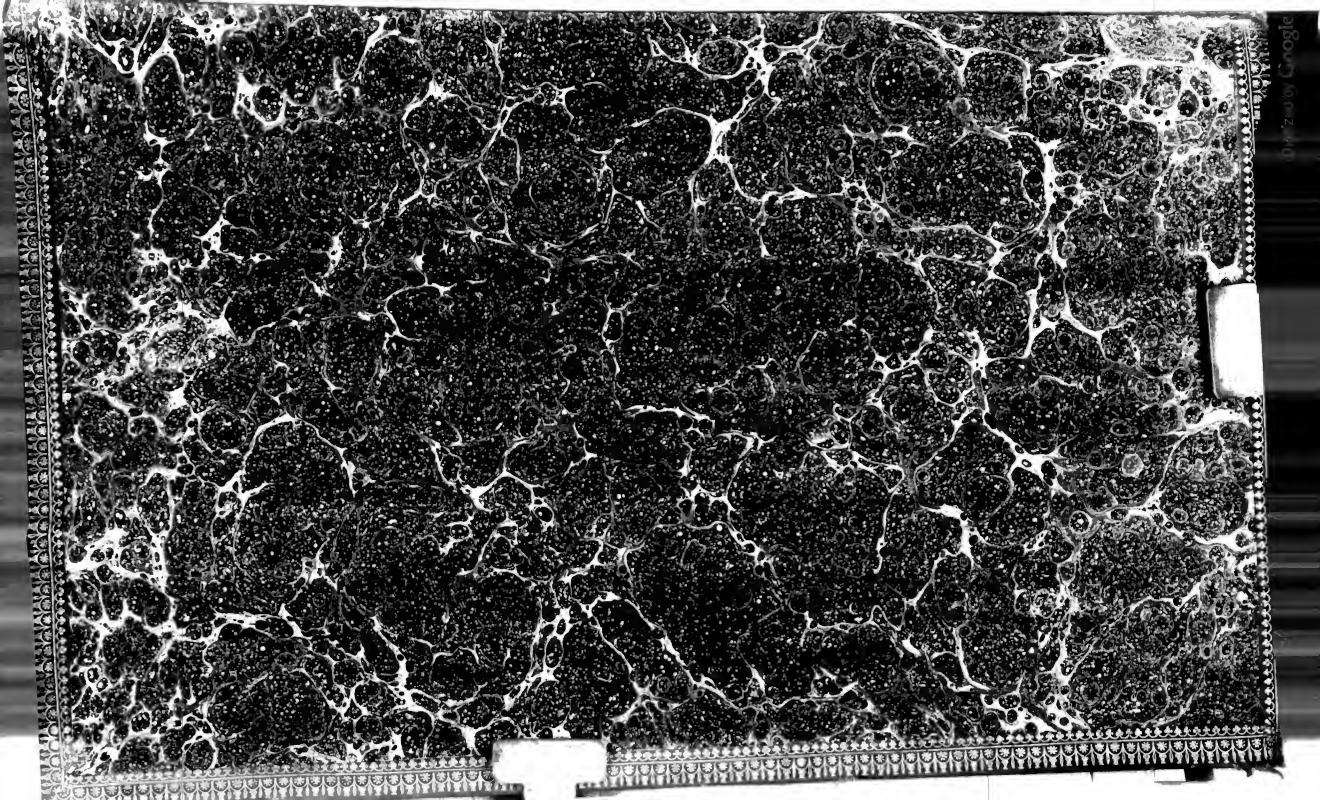
AEGIDII TSCHUDII, GEWESENEN LAND-AMMANS ZU GLARUS, CHRONICON HELVETICUM, ...

Gilg Tschudi

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1G. 174/3

Digitized by Google

ÆGIDII TSCHUDII
gewesenen Land-Ammanns zu Glarus

CHRONICON HELVETICUM.

Oder

Gründliche Beschreibung

Der
So wohl in dem Heil. Römischen Reich als besonders
in Einer Lobl. Eydgnoßschafft und angräntzenden Orten
vorgeloffenen

Merckwürdigsten Begegnussen.

Alles
Aus Authentischen Brieffen und Urkunden / auch gröstén Theils mit
beygefügten Copeyen aller zu dieser Historie dienlichen Documenten und
Diplomatum, mit sonderbahrem Fleiß aus denen vornehmsten Archiven
Loblicher Eydgnoßschafft
zusammen getragen.
Nunmehro zum Ersten mahl aus dem Originali herausgegeben /
und mit einer Vorrede und nöthigen Anmerckungen,
Wie auch
einem Register versehen
Von

Johann Rudolff Iselin, J. U. D.
Facult. Jurid. Basil. Assess. und der Königl. Preußischen Gesellschafft
der Wissenschafften Mitgliede.

Zweyter Theil.

Von Anno MCCCCXV. biß A. MCCCCLXX.

Gedruckt zu Basel /
In Verlegung Hanß Jacob Bischoff, Buchhändlers allda.
ANNO M DCC XXXVI.

Digitized by Google

Digitized by Google

Geneigter Leſer.

Ich verhoffe nun mit Herausgab dieſes Zweyten Theils des Tſchudiſchen Chronicl meinem in dem ehemalen herausgegebenen Vortrag gethanem Verſprechen bey nahem ein völliges Genügen geleiſtet zu haben; Ich habe von dem Jahr Tauſend an biß An. 1470. als ſo weit das biß dato bekandte Hiſtoriſche Werck gehet, durchaus gleichen Fleiß und Treu angewandt, welches der G. L. in Durchgehung deſſelben unſchwer erſehen wird, weßwegen ſolches durch keine weitläuffige Schutz-Rede zu erweiſen bedarff, dennoch aber finde mich gezwungen mit einem Wort anzuzeigen, daß mir vor etwas Zeit von hoher Hand ein Brief zugekommen, darinnen mir in Vertrauen eröffnet worden, wie einige zweiflen wollen, ob alles getreulich heraus gegeben, und davon nicht einige Stellen geändert oder ausgelaſſen worden ſeyen: Ich will mich nicht bemühen Solches weitläuffig zu widerlegen, und den deßfahls irrigen Wahn entweder ohnberichteten oder mit Vorurtheil umfangenen Gemüthern zu benemmen, allen billichen und verſtändigen Männern wird es verhoffentlich genug ſeyn, wann ich dieſelben verſichere, daß ich das Originale des Auctoris ſelbſten bey der Hand gehabt, und ſelbiges fleißig und mit aller Sorgfalt von Wort zu Wort mit der Copey entzegen gehalten und darnach den Druck eingerichtet; ſolches wird heiter an dem Tag ligen, wann man ſich bemühen will, die nunmehr der Hochadelichen Tſchudiſchen Famille zu Handen geſtellte Originalia mit dem Gedruckten zu conferiren; Wiewohl auch über dieſes die viele ehedem gemachte Abſchrifften dieſes Wercks, welche theils in denen meiſten Römiſch Catholiſchen Gotshäuſern der Endgnoßſchafft vorhanden ſind, theils wo ſelbige in Reformierten Städten und Bibliothequen anzutreffen, eben aus obigen Exemplaren von Wort zu Wort abgeſchriben worden, jedem Zweiflenden alle Stunden das gleiche beweiſen können. Was aber zu dieſem Zweifel mag Anlaß gegeben haben, iſt vielleicht, daß, da Ægidius Tſchudius der Röm. Catholiſchen Religion biß an ſein End zugethan verblieben, man gedencken möchte, es wären einige Stellen in ſeinen Wercken enthalten, welche wider die Reformierte Religion ſtritten, mithin da ſelbige an einem Reformierten Ort gedruckt, dieſe Stellen ausgelaſſen worden ſeyen, allein auch dieſes iſt ohne Grund, maſſen wie bekandt, die Religions-Aenderung, nicht in denen Zeiten von welchen dieſe beyde erſtere Theile ſeines Wercks handlen, ſondern erſt in folgendem XVIten Seculo ihren Anfang genommen, dahero in den vorigen Zeiten davon Meldung zu thun kein Anlaß vorkommet, oder wenigſtens ſelbiger von Ihme niemahls ergriffen worden, wie ſchon gemeltes maſſen aus dem Werck ſelbſten und allen deſſen Abſchrifften erhellet; Beneben ſo iſt mir bey Herausgebung dieſes Wercks nicht darum zu thun, daß ich die Streitigkeiten der eint oder anderen Religion widerlege oder vertheidige, man ſuchet hierinnen eine Hiſtorie und keinen Catechiſmum zu erlernen, ſo erwartet man auch von mir nicht, daß ich die Stelle des Geſchicht-Schreibers vertrette, viel weniger deſſen Werck ändere oder verbeſſere, ſo viel wolte ich mir nicht anmaſſen, ich befleiſſe mich nur dieſes Werck ſo vollkommen als immer möglich an das Liecht zu bringen, dahero auch meine Pflicht erfordert, alles getreulich und ohne Aenderung wie es der Verfaſſer ſelbſten eigenhändig hinterlaſſen, mitzutheilen, mithin man hoffentlich auch nicht von mir begehren wird, daß ich eben alles zu vertheidigen ſchuldig was darinnen enthalten; es mag ein jeder nach ſeinem Gefallen darüber urtheilen. Wann ich hin und wieder meine Gedancken eröffnet ſo iſt ſolches weder dem Auctori zu Trotz, noch einer Gegenparthey zu gefallen geſchehen, ich habe dadurch allein denen in dem Text enthaltenen Umſtänden mehrers Liecht geben, und an eint- und anderen Orten durch eingeruckte Diplomata ſo nicht zu des Auctoris Handen gekommen, der Begierd des G. L. ein Genügen leiſten wollen. Solte dieſes einigen mißfallen und nicht gütig aufgenommen worden ſeyn, welches doch in unſern erleuchteten und Wiſſens-begierigen Zeiten, als die inſonderheit den groſſen Nutzen dergleichen alten bißhee noch nicht in Druck erſchienener Urkunden am deutlichſten eingeſehen haben, nicht leicht fällt zu glauben, ſo wäre mir ja nichts leichter als ſolches in folgender Fortſetzung unterwegen zu laſſen, ohnerachtet ich, beſonders zu denen folgenden Jahren merckliche Zuſätze und Diplomata einzuruckten Vorhabens geweſen, welches ich allein darum nicht unterlaſſen werde, indeme inſonderheit zu dem Burgundiſchen Krieg aus einem weitläuffigen Tag-Regiſter, welches zu ſelbiger Zeit geſchrieben worden, vieles zu angenehmer Nachricht

des G. L. beyzufügen seyn wird; findet es jemand nicht nach seinem Geschmack, so kan er solches übergehen, da die Anmerckungen dennoch mit besondern Buchstaben von dem Text an dem Fuß unterscheiden sind; Endlichen so muß ich hierinnen dem Herrn Verleger, welcher keine Unkosten zu spahren gesinnet, auch etwas zu gefallen thun, und die von Ihme so sehr verlangte Anmerckungen in folgenden Theilen fortsetzen, um so viel mehr als dadurch der Preiß des Wercks nicht soll vermehret werden.

Noch eins muß ich beantworten, warum die in dem vor etlichen Jahren ausgetheilten Project ebenfahls versprochene Beschreibung des Schwäbischen Kriegs anjetzo nicht mit diesem Theil erscheine? Deß Versprechens ist man nicht in Abrede, wie denn selbiges Stuck würcklich bey der Hand; allein da wir nun der gäntzlichen Geschichten von An. 1470. biß über das Jahr 1570. habhafft worden, habe ich billich dieses Stuck aus seiner Ordnung nicht trennen wollen, besonders da diese Beschreibung nicht viel über zehen gedruckte Bögen ausmachen wurde, anbey auch erachtet, daß es dem G. L. viel angenehmer seyn wurde diese Kriegs-Geschichten, welche ohne deme auseinander folgen, in einer richtigen Ordnung, als so zergliedert zu lesen.

Eben diese Ursach hat mich abgehalten, die versprochene Verzeichnuß der alten unbekandten Wörtern diesem Theil anzuhängen, indeme mir die in denen folgenden Theilen vorkommende viele Urkunden annoch einen reichen Vorrath derselben an die Hand geben werden, welche ich sodann ebenfahls fleißig aufzeichnen, und sämtlich in behöriger Ordnung dem letsten Theil ohne Fehlen anfügen werde.

Es ist der Wohl-Edel-Gebohrne Juncker **Joseph Leodigari Bartholome von Schudi**, dessen in der dem Ersten Theil vorgesetzten Vorrede Meldung geschehen, allbereit in der Arbeit begriffen, die Fortsetzung aus denen auf dem Tschudischen Erbschloß Greplang befindlichen Originalibus abzuschreiben, und selbige nach und nach zu überschicken, wie dann allbereit einen Theil davon erhalten habe, und das nachgehende mit ehestem folgen solle. Gleichwie weder an dessen Fleiß noch sattsamer Erkanntnuß in diesem Geschäfft zu zweiflen, also werden noch die Copeyen mit dem Originali auf das fleißigste collationiert, damit man sich desto besser einer getreuen Herausgab versicheren möge. Und da um den Anfang des künfftigen Seculi, die Religions-Geschäffte, welche ebenfahls von Tschudio beschrieben worden, vorkommen, als will ich hiemit nochmahlen wiederholet haben, daß darinnen, gleichwie in allen anderen, nicht die geringste Aenderung weder der Worten, viel weniger der Sach selbsten geschehen solle. Ubrigens wird so wohl der Herr Verleger als ich möglichsten Fleiß anwenden, damit der G. L. auf die Herausgab folgender Theilen nicht allzulang warten müsse; Und da, wie wir verhoffen, solche wohl aufgenommen werden, den annoch übrigen fürtrefflichen Theil, so eine vollständige Chorographie der Eydgnoßschafft enthaltet, wie auch besondere Diplomata und die Stuck so zu der Historie der vorigen Zeiten vom VI^ten Seculo an gehören gleichfahls aus dem Originali mitzutheilen nicht ermanglen.

Eyd-

Digitized by Google

Eydgnoßiſcher Geſchichten Zweyter Theil.

Kurtzer Innhalt des Neundten Buches / von Anfang biß zu Ende des Coſtnitzer Concilii.

Ordnungen zu Anrichtung des Concilii. Hertzog Friedrich von Oeſterreich (zugenant mit der leeren Taſchen) weiget ſich Lehen vom K. Sigismundo zu empfangen. Dero von Schweitz Freyheit von gedachtem König. Die Edelleute aus Böhmen bitten für Huſſen. S. Brigitta wird canoniſirt. Hertzog Friedrich verklagt die Eydgnoſſen. Johannes XXIII. gibt das Pabſtumb auf. Von dem Krieg der Wallißern mit ihrem Biſchoff und denen von Bern. Pabſt Johannes, und Hertzog Friederich entſtehen von Coſtentz. Werden citiert. Hertzog Friederich kommt in Acht und Bann. Schafhauſen wird ein Reichsſtadt. Hieronymus von Prag kommt gen Coſtentz. Der Adel fallt von Hertzog Friedrichen ab. Der König ermahnt die Eydgnoſſen wider den Hertzogen zu ziehen. Eroberen das Ergöw und verſchiedene Plätze. Das Frey Ampt kommt an Zürich. K. Sigismund gibt denen von Glarus Freyheit. Brugg/ Baden und andere Ort/ werden belägert und eingenommen. Hertzog Fridrich kam gen Coſtantz / und ergab ſich und ſeine Land an den König. K. Sigismund gab denen von Undertwalden Freyheit. Dieſſenhofen wird eine Reichsſtadt. Gregorius XII. gibt das Pabſtumb auf. Benedictus XIII. wird citiert. K. Sigmund übergibt und beſtättiget den Eydgnoſſen das Ergöw. K. Sigismundus reiſet nach Spanien / Pabſt Benedictum zu bewegen/ und nimmt viel Geld zu der Reiß auf. Und verſetzt viel Güter und Land. Johann Huß ward verbrennt. Hieronymus von Prag widerrufft ſeine Leht / das geruet Ihn und wird verurtheilt und verbrennt. Poggii Florentini Schreiben an L. Aretinum hievon. Hertzog Friderich entwich abermal von Coſtantz. Amadeus Graf von Savoi wird Hertzog. Burggraf Fridrich von Nürnberg wird Marggraf zu Brandenburg. Erwehlung eines Pabſts. Martinus V. wird Pabſt. Der Rußiſche Ertzbiſchoff halt Meß nach Griechiſchem Brauch. K. Sigmund begnadet Hertzog Friedrichen wieder / doch behielt Er und die Eydgnoſſen was ſie ihm abgenommen. Richtungs-Brief darüber. Der Pabſt verreißt von Coſtentz. K. Sigmund auch. Nahmen deren ſo auf dem Concilio geweſen.

1415. **Ordnung umb veilen Kouff zu Coſtentz im Concilio gemacht / ze ingendem Jar:**

On einem Bett ze empfachen ſoll man 1. ggl. geben.

Item von eins Pferds Stand jeden Tag und Nacht 2. Coſtentzer-Pfenning.

Umb eßige Speiß:

Item ein Pfund gut Rindfleiſch umb 3. Pfenning/ Coſtantzer/ das iſt ein Etſchkratzer.

Item/ 1. Pfund Schafflefiſch um 3. Pfen.

Item 1. Pfund Lamb-Fleiſch von eim groſſen Lamb umb 4. Pfen.

Item ein Stuck Lamb-Fleiſch von eim kleinen Lamb das man nit wägen ſoll um 18. Pfen.

Item ein alt Hun bim beſten umb 3. alt Plaphart/ das iſt 2. Coſtentzer-Batzen.

Item ein Ey umb ein Haller.

Item 1. Pfund ſchwinin Bachen geröucht um 7. Pfen.

Item 1. Pfund ſchwinin Wildpret umb 7. Pfenning.

Item 1. Pfund rechin Wildpret um 5. Pfen.

Item 1. Haſen umb 8. Plaphart/ das iſt 4. Coſtentzer-Batzen.

Item 1. Pfund Hecht umb 20. Pfenning.

Item 1. Pfund Karuffen umb 18. Pfenning.

Item 1. Pfund Schlyen umb 18. Pfen.

Item 1. Pfund Brachſmen umb 20. Pfen.

Item 1. Pfund Felcken umb 1. ß. Pfen. das iſt ein Coſtentzer-Batzen.

Item 1. Maß Grundlen umb 33. Pfen.

Item ein Maß Gwellſiſch um 20. Pfen.

Item 1. Maß Groppen umb 18. Pfenning.

Item 1. Maß Härling umb 1. ß. Pfen.

Item 1. Häring umb 1. Pfen. und fand man dero genug.

Item 1. Pfund Huſen eingeſaltzen umb 2. ß. Pfenning.

Item das Korn gieng allwegen im gemeinen Kouff uffs türſt umb 16. ß. Pf. uffs nächſt umb 9. ß. Pfen. bim allerbeſten / und fand man gnug.

Item 1. Malter Haber Coſtentzer-Meß galt 2. ß. gl. und gnug.

Item 1. Viertel rot Erbs umb 4. Schilling Pfen. die Wyſſen auch alſo.

DOMINI 1415.

Item ein Pfund Ancken umb 1. alten Plaphart und gnug.
Item ein Pfund Unschlit um 7. Pfen.
Item 1. Pfund Pfeffer um 9. ß. Pfen. ein Pf. Imber umb 9. ß. Pfen.
Item 1. Karren Mist mit 8. Ochsen gefürt galt 2. oder 3. ß. Pfen.
Item Malvasier galt ein Maß 3. ß. Pfen.
Item 1. Maß Reinfal um 20. Pfen.
Item 1. Maß Elsasser des besten um 6. Pfen.
Item 1. Maß guten Land-Wein um 4. Pfen. der gemein um 3. Pfen.
Das Holtz schatzt man.

Sonst allerley/ als Gersten/ Linsi/ Bonen/ Dürrfisch/ Wiltpret/ Vögel/ Gewürtz/ Strow und was man dorffi/ sand man gnug um zimlichen Kouff.

Der Herzog von Meyland schickt auch sin Botschafft zum Concilio.

Anno Domini M CCCC XV. als menglichem zu dem Concilio Gleit geben ward/ als lang das wärete/ do schickt Herzog Philipp Maria Vescont von Meiland (der sunst in des Römischen Künigs Ungnaden was) auch sin Botschafft zu dem Concilio uff den 17. Tag Jenners/ namlich den Bischoff Johannes von Alexandria, den Apt von Sant Ambrosi, Herren Caspar Vescont Ritter/ Herren Otto von Mandello Ritter/ Anthoni de Gentilis, ein Jurist/ und Galeotum de Cassate, die kamend gen Costenz mit 5. Pferden.

Herzog Fridrich sperrt sich sehen von Keyser in empfangen.

Dero Zit/ als der Römische Künig Sigmund zu Costenz lag/ kamend vil Fürsten/ Herren/ Ritter und Knechten zu Jme/ und empfiengend Ire Lechen/ wie dann der Künig selbs angesehen hat/ damit sin Hochheit deß schinbarer vor allen Potentaten/ Geistlichen und Weltlichen/ so uß aller Christenheit allda im Concilio warend/ erschine. Und wie Er nun also des Röm. Richs Lechen mengklichen ußlech/ und ouch alle des Richs Fürsten und Herren sich dahin verfügtend/ Jr Gehorsame ze erzeigen/ und Ire Fürstenthumb ze Lechen ze empfangen/ do kam Hertzog Fridrich von Oesterrich nit/ der doch unwert in Landen dero Zit lag/ das verdrosß nun den Künig gar seer/ und in eint Er täti Im solches ze Verachtung und Verschmähung/ diewil Er doch in Landen was; und liess an Hertzog Fridrich begeren/ daß Er ouch zu Im gen Costenz käme/ und sine Lechen vor Im bekante. Des widersatzt sich der Hertzog/ und meint das nit ze tun (wann Er was Hochtragen/ und duchte sich selbs in den Landen als starck sin/ als der Künig) also bleib Er zurwendig/ daß Er nit erschein/ das mißvet den Künig vaß an den Hertzogen/ so vert daß Er es allen Richs-Fürsten klagt/ und ouch aller Eydgnossen Botten beschreib zu Jme gen Costenz ze kommen.

Der Künig klagts den Eydgnossen und bat um Hilff.

Also uff Vincentii des 22. Tags Jenners schickend alle Ort der Eydgnossen Jr erbre Bottschafft zum Künig gen Costenz/ der Künig empfieng die Botten gar schön/ und legt Inen für/ wie Jn Hertzog Fridrich von Oesterrich versechtmächti/ und die Richslechen mit von Jm bekommen noch empfachen welt/ das meinte Er an Jme ze rechen/ bat und manet alle Eydgnossen/ Jme wider den Hertzogen hilflich ze sinde/ und gehorsam ze machen. Also gabend Jm die Botten Antwurt/ si hättind mit Gewalt üzit zuezesagen/ si weltind aber das gern an Jre Fründ heimbringen/ doch zeigtend si dabj dem Künig an/ daß si erst innert drtzen Jaren mit dem Hertzogen ein fünffzigjärigen Friden gemacht/ da si besorgtind/ man wurde ungern darwider tun. Also schieden die Botten vom Künig am Sonntag nach Sant Paulus Bekehrung des 27. Tag Jenners/ und satztend ein gemeinen Tag gen Zürich uff künfftigen Sant Agata-Tag/ darüber ze ratschlagen/ das was uff den 5. Tag Februarii.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Romischer Künig/ zu allen Siten Merer des Richs/ und zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ bekennend und tundkund offenbar mit disem Brief/ allen denen die Jn sehend oder hörend lesen/ daß für uns kommen ist unser und des Richs Lieben Getrüwen des Land-Ammanns und der Landt-Luten zu Schwitz erbare Botschafft/ und uns demütiklich gebetten/ daß wir Jnen die Brief (seliger Gedächtnuß) etwa Merern des Richs Römischer Zeitern und Künigen/ unserer Vorfaren und ouch andere Jre Freyheiten/ Rechtung und gut Gewonheiten/ so si habend/ gnädiklich geruhetind ze bestäten von unsern Künigklichen Gnaden/ ꝛc.

Des habend wir angesehen die getrüwen stäten Dienst/ der obgenanten Landt-Liten zu Schwitz/ die si uns und dem Rich offt unverdrossenlich getan habend/ und noch tun sollend und mögend in künftigen Siten/ und habend ouch gemerckt Jr vernünfftige und merckliche Bitt/ die man billich erhören soll/ davon mit wolbedachtem Mut/ mit rechtem Wüssen/ und durch angeborne Künigkliche Güte/ ouch von Römischer Künigklicher Macht bestätigend/ confirmierend und bevestigend wir den obgenanten Landt-Liten von Schwitz/ Jren Erben und Nachkommen/ und demselben Land zu Schwitz ewiklich/ alle Jre Fryheiten/ Rechtung und gute Gewonheiten/ und darzu die obgenanten Jre Brief alle/ in allen Jren Meinungen/ Punckten/ Artickten und Behaltnussen/ als si von Wort zu Wort lutende/ begriffen sind/ one Geverde/ und wellend ouch/ daß keinem Menschen erloubt sige/ wider dise unsere Künigkliche Bestätigung ze tun/ in kein Wise. Wer aber darwider frävenlich täte/ der soll in unser und des Heil. Richs Ungnad schwerlich verfallen sin. Mit Urkund diß Briefs/ verzigelt mit unser Künigklichen Majestät Jnsigel. Geben zu Costenz nach Christi Geburt vierzehen hundert Jar/ und darnach in dem fünffzehenden Jare/ an dem Sonntag nach Conversionis Pauli, unserer Richs des Hungerischen ꝛc. in dem nün und zwentzigsten und des Römischen in dem fünfften Jare.

Ein Mißive der Fryherren uß Behem und Merhern an Römischen König Sigmund/ für M. Johann Huß bittende.

Durchlüchtigster Fürst/ Künig und Allergnädigster Herr/ Unser Majestät soll wüssen/ daß unser Landtsmann Meister Johannes Huß ein Gelehrter der Heiligen Geschrifft/ uff das gemein Concilium so zu Costentz gehalten wird/ eigens guts Willens gezogen ist/ abzeleinen alle falsche Anklage/ die nit allein Jm/ sonders der gantzen Behemischen Nation fürgeworffen sind/ in welchem gemeinen Synodo Er von gantzem Hertzen begert und bereit ist/ durch frye Antwurt uff alle Gegenwürf sich selbs und alle Behem des falschen zugelegten Argwohns ze entledigen und ze beschirmen/ dann Er begert/ daß im Leer allen Christgloübigen bekant werde/ und so Er einichs wegs in frömbder Leer dem Glouben Christi ungemäß begriffen wurd (welches wir

doch

doch nie von Im vermerckt haben) iſt Er bereit beſſers uß Heiliger Geſchrifft ze lernen und ſich ze bekeren. Dann hat Er auch von Uwer Majeſtät Briefe empfangen eines offnen ſichern Gleits / welche Gleitz-Brief durch gantz Behem und Merhern kundtbar ſind worden. Als aber derſelbe Johannes Guß ſolchen Uwer Künigkl. Majeſt. Glaitz-Briefen vertruwet hat / und darauff gen Coſtenz gefaren / do iſt Er (als wir grundlich bericht) unangeſehen der Briefen dieſes offnen verſprochnen Gleits gefangen / und darzu in ein Kercker geworffen / unverhört / unüberwunden wider alle Gesatzt / und wider U. Zü. M. Brief / welche Tat bi uns und auch anderſtwo dermaſſen iſt erſchollen / daß ſich Fürſten und Fryherren / Rich und Arm verwundert habend / wie doch ſölches die Päbſtlich Heiligkeit und das Collegium a wider alle Kraffт der Rechten / und wider U. Zü. M. Glaitz-Brief habend dörffen tun / beſonder daß ſi alſo ein gerechten unſchuldigen Menſchen in Kercker geworffen habend. Darumb welle Uwer Künigkl. Majeſt. als ein Künig der Gerechtigkeit und ein künfftiger Herr des Behemer-Landes diſe Ding wol bedencken / und verſchaffen / daß M. Johann Guß wider ledig und uß Gefengknuß gelaſſen werde / welches wir zum höchſten bittend / Im diſe eingige Guttat zu bewiſen / ouch zu verheiſſen / daß Im gezieme und zugelaſſen werd in offner Verſammlung des Conciliums ze gegenwirtiger Verhorung ze ſton / und daſelbſt die Warheit ſo Er von GOtt empfangen / frey ze reden / und ze verdädingen. Und ſo Er denn zemal in einichem Stuck des Chriſtlichen Glaubens ungerecht oder in faltſcher Leer rechtlichen begriffen wird / ſo beſchehe und widerfare Im dann wie ſi gut bedunckt. Allerdurchlüchtigſter Künig / Uwer Künigkl. Maj. welle mit geſchechen laſſen noch geſtatten / daß Iro Majeſtat Gleits-Brief m Irem Röm. Rich alſo verſchmächt werdind / noch daß der / ſo ſich uff ſölich U. M. Gleit vertröſt / und uff daſſelbig Vertruwen daſelbs hinkommen und bracht worden / jetz in Gefangenſchafft und Gewärde ſins Libs und Lebens geſetzt ſölt ſin / dann hierumb nit allein U. Zü. Majeſt. ſonders dem gantzen Behemer-Land groß Ubels erwachſen möchte / wo diſem gerechten frommen Menſchen / den U. Zü. Majeſt. Briefe ſöltind beſchirmt haben / etwas Böſes widerfaren ſölt. Der aller / gütigſt GOtt der unſer Hertzen kennt / weißt / daß es uns ein groſſer Schmertz wäri / wo ſich begeben ſölt (das GOtt abwende) daß wir ügit ſöltind hören oder vernemen / dardurch Uwer Künigkl. Majeſt. Anſehen und Wirdigkeit in einichen Weg ſölte verkleinert werden / wir geſchweigend einer ſölichen ungerechten Sach / dann diſe Sach wurd andern ein böß Biſpil geben / damit hernach ein jeder ſins Gefallens U. Z. M. Briefe wurde verachten / wie dann ſchon diſer Zit Iro vil mengerlei von diſer Sach reden. Aber U. Zü. M. mag ſölichs alles verhüten / und als ein groſsmächtiger Künig in ein beſſern Weg keren / darumb Uw. Majeſt. Unſer Allergnädigſter Herr von GOtt groſſe Belonung und von den Menſchen die unſterbliche Ere empfangen wird / ꝛc. Datum Mezeriz ꝛc.

Uw. Künigkl. Majeſt.

Underthenigſte

Lazko von Brawar / Houptmann in Merhern / ſtr.
Borko von Cunſtadt / von Podiebrad ſtr.
Erhard von Cunſtadt von Skal. ſtr.
Wilhelm von Bernſtein / ſtr.
Joſt Zecht von Poſitz, ſtr.
Ulrich von Slawatitz / Underkammerer der Marggrafſchafft Merhern.
Johann von Lompnic / obriſter Cammerer zu Brinn, ſtr.
Hanſius von Lippa, obriſter Marchſchalck des Künigs zu Behem. ſtr.
Petrus von Krawary / Oberſter Cammerer zu Olmutz. ſtr.
Und andere Fryherren jez zu Mezeriz verſammlet.

a Forte Concilium.

An unſer Frowen-Tag an der Liechtmeß / das iſt der ander Tag Hornungs / da ward ein beſondere Seſſion und Verſammlung des Conciliums gehalten / im Münſter zu Coſtenz uß Begerung des Römiſchen Künig Sigmunds / wann Er durch das Schreiben und Anhalten der Fryherren uß Behem und Merhern bewegt ward / für den Huſſen ze bitten / Ine ledig ze laſſen und offenlich ſiner Leer halb ze verhören. Alſo wie nun der Künig ſöliche Werbung und Bitt an die verordneten des Conciliums tat / da ward Im die Ledigla ſſung verſagt / aber die Verhörung zugeſagt / daß Er offenlich vor dem allgemeinen Concilio ſölte gnugſam verhört / und nüzit wider Ine one rechtliche Ordnung fürgenommen werden. Alſo ließ es der Künig daby blíben.

Der Röm. Künig bat das Concilium für den Huſen.

In derſelben Seſsion darinn 3. Patriarchen / 29. Cardinál / 47. Erzbiſchöff / 166. Biſchöff und ſonſt vil Theologi ſaſſend / begertend und batend die Herrn und Geſandten uß Schweden und Dennmarck / daß Pabſt Johannes XXIII. und das Concilium gemeinlich / die heilige Künigin Sant Brigittam (die vor Ziten in Iren Landen heiligklich gelebt / vor und nach Irem Tod groſſe Zeichen geton hette / und ouch noch tåte / als bi Inen mengklichen ze wüſſen wäri) weltlich canonizieren und erheben zu einem Heiligen. Alſo ward erkennt / daß die vorgenanten Herren und Geſandten durch 4. gegenwirtige Zügen / die all glouwürdig und Schrifftgelert wärind / ſoltind darbringen / daß Ir Fürgeben war wäri. Des wurdend 4. von den Geſandten gefellt / die all Doctores und Licentiaten der Geiſtlichen Rechten warend / die ſturbend dar vor dem hohen Altar / und ſchwurend ein Eyd / daß der Fürtrag war wäri / wann ſi das von Iren Mordern gehört / und ſelbe etliche Zeichen geſehen habind; uff das erkant ſich das Concilium ſamt dem Pabſt / daß diſe heilige Frow Sant Brigitta ſölte canoniziert und erhept werden / und fürbaß dem Catalogo der Heiligen zugezelt ſin. Nach ſölichem ward Meß gehalten / und ſang der Erzbiſchoff von Lunden uß Dennmarck das Ampt / und ward ein Bruſtbild einer Künigin in Sant Brigitta Namen uff den Altar geſetzt / und hiemit geſungen: Ecce nova proles data eſt, &c. darnach Te Deum Laudamus.

S. Brigitta ward canoniſiert.

Des 4. Tags Februarii, das was am Mentag nach Liechtmeß kam gen Coſtenz ein Cardinal uß Arragonia von Hiſpanien / und ein Biſchoff als Geſandte Petri de Luna Pabſt Benedictus der XIII. genant / der ſich in Arra-

Pabſt Benedictus XIII. ſchickt Botten zum Concilio.

gonia und zu Perpignano in der Grafschafft Rußlglono enthielt / doch hat Er Jnen kein Gwalt geben / sonders allein bewolchen ze losen was im Concilio fürgenommen wurde / also was ein Sag / daß der Römisch Künig diß Gesandten angetz für sich gevordert hetti / und gefragt; ob si mit Gwalt abgefertiget werind / und als si Jm geantwurt Nein; do habe Er zu Jnen gesprochen: nescio vos, Jch kenn üch nit und weiß nützit von üch. Uff denselben Tag sind ouch uß andern Künigrichen gen Costenz kommen 3. Erzbischöff und sunst 12. Bischöff / und zween Grafen samt andern Herren mit 160. Pferdten. Es kam ouch Herzog Friedrich von Oesterrich gen Costenz zu dem Künig der sich bißher der Lehens-Pflicht und Gehorsame dem Künig ze leisten gesperrt hat. Wann Jm durch etlich Fürsten heimlich Warnung was kommen / daß der Künig wider Jn practicierte bi den Eydgnossen und an andern Orten Jne gehorsam ze machen / ouch kam Jm in sine / daß die Eydgnossen dem Künig heimlich zugesagt / das doch nit was. Wiewol der Herzog das glaubt / und den Eydgnossen vast viend darumb was / und bewegt ward mit dem Künig sich ze versünen / damit Er hernach den Eydgnossen solcher Unthäw deß daß vergelten möcht. Also kart der Herzog zu dem Künig / und erbott sich gutwillig aller Gehorsame / und ze tun das Jm lieb wäre / das geschach des obgemelten 4. Tags Hornungs / hiemit schied Er von dem Künig an sin Herberg. Nun was der Künig mit eins guten Willens gegen dem Herzogen / und hette Jn gern um um die Verachtung / so Er Jm bewiesen / gestrafft / so mocht Er es on der Eydgnossen Hilff nit zewegen bringen / dann der Herzog was Jm ze mächtig / und wie der Herzog besorgt hat / die Eydgnossen hettind dem Künig wider Jne Hilff zugesagt / (das doch nit was) also forcht hienwider der Künig / die Eydgnossen wurdind Jm (uff Morn Sant Agath-Tag / da sie ze Zürich ze Tagen zesammen kommen / der begerten Hilff halb Antwurt ze geben) ze helffen abschlagen / und ze Fürwort haben den künfftigzärigen Friden / den si mit dem Herzogen hattind. Wie dann die Botten vor ze Costenz Jm vorgemalet hattend / und so das dann dem Herzogen ze wüssen geton wurde / daß si dem Künig Hilff verfasz / so wurde er bannethin deß stölter wider den Künig werden. Uß solicher Besorgnuß schickt der Künig sin Brief und Bottschafft uff Morn Sant Agatas-Tag gen Zürich zu den Eydgnossen Jnen anzuzeigen / daß der Herzog sich begeben hette schuldige Pflicht Jme ze leisten / uff daß Er jetz jrer Hilff nit mangelbar / das was den Eydgnossen ouch vast lieb / dann si warend nit Willens den Herzogen über den gemachten Friden ze schädigen / und was Jr Ratschlag dem Künig abzeschlagen / wiewol si ungern des Künigs Huld verlurend. Aber der Künig hat vorhin wol gemerckt / daß Jm die Eydgnossen darumm nit willfaren wurdind / darumb solet Er dem Herzogen / und was Jm doch vast viend.

Am Frytag nach der Liechtmeß des 8. Tags Februarii kamend gen Costenz dry Bottene / die in der Gehorsami Angeli Corarii Pabst Gregorius der XII. genant / warend / dieser Anwalten der Fürnemist Johannes Dominicus ein Münch Prediger-Ordens / der Cardinal von Raguseu genant / ein Legat und vollmächtiger Gewaltshaber des vorgemelten Pabst Gregorii approbiert und beſtätet das Concilium ze Costenz / uß Beveich sines Pabst Gregorii. Bald darnach kamend aber vier Cardinzel gen Costenz: namlich Gabriel Senentis, der nach vil Jaren Pabst Eugenius genant / ouch Anthonius Bononiensis und sunst noch zwen / deßglich ein Patriarch, die ouch alle unterm Pabst Gregorio warend.

Derselben Tagen liebet sich Herzog Friderich von Oesterrich gar vaſt gen dem Römischen Künig Sigmund und bot Jm gute Red / dann Er hette gern den Künig wider die Eydgnossen bewegt / deßhalb Er Jm vil guter Worten gab / und verbiez Jm vil Sachen und alles das ze tun / das er tun sölt / allein daß er Jm zusagti hilfflich ze sinde wider die Eydgnossen. Do sprach der Künig: Was habt Jr mit Jnne ze thundt? do antwurtet der Herzog: Die Eydgnossen habend mir in dem Friden den wir miteinandern haben solkend / mer Schaden und Widerdrieß zugefügt / denn si mir vorhar in dem Kriegen geton habind / do sagt der Künig / das habend wir nit gewußt / doch so wollend wir si darumb ze Red halten. Also sandt der Künig heimlich nach der Eydgnossen Botten / daß es der Herzog nit wußt / und tett Jnen vorhin schrifftlich kundt in alle Ort / weß sich der Herzog ab Jnen klagt. Do nun aller Orten Botten gen Costenz kamend / do beruffte der Künig angetz für sich in Gegenwirtigkeit Herzog Fridrichs von Oesterrich / der sich des nit versehen hett / und sprach: Lieben Getrüwen / wir habend üch darumb besandt / Herzog Fridrich von Oesterrich klagt von üch / Jr habind Schaden und Widerdrieß getan / in disem Friden den Jr beid Teil sammen habt / mer dann Jm vormals in den Kriegen von üch beschechen sig. Do antwortend die Botten: Gnädiger Herr der Künig / das sol sich niemer finden / und liessend den Fried-Brief verhören / den si bi Jnen hattend / und nach Verhörung fragtend si den Herzogen / daß Er seiti / an welchem Stuck si Jm unrecht getan hettind / do gab der Herzog antwurt / Er welt sich bedencken mit sinen Landvögten und Ambtlüten / do sprach der Künig: Welt Jr üch erst bedencken? Jr soltend üch vor bedacht haben / ee Jr solches von Jnen klagtind. Also stund der Herzog ley / und ersand sich vor dem Künig / und allen Fürsten / daß den Eydgnossen unrecht geschach / der Künig was froo / und meint / der Herzog wurd fürhin die Eydgnossen zu Vienden haben / so Er si also unbillich verklagt hett / dann wo der Künig dem Herzogen kont Viend uffstifften / spart er mits / von wegen der grossen Verachtung / so Jm der Herzog erzeigt hett. Also schiedend der Eydgnossen Botten widet von Costenz / und brachtend die Sachen heim an die Jren / wie es ergangen was.

Als nun die Botten von Eydgnossen heimgebracht hattend / wie es zu Costenz ergangen / und mañ an den Botten merckt / daß der Künig dem Herzogen sin viend was / und gern Hilff getan hette / daß man Jn befriegte / wie nun das die von Bern hörtend / hettind si gern gehülffen den Krieg anfachen / und waren gar reitzig über den Herzogen / dann Jnen stund der Sinne über das Ergöw und andere des Herzogen Land / die si gern gehan hettind / wann si Jnen wol zewig lagend / und meintend / der Herzog möchte niemer schwecher und one Schwertschlag befriegt werden / dann seh so ouch der Künig Jme abhold wer / dann er wurde sich nit mögen geweren / noch kein Widerstand getun / ouch kein Macht zesammen bringen.

Herzog Friderich kam gen Costenz.

Der Künig kündt den Eydgnossen sin getane Meytung wider ab.

Pabst Gregorius XII. schickt sine Botten zum Concilio.

Herzog Friderich verklagt die Eydgnossen vor Künig Sigmunden.

Die von Bern bedunckend reitzig sin wider Herzog Friderichen.

gen. Ouch meintend die von Bern man hette gute Ursach/ so er doch die Eydgnossen fälschlich verklagt hett/ ouch klagtend die von Bern/ ab des Hertzogen Landvogt Herren Burckarten von Mansperg Ritter/ daß Er si und die Iren gar unfründlich in mengen weg hielti; Es wern von Graf Wilhelms von Valendis und ouch von Walckensteins wegen/ die beid mit Burgrecht Inen ze versprechen stundind/ und ouch von andrer Sachen wegen; Also brachtend die von Bern sölchs an andre Ir Eydgnossen/ do widertretend die Eydgnossen den Krieg/ und woltend nit gestatten üzit anzefachen/ sonders bi dem Frieden beliben.

Pabst Johannes XXIII. gat das Pabstum uß.

Anno Domini 1415. nach langer Underred und Bedenckнuß ward das Concilium zu Costentz ze Rat/ daß zu der allgemeinen Vereinigung nichts besser wäre/ wann daß an die Pabst alle brp gemutet wurde das Pabstumb uffzegeben/ und wann das von allen drpen beschach/ so sölt alsdann ein einiger Pabst gewelt werden/ es were uß disen drpen einer/ oder ein andrer/ doch solt jeder sin Päbstliche Würde behalten/ biß daß si all dry uffgeben hettind.

Also am leisten Tag Februarii ward sölche Erkantnuß des Conciliums dem Pabst Johansen so persönlich zu Costentz lag/ fürgehalten/ also verhieß er sölchem nachzekommen/ und begab sich williglich von dem Pabstumb abzetretten/ do das geschach/ do ward ein groß Wunen/ siner Gümern und Hofgesindts.

Mordes am Frytag des ersten Tags Merts/ ward ein schrifftliche Form der Abtrettung gesetzlt/ und Pabst Johansen durch den Patriarchen Vitalis von Antiochia ze besechen überantwurt. Also gefiels dem Pabst/ und begert/ daß man uff mordes am Samstag eine gemeine Sellion hielte/ do welt er sin Uffgebung allda offentlich tun/ dann diser Pabst meint/ er welt siner Gutwillige harnach gemessen/ daß er wider ze Pabst erkoren wurd.

Also am Samstag des andern Tags Merts hielt man ein groß Concilium; do ouch der Römisch Künig zegegen was/ und sang Pabst Joannes selbs das Ämbt und hielt Mess/ und nach Vollendung ward der schrifftlich Zedel der Uffgebung offenlich verlesen/ und trat Pabst Joannes williglich des Pabstumbs ab/ und schwur demselben Zedel ze halten/ der uß latin vertüschet also lutet:

Ich Pabst Joannes der XXIII. bekenn/ versprich/ verheiß/ schwer und gelob GOtt und der Züchen/ und diserm Heiligen Concilio, daß ich umb Ruwe willen des gantzen Christenlichen Volcks willigklich und fry Frid will geben der Züchen durch das Mittel eins einsältigen Abtrettens vom Pabstumb/ ich will ouch solchs tun und erfüllen mit wirncklicher Tat/ nach Erkantnuß disес gegenwirtigen Conciliums, so vere wann Petrus de Luna Benedictus der XIII. und Angelus de Corario Gregorius der XII. von denen so Im gehorchend/ genant/ ouch Irs Pabstumbs so si ze haben vermeinend/ durch sich selbs/ oder Ire ordenliche Anwälder glicher Gestalt einfaltigklich abtrettend/ desglich bin ich willig in was Gestalt oder Sals des Abstons und Abtrettens/ oder in ander weg/ worumb durch mim Abston der Züchen Gottes Vereinigung möchti verlangen/ damit man die gegenwirtig Spaltung möchti uffgetilcken/ das ze tunde.

Nach sölchem stund der Römisch Künig Sigmund uff/ und ouch das allgemein Concilium, und dancktend Pabst Johansen gar ernstlich siners Willfarens und guter Neigung die er zu Förderung der Einigkeit der Christenheit darinne bewisen hat.

Hertzog Friderich von Oesterrich begund mercken/ daß Im der Römisch Künig Sigmund nit günstig was/ und verdrpß Im ser/ daß der Künig hervor Ime vor der Eydgnossen Botten schantzrot gemacht hat/ darnebent vernam er ouch/ daß die Eydgnossen von der Sach wegen ein Ungunst an Ine geworffen/ deßlich was die von Bern ab Ine andern Eydgnossen geklagt hattind/ darumb ward er ze Rat sich wider ze den Eydgnossen ze hulden/ damit er den Künig deß minder entsitzen bedörfft. Also schickt er sin treffenliche Botschafft zu den Eydgnossen uff ein Tag gen Lucern/ und verantwurt sich der Verklagung/ die er gen dem Künig getan/ daß sölches durch Indilbung etlicher siner Ampteläten die Im unrecht fürgeben/ denen er zemal gegloubt/ beschechen/ er habe aber etliche derselben Ampteläten geurlobt/ und welle fürbaß keine gebruchen noch haben/ darnebent die so mit den Eydgnossen fründlich und nachpürlich lebind und handlind: Dermach verantwurt er dero von Bern Verklagung von Graf Wilhelms von Valendis und Hert Hannsen von Walckenstein Fry und andrer Sachen wegen/ da er vermeint denen von Bern täti klagen nit not/ sonders wil an Im und den sinen ab Iren und den Iren/ so man die Sach gründlich erfahren wurde/ darzu so habi er ein guten Frden mit denen von Bern und andern Eydgnossen/ der luter zugebi/ so gin Tail an den andern ze sprechen hetti/ umb Schaden ald anders/ wie man einandern darumb gereche werden soll/ umb sölich Recht sige er noch die sinen von denen von Bern nie erpotten/ wann si das nit versagt weltind haben/ und noch nit versagen weltind/ und bat hierauf den fünffzig järigen Frden trülichen Ime und den sinen ze halten/ das welle er hinwider ouch tun.

Sölchs und anders verantwürtend ouch die von Bern/ und meintend/ wann der Hertzog den Frden so wol gesint ze behalten/ wie er sich jetz erbüte/ do sölt er si und ander Ir Eydgnossen nit gegen dem Künig verklagt haben/ sonders umb sine Ansprachen ouch das Recht nach lut des Friedens mit Inen gebrucht haben.

Also wie sich des Hertzogen Botschafft gar gutо gegen den Eydgnossen fürbaß erbott/ und daß ouch aller Unwill sölt hin und ab sin/ und dem Frieden trälich statt getan werden/ do brachtend der Eydgnossen Botten sölchs heim an die Iren/ und kamend wider ze Tagen gen Lucern/ do erklärtrend si sich einhelliglich di dem Frden ze behiben und den ze behalten.

Pabst Johannes schenckt dem Künig ein guldinen Rоß.

Uff den Sontag Lætare ze Mitter-Fasten das was der 10. Tag Merts do hielt Pabst Johannes der XXIII. Mess im Thům ze Costentz/ und signet in derselben Mess ein guldene Rоsen/ die schenckt er dem Römischen Künig Sigmund/ der Künig hielt uff denselben Tag groß Fest.

Die Walliser zerstörend Bern-gard.

Als sich nun der Walliser Krieg wider Iren Herrn Wilhelmen von Naren Bischoffe ze Sitten/ und Herren Gitzharten von Naren Fry/ sinen Vettern biß jetz in das 1415. Jar verzogen hat/ do belagertend si Herrn Gitzharten sin Vesti Berrigart (in welischi Beilregardo genant) die da ligt vor Siders über unterm Enstichtal herab. Also rent derselbe Herr Gitzhart andermalen gen Bern/ da er Burgrecht vermeint ze haben/ und bat si aber um Hülff/ als hoch er kont/ das ward Im abgeschlagen/

wie ouch vorhin / dann die von Bern namend sich nit gern der Sach an. Do reit er zum Graf Amadæus von Safoi mit samt dem Bischoff sinem Vettern / überkamend und verträgend sich mit demselben Grafen / daß je der gemelte Bischoff Lehen von Jme empfieng / das Er noch sine Vorfahren vor lange Zit nit getan hattend / und gab also dem Herrn von Safoi das Bistumb inne sambt des Gestiffts Nesinen bi der Statt Sitten gelegen / namlich Turbilion, Majorina, und Montorsiun, und bleib der genant Gizhart von Raren mit sinem Wib / Kinden / und Gesinde zu Seon, das ist Sitten. Aber die Walliser dibend nichts dest minder vor Berrigard ligen / woltend nit abziehen / und harretend biß in Summer hinuß / so lang biß daß denen die in der Vesti lagend / Spiß und andre notwendig Ding gebrost / und als Jnen kein Entschüttung kam / do gabend si die Vesti uff / die ward von Stund an von Walliseren zerbrochen und verbrannt.

Der Bischoff und der von Raren verpflichtend sich zum Herrn von Safoi.

Cremagnola ward ein Graf.

Diß 1415. Jars macht Hertzog Philipp Maria Vescont von Meiland sin Houptmann Franciscum Busonum genant Cremagnola zu einem Grafen zu Castelnovo, disser Graf Carmaniola kriegt hernach gar vast wider die Eydgnossen / in des Hertzogen Namen.

Pabst Johannes XXIII. trachtet von Costenz durch Practick Hertzog Fridrichen abzetretten.

Sigismundus der Römisch Künig was allweg nötig und gebrast im Gelt / wie ers anfieng. Nun wußt er wol daß Pabst Johannes der XXII. groß Gut und Gelt mit Jm in Tütschland gebracht hat / dann diser Pabst hat sich fürgesechen ob Sach wer / daß er nit möcht Pabst bliben / daß er doch der richsten Pfaffen einer in der Christenheit weri. Also mutet nun der Künig etwa dick an den Pabst daß er Jm Gelt liche / wann er das der gantzen Christenheit ze Dienst verzarti / das tet Jm der Pabst etliche mal. Jedoch begund er nach und nach unwillig werden / verdroß Jm des Liehens / und dunckt Jm der Mutung zu viel / und lieb es heimlich vast ungern / gerouw Jm ouch daß er je gen Costenz kommen was / dieweil doch der andern Pabsten keiner da was / und allein Anwäld in Jrem Namen da hattend. Deßhalb er anfieng ze trachten / wie er wider hinweg kommen möchte. Jedoch weri er gern vorhin von dem Concilio ze Pabst beständiget worden / dann als er das Pabstumb resiginiert hat / mit Gedinge so es die andere zemen Pabst ouch uffgebind als hievor stat / und glich demnach die Anwäld der zweien Pabsten angevordert wurdend vom Concilio von Jrer Herren Pabsten wegen ouch uffzegeben / wie Pabst Joannes getan hett / und aber die Anwäld das abschlugend wann si des nit Gewalt noch Bevelch hettind. Do versach sich Pabst Joannes nicht anderst / dann daß er (uff sölch Abkhlagen der Zweier) in nächster Session des Conciliums von siner Gehorsami und Gegenwirtigkeit wegen / einhelliglich wider ze Pabst erwelt sölt sin worden. Als aber die Session gehalten ward / do ist erkennt / daß man nochmalen an die zween Pabst Gregorium und Benedictum durch treffenliche Botschafft werben soll Jr Pabstumb uffzugeben / damit formlich und völliglich der Sach gnug geschechc. Wiewol etlich vast dran warend / daß man Pabst Johansen angents wider ze Pabst kießte / wann als dis mere ergieng / sprang der Ertz-Bischoff von Mentz in offner Session uff / protestiert und bezügt für sich selbs / wo nit diser Pabst Joannes wider ze Pabst erwelt wurde / so wolt er nimmet dhein andern Gehorsami tun. Also do Pabst Joannes das sach / daß Jm sin Untergebung nichts erhalf / gerouw es Jne daß er je das Pabstumb uffgeben hab / fieng an den Römischen Künig ze hassen / daß er Jn je dahin gebracht hat / begunt Weg und Steg ze suchen / wie er von dannen käm. Nun was Hertzog Fridrich von Oesterrich und der Römisch Künig einandern vast viend / das wußt der Pabst / darzu so was der Hertzog in Ungnaden und Eineungen des Conciliums von wegen der dryen Bischoffen / Trient / Brixen und Chur mit denen er Gwalt gebruicht hat. Do understund der Pabst mit disem Hertzog Fridrichen Anschläg und Practicen ze machen siner Flucht / und klagt sich gen Jne gar vast / ab dem Künig / ouch wie er unsicher alida weri / also gehieß Jm der Hertzog wol.

Solchs kam nun dem Künig heimlich für / gieng selbs zum Pabst samt dem Burgermeister und etlichen verordneten Räten der Statt Costenz und sprach: Heliger Vatter / ich vermimm Uwer Heiligkeit beklagt sich nit sicher ze sinde / darumb bin ich hie bereit ich vollkommenlich ze schirmen / und Sicherheit ze geben / nach aller Notdurfft / darumb beger ich von Uwer Heiligkeit ze vernemmen / was Leb gebrest / diewil Jr doch gut sicher Gleit von mir habend / und bedürffend Jr noch mer Gleits / so will ichs Uch schaffen; Uff das sprachend ouch die von Costenz zum Pabst / sie weltind Jres Künigs gegeben Gleit wol und stät halten / und verschaffen ze halten / mit Daransetzung Jrs Libs und Guts / und sölt es als hert werden / daß si Jr Kind essen müßtind. Do antwurt Pabst Johannes dem Künig im Gebreste nützit / und hatti ouch kein Klag noch Mangel.

Also beschridt Künig Sigmund ouch Hertzog Fridrichen für Jne / und hielt Jm für / wie Er vernemme Jne Willens ze sinde / den Pabst ze entführen / da bate Er Jne sölichs nit ze unterstan noch ze tun / mit hoher Vermanung ꝛc. aber der Hertzog läugnet des vast und sprach: Jm wäre sölichs frömbd und unmüssende.

Das alles halff nit / dann je der Pabst für sich fast heimlich hinweg ze faren / wann die Forcht und der Grusen Jm erst noch vester begriffend / do Er marckt daß der Künig sins Fürnemmens innen worden / und trug mit Hertzog Fridrichen / der Jm schon vorhin zugesagt hat / davon ze helffen / an / daß Er sölichs förderlich täte / wann Er sin Trost uff Jn gesetzt / ouch erstmals mit Jm (uff sin Wolltruwen und Begleitung) harus in Tütschland kommen wäri / Er verhüb ouch dem Hertzogen darumb wol ze vergelten. Durch dises Speckn ward der Hertzog erst vast bewegt / und erbott sich Jm fürderlich davon ze helffen / wiewol Er wußt und vorhin gnugsam verstanden hat / daß es wider den Römischen Künig und das Concilium was / aber dem Hertzog lag nützit am Künig / und war Jm gehaß / dazu lieber Er die entwenete Mietung / wann Er wol wißt / daß der Pabst grosse Barschafft und Gut hat / und meint Jm sölt ouch sin Teil davon werden / als ouch geschach / doch kam Er darburch um sin Land und Lät / das schuff sin grosser Gyt.

Pabst Johannes und Hertzog Fridrich entweichen von Costenz.

Pabst Joannes der XXIII. ward ze Rat mit dem Erzbischoff von Mentz und mit Hertzog Fridrichen von Oesterrich in was Gestalt und uff welichen Tag Er von Costenz entflöchen weli. Also ward der Anschlag gemacht / daß uff den 20. Tag Mertzen (der was an einem Mittwuchen an Sant Benedicten-Abend) sölche geschechen sölt. Wann uff denselben Tag hat Hertzog Fridrich obgenant / und Graf Herman von Cili, der des Römischen Künigs Schwa-

ger was/ ein Geſtech mit einander angeſechen/ um etliche Kleinot/ und in mittler Wil des Geſtechs ſolte der Pabſt ſin Flucht nemmen. Wie nun derſelbe Tag kam/ do es ward umb Mittag/ rittend der genant Hertzog und Graf hinuß für die Statt Coſtentz/ uff das inner Velde/ und volgt Inen ouch nach ein merckliche Welt/ alſo/ daß wenig Volcks in der Statt beleib/ dann jederman begert ſölichem Rennen und Stechen zuzeſehen/ und achtet dero Wil nieman des Pabſts wo Er wäre/ ald was Er täti/ under dem hat ſich der Pabſt heimlich geruſt/ ſine Kleider verändert/ und angeton ein grauwen Rock/ und ein grawe Kappen mit einem langen Zipfel/ ſaß Er uff ein kleins Rößlin/ fürt mit Im ein Armbruſt/ und vor Im hin reit ein junger Knab/ ouch verbutzt/ und trabt alſo durch die Statt hinuß/ daß Ine niemand bekant noch rechtfertiget/ dann menglich ſach Ine für ein Botten an/ Er reit geſtracks gen Ermatingen in des Pfarrers Huß/ da tett Er bloß ein Trunck Win/ ſaß angentz in ein Schiffli ſo Im beſtellt/ darinn fur Er biß gen Schafhuſen/ Er hat ouch Brief an alle ſine Anhänger/ Cardinál/ Biſchöff und Prälaten ouch an ſin Hofgſind verordnet/ an die Er begert/ daß ſi Im angentz gen Schafhuſen nachvolgen ſöltind. In Mitlerwil wie das geſchach/ warend jetz beide Fürſten/ Hertzog Fridrich/ und Graf Herman von Cili zu dem Stechen bereit/ hattend Ire Helm uffgeſetzt/ ſo kumpt zu dem Hertzogen Doctor Ulrich Seldenhorn von Waldſee/ der ſin Rat und Diener was/ runnet Im heimlich in den Helm/ der Pabſt wer ſchon hinweg; uff das geſchach das Treffen nützit deſt minder/ darinn Hertzog Fridrich unterlag/ und die Kleinot verlor/ dann Er was unſtyßig/ und was Im ouch Not hinweg/ deßhalb reit Er ſtenz in eins Zuben Huß an der Wannen genant/ und ſchickt nach Graf Hanſen von Lupfen/ der wolt mit zu Im kommen/ und endtot Im herwider/ hett Er on Ine ein ſölich Spil angefangen/ ſo ſölt Ers on Ine ouch vollenden. Des erkluppft der Hertzog/ und als Herr Hanß Truckſäß von Diſſenhofen Ritter/ genant Molle/ ſach/ daß der Hertzog erſchrocken was/ handlete Er Im übel uß mit Worten/ daß Er ſo zaghafft was/ und aber ein ſölliche Sach unterſtanden hett/ halff Im uff ein Roß/ und reit mit Im allein ſelb dritt mit einem Knaben zum Auguſtiner-Thor uß/ den Graben hinumb ouch gen Schafhuſen dem Pabſt nach. Das geſchach Mitwuch vor Palma des 20. Tags Mertz Anno M CCCC XV. als obſtat.

Etliche aber ſagend (wie ouch dem Concilio fürgeben ward) der Pabſt ſig am Morgen früh in der Finſtere/ als es noch Nacht/ ſo bald man der Statt Thor uffgeton/ vertritten. Doch ſig die Sach ſo heimlich verhalten/ daß der Hertzog erſt im Stechen des innen worden.

Wie mengklich über diſe Flucht erſchro/ und was darauf vom Künig erkendtet ward.

Do nun der Römiſch Künig Sigmund/ und das Concilium bald hernach innen wurdend/ daß der Pabſt und ouch der Hertzog hinweg warend/ do ward ein groſſer Ufflouff zu Coſtentz/ durch alle Gaſſen/ und ſchrey jederman über ſi beid/ und fürnemlich über Hertzog Fridrichen/ wie Er ein Zerſtörer des Conciliums und der gantzen Chriſtenheit wäre/ und ward das Geſchrey alſo groß/ daß ſich alle die trucken mäßtend/ die Inen beiden Guts guntend/ und hielt man den Hertzog für ein Unchriſtenmann/ und luff man dem Pabſt durch die Pfallentz da Er gelegen was/ und nam jederman/ was Im werden mocht. Der Römiſch Künig Sigmund ließ/ angents alle ſine Reiſigen in der Statt Gaſſen verhüten/ deßglich die Burger von Coſtentz in Gweer und Harniſch geriſt/ uß Bevelch des Künigs/ damit Wechsleren/ Kouffluten und anderem gewirbigem Volck/ dero uß aller Chriſtenheit vil da warend/ kein Schad geſchech/ biß daß man grundlich erfüre/ wie es ein Geſtalt hette/ und verſprach man jederman Sicherheit Libs und Guts/ alſo zoch des Pabſts Gſinde/ und die zu Im gehörtend/ etlich noch deſſelben Abends/ etlich Morndes früh/ ouch von Coſtentz all Irem Herrn Pabſt Johanſen nach/ wie ſi dann mochtend/ einer teil der ander gieng/ heimlich und offenlich/ Iro ein gut Teil hattenſich bi Zit hinweg geſchleicht/ beſonders die Fürnemſten/ ee die Sach ußbrach. Die Cardinál ſiner Obedience, ſo all ſiner heimlichen Flucht unwüſſend warend/ rittend etlich ouch Im nach. Die verſuchtend hernach (als ſi ſahend/ daß das Concilium nützit deſt minder ufft ze Coſtentz beharret) ob ſi Ine den Pabſt wider gen Coſtentz möchtind bringen. Als aber ſölch Ir Anhalten vergeben was/ furend ſi hernach widerum zu dem Concilium gen Coſtentz/ damit ſi nit Irer Würden entſetzt wurdind. Morndes am Morgen des 21. Tag Mertz was der Donnſtag vor Palmarum nam Künig Sigmund zu Im Pfalzgraf Ludwigen/ den Churfürſten von Heidelberg/ mit dem reit Er durch die gantze Statt ze Coſtentz/ ließ uſblaſen/ und ußruffen offenlich/ daß niemand des Pabſts Entwychen kein Acht ſölt haben/ dann Er hoffte Im wider zu dem Concilio ze bringen. Deßglichen daß niemand Frömdder von Cardinálen/ Biſchoffen/ Prälaten/ Fürſten/ Herren/ Botſchafften/ Wechsleren/ Apoteckern/ Kouffluten/ oder Handwercks-Lüten/ was Stands jeder wäri/ von Coſtentz ſölte wychen/ von des Pabſts heimlichen Entlouffens wegen/ es ſolt ouch niemand des erſchrecken/ ſonders menglich mit deſtminder gute Sicherheit und Künglich Geleit haben/ und in allen Sachen als guter Frid/ Schutz und Schirm gehalten werden/ als vorhin/ und beſſer ꝛc. Alſo was des menglich fro/ und lobt jederman den Künig/ dann ſo ein ſolche Sach in welſchen Landen wäre geſchehen/ ſo wärend Kouffliit Wechsler und andere Gewirbsluit umb all Ir Hab kommen/ uff das ſchluſſend die Wechsler und Gewirbs-Lüt Ire Läden wider uff/ und tribend Iren Gewirb glich als vor.

Der Röm. Künig circuert Hertzog Fridrichen für ſin Fürſten-Bericht.

Am Frytag vor Palmarum des 22. Tags Mertz am Morgen früh ließ der Röm. Künig Sigmund alle Churfürſten/ Fürſten und Ständ des Römiſchen Riche/ ſo zu Coſtentz lagend/ berüffen. Duch hieß Er das Concilium und alle Geiſtlichen Prälaten/ Botſchafften und Anwalten verſamlen in das Münſter/ und klagt Inen/ wie Hertzog Fridrich von Oeſterrich Pabſt Johanſen XXIII. durch angelente Practick verſtolenklich hingefürt/ über daß Er Im ſölchs ze tun vorhin verbotten/ und über das Er Im verheiſſen ſölchs nit ze tun/ dabi man wol geſpüren mög/ daß Er ein Zerſtörer des Concilium und der Vereinbarung der Chriſtenheit ſige/ zu dem wüſſe menglich/ was Mutwillens derſelbe Hertzog mit den Prälaten und Fürſten des Richs dem Biſchoffen von Trient/ Brixen und Chur/ ouch mit andern Perſonen getriben. Darumb Er uff diß gegenwirtig Concilium ervordert worden/ Antwurt ze geben. Sölichem ze entflehen und dadurch das Concilium ze zertrennen/ habe Er diß ſchandliche Tat fürgenommen/ und uff ſölliche Erklagung begert der Künig Ir aller Rat/ was nun ze diſen Sachen ze tun ſige. Die Fürſten erkantend einhellig/ daß Hertzog Fridrich von Oeſterrich (ſo verr Er das mit Recht mit

Digitized by Google

verantwurten möcht) ein ſchädlicher Böſer/ Straffwürdiger wär/ der in das Laſter der verletzten Majeſtät gefallen/ und deßhalb an Lib und Gut/ Land und Lüten pönfellig/ und rietend dem Künig daß Er den Herzogen angenz um diſe Sachen für ſin küniglich Fürſten-Gericht laden ſölt/ ſich ze verſprechen/ und dem Rechten zu untertachen/ und ſölte der Künig angenz ſin Botſchafft gen Schafhuſen zu dem Herzogen ſchicken/ und Jne citieren laſſen/ uff nächſten Mentag in der groſſen Wuchen/ des 25. Tags Mertzen bi früher Tag-Zit/ vor ſinem Küniglichen Gericht ze erſchinen/ und Antwurt ze geben; alſo ſchickt der Künig ſlenz noch deſſelben Tags ſin Botſchafft/ zum Herzogen hinab gen Schafhuſen/ da Er und der Pabſt lag/ und citiert Jne uff das allerhöchſt/ daß Er uff den nechſten Mentag zu Coſtentz vor ſinem Gericht erſchinen ſölt. Desmals ſchickt ouch das allgemein Concilium Jr Botſchafft mit des Künigs Botten gen Schafhuſen zu Pabſt Johanſen/ nemlich den Cardinal Antonium de Salancho Tituli Sanctæ Cæciliæ, ouch ſchickt die Franckrichiſch Nation Jr ſonderbare Botſchafft den Ertz-Biſchoff von Rhemis, Reginaldus de Carneto genant/ und was Jr gebyche Bevelch an den Pabſt ze erkunnen/ uß was Grund Er entwichen wär.

Das Concilium ſchickt ouch Botten zu Pabſt Johanſen XXIII. ze erfaren uß was Grund er entwichen wär.

Jn mitler wil verſach ſich der Römiſch Künig on Unterlaß heimlich um Kriegs-Volck/ ob der Herzog dem Rechten ungehorſam wurd/ daß er Jn dann mit Gwalt gewiſen möcht: Wie nun die Botten am obgemelten Frytag ze Nacht ſpat gen Schafhuſen kamend/ do gieng des Künigs Bott am Morgen Samßtags am Palm-Abend früh ze Herzog Fridrichen/ hietend Jm die Citaz/ und ouch des Künigs Bevelch für/ ouch giengend des Conciliums Botten zu Pabſt Johanſen/ und hieltend Jm Jr Bevelch für; Als aber Herzog Fridrich vorhin ſchon vernommen wie man ze Coſtenz wild aber Jm tett und ſchrey/ wolt er nit uff die Citaz erſchinen/ gab nichts darumb/ veracht den Künig/ und was Jm ungehorſam/ biß er harnach mit Gwalt zum Baren gefürt ward. Der Pabſt gab den Geſandten vom Concilio antwurt/ daß er von dheiner andern Urſach von Coſtenz gewichen/ wann allein von Aenderung des Luffts wegen der Jme ze Coſtenz gewider geweſen/ und ſige nit von einiger Beſorgnuß/ Forcht/ noch Widerdriwß wegen da bannen gefaren/ wann Jm kein Leid/ Unbill/ Trang noch Gwalt vom Künig noch den ſinen/ noch von ander Lüten allda beſchechen ſig/ und trage ouch der Künig ald die ſinen kein Schuld noch Verurſachung ſines Abwichens/ wann er das allein von Geſundheit wegen ſins Libs getön/ und erbott ſich darbi alles das ze erfüllen/ und ze erſtatten/ was er dem Concilio zu Coſtenz verſprochen hette/ und ſagte ouch daß er ſin gelitdem Sun den Künig als lieb hette als je/ und daß er gern welte mit Jm Geſpräch halten/ wo ſich fügen wurdi daß er gen Ninia in Liguria an das Meere zu Petro de Luna Pabſt Benedictus XIII. genant/ reiſeti/ und allda von Einigkeit und Reformirung der Kilchen mit Jm handlen. Alſo ſchreibt der Pabſt vier Briefe/ einen dem Künig/ den andern den Cardinælen/ den dritten den Anwälden des Künigs uß Franckrich/ und den vierten den Anwälden der Univerſitæt von Paris/ die dann ze Coſtenz lagend/ in den dryen Briefen ſchreib er allein/ wie er hette mündlich ein Antwurt den Geſandten erſcheinet/ dem ſöltind ſi Glouben geben/ aber in dem Brief ſo an die Cardinæl ſtund/ ſchreib er/ daß er vor Forchten wegen des Künigs und etlicher ſiner Fürſten abgewichen weri/ doch wolt er uß Tütſchland nit wichen/ und der Erkantnuß des Conciliums gnug tun/ dann er darumb haruß in Tütſchland kommen ſig.

Herzog Fridrich ſchreib ouch Briefe an den Küng/ an die Fürſten/ und an das Concilium, und ſchickt ouch ſin Botſchafft damit gen Coſtenz ſich ze verſprechen/ uß was Urſach er diſer Zit des Künigs Citaz nit ſtatt tun welt noch möcht. Alſo am Palmtag ze Nacht ſpat/ das was am 24. Tag Mertz kam die obgemelt Botſchafft ſamt des Herzogen Geſandten gen Coſtenz/ und mornes darnach am Montag in der groſſen Wuchen des XXV. Tag Mertz/ berufft der Künig alle Fürſten und Ständ des Richs Geiſtlich und weltlich/ ouch das gantze Concilium in den Biſchofflichen Palaſt ze verhören was die Botſchafften herwider von dein Pabſt und von dem Herzogen bruchtind/ wann uff denſelben Tag ſolt der Herzog perſönlich allda vor dem Küniglichen Fürſten Gericht erſchinen ſin nach lut der Citaz. Do wurden die Pabſtlichen Brief all offenlich verleſen/ und ouch darauff der Biſchoff von Rhemis der Bott mändlich verhört/ was Jme der Pabſt bevolchen von Mundc dem Künig und dem Concilio ze ſagen/ und als die Bevelch von Mund/ darinn der Künig gelobt ward/ und der Brief an die Cardinæl, darinn der Künig verbächtlich angezogen ward/ widereinandern luttend/ verdroß es den Künig gar ſeer. Doch ſagt er diſmals des Pabſts Handlung nebent ſich/ ließ das Concilium darinn handlen/ und gedacht er des Herzogen Sach fürzenemmen/ dann er gar wiend was. Wie aber der Künig/ die Fürſten und das Concilium vernamend/ daß der Herzog ſelbs nit kām/ ſondern allein Brief und Botſchafft geſchickt/ die da zegegen warend/ do wolt man die Botten nit hören/ und ouch die Brief Jnen nit abempfachen/ und was kein andere dann daß mengklich über Herzog Fridrich von Oeſterrich ſchrey als über ein unchriſtenlichen Fürſten/ der die Chriſtenheit gar zerſtören welt/ und hielt man Jn für ein Wütrich und ſchädlichen verruchten Mann. Es warend ouch vil Lands-Herren die dem Herzogen vorhin heimliche Vientſchafft trugend/ vaſt froo des Unglimpffs den der Herzog wider den Künig und das Concilium beholt hat/ die ſtürtend ouch vaſt zu wo ſi fontent/ daß ſi Jne von dem Land vertribend/ und um das ſin brächtind.

Ouch erkant das Concilium uff denſelben 25. Tag Mertz/ daß von des Pabſts und ander Prælaten Abwichens wegen/ das Concilium nit ſtill geſtellt noch uffgehept ſölle ſin/ ſunders nichts deſt minder für ein vollkommen vollmächtig Concilium gehalten werden. Item daß ouch diß Concilium nit ußgelöſcht ſöll werden/ unz daß die Spaltung in der Kilchen ußgelöſcht/ ouch im Glouben/ Sitten/ Houptern und Gliedern reformiert werde. Item daß diß Concilium an kein ander Ort von Jro ſelbs bewegliche Erkantnuß/ gelegt ſölle werden/ Item daß kein Prælat uß diſem Concilio abtrette/ es werde Jm dann uß Erkantnuß des Concilii ſelbs/ von beweglicher Urſachen wegen erloubt.

Herzog Fridrich von Oeſterrich ward vom Küniglichen Gericht und ouch vom Concilio verdempt/ auch in Acht und Bann gethan.

Wie nun Herzog Fridrich von Oeſterrich nit erſchein das Rechte ze vertretten/ und der Küniglichen Citaz ungehorſam was/ do hielt der Römiſch Künig Sigmund ſin Küniglich Fürſten-Gericht/ und klagt ab dem Herzogen die

die groß Schmach / Verachtung und Ungehorsame / so er Im erzeigt / ouch den Unbill so er nünwlich mit dem Concilio und vorhar mit Geistlichen und Weltlichen wider recht getriben / und begert daß si mit Urteil über sölliche sin Mißtat erkennen söltind. Also ward von den Fürsten einhelliglich erkannt / daß Hertzog Fridrich von Oesterrich in das höchste Laster der verletzten Künigklichen Majestät sine natürlichen Herren gefallen / rechtsflüchtig und trünloß am Künig und Concilio erfunden / ouch ein Zerstörer des Frides und schädlicher Mann sige / darumb sin Lib und Gut / Land und Lüt dem Künig verfellig und ze eigen gefallen / und dem Künig erloubt damit umzegen / und gegen Im fürzenemmen mit der Acht / mit Krieg und sunst / wie Im eben ist / ouch erkantend si / daß si selbs und alle Fürsten und Ständ des gantzen Römischen Richs / Geistlich und weltlich Herren / Stett und Länder schuldig und pflichtig werind / und sin söltind mit Lib und Gut behulffen ze sinde / desselben ungehorsamen Hertzogen sin Land und Lüt dem Künig ze Gehorsame und Untergebung ze bringen.

Nach sölicher Urteil fragt der Künig die gemeinen Ständ / Fürsten / Herren und Stett des Römischen Richs so zegegen warend / ob si diser Urteil statt tun / und Im behufflen weltind sin wider den Hertzogen. Do verspracb Im mengklich Hülff ze tun. Es verheissend Im ouch vil Grafen und Herren ze helffen / die in Hertzog Fridrichs Dienst warend. Also tett der Künig von erst den Hertzogen in die Acht / und ließ in alle Land des Richs die Acht uffschriben / ouch ließ er besondere Brief offenlich an die Kilchthüren ze Costenz schlagen / darinn er mengklichem Hertzog Fridrichs Übeltat Zusagung und Übertrettung ze lesen für Augen stellt / mit Erzellung aller Artickeln so über Im klagt wurdind. Der Künig begert ouch vom Concilio, daß si Iren Sentenz über des Hertzogen Mißtat geben weltind. Also sprachend si dise Urtal: Sitmals Hertzog Fridrich zu Oesterrich der Hertnäggigkeit Pharaonis nachgevolgt / sine Oren wie der Schlang verstopfft / und also diß Heilig Synodi, darzu aller siner Fründen Bitt und Warnung / deßglich des Künigs Citation übersehen und veracht; So ist billich der Heilig Synodus verursachet söllichem Übel fürzekommen / deßhalb und darumb wir unsern lieblsten Sun Sigismundo Röm. Künig bevelhend / als unserm Patron und Beschirmer / dem es billich zustat / die unterdruckte Kilchen widerumb uffzerichten / und die geistlichen Personen vor Gwalt ze schirmen / daß er sin Arm über uns uß strecken und beschützen welle / und sin weltliche Straff gegen Hertzogen für Hand nemmen ꝛc. Es ward ouch in diser Urteil der Hertzog vom Concilio in höchsten Bann getan / und für ein abtrünniger Christ vertruft.

Der Künig kriegt uß Jar.

Nach sölichen Urteilen / als nun der Hertzog in Acht und in Bann getan was / Mordes darnach am Zinstag in der grossen Wuchen des XXVI. Tag Merts mant der Römisch Künig alle die er ze manen hat / das gans Römisch Rich / Herren und Stett / Geistlich und Weltlich über denselben Hertzog Fridrich von Oesterrich in Pflichtzeichen / gebott Inen ouch sölchs als hoch er kont von Röm. Künigklicher Macht wegen / und schrib allenthalb hin / wie er ein unchristenlicher Fürst / und der gantzen Christenheit schädlich wer / und wer den hülff vertriben und dennen / der empfienge Lohn von Gott / Lob und Ere vom Heiligen Concilio, vom Römischen Rich / und von der gantzen Christenheit. Es gab ouch das Concilium Ablaß allen denen so über den Hertzogen zugend / und schickt der Römisch Künig und das Concilium Brief uß allenthalb / daß si sich uß vollkommnem Gwalt und Macht erkennt / daß alle Pänd / Vereinungen / Fride / Versläntnussen / Gelüpt / Eyde / Verbindungen und Verschribungen so jeman mit und zu Hertzogen Fridrichen von Oesterrich gemacht und getan / gentzlich uffgerhept / hin tod und ab sin / und gar nichs hindern sölle / sonders mengklich mit Eren und Glimpff (unangesehen einiche Gelüpt oder Verschribung) wider den berürten Hertzogen wol sin mög / und Ime keiner Pflicht witer gebunden sig / und daran recht und nit unrecht rüge / Im ouch das ag Glimpff und Ere unschädlich und unverwüsslich sin solle.

Es wurdend die Eydgnossen in allen Orten glicher Gestalt vom Römischen Künig gebetten / und ermant als Glider des Römischen Richs / daß si ouch den Hertzogen überziechen söltind / ouch giengend etlich Lands-Herren nit müßig / bewegtend wider den Hertzogen wen si bewegen mochtend / und spartend Iren Flyß nit / es werind Herren oder Stett / und machtend des Hertzogen Unglimpff allenthalb vaß groß / als er ouch was. Uff sölich hoch Ermanen des Künigs warend die Richstette ze Schwaben ze guter Maß angenz dem Künig gehorsam / und zugend uß mit Ir Macht / die von Augspurg / Ulm / Memmingen / Kempten / Bibrach / Ravenspurg / Costenz / Lindow / Überlingen / Buchorn und andre mer / etlich von Stund an / und etlich so bald es gesin mocht / ouch sagtend dem Hertzog vil siner Diener Ir Dienst uff / Fründend Im Ir Pflicht / Trüw / und Gehorsame ab / nemlich Graf Eberhard von Nellenburg / Graf Hanß von Tengen / Graf Willm von Montfort Herr zu Tettnang / Graf Hanß von Lupfen / Graf Fridrich von Toggenburg / Herr Hanß Truchseß von Waltpurg / und andre. Bischoff Hartmann von Chur und Graf Hug von Werdenberg sin Vetter waren vorhin des Hertzogen abgesagte Vind. Aber die Eydgnossen gabend nit so bald antwort / dann si hieltend von erst ein Tagsatzung zu Luzern / und schlugend einhellig dem Künig die Hülff ab / und sprachend / si weltind Irs Teils den Friden am Hertzogen halten / dann si erst innert dryen Jaren solichen Friden so. Jar lang mit Im gemacht habind. Aber die von Bern sündertend sich harinnen von andern Eydgnossen / und sprachend / si weltind die Sach witer bedencken / und witer heimbringen. Daß nam nun die andern Eydgnossen frömd / und hattend es nit gern / an die von Bern / und ducht si / die von Bern hettind Willen ze jn Zyten so sich der Hertzog und die sinen nicht gewerren mochtind von Grösi des Uberfalls Im und sin Land inzenemmen. In mittler wil schickt der Künig ouch alle Herren und Stett / die Im Hülff zugesagt hattend. Ire offne Absag-Brief an der grossen Mitwuchen des 27. Tags Mertzen dem Hertzogen gen Schaffhusen. Also kamend uff dieselb Mitwuchen / und Wordes am grossen Donstag darnach ab 4. offner Absag-Briefen dem Hertzogen von Fürsten / Herren / Stetten / Rittern und Knechten / die Im von des Künigs wegen absagtend / und verstampt der Künig nienz ein groß Volck zusammen / und brach uff am hochen Donstag des 28. Tags Mertz ze Costenz / und zog strack in das Hegöw / nam allda in / was des Hertzogen was.

DOMINI 1415. Graf Fridrich von Toggenburg verbrocht sin Burgrecht mit Zürich.

In disen wunderbaren Löuffen uff den vorgenanten hochen Donstag/ das was der Donstag uff Maria Verkündung der 28. Tag Merzens kam Graf Fridrich von Toggenburg gen Zürich für Rat / und macht aber ein Burgrecht mit der Statt das solt wären sin Lebenlang/ und fünff Jar nach sinem Tod. Das geschach uff den egegsagten Donstag dis 1415. Jars/ und was das dritte Burgrecht / so Er gen Zürich verbricht/ wann Er vorhin zweimal allein uff etliche Jarzal allda Burger was worden/ namlich Anno Domini 1405. Nach söchem reit derselb Graf Fridrich gen Lucern/ uff den Tag der am Oster-Mentag gehalten ward/ von des Künigs wegen / da Er der Eydgnossen Hilff begert/ aber man schluge ab/ als vor stat/ one die von Bern.

Babst Johannes flücht gen Schaffusen gen Louffenburg.

Do Babst Joannes XXIII. sach/ daß der Römisch Künig Sigmund / den Ernst bruchen wolt/ und jetz ime Macht allernächst im Hegöw lag / begund Er Im ze Schaffusen gar übel förchten / fart ilends hinweg / und wolt nit länger da bliben / also am stillen Frytag des 29. Tags Merz am Morgen früy/ in grossem ungestümmen Wind und Regenwetter fur Er von Schaffusen den Rhinstrom nider / mit samt etlichen Geleits-Lüten / die Im Herzog Fridrich von Oesterrich zugab / hinab biß gen Louffenburg / in das Stettlin / do bleib Er sechs Tag ligen. Die Cardinäl und Bischöff so dem Babst von Costentz nachgevolgt / blibend zu Schaffusen / Herzog Fridrich blib ouch noch ze Schaffusen / und meint / so der Babst jetz so wit wäre / wurdi die Sach dester ee gestillen / daß etwat darunter redti / Er meint ouch der Römisch Künig möchte Im in dis en Landen nit vil angewünnen / ouch wurdind die Herren und Stett nit wider Ine tun / und dem Künig in sölchem nit gehorsam noch behufften sin/ daß weder Im noch den Sinen dhein Schaden bringen möcht/ ob si schon Anfangs derglichen tun wurdind/ als ob si dem Künig helffen weltind/ dann Er hielt darfür / ob si schon dem Künig Hilff zugesagt hettind / so wärind doch dero wenig über Ine erzürnt / noch willens Ine ze vertriben/ und geschehi sölche Hilff allein in einem Schin / dem Künig ze gefallen/ und ze Hugen dienen / sonst wurde die Sach ehe man dry Tag ze Veld lege / durch sin Vettern und Schwager/ Fürsten und Herren/ ouch fine gut Günner lichtlich verricht und desrhalben verdiget werden; durch solichen Won betreog Herzog Fridrich sich selbs gar vast/ wann Mörndes uff den 30. Tag Merz am Oster-Abend zoch des Künigs Hörfürer Burggraf Fridrich von Nürnberg mit sinem Hör uß dem Hegöw gen Stein an den Rhine/ und nam dieselb Statt Nachtz inn.

Babst Johannes flücht gen Schaffusen.

Uff denselben 30. Tag Merz ward ouch ein grosse Session vom Concilio ze Costentz gehalten/ Mörndes darnach an dem Ostertag zoch der Künig mit sinem Hör von Stein den Rhin ab gen Diessenhofen/ dieselb Statt ergab sich ouch und huldet dem Künig desselben Tags. Es meret sich ouch des Künigs Hörzug täglich von Herrn und Stetten/ also wolt des Künigs Hörzug Morndes am Ostermentag des ersten Tags Aprell für die Statt Schaffusen gezogen sin/ die ze belägern und ze nötigen/ wann darinn lag noch Herzog Fridrich selbs mit etwas Volcks/ do aber das der Herzog vernam/ fieng Im an gruseu/ und was am selben Morgens früy vor Tag uff / verreit ouch von Schaffusen/ fur dem Babst nach gen Louffenberg/ nam alles sin Volck/ deß Er ein michel Teil di Im hat mit Im hinweg / von Forchten/ und empfalch denen von Schaffusen/ daß si fromm / west und biderb an Im wärind / und sicherlich und wol an Im und am Huß Oesterrich hieltind / und mit brüchig ar Im wurdind / als Er Inen wol trurete / so möcht Inen der Künig nit geschaden / so hetti Er ouch an guten Friden / mit den Eydgnossen / der ze beiden Siten bißhar trülich gehalten wer / Er wüßti ouch wol/ daß si den nit brechen wurdind/ ꝛc.

Diessenhofen ist hugsamet.

Herzog Fridrich sich ouch in Schaffusen.

Sölche Meinung schreib ouch der Herzog allenthalb den Sinen in Stetten und Schlössern/ doch schreib Er niemit darvon/ gab Inen guten Trost mit Worten/ aber kein Hilff weder mit Lüt noch mit Gut/ und wolt ouch selbs nit di Inen beliben/ als si gern gesechen hettind/ und meint Er welt die Sach sunst also hinbuch bringen und trucken/ one Krieg und Kosten / darmit verfärt Er sich selbs übel / dann diser sin Abfeid die von Schaffusen gar seer verdrosß/ daß Er si also Hilffloß verließ / und sin Volck so Er bi Im hat/ mit Im hinweg nam / über das si Im verheissen hattend / Ir Statt/ Lib und Gut trostlich zu Im ze setzen.

Schaffusen und merteil des Turgöws nemmend.

Und als Burggraf Fridrich von Nürnberg/ des Künigs Hörfürer vernam/ daß Herzog Fridrich von Schaffusen gewichen/ zoch Er mit angezt für Schaffusen/ sonders in dem Turgöw haramb/ embolt den von Schaffusen/ wo si sich nit uffgebind/ welt Er si belägern; also besorgtend die von Schaffusen grosses Schaden / woltind Inen nit vor Ir Statt lassen schlegen/ wüsten und verderben/ do si doch kein Hilff von Herzogen wußtend/ gabend durch Bedingung die Statt uff / am 6. Tag Aprell/ und schwurend dem Künig zu des Richs Handen/ wann si ouch vor giten an das Rich gehört/ und davon dem Huß Oesterrich durch Keiser Ludwige von Beiern Anno Domini 1330. versetzt worden. Demnach gabend die von Schaffusen Künig Sigmunden ein erber Gelt / daß Er si sölt bi dem Römischen Rich zwigklich behalten und bliben lassen/ und davon niemermer verändern/ des gab Inen der Künig Freyheit-Briefe. Demnach zoch des Künigs Hör färbaß in das Turgöw/ belägert die Statt Frowenweld; und in mittler Wil/ als das Hör vor Frowenweld lag/ ergab sich die Landschafft im Turgöw merteils/ was des Herzogen was.

Joannes Bischoffe/ ein Diener der Dieneren GOttes/ allen die disen gegenwirtigen Brief ansehend/ Heil und Apostolischen Segen. Uch gemeinlich/ und inwer jedem sunderlich sig offenbar/ durch disen Briefe. Als dann wir von Forchten wegen (die etwan ouch in ein standhafften Mann fallen mag) von der Statt Costentz gewichen sind/ und in die Statt Schaffusen/ Costentzer-Bistumbs kommen/ und also unser entliche Meinung des daselbs ze beliben / und nimit dest minder fürbaß hin allda nach unserm Vermögen alle und jegliche Ding helffen anzerüsten/ die da wärind ze Fürnemmung und Einigkeit der Heiligen Kilchen GOttes / welches wir von Tag ze Tag hertzigklich begerend ze fürdern und nit ze verhindern) so sind uns doch sölich Sachen zukommen und begegnet/ daß wir uns meinschklicher Blödigkeit uff den Frytag in der Karwuchen/ nach vollbrachtem Ampt in grossen ungestümmen Wetter und Wind/ da dannen scheiden mußtend durch Forcht die da fallen mag zu Zitten in ein stand-vesten Mann.

Wel-

Welches wir in gemeinem Concilio wann uns ſichrer Zu- und Vongang geöffnet wird / heitrer dann klar erzeigen werstend. Dann wie der Tod das allerſchröcklichſt und letſte Ding geſchetzt wird / alſo ſind uns diſe groſſe Sorgfeltigkeit nit anderſt noch weniger angelegen geweſen / habend ouch die nit minder gefurcht / dann den Tod. Und damit nun nit von ſolicher Urſachen wegen Petrus de Luna, ſo Benedictus der XIII. und Angelus Corarius ſo Gregorius der XII. von Iren Gehorſamen genant / fürhalten mochtind / als ob uns Trang und Gwalt zu Coſtentz widerfaren wäri (des wir uns nit beklagend / und ouch nit iſt) und ſi damit Uſzflucht nemmen weltind / von ſolcher Unſicherheit wegen / nit zu dem Concilio ze kommen / und durch ſolliches der entlich Uſztrag der Zilchen Befridigung und Einigung verhindert und verlängert möcht werden (darzu wir noch gentzlich ze fürdern geneigt / und ouch nit werden uffhören / in allen Dingen unſern möglichen Flyß anzewenden / damit Frid und Einigkeit gemacht werde) ſo bezugend wir / daß uns ze Coſtentz an Gleit und Sicherheit nützit gemanglet / und unſer endlich Will und Gmüt iſt / gemeltem jetzigem Concilio zu Coſtentz in allen Dingen Hilff / Rat und Fürderung zu ſinem Volgang on einiche Verhinderung ze tunde. Geben zu Louffenberg im Baſler-Biſtum. Pridie Nonas Aprilis. Pontificatus noſtri Anno Quinto.

Bſuch gen Brſach und Herzog Friderich gen Friburg.

Uff dem gemelten vierten Tag Aprell / das was der Donſtag in der Oſter-Wuchen / als Pabſt Joannes XXIII. deſſelben Tags dem Concilio wit öffstat / geſchriben hat / kam der Schreck ſo vaſt in Jne / und ouch den Herzog Fridrichen von Oeſterrich / daß ſi beſorgtend ze Louffenberg mit ſicher ze ſinde / und furend noch deſſelben Tags von dannen / der Pabſt in ſinen Kleidern hinab gen Brſach / und der Herzog gen Friburg in Brißgöw / allda lagend ſi etlich Tag / und wäre der Pabſt gern entrunnen hinüber in Burgund / do verwart Jne der Herzog / als Er ſach wie es zu wolt kon / dann Er beſorgt / wo der Pabſt gar entluft / ſo wurd Jm die Sach deſt ſchwerer ze verantwurten / diewil erſunſt in Gefare ſtund.

V. Seſſio Concilii.

Des 6. Tags Aprell / das was am Samſtag in der Oſter-Wuchen / ward des Pabſts Brief / ſo zu Louffenberg geben / als hievor ſtat / dem Concilio zu Coſtentz überantwurt / Alſo hielt man deſſelben Tags ein General-Seſſion / und was die fünfft Seſſion ſo gehalten ward / in diſem Synodo ward erkennt / daß alles das ſo Pabſt Joannes XXIII. und ſine Commiſſarii diſem Concilio zewider wurdind fürnemmen / uffſtrecken / tun und erkennen / das ſolte unnütz nichtig und krafftloß ſin / und geacht werden.

Witer ward vom Synodo erkennt / daß die Entwichung Pabſt Johannis XXIII. von der Statt Coſtentz heimlich geſchehen / ungebürlich / und der Vereinigung der allgemeinen Kilchen ſchädlich ſige / deßglich / daß man Jne billich von des Concilium Bevelch wegen ervordern ſölle / wiederum zu dem Concilio gen Coſtentz ze kommen / und allda ze erſtatten / das Er gelobt und geſchworen hat zu Befridigung der Heiligen Kilchen Gottes / und ob Er nit widerkeren wurd / innert dem Zil ſo Jm beſtimmt wird / daß man dann wider Jne als ein Zertrenner der Kilchen und Ketzer procedieren ſölle.

Ouch ward vom Synodo erkennt / ob Sach wurde / daß Er wider gen Coſtentz / zu dem Concilio kommen welt / und das helffen erſtatten / das Er vor gelobt und gſworen hat / daß man Jne dann mit guter Sicherheit und Gleit verſechen / alſo / daß Er weder vor noch nach der Uffgebung ſins Pabſtumbs ſolle gefangen noch gtürnet werden / ouch weder an ſim Lib noch Gut belediget werden / ſondern in vollkommner Sicherheit und Fryheit des Römiſchen Küngs und des Conciliums ſin ꝛc. Deſſelben Tags ergab ſich Schaffhuſen / als vorſtat / und furend die Cardinäl und Biſchöff ſo da lagend / wider gen Coſtentz zum Concilio.

M. Joh. Huß gen Gottlieben gefürt. Hie kommt von Prag kam ouch gen Coſtentz.

Nach Entfliechung Pabſt Johannſen / ward Meiſter Johann Huß uff Bevelch des Conciliums gen Gottlieben in das Schloß gefangen gelegt.

In miter Zit / hievor am Oſtermentag kam Meiſter Hieronymus von Prag / gemeines Huſſen Jünger und Anhänger / mit einem Jüngling heimlich uß Behem / haruff gen Coſtentz mitgflichen unerkant.

Diſer Hieronymus was ein Mentſch eines wunderbarlichen Verſtands und Sinnrichlichkeit / welcher in Kunſt und Wolredenheit den Huſſen wit übertraff / der ſchlug nun heimlich Brief zu Coſtentz an Sanct Steffans Kilchen-Tür in Latiniſcher Sprach / darinn Er etlicher Maß den Huſſen verlümdget / und under anderm meldet: Er wußte nit anderſt / dann daß Huß recht geleret und geprediget hetti / wiewol Jm etlich Artickel falſchlich uß Und zugelegt wurdind / die Er nit glaubti / durch Jne geton ſin / wo Er aber dereen ſchuldig wäri / welti Er Jne in demſelbigen mit vertädingen / ꝛc.

Herzog Friderich ward aber verrucht.

Wie bald aber Hieronymus diſen Brief angeſchlagen hatt / ylt Er widerumb von Coſtentz hinwog / ſo notlich / daß Er ſin Schwert an der Herberg ligen ließ / die gemelte Uffſchlagung des Briefs geſchach am Sonntag Quaſi modo vor Tag / als Er jetz 6. Tag heimlich zu Coſtentz an Sant Pauls-Gaſſen bi einem Burger genant Guntzi ze Herberg geweſen was. Alſo entrann uff diſmal Hieronymus von Coſtentz / und kam biß an Behemer-Wald hinab.

Der Brief was ouch wider den Herzogen.

Uff den vorgenanten Tag Quaſi modo, das was der 7. Tag Aprell ließ der Röm. Küng Sigmund abermalen Schrifften ußgon / allenthalb hin / darinn Er den Herzog Fridrichen von Oeſterrich entſagt und beroubt aller Lechnen / Herrſchafften und Gütern ſo Er von dem Rich ze Lechen hat / und alle ſine Mißtaten erzalt / darbi ließ Er allen des Herzogen Stetten / Landen und Lüten entbieten / daß ſi Jm kein ghorſami Dienſt noch Pflicht mer tätind / und Jm fürbaß nit für Iren Herren hieltind / dann Er Jm Lib und Gut / Land und Lüt ze des Röm. Richs Handen verfallen wär / ſolich Brief wurdend ouch offenlich an die Kilchthüren zu Coſtentz und anderswa uffgeſchlagen. Alſo begund ſich der Merkeil aller Adel in diſen Landen enthalb und diſhalb Rhins zu Turgöw / ze Ergöw in Schwaben und anderswa an den Küng hencken / und wider den Herzogen ſetzen / Grafen / Herren / Ritter und Knecht / da doch der Merkeil under Jnen / von demſelben Herzogen und ſinen Vordern / belechnet / begabt und uffkommen wärend / ouch zu guter Maß / was ſi hattend / das hattends von derſelben Herrſchafft / von wegen daß ſi und Ire Vor-

dern vorhar ſe und ſe mit dem Huß Oeſterrich vil Liebs und Leids gehebt und gelitten. Jetz aber hat ſich das Blat umgekeret / wann dieſelben Edlen vilnach all unterſtundend / jetz dieſelb Herrſchafft von Oeſterrich ze vertriben / als ouch geſchach. Etlich klagtend der Hertzog hette ſi dick übel geſchumpft / die andern ſprachend / ſi tätinds uß Gebott des Conciliums und des Römiſchen Künigs / etlich hattend funſt Klagen und mengerley Fürwort / jedoch ſo hattend dieſelben Edlen all überſchlagen / und meintend / wann der Hertzog vertriben wurd / ſo weltind ſi dannethin des Lands Herren und frey ſin / und alleine dem Künig Gehorſame leiſten / ſolchs mocht mit ein Fürgang haben / dann Jr Gwalt ward hernach minder dann vor. Wann die Stett und die Länder woltend do Herren ſin / und wurdentz ouch an etlichen Orten / als die Eydgnoſſen im Ergöw / die Statt Coſtentz im Turgöw / die Statt Schaffhuſen für ſich ſelbs; desglich zu Schwaben und an allen Orten / zugend die Richsſtett an ſich was ſi mochtend.

Der Graf von Toggenburg hulff dem Künig uß / der verſatzt Im der Künig etlich Herrſchafften.

Nun hat der Römiſch Künig Graf Fridrichen von Toggenburg / der damal in diſen Landen gar mechtig was / und ouch vil Herrſchafften vom Hertzog von Oeſterrich ze Pfand inne hat / als Gaſtern / Sanganſerland und andere / dahin bewegt / daß Er ſin Helffer ward / und der Herrſchafft Oeſterrich ſin Dienſt uffgab / als jrevor ſtat / darum Er Im ouch die Herrſchafften / ſo Im verſetzt warend / fürbaß von des Richs wegen verpfandt / und darzu noch andere der Herrſchafft Oeſterrich Land ouch verſatzt um ein Klein Gelt / ſo Im der Graf gab / und ließ aber in die Satz-Briefe verſchriben / daß man dem Grafen groß Gut geben müßt / ſo man dieſelben Land und Herrſchafften wider löſen wolt / das tat Er alles darum / daß Im der Graf hülfe / und ouch Flyß und Müy bi den Eydgnoſſen brucht / daß ſi Im ouch hulffind / als Er ouch von Unterlaß tat / wann Er ze Zürich Burger was.

Diß ſind die Land / die der Künig dem Grafen verſetzt / Veldkilch / die Statt und Graffſchafft Walgöw / den Bregenzer-Wald / Torrenberg / die Herrſchafft Rhmegk / Alſtetten und das gantz Rhinthal.

Alſo nam Graf Fridrich von Toggenburg dieſelben Herrſchafften in kurtzer Zit all inn / one Schwertſchlag / und ſchwurend Im all / ußgenommen allein / die Statt Veldkilch widerſatzt ſich handlich.

In der Zit gab man ze Coſtentz einen Haſen umb 1. Pfund Haller.

Künig Sigmund wirt aber an die Eydgnoſſen um Hilff.

Do nun der Röm. Künig Sigmund ſach / daß ſich weder der Pabſt noch Hertzog Fridrich von Oeſterrich woltend untergeben / noch nach einicher Tädung werden / von des angefangenen Kriegs wegen / begunt es Im verdrieſſen / dann wie vil Er joch des Adels und der Schwäbiſchen Stett an Im hat / ſo duncket Jn doch mit / daß Er dem Hertzogen könt und möcht ze Leid tun / nach dem Er Im vient was / und ouch begangen hat / es wäre dann durch Hilff der Eydgnoſſen / an die Ers ouch ernſtlich trug / one Unterlaß / daß ſi Im hulffind den Hertzog vertriben / des gieng der von Toggenburg / der von Lupfen und andre Herren nit müßig / erzaltend den Eydgnoſſen wie vil Guts und Nutz / Jnen davon kommen wurd / und andre vil Sachen / die hie nit geſchriben ſtand. Und als der Künig hierwer zu Luzern die Eydgnoſſen gemant / alſo ermant Er ſi jetz zum andern mal uff emem Tag zu Beggenried in Underwalden / den ſi von ſine Begerens wegen hieltend / Mentags nach Quaſi modo, des 6. Tags Aprell / als hoch Er ſi ze ermanen hat / als Glider des Römiſchen Richs / ouch alles des ſo Si Jm als Römiſchen Künig von Recht und Billichkeit pflichtig wärind / daß ſi Im hulffind den Hertzogen von Oeſterrich ſtraffen und vertriben / um die ſchwärliche Miſſetaten die Er begangen hat / wider das Heilig Concilium, wider die Chriſtenheit und das Römiſch Rich. Diſe Verordnung hattend die ſiben Ort der Eydgnoſſen vorhin ze Lucern abgeſchlagen / und ſchlugendo jetz aber ab / gabend Antwurt / wie ouch vor / ſi hettind erſt nähwich innert drüben Jaren ein guten ſtäten Friden mit demſelben Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / und mit allen ſinen Stetten wäſtind mit daß ſi das mit keinen Eren tun köntind.

Berner vermüglichtend.

Aber die von Bern hattend ſich entſchloſſen / one der andern Eydgnoſſen Rate / daß ſi dem Römiſchen Rich und dem Concilio ghorſam ſin und dienen weltind / und ſagtend ouch fürderlich dem Hertzogen ab / und griffend Jn an in ſinen Landen zu Ergöw / dann Jnen was gach über das Ergöw / ſo jetz wol on Schwertſchlag mocht gewunnen werden / welchs die andern Eydgnoſſen gar ungern hattend.

Uff denſelben Tag ze Beggenried wurdend die ſiben Ort einhellig / wurd es Sach / daß Jnen der Künig nit ablaſſen welt / und ſi doch ze kriegen müſtind / was ſi dann Lüt und Land der Herrſchafft angewunnind / das ſolt Jr aller gemain ſin / alſo war uff Beger des Künigs von den ſiben Orten ein andrer Tag angeſetzt gen Schwiz / uff Mentag nach dem Sonntag Misericordia Domini, das iſt den 15. Tage Aprell / nechſtkommende.

Der Künig ſchicket ſine Botten in die ſiben Ort.

In Mittler Wil / ee der angeſetzte Tag gen Schwiz harzu kam / ſchickt der Künig ſin treffenliche Botſchafften für die Rät und Gemeinden der ſiben Orten / Zürich / Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus in jedes Ort beſondere Botten / und wiewol man Jm zum andern mal die Hilff wider den Hertzog von Oeſterrich vorhin abgeſchlagen / ſtund Er doch darumb nit ab / und ließ ſi durch ſine Botten wider ermanen / ſo hoch und vaſt als vor ze / und verſprach Jnen / wärind ſi Im willig und ghorſam wider diſen unchriſtlichen Fürſten und Zerſtörer der gantzen Chriſtenheit / und des Conciliums / ſo welt Er ſi gnedigklich bedencken / und in gutem gegen Jnen erkennen / und ſoltind des ferner wol genueſſen / wann ſi daran recht und nit wider Jr Er / noch Unrecht tätind / ſo ſi Im willfarind / Er welte ouch Jnen helffen dennen und vertriben die Oeſterrichiſch Herrſchafft / die Jnen und Jren Vordern lange Zit überlegen gſin wärs / und Jnen je und je vil Unrecht / Gwalts / Trangs und Kümmernuß angetron hetti / Er verhieß ouch / daß Er mit demſelben Hertzog Fridrich von Oeſterrich kein Frid welt uffnemmen / wann daß die Eydgnoſſen zevor wider mit dem Hertzogen in den vordrigen 50. järigen Friden / one Entgeltnuß geſetzt ſöltind werden. Alſo ward den Botten im allen Orten Beſchrid / daß man uff nechſten Tag ze Schwiz welt völlig Antwurt geben.

Berner zogen für Zofingen.

In mittler Wil zugend die von Bern mit aller Macht mit Jr Geſchütz und anderm Zütg / desglich die von Solotorn / Graf Cunrat von Friburg / Herr zu Welſchen Nüwenburg / die von Biel und von der Nüwen Statt / ſo alle mit Burgrecht zu denen von Bern verpflicht / für Zofingen / und belägertend die Statt allenthalb ſtarck / ouch hattind ſi bi Jnen des Kü-

mins Richs-Panner / und was der gemelt Graf Cunrat von Friburg Houptmann darüber / an statt des Künigs.

Reichstrich belägert.

Jm selben Zit leat sich Bischoff Hartmans von Chur Volck / Graf Fridrich von Toggenburg / und die Herren uß Churwalchen / ouch die Statt Lindow und Wangen mit Jr Macht für Veldkilch / und belägertend die Statt starck / und lagend lange Zit darvor / ouch etlich Zit / nachdem sich der Hertzog ergeben hat / und mochtends lang mit gewünnen.

Frowenfeld ergab sich.

Und am 14. Tag Aprell / uff den Sontag Misericordia, ergab sich die Statt Frowenfeld an den Künig / nachdem sin Hörr 8. Tag darvor gelegen was / und als nun der Künig meren Teil des Turgöws erobert hat / welt Er ouch für Winterthur gezogen sin / da ward es Jm widerraten / wann die von Winterthur stelltend sich gar werlich / und was ouch die Statt mit allerley Notdurfft wol versehen / deßhalb der Künig bedacht / daß Er mit den Sinen allda villicht möcht Schaden nemmen / und underließ es / dann man sagt Jm / Er käme doch sonst wol / do man sinen fro und willig wär / als ouch beschach. Also schickt Er sin Hör hinäber in Schwabenland / und erobert allda was Hertzog Fridrichs was. Der Künig setzt Hansen von Bodmen ze Land-Vogt über das Land / so Er dem Hertzogen angewann / ze Turgöw und am Rhin.

Die vßen Ort bewilligen auch.

Do nun der 15. Tag Aprell / das was der Mentag nach Misericordia Domini ward / do kamend der siben Orten Botten gen Schwitz / und morndes am 16. Tag Aprels / als die Botten bi einandern warend / do kam des Röm. Künigs Botschafft gestracks von Costentz / und was die gantz Nacht geritten / mant aber die Eydgnossen so hoch als vor je / und bracht Jnen vom Künig zween groß Bermenin besigelt Brieff / alß lutende.

Künig Sigmunds Brief daß die Eydgnossen den 10. jährigen Frieden nit stellend gebrochen haben.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien / ꝛc. Künig / embietend den Burgermeistern / Schultheissen / Ammannen / Käten / Burgern / Amtlüten / und allen Lüten gemeinlich / der Stett und Länder Zurich / Bern / Soloturn / Lucern / Zug und in dem Ampt Zug / Uri / Schwiz / Underwalden und Glarus / ꝛc. Unsern und des Richs Lieben Getrüwen / unser Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen / als Hertzog Fridrich von Oesterrich / unser und des Richs Underthanen / und mit Namen die Erwirdigen Jörgen Bischoff zu Trient gefangen / Jm sin Stifft ingenommen / den Bischoff von Chur gefangen / und den Bischoff von Brixen beschätzt / die unser und des Richs Fürsten sind / und mit samt Jren Stifften zu uns und dem Rich gehörend / und ouch vil andre geistlich und weltlich / Prälaten und Personen / Grafen / Herren / Stett / Clöster / Wittwen / Weisen und andre zu dem Rich gehörende / jetz und vil Jar / mit sinem unrechten Gwalt mengfaltiglich beleidiget / etlichen das Jro genommen / etlich beschätzt / etlich gar vertriben hat / und als wir Jnne darumb beschriben / und ouch selber an Jm begert habend / den vorgenanten unsern und des Richs beleidigeten Unterthanen ze widerkeren / und sich an glichem und Rechtem von Jnen benügen ze lassen / und ouch sich als des Richs Fürst zu uns ze halten / so weltind wir ouch widrumb gegen Jm als unserm lieben Ohem und Fürsten tun / was wir soltind und möchtind. Und als Er jetz und kurtzlich zu uns gen Costentz kommen was / alßo erbott Er sich zu solichem Rechten / und andern guten und fründlichen Dingen / und daß Er sine Lechen von uns empfachen welte. Wie Er nun von hinnen zu disem mal gescheiden / und was hie begängen ist / zwifelt wir nit üch sig das wol furkommen.

Als wir nun von vil kläglicher Anruffung wegen der vorgenanten unser und des Richs beleidigeten und getrüwen Unterthanen bewegt sind / und Willen habend / den vorgenanten Fridrichen umb sine vorgenante Fräwel und unrechten Gewalt ze straffen / und ouch an Rat unser und des Richs Churfürsten / Fürsten / Grafen / Edler und Getrüwen mit anderst funden habend / dann daß wir das tun solind. Und als wir darumb Bistand und Hilff an üch / an unser und des Richs getrüwen Unterthanen / wider den vorgenanten Fridrichen begert / und Jr an uns bringen haben lassend / daß zwüschend Uch und Jm ein Frid begriffen sig / darvon Jr besorgt / daß üch villicht ze genieſſen möcht werden / Jr bettend damit wider solichen Frid geton / alßo wüssend / daß wir uff hüt datum diß Briefs / unser und des Richs Churfürsten und ander geistlich und weltliche Fürsten / Grafen / Edlen / Ritter und Knecht / und Leerer geistlichs und weltlichs Rechtens / und mit Namen der Jungen von Engelland / von Dennemarck / Schweden und Norwegen / von Behem / Poland / mechtige und trefliche Botschafften als die jetz hie zu Costentz sind / zum Rechten nidergesetzt / und si ein Abgeschrifft wie der vorgenant Frid begriffen ist / verhören / und Jnen ouch über vorgenante Besorgnuß furlegen lassen / und si darusf zu erkennen und Recht zu sprechen begert habend / und als die alle zu den Rechten gesprochen und erkant habend / daß Jr als unsere und des Richs Getrüwen / und als die zu dem Rich gehörend / uns und dem Rich die vorgenanten Bistand und Hilff / die wir an üch begert habend / wider den vorgenanten Fridrichen pflichtig ze tun sigind. Und daß üch niemandz beladingen / oder fürbaß ansprechen oder anlangen solle oder möge / weder mit Gericht noch on Gericht / noch in dhein ander Weg / es sig von des vorgenanten Fridrichs oder anderst Wege / dann der vorgenant Frid-Brief allein uff ein Friden lutet / und nit uff ein Vündtnuß.

So soll und mög ouch von Rechtz wegen niemand in dem Rich / in welchem Wesen der ist / keinerlei Vündtnuß angon / die wider ein Römischen Künig sin rechten ordenlichen und natürlichen Herren gesin möchte / wann dem zuvoruß jetlicher im Rich und nach allen Vündtnussen verbunden sig / darzu wisend geistlich und weltliche Recht / was man im Rich ansacht / daß ein jegklicher Pabst / Keiser oder Römischer Künig darum ußgenommen sind / es werde mit Worten beriert oder nit. Wann nun die vorgenanten Erkanntnussen und Rechte vernünfftig und redlich sind / und wir darumb von Römischer Künigklicher Macht gesetzt habend / setzend und wellend / daß die Bräfftig und tougenlich

ſin ſollend / darumb begerend wir aber an üch/ und gebietend üch ouch / von Römiſch Künigklichem Gwalt ernſtlich und veſtigklich mit diſem Brief und manend üch ouch darzu / was wir üch gemanen mögend / daß Jr uns und dem Rich wider den vorgenanten Fridrichen und die Sinen/ getrüſchi und ernſtlich biſtändig und behulffen ſin ſöllend/ als Jr ouch billich kund / und wir des ein gantz getrüwen zu üch habend.

Namlich bevelchend und gebietend wir üch/ von der obgenanten Macht wegen/ daß Jr und ewer jetlicher die Schloſſer oder anders/ ſo Jr von der Herrſchafft von Oeſterrich in pfandſchafft / wiſe inne habend/ die/ und daß derſelben Herrſchafft dem vorgenanten Fridrichen und Jren Erben und Nachkommen niemermer ze löſen geben ſöllend/ ſonder uns und unſern Nachkommen an dem Rich mit ſolchen Schloſſen und andrem Loſung warten ſöllend/ alsdann die Artickel in den Pfand-Briefen darauf gemacht / inhaltend / one Gevärde. Mit Urkund diß Briefs / verſigelt mit unſer Künigklichen Majeſtät Jnſigel. Geben zu Coſtenz nach Chriſti Geburt vierzehen hundert Jar / darnach im fünfftzehenden Jare / Montag nach St. Tiburien-Tag im Aprellen/ unſer Riche des Hungariſchen in dem nün und zwenzigiſten/ und des Römiſchen im fünfften Jaren.

Ein ander Brief des Künigs / darinn Er den ſechs Orten alle alte Pflicht ſo ſi dem Huß Oeſterrich ze tun abkennet / und alles ſo ſi von derſelben Herrſchafft in Pfandſchafft oder ſunſt inne habend/ ewiglich eignet.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Jiten Merer des Richs/ und zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien Künig / embietend den Schultheiſſen/ Ammann / Räten / Burgern und Landt-Lüten gemeinlich der Stett und Länder Lucern/ Zug und dem Ampt Zug/ Uri Schwiz/ Unterwalden und Glarus ꝛc. unſern und des Richs Lieben Getrüwen/ unſer Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen / wiewol uns menigfaltige Sorg one Unterlihung manend / unſer Künigklichen Landen und Lüten / Nutz und Beſts ze ſchaffen/ jedoch/ wann wir von Gunnung Göttlicher Gütigkeit dem Heiligen Römiſchen Riche fürgeſetzt ſind/ iſt unſer Künigklich Gemüt ſtätigklicher und mer geſinnet / wie wir demſelben Rich (wann das gar zerfallen / zerſtört und zerlüdert iſt) etlicher maſſen wider helffind / ſine Unterthonen / die ſich durch ſolcher Zertrennung willen über ſich ſelber erhebt/ und in unſer und des Richs Ungthorſamkeit gefallen ſind/ ſtraffind und zu Gehorſamkeit bringind / und unſern Liebhabern von ſolichen ungthorſamen Beſchwärn gnädigklich ze ſtatten kommind/ und ouch als verr wir mögend/ daſſelbig Rich merind / als wir ouch darumb ſin Merer durch die wite Welt genant ſind / wie nun Jr und üwer Vordern / von Hertzog Fridrichen von Oeſterrich und ſinen Vordern in vergangenen Jiten beſchwärt ſind/ iſt üch ſelber wol ze wüſſen. Wie er dann ſo menge/ unſer und des Richs Fürſten und Grafen/ Edlen / Stett und Unterthanen / Geiſtlich und Weltlich / und aber allermeiſt geiſtliche Perſonen/ Clöſſer / Witwen und Weiſen / mit ſinem unrechten Gwalt und frevenlichen Übermut / wider GOtt und alles Recht beſchwert / getrungen und beleidiget/ und etlich menge gefangen/ beſchätzt und gar vertriben hat/ und namlich wie Er den Erwürdigen Georgen Biſchoff zu Trient in ſiner Gefenckniß gehandlet / Jne ſines Stiffts zu Trient (der unſer und des Richs Glid iſt) beroubt hat/ und dennoch in ſinen Handen haltet. Den Biſchoff von Brixen one Sach und one Schuld beſchätzt / und den Biſchoff von Chur gefangen hat/ die ouch beide unſer und des Richs Fürſten ſind / und mit ſampt Jren Stifften zu uns und dem Rich gehörend. Den Houptmann von Zaltern ſelig / und ſin erliche Hußfrow ouch vertriben / und darzu derſelben Frowen Hab / Güter und Widme / und Jro und Jren Jnndern / alle Jre Schlöſſer/ Dörffer/ Zinß/ Gilt und andere/ unverſchuldter Dingen/ on alles Recht (das on merckliche Betrübnuß kum ze hören iſt) genommen hat. Der Hochgebornen Catherinen von Burgundi/ Hertzogin ze Oeſterrich / etwa Hertzog Lupolts ſel. Hußfrow / Jre Schloß / Dörffer und Güter / mit unrechtem frevenlichem Gewalt/ und on alle Sache frevenlich entwert hat/ und ſunſt vil andre des Richs Grafen/ Edlen/ Underthonen und Getrüwen verunrechtet hat/ daß das alles ze erzehlen und ze ſchriben gar mit vil langer Worten und Geſchrifften nit ze begriffen wäri / kläglich und manigfaltiglich. Wir ouch von ſölichen Beſchwerten getrungenen und verunrechteten Lüten/ ſidhar der Zit / daß wir ze Römiſchen Künig erkoren ſind/ angerufft ſind/ Jnen Gerichtz und Rechtz von dem vorgenanten Fridrichen ze verhelffen/ wie wir uns ouch des Richs/ mit umb unſer ſelbs/ oder Wollufts willen/ unterwunden habend/ ſonder ob wir die Heilgen Bilchen/ uß klägklicher und zuvil langer Zwitracht heben/ das Rich/ ſine Unterthonen und gemeinen Nutz (die leider vil Zits untertruckt gelegen ſind) in redlich Weſen widerbringen möchtind/ und ouch darumb/ und ſunderlich umb das Heilig Concilium, das man jetz gegenwirtigklich in der Statt Coſtenz haltet / meng groſſe und ſchwäre Zerung und Arbeit geton und gelitten habend / und noch täglich tund / und mit GOttes Hilff fürbaß ze tun Willen habend. Wie ſich ouch der vorgenant Fridrich zu uns har gen Coſtenz kurtzlich gefügt hat/ und wir daſelbs gütlich begeren laſſen habend/ und ſelbs offt bittlich begert den vorgenanten Klägern und Klägerinen Gericht und Recht ze widerfaren / und ſich an Rechten von jederman benügen ze laſſen/ und ſich als des Richs Fürſt zu uns und dem Rich ze tun und ze halten/ und zu der Heiligen Bilchen des Richs und gemeines Nutz Frommen und Beſts (als Er ouch pflichtig wäre) getriwlich ze raten und ze helffen / ſo wellind wir ouch widrum gegen Jm als unſerm lieben Ohem und Fürſten/ tun was wir ſöltind und mochtind/ namlich ſehe Er vor Jm gegenwirtigklich die löbl. und groſſe Sammlung des vorgenanten Concilii, Pabſt Johanſen den XXIII. alle Cardinäl von aller Chriſtenheit ein groſſe Zal Ertz-Biſchöffe/ Biſchöffe/ Prälaten und Leerer/ alſo/ daß wir hoffeyd / es ſolle nit Jm allein erlich und

nutzlich

nutzlich / sondern es solt ouch der gantz Christenheit gut sin / und dú Nutz davon kommen / und wie Er in dem also bi uns ze Costentz in gutlichem Geschäfft etwan mengen Tag was / und sich zu Gluchen und Rechten / vil Guts erbott / und wir uff solich sin Erbieten nit anders wontend / noch gedachtend / dann daß Er also mit Worten fürgab / daß Er ouch das mit den Wercken ze vollbringen meinte / und sonderlich / daß den vorgenanten Klägern und Klägerinnen Glich und Recht widerfaren / und Landen und Lúten frid und Nutz darus wachsen solte / und daß Er ouch sine Lechen / von uns empfachen welte. Do hat Er mit dem vorgenanten Dahl Johanne (den villicht beducht / das vorgenant Concilium meinti etlich sin Tun ze rechtfertigen) der ouch offenlich geschworen und gelobt hat / demselben Concilio, durch Frid und Einigkeit der Christenheit willen / gehorsam ze sin / verborgene Tädung und Practicken gehept und getriben / und In also durch die Sinen uß der Statt Costentz heimlich gehulffen / und den in sinen Gwalt gen Schafhusen genommen / und also unterstanden hat / nit allein das vorgenant Concilium uns und das Rich an den vorgenanten Christenlichen / guten / und von allermengklichem lang begerten Sachen ze verhindern / sonders ouch die gantze Christenheit und die vorgenante gar klägliche Zwitracht der Pábsten in langer grosser und schwärer Irrung ze behalten / und darzu den obgenanten Klägern und Klägerinnen des Rechten ußzegon / und Inen das ze verziechen / ꝛc. das alles und menig andre sine Frevel unrecht Sachen und Handlungen / die Er lange Zit begangen hat (die allzwil lang wärend ze erzellen) sind nun Land-kündig offenbar / und ůch allen wol ze wüssen. Wann sich nun der vorgenant Fridrich mit den vorgeschribnen Sachen wider uns und das Rich / wider das vorgenant Concilium und das Recht also abgeworffen hat / daß wir Inen für unser und des Richs Ungehorsamen und Widerwertigen / als den / der in etlichen vorgerúckten Stucken / das Laster der beleidigeten Majestät begangen hat / haltend / und Im ouch darumb und mit Namen an sinen Landen und Lúten / und an allem / das wir vermögend / ze strassen understanden habend (als wir ouch an Rat etlicher unser und des Richs Churfürsten / und menger andrer Fürsten / Grafen / Edlen / Stetten und Getrúwen / deren ein michle Zal bi uns uff dise Zit hie ze Costentz gewesen / und noch ist / nit anderst befunden habend / dann daß wir das tun sollend und mögind) darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat / solcher unser und des Richs Churfürsten / Fürsten / Grafen / Edlen und Getrúwen / habend wir gesetzt und gemacht / setzend und machend mit rechtem Wússen / in Krafft diß Briefs / von Römischer Kúniglicher Macht Vollkommenheit / daß Ir und iwer jetlicher / die dann uns und dem Rich / wider den vorgenanten Fridrichen uff dise Zit dienend und helffend / mit allem dem / daß Ir jetzund umhand / und beßgend / fürbaß mer zu uns / unsern Nachkommen / Róm. Zeifern und Kúnigen / und dem Heiligen Römischen Rich allezit gehóren sollend / und daß Ir ouch dem vorgenanten Fridrichen / noch sinen Erben und Nachkommen / noch sinem Stammen / noch niemand von Iro wegen / mit Stúren / Gerichten / Diensten / Pfanden noch andern Stucken oder Rechten / die si uff ůch ze haben meinend / noch mit dem daß Ir Im und sinen Vordern ingenommen habend / fürbaß mer warten und gehorsam sin sollend / in dhein Wiß / sonder ůch selber / und ouch mit den vorgenanten Stucken / und namlich mit der Lósung aller Pfander / die Ir von denen von Oesterrich habend / an uns und die vorgenante unsre Nachkommen / und das Rich fürbaß mer allzit haltind / und darbi unwiderrufflich zu ewigen Ziten beliben solend. Und wir gebietend ouch darumb allen und jetlichen unsern und des Richs Unterthonen und Getrúwen / ernstlich und vestiglich mit disem Brief / daß si ůch hieran nit hinderent noch irrend / in dhein Wise / sunder ůch darinn ruwiglichen und ungehindert bliben lassend / als lieb Inen sig unser und des Heiligen Richs schwäre Ungnad ze vermyden / ꝛc. mit Urkund diß Briefs versigelt / mit unser Kúniglichen Majestät Insigel. Geben zu Costentz / nach Christi Geburt vierzechen hundert Jar / darnach in dem fünffzehenden Jare / des nechsten Montags nach dem Sontag Misericordia Domini, unser Riche des Hungerischen in dem nún und zwenzigisten / und des Rómischen im fünfften Jare. a

Uber

a Gleichwie König Sigismundus nicht nur die Erzbischoffen wider Herzog Fridrichen aufgebracht / damit Er diesen durch jene zähmete / und zum Gehorsam brachte / also hat derselbe auch allen Reichs-Ständen und Ländern / welche sich nur zu dem Heil. Röm. Reich halten / und von Herzog Fridrich abtreten wollten / Sicherheit / Freyheiten und Gnaden ertheilet / damit Ihnen von diesem in dem geringsten nichts in Weg möchte geleget werden / wie er dann auch zu dem End deßhalbs mit Herzogin Catharina ꝛc. zu ófteren kommen / der Statt Basel aufgetragen / laut folgendem Urkund:

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Kúnig zu allen Zeiten Mehrer des Rychs und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Kúnig / entbieten der Hochgebohrnen Catherinen von Burgund / Hertzogin zu Oesterreich Unser lieben Muhmen und Fürstin / und auch allen und jeglichen Stätten / Schlossen und Unterthanen / die Ihro zur Widerlegung und Morgengaab in dem Elsaß und anderstwo verschriben oder gegeben sind / und auch allen und jeglichen anderen Hertzogs Friderich von Oesterreich Stätten / Schlossen und Underthanen / wo die alle gelegen / oder wie die genant sind / unseren und des Reichs lieben Getrewen unsere Gnad und alles Guet / Hochgebohrne liebe Muhm und Fürstin und auch lieben Getreuen / wann wir uns zu den Ehrsamen Burgermeister und Rath der Statt zu Basel / sunderlicher Liebe und Treue die Si zu uns und dem Rych haben verstehen / darumb haben Wir Ihnen und denen die Sie darzu diesen und senden werden / unser gantze und volle Macht gegeben / und geben mit rechter wissen von Römisch Kúniglicher Macht in Krafft diß Briefs mit die obgenennt Catherinen / und Euch vorgenennten Stätten / Schlossen und Unterthanen / gemeinlich und sunderlich an unser Statt und von unseren und des Rychs wegen zu über-

Uber diſes zeigt der Künigklich Bott an von Wunde / daß der Künig alle Mannſchafft ſo die Eydgnoſſen in diſem Zug von Hertzog Fridrichs Stetten und Landen erobertind / ze ewigen Ziten bi Iren Handen welti bliben laſſen / a doch daß die Nütz und Inkommen dem Rich dienen ſoltind / darumb gab Er ouch ein Brief. Doch zeigt Er an / der Künig welte Innen zugeben ein reiſigen Zug / und ander Volck mit des Richs Panner/dero Houptmann und Fürer wurde ſin Her: Cunrat von Winſperg des Künigs Kammerer. Uber das kam ouch den Eydgnoſſen ein ernſtlich Schriben vom Concilio, des Innhalts / wo man dem Künig diſe Hilff verſagen/ wurde man verurſacht mit dem Banne wider ſi ze procedieren.

Alſo wie vaſt man ioch jemer anhielt/ ſo warend doch die Eydgnoſſen der Sach unwillig / ſedoch bedachten ſi daß unerwunden/ unablälich hoch und ſtreng ermanen / und treffenlich ernſtlich Gebott des Concilliums / und ouch des Röm. Künigs jetz zum dritten mal beſchehen/ und mit einhelligen Rat ſagtend die ſiben Ort dem Künig Hilff zu/ und was Innen doch nit allenſamen lieb / wider den Hertzogen ze friegen/ und wider den Friden ze tun.

Si ſchicktend angents Ire Abſag-Brief dem Hertzogen bi Iren Botten / die ſi Tag und Nacht hießind louffen hinab gen Friburg in das Brißgöw / da Er dero Zit was / ouch ſchicktend ſi Ir Abſag-Brief ſinem Landt-Vogt ze obern Baden/ Herrn Burckarten von Mansperg Rittern / und ander ſinen Amptlüten und Stetten ze Ergöw. Ouch vereinbartend ſich die ſiben Ort / was ſi in diſem Zug erobertind / ze glichem Teil und Gmein mit einanderen ze haben.

Das fry Ampt kam an die von Zürich.

Es verſchrib ouch der Römiſch Künig der Statt von Zürich das fry Ampt / b enthalt dem Albis gegen Zug gelegen/ und lech es Innen ze einem ewigen Lechen / alſo / daß allweg ein Burgermeiſter zu Zürich das zu der Statt Handen von ſedem Keiſer oder Künig empfachen ſolt/ nach Lut der Briefen/ dero Datum zu Coſtentz Zinſtags nach Tiburtii Anno Domini M CCC XV. das was der 16. Tag Aprell/ daſſelbe fry Ampt was ouch Hertzog Fridrichs von Oeſterrich

Alſo verſprach der Künig den Eydgnoſſen etwan vil und noch mengs/ daß hie nit geſchriben ſtat/ ze ſi Im weltind helffen/ wider den Hertzogen.

Er verſprach jedem Ort etwas beſonders Fryheit und anders ze geben/ damit Er ſi in Krieg bewegte / dennoch tett mans vaſt ungern / von deß gemachten Fridens wegen/ dann ſunſt der Krieg nit forgklich/ und das Land one Not ze erobern was / wann der Hertzog was überladen mit Vienden/ daß Er ſich nit gewären möcht.

Als nun die von Bern und Solotorn und ander Ir Helffer vor der Statt Zofingen lagend/ und die Burger (ſo hilfloß warend) ſchadigetend vientlicher Wiß / täglichen / kam es ſo vert/ daß ſi entſaſſen/ Inen wurd Ir Statt mit Gwalt abgewunnen / und nachdem ſi etlich Tag belägert geweſen/ und kein Entſchütung wußtend/ wurbend ſi umb Täding/ und ſichtend Gnad und Fründſchafft an die von Bern.

Die Bernert gewunnend die Statt Zofingen.

Alſo wards vertädinget / daß ſi ſich an die von Bern ergabend c / und wurdent alſo uffgenommen zu des Richs Handen / doch daß ſi denen von Bern mit allen Raiß-Dienſten gehorſam und gewertig ſin ſoltind / und ſolt die Statt Zofingen ze allen Ziten dero von Bern offne Statt und Schloß ſin/ ſolches ſchwurend angents die von Zofingen ewig ze halten / und gabend denen von Bern darumb Ir Verſchribung.

Und nachdem die von Zofingen gehuldet hattend/ und man dennocht noch bi der Statt in dem Veld lag / do wurdent die zwo Veſtinen Wartberg/ ſo nächſt bi einander ſind/ und zwiſchend den Stettlinen Olten und Arburg ligend / durch dero von Bern Knecht beid erobert und verbrennt / dann es lagend nüt denn Buren daruff / ſo nächſt dahy daheimen / denen ward gebrönt / wo ſi die Veſtinen nit uffgebind / ſo welt man Innen Ire Hüſer verbrennen.

Verbrandt. beide Wartberg.

Es ergabend ſich ouch an die von Bern die dry Veſtinen Wicken mit Gdingen / wie die von Zofingen. Duch fur ein Panner von Bern für die Statt Arburg / die was eins Edelmanns

Und gewunnend die dry Wicken und das Stettli Arburg.

überkommen / und Euch auch zu uns und dem Rych zu empfahen / und unſer Sicherheit zu gehen / und was Sy alſo mit ewer Jeglichen gemeinlich und ſunderlich teydigen und überkommen / Euch das mit Ihren Briefen zu verſchreiben / und darfür zu verſprechen / und mit Nahmen alles das zu thun / das Wir gegen Euch ſelber gethun möchten / ob Wir gegenwärtig weren / und was Sy alſo an unſer Statt / und von Unſeren und des Richs wegen thun / und Euch und Ewer Jeglichem verſprechen/ oder mit Ihren Briefen verſchriben / das iſt alles unſer guter Will und Wort und ſprechen by unſeren Künigklichen Worten / das alles gemeinlich und ſunderlichen ſtät und veſt zu halten / und das auch zu vollenden / und wo das noth iſt / unſer Künigklich Brief Euch darüber zugeben / und damit zu bewiſnen / ohn alles verzychen / und Wir begehren darumb von dir obgenannten Catherinen / und auch von Euch obgenenten allen und Jeglichen ernſtlich mit diſem Brief / daß Ihr die obgenannt von Basel / von unſeren und des Richs wegen / und auch durch Euwer ſelbs Freyheit und Nutzlichkeit quetlich uffnehmen und verhören / und Ihnen allen gänzlich gelouben wollet / als ob alſo erkennen und bedencken / daß Wir hoffen Ihr ſoller des groſslichen gehefftet werden / und auch ein gantz Benügen daran haben / mit Urkund diß Briefs verſiglet mit unſer Künigl. Majeſtät Insigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſti Geburt vierzehen hundert Jahr und darnach in dem fünffzehenden Jare / des nächſten Donnerſtags nach dem Heiligen Oſtertag / unſer Rychen der Ungeriſchen ꝛc. in dem neun und zwantzigſten / und des Römiſchen in dem fünfften Jare.

a Den diſem Anlaß de Herzog Fridrich in Acht und Bann more / bewarb ſich Abt Georg von Murri bey dem Käyſer/ daß ihrem Cloſter möchte frey ſtehen einen Kaſtvogt nach Belieben zu erwehlen / welchen an daß Habſpurg-Oeſterreichiſch Haus Tichaud. orig. Habsb. p. m. 139.

b Ajoſeo die Herrſchafft Aronau genent.

c Die Punckten der Übergab /, oder die Capitulation der Statt Zofingen / ſtehe bey à Waldkirch Anhang zum erſten Theil/ l. c. p. 25. ſeqq.

mannſ Johañß Kriech genant/ Pfande von der Herſchafft Oeſterrich/ alſo ergab ſich die Statt auch mit Gedingen/ wie vorſtat/ aber die Veſti was domal nit erobert.

Die von Lucern bekommend Statt/ gewunnends deßglich Wicken/ St. Urben/ Richenſee/ Meyenberg und Wilmeringen im Waggental.

Als nun die von Lucern beduncket/ Jr Eydgnoſſen von Bern weltind Jnen ze nach huſen/ zugend ſi uß des 17. Tags Aprell vor Tag/ mit Jr Macht/ hunab für Surſee/ belegertend dieſelb Statt/ und gewunnends in kurtzen Tagen/ und diewil ſi vor Surſee lagend/ namend ſi inn das Cloſter zu St. Urban/ und auch ein Burg Wicken genant/ ſi ſchicktend auch ein Teil Jro Volcks in das Waggental/ erobertend die drey Aempter Richenſee/ Meyenberg/ und Wilmeringen.

Am 17. Tag Aprell vorgenant/ daß was am Mittwuch nach Miſericordia Domini, diß 1415. Jars/ hielt das Concilium ze Coſtentz/ die ſechſte groſſe Seſſion, darinnen ward Mr. Hieronymus von Prag/ des Huſſen Jünger/ ſo kurtz hievor heimlich zu Coſtentz geweſen/ Brief allda an die Kilchen angeſchlagen hat/ und darnach wider hinweg geflochen was/ citiert vor dem Concilio ze erſchinen/ in ſolcher Form vertüſchet.

Die Heilig Verſamnung des allgemeinen Conciliums zu Coſtentz in dem Heiligen Geiſt getrüwlich verſampt/ an Statt und im Namen der allgemeinen ſtritenden Kilchen embiet Hieronymo von Prag/ der ſich ſchribt und fürgibt ze ſin ein Meiſter der Künſten/ und vileſ Jrrſſes/ die Ding ſo da recht ſind und gut/ zu einem tüchtern recht verſtändigen Gmüt/ und nit mer wellen ze wiſſen/ dann man wüſſen ſoll/ ꝛc. wüß daß uns furkommen iſt an dem Sontag/ als man in der Kilchen GOttes ſang: Quaſimodo geniti &c. ein Geſchrifft/ als durch din Perſon an die Porten der Kilchen ze Coſtentz angeſchlagen. In welcher Geſchrifft du dich begibſt Jnnen Ubeltredens/ ſo die das Laſter der Jrrtum und Kätzery zumeſſend/ (welcher Dingen halb dann du inn vilfaltiglich verſümdet biſt/ beſonder von der Leer Wiclefs und andern Leren dem Chriſtlichen Glouben widerwertig) offenlich ze antwurten/ ja ſo dir barzekommen ein uffrecht ſicher Gleit geben wurdi; und dierwil nun uns fürderlich zuſtat/ die Jüchslin ſo den Wingarten des HErren Sabaoths underſtond ze zerſtören/ ze faachen/ harumb wir die Perſonen (als die viler Jrrtum und freffler Leer halb argwönig und vilfaltig verſchreit iſt) berüffend und in Krafft diß Briefs ervordrent und ladend/ daß du innerhalb dem Zil 15. Tagen (dero wir dir die fünff Tag für das Erſt/ und fünff für das Ander/ und die übrigen fünff Tag für das Dritte/ und recht uffraglich und ſchädlich Zil/ ouch rechtliche Manung beſtimmend und gebend) in offner Seſsion des Heil. Concilii, ob joch deſſelben Tags Seſſion gehalten wurd/ wo nit/ alsdann den andern nechſten Tag darnach/ uff welchen Seſsio iſt/ erſchynſt/ und nach Jmhalt diner obgeſagten Geſchrifft Antwurt gebiſt/ uff die Ding/ ſo dir dann etlicher oder etliche in den Sachen des Glaubens werdent fürhalten/ ouch annemmiſt/ und tugiſt in allweg der Gerechtigkeit ein gnugſamen Vollen/ und damit die Gerechtigkeit vor allem Gwalt allweg uffrecht und ſicher ſtande/ ſo gebend und anbietend wir/ mit Jnnhalt und Krafft diß gegenwirtigen Briefs/ dir/ alles unſer uffrecht Gleit (ſo vil an uns ſtat/ und der recht geſchaffen Gloub erfordert) kindent dir ouch das völliglich an/ und verſichrend dich hiemit des/ daß ob du in dem obbeſtumpten Zil erſchinſt/ oder nit erſchinſt/ daß nit deſt minder nach verructen Zil obgeſetzt/ durch das heilig Concilium oder ſine Beſchickhaber wider dich gehandlet und fürgetaren ſoll werden/ on einiche Verhinderniß diner verächtlichen Ungehorſame/ ꝛc. Datum Coſtentz in der Verſammlung des gemenen Conciliums/ am 17. Tag des Monats Aprilis, under den Sigten der Präſidenten von den vier Nationen.

Man ſchickt Botten gen Jam Pabſt Johannſen.

Alſo ward diß Gleit Mornders an den Kilchenthüren uffgeſchlagen/ dann man wußt nit wo M. Hieronymus was/ und meint man Fritag noch heinlich zu Coſtentz verborgen/ aber diß Gleit kam Jm nit ze Handen/ dann Er was wider uff Behem zu.

In derſelben Seſſion ward ouch vom Concilio erkennt/ daß man zu Pabſt Johannſen dem XXIII. im Namen des gantzen Concilii hinab in das Brißgöw angenz Botten ſolte ſchicken/ und wurdent harzu verordnet/ uß den Cardinälen/ der Cardinal Guilielmus Tituli Sanctí Marci, und der Cardinal von Florenz Tituli Ss. Coſmæ & Damiani, und von der Gallíſchen Nation Theobaldus Biſchoff zu Carcaſſona, von der Jtaliſchen der Biſchoff von Feltre, von der Germaniſchen Thomas Palrenſis, Pabſtlicher Protonotarius, und mit Jnen etlich Theologi und Magiſtri, diſen Geſanten ward bevolchen/ daß ſi von des Conciliums wegen den Pabſt ſöltind vordern und manen ze kommen/ eintweders gen Coſtentz/ gen Ulm/ gen Ravenſpurg/ oder gen Basel/ in diſer vier Stette eine/ damit man zu Jm als ein gewüß Ort wandlen/ und mit Jm handlen möchte/ daß ſo zu Einigkeit der Kilchen notwendig wäri/ ꝛc. ouch wurdent den Geſamten vom Concilio, und vom Römiſchen Künig verſchribne Gleits-Brief uffgeben/ daß ſi dem Pabſt im Namen des Conciliums/ und ouch des Römiſchen Künigs/ fry ſicher Gleit überantwurtend/ wo Er in der beſtumpten Stetten eine kommen welt. Jnen ward ouch bevolchen/ daß/ ſo bald ſi hinach kämind/ an den Pabſt mutten ſöltend Jnen ze ſchweren und ze verheiſſen/ der vorbeſtumpten vier Stetten eine ze erwellen innerhalb zweyen Tagen/ nachdem der des durch ſi erwordert wurd/ und daß Er demnach in den nächſten zehen Tagen/ ſich an derſelbig Statt fügen/ und da dannen nit wychen one Erloubnüß des Conciliums/ biß zu Vollendung aller Sachen/ und wo Er on Urloub von der erwelten Statt wurde wychen/ ſolte Er des Pabſtumbs gar entſetzt/ und nit mer für einen Pabſt gehalten werden. Ouch ward Jm ein Procuratorium ſich ze verſchriben geſtellt/ mit dem Anhang/ wo Er daſſelbe Procuratorium und ouch die vorgeſchribne Vordrung des Conciliums allenthalb nit wurd uffnemmen und ingon/ ſo ſolte dannethin das Concilium witer gegen Jm fürfaren und handlen/ gluch als wider ein Zerſtörer der Vereinigung/ und wie wider ein argwonſchen Käger/ diſe Ding wurdent ouch ſchriftlich zuſampt den Botſchafften dem Pabſt von dem Concilio zugeſchriben/ ouch ward vom Concilio beſchloſſen/ daß man verziechen welt/ wider den Pabſt üpit fürzenemmen/ biß daß die Botſchafften herwidrum kämind/ und die Antwurt von Jm brächtind/ und ſo Er aller obgeſchribnen Dingen gnug tue/ ſo ſoll man nützit witers wi-

der Jn handlen/ sonders mit Jm lieblich und fründlich der Sicherheit und Versehung sines Stands halb handlen und überkommen.

Die siben Ort zugend uß.

Die von Zürich zugend uß am Donstag des 18. Tags Aprell mit Jr Panner / und Macht die si teilend/ dann Jro etlich zugend über den Albis/ namend das fry Ampt inn / so Jnen der Römisch Küng verschriben hat / als hievor stat/ etlich zugend gestrack uff Mellingen zu/ die namend Jn am Färjziechen das Ampt ze Dietickon / so in die Vogty ze Baden gehört. Also kamend si vor Mellingen all wider zesammen/ belägertend dieselb Statt / und kamend allda a zu Jnen / die von Lucern Uri / Schwiz und Glarus mit Jr Panner.

Für Mellingen.

Die von Schwiz und Glarus hattend am Herabziechen das Dörffli Hurden / und die Brugk so zu der Statt Rapperschwil gehört verbrennt. Nun hattend die von Mellingen vast geworben an Jre Herrschafft um Hilff / und ein Houptmann / also warend si nit allein hilfflos/ sonders mochtend si ouch nit ein Houptmann von Jrer Herrschafft vberkommen / der sich Jro annemmen welt.

Unter stölichem/ ee Mellingen belegert wurd/ warend die von Bern mit Jren Helffern von Solotorn und andern von Arburg herab / für Arow gezogen / und schussend mit Jr grossen Büchsen in die Statt/ also tatend ouch die uß der Statt etlich Schütz haruß/ doch als si kein Entschüttung wüßtend und sachend / daß si nit widerston mochtend/ ergabend a si sich ouch an die von Bern / und schwurend Jnen gehorsam ze sin/ mit allen Diensten und Rechtungen/ als si vorhin Jrer Herrschafft von Oesterrich ze tun schuldig gewesen. Darnach zugend die von Bern für Lenzburg / gewunnend ouch dieselb Statt / und schwurend Jnen die Burger daselbs / im massen wie die von Arow / aber das Schloß noch vorzemal mit erobert c. Und do nun der Kriech von Arburg sach/ wie es zugieng/ und wie man sich allenthalb ergab / ward Er uß Forchen getrungen / von Trowens wegen dero von Bern / daß Er ouch Richtung suchte/ wann Jm die von Bern das Stettli Arburg schon vorhin angewunnen / also ergab Er sich mit der Vesti ouch an die von Bern/ und als die Vesti und das Stettli sin Pfand was/ von der Herrschafft Oesterrich / verschrib sich und schwur ouch des mit derselben Pfandschafft denen von Bern fürbaß gewartig ze sin / und sich mit 2000. Gl. und 800. Gl. bannen wisen ze lassen / wann si wellind / welche Lösung demnach die von Bern von Hansen Kriechen tatend wider sinen Willen / dise Geding sind erst hernach mit dem Kriechen geschechen/ nachdem die von Bern die Statt Brugk erobert / und am Widerheimziechen warend / derselben Tag erobertend/ ouch die von Bern / die Vesinnen Rud und Hallwil / die ward verbrennt / ouch ergab sich der von Lidegk mit siner Vesti Liebegk / desglich Hanß Rudolf von Rinach / mit siner Vesti Trostberg / an die Statt Bern.

Von Bern ward erobert Arow.

Lenzburg.

Stetburg.

Rud. Hallwil/ Liebegk und Trostberg / die Schlösser wurdend von Bern gewunnen.

Und als die siben Ort obgemelt sey dry Tag vor Mellingen der Statt gelegen/ und si kein Entschüttung wußtend/ ergaben sich ouch an die siben Ort uff den 21. Tag Aprellen/ das was der Sontag Jubilate.

Mellingen ward erobert.

Und als die von Bern noch zu Lenzburg im Stettli lagend / und die siben Ort nach Eroberung Mellingen zu Jnen hinüber woltend gezogen sin zu helffen die Vesti Lenzburg erobern / das merckt nun Herr Cunrat von Winsperg/ der des Römischen Küngs oberster Feldhouptmann was / und zog inne / daß diß küniglich Schloß solt ze der Lands-Grossen Handen kommen/ und marckt doch wol durch heimlich Erfarung / daß sich diß Schloß uffgeben wurd/ alsbald die Eydgnossen alle zesammen kämind / wann die von Bern hattend die andren Eydgnossen zu Jnen hinüber gen Lenzburg zu ziehen gemant/ dann si ein Teil Jro Volcks hinab für die Statt Bruck geschickt hattend/ und mit gar starck zu Lenzburg lagend/ und besorgtend/ als bald si gar da dannen zugind/ so wurd sich die Statt und Landtschafft wider abwerffen/ und an die im Schloß ergeben/ dann Jro ein michel Teil Volcks darinn lag. Also was derselb von Winsperg so geschwind / und reit von Mellingen gen Lenzburg in die Statt ze denen von Bern / als Er vorhin heimliche Practic mit denen im Schloß gemacht) und sprach zu denen von Bern / wie Er von denen die uff der Vesti ligind / verstanden hett/ daß si sich gern ergeben weltind an Jne / zu des Richs und dero von Bern Handen/ und wäri das sin Meinung / daß man Jm Gleit gebi in das Schloß ze gon / so welti Er diser Sach halb mit Jnen handlen/ also gabend Jm die von Bern Gleit und Botten zu. Do Er nun in die Vesti zu Lenzburg kam/ do stieß Er angents des Richs Panner uß / do meintend die von Bern/ Er hette es ingenommen / nit allein zu des Richs / sondern ouch zu Jro von Bern Handen/ wie Er Jnen dann fürgeben hat. Also reit der von Winsperg wider hinüber gen Mellingen desselben Tags / und gab allda den siben Orten für / daß Er die Vesti Lenzburg ze des Richs/ und Jro der gemeinen Eydgnossen Handen ingenommen hett/ und gab also an einem Ort eines/ an einem aber ein anders für/ dero bedweders waar noch an Jm selbs was / dann als uff daselbe Fürgeben die von Bern von Lenzburg hinab zu den Jren für Brugk / und die siben Ort von Mellingen hinuff für Bremgarten zugend / und dieselben Stett des 22. Tags Aprellen belägertend / do woltend die uff der Vesti Lenzburg weder von denen von Bern / noch von den andern Eydgnossen nützit wüssen / noch Jnen gehorsam sin / und sprechend / si bettind sich allein dem Röm. Künig an das Rich ergeben / und sunst niemang.

Bruck und Bremgarten wurdend beläger.

Also was der von Winsperg wider in dieselb Vesti kommen / starck sich darinnen mit vil Volcks und Zeugze / mit grossem Costen/ und bleib auch darinne / wann Er die Eydgnossen entsaß/ und da das lang geweret/ und grosser Costen uffgezeg / do verdroß Jn des Costens / und reit hinweg / wann Er sonst nüt geschaffen / dann daß Er damit vertiert hat/ und verkostet mer dann 5000. Gulden/ diß geschach um das Zit / als sich hernach die von Baden an die Eydgnossen ergabend/ und ward die Vesti Lenzburg in sinem Abscheiden denen von Bern ingeantwurt / und argwontend darnach die andern Eydgnossen / daß sölchs alles wäre mit heimlicher Anleitung deren von Bern zugangen/ damit es Jnen allein belibi / und die andern

a Bullinger sagt/ Zürich seye erstlich allein ausgezogen / und habe das Amt Dietickon und das Stättlein Mellingen eingenommen/ die übrigen Eydgnossen seyen erst / als sie vor Bremgarten lagen/ zu ihnen gestossen.

b Die Capitulation stehe bey V. A. a Waldkirch l. c. p. 16.

c Erst A. 1415. kame die ganze Herrschafft Lenzburg an die Statt Bern/ nachdem Hanß Schultheiß von Lenzburg und Verena von Rheinach seine Ehe-Frau ihre habende Recht und Gerechtigkeiten/ wie auch den Pfand-Zoll ꝛc. denen gedachten von Bern zu kauffen gegeben. Stettler L. VIII. 84.

andern Eydgnossen davon verflossen wurdind. Dann es was ein Sag / die von Bern hettind dem Römischen Künig ein gut Teil Gelts geschenckt/ von dessetben wegen/ und ouch darum daß die von Bern vor andern Eydgnossen die Ersten gewesen/ die dem Künig ze hilffen bewilgt/ habe Er Inen des Landes wellen gunnen / und grosse Zusagungen versprochen / und verschriben. Ze glicher Wiß hat ouch der von Winsperg mit der Vesti Brunegk gehandelt/ dann uff sine gute Wort hielt sich die Gäßlerin/ dero dieselbi Vesti was / und ouch der Schultheiß von Lenzburg ein Edel-Knecht also genant / Jro Vetter so in der Vesti lag / und daß si halb verdurbend an Irem Gut/ und nachwerts ouch an die von Bern sich ergabend.

Der Römisch Künig gab denen von Glarus Fryheit / und sagt sie ledig des Lammerzehenden so sie dem Kilchmatter soltend.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig/bekennen und tun kund/ offenbar mit disem Briefe allen den / die In sehen oder hören lesen/ daß wir angesehen und gütlich betrachtet haben/die getrüe/ willige und nütze Dienste/ die unser und des Richs Lieben Getrüwen Ammann und Land-Lüte gemeinlich des Lands und Tales zu Glarus vordem/ unsern Vorfaren an dem Riche/ Römischen Zeisern und Künigen getan haben / si uns und dem Riche täglichen tun/ und fürbaß tun sollen und mögen/ in künftigenZiten/ sunderlich die Silff/ Dienst und Bistand/ die si uns gegenwirtiglich wider Hertzog Fridrichen von Oesterrich / unsern und des Richs Ungehorsamen und Widerwertigen zu tun und zu volleisten zugesagt habend / und habend Inen darumb mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate/ unser und des Richs Fürsten/ Edlen und Getrüwen und rechter Wissen disc Genade getan/ daß niemand derselben von Glarus / und die zu Inen in dem Tal daselbs gehörend / einen oder menigern für unser und des Richs Hofgerichte/ oder ander Landt-Gerichte / oder Gerichte laden oder fürtriben/ oder si doran beklagen solle oder möge/ sonder wer zu solchen einen oder mer Land-Lüten zu Glarus ietz zu klagen oder zu sprechen hab / oder gewinne/ der soll Recht suchen und nemmen vor dem Ammann zu Glarus/ und sich daselbs an Recht bemügen lassen/es wäre dann daß dem Kläger oder Klägerin daselbs zu Glarus von dem Ammann das Recht geverlich verzogen oder versagt/ oder ußrunt wurde / so mögend si Recht vor unserm und des Richs Hof-Gerichte suchen und vordern/ als offt Im das not ist. Und gebietend ouch darumb unsern und des Richs Hof-Richter und allen und jegklichen Landt-Richtern und Richtern/ die jetzund sind / oder hernach werden / ernstlich mit disem Brief / daß si die vorgenanten von Glarus an den vorgeschribnen Iren Gnaden und Fryheiten fürbaß mere nit hindrind oder irrind / oder si darüber ladind / fürtribind / oder Urteil über si sprechen oder sprechen laßind/ in dhein Wise.

Ouch habend wir den vorgenanten von Glarus verlichen und leichend Inen von Römischer Macht/ mit disem Brief/ den Bann über das Blut zu richten/ nach dem Rechten über sich und über die / die zu In gehörend in dem Tal Glarus. Also / daß si denselben Ban von uns oder unsern Nachkommen an dem Rich fürbaß mer zu Lehen empfangen sollend/ also offt sich das gebirt. Und wann wir die vorgenanten von Glarus jetzund zu uns und dem Geilligen Römischen Rich empfangen und uffgenommen habend/ empfachend und nemmend si ouch uff in Krafft diß Briefs bi uns und dem Riche ewiglich ze beliben / und davon nit ze kommen / als das in andern unsern Künigklichen Majestät Briefen allen Landt-Luten und Stetten in Schwitz vormals gegeben / klarlicher beschriben ist/ darumb setzend und sprechend wir von Römischer Künigklicher Macht/ daß si dem vorgenanten Hertzog Fridrichen von Oesterrich / noch sinen Erben oder Nachkommen/ fürbaß mer ewiglich von keinerley Rechten/ Zinsen/ Gülten/ Renten/ Pfanden/ Lechen/ Zechenden / Stewren/ Beiden / und mit Namen den Lammerzechenden / den Kudin Schultheiß / und Schwartzritter sin Bruder / genant die Kilchmatter / von dem von Oesterrich zu Lechen empfangen hattend / oder anderlei Sache oder Vorderunge wegen/ die si uff denselben von Glarus gehabt haben / oder mennend ze haben / damit nit gehorsam noch gewertig sin / noch In die geben oder reichen sollend in dhemerlei Wiß / wann wir si darvon erlediget und quitt gesagt habend / erledigend und quittend si ouch davon mit disem Brief / und meinend und wellend / daß si dabi gerüwlich und on Irrung beliben sollend/ von allermengklichem ungehindert/ mit Urkund diß Briefs / versiglet mit unser Künigklichen Majestät anhangenden Insigel. Geben zu Costentz nach Christi Geburt vierzechenhundert Jar/ und darnach in dem fünnfzechenden Jaren des nechsten Mentags vor Sant Georgen-Tag/ unser Riche des Ungerischen/ ꝛc. in dem nün und zwenzigisten und des Römischen in dem fünfften Jare.

Per Wigelis Schenck ze Geyren.
Jodocus Röt Canonicus Basileenſ.

Habspurg und Brugk erobert.

Und als die von Bern vor der Statt Brugk lagend / in die Statt schussend / und mit Für-Kugleu wurffend/ do brantend si ouch in Witler Wil die Vesti Habspurg / dieselb was Heinrichen von Wolen / Edel-Knechte / also ergab sich derselb von Wolen mit kampf der Vesti Habspurg an die von Bern/ es ward ouch zur selben Zit die Vesti Wildeck von denen von Bern uffgeworben/ dieselb Vesti hat Thüring von Hallwil / und Walter von Hallwil sin Vetter inne / aber si woltend sich nit uffgeben / also luffend etlich Knecht von Hertzogen-Büchsi hinzu / und woltend die Mäli berouben / do kamend die von Hallwil mit den Iren an si / und erstachend fünff Knecht / sunst verlurend die von Bern nie kein Mann in disem Zug / dann man tat kein Gegenweer / wann allein / daß sich die in Stetten ein wenig spartend. Also gabend ouch die von Brugk Jr Statt uff am 24. Tag Aprell / und schwurend denen von Bern.

Uß Wilderck geschah Schaden.

Desselben 24. Tags Aprells kamend die Gesandten Botten vom Concilio hinab gen Brisach in das Brißgöw zu Pabst Joanne dem XXIII. der allda lag / und hieltend Im Jr Bevelch/ so hievor stat / ordenlich für/ batend Jne/daß Er als ein rechter Christenlicher Hirt/ der sin Stetl zu sinen Schäflinen ze setzen schuld-

Des Concilii Botten kamen gen Brisach.

DOMINI 1415.

dig/ widerumb gen Coſtentz zu ſiner Herd/ die Er verlaſſen/ keren welte/ oder doch in der Stetten eine/ Baſel/ Ulm oder Ravenſperg/ die all dry der Statt Coſtentz unverr gelegen wärind/ damit man deſt kommlicher mit Im in aller Liebhlichkeit von Vereinbarung der allgemeinen Kilchen gehandlen möge. So hat bimd ſi bi Inen verſchribne verſigilete Gleit vom Concilio und vom Röm. Künig/ die ſi Im überantwurten wellind/ darinn Er und die Sinen völlig geſichert werd/ ouch ſig verordnet von Concilio und Künig/ daß Im aller notdürfftigen Dingen zu ſinem Staat gebürlich/ gnugſame Fürſechung geſchechen ſölle/ allein/ daß Er dem Eyd und Gelübd/ ſo Er vor geton/ und ouch der jetzigen Anvordrung gnug tuy. Uff das gab Inen Babſt Joannes zur Antwurt/ erweite ſich der Sach bedenckens biß morn. Wie es aber ward nach Mittnacht/ ungefer zwo Stund vor Tag/ ſaß der Babſt uff ein Pferd/ und etlicher ſiner/ und ouch Herzog Fridrichs Diener mit Im/ und reit in veränderten Kleidern hinuff heimlich gen Nüwenburg am Rhin/ wie nun morndes die Botten vom Concilio für den Babſt woltend/ fandend ſi Im nit/ und vernamend wol/ daß Er hinweg was/ kontend aber nit erfaren wo hinuß. Alſo furend ſi wider hinuff gen Coſtentz zum Concilio one Bescheid/ und für derowil der Babſt von Nüwenburg hinab gen Friburg in Brißgöw/ zu Herzog Fridrich/ der ouch daſelbs in allem unrüwigen Zit lag. Und dero Tagen namend die ſiben Ort/ als ſi vor Bremgarten lagend/ inne/ Mure/ Hermanswil/ Sarmenſtorff/ Wolen/ und etlich Flecken mer in fryen Aemptern des Waggentals gelegen.

Der Babſt floch gen Nüwenburg.

Herzog Fridrich wolt ſich in der Sach nit ſchicken.

Nachdem nun die von Bern Bruck das Stettli erobert hattend/ brachen ſi Morndes am 25. Tag Aprell uff/ und zugend mit allem Irem Volck wider heim/ als ſi diſes Zugs 17. Tag im Ergöw mit Ir Panner gereit hattend/ und überall ußgeim warend. Si erobertend in diſem Zug 17. Schlöſſer und Stett/ die Inen huldetend/ dero etlich Beſtinen ſi zerſtörtend/ die von Solotorn warend mit Ir Panner und Macht ſtets bi Inen/ hulffend alles gewünnen und erobern/ aber Inen beleid nüßt/ dann die von Bern behubends alles allein. Und als dero Zit die ſiben Ort der Eydgnoſſen/ Zürich/ Lucern/ Uri/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und Glarus vor Bremgarten lagend/ und ſi mit Schieſſen und Werffen vaſt notend/ do ergabend ſi ſich an dieſelben Eydgnoſſen/ des vierten Tags nach der Belägerung des 25. Tags Aprell/ an dem Morgen früh/ und ſchwuren zu des Richs und der ſiben Orten Handen.

Die von Bern zugend heim.

Bremgarten ward erobert.

Darnach am ſelben 25. Tag Aprell zugend die ſiben Ort für Baden/ und belägertend dieſelb Statt an allen Orten/ beidersits der Limmagt/ daß niemand daruß noch darinn kommen möcht/ und lag Her Burckard von Manſperg Ritter/ des Herzogen Landt-Vogt im Schloß/ und was vil Volcks und Zugs im Schloß und in der Statt/ daß ſi wol beſetzt und verſorgt was/ nach aller Notdurfft. Wann der Herzog hat in derſelben Statt und Schloß merckli Brieffen/ Urbern/ Regiſtern und Rödlen/ ſiner Landen und Herrlichheiten/ und was Im allermeiſt an diſem Flecken gelegen/ darumb ouch deſt fürer diſer Platz wol verſechen ward/ und ſtalt ſich das Volck in der Statt manlich zur Gegenwer/ und widerſtantend ſich dapferlich/ ſchuſſend und wurffend haruß hantlich/ dagegen ſpartend ſich die Eydgnoſſen ouch nit/ mit Hinunwerffen und ſchieſſen/ es was ouch ſunſt an keinem Ort keine ſondre Gegenweer nie geſtechen/ dann allein da/ das ſchuff aber/ daß ander Stett und Veſtinen gar kein Hilff noch Zuſchub hattend/ aber in Baden Schloß und Statt lag vil Volcks/ die der obgemelt Landt-Vogt zu Im verſampt hat.

Baden ward belägert.

Der Pfals Graf vor ins Feld.

Wie nun Herzog Fridrich und Babſt Joannes jetz bi einandern zu Friburg im Brißgöw lagend/ und ſich der Herzog vorhar allweg getröſt hat/ daß Er ſo vil Stett und Land/ Fründ/ Herren und Diener hette/ ouch ein ſölchen guten Friden mit den Eydgnoſſen/ daß Im der Künig in diſen Landen nüßit wurd mögen angewinnen/ ſich alſo ſiner Macht vertröſt/ und den Sinen wol truwet. Als aber Im alle Tag und Stund Botſchafften begunnend kommen/ wie ſich die Sinen ab Im drechind/ und von Im fielend one alle Not/ Stett/ Herren und Buren/ und denen Er allervaſt getruwet hette/ daß die bi den erſten ab Im brachtend/ und daß ſchier nieman an Im halten/ noch beſten wolt/ weder Stett/ Herren noch Knecht/ Im ouch die Wäre kommen werend/ daß jetz die Eydgnoſſen allgemeinlich Ine übergoßen/ und Im ſin Land ze Ergöw innemmind/ mit denen Er in ſunderm guten Frieden wont ſin/ do fieng Im an Forcht infallen/ und tett Im vaſt wee/ do Er ſach und täglich vernam/ wie ſich die Sinen ſelbs ſo laſterlich/ und etlich on alle Not ab Im brachend/ und von Inen aller Trüw und Pflicht an Im vergeſſen ward/ ouch bekrenckt Ine/ daß niemand weder Fründ/ Herren noch Stett Im vor dem was/ und niemand ſich an ſine Sachen mit keinen Trüwen legen wolt. Do hette nun Herzog Fridrich erſt gern den Ernſt ze brucht/ und zu der Sach geton (als aber ze ſpat was worden) fieng an darnach gedencken und betrachten/ wie Er ſich des Künigs und der andern erwerten möchte/ und gerow Im/ daß Er nit ee darzu geton/ dann der Graf von Lupfen/ und etlich ander die jetz dem Künig dienend/ hattend vor der Abſagung ſich erbotten/ Im ze dienen/ als ſi ſächend was daruff wolt werden/ do wolt Er nit/ ouch hat Babſt Joannes vor dick mit Im reden laſſen/ daß Er ſich werlich und mannlich wider den Römiſchen Künig ſtyen ſölt/ und Im ſtarcklichen Widerſtand tun/ ſittenmal Er doch ſin Zorn ſechi/ wann den Koſten und das Gut verſprach der Babſt alles ſelbs ze geben/ das wolt vorhin allweg Herzog Fridrich uß groſſer Karge und Gyt nit tun/ biß es nit beſſer mocht werden/ do gedacht Er erſt nach Volck ze ſtellen/ in Burgund/ ze Lutringen/ und an andern Orten/ und empfalch Im der Babſt/ daß Er es um kein Gelt lieſſe zerſchlagen werden/ wann Er hetti Gelts gnug/ das welti Er ouch redlich wagen. Und als aber derſelben Tagen der Churfürſt Herzog Ludwig von Beiern/ Pfaltzgraf am Rhine/ Künig Ruprechts ſeligen Sun/ uß Gebott des Röm. Künigs mit einem groſſen Volck von Heidelberg haruff in das Elſaß gezogen/ des Schwöſter Frow Elſbet Pfalzgrävin ſelig vor etlichen Jaren Herzog Fridrich von Oeſterrich erſt Egemachel gehept hat/ erſchrackt derſelbe Herzog Fridrich erſt übel/ daß Jn ſin Schwager alſo überzoch/ wann die von Hagnow/ Schleſtatt/ Colmar/ Sennheim/ Mülhuſen und Baſel zugend mit dem Pfalzgrafen von des Künigs Manung wegen/ und ſchlugend ſich für Enßheim/ für Tann/ und für das Stettlin zum Heiligen Crütz/ hattend vil groß Geſchütz/ ſchuſſen und ſturmtend ſo vaſt/ daß ſich dieſelben Stett ze Elſaß und ze Sungöw/ die Herzog Fridrichs von Oeſterrich warend/ an Herzog Ludwigen Pfalzgrafen zu des Richs Handen ergabend/ darnach zu-

gend

gend der Pfalzgraf und dieselben Stett wider heim/ und bleib Graf Hanß von Lupfen mit etwas Volcks zu Ensisheim in des Künigs Dienst/ es zoch ouch die Statt Straßburg/ uff Hertzog Fridrichen/ doch tett ſi Jm nit groſſen Schaden. Darnach zugend die von Baſel mit Gwalt für Seckingen mit Iren Büchſen und Geſchütz/ do kamend Jnen bald märe/ der Schwartzwald ſammete ſich mit groſſer Macht/ und weltind ſi überfallen/ do zugend die von Baſel wider heim/ und ſchuſſend nie in die Statt. Jn ſölichen als Hertzog Fridrich in groſſen Aengſten ze Friburg lag/ ſo kumpt zu Jm den 26. Tag Aprell gen Friburg/ Hertzog Ludwig von Beiern/ genant im Bart/ der ze Ingolſtatt ſaß/ ſin rechter Vetter/ dann Jr beider Mütteren/ jüdich Schweſtren/ Herrn Bernabonis von Meiland ſeligen Töchtern geweſen. Wann die Fürſten und Herren/ die Hertzog Fridrichs Blutsfründ warent/ hatten zeſammen gettaget/ als ſi ſölche groß Sachen und die ſchweren Klagen ſachend/ und hörtend/ die über Jne giengend/ ouch wol verſtündend/ daß es Jm ſe lenger ze übler gon wolt/ und die Sach ſo wit erbrochen was/ daß Jm nieman ze Hülff kommen mocht/ zu dem/ daß ſin eigen Stett Jne verlaſſen hettend. Deßhalb ſi ze Rat wurdend/ den gemelten Hertzog Ludwigen ſin Ohem zu Jm ze ſchicken/ und Jm einhellig ze raten/ daß Er ſich an des Künigs Gnad ergeben/ dann Er gar Unrecht getan/ und groſſen Frävel begangen hette/ wider den Künig und das Concilium, ſi hettind ouch wol verſtanden/ wo Er das nit tät/ daß die Sach angeſechen wäri/ wo man Jn begriffen in welſchem Schloß das wäre/ darinn müßt Er verderben/ und wurd man zu Jm richten/ als zu einem ſchädlichen Mann. Und als Hertzog Ludwig uß Erloubung des Röm. Künigs/ die uff. bittlicher Werbung gemeiner Fründ erlange ward/ hinab gen Friburg kam uff vorgemelten Tag/ am Abend ſpat/ zeigt Er angend Hertzog Fridrichen gemeiner Fründen Beveleh an/ mit Beger/ daß Er ſich mit Lüt und Landen an Künig ergeben/ an ſin Gnad/ desglich den Pabſt wider zum Concilio zu fertigen/ damit die gantz Chriſtenheit ſechen möcht/ daß Er ſich welte demütigen/ und dem Röm. Künig/ dem Heiligen Rich/ und dem Concilio gehorſam ſin/ ſo hoffttend gemeine Fründ/ der Künig wurde Jne ze Gnaden uffnemmen/ und woltend ouch ſi unterſtön/ mit guten Trüwen nach Jrm Vermögen/ all ſin Sachen ze Gutem ze bringen/ damit dorffte Er ouch nit nach keinem Volck ze ſtellen/ noch in Gegen-Krieg ze begeben/ dieweil doch ſin Macht ze ſchwach/ wider alle Chriſtenheit die wider Jne ſchryte/ ſich einzelaſſen. Witer erinnert Jne Hertzog Ludwig/ Er ſeche doch wol/ daß ſich die Stuen on alle Not ab Jm brächind/ und denen Er wol trüwet hette/ die tänd Jm jetz Ubels/ und hielte man nit an Jm/ das möchte Er meiner gewenden noch rechen/ Er verſtünde ſich dann mit dem Künig/ der möchte Jm darnach helffen und raten/ dann der Künig ſach ouch wol/ daß die Stett und Buren den Adel gern vertribind/ und das wi Jar zum dickermal frevenlich ze tun underſtanden hettind/ in Vertrunen/ Er als ein Röm. Künig/ Herre und Houpt des Adels/ wurde mit andern Fürſten ſolchs helffen fürkommen und weren/ und der Stett und Buren Übermut demmen.

Wie nun Hertzog Ludwig ſölches mit Hertzog Fridrichen von Oeſterrich geredt/ do bedund Hertzog Fridrichen ſin Gmüt ſchwancken/ fieng an bedencken/ daß es erſt bi fünff Wuchen/ daß Er in des Künigs Ungnad kommen/ und ſich derſelben kurtzen Zit merteil der Stetten ab Jm geworffen/ Edel/ Stett und Buren/ inſonders die ze Schwaben/ die doch allweg fürus mit Stättigkeit an Jr Herrſchafft über ander Lüt ſich rümend und ſin wellend/ darum ward Er bewegt/ ſiner vorhabenden Meynung nach Krieges-Volck ze werben/ abzeſtön/ wie es joch dem Pabſt gienge/ und begab ſich ſiner Fründen Rat ze folgen/ und ward Jm ſo not gen Coſtentz zum Künig ze faren/ daß Er ſum gebetten mocht biß Morn/ und wolt ſich weder des Pabſts Bitt noch niemans darab wiſen laſſen/ Er gab dem Pabſt gute Wort/ Er welte ſin Sach ouch verſuchen ze gutem ze bringen/ alſo beval ch Er den Stetten ze Friburg den Pabſt ze verhälten/ daß Er nit entwiche/ und ſaß morndes am 27. Tag Aprell früh uff ſin Pferd mit Hertzog Ludwig von Beiern ſinem Ohem reit uff Coſtentz zu/ und als Er hinuff gen Ratoffzell/ am Underſee kam/ do hieß Jn Hertzog Ludwig alda beliben/ und uff des Künigs Beſcheid warten/ und reit Hertzog Ludwig gen Coſtentz zum Künig/ zeigt Jm an/ wie Hertzog Fridrich zu Zell wäre/ und welti ſich und ſin Land und Lüt an ſin Künigliche Mayeſtät/ daß Er ſin Ohem und ouch den Pabſt in Gnaden bedencken welt/ diß geſchach am erſten Tag May/ der Künig gab Antwurt/ Er welte ein Verſchribung uff Hertzog Fridrichen laſſen ſtellen/ darnach mit Rat des Conciliums darüber handlen/ ouch der Richs-Fürſten.

Des andern Tags May ſchickttend die Eydgnoſſen ſo vor Baden lagend Jre Löuffer uß dem Läger mit Man-Briefen gen Bern/ ſi ze manen/ daß ſi ouch für Baden zugind/ und Jnen hulffind/ Koſten/ Müy und Arbeit haben/ dann es verdrieß ſi/ daß die von Bern vormalen ſi für Lendburg gemant hattend/ da ſi willig wolteud gſin ſin/ und aber nachwerts von Brugk heimgezogen warend/ und meintend ſi ſolteud das nit geton haben/ diewil doch ſi ouch noch ze Veld lagind. Die Eydgnoſſen mantend die von Bern ouch für Baden ze ziehen.

Uff denſelben andern Tag Meyen/ war die ſibende Seſsion des gemeinen Conciliums zu Coſtentz gehalten/ und als man hievor uff den 27. Tag Aprell M. Hieronymum von Prag citirt hat/ daß Er innert 15. Tagen erſchinen ſölt/ ſich zu verantwurten ſiner Leer/ vor dem Concilio, welche Citatz Jme nit ward/ dann man wähte nit wo Er was hinkommen/ noch ſinen Abſcheid von Coſtentz/ und als Er jetz uff diſen 15. Tag nit erſchein/ ward Er für ein Widerſpennigen und Ungehorſamen des Rechten erkennt/ und zum andern mal citirt/ doch one Meldung des Gleits/ dann in der erſten Citatz ouch ein Gleit vom Concilio verſchriben ſtund. VII. Seſſion

Jn diſer Seſsion ward ein ſcharffe Citatz (das iſt Lad-Brief) wider Pabſt Johanſen an allen Kilchthüren ze Coſtentz/ uß Bevelch des Conciliums uffgeſchlagen/ darinn ein langer Procels erzelt ward/ doch in kurtzem Begriff/ des Jnnhalts: Wie ſi Jm nach ſinem heimlichen ergerlichen Entfliechen/ ſo Er Nachts von Coſtentz geton/ und die Herd des Herren als ein Taglöner ſchandlich verlaſſen/ durch Jr treffenlich Botſchafft laſſen ſuchen und ervordern/ widrum gen Coſtentz ze kommen/ das Concilium helffen ze vollfüren/ und ſinem getanen Eid gnug ze tun/ das habe Er nit wellen tun/ und ſige darüber noch witer geflochen/ darumb ludind ſi Jn/ daß Er in den

DOMINI 1415. nächsten nün Tagen nacher diser Citatz wider gen Costentz in eigner Personen solt kommen/ und darnach in der nächsten gemeinen Session mit allen sinen Anhängern erschinen/ und sich sines Abwichens und sünst vil schendlicher Lasteren / dero er gezigen wurd/ verantwurten / dann wo er und sine Anhänger diser Citatz nit gehorsam wärind/ welte man witer rechtlich gegen Inen fürfaren/ und handlen/ und dann mit der Pabst und die Sinen sich deß minder zu beklagen/ noch einichen Uffzug suchen möchtind / so welte Inen das Concilium und ouch der Röm. Künig Ir fry sicher Gleit geben / und verkunt haben / daß si one alle Sündernuß / Sorg und Entgeltnuß gen Costentz kommen / und allda fry sicher sin und bliben mögend / von mengklichem unbetrübt. Datum der Citation zu Costentz in Mentzer-Provintz/ vor offnem Concilio in der Thumb-Zilchen zu Costentz gehalten / am Donstag des andern Tags Mey/ Indictione VIII. Im Jar des HErren M CCCC XV. des Pabstlumbs vorgenants Pabsts Joannis des XXIII. im fünfften Jare.

VIII. Session. Joh. Wiclifs Leer ward verdampt.

Am Samstag nach Philippi und Jacobi / das was der 4. Mey / ward die achtende Session des gemeinen Conciliums gehalten/ darinn ward gehandelt von Meister Johanß Wicklefs Leer wegen/ der vor vil Jaren in Engelland gestorben und gelert / und in vil Artickeln für ein Ketzer gehalten ward / also lich man offenlich ußruffen/ ob jeman wär / der sin Leer vor dem Concilio verantwurten welt / und do nieman sich herfür tat / do examinirt man sin Leer/ und wurden 45. Artickel (die ze lang hie ze erzelen) siner Leere vom Concilio zum Teil für ketzerisch und unchristenlich / und zum Teil für uffrürisch erkennt / und der todte Wicklef für ein Ketzer verdammt / doch im Sacrament des Altars was sin gröster und ergister Irrthum / darinnen M. Johann Huß gar nit mit Im hielt/ sonders mit der Kilchen / aber in den übrigen etlichen Artickeln gefelet Er mit Im / davon hernach gesagt wird.

Was von Pabst Johannen wegen gehandlet ward.

Desselben Tags ward ouch die Citatz wider Pabst Johansen/ von deren hievor stat ze Costentz an der Statt Thore/ das Schwizer-Thor genänt/ angeschlagen/ von wegen daß der Pabst zum selben Thor hinuß in sinem Abtretten geflochen.

Der Künig hielt Rat ob Er Herzog Fridrichen bedagen solt

Mornds am Suntag des 5ten Tags Mey/ beruft der Röm. Künig Sigmund die Verordneten alle/ der vier Nationen des Conciliums zesammen / dabi ouch warend / bi 40. Ertz-Bischöff und Bischöff / darzu vil Aebt und Doctores, desglich vil Herren und Edelüt / ouch die Gesandten / Boten der Künigen / dero ouch bi 20. was / denen hielt Künig Sigmund für/ wie Er uß notwendigen Ursachen/ als Inen allen/ wie ouch dem Concilio wol ze wüssen/ ein Krieg wider Hertzog Fridrichen von Oesterrich fürgenommen / von wegen daß Er die Christenlich Kilch / und ouch das Concilium geschmächt/ indem / daß Er den Pabst bi Nacht entfürt/ durch welche sin und des Pabsts Flucht/ wo andre in glichem Vall Inen nachgevolgt / so wär das Concilium (des man nie notdürftiger in der Christenheit gewesen) zerströwt und zerstört worden/ darzu habe Er etlich Bischöffe/ und Aebt vertriben / und habe Er dero Bistumb und Aptyen zu sinen Handen gwaltiglich inne/ ouch hette Er etlich Wittwen und Weisen Ire Erbs und Guts beroubt / dero vil jez bettlen müßtind. Nun jez begerti derselb Hertzog Fridrich sich an sin Künigkl. Gnaden ze ergeben/ damit der Krieg uffgehebt wurde / darum begerte Er Ir Rates / was Im harinn ze tun/ ob Er Ine gnaden solte/ und in was Gestalt/ oder ob Ers nit tun solle / dietwil Er sich doch vor verschworen hab / mit demselben Hertzogen niemermer kein Friden noch Vertrag anzunemen/ damit Er harinn sin künigkliche Ere und Wort nit verlete. Nach diser Red des Künigs stundend dar etlich Fürsten des Richs/ und insonders Hertzog Ludwig von Beiern / von Ingolstatt des Hertzog Fridrichs nächster Ohem / und Burggraf Fridrich von Nürnberg sin Schwager / ouch ander des Hertzogen Vettern/ Schwäger und Blutsfründ / und batend den Künig als hoch si kuntend / daß Er Irn Fründ Hertzog Fridrichen begnaden welt. Uff das unterredtend sich die Verordneten des Conciliums und die versampten Heren gemeinlich/ Geistlich und Weltlich/ wie si di einander wastrend/ und ward von Inen einhelliglich beschlossen/ und dem Künig ze Antwurt geben/ daß sin Künigkl. Majest. den Hertzog Fridrichen wol begnaden möchte / und des gut Fug / Macht und Gwalt hette/ und Er dardurch nit meineid wäre/ noch an sinen künigklichen Eren verletzt / wann Im der getone Eid in gegenwirtigem Vall nit witer binde/ dieweil doch der Hertzog der Begnadung selbs beger / und Ine der Künig allein von Barmhertzigkeit uffnemme / als ein gefangnen Mann / und ouch sin Land und Herschafften / als ein verwürckt Land zu des Richs Handen. Uff solchen Bescheid liess der Künig angens ein Copy einer Verschribung stellen/ was Im Hertzog Fridrich ingon/ und geloben solt/ dieselb Copy ward ouch vor der vorgemelten Versamnlung verlesen und approbiert / und als das geschach/ do gab der Künig dieselb Copy (die hernach von Wort zu Wort eingelibt wird) Hertzog Fridrichs Blutsfründen / mit dem Bescheid/ si möchtind zu Im faren / und solchs fürnemmen/ wo Er das annemmen und geloben welt / so mög Er zu Im gen Costentz kommen / und an sin Künigkliche Gnad sich ergeben / wo das nit / so sölt Er sich keiner Gnaden verhoffen. Also ordnetend die Fründ den Burggraf Fridrichen gen Zell in Underse / Ime des Künigs Meinung anzezeigen/ ouch erbätend si die obgemelte Versamnlung/ daß si Im vier Prälaten (uß Verwilgung des Künigs) zugebend / mit Im gen Ratolfzell ze reiten / und den Hertzogen haruff ze beleiten.

Hertzog Fridrich kam gen Costentz und ergab sich.

Wie nun Burggraf Fridrich von Nürnberg gen Zell am Niderse kam / do ergalt Er sinem Schwager Hertzog Fridrichen von Oesterrich/ in Sygn der vier Prälaten siner Mitgefferten / wie unrecht Er getan / und wie grossen Frevel Er begangen hette / an der Christenheit/ daß Er den Pabst entfürt / darumb sölt Er sich flossen/ wie Er das gegen Künig gebessert / und gedencken / daß Er den Pabst wider gen Costentz verschuffe / und nachdem Er ernstlich mit Ime geredt / do hielt Er Im ouch die Verschribung für / die der Künig entlich von Im erforderti und haben welt / also was der Hertzog willig alles das anzenemmen/ was der Künig an Im mutet/ saß angenz uff und reit mit Inen gen Costentz am Mentag deß 6. Tags Mey/ und als si spat dahin kamend / und dem Künig ze wüssen tatind / do hieß Er si Morn kommen / in das Closter zu den Barfüssern zu Costentz/ morndes am 7. Tag Mey/ das was am Zinstag vor der Uffart / do besandt Künig Sigmund den Hertzogen von Meiland / der

Venedi-

Venedigern/ der Jenowern/ der Florentinern/ ouch der Künigen und anderer frömbder Potentaten/ treffenlich Botschafften zu Im/ ze den Barfüssern in das Refental (das tät Er damit si zuschind siner Hochheit in der Undergebung des Hertogen von Oesterrich) und redt mit Jnen von andern Händlen/ und hat der Stubenthür den Rucken gekert/ und stund wol vornen in dem Refental/ und die mechtigen Herren und Botschafften umb Jn har/ daß si all zu der Stubenthür wol ußsechen möchtend. Es warend ouch bi Jm wil Bischöff und ander Prälaten/ in sölichem tus man die Stubenthür raaß uff/ daß mengklich hinzu luget/ und gieng vor Jm der Hertzog Ludwig von Beiern von Jngolstatt/ und darnach Burggraf Fridrich von Nürnberg/ und fürtend Hertzog Fridrichen von Oesterrich an der Hand/ der von Beiern an der rechten/ und der Burggraf an der Lincken/ und alsbald si jnr Stubenthür/ hinin kamend/ do macht man Jnen ein Wyte daß si sederman wol sechen mocht/ da knüwetend si von Stund an all dry nebent einandern nider/ stundend wider uff/ und in Mitten in der Stuben knüwetend si wider nider/ stundend aber uff/ indem keret sich der Künig/ do giengend si diß zu Jm/ und knüwetend für Jm selbs nider/ das was das dritte mal: Do sprach der Künig zu Jnen: Was gebiet Jr? Do antwurt Jm Hertzog Ludwig von Beiern und sprach: Großmechtiger Künig! hier ist kommen für üwer Künigliche Gnad min Oheim/ Hertzog Fridrich von Oesterrich/ und mich gebetten/ U. A. Majest. underthänigist ze bitten/ Jme ze verzichen/ womit Er die Künigliche Majestät und das Heilig Concilium etlicher Gestalt verletzt/ oder ützit wider die verwürckt hette/ ouch um alles das/ so Er wider si/ ouch wider Geistlich und Weltlich/ Edel und Unedel Wittwen und Weisen/ je begangen hette/ Jm gnädigklich ze vergeben/ und Barmhertzigkeit mitzeteilen/ und ergibt sich selbs eigner Person/ ouch all sin Gut/ Herlichkeit/ Lüt/ Land und was Er hat/ in U. A. Majestät Handen und Gwalt/ verheißt ouch den Pabst widerumb ze stellen/ und alles das ze schwereren und ze halten/ was der Briefe so U. A. M. hat schriben lassen/ vermag/ harinn Jm selbs nützit vorbehaltende/ dann allein siner Person Ere/ die Jm hierdurch unbenommen sin solle/ desglich/ daß Pabst Johansen und den Sinen/ so Er die widrum har verschaffe/ kein Gwalt/ weder an Jr Lib noch Gut/ so si mit Jnen bringind/ angeton werden. Do sprach der Römisch Künig zu Hertzog Fridrichen von Oesterrich: Ohem/ ouch unser und des Richs Fürst/ Hertzog Fridrich/ wellend Jr ouch das tun/ wie Hertzog Ludwig gesagt hat? Do antwurtet Hertzog Fridrich: Er wölle alles tun/ wie sin Ohem Hertzog Ludwig gesagt hab/ und wie die gestellte Geschrifft vermag/und bat den Künig demütigklich/ und Underthenigklich umb Gnad/ Verziechung und Barmhertzigkeit/ und übergab sin Lüt und Land/ dem Künig mit den Worten/ als vor stat/ do sprach der Künig erbärmklich: Uns ist leid daß Jr das verschuld habend. Uff das hieß der Künig dem Hertzogen den Brief vorlesen/ daß es mengklich hört/ der lutet also:

Und schwert doch ein Eyd

Wir Fridrich von GOttes Gnaden/ Hertzog zu Oesterrich/ zu Styer/ zu Kärnten und zu Krain/ ꝛc. bekennend/ und tund kund offenbar mit disem Brief/ allen denen die Jn sechend oder hörend lesen. Als wir in des Allerdurchlüchtigsten Fürsten und Herren/ Herren Sigmunden/ Röm. Künigs/ zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Ungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. Künig/ unsers gnädigsten Herren Ungnad gefallen sind/ daß wir mit unser selbs Person/ für denselben unsern Herrn den Künig gen Costentz kommen sind/ und uns/ unsern Lib/ unser Land/ Lüt/ Stett/ Schloß und alles was wir habend/ oder inmhaltend/ nützit ußgenommen/ in sin Künigliche Gnad ergeben und gesetzt habend/ gebend und setzend ouch in Kraafft diß Briefs/ also/ daß Er damit tun und lassen mag/ was sin Künigliche Gnad will/ was ouch ein jetlicher und jetliche/ si sigind Geistlich oder Weltlich/ Edel oder Unedel/ oder in was Wirdigkeit und Wesen die sind/ niemand ußgenommen/ zu uns/ und wir zu Jnen ze sprechen habend/ umb was Sach das ist/ keine ußgenommen. Das alles habend wir an den obgenanten unsern Herren den Künig gentzlich gesetzt/ und gestellt/ also was Er uns hierinn gegen jetlichen (der oder die uns ze sprechen habend) tun heißt/ oder ordnet/ oder machet nach sinem Willen/ daß wir das tun/ vollfüren und vollenden sollend und wellend/ on alles Verzeichen und Widersprechen.

Ouch sollend wir schicken und schaffen/ Pabst Johansen/ hiezwüschend/ und dem nächsten Donstag vor Pfingsten/ die schierist kommend/ gen Costentz ze bringen/ und bringen lassen/ und Jne ouch in deßelbigen unsers Herren der Künigs/ und des Heiligen Conciliums (das man gegenwirtigklich ze Costentz haltet) Gewalt ze antwurten/ doch also/ daß derselbig Pabst Johannes/ und alle die Sinen/ die mit Jm gen Costentz kommend/ Jrs Libs/ Lebens/ und Jres Gůts/ die zu Jnen gehört/ und die si mit Jnen daselbs hin bringind/ sicher sin sollind/ ꝛc. Ist ouch/ daß der gegenant Pabst Johannes von dem Pabstumb gesetzt oder kommen wird/ so soll es an dem vorgenanten Concilio ston/ wie man sinen Stat versechen solle. Und wir sollend und wellend ouch also zu Gysel ze Costentz beliben/ biß der vorgenant Pabst Joannes gen Costentz kommen ist/ und biß alle und jetliche unsere Amptlüt/ Burger und Jnwoner unserer Schlösser/ Stetten/ Landen und Tälern in Schwaben/ in Elsaß/ am Rhin/ im Brißgow/ in der Grafschafft zu Tyrol/ und im Yntal/ dem vorgenanten unserm Herrn dem Künig gehuldet/ gelobt/ und zu den Heiligen geschworen habend/ gewärtig und gehorsam ze sin/ als lang/ biß wir alles/ das vorgeschriben stat/ gentzlich und gar geton und vollendet haben/ und si sollend ouch semlicher Huldung/ Gelübd und Eyden nit ledig sin/ biß daß si derselb unser Herr mundlich oder mit sinen Briefen ledig sagt/ und wo wir das Vorgeschriben alles/ gantz oder eins Teils nit tätind oder vollendetind/ oder darwider tätind/in dhein Weg (darvor GOtt sig) so sollend die vorgenanten unser Stett/ Schlösser/ Land/ Lüt und Täler/ dem vorgenanten unserm Herrn dem Künig gentzlich verfallen/ und dannethin als Jrem rechten ordenlichen und natürlichen Herren undertänig/ gewärtig und gehorsam sin/ on unser und

eines

Domini 1415.

eines ietlichen Irrung und Widersprechen/ alle Gewärde und Argkist hierum gentzlich ußgeschaiden/ und deß alles zu gantzer und vester Sicherheit/ habend wir mit unsern Fürstlichen Trüwen gelobt/ und zu den Heiligen geschworen/ gelobend und swerend ouch in Krafft diß Briefs alles/ das vor geschriben stat/ ze tun/ ze vollfüren/ und ze vollenden/ gentzlich und trüwlich/ und habend des zu Urkund/ unser eigen Insigel an disen Brief mit rechtem Wüssen gehenckt/ und wann wir das Vorgeschriben alles von unsern eignen und fryen Willen geton habend/ darumb habend wir gebetten/ die Hochgebornen Fürsten Hertzog Ludwigen/ Pfaltzgrafen im Rhin/ Hertzogen in Beiern/ und Graf zu Montey/ unsern lieben Ohem/ und Fridrichen/ Burggrafen zu Nürnberg unsern lieben Schwager/ daß Ir ietlicher sin Insigel zu Bezügnuß der vorgeschribnen Dingen aller und ietlicher an disen Brief gehenkt hat/ denselben Hertzog Ludwigen/ und Burggraf Fridrich ene Schaden/ des ouch wir dieselben Hertzog Ludwigen/ und Burggraf Fridrichen bekennend zu einer Warheit und Urkund geton haben/ ꝛc. Geben zu Costenz nach Christus Geburte/ vierzechen hundert Jar/ und darnach im fünffzechenden Jare/ an dem nechsten Zinstag vor der Ussart unsers HErren.

Do nun diser Brief verlesen ward/ do ket ret sich der Römisch Künig wider gen den Botschafften so da warend/ und sagt zu des Hertzog von Meilands und andern Italischen Gesandten/ Ir Herren uß Italia/ Ir wänend und wüssend nit anderst/ dann daß die Hertzogen von Oesterreich die gewaltigsten Herren in Germania und Türchlanden sigend. Nun sechend Ir/ daß ich mechtiger/ und über si/ ouch all ander Fürsten/ Herren und Stett der Türschen Zungen gewaltig bin/ und ket sich hiemit wider gen Hertzog Fridrichen von Oesterrich/ und sprach zu Im: Wellend Ir das unbezwungenlich schwören/ ze halten und ze vollfüren/ als der Brief inn halt und wißt? Do antwurt Hertzog Fridrich: Ich will es schwören und halten/ und hub uff das uff sin Hand/ und gab Im Bischoff Jörg von Passow des Künigs Oberster Cantzler dozemal/ der ein Graf von Hochenloch was/ den Eyd/ und schwur offenlich/ daß es mengklich sach.

Also schickt der Künig angens sin Botschafft allenthalb zu des Hertzogen Lüten und Landen/ die sich noch nit ergeben hattend/ vordert si uff/ und schreib ouch der Hertzog Fridrich selb denselben sinen Stetten/ Schlossen und Landen allen/ daß si dem Künig schwören söltind/ zu des Richs Handen/ und erliess si der Eyden die si Im geton hattend/ do warend vil Stett die es vor getan hattend/ e mal si der Hertzog je manti/ und ee Er si der Eyden erliesi/ namlich in Schwaben im Turgöw/ im Ergöw/ und an etlichen Orten mer. Etlich Stett warend gutwillig/ ab diser Manung dem Künig ze schweren/ die Im ouch darnach Gelt und Gut gabend/ daß Er si bi dem Rich ewiglich liesse bliben/ welches Er Inen versprach/ und darum Brief und Sigel gab/ dagegen warend etlich Stett die sich gern darwider gesetzt hettind/ hettind si iemer können oder mögen/ oder einichen Trost/ Hilff oder Entschüttung gewüst/ die sich ouch lang ßwartend/ dem Künig ze hulden/ biß daß si nit witer mochtind/ als Rapperswil/ Winterthur/ ꝛc. Etlich aber widerstastend sich stärcklich mit Gwalt/ und woltend weder dem Künig noch dem Rich nit schweren/ und bestuntend vestigklich an Ir Herrschafft/ als Waltzhut/ Büllingen/ das Intal/ und die Eisch.

Die Statt Baden ergab sich an die siben Ort.

In Mitler Wil als die Ding ergiengend/ lagend die siben Ort der Eydgnossen Statt vor Baden im Ergöw/ und notend die Statt Tag und Nacht/ mit Schiessen und mit Werffen/ und faltend ein Michel Stuck Mur nider/ und als die Not bi 14. Tagen gewert hat/ und man Inen das Wasser ab den Mülinen genommen/ und gar vil Schadens zugefügt/ do wicht der Vogt Hern Burckart von Mansperg Ritter/ mit vil werlicher Knechten hinuff in die Vesti uff den Stein genant/ ob der Statt gelegen/ und gabend die von Baden Ir Statt uff/ und ouch die in der Vesti an der Brucke ze Baden/ zu des Richs und der Eydgnossen Handen/ uff den achten Tag Mey/ und schwurend/ daß si fürbaß den Eydgnossen dienen söltind/ mit der Rechtung als si vormals Irer Herrschafft Oesterrich ze tun schuldig geweßen/ doch mit luterem Göding/ möchte Ir Herr der Hertzog das Schloß uff dem Stein entschütten/ oder daß si die Eydgnossen dieselb Vesti nit gewunnind/ daß ouch si dann Ir Eyden und Gelübden/ die si den Eydgnossen geton/ wider ledig sin söltind/ und wahin sich dieselb Vesti hielti/ daß si ouch daselbs hinhalten möchtind.

Die von Bern sa-mend ouch in den Eydgnoßen.

Und als die von Bern hievor von Bruck wider heimgezogen/ und im Willen warend/ fürderlich wider ußzeziechen/ für die Vesti ze Wildegk/ den Schaden ze rächen/ so den Iren durch die Edel Knecht von Hallwil darus beschechen was/ und als in solchem Fürnemmen Inen von den Eydgnossen/ so vor Baden lagend/ Manung kam zu Inen ze ziechen/ als vor stat/ do hieltend dieselben von Bern Iren grossen Rat am 4ten Tag Mey/ und entschlussend sich Iren Eydgnossen zu wilfaren/ schickend gar bald in das Oberland/ und anderswa hin/ nach den Iren/ und als si sich gesamet/ zugend si uß mit Ir Panner/ dero was zugeordnet tusend gewapneter Mann ze Fuß/ und fünffzig wolgerüster reisiger ze Roß/ darzu Ire grosse Büchsen/ und hiemit bleib der angeschlagen Zug für Wildegk underwegen/ und als die von Bern des obgesagten 4. Tags Mey für Lenzburg hinnß kamend/ als es uff den Abend begund sin/ und ilend/ damit si noch Tags gen Mellingen mochtend kommen/ allda über Nacht ze beliben/ als si ouch tatend/ do sumptend sich etlich Trossmägen/ so die von Thun anhörtend/ bi Lenzburg/ also kamend aber die von Hallwil mit Iren Knechten ab der Vesti Wildegk unversechen hargerant/ und namend zwoen Wägen/ und ridtend gen Wildegk/ und Morndes am 9. Tag Mey/ brachend die von Bern ze Mellingen früh uff/ und zugend zu Iren Eydgnossen gen Baden mit Ir Geschütz und Volck/ wann die Eydgnossen hattend am vordrigen Tag/ als obstat/ die Statt erobert/ giengend uß und inn/ und wandletend darinn nach Irem Willen/ und am selben nündten Tag Mey/ hattend die Eydgnossen geordnet/ daß etlich mantwillige Gsellen von Zürich und von Lucern/ sonderlich schützen/ zu dem Ercker der Vesti uff dem Stein/ oben am Berg Fürr einschiessen söltind/ und den versuchen zu verbrennen/ und als si das tatend/ do erhub sich ein Gelöuff/ daß die Eydgnossen die Vesti anrantend/ und kam das Geschrey unter die von

Bern/ man welt die Veſti ſtürmen / do zugend die von Bern ilends hinzu/ als ſi bloß darkommen / und vaſt müd warend / und ſtürmtend mit andern Eydgnoſſen handlich an die Veſti/ und wurdend etlich Knecht gelezt mit Harußſchieſſen und Werffen / und ward die Veſti ſo vaſt und ſo lang genötet / daß ouch alle die müd und hellig wurdend / die in der Veſti warend / dann man tribs den gantzen Tag / biß in die finſter Nacht / Morndes am 5. Tag Mey wolt man früy wider an den Sturm getretten ſin / alſo begert der von Manſperg / Lands-Vogt im Schloß / einer Täding / und überkam mit den Eydgnoſſen / daß man Jne acht Tag ſölt rüwig laſſen ſitzen / wurde Er dann bajwüſchen nit entſchätt / ſo ſölt Er die Veſti den Eydgnoſſen inantwurten / alſo / daß man Jne und die bi Jm wärind / mit Yr Hab ſölt laſſen abziehen / was aber der Herſchafft Oeſterrich zugehörti / das ſölt da beliben.

Die Veſti ze Baden ergab ſich vach.

Die 12. Seſſion. Pabſt Johannes ward cittiert.

Montag des 4. Tags Mey ward die nächſte Seſſion vom Concilio ze Coſtentz gehalten/ und ward erkennt / daß man Lad-Brief an die Kilchfahren ſölt ſchlachen wider Pabſt Johanſen / daß Er uff Morn vorm Concilio erſchynen ſölt / ſich ſiner ergerlichen Flucht/ und ſunſt vil ſchandlicher Taten / dero Er offentlich gezigen wurd / ze verantwurten / in eigner Perſon / und ob Er nit käm / daß man nüt deſt minder mit Recht wider Jne fürfahren ſöllt.

Kam gen Rateliſell.

Deſſelben Tag was der gemelt Pabſt Joannes von Fryburg harufft gen Zell am Underſee kommen / wann Jne Hertzog Fridrich durch die Simen dahin verſchafft / und wolt Jn vollends gen Coſtenz gefertiget haben / wie Er verſprochen hat / do was der Röm. Künig und das Concilium benüzig / daß Er Jn gen Zell geantwurt hat / und ließ man Jn ze Zell mit Verwarung beliben.

Die X. Seſſion. Der Pabſt ward ſtill geſtelt und Gwalts.

Morndes am 4. Tag Mey ward die X. Seſſion vom Concilio ze Coſtentz gehalten / darinn ward mit langer Meldung erzelt wie Pabſt Joannes der XXIII. uß dem Concilio heimlich über alles Zuſagen und Gelübd/ durch Verwandlung ſiner Kleider abgewichen / und die Gerechtigkeit geflochen wäre / und wie offt Er ſidhar ervordert und citirt worden/ ſig Er doch allen Ervordrungen / Citierungen und Erkantnuſſen ungehorſam geweſen / ouch wurdend erzelt / ſine vilfaltige Laſter / wie Er das Pabſtumb und der Kilchen Policy übel gereget / und durch ſin gräfflich Leben und ſchädliche Sitten / dem Chriſtlichen Volck ein böß Exempel vorgeſtärt. Item wie Er alle Geſtifft/ Cloſter/ Kilchen/ Pfründen und geiſtliche Aempter durch Simony und üppigen Wucher verkouffet und vergremplet hette / und der Kilchen Güter ſchandlich verton / wievol Er dick darfür vermant und gebetten worden abzeſtan / das aber nie nützit gehufften / ꝛc. Uff ſolchs erkant ſich das Concilium, daß nun hinfürhin der vorgemelt Pabſt Joannes aller Verwaltung des Pabſtumbs gentzlich ſolt ſtill ſtan/ und Jm ſölch Ampt/ (das Er bißhar übel verwalte) aller Ding verbotten ſin / und ſölt Jn fürbaß meman mer für einen Pabſt halten/noch Jm gehorſam ſin/ ſunders ſo ſölte das Concilium von nun hin / witer mit Proceſſen wider Jne fürfaren / und Jne hernach durch ein entlichen Sentenz / des Pabſtumbs gar entſetzen und verwerffen.

Der Ehrwirdig gaiſtlich Herr von Lindenwal/ der Fryheit/ und

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennen und tund kund offenbar mit diſem Briefe allen den/ die Jn ſechen oder hören leſen/ daß wir angeſechen und gütlich betrachtet haben / die getrüwe/ willige / nütze und annemme Dienſt / die uns und dem Riche / der Ammann und die Landt-Lüte gemeinlich zu Underwalden ob dem Walde / und nidt dem Walde / unſerē und deſſelben Richs Liebe Getrüwen offt unverdroſſenlich getan haben / täglich tun / und fürbaß tun ſollen / und mögen / und ſunderlich die Dienſte und Hülfe die ſi uns zu diſen Ziten wider Hertzog Fridrichen von Oeſterrich/ unſern und des Richs Widerwertigen und Ungehorſamen zu tun willig ſin / und haben darumb demſelben Ammann und Landt-Lüten zu Underwalden ob dem Walde/ diſelbig Landt-Lüte zu Leverin die ſich vor Ziten durch Schirms und Fridens Willens zu Jn geſchlagen / und die ouch bißher in Jrem Schirm gehabt haben / gnädiglich beſtättiget / darzu mit wolbedachtem Mute / gutem Rate und rechter Meinung haben wir demſelben Ammann zu Underwalden ob dem Walde / und nidt dem Walde / den Bann über das Blut ze richten / under Jm und under den Landt-Lüten zu Levetin umb alle Sachen / die darzu nötdürfftig ſind / mit dem Rechten gnediglich verliehen / und verlichend Jnn den ouch in Krafft diß Briefs / und diſelben von Underwalden ob dem Walde/ und nidt dem Walde / ſöllen ouch denſelben/ von uns oder ſiſern Nachkommen an dem Riche empfachen / ſo offt das not iſt/ und ſich das gebürt / ouch haben wir den vorgenanten von Underwalden / ob dem Walde und nidt dem Walde diſe beſunder Gnade und Fryheit geton und gegeben / und tun und geben Jn die in Krafft diß Briefs und Römiſcher Künigklicher Macht und Vollkommenheit / daß niemand/ wer der ſig/ die vorgenanten von Underwalden/ob dem Walde/ nidt dem Walde / und Landt-Lüte zu Leverin einig oder mer für unſer und des Richs Hofgericht und ander Landt-Gericht / oder Gerichte laden oder fürtriben oder ſi daran klagen ſolle oder möge/ ſunder wer zu Jnn / Jr einen oder mer Mann oder Wibe/ ichz ze klagen oder ze ſprechen hat/ oder gewinnt / der ſolle Recht ſuchen und nemmen von Jrem Ammann und Rate/ oder dem Gerichte/ do derſelb anſprächig geſeſſen iſt / und niendert anderſtwo/es wäre dann/ daß dem Kläger kuntlich Recht verſagt/ oder geverlich verzogen wurd/ ſo mag Er dann ſin Recht fürbaß ſuchen/ da ſich das gebürt. Ouch tun wir Jn diſe beſunder Gnade und Fryheit / daß ſi offenbar huſen und hofen mögen/ und daß Jn das keinen Schaden bringen ſoll/ doch alſo wann diſelben ächter angeſprochen werdēn / daß ſi den Klägern Rechtes von Jnen geſtatten und helffen ſollen/ als billich und recht iſt/ ouch ſitzen/ nemen und wellen wir von Römiſcher Künigklicher Macht/ in Krafft diß Briefs/ daß die Dienſte/ Hülffe und Byſtande die die vorgenanten von Underwalden ob dem Walde/ und nid dem Walde uns und dem Riche zetund tun in allen und jeden / an Jren Fryheiten / Rechten und alten Ger-

DOMINI 1415. beſtatt ze haben dem Wald das Land Lavinen.

kommen Irer Vorderen keinen Schaden bringen ſülle noch möge / in dhein Wiß/ ſunder ſi ſöllen als vor bi Iren Fryheiten/ Rechten und Herkommen bliben / von allermenglichen unverhindert/ ouch wellen/ ſprechen und ſetzen wir von der vorgenanten unſer Römiſcher Künigklicher Macht wegen / daß Jn die vorgenante Hilfe und Dienſte/ an dem Fride/ den ſi mit dem vorgenanten Hertzog Fridrichen angegangen ſind/ und ouch an Iren Ern und Leymund kein Wort oder Schaden bringen ſöllen oder mögen / in dhein Wiß/ als daß ouch mechte von unſern und des Richs Churfürſten und vil Fürſten / Geiſtliche und Weltliche/ Grafen/ Edle und Herren/ geiſtliches und weltliches Rechtens / und der Zunge von Engelland / von Dennemarck/ von Böhem / von Poland erbern Botten zu dem heiligen Concilio gen Coſtentz geſandt / in Gegenwirtigkeit der von Zürich und von Lucern erberer Bottſchafft mit Recht und Urteil ſprochen iſt / des wir ouch denſelben von Zürich und von Lucern unſer Maieſtät Brief gegeben haben/ doch unſchädlich in den vorgenanten Stucken und dem Riche / und ſunſt jederman/ Geiſtlichen und Weltlichen an unſern und Iren Rechten und Gerichten unßgenommen/ was der vorgenante von Oeſterrich jetzund an uns gebrochen hat / und wir gebieten darum allen Fürſten/ geiſtlichen und weltlichen Grafen / Fryen / Herren/ Ritterrn / Knechten / unſern und des Richs Fogtrichtern / Landt-Richtern und Richtern/ die jetzund ſind/ oder zu Ziten werden/ und ſunſt allen andern unſern und des Richs Undertanen und Getrüwen ernſtlich und veſtiklich mit diſem Briefe / daß ſi die vorgenanten von Underwalden ob dem Walde/ nid dem Walde/ und Landt-Lüt zu Levetin, wider ſolche unſere Gnade und Fryheite nit hindern/ fürtriben / tringen oder irren ſöllen in dhein Wiß/ ſunder ſi da bliben laſſen / als lieb Jnen ſig unſer und des Richs ſchwere Ungnad zu vermiden / mit Urkund diß Briefs / verſiglet mit unſer Küniglicher Maieſtät Jnſigel / geben zu Coſtentz nach Chriſti Geburt 1415. Jare/ des Sunnen - Tags als man in der Heiligen Zälchen ſingt : Cantate &c. unſers Riche des Ungeriſchen ꝛc. in dem nün und zwentzigiſten / und des Römiſchen in dem fünffzehenten Jare.

Die Veſti ze Baden ward den Eydgnoſſen ingeantwurt.

Nachdem nun die acht Tag harum warend/ daß die Veſti uff dem Stein zu Baden mit entſchütt ward / do übergab ſi Herr Burckart von Manſperg Ritter / des Hertzogen Landt-Vogt der in der Veſti lag / den Eydgnoſſen zu Iren Handen / wie dann vorgeredt was / und ließ man denſelben von Manſperg / und die bi Jm warend/ mit Jr Hab und Gut abziechen / was aber des Hertzogen was / Brief und anders / das blib im Schloß / alſo ward diß Schloß den Eydgnoſſen ingeantwurt / am Frytag vor Pfingſten / des 17. Tags Mey / und ſchickt man die Brief / Urber / Reaiſter und Röbel / ſo umb der Herrſchafft Oeſterrich Land und Lüt Gerichte/ Rechtungen und Herlichkeiten weſend/ dero ein groſſe Zal da lagend/ all gen Lucern.

Die Winterthurer ſchädigten einen von Zürich.

Mornders am 8. Tag Mey / am Pfingſt-Abend uff der Nacht / zoch uß ein Harſt von Winterthur (dann die Statt Winterthur noch veſt am Hertzogen hanget) uff die von Zürich/ mit denen ſi doch in einem Anſtand warend/ und ſchädigetend einen der dero von Zürich Burger was worden / unwert von Griffenſee mit Roub und mit Brand / und als diß Geſchrey gen Baden / da die Eydgnoſſen lagend/ kam / do wurdend ſi ze Rat / die Veſti uff dem Stein ouch ze zerſtören / wiewol ſi ſunſt (ob ſchon das ze Winterthur nit geſchechen wär) willens waren diſe Veſti zebrechen / dann dem Land und den Lüten oft groſſer Schaden darab geſchechen/ und den Eydgnoſſen und andern/vil Übels mengmal von alten Ziten har daruß zugefügt worden ; alſo heiſſend ſi die Veſti am Heil. Pfingſtag biß uff die underſten Gemach abbrechen / damit die Statt dennocht vom underſten Teil noch Schirm hette / und Mornders am Pfingſt - Mentag Morgens früy des 20. Tags Mey ward ſi gar verbrunnt. Jn Mittler Zit aber/ ee das geſchache/ und ee die Veſti den Eydgnoſſen ingeantwurt wurde / do ward mit dem Röm. Künig Sigmund ze Coſtentz durch Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / und ſin Bluts - Fründ angetragen / daß Er die Eydgnoſſen ze Baden ſölt abmanen/ und die Statt ze ſinen Handen nemmen / ſo miſte Jm das Schloß uff dem Stein ouch angentz ingeantwurt werden / dann man marckte wol ſo dieſelb Veſti in der Eydgnoſſen Händen kommen / daß die gebrochen wurde / alſo ſchrenb der Künig von Stund den Eydgnoſſen gen Baden / daß ſi nüntzliches fürbaß gegen der Veſti ze Baden / noch andern des Hertzogen Landen fürnemmind / und daß ſi angentz Jr vollmechtig Bottſchafft zu Jm gen Coſtentz ſchickind / da welt Er Red mit Jnen halten / ouch ſchreib Er gen Bern in die Statt/ daß ſi gegen Wildegk kein nützit fürnemmen ſöltend / wann Jm fürkommen was / daß ſi Wildegk belegern weltind. Uff das ſchickend die Eydgnoſſen ein Botten von Zürich und ein Botten von Bern / in Jr aller Namen gen Coſtentz / des Künigs Beger ze vernemmen / alſo berufft ſi der Künig und ſeit Jnen/ wie Hertzog Fridrich ſich an ſin Gnad ergeben / und mit Jm verſünt wäri / darumb begerti Er / daß die Eydgnoſſen von Stund an von Baden zugind / die Veſti und die Statt zu ſinen Handen ſtan ließind / do antwurtetend die Botten/ und erſcheintend Jm/ wie die Eydgnoſſen ein Täding getroffen hettind / mit dem Schloß uff dem Stein ze Baden/ und furchtend daß man das Volck mit wol von dannen bringen möcht/ do ward der Künig über alle maß zornig und ſprach / Jr welt machen/ daß Jr nit allein den Hertzogen/ ſunders uns ouch ze Dienſt werkend haben / do redtend die Botten : Gnedigſter Künig / das wär uns ein herte ungnädige Red / nachdem wir wontend mit Trüwen Iwer Künigklichen Gnaden gedient / und darumb Lib und Gut dargeſtreckt haben. Do gieng der Künig in rechtem Zorn von den Botten. Jr am leiſten ward Er ze Rat/ daß Er die Botten mit gutem Gleit und fründlichem Abſcheid abfertiget/ und hieß ſi den nächſten wider gen Baden riten/ und den Eydgnoſſen ſin Ernſt erzellen / und ſi bitten von dannen ze ziechen. Duch verordnet Er Graf Cunraten von Friburg/ Herren zu Welſchen Nüwenburg / und Graf Fridrichen von Toggenburg mit den Botten gen Baden ze riten / und des Künigs Meinung ernſtlich ze werben/ und als dieſelben Grafen und Botten am Pfingſt-Mentag früy gegen Baden zu rittend / und nach hinzu warend/ do ſachend ſi daß die Veſti in aller Macht bramn / und daß Jr Bottſchafft verſumpt was / doch furend die

Grafen nähzit deſt minder gen Baden / und zeigtend Jr Bewelch deß Eydgnoſſen an / alſo / damit die Eydgnoſſen des Künigs Zorn miltertind / und deſt ſanffter nüderleitind / do gabends den Grafen ze Antwurt / wie daß die von Winterthur denen von Ulrich Jren Burger über den gemachten Anſtand bi Nacht überfallen und gekſchädiget hettind / und do das das Volck ze Baden vernimme / daß die Winterthurer im Friden ſolchen Angriff getön / do möcht man das Volck nit mer abgewiſen / wann daß ſi die Veſti brachind und verbrandtind / ſolchs antwurt brachtend die Grafen dem Künig / der ließ es gütlich dabi beliben.

Man zoch heim von Baden. Wildegk kem an die von Bern.

Und nachdem nun die Veſti ze Baden gebrochen / do rüſt ſich mengklich wider heimzeziechen / und danckt end die ſiben Ort denen von Bern Jr troſtlichen Hülff / und Zuzugs / alſo verruckt end die von Bern / von Baden / des obgenanten 20. Tags May / nachdem die Veſti verbrennt was / und woltend für Wildegk gezogen ſin am Heimzeziechen / do ſchribend Jnen Jr Herren von Bern / daß ſi fäderlich ſöltind heimziechen / und nit für Wildegk ſich legen / wann der Römiſch Künig Jnen durch ſin Schriben das hoch verbotten hette. Uff ſölich Geheiß zugend ſi geſtracks heim / und kam die Panner am 23. Tag Aprell wider gen Bern / als ſi 17. Tag ußgewesen / und unlang hernach ſchickt end die Eydgnoſſen denen von Bern ze Dienſt Jr Botſchafft zu der Sach von Wildegk wegen / und durch dieſelben Botten vertädinget / daß die von Hallwil dero Wildegk was / denen von Bern mit dero Veſti Wildegk huldetend / und Jr Burger wurdent / und die zween Wägen / ſo Jre Söldner vormals denen von Tun genommen / darfür muſtend ſi bezalen 200. Gulden die ſi gabend. Die andern Eydgnoſſen verſachend und verſchuſſend Jre Sachen mit denen von Baden wie Si notdürfftig bedunckt / und zugend ouch wider heim / und gabend alle Ort den Jren in diſer Reiß Sold / es was ouch ze Baden aller Dingen gnug und in gutem wolfeilen Kouff / Win / Brod / Fleiſch und ander Ding / als lang man da lag.

Do nun das Volck alles heim kam / do furend die ſiben Ort angeng ze Tagen zeſammen / underredtend ſich wie ſi das gewunnen Land / als Baden / Bremgarten / Mellingen / und die Aempter im Ergöw beſetzen / und teilen weltind / damm jeglich Ort heit gern vil gehebt. Jn ſolchem tatent die von Uri Jr Hand gar davon / woltend des Lands nit noch einichen Teil dawon haben / und ſprachend / ſi hettind gefrieget / von des Richs wegen / und uß Gebott des Römiſchen Künigs / der möcht mit dem gewunnen Land ſchaffen nach ſinem Gefallen / ſi hettind ein Fryg mit Hertzog Fridrich von Oeſterrich 50. Jar / der hett villicht dry gewert. Nun ſigi der Hertzog mit dem Künig wider verricht / darumb weltind ſi ſin Gut zeymal nit han. Alſo ward Jnen vaſt geſpottet von denen von Schwiz und von den andern Eydgnoſſen / die ſitend / lug jederman zu / wie ſind die Kröpff von Uri abet ſo fürwitzig und ſo Göttlich / ſi wend mit unrechtfertigt Gut / ſi müſſend allewäg etwas bſunders han.

Die von Uri woltend fruit Teil am gewunnen Land haben.

Wie nun die von Uri Jrs Teils von dem Land ſtundend / do wurdent die übrigen ſechs-Ort ſpännig. Wann die von Lucern meintend die Statt Surſee / ouch die drüy Aempter im Wagental / Richenſee / Meyenberg und Milmeringen vorus allein inzehaben / von wegen daß ſi es allein erobert und ingenommen / one der andern Orten Hilff / do gabend die fünff Ort Zürich / Schwiz / Underwalden / Zug / Glarus antwurt / ſi redtind Jnen in die Statt Surſee nit / wann ſi darvor gezogen / ee ſi von den fünff Orten ußgezogen ſigind / aber die drüy Aempter im Waggental habind die von Lucern erſt ingenommen / nachdem ſi ouch ußgezogen wärind / da abet vorhin unter Jnen ze tagen abgeredt / ee man je ze Veld zogen ſigi / was allda erobert werde / das ſolle aller dero ſo benuzemal mit Jrn Pannern ußgezogen gemein ſin / alſo woltend die von Lucern ſolcher Abredung nit bekantlich ſin / und buttend einandern Recht nach der Pündten Sag / und ward wenig Täding darinn gſuocht / und wäret der Zäpfel 10. gantze Jar.

Man woß ſpänig mit denen von Lucern von etlichen Aempteren

Zletſt kamend beid Teil des Spans uff die von Bern ze Recht / und nach verhörter Kundſchafft erkantend die von Bern / daß die ſechs Ort / Zürich / Lucern / Schwiz / Unterwalden / Zug und Glarus dieſelben drü Aempter gemein ſöltind haben. Die von Uri warend von allem gſtanden / und beſtandend ſich des Rechtens nit. Das Waggental hat dero Zit zween Vögt / den einen über die obgenanten drey Aempter / den andern über Rurn / ſampt den übrigen Aemptern.

Wie es eh. dem Furmann mit der Eydgnoſen Kouffmannsgut im Elſaß gieng.

Dero Ziten als die Eydgnoſſen in Ergöw reiſetend / und das innamend / warend Jre Kouffliit noch nit von Franckfurt kommen / und als dieſelben Eydgnoſſiſchen Kouffliit Jr Tuchwaar biß gen Colmar haruff brachtend / do getorſtend ſi von Unſicherheit wegen nit fürbaß mit Jrem Gut gefaren / darumb verdingetend ſi einem Furmann Jr Gut heimzefercken / und um Gleit ze werben / und furend ſi heimlich von Colmar haruff heim / alſo reit der Furmann gen Coſtentz zu dem Röm. Künig umb Gleit / das ward Jm gegeben / und als Er das Gut für Enſisheim haruf fertiget gegen Ottmarsheim / do kam Graf Hanß von Lupfen (der doch des Künigs Diener was) von Enſisheim haruff mit ſinen Reiſigen / fiel das Gut alles an / und fürta wider gen Enſisheim / das vernamend die von Baſel / und ſchickten den Eydgnoſſen ze Dienſt tlenſt Jr Erbare Botten gen Enſisheim / und verbuttend das Gut alles uff Recht / damit daß nit uffgebrochen und verändert wurd.

Jndem reit der Furmann ſchnell gen Coſtentz zum Künig / und klagt Jm ab dem von Lupfen / wie Er Gwalt mit Jm gebruchte hett / wider ſin Künigklich Gleit / und Jm roublich uff fryer Richs-Straß der Eydgnoſſen Gut ſo Jm bevolchen / genommen / der von Lupfen kam ouch gen Coſtentz uß Gebott des Künigs / und gab Antwurt vor dem Künig / der Furmann hetti das Gleit zu Enſsheim entfärt / und wellte die Herren vermichten und verachten.

Darüber der Künig Gericht bietet.

Alſo berufft der Künig alle Churfürſten / Herren / Stett und Stände des Richs zu Jm / und ſaß zu Gericht über diſen Handel / do ward erwiſen durch der Richſtetten / Straßburg / Baſel / Colmar und Schlettſtatt Ratsbotten / ſo da zegegen warend / daß ze Enſisheim nie kein Gleit gewesen / noch ſin ſolt. Alſo nach Verhörung beider Teilen / fragt der Künig Urteil von erſt Burggraf Fridrichen von Nürenberg / der ſin Statthalter was über die Marggrafſchafften von Brandenburg / uff den Eyd / den Er dem Rich geſchworen hett: jederman lobt zu was vor Urteil Er doch geben welt / do erkant ſich der Burggraf uff ſin Eyd / und redt alſo: GOtt unſer HErr / hat Jm und den Sinnen den Himmel geſchaffen / und allen

Und was Urteil gab.

Mentschen das Erdrich/ daruff sich Rich und Arm begon/ die Strassen bruchen/ und Ir Narung suchen müssend/ darumb von Göttlichem Rechten nieman solt Gleit geben/ und des Richs Strassen sollend fry sin mengklichem/ dem Armen als dem Richen/ es wäre dann daß einer hett offen Viend/ vor denen Er gern sicher wäre/ da mag einer Gleit geben und nemmen ob Er will. Und weil denn sunst ouch nie kein Gleit zu Ensisheim gewesen/ als sich durch Rundschafft befunden/ darumm erkannt Er/ daß der von Lupffen dem Furmann solt ledig wider geben/ was Er Im genommen/ und Im darzu Zosten und Schaden ablegen/ den Er deßhalb gebept hett. Uff das sprach der Künig: Um den Zosten und Schaden soll es an uns ston. Jr glicher Wiß erkandtend alle Fürsten einhellig/ und ward des Gut ledig/ und der Furmann alles Schadens entricht/ das was ein gerechet Urteil/ dann der von Lupffen wolt das durch Rißspriessen ußgemessen haben/ wo Im der Weg nit fürkommen wär.

Nymen eines Ergöwers/ darinn Er sin Vatterland verantwurt/ als si geschuldiget wurdent/ si hettind sich one Not uffgeben.

In minem Sinn es übel hillt/
Wo jemand die von Ergöw schilt.
Des Adels Priß/ des Adels Port/
Sie und dort an mengem Ort.
Jst das Ergöw lang gewesen/
Gestorben offt/ und ouch genesen/
Gefangen und ouch worden wund/
Das was den alten Herren wol kund.
Obs nun ein anders worden ist/
Das hat nit g'tan Jr arger List/
Künig Sigmund und ouch sin Rat/
Und von Friburg Graf Cunrad;
Die wüssend wol wie der Adler/
Für Zowingen zoch und der Bär.
Wer mocht sich solcher Macht erweren/
Fürsten Grafen/ Fryen und Herren/
Hattend Hertzogen Fridrich abgetrit/
Das was im Ergöw mengklich Leid.
Aller Güst stund das Ergöw bloß/
Der Uberlast was Jnen z'groß;
Wer aber das nit glouben will/
Der frage Wartberg und Gallwill.
Zu Arow schoß man durch die Mur/
Des Bären Gsicht was also sur
Daß niemand kam ze Hilff noch z'Trost/
Den andren nieman raten dorst.
Daß die von Brugk vernamend Mär/
Der Widerteil was Jnen z'schwär;
Von Büchsen/ Steinen und ouch von Für/
Was halffs/ daß sich jemand bott harfür.
Menger hett gern mannlich tan
Hett Er nur Hilff und Rat gehan.
Der Adler wolt ouch nit emberen/
Es mußt Zürich und Lucern/
Und ander Jr Eydgnossen/
Ouch vendlich Jr Panner ußßlossen.
Die sach ich wol ze Mellingen/
Jn Schiffen und sunst zu Hertingen;
Die Statt hat weder Hilff/ noch Zig/
Noch Rat/ GOtt weiß/ daß ich nit lüg;
Jnen mocht nit werden ein Houptmann/
Der sich Jr Statt welt nemmen an.
Was solls daß menger macht sin Pracht/
Der von Wunsperg sach ouch sin Macht.

Darnach zoch man für Bremgarten/
Die ließ man sechs Wuchen warten/
Ob jemand si entschütten welt/
Als man in so vil Zites solt.
Darzwüschend hand si nit gespart/
Jre Botten rittend menge Fart.
Daß man Jnen ze Hilffe kam/
Jch gloub nit daß man je vernam/
Daß in dem vorgenanten Zit/
Jemand kame Lügel oder pil.
Man was mit Macht überladen/
Das bezüg ich an die von Baden.
Ein Suf lag hier der ander dort/
Man rufft das Ergöw an mengem Ort.
Jennet Baden lag ein Teil/
Dieselben trugend Güt feil.
Man wolts nit von Jnen kouffen/
Mengklich ließ den Pfauwen rouffen.
Man hett wol funden Straß und Steg/
Durch Winterthur gieng offner Weg.
Daß man gen Baden kommen wär/
Man fand aber jetz kein Bader;
Wiewol es was im Meyen-Zit/
Da man sunst gern ze Baden lüt/
Und man Abendz wäschet die Füß/
Ze Nacht schlafft man darumb gar süß.
Was solls daß man nun erst Jnen trömt/
Und da si also lagend zerströmt/
Do hat man Jnen nit getan/
Das soll man nun mit Friden lan/
Uff der nidren Burg was Jacob/
Ein ander Burg lag darob.
Daselbs was Mansperg Landt-Vogt inne
Ein anders dicht ich in mun Sinne/
Die von Ergöw ducht verdrossen/
Wann si mit Papier wärind erschossen.
Zin und her schrieb man Briefen vil/
Wer umb Brief Stett uffgeben will/
Der ist sicher von Büchsen-Stein/
Jm Ergöw ist kein Statt so klein/
Si ist vorhin worden besessen;
Lenzburg die hett ich schier vergessen/
Jch mein die Vesti si ist gar klein/
Jr Trüw was gantz/ Jr Hertz was rein.
Sursee du bist im Land hoch/
Do man dir nit ze Hilffe zoch/
Ze daß man die Wasser beschluß/
Do was dim Weren gar umluß.
Was solls/ daß menger jetz trowt vast/
Der sich do verbarg vorm Uberlast.
Das Ergöw drüy geliger hat/
Man sprach mit Gwalt zu Jm Schachmatt.
Wann jederman sich selbs bekant/
So bestund Ergöw wol one Schand.
Jch kriegte gern mit dem Adel/
Warumb si den Pfawen Wadel/
Selbs hand so hert gehulffen rupfen/
Doch seit man von dem Grafen von Lupfen:
Do Er des Adlers Zorn vernahm/
Daß Er zu Hertzog Fridrich kam/
Und welt Jm dienen als man spricht:
Wie daß Er ward/ das weiß ich nicht.
Groß Volck sitzet an dem Rhin/
Und im Elsaß bi dem Win.
Schwartzwald/ Brißgöw und Sungöw/
Man wünscht nach üch im Ergöw;
Er kamend nit/ das tut mir Zorn/
Und hand ouch Ensisheim verlorn.
Man weiß wol wer Veldhilch besaß/
Und wer vor Diessenhofen was.
Schafhusen ist rich/ mächtig und vest/
Si bestond gar wol on frömbde Gast.
Stein ligt bi Zell am Underse/
Stockach nit verr von Wolfee/

Villigen ligt bi Fürſtenberg/
Ich loben den von Clingenberg;
Friburg du halteſt dich gar vaſt/
Graf Cunrad iſt din frömder Gaſt.
In Uchtland ouch ein Friburg lüt/
Als man gen Jenff ze Märckte ryt/
Si hand gut Büchſen und vil Schützen/
Die im Ergöw tadends do nit nützen;
Die von Bern hand Burgern vil/
Unterſeewen ich loben will.
Wer Ergöw gern bekennen weil/
Der tüy ſo wol und ſig mit Gſell/
Und ſchelte nit des Landes min/
So will ich Im ſagen/ wer ſi ſin:
Ergöw ſach man in Oeſterrich/
Und zu Behem in dem Zümgrich.
Do Habſpurg ſchlug Künig Ottacker/
Zu Wien weißt man wol die Mär:
Der Römiſch Künig Adolf von Naſſow/
Geſach die von Spir die vom Ergöw/
Do Hertzog Albrecht Im obſtag/
Habſpurg im Ergöw tat den Schlag;
Das ward dem Hertzog Albrecht zlon/
Daß ſin Houpt trug die Römiſch Kron.
Künig Albrecht regiert zehen Jar/
Das ich die ſag das iſt ouch war.
In erſchlug ſins Bruders Kind/
Hertzog Hanß ein Jüngling;
Des war Hertzog Hanß Herr beliben/
Künig Albrechts Kind wurdent vertriben/
Und des Landes worden Geſt/
Wenn Ergöw nit wer gſin ſo veſt.
Des Ergöws Stett all zuſammen furend/
Uff Burg ze Baden unde ſchwurend/
Des Künigs Sun Hertzog Lüpolt/
Er was noch jung und dem Land hold.
Er ſprach lieben Stett nun ſind fromm/
Und ob Hertzog Hanß mit Macht komm/
So ſond Ir vor Im wol beſchlieſſen/
Des ſollend Ir ewigklich geneſſen;
Wann all min Hoffnung zu üch ſtat/
Ir ſind min Vätter und min Rat.
Mir habend geton groß Ungemach/
Von Wart/ von Balm von Eſchibach:
Min Vatter hand ſi mir erſchlagen/
Das tun ich üch von Hertzen klagen:
Si hand vil Fründ Grafen und Fryen/
Um Süff will ich üch anſchryen.
Die Stett ſprechend uß einem Mund:
Hochgeborner Fürſt/ üch iſt kund/
Wer üch diß groß Mord hat geton/
Des wellend wir nit abelan.
Das Mord muß werden hart gerochen/
Des wurdent darnach vil Burger zerbrochen.
Wie es fürbaß gi ergangen/
Das weißt man wol ze Arwangen/
Hiby mag man gar wol verſtan/
Das Ergöw allweg hat frommklich getan.
Der Herſchafft vorhar in aller Zit/
In Stürmen/ Reiſſen und in Strit.
Und ſind allweg erlich beſtanden;
GOtt bhüt ſi noch allzit vor Schanden.
Si hand gehebt groß Ungemach/
Am Morgart/ Nevels und Sempach.

Was ſolls daß ich groß Dienſt erzell:
Alt Schlachten und Reiſen gen Appenzell/
Am Stoß gen Sant Gallen ouch darzu/
Das Ergöw was willig ſtat und frü.
Das wiſſend noch wol Wittwen und
Weyſen/
Stüren/ ſchätzen/ geben und reiſen.
Iſt alles uff das Ergöw gfallen/
Hoch hört ich nie kein Widerkallen.
Daß ſich das Ergöw drum hat gerochen/
Si hettind nie mer Frid gebrochen.
Fettend ſi Süff und Troſt gehept/
Si hettind biß in Tod geſtrept/
Man hett ſi funden uff der Ban/
Als ſi vormals me hand tan.
Er ſi Iren Herren hettind verlon/
Er wer Ir Beins nit kön davon.
Menger uffs Ergöw Unglimpff ſagt/
Der ſelbs den Pfawen rupfft und jagt.
Derſelben menger nam ein Au/
Und welti daß ſin Herr darzu.
Verlur das übrig das Er hat/
O Edler Fürſt/ volg nit dero Rat.
Hiemit hat diſe Red ein End/
GOtt uns fürbaß als Übel wend. a

Am Samſtag nach Pfingſten/ des Zo-
Tags Mey ward die einliff Seßion vom Concilio ze Coſtenz gehalten/ und allda ob 50. laſterlicher Artickln durch vil Zügen/ Cardinäl/ Erzbiſchöff/ Biſchöff/ ouch vil Geiſtlicher und Weltlicher Perſonen/ uff Pabſt Johanſen den 23. der uff vilfaltige Citierungen nit erſchinen/ dargebracht und erwiſen/ ouch offenlich verleſen/ under welchen Artickln was/ daß vorgemelter Pabſt Johanß/ er Er Pabſt ze ſyn wurde/ und ouch hernach allweg boßhafftiger Art/ ein unſchamiger unkäuſcher verlogner Menſch/ allen Laſtern unterworffen geweſen/ item Er ſig durch Simony und Geiſt Cardinal worden/ Cardinalis S. Euſtachii genannt/ item Er ſig durch Practicken Pabſt worden/ und als mengklich verhoffi/ Er ſolt ſich nachwerts beſſern/ ſig Er darnach ſchandlicher dann vorhin geweſen/ item Er ſig mit ſchnöder Simony umgangen/ habe die Armen unterdruckt/ die Gerechtigkeit vervolgt/ den Ungerechten fürgehalten/ ſins Buchs gepfleget/ die Laſter gepflanzt/ allen fleiſchlichen Lüſten angehangt/ dem Chriſtenlichen Leben und Sitten gar zewider gehandlet/ und aller Boßheit ein Erfinder/ dadurch die Chriſtenlich Kilch übel geärgert worden/ alſo/ daß vil Chriſtgläubiger Menſchen/ die ſin Leben und Wandel erkennt/ Ine ein lebhafften Teuffel genämpt/ item Er als ein ſchnöd Faß voll aller Sünden) habe zu geiſtlichen Ämptern und Pfründen/ die Wirdigen verſchupfft/ und die Unwirdigen von Gelts wegen darzu kommen laſſen/ und gliche Maaß mit den Prälaturen gehandlet/ welcher mer Gelts geben/ demſelben zugeſtellt/ ungeacht ob einer des wirdig oder nit/ ouch hab Er Bullen und Ablaß-Brief den Kouffläten und Wechslern (glich als ob es ein Kouffmannes-Waar ſig) ze kouffen geben/ und fürer ze verkouffen erloubt/ und ein Krämery daruß gemacht/ dar-

Die XL. Seßion ward gehalten/ und vil groſer Laſtern uff Pabſt Johanſen erwieſen.

a Adjicit noſtrum exemplum Bibliothec.

Dazu verlich ſin ewigs Reich/
Und darzu hilff uns allen gleich/
Darumb wir dich wend betten han/
Dein Kinder/ uns/ zu nit verlan.

von der Christenlichen Kilchen / und allen Geistlichen insunders dem Römischen Stul und Hof vil Schmachheit zugemeſſen / und Ubel nachgeredt worden / darfür Er ouch von Cardinälen / Bischoffen und hochen Schulen / gar offt hoch gebetten ſig / von ſölch schnöden böſen Mitbrüchen / Wucher und schandtlichen Gyt abzeſton / deßglich vom Römischen Künig / und vom Künig uß Engelland / daß aber nie nützit an Jm verfangen. Item umb ſins blinden böſen Gits willen hat Er vil Corteſamerey uffgericht / ouch die Heiligen Sacrament / Ablaß / Dißpenſirungen und andèr der Kilchen Geiſtliche Gaben / wie groß die Sach an Jm ſelbs geweſen / on einich Schüchen verkouft / und andern ze kouffen Gwalt geben / und die gantz Kirch durch Simoniſche Vermachungen geſchändt und gedrgert. Item ſo hab Er ein Eyd geſchworen dem Concilio zu Coſtentz entlichen Uſtrag helffen ze geben / und beſſelben Conciliums Erkantnuß ze gelaben / darüber ſig Er bi Nacht und bi Nebel ſchandtlich von Coſtentz geflochen vom Concilio und von der Herd des HErren / als ein falſcher Hirt / und ſig ouch uff die Vorvordrung und Citierung / als Jm ſicher Gleit verſprochen / nit widerkert / über den vorgeſagten getanen Eyd.

Item Er ſig ſchuldig an Pabſt Alexanders ſel. Tod / dann als Er Legat zu Bononien geweſen / habe Er practiciert / daß demſelben Pabſt und ſinem Arzt beiden mit Gifft vergeben worden ſig / item Er habe ſins Bruders Frowen beſchlaffen / deßglich vil Cloſter-Frowen und Töchtern geſchwächt / ouch vil Eefrowen / darzu die Sodomitiſchen Laſter (von dero wegen der Zorn GOttes die Erden geſtrafft) vollbracht. Item Er habe offt gerett / es ſigi kein ewig Leben noch Uſſerſtändtnuß / ſondern ſterbe Lib und Seel mit einandern / und ander Artickel / noch vil die hie nit gemeldet ſind.

Nun was dem Pabſt verkündt / daß Er uff hütigen Tag erſchinen ſölt ſin / die Anklagung verhört / und darüber ſin Antwurt geben haben / als kam ein Geſchrifft von Jm / von Zell haruff an das Concilium, daß ſi ſoltent ſinethalb fürfaren nach Jrem Gefallen / dann Er well ſich Jrer Erkantnuß / was ſi ſprechend / unterwerffen.

Uff das ordnet das Concilium Botten / die uff morn den 26. Tag Mey / zum Pabſt ſelbs hinab gen Ratolfzell faren ſöltend / und Jm alle geklagte Artickel ſampt dem Proceß fürhalten / und von Jm mundlich vernemmen / ob Er der angeklagten Artickeln eintich oder all welti veranntwurten / und ſo Er das tun welt / ſo ſolt Er uff den 28. Tag Mey zu Coſtentz vor offner Seſſion erſchinen / dann darnach des 29. Tags Mey / wurd die uſtraglich End-Urteil wider Jn geben werden / und warend Botten Jacobus Biſchoff Vaurenſis uß Franckrich / Andreas Biſchoff Poznanienſis uß Polland / Thomas Apt Sanctæ Mariæ Eboracenſis extra Muros uß Engelland / und Caſpar Apt / St. Johanß Heremitæ de Peruſio uß Italien / und Normdes am 26. Mey / rittend ſi von Coſtentz gen Zell zum Pabſt / und am ſelben Tag ſchreib der Pabſt (ſo jetz in groſſen Aengſten was) dem Römiſchen Künig ein ſolchen Brief.

Vertütſcht:

Unſerm allerlichſten Sun in Chriſto / Sigismundo dem Römiſchen Künig / allweg Mörer des Richs / und zu Ungern ꝛc. Künig / wünſchend wir die Ding / ſo Chriſtus / der unſer aller war Heil iſt / getou / ewiglich und ſeliglich mit Heil ze vollbringen.

Allerliebſter Sun! Wiewol der Künig aller Künigen / die fürſichtigkeit für andere Künig diſer Welt nit mengerley Tugenden begabt / nützit deſt minder iſt oſſt und dick fruchtbar geweſen / ſo man die gantz wänhrigen Gmuter zu dem Zůg der fürtreffenlichen Tugenden gemant hat / darumb wir ouch dick jetz ermanen mögend / daß du zur Miltigkeit (die alleinig die Thrön und Stůl der Künigen wirrig macht) dera du uß anerborner Gütte begabt / daß du bißhar nit allein denen / ſo dich etwas verletzt / frywillig uß Erbärmd verzigen / ſonders ouch nachwerts gut geton / als mengklich von dir rümpt / jetz ouch gegen unſer Perſon geneigt ſin welliſt in gegenwirtigem Zall / darinn wir uß Verhängknuß des HErren durch unſern Unfryß / als wir bekennen müſſend / gefallen / darumb wir uß aller vertruwlichſten Gmüt unſer Bitt zu dir wendent / und durch gegenwirtigen Brief dir wider eröffnend / eben das / daß wir durch vil Botten jetz mengkmal an dich geworben / damit unſer vilfalt endtlig Anhalten / deß würcklichere Gewärung di dir erlangen mög. Denn was Liebe (allerliebſter Sun) wir von Anfang har unſers Pabſtumbs mit gutem Yfer zu dir getragen und erzeigt / welli din Durchlüchtigkeit ſich ſelbs erinnern. Und damit wir (von Kürtze wegen) vil überſchrytind / ſo iſt dir wol zu wüſſen / wie wir nach Abgang des Römiſchen Künig Ruprechts ſeeligen Gedächtnuß / dich nit allein diner Perſon halb / ſonders ouch der Chriſtenheit zu gut für all andre Potentaten uſſerwelt / und begert ze Römiſchen Künig zu verordnen / und das Rich zuzeſtellen / welches wir ouch mit groſſer Embſigkeit / durch Botten hin und wider ſchicken / bi den Churfürſten on Unterlaß geworben / und ſo lang angehalten / biß daß zuletſt ſölchs vollbracht worden. Demnach als din Durchlüchtigkeit begert hat / uns perſonlich zu dir zu verfügen / haben wir one Wägerung / mit bereitem Gmüt geilt / dir nachzereiſen / und diner Beger gnug ze tunde / unangeſehen der ſorglichen Straß / der Arbeit / des Zoſtens / und andrer groſſen Geſchäfften / die wir alle (als ob die nit wärind dir ze lieb) zuruck ze ſchlagen / wie wir ouch als wir zu dir kommen / in allen wichtigen Sachen dir ze willfaren / und din Ler ze üffnen / uns domalen befliſſen / bezügend wir mit nieman / dann mit dir ſelbs. Und als wir vorhin willens das Concilium ze beruffen / und du durch dine Botten an uns geworben / uns mit dir des Zits und des Platzes oder Statt halb ze verglichen / habend wir unſere Cardinæl zu dir geſandt / mit Bevelch dir darinn on allen Vorbehalt nach dinem Wolgefallen ze willfaren / nach fölchem / als du die Statt Coſtentz zu demſelben Concilio erwelt / und an uns durch dine Botten begeren lieſſiſt / daß wir perſönlich daſelbs erſchinen / haben wir geantwurt / ſo uns GOtt geſund ließ / weltind wir one Jehlen dahin kommen / und ob wir glich kranck wärind / weltind wir uns demnocht dahin füren laſſen / und uns daran nützit laſſen verhündern / ob wir ſchon zu Fuß / oder hinckende dahin gon

müßtind.

Miſſiva Pabſt Johannæ an Röm. Kün. uß Liß Parin vertütſcht:

müßtind. Wir weltind ouch verlassen/ ob uns GOtt in mittler Wil von diser Zit berufft / daß man unsern todten Cörpel/ ob man das bedörfft / daselbs hin füren solle / damit unserem Zusagen gnug geschecheꝛ / in allen disen Handlungen habend wir diner Lieb mer dann einichem Gleit oder einicher andrer Beschützung vertruwet/ wir habend ouch noch das für klein fug geacht/ ſo wir dir biß dar geton/ sonders sind Willens gewesen / mit noch richlichern Guttaten uns gen dir für und für ze erzeigen/ deß wir unser Conscientz ze Bezüghnuß stellend / und wiewol zu der gestimpten Zit des Conciliums grosse Unruw vorhanden / und die Entwerung der Statt Rom und etlicher der Zirchen Gütern ingriffen/ habend wir doch dieselben Geschäffte/ und wider Eroberung des entwetten hundersch gefellt / und durch keinerley Widerratung noch Zufal/ lassen abwenden / sonders sind richtigs gen Costentz gefaren / und vor dir (ges liebter Sune) daselbs hinkommen / unser Zusagen erstattet / und allda diner Zukunft mit beguelichem willigem Hertzen erwartet / solchs allerliebster Sun / habend wir uß lutrer Liebe/ die wir zu diner Person getragen / und zu Uffnung diner Eren geton. Und diewil dann rechte Liebe/ mit keiner Belonung mag verglicht werden / sinders allein mit widergeltender Liebe ergezt und vergulten wird / so suchend wir bi dir (der nach GOtt unser einzige Hoffnung bist / Zuflucht von gantzem begerlichem Hertzen / und güssend uß unser andechtigiste Bitt an dich/ daß du umb unser bewisnen Liebe willen / uns jetz Liebe wellist erzeigen/ dich bittende/ durch die Glider der Barmhertzigkeit unsers Herren Jesu Christi/ wellest ingedenck sin/ diser trostlichen Worten so du uns etwa gegeben / derselben wir uns jetz in unserm Unfall getröstet. Und ob du villicht uß Ursach oder one Ursach über uns erzürnet wärest / so wellest doch an die Barmhertzigkeit gedencken / und din rumwirdigen Namen der Miltigkeit in disem Fahl (bittend wir) an uns nit lassen erwinden / insonders/ diewil du doch andern/ so dich uffs schwärlichst verletzt / mit Verzeihung altzeyt gnedig erzeigt hast/ so wellist ouch uns ze verzihen und unser ze erbarmen nit verschmachen/ damit diner Sanfftmütigkeit Hochlöblicher Titel keiner Grimmigkeit möge gezigen werden. Wann du magist/ so du wilt (und bittend wir dich/ daß du wellest) gegen dem Heil. Concilio , welchs durch din Wisheit und Macht/ als ein starck Pfunmet geschutzt wird/ durch din Mittlung wol erwerben/ daß si dir ze Eren / unsre Person Inen lassind bevolchen sin / und daß (der Heilgen Zilchen one Nachteil) unser Lere Lünden und Staat (nach Ussgebung des Pabstumbs / des wir uns langist erbotten/ und in din Hände gesetzt) als wit müglich ist / wellind behalten und bewaren/ und anders so zu unserm Heil dienet / gütiglich fürnemmen/ darumb wirst du bi dem Obersten Richter / als ein Vollbringer der Barmhertzigkeit (diewil wir doch all der Gnaden notdurfftig) hinwider Barmhertzigkeit und andre Belonungen empfachen / und in aller Welt unter die Zal der allerbesten mitissen Keisern mit rumwirdigem Titel gezelt werden. Und harüber bittend wir din Lieb und Tugend umb ein ilende gütige Antwurt. Datum ze Zell im Costenzer Bistum / Sontags 26. Mey/ unsers Pabstumbs im fünfften Jare.

Memor esto verbi tui.

Dero Tagen kamend die von Schwiz und die von Rapperschwil mit einandern zu Underred / also / daß si ein Frid und Anstand mit einandern annamend/ der dann lutet wie hernach volgt/ dieselben von Rapperswil hangetend noch stiff an Jr Herschafft / doch ergabend si sich hernach ouch an Künig.

Schwiz und Rapperswil under, handletend mit einander um ein Anstand.

Wir der Schultheiß/ der Rat/ und die Burger gemeinlich der Statt Rapperswil / kund kund mengklichem mit disem Brief/ als wir von unser gnädigen Herschafft wegen von Oesterrich gen der Lydgnoschschafft in Krieg kommen warend / daß wir darmit den Erbern Wisen/ dem Landtz-Ammann / dem Rat / und der Gemeinde des Landes ze Schwiz / und mit allen den Jren/ ein guten getruwen Friden und Satz ussgenommen und gelobt habend ze halten / und lobend ouch den also bi guten Trüwen/ für uns und alle die Unsern getruwlich ze halten/ als lang / unz daß wir Jnen denselben Satz abkündt/ oder deßglich si Jne uns abksgind / also/ daß jetweder Teil vor dem andren / mit Lib und mit Gut / sicher sin soll/ unz an dasselb Abksagen / und mit Namen nach dem Abksagen drey Tag und drey Nächt die nächsten / ungevärlich / und des ze warem Urkund so habend wir unser Statt Jnsigel getruckt in disen Brief/ der geben ist an dem nächsten Montag vor unsers Herrn Fronlichnams-Tag Anno Domini 1415.

Inhalt des Anstands.

Desselben Montags vor Corporis Christi/ des 27. Tags Meyens / hieltend die Gesandten des Concilium s Pabſt Johansen dem XXIII. zu Zell in der Statt alle Beschuldigung und Artickel / so uff Jne vor dem Concilio fürgebracht warend / eigentlich für / und gabend Jms in Geschrifft / und begertend an Jm/ daß Er harus ließ / ob Er dero ein oder mer ze verantwurten begerti / so solt Er uff Morn den 28. Tag Meyens zu Costenz vor offner Session erschinen / Er komme aber oder nit / so werde doch uff übermorn den 29. Tag Meyens/ die End- Urteil harüber gegeben / daruff gab der Pabst Antwurt: wiewol Er der letsten Artickten etlicher so Er gezigen / als daß Er an Pabst Alexanders Tod Schuld trage / desgliche daß Er sins Bruders Frowen beschlafen/ und Sodomitische Werck gebruchi / ganz unschuldig sig/ und etlicher mer/ so well Er doch nüzit versprechen oder widersprechen / sonders bitte Er das Concilium , daß si wellind ansechen / daß Er von Anfang trüwlich gehandlet/ und gefärdert/ damit das Concilium fürwert giengi/ dabi sich nit gewidert unß Frid und Einigkeit willen von dem Pabstumb abzestan/ darumb ouch sin Verschribung geben / und erst nach solchem sig Er (mit truwigem unterschlagnem Angesicht solches redende) schandlich gnug von Costenz abgewichen / das Jm vil lieber wär / daß Er desselben Tag (siner Seele one Nachteil) des Tods gestorben wär / dann daß Er so schandlich gestochen. Nun aber sig es leider geschechen / darum well Er entlich erwarten / was das Concilium (in dero Gwalt Er sin Heil alß Unheil sey) darüber erkenn/

Man hielt dem Pabſt die Artickel für.

erkenn / demſelben weil Er nachgon und ſtatt tun/ und ob man Jn ſchon vom Pabſtumb entſetz / ſo well Ers gern annemmen / und wider das Concilium niemer tun / und bett die Botten / daß ſi Jne gegen dem Concilio weltind trüwlich bevelchen.

Ward in der XII. Seſſion des Pabſtumbs gar abgeſetzt.

Nach ſolichem ward uff den 29. Tag Mey/ am Mittwuch die zwölffte Seſſion gehalten / und vom einhelligen Concilio ze Coſtentz der vorgemelte Pabſt Johañ der XXIII. des Pabſtumbs abgeſetzt / ouch ward erkennt / daß man der dryen Johannem XXIII. Gregorium XII. und Benedictum XIII. keinen ze Pabſt niemerme erwellen ſölt. Ouch ſolt man mit der Wal eines Pabſtes noch ſtillſton / und ſölchs vom Concilio geſchechen.

Darnach am Frytag nach Corporis Chriſti, des letſten Tags Mey ward die vorgemelt Urteil dem Pabſt Johanſen ze Zell am Unterſee durch die Geſandten vom Concilio fürgehalten / wie Er des Pabſtumbs entſetzt/ das nam Er mit Gedult uff / beſtättet ſelbs des Conciliums Erkantnuß / und verzich ſich des Pabſtumbs und ſagt / daß Er für daßhin daß Er Pabſt worden / nie kein guten Tag mer gehebt. Und ob man Jn ſchon wider darzu erwellen wurde / ſo welt Ers niemermer annemmen. Er was Pabſt geweſen vier Jar und zechen Monat / und ward fürbaß Balthaſar Coſſa genant / wie Er von Erſt geheiſſen.

Und gefangen.

Er ward darnach vom Concilio dem Römiſchen Künig Sigmunden bevolchen / fänglich ze bewaren / biß ze witerm Beſcheid des Conciliums oder eins nüwerwelten Pabſts / alſo ließ Jn der Römiſch Künig von Zell gen Gotlieben in das Schloß unter Coſtenz füren / darnach bewalch Er Jn/ der Künig / Herzog Ludwigen von Beiern/ dem Pfalzgrafen am Rhine Churfürſten / daß Er Jne verſorgti / derſelb Churfürſt ließ diſen Pabſt Johanſen gen Heidelberg ferfen / und legt Jn darnach in ſin veſt Schloß Mannheim genant / im Rhin gelegen / gefangen/ da was man ſicher/ daß Jn Herzog Friderich da dannen nit verſtelen mocht. Er lag allda drү Jar gefangen / biß daß Pabſt Martinus erwelt ward; und hat kein Kämmerling/ noch kein Weltſchen bi Jm/ dann alle Hütter die Jnn vergaumtend warend Tütſch/ dero Sprach Er nit kont noch verſtund / und was Jm angelegen was mit Jnen ze reden / das muſt Er mit Dütен und Zeigen Jnen ze verſton geben / und ſi Jm hinwider ouch. Aber ſinen ward ſunſt wol gepflegen / mit allen notdürfftigen Dingen / und als Er darnach mit Willen Pabſt Martini, ouch des Conciliums und des Römiſchen Künige ledig gelaſſen / do macht Jn Pabſt Martinus (als Er gen Rom kam) wider zu einem Cardinal / hielt ſich dannethin wol / und ſtarb zuletſt zu Florenz do Er begraben ligt. Vil hochgelerter Perſonen meintend / Er hetti ſiner vordergangen ſchandlicher Taten halb wol daß verdient dann Huß / daß man Jn ſolt verbrennt haben.

Die XIII. Seſſion. Veldkilch die Statt wirt erobert / oder die Veſti nit.

Am Samſtag des 15. Tags Brachmonats/ ward die dryzechend Seſſion vom Concilio zu Coſtentz gehalten.

Als nun Graf Fridrich von Toggenburg mit ſiner Macht vor Veldkilch lag/ wann Jm dieſelb Statt/ Veſti und Grafſchafft der Römiſch Künig verſetzt hat/ und Jm ouch hulffend der Biſchoff von Chur / die Statt Lindow / Wangen/ und ander mit Jr Macht / do mochtend ſi doch weder die Statt noch die Veſti lang nit erobern / nachdem ſich der Herzog ſchon an Künig ergeben hat / und denen von Veldkilch ſelbs ſchreib / ſi ſöltind ſich uffgeben / doch nach Langem in dem Brachmonat gab ſich die Statt uff / aber die Veſti mit/ und zoch der von Toggenburg mit ſim Volck und Helffer ab / behub die Statt und Grafſchafft / und ließ das Schloß ſin / und als darnach der von Toggenburg dem Herzogen offt anervordert Jm die Veſti inzeantwurten/ oder ſin Gelt / das Er dem Künig darfür geben / und ouch das Gelt ſo Jm der Herzog ſunſt noch alter Anſprach ſchüldig was / wider ze geben und ze behalten / das wolt der Herzog nie tun / und hat hinwider etwas Anſprach an dem von Toggenburg / je daß Er Jm das Gelt nit geben wolt / und die Veſti ouch vorhielt.

Bald nach ſolichem floch Pabſt Johannes von Coſtenz als vorſtat / und ward Huß unlang darnach von Coſtentz gen Gotlieben uff das Schloß gefürt und gefangen gelegt / und ward dieweil mit dem Pabſt und Herzog Friderichen gehandlet / daß deß Huſſen Sach bleib anſton / biß uff den achten Tag Brachmonats/ do ließ das Concilium 45. Artickel / die Wickleff wider die Kilchen gelert und gerret / zuſammen faſſen / ouch wurdent uß deß Huſſen Büchern vil Artickel ußgezogen / dero etliche den irrigen Wickleffs Artickeln gleichförmig/ etlich ſunſt für irrig geachtet wurdend / darzu wurdent die vorgeſagten Artickel Sacramenti und andrer Stucken halb / dero Huß ſtugnet und proteſtirt / mit geton haben / ouch verzeichnet / und mit denſelben Artickлen allen / wurdent abermalen vom Concilio Botten zu Huſſen gen Gottlieben geſchickt / und Jm alle die fürgehalten / und uff jeden Artickel gefragt / ob Er den beſchirmen welt / oder deo bekantlich ſin. Alſo gab Huß Antwurt des Wickleffen leer welt Er gar nit beſchirmen / noch üzit / ſondern das Concilium darüber urteilen laſſen. Umb die Artickel aber / darumb Er vor protеſtiert / und Jm jetz aber fürgehalten wurdent / lougnet Er ſo vaſt als vor / und ſprach man tät Jm Unrecht / und lieſſe es bi vorgetaner Proteſtaß bliben / und umb die übrigen Artickel die uß ſinen Büchern gezogen/ was Er etlicher heiter anred / etlicher mit Unteſchеid / mit Erklärung wie Ers gemeint hett/ und ſagt Er welti kein Artickel frevenlich beſchirmen / wann daß Ers dem Willen und Erkantnuß des Concilium / was die hierüber entſchlieſſind / ſtrumgeben well / und erwarten was Jnen gefäl ſig / dann mit Wüſſen hab Er nie kein Jrrthumb gelernt noch begert zu lernen.

Darnach uff den 19. Tag Brachmonats/ ward Huß von Gottlieben gen Coſtenz gefürt/ und in des Biſchoffs von Augen Huß gefangen gelegt / do kamend abermalen die Geſandten vom Concilio zum Huſſen / namlich der Cardinal Cameracenſis, und Cardinal Florentinus, und andere / und fragtend Jn abet wie ouch vor / alſo gab Er Antwurt / wie ouch vor / Er welte des Conciliums Erkantnuß geleben / daruff ward von etlichen Jm vorgehalten / man wurde Jm mit nachlaſſen / biß daß Er ſich heiter ſchuldig geb / aller obgeſtellter Artickлen / und ſich bekandti / darinn geirrt haben / darnach wurd Er dieſelben offenlich müſſen widerruffen / und verſchweren. Wie nun Huß das marckt / do fieng Er an ſtarck widerſtegen dem Concilio, dem Römiſchen Künig / und allen die Jn bittlich das zu tun anſuchtend / und wolt ſich nиmermer laſ-

ſen

sen wisen / und beharret uff siner Meinung darnechtin hartnäckig) besonder beweat Jnn das Er schon von dem Concilio ein Jrriger ze sin unverhört verurteilt und sine Bücher ze verbrennen / als ketzerische erkennt warend worden / deß Er sich demnach hoch beklaat.

Nach solichem uff den ersten Tag Hówmonats / sind aber die verordneten des Conciliums zum Hussen kommen / und haben Jn zum dritten mal fürgehalten / alle Artickel wie obstat / wann Jm die all wider vorgeöffnet wurdent die jichtigen / und die unjichtigen / und an Jm gemisset / daß Er die all verschwören sölt / als Jrrige Artickel / und sich dero Jrthumb aller begeben / und offenlich widerruffen / do gab Huß also Antwurt in Geschrifft:

Jch Johann Huß / ein Priester in der Bistum Jhesu Christi / fürchtende GOtt ze verletzen / ouch fürchtende inzefallen in Meineid / wil nit verschwören alle Artickel / und jeden deren / die durch falsche Zügen und Erwisungen wider mich ingefürt sind; dann ich bezüg mit GOtt / daß ich dieselben Artickel nie geprediget / gehalten noch beschirmt hab / als si von mir gesagt / daß ichs solte beschirmt / geprediget und gehalten haben.

Item der Artickel so man uß minen Büchlinen gezogen / sondern die so an Jm selbs gantz wie ichs geschriben / ußgezogen sind / ob dero einicher etwas faltschheit und Jrthumb inhielti / den will ich widerruffen / so aber ich forchte / GOtt ze verletzen in siner Warheit / und wider der heiligen Leren Erklärungen ze reden / ald ze tun / will ich nit jeden dero Artickeln verschweeren / und ob es müglich wär / daß die gantz Welt min Stimm offenlich überlut hören möcht (wie dann am Tag des Gerichts GOttes / alle Lügen und alle min Sünd gehört und offenbar werdent) so weit ich von hertzen gern aller Faltschheit und allen Jrthumb / so ich min lebenlang ze reden im Sinn gehebt / oder gereht hett / vor aller Welt offenlich widerruffen / das sag und schrib ich fry und eignes Willens geschriben mit miner eignen Hand / am ersten Tag Hówmonats.

Uff das verhört der Römisch Künig und das Concilium vil namhaffter Zügen / darunder vil glouwirdiger Personen (wiewol ouch etlich warend / die nit für sonders glouwirdig geacht wurdent / zu dem daß si Hussen seer wiend warend / deßhalb man uff die Glouwirdigen allda bunt) also ward erwisen / daß ouch Huß an den Artickeln die Er jetz lougnet / schuldig wär / und berufft man den Hussen für den Künig und das Concilium, und begert man an Jne / daß Er den Widerruff und die Verschwörung / wie Jm angemutet worden / tätte / und sich bekante in disen Artickeln geirrt haben / denn die Zügen hettind solches heiter von Jm bezügt / so sig aller Welt gemein Recht / daß man uff gnugsame redliche Bezügung und Darbringung urteilen und erkennen muß / dann wo dem nit sölt nachgangen werden / möchte man kein gut Regiment erhalten / so sigind ouch die Zügen so gesagt / fürnem Erengeachte Personen / die Jr Sag mit dem Eyd bestättet / und keins Wegs mögind verworffen werden.

Darauff Huß Antwurt gab / was Er vor geläugnet hab / mit geton haben / das lougne Er ouch noch / dann die Zügen tügind Jn falschlich Unrecht / das bezüge Er an GOtt den Allmächtigen Obersten Richter / darumb welle Er nit bekennen / das Er nit geton hab / und ouch nit widerruffen noch verschwören / daran Er nit Schuld hab / Er verspracht insonders das Sacrament des Altars halb / daß man Jm lasterlich Unrecht tett / dann Er gloube heiter / daß im Sacrament des Altars der Lib Christi warlich genglich und wesenlich sig / eben der Lib der geboren von der Jungfrowen Mariä gelitten hat / gestorben und uffstanden / und sitt zu der Rechten Hand GOttes sins Vatters / solchs hab Er allweg und noch gegloubt / und nie darwider geschriben / geredt / noch geprediget / sig Jm ouch nie in Sinn noch Willen kommen anderst ze glouben. Also ermant Jn der Künig vast / daß Er sin Jrthumb bekennen und verschwören sölt / und von siner Hartnäckige lassen / dann unter zweyen eins müßte Er annemmen / entweders ze verschwören / wie Jm angemutet / oder den Tod liden / dieweil doch Er mit so vil Kunstschaffen / uff die man nach Form des Rechtens richten muß / grosser Jrthumben überzügt sig / und man die Zügen für warhafft Lüt achte / ouch ermantend Jn die Cardinäl und andere Herren vom Concilio, und arguiertend mit Jm mengerley / aber Huß hat sich erstet und blieb bi der Antwurt / die Er in Geschrifft geben hat.

Und als Jm der Römisch Künig und die Cardinäl fürdreitend / Er hett sich vorhin doch selbs begeben / Er welti des Conciliums Unterwisung und Erkantnuß geleben und annemmen / jetz aber so Jm das Concilium uff verhörte Kunstschafft sin Jrthumb bekennen und verschwören hieße / so welte Ers nit tun / und trette ab sinem Zusagen / do antwurt Huß: Er habe sich erbotten / ob Er geirrt hetti Unterwisung gern vom Concilio anzenemmen / und was das Concilium siner geschribnen Büchern und Leer halb erkenne nach ordenlicher Erdurung / dem welle Er nachkommen und geleben; Er hab aber gemeint / man sölt Jn zevor mit Disputieren und jeden Artickel unterwisen / und nit einiche Verschwörung oder Bekennung der Jrthumb / die Er mit Wüssen nie begangen / anmuten / insonders solt man Jm nit anmuten ze bekennen und ze verschwören / daran Er kein Schuld und nit pichtig sig / dann Er lieber sterben welt / dann solchs tun. Also kunt man desselben Tags nützit mit Jm schaffen.

Uff denselben Tag ward ein Brief des Huß- Wie des Hussen sin Brief fun- den ward.
sen / so Er vor etlich Tagen geschriben / in der Gefängknuß / an die uß Behem gestellt / funden / und dem Concilio fürbracht / der lutet also:

Meister Johannes Huß / in der Hoffnung ein Knecht GOttes / allen Glouberen die GOtt und sine Satzungen lieb habend / wünscht ich die Warheit und Gnad GOttes. Es hat mich gut bedunckt iwer Lieb ze vermanen / daß Jr ich nit zurchtend noch erschreckind / darumb / daß imne Widerstächer / mine Bücher bevolchen haben zu verbrennen / sind nigedenckt / wie die Jsraeliten ouch verbrennt habend die Predigen Jeremiæ des Propheten / und warend darum / deß so darumn gewissagt was / nit entladen / dann daß ouch nach dem Verbrennen derselbigen GOtt widerumb bevalch / eben dieselb Prophecy vollkommenlicher dann vor ze beschriben / daß also ouch geschehen ist / dann Jeremias saß

36. Cap.

im Kercker gabs an / und Baruch der Jm zur Hand ſtund ſchreibs uff / und das ſtat geſchriben im 35. oder 45. Capitel des Geſichts Jeremiä. Ouch ſtat geſchriben in den Büchern Machabæorum, daß die Gottloſen das Geſatz Gottes verbrannt tend / und die ſo es hieltend erwürgtend / darnach habend ſi ouch unter dem nüwen Teſtament die Heiligen verbrennt / mit ſampt den Büchern des Göttlichen Gſatz.

Ouch habend vor Ziten die Cardinäl verdampt / und ins Jüer geworffen etliche Bücher des Heiligen Gregorii; und hettind ſi ouch alle verbrennt / wo ſi nit von GOtt durch Petrum, Gregorii Diener beſchirmt wärind worden. Und wiewol zwey Concilia der Prieſteren den Heiligen Chryſoſtomum für ein Ketzer verdammt hattend / ſo hat doch der barmhertzig GOtt nach dißes guldinen Munds Tod Jre Lügenen erſt offenbar gemacht / diſe Ding ſollend Jr vor Augen haben / und üch hüten / daß Jr darumb nit verachtind mine Bücher ze leſen / oder ſi den Widerſächern gebind ze verbrennen / ſonder gedencket an den Spruch unſers Seligmachers / damit Er uns zevor gewarnet hat / Matthäi 24. ſprechende: Es wird vor dem Tag des Gerichts groſſe Trübſal / derglichen nit iſt gſin / von Anfang der Welt har / biß uff diſe Zit / und ouch nit wirt / alſo / daß ouch in Jrthumb ingefüret wurdint die Uſerwelten GOttes / ſo es möglich wäre / aber um derſelben willen werdent die Tag verkürtzt. Darumb Allerliebſten / ſind ſölcher Dingen ingedenckt / und unerſchrocken / ich vertruw zu GOtt / diſe Schul des Ends Chriſts werd üch entſitzen und rüwig laſſen / das Concilium zu Coſtentz wird nit zu üch hinab in Behem ziechen / ich acht ouch / daß noch vil uß Jnen zevor abſterben werdint / ee ſi mine Bücher von üch erzwingind / darzu werdent ſi nach Endung des Conciliums glich wie die Storcken von einander faren / und wider zerfliegen und zerſtröwt werden / und werdent erſt im Winter erkennen / was ſi im Summer geton habend. Bedenckend / daß ſi Jr Houpt den Pabſt um etlicher erſchrockner Laſtern willen des Todes wirdig geurteilt habend. Nun wolan Jre Prediger gebend hie Antwurt / ja die da predigend der Pabſt ſig der irdiſch Gott / Er möge die Heiligen Ding verkouffen / und (als die Juriſten ſagend) Er ſig das Houpt der gantzen Zülchen / der ſi am beſten regiere / Er ſig das Hertz der Zülchen / dardurch ſi geiſtlich lebend gemacht werd / Er ſig der Brunn / daruß flieſſe alle Tugend und Güte / Er ſig die Sunn der Heiligen Zülchen / Er ſig die allerſchertiſt Zuflucht eines jeden Chriſten. Jemend war / das Houpt iſt jetz mit dem Schwert abgehowen / diſer irdiſch GOtt iſt jetz gefangen / jetz ſind ſine Laſter offenlich harfür kommen / jetz iſt diſer Brunnen vertrocknet / diſe Sunn erlöſchen / diſes Hertz iſt uſgeeriſen und verworffen / damit niemand mer darzu fliechte. Das Concilium hat ouch diſes Houpt beſunder umb des Laſters willen verdampt / daß Er den Ablaß / die Bistumb und andere derglichen geiſtliche Gaben verkouffe hat / aber eben die habend Jne mit Jrer Urteil verdampt / dero vil ſolche Ding von Jm gekoufft habend / und dieſelbigen Ding andren widrumb verkouffe habend / und alſo Jren Grämpel / und Kouffmanſchafft damit getriben. Es iſt ouch darbi geweſen der Biſchoff von Lückmürſchel / der das Biſtumb ze Prag zum andern mal hat unterſtanden zu kouffen / dem aber andre vorkamend ꝛc. O was verlorner Menſchen ſind das? warumb tund ſi nit vorhym das Balcken uß Jrem Oug / ſo doch Jr geiſtlich Recht ſagt / daß ein jetlicher der etwas Wirdigkeit oder Ampt mit Gelt überkommen hat / deſſelbigen beroubt ſoll werden; darumb ſo ſind der Verkouffer und der Koufſter / und die Unterkoufſter ſo ſich darum gelegt und gehandthiert habend / glich; offenlich mit einandern verdampt / dann alſo hat ouch der Heilige Petrus verdampt und verflucht / Simonem, der die Krafft des Heiligen Geiſts erkouffen wolt. Diſe hie habend den Verköuffer verflucht und verdampt / aber ſi ſelber die Köuffer und Underhändler ſölicher Contracten geweſen / ſind aller Straff und Gfar ſicher / über das daß ſi ouch daheimen durch ſich ſelbs ſöliche Kouffmanſchafft tribend / dann hie zu Coſtentz iſt ein Biſchoff / der hat gekoufft / und der ander der hat verkoufft / und ſo der Pabſt daſſelb beſtätiget / hat Er ſin Mietung von Jnen beiden empfangen; Alſo gat es ouch (als Jr wüſſend) in Behem zu. Ach daß doch GOtt ſelbs in diſem Concilio zu Jnen geſprochen hetti / welcher unter üch on Sünd ſig / der gebe die Urteil wider Pabſt Johannſen / es wäri einer nach dem andern darvon gangen.

a Biſchoff Ott koufft Albrecht Pfaffrey das Biſtumb ab.

Lieber / warumb habend ſi vor diſem jrem Fall / die Knüw vor Jm gebuckt / und Jm ſine Füß geküſt / darzu den Allerheiligſten genämpt; Alſo gat es ouch / daß Er ein Ketzer / darzu ein Todtſchläger und verlorner Sünder was? welche Ding jetz alle von Jm durch ſi offenbar gemacht ſind. Warumb hand Jn die Cardinäl zu einem Pabſt erweit / da ſi doch wüſſtend / daß Er den Allerheiligſten Vatter ſinen Vorfaren unbgebracht hat? Warum habend ſi Jm nachgelaſſen heilige Geiſtliche Aempter und Geſchäfft ze füren / domalen als Er das Pabſtumb noch hat? Nun ſind ſi doch darumb ſin Rät daß ſi Jn zu rechten Dingen vermannd / ſind ſi den nit glich als wol ſchuldig in denſelben Laſtern als Er / dieweil ſi doch ſölche Laſter von Jm gelitten habend / und in etlichen Stucken teilhafftig geweſen ſind? Warumb hat Jm niemand dörffen einerley Ubeltat zulegen und fürhalten / ee Er von Coſtentz geſtochen iſt? Aber ſi habend domal alle den Allerheiligſten Vatter gefürcht. Alsbald aber der weltlich Gwalt (als GOtt wolt) Jm erſt beklöubt hat / do habend ſi erſt uſgelaſſen und zuſammen geſchworen / daß Er nun keinswegs ſölte von Tod ledig werdeñ / und Jm do alle ſine Laſter entdeckt. Und iſt furwar jetz die Bößheit / der Grüwel und die Schnödigkeit des End-Chriſts / im Pabſt und in andern diſes Conciliums wol geoffenbaret / jetz mögen die glöubigen Jnecht GOttes wol verſtön / was die Wort unſers Seligmachers bedütind / da Er ſpricht: Wenn Jr ſehen werdend den Grüwel der Zerſtörung / darvon der Prophet Daniel geſagt hat ꝛc.

Welchers mag fassen / fürwar so ist es ein grosser Grüwel umb die Hofart / Gyr und Wucher der geistlichen in der Kündden Statt / das ist in der Würdigkeit / die jetz verlassen ist / von aller Güte / Demut und andren Tugenden / als wir klärlich sechend / an denen die in etwas hocher Würdigkeiten und Oberkeiten sitzend.

O wie wär es mir so anmütig (wo ichs Zits halber vermöcht) solche erkante Unfrommkeit ze offenbaren / damit sich die getrüwen Knecht GOttes darvor kuntind hüten / ich hoff aber zu GOtt / Er werd nach mir vil Strengere senden / und sigend jetz schon uff der Bahn / die des End-Christs Bosheit vil baß werdent offenbaren / und werdent Jr Leben in den Tod geben / umb der Warheit willen unsers Herren Jesu Christi ꝛc. Datum an St. Johanns Töuffers-Tag / An. 1415. in Arrest und Banden.

Der Röm. Küng will in kurtzem in Hispanien reisen.

Als nun Petrus de Luna Pabst Benedictus der Dryzehende genant in Hispanien was / und nit zum Concilio kommen wolte / noch das Pabstumb uffgeben / und Jm alle Rich in Hispanien anhangtend / und von denselben Richen niemand bi dem Concilio was / deshalben es nit ein vollkommen General- allgemein Concilium was / sölchs beduret den Röm. Küng Sigmund / und sant Jm endlich für in Kurtzen in Hispanien selbs ze reisen / und ze versuchen die gantz Christenheit in ein allgemeine Einigkeit ze bringen durch gütliche Mittel.

und nam Gelt uff.

Diewil Er aber nit verfaßt mit Gelt zu solicher Reis / begund Er mithin nach Gelt stellen wo Er mocht / und nam von etlichen Stetten Geld / die Er Hertzog Fridrichen von Oesterrich angewunnen hat / und versprach Jnen / daß si fürhin ewiglich bi dem Rich söltind bliben. Jn solcher Gstalt wurdent die von Diessenhofen und andere zu dem Rich genommen.

Brief Röm. Küniges Bestetigung daß Diessenhofen ewiglich an das Rich gehören solle.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Küng / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Jungern / Dalmatien / Croatien / ꝛc. Küng / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief allen den die Jn sehend oder hörend lesen / daß wir angesehen und jmmiklich betrachtet habend / die getrüwe gehorsame und willige Dienst / die uns und dem Riche der Schultheiß / Rat und Burger gemeinlich der Statt Diessenhofen / unser und des Richs lieben Getrüwen / getan habend / täglichen tund / und fürbaß tun sollend und mögend in künfftigen Ziten / und ouch durch Jrer flissiger Bitte willen / so habend wir den egenanten Schultheiß / Räten und Burgern gemeinlich der Statt ze Diessenhofen / dise besondre Gnad geton / und tund Jnen ouch in Krafft diß Briefs / daß si fürbaß ewiglich by uns und unsern Nachkommen an dem Rich und demselben Riche bliben / und von demselben mit verwandlet werden sollend in dhein Wiß / mit Dingen / damit si dem Rich entfrömbdet wurdint. Wann sich nun die vorgenanten von Diessenhofen in mercklichen Stucken gen uns williklich bewißt habend / namlich daß si uns jetzund nachdem und wir grossen Kosten lange zit in der Heiligen Eidchen / und des Heiligen Römischen Richs Geschäfften gehabt / und noch jetzund habend / tusend Rinischer Gulden zu solichem Kosten gelichen habend / darum mit wolbedachtem Mut / gutem Rat und rechtem wüssen / versetzend und verschribend wir Jnen die Vogty die jetzund Molli Truchsäß zu Lybgedinge inn hat / und ouch die 60. Gulden die Anna Tzemin von dem Zoll uff dem Rhine ouch zu Libgedinge inne hat. Als wann die vorgenanten Molli Truchsäß / und Anna Tzemin von Tods wegen abgond / daß dann die regenant Vogty / und ouch die regenanten 60. Gulden an die vorgenanten von Diessenhofen ledigklich und on alle Jrrung und Hinderniß kommen und fallen sölend / doch also / daß wir oder unser Nachkommen an dem Rich / solche Vogtye und 60. Gulden uff dem Zolle uff dem Rhin umb 700. Rhinischer Gulden wider lösen mögend / und solches wider lösens / soliend si uns oder unsern vorgenanten Nachkommen an dem Riche allzit gestatten / ouch habend wir von sonderlichen Gnaden / den vorgenanten von Diessenhofen gegonnet und erloubt / gunnend und erloubend Jnen ouch in Krafft diß Briefs und von Römischer Küniglicher Macht / daß si die fünffzig Gulden / die Ulrich von Landenberg uff den vorgenanten Zolle in Pfandswiß / und Hanß Schwartz Ritter 120. Gulden / ouch uff demselben Zoll in Pfandswiß habend / und ouch ein und viertzig Marck Silbers / Jr järliche Stür / die Heinrich Truchsässen / Molli Truchsässen / und Götzen Schultheissen von Schaffhusen Pfands stond / und die von Jren Eltern an si kommend sind / an sich / Jre Nachkommen / und die Statt zu Diessenhofen lösen mögend / wenn si wellend / on allermenglichs Widersprechen. Und diessiben von Diessenhofen / sollend uns und unsern Nachkommen an dem Rich / dieselben Pfandschafft wider ze lösen geben / umb dieselbe Summe / als die obgenanten Truchsässen Brief darüber habend / wann si des ermant werdent / ungeverlich.

Mit Urkund diß Briefs / versiglet mit unser Küniglichen Majestät Jnsigel. Geben zu Costentz / nach Christi Geburt viertzechen hundert Jar / und darnach in dem fünffzehenden Jare des nächsten Mentags nach St. Peter- und Pauls-Tag / unser Riche des Jungerischen in dem nün und zwentzigisten / und des Römischen in dem fünfften Jare.

Wie es M. Hieronymus von Prag gieng / und wie Er gemartret ward / da Er schier ein Jahr lag in einem bösen Thurn.

Hievor ist gemelt wie Meister Hieronymus von Prag / der des Hussen Jünger und ernstlicher Anhänger was / heimlich zu Costentz ist gewesen / und uff dem 7. Tag Aprell / Sonntags Quasimodo Brief an St. Steffans Fülchthür uffgeschlagen / und demnach von Costentz gflochen. Wie nun daselb offenbar worden / ist Er vom Concilio citiert / daß Er uff den andern Tag May / das ist der 25. Tag nach siner Flucht zu Costentz vor offnem Concilio solt erschinen / und da sin Leer bewären. Als man aber Jm die Citation nit zuschicken kont / und niemand wüssen mocht / wo Er was / do ward dieselb Citatz darinn duch ein Gleit verkündet sind / an die Kilchthüren zu Costentz offentlich uffgeschlagen / und meinend durch das Landt / Geschrey / oder durch die Behem die zu Costentz jagend / und dem Hussen anhengind / wurde Jm solchs wol kund geton / dann jederman meint Er wär zu Costentz oder unverr von der Statt

heimlich verborgen. Als aber Hieronymus von Costentz wider in Behem was gezogen / kam Im diſe Citatz nit für / biß etlich Tag nach Verſchinung des angeſetzten verkündten Tags / darzwiſchend als der angeſetzt ander Tag Meyens kam / und Hieronymus nit erſchein / do ward Er für ein ungehorſamen widerſpänigen Verachter des Rechtens erkennt mit dem Anhang / daß man fürhin mit Urteil wider Jne procediren mög / und was hiemit das Gleit uß und ouch ſin Recht verſumt / diewil Er der Citatz nit nachgangen was / und als in kurtzen Tagen darnach / ſolchs Meiſter Hieronymus fürkam / do ward Er uß eigner Anfechtung bewegt / ſin Leer und Glouben vor offnem Concilio ze verantwurten / zoch angens uß Behem wider hinuff gen Costentz on alles Gleit uß freyem Mutwillen. Und alsbald Er gen Costentz kam / gab Er ſich bald ze erkennen / und ſprach Er wäri da umb ſin Leer und Glouben dem Concilio Rechnung ze geben / und offenlich zu diſputieren / ob Im jemand Jrthumbs zige.

Nun wußt diſer Meiſter Hieronymus wol in was Gfärlichheit Er gieng / ſach ouch wol was mit Huſſen gehandlet ward / Er ſett Im aber ſelber für darumb ze ſterben / ee Er von ſiner Leer und Glouben wichen wolt / und truwet Im ſelbs wer denn Er geleiſten möcht / und gieng Im wie St. Peter mit Chriſto unſerm HErren / dann diſer Hieronymus verſchwur hemach ſin Leer / und bald darnach fiel Er wider daruff / und leid den Tod darumb / wie hernach angezeigt wird. Alsbald aber man ze Costentz innen ward / daß Er da was / do ward Er fänglich angenommen / und in des Ertz-Biſchoffs von Rigen Herberg fänglich bewart. Diſer Hieronymus was ein wiſer geſchwinder liſtiger Menſch / ein rechter Philoſophus hochgelert in Sprachen / und ſonders wol beredt / den Huſſen wie übertreffende.

Was wiſens mit dem Huſſen gehandlet ward von des Verſchwerens wegen durch den Cardinal Hoſtienſem und andere.

Nun warend etlich Cardinäl und Biſchöff / die den Huſſen gern hettind davon geholffen / ſo verr Er ſich hette wiſen laſſen / dann Er fürt ein erbern züchtigen Wandel / und was ein ſonder wolberichter Mann in der Geſchrifft / und fründlichs Geſprächs / doch was Er hartnäckig in den Dingen / die Er für ſich faſſet / und lieſ ſich nit davon wiſen. Herr Johannes Cardinalis Oſtienſis trug Im ſunder Gunſt / und als Er ſach / daß Er überzüget was / und doch jemerdar ſo handlich lougnet / und nach Form der Rechten über Jne nach der Zügen Sag gericht hett müſſen werden / daß Er als ein überwiſener hette müſſen ledigklich ſich ſchuldig bekennen / widerruffen und verſchwören / wie Im angemutet was / und dennoch des Conciliums Straf erwarten / oder wo Er das nit tun wurd / ſterben müßte / und do derſelb Cardinal hört / daß der Huß ſich widert / der angemuteten Verſchwörung / und ee ſterben wolt / do was es Im gar leid / und arbeitet gar waſt in der Sach / damit vom Concilio ein lydenlichere Verſchwörung dem Huſſen angemutet wurd / und hoffet den Huſſen dahin ze bringen / durch Bitt und Anhaltung / daß Er ein zimliche Verſchwörung annemmen wurd / dann diſer Cardinal hat dem Huſſen gar vil Gutz geton in ſiner Gefängknuß / alſo / daß Jn der Huß nur ſin Vatter nampt. Alſo ſtallt derſelb Cardinalis Hoſtienſis ein Form des Bekennens / Widerruffens / in was Geſtalt ſich der Huß an das Concilium ergeben ſolt / die Er meint dem Huſſen am allerminſt ſchmachlich ſin / ſchickt Jm die in die Gefängknuß / und ſchreib Jm dabi / daß Er Jne gar hoch bitte ſolchs anzenemmen / dann der Handel werde nit milder mögen werden / in Bedenckнuß der Zügen Sag / und ouch der ußgezogenen Artickлen / und ſo Er das bewilg anzenemmen / ſo welle Er all ſin Vermögens Jnhalten bi dem Concilio / daß man Jne dabi bliben laſſe / und nit witer tringe / und ouch die Straff uffs miltiſt gemacht werde. Und iſt diß die Form.

Ich Johann Huß / Prieſter über die Proteſtierung ſo ich hievor getan hab / (die ich ouch hiemit widrumb erniwert und geäffret will haben) ſo proteſtier ich mich jetz uff ein Nuwes / daß wiewol mir vil Ding zugelegt werdent / die ich nie gedacht hab / nützit deſtminder will ich in allen Dingen / ſo mir zugelegt / oder worden mich fürgebracht / oder uß minen Büchern gezogen / oder durch die Zugen bezüget / mich demütiglich unterwerffen der barmhertigen Ordnung des Uſſſpruchs / und Straff des heiligen gemeinen Conciliums / ze verſchwören / ze widerruffen / ze verbeſſern / und dultmütige Buſſwürckung uſzenemmen / ouch ze tun alles und jedes ſo das gemant Concilium umb meines Heils und Wolfart willen vermeint fürzenemmen / und will mich demſelbigen zum allerdemütigiſten bevolchen haben.

Des vierten Tags Hewmonats ward die vierzehend Seſſion vom Concilio zu Costentz gehalten / in welicher Seſſion Carolus von Malateſt Fryherr zu Rumelen uß Italia ein vollmächtiger Anwalt Herren Angeli de Corario Pabſt Gregorius der XII. genant / erſchein / legt für ſine Credentz-Bullen und Gwalt-Briefe / ſo Jm derſelb Gregorius geben mit dem Jnnhalt und Bevelch / daß Er an ſiner Statt und in ſinem Namen und Bevelch das Pabſtumb uffgeben ſolt.

XIV. Seſſion darinn den Gregorium XII. das Pabſtumb ouch uffgab. Wie Angelus de Corario Pabſt Gregorius der XII. genant / ouch vom Pabſtumb ſtund in der 14. Seſſion durch ſin Gſandten Bericht.

Alſo ſtund da derſelb Herr Carolus / und gab das Pabſtumb Gregorii uff / durch ein offnen Brief mit ſiner Hand unterzeichnet / alſo lutende:

Ich Carolus von Malateſt / Fryherr zu Rumelen / und etlicher anderer Landen / in weltlichen Sachen Vicarius / und der Provintz Romandiole an ſtatt des Allerheiligſten in Chriſto Vatters / Herren Gregorien von Gottes Fürſehung Pabſtes des Zwölfften / und der heiligen Römiſchen Kilchen / ꝛc. gemeiner Regent / ouch deſſelben unſers Allerheiligſten Herrn Pabſts zu allen nachgeſchribnen Sachen ze handlen vollmächtiger Procurator mit völligem geiſtlichem unwiderrufflichem Gwalt und Bevelch nach Lut der glouwürdigen Bull deſſelben Herren Pabſts bekenn / daß ich one Zwang und Träuung einiches Gwalts / ouch genglich one Jnderliſt wolbedachtes Muts / uß Geheiß des gerürten Herrn Pabſts (damit man ſech wie geneigt Er umb Einigung willen der heiligen Kilchen ſin Pabſtumb uffzegeben / und Einigkeit ze pflantzen)

a Jn dem MC auf hieſiger Bibliothec folget dieſer Formul eine Antwort Joh. Huſſen an dem Cardinal Hoſtienſem, wovon aber nur der Anfang vorhanden / geſtalten das übrige in dem Original ſelbſten mangelhafft / was vorhanden / lautet alſo: Der allmächtige Vatter / der da iſt der Allerweiſeſte und Gütigſte / der welle meinem Vatter / der mir und Chriſti Jeſu zu willen günſtig iſt / verlichen und ſchencken dasſelben der ewigen Fröuden ze ſeiner würdiger Vatter / ich bedancke mich hoch gegen euren gütigen und väterlichen Gnaden / ich bedarff mich nit nach Jnnhalt deß Zedels mit zuge ſinder / dem Concilio zu unterwerffen und zu untergeben / dann ich müßte vil Warheit verdammen / die Sie / als ich ſelbs von Jhnen gehört habe / ärgerlich nennen / ſo müßt ich auch einfallen in die . . . .

Digitized by Google

pflantzen) übergib das Pabſtumb heiter/ fry und klarlich im Namen/ und als ein Procurator deſſelben Allerheiligſten unſers Herrn Pabſt Gregorii des Zwölfften in dem Namen GOtt des Vatters/ Suns und Heil. Geiſts/ künd ab und wich mit diſer Geſchrifft weſenlich und uſtruckenlich mit der Tat im Namen gedachtes Herren Pabſts allem Rechten/ Titel und Beſitzung die Er hat an dem Pabſtum/ übergib und entzeich mich aller ſiner Päbſtlichen Rechtung/ Titel und Beſitzung/ und aller Anſprach/ ſo Er daran hat/ vor unſerm Herrn JEſu Chriſto/ der ſiner Zilchen Houpt und Gſpons iſt/ und vor diſer Heiligen Verſammlung und gemeinem Concilio.

In derſelben Seſſion ward gemacht/ daß alle Cardinál/ Prálaten/ Prieſter/ Ampläät und Hofgenoſſen/ Pabſt Gregorii Anhängere/ bi Jr Würden Begabungen/ Titel und Pfründen beliben ſoltind/ und ob etwa Cardinál oder Prálaten mit glichem Titel und Pfründen von jetwedrem Pabſt erkoren/ da ſolt das Concilium Anſehen tun/ daß durch Iren Entſcheid beider Teils glich erluch verſechen werdind.

Ouch wurdend in diſer Seſſion alle Cardinál und Prálaten vom Concilio zu Mitglideren angenommen/ die Pabſt Gregorio angehanget warend/ namlich Antonius Epiſcopus Portuenſis, Joannes Dominici tituli Sancti Sixti, der Cardinal von Raguſen genant/ Gabriel Tituli S. Clementis, Angelus Tituli Sanctorum Petri & Marcellini, Blandellus tit. S. Sabinæ, all fünff Cardinál Prieſter/ und Petrus Tituli S. Mariæ in Colmedin Cardinal-Diaconus, diſe ſechs Cardinál wurdent angenn dem Concilio ingelidt/ und ſtund Pabſt Gregorius ab im 9. Jar ſins Pabſtumbs. Er ward hernach des 15. Tags Hömmonats vom Concilio ze Coſtenz für ein oberſten Cardinal geſetzt/ und mit andern groſſen Provilionen wol verſehen/ doch ſtarb Er bald darnach.

Petrus de Luna. Pabſt Benedictus XIII. ward citiert.

Es ward ouch in diſer Seſſion der Dritte Pabſt Benedictus der XIII. fünfft Petrus de Luna genant citiert/ daß Er innert 10. Tagen den nächſtkünfftigen ze Coſtenz vor dem Concilio erſchinen ſolt/ und das Pabſtumb wie die andern beid Johannes und Gregorius uffgeben/ wie Er ouch das gelopt/ verſprochen/ und geſchworen hat ze tundt/ vor langiſt/ und aber jemerdar verzoch/ und wo Er das in denen 10. Tagen nit tät/ ſo ſolt Inn nieman mer für ein Pabſt halten/ und für ein Ketzer gehalten werden.

Diſe Citatz ward an die Kilchthür zu Coſtentz uffgeſchlagen/ aber Pabſt Benedictus was in Hiſpanien und kam nit.

Uff diſen Tag ſchreib Meiſter Johanß Huß in der Gefängknuß ein Brief an ſinen Jüngern einen in Behem Meiſter Martin genant/ gantz Chriſtenlicher Ermanung/ wann nur ſin Herz und Gemut/ ouch ſinem Schriben und Reden ſo Er offt tet gemäß und gluchförmig gſin wäre/ und nit ſo hartnäckig und uffrürich wie Er in Behem offt erzeigt hat/ als man von Jm ſagt und bezügt ward.

Der Röm. König beſchickt die Eydgnoſſen und fordert das Ergöw.

Dero Zit ſchickt der Röm. König Sigmund nach aller Eydgnoſſen Botten/ und als die zu Jm gen Coſtenz kamend/ do mutet Er an ſi/ daß ſi Jm zu ſinen Handen antwurtind/ alle Stett/ Bürg/ Land und Lüt/ die ſi im nächſten Krieg Hertzog Fridrichen von Oeſterrich in dem Land ze Ergöw angewunnen und ingenommen hettind/ wann das ze billich ſin ſölt/ diewil doch der Krieg ſin geweſen/ und ſolchs von ſiner Manung wegen geſchehen wär.

Do antwurtend die Eydgnoſſen gemeinlich (außgenommen die von Uri/ der Botſchafft nit do was/ wann ſi an dem Land nünt innhattind) Sy hettind ſinen Künigklichen Gnaden witer gedienet/ dann ſi Jr Fryheit nach ze tun pflichtig/ und darumb Lib und Gut dargeſtreckt/ groſſen Koſten und Arbeit gehept/ darzu habe Jnen Sin Künigkliche Gnad/ vor und ee ſi ſich in den Krieg begeben verſprochen/ gegunnen und verhengt/ was ſi in demſelben Krieg gewunnind und erobertind/ das ſöltind ſi in des Richs Namen inhaben und beſitzen/ und getruwetind ſinen Gnaden/ Er lieſſi ſi dabi bliben. Diſe Antwurt benägt den Künig nit/ und bleib uff ſiner Anwordrung wie vor/ und meint/ Sider die Houpt-Sach und der Krieg ſin geweſen wär/ und man von ſiner Bitt und Manung wegen ſich des Kriegs angenommen/ und Jm gehülffen/ und die Eydgnoſſen nie wellen Sächer wider den Hertzogen von Oeſterrich ſin/ und allweg Jren Friden ſo ſi mit dem Hertzog gehept fürgewendt/ ſo ſig billich was da genommen und erobert ſig/ daß das zu ſinen Handen ſtande/ wann Er ouch ſi wider in Friden wie vor mit dem Hertzogen ſchaffen welt.

Die Eydgnoſſen gabend witer Antwurt/ Jnen ſig damit nit uffgehulffen/ noch Jr erlittener groſſer Kriegs-Koſten und Schaden ergetzt/ ob ſi ſchon in vorigen Friden mit dem Hertzogen wider geſetzt/ zu dem ſo getruwind ſi/ ſin Künigkliche Gnad werd Jr Zuſagen/ Jnen vor Anfang des Kriegs geton leiſten/ und ſi bi dem Land bliben laſſen.

Zuletſt erbott ſich der Künig/ Er welt Jnen der Mannſchafft wol gunnen/ und aber die Beſatzung/ Verwaltung/ Gerichts-Zwäng und Gefäll der Nützung ſollend billich Jm und dem Riche dienen.

Die von Bern gabend noch witer Antwurt.

Uber das verantwurtend ſich noch dero von Bern Botten befunder/ und ſprachend/ ſi hettind die Stett im Ergöw/ die ſi gewunnen/ nit inſunderheit zu Jr Statt Bern Handen gezogen/ ſondern vilmer/ zu Nutz und Eren dem Heiligen Römiſchen Riche. Do ſprach der Künig/ Jm wär anderſt ze verſton geben/ und begert die Brief/ wie ſich die Stett im Ergöw an die von Bern ergeben/ und verſchriben inzebringen/ und ze verhören. Alſo ſchicktend die Botten von Bern nach den Briefen.

Der Künig nam Gilt und verſchreib Jnen Jr inhabend Land.

Und als der Künig die Brief verhört/ do gabend ſi denen von Bern mer zu dann dem Adi/ doch ſo ward mit Gelt ſo vil Täding an den Künig gebracht/ daß Er ſich derſelben Briefen deſtbeſtendlich wol benügt/ und gabend Jm die von Bern fünff tuſend Gulbin/ darumt confirmiert und beſtättiget Er Jnen dieſelben Brief alle/ dann ſi genuſſend/ daß ſi in vergangenen Krieg die Erſten und die Willigiſten vor andern Eydgnoſſen ſin warend/ Jm ze dienen/ hiemit ward denen von Bern die Statt Zofingen/ Ergöw/ Lenzburg/ Brugg und Arburg/ ſampt denen Veſtinen und Landen/ ſo ſi im Ergöw erobert/ gentzlich geringet. a

a Etterlin p. 64. bedeutet hie dieſes Anſinnen die Brife Zumuthungen der Oeſterreichern/ da Sie den Eydgnoſſen vorwerffen daß Sie der Oeſterreicheren Land mit Gwalt und ohne Recht innhatten/ zu widerlegen/ dann eigtl. Hertzog Fridrich als ein dem Keyſer und Concilio Widerſpannliger und Zerſtörer der gemeine Ruh und Frieden ſo wohl in weltl. als Geiſtlichen Stand/

Ich Johanß von Bodmen / wylund
er: Frichhansen seligen von Bodmen Rit-
ers elicher Son / Landt-Vogt im Tur-
göw / und am Rhin von Gwalts wegen
des Allerdurchlüchtigsten / Hochgeborn-
ten Fürsten und Herrn / Herrn Sigmunds
von Gottes Gnaden Römischer Künig /
zu allen Ziten Merer des Richs / und zu
Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig /
mins allergnädigsten Herren / vergich und
tun kund allermenglichen mit disem Brief /
daß für mich bracht hand des Richs Lie-
hen und Getrüwen / Vogt und Rät und
gemeinen Burger der Statt ze Frowenfeld
im Turgöw gelegen / wie daß si Gebre-
chen und Irsal habind / an Richtern und
Recht-Spre. hern / das Armen und Richen /
Frombden und heimischen / gemein und
glich Recht gelang und widerfar / darumb
so habend si gedacht und für sich gesetzt /
daß si Inn selber und allen Iren Nachkom-
menen / und der obgenanten Iro Statt
und mengklichem als vor beschriben ist /
in geschworen ungewärlich Gericht wid-
umen / und ordnen wellend / in solicher
Diß und Maß und Bedingnuß / als hie-
nach beschriben ist / und geschriben stat /
darumb / daß si hinfür ewiglich solichs Ge-
brechens und Irsals entladen werdint / daß-
selb si aber on eins Künigs oder sines Land-
Vogts willen / und verhengde nit mügend /
noch sollend tun noch vollbringen / wenn
solichs dem Künig oder sinem Landt-Vogt
mit vollem Gwalt zugehört / und bäten
mich ernstlich / daß ich Inen das also von
des Richs wegen / und an Künigs Statt
gunnen / und Inn darzu also hülflich und
geraten sin welti / darumb erhört ich do
gnädiglich / Iro aller ernstliche Bätt /
dann si mich zimlich und Recht duncht /
und hab mit Rat andrer des Richs Lie-
hen und Getrüwen / an des Richs Statt
für mich und alle min Nachkommen
Landt-Vogt Inen die Gnad getan / und
tuen Willen und Gunst darzu gegeben /
und gib ouch jetz ennen Gunst und Wil-
len darzu in Krafft diß Briefs / also / daß
die obgedachten von Frowenveld / Vogt
Rät / wer die bi Ziten je sind / und alle
Ir Nachkommen nun hinnethin Iro Ge-
richt in der obgenanten Iro Statt mit
zwölff erbern Mannen und geschwornen
Richtern zu einem Vogt daselbs / oder zu
inem Statthalter järlich und jeglichs
Jars besunder erwellen / ernämen und
setzen / ändern und verkeren mügend / als
dick und als vil si diß je duncht / Iro Statt
fromm und Nutzen sind / und daß ouch
dieselben Richter / und erwelten / schwö-
ind umb all Sachen / so denn je für si
n Gericht komend / und die denn für Ge-
richt gehorend / das Recht ze sprechen /
niemand ze Lieh noch ze Leid / als vern
ch den Ir jeglicher versteht / uff sinen Eyd /
em Armen als dem Richen / und dem Ri-
chen als dem Armen / dem Gefründten
als dem ungefründten / und dem Unge-
fründten als dem Gefründten / dem Fromb-
den als dem Haimischen / und dem Haim-
schen als dem Frömbden / und daß si
noch jemand von Iro wegen / von ie-
mands nützit darum nemmen wellind /
darvon jemand an dem Gericht gehindert
oder gefirdert werdi. Und ouch zu dem
Gericht ze kommen / ungewärlich / wenn
si mit der Glogken oder mit Botten dar-
zu berufft werdent / on alle Gevärd. Item
wäre ouch das hinfür in künfftigen Ziten
ze Frowenveld in der Statt / oder in Iren
Gerichten deheinst solich Sachen uffstun-
dint oder beschechind / das es das Blut
berürte / daß denn die vorgenanten Vögt
und die geschwornen Richter zu Frowen-
veld / ander zwölff Erber Mann die sigend
in den Stetten oder uff dem Land / zu
Inen als dick es also ze Schulden kumpt /
zu Solchen Rechten und Gerichten beruf-
fen und erkiesen mügen / wenn si darzu
je duncket nutzlich oder kommenlich ze sin-
de. Sunderbar so soll über aigen noch
über Gartenrecht ze Frowenveld gelegen /
nieman ertalen / wann die geschwornen
Burger ze Frowenveld sind. Wenn ouch
das ist / daß ein Vogt ze Frowenveld / ald
sin Statthalter richten soltend / es wär
frömbden oder heimischen Luten / wann
si denn den Merteil der Richter je hettind /
so möchtend si wol richten. Wär ouch
daß man dehein Urteil fürbaßhin von dem
Gericht zu Frowenveld ziehen wurd / die
solt man doch nit anders ziehen / wenn
gen Costentz für den Rat / als das von al-
ter harkommen ist. Und hierumb so bitt
und gebiet ich obgenanter Landt-Vogt
allen und jetlichen des Richs Mannen
und Untertanen und Getrüwen ernstlich
und vestenklich von des Richs wegen / und
ouch mit disem Brief / daß dieselben / zu
solichem Handel und Gericht nit sumind /
noch sich nit hindrint in dehein Wiß /
sunder daß si darzu getrüwlich und un-
verzogenlich kerind / und nit widerstreb
sigind / durch des Rechten und ouch
durch des Richs willen / nit Urkund diß
Briefs versigliet / mit mines obgenan-
ten Landt-Vogts anhangenden Insigel.
Jn dem Jar / als man schribt nach
der Geburt Christi vierzechen hundert
Jar / und darnach in dem fünffzechen-
den Jar / uff St. Johanß-Abend ze Sonn-
wendi.

Am Mitwuch des 10. Tags Höwmonats / Dietrichen. Künigins fur von Costentz gen Schaffhusen / da blieb si etlich Tag / Das Concilium. denmach am 13. Tag Höwmonats / das was an St. Margrethen-Tag / hielt das Concilium ze Costentz die 17. Session: und als das Concilium jemerdar verhindert ward / und nit kont fürfaren von Petri de Luna wegen / Bapst Benedictus der XIII. genant / der sich in Hispanien die XVII. Session.

land / von sonnlichen Reichs-Fürsten und dem Concilio zu Costentz erkläret / mithin in die schärffste Acht und Bann erkennt / und solliche Güter allen offen und frey als bona derelicta überlassen werden / mag nach des Kreyserl und des Concilii ausdrücklicher Befehl und Gerechtmahlung geschehen / Krafft deren Herzog Friderich sich nicht zu beschweren hatte / daß Ihme dann unrecht geschehen. 2. Haben die Eydgnossen diese eroberte Land nicht nur mit vielen Unkosten und Arbeit eingenommen / sondern von dem Kayser Rob. veris des Reichs mit baarem Geld erkaufft. 3. Go sagt deutlich und ausdrücklich in dem obigen Bericht enthalten / daß was die Eydgnossen vor deutschen innhätten / es sye von Oesterreichischen oder andern Landen / daß Sie stündtlichen ruhig und ungehindert dahro bleiben sollen / mithin sich das Haus Oesterreich nicht beschwären kan / noch mag / daß demselben diese vor Land wider Recht abgebraucht worden / welche Sie doch gutwillig und ausdrücklich übergeben / dörffte auch wohl hierbey die Rechts-Regul gelten / quod quis ex sua culpa damnum sentit, non intelligitur damnum sentire. L. 203. D. de R. J.

a Diese hat von den meisten Scribenten ein schlechtes Lob. Fugger L. III. c. 4. und andere nennen Sie die teutsche Mariam.

Der König wolt nacher Hispanien faren mit Petro de Luna Pabst Benedictus der XIII. gepant / und sinem anhang zu handlen.

spanien im Künigkrich Arragon enthielt / und vom Pabßumb nit wolt abston / wiewol Er ze der Zit / als Jn die Cardinäl sins Anhangs erwelt / ein Eyd geschworen / so man von Einigung wegen der Kilchen handlen welt / und die andern Päbst ouch abstundint / so welti Er sich ouch des Pabßumbs entziechen / nun aber / so sich die andern entzigen hattend / wolt Ers nit tun / das doch sin Anhang nit gern von Jm hett / dann Jm hangtend an alle Künig in Hispanien / ouch die Fürstlichen Grafen von Armeniack und von Foix / und alle Bischöff dero Landen / und woltend entlich nit mit dem Concilio ze Costenz zustimmen / noch es für ein General-Concilium halten / diewil Jr Pabst Benedictus nit geheltet hät. Do sprach der Römisch Künig zum Concilio in offner Session, ze Costenz / Er welte der Christenheit ze lieb gern in Hispanien faren zu Pabst Benedicto: und mit Jne ouch den Künigen und Herren sines Anhangs fründlich unterhandlen / si mit dem Concilio ze vereinigen / diß Erbietens was das Concilium vast fro / und batend den Künig darumb / also ordnet ouch das Concilium sin treffenliche Botschafft mit vollgegebenem Gwalt / mit dem Künig ze riten / nämlich Herrn Jacobum Archi-Episcopum Turonentem, uß Francrich und andre / die ouch soltend an statt des Concilums helfen handlen und abreden / alles das so vonnöten wär / uff das schreib der Röm. Künig angens durch sine Posten dem Pabst Benedicto in Hispanien / desglich allen Künigen und Fürsten sins Anhangs / nämlich Ferdinando dem Künig zu Arragon, Sicilien und Majorica, Johanni dem Künig zu Castell / Legion und Gallicien ..... dem Künig zu Portugäll / und der Jnseln / Carolo dem Künig zu Navarra ouch den Gefürsten Grafen zu Foix und Armeniack, und bat si all / daß si Jm ze Eeren und Gefallen zu Narbona in Langendocken erschinen / da welt Er sich eigner Person zu Jnen verfügen / und mit Jnen fründlich von Vereinigung der allgemeinen Christenlichen Kilchen handlen / ze glicher Wiß schreib ouch das Concilium dem Pabst Benedicto und allen vorgedachten Künigen und Herren.

Jtem das Concilium erkandt / ob jemands Hochs / oder Nideres Standes unterston wurd dem Römischen Künig Sigmund an diser Reiß in Arragonien ze verhindern / oder zu bekümmern / alß Jm vber den Sinen einichen Schaden / alß Widerdrieß zufügtind / der und die söltind in höchstem Bann sin / und von niemand mögen absolviert werden / dann allein vom Concilio oder künfftigen Pabst (ußgenommen in Todes Stunden) zu dem so söll Er von Würden und Eeren Geistlicher alß Weltlicher Aempteren entsetzt und beroubt sin.

Hertzog Fridrich vert vil Schmachs ze Costenz und ward unbillig.

Hertzog Fridrich von Oesterrich lag ze Costenz / als ein Gefangner des Künigs / und was ein Hertzog on Land / dann Er hatt weder Stett / Schloß / Lüt noch Land / und wartet vast des Künigs Gnaden / wenn Jm die bewissen wurd / als Jnn etlich Herren und Fründ offt getröst hattend / dann Er meint Er hette alles das thon / daß Er verheissen hett / und daß vom Künig an Jne gemutet wäre / daß Er doch tun könt oder möcht; Nun tett Hertzog Fridrich sine Fründ vast manen / die Jnn wol getröst hattend / dieselben leitend und zuchend es alles uff den Künig / der Künig gab Jm gute Wort und fründliche Red / diß Jm sin Stett / Lüt und Land merteils geschwurend / do liess Ers also anston / und was Hertzog Fridrich hiermit torlich und spottlich umb sin Land kommen. Wer ouch üt an Hertzog Fridrichen ze sprechen hatt / von kurtzem alo von lanaem hare / dem liess der Künig ze Costenz Recht ergon / und must sich allweg der Herzog stellen / und menaklichem der Jnn ansprach Red und Antwurt geben / wenn Er ze Leid und Unrecht geton hat / und umb all Sachen. Also begund Jm nun duncken wie Er verlassen wäri von Hertzog Ludwigen dem Pfaltzgrafen und andern sinen Blutsfründen und Schwägern / die Jm all geraten hattend sich an Künig ze ergeben / denen Er wol getrüwet / und gemeint / si werdend sich mit Ernst in sin Sachen legen / das si nit tatend / darum redt Er denselben grob und übel zu / mit vil Schmach-Worten / und schalt si vast; Er redt ouch Ubels vom Künig und sprach: Er bewißte Jm weder Gnad noch Schirm / wann wem Er Unglichs geton hett / alß so jemand minder alß mer als Jn zu sprechen hett / denen müßt Er allen ze Recht ston / und wär Jm der Künig des nit vor / wiewol Er sin Gefangner wär. Es ward ouch Hertzog Fridrich abermalen gebannet durch Bischoff Jörgen von Trient / der von Geschlecht einer von Liechtenstein was / in welchem Bann Er jetz etlich Jar gewesen / von wegen / daß Er denselben Bischoff von der Statt Trient / die des Bistumbs Eigenthumb ist vertriben / und das gantze Bistumb zu sinen Handen genommen / Jn den Bischoff gefangen und gezwungen zu ungebürlichen Eyden / und Verschribungen gen dem Bistumb gantz nachteilig / ee Er Jn uß Gefängknuß ließ.

Und als jetz Hertzog Fridrich sich selbs / sin Lüt und Land an Röm. Künig ergeben und geschworen / Geistlichen und Weltlichen / daß Jro so Er entwert / nach des Künigs Rechtlichen Ußspruch wider inzeantwurten / wie aber Bischoff Jörg den Hertzogen vor dem Künig ouch rechtlich fürnam / um Widerkerung sins Bistumbs / do ward vom Künig erkent / daß der Hertzog den Bischoff wider inrichen solt in ruwige Gewer / das tat nun der Hertzog nit / und mocht es villicht nit getun / von wegen / daß sin Bruder Hertzog Ernst das Land ingenommen hat / wiewol man meint / es wär Herzog Fridrichs heimlicher Will / daß sin Bruder zum Land gegriffen hat / wann der Künig hielts ouch dafür / und schalt Hertzog Fridrichen / daß Er Jm hinderrucks / über getanen Eyd handlete / und sinen Gelübd nit statt täte / dann Er solt Jm das Eschland und das Jntal ouch ingeantwurt haben / nach Lut siner Verschribung / und etlich Stett mer / die sich widertendy / und was der Künig dem Herzogen wil dest unzuädiger. Der Hertzog veranwurt sich vast / Er möchte des nichs. Als aber Bischoff Jörg sach / daß Jm der Hertzog über des Künigs Ußspruch / sin Bistumb und Land nit inantwurten wolt oder mocht / do begund Er den Hertzogen erst mit grossen Schwären ungwonlichen Bännen zu plagen / also daß niemand / weder mit Jm noch mit den Sinen offenlich wandlen dorfft / noch üt ze kouffen geben / und must alle Schmachheit die ein Fürsten müglich anzetun / täglich sehen und lyden / also / daß man Jm dick offenlich im Münster verruft / verschoß / verlut / und man Jm Proceß und Briefe offenlich an sin Hus und an andere End uffschlug zum allerschmächtlichsten als es der Bischoff mit Geistlichen Rechten jemer getun mocht. Do nun jederman also mit Hertzog Fridrichen ze schaffen hat / und mengklich an Jm sprach und vordert / daß Er schier niendert sicher was /

weder

DOMINI 1415.

weder im Huß noch davor / und Er vernam daß der Künig wandlen wolt / do tat Er aber dem Künig ze wüssen / daß Er zemal nit gerüstet wäri mit keman ze Rechten / den Er wär ein Gefangner Fürst / der sin Lib und Gut / Land und Lüt in des Künigs Gnad ergeben hat / der In ouch in sin Schirm und Gnad empfangen hett / darumb Er vom Künig ze wüssen begert / ob Er das an Im halten well / wann so das nit geschehe / so sehe Er wol / daß Er von denen gar schandlich und lasterlich betrogen lig die Ims Gut angeben / und In darbynder gebracht habind / zu Im gen Costenz ze kommen / dann hetti Er gewußt / daß Er zu Costenz jederman eins Rechten sölt sin / und Im nieman dargegen hinwider Rechtens geston / so hette Er es ußgeschlagen / dahin ze kommen / biß es daß sin Fug wär gsin / und Er sich daß darnach gerüst hett. Do antwurt Im der Künig / Er wäre ein Houpt in der Christenheit / von dem alle Recht sollind flieſſen / Er könn und well Inn nit gen jemand vor Recht schirmen / Er soll billich jederman von erst das Recht halten / dann Er hab sich an vil Lüten groblich überfaren / habe darnach dann Er ouch an jeman ützit ze sprechen / dieselben weil Er Im ouch zum Rechten stellen.

Also sach Hertzog Fridrich wol / daß Er allenthalb dahinden stund / und vom Künig kein Gunst noch Willen hat.

Der Röm. Künig fur vor Costeng ußdie Reiß in Hispanien / kam gen Basel und Arberg / und die Botschafft vom Concilio.

Am Frytag vor St. Maria Magdalena-Tag / des 19. Hówmonats / fur der Römisch Künig Sigmund ouch von Costenz / samt der verordneten Bottschafft vom Concilio, sin fürgenommene Reiß in Hispanien ze vollbringen / Er kam besselben Tags gen Schafthusen / da Er sin Gemachel Frow Barbaram die Küngin fand / die Sinen allda wartet / mit dera fur Er den Rin hinab gen Basel / da was Er an St. Maria Magdalena-Tag / des 22. Tags Hówmonats / und fur an selbem Tag da dannen hinuff über den obern Howenstein gen Solotorn / und von Solotorn gen Arberg / daß Er sich niendert sumpt / dann bloß die Nacht-Herberg ze rechten Tagreisen / Er kam an St. Jacobs-Abend des 24. Tags Hówmonats gen Arberg / und kam mit Im dar sin Ee-Gemachel die Künigin / Hertzog Ludwig von Beiern von Ingolstatt / Marggraf Fridrich von Brandenburg / Burggrafe zu Nürnberg / der Graf von Oettingen / Graf Fridrich von Toggenburg / Graf Hanß von Lupfen / und andre Herren / und hattend die von Bern (dero das Stettli Arberg was) versechen / daß man si da herrlich empfieng / und aller Spiß und Kost da gnug was / wann der Künig sumpt sich daselbs / und kam zu Im Graf Amedeus von Saffoy / mit welchem der Künig überkam / in welcher Wiß Er Inn durch sine Land fären sölt / ouch umb ander Sachen / die von Bern bezaltend alles so der Künig und die Künigin sampt Iren Fürsten / Herren und Gesind / ouch der Graf von Saffoy / und die Botten vom Concilio, zu Arberg verzertend / und bracht zletst am Abschied der Kosten etwas ob 300. Gulbin.

Liuva Zofingen.

Sigismundus Rex, Rex &c. data Basileæ in die S. Mariæ Magdalenæ, Regni Ungarici Anno XXIX. Romani V. An. Domini M CCCC XV.

Nun was der Römisch Künig notig / und er Er die Reiß in Hispanien unterstund / bracht Er Gelt uff wo Er mocht / versatzt und verkoufft etliche Land und Stett Hertzog Fridrichs von Oesterich / die Er Im angewunnen hat / es gabend Im die von Schaffhusen / Ratolfzell / Nüwenburg / Brisach und Diessenhofen vil Gelts / und koufftend sich ewiklich an das Rich / daß si fürhin zemermer daran gehören sollind / als andere des Römischen Richs Stett / darumb gab Inen der Künig Brief und Sigel.

Er versetzt denen von Zürich Hardten.

Und als die von Zürich vernamend / wie der Künig die Oesterrichschen eroberten Land versetzt / do beruffend si Ir Eydgnossen von Luzern / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus / die mit Inen an der Mannschafft der Stetten / Baden / Bremgarten / Mellingen / und der Grafschafft Baden Teil und Gmein hattend zu Inen gen Zürich ze Tagen / und zeigtend Inen an / wie der Künig die eroberten Land versetzt / und wiewol si die Mannschafft der vorgenanten Stetten und Grafschafft ze gemeinen Handen mit einandern inhabend / und Inen der Künig vor Anfang des Kriegs zugesagt / was si eroberint ze lassen / so well doch Er die Nutzung und Gilt jetz selbs haben / und Inen allem der Mannschafft gunnen / als Inen wol ze wüssen / und damit nun nit der Künig etwa andern Herren oder Stetten / solche Stett und Grafschafft versatzti / darus Inen Zeppel und Spän erwolgen möcht / so bedunckti si gut / daß man an den Künig geworben hett / daß Er Inen gemeinlich solcher Versatzung gunti / damit si deß mit besserm Titel die Beherrschung und Nutzung inhaben und niessen möchtind. Nun hattend die von Lucern / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus nit Bevelch a darinne ze beschliessen / und meintend etlich Inen lág nüwit sonders an der Nutzung / und soll man sich benügen / daß die Mannschafft Iro wäri; Etlich aber meintend es wurd vil Yrrung bringen / so die Mannschafft Iro wäri / und die Gerechtigkeit und Nutzung eines andern / diewil es aber am Zit was / daß der Künig fürderlich von Costenz vertrucken und uß denen Landen welt / do wurd man ze Rat / daß die von Zürich zu Künig Sigmunden Ir erber Botschafft schicken solimb / und an Ine werben / daß Er Inen zu Ir Statt Handen solich Versatzung täti / doch mit dem Vorbehalt / ob si die vorgemelten fünff Ort alle samt ald sonders ouch in dis Versatzung nachmals weltind / und Ir Anzal Gelts erlegtind / daß Inen dann solchs zugelassen sol werden.

Nun was der Künig schon von Costenz vertritten / und schickend die von Zurich ietz Ir Bottschafft dem Künig nach gen Basel / und handletend mit Im von der Versatzung wegen / und ersetend Im nach daß gen Arberg im Bernergebiet / daselbs überkamend si mit Im an St. Jacobs-Abend / des 24. Hówmonats / an welichem Tag der Künig gen Arberg kam / und versatzt Inen die Grafschafft Baden / sampt den Stetten / Baden / Bremgarten / Mellingen und Sursee / umb 5000. b Rinisch Gulbin / und vergunt Inen / so Er ald sine Nachkommen Keiser ald Künig / solche Versatzung jemer wider lösen weltind / so soltind si noch 6000. Rinisch Gulbin uff die Lösung schlachen und darauf haben / von des vergangenen erlittnen Kriegs-Kostens wegen / ouch was in diser Versatzung gemeldet / daß die von Zürich Ir Eydgnossen / die des begertind / wol zu

a Andere sagen / Sie haben sich entschuldiget / daß Sie dißmahlen sich dißfalls mit dem König nicht einlassen könten weilen Sie wegen vielen erlittenen Kriegs-Kösten kein Geld hatten / welches auch wahrscheinlich. Bulling.

b Al. 4500. fl. Bulling.

DOMINI 1415.

zu Jnen in diſe Pfandſchafft möchtind ſton laſſen. Und wiewol die Statt Surſee ouch in diſer Verſatzung begriffen iſt / ſo beleib doch dieſelb Statt in dero von Lucern Gwalt allweg. Item die von Zürich löſtend ouch von Ulrichen Klingelfuß die Vogty ze Baden / ſo an die Veſti uff dem Stain ze Baden gehört / umb 600. Rinſch Gulden / dann Jnen die von der Herrſchafft Oeſterrich alſo verſetzt was.

Der Pfandbrief den der Künig denen von Zürich gab um Baden und Bremgarten.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief allen denen die Jn ſechend / oder horend leſen. Wan unſer Künigl. Gemüt one Underlaß belaſten iſt / wie wir unſere und des Richs Underthanen in gutem Frid und Schirm behaltind. Und wann wir itz von der geſtigen Zilchen wegen / ein gantze Künigreit in dem Pabſtumb ze machen / zu dem Künig von Arragon zuechend / und uns notdürfftig beducht hat / die Stett Baden / Mellingen / Bremgarten und Surſee / (als wir die kürzlich zu uns und dem Rich / von Hertzog Fridrichs von Oeſterrich Gwalt mit Krieg bracht habend) in Frid und Schirm ze ſetzen / und wann wir ein gut und veſt Getrüwen habend / daß die Burgermeiſter / Rät / und Burger gemeinklich der Statt Zürich unſere und des Richs lieben Getrüwen / ſölichen Schirm allerbaſt getun mögend / und (nachdem und ſi uns und dem Rich gewandt ſind) getrüwlich tun werdent / wann Jnen die vorgenanten Stett wol gelegen ſind / darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat / und rechter wüſſende / habend wir für uns / und unſre Nachkommen an dem Rich / denſelben von Zürich / daß Burgſtal ob der obgenanten Statt Baden / daß man nämpt den Stein / dieſelben Statt Baden / und die nidern Veſti / an der Brugk daſelbs ze Baden / und darzu die egenanten Stett / Mellingen / Bremgarten und Surſee / mit allen und jeglichen Rechtungen Zinſen / Nutzen / Gülten / Stüren / Gerichten hochen und kleinen / mit dem Bann und mit allen andern Jren Zugehörungen die wir von des Richs wegen uff diſe Zit daſelbſt habend / und die von Oeſterrich daſelbs gehabt habend / an dem obgenanten Burgſtal und Stein Baden / an der nidern Burg daſelbſt / in den vorgenanten Stetten und uff dem Land / und darzu alle andere Nutz / Gült und Güter / ſo die von Oeſterrich daſelbſt ingehebt und genoſſen habend / nichts uſſgenommen ꝛc.

Das Concilium ſchreibt ein Brief in Merhern / warumb Huß verbrennt wäre / und batendes daß Si die Hußiſch Seckt myden und uſſräten weltind.

Die Heilig Verſammlung zu Coſtentz an ſtatt der heiligen allgemeinen Zilchen GOttes zegegen / im Heiligen Geiſt ordenlich verſampt / embüt den wyſen und fürſichtigen Männern den geſchwornen Burgermeiſtern und Gemeinden zu Olmütz / zu Brünn und anderen Stetten und Flecken der Marckgrafſchafft Merhern ꝛc. Heil in dem Herren. Wir habend lieben Sün / bi unſern Ziten erfaren in gar groß Unglück und ſchwer Laſter / ſo wir erzelen wellend die Schnödigkeit der erſchröcklichen Trennunge und die allerſchädlichiſte Boßheit der Zägery / und was Todſchlegen / was groſſer Zerſtörung und Verböſerung der Gmuten daruß gevolgt iſt. Fürwar ſo habend wir ſo vil unlydenlicher und ſchädlicher Dingen erlitten / daß ſich nit allein zu verwundern iſt / wie ſölch Laſter gegrünet hab / ſonder wie oder durch was Maß wir doch ſo vil Straff / Zanck / Plag und Zerrüttung habind mögen ertragen. Dieweil aber menſchlicher Jlyß und Ernſt ſölche ungſtimme Zerſtörlicheit nit hat wellen alſenthalben dannen thun / ſo hat doch zeletſt der ewig GOtt / (der das menſchlich Geſchlecht durch der Gottloſen Wutery / und durch die Boßheit der Läſterer nit gar vergiſſten laſt) uns hiehar wellen verſammlen / daß wir ernſtlich für Hand nemind / unſern rechtgſchaffnen Gloubẽ und allerheiligſten Zilchen mit gerüwer Widerbringung und Beſtäſtigung kommlichen ze helffen.

Derhalben ſind wir mit Gilff und Fürderung unſeres GOttes in diſe groſſe Geſchäfft gantz dapferlich / wolgedachtlich und zimlich ingetretten / und fur uns genommen ſeliglich ze handlen / und habend uff ſolchs angefangen das Chriſtenliche Volck / das ſo lang mit vil Jrrungen zerrüttet / und mit ſo vil Zägeriſcher Boßheit betöret was / wiederumb zu der Süßigkeit des Fridens und Schin der Warheit ze bringen / und vollkommenlich von den ſchädlichen Dörnen ze entledigen. Sie müſſend wir nun indenckt ſin der ſchandlichen und verfluchten Leer Johannſen Wicklefs / der ein ſolche ſchnöde grüwliche Meinung gehalten hat / daß nit allein ſchwär iſt / ſiner ergerlichen Leer und der Jrrthumb ſo daruß gefloſſen / ze gedencken / ſondern ouch erſchrockenlich / daß man ſinen ſoll indenckt ſin / dann Er hat nit allein unterſtanden den Chriſtenlichen Glouben fälſchlich uzzelegen / ſonder den gar uß dem Grund umbzekeren. Jeiner hat nit allſo unter dem Deckel Chriſtenlicher Frommkeit / die Ordnung des Gloubens widerfochten. Jeiner hat nie alſo ſchandlich / verkert / und ärgerlich der Zilchen widerſprochen / derhalben wir die Artickel uß ſinen Büchern gezogen / mit unſer gemeinen Urtheil verdämpt / und dieſelb Urtheil ſo ouch vormalen im letſten gemeinen Concilio zu Rom durch Verbrennung ſiner Büchern rechtlichlich beſchähen beſtät habend / ouch mit Urtheil erkennt / daß man Wicklefs Gebein von andrer Glöubigen Begrähnuß / uß dem gewychten Erdrich graben und verwerffen ſolle. Aber

Der Künig koch durch Baſel und Franckrich gen Narbona.

Am dritten Tag / das was am 27. Hörwmonats / fur der Römiſch Künig Sigmund von Arberg / und beleitet Jne Graf Amadæus von Safoy / durch alle ſine Land biß in das Delphinat / und bezalt alles / ſo Er und ſin Geſind offtert in ſinem Land verzertend / der Künig ward im Delphinat und in Franckrich alenthalb wol empfangen und gehalten biß gen Narbona / da Jne der Hiſpaniſchen Künigen Botten / wol und herlich empfiengend. Die Römiſch Künigin fur von Arberg wider hinab gen Baſel mit ſampt den Fürſten und Herren / ſo den Künig biß gen Arberg beleitet hattend / darnach fur die Künigin gen Mülhuſen / da bleib ſi etlich Zit / darnach fur ſi in Jr Heimat gen Hungern.

als uns die Erfarung lehret/ so hat die vergifft und verkert Meinung deſſelben Wicklefs noch viler Menſchen Hertzen vergifft/ und mit ſiner verdammlichen Sucht zerſtöret/ derhalben ouch wir hie gegenwirtig offenbarlich erkennt habend/ daß die zwen unfrommſten und allerärgerlichſten Männer der Zuchen Johann Guß/ und Hieronymus/ demſelben Wicklefen in vilen ſchandlichen Artickлen/ nit allein zu beſchwechen und umbzekeren alle Zucht/ Leer und Straff der ſtrittenden Zuchen/ ſonder ze Ußrütung Chriſtlichs Gloubens/ angehaingt und ihm nachgevolgt ſind/ umb ſölicher Urſach willen/ als die Völcker des Edlen Richs zu Behem/ zu höchſten Zanck und Schaltung wider einandern gereizt ſind/ ſo handlend wir jetz mit höchſtem Flyß und embſiger Ubung/ ſölche ſchnöde Schandmaſſen ze vertriben/ betrachtende mit was maſſen wir das jetzbemelt Rich von ſölichen aller verlorniſten Menſchen entledigen und widerumb ſubern mögind. Dann diſe Sach hat uns nit gering bedücht/ dann zwar ſo pflegend gewonlich ſolche Ertz-Kätzer unter dem Schin Chriſtlichs Gloubens/die aller einfältigiſten/ungeleerten/ unerfarnen Menſchen ze bereden/ und von des Gloubens Satzungen abzewenden/ und Inen ſelbs ein uffrüriſchen Anhang ze machen/ derhalben habend wir gewellen/ daß ſi uns in unſern Gwalt gebrachț/ und Irer Meinung und Leer halb durch uns flyßig verhört wurdint.

Aber an Johann Suſſen (der zum erſten iſt harkommen) habend wir die Rechtfertigung angefangen/ und erſtlich in ſinen Büchern/ die wir zum allerflyßigſten durchſuocht habend/ darnach durch vil gloubwirdiger Zügen Sag die tems Wegs verworffen mögend werden/ tüchtig befunden/ daß er unterſtanden hat das Hertz (das iſt die Einigkeit) unſers Glaubens ze zerrinnen/ und das Volck mercklich uff ſin verdampte Leer ze füren. Wo nun ůch diſe Ding (als uns zum klärlichſten kund und offenbar iſt) recht bekant werind/ habend wir kein Zwifel (nach ůwerm groſſen Anmůt/ den Ir zum Chriſtlichen Glouben habend) Ir hettind diſen Mann (der jetzund ſchon nach Erfordrung ſins Verdienſts überwunden/ und durch das Mittel der Allerheiligſten Gerechtigkeit verſtucket iſt) ouch verſchaffet in aller ůwerer Landſchafft gründlich uſzeruten und ze vertücken.

Aber Ir fürſichtige Männer/ ſollend wüſſen/ daß wir denſelben Johann Suſſen/ erſtlich durch die aller Erwürdigiſten Cardinäl/ Prälaten/ und durch vil übertreffenlichſte Meiſter verhört habend/ und Ine zu mermalen offenlich verhört/ daß der Durchlüchtigiſt Römiſch und Hungriſch Küng zegegen was/ aber als er endlich verſtockt in ſinen Irrthumen verharret/ damit Er dann nit ein Schaden an ſiner Seel erlitten und mengklich offenlich ſehe/ was groſſen Flyß wir gethan/ habend wir verſchafft Ine zum offtermalen für uns ze bringen/und vor vilen Prälaten/Doctorn und Meiſtern Im zugelaſſen ſin Gmůt ze entdecken und ſin Entſchuldigung fürzebringen/ aber er hat da vil Ding bekennt/ vil Ding die Er gloubt/ die doch alle undüchtig/ ungebürlich/ und Chriſtlichem Glouben unglichförmig ſind/ doch habend wir Imme/ mit was Flyß wir jemer mochtend/ uß Liebe vermanet/ gemeinlich und ſonderlich ſo vil und dick/ daß es mit ze ſagen iſt/ daß Er ſich welte beſſern und beſeren (dann wir woltend in diſem Fahl gütiglich handlen/ und begerend vil mer das Leben dann den Tod des Sünders) aber ſolchs hat alles nit erſchoſſen/ ſonder Er iſt durch Anreitzung des Tůfels je länger je verſtockter und verhärriger in ſiner Meinung bliben/ darumb habend wir Imme/ als der in offenlichſter/ und unlydlichſter Kätzery begriffen und überwunden was/ der Urtheil des Rechtens gentzlich verlaſſen und übergeben und alſo in offner Seſſion des Conciliums verdampt/ entwicht/ und iſt zum letſten durch das weltliche Gericht verurtheilt worden.

Diſe Ding beſchrybend wir ůch (aller fürſichtigiſte Männer) darumb daß Ir alles das/ ſo wir hierin unverdroſſenlich geton habend/ ouch tugind/ und als die dapiſtern Widerfechter ſolcher gfarlichiſter Kätzery/ zu Ußrutung derſelben nit allein urſachlich/ ſondern ouch ſchnell und unverzogenlich anhaltind/ daß Ir ouch daby den Durchluchtigſten Chriſtenlichſten und Gottfeligſten ůwern Künig/ den wir ouch hörend ſin ůnſerm Fürnemen allergünſtigſt und fürderlichſt/ zu gemeiner Hilf uff ůwere Syten wellind erwecten/ dann wir habend kein Zwifel/ er werde ůwerem Gottfeligen Fürnemen kommlichen Gunſt verlichen/ dieweil wir doch von dem Erwürdigen unſerm Bruder dem Biſchoff von Luckmitſchel/ und andern Doctorn und Meiſtern uß dem Heiligen Rich Behem gar offt gehört/ wie inbrünſtiklich er begere ſolche ſchnöde Plag uſzeriten/ welchs Biſchoffs tat ouch nit klemes lob würdig/ ſo wir weltind beſchriben was groſſer Dingen Er hie ze Eren des Künigs und Richs zu Behem/ und zu Chriſtenlichen Glaubens Beſchirmung geton hat/ dann was könnent wir GOtt angenämers/ und Chriſtenlichem Volck danckbarers handlen/ dann daß wir ſo groſſen Freſel und Läſtrung untertruckind? Fürwar ſo wellend wir diſes alleinig vor allem ůch ze bedencken und ze betrachten befolchen haben/ dann ſo wir Kätzery duldetind/ und die allenthalb wachſen ließind/ wurdint wir billich von GOtt und den Menſchen verhaßt. Darumb O Ir allerbeſten Männer/ uff daß uns nit ſo ein merckliche Schandmaaſen angebrent werd/ ſo vermanend wir ůch ſo vil wir vermögend/ bi der hertzlichen Barmhertzigkeit JEſu Chriſti/ bittende daß Ir die verderblichen Menſchen ſo die Leer Wiklefs/ und Johann Suſſen/ ouch Iren Jüngern als verdampte Kätzere uſzbreitend/ predigend/ oder in ůwern Stetten und Dörffern leerend/ ſo vil Ir vermögend und in ůch iſt/ nit zulaſſend noch geſtattind/ uff daß diſe allerböſte Macken uß allen Landſchafften deſſelben Richs/ gänzlich uſzgeritet werde. Ir ſollend ouch wüſſen/ daß welche eigens Frevels oder Mutwillens dieſe unſere GOtt angenemme/ und dem gemeinen Chriſtenlichen Volck heilſame Urteil in einichen Weg ze widerfechten underſtůn/ oder in derſelben verdampteſten Kätzery beharren/ oder die ſo darinn behartind ſchů-

gen und Jnen helffen weltlind / wider dieſelben wellend wir (über die Göttliche Rach dero ſi wartend ſind) nach gebürlicher Maß / mit den Geiſtlichen Rechten handlen und furfaren / dermaß daß Jre Straff billich anderen ein Exempel ſin ſoll. Geben zu Coſtentz Anno Domini M. CCCC XV. am 26. Tag Hewmonats unter den Sigilen der vier Präſidenten beſiglet / und von den vier Notarien unterſchriben.

Etlich Stett und Länder machtend Pündtnuß biß uff Widerkunfft des Königs

Wie nun der Röm. Künig Sigmund von Land fur als hievor ſtat / do vergunnt Er den Stetten und Ländern des Richs / daß ſi ſich zeſammen verbinden mochtind / einandern zu helffen biß uff ſin Widerkunfft ; Alſo furend etliche Stett zuſammen / und machtend ein Pündtnuß in gemelter Gſtalt miteinandern / denſelben Pund ſchwurend die von Dieſſenhofen / ſo ouch darinne warend / mornders nach St. Verena-Tag / das was an einem Montag des andern Tags Septembris, Anno Domini 1415.

Es kam ein Brief von Künig gen Coſtentz.

Uff den 18. Tag Septembris, das was am Mittwuch nach Crucis , kam dem Concilio Brief und Botſchafft vom Röm. Künig Sigmund von Narbona heruß des Jnnhalts / wie er von den Botſchafften der Hiſpaniſchen Künigen zu Narbona herlich und wol empfangen / und erbuttend ſich die Hiſpaniſchen Künig gantz geneigt zu der Chriſtenlichen Veranbarung / aber Pabſt Benedictus wäri nit da / und läge zu Perpinian , ſi weltind Jn aber ouch verſuchen gen Narbona zu bringen / ob Er aber nit kommen welt / ſo well Er Jn zu Perpinian beſuchen / dann Er hoffte die Sach welti ſich zu Gutem ſchicken. Uff diß Wär lut man zu Coſtentz Fröwd mit allen Gloggen.

Die XIX. Seſſion wurd gehalten / und erkennt daß man keinem Käger Gleit ſoll halten.

Anno Domini M. CCCC. XV. Nono Calendas Octobris , hat das gegenwirtig heilig Concilium zu Coſtentz erkennt / daß kein Gleits-Sicherung weder der Keiſern / Künigen noch andrer weltlichen Oberkeiten / ſo den Kätzern oder den Verlümderten der Kätzery geben werdend (vermeinende ſi hiemit von Jren Jrthumben abzewyſen) mit wie hocher Zuſagungen ſolchs joch jemer geſchechen wäri / ſolle doch das nit dem Chriſtenlichen Glouben / oder den Geiſtlichen Gerichtszwang kein fürgeſchriben Urteil gebären / noch einige Verhindrung bringen / noch ſin / dann nichts deſt minder / unangeſehen deß ſichern Gleits ſoll und mag der gebürlich Geiſtlich Richter ſoliche irrige Perſonen ergründen und rechtfertigen / und ouch ſunſt wider ſi nach der Gebür gerechtlich fürfaren / und ſi ſtraffen / als wit das Recht erhöuſchet / wo ſi von Jren Jrthumben mit abſtion / und uß hartnäckige ze Widerruffung ſich widertind / und obſchon ſi ſich uff das Gleit vertröſt hettind / und ſunſt mit allbahm kommen werind / dennocht ſoll man fürfaren / und ſoll ouch den / der das Gleit geben / und verſprochen hat / ſo er ein anders tut oder gſchicht den das Gleit inhalt / deſſelben halben in keinem Weg verbunden ſin noch verpflicht bliben.

M. Hieronymus von Prag verſchwert den Huſſen und Wiclefs Sect.

Jn der vorgenanten Seſſion ſo des 23. Tags Septembris gehalten / ward mit Meiſter Hieronymo von Prag des Huſſen Anhänger ze handlen fürgenommen / derſelb Hieronymus was eigens Mutwillens gen Coſtentz kommen / in Meinung ſin Leer vor dem Concilio ze entdecken / ouch darby ze beharren / und den Tod darumb ze lyden / dann Er was ein fräfner unerſchrockner gſchwinder Menſch hoch gelert und wolberedt / daß ſins Glichen dero Zit kum ze finden. Alſo wie diſer Hieronymus jetz lang in ſchwärer Gefänckniß gelegen / und den Tod Johann Huſſen (den das Künigtich. Gleit nit hat mögen ſchirmen) vernam / und wol marckt / daß Er entweders ſterben / oder ſiner Sect abſtion mußt / begund Jm anfachen gar vaſt gruſen / und ab dem Tod ze ſchudern / und uß Forchten weich / ließ ſin vermeßnen Fürſatz fallen / begab ſich ans Widerruffs / und verſchwur die Wikleſiſch und Huſiſch Sect ; Alſo :

Jch Hieronymus von Prag / der fryen Künſten Meiſter / erkenn die ware Chriſtenliche Zilchen / und den Apoſtoliſchen Glouben / und verfluch alle Kätzery / fürnemlich die / in deren ich bißhar verſchreit bin geweſen / welche vergangner Zit gelert und gehalten habend Johann Wiklef und Johann Huß / in Jren Buchlinen und Geſchrifften und Predginen ſo ſi zu den Geiſtlichen und zum gemeinen Volck geton / von welcher Urſach die vorgenanten beid ſammt Jrer Leer und Jrthumen durch diſen Synodum zu Coſtentz als Kätzer verdampt ſind / ouch Jre obgemelte Leer mit Urteil verdampt / fürnemlich in etlichen Articlen / ſo in den Urtheiln durch diß heilig Concilium wider ſi gegeben / uſgetruckt werdent.

Jch aber gehelle mit der Heiligen Römiſchen Zilchen mit dem Apoſtoliſchen Stul / und mit diſem Heiligen Concilio, ich bekenn ouch mit Mund und mit Hertzen in allen Dingen / und inſonders der Schlüßlen halb der Sacramenten / Wychinen / Aempteren / Zilchen-Straffen / Ablaß / Heilthum der Heiligen und der Zilchen Fryheit / ouch der Ceremonien / und aller andrer Dingen halb ſo zu der Chriſtenlichen Religion gehörig ſind / wie daß die Römiſch Zilch / und der Apoſtoliſch Stul / und diß heilig Concilium haltend und bekennent / und mit Namen bekenn ich / daß der vorgeſagten Articlen vil ſind offenbar Kätzeriſch und vorlängſt von den Heiligen Vättern verworffen / etliche aber Läſterlich / etliche irrig / etliche ärgerlich / etliche aber den Gottfeligen Oren verletzlich / und Jro etliche frevenlich und uffrüriſch / und für ſolche ſind die vorgemelten Articlel durch diß Heilig Concilium kurtz verruckter Zit verdampt / ouch allen und jeden Chriſtgloübigen bi Trowung des Banns verbotten / hinfür ſolche Artickel ſampt noch ſonders mit ze predigen ze leeren noch ze halten.

Jtem ich vorgenanter Hieronymus / als ich dann in etlichen Schul-Künſten gepflogen die Meinung fürzebringen / von den allgemeinen Dingen oder Wäſinen / und daß ein Wäſenlicheit einer gmeinen Art oder Gattung uſgeſündert hab / diſerley unterwürfflicher Gattungen des Wäſins / ſo davon uſgeſündert / und dero Gattungen jede inſonders wie ouch Ambroſius, Hieronymus / Auguſtinus / und alſo von jeden ſonders gemeldet. Und zur Jnleitung zu ſolchem hab ich (als zu einem deſt verſtändlichern Exempel) beſchriben ein dryeckechte Figur / die ich den Schilt deß Glouben genempt hab. Darumb fürzekommen irrigen und ärgerlichen Verſtand / den vilicht etliche darauß nemen möchtind / ſo ſag / bevelche und erlütre ich / daß ich die gemelt Figur nit in der Meinung gemacht / noch darumb den Schilt des Glouben genempt / daß ich welte die obgenant Meinung von den allgemeinen Dingen uffer-

hebeni / über und wider die gegenwürffliche Meinung / zeglich als ob es ein Schilt des Glaubens solt sin / on den der Gloub und die Christliche Warheit mit mocht beschützt noch beschirmt werden / (dann ich ouch derselben miner Beschribung des Schilds mit wil hartneckig anhangen) sondern so hab ich von deßwegen dasselb Büchli den Schild genämpt / darum daß ich in derselben Beschribung der dryeckechten Figur / ein Exempel gestellt hat / daß die Göttlich Wesenlicheit ist drüy mit underscheidlicher Stelle / und diser Dryheit jede / als der Vatter / der Sun / und der Heil. Geist (welches der Trinität Artickel ist) ist der fürnemmist Schild des Gloubens / und der Christlichen Warheit pfummet. Demnach damit menglichen offenbar werd / was die Ursach gewesen / daß ich geacht bin ein Anhänger und Günner Johann Hussen / so tun ich kund durch gegenwirtige Gschrifft / daß / als ich In offtermalen gehört in finen Predigen und Schul-Leren / ich gloubt han Inn ze sin ein frommen Mann / der nit in keinen Dingen widerstunde der Ordnung der heiligen Mutter der Zilchen und der heiligen Leren. Als man ouch mir kurtz vertruckt in diser Statt fürgehalten hat Artickele / die Er solt geschriben haben / die durch diß Heilig Concilium verdampt wärind / hab ich Anfangs nit wellen gloubeh / daß dise Artickel jm gewesen oder joch nit solcher Forme. Und als ich von etlichen dapfern redlichen Doctorn und Meistern der Heiligen Gschrifft hört bestätten / daß si jm wärind / hab ich begert zu völligerm Unterricht / mir ze zeigen die Bücher von siner Hand geschriben / darinn dise Artickel beschriben stundint. Also habend si mir die gezeigt mit siner eignen Hand beschriben / die ich so wol als min eigen erkennt darinn ich die vorgenanten Artickel all und jede in der Forme wie si verdampt sind hab beschriben funden.

Deßhalb ich befind und befunden hab / daß Er und sin Leer und dero Anhänger / nit unverdient durch diß heilig Concilium verdampt und verworffen sind als Ketzerisch und unsinnig. Und alle diß obgedachte Ding sag ich luter und one Vorbehalt / als der völlig und gnugsamlich unterricht ist / der vorgeseiten Urteilen / so ußgangen sind durch diß Heil. Concilium; wider die obgemelten Leeren Johanß Wickleffs und Johanß Hussen / und wider Ire Personen / verwillte und hang an derselben Urteilen / als ein Gehorsamer Christgloübiger / demütiglich in allen Dingen.

Item ich der obgenant Hieronymus, als ich von den Erwirdigisten Vättern / den Herren Cardinälen / und den Erwirdigen Herren Prälaten und Doctorn, und andern würdigen Personen des heiligen Conciliums / an diserm Ort und Statt willigklich / fry und ledigklich / min Meinung und Gmüt ußgelegt und erklärt / hab ich unter andern von der Zilchen geredt / und dieselb in dryerlei Wiß unterscheiden / und als ich nachwerts vernommen / so ist dosmalen von etlichen verstanden worden / daß min Meinung solte sin / daß in der triumphierenden Zilchen wäre der Gloube. Ich aber gloub vestigklich / daß in der triumphierenden Zilch sig ein seliggemachte Erschowung / aller sinsteren Kätterschen Erkantnuß ußschliessende / und sag jetz / bevestne und erklär / daß es ne min Gmüt noch Meinung gewesen ze sagen / daß allda der Gloub wäri / unter der Rechenschafft oder Vernunfft des Gloubens vergrüffen / sonder daß ouch die Erkantnuß dem Glouben ze glicher Werdung ußwüschen tug. Und in gemein / was ich joch domalen oder vorhin geredt hetti / so begib und unterwirff ich mich doch dem Entscheid dises Heiligen Conciliums zu Costentz mit demütigem Hertzen. Über das alles schwör ich / bi der heiligen Dryfaltigkeit / und bi den Heil. Evangelien / daß ich alle Zit / und one Zwyfflung / bi der Warheit der Christgloübigen Zilchen will bliben / und alle die widrer disen Glouben leerend / die verkund ich / daß si und Ir Leere des ewigen Banns wirdig sind / und ob ich etwa selbs / (das GOtt wende) ützit darwider furgenommen / oder ze predigen unterstundi / so will ich der Geistlichen Gerichts-Straf unterworffen sin / und der ewigen Pyn verpflicht erfunden werden. Und diß Bekantnuß und Zulagung hab ich vor dem allgemeinen heiligen Concilio fry und willig in Geschrifft überliessert / und mich mit miner eignen Hand unterschriben / und diß alles selbs geschriben.

Wie nun Meister Hieronymus von Präg widerruffit / als hievor stat / und jetz ledig was der Gefängknuß / und wol hetti mögen hinweg ziechen von Costentz / ungesumpt menglichs / do begund Im sin Widerruffung und Abfall vom Hussen gar merckliß gerüwen / wann Er meint Er wurd davon gröslich in Behem veracht werden / und ward Im selbs gnimm viend / daß Er nit standhafftier gesin was / und nam Im für sin Widerruffung ze widersprechen / und den Tod darumb ze lyden / und do es ward am 28. Septembris, do gieng Hieronymus zu den Präsidenten des Conciliums / und begert für das gemein Concilium und Verhörung / also ward das Concilium versampt / und fiund Hieronymus freventlich dar / und bekant fry offenlich / daß Er falschlich gerirt hetti in sinem Widerruffen / und daran Unrecht geton / und hette Johann Hussen (den Er ein fromen heiligen Mann nämpt) angelogen / und dem daß Er der Urteil des Conciliums wider den Hussen / in sinem Widerruff gehelfet hat / und widersprach sin Widerruffung allenklich / und sprach wiewol Er jetz ledigklich hette mögen entfliechen an gewarsame Ort / und durch Schrifft sin Widerruffung tun / so habe Er doch das nit wellen tun; sonders von Nuno an denen Enden da Er nit dem Widerruff geirrt / sin Irthumb wellen widersprechen / ungeacht der Gewärden sins Lebens / und erbon sich umb jeden Artickel die Huß gehalten (ußbedingt die durch Falschheit der Zägen Im zugelegt) offenlich zu disputieren / und lobt Johann Hussen gar hoch / sagt Er wär ein frommer unschuldiger Mann gewesen.

M. Hieronymus von Präg widerrufft offenlich.

Ab solichem geändertem Gmüt namend die Präsidenten und das gantz Concilium groß Mißfallen / und liessend Hieronymum von Stund an fenglich annemmen / und gen Gottlieben in das Schloß füren / allda ward Er in ein finstern Thurn gelegt / darinn lag Er 240. Tag aneinandern / daß Er nie darusß kam.

Ward widerumb gefangen / und gen Gottlieben gefürt

Reve-

Alle 14. Edelüt uß Behem und Mehrer tee dem Husen anhangig waren, ußgenomen Sternberg bi einanderen verstampt dem Concilio schribend d. 28. Septembris.

Dieſer Brief ſtehet bey von der Hardt. T. IV. p. 494. ſeq.

Reverendiſſimis in Chriſto Patribus & Dominis, Dominis Cardinalibus, Patriarchis, Primatibus, Archiepiſcopis, Epiſcopis, Ambaſiatoribus, Doctoribus & Magiſtris, ac toti Concilio Conſtantienſi. Nos infra & circumcirca Scripti Nobiles, Milites, Militares & Armigeri Chriſtianiſſimi Regni Bohemiæ & præclariſſimi Marchionatus Moraviæ, affectum omnis boni, & obſervantiam JEſu Chriſti Domini Mandatorum.

Sane quia jure naturali & divino quilibet jubetur alii facere quod ſibi vult fieri, & prohibetur alio inferre quod ſibi nolit fieri, dicente Salvatore, omnia quæcunque vultis quod faciant vobis homines, & vos eadem facite illis, hoc enim eſt Lex & Prophetæ, Imo Lex in uno Sermone completur diliges proximum tuum ſicut te ipſum. Nos itaque præfatæ Legi divinæ, & dilectioni proximi quantum poſſumus (Deo Auctore) intendentes, pro chariſſimo noſtro, boriæ memoriæ Venerando Magiſtro Joanne Huſſenetz Sacræ Theologiæ Baccalaureo formato Prædicatore Evangelico, quem nuper in Concilio Conſtantienſi (neſcimus quo Spiritu ducti) non confeſſum nec legitime ut decet convictum, nullíſque contra eum deductis & oſtenſis Erroribus in Hæreſibus, ſed ad ſiniſtras falſas & importunas, duntaxat ſuorum & regni noſtri, ac Marchionatus Moraviæ, capitalium Inimicorum & proditorum accuſationes delationes & inſtigationes, tanquam hæreticum pertinacem condemnaſtis, & condemnatum dira & turpiſſima morte affeciſtis in noſtri Regni Bohemiæ Chriſtianiſſimi, & Marchionatus Moraviæ Clariſſimi, ac omnium noſtrûm perpetuam infamiam & notam (quemadmodum Sereniſſimo Principi, & Domino Domino Sigismundo, Romanorum & Hungariæ Regi, hæredi & Domino noſtro ſucceſſuro ſcripta noſtra ad Conſtantiam transmiſimus; quæ etiam in congregationibus veſtris lecta ſunt & publicata, & quæ hic pro inſertis habere volumus) & eum ut refertur in noſtrum dedecus & contemptum, ignis voragini tradidiſtis, ita & nunc paternitati veſtræ pro dicto Magiſtro Joanne Huſs Litteras noſtras patentes, præſentibus duximus deſtinandas publicè corde & Ore profitentes & proteſtantes, quod ipſe M. Joannes Huſſenetz fuit Vir utique bonus juſtus & Catholicus, à multis annis in Regno noſtro vita & moribus ac fama laudabiliter converſatus & comprobatus Legem etiam Evangelicam, & Sanctorum Prophetarum, Novi & Veteris Teſtamenti Libros juxta Expoſitionem ſanctorum Doctorum & ab Eccleſia approbatorum, nos & ſubditos noſtros Catholice docuit, prædicavit; Et in Scriptis multa reliquit omnes Errores & hæreſes conſtantiſſime deteſtando, & ad deteſtandum eoſdem, nos & cunctos Chriſti fideles continue & fideliter admonendo, ad pacem quoque & Charitatem, quantum ſibi fuit poſſibile, Verbo & Scriptis & Opere jugiter exhortando ita quod nunquam audivimus, nec intelligere potuimus (etiam omni diligentia appoſita) quod præfatus M. Joannes Huſs quenquam Errorem vel hæreſim in ſuis Sermonibus docuiſſet, prædicaſſet vel quovis modo aſſeruiſſet, ſeu nos vel ſubditos noſtros verbo vel facto quoquo modo ſcandalizaſſet, quin imo pie & manſuete in Chriſto vivens, omnes ad ſervandam Legem Evangelicam & Sanctorum Patrum inſtituta prædicatione Sanctæ Matris Eccleſiæ & Salute proximorum, quando potuit verbo vel Opere, diligentiſime hortabatur. Nec præmiſſa omnia in confuſionem noſtram & Regni noſtri & Marchionatus præfatorum perpetrata, vobis ſuſſecerunt. Quin potius honorandum M. Hieronymum de Praga, Virum certiſſimæ Eloquentiæ fonte manantem, Magiſtrum ſeptem Artium Liberalium & Philoſophum utique Illuſtrem non viſum, non auditum, non confeſſum nec convictum, ſed ad ſolam ſuorum & noſtrorum proditorum delationem ſiniſtram ſine omni miſericordia comprehenſum incarceraſtis, incatenaſtis, & jam forte ſicut M. Joannem Huſs crudeliſſima morte interemiſtis. Præterea ad noſtram (quod nimis dolenter referimus) pervenit audientiam, & ex ſcriptis veſtris collegimus evidenter, quomodo quidam Detractatores DEO & Hominibus odibiles & noſtri Regni Boëmiæ, & Marchionatus Moraviæ æmuli & proditores coram vobis & Concilio veſtro, nos & Regnum noſtrum & Marchionatum prædictos graviſſime & nequiſſime detulerunt, aſſerentes (licet falſe mendoſe & proditorie) quod in præfatis Regno Boëmiæ & Marchionatu Moraviæ, diverſi Errores pullularunt & corda noſtra & multorum fidelium terrigenarum multipliciter & graviter infecerunt, adeo quod niſi lima correctionis celeriter apponeretur, prædictum Regnum & Marchionatus cum ſuis Chriſti fidelibus reciperent animarum ſuarum irrecuperabile damnum & ruinam. Equidem has atroces & pernicioſas Injurias, nullis noſtris exigentibus demeritis, nobis & præfatis Regno & Marchionatui (licet falſe & mendoſe) impoſitas, quomodo ſuſtinere poſſumus? cum (per gratiam Dei) aliis fere omnibus mundi Regnis ſæpe vacillantibus Schisma & Antipapas facientibus, Regnum noſtrum Bohemiæ Chriſtianiſſimum, & Clariſſimus Marchionatus Moraviæ, a tempore quo fidem Catholicam Domini noſtri JEſu Chriſti ſuſceperunt tanquam perfectiſſimus tetragonus ſine vituperio Sanctæ Romanæ Eccleſiæ ſemper conſtanter & indefinenter adhæſerunt, & obedientiam ſyneeram exhibuerunt, quantísque Impenſis ac Laboribus maximis quantove ſacro cultu & reverentia debita Sanctam Matrem Eccleſiam & ipſius Paſtores, per Principes & Fideles ſuos venerari fint, univerſo orbi Luce clarius patet, & vos ipſi (ſi veritatem fateri vultis) univerſorum præmiſſorum teſtes eſtis. Ut autem juxta ſententiam Apoſtoli, provideamus bona non ſolum coram Deo ſed etiam coram hominibus, & ne propter negligentiam celeberrimæ famæ prædictorum Regni Marchionatuum noſtrorum crudeles erga proximos reperiamur, ideo habentes in Chriſto JEſu Domino noſtro firmam ſpem, puram & ſynceram conſcientiam & intentionem ac rectam Orthodoxamque fidem, tenore præſentium, V. P. & univerſis Chriſti fidelibus innoteſcimus & inſinuamus, corde & ore publicè profitentes, quod quicunque hominum, cujuscunque ſtatus, vel præeminentiæ, vel dignitatis, conditionis gradus vel religionis extiterit, qui dixit vel aſſeruit, dicit vel aſſerit, quod in præfatis Regno Bohemiæ & Marchionatu Moraviæ Errores & Hæreſes pullulaſſent, & nos ac alios Chriſti fideles ipſorum ut præmittitur infeciſſent (ſola Perſona Sereniſſimi Principis & Domini noſtri Sigismundi Romanorum & Hungariæ etc.

Regis, hæredis & Domini noſtri ſucceſſuri ſemota quem in præmiſſis credimus & ſperamus innoxium) omnis & quilibet talis (ut præfertur) recte mentitur in caput ſuum, tamquam nequam peſſimus, traditor & proditor prædicti Regni & Marchionatus ac noſter perfidiſſimus, & ſolus utique Hæreticus pernicioſiſſimus omnisque maliciæ & nequitiæ, imo & diaboli Filius, qui mendax eſt & Pater ejus. Nihilominus tamen præmiſſas injurias Domino cujus eſt Vindicta, & qui abundanter retribuet facientibus ſuperbiam nunc comittentes, apud futurum Apoſtolicum (quem Dominus Deus ſuæ Eccleſiæ ſanctæ præfecerit, unicum & indubitatum Paſtorem) illas amplius & latius proſequemur, Cui Deo volente tanquam fideles Filii, in his quæ ſunt licita & honeſta, rationi & Legi divinæ conſona, reverentiam & obedientiam debitam exhibentes, petemus & poſtulabimus inſuper præmiſſis omnibus & ſingulis juxta Legem Domini noſtri Jeſu Chriſti, & Sanctorum Patrum Inſtituta, nobis, & præfatis Regno & Marchionatui provideri de Remedio oportuno. Præmiſſis enim non obſtantibus, Legem Domini noſtri Jeſu Chriſti, ipſiusque devotos humiles & Conſtantes Prædicatores, usque ad effuſionem ſanguinis, omni timore poſpoſito (ſtatutis humanis in contrarium editis poſtergatis) defendere volumus & tueri. Datum Spernberg. Anno Domini MCCCCXV. Die & Feſto Sancti Wenceslai Martyris Domini noſtri Jeſu Chriſti.

Vertütſcht:

Den Hochwürdigiſten in GOtt Vättern und Herren / Herren Cardinälen / Patriarchen / Fürgeſetzten / Ertz-Biſchoffen / Biſchoffen / Sendbotten / Doctoren und Meiſtern / ouch dem gantzen Concilio zu Coſtentz / wünſchend wir unterſchribnen Fryen / Ritter / Ritterknechten / und Edel-Knecht des Chriſtenlichſten Künigrichs zu Behem / und fürſtlichſten Marggrafſchafft zu Merhern alles Guts / und die Gehorſame der Gebotten unſers HErren JEſu Chriſti.

Alsdann von natürlichen und Göttlichen Rechten ein jeder geheiſſen wird / eim andern zu tun / daß Er welt Im ſelbs beſcheh / und verbotten wird eim anderen zuzefügen / daß Er nit welt Im geſcheh / wie dann ſpricht unſer Seligmacher: Alles ſo Ir wellend / daß üch die Menſchen tügind / ſo ſöllend Ir Inen ouch tun / dann das iſt das Geſatz und die Propheten / namlich ſo wird das Gſatz mit einer Red erfüllt / hab lieb dinen Nächſten als dich ſelbs. Darumb wir gedachtem Göttlichem Geſatz / und der Liebe des Nächſten / als vere wir mögend / mit GOttes Hilff / nachzegon Willens / als für unſern Liebſten den Würdigen guter Gedächtnuß Meiſter Johann Fuſſen / der Heil. Gſchrifft bewärten Baccalaureo, und Dyrediger des Evangeliums / den Ir kürtzlich im Concilio zu Coſtentz (nit wüſſend wir / was Geiſt üch zu ſolchem geleitet) one Verſehung und nit rechtlich (als ſich gebürt hett) überwunden / ouch one alle wider Zine fürgebrachte und erwiſene Irzthumb der Ketzereyen / ſonder allein uff unwarhafftе falſche und unbillliche / ſiner und unſers Künigrichs / ouch der Marckgrafſchafft zu Merhern tödtlicher Vienden und Verräthern Beſchuldigung / Verſchwätzung und Anreitzung / als ein verſtockten Ketzer verdampt / und Im nach der Verdammung ein gruſamen und alterſchnödiſten Tod angetan habend / unſerm Chriſtlichſtem Zunigrich zu Behem und fürtrefflichen Marckgrafſchafft zu Merhern / und uns allen zu einer ewigen Schand und Nachred / (wie wir dann ouch dem Allerdurchlüchtigiſten Fürſten und Herren / Herren Sigmunden Römiſchem und zu Jungern Zunig unſern Richs-Erben und nachvolgendem Herren unſere Brief gen Coſtentz zugeſandt / die ouch in Irwern Verſammlungen verleſen und eröffnet worden / die wir ouch hie ingelibt wellend haben) und als wir bericht / habend Ir denſelben Meiſter Johann Fuſſen / uns ze Schmach und Verachtung mit dem Füwer hingericht. Und darum hat uns ouch jetz gut bedunckt / unſer vätterlichheit / als von deſſelben Meiſter Johann Fuſſen wegen unſere offne Brief zu ſenden / darum wir bekennend und bezugend offenlich mit Hertzen und Mund / daß derſelb Meiſter Johann Fuß geſin iſt / ein vaſt guter gerechter und Chriſtgläubiger Mann / der vil Jar in unſerm Künigrich mit ſinem Leben / Sitten und Lümbden loblichen gewandlet und gehandlet / ouch das Evangeliſch Geſatz / die Bücher der Heil. Propheten / des Nüwen und alten Teſtaments / nach Uſſlegung der Heil. Leereren ſo von der Kilchen angenommen ſind / uns und unſre Untertonen / Chriſtenlich gelert / geprediget und dero Dingen vil in Schrifften hinter Im verlaſſen / und allweg alle Irzthumb und Ketzereyen handlich verworffen / und dieſelbigen ze vermeiden uns eegenante und alle Chriſtgloubigen on Unterlaß und trülich gewarnet / ouch hat Er uns ze Frid und Liebe / als vere Im müglich geweſen / mit Worten / Gſchrifften und Werken ſtäts ermant / alſo / daß wir mit Uffmerkung alles Fliſſes nie habend mögen horen noch verſtön / daß gedachter Meiſter Johann Fuß / ze einichen Irzthumb alß Ketzery in ſinen Predigunen gelert / geprediget / oder einicher Gſtalt fürgebracht habe. Oder daß Er uns alß unſere Untertonen mit Worten alß mit Werken / alß Taten ze keins wegs geärgert / ſunders allweg gottſeliglich und tugenlich in Chriſto gelebt / und mengklichen ze halten / das Evangeliſch Gſatz / und der Heil. Vätern Ordnung / durch ſin Predigung von der Heil. Mutter der Kilchen / und von dem Heil der Mehrmenſchen / als daß Er gemogen mit Worten und Werken / uffs embſigiſt ermant / es ſind ouch die vorerzelten Verſchmachungen / ſo Ir zu Verſchimpfung unſer / unſers Richs und Marckgrafſchafft vollbracht / üch mit gnugſam geweſen / ſonder habend je ouch den Erſamen Meiſter Hieronymum von Prag / den allerwolberedtiſten Mann / Meiſter der ſiben fryen Künſten / ouch ſünder hochverrümpten Philoſophum / ungeſehen / unverhört / one Verjechung und unuberwunden / nur allein uff ſiner und unſer Verträtern unwarhafft angeben / one alle Er-

Erbärmd gefangen/ gethürnt/ an Kettinen gelegt/ und villicht jetz ouch wie Meister Johann Hussen mit grusamlichisten Tod umbbracht. Uber das alles ist für unsre Gehörd kommen (das uns merckelich beschwert) als wir ouch uß iwern Briefen klar gnug verston mogend/ wie etlich Verlümbder/ die GOtt und die Menschen hassend/ und unsers Richs zu Behem/ und der Marggrafschafft zu Merhern Mißgünner und Verräther sind/ vor üch und iwerm Concilio, uns und unser vorgenant Künigrich und Marckgrafschafft/ schwerlich und schalckhafftiglich verklagt und fürgeben (doch falschlich/ lugenhafftiglich und verräterlich) wie in gedachten Künigrich ze Behem und in der Marckgrafschafft zu Merhern mengerley Irthümb unrüsind/ dardurch die Gerten viler Christgloubiger in mengen Weg schwerlich verunreiniget werdent/ also/ daß wo man nit gar bald sölchs weere und strafte/ so werdind dasselb Künigrich und Marckgrafschafft sampt Iren Christgloubigen/ ein unwiderbringlichen Schaden und Verderbung Irer Seelen empfachen. Solche erschröckliche und schädliche unrechte Zumessung/ so on allen unsern Verdienst/ uns und dem genanten Rich und Marggrafschafft (wiewol falschlich und erlogenlich) zugeleget wird/ wie möchtend wirs erlyden? so doch als mengklich von den Gnaden GOtts weißt wann etwa schier alle andere Rich der Christenheit/ offtermalen geschwancket/ ze dik Zwispalt und zweyerley Pähst uffgericht/ und gemacht/ so ist unser Christenlichst Künigrich zu Behem/ und fürtrefflich Marckgrafschafft zu Merhern/ von dem Zit an/ als si den waren Glouben unsers HErren JEsu Christi angenommen/ allweg als ein vest vollkommen Viereck/ one einige Schmachbewisung oder Verletzung der Heiligen Römischen Kilchen beständig und unablässlich angehangt/ und dera inmige und vollkomne Gehorsamme erzeigt/ zu dem/ mit was grossem Kosten und Arbeit/ ouch mit was heiligen Andacht/ und gebürender Erbewysung/ die Heil. Mutter/ die Kilch und dero oberste Hirten/ durch unsere Fürsten und Christ-Gloubig Volck geert sig worden/ ist aller Welt heitrer dann der Tag offenbar/ wann ouch Ir selb der vorerzelten Dingen aller (wann Ir die Warheit sagen wellet) Zugen sind.

Damit wir aber (nach dem Bevelch des Apostels) verschaffind dem Gutem ein Fürgang/ nit allein vor GOtt/ sonders ouch vor den Menschen/ und wir nit uß Sinlaßige ze verantwurten/ des wir verschreyten Lümbdens so über unser Künigrich und Marckgrafschafft ußgossen/ als schuldig von unsern Nebenmenschen geacht werdint/ darum sagend wir als die in Christum JEsum eine styffe Hoffnung haben/ mit reiner lutrer Conscienz und Meinung/ ouch den waren Christenlichen Glouben haltend/ und tund iwer Vätterlichheit und allen Christgloübigen durch disen Brief kund und ze wüssen/ mit Hertzen und Mund offenlich verjehende/ daß welcher Mentsch/ was Staats/ Hochheit/ Würdigkeit/ Namens/ Stafels/ oder Geistlichen Ordens/ hoch der sig/ gesagt/ old fürgeben hat/ oder noch sagt/ old fürgibt/ daß in gedachtem Rich zu Behem/ und Marckgrafschafft Merhern ze einche Irzthumb und Ketzery erwachsen/ die uns und andre Christgloubige dero Enden als vorstat/ befleckt hab/ die einige Person des Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren Sigmund/ Römischen und Ungarischen Künigs/ unsers Richs Erbe und nachkommende Herren ußbedingt/ den wir an vorgesagten Dingen gloubend und hoffend unschuldig sin) dieselbe all und jeder wie obverlutert ist/ lügt schandlich uff sinen Zopf/ als ein Böswicht/ Verräter und Versager des gedachten Künigrichs und Marckgrafschafft/ und als ein Trüloser an uns/ und ist ald war selbs ein schadlichster Ketzer/ voll aller Bösheit und Schalckes/ ja ouch des Tüfels Sun/ der mit sinem Vatter lugenhaftig ist. Nichtsdestminder wellind wir jetzmal sölch vorgemelt Unrecht/ so uns beschicht/ GOtt dem HErren bevelchen/ dem die Raach zugehört/ der ouch einem jeden Übermütigen völliglich widergelten wirdt.

Wir wellend aber bi dem künfftigen Pabst (den GOtt der HErr siner Heiligen Kilchen zu einem einigen ungezwyfelten Hirten fürsetzen wird) dise Ding wider furbringen/ dem wir ouch (mit GOttes Hilff) als getriwe Sün/ in allem so sich gebirt und zimlich/ ouch der Vernunfft und dem Göttlichen Gsatz gemeß ist ererbieten und pflichtige Gehorsam bewisen wellend/ und bi im anhalten und begeren/ daß Er von vorgemelter aller und jeder Sachen wegen nach dem Gebott unsers HErren JEsu Christi/ und nach der Heiligen Leerern Satzungen/ uns und genantem Rich und Marckgrafschafft Versechung tug/ damit sölich Unrecht nach notdürfftiger Gebür ab uns geton werd. Wir wellend ouch unangesehen solicher uns beschehener Dingen/ das Gesatz unsers HErren JEsu Christi/ und desselben andächtige beständige Prediger/ biß ze Vergiessung unsers Bluts/ on alle Forcht (die menschlichen Satzungen/ so darwider lutend/ zuruck schlachende) beschützen und beschirmen. Geben zu Sternberg Anno Domini 1415. uff den Tag und Fest Sant Wengels des Heiligen Märterers unsers HErren JEsu Christi. *

Nach

* Weilen in Tschudio die Nahmen dieser Böhmischen Ehrenleuthen theils feldhafft geschrieben/ theils aber verblichen/ als habe selbige auf Hardino T. IV. p. 491. allhie selbige samt dem Brief selbsten nach der Römer Schreib-Art/ gleich oben an stehen/ hieher verzeichnen wollen:

Zenko de Wessele, aliàs de Wartenberg, supremus Burggravius Pragensis, Lazko de Cravvarz, Capitaneus Marchionatus Moraviæ, Bozko Senior de Cunstatt, aliàs de Podiebrad, Hamillius de Lippa, supremus Mareschallus Regni Bohemiæ. Petrus de Cravvaz, aliàs de Strazniz, supremus Camerarius. Czude Olomucensis, Joannes de Louiniz supremus Camerarius. Czude Brunensis, Wilhelmus de Zvviezeziz, Joannes, Senior de nova domo, Henricus de Wartemberg, Burggravius de Græcia Reginæ. Wil-

DOMINI 1415. Der Cardinal Barensis von Napels / starb zuo Costentz und ward mit grossem Gepräng vergraben.

Am Donstag vor St. Gallen-Tag / do starb zu Costentz der Hochwirdig Herr Landolfus der Cardinal S. Nicolai in Carcere Tulliano Diaconus uß Napels / vom Künigklichen Stammen bürtig / ward getragen zu Predigern in Chor / da lag Er unvergraben biß an dritten Tag / do vergrub man Jm / und lüt man Jm mit allen Gloggen in der gantzen Statt Costentz / und darnach an Frytag vor Simonis & Judæ des 25. Tags Octobris / hielt man Jm erst sin Begrebt und Opfer / und hat man in der Predigern Münster der Leichen nach uff beiden Siten / ein hoch Gezimmer-Gerüst / uff demselben stund / ze jetwedern Siten 34. brennend Kertzen / das was 68. Kertzen / dero was jede 4. lib. Darnach hat man vornen in der Kilchen / nach am Chor ein Gehüß uffgericht / das stund uff vier Siten / und hat ein Obtach / das was in vier Ort gericht / uff dem Tach stundent 12. grosser Kertzen / und was das Tach uffrecht gspitzt / und stundent uff dem Tach ein kleine Kertzen an der andern / dero jede ein Vierling Wachs wog / und was das Gehüß wol 20. Schuh lang / und 14. Schuh breit / und unter dem Gehüß lag die Bahr / und was bedeckt / mit vier kostbaren guldinen Tüchern / und umb dise Bahr sassend sine Diener / dero was 65. und Jr jeder bekleidt mit schwartzem Tuch mit Mänteln und mit Kappen / nach der Gwonheit zu Rom / so man leid tragt. Es was alles Gwand von gar nüwen Tuch / und gab man den Erbern jedem 12. Elen / jede Elen eins Gold-Guldins wert / den andern ouch jedem 12. Eln / jede Elen 12. Costentzer-Blaphart wert / und warend wit Mäntel und gar lang / daß si zwo Spangen lang uff der Erd nacher giengend / und hat Jro jeder ein halb-pfündige brunnende Kertzen in der Hand / uff jnem Grab lag ouch ein schön guldin Tuch / und brunnend vier grosser Kertzen druff / do hielt ein Cardinal Meß / und dientend Jm zween Cardinäl / und zu den Exequiis stundent vier Cardinäl / dero jeder laß ein Collect, und gieng zum Opffer alle Pfaffheit / die in der Statt Costentz was / Cardinäl / Patriarchen / Ertz-Bischöff / Bischöff / Aept / Prälaten / Thumb-Herren / Priester / München / all gelert Lüt / Doctores und Auditores, ouch vil Fürsten und Herren / Edel und Unedel / Wib und Mann / Geistlich und Weltlich / ouch der Burgermeister und all Rät zu Costentz / und gab man jedem welcher gen Opfern gieng und si nemmen wolt / Mannen und Frowen ein Vierling schwäre Wachs-Kertzen / die mußt man brünnend zum Altar tragen / und wer si hintragen wolt / der mocht das tun / und sagt man diß Begrebtmuß kosteti 1300. Dutaten / one Selgrät und andere Ding.

Der Gold-Gulden gilt da 20. Costentzer Blaphart.

Ein Decret darinn das Concilium erkennt / daß man den Hertzog Fridrich von Oesterrich durch ein Monitorium uffs höchst manen soll / und andre ouch so an dem Bistumb Trient inhaltend / daß si dasselb Bistumb dem Bischoff Jörgen wider zustellind / bi höchster Bannung.

Die XX. Session ward gehalten am 21. Nov.

Das Heilig allgemein Concilium zu Costentz / wünscht allen und jeden Christ-gloubigen Zeit / und des Allmächtigen Gottes Segen. Wir habend vernommen ein schweere Klag des Ersamen Bruders Georgen / Bischoff zu Trient / inhaltende wie der Durchlüchtigist Fürst / Hertzog Fridrich von Oesterrich / Jne uß siner rechtmäßigen Besitzung des Bistumbs und der Statt zu Trient / ouch aller der Stetten / Schlößer / Dörffern / Fläcken / Gelegenheiten und Rechtungen ouch ander ligender und darender Gütern / zu demselben Gestifft / und Jme als dem Bischoff zugehörig / über das Er 16. Jar in rüwiger inhabender Thessung gewesen / vertriben / und desselben Bistumbs Statt / Stetten / Schlössern / Fläcken / Dörffern / Rechtungen und Gütern frävenlich und tätlich beroubt / und jetz unbillichs Jugs 9. Jar vorgehebt / und noch verhaltet und besitzt / die Früchte / Zinß und Nutz inmittent und nüßt / zu dem so habe Er Jn gefangen gehebt / gethürnt und mengerley Gwalts und Unrechts mit Jm gebrucht / von deßwegen derselbe Hertzog als ein Zilcheniröuber gebannet worden / und in andere grosse Straffen so wider Jne mit Recht öffentlich ußgangen / gefallen / in welichem Wust und Unrat Er jetz lange Zit gewesen / und noch gegenwirtiger Zit darinn verhafft steckt / und wiewol diser Hertzog von obgemelten Bischoff uß Forchten und getrungner Not in dem Zit als Er Jne gefangen gehebt / dißglich darvor und darnach etlich Zusagung und Eidtsgelobungen / und uffgerichte Brieff-Verschribungen erzwungen / der Geistlichen Gericht-Fryheit ze ingriffenlichem Nachteil / und dem Gestifft zu Trient zu gebärlichem Schaden / so hat doch darüber der gedacht Hertzog Fridrich vermeldter Zit / als Er sich dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten Sigismundo, Römischen und Hungarischen Künig untergeben / ein Eyd geschworen und versprochen / ob Jendert geistliche oder weltliche Personen / dem gemelten Künig ob Jm klagen / und vor dem Rechtz gegen Jm begeren wurdint / daß dann Hertzog Fridrich / umb solich Zuspruch / das Recht mengklichen halten / und des Künigs Ußspruch darüber

Wilhelmus de Perusiceni, Mikeſs de Pocnisteri, aliàs de Zambach. Henricus Skopek de Duba, Uiricus de nova domo. Joannes Junior de Opotua, Varico de Bozcovviz, aliàs de Czrnahora, Joannes de Bretovv, Alſo de Cunſtatt, aliàs de Roiz Smilo de Stermburg, Hinco Cruſſina de Lichtenburg, Bozko Junior de Cunſtatt, Bayvor de Botenſtein, Joannes Priſca de Cunſtat, Barosčius de Srebu, aliàs de Weſſele, Wocko de Holſtein, Erhardus Junior, Puſſa de Conſtat, Milota de Cravvaz, Hermannus de Lanſtein, Johannes de Bozmital, Pucta de Czaſtolovviz, Sigismundus de Milota, fratres de Crizzanovv, Petrus de Sovvinez, Zdislaus de Zvviezeziz, Wok de Wiſſecu, Wenceslaus de Zvviezeziz, Wilhelmus de Botenſtein, Ernestus de Richenburg, Petrus de Zvviezeziz, Johannes de Vlaſsim, Johannes de Lantſtein, Zeenco Medek de Tinez Zdenco de Bozmital, Cunico de Drahocuſs, Stephanus de Wartenberg, Dobeſſius de Cunburg, Milota de Tvvockau, Henricus de Wolſen, Johannes Ozor de Bozkovviz, Henricus de Lippa, Nicolaus de Walſtein, Petrus de Janovviz, aliàs de Chumez, Arelebus de Vetezovv, Gimram Dubrauca de Dubravviz, Zbüko de Dubravviz, Sbinco de Stralek. Nicolaus de Machovv, Johannes de Melizia, aliàs de Coſtelez, & Johannes de Caſſinberg.

Digitized by Google

Domini 1415.

ber gnug tun sölti/ daruff nun der Künig nach Verhör des obgenanten Bischoffs Jörgen schwerer Klag erkennt / daß Herzog Fridrich Im sin Bistumb / Statt / Stett/ Schlösser/ Dorffer/ flecken/ Rechtung und Gülter deren Er Jne beroubt/ wider gentzlich zustellen/ und Jne der Besitzung furbaß fridlich gebruchen und genießen lassen. Uber das alles / wiewol Hertzog Fridrich etwa dick von genanten Bischoffe ermanet und erfordert worden/ solichem statt ze tun / hat Er doch deß wenig geacht / und noch uff dise Zit nit geton; derhalb derselbe Bischoff an uns begert / daß wir Im harum ze Süff kommen wellend / und den Hertzogen durch unsere Manbrief wisen weltind / ouch alle andern / so des obgesagten Bistumbs Gülter innhettind / si sigend Hertzogen Staats oder anderley Stands/ bi Gerichts Straff der scharffen Satzung Keiser Caroli des Vierten sel. Gedächtnuß/ so Er wider die lasterhafften und Züchenröuber ußgon lassen/ daß si das gemelt Bistum mit aller Zugehörd dem dickgenanten Bischoff Jörgen wider zustellen ꝛc.

Das Memorium wurd Jnen zugesandt uff den 22. Novembris

Nach solchem Decret des Concilliums / und Erklagung des Bischoff Jörgen von Trient geboren von Liechtenstein / schickt das Concilium Hertzog Fridrichen von Oesterrich in sin Huß / da Er ze Costentz lag/ ein scharpfen Manbrief / daß Er innert 30. Tagen dem Bischoff sin Bistumb wider inantwurten sölt/ ze glicher Wiß wurdent ouch alle die so etwas vom Bistumb inhattend / schrifftlich ermant / man schreib ouch in alle anstossende Bistumb so am Trienter gelegen / als Apty Salzburg/ Augspurg / Frisingen / Brixen/ Chur / Feltre und Dietrichsbern / und ward allen Bischoffen und Geistlichen daselb streng gebotten / daß si mit allerley geistlichen Straffen nach Verschinung der 30. Tagen wider die Jnnhaber procedieren soltind / so die Restitution nit geschäch mit langer Uffürung ꝛc. datum Constantiæ XI. Calend. Decembris Anno Domini 1415. Apostolica Sede vacante.

Der Küng Sigmund und andre Herren machten Babst Benedictum uff gen Narbona bringen.

Als nun der Römisch Künig Sigmund zu Narbona in Langendocken lag/ und bi Im der Künig uß Hispanien treffenlich Anwält/ namlich an Statt Künig Ferdinandi von Arragonien/ Sicilien und Majoricken / der ein alter Mann und Bettris was/ sin elster Sun und Nachkomm an dem Riche Alfonsus ; an statt Künig Johannis/ von Castellin/ Legion und Gallicien/ der noch ein junger Knab was/ des Vogt sin Vetter Künig Ferdinand von Arragon was/ der oberster Fürst. An statt Künig Carolo von Navara ouch ein Fürst / von des Künigs wegen / uß Portugall was nieman/ die Fürsten uß Guasconien/ namlich der Graf von Arminiack/ und der Graf Dghanß von Foix selbs persönlich/ ouch warend da uß disen Künigrichen und Fürstenthumen vil Bischöff und Prälaten und Doctorn der H. Schrifft/ aber man mochte Petrum de Luna Pabst Benedictus der XIII. genant / den dieselben Künig und Fürsten / all für ein Pabst hieltend / weder durch Brief/ Botschafft / noch Bitt mit dahin bringen. Nun warend ouch da der Sach ze gut / der Künigen uß Francrich und Engelland treffenlich Botschafft / die mit dem Römischen Künig samt den Botten des Conciliums von Costentz gen Narbona kommen warend / und lag Pabst Benedictus zu Perpinian in der Statt / und wolt nit zu Jnen/ das hat man nun nit gar gern/

und fur der Römisch Künig Sigmund selbs / sampt der Künigen und Fürsten sins Anhangs/ ouch der Künigen uß Francrich/ Engelland/ und des Conciliums treffenliche Botschafften gen Perpiman/ do ouch Künig Ferdinand von Arragonien krank lag / und redtend beid Künig und die Botschafften mit Pabst Benedicto mündlich gar vast / aber Er gab mehr darumb / versampt etlich Kriegs-Volck / und fur von Perpinian gen Colliberium (Colliure) so ein Port des Meers ist / unverr von der Unterinarch Hispaniæ und Galliæ , also furend Jm nach daselbs hin die Botschafften der Künigen von Castell / von Arragon und von Navarra, und der obgenanten Fürsten / also wolt Er si nit erhören / hat sine Kriegs-Galeeren beschickt und zugeraist / und laß zu Colliure uff die Galeen / und fur zu Hispanien / in ein starck Vesti Pamistole genant / die im Meer ligt/ nächst an dem Gestad in dem Bistumb Dertosa im Künigrich Arragon/ Tarraconensis Hilpaniæ, als schickt der Künig von Arragon ouch daselbhin sin Botschafft zu Jm / und liß Jn bitten / daß Er sich zu Vereinigung der allgemeinen Kilch begeben welt / das wolt Er aber nit tun.

Und vereinend sich zletst mit one Jne.

Ab diser Flucht und Hinderstelligе / begundent die Anhänger diß Pabsts unwillig werden/ fertend zu Narbona wider zesammen/ und vereinigetend sich mit dem Röm. Künig in dem Concilio zu Costenz/ wie hernach volgt:

Am Frytag des 13. Tags Decembris Anno Domini 1415. Indictione 8. im Capitel-Hus der nüwen Kilchen zu Narbona / sind nachgemelte Capitel durch den Römischen Künig / und die Gesandten des Conciliums zu Costnitz zu einem Teil / und die gesandten Anwält der Künigen und Fürsten so Pabst Benedicto dem XIII. anhangend / anders Teils / von Vereinung wegen der Christenlichen Kilchen abgeredt/ und mit GOttes Güff beschlossen/ wie hernach volgt:

Des Erstens / so soll das Concilium zu Costentz alle Künig / Fürsten / Herren Cardinäl/ Bischöff und Prälaten/ die Pabst Benedict XIII. anhangend/ durch sin besigelte Brief beschryben und berüffen lassen zu Jnen gen Costentz / und sollend diser Lad-Briefen 60. sin / die sollend all dem Künig von Arragon gen Perpiniano in die Grafschafft Rutilglion , oder gen Barcinone in Hispanien zugeschickt werden / deren gehörend 20. demselben Künig / 20. dem Künig von Castelle 10. dem Künig von Navarra , 5. dem Grafen von Armeniack / und 5. dem Grafen von Foix / die Jnen allen der Künig von Arragon zusenden soll/ und dann Jro jeder in sinen Künigrichen und Herrschafften den Prälaten so unter Jm gesässen / solche Lad-Brief ußteilen.

Zum andern / so söllend die vorgenanten Künig / Fürsten und Prälaten / so Pabst Benedicto anhangend / oder Ire Anwält / des Conciliums unußgeschaiderte Mitgnossen sin/ ze halten und ze walten/ ze mindern und ze meren / es wäri daß man ein nüwen Pabst welt machen/ und Benedictum absetzen/ eid in andern Dingen was da ze handlen wird.

Zum dritten ist abgeredt / daß so bald die Herren und Prälaten / die Benedicto anhangend/ gen Costentz komend/ söllend si

angentz dem Concilio zugeton/ und vereiniget werden/ und alles ein allgemein Concilium heissen und sin.

Und diewil die gemelten Künig/ Herren und Prälaten des Anhangs Benedicti, mit Recht und Fug nit kömment noch mögend keinen nüwen Pabst annemmen/ so noch Pabst Benedictus lebt der das Pabstumb anspricht und besitzt/ und nit mit ordenlichen Rechten entsetzt ist. Darumb ist abgeredt/ daß man zesammen soll sitzen/ in ein allgemein Concilium, und zevor ee man kein andern Pabst erwelle/ mit dem Rechten/ wider Pabst Benedictum XIII. handlen und procedieren/ so wit biß Er rechtlich entsetzt werde. Und so ouch die Cardinäl Benedicti gen Costentz kommend/ söllend si zu allen Handlungen/ ouch zu der Wal eins künfftigen Pabsts zugelassen werden/ oder Ir vollmächtigen Procuratores ald Botten an Ir Statt.

Zum Vierten ist beschlossen/ daß alle Processen und Urteilen so hievor wider Benedictum XIII. oder wider die Künig/ Fürsten und Prälaten so Im anhängig usgangen/ tod und ab sin sollend; doch daß dieselben Personen/ nach rechtlicher Entsetzung Benedicti Im nit mer anhangen/ noch für ein Pabst halten söllend.

Zum Fünfften/ so söllend alle Dispensationes Verlichungen und Gnaden/ von Pabst Benedicto gegeben/ bestätiget sin und in Kräfften beliben.

Zum Sechsten/ so söllend die Cardinäl Pabst Benedicti so gen Costentz kommend/ Irs Stands/ Eeren und Wirdigkeit in allweg nit minder gebruchen/ dann andere Cardinäl/ ouch dafür gehalten und gert werden/ doch unabbrüchlich den Satzungen und Ordnungen/ so das Concilium künfftiglich in Erwellung eins nüwen Pabst machen wurde.

Zum Sibenden/ so soll durch das Concilium fürkommen werden/ daß nach der Rechtlichen Entsetzung Benedicti, Im die o sins Römischen Stuls Amptlüt gewesen/ nit witer anhangind.

Zum Achten/ ob sich begäb/ daß Benedictus vor siner Entsetzung selbs vom Pabstumb abstund/ do söllend die Künig und Fürsten siner Obedienz schwören und erheissen/ ob die Cardinäl Benedicti unerstlon weltind/ ein andern Pabst ze erwellen/ daß si des Irs Vermögens weren/ und ob si darüber einen erweltind/ daß si Im nit welind gehorsam sin/ noch sine in Iren Landen dulden.

Zum Fründen/ söll das Concilium versehen/ (wo uß Zweyung der drey Päbst) wann zween Cardinäl uff ein Titel bestimpt wärind/ daß si nützit dest minder id in glicher Würde und Eeren gehalen werdint.

Zum Zechenden/ so soll das Concilium ersehen/ daß Pabst Benedicto, deßglichen sinen Anhängern/ Geistlichen und Weltlichen/ Künigen und Fürsten/ Herren und Gesandten/ durch die Potentaten ech dero Land si wandlen müssend/ süglich zu Costentz im Concilio, gut fry/ her Gleit geben werde.

Zum Einliffften/ soll von beiden Parthyen geschworen werden/ alle vorgemelte Artickel gestracks ze halten.

Actum ut supra.

Nachdem nun vorgemelte Ding abgeredt und beschlossen/ do schwur der Röm. Künig und die Gesandten des Conciliums an statt des allgemeinen Conciliums zu Costenz/ sölchs ze halten. Do schwurend ouch der Künigen und Fürsten Anwält Pabsts Benedicti Anhangs ze glicher Wise.

Wir der Burgermeister/ die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich/ tund kund allen den die disen Brief sechend oder hörend lesen/ daß wir von dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten/ unserm gnädigsten Herren/ Herren Sigmund/ Römischen Künig/ ꝛc. Das Burgstall ob der Statt Baden/ das man nämpt der Stein/ die Statt Baden/ die nidern Vesti an der Brugk daselbs ze Baden/ die Statt Brengarten Mellingen und Bursee/ mit allen und jeglichen Iren und Ir jeglichen Rechtung/ Nützen/ Gülten/ Stüren/ Gerichten/ Zochen und Zeinen/ mit dem Bann/ und mit allen andern Iren Zugehörungen/ die unser obgenanter Gnädigster Herr der Künig von des heiligen Richs wegen daselbs hat/ und ouch die so die Herrschafft von Oesterrich daselbs geheht hat/ und darzu all ander Nutz/ Gült und Güter/ so dieselb Herrschafft von Oesterrich daselbs ingehebt und genossen hat/ umb 4500. Künscher Guldin/ genger und geber verpfendt/ und ouch wir dieselben Guldin dem eegenanten unserm Gnädigsten Herrn dem Künig baar hinuß geben und bezalt haben/ als das alles der Pfand-Brief/ so wir von dem jetzgenanten unserm Herrn dem Künig versigelt innhabend/ eigenlichen ußwiset. Und wann wir wol Macht und Gwalt habend/ die obgenanten Verpfändung die fürsichtigen Wisen/ unsere lieben Eydgnossen von Stetten und von Ländern/ welliche die dann sind/ so die Verpfändung mit uns haben und uffnemmen weltind/ mit uns ze haben/ und si mit uns in die Verpfändung lassen tretten/ ouch nach Wisung unsers vorgenanten Pfand-Briefs/ so habend wir willigklichen und von sunder lieben guten Fründschafft wegen/ so wir zu den obgenanten lieben Eydgnossen habend/ mit Namen dien von Lucern/ von Schwitz/ von Underwalden/ ob und nidt dem Kernwald/ dien von Zug und dem Ampt Zug/ und dien von Glarus/ diß vorgeschribne Verpfändung umb das Burgstall/ ob der Statt Baden/ das man nämpt der Stein/ umb die Statt Baden/ umb die nidern Vesti an der Brugk ze Baden/ und ouch umb die Statt Brengarten/ Mellingen und Bursee/ und darzu umb ander Nutz/ Gült und Güter/ so die Herrschafft von Oesterrich daselbs geheht und genossen hat/ gunnen und erloubt/ gunnend und erloubend Inen wüssentlich mit disem Brief/ dieselben Verpfändung und alle die Rechtungen so wir darinn habend/ nützit ußgenommen/ als daß dann unser Pfands-Brief eigenlichen ußwiset/ mit uns ze haben/ ze nutzen und ze niessen/ ze besetzen und ze entsetzen/ ze gliecher Wise/ als wir des Gwalt habend/ und wir das tun

Die von Zürich gebend den 5. Orten Brief und Siegel/ daß si ouch in der Pfandschafft Baden mitinb mit Inen.

mögend/

mögend/ nach unſers Pfand-Briefs Sag/ und als ob ſi all und beſunder / in denſelben Pfand-Brief / mit Iren Namen verſchriben ſtündint. So dann als wir von Ulrich Jüngelfuß von Baden/ die Vogtye ze Baden / als ſi an den Stem ze Baden gehört / zu unſern Handen ouch gelöſt habend umb ſechs hundert Guldin guter und genämmer an Gold und an Gewicht/ als daß der Brief ouch wiſet/ den wir von Im habend / dieſelben Vogtye mit aller Zugehörd habend wir unſern obgenanten Eydgnoſſen ouch gunnen und erloubt mit uns ze haben / was wir Inen durch Recht daran ze gunnen und ze erlouben habend / daß ſi an deroſelben Vogtye die Rechtung und Nütz haben ſüllend/ die ouch wir do habend/ ungeverlich. Und umb das wir unſern obgenanten Eydgnoſſen diſe Verſändung mit uns gunnen habend / und ſi darinn gelaſſen hand / ſo habend die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und von Ländern / yeglich Statt und Land uns umb Ir Anzal des Gelts / ſo Inen davon gebüret ze geben / mit Ir Briefen beſorget / das uns von Inen wol benügt.

Die vorgeſchribnen unſer Eydgnoſſen/ und ouch wir / habend uns in diſen vorgeſchribnen Sachen / als wir Inen die Verpfändung gunnen hand / und dieſelben unſer Eydgnoſſen darinn kommen ſind / eigenlichen unterredt / und habend uns mit einandern des geeinbaret / alſo/ was nu oder hienach umb die Verpfändung / und in diſer Sach umb welich Stuck ze das denn iſt/ die Eydgnoſſen ze Rat werdent / und mit Namen das Mer unter Inen wird / daß da der nnnder Teil dem Merenteil volgen ſoll / on alle Widerred.

Darzu habend wir die obgenanten von Zürich / dien vorgenanten unſern Eydgnoſſen mit uſbedingten Worten diſe Verpfändung mit uns gunnen ze haben / alſo wenn das iſt über kurtz oder lang / daß unſer obgenanter Gnädigiſter Herr der Künig / oder ſin Nachkommen an dem Rich / diß vorgeſchribne Verpfändung / nach unſers obgenanten Pfand-Briefs Sag / von uns widerumb loſen weltind / daß da dieſelben unſer Eydgnoſſen uns gunnin ſollend / und hand uns ouch yetz gunnen und erloubt / daß wir derſelben Löſung unſerm Herren dem Künig oder ſinen Nachkommen an dem Rich ſollend gehorſam ſin / ouch nach Wiſung unſers obgenanten Pfand-Briefs / und behabend ouch wir die eegenanten von Zürich harinn luter vor / daß wir dieſelben Ablöſung alſo wol tun/ und wir dero geſtatten ſollend ze tun / on unſer Eydgnoſſen / und on allermengklichs Widerred / one Gevärd.

Mit Namen / wann ouch dieſelb Löſung von uns den von Zürich iſt beſchechen / und ſo ſollend wir den eegenanten unſern Eydgnoſſen Ir Anzal des Gelts/ ſo ſi uns an dem Soupt-Gut geben hand/ widerumb geben / welche aber uns das Soupt-Gut nit geben/ ouch Ir Brief darumb von uns nit gelöſt hand / denſelben ſollend wir aber dann Ir Brief widergeben one Widerred. Es iſt ouch dabi beredt/ wann das wäre / daß unſer eegenanter Herr der Künig oder ſin Nachkommen an dem Rich / dieſelbe Ablöſung an uns die eegenanten von Zürich vordern wurdint / daß wir das dann an unſern eegenanten Eydgnoſſen bringen / und Ir Rat darinnen haben ſollend / doch ze nit ſolchen Worten / daß ſi uns gunnen ſollend die Ablöſung zu geſtatten / als vor ist beſcheiden/ und als unſer vorgenanter Pfand-Brief wiſet. So man die Löſung von uns tun welt / und die Löſung dann beſchechen wäri / daß wir die von Zürich dennocht beliben ſöllend / bi den Gnaden/ Fryheiten und Briefen / die unſer obgenanter gnädigiſter Herr der Künig uns vormalen gegeben hat / do habend wir unſer obgenanten Eydgnoſſen ouch von beſunder guter Fründſchafft wegen / gunnen und erloubt / daß ſi dieſelben Gnad und Fryheit nach unſer Briefen Sag / die wir von dem eegenanten unſerm Herren dem Künig / von diſer vergangner Sachen und Löuff wegen habend/ mit uns ſollend haben/ on Gevärd. Und darüber zu einem offnem Urkund / ſo habend wir unſer Statt gemein Jnſigel offenlich gehengt an diſen Brief / dero fünff gelich yeglicher Statt und yetlichem Land einer geben iſt/ an der Mittwuchen vor St. Thomas-Tag / do man zalt von GOttes Geburt vierzechen hundert Jar/ darnach in dem fünffzechenden Jare.

Die von Bern kamend in kurtzen Jaren ouch in vorgemelte Verpfändung / als Inen die ſechs Ort vergunnend / zu Inen ze ſton/ darumb ſi ouch Jr Anzal des Pfandſchillings erlegtend/ die von Uri kamend nach vil Jaren im Zürich-Krieg darinn. Die von Lucern beſtellend Surſee allein.

Anno Domini 1416. an dem Heiligen Tag ze Wienacht / ſtarb ze Coſtentz der Cardinal Blandellus Arminenſis von Rünckeln Tituli Sanctæ Sabinæ Prieſter / der was Angeli de Corario Pabſt Gregorii XII. genant / Inhangs geweſen / er ward zu den Predigern vergraben.

Der Cardinal S. Sabinæ ſtarb.

Darnach am Sonntag nach dem Heiligen Tag ze Wienacht / das was an St. Thomas von Candelberg Tag / kamend aber gen Coſtentz Mär uff der Poſty / ſambt einem Brief vom Römiſchen Künig Sigmund / daß die Künig von Arragon / von Caſtell und von Navarra uß Hiſpanien / deßglich die Fürſten uß Guaſconien ſich hettind begeben in Vereinigung mit dem Concilio ze Coſtentz / alſo lüt man mit allen Gloggen ze fünffmalen Fröud/ und hieß man mornders darnach mengklich in der Statt Coſtentz fyren / welchs Hernog Ludwig der Pfaltz-Graf / (ſo des Römiſchen Künigs Statthalter was) offenlich ußruffen ließ / und hielt man ein groß Feſt und ernſtlichen Crützgang.

Es kam Botſchafft von dem Röm. Künig, wie daß Er Pabſt Benedicti verſchinen zur Vereinigung gebracht hab.

Darnach am 29. Tag Jnneres genanten 1416. Jars kam der Hochwürdig Herr Jacob Ers-Biſchoff Turonenſis uß Franckrich der mit Künig Sigmunden als ein Bott des Conciliums in Hiſpanien was geweſen / haruß gen Coſtentz bracht die Capitul des Vertrags / ſo ſi mit den Anhangern Pabſt Benedicti den Künigen und Fürſten uß Hiſpanien und Guaſconien zu Narbona beſchloſſen / als die hievor uff dem 13. Tag Decembris des vergangenen 1415. Jars beſchriben ſtond / wann ſi uff denſelben Tag zu Narbona uffgericht wurdent;

Mordes am Donſtag des 30. Tags Jenners ward ein gemeine Verſamlung des Conciliums (doch nit ein Seſſion) im Thum ze Coſtenz gehalten / und wurdent die Capitel des Vertrags ze Narbona offenlich gehört / und darauff Fröud gelütet.

Darnach am Zinſtag des 4. Tags Febr. Indictione 1. hielt man aber ein Verſammlung des Conciliums (doch nit ein Seſſion) im Thum ze Coſtenz / da wurdent die vorgenanten Capitel des Vertrags zu Narbona gemacht vom gemeinen Concilio approbiert / beſtät und angenommen / und von allen mit geſchwornem Eyd gelobt ze halten.

Diß ſind die Herren und Anwäld des Conciliums zu Coſtentz / die den Vertrag ſo hievor zu Narbona mit Pabſt Benedicti Anhängern gemacht / geſchworen hand:

Johannes Epiſcopus Oſtienſis & Velitrenſis, Vice-Cancellarius & Vivarienſis oberſter Präſident		Johannis
Angelus Epiſcopus Preneſtinus	Laudenſis	Joannis
Jordanus Epiſcopus Albanenſis	de Urſinis	Joannis
Antonius Epiſcopus Portuenſis	Bononienſis	Gregorii
Franciſcus presbyter Tituli S. Crucis in Hieruſalem	Venetiarum	Joannis
Johannes Dominici presbyter Tituli S. Sixti	Raguſinus	Gregorii
Antonius presbyter Tituli S. Suſannæ	Aquileienſis,	Joannis
Gabriel presbyter Tituli S. Clementis	Senenſis	Gregorii
Petrus presbyter Tituli S. Chryſogoni	Cameracenſis	Joannis
Branda presbyter Tituli S. Clementis de Caſtelliono von Meiland	Placentinus	Joannis
Angelus presbyter Tituli Sanctorum Petri & Marcellini de Amaſiis von Mätſch	Veronenſis	Gregorii
Thomas presbyter Tituli Sancti Joannis & Pauli	Tricaricenſis	Joannis
Guillermus presbyter Tituli S. Marci . . . . . de S. Marco		Joannis
Alamannus presbyter Tituli S. Euſebii	Piſanus	Joannis
Antonius presbyter Tituli S. Cæciliæ de Chalaneo		Joannis
Rainaldus Diaconus S. Viti in Macello de Branchaſiis		Joannis
Amadeus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin Salutiarum Marchio		Joannis
Ludovicus Diaconus S. Adriani	de Eliſco Comes.	
Otto Diaconus S. Gregorii ad Velum Aureum de Columna Comes		Joannis
Lucidus Diaconus de comitibus Comes von Meiland		
Franciſcus Diaconus Sanctorum Cosmæ & Damiani	Florentinus	Joannis
Petrus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin		Gregorii

Abgeſetzter Päbſtern in Hunger ſtat.

Die Namen der Patriarchen.

Joannes Patriarcha Conſtantinopolitanus	Gregorii
Joannes Patriarcha Antiochenus	Joannis

Die Namen der Ertz-Biſchöffen / Biſchöffen / Aepten und Anwälten der Künigen.

Nicolaus Archi-Epiſcopus, Gneznenſis Poloniæ, pro Eccleſia ſua & Rege Potokiæ.
Petrus Epiſcopus Ripenſis, Daniæ pro ſe & Rege Daniæ Suetiæ & Norwegiæ.
Jacobus Epiſcopus Placentinus Poloniæ pro ſe, & Rege Poloniæ, & Duce Witoldo.
Nicolaus Epiſcopus Bathonienſis Angliæ, pro ſe & Rege Angliæ.
Robertus Epiſcopus Saresbirienſis Angliæ, pro ſe & Rege Angliæ.
Andreas Archiepiſcopus Colocenſis, Ungariæ inferioris, pro ſe, & Rege Romanorum.
Nicolaus Epiſcopus Merſeburgenſis Alamanniæ, pro ſe, & Archiepiſcopo ſuo Magdeburgenſi.
Johannes Epiſcopus Silevicenſis Daniæ, pro ſe, & Rege Daniæ Norwegiæ.
Martius Epiſcopus Atrebatenſis, Franciæ, pro ſe, & Duce Burgundiæ.
Jacobus Epiſcopus Adrienſis Lombardiæ, pro ſe, & Archiepiſcopo ſuo Ravennatenſi.
Helias Epiſcopus Anicienſis, Aquitaniæ, nulli præterquam Romanæ ſubditus.
Johannes Epiſcopus Vaurenſis provinciæ Toloſanæ. pro provincia Toloſana Galliæ.
Fredericus Epiſcopus Auguſtenſis, Alamanniæ Germaniæ.
Patricius Epiſcopus Carthagienſis Provinciæ Caſſelenſis Hiberniæ.
Jacobus Epiſcopus Eſinus Marchiæ Anconitanæ, Italiæ.
Martinus Epiſcopus Aprutenenſis, in Aprutio, Italiæ.
Georgius Epiſcopus Tridentinus, in Patriarchatu Aquileienſi.
Henricus Epiſcopus Feltrenſis in Patriarchatu Aquileienſi.
Antonius Epiſcopus Concordienſis, in Patriarchatu Aquileienſi, pro ſe & Epiſcopo Aquenſi.
Stephanus Epiſcopus Dolenſis Britanniæ Provinciæ Turonenſis.
Vitalis Epiſcopus Tolonenſis Provinciæ Galliæ, Provinciæ Arelatenſis.
Ludovicus Epiſcopus Bangorenſis (al. Baugorienſis) Angliæ, Prov. Cantuarienſis.
Ulricus Epiſcopus Verdenſis, Alamanniæ, Maguntinenſis.
Alanus Epiſcopus Leonenſis Britanniæ, Prov. Turonenſis.
Johannes Epiſcopus Wormatienſis Alamanniæ, Prov. Maguntinenſis.
Johannes Epiſcopus Firmanus, Italiæ, in Marchia Anconitana pro ſe & Archiepiſcopo Brundufino, Appuliæ & Abbate S. Nicolai de Auſino.
Flaningus Epiſcopus Nolanus Italiæ, Provinc. Neapolitanæ.
Nicolaus Epiſcopus Aſiſinas Italiæ, in Ducatu Spoletano pro ſe, & Dominis Bertholdo Epiſcopo Maſſanenſi .... & Andrea Epiſcopo Neverino Italiæ. in Ducatu Spoletano . . . . . Sinonenſis Italiæ, Prov. . . . . pro ſe, & Abbate Sancti Georgii de Venetiis.
Johannes Epiſcopus Vicarnienſis, Livoniæ ſeu Pruſſiæ, Procurator Epiſcoporum Pomeranienſis in Inſula S. Mariæ, & Culmenſis, & Sambienſis, omnes in Livonia, & Pruſſia, Provinciæ Rigenſis.
Franciſcus Epiſcopus Tudertinus Italiæ, in Ducatu Spoletano, pro ſe, & Abbate Marſianenſi & Abbate S. Benedicti.

Digitized by Google

Gogabo de Organis Epiſcopus Caſſis . . . pro ſe & tribus Epiſcopis, & Abbate Auguſtenſi in Francia (al. Franconia) (melius Campania.)
Simon Epiſcopus Anconitanus Italiæ in Marchia Anconitana.
Blaſius Epiſcopus Cluſinus Tuſciæ, Italiæ pro ſe & Epiſcopis Perufino, Cortonenſi In Tuſcia & Vigilienſi, Appuliæ, provinciæ Travenſis & pro Archiepiſcopo Meſſanenſi, Siciliæ, & pro Epiſcopo Calertanenſi Provinciæ Capuanenſis Italiæ.
Fredericus Epiſcopus Fulginatenſis, pro Abbate Montis Caſſinenſis (al. Marcani) & Jacobo Epiſcopo Spoletano Epiſcopo Nucerino, & pro Nicolao Abbate Monaſterii de Cruce Saxi Vivi de Fulgineo.
Johannes Epiſcopus Silvanectenſis Franciæ, Prov. Rhemenſis Ambaſiator Univerſitatis Pariſienſis.
Thomas Epiſcopus Emonenſis Prov. Aquileienſis.
Johannes Epiſcopus Ravetenſis Prov. Armathanæ Hiberniæ.
Andreas Epiſcopus Poznanienſis Poloniæ, Prov. Gneznenſis, Ambaſſiator Regis Poloniæ & Magni Ducis Wirokdi Fratris, Lituaniæ Ducis.
Aſtorgius Epiſcopus Militenſis Exemptus in Sicilie Procurat. Archiepiſcopi Sintratinenſis (melius Turrentinenſis Neapol. Regni) & ſuorum Suffraganeorum.
Johannes Abbas Ciſtercienſis, Burgundiæ Procurator Specialis pro toto Ordine Ciſtercienſi.
Gaſpar Abbas S. Joannis, Heremitæ de Perufio, Decretorum Doctor Ambaſiator & Procurator pro Provincia Burdegalenſi.
Matthæus Abbas Clarævallis Ambaſiator Eccleſiæ Gallicanæ Magiſter in Theologia.
Guillermus Abbas de Precibus Ordinis Ciſtercienſis, Venetenſis Diœceſis Prov. Turonenſ.
Guillermus Abbas S. Pauli de Cornuto Turonenſis Diœceſis.
Joannes Abbas Urſicampi Noviomenſis Diœceſis.
Guillermus Abbas S. Salvatoris de Mane, Diœceſis Magalonenſis pro Provincia Narbonenſi,
Guillermus Abbas de Monaſterio de Tellis Bituricenſis Diœceſis Licentiatus in Decretis.
Nicolaus Abbas S. Mariæ de Columba Ordinis Ciſtercienſis Placentinenſis Diœceſis, pro ſe & Abbatibus de Strata de Brundulo (al. Benedulo) de S. Thoma Sanctorum Nazarii & Celſi Veronenſis.
Sifridus Abbas de Elwangen Ordinis S. Benedicti Auguſtenſis Diœceſis Abbas S. Petri Cabilonenſis Diœceſis.
Eberhardus Abbas in Lanz, al. Pantz pro ſe & Monaſterio ſuo & tanquam pro Parte omnium Abbatum Ordinis S. Benedicti Herbypolenſis Diœceſis.
Hermanus de Argavillazii, Abbas S. Petri Ordinis S. Benedicti, Tullenſis Diœceſis.
Alexander Abbas monaſterii S. Mariæ de Belloſonte Ordinis Veterum S. Benedicti, Diœceſis Maleacenſis, Licentiatus in Decretis Ambaſiator Eccleſiæ Regni Franciæ pro Provincia Burdegalenſi & Procurator Epiſcopi Lucionenſis.
Henricus Abbas Sancti Florentii, J. U. L. Ambaſiator Univerſitatis Andegavienſis.
Otto Abbas Burnenſis Ordinis S. Benedicti.
Guillermus Abbas Rumenſis (al. Reomenſis) Diœceſis Lingonenſis.
Joannes Abbas, Monaſterii de Robſtodum (al. Bobſtoden) Ebrodunenſis Diœceſis.
Joannes Abbas de Fontibus pro Prov. Eboracenſi Angliæ.
. . . . Abbas S. Maſſenſis pro Eccleſia Regni Franciæ & Delphinatus.
Richardus Abbas de Bolo, (al. Belldoro) in Anglia.
. . . . Abbas S. Gilſadii (al. Goldaſii.)
. . . . Abbas de Lanthein (al. Lanhovum.)

Die Namen der Bottſchafften und Procuratoren.

Stephanus de Galliaco Canonicus & Archidiaconus Loſatenſis in Eccleſia Toloſana Procurator Capituli.
Magiſter Joannes Baſiræ, Procurator Domini Ludovici Archiepiſcopi Rothomagenſis.
Joannes de Trembleyo ſedis Apoſtolicæ Protonotarius Procurator Capituli Ebrodunenſis.
Nicolaus Verdis Sacri Palatii Apoſtolici Cauſarum Auditor Ambaſiator Archiepiſcopi Bremenſis.
Nicolaus Augenii, Guillermus Brilleti } Ambaſiatores Regis Cyprii.
Thomas Abbas B. Mariæ Eboraci, extra muros, Ambaſiator Regis Angliæ.
Petrus Canthon, Ambaſiator Ducis Burgundiæ.
Leo de Naſteco Licentiatus in Legibus Canonicus, Decanus Biſuntinenſis.
Theodoricus de Monaſterio, pro Univerſitate Colonienſi.
Joannes Bruin, pro Epiſcopo Halberſtatenſi.
Antonius Moeſi, pro Epiſcopo Gratianopolitano, & Ordine Prædicatorum.
. . . . . Abbas Stoxii (al. Steyn) pro Rege Norwegiæ, & Epiſcopo Lincopenſi.
Petrus de Mera pro Epiſcopo & Capitulo Trajectenſi.
Paulus de Praga, pro Epiſcopo Luthomuslenſi.
Jacobus Baruth, pro Abbate S. Lamperti Saltzburgenſis Diœceſis.
Raimundus, de novo Bello pro Epiſcopo Beterrenſi, & pro Abbate S. Tiberii Agathenſis Diœceſis.
Frater Angelus Abbas Monaſterii in Runa (al. Rama) Saltzburgenſis Diœceſis Ordinis Ciſtercienſis pro Monaſterio ſuo, & Auſtriæ Duce Erneſto.
Petrus Præpoſitus Canonicorum Regularium Monaſterii in Legingen, pro Monaſterio ſuo & Joanne Burggrafio Nürnbergenſi.
Magiſter Petrus de Pulchra pro Univerſitate Studii Viennenſis.
Paulus Ladaura, pro Univerſitate Studii Cracovienſis.
Joannes Huguenetti pro Univerſitate Avinionenſi & certis Abbatibus.
Henricus de Abunden pro Univerſitate Oxonienſi.

Steffanus Platos (al. Paletz.) pro Episcopo Luthomuslensi, & Universitate Pragensi.
Petrus Parthis, Ordinis Teutonicorum, pro dicto Ordine.
Michaël Bolosonis, pro Capitulis Vientiensi, Narbonensi, Vivariensi, & Ebrodunensi.
Andreas Cantor Lubicensis pro Episcopo & Capitulo. Nec non pro Episcopo & Capitulo Brandenburgensi.
Joannes de Burnen, pro Episcopo Monasteriensi.
Guillermus Prothos pro Episcopo Ruisensi (al. Rusen) Arimicanensi & Affricanensi.
Joannes Gretz, pro Abbate Reginæ.
Mobedeus Pragensis Diœcesis, Ordinis S. Benedicti.
Mattias de Ville pro Præposito in Vienna, Patauiensis Diœcesis.
Conradus Abbas Piganiensis Ordinis S. Benedicti.
Joannes Gerwer pro EpiscopoHenrico Verdensi.
Philippus de Lapsa, pro Abbate Bridensi Ordinis S. Benedicti.
Jacobus Alberti pro Archiepiscopo Ravennatensi, Episcopo Ferrariensi, Episcopo Parmensi & Marchione Ferrariensi.
Johannes Gigati, pro Capitulo Venetensi Britanniæ.
Fredericus de Spiritu pro Archiepiscopo Ravennatensi, Episcopis Ferrariensi & Parmensi & Marchione Ferrariæ.
Benedictus de Guillelactis, al. de Guildelotis de Perusio Clericus Cameræ apr. etæ. pro Episcopo Recanatensi.
Frater Antonius de Pyreto (al. Pecotto) Generalis Ordinis Minorum pro toto Ordine.
Jacobus Conradini pro Episcopis Gremensi (al. Cremensi (al. Cretensi) Rameguſtanensi (al. Famegustanensi) Et pro Abbate S. Andreæ de Sexto, Januensis Diœcesis.
Joannes Tremosinus pro Præposito Thoalorensi (al. Thoalgerensi) Diœcesis Pragensis, Ordinis Præmonstratensis.
Ægidius Petri, Canonicus Columbricensis, pro Episcopo Columbricensi (al. Calumbricensi) & Episcopo Visensi.
Joannes Decanus Lemovicensis pro Provincia Bituricensi & Episcopo Lemovicensi.
Raimundus Gregorii, pro Episcopo Sistaricensi.
Elisinus Archidiaconus Scarensis, pro Episcopo Scarensi Suetiæ.
Joannes de Flisco præpositus S. Adriani de Trigandio, Diœcesis Januensis, pro Episcopis Vercellensi & Viginti Milliensi.
Laurentius Gnoda Canonicus Lincopensis pro Episcopo Lincopensi.
Theodoricus Cinteberg (al- Cinceberg) Cancellarius Episcopi Beatishavensis, pro Ducibus Sleſiæ &c.
Woalmarus Sals, & Ludovicus Rector, pro Episcopo Hildesheimiensi & Capitulo ejusd.
Conante Amoniæ, pro Duce Brittaniæ, Rege Scotiæ, Comite Norwegiæ, & Comite Sabaudiæ.
Johannes de Perona, Canonicus Procurator Ecclesia Capituli Turonensis.
Frater Bernardus, Prior Domus Carthusiæ prope Argentinam Procurator Prioris Majoris Carthusiæ.
Guillermus de Forlivio Rector Conventus Fratrum Heremitarum S. Augustini de Forliviis, Procurator Domini Georggii de Ordelasse Domini Forlivii.
Gualterus Grasse prior Rhodi Procurator & Magister totius Ordinis Sancti Joannis Hierosolymi, J. V. D. pro omnibus ejusdem Hospitalibus.
Nicolaus Officialis Briximensis, pro Episcopo, & Clero Briximensi, & Ernesto Duce Austriæ.
Petrus de Holtzkirchen, pro se & Abbate Fuldensi Ordinis S. Bened. Herbipolensis Diœcesis, & pro Præposito Numbergensi, Patauiensis Diœcesis.
Frater Antonius Costæ, Ordinis prædicatorum.
Frater Joannes de Vincellis, Procurator Abbatis & Conventus ac totius Ordinis Cluniacensis. Et Procurator Abbatis S. Regnaudi & Prioris de Caritate.
Joannes de Gorellu, Ordinis Minorum Conventus Parisiensis, Ordinis antedicti Regens, nec non Fratris Joannis Quingonelli Ordiuis præfati in Provincia Franciæ Provincialis Ministri.
Frater Petrus Corvilhelli, Procurator Abbatis S. Nicolai prope Andegaviam.
Joannes Brossandi Procurator Episcopi & Capituli Mirapicensis.
Simon Dobetheus Archidiaconus Vapimensis, Procurator Capituli ejusd. & Atrebatensis.
Aymericus de Atriis (al. Arciis) Procurator Præpositi Montisjovis & supra Ordinis & Abbatis Sanginaci.
Jacobus Grasseti Literarum Apostolicarum Scriptor, Procur. Capit. Avinionensis & Munatensis.
Bego de Rogeriis, in Legibus Licentiatus Procurator Episcopi Uticensis & Deputatus, pro Provincia Narbonensi.
Berengarius, Miserondi Procurator Conventus S. Guillermi de Sertis Lodovensis Diœcesis.
Joannes Senescalli Procurator Domini Abbatis Præmonstratensis & totius Ordinis.
Joannes de Ponlexo (al. Ponleyo) Prior Romanæ Curiæ, & Cellerarius Monasterii & Præceptor de Reversio ac Procurator totius Ordinis S. Antonii & S. Augustini, ac Procurator Taurinensis.
Joannes Wyperdus, pro Abbate Fiscanensi, Ordinis Sancti Benedicti Rothomagensis Diœcesis.
Pasquerius de Vallibus, Baccalaureus in Decretis, Procurator Abbatis S. Ricarii in Pontino, Ordinis S. Benedicti Ambianensis Diœcesis.
Petrus Gineconi (al. Ginæwæ) Litterarum Sacræ Pœnitentiariæ Scriptor & Procurator, Episcopi & Capituli Conseranensis.
Jacobus de Graminois, (al. de Graumicis) de Padua, Canonicus Concordiensis, Procurator Episcopi Concordiensis, Prov. Aquileiensis.
Joannes de Boves, Procurator Regis Franciæ, & Procurator Monasterii S. Augustini.
Oliverius Lonquenet in Artibus & Medicinis Magister Baccalaureus in Decretis Procurator Episcopi Trecorensis Abbatum de Busagio (al. Busaya) de Malareyo, de Begardo, & Rittensis S. Benedicti Cistercienſis Ord. & Venetensis & Vamatensis & Trecorensis Diœcesi.

Godofredus

Godofredus (al. Gaufredus) Dauli Licentiatus in Legibus, Procurator Epiſcopi Lemovicenſis, & Abbatis S. Martialis Lemovicenſis Diœceſis.
Petrus de Rococello, Prior Prioratus Conventualis B. Mariæ de Aurate.
Theodericus, Procurator Domini Archiepiſcopi Toloſani, miſſus & nominatus, pro Provincia Toloſana & Epiſcopi Agatenſis.
Raimundus de Remegueria (al. Rentegueria) Licentiatus in Decretis Prior Majoris Eccleſiæ Electenſis, Procurator Epiſcopi & Capituli Electenſis.
Tierricus de S. Deodato, Licentiatus in Legibus, & Magiſter in Artibus Ambaſiator Univerſitatis Aurelianenſis, & Procurator Epiſcoporum Tulenſis & Xantenſis.
Vernerus Militis, Decanus Eccleſiæ Bambergenſis, puto Hamburgenſis, Bremenſis Diœceſis.
Henricus de Molendino, Canonicus Bremenſis, Ambaſiator Domini Archiepiſcopi Bremenſis.
Guillermus Votis, in utroque jure Baccalaureus, Canonicus Gratianopolitanus.
Guillermus Brucellis (al. Burtellis) Domini Michaelis Archiepiſcopi Amham (al. Artham, melius Armathanſi) Primatis Hiberniæ, ac Domini Thomæ Epiſcopi Oſfordienſis Procurator.
Guillermus de Spelunca, Canonicus Nolenſis, miſſus nomine Illuſtriſſimæ Dominæ Joannæ Navarræ, & Reginæ Angliæ & nomine proprio.
Robertus Prior Celſinorum, Vicarius & Procurator Abbatis Cluniacenſis, & ejusdem Conventus, Matisconenſis Diœceſis, pro ipſis & ſuo Cluniacenſis Ordinis.
Simon Quatadriorum, Canonicus S. Remigii Procurator Dominorum Epiſcoporum Andegauenſis & Avinionenſis.
Thomas Bonotant, Licentiatus in Legibus Procurator Epiſcopi Antegauenſis, & omnium Sanctorum Andegauenſium Abbatis.
Johannes Abbas S. Johannis de Pratis Ordinis S. Auguſtini Maclovienſis Diœceſis.
Ermegandus de Caſſeriis, Licentiatus in Decretis Archipresbyter Narbonenſis, & Prior de Capite Stagno, Narbonenſis Diœceſis Ambaſiator Univerſitatis Montispeſſulani Magalonenſis Diœceſis.
Antonius de Zuuanevarde, Procurator Præpoſiti Decani & Capituli Eccleſiæ S. Salvatoris Hexbeberenſis Diœceſis & Decani & Capituli Eccleſiæ Beatæ Mariæ Curtracenſis, Tornacenſis Diœceſis.
Hugo de Teſſeto Canonicus Eccleſiæ Caturcenſis, Procurator Epiſcopi Caturcenſis.
. . . . , Dolier, Licentiatus in Legibus Archidiaconus de Sabolio & Canonicus Eccleſiæ Cenomanenſis, provinciæ Turonenſis. Procurator Decani & Capituli Eccleſiæ Cenomanenſis.
Frater Petrus de Saliente, Cellerarius Monaſterii Aureliaci, Diœceſis S. Flori, Licentiatus in Theologia & in Decretis, Vicarius Epiſcopi Gratianopolitani & Procurator Vapincenſis Epiſcopi, nec non Abbatis Conchenſis, Ruthenenſis Diœceſis.
Joannes Honoradiæ (al. Hourodie) J. U. L. Ambaſiator Univerſitatis Andegavenſis.
Hugo Fabri Magiſter in Artibus & Medicinis, Procurator Epiſcopi Cameracenſis.
Eliſius Scholaris pro Abbate S. Laurentii Faventinæ Diœceſis.
Otto de Milez (al. Milex) Præpoſitus Eccleſiæ Herbipolenſis pro ſe & Epiſcopo Herbipolenſi & Duce Franconiæ.
Johannes Habundi, pro ſe & Epiſcopo Eiſtettenſi.
Lampertus de Grolia pro ſe & Regno Hungariæ.
Bertholdus Ruke, Præpoſitus Lubicenſis pro ſe & Epiſcopis Tarbacenſi Oſilienſi & Coromenſi.
Petrus Storch in Theologia Doctor pro Univerſitate Studii Lipſenſis.
Joannes Greſtæ Licentiatus in utroque Jure, pro Duce Guillermo Bavatiæ Comite Hollandiæ Hannoviæ & Zelandiæ.
Magiſter Albertus de Nuremberga, pro ſe & Epiſcopo Bambergenſi.
Philippus de Lampreſſa Literarum Apoſtolicarum Scriptor, pro ſe & Bartholomæo Abbatæ Monaſterii S. Laurentii extra Muros Tridentinenſes.
Cuntzo de Suvola, Auditor Sacri Palatii Apoſtolici.
Albertus Varemtrap, pro ſe & Archiepiſcopo Pragenſi.
Joannes & Arnoldus Forcheim Literarum Apoſtolicarum Scriptores, pro ſe & Electo Getenſi (puto Metenſi.)
Michael de Etzedal Rector Parochialis Eccleſiæ in Loſen, Wratislavienſis Diœceſis pro Præpoſito Martalenſi, Ordinis Præmonſtratenſis Conſtantienſis Diœceſis.
Nicolaus de Ballionibus, Prior Generalis Ordinis S. Sepulchri Dominici.
Geminianus pro ſe, & Abbate S. Trinitatis Veronenſis Ordinis Vallis Umbroſæ.
Baſilius de Triſis Procurator Epiſcopi Vicanenſis.
Dominus Arpinus de Alexandria, pro Epiſcopo Albigaunenſi.

Uff ſolichs ward deſſelben Tags vom Concilio den Hiſpaniſchen Künigen / die Benedicto anhiengend / geſchrieben / und ermant / daß ſi oder Ir Botſchafften gen Coſtenz kämind / und das Concilium helffind vollfüren / und den widerſpänigen Pabſt Benedictum verlieſſind und hulffind mit Recht entſetzen / datum pridie Nonas Februarii Anno Domini 1416. Apoſtolica ſede Vacante.

Am Donſtag nach der Liechtmeß / des 6. Februarii, kamend heydniſch Botſchafften uß gelichen Sarmatiſchen Gegnuen Samaitin genant in Preüſſen gelegen / für das Concilium, und begarend ſich Chriſten ze werden / und der Heiligen Röm. Kilchen Glouben anzunemen / und begerrend / daß man zween Biſchoff / und etlich gelert Lüt zu Inen ſchickti / die ſi den Chriſtlichen Glouben unterrichtetind. Alſo ward Inen zugeben / der Cardinal Raguſinus Joannes Dominici Tituli S. Sixti genant / ſo vormalen Pabſt Gregorii Anhangs geweſen / deßglich zween Biſchoff und zween Wychbiſchoff und fünff andere gelerte Pfaffen / die ſich all harzu willig ſelbs erbottend / dann man niemand nötiget / und furend dieſelben demnach mit Inen in Ir Land.

Am Donſtag vor Valentini, des 13. Februarii, kamend für das Concilium die Botſchafften

Etlich uß Sarmatien in Preüſſen nachmals Chriſtlichen Glouben an.

Der Künig von Polland lauf ſich ab den Herren von Preüſſen.

ten Künig Ladislai von Polland / und Hertzog Alexanders genant/ Witold / Groß-Hertzogen zu Littow/ und Hertzog Semonicus von der Malophye, ouch Hertzog Johansen / und Hertzog Wenceslai von der Malophye, und der Herren von Plaw / und klagtend Ire Zuſprüch/ ſo ſi hettind zu dem Tätſchen Herrn von Prüſſen. Alſo verantwurtend ſich die Herren von Prüſſen ſo beſt ſi mochtend ; der Span was umb etwas entwerter Land und Lüten.

Der Künig von Arragon ſtirbt dem Concilio.

Am andern Tag Merty / das was am Montag nach dem Suntag Eſto mihi, do kamend dem Concilio Brief vom Künig von Arragon uß Hiſpanien / darinn Er das Concilium ſtercket / und guten Troſt gab / Er hoffti Pabſt Benedictum bald darzu ze bringen / daß Er vom Pabſtumb abtretten müßti. Alſo ward Fröud gelütet.

Der Pfaltzgraf beſtelt ein Gſtächen.

Deſſelben Tags/ hat Hertzog Ludwig Churfürſt / Pfalzgraf zu Heidelberg / ein Geſtäch mit den Burgern von Coſtentz/ und ſtach man an ſelbem Mentag / und ouch Mornides am Zinſtag / allda ſtachend 38. Helm / dero warend 2. Hertzogen 4. Grafen / und das ander Ritter und Knecht.

Wie und worumb Hertzog Friderich abermal von Coſtentz über den End entwicht / und in das Eſchland kt.

Wie nun der Römiſch Künig Sigmund in Welſchen Landen was / und derowil Hertzog Fridrich von Oeſterrich ſäßs zu Coſtentz lag/ als ein Gefangener / wann Er dem Künig ein Eyd geſchworn / da dannen nit ze verrucken/ one ſin Gehreß / wie ouch täglich vil Herren und ander Perſonen Geiſtl. und Weltlich über denſelben Hertzogen klagtend/ und von mengklichen geſchulten ward / dann die Herren des Conciliums warend Im gramm/ von des entfürten Pabſts / und von des Biſchoffen von Trient wegen / ſo warend Im ouch die Landsherren / und ein Teil Stett und des Adels der Sinen uffſetzig / ſchamptend ſich daß ſi von Im gefallen / und forchtend/ käm Er je Gnaden mit dem Künig / daß ſi das vaſt entgelten müſtind / deßhalb wo und wie ſi das wenden kontend / ſpartend ſi das nit / ſedoch warend ouch noch etlich die dem Hertzog Guts guntend / und Inen leid was die Schmach die Er leid. Dann der Biſchoff von Trient/ den Er von ſim Biſtumb vertriben / bannet Ine je länger je ſtärcker / und ouch alle die / die mit Im üßit ze tun hettind / alſo/ daß Er begrind vaſt verhaßt werden bi den Lüten / ſo vers/ daß niemands ſchier mer mit Im Gemeinſchafft haben wolt / noch Im etwas mer ze koufen geben / und in diſen Tagen kam Hertzog Fridrichen heimliche Botſchafft wie ſin Bruder Hertzog Ernſt von Oeſterrich/ Im ſine Land im Eſtchland für und für angriffe/ und das ſo Er ingenommen für eigen ze haben vermeinti / und wärind aber noch etlich Stett und Veſtinen / die ſich bißhar Im ze Dienſt enthalten / darum Er Ilens kommen / und ſich nit ſumen ſölt/ oder das Eſchland werd niemermer Im wider zu ſinen Handen werden.

Alſo begund den Hertzogen zu Coſtentz verdriessen der langen Wart uff des Künigs uffzuglaiche Gnad-Bewyſung / dieweil doch der Künig uſſert was / und niemand wußt/ wann Er wider käm / und do es ward am Mentag des 30. Tags Merts in der Vaſten / umb das Zit als man gewonlich Prim lüte / hat ſich Hertzog Fridrich verbutt / und reit ſelbs viert heimlich uß der Statt Coſtentz über ſin Eyd/ den Er dem Künig geton / one erloubt / und kam noch deſſelben Tags gen Feldkilch in die Veſti/ die Er noch inn hat / beſetzt die ſtarck/ darnach für Er geſtracks über den Arlberg an die Etſch.

Wie Er nun in das Eſchland kam/ do fand Er noch etliche Schloß / Stett / Edel / Burger und Puren/ die es mit Im hieltend / do begund ſich ſin Bruder Hertzog Ernſt wider Inn ſetzen/ und meint/ Er welt den Teil Landes / ſo Er ingenommen / ſelbs behalten / und nit mer von Handen laſſen / alſo kriegtend die zween Brüder ſelbs mit einandern/ ſedoch ward ſo vil darunter geredt / daß ſi über etlich Zit verricht wurdent / und blieb Hertzog Fridrich dum Land daſelbs/ und ward Im wider Stett und Schloß im Eſchland und Inntal / eins mit Lieb/ das ander mit Leid/ biß Im die gantz Graffſchafft Tirol wider ze Handen kam / wiewol Hertzog Ernſt gar ungern und kum davon ſtund.

Darnach kriegt Hertzog Fridrich etwa lang gar ſtarcklich wider die Venediger / vor denen Er ſich erwerten muſt / wann ſi Ine in Forjul und anderswa ouch angegriffen hattend.

Wie Georg von End Frn zu Coſtentz gefangen /

An dem Palms-Abend des 16. Tags Aprellen / diß 1416. Jars am Morgen früh erhebt ſich ein groſſe Klag in der Statt Coſtentz / wie Juncker Jörgen von End/ Fryherren/ Diener/ ein Schiff uff dem Bodenſee uffgefangen hettind / darinn vil Korn und ander Gut was/ zum Teil denen von Feldkilch / und zum Teil denen von Coſtentz und andern Lüten / zuogehörig/ diſen Roub hattend ſi uff die Veſti Grimmenſtein im Rintal die des von End was gefürt. Es hattend dieſelben Diener hiervor etwa mer etlich Geiſtliche Perſonen / Biſchoff und Aptte die zu dem Concilio reiten woltend/ gejagt/ und uff den Straſſen angrennt und beleidiget/ und als diſe Klag heimlich in die Statt Coſtentz fuor den Rat kam / und eben deſmals der von End perſonlich in der Statt lag / und vermeint Er ſölt ouch da Gleit haben / wie ander Lüt / und ſich der Sachen nit verſach / do ſtengend In die von Coſtentz / und entrann ſin Knecht Tunrad genant / und kam uff den See / do üt man Im nach in einem Schiff / und ertranckt man In mit Harniſch und mit Gwand/ darnach woltend die von Coſtentz / über den von End ein Hochgericht gehalten haben/ do kamend ſine Fründ / und batend darfür / und vertädigtend die Sach / daß Er ſin Veſti Grimmenſtein on alles Mittel denen von Coſtentz ſölt inantwurten/ zu zerſtören / und darzu ein Urfecht ſchwören wider die von Coſtentz noch die andern Richsſtett niemermer ze ſinde noch ze tunde / und ſolt ze Coſtentz im Gefänckniß bliben / biß daß die Veſti ingenantwurt ward/ das geſtund nun alſo biß an Heiligen Abend ze Oſtern / den 17. Tag Aprell / daß des von End Fründ nun ſumig woltend ſin die Veſti ze antwurten / do woltend die von Coſtentz aber zu Im gericht haben/ und fürt man Im gebunden uß dem Thurn für die Raſſtuben / mit vil gewapneter Mannen / do kamend aber ſine Blutzfründ / und batend nit ze vlen/ dann ſi weltind uff Morn die Veſti Inen antwurten.

Und ſin Veſti Stimmenſtein im Rintal zerſtört ward.

Alſo ward am Oſter-Tag / zu Nacht die Veſti Griffenſtein denen von Coſtentz ingeantwurt / und am Zinſtag verbrandtens die von Coſtentz / und darnach am Mentag nach Quaſimodo. Meſſendo die Muren niderbrechen / es brachtend mer dann 60. Mann acht gantz Tag daran / darauf ward Jörg von End ledig gelaſſen ; hettind ſi In nit in Handen gehept / ſi

hettind

Bischoff Wilhelm von Sitten und Herr Gitzhard von Raren sin Vetter/ wurdend aber von Walliseren bekrieget / und begertend Hilff vom Grafen von Savoy.

hettind die Vesti mit Gwalt nit gewünnen / dann si was gar werlich und starck.

Als nun die Walliser Herren Wilhelmen von Raren/ Bischoffz zu Sitten/ und Gitzharten von Raren frò / sin Vettern bekriegtend/ und Jre Hüser und etlich Vestinen mutwilliglich zerbrochen hattend / und Jnen kein Bekerung darumb beschehen welt/ und noch für und für mit sicher vor Jnen warend / wiewol der Römisch Künig Jnen dick gebotten hat/ si gerüwiget ze lassen / und Abtrag ze tunde / darumb si nützit gabend / und bestund also in Unfrid / biß in dis 1416. Jar. Do reit Herr Gitzhart abermalen zum Graf Amadæo von Saffoi / dem Er und der Bischoff Jre Vestinen ingeben hattend / umb daß Er Jnen helfen solt (wie dann hievor stat) und ermanend Jne uff das ernstlichst umb Hilff/ wie Er Jnen dann zugesagt hat. Also dunckt nun den von Saffoi / wie Er nit Grùnnss an dem Krieg hett. Bestund ùbel an dem Bischoff und sinem Vettern / und überkam Jnen hinderrucks für sich selbs mit den Walliseren / und gab dem Capitel zu Sitten die Schlòsser/ Tùrbelon / Meyerie und Pontorson wider in/ die Jm vorhin der Bischoff und sin Vetter übergeben hât / dagegen gab das Capitel dem Grafen von Saffoi ein Summ Gelts an sin erlittenen Costen/ damit ward Er und die Walliser bestidet / und bald darnach brachend die Walliser dieselben drù Schlòsser alle/ also fur Herr Gitzhart / wie Er von mengklichem verlassen/ gen Bern/ bat si umb GOttes Willen/ daß si Jm nit weltind lassen entgelten / daß Er vor sechs Jaren im Oltinger Krieg uff Jre Manung nit wäre mit Jnen gezogen / und Jne noch für Jrn Burger (der er jets 18. Jar wäre gewesen) halten und erkennen / und Jme das Burgrecht-Gelt / so si Jm sid dem gemelten Oltingischen Krieg von 6. Jaren har nit wellen ab nemmen / gnädiglich abempfachen/ so welle er uffstende 6. Jar daar bezalen / und niemerer Jnen ungehorsam sin / noch wider si tun / begert durch GOtt und der Gerechtigkeit willen / daß si Jm zum gemeinen Rechten verhelffen weltind / damit Er und sine Kind nit ins Elend und in Bettel mùhsind/ dann wa si Jn verlassind / so wäß Er fùrbaß ni nieman kein Hilff noch Trost ze finden / durch sölche ernstlich Bitt und Ermanung wurdent die von Bern zu Erbàrmd bewegt / den bestrùpten Herrn wider zu Jrem Burger anzenemmen / und das Burgerrecht-Gelt ze empfachen. Gabend Jm dabi Beschend / si weltind mittler Zit nachgedencken / wie Jm ze helffen werdte sin.

Mathis Meissler ward Ammann zu Glarus.

Diß 1416. Jars / am Sontag den 26. Tag Aprelleno/ ward Mathis Nessläler/ Landtammann zu Glarus / der was dero Zit der richste Eydgnoß / die Schlòsser Liebenberg im Grùninger-Ampt / und Schùpfen am Zùrichsee warend beide sin / Er hett groß Gut im Zùrichs-Biet/in Glarus/in der March/im Gastern/ und un Sanganserland.

Künig Ferdinand von Arragon starb.

Diser Zit kamend Mär gen Costenz / wie Künig Ferdinandus von Arragon uß Hispanien/ der lang ein Bettrùg gewesen / von diser Zit geschieden wär / also uff Frotag / den 8. Tag May / hielt Jm das allgemein Concilium ein herliche Bestattung zu Costenz in dem Münster / und lùt man Jm schon mit allen Glogen/ und hielt Meß der Patriarch / und was ein groß Opfer / dabi all Cardinál / Ertzbischöff / Bischöff und alle Pfaffheit was / und ward ein grosse Anzal brennender Kertzen uffgestellt/ und ein Gehùß im Münster gemacht/ wie hievor dem Cardinal Landolfo sel. Diser Künig Ferdinand was Künig Johannes des Andern von Castell / der noch gar jung was / rechter Vogt und Gerhab/ dann Er sins Bruders sel. Sun was / es verliess Künig Ferdinand Sùne / namlich Alfonsum sin erstgebornen Künig zu Arragon und Sicilia / ouch Joannem / der nach Absterben Alfonsi sines Bruders ons Erben / das Künigkrich Arragon besass/ und * Henricum Collegii S. Jacobi Magistrum, und Sanctium Meister zu Alcantara, und Petrum der hernach erschossen ward.

Alfonsus ward Künig.

* Henricus Infans Aragoniæ Ordinis Sacræ Militiæ. S. Jacobi de Spata Generalis Magister.

Als nun der Römisch Künig Sigmund lang Zit in Hiſpania hin und wider gefaren / und nach Vereinbarung der allgemeinen Kilchen geworben / do fur Er wider gen Narbona in Langendocken / und dannethin harusß gen Leon und dannen biß gen Caminrach/ in die Houptstatt der Grafschafft Saffoi zu dem Grafen Amadeo, Graf Aymonis sel. Sun / denselben Graf Amadeum macht Er zu einem Hertzogen ª / und als ein nùw Hùßlin und Gerùst zu derselben Herrlichkeit und Ceremonien bereit was / do hattends die Zimmerlùt nit zum besten versorgt / dann wie der Röm. Künig / der von Saffoi und ander Fürsten darinn kamend / do fiel es nider / doch ward niemand versert / dann allein der Graf von Hetingen / der brach ein Schenckel / aber das Hùßli ward gar bald wider uffgericht / darinn macht der Künig den Grafen Amadeum von Saffoi mit vil Gepränngs und Ceremonien zu einem Hertzogen / und sech Jm abermalen sine Lechen / die Er vom Rich hat / darumb schenckt Jm der von Saffoi 12000. Kronen. ᵇ

Der Röm. Künig kam gen Costnitz / und macht den Grafen von Safoi zu einem Hertzogen.

Darnach fur Er in Franckrich und hette gern den Künig von Franckrich und den Künig von Engelland vereint.

Nach sölchem fur der Röm. Künig wider in des Künigs von Franckrich Land biß hinin gen Paris in die Statt/ und lag den ganzen Summer biß in Herbst in Franckrich/ und hette gern Künig Carolum den Sechsten von Franckrich/ und Henricum von Engelland den Fünfften mit einandern verricht / wann die groß Krieg mit einandern hattend / aber Er mocht nützit schaffen/ und was der Gebresten nun an des Künigs von Franckrich und der Sinen Teil/ also mußt Er es lassen erwinden / dann man Jm nit volgen wolt / wie gern Er joch gefridet hett.

Ott Handlung mit M. Hieronymus von Prag.

Am Zinstag den 26. Tags May diß 1416. Jars / was das Concilium ze Costenz bi einandern versampt / und beschickend für sich Meister Hieronymum von Prag / der jets 8. Monat lang zu Gottlieben in des Bischoffs von Costenz Schlosse / in eim wùsten finckenden Thurn/ da Er weder Tag/ Sunn noch Mond sehen mocht/ gefangen gelegen/ derselb Meister Hieronymus hat hievor / vor den genanten 8. Monaten des Wickleffen und Hussen Seckt verschworen / das Jn gar bald gerow / darumb Er von Stund an wider zu der Seet stund / darumb Er ouch wider gefangen was/ wie hie vor stat/ und erbott sich den Tod darumb ze lyden / und als Er jets für das Concilium gestellt und gefragt ward/ warumb Er jets wider zu der Seckt gestanden / die Er vorhin verschworen hett / do antwurt Er / Er hetti ùppiglich geschworen / und fluchet Jm selbs darumb / und sprach offenlich / Er welte halten den Glouben / den Meister Johann Huß gehalten hett / dann Huß und Wickleff wärind

ª Das Diploma davon sihe bey Leibniz Cod. Jur. G. p. 309. seq.

ᵇ Al. 12000. Francken. Stettler. L. 111. p. 115.

Digitized by Google

DOMINI 1416.

gut fromm Christenlüt gewesen/ und sprach: In bekümmerte sin Verschwören als ein gröste Sünd/ wirfft dann je kein Sünd die Er begangen/ dann Er damit übel wider GOtt gesündiget/ und uß Schwachheit des unnützen blöden Fleisches/ und Forchten des Todes die Warheit verläugnet/ darumb Er jetz (als des Todes würdig) gern lyden wolle ꝛc. Und als vil mit Im geredt und disputiert ward/ und man Im gern von siner Edlen Kunst und Wolberedte wegen hette ab der Seckt gebracht/ so was es doch nit müglich/ alſo ward die Sach uffgeschlagen biß uff Donstag den 28. Tag Mey/ do ward Er aber für das Concilium berufft/ und gar ernstlich mit Im gehandlet/ aber Er bleib vest uff siner Meinung/ und begert allweg des Todes/ uff das do man Im nit von jnner Seel bereden noch bringen mocht/ do ward der Handel uffgeschoben/ biß uff Samstag den 30. Tag Mey/ do ward die 21. allgemein Session vom Concilio zu Costenz im Thum gehalten/ und predget Jacobus Bischoff Laudentis das Evangelium Marci am letsten Capitel/ so da wißt: Der HErr beschalt Iren Unglouben/ und die Verhärtung Ires Hertzens/ ꝛc. Hiemit bedütende die Hartnäckige Meister Hieronymi, und als Meister Hieronymus in Mitten der Kilchen stund und zuhört/ do ist Er nach Endung der Predig uff ein Banck gestanden/ und hat offenlich vil wider des Bischoffs getone Predig geredt und disputiert/ und als man aber mengerley mit Im redt/ und vil disputirt ward/ do hat zuletst/ do es an die End- Urteil kommen/ Meister Hieronymus also gesagt zu dem Concilio: Wiewol Jr kein Schuld/ noch einige rechtmäßige Ursach des Tods an mir befunden/ so merck ich doch wol/ daß Jr mich zu todten fürgenommen; nun ston ich hier vor GOtt dem Allmächtigen/ der unser aller Hertzen erkennt/ und zuch min Sach für denselben/ als den obersten/ gerechtigsten Richter/ daß Jr mir daselbs vor/ von jetz über hundert Jar Antwurt gebind/ ich weiß auch grundlich wol/ daß ich üch nach minem Tod ein harten Stich/ und ein grußam Gnagen in iweren Gewüssinen veranlassen wird/ GOtt well ich verzichen. Uff das ward die Urteil geben.

XXI. Session.

Der endlichen Urteil des Concilium Jnhalt wider M. Hieronymum von Prag.

In dem Namen des HErren Amen. Christus unser GOtt und Heiland/ die rechtzitig Wmrāh/ dera Buwmany der Gmmlisch Vatter ist/ als der sine Jünger und andere Glöubigen unterrichtet/ sprach Er/ welcher in nur nit blibt/ der wird hinuß geworffen wie ein Schoß/ und verdorren ꝛc. welches allerobersten Doctors und Meisters Leer diß Heilig Concilium zu Costentz in Erstattung solchs Gebotts nachfolgen tut/ besonder in den Sachen die Erforschung Kätzerischer Bößheit antreffende/ uß welcher Ursach durch Erfarung des offenbaren Lümbdens und Unterrichtung des allgemeinen ingebildeten lutprechten Geschreys diß genant Heilig Concilium bewegt ist ze handlen/ wider Meister Hieronymum von Prag einen Leyen/ der genempt wird/ ein Meister der Künsten/ da sich befindt durch die Gerichts-Handlungen und Processen so siner Sach halben vollfürt/ daß derselb Hieronymus vil Artickel gehalten/ bekennt und gelert/ dero etlich Kätzerisch und irrig/ die ouch vorlängst durch die Heiligen Vätter verworffen sind/ etliche denn Gottslästerlich/ etliche aber ärgerlich/ und etlich den Gottseligen Oren verletzlich/ frevenlich und uffrürisch/ die vormal die Männer verdampter Gedächtnuß Johann Wikleff und Johann Huß bekennt gepredget und gelert/ und in etlich Büchlinen und Geschrifften ußgossen habind/ welche Leere und Bücher der genempten Wiklefs und Hussen ouch Wiklefs Gedächtnuß/ und des Hussen Personen/ durch diß obberürt Heil. Concilium und desselbigen entlich Urteil/ als Kätzerisch verdampt sind/ welche Urteil solcher Verdammnuß darnach derselbe Hieronymus (als man mit Im ouch von Erforschung der Kätzery wellen handlen) vor dem egesagten Heiligen Concilio offenlich bekennt und verjechen hat war und Christenlich ze sinde/ und hat ouch den Apostolischen Glouben approbiert/ und darinn bewilligt/ und alle Kätzery verflucht/ fürnemblich die deren er verlümbdet/ und bekantlich was/ daß er deren verschreyt wer/ sinn/ welche Kätzery verschwer zit Johannes Wiklef und Johann Huß gelert gehalten/ und in Iren Büchlinen/ Predigen und Geschrifften ußgossen habend/ und derwillen si mit sampt solcher Irrtum und Leer von demselben Heiligen Concilio als Kätzer verdampt sind/ und ouch Jr Leer verdampt ist/ welche Verdammung diser vorgemelten Dingen diser Hieronymus bekennt/ gerecht sin/ und ouch geschworen hat/ daß Er in diser Warheit des Glaubens belyben welle/ und ob er jemer unterston wurde enmcherley darwider ze halten oder ze predigen/ so sölle er dann der Straff des strengen Geistlichen Rechtens unterworffen/ und der ewigen Vmgang verstrickt sin/ er hat ouch soliche sin Bekantnuß mit siner eignen Hand geschriben/ und die demselben Heil. Concilio selbs überantwurt und geben. Uber das/ nach Verschinung viler Tagen/ nach solicher siner Bekantnuß und Verschwörung ist er glich wie ein Hund der widrumb frißt/ daß er von Im gespit hat/ wider zu siner Spyeten gewendt/ damit er das tödtlich Gifft/ so in sinem Hertzen verborgen noch lag/ offenlich harus spürote/ und hat begert daß Jn diß Heilig Concilium offenlich verhören welte/ und wie Jm das vergunt worden/ do hat er vor offtem Concilio ußgossen/ gesagt und bekennt tätlichen/ daß er in die obberürten Urteilen der Verdammungen Wiklefs und Hussen verächtlich und unbillich gehellet und verwilgt habe/ und daß Er im dem/ daß er dieselb Urteil für gerecht geben/ gelogen hab/ und hat sich nit allein mit geschempt zu verjechen gelogen haben/ sonder er hat ouch solche sin obgenante Bekandtnuß approbierung und Verjechung über ihre Verdammnuß offenlich widerrufft/ jetz und in Ewigkeit/ und heiter gesagt/ er hab in Wiklefs und Hussen Bücher nie kein Kätzery noch Jrrthumb gelesen/ über das er vorhin selbs bekennt hat/ und ouch offenlich erwüst ist worden/ daß er in Iren Büchern flißiglich gestudiert/ gelesen und gelernt hat/ da doch wissentlich ist/ daß si vil Jrrthum und Kätzery inhaltend/ wiewol derselbe Hieronymus bekennt hat/ daß er vom Sacrament des Altars/ und von der Verwandlung des Brodts in dem Lib Christi/ halte und gloube wie die Kilche haltet/ sprechende/ er gloube mer Augu-

stino

stino und andern Leereren der Kilchen / dann dem Wiklef und Hussen / so ligt doch dagegen am Tag uß obgemelten Anzeigungen / daß diser Hieronymus den vorgesagten verdampten Kätzern Wiklessen und Hussen und Iren Irrthumben angehanget / und Iro Günner ist / darumb diß Heilig Concilium disen Hieronymum erkennt als ein dürr ful Schoß so nit an dem Winstock blyben wil / hinuß zewerffen / verkünnt / erklärt und verdampt In ouch als ein Kätzer der in die Kätzery gefallen / verbannet und verflucht ist.

Wie M. Hieronymus verbrennt ward.

Nach vorgesagter Urteil übergab das Concilium Meister Hieronymum von Prag dem weltlichen Gericht / do namend Inn Graf Eberhard von Nellenburg / und Graf Hanß von Lupfen die des Conciliums und des Römischen Künigs Statthalter warend / beßgleich Cunrad Mangolt Burgermeister / und Hanrich Sunterschwiler / Unter-Burgermeister ze Costentz / und übergabend Inn dem Stadt-Vogt / und nachmals dem Nachrichter / und fürt man Inn uß der Statt mit vil gewaynter Mannen / und ritend die vorgemelten Grafen und Burgermeistere all vier vor Im / und vil Volck hinder Im / biß an das Ort / da man vorhin den Hussen verbrennt hat / daselbß ward diser Hieronymus ouch verbrennt / und an dem Hinußführen hat er uff ein Insaln / da stundent zwen Tüfel abgemalet / und daran in Latin geschriben: Hereliarcha, das ist / Ertz-Kätzer / er sang uß und uß die Litany, und in dem Fhär den Credo in unum Deum, und bestätet biß zeletst uß in dem Fhär / daß des Hussen und des Wiklefs Gloub gerecht wär.

Pogii Florentini des Päbstlichen Ostß Secretz / so mit dem Cardinal von Florenz zu Costenz lag / Beschreibung von Hieronymi von Prag Tod / dahi Er selbst gewesen / und alle Ding gesehrt und gesehen / an den hochgelerten Leonhardum Aretinum in Tuscis geschriben.

Pogius Florentinus, embüt sinem lieben Leonardo Arretino vil Heils. Als ich etlich Tag zu Baden in Ergow gewesen bin / schreib ich uß demselben Baden unserm Vicklausen Nicolo einen Brief / den ich mein doch lesen werden / darnach als ich von dannen widerumb gen Costentz in das Concilium kommen bin / ist gar bald angefangen worden und gehandlet die Sach Hieronymi (den man sagt gewesen sin ein Zeger im Glouben) und das offenlich. Dieselben Sach hab ich mir fürgenommen die ze schryben / eins Teils von Ir Grösse wegen / zum andern (und allermeist) von dises Manns Kunst und wolredens wegen / dann ich sagen muß / mich nie kein Menschen gesehen han / der in einer Sach die Red fürzetragen geschickter wäri / besonder das Leben antreffende / der sich nächer mocht verglychen dem Wolreden und Gesprächnus unser Altvordern / die wir doch mit so grossem Lob tund verwundern und erheben. Es ist ein Wunder gsin ze hören und ze sehen mit welchen Worten und schöner zierlicher Red / mit welchen geschwinden Argumenten / mit was frölichem Angesicht / und mit was fromtigem Mund und Dürstigkeit er Antwurt gab sinen Widersächern / und wie Er darnach zeletst sin Sach so wol mit kluger Red tett ußlegen / und an Tag bringen / also daß Leid ze haben ist / daß so ein hoche edle fürtreffende Vernunfft zu solicher Kätzery soll kommen sin (so vert das war ist / daß Im fürgehalten ward darüber mir mit gebürt ze urteilen / sonder ruw ich / und folg den Urteilen dero die wiser dann ich sind) doch solt du nit vermeinen daß ich dir dise Handlung und jetlich Ding darinn besonderlich welle nach Form und Ordnung einer meisterlichen wolgesetzten Red und Oration fürstellen / dann das lang wurd werden / und ein Werck viler Tagen sin / allein aber will ich hie melden und berüren etlich der treffenlichsten Artickel / durch die du diss Manns Kunst mercken und sechen mogist ꝛc. Item / als nun zil Artickeln wider disen Hieronymum zesammen gelesen und uffgesummet warend / darinn und darmit er der Kätzery geschuldiget ward / do was den Vättern des Conciliums gefellig / daß er offenlich uff jetlichen Puncten und Artickel die Im fürgehalten wurdent / besonders Antwurt solt geben / und als er uff das in offentliche Verhörung des Conciliums gefürt ward / und gheissen zu sölichen Artickeln ze antworten / do tett er sich des lang widern / und sagt daß er billicher sin Sach vorhin solt uffliegen und handlen / dann sinen Widersachern böse Beschuldigung verantworten. Aber do Im die sin Inmutung abgeschlagen ward / stund er uff in der Mitte allermenklichs allda zugegen / und sprach was Boßheit / und unrechts ist das / so ich 240. Tag / dero lang ich in allerbertisten Verckern und Unsuberkeit / Wust und Gestanck / darzu ouch vorhin ob drüy Monat in sinen Banden / und in aller Dingen Armut gelegen bin / und Ir dero Zit und Wil mine Widersächer und Ubelredner allweg gehört hand / und mich jetz nit hören welend ein einige Stund? diewil doch davon kumpt (so inwre Oren denselben allen und jetlichen insonders täglich offen gestanden sind / und si mich gegen ich in so langer Zit versagt) das si ich Inen gloübig gemacht hand / ich ze sin ein Kätzer und Viend des Christlichen Gloubens / und ein Durchächter der Geistlichen / und mir jetz dargegen kein Statt noch Macht wird geben darwider ze reden und nun Sach ze verantwurten? Und aber ich sich / daß Ir schon in inwern Gemüten mich geurteilt habend für ein übeltätigen schädlichen Mann zevor und ee Ir erkennen möchtind / wer ich wäre / aber Ir sind (sprach er) Menschen / und nit Götter / ouch nit ewig / sondern tödlich / und Ir mögend irren schlipffen / verfürt und betrogen werden / man nempt jetz ouch allda zegegen / Liechter der Welt die Allerwysesten und Gelertisten des gantzen Umbkreiß der Erden / darumb ich gebürt mit höchstem Flyß ze verhüten / daß Ir nichts frevenlich / nichts grobs noch ungebürlichs / und nichts wider Recht handlind noch tugind / so bin ich ein kleiner Mentsch / von des Lebens oder Tods wegen hie von ich gehandlet wird / welchs ich nit von minentwegen red / der ich sömst tödlich bin / es bedunckt mich aber sunst schandlich sin / daß die Wisheit so vil grosser und treffenlicher Männern etwas wider mich fürnemen / und uffsetzen solt wider gewonlichen Bruch / glichs und billichs / wann das schädlich sin wird / nit nun in Betrachtung miner Person / sonders vilmer in Betrachtung künfftigs Exempels / und do er dis und vil anders mit zierlicher Red schön und wol geredt hätt / ward darumter ein Geschrey und Murmeln etlich und nit weniger / die Im sin Red unterschlugind / ze letst ist von den Vättern des Conciliums gesetzt und beschlossen worden / daß er deß

erſten zu den Irrungen dern er geſchuldiget ward / antwurten ſölt / und Im den darnach Stadt und Macht geben werden ze reden / was er welte / alſo wurdent von einem Pulpret oben herab geleſen / die anfäng ietlicher Puncten und Artickeln / deren er gezigen ward / daruff man dann Jn fraget / was er darwider reden welt / ouch ſo wurdend darnach dieſelben Artickel wider Jnn mit Zundſchafft bewyſt / es iſt aber ungloublich ze ſagen wie geſchydlichen er antwurtet / und mit was für Argumenten er ſich tett beſchirmen / zu allen Dingen redt er etwas / keins redt er umſunſt / und redt ouch nichts daß ſich mit einem frommen Mann ze reden gebürti / und redt ouch das in Jorm / wo er das in ſinem Glouben und Hertzen dergeſtalt gehabt hett / alſo wie er das mit Worten uſſlegt / ſo hat gentzlich kein Urſach weder des Tods / noch ouch mit einer allerlichtiſten Verſchuldigung wider Jn mögen funden werden. Er ſagt / daß das alles ſo Jm fürgehalten worden / wäre fältſchlich und läſterlich von ſinen Vienden und Nydern erdacht und geſtifft. Item / unter andern do man Jm fürhielt Jnne ze ſin ein Schelter und Übeltreder des Römiſchen Stuls / ein Widerſtreber des Pabſts / ein Durchächter der Prälaten / Pfaffen und Prieſterſchafft und ein Vind Geiſtlicher Orden ꝛc. ſtund Er uff mit klägticher Stimm / und mit uſſgereckten Handen / ſchryende / O Jr Bätter allhier zugegen / wohin ſoll ich mich nunmer keren / welcher Hilff ſoll ich begeren / wen ſoll ich weinende bitten und anruffen ? Soll ich das an üch run / und aber diſe mine Durchächter / mit üwer Gemüt von meinem Heil gefürt und entfrömbdt habend / ſo ſi mich üwer aller Vlend ſin geſagt hand ? Oder ſoll ich deren Hilff anruffen / die über mich richten und urteilen werdent / mine Durchächter hand frölich gemeint / ob ich ſchon die andern Ding / die ſi wider mich erdacht und geſtifftet hand / licht und ring ſin bedencken welt / ſo wurdint Jr doch mit üwer Urteil verdammen ein gmeinen Vlend und Widerſtreber aller Geiſtlichkeit und Prieſterſchafft / den ſi mich ſin fältſchlich hand angelogen ; darumb iſts ſach / daß Jr Jrn Worten gloubet / ſo iſts nichts mer / daß zu meinem Heil ze hoffen ſig.

Item Er tett dero vil ſo wider Jn redtend mit höflichen Schwencken in Jrer Red offt begriffen / und Jrn etlichen mit ſchimpflichen Worten rupffen / riren und bekempfen / Er tett ouch dick Jren vil in trurigen ernſtlichen Sachen nötigen ze lachen mit Schimpfung in Jre Scheltwort. Und als Er uff einmal von eim gefragt ward / was Jn beducht von dem Sacrament Chriſti / antwurt Er / Er hielte daß es vor des Prieſters Conſecration und Verwandlung Brodt wäri / und in der Conſecration und darnach warer Lichnam Jeſu Chriſti / und anders mer nach unſerm Glouben. Darzu ein andrer redt / aber etlich ſtetend die geredt haben / daß ſolich Sacrament nach der Conſecration dennocht Brodt blibe / darzu antwurt Er bi dem Becken oder Pfiſter blibt es Brodt. Zu einem Münch Prediger-Ordens / der etwas ſcharffer dann ander wider Jn mit Worten ſtürmen tett / ſprach Er / ſchwyg du Glichſiner und hypocrita. Zu einem andern Barfüſſer-Ordens / der da wider Jnn ſchwur by ſinem Conſcienz und Gwüſſne / redt Er / diß iſt ein allerſicherſter Schwur und Weg die Menſchen ze betriegen. Als aber vile halb der Beſchuldigung / und von Gröſſe wegen der Sach / diſe Ding deſſelben Tags nit mochtend ze End gebracht werden / iſt es verzogen und uffgeſchoben worden / biß an den dritten Tag / uff welchen do aller Schuldigung Argumenta wider Jne erzelt wurdent / und dieſelben darnach mit vil Zügen bewiſt / und geoffnet ; do ſtund Er uff und ſprach : Diewil Jr mine Widerſacher ſo geſtiffenlich gehört habend / ſo iſt billich / daß Jr mich ouch mit dultigem und glichem Gmüt hören tugind. Als aber vil Gſchreyes und Murmlens darwider was / ward doch zeletſt Jm die Macht geben / ze reden was Er wolt. Do tett Er von Erſt ſin Anfang an GOtt den Allmächtigen / und bat umb ſin Gnad / Jm ze geben und ze verlichen / das Gmüt und ouch die Facultät / Kraft und Macht der Dingen / die Jm möchtind und wurdint dienen zu Gemach Heil und Troſt ſiner Seele / und redt darauff : Jch weiß / Jr allergelertiſten Vätter / daß vil treffenlicher Männer geweſen ſind / die von Jrer Tugend wegen gelitten hand / Straff und Pyn des Tods / und mit fältſchen Zügen deß ſind worden überwunden / und mit fältſchen Gericht ſind verdammet / und hub an von Socrate ze ſagen / wie der unrechtlich von den Synen wär verurtheilt worden / und doch des mit wolt entrinnen / (wiewol Er das gemögen hett) und das allein darumb / daß Er die Jorcht zweyer Dingen / die dem Menſchen allerpynlichſt gſechen werdint / hinnemme / das iſt die Jorcht des Berckers / und die Jorcht des Tods / darnach erzalt Er die Gſänckniß Platonis , die Zaßigung und Pyn Anaxagoræ und Zenonis , und (one dieſelben) ouch ſunſt mencher Völckern unrechte Verdammung / Er meldet ouch das Elend Rutili und Boetii , und der andern aller / die Boëtius in dem Buch de Conſolatione Philoſophiæ ſagt mit unverſchuldetem Tod verderbt worden ſin / dennach kam Er uff die Hebräiſchen Exempel , ſagt : Wie Moyſes ein Erlöſer des Volcks von Jſrael / und ein Geber des Geſatzes GOttes von den Synen durchächt und gepiniget worden wär. Ouch wie Joſeph von ſinen Brüdern von Lidos und Dienſtſchafft wegen wär verkoufft / und darnach von Argwons wegen eins Benotzwangs kommen in Gefänckniß ; mer ſagt Er / wie / one diſe jetz gemelten / ouch Eſaias / Daniel und alle Propheten / als Verſchmächer GOttes / und Verfürer des Volcks / mit fältſchen Urteilen wärind beſchwärt und umbgeben worden / erzalt ouch das Gericht Sufanna , und one das noch vil anderer / die all (wiewol ſi allertheiligiſte Menſchen geweſen) noch dennocht mit unrechten böſen Urteilen und Gerichten / mit Tod verderbt worden wärind. Darnach kam Er uff St. Johannſen den Touffer / und von Jm uff unſer behalter Jeſum Chriſtum / ſagende / daß die mit fältſchen Zügen und fältſchen Urtheilen der Richtern / zum Tod verdammt worden wärind / und redt ouch / daß menglichen kund wäri / wie darnach Sant Steffan

vom Collegio der Priestern ouch getödt worden/ und die Apostel alle zum Tod verurteilt und gestorben (nit als fromm sünder als Verfürer der Völcker/ Verschmächer der Göttern/ und böser Dingen Stiffter und Ueber) und sagt/ daß es böszlich und übel geton sig/ von Priestern ze verdammen einen Priester/ als mit Hussen geschehen/ und argwiert darusz/ die Tat noch vil böser sin/ die da geschech von einem Collegio und von einer Versammlung der Priestern/ und tät das bewären und bewysen mit einem hüpschen Exempel/ und zeigt ouch an/ daß das allerbest wäri/ daß solichs in einem Concilio geschehe/ und redt daß alles gar schön zierlich und wol/ mit grosser Usmerckung und Betung allerniengklichen so zegegen warend. Aber dewil alle Bürde und Schwäre dis ser Sach uff den Zügen stund/ do tett Er Unterrichtung/ daß kein Glouben denselben Zugen wäri ze haben/ sintemal und si das alles nit uß Warheit/ sonder allein uß Unguust Nyd und Haß gesagt hettind/ und tett uff das die Ursachen solichs entspringenen Nyds derglkait uslegen und erklären/ daß Er nit wit was von einem glouplichen Wussen/ zu dem/ daß der Warheit glich sach/ daß dise Zugen solche Lüt wärind/ daß (allein die Sach Christenliches Glaubens hindan gesetzt) sunst nit vil uff Ir Sag ze halten. Bewegt warend aller Menschen Gmüter und zur Barmhertzigkeit gneigt. Er sagt ouch hinzu/ daß Er von Im selbs/ fryes eigens Willens/ in das Concilium kommen wäri/ sich selbs und sin Leben ze reinigen/ ouch sich zu entschuldigen/ und erklärt uff das solich sin Leben/ sin Ubung und sin Studierung/ die voll warend aller Gebürlicheit und Tugend/ sagt ouch disen Sitten wölund gewesen sin/ den Eltern allergelertisten und heiligisten Männern/ daß si in den Dingen des Glaubens etwa sich zwyetind/ und nach Iren Argumenten nit eins wärind/ daß doch darumb nit geschechen wäre zu Schwächung des Glaubens/ sonders zu Erdurung und Findung der Warheit/ also ouch Augustinum und Hieronymum ungliche Meinungen gehebt haben/ und si nit allein ungliche Ding beduocht/ sonders Ding einandern ganz widerwertig/ das doch geschehen wär/ on allen Argwon einicher Zätzerye; menglich wartet/ ob der benant Hieronymus sich entschuldigen und widerruffen welte/ die Ding so Im fürgehalten/ und wider Im bewiset warend/ aber Er beharret/ und sagt/ sich nützit gerret haben/ so welle ouch Er nit sich begeben ze widerruffen/ der Zügen falschen Beschuldigung/ die böslich über Inn gesagt/ daß Er nit Schuld hab/ und kam zeletst uff das Lob Johannis Hussen/ der lang hievor zu dem Tod des Fuwers ouch in disem Concilio ze Costentz verdampt was/ und redt/ daß derselb Johann Hus ein guter gerechter heiliger Mann gewesen wär/ der solchen Tod nie hette verschuld/ und sprach witer/ sich selbs ouch bereit sin/ mit starckem und vestem Gmut inzegon ein jetliche Pyn des Tods. Und welle damit uß den Ougen sinen Vienden wychen/ und den Zügen die alls böszlich on alle Scham über Ine gelogen hettind/ die doch vor GOtt/ (den si nit betriegen mochtind) diser Ire Gezügknuß halb an dem Jüngsten Gericht Rechnung geben wurdint. Grosses Leid hatten alle umstehende Menschen umb Ine/ die da all begertend den herlichen Mann/ (wo Er jendert ein recht Gmut wolt an sich genommen haben) bi dem Leben ze behalten/ aber Er ward gesechen uff siner Meinung beharrende/ und des Tods begerende/ priset stäts Johannem Hussen/ und sprach: den nichts wider die Statuten/ und Satzungen der Kilchen Gottes verstanden/ noch gehalten haben/ sunder allein wider den Mißbruch der Priestern/ wider die Gestaft/ Köstlichkeit/ grosse Herschafft und Pomp der Prälaten/ dann dewil der Kilchen värterlich Erbgut zugehörig wäri/ des ersten den Armen/ darnach den Bilgerim/ und darnach der Kilchenbuw/ so hette den guten Mann beducht/ daß solich der Kilchen Erbgut gar unbillich geben wurde dorrechten lichtfertigen Frowen ze verzächen/ hoche Pferd und Hund darusz ze erhalten/ Bastarten Irs Bluts ze erneren/ und an köstliche Kleider und andere unnütze Brüch ze verwenden/ die doch des unwirdig und wyt abgeschieden von der Religion Christi sigind. Aber das was ein Zeichen siner allergrösten Vernunfft/ so sin Red dick mit mengerley Rumor und Geschreys gerret/ und von etlichen (die Inn in sinen Worten begriffen woltend) gehindert ward/ so lieg Er doch derselben keinen ungeschmützt hingon/ sonder rach Er sich an denselben allen/ und not si sich ze schämen/ ald ze schwygen: so ein Murmur uffstund/ so schwig Er unterwilen/ das Volck darumb strassende/ darnach hub Er dann sin Red widerumb an/ an dem End/ da Er si hat gelassen/ und bat die Lüt/ daß si luttind sin Red/ und Geduld hettind die ze hören/ dewil si Ine doch niemermer hören wurdint. Nit tett Er solcher Rumoren erschrecken/ sonder Er blieb eins vesten unzitterenden Gmüts. Und das was ein sonder groß Argument einer wunderbarlichen guten Memori und Angedächtnuß daß Er 153. Tag lang gelegen was/ an einem Boden eins bertenstinckenden sinstern Thurns/ des Gertigkeit Er selbs nie geklagt hat/ sagende/ sich (als einen kecken Mann zimpre) daselbs nie ersüfftzet haben/ und das Er umb Unschuld litti/ sonders sich allen verwundert haben/ der grossen Unmenschlichheit wider Jn gebrucht/ daß Er an einer solchen Statt nit allein nie etwas hette mögen lesen/ sondern ouch nie üzit sechen/ ich will geschwigen/ daß einem Menschen/ der an solchen Orten so lang ligen muß/ wie Er geton/ der Kumber und die Engklagung des Gmüts/ damit einer täglich getriben wurd/ billich alle Memori und Gedächtnuß soltend hingenommen haben/ one daß diser Hieronymus erst jetz so vil allergelertisser wysisser Männern des Concilium muß Antwurt geben/ und so vil alter berumpter ser heiliger Leerern Jm zu Hilf und Gezügknuß siner Verantwortung mocht allegieren und ouch anziehen/ sin Meinung zu bewären/ also/ daß es gnug gewesen wär/ ob Er dieselbig gantze Zit in grosser Muß und Ruw sin Flyß angelegt hett/ ze studieren/ sich wol und wyslich ze verantwurten. Sin Stumm was

süß / klar und verständlich / darinn etliche Kunst und Tapferkeit gemerckt ward / eins ußbündigen guten Redners / beide zur Fertigkeit / oder zu der Barmhertzigkeit in den Menschen ze bewegen / welcher Barmhertzigkeit Er doch nie hat noch begert / Im ze erfolgen lassen / Er stund unerschrocken / one Forcht / nit allein den Tod nützit schüchende / sonder des begerende / also / daß du Im geschehen hettist sin ein andern Catonem ; O Vernunfft diß Mannes ! die da würdig ist ewiger Gedächtnuß aller Mentschen ; Ich lob nit ob Er etwas in Im hat oder hielt / wider Züchen / Christenliche Satzung / ich lob aber und tun verwundern sin Leer und Kunst mengerley Dingen / sin zierliche Gesprächnuß / die Süsse sins Redens / sin Geschyde und Behendigkeit ze verantworten / ich förcht aber / daß Im diß alles ze Schaden von der Natur verlichen sig worden. Item nach disen Dingen allen ist Im gegeben worden ein Zil zweyer Tagen ze bychten / Im vil hochgelerter Manner / unter denen der Cardinal von Florentz einer was / giengend zu Im / ob si Im von sinem Fürnemmen möchtind bewegen und uff den rechten Weg biegen und bringen / do Er aber ze länger je mer verbertet / in sinen Irrungen beharrende / ist Er zeletst von dem Concilio verurteilt worden siner Ketzerye zum Fürer. Mit mutigem Angsicht und frölicher Stirnen gieng Er zu siner Ußführung / nit forcht Er das für / noch die Pyn / noch nit den Tod / also / daß kein Philosophus (dero die wir nennend Stoicos) je gewesen ist / der so mit einem keken vesten standbaren Gmüt den Tod gelitten habe / als diser Hieronymus gestehen worden ist des Tods begerende.

Do Er kam an die Statt do Er sterben solt / doch Er sich selbs siner Kleidern uß / und fiel nider uff sine Knüw / lobt und ceret den Pfal / daran Er gebunden werden und sterben solt. Des ersten ist Er mit nassen Seilern / und nachmals mit einer Ketinnen nackend an disen Pfal gestrickt / darnach mit grossem Holtz umb sin Brust umblegt / und darzwischend Spriwer geworffen worden / und als man das Für wer anzündt / hub Er an ze singen ein Lobgesang / und fürnemlich den Glouben / Credo in unum Deum , ich gloub in einen GOTT / ꝛc. Welchs Gsang zeletst der Rouch und das Für wer kum bimamend und dannethin standend. Und das ist gewesen / ein allergröstes Zeichen eins vesten und kecken Gmüts / do der Sencker das Für wer hinder Im rucklingen wolt anzündt haben / umb daß Er es nit sechen möcht / hat Er gesprochen : Gang herfür / und zünd mir das Für wer vornen unter Ougen an / dann hett ich das gefürcht / so wär ich wol an diß Stett nit kommen / dieweil mit doch die Macht geben war ze entfliehen. Also ist diser Mann (allein sin Glouben hindan gesetzt) lobwürdig und fürbündig gestorben / und ich hab diß Ußfürung / und alen andern Handel gesechen / Er hab es dann getan in Gaß und freyen / ichter Verachtung der andern / dann fürwar so weiß ich / bertist du diß Ding gesechen / du bertist den Tod diß Manns beschriben / sin uß der Schul der Philosophy. Ich hab dir gesungen ein langes Liedli von Musse wegen / dann do ich nützit ze schaffen hat / wolt ich doch etwas tun / und dir diß Ding beschriben / die etlich Vergichtnuß habend mit den Historien und Geschichten der Alten / dann Quintus Mutius hat nie nit so keckrn Gmüt sin Sand dargeheb / und Im die lassen verbrennen / als diser Hieronymus gelitten hat / sin gantzen Lib ze verbrennen ; so hat Socrates nie so willigklich sin Gifft ußgetruncken / als diser in das Für gangen ist. Aber es sig hiemit gnug / vergib mir ob ich mit Worten ze lang gewesen bin / dann diß Sach noch längerer Red und Schribens bedorfft / ich wolt aber nit gern ze vil schwätzig sin / GOtt pfleg dinen in Gsundheit min lieber Leonarde. Geben zu Costentz des 30. Tags May / an welchem Tag gemelter Hieronymus die Straff der Ketzery gelitten hat. Biß GOtt bevolchen / und hab mich allweg lieb.

An unsers HErren Fronlichnambs-Abend / des 16. Brachmonats / als das Concilium von allen vier Nationen ze Costentz bi einandern was / do kamend für si herwider der Cardinal Raguſinus , und andere Bottschafften die in das Land ze Prüssen zu den Heidnischen Völckern Samaiten genant (das ist ze Latin Sarmatæ) gesandt warend / wann das gantz Land ze Prüssen ligt in Sarmatia , und ist noch ein Volck ein Prüssen Samaiten / das ist Sarmogetæ nach dem alten Namen also genämpt / die warend noch ze dero Zit ungloubig und begertend Christen ze werden / do klagtend die gemelten Bottschafften gar vast ab den Brüdern des Tütschen Ritter-Ordens von Prüssen / wie si si gesumpt habind die Samaiten in Christen-Glouben uffzenemmen / und si so gar verhindert / als ob si nit weltind daß si Christen wurdens / darumb gaben die Tütschen Herren Antwurt / si habind vor Ziten und sidhar offt dieselben Samaiten bezwungen / und meintind / si soltind billich Inen zugehören / und unter Iren Erzbischoff von Rigen in Lyfland (Livonia) getan werden / daß derselb si zu Christen machen solt / also ward den Tütschen Herren vom Concilio , geboten / daß si die Samaiten in keinen Weg nit sumen soltind / und daß si dem Röm. Rich zugehören / in weltlichen Sachen / und in Geistlichen Irem Bischoff den man Inen ordnen wurd / und wurdent die vorigen Bottschafften wider hinin gsandt / die vorgemelten Samaiten ligend zu ussers in Prüssen / und stossend an Lyfland (Livonia) und an Littowerland (Littuania) welche beide Völcker ouch in Sarmatia sind.

Darnach am Mittwuch nach Petri & Pauli des ersten Tag Höwmonats / was ein Versammlung etlicher Geleten zu den Barfüssern zu Costentz / und ward für si beschickt Herr Johann (al. Heinrich) Latschenbeck ein Ritter uß Behem / der ouch zevor Johann Hussen Gleitsmann gewesen / und ouch uß Befelch des Künigs von Behem sampt andern desselben Künigs Anwälten zu Costentz lag / diser Herr Latschenbeck ward verargt des Hußitschen Gloubens / und zoch man In darum an / vor dieser Versammlung. Also ward so vil mit Im gehandlet / daß Er bekandt daß Im beduchte Johann Huß und Hieronymus von Prag wärind mit Recht verbrennt / und verhuß ouch daß Er dem Concilio ze Lieb in Behem schriben welt / daß Inen Recht gschehen wär / welchs das Concilium gern sach / in Hoffnung das gantz Kungrich Behem sölte sich desto ze bekeren / si wurdent aber nützit darab bekert / als hernach

Dem Concilio ward klagt ab den Tütschen Herren uß Prüssen daß si die Samaiten am Gloubens Gnaden verhinderten.

Episcopus Samogitiæ nunc vocatur, & olim sub Polonia Regn.

Herr Latschenbeck ward ußgeben vom Hußitischen Gloubens.

Digitized by Google

D MINI 1416.

nach volgen wird / es schwur derselbe Herr Latschenbeck domalen ein Eyd / des Hussen Glouben niemer zu halten.

Wie Michel d. Causis vil Ebel list von der Hußiti den Sect wegen uff das Concilium jnhr darus Krieg entsprang.

Als nun Herr Michel de Causis, der die Behem all erkandt (wann Er ein erborner Behem was) dem Concilio fürhielt / wie noch in dem Königrich Behem und in der Marckgrafschafft Merchern 424. Ebellüt wärind / alle namhafft und fürnehm in denen Landen / die all der Hußischen Sect wärind / do bevalch Jm das Concilium, daß Er dieselben alle laden solt gen Costentz zu kommen sich vor dem Concilio zu verantwurten / wie nun diss Lad-Brief in Behem und Merhern kamend / zu Mitten Hugsten diß 1416. Jars / do furend dieselben Edelüt all zesammen / und hieltend einen Tag mit einandern / in grosser Ungedult sich beklagende / daß Johann Huß über Gleit / und ouch Hieronymus von Prag beid verbrennt warend / die si für fromm / selig / Christenlüt gehalten / und erkandtend daß man dieselben beid für heilig Martrer in Jren Landen achten solt / wievol nit erhört worden / daß diss Jre angenommene Heilgen vor / ald nach je kein Zeichen geton / wann das Unruw und Blutvergiessen nach Jrem Tod gewolgt ist) und als die vorgemelte Lad-Brief vor der Versammlung der Edelütten verlesen wurdent / und si sahend daß es noch nit gnug an dem daß Huß und Hieronymus verbrennt warend / sonders man jetz si ouch gen Costenz citieren wolt / do wurdent si in solchen Unwillen entzündt / daß si sich berietend zum Waffen zu gryffen und insonders alle die Pfaffen und München / Gotshüser und Clöster die den Hussen nit für ein gerechten Christen halten / und der Urteil der Verdammung wider Jne und sin Leer zu Costentz ußgangen / geston weltind an Lib und Gut ze schädigen / also ze ußgendem Hugsten begundent si die Kilchen und Pfaffen überfallen / belegerend die Stett / die in Jr Sect und Meynung nit ghellen woltend / und vervolgtend fürnemlich die München dero Orden die am meisten Zügknuß wider Hussen und Hieronymum geben hattend / schleiztend und zerstörtend Jnen Jre Clöster uff den Grund / erwürgtends / und namend Jnen was si hattend / und wer sich Jnen gwaltiglich widersatzt / den schlugend si ze tod / si rüstend sich ouch mit gwaltigen Hörzügen uff Jre anstossende Nachburen ze ziechen hinter dero Schirm die Pfaffen und München / so si vertzagt geflochen warend. Der König Wenceslaus von Behem hielt sich in solcher merckrichen Uffrur gar still / ließ die grimm-erzürnten Behem wüten / willicht uß Forcht / dann si taten nit anderst / dann als ob si taub ald unsinnig warend / mit so grusamem Gefert / wo si Oberhand haben mochtend / daß sich mengklich vast forcht / und all Jr Nachpuren mit Jnen gnug ze schaffen gewinnend.

Sie hielten den Hußen und Hieronymum für Heilige.

In sölchem e man noch diss Mär zu Costentz wußte / als die obgedachten Edellüt uff die Ladung gen Costentz nit kamend / do gieng Herr Michel de Causis uff den 4. Tag des ersten Herbstmonats wider für das Concilium, und brachte für / wie diselben Edellüt von Behem und Merhern / der Ladung ungehorsam wärind / do wurdent si all vom Concilio in Banne geton / und angenz darnach kamend die Mär / wie es jämmerlich in Behem und Merhern stünd / und wie vil München und Pfaffen vertrieben wärind.

Wie man wider Herzog Fridrich ußschreib.

Uff denselben 4. Tag Septembris wurdent ouch vom Concilio etlich Personen verordnet / Deputati genant / die wider Herzog Fridrich von Oesterrich (der des Conciliums Monitorium von des Bischoffs von Brixen wegen an Jne ußgangen nit erstattet hat) in des Conciliums Namen procedieren soltind / und schreib das Concilium des Hertzogen Ungerechtigkeit und Unbill allen Fürsten und Potentaten / und warend 53. Artickel dero Er geschuldiget ward.

Die Gottschafft Königs Alfonsi kam gen Costenz.

Morndes am 5. Tag Septembris diß 1416. Jars / kamend gen Costenz / Hispanische Boten vom König Alfonso König zu Arragon / zu Majorick / und eins Teils Sicilä / namlich Herr Johann Raymundi Floch Graf zu Cardona / Bruder Antonius Taxal der Heil. Geschrifft Meister und General des Ordens S. Maria de Mercede, Herr Raymundens de Xatmar Ritter / Herr Speransindeum von Cardonen Lerer der Rechten / Herr Gundisalvus Garsiæ de S. Maria Doctor Decretorum, und Herr Michel Navers, beyder Rechten Doctor, diser Botschafft ist rittend hinuß entgegen / alle Pfaffheit (ußgenommen die Cardinäl) ouch alle Weltliche Herren / beßglich der Burgermeister / und ser vil Burgern von Costentz / und lüt man mit allen Gloggen / do si inritttend / also lag dieselb Botschafft zu Costentz / daß si nit angentz in das Concilium kam / dann si wartetend etwa mengen Tag uff andere Botten die ouch uß Hispania von den andern Künigen Pabst Benedicti Anhangs kommen soltend.

Auch kamend zwen Bischöff uß Engelland.

Darnach uff den 24. Tag Septembris, am Donstag vor St. Michels-Tag / do kamend gen Costentz 2. Bischöff uß Engelland / und ein Doctor, und rittend Jnen vil Volcks entgegen / namlich ob 1500. Pferden. Und als die andern Botten uß Hispania ze lang verziehen wolten ze kommen / do begundend die Botten von Arragon mit dem Concilio Red halten / und ward abgeredt daß Hispania sampt den Künigrichen und Landen / do darinn ligen solt ein eigne Nation sin / also wurdent 5. Nationes gemacht / das gschach am Sambstag vor St. Gallen-Tag / des 1. Tags Octobris.

Und bald darnach am Mittwuch des 14. Tags Octobers / ward ein Versammlung des Conciliums im Münster ze Costenz gehalten / da vereinigtend sich die Anwält des Künigs von Arragon mit dem Concilio mit dero Sitzen und Stimmung wegen.

Die XXII. Session ward gehalten.

Morndes am Donstag des 15. Octobers war die 22. Session des allgemeinen Conciliums gehalten / do wurdent die Arragonischen Botten vom Concilio angenommen / ingehbt und dem Concilio zugeton / als Mitglieder ze halten und ze walten / und sassend an Jre verordnete Ort / und gabend ouch Stimmen an Statt aller Hispanischen Landen. Und lüt man Fröud mit allen Gloggen von diser Vereinbarung wegen.

Lutherus Rusca gab dem Hertzog von Meyland Chur und ward Jm Lowis

Diß Jars am XI. Tag Septembers / übergab Graf Lutherus Rusca die Statt Chum dem Hertzog Philippen von Meyland / gegen gab Jm der Hertzog die gantz Grafschafft Lovvis (Lugano) und darzu 15000. Rinisch Guldin baar Gelt.

Der Röm. König fur in Engelland.

Diser Zit fur der Röm. König Sigmund / so den gantzen Sommer diß in Herbst in Franckrich bi König Carolo gelegen was / uß Franckrich in Engelland zu König Henrichen in sin Houptstatt gen Lunden / der empfieng Jn gar erlich / und gab Jm groß herlich Schen-

DOMINI 1416.

kinen/ Er ſchenckt Im zwcen Rubin / ein Adamant und zwo Perlen / welich Stein man ſchatzt beſſer dann 30000. Kronen wert / der Römiſch Künig hette gern den Künig uß Franckrich/ und den Künig uß Engelland (die groß Krieg mit einandern hattend) vereint/ aber Er mochts nit zewegen bringen.

Der Obriſt Ziegler in Wallis wurd ein Burg-rumfandlut zu Luczern/ Uri und Underwalden.

Anno Domini 1416. im September/ wurdend die von Gomſch in Wallis ob Dois gelegen / ſo der oberſt Zehenden iſt / und die Pfarren Arnen und Münſter begrifft / an die von Lucern / Uri und Unterwalden / umb ein ewig Burg und Landt-Recht und erbuttend ſich mit Inen in das Eſchental ze ziehen/ und daſſelbe Land/ (darumb ſi Ir Houptmann Gitzart von Naren / on Ir Bewelch und Willen / gehulfen bringen) Inen wider helffen erobern ; dann ſi battend verſtanden / daß dieſelben drey Ort und ander Ir Eydgnoſſen angenn Vorhabens wärind / ein Zug ins Eſchental ze tun. Uff ſölich werben und Erbicten der Wallíſern ob Doiſch / wurdent ſi von denen von Lucern / von Uri und von Unterwalden ze ewigen Burgern und Landtlüten angenommen / doch mit Geding / ſo ſi den Zug in Eſchental / wie ſi ſich erbotten / hulffind vollbringen / und wurdent Inen die Artickel des Burg und Landt-Rechts/ in was Form es ſich verſchriben ſölt / eröffnet/ und kamend des mit einandern überein.

Eydgnoſſen und die ob Doiſ zu-grob in das Eſchental / und werd das ſo d wider ge-wunnen.

Bald darnach innert wenig Tagen zugend die von Lucern / Uri / Schwiz und Unterwalden uß / am Samſtag nach Sant Mauritzen-Tag was der 26. Tag Septembris , und über drey Tag darnach / an Sant Michels-Tag / zugend die von Zürich ouch uß / Inen nach mit 300. Knechten / die Walliſer ob Dois zugend ouch lut Irem Zuſagen mit den Eydgnoſſen / und welt man das Eſchental wider gehorſam machen / und die Wend darus triben / die ſetz 2. Jar lang das Land mit Gwalt ingehabt / man zog über den Gotthart / und über den Valdoſch gen Bonmat ins Eſchental / und darnach das Land nider / und tett man mengen Schalmus mit den Wenden / man erobert Thum die Statt wider / und brach man die Veſti Matarell ſo die Wend wider gebuwen hattend aber uff den Grund deßglich ein andere Burg / ſo am Münſter ſtund / was des Richters ſo die Wend gesetzt hattend / dieſelben Veſtinen ſind noch beid abgebrochen. Einer von Unterwalden / ob dem Wald gewann des Grafen von Saffoi Panner / die hanget noch ze Sarnen in der Kilchen in Unterwalden. Der Graf Cremagnola ſo Hertzog Philippen von Meiland / und Graf Amadei von Saffoi gemeiner Oberſter Houptmann das Eſchental ze verwaren gewesen/ ward mit ſinen Soldnern uß den Land vertriben/ und die Wend all vertagt.

Den Wallíſern wurd der ſi-end Teil am Eſchental.

Den Wallíſern wurd von den 6. Orten der ſibend Teil am Eſchental vergunt/ die von Zürich woltend dero Zit noch kein Teil am Land haben / und tatend diſe Reißzüge den Eydgnoſſen ze Dienſt. In diſen Eſchentaliſchen Kriegen vor und nach / kamend umb von Uri/ Heini Naw von Flüelen / Töni Schmid/ Jung Caſpar Schüli / Heini zu Emendingen / Jenni von Hartolfingen / Cuni zum Trog / Marti Käſer/ Rudi Zwyer und Hildprand Wallis.

Alſo zoch man wider nach Eroberung uß dem Land und an St. Gallen-Tag wider heimb.

Denen von Doiſch in Ober-Wallis ward nach etlichen Wuchen Ir Burg und Landtrechts-Brief / mit Lucern / Uri / Schwiz und Unterwalden uffgericht / wie hernach folgen wird.

Am Donſtag des 5. Tags Novembris , diß 1416. Jars ward die XXIII. Seſſion vom Concilio gehalten ze Coſtentz / da ward aber gehandlet von der Widerſpennigkeit wegen Petri de Luna Pabſt Benedictus der XIII. genant/ der nach Abſterben Pabſt Clementis VII. in ſiner Obedientz genant iez 22. vollkommene Jar Pabſt was geweſen über ſin Anhang / und nit wolt abſton wie Johannes und Gregorius ze-ton hattend / dadurch die Zwifpalt ſo jetz 38. gantze Jar gewert hat / in der Kilchen von des Pabſtlunds Zwyfung wegen jemerdar wert/ alſo ward dein Comiſſariis ſo wider diſen Benedictum ze handlen verordnet warend / bevolchen zu procedíren mit Proceſſen rechtlichen. Darnach am Sambſtag des 28. Tags Novembris ward die XXIIII. Seſſion ze Coſtentz vom Concilio gehalten/ und Pabſt Benedictus durch offne Lad-Brief citiert zum Rechten für das Concilium von ſiner hartnäckigen Widerſpännige und Verſperung ſins Abſtons Antwurt ze geben / mit Erzellung alles des ſo vor mit Im fürgenommen worden.

Dero Zit begund die Italiſch Nation gar unlidig und unwillig ze Coſtentz ze werden/ von wegen der täglichen langen Wart / daß man der andern Künigen uß Hiſpanien Anwälten jemerdar warten muß / und ouch von den Römiſchen Künigs wegen / daß der nit wider zu her wolt.

Die Italiäner warend unwillig.

Als der Römiſch Künig etliche Wuchen in Engelland geweſen / do fur er daruber gen Ant torff / und darnach daruff gen Cölln an den Rhin.

Der Röm. Künig kam gen Cölln.

Am Sontag des 13. Decembris kamend des Gefürſten Grafen Johannß von Foix (Fuxi) uß Guaſconien / Pabſt Benedicti Anhangs Botten / im Namen ſiner dryen Bistumben und Fürſtenthumben die er unter Im hat/ nämlich der Cardinal Petrus Tituli S. Laurentii in Cœlio Monte Presbyter ein erbormer Graf von Foix , und Saucins Epiſcopus Olorenſis , und Bernardus Epiſcopus Adurenſis , vercündend ſich dem Concilio , und morndes am Mentag des 14. Decembris ward die XXV. Seſſion gehalten / und wurdent dieſelben Botten ingelyht und Fröud gelütet.

Des Grafen von Foix Botten kamend zu Coſtentz.

Arnen und Münſter ze oberſt in Wallis Landrecht mit Lucern / Uri und Underwalden/ was vor dryen Monaten uffgericht / aber erſt jetz verſchriben/ und ward Inen mit Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus ein ſibender Teil an Eſchental gelaſſen.

In GOttes Namen Amen. Wann menſchlicher Sinn blöd iſt / daß man der Sachen / und der Dingen die langwierig ſind/ und ſtätt blyben ſollind ſo licht/ und ſo bald vergiſſet / durch das ſo iſt nutz und notdürfftig / daß man die Sachen/ die den Lüten ze Friden und ze Trutz und ze Gemach und ze Eren uffgeſetzet werdent/ mit Schrifft und mit Briefen wüſſentlich und kuntlich gemachet werdent / darumb ſo künden und öffnen wir der Schultheiß und der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Lucern / und wir die Land-Ammanen und die Landlüt gemeinlich/ der zweier Länder Uri und Underwalden ꝛc. und verjehen offentlich / mit diſem Brief / daß wir die erbern Lüte gemeinlich der zweier Zilchhörin Arnen und Münſter / und alles Zenden von Doiſch uff in Wallis / was zu denen zweien Zilchhörinen

Der Sarnen-Brief ligt zu Uri.

oder

oder Zenden ie gehört hätt / biß uff diß Zit ze unſern ewigen Burgern und Landtluten genommen und empfangen haben mit allen den Worten / Puncten und Artickten / als diſer Brief wyßt und ſeit mit Namen / daß die vorgenanten Zilchhörn Nernen und von Münſter gemeinlich daſſelb vorgenampt Burgrecht und Landtrecht / nu angenz für ſi und Ir Nachkommen libkich und öffenlich gelerte Eide mit uffgehebten Händen zu den Heiligen geſchworen hand / unſer der obgenanter von Lutzern / und unſer der obgenanter zweier Ländern Landtlüt ze ſinde ewenklich und darzu unſer der obgenanter Statt Lutzern / und unſer der obgenanter zweier Ländern Ure und Underwalden Nutz und Ere ze fürdern und unſern Schaden und Laſter getrüwlich ze wenden on alle Geverde / doch alſo daß die obgenanten von Wallis nit fürer begriffen ſöll den ouch der zweier Ländern / Landtrecht / und ouch als diſer Brief wyßt und ſaget on alle Geverde.

In diſem Burg- Recht und Landt- Recht iſt ouch eigenlich beredt und gedinget / wäre daß unſer guten Fründ und lieben Eydgnoſſen die von Bern mit den obgenanten von Wallis / unſer Burgern und Landt-Lüten deheinen Stoß gewunnen (das GOtt lang wende) das ſollen wir die zwey Länder Ure und Underwalden die obgenanten unſer lieben Eydgnoſſen von Bern bitten fründlich daß ſi die obgenanten von Wallis unſer lieben Landt-Lüt laſſen bliben / darzu ſi Recht hand / und ſi ſich laſſen Rechtes von Inen benügen von den vorgenanten von Wallis / möcht das aber nit geſin / ſo ſüllend wir die obgnanten zwey Länder die obgenanten von Bern unſer Eydgnoſſen manen / nach unſer geſchwornen Pundts Briefen Sag / daß ſi ſich laſſen benügen von den vorgenanten von Wallis / unſern Landt-Lüten an einem Rechten / als das zwiſchend uns den obgenanten zweyen Ländern und unſern Eydgnoſſen von Bern billich ſig / und als die obgenanten von Bern uns von der Iren wegen ze manen hand / ob das ze Schulden käme / als dick es ze Schulden kumpt / und was Koſten die obgenanten Länder oder beſunder dadurch haben werdent / den Koſten ſollen uns die obgenanten von Wallis geben / als dick das ze Schulden kumpt. Wäre ouch / daß die obgenanten von Wallis / unſer der obgenanten von Lucern oder unſer der zwey Ländern / oder unſer deheinen beſunder Botten jemert deheinen bedorfftend zu Iren Sachen / darzu ſollen wir getrulich und fründlich ſchicken / und Inen da helfen nach Ir Nutz und Ere / und ouch nach der Statt Lucern und der zweyen Ländern Nutz und Ere / doch in der obgenanten Koſten / als dick das ze Schulden kumpt. Es iſt ouch eigenlich beredt / daß wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder denen von Wallis ſöllen um Ir Gelt laſſen zugan und geben allerley Koufft / ſo wir inhaben mögend / uſgenommen allerley Kornes / wie das genampt oder geſchaffen iſt / wäre aber / daß es deheinen ſin türe wurde / daß wir die obgenanten von Lucern und die zwey Länder den obgenanten von Wallis einbuttind / daß ſi das Salz nieman lieſſen dann denen / die unſer Burger und Landt-Lut ſind / das ſollend ſi ouch tun / und unter Inen verkommen / daß es alſo beſtande und behalten werde. Es iſt ouch eigenlich beredt / wäre (davor GOtt lang Zit ſig) daß unſer der obgenanten Burger von Lucern / oder unſer obgenanten zwey Ländern deheimer / der obgenanten von Wallis / unſern Landt-Liten deheinen libloß täte / oder der obgenanten von Wallis / unſer der obgenanten Burgern von Lucern oder unſer / der obgenanten zwey Ländern deheinen libloß tätind / das GOtt lang wende / da ſoll man umb den Todſchlag richten / in der Statt oder in dem Land da das beſchehen iſt / nach der Statt oder des Landes Recht fürderlich on alles Verziechen. Wäre ouch (das vor GOtt laing Zit ſig) daß der obgenanten von Wallis / unſer / der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern deheinen wundeti / oder unſer der obgenanten von Lucern oder der zwey Ländern der obgenanten von Wallis deheinen wundeti / da ſoll der / dem der Schad beſchechen iſt / Recht nemmen von dem oder von denen / die Im das getan hand an den Stetten / und vor dem Richter / da derſelbe ſitzet oder hingehört / der angeſprochen wird / und dem oder denen ſoll man ouch fürderlich richten nach Recht on Verziechen. Ouch iſt es ze wüſſen / als die obgenanten von Wallis unſer der obgenanten von Lucern Burger / und der obgenanten zwey Ländern Ure und Underwalden Landt-Lut worden ſind / harumb ſind ſi fründlich und gutlich mit uns gezogen / in das Land Eſchital / und uns da geholfen gewinnen daſſelb Land Eſchital / darumb ſo hand wir die obgenanten von Lucern / und ouch die zwey Länder / und ander unſer Eydgnoſſen Innen / den obgenanten von Wallis die Fründſchafft geton / und hand Inen gelaſſen den ſibenden Teil des Landes Eſchital / mit Nutz und mit Schaden / doch was Nutzes gefallen iſt / untz uff diſen Tag / als diſer Brief geben iſt / da ſollend die obgemelten von Wallis nützit damit ze ſchaffen han / den allein was Nutzes hievon hinfieli / als diſer Brief geben iſt / da ſollend ſi Ir Teil inne han als vor beredt iſt. Aber iſt beredt / wäre daß ſich fügte / daß wir die von Lucern / und die zwey Länder mer wurden in daſſelb Land Eſchital ziechen / dannen und davonhin mögend wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder / die obgenanten von Wallis wol manen zu uns in daſſelbe Land Eſchital ze ziechen / und alsbald die gemant werdent / von uns den obgenanten von Lucern / und den zweyen Ländern / ſo ſollend die obgenanten von Wallis mit Ir fründlichen Erbern Macht / in das obgenant Land Eſchital hiehet zu uns den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern Iren Burgern und Landt-Liten / und uns und Inen die von Eſchital helffen twingen und wyſen / ſo ſi beſt und ernſtlichſt mögend / und ſollend ouch in dem Land Eſchital bliben bi uns den obgenanten von Lucern / und den obgenanten zwey Ländern bi Ir Burgern und Landt-Liten als lange Zit / als ouch wir mit unſern

Panner darinne sind ungewärlich / und uns und Jnen / dasselbe Land helfen behalten / mit Nutz und mit Schaden warten / für eins Landt / und wäre ouch / daß wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Ure und Underwalden / deheinest weltin und begertin in Eschiltal ze ziechen mit unser Panner und mit unser Macht / und uns duchte kommlich durch Jre der obgenanten von Wallis unser Burger und Landt-Liten Gebiet ze ziechen / denne anderswa / das mögen wir wol tun / als dick uns das fügt / doch daß wir den obgenanten von Wallis sollend bezalen / was wir des Jren essent oder trinckent / und ouch daß wir süß des Jren nützit sollend frevenlich nemmen. Es ist ouch eigenlich beredt / daß wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Ure und Underwalden niemen anders durch der vorgenanten von Wallis Gebiet nider / nit sollend betriegen noch dadurch ziechen / den mit Jro der vorgenanten von Wallis Willen und Gunst / on allen Eschiltal / als davor stat / es ist ouch eigenlich und sunderlich beredt in allen Sachen und Worten / daß die obgenanten von Wallis für diß Zit hin füret sich nienert sollend verbinden / weder mit Burgerrecht noch mit Landt-Recht / noch mit enkeinerley Pündtnuß weder zu Herren noch zu Stetten noch zu Ländern on Urloub und guten Willen und Wüssen und Gunst unser der vorgenanten von Lucern / und der zwey Ländern Ure und Unterwalden Jr Burger und Landt-Liten / doch also / ob si die obgenanten von Wallis usrent Landts ütz gewunnen Landts oder Liten / das mögend si wol tun / und in Eyde nemmen / als si gut dunckt / doch daß si denen nütz schwören sollend / wider diß obgenant Burgrecht und Landt-Recht / ouch mugend die obgenanten von Wallis wol friden mit dem Grafen von Safoy oder anderswa / daß Jnen das nordürfftig wird / doch allwegen dem vorgenanten Burgrecht und Landt-Recht unschädlich / unbegriffenlich / und ouch Eschiltal vorbehalten lutter. Es ist ouch eigenlich beredt / daß die vorgenanten von Wallis sollend je zu zechen Jaren so wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder mit unsern Briefen das an si vordrent / diß obgenant Burgrecht und Landt-Recht erniwern / mit Eyden und mit allen Sachen / so darzu nodürfftig ist / und was Mannen oder Knaben / die da ob viertzechen Jaren alt sind / die sollend diß obgenant Burgrecht und Landt-Recht / und disen und Jren Gegenbrief / den wir hand von Jnen / schwören zu den Heiligen / war und stät zu halten. Es ist ouch eigenlich und sunderlich beredt / daß die obgenanten von Wallis sollend und mögend / Jr Lüt / Jr Gericht besetzen / und entsetzen / als si das dunckt Jr Nutze und Ere zu sinde / und ouch daß si bi allen Jren Zrybeiten und Rechten bliben sollend / als si bißhar kommen sind / und mögend Bischoff und Landt-Vögte setzen in Jr Land als Jr Recht ist von uns den obgenanten von Lucern / und den zwey Ländern unbekümbert / doch also uns den obgenanten von Lucern / und den zwey Ländern an dem obgenanten Burgrecht / und disem obgenanten Landt-Recht unschädlich in allen den Stucken so diser Brief wyst / daß die obgenanten von Wallis / das war und stät halten sollend unverseht. Ouch ist beredt / daß wir die obgenanten von Lucern und die Länder die obgenanten von Wallis nit sollend füret manen umb enkein Stuck den als diser Brief wyst / und leit umb alle Stuck. Und des alles ze einem gewaren offnem vesten Urkund / und Gezügknuß / daß diß alles von uns und unsern Nachkommenden kund sig und behalten werde / so hand wir die obgenanten Burger von Lucern / und wir die obgenanten zwey Länder Ure und Underwalden / unser Statt und Ländern Jnsigel offenlichen gehenckt an disen Brief / der geben ist zu Ure am Zinstag vor St. Thomas-Tag des heilgen zwölff Botten / in dem Jar / do man zalt von Christ Geburt viertzechen hundert und sechzechen Jar.

Am Mittwuch des 23. Decembris, erhub sich ze Costentz ein böß Zerwürffnuß zwüschend den Frantzosen und Engelländern / daß alle Herren des Concilliums vast betrübt wurdint / also legt sich Pfalzgraf Ludwig und die Bischoff gar vast darinn / und vereintends also / daß Morn ein Session der Sach halb solt gehalten werden / in dero man si Morndes vertrug.

Span zwischen den Frantzosen und Engelschen zu Costentz.

Desselben Tags kamend Künigs Caroli von Navarra Botten gen Costentz / namblich Guillermus Arnoldi Episcopus Baionensis, Nicolaus Episcopus Aquensis, Eximius Ayner Canonicus & Archidiaconus Ecclesiæ Pampilonensis, Magister Theologiæ, und Johannes de Letova (al. de Ledena) Doctor der Rechten. Und Morndes Donstags am Heilgen Abend ze Wienacht / des 24. Decembris ward die 26. Session gehalten / und wurdent dieselben Botten dem Concilio ingelibt / und Fröwd gelütet.

Des Künigs von Navarra Botten kamend.

Des Zehendes Sitten und Siders in Wallis Burg- und Landt-Recht mit Lucern / Uri und Underwalden.

In GOttes Namen Amen! Wann menschlicher Sinn blod und zergenglich ist / daß man der Sachen und der Dingen die langwirrig und stät bliben sollind / so licht und bald vergisset / durch das / so üß nutz und notdürfftig / daß man die Sachen / die den Lüten ze Fride / ze Nütze / ze Gemache und ze Eeren werdent / mit Schrifft und mit Briefen wissentlich und kündlich gemachet werdent / darumb so künden und offnen wir die Burger und die Gemeinde gemeinlich der Statt und die Landt-Lüt gemeinlich von Sitten uff / namblich ze Gradetsch und ze Sider / und was zu uns gehöret jedwederhalb des Rotten umz an Lougger Zeenden / und verjechen offenlich mit disem Brief / daß wir Burger worden sind zu Lucern / und Landt-Lüte zu den zweyen Ländern Uri und Underwalden / und daß uns die Frommen und Wysen / unser guten Fründ / der Schultes / der Rat und die Burgern gemeinlich / der vorgenanten Statt Lucern und die Landtammen / und die Landtlüt gemeinlich der obgenanten zweyen Ländern Uri und Underwalden / zu Jren ewigen Burgern und Landt-Liten genommen und empfangen hand / mit allen den Worten / Puncten und Artickeln / als die

ſer Brief wyſt und ſeit / mit Namen/ ſo habend wir obgenante von Wallis / als wir vor beſcheiden und benämpt ſind / gemeinlich daſſelbe vorgenant Burg-Recht und Landt-Recht nu angends für uns und unſer Nachkommen liblich und offenlich gelerte Eyde mit uffgehepten Händen zu den Heiligen geſchworen / der obgenanten von Lucern Burgern / und der obgenanten zweyen Ländern Landt-Lüt ze ſine eweenlich / und darzu derſelben Statt Lucern / und der obgenanten zweyen Ländern Uri und Underwalden / Nutz und Ere ze fürdern / und Ir Schaden und Laſtern getrüwlich ze wenden / on alle Gevärde / doch alſo / daß uns die obgenanten von Wallis diß obgenant Burg-Recht mit fürer begriffen ſoll / denne ouch der zweyen Ländern Landt-Recht / und ouch als diſer Brief wyſt und ſaget / on alle Gevärde.

In diſem Burgrecht und Landt-Recht iſt ouch eigentlich beredt und gedinget / wäre daß unſer lieben Nachpuren / die von Bern mit uns den obgenanten von Wallis dheinelt Stöſſe gewunnen (das Gott lang wende / ſo ſollend die obgenante zwey Länder Uri und Underwalden / die obgenanten Ir Eydgnoſſen von Bern bitten fründlich / daß ſi uns obgenanten von Wallis Ir Landt-Lüt laſſen bliben / bi dem / ſo wir Recht hand / und ſi ſich Rechtens laſſen von uns benügen / möcht aber das nit enſin/ ſo ſollend die obgenanten zwey Länderen / die obgenanten von Bern Ir Eydgnoſſen manen / nach Irer geſchwornen Pundt-Briefen Sag / daß ſi ſich laſſen benügen von uns vorgenanten von Wallis Iren Landt-Lüten an einem Rechten / als das zwiſchend Inen billich ſy und als die obgenanten von Bern dieſelben zwey Länder Ir Eydgnoſſen von der Iren wegen ze manen hand / ob das ze Schulden käme/ als dick das ze Schulden kumpt/ und was Zöſten die obgenanten zwey Länder oder beſunder dadurch habend / jedwedern den Zoſten ſollen wir obgenanten von Wallis geben / als dick das ze Schulden kumpt. Wäre ouch/ daß wir obgenanten von Wallis / der obgenanten von Lucern oder der zweyer Ländern oder Ir dheines beſunder Botten jenent bedörfend / ſo zu unſern Sachen / darzu ſollend ſi getrüwlich und fründlich ſchicken / und uns da helffen nach unſerm Nutz und Ere / und ouch nach der Statt Lucern und der zweyen Ländern Nutz und Ere / doch in unſer der obgenanten von Wallis Zoſten/ als dick das ze Schulden kumpt. Es iſt ouch eigentlich beredt / daß die obgenanten von Lucern und die zwey Ländern uns den obgenanten von Wallis/ ſollend uns Gelt laſſen zugan und geben / Saltz und allen Zouff ſo ſi imhaben mügen / uſſgenommen allerley Zorn / wie das genampt oder geſchaffen iſt / wäre aber / daß es dheinelt als thür wurde / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Ländern uns den obgenanten von Wallis embutten / daß wir das Saltz nieman lieſſen denn denen / die Ir Burger und Landt-Lüt ſind / das ſond wir ouch tun und unter uns verkommen / daß es alſo beſtande und behalten werde.

Es iſt ouch eigentlich beredt / wäre (davor GOtt lange Zit ſig) daß uns der obgenanten von Wallis dheiner der obgenanten Burgern von Lucern / oder der zweyen Ländern dekeinen libloß tätind / oder der obgenanten Burgern von Lucern / oder der zweyen Ländern dheiner uns der vorgenanten von Wallis dekeinen libloß tättind / das GOTT lang wend / da ſoll man umb den Todtſchlag richten/ in der Stadt oder in dem Land da das beſchechen iſt / nach der Statt oder nach des Landes Recht / fürderlich on alles Verzichen. Wäre ouch (davor GOtt lang Zit ſig) das uns der obgenanten von Wallis der vorgenant von Lucern / oder der zweyen Ländern dekeinen wundeti / oder der obgenanten von Lucern / oder der zweyen Ländren uns der obgenanten von Wallis dekeinen wundeti / da ſoll der / dem der Schad beſchehen iſt / ein Recht nemmen von dem oder von denen die Im das getan hand / an den Stetten / und vor dem Richter / da derſelb ſitzt oder hingehört / der angeſprochen wird / und dem oder denen ſoll man fürderlich richten nach Recht / on Verzechen. Es iſt ouch eigentlich und ſunderlich beredt in allen Sachen und Worten das wir vorgenanten von Wallis für diß Zit hin fürer uns nienemt ſöndt verbinden/ weder mit Burgrecht / noch mit Landt-Recht / noch mit enkeinerley Pündtnuſſen/ weder zu Herren noch zu Stetten / noch zu Ländern / on Urloub und guten Willen / und Wüſſend und Gunſt der vorgenanten von Lucern und der zweyen Ländern Uri und Underwalden / doch alſo/ ob wir die vorgenanten von Wallis uſſrent Landts üg gewünneten Landes oder Liten / das mögen wir wol tun / und in Eyd nemmen zu uns/ als uns gut duncket/ doch daß wir Inen nit ſchweren ſönd / wider diß obgenant Burg-Recht und Landt-Recht. Ouch mögen wir obgenanten von Wallis wol friden mit dem Grafen von Safoy oder anderſtwa da uns das notdürfftig iſt / doch allwegen dem vorgenanten Burger-Recht und Landt-Recht unſchädlich und unbegriffenlich / Geſchiltal vorbehebt luter. Es iſt ouch eigentlich beredt/ daß wir obgenanten von Wallis ſollen je zu zechen Jaren / ſo die obgenanten von Lucern die zwey Ländern mit Iren Briefen das an uns vordrent/ diß obgenant Burg-Recht und Landt-Recht erniuwern mit Eyden/ und mit allen Sachen / ſo darzu notdürfftig iſt / und was Mannen und Knaben / die da ob vierzechen Jaren alt ſind / die ſönd diß Burgrecht und Landt-Recht / und diſen und Iren Gegenbrief den wir hand von Inen ſchwören zu den Heiligen / war und ſtät ze halten.

Es iſt ouch eigentlich und ſunderlich beredt / daß wir obgenanten von Wallis ſöllen und mögen in unſerm Land unſer Gericht beſetzen und entſetzen / als uns dunckt uns Nutz und uns Ere ze ſinde / und ouch daß wir bi allen unſern Fryheiten und Rechten beliben ſönd/ als wir unthar kommen ſind / und mögend Biſchoff und Landt-Vögt loben in unſerm Land / als unſer Recht und Gewonheit iſt / von den obgenanten von Lucern / und den zweyen Ländern unbeklimbert / doch der

obgenanten von Lucern und den zweyen Ländern an dem obgenanten Burger-Recht / und diſem obgenanten Landtrecht unſchädlich an allen Stucken / ſo diſer Brief wyßt / daß wir die vorgenanten von Wallis das war und ſtät halten ſond/ unverſeert.

Ouch iſt beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns vorgenanten von Wallis nit ſond fürer manen umb ein kein Stuck / denn als vil und als dick diſer Brief wiſet und ſeit umb alle Stuck. Und des ze einem gewären offem veſten Urkund und Gezügknuſſe / daß diß alles von uns und unſern Nachkommen kundbar ſige / und ouch beſtalten werde/ ſo hand die obgenanten von Wallis / als wir vor beſcheiden ſind / gebetten / die Wyſen und Beſcheiden Lüte/ die Burger und die Gemeynd der Statt ze Sitten / daß ſi Ir eigen Inſigel für uns gehenckt hand an diſen Brief / darunter wir uns ouch wüſenklich und veſtenklich binden in allen vorgeſchribnen Stucken und Artickten / wir vorgenante Burger und Gemeinde von Sitten verjechend ouch/ daß wir unſer eigen Inſigel für uns und die vorgenanten unſer Landt-Lüt zu Zügknuß / aller vorgeſchribner Dingen offenlich gehenckt hand an diſen Brief / der geben iſt ze Sitten am offnen Landt-Rat der Landt-Lüten von Wallis / von Löig ab do man zalt von Chriſti Geburt/ tuſend vier hundert und ſibenzechen Jar / am zwölfften Tag des Monats Octobris ; das iſt der ander Herbſtmonat.

Graf Fridrich von Toggenburg ward Landmann zu Schwitz zehen Jar lang.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Herr in Brettengöw und uff Thafans/ kund kund mengklichen / und verjechen offenlich mit diſem Brief. Als uns die Fürſichtigen Wiſen / der Ammann und gemein Landt-Lüt ze Schwitz ze Irem Landt-Mann genommen und empfangen hand / die nächſten zechen Jar / ſo nach Datum diß Briefs ſchierſt nach einandern kommend / das iſt mit dien Stucken Gedingen/ und mit ſolchen Artickten / als hienach geſchriben ſtat ; An dem Erſten / ſo bedend wir obgenanter Graf Fridrich mit guten Trüwen gelobt / und offenlich zu den Heiligen geſchworen / von deſſelben unſers Landt-Rechts wegen/ mit allen unſern Stetten/ Schlöſſern/ Tälern/ Landen und Lüten ſo wir jetz habend/ oder noch gewinnend / mit Lib und mit Gut der obgenanten Landt-Lüten ze Schwitz/ zu allen Nöten und ze allen Sachen ze helffen und ze warten / wie Inen notdürfftig und füglich iſt/ und in ſolcher Maß / als ob ein yeglich Sach uns ſelber angienge/ und darzu eines Ammanns / der Landt-Liten und deſſelben Landes ze Schwitz / Nutz und Ere beſünderen / Iren Schaden ze warnen und ze wenden / bi unſern guten Trüwen / on alle Gevärde. Es ſollend ouch Inen alle unſere Stett/ Schlöſſer/ Veſtinen / Täler/ Land und Lüt / ſo wir jetz habend / und noch fürbaß jemer gewinnind / offen und gewärtig ſin / zu allen Iren Sachen / als dick ſi deß notdürfftig ſind / als uns ſelber / one Widerred.

Wenn ſi ouch mit Irem Volck/ ald mit Iren Helffern zu uns ſetzend / ald zu uns ziechen weltend in Sachen/ das ſollend ſi in Iren Koſten tun / und ſollend ouch wir/ und die Unſern Inen Kouff umb Iren Pfenning geben/ doch daß ſi unſer und der unſern darunne ſchonen / und enkein ungewonliche Wüſtung noch Schaden darinne tun ſullend/ ungevärlich. Wäre ouch/ daß uns oder die von Schwitz/ an bewederem Teil / von jemand ſolich Sachen angiengind/ davon Krieg uſſerſtund/ was dann Stetten/ Schlöſſern/ Veſtinen/ Landen und Lüten in denſelben Kriegen / von uns beiden Teilen gewunnen / erobert und behebt werdint / da der obgenanten von Schwitz Panner bi wäre / daſelb alles / ſo alſo gewunnen wurde / ſoll dien von Schwitz gentzlich volgen und beliben. Wäre aber / daß wir ald die Unſern in denſelben Kriegen jemand vieng/ind/ dieſelben Gefangnen ſullend uns volgen und beliben / von dien von Schwitz unbekümbert / doch alſo/ daß wir und die Unſern dieſelben gefangen mit Urfecht nach dero von Schwitz Rat / von uns ſullend laſſen/ und nit anders. Erobertind oder gewinnind aber wir obgenanter Graf Fridrich/ ald die Unſern in ſolchen Kriegen/ dhein Stett / Schlöſſer / Veſtinen / Land und Lüt/ da des Landes Panner von Schwitz mit bi wäre / daſelb alles ſoll uns ouch volgen und beliben / aber alſo / daß wir dien von Schwitz damit warten und behulffen ſin ſullend / als mit andern unſern Veſtinen / Stetten / Schlöſſern / Länder und Lüten / und gutwillig / one Widerred.

Es iſt ouch in diſer Sach beredt / daß von bewedrem Teil niemand den andern verheffen noch verbieten ſoll / wann dem rechten Schuldner oder Bürgen/ der Im gelobt oder verheiſſen hat/ one Gevärd. Es enſoll ouch an bewedrem Teil / enkein Leyt den andern umb dhein weltliche Sach uſſtein frömbd Gericht/ Geiſtlichs noch Weltlichs / mit laden noch triben / wann yederman ſoll von dem andern Recht ſuchen und nemmen / an den Stetten und in den Gerichten / da der Anſprächig ſitzt / und hingehört / und ſoll man ouch dem Kläger unverzogenlich und beſcheidenlich richten. Beſchehe das nit/ und das kundlich wurd / ſo mag dann der Kläger ſin Recht wol fürbaß ſuchen/ als Im füglicher iſt/ aber yederman mag umb ſin Zinß mit allen Sachen werben / als unthar gewonlich iſt geweſen / on all Gevärd.

Wir obgenanter Graf Fridrich mögend ouch hinnethin Herren / unſern Fründen und Geſellen dienen und behulffen ſin / doch alſo / daß wir und die Unſern mit keinen Sachen / wider die vorgenanten von Schwitz / die Iren / noch wider Ir Eydgnoſſen nit ſin/ noch tun ſollend ; Wär aber daß die jetzgenanten von Schwitz / unſer zu Iren Ären / Nutz und Notdurfft bedörffen/ und ſi uns darum nit Iren Briefen mantind / in den Ziten/ ſo wir Herren / Fründen oder Geſellen dienetind / dann ſollend wir one Verzug zu Inen kommen / und Inen in Iren Sachen helffen und raten in der Maß / als vor iſt beſcheiden / on alle Widerred.

Und

Und umb was Sachen wir ouch deheinest Herren/ unſern Fründen / oder unſern Gſellen behulffen wärind / ſtunde uns und den Unſern davon dehein Schad oder Gebreſt uff / das ſöll die von Schwitz mit angon / ſüllend ouch davon enkein Schaden noch Gebreſten haben/ ſi tügind es dann gern/ aber es iſt darinn eigenlich beredt / wie die Herrſchafft von Oeſterrich und die von Schwitz nu ald hienach/ mit einandern Frid/ Sätz oder Richtung uffnemmind / oder machetnd/ und den denſelben Frid en/ Sätzen und Richtungen ſolend ouch wir dien von Schwitz gehorſam ſin / und ouch das halten / als under Jr Landts Lüt on Gewärd.

Wäre ouch / daß wir obgenanter Graf Fridrich von unſer ſelbs wegen hinnethin mit jemand kriegen weltind/ und dann der und dieſelben uns Recht buttind / uff die obgenanten Ammann und Landt-Lüt ze Schwitz/ und uns das Recht halten weltind / deſſelben Rechten ſoll und will uns von Jnen wol benügen / one Widerred. Wir jetzgenanter Graf Fridrich von Toggenburg/ behabend ouch uns in diſem Landts-Recht eigenlich vor/ ob das wäre/ daß nu oder hienach die Herrſchafft von Oeſterrich/ oder die vorgenanten von Schwitz mitenandern dehenist kriegen wurdint / daß dann mit Namen die Lüt von Sangantz/ von Walaſtatt/ von Fridberg/ von Winsegk/ von Weſen/ uſſer dem Gaſtern/ und ab Jmbda mit aller Zugehörd / als wir das von derſelben Herrſchafft in Pfandtswiſe inne hand/ in denſelben Kriegen ſolend und mögend ſtill ſitzen / on all Gewärd ; ouch ſo habend wir uns in diſem Landts-Rechte mit uſbeſcheidnen Worten vorbehebt / daß wir mit der egenanten von Schwitz Stüren noch Brüchen/ nützit ſollend ze ſchaffen haben/ on Gewärd. So habend wir uns aber dann in diſem Landts-Recht vorbehebt / daß wir uns hinnethin wol gen Herren/ gen Stett / oder gen andern Lüten mügend verbinden / als uns dann fuglich iſt / doch diſem Landts-Recht gentzlich unſchädlich / wann diß Landts-Recht vor allen andern Burg-Rechten/ Landt-Rechten und Pündten ſtät bliben und vorgan ſoll/ on Gewärd. Aber in diſem Stuck / und in allen vorgeſchribenen Sachen / behabend wir uns eigenlich mit uſbeſcheidnen Worten vor / den Allerdurchlüchtigiſten Fürſten / unſer Gnädigiſten Herren / den Römiſchen Künig und das Heil. Römiſch Rich / und dazu mit Namen das Burg-Recht/ ſo wir vor diſem Landt-Recht mit den Fürſichtigen / Wiſen/ Burgermeiſter/den Rat und Burgern der Statt Zürich uffgenommen und getan habend/ on Gewärd. Und hierüber ze einem offnen waren / veſten und ſtäten Urkund aller vorgeſchribner Dingen/ ſo habend wir Graf Fridrich von Toggenburg unſer Jnſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt an dem vier und zwentzigiſten Tag des Monats Jenners/ do man zalt von Chriſtus Geburt vierzechen hundert Jar / darnach in dem ſibenzechenden Jare.

Diß 1417. Jars am Mittwuch vor Liechtmeß des 26. Tag Jenners / kam der Römiſch Künig Sigmund von Cöln den Rhin hinuf wider gen Coſtantz / des war das Concilium gar fro / dann da lagend vil Fürſten und Herren/ Geiſtlich und Weltlich/ die ſiner Zukunfft alda gewartet hattend / und als man vernam daß Er kommen ſolt / do was die Statt Coſtenz alles voll Lüten / daß es über die Maaß was / und zoch Jm mengklich entgegen hinuß gen Petershuſen / und fürt man Jn unter einem guldinen Tuch biß in das Münſter/ und gieng Jm an der einen Seiten der Cardinal Oſtienſis , an der ander der Patriarch Antiochenus , und vor Jm Herzog Ludwig der Pfalzgraf / Churfürſt und Burggraf Fridrich von Nürenberg / und als der Künig vernam den Abtritt Herzog Fridrichs von Oeſterrich / was Er vaſt unbultig und meint/ ſolcher Meineyd an Jm ze rächen.

Darnach an St. Blaſius-Tag des dritten Februarii, reit in ze Coſtenz Herr Johannes Ertz-Biſchoff Strigonienſis , das iſt zu Gran in Ober-Hungern / Er hat bi Jm 8. verdeckter Wägen / und reit Jm groß Volck entgegen.

Der Ertz-Biſchoff von Gran aus Ungern kam gen Coſtenz.

Darnach am Zinſtag vor Valentini des 9. Tag Februarii kam ein groß ſelzſam Thier gen Coſtenz / das ward alſo todt und uſgewyder dahin gefürt / und hats der Künig uß Poland dem Römiſchen Künig zu einer Schenck geſchickt / es was im Littawer Land gefangen/ und ward genant in Polackiſcher (das iſt Polandiſcher) Sprach / ein Chur/ was ſchier glich einem ſchwartzbrunen Ochſen / wann daß es ein vil gröſſer Houpt hat / und ein kurtzen dicken Hals mit einer gar groſſen Bruſt / es hat ein ſpitzigen Schwantz mit lang / und vil ſchönere Hörner dann ein Ochs / was gröſſer dann ein groß Roß. Ouch kamen damit dem Römiſchen Künig drüy groſſe Nasi mit Wiltpret/ man ſagt/ daß Thier hette uß Poland biß gen Coſtentz ze füren mer dann 400. Gulden gekoſt/ der Römiſch Künig ſchickt daſſelbe Thier dem Künig in Engelland.

Ein frömd Thier ward uß Littau gebracht.

Diſer Zit a laſzend die von Lucern / Uri/ Schwitz und Underwalden / Zug und Glarus mit Jr Macht ännent dem Gotthart / in dem Tal ze Livinen/ und im Eſchental/ und warend uſzogen ze Liechtmeß Anno Dominí 1417. wider Herzog Philippen von Meiland Jrem Vind / der ſich mit einem groſſen Hör gerüſt hat / und unterſton wolt den Eydgnoſſen dieſelben Land ze Livinen und ze Eſchental / ſo ſi inn hattend / wider abzegwünnen; alſo am 14. Tag Hornungs ſchickend die von Zürich ouch hundert Knecht über den Gotthart / zu den andern Eydgnoſſen / und zoch man dem Herzogen in das Land biß gen Luggarus / und an die Treis / und nam man ein groſſen Roub / und zergieng des Herzogen Hör / und zugend die Eydgnoſſen ouch wider hamb. Die Herren von Maſox Herren ze Bellentz zugend ouch mit den Eydgnoſſen. Dozemal was ein Pur uß Wallis bürtig / Hanß Gruber genant / der was etlich Jar zu Bern in der Statt ſeßhafft gſin / und hat ein Anſprach an die von Wallis von eins Erbs wegen / und als in das nit verlangen mocht / do bracht er die uß Wallis in die Keyſerliche Acht / b nun was er von

Die Eydgnoſſen kriegtend zumal dem Herzog von Meiland.

Hanß Gruber bracht die Eydgnoſſen in Acht und Bann.

a Bulling. thut eines Zugs Meldung / davon er ſagt / daß er in einer ewigen Zürich-Chronic lig. gefunden / daß in diſem Jahr die Walcher ihren End an den Eydgnoſſen gebrochen / dahero ſie ſich mit denen von Schweiz vereiniget / in Lampardien zogen / und das Land Davenders genannt / eingenommen / viel niedergemachet / und ſeon auch viel deren ſo ſich auf die Berge geflüchtet / Hungers geſtorben. Ob Bulling. hiemit auf dieſen Zug deuten wollen / iſt ſo wenig gewiß / als wahrſcheinlich.

b Daß die von Bern (und nie einige melden / die Stadt Zürich und das Land Schweiz) mit in die Acht gekommen / geben einige die Urſach / daß dieſelbe öfters in das Land Wallis gewandlet / und mit Ihnen einige Gemeinſchafft gehabt. Stettler p. 115. Rhan. MS.

der Statt Bern gezogen / und nit mer da Hußhablich / und vom wegen / daß etliche Walliser gen Bern wandletend / do bracht er die von Bern ouch in die Acht wider Billicheit / wann er kein Recht zu Bern gegen den Walliseren nie gesucht hat / und wie die Sach also stund biß hernach / daß die von Lutern / Uri und Underwalden / die obern Zenden in Wallis ze Jren Landtlüten annamend / do bracht er glich darnach ze künfftigen ußgenden Hugsten diß 1417. Jars all Eydgnossen in die Acht unwüssender / unverschuldter Sach / und kam demnach zum Grafen von Zollern / und zu Hertzog Reinhart von Urßlingen / die ließ er zu Jm in sin Anspruch ston / dieselben hettind ouch gern mit Jm gestan / und enthieltend Jn / griffend die Eydgnossen an / fiengend und beroubtend etliche von Bern und andere / ouch wurdent die Eydgnossen von diß Grubers wegen von Geistlichen und weltlichen Gericht gebannet / das verdroß die Eydgnossen / und brachtend diß Sach Klagwyß offt für den Römischen Küng Sigmund / aber der Küng ließ es lichtlich hinschlüchen / und hat die Sach mer dann 25. Jar gewert.

Die von Bern hattend den Eydgnossen noch nie kein Hilff in allen vergangenen Zügen über den Gotthart wider den Hertzogen von Meiland geton / wiewol si mengmal von denen von Uri und Underwalden darum gebetten und ervordert worden / Jr Antwort was / was der Pundt vermochti diß weltend si willig sin und dem gnug tun / aber ßölche verre ungewonliche Reißen ußfert dem Zirck der Pünde wäre Jnen und den Jren nit erlidenlich es meintend ouch die von Bern man hette nit vil Recht und Fug zu dem Meiländischen Krieg / und zu den Landen dera man sich ennent dem Gotthart unterwand / dann niemand trieb den Krieg ernßlicher / dann die von Uri und Underwalden / und warend die andern Ort ouch nit allweg willig / doch was man Jnen der Manung gehorsam und in der Sach behulffen / es woltend ouch die von Zürich darumb nit Teil am Eschtal haben / daß si meintind man hette nit Recht darzu / wiewol si das hattend gehulffen erobern / und Jnen ouch frye Wahl von disen Orten vorbehalten was mit Jnen darzu ze ston / welcher Zit si weltind / nichs desto minder hattend doch die Ort alle ungern daß die von Bern nit ouch Hilff tättend / und uß derselben Ursach in einem füg namend darnach die von Lutern / Uri und Underwalden die obern Walliser so des von Baren wegen in einem Zeppel mit denen von Bern warend / ze Landlüten an.

Die Eydgnossen hattend ungern daß die von Bern wider den von Meiland nit halfend.

Am Samßtag den 20. Februarii ward die XXVII. Seßion vom Concilio ze Costentz gehalten / und allda fürgebracht / wie Hertzog Fridrich von Oesterrich Bischoff Jörgen von Trient sin Bißtumb noch nit widergeben / und das Monitorium so hievor in der XX. Seßion uff den 21. Novembris des 1415. Jars ußgangen verachet hette. Darnach uff Mittwuch den dritten Tag ward die XXVIII. Seßion gehalten / in Gegenwertigkeit des Römischen Küngs / und ward vom Concilio erkennt / diewil Hertzog Fridrich nit allein alle Manungen übersehen / sonder ouch on Urloub von Costentz abgewichen / und dem Rechten entflochen / ouch den Eyd und die Verschribung / se er dem Römisch Küng geton / übertretten / und das Küngklich Gebott (Bischoff Jörgen das sin wider ze geben) veracht hat / damit dann solche Ungehorsame nit andern witer zu einem Exempel diene / so erkent / verkündt und erklärt das Concilium disen Fridericum (als ein verstrickten im Band des Fluchs) für Kilchenröuber und Meineydigen / der wirdig sige / aller siner Besitzung / und Eren ze entsetzen / es gebüt ouch diß Hailig Concilium allen Prälaten und Priesteren in Tütsch und Welschen Landen / daß si in all Jren Kilchen alle Fyrtag / und so offt das Volck zesammen kumpt / disen Hertzog Fridrichen und sin Anhänger verbannind / verfluchend / verlütind / und verschiessind / so lang und vil / biß daß er dem Bischoff das sin widerkert / und von einem Concilio oder künfftigen Pabst absolviert wird. Und umb das Hertzog Fridrich bißhar der Verstockung Pharaonis nachgewolgt / sine Oren verstopfft / das Heilig Concilium, darzu aller siner Fründen Bitt und Warnung / ouch des Römischen Küngs Urteil überschen und veracht / damit man dann der Sach ze End komme / so beschicht diß Heilig Concilium Jrem lieben Sun Sigmund Römischen Küng als Jren Patron und Beschirmer / (dann es billich zustat die untergetruckte Kilch wider uffzerichten / und die Geistlichen Personen vor Gwalt ze schirmen) daß er sin Arm / Hilff und weltlich Schwert für si und wider disen Hertzog Fridrich ußstreckt und bruche.

XXVII. Seßion. Das Concilium handlet endtlich wider Hertzog Fridrich von Oesterrich.

XXVIII. Seßion.

Uff Mentag den 8. Mertz hielt man die XXIX. Seßion, darnach uff Mittwuch den 10. Mertz ward die XXX. Seßion gehalten / und handlet das Concilium in beiden Seßionen wider Pabst Benedictum dem XIII. Petrus de Luna genant / der das Concilium verach / und vom Pabßtumb nit wolt absten. Dozemal bracht ein Meister von Nürenberg ein Kertzstock oder Lüchter wunder künstrich gemacht gen Costentz / den bott er umb 2000. Gulden / also koufft Jn der Römisch Küng Sigmund umb 1100. Gulden und schickt Jn dem Küng von Engelland zu einer Vererung.

XXIX. und XXX. Seßion hartind ward wider Pabst Benedictum gehandlet.

Darnach am Mentag des XXIX. Tag Mertzens / kamend gen Costentz uß Hißpanien Küng Johannßen des Andern diß Namens von Castell Legion Gallicien und Toleten ꝛc. Küngs Botschafften / namlich Herr Didacus Episcopus Conchensis, Herr Ferdinandus von Aiola Ritter Petri Sun / oberster Vogt zu Guißpustra / beid des vorgenanten Küngs Rät. Herr Johannes Episcopus Pacensis Herr Martinus Ritter / Ferdinandi Sun / der jungen Herren des Küngs Vettern Hofmeister. Herr Ferdinandus von Danaben (al. Darrabi al. Clavelos) Martini Sun / Decanus Segobiensis Ecclesiæ Doctor Decretorum, Herr Didacus Ferdinandi Sun / Decanus Palentinensis, Ecclesiæ Doctor Decretorum. Bruder Ludovicus de Valle Oleti Predyger Ordens Magister Parisiensis in Theologia, Herr Joannes von Rupescisa Ferdinandi Sun Doctor Decretorum, alle Acht des obgenanten Küngs und siner Husfrowen der Küngin Sandibotten. Deßglich die Sandibotten Henrici erborn von Arragon obersten Meisters des Ordens der Heilgen Ritterschafft / St. Jacobs Ordens von Spata genant / der Küng Alfonsen von Arragon rechter Bruder was / namlich Herr Vitalis von Scoto Ritter / Commenthur zu Camata (al. Carnata al. Ceranaqua) Bruder Johanß von St. Jacob Meister der Heilgen Geschrifft Ordinis Minorum, Herr Garsias von Vergara Ritter (al. Herr Barsias von Vergara Ritter des Ordens S. Jacob von Spata) Herr Johannes Alfonsi Sun Lerer der Rechten all vier des gemelten Obersten Meisters Gesandte / diße Botschafften hattend all bi Jnen 300. Personen ze Roß / und 28. geladener Multhier / und reit man Jnen herlich

Der Küngin Castell Botschafft kam gen Costentz.

entgegen

entgegen / und lůt man Fröud mit allen Glogen / ab Jr Zůkunfft. Alſo lagend dieſelben Botten bi eilff Wuchen ze Coſtenz / ee ſi ſich je mit dem Concilio recht vereintend / alß es hellen weltind / und ſuchet man jemerdar Täding / dann ſi woltend vom Pabſt Benedicto lang nie gänzlich abſton.

Als Biſchoff Albertus von Aſt im Hertzogthumb Meiland gelegen / etlich Zit im Concilio ze Coſtenz geweſen / und wider heimb gen Aſt gefaren was / do ließ Jnn Graf Philipp von Virturen Herr zu Aſt Fachen und zu Aſt in Kercker legen / das verdroß nun das Concilium ze Coſtenz / und ward die XXXI. Seſſion am Mittwoch des letſten Tags Mertz gehalten / und demſelben Grafen gebotten durch ein Man-Brief Jnne ledig ze laſſen.

XXXI. Seſſion.

In derſelben Seſſion ward ouch gehandlet von wegen Biſchoff Guillermi Arnoldi Sun Biſchoff zu Bayonen in Guaſconia Aquitania Auxitaner Provinz / ſo im Concilio zegegen was / wann dieſer Guillermus was von Pabſt Benedicto den XIII. ze Biſchoffe dahin verordnet / ſo hat Pabſt Johannes XXIII. hievor ein andern Petrus genant daſelbs hin Biſchoff gemacht / und als derſelb Biſchoff Petrus diſer Zit geſtarb / ward Guillermus von Concilio einhellig ze Biſchoff beſtät.

XXXII. Seſſion.

Am Donſtag des erſten Tag Aprell ward die XXXII. Seſſion vom Concilio ze Coſtenz gehalten / und aber wider den abweſenden Pabſt Benedictum den XIII. Petrus de Luna genant / gehandlet / der die Ladung und Gebott des Conciliums verachet hat / und ungehorſam was / darumb ward er für ein ungehorſamen / ſtettigen Verachter des Rechtens erkennt / und ſolt man fürbaß Kundſchafft und alle Ding wider Jnne nemmen / und in allweg wider Jnn rechtlich fürfaren biß uff die endliche Urteil.

Künig Sigmund erfordert Bricht von Hertzog Friderichs Land.

An Palmo-Abend des dritten Tags Aprell fur der Römiſch Künig Sigmund von Coſtenz gen Ratolffszell am Unterſee / und meint das Heilig Zit da ze blyben. Mornders am Palmo-Tag ließ der Römiſch Künig zu Coſtenz / zu Zell / und anderswa an die Kilchthüren Brief uffſchlagen wider Hertzog Fridrich von Oeſterrich darinn er mengklich berichtet / uß was redlichen Urſachen er hievor denſelben Hertzogen befriegt / und Jm oil ſiner Stett / Schloß / Land und Lůt ingenommen / und zum Rich gebracht hat / doch was der Hertzog darüber Jm verheiſſen / gelopt und geſchworen / daß er nit gehalten und Meineyd worden / mit Erzellung aller der Stucken / wo er an Geiſtlichen oder Weltlichen Perſonen je unrecht gefaren / ouch wie Er von ſolchs Meineyds / Kilchenroubung und anderer Miſſethaten wegen / in des Conciliums ſchwerſten und höchſten Bann gefallen / und Jm Jnne witer ze ſtraffen bewolchen / darumb gebott er allen denen die Lechen oder Pfandſchafft von Hertzog Fridrichen hettind / daß ſi die von Jnnn empfiengind / und Jm huldetind / hinnen ze nächſten St. Walpurgen-Tag / das iſt ze ingenden Meyen / bi Verliehrung der Lechen / ouch gebott Er den Stetten / die Jm hievor noch nit geſchworen hattend / daß ſi Jm ouch ſchwören und hulden muſttind.

Häring wurd wolfeil

Am Heil. Abend ze Oſtern / rufft man zu Coſtenz je 14. Häring um ein Plaphart.

Hertzog von Beiern und der Marggraf von Meiſſen kamend gen Coſtenz.

Darnach am Zinſtag in der Oſter-Wuchen / rittend zu Coſtenz mit einandern inn drey Fürſten von Beiern / namlich Hertzog Heinrich / Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernſt / und rittend Jnen vil Herren entgegen. Und am Donſtag darnach des 15. Tags Aprell / reit inn ze Coſtenz Marggraf Fridrich der Aelter von Miehſnen / Landtgraf zu Thüringen / mit 13. Grafen / und mer dann 500. Pferden / all mit gantzem Zůg / Harniſt und Kurtzis angeton / und was der ſchönſt wähpſt Jnzug / der je geſchach / wil das Concilium wäret / es giengend vor Jnen 21. Wägen mit Gezäg und 28. Pferd mit Waiſſäckẽ / und reit Jnen entgegen der Röm. Künig ſelbs / Hertzog Rudolf von Sachſen / drey Hertzogen von Beiern / und Hertzog Ludwig von Brig / und ſunſt all Fürſten und Herren.

Burggraf Fridrich von Nürnberg wird Marggraf und Churfürſt ze Brandenburg.

Am Suntag Quaſimodo / das was am 18. Tag Aprell / do was ze Coſtenz / am obern Marck ein hoch Huß uffgemacht / wie ein Tabernackel / daruff ſaß der Röm. Künig Sigmund in ſiner Keiſerlichen Kron beſtönt / und mit einem roten Gwand wie ein Evangelier angelegt / und hat den Künigklichen Scepter in der Hand / und ſtund neben Jm Hertzog Rudolf / der Churfürſt von Sachſen / hub Jm ein bloß Schwert vor in ſiner Hand uffrecht / und was angeton wie ein Epiſtler / mit einer vehinen Kappen / und mit einem vehinen Hut / und allda lech der Römiſch Künig ſin eigne Marckgrafſchafft und Churfürſtenthumb Brandenburg / die ſin recht anerboren Erb was / frywilligklich Burggraf Fridrichen von Nürenberg / deß Harkommen von den Grafen von Zollern iſt / und tett das von rechter Liebe wegen / / die Er zu dem Burggrafen trug / umb ſiner trüwen Dienſten willen / dann Er ouch lang Zit ſin Statthalter und Verweſer über diſelb Marck gſin was / alſo empfieng Burggraf Fridrich die jetgenant Marck und Churfürſtenthumb Brandenburg / von des Römiſchen Richs Hand / und alsbald Er diß Lechen empfieng / do lege man Jn ouch an als den Churfürſten von Sachſen / und wurdend vil Ceremonien gebruchet / und lugtend zu alle Cardinál / Fürſten und Herren / und alsbald der Röm. Künig und der nüw gemacht Churfürſt ab dem Tabernackel giengend / do fieng man an trummeten uff zweyen Siten / da jetwedern halb Trummeter ſtundent / und widerſtryts trummetetend / daß es ein merecklichen Hall gab / das all geſchach am Morgen / und nach Vollendung des Gepränges / do hat der nüw Churfürſt ein köſtlichen Jmbis zubereiten laſſen / in der Ratſluben / und hielt zu Gaſt 23. rechter Fürſten und 36. Grafen / ouch vil Cardinál / Ertz-Biſchöff / Biſchöff und Prälaten.

Der Künig erfordert ouch die Eydgnoſſen und Emp-lahnung Oeſterrichiſchen Lehen.

Der Römiſch Künig verkündt ouch durch ein zugeſchribnen offnen verſigleten Brief / allen denen in der Eydgnoſſchafft die Lechen oder Pfandſchafft von Hertzog Fridrichen hettind / und dem Huß von Oeſterrich hettind / daß ſi die alle verfallen von Jm als Röm. Künig und dem Rich wider von nüwem empfahen ſoltind / bi Verlierung derſelbigen nach Jnnhalt des Briefs ſo Zürich ligt / des Datum zu Coſtenz am St. Jörgen-Tag Anno Domini 1417.

Am Sontag des 25. Aprellen / als die Landlůt ze Glarus zu Schwanden an Jr Landsgmeind / Mathyſen Nefſtaler wider zu Jrem Landammann gabend / wann Er nit mer dann ein

a Und um 400000. Ducaten / damit aber Fridrich dieſe Summ bezahlen kunte / muſte Er ſein Burg zu Nürnberg verkauffen / dahero nach der Zeit ein wichtiger Streit entſtanden / ob / weilen er d. S. Burg verkaufft / nicht zugleich die Burgerauſchafft mit vergeſſen ſey? Es erhellet aber aus dem Inſtrument des Verkaufs / daß ſich Churfürſt Fridrich dieſes ausdrücklich ausbedungen habe. Von dieſem Streit ſind die neuern Scribenten nachzuſehen. Wagenſeil. & Kortich. u. a. m.

DOMINI 1417.

ein Jar Ammann gsin was / do ewart Er ich / und welt vom Land gezogen sin / do zab man wider den Albrecht Vogel / alten Ammann / der vor vil Jar Landt-Ammann gsin was.

Der Graf von Clef ward ein Hertzog.

Am Mittwuch des 28. Tags Aprellen / ward Graf Adolf von Cleve vom Röm. Künig Sigmund zu einem Hertzogen gemacht mit Gepräng / wie hievor der Marggraf von Brandenburg / und ich Im der Röm. Künig die Land / so Graf Adolf hat ze Lechen als einen Hertzogen.

Es geschah ein grosser Erdbidem.

Darnach am Frytag des letsten Tags Aprell begiengend alle Prälaten und Pfaffheit vom Concilio St. Marren Crütz-Gang vom Thumb ze Costenz biß hinüber gen Peterhusen / und warend da 19. Cardinál / 17. Ertz-Bischöff / 73. Bischoff und alle Geistlichen / derglich der Römisch Künig zweren Churfürsten / 10. Hertzogen / 5. gefürte Grafen / und 50. Grafen / und sunst vil Herren / Ritter und Knecht.

XXXIII. Session.

Am Mittwuch des zwölfften Tags Mey ward die 33. Sellion zu Costenz vom Concilio gehalten / von Petri de Luna wegen / Pabst Benedictus der XIII. genant / in Gegenwürtigkeit des Röm. Künigs / und wurdent alda 38. Zügen Sag wider Benedictum verhört / der diß Concilium verachtet hat / und nit kommen wolt.

Der Marggraf von Mychinen fart heim.

Am selben Tag ist Marggraf Fridrich der Aeltter von Mychinen / der hievor so köstlich ingeritten was / wider von Costenz heimwerts vertritten. Morndes am 13. Tag Mey empfieng Hertzog Johanß von Beiern Lechen am Marckt vom Römischen Künig mit Gepräng wie hievor andere Fürsten geton.

Veldkirch die Vesti von Grafen von Toggenburg ze gewinnen.

Und als Hertzog Fridrich von Oesterrich die Vesti ob der Statt ze Veldkilch gwaltiglich besetzt hat / die aber der Röm. Künig Sigmund mit samt der Statt / Graf Fridrichen von Toggenburg zu denen von Zürich / dero Burger Er was / und hat si umb Jr grosse Buchsen Im ze lichen / biß uff künftig St. Johanß Töuffers-Tag / wann Er angentz mit siner Macht für Veldkich welt ziechen / ouch batt Er si umb Hilff / also sagtend si Im Hilff zu / wann ouch der Röm. Künig darumb batt durch sin Botschafft / und liehend Im ouch Jr grosse Büchsen / darum gab Er Innen eine Verschreibung / daß Er die innert gemeltem Zil wider antworten wolt / dero Verschribung datum den 13. Tag Mey diß 1417. Jars.

Also liehend Im ouch von Costenz Jr grosse Bolern / oder Wurffbüchs / die si den Geber oder grossen Schuppfer namptend / der warff ein Stein 10. Centner schweer. Do belegert der von Toggenburg die Statt Veldkich / die sich hievor wider von Im abgeworffen hat / und ouch die Vesti ob der Statt / die Er hie zuvor nie hett mögen gewinnen. Darnach am ersten Tag Brachmonat zugend uß die von Zürich mit 200. Mann zu dem von Toggenburg für Veldkich / die Statt war ze Stund gewunnen / und telt man dero von Costentz Schupfer uff ein hohen Berg bi der Vesti / und warff man in der Vesti den Merteil Trömen ze Stuckin / daß die Eisrich und Tilinen infielend / do ward die Vesti uffgeben / als man 15. Tag davor gelegen was.

Graf Eberhard von Wirtemberg starb.

Hievor im Meyen starb Graf Eberhard von Wirtemberg / dem ward zu Costenz herrlich Begrept begangen des 26. Tags Mey / am Mittwuch vor Pfingsten.

Uff denselben Mittwuch empfiengend Jr Lechen am obern Marckt vom Röm. Künig / Hertzog Magnus von Sachsen / Bischoff Caminensis, Gneßnenser in Polland Provintz / und Hertzog Waßla in Walgast mit Gepräng wie ander Fürsten.

Darnach am 5. Tag Brachmonats am Samstag ward die 34. Sellio vom Concilio ze Costenz gehalten / und ward aber wider Petrum de Luna, Pabst Benedictus XIII. genant / gehandlet / und wolten noch jemerdar die Botten des Künigs von Castell uß Hispanien / mit dem Concilio nit gehellen.

Die Hertzog von Saxen und Hertzog in Walgast empfrewen Lechen.

XXXIV. Session.

Wie man im Concilio fründ ward um die Hispanier sich mit dem Concilio vereinetend.

Am Mittwuch des 16. Tags Brachmonats giengend ze Costentz die fünff Nationen des Conciliums zesammen / und kamend in Zerwürffnuß von des Künigs von Castell uß Hispanien Botten wegen / die noch jemerdar mit woltend gentzlich von Petro de Luna Pabst Benedictus XIII. genant / absten / dadurch das Concilium verhindert ward / und ward die Sach als hert / daß man forcht es wurde alles zerschlagen / und giengend in grossem Unwillen von einandern. Und nach Jmbis kam jetlich Nation besunder zesammen / und giengend die Gelerten ernstl ch entzwüschend und brachtens nach langer Tädig und underhandlung darzu / daß si gluch noch desselben Tags sich aller Sach vereinsgetrend und bewilligtend die von Castell abzestan von Jrem Pabst Benedicto, und schwuorend ouch das ze halten / daß der Röm. Künig / ouch all geistlich und weltlich Fürsten und Herren ein grosse Frówd empfiengend / und ward angesehen ein allgemein Sellion, uff den nächsten Frytag ze halten / und gluch darauff / wie das geschach und das Nachtmal nach Bettenzit / do lüt man Frówd mit allen Glogen / und ze Mittnacht aber und Morndes am Donstag ze drey malen.

XXXV. Session.

Und am Frytag des 18. Tags Brachmonats ward die XXXV. allgemain Sellion vom Concilio zu Costenz gehalten in Gegenwertigkeit des Römischen Künigs / da wurdend des Künigs von Castell uß Hispanien / und ouch des obersten Meysters von St. Jacobs Ritter-Orden Botten / so hievor mit Namen benempt / dem Concilio ungelyht / nachdem si bi 11. Wuchen zu Costentz gelegen / und ward erkennt daß niemand dem Pabst Benedicto Gehorsam leisten / noch Jnn für ein Pabst halten sölt.

Die von St. Gallen lestend die Richstür vom Röm. Künig an sich.

Diß 1417. Jars gab der Römischen Künig Sigmund den Burgern von St. Gallen / die Richs-Stür / so si von Jr Statt wegen dem Römischen Rich Järlich ze geben schuldig warend / ze lösen und ze kouffen / umb ein genampte Summen Gelds.

Künig Ludwig den Ober Sicilien ward begrept begangen.

Desselben Jars starb Ludovicus Secundus Andegavensis Künig ze Napols / und obern Sicilien / er was Ludovici Andegavensis Sun / so ouch Künig allda gewesen / er was vertriben / hett nichts von disen Landen inn / dann ein Teil hat Künig Jacobus / und ein Teil die Künigin Joanna / und das nider Sicilien hat Küng Alfonsus von Arragonien und was ein wunderbar Geröuff umb dieselben Land. Man begieng dem genanten Künig Ludwig zu Costentz am Sambstag des 3. Tags Höwmonats begrept gar herrlich / er starb in Franckreich.

Brunst zu Basel.

Darnach am Mentag des 5. Höwmonats verbrunnen 4 zu Basel in der Statt ob 300. Hüsseri /

4 Otto wird in einer Chronica MS. ein eingelegte Fhdr bi den Barfüssern genennet / darinn vor en über 250 Hauß / darunter auch der Spithal / das teutsche Haus und ganze St. Alban Vorstatt eingeäschert / und eilff Personen damit verbrunnen. Urstis. l. IV. c. 22.

DOMINI 1417.

XXXVI. Session.

Die Sessionen gehalten wurden / und nach dem Pabst Benedictus abgesetzt ward.

XXXVII. Session.

Hüssern / namlich von dem Spitthal uff Burg biß zu St. Alban.

Uff Donstag den 22. Hòwmonats ward die XXXVI. Session vom Concilio gehalten / und erkennt / daß man uff nechstkünfftigen Mentag Session halten / und die End-Urteil wider Pabst Benedictum geben welt / er erschiene oder nit. Benedictus aber bleib in Hispanien und kam nicht hinab / und am Mentag des 26. Tags Hòwmonats war die XXXVII. Session gehalten in Gegenwürtigkeit des Römischen Künigs und aller weltlichen Fürsten und Herren / und ist der Pabst Benedictus entsetzt worden / und diß Urteil wider Jn vom Concilio einhellig gegeben / die also sutet:

Diß Urteil soll uſſgon vom dem Angesicht des der uff dem obersten Stul sitzt / uß welchs Mund herfür gat das zweyschnidend Schwert / welchs Wag gerecht und sin Gewicht billich ist / namlich unsers H. Herren JEsu Christi / der künftig ist ze richten die Lebendigen und Todten Amen. Der H. Ertz ist gerecht und hat lieb die Gerechtigkeit sin Angesicht sicht uff die Billicheit / sin Angesicht ist gekeert uff die so übels tund / uff daß Jr Gedächtnuß vom Erdrich verloren werd. Also soll ouch verderben (spricht der Heilig Prophet) die Gedechtnuß deß / der nit gedacht hat Barmhertzigkeit ze tun / und der vervolgt hat den Armen und Dürfftigen ꝛc. Wie vil mer soll dann verderben die Gedechtnuß deß / der alle Menschen / darzu die allgemein Kilchen vervolgt / und durchächtet hat / als namlich Petri de Luna, Benedictus der XIII. von etlichen genant / der so trefflich under die Zilch Gottes und das Christen-Volck gesündet hat / indem daß er die Zweyung und Tremung der Kilchen angericht / gefürdert / und beharret hat / über alle demüttige ernstlich und höchste Bitt der Künigen / Fürsten und Prälaten / ouch über alle Vermanung und Erfordrung dardurch er in der Liebi / nach Evangelischer Leer ermant ist worden / daß er der Kilchen Frid gestatteti / Jre Wunden verbundi / und die zertrennte Kilchen widrumb zesammen in ein Lib brächti wie er dann geschworen hat / ouch schuldig was / und solches ze tun lang Zit / Wyl / Jug / und guten Gwalt gehept hat. Welche Vermanung der Liebe er gar nit hat wollen hören / darum vonnöten gsin ist / nach gemelter Evangelischer Leer Christi / sölchs fürter der Kilchen anzezeigen / diewil er aber dieselb ouch nit erhört hat / soll er billich gehalten werden als ein Heid und Zöller ꝛc. Sölchs bewyssend offenlich die Capitel / so in disem Handel (in Sachen den Glouben und die Tremung betreffende) durch das Concilium wider Jnn gestellt sind / darüber man ordenlich gehandlet / und nach Jorm des Rechtens fürgefaren ist. Und nach guter Vorbetrachtung ist dasselbe Concilium an Statt der allgemeinen Kilchen in Ergrindung solcher Sachen ze gericht gesessen / spricht uß und erkennt durch diß entlich Urteil / daß diser Petrus de Luna (sunst Benedictus der XIII. genant) gewesen / und noch sig ein meineydiger Schender der gemeinen Kilchen / ein Erhalter und Pflanzer der veralteten Tremung / Zweyung und Teilung der Heiligen Kilchen Gottes / ein Verhindrer und Betrüber des Fridens / und Einigkeit derselben Kilchen / darzu ein unstrafflydenlicher / merckelicher und offenbarer Zerrütter und Zätzer / der von dem Glouben abgetretten und ein freventlicher Zerstorer ist des Artickels des Gloubens / der da lutet ein Heilige Christenliche Kilch ꝛc. und das mit grosser Aergernuß der Kilchen Gottes / und desthalb unwürdig ist alles Titels / Namens / Stands / Eeren / und Würdigkeit / ouch von GOtt uſſgeworffen und abgeschnitten / darzu alles des Rechtens so Jm im Pabstumb / Römischen Bistumb und in der Römischen Kilchen gebüren möcht mit Recht beroubt und von der Christenlichen Kilchen als ein dürr Glid abgeschnitten sin soll ꝛc.

Diß Urteil ist noch lang / darumb ichs abgebrochen hab. Also ist hiemit Benedictus ouch entsetzt / und sin Pabstumb erlöschen.

Do nun nach Entsetzung Benedicti kein Pabst me was / do entstund etwas Zweyung unter den Nationen des Conciliums / dann die Galli, Itali und Hiſpani meintend / man solt erstlich ein nüwen Pabst wellen / und darnach die Reformation und Erbesserung in der Kilchen machen / darwider warend Germani und Anglici, und meintend / man solt zevor die gemein Reformierung machen / diewil männlich di einandern wär / diewil doch solchs die gantz Christenheit antráfe / dann so man den Pabst ze erst sölt wellen / so wurd man darnach glich wegscheiden / also vereinigetind si sich von erst die Reformationes ze machen.

Man gebott ouch in allen Landen / daß niemand mer Benedictum für ein Pabst hielte.

Am Mittwuch des 28. Tags Hòwmonats ward die XXXVIII. Session vom Concilio ze Costentz gehalten / und wie vil joch frömbds Volcks on Unterlaß ze Costentz lag / so ward doch nieman beleidiget / noch ze tod geschlagen / nüzit namhafftis verstohlen / also gut und scharpff Regiment / Ordnung und Uffsichen ward gehalten. Es was ouch kein Tod ald Sterbend / und fand man allerley Koufs gnug in gemeinem zimlichen Louff was man haben wolt.

Als nun die Walliser stäts uff Bischoff Wilhelmen von Sitten geboren von Raren / Jren Lands-Herren / und Gisharten von Raren Fry sinen Vettern kriegtend / und si beid von Jr Hab und Gut / Land und Lüt vertriben hattend / do fur abermalen Herr Gisthart gen Bern / da er Burger was / ermant si des Burgrechts / daß er Jnnen setz 19. Jar järlich bezalt hat / und bat si umb Gottes und der Gerechtigkeit willen / als hoch er jemer kont / daß si Jm hilfflich werind wider die von Wallis / und Jm ze recht hulffind.

[Das woltend die von Bern wie tun / zugend allweg harin / Er hette das Burgrecht vor siben Jaren in dem Krieg / als si fur Oltingen zogen / und er ouch gmant weri / übersehen / und wiewol Gisthart dasselb allweg erlich verantwort und ouch redlich Ursachen anzeigt / zu dem / daß si Jm über das järlich das Burgrecht-Gelt abempfangen hattend.] Do bracht es doch zeletst dahin durch vilfaltige Anhaltung / daß die von Bern denen uß Wallis ernstlich schribend / daß si Jrem Burger Herr Gisharten das sin widerkeren / und sich glichs Rechtens gen Jm benügen liessend / diß Schryben verdrosß die Walliser / daß sich die von Bern des von Raren beluden / und der von Raren si so hoch vor den von Bern verklagt hat / ouch mut si

DOMINI 1417.

XXXVIII. Session.

Zu Costentz wolt gut Regiment und wolfeil.

Herr Gisthart von Raren ruft aber die von Bern um Hilff an.

Dieses [ ] eingeschlossene ist in dem Original durchgestrichen.

DOMINI 1417.

daß die von Bern uß anruffen des von Raren denen uß Wallis etlich Gut zu Frutingen in Hafft gelegt hattind/ deßhalb ſi daſſelb Gut mit Gwalt und freffner Hand uß dem Gericht zu Frutingen reichtend/ und zugend mit Macht für die Veſti Seewen (in Welſch Seon genant) nit wit von der Statt Sitten gelegen/ die des Biſchoffs was / darinn domaln Herr Gisthart von Raren a Wib und Kind warend/ und belegertend die Veſti ſtarck an allen Orten. Nun mut die von Bern / daß die von Wallis mit gewapneter Hand Ir Gut uß Jr Gebieten genommen hatten / one Rechtliche Erfordrung/ dieweil doch Jr Amptlüt ſölchs Gut allein zerecht verbotten hatten / und wurdent uß der Urſach bewegt / daß ſi ſich des von Raren je länger je mer annamend / und ſchribend denen von Wallis einſt über anderſt / batends / und mantends / daß ſi diſen Frevel ablegen / und Jrm Burger Herr Gisharten Beſerung und Abtrag ſins Schadens tätind.

Ward mit Wib und Kind zu Seon belägert.

Die Briger und Naterſer Zehenden in Wallis ſond den ouch Burger und Landtlüt ze Lucern/ Uri und Underwalden.

In ſolchem Zeppel als die von Wallis beduncken wolt / ſi wurdent mit denen von Bern in Stöß kommen/und [do wurdend] die von Gomſch und der gantz oberſt Zehenden in Wallis/ ſo man den Zenden ob Doys nempt [an die von Lucern/Uri/Schwitz/ Underwalden/Zug und Glarus umb ein Burg und Landtrecht / wann ſi denſelben ſechs Orten gehulffen hattend das Eſchental wider erobern als Jnen der Hertzog von Saffoi das wider entwert hat / darumb ſi ouch den ſibenden Teil mit den ſechs Orten an dem Eſchental hattend /] alſo namend ſi die von Lucern/Uri und Underwalden ze Jren Landtlüten und Burgern an/ [die andern woltends nit angenemen als vorſtat /] Do wurdent die von Brig ſampt Jrem Zehenden / deßglich die von Viſchbach mit Jrem Zehenden / ouch umb ſolich Burg und Landtrecht gen Lucern / Uri und Underwalden / und wurdent in glicher Gſtalt angenommen / und zu denen ob Doys in ſibenden Teil des Eſchentals glaſſen.

Dieſes mit [eingeſchloſſene iſt in dem Original durchgeſtrichen.

Burg- und Landt-Recht des Briger- und Naterſer-Zehenden gen Lucern / Uri und Underwalden.

In GOttes Namen Amen.

Wann menſchlicher Sinn blöd und zergenglich iſt / daß man der Sachen und Dingen / ſo langwirig und ſtät beiben ſond / ſo licht und bald vergißt / durch das ſo iſt nutz und notdürfftig/ daß man die Sachen die den Luten ze Friden ze Nutz / ze Gemach/ und ze Eren uffgeſetzt werdent / mit Geſchrifft und Briefen wiſſentlich und kuntlich mache. Darum ſo kündent und öffnend wir die Landtlüt gemeinlich der Zächhörinen / und alles Zechenden von Naters und von Bryg in Wallis / was zu denſelbigen Zächhörinen gehört hat untz uff diſe Zit / und verjehend offenlich mit diſem Brief/ daß wir für uns/ und unſre Nachkommen / die mit Namen ewiglich harzu verbunden ſond ſin / ein ewig Burg-Recht und Landt-Recht an uns gnon hand / alſo / daß wir ewig Burger und Landtlüt worden ſind der Erbaren Wiſen der Statt Lucern / und der zwey Ländern Uri und Underwalden / und hand ouch daſſelbig Burg- und Landt-Recht nun angentz für uns und unſer ewig Nachkommen liplich und öffenlich mit gelerten Eyde / mit uffgehebten Fanden zu den Heiligen geſchworen / der Statt Lucern und der zwey Ländern Uri und Underwalden / Burger und Landt-Lüt ze ſin ewiglich/ und darzu derſelbigen Statt/ und der zwey Ländern Nutz und Ere ze fürdern / und Jren Schaden und Laſter getrüwlich ze wenden / doch alſo / daß uns daſſelb Burg-Recht nit fürer begriffen ſoll/ dann ouch der zwei Ländern Landt-Recht / und ouch als diſer Brief wyßt und ſeit/ on Gevärd.

In diſem Burg- und Landt-Recht iſt ouch eigenlich beredt und gedingt / wäre / daß die von Bern / nit uns den obgenanten von Wallis keinſt Stöß gewunnind (das GOtt lang wende) ſo ſond die obgenanten zwey Länder Uri und Underwalden unſer lieb Landtlüt / die obgenanten von Bern bitten fründlich / daß ſi uns den obgenanten von Wallis laſſind beliben bi dem darzu wir Recht hand / und ſi ſich Rechtens laſſind benügen vor uns. Mochte das aber nit gesin/ ſo ſond die obgenanten zwey Länder / die obgenanten von Bern Jr Eydgnoſſen manen/ / nach Jr geſchwornen Pundts-Briefen Sag/ daß ſi ſich laſſind benügen / von uns den obgenanten von Wallis an eim Rechten / als daß zwüſchend den zwey Ländern / und denen von Bern billich ſige / und als die obgenanten von Bern von der Jro wegen die zwey Länder ze manen hand / ob das ze Schulden käme. So dick das ze Schulden kumpt / und was Coſtens die obgenanten zwey Länder / oder beſunder dadurch je han werdent / den Zöſten ſond wir von Wallis gen / als dick das ze Schulden kumpt.

Wäre ouch / daß wir die obgenanten von Wallis der obgenanten von Lucern, oder der zweyen Ländern/ oder Jro keins beſonders Botten jemer bedörfftind zu unſern Sachen/ darzu ſond ſi fründlich und gütiglich ſchicken / und uns da helffen nach unſer Nutz und Ere / doch in unſer/ dero von Wallis Zöſten/ als dick das ze Schulden kumpt. Es iſt ouch eigenlich beredt/ daß die obgenanten von Lucern und die zwey Länder uns den obgenanten von Wallis ſond umb unſer Gelt leſſen zugan und gen Saltz und allerley Louffo/ ſo ſi bi Jnen han mögend / ungnon allerley Zorns/ wie das genämpt und geſchaffen iſt / ob es aber keinſt als thür wurde / daß die obgenanten von Lucern / uns den obgenanten von Wallis erbuttind/ daß wir das Saltz nieman lieſſend/ dann denen die unſer und Jr Landtlüt ſind / das ſond wir ouch tun / und unter uns ſtürkommen / daß es alſo beſtanden und gehalten werde. Es iſt ouch eigenlich beredt / wann das wäre (darvor GOtt lang Zit ſigi) daß unſer der obgenanten von Wallis etlicher der obgenanten von Lucern oder der zwey Ländern einen libloß tät/ oder daß der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern etlicher unſer der obgenanten von Wallis einen libloß tätind / da ſöll man den Todtſchlag richten / in der Statt ald in dem Land / da das geſchehen iſt / nach der Statt oder des Lands Recht fürderlich / on alles Verziechen.

Wäre ouch (da GOtt lang davor ſigi) daß einer von Wallis / der obgenanten von

a Andere ſagen der Biſchoff ſeye auch ſelbſt darinnen geweſen. Rhan. Mſ. Simler Valeſ. l. 11.

von Lucern oder der zwey Ländern einen wundetind / oder der vorgenanten von Lucern/ oder der zwey Ländern etlicher/ unſer der obgenanten von Wallis einen wundetind/ da ſöll der / dem der Schaden beſchechen iſt / ein Recht nemmen / von dem oder denen / die Im das thon hand / an den Stetten/ und vor dem Recht da derſelbig ſitzt / oder hingehört/ der angeſprochen wird / und dem oder denen ſöll man ouch fürderlich richten on Verziechen nach Recht.

A. D. 1416. Und als aber unſere guten Fründ und lieben Landlüt die oberhalb Doys , ouch der vorgenanten von Lucern Burger/ und der zwey Ländern Landlüt vor worden ſind/ als Ire Brief das wiſend / und dieſelben von Doys ouch mit den vorgenanten von Lucern und mit den zwey Ländern in das Eſchental zugind / und Inen das hulfend wider gewunnen/ do ea Inen der Graf von Saffoi emiſt gnon hat / darumb die obgenanten von Lucern/ von Uri von Underwalden und ander Ir Eydgnoſſen den obgenanten von Doys ouch die Fründſchafft geton hand/ daß ſi Inen den ſibenden Teil des Lands Eſchental gelan hand/ als die Brief wol wiſend und ſagend / ſo ſi einandern gen hand. Da hand aber die obgenanten von Lucern/ von Uri und von Underwalden unſer lieb Burger und Landlüt/ uns den obgenanten von Naters und Bryg/ und allen Zechenden daſelbſt die Fründſchafft und Liebe getan/ daß ſi meinend und wellend/ daß wir mit denen von Doys ouch den vorgenanten ſibenden Teil Eſchental von nuhin han ſolend/ mit Nutz und mit Schaden / doch was Nutzes biß uff diſen Tag gefallen / damit ſond wir die vorgenanten von Naters und Bryg nit ze ſchaffen han / dann allein was Nutzes von hinnethin fiel/ als diſer Brief geben iſt / da ſond wir mit den vorgenanten oberhalb Doys unſern Teil inn han als vor beredt iſt.

Mer iſt beredt / wäre daß ſich fügte/ daß die von Lucern und die zwey Länder me wurdint in daſelb Land Eſchental ziehn / dann und dannethin mögend die von Lucern und diſe zwey Länder uns die vorgenanten von Wallis wol manen zu Inen in daſelb Land Eſchental zu ziechen. Und alsbald wir gemant werdent von den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern / ſo ſond wir mit unſrer fürderlicher erbern Machte in daſſelb Land Eſchental ziechen / zu den vorgenanten von Lucern/ und den zwey Ländern/ unſern lieben Burgern und Landlüten/ und Inen und uns die von Eſchental helffen weſen und zwingen/ ſo wir beſt und ernſtlichſt mögend/ ungefarlich/ und ſond ouch im Land Eſchental bliben / bi den vorgenanten von Lucern und den zweyen Ländern / unſern lieben Burgern und Landlüten/ als lange Zit / als ouch ſi mit Iren Pannern darinn ſind / ungevärlich / und Inen daſſelb Land helffen behan / Nutz und Schaden mit denen oberthalb Doys warten/ für ein Land.

Wäre ouch / daß die obgenanten von Lucern/ Uri und Underwalden kemiſt alſo wettind und begertind in das Eſchental ze ziechen mit Iren Pannern und Irer Macht/ und ſi duncte kommlicher durch unſer Biet/ die Ir Burger und Landlüt ſind/ zu ziechen / dann anderſtwo / das mögend ſi wol tun / als dick Inen das fugt / doch daß ſi uns von Wallis ſond bezalen/ was ſi damm den Unſern abeſſend und trinckend / und ouch/ daß ſi den Unſern niemand nüt ſond nemmen. Es iſt ouch eigenlich beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder / Uri und Underwalden niemand anderſt durch unſer / der obgenanten von Wallis Biet nider / mit ſond bekriegen / noch dardurch ziechen / damm mit unſer der vorgenanten von Wallis Willen und Gunſt / one allein Eſchental/ als da vorſtat. So iſt ouch eigenlich und ſonderlich beredt in allen Sachen und Worten / daß wir die von Wallis für diß Zit hin fürer uns nienenhin ſond verbinden / weder mit Burg-Recht / noch mit Landt-Recht/ noch keinerley Pündtnuß / weder zu Herren / zu Stetten / noch zu Ländern / one Urloub und guten Willen / Wüſſen und Gunſt der vorgenanten von Lucern / und der zwey Ländern Uri und Unterwalden/ unſerer lieben Burgern und Landt-Lüten / doch alſo / ob wir die obgenanten von Wallis uſſerhalb Landes etwas gewunnind / Landts oder Lüten / das mugend wir wol tun / und in Eyd nemmen zu uns / als uns gut dunckt / doch daß wir denen nit ſchwören ſond / wider das obgenant Burg und Landt-Recht. Ouch mögend wir die von Wallis wol friden mit dem Grafen von Saffoi oder anderswo / do uns das notdürftig wurd / doch allweg dem vorgenanten Burg-Recht und Landt-Recht unſchädlich und unbegriffenlich/ und ouch Eſchental vorbehebt luter.

Es iſt ouch eigenlich beredt / daß wir die vorgenanten von Wallis ſond je ze zechen Jaren/ ſo die obgenanten von Lucern/ und die zwey Lender das mit Iren Briefen an uns pordrent / diß vorgenant Burgrecht und Landt-Recht erniuweren / mit Eyden und mit allen Sachen ſo darzu notdürftig iſt / und was Mann oder Knaben denn ob vierzechen Jaren alt ſind / die ſond das obgenant Burg-Recht und Landt-Recht / und diſen Brief ſchwören zu den Heiligen war und ſtät ze halten.

Es iſt ouch eigenlich und ſunderlich beredt / daß wir die vorgenanten von Wallis ſond und mögend in unſern Landt unſere Gericht beſetzen und entſetzen/ als uns bedunckt unſer Nutz und Ere ze ſin / und ouch / daß wir bi allen unſern Fryheiten und Rechten bliben ſond / als wir unzhar kon ſind / und mögend Biſchöff und Landt-Vögt ſetzen in unſerm Land als unſer Recht iſt / von den obgenanten von Lucern und den zweyen Ländern unbekumbert / doch alſo den obgenanten von Lucern / und den zwey Ländern/ an dem obgenanten Irem und diſem Burg-Rechten und Landt-Rechten unſchädlich / in allen den Stucken ſo diſer Brief wyſt / daß wir die von Wallis / das war und ſtät halten ſond unverſert. Ouch iſt beredt/ daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns die obgenanten von Wallis fürer nit ſond manen umb kein Stuck/ dann als vil diſer Brief wyſt und ſeit / umb alle Stuck. Und des zu einem waren ewigen Urkund und Sicherheit / daß diß alles von

uns und unsern Nachkommen ewiglich war und stät belibe / so hand wir die obgenanten von Naters / und von Brig unsers gemeinen Zechendens Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist zu Brig uff den nechsten Sonntag vor unser lieben Frowen Tag ze Mitten Ougsten / nach Christi unsers lieben Herren Geburt gezalt vierzechenhundert Jar / und darnach in dem 17. Jare.

Burg- und Landt-Recht des Vißpacher-Zehenden in Wallis gen Lucern / Ury und Underwalden.

In GOttes Namen Amen!

Wann menschlicher Sinn blöd und zergenglich ist / daß man der Sachen und der Dingen so langwirig und stät beliben sond / so licht und bald vergißt / durch das so ist Nutz und notdurfftig / daß man die Sachen so den Luten ze Friden / ze Nutz und ze Gemach und Eren uffgesetzt werdent mit Geschrifft und Briefen wüssentlich und kundlich mache. Darum so kundent und öffnend wir die Landtlute gemeinlich der Zilchhört / und alles Zechendens von Vispach in Wallis / was zu derselben Zilchhort und Zechendens ze gehört hat umz uff dise Zit / und verjechend offenlich mit disem Brief / daß wir uns und unsern Nachkommen / die mit Namen ewiglich hierzu verbunden sin sond / ein ewig Burg- und Landt-Recht an uns gnon hand / also / daß wir ewig Burger und Landtlüt worden sind / der Erbern Wisen der Statt Lucern / und der zwey Ländern Ury und Underwalden / und hand ouch dasselb Burg-Recht und Landt-Recht nun angentz für uns und unser Nachkommen liplich und offenlich gelert Eyd mit uffgehepten Fänden zu den Heiligen geschworen / der Statt Lucern / und der zwey Ländern Ury und Underwalden / Burger und Landtlüt ze sin ewiglich / und darzu derselben Statt und der zwey Ländern Nutz und Ere ze fürdern / und Iren Schaden und Laster trüwlich ze wenden. Doch also / daß uns dasselb Burg-Recht nit witer begriffen soll / dann ouch der zwey Ländern Landt-Recht / und ouch als diser Brief wißt und seit / on alle Gevärd.

In disem Burg- und Landt-Recht ist ouch eigenlich beredt und bedingt / wäre daß die von Bern mit uns von Wallis keine Stöß gewunnind (das GOtt lang wend) da sond die obgenanten zwey Länder Ury ouch Underwalden unser lieb Landtlüt die obgenanten von Bern früntlich bitten / daß si uns die obgenanten von Wallis lassind bliben bi dem darzu wir Recht hand / und sich Rechtens von uns lassend benügen / möchte aber das nit gesin / so sond die obgenanten zwey Länder / die genanten von Bern Ir Eydgnossen manen / nach Ir geschwornen Pundt-Briefen Sag / daß si sich lassind benügen / von uns den obgenanten von Wallis eins Rechten / als das zwüschend den zwey Ländern und denen von Bern billich sig / und als die obgenanten von Bern / von der Iro wegen die zwey Länder ze manen hand / ob das ze Schulden käm / als dick das ze Schulden kumpt / und was Kostens die obgenanten zwey Länder / oder besunder dadurch ze han werdend / den / Bosten sond wir von Wallis gen / als dick es zu Schulden kumpt. Wäre ouch / daß wir die obgenanten von Wallis / der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern / oder Ir kens besunders Botten / jenenthin dörfftend zu unsern Sachen / darzu sond si früntlich und gütiglich schicken / und uns da helffen nach unserm Nutz und Ere / ouch nach der Statt Lucern / und der zwey Ländern Ere / ouch in unser der obgenanten in Wallis Kosten / als dick das zu Schulden kumpt. Es ist ouch eigenlich beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns den obgenanten von Wallis sond umb unser Gelt lan zugon und gen Saltz / und allerley Kouffs / so si bi Inen han mogend / uffnon allerley Zorns / wie das genämpt oder geschaffen ist; wäre aber daß es aus thür wurde / daß die obgenanten von Wallis enbuttind / daß wir das Saltz niemand liessind dann denen die unser und Iro Landlüt sind. Das sond wir ouch tun / und unter uns furkommen / daß es also bstande und gehalten werde. Es ist ouch eigenlich beredt / wäre (davor GOtt lang sigi) daß unser von Wallis einicher / der vorgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern einen libloß tät / oder daß der obgenanten von Lucern / ald der zwey Ländern einicher unser der obgenanten von Wallis einen libloß tät. Da soll man umb den Todtschlag richten in der Stadt / ald in dem Land / da das beschehen ist / nach der Statt oder des Landts Recht / furderlich on alles Verziechen.

Wäre ouch (da GOTT lang Zit vor sigi) daß unser der obgenanten von Wallis einer / der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern keinen wundetind / oder der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern einicher der obgenanten unsrer von Wallis einen wundetind / da soll der / dem der Schad beschechen ist / ein Recht nemmen von dem / oder von denen / die Im das getan hand / an den Stetten / und vor den Gerichten / da derselb sitzt und hingehört so angesprochen wird / und den oder denen soll man ouch furderlich richten / one Verziechen nach Recht. Und als aber unser guten Grund und lieben Landtlüt oberhalb Doys / ouch der vorgenanten von Lucern Burger / und der zwey Ländern Landtlüt worden sind / als Ire Brief das wisend / und dieselben von Doys ouch mit den vorgenanten von Lucern / und mit den zwey Ländern in das Land Eschental zugend / und Inen das hulffend wider gewinnen / daß Inen der Graf von Sassi emist gnon hat / darumb die obgenanten von Lucern / Ury und Underwalden / und andere Ir Eydgnossen / den obgenanten von Doys ouch die Fründschafft geton hand / daß si Inen ein sibenden Teil des Landes Eschental gen hand / als das die Brief wol wisend und sagend / die si einandern gen hand / da hand aber die obgenanten von Lucern / von Ury und von Underwalden / unser lieb Burger und Landtlüt / uns den obgenanten von Vispach / und allen Zechenden daselbs / die Liebe und Fründschafft ouch geton / daß si meinend und wellend / daß

wir

wir denen von Doys, ouch mit den Zehenden von Naters und von Bryg/ den vorgenanten sibenden Teil des Landes Eschental / von inn hin han sond / mit Tütz und mit Schaden / doch was Nutzes uns uff disen Tag gefallen / als diser Brief geben ist / damit sond wir die vorgenanten von Vispach und unser Zechenden nit ze schaffen han / dann allein was Nutzes hievon hinfieli / als diser Brief geben ist / do sond wir mit den obgenanten oberhalb Doys von Naters und von Bryg / unsern Teil innhan / als vor beredt ist.

Me ist beredt / wäre daß sich fügte / daß die von Lucern / und die zwey Länder inne wurdint / in dasselb Land Eschental ziechen / dann und dannethin mögend die von Lucern und die zwey Länder/ uns die obgenanten von Wallis wol manen / zu Inen in dasselb Land Eschental ze ziechen / und alsbald wir gemant werdent von den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern / so sond wir die vorgenanten von Wallis mit unserer fürderlichen Erbaren Macht in das obgenant Land Eschental ziechen / zu den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern / unsern lieben Burgern und Landtlüten / und Inen und uns die von Eschental helffen wisen und zwingen / so vil best und crystlichyst wir mögend/ ungevärlich / und sond in dem Land Eschental bliben / bi den vorgenanten von Lucern und den zwey Ländern / unsern lieben Burgern und Landtluten / als lang Zit / als ouch si mit Iren Pannern darum sind / ungevärlich / und Inen dasselb Land helffen handhaben / Tütz und Schaden / mit denen oberthalb Doys / Naters und Bryg warten für ein Land. Wäre ouch / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Uri und Underwalden keinist also wettend / und begertend in Eschental ze ziechen / mit Ir Pannern und mit Ir Macht / und si dunckte kumlicher durch unser der obgenanten von Wallis Biet (die Ir Burger und Landtlut sind) zu ziechen/ dann anderswo/ das mögends wol tun / als dick Inen das süglich / doch daß si uns den obgenanten von Wallis sond bezalen / was si das unser essend und trinckend / und ouch das si sünst den Unsern niemand mit sond frevenlich nen.

Es ist ouch eigenlich beredt/ daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Uri und Underwalden / niemand anderst durch unsere der obgenanten von Wallis Biette nider nit sond bekriegen / noch dardurch ziechen / dann mit unser der vorgenanten von Wallis Willen und Gunst/ on allen Eschental / als davor stat. Es ist ouch eigenlich und sünderlich beredt in allen Sachen und Worten/ daß wir die vorgenanten von Wallis für diß Zit hn / fürer uns nienenthin sond verbinden / weder mit Burg-Recht/ noch mit Landt-Recht / noch mit keinerley Pündtnuß / weder zu Herren / zu Stetten / noch zu Ländern / one Urloub und guten Willen / Wüssen / und Gunst/ vorgenanter von Lucern / und der zwey Ländern Uri und Unterwalden unserer Burgern und Landtlüten ; doch also / ob wir obgenanten von Wallis ussterthalb Landes etwas gewunnind / Landts oder Lüten / das mögend wir wol tun und in Eyd nemmen zu uns / als uns gut dunckt/ doch daß wir denen nit schwören sond / wider diß obgenant Burg- und Landt-Recht.

Ouch mögend wir von Wallis wol friden mit dem Grafen von Saffoi / oder anderswo / da uns das notdürftig wird / doch allweg dem vorgenanten Burg- und Landt-Recht one Schaden und unbegriffenlich / und ouch Eschental vorbehebt luter.

Es ist ouch eigenlich beredt / daß wir die vorgenanten von Wallis sond ze zechen Jaren / so das die obgenanten von Lucern und die zwey Länder mit Iren Briefen an uns vordrent / diß obgenant Burg- und Landt-Recht sond erniwern / mit Eyden und mit allen Sachen / so darzu notdürftig ist / und was Mannen oder Knaben dann ob viertzehen Jaren alt sind / die sond das obgenant Burg-Recht und Landt-Recht und disen Brief schwören zu GOtt und den Heiligen war und stät ze halten.

Es ist ouch eigenlich und sünderlich beredt / daß wir obgenanten von Wallis sond und mögend in unserm Land unsere Gericht besetzen und entsetzen / als uns dunckt unser Nutz und Ere ze sin / und ouch daß wir bi allen unsern Fryheiten und Rechten bliben sond / als wir untz har kommen sind / und mögend Bischoff und Landt-Vögt setzen in unserm Land als unser Recht ist / von den obgenanten von Lucern und den zwey Ländern unbekümbert ; doch also / den obgenanten von Lucern und den zwey Ländern an den obgenanten Iren und unsern Burg-Rechten und Land-Rechten unschädlich in allen den Stucken / so diser Brief wist/ daß wir diß von Wallis / das war und stät halten sond unversert.

Ouch ist beredt / daß die vorgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns die vorgenanten von Wallis / nit sond für rer manen umb kein Stuck / dann als vil und diser Brief wist und seit umb alle Stuck. Und des zu einem waren ewigen Urkund und merer Sicherheit / das dis alles von uns / und von unsern Nachkommen ewigklich war und stät belibe und gehalten werde / so hand wir die obgenanten von Vispach unsers gemeinen Zechendes Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist zu Vispach am nächsten Mittwuchen an unser Lieben Frowen-Tag / zu Mitten Ougsten / von Christi JEsu unsers lieben HErren Geburt gezalt vierzechenhundert Jar / und darnach im sibenzechenden Jar.

Am 4. Tag Septembris, das was am Zinstag starb der Hochgelert Herr Robertus Episcopus Saresbiriensis, das ist Saltzburg in Engelland / er starb im Schloß Gotlieben / ward im Thum ze Costentz begraben / und darnach am 13. Tag Septembris ward sin Begrebt gar köstlich und Herrlich gehalten vom Romischen Künig selbs / und vom ganzen Concilio. Ein Bischoff uß Engelland starb.

Am 9. Tag Septembris kam ein Unweil in die Hispanier uß den Künigrichen Castell, und Arragonien / daß si mit mer dann Concilio zu Unweil der Hispanischen Bischöffen im Concilio.

Costentz woltend bliben / und furend hinweg Didacus der Bischoff Conchensis, Joannes Bischoff Pacensis und ander mer / und kamend gen Bernang und gen Steckborn am Undersee / da wurdint si verhafft / und lagend also da / und kam ein groſſer Unwill in die Cardindl / dann am Frytag des 10. Septembris nach Jnhis ward den Cardindlen das Thum und die Pfallens beſchlossen / als ſi Collegium hieltend und di einandern ſaſſend uff der ſtennen Stegen uff dem obern Hof / alſo beſchicktend ſi die Rät von Costentz / und Marggraf Fridrichen von Brandenburg und begertend ze wiſſen / ob ſi fry ſicher Gleit hin und wider ze ziechen hettind / und ein Pabſt ze erwellen / in welcher Statt ſi weltind / do unterſtengend ſich die Rät der Marggraf und die Biſchöff ſo ernſtlich ze tädigen / daß menglich da beleib / und kamend ouch die Hiſpanſchen herwider gen Costentz; Diß Unwillens ward vil Schuld dem Römiſchen Künig gegeben.

Cardinal Florentinus ſtarb.

Darnach am 26. Tag Septembris an einem Sontag ſtarb zu Costentz der Cardinal Franciſcus Diaconus Sanctorum Cosmæ & Damiani den man den Cardinal von Florentz nampt / Er ward zun Predigern vergraben / und darnach am Sambſtag des andern Tags Octobris hielt man Jm ſin Begrebt gar herrlich.

Wie die von Bern mit denen von Lucern / Uri und Underwalden dero von Wallis wegen in Span kamend / und was von den Eydgnoßen darumen gehandlet ward.

Wie nun die Walliſer ſtät vor der Vesti ze Scon bi Sitten lagend / und Herr Gisthart von Raren Fry ſin Wib und Kind darinn belägert hattend / und derſelb Herr Gisthart für und für die von Bern anruffe / ouch der Röm. Künig Sigmund denen von Bern und andern Eydgnoſſen ernſtlich ſchreib / und begert daß ſi den von Raren behulffen werind / do begundent ſich die von Bern gar vaſt deſſelben von Raren annemmen / hinwider beluderet ſich die von Lucern / Uri und Underwalden dero von Wallis. Alſo beſorgtend die andern Eydgnoſſen künfftigen Unrat / ſo daruß erwolgen mocht / und legtend ein Tag gen Lucern / a beſchribend beid Parthyen / und verſuchtend den von Raren / und die von Wallis gütlich mit einandern ze vereinbaren / oder uff ein Recht ze wyſen / aber man mochte nit vertragen noch verrichten / dann die Walliſer woltend ſich nit veranlaſſen / deßhalb man nützit ſchuff / und verreit jederman wider heim / deß wurdent die von Bern unwilliq / und lieſſend ſich merckẽ / ſi weltind die Walliſer mit Gwalt wyſen Jrem Burger Abtrag ze tun / do ward hinwider von etlichen von Lucern / Uri und Underwalden geredt / wo die von Bern uff Jr Landtlüt gen Wallis zugind / ſo weltind ſi dann Jnen in Jr Land ouch ziechen / dann die von Bern häticnd vorher etwa Jren Botten ze Antwort geben / der von Raren wen an Jnen brüchig worden / und wer nit mer Jr Burger / ouch ward geredt / weltind die von Bern unden in Walliſer Land / ſo weltind ſi drüy Ort oben in Wallis ziechen den Walliſern ze Hilff / alſo mant jetweder Teil den andern gar vaſt / bi den geſchwornen Pündten / die von Uri und Underwalden mantend die von Bern ſi ſoltend Jr Landtlüt uß Wallis gerüwiget laſſen / dagegen mantind die von Bern ſi hinwider / ſi ſoltind Jnen wider die Walliſer behulffen ſin / daß dem von Raren Jrem Burger Beſerung geſchech / ſölch Reden und Manungen entſtaſſend die vier Ort Zürich / Schwüz / Zug und Glarus / nitend öffternalen ernſtlich eutzwiſchend. Jn ſolchem begundend die in der Veſti ze Scon gar vaſt Not lyden / und mochtend ſich nit mer enthalten / do wurdent die von Uri und Underwalden von den andern Eydgnoſſen erbetten / daß ſi Jr treffenliche Botſchafft in Wallis ſchicktend / allda warend ouch dero von Friburg uß Uchtland erbare Botten / und hattend ſtäto gearbeitet und geworben / ob ſi durch Täding des von Raren Wib und Kind / ſampt denen ſo in der Veſti lagend / möchtind geledigen / und ze hinweg bringen / aber ſi hattend nützit mögen ſchaffen / biß daß der von Uri und Underwalden Botten ouch hinzu kamend durch der Hilff ward es geträdinget / daß man die Frow mit Jren Kinden ſampt allem Gſind / ouch Jr Hab und Gut ſölt laſſen ab der Veſti ziechen / und fry ſicher Gleit Jnen biß an Jr Gwarſame geben / und ſolt man dem Thum-Capitel zu Sitten die Veſti inantwurten / nachdem ſi gerumpt wäre; Aber um Abziechen ward Jnen vil Dings und Pfunders von Walliſern geaumnen / über das ſi von Jnen vertröſt und ſicher geſetzt warend / es verbrandtend ouch die Walliſer angentz die Veſti / und hieltend nit was ſi in der Täding gelopt und verſiglelt hattend. Alſo kam deß von Raren Frow mit Jren Kindern und Gſind gen Bern / uff St. Michels-Tag diß 1417. Jars / und wurdent alſo von Land / Lüten und allem Jrem Gut mit Gwalt on Recht vertriben / und verſtoſſen unverſchuldt / und über das ſi die Sach noch der Krieg nützit angieng.

Und als nun die von Bern abermalen die von Uri und Underwalden Jr Eydgnoſſen ernſtlich mantend / daß ſi die Jren uß Wallis wyſtend dem von Raren Jrem Burger das ſin ze widerkeren / ouch den Schaden und Frevel abzelegen / hettind dennoch die von Wallis an den von Raren Jren Burger ützit ze ſprechen / ſo weltind ſi Jnn zum Rechten ſtellen und halten an den Stetten da das billich were.

Darumb die von Uri und Underwalden denen von Bern Antwort gabend / hetti Gisthart von Raren Jr Burger / an die Walliſer ſo Jr Landtlüt werind / ützit ze ſprechen / da weltend ſi dieſelben Jre Landtlüt von Wallis / Jme ze den Rechten ſtellen und halten nach des Pundts Sag / ſo ſi beide Länder mit denen von Bern habind / hierüber ſprachend die von Bern / die Pünde wiſſend / daß niemand dem andern ützit ſölt entwerren / one Recht / wurde aber jemand ützit entwert / dem ſölt man des erſten daſſelb wider inantwurten / und den des Rechtens pflegen / alſo batend und mantend ſi aber die vorgenanten beide Länder Jr Eydgnoſſen / daß ſi die Jren von Wallis wyſtind Jrem Burger von erſtem Bekerung ze tunde / und darnach das Recht ze gebruchen / ob ſi aber dunckti daß die Pündt von Jnen nit recht verſtanden wurdint / ſo embuttend ſich die von Bern uff die übrigen Ort der Eydgnoſſen die zu den Walliſern nit verbunden werind ze Uſſpruch ze kommen / daß die und das Unglich verſtön ein Lütrung des Pundts gebind / und wie ſi ſich erkantind oder erlüterind / darby wollend ſi bliben / diß ward von denen von Uri und Underwalden abgeſchlagen / woltend das nit tun / und bliben bi Jr gegebnen Antwort / und bottend denen von Bern nach Jrem geſchwornen Pundt in das Kienholtz / ob ſi Jnen ſchuldig wärind hülflich ze ſin wider Jr Landts-Lüt von Wallis / diewil ſi vor etwas Zit ſelbs geredt / der von Raren ſig an Jnen brüchig worden / und nit mer Jr Burger.

Dik von Lucern hattend dero Zit kein Pünt-nuß zu denen von Bern / und mantend Jr Eydgnoſſen von Uri und Unterwalden wol als vaſt / daß ſi Jnen helffen ſoltind die von Wallis

(ſo

a Andere melden die Tagſatzung zu Lucern ſeye ſchon verſammlet geweſen ehe die Walliſer Scon belägert / Balling.

(ſo ſi mit einandern zu Burgern und Landsſüten angenommen) bi angebottnem Recht ſchützen und ſchirmen.

Das Concilium ſchickt ein Erz-Biſchoff in Wallis das Bistum Sitten zu verſehen.

Wie es nun in Wallis alſo unfürwitzig zugienge / und der Biſchoff von Sitten vertriben was / do ſchickt das Heil. Concilium zu Costentz / Herren Andream Erz-Biſchoff Colocenſem, uß nider Vnder-Hungern zu einem Adminiſtrator und Statthalter des Bistumbs Sitten in Wallis / damit des Bistums Sache nit ze Grund gericht wurde / derſelb Würdig Herr ſchuff nach und nach vil Guts im Land.

Abt Heinrich von St. Gallen gab die Abtey uf.

Dero Zit diß 1417. Jars / als Apt Heinrich von St. Gallen / geborner Frohert von Gundelfingen / von wegen ſiner ze vil gütige und Tugendhafte vor dem Concilio zu Costentz geſchuldiget ward / wie Er liederlich / hinläßig / und ungefliſſen wär das verderbt Gottzhuß wider ze bringen / wolt man Jne alda abgeſetzt haben. Alſo wie Er das marckt / ward Er bewegt / daß Er die Apty ſelbs uffgab vor offnem Concilio, hat ſechßhalb Jar geregiert / und mit nieman kein Span gehebt / one mit den Appenzellern / mit denen mocht Er nie gantz vertragen werden / alſo ward vom Concilio ein hochgelerter fürnemmer Mann dahin ze Apt geordnet / was uß Sachßen / hieß Herr Conrad / und was vorhin ouch ein Apt zu Bego / ze Latin Pigania, in Sachßen gelegen / der was zegegen im Concilio, fur angeny von Costentz gen St. Gallen in das Closter / beſach alle Ding / und ordnet den alten Apt Heinrichen von Gundelfingen ze Probſt des Gottzhuß / und ze ſinem Statthalter / Er bleib nit mer dann drey Monat Apt.

Das Concilium ordnet Abt Conrad ze Apt.

Frybrieff der Röm. Künig der Statt Costentz gab.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungarn / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief allen den / die Jn ſechend oder hörend leſen. Wann uns die Erſamen Burgermeiſter / Rät und Burger gemeinlich der Statt zu Costentz / unſer und des Richs lieben Getrüwen / allzit und beſunder / als wir jetzund unſern Künigklichen Hof bi Jnen zu Costentz durch des Heil. Concilij ums / das daſelbs zuhand dry Jar gewärt hat / umb Erwellung eins künfftigen Pabſts willen gehalten / und als hußhablich bi Jnen geweſt ſind / mit ſolchen gehorſamen willigen und trüwen Dienſten / Behütungen und Bewarungen allzit geert habend / und in allen Sachen unterthenig und beheglich geweſt / und täglich erend und behegklich ſind / und ſo unterthenigklich und willigklich dienend / und das on Vnderlaß zu tun bereit ſind / und namlich wann ſi in dem nächſt vergangnen Appenzeller-Krieg / durch des Richs und gemeines Nutzes willen diſer Landen / dem Adel getrüwlich biſtändig / beraten und mit ſo groſſen Koſten und Arbeiten beholfen geweſt ſind / und ouch darumb nit allein mit Jrem Gut / ſondern an manchen Jren Erbern Mitburgern und Dienern ſo groß und unüberwindlich Schäden empfangen habend / daß wir ſi darumb mit unſern ſondern Künigklichen Gnaden und Fryheiten ouch billich erend und gnädigklich bedenckend / welchs uns unſer Künigkliche Vernunfft und angeborne Güte nit allein ratend / ſondern ouch die vorgenant Jr trüw Gehorſamkeit und Byſtand vordrent / und wol verdient habend. Und darumb / ſo wir das vorgeſchriben alles in unſerm Künigklichen Gmüt betrachtet und angeſehen / habend wir den vorgenanten Burgermeiſtern / Räten und Burgern / Gegenwirtigen und Künftigen / zu ſonderlichen Jren Eren / diſe nachgeſchribne Gnad und Fryheit / von unſer eignen Bewegnuß wegen getan und gegeben / tund und gebend Jnen die mit rechter Wüſſen in Kraffe diß Briefs / von Römiſcher Künigklicher Macht Vollkommenheit. Alſo ſi in der vorgenanten Statt Costentz einen Jarmarckt lange Zit gehabt habend / daß derſelb Jarmarckt ein Meß fürbaß mer ſin / und von jederman geheiſſen werden / und vierzechen Tag anenanderen wären ſoll / und mit allen und jetlichen Rechten / Gnaden und Fryheiten gehalten werden ſoll / alsdann derſelb Jarmarckt bißhar gehalten worden iſt / von allermenglichen ungehindert. Jtem / daß dieſelben Burgermeiſter / Rät und Burger der Statt zu Costentz mit rothem Wachs all Jr Brief fürbaß mer verſigen mögend. Jtem / daß ſo ſi zu Feld ligend / oder ſunſt wa ſi ligend oder wa ſi wellend Trumpeter halten und haben mögend. Jtem daß ſi uff Jra und der Statt Costentz Panner ein Roten Schwantz ſetzen machen und alſo zu Veld oder wa ſi wellend füren mögend / one Jndertnuß Anſprach und Jrrung aller Luten. Ouch habend wir Jnen die beſunder Gnad und Fryheit getan und gegeben / tund und gebend Jnen die von Rom. Künigklicher Macht mit diſem Brief / daß ein jegklicher des Richs Vogte ze Costentz umb ſolich Sachen / die das Hoch-Gericht / Stock und Galgen antreffend / in der Vorſtatt zu Petershuſen / inwendig dem Thor und Graben derſelben Vorſtatt richten ſollend und mögend / ungehindert von allen Landsgrafen / Landt-Richtern / und von allermenglichen. Jtem und uff das / daß die vorgenant Statt Costentz deſter baß in Weſen belib / und daß uns und dem Rich die vorgenanten Burger deſterbaß dienen mögind / darumb habend wir von der geenganten Künigklichen Macht geſprochen / und geſetzt / ſprechend und ſetzend mit diſem Brief / was Güter es ſigind / Wiſen / Aker / Weingärten / Höf / Holtzer / Velder / oder andere vor ſechs und zweintzig Jaren in der Statt Costentz Stüren gelegen oder weſen ſind / daß die ouch in derſelben Stür fürbaß beliben ſollend / on mengklichs Jndrung Jntrag und Widerſprechen / uſgenommen dero die mit Jrem Willen uß ſolcher Stür kommen ſind. Und wir gebietend ouch von Röm. Künigklicher Macht / allen und jegklichen Fürſten / Grafen / ꝛc. und allen andern / unſern und des Richs Vnderthanen / und Getrüwen ernſtlich und veſtigklich / mit diſem Brief / daß ſi die von Costentz an den vorgenanten unſern Gnaden und Fryheiten fürbaß mer nit hindrint noch irrind in kein Wiß / ſonder ſi dabi trüwlich handhabind / ſchirmind und trüwlich beliben laſſind / bi unſern und des Richs Gulden / und bi Verlierung fünff und zwentzig Marck lötigs Golds / die ein jegklicher / der hierwi-

der

der tut / als offt das beſchicht / zu einer rechten Pön verfallen ſin ſoll/ halb in unſer und des Richs Cammer / und halb den vorgenanten von Coſtentz / on nachläßlich zu bezalen. Mit Urkund diß Briefs/ verſigiet mit unſer Küniglichen Majeſtät Ins ſigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſti Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem ſibenzehenden Jare / die nächſten Mittwuchen nach St. Galien-Tag/ unſer Riche des Ungariſchen in dem ein und dryßigiſten / und des Römiſchen in dem achtenden Jare.

Der Röm. Künig verſetzt das Lande-Gerichte im Turgöw der Statt Coſtentz / und macht Diethelmen von Wolhuſen Fry ſin Lebentlang zu Landt-Richter.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Romiſcher Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief/ allen den die In ſehend oder hörend leſen. Wann wir ſünderliche Dienſt/ Trüw / und ander manigfaltige Zuverſicht an den Burgermeiſtern / Räten und Burgern gemeinlich der Statt zu Coſtentz / unſern und des Richs lieben Getrüwen / in merklichen unſern und des Richs Dienſten und Geſchäfften befunden habend und täglich befindent / und wann ſi uns (zu ſünderlichen unſern und des Richs Sachen/ die wir nu etwa vil Jare in verren Landen / und namblich jetz vil Zite zu Coſtentz bi dem Geil. Concilio, daß daſſelbs umb ein ganz lutere und vaſt notdürfftige Einigkeit der Heiligen Kilchen / dera mit GOttes Hilff ein gerecht einig und unzwiffelich geiſtlich Houpt ze machen geſammet iſt / mit vaſt groſſer und ſchwerer Zoſte und Zerunge geheht / getan und gelitten habend) ſechszechen hundert Künſcher Guldin zu gustem Danck und Woigefallen bereit gelichen habend. Darumb ſi und Ire Nachkommen ſölicher 1600. Guldin (und darzu fünffzechenhundert Guldin / darumb ſi die Vogty zu Frowenveld gelöſt habend/ das zeſammen macht dryv tuſend und hundert Künſcher Guldin) ſicher und gewiß ze machen / habend wir ſölche merkliche Trüw und Beheglichkeite / die ſi uns mit Lichung der zeggenanten 1600. Guldin und andern nutzen/ willigen und unverdroßnen Dienſten / die ſi uns und dem Riche jez lang Zit mit gantzem flyß getan habend / täglichen tund / und allzit ze tun willig ſind / angeſechen / und gütiglich betrachtet/ und habend darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat etwa vil unſer und des Richs Fürſten / Edlen und Getrüwen/ und gerechter Wüſſen / für uns und unſer Nachkommen an dem Riche Römiſcher Herſchen und Künigen / den vorgenanten Burgermeiſtern / Räten und Burgern zu Coſtentz / Gegenwirtigen und Künftigen / unſer und des Richs Landt-Gerichte zu Winterthur / und den Wildbann im Turgöw der Landtgraffſchafft / und ouch die vorgenant Vogty zu Frowenveld / mit allen und jeglichen Iren / und Ir jeglich Gerechtigkeiten/ Eren/ Rechten/ Vällen/ Gelälſen/ Buſſen / Nutzen/ Zinſen/ Dienſten/ Gülten und Zugehorungen nützit uſſgenommen / umb die vorgenanten dryv tuſend und hundert Künſcher Guldin recht und redlich verpfändt und verſetzt / verpfendent und verſetzend Inen die in Krafft diß Briefs / und uß Röm. Küniglicher Macht Vollkommenheit / alſo / daß ſi fürbaß mer dieſelben Landt-Gericht / Wildpan und Vogty mit allen und jeglichen Iren zeggenanten Zugehörungen inne haben / beſitzen und nieſſen / und die ouch beſetzen und entſetzen ſollend und mögend / in aller Maß und Wyß / als die vormals von andern / die ſölich Landt-Gerichte/ Wildpan und Vogty mit Iren Zugehorungen ingehebt gehalten / beſeſſen/ genoſſen / beſetzt und entſetzt habend / als lang / biß daß wir oder unſer vorgenante Nachkommen an dem Riche / dieſelben Landt-Gericht / Wildpan und Vogty / mit ſampt Iren Zugehörungen / von Inen oder Iren Nachkommen / Burgern zu Coſtentz/ umb die vorgenanten dryv tuſend und hundert Künſcher Guldin on allen Abſchlag der Nutze / die ſi davon uffheben und nmemmen werdent/ wider ledigen und löſen / ſolicher Löſung ſi ouch uns und den zeggenanten unſern Nachkommen an dem Riche allzit geſtatten und gehorſam ſin ſollend / zu welcher Zit un Jar das iſt. Wir und unſer Nachkommen ſollend ouch ſoliche Löſung ſelber tun/ und die niemand anders zu tun gunnen noch erlouben in kein Wyß / on Geväd. Ouch habend wir den vorgenanten von Coſtentz Macht gegeben / gegunnt und erloubt / gebend / erloubend und gunnend Inen von Röm. Küniglicher Macht/ mit diſem Brief / was Güter / Gült oder anders von der Herſchafft von Oeſterrich in der vorgenanten Vogty/ ee die an uns und das Rich kommen und gefallen iſt / verſetzt/ verpfändt oder verkümbert ſind/ daß ſi oder Ir Burger / die um ſoliche Summe alsdann ſoliche Verſatzungen beſchechen ſind / nach Innhalt der Briefen darüber gegeben / an ſich und an die Statt Coſtentz löſen mogend / und was ſi alſo an ſich löſend und uſſgebend / und mit jeglichem der zeggenanten gelöſten Briefen / und ſünſt bewyſend/ das ſollend ſi ouch alſo inhaben und nieſſen / und uns oder den vorgenanten unſern Nachkommen allzit ſammentlich und ſünderlich zu löſen geben / ſo das an ſi gewordert wird. Namlich habend wir Inen diſe beſonder Gnad geton / und tund Inen die in Krafft diß Briefs / daß ſi das vorgenant Landt-Gericht in der vorgenanten Landt-Graffſchafft halten und ſitzen laſſen mögend an welchem End ſi wellend.

Wäre ouch / daß wir oder unſer vorgenante Nachkommen / oder jemands anders / wer der oder die wärind / einicherley andre Brief über die vorgenanten Landt-Gerichte/ Wildpan / Vogtye und Zugehörungen / (villicht von Vergeſſenheit/ Bette oder andrer Sachen wegen/) gegeben hettind/ oder geben wurdind/ die den vorgenanten von Coſtentz an den vorgenanten Verſätzen und Verpfändungen einicherley Schaden brächtind/ oder bringen möchtend / oder daß einicherley Brief von jemanz / wer der oder die wärind / hernach fürbracht wurdint / die denſelben von Coſtentz hieran ſchädlich wärend / wie oder wo dann das geſchehen oder

darkäme/

darkäme / meinend / ſetzend und wellend wir von Röm. Künigklicher Macht / daß alle und jede ſolche Brief / als verre ſi dann den jetzgenanten von Coſtentz wider / und an diſer Pfandſchafft ſchädlich ſind) krafftloß und machtloß ſin / und denſelben von Coſtentz keinen Schaden fügen oder bringen ſollend oder mögend in kein Wiß. Doch ſollend dieſelben von Coſtentz den vorgenanten Wildpan handhaben und hegen / alsdann Wildpan in diſen Landen gewonlich gehandhabet und gehegt werdent / on Gevärd. Und mit Namen / wen ſi je zu Landt-Richter erkiſend und machend / daß derſelb allzit den Bann über das Blut ze richten haben ſoll / ungevärlich. Doch wann wir den Edlen Dietheim von Wolhuſen unſern und des Richs lieben getrüwen Landt-Richter / des vorgenanten Landt-Gerichtz ſin Lehtag geſetzt und gemacht / und Im deß unſer Majeſtät Brief gegeben habend / darumb iſt unſer Meinung / und wellend ouch / daß Er alſo ſin Lehtag Landt-Richter ſin / und daß man Im ouch nit entſetzen ſolle / in kein Wiß on Geväarde. Und wir gebietend ouch darumb von Röm. Künigklicher Macht / allen und jegklichen Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Grafen / Fryen / Rittern / Knechten / Landt-Richtern / Richtern / Vögten / Schultheiſſen / Amptlüten / Burgermeiſtern / Räten und Gemeinden aller und jegklicher Stett und Dörffern / und allen andern des Richs Unterthanen und Getrüwen / ernſtlich und veſtigklich mit diſem Brief / daß ſi die vorgenanten von Coſtentz an dem vorgenanten Landt-Gericht / Wildpan / Vogty und Zugehörungen fürbaß mer nit hindrint / oder irrind in kein Wiß / ſunder ſi dabi trüwlich handhabind / ſchirmind und beliben laſſind / als lieb Inen ſig unſer und des Richs ſchwäre Ungnad ze vermyden; nemlich gebiettend wir / von Römiſcher Künigklicher Macht / allen und jeden Mannen / Rittern / Knechten / Ampt-Lüten / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Räten und Gemeinden / aller und jegklicher Stette und Dörffern / die in und zu den jetzgenanten Landt-Gericht und Vogtye gehörend / ernſtlich und veſtenklich mit diſem Brief / daß ſi den vorgenanten Burgermeiſtern / Räten und Burgern zu Coſtentz / oder wem ſi das an Irer Statt bevelchend / und ſi zu Landt-Richtern / Landt-Schribern und Vögten / ſölicher Landtz-Gerichten und Vogty ſetzend und uffnemmend / fürbaß mer gehorſam und gewärtig / und Inen alle und jegliche Früze / Välle / Gelälle / Zinſe / Buſſe / Rechte / Gülte und Dienſte zu den vorgenanten Landt-Gericht Wildpan und Vogty gehörig / reichen / geben und folgen laſſind / on alle Irrung / Intrag und Verziechen / bi unſern und des Richs Gulden / und bi Verliefung 25. Marck lötigs Goldes / die ein jegklicher der hiewider tut / als offt das beſchicht / zu einer rechten Pön verfallen ſin ſoll / halb unſer und des Richs Cammer / und halb den vorgenanten von Coſtentz / unablätlich zu bezalen / mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Künigklichen Majeſtät Inſigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſts Geburt vierzechen hundert Jare / und darnach in dem ſibenzechenden Jar des nechſten Mittwochens nach St. Gallen-Tag / unſer Riche des Ungariſchen ꝛc. in dem ein und dryſſigiſten / und des Römiſchen in dem achten Jare.

Freyheit dero von Coſtentz über das Blut in der Landtgrafſchafft Turgöw ze richten.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Küng / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien / ꝛc. Küng / bekennend und tund offenbar an diſem Brief. Als wir den Erſamen Burgermeiſter und Räten und Burgern der Statt zu Coſtentz / unſern und des Richs lieben Getrüwen um ein namliche Summ Gelts verpfendt und verſetzt habend / unſer und des Richs Landtgrafſchafft im Thurgow mit der Vogty zu Frowenveld / und mit dem Landt-Gericht / Wildpan und allerley Zugehörde / nach Lut und Sag unſer Künigklichen Majeſtät Briefes / den wir Inen darüber gegeben habend. Iſt für uns gebracht worden / durch derſelben von Coſtentz erbar / gloubhaffige Botſchafft / als ſich der Staat der krancken Welt von Tag zu Tag endert / und die Ding die nit mit Geſchrifft und warer Urkund beveſtnet ſind / lichtlicher verſchinend / wäre Inen notdürfftig / daß ein jegklicher Vogt den dann die Rät und Burger zu Coſtentz zu der egenanten Grafſchafft und Vogtye jedann ſetzend / den Bann und Gwalt von des Richs wegen hette über das Blut ze richten / darumb ſo ſind wir durch ſölich Ir Erbar Botſchafft demütiklich gebetten / daß wir denſelben Burgermeiſter / Räten und Burgern der Statt zu Coſtentz / von ſonderlichen unſern Gnaden / die Fryheit und Gnad geben und tun weltind / daß ein jetlicher Ir Vogt / den ſi zu der egenanten Landtgrafſchafft im Thurgöw / und der Vogty zu Frowenveld mit Irer Zugehörde jedann ſetzend und ſetzen werdent oder jetz geſetzt habend / den Gwalt und den Bann haben über das Blut ze richten / und von ſolicher hocher Gericht wegen ze ſtraffen und ze buſſen / namlich daß ouch ein Burgermeiſter / der je dann zu Ziten iſt / einem jetlichen Irm Vogt und Unterwogt von unſer und des Richs wegen den Bann habe alſo zu verlichen / und ze lichen / diewil und als lang die Vogty und Landtgrafſchafft zu Iren Handen ſtande. Des habend wir angeſehen ſolich Ir redlich Bette / und ouch die willigen getrüwen Dienſte / ſo uns und dem Rich dieſelben Burgermeiſter und Rät / und Burger zu Coſtentz offt und dick williglich erzeigt und geton habend / und noch fürer wol dienen und tun ſollend und mögend / in künftigen Ziten / und habend Inen darumb mit wolbedachtem Mut uß Röm. Künigklicher Macht Vollkommenheit / und mit Rat unſerer und des Richs Fürſten / Lieben und Getrüwen / und von ſonderlichen unſern Gnaden / die Fryheit und Gnad geben und geton / tund und gebend Inen ouch als ein Röm. Küng mit Krafft diß Briefs / daß ein jetlicher Vogt und Untervogt / ſo dieſelben Burgermeiſter / Rät und Burger der Statt zu Coſtentz gegenwirtig und künfftig zu der Landtgrafſchafft im Thurgöw / und Vogty zu Frowenveld ſetzend / den Gewalt und den Bann halten und haben ſoll /

soll in der Landtgrafschafft und Vogty allenthalben / als wir dieselbig Landtgrafschafft und Vogty langer und ze richten hat / als das an uns harkommen und gehalten ist über das Blut ze richten / und daß ein yeglicher Burgermeister zu Costenz / der je dann ist und wird / den Gewalt ouch haben soll / als wir Im ouch den jetz empfelchend und gebend / daß Er von unser und des Richs wegen einem jetlichen Vogt und Untervogt der Landtgrafschafft im Turgöw und Vogty ze Frowenfelden / darwil die zu dero von Costenz handen stand / den Gwalt und den Bann über das Blut ze richten / verlichen mag und soll / als offt das jetz und hienach ze schulden kumpt / doch uns und unsern Nachkommen an dem Rich an der Losung unvergriffenlich und gebietend darum allen Fürsten und Prälaten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Fryen / Herren / Rittern und Knechten / Burgermeistern / Schulthessen / Räten und Gemeinden / allen Stetten / Märckten und Dörffern / und sunst allermenigklich / daß Ir die egenanten Burgermeistere / Rät und Burgere zu Costenz an diser unser Fryheit und Gnad nit sumind noch irrind / sonder darbi rüwigklich beliben laßind / bi unser und des Richs Gulden / und bi Verlierung 25. Marck lötigs Golds / daß ein yeglicher der darwider tät / als offt das beschicht / zu einer rechten Pön verfallen sin soll / halb in unser und des Richs Kammer / und der ander halb Teil / denselben Burgermeistern / Räten und Burgern zu Costenz unablößlich zu bezalen ; Mit Urkund diß Briefs / versigelt mit unser Küniglichen Majestät Insigel / geben zu ꝛc.

Herzog Ludwig von Beiern ward ze Costenz wund von Herzog Heinrichen sinem Vetern.

Diß 1417. Jars uff obgedachten Mittwuch nach St. Gallen-Tag im Concilio ze Costenz wartet Herzog Hennich von Peiern / uff sin Vettern Herzog Ludwig von Peiern / dann si ein Stoß *a* mit einandern hattend / und schlug Herzog Ludwigen in der Statt Costenz nider / und gab Im zwo Wunden / und reit damit hinweg / also hieß der Römisch Künig Sigmund alle Thor beschliessen / und sammetend sich die von Costenz all gewapnet an den obern Marckt / und sandt der Künig ritend Botten / *b* und etlich Reisigen vlentz nach Herzog Heinrichen / Er aber entreit. *c*

Der Röm. Künig fur gen Veldkirch.

Morndes am Donstag deß 21. Tags Octobris fur der Römisch Künig von Costenz hinuff gen Veldkirch / dahin kam er am Frytag / und blib da über Nacht / morndes Nachmittag fur er gen Werdenberg / da bleib er im Schloß über Nacht / am Sontag kam er gen Walastad / und am Mentag des 25. Tags Octobris was er zu Rapperschwil über Nacht / und am Zinstag vor Simonis und Judæ des 26. Octobris fur er in Schiffen uff den See hinab gen Zürich / und ward allda gar erlich empfangen / mit allen Zunfftkertzen / und trug man ein Himmelsen ob Im hin / und schenckend Im die von Zürich ein Silbrin Kopff / und vil Gulden darinn / und bezaltend alles / das so Er und sin Hof in der Statt verzertend. Darnach fur Er ze unser Lieben Frowen gen Einsidlen / und ward durch die von Zürich erlich beleitet / alldahin kamend Im ze Eren etlicher andrer Orten von Schwitz / von Zug / und von Glarus erbre Botten / also reit der Künig von Einsidlen durch Schwitz / und kam an Allerheiligen-Tag gen Lucern / Er ward im Land ze Schwitz und in der Statt Lucern hoch gegrüßt / und wol empfangen / und an beiden Orten zog Im die reisig Mannschafft wolgerüst mit Gweerinnen / Trummen und Pfyffen engegen / und bezalt ouch jewederen Ort alles das / so der Künig und sin Hof bi Im verzartend / und ward Im allenthalb in Eydgnossen groß Eer erbotten / Er lag zu Lucern bin an dritten Tag / und handlet mit den Eydgnossen so allda dozemal ein gemeinen Tag hieltend / von Hertzog Philippen von Mealands wegen / und erbott sich Inen behulffen ze sin / damit das Land ze Eschental durch rechtmäßigen Titel den siben Orten Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus fürbaß in gemein belyben mocht / und bat ouch die Eydgnossen / daß si Herr Gisharten von Karen weltund behulffen sin / daß die von Wallis gewisen wurdint Ime Widerkerung ze tunde / und redt gar früntlich mit den Eydgnossen / und schied mit Vertröstung viler Gnaden von Inen / und kam am Sambstag nach Allerheiligen-Tag des 6. Tags Novembris wider gen Costenz / als Er 17. Tag harumb gereiset was. Er lyt gen Costenz / dann man ein Pabst wellen wolt.

Wie man das Kouffhuß zu Costenz ze einem Conclave zurüst und mit wad Ordnung die Wellung eines Pabsts für Handen genommen ward.

Und als nun das Concilium anfieng ze ratschlagen ein nüwen Pabst ze wellen / do rüst man Inen das Kouffhuß zu Costenz zu einem Conclave, und ward die Thür gegen der Zunfftmeister-Stuben / und alle Beyen am Kouffhuß vermuret / und ließ man allein oben in den Beyen kleine Fensterlöchli beyben / und ward ein Capell / kleine Zellen / und ander notdürfftige Wonungen darinn gemacht / und uff der Bruck im Kouffhuß ward ein Propheti zugericht / von der Bruck uffhin unter das Tach. Dasselb Thor uff der Bruck ward ouch vermurt / die Reformatores sassend alle Tag zwürend bi einander uff der Zunfftmeister Huß / am Vischmarckt uff dem Thor so man nempt Conrats-Thor und Bruck / und ratschlagtend von der Sachen / und machtend Ordnungen und Satzungen / wie man sich im Conclave halten / und die Wal eins Pabsts für Hand nemmen solt.

Ordnung wie offt und welcher Ziten man fürbaß Concilia sölt halten / und wie one Trug und Forcht oder Erkouffung ein Pabst gewelt soll werden / von den Reformatoribus gemacht / und hievor Sambstags den 9. Octobris 1417. in der XXXIX. Session von gemeinem Concilio angenommen und ewiglich bestät.

So die General-Concilia offt gehalten werdent / ist es die fürnemmist Pflantzung des Ackers des Herren / dadurch die Secken / Dörn und Distel / die Zäugeryen / Irthumben und Spaltungen usgerütet / die Abfäll ze Recht gebracht / die Entgästung reformiert / und der Wingart des Herren ze richlicher Fruchtbarkeit gebracht wird. So man aber die Concilia uß Hinlässigkeit versumpt und nit halt / so werdend die vorgemelte Mängel usgespreit und ingewurtzt / welches die vergangne / und ouch gegenwirtige zit uns klar gnug ougenschinlich anzeigend / deßhalb wir durch diß Edict ewiglich gebietend /

a Hie Uneinigkeit kame daher / daß Sie vermeinten ihre Herren Vätter / welche Brüder gewesen / haben das Hertzogthum nicht redlich mitteinander getheilt / hieron besinde mehrers bey. Adelarius. Avantin. Ann. Boj. L. VII. Cruc. Annal. P. III. L. VI. c. 11.

b Des Graf Günther von Schwartzenburg Keyserl. Hofmeister.

c Durch Hülf Conrads von Reischach / und Georgen von Burgau und andere Schwaben. Cruc. eod.

und gen Lucern.

tend / erkennend und ordnend / daß nun nächſt in fünff Jaren one Mittel ein allgemein Concilium, darnach über ſiben Jar ein anders / und dannethin ze allen zechen Jaren in die Ewigkeit gehalten ſollend werden / allweg an dem Ort ſo der Pabſt in einem Monat vor Endung jedes Conciliums mit Verwilligung des Conciliums / oder das Concilium ſelbs (ſo kein Pabſt denzemal wäre) ernempt und beſtimpt. Und ſoll alſo allweg ein Fürgang haben ze ewigen Ziten / doch mag der Pabſt mit Rat der Cardinälen / ſo bewegkliche Urſachen vorhanden / ſoliche Zit wol kürtzern / aber niemer verlängern / und ſoll ouch der erwelt Platz oder Ort / ſo ze jedem Concilio ernempt wird / niemermer verändert werden / es ſig dann uß offenbarer Notwendigkeit von Krieg / Peſtilentz / oder dergleichen Urſachen wegen / dann ſo mag der Pabſt mit Rat der Cardinälen ſölich Concilium an ein andern kommlichen Ort in derſelben Nation gelegen / verſchaffen / ob aber dieſelbig gantz Nation dennzemal mit ſolchem Unrat behafft wäri / ſo ſoll es in ein Statt derſelben Nation am füglichſten gelegen / hingelegt werden / und allweg zu jedem Concilio all Prälaten ſchuldig ſin ze erſchinen / und ſo durch vorgemelt Urſachen das Concilium gekürtzert / oder der Platz verändert wurd / das ſoll allweg der Pabſt ein Jar vorhin allenthalb uſſſchriben.

Ordnung der Reformatoren vom Concilio uff vorgenanten Tag beſtätt / die Spaltung in Erwellung der Pabſten berürende.

Ob aber (das GOtt wend) ze künfftigen Ziten Spaltung entſprung / alſo / daß Iro zween / oder mer ſich für Pabſt hieltind / ſo ſoll man von dem Tag hin ſo Iro zween ald mer das Pabſtumb offenlich angenommen / innert Jars Friſt ein allgemein Concilium halten / an dem Ort da ſunſt der Platz vorhin zum künfftigen Concilio ernämpt / und ſollend alle Prälaten / bi höchſter Straff unberufft / von Inen ſelbs zum ſelben Concilio kommen / beſſglich der Zeiſer / ouch andere Künig und Fürſten / ſelbs perſönlich / oder durch Ire namhaffte Anwält / als zu einer allgemeinen Brunſt uſſzelöſchen / und ſollend durch die Glider der Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti von jetz dann ermant ſin all zuzeloufen. Und dero jeder der ſich alſo für ein Pabſt halt / ſoll von dem Tag hin / als Er innen wird / daß ein anderer ouch das Pabſtumb angenommen / innert einem Monat dem nächſten darnach verbunden ſin / bi dem ewigen Fluch / und Verlierung ſins Rechtens (ob Er des etwas an dem Pabſtumb hette) ouch bi Entwirdigung aller Eeren und Aemptern / ſo alsdann die fallen würde / daß Er ein allgemein Concilium innert Jars-Friſt an vorernämpter Walſtatt ze erſchinen / beruffen / und offenlich uſſſchriben ſoll / und ouch durch ſine Brief / dem oder denen ſo ouch das Pabſtumb anfechtend / zu ſolchem Concilio verkünden rechtlichen Entſcheids alda ze erwarten / deßglich allen Prälaten und Fürſten ſölchs ze wiſſen tun / und uff das ernämpte Zil ſelbs perſönlich erſchinen / und ouch da dannen nit abſcheiden / biß daß durch das Concilium die Zwifpaltung vollkommenlich zerlegt wird.

Es ſoll ouch keiner / ſo umb das Pabſtum zancket im ſelben Concilio als ein Pabſt Vorſtänder ſin / ſonders (damit deſt freyer und fürderlicher die Zilch zu einem einigen unzweiffelichen Pabſt kommen mög) ſo ſöllend alle die / ſo umb das Pabſtumb zanckend für das / das Concilium angefangen wird / ſtill geſtellt ſin / und ſoll Inen niemand als Päbſten / untz daß der Span vom Concilio uſſgeſprochen wird / Gehorſame Leiſten / bi groſſer Straff.

Und ob jemer die Erwellung eins Pabſts uß Forchten / (ſo in ein ſtandthafften Mann fallen mag) oder uß Trang geſchech / erkennind wir / daß ſoliche Erwellung kein Krafft noch Würckung ſoll haben / und mag ouch mit durch kein nachfolgende Verwilligung (ob ſchon die vorgenant Forcht nit mer wäri) bekrefftiget noch beſtättet werden.

Ouch ſöllend die Cardinäl dennzemal nit Gwalt haben / ein andern Pabſt ze ſetzen / (es wärs dann / daß der Erwelte ſelbs abſtund oder ſtarb) biß daß derſelben Erwellung halb vom allgemeinen Concilio rechtlich geurteilt wird / und ob ſi darüber mit der Wal fürfurend / ſo ſoll es kein rechtliche Wal ſin / und ſöllend die ſo alſo erwellend / und ouch der Erwelte (ob Er ſich des Pabſtums unterwinden wurd) aller Würden und Staats / es ſig Cardinals-Ampt oder Pabſtumbs mit Recht beroubt ſin / und fürbaß Ungenoß ſin ze Cardinälen ald ze Päbſten ze machen / und ſoll ouch ſölchem letſt-erwelten nieman keins wegs als einem Pabſt Gehorſame tun / bi Straff der Zilchen / und in ſolchem Fahl ſoll das Concilium dennzemal Gwalt haben die Erwelung eins Pabſts ze verſechen. Es ſöllend ouch die ſo ein Pabſt erwellend alle / oder der Merteil unter Inen / ſchuldig ſin / alsbald ſi das one Gevärlichheit Irer Perſonen getund mögend (unangeſehen ob Inen all Ir Gut harumb ze verlieren zuſton wurd) ſich zſammen an ein ſicher Ort verfügen / und die Wal ſo ſi uß Forchten getan / vor offnen Notariis und glaubwürdigen Perſonen / und vile der Mentſchen / an einem namhafften Ort anzeichen / und ouch die Urſachen der Forcht eröffnen / und ein Eyd ſchwören / daß ſölch eröffnete Forcht war ſig / und gloubend / daß ſi ſolichs weltind mogen erwiſen / und daß ſi ſölche Forcht nit von keiner Boßheit / noch Schmahung wegen fürwendind. Es ſoll ouch die Anziehung ſolicher Forcht / nit über das nächſtkünfftig Concilium keins wegs verzogen werden / und ſind ſchuldig / alsbald ſi alſo zuſammen kommend / und die Forcht anzeigend / wie obſtat / daß ſi alsdann den Pabſt / ſo in ſolcher Gſtalt erwelt iſt / ladind / uff ein Concilium, welichs Concilium (ob innert Jars-Friſt keins volgen wurd) ſi von dem Tag hin ſo ſi den Pabſt geladen / über ein Jar anſetzen mögend / und alſo die Verlängerung des vorangeſetzten Conciliums mit Recht kürtzern / wie obſtat. Und ſoll nichts deſtminder derſelb erwelte Pabſt bi obgenämpter Straff / und ouch die Cardinäl ſo In geladen habend / bi Verlierung Iro Cardinal-Ampts und aller Irer Gütern

innert Monats-Frist nach der Ladung/ das Concilium wie oberlütert wird/ ansetzen und uſſkünden/ und alsbald ſi jemer mögend fürdern/ und ſöllend die Cardinäl ſelbs/ und alle die ſo zu der Erwellung gehörend/ uff daſſelb zit an der Malſtat des Conciliums perſönlich erſchinen/ und biß ze End der Sach uſſharren. Und ſöllend die andern Prälaten all ouch ſchuldig ſin uff ſolichem Concilio ze erſchinen/ uff die alleinig Beruffung der Cardinälen/ ob villicht der alſo erwelte Pabſt nit beruffen welt.

Der Pabſt ſo alſo erwelt iſt/ ſoll dem Concilio nit vorſton/ ſonders ſoll Er von Anfang des Concilii des Pabſtumbs ſtill geſtellt ſin/ und Im niemand als einem Pabſt Gehorſame leiſten/ bi obgemelter Straff.

Ob aber innert Jars-Frist vor dem angeſetzten Tag des Conciliums ſich obgemelte Fäll zutrügind/ alſo/ daß Jr vil ſich für Pabſt hieltend/ es wäre daß einer uß Forcht oder durch Trang erwelt wäre/ dieſelben ſöltend all/ ſampt den Cardinälen/ perſönlich im Concilio erſchinen/ Jr Sach dartum/ und des Conciliums Urteil darüber erwarten.

Und ob in vorerzelten Zufällen ſich villicht fügti/ daß man von Krieg/ Peſtilentz oder derglichen Infällen wegen den angeſetzten Platz des Conciliums müßt verändern/ ſo ſöllend nützit deſtominder alle obernämpte Pabſt/ Cardinäl und Prälaten an einandern nechſt gelegenen Platz/ wie obſtat/ ſich zeſammen ze verfügen/ und das Concilium ze leiſten ſchuldig ſin/ und mag dann der merer Teil der Prälaten ſo ſich innert Monats-Frist an gefüegen Ort zeſammen verſampt hettind/ daſſelbe Ort für den Platz des Conciliums/ den andern allen beſchaaren.

So aber das Concilium alſo wie vorſtat/ berufft und verſampt iſt/ umb ſolich Spaltung ze erkennen/ und umb die Ungehorſame der Erwellern/ oder dero die ſich für Pabſt hieltind/ oder der Cardinälen/ ob die villicht ze erſchinen ſumig wurdent/ ſo ſöllend ſi Macht haben die Spän uffzelöſen/ und die Houptſachen ußzeſprechen. Und alle die ſo Schuld an der Zwifaltung trugind/ es wäri durch Rat alß Tat/ ouch ſolche Annemmer des Pabſtumbs/ und Jre Gehorſamer/ oder die ſo denen ſo ſich des Pabſtumbs unterwundint/ Gunſt truginď/ ouch die ſo über der Zälchen Verbott hievor beſtimpt alſo waltind/ ouch die ſo uß Schmahung die Forcht des Wellens fürwandtind/ die ſöllend ſi über die vorerzelten Straffen/ was Stands/ Grads oder Hochheit ſi ſigind/ Geiſtlich oder Weltlich/ dermaſſen ſtraffen/ daß ſolche ruche Rach andern hernach ouch ein Exempel ſig.

Und damit die Uberlaſt der Forcht/ oder des Trangs in Erwellung eins Pabſts/ deſt entſiglicher verhüt werd/ ſo habend wir über die vorerzelten Straffen uffgeſetzt/ ob jemand ſolche Forcht oder Trang oder Bewaltigung den Erwellern/ ſampt oder ſonderbar/ in der Erwellung eins Pabſts zufügen wurd/ alſo verſchaffen/ daß es geſchähe/ alſo ſo das geſchehen Im gefallen ließ/ alſo Rat oder Gunſt darzu gebi/ oder daß Er die ſo ſolchs geton wiſſentlich unterhielti und beſchirmeti/ was Staats/ Würden oder Hochheit joch der wäri/ es wär Keiſer/ Künig/ Pabſt/ alſo ander Geiſtlich alſo Weltliche Perſonen/ die ſöllend in die ſchweer Straff gefallen ſin/ die Pabſt Bonifacius der Achtend uffgeſetzt hat.

Es ſoll ouch jegliche Statt oder Land/ die ſolchs durch Hilff/ Fürderung/ Rat oder Tat verwirekti (ob es glich die Statt Rom tät/ das GOtt wend) oder daß ſi einem ſolchem Hilff alß Biſtand tätind/ ſtraffwirdig ſin/ wo ſi nit in Monats-Frist behulffen ſin wurdint/ daß ſolche Miſtäter nach Irem Verdienen geſtrafft wurdint.

Und ſoll diſe Satzung zu Endung jedes Conciliums/ und ouch als offt man ein Pabſt will wellen/ zewor ee man in das Conclave gang offenlich vorgeleſen werden.

Form wie ein jeder nüw-erwelter Pabſt im Conclave angenß ee ſin Waal ußgekündt ſchwören ſoll/ von Reformatoribus geſetzt/ und vom Concilio uff obgemeldten Tag beſtätt.

In dem Namen der Heiligen und unzerteilten Dryfaltigkeit/ des Vatters/ und des Sums/ und des Heil. Geiſts Amen! Von der Geburt des HErren im Jar ... des ... Tags/ des Monats ꝛc. ſchwör und verſprech ich N. erwelter Pabſt/ dem Allmächtigen GOtt (welchs Zälchen ich mit ſiner Hilff ze regieren meyn) und dem Heilgen Petro, Fürſten der Apoſtlen/ mit Hertz und mit Mund/ daß ſo lang ich in diſem gebrechlichen Leben liplich bin/ ich ſtyff gloub und halt den heiligen Chriſtenlichen Glouben/ nach dem Jürgeben der Apoſtlen/ der gemeinen Concilien und anderer/ fürnemlich der heilgen allgemeinen acht Concilien/ des Erſten Niceni, des Andern Conſtantinopolitani, des Dritten Epheſini, des Vierten Chalcedonenſis, des Fünfften aber Conſtantinopolitani, des Sechſten abet Conſtantinopolitani, des Sibenden Niceni, und des Achtenden ouch Conſtantinopolitani, und darzu Lateranenſis, Lugdunenſis und Viennenſis, ouch gemeinen Concilien/ ꝛc. und daß ich diſen Glouben bi jedem Puncten ungerbrochen will halten/ und den biß uffs Blut und die Seel predigen und beſchirmen. Deßglichen will ich ouch den Bruch der Sacramenten von der Chriſtenlichen Zälchen uffgeſetzt/ ordenlich in allweg vollfüren und halten/ und habe diſe mein Verheiſſung und Bekantnuß bevolchen/ dem Notario der Geheimnuß des Römiſchen Stuls/ zeſammen ze ſchriben/ und die mit miner eignen Hand unterſchriben/ welchs ich ouch dir Allmächtiger GOtt mit reinem Gmüt und andächtiger Gwiſſni opffern und übergib uff diſen Altar N. in Gegenwirtigkeit der N. und N. ꝛc. Datum &c.

Zum erſten ward geordnet/ daß/ welcher ze Pabſt erwelt wurde/ der ſolti unverzogenlich vor Endung des Conciliums mit ſampt dem Concilio und deſſelbigen Erkantnuß nach Biſlichett die Zälchen reformieren/ und am Houpt

XL. Seſſion. Wie dieſe Artickel ſo die Reformatorene vorhin geſetzt hatend vom

zum

Concilio beſtät wurd nd/ die Wal des Bapſts bekrönt.

zum erſten anfachen/ und namblich alle Mißbrich des Römiſchen Stuls in beſſere und bilichere Ordnung bringen/ und nach Verbeſſerung des Römiſchen Stuls und Gſundmachung des Houpts ſoll man alsdann die Glider ouch arznen und reformieren uff ſöliche Maaß.

Item/ von der Zahl und Geſchicklicheiten der Cardinälen/ wie vil dero hinfüro ſin/ und wie mengen jede Nation haben ſoll.

Item/ von den Reſervaten des Römiſchen Stuls.

Item/ von Verlychung der Biſtumben und Pfrunden/ ouch den wartenden Gnaden.

Item/ von Beſtätung der Erweilten.

Item/ von den Sachen/ die man vor dem Römiſchen Stul ußrichten/ oder mit/ ſölt.

Item/ von den Appellatzen an den Röm. Stul.

Item/ von den Exemptzen und Inhybungen der Pfrunden/ ſo bi der Zit diſer Spaltungen entſtanden.

Item/ von den Commenden/ und von den Früchten der halben oder mitlen Zit.

Item/ daß man nit verändern ſolle die Güter des Römiſchen Stuls oder Kilchen.

Item/ wie und warumb man hinfür ein Bapſt entſetzen oder ſtraffen mög.

Item/ von Ußrütung der Simony und Geiſtlichen Wuchers.

Item/ vom Diſpenſieren.

Item/ von Fürſächung/ Beſoldung und Erhaltung des Bapſts und der Cardinälen.

Item/ von dem Ablaß. Von den Zechenden.

Und für das der Bapſt erweit wird/ und man diſe Reformationen machen will/ ſo ſoll das Concilium beſundere Commiſſarien erwellen/ die mit dem Bapſt darüber ſißind. Und ſöllend alsdann die übrigen Prälaten heimgelaſſen werden.

Witer ward erkennt/ diewil die Cardinál Petri de Luna Bapſt Benedictus genant/ nit kommen weltind/ und man Jro ſetz mer dann drüy Monat nach ſiner Entſetzung gewartet/ ſo ſölt man nun mer mit der Wellung eins Bapſts fürfaren/ und ob ſi noch innert dem Zit der Erwellung kommen wurdint/ ſo ſölt man ſi ouch biſitzen laſſen.

Item/ ouch ward geordnet/ daß man den Cardinälen zu der Erwellung eins Bapſt uff dißmal ſölt zugeben uß dem Concilio von jeder Nation 6. Geleerte/ und gewichte Perſonen/ die mit den Cardinälen Gwalt haben ſöltind einen Bapſt ze erwellen/ und ſolt die Erwellung innerhalb 10. Tagen fürgenommen werden.

Item/ daß der für ein Bapſt ſolt gehalten werden dem zween Teil der Cardinälen/ und zween Teil von jeder Nation Jre Stimmen gebind.

Item/ daß diſe Electores im Conclave ſoltind halten alle Apoſtoliſche Satzungen hievor uffgericht/ und dißhar gebrucht und darzu verbunden und verpflicht werden.

Item/ Die Electores ſöllent ſchweren ſtoßig ze betrachten/ was Jnen ze handen komm/ und wie ſi hie erwellind einen Statthalter Jeſu Chriſti/ und Nachkommen Petri, ein Regierer der allgemeinen Kilchen/ und ein Leiter der Heerd oder des Volcks Gottes/ damit ſi mit reinem Hertzen on einiche Anfechtung und Anſehen der Perſon erwellend einen der der Kilchen nutz ſigi.

Item/ daß ſi innert 10. Tagen den nechſtkünfftigen in das Conclave gon ſollend zu der Wal.

Wie der Röm. Künig ein

Nachdem nun das Kouffzuß zu Coſtentz zu einem Conclave gäntzlich zugericht was/ und LII. Zellen oder Kämmerli darinn gemacht/ wann ſo vil was der Perſonen die zu der Wellung eins Bapſts gehörtend/ namblich XXII. Cardinäle/ und XXX. Perſonen von den fünff Nationen/ uß jeder VI. und welchem jedes Kämmerli zuhört/ deß Namen ward daran geſchriben. Und do es ward am Sontag nach Allerheiligen-Tag/ des 7. Tags Octobris, do ließ der Römiſch Künig Sigmund Brief zu Coſtentz an die Kilchen ſchlachen/ und darinn verbieten bi Lib und Gut/ daß hinfür niemd die Wal wärti/ niemand zum Conclave gon ſölt/ dann der darzu verordnet wär/ auch niemand kein Gelöuff noch Geſchrey erwecken/ und ſolt ouch die Zit niemand ſpilen/ weder heimlich noch offenlich.

Item/ welcher ze Bapſt erwelt wurde/ den ſoll man nit (nach dem Bruch zu Rom) durch ſin Huß louffen/ noch üwit plünderen.

Und derhalb dem nüw-erweleten Bapſt ſin Huß nit plündern.

Solich vorgemelt Anſchen ward durch Heinrichen von Ulm dero Zit Burgermeiſter ze Coſtentz/ und des Künigs Houptmarſchalck/ durch die gantz Statt mit Trumetern ußgeblaſen/ und in tüſch und welſch ußgerüfft.

Am Mentag den 8. Novembris ward zu Coſtentz die XLI. Seſſion vom allgemeinen Concilio gehalten/ und allda vorgeleſen die Artickel welche die Cardinál und Erweller des Bapſts/ und die Beſchirmer des Conclaves ſchweren ſoltind/ zum Teil alſo lutende:

XLI. Seſſion. Wie der Jngang in das Conclave geſchach.

Deß Erſten dieweil die 10. angeſetzten Tag in das Conclave ze gan/ uff hüt uß gond/ ſo ſöllend die Erweller uff diſen hütigen Montag den 8. Novembris vor Nidergang der Sunnen in das Conclave ingon/ die Wal fürzenemmen.

2. Daß keiner mer dann zween Diener/ gewicht oder Leyen mit Jm hinin nemmen oder haben ſoll.

3. Daß ſi im Conclave all bi einandern woninb/ on einiche Unterſchlacht/ oder Mittelwand/ ußgenommen ſo ſi ſchlaffend oder ruwend/ alsdann nögend ſi wol haben einfältige Wänd entzwüſchend.

4. Das Conclave ſoll alſo beſchloſſen werden daß niemand hinin/ noch haruß möge/ allein vorbehalten den Zugang zum heimlichen Gemach) es ſoll ouch niemant zu den Erwellern Zugang haben/ noch üzit mit Jnen heimlich reden/ ſi ſolend ouch niemand zu Jnen kommen laſſen/ es wäre dann das mit Jro einhelligem Willen/ etliche umb Sachen/ ſo die Erwellung antraf/ berufft wurdint.

5. Es ſoll niemant gezimen/ einicherley Brief oder Botſchafft ze tun den Erwellern/ noch von Jnen ze empfachen.

6. Es ſoll das verſchloſſen Conclave ein ordenlich geſchickt Fenſterloch haben/ dadurch man den Erwellern/ und Jren Dienern/ notdürfftige Spiſung möge geben/ doch ſoll diß Jenſterli nit ſo groß ſin/ daß jeman dadurch ſchlieffen mög.

7. Daß/ ußgenommen Wyn/ Brod und Waſſer/ die Erweller ſo im Conclave beſchloſſen/ nit mer zum Jmbiß eins jeden Tags haben ſöllend/ dann ein Tracht einerley Fleiſch/ oder Fiſch/ oder Eyern/ ſampt einer Brüyen nach gemeinbrüchigem einfältigem gekocht/ und gar kein Schleckery ꝛc.

8. Daß nach der Satzung Clementini keiner beſonder in das Conclave ze gon mit Gwalt genötiget ſoll werden wider ſin

Willen / es wäre dann / daß ſi alle nit hinin weltind / alsdann ſoll man ſi zwingen.

9. So ſi wider haruß wellend gon / ſoll Inen das zugelaſſen werden. Wo ſi aber unerwellet eins Pabſts weltind harus gon / ſollind ſi wider hinin genötiget werden / außgenommen die ſo Kranckheit halb das nit vermögend / welcher aber one Kranckheit beſonder haruß gienge / der ſoll niemermer hinin genommen werden / ſi giengen dann alle haruß / wie obſtat.

10. Der aber durch Kranckheit willen uß dem Conclave gienge / und wider genäſe / oder ſo andere jetzund abweſende) darzuͤſchen kämend zevor und ee ein Pabſt erwelt wurde / ſo ſollend ſi in das Conclave zugelaſſen werden.

Solche vorgemelte Ordnung iſt ouch dem Römiſchen Küng Sigmund vorgeleſen worden / der hat zweien Cardinälen an Eyd geſchworen / diſe Satzung ze handhaben / und ze ſchirmen / und die Erweller nit witer ze trengen.

So habend diß Nachgemelte als Schirmer ze glicher Wiß geſchworen:

Friderich Marggraf zu Brandenburg / Burggraf zu Nürenberg.
Wilhelm Graf zu Hennenberg.
Philibertus Großmeiſter zu Rhodis St. Johanß-Ordens / Hoſpitalis Jeruſalem.
Hanorus von der Leitern / Fryherr / Ritter / Herr zu Dietrichs-Bern.
Joannes Floch, Raimundi Sun / Graf zu Cardona in Arragonien.
Ferdinandus von Aiala, Petri Sun / Ritter von Caſtelle.
Martinus, Ferdinandi Sun / Ritter von Caſtelle.
Raimundus von Xatmar, Ritter uß Arragonia.
Graf Bertholdus von Urſinis uß Römerland.
Graf Günther von Schwartzenburg.
Graf Ludwig von Oetingen.
Humpertus ein Baſtart von Saffoi Ritter.
Graf Hug von Haungenberg.
Saucius ein Ritter uß Poland. } beid des Küngs uß Poland Botten.
Stanislaus ein Ritter uß Poland. }

Ouch habend diß nachgemelte Geiſtlichen / ſo von den Cardinälen / und den V. Nationen ze Mit-Hütern verordnet / geſchworen.

Von wegen der Cardinälen { Antonius Epiſcopus Concordienſis, uß Italien. / Ludovicus de Palude Abbas Trinorcienſis uß Gallia.
Von der Italiſchen Nation, Pandulfus de Albiano Prothonotarius.
Von der Galliſchen Nation, Theobaldus Archiepiſcopus Biſuntinus uß Burgund.
Von der Germaniſchen Nation, Nicolaus Epiſcopus Merſeburgenſis uß Sachſen.
Von der Engliſchen Nation, Petrus Epiſcopus Oloronſis uß Irrland.
Von der Hiſpaniſchen Nation, Martinus Ferdinandi de Danaben Decanus Segobienſis uß Caſtelle.

Umb die drüy Nachmittag des obgeſagten Mentags des 8. Novembris giengend alle Cardinäl / und ouch die XXX. verordnete Mitweller / ſo uß Iren Vergunſten dißmals Inen vom Concilio ze geben warend / in das Conclave den Pabſt ze erwellen.

Diß ſind die XXII. Cardinäl ſo in das Conclave giengend.

1. Joannes Epiſcopus Oſtienſis, & Velitrenſis Vice-Cancellarius, dictus Epiſcopus Vivarienſis.
2. Angelus Epiſcopus Preneſtinus, dictus Laudenſis.
3. Jordanus Epiſcopus Albanenſis, dictus de Urſinis.
4. Antonius Epiſcopus Portuenſis dictus Bononienſis. - - Gregorii Obed.
5. Franciſcus Presbyter Tituli S. Crucis in Jeruſalem, dictus Venetiarum.
6. Joannes Dominici Presbyter Tit. S. Sixti dictus Raguſinus. - - Gregorii Obed.
7. Antonius Presbyter Tit. S. Suſannæ, dictus Aquileienſis.
8. Gabriel Presbyter Tit. S. Clementis dictus Senenſis. - - - Gregorii Obed.
9. Branda Presbyter Tit. S. Clementis dict. Placentinus, Familiæ de Caſtelliono Mediolanenſi.
10. Petrus Presbyter Tit. S. Chriſogoni, dictus Cameracenſis.
11. Angelus Presbyter Tit. SS. Petri & Marcellini, dictus Veronenſis, Familiæ de Amaciis Athenſinæ. - - - - - - - - Gregorii.
12. Thomas Presbyter Tit. SS. Joannis & Pauli, dictus Tricaricenſis.
13. Guillermus Presbyter Tit. S. Marci.
14. Petrus Presbyter Tit. S. Laurentii, in Cœlio monte, dictus de Fuxo.
15. Alamannus Presbyter Tit. S. Euſebii, dictus Piſanus.
16. Antonius Presbyter Tit. S. Ceciliæ dictus de Chalanco.
17. Amadeus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin, dictus Salutiarum.
18. Petrus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin. - - - - Gregorii Obed.
19. Rainaldus Diaconus S. Viti in Macello, dictus de Brancaſiis.
20. Ludovicus Diaconus S. Adriani dictus de Fliſco.
21. Otto Diaconus S. Georgii ad Velum aureum dictus de Columna.
22. Lucidus Diaconus. - - dictus de Comite ſeu Comitibus Mediolanenſis.

Der obgemelten Cardinälen IIII. bi denen Gregorius ſtat / ſind anfangs Pabſt Gregorio dem XII. Angelus Corarius genant / anhängig geſin / die andern all Joannis des XXIII. Anhänger geweſen.

Hienach folgend die 30. dero von jeder Nation Sechs ſind / die ouch mit den Cardinälen in das Conclave giengend / und vom Concilio ze der Erwellung geordnet warend.

Von der Galliſchen Nation diſe Sechs.

Johannes Patriarcha Conſtantinopolitanus, ein Frantzoß.
Jacobus Archiepiſcopus Turonenſis, i. Turonis Turs in Franckrich.

Guillermus Archiepiſcopus Bituricenſis. i. Bituricum Burgis in Franckreich.
Joannes Epiſc. Gebennenſis. i. Geneva Jänff in Saffoi des Hertzogen Bruder Prov. Viennenſis.
Robertus Abbas Cluniacenſis, i. Luna Clugni in Burgund Matiſconenſis Diœceſis Prov. Lugdunenſis.
Gualterus Graſſi Prior Rhodi Ord. S. Joannis Baptiſtæ Decretorum Doctor.

Von der Germaniſchen Nation diſe Sechs.

Joannes Archiepiſcopus Rigenſis ex Livonia. i. Riga, Rid in Liffland.
Nicolaus Archiepiſcopus Gneſnenſis ex Polonia i. Gnezna, Gnisna in Polland.
Simon Epiſcopus Tragutienſis ex Sclavonia Prov. Spalatinæ in Windiſchmarck Sclavonii.
Lambertus de Stipite Prior de Berkenyo Doctor Theologiæ, Leodienſis Diœceſis.
Conradus de Sufaco Doctor Theologiæ von Heidelberg.
Nicolaus Dynckelſpuchel, Doctor Theologiæ uß Oeſterrich.

Von der Italiſchen Nation diſe Sechs.

Bartholomæus Archiepiſcopus Mediolanenſis. i. Meyland in Lamparten.
Henricus Epiſcopus Feltrenſis. i. Feltre im Forjul. Prov. Aquileienſis.
Franciſcus Faroſius Epiſcopus Melfitenſis. i. Melfi im Künigrich Napols, Apuliæ, Prov. Sipontinæ.
Pandulphus de Malateſtis Archidiaconus Bononienſis.
Jacobus de Camplo Auditor Cametæ Apoſtolicæ, electus Epiſcopus Pennaenſis in Aprucio.
Leonardus Generalis Ord. Prædicatorum. Doctor Theologiæ de Florentia.

Von der Hiſpaniſchen Nation diſe Sechs.

Didacus Epiſcopus Conchenſis Provinciæ Toletanæ.
Joannes Epiſcopus Pacenſis Provinciæ Compoſtellanæ.
Philippus de Madalia Archidiaconus Pœnitentiarius in Eccleſia Barchimonenſi, Doctor Theol.
Gundiſalvus Garſiæ de S. Maria Archidiaconus de Bruneſta Decretorum Doctor.
Vualaſchus Petri, Scholaſticus, utriusque Juris Doctor.
Nicolaus Epiſcopus Aquenſis Prov. Auxitanæ in Gallia Aquitania novem Populoniæ.

Von der Engliſchen Nation diſe Sechs.

Richardus Cliſfort Epiſcopus Londonienſis Prov. Cantuarienſis. i. Lunden in Engelland.
Nicolaus Epiſcopus Bathonienſis Provinciæ Cantuarienſis.
Joannes Epiſcopus Lichpheldenſis Provinciæ Cantuarienſis.
Joannes Vuazring Epiſcopus Norvicenſis Provinciæ Canturienſis.
Thomas Abbas S. Mariæ extra Muros Eboracenſium.
Thomas Polcon Decanus Eboracenſis Sedis Apoſtolicæ Prothonotarius.

Was Land unter jeder Nation begriffen ward:

Die Gallíſch Nation begreifft Franckreich und alle Land in Gallia die Frantzöſiſcher Sprach ſind/ als Langendocken/ Provantzen/ Burgund/ Picardi, Normandy/ und Brittannia/ aber das Ertz-Biſtumb Auxitanum in Guaſconia nit/ das ward zu Hiſpanien gerechnet/ wiewol es in Gallia ligt/ auch ward das Tütſchland ſo in Gallia am Rhinſtrom ligt/ und was in Gallia tütſcher Sprach iſt alles zu Germania gerechnet.

Die Germaniſch Nation begrifft die tütſch Zung als wit die gat/ es ſig in Gallia, Germania Rhetia, Vindelicia, Norico und Pannonia (uſgenommen Dennemarck und die tütſchen Inſeln) auch hört darzu Sarmatia, das iſt Poland/ Praſſen/ Ruſſen/ Liffland/ Behem/ Merhern das unter Pannonia, das iſt Ungern/ ouch Croatien/ Dalmatien/ Windiſchmarck und Sclavony.

Die Italiſch Nation begreifft gantz Italien/ Hidriam, Foriul, Lamparten/ Apulien/ Napels/ Calabrien/ ſambt den Inſeln Corſica, Sardinia und den obern Teil Sicilię.

Die Hiſpaniſche Nation begrifft alle Künigrich in Hiſpanien und Portugall/ ſambt dem Ertz-Biſtumb Auxitano in Guaſconia in Gallia gelegen/ auch die Inſulas Baleares, Maiorica und Minorica genant/ deßglich Gaditanam und Nider-Sicilien und andere Inſeln an Hiſpania gelegen.

Die Engliſch Nation begrifft die Inſeln Engelland/ und Hybernia, das iſt Irrland/ deßglich Iſland/ und Hettland/ Norwegen/ Schweden/ Gothland/ und das Künigrich Dennemarck/ und ouch die Inſeln Rhodis/ Cypern und Candia ennent Mers.

Welcher Gſtalt das Conclave erhalt ward

Das Conclave als lang die Electores darinn warend/ iſt alſo verhüt worden/ deß erſten was gemacht/ als man von St. Conrats-Bruck hinuff in das Kouffhuß gat/ vornen uff der Bruck ein Schrancken mit groſſen Rafen/ und daran ein beſchloſſen Thor/ das verhütend ußwendig die von Coſtentz/ und innerthalb der Herren Dienere. Am andern Ort des Kouffhuſes/ was es von dem Kouffhuß biß hinüber über die Straß als man in die Trancken rytet/ ouch verſchrancket/ wie am vordern Ort/ und verhütend daſſelb Thor inwendig der Fürſten Knecht/ und niemand ußwendig. Hievornen an des flachen-Ort/ biß an den Aberbacken umbhin was es ouch verſchrancket/ und verhütend daſſelb Tor ußwendig die von Coſtentz/ und inwendig der Fürſten Dienere. Es hat ouch jetlicher Prälat/ der wellen ſolt/ und im Conclave was/ zwo gemalet Gelten/ die Spiß darinn ze tragen/ die warend oben verſchloſſen/ und geformt wie die Gelten darinn man die Kind badet/ und was an jeder des Prälaten Wapen/ dem ſi zugehört/ gemalet/ und trugends jetlichs Prälaten zween Diener an einer Stangen/ und gieng vor Inen ein andrer Ir Diener mit dem Tranck/ das trugend ſi in Gleſunen Angſtern/ daß man wol dardurch ſehen mocht/ und giengendibi dem Merckſtat in/ und wann Iro vier zuſammen kamend/ ſo ließ man ſi in. Und was die Stägen am Kouffhuß gewitert mit Holtz/ und ſtundent unden an der Stägen zween Ritter begürt umb die Schoß mit wyſen Tüchern/ die empfiengend das Eſſen und Tranck/ und mußtend es die Diener da credentzen die es trugend/ und buttend es dann die Ritter hinuff/ da ſtund der Hochmeiſter Philibertus von Rhodis/ und hat den Rucken gekert an des Kouffhuß-Thür/ und ſtund vor Im ein Tiſch/ bedeckt mit einem Tiſchlachen/ und hinder dem Tiſch ſaſſend zwey Biſchoff/ und ſetzt man das Eſſen uff den Tiſch/ da beſichtiget nd an dem Wapen die Biſchöffe wem das Eſſen und Tranck

DOMINI 1417.

gehörete / und wann das beſchehen was / ſo bott es dann der Hochmeiſter durch ein uſgeſlaget Loch hynin / und rufft den innern wem es zugehörti / und nammend dann die Ritter die lären Gelten / gabends den Knechten wieder / die trugends das Kouffhuß umb hin zu den zwenen Thüren hinuß / und ſtundent allweg an den Stägen / wann man die Eſſen bracht / der Marggraf von Brandenburg / und zwen Grafen di Im / welche dann je darzu geben wurdent / und alſo offt alſo vier Eſſen uſgericht wurdend / ſo nam man aber viere für hand / biß daß ſi alle uſgericht wurdent / derglichen tett man mit dem Nachteſſen ouch.

Erkängung ze Coſtenz während dem Concilve,

Am Zinſtag des 9. Tags Novembris / do hattend alle Ertz-Biſchöff / Biſchöff / und Pfaffheit ſo ze Coſtenz lagend / ein groſſen Erängang / diewil die Electores im Conclave warend / GOtt ze erbitten / daß ein gerechter frommer Pabſt erwelt wurd / und giengend mit dem Crütz von dem Münſter biß zum Kouffhuß da das Conclave was / und wartet Jro der Röm. Künig und all weltliche Fürſten vor dem Rathuß / und namen da von dem Patriarcha Antiocheno den Segen / dannenthyn gieng man mit dem Crütz umb die Mur umbhin für die Prediger / und da dannen wider in das Münſter. Morndes an der Mittwuchen an St. Martins-Abend des 10. Tags Novembris hat man aber ein groſſen Erängang wie vor / zu dem Conclave und darnach durch St. Steffens Kirchen und wider in das Münſter und uff denſelben Abend ze Nacht wurdend die Electores im Conclave vaſt ſtritig / dann Jro vil erwelt wurdent / etlicher hat 12. etlicher 9. etlicher 7. und etlicher 4. Stimmen / alſo daß die Wal me fürſich gon mocht / wie abgeredt was / dann welcher Pabſt ſolt werden / der ſolt zween Teil Cardinälen / und von jeder Nation beſunder ouch zween Teil Stimmen haben / alſo am Morgen früh des nachgenden Tags / am Donſtag was St. Martins-Tag / und der 11. Novembris / do wurdent die Germaniſchen Electores ze Rat / diewil doch das Concilium jetz in Iren Landen wär / ſo welti nd ſi kein Irrung machen / lieſſend alſo von Iren Stimmen / und kamend mit den Italiſchen Erwellern übereins / und do das marckten die Anglicaniſchen Electores / do ſchlugend ſi ſich ouch zu Jnen / alſo daß die drüy Nationen mit einandern vereint wurdent / do giengen dieſelben drüy Nationen mit einandern zu den Galliſchen und Hiſpaniſchen Erwellern / und battends durch GOttes Willen / daß ſi die Wal nit irretind / wann dieſelben beid Nationen warend vaſt hart im Widerſpil / und meintend es ſölt einer uß Irer Nation erwelt werden / daß Jnen doch nit wol anſtund. Jn ſolchem hielt man aber ein groſſen Erängang wie vor in der Statt / und kan man mit dem Crütz und aller Proceſs zu dem Kouffhuß / darinn das Conclave / gegangen / und die Zechende Stunde / und als die Senger hie ußnen mit luter Stimm anfiengend ſingen die Antiphona: Veni Sancte Spiritus, do warend diſmals die 53. Electores in der Capell im Conclave ouch all bi einandern verſampt / knüwentend nider / und fiengend ouch an all überlut ze ſingen: Veni Sancte Spiritus, und glich daruff nach Endung der Antiphona zwiſchend der zechenden und einlifften Stund vor Mittag / ee das Crütz wider in das Münſter kämi / gab GOtt der Heil. Geiſt Gnad / daß die Electores all 53. ſich vereintend / und einhelliglichen einen Pabſt welletend / und ſchry man von Stund an zum Conclave hinuß: Wir habend einen Pabſt: und ward einer des Columneſer-Geſchlechts von Grafen-Stammen / von Rom erweit / der hieß Otto de Columna, und was Diaconus Cardinalis S. Gregorii ad Velum Aureum, und geſchach diſe Wal einmündig / daß keiner nit darwider was.

DOMINI 1417.

Und ſo bald man zum Conclave hinuß rufft: Wir habend einen Pabſt / do lieff mengklich in der Statt zum Kouffhuß / und geſchach ein groß Zeichen / dann es kamend alle die kleinen Vögelin / die in der gantzen Gegni warend / dahar fliegen / uff das Conclave, alſo / daß des Kouffhuſes Tach verdeckt ward von Vili der kleinen Vögelen / das ſachend ob 20000. Menſchen / und hat mengklich ein groß Verwundern darab / dann es warend itel kleine Vögel / kein Rapp / Kray / Aſten / Dulen / noch andrer groſſer Vogel: alſo diewil diſer Pabſt an Sant Martins-Tag erwelt was / do begert Er Martinus genämpt werden / das was Jm von Electoribus verwilligt / und ward Martinus der V. genant.

Vil kleiner Vögleu ſind vor das Conclave.

Und do es ward nach Mitten Tag / zwüſchen ein und zweyen / do lüt man alle Glogen in der Statt / und gieng alle Pfaffheit und allermengklich mit Crütz für das Kouffhuß / ſo das Conclave was / und fürt man den nüwen Pabſt haruß / das Mercklich harum in das Münſter / und giengend nebend Jm der Cardinal von Eliſco, und der Cardinal von Comitibus, und nebend Jnen der Röm. Künig / der hat ein Bengel in der Hand / und wert dem Volck / die andern Electores giengend all vor Jm / und ſang man in dem Münſter das Te Deum Laudamus, darnach furt man den Pabſt uff die Pfallentz.

Cardinal von Columna ein Römer ward Pabſt, Martinus V. genant.

Morndes am Frytag des 12. Novembris, ward Pabſt Martinus zu Coſtenz uff der Pfallentz ze Evangelier gewicht.

Darnach am Sambſtag des 13. Novembris ward Er Prieſter gewicht.

Am Sontag des 14. Novembris iſt Er zu Biſchoff gewicht worden.

Am Mentag des 15. Novembris tattend dem Pabſt Gehorſami alle Cardinäl / Ertz-Biſchöff / Patriarchen / Biſchöff und andere Prälaten / ouch alle Leyprieſterſchafft.

Am Zinſtag des 16. Tags Novembris tatend Jm Gehorſami alle Münch / Benedictiner / Ciſtercienſer und alle andere Ordren.

Am Mittwuch des 17. Tags Novembris, tatend Jm Gehorſami alle Bottſchafften die zu Coſtenz mit vollem Gwalt warend / von allen geiſtlichen Prälaten.

Die von Zürich hattend dem Röm. Künig Jre Büchſen gelichen wider Herzog Fridrichen.

Als die von Zürich Sigismundo dem Röm. Künig Jre Büchſen gelichen hattent / wider Hertzog Fridrichen von Oeſterrich ze bruchen / do verſchrib er Jnen die wider ze antwurten / nach lut eins Briefs / des Darum ze Coſtenz / an St. Elßbethen-Tag Anno Domini 1417.

Wie man den Pabſt Martinum erhept zu Coſtenz.

Als nun Pabſt Martinus V. Evangelier- Prieſter und Biſchoff was worden wie hievor ſtat / do ward am Sontag des 21. Tags Novembris ſin Krönung für Hand genommen / und als man am Morgen zſammen gelütte / do gieng der Pabſt / der Römiſch Künig / alle Cardinäl und Biſchöff / ouch der Marggraf von Brandenburg / und was weltlicher Fürſten was / die hinin kommen mochtend in das Münſter / und beſchloß man das Münſter / do hat der Cardinal Oſtienſis Meß uff dem Fron-Altar / nach der Meß ſatzt man den Pabſt uff ein Stul zwüſchend dem Fron-Altar und dem Sta-

gen

DOMINI 1417.

gental / und fieng man Jn an ze Pabſt wychen / und macht man ein Tiſch mit Brodt und Win wie man gewonlich tut / ſo man Biſchöff wycht / und goß man Jm Oel uff ſin Houpt / und verband man ſin Houpt mit einem wyſſen Tuch / und ſtundent uff dem Altar ſiben groß ſilberin Kertzenſtöck mit brennenden Kertzen / dera ouch ſunſt uß der maſſen vil da brunnend / und ſtund uff dem Altar die Houpter S. Pelagien und S. Conrats / ouch des Pabſts Kron / und ſin Biſchoffliche Jnfeln / und als man Jn wychet / ſang man die Litany einſt in Latin, und anderſt in Griechiſch. Und do er gewycht ward / do legt man Jn / als man Meß halte / und fürt man Jn uß dem Chor mit dem Crütz / und trug man ob ſinem Houpt ein wyß Tuch mit roten Crützen / und vor Jm zu der Schooß ein guldin Tuch / die trugend zween Cardinál / und zween Biſchöff / und fürt man Jnne in mitten der Seſſion, uff ein gemachte Brüge / da was ein Biſchoff der hat ein Stecken in der Hand / und daran gebunden ein Püſcheli Werck / das zündt Er an / und als das ſchnell verbrann / ſang er mit luter Stimm: Pater Sancte ſic tranſit Gloria mundi, Heiliger Vatter / alſo zergat der Pracht diſer Welt; do antwurt der Pabſt / Deo Gratias, GOtt ſig gedanckt: Darnach hat der Pabſt uff dem Altar / ſo uff der Brüge in der Seſſion gerüſt was / Meſſe / und ſang man die Epiſtel in Latin und Griechiſch / ze glicher Maaß das Evangelium / und das Gloria in excelſis in beyden Sprachen / und nachdem der Pabſt die Hoſtien geteilt hat / do gieng er ab dem Altar / und ſaß nider uff ein Seſſel / und bracht man Jm die Hoſtien uff einer Paten / da noch er ein Teil / und gab dem Evangelier ouch ein Teil / und dem Epiſtler den dritten Teil / und nach dem Segen do giengend alle Herren heim / und rüſtent ſich ze rytten / und gieng der Pabſt in die Pfallentz / das was zwiſchend ſiben und acht Uren. Und do es ward umb die achtende Stund / do hattend ſich alle Cardinál / Patriarchen / Ertz-Biſchöff / Biſchöffe / und Gefürſt Aepte ze Roß gerüſt / und warend Jr Pferdt alle mit wyſſen Tuch verdeckt / und rittend all mit Jrem Prieſterlichen Gwand / und mit Jren Jnfeln uff Jren Houptern uff den groſſen Hof / da was ein groſſe Brüge gemacht / mit zweien groſſen hochen Stegen / daruff gieng Pabſt Martinus, und mit Jm der Hochmeiſter von Rhodis / ouch all Cardinál / Patriarchen / Ertz-Biſchöff und Biſchöff / und mochtend kum vor dem Getrang hinuff kommen / ouch gieng hinuff der Römiſch Kunig / der Margграf von Brandenburg / und all weltlich Fürſten / und ſatzt man den Pabſt uff ein hochen Stul / der hat zu jetwederer Siten zwen Staffeln / und ſtund aber ein Biſchoff da mit einem Stecken und Püſcheli Werck oben daran / das zündt er aber an / und als es ſchnell verbrandt / ſang er wie vor: Pater Sancte ſic tranſit Gloria mundi, und antwurt ouch der Pabſt / wie vor / Deo gratias, und nach anderm Geſang und Gebette / do kam man mit dem Crütz und groſſen brinnenden Kertzen für Jme / do namend der Hochmeiſter von Rhodis / und die drü Cardinál Diaconi (das ſind Evangelier) namlich Rainaldus de Brancaſiis, S. Viti in Macello, Ludovicus de Fliſco, S. Adriani, und Lucidus de Commaritibus S. . . . alle vier die Pábſtliche Kron / (wie das Jr Ampt iſt die Kron in Jren Handen ze halten) knäweten nider für den Pabſt / hieltend ein Gebett / giengend demnach die Staffflen hinuff / und ſatzend Jm die Kron uff ſin Houpt / do ward ein groß Singen / und ſaß der Pabſt alſo gekrönt mer dann ein Viertel einer Stund / demnach gieng Er alſo gekrönt hinab / und ſaß nit der Cron und gantzem ſinem Habit uff ein wyß Pferd / das was mit rotem Tuch verdeckt / und gieng der Römiſch Künig ze Fuß ze des Pabſts Pferd / neigt ſich uff ſine Knüw / und nam das Pferd zu einer Siten mit der Hand bim Zaum / und nam es zur andern Siten Margграf Fridrich von Brandenburg ouch bim Zaum / und hinter dem Künig gieng Hertzog Ludwig von Beiern / und hub des Roſſes Decken uff / ein wenig empor uff derſelben Siten / an der andern Siten hinderm Margграf hubs ein Gefürſter Graf / und zugend alſo ab dem Hof. Voran hin reit Graf Hugo von Planani uß Jtalien von Rúmeln / des Pabſts Marſchalck / in einem roten Sammetinen Rock / und hat ein Bengel in der Hand / und giengend Jm nach zwölff wyſſe geſatteleti Pferd / mit rotem Tuch verdeckt / darnach volgt des Pabſts Crütz / darnach die Singer des Pabſts / nach diſen rittend die Advocaten und Auditores Cameræ Apoſtolicæ in vechinen Kappen / und in Jrem Habit / vor dem Crütz rittend die Bäckulier / und hat Jr jeder ein rot Fendlin in der Hand / etliche hattend zwen gemalet Engel / nach den Auditoren rittend die Ertz-Biſchöff / Biſchöff und Gefürſt Aept / dero warend 126. jeder in ſinem Habit und Jnfeln all mit verdeckten Roſſen / und hat Jro jeder ein erbere Perſon / der Jn das Roß bi dem Zaum fürt / nach demſelben fürt einer an einer Glenſtangen ze Roß ein ſchönen hochen Hut / der was ſo breit und wyt / daß er wol in einer engen Gaß von eim Huß zum andern gereicht hett / derſelbe Hut was den langen Weg herab in Stuck rot und gel geteilt / und oben darauff ein guldiner Engel / darnach rittend gewapnet Lút / uff diſelben volgt aller Zünfften der Statt Coſtentz Kertzen / und die Burgerſchafft / und alle Trummeter / aber ſi trummetetind nit / nach Jnen rittend die Cardinál je zwen nebent einandern / dero was 22. darnach drúw Patriarchen / darnach der Pabſt / und reit on ein Hummel / daß Jn alſermengklich wol ſechen möcht / und gieng nebent Jm der Römiſch Künig ze Fuß / fürt Jm das Roß bim Zaum / und hat in der andern Hand ein Bengel / darmit wert er dem Volck / an der andern Siten fürt der Margграf von Brandenburg das Roß / wie dann vorſtat / und ritt man vaſt gmächlich / vom groſſen Hof herab / biß für St. Stephan / und da dannen an obern Marckt. Und do der Pabſt kam für das Huß genant zum Schlegel / do kam ein groſſe Zal Juden (dann Jro vil allenthalb har gen Coſtentz kommen warend) und zugend dem Pabſt entgegen mit vil groſſer brennender Kertzen / und hattend all Habit an / wie ſi an Jren Loubert-Tagen und Feſten bruchend / und trugend die Zechen Gebott uff einem roten Sammetinen Tuch / und unter einer Himmelſnen / die was ein guldin Tuch / und ſungend in Hebraiſcher Sprach / und knäwetind all nider / und butend dem Pabſt die zechen Gebott / und batend Jn ſi zu beſtäten / als ſi von andern Pábſten herkommen weind / do welt der Pabſt Jnen die Gebett nit abnempfachen / aber der Römiſch Künig empfieng ſi / und ſprach zu Jnen: Moiſis Gebott wär gerecht und gut / aber ſi weltind die nit recht verſtkon. Do redt ouch der Pabſt mit den Juden / und zum letſten ſprach Er zu Jnen / Omnipotens Deus auferat velamen ab Oculis veſtris, ut poſſitis videre lumen æternæ vitæ. Das iſt: Der

DOMINI 1417.

Wie die Juden ſich ergetzend.

Allmächtige GOtt nemme hin den Fürhang oder Deckel von üwern Ougen / daß Jr mögend sehen das Liecht des ewigen Lebens ꝛc. Und hiemit macht Er ein Crütz über ſi / und ſegnets im Namen GOtt des Vatters / des Suns und des Heiligen Geistes / und reit do fürbaß durch die Gaſſen der Statt / und demnach wider in grossen Hof für die Pfallentz / und gieng in die Pfallentz / do fur Jederman wider an ſin Herberg / als es uff die einliffe Stund vor Mittag was / und ward das Roß / ſo der Pabſt geritten hat / Heinrichen von Ulm / Burgermeiſter zu Costentz. Diß obgemelt Geprdng geviel vil frommer Lüten nichgit / die da ſagtend / Sant Peter wär nit alſo gekrönt / und hette Jm kein Römiſcher Künig ſin Roß gefürt.

Wie der Pabſt dem Volck den Segen gab

Darnach am Frytag / was St. Conrats-Tag des 26. Novembris zwüſchend achten und nünen / rufft man in der Statt Costentz uß / wer Gnad und Ablaß haben welt / der ſolt uff den obern Hof kommen / ſo man das dritte Zeichen lütet / ſo welte unſer Heilige Vatter Pabſt Martinus der Fünffte den Siegen geben / alſo kam ein groß Volck Wib und Manne / und gieng der Pabſt mit ſiner Jnſeln / und mit dem Crütz / und mit vil Kertzen in den hochen Erckel der Pfallentz / und gab dem Volck den Segen. Alſo woltend die Herren uff dem obern Hof ein Geſtadt gehalten haben / do wolte Jnen der Pabſt nicht vergunnen / do ward uff dem Tüchmarckt geſtochen.

Der Probſt von Fürern ward erſtochen. Stumpf. L. VII. c. 7.

Am Mentag vor Nicolai des 29. Tags Novembris ward in der fünfden Stund ermürt der würdig Herr Heinrich Probſt zu Lucern / uff der Prediger Bruck zu Costentz in der Statt / Er ward alſo wund getragen in der Prediger Portſtuben / da ſtarb er von Stund an / und ward der Mörder gefangen / der verſach von Stund an / die von Lucern hettind Jn beſtölt / daß er das tun ſolt / daran er denen von Lucern unrecht tett / dann ſi das hernach gar vaſt widerſprachend / alſo ward der Mörder am Donſtag darnach des andern Tag Decembris für Gericht geſtellt / und wie man Jn für Gericht fürt / do fieng von Stund an der todte Lichnam des Probſts (den man noch do nit vergraben hat / biß das Recht vollfürt wurd) an ze ſchwitzen / und do der Mörder uff das Rad verurteilt ward / do fieng der Lichnam an bluten / und ward als rot / und als ſchön / als er lebendig je geſin was / das alles ſachend ob 300. Menſchen / die bim Lichnam ſtundent / alſo ward der Mörder uff das Rad geſetzt / und des Probſts Lichnam vergraben.

Die Behemen wurdent mercklich Hußſich.

Dero Tagen kamend gwüſſe Mär gen Costentz / wie ſich die Behem (von wegen der Schmach / daß man den Huſſen und Meiſter Hieronymum verbrennt hat) ſchier all von der Römiſchen Kilchen abgeworffen / deßglich die uß Merhern / dann die Schmach mut ſi ſo vaſt / daß ſi ſo wild und verrucht wurdent / daß ſi ſich wider die gantz Chriſtenheit legtend / und namen den Huſſiſchen Glouben offenlich an / und hettind ſich gern an aller Chriſtenheit gerochen. Si zugend an ſich vil böſer Mutwilliger Lüten allenthalben har / dann alle die böſen verruchten Lüt / die gewonet hattend ſich ſchandlich und unerlich ze betragen / mit Roubeu / Mürdeu / Sielen und andern ſchnöden Sachen / und von Jr Boßheit wegen / in Jren Landen nit dorfftend beſtohen / die ſuchend ſich all in Behem / nit von des Glaubens wegen / ſonder dem Roub ze lieb / alſo daß die Behem ein groß Volck der böſen Lüten überkamend / durch die groſſe Bäberey vollbracht ward / und meret ſich der Huſſiſch Ungloub ze Prag im Behemer Land / und in Mehren ſo mächtig / daß ſich Frommen und alt Chriſtgläubigen nit dorfftend ze erkennen geben / und muſt menger Bidermann anderſt tun / dann ſin Vernunfft Jnn weiſ / und Jm am Herzen was. Si furient ein unordenlich / unchriſtenlich Leben / ſi zerbrachend vil Clöſter und Kilchen / wo man nit Jr Weſen annemmen wolt / ſi zerſchlugend die ſchönen Zierden in Kilchen / die Jr Altvordern uß Chriſtenlicher Liebe löblich gemacht hattend / ſi marterend und ertödtent vil Prieſtern / München und andre Chriſtenlüt / wer nit Jren Glouben hielt / dem namend ſi ſin Gut mit Gwalt / und tribend vil unchriſtenliche Sachen / davon gräßlich ze ſagen wär / Jr Grobheit und Ubermut ward alſo groß und mächtig / daß ſi all Herren und Stett ſchädigetend / die an ſi ſtiessend / als Sachſen / Michſnen / Beiern / Oeſterrich / Schleſien / Brandenburg und andere / daß die Chriſtenheit vil Trangs von Jnen leid. Jr Künig Wenceslaus dorfft Jnen nit weeren / wiewol es Jm vaſt widrig was / Er muſt in Sorgen ſton / daß ſi Jn nit vom Rich verſtiessend.

Anno Domini 1718. hat Pabſt Martinus der V. die dry Meſſen Chriſt-Meß / Tag-Meß / und das Hoch-Ampt ze Costentz / und do vor dem Jmbis gab Er den Segen uff dem obern Hof / und verkündt man den Ablaß / wer da weri / und ſin Sünd gebüchtet und gerüwet hetti / der hett ſiben Jar Ablaß tödtlicher Sünd / und ſiben Karren / und wer noch in acht Tagen büchteti / der hetti ouch den Ablaß.

1418. Pabſt Martinus hat Meß.

Darnach am Zinſtag des 28. Tags Decembris ward die XLII. Seſſion vom Concilio zu Costentz gehalten / und als der Römiſch Künig in derſelben Seſſion an Pabſt Martinum begeren ließ / daß Er Jm den entſetzten Pabſt Balthaſar Coſſa Joannes der XXIII. genant / (den er ſinder Pfalzgraf Ludwigen verwaren ließ) abnäme / das hat Pabſt Martinus geton nach lut diß Briefs.

Pabſt Joannes XXIII. ward uß Befelch K. Sigmund von Pfalzgrafen dem Pabſt Martino ingeantwort.

Martinus Biſchoffe und Diener der Dienern GOttes / unſerm allerliebſten Sun in Chriſto dem Durchlüchtigen Sigismundo Römiſchen Künig Heil und Apoſtoliſchen Segen. Diß gegenwürtig Concilium zu Costentz hat vor lengſt die Perſon Balthaſar Coſſæ, etwa Pabſt Joannes der XXIII. in ſiner Ghorſammung genempt / nachdem er mit rechtlicher Urteil des Conciliums des Pabſtumbs entſetzt / verurteilt / daß Er ſin und wonen ſoll etwa an einem guten und erlichen Ort / under ſicherer Verwarung im Namen des Heiligen Conciliums / ſo lang es das genant Heilig Concilium ze gut der Vereinigung der Kilchen gut bedunckt wird / welcher bißhar triwlich und flyßiglich durch dich / und durch den edlen Mann unſern geliebten Sun Ludwigen Hertzogen in Beiern und Pfaltzgraf bi Rhine / in dinem Namen unter getriwer ſicherer Verwarung erlich und gebürlich / (als durch ein getriwen Pfleger zu Frid und Einigkeit Jurdrung) verhüt haſt / diewil aber du nächermalen uns und etlich verordnete uß den Nationen diſer Conciliums ernſtlich und offt angeſuecht haſt / daß wir die die Perſon deſſelben Balthaſar Coſſæ uß diner Verwarung abnemmen / und dich und den Hertzogen der gehabnen Verwarung und Müh ledigen und ents

laden

Digitized by Google

DOMINI 1418.

laden weltind. Habend wir angesehen mit was grossen Arbeiten und Flyß du die Vereinbarung der Kilchen GOttes gefürdert / und nun billich gnug geton habist / daß du die Burde solcher Verwaring jetz vil nach zwei Jar und sechs Monat mit vil Arbeit gehept / deß wir dir grossen Danck sagend / deßhalb wir nun me dich und den genanten Hertzogen (wie ouch billich ist) von aller solcher Bürde / uß Bevelch des Heiligen Concilioms entladen wellend / erkennt und ordnent also / daß du die Person desselben Balthasars uns oder unsern harzu verordneten sollist überantworten und zustellen. Sprechend / erklärend und wellend ouch uß Erkantnuß des genanten Conciliums / daß durch solche Überantwortung und Zustellung / so unsern harzu Verordneten durch dich oder den genanten Hertzogen alß andere in diinem Namen geschehen wird / so bald die geschicht / daß dannethin du / und derselbe Hertzog aller Burde / Schuld und Pflicht fürer der Verwarung halb / und aller Verheissung / so im Vertrag darin geschehen / gegen uns / dem H. Concilio und der allgemeinen Kilch ewiglich sollend quitt / ledig und gentzlich loß sin / und ob jeman diß unsern Erkantnuß / Brief / Erklärung und Willen ze verbrechen unterstundi / oder frevenlich darwider handleti / der söll in den Zorn GOttes / und der Heil. Apostlen St. Peters und St. Pauls gefallen sin. Geben zu Costentz im allgemeinen Concilio am 5. Cal. Jenners / (das ist der 28. Decembris) unsers Pabstumbs im ersten Jare.

Des Röm. Küngs Cantzler starb.

Am 30. Donstag was St. Silvesters Abend des 30. Decembris starb zu Costenz Herr Sigmund N. ein Unger / des Römischen Küngs Sigmunds / und des Römischen Richs Oberster Cantzler / Er ward im Münster ze Costentz Fürstlich begraben / und darnach am 4. Tag Jenners bestattet / und an sin statt ward ze Cantzler genommen Bischoff Jörg von Passow / ein erborner Graf von Hochenlob.

Der Bischoff von Passow wardo.

Der von Ulm ward Ritter.

Am 1. Tag Jenners hat der Pabst das Fron-Ampt selbs im Thum zu Costenz / und nach der Meß und dem Segen hieß der Römisch Küng Sigmund den alten Burgermeister zu Costenz Heinrichen von Ulm niderknüwen und schlug Jn ze Ritter vor den Cardinälin / und allen Fürsten Geistlich und Weltlich.

Apt Conrat gab die Aptny ze St. Gallen uß.

Als Apt Conrat den man nempt von Begow / uß Sachsen bürtig / vom Concilio zu Costentz ze Apt gen St. Gallen gesetzt was / und er der Appenzellern Widersas gespüren begund / und Jm die Statt St. Gallen ouch nit vil Gunsts trug / von wegen daß er frömbd was / ouch geschach daß grosse Armut im Closter / und vil Widerwertigkeit was / ist er nit mer dann dry Monat Apt bliben / hat der Aptny nit wellen / und ist wider gen Costentz zu Pabst Martino und zum Concilio gefaren / hat allda die Aptny wider uffgeben / und die mit Verwilligung des Pabsts / und des Conciliums sinem Caplan Herr Heinrichen von Mangstorff genant / uß Mychsnen bürtig / zugestellt / und ist er wider in sin Closter Begou / Pigania genant / in Sachsen gefaren / also ist Apt Heinrich von Mansdorff gen St. Gallen in die Aptny gefaren / hat sich dero unterwunden / und unterstanden das Gotzhuß wider ufftzebringen / dann er ist ein husslicher geschickter Mann gsin / und ist also zu St. Gallen uffgezogen im Jenner diß 1418. Jars. Er ertzigt sich gegen mengklichen fründlich / und wolt Jm lang niemand hulden noch Gehorsame tun / also vertrug er sich anfangs mit der Statt St. Gallen / gab Jnen vil Frybeit / und bekant sich durch sine eigene Brief und Sigel / daß St. Gallen die Statt ein Richs-Statt wer. Er ließ Jnen ouch vil nach / durch einen Vertrag / der Husdung halb / des Pfallentz Grichts halb / des Statt-Am-man-Ampts / der Fraßten / der Gewycht und Meysen halb / welches sin Vorfaren nie hattend wellen nachlassen / es ward aber etwa menger Tag zevor vor Herren und vor Stetten darüber gelestet / also ward er von erst mit der Statt St. Gallen gentzlich verricht / und erst darnach fur er gen Wil in die Statt / und wolt dieselben Lüt in Eyd nemmen / des widerstand si sich / und woltend Jm nit schweren / er brächte dann zevor Urkund vom alten Apt Heinrichen von Gundelfingen / daß es sin Will weri / und er sich der Aptny entzigen hetti.

Der Patriarch von Aglen kam gen Costentz

An der Heiligen dry Künig Tag des 6. Jenners nach Jmbis reit inn ze Costentz der Patriarch von Aquileja / das ist Aglay in Forjul, Ludovicus genant / der ein erborner Herrog von Teck uß Tütschland von Schwaben was / er kam mit 40. Pferden / und reit man Jm herlich entgegen.

Der Bischoff confirmiert den Röm. Küng.

Darnach an St. Agnesen-Tag des 24. Jenners / confirmiert Pabst Martinus V. Küng Sigmunden zu einem rechten Römischen Küng / und tätend Jm all Cardindl / Ertz-Bischöff und Bischöff / als einem Römischen Küng Obedientz / deß tůt man Laudes mit allen Glocken.

Mittagliden ward uffgelet am Frytag.

Am Frytag des 28. Tag Jenners fieng man an ze lüten die groß Glocken zwischen eilff und zwölff zu einem Bett-Zeichen / als unser HErr JEsus Christus am Crütz starb / und brucht man das darnethin all Frytag / und gab der Pabst grossen Ablaß davon / und gab der Ertz-Bischoff von Bisanz uß Burgund etwas sins eignen Guts an das Münster ze Costentz / daß man das ewiglich tät / und ist solchs ein gemeiner Bruch täglich in aller Christenheit worden.

Die Hispanischen gar behorsamten dem Pabst.

Am Mentag des letsten Tag Jenners kam gen Costentz Botschafft / von den Cardindlen uß Hispania, und anderswa har / die Petrum de Luna Pabst Benedictus XIII. genant / für ein Pabst bißhar gehalten / daß si gentzlich von Jm abzton / und fürhin Pabst Martinum V. für ein rechten Pabst halten / und Jme Gehorsame tun weltind / des lüt man Laudes ze dryen malen.

Pabst Martinus schenet vil Kerzen und w rfft under d Volck

An Unser Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß hat Paöst Martinus V. selbs das Fron-Ampt im Thum ze Costentz / und wycht die Kertzen / und nach dem Ampt gieng er uff den obern Hof / und gab daselbs dem Volck den Segen / und ee er den Segen gab / do warff er mit siner Hand / zu 25. malen / allweg die Hand vol Kertzen unter das Volck / dero was jede lánger dann ein halbe Ellen / und was ob 1000. Kertzen.

Schickt Botten in fremdde Land.

Darnach an der jungen Faßnacht des 8. Februarii stach man uff dem Brül / do kam der Römisch Künig mit verbundnem Helm ouch herin ritten / und stach ouch / er tett nún Ritt / und stach nider ein Ritter und ein Knecht / und ritt wider ab.

Am Frytag vor der alten Faßnacht schickt der Pabst und der Römisch Küng mit einanderen Bischoff Jörgen von Passow zum Hertzogen von Meiland.

Der Babst bannet all Kätzer.

Darnach am Donstag vor Matthiæ des 17. Februarii schickt der Babst und der Römisch Künig mit einandern den Cardinal Alamanum Pisanum in Bottschafftwiß in Hispaniam.

Uff den 22. Tag Februarii, das ist 8. Cal. Martii ließ Babst Martinus die groß Bull außgon / darinn er Wickleffen / Hussen / Hieronymum von Prag / ouch alle Behem und Merherer so Jnen anhangend / und sunst alle Kätzer verbannet / die Erzellung der irrigen Artickelen Wickleffs und Hussen werdent darinn benempt / wie die hievor sunst gemeldet stond.

Ein Griechischer Ertz-Bischoff uß Rußen kam gen Costenz.

Am Samstag des 29. Tags Februarii reit inn zu Costenz der Ertz-Bischoff Chioviensis von Kiow Georgius, (al Gregorius) genant/ uß dem Land Rußen / in dem Hertzogthum Lituania. das ist Littow / gelegen / so unter das Künigrich ze Polland gehört / er kam mit 30. Pferden / er und ouch sine Bistumb unter Jm gelegen / sind Griechischs Gloubens und haltends mit der Constantinopolitanischen Kirchen. Es habend zu denen Ziten unter diß Ertz-Bistumb gehört / alle Bistumb in den drey Provintzen Moscovia, Moldavia und Walachia, als aber sidhar der Türck das Constantinopolitanisch Keyßertumb erobert / die Moldau und Walachy in der ungloubigen Hand merentails kommen / und der Groß-Hertzog der Mosquiter in sinem Land eigene Ertz-Bischoff uffgericht zu Moscovia, zu Roscovia, und zu Novogardia, und alle Bischoff in sinen Landen unter dieselben gezwungen / do ist das Kiovienser Ertz-Bistumb in Rußen in Abfall kommen und hat sich von dem Griechischen Glouben zu der Römischen Kilch geton / und ist jetz kein Ertz-Bistumb mer / sonders allein ein exempt Bistumb unter der Römischen Kilchen.

Es warend ouch zween Hertzogen von Troy uß Griechenland.

Es warend ouch lange Zit zu Costentz / als das Concilium weret / zween Hertzog von Troy uß Griechenland / dero hieß der ein Philippus, und der ander was sin Sun / hieß Michaël, diese gehörtend unter den Keyser von Constantinopel, der hat Jnen erloubt / und warend mit . . . Pferden ze Costentz / und als sy lang da hartetend / begunds den Keyser zu Constantinopel verdrießen / und schrib Hertzog Philippen disen Brief:

> Dem Durchlüchtigen und Edlen Philippo uß Göttlicher Erbarmung Hertzog zu Troppi sinem Früud Emanuel Paleologus von den Gnaden GOttes Keyser zu Constantinopel, und Her des gantzen Griechenlands.
>
> Großmechtiger / Lieber / Getrüwer / wie schwer und groß uns din Bittung / ouch dero so für dich battend / gewesen / ze erwerben / daß wir dir ein Zit lang (so ernempt ward) abwesend ze sin / erlouben weltind / ist dir on Zwifel wol in wüssen / deßhalb uns verwundert / uß was Ursach du sölchs in so kurtzer Zit in Vergessenheit gestellt / und diner Gelobung / so du unser Hocheit geton / ylentz widerzekeren / und herheim ze kommen (welches dich billich bewegen solt) nit erstattet hast / aber was dich halte / und über solche Zits Verheissung nöte ze verharren / ist uns gar unwüssend / du soltist billich betrachten / daß unsers Richs / und Landen Nutz / Zier und Wohlfart / in dinem Abwesen / offenbarlich Schaden lydent / wann du aller unser Würdigkeiten / Herrschafften und Besitzungen des Meers / und des Erdrichs Verwaltung unter dem Pfand diner Trüw im Befelch hast / daß dich billich verurlüben solt heimzekeren / dich solt doch ouch bewegen die schön Gestalt dins Gemachels / und das pflichtig Band der Liebe etlicher Bywonung / oder dine Lustbare Jnder. Wir ermanend dich / yl nach-zekommen / unser Durchlüchtigkeit beruuft dich / und du / der du durch Vergünstung unser gütige din Hochwirdigkeit von uns empfangen hast / betracht / daß nit etwa ein anderer grösserer Flyß dir binnemme / daß du gehebt hast / und dir ze verlieren sölchs leidsam werd / ob du dir aber noch ze fürnimpst nit so bald widerzekommen / so bericht uns doch von nüwen Zitungen / und schryb unser Hocheit herwider.

Wie die Hertzogen dem Tröster in Antwurt schribend von der Statt und dem Concilio zu Costentz.

Dem Großmechtigen / Durchlüchtigisten Fürsten unterwerffend wir uns selbs in allen Dingen. Wüß daß wir uns jetz zemal zu Costentz in Mentzer Provintz enthaltend / hörend und sechend allda alle Fürsten der Occidentischen Welt Geistlich und Weltlich / und ein unzalbare Vile der Christgloubigen / die sich vorlangst in diselb Statt Costentz zesammen verfügt / durch die Gnad GOttes der Christenheit der Gespons Christi / wider Vergenzerung und Vereinigung etlicher ingerissner Spänen und Jrrthumben Halt ze suchen / und fürzenemen / welchen Dingen wir uß-zeharren und byzesin / uns fürgenommen. So hat ouch die langwirig Unruhsame des ser wyten Wegs / uns und die unsern gar vast ermüdet / und hart geschwecht. Diewil dann uns GOtt der HErr gesund durch sin Gnad bißhar geleitet / habend wir uns fürgenommen zu ruwen / und in diser so mächtigen herlichen Versammlung aller gehapter Unruh / Beschwert / und übel Ziten vergessen / habend gar Fröudsame Tag / wann diß Costenzer Geländ ein selig Erdrich ist / und fürwahr allda ein gar geschickte Statt / mit Umbgängen Begriff der Muren / Thürnen / Zinnen und andern Dingen / die wir dick mit anmutigen Wolgefallen umb und durch-schouend / und wiewol die angesehen ist kleinen Begriffs / so ligend doch da Zünng / vil Fürsten / grosse Herren / und unzalbare vile Volck / die sich allda wunderbarlich uß vil Künigrichen und Landen zesammen verfügt / die man alle mit Behusungen und Herbergung erlich und wol versorgt / und ob Jro noch mer gewesen / ald noch kämind / werind si all beherbergt worden / welti GOtt daß du bi uns werist / und in Gegenwurtigkeit solchs gesehen hettist. Dann dise Statt tut mengklichen Fürsehung mit Schutz und Schirm / als ein Vatter / mit allem den Hochgebornen / sunders ouch den Niderträchtigisten / jedem Jnnwonenden wird gute Gerechtigkeit und Ordnung fürtlicher Satzung geleistet / da werdent nit Miet noch Gaben angesehen / wer schantlich handlet / oder die Ordnungen und gute Gewonheiten brächt / der wird nach der Strenge gestrafft / unverschonet / er sig hoch ald nideres Stands / dem meisten ald dem minsten / damit wirt alle Beschwerung und unfründliche der Wasen getämpt / da ist gute Sicherheit / und Ruw / in aller stille / deß sich alle so da sind / fröwend / da ist kein muthwillige Gwaltsamung / noch Widerbellung / mengklich Geistlich und Weltlich ist in williger

Gehorſame der Statt leyſchen Ordnung unterworffen. Da iſt das Leben den Gu-ten / der Strick den Böſen bereit / da ringt man nach Tugenden / die Boßheit verſchupfft man / aber was verwundrent wir uns des / ſo es doch von GOtt kumpt / der ſi fryhch in ſolchem ſanfftmütigen Friden ſtillet / damit ſo Er uß ſo vil Künigkrichen und Fürſtenthumben in ſölcher Menge ein merckhch Volck in ſolch enge Statt / in nammen die Criſtenheit ſin Geſpons ze Kurwſamung und Peinigung ze bringen ze verſammlen verhengt / wolt er auch die in ſinem Frid ruwig bewaren / und ob ſchon etwa durch Schaffung des Fiendts menſchlichs Geſchlecht etlich in Zerwurffnuß kond / ſo wird von Stund an durch Mittler in Gütigkeit der Span verricht / oder durch des Richters gerechten Sententz entſchieden. Der Herbergen / ouch der nieſſenden Dingen halb / wird gar ordenliche Sagung gehalten / alſo daß kein Krancker / Armer / oder Pilgrim von ſinem Bett oder Blatz verſtoſſen / noch ze Bett / noch ze Marckt durch die Gwaltigen betrübt wurd. Alſo ſind kommend noch täglich vil Botſchafften und Boufflin von allen Enden der Welt / täglich hin und wider ziechende / deßglich ein merckliche Zal von Adel / Ritter und Knecht / mit mengerley Zoſtlicheit der Welt geziert / da ſind vil Wechßler / Apotecker / Künſtler / Handwercklüt / Taberner / und andrer mengerley / dero wir unterwegen laſſen Meldung ze tun / wann allda ein ſolche Herrlicheit erſchint / als ob alle Welt Ire Schatz und Liebhcheit dahin zeſammen getragen / oder das / daß wir ouch den Durchlüchtigiſten Römiſchen zu Jungern / Dalmatien / und Croatien Künig von Angeſicht zu Angeſicht daſelbs geſehen habend / der noch der Jaren halb vermüglich / friſch Libs und Kräfften / wolgeſprecher Red / geſchickt und gerecht im Gericht / den GOtt mit menſchlicher Vernunfft und Weisheit wol begabet hat / ouch habend wir geſehen ſin gewaltſame Macht / Majeſtät / und Kayſerliche Wirdigkeit / darinn er den Künigen der Welt vorgat / und alle andre mit Gwalt übertrifft / dann er in die Fußſtapffen ſins unüberwindlichen Vatters Keiſer Caroli ſel. Gedächtnuß in Verwaltung des Römiſchen Keiſertumbs getretten / daß Er der Welt herſchte. Vor Im ſtond vil Durchlüchtiger Hertzogen / Marggrafen / Fürſten und Herſcher der Welt / Grafen / Fryen / Ritter und Knecht / welche die Panner Irer Wolgeborenheit in Iren Händen tragend / biegend ſich vor Im uff Ire Anüw / unterwerffend ſich ſiner Majeſtät / und ſinem Heiligen Römiſch Rich / empfachend Ire Fürſtenthumb / Herſchafften und Beſitzungen von Im ze Lechen.

Item / des Volcks ſo im Concilio iſt / Andechtigkeit ze erzelen iſt Kumwirdig / und mit groſſer Empfigkeit / wie das in Templen und uſſerhalb täglich geſechen wird / die Barmhertzigkeit und Handreichung des Allmuſens in Junger / Durſt / und andern Menſchlichen Mitlidungen und Hilffbewiſungen allen Dürfftigen geſchicht gar richlichen / wann die Vile der Menſchen dero Gnüt zu GOtt erhebt alle da ſind. Die Welt umb Coſtentz erklinggend von Vile der Vögeln Geſang / das Land iſt Fruchtbar an Win / Korn und Ops / hat luſtbare See bi der Statt / Richtumb der Viſchen / ein fryer Ablauff des Waſſers Rhins / vil ſchweibender Schiffen ſo täglich hin und wider gond. Auch iſt in der Statt vil ſüſſes Getöns der Trumnen / Trummeten / und allerley Seitenſpils. Deßhalb du unſer Frömdſame deſt baß glauben magſt / darumb wir dir miltſame Begirlichkeit reigend / und bittend / daß du angeng dich fürdriſt / ouch harzukommen / und die erzelten Ding zu beſechen / dann wir in der vorgenanten Statt alſo belyben und verharren wellend uff din hoffende Zukunfft / damit wir allda die zwey Köpter und Liechter der Welt beide Zeiſer / ſo bißhar durch Stifftung der Botſchafften vil Jare / als verſinſtert / vernichtet / und zertrennt geweſen / bi einandern ſechen möchtend / das verlyche uns und allen Glöubigen GOtt / der da iſt Dryheit / und einer / Amen. Datum zu Coſtentz ꝛc.

Wie der Ertz-Biſchoff Chiovienſis uß Ruſſen / und ſine Prieſter nach Griechiſchem Conſtantinopolitaniſchen Bruch zu Coſtenz in der Statt in Ulrichs im Holtzhuß hielend.

Diß iſt die Meß / wie die der Ertz-Biſchoff Chiovienſis uß Ruſſen / und ſine Prieſter nach Griechiſchem Conſtantinopolitaniſchen Bruch zu Coſtenz in der Statt in Ulrichs im Holtzhuß hielend. Deß erſten ſo legt der Prieſter und der Diaconus / jeder ein wyß Überrock an / darnach ein Alb / und vornen an / er Alb legtend ſi köſtlich Ermel an / für Handtſanen / und bundens mit Seidenen Schnüren und Hafften / und legten an ein Stol über die linken Sten / demnach legt der Prieſter ein wyſſen Meſſachel an / der was glich als ein Glogg und ſchürtzt Im mit uff / und giengend beid der Prieſter und der Diacon für den Altar / machtend Crütz für / und neigtend ſich zu drüymalen vaſt nider / darnach beröuchtend ſi den Altar / und giengend mit dem Rouch umbher und beröuchtend alle Lüt / die da zu der Meß ſtundent / darnach bracht ein Schuler in einer Silbernen Schalen zwey kleine Brod / die warend groß als ein Junſt / und in der Maaß gebachen als Küchelteig / wyß mit Mel beſayt / und trug ſi nebend den Altar / do tort ſi der Diaconus in der Schalen uff den Altar dem Prieſter / der nam ein Meſſer / und ſtach ein Stücklein uß eim Brodt in der Gröſſe als ein Bonen / und legt das uff den Altar zur lincken Sten / in ein Silberne vergulte Schüſſel oder Schalen / die ſolt ſin ein Patenen / und was michel groß / und etwas erhebt und erhöcht wie ein Schalen / darnach ſtach er uß dem andern Brodt ouch ein Stücklein / das was zwürend als groß als das vordrig / und legt das ouch in die Patenen zu den vorigen / und deckt do die Paten / das übrig Brod mit der Silbernen Schalen ſatzt er dört uff einen Stul. Darnach röuchtend ſi aber / und ſtund uff dem Altar ein vergulter Kelch / der was in der Gröſſe / daß mer dann ein Maaß Wyn darin gon möcht / und hat der Diaconus ein klein Altar-Stizli voll Wyns / das was etwas gröſſer dann ein groſſer Finger / denſelben Wyn ſchüt er gäntzlich in den Kelch / deßglich uß ein andern Stizli tett er Waſſer ouch in Kelch / und dackt demnach ein Guldin Tuch über den Kelch / und die Paten oben darüber / ſo auch mit einem Guldinen Tuch verdeckt was / und röuchtend demnach aber über den Altar / und ſtunſt umbher den Lüten / und betetend do beid ein Wil / und ſtundent vor dem Altar ein gute Wil / demnach ſtaltend ſi ſich zu der rechter Hand vom Altar / ungfar fünff Schuh wit darvon / und ſtundent die andern Pfaffen etwas verrer von dem Altar / und fieng der Evangelier (das iſt der Diaconus) an ze ſingen ein lange Wil / vaſt demütigklich mit nidrer

Stimm / daß man es kum vor der Thür gehören mocht / wie unser HErr Christus vertrathen / gemartert und getödt ward / ouch wie Er begraben / erstanden / und uffgefaren ist / und ob es was an einem Frytag / so fieng ein Schuler die Litany an / und sang vor / und sungen Im die andern nach / darnach batend si für Iren Keyser / für Iren Ertz-Bischoff / für den Römischen Künig / für alle Pfaffheit / und für alle Christenlüt / ouch über den Erdwucher / und sunst über alle Notdurfft der Welt / das batend si nun mit vil Singens all hohzitliche Tag / wann si Meß woltend han.

Nach solchem gieng der Priester / und der Diacon wider für den Altar / das Ampt anzefachen / röuchtend aber / und fieng an ze betten das Confiteor / darnach den Introitum, und für das Kyrie eleyson sungend si das Hagyos &c. ze nün malen. Darnach laaß der Schuler die Epistel / und hat den Ruogen gekert gen dem Altar / und sungend darnach das Gradual, und ein Tractat, darnach laaß der Diaconus das Evangelium / und hat ouch den Ruggen gegen Altar gekert / darnach sang der Schuler den Credo in unum Deum allen / alles in Griechischer Sprach / darnach sungend si das Offertorium, und als das geschach / so röuchtend der Priester und Diacon aber / über dem Kelch und Paten / und mit fürer / und nam der Diaconus ein Altar-Stüßli als vor / mit warmen Wasser / und schutts in Kelch / do segnet der Priester das Brodt und den Kelch / und bettend beid lang / und segnetend / und wann es an einem Hochzitlichen Tag was / so nam der Priester das guldin Tuch / so über den Kelch und Paten gedeckt was / und legts dem Diacon über sin Houpt / und stalt Im die Paten mit dem Sacrament uff das Houpt / und nam er den Kelch in sin Hand / und giengend beid von dem Altar mit brennenden Kertzen für die Lüt herumb / (das solt so vil bedüten / als so man bi uns unseren Herren ob dem Altar uffhebt) die Lüt fielend all nider uff Ire Knüw / und bettend / demnach trugend sis wider uff den Altar / und wann die Præfaz kam / so fangs der Priester selbs / demnach röuchtend si aber segnetend und siengend an ze singen das Alleluja wol ze 15. malen für das Sanctus, und aber zu drüy malen Hagyos &c. darnach bettetend der Priester / der Diacon / und der Schuler / (das ist der Epistler) das Pater noster etwas lut / und das ander Volck knüwetend / und bettetend es still / darnach nam der Priester das gröster stück Brodt / teilts entzwey / und legts wider in die Paten / daß der Stückli drüy wurdent / nachdem hattend si aber beid ein lange Venie mit Betten / und nam do der Priester das ein Stückli und gabs dem Diacono in sin rechte Hand / und nam er das erst Stückli (das solt sin das Sacrament) ouch in sin rechte Hand / knüwetend nider / und beschlussend beid Ir Hand zu / und legtend Ire Houpter uff die Händ / bettetend ein Wil Venie, und assend demnach das stückli Brodt uß den Händen / demnach namends den Kelch / und hubend In nit uff / sonder si hieltend In uff dem Altar / und trunckend daruß / Ir setwederer einist / darnach nam der Priester das dritt stücklein Brodt so uff der Patenen lag / und tets in Kelch / darnach sungend die Priester den Segen / darnach nam der Diacon ein guldin Tuch unter sin Küni oben am Gwand ingeschloufft / und langet das Tuch uff den Altar hinuß / und nam ein silbernen Löffel / und hielt den Kelch vor sinem Mund uff das Tuch / und noos mit dem Löffel alles das im Kelch was / darnach zerbrach der Schuler (das ist der Epistler) das übrig Brodt / das in der silbernen Schalen uff dem Stul stund / und brachts dem Ertz-Bischoff / der nams / und gab jetlichen sins Glouben / die bi der Meß gsin warend / ein Stückli in sin rechte Hand / die beschlussend all Ir Händ / legtend Ire Houpter uff die Händ / und assend / das was so vil als wann man bi uns gibt St. Johanß Segen / der Ertz-Bischoff und ouch die Priester hattend all lange Bärt / und kein Blatten.

In St. Matthias Apostels-Tag / reit der Römisch Künig Sigmund von Costenz uff Basel zu / 4 und meint da 10. Tag ze blyben / und ward uff der Straß wendig / kam am andern Tag wider gen Costenz / legt sich nider / dann er hat ein Gesücht an eim Bein / die Uberröte genant. Der Röm. Künig wolt gen Basel kin / und kommt wider.

Darnach am Sontag Lætare ze mitter Vasten des 6. Tags Mertz hat Pabst Martinus Meß im Thum ze Costenz / und wycht ein guldine Rosen / und nach der Meß gab er dem Volck den Segen uff dem obern Hof / und was zugegen vil frömbds Volck / daß man meint es weri bi hundert tusend Menschen / Frowen und Mann / und zeigt allda der Pabst mit siner Hand die guldin Rosen / und ee das Volck wider uß dem Hof zu allen Thüren haruß kommen möcht / weret es mer dann ein ganz Stund / und nam es mengklich wunder daß niemand im Getröng wirt verruckt ward / oder wohar man so vil Brods gebrochen und überkommen möcht diß merckliche Welt zu spysen. Der Pabst schickt angens die gesegnet Rosen dem Römischen Künig zu einer Schenckí / zu den Augustinern / dem Marggrafen von Brandenburg / der fürt si ze Roß ab dem Hof / und rittend all Cardinál mit Im / und vor Inen har trumetetend die Trumeter wider sirpis. Der Pabst schenkt dem Künig ein guldine Rosen.

Desselben Jars ward das Holz im Eichhorn emnent Petershusen ußgehowen / und gab der Apt von Petershusen ze ein Jucharten um 18. Guldin / und must man Im das Eichenholtz lassen sion. Das Eichhorn Holz wirt ußgehowen.

Darnach an Palmentag des 20. Tag Mertz wycht der Pabst die Palmen im Thumb ze Costentz selbs / und ward das Getröng also groß / von Vile des Volcks / daß Thumb-Herren die Palmen nit schiessen kontend / dann es was da ob hundert tusend Menschen.

Am Mentag in der grossen Wuchen / des 21. Tags Mertz / ward von Pabst Martino dem V. und vom Concilio die XLIII. Session ze Costenz gehalten / darinnen vil Reformierungen geschachend / namlich / daß man fürbaß kein Aptey / Closter / Bistumb / oder ander Gestifft sölt exempt machen / und Iren Ordinariis entziechen / daß man keine Gestifft mer zusammen kupplen / und einandern incorporieren sölt. Item / von Innemmung der Früchten / von Unterfuchen ledigstehenden Pfründen und Stifftungen. Item / daß die durch Simony, Miet und Gaben / Pfründen hoch ald nidre / geistliche Ämpter überkommend / bekäuflich die so Miet und Gaben empfachend / sullend im Bann sin / und solche Erlangung kein Krafft haben. Item / die unzimliche Nachläßy / daß einer XLIII. Session. Darinnen etwas Reform erung geschach.

a Ursach dieser vorgehabter Reiß mag etwa gewesen sein / daß der Keyser mit der Statt Basel wegen Verpündtnuß der zwischen Schaffhusen und Basel von Herzog Friderich abgenommenen Landen zu handlen vorhatte / erstellen Er darum Graf Günther von Schwartzenburg an dieselbe vorher gesendt; von dieser Gesandtschafft hat von der Hardt Concil. Const. Tom. IV. p. 1511. folgende merckwürdige Stelle aus Windekio eingerucket: Comes Guntherus de Schwarzenburg, Henricus Landgrav. de Chlim, Matthias Lutvel a Cæsare Constantia Basileam missi, qui Basilæenſibus opponerentur dirionos Ducis Austriæ, a Cæsare occupatas, a Schaffhusia usque ad Basileam, quod negarunt Basileenses. Etsi postea poenitenter.

DOMINI 1418.

einer durch Dispensierung vil Pfrundten mag besitzen / die Er nit versicht / sollend absin / und nit mer gestattet werden. Item / daß der Pabst (on grosse Ursach) den Priesten nit den zechenden Teil Jrs Jnkommens abnemen söll. Item / daß die Priester mit erbrer Bekleidung ein züchtigen Wandel führen / kein Aergernuß geben / und der weltlichen Kleidung sich abtun sollend.

Der Pabst verbannet aber alle Ketzer.

Am grossen Donstag / des 24. Tags Mertz / bekleidt Pabst Martinus Quintus zwölff armer Mann in ytel wysse Kleider / wie die Münch gond / mit Kappen / Röcken / Gürtlen und Schuhen / darnach gieng Er in den hochen Ercket / und stundend all Cardinál bi Jm mit Jr uffgesetzten Jnseln / und der Römisch Künig Sigmund was ouch bi Jm / do verdammet und verflucht Er all Heiden / all Kätzer / all Schismaticos, all Juden / Petrum de Luna, alle die dem Stul zu Rom uff abbrechind / Feltscher der Briefen und Bullen / alle die an Stul zu Rom nit gloubtind / noch von Jm hieltind / alle die sinem Gericht und Gebotten nit gnug tund / ouch alle die Rat / Hülff und Gunst darzu gebend / und warff hiemit herab uß dem Erckel ein brennende Kertzen unter das Volck / darnach wurffend ouch die Cardinál einliff brennende Kertzen herab / dera jede wol ein Pfund Wachs wag. Demnach dat Er über den Römischen Stul / und alle Stett die daran gehörend / und über den Römischen Künig / und all sin Rich / und des Richs Stette ꝛc. und nach dem Jmbis umb die Viere gab Er den Segen / und was ein mercklich Volck im Hof / und was der Pabst / der Römisch Künig und die Cardinál nüchter unz dar / und als si geassend / nach dem Maal / do wusch der Pabst den Cardinälen Jre Füß.

Am Oster-Abend fiel ein michler Schnee / der lag biß Mornders am Ostertag ze mitten Tag / und am selben Oster-Abend reit inn ze Costentz Herzog Ludwig uß der Schlesi Herr zu Brig mit 200. Pferden / und mit sechs Wägnen / Er was hievor ouch etlich Zit zu Costentz gewesen / und wider verritten.

Etlicher Fürsten Botschafft kam gen Costentz.

Desselben Tags reit ouch inn ze Costentz der Edel Herr Bertrandus Fürst zu Camerin in Italia, in der Marck Ancoritana mit 52. Pferden / und reit erstlich uff den obern Hof zu dem Pabst / und schanckt Jm etliche verdeckte Roß / und fur darnach an sin verordnete Herberg.

Am Ostertag hielt der Pabst selbs das Ampt im Thum ze Costentz / und Mornds am Oster-Mentag reit inn zu Costentz dero von Venedig trefflicher Botschafft / dero warend vier alt Rathsherren / namlich Maurinus de Caravallo, Franciscus Michaël, Antonius Contarenus, und Franciscus de Fuscari, und fur vor Jnen har ein verdeckter Wagen / und 18. Multhier mit Watschken / und reitend Jnen all Welisch Herren entgegen.

Am Sambstag in der Osterwuchen des andern Tags Aprell do seguet der Pabst die Agnus Dei, im Thumb ze Costentz / und was vast ein groß Getränk.

Desselben Tags rittend von Costentz zwey Cardinál / namlich Johannes Ostiensis Vice-Cancellarius, und Amadæus S. Mariæ, in Cosmedin, genant Salutiarum, uß Bevelch des Pabsts / und des Römischen Künigs / in Botschafftwyß gen Paris zum Künig in Franckrich / und ouch in Engelland zum selben Künig / zu versuchen / ob si dieselben Künig bed möchtind in Frid und Richtung bringen.

Am Sambstag des 9. Tags Aprell gab Marggraf Fridrich von Brandenburg / Burggraf zu Nürenberg sin Tochter dem Herzog Ludwig von Brig uß der Schlesi zur Ee / zu Costentz.

Des 12. Tags Aprell verbrant man ze Costentz uff dem Hof die Bücher Meister Dominici de Laude sin Käterisch / und Mornbes darnach widerrufft derselb Dominicus de Laude sin Käteri in dem Thum ze Costentz in der Sessionen vor den Meisteren der Congregation.

Und als vil Fürsten und Herren dem Römischen Künig vast oblagend / daß er Herzog Fridrichen wider begnadeti / daß er / der Herzog selbs begert / do ward ze letst der Künig erbetten / daß Er Herzog Fridrichen Gleit gab zu Jm ze kommen / an ein Ort so er Jm benennen wurd von der Richtung Unterred ze halten / do fur ylents Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang zu Herzog Fridrichen in das Elsichland / bracht Jm das Gleit / und fertiget Jn haruß gen Tettnang.

Der Römisch Künig Sigmund und Herzog Fridrich warend in einem Anzug einer Richtung.

Am Donstag des 14. Tags Aprell fur der Römisch Künig Sigmund von Costentz hinüber gen Merspurg / dahin kam zu Jm Herzog Fridrich von Oesterrich / do wärd angefangen zu unterhandlen und ze tädingen / ob man si möcht vereinen / und ward ein gemeine Sag / si werind verricht / als aber nit was / dann der Künig fur am Sambstag von Merspurg wider gen Costentz / und kamend glich des Herzogen Rät ouch gen Costentz und tädinget man daselbs aber / und hat der Herzog sicher Gleit vom Römischen Künig.

Das nechst Concilium ward gen Pavy gelegt.

Darnach am Zinstag des 19. Tags Aprell ward die XLIIIi. Session vom Pabst und dem Concilio gehalten / und ward das nechstkünftig Concilium gen Pavia in Lamparten Italiæ, in das Herzogtumb Meiland gelegt.

Dero Zit fieng es an ze Costentz ein wenig ze sterben an der Pestilentz / aber es starb wenig Lüten im Aprell und Meyen / darnach aber im Brachet / Hówat / Ougst / und Herbst was all Tag 6. oder 8. Lychen / und zum meisten 14. und im October ließ es wider nach / als lang aber das Concilium weret / starb gar wenig / wie es aber darnach so ernstlich im Brachmonat anfieng / do fluchend von Costentz ob 600. Burger mit Jr Wib und Kinden.

Ein Stoß zwüschend den St. Gallern und Appenzellern.

Diß 1418. Jars hattend die Burger von St. Gallen ein Span mit denen von Appenzell / von etlicher Jrrung und Anspruch wegen / also legtend sich die von Zürich und die von Schwiz so ernstlich in die Sach / daß si mit einandern gütlich betragen wurdend.

Brunst zu St. Gallen.

Desselben Jars am Mittwuch vor St. Jörgen-Tag / des 20. Tags Aprell verbrann die Statt St. Gallen ser übel / und ouch des Closters ein Teil / und verbrunnend 26. Menschen / und ward wenig Guts ußgebracht / dann das Fúr überfiel si schnell an allen Orten / und was ein grosser Wind / es blibend nit mer dann 27. Hüsser über / und ein guter Teil vom Closter.

XLV. Sef. sion.

Diß 1418. Jars am Frytag was St. Jörgen-Abend des 27. Tags Aprell / ward vom Pabst und Concilio die XLV. und letste grosse Session zu Costentz im Thum gehalten.

Johann Falckenberg uß Lybeck verbampt.

In dieser Session und zuvor ist Johannes Falckenberg uns sine Bücher als kätzerisch verdampt / und dieselben Acta den Botschaften Künig Uladislai uß Poland / und Herzog Alexandri Wittolrzi Groß-Herzogen uß Littow uff Jr Begeren überantwurt worden.

DOMINI 1418.

In diſer Seſſion tett Herr Johannes von Podionitis Prediger-Ordens Biſchoff zu Catania in Sicilien ein Predig zu Beſchluß des Conciliums.

Der Pabſt gab dem Concilio Urloub.

Wie nun das Concilium ſin End hat / do truſt übertut in offner Seſſion uß Bevelch des Pabſts der Cardinal Rainaldus S. Viti in Macello. Ir Herren gond hin im Friden / do antwurt mengklich Amen. Wie alſo der Pabſt mengklich Urloub gab / und die Seſſion zergieng / do gab Er darnach den Segen / uff dem obern Hof / und ſtund neben Im der Römiſch Künig / als ein Diaconus bekleidt / mit ſiner Künigklichen Kron / und hat den Apfel in ſiner Hand / und hielt man ein bloß Schwert vor Im / und verkündt der Cardinal de Comitibus den Segen in Latin / ouch ſiben Jar und ſiben Karren Ablaß / und Meiſter Peter von Oeſterrich in Teutſch / und mocht jeg jederman faren wohin er wolt.

Und vil Ablaß.

Der Ablaß ſo der Pabſt denen ſo in dem Concilio geweſen gab.

Martinus Biſchoffe Diener der Dienern GOttes / diſer Dingen zu ewiger Gedächtnuß / offenbarend / daß wir uß Anſuchung diſes gegenwertigen Conciliums ouch uß etlichen rechtmeßigen Urſachen daſſelbe Concilium uffgelößt habend / und mentlichen ſampt und ſondern / ſo da geweſen / wider heimzefaren / uß Verwilligung des Conciliums erloubt / deßhalb von GOttes des Allmechtigen / ouch ſiner Heiligen Apoſteln Petri und Pauli und unſerer Machte wegen gebend wir allen und jeden ſo in diſem Heiligen Concilio geweſen / völligen Ablaß einmal in ſinem Leben / alſo daß dero jeder innert zweyen Monaten / nachdem Imme diſe unſer Ablaßgebung fürkompt / möge diſe Gnad des Ablaß erlangen in volgender Gſtalt. Jeglych gebend wir ouch dieſelbe Gnad in der Zeit des Tods ſo einer ſterben will / und ſoll diſer Ablaß die Dienſt ſo wol als die Herren beruren. In ſolcher Maaß / daß nachdem diſer Ablaß den Menſchen offenbar wird / daß er dannethin in ſinem Leben ein ganzes Jar lang alle Frytag faſten ſoll / und für die Abſolvierung der Tods-Stund ein ander Jar ouch all Frytag faſten / es weri dann daß redlich Urſachen ſölch Faſten verhindertind / ſo ſoll einer ein ander Werck der Barmhertzigkeit darfür tun / die aber ſo das nachfolgend Jar alſo vaſtend für die Tods-Stund / die ſollend dann Ir Lebenlang alle Frytag vaſten / oder darfür ein Werck der Barmhertzigkeit vollbringen / und ſoll kein Menſchen gezimen jemer wider diſe unſere Gnad und Brief ze fräfflen / bi dem Zorn GOttes und der Apoſtlen Petri und Pauli. Geben und geſchehen zu Coſtentz in offner Seſſion des Conciliums / des X. Cal. Maii (das iſt der 22. Aprell) unſers Babſtumbs im erſten Jare.

Wie der Röm. Künig und Hertzog Friderich abermalen tädigten.

In St. Marx-Tag des 25. Aprellens / kam der Röm. Künig Sigmund und Hertzog Friderich von Oeſterrich abermalen zeſammen in dem Frowen-Cloſter zu Münſterlingen am Bodenſee zu Turgöw / und kamend ouch dahin vil Fürſten und Herren / die ernſtlich verſuchten ſi zu verrichten / und ward der Künig erbetten / daß er bewilligt in ein gebürlichen Vertrag ſich ze begeben / diewil man aber handlet um die Land ſo Im der Künig entwert / dero den Hertzogen wider inzeſpen / und aber der Künig den Eydgnoſſen umb das Land ze Ergöw ſo ſi innegenommen vil Zuſagung geton / ſi dabi belyben ze laſſen / und doch der Hertzog daſſelbe Land inſonders gern wider gehept / do ward der Künig durch den Hertzogen ſelbs / und durch ſine Vetter / und andere Fürſten ſo hoch erbetten / daß er Inen bewilgt zu den Eydgnoſſen ze keren / und ſi uffs ernſtlichſt anzeſuchen / dem Hertzogen das Ergöw wider ze laſſen / damit es nit von des Huß Oeſterrichs Handen käme / dann die Fürſten endlich meintend / daß der Künig ſelbs in gegenwirtiger Perſon ſelchs an den Eydgnoſſen wol erlangen wurd mögen / und diewil man nit kont der Richtung halb fürgefaren / biß man zevor vernäme / was der Künig bi den Eydgnoſſen ſchuffe / do ward der Sach witer Uffſchlag gegeben biß uff des Künigs Widerkunfft / und ward ein Tag alsdann fürer harin ze handlen gen Coſtentz uff den anderen Tag Mey angeſetzt.

Der Röm. Künig kam der Sach halb zu den Eydgnoſſen gen Zürich.

Alſo fur der Römiſch Künig / und der Hertzog / ouch ander Herren wider von Münſterlingen am Zinſtag des 26. Tags Aprell / und am Donſtag darnach des 28. Aprell fur der Künig angeng gen Zürich / da dero Ze gemein Eydgnoſſen ein Tagſatzung by einandern hieltend / bat und mutet vaſt an die Eydgnoſſen / daß ſi dem Hertzogen das Ergöw wider lieſſend / ſo mußt Inen der Pfandtſchilling wider erlegt / und ouch in den fünffzig järigen Friden wider geſetzt werden gegen der Herrſchafft Oeſterrich / aber die Eydgnoſſen all woltends nit tun / (one die von Uren / die hattend nüzit am Land) der Künig erbott ſich / er wölte die Eydgnoſſen mit andern Gnaden ergezen / ſo ſi Im das willfaretind / aber es halff nit / wiewol dagegen ouch ein heimliche Sag was / der Künig hetti die Eydgnoſſen angericht / daß ſi Im nit willfaren ſöltend / alſo fur der Künig am Samſtag des letſten Tags Aprell wider von Zürich / und reit deſſelben Tags biß gen Coſtentz / daß er noch aber das Nachtmahl kam / und hat etliche Roß ze rück geritten.

Der Pabſt bitt die fürnen mentlichen zu ſolen.

Deſſelben letſten Tags Aprell ſtarb Graf Günther von Schwartzenburg / uff dem Bodenſee zwiſchend Coſtentz und der Meynow / und ward zu Coſtentz bi den Auguſtinern vergraben.

Abermal zwiſchend dem Röm. Künig und Hertzog Friderich gehandlet.

Deſſelben Tag ließ Pabſt Martinus V. an alle Kirchthüren zu Coſtentz Brief anſchlachen / wäre jeman der zu ſinem Hof gehörti / oder ſunſt zu Coſtentz frömder wär / der jeman gelten ſolt / oder ſunſt jeman mit dem andern ützit ze ſchaffen hett / der ſolt es in acht Tagen mit dem Rechten ußtragen / und wurd man gut Gericht halten / damit am Abſcheid niemand ſiner Hinfart geirrt und verhindert werde.

Der Pabſt rüſt ſich uff ſin Wegfart.

Am Mentag des andern Tags Mey kam Hertzog Friderich von Oeſterrich gen Coſtentz / wie dann vor abgredt was / und ſuchte abermalen Tädung an Römiſchen Künig mit Byſtand viler Fürſten ſiner Vettern.

Alſo gab Im der Künig Beſcheid / wie Er bi den Eydgnoſſen nüzit hette mögen ſchaffen / von des Ergöws wegen / uff das begund man von andern Mitteln eins Vertrags ze reden / und ward der Sach halb ein anderer Tag angeſetzt / namlich uff nechſt folgenden Frytag den 6. Tag Mey.

Der Pabſt rüſt ſich uff ſin Wegfart.

Am Mittwuch des 4. Tags Mey ließ Pabſt Martinus V. zu Coſtentz an alle Kirchthüren Brief ſchlachen / wie daß Er in 15. Tagen von Coſtentz ſcheiden / und durch Saffoi uff Jenff zu ziehen welt / deßhalb er mengklichen gebott / wer mit Im ziehen welt / daß der biß dar rüſt ſolt ſin.

Am

Der Röm. Künig verrycht sich mit Hertzog Friderich.

Am Frytag des 6. Tags Mey ward der Römisch Künig durch Anhaltung der Fürsten erbetten / daß Er sich mit Hertzog Fridrich von Oesterrich vertrug / doch wolt man nit offenbaren / noch jeman sagen / wie die Richtung gemacht wer / wie man aber darnach in fünff Tagen vernam / so was es also / namlich daß der Hertzog solt dem Bischoff von Trient / den Grafen von Lupfen und von Kilchberg / und andern / alles so er Inen entwert / widergeben oder vor Im darumb zerecht ston. Item / daß den Eydgnossen das Ergöw und was si ingenommen / belyben / und sunst in ander Weg mit Im und dem Huß Oesterrich in dem 30. järigen Frieden ston soltend. Item / was der Künig zum Rich genommen / oder jemand Fryheit geben / das solt der Hertzog bisshin lassen. Item / der Hertzog soll keine Heiffer des Künigs / Fürsten / Herren / Stett / Länder / noch die Eydgnossen vehen. Item / der Hertzog soll dem Künig 30000. Gulden geben. Item der Hertzog soll dem Künig angelt hulden / und Lechen empfahen ꝛc. und andere noch vil Articel.

Dagegen soll der Künig dem Hertzogen die Land zu Elsaß / Sungöw / Brißgöw ꝛc. wider ze handen volgen lassen / doch was der Künig jeman verseßt / das soll der Hertzog von denselben umb den Pfandschilling wider lösen / und soll dem Hertzogen nützit ingeantwurt werden / er tüwe dann zevor die Huldung dem Künig / und empfache die Lechen / und nachdem das geschicht / so sollend alsdann die Lüt dem Hertzogen wider hulden.

Hertzog Friderich empfacht sine Lehen vom Künig.

Also am Sontag des 8. Tags Mey / do tat Hertzog Fridrich dem Römischen Künig Huldung / und empfieng sine Lechen vom Römischen Künig ze Costenz am obersten Marckt / und laß der Künig uff einem Stul / mit einem Hymmel von blawer Syden / mit guldinen Gilgen überstrengt / und hat einen guldinen Lewen-Rock / und darüber ein guldine Thor-Kappen an / und uff dem Houpt sine Keyserliche guldine Kron / und hub Im der Marggraf von Brandenburg den Zepter / der was ouch in guldinem Gewand angeton als ein Epistler / und hat ein vechinen Hut uff sinem Houpt / und hub Im Hertzog Ludwig von Brig das bloß Schwert vor / und warend allda an dem Marckt / und an St. Paules-Gassen / hinuff ob fünffzigtusend Menschen die zusachend. Also wurdent der Römisch Künig / und Hertzog Fridrich luter und gantz mit einandern verricht / umb all stöß / und umb all vergangen Sachen / und erbott sich der Künig sin bestes ze tun / bi allen denen so er zu dem Rich genommen / daß si Im wider huldetind / und meint jederman / es wär nun gar wol verricht / aber es stieß sich in kurtzen Tagen aber.

Der Babst gab denen von Costenz Fryheiten.

Darnach am Zinstag vor Pfingsten des 10. Tags Mey gab Pabst Martinus V. denen von Costenz Fryheit und Bullen Ablaß / für Pen / und für Schuld / einist im Leben / und einist im Todtbett / wie daß die Bull wißt.

Hertzog von Brig verrett.

Desselben Zinstag verriet Hertzog Ludwig von Brig / von Costenz gen Basel / dem Römischen Künig daselbs ze Lustren / dann er ouch in kurtzen dar wolt.

Hertzog Fridrichs Sach wolt sich aber umstossen / und ward die gerichte Richtung zwüschend Im und dem Künig gemacht.

Wie nun die Richtung geschehen was zwischend dem Römischen Künig Sigmunden und Hertzog Fridrich von Oesterrich / und si beid zu Costenz lagend / do warend si gut Fründ / aber derwedrer truwet dem andern nüt Guts / doch mußt der Hertzog dem Künig die 30000. Gulden geben / uff den Tag als er hievor die Lechen empfieng / und wie er nun das Gelt erlegt uff obgenanten 8. Tag Mey ouch die Huldung getan / und die Lechen empfangen hat / do wondt er / er solt sin Stett / Lüt und Land / was nit in der Eydgnossen Hand kommen war / wider haben / do begund es sich aber stossen / dann als er Mornders am 9. Tag Mey zu denen von Ratolfzell und Diessenhofen / und von Schaffhusen a sine Botten schickt / und meint / si soltend Im wider hulden / do widerstend si sich deß / und sprachend / der Künig hette Inen gelobt / si ewiglich bi dem Rich ze behalten und niemer ze verändern / deß hette er Inen sin Brief geben / dabi weltind si beliben / also kamend des Hertzogen Botten wider / und zeigtend Im das an / do gieng der Hertzog zum Künig / und erklagt sich des / do sprach der Künig: Er hette Im nicht versprochen / wider inzeantwurten / sondern allein volgen ze lassen / das so noch vorhanden wer / und er bi sinen Handen behalten hett / und die es gern und williglich tun weltind / er welt niemand darzu zwingen / er well si gern Ir Eiden und Gelüpten erlassen / so si Im getan / und si heissen und bitten denn Hertzogen wider ze schweeren / witer aber well er niemen nöten.

Richtung-Brief zwüschend dem Röm. Künig und Hertzog Fridrichen von Oesterrich.

Do mußt der Hertzog die Sachen also sin lassen / und es warend eilig Stett und Schloß die der Künig versetzt und bekümbert hat / als Veldkirch / Frowenveld / den Heiligenberg / und andere / etlich Stett hat er gefryt / daß si ewiglich bi dem Rich soltind bliben als Ratolfzell / Diessenhofen / Schaffhusen / Rapperschwil / Rhinvelden ꝛc. Doch erbott sich der Künig abermalen / er welt sin bests gern darinnen tun / ob er si wider unter den Hertzogen bringen möcht.

Also mußt der Hertzog dem Künig ein Verschribung geben / daß er menklichen (der Im mit mit Lieb und willigklich hulden welt) bi des Künigs Brief welt lassen bliben / und alle hievor ergelte Articel und Bedingungen ze halten / darüber gab der Künig ouch dem Hertzogen ein Gegen-Brief / in nachvolgender Wyß lutende:

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Meerer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / allen denen die In sehend / oder horend lesen; Wann sich der hochgeboren Fridrich Hertzog zu Oesterrich ꝛc. unser lieber Ohem und Furst / zu uns also geton / verpflicht / und sich ouch in sinem offnem Brief also verschriben und verbunden hat / daß wir Im sonderliche Gnad geton / und bewisen habend / und namlich wann er sich verschriben / und sin offen Brief und Sigel darüber geben hat / daß Er dem Erwirdigen Jörgen Bischoffen zu Trient unserm Fürsten / Rat und lieben Andächtigen / daß Schloß Malkesin / die Statt Trient / und ouch andere Schlösser / Castell / Lüt und Güter / mit sampt Iren Zugehörungen und dem edlen Graf Hansen von Lupfen / Landt-Grafen zu Stülingen / unserm Rat / und lieben Getwiwen / daß so Er Im entwert hat / widrumb ingeben / und sich ouch mit dem Edlen Graf Eberharten von Kilchberg / und allen und jetlichen Klägern die uns dann Ire Klag über Im vor Ziten in

a Es ist dahero falsch was F. Faber p. 63. sagt / die Statt Schaffhausen seye von dem Hertzog von Oesterreich einer Obrigkeit um eine gewisse Summa Gelds verpfändet worden / gestalten selbige nach erlangter Freyheit von König Sigismunde nicht mehr unter dieser Herzogen Gewalt gekommen.

Geſchrifft gegeben habend / gütlich ſimen und richten oder Rechtz gegen Jnen vor uns / oder den Richtern die wir darzu ſetzen werdend / pflegen welle und ſölle das ze geben und ze nemen ꝛc. daß wir Jm darumb die beſondren Gnad geton habend / und tund ouch mit rechter wüſſende in Krafft diß Briefs / und von Römiſcher Küniglicher Macht Vollkommenheit / daß wir Jm die Pfandtſchafft der Stett und Schloß im obern Elſaß / im Sungöw / im Brißgöw / die wir Jm dann abgenommen / und zu uns und dem Rich uffgenommen habend / und was wir ouch Stett und Schloß / Land und Lüt / die wir Jm abgenommen / und die uns worden ſind / und wir dann fürbaß verſetzt habend / Jm gütlich wider volgen laſſen wellend. Doch mit ſölchem Unterſcheid / daß derſelbig Fridrich / ſine Erben und Nachkommen / dieſelbigen Stett / Schlöſſer / Land / Lüt und Güter / und anders daß wir verſetzt habend / als vor berürt iſt / von denen / den dann ſolche Pfandtſchafft verſetzt iſt / umb die Summa die ſi ſtond löſen ſöllind und mögind / nach Jnhalt unſerer Verſatzung Briefen darüber gegeben / ſolicher Löſung ouch alle die / denen ſoliche Verſatzung geton iſt / demſelbigen Fridrichen ſinen Erben und Nachkommen allezit geſtatten / und gehorſam ſin ſöllend / zu welcher Zit im Jar das iſt / doch ſöllend und mogend dieſelbigen / die ſolch verſetzte Pfandtſchafften inhabend / die alſo von unſer und des Richs wegen inhalten und haben / als lang biß daß Jr jekliches / der vorgeſchriben Fridrich / ſin Erben und Nachkommen die Summa der Verſatzung gentzlich und wol gericht / und nach Jrer Briefen Ußwiſung bezalt habend / were ou.ch daß uns der Herzog von Burgund von wegen ſiner Schweſter von Jrer Morgengab wegen / . . . Widerlöſung haben ſölt . . . ze geſtatten und ze helffen / daß uns dann derſelbe Herzog Fridrich darinn gehorſam ſin ſolle on alles Verziehen und Widerſprechen. Ouch ſöllend hierinn uffgenommen ſin / und wir wellend ouch klärlich und wüſſentlich uffgenommen haben / was die Eidgnoſſen inne habend / und was zum Rich genommen und empfangen iſt / und was wir Gnaden und Fryheiten / Stetten / Schlöſſern / oder jemant andern getan / und was Briefen wir darüber geben haben / daß ſoll zu unſern Küniglichen Gnaden ſton / wann wir niemans wider ſin Willen darvon trungen laſſen wellend. Doch das wir gegen den und jetlichen / mit Jr jeklichs guten Willen getun mögend / es ſig mit unſern Worten / Briefen oder Bottſchafften ungevärlich / das wellend wir getrüwlich und gern tun. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Küniglichen Majeſtät Jnſigel / und geben ze Coſtenz nach Chriſti Geburt / vierzechen hundert Jare / und darnach in dem achtzechenden Jar / an dem 12. Tag Meyen / unſer Riche des Ungeriſchen ꝛc. in dem zwey und dryßigſten / und des Römiſchen in dem achten Jaren.

Alſo ſchickt der Römiſch Künig von Stund an den Eydgnoſſen ein Abgeſchrifft der Bezicht / demnach ſchreib er des Herzogen Stetten ernſtlich / daß ſi dem Herzogen wider ſchwurend / und erließ ſi der Eyden und Gelüpten ſo ſi Jm und dem Heil. Rich geben / und mant ſi gütlich und früntlich fürbaß dem Herzogen ze gehorſamen / aber man ſprach dancbent / er ſchickti den Stetten heimlich Brief / daß ſi bi Jm und dem Heil. Rich bliben / und ſich an ſin Schriben noch an niemand keren ſöltind / doch beſchach dem Künig willicht unrecht / dann ouch nur ſine Nyder ſolchs jagtend. Alſo ſchickt Herzog Fridrich von Oeſterrich ſin erbre Botſchafft / namlich Graf Wilhelmen von Montfort / Herr zu Tettnang und ander ſin Rät / mit des Künigs Briefen und Botſchafft Graf Eberharten von Kilchberg zu den Stetten / dieſelben Botten ervorderind ernſtlich an die Stett / daß ſi dem Herzogen gehorſam werind / und wider ſchwurind / von des Künigs Gebott und Heiſſens wegen / ouch von Jrer Herren des Herzogen und Jrer Bitt wegen / damit ſi wider an Jren alten Stammen kämind / und ſagt ſi an ſtatt und uff Bewelch des Künigs der Graf von Kilchberg ledig der Eyden und Gelüpten ſo ſi dem Künig und dem Rich geton.

Uff ſölichs ermanen ſchwurend die von Friburg / Brysach / Nüwenburg / Seckingen / Louffenburg / Rhinfelden / Walshut / und ander noch vil / etlich woltend nit ſchwören / dero etlich nach wenig / etlich nach vil Jaren / etlich nemermer zu der Herrſchafft Oeſterrich Handen kamend / als Schafffuſen ꝛc.

Am dem Heil. Pfingſtag des 15. Tags Mey / hat Pabſt Martinus der Fünffte zu Lese das Fron-Ampt im Thum ze Coſtenz / und nach dem Ampt gab Er den Segen / und Ablaß uff dem Hof wie vormaln / und was mer Volcks uff dem Hof dann vor ze / alſo / daß ob 6000. Menſchen uffert dem Hof / und in und umb das Münſter harumb ſtundend / die vor dem Getreng nit in den Hof kommen mochtend / und was im Hof als eng / daß man in einandern ſteckret / und ſchatzt mans ob hundert tuſend und fünffzechen tuſend Menſchen / dannes hat ſich merckliche vil Lüten dahin verfügt / von wegen daß der Pabſt mornbes abſcheiden wolt. Am Pfingſt Tag lase was groß Volck zu Coſtenz.

Am Pfingſtmentag des 16. Tags Meyens / ſchied Pabſt Martinus der Fünfft von Coſtenz / und was ſin Ußzug alſo: Erſtmals fürt man vor Jm zwölff ledige wyſſe Roß / verdeckt mit rotem Tuch / darnach furtend Jro zween Ritter und zween Knecht vor Jm 4. rot Cardinäl-Hüt an Stecken / namlich Herr Hanß Cuntad von Bodmen Ritter / ein Ritter uß Römer-Land / Caſper von Klingenberg / und ⁊ ⁊ von Schellenberg / nach Jnen furt einer an einer Glen ein groſſen hoch-n Hut / der vilnach in ſchmalen Gaſſen von einem Huß zum andern reicht / der Hut was rot und gel / und oben darauff ein vergulter Engel / darnach rittend vor Jm zwoiff Cardinäl / darnach furt Meiſter Nicolaus von Sulaco / ein guldin Creutz vor Jm / darnach furt man das Heilig Sacrament mit vil groſſen brünnenden Kertzen vor Jm uff einem wyſſen Roß mit Rotem bedeckt / darnach reit der Pabſt / und was angelegt mit einem guldinen Meßgwand / als ob Er über Altar zon welt / und hat eine wyſe Jüſeln uff ſinem Houpt / und reit ein wyß Roß mit Rotem verdeckt / und trug man ob Jm gar ein köſtlich guldin Tuch an vier Stangen / und trugend vier Grafen / namlich Graf Wilhelm von Montfort / Graf Eberhard von Nellenburg / Graf Hanß von Thierſtein / und Graf Bertholdus von Urlinis ein Römer / und furt der Römiſch Künig Sigmund dem Pabſt an der rechten Syten das Roß bi dem Zaum / und gieng hinder Jm Her- Pabſt Martinus verrit von Coſtenz.

zog Ludwig von Beiern von Montey uß Franckrich und giengend beid zu Fuß/ an der andern Siten furt das Roß Marckgraf Fridrich von Brandenburg/ Burggraf zu Nürenberg/ und gieng hinter Jm Hertzog Fridrich von Oesterrich/ und die beid Fürsten so also hinden giengend / hubend die Sattel-Decke/ so hinden abhanget/ ein wenig empor. Nach dem Pabst rittend/ alle Ertz-Bischöff/ Bischöff und all geistlich und weltlich Fürsten/ und tittend des Künigs von Poland Diener / Herr Gawische / Herr Calixt , und Herr Stenzel / all Ritter/ mit grosser Gezierd und schönen Strauß-Federn / und hattend mer dann 40. Pferd / und rittend also von der Pfaltz zum Geltinger-Thor uß uff Gottlieben zu / und lüt man mit allen Glogken am Ußriten / und da man kam an das uſer Thor/ do zoch der Pabst das Priesterlich Gwand und die Jnfeln ab / und legt ein rothen Mantel an/ und satzt der vier Cardinäl-Hüten einen uff/ so man vor Jm gefürt hat/ und saß der Röm. Künig uff ein Roß / und rittend also gen Gottlieben / daselbst saß der Pabst in ein Schiff / und fur gen Schaffhusen / do bleib Er über Nacht/ Morndes am Zinstag / do fur Er gen Baden in Ergöw da bleib Er über Nacht / und am selben Zinstag fur auch von Costenz der Ertz-Bischoff Gneſnenſis , und der Bischoff Plocenſis, beid uß Polland.

Zoch durch Schwitzerland gen Bern.

Am Mittwuch des 18. Tags Mey fur der Pabst von Baden gen Lenzburg / da bleib Er über Nacht/ am Donstag des 19. Meyens fur Er gen Zofingen/ und am selben Tag verreit Margaraf Fridrich von Brandenburg von Costenz / und am 20. Tag Meyens / kam Pabst Martinus gen St. Urban in das Closter / da aß er ze Jmbis / und reit noch gen Solotorn / da blib er biß an Zinstag am Morgen des 24. Meyens / do fur er gen Bern in Uchtland / und hat ze Solotorn ein Morgen-Suppen geeſſen. Dero von Bern treffenliche Botschafft hattend davor zu Lenzburg Jn empfangen / und beleitend Jn gar erlich untz gen Bern / da bleib er etlich Tag.

Der Röm. Künig schied auch von Costenz gen Straßburg.

Am Sambstag in der Pfingstwuchen des 21. Tags Mey / als Pabst Martinus V. zu Solotorn lag/ als vorstat / do verreit auch von Costenz der Römisch Künig Sigmund / und wolt ein Gespräch und Tagleistung halten mit dem Hertzog uß Burgund / und mit dem Hertzog uß Saffoi / und fur hinab gen Basel / darnach gen Straßburg / da bleib er etwa lang ligen/ demnach fur er gen Hagnow im Elsaß.

Und wie die Welt Fürsten und Herren/ rich und arm also von Costenz mithin abschied und hinweg zoch / so was doch das Ußziehen so beschaidenlich und tugendlich / daß nie jemant beschwärt noch verhefft wurd / und geschach auch niemand kein Leid.

Der Pabst ward herrlich zu Bern empfangen.

Und als Pabst Martinus am Zinstag vor Corporis Christi des 24. Tags Mey von Solotorn gen Bern reit als vorstat / do empfiengend Jn die von Bern gar erlich / reit und gieng Jm menklich uß der Statt entgegen mit Crütz und Fanen und Heilthumb / ouch mit Jr Priesterschafft und Schulern / und fürt man den Pabst des ersten zu der Pfarr-Kirchen/ darnach zu den Predigern / do hat man etlich Zellen zesammen gebrochen / und ward der Dormitor mit nüwen beschlohnen Thüren vermacht/ und hat man Jm ein gute Gemach geordnet/ und warend alle Ding wol versehen/ und schenckend die von Bern dem Pabst 125. Mütt Kernen / 40. Malter Haber / 8. Fuder Win / guten Burgundischen und Rhin-Win / 8. groß Schleg-Ochsen / und 40. Schaaf / und gab man Jm all Tag über sin Hof und Tisch wyß Simlen / und vil Hünern / und an einem Visch-Tag Visch / desgliche Kernen und Liechter / als vil er bedorfft / und ander Ding / und bleib der Pabst 10. Tag ze Bern / und ward von etlichen liederlichen Litten geredt / er tätc es von des Essens und Trinckens wegen / aber die Verständigen widersprachens / dann er was ein wenig schwach / und ze Costenz mer dann dry Jar stäts gelegen / und mißleidig worden / darumb er allda etlich Tag ruwen / und Endrung des Lufts empfachen wolt / ouch batend Jn die von Bern da ze bliben.

An unsers HErrn Fronlichnambs-Tag des 26. Tag Meyens hat der Pabst zu Bern selbs Meß / uff dem Fron-Altar zu den Predigern/ und hat bi Jm ob 20. Bischöffe und Cardinäl / und ließ man die Rät zu Bern und erbar Lüt in den Chor / und was grosse Welt in der Kilchen / und im obern Boumgarten / und weret die Meß bi vierthalber Stunde / und nach der Meß gieng der Pabst uff den obern Dormitor, und sang ein Collect über das Volck/ daß sich GOtt über sin Volck erbarmte / und gab den Segen mit siner Hand.

Desselben Tags hattend die von Costenz gar ein herrlichen Crützgang / mit unsers Herren Fronlichnam / und Jr Statt / damit gieng der Ertz-Bischoff Bartholomæus von Meiland (so noch ze Costenz lag) ineiner guldinen Jnfeln als ein Pabst / und gab dem Volck den Segen.

Der Graf von Columna kam gen Costenz.

Desselben Tags Corporis Christi, kam gen Costenz Graf Antonius de Columna ein Rätter / des Pabsts anerbornen Vetter / er kam von Rom / bleib bloß über Nacht ze Costenz/ und fur finem Vettern dem Pabst nach hinuff gen Bern.

Der Pabst absolviert zu Bern vil Sünder.

Wie nun Pabst Martinus ze Bern lag / do hat er Pœnitentier gesetzt / die Bicht hörtend / und die Lüt all absolviertend umb all Sachen/ es werind Todschläger / die Jr Herren ertödt hettind / Verräter / Hencker / offen Sünder / die mußtend Jr Buß tun in der Kilchen / und etlich im Crützgang nackend umbher gon / die man mit Ruten schlug / deß menger alter rostiger Sünder vast notdürfftig was. Der Hencker von Bern ließ sich ouch absolvieren.

Also hat der Pabst ouch all Fürsten und Herren Geistlich und Weltlich als lang si zu Bern lagend / gut Gemach und gute Herberg/ und Stallung / ouch zimlichen Kouff / also daß ein jeder sin guten Wirt lobt / und dero wil als der Pabst da was / wurdent ob 40. Salmen in der Aar gefangen / und gen Bern geantwurt/ das vor in vil Zits nit gschechen was/ man hat ouch sunst ander guter Vischen gnug.

Er fur von Bern gen Friburg und gen Genf.

Dero Zit schanckt der Pabst der Pfarr-Kilchen zu Bern ein köstliche guldine Chor-Kappen / und als er jetz zu Bern zechen Tag still gelegen / do schied er am Frytag des dritten Tag Brachmonats gar danckbarlich von dannen/ und gab dem Volck zu dem tütschen Huß sinen Segen / und saß da uff ein wyß Roß / und fürt man Jn das Heil. Sacrament vor uff einem wyssen Roß / mit einem Fanen / und reit desselben Tags gen Friburg in Uchtland / und bleib da drüy Tag / und am Mentag des 6. Tags Brachmonats fur er von dannen / und zoch uff Jenff / dahin kam er am Mittwuch ipat des 8. Tags a Brachmonats/ und morndes

a Al. d. 11. Brachmonat v. Not. ad Spon. L. 11. p. 76. da wolte Hertzog Amadæus von Sassi die Souverainität über die Statt Genff von Jhme erhalten / allein der Bischoff und die Burger widersetzten sich derselbigen / daß sie nicht nur den ihrn Freyheiten verblieben / sondern in wenig Jahren hernach von König Sigismundo dero völlige Bestätigung erhielten. vid. Lund. Tom. 11. p. 139. 134. 163.

DOMINI 1418.

am Donſtag ſchlug er ze Jenff Brief uff an die Kilchthüren / daß er von Morn über vierzechen Tag an dem Frytag den Hof uffton welt / und Audientzen geben / alſo bleib der Pabſt mit ſinem Hof wol dry Monat ze Jenff / und gerow ſi all / daß ſi ſo bald von Bern abgeſcheiden warend / das Hof-Volck hat ein Sprichwort / Non ſumus Bernæ, ſed Gehennæ. Darnach fur der Pabſt über das Gebürg in Italiam gen Florentz.

DOMINI 1418.

Hernach volgt das Volck ſo im Concilio zu Coſtentz geweſen / dero etlich lang / etlich kurtz / etlich ſtät / biß zu End da geweſen.

Personen

Pabſt Joannes der XXIII. ſo allda abgeſetzt ward / mit - - - - - 600.

Die Cardinál ſo anfangs Pabſt Johannſen anhangetend.

1. Joannes Epiſcopus Oſtienſis & Velitrenſis, Vice-Cancellarius & Epiſcopus Vivarienſis Galliæ dictus Cardinalis Vivarienſis, mit - - - - - 84.
2. Angelus Epiſcopus Prænestinus dictus Cardinalis Laudenſis - - - - 48.
3. Jordanus Epiſc. Albanus, dictus Cardinalis de Urſinis Romanus - - - 60.
4. Franciſcus presbyter Tit. Sanctæ Crucis in Hieruſalem dictus. Cardinalis Venetiarum 35.
5. Antonius presb. Tit. S. Suſannæ dictus Cardinalis Aquileienſis - - - 36.
6. Branda ſeu Berranda presb. Tit. S. Clementis Familiæ de Caſtelliono Mediolanenſis dictus Placentinus - - - - - - - - - 40.
7. Petrus presb. Tit. S. Chryſogoni. Dictus Cardinalis Cameracenſis - - 35.
8. Thomas presb. Tit. Sanctorum Johannis & Pauli dictus Cardinalis Tricaricenſis 44.
9. Guillermus presb. Tit. S. Marci, dictus Cardinalis de S. Marco - - - 40.
10. Petrus presb. T. S. Laurentii in Cœlio monte dictus Cardin. de Fuxo. Comes Vaſconiæ 60.
11. Alamanus presb. T. S. Euſebii dictus Cardinalis Piſanus - - - - - 30.
11. Antonius presb. T. S. Cæciliæ dict. Card. de Chalanco i. Salaſſis ex Comitibus de Chalanco Schalant in Salaſſis - - - - - - - - - 80.
12. Amadæus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin dictus Cardinalis Salutiarum ex Marchionibus Salutiarum - - - - - - - - - 32.
13. Landolfus Diaconus S. Nicolai in Carcere Tulliano, dictus Cardinalis Barrenſis, ex Regia Apuliæ Stirpe - - - - - - - - mit 34 al. 45.
Obiit Conſtantiæ in Concilio 10. die Octobris Ann. Dom. 1415.
14. Reinaldus Diaconus S. Viti in Macello, dictus Cardinalis de Brancaſiis - - 42.
15. Ludovicus Diaconus S. Adriani dictus Cardin. de Fliſco Familiæ Comitum de Fliſco, mit 36 al. 140
16. Otto Diaconus S. Georgii ad Velum aureum, dictus de Columna Familiæ Comitum de Columna ex Roma - - - - - - - - - 50.
Diſer ward Pabſt und Martinus Quintus genant / ut ſupra.
17. Lucidus Diaconus . . . . dictus de Comite ſeu Comitibus Mediolanenſis Familiæ. mit 32.
18. Franciſcus Diaconus Sanctorum Cosmæ & Damiani, dictus Cardin. Florentinus - 48.
Starb zu Coſtentz im Concilio, 26. Septembr. Ann, Dom. 1417.
19. Petrus Diaconus S. Angeli, dictus Cardinalis S. Angeli - - - - 50.
20. Simon presb. Tit. Sanctæ Potentianæ. Dictus Cardinalis Rhemen. ein Frantzoß / 44.
Item / im Namen Jacobi Diaconi S. Euſtachii Cardinalis ein Botſchafft - 22.

Die Cardinál ſo anfangs Pabſt Gregorio XII. anhangetend.

1. Antonius Epiſcopus Portuenſis dictus Cardinalis Bononienſis - - - 122.
2. Johannes Dominici presb. Tit. S. Sixti dictus Cardinalis Raguſinus - - 32.
3. Gabriel presb. T. S. Clementis dictus Cardinalis Senenſis - - - 66.
4. Angelus presb. Tit. Sanctorum Petri & Marcellini, dictus Cardinalis Veronenſis, ex Familia Baronum de Amana Märtſch im Winſgöw / - - - - 12.
5. Blandellus presb. Tit. Sanctæ Sabinæ, dictus Cardinalis Ariminenſis - - 9.
Starb zu Coſtentz im Concilio. Die Natali Domin. A. D. 1416.
6. Petrus Diaconus Sanctæ Mariæ in Cosmedin. - - - - - 31.

Pabſt Benedicto anfangs anhangende.

1. Petrus presb. Tit. Sanctorum Joannis & Pauli dictus Cardin. Hiſpanus Venetenſis Diœceſis 32.
Diſer kam am 4. Febr. Ann. Dom. 1415. gen Coſtentz / und als er kein vollkommen Gwalt noch Bevelch vom Pabſt Benedicto hat / do ward er wider verwiſen / und vom Concilio nit angenommen / noch zugelaſſen.

Summa 27. Cardinál mit 1245.

Die Patriarchen ſo anfangs Pabſt Johannſen anhangetend.

Titulo tantum. Johannes Patriarcha zu Conſtantinopel, ein Frantzoß / - - - - mit 35.
Johannes Patriarcha Antiocheaus, ein Frantzoß - - - - - 35.
Vitalis Patriarcha Antiochenus, ein Frantzoß / des vorgemelten Johannis Vorfar kam gen Coſtentz ze ingendem Mertzen Ann. Dom. 1415. und fur am vierten Tag wider hinweg / ſtarb uff der Straß / und ward der vorgeſagte Johannes an ſin ſtatt erwelt / mit - -

Die Patriarchen ſo anfangs Pabſt Gregorio anhangtend.

Titulo tantum. Johannes Patriarcha Conſtantinopolitanus nächlich erwelt / ein Italiäner / mit - 22.
Johannes Patriarcha Gradenſis Venetiarum, Damaſci & Jeruſalem - - 20.
Ludovicus Patriarcha Aquileienſis in Foriul, und zu Alexandria Ægypti, ein erborner Herzog von Teck aus Schwaben / - - - - - - mit 40.
Herzog Ulrichs von Teck Bruder.

Summa 6. Patriarchen mit 172.

Die Ertz-Biſchöff zur Italiſchen Nation gehörende.

Joannes Archiepiſcopus Jadrenſis in Hiſtria Illyrica - - - - 3.
Bartholomæus Archiepiſcopus Mediolanenſis in Lombardia - - - - 26.

Phileus

Personen

Phileus Archiepiſcopus Januenſis ſeu Genuenſis in Liguria - - - - - 12.
Franciſcus Archiepiſcopus Ravennas in Flaminia - - - - - 12.

Diſer fur bald hinweg / und beraſch ſinen Gwalt
Jacobo Epiſcopo Adrienſi ſuæ Provinciæ.

Philippus Archiepiſcopus Capuanus in Campania Terræ Laboris - - - 20.
Franciſcus de Comacellis Archiepiſcopus Conſentinus in Brutiis nunc Calabriæ - - - 5.
Petrus Archiepiſcopus Tarentinus in Tarentinis nunc Apuliæ - - - - - 8.
Paulus Archiepiſcopus Tanienſis montis Regalis Siciliæ - - - - - 2.

Die Ertz-Biſchöff zur Germaniſchen Nation gehörende.

Antonius Archiepiſcopus Raguſinus Sclavoniæ in Illyria - - - - - 10.
Petrus Archiepiſcopus Spalatinus Sclavoniæ in Dalmatia zu Ungeren gehörend. - - 0.
Nicolaus Archiepiſcopus Cornotenſis, al. Cronocenſis al. Corincenſis al. Correntinus, in Nider-Ungern und in Türckey von heimlichen Chriſten / mit - - - - - 3. al. 6.
Andreas Archiepiſcopus Collocienſis in Nider-Ungern / Pannonia pro ſe & Rege Sigismundo Romanorum, mit - - - - - 18 al. 16.
Joannes Archiepiſcopus Strigonienſis Gran in Ungern / Pannonia Archi-Cancellar. Regni Hungariæ, mit - - - - - 126. al. mit 160.
Gregorius Archiepiſcopus Chiovienſis in Ruſſen Griechiſch Gloubens Sarmatiæ, unterm König von Polland / Legat des Patriarchen von Conſtantinopel Griechiſch Gloubens / 30.
Joannes Waldroder Archiepiſcopus Rigenſis Livoniæ in Läfftland Sarmatiæ / verpflicht dem Künig uß Polland / - - - - - 180.
Nicolaus de Wienaani Archiepiſc. Gnesnenſis in Polland Sarmatiæ pro ſe & Rege Poloniæ, 250.
Eberhardus Archiepiſcopus Saltzburgenſis, i. Juvanienſis Noricorum - - 170. al. 360.
Legatus natus ſedis Apoſtolicæ.
Nicolaus Archiepiſcopus Pragenſis in Boiohemis Germaniæ, mit - - - - - -
Olim Provinciæ Maguntinæ.
Petrus Archiepiſcop. Magdaburgenſis, i. Parthenopolitanus in Saxonia Germaniæ, fur bald wider heimb. - - - - - - - - - 36.
Joannes Archiepiſcopus Maguntinus Galliæ, Germaniæ Belgicæ ſuperioris - - 460.
Was ein erborner Graf von Naſſow.

Die Ertz-Biſchöff zur Galiſchen Nation gehörende.

Luthringen. Wertherus Archiepiſcopus Treverenſis Galliæ Belgicæ Primæ, was Pabſt Gregorii Anhangs / fur angenꝛ wider heim / und ließ zwen Thum-Herren da / - - - 20.
Erſtmahls mit - - - - - - - - - 115.
Campanien. Reginaldus de Carneto Archiepiſcopus Rhemenſis Galliæ Belgicæ Secundæ - 36.
Burgund. Theobaldus de Rubeo monte Archiepiſcopus Biſuntinus, i. Veſcontienſis Sequanorum Galliæ Celticæ - - - - - - - - 28.
Franckrich. Joannes Norri Archiepiſc. Senonenſis Galliæ Celticæ, Lugdunenſis Quartæ - 14 al. 16.
Normandi. Gahgolfus Archiepiſcopus Rothomagenſis Galliæ Celticæ Lugdunenſis Secundæ, Ludovici qui nuper in Gallia obiit, Succeſſor - - - - 6.
Britannia. Jacobus Archiepiſcopus Turonenſis Galliæ Celticæ Lugdunenſis Tertiæ - - 6.
Berri. Guillermus Archiepiſcopus Bituricenſis Galliæ Aquitanicæ Primæ - - - 16.
Langendocken. Franciſcus Archiepiſc. Narbonenſis Galliæ Narbonenſis primæ, Generalis Avinionenſis 70.
Delfinat. Joannes de Naucto Archiepiſcopus Viennenſis. Galliæ Viennenſis Primæ, - 14.
Provanſen. Simon Archiepiſcopus Avinionenſis, olim ſub Arelatenſi in Gallia Viennenſi ſecunda 7.

Die Ertz-Biſchöff zur Hiſpaniſchen Nation gehörende.

Alanus, vel Albanus Archiepiſcopus Compoſtellanus, i. Flavi Brigantii in Gallicien - 2.
Ludovicus Archiepiſcopus Toleranus - - - - - - 4.
Philippus Archiepiſcopus Auxitanus Galliæ Aquitanicæ novem Populorum. - - 3.

Die Ertz-Biſchöffe zur Engliſchen Nation gehörende.

Grègorius vel Georgius Archiepiſcopus Dublinenſis Hiberniæ - - - - - -
. . . . Archiepiſcopus Cantuarienſis, i. Cantii Candelberg Angliæ - - 12.
Ußländiſch.
Jorasſaus Archiepiſcopus Sareptenſis Titulo tantum - - - - - - -
Petrus Archiepiſcopus Edeſſenſis zu Edeſſa in Antiochia, Titulo tantum - - - 2.
. . . Archiepiſcopus Gabalenſis, Titulo tantum ſub Patriarcha Antiocheno - - 2.
Lucidus Archiepiſcopus Colobriæ in der Heydenſchafft - - - - - 3.
Summa 39. Ertz-Biſchöffe mit 1740.

Nachgemeldter Ertz-Biſchöffen Anwält und Procuratores.

Italicæ Nationis.
Pro Ravennatenſi Archiepiſc. Poſt ejus Diſceſſum { Jacobus Adrienſis Epiſc. ſuæ Provinciæ - -
{ Jacobus Alberti & Frider. de S. Spiritu
Pro Surrentino Archiepiſc. Picentinorum. Aſtrogius Epiſc. Militenſis Prov. Meſſan. Siciliæ. - -
& ſuorum Suffraganeorum.
Pro Brundufino Archiepiſc. Calabriæ. Joannes Epiſcop. Firmanus Marchæ Anconitanæ
Pro Bertholdo Archiepiſc. Meſſanenſi Siciliæ. Nicolaus Epiſc. Aſſiſinas Ducatus Spoletani.

Germanicæ Nationis.
Pro Archiepiſcopo Colonienſi Gall. Belg. ein Graf von Dyeſt / und ein Graf von Firmenbach / beid Thum-Herren zu Cölln / - - - - - - 20.
Pro Petro Archiepiſcopo Magdeburgenſi poſt ejus Diſceſſum. Nicolaus Epiſcopus Merſeburgenſis ſuæ Provinciæ.
Pro Archiepiſcopo Bremenſi { Henricus de Molendino Canon. Bremenſis.
{ Nicolaus Werdis Auditor Cauſar. Apoſt. palatii Doct. Dec.
Pro Nicolao Archiepiſcopo Pragenſi. Poſt ejus Diſceſſum, Albertus Warentrapp.
Pro Petro Archiepiſc. Spalatino Dalmatiæ. Poſt ejus Diſceſſum Dominicus de Raguſio.

Digitized by Google

DOMINI 1418.	Pro Wernhero Archiepiſcopo Treverenſi, Gall. Belg. poſt diſceſſum ejus Graf Otto von Zigenheim / Graf . . . von Spanheim / beid Thum-Herren zu Trier	Perſonen 20.
Gallicæ Nationis.	Pro Ludovico Archiepiſcopo Rothomagenſi, qui durante Concilio obiit Magiſter Joannes Baſiræ Procurator Doctor Decretorum.	
	Pro Guillermo Archiepiſcopo Bituricenſi poſt ejus Diſceſſum	
	Pro Archiepiſcopo Toloſano & pro rota Provincia illa. Joannes Epiſcopus Vaurenſis, ſuæ Provinciæ, Theodoricus.	
	Pro Ebrodunenſi Archiepiſcopo.	
Anglicæ Nationis.	Pro Michaele Archiepiſcopo Armathano, al. Arthamenſi Hiberniæ. Primate Hiberniæ.	
	Guillermus de Brucellis, al. Burtellis,	
	Pro . . . Archiepiſc. Cretenſi Inſulæ Candiæ Venetorum, Jacobus Conradini Januenſis.	

Die Biſchöff Italiſcher Nation.

Aquilejenſis Provinciæ.	Thomas Epiſcopus Emonenſis	
	Jacobus Epiſcopus Teruſinus	10.
	Antonius Epiſcopus Concordienſis	6.
	Henricus Epiſcopus Feltrenſis & Belunenſis	8.
	Georgius von Liechtenſtein Epiſcopus Tridentinus	21.
	Andreas Epiſcopus Cevetenſis	2.
	Georgius Epiſcopus Mantuanus	
	Gerladius Carraria Epiſcopus Paduanus, i. Patavinus.	
Mediolanenſis Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Alexandrinus	10.
	Albertus Epiſcopus Aſtenſis	12.
	Prætifalus Epiſcopus Aquenſis } beid mit	
	Marcheus de Tharraco Epiſcopus Dertonenſis }	20.
	Bartholomæus, al. Bertoldus Epiſcopus Placentinus exemptus	6. al. 40.
	Angelus al. Alamanus Epiſcopus Laudenſis Ord. Fratrum Prædicatorum	6.
	Joannes Epiſcopus Papienſis, i. Ticinenſis	
Januenſis Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Naulenſis, qui cito diſceſſit, & brevi poſt obiit	5.
	Jacobus Epiſcopus Naulenſis, noviter electus Joannis Succeſſor	
Ravennatenſis Provinciæ.	Jacobus Epiſcopus Adrienſis	8. al. 10.
	Jacobus electus Epiſcopus Parmenſis	
	Nicolaus Epiſcopus Cervienſis	
	Joannes Epiſcopus Bertenorienſis	
Florentinæ Provinciæ.	Matthæus Epiſcopus Piſtorienſis	10.
	Geraldus ſeu Gerladus Epiſcopus Cortonenſis	
Sub Eccleſia.	Joannes Epiſcopus Ariminenſis Romandiolæ	8.
	Jacobus de Paruſio Epiſcopus Auximenſis Marchæ Anconitanæ	12.
	Bartholomæus Epiſcopus Piſaurenſis Marchæ Anconæ	12.
	Joannes Epiſcopus Firmanus Marchæ Anconæ	
	Simon Epiſcopus Anconitanus Marchæ Anconæ	
	Jacobus Epiſcopus Eſinus, Marchæ Anconæ, cui defuncto Aragonus de Malaſpinis ſucceſſit.	
	Nicolaus Epiſcopus Aſſiſinas Ducatus Spoletani	6.
	Fridericus Epiſcopus Fulginas, Ducatus Spoletani	
	Nicolaus Epiſcopus Spoletanus Ducatus Spoletani	
	Franciſcus Epiſcopus Tudertinus, Ducatus Spoletani	12.
	Donadeus Epiſcopus Narnienſis Ducatus Spoletani	10.
	Joannes Epiſcopus Nepeſinus Tuſciæ	4.
	Henricus Epiſcopus Civitarenſis Tuſciæ	
	Antonius Epiſcopus Peruſinus Tuſciæ	6.
	Blaſius Epiſcopus Cluſinus Tuſciæ	6. al. 10.
	Franciſcus Epiſcopus Arretinus Tuſciæ	12.
	Nicolaus Epiſcopus Lucenſis Tuſciæ	10.
	Stephanus Epiſcopus Volaterranus Tuſciæ	8.
	Joannes Epiſcopus Adrienſis Piceni Aprucii	6.
	Martinus Epiſcopus Aprutinus Pragutii, Aprucii	12. al. 4.
	Jacobus de Camplo ſeu Campis Electus Epiſcopus Pennenſis Veſtini Aprucii	
	Eliborus Epiſcopus Agninas in Latio	
Capuanæ Provinciæ.	Jacobus Epiſcopus Calmenſis, Campaniæ	4.
	Joannes Criſpanus Epiſcopus Theanenſis Campaniæ Ambaſſiator Regni Siciliæ Altioris.	20.
	Thomas Epiſcopus Iſernienſis Æſernium	
	Antonius Epiſcopus Venafranus Campaniæ	8.
	Gogabo de Organis Abbas (quaſi Epiſcopus) Diœceſis Caſſis ſeu Casmenſis Campaniæ	
Neapolitanæ Provinciæ.	Laurentius Epiſcopus Adverſanus, exemptus Campaniæ	10.
	Antonius Epiſcopus Cumanus, Campaniæ	8.
	Manfredus Epiſcopus Acerranus Campaniæ	10.
	Flaminius Epiſcopus Nolanus Picentinorum	8.
	Franciſcus de Crinellis, al. Cunellis Ord. Minorum Epiſcoparum Cumanum invaſit, ſed Antonius prædictus obtinuit.	

Bene-

		Perſonen
Beneventanæ Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Bojanenſis Samnitarum	9.
Salernitanæ Provinciæ.	Eſter Epiſcopus Ravellenſis Exemptus Picentinorum	10.
	Philippus al. Gedeon, Epiſcopus Policaſtrenſis Lucanorum	12.
Acherontinæ Provinciæ, Sipont. Prov.	Lampertus Epiſcopus Potentinus Lucanorum	3.
	Franciſcus Farroſius de Carnſe Epiſcopus Melfitenſis Apuliæ	10.
Tranenſis Provinciæ.	Nicolaus Epiſcopus Vigilienſis Apuliæ	6.
	Vitalis al. Nicolaus Epiſcopus Andrenſis	2.
S. Severinæ Provinciæ.	Petrus Epiſcopus Strangulenſis Magnæ Græciæ	- -
	Conradus Epiſcopus Ebriacenſis Magnæ Græciæ	10.
Roſanæ Prov. Reginæ Prov.	Petrus Epiſcopus Biſignianenſis Magnæ Græciæ	3.
	Iſidorus Epiſcopus Caſſanenſis Calabriæ Brutiorum	3.
Hydruntinæ Provinciæ.	Thamas Epiſcopus Licienſis Calabriæ	10. al. 6.
Meſſanenſis Provinciæ.	Stephanus Epiſcopus Cæphaludenſis Siciliæ qui Antonio defuncto Succeſſit	- -
	Antonius Epiſcopus Cæphaludenſis Siciliæ poſt Diſceſſum cito obiit	- -
	Aſtorgius Epiſcopus Militenſis Siciliæ	- -
Montis Regalis Provinciæ.	Joannes de Podemitis Epiſcopus Catanienſis Siciliæ	- -
Panormitanæ Provinciæ.	Nicolaus Epiſcopus Mazaritenſis Siciliæ,	5.
	Summa 70. Italici.	

Die Biſchöff Germaniſcher Nation.

Bremenſis Provinciæ.	Nicolaus Epiſcopus Razenburgenſis Germaniæ	- -
	Petrus Epiſcopus Mindenſis Germaniæ	- -
Andarbanæ Provinciæ.	Titus Epiſcopus Olchinienſis, ſeu Dulcinenſis, Dalmatiæ. Sclavoniæ	3.
Raguſinæ Provinciæ.	Clemens al. Georgius Epiſcopus Stagnenſis, ſeu Stannenſis, Dalmatiæ, Sclavoniæ,	3.
Spalatinæ Provinciæ.	Simon Epiſcopus Tragurienſis, Dalmatiæ Sclavoniæ	6.
	Theobaldus, al. Theodolus Epiſcopus Urtiflagenſis, al. Uliſanus, al. Ulipaldenſis (puto Ottocienſis) Dalmatiæ, Sclavoniæ	6.
Colocienſis Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Vuaradinenſis Daciæ Ungariæ	- -
	Waſla Epiſcopus Albenſis, i. Stulwoiſſenburg Pannoniæ	- -
Pragenſis Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Luromuslenſis Marcomannorum Boiohemiæ	110. al. 131.
	Jacobus Epiſcopus Olomucenſis Marcomannorum Boiohemiæ	20.
Rigenſis Provinciæ.	Johannes Epiſcopus Warmienſis Pruſſiæ	10.
	Thomas Epiſcopus Culmenſis Pruſſiæ	-
Gnesnenſis Provinciæ.	Magnus Epiſcopus Caminenſis Pruſiæ, natus dux Saxoniæ	22.
	Andreas Epiſcopus Posnanienſis Poloniæ	18 al. 32.
	Jacobus Epiſcopus Plocenſis ſeu Plocentinus Maſoviæ Polotzgo	24.
	Epiſcopus Cracovienſis Poloniæ	12.
	Joannes Epiſcopus Uladislavienſis Poloniæ Natus dux Opoliæ	12.
	Joannes Epiſcopus Bradislavienſis Presla Sileſiæ. Natus Dux Maſoviæ	10 al 18.
	Joannes Epiſcopus Lubucenſis Lebus Marchæ Brandenburg	12 al. 18.
	Nicolaus Epiſcopus Plocenſis zu Plotzki Poloniæ	20.
Saltzburgenſis Provinciæ.	Udalricus Epiſcopus Brixinenſis Noricorum Rhætorum	86.
	Georgius Epiſcopus Patavienſis Paſſow Noricorum Natus Comes de Hochenloch	60.
	Albertus Epiſcopus Ratisponenſis Noricorum	40.
	Engelmarus Epiſcopus Chiemenſis Noricorum	10.
	Jacobus Epiſcopus Friſingenſis Vindelicorum	- -
	Nicolaus Epiſcopus Secovienſis Noricorum, Tauriſcorum, Steyermarck	5.
Magdeburgenſis Provinciæ.	Nicolaus Epiſcopus Merſeburgenſis Germaniæ Saxoniæ	- -
	Joannes von Waldow Epiſcopus Brandenburgenſis Germaniæ	20.
	Petrus Epiſcopus Misnenſis Saxoniæ	- -
	Joannes Epiſcopus Newenburgenſis Appaiarmenſis Germaniæ	10.
Colonienſis Provinciæ.	Marus Epiſcopus Osnaburgenſis Germaniæ Bructerorum	- -
	Fridericus Epiſcopus Leodienſis Galliæ Belgicæ	- -
Maguntinæ Provinciæ.	Hartmannus Epiſcopus Curienſis Rhætiæ Natus Comes de Werdenberg Sangans, qui brevi poſt Diſceſſum obiit cui ſuffectus	
	Joannes Abundi de Riga Epiſcopus Curienſis Rhætiæ, Doctor Decretorum, prius Advocatus Nationis Germaniæ in Concilio, & Procurator Epiſcopi Eiſtettenſis.	- -
	Otto Epiſcopus Conſtantienſis Helveticæ, Gall. Colt. Natus Marchio de Hochberg in cujus Urbe Concilium ficit	24.
	. . . de Heideggk Epiſcopus Eiſtettenſis Germaniæ	- -
	Albertus Epiſcopus Bambergenſis, Germaniæ Natus Comes de Wertheim	-
	Fridericus Gravenegger Epiſcopus Auguſtenſis Vindelicia contendebat cum Anshelmo de Epiſcopatu	18.
	Anshelmus Neingerber Epiſcopus Auguſtenſis Vindelicia. contendebat cum Friderico de Epiſcopatu	40.
	Joannes Epiſcopus Herbipolenſis, i. Wirzburg Germaniæ Franconiæ Dux	200.
	Ulricus Epiſcopus Verdenſis Germaniæ	12.

Magun-

		Perſonen
Maguntinæ Provinciæ.	Wilhelmus Epiſcopus Argentinenſis, Gall. Belg. Natus Comes de Dieſcht. Tribocorum	32.
	Johannes de Fleckenſtein Baro Epiſcopus Wormatienſis Gall. Belg. Vangionum	20.
	Rabanus de Helmſtat. Epiſcopus Spirenſis. Gall. Belgicæ Nemetum	80.
Biſuntinæ Prov. ſed ad Germanicam Nationem ſpectantis.	Humbertus de Nuwenburg Epiſcopus Baſileenſis, Gall. Celt. Sequani & Rauraci	12.
	Summa 48. Germanici	

Die Biſchöff Galliſcher Nation.

Trevirenſis Prov. Belg. Primæ.	Henricus de Villa Epiſcopus Tullenſis Leucorum Lotharingiæ	3. al. 30.
	Nicolaus Epiſcopus Verodunenſis Galliæ Belgicæ	13.
	Rudolphus Epiſcopus Metenſis Mediomatricorum Galliæ is obiit poſt Diſceſſum à Conſtantia.	6. al. 60.
	Joannes Peigrer electus Epiſcopus Metenſis Rudolphi Succeſſor	22.
Rhemenſ. Prov. Belg. Secundæ.	Martinus Epiſcopus Atrebatenſis, pro ſo & Duce Burgundiæ	10.
	Joannes Epiſcopus Cameracenſis Gall. Belgicæ Secundæ	36.
	Jacobus Epiſcopus Laudunenſis, Gall. Belg. Secundæ	
	Joannnes Epiſcopus Silvanectenſis, Galliæ Belgicæ Secundæ	3.
Biſuntinæ Provinciæ Sequan. Max. Celt.	Amadæus Epiſc. Lauſanenſis Helvetiorum Gall. Celt. qui & Maurianenſis Epiſc.	12.
Lugdunenſis Provinciæ Lugdun. Primæ Celt.	Alanus Epiſcopus Matiſconenſis in Heduis, Galliæ Celticæ	
Rhotomagen. Provinc. Lugdun. Secundæ Celticæ.	Joannes Langreti Epiſcopus Baiocenſis, Normanniæ, Baiocaſſii	24.
	Guillermus Epiſcopus Ebroicenſis Normanniæ 20. al.	200.
	Nicolaus Epiſc. Conſtantienſis, Normanniæ Gall. Celt. obiit in Concilio 8. die Februarii Anno Domini cui ſucceſſit.	5.
	Urſinus de Talavenda Epiſcopus Conſtantienſis Nicolai Succeſſor	22.
Turonenſ. Provinciæ Lugdunenſ. Tertiæ Celticæ.	Stephanus Epiſcopus Dolenſis Britanniæ	16.
	Alanus Epiſcopus Leonenſis Britanniæ	12.
	Robertus Epiſcopus Maclovienſis Britanniæ	16.
	Philippus Epiſcopus Andegavenſis	3.
Bituricen. Provinc. Aquitan. Primæ.	Bertrandus Epiſcopus S. Flori in Eſtamia, al. Eſtramia (puto Aquitaniæ	14.
	Helias Epiſcopus Anicienſis, ſeu Podienſis, Vellavorum	12.
	Jacobus Electus Epiſcopus Lemovicenſis	10.
	Joannes Epiſcopus Tullenſis	10.
Burdegal. Provinc. Aquitan. Secundæ.	Gaufredus Epiſcopus Xantonienſis Sanctonum	10 al. 15.
	Epiſcopus Pictavienſis	16.
Toloſanæ Provinciæ Narbon.	Joannes Epiſcopus Vaurenſis	
	Bertrandus Epiſcopus Appamiarum	12.
Narbonenſ. Provinc. Narb. Primæ.	Theobaldus Epiſcopus Carcaſſonenſis	
	Gaufredus, al. Joannes Epiſcopus S. Pontii Thomeriarum	12 al. 22.
Aquenſis Provinciæ Narb. Secundæ.	Petrus Fabri Epiſcopus Regenſis in Provincia	12.
	Epiſcopus Vapincenſis Gapp. Provinciæ	
	Robertus Epiſcopus Siſtaricenſis in Provincia	8. al. 9.
Viennenſ. Provinciæ Narb.	Joannes Epiſcopus Gebennenſis Geneva Saffoi	26.
	Amadæus Epiſcopus Maurianenſis in Saffoi qui & Lauſanenſis ut ſup.	
	Joannes Epiſcopus Vivarienſis, qui & Cardinalis Oſtienſis Delfinat	
Arelatenſis Provinciæ Narbon.	Vitalis Valentini Epiſcopus Tolonenſis in Provincia	8.
Ebrodun. Prov. Alp. Merit. Narbon.	Paulus Epiſcopus Severenſis ſeu Serennenſis in Provincia	2.
	Joannes Burla Epiſcopus Nicienſis am Meer	10.
Tarentaſien. Provinc. Alp. Graiarum Narb. Celt.	Ogerius Epiſcopus Auguſtenſis Salaſſorum im Augſtall	10.
	Summa 38.	

Die Biſchöffe Engliſcher Nation.

Provinciæ Cantuarienſis Angliæ.	Joannes Epiſcopus Ceſtrenſis zu Coſtri Richardus Cliſfort Epiſcopus Londonienſis Nicolaus Epiſcopus Bathonienſis Robertus Epiſcopus Saresbirienſis Joannes Epiſcopus Lickfeldenſis Joannes Wagring Epiſcopus Norwicenſis Ludovicus Epiſcopus Bangorenſis, al. Bagaurenſis } all	460.
Eboracenſis Provinciæ Angliæ.	Joannes Epiſcopus Lubacenſis Etwilenſis (melius Dunelinenſis) Angliæ	100.
Caſſelen. Provinciæ Hiberniæ.	Patricius Epiſcopus Carthagienſis Doct. Decret.	
	Thomas Epiſcopus Laovienſis	10. al. 5.
Armathanæ Provinciæ Hiberniæ.	Joannes Epiſcopus Rapotenſis, ſeu Ravetenſis	6.
Lundenſis Provinciæ Daniæ.	Joannes Epiſcopus Sileuwicenſis, al. Selevicen. Petrus Epiſcopus Ripenſis } beid	106.

Nidro-

Nidrosiensis Provinciæ Norwegiæ. {Petrus Episcopus Olorensis, seu Olensis Islandiæ Insulæ Thylæ - - Personen

Upsaliensis Provinc. Suetiæ [Ramiel Episcopus Lincopiensis, Suetiæ - - -

S. Andreæ Provinc. Scotiæ [Andreas Episcopus Castellinensis (melius Catanensis - - - 3.

Summa 16.

Aber Bischöff.

Theobaldus Episcopus Syonensis in Asia - - - mit 5. al. 10.
Guilielmus Episcopus Portiensis, al. Boriensis - - - - 7.
. . . Episcopus Amicanensis, al. Amicacensis - - - - - 3.
Simon Episcopus Yßnagensis - - - - - -
Ludovicus Comes de Prat, al. Paris, Episcopus Mauricentensis - - al. Buricensis - - - - 40.
Nicolaus Episcopus Saxatensis - - - - - - -
Hartmannus, al. Hermanus, Episcopus Nicopolen. Græciæ in Walachia - - 4.
Heinricus Episcopus Adrimitanus in Morixer Bistumb - - - 4.
Rudolphus Episcopus Metenensis, al. Ettanensis im Griechen-Land - - 8.
Benedictus de Montfredis Episcopus Glusinus, al. Glosinus, in Lombardia (Chiosa) - - - - 10.

Hispanica Natio.

Provinciæ Toletanæ Hispaniæ. {Ludovicus Archiepiscopus Toletanus, ut supra - - - - -
Didacus Episcopus Conchensis, Joannis Regis Castellæ Orator, Procurator & Consiliarius in Regno Castellæ bassæ, - - mit 6. al. 42. al. 73.

Compostellanæ Provinciæ Hispaniæ. {Alanus Archiepiscopus Compostellanus Galliciæ, ut supra - - - -
Joannes Episcopus Pacensis Regni Galliciæ, Joannis Regis Castellæ Orator & Procurator - - - mit 30.
Didacus Episcopus Zamerensis (puto Samorensis) in Arragonia mit 12. al. 36.
Fernandus Episcopus Abulensis, al. Camerensis in Gallicia - - - -

Cæsaraugustanæ Provinciæ Hispaniæ. {Joannes Episcopus Exacensis (puto Oscensis cui Jaccensis annectitur) in Regno Castellæ Regis, - - - - - 22.

Bracharensis Provinciæ Hispaniæ. {Jacobus Episcopus Visensis - - - - - - 37.

Montis Regalis Provinciæ Siciliæ inferioris. {Joannes de Podamitis al. Podyomitis, al. Pedemontis, Generalis Ordinis Prædicatorum Magister in Theologia, Is ordinatur Episc. Cathanensis Provinciæ Montis Regalis Siciliæ Inferioris. Sub Alfonso Rege Arragonum - 8.

Auxitanæ Provinciæ Galliæ Aquitanicæ Novem Populoniæ. {Philippus Auxitanus, ut supra, Archiepiscopus - - - - -
al. Episcopus Andegavensis Provinciæ Turonensis Galliæ in Brittania
Guillermus Arnoldi Filius Episcopus Bajonensis Caroli Regis Navarræ Orator & Procurator Obedientiæ Benedicti XIII. - - - 3.
Petrus Episcopus Bajonensis, Obedientiæ Joannis XXIII. quo in hoc Concilio defuncto Guillermus præfatus solus permansit - - 2.
Nicolaus Episcopus Aquensis, Caroli Regis Navarræ Orator & Procurator 3.
Saucius Episcopus Olorensis Joannis Comitis de Fuxo Orator & Procurator 5.
Bernardus Episcopus Aurensis, Joannis Comitis de Fuxo. Orat. & Procurator. 5.

Procuratores Episcoporum Hispanicæ Nationis.

Pro . . Episcopo Conseranensi Provinciæ Auxitanæ, Galliæ Aquitanicæ. Petrus Gineconi litterarum pœnitentiariæ Scriptor
Pro . . Episcopo Segobiensi Provinciæ Toletanæ Hispaniæ.
Pro . . Episcopo Palentinensi Provinciæ Toletanæ Hispaniæ.
Pro . . Episc. Onetensi, exempto Provin. Compostellanæ Hispaniæ.
Pro . . Episc. Columbricensi Prov. Bracarensis } Ægidius Petri.
Pro . . Episc. Visensi, Provinciæ Bracarensis }

Procuratores Episcoporum Anglicæ Nationis.

Anglica Natio. {Pro Thoma Episcopo Osforiensi (melius Osornensi) Provinc. Dublinen. Hiberniæ Guillermus de Brucellis.
Pro . . Episc. Lincopensi Provinciæ Upsaliensis Sueciæ
. . . . Abbas Stoxii, al. Stein. & Laurentius Gnoda Canonicus Lincopensis
Pro . . Episc. Starensi Prov. Upsaliensis Suetiæ. Elfinus Archi-Diaconus Starensis.
Pro . . Episc. Famagustensi, Insulæ Cypri Provinciæ Nicosiensis Jacobus Contadini Januensis.

12. Bischöff.
6. Procuratores.

Summarum 190. Bischöff.

Procuratores Episcoporum.

Italicæ Nationis. {Pro . . Episcopo Aquensi Ligurum Prov. Mediolan. Antonius Episc. Concordiensis.
Pro . . Episc. Taurinensi Provinciæ Mediol.
Pro . . Episc. Vercellensi Provinciæ Mediolanensis } Joannes de Fliseo Præpositus S.
Pro . . Episc. Vigintimilensi Ligurum Prov. Mediol. } Adriani in Trigandia.

DOMINI 1418.

Pro . . Epiſcopo Albigaunenſi Ligurum Prov. Januenſis. Arpinus de Alexandria. Perſonen
Pro Antonio Epiſc. Concordienſi Prov. Aquileienſ. poſt Diſceſſum, Jacobus de Gramineis de Padua Canonicus Concordienſis.
Pro . . Epiſc. Sarcienſi Prov. Ravennat. Elſinus Archi-Diaconus Sarcienſis.
Pro . . Epiſc. Parmenſi Prov. Ravennatis } Jacobus Alberti, & Fredericus de Spiritu.
Pro . . Epiſc. Ferrarienſi Exempto }
Italicæ Nationis. Pro Andrea Epiſc. Nucerino Ducatus Spoletani. Nicolaus Epiſcopus Aſſiſinas
Pro Jacobo Spoletano. Fridericus Epiſc. Fulginatenſis.
Pro . . Epiſc. Vicanenſi Prov. Beneventanæ. Baſilius de Triſis.
Pro . . Epiſc. Recanatenſi Marchæ Anconæ. Benedictus de Guillelactis de Peruſio.
Pro . . Epiſcopo Peruſino Tuſciæ.
Pro . . Epiſc. Cortanenſi Tuſciæ Provinciæ Florent. } Blaſius Epiſc. Cluſinus Tuſciæ.
Pro . . Epiſc. Meſſanenſi Tuſciæ Prov. Piſanæ. }
Pro . . Epiſc. Vigilienſi Apuliæ Prov. Tranenſis. }
Pro . . Epiſc. Caſertanenſi Campaniæ, Prov. Capuanæ }

Pro . . Epiſc. Pomezanienſi Inſulæ S. Mariæ } Prov. Rigenſ. Joannes Epiſcop. Vuarmienſ.
Pro Joanne Epiſc. Culmenſi Pruſſiæ } Prov. Rigenſis Livoniæ.
Pro . . Epiſc. Sambienſi Pruſſiæ }
Pro . . Epiſc. Tarbacenſi, ſeu Trabatenſi } Prov. Rigenſ. Livoniæ Bertholdus Ruche Præ-
Pro . . Epiſc. Oſſilienſi Livoniæ } poſitus Lubicenſis Prov. Gneznenſis Poloniæ.
Pro . . Epiſc. Coromenſi }

Pro Joanne Epiſc. Lutomuslenſi Prov. Pragenſ. Bohemiæ { Paulus de Praga. Stefanus Plato.
Pro Udalrico Epiſc. Brixinen. Prov. Saltzburg Noricorum, Nicolaus Officialis Brixinenſis.
Germaniæ Nationis. Pro Joanne Epiſc. Brandenburg. Prov. Magdab. Germaniæ. Andreas Cantor Lubicenſis.
Pro . . Epiſc. Halberſtattenſi Germ. Prov. Maguntinæ. Joannes Brum.
Pro . . Joanne Epiſc. Herbipol. Germ. Prov. Maguntinæ. Otto de Milez Præpoſ. Herbip.
Pro Alberto Epiſc. Bambergenſi Germ. Prov. Magunt. Magiſter Albertus de Nurenbergo.
Pro Ulrico Epiſc. Werdenſi German. Prov. Maguntinæ. Joannes Gerwer.
Pro . . Epiſc. Hildesheimenſi Germ. Prov. Magunt. { Woalmarus Sals. Luterus Rector.
Pro . . Epiſc. Eiſtettenſi German. Prov. Magunt. Joannes Habundi.
Pro . . Epiſc. Lubicenſi German. Prov. Bremenſis.
Pro . . Epiſc. Trajectenſi Batavorum Prov. Colonienſis. Petrus de Mera.
Pro . . Epiſc. Monaſterienſi Germ. Prov. Colonienſis. Joannes de Burnen.

Pro Joanne Peigrer Epiſc. Electo Metenſi Prov. Treverenſis { Joannes Forcheim. Arnoldus Forcheim.
Pro Joanne Epiſc. Cameracenſi Prov. Rhemenſis. Magiſter Hugo Fabri.
Pro . . Epiſc. Trecorenſi Prov. Turonenſis. Oliverius Longuenet.
Pro . . Epiſc. Andegavenſi Prov. Bituric. { Simon Quatadriorum Canonicus S. Remigii. Thomas Bonotant Licentiatus.
Pro . . Epiſc. Cadurcenſi Prov. Bituric. Hugo de Teſſeto Canonicus Cadurcenſis.
Pro Joanne Epiſc. Tullenſi Prov. Bituric. Tierricus de S. Deodato Magiſter & Licentiatus.
Gallicanæ Nationis. Pro Jacobo Epiſc. Lemovicenſi Prov. Bituric. { Joannes Decanus Bituricenſis. Gaufredus Dauli Licentiatus.
Pro Gaufredo Epiſc. Xantonenſi, Prov. Burdegal. Tierricus de S. Deodato Magiſter & Licen.
Pro . . Epiſc. Mirapiſcenſi Prov. Toloſanæ. Joannes Broſſandi.
Pro . . Epiſc. Agatenſi Prov. Narbonenſis. Theodoricus. - -
Pro . . Epiſc. Beterrenſi Prov. Narbon. Raimundus de Novobello.
Pro . . Epiſc. Uticenſi Prov. Narbon. Bego de Rogeriis Licentiatus.
Pro . . Epiſc. Electenſi Prov. Narbon. Raimundus de Renteguerra Licentiatus.
Pro Roberto Epiſc. Siſtaricenſi Prov. Aquenſis. Raimundus Gregorii.
Pro . . Epiſc. Vapincenſi Prov. Aquenſis. Frater Petrus de Saliente.
Pro . . Epiſc. Gratianopolitano Prov. Viennenſis Antonius Moëſi.

Pro . . Epiſc. Ruſenſi (puto Roſenſi) Prov. Raguſinæ Sclavoniæ } Guillermus Prothos.
Pro . . Epiſc. Arimicanenſi - - - - }
Pro . . Epiſc. Affricanenſi - - - }

Acpt im Concilio zu Coſtenz Anno Domini 1415. 1416. 1417. 1418.

Hiſpanica Natio.

Garſias Abbas de Pondolo (al. Pandolo) in Arragonia Ordinis, - - mit 5.
was dim Cardinal von Fuſſi.

Natio Gallica.

Toloſanæ Provinciæ Toloſer Ertz-Biſtumb. { Appamiarum Diœceſis, Pamierſer Biſtumb. } Guillermus Abbas de Fluxo, Ord. S. Auguſtini 8.

Procuratores Abbatum quorundam Gallicæ Nationis.

Pro . . Abbate S. Tiberii Ord. S. Benedicti Diœceſis Agatenſis Provinciæ Narbonenſis. Raimundus de Novobello.
Pro . . Abbate S. Regnandi Ord. S. Benedicti Diœceſ. Maticonenſ. Prov. Lugdunenſ. Frater Joannes de Vincellis.
Pro . . Abbate S. Auguſtini in Urbe Lemovicenſi Ord. S. Bened. Diœceſ. Lemovic. Prov. Bitur. Joannes de Boves, Procurator Regis Franciæ.

Pro

Pro . . Abbate S. Martialis in Urbe Lemovicenſi Ord. S. Bened. Diœceſ. Lemovic. Prov. Bituric. Gaufredus Dauli.

Pro . . Abbate Conchenſi Ord. S. Bened. Diœceſ. Ruthenenſis Prov. Bituricenſis. Frater Petrus de Saliente.

Pro . . Abbate Aureliacenſi Ord. S. Bened. Diœceſ. S. Flori, Prov. Bituricenſis. Frater Petrus de Saliente qui ſupra.

Pro . . Abbate S. Nicolai extra Muros Andegaviæ, Ord. S. Bened. Diœceſ. Andegavenſ. Prov. Turonenſ. Frater Petrus Corvithelli.

Pro . . Abbate omnium Sanctorum Ord. S. Auguſtini Diœceſ. Andegav. Prov. Turonenſ. Thomas Bonotant.

Pro . . Abbate de Buſagio (al. Buſago) Ord. Ciſtercienſ. Diœceſ. Nannetenſ. Prov. Turon. Oliverius Longuenèt.

Pro . . Abbate de Malareyo Ord. Ciſtercienſ. Diœceſ. Venetenſ. Prov. Turonenſis. Oliverius Longuenet prædictus.

Pro . . Abbate de Begardo, Ord. Ciſtertienſis Diœceſ. Trecorenſ. Prov. Turonenſis. Oliverius Longuenet præfatus.

Pro . . Abbate S. Gildaſii Rivenſis. Ord. S. Benedicti Nannetenſis Diœceſ. Prov. Turonenſ. Oliverius Longuenet ſæpedictus.

Pro . . Abbate Sanginaci, Ord. Ciſtercienſ. Diœceſ. Abrincenſ. Prov. Rothomagenſis. Aymericus de Atriis (al. Arciis)

Pro . . Abbate Fiſcanenſi, Ord. S. Benedicti Diœceſ. & Prov. Rothomagenſis. Joannes Wyperdus.

Pro . . Abbate Præmonſtratenſi, capite totius Ord. Diœceſ. Laudunenſ. Prov. Rhemenſis. Joannes Seneſchalli.

Pro . . Abbate S. Richarii in Pontino, Ord. S. Benedicti Diœceſ. Ambianenſ. Prov. Rhemenſ. Pasquerius de Vallibus.

Lugdunenſ. Provinciæ.

Lingonenſis Diœceſis. Langres Biſtumb.

Joannes Abbas Caſterienſis (puto S. Mariæ de Caſtilione in Burgund) Ordinis S. Auguſtini — — — mit 6. Semp.

Joannes Abbas de Morimundo Ordinis Ciſtercienſis in Ducatu Barenſi — — — 14.

Guillermus Abbas S. Joannis Reomenſis (al. Remonenſis) in Franckreich Ordinis S. Benedicti — — — 10.

Matthæus Abbas Claræ Vallis Ordinis Ciſtercienſis, Magiſter in Theologia Ambaſſiator Eccleſiæ Gallicanæ.

Lioner Ertz-Biſtumb.

Matiſconen. Diœceſis. Maconer Biſtumb.

Nicolaus Robertus Abbas Cluniacenſis, Capitis Ordinis ejusdem in Franckreich. 10.

Cabilonenſ. Diœceſis Chaloner Biſtumb.

Joannes Abbas Ciſtercienſis Capitis Ord. ejusdem in Burgund Procurator Specialis pro toto Ordine Ciſtercienſi — — 10.

. . Abbas S. Petri Ordinis S. Benedicti — — — 2.

Ludovicus de Palude Abbas Trenorcienſ. (al. Trevorchienſis) Ordinis. 6.

Viennenſis Provinciæ. Wiener Ertz-Biſtumb.

Ymbertus Abbas in Bucino (puto Fuſſenii) in Saffoi Ordinis — 3.

Franciſcus Abbas S. Engeti (al. Egeti) in Saffoi Ordinis — 6.

. . Abbas S. Maſſenſis in Delfinatu Franciæ, Ordinis — — 3.

Ebrodunenſis Provinciæ. Ambruner Ertz-Biſtumb

Ebrodunenſis Diœceſis. Ambruner Ertz-Biſtumb

Johannes Abbas de Robſtodum (al. Bobſtoden) Ordinis — 3.

Nicolaus Abbas in Ebroduno in Ambrun in Provencen Ordinis. — 6.

Narbonenſis Provinciæ. Narbonner Ertz-Biſtumb

Magalonenſis Diœceſis. Magalaner Biſtumb bi Montpollier.

Guillermus Abbas Sancti Salvatoris de Amame Ord. S. Benedicti. 9.

Burdegalenſis Provinciæ. Bourdeaus Ertz-Biſtumb

Maleacenſis Diœceſis. Mailſaſter Biſtumb.

Alexander Abbas S. Mariæ de Belloſonte Ordinis Veterum S. Benedicti Licentiatus in Decretis. — — — 2.

Bituricenſis Provinciæ. Burgiſſer Ertz-Biſtumb

Bituricenſis Diœceſis. Burgiſſer Ertz-Biſtumb

. . Abbas S. Gildaſii Ord. S. Benedicti — — — mit 4.

Guillermus Abbas S. Mariæ de Tellis Ordinis S. Auguſtini Licentiatus in Decretis — — — — — 5.

Burgiſſer Ertz-Biſtumb

Pictavienſis Diœceſis. Potierſer Biſtumb.

Franciſcus Abbas S. Mariæ de Caſtellatiis in Franckreich Ord. Ciſtercienſ. 10.

Turonenſis Provinciæ. Turſer Ertz-Biſtumb.

Cenomanenſis Diœceſis. Manſer Biſtumb.

Felix Abbas de Belloloco, Ordinis S. Auguſtini in Franckreich. 8.

Domini 1418.	Rhedonensis Diœcesis. Rennisser Bistumb.	Petrus Abbas S. Melanii Ord. S. Benedicti in Britannia	Personen 7.
	Andegavensis Diœcesis. Angiersser Bistumb.	Henricus Abbas S. Florentii prope Salmurium Ord. S. Benedicti J. U. L. & Ambasiator Universitatis Andegavensis	10.
Turser Ertz-Bistumb. Turonensis Provinciæ.	Venetensis Diœcesis. Vanneser Bistumb.	Guillermus (al. Joannes, al. Nicolaus) Abbas de Precibus Ordinis Cistercienſis	3.
	Madovensis Diœcesis, S. Malo Bistumb.	Joannes Abbas S. Joannis de Pratis Ord. S. Augustini	2.
	Turonensis Diœcesis Turser Bistumb.	Guillermus Abbas S. Pauli de Cormerio (al. Cornuto) Ord. S. Benedicti in Franckreich	2.
		Petrus Abbas Villæ Lupensis in Franckreich / Ord. S. Benedicti	3.
		Abbas S. Ruphi Nationis Gallicanæ Ordinis potius Lupi Trecensis Diœcesis, Provinciæ Senonensis	5.
Rothomagensis Provinciæ. Roaner Ertz-Bistumb.	Rothomagensis Diœcesis. Roaner Bistumb.	Guillermus Abbas S. Georgii Ordinis in Franckreich Rothomagensis Diœcesis mit	10.
		Guillermus Abbas S. Petri de Gementicis, Ord. S. Benedicti mit	10.
Senonensis Provinciæ. Sanser Ertz-Bistumb.	Trecensis Diœcesis. Troyer Bistumb.	Joannes de Castello Abbas S. Lupi in Franckreich, Ordinis S. Augustini	8.
		Guillermus Abbas Arremarienſis Ordinis S. Benedicti	4.
Rhemensis Provinciæ. Rhenser Ertz-Bistumb.	Catalaunensis Provinciæ. Schalon uff der Schampanien	Jacobus Abbas Maurimontis (al. Muymundensis, al. Mumumdensis) al. Mourimontis in Franckreich / Ord. S. Benedicti	6.
	Noviomensis Diœcesis. Noyoner Bistumb.	Joannes Abbas Ursicampi Ordinis Cistercienſis	2.
		Joannes Abbas S. Eligii, Novi Ordinis S. Benedicti	8.
		Magister Sacræ Theologiæ	
		Hugo Abbas S. Leonardi de Carbiniaco in Franckrich Ord. (puto de Corbeio) Ord. S. Benedicti Diœcesis Ambianensis Prov. Rhemensis	12.
		35. Aept mit 219. Personen.	

Germanica Natio.

Bisuntinæ Provinciæ. Bisanzer Ertz-Bistumb.	Basileensis Diœcesis.	Cunradus Abbas in Lucella, zu Lützel / Ord. Cistercienſis mit	12.
		Hermanus Abbas de Bellela zu Bellelee Ord.	8.
Trierer Ertz-Bistumb. Treverensis Provinciæ.	Tullensis Diœcesis. Tuller Bistumb.	Hermannus de Argavillarii Abbas S. Petri (al. S. Apri) in Luthringen Ordinis S. Benedicti	6.
	Metensis Diœcesis. Metzer Bistumb.	Cunradus Apt zum Han / in Metzer Bistumb (al. Menzer) Ordinis.	4.
		Joannes Abbas de Vilerio, in Metzer Bistumb (al. Menzer) Ordinis.	6.
		Abbas de Lantheim (al. Landhovum) Ord.	3.
Maguntinæ Provinciæ. Menzer Ertz-Bistumb.	Constantiensis Diœcesis.	Fridericus Abbas Augiæ Majoris in der Richenow / im undern Boden-See gelegen / Gefürst / Erborn ein Graf von Zollern Ord. S. Benedict.	Personen 14.
		Hugo Abbas S. Mariæ Loci Heremitarum zu Einsidlen in Schwitzer-Land Gefürst / Erborn ein Frohers von Rosnegg Ord. S. Benedicti.	8.
		Henricus Abbas S. Galli Gefürst / im obern Turgöw / Erborn ein Frey-Herr von Gundelfingen / Ordinis S. Benedicti mit	6.
		Erhardus sind Abbas in Crüslingen im nidern Turgöw / bi Costenz / Ord. S. Augustini . . Canonicorum Regularium mit	20.
		Cromatus Abbas zu Schotten bi Costenz im nidern Turgöw Ordinis Sancti	3.
		Joannes Stockrümmel Apt zu Petridomo Petershusen bi Costenz enthalb der Rhinbruck im Hegöw Ord. mit	13.
		Conradus Apt zu Schaffhusen am Rhin im Hegöw in der Statt Schaffhusen gelegen / Ordinis S. Benedicti mit	25.

Conradus

		Conradus Apt ze Wagenhusen im undern Turgöw / jetz ein Probsty / Ord. S. Benedicti.	Personen 2.
		Joannes Apt zu Stein am Rhin im Hegöw / in der Statt Stein gelegen / Ord.	4.
		Henricus Abbas Rhenaugiensis zu Rhinaw am Rhin im nidern Turgöw / Ordinis Sancti Benedicti	10.
		. . Abbas in Piscina zu Vischingen im undern Turgöw / Ord. S. Bened.	4.
		Albertus Abbas S. Joannis Baptistæ, zu St. Johann im Turtal in der Grafschafft Toggenburg / Ord. S. Benedicti	4.
		Gotfridus Apt zu Küti / im Grüninger Ampt Zürich Gebiet Ordinis Prædmonstratensis	6.
		Heinricus Abbas in Capella zu Capell im Fry-Ambt Zürich-Gebiets / Ord. Cistercienſis	10.
		Joannes Abbas in Maristella zu Wettingen an der Limmag / bi obern Baden im Ergöw / Ord. Cistercienſis	8.
		Georgius Apt zu Muri im Ergöw ze Waggenthal Ordinis S. Benedicti	10.
	Constantiensis Diœceſis. Costantzer Bistumb.	. . Apt zu St. Urban im Ergöw / Lucerner Gebiet / Ord. Cistercienſ.	4.
		. . Abbas Montis Angelorum zu Engelberg in Underwalden / Ord. Sancti Benedicti	2.
		Georgius Apt zu Bregentz ze oberſt am Bodenſee / nach bi der Statt Bregentz / Ord. S. Benedicti	8.
		Joannes Abbas Augiæ minoris in der mindern Aw / die wyß Aw genant / im Linggöw bi Ravenſpurg Ord. Prædmonſtratenſis	8.
		Joannes Abbas in Vinea zu Wingarten / ob Ravenſperg gelegen / im Linggöw / Ord. S.	6.
		Conradus Abbas in Salem zu Salmenſchwiler im Linggöw / Ord. Cisterc.	20.
		Joannes Apt zu St. Blaſio im Schwartzwald / Ord. S. Benedicti	24.
		Joannes Apt zu St. Jörgen im Schwartzwald / Ord. Sancti	7.
		Joannes Apt zu Alperſpach am Schwartzwald / Ord. Sancti	6.
		Wolfo Abbas ad dupplices Aquas zu Zwifalten am Wirtenberger Land / Ordinis Sancti Benedicti	8.
		Henricus Apt zu Bebenhuſen in Wirtenberger Land / Ord. Ciſtertienſis	10.
		Joannes Apt zu Blaubüren in Wirtenberger Land / Ord. S. Benedicti	10.
		Nicolaus Apt in Raithaßlach	4.
		Joannes Apt in Trub	10.
	Augustanſis Diœceſis.	Fridericus Abbas Campidonenſis zu Kempten / Gefürſt / Ordinis S. Benedicti	12.
		Joannes (al. Nicolaus) Apt zu Wiblingen an der Iler / nach bi Memmingen Ordinis	10.
		Joannes Apt zu Ochſenhuſen / Ord. S. Benedicti	6.
		Winpertus Apt zu Füſſen im Lechtal / in der Statt Füſſen / Ordinis S. Benedicti	6.
Maguntinensis Provinciæ. Mentzer Ertz-Bistumb.		Sifridus Apt zu Elwangen an der Jart Fl. im Viragrund Ord. S. Benedicti (sidhar ein Probsty gemacht)	18.
		Ego Apt zu Ottenbüren / mit wie von Memmingen / Ord.	6.
	Curiensis Diœceſis.	. . Abbas Fabariensis zu Pfevers zu Churwalchen Ord. S. Benedicti	4.
		. . Abbas Disertinensis zu Dissentis in Churwalchen Ord. S. Benedicti	4.
	Eistettensis Diœceſis.	Arnoldus Abbas de Fonte Salutis, Heilbrunn / Ord. gehört dem Marggraf von Brandenburg	5.
		Ulricus Apt zu Heinrain / Ordinis	11.
		Ymarus Apt zu St. Jacob zum Schotten bi der Statt Würtzburg / Ord. S. Benedicti	4.
		Joannes Apt S. Burcardi Ord.	12.
		Erhardus von Schowenberg Apt zu Pantz / Ordinis S. Benedicti	
	Herbipolensis Diœceſis. Wirtzburg.	Pro omnibus Abbatibus Ord. S. Benedicti Herbipolenſ. Diœceſis.	4.
		Ernfridus Apt in Heinberg / al. Honberg. Ordinis	4.
		Johannes Apt zu Brumbach / Ordinis	10.
		Henricus Apt in Schönthal / Ordinis	10.
		Henricus Abbas Eboracensis zu Eberach / Ordinis	5.
		Cunradus Apt zu Münch Urach / Ordinis	10.
		Joannes de Merla Apt zu Fulda in der Buchen / Gefürſt / Ordinis Sancti Benedicti	38.
		Fuld in der Buchen iſt ein Statt und Cloſter / Buchen iſt ein Ländtein.	
	Babenbergenſ. Diœceſis. Bamberg.	Lambertus Abbas Montis Monachorum, Münchnach Ord.	10.
		Nicolaus Abbas in Lanckhein Ordinis	4.
	Spirensis Diœceſis.	Albertus Apt zu Mulbrunnen Ordinis	52.
		In Wirtenberger Land.	
	Wormatiensis Diœceſis. Wurmſer Bistumb.	Cunradus Apt zu Schönaw Ordinis	10.
	Maguntinenſ. Diœceſis. Mentzer Bistumb.	Hartmannus Apt zu St. Alban ob der Statt Mentz / Gefürſt / Ord. S. Benedicti	20.

DOMINI				Perſonen
1418. Colonienſis Provinciæ. Cölliner Ertz-Biſtumb.	Monaſterienſis Diœceſis,	Otto Abbas Burnenſis Ordinis - - - - Münſter Biſtumb. - - - -		5.
	Viennenſis Diœceſis. Wiener Biſtumb.	Hugo Abbas S. Antonii de Novo-Caſtro Cloſter Nüwenburg in Oeſterrich Ordinis - - - -		40. al. 4.
	Patavienſis Diœceſis. Paſſawer Biſtumb.	Joannes Apt zu Melch in Oeſterrich / Ordinis - -		23.
		Joannes Apt in Nideraltach in Peiern / Ordinis - -		8.
		Albertus Apt zum Heil. Crütz / Ordinis - - -		6.
		Joannes Apt zu Geißhaim / Ordinis - - -		19.
Saltzburgenſis Provinciæ. Saltzburger Ertz-Biſtumb.	Salzburgenſ. Diœceſis. Saltzburger Biſtumb.	Frater Angelus Abbas in Ruma Ord. Ciſtercienſis - -		9.
		Cunrad Abbas zu St. Ruprecht Ordinis - - -		10.
	Brixinenſis Diœceſis. Brixen in Eiſchland.	Joannes Apt ze St. Johanns in Stamms im Inthal nach bi Inſpruck Ordinis Ciſtercienſis - - - -		7.
	Friſingenſis Diœceſis.	Ulricus Apt in Etal in Peiern - - -		4.
Magdeburgenſis Provinciæ. Meidenburger Ertz-Biſtumb.	Miſnenſis Diœceſis. Myßner Biſtumb.	Joannes Apt in Kemnitz (al. Kammutz) in Myſſen Ordinis - -		6.
		Cunradus Abbas Piganienſis zu Begow / in Saxen / Ord. S. Benedicti Decretorum Doctor, ward vom Concilio zu Apt gen St. Gallen verordnet / und Apt Henrich von Gundelfingen abgeſetzt -		7.
	Merſeburgenſis Diœceſis. Merſpurger Biſtumb in Saxen Moßnen.	Cunradus Apt zu Merſpurg / Gefürſt / Ordinis - -		30.
		Heinricus (al. Joannes) Wermiſellerii zu Wermiſelden Ordinis		10.
Gneznenſis Provinciæ. Gneſner Ertz-Biſtumb in Poland.	Bratislavienſis Diœceſis. Preßla in der Schleſi.	Andreas Apt S. Vincentii in der Schleſi / Ordinis - -		5.
Pragenſis Provinciæ. Prager Ertz-Biſtum in Behem.		Franciſcus de Pauſorlinis Apt zu S. Stephan in Gethan (puto Behem) Ordinis - - -		6.
		Jacobus Apt zu dem Zedlitz uff dem Kuttan in Behem / Ord. -		10.
		Joannes Galitz de Parypolis Apt zu S. Sylveſter de Novacula in Behem / Ordinis - - - - -		7.
Strigonienſis Provinciæ. Graner Ertz-Biſtumb in Ober-Ungern.		Fridericus Gravenecker Apt zu St. Gars (al. S. Gans) in Ungern Ord. S. Benedicti, ward darnach Biſchoff zu Augſpurg - -		8.
		Nicolaus Abbas S. Benedicti bi Gran / Ord. - - -		18.
		Criſtianus Abbas S. Mariæ in Pelaſco (al. Pelaſto) in Ungern / Ord.		7.
		Thomas Apt de S. Trinitate in Ungern Ordinis - -		12.
		Franciſcus Apt zu Cappurona in Ungern / Ord. - -		12.
Colotzer Ertz-Biſtumb in Nider-Ungern. Colocenſis Provinciæ.	Transſylvanenſis Diœceſis. Varadiner Biſtumb in Siebenbürgen.	H . . von Alba zu Sibenbürgen in Ungern / Ordinis -		6.

Procuratores quorundam Abbatum Germanicæ Nationis.

Pro Johanne Abbate Fuldenſi, Diœceſis Herbipolenſ. Prov. Maguntinæ Ord. S. Benedicti, qui ſemel præſens fuit. Petrus de Holtzkirchen.
Pro . . Abbate S. Lamperti in Diœceſi & Prov. Salzburgenſi Ord. . . . Jacobus Baruth.
Pro . . Abbate Reginæ (puto Diœceſis Ratiſponenſis Provinciæ Salzburgenſis) Ordinis . . . Joannes Gretz.
Pro . . Abbate Pridenſi Diœceſis . . . Prov. . . . Ordinis . . . Philippus de Lapſa.

Natio Italica.

Jacobus Abbas S. Mariæ in Nibio Januæ Diœceſis & Prov. Januenſis, Ordinis - 2.
Franciſcus Abbas S. Ambroſii Urbis Mediolani Ordinis. Diœceſis & Prov. Mediolanenſis - - - - - 10.

Personen

Jacobus Abbas S. Baſſiani Ord. . . . Diœceſ. & Provinciæ Mediolanenſis - - 11.
Nicolaus Abbas S. Mariæ de Columba Ord. Ciſtercienſ. Diœceſis Placentinæ exempti Epiſc. 7.
Galeacius Abbas Monaſterii Parmenſis (Parmenſis) in Lamparten Ordinis - - 10.
Joannes Abbas Florentinus in Urbe Florentia Ordinis - - - - -
Diœceſis & Provinciæ Florentinæ - - - - 10.
Simon Abbas S. Salvii in Florentia Ord. . . . Diœceſis & Provinciæ Florentinæ 12.
Laudabus Abbas in Moſcketa, in Florentia Ord. . . . Diœceſis
& Provinciæ Florentinæ - - - - - - 2.
Nicolaus Abbas S. Matiæ de Florentia Ord. - - - - - -
Diœceſis & Provinciæ Piſanæ - - - - - 11.
Caſpar Abbas S. Joannis Heremitæ de Peruſio Ord. . . . Diœceſis - - -
. . . Prov. . . . Ambaſſiator & Procurator pro Prov. Aquitaniæ Galliæ Burdegal. 4.
Bartholomæus (al. Bertholdus) Abbas de Piſtoria in Tuſcia in Florentzer Land Diœceſis
Piſtoricenſ. Prov. Florentinæ - - - - - - 10.
Petrus Abbas in Paruſeo, in Urbe Roma Ord. - - - - - 4.
Nicolaus Abbas de Columna in Römer Land Ord. - - - - - - 11.
Steffanus Abbas Poſitanus in Neapels Ord. - - - - - - 9.
Joannes Abbas Caſtri Durantis in Italia Ord. - - - - - 6.

15. Aepte.
121. Perſonen.
14. Procuratores.

Procuratores Abbatum quorundam Nationis Italicæ.

Pro . . . Abbate S. Nicolai de Auximo Ord. . . . Diœceſis
Auximatenſ. in Marca Anconitana-Joannes Epiſcopus Firmanus
Pro . . . Abbate S. Gregorii de Venetiis Ord. . . . Diœceſis . . . Epiſc. Saonenſis
Pro . . . Abbate Marſianenſi Ord. . . . Diœceſis Spoletani
in Ducatu Spoletano . . . Franciſcus Epiſcopus Tudertinus.
Pro . . . Abbate Monaſterii S. Benedicti de Gogabo (al. Gorgaho de Organis, Diœceſis Spoletanæ . . . Franciſcus Epiſcopus Tudertinus prædictus.
Pro . . . Abbate Montis Caſſini (al. Marcani) Ord. . . . Diœceſis
Fulginatenſis Ducatus Spoletani . . Fredericus Epiſcopus Fulginatenſis.
Pro Nicolao Abbate Monaſterii de Cruce Saxi Vivi de Fulgineo Diœceſis
Fulginatenſis, Ducatus Spoletani. Fredericus prædictus Epiſcopus Fulginatenſis.
Pro . . . Abbate de Strata Ord. . . . Diœceſis - - -
Nicolaus de Columba Abbas Placentiæ Diœceſis.
Pro . . . Abbate de Brundulo (al. Benedulo) Ord. . . . Diœceſis Clodienſis
Nicolaus de Columba Abbas Placentinæ Diœceſis.
Pro . . . Abbate Sanctorum Nazarii & Celſi Veronæ Ord. . . . Diœceſ. Veronen.
Prov. Aquileienſis Nicolaus Abb. de Columba Placent. Diœceſis.
Pro . . . Abbate S. Andreæ de Sexto Ord. . . . Diœceſis & Provinc.
Januenſis - - - - Jacobus Conradini.
Pro Abbate S. Laurentii Ord. . . . Faventinæ Diœceſis Prov.
Ravennatenſis - - - Eliſus Scholaris.
Pro Bartholomæo Abbate S. Laurentii extra Muros Tridentinenſis.
Ord. . . . Diœceſis Tridentinæ Prov. Aquileienſis. Philippus de Lompreſſa, Scriptor Literarum Apoſtolicarum.
Pro . . . Abbate S. Trinitatis Veronenſis. Ord. Vallis Umbroſæ, Diœceſis Veronenſis Prov. Aquileienſis. Geminianus.

Anglica Natio.

Wilhelmus Abbas Monaſterii in Vues, zu Weſtmünſter / Gefürſt / Ord. S. Benedicti, Diœceſis.
Thomas Abbas S. Mariæ extra Muros Eboraci Ord. S. Benedicti.
Diœceſis & Prov. Eboracenſis. } Uß Engelland all
Richardus Abbas Joriwaldis Ord. } Fünff mit - 220.
Joannes Riponi Abbas de Fontibus Ordinis.
Provinciæ Eboracenſis.
Richaldus Abbas de Belloloco (al. Bolo) Ordinis.
. . . Abbas S. Admundi in Engelland Ordinis - - - mit 12.
. . . Abbas Stoxii (al. Stein.) Ordinis . . . Diœceſis
Lincopenſis, Provinc. Upſalienſis Sueciæ Regni - - - 5.
Criſtianus Abbas S. Vincentii Ordinis . . . Diœceſis
Vurcalienſis melius Burgalienſis Prov. Lundenſis Daniæ, mit - - 6.

Summarum aller Cardinälen 27. mit 1245. Perſonen.
aller Patriarchen 6. mit 172. Perſonen.
aller Ertz-Biſchöffen 30. mit 1740. Perſonen.
aller Biſchöffen 190. mit 3267. Perſonen.
Procuratores der Biſchöffen 64. der Ertz-Biſchöffen 16. mit 400. Perſonen.
aller Aepten 147. mit 1223. Perſonen.
Procuratores der Aepten 34. mit 80. Perſonen.

Andere Geiſtliche / als Thum-Herren / Pröbſt / Dechan / Prior / Prieſter / München / ein merckliche Zal. Doctores und Magiſtri gar viel.
Weltliche Fürſten / Herren / Künigen Botſchafften / Edelläut / weltliche Doctores und ſonſt Volck uß aller Chriſtenheit / ouch uß Griechenland ein groſſe treffenliche Zal.

Ende des Neunten Buchs.

Eydgnoßi-

Eydgnoßiſcher Geſchichten Zweyter Theil.

Innhalt des Zehenden Buches.

Fortſetzung des Krieges der Walliſern mit denen von Bern. Dieſſenhofen eine Reichs-Statt. Krieg zwiſchen den Frey-Herrn von Rätzuns mit Jacklin Urti ward gericht. Die von Uri und Underwalden hatten Span mit Bern. Glarner Wochenmarckt verlegt. Uri und Underwalden kauffen Bellentz. Fortſetzung und Beylegung des Walliſſer Kriegs. Vertrag zwiſchen den Herren im Rheinthal und denen von Appenzell. Hertzog von Meyland ſpricht Bellentz an/ daraus zwiſchen Ihm und den Eydgnoſſen Krieg entſtund; der Abt von St. Gallen und die Appenzeller mit einander vertragen. Richt-Brieff zwiſchen Chur und den Grafen von Werdenberg Sargans. March-Brieff zwiſchen Schwitz und Glarus. Schlacht vor Bellentz. Ewige Pündtnuß zwiſchen Zürich und Bern. Pund-Brieff des Oberlands. Müntz-Ordnung der VII. alten Orten. Vertrag und Richtung der Eydgnoſſen mit dem Hertzog von Meyland. Die Churfürſten ſchreiben an die Eydgnoſſen der Appenzellern wegen. Span zwiſchen Graf Fridrich von Toggenburg / und Zürich und Glarus. Schlacht zu Goſſow. Etliche Briefe Keyſers Sigismundi wegen der Caſt-Vogtey zu den Einſidlen. Wie auch etliche andere Freyheits-Brieff und Beſtätigungen.

Der Krieg wird offen zwiſchend denen von Karen und denen von Bern zu einem Teil/ und denen von Walliß zum andern Teil.

Es ſich nun vil Zits verloff/ daß die von Bern ſtäts mit den Walliſern in Unwillen ſtundent/ von Jro Burger Herr Gisbart von Karen Fry wegen/ und etwa meng Mittel durch Untertädinger geſucht und fürgeſchlagen ward/ daß doch alles nützit verſieng/ alſo nach langem/ do es war ze mitten Brachmonat/ diß 1418. Jars/ do brach der gemelt von Karen uff/ mit etwa vil Gſellen von Bern/ von Sibental/ und von andern Orten/ und wolt mit Jnen über die roten Furcken/ in Wallis gezogen ſin/ und do ſi kamend hinüber ung an die Lentz das Waſſer/ do ſchickt end die von Bern Jr Botſchafft Jnen nach/ daß ſi nit fürer zugind/ dann Jro were ze wenig/ doch kamend ſi ſo nah/ daß ſi den Walliſern zwen uff den Huten erſchuſſend/ und gſchach dem von Karen/ und ſinen Mit-Gſellen nüt/ und zugend wider heim.

Bald darnach zoch aber der vonn Karen mit ſinen vorgenanten Gſellen in die Alp Sanetſch/ namend den Walliſern ein groſſen Roub Vichs/ tribends harüber/ und büttetends under einandern.

Und als nun der Krieg offen ſtund/ do redtend aber der Eidgnoſſen von Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus erbe Botten ernſtlich zu der Sach/ und machtend ein kurtzen Anſtand uff drey Wuchen/ und mittler wyl rittend dieſelben Botten in Walliß/ und gen Bern/ redtend mit beiden Teilen ſo beſt ſi kontend/ ſo vert daß ſi ein Tag gen Haßli ſatztend/ uff denſelben Tag kamend die von Bern mit Jrem Burger von Karen/ und mit groſſer Botſchafft/ von allen Jren Stetten und Ländern/ und hattend die von Haßli ouch Jr erbre Botſchafft bi denen von Bern/ ouch kamend dar die von Wallis mit Jr treffenlichen Botſchafft/ und hattend bi Jnen Botten von Lucern/ Uri und Underwalden/ do begundend dero von Zürich/ Schwiz/ Zug und Glarus Botten mit groſſem Ernſt fründlich zu den Sachen ze reden/ und ſuchtend Weg/ wie ſi den Krieg zerlegen/ und verrichten möchtend/ oder ze einem Rechten ze veranlaſſen/ die von Bern erbuttend ſich/ es ſölt Jrohalb nit erwinden/ ein gemein glich Recht/ oder nach der Pänden Sag/ anzenemmen/ dem gnug ze thun. Sölches rietend die von Lucern/ Uri und Underwalden Jrem Landtlüten uß Walliß ouch anzenemmen und inzegon/ doch als die von Bern begertend/ und ouch die Botten von Zürich/ Schwiz/ und Glarus bedunckt billig ſin/ daß die Walliſer dem von Karen zevor das ſin zuſtellen ſöltend/ und demnach des Rechten pflegen/ das woltend die Walliſer kurtz umb nit tun/ und woltend ſich weder Jr Burger noch Landtlüt von Lucern/ Uri und Underwalden noch niemand uff denſelbigen Weg wyſen laſſen/ alſo erwand die Sach/ daß nüt uff dem Tag/ der doch mit groſſen Koſten gehalten was/ uß-gericht ward.

Der Röm. Künig/ ſo dero Zit ze Straßburg lag/ gab denen von Dieſſenhofen Brief und Sigel ſi dinn Rich ze behalten/ darinn ouch gemeldet wird/ daß den Eydgnoſſen bliben ſölt was ſi inhattend.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Jungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief allen denen die Jn ſehend/ oder hörend leſen. Wiewolen der Hochgeborne Fridrich Hertzog

DOMINI 1418.

zu Oesterrich ꝛc. unser lieber Ohem und Fürst / sich zu uns also getan und verpflicht / und in sinen offnen Briefen gen uns verbrieft / verschriben / und versiglet hat / daß wir Jne in unsere Gnad wider kommen lassen habend. Und wiewol zwüschend uns und Jm also verträdinget ist / daß wir Jme die Gnad getan habend / daß Er sölich Stätt und Vestinen / Land und Lüt / die wir Jm abgewunnen / und zu unsern und des Richs Handen gebracht habend / von den / denen wir si in Pfands wise verschriben und ingegeben habend / wider ledigen / und zu sinen Handen lösen und bringen möge / jedoch ist darinnen wüssentlich und klarlich usgenommen / alles das / das die Eydgnossen inne haltend / und namlich alle Stätt / Land und Lüte / die zum Rich genommen und empfangen sind / und darbi ouch willigklich beliben wellend / als das alles söliche Brief / die drüber gemacht sind / klarlicher uswisend / wann wir nu die Schultheissen / Räte und Burgere gemeinlich der Statt Diessenhofen / unsere und des Richs Liebe Getruwen / vormals zu uns und demselbigen Heiligen Riche genommen und empfangen hand / nach der Briefe Jnnhalt / darüber gegeben / dabi si ouch willigklich und unbezwungen beliben wellend / und ouch uns darumb demütigklich angerufft habend / si bi dem vorgenanten Heiligen Rich zu beliben lassen / und gnädigklich zu behalten / darumb sölichen Beredinussen und Tädingen / die zwüschend uns und dem vorgenanten Fridrichen beschechen sind / redlichen nachzugeen / und ouch angesehen der vorgenanten Burgern zu Diessenhofen / demütige und redliche Gebette / habend wir mit wolbedachtem Mute / gutem Rate und rechter Wüssen / si zu uns und dem Heiligen Röm. Riche von Hüwen genommen und empfangen / nemmend und empfachend si ouch in Krafft diß Briefs / und von Römischer Künigklicher Macht Vollkommenheit / und meinend / setzend und wellend / daß si fürbaß ewigklich bi uns und demselben Riche beliben / und von dannen nit gezogen / noch entfrömbt werden sollend / weder mit Verkouffung / noch mit Versatzung / noch sunst in dhein Wise / sondern wir wöllend si bi uns und dem Riche behalten / in sölichem Schirm / alsdann ander Richsstett behalten werdend.

Wir setzend und wellend ouch in Krafft diß Briefs / daß die vorgenanten von Diessenhofen beliben söllend / bi dem Versetzen und Verschriben / als wir Jnen die Vogtye die jetzund Molle Truchsäß zu Liebgeding inne hat / und ouch die sechzig Guldin / die Anna Zämin von dem Zoll uff dem Rhine ouch zu Libgeding inn hat / und ouch befunder / daß die fünffzig Guldin / die Ulrich von Landenberg uff dem Zoll in Pfands wise / und Hanß Schwartz Ritter / hundert und zwentzig Gulden / ouch uff denselben Zoll in Pfands wise habend / und ouch ein viertzig Marck Silbers in järlicher Zinse / die Heinrich Truchsässen / und Götzen Schultheiß Pfandes ståtend / an sich und Jre Nachkommen / und die Statt Diessenhofen lösen mögind / nach Jrer Briefen Jnnhalt / die wir Jnen vormals ouch darumb gegeben habend / so wöllend wir ouch / daß dieselben Briefe / die wir nechst den obgenanten von Diessenhofen / wie die lutend / gegeben habend / in ganzer Krafft belyben söllend.

Und wir gebietend darumb allen Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Fryherren / Rittern und Knechten / Landtvögten / und ouch allen und jeglichen Burgermeistern / Schultheissen und Ammannen / und allen andern Eydgnossen und Jnwonern der Stette Bern / Zürich / Solotorn / Lucern und die mit Jnen verbunden sind / und sönst allen und jeglichen Jnwonern der Stett Costenz und Ravenspurg / Lindow / Überlingen / Schaffhusen / und aller und jeglicher anderer Stett und Dörffer in Schwaben und in Elsaß gelegen / und ouch allen andern unsern und des Richs Unterthanen und Getruwen / ernstlich und vestiklich mit disem Brief / wär es Sach / daß die Herrschafft von Oesterrich / oder jemand anders / Er sige Geistlich oder Weltlich / Edel oder Unedel / der die vorgenanten von Diessenhofen / oder kemen der Jren / an den vorgenanten unsern Gnaden hindern / oder Si von dem Riche ziechen / oder dringen welte / oder an den vorgeschribenen Lösungen hindern / sumen oder irren welte / daß si alsdann die vorgenanten von Diessenhofen / von unsern und des Richs wegen schützen und schirmen / und bi uns und dem Riche zu beharren und zu beliben / Jnen byständig / und nach Jrem besten Vermögen beholfen sin söllend / wann wer darwider täte / der soll in unser und des Richs schwäre Ungnad schwärlich verfallen sin. Mit Urkund diß Briefs / versiglet mit unser Künigklichen Majestät Jnsigel. Geben zu Straßburg / nach Christus Geburt vierzechen hundert Jare / und darnach in dem achtzehenden Jare / des nächsten Sontags von St. Johannes Baptisten Tag / unser Riche des Hungarischen ꝛc. in dem zwey und dryssigisten / und des Römischen in dem achtenden Jare.

Brief inhaltend den Fryherren von Rätzuns und Jacklī Urī / ward verricht durch die von Glarus.

Dero Zit was einer genant Jäcklī Urī / von Walterspurg uß Churwalchen / der was fast rich / und hat sich gen Glarus gesetzt / da Er ouch Landtmann ward; Nun was Er der Fryherren von Rätzuns uß Churwalchen Libeigen Mann / und kam in Spän und Gestöß mit denselben sinen Herren von Rätzuns / also / daß Jm die Herren etlich sin Gut und Schulden / so Er in Churwalchen hat / angriffend / des hangt der Urī etlich Gsellen an sich / und wolt solchs an Herrn von Rätzuns rächen; Nun warend dieselben Fryherren von Rätzuns ouch dero von Glarus Landt-Lüt und Eydgnossen / also schibend die von Glarus Schid-Lüt zur Sach / die verrichteten den Span / wie hernach folgt:

Wir diß Nachbenämpten Albrecht Vogel jetz Ammann / Mathis Dietstaler Alt-Ammann / Johannß Eggel / Ulrich am Buel / Walter Schiesser / Walter Vogel / Peter Wanner / Rudolf Schindler / und Jos Tschudeler Landtmanne zu Glarus / tund kund offenlich mit disem Brief / allen den die Jn sehend oder hörend lesen. Als die Edlen Wolerbornen Herren / Hanß Heinrich und Ulrich Brunen Gebrüdern / Fryherren von Rätzuns / unser Gnädig Herren / und unser Lands Lieben und Getrü-

wen Eydgnossen etwas Klägt und Zuspruch gehebt zu Jäcklj Urten / von Waltersperg unsern Landtmann / es sig von Eigenschafft oder von andrer Sach wegen derselb Jäcklj Urt in der vorgenanten Herren von Rätzuns Ungnad kommen ist/ und wann uns und unserm gemeinen Land dieselben Widerdrieß und Stöß leid gewesen sind / haben wir obgenanten Albrecht Vogel / Mathis Nettstaler / und die andern vorgenanten unser Mitgesellen in dirre Sach und ouch ander erber Lüt/ die obgenanten Herren von Rätzuns mit ernsthafftter Bette überkommen / daß si aller Ir Ansprach / Vordrung und Rechtung so si zu Jäcklin Urten / untz uff disen hütigen Tag / als dirre Brief geben ist/ gehept hand / uff uns vorbenempten Albrecht Vogel / Mathis Nettstaler / Jos hanß Eggel / Ulrich am Buel / Walter Schiesser / Walter Vogel / Peter Wanner/ Rudolf Schindler/ und Josen Tschude/ als uff gemein Schidlüt kommen sind / also ist ouch der vorgenant Jäcklj Urt uff uns kommen / umb dieselben Ansprach / Vordrung und Rechtung / so die obgenanten Herren von Rätzuns zu Im untz uff disen hütigen Tag gehebt hand / und hinwiderumb / ob Er zu Inen dien obgenanten Herren von Rätzuns üt zu sprechen hette ; Da verjechend wir obgenanten Schidlüt all nün offenlich mit disem Brief / daß wir uns durch Trüw und ze Gut der Sach angenommen habend/ doch mit Wüssen und gutem Willen / unsrer Landt-Lüten/ dieselben unser Herren von Rätzuns eins Teils/ und Jäcklj Urten des andern Teils von einandern ze entscheiden/ und nach beider Teilen Fürlegung / Red / Widerred und Zundsami ze verrichten / durch das nit noch mer Schad und Gebrest uffstand / doch mit den Worten und Gedingen / wes wir uns harumb erkandsind und uffsprechind / das ouch des beid Teil gevölgig wärind / und das war und stät hieltind / nun und hernach / bi guten Trüwen/ ungevärlich.

Des sind wir vorgenanten Schid-Lüt alle Nüne von dirre Sach wegen besammet gewesen/ in unserem Land ze Glarus in Peter Wanners Hus / uff den Tag als die Gab daß Briefs wyßt. Ist da der obgenant Herr Heinrich von Rätzuns im Namen und an statt der egenanten Herren Hansen und Ulrichs sinen Brüdern/ und ouch sin selbs für uns / als für gemein Schidlüt kommen / und von Inen geredt/ wes wir uns in den vorgedachten Stössen und Sachen erkeminds und uffsprechind / wellind si alles war und stät halten, und daby gern belyben / bi guten Trüwen / on alle Geverd. Es hat ouch der egenant Jäcklj Urt bi guten Trüwen gelobt / und verheissen / was Im unsere Erkanntnuß und uffspruch gibt / oder nimpt / daß Er ouch daby well belyben/ und das war und stät unverbrochenlich halten / nu und hernach / on alle Geverd.

Haruff wir obgenanten Schid-Lüt beider Teilen Fürlegung / Red / Widerred und Zundsami verhört habend / als dick und als zu manigem male/ daß jetweder Teil bettert/ als vil und als verr/ biß si beidenthalb von der Stoß und Sachen wegen allersament für uns nüt mer bringen wolltend/ und sich ouch daruff beid Teil / und jetweder besonder begab unserer Betantnuß / Uffspruch und Beredtnuß gewärtig und gehörig und gevölgig ze sine/ ꝛc.

Und nachdem und für uns kommen ist/ habend wir obgenanten Schidlüt/ nach wolbedachtem Mut / uns emheliglich erkennt und beredt / doch mit beider Teilen Wüssen und Willen / sprechend und beredtend ouch mit Urkund diß Briefs/ alle diß nachgeschribene Stuck/ und daß ouch die von beiden Teilen/ und von jetwederm besonder gar und gentzlich füllend gehalten werden/ darwider niemer getan / noch schaffen getan werden / in dhein Wyß / ungevärlich.

Des Ersten : als Jäcklj Urt hat ze Worten bracht/ wie daß die obgenanten Herren von Rätzuns/ und ouch der Edel Wohlerborne Herre / Herr Ulrich Brun selig/ Fryherr zu Rätzuns Ir Vatter / Hansen Urten selig / des vorgenanten Jäcklj Urten Vatter und ouch demselben Jäcklm Urten/ siner Mutter und siner Geschwisterigiten etwas Gelt-Schuld schuldig gewesen sig/ was Gelts / oder wie vil da dem jetzgenanten Jäcklin Urten ze Teil möcht worden sin / oder was Rechtung Er zu derselben Gelt-Schuld hat / als Im zugehörd / es wäri verbriefet / verbürget / oder nit / da soll Jäcklj Urt von sinem Teil und Rechtung stan / und soll das dien egenanten Herren von Rätzuns gänzlich belyben / und wo darumb einich Brief oder Burgschafft geben sind / sollend von desselben Jäcklj Urten Teils und Rechtung wegen krafftloß sin / und darumb enkein Handveste haben. Item was Gelts/ oder wie vil die vorgenanten Herren von Rätzuns/ oder Ir Vatter selig Gelts oder Gelt-Schuld zu Iren Handen gezogen hand/ untz uff die nechst-vergangene Mittvasten/ die aber Hansen Urten selig / Jäcklin Urten / siner Mutter und Geschwisterigiten zugehörtind / wie vil ouch desselben Gelts und Gelt-Schuld Jäcklm Urten nach sinem Teil zugehört/ oder Im des ze Teil worden wäre / soll ouch dien obgenanten Herren von Rätzuns belyben/ und soll Jäcklin Urten noch sin Erben / noch niemand von Ir wegen daran fürbaß enkein Ansprach/ Vordrung noch Rechtung haben. Aber was Gelts si nach Mittervasten zu Iren Handen bracht hand / darinn sollend si Jäcklin Urten an sinem Teil ungesumt und unbekumbert lassen. Es soll ouch der vorgenant Herr Hanß von Rätzuns bi guten Trüwen sagen / wie vil Er oder jeman andrer von Ir wegen des Gelts ingenommen hab / darnit Jäcklm Urt dem übrigen Gelt desterbaß möge nachkommen.

Item in allen den gelegnen Gütern die Hanß Urt selig/ Jäcklj Urt / sine Geschwistergid/ und Ir Mutter gehebt hand / sollend die obgenante Herren von Rätzuns/ Jäcklj Urten sinen Teil ledig und lß lassen/ so verre/ daß Er sin Teil derselben Gütern ungevärlich mög besetzen / und entsetzen / nachdem und Im sünglich sig/ doch ußgelassen den Hof ze Schlowis / und den soll es da bestan / wie zu Segäns vormals ist beredt worden / nach dem und darumb erbern Lüten wol ze wissen ist.

Item wär ouch/ daß die obgenanten Herren von Rätzuns / oder Ir Vatter

selig/

DOMINI 1418.

seligt / derselbey gelegnen Gütern dekeine verkümbert hettind / mit versetzen / mit verkouffen / oder wie si Inen die Güter entwert hettind / da söllend die obgenanten Herren von Rätzuns die Güter so verre losig und loß schaffen / daß darinn dem eegenanten Jäckli Urten sin Teil gelange / und das habe und nieße / von denselben Herren von Rätzuns und von allermenglichen von Irretwegen in dirre Sach ungesumt und unbekümbert.

Item / es soll ouch und mag der eegenant Jäckli Urt hinnethin in der obgenanten Herren von Rätzuns Gerichten und Gebieten / und darzu allenthalben / wa Im das notdürftig und füglich ist / sicher wandlen und werben / mit Lib und mit Gut / vor den obgenanten Herren von Rätzuns / und vor allen den Iren / und gentzlich vor allermenglichen von Irentwegen. Item / es soll aber Jäckli Urt in dem Gericht zu Walterspurg mit hußhablich sin / ee Im das von den obgenanten Herren von Rätzuns erloubt wird : Item wär ouch / daß der obgenant Jäckli Urt in der obgenanten Herren von Rätzuns Gerichten zu jeman ist ze sprechen hette / darumb Er Rechtz begerte / in welchen Iren Gerichten Er des denn je notdürftig wird / und Recht vordert / da soll man Im Recht gestatten und richten / ungevärlich / als ein ander unserm Landt-Vfamm / und söllend ouch die obgenanten Herren von Rätzuns mit Iren Amptlüten und Richtern schaffen / daß die Im also Recht gestattind und volgen lassind / deß sich dann je ein Gericht erkennt / und Im Gericht und Urteil gibt oder nimpt.

Item / wurde der eegenant Jäckli Urt / dekeinst Eimung oder Bussen verschulden in der obgenanten Herren von Rätzuns Gebieten und Gerichten / die Bussen soll Er allweg und zu jetlichem mal ußtragen / und da bussen als denn im Gericht / da denn die Bussen gefallen sind / gewonlich und Recht ist. Item / alsdann die obgenanten Herren von Rätzuns den vorgenanten Jäcklin Urten / für Ir eigenen Mann angesprochen hand / da ist ouch so vil umberedt und getädinget / daß dieselben Herren / für sich und all Ir Nachkommen jemer ewiglich / denselben Jäckli Urten / und alle die von sinem Stammen jetz kommen sind / oder von nun hin jemer geboren werdent / von aller Eigenschafft ledig und loß gelassen hand / und si von Eigenschafft wegen so verre gefryt / daß weder die obgenanten Herren / noch dero Nachkommen / den eegenanten Jäckli Urten / noch alle die von sinem Stammen sind / oder von nun hin jemer ewiglich geboren werdent für Ir Eigen-Lüt niemerme sond anlangen noch ansprechen / noch von Eigenschafft wegen bekümbern. Vßgenommen / wäre (ob sich das fügte) daß der obgenante Jäcklin Urt / oder sin Erben ald Nachkommen / wider in der obgenanten Herren von Rätzuns Eigenschafft griffind / oder hyratind mit Wyben / daß denn das Iren Rechten unschädlich soll sin.

Und wäre ouch daß si nu oder hernach jeman anders von der Eigenschafft wegen wurdi anlangen oder bekümbern / der eegenanten Herren halb / und Irer Erben / umb Ir Ansprach / da söllend dieselben Herren von Rätzuns und Ir Nachkommen / si allweg und zu jetlichem mal versprechen / so verr daß si von Eigenschafft wegen / Irer Ansprach von allermenglichem gerüwiget belybind. Item der vorgenant Jäcklin Urt / soll von nun hin sich niemer gesetzen noch legen wider die obgenanten Herren von Rätzuns / weder mit Räten noch mit Getaten / noch uff Ir Lib ald Gut gestellen / mit dekeinen unredlichen Sachen. Wär aber / daß Er wider dieselben Herren mit Pünden oder andern unredlichen Vffstätten mit jeman uffstäm / oder Er mit jeman trib / ald Anleitung tun wurde (deß wir Im doch nit getruwend) weim das denn vor uns obgenanten Schidslüten / mit erberer Rundschafft kundlich wurd / den soll es zwüschend den obgenanten Herren von Rätzuns / und dem vorgenanten Jäckli Urten stan / als es zwüschend Inen stund ze der nechstvergangnen Mittervasten / uff den Tag / do man die Red anhub von der Richtung.

Item von deßwegen / als die obgenanten Herren von Rätzuns den eegenanten Jäcklin Urten und sin Nachkommen / die von sinem Stammen jetz geboren sind / oder noch geboren werdint / der vorgedachten Eigenschafft erlassen und gefryt hand / und versprechen wellend als vor stat / und ouch gentzlich für alle die Zusprüch / Vorderung und Rechtung / so die obgenanten Herren von Rätzuns zu dem eegenanten Jäckli Urten / ung uff disen hütigen Tag gehebt hand / oder von welcherley Sach wegen Jäckli Urt in Ir Ungnad kommen ist / habend wir getädinget / beredt und gemacht / daß Jäckli Urt dien vorgenanten Herren von Rätzuns geben soll vier hundert Guldin / je fechtzehen Plaphart / die uff Müntermen geng und geb sind / für ein Guldin / dieselben Guldin alle hat ouch derselb Jäckli Urt / nach des obgenanten Herren Heinrichs von Rätzuns verricht / Im und sinen Brüdern / jetz gar und gentzlich ußgericht und bezalt / und sind in Ir guten Nug kommen.

Wir obgenanten Hanß Heinrich und Ulrich Brunen Gebrüdern von Rätzuns bekennend und tund kund offenlich an disem Brief / daß alles so hievor geschriben stat / ein gantze lutre Warheit ist / und daß alle die Stuck und Artickel / die dirre Brief vermeldet / beredt und betädinget sind mit unserem Wüssen / Willen und Gunst / darumb wir darby gern belyben söllend und wellend / on alle Gevärd.

Wir sagend ouch den obgenanten Jäckli Urten / und sin Erben / umb die vorgeseit Summ Geltz quitt / ledig und loß / mit Krafft diß Briefs / den ich obgenanter Heinrich von Rätzuns für mich und die obgenanten Hanß und Ulrich mine Gebrüdern / und für unser aller Erben und Nachkommen / mit minem eignen und anhengeten Insigel offenlich besiglet han / ze Urkund aller beschribnen Dingen.

Ich der vorgenant Jäckli Urt / verjich ouch offenlich mit disem Brief einer gantzen Warheit / alles des so hie von mir geschriben stat / und daß diß alles durch die vorgenanten Erbren Lüt geträdinget und gericht ist / mit minem Wüssen und guten

DOMINI 1418.

Willen / darumb ich ouch daby gern belyben ſöll und will unverbrochenlich / bi guten Triwen ungeverlich / und des zu warem Urkund und Sicherheit / han ich erbetten / den vorgenanten Erbren Wiſen Albrecht Vogel / Ammann zu Glarus / daß Er für mich und mine Erben / ſin eigen Inſigel offenlich gehenckt hat an diſen Brief / doch Im und ſinen Erben unſchädlich / darunter ich mich in dirre Sach willigklich bind / wann ich eigens Inſigels mit han / deſſelben ich jetzgenanter Ammann ouch richtig bin.

Darzu habend wir vorgenante Albrecht Vogel / Mathis Netſtaler / Johanß Eggel / Ulrich am Buel / Peter Wanner und Rudolf Schindler ze einer Gezügknuß und waren Urkund aller vorgeſchribnen Dingen / unſre eigen Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / unter dieſelben Inſigel / wir vorgenanten Walter Schieſſer / Walther Vogel / und Jos Schude uns in dirre Sach verbundent / damit Zügknuß ze geben aller vorgeſchribner Stucken und Sachen / und daß wir ouch ſi gebetten habend / Ire Inſigel für uns ouch an diſen Brief ze henckn / wann wir eigene Inſigel nit habend. Es iſt ouch ze wüſſen / ob es ſich wurde fügen / daß von der vorgeſchribnen Stucken wegen deßen Klägt wurde kommen / und aber den unſer dekeiner von Todts wegen abgangen / oder ſünſt unmug worden wäri / wedrer Teil dan Ir Unnützen Im dargeben hat / der ſoll ouch ein andren erbern geneinen Schidmann dargeben / an des Unnützen ſtatt / zu Ir beider Handen. Dirre Brief iſt geben an dem nechſten Mentag nach St. Johanß des Töuffers-Tag / in den Jaren / do man nach Chriſti Geburt zalt vierzechen hundert Jar / darnach in dem achtzehenden Jar.

Die von Zürich und Lucern wurdent vom Röm. Künig uß der Acht gelaſſen von des Gruobers wegen.

Wie nun Hanß Gruber und ſine Helffer / die Eydgnoſſen in Acht und Bann gebracht / als hievor ſtat / do ſchickten die von Zürich und von Lucern beſondern abermalen Ir Botſchafften von der Sach wegen zum Römiſchen Künig Sigmund / den fundent ſi ze Wingarten und klagtend Im / wie vormalen offt / wie ſi unbillicher Wiß in ſolich Acht und Bann kommen / battend Inen daruß ze helffen / und lieſſend Ine Ir Frdbat hören / die da wißt / daß ſi Ächter wol enthalten mögind. Alſo was der Künig gar fründlich und gutwillig / ließ ſi uß der Acht / aber der Bännen (ſprach Er) wär Er nit mächtig / ſonders die Geiſtlichen. Er gab ouch gmeinen Eydgnoſſen Frdbeit / daß Ire Kouffliit uff des Richs Straſſen mit Irer Kouffmannſchafft ſicher faren ſöltend / mit hocher Straff / ſamt Widerkerung ob yeman darwider tün / ſi ſumen / irren oder nidertlegen wurd.

Ouch verſpricht Er / wie Er das Eſchental zu der Eydgnoſſen gmeinen Handen bringen welt. Ouch begert Er / daß gemein Eydgnoſſen Ire Botſchafft zu Im gen Ulm ſenden ſöltind / ꝛc.

Ouch verſpricht Er den Eydgnoſſen das Eſchental inzeſtellen.

Der Zogler erſte Ankunfft in Tätſchland. Zugrner. Zingri.

Diß 1418. Jars / am letſten Tag Ougſtens / kam in diß Land ein wunderbarlich Volck / das vorhin ze Land nie mer geſehen was / und warend vil ſchwartzlechter Lüten / Mann / Frowen und Kind / Irer vil kamend gen Zürich / unter denen warend zween Hertzogen und zween Ritter / dieſelben Lüt legten ſich zu Zürich für das Thor an den Platz zu des Bannſers Wiſen / und di der Lindtmag / da lagend ſi ſechs Tag. Und do ſi kamend gen Baden im Ergöw / do leitend ſi ſich von einander / und fure ein Teil über den Bötzberg. Und ſait daſſelb Volck ſi wärind uß dem Land Zingri / uß dem kleinern Egypten / und hette ſi der Soltan und der Türck vertriben / und müßtind 7. Jar ußfaren / etlich ſprachen / ſi wärind von Igriß. Iro was wol 40. tuſend / battend Ire Hertzogen / Grafen und Herſchafften: ſi tatend Chriſtliche Recht / mit Touffen der nüwgebornen Kindlinen / mit Begrädnuß / und mit andern. Si trugend Gold und Silber / aber arme Kleider. DOMINI 1418. al. 1400. Bulling.

Die von Zürich ſchribend denen von Glarus was Iro und dero von Lucern Botten bi dem Römiſchen Künig Sigmund zu Wingarten geſchafft hattend.

Den Fürſichtigen / Wiſen / unſern guten Fründen und lieben Eydgnoſſen / dem Ammann und den Landt-Lüten zu Glarus.

Uwer ſundren lieben guten Fründ geſchafft / ſige unſer willig Dienſt / und was wir Ern und Guts vermögen vorgeſeit. Getrüwen Eydgnoſſen / wir tund uch ze wüſſen / daß die fürſichtigen Wiſen / uwer und unſer gute Fründ und lieben Eydgnoſſen die von Lucern / und ouch wir bi dem Allerdurchluchtigiſten Fürſten / unſerm Gnädigſten Herren dem Künig unſer Erbre Botten / uff die Zit zu Wingarten haben gehabt.

Dieſelben Botten hand ouch unter andern Sachen / an unſern Herren den Künig geworben / und ſin Künigkliche Gnad ankommen / als von den Sachen des Gruobers und ſiner Mitheliffern wegen / darum wir in Aecht und Bänn kon̄en ſollen ſin / ꝛc. uns allen ſölich Aecht und Bänn abzetun / ze vernichten und daruß ze laſſen. Hät uns daruff unſer Bott wol geſagt / wie unſer Herr der Künig nachdem und wir von ſinen Gnaden getrÿet ſyend / unſer Bette demütigklich und gnädigklich habe angeſehen / und daß Er uns uß Acht laſſen welle / nach Wiſung eines ſolichen Briefs / als dann deß ein Abgeſchrifft in diſem Brief beſchloſſen wiſet; Aber umb die Bänne / deren ſye Er nit mächtig. Sin Künigkliche Gnad (als uns die Botten ſagend) ſige ouch in einem guten Willen / ob Jr und ander Iwer und unſer Eydgnoſſen von ſinen Gnaden getrÿet ſigind / in der Wiſe als ouch wir / ſo welle Er (ob Jr ſin Gnad darumb bittend und ankommend) ouch als uns uß Acht laſſen. Fürer hand deren von Lucern und unſer Botten / an unſerm Gnädigen Herren dem Künig erworben / daß Er alle iwere / ouch andere iwer und unſer Eydgnoſſen / ouch unſer Douff-Lüt / hat getrÿet uff des Richs Straſſen / ꝛc. mit Jr Douffmannſchafft. Und ob ſi damit daruff indergeleit wurdint / wie ſin Gnad gebüt / das ze bekerende / und darzu ze kunde / das Bekerung beſchehe / als das die Abſchrifft deſſelben beſigelten Briefs / ouch hierinnen klarlicher ußwißt.

Dieſelben Botten hand uns ouch erzehlt / und ein Abſchrifft eines Briefs bracht / als von des Landes Eſchental wegen / wie Er das zu unſer aller Handen darzu gehafft bringen wölle / ouch daß wir über ſi richten / und ſi ouch umb

Jr Unrecht ſtraffen müginḍ / als Jr das dann an derſelben Abſchrifft ouch in diſem Brief verſchloſſen eigentlichen verſtand.

Darzu ſagend uns die Botten mer/ wie unſers Herren des Küngs ernſtliche Begerung ſige/ daß ein erbere Bottſchafft zu ſinen Küniglichen Gnaden komme gen Ülm/ one Verziechen/ und daß die Botten uff jetz den nechſtkünfftigen Zinſtag ſo kumpt nach datum diß Briefs ze Nacht in unſer Statt Zürich an der Herberg ſigind/ und denn mornḍes furwert zu ſinen Gnaden ze rytten/ ꝛc.

Lieben Fründ/ das verkündent wir üch/ als unſer Getrüwen Eydgnoſſen/ daby/ daß Jr alſo inwere erbere Botten/ nach unſers Herren des Küngs Begerung/ fürderlich uß ze ſinen Gnaden ſchickind/ daß ſy uff den Zinſtag/ als vor ſtat/ hie bi uns ſigind. Ouch daß Jr umb vorgeſeite Sachen/ umb die Acht/ üwere Fryheit-Brief/ ſo Jr dann hand von Röm. Kayſern und Küngen/ oder derſelben Briefen Vidimus verſigelt üweren Botten gebind/ die unſers Herren des Küngs Gnad ze zeigen/ umb das die Botten die Fryheit und Gnad/ ſo unſer Herr der Küng uns angeſagt hat/ uß Acht ze laſſen (als vor) und ander Sachen (ob Jr icht anders geſchaffen hand) deſterbaß uff ein gut End geweꝛben/ und bringen mögind. Lieben und getrüwen Eydgnoſſen/ hieby verſtat üwere Wißheit wol diß Sach eigenlicher/ und nach dem Beſten nachzedencken/ und ze Rat werden/ was üwer Nutz und Ere iſt/ damm wir üch das geſchriben künnind.

Doch ſo gefallt uns ouch wol/ daß Jr unſerem Herren dem Küng umb die Bottſchafft ze Willen ſtandint/ wann wir willen habind/ ouch unſern Erbern Botten ze ſinen Gnaden ze ſchickende. Wann ouch unſer Herr der Küng verſchaffet hat/ mit dem Landt-Vogt zu Ravenſpurg/ und mit denen von Coſtentz/ ob die Botten Geleits bedörffind/ daß Si ſi dann beleiten ſöllend. Geben am Frytag nach St. Verenen-Tag/ An. 1418.

Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich.

Alſo ſchicktend alle Eydgnoſſen Jre Botten gen Ülm zum Röm. Küng Sigmund/ und do der Küng gründlich bericht ward/ daß des Gruters Sach unrechtlich zugangen/ ſo ließ Er die Eydgnoſſen gemeinlich uß der Acht/ und erzeigt Jnen ſonders vil gnädigs Willens. a Er gab den ſiben Orten Zürich/ Lucern/ Uri/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und Glarus Brief und Sigel umb das Eſchental und andere Täler daby gelegen/ emnent dem Gotthart in des Herren von Meyland Landen/ daß die Jro Eigenthumb ſoltind ſin/ damn Er was dem Hertzogen von Mayland gramm/ und ſer vieṇd/ von wegen daß Er Jm nit rechte Gehorſame tun wolt. Die von Zürich wolten hievor nie Teil am Eſchental haben/ aber uff des Küngs Brief und Sigel/ namend ſi ſi ouch Teil an ſich am ſelben Land. Dann ſi die andern Ort offtermalen harumb gebetten hattend. Diſe Brief gabend hernach die ſiben Ort nach langem Krieg in einer Bericht umb ein genante Houptſummen Gelts dem Hertzogen von Meyland/ ſamt dem Tälern/ als hernach An. 1426. uff den 12ten Tag Julii funden wird.

Nachdem nun die Eydgnoſſen uß der Acht kamend/ do ließ ſi ouch Biſchoff Otto von Coſtentz uß dem Banne.

Diß 1418. Jars/ward vil Win und Korns/ und andere Früchten genug/ und was der Herbſt trocken und gut Weiter/ noch dennoch gab man zu Coſtentz einem Wimmer 10. Coſtenzer Pfenning ze Tagion.

Einfruchtbar Jar.

Wie nun der Krieg zwüſchen den Walliſern/ und denen von Bern/ von wegen Gitzharts von Raren frey Jrs Burgers angangen/ do verkündent die von Bern denen von Uri/ Schwiz und Underwalden Tag in das Kienholtz/ als Jre Pündt wyſend; alſo kamend Jre erbare Botten uff denſelben Tag: Es kamend ouch daſelbs hin der andern Eydgnoſſen treffenliche Bottſchafft/ die gern den Span zerteilt hättind. Die von Bern lieſſend alda den Pund verhören/ den ſi mit Uri/ Schwiz und Unterwalden hand/ in demſelben Pundt wißt ein Artickel/ daß dieſelb Pündtnuß vor allen Pündten/ ſo ſi hernach machen wurdint/ vorgon ſölle. Und do man diſen Artickel laß/ do ſprachend die von Bern zu denen von Uri und Underwalden: Alſo manend wir üch der Pündten/ und inſonders diſes Artickels/ ſider unſer Pund mer dann 40. Jar älter iſt/ dann üwer Landt-Recht mit den Walliſern/ das Jr uns nach Sag unſers Punds wider die Walliſer unſre offne Vieṇd beraten und behulffen ſigind/ nach deſſelben Punds Jnnhalt/ damit dieſelben von Wallis gewiſen werdint unſerem Burger dem von Raren das Sin ze widerkeren.

Der Krieg nam zu zwüſchend denen von Bern und Wallis.

Es manteṇd ouch dozemalen die von Bern die von Schwiz/ und ander Jr Pundtgnoſſen/ wen ſi ze manen hattend/ daß ſi Jnen hulffind die von Wallis wiſen/ damit ſi Jrem Burger das Sin widerkerind/ und ſins entweꝛten Gutz wider inſaßind/ und leitend ouch darauff einen Zug an über die von Wallis. Do ſprachend die Länder beide/ Uri und Unterwalden zu denen von Bern/ die Walliſer wärind Jr Landt-Lüt/ über die kontind ſi nit ziehen/ hoffind ouch nit/ daß in dem Pundt jendert erfunden werd/ daß ſi ſchuldig ſoltind ſin über die Jren ſelbs ze ziehen/ wann die Walliſer ſigind glich als wol Jre Landt-Lüt/ als der von Raren dero von Bern Burger ſig.

Die von Uri und Unterwalden hattend Zyt mit denen von Bern.

Do nun die von Uri und Unterwalden den Pundt nit verſton woltend/ nach dero von Bern Bedunckeṇ/ do begertend die von Bern aber zu einer Erlüterung umb den Mißverſtand uff die vier unparthyiſchen Ort/ Zürich/ Schwiz/Zug und Glarus/ Botten ze kommen. Die von Uri und Unterwalden begertend die Manung und allen Handel heim an die Jren ze bringen/ die wurdint denen von Bern in kurtzem ſchrifftlich antwurten; alſo ſchied man von dem Tag im Kienholtz/ und ſolt jederman die Manungen und was da gehandlet was/ heimbringen. Do man nun heim kam/ und die von Schwiz ouch von denen von Bern gemant warend/ do mantend die von Lucern/ Uri und Unterwalden ouch die von Schwiz wol als ſcharff/ als die von Bern/ daß ſi Jre Landt-Lüt von Wallis nit übertzehen ſölltind von dero von Bern Manung wegen/ wann ſi hettind den Bernern erbere Rechtbot geton von der Jro von Wallis wegen.

a Dieſes thut Er ſchon als Er noch zu Weingarten lage/ wie der Auctor kurz vorhero ſelbſt meldet.

Alſo ſchridend ouch die von Uri und Underwalden denen von Bern / von der Manung und des Zugs wegen / ſo ſi über die Walliſer angeſchlagen / nemlich des Inhalts / ſi weltind Ire Landt-Lüt von Wallis Inen zu Recht ſtellen und halten / wie ſi ſich vor zum dickermal ouch ze tun gnugſam erbotten habind / in Hoffnung ſi ſollend an ſölchen erbern billichen völligen Erbieten benügen und erſättigen laſſen / und daruber die Iren von Wallis nit witer bekümbern noch ſchädigen / dann ſi nit getruwind das ſi mit keinen Eren / Glimpff noch Fug über ſölch redlich Erbieten die Iren von Wallis überziechen mögind / ſo Inen doch Rechts nit mangle / und mantend ouch die von Bern wol als hoch und ereffenlich / als ſi vor von Inen gemant warend / daß ſi die Iren von Wallis über ſolichs nit überzugind noch ſchädigetind. Sie meintend ouch nit daß die von Wallis ſchuldig wärind / vor Leiſtung des Rechtens den von Karen in Gewer ze ſetzen / wie dann die von Bern begert hattend / diewil doch der von Karen unter den von Wallis als einem fryen Commun wonhafft und Ir Landtſäß wäri / ouch von gemeins Lands Zuſprächen wegen geſtrafft worden / wie denn ein jetlich Fry-Statt oder Land die Iren ſtraffen mög / ꝛc.

In ſölichem als diſe Geſchrifften und Manungen hin und wieder giengend / umb St. Gallen-Tag / erhubend ſich die von Siebental / von Frutingen / von Sanen / und etwa vil mutiger Geſellen von Bern / mit Herrn Gisharten von Karen / und zugend über den Berg Sanetſch gen Sitten zu / überfielend umb Mittag die Statt / und ſtürmptend den Teil der Statt / ſo ennet dem Waſſer / genant die Sitt / gelegen iſt / verbrandtend den innern und uſſern Teil / namend denen uff dem Land einen groſſen Roub / und erſchlugend etlich / dann es gieng unverſchenlich zu. Morgens zugends an den Berg gen Echenlis oder Schandelin hinuff / verbrandtend etlich Häſer und Dörffer daſelbs / demnach zugends wider herab / legtend ſich für Gundis / das iſt Contegium, und am dritten Tag zugends wider über das Gebirg heim: dann die Walliſer warend oben im Land gelegen / und geacht man wurd Inen daſelbs ins Land fallen / und deßhalben hienieden nichts verſehen / alſo kamend ſi dem Geſchrey nach mit Ir Macht herab / daß ſi den Bernern desmale ze ſtarck warend geweſen / deßhalb ſi wider heim zugend / wann ſi nit ein ſtarcken Huſen hattend / es verlurend die von Bern des Zugs 5. Mann. Derſelben Tagen ſchriben die von Bern denen von Uri und Underwalden Antwort uff Ir Schryben / und mantends abermalen / wie hernach folgt:

Antwort und Manung bero von Bern an die von Uri und Underwalden / dero jedwedrer Brief glich ſind.

Den Wyſen / Fürſichtigen / unſern guten Fründen und lieben Eydgnoſſen / dem Ammann und den Landlüten ze Ure / entbieten wir der Schultheiß und der Rat der Statt Bern / unſer willigen Dienſt allzit vor. Als Ir uff das Vermanen / ſo unſere Botten in unſerm Namen / üwer Botten daſelbs in dem Zienholtz an üwer ſtatt gemant hattend / und uff denſelben Tag einen Zug über die von Wallis üwer Landtlüt anzelegen / unſer Viend ze ſchädigen / wand wir uns in unſerm Rat und uff unſer Eyd / nach üwer und unſer Pundt-Briefen Sag erkennet hatten / und ſemlich Hülff und Anlegung ze tunde / und des gebunden ſin. Sölicher Vermanung und Anlegung mit andern Sachen dieſelben üwer Botten meintend Gewalt nit enhaben / denn wie der heim für üch ze bringen / und alſo hand Ir uns mit üwerem Brief geantwort / wie daß Ir uber die geſchwornen Pündt-Brief geſäſſen / habend den gar eigentlich verhört / und nachdem als Er wißt / ſo bedunck üch / daß Ir uns gnug geantwurt habend / ſider Ir üwer Landt-Lüt von Wallis nach des geſchwornen Briefs Sag zu dem Rechten erbotten hand / und darzu halten wellind / und getrüwind nit daß Ir darüber gebunden ſigind über die Uweren ze reiſen / und namlich über ſölich recht Erbieten. Bittend und manend uns Pündten / Gelübten und Eyden / das wir die Uweren von Wallis ſicher ſagind / fürer nit angriffend unz uff Recht; und zum Letſten wißt üwer Brief wie Ir nit getruwind daß wir mit Eren über ſolch Recht erbieten / über die Uwern mögend ziechen / ꝛc.

Das und anders in üwer Antwurt begriffen / haben wir wol verſtanden und gemerckt. Uff ſemlich üwere Antwurt ſollend Ir wüſſen / daß wir nit getruwind / daß wir oder unſer Vordern uff jeman dann mit guten Eren ze gezogen ſind / und noch hüt bi Tag nit gern tuen weltind / noch den Unſern mit Wuſſen verhengen ze tun. Es iſt wol war / daß die Walliſer dem Unſern / der zwentzig Jar und me unſer ingeſchribener Burger geweſen iſt / järlich ſin Burger-Recht bezahlt und geben hat / ſin Lib und Gut ze nemen unterſtanden / von Land / Lüt und von ſinem värterlichen Erb geſtoſſen / von unſerm Land / Gut / von unſern Angſtlüten verbotten / mit gewaffneter Hand frevenlich unervoigt des Rechten hingefürt hand. Darnach des Unſern Wib und Zind in einer Veſti beſeſſen und begert ze vertriben und gentzlich ze verderben. Nachdem als das alles üch und aller Eydgnoſſchafft offen und Landt-kündig iſt. Darumb habend wir denſelben von Wallis dick und vil geſchriben / gebetten und gemanet / uns und den Unſern ze widerkeren / und ſich gelichs Rechtens ze begriffen / das doch nie beſchehen möcht / in ſolchem Zeppel hand Ir die obgenanten von Wallis zu üwern Landt-Lüten genommen (als Ir das villicht ouch ingedenck ſind) und ſiddenmal daß die von Wallis keins glichen Rechten gen uns und den Unſern ingon woltend / habend wir üch nach des Pundtes Sag gemant / und uns erkennet / als vorſtat / daß Ir uns hülfflich ſin ſöltind / und ein Zug helffen anlegen / deß Ir doch außgangen und hinderzogen hand; über das / ſo doch üwer und unſer geſchworne Brief wiſend / daß wider ſoliche Hilff nüt geſucht ſölle werden / damit der Zog oder Hülff gehindert möchtind werden.

Nun bedunckt uns daß Ir und ouch wir dieſelben geſchwornen Pundt-Brief nit glich verſtanden noch mercken / wann doch üwer und unſer geſchwornen Pundt-Brief gar luter wiſend / daß kein Pundt ſo hienach beſchicht / diſem Pundt vorgan ſol: Und durch des willen / daß Ir und mengklich berüffen mög / daß wir mit den Gnaden GOttes wider dieſelben Brief niemer getun woltend / ſo begertend wir / umb ein ſoliche Lütrung / wie die Brief umb den Artickel / ob die Walliſer vor uns

ſerm

serem Pundt/ oder wir vor Jnen gan solltind/ verſtanden ſolte werden/ ze kommen uff dero von Zürich/ von Schwitz/ von Zug und von Glarus Botten/ ſo dozemal do warend/ oder uff Jr Rät/ und in weller Wiß dieſelbe den Artickel gelütert hettind/ wolten wir gehalten han. Darumb uns ouch kein Antwort nie worden iſt. Ouch wiſend dieſelben Pundt-Brief gar eigenlich/ weſſ jeman in Gewer geſeſſen iſt/ oder noch ſitzet/ daß man den bi ſiner Gewerde ſchirmen ſoll/ nit allein die da Er Burger und Landtmann iſt/ (als uns bedunckt) denn ouch der gmein Pundt ſoll den behalten/ und in ſiner Gewerde ſchirmen/ darumb ouch wir üch gebetten und gemant habend/ den Unſern und die Unſern wider in Gewerd ze ſetzen/ und uns ouch des Unſern Zerung ze tunde/ darnach woltend wir für uns und die Unſern des Rechten nach des Pundts Sag ingan/ das ouch alles von üch außgeſchlagen iſt. Und nach allen ſölchen vergangenen Sachen/ dero noch mer ze erzelende wär/ ſo bittend und manend wir üch aller Gelüpten/ Eyden und Eren/ und als wir die Pundt-Brief merckend und verſtandint/ daß Jr uns wider die von Wallis hilflich ſin weltind/ und darinn nüt ſüchend/ das uns an ſemlicher Hilff gehindern mög/ wann uns an keinen Unſeren Antwurten uns geſchriben/ benügen mag/ darinn bedenckend üch fründlich/ nach des Pundts Begriffung uns ze antwurten/ wann uns ſolich Schriben/ als Jr uns zu dem Letſten getan hand/ von frinden Liten nit frindlich bedüchte ſin/ üwer verſchriben Antwurt bi diſem Botten; Geben under unſer Statt uffgetruckten Jnſigel/ uff den nechſten Mentag vor St. Simonis- und Judas-Tag/ in dem Jar/ do man von Chriſti Geburt zalt vierzechen hundert und achtzechen Jar.

Die von Luͤcern mantend die zwey Laͤnder noch.

Und als die von Lucern dero Zit kein Pündtnuß zu denen von Bern hattend/ do mantend ouch ſi etwa dick Jr Eydgnoſſen von Uri und Unterwalden/ daß ſi Jnen hulffind die von Wallis/ ſo ſi mit einandern zu Burgern und Landlüten angenommen/ bi Jrem Rechte bieten ſchirmen. Darumb gabend die von Uri und Unterwalden denen von Bern uff obgemelt Jres Schriben ze Antwurt/ als von Erlüterung des Artickels wegen/ ob der Bernern Pundt mit billich als der Elter dem Walliſer Landt-Recht vorgan ſolt/ ꝛc. daß jezmal und ouch vor die von Lucern ſi glicher Gſtalt nach Vermög Jres Pundts gemant hettind/ Jre Burger von Wallis bi getheuem Recht-Bott Jnen helffen ze ſchirmen. Deßhalb ſo die Manung des ältern Pundts ſoll vorgan/ wurdent ſi dero von Lucern Manung als Jrer eltern Eydgnoſſen müſſen ſtatt tun/ ob ſi ſchon nit Jre Landt-Lüt ſelbs wärind/ ſo doch die von Bern ſelbs vermeinind und ſprechend/ daß je der elter Pund dem jüngern vor ſöll gan. Aber wie doch daſſelb ſin Gattung hab/ ſo weltind ſi doch nochmalen bi Jr offt vorgegebnen Antwurt/ und Rechtbieten/ der Jrenhalb von Wallis belyben.

Jſt wurt an die von Bern.

Es was ſchir.

Diß 1418. Jar/ was ein thür Jar/ es galt ein Einer Züricher Wyn 4. Pfund hlr. ein Müt Kernen 4. Pfund hlr. ein Malter Haber 4. Pfund 10. ß. hlr. und hattend die Lüt groſſen Gebreſten an allen ehigen Gedingen/ und was dennoch vil Wyn Korn und Früchten worden; man hat aber die vertge Zit im Concilio vaſt uffgefaſſen/ und ſchuttend die Clöſter/ Stett und andrer rich Lüt das Korn ze Wyn/ und ward der Wyn ouch hinderhalten.

Alſo fiel der Winter inn/ daß die von Bern nit über die Berg in Wallis gereiſen mochtend/ ſunſt woltend ſi aber hinnin gezogen ſin/ dann ſi hattend ouch den Herzogen von Saffoi/ der Jr Pundt-Gnoß was/ über die von Wallis gmant/ der erbott ſich von Stund an willig/ Jnen hilfflich ze ſin/ mit ſinen Schloſſern/ Stetten/ Landen und Lüten. Jn ſolichen arbeiteten die vier Ort Zürich/ Schwin/ Zug und Glarus jemerdar in der Sach mit groſſem Ernſt/ dann ſi beſorgtend groſſe Unruh under den Orten/ und redtend ſo handlich darzu/ daß ſi mit groſſer müh kümmerlich ein Anſtand und Frden machtend/ biß uff den künfftigen zwelften Tag nach Wienachten/ des nachvolgenden 1419. Jars.

Die vier Ort machtend ein kurtzen Anſtand zwiſchend den Bernern und Wallisern.

Anno Domini 1419. Jar/ vor und nach/ doch ſonderlich diß Jars/ regiert die Peſtilentz mercklich in aller Eydgnoßſchafft/ in Wüdinen/ in Tälern/ Stetten und Dörffern. Es ſturbend zu Zürich in der Statt ob 3000. Menſchen. Deſſelben Jars wurdent vil Haſelnuß/ und ein Notdurfft Win und Korn.

Groſſe Peſtilentz.

Diß 1419. Jars/ bald nach Wienacht ze ingenden Jare/ kamend ſehr vil Salmen in die Aar/ man fieng Jrn vil ze Bern/ Solotorn/ Arberg/ Büren/ und dazwiſchend/ namlich etlichs Zugs 10. und 15. mer und mindet/ und wäret der Salmenfang das Jar umb/ daß allein um Bern-Biet in der Aaren ob 2000. Salmen gefangen wurdent/ die Alten ſagten/ es bedäte frömbd Volck/ ſo in diß Land kommen wurde. Etlich meintend die Kleine der Waſſern ſchuffinds/ dann der Rhin und die Waſſer alle warend als klein/ daß vil Salmen fach truckten ſagend/ damit ſtrichend die Salmen für die Fach uffwert den tieffen Waagen nach/ und kamend in die Aare/ und nit in die Lindmag/ noch in die Rüß/ noch in die Zil.

Man fieng vil Salmen.

* a. a. O. in der Stadt Bern allein 3000. Stuck. p. 128.

Als nun der Anſtand zwiſchend den Bernern und Wallisern uff den heiligen drey Künigen-Tag ußgieng/ do warend die Berg verſchnyt/ daß entwederer Teil den andern nit überziechen mocht. Alſo legten ſich die vier Ort Zürich/ Schwitz und Glarus aber in die Sach/ ſchickten Jr erbre Botten on Underlaß/ mit groſſen Koſten und Mühe/ ſuchtend Stäg und Weg/ wie ſi den Krieg vertrucken möchtind/ damit der nit wider angienge/ und nach langer ernſtlicher Unterhandlung/ brachtend ſi den Krieg zu einer Tädigung und Veranlaſſung zu dem Rechten/ und ward das Recht von beiden Teilen geſetzt uff dieſelben vier Schids-Ort/ Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus/ dero Orten ſolt jetlichs zween Bidermann zu dem Rechten verordnen/ dieſelben acht Mann ſoltind ein Eyd zu GOTT und den Heiligen ſchwören/ ein bloß Recht nach Jrem Verſtand zu ſprechen/ uff jeden Artickel/ was ſi in Gütigkeit nit vertragen möchtind. Alſo ward beiden Partheyen Tag geſetzt gen Zürich in die Statt uff künfftigen St. Gregorien-Tag/ den 12. Mertzen/ diß 1419. Jars/ und ſolt jetlich Ort denn zemal ſine verordnete Rechtſprecher daſelbs haben.

Die vier Ort brachtend der Walliſern und Bernern Krieg zu einem Anlaß.

Die

Die von Glarus legtend Iren Wuchen-Marckt uff den Montag / der vorhin uff den Donſtag was / ouch tatend ſi ab etlich Märckt und Jarmärckt / die zu Weſen / Schennis und Näfels gehalten wurdent / ouch legtend ſi alle Gericht gen Glarus / da vorhin dem Kläger in dem Dorff da Er ſaß etwa gericht ward.

Wir der Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich zeGlarus / tund kund offenlich allen denen die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / daß wir uff diſen hütigen Tag als dirre Brief geben iſt / durch unſers gemeinen Lands Nutz und Notdurfft willen ze Rat worden ſigend / und uffgenommen habend diſe Stuck und Ordnung / als hienach an diſem Brief geſchriben ſtand. Des erſten: daß unſers Lands Wuchenmarckt / von diſhin uff die Mentag in dem Dorff ze Glarus ſin ſollind. Und wer der iſt / ald welche die ſind / es ſigind Landtmannen oder Landtſrowen / die da ſelben buwen weltind / dien ſoll man Hofſtett ze kouffen geben / wie ſi den je die drey Schätzer erkennent und geſprechend. Es wär denn daß einer uff die Hofſtatt ſelber buwen welt / der ſölt nit gebunden ſin / die Hofſtatt jeman ze geben / und die Schätzer / die nu zemal darzu geben ſind / das iſt Uli am Buel / Rüdi Küng / und Joſt Schieſſer / und wen denen Schätzer von Todes wegen abgat / oder ſüſt ünnütz wird / da ſoll man allweg ein anderen und gemeinen Mann an des Ünnützen ſtatt geben; Es enſoll ouch von deßwegen / als wir den Marckt gen Glarus geleit habend enkein Landtmann gen dem andern Geſtöß machen / und weder gemeinen Landtlüten / noch eim Rat / noch enkeinem Landtmann in Frevel / oder verwiſſenlicher Wiſe zureden an Ir Ere / wer aber das übertüre / und das kündlich wurde / der ſoll darum eim Ammann und dem Land fünffzig Marck Silbers ze Büß verfallen ſin. Fürüber habend wir ze Leideren geben alle die / die nuzemal zu unſeren Räten gehörend / mit denen Worten / wenn dero deheiner ümnütz wird / daß man den je ein Nützen an des Ünnützen Statt geben ſöll. Wer aber / oder welche die wärind / die die Büſſen nit hättend ußzerichten / die ſollend vom Land ſchwören / und niemerme wider darinn kommen / es ſi die Buß bezalind. Item durch daß unſere Märckt deſterminder geſchwächt werdint / habend wir ouch vermachet / daß wir noch niemand der Unſern / weder Frowen noch Mann uff frömde Märckt und mit Namen uff die Wuchenmärckt / die ze Wesen oder ze Schennis fallend / es ſig jetz oder hernach / nützit ſollend tryben noch füren / und als dick das jemand bricht / der kunt zu jetzlichem mal umb zechen Pfund Öfenning / und ſoll darzu der Landtlüten Gnaden gewarten / wie ſi Jn darum fürbaß ſtraffind / darumb ſollend ouch leiden die Rät und dero Nachkommen / als vor ſtat. Es ſoll ouch ze Näfels hinnethin uff die Mentag nieman enkein Gut öffenlich uffſtellen / veilzehaben / aber in Süſeren und Zellern ein / oder wer das begerte / dero wer den vil oder wenig / ze kouffen geben / das mag man allenthalben es ſig ze Näfels oder anderſtwa / da wir ze gebieten habend / wol tun. Ouch ſollend die Jarmärckt ab ſin / die bißhar zu Näfels gefallen warend. Item / die Gand zu Glarus ſoll gon von dem Sarbach / untz hinab biß an den Bach.

Ouch ſollend unſere Gericht / die geſchworenen und unſere Wuchen-Gericht ze Glarus ſin. Item durch merers Fridens und Ruwens Willen / unſerer Märckten und Gerichten / und unſers gemeinen Lands / habend wir ouch geimacht und veſtiglich geſetzt / daß an allen Mentagen / an allen Jarmärckten / an allen den Tägen ſo man Gericht hat / oder wen ſich ein Rat / oder die Landt-Lüt ze Glarus beſammenend / und an dienen Ralchwuten zwuſchend dien Zilen als St. Wendelis Stock ſtat in Eichen / und St. Niclaus bi den Bülen / niemand enkein Arieg noch Geſtöß anfachen ſoll / wer aber das tät / der ſoll dem groſſen Ginung verfallen ſin / darüber ze einem waren offinen Urkund / durch daß diß alles nu und hienach war und ſtät belybe / habend wir obgenante Ammann und gemein Landt-Lüt zu Glarus unſers gemeinen Lands Jnſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / für uns und unſer Nachkommen / doch mit ſolcher Beſcheidenheit und Gedinge / daß uns und unſeren Nachkommen / in allen vorgeſchribnen Stucken ſoll vorbehalten ſin / ob wir üt des als dirre Brief wiſt und ſeit / dekeinſt ze Rat wurdint / ze minderen / ze meren / ze wandlen oder abzelaſſen / daß wir und unſer Nachkommen deß allweg ſöllen und mögend vollen guten Gewalt haben. Geben an dem zwölfften Tag Mertzens / uff St. Gregorien-Tag / in dem Jare / do man zalt nach Chriſti Geburt vierzechenhundert Jar / darnach in dem nünzechenden Jare.

§. Univerſitatis Vallis Claronæ.

Als nun denen von Bern und von Wallis hievor ein Tag gen Zürich in die Statt / uff St. Gregorii-Tag diß 1419. Jars angeſetzt was / und ouch der vier Orten verordnete Rechtſprecher alda warend / do kamend dar dero von Bern treffenliche Botſchafft / mit dem von Raren Irem Burger / ouch kamend dero von Baſel / Friburg in Ächtland und Solotorn erbre Botſchafft mit denen von Bern / als Jre Byſtänder / aber von der Wallisern wegen kam dahin der Hochwirdig Herr Andreas Ertz-Biſchoff Colocienſis / uß nidern Hungern / ſo hievor vom Concilio zu einem Verweſer und Fürſächer des Biſchofflichen Stats Gotthuſes und Biſtumbs Sitten verordnet / biß die Krieg gentlich verricht wurdint / der was nun da / in ſinem und des Gotthuſes Biſchofflichen Stats Namen / ſo hat ouch das Thumb-Capitel zu Sitten ein Botſchafft geſandt / und von dem Land zu Wallis warend allda 13. Botten / die hattend bi Jnen die Botten von Lucern / Uri und Unterwälden ze Byſtand. Alſo retiend die Walliſer Botten dem von Raren vaſt an ſin Ere / und zugend wider Jn vil Sachen an / dero Er ſich allweg verantwurt / und erbott um ſegklich Stuck / was ſi Jn beklagtind dem Rechten gnug ze tun.

Alſo lag man Zürich fünff Wuchen / dem Rechten ußzewarten / und nach Red / Widerred / Verhörung / Kundſchafft und Briefen / ward erkennt / daß die Walliſer dem von Raren widerkeren und inantwurten ſollend / alles

Was uff dem Rechtlichen Tag zu Zürich umi-ſtend den Bernern und Walliſern geurteilt. ward.

ſin

sin Gut / darzu sin varende Hab und verloren Gut. Und für die verseſſene Zinß was Er behubi / bi sinem Eyd / und mit zweyer unversprochner Mannen Eyd / do behub Er sechs tusend Schilt Francken / das ist Cronen / die Im die von Wallis uſrichten soltend. Darnach solt der von Raren / den Wallisern ouch antwurten umb Ire Zuſpruch / und nach vil andern gegebnen Urteilen / furend die Wallisser von dannen / und warend der Urteilen der acht erberen Mannen von Zürich / Schwiz / Zug und Glarus / die Richter warend nit wol gefriden: Es ward ouch der von Bern halb erkennt / von der Röuben und Anrifften wegen / so si zu den Wallisern vor disem Satz / und rechtlichen Anlaß getan / es wär um den Brand zu Sitten / und die Roub uff Sanetsch / uff Tuben und an andern Enden / daß solches die von Bern mit Eren getan hettind / und solt niemand dem andern kein Beſerung darumb tuen.

Als aber uff genantem Rechts-Tag der Ertz-Bischoff Colocienſis / und das Capitel zu Sitten / etlich Stuck ußbedingtend / und meintend / si gehörtind für das geiſtlich und nit für das weltlich Gericht / da hinwider die von Bern vermeintend / es wären weltliche Sachen / das ze erlüteren wurdent zween geiſtliche gelert Mann geſetzt / nemlich von denen von Bern Meiſter Conrat Help Official zu Costenz / und Probſt zu Zürich / und von dem Ertz-Bischoff und Capitel ward der Apt von Küti in Zürich-Gebiet Præmonſtrater Ordens geſetzt / dieſelben Geiſtlichen erkandend / daß die vorgenante Sach und Anſprachen all weltlich und nit Geiſtlich wärind / und sich vor den Weltlichen ußtragen soltend / diſen Urteil / Brief wolt der Ertz-Bischoff vom Stattſchriber ze Zürich mit löſen / und ſprach: Er welti nit das Schwert erkouffen / damit man In tödten welte / hiemit hat der Tag ein End / der gemelt Ertz-Bischoff was ein geſchwinder Mann / und verwas das Bistum Sitten in groſſer Widerwertigkeit / und wo Er nit geweſen / so wär es gar zu Grund gangen / aber durch ſin groſſe Geſchwindigkeit / daß Er mit den Walliſern wunderbarlich kont nacher kommen / ward das Bistumb errettet. Er bunt vil wider / das die Walliſer zerſtört hattend.

Arberg Statt und Schloß verbrannt / und etlich Volck.

Diß 1419. Jars / an unſer lieben Frowen Verkündung Abend / vor Veſper-Zit / verbrannt Arberg die Burg und das Stettli in Bern-Biet / und gieng das Füer an in der Statt von Sorgloſe wegen / und was groſſer Wind / und kam das Füer bald in die Veſti / die verbrann ze Grund / und beid Kilchen innen und uſſen / und was eben uff denſelben Abend / ee das Füer angieng / der nüwgeordnete Vogt Jacob von Bollingen von Bern mit ſim Wib / Kinden / Gſind und Huſrat gen Arberg kommen / wann der alt Vogt was mit Tod abgangen / und lag den nächſten Vogt Huſrat / noch zum Teil uff dem Wagen / zum Teil hat Er Ine in die Veſti getan / und was Er mit den Kinden und Junkfrowen ouch in die Veſti gangen / als noch kein Füer angangen was / und überpit Ine das Füer durch den Wind ſo ſtarck in der Veſti / daß Im ein Kind verbrann / und noch ein Kind / was ſins Nachpuren von Bern / und ein Junckfrau / und ein Burg-Knecht / und ſprang der Vogt hinden uß in den Graben / anders er wär ouch verbrunnen / Im verbrann ouch alles ſin Huſrat / in der Veſti und uff dem Wagen.

Am letſten Sontag Aprell diß 1419. Jars / ward Joſt Tſchudi zu Glarus Landtamman / Er was vil Jar am Ambt / nemblich bi 30. Jaren. Sin Vatter Heinrich Tſchudi / und ſins Vatters Bruder Hermann Tſchudi / warend in der Mord-Nacht ze Weſen Anno 1388. beid ermürt / diſes Amman Joſt Tſchudis Bruder Heinrich Tſchudi genant / laß zu Schwanden / ſi hattend noch ein Bruder von der Mutter / Walter Schieſſer genant / der der was Pannermeiſter / und ein alter Mann / Er hat ſine Brüdern beid / nach Abgang Ires Vatters / als ſi noch Kinder warend uffgezogen / deßhalb der gemelte Ammann Joſt Tſchudi ouch offt Ammann Schieſſer genant ward.

Herzog Hanß von Burgund ward erſtochen.

Diß 1419. Jars / als Herzog Hanß von Burgund in Franckrich für / ward Er von Herzog Ludwigs von Orlentz ſel. Edelluten einem Tanaquil von Caſtell genant / mit einer Mord-Ax ze todt geſchlagen / dann diſer Herzog Hanß hievor An. 1407. ouch den genanten Herzog Ludwig ſel. von Orlentz Nachts im Hemmen om ertödten laſſen / des hattend Herzog Ludwig ſeligen etliche Edellut der gerüten Herzog Hanſen Tod geſchworen; Es wurdent ouch Herzog Hanſen ſeligen etliche Diener gefangen / namlich Graf Hanß von Friburg / Graf Conrats ſeligen Sune / Herr zu Weitſchen Rämenburg / der harnach mit groſſem Gut ſich löſen müßt / etlich ſagtend des Künigs uß Franckrich Sune der Delphin / und des entlibten Herzog Ludwigs von Orlients ſeligen Sun Carolus wärind an diſer Tat ſchuldig / wann ſi hettind den von Burgund ze Inen mit Sicherheit vertröſt / und darüber umbringen laſſen / der gemelt Herzog Hanß von Burgund / und Herzog Ludwig von Orlentz / den Er hat laſſen umbringen / warend Brüder Süne.

Die von Uri und Underwalden ob dem Wald / die zwo Veſtinen / ouch die Statt und Grafſchafft Bellentz mit Irer Zugehörung / ennet dem Gotthart gelegen / von den Fryherren von Sax / Herren ze Maſox / dann alls dieſelben Herren von Maſox ein Landt-Recht gen Uri und Unterwalden hattend / daß dieſelben zwey Länder Inen umb Iren Sold helffen ſoltend / wolt Inen ſolcher Koſten ze vil und ze überlegen werden / und wolt Herr Hanß von Sax / der der Elſiſt unter Inen von Sax was / und ſich vom Römiſchen Künig Sigmund zu einem Grafen uff Maſox hat laſſen machen / Falſchheit und Betrug mit den zweyen Ländern Uri und Underwalden ob dem Wald / dero ewige Landtläte Er und ſin Bruder Donat und ſin Vatter Caſpar von Sax warend / gebrucht haben / dann als ſi in Irem ewigen Landt-Recht für ſich und Ir Nachkommen geſchworen / die Statt Bellenz ze Ir ſelbs / und beider Ländern Handen ze behalten / wie das der Landtrecht-Brief hievor An. 1407. uffgericht uſwiſt / macht der genant Graf Hanß von Maſox heimlich ein Practick und Abredung eins Hyrats / daß Er ſin Tochter ſolt dem Herren Ruſcono Herren zu Lowiß vermählen / und Im Bellenz zu ſiner Tochter Heim- und Uſſſtürung zu geben / und was angeſchlagen daß dann der Herr Ruſcono ſolit Bellenz dem Herzog Philippen von Meyland übergeben / und ſolt der Herzog Graf Hanſen Tochter ein groß Gut für die Statt Bellenz ze Hyrat-Gut dem Ruſcono geben / deß ſich der Herzog ſchon bewilgt und verſprochen hat. Diſer Unträw wurdent die

Die von Uri underwalden ob dem Wald fouffend Bellenz von den Herren von Maſox.

a al. ſagen; Er und ſeine Gemahlin haben ſich mit einem Sprung ſchwimmerlich errettet. Rhan. MS.

DOMINI 1419.

Länder Uri und Unterwalden ob dem Wald heimlich gewarnet/ und als des Hertzog von Meyland Soldner dahar geſchickhen kamend/ und die Statt und Schlöſſere Bellenz weltend innenmmen / do warend beider Ländern Knecht vor Inen da / und erwartendes / daß es mit geſchach / und do Graf Hanß von Sar markt/ daß ſin Anſchleg ußgebrochen wärend / entwich Er von Bellenz/ und ließ ſich nit da finden/ aber ſin Bruder Herr Donat und ſin Vetter Herr Caſpar von Sar / die der Sach nit Schuld trugend/ blibend da. Dero von Uri und Unterwalden Pannere kamend gen Bellenz / und kamend die von Lucern und Schwitz mit Iren Pannern ouch zu Inen / dieſelben zwey Ort Lucern und Schwitz / redtend dasmalen ſo vil darzu / daß ſi die zwey Länder Uri und Unterwalden ob dem Wald / und die Herren von Sar und von Maſox mit einanderen in ein Recht vertädigetend uff der Eydgnoſſen Botten. Do ward ze Zürich von der Eydgnoſſen Botten in einem gütlichen Spruch mit beider Teilen Verwilgen geſprochen / daß beide Länder Ure und Underwalden ob dem Wald/ den beiden Herren von Sar/ Donaten und Caſparen / jetweder Land ſölt geben 1200. Rhinſch Gulbin / und ſöltind hiemit by dem Landt-Recht mit beiden Ländern blyben/ und die 200. Rhinſch Gulbin/ ſo dieſelben von Sar järlich müſſen vom Landt-Recht beiden Ländern geben / ouch vil Ußſtender Beſoldung / die man Inen ſolt/ ſöltind fürbaß hin und abſin / und hiemit ſölt Statt und Schlöſſer ſampt gantzer Herrſchafft Bellentz mit ſamt der Rivier und Bolens beider Länder erkoufft Eigenthumb ſin.

Alſo wurdint die Veſtinen und die Statt ze Bellentz denen von Uri und Underwalden ob dem Wald von Herren von Maſox ingantwurt/ und ouch daruff von Inen wol beſetzt. Wie nun das Hertzog Philipp von Meiland vernam/ hat Er es gar ungern / und ſchreib denen von Uri und Underwalden ob dem Wald/ daß Im frömbd und unbillich an ſi bedunckte / daß ſi Im ſine Schloß und Statt innemmind/ und ſich des Sinen unterzugind / das doch ſin vätterlich Erb wäri/ und Im von denen von Sar faltſchlich abgeſtolen / und bat ſi daß ſi davon ſtundint / und Ine an dem Sinen unbekümbert lieſſen / ſo welt Er Inen das Gelt / ſo ſi denen von Sar darumb geben hettind/ von Frid und Räwen wegen widergeben. Das ſchlugend Im die von Uri und Underwalden gentzlich ab / und woltends nit tun / ſagtend/ ſi hättind Im nüßit genommen noch entwert / und das ſi ingenommen / das hettind ſi von Herren von Sar erkoufft/ denen es vom Römiſchen Küng Ruprecht ſeligen ze eigen zugekannt wäri / und ouch von Küng Sigmunden beſtät.

Darnach wurbent die von Uri / und Underwalden ob dem Wald an Röm. Künig Sigmund / daß Er Inen diſen Kouff mit Bellentz beſtäten welt/ das Er ouch tet/ und darumb ſin verſigleten Brief gab.

Diſer Ziten hattend die Eydgnoſſen ein Frid- und Richtung mit Hertzog Philippen von Meyland / und beſaſſend das Eſchental räwig-fluch / namlich die von Zürich / Lucern / Uri/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und Glarus/ und die von oberen Wallis/ und möcht jetweder Teil den Frid und Richtung abkünden / und nach der Abkündung ſolt der Frid noch zween Monat wären / und in dem Zit des Fridens / ſolt entweder Teil des andern Landes nüßit weders an ſich ziechen/ da meint nun der Hertzog es hettind die von Uri und Underwalden durch an ſich Ziechung der Statt Bellenz die Richtung gebrochen / dann Er die anſprach für das Sine/ aber der Frid ward von dewedrem Teil nie offenlich abgekündt.

In GOttes Namen Amen!

Der Graf von Toggenburg verbond ſich mit denen von Glarus ꝛc. Jar lang.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Graf ze Vrettengöw / und ze Chauas / tund kund und bekennend offenlich mit diſem Brief / daß wir mit wolbedachtem Mut / durch unſer Land und Lüten Nutz und Vordurfft willen / mit allen unſern Herſchafften/ Graſchafften/ Landen und Lüten / Schlöſſern / Veſtinen und Gebieten/ und mit allen den Lüten ſo hinder uns geſeſſen ſind / ſo wir jetz habend/ oder noch gewünnend / ſi ſigend unſer eigen oder unſer Pfand / wa wir die habend / oder wie ſi genant oder geheiſſen ſind / nichtz ußgenommen ; und ouch mit den Herrſchafften und Graſchafften Frowdenberg/ Lydenberg / Sanggans und Windeck / mit allen Iren Zugehörungen Lüten und Gütern / ſo wir von unſer gnädigen Herſchafft von Oeſterrich in Pfandtswiſe inhabend / nach unſer Briefen Sag/ mit den Frommen / Wiſen / dem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich ze Glarus / einer getrüwen Fründſchafft und Pündtnuß überein kommen ſigind / und ſi mit uns / und ouch uns alſo mit den vorgenanten unſeren Herſchafften/ Graſchafften/ Landen und Lüten / zu Inen verpflicht / verbunden / gelobt und geſchworen habend / und ſi zu uns / zehen Jar die nechſten / ſo nach datum diß Briefs allerſchierſt nach einandern kommend / und künfftig werdend / mit den Stucken/ Artickeln und Unterſcheidungen als das hienach an diſem Brief gar luter und eigenlich begriffen iſt/ und geſchriben ſtat/ dem iſt alſo :

Des Erſten : wärd/ daß die vorgenanten den Ammann und die Landt-Lüt ze Glarus jeman bekriegen / ald uff ſi ziehen welt/ wann uns/ unſerm Statthalter/ unſern Vögten oder Amptlüten/ das ze wiſſend wird/ ſo ſöllend wir mit uns ſelber/ oder die vorgenante unſere Statthalter/ Vögt ald Amptlüt/ mit den obgeſeiten unſern Herſchafften Graſchafften/ Landen und Lüten / unverzogenlich zuziehen/ und das helffen wenden/ nach unſerm Vermögen/ bi dem vorgeſeiten unſerm Erb/ ungevärlich. Daſſelb ſüllend die vorgenanten von Glarus/ der Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich / ouch uns har wider tun / und gebunden ſin ze tund. Wenn ouch die obgenanten von Glarus/ unſer und der Unſeren in Irem Land und Gebiet notdürfftig ſind/ ſo ſöllend wir oder unſer Statthalter/oder unſer Amptlüt / mit unſer gantzen Macht/ ob wir des von Inen ermant werdent / unverzogenlich zu ziehen an die Stett/ da ſi des nodürfftig ſind / und ſöllend daſſelb Land und Lit helffen ſchirmen und retten als Biderblüt / als verr wir mügend/ ouch bi dem vorgeſeiten unſerm Erb / on Gevärd ; doch mit der Beſcheidenheit / wa wir und die unſern dann hinkommend / daß man uns daſelbs Koſt geb / als wir nodürfftig ſigend und beſcheidenlich iſt. Wär ouch / daß die obgenanten

von

von Glarus unſer Anechten in Jr Land notdürfftig wurdend/ wie vil dero wär/ umg an zwey hundert/ die ſüllend wir/ unſer Statthalter/ oder unſer Amptlüt/ Jnen unverzogenlich nach Jr Manung dahin ſchicken/ und wohin ſi denn dieſelben Anecht in Jrem Land legend/ do ſond ſi Jnen denn hülflich ſin/ und ſoll man Jnen Koſt geben/ als denn beſcheidenlich iſt/ und darzu Jr jetlichem dry Plaphart zum Tage.

Wär ouch/ daß dieſelben Anecht/ die wir Jnen alſo ze Hilff ſchicktind/ jena uſſerthalben Jrem Land und Jren Kreiſen/ Jren Vienden Gut angewunnind/ das ſöll Jnen ouch belyben. Ze glicher Wyſe ſönd die vorgenanten der Ammann und die Landlüt gemeinlich des Landes ze Glarus uns und allen den Unſern/ die in den vorgeſeiten Herrſchafften/ Graffſchafften/ Landen/ Kreiſen und Gebieten/ geſeſſen ſind/ und denſelben unſern Landen getrüwlich behulffen ſin/ und zu uns ziechen/ als dick ſi des von uns/ von unſerm Statthalter/ oder von einem unſerm Amtmann gemant werdent/ und ſöllend wir Jnen ouch denn Coſt geben. Wurdent aber wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg der Jren notdürfftig in unſerem Land ze legen/ ſo ſöllend ſi uns ſo vil Anecht ſchicken/ als wir notdürftig ſigend/ umg an zweyhundert/ die uns denn dienen ſollend/ in allen unſern vorgenanten Landen/ ſo wir unterhalb der Lanqwart habend/ und in der vorgenanten unſer Pfandſchafft wa und welcher End ald Stett wir ſi hinlegend. Aber in andere unſere Land Orettangöw/ Tauas oder Belfort/ wie die genant/ und ob der Lanckwart gelegen ſind/ dahin ſind ſi uns nit me gebunden ze ſenden denn hundert Anecht/ denſelben Anechten allen ſo vorbenämpt ſind/ wir ouch Koſt geben ſöllend/ als beſcheidenlich iſt/ und darzu Jr jetlichem all Tag dry Plaphart in aller der Maß als davor geſchriben ſtat. Was ouch denn dieſelben Anecht uſſerthalb den Kreiſen/ da wir ſi hingeleit hetten/ unſern Vienden Gut angewunnen möchtind/ das alles ſoll Jnen ouch bliben. Item käm es ouch ze Schulden/ daß wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg/ oder unſer Statthalter in unſerm Namen/ mit unſern Lüten/ ſo in den vorgeſeiten unſern eigenen Landen oder Pfandſchafft geſeſſen ſind/ mit vil oder wenig/ mit den egenanten von Glarus/ Jr ſig ouch vil oder wenig/ ſammenthafft jennerthin zugend/ Landt-Reiſen tätend/ oder daß wir uns ze Landwer leitind/ ald ſuſt jena Geleger hettend/ es wär in unſerm oder in Jren Landen/ Kreiſen/ Schloſſen und Gebieten/ und daß wir da unſern Vienden jchtzit angewunnind/ was das wär/ es wär mit Todtſchlägen oder ſuſt/ wie ſich das gefügte/ das ſöllend wir in gelicher Bütung nach Marchzal der Lüten mit einander teilen. Wir habend ouch uns/ und den vorgenanten Herrſchafften/ Graffſchafften/ Landen/ Lüten und Gebieten/ ſo uns von unſer Herſchafft von Oeſterrich verſetzt iſt/ vorbehebt/ ob Sach wär/ daß ſich Krieg erhubind und uffſtundint/ die dieſelben unſer Herſchafft von Oeſterrich/ die von Glarus oder ander Jr Eydgnoſſen anlangetind oder angiengind/ daß dann dieſelben Land und Lüt mit Jren Zugehörungen ſich des nichtz annemmen ſoltind/ und gegen beiden Teilen ſtill ſitzen/ deßglich ſoltend die obgenanten von Glarus und die Jren gegen denſelben Landern ouch tun/ es wär denn daß gemein Eydgnoſſen mit Jnen kriegen weltind/ und die egenanten von Glarus gegen Jnen nit weltind ſtill laſſen ſitzen/ das ſölte Jrem Eyd und diſer Dindtnuß unſchädlich ſin. Es iſt ouch harinnen eigenlich beredt/ wäre/ daß jeman der Unſern/ wer die wärind/ vil oder wenig/ ſi ſigend unſer eigen/ unſer Pfand/ oder ſuſt hinder uns geſeſſen/ zu den obgenanten von Glarus/ zu Jr einem oder mer vil oder wenig ichtz ze ſprechen hetten/ da ſond die Unſern das Recht nemmen/ an den Stetten/ da die Anſprechigen geſeſſen ſind/ und ſoll man ouch jederman unverzogenlich richten.

Wer aber der wär/ der dem andern das Recht verzug/ und ſich das erfund/ wie das der Anklagend ze gewonlichem Schaden kumt/ denſelbe Schaden ſoll Jm der ablegen/ der den das Recht verzogen hat. Und ſöllend ouch denn die von Glarus und ouch wir/ unter welem Teil/ denen das Recht alſo verzogen wird/ die Jnen darzu furderlich halten und wiſen/ daß dem Kläger umb ſin Zuſpruch/ und umb ſin Schaden gnug beſchech. Aber mit Namen ſoll nieman den andern unter entwederm Teil um lougenbar Gut mit pfenden/ verbieten noch verheſſten.

Ouch iſt beredt/ was wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg oder unſer Amptlüt Bottſchafften zu dien vorgenanten von Glarus ſchickend/ oder ſi zu uns/ dieſelben Bottſchafft ſoll denzemal nieman uffheben/ verheſſten/ verbieten/ noch pfenden/ von keinerley Sach wegen/ ungevärlich. Und daß ouch gentzlich zu entwederm Teil für uns obgenanten Graf Fridrich von Toggenburg/ noch niemand für den andern Pfand jin ſöl. Wär ouch daß dheiner der Unſern/ ſi ſigend unſer eigen oder unſer Pfand/ ald Sinderſaſſen/ deken Unzucht tädind/ wie die genant/ oder an Jr ſelbs wär/ und die denn hinter die vorgenanten von Glarus flüchtig würdent/ weim denn dieſelben von Glarus ermant werdent/ von uns oder dheinem unſer Amptlüten/ ſo ſöllend ſi denn uns den oder die ſo alſo hinder ſi geflochen ſind/ herwidrumb antwurten/ als verr ſi das getun kümmind ald mögend/ ungevärlich/ deßglich ſöllend wir und unſer Amptlüt/ dien vorgenanten von Glarus hinwidrum ouch tun/ als verr wir kömend ald mögend/ ungevärlich.

Wir ſöllend ouch die obgenanten von Glarus/ durch alle vorgeſeite unſere Landt/ Gebiet/ Herrſchafften und Graffſchafften/ wie ſi genant ſind eigen und Pfand/ nieman laſſen ſchädigen/ noch nieman enthalten/ huſen noch hofen/ der Jr Dienſt iſt/ daſſelb ſond ouch ſi uns und den Unſern hinwider tun/ bi den vorgeſeiten unſern Eyden/ ungevärlich. Wär ouch/ daß dheiner der Unſern/ der unſer eigen oder Pfand iſt/ hinter die genanten von Glarus in Jr Gericht und Gebiet ſich verzug/ und bußhablich bi Jnen weſen welt/ den mögend ſi wol empfachen/ und ze Landtmann nemmen/ wann Er aber wider von Jnen uß Jren Gerichten und Gebieten ziechen

welt hinder uns oder anders wa hin/ und nit mer bi Inen weſen will / das habend ſi Im mit ze weeren/ und ſoll ſins Eyds / und ſiner Gelüpt ab uns gegen Inen ledig / und loß ſin / deßglich iſt dien obgenanten von Glarus ouch behalten / ob es wäre / daß enkeiner der Iren hinder uns verzug/ ald in unſern Gerichten und Gebieten ſäß/ der ſoll uns dienen und tun/ diewil Er hinder uns ſitzet / als ein ander unſer Ynderſäß / und wenn der ſich wider von uns verzug / der ſoll ouch denn ſins Eyds und ſiner Gelüpt ledig und loß ſin. Ouch iſt beredt / ob wir obgenanter Graf Friderich von Toggenburg Krieg gewunnind/oder hettind gegen demGottzhuß von Chur oder andswa / und wir und Anecht wurbind zu dien obgenanten von Glarus/ die ſöllend uns dieſelben von Glarus nit wenden / heimlich noch offenlich / und das nieman verbieten / noch ſi darumb ſtraffen bi den vorgeſeiten Iren Eyden. Ouch iſt namlich bi . . * / allbiewil ſo das Gottzhuß von Chur ald jeman anders wer der iſt / mit uns obgenanten von Toggenburg in Spän / in Stöß/ oder in Kriegen ſtat/ daß die vorgenanten von Glarus denn noch die nit ze Landt-Lüten nemmen ſöllend.

Wär ouch daß das Gottzhuß von Chur mit uns vorgenanten von Toggenburg / oder wer der wäri / der jetzemal mit uns in Kriegen oder in Stöſſen ſtund/verricht wurd / da hand die obgenanten von Glarus Inen ſelber all Ir Fryheit vorbehebt/ alſo/ daß ſi die zu Landt-Lüten mögend nemmen / doch mit der Beſcheidenheit / ob wir obgenanter von Toggenburg furo mit jeman in Stöß oder Krieg kämind / der Ir Landtmann worden wäri / da ſöllend die von Glarus gegen beiden Teilen ſtill ſitzen / und entwedern Teil hülflich ſin/ denn ob ſi Guts darzwüſchen reden köntind/ das mochtind ſi tun.

Es iſt ouch namlich harinn bedinget und beredt/ ob es wär/ daß ſich jeman der Unſern ab uns werffen / oder uns ſuſt mit gehorſam ſin welte / in diſen zechen Jaren/ als diß Pündtnuß gemacht iſt / es ſigend unſer eigen Lüt oder unſer Pfand / es ſig einer oder mer/ vil oder wenig/ ald ſammenthafftig/ der ald die ſo in allen den vorgeſeiten unſern Herrſchafften / Grafſchafften / Pfandſchafften / Landen und Gebieten hinter uns geſeſſen ſind / und nicht dienen noch tun weltind / ſonderlich unſer Eigen-Lüt und die ſo in unſern eignen Landen geſeſſen ſind/ nachdem und ſi von Alter her getan hand / und als ſi von unſern Vordern an uns kommen ſind/ und ouch die egenanten Herrſchafften und Grafſchafften die unſer Pfand ſind/ ouch nicht dienen / und uns tun weltind/ nachdem und unſer Pfand-Brief wiſet / das alles ſöllend uns die obgenanten von Glarus nach allem Irem Vermögen / getrüwlich helffen wenden und weeren/ wenn ſi darum von uns ald unſerm Statthalter/ oder von einem unſern Amptmann gemant werdent/ ouch bi Iren vorgeſeiten Eyden ungevärlich.

Wär ouch/ daß wir vorgenanter Graf Fridrich von Toggenburg deheinſt mit im Land wärind / ſo unſer die obgenanten von Glarus bedörfftind / oder notdürfftig wurdint/als vor beſcheidt iſt/ſo ſöllend und mögend ſi unſer Statthalter/ Vögt oder unſer Ampt-Lüt manen/ an unſer Statt/ die ſond dem unverzogenlich zu der Sach tun / nachdem und ſi denn gemant ſind/ mit allen unſern Lüten/ in aller der Wiß und Maß/ als wir ſelber darzu gebunden ſind ze tun / als vor geſchriben ſtat. Item ze glicher Wiſe/ wenn wir nicht im Land ſind / und die von Glarus von unſerm Statthalter / von unſern Vögten oder Amptlüten gemant werdent/ ſo ſöllend ſi ouch zu der Sach tun / in aller der Maß als ob ſi von uns ſelber gemant wärind. Item wär ouch ob wir uns deheins frömdes Kriegs annemmind / und jeman darinn dienen oder hilflich ſin weltind/ der uns noch die unſern nicht angieng/ darumb ſöllend wir die obgenanten von Glarus nicht ze manen haben / ze glicher Wiß ſoll uns das gegen Inen ouch alſo behalten ſin / daß ſi uns darum ouch nit ze manen habend / ob ſi ſich frömbds Kriegs annemmen weltind / als vor geſchriben ſtat. Gefügt es ſich aber/ daß die obgenanten von Glarus/ und wir hinnethin dekeinſt mit einandern Stöß oder Mißhellung gewunnind oder hettind/ derſelben Stöß oder Mißhellung ſöllend wird beid Teil kommen für gemeiner Eydgnoſſen Botten/ doch alſo / daß wir obgenanten beid Teil / gemein Eydgnoſſin bitten ſöllend / Ire Botten darzu ze ſenden / und dieſelben Ire Botten ze wiſen ſich der Sach anzenemmen / und dero fürderlich End und Uſtrag ze geben / und was ſich denn dieſelben Botten / nach unſer beider Teil Red und Widerred / und nach Kuntſchafft darumb erkennend/ daß ſöllend wir ouch beidenthalb gehorſam ſin/ und das halten ungevärlich.

Gewunn ouch dethein unſer Land oder Statt / ſi ſigend unſer eigen oder unſer Pfand/ als ſi davor benämpt ſind/Stöß mit den egenanten von Glarus / oder ſi herwiderum mit Inen / oder wäre daß wir ſamment mißhellig und ſtößig mit den egenanten von Glarus wurdint / daß ein Gemein anreff / wie die Stöß und Mißhellung zwüſchend uns beiden Teilen herrührtind / des ſullend wir beiderſit komen uff ein gemein Rat Zürich / und wis uns die darum entſcheiden/ das ſöllend wir beid Teil ſtät halten;/ und dabi belyben / getrüwlich und ungevärlich. Alle Stuck und Artickel ſo vor geſchriben ſind / ſöllend wir beid Teil ſtät halten und vollfüren / nach dirre Brief Wiſung ſo wir darum gen einandern habend/ getrüwlich/ on all Argliſt/ bi den Eyden / ſo wir darum beiderſit offenlich geſchworen habend/ als vor geſchriben ſtat. Die vorgenanten von Glarus hand ouch Inen ſelber in diſer Pündtnuß uſgenommen und vorbehebt/ unſern Gnädigen Herren ein Römiſchen Künig / alle Ir Fryheiten/ Eyde/ Gelüpte und Pündtnuß / die ſi vormals untz uff diſen hütigen Tag / als dirre Brief geben iſt/ gehebt und getan hand. So habend ouch wir uns ſelber vorbehebt und uſgenommen den obgenanten unſern Herren ein Römiſchen Künig / das Burger-Recht ſo wir mit den von Zürich habend/ und wir Inen darumb gebunden ſigend/

und

und ouch das Landrecht / ſo wir habend mit dem Ammann / und dien Landlüten / des Landes ze Schwitz. Und des alles ze einem waren veſten Urkund und ſtäter Sicherheit habend wir der vorgenant Graf Friderich von Toggenburg unſer eigen Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief der geben iſt an dem nechſten Mentag vor St. Johans Tag des Täuffers ze Sunngichten in dem Jare do man zalt nach Chriſti Gepurt vierzehenhundert Jar / darnach in dem nünzehenden Jar.

Uberkommung des Biſchoffs und der Stadt Chur mit den Thum-Herrn ze Chur von des angenommen Burgrechts wegen / ſo ſie mit der Statt Zürich 51. Jar lang gemacht von des gantzen Gotthuß wegen.

Wir Johans von GOttes Gnaden erwelter und beſtetter Biſchoff ze Chur / der Ammann / der Rat / und die Burger all gemeinlich ze Chur. Tund kund allermengklichen / und verjehend offentlich mit diſem Brief; Als die Fürſichtigen Wiſen der Burgermeiſter / die Rät / und die Burger gemeinlich der Stadt Zürich / unſere beſondere guten Fründ / uns und ouch die Erwirdigen die Chor-Herren / und das Capittel ze Chur / und alle Gottzhußlüt von Chur / die da geſeſſen und wonhafft ſind / hie dissent den Bergen / das iſt hie dißhalb dem Settmen / dem Julien / und dem Albelen Bergen / in Iren Schirm / und zu Iren Burgern Zürich uffgenommen habend fünffzig und ein Jar die allerſchierſt nach einandern künfftig werdent / und wir mit andern Gottzhußlüten / die in diſem Burgrecht begriffen ſind verſprochen und verheiſſen habend den egenanten von Zürich ze Hilf zeſchicken ung gen Zürich / und dry Mil Wegs umb Zürich / zweihundert gewapneter Mann / wen Inen deß Not geſchicht / und wir darumb von Inen gemant und angerüfft werdent / als dann die Brief luter wiſend die wir Inen hierüber geben habend / verſigelt mit unſern / mit des Capittels / und andern unſers Gottzhuß getriwen Inſiglen / da bekennend wir Biſchoff Johans / und wir die Burger allgemeinlich ze Chur / für uns und für alle unſere Nachkommen / und für alle Gottzhußlüt ze Chur / in diſem Burgrecht begriffen / ob es jemer hinanhin / diewil diß Burgrecht weret / ze ſchulden käme / daß wir oder das Capitel und Chor-Herren ze Chur von denen von Zürich umb ſoliche Hilf ermant wurdent / daß den wir und ander Gottzhußlüt in diſem Burgrecht begriffen / die Hilf tun ſöllend / one der Chor-Herren und des Capittels Schaden / und on Iren Zoſten / und ſöllend ſi zu ſemlicher Hilf kein Volck ſenden / noch keinen Sold noch Zoſten geben / und ſöllend deß ledig und loß ſin / on alle Geverd ꝛc. Und habend ouch die egenanten Chor-Herren und das Capittel gemeinlich ze Chur / uſgenommen Irer Thum-Probſt / gunnen und erloubt / als verr ſi des Macht habend / daß Ires Capittels Lüt alle / wo die geſeſſen ſind / uns zu aller Hilf / ſo wir denen von Zürich tun werdent / von diß Burgrechts wegen / biſtendig und beholfen ſöllend ſin / als ander Gottzhußlüt in diſem Burgrecht begriffen und hierumb ſöllend ſi ouch geſchirmt werden als wir und die andern. Wer ouch daß wir / oder das Capittel / die von Zürich wurdind manen umb Schirm oder Hilf / und ſi ouch uns ze Hilf wurdint zuziehen / ſo ſöltend wir / dem Capittel wol getrüwen / daß ſi umb ſemlichen Zoſten oder Sold zegeben ſich gegen uns halten ſollend / beſcheidenlich / gütlich zitlich und ungeverlich on all Argliſt / deß alles ze emem ofnen ſteten Urkund und rechter Warheit gebend wir den Chor-Herren / und dem Capittel ze Chur diſen Brief beſiglet mit unſern des vorbenempten Biſchoff Johanſen / und der Stadt ze Chur angehenckten Inſigel / der geben iſt an der nechſten Mitwochen / vor Sant Margreten-Tag der Heil. Junckfrowen / in dem Jar do man zalt / von der Geburt Chriſti vierzehenhundert Jar / und darnach in dem nünzehenden Jar.

Wie nun die Urtheil in vergangnem Mertzen zu Zürich der Anſprach halb / ſo die von Bern und Ir Burger Gſtichhart von Karen fry an die von Wallis hattend / geben was / alſo daß die Walliſer dem von Karen / ſin Gut wider zuſtellen / und für Schädigung und verſtüne Zmß 6000. Kronen geben ſolſind / als hievor ſtat / und am Abſchid von den Rechtſprechern beden Parthien ein andrer Tag angeſetzt ward gen Zürich uff Sant Maria Magdalena-Tag da man den Walliſern umb Ir Klag und Zuſpruch zu dem von Karen oder denen von Bern ouch Gericht wolt haben / ob ſi die 6000. Kronen bezalt hettind / uff denſelben angeſetzten Tag kamend aber dero von Bern Botten / mit Biſtand der Stetten Baſel / Friburg in Uchtland und Solotorn erbern Botſchafften / und was der von Karen bi Inen / woltend dem Rechten uff ein End erwarten / aber von Wallis kam niemand. Do begertend die von Bern an die Rechtſprecher fürer Gerichts und Rechts / alſo ward denen von Bern und dem von Karen Ir Sach und Anſprach wie ſi die fürtend gegen den Walliſern / als Ungehorſamen des Rechtens zubekant / und indem wie man alſo zu Zürich uff dem Tag iſt / do namend die Walliſer denen von Haßli / ſo zu denen von Bern gehörend 600. Schaaf und 20. Roß / des wurdent dero von Bern Botten Zürich angenz vom Rat von Bern herab bericht / und klagtend es der vier-Orten Zürich / Schwiz / Zug und Glarus Botten / die Rechtſprechere warend gar hoch / wie die Walliſer über den verſigelten Frieden und Rechtſatz / ſo von ſelben vier Orten gemacht / die Iren von Haßli angriffind / und weder Frid noch Recht an Inen hieltind. Alſo ſchribend der vier Orten Botten denen von Wallis gar ruch / warum ſi nit zum Rechten erſchinen und uff den Tag gen Zürich kommen / ouch warumb ſi über Frid und Rechtſatz denen von Bern die Iren angegriffen. Do ſchribend die von Wallis Antwort / die von Sanen ſo ouch zu denen von Bern gehörind / hettind die Iren ze erſten angriffen / Frid und Satz an Inen gebrochen / welches ouch die Urſach ſig / daß ſi nit zum rechten erſchinen / diewil der Frid nit an Inen gehalten worden / und der Nam ſo denen von Haßli zugefügt / habend alein die Iren / ſo zevor von denen ze Sanen angegriffen / gethon. Alſo verſtrachend die von Bern gar vaſt die von Sanen / und meintend Inen geſchäch unrecht / und mochtend die Schidort

Die Walliſer wolltend dem Rechtſpruch gegen die von Bern und den von Karen nit ſtatt tun.

nit wüſſen wedrer Teil Recht hat / doch warend die Walliſer vaſt ungeſchickt / dann ſi hattend böſe Ordnung und Regiment im Land / einer wolt diß der ander ens / möchtend ſich ſelbſt nit gemeiſtern / und volgtend den Erbern nit / das doch Ir groſſer merckſicher Schad was / dann ſi verkriegten vil eid und Gut / und warend ſelbs nie gemeinſam noch einmündig in Räten / noch Getaten / als lang diſer Krieg weret / deßhalb ſi deſt liechter geſchädigen warend / und woltend ſich doch keins glychen laſſen wyſen. Darnach in 14. Tagen namend die Walliſer aber den von Haßli 700. Schaaf / dahy man wol ſach / daß kein Frid mer was.

Die von Wil ſchwuren Abt Heinrichen von St. Gallen.

Diß 1419. Jars an St. Laurentzen-Tag / ſchwurend die von Wil uß Turgöw / Apt Heinrichen genant von Mangiſtorff Apt ze St. Gallen / als ſi ſich des mer den 2. Jar gewidert / und ſpan ſi woltend Im nit ſchweren / Er brächti dann Inen Brief und Sigel / daß der alte Apt Heinrich geboren von Gundelfingen kein Anſprach mer an die Apty hätte. Alſo bracht Er Inen daſſelbe Urkund von Apt Heinrichen / daß Er kein Anſprach witer zur Apty hett / und daß es ſin Will und Meynung wär / daß ſie Im ſchweren ſoltind. Es behieltend ouch die von Wil Inen ſelbs vor / ob Er die Apty jemer verlure / und Im die abgenommen wurde / daß ſi dann Irer Eyden ledig ſin ſoltind.

Die von Bern zugend mit 10000 Walliſ in Walliß.

Den Frevel und die Schmachheit ſo die Walliſer denen von Haßli mit Nam jetz zum andern mal bewyſen / verdroß die von Bern / und meintend das ze rächen / beſammetend all Ire Oberländer / wurdent mit Inen eins Zugs ze Rat / und zugend die von Bern mit Ir Panner / darzu hundert Mann von Friburg / hundert Mann von Solotorn / ouch vil Hilf von Iren Burgern / als die Grafen von Welſchen Nümenburg / von Valendis / und andere / die Ir Volck ſchickttend / ouch zugend die von Thun / Unterſewen / Inderlappen / Frutingen / Eſchi / Ober- und Nider-Sibental / alle mit Ir Pannern uff St. Laurentzen Abend uß / und ſchuft man das Volck fünff tuſend Mann. Alſo ſchickt man ſchnell etlich röſch Knecht für / an die Huten / die die hoch Wilde erſtigung und innämind / die zugend von Frutingen durch das Tal Gaſtren hinuf an St. Laurentzen-Tag fruy biß uf den Schönenbül / und zoch der Zug hernach / und uff dem Schönenbül / da zugtend ſich die von Wallis mit zweyen Pannern angends / do luffend der Bernern Vorgänger mutiglich ſi an / und ſchalmüſtrend mit Inen / da ward ein Walliſer erſchoſſen / und ein Pfiſterknecht von Bern / hieß Hanßli Thürler / erworfen / und erſtigend der Bernern Knecht die hoch Wilde. Nun hettend die Walliſer / ſo in den Huten daſelbſt lagend gern getädinget mit denen von Bern / und erbend es lang mit Täding / dann ſi ſachend wol daß der Berner Macht Inen ze groß was. Wie aber der Bernern Huff zſammen kam / woltend ſi ſich nit an die Tädingen keren / und griffend die Walliſer an / gewunnend Inen die Huten an / jagtens uff Gandeck / und nament die Huten in / dann die Walliſer wartend ze ſchwach. Alſo zugend die von Bern mit Irem Huffen uff den Letſcher / bliebend in derſelben Alp über Nacht / und als heiß der Tag ſin was / als kalt was dagegen die Nacht / dann es was die hertſt Nacht von Kelten und Ungewitter / daß es über die maß was. Am Moraen zugend ſi fruy in das Letſchtal hinab / und do die von Letſchen ſachend / daß ſi überherret warend / und man ſie wolt gewüß haben / do ſielend ſi an dero von Bern Gnad / huldeten denen von Bern / mit ſolchem Geding / weſ man die andern von Wallis wiſti / deß ſoltind ſi ouch gewiſen ſin / und machtend Inen ſelbſt die Brandtſchatzung alſo / woltind Inen die von Bern dannt zehrt ſin / ſo ſolt es ſtan an denen von Frutingen / beyden Sibentalen / Eſchi und Inderlappen darum ußzeſprechen. In diſem Zug verlurend die Walliſer 4. Mann / und die von Bern allein den obgenanten Türler / und zugend die von Bern mit Ir Volck wider heim.

Uf den vorgenanten Tag zugend ouch die von Sanen uß Beveld dero von Bern uß über die von Wallis uf den Berg Sanetſch / namend den Walliſern 3000. Schaf und kamen unacleyt wider heim / man hat ouch uff daſſelb Zit bi 130. Knechten von Burgdorff und von Tachſelwald geſchickt in die Huten gen Haßli uff Grimſſten den Berg / um daß die Walliſer ob Töß deſter minder hinab kämind / dieſelben verjöuchtend auch die Walliſer mit Hülff dero von Haßli uß Iren Huten.

Und als die von Bern von diſer Reiß heimkamend gen Bern / do fundent ſi da dero von Zürich erbre Botſchafft (wann ſich die von Zürich ſonderlich in der Sach vaſt arbeitetend und groſſen Koſten hattend / durch dero von Bern willen) do hattend die Botten von Zürich die von Bern / daß ſi Inen etlich Mittel und Weg ze verſton gebind / wie doch die Sach ze befinden wäri / ſo woltend ſi und andere Eydgenoſſen dieſelben Mittel uff dem Tag zu Bern den ſi dahin verordnet und angeſetzt hettind / fürnemen und ze bar bringen / do gabend Inen die von Bern ze Antwurt / wann die Walliſer der ergangnen Urteil zu Zürich gnug tätind / und den Nam ze Haßi widerkertind / ſo weltind ſi dann loſen / und Red von einem Frid gern verhören.

Unter dieſen Dingen hattend die von Bern denen von Uri / Schwiz und Unterwalden / Iren Eydgenoſſen aber ein Tag verkündt in das Kienholz um ein Zug anzelegen nach der Pänden Sag / da antwurtend die von Schwiz / ſi weltind den Pänden gnug tun / und Inen hilflich ſin / aber die von Uri und Unterwalden gabend Antwurt wie vormalen allweg / ſi kèntind noch weltind wider die von Wallis Ir Landtäit mit ſin noch tun / ſchlugend hiemit die Hilf ab mit mer Worten / die hievor gemeldet ſind.

Die Schidlüt ſuchtent aber Täding zwüſchend Bern und Wallis.

Darnach am nechſten Sontag nach St Bartholomeus-Tag / kamend aber dero von Zürich und Schwiz Botten gen Bern / und batends / daß man die Sach ließi in gutem beſton / und der Sach mit den Walliſern noch malen uff fründlich Tag kämind und um die 6000. Schilt / (das iſt Kronen) Bürgſchafft nemind / dann ſi ouch mit den Walliſern geredt hettind / und hoffrind die Sach ze Gutem zbringen. Alſo ſchlugends ſolches die von Bern ab / gabend Antwurt / daß ſi kein Frideu machen weltind / dann die Walliſer hettend ſi im Friden angriffen und geſchediget mer dann ze andern Zyten. Auch ſprachend die von Bern / ſi weltind der Sach halb mit mer ze Tagen kommen / und ſolt man ſi nur nit mer darum anſuchen / es were dann daß die Walliſer zevor der Urteil zu Zürich gnug tätind / und das widerkertind /

a al. 1300. Stuzler. 120. Mf.

was

was ſi den Iren im Friden genommen / und den Frevel ablegind.

In denen Dingen hatten die von Bern ein Zug angeleit / unten heruff durchs Land hinin in Wallis zeziehen uff den erſten Tag Septembers / alſo ward derſelbe Zug uffgeſchlagen mit Rat des Hertzogen von Saffoi/ und dero von Fryburg/ wann der Roddan was ze groß worden / und ward angeſtelt biß uff St. Michels-Tag. Aber darnach uff den fünfften Tag Septembers / zugend die von Obers- und Nider-Sibental / auch die von Sanen und etliche von Frutingen durch das Ober-Sibental hinuff über den Berg Rawin in Wallis verr hinab / und verbrandtend zwey Dörfer an dem Leinsberg / erſtachend dry Walliſer / und kamend all ungeletzt wider heim.

Die von Bern bandend die 4. Ort um Hilf wider die Walliſer.

Uf unſer Lieben Frowen Geburt-Tag des achten Tag Septembers hattend die von Bern Ir treffentlich Botſchafft in den vier Schidorten / Zürich / Schwiz / Zug und Glarus / namlich in jedem Ort zwen erber Botten / und hielt man Inen Rät und Gemeinden / do batend und mantend ſi die vier Ort / als ernſtlich ſie jemes kontend / daß ſi Inen weltind hifflich ſin / und erzaltend Inen das groß Unrecht / das Inen die Walliſer tätind / onch klagtend ſi gar vaſt / daß die von Lucern / Uri und Underwalden den Walliſern geſtand Schirm und Handthabung gebind ꝛc. Alſo ward den Botten von allen vier Orten an jeder Gemeind geantwurt / was ſi mit Eren getun köntind / das denen von Bern lieb und dienſt weri / das weltind ſi allzit gern tun / es duchte ſi ouch wol billich und recht / daß dero von Bern Bund der Walliſer Pundt ſollte vorgan / und ſo ferr nit Gütigkeit möchte funden werden / ſo weltind ſi denen von Bern wider die Walliſer behulfen und beraten ſin / damit ſi gewiſen wurdent den Urteilen und den Rechten ſtatt zetun.

Bald darnach mantend die von Lucern / Uri und Underwalden / ouch die von Zürich / Schwiz / Zug und Glarus / daß ſi Inen hulfind / Ir Landlüt von Wallis ſchützen und ſchirmen wider die von Bern / und was ein wunderbar Manen wider einander.

Der Fryherrn von Rätzuns Landrecht gen Glarus.

Allen den die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / kündend wir nachbenempter Hans Heinrich und Ulrich Brunen / Gebrüdern Fryherrn von Rätzuns / bekennend und tund kund offenlich daß wir alle dry gemeinlich und unſer jetlicher beſonder / von der trüwen Fründſchafft und Liebi wegen / ſo uns unſer befundern guten Fründ / und lieben Eydgenoſſen Amman und Landlüt ze Glarus ſo vil und dick erzöugt und gethan hand / und ob GOtt will fürbaß mer tun wend / nach guter zitiger Vorbetrachtung ze Rat worden ſigend / durch unſer und der unſern Nutz / Notdurft / und Frommen / und beſunder durch Fründtſchafft und Liebe willen / da ſelbend ze Glarus Landtmanne ze werden / und nach Irem Landtrecht ze werden / daſſelb wir ouch gethan habend. Und wann wir die vorgenanten unſre guten Fründ und lieben Eydgnoſſen von Glarus willig funden habend / uns für Ire rechte Landtmannen uffzenemmen und zehalten / ſo habend ouch wir alle dry vorgenanten Gebrüdren / und unſer jetlicher beſunder Ir Landtrecht empfangen / und das öffentlich zu GOtt und den Heiligen mit uffgehebten Vingern geſchworen / mit unſern Landen / Lüten und Gütinen / diewil wir lebend. Und mit Namen / daß Inen all unſre Veſtinen warten und ofen ſin ſollend / wenn / wo oder wie dick ſie des nordürfftig werdent / on all Gevärd / und daß wir ouch des Landes Nutz und Ere fürdern / und Iren Schaden wenden ſöllend / als verr wir das getun könnend / oder mögend ungeverlich. Es iſt ouch eigentlich beredt / als die Teile / das Gottzhuß ze Disentis / die Herren von Sax / und ouch wir / vormals etwas Pundtnuß habend / mit dien Vorgenanten von Glarus / nach lut und ſag der Puntbriefen ſo darum verſigelt geben ſind / daß dieſelb Puntnuß von diſ Landtrechts wegen nit deſtominder bi Ir guten Krefften und Handveſti belyben / und der Puntnüß unſchädlich und unvorgriffenlich ſin ſöll / on alle Geverd. Und wann wir vorbenempten Hans Heinrich und Ulrich alſo als vorgeſchriben ſtat / Landtmanne ze Glarus in dem Land worden ſigend / ſo habend wir hierüber ze einem warren Urkund unſre eigne Inſigel öffenlich gehenckt an diſen Brief / diß beſchach / und ward dirre Brief geben am Sunnentag nach unſer lieben Frowen-Tag ze Herbſt / in dien Jaren / als man zalt nach der Geburt Chriſti vierzehen hundert Jar / darnach in dem nünzehenden Jare.

Die 4. Ort wurdend aber um Richtung zwiſchend Bern und Walliſ.

Uff Sambſtag nach des Heiligen Crütz-Tag des 16. Septembers / kamend aber der vier Schidorten / Zürich / Schwiz / Zug und Glarus Botten / uff denen der Recht ſatz ſtund / gen Bern / und wurdend um ein Friden / zwiſchend Inen und den Walliſern / wann die andern Eydgnoſſen von Lucern / Uri / Underwalden hatiend ſo ernſtlich mit den Walliſern geredt / daß ſi truwtind / es wurd alles zum Guten bracht. Alſo ward Inen abermalen von denen von Bern geantwurt / daß ſi kein Friden noch fräntlichen Tag nit leiſten / noch annemmen wöllind / den Urteil-Briefen zu Zürich uſgangen werde dann vorhin gnug getan / und die Zköſt / Koſten und Frevel abgeleit / und wann das beſchehe / ſo wellind ſi dann kein beſchedne Sach uſſchlagen.

Caſtro Badan Vertrag zwiſchend den Herren im Sibental und denen von Wallis von 1611. Zürich gemacht.

Allen denen die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / verkundent wir der Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich / als die frommen veſten Rittere Herr Lienhardt von Jungingen / und Herr Friſcho Hans von Bodmann / Vögt ze Rhinek / Einſit / und die fürſichtigen wiſen der Ammann und die Landlüt ze Appenzell anderſit / nachgeſchribner Stöß Spenn und Zuſpruch / ſo ſi mit und zu enandren gehebt hand / uff uns ze beyderſit kommen ſind zu dem Rechten / und ouch dahy verſprochen hand für ſich und die Iren / wie wir ſi darum entſcheidint / und uſſprechind / daß ſie darby zebederſit belyben / dem gnug tun / und das alles war / veſt und ſtät halten ſöllend / und wellend. Und ouch wie wir uns derſelben Stöß und Spenn zeentſcheiden durch der vorgenanten beider teilen / und unſer gemeinen Eydgnoſſen erbern Botten ernſthafften Bette willen / habend unterwunden deſſe. So hand ouch des erſten die vorgenanten Herren die Vögt ze Rhinek in Klags wiſe mit mer Worten begrif-

sen / und in Geschrifft für uns bracht / als si die vesti Rhinegke / und das Rhintal von unserm allergnädigsten Herrn / dem Römischen Künig / von des H. Richs wegen / in Pfands wiß inhabend (derselben Verpfandung si ouch gute Kundtschafft vor uns zöügtend) da nun von Altem harkommen / wer Herr oder Vogt ze Rhinegk wäre / daß Ime derselben Herrschaft und der Vesti ze Rhinegk / jährlicher Richsstür volgen und werden solt sechs und vierzig Pfund Costenzer Pfenning / über die Stüren so darus verseßt wärend. An denselben sechs und viertzig Pfunden brächind Inen die egenanten von Appenzell und Jr Landtlüt järlicher Stür ab zwolf Pfund Pfennig / von Sumung wegen der egenanten von Appenzell / wann dieselben von Appenzell meinnd / welcher Jr Landtmann sig oder werd / daß der der Stür fry sitzen solte von den Gütern / die doch dem Heil. Rich zugehörend / und in der Herrschafft in den Höfen des Rhintals / und nit in dero von Appenzell Gebieten / Zwingen noch Bänen gelegen sigind. Und sig ouch kein Roubstür / dann daß si von gelegnen Gutern gangt die in der Herrschafft / Höfen und Hofmarcken gelegen sigind / der sich ouch niemand / die dann Güter darin ligende hand / sperre zegeben / dann allein die Vorgenanten von Appenzell und Jr Landtlüt die meinnd von den Gutern nit zestüren / als das von Alter harkommen sigi / wiewol die so die Stüren pflichtig sigind zegeben von Iren Gütern den Merteil in die Höf und mit gen Appenzell gehörend / und recht Hofstür sigind. Darzu habend die Vorgenanten von Appenzell etliche so unserm Herren dem Künig / und den vorgenanten Herren den Vogten / von des Richs wegen geschworen habind / als ander Hofstür / sidermals ze Landtmann genommen / das si aber nit föltind getan haben. Fürbasser / so hand ouch die genanten Herren die Vögt ze Rhinegk klagt / daß si auch Inen in die Lechensschafft der Gütern / so dann Lechen von der jetzgenanten Vesti sind / griffen / und meinnd die nit zeempfahen / und wenn das an si erfordert wurde / so bietind si darum Recht gen Appenzell für Iren Ammau. So dann hand die egenanten Herren die Vögt ze Rhinegk fürer geklagt / was Frävlen der vorgenanten von Appenzell Landlüt / und die Iren begangind / in der Herrschafft ze Rhinegk / oder in dem Rhintal / si sigind klein oder groß / darum meinnd si einer Herrschafft / und den Gerichten daselbs nit gehorsam zesin dem Rechten / so si darum ervordert werdint / und bietind Recht gen Appenzell / das doch von Alter har nit also kommen sigi / wann wer der sigi der in derselben Herrschafft und Gerichten frävleti der solle ouch den Gerichten daselbs gnug tun. Und zuchend ouch harin / wer der sig der in der obgenanten Herrschafft und Höfen gesessen sig und von dannen ziehen well / der mög des wol Gwalt haben / ungehindert von der Herrschafft Gerichten und Höfen / aber allewil Er in den obgenanten Zwingen und Bänen sig gesessen / so soll er der vorgenanten Herrschafft Gerichten und Höfen von wegen des Richs gebunden sin zestüren und zedienen / als ein ander Hofmann. Und hierus so hand die vorgenanten Herrn die Vögte / uns gebetten die egenanten von Appenzell ze unterwisen / dem Rich und Inen von des Richs wegen / die vorgenanten Stüren von Iren Gutern die in den obgenanten Höfen und Höfmarchen gelegen sind gefolgen ze lasen / und um ander vorgeschriben Zuspruch und Artickel gehorsam zesinde und gnug zetunde / als das von Alter harkommen sigi / und fürbasser die so Jr Landlüt worden werind / und aber von Alter / und von Recht Hofstür sigind ze wysen ze schweren und zehalten in aller der Maß als ander Hofstür getan habend / wann auch das unser vorgenanter gnedigister Herr der Kö. Künig Inen also zeschweren gebotten hat ꝛc. Sagtend diß alles uff unsre Erkandtnuß / und batend uns darum ußzesprechen ze dem Rechten. Wider diß vorgeschribne Klegte und Zuspröche all und ietliche besonder / handt die vorgenanten von Appenzell vor uns ouch Jr Antwurt / und Widerred in Geschrifft gegeben / Deß ersten / sich von denen von Attstetten und von Marpach beiden Höfen geklagt / daß dieselben Lüt / so in den jetzgenanten Höfen sind / der Iren fünff in dem Frieden den die Herrschafft und die Eydgnossen mit einandren hettend / viengind / und gen Veldkirch in den Thurn wurffind / und Inen das Iren nämind wider Recht / und aber den egenanten von Appenzell versprochen wurd von einem Landtvogt / der dazemal der Herrschafft Landtvogt wär / daß den vorgenanten den Iren / das Jr solt bekert sin worden / das aber noch nit sigi beschehen. Getruwind ouch / daß die egenanten von Attstetten und von Marpach den Iren noch das Jr beteren / und si entschädigen sollind. Darzu so beklagten sich ouch die egenanten von Appenzell / wie daß die dickbenempten Herren die Vögt ze Rhinegke / Inen die Iren um weltliche Sachen uf geistliche frömbde Gericht tribint / und Inen Ire Gericht in Irem Land verschmacht habind / deß die Iren ze grossem Schaden kommen sigind. Getruwind ouch die jetzgenanten Herren die Vögt sollind Inen denselben Schaden ablegen / Sagtend das ouch hin uff unsern Spruch / und batend zu glicher Wiß / uns darum zerkennen ze dem Rechten. Uff die jetzgenanten dern von Appenzell Antwurt / und uff Jr Klag / so hand die egenanten Herren die Vögt von Rhinegk ouch in Geschrifft geredt und geantwurt / und die von Appenzell aber daruff Jr Widerred in Geschrifft geton / als die Geschrifften uns von beyden Teilen ingeantwurt / die hie zelang werind zeverschriben eigenlichen wisend. Also sind wir zu den Sachen gesessen / habend die vorgeschribnen Klegten / Zuspruch / Red und Widerred / für uns geleit / und eigenlich verhört / und uns darum von einem an das ander / nach unserm Bedunckken erkent / und ußgesprochen / erkennend und sprechend ouch also uß mit disem Brief zu dem Rechten. Des ersten / von der vorgenanten Stüren wegen / daß die obgenanten von Appenzell / und alle Jr Landtlüt / so den Güter hand / die in den Höfen und Hofmarcken des

Rhintals

Rhintals / die zu der vorgenanten Herrschafft und Vesti Rhinegk gehörend / gelegen sind / von denselben Iren Gütern den vorgenannten Herren den Vögten zu Rhinegk füren sollend / als das von Alters har ist kommen / ungevärlich. Aber von deswegen als sich die obgenanten Herren die Vögt ouch beklagt hand / daß die egenanten von Appenzell etliche ze Landtlüten genomen habind / das si aber nit soltind getan haben ꝛc. Sprechend und erkennend wir uns ouch zu dem Rechten daß die vorgenanten von Appenzell wol Landtlüt nemen mögend / als das von Alter harkommen ist / one Geverd. So dann von der Herrschafft wegen / der Gütern so von der egenanten Vesti Rhinegk Lechen sind / habend wir uns ouch erkent zu dem Rechten / daß die vorgenanten von Appenzell / und die Iren alle die Güter / so si dann von der egenanten Vesti / und der Herrschafft Rhinegk ze Lechen hand von den jetzgenanten Herren den Vögten und der Herrschafft ze Rhinegk so dann Vögt oder Herren da sind empfahen sollend / wann das geschulden kumpt: und weri daß si jeman von soliecher Lechen wegen zusprechen / oder bekümbern weltind / das soltind si tun vor den Lechen-Herren / und den Mannen / und niendert anders wo: desglichen welti si jeman von sölcher Lechen wegen bekümbern oder anlangen / dem solten si ouch hinwiderum vor demselben Lechen-Herren und den Mannen zu den Rechten ston und gerecht werden / alles ungevärlich. Were ouch daß der vorgenanten von Appenzell Landtmanne / oder Hindersässen deheiner in der egenanten Herrschafft zu Rhinegk / oder in dem Rhintal / deheim Fräfne begienge / sie wär klein oder groß / habend wir uns erkent ze den Rechten / daß dann das Gericht in dem solicher Frävel beschehen wär / den oder die so den Frävel begangen hetten / ze dem Rechten ervordern / und Inen verkünden. Und ist dann daß si den Rechten gehorsam werdent / und gnug tuend / wol und gut / wo das nit / wes sich dann das Recht darum erkent / darum mögend die vorgenanten Herrschafft denselben Lib und Gut / wo das in denselben Gerichten wird begriffen / hefften und ze Iren Handen ziechen / umb das Inen umb solich Frävel gnug beschicht / nach des Gerichts Erkentnuß und Gewonheit alles ungevarlich. Fürbasser sprechend wir und erkennend uns ouch zu dem Rechten / daß alle die / so der egenanten von Appenzell Landtlüt worden sind / und aber von Alter har / und von Recht Gnossen und ouch in der vorgenanten Herrschafft Rhinegk / Höfen und Hofmarcken gesessen sind / den vorgenanten Herren den Vögten / und den Gerichten mit Schweren und mit andern Sachen gehorsam sin sollend / als ander Gnossen Ire Byssässen / dieweil und si in denselben Höfen und Gerichten sind gesessen / ungevärlich ꝛc. Aber als sich die vorgenanten von Appenzell geklagt hand / von denen von Altstetten und von Marbach / wie si der Iren fünff in einem Friden fiengind / und Inen das Ir nämind / als vor ist beschechen / umb dise Getat sind wir unterwisst von unsern erbern Botten / denen darumb zewüssen ist und ouch dabi sind gewesen / daß dozemol do dieselb Tat beschach der Hochgebornen Herrschaft von Oesterrich Landt-Vogt versprach / Er welte die obgenanten von Altstetten und von Marpach dazu halten / und wysen / daß si den vorgenanten von Appenzell / daß so si Inen der Gfängknuß entwert / und genommen hettind wider bekeren mustind / wann das in einem Friden den die obgenant Herrschafft von Oesterrich / unser Eydgnossen / und wir mit einandren hattend / was beschehen / und harumb so habend wir uns ouch erkent / und gesprochen zu dem Rechten. Was die egenanten von Altstetten und von Marpach den obgenanten fünffen / so denen von Appenzell zugehörind / derselben Gefangenschafft des Iren genommen / entwert / und mit bekert hand / daß si Inen dasselb noch bekeren / und si darumb ablegen söllend / ob das noch vorhanden ist / oder aber Inen des Wärt ungfärlich darfür ußrichten und geben / und daß dann den egenanten von Altstetten und von Marpach / von derselben Getat wegen / zu den Vögten die dozemal Ir Obern warend / und in dero Namen si die Sachen zetun unterstanden / Ir Recht sigi behalten. So dann als sich die diekgenanten von Appenzell klagend / daß die vorgenanten Herren die Vögt zu Rhinegk / die Iren mit frombden Gerichten umb weltlich Sachen bekümberind / und Ir Gericht also verschmachind ꝛc. als ouch vor ist eigenlich begriffen. Habend wir uns erkent / und gesprochen zu dem Rechten / were daß die vorgenanten von Appenzell oder dheiner der Iren / den obgenanten Herren den Vögten / dheim Stür noch Zinß schuldig werind / dieselben Ir Stür / und Zinß söllend si des ersten an die / so Inen dann die schuldig sind ervordren / daß si Inen darumb gnug tuginb / weltind si sich eher darwider setzen / oder nit gnug tun / so mögind dann die egenanten Herren / die Vögt / dieselben Ir Stür und zinß mit solichem Rechten inziechen / als dann suglich ist / on alle Geverde. Gettind aber gewummnd aber die vorgenanten Herren die Vögt von Rhinegk / oder die Iren dhein Zuspruch umb ander Geldschulden zu den vorgenanten von Appenzell und den Iren / darumb sollend si sich des Rechtens / und Ir yeglicher benügen lassen an den Stetten und an den Gerichten / da dann der anspreehig ist gesessen / ouch on alle Gevärde. Des alles zu einem ofnen und waren Urkund / So habend wir unser Statt Insigel das minder / doch uns und jetzgenanten Statt und unsern Nachkommen unschädlich / offenlich gehenckt an disen Brief / dero zwen glich gemacht / und geben sind an St. Matthæus-Abend des Heiligen zwölf Botten / des Jars da man zalt von Christi Geburt / vierzehenhundert Jar / darnach in dem nünzehenden Jar.

Diß 1419. Jars / als Sant Michels-Tag begund nachnen / und sich die von Bern / nach Irem Anschlag so hievor stat geruͤst hatend / ouch alle Ire Helfer / Mitburger / Bundtgnossen und Eydgnossen gemannt / uff die von Wallis zeziechen / do brachtend si uff mit Ir

Die von Bern rit in Iren Helfern in das end 1420. starck in Wallis.

Macht ze Roß und ze Fuß mit allen Iren obern Ländern/ ouch allen Irn Stetten und Landen ze Ergöw/ ze Burgünden und ze Uchtland/ jede Statt alb Ampt mit Ir Pannern/ ouch warend bi 300. redlicher jungen Gsellen von Schwitz bi Inen/ dehßlichen zugend die von Friburg in Uchtland mit Ir Macht und Pannet/ und einem wolbezügten Volck ze Roß und ze Fuß/ ouch die von Solotorn mit Ir Panner und Machte/ dehßlichen die von Biel/ die von der Nüwenstatt/ ouch des Hertzogs von Saffoi Volck ein michelteil/ darzu der Grafen von Welschen Nüwenburg/ und von Valendis Volck/ ouch der Frohherren von Valckenstein/ und andrer Herren die zu Bern Burger warend erbre Hilf/ alſo daß des Hörres was 13000. streitbarer Manne/ die zugend an St. Michels-Tag für Hasle in/ und tagend den nachgendern Tag still von Unwätters wegen/ und Mondes/ am ersten Tag Octobris kam man über den Berg Grimſlen gen Wallis in das Land/ und verbrandt man Gestlen das Dorf/ und macht man da Sackman/ dergleichen tett man auch ze Wald. Mordes ward Oberwald und Unterwasser/ und Niderwald verbrent/ und gewüst. Also luffen viel Volcks von dero von Bern Pannern durch Raubens willen gen Ulrichen hinab/ und schiedent sich vom Huffen/ do das die Walliser/ dero bi 600. Mann ob dem Dorf an der Halden stundent sachend/ und si bedunckt allda Iren Vorteil haben/ und ouch gern das Iren geretten hettind/ luffen si hekab/ griffend die Berner an/ und erstachend denen von Bern met dann 40. Knecht/ und schlugend hinder sich/ und werind dero von Schwitz Knecht nit gsin/ so hettind die verschlossnen Knecht von Bern ein gebärlichen Schaden empfangen/ dann die Flächtigen wurdent durch die von Schwitz entschüttet/ und die Walliser zuruck getriben.

Empfendt Schaden zu Ulrichen.

Thomas Buntanus

An disem Strit hat sich ein Walliser/ Thomas in der Bündt genannt/ gar manlich gehalten/ und ouch sin Läben dahy gelassen. Aber bald darnach kamend die von Bern mit Ir Macht dahar gezogen/ woltend die Iren entschütten/ do warend derwil die Walliser wider hinder sich an den Berg hinuff in Iren Vorteil gewichen/ und starckten sich die Nacht noch mer. Und als Ulrichen das Dorf do noch nit gewüst was/ do ordnetend die von Bern vier Panner/ nemlich Ober- und Nider-Sibental Inderlappen und Unterseewen daselbs hin/ die zugend dar/ namend da was si fundend/ und verbrandtend das Dorf ze Grund/ darnach zoch das gantz Hör wider gen Oesteleen/ und fürtend ouch die von Bern daselbs hin der Todten ein Teil/ so zu Ulrichen verloren/ und begrubends in Kilchhof/ und als es spat worden/ daß man nit fürer hinab ziechen mocht/ do beleib man da über Nacht/ da fiel der Nacht ein Schnee und böß Wetter in; Also entsaß man in dem Land zeverschnwen/ und daß Inen weder Spyß noch Koſt zu Ir Notdurfft über das Gebürg wurd mögen zukommen/ wo der Schnee sich meren wurd/ wann ein solch merckllich Volck mit mit kleiner Provisand gespyssen was. Als brach man Mordes fruy uff/ und zoch man widerumb über den Berg/ derowil hattend sich die Walliser gar vast ußerecket und gesammet/ und zugend der Bernern Hör gar ernstlich uff dem Fuß hernach/ scharmützlend gar mütig stäts mit der Nachhüt/ das kostet ze beiden Teilen vil Lüt/ und kamend die von Bern und Ir Helfer mit Arbeit wider über das Gebürg. Und als man harüber ze dem Spital in dero von Hasle Gerichten kam/ do luffend der Walliseren nach wol uff 800. Mann/ die Grimslen herab/ und griffend der Bernern Nachhut dero bi 500. warend/ abermalen an/ alſo wart sich dero von Bern Nachhut tapferlich/ biß Inen durch das Geschrey von der Vorhut mer Hilf zuluf/ daß si die Walliser zuruck tribend/ und wurdent disen Zugs ze beiden Siten vil Lüt verletzt/ und umgebracht/ und geschach diser Abzug am dritten Tag Octobers/ als die von Bern nit mer dann zwo Nächt in dero von Wallis Land gelegen warend *a*.

Es zugend ouch desselben dritten Tags Octobers/ die von Ober-Sibental/ und die von Sanen mit Ir Pannern/ an einem andern Ort in Wallis über das Gebürg Grimslen gestracks uff Sitten zu/ und unden Grimslen Graben kamend die von Wallis mit zwey Pannern an si ze scharmutzen/ do wurdent der Walliser 5. erstochen/ und 3. gefangen/ und kamend die von Sibental/ und von Sanen ungeleit wider heim.

Der 4. Orten Botten kamend gen Bern.

Darnach uff Donstag vor St. Simon und Judas-Tag kamend aber dero von Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus erbre Botschafften gen Bern/ wurdend abermalen an die vor Bern und Frib und fründliche Tag/ in Iro und dero von Wallis Kriege leistisen/ do antwurtent nochmalen die von Bern/ si weltind weder Frid noch fründlich Tag mit den Walliseren lassen/ si tätind dann an Rechtsprüchen gnug/ die zu Zürich geben werind/ und wurde ouch den Iren widerkert/ das Inen sidmals genommen und geraubt werd.

Und was dero von Lucern/ Uri und Unterwalden daß gehandlet ward.

Darnach brachtend der vier Orten Botten andre Fürschleg an die von Bern/ namlich so verr die von Bern von allen Eydgnossen kein Hilf begeren weltind/ so hettind si an denen von Lucern/ Uri und Unterwalden so vil verstanden/ daß si den Walliseren ouch nit hilflich sin/ und ouch die Eydgnossen der gethanen Manung erlassen wellind. Daruff antwurtend die von Bern: Si getruwetind nit/ daß die von Lucern/ Uri und Unterwalden wider die Bündt/ und die geschwornen Brief über si zügind/ do sprachend wider der vier Orten Botten. Es hettind die von Lucern/ Uri und Unterwalden uff vergangnen Tag zu Beckenried gar frowlich geredt/ daß si sorgtind/ si wurdend den Walliseren zuziechen/ alsbald si von Zürich und Schwitz/ Inen von Bern zuzugind/ dann sunderlich habind die von Lucern uff demselben Tag heiter gesprochen: ziechind die von Zürich/ und die von Schwitz/ über die Walliser/ so müß es Inen als leid sin in der Maß das si gespüren sollend/ daß si Inen darumb vigend sin wellind/ darumb so sig Inen in der Sach nit wol zegetruwen/ doch sagtend dahy die von Zürich denen von Bern/ wir habend denen von Schwitz/ die uns mit Inen zeziechen ich ze Hilf gemant habend/ Hilf zugeseit/ und weltend den geschwornen Briefen gen denen von Schwitz gnug tun. Daruff sprachend die von Bern/ si weltind der Dientschafft dero von Lucern und anderer erwarten/ und mit dero von Zürich und von Schwitz

a Aus dieser Erzehlung ist zu ersehen/ daß beyde Theile nicht geringen Schaden empfangen/ dahero auch die Geschicht-Schreiber beyder Völckern jeder denjenigen den Sieg zuschreiben/ gewüssiß/ daß die Walliser bey St. Ulrichen ein

Es wurd ein Frid und Anſtand durch die 4. Ort gemacht.

Schwitz Hilf fürer zu den Sachen tun. Die von Schwitz entſchluſſend ſich heiter/ dieweil doch nüzit anders funden mocht werden/ ſo weltind ſi denen von Bern wider die Walliſer hilflich ſin/ und Inen Hilf angeſagt haben/ doch begertend ſi an die von Bern/ daß ſi ſich luſſind benügen mit einem Vierteil Irer Paner/ warn ſi nit wüſtind/ wer in der Sach Ir Fründ oder Ir Vigend wär/ darumb ſi ſich nit gern zebloß machtind an Lüten.

Wie nun die von Bern aber ein Zug in Wallis zetunde hattend angeleit/ uff Frytag nach St. Martins-Tag fürzenemmen/ und unten harauf in Wallis zeziehen angeſchlagen/ do kamend aber gen Bern an St. Martis-Abend/ der von Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus erbre Botten/ und batend die von Bern/ als iemer ernſtlich ſi konend/ umb ein Friden und Anſtand etwas Zites. Wann die andern Eydgnoſſen/ Lucern/ Uri und Unterwalden hettind Ir treffenliche Botſchafft in Wallis gehabt/ und weltend do etwas Wegs ſuchen/ ſo lägind die Walliſer uff den Hüten hin und wider/ daß ſi nit mochtind zſammen kommen/ noch mit keinem vollkommnem Gwalt antwurten. Duch ſprachen die Botten witer zu denen von Bern/ weri es Sach/ daß ſi eins Fridens und Anſtands ein zitlang Inen wilfartind/ und ſich dann die Walliſer ze glichen Dingen nit weltind wiſen laſſen/ ſo weltind ſi dannenhin mit Iren Eydgnoſſen von Lucern/ Uri und Unterwalden fürer und mer reden/ dann noch nie nit Inen geredt weri/ ſonderlich ſo meintind ſi/ ſi dann ze unterwiſen/ daß ſi ſich müßtind der Walliſern entziechen.

In ſolichem ſchicktend die von Bern ilentz Ir Botſchafft zum Herzog von Saffoi der unwert lag/ und ouch denen von Bern Hilf angeſeit/ und ſine Schloß offen gemacht hat/ dann Er Ir Bundgnoß was/ und hattind Im die von Bern zugſagt/ daß ſi weder Friden noch Richtung on ſin Willen machen noch uffnimmen weltind. Alſo ward dem Herzogen der vier Orten Anwerbung erſchrint/ do gab Er Antwurt/ Er wußti wol daß ſine Bundtgnoſſen von Bern kein Täding noch Richtung uffnemmind dann die erlich weri/ ſo wäri ouch Im lieb/ daß ſi Friden machtind ſo erſt ſi möchtind/ denn Er kein Geverd darin gefucht/ noch ze gemeint hab/ denn allein daß ſolliche Richtung mit ſinem Rat und Wüſſen geſchehe.

Uff diſe Antwurt ſo die Botten vom Herzog von Saffoi brachtend/ und uff das ernſtliche Anhalten der vier Orten Botten bewilgetend die von Bern ein Friden und Anſtand mit den Walliſern/ biß uff künfftigen 12. Tag nach Wienachten/ das iſt der Heil. Dry Künigen Tag/ des nachfolgenden vierzehenhundert und 20. Jars.

Ein Abentür des Röm. Küngs Marckſtaller.

Der Römiſch Künig Sigmund hat lange Zit ein Marckſtaller ze Diener gehept/ dem Er wenig Verezung gegeben/ wiewol Er gar ein gabrocher Herr was/ und groß Gut verſchanckt/ wie Leonardus Aretinus von Im ſchribt. Uff ein Zit als diſer Künig durch ein Waſſer reit/ do hielt ſin Pferd und ſtallet im Waſſer/ der Diener ſprach mit ſim ſelbs: Das Pferd hat ſines Herren Art/ das hort der Künig/ wolt vom Diener wüſſen/ was Er mit meinte: Der Diener bat den Künig für Zorn/ nam Urlaub ze reden/ und ſprach: Das Pferd hat im Waſſer geſtallet/ und genetzt da es ſunſt nam iſt/ alſo auch Ewer Küngliche Majeſtet/ gibt nut denen/ die ſunſt genug haben/ und vorhin rich ſind. Do market der Künig ſin Meinung daß Er Im hieme höfflich bedüten wolt/ daß Er Im als einem alten Diener nie nüzit gegabet hätt/ und doch meniqem one Not gäb/ und ſprach zum Marckſtaller: Lieber Diener/ Es hat an minem Willen nie gemanglet/ aber der Herren Gaben ſind nit allwyg denen/ die ſi verdienend/ ſonders denen ſie beſcharet ſind/ das wil ich dir bewyſen/ ſo bald ich an ein Ort kum/ da ich Kuwo hab. Und wie ſich darnach fügt/ daß der Künig ſtill lag/ beſtalt Er zwo Büchſen in glicher Gröſſe und Form/ in die ein ließ Er Gold tun/ in die andere Bly/ ze glicher Schwere/ und die verſchliſſen/ vordert den Diener/ und ſagt Im/ Er ſolt die Wal der Büchs einer nemmen/ in der einen weri Bly/ in der andern Gold/ dem Diener ward angſt/ wüſt nit ze wedrer Er griffen ſolt/ damit Er die recht tref/ hub ſi beid oftermalen embor/ zuletſt wellet Er die Büchs mit dem Bly/ und als Ers ufftat/ erſchrack Er des Fehlers/ do ſprach der Römiſch Künig zu Im: Nun ſichſt daß mit an Minem Willen gemanglet/ ſonders an Dinem Unglück/ daß es Dir nit beſcharet. Hiemit gab der Künig zu verſtan/ daß aller Anfall des zitlichs Guts an der Beſcharung ligt/ doch ward der Diener umb ſins höflichen Anzugs willen begabt/ wiewol Im das Loß nit der Wal gefelt hat.

Zwiſchend den Herren und Walliſern ward durch den Herzog von Saffoi und die Eydgnoſſen gehandlet.

Dero Zit hat und begert ouch der Herzog von Saffoi die von Bern/ und die von Wallis/ daß ſi derSachen und Kriegs halb ein Tag weltind leiſten in ſinem Land ze Effiens/ das iſt Evyan am Jenſer See gelegen/ uff Frytag vor St. Thomas-Tag/ ouch ſantend die vier Ort/ Zürich/ Schwiz/ Zug und Glarus/ denen von Bern und allen Eydgnoſſen/ ouch den Walliſern ein Tag gen Zug/ uff Mentag vor St. Thomas-Tag/ das was dry Tag nach einandren. Alſo ward der angeſetzt Tag vom Herzogen/ uff Fritag vor Thomæ, des 15. Decembers, als vorſtat zu Evyan durch dero von Bern und Fryburg Botſchafft zu einem Teil/ und durch den Erzbiſchof Colocenſem Verweſer des Biſtumbs/ und durch des Capitels ze Sitten Anwald/ und der Land-Lüten ze Wallis Botſchafft zum anderen Teil beſucht/ ouch ward der angeſetzt Tag zu Zug uff Mentag vor Thomæ des 18. Tag Decembris geleiſt/ dahin kamend aller Eydgnoſſen Botten/ und ouch dero von Wallis Botſchafft. Do wurdent aber dero von Bern Botten/ von der vier Orten/ Zürich/ Schwiz/ Zug und Glarus Botten angewendt/etwas gefüglichen Mittels alſ Wegs ſich inzelaſſen/ damit die Sach vertragen mocht werden. Do antwurtend die Botten von Bern/ ſo vert die Walliſer den Urteil-Briefen zu Zürich ußgangen gnug tugind/ was ſich dann Glimpfs gebärti/ weltend ſi mit Beſcheidenheit demnach witer Red geben; Darwider redetend die vier Ort: ſi beſorgtend den Sprüchen möchte nit ſo ilenz gnug geſchechen/ inſonders des Gelts halb/ ſolte man denn fürer gen Wallis reiſen/ und mit denen von Lucern/ Uri und Unterwalden ouch zeſchaffen gewünnen/ das wurde ein Zerſtörung der Eydgnoßſchafft. Do antwurtend die von Bern/ ſolte ein Indruch der Eydgnoßſchafft geſchehen/ umb Iren Willen/ das wer Inen leid/ und weltind darzu kein Urſach geben/ getruwind ouch nit daß ſi daran kein Schuld

ettind / wann ſi doch nützit begertind / dann es Rechtens Erſtattung / das von Jnen den vier Orten ſelbſt geſprochen und erkennet ſig / und ſtaind billich die Urſächer ſolcher Zerſtörung und Jnbrüchen / die ſi an Jrem erlangten Rechten ze verhindern und ze ſumen unterſtandint. Hiemit verreit man von Zug ungeſchafft / und ward ein andrer Tag gen Bern angeſetzt / uff das ingend Jare.

Jn mitter Wil ward uff dem Tag / der ſich zu Evyan am Jenſer-See / ouch der Sachen halben hie't / als obſtat / ouch für Hand genommen / uff St. Thomas-Abend / des 20. Tag Decembris / darinne ze handlen / und was da uff demſelben Tag der Herzog von Saffoi ſelbs / Herr Johanß Erz-Biſchoff zu Tarentaſia in Saffoi / Herr Wilhelm Biſchoff zu Loſanna am Jenffer-See / und ander Prälaten / ouch vil Ritter und Knecht / und des Herzogen Rät.

Alſo nach langer Täding ward die Sach dem Erz-Biſchoff von Tarentaſia, a und dem Biſchoff von Loſanna übergeben und bevolchen Mittel und Artickel ze ſtellen / die wurdent alſo von Jnen abgeredt und eröffnet / wie hernach ſtat:

Des Erſten / daß dem Landt-Vogt Giſcharten von Raren Fry / und allen denen ſo ſins Teils ſind / widerkert ſoll werden / durch die von Wallis / alle Jre ligende Stuck und Güter / die ſi vor dem Anfang diß Kriegs hattend und beſaſſend / ußgenommen die ſo der von Raren und die Jnen ſelbs uß Jren Handen verkoufft und entfrömdet habend.

Denn / ſo ſprachend ſi / daß man ein gemeinen Richter erwellen und ſetzen ſölt / den ſi ordnen wurdint / der alle Sachen / ſo der Erz-Biſchoff Colocenſis, von des Biſchöfflichen Stats und Geſtrifts Sitten wegen / ouch das Capitel daſelbs / oder die von Wallis gemeinlich oder ſonderlich / an den gemelten von Raren und die Jnen / oder ſi herwiderum ze ſprechen habind / verhöre / und ſi fründlich mit dem bloſſen Rechten von einandren lütere und wiſe.

Witer ſprechend ſi um alle verſeſſene Zinß und Gült / und um alles das farend Gut / ſo dem egenanten von Raren und den Jnen / in diſer Sach und von des Kriegs wegen ußſtat / genommen und entfürt iſt / darumb behubind ſi Jnen vor / Gwalt ze haben darum ze ſprechen / uff einen künfftigen beſtimpten Tag / namlich uff den 25. Tag Jenners des nechſtfolgenden 1420. Jars / uff daſſelbe Zil ſi beden Teilen Tag benamptend / und beſchiedent gen Aquian mit vollem Gwalt ze kommen / und jetwedrer Teil beſiglete Brief Jrs vollkommen Gwalts mit Jnen ze bringen.

Und uff ſolliche Abredung macht der Herzog von Saffoi / und die Biſchöffe den Abſcheid / daß jetwedrer Teil innert 15. Tagen anſagen ſölt / ob ſi den angeſetzten Tag beſuchen / und die geſtellten Mittel annemmen weltind / und ſo beid Teil den Tag ze beſuchen ingon wurdind / ſo ſoll es Frid und Anſtand ſin biß uff denſelben Tag / und 15. Tag lang darnach.

Anno Domini 1420. uff Mittwuchen nach ingendem Jare / des dritten Tags Jenners / kamend gen Bern / der von Zürich / Schwiz / Zug und Glarus erbre Rats-Botten ze Tagen / wie dann hievor von Jnen angeſetzt was / do batend derſelben vier Orten Botten die von Bern / daß ſi den Friden und Anſtand erlengern weltind / gegen den Wallisern / das ſchlugend die von Bern ab / und woltend die vier Ort mit darinn eeren / ſi zeigtend aber wol den vier Orten / deßglich dero von Baſel Botten / ſo ongevärd da warend / an / wie der Herzog von Saffoy / Jnen und denen uß Wallis ein Tag angeſetzt hett gen Aquian uff den künfftigen 25. Tag Jenners / wie ouch zevor der Erz-Biſchoff von Tarentaſia, und der Biſchoff von Loſanna, etliche Mittel geſtellt / und umb das übrig noch ußzeſprechen / uff denſelben Tag Willens wärind / und batend der vier Orten / und ouch dero von Baſel Botten / Jnen ze raten / wie ſi ſich darinn halten / und ob ſi ſich inlaſſen ſöltind. Alſo reitind Jnen die Botten daß ſi den angeſetzten Tag vom Herzogen beſuchen / und gebürlicher Dingen ſich inlaſſen ſöltind.

Uff das ſchicktend die von Bern Jr Botteſchafft zum Herzogen / Jme ze verkünden / daß ſi den angeſetzten Tag gen Aquian Jm ze Eren halten und leiſten weltind / von beſondrem Wolvertruwen / ſo ſi zu Jnen Gnaden hettind.

Es batend ouch die von Bern Jr Eydgnoſſen von Zürich / Schwiz / Zug und Glarus / daß ſi uff denſelben geſetzten Tag ouch Jr Botſchafft abfertigen weltind / das Jnen zugeſagt ward.

Duch gab der offtgenant Giſchart von Raren Fry / und ſin Eegemachel Frow Margret geborne Frpin von Räzuns uß Churwalchen / für ſich und all Jr Erben / denen von Bern Brief und Sigel / daß all Jr Sach und Zuſpruch / ſo ſi zu denen von Wallis famt urſonders / oder die Wallifer an ſi gehaben möchtind / fry ledigklich in dero von Bern Handen ſton ſöltind / damit ze tun und ze laſſen wie ſi weltind.

Wie nun der angeſetzte 25. Tag Jenners kam / do ſchicktend die von Bern Jr trefflich Botſchafft uff die Matſatt gen Aquian in Saffoi / mit wolgegebnem Gwalt / etliche Richtung ze machen und uffzenemmen / und fürend mit Jnen der von Zürich / Schwiz / Zug und Glarus / Fridburg und Solotorn erbre Botten; Es kamend ouch dar die von Wallis / namlich die nidern Zenden / nidt Töß / wann die Obern kamend mit dar / ouch kamend der Erz-Biſchoff Colocenſis, Verweſer des Biſtumbs Sitten / und des Capitels daſelbs erbre Botſchafften.

Alſo namend Herr Johann Erz-Biſchoff zu Tarentaſia, und Herr Wilhelm Biſchoff zu Loſanna, die Sach für ſich / und lobtend beid Teil Jren Uſſpruch / war und ſtät ze halten.

Do ſprachend ſi uß / Erſtmals: daß es bi den vorgeſtellten Mittlen uff dem Tag ze Evyan beredt / gentzlich blyben ſölt.

Demnach ſprachend ſi uß / daß die von Wallis ußrichten und bezalen ſöltind 25000. Guldin / namlich denen von Bern 10000. Guldin an Jren Kriegs Koſten / der Kilchen zu Sitten / die vom Krieg verwüſt was / 4000. Guldin / den Herren ſo die Täding machtend / und den Uſſpruch tatend an Jren Koſten 1000. Guldin / und dem Frohherren von Raren die übrigen 10000.

a Andere ſchon bey Erz-Biſchoffe von Tarentaſia keine Meldung / ſondern ſagen / die Sach ſeye durch den Herzogen von Savoyen ſelbſt / und dem Biſchof von Lauſannen beygelegt worden; Simler l. c. Uebrigens iſt dieſer Erz-Biſchoff, Johannes de Bertrandis genannt / vorhero neun Jahr Biſchoff zu Genff geweſen. Spon. Hiſt. de Geneve irret nemmen weit wann Er ſagt / dieſer Johannes de Bertrandus ſeye Cardinal des Titels von Oſtia geweſen / welcher auf dem Concilio zu Coſtnitz verſchiedene mal präſidirt hat / dieſes ware Joh. de Brognier. ſiehe Spon L. II. p. m. 74.

10000. Guldin / und ſöltind das Gelt erlegen und bezalen halben Teil / uff nächſti künfftig St. Andres-Tag / und dannethin über ein Jar den andern halben Teil / und ſolchem allem ſtatt tun by Pen tuſend Marck Golds / nach Lut der uffgerichten Briefen.

Und als ſich die ob Töß ſtatten der Richtung nit begeben woltend / do machtend ſich die nidern Zenden ſtarck für die Obern / und gab man Inen dry Wuchen Zil / mit denen Obern ſich ze unterreden / darnach ward Inen aber dry Wuchen Zil / von Bitt wegen des Herzogen von Saffoi / nach ſolchem wurdent Inen aber dry Wuchen zugelaſſen / und machtend ſich der Ers-Biſchoff und die nidern Zenden für die Obern aber mechtig / daß ſi in denen dry Wuchen nüt Nüws anfangen ſöltind / nach Wiſung der Miſſiven / ſo ſi darumb gen Bern ſandten

Darnach am 15. Tag Merz / do erſtachend Hilprand Garbilier von Geſelen / und der Fontiner von Münſter uß Wallis den Enderlin / zween Lutſchinen / und wundetent Martin und Ulin underm Kanſſt des Gottzhuß von Inderlappen Lüt uff dem Brünig in Underwalden / als ſi von Einſidlen kamend / über das / daß die Nidwendig der Töß für ſi verſprochen hattend / dem Friden und Anſtand gnug ze tun. Die Walliſer beid ſagtend / die Inderlapper hettind ſi Nid angetriben / uns den Anlaß geton / do ſagtend die Inderlapper / ſi tädint Inen Gwalt und Unrecht. Alſo ſchribend die von Bern denen von Underwalden / ob ſi und die Iren ze Unterwalden vor den Walliſern ſicher wärind oder nit / daruff gabend Inen die von Underwalden nit kein Antwurt / das die von Bern übel verdroß.

Alſo möchtend die nidern Zenden in Wallis / Ire Landt-Lüt ob Töß gar kümmerlich bereden / daß ſi in die Richtung giengind / und geſtuhnd alſo biß an ſtten Tag Aprell / diß 1420. Jars / do Antwurt der Ers-Biſchoff Colocenſis, von gemeiner Walliſer wegen / der obern und nidern Zenden mit verſigeltem Briefe / daß ſi weltind dem Spruch-Brief gnug tun und den halten / denſelben Brief bracht Peter Wendſchatz von Wallis.

Nach der Richtung fur der Ers-Biſchoff Andreas von Coloria uß Ungern / ſo das Biſtum ze Sitten / uß Bevelch des verruckten Conciliums zu Coſtentz verſehen hat in Ziten des Kriegs / und der Widerwertigkeit wider heim in Ungern zu ſinem Ers-Biſtumb / und kam Biſchoff Wilhelm von Raren Herr Giſharten Bruder / durch Tding / und uß des Pabſt und Römiſchen Künigs Gebott / wider zu ſinem Biſtumb ze Sitten / da Er noch lange Jar darnach regiert.

Diß 1420. Jars / an dem Meytag kam ein ſenfft Meyen-Regenli vor Mittag zwiſchend 10. und 11. und hat kein wetterliche Gſtalt / ſo kumpt ein Blütz uß dem Lufft und angend darauff ein Dägenlicher Donderklapf / und ſchlug in drey Häſer / gegen der obern Fleiſchſchal Schatten halb / und ſchoß ein junge Tochter ze tod an der Gaſſen / das was mengklichem ein frombde Geſchicht / diewil doch zevor niemand kein Wetter geſpürt / und weder vor noch nach kein Blitz noch Donderklapf mer kam / die Statt was eben voll Landt-Volcks / wann es was groſſer Marckt / und hielt man dafür es käm von Sünden / daß man denſelben zweyer zwölff Botten-Tag Marckt hat / und den Fyrtag und die Heiligen damit entunert.

Diß Jar was alſo fruy / daß man ze Zürich / ze Baſel und anderswa ryffe Erdbeer am Oſtertag / das was der ſibend Tag Aprell fand / und ryffe Kriſi ze ingendem Meyen / und zitig rot Truben an Sant Maria Magdalena-Tag / und hat man gewinnet an merteil Orten vor ingendem September / alle Böum verblüdtend im Mertzen / am Cathryntag / das war der künfft Tag Aprell / fand man vil Winreben blühen. Der Puren Regel was diß Jars gar falſch / dann ſi ſprechend Mertzen-Bluſt ſig nit gut / es ward aber alles trefflich gut / aber nit wirig / deſſelben Frühlings fiel am erſten Tag Mertzens der letſte Schnee / und ſchanckt man zu Baſel nüwen Win an St. Laurentzen-Tag / und in acht Tagen darnach hat mengklich gewinnet / darnach uff St. Bartholomäus-Tag gab man des nüwen Wins zu Baſel / ein Maß umb ein Pfen.

Dozemal ward das Waſſer-Rad / das zu Zürich uff der nidern Bruck gat / aber von nüwem gemacht / und koſt 400. Lib.

Als nun die von Wyl im Turgöw / und alle Gotzhuß-Lüt allenthalb Irem Apt von St. Gallen Herren Heinrichen von Mangiſtorff geſchworen / und Huldung geton hattend / one allein die von Appenzell / und etlich Gotzhuß-Lüt / ſo ſich zu denen von Appenzell verbunden hattend / do ließ Er ſolchs ouch an ſi ervordern / und begert dabý daß ſi Im die verſeſſenen Stüren / Zinß und ander Inkommen uſrichten / und f rhin Gehorſam leiſten ſöltind / ze. Das woltend endtlich die von Appenzell nit tun / tröſtend ſich der Eydgnoſſen / zu den ſi ein Burg und Landt-Recht hattend. Der Apt hett ſi gern für die Keiſerliche oder ußländiſche Geiſtliche und Weltliche Gericht / Fürſten / Herren oder Richſtett hinuß ze Recht gebracht / aber ſi wolltend Im keins Rechten uſſert der Eydgnoßſchafft geſtatten / buttend Im allwegen wiederumb Recht uff die Eydgnoſſen / der Apt was des nit willig / dann Er entſaß uff die Appenzeller ze kommen / dieweil ſi doch die Appenzeller ze Burgern und Landt-Lüten uffgenommen / cs verſuchtend ouch die Eydgnoſſen herinn dick gütlich ze handlen / was aber alles umſunſt / nach langem ſach der Apt wol / wo Er nit durch Hilff und Anruffung der Eydgnoſſen die Appenzeller gewyſe Im ſchuldige Pflichte ze tunde / wurde ſin Gotzhuß umb alles allda kommen / dann es was yederman erzaget witer mit Inen ze kriegen / ſo gabend ſi umb Acht und Bann nichts / ze daß ſich der Apt bedacht und bewegt ward / den Eydgnoſſen nachzewerben umb Hilff / wann Im die Appenzeller allweg uff ſi Recht gebotten hattend. Alſo nach langem Werben und Nachyrten erlangt der Apt / daß ſich die ſiben Ort annamend / wiewol ungern / dann ſi der Apt allweg vorhin geſchochen / ze Echſtern ze dulden / alſo erkandtend ſich die Eydgnoſſen / daß die Appenzeller ſoltind ſtill ſton / alles Kriegs / und hieſſend ſi uß Krafft Irer pflichtigen Gehorſami / ſo ſi den ſiben Orten vermög des Pundt- und Landt-Rechtz ze tun ſchuldig / daß ſi dem Apt ſoltind vor Iren verordneten Rats-Botten ze Recht und Minne ſton / alſo gab der Apt / und ouch die von Appenzell den Eydgnoſſen verſigelte Anlaß-Brief am 28. Tag Brachmonats diß 1420. Jars / daß ſi der Eydgnoſſen Botten Spruch ze Min oder ze Recht weltind ſtatt tun. Aber nach ſöleichm Anlaß ſtuhnd die Sach unuſſgerichtet biß uff den 6. Tag Mey des künfftigen 1421. Jars / dann man mochte die Appenzeller nie weder gewyſen / noch geleiten / warend gar wi-

Es was ein fruy Jar.

Die von St. Gallen und von Appenzell wurdent uneinig / uff die Siben Ort um Ir Span ußzeſprechen.

Das Wetter ſchlug ze Bern.

derſpennig/ und/ wo nit die ſiben Ort mit Ernſt dem Gotzhuß St. Gallen gen den Appenzellern ze Hilff wärind kommen/ daß ſis zum Rechten und Min=Spruch/ wie hiemach volgen wird/ kümmerlich trungend/ ſo wär dem Gotzhuß St. Gallen niemermer ützit zuo Juen worden.

Wie Juncker Wilhelm Geßler/ und Frow Margareth von Eſtebach ſin Mutter von den ſechs Orten ein järlich Libding umb Ir Rechtung in fryen Aemptern ze Wasgental im Ergöw namend/ und zu Bremgarten vor Gericht verſchuffend/ daß nach Irem Abgang dieſelb Rechtung den Sechs Orten beliben ſolt.

Ich Rudolf Landtammann/ zu diſen Ziten Schultheiß zu Bremgarten/ tuon kund und verjich offenlich mit diſem Brief/ allen denen die In anſechend oder hörend leſen/ daß ich daſelb zu Bremgarten in der Statt/ an offner fryer Straß/ offenlich ze Gericht ſaß/ im Namen und an ſtatt des Allerdurchlüchtigiſten Fürſten/ Herren Sigmunds von GOttes Gnaden Römiſchen und zu Ungern/ ꝛc. Zümigs zu allen Ziten Merer des Richs/ mins allergnädigiſten Herren. Da im offen und derbannen Gericht für mich kamend/ der fromm Beſcheiden Heinrich Uſikon/ Burger zu Zürich/ zu diſen Ziten Vogt in den Aemptern ze Mure/ zu Germanſchwile/ und anderſtwa/ im Namen und ze Handen der Frommen Wiſen/ unſer lieben Herren gemeiner Eydgnoſſen/ mit Namen unſer Herren von Zürich/ von Schwitz/ von Underwalden/ von Zug und von Glarus mit vollem Gwalt/ den Er eigenlich erſcheint in Gericht mit Fürſprechen/ eins Teils/ und der veſt Juncker Wilhelm Geßler/ und die Edel Wolerboren Frow Margret Geßlerin/ geborn von Eſtebach ſin eelich Mutter/ ouch mit Fürſprechen des andern Teils. Und ward des Erſten geöffnet/ wie daß dieſelb Frow Margret Geßlerin ſtan ſolte mit Irem Vogt/ als recht wär. Da ſi antwurt/ wie daß derſelb Juncker Wilhelm Ir eelicher Sun/ Ir rechter erkorner Vogt wäri/ deß Er offenlich ſichtig was in Gericht. Doch durch merer Sicherheit willen/ als diſe Sach denſelben Juncker Wilhelm Geßler/ ouch von ſin ſelbs wegen antrifft/ do entzoch Er ſich der Vogtye/ über dieſelbe ſin eeliche Mutter/ um diſe Sach/ und bat die ze empfelchen/ dem Erbern Rudolfen Saſſen dem Eltern/ Burgere ze Bremgarten/ do ouch dieſelb Vogtye von dem egenanten Juncker Wilhelm Geßler in Gericht alſo uffgenommen und demſelben Rudolfen Saſſen/ über die obgenante Frow Margareth Geßlerin/ mit Gericht/ Urteil und nach Recht umb diſe Sach empfolchen ward/ der ſich ouch zu Ir ſtalt in Vogtswiſe im Gericht/ nach der Statt Recht/ ſinem Gut unſchädlich. Und als nun diß alles beſchach/ und mit euhelliger Urteil nach Recht vollgieng/ do ſtund aber dar der egenant Heinrich Uſikon/ in Gericht im Namen und ze Handen der obgenanten unſer Herren der Eydgnoſſen mit ſinen Fürſprechen/ offnet/ als es ſich gefügt hetti/ daß diß Land ze der Eydgnoſſen Hand kommen iſt von Empfelchens wegen/ des obgenanten Allerdurchlüchtigiſten unſers Gnädigen Herren des Künigs/ und da die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen/ und ouch die obgenanten Juncker Wilhelm Geßler/ und Frow Margret Geßlerin ſin eeliche Mutter/ ſi ze beiden Teilen etlich Stöß und Mißhellung gehebt hettind von der Nützen wegen der Aemptern ze Mure/ ze Germanſchwile und ouch ze Althüſern/ das iſt namlich järlicher Gült ze Althüſern ſechs und zwentzig Mütt Kernen/ und dryßig Mütt Roggen/ Bremgarter=Meſſes/ und dry Pfund Pfenning genger Stebler Münz ze Ergöw/ und fünff Pfund Pfenning järlicher Gült/ ouch der egenanten Münz und Werſchafft uff der Stüre des Ampts ze Germanſchwile. Da wärind aber ſi ze beider Sit mit einandern fründlich tugendlich und lieplich überkommen und übertragen mit Ir Wüſſen und Willen/ des Erſten/ daß die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen/ für ſich und alle Ir Nachkommen/ derſelben frow Margreten Geßlerin/ und Juncker Wilhelm Geßler Irem eelichen Sun frimdlich gegunnen hand/ die obgenanten järlichen Nütz beiden/ und einem nach dem andern järlichen ingenommende zu Iren Handen/ und ze meſſen in Libdungs Wiſe/ untz ze End Ir beider Wile/ und nit fürer/ wäre aber daß Juncker Wilhelm Geßler nach ſinem Tod Liberben hinder Im lieſſe/ an dieſelben Liberben ſond denn die egenanten Nütz und järlich Gult fallen. Wäre aber daß der egenant Juncker Wilhelm Geßler für dißhin dheinſt wider die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen offenlich kriegen wurde/ oder wider ſi offenlich täte/ ſo ſoll alles das ſo vor geſchriben ſtat/ gentzlich ze Stund hin und ab ſin/ glicher Wiſe/ als ob ſin nie gedacht wäri. Und alſo mit den obgenanten Gedingen/ und mit der Beſcheidenheit als vor ſtat geſchriben/ ſo ſond ſich die obgenante frow Margret Geßlerin mit Ir Vogt und Juncker Wilhelm Geßler für ſich ſelber der egenanten Aemptern aller Ir Rechtungen und Anſprachen entziechen/ als Recht iſt. Uff die Oeffnung ſich die egenant Frow Margret Geßlerin/ und Juncker Wilhelm Geßler mit Rat namend ze bedenken/ und antwurtent in Gericht und ſprachend/ ſi wärind des alles luter zufrid/ und weltind das gern tun. Uff das was Rechtes gefragt/ und uff den Eyd einhelliglich erteilt/ daß ſi nu ouch das alſo vollfüren ſoltind/ und alſo/ und mit den Gedingen und Stucken als ob geſchriben ſtat/ do ſtund aber die egenant frow Margret Geßlerin mit dem obgenanten Rudolfen Saſſen Irem Vogt/ und Juncker Wilhelm Geßler Ir eelicher Sun/ für ſich ſelber dar in Gericht/ wol bedacht/ geſunds Libs und Sinnen/ und entzigend ſich der egenampten Aemptern Mure und Germanſchwile/ aller der järlichen Nützen und und Zufallen/ aller Irer Forderung/ Anſprach und Rechtung ſo ſi dheins wegs daſelbs gehebt hand/ und ouch der järlichen Nütz ze Althüſern/ und uff der Stür/ als vorgeſchriben ſtat/ mit den Gedingen/ als vor gelütert iſt/ und gabend die alſo uff/ Twing und Bann und Gerichte/ mit allen Zugehörden/ und vertigtend

es alſo in Gericht für ſich und alle Ire Erben / demſelben Heinrichen Uſikon in Namen und zu Handen der obgenanten unſer Herren der Eydgnoſſen / und aller Irer Nachkommen in nimm / und mit miner des obgenanten Richters Hand / mit Hand und mit Mund / und mit aller der Gewarſame / Sicherheit / Worten und Wercken / ſo darzu gehört / und als zu Bremgarten umb ſolich Sachen der Stadt Recht / Sitt und Gewonheit iſt. Als verr das uff den Eyd nach Umfrag einhelliglich erteilt und erkennt ward / daß diſe Sach alſo verr volfürt und beſchehen wer in Gericht noch Recht / mit verzycht / verzychen / uffgeben und vertigen / daß ſi alſo billich nu und hienach ſtät beliben / Kraft und Handtveſti haben ſoll ewiglich / und daß die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen und Ir Nachkommen daran wol habend ſin ſond. Und alſo ward ouch Brief und Urkund von dem Gericht umb diſe Sach zegeben uff den Eyd erteilt. Darumb ze veſtem Urkund alles deß ſo diſer Brief wiſt / ſo han ich der obgenant Rudolf Landtammann / Schultheiß / als mir ouch das zetunde erteilt ward / min eigen Insigel für mich und von Gerichts wegen / mine und minen Erben unſchädlich / offenlich gehenckt an diſen Brief / dahy in Gericht warend / der Veſt Junckher Hans von Rinach / Ulrich von Wile / Heinrich Scherer / Arnold Megger / Heinrich Zoller / Joan in Buchen / Hans Märckli / Hänſli Houptickon / Heini Schodeler / Uli Gugerli / Hänſli Reig / Jenni an der Matten / Jacob Maler / Hänſli Andres / Jacob Chriſtan / Cläwi Spengler / Heini Kannn / Burgere ze Bremgarten / und ander erbrer Lüten vil. Geben ze ingendem Wowmonat / des Jars nach Chriſti Geburt / vierzehen hundert und zwentzig Jar / diſer Brief ſind zwen glich ꝛc.

Wie des Herzogs von Meyland Botſchafft abermalen denen von Uri und Underwalden ob dem Wald Bellenz anerbotet.

Diß 1420. Jars uff Bartholomei hieltend die Eydgnoſſen gemeinlich ein Tag ze Lucern / dahin ſchickt ouch Herzog Philipp von Meyland / ſin treffenliche Botſchafft / und vordert abermalen an die von Uri und Underwalden ob dem Wald die Statt und beide Schlöſſer ze Bellenz / und bat dieſelb Meyländiſch Botſchafft von Beveleh wegen des Herzogen die Eydgnoſſen gar vaſt / daß ſi die gemelten zwey Länder darzu halten und wyſen weltind / daß ſi ſinem Herren die gedacht Statt und Schlöſſer widergebind / ſo wölti ſin Herr Innen das Gelt / ſo ſi dem von Maſoy darfür bezalt / ouch widerlegen / das woltend ze der zwey Ort nit tun / und ſprachend: Si hettinds einer redlichen Kouffs erkoufft / von dem Herren von Sar von Maſoy / dero recht Eigenthumb / und nit des Herzogen es gefin ſig / nach lut des Kayſerlichen Briefs / von Künig Ruprechten / und Künig Sigmunden denſelben von Sar geben / und habinds ouch bezalt / dahy weltind ſi endlichen beſyden / wann ſi dem Herzogen nützit genommen / noch entwert habind / und bottend alſo dem Herzogen Recht uff den Römiſchen Künig Sigmund / und do der Bott von Meiland ſach / daß Er nichts ſchaffen möcht / do ſprach Er zu denen von Uri und Unterwalden in Gegenwärtigkeit der andern Eydgnoſſen Botten: Si ſollend wiſſen / daß ſin Herr der Herzog ſin Statt und Schloß ze Bellenz gern wider hätt. Diſe Red ſolt ſo vil bedüten (wie man nachwerts erfur) als ein Abſagung / daß doch die Eydgnoſſen dozemal nit in ſolcher Meinung verſtündent.

Hiemit ſchied die Meyländiſch Botſchafft hinweg / und kam darnach keine mer / und bleib alſo ſtill mer denn andrthalb Jar / daß man meint der Herzog wurd der Sach nit witer gedenckẽ / uff das fürgeſchlagen Rechtbott / es wolt aber der Herzog ſolch angebotten Recht uff den Römiſchen Künig nit annehmen / noch ingon / dann Er beſorgt des Künigs Ungnaden / von der Ungehorſamy wegen / ſo Er Im bewiß.

Das Münſter zu Bern wird angefangen ze buwen.

Diß 1420. Jars / ward der Schultheiß / und die zwey hundert Rat ze Bern ze rat / ein nüw Münſter zebuwen / wann das alt was vil gefelen und zu eng zu einer ſolchen achtbaren Statt / und vile des Volckes / alſo uff Zinſtag des dritten Tags Septembris wurdend die erſten Stein uff den Platz zu diſem Buw gefürt. Mornodes am 4. Tag Septembris ward das erſt Brunnen-Waſſer an die Matten-Gaß ze Bern geleitet / und was denſelben Lüten / ſo da ſaſſend ein groſſe Notdurft / dann ſi vorhin keinen Brunnen gehebt / und muſtend uß der Aren haruß Ir Bruch-Waſſer holen / es were luter alb trüb.

und ein Brunnen gemacht.

Alsdann der Römiſch Künig Ruprecht ſel. vor drizehen Jaren ein Richtung zwiſchen Apt Cunen von St. Gallen ſel. und denen von Appenzell / ouch darvor die Rich-Stett ouch etliche Verträg iro halb uffgericht / dero ſich der ietzig Apt Heinrich von St. Gallen / und ouch ſin Vorfar / järlich für und für beklagt / daß die von Appenzell ſolchs nie gehalten / und noch nit haltend / gebind und tuind dem Gottshuß nit / daß ſi lut derſelben Sprüchen jetzun ſchuldig ſigend / und habind ouch dem Gottshuß ſine Flecken / Lüt und Land / ze Herſyon / Tägerſchen / Goſſow / Burgow und andersowo in Ir Pflicht und Land-Recht genommen / haltind Im vor Stür / Gült und Zinnß / dagegen die Appenzäller Ir Verurſachung ouch allenthalb erklagtend. Alſo kam die Sach ſo wyt / daß Apt Heinrich von St. Gallen denen von Appenzell Recht bott / uff die alten ſiben Ort der Eydgnoßſchafft umb all Stöß / und ſchickt ouch ze mengen Tagen die Eydgnoſſen ze bitten / daß ſi ſich der Sach annemmind / und beludint. Die Appenzeller warend derſelben Land-Lüt / hettind Inen lieber in der Gütigkeit und Minn-Sprüchs vertrauwt / doch ſchlugend ſi das Recht ouch nit ab / wann ſi des alweg vorhin ſelbs für die Eydgnoſſen begert und gebotten hattend. Die Eydgenoſſen beſudent ſich ungern der Sach / dann die Appenzäller vorlängſt Recht uff ſi gebotten hattend / das hat der Apt nie wellen annemmen / und ſi alweg geſchoben / das wöltend nun die Eydgnoſſen wol / doch durch ernſtliches Anhalten des Apts wurdent ſi erbetten / der Sach ſich zu beladen / doch woltend ſi ſich nit anderſt inlaſſen / Innen wurde dann zevor bewilliget / und zugelaſſen ze Minne oder ze Recht geſprochen / ouch daß zevor ein Anlaß umb ſolchs ouch alle Zuſpruch / Vordrungen / Spenn und Irrthumb ſo jeder Teil gern dem andern hette luter geſtellt / und Innen übergeben wurdi. Das beſchach nun ze St. Gallen von beiden Teilen A. D. 1421. und kamend der Sach halb der ſiben Orten erſam Botten ze Lucern zeſammen / und verhörten alle beid Parthyen. Alſo nach Verhörung

Die ſiben Ort verrichtetend den Ruß von St. Gallen / und die Appenzeller mit einander.

hörung beider Teilen / habend ſi am ſechſten Tag Mey Anno Domini 1421. den Mimi und Rechtſpruch / geöfnet / namlich daß die von Appenzell / Hundwilen / Urnäſchen / und andre / wie ſich die zeſammen verbunden und verpflicht habend / mit ſamt denen von Herisow / ouch das Sunder-Ampt / darinn Tüffen / Trogen / zum Spicher / uff Gäüg / zu Rietlis / und ander Flecken mer gehörind / die ſi dann ſidhar auch zu Inen in gemelte Ir Verpflichtung und Pündinuß genommen hättend / by ſölicher Ir Verbindung und Verpflichtung beliben ſollind / und fürhin ze ewigen Ziten alſo zeſammen gehören / und ein Land und Gericht ſin / ouch allda in derſelben Landtmarch / als wit die Begrif hoch- und nider-Gericht ſelbs beſetzen und entſetzen mit Gerpotten und Verpotten / Landts-Verwaltung / Amts-Beſetzung / Strafen / Frävlen / Büſſen und aller Zwing-Herrlichkeit ſchalten und handlen / nach Irem Gefallen / und Gutbedunckẽ one Hinderung / Intrag und Anſprach des Aptes und ſins Gotthuſes / ſi ſollend ouch di dem Burg und Landtrecht / ſo ſi zu den ſiben Orten gemacht / beliben.

Dargegen ſollend die von Appenzell alle die / ſo ſi ze Landtlüten angenommen / uſſert dem bemelten Begrif und Marchen / als Goſſow / Tegerſchen / Burgow und ander Flecken / Irer Eyden und Landt-Rechts ledig laſſen / und ganz kein Recht noch Anſprach zu Inen haben / ſonders den Apt und Gotthuß daran ungeirt beliben laſſen. Es ſoll ouch dem Apt und ſinem Gotthuß im Land Appenzell gevolgen alle eigene und erkaufte Gült / Zins / Güter und Jarzit / ouch alle Kilchen-Satz. Deßgleich die Gerechtigkeit / der Burghalden und ẽi dem Bad ze Appenzell: Item alle zehenden ſollend dem Gotzhuß gehören / und dem Apt an das Ort ertzgt werden / wie vor dem Krieg Sitt und Gewon geſin: Item mit der Richſtür ſollend die Appenzeller fürbaß nit gefriegt werden / wie dann vor offt geſchehen / ſunders dafür jährlich 55. Marck Silbers geben / und daß ouch die von Appenzell diſelb Richſtür mit gebärendem Houbtgut von dem Apt und Convent mögind ablöſen / doch darinnen dem Rich (dannenhar diſe Stür vor Ziten verſetzt iſt) ſin Rechtung und Widerlöſung vorbehalten: Item die Väll ſollend ſi dem Apt und Gotthuß zegeben pflichtig ſin: Item für Aprecht / Hofrecht / Erſchätz / Gelaß / Dienſt / Schmalz und Schafgült / Käßgült / Zigergült / Roufwin / ouch die Stüren / ſo nit des Richſtür berurt / als Meiemſtür / Herbſtſtür / ſo alles mit groſſem Koſten / one ſundern Gnieß / järlichs hat müſſen ingebracht werden / alſo daß kleiner Ubernutz beleib / ſollend die Appenzeller dem Apt und Gotthuß / järlich bi 100. Pfund Pfenningen geben / und die ouch mit dem Houptgut mögen ablöſen: Item was Lechen innerthalb obgedachter benempter Landtmarch ze Appenzell gelägen / die dörfend ſi fürhin nit mer empfahen / was aber Lechen ſi inhettint die uſſert Irem Landtkreiß gelegen werind / die ſöllend ſi empfahen: Item umb die verlegne Stür / Zinß / Erſchätz / Väll / Gelaß / Zehenden ſöllend die Landt-Lüt ze Appenzell dem Apt ſelber geben / nachdem ſi GOtt darumb trüwind ze antworten / und ſoll ſi der Apt umb ſolich verlägen Ding nit witer ervordern. Diſer Artickẽ ſind noch vil wie in nachvolgendem Uſſpruch verleſen wirt / nach der Länge.

Alſo wurdent ſi ze beeden Theilen gentzlich verricht und geſchlicht / wiewol der Apt meint / man hett Im allein die Sprüwer gelaſſen / und den beſſern Teil abgeſprochen / dann Er beklagt nit allein den Abbruch / daß Im Appenzell / Urnäſchen / Hundwil / und ander ſo ein gantze Landtſchafft berürt / der Eigenſchafft halben des Landts abgeſprochen / ſunders erſt darzu Ir Lantmarch mit Herisow und dem Sundernampt erwytert / deßhalben Er heimlich vaſt unwillig was / wiewol die Eydgnoſſen Ir beſtes geton hattend / dann die Appenzeller meintend ouch der Spruch were Inen zegtreng. Es hat aber das / ſo dem Apt abgeſprochen was / dem Gotthuß mer Schaden dann Nutz ertragen / und iſt dem Gotthuß hiemit baß ze runen und ſtatten geholfen / dann die Appenzeller woltend vorhin dem Gotthuß gar nichts geben; So hattend ſich Fürſten / Herren und Stett ſo dick übel an Inen gebrennt / daß mennanḍ mer gern unterſtoßen wolt / ſie mit Gwalt zewyſen / und zezwingen.

Der Mimi oder Rechtſpruch.

Allen dien / die diſen Brief ſechend / leſend / oder hörend leſen / künden wir Jacob Glenter / Burgermeiſter / und Johanß Brunner von Zurich / Ulrich von Gertenſtein / und Hemrich Seiler / Burger ze Lutzern / Anthom Gerung / und Johanß Bintmer / Landt-Lüt ze Ure / Ulrich Märckli / Ulrich Uz Landt-Lüt ze Switz / Walter Hentzi Ammann / und Arnold an Steinan / Landtmamm ze Unterwalden / Peter Zoli / Amman / und Johanß Weibel / Burger ze Zug / Walter Schieſſer / und Johanß Eggel / Landt-Lüt ze Glarus. Als umb die Zuſprüch / Anſprachen / Stöß und Mißheilung / ſo lang Zit ſind geweſen / zwiſchen dem Erwürdigen unſerm gnädigen Herren / Herr Heinrichen von Mangiſtorf / Apt / dem Capitel deß Gotthuß zu St. Gallen / Iren Vordern ein Teils. Dem Ammann / den Räten und Landt-Lüten gemeinlich / ze Appenzell ze. des andern Teils. Darinn ſich zwiſchend beeden Teilen vil groß Ubels / Schadens und Unluſtes hat zergangen. Beſunder ouch ſind etwas Richtungen von dem Allerdurchlüchtigiſten unſerm gnädigiſten Herren / dem Römiſchen Küng / nemlich Küng Ruprechten ſeliger Gedächtnuß / und davor von den Erlinen / Wyſen / etlichen des Heil. Römiſchen Richs-Stätt ꝛc. beſchehen / nach Inhalt ſolcher Richtung und Uſſprouch Briefen / darinnen ſich ouch mengerlei Sach verlouffen hat / als ver daß die egenanten beid Teil mit einanderen ſtößig ſind worden / und Ir Sach und Spenn / alſo geſtalt / daß diſelben Ir Zweyung / Zuſpruch / Anklag / Red und Widerred / beſunder ouch nach des vorgenanten Unſers Herren / des Apts Zutun / und ſyßiger Bette / als von ſin ſelbs / des egenanten Capittels / und des Gotthuſes wegen / darumb daß Inen beſchehe und widerfüre gliches und rechtes / vil und dick kommen iſt für unſer Herren und Obern der obgeſchribnen Stett und Lender / als ver daß die Sach uff ſi oder uff die / die ſi darzu ſchibind / mit Namen von yetlicher Statt und Land beſunder zwen erber Mann kommen ſind zu der Mimi / und dem Rechten beed Teil / nach Ir Anſprach / Zundtſchafft / Red und Widerred ze entſcheiden. Die Vorgenanten unſer Herren

ren und Obern von Stetten und Lendern uns ouch herzugeben/ geordnet / und ouch gewiſet hand / nach egenanten Worten / diſ Sach mit der Minnen / und mit dem Rechten zeentſcheiden nach Irem Furbringen / alsdann uns bedunckt ſin beſſer getan dann vermitten / nach Inhalt des Anlaß-Briefs / ſo beed Teil herumb beſiglet hand / derſelb Anlaß-Brief ouch von Wort ze Wort hienach geſchriben iſt / und wiſet alſo :

Wir Heinrich von Mangiſtorf / Apt / und wir das Capittel des Erwirdigen Gotteshuſes ze St. Gallen / das one allen Mittel zugehort an den Stul ze Rome / St. Benedicten-Ordens in Coſtantzer Biſtumb gelegen. Und wir der Ammann / die Rät und die Lands-Lüt gemeinlich ze Appenzell / tund kund allermenglichlich mit diſem Brief / und verjehend offenlich : Als zwiſchend uns dem egenanten Apt / dem Capittel / unſern Vorſarn / den unſer / und unſerm Gotteshuß / einſit ; Uns dem vorgenanten Ammann und Räten / den Lands-Lüten ze Appenzell / allen den unſern / und dien ſo zu uns gehorind / ſi ſigind in unſerm Land oder darvor geſeſſen / anderſit / etwa vil Zites Stöß und Mißhellung ſind geweſen / ouch mit Vordrung und Zuſpruch / die wir ſament habend ze jetzgenanten Sachen als vil geredt und geton iſt / daß wir ze beiden Teilen aller unſer Anſprach / Stöß und Spenn / wie ſich die bißher ung uff den hutigen Tag / als diſer Brief geben iſt / verlouffen hand uff die Fürnemmen / Furſichtigen / Wyſen / unſer guten Fründ mit Namen / uff Burgermeiſter / Schultheiſſen / Ammann und Rät diſer nachgeſchribnen Stett und Lender Zürich / Lucern / Uri / Schwiz / Unterwalden / Zug und Glarus oder uff die ſodann von Iren Stetten und Lendern / mit Namen von jetlicher Statt und Land zwen erber Mann / die herzu geben werdent luter und gantz zu der Minnen und zu den Rechten kommen ſigend. Die jetzgenanten unſer guten Fründ ouch vormalen von vorgeſchribner Sach wegen Ir erbern Botten uff einen benempten Tag gen S. Gallen geſchickt / die ouch daſelbs etwas Anlaß beredet und gemacht / ouch uns darauf uff diſ jetzgenant Zit ander Tag gen St. Gallen in die Statt geſetzt hand / uns vorgeſagter Stöß und Sach mit Anläß-Briefen und ſuß zebeſorgen / alsdann die Botten / ſo von Stetten und Lendern herzugeben und geſchickt wurdent notdurfftig bedücht ſin. Alſo uff diſen künfftigen Tag und ze unſer Stössen und Sachen die uſzerichten unſer egenanten guten Fründ / namlich die von Zürich / Jacob Glenter Iren alten Burgermeiſter / und Johanſen Brunner : Und die von Lucern / Ulrichen von Hertenſtein und Heinrich Seiler : Item die von Uri / Anthoni Gering und Johanſen Buntiner / und die von Schwiz / Ulrichen Märckli / und Ulrichen Utzen : Ouch die von Unterwalden / Walther Heinzli Iren alten Ammann und Arnold an Stemen : Aber die von Zug / Peter Zolin Iren Ammann / und Johanſen Weibel : Und dann die von Glarus / Walther Schieſſern / und Johanſen Eggel geſendt hand / hand ouch Inen Empfolcht und vollen Gewalt geben / unſer Stöß und Sache nach dem / und die für ſi kunt / und ouch wir ze beiderſit uff ſi kommen ſigend / uſzerichten / es ſig mit der Minn oder mit dem Rechten. Die jetzgenanten erbern Botten zwyſchend uns beiden Parthyen / nachdem und wir unſer Anklag Stöß und Zuſpruch uff ſi ſind kommen zu der Minn und zu dem Rechten / und ouch ſi von den Iren gewiſt ſind unſer Sachen und Mißhellung anzenemmen / eigenlich beredt und beträdiget hand / ob ſi in dehemem Stuck die Minn nicht finden / noch mit unſer beden Teilen Wüſſen und Willen übertragen köntind / ald mochtind / weß ſi ſich denn alle gemeinlich / oder der Merteil unter Inen / nach Anklag / Zundſchafft / Red und Widerred / ze der Minn oder ze den Rechten bekennend oder uſſſprechend / daß wir dann ze beiden Teilen das alles war und ſtätt halten / und dem gnug thun ſollind. Fürer ob ſichs fügen wurde / daß ſi dehein Stuck zwiſchend uns beiderſit mit unſerm Wiſſen und Willen mit mochtind übertragen / als vorſtat / und ſi darin Minn oder Recht ſprechen müſtind / behabend ſi Inen ſelber vor / daß ſi von uns vollen Gwalt haben ſolend / daß ſi ſich darumb mit Iren Herren und Fründen mögind bedencken / und Rat haben / wie ſi dann dieſelben Stuck in der Minn / oder mit dem Rechten entſcheiden ſöltind.

Und darzu mer umb Förderung und Uſtrag willen unſer egenanten Zweiung hand ſi ouch beredt / ob es beſchech daß Ir dehейner von Todes wegen abgieng / oder zu diſen Sachen unnütz wurd / ee daß ſi uſgericht und übertragen wurdent / das weri mit der Minn oder mit dem Rechten / daß man dann von Iren Stetten und Lendern / wo dann der Abgang weri geſchehen / von dewedern Teil unter uns / das an ſi erfordert wird / einen andern Bidermann von Iren Räten an des Abgangnen ſtatt geben ſöll / nach der Erfordrung in dem nechſten Monat / und ſoll ouch der gewyßt werden / und vollen Gwalt haben / unſer Stöß und Unehelligkeit uſzeſprechen / in gliecher Wiß als der hat / an des ſtatt Er dann geben wurd / nach Wiſung diß Anläß-Briefs. Da verjehend wir obgenanter Apt Heinrich als wir von unſerm Heil. Vatter dem Papſt vollen Gwalt und ſin Bull und Brief habend in geiſtlichen und weltlichen Sachen zetun und zelaſſen / was uns dunckt ſin unſer und unſers Gotteshuſes Nutz und Ere / und wir das Capitel mit Ime / für uns / für unſer Gotteshuß / für alle die unſern / und für die ſo zu uns gehörend / und für unſre Nachkommen / daß wir diſes Satzes nach diß Briefs Wyſung und mit allen vor und nachgeſetzten Worten mit unſerm fryen Willen / und unbetzwungenlich ſiend ingangen. So verjehend wir der vorgenant Ammann / die Rät und die Lands-Lüt ze Appenzell für uns und für alle die unſern / für die ſo zu uns gehörend / und für unſre Nachkommen / daß wir von Erkennens / Geiſſens und Wi-

Nota.

sens wegen der egenanten erbern Lüten von Stetten und Ländern als si vorbenant sind / und wir Inen gehorsam sin sollend / daß wir ouch diz Sattes / nach diz Briefes Sag siend ingangen. Darumb so lobend wir ze beiden Teilen bi unsern guten Triwen / und bi unsern Eren fur uns und für alle die unsern / und für alle unsere Nachkommen bi diser Satzung / und bi disem Anlaß ze beliben / und alles das / so sich die egenanten erbern wysen Lut / oder andere / die dann an Ir statt von Iren Stetten und Ländern herzu geben möchtind werden / oder der Merrteil under Inen / umb all unser Stoß / Sachen und Zuspruch / nach Anlag / Fürlegung / Zundschafft / Red und Widerred bekennend und ußsprechend / mit der Minn / ald mit dem Rechten / oder wie si uns entscheident / daß wir das alles war und stät halten / dabi beliben und dem gnug tun wellend / sunder ouch darwider niemer zereden / ze werben / noch zetun / jetz noch hernach / noch in eindhem Wyß schaffen geton werden heimlich noch offenlich / on allen Argliſt / on Gewärd. Und herüber ze einem offnen / waren / vesten und stäten Urkund aller vorgeschribner Ding. So habend wir egenanten Apt Heinrich unser Apty Insigel / und wir das Capittel unsers Capittels Insigel / und wir der Ammann die Rätt und die Landt-Lüt ze Appenzell unsers gemeinen Landes Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist / an dem acht und zweintzigsten Tag des Monats Brachendes / do man zalt von Christi Geburt vierzehenhundert und in dem zweintzigsten Jare.

Und daruff als wir uns nach Wysung unsrer Herrn und Obern diser Sach mißtind annemmen / siend ouch wir darzu geritten / namlich gen St. Gallen / gen Lutzern / ouch gen Zug / habend etwa menigen Tag gesucht / under disen Sachen zwischend beiden Teilen als mit wüssenthafftter Täding geredt mit mengerley Wegs / das ze lang wer ze schriben / daß wir die Sach gern hettind ze Gutem und uff ein End gebracht / das wir aber an Inen nit finden möchtind. Wiewol wir ouch darzwüschend um des besten willen mer dann einist gen Appenzell geritten. Ze indem die Sach als lang ist bestanden / und sich verzogen hat / daß der vorgenant unser Herr der Apt und die sinen mit andern erbern wisen Lüten vil und dick in unser vorgenanten Herren Stett und Lender ist geritten / daselbst die Sachen nach dem und die warend fürbracht / daruff erzellt sines Gotthuß ansehenden verderblichen Schaden: hat dick und vil gebetten uns ze unterwysen / disen Sachen End und Ußtrag zegeben. Die von Appenzell ouch in unser Herren vorgenante Stett und Lender sind geritten / hand da Iren Glimpf / Ire Fryheit / Brief und Recht ouch fürbracht. Je nach gar vil ergangnen Sachen / daß darumb von unser egenanten Herren Heissens wegen / derselben unsrer Herren erbere Botten als si uff einen Tag ze Baden bi einandern sind gewesen / dem vorgenamptem unserem Herren dem Apt / ouch denen von Appenzell / offen Tag verkündt hand gen St. Gallen in die Statt uff die Mittwuchen / so nach dem Zeil. Ostertag nechst vergangen schieret kam / zu Nacht an der Herberg zeind / zu und uff den Tag dieselben unser Herren uns gewißt / und geschickt hand / uns nach Wysung des Anlaß-Briefs / der Sach anzenemmen; daruff an dem ersten uns empfolcht hand / aber die Minn uff dry Tag ungevarlich zeluchen / ob die Sach damit noch in Früntlichkeit kont übertragen werden / ob das nit möcht beschehen / darnach sinderlichen die Sachen mit unsern Sprüchen / mit der Minn und Recht / nach Inhalt des Anlaß-Briefs ußzerichten und zeentscheiden. Also von Gebottes / Heissens / und Wysens wegen / wir uff den jetzigen Tag gen St. Gallen kommen sigend / nachdem und der Tag dahin ist gemacht worden als vorstat / habend aber die Sachen an beid Theil bracht / wiewol das ist / daß bi dem ersten umb die Sach / nach des Anlaß-Briefs Sag uns unser egenanter Herr der Apt / von sin selbs / und sines Gotthuß wegen / sin Anspruch in Schrifft gab / ouch uns allwegen / nach unser Anmutung / Brief / Bücher / und Rödel zeigt und ließ horen / daß ouch wir allwegen an die von Appenzell bracht / sind ouch in dem einist unter Augen gewesen / habend si gebetten sich zu verantwurten von Mund und in Schrifft / um daß wir Iren Sachen / und Irem Verantwurten / desterbaß möchtind nachkommen / Ir Recht ouch wüssetind / das aber uns von Inen nit / nach unserm Begeren verlangt / wiewol wir darumb / und umb deßwillen daß si Iren Botten Gwalt gebind zu den Sachen zetun / zeberaten / sich zeverantwurten / und mit der Minn in wüssenthafftter Täding zewolgen / und uns die ze erkennen geben / vormalen in Irm Land / sunder uff disen jetzgenanten letsten Tag / geritten sigend gen Sundwylen für Ire Gemeind / die si da hattend / mochtend wir den Gewalt nach vorgenanter unser Anmutung Iren Botten zegeben / noch die Schrifft Irer Verantwortung uns zegeben / nit finden / dann daß wir als von uns selbst daß uns die Minn als mit wüssenhafftter Täding zugelassen wurd / wol uff zehen Tag hand gesucht. Also nach viel vergangner Worten und Sachen / als wir doch nichts mit vorgesagter wüssenhafftter Täding mochten finden / verkuntend wir daruff dem egenanten unserm Herrn dem Apt / und denen von Appenzell aber offen Tag für uns / in Sachen fürzebringen und sich zeverantwurten nach Ir Notdurft / dann wir je meintend den Sachen End zegeben nachdem und wir des von den unsern gewißt und ouch geheissen werind / zu dem jetzigen verkunten Tag wir aber kommen / und zu disen Sachen gesessen siend / sind aber die von Appenzell mit keinem Gewalt für uns kommen / dann si begert hettind herumb keinen Spruch zetun / dann si dem Gotthuß nach solcher Fryheit als si meintend ze haben / nichts schuldig werend. Erzaltend ouch mengerli Red / und Iren Glimpff / wie si von einem Apt und dem Gotthuß mit geschirmt werind / wie ouch Inen weri ungütlich beschehen / si werind ouch ze

tödtlichen

tödtlichen Kriegen getrengt / hettind Lib und Gut verloren / und groſſen Schaden empfangen / ſolich des Apts und des Gottzhuß Rechtung und Vordrung mit dem Schwert gewunnen und getruwetind / das Gottzhuß ſölte Inen Iren Schaden ablegen. Als wir nun nach vil verlengten Sachen mengerli Worten und Werken / ſo wir darumm geſuchet habind / und nach unſerm beſten Vermugen nichts finden mochtend / damit ſich die Sach in Fründſchafft könnt zertragen / ſind wir zu der Sach geſeſſen / habend aber beiden Teilen das verkündt / damit für uns zebringen fürer Kuntſchafft / Red und Widerred / und was ſi getruwtind zegenieſſen / daß aber der obgenant unſer Herr Apt hat gethan / do ſind aber die von Appenzell von uns gangen / daß ſi je nichts furer für uns bringen woltend / dann ſi redtend / ſi hettend des von den Iren keinen Gwalt.

Und alſo nach allen vergangnen Sachen / ſo wir verhort habend von einem an das ander / nach Zundtſchafft / Red und Widerred / alsdann uns iſt begegnet / und vorſtat. Sagend und ſprechend wir us in der Mum / daß die vorgenanten von Appenzell / und alle die Iren ſo Landtrecht mit Inen geſchworen / und an ſich genommen hand uff den Tag als des Vorgenanten Anlaß-Brief datum wiſet / bi demſelben Landtrecht mit einandren beliben ſöllend.

Fürer mit dem Stuck / ſprechend wir daß die vorgenanten von Appenzell / und alle die Iren / die zu Inen geſchworen hand / als vorſtat / ſöllend beliben bi den Eyden / ſo ſi von Burger-Rechtes wegen / oder Landt-Rechtens wegen den Eydgnoſſen geſchworen hand / nach Wiſung des Brief / ſo die Eidgnoſſen von Inen beſigelt hand.

Aber umb den Schaden / ſo die von Appenzell an das Gottzhuß vordrent / ſprechend wir luter in der Mum / daß unſer Herr der Apt / das Capittel / Ir Gottzhuß und Nachkommen mit dien von Appenzell von des Schadens wegen nützit ſöllend zeſchaffen haben / noch Inen darumb nichts ſöllend gebunden ſin.

Wir habend uns ouch erkennt / und ſprechend uß in der Mumme / was der egenant unſer Herr der Apt das Capittel und ſin Vorfarn des egenanten Gottzhuß und daſſelb ſin Gottzhuß eigner erkouffter Güt / Güter oder Jarzit hand / darumb ſi dann rechte redliche Zundtſchafft mögend haben / und das fürbringen / daß derſelb unſer Herr der Apt das Capittel Ir Gottzhuß und ouch Ir Nachkommen dabi beliben ſöllend.

Ouch ſoll unſer Herr der Apt / und ſin Gottzhuß beliben bi der Burghalden ze Appenzell / und bi dem Bad ze Appenzell halber / one Widerred.

Dann von der Zehenden wegen habend wir uns ouch in der Mum erkennt / und ſprechend darumb uß / als das mer unter uns iſt worden / daß die vorgenanten von Appenzell / all Ir Land-Lüt / und die zu Inen gehörend / die dann zu diſer Sach nach Wyſung des Anlaß-Briefs / begriffen ſind / dieſelben Zehenden / wie und von was Gütern die vor dem Krieg geben ſind / und was ouch darfür ung an den Krieg iſt geben / dem obgeſagtem unſerm Herren / dem Apt / ſinem Gottzhuß / und Nachkommen / alß an die ſtatt / da ſi ung an dien Krieg geben ſind worden / fürbaßhin aber geben ſöllend / doch alſo daß man davon Gottzdienſt mit Meßhaben / Singen / Leſen und mit andern Dingen vollbringen ſoll / als dann daß vor dem Krieg iſt beſchehen / ungevärlich.

Aber als von des Heil. Richsſtür wegen / ſo die egenanten von Appenzell und Ire Mittroden in der Sach / ſonder ouch die von Trogen dem Heil. Römiſch. Rich järlichen pflichtig ſind zegeben. Dieſelben Stüren aber in diſenZiten dem obgenanten unſerm Herren dem Apt und ſinem Gottzhuß nach Wiſung der Pundtsbriefen / ſo ſi von den Hochgebornſten / Durchlüchtigſten unſern gnädigen Herren / Römiſchen Bayern und Bungen inhand / zugehörend. Darumm aber die egenanten von Appenzell Ire Mittroden / ouch die von Trogen fürbringend und meinend der egenant Apt und ſin Gottzhuß vorderent an ſi derſelben Stür mer / dann ſi aber nach Irem alten Herkommen / und von Rechts-wegen gäben ſöllend / ſi ſigend ouch bißhar darumb vaſt übernoſſen.

Habend wir darumb in der Mumme erkennt / und ſprechend darumm uß / iſt ouch das mer unter uns worden / daß die egenanten von Appenzell und Ir Mitroden herzu gehafft nach Inhalt des egenanten Apts und des Gottzhuſes Pfandsbriefen / und die von Trogen mit Inen denſelben Apt / ſinem Gottzhuß und Nachkommen für die egenanten Stür hinnenhin järlich uff Sr. Martins-Tag geben ſollend fünffzig March und fünff March Silbers / und für yeklich March beſunder an Gelt zwei Pfund und fünff Schilling Coſtantzer Pfenning / one Widerred. Die jetzgenanten fünffzig und fünff March Silbers / ouch die obgenanten von Appenzell Ir Mittroden / und die von Trogen / als vorſtat / von dem vorbenampten unſerm Herren dem Ampt ſinem Gottzhuß und Nachkommen / hinnenhin mogend ablöſen wenn ſi wellend / mit ſechshundert March und mit fünffzig March Silbers / Coſtantzer Gewichts / und wenn das ze Schulden kumpt / daß alſo die von Appenzell / und die von Trogen die Löſung getan hettind / dann ſo ſollend ſi der Apt und das Capittel vorgenant / für ſich / für Ir Gottzhuß und Nachkommen / um die egeſagten järlichen Richsſtür / und um die Summ / darumb ſi abgelößt iſt / quittieren und ledig ſagen. Es ſollend ouch ſi Inen daruff alle Ire Urkund und Brief / ſo ſi von Römiſchen Keyſern und Bungen / oder von andern Lüten herumb inenhand / den egenanten von Appenzell und von Trogen in Iren Gwalt inantwurten / und geben one Widerred. Und in diſem Stuck haben wir dem Allerdurchlüchtigiſten unſerm gnädigſten Herren dem Römiſchen Künig / und dem Heil. Römiſchen Rich eigenlich vorbehept / es ſige umb Löſung / oder umb andre Recht / alle Ire Fryheit und Rechte / ſo ſi darumb gehaben mögend oder habend / ungevärlich. So dann von der Gerichten wegen / darumb der obgenant unſer Herr der Apt /

das Capitel und das Gottzhuß / ouch die vorgenanten von Appenzell/ Stöß mit einandern hand geheßt / sprechend wir ouch uß in der Mimm / und ist das Mer unter uns worden / daß die egenanten von Appenzell bi allen Gerichten / Zwingen und Bännen inwendig Iren Letzinen zwüschend Appenzell und St. Gallen gelegen/ die si in dem Krieg hand geheßt / belyben söllend und mögend / die beſetzen und entsetzen von dem vorgenanten Apt und dem Capitel/ dem Gottzhuß und Iren Nachkommen unbekümbert. Was aber die von Appenzell Landt-Lüten hand ußerthalb Iren Letzinen gelegen / da sprechend wir daß dieselben Ir Landt-Lüt den Gerichten darinn si sind geſessen / und dem vorgenanten Gottzhuß zugehörend / denselben Gerichten söllend gehorsam sin / und darinn dienen / als ander Ir Nachpuren one Widerred. Aber dann als sich unser Herr der Apt von sin selbs und sins Gottzhuß wegen klagt von denen von Appenzell / wie die Im vorhabind / mengerley Nütz und Gilt / die man dann nempt Zinß oder Dienſt / die si aber vor dem Krieg sinen Vorfaren und sinem Gottzhuß habind geben / es sig an sin Probſty oder von des Meyer-Ampts wegen / ꝛc. sprechend wir uß in der Mimm / daß die vorgenanten von Appenzell und die Iren inwendig den vorgeſagten Iren Letzinen geſessen für alle solche Ansprachen / as sigend Zinß / Dienſt / Erschätz / Geläß / für die Stür ze Geiß / die nit von einem Ruch darrüret/ für Lämber / für Züger/ für Zäpfgelt/ für Schmaltz / für Kouffwin / für Alpen-Gelt und Recht / dem obgenanten unserm Herren dem Apt/ und sinem Gottzhuß geben söllend hinnenthin/ alle Jar uff St. Andres-Tag hundert Pfund Costenzer-Pfenning / dieselben hundert Pfund Pfenning mögend ouch die egenanten von Appenzell hinnenhin / wenn si wöllend ablösen und abkouffen/ namlich jeglich Pfund Pfenning besunder/ umb zwenzig Pfund Costenzer-Pfenningen / und soll ouch die Ablösung sammenthafft beschehen/ und soll man si ouch dann darumb quittiren one Widerred / on Gevärd.

Item umb die verſetzten Stüren/ Zinß/ Fäll/ Gelät/ / Erschätz / und Zehenden/ sprechend wir uß in der Mimm/ daß die von Appenzell und all Ir Landt-Lüt/ und die so zu Inen gehörend / si sigind in Irem Land oder davor geſessen zu diser Sach gehafft/ iederman dem das zugehürt/ dem egenanten unserm Herren dem Apt / dem Capitel / und dem Gottzhuß geben / und die ußrichten söllend nachdem und si GOtt darumb antwurten / und Irer Seelen Heil schaffen wellind / und soll ein Ammann noch ein Gwalt ze Appenzell deß nieman vorsin in dehein Wiß. Und soll ouch unser Herr der Apt / und das Capitel noch Ir Nachkommen / umb söllich obgesagt verſessen Gut niemand bekümbern noch fürer darumb zusprechen/ ouch in kein Wiß. Dann umb die Stoß so zwüschend unserm Herren dem Apt und sinem Gottzhuß ouch denen von Appenzell sind / als von der Väll wegen/ sprechend wir und sagend in der Mimm/ wo das ist/ daß ein Mann so inrent den vorbenempten Letzinen ist geſessen/ abstirbt/ wie vil joch der Ämden hinder Im laſset/ daß derselb Mann unserm Herren dem Apt / und sinem Gottzhuß einen Val geben soll / namlich das best Houpt/ denselben Val mögend dann desselben abgangnen Erben / von einem Apt oder sinen Amptlüten lösen um ein Pfund Costenzer-Pfenning/ ob si wellend/ der Aberstorben habe dann in sinem Todtenbett gemeint und gehaißen/ daß sine Erben die Lösung nit tun söllend. Wäre aber dhein Vych da/ so ist man kein Val ze geben gebunden. Wo ouch Geschwüstergid bi einandern sind/ die Knaben wärind / und Teil und Gemein mit einandern hand/ do soll ouch je der Elteſt / wo der unter Inen abstirbt/ den vorgenanten Val unserm Herren dem Apt oder sinem Gottzhuß schuldig sin ze geben. Und alle diewil der also lebet/ wie vil dann der anderen siner Geschwüstergiten vor Im abſterbend/ diewil si Teil und Gmein mit einandern hand/ die söllend keinen Val gebunden sin ze geben. Mit Sunderheit sprechend wir/ daß man solich Val fürbaß hin / so einer in sin Todt-Bett kumpt / nit verändern noch vertouffen soll / darumb daß unserm Herren dem Apt oder sinem Gottzhuß der Val entragen oder entfrömdet möge werden. Mit Namen söllend ouch Frowen noch Töchtern keinen Val geben. Wir sprechend ouch in der Mimm / welcher Landt-Mann ist geſessen / inwendig den egenanten Letzinen ze Appenzell/ und der Güter hat/ die von unserm Herren dem Apt und sinem Gottzhuß Lechen / und ouch in den egenanten Letzinen gelegen sind / daß der und dieselben bi solichen Gütern hinnethin belyben söllend/ von einem Apt und sinem Gottzhuß unbekümbert. Was aber dieselben Landt-Lüt Güter hand/ die Lechen sind von einem Apt und sinem Gottzhuß / als vor stat / und aber sind gelegen uswendig der jetzgenanten Letzinen/ sprechend wir ouch in der Mimm / daß dieselben Landt-Lüt bi solichen Iren Lechen belyben söllend/ und daß si aber dieselben Lechen von einem Apt des vorgenanten Gottzhuß söllend empfahen/ als ander Lüt/ die derselben Lechen-Güter hand/ sind gebunden ze tun/ und umgevärlich von Alter har ist kommen.

Und die von Gossow habend wir uns ouch in der Mimm erkennt / sprechend darinn und sagend uß / daß unser Herr der Apt das Capittel und das Gottshuß vorgenant / und Ire Nachkommen / bi allen Iren Gerichten/ Herkommen/ Lüten/ Gülten/ Gütern/ und by allen andern Rechtungen/ so si dann daselbst ze Gossow hand / harbracht hand / fürbaßhin ouch behaben / und dabi belyben/ und Inen das gewolgen soll / und söllend si darumb dem Apt und sinem Gottzhuß gewertig sin / und gmug tun one Widerred von denen von Appenzell unbekümbert: doch also / wäri Iro deheiner der gen Gossow gehört / ze Appenzell Landtmann worden / daß der und dieselben daselbs Landt-Lüt belybind.

Und aber dann bekennend wir/ sprechend ouch uß in der Mimm/ von der Vorderung/

und

und Zuſpruch wegen / ſo der obgenant unſer Her: der Apt / das Capitel und das Gottzhuß habend zu dien von Gerſiow / daß da die obbenempten von Gerſiow dem egeſagten Apte / Capitel / und dem Gottzhuß für Zinß / für die Stür / ſo ſi gebend / von der freyen Vogt-Stür wegen / für Geläß / für Erſchatz / für Fümer / und für andere ſöliche Rechtung geben ſöllend / järlichen uff St. Martins-Tag zwentzig Pfund Coſtentzer-Pfenning / dieſelben zwentzig Pfund Pfenning ouch ſi ablöſen mögend / mit vier hundert Pfund Coſtentzer-Pfenningen / und wann ſi die bezalt / und alſo abgelöſt hand / ſo ſoll man ſi ouch hierumb quittieren / one Widerred / und ſöllend ouch hieruff hinnenhin belyben bi dem Landt-Recht und bi den Gerichten / ſo ſi mit dien von Appenzell hand. Was aber unſer Her der Apt das Capitel und Ir Gottzhuß ander Rechtungen hand / es ſige von Nutzen / von Gülten und Gutern / die dann von denen von Roſchach erkoufft ſind / und die von Gerſiow dem egenanten Gottzhuß das geben hand unz an den Krieg / und das kuntlich wird ob man das nit welt gelouben oder ſichtig ſin. Sprechend wir ouch in der Mynn / daß unſer Her der Apt / und ſin Gottzhuß dabi himnenthin belyben ſöllend / ouch Inen die von Gerſiow damit gewärtig ſin / und dem gnug tun / one Widerred / one Geväärd. Umb und von der Pällen wegen / ouch von wegen der verſchnen Zinſen / Stüren / Zechenden / Gelässen und Erſchätzen / ſprechend wir uß in der Min / daß unſer Her der Apt und das Capitel / die jetzgenanten von Gerſiow damit halten ſöllend / ouch ſi darumb darumb Inen darum gnug tun in gliche Wiß / als wir das hievor umm die von Appenzell gelütert hand / alles ungeväärlich.

Mit ſonderheit ſprechend wir in der Mum / von vorgeſagter Löſung wegen / were da daß von dem Gottzhuß dehein Löſung beſchehe vor St. Johanß-Tag ze Sunngichten / daß man dann dem Gottzhuß ſölche Gült ſo abgelöſt wäre / und des künfftigen Jars gefallen möcht / dem Gottzhuß mt ſchuldig iſt / ze geben. Beſchehe aber die Löſung nach St. Johanß-Tag ze Sunngicht / ſo ſoll man dem Gottzhuß die Gült ſo man abkouffen wolt / und des Jars geviel / mit dem Soupt-Gut wären und bezalen. Wir ſprechend ouch in der Mum / was nach vorgeſagten Worten / von dem Gottzhuß erlöſt und erkoufft wirdet / daß daſſelb Gut darumb abkoufft wäri / mit unſers Herren des Apts / des Capitels / der Wyſen / dero von St. Gallen unſerer guten Fründen / ouch dero von Appenzell Rat widerumb an das egenant Gottzhuß nach dem beſten Nutz ſoll angelegt werden / on alle Geväärd.

Ouch ſprechend wir uß in der Mum / wäri daß die vorgenanten beid Teil umb dehein vorgeſagt Stuck ſtöſig wurdint / darumb ſi mit einandern nit überkommen möchtind / daß ſi darumb wider kommen ſöllend für unſer Herren / der Eydgnoſſen Botten / die dann darzu geſchiken werdent / wie ſich die dann oder der Merteil unter Inen darumb nach Red und Widerred erkennend / und ſi das entſcheident / darbi ſöllend aber beid Teil belyben.

Wir ſprechend ouch in der Mum / was unz uff hütigen Tag datum diß Briefs ſich zwüſchend beiden Teilen unz an diſen unſern Spruch / Vorderungen / Anſprachen oder Unfrindſchafft iſt ufferſtanden. Daß diß alles krafftloß tod und ab ſin ſoll / ſöllend darumb einandern gut Fründ ſin / und daß ouch beid Teil diſem unſern Spruch gnug tun / und den hinnethin halten ſöllend one Widerred.

Ze dem Letſten ſprechend wir ouch in der Mum ob das beſchäch / daß dewederer Teil diſen Uſtſpruch und Richtung nt ſtät hielt und bräch / und das kuntlich wurd / vor unſeren egenanten Herren der Eydgnoſſen-Botten / daß dann derſelb bruchig Teil den vorgenanten unſern Herren / den Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / als ſi vorbenant ſind / allen Iren Koſten und Schaden ſöllend ablegen / in den ſi dann von diſer Sach wegen kommend / oder in dhein Wiß kommen möchtind / one Widerred / one Geväärd.

Und heruber zu einem offnen waren ſtäten und veſten Urkund / ſo habend wir die vorgeſagten Jacob Glenter / Johanß Brunner / Ulrich von Hertenſtein / Heinrich Seiler / Walter Heimgli / Arnold an Steinen / Peter Zoli / Walter Schieſſer / und Johanß Eggel unſer jeglicher ſin Inſigel / uns und unſern Erben unſchädlich an diſen Brief zween gelich offenlich gehenckt. Und wir Antoni Gering / Johanß Büntiner / Ulrich Merckli / Ulrich Utz / und Johanß Weibel / habend ouch erbetten den Erbern Wisen Petermann von Moß / Burger zu Lucern / daß Er ſin Inſigel / Im und ſinen Erben / und ouch uns und unſern Erben unſchädlich / an diſen Brief zween gelich / ouch offenlich hat gehenckt / darunter wir uns in diſer Sach willenklich bindend / wann wir Inſigele nicht haben. Und ſind diß Brief geben ze Lucern an dem ſechſten Tag Meyen / do man zalt von GOttes Geburt vierzechen hundert und zwentzig Jare / darnach in dem erſten Jare.

Capell in Mettlal ward gebuwen.

Anno Domini 1421. Jar / an St. Maria Magdalena-Tag / ward die Capell ze Nettſtal in Glarus gewycht / die hat gebuwen Ratis Nefſaler / Alt-Ammann zu Glarus.

Wie Biſchoff Johanß von Chur / und die Grafen von Werdenberg Sangantz / ſich ze Recht verantlaßtend / uff Graf Hugen von Werdenberg zum Heilgenberg / und Iren Krieg den ſi hattend.

Wir Johanß von GOttes Gnaden / Biſchoff zu Chur / für uns / unſer Nachkommen und Gottzhuß ze Chur gemeinlich / und für all unſer Unterthanen / und die zu uns und unſerm Gottzhuß ze Chur gehörend / bekennend und tund kund mengklichen mit diſem offnen Brief / daß wir umb alle Zuſprüch und Mißhellung ſo wir von unſers Gottzhuß wegen ze Chur / oder unſers Gottzhuß Lüt und Unterthanen / und die Unſern / habend zu dem Edlen Wolgebornen Herren / Graf Rudolfen von Werdenberg von Sangantz / unſerm Thum-Probſt ze Chur / Graf Hugen und Graf Heinrichen von Werdenberg von Sangantz / allen dryen Gebrüderen / und

zu allen den Iren/ es sig umb Grafschaften / Zwing / Bänn / Gericht/ Lüt und Güter / und ouch umb die Grafschafft und Tal in Schams und Ir Zugehörung/ und umb all ander Sachen Vordrung und Zuſpruch/ wa die Lut und Güter gelegen / nichts ußgenommen / kommen ſind/ und genglich geſetzt habend zu den Rechten / uff den Edlen/ Wolgebornen Herren/ Grafen Hugen von Werdenberg/ Herren zum Heiligenberg/ als uff einen gemeinen Obmann / mit einem glichen Zuſatz. Alſo daß wir beid Teil denſelben Graf Hugen ernſtlich bitten ſollend/ ſich der Sachen anzunemmen / und gmeiner Obmann ze ſin zu dem Rechten / und uns beiden Teilen einen Tag zegeben/ für Ine und für die zugeſetzten Schid-Lüt ze kommen an gelegne ungevärliche Stett / wa Im dunckt allerfüglichiſt ſin / da ſöllend wir beid Teil oder unſer Geſandte mit vollem Gewalt hinkommen / und jetwedrer Teil dry erber fromm Mann ze Schid-Lüten zu Im ſetzen / die nit ſigind Herren Grafen noch Iryen / und für die ſollend wir alle unſre Zuſpruch bringen ze beider ſit / und ſöllend ſi ſprechen ꝛc. In diſen Sachen ſetzend wir ze beiden Teilen uß Todtſchleg / Roub und Brand/ doch mit dem Beding/ daß Grafſchafften/ Zwing/ Bänn / ligende Güter und Lut/ und ouch das Tal in Schams/ mit Lüten und ligenden Gütern / mit ſöllend heiſſen / noch ſin Roub / wann hierumb ſoll der Gemein und die Schid-Lüt das Recht ſprechen/ und wie ſi umb ieklich Zuſpruch ußſprechend / mit dem Mere/ daby ſöll es bliben / und ſollend all unſer Krieg / Mißhellung uff das obgedacht Recht verricht und verſunt ſin / für uns/ unſere Helfer / Diener und Unterthanen. Deß ze Urkund / habend wir Biſchof Johans unſer Inſigel für uns/ unſer Nachkommen und Gotthuß-Lüt gehenckt an diſen Brief/ und darzu erbetten die Erwürdigen Herren / unſer Capittel gemeinlich ze Chur / und unſre liebe Getruwen/ den Rat und die Burger gemeinlich / der Statt ze Chur / Gudentzen Planten/ unſerm Ammann im Engadin ob Pontalt/ Barthlome Planten / Jacoben Patrut potestaten in Brigell / das Commun Oberthalb Steins / und Rudolfen Stehler / Vogt ze Fürſtnow/ daß ſi Ire Inſigel von gemeines Gotthuß wegen zu dem unſern gehenckt hand an diſen Brief / der geben iſt Donſtag vor St. Vits/ und Modeſts Tag im Brachot / nach Chriſts Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach im ein und zweintzigſten Jare.

Der Rechtſpruch:

Wir Graf Hug von Werdenberg/ Herr zu dem Heiligenberg / gemeiner Obmann in der nachbenempten Sach / verjehend offenlich/ und tund kund. Als der Hochwürdig Fürſt / unſer lieber Herr Biſchof Johanns und ſin Gotthuß ze Chur/ einſit/ und die Edlen / Wolgebornen Herren / Graf Rudolf von Werdenberg von Sanganß / Thumb-Propſt ze Chur / Graf Hug / und Graf Heinrich von Werdenberg von Sanganß / all dry Gebrüder/ unſre liebe Vettern / anderſit / uff uns als ein gemeinen Obmann / mit glichem Zuſatz zum Rechten kommen ſind / umb alle Zuſprüch und Mißhellung / die ſi zu einandren hand/ es ſig umb Grafſchafften / Zwing / Bänn / Gericht / Lut und Güter / nach Uſwiſſung eines Anlaſſes. Alſo ſind ſi für uns gen Lindow in die Statt kommen / uff ein angeſetzten Tag / und hat unſer Herr von Chur / und ſin Gottzhuß zu uns geſetzt Burckarten Nagel / Bernharten Ledergerwen / und Tuſſen von Caſtelmur/ den man nempt Schuler. So hand unſre Vettern von Sanganß zu uns geſetzt/ Tölzern von Schellenberg/ Heinrichen Vogt vom Luppolts/ und Heinrichen von Weſterſtetten.

Und hand unſre Vettern von Sanganß des Erſten in Klag fürgebracht / wie unſer Herr von Chur / und ſin Gottzhuß Inen entwert hab Schams das Tal / unverordert alles Rechten / und über daß ſi und Ire Vordern / das alſo harbracht habind / daß unſers Herren von Chur Vorfaren/ ſi daran nie gefumt / und ſi daby beliben laſſen habind / denen ſi doch Rechtz mit weltlind vorgewеſen ſin / und ſatzend ze recht / ob unſer Herr von Chur ſi mit billich deſſelben Tals wider in Gewer ſetzen / und daran ungeirrt laſſen ſoll. Daruff bracht unſer Herr von Chur verſigilete Brief für / die wiſtend / wie daß Schams und andre Güter und Veſtinen von ſinem Gottzhuß Lechen/ und uß denſelben Gütern hettend die Herren von Sanganß etwa meng Stuck für eigen verkoufft one des Lechen-Herren Willen / und habind die Lechen nit gehalten nach Lechens-Recht / darumb ſigind Im und ſinem Gottzhuß die Güter und Lechen verfallen / und getruwe dem Rechten / das man darum alſda nit ſprechen / ſondern es billich wiſen ſoll an die Stett / da man ſolliche Lechen berechten ſölle. Hieruff zoügtend do die Herren von Sanganß ein verſigleten Brief / unter Biſchof Hartmans ſeel. und ſins Vitzdums ze Chur Inſigele/ der wiſt und ſeit / wie daß die Herren von Sanganß ze Chur uff der Pfallentz mit Urteil und Recht behebt habind / daß Inen die Lüt zu Schams hulden und ſchweren und dienſtlich ſin ſöllind / als Iren Vordern. Uber das hab jetz unſer Herr von Chur und das Gottzhuß Inen die Lüt entwert / one Recht und unervoigt Rechtens / getruwind unſer Herr von Chur und das Gottzhuß ſöllind ſi wider in Gewer ſetzen / habe dann unſer Herr von Chur ald yeman zu Inen zeſprechen mit Recht/ darumb weliend ſi antworten / daß ſi truwind hi Glimpf zu beſton / und truwind mit daß die Sach uff die Pfallentz gewiſt ſöll werden / dann ſi daſelbs Alleger und Richter werind / und ſatzend das zum Rechten. Darwider antwurt aber unſer Herr von Chur / und ſprach: Sidmalh die Herren von Sanganß uß dem Lechen/ one des Lechen-Herren Willen etliche Stuck für eigen verkoufft/ und anderſt gehandlet/ dann Lechen-Rechts wär / ſo truwti Er/ die Sach ſölti gewiſt werden gen Chur uff die Pfallentz / für die Lechenmann zum Rechten / wann doch mänig geborn man Lechen vom Gottzhuß hetti/ den die Sach nit anrürti / und ſatzt das ouch hin zum Rechten.

Hierumb fragtend wir obgenanter Graf

Zug/ an beyden Zusätzen Urteil umb/ und kam die Urteil uff uns/ und ward darumm gesprochen. Wenn den Herren von Sanganß das Tal Schams ungenommen were one Recht/ daß man si des denn billich wider insetzen sölle in Gewer/ habe dann jemand zu Inen zesprechen/ der mög es tun als recht sig.

2. Darnach hand die Herren von Sanganß fürbracht/ wie daß si ze Chur eigen Lüt habind/ die Inen unser Herr von Chur/ das Gotthuß und die von Chur entwert habind/ und satzend zu Recht/ ob Inen die nit billich widerkert soltind werden. Darwider antwurt unser Herr von Chur: Er weri in solcher Maß gefryet/ was herkommner Lüten/ hinter Im sässend/ daß die sinem Gotthuß zugehoren soltind. Also werind dero von Sanganß Lüt etliche hinder Imme zogen/ so werind iro ouch ein Teil von Bischof Hartmann sel. an das Gotthuß gegeben/ in sinem letsten Leger/ als Er von diser Welt schiede/ und satzti Im selb/ mit denselben Lüten em Jarzit/ do ouch der Thum-Drobst/ und etlich ander Bischof Hartmann sel. Fründ bi werind/ und das vergunstind ꝛc. In disem Stuck sind unser Herr von Chur/ und die von Sanganß mit Wilkure also eins worden: Was Lüten ob St. Luzis-Steig sind/ die in Bischof Hartmanns seligen Jarzit gehörend/ und die Graf Rudolf von Werdenberg Sanganß/ Herren zu Vaduz seligen/ desselben Bischof Hartmanns Brüdere gewesen sind/ und ouch was fryer Lüt sind/ die sölend dem Gotthuß Chur zugehören/ und sond die Herren von Sanganß beliben bi den Lüten uß Malgow/ und von Nützidero/ oder wo die gesessen sind/ es sig ze Chur/ ald anderswa/ die Ir Vätterlich und Mütterlich Erb sind ungevarlich.

3. Jetz hebt sich an unsers Herren von Chur und sins Gotthuß Klag/ und klagt sich derselb unser Herr von Chur/ wie daß sich die von Sanganß habind angenommen in den Marcken siner Fryheit-Briefen der fryen und harkomnen Lüten in Tumlesch hie dißhalb Rhins/ Rietberg oder Ortenstein halb/ und ouch etlicher fryen oder harkomnen Luten ze Chur in der Statt/ und daherumb in unsers Herren von Chur Gebieten/ und ouch ze Ober-Vatz das alles gelegen sig in den Kreisen und Marcken die siner Stifft zugehörind. Und habend dieselben von Sanganß si genot Inen zeschweren und ze dienen/ on alles Rechtsuchen/ und begert unser Herr von Chur darumb Bekerung.

Darwider antwortend die Herren von Sanganß: Si redind unserm Herren von Chur in sine Marcken und Fryheiten mit/ si habind aber ouch in sinen Marcken und Kreisen etliche Harkommen und Rechten/ es sig Gericht/ Stock und Galgen/ die si lenger dann Lechens Landts-Recht oder Statt-Recht ingehebt/ und von Irem Ehnn Graf Rudolfen von Werdenberg/ Herren ze Sanganß ererbt und harbracht habind/ daß si unsers Herrn von Chur Vorfaren daran nie gesumpt habind/ und truwind unser Herr von Chur solle si bi Ir Gewer bliben lassen.

In disem Stuck hand die Herren von Sanganß Uli Christan und sine Under ledig gelassen.

Daruff antwurt unser Herr von Chur/ wie die Herren von Sanganß In sumind und irrint an den fryen und harkommen Lüten ze Scherans/ ze Silß/ ze Almänty/ ze Ratelß/ ze Tumlß/ ze Scheid/ ze Veldes/ ze Obervatz/ ze Tron/ und anderswa in den Marcken/ als sin Fryheits-Brief wisind/ die doch unserm Herren von Chur zugehornd/ und habe ouch der Thum-Propst bi einem Jar einen berechtet ze Tumlß über das Jm und dem Richter das von unserm Herren von Chur verbotten wurd/ und uber daß die Herren von Sanganß kein Sochgericht zu Tumlß und in den obgenanten Marcken haben/ und ouch kein Lechensspaste ze Tumlß habind dann die Veste Ortenstein den Kirchensatz/ und den Meyerhof ze Tumlß/ und gehörend die Sochengericht unserm Herren von Chur zu/ nach siner Fryheit-Brief Sag/ und habind si über das Blut da mit zerichten/ und truwe mit daß si kein Gewer wider sin Bayserliche Brief helfen sölle/ und wiß ouch mit daß si kein Gewer da habind/ wann nieman da Recht hab über das Blut zu richten/ dann Er/ nach siner Fryheiten Sag/ und setzt das hin zum Rechten.

Darwider antwurtend die Herren von Sanganß: Sils das Dorf hori gen Schams/ das vorhym zu den Rechten gesetzt sig/ daby lassend si es bliben/ aber ze Tumlesch habind si Stock und Galgen/ und ouch fry/ und harkomen Lüt/ und habend ouch Jr Vordern da gericht uff die Lüt umb Mißtaten/ und hab Bischof Hanß seelig Jnen ein Gotthuß-Mann aberbetten/ ab dem si ouch da weltind gericht han/ und gebi Jnen für den em andern Mann mit Lib und Gut/ und hab ouch das Jr Uräni Herr Donat von Vatz fry/ und all Jr Vordren also anbracht/ und das also ingehebt/ lenger dann eigens Lechens Landt-Recht ald Statt-Recht sig/ und getruwind noch dabi ze beliben/ und satzend das ouch zum Rechten.

Hierumb fragtend wir obgenanter Graf Jug an beiden Zusätzen ein Urteil/ und kam die Urteil uff uns/ und ward ertheilt/ als die Herren von Sanganß fürgewendt/ wie Jr Vordren das an si bracht/ und ingehabt habind/ lenger denn eigens Lechens Landts-Recht oder Statt-Recht sig/ mögend si darumb schweren zun Geligen/ daß das also sig/ wie si fürgetragen hand/ daß si des billich gemessind/ und bi Jr Gwer und Harkomen blibend.

4. Aber bracht unser Herr von Chur für und sprach: Er und sin Gotthuß habind das Recht uff dem Rhin in den Marcken als sin Fryheit-Brief wysind/ daß si Vächer und Dischentzen schlachen mögind/ und hab in den Marcken niemand den Rhin ze bannen/ dann Er und sin Gotthuß/ darzu habind ouch Er und sin Gotthuß dem Wildbann in selben Marcken/ und ouch nieman anders/

daran

DOMINI 1421.

daran ſumind Jnne die Herren von Sanganß / und laſſind die ſinen nit viſchen noch jagen / und begert darumb Bekerung / und daß ſi Jn an beiden Stucten ungeſumpt laſſind.

Darwider antwurtend die Herren von Sanganß: Si werind niemand ze viſchen noch ze jagen / und jagind und viſchind ouch ſi da ungevärlich / als das Jr Vordern an ſi bracht habind.

5. Aber bracht unſer Herr von Chur für / wie ſin Vorfar Biſchof Hartmann ſelig / der der gemelten Herren von Sanganß Eniß Bruders Sun geweſen / vor ziten etwa vil Gelts uffnam von Clawin von Biengen / von Brisach / uff Zinſung / und ſatzt Jms uff etliche ſine eigene Stüren und Güter im Walgöw / und habe derſelb Biſchof Hartmann und ſin Amptlüt uß denſelben Stüren und Gütern im Walgöw / dieweil Er gelebt / denſelben Zinß dem von Biengen alle Jar bezahlt / aber nach Biſchof Hartmanns Tod / habind die Herren von Sanganß als ſine Erben dieſelben Pfandt-Güter und Stüren ingenommen und genoſſen / und aber dem von Biengen nit gezinſet / und habe Er jetz unſer Herr von Chur ſidhar ſolchen Zinß von dem ſinen ußgericht / damit nit gröſſerer Schad davon uffſtünd / und begert daß die von Sanganß die Zinß Stüren und Güter / ſo Pfand werind / dem von Biengen ließint gevolgen / und begert ouch Bekerung umb die verhaltnen Zinß und Stüren. Do zeigtend die Herren von Sanganß ein Schadloß-Brief und ſprachend: Man hörte im ſelben Brief wol / daß ſolch Gelt an des Gottzhuß Chur Nutz kommen weri / und daß man ſi ſchadloß machen ſolti / darumb getruwtind ſi wol / ob ſi des Schaden gehebt hettind ald noch nemind / ſo ſölti ein Herr und Gottzhuß ze Chur ſi davon löſen. Darauff antwurt unſer Herr von Chur: Er truwe nit daß Jm der Schadloß-Brief ſchaden ſöll / dann die von Sanganß noch des zu keim Schaden kommen ſigind / und getruwe ſidmal Biſchof Hartmann ſeelig ſin eigen Stüren / Zoll und Wingelt an die Gilt verſetzt hab / ſo ſölli auch der Zinß davon gericht werden / und ſatzend das ze Recht. Darauff iſt der Herren von Sanganß Antwurt / Wie vor / ſi getruwind / unſer Herr von Chur / und ſin Gottzhuß ſöllind ſi da ledigen / nach des Schadloß-Briefs Uſwyſung / darumm man wol verſtand / daß das Gelt an des Gottzhuß Nutz kommen ſig / und hoffind der Biſchof und ſin Gottzhuß ſöllind die Güter / ſo Biſchof Hartmann verpfendt habe / Jnen ledig machen / und ſagtens auch hin zum Rechten. Alſo nach Verhör der obgedachten Briefen ward von beiden Zuſätzen einhellig erthelt / ſid dem male und die Brief wiſind / daß Biſchof Hartmann ſelig / ſin Erben und ſin Gottzhuß Clawi von Biengens Gült bezalen ſöllind / und Er darinn ſine Erben als wol / als das Gottzhuß verbunden hab / ſo ſölland ſine Erben und das Gottzhuß ſolche Gült billich mitemandern bezalen.

6. Aber bracht für unſer Herr von Chur / wie ſin Gottzhuß fünff Alpen habi / die ligend ze Scheid / ze Veldes uff dem Gebirg / das irrind Jn die Herren von Sanganß an dem Vogelmal / und Vogel-Recht. Auch lige ein Alp in des Gottzhuß Gebiet / Madriſch genant / die dem Gottzhuß zugehor / da habind die Herren von Sanganß / und die Lampartter etwas Dienſchafft zuſammen gehebt / der o ſigind etliche mit denen von Sanganß in ein kommen umb ein Gleit / daß ſi Jr Vech ſicher in dieſelben Alp vor inen triben dorffind / daſſelb Gleit-Gelt weilends jetz von Gottzhuß-Lüten / und ander Lüten von derſelben Alp ouch haben / und zuget darumb an Zunftſchafft / daß dieſelb Alp in des Gottzhuß Gebiet lig / und angehörig ſig. Darzu antwurtend die Herren von Sanganß: Die fünff Alpen ligind im Tumleſchg / davon hab Jr Vatter und Vordern Vogelrecht genommen / und habi der Biſchof noch jn Vorfaren ſi nie darann geſümbt / aber die Alp Madriſch lige in der Grafſchafft Schams / da hab man Jren Vordern allweg Gleit-Gelt geben / und habind alda nie kein Gleit-Gelt ingenommen von keiner Dienſchafft wegen / und als der Biſchof uff Zunftſchafft zuget / trüwind ſi nit / daß ſolche Lüt Zunftſchafft ſagend / oder darzu tugenlich ſin ſölind / dann man wiſſe wol in welcher Maaß ſich die Lüt zu Schams ab Jmn geworſen habind / und hoffind bi Jr Harkommen zebliben / und ſatzend das zum Rechten. Alſo fragtend wir Graf Hug an beiden Zuſätzen / und kam die Urteil uff uns / und ward ertheilt: Mögend die Herren von Sanganß ſchweren zum Heiligen / daß es der fünff Alpen halb / und auch der Alp Madriſch halb ſigi an im ſelbs wie ſi in Recht geantwurt hand / daß ſi dann billich bi ſolchem Harkommen blibind.

7. Aber bracht unſer Herr von Chur für / wie ſin Vorfar der von Rig / und Er an die von Sanganß ervordert habind / daß ſi den von Brandiß und Clawin von Biengen uſrichten ſöltind umb 24. Marck Sylbers järlichs Zinß / als vor fürbracht iſt / dieweil ſi doch unbettind / und nutzetind die Stür / Zöll und Wingelt / ſo Biſchof Hartmann ſelig darumb verſetzt hab / nach der Briefen Sag / da weltind die von Sanganß die Zinß nit uſrichten / und umb daß nit gröſſerer Schad davon uffſtündi / ſo habind jetz unſer Herr von Chur / und ſin Vorfar der von Rig dieſelben Zinß bezalt / ſid Biſchof Hartmanns ſeelgen Tod / und ſatzt zurecht / ſid daß die von Sanganß die Zöll und Wingelt inhabind / ob ſi dann nit billich dieſelben Zinß und Schaden / ſo darauff gangen uſrichten ſöltind? Darzu antwurtend die Herren von Sanganß: Si getruwind nit daß der Biſchof keine Brief fürbracht hab / die ſi ützit bindind / denn habe der von Brandiß Brief ald Urkund von Jnen / wenn ſi der darumb anſpräch / ſo weltind ſi Jm darumb antwurten / als billich und recht ſig / und hoffind ſi ſigend alda dem Biſchof noch dem Gottzhuß nichtzt ſchuldig von der Schuld wegen abzetragen / und zeigtend ouch darauff einen Brief / wie daß Biſchof Hartmann ſeelig ſi verſetzt hab gegem Clawin von Biengen / deß doch ſi ze groſſem Schaden kommen ſigind und

noch

noch täglich komend/ darin Er für sich und sin Gottzhuß gelobt hab/ si zelösen nach Inhalt deſſelben Briefs/ und truwind unſer Herr von Chur ſolle ſi löſen von allem empfangnem Schaden/ und ſatztends ouch ze Recht. Daruff fragtend aber wir Graf Hug an den Zuſatzern Urteil umb/ und kam die Urteil ouch uff uns/ und ward erkennt: Daß Biſchof Hartmanns ſeelgen Erben/ und ouch die/ die die Güter/ Zöll/ Stüren und Wingelt inhand nach des Briefs-Sag/ dieſelben Zinß die Clärwin von Bienggen gericht ſind ſid Biſchof Hartmanns ſeelgen Tod/ und ouch die Schäden/ die davon kommen ſind/ billich halb uſtrichten und tragen ſöllend. Und uff den Brief den die von Sanganß zögt hand/ iſt erkennt/ was Schadens die von Sanganß kuntlich machen mögend/ den ſi genommen habind/ ee daß ſi zu denen Gütern kommen ſigind/ daß man Inen den billich abtragen ſöll/ nach Irs Briefs Sag. Daruff hand die Herren von Sanganß witer fürbracht. Als wir ein Spruch geton habind umb Schams/ do habind ſi vor in Ir Klag ouch fürbr acht/ wie ſi Schaden von deßwegen genommen deß ſig geweſen bi achtzehnhundert Gulden/ mer ald minder ungevärlich/ da ſi getruwind dem Rechten/ man ſöll Inen den Schaden ablegen/ waim der Biſchof und ſin Gottzhuß Inen das entwert habind mit Gwalt one Recht/ und ſatztend das zu Recht. Daruff antwurt unſer Herr von Chur: wie beid Teil vor dem Imbiß uns obgenantem Graf Hugen dem Obmann und den Zuſatzern/ geſagt habind/ daß entwedrer Teil uff diſe Zit/ und zu diſem Tag nit me klagen und fürbringen welte/ und doch jetwedrem Teil hienach an andern ſinen Klagen und Rechten unſchädlich/ und daß ouch entwedrer Teil hienach nit fürzeichen ſöll/ daß dem Anlaß nit gnug geſchehen ſig/ darumb ſo getruwe Er/ daß Er zu diſem Tag nit gebunden ſig darzu ze antwurten/ und ſatzts zum Rechten. Darumb fragtend wir egenanten Graf Hug die Zuſatzer des Rechten/ und kam die Urteil aber uff uns und ward ertheilt: Diewil beid Teil vor durch Ire Fürſprechen angezeigt habind/ ſi wellind uff diſe Zit und ze diſem Tag mit witer fürbringen noch klagen/ doch jetwedrem Teil hienach an andern ſinen Klagen und Rechten unſchädlich/ und ouch ſo vil mer/ daß entwedrer Teil dem andern hienach nit fürzeichen ſöll/ daß dem Anlaß nit genug geſchechen ſig. So ſölle nun billich unſer Herr von Chur/ uff den Tag nit gebunden ſin ze antwurten umb die Sach.

Darnach verſchend wir obgenanter Graf Hug von Werdenberg/ Herr zum Heiligen Berg/ der gemein Obmann/ und wir die zugeſetzt Schidlüt/ mit Namen Tölzer von Schellenberg/ Heinrich Vogt von Lüppoltz/ und Heinrich von Weſtletten/ Burckart Nagel/ Bernhard Ledergerw/ und Tuff von Caſtellmur/ daß wir all ſiben enhelliglich geſprochen/ und uns erkennt habind/ daß der obgenant unſer Herr von Chur/ und ſin Gottzhuß/ und ouch die Herren von Sanganß/ die obgeſchribnen unſre Sprüch billich haltind und halten ſöllend/ bi Iren Trüwen/ Eren und Eyden/ nach des obgenanten Anlaß-Briefs/ Lut und Sag. Und wann ouch derſelbe Anlaß-Brief wiſt/ daß ſi es halten ſöllend bi der Pen ſo wir darauff ſetzen werdend/ alſo ſetzend wir ouch all ſiben einhelliglich ze Pen darauff bry tuſend Rhmiſcher Gulden. Alſo weri daß unſer Herr von Chur ald ſin Gottzhuß die obgenanten unſre Sprüch nit hieltind/ und die überfürind/ an einm Stuck oder mer/ und ſich das kundlich erfundi/ als dick das beſchech/ als dick ſond Er und ſin Gottzhuß den Herren von Sanganß darumb ize Pen verfallen ſin drey tuſend Rhmiſcher Gulden/ und ſond ouch denn das Gottzhuß und unſer Herr von Chur dieſelben von Sanganß darumb one dero von Sanganß Schaden uſtrichten inwendig Monats-Friſt/ nachdem und das Uberfaren kuntlich gemachet wird. Deſſelben glich/ weri daß die Herren von Sanganß die obgeſchribnen unſere Sprüch nit hieltind/ und die überfürind an einem oder an mer Stucken/ und ſich das kuntlich erfund/ als dick das beſchech/ als dick ſond ſi unſerm Herren von Chur/ und ſinem Gottzhuß darumb ze Pen verfallen ſin/ dry tuſend guter Rhmiſcher Gulden/ und ſond ouch denn die Herren von Sanganß unſerm Herren von Chur/ und ſin Gottzhuß/ darumb ouch on ſin und ſins Gottzhuß Schaden uſtrichten in Monats-Friſt/ nachdem und das Uberfaren kuntlich gemacht wird.

Und do diß alſo ergangen/ und Inen ouch diſe Pen geöffnet ward/ do begert jetweder Teil eins Briefs. Do ward jedwedrem Teil ein Brief einhelliglich erkennt ze geben/ und daß ouch diß heid Brief beſiglen ſöltind wir obgenanter Graf Hug der Obmann/ und Tölzer von Schellenberg von dem einen Zuſatz/ und Burckart Nagel von dem andern Zuſatz. Alſo gebend ouch wir obgenanter Graf Hug von Werdenberg/ Tölzer von Schellenberg/ und Burckart Nagel dem obgenanten unſerm Herren Biſchof Johanſen und ſinem Gottzhuß ze Chur diſen Brief von des Rechten wegen/ und nach rechter Urteil/hierüber geeſſnet und beſiglet mit unſren eignen angehendten Inſiglen/ die wir offenlich hieran gehengt habend/ doch uns und unſern Erben unſchädlich/ darunter ouch wir die andern zugeſetzten Schidlüt uns binden. Diß geſchach/ und ward dirre Brief mit Urteil geben zu Lindow am nechſten Donſtag vor St. Laurentzen-Tag/ in dem Jar/ do man zalt nach der Geburt Chriſti/ vierzehen hundert und ein und zweintzig Jar.

March-Brief zwiſchend Schwitz und Glarus in etlichen Alpen gegen Brunwald im Glärniſchet hinderthalb.

Allen denen die diſen Brief anſehend oder hörend leſen/ kund ich Ulrich der Frömen Landtmann zu Schwitz/ und vergich offenlich mit diſem Brief/ als die Jürſichtigen/ Wyſen mine lieben Herren der Landt-Ammann/ und die Landtlüt zu Schwitz eins Teils/ und Heinrich Wichsler/ und Albrecht Vogel von Gla-

ANNO DOMINI 1422.

rus und ander Jr Alpteilen und Mitgeſellen im Brunwald des andern Teils/ etwa vil Zites/ Stoß und Mißhellung mit einandern geheht hand/ von der Alpe wegen/ der man ſpricht Oyloch/ alſo daß ietweder Teil niemende Recht darzu ze haben/ dieſelben Stoß uff mich obgenanten Ulrich der Fröwen/ von Wyſens wegen kommen ſind/ als uff einen gemeinen Mann/ zu denen Rechten mit einem glichen Zuſatz/ und nach des Anlaß-Briefs Sag/ der darüber verſigelt geben iſt. Und alſo hand die obgenanten min Herren von Schwiz zu mir ze Schidlüten geſetzt/ die Jirſichtigen Wyſen/ Itel Reding Jren Ammann/ und Ulrich ab Iberg Jren alten Ammann; So hand die vorgenanten Heinrich Wichsler/ und Albrecht Vogel/ und Jr Mitgeſellen zu Schidlüten geſetzt: Ulrich am Bül/ und Heinrich Schüblibach/ Landtlüt ze Glarus/ alſo mit ſemlichen Worten und Gedingen/ was ich obgenanter Gemein und die Schidlüt alle/ oder der Merteil unter uns umb diſe Sachen und Stöß zu dem Rechten uſſprechend/ daß das von beiden Teilen nu und hienach war und ſtät beliben und gehalten ſoll werden/ als daß der Anlaß-Brief/ der darüber verſigelt geben iſt/ ouch bewyßt. Und alſo verſechend wir obgenanter Gemein und Schidlüten offenlich mit diſem Briefe/ daß wir von beider Teilen ernſtlicher Bette wegen zu diſer Sach geſeſſen ſind/ und habend darumb Recht und Urteil geſprochen jetlicher nach ſinem Bedunchen/ als uns recht dunckt/ und iſt unter uns die gröſſer Urteil worden nach beider Teilen Red und Widerred und Zumſchafft/ ſo wir von beiden Teilen darumb verhort habend/ daß dero von Schwiz Zumſchafft in diſer Sach ſo vil die beſſer ſige/ daß ſi des billich genieſſen ſüllend/ ſo verre daß dieſelben Landlüt von Schwiz zu der Alp Oyloch Recht haben ſüllend unz uff den Berg ab unter Oyloch/ und uff den Berg durch unz in dem Eckſtock als ouch das Jr Zumſchafft geſeit hat/ und daß ſis ſollend innehaben und nieſſen/ nun und hienach rüwiglich und unbekümbert von Heinrichen Wichler und Albrechten Vogel/ und Iren Altteilen und Mitgeſellen im Brunwald/ und Irn Nachkommen/ on alle Irrung. Und darüber zu einem waren veſten Urkund/ ſo han ich obgenanter Ulrich der Fröwen Gemeinmann/ erbetten/ den Jirſichtigen Wyſen Hansen Lütolt/ Ammann ze den Einſidlen/ daß Er für mich ſin eigen Jnſigel hat gehenckt an diſen Brief/ mir zu einer Verjicht diſer vorgeſchribner Sache/ das ouch ich obgenanter Hanß Lütolt/ Ammann ze den Einſidlen han teton/ durch ſiner ernſtlicher Bitte wilen/ mir und minen Erben unſchädlich in allen Sachen. Aber wir die vorgenanten Itel Reding/ Ammann/ und Ulrich ab Iberg/ alt Ammann zu Schwiz/ und Ulrich am Bül/ Landtmann ze Glarus/ habend ouch unſer jetlicher ſin eigen Jnſigel gehenckt an diſen Brief/ uns zu einer Verjicht/ alles ſo von uns an diſem Brief geſchriben ſtat/ doch uns und unſern Erben unſchädlich. Aber ich H. Schüblibach/ Landtmann ze Glarus han erbetten den Jirſichtigen Wyſen Joſt Schudi/ Landtammann zu Glarus/ daß Er für mich ſin eigen Jnſigel hat gehenckt an diſen Brief/ ouch mir zu einer Verjicht diſer vorgeſchribner Sachen. Daß ouch ich obgenanter Joſt Schudi han getan durch ſiner ernſtlicher Bette willen/ mir und minen Erben unſchädlich in allen Sachen. Der geben ward an dem nechſten Zinſtag nach St. Vereins-Tag/ im Jar do man zalt ach Chriſtus Geburt vierzehenhundert und eins und zweintzig Jar.

Anno Domini 1421. ward das Münſter ze Bern angefangen buwen/ und ward der erſte Stein gelegt am 11. Tag Merz durch Herr Hanſen von Thun/ Pfarrherren zu Bern/ und Rudolfen Hofmeiſtern Edelknecht/ der Zit Schultheſſen daſelbs/ und legt derſelbe Schultheiß von der Statt wegen uff denſelben erſten Stein 3. Rinſche Gulden/ die warend des Werckmeiſters/ nach Gewonheit der Werckle.

Das Münſter ze Bern ward angefangen ze buwen.

A. D. 1421. am erſten Sontag Aprellens prediget man in aller Eydgnoßſchafft/ und anderswo allenthalb in Tütſchen Landen das Crütz über die Behem/ von wegen daß ſi der Huſſiſchen Leer anhangtend/ und zoch man allenthalben ſtarck wider ſi us. Do ſchickttend die von Zürich ouch Jr Hilf an St. Laurenzen-Tag us/ die andern Eydgneſſen ſchickttend nieman. Es luff aber ſumſt vil Jres Volcks/ dann man erloubt wer da wolt ziechen/ alſo warend der Eydgnoſſen Volck 10. Wuchen und drey Tag uß/ e ſi wider heim kamind/ und hattend die Churfürſten und ander Fürſten/ geiſtliche und weltliche/ ouch die Stett an unſäglich Volck ze Velt gehebt/ und zergieng daß nie nichts entlichs ußgericht ward: Die Behem tribend gar groſſen Übermut mit Geiſtlichen und Weltlichen/ wer nit den Huſſiſchen Glauben annemmen wolt/ den verfolgtend ſi: Deßglich tatend die uß Merhern ouch/ es wurdent vil biderber Lüten beroubt/ vertrieben/ und etliche ertödt.

Behem über die Behem.

A. D. 1422. Wie jetz die von Ure und Unterwalden ob dem Wald bi drü Jaren die Statt und beide Schloß zu Bellenz ingehebt/ die ſi von den Herren von Maſox erkoufft hattend/ da alweg Herzog Philipp von Meyland in ſölichen Kouff redt/ und ſprach: Es wer ſin Mätterlich Erb/ und gehörte an das Fürſtenthumb Meyland/ und hat ſölichs mengmal an die gedachten zwey Ort vordern laſſen/ das widerredtend die von Ure und Unterwalden/ und ſprachend: Es were der von Maſox rechte Eigenthumb geweſen/ denen hettend ſi es abgekouffet/ eins offrechten redlichen Kouffs/ und hettind darumb Brief und Sigel/ wie ſolichs hievor me gemeldet ſtat. Alſo wie etlich Zit hingieng daß niemants me der Sachen Anzug tat/ und die von Uri und Unterwalden wondent gut Frid und Ruw ſin/ und Jre Zuſätzer in der Statt und Schlöſſern zu Bellenz begundent nit als forgſam mer zu ſin/ als Jnen notdürfftig geſin wäre/ do macht Herzog Heimlich ſin Verrätery in der Statt Bellenz. Und als es ward am Karfrytag in der groſſen Wuchen/ das was der 10. Tag Aprell/ do ſich die Zuſätzer am minſten von des Heil. Zits wegen der Sach verſachend/ do übertfiel des Hertzogen Volck die Statt/ und ſtielend die Burger/ ſo in der

Bellenz ward den von Ure uß Unterwalden abgeſtolen von Herzog Philippen von Meyland.

Merz

Verrätery warend in die Schlöſſer / und wurd alſo gächlingen Statt und Schlöſſer dem Hertzogen ingeben / und wurdend beder Orten Zuſätzer alle gefangen / und von Stund an ledig gelaſſen / unverſert Libs und Guts / und alſo heimgeſchickt.

Wie nun Bellentz verlorn / do klagten gedachte beide Ort ſolchs denen von Zürich / Lucern / Schwiz / Zug und Glarus / und begertend dero Hilf und Rath wider Hertzog Philippen von Meyland / dann Er hette Inen unabgeſetzt unrechtlicher Weiß das Ire entwert.

Alſo ſchribend die übrigen Ort dem Hertzogen von Meyland / und klagtend ab Im / daß Er Iren Eydgnoſſen von Uri und Unterwalden unabgeſetzter / ungewarneter Wiß hätte Ir Statt und Schlöſſer zu Bellentz entwert / begertend daß Er Inen das widerkeren weli. Do gab der Hertzog Antwurt: Die von Uri und Unterwalden habend Bellentz an ſich koufft / über daß es ſin Vätterlich Erb ſige / und Er allweg den Kouff widerſprochen / und habind ſich damit des ſinen underwunden über das ſi Im ouch nie abgeſagt / darumb Er ſi dick durch ſin Botſchafft vor gemeiner Eydgnoſſen Botten ze Tagen angevordert / das habe nie nichts mögen verfachen. Und ze letſter Tagſatzung zu Lucern uff Bartholomei im 20. Jare habe ſin Botſchafft vor gemeiner Eydgnoſſen Rats-Botten anzeigt / daß die von Uri und Unterwalden wüſſen ſöllind: Daß Er gern ſin Statt und Schlöſſer Bellentz wider hetti / daran denen von Uri und Unterwalden anug geſagt ſige / und ſich nit zetlagen habind / und in Summa was die Antwurt ſcharpff / und welt Inen nichts widergeben.

Das Eſchental und Ewinen ward den Eydgnoſſen wider abgeſtolen.

Wie nun die Eydgnoſſen ſolch ſcharpfe Antwurt nit gern hortend / und den Hertzogen bedücht die Eydgnoſſen gemeinlich werind Im gram / do zoch Er mit Macht heimlich in das Eſchental und nam das Land / ſamt der Stadt Thum in ſelbem Land gelegen ouch inn unverſehenlich / dann die ſiben Ort / ſamt denen von Ober-Wallis hattend daſſelb Land und Tal in dere Zit. Alſo gieng der Krieg an. Nun hattend die Eydgnoſſen das Tal Leuentina, ze tütſch Lwinen genannt / ouch inne / das erobert der Hertzog ouch / und vertreib der Eydgnoſſen Zuſätzer über den Gotthart / und in Wallis. Do zugend beide Lender Uri und Unterwalden ob dem Wald angents mit Ir Panner über den Gotthart / nament das ganz Liuner Tal wider inn / lagend ze Urniß / und mantend die Eydgnoſſen umb Hilf Bellentz wider zerorbern / aber die Eydgnoſſen weltind nit nachzin ziechen / ſprachend: Es were noch weder Korn noch Frucht vorhanden / daß man zeeſſen fundi (dann es was im Meyen /) ſo bald man aber fundi / ſo weltind ſi mit Inen ziechen / und tun als Biderlüt. Die Lender beid wurdent zornig / daß die Eydgnoſſen der Manung nit werend nachgangen / zugend ouch wider heim / und nam der Hertzog Liwinen wider inn.

Hanß Gruber der fand aber Helfer die den Eydgnoſſen abſtelend.

Deſſelben Jars 1422. als Hanß Gruber der Bandit von Bern / gemeinen Eydgnoſſen abgeſagt hat / und ouch hievor die Eydgnoſſen in Acht und Bann gebracht hat. Do nun Keiſer Sigmund die Eydgnoſſen uß der Acht ließ / als hievor Anno Domini 1418. Frytags nach Verenæ ſtat / und ward der Bann ouch abgeton. Do bewarb ſich der Gruber ſunſt umb Helfer / und half Im Hertzog Reinolt von Urßlingen / der was ein armer verdorbner Beuel-Hertzog / ſaß ze Schiltach am Schwartzwald. Alſo jagtend aber etlich in Namen des Hertzogen / von Hanß Grubers wegen den Eydgnoſſen ab.

Abſag-Brief Hänßli Tüfels / und Hanß Singers.

Wüſſend die von Zürich / von Bern / von Schwitz / Lucern und Solotorn / und ander Uwer Eydgnoſſen / und alle die Hans Gruber von Bern in ſiner Klag und Vintſchafft begriffen hat / daß wir Nachgeſchribnen des Edlen / Wohlgebornen unſers gnädigen lieben Herren / Herren Reinoltes / Hertzogen von Urslingen / Diener und Knecht ſind ich Henßlin Walter / den man nempt Düfel / und Hanß Frener / den man nempt Singer / und wellend ouch ſin Helfer / und Iwer und aller Iwerer Helfer Vnd ſin von ſinentwegen / und wellend in ſinem Frieden und Unfrieden ſin / und unſer Ler hiemit bewart han. Und deß zu Urkhund habend wir gebetten den veſten Ulrich von Trudtelfingen / daß Er diſen Brief verſigelt hat von unſer wegen / der geben iſt / uff Mentage nechſt nach Sant Johans-Tag vor dem guldin Thor. Anno Domini 1422.

Diſer Gruber was ein Pur / uß Wallis pürtig / und etliche Zit zu Bern geſeſſen / ſin Anſpruch was von eins Erbs wegen in Wallis / als hievor Anno Domini 1416. gemeldet ſtat.

Wie die von Luzern Uri / Unterwalden und Zug übel verlurend vor Bellentz.

Deſſelben 1422. Jars mantend die von Uri und Unterwalden ob dem Wald all Eydgnoſſen treffenlich uff den Hertzogen von Meyland / alſo taget man zu Lucern und ze Schwitz eineſt über anderſt gar ernſtlich / und kont man ſich nit verglichen / dann etliche Ort woltend dem Eſchental und Liwiner Tal mit witer nachfragen / dieſelben gieng Bellentz nichts an. Je zuletſt ward aber ein Tag zu Lucern gehalten / und uff die hoch Ermanung dero von Uri und Unterwalden ouch uff die Schmach ſo der Hertzog mit Innemmung des Eſchentals und Liuinertals gemeinen Eydgnoſſen erzeigt hat / ward denſelben beiden Orten Hilf zugeſagt von denen von Luzern / Schwiz / Zug und Glarus / und von denen von Unterwalden / nidt dem Wald.

Angelo Pergulano und Franciſcus Carmagnola.

Alſo zugend die von Luzern / Uri / Unterwalden und Zug * angentz mit Ir Pannern uß / dero was bi 3000. Mann / und zugend über den Gotthart in das Liwintal / und namend daſſelbe gantze Tal wider inn zu der Eydgnoſſen Handen / und ſtend fürderlich den nechſten Weg uff die Statt Bellentz / und meintens in der Il zerobern / aber Hertzog Philipp von Meyland hat ſich der Sach vorhin verſehen / und ſin beſt Kriegs-Volck in allen ſinem Land uſerleſen / dero Oberſte warend die verrümpten Kriegs-Mannen / Graf Cremagnola und Angelus de la pergula, dieſelben

T 2

* Andere thun noch hinzu 400. Schützen von Zürich mit den umſtande / daß ſelbige an den Hertzog geſellet worden / Bullinger MS. ſagt / damahls ſeye eben geordnet worden / daß künftighin die 400. Schützen von Zürich den Vorzug / Luzern / Uri / Schwiz und Unterwalden den Mittelhauf / Glarus und andere zugewandte Ort die Nachzut haben ſollten.

DOMINI 1422.

ſelben mit aller Irer Macht kamend gen Beltz ſo heimlich / daß daß die Eydgnoſſen nie recht gewar wurdent.

Wie nun die obgenanten vier Ort alſo iltend / do embuttend Jnen die von Schwiz / ſi ſöltind Jnen bitten / dann ſi ouch nacher zugend / und denen von Glarus ſo ouch kamend wartetend / dann dieſelbe beyde Ort ouch mit Jren Pannern zuqend / und warend die von Zürich mit Jr Panner ouch uff der Straß. Alſo ward dero von Schwiz Läuffer von etlichen Knechten der vier Orten / denen ouch niemand ſolchs zethun befolchen hat / etwas Spezworten geben / warumb ſin Herren nit als wol iltend / als ſi / ſi dörfftend Jnen nit muten ze beiten / mögend ouch wol üen als ſi wo Jnen luſtiglich ſig / und dorffind nit ander Lüten ze beiten. Diß verachtlich Geſpey mut die von Schwiz gar vaſt / als ſi des bericht wurdent / und meintend es wer je billich / daß man einandern ſölt warten / und zugend mit Jr Panner in ein Dorf / ein teutſche halbe Mil unter dem Cloſterli gelegen / enthalb dem Teſin / Crar genant / allda dero von Glarus ze warten. Jn ſölichem warend ſchon die obgenanten von Lucern / Ury / Underwalden und Zug für Bellenz gerucket mit Jr Pannern / und ſolt Jnen aller Jr Troß / Söumer und Proviant als ſi wondent nachfolgen[a]. Do hat der Graf Cremagnola allen reitigen Zůg unden durch das Waſſer Möuß genant / ſo uß Maſorer Tal haruß in Teſin laufft / geſchickt und wurdent den gedachten vier Orten alle Jre Söumer midergelegt / und alle Proviant genommen / und ward die Bruck über die Möuß abgeworffen. Mittler Zit kam dero von Glarus Panner zu denen von Schwiz an einem Mentag / was St. Peter und Pauls der Heil. Zwölff Botten Tag uff der Nacht / doch für der Houptmann von Glaruß / der Jr Landtamman was / Joſt Tſchudi / genant Schneſſer / mit 24. ſiner Geſellen die Roß hattend / derſelben Nacht hinab ze den vier Orten für Bellenz / des blibend derſelben drey / ouch Morndes / die umkamend. Wie nun Morndes ward am Zinſtag des letſten Tags Brachmonats warend die von Schwiz und Glarus uff mit Jr Pannern / in Willen ze den vier Orten zeziehen. Wie aber die vier Ort aller Jr Speuß beroubt warend / ſchucktend ſi bi 600. Knechten in das Land / und Rwies herumb um Spiß an demſelben Zinſtag Morngenß früe / und hielend ſich die andern Knecht ouch nit gar forgſamlich / für einer hin der ander dört uß / dann ſi verachtetend den Viend / und meintend nit daß des Herzogen Macht und Zůg Jnen ſo ſtarck wäri. Wie nun eben derſelben Nacht des Herzogen Houptlüten aller Jr Zůg zeſamen koſſen was / daß ſi bi 18000. Mann ſtarck warend / des beſten Kriegs-Volck ſo der Herzog ienen hat / und der Graf Cremagnola ſach / daß ſich die vier Ort der Proviant halber zertheilt / und ouch ſin Spách hat / daß Jnen mer Hilf kam / greiff Er die vier Ort an mit aller Macht / als unverſehenlich Er jemer getun möcht / und überfiel ſi am Morgen fruy ungeordneter Sach / und mochtend gar kum zſammenkommen / und verlurend vil Volcks / ee ſi je zeſammen kämind / und wartend ſich die Eydgnoſſen hantlich / und ward hertenglich geſtritten / dann die Eydgnoſſen warend gar übermachtet / indem kamend die 600. ſo ſi umb Proviant ußgeſchickt / herwider / und fundent die Jren in groſſer Not / und groſſem Schaden / und mit dero Hilf ſtalend ſi ſich noch daß zewer / und zugend alſo ab mit vertlicher Hand daß an den Berge / damit ſi mit unbhalbet wurdint vor der groſſen Macht der Wenden / und behieltend alle Jre Pannern ritterlich uffrecht / und gewann einer von Lucern ein Herzogiſche Panner / diß Gefächt fieng am Morgen fruy an / und weret ach Stund one Unterlaß ſtrengs Gefechts. Alſo zugend die vier Ort wider der Möuß zu / do warend eben die von Schwiz und Glarus auch an der Möuß / und wolltend zu Jnen hinüber ſin / do was es ze ſpat / und alle Sach ſchon ergangen / darob ſi groß Leid empfiengend / doch woltend die vier Ort nit meinen / daß es denen von Schwiz leid wäri / wann ſi werind Jnen ſunſt wol ze Hilf kommen / und ward vil Schmusreden / gebrucht wie man zſammen kam / und hattend die Glarner gnug ze mittlen / und das beſt darzu ze reden / dann ſi beiderſeits unvertragenes Sinns warend. Alſo hattend die von Lucern / uß Jr Statt Ringkmur verloren 94. Burger / und 23. Dienſt-Knecht / und uß Jren Gebieten 30. Knecht. Von Uri kamend umb 56. Mann. Von Unterwalden ob- und nid dem Wald 90. Mann. Von Zug 82. Mann. Von Glarus 3. Manen. Von andern zugeloffnen Knechten und Helfern / ouch von Livinen bi 18. Mannen /

DOMINI 1422.

al. 800.

---

[a] Andere melden / daß das Proviant und Troß mit etlichen Knechten vorher geſchicket worden / welches von den Meyländern auffgefangen und die Knecht theils gefangen / theils erſchlagen worden. Da dieſes Geſchrey zu denen Eydgnoſſen kommen / ſeyen ſelbige in aller Unordnung aufgebrochen / und haben die Meyländer angegriffen / und habe das Gefecht von Mittag biß Meyer-Zeit gewähret / der Feinden ſeyen 900. und der Eydgnoſſen 175. umgekommen / doch ſeyen dieſe letſtere endlich ſieghafft worden. Allein es iſt ohne gewiß daß Tſchudis Erzehlung dieſe Tradition an Wahrheit übertreffe.

[b] al. 14. Tſchud. Glarn. Chron. p. 181.

[c] Rudolf Hopphan / Rudolf Super und Joſt Strichler Tſchud. l. c.

[d] Der Panner-Herr von Lucern / da Er ſich in äuſſerſter Gefahr ſahe / legte ſein Panner auf die Erden / ſtunde mit den Füſſen darauff / und fochte ſo lang biß Er von den andern Eydgnoſſen entſchärtet wurde. Die Panner von Uri kam mit Noth in die andere / und die von Zug in die dritte Hand / da dann dieſe letztere / nachdem vorher zwey Rotten welche ſelbige truwen niderermacht / von einem Landwring genannt / errettet wurde. Es melden einige die Eydgnoſſen haben ſich ſelbſten mit ihren Waffen / welches krumme Hacken waren / viel Hähdernuß im Streiten verurſachet. Bulling. Mſ. hat hievon folgende Abbildung.

[e] Dieſes Verweiſen that denen von Schwiz ſo wehe daß ſie nicht von Bellenz abziehen wolten ohnehre Dapferkeit zu erweiſen; Da aber die übrige Ort zurück lebeten / wurden ſie auch abziehen / giengen gleichwohl nicht wieder heim / ſondern zogen auf Domo und brachten eine Beut mit ihnen zurück Bulling.

[f] Die von Lucern ſind in ſieben Schiffen zum Felthzug außgezogen und kamen davon nicht mehr denn zween Mann (Etterlin ſagt zwey Schif / welches glaublicher) wieder heim / es ward ein ſo groſſes Klagen in der Stadt daß ihnen niemand entgegen gehen dörffte. Bulling. Etterlin. p. 70.

18. Mannen/ und was aller Zal 396. Knechten die allda umkamend/ Aber das was ser vil wunder und gewüsser Lüten/ ouch wurdend etliche gefangen/ die mußt man mit vil Gelts a von den Walchen lösen. An des Herzogen Teil kamend umb bi 900. ze Fuß/ und ob 400. Reisig vom Adel/ und ward vil Volcks wund/ und gehalf Inen Jr grosse Ubermacht/ also begundent all Eydgnossen wider heimzüechen/ ee daß die von Zürich zu Inen kamend/ die warend untz gen Irnis kommen. Also ließ man in Zusaz in Livinen das Land und Tal ze schirmen. Jst wol müglich/ hette man der von Zürich/ Schwiz und Glarus gewartet/ und inan zemal für Bellenz zogen/ es wäre vilicht dieser Schaden nit gewolzet. Doch alt offt gut ist nit zenothlich ze jin/ und ein Fründ dem anderen warte.

Von diser Schlacht schribt Antonius Sabellicus, der Herzogen von Meyland Geschicht-Schriber/ wiewol Er die Warheit vil spart/ so Er schribt/ daß die Eydgnossen 2000. Mann verloren habint und gestochen sigint/ dann si nit ein Mann mer verloren/ ouch nit anderst ergangen ist/ dann wie obstat/ so hat Er doch nach erzelten Lügen nit mögen unterlassen/ die Warheit ouch zu melden/ dann Er schribt wie dapfer si d.e Pferd/ und die Reisigen nidergelegt habind/ ouch wie der Merteil der Eydgnossen Knecht so allda bliben/ als si durchstochen wurdind/ nüchs destominder understundind sich am Viend zerechen/ und ze widergelten/ dannt si nit ungerochen flurbind; Und sind diß die Wort Sabellici: Philippus Dux Mediolani Bellicionam & Domusulam recepit in Alpibus, qua ex Italia Iter patet in Germaniam. Suitenses qui ea possederant loca diffimulata ad tempus ira, nihil aliquandiu movere, mox repente ad vim coorti, Bellicionam tumultuoſe invadunt. Occurunt eo duo Philippi Duces Angelus Pergulanus cum expedito milite, secutus inde Carmaniola est, cum robore Copiarum, pugnatumque brevi post non procul a Ticino amne. Fuit pugna atrox, ac diu anceps, sed Itali ad postremum egregie vincunt. Helvetii b vero prelio fusi, cum multa trepidatione sese in locum paulo editiorem recepere, defixisque solo hastis deditionem facere patrio more significabant. Censebat Pergulanus eam deditionem, ut fiebat recipiendam, contra Carmaniola instandum ratus, tumulum ferocius subiit, instauratoque prelio hostes fuga & metu dejecti pars in Ticinum præcipitati sunt, alii aliis itineribus in suos fines duobus millibus hominum amissis se trepidé receperunt. Nec ea Victoria fuit Italis incruenta ex Philippi exercitu fortissimo quoque interfecto aut vulnerato quadringentis equis ab hoste confossis. Mirum fuisse ajunt quantum negotium fuerit primo congressu Philippensibus injectum a ferocissimo hoste, quippe qui iniquum certamen adeptus, cum ex equo Itali dimicarent, ipsi Helvetii c fere pedites essent, equos illi non equites petere, quibus confossis poplitibus fustraginibusque defectis, equites ad terram devolutos trucidare; Ea res effecit ut pars multo maxima eorum qui ex equo dimicabant ad terram digressi pedestre obiverint prœlium. Plerique ex Helvetiis d lancea trajecti conati sunt ad hostem pertendere, ne inulti caderent.

Aeneas d. l. 1. p. 641. Edit. Basil. d. a. 1538.

Uß der Kilchhöri Sarnen: Heini Spaldi/ Heini in der Fur/ Rude Bülmann/ Clauß Bülmann/ Heini Zimmermann/ Michel Vogt/ Rüdi von Dieggauschwand/ Joder am Stalden/ Heintzmann Schwiter/ Heini Lachmann/ Claus Schwendiner/ Jost Wyß/ Jenni Anne/ Jenni Falwy/ Nelti Kilchweger/ Heini Schilt/ Heini an der Egg/ Heini Gabli/ Wälti Leister/ Werni Spaldi/ Uly Grysinger/ Werni Dachs/ Claus Schrötler/ Philipp Schrötler/ Jacob Hagelstein/ Jenni Bünttiner. 26.

Gentlikerwalden sind umkommen zu Bellenz.

Uß den andern Kilchhörinen ob und nid dem Wald.

Werni von Sattel/ Peter von Bürglen/ Hans sin Bruder/ Aerny an der Hirsern/ Uli zur Wänd/ Jenni Tellacher/ Bürgi an der Halten/ Ulrich zum Hofen was Verdrich/ Peter von Mantzingen/ Heini Schilli/ Wälti von Halten/ Heini Wilhelm/ Rüdi Wyß/ Heini Schwiter/ Heini Riß/ Peter von Wyserlen/ Aerni Tomann/ Werni zum Bach/ Jenni Banholzer/ Aerni Blasi/ Jenni ob dem Brunnen/ Heini Zistack/ Jenni Egolf der jung/ Heini Stuck/ Bürgi Tösheim/ Jenni Wyß. Aber Peter von Wyserlen/ aber Heim Wilhelm/ Heini Räß der jünger/ Jenni von Ros/ Werni Steibi/ Peter am Stein/ Heini Henzen/ Hans Haßler/ Hans Glogauer/ Aerni Gröber/ Wachtiß Baschof/ Jenni Schwiter/ Peter am Ried/ Wälti Spaldi/ Jost Hagelstein/ Uly uff der Mur/ Hans Gringger/ Uli Stäcki/ Jost Groter/ Heini an Schilt. Aber Peter von Mantzingen/ Peter Türer/ Jenni von Elbrunnen/ Jenni Pfisier.

50.

Von Uri:

Johans Rot/ Landtammann und Houptmann/ Heinrich Bünttiner/ Lantzvendrich/ Johans im Obrdorff Landtschriber/ Cunrat der Frömen/ Heinrich Plwer/ Jenni zum Matter/ Heinrich Zomatter/ sin Bruder Clauß Cluser von Derschwelden/ Cunni der Frömen/ Peter Zwyer/ Heinrich Cluser von Grunen/ Heini Cluser sin Bruder/ Hensli Rot/ Uli Boumgarter/ Peter Zick/ Rüdi Schritler/ Jäckli Schritler/ Rudi Maser/ Cunrad Schilling/ Peter am Riet/ Heini Annen/ Thöni Wipsli/ Heini uff dem Buel von Oertschwelden/ Jäckli Schmid von Wassen/ Peter Knütin/ Hans von Talachern/ Wälti Burger/ Cuni oben Inn/ Peter am Fur/ Franz Böschler/ Hensli Stuib von Silinen/ Hans Suter von Wassen/ Heini Schlosser/ Hensli Stübi/ Heiniß von Oesch Tochtermann/ Heini Suter von Altorff/ Hensli Scherer/ Uli Seiler/ Claui Kramer/ Cunrat Hogeli/ Thomann Mußli/ al. Thoman Müßler/ Peter Wernher/ Aerni Zimmermann/ Rudi Bär/ Wälti Gründli/ Hans Gotfrid/ Hensli Wurschli/ Wälti von Geschinen/ Heini uff der Fur/ Heini von Meggen/ Clauß von Wäggiß/ Werni Friemut/ Gilg Peter/ Jenni an Stetten. Jenni Ketten/ Hensli Hönnysen/ Walter Wigandt Landspfiffer.

Summa 56.

a Die Gefangenen zu lösen ward zu Stadt und Land eine Stür aufgehebt. Bulling.
b Germani.
c Germani.
d Germanie.

Digitized by Google

Von Glarus:

Joß Strychler / des alten Hupphanen Bruder / Rudi Suser.

Hochentzolleren ward von Richstetten gebrochen.

Desselben 1422. Jars in Pfingst-Firtagen ward dem Grafen von Zolrn sin Vesti Hochenzolleren a von 17. Richstetten die lange Zit davor gelegen warend / abgewunnen / und gebrochen / derselbe Graf ließ die Strassen nit sicher / Er was ouch der Eydgnossen Vriend von des Grubers wegen. .

Brunst zu Lucern.

Im selben 1422. Jar an St. Martins-Tag verbrunend zu Lucern siben Häuser / an der Barfüsser Gassen.

Einer genant Baldenweg ward gefangen zu Baden.

Anno Domini 1423. Dero Zit ward ein Ritter Wälti Baldenweg genant / ze Baden gefangen / dann Er wolt etliche Eremiät von Richstetten ußsprechen. Wie Er nun gefangen was / do schreib Herr Hans von Falckenstein Fry denen von Baden ein trostlichen Brief / daß si wol für sich sehen sollend / was si mit dem Baldenweg fürnemmind / dann Er sige ein frommer unschuldiger Knecht / und sige der Herrschafft Oesterrich und sin gedingter Diener / also schribend die von Baden dem von Falckenstain dise Antwurt:

Dem Edlen Fryen Herren Hansen von Valckenstein Ritter.

Unser willig Dienst vor / Lieber Herr ! Als Ir uns verschriben hand von Wältis Baldenwegs wegen / der üwer Knecht sin solt / wüssend daß Er ist in unser Statt kommen / do unser gar gnädigen Herrschafft von Oesterrich gar erbre Bottschafft hi uns geweßt ist / und hat luter verjechen / daß Er mit Iren Gedingeter Knecht gewesen sig / und daß Er darum in unser Statt kommen sig die erbern Lüt ze verspechen / welchen Weg si wellind / um daß Er es sinen Herren gesagen künn. Sid Ir nun unser Antwurt begerend / so wüssend / daß wir Inne nach siner Vergicht unverzogenlich für Gericht stellen wellend / und was nach siner Vergicht / Gericht und Urteil gibt / getrüwen wir / daß das nach Recht volle gange. Geben am Donstag vor der Pfaffen Faßnacht / Anno Domini 1423.

Schultheiß und Rat der Statt Baden.

Zürich und Bern ewige Pündtnuß ward gemacht.

Anno Domini 1423. an St. Vincentzen-Tag / ist der 22. Tag Jenners / ward beider Stetten Zürich und Bern ewige Pündtnuß uffgericht / nach Lut der Briefen:

Zürich und Bern ewiger Pundt.

Im Namen der Heiligen Dryfaltigkeit / Vatters / Suns und des Heil. Geists. Wir der Burgermeister / Rat / die Zweyhundert und die gantz Gemeind der Statt Zürich an einem / und wir der Schultheiß / Rat die Zweyhundert und die gantz Gemend der Statt Bern in Uchtlande zu dem andern Teil / bekennend und tund kund allen den so disen Brief ansehend / lesend oder hören lesen / beide nu und hienach / daß wir gar eigentlich angesehen und betrachtet habend / wie uns der Allmächtig GOtt / mit sinen sondern Gnaden und Vilfaltigkeit beschirmet behollsen und zugeworssen hat / in der masse / daß unser beiden Stetten / Land und Lüt / hohe und nidere Gericht zusammen stossend / täglich zu einandern wandlend / und Iren Gewerbe tribend / darum uns beyden Stetten wol gezimpt zu einandern zu schen / einander byständig hilflich und getrüw zu sind / durch deswillen / daß wir beide Stett / und alle unser gute Fründe desto stärcker / und aber alle unser Vigende dester krencker gesehen werdent. Habend ouch darum mercklich betrachtet die frömbden und wandelbaren Löuse / die jetzo ufferstanden sind / oder noch uffstohn möchten / daß sich jetwedre Statt dester wißlicher gehalten könte / so haben wir mit gutem Rat und sonderlicher Bewüssung / durch Nutz / Schirms und Friden willen / Libes und Gutes / der vorgenanten unser Stetten / unser Lüten und gmeines Landes / die getrüwen guten Fründschafft die wir und unser Vordern bißhar lang Zit getrüwlichen von den Gnaden GOttes mit und zu einander gesept habend / und ob GOtt will / zwüschen uns und unsern Nachkommen ewenklich wären und bestan soll / sonderlich von nüwen ze vestnen und ze bestättigen / einer besonder ewigen Fründschafft und Pündtnusse mit einander ze haben / wüssentlich und mit gantzen Trüwen in ein kommen sigend / zesammen gelobt und geschworen habend liplich gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen mit ußgehebten Händen / für uns und all unser Nachkommen / die wir harzu mit Sonderheit ewenklich und krefftenklich verbinden / also und in denen Worten. Daß wir unser beide Statt Nachkommen in allen unsern Sachen gegenwürtigen und künfftigen einander beraten / getrüwlich und unverzogenlich beholffen sin sollen und wellen / als vert unser Lib und Gut belangen mag / gegen allen denen / wider und uff alle die / so uns an Lib oder Gut / an Eren / Fryheiten / Rechtungen / alten Harkommen / oder guten Gwonheiten / mit Gwalt oder on Recht angriffen / bekümbern / schädigen / oder dheinen Widerdrieß teten / oder tun wolten / in dheine Wise / nu oder hienach / wann dewedrer Teil von dem andern darum gemant wird / mit Botten oder Briefen / in gantzen guten Trüwen / on alle Gevärd / doch mit den Gedingen Underscheiden / Puncten und Artiklen so hernach geschriben stant.

Des Ersten / daß wir beide Stett / und alle die so in diser Pündtnuß begriffen sind / einander getrüwlich beholfen und beraten sin sollen als vor stat / nemlich zwüschend unsern beiden Stetten / wa das dewedrem Teil notdurfftig wurde / und fur jetweder Statt uff dry Mil Wegs mit gantzen guten Trüwen / und mit als vil Volcks als deine der Statt so gemant ist / ersetzlich / und aber der so da gemant hat / trostlichen ist / nach Gelegenheit der Sach / und soll die Silf beschehen fürderlich on Verzüchen; doch mit solchen Fürworten / wäre daß uff dewedrem Teil jemand / so in diren Pündtnuß begriffen ist / angriffen oder beschädigt wurde / darum der beschädigt Teil Silff begeren wurd / uff die Vigend ze ziechen

a Andere sagen der Anlaß zu diesem Krieg sye gewesen / daß der Graf der Stadt Rothweil etlich ihrer Burgern aufgefangen und entführt / dahero sye mit Hilf der Reichs-Städten 4000. stark für die Vestung Hohenzolern gezogen / und selbige geschleift. Khan. Mſ.

ziechen/ die ze schädigen/ oder Jnen ze widerstend/ darum soll der geschädigt Teil die andern Stett/ an die Er Hilf begert/ des Ersten gen Zofingen ze Tagen manen/ oder an andre gelegne Ende/ da dann beid Teil wol zesammen kommen mögend/ ob es dem Teile so da manet zu Zofingen nit kommlich bedunckt/ und soll ouch jetweder Teil sin wysen guten Bottschafft dahin senden/ daselbs eigenlich ze Rat werden/ wie die Sachen anzeheben sin/ daß der Zug und Hilff nach Gelegenheit der Sachen/ einen wysen Fürgang haben möchte/ oder wie die Hilff nach Gelegenheit der Sachen sin solle/ daß den Vigenden dester baß widerstanden/ und der Schad zu dem Besten gerochen werden möge/ und was man uff dem Tag ze Rat wird/ soll jetweder Teil wider heim bringen in solcher Maß/ daß dem gnug geschehe/ als denne uff dem Tag beschlossen worden ist/ on alles Verziehen. Es wäre dann daß dhwedrer Teil geher Hilff nordürfftig wurde/ alsbald das der ander Teil vernimmt/ der soll dene darzu tun/ als ob es sin selbs Sach sige/ Er sige gemant oder nit gemant/ alles guten Trüwen ungevärlich.

Wär ouch daß dhein Krieg usserstünde/ und der sich verharren/ und als lang verharren wurd/ daß man ein Gesässe und Läger wurd haben/ weder Statt denne der Krieg wäre/ und um Hilff gemant hette/ daß ouch dene dieselben Statt allen Kosten allein haben soll/ den man in dem Geläger und Gesässe/ mit Büchsen/ Sandwerchen/ Werchlüten und Gezüg/ und um deßglich gwonlichen Kosten haben wurde/ darum solte ouch denne die Statt/ so um Hilff gemant hette/ und dero der Krieg zugehörti/ zu den Stetten und Schlossen die erobert wurdent/ on alle Jr Selffer Zuspruch/ allein Recht haben/ aber umb gefangen Lüt und varend Gut ist dabi beredt daß man die halten/ haben und teilen soll/ noch glicher Büttung und nach Kriegs-Gwonheit/ ouch on alle ander Jnsel.

Beschehe ouch/ daß wir die vorgenanten von Zürich dheinest mit jemand Stöß gewunnend/ oder jemand/ wer der wäre/ bekriegen welten/ uns der oder die/ mit den wir also Stöß hetten/ und das Recht von solichen Stössen oder Zuspruch wegen putten uff die vorgenanten Schultheiß und Rat zu Berne/ und uns dasselb Recht uns daselbst versprechen zu halten/ welten wir denne die vorgenanten von Zürich dasselb Recht nit uffnemmen oder ußschlachen/ so sollend uns die vorgenanten von Bern von diser Pündtnuß wegen/ nit sin gebunden/ wider den oder die so uns das Recht also uff si gebotten hetten/ ze helffen/ si tügend es dann gern ungevärlich.

Deßglich wäre/ daß wir die vorgenanten von Bern dheinest mit jemand Stöß gewunnend/ oder jeman/ wer der wäre bekriegen welten/ und der oder die mit denen wir also Stöß hetten/ uns das Recht von semlicher Stössen wegen putten/ uff die vorgenanten Burgermeister und Rat zu Zürich/ und versprechen uns dasselb Recht da ze halten. Wolten dann wir die obgenanten von Bern dasselb Recht mit uffnemmen oder ußschlachen/ so sollend uns die vorgenanten von Zürich von diser Pündtnuß wegen/ ouch nit gebunden sin ze helffen/ wider den oder die so uns das Recht also uff si gepotten hetten/ si tügend es dann gern/ ungevärlich.

Jtem/ es ist ouch in diser Pündtnuß beredt/ daß niemand den andern weder Geistlich noch Weltlich Person/ Mann noch Weib/ uff dhwedrem Teil/ um dhein weltlich Sach uff kein frombd Gericht/ weder Geistlichs noch Weltlichs/ Gestgericht noch Landt-Gericht laden noch triben soll/ denne daß jederman von dem andern Recht suchen und nemmen soll an denen Stetten/ und in denen Gerichten/ da der Jnsprächig gesessen ist/ oder hinggehört/ und was ouch jederman da mit Gericht und Urteil erkennt wird/ deß soll er sich lassen benügen/ und dabi beliben ungevärlich/ mit solcher Wüssent/ daß man ouch dem Kläger unverzogenlich da richte/ on Gevärd. Beschehe aber das nit/ und das kuntlich wurde/ so möchte denne der Kläger sin Recht fürbaß suchen/ als Jm denne das füglich wäre/ aber jederman soll und mag sinen Zmß umziechen/ und darnach werben/ als bißhar in jetweder Statt und Gepiet das gewonlich gewesen ist/ alles ungevärlich/ doch so soll ouch niemand den andern so in dirre Pündtnuß begriffen sind/ und dhwedrem Teil zugehörend/ weder in den Stetten noch uff dem Lande verhefften noch verpieten/ denne sinen Rechten Gelten oder Bürgen/ der Jm darum gelopt und versprochen hat/ alle Gevärd harumme ußgeschlossen.

Wär aber dewedr Statt Jr Pfaffheit und Priesterschafft nit mechtig ze wisen/ von geistlichen Gerichten umb weltlich Sachen ze lassen/ die Statt solti denne solich Priester oder geistlich Lüt nit geschirmen wider die/ die si also umgetriben hetten/ wann wir beid Stett nit meynen/ daß jemand den andern an geistlichen Gerichten/ um weltlich Sachen bekümbren solle.

Und durch deßwillen/ daß wir die obgenanten beid Stett/ und die unsern deßbaß in gantzem Frid und inniglichen Rechten samment beßan mögen/ so habend wir uns fürer mit einandern underredt und versprochen/ wäre daß dewedr Statt oder jemand der zu dhwedr Statt/ gehört an die andern Gmeinen Statt/ oder an kein Jr Land/ Stett/ Aempter/ Vogtyen/ Gerichten/ oder Dörffern ützit ze sprechen gewinn/ da soll die ansprechend Statt oder Person/ die andern Statt/ so angesprochen wurde/ gen Zofingen in die Statt zu gemeinen Tagen vordern/ und da lassen beschen/ ob die Zuspruch mit dem mindsten Kosten vertragen mögen werden/ möchte aber das nit beschehen/ dann soll die ansprechend Statt/ oder Person in der andern Statt Rat/ einen gmeinen Obmann nennen und erkiesen/ der vor datum diser Pündtnuß Obmannschafft nit verschworen hab/ und soll ouch die Statt denselben erwelten Gmeinen wysen/ sich der Sach anzunemmen/ und wenn das beschicht/ denn soll der gemein aber in die Statt Zofingen beiden Teilen in den nechsten vierzehen Tagen ein Tag verkünden und ansetzen. Und sollen ouch denn die-

selben

ſelben beid Sächere mit Iren Schidlüten darkommen / und beide der Gmein und Schidlüt ſich zu der Sach mit Iren Eyden nach Satzes Recht verbinden und ſchwören gelert Eyd zu GOtt und den Eeligen / die Sachen ützzeſprechen / niemand ze Lieb noch ze Leid / und darum kein Miet nit nemmen / und daſelbs ze Stund beider Teilen Red und Widerred verhören / und ob ſi die Sach nit mit der Mimme übertragen mögen / ſo ſoll der Gmein ze Stund Urteil fragen / daruff ſöllend die Schidlüt fürderlich Ir Urteil geben und ſprechen / und werdent dann die vier einhellig oder der Merteil unter Inen / darbi ſoll dann die Sach beſtan. Wäre aber / daß die Schidlüt ſtößig wurden / zween gegen zween / und denn den Gmeinen bedicht / daß Er Rates bedorfft / ſo ſollent Im die Schidlüt ze Stund Ir Urteil in Geſchrifft antwurten / alles ee ſi von Tagen ſcheident / und wann dann dem Gmeinen die Urteilen geantwurt werdent / der mag ſich dann wol bedencken / und ſoll entwederer Urteil volgen / weder Ine beducht die beſſer ſin / in einem dem nechſten Monat darnach / und das lenger nit verziehen. Wurde ouch denn derwedrem Teil Zundſchafft erkennt / die ſoll Er ouch denn leggen vor den Gmeinen / und Schidlüten / uff einen Tag / in der vorgenanten Statt Zofingen / ſo der Gmein anſeyende wirt / ungevärlich on alles Verziehen. Was ouch jemand / uff derwedrem Teile von dem Gmeinen und Schidlüten / gemeinlich oder von dem Merteil under Inen / um teglich Sach in der Minn oder zu dem Rechten ützgeſprochen wird / das ſollend beid Teil / ſo die Sach denn angetroffen hat / war und ſtät halten / und darwider nützit ſchaffen getön werden / on alle Gevä[…] / und weder Teil in ſolichen Sachen / mit Recht darnider lit / der ſoll den andern Teil ſinen Widerſachen gentzlich entſchedigen und ſinen Bollen abtragen on Widerſprechen / ouch ſoll die Statt dero Er zugehört / der da verloren hat In wiſen dem Uſſſpruch gnug ze tun / durch deßwillen daß ſamlich Sachen nit von nüwem berechtiget müſſen werden. Ouch ſollend in ſömlichen Sachen beid Teil den Gmeinen / und jedwedrer Teil ſin Schidlüt verköſtigen biß uff Uſtrag ſolcher Sachen.

Aber umb aberſtorbne und gefallne Erb iſt in diſen Dingen allen mit Sonderheit vorbehebt und verſprochen / daß jederman von dem andern umb ſömlich Erbe das Recht ſuchen und nemmen ſoll / an denen Stetten und in denen Gerichten / da ſömliche Erb gefallen ſind / und ſoll ſich ouch deſſelben Rechten laſſen benügen / on alles ander berechtigen.

Wann aber nun dick und vil unter guten Fründen Übergriff beſchehend und doch nit vaſt in Argem / harum iſt nit ſonderheit in diſer Fründſchafft beredt / wäre / daß jemand / dero ſo in diſem Pundt begriffen ſind / von dem andern dheim Übergriff beſchehen / ſines Guts oder Rechtunge unervolgt des Rechten entwert wurde / daß denn der Teil / ſo den Übergriff oder Entwerung geton hette / indrumt den nechſten acht Tagen / wenn Er darum vermant wurde / denſelben Übergriff gentzlich und on alles Verziehen / ſoll widerkeren / und ſchaffen bekert werden / on Gebreſten / wäre aber / daß der ſo den Übergriff geton hette nit alſo fürderlich bekerte / ſo ſol In die Statt / zu dero Er gehört / ze Stund und alsbald ſi darumb ermant wird / wiſen / daß Er beker / und denn gnug tui / als vor ſtat / und wenn das beſchicht / mag Er umb ſin Zuſprüch / und ouch um den Übergriff zu den Rechten kommen für ein Gmeinen / mit einem glichen Zuſatz / in aller Form und Wiſ / als davor geſchriben ſtat.

Ouch ſoll jedwedrer Teil dem andern ungevärlichen und ouch unverdingten Zouff / beide Win / Korn und ander Ding geben / und zugan laſſen / on Intrag.

Darzu haben wir die vorgenanten beid Stett von Zürich und von Bern in diſer Pündtnuß vorbehebt / daß alle die ſo dhwedr der Statt Burger ſind / und mit Gedingen Burger worden ſind / daß ouch die bi ſolichem Burgrechte / als Ire Brief darüber gegeben / das wiſend / beliben ſollend / und diſe Pündtnuß Inen keinen Schaden an Irem Burg-Rechte bringen ſoll mit Geding.

Und in allen diſen vorgeſchribnen Sachen habend wir mit gar guter Wiſſend vorbehebt / unſer allergnädigſten Herren den Römiſchen Künig und das Heil. Römiſch Rich / und ouch darzu unſer Eydgnoſſen / alle die Pündt und Glüpde / ſo wir oder unſer Vordern vor diſer Pündtnuß getan haben / daß die gentzlichen vor diſer Pündtnuſſe und Fründſchafft gan ſollend / wär aber daß in künfftigen Ziten dhweder Statt kein ander Statt / Herren / oder Land / in Iren Schirm / Burg-Recht oder Landtmannſchafft empfieng / das ſoll doch diſer Pündtnuſſe unſchädlich beſchehen / alſo daß diſer Pundt vorgan ſoll.

So dann und zu dem Letſten / ſo haben wir mit guter Vorbetrachtung bret / und überein kommen / durch deßwillen daß diſer Pundt und Fründſchafft Jungen und Alten / und ouch allen den die darzu gehörend / und harinn begriffen ſind / deſter wiſſenlicher und jemermer ingedenck ſige / daß wir je von zehen Jaren zu Zehnen / und mit Namen zu St. Johanß-Tag zu Sunnegichten / vor oder nach acht Tag ungevärlich / ob es uff denſelben Tag nit beſchehen möcht / als dhwedrer Teil das an den andern erfordret die Glüpt und ewige Pündtnuß mit unſern geſchwornen Eyden erniuwern ſöllen und wellen / mit Worten / mit mit Eyden / und mit allen andern Dingen / ſo darzu nutz und notdürfftig ſind / und was denn zu denen Ziten / Mannen oder Knaben 16. Jar alt / oder älter ſind / die ſöllend denn zu den Seilgen ſchwören / mit uffgehebten Händen und gelerten Worten / diſe Pündtnuß und Fründſchafft ewenklich ouch ſtät ze halten / mit allen Stucken / Puncten Artickeln und Gedingen / ſo darvor geſchriben ſtand / one allen andern Uſzich und Gevä[…]. Wäre aber / daß die Erninwerung in deheinem künfftigem Zite / und zu den Zilen als vorſtat nit beſchehe / und ſich das von dheinerlei Sach wegen ſumen / oder verziehen wurde / das ſoll doch diſer Pündnuſſe und Frindſchafft gentzlich unſchädlich ſin / wann ſi ouch mit Namen ewenlich ſtät / veſt / und in Kraffe beliben ſoll / mit allen Dingen und Gedingen ſo vorgemelt ſind on alles Bereng-

Bekrencken / wenn aber ſolche Irrſael / Summuß und Hinderniß fürkommend / wurde dann dweder Teil den andern um Erniwerung der Pündten und Eyden erfordern / mit Botten oder in Schrifften / denn ſoll jedweder Teil dem andern gehorſam ſin / ſoliche Erniwerung ze tund / ze glicher Wiß / und in allen den Worten als vor geſchriben ſtat.

Ouch iſt harum mit ſonderheit vorbehebt / daß wir und unſer Nachkommen / diſe Pündtnuß mit allen und yetlichen Stucken / ſo darinn geſchriben ſtand / wol mogend beſſern / mindern oder meren / zu wellicher Zit uns oder unſern Nachkommen zu beidersit / das einhelliglich nutz oder notdürfftig bedunckt ſin / on Geväärd. als ſich dann die Läuff wandlen werdent / doch daß diſer Pundt noch ſründſchafft memerniher abgeſprochen werde. Und diſer Dingen zu einer ewigen Krafft und ſtäter warer Gezugſame / habend wir die vorgenanten von Zürich / und ouch Bern / unſer beider Stetten groſſe Insigel an zweyen glich Brief gehenſſen / hengken / zu einer Erkandtnuſſe / daß all vorgeſchribne Dinge von uns und unſern Nachkommen ſtät und veſt bliben / und getrüwlichen gehalten werden. Geben und geſchehe an St. Vincentzen-Tag des Heiligen Marterers / in dem Jar do man zalt nach Chriſti Geburt gezält vierzehe hundert und drey und zwenzig Jare.

Ein Kampf geſchach zu Glarus.

Anno Domini 1423. was ein Landtmann zu Glarus / hieß der Heinz / der hat ein Frowen die was Wälti Blumers eins einfältigen Landtmans Schwöſter / derſelbe Blumer was nit gar wisig und einfältig / Er was zimlich rich / und hat kein Kind / wie Er nun einsmals mit ſinem Schwager Heinz in dem Geping gegen Uri gewandlet was / do ſtieß Jn ſin Schwager Heinz über ein hoch Fluo hinab / und meint Jne ze tod gefällt haben / das tat Er von des Guts wegen / dann ſin Wib und Kind warend ſine Erben. Wie nun der Heinz heim kumpt / do kam morndes ſin Schwager Blumer ouch hernach / und was nit zum Tod / doch vaſt übel gefallen / und klagt etlichen Fränden / wie Jm ſin Schwager ton hett / des ward der Heinz unnen / gieng von Stund an / ehe es vaſt ußbrech zu den Fränden / und zeigt Jnen an heimlich / wie Er den Blumer ſinen Schwager / an unchriſtenlichen Taten / mit Vech handlend funden habe vor etlichen Tagen / und uß Beſorgnuß daß Er ſölichs mer wurd triben / und offne Schand Jm / ſim Wib und Kinden und der gemeinen Fründſchafft davon volgen wurdi / hab Er Jn wellen heimlich ab der Welt tun. Die guten Fründ gloubten dem Heinzen / und weltend die Sach alſo vertüſchet laſſen beliben. Jedoch kam die Sach ſo vil uß / daß man ſi beid ſteng / und ſtreng marteret die Warheit ze erduren / jedoch nach aller Verſüchung gruſamer Marter / ſo blib der Heinz ſtiff darauff / daß Er Jne alſo unchriſtenlich handlende habe funden / dargegen widerſprachs der Blumer / wol als ſtiff / ſprach / Er lüge Jn an / und hette Jn in Mörders-wiß über den Berg hinab geſtoſſen. Und als man nun mit keiner Marterung uff den Grund kommen mocht / hielt man ein Hochgericht und allgemeinen Landt-Tag / do ward mit Urteil erkennt / dieweil die Sach ſo hochwichtig / ſchnöd und höß an Jr ſelbs wäre / und Jro entweder ein Böſerwicht ſin müßte / und aber mit der Marter der Schuldig nit mochti funden werden / daß man ſi beid ſolt füren uff die gewonlichen Richtſtatt in der Jnnzaruben genant / und alda Schrancken uffrichten / und iro jetwederm ein glichlich Schwert den Heinz antwurten laſſen / ſo ſi in die Schrancken getretten ſtuind / und jetwedrer in bloſſem Hembd / und Nidergwand angeton ſin / und der Richter mit den 60. Rechtſprecheren mit Jren Richt-Schwerten ze rings um die Schrancken ſtan / und die Landtlüt hinder denſelben / und mengklich zuluegender vorhin ein Pater Noſter / Ave Maria / und Chriſtenlichen Glouben betten / dem Unſchuldigen Sig und Überwindung ze verlichen / und dann unter Jnen beiden einer ſin Unſchuld darbringe / mit deß andern Tod / und Beroubung ſines Lebens. Alſo ward gekempft / und vie ſi ein Wil einandern umbher tribend / do getrat dem Blumer ein Stritch / daß Er den Heinzen herdwälig macht und übel verwundt / darauff Er Jm ſchnell etlich Stich gab / uß als Er ſterben müßt / entſchlug Er offentlich überlut den Blumer / daß Er Jn angelogen hett und verjach / daß Er Jne hett wellen mürden. Und bat Jn um Verzichung uß ſtarb ſchnell. Alſo gab der Blumer ſin Kampff-Schwert dem Heini Hupphanen / der ſin Färſprech an Gericht geweſen was / und das Heinzen Schwert antwurt Er dem Richter / und geſchach diſer Kampff am Donnſtag nach St. Laurentzen-Tag / was der zwölffte Tag Augſtmonats / und was beider Fründen und Schwägern / Wib und Mañ verbotten diſem Kampff zuzeſehen / oder zegegen ze ſin. Und was Richter Joſt Tſchudi dozemal Landtammann a.

Die von Zürich löſend die Pfandſchafft Kyburg an ſich ze der Herrſchafft Oeſterrich Verwiſung.

A. D. 1424. Jar im Aprellen / vergangnet Künig Sigmund der Römiſch Künig der Statt Zürich die herliche Graffſchafft Kyburg mit aller Zugehörd ze löſen / von der Gräfin von Montfort ſo ze Bregentz ſaß / die müßt es Jnen ze löſen geben / wann der Künig das alſo verſchaffet hat / ouch die von Zürich mit guten Briefen darum verſorgt / und was dieſelb Graffſchafft der Herrſchafft Oeſterrich / und der Gräfin von Montfort uff Widerlöſung verpfändt / und ward alſo von denen von Zürich von der Gräfinnen um den Pfantſchilling gelöſt / one der Herrſchafft von Oeſterrich Willen und Gunſt / alſo namend die von Zürich die Veſti ze Kiburg in uff die nechſtkünfftigen Uffart / und damit ouch die Graffſchafft / das was ze ingendem Brachmonat / am erſten Tag deſſelben Monats.

Pundts-Brief des Oberlandes.

Wir Petter von Gottes Gnaden / Apt des Gotzhuß ze Tiſentheis / der Ammann und die gantze Gemeind / die Dienſtmann / die Edlen Lüt / und gemeinlich all ander Lüt / und Jnterſaſſen die unter dem obgenanten Gotzhuß geſeſſen ſind / und darzu gehörendt in die Gericht oder Gebiet / und all unſer Erben und Nachkommen ains Theils ꝛc. Hans / Heinrich und Ulrich Brun / all drey Gebrüdere / Frybereen ze Rätuns / die Dienſtmann / die edlen Lüt / und die Gemeind in Safyen / die Gemeind uff Tännen / die Gemeind uff Ober-Saxen / und gemeinlich alle die Lüt / ſi ſigend unſer eigen Lüt / ald Jnderſaſſen / was under unſer Herrſchafften und Gerichten und Gebieten geſeſſen ſind / und all unſer Erben und Nachkommen / des andern Teils.

Graf Hans von Sar / erborn von Ma-

11. Theil.

a wie die Biſchöffe von Baſel wegen groſſem Schulden-Laſt a nonn. Tiſbudius in Tom. I. Meldung gethan / welches von dem Biſchum entuſſeret / haben die Nachfolger nach und nach / was ſie können / wieder an ſich gebracht / wie dann Biſchof Johann von Fleckenſtein mit Hilff einiger Fürſten / die Verpfändung etlicher Schlöſſern von Graf Theobo den von Neuenburg auf deſſen Verweigerung / mit Gewalt an ſich gebracht / worzu ein mehrers zu ſehen / bey Urſiſ. Chronic. L. IV. c. 23.

ſor/ Herr in allen minen Gerichten und Gebieten ze Inlantz/ in der Grub/ in Lugnitz/ ze Fals/ ze Caſtris/ ze Flims/ die Dienſtmannen und edlen Lüt/ die Ammann/ und die Burger ze Inlantz/ die Gemeind in der Grub/ die Lüt in den Tälern/ in Lugnitz/ ze Falß/ ze Flims/ und gemeinlich all ander Lüt/ ſi ſigent min eigen oder Sünderlüten/ was unter die Herrſchafft von Sax gehört/ oder unter Ir Gerichten und Gebieten geſeſſen ſind/ und all unſer Erben und Nachkommen des dritten Teils. Graf Jug von Werdenberg/ Herr zu demſelgenberg/ die von Truns/ die von Damüs und gemeinlich all die Lüt/ die da under unſerer Herrſchafft von Werdenberg gehörend/ wo die im obern Teil geſeſſen ſind/ in unſern Gerichten und Gebieten/ und all unſer Erben und Nachkommen/ der Ammann und die Fryen gemeinlich ab dem Flims-Wald/ und all unſer Erben und Nachkommen/ der Ammann und Gemeind im Rinwaldt/ und all unſer Erben und Nachkommen/ der Ammann und Gemeind in Schams/ und all unſer Erben und Nachkommen/ bekennend/ verjehend und thund kundt/ mit diſem offnen und gegenwürtigen Brief/ allermenglich/ die in anſehend oder hörent leſen/ daß wir Vorgenanten all emparlich gemeinlich und unerſcheidenlich für uns und all unſer Erben und Nachkommen/ durch Trüw/ durch Gut/ durch merer Sicherheit/ durch Schirm/ durch Behaltnuß unſer Landen und Lüten/ und Guts/ eines guten getrüwen ſteten/ ewigen/ unerwerenden Punts/ ſrintlich und tugentlich überkommen ſind/ und den zeſammen verheiſſen/ gelopt und geſchworen hand liplich zu Gott und den Heilgen/ gelert Eyd mit uffgehebten Händen/ unſer jetlicher beſonder/ daß wir und all unſer Erben und Nachkommen/ die wir hetzu veſtenglich verbindend/ ſtet/ veſt/ ze halten/ und gnug zetundt/ mit guten Getrüwen ungeverdt/ allen Sachen/ Stucken und Articlen/ als diſer Brief wißt/ und luter verkündt/ als hienach geſchriben ſtat. Deß Erſten/ daß wir all gemeinlich und unverſcheidenlich gut getrüw früntſ/ und lieb Eydgnoſſen ſöllent ſin/ und ewiglich beliben/ dienen Grundt und Gradt ſtadt/ wärt und belibt/ und einandern helfen/ rathen und biſtändig ſin/ mit allem unſern Lib und Gut/ Landen/ Lüten/ und die Straſſen ſchirmen/ und in Frid halten/ und ſond einandern Zouff geben/ und Zouff laſſen zugan. Item wir ſöllent nieman anders entpfahen in diſen Pundt on gemeiner Eydgnoſſen Willen und Wüſſen die in diſen Pundt gehörendt/ und wen wir in diſen Pundt empfahent/ und nemmendt/ der oder die mögent dann ziechen/ war ſi wendt/ in unſerm Teil/ als ver unſer Eydgnoſchafft gaht und langt/ da ſond ſi ſicher ſin ungefarlich. Item wir habent ouch verheiſſen/ gelopt und geſchworen/ daß wir einen jetlichen Herrn/ geiſtlich und weltlich/ ein jetlichen Edelmann/ und unedel/ arm und rich und allermenglich/ die in diſen Pundt gehörendt/ und geſeſſen ſind/ ſollen laſſen beliben bi dem ſinen/ bi Iren Lüten/ Güttern/ Gerichten/ Dienſten/ by allen Iren Rechten/ Nutzen/ Zinſen/ Eigenſchafft der Iren/ und guten Gwonheiten/ als vormals/ wie das mit Recht oder guter Gewonheit har iſt kommen/ on all Geferd/ deß ſich ouch ein jetlicher ſoll laſſen benügen. Item wenn das ze Schulden kompt/ daß ein Endrung beſchach/ umb ein Appt des obgeſchribnen Gotzhuß ze Tiſenthus/ ſo ſöllend wir all die in diſen Bundt gehörent/ und geſeſſen ſind/ by unſern Eyden/ des obgeſchribnen Gotzhuß ze Tiſenthis Sachen uns nüzit annemmen/ ein Apt ſetzetzen/ wir ſöllent einen Apt und die Kloſter-Herren/ und was zu dem vorgenanten Gotzhuß gehört/ in allen Iren Sachen/ Nutzen/ Zinſen/ Erpheiten und Gewonheiten/ ongeirrt und ongeſumbt laſſen/ und ſond es Inen helfen beſchirmen. Item/ wir vorgenanten Eydgnoſſen/ ſöllend und ſind einandern gebunden ze helfendt und zu zeziechen/ Landt/ Lüt/ Lib und Gut/ und Er zu retten und ze ſchirmen/ welcher Herr/ und Gemeind/ und Gebiet die in diſem Pundt und Eydgnoßſchafft gehorendt und geſeſſen ſind/ deß bedörfftend/ oder nodürfftig ſind/ welche dann je gemant werdent/ es ſyg mit Briefen/ oder under Ougen/ die ſond deme helfen und zuziechen/ denen die des nodürfftig ſind/ und bedürffend/ uff Ir letzinen mit guten Trüwen on Gevärd. Item wo wir vorgenanten Eydgnoſſen gemenlich mit einander ziehen uff unſere Frent/ was dann da genömmen wird/ oder gewinnen von allen Sachen/ das ſöll man gemeinlich und glich theilen. Item/ es ſöll ouch unter uns vorgenanten Eydgnoſſen/ die in diſen Pundt gehörend/ und geſeſſen ſind nieman dem andern das ſin verbieten/ weder Lib noch Gut in allen unſern Gerichten und Gebieten die under uns gehörend/ es wäre dann daß einer flüchtig wer vom Land und unſer Eydgnoſchafft/ den oder die mag man wol erbieten/ wo man ſi ergrifft/ in unſer Gerichten und Gebieten uſgenommen und vorbehalten der Statt und den Burgern ze Inlantz/ iro Statt-Recht/ die ſi dann darumb handt/ als es von Alter har an ſy kommen iſt. Doch ſo iſt beredt/ und mit Worten underſcheiden/ wen das ze Schulden kumpt/ das man gen Inlantz ze Tagen kām/ und Tag da hett/ ſo ſond ſi dann zumal nieman verbieten/ die in unſer Pundt und Eydgnoſchafft gehörendt und geſeſſen ſind/ on Geverd. Item wer ob das geſchech/ daß under uns vorgenanten Eydgnoſſen dheiner den andern angreiff/ der oder die ſond den gewißt werden/ von denen/ denen ſi dann zugehörend den Angriff wider zu keren/ und das gnommen Gut wider zu antwurten/ in das Gericht/ da es uſgenommen iſt/ gar und gentzlich on alles verziechen. Item/ wo ouch der geſeſſen/ an den jemand ütz zu ſprechen hat/ von dem ſoll man das Recht nemmen/ und vordern vor dem Richter da Er hingehört/ da ſoll man Im ouch dann ein unverzogen Recht nemmen und halten von Im/ ob man ſin nit entpären will/ und ſoll ſich iedermann daran laſſen benügen. Item/ wer ob jemand Fremder uns vorgenan-

ten

ten Eydgnossen ein oder zwen ald mer angriff / wa man die oder den ergriffen mag / in unsern Gerichten und Gebieten / da soll man den / oder die / die den Angriff habent than / uffheben und enthalten / uff ein Recht / und soll man ouch denen entpieten unverzogenlich in das Gericht / da der Angriff beschehen ist. da man denn ouch unverzogenlich erber Bottschafft schicken soll in das Gericht / da sy uffgeheb̃t sind / inwert den nechsten acht Tagen on Gefärdt: Item were daß jemand Frembder der in disen Pundt nit gehört an jemant / der in disen Pundt gehört ütz ze sprechen hätt / und sich an dem Rechten nit wolt lassen benügen vor unsern Eydgnossen / so sollend wir den unsern schirmen / und Im helffen und raten wider allermengklichen mit Lib und Gut / als verr wir mögen / als vorgeschriben stat / on Gefärdt: Item / wo ouch das beschech / daß Mißhellung / Stöß oder Krieg uffstundent / zwischen uns den vorgenanten Eygnossen / die in disen Bundt hörtend oder gesessen sind / es wär von Manschlachten oder von Stächen / oder von Schlachen / oder von andern grossen redlichen Sachen / und Zuspriichen / so soll dannocht diser Pundt und Eydgnoschafft onzerbrochen und ongezrent sin / er soll ouch ewiglich stett und vest beliben / si sollend aber ein Recht von einander nemmen / als Sitt und Gewonheit und Recht ist gewesen / ung här. Wer aber das Recht derwedern Teil ungemein / so söllend wir dick genanten Eydgnossen ein Apt und ein Gotzhuß zu Tisentis eins Teils / die Herren von Rätzuns Ir Erben und Nachkommen des andern Teils / Graf Hans von Sax sin Erben und Nachkommen / des dritten Teils / Ir jetlicher drey Erber gemein Mann zu Im nemmen / die in disen Pundt hörent und gesessen sind / denen Eren und Eyds wol zevertruwen ist / und die uff Ire Gewüssine das Recht sprechent / und darumb geschworen handt ze richten dem Armen als dem Richen / und die vom Rinwaldt sond ouch zwen sollich Mann darsetzen / die Eryen ob dem Ilmserwaldt sond ouch zwen sölch Mann darsetzen / als obgeschriben stat. Wer ouch daß dieselben gemeinen Schidlüt dunchte daß Inen die Sach ze schwer und ze groß wer / handt si Gewalt zu Inen zu nemmen / ein / zwey / oder drey / solch erber gemein Mann als vorgeschriben stat / und sond die all gemeinklich versüchen ob si die Sach oder Stöß verrichten oder zerlegen möchten / mit der Minn und Früntschafft / wer aber daß si einer Minn und Früntschafft nit überein kommen möchtend / so sond si ein bloß Recht darumb sprechen uff Ir Eyd / und wo dann der Merteil hinfelt / so soll der Minderteil folgen. Wer ouch daß jemant dem Rechten und Ußspruch nit gnug täte / und nit gehorsam wolte sin / denselben ungehorsamen sondt wir andern Eydgnossen wisen und gehorsam machen / mit Lib und mit Gut / bi unsern Eyden / wenn mir darumb gemant werden / es sig mit Brief oder under Ougen / daß Er dem Ußspruch gnug thue / und dem Rechten gehorsam sig / als dick es zeschulden kumpt: Item wenn das ouch zeschulden kumpt / daß wir vorgenanten Eydgnossen redliche und ernstliche Sachen ze schaffen handt / so söllend wir ze Tagen kommen gen Trons gemeinlich / oder söllend unser erber Bottschafft mit vollem Gwalt darschicken / welche denn ze gemant werdent mit Briefen oder under Ougen: Item / man soll ouch disen Pundt über zehen Jar ungeferlich minder oder mer erniiwern. Also welche ze Iren Tagen kommen sind / und nit geschworen hand / daß si denn ouch schwerent / disen Pundt stet und vest ze halten ongefert.

Wir obgenanter Apt Petter und Gemeind des Gotzhuß zu Tisentis / habend für uns und unser Erben und Nachkommen / ußgenommen und vorbehalten / unser gut Frundt und Nachpuren / die Walstert / von Uri / von Schwiz / von Unterwalden / und was unser Er und Eyd antrifft / und vor disem Pundt geschehen sind. Die Herren von Rätzuns / ouch desselben glich Graf Hans von Sax / hat ußgenommen und vorbehalten für sich und sin Erben und Nachkommen / den Herren von Mayland und was sin Er und Eyd bindt und angat / die vor dem Pundt geschehen sind.

Wir vorgenanten Eydgnossen hand ouch ußgenommen / und vorbehalten / uns unsern Erben und Nachkommen / ob wir hienach ze rat wurdent / und uns besser dunkt uth̃un dann vermitten / Sachen / Stuck und Artigkel / als diser Brief wiist und seit ze mindern ald ze meren / oder ze endern / des habendt wir vollen Gwalt zetun ald ze landt unsern Eyden und Eren unschädlich und ußgenommen und vorbehalten. Gerüber zu einen stäten waren Urkhundt / und merer Sicherheit aller hievor geschribnen Ding / Stuck und Artickel; So habendt wir vorgenanter Apt Petter / unser Apty Insigel geheissen hengthen an disen Brief / für uns für unser Erbe und Nachkommen.

Wir der Ammann und die Gemeindt des Gotzhuß Tisentis handt ouch geheneckt unser Insigel an disen Brief / für uns / für unser Erben und Nachkommen / und für all die mit uns gehörendt under das obgeschriben Gotzhuß zu Tisentis / und unter sin Gericht und Gebiet.

Wir vorgenanten Herren / Hans Heinrich und Ulrich / Gebrüdern / Eryberren ze Rätzuns / habend unser eigne Insigel jeglicher besunder geheneckt an disen Brief / für uns / unser Erben und Nachkomen / und für unser Eigne und Hinderssässen / und für alle / die in unsern Gerichten und Gebieten gesessen sind.

Ich Graf Hans von Sax han ouch min eigen Insigel gehengkt an disen Brief / für mich / mine Erben und Nachkommen / und für all min Eigen und Hindersässen / und für all die in minen Gerichten und Gebieten gesessen sind.

Wir Graf Hug von Werdenberg / Herr zum Belgenberg / handt ouch geheneckt unser Insigel an disen Brief für uns / unser Erben und Nachkommen / und für all die in minen Gerichten und Gebieten in Oberland gesessen sind / und für all min Eigen und Hintersässen.

Wir der Ammann und Eryen ob dem

Slinsee-Waldt handt ouch gehendt unser Insigel an disen Brief / für uns / für uns ser Erben und Nachkommen.

Wir der Ammann und Gemeindt im Rinwalt / handt ouch gehendt unser Insigel an disen Brief für uns / für unser Erbe n und Nachkommen.

Wir der Ammann und Gemeindt in Schambs handt erbetten den frommen Junthern Cristoffel von Rinckenberg / daß Er durch unser Pett willen sin eigen Insigel hat gehenckt an disen Brief / für uns / unser Erben und Nachkommen / darumter wir uns kreftiglich verbunden hand stät zehalten / was daran geschriben stat. Deß Ich vorgenanter Cristoffel zichtig bin / Mir und Minen Erben one Schaden. Diß Pündtnuß und Eydgnoßschafft ist geordnet und gemachet ze Trunß ze mitten Mertzen / des Jars da man zalt von Christi Geburt / vier zehenhundert Jar / und darnach in dem vier und zwentzigisten Jare.

Kußnach am Lucern-See / Immensee / Haltikon und Bischofschwile Landrecht und Pflicht gen Schwiz.

In GOttes Namen / Amen! Wir die Aldgnossen gemeinlich zu Außnach / ze nidern und obern Imensee / ze Saltikon / und ze Bischofschwile / und alle die zu uns gehörendt / tund kundt und verjeehent offenlich mit disem gegenwertigen offnen Brief / allen den die In ansehend / lesend oder hörendt lesen / nu und harnach / daß wir willeglich / durch unser aller Nutz und Notdurft willen / der Fürsichtigen / Wysen / unser lieben Herren / eins Landt-Ammanns / und der Landtlüthen gemeinlich ze Schwiz Landtlüth sigend / und ouch sin süllend nu und hernach. Wann nun der Sachen und Dingen / die doch langwirrig und stäte sollend belyben ewenne so lichtlich vergessen wirt / harumb so gebend wir die vorgenanten von Außnach / von nidern und obern Imensee / von Saltikon und von Bischofschwile / und alle die zu uns gehörend / für uns und unser Nachkommen dien obgenanten unsern lieben Herren / einem Landtamann / und den Landtlüthen gemeinlich ze Schwiz und Iren Nachkommen / disen Brief vertiglet / und verjehent ouch alles das so vor und nach an disem Brief geschriben stat; Deß Ersten / so haben wir gelobt und geschworen liplich zu GOtt / und an all Heiligen / mit uffgehebten Händen / und gelerten Worten / dasselbe Landtrecht war und stät ze halten / und ze vollfüren / mit guten Trüwen / ungefärlich also daß wir sollend eins Lands-Ammanns / und der Landlüten gemeinlich zu Schwiz und desselben Landes ze Schwiz Schaden warnen und wenden / und Iren Nutz und Ere fürdern / als verr wir vermügent / on alle Geverd / und ouch Inen behulfen und beraten ze sin / und ouch einem Landt-Ammann und den Landtlüten gemeinlich ze Schwiz unsern lieben Herren gehorsam ze sin / on alle Widerred / ungeverlich. Es enssoll ouch enkeeinner unser der vorgenanten von Außnach / von nidern und obern Imensee / von Saltickon und von Bischofschwile noch unser Nachkommen niemandt anderswo Burger noch Landtmann werden noch sin / jetz noch hernach / es were dann daß unser keiner in andere Stett oder Lender mit Lib und mit Gut zuchen / und da hußhablich sin wurde / oder es wurde unser einem erloubt und gunnen von unsern lieben Herren von Schwiz gemeinlich oder dem Merteil under Inen. Wir die obgenanten von Außnach / von obern und nidern Imensee von Saltickon und Bischofschwile gemeinlich / und alle die zu uns gehörend / und unser Nachkommen / sollend ouch dise Sach und Eyde / als dieser Brief wißt / ernüwern und schweren / als dick und vil / so daß unser lieb Herrn ein Landt-Ammann und die Landtlüt ze Schwiz / oder Ire Botten an uns oder unser Nachkommen erfordrent / was je denne Knaben oder Mannen unter uns oder unsern Nachkommen sechszehen Jar alt oder elter sind / on alle Widerred ungeverlich.

Und harüber zu einem waren vesten Urkundt aller vorgeschribnen Sachen / so habend wir die vorgenanten Aldchgnossen von Außnach / obern und nideren Imensee und Saltickon und Bischofschwile unser eigen Insigel offenlich gehenckt an disen Brief uns und unser Nachkommen ze vergicht aller Sachen so an disem Brief geschriben stand. Geben am dritten Tag Aprellen Anno 1424.

Diß 1424. Jar koufftend die von Bern / vom Hertzogen von Saffoi die Herrschafft Schwartzenburg / Grafßburg und Gugisperg und 8000. Rinisch Gl. a

Schwartzenburg / Grafßburg und Gugisperg kumt an Bern.

Deßelben 1424. Jars umb St. Jacobs-Tag samblet sich aber ein frye Harschd der Eydgnossen / den Hertzogen von Meyland ze schädigen / und zugend durch Lwinen nider uns gen Bellentz / streiftend und plündertend in des Hertzogen Land / wo si möchtend / darnach zugends wider heim.

Ertich Krecht der Eydgnossen streitend uns gen Bellentz.

Im sélben 1424. Jare / nam Graf Friderich von Toggenburg / und mit Im der von Lupfen die Statt Bregentz inne durch Verrätery eins Wibs.

Bregentz ward eingenommen.

Anno Domini 1425. Jar erhub sich ein böser Span zwüschend denen von Zürich / und denen von Costentz von etwas vergangener Reden wegen / aber si wurdent gütlich vertragen / durch fünff Richstett / Ulm / Pfullendorff / Biberach / Rotwil und Überlingen.

Zürich und deren von Costentz Span.

Diß 1425. Jars erhub sich aber ein Span zwüschend Apt Heinrichen von Mansdorff Apte zu St. Gallen und denen von Appenzell / dann si woltend der Eydgnossen Spruch / so hievor um Jar 1421. geben was / nit gütlichen verstön. Der Apt vermeint / inwewol Im vil domalen von Eydgnossen abgesprochen wäri / so giengend doch die Appenzeller dem Übrigen so Inen gesprochen wäri nit nach / und gebind Im die järlich Gält nit / wie si im tun soltind / nun ist nit minder / etlich gabend was si soltend / wir der Spruch vermecht / etlich aber warend ungehorsam und widerspennig / wie dann unrichtig Volck tut / darn es was ein nüw irrsam Regiment / da man nit jederman gemeistern mocht / inwewol es der Oberkeit in Appenzell leid was / si mochtend aber nit alle Ding eben gemachen /

Die Appenzeller wurdend wider Ibr Gotshus mit dem Apt von St. Gallen und kamend in Bann.

a Iren Jar nach diesem brachte die Stadt Solothurn von dem Bischof und Thum-Capitel zu Basel das Städtlin Olten um 6600. Gulden Versatzungs weyß an sich. Rhan. Mf.

Digitized by Google

chen/ wie Si gern geton hettind / dann des ungezämpten Volcks was ze vil / und wann si schon gebieten liessend / daß jederman sin Pflicht täte / so gabend etlich Ungehorsame nüt darumb / und dörfftend sis dann nit gestraffen / also ungezogen warend si noch. Also klagt der Apt solichs den Eydgnossen / die den Spruch geton habend / do schribend die Eydgnossen etwan menigmal denen von Appenzell / hiessend und nötigtend si dem Spruch ze geleben / dann wo si das nit tätind/ wurdent si sich Iro was Inen diser Sach halb ze Hand stieß mochts beladen / aber es verstieng alles nit. Nun wußt der Apt nit wie Im fürbaß ze tun wäre / dann Kriegen was nit für In / dann sine Vorfaren warend Kriegs verdorben / so wüßt Er keine Helfer / und was selbs ouch nit kriegisch. Also liess Er die Sach dem Bapst Martino klagen / und schuff so vil / daß der Bapst dem Bischof von Costentz gebott / die Appenzeller in Bann ze verkünden / darus folget hernacher aber Krieg / und grosser Spann/ also daß zeletst / ouch die Churfürsten damit zeschaffen gewunnind / dann die Eydgnossen lugtend zu / und wolt sich niemand der Sach unternemmen. Die Statt St. Gallen het gern das Best darinn geton / und die Sach befridiget / es mocht aber nichts verfachen. Die Appenzeller gabend umb den Bann (so si das Dinge namptend) gar nichts/ sprachend: si weltind nit im Dinge sin / und welche Priester darüber nit woltend Meß haben / und alle Gotzrecht und Kilchendienst wie von Alter har tun / die wurdent uß dem Land verjagt und etliche entlypt / dann si woltend nit gestatten kein Interdict zehalten / von disto Bannes wegen.

Der Röm. Künig begnadet Hertzog Friderich gänzlich.

Diß 1425. Jars hat sich der Römisch Künig Sigmund allenthalb mit Hertzog Friderichen von Oesterrich befridet / und Inn gentzlich begnadet / ouch alle sine Land was Er zu des Richs Handen inhielt / widergeben / diß ist beschehen uff dem Hornstein. Am Samstag vor Esto mihi Anno Domini 1425.

Vereinbarung des Müntzens und Müntzschlags der 7. alten Orten in der Eydgnoßschafft fünffzig Jar lang.

Wir der Burgermeister / der Schultheiß / die Ammann / die Rät / Burger und Landlüt gemeinlich diser nachbenempten Stetten und Lendern/ namlich Zürich / Lucern / Ure und Schwiz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwaldt / Zug / gemein Ampt ze Zug und Glarus / thundt kund und ze wüssen allen denen / so disen Brief sehent / lesend oder hörend lesen. Als unz har etwa vil Zites zwüschen uns und den unsern / unsern Umbsässen / ouch andern erbaren Lüten / die dann zu uns Wonung und Wandlung hand / mannigerley Irsal und Gebrästen ist gewesen / umb und von manigerhand Müntzen / Werung und Werschafft wegen / die dann söllich Zit in den Landen bi uns sind gewesen. Daß wir da all miteinander gemeinlich und besunder mit uns / und der unsern Rat wüssentlich und wol bedachtenklich söllichen Gebrästen in vorgeschribnen Sachen ze vorkommen / uns eigenlichen haben unterredt und geeinbaret ein nüwe Münz ze schlachen / diss nechsten fünffzig Jare so nach datum diß Briefs schierist nach einandern kommend und künfftig werdent / mit solchen Worten / Stuchen / Gedingen / als das alles von einem an das ander hienach eigenlich verschriben ist. Dem ist also / daß wir die vorgenanten Stett und Lender / Ure / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus / die vorgenanten unsre guten Fründ und Eydgnossen / die von Zürich und von Lucern ankommen und geherten habend / (als si des gefriet und wol mechtig sind) daß si die egenanten nüwen Münz schlachen / und die mit Ir beider Stett Zeichen / wie Inen das gefällig ist zeichnen / und von Iro selbs und unser aller wegen ußgeben sollend / namlich [a] vier und zwenzig Plaphart für ein Kinischen Gulden dieselben Plaphart ouch bestan sölend / bi dem halben an finem Silber / und söllend derselben Plaphart vier und nünzig uff ein geschikte Zürich March gon und geschroten werden / derselben Plaphart ieglicher gon und genommen soll werden / einer für 15. Stebler Pfenning / das gebürt sich an Kleinen Gelt dryßig Schilling Stebler Pfenning für ein Gulden. So söllend dann die vorgenanten unser Fründ und Eydgnossen von Zürich und von Lucern Angster-Pfenning [b] schlachen / und die ouch mit Ir Statt-Zeichen zeichnen / nachdem und si beduncket das best ze finde und sollend dieselben Angster-Pfenning ußgeben / namlich fünffzehen Schilling [c] Angster-Pfenning für ein Kinischen Gulden. Das gebürt sich ouch also dryßig Schilling Stebler Pfenning für ein Gulden / und söllend derselben Angster Pfenning fünff und vierzig [d] uff ein Lot gon / und geschroten werden / und söllend ouch bestan und funden werden an finem Silber bi dem halben. Aber habend wir uns underredt und geeinbart / daß wir die vorgenanten von Zürich und von Lucern in der vorbenempten Münz klein Pfenning / die man nempt Stebler Pfenning [e] schlachen söllend / und ouch die ußgeben / namlich derselben Stebler Pfenning dryßig Schilling für ein Kinischen Gulden / derselben Stebler Pfenning söllend zwen und sechzig uff ein Lot gen / und geschroten werden / und sollend dieselben Stebler Pfenning zwen Teil Kupfer sin / und der drie Teil soll sin Silber sin. Und in allen disen vorgeschribnen Müntzen haben wir uns eigenlichen unterredt / meinendt und wellend ouch / ob dehein der vorgeschribnen Müntzen gemacht wurdent / die dann an der Ußzahl ze leicht werind (als man die versuchte / so si ze Blattman ußbereit sind / und man si malen und bilden soll) daß man dieselben leichten Münz / das werind Plapphart / Angster oder Stebler Pfenning / die also Ir Gewicht an der Ußzal nit enhettind / vorhin / ee si gemalet werdind / soll ußlesen / so vil unz daß die andern Blattman nach vorgenanter unser Ordnung schwer gnug werdint. Und soll man dann die anderen liechten ußerlesenen Münze / on alle Widerred insegen und brennen. Wir habend ouch in vorgeschribnen Müntzen und Werschafften / ander fremdb silberin Müntzen gewerdet und angeschlagen / mit Namen / daß ein alter Heitenscher Blappart der vorbenembten Münz gelten / und man den nemmen soll einen für achtzehen nüw Stebler Pfenning: Ein Behempschen der gut ist / ouch für achtzehen Stebler Pfenning: Ein Meilenschen Crütz-Blappart für sibenzehen

[a] 24. Krützen Plapharter für 1. Rinisch Gulden halb fin Silb.
[b] 24. Krützen Plapharter 1. Zürich Marck. 15. Stebler Pfenning 1. Kinen Plapharter / und echt Antlit Pfenning.
[c] Angster Pfenning und Antlit Pfenning. 15. Schilling Antlit. Pfen. ist 30. Schilling Stebler Pfenning. und 1. Din. Gl.
[d] 45. Antlit Pfen. ein Lot sind halb Gl. oder / ist ein Rin. Gl.
[e] Stebler Pfen. das sind Haller wie sie Ebner Haller.

Münz ruf an der Münzen.

DOMINI 1425.

Stäbler Pfenning: Ein Blappart/ den man nempt Liechtstoch für dryzehen Stäbler Pfenning. Dry alt Meilensch Künffer/ sollend gelten und genommen werden für sibenzehen Stebler Pfenning: Item/ ein Järcher/ Berner/ ein Schaffhuser und Sti. Galler Blapphart/ die bißher und vor datum diß Briefs geschlagen sind/ dero jetlicher soll gelten zwölf Stebler Pfenning. So soll man nemmen ein Crützer für mün Stebler Pfenning: Ein alten Müner für mün Stebler Pfenning. Item die Angster und Stebler Pfenning/ so wie die von Zürich/ ouch die von Schaffhusen/ und von S. Gallen/ jez kürzlich mit einandern das nechst vergangen Jar/ uff ein Korn geschlagen hand/ soll ouch in diser Münz Werschafft heissen und sin.

Aber umb Wirtenberger/ dero von Ulm/ dero von Costenz und umb all ander frömbd silbrin Münzen/ habend wir uns ouch unterredt/ daß jedermann die von dem andern nemmen mag ob Er will/ ein jeglich Gelt nach sinem Wert/ doch also daß si in vorgeschribner unser Münz und Werschafft/ kein Werschafft heissen/ noch sin sollend: Item so soll man nemmen und geben ein Schilefrancken/ Ein Ducaten/ und ein Ungarschen Guldin/ die gut sind/ Je jeglichen besunder für acht und dryssig Schilling Stebler Pfenning. Genower/ Bäpstler/ Florenzer und Kammergulden/ dero jetlicher soll gelten siben und dryssig Schilling Stebler Pfenning. Wir habend ouch in diser vorgeschribnen Münz/ die man nüw schlagen soll/ als vorstat/ ein Marck fines Silbers geworcht und angeschlagen/ (als man die an sinem Korn weren soll) für siben Rinisch Gulden. Und habend ouch daby betrachtet und bekennet/ daß dieselben Marck Silbers/ so man die zu diser Münz wercken/ und ze Pfenningen usbereiten soll/ kostet jede Marck ein Rinischen Guldin/ es sig dem Münzmeister/ und sinen Knechten ze Lonn/ darzu für andern Kosten und Arbeit/ so darüber gat/ daß sige mit Salz/ Winstein/ Tiglen/ Münzisen/ mit Kolen/ mit Liechtern/ mit dem Kupfer den Versuchern und dem Goldschmidt ouch zelon/ und für andern Kosten so darüber gon muß. Daby und mit habend wir uns ouch underredt/ und geeinbaret/ daß wir in unsern Stetten und Lendern/ ob dehein Statt oder Land under uns selber ein Wechsel uffwerfen und haben wolte/ daß jegklich Statt und Land das wol tun mag/ also daß wir mit uns selber und mit unsern Wechslern beforgen/ und schaffen sollend/ bi unsern Eyden und Eren/ daß allen vorbenempten/ und nach geschribnen unsern Uberkommussen/ daselbs an unsern Wechslern/ darzu allenthalben by uns/ von uns/ und den unsern/ und mengklichen wer der ist by uns gehalten werde/ also daß ein jegklicher Wechsler noch sünst jemands anders/ wer oder welche die under uns werind/ da man dann mit offnen Wechsel hette oder haben wolte/ enheinem wer der ist/ Er sige heimsch oder frömbd/ umb ein Rinischen Guldin/ den man Im gekouffen geben wölte/ nit mer geben soll dann fünffzehen Schilling Angster Pfenning/ oder dryssig Schilling Stebler Pfenning/ der egenanten Münz und Werung wie einer die nimmet/ und an Ir selber ist/ nach vorgemelten Wysen. Und ob einer von dehenem Wechsler gern Guldin kousen wolte/ und Er die herre/ da soll ein jeglicher Wechsler/ an eim jeglichen Guldin/ welicherley Goldes das ist wer Stebler Pfenning ze Gewün nemmen/ und nit mer/ on Widerred/ on Gevärde. In gelicher Wise soll man umb ander frömbd Golde alsdann vor beschehen ist/ ouch nit mer geben/ noch dieselben Guldin türer nemmen/ dann jetklichen Guldin dafür/ und umb als vil Gelts als Er hievor ze geben und ze nemmen gewerdet ist. Were aber daß jemand/ wer der were frömbd oder heimsch/ daß bräche und überfure/ in welicherly Wiß/ oder mit was für Worten das dann beschähe/ und das für uns käme und kündtlich ald offen wurde/ den und dieselben brüchigen/ sollend und wöllend wir straffen/ und soll dero jetklicher/ je einen Pfenning welicherley Münz das ist für den andern zu Buß geben/ dieselben Bussen ouch jegklicher Statt/ oder jegklichem Land/ da si gfallen werind/ sollend zugehören. Und soll ouch ein jegklich Statt oder Land solch Bussen/ da si gewidend bi Iren geschwornen Eyden innemmen/ und inziechen/ als ver si mögend on Widerred/ on Geverd. Wir habend ouch unter uns selbs fürkommen und gesetzt/ mi enend und wellend ouch das/ daß von uns und den unsern/ und von mengklichen bi uns gehalten werde/ Er sige frömbd oder heimsch/ also daß niemand dem andern enhein Guldin welcherli Gold es ist/ in Wechsla-wyß/ in Koufswyß/ in Gesellschafft/ an Gelt-Schuld/ noch sünst in dheiner andern gefarlichen Wyse türer geben noch nemmen sol/ dann als vor begriffen ist. Und daß ouch niemandt mit enkeinerley Gelts enheinem Wechsel triben soll/ dann an unsrer Stetten oder Lendern offnen Wechsel by der vorgeschribnen Pene und Busse. Es soll ouch niemand/ wer oder welche die sigend/ diese vorgenante Münzen/ noch enhein ander Münzen noch Werschafft/ die dann an vorgenanter Münz und Werschafft begriffen sind/ erschiessen/ ersteyen/ noch vorsiben Münzen alle noch besonder/ an noch in enhein andere frömbde Statt noch Land/ da man si dann in Münzen oder sünst gevarlichen verbrennen welt/ verfüren/ und also damit unserm Land entfrömbden. Wer aber daß jemand/ wer der were/ frömbd oder heimsch/ diser vorgeschribnen Stucken deheines bräche/ und überfure/ und das kuntlich wurde/ der soll für jedes Stuck so Er gewechslet/ oder darinn Er überfaren hat/ als vil sich des nach Marchzal gebirt als menig ander sollich Stuck/ das sige Silber oder Gold/ ze Buß geben/ dieselben Bussen ouch jegklicher Statt und jegklichem Land under uns/ do si dann gefallen sind/ sollend zugehören. Es soll ouch jegklich Statt und Land denen sollich Bussen gefallen werind/ dieselben Bussen bi Iren geschwornen Eyden inziechen und ingewünnen/ als ver si mögend/ ungeverlich/ als das dann vor gelüteret stat. Darzu habend ouch wir versehen/ meinend und wellend/ daß enkein Münzmeister noch Goldschmidt/ die dann bi uns/ in unsern Stetten und Lendern/ in unsern Gerichten und Gebieten gesessen werind/ der vorbenempten Münzen/ und Werschafften/

DOMINI 1425.

Ruf umb das Gold.

1. Marck fin Silber 7. Rin. Gulbin.

Münzer. Lon vom Marck 7. Rin. Gulbin.

von Wechslern.

Münz mider je minnen verbotten/ noch zum teil gern mit usswegen.

ten / die wir dann jetz miteinandren habend uffgenommen und halten ſöllend hinentbin in diſen vorgeſchribnen Jar-Ziten mit ſchmelzen noch brennen ſöllend / in enkeinerley Wiſe / es were dann ob dehein Bidermann oder Wib im ſelber von ſolichem Gelt dehein Kleinot oder Silbergſchirr machen wölle / ſo mögene ſi das Gelt darzu wol brennen / und das Silbergſchirr davon machen / und nit anders / ungevarlich. Were aber daß Jro dehein er dawider tätte / da ſoll ouch jegliche Statt oder jegklich Land / die ſinen ſo dann an ſolicher Getat ſchuld / und überfaren hetend / Gewalt haben ze ſtraffen an Lib und an Gut nach Gelegenheit der Sach / und ſollend ouch die Münzmeiſter und Goldſchmid ſchweren diß Stuck ſtät zehalten on Widerred / on Gevärd.

Goldſchmid mit Münz bezalen laſſen.

Wir haben ouch uns jetz mit einhelligem Rat eigentlich unterredt / und des geeinbart / wo jemand dem andern / dehein järliche Gült an Gold ſchuldig wäre / darumb Er dann Brief und Ingigel hat / daß da jederman diß vorgeſchribne Jarzal uß / für dieſelben järlichen Gülte geben mag klein Pfenning / und dero Münz ſodann hievor in diſer Werſchafft begriffen iſt / mit Namen / das ſich gebürt / für jetlichen Guldni zegeben dryßig Schilling Strebler Pfenning / und nit mer / und ſoll man ouch dieſelben Gülte mit der zegegenanten Werſchafft ſich bezahlen laſſen / und die nemmen / on Widerred / doch alſo mit uſbeſcheidnen Worten. Wenn das zeſchulden käme / daß jeman dieſelben järlichen Gült ablöſen und widerkouffen wölte / das ſoll Er tun mit Gold / ob das der Houbtbrief darüber geben inhaltet und wiſet / daß darinn für ſin Houptgut nieman gebunden iſt / klein Gelt ze nemmen / Er züge es dann gern. Wo aber jemand dem andern ſin eigen und Erb abkouffte: Habend Wir ouch beredt / daß man einem jegklichen das ſoll bezalen / mit ſolichem Gelt und ſolicher Werſchafft / als daß einer an den andern gedinget on Widerred.

Goldzins mit Gold möge abloſen.

Umb Erb und eigen Köuff.

Umb anderley Kouff.

Wir habend ouch daby beredt / ob das beſchehe daß jemand under uns / und den unſern denen wir zu gebieten hand / von dem andern icht kouffte / oder jeman icht verkouffte / das were Korn / Haber / Win / Gewand / oder welicherley äßige oder brüchige Güter / oder was Kouffmanſchafft ſunſt das anders were / und da jeman an den andern bingete / umb ſolich ſin Gut / Gold zegeben und mit Klein Pfenning / daß ſolliche Gedinge nicht binden / noch Kraft haben ſoll / dann ſo wer were daß der ſo gekouft hette / und bezahlen weite / nicht Gold hette / ſo mag Er bezahlen mit kleinem Gelt / und ſolicher Werſchafft / als vorſtat / die Er dann gehaben mag ungevärlich / und ſoll ſich ouch der Verkouffter damit laſſen bezalen / aber on Widerred.

Von Probierern / das iſt / Verſuchern und vom Uffſetzen der Münz.

Es iſt ouch beredt / umb daß man deſter wüſſenlicher wüſſen möge die vorbenempten Münzen nach dem Korn und der Ordnung als ſi angeſehen iſt ze halten / und daß man beſorgen müge / daß ſi gehalten werde / daß wir die vorgenanten von Zürich und von Lucern mit unſern Verſüchern / die wir dann darzu ordnend und ſchybend / ſchaffen ſöllend / daß dieſelben Verſucher / welchen dann das ze empfolchen wird / einem unſerm Münzmeiſter nit mer Gelts / daß ſi dann gewerchet hand / untz an das maalen / inſetzen und verſuchen ſöllend zu einem mal dann fünffzig March / oder vier und fünffzig March bi dem meiſten / on Geverd. Aber darunder mag man Jm wol inſetzen und verſuchen / alſo / wirt es nach vorgeſchribner Ordnung gerecht funden / ſo ſollend das die Verſucher heiſſen zeichnen und maalen / als ſich das gebürt ze tunde / on Geverd.

Probierer ſollen ſchweren recht uf- ſetzen die Münz.

Wir habend ouch fürbaſer geſetzt / meinend und wellend / daß das gehalten werde / daß alle und jegkliche unſre Verſucher und Goldſchmid / denen dann diß vorgeſchribne Münz inzeſetzen und zu verſuchen empfolhen wird / ſchweren ſollend uplich zu GOtt und zu den Heligen / daß ſi Je allerbeſte und weyſte on allen uffſatz und Gevard tun ſollend / daß die vorbenempten Münzen an dem Korn / und an der Uffſal und an allen Dingen redlich und gerecht nach vorgeſchribner unſer Ordnung beſtanden funden / und uſgeben werdint / und daß darinn von Jro dehainem dhein Geverd noch unredlicher Uffſatz nit getriben werde / on Geverde.

Jetlich Ort mag diese Münz probieren laſſen.

Und mögend ouch wir alle under einandern / welliche Statt oder Land das tun welte / das vorgenant Geld / das werint Plappart / Angſter-Pfenning / oder Strebler Pfenning verſuchen / wie dick wir wellend / alſo daß das Gelt / ſo die vorgnanten von Zürich münzen werdent als vorſtat von dem Stock daſelbs Zürich / und das Gelt / ſo die von Lucern münzen werdend / als ouch vorſtat / von dem Stock daſelbs zu Lucern ſoll genommen und verſuche werden / und niendert anders wo / als das von Alter harkommen iſt / und ſollend ouch die ſo dann darumb kund iſt / das Gelt verſuchen / und niemand anders / und wenn ſi da gerecht funden werdent / damit ſoll man gmug geton haben / und ſoll man dann fürer darumb niemand zureden an ſin Eyd / noch an ſin Ere / in enheinerley Wiſe.

Zuſagung die nüw Münz ze hant ha- ben.

Ouch haben wir gemeinlich für uns / für die unſern / für alle die / ſo zu uns gehörent / und für die denen wir ze gebieten hand / ſonder jeklich Statt / und jegklich Land für ſich und die ſinen uns jetz erkennt / und uns gegen einandern verſprochen / und verſprechent ouch wiſſenglich mit diſem Brief / für uns und die unſern als davor / di unſern Trüwen und Eren / und bi den Eyden / ſo wir unſern Stetten und Lender geſchworen habend / diſe vorgeſchribne Münzen und Werungen / mit allen vorgeſchribnen Stucken und Artickeln / als ver das an uns lit und geligen mag / ungevärlich war und ſtet zehalten und ze vollfüren / und ſchaffen gehalten werden / und darinnen kanen Abſatz ze tunde / in deheinerley Wiſe / die vorgeſchribne Jarzal uß / als die nach datum diß Briefs ſchiereſt nach einandern komend / und künftig werdent / und ob das were / daß die unſern / oder jemand anders wer der were / hiewider täte / diß brächte und über fure / daß ouch wir dann alle einandern darinn ſöllend und wöllend behulfen und beraten ſin / daß der

oder

oder die ſo darwider tätind/darum geſtraffet wurdint in der Maß / als darvor geſchetzen ſtat / oder noch fürbaſſer / als dann uns alle / oder den Orteren under uns dunckret / daß Er nach Gelegenheit der verſchulten Sachen ze ſtraffen und zebüſſen ſige / ungevärlichen / und daß wir alle mit einandren deſterbas bi der vorgeſchribnen Münz und Werſchafft belyben / und die gehalten mügind / on Geverde.

ander in gemeinſchafft diß Münz ſchlags zunemmen.

Jn allen vorgeſchribnen Sachen habend wir uns ouch behalten / ob das were/ daß ſich fügti/ daß jetz oder hienach dehein Herre oder Stett / wer oder welche die werind / mit uns in die vorgenante Münz und Werſchafft gan / und die uff vorgenante Korn und Wärung ſchlachen und halten weltind / und die uns dann darumb verſprechind darinn in allen vorgeſchribnen unſern Ordnungen und Meinungen gnug ze ſinde und ſich des darumb gegen uns verbriefind. Darzu mer ob uns allen / oder deheiner Statt und Land beſonder deheinerley Jnfäll oder Unluſt herumbe zugezogen und zugefügt wurde / von welchen das were / es were von frömbdem Gold / von Silber / von Münz / und von ſolchen Münzen und Werſchafften / alsdann hievor begriffen ſind / oder in andern Sachen / damit oder dadurch wir und die unſern harten Schaden und Gebreſten empfachen möchtind / und domit man uns diß vorgeſchribne Münz ſchwechen welte/ oder geſchwechert werden mochte / daß wir darumb und in allen andern Sachen/ die uns herm möchtend zufallen / wir alle und beſonder mögend einandern erfordren und ermanen mit Botten oder mit Briefen / als dick das ze ſchulden kumpt / darum ze Tagen zekommen / und welche Statt oder Land under uns / umb ſölich Sachen / und die andern Eydgnoſſen ze Tagen manend/ ſols und mags den Tag verkünden in unſer Statt und Lender in der Eydgnoſſchafft/ an welich End ſi dann der Tag beduncket kommlich und gelegen ſin/ aber umb Sachen die uns die vorgenanten Eydgnoſſen von diſer unſer Münz und Werung wegen anträff / und nit von frömbden Lüten als vorſtat / da ſoll und mag aber jeglich Statt und Land under uns dien dann ſolcher Schaden fürkäme/ uns die andern Eydgnoſſen alle ouch darumb ze Tagen ervodern und manen an die Statt / oder in die Lender/ da dann der Schad uffgeſtanden/ und gelegen were / und niendert anders wahin / umb daß man daſelbs mit derſelben Statt oder Land von des Schadens und Gebreſtens wegen/ deſter eigenlicher gereden und fürkommen möge / doch hierin außgenommen / umb das Gelt zu verſuchen / das ſoll man tun ze Zürich und ze Lucern von dem Stocke und niendert anderswa als vor beſcheiden iſt. Ze ſolichen Tagen wir die vorgenanten Eydgnoſſen alle und beſonder/ durch unſere erbern Botten kommen / und die leiſten ſöllend an den Enden dahin ſi uns nach vorgemelten Worten verkünt werdent / wir dick das zeſchulden kumpt/ und daſelbs alle vorgeſchribne Sachen anſehen / und die eigenlich betrachten / was nach Gelegenheiten darzu zetunde ſige / ſölichen Schaden der uns alſo anligend wurde zeverkommen / und was wir uns dann alle oder der Orteil under uns / umb dehein Sach uns in diſer Sach berürende/ erkennend oder uffnemmend / daby ſoll das aber beſton und belyben / und ſöllend ouch des einandern gehorſam ſin / bi unſern guten Trüwen on Widerred / on Geverde.

Tag zu halten in Sprenkle der Münten.

Vorbehalt deren von Zürich.

Wir die vorgenanten von Lucern/ Ure/ Schwitz / Unterwalden / Zug und von Glarus/ bekennend und verjechend ouch wüſſenklich / als die vorgenanten unſre guten Fründ / und lieben Eydgnoſſen die von Zürich / uns ze lieb / unſer flyßigen Bett wegen / ouch durch gemens Landes Nutz und Frommen / vorgenanter Münz und Werſchafft mit uns ingangen ſind/ und ouch die nach vorgemelten Worten uffgenommen hand / daß dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich das alles getan/ und Jnen ſelber darinnen vorbeopt hand / nach dem und ſi Jr Münz und die Herklichkeit verbracht / und gen uns in den geſchwornen Pundt bracht hand / daß das alles Jnen ſoll gänklich an denen / und allen andern Jren Fryheiten und Rechtungen/ an Jrem alten Harkommen unvergriffenlich und unſchädlich ſin als dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich Jnen ſelber das mit ußbeſcheidnen Worten uſgelaſſen und vorbehebt hand.

Vorbehalt der ſechs Orten.

Deßglichen ſoll ouch uns den jetzgenanten Eydgnoſſen von Lucern / von Ure / von Schwitz / von Unterwalden / von Zug / von Glarus diſe Ubereinkommnuß uns und den unſern/ an unſern Fryheiten und Rechtungen genzlichen unvergriffenlich/ und unſchädlich ſin / als wir uns ſelber das ouch bahendt vorbehebt / doch allweg mit Namen / daß diſe Münzen und Werſchafften beſton und behalten ſollen werden / als wir die mit einandren habend uffgenommen und verſprochen ze halten/ alsdann hievor eigenlich iſt verſchriben / alsdann und Gevärde. Und herüber ze einem offnen/ waren / veſten und ſtäten Urkhund/ aller vorgeſchribner Dingen und Gedingen/ daß die von uns allen gerädwlich gehalten werden / ſo habend wir die vorgenanten von Zürich / von Lucern / von Uri / von Schwitz / von Unterwalden/ vo Zug/ und von Glarus/ unſer jegliche Statt und Land / Jr gemeinen Stetten und Landen Jnſigel/ an diſen Brief zwen gelich offenlich gehenkt / die geben ſind an dem achtzehenden Tag des Monats Meyen/ do man zalt von Chriſti Geburt vierzehundert Jare/ darnach in dem fünff und zwenzigiſten Jare.

Wie Graf Fridrich von Toggenburg und ſine Schwöſter Frow Jta von Toggenburg/ und Graf Bernhartz von Thierſtein Sune Graf Walraf von Thierſtein/ Jr Pfandſchafft ze Rhinegg und Rhintal verſtandend den Peyern von Hagenwilen / ſo Küng Sigmund Jnen verſetzt hat/ als Ers Hertzogen Fridrichen von Oeſterrich abgewunnen hat.

Vid. An. 1510.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg/ Herr zu Pretigow und ze Tafans / und Wir Graf Walraf von Thierſtein/ ſiner Schwöſter Son/ verjechent offenlich und thund kund allermenigklich mit diſem Brief/ die Jn anſechend oder hörend leſen/ daß wir gemeinlich und unverſcheidenlich ſchuldig ſien/ und gelten ſollend rechter redlicher Gült/ und unſer Erben/

ob wir erwären den Frommen/ Vesten/ unsern lieben getrüwen Ulrichen und Cunrathen den Peygern Gebrüdern und Iren Erben/ ob sy erwären sechs tusend guter genger und geber Kinsch Gulden gut an Gold/ und volle Schwär an Gewicht ze Costentz/ an der geschwornen Goldwag/ die si uns durch Liebe und Fründschafft/ und von unser ernstlicher Bett wegen also par gelichen und die alle zu unserm guten Nutzen und Frommen komen und bewendt sind. Umb dieselben vorgenanten Summe Gelts haben wir Jn und Iren Erben für uns und unser Erben mit gutem Willen und mit wolbedachtem Sinn und Mut/ und mit allen den Worten und Werchen/ Räten und Gethäten so darzu gehörtend und notdürfftig werend/ und wol Kraft und Macht gehan mag/ jetzo recht und redlich ze rechtem redlichem gewärten Pfandt und in Pfandtswyse ingesetzt/ und versetzt/ und versetzen Jn mit disem Brief mit rechter/ nutzlicher Pfandts-Gewär/ das Schloß Rhinegk/ Burg und Statt/ und das Schloß Altstetten mit dem Rhintal/ und ouch was zu demselben Schlossen/ und dem Rhintal überal/ und darinn an Lüten und an Gütern gehört/ durch Recht ald von Gewonheit gehören soll oder mag/ es sey an Burg/ an Statt/ an Ebasstl/ an Gerichten/ an Zwingen/ an Bennen/ an Dorf/ an Dorfrechten/ an Vogty/ an Dogtrechten/an Stüren/anZünsen/an Välen/an Läsen/ an Souptrechten/ an Nischentzen/ an Wygern/an Wasser/anWasser-Laitunen/ an Aethern/ an Wysen/ an Wasen/ an Zweyg/ an Holz Marcken/ an Weyd/ an Veld/ an Witreitinen/ an Egerden/ an besetztem Geit/ und an verlassem Geit/ oder wie das denn alles genant oder geheissen ist/ es sy benempt/ oder unbenempt/ gemeinlich in aller der Wise/ Würde und Ere/ als uns das von dem H. Römischen Rich ouch in Pfandts-wyse versetzt ist/ nach unser Briefen Sag/ so wir darüber haben/ dieselben Brief wir den egenanten Peygern und Iren Erben zu getrüwer Hand geleit haben hinder den Frommen/ Vesten unsern lieben getrüwen Germann von der hochen Landenberg/ uff söllich Meinung als hernach stat/ wer aber daß Er abgieng und sturb/ oder die Briefe wolten anderst wohin legen/ das solten wir tun/ mit Willen und Wüssen der obgenanten Peygern und Jr Erben/ aber uff dieselben Meinung als hernach stat/ derselben Meinung wir allewg zwen Zedell gen einandren nemmen/ und den dritten geben sollen dem/ der die Briefe je also inne hatt/ on alle Gevärd. Und also daß die vorgenanten Peygern Gebrüder/ und Jr Erben die vorgenanten Schloß Rhinegk und Altstetten Burg und Stett/ und das Rhintal überall mit aller Zugehört/ mit allen Gewonheiten und Rechten nun hinothin gerüwiglich järlich und immermer für die obgenante sechs tusendt Guldin in Pfandts-wyse/ und mit rechter Pfandts-Gewär ouch von uns inhaben/ han und niessen sollen/ one unser/ unser Erben und Nachkommen/ und aller mengklich von unserwegen Intrag/ Sumen und Irren/ und ouch on alles Abniessen und Abschleg derselben vorgenanten sechs tusend Guldin Houptguts/ doch also/ daß sy alle Jar von denselben Pfandt nit mer unnemmen noch niessen sond/ dann vier hundert Pfund Pfenning/ Costantzer Müntz und Würung für Zinß/ für Burg-Hut und alle Ding/ usgenommen den Gewachs/ der gen Rhinegk gehört/ und das Var daselbs/ und alle die Küner/ Gäns und Eyer/ Visch und Vischentzen die gen Rhinegk gehörend/ und bißhar dahin gedient hand/ die send si ouch unnemmen/ innehan/ bruchen und niessen/ one allermengklichs Widersprechen/ Sumen und Irren/ als lang und untz uff die Zit/ biß daß wir unser Erben und Nachkommen/ dasselb Pfand von Jn/ Iren Erben und Nachkommen/ mit den sechs tusend guten Kinschen Guldin/ zerechten Zilen/ als hernach stath/ gentzlich erlediget und erlöst haben/ deß ouch wir unser Erben und Nachkommen allweg gewaltig seyen zetun/ wenne und welles Jars wir wellen oder mögen/ es sig über lang oder über kurtz uff St. Johans-Tag ze Sunnwenden/ oder in den höchsten vierzehen Tagen davor ungevärlich/ und ze deheiner ander Zit mer in dem Jar weder vor noch nach/ und doch aber also/ wenne oder welles Jars wir die Lösung also von Jnn vollfüren/ und thun wellen/ das sollen wir in allweg desselben Jars vorhin erberlich verkünden ze wüssen tun und darum absagen/ entzwuschen dem Sontag ze angenden Vasten/ als man singt Invocavit, und dem Seligen Tag ze Ostren den nächsten/ dennach selb oder mit unsern Botten ald Briefen ze Fuß/ ze Hof/ ald under Ougen/ und sollen wir sy dennoch denselben unsern abgangen biß uff St. Johans-Tag ze Sunnenwenden/ der darnach allerschierist kompt/ oder in den nechsten vierzehen Tagen davor ungevärlich/ der obgenanten sechs tusend guter genger und gäber Kinscher Guldin/ gut an Gold und volle Schwär an Gewicht tugentlich und gutlich wären und bezalen zu Iren Handen ze Costantz in der Statt/ an der Statt geschwornen Goldwag/ oder da dannen antwurten vier Myl Wegs wor si wend/ für alle Brieg/ Acht und Bann und für mengklichs Gefften und Verbieten/ aller geistlicher und weltlicher Lit und Gericht/ und gemeinlich für alle ander Zufäll und Brüch die Jn daran widerfaren und beschehen möchten gar und gentzlich one allen Iren Schaden und der Lösung/ ouch si Jr Erben und Nachkommen uns/ unsern Erben und Nachkommen also allweg tugentlich verhengen und gestattnen sollen/ one alles Verzichen und Widerreden. Wär aber daß si uns darüber die Lösung verzugen/ warumb das beschech. Wenne wir dann so vil Guts in der egenanten Zit antwurtend/ und legend in die Müntzen ze Costentz/ und Jn das verkundent mit Botten ald Briefen/ ze Fuß/ ze Hof ald under Ougen/als recht Sitt und gewonlich ist/ dann sollen wir den aber gelöst han/ und sond uns dann darnach die obgenanten untz heimgen volgen werden/ und gantz luter belyben/ und soll ouch denn danethin dirre Brief füro nit mer binden in kei-

nen Weg. Wär ouch daß wir Jn alſo die Löſung deheins Jars anſeiten / und die dann nit vollfürten / und täten uff die Zit und Tag / und in der Wyſe als vorſtat / kämen ſi des denn anderſtwo ze Schaden von Anlegung / oder ander redlicher Sachen wegen / den Schaden ſollen wir Jn den gebunden ſyn abzelegen / und abzetun genglich und gar. Und daruff ſygen wir yetzo mit einander überkommen / daß wir allweg zu allen Ziten / diewil und das Pfandt alſo zu Jren Handen ſtat / einen erbaren Ammann ze Rhinegk haben ſollen / der da umeme Win und Zorn / und alle Ding die uns da werden und gefallen ſond / und ſchwöre einen Eyd zu den Heligen mit gelerten Worten / und mit uffgehobnen Fingern den vorgenanten Peygern / Jren Erben und Nachkomen / die obgenanten vier hundert Pfund Pfenning Gelts / alle Jar voran / und des erſten vor mengklich von denſelben Nutzen ze richten / ze antwurten und ze geben uff die Zit und Tag / als die ungevärlich gewallend / oder gewonlich ſind zu geben / one Gevärd / und ſoll weder uns noch nieman von unſern wegen / vorhin davon nüt geben / weder wenig noch vil von keiner Sach wegen / in dheinen Weg / und als dick derſelben Amptmann einer abgat / ſtirbt oder verkert wird / als offt und als dick ſöllen wir ze einen andern als guten an ſin ſtatt dahin ſetzen / der desglichen ſchwere und thüge / als der vorder / und ſöllen das nit verziechen in dheinen Weg / one alle Gevärd. Ouch iſt beredt / daß die obgenanten Schloß dazwiſchen unſre offne Lüſer heyſſen / und ſin ſond ze allen unſern Nöthen / uns darus und darin zebehelfen / nach aller Notdurfft / on alle Gevärd. Und alſo verſprechen wir für uns / unſer Erben und Nachkommen / der egenanten Peygern Jr Erben und Nachkommen uff diß Pfandtſchafft in der Wyſ und mit den Rechten als vorſtat / recht geweren ze ſin für allen Abgang der obgenanté vier hundert Pfund Pfenning Gelts / und der Stuck die ſi darzu nieſſen ſond als vorſtat / für aller mengklichs Irrung und Anſprach / geiſtlich und weltlich / nach Pfandtsrecht / nach Landtsrecht / und nach den Rechten. Alſo wer daß Jn daran icht abgieng / oder daß Jn diſe Pfandtſchafft irrig oder anſprechig wurd / von geiſtlichen oder weltlichen Lüten / oder Gerichten / oder wie ald von wem das beſchech / das ſöllen wir in allweg erfüllen und uſtrichten / und ſi des verſprechen und verſtön / und ouch an allen Stetten und vor allen Lüten und Gerichten / geiſtlichen und weltlichen alle dinge richtig / und unanſprechig machen nach Pfandtsrecht / nach Landtsrecht / und nach dem Rechten als vorgeſchriben ſtat / gar und gänzlich on allen Jren Schaden / wo wir das nit täten / und ſi ſelb darum verſprechen müßten / wie ſi des ze Schaden komend. Es wer daß in der Stucken und Gut deheins Jr eins oder mer die zu diſer Pfandtſchafft gehörendt / nit den Rechten wurden abbehebt / oder wer von Zerung / von Briefen / von Botten-Lon / von Gerichten und andern redlichen Sachen / da ſollen wir Jnn ouch von helfen / und von allem Schaden zichen / ledig und loß machen genzlich und gar / und geben Jn das Recht / und den vollen Gwalt / daß ſi Jr Erben und Nachkommen / und alle Jr Helfer / uns unſer Erben und Nachkommen / darumb allweg wol mögend angriffen / beſtten pfenden und umbtriben / an Lüt und an Gut / zmt Gericht / oder on Gericht geiſtlichen und weltlichen / ze Holtz / ze Wald / ze Waſſer / ze Land / in Stetten / in Dörfern / in Gerichten ald anderſtwo / wie und wo ſi mögen / das uns darvor nit geſchirmen ſoll / weder Bäpſtlich / Künſtlich noch Kayſerlich Gewalt / Gericht / Geſetz / Gebott / Gnad / Fryheit noch Recht / dehein Verenung noch Vüntnuß / ouch dehein ander Gericht / Geleit noch Sach / oder ichts anders das dawider ze ſchirm ieman erdencken kan in dehenen Weg / allweg und immer / als lang / biß Jn dannt all vorgeſchriben Brüch und Sach / Mangel und Gebresten völliglich außgericht / abgeleit / vergolten und bezahlt worden ſind / genzlich und gar und allweg / ſo ſöllen ſi für ſich der die obgenanten Pfandtſchafft nützen und nieſſen / in der Wiſe / und mit dem Rechten als vorſtat / wir ſyen oder werden alſo angriffen / oder nit. Dirre Ding aller ſo hievor geſchriben ſind / ze warem offnen Urkund und ſtetter Sicherheit / ſo geben wir obgenanten Graf Friderich von Toggenburg / und Graf Walltraf von Tierſtein für uns / unſer Erben und Nachkommen den egenanten Uſrichen und Cuonrathen den Peygern Gebrüder / Jren Erben und Nachkommen diſen Brief darüber beſtät und beſigelt mit unſren eigen angehenckten Jnſiglen / diß beſchach und ward der Brief geben ze Coſtentz uff den Frytag vor St. Johans-Tag ze Sunnwenden / des Jars da man von der Geburt Criſti zalt vierzehenhundert / und im fünff und zwentzigſten Jare.

Spruch zwiſchend unſern Eydgnoſſen von Lucern und den fünff Orten umb die Ämpter Vilmeringen / Richenſee und Meyenberg.

Wir der Schultheiß und der Rat der Statt Bern / bekennen und verjehen offenlich mit diſem Brief als lange Zit Stöß und Mißhell geweſen ſind / zwiſchend den Furſichtigen / Wyſen Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich / Ammañ und Landtlüten / von Schwiz / Ammann und Landtlüten ob und nidt dem Kernwald / von Unterwalden / und dem gantzen Ampt von Zug / Ammann und denen Landtlüten von Glarus gemeinlich ze einem Teil / dem Schulthheſſen und Rat / den Sündertten und gantzer Gemeind gemeinlich von Lucern / zu dem andern / beider Seit unſer lieben guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen nemlich von Empter wegen / Richenſee / Meyenberg und Vilmeringen / darzu jetweder Teil meint und getruwet Recht zu habent / und aber derſelben Stöſſen / die vorgenanten unſer Eydgnoſſen / uff uns kommen ſind / genzlich ingeſetzt hand / zu dem Rechten. Und alſo ſind die vorgenanten beide Teile uff diſen hütigen Tag / als diſer Brief geben iſt /

für

für uns kommen / und des ersten: Von der Stadt Zürich / Heinrich Meyß / Burgermeister / Rudolf Stüßi / Burger zu Zürich / Ulrich ab Iberg / alt Ammann / Arnolt Jacobs / Landtmann ze Schwitz / Niklaus ze Einwil / alt Ammann zu Unterwalden / ob dem Kernwaldt / Arnoldt an Stemen / Landtmann ze Unterwalden nidt dem Kernwaldt / Heinrich Muliswand / Ammann ze Zug / und Rudolf Zumg / Landtmann ze Glaris als Kleger; Darnach Heinrich von Moß / Schultheiß / und Peter Goldschmidt / Burgere ze Lucern / als für den andern Teil / hand gar ernstlich an uns begert / siddemmal und wir solich Spenn / Zwytracht und Zuspruch / uff uns haben genommen / volle Macht darumb ze richten haben / daß ouch wir denn von solichs Gwalts wegen / uns gegeben nach Inhalt des Anlaß-Brief / darumb richten wollen / nach dem / und ouch dieselben beid Teile / Iro Anklag / Zuriegung / Red und Widerred / wol besigelt / Zimbeschliessung Wyse mit Iro Bundtschafften / dero si beidersit gestrowtend ze genieſſent furbracht / und ingeantwurt hand. Und wiſet der vorgenanten unser lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen von Zürich / Schwitz Unterwalden / ob und nidt dem Kernwaldt / gemeines Ampt von Zug und von Glaris / Ansprach a so: Wie daß si gemeinlich / und ouch unser lieben getrüwen Eydgnossen von Lucern mit Inen in dem nechſt vergangnen Brieg / so zwüschend dem Allerdurchlüchtigſten unſerm Allergnädigſten Herren / dem Römiſchen Künig in einem / und dem Hochgebornen Fürſten / Hertzog Friderichen von Oesterrich / zu dem andern Teil / uſſerſtanden / was ſich die vorgenanten Kleger und Beſchirmer unſer lieben Eydgnoſſen beidersit uff Tagen ze Begenried ze Unterwalden / ze Schwitz / und ouch vor Bremgarten gegen einander verſprochen mit gewüſſnen Botten / was ſi in dem Lande Ergöw von Hertzogs Fridrichs Stetten / Lendern und Lüten gewunnen oder erobert hetten / oder noch in denen Zitten gewunnen oder eroberten / ſolten gemein Eydgnossen glich Teil haben / ſondertich die / ſo mit Iren offnen Pannern zu Velde zugen / und darumb ſo hetten ouch die vorgenanten von Zürich die Vogtye ze Tietikon / ſo gen Baden hört von Handen gelaſſen / die ſi doch vor mengklichen hetten ingenommen / Inen kommlich und wol gelegen were / getrüwten die vorgenanten Kleger von ſolchs Verſprechens und Gelübde wegen / ſo ſi alſo gegen einander getan hetten / als zu den vorgenanten dry Aemptern gemeinlich gantz vollkommen recht zehabent / botten ouch darumb Ir Zundtſchafften / ſo ſi darumb wol verſigelt innen hetten ze verhören. Uber das alles die vorgenanten von Lucern die dry Aempter / Richenſee / Meyenberg und Vilmeringen / für ſich ſelben ingenommen / gemeinet / und Inen tum ſchweren / das ſi doch nit vergeſſen könten noch mochten / von ſolliches Zoſten / Arbeit und Sorge wegen / ſo ſi ouch haben gehebt. Das alles verantwurtend die dickgenanten unſer guten Fründ und lieben getrüwen Eydgnoſſen von Lucern / mit Ir verſigelten Schrifft / alſo daß war ſy / daß ſi von Vermanung wegen des vorgemelte unſers Allergnädigſten Herren des Römiſchen Küngs / wider den vorgenanten Hertzog Friderichen von Oeſterrich / Hilf angeſagt / Ir Bottſchafft gen Schwitz / Unterwalden / gen Beggenried und ouch an andere End getan haben / von ſoliches Zuges und Krieges wegen / ouch mit egenanten unſern lieben Eydgnoſſen von Zurich beide für Melingen und Bremgarten zin gezogen / und haben geholfen die Schloß erobern / daß ſi aber ſollich Verſprechen / als die vorgenanten Kläger fürgewendt hand / getan haben / konten ſich weder die Botten / die Rätt / noch die Sundert von Lucern nit beſinnen / noch erindern / wiewol ſi dieſelben Botten / ietlichen inſonders / die uff ſollichen Tagen geworen ſind / für ſich beſant / ernſtlich gefraget haben / ob ſi ſemlich Verſprechen an denen Enden haben gethan / ſprechen aber all des unſchuldig ze ſin / ouch die beide Rätt und die Sundert / die dazemal an dem Gewalte waren / und noch lebend / könden ſich nit erindern / daß ſi Iren Botten ſollich Verſprechen empfollen haben zethund / dazu haben unſer lieben Eydgnoſſen von Lucern one aller ander Eydgnoſſen Koſten und Hilf zu denen Zeiten / do ſi vor Surſee lagen / die obgenanten Aempter ingenommen / und die Lüt in denſelben Aemptern Inen inſonders geſchworen / baten und begerten ouch darum Ir Zuntſchafft / die ſi ouch wol verſigelt inne hetten / zu verhören / und von ſolicher Sache und Zuntſchafften wegen getrowtend ſi bi den vorgeſchribnen Aemptern beliben / zu Lüt und Gut / und aller Zugehörte / Recht zehaben / und den obgenanten Klegern / unſern lieben Eydgnoſſen nüzit ze verantwurten haben / ſagt ouch jedweder Teil das alles hin zu dem Rechten / beſonder die obgenanten unſere lieben Eydgnoſſen die Kläger mit allein umb die Aempter / ſonder auch umb alle die Zinß / Nütz / Zäll / Gläß / ſo nach dem Inmemen die obgenanten unſer getrüwen Eydgnoſſen von Lucern / von den Ußbeſcheidnen dryen Aemptern empfangen / ingenommen / oder gnoſſen haben / Inen darumb Berung gentzlich zetund / als das alles in Iro Anklag / gar eigenlich iſt begriffen. Und nach dem do beider Teilen / Red / Klag und Widerred / eigenlich wurden verhöret / beſanten wir beider Teilen Botten / ſo vorbevent ſind / für uns / begerten an ſi ob ſi über ſollicher Schrifft / als ſi geben fürer ützit von der Sache wegen fürbringen / oder öffnen wolten / do öffneten ſi von Mund / villicht luterer beidersit / den ſi in Schrifften fürgewendet hetten / doch bliben ſi bi dem Beſchliessen / als ſi vormals verſigelt hatten. Und alſo nachdem da all Sachen nach Iren Gelegenheiten verhöret / wol gemerchet und ingenommen wurden / ouch beider Teilen Zuntſchafften / ſo ſi denn in Schrifft / und ouch vom Mund fürbrachten / geleſen / verhört und verſtanden wurden / und die Löuf aller vorgeſchribner Sachen eigenlich betrachtet. Do ward in dem obgenanten Ratt nach gemeiner Umfrag mit einhelliger Urteil uff den Eyd geſprochen / und erkent / daß der dickgemelten unſer lieben

Eydgnossen von Zürich/ Schwitz/ Unterwalden/ ob und nidt dem Kernwald von Zug und Glarus Buntschafft die besser und fürnemmer wäre/ und daß ouch dieselben unser lieben Eydgnossen die Ilcger bi den dick geschribnen dryen Emptern/ Richenssew/ Meyenberg und Villmeringen/ unverscheidenlich in der Wiß und Form als Ir Anklage wiset/ bliben sollent/ doch den egenanten unsern lieben Eydgnossen von Lucern Iren Teil nach Anzahl der Eydgnossen/ so darzu haft und verbunden sind/ vorbehalten/ aber umb die Nütz/ Zinß/ Väll/ Gläß und Gült/ als ouch die obgenanten Ilcger gevordert hand/ ist gesprochen worden/ syder die megenenten unser lieben Eydgnossen von Lucern den dickgenanten unsern lieben Eydgnossen den Ilegern umb soliche Nütz als vorstat/ nach unsers Rates Gewonheit nützet ze antwurtene/ sonder beid dieselben Ilcger und ouch die jetzgenenten von Lucern/ beidersit unser lieben getrüwen Eydgnossen/ sament und mit emander dieselben Zinß/ Nütz/ Väll/ Gläß/ so von den obgenenten Emptern uff diß Jar vallent inziehen/ nützen/ messen/ und damit in gliche Gewerde kommen sollent und mögend an allen andren Intrag. Und wann diß in dem obgenenten unserm Rath mit einheller Urtheil ist gesprochen worden/ harumb haben wir unser Statt gemein Ingesigle für uns getan hencken an disen Brief/ dero wir jetwederem Teil in glicher Form euren geben haben versiglet/ bitten und gebieten ouch beiden Teilen dieselben unser Urteil in solichen Eren und Trüwen ze haltend/als si ouch in dem Anlaß-Brief sich verschriben/ und in unsers Schultheissen Hand gelopt hand ze tund; Geben und beschechen zu Bern an dem nechsten Samhstag nach Jacobs Tag des heiligen zwölf Botten/ in dem Jar als man von der Geburt Christi zalt vierzechen hundert zwenzig und fünff Jar.

Aber ein Zug der Eydgnoß wider Herzog Philippen von Meiland.

Anno Domini 1425. Berietent sich die von Lucern / Uri und Unterwalden / ob dem Wald aber eins Zugs wider den Herzog Philippen von Meiland/ und schicktend Ir trefflliche Botschafften gen Zürich/ Schwitz / Unterwalden nid dem Wald/ und Glarus ouch zu denen von Appenzell / daß man noch ein Reiß mit Innen inn Lampartten täte/ und für Bellenz uff die Wallstatt/ da Inen Schaden beschechen / zugi / Ir Ere/ Schmach und Schaden an dem Herzogen ze rechen. Uff soliche Ir ernstliche Bitt und Ermanung bewilligetend die Eydgnossen mit gemeinem Rat/ die von Zürich schicktend 400. Mann/ die von Schwitz/ Zug und Glarus jedes Ort 300. Mann / Unterwalden nidt dem Wald 200. Appenzell 200. und St. Gallen 100. die übrigen warend von obgemelten von Lutzern / Uri und Unterwalden ob dem Wald/ daß Iro aller 4400. Mann was. Si zugend gen Ablöfch/ da wartetend si einandern / und reißtend darnach hinab biß an das Wasser / die Möuß genant / unver von Bellenz/ allda wartet man noch dero von Zürich/ von Appenzell und von St. Gallen/und wie si nun allda zusamen kamend / und man berichet ward / daß der Herzog die Statt Bellenz starck besetzt hette mit grossem Volck / also daß die Statt mit Gwalt nit ze erobern / und man one Nutz mit grossem langwirigen Kosten vor der Statt ward ze Veld ligen müßte / vermeintend die von Zürich/Schwitz und Glarus / es were wäger wider heimzezogen und einer gelegneren Zit ze erwarten / dann jetz vergebnen Kosten anzuwenden / diewil doch Bellenz starck vom Viend besetzt/und uff lanz Zit wol gespißt were. Man fragt die von St. Gallen ouch was Innen gefiele / die gabend Antwurt/ Ire Herren hettind Innen bevolchen ze gehellen mit denen von Zürich Stimm was dieselben tätind / Innen ze volgen. Die von Appenzell wurdent ouch gefraget / die sprachend/ Ire Herren hettind Innen bevollen uff die Wallstatt da der Schaden geschehen/ ze ziehen/ und mit Ir Lib und Gut der Eydgnossen Schaden helfen ze rechen.

Also ward so vil und wast die Sach verträit und gewunden/ daß man das so vormalen versprochen waß uff die Wattstatt ze ziechen/ wider endert/ und die meeren Stimmen gab wider heimzuziehen/ und allda mietler Zit einer Einmündigkeit sich zu verglichen/ und zoch man nit über die Möuß uff die Wallstatt/zerschlug man etlicher groß Büchsen/ die man mit schwerer Arbeit über den Gothart gebracht/ und zoch man wider heim/ etliche über den Gothart und etliche durch Polenzer Tal/ über den Luckmainer gen Disentis / und wäret diser Zug dry Wuchen allein/ do kam man wider heim/ hette jederman geton wie die von Appenzell/ so wer es (alß ze hoffen) wol gangen. Es wat vil Argwonens/ Herzog Philipp hette heimlich sondere Lüt in Orten gemietet. Es mocht aber wol biderben Lüten unrecht geschehen.

Wie dero zu Schwitz Kracht mit etlichen Eydgnossen die Statt Thum im Eschental innamend/ und von Herzog von Meiland belägert uß von den Eydgnossen entschütt wurdent.

Desselben 1425. Jars wie man also mit dem Herzogen von Meiland kriegt/ und die Eydgnossen dem Herzogen vil Land und Lüt gewüstet hattend mit Roub und mit Brand/ und doch immerdar die Sach etwa lang also one Frid bestund/ do wurdent vil frommer redlicher Gesellen im Land ze Schwitz bewegt uff den Herzogen ze ziehen / dann insunders si dar hinderbracht etlich unfründlich Reden und Verwissungen/ so Innen zewyten die Ort/ so ze Bellenz an der Schlacht gesin/ fürwurfent / daß si ser verdroß / und Innen unlidenlich waß / also im Herbst umb St. Gallen-Tag brachend vil wetdlicher erlicher Gesellen ze Schwitz uff/one Wässen und Erloubeu Irer Herren von Schwitz und zugend über den Gothart / und schlugend sich vil redlicher Gesellen von Eydgnossen zu Innen / also daß ira 500. warend / * dero wärend die 300. von Schwitz / und richtetend ein Vendli uff/und zugend über die Gepirg in das Eschental/und das Land durchnider uff Thum zu / und kamend uff der Nacht gen Thum/ und erobertend die Statt mit Gewalt/ und wie si zu einem Thor hinin zugend/ do fluchen die Walchen zum andern Thor hinuß / also ward von Stund an ein grosser Sturm in allem Meiland / und schickt der Herzog alles sin Kriegs-Volck und Machte die Statt Thum wider ze erobern/ und wurden die Knecht gar schnell mit grossem Volck belegert / und alle Wäg und Trit verhütet / daß si niendert harauß kommen möchtend/ und ouch niemand zu Innen hinin / und meint man des Herzogen

Herzug

* Deren Hauptmann war Peter Rosi.

Herzug were affiert mer dann 30000. ſtarck/ dann Er hat das Land und alle Nick allenthalben gewaltiglich verſehen/ damit Jnen kein Entſchüttung niendert här zukommen möchte. Alſo ward die Statt etwa mengmal ufgefordert/ aber der Eydgnoſſen Knecht woltends nit ufgeben/ do begunnend Jnen die Walchen waſt trowen/ wo ſi ſich nit ufgebind/ und kamend die Walchen dick unz an das Thor/ ſo ſtelend dann ze etliche Eydgnoſſen Knecht hinuß/ und ſchalmuntend mit Jnen/ das geſchach täglich. Wie nun des Herzogen Veldhouptmann Jr Tapferkeit ſach/ do vordert Er abermalen die Statt uff/ gelopt und verhieß den Knechten/ daß Er ſi on allen Schaden biß an Jr Gewarſame welt beleiten/ do danckt Jm Peter Riſſe von Schwiz/ der waß der Geſellen Houptmann und ſprach/ ſi werind noch deß nit ze Rat worden/ daß ſi die Statt ufgeben weltind. Do begunden Jnen die Walchen erſt vientlich trowen/ machten vil Galgen für die Statt/ und ſprachend ſi müßtind all hangen. Wie nun die von Schwiz erfurend daß die Jren in ſo hoher Not und Belegerung werind/ alſo daß niemand zu noch von Jnen kommen mocht/ gieng es Jnen ze Hertzen (wiewol ſi on Jr Bevelch und Geheiß hinweg gezogen) und brachend ſchnell uff mit Jrem Panner/ und aller Jrer Macht/ und mantend die von Zürich/ Lucern/ Ury/ Unterwalden/ Zug und Glarus in Jl Jnen nachzeziechen/ wann ſi dieſelben wol gemanen möchtind/ dann obſchon Bellenz/ Livinen und Eſchental uffert dem Kreiß der Pünden waß/ ſo hattend ſi doch vor emander zugeſagt dieſelben Land Tal und gemein zu haben/ und einandren helfen ze behalten/ und wiewol Bellenz allein von den zweien Ländern erkoufft waß/ ſo ward doch im letſten Zug für Bellenz abgeredt/ ſo es wider erobert wurd/ daß dieſelb Statt und Schlöſſer ouch der ſiben Orten gemeinlich ſin ſolt/ alſo brachend dieſelben Ort alle uff mit Jr Pannern von Manung wegen dero von Schwiz. Aber zu denen von Bern ſchickttend die von Schwiz Jr Botſchafft/ zwen alt erbar Mann/ dieſelbe Botſchafft kam gen Bern an einem Fritag/ was aller Selen Tag/ und klagtend dem Schultheiß und den Räten ſolche Jre Not/ die Jnen und den Jren anligend wer/ batend und ermantend ſi aller Fründſchafft und Liebi/ und der Punden/ daß ſi Jnen und den Jren fürderlich ze Hilf koſſen welten/ und ſi helfen retten/ oder die Jren müßtind liden/ wann ſi ein groſſen Troſt und Zwerſicht zu denen von Bern habind. Alſo ward Jnen geantwurt/ daß man Jnen und den Jren verhältlich ſin welt/ mit Lib und mit Gut/ und ward gedacht an die alte groſſe Fründſchafft ſo Jren Vordern die von Schwiz vor langen Ziten in Jren groſſen Nöten/ als ſi noch nit Jr Eydgnoſſen warend/ vor Loupen an dem Strit bewiſen/ und ouch im vergangnen Walliſer Krieg alweg Jnen bigeſtanden werind. Alſo lieſſend die Berner in Jl in allen Jren Gebieten uſnemmen/ und mantend die von Solotorn/ ouch Grafen und Herren wen ſi zu manen hettind/ und brachend uff an dem nechſten Zinſtag/ nach vorgenantem aller Selen Tag/ das waß an St. Lienharts Tag/ Jre Houptlüt warend Rudolf Hofmeiſter Edelknecht dero Zit Schultheiß zu Bern/ Houptmann zur Panner/ Ulrich von Erlach/ und Niklaus von Giſtiſten Houptlüt zum Pendlinen/ Hetzel von Lindnach der Zit Venner trug der Statt Panner. Als aber die von Bern kuntz hievor groſſen Krieg mit denen von Wallis gehebt/ wolend ſi nit unerloupt durch Jr Land ziehen und ſchickttend ſchnell vorhin Jr Botſchafft/ nemlich Rudol von Ringoltingen und Hanſen Muldach zu denen von Wallis/ ſi ze betten Jnen ze gunnen durch ihr Land ze ziehen/ und zuo ze koufflen ze geben deß ſi notdürftig wurdint. Diß was den Walliſern wol zefriden/ doch daß man verſorgti daß meman der Jren geſchediget wurde/ und jederman das ſin behalti/ daſſelb ward durch die von Bern wol verſorgt/ und den Jren ſtreng gebotten ze halten. Alſo zugend die Berner des obgemelten Zinſtage gen Thun morndes Mitwuchen gen Unterſewen/ am Donſtag gen Haßle/ am Fritag gen Guttentannen/ am Sambſtag uns gen Wallis gen Münſter/ und gen Geſtelen/ und was Jro 5000. geräſter Mann. Am Sontag was St. Martins Tag/ lagend ſi ze Geſtelen ſtill/ und wartetten dero von Solotorn/ die ouch deſſelben Tags zu Jnen kamend mit Jr Panner wol gerüſt. Nun warend die obgenanten von Schwiz und von Uri m.t einander uſgezogen an aller Heiligen Abend/ und zugend Jnen die von Lutzern/ Unterwalden/ Zug und Glarus augenß uff dem Fuß nach/ die von Zurich zugend uß mit 1600. Mann an einem Sontag/ was der viert Tag Novembris. Alſo beſammetend ſich die von Uri und Schwiz ze Grat ennent dem Valldoſch/ und beitetend da dera von Lutzern/ Unterwalden/ Zug und Glarus/ die kamend am Mitwuch nach St. Lienharts Tag/ daß was der ſibend Tag Novembers zeſammen. Nun feit Jnen Jr Kundſchafft daß des Herrn von Meilands Volck gar ſtarck legi/ und inſonders an der ſteinuen Stegen/ dadurch ſi ziehen müßtind/ wo ſi joch die Jren entſchütten woltend. Do wurdend die Eydgnoſſen ze Rat/ daß ſi je zu den Jren gen Thun weltind/ es täte wol oder wee/ oder alt darumb ſterben/ wie aber ſi vermanend daß ſi n.ndert zu den Jren kommen möchtend/ dann durch den vorgenanten Rick/ die ſteinin Stegen genant/ ſi weltind dann einen groſſen wyten Umweg ziehen über en hochen Berg der do ouch mit vil Volcks verſůt was/ beſorgtend ſi/ langer Verzug und witer Unfrieg wurdint den Geſellen zu Thun ze ſpate Hilf werden/ wurdend alſo ze rat/ und namen up von denen Orten ſo da warend 1600. Mann der ringſten/ die am beſten zu Fuß mochtend/ und lieſſend die ſechs Panner von Lutzern/ Uri/ Schwiz/ Unterwalden/ Zug und Glarus ze Grat ligen/ und zugend dieſelben 1600. Knecht mit einem Vendlin/ und mit fruem Mut an den Berg/ heißt der Gräfliſchberg. Da erſchendt ſi die Vend uff dem Berg deren bi 1100. warend/ die machtend ein groß Geſchrey/ und zertatend ſich groß als ob Jro ein merckich Volck weri/ das achtetend der Eydgnoſſen Knecht nichts/ gabend nůt darumb/ und zugend friſch hinuf gegen Jnen/ do lieſſend die Vend vaſt unter ſi ſchieſſen und werfen/ ſi lieſſen ouch großrädig Stein gegen den Eydgnoſſen lauffen/ des unangeſehen trucktend die weidlichen hershafften Geſellen ſtät fürwert/ biß ſi hinuf kamend und den Vienden mit Gottes Hilf gewaltiglich überhoupt oblagend/ und ward der Vienden vil erſtochen/ die andern fluchend/ und gewunnend die Eydgnoſſen vil Armbrüſte/ Harniſt und Setzſchilten ouch ander Werinen/ und fundent ouch Win und Coſt genug. Alſo müßnend der Eydgnoſſen Knecht noch durch ein vil hertere Letz/ dann der Berg geſin wer/ dieſelbe Letz gewunnend ſi ouch mit Kraft den Walchen an/ und morndes das waß

ein Fritag vor St. Martins Tag an dem nündten Tag Novembers / do zugend die gedachten Knecht der Eydgnossen der Vienden halden ungefumbt gegen Thum biß an die steinin Stegen / da wontend ſi Widerſtand ze finden/ dieweil doch des Herzogen Oberſter ſelbs mit grossem Volck allda gelegen was / und do ſi dar kamend / do warend die Viend in der vergangnen Nacht alle mit Fackten dannen geloſchen. Do nun der Eydgnossen Gewalt-Huff bi den Pannern gewar wurdend/ was die 1600. Knecht ußgericht hattend / und wie die steinin Stegen erobert weri / do zugend ſi mit einander hindurch / und beſaſſeten ſich da ze Thum uff dem Veld / das geſchach am Montag nach St. Martins Tag / was der zwölft Tag Novembers / uſi am ſelben Tag kamend die von Zürich mit Ir Panner und 1600. wolgerüster Mann gar tröſtlich zu Inen. Alſo zugend dieſelben ſiben Panner mit Gewalt gen Thum in die Statt zu Iren Knechten / die funden ſi alle friſch und geſund / und was groſſe Frowd. Am ſelben Montag zugend die von Bern/ Solotorn und Ir Helfer uß 6000. Mann ſtarck/ deßglich die von Oberwallis ouch mit tuſend Knechten von Gestelen gen Buti/ und morndes am Zinſtag gen Belſch. Am ſelben Zinſtag kamend die von Chwyralchen / nemlich des Apts von Diſentis Volck die uß Lugnitz von Ilanz uß der Grub und von Flims/ und andere Ire Verwandten mit 700. Knechten zu den Eydgnossen. Dieſelben Eydgnossen hattend ſich mit aller Ir Macht haruß für die Statt Thum uff offen wit Veld gelegert. Deſſelben Tags kamend ouch die von Appenzell mit Ir Macht und Panner / ouch ſchickt Graf Friderich von Toggenburg tuſend Knecht denen von Schwiz/ und den Eydgnoſſen ze Dienſt/ die ouch deſſelben Tags kamend / und andre Helfer mer/ und morndes am Mittwuchen was der 13. Tag Novembers / da kamend die von Bern mit Ir Macht und Züg ſampt denen von Solotorn und Wallis ouch gen Thum zu andren Eydgnoſſen / die wurdend gar wol und ertlich empfangen von allen Eydgnoſſen / und tat der Eydgnoſſen Red Ulrich Utz der Landtſchriber von Schwiz / und Landthoptmann / dann Iro Land-Amman der Zit ein francker Mann was/ und tat die Red gegen denen von Bern ſo ernſtlich und danckbarlich / daß mengem Mann die Ougen übergiengend / dann diß was der erſte Zug / ſo die von Bern ze in Lamparten getatend / wann ſi vormalen nie dahinin gezogen warend mit andren Eydgnossen. Alſo ſchatzt man allen Züg von Eydgnoſſen wie ſi allda ze Veld lagend bi 22000. Mann wollgerüſt/ und wurdend dero von Schwiz und andrer Eydgnoſſen Knecht mit Gwalt und werlicher Hand entſchüttet / und wichend alle Viend hinder ſich / und lag man da offenlich ze Veld wider den Herzogen von Meiland / und wartet man ſinen allda fünff Tag / und erbott man Im / welt Er mit den Eydgnoſſen fechten / ſo welt man ſinen noch lenger do warten / alſo kam er nit / und darzwüſchend kamend vil erber Lüten die redtend zu der Sach / namlich der Biſchoff von Sitten / der Statt Friburg in Uchtland Botſchafft / ouch etlicher tütſcher und welſcher Herren die ſuchtend ernſtlich einen Anſtand / alſo daß derſelbig Krieg geſetzt ward uff fründliche Tag und Unterhandlungen. Uff das zugend die Eydgnoſſen gmeinlich wider ab am Sontag was der 18. Tag Novembers und beſtuntend die ſiben Ort/ Zürich/ Lucern/ Uri/ Schwiz / Unterwalden / Zug und Glarus das Eſchental / und zog ſonſt jederman wider heim/ und was allen glücklich und wol ergangen.

Deſſelben 1425. Jars mitlerzit als die von Bern Ir Volck bi andern Eydgnoſſen im Eſchental hattend / wurdent Rät / und zwenhundert ze Bern ze Rat / dhein ſoliche forgliche verre Reiſen uferhalb Landes / dero ſi doch niemand von keiner Bündnuß wegen gebunden/ noch ſchuldig / fürhin ze tun / dann ſolichs ze ſchwerr und ze ungewonlich / und damit man ſich in künfftigen deſt bas darvor behüten möcht/ legtend ſi darumb Brief und Sigel zu anderer Irer Gwarſamen/ für ſich und Ire Nachkommen ze ewiger Gedächtnuß.

Anno Domini 1426. Am letſten Sontag Aprellens an der Lands-Gemeind ſaxtend uff/ gmein Landlüt ze Glarus / daß man nun fürhin die Fart gen Nüfels järlich uff den erſten Donſtag im Aprellen begon ſölte / und ließend das in Jr Land-Buch alſo verſchriben / dann vorhin ward dieſelb Fart allweg uff den andern Donſtag Aprellens gehalten / das bracht etlicher Jarn groſſen Schaden in den Gütern/ ſo das Gleny fruw was / alſo geſchach diß Endrung / dann die Schlacht ſunſt uff den andern Donſtag des nündten Tags Aprellens beſchechen was / im 1388. Jar / und was die Fart ufgeſetzt im nechſten Jar darnach Anno Domini 1389.

Diß Jars 1426. am 6. Tag Höwmonats wurdent der Römiſch Künig Sigmund / und Herzog Philipp von Meiland um all Spenn verricht / und empfieng der Herzog ſin Land ze Meiland von dem Künig / und ward beſtätet.

Verrichtung der dry Orten Lucern/Uri und Underwalden als Sächern/ alter Kriegen/ Vorderung und Anſprachen gegen Herzogen Philippen Maria von Meiland/ba-rinn ſich dieſelben dry Ort aller Anſprach der Landen enhalb Gebürgs/ als Bellenz/ Livinen und Eſchental enziechend / und hand dafür empfangen 10001. Rinſch Gulden. Actum Anno Domini 1426.

In dem Namen der Heiligen unzerteilten Drwaltigkeit / in dem Jar als man zalt nach der Geburt unſers HErren JESU Chriſti/ tuſend vierhundert zwenzig und ſechs Jare / Inditio in dem vierten Jare.

Anno Domini 1426. Begund man gar ernſtlich handlen von einem Friden zwiſchend den ſiben Orten / Zürich/ Lucern/Uri/ Schwiz/ Unterwalden / Zug und Glarus / an einem / und Hertzog Philipp Maria von Meiland und den Sinen anders Teils / und ward der Sach halb ein Tag-Leſtung über die andre gehalten / jetz ze Sitten / dann anders wa / und ward ein Anſtand über den andern gemacht / durch Fürſten / Herren und Stett / ſo darzu ernſtlich redtend. Alſo ward zeletſt von einem endlichen Friden ze beſchlieſſen / und mit vollmechtigem Gwalt von beiden Parthyen Botten dahin ze ſchicken / abgeredt und Tag angeſetzt gen Bellenz in die Statt in dem Höwmonat / alida mochtend die ſiben Ort ſelbs nit mit einandren verglichen / dann daß die vier Ort/ Zürich / Schwiz/ Zug und Glarus ein ſondren Friden machtend / und die von Lucern/ Uri und Unterwalden nit dem Wald/ ouch ein ſundern/ doch verwilliget ein jetweder Teil ſolchs dem andern/ und ward alſo aller Krieg verricht/ wie hernach die Frid-Brief lutend. Die von Unterwalden

Die von Bern ſtehend Anno ſelbs uff Kouf ze mite Rieb wer ze tun in fremde Land.

Die von Glarus ſetzend die Nüfeler Fart uff den erſten Donſtag Aprellen.

Der Röm. Künig vertrecht ſich mit Hertzog Philippen ze Meiland.

NB. Diſe Expy iſt zum Theil verſaulet und verblichen.

Wie man ernſtlich handlet vo einem endlichen Frieden zu Bericht zwiſchend den ſiben Orten, und Hertzogen Philippen von Meiland / und zeletſt aller Krieg geſetzt ward.

Digitized by Google

DOMINI 1426.

walden ob dem Wald woltend nit im Friden begriffen ſyn/ und wertend ſo vaſt ſi mochtend/ daß es nit geſchach/ aber die andern Ort alle furent mit dem Friden fürwert/ und belib dem Hergogen Bellens/ ſo Er ſonſt dazemal inhet/ und ward Im Livinen/ Eſchental/ Thum/ der Hoff zu Materelle/ und alles Land enthalb den Gebirgen wider zu ſinen Handen/ daragegen gab Er den Eydgnoſſen ob 27000. Rinſch Gulden bar Gelt / und ließ all Eydgnoſſen und Ir Zugewandten 10. Jar lang etliche Zollfryungen und andre Fryheiten noch / als die Richtung Brief inhaltend / ſonſt gieng Schad gegen Schaden (Actum Bellens uff 12. Tag Hewmonat.) Man meinte ouch der Hertzog hette noch vil Lüten ſhunderbar in den Orten heimlich Gelt geben/ domit Er zu diſem Frid̃en kommen mocht. Doch mocht mans nit gruntlich wüſſen.

Verrichtung der vier Orten Zürich/Schwiz/ Zug und Glarus/ als Sächern aller Krieg̃en/ Vorderungen und Anſprachen gegen Hertzogen Philipp Maria von Meiland/ darinn ſich dieſelben Ort aller Anſprach der Landen Bellenz/ Livinen und Eſchental entziehend/ und hand dafür empfangen 17145. Rinſche Gulden. Actum Anno Domini 1426.

Im Namen der unzerteilten Orivaltigkeit / in dem Jare nach der Geburt unſers HErren JEſu Chriſti/ als man zalt tuſend vierhundert zwenzig und ſechs Jare/ der Beiſern Zinßzal in dem vierten Jar/ des Bapſtumbs des allerheiligſten in GOtt Vatters / unſers Herrn Herrn Martini des Namens des fünfften/ in dem nünten Jare/ am Fritag dem zwölfften Tag des Monats Julii, ze Monzyt oder daby/ in St. Steffans Capell/ gelegen in der Statt Bellentz/ in unſer nachgeſchribnen offnen Schribern und Zügen Gegenwärtigkeit/ ſind geſtanden in Ir ſelbs Perſon der Edel und hochmechtig Mann Herr Ottolin Zoppo, des allerdurchluchtigſten Fürſten und Herren Herrn Philippen Maria Angli Hertzogen zu Meiland/ Grafen zu Pavia und zu Angberia / und Herren zu Jenow/ als ſin Hertzogtrümlicher Cämmerer für denſelben Hertzogen und in ſinem Namen Both/und Gewaltfürer/ zu enden diß nachgeſchribnen Sachen bewart mit vollem Gwalt/ als durch ein offen Inſtrument. ſo darauf gemacht und mit deſſelben Herren des Hertzogen Inſigel inwendig uſgetrukt woll bewart/ kuntlich was/ ze einem Teil; Und die hochmechtigen / fürſichtigen und wiſen Manne Heinrich Meiß Burgermeiſter/und Rudolf Stüſſi Ratzherre der Gmeind der Statt Zürich Toſtenzer Biſtumbs / Ital. Reding Amman / und Jos Böll / Ratzherr der Gmeind des Lands Schwiz/ Johans Seiler und Heinrich Geß / Räte der Statt und des Ampts ze Zug/ und Jos Schieſſer/ Amman der Gmeind des Lands zu Glarus/ Botten/ Verweſer und Gwaltsfürer der Burgern / Gmeinden und Pünden / Tälern / Ländern und Ämptern/ und in Irem Namen/ und beſonder ouch für ſich ſelb/ mit vollem Gwalt/ nachgeſchriben Sachen ze bewaren und ſtät ze halten / als durch ein offne Gſchrifft/ beſigelt mit der obgenanten Gemeinden Inſigelen / kund ward und offenlich/ an dem andern Teil. Dieſelben Teil uff jetweder ſidt in Namen als vor ſprachend und erkantend ſich nut einhelliger Stumm / daß ſi von etlicher vor lang Zit erhabener Zwe-yung / Mißhellung / Ungeſtüm täglicher Kriegen / Zerſchlachung und Blag wegen/ etlicher Herrſchafften / Beſitzungen und Gerichten / minder oder merer Gebieten und weltlich Schwerts Gewalt der Graffſchafft zu Leventina Meylander Biſtums/ der Veſtinen und Statt Cumer Biſtums/ des Erdrichs / Thals und Landes ze Thum/oder des Hofs zu Matarel/des Biſtumbs von Novaria mit Ir aller Umkreiſſe / Zugehörungen / Tälern / und andern anhangenden Rechtung wegen/ der aller Sache und Anfang die bed Teil harin für ganz ingelibt haben wellend/als hierumb zwüſchend Inen uff beider Sit mengerlei ſtrimtlich Tage / es ſige in der Statt zu Sitten und anderswa/ und jetz am letſten in der vorbenempten Statt Bellenz/ unz har von jetwederem Teil geſucht und gehalten ſind/ uff dehnen von beiden Teilen fürbracht und verantwurtet iſt/ alles das ſo jetweders Teils Notdurfft erhöuſchende was. Die nun als ſi redtend ganz geneigt warend/ zu betrachten Gemach/ Fridens und Ruwen/ dann ſi ouch lieſſend louffen/ wie ſi uff beiderſit fürſichtiglich bedacht hettend/ wie gar ermklich die Weſen der obgenanten Herrſchafften/ Eigenſchafften / Beſitzungen und Gerichten / mit Brand / Roub / Entrüſtung der Lüten / Inwonern dajelbs / daher getruckt ſind / mit wie vil ſchadhafftter Widerlegung / der Lüte ſchädlicher Erzürnunge/ und uff beiderſit mit häßiger Schatzung der Gefangnen / one anders ſollicher Sachen / gewärt hat/ uff ein End ze bejagen/ damit nun beid Teil hin und wider übel beſchwert ſind worden. Diſen Dingen allen und jeglichen die obgenanten beid Teil/ und under Inen jeglicher inſunder und in gemein/ begertend ein beſt End ze machen/ und under anderm inſunders und mit einander hand ſi ſich entzigen und entzichend ſich offenlich mit loblicher Gelübde aller Brief und Inſtrumenten ſo zwüſchen Inen zu Sitten oder anderswa/an andern Stetten von diſer Zweiung und Zlage wegen geben und gemacht ſind / unz uff hut diſen Tag/ als diſer Brief geben iſt.

Beſtätigung der Inſtrumenten.

Und ſind alſo emandern ingangen Gelüpte einer Richtung/ Fridens/Ruwen und Gemachs/ hand ouch hiemit geweſnet/ diſen ewigen Friden/ und alſo den Unfriden/ Zweiung und Krieg gantz geendet/und Ablaſſung getan und ufgeſeit / und alſo ingegangen / unverwandleter/allweg beſtendiger/ jemerwerender und ewiger Behaltnuſſe nachgeſchribner Punckten und Artickten / Capitlen / Gedingen und Überkommniſſe die ze halten hand die vorgenanten beid Teil/ der obgenant Herr Ottolin in Namen des vorgenanten Hertzogen/und die vorgenanten Gwaltfürer und Botten aller Lüten und Manne der genanten Gemeinden / Stetten/ Tälern und Ländern/ als ſi von Inen darzu geſetzt und geſendt ſind/ und in Irem Namen/ in unſer nachgeſchribnen offnen Schribern / als bewärter Perſonen Handen/ an ſtat und in Namen vorgenanter Teilen / und ander wer die ſind / die beduchte/ daß ſi diß

Sach

Sach antreffen mög / nu und hienach verheissen bi guten Trüwen dieselben Artickel/ Geding / Uberkommusse / Verhandlungen und Punckten nachdem die von egenanten beiden Teilen gelopt / bewart und geemet wareind stät ze halten/ sind mit Iren rechten Wüssen / und von jetwederes Teils entlicher Vordrung wägen in diß offen Instrument stuckli und geliindert ingesetzt/ in Wise und Maß als hienach stat.

Deß Ersten/ so habend die vorgenanten beid Teil gegen einandern hin und härwider/ mit Namen jetweder Teil dem andern und sinen Unterthonen Mithelfern/ Nachvolgern und Anhängern/ welich diß wernd abgelassen / und lassend ab mit Macht diß offnen Instruments/ alle Schäden / Frävel / Brand / Todtschläg/ Roub/ Angriff / Erzürnungen Libs und Guts/ und jeglich ander Schäden / Tod / Haß/ Rach und Vientschafft / in welche Wiß si das an einandern gethon hand / und beschächen sind/ von dem gantzen verloffnem Zit untz uff diser hütigen Tag. Wellend und verheissend offenlich die obgenanten Teil durch Ire vorgenente Botten und Gewaltfürer daß under denselben beiden Teilen sin und wesen soll ein guter/ ewiger und unzerbrochner Fride / in der Maß als vorstat/ und ein gantze Sünung ze ewigen Zitten beliplich und unzerstörlich/ und unzerbrochen bi sölichen Trüwen als vorstat/ on Arglist und Untrüw / gevestnet und mit Trüwgebung und Verheissung der vorgenanten Teile/ Botten und Gewaltfürer in derselben Teil namen; und also sind beid Teil in Namen als vor sölichs Fridens und Richtung ingegangen/ bestätend denselben Friden behüglichen mit disem Briefe/ und verheissend Ine loblichen als vor ze halten/ bi Iren und jetlichen under Inen guten Trüwen/ ewenglich unzerbrochen und unzerstört.

Item der vorgenant Herr Ottolin/ Bott- und Gewaltfürer des vorgedachten Herren des Hertzogen/ für Ine und in sinem Namen / als vor / und an statt siner Person / hat verheissen / und verheisset/ daß derselb Herr Hertzog / noch keiner siner Nachkommen hinfür ewenglich enheinen Krieg soll anvachen/ noch kein schädliche Nüwrung tun / den vorgenanten vier Gemeinden / noch endheinem under Inen noch Iren Nachkommen / ald Underthanen/ Anhängern/ Helfern noch Nachvolgern / noch wider Iro / ald der Iren dheinsti Gut / Erdrich ald Statt / von dheinerhand Sach wegen/ noch sölichen die wider dieselben Gemeinden tun weltind/ in welchem Stat / Wirdigkeit oder Fürnemmen si wernd / mit Geben Behusung / Steg / Weg / Zoll/ Hilf/ Rat noch Gunst / mit oder one Recht/ heimlich noch offenlich/ mit dheiner gesuchter Gevärde.

Und die Botten und Gwaltfürer der egenanten vier Gemeinden hand verheissen und gelobend hinwider für dieselben vier Gemeinden / und für Ir jetliche besunder und Ire Personen / insunders und in gemein / daß si in gelicher Wise hinnenfür nit anvachen mit dem egenanten Herren dem Hertzogen noch sinen Nachkommen/ noch sinen Anhängern/ Underthanen/ Mithelfern und Nachvolgern/ ouch in ewigen Ziten endheinen Krieg / noch endhein andere schädliche Nüwerungen ze tun / wider sin noch der Sinen Gut / Land ald Statt / besunder die so vorbenent sind/ von dheiner Geschicht noch Sach wegen/ noch sölichen die wider den egenanten Herren den Hertzogen ald siner Herrschafft gemeine gevärden / geben. Doch jetwederm halb vorbehalten / Ir Gewalt und was man dem Heiligen Römischen Rich pflichtig ist/ und ouch alle andere Gelüpt / Eyd und Verbindtnuß so vormals under Inen beschechen sind / als vorstat/ welche allweg vorbehebt unverseret one unrechtes gevarliches Gesuch / sin sollend.

Item die vorgenanten Botten und Gwaltfürer der egenanten vier Gemeinden sind mit des vorgedachten Herren Hertzogs Botte und Gwaltefürer/ für jetwederer Siten / in Namen als vor zu einem solichen Beschliessen / Gedinge und Uberkommusse kommen / daß si in Namen derselbigen Gemeinden/ als hoch und vil es dieselben oder Ir dheme antrifft und berüren mag/ insunders/ und in gemein / in künfftigen Ziten ein ewig Ußgeben / Inlassen und Wichen getan hand / der vorgenanten Stucken/ der Grafschafft ze Leuentin/ der Vestinen und der Stetten und Landschafften zu Belleng/ zu Thun und zu Eschental/ oder des Hofs zu Mataral/ und aller und jeglicher Irer Rechtung / Ansprachen / Zugehörungen/ Herrschafften / Eigenschafften und Besitzungen / die ald das die egenanten Gemeinden oder Ir Anhang und Mitteiler oder einer derselben Gemeinden/ in gemein oder sunders hand oder haben möchtind/ oder meintind ze haben/ in dheinem Rechten oder Namen / von Laß oder Gewin/ in welcher Wiß das wer/ und sond gemeinlich von allen denselben Tälern/ Stetten / Erdrich und Gerichten/ ouch Iro und Ir jeglicher Twingen/ Bännen/ Zugehörungen und Rechtsamen/ wie die werind / und allermeist von denen so allda oder dahi hie disshalb dem Gebirg gelegen sind / nach dem Vermerken der Statt/ do diß Instrument geben ist / wie dieselben ingehebt und besessen sind gsin / durch die Durchlüchtigen / Erwirdigen Herren/ die Grafen Vorfaren / und Vatter des gegenwirtigen Hertzogen in dheinen vergangnen oder gegenwirtigen Ziten.

Doch vorbehalten etliche Eigenschafften / Rechte und Ansprachen sunderer Personen der obgenanten Gemeinden/ ob si dheine in denselben Gepieten / oder in Iro dheiner besonder / in rechtem Namen hettind besessen oder meintind ze haben.

Solich vorgenante Stuckh / die si nach gelicher Anzal berürend / gebind si mit einandren hin / wichend / lassend und verschaffend mit allen und jeglicher Wise und Form als si das mögend und söllend/ die vorgenanten Stett und Täler mit allen Iren Herrschafften / Zugehörungen/ anhangenden Sachen / und allen Iren Rechten zu Handen des vorgenanten Her-

ren

ren des Hertzogen / und demſelben Hertzogen / ſinen Erben und Nachkommen/oder dem egenanten ſinem Botten und Gewaltfürer in ſinem Namen vor uns diſen offnen nachgeſchribnen Notarien/als wir gegenwirtiglich lobliche Verheiſſung das rumb von Jnen ufgenommen habend/ in Namen und ze Nutz des obgenanten Herren des Hertzogen und ſiner Erben/denen ſollichs zugehört oder zugehören mag/ in künfftigen Ziten. Darzu redend und ſprechend dieſelben der egenanten Gemeinden Botten und Gewaltfürer/ bi Jren guten Trüwen/ daß ſi ſollicher vorgenanten Gütern/ Landen/ Stetten/ Täleren Rechten noch Rechtſamminen/ vorbin in endheiner andrer Perſon / Herren noch Gemeinde Lande/ einiche Entfrömbdung/ Zingebung noch Verwandlung in endheinem Namen nit getan/ noch geſchafft getan haben/ in deheim Wiſen/ ufgeſetzt Laurenzen von Ponten Güter.

Jtem diß Wychen/ Zingeben und was davor geſchriben ſtat / habend der vorgenanten vier Gemeinden Botten und Gewaltfürer in Namen als vor getan/und tünend es in gemein/ und jegklicher beſunder/ dem vorgenanten Herren Ottolin/ in Namen und an ſtat des egenanten Herren Hertzogen / und zu ſinem Nutze/ umb ein Summ Guldin von dem Rhin guter und geber / namlich umb ſibenzehen tuſend hundert vierzig vier und einen halben Guldin von dem Rhin / dieſelben Summ Guldin der vorgenante Herr der Hertzog/ den egenanten vier Gemeinden ſchuldig iſt ze bezalen und uſzerichten/in der Maß/nach Form/ und zu Ziten als hiernach geſchriben ſtat. Des erſten zu Mindrung zum Teil der Bezahlung der obgenanten gantzen Summ Guldin / hat der obgenante Herr Ottolin in Namen und an ſtatt des obgenanten Herren des Hertzogen/und von ſinem Gelte der vorgenanten vier Gemeinden Botten und Gwaltfürern / als ſi da in Namen als vor/ gegenwürtig waren / bar in wolgezeiten Werſchafft an Gold / guter und geber Guldin geben/gezelt und bezalt gegenwirtiglich redlich und mit Geſchicht zugeordnet / fünfftuſend ſibenhundert und fünfzechen Rinſcher Guldin/als ouch dieſelben Botten und Gwaltfürer ſollicher Bezallung benügig warend/ als ſi ſprachend / und ouch denſelben Herren Ottolin und in ſiner Perſon / den egenanten Herren den Hertzogen von ſolicher Summ Guldin wegen / die Jnen als vor gegenwirtiglich und redlich bezalt ward/ und uſgericht iſt / quitt und ledig ſeitend/ als ſi ouch denſelben Herren Ottolin in Namen als vor / und den egenanten Herren den Hertzogen mit Vorgang ofner Verheiſſung/ ſo in unſer nachgeſchribner Hand hierumb beſchah/ redlich loß / quitt und ledig geſeit habend / mit Abredung ſolicher Geding und Behüglichkeit die harin und darzu notdürfftig und billich warend/ daß Er zu Pfingſten / ſo ſchierſt kumpt / nach datum diß Jnſtruments oder in fünffzehen Tagen darnach (all Argliſt hingetan) das übrig der vorgenanten gantzen Summ/ one Jrrung alles Argwons/ und one Widerred nach Wolgefallen der egenanten vier Gemeinden in der Statt ze Meiland oder ze Oriels geben und bezalen ſoll mit Geſchicht / und die ſo ſollliche Bezallung empfachend / in ſinem Koſten und Schaden vertüten / unverſert und ſicher/ daß ſi mit dem bezalten Gelt durch ſin Erdrich / Herrſchafften / Täler und Hergogliche Schloſſer ald Gepiet umg an die Weſen und End der vorgenanten Gemeinden faren möginb / mit ſollichem Geding/ wo derſelbe Herr der Hertzog in dem vorgenanten Zil und an einer der vorgenanten Stett/ die vorgenante Summ Guldin ze bezalen verzuge und verſumpte/ als voſtat / daß dann derſelbe Herr ſiwſalle in Pen zwifaltiger Buß/ und daß die vorgenanten vier Gemeinden umb die rechte Hopt-Summ Guldin die dann nit bezalt iſt/ und ouch umb die Pen zwifalter Bezalung ſollend und mögend Jrs eignen Gwalts und one Erfordrung des Rechten anfangen und verbeſſten allenthalben/ des egenanten Herren des Hertzogen von Meiland und ſiner Unterthanen Gut/ untz zu Bezalung der Houptſchuld und der zwifalten Buß / und ouch des Koſtens/ ſo harum ufgeloſſen iſt. Nüt deſterminder ſöllend veſt beſton diſer gegenwirtiger Frid und Richtung / und alle vor und nachgeſchribne Puncten und Artickel ſollend ewenglich wären/ on alle Argliſt. Doch umb witer Verſchrung willen vorgeſchribner Stucken / hat der vorgenante Herr der Hertzog von Meyland/ durch Mittel des egenanten Herren Ottolins ſins Verweſers und Bottens zuvor und nachgeſchribnen Sachen geſetzt / ob die nachgehnder Bezalung der andern Summ Guldin / den vorgenanten vier Gemeinden/ als Jnen die in dem obgenanten Zil werden ſoll / verzogen wurd/ ſo ſoll ſin und ſiner Unterthonen alles Gut/ ligend und varends / gegenwirtigs und künfftigs / wo und an welchen Stetten das iſt / herumb verbunden ſin / untz uff gantze vorgenanter Schuld-Bezallung/als vorſtat.

Jtem / die vorgenanten Gemeinden und egliche Perſon der Jren / ſollend uff das Zil der hinderſten Bezalung der obgenanten Guldin an der Statt der Bezalung dem Herren Hertzogen oder ſinem Botten ald Gewaltfürer / geben und inantwurten alle und jegliche Brief/ Geſchrifften und Jnſtrument/ Jre Recht / Gewarſame und Geding-Brief die ſi hand / von wegen obgenanter Stett / Veſtinen/Erdtriche/ Täleren und andern vorgeſchribnen Gütern/ beſünder die Friheits-Brief des Allerdurchlüchtigiſten Herren des Römiſchen Künigs/ Begab-Brief / Beſtät-Brief und Jngebung-Brief der vorgenanten Länder Täler und Stett/ ob ſi die hand/ und ob dhein ander Brief und Jnſtrument/die diß Sache davon die obgenante Alag ſich erhebt hat/ anrürtind/ hernachmals funden wurdint/ die ſöllend dannethin für nicht/unnütz und gantz kraftloß ſin / gehalten und geſetzt werden / in Gericht und uſwendig Gerichts / als ouch derſelben vier Gemeinden Botten und Gewaltfürer dieſelbigen Briefe und regliche andere Jnſtrument und Fryheiten / ſo diß Sach anrüret / nu in Namen als vor vernichtend / unnütze und kraftloß machend / und ſich ouch offenlich entzichend aller Jr Krefften / und alles deß ſi inne haltend.

Item der vorgenanten vier Gemeinden/ und Ir yeglicher inſonders und in gemein/ Botten und Gewaltfürer / mit rechten Wiſſen und wolbedachtlich/ in Namen als vor/ ſagend ledig und loß / alle und yegliche des vorgenanten Herren des Hertzogen Unterthanen/ und allermeiſt die ſo weſentlich ſind in vorgenanten Tälern zu Leventin / zu Bellentz / zu Eſchental und Ire Zugehörigen / von allen Gelüpten/ Eyden/ Trüwen/ Gehorſamkeiten/ Penen/ Verpüntnuſſe / Lehenſchafften und Schatzungen/ beſunder von aller Schuld wegen darum ſi in dhein Weg pflichtig ſchuldig geſeit oder gedacht werden möchtind/ nach Anzal den obgenanten vier Gemeinden Iren Amptlüten oder ſundern Perſonen von Inen/ und tund ab und vernütend / wellend ouch verheiſſend und meinend für nüt gehalten alle ſolliche Gelüpten/ Eyd/ Trüw/ Gehorſame/ Pen/ Verbündnuſſe/ Lehenſchafften / Schatzung und Schuld/ und allermeiſt die Bündnuß und Inſtrumenta/ dadurch ſich verbunden hand die Gemeind und die Lüte/ und beſonder Perſonen zu Eſchental und ander vorbenempten Stett und Lüt mit Ir Zugehörunge/ den Lüten der obgenanten vier Gemeinden / ald ſunderbaren Perſonen unter Inen/ ald dheiner derſelben Gemeinden inſonders/ nach Anzall die ira gebürt/ von Sach und Handels wegen/ des Zouffs ald Entfrömbdung der Lüt und Güter zu Eſchental und der vorgenanten Stetten / ald ob ſi ungehorſam werind den obgenanten Gemeinden oder Iren Amptlüten. Doch vorbehalten ob dhein ſolich Inſtrument oder Schuld gemacht werind von Zouffmanſchafft oder von anders rechten und redlichen Namens oder Zouffs wegen/ und hievon wüſtind.

Item/ daß die vorgenanten vier Gemeinden und alle Zouffmanne/ Lüt und beſunder Perſonen von Inen und von yeglicher Gemeind ſonders under Inen/ zehen Jar die nechſten nach einandern/ von hüt diſem Tag als diß Inſtrument geben iſt/ zerechnende/ nachdem und ſi wandlen werdend oder wandlend zu Roß oder zu Fuß durch die Päß und Weg des Tals und Grafſchafft Leventine/ des Erdrichs zu Bellentz/ der Statt zu Cum/ und durch die Straß Dares/ ung gen Meiland (die Statt ußgeſetzt) es ſig ze Thum / ze Dares oder in andern obgenanten Stetten (ußbehebt die Statt Meiland/ darinne endheim Verbintnuß weſen ſol) zu beliben/ Zouffmanſchafft ze tryben / darzekommen/ und danne zefaren als dick in den zechen Jaren einem yeglichen vorgenanten Zouffmanne/ Lüten ald Perſonen komlich wird/ ſin und weſen ſollend mit Iro/ und yeglichs beſunder under Inen Zouffmanſchafft/ Mertzlye und andern Irem Gut / (darin und und der Furlüten Eyde geloubt werden ſoll/ doch daß alle Untrüw vermitten werde) von Bezallung aller Dazien/ Gabellen/ Zöllen/ Fußgelt und aller Schatzung/ ſo von des egenanten Herren Hertzogen oder von ſiner Cammer wegen in den vorgenanten Päſſen/ Wägen / Straſſen / Tälern und Stetten ung gen Meiland (allweg die Statt ußgehept) ingenommen werdent/ fry/ ſicher und ledig/ ußgenommen Vordrung und Bezahlung der Dazien und Zolles der edlen Herren von Ruſcono/ Grafen des Tales zu Lugan/ zu Bezahlung derſelben Dazi Fußgelts und Zolls die vorgenanten Gemenden und yeglicher under Inen von Irer Zouffmanſchafft unverſchiedenlich (alle Ußzüg hindan geſetzt) ſöllend gebunden ſin/ und wenn die egenanten zechen Jar alſo hin und vergangen ſind/ ſo ſöllent dannethin die vorgenanten vier Gemeinden Ire Zouffmanne/ Lüte und Perſonen pflichtig ſin zebezalen dem egenanten Herren dem Hertzogen und ſinen Erben / Fußgelt / Dazien/ Zölle und Schatzung/ als ze bezalen gewonlich geweſen iſt ze denZiten des Durchlüchtigen ſeliger Gedächtnuß des erſten Hertzogen zu Meyland/ und nit anders / noch in ander Maß/ allweg vorbehalten Zöll und Fuß-Gelt/ ſo der egenanten Herren von Ruſcono iſt/ die in diſem Artickel nit begriffen ſind/ ſoll ouch nit darfür vermerckt werden.

Item/ alle Schulden und Börgſchafften ſo zeſammen gemacht ſind von ſondren gen Perſonen jetweders Teils / es ſig geſchehen in den Ziten des Kriegs oder dar vor/ und alle Anſprachen die kundtbar ſind durch glouhhaffte Inſtrument und ander Briefe/ ſi ſigind Latiniſch oder Tütſch/ oder durch andre ofne Bewißnuß mögend gevordret und angezogen werden/ do ſollend ouch jetweders Teils Richter und Rechtſprecher/ uff ſoliche Schuld-Borg und Anſprach/ ſchlecht und einfeltiglich one Ußzug und Verlengerung des Grichts mit Gwonheit des Lands/ ſonders alda allein die bloß Warheit der Sach anzeſechen/ das Recht ſolchen beiden Teilen gelangen laſſen/ hiemit ſoll der Artickel ſo vor ouch des gelich Materi inhaltet/ in ſinen Krefften belyben.

Item / die Gefangnen / ſo von beiden Teilen noch beheffter ſind/ ſollend von Stund an ledig und one alle Loſung und Bezallung des Coſtens ußgelaſſen werden/ daß ſi endlich wider heim zu den Iren kommen mögend.

Item/ daß vorbenampte beide Teil und jetweders Teils Underthanen/ Anhänger/ Nachfolger und Mitteiler in den Umtreiſen beider vorgenanter Teilen/ hie diſent und ennent dem Gebirg/ ſton/ gon/ biwonen / reden/ Zouffmanſchafft pflegen/ kouffen und verkouffen / und wider an Ir Gewarſami keren mögend/ ouch Ir aller und yeglichs Teils Gut und Lib/ in guter Sicherheit behalten/ fry/ ſicher und unangelangt/ recht und ze glicher Wiſe/ als ob die Zrieg/ Viendſchafft und Erzürnungen ſich nit erhebt hettind zwiſchend beden obgenanten Teilen.

Item/ ob beſcheh (das lang hin ſige) daß in Herrſchafften/ Erdrichen/ Umkreſen und Stetten/ einſi der vorgenanten Teilen/ dhein Zouffmann/ beſunder Menſchen ald Perſonen/ Untertanen/ Anhänger / Mitteiler oder Nachvolger des andern Teils beroubt/ ald ſins Guts oder Zouffmanſchafft entſetzt wurde/ wie das käme/ dem ſoll der Teile in der Herrſchafft/ Erdtrich / Umkreiß ald Statt ſolich Mißtun ald Übel beſchehen iſt/ den Roub und

genom-

genommen Gut gantz widerkeren / und dannethin von dem der das gethan hat (als der Er mag bi guten Trüwen) richten wie recht wirt / alles Gluchinen/aller Argliſt und Untrüw hindan geſetzt.

Ouch hand verheiſſen / und verheiſſend am Leiſten / vorgenanter beider Teilen Botten und Gwaltfürer / in Namen als vor / für dieſelben beid Teil Ir Erben und Nachkommen / und für yegliche Perſon derſelben Teilen / in gemein und ſonderbar / je ein Teil dem andern / mit loblicher Gelüpte / bi Iren guten Trüwen / als vil und yeglichem der vorgenanten Teilen antrifft und berürt / bi Verbindung aller Irer Gütern / ligenden und varenden / gegenwirtigen und künfftigen / alle und yegliche Sachen ſo hievor erzelt / beſchloſſen und geſchriben ſtand / ſtät und veſt ewenklich zehalten / und nit darwider ſich zelegen / zetunde noch zekommen / weder durch ſich ſelbs / noch yeman anders mit endheinen Sachen / noch Sumen / mit Recht oder Geſchicht in Gericht noch uſſerent Gericht / ſunſt noch ſo / noch niemand gehellen / der darwider tun oder ſich legen welt.

Obgenante beider Teil Botten und Gewaltfurer / in Namen als vor entzichend ſich bi Ir Trüwe als vorſtät / aller Uſzüge / aller Gewärde / Bezwungnuſſe / Vorchte und aller ander Hinderkommuſſe / aller Fryheiten / Gewonheiten und Geſatzten des Rechtens geiſtlichs und weltlichs / beſunders des Rechten / das da ſpricht / ein gemeine Verzichung verwache nit / ein beſondere gange dann vor.

Und mit aller der Emſigkeit als ſi mochtend / hand ſi erwordret an uns Johansen Steffan von Zürich / und Antonen von Sormano offne Notarien / und unſer jetwedern inſonders / das wir Inen um vorgeſchribne Stuck und Sachen eins oder mere offne Inſtrument machtind.

Und wir vorgenanten Botten und Gwaltfürer der egenanten vier Gemeinden von Zürich / von Schwitz / von Zug und von Glarus / in Namen als vor / lobend / bewärend und beveſtnend mit diſer Geſchrifft diſen gegenwirtigen und obgeſchribnen Einunge und Friden / darzu alles und yeglichs ſo als vorſtat beſchechen und erzelt iſt / und zu Gezugnuß ſollicher vorgeſchribner Dingen / ſo haben wir yegenante Botten und Gwaltfürer / inſonders und in gemein / yeglicher für ſin Gemeinde / von dero Er uſgeſendet iſt / ouch für uns und all unſer Nachkommen der egenanten vier Gemeinden eigene Inſigel hencken tun an diſen Brief / habend ouch diſer offnen Notarien Zeichen / tun heran legen. Ouch ich vorgenanter Ottolin Zopp des vorgenanten Herren des Herzogen in diſer gegenwirtiger Sach Gwaltfürer und Botte / und in ſinem Namen für Inne und alle ſin Nachkommen / Unterthanen und Anhänger wer die ſind / gelobt zehalten ſtät und war / diß gegenwirtige und vorgeſchribne Richtunge und Friden / ouch alle und yeglich Ding ſo als vorſtat / beſchehen / beſchloſſen und beredt ſind nach Inhalt diß Inſtruments / in des Kraft ich diß alles beſtnen wie notdürfftig iſt / und zu Gezugnuß und ewiger Veſtnung aller vorgeſchribner Dingen / hab ich von Befelchen heiſens und Verwilligens wegen des obgenanten mins Herren des Hertzogen / ſin Herzogtumlich Inſigel tun hencken offenlich an diß gegenwirtig Inſtrument / und ouch das mit Anlegung der unterſchribnen Zeichen der vorgenenten offnen Schribern tun beveſtnen.

Diß alles iſt geſchehen in dem Jar / an dem Tag / uff die Stund und an der Statt als vor ſtat / in Gegenwürtigkeit der Fürnemmen und Edlen Hannibals von Anguiſola / Albrechten Ruſchono von Chum / Gören Ruſcha / Johans und Johans Ruſchono von Chum. Jutto / genant Buſinu von Molo / Johannell von Magoria / Zanins von Gerenzano / Matfiels Ruſca / Luchin vom Horn / und Cosmans von St. Nazario / die alle Inwonner ſind ze Bellentz / und wol erkant / Johansen Swend / Ludwig Höſchen / Heinrich Betſchers / Ulrich Lulis / Johanſen ab Ibergs / Zügen zu vorgenanten Sachen beruft und gebetten / darzu in Gegenwürtigkeit Luchins vom Pelo und Vinzentzen von Calderonibus / Inwonnern zu Bellentz / und ouch offner bewerter Notarien und Schribern harzu gebetten und beruft.

Vertüſchung des Fridens und Richtung und Capitel / ouch zechen Jar Zoliprorung dero von Lucern / Uri und Underwalden nidt dem Wald / zu Bellentz uſgerichtet.

In dem Namen der Heiligen und unzeilbaren Dryvaltigkeit ſeliglich Amen. In dem Jar nach der Geburt des Herren / tuſend vierhundert zwentzig und ſechs Jare / in der vierdten Römiſchen Zinßzal / am Sontag des ein und zwentzigſten Tags Hewmonats nach dem Bruch und Schribens-Art der herlichen Statt Meiland. Als dann lange Zit von etlicher ſtätwärender Anſprachen / Zwyſpaltungen / Mißverſtänden und Vordrungen wegen / zwiſchend dem Durchlüchtigiſten Fürſten und Fürtrefflichſten Herren Herrn Philippo Maria Deſconten / Hertzogen zu Meiland / Grafen zu Pavia und Anglerien / (Angieren /) Herren zu Genow / des Durchlüchtigiſten Fürſten und Fürtrefflichſten Herren / Herrn Johanns Galeatzen / erſt Hertzogen zu Meiland ſeliger Gedächtnuß / erbornen Sune und ſinen Anwälten an ſiner Statt und in ſinem Namen zu einem Teil / und den Großmächtigen / Hochgeachten Gemeinden von Lucern / Ure und Underwalden nidt dem Wald und Iren Anwälten an Irer Statt und in Irem Namen / anders Teils / herte Arieg und Stryt verloufen habend von wegen der Graffſchafft Lipinen / der Statt / Landtſchafft und Schlöſſern zu Bellenz / des Tals Tum / und Eſchental / oder des Hofs zu Mataſol und Irer Zugehörungen / ouch dero hoch und nidrer Gerichtzwängen / Gepieten und Gwaltfürung weltlichs Schwerts. Wann da ſprachend und vermeintend der genante Herr Hertzog und ſine Anwält in ſinem Namen / daß die geſagten Graffſchafft / Schlöſſer / Landtſchaffte / Tal oder Hofe / ſambt hoch und nidren Gericht / Gepieten und Gewaltſame des Schwerts / und Iro jetliches beſonders

mit vollkommnen Rechten Jme gedachtem Herrn Hertzogen und siner Hertzoglichen Cammer zugehören solle / und daß Er an und zu denselbigen besser und fürtrefflicher Recht habe dann die genanten Gemeinden uß vilen und mancherley Ursachen / und fürnemlich von wegen daß der gemelte Herr Hertzog und sine Voreltern so lange Zit daß des kein Mentsch verdencken mög / gewesen sigind / und Er gesagter Herr Hertzog gegenwirtiger Zit noch sige in ruewiger Besitzung und Fußpfad / aller vorgemelter Herrschafften / dero hievor gedacht wird / zu dem daß solche Landtschafften gelegen sigind innert sines Fürstenthumbs Landtmarchen / ouch Er und sine Vordren dieselben geregiert nach Jrem Willen und Gefallen / wie dann Oberherren die Jren / ouch Jr Hab und Gut ze regieren ald ze verwalten / allenthalb gewont sind.

Hinwider sprachend und vermeintend die obgenante Gemeinden und Jre Anwält in Jrem Namen / si hettind die bessern und fürtrefflichern Rechte über und an die obgenante Landtschafften / und dero jede insonders / weder der vorgemelte Herr Hertzog / waun die vorgesagten Herrschafften alle und Jro jede insonders / Jnen uß vollkommnen Rechten zugehortind / uß vilen und mengerlei Ursachen / und fürnemlich daß Jnen die / als si dero in ruwiger Besitzung gewesen / durch den gedachten Herrn Hertzogen mit thätlicher Geschicht entfrombdet und geroubt sigind. Uber daß si umb die Eigenschafft solcher Herrschafften ein guten / waren und gerechten Titel und Begabung habind von dem Römischen Rich (an deß Landen die gelegen sigind.) Ze sig durch Bayserliche Fryheits-Brief / die Jnen solche Rechtung beständ / ald durch andre Gewarsame / solche Ding gedachter Herr Hertzog und sine Anwält in sinem Namen lougnetend. Also daß noch vil und mengerley diser Sachen halb von jetweder Parthy und Jren Anwälden geredt und ingefürt ist worden / daß jetweder Teil dem andern nit bekantlich wolt sin / deßhalb die Sach gantz zwifelhafftig was / und in mercklichen Sorgen grosser Kriegen / Spännen / Zwitrachten und Widerwertigkeiten künfftiger Gewärden stunde.

Zuletst hat der Großgeacht Gwaltig Ortolinus Zoppus / ein Sun des Großgeachten Herrn Quirici. wonhafft in der Statt Meiland bi der Verzeller Porten in der Pfarr unser lieben Frowen zu der Port / des gedachten Herrn Hertzogen Cämmerling Landtvott und vollmächtiger Gwalthaber in sinem Namen / an einem Teil / und die namhafften und fürsichtigen Herren Wernher von Meggen Schultheiß / Wernher Zeller / des Rats und Anwäld der Gemeind von Lucern / Heinrich Beroldinger / Amman / Arnold von Silinen / und Bernhart von Mäntlen / volmechtige Anwäld der Gemeind von Ure / Arnold Willi / genant am Stein / vollmechtiger Anwald der Gemeind zu Underwalden undern Wald / ander Teils / als si begertend solche Krieg und todtliche Dienstschafften abzeschaffen und gentzlich hinweg zetun / und solchen Zänckten und Widerwertigkeiten End ze geben / und beider Teilen Arbeit und Kösten ufzelösen / durch Unterhandlung beider Parthyen guten Fründen und Gunnern / sind si dises nachvolgenden ewigen Fridens und Verembarung / bi guten Trüwen one Betrug übereinkommen / wie hernach volgt.

Des Ersten. Daß jetweder Teil dem andern und allen sinen Unterthanen soll nachlassen allen verloffnen Schaden / Dienstschafft / Brand / Todtschag / Roub / Angriffe / Verletzungen Libs und Guts / und jegliche andere Schädigungen / Verhafftungen und Widerwillen / wie ald in was Gestalt dieselbigen zugeschechen sind / ergangen / in allem vergangnem Zit biß uff disen gegenwirtigen Tag. Also daß beid Teil einandern ußtruckenlich versprechend / daß von nunhin under Jnen ein guter ewiger unzerbrüchlicher / zu allenZiten zemerewerender Frid / bi guten Trüwen one Betrug und Argliſt wesen söll / und sind ouch beid Parthyen solchs Fridens einandern ingangen / und habend den zum krefftigsten bestät und geveſtnet / nimassen als hiervor und hiernach erlütert wird.

2. Item / es soll dweder Teil gegen dem andren kein Krieg ufstoren noch kein schedliche Nüwerung machen / weder durch sich selbst noch ander Lüt / ouch mit wider Jre Unterthanen und Jnwonere / ouch nit wider Jre Güter Land oder Flecken / durch keinerley Ursachen willen / noch solichen die wider eintwedern Teil tun weltind / in welchem Staat / Wirdigkeit ald Fürtrefflichkeit si joch wärind / kein Unterhalt / Steg / Weg / Spiß / Sülf / Rat ald Gunst / mit noch one Recht / heimlich noch ofentlich / noch mit keiner gesüchter Gewärde ze geben.

3. Item / es söllend die obgesagten Gemeinden übergeben / übergebend und entzechend sich ouch also durch Jre vorgenante Anwält ewiglich der ererbrten Grafschafft Livinen / der Schlössern / Statt und Landtschafft Bellentz / ouch des Tals Tum und Eschental oder des Hofs Matarol und aller Jrer Gerechtigkeiten / hoch und nider Gerichten und des weltlichen Schwerts Gewaltsami / ouch aller und jeder Rechtungen / Zugehörungen / Herrlichkeiten / Eigenschafften und Besitzungen / so dis gesagten Gemeinden ald etliche under Jnen / ald die Jren gemeinlich / oder sünderlich habend / haben möchtind / ald vermeintind ze haben / mit was Recht oder Titel / von erlittnen Schaden oder Gwin harrachende / ald in was Gstalt das sin möchte / und mit Namen aller und jetlicher andrer Telern / Flecken / Landtschafften und Herlichkeiten sambt Jro aller Zugehörungen / fürnemblich dero so ingehalten und besessen sind worden / oder vilnach / dißhalb dem Gepirg durch die Durchluchtigsten und Erwirdigsten Heren die Vesconten / ald durch die Voreltern des gedachten Herren Hertzogen von Meiland / jemer zu einichen vergangnen ald gegenwirtigen Ziten / doch vorbehalten jeden sonderbaren Personen so in den gemelten Gemeinden wonhafft / Jre Eigenthumb / Rechtung und Ansprachen ob si in den gemelten oder einicher derselbigen Landtschafften / oder anderswa in den

Herschafft-

Digitized by Google

Herrschafften des berürten Herren Hertzogen uß gerechtem Tittel inne hettind/ oder ze haben vermeintind. Aber das übrig wie obstat uberantwurtend/ lassend/ und gebend si gentzlich mit dem allerbesten und sterckisten Titel/ so si mögend/ namlich die gemelten Güter und Täler mit allen Iren Herrschafften/ Zugehörden/ Anhängen und Gerechtigkeiten demselben Herren Hertzogen und sinen Erben/ oder dem genanten sinem Anwald und uns gegenwirtigen nachgeschribnen Notarien/ und jedem unter uns insonders/ als gemeinen Personen/ solchs empfahende/ und mit aller Gepür annemmende in Namen/ und zu Handen/ und Nutz desselbigen Herren Hertzogen und siner Erben. Dahy sagend ouch/ und sprechend der egemelten Gemeinden Anwält an dero statt und in Iren Namen bi Iren guten Trüwen und one Gevärd/ daß si keiner Persone/ Herren noch Gemeinden der obberürten Rechtungen/ Landschafften/ Flecken/ Gütern/ Tälern und Gepieten/ oder keinerley derselbigen besonderbar/ einiche Entfrömbdung/ Entzüchung noch Uebergebung uß dheinem Titel geton habind/ noch verschafft zetun. Doch die Eigenschafften yeglicher sonder Personen/ als obstat/ ußbedinget.

4. Und ist also dise Houpt-Übergebung und Entzehung als vorgemelt/ geschehen und getan durch die vorgesagten Anwält und Gewalthabere/ an dero statt und Namen als obstat/ dem gemelten Ottolino ouch innamen als vorstat/ welcher solches gewarwartiglich annam/ und empfieng umb die Summen/ zechen tusend und ein Rinisch Gulden/ die soll man bezalen an die End/ und zu den zilen/ ouch bi den Gedingen und Penen als hienach geschriben stat/ und namlich solchs umb die Rechtung und Vordrung/ so die bestumpten Gemeinden hattend und vermeintend ze haben/ an und zu denselben zlecken und Landtschafften/ deßglich ouch von des Zoufts wegen der obgenanten Schlössern/ Landtschafften und Flecken/ und Ir aller Erlangung/ deßglich ouch von der Lästen und Zöllen wegen/ so si biß uff disen Tag habend getragen und gehabt. An welche Summen also bar gewert ist worden namlich drytussend/ dryhundert und dryßig Rinisch Guldin/ drußig Krützer/ und acht Haller/ Beiserscher Werung jetz angezt/ one Uffzug/ welche 3333. Rinisch Guldin drüßig Krützer und 8. Haller die gemelten Herren Anwält in Namen als vorstat/ habend bekent daß sis gegenwirtiklich und redlich von berürtem Herrn Ottolin im Namen des berürten Herrn Hertzogen/ und uß sinem eignem Schatz-Gelt ingenommen und empfangen habind/ und sich für sich selbs und Ire Gemeinden entzygen des Uffzugs/ daß Inen solche Summ der 3333. Rinisch Gulden 30. Krützer/ und 8. Haller nit ußgericht sigind/ ouch künfftiger Hoffnung anderwert ze empfangen/ ouch aller Erwisung und Beihilf die darwider sin möcht. Und die übrig Summa der zechen tusend und ein Rinischer Guldin/ so noch ist sechs tusend sechs hundert/ sechzig und siben Rinischer Guldin,/ fünffzehen Krützer und vier Haller/ wird der gedacht Ottolinus in Namen des Herrn Hertzogen als sin Anwalt/ oder derselbe Herr Hertzog selbs/ ußzerichten schuldig sin den offtgemelten Gemeinden oder Iren gewüssen Botten und Anwälten uff den ersten Tag Hornung nechstkünfftig oder innert den nechsten acht Tagen darnach beschüplich in dem Flecken zu Oetzing/ im Tal zu Livinen/ also und solcher gestalt/ daß der gedacht Herr Hertzog soll denselbigen Gemeinden und Iro yetlicher verordneten Botten ein gut sicher Geleit geben und verschaffen damit si solich Gelt sicherlich uß sinen Gepieten und Landtmarchen fercken mögind/ biß in die Land und Gepiet Irer Gemeinden/ oder yetlicher derselbigen/ und soll das geschehen in Magnuß und Östen des gesagten Herren Hertzogen.

5. Item/ es söllend und werdent die gemelten Anwält in Namen als obstat/ sich entzychen/ als si yetzund mit vollkommer Macht und Gwalt sich habend entzygen/ und entzychend sich aller und yeglicher Instrumenten/ und Behelffungen/ Briefen/ Fryheiten/ Rechten und Öffnungen/ so die berürten Gemeinden umb die vorbestumpten Landschafften/ Schlösser/ Flecken und Güter habend in unser nachgeschribner offner Notarien/ und yeglichs under uns besondrer Gegenwirtigkeit/ als Vordrern und Empfachern in Namen und zu Handen des berurten Herrn Hertzogen/ und des gemelten Ottolini an denselben Herrn Hertzogen statt. Und habend daby alle Instrument, Gewarsame/ Brief/ Fryheiten und Öffnung/ so die vorgenanten Güter berürent/ mit disem Briefe vermchtiget/ abgetan und unnütz gemacht/ entkreftigend ouch die/ und machends unnütz genklichen/ also/ und in solicher Gestalt/ daß si sich derselbigen zu des vermelten Herren Hertzogen und siner Erben Schaden nimmermer wellend behelffen. Und ob Sach wurde/ daß si sich dero iemer weltind zuschaden/ wie vorstat behelffen/ so sollend die für unnütz/ krafftlos und nichtig geacht werden. Doch denselben Gemeinden vorbehalten andre Inhält/ so in solchen Fryheiten/ dero hievor Meldung geschicht/ begriffen sin möchtind/ und one dero Schaden und Nachtheil/ doch daß alles und redes so hievor und nachbeschriben/ steiff und kräfftig blibe/ und darumme kein Intrag geschehe.

6. Item daß dieselben Anwält in dero Namen/ als obstat/ sigind schuldig/ und sollend ledig/ quitt und loß sagen/ als si ouch durch disen Brief ledig/ quitt und loß sagend in unser offnen Notarien/ sampt und sondern Handen/ in Namen und zu Handen des dick gemelten Herren Hertzogen/ alle und jede vorgenanten Unterthanen/ fürnemlich die Lüt und Inwoner des Tals Livinen/ der Landtschafft Bellentz/ des Tals Tum und Eschental sambt aller Irer Zugehörungen/ und sagend also ledig durch uns nachgeschribne Notari/ und unser jetwedern insonderes diesellben Unterthanen Mentschen und Inwonere alle/ aller Processen/ Verheissungen/ Eyden/ Gelüpten/ Unterthänigkeiten/ Lechnen/ Straffen/ Büssungen und

Domini 1426.

Verpflichtungen/ dero ſi den gedachten Gemeinden oder ſonderbaren Perſonen unter Inen/ alð jeder Gemeind allemig/ ſchuldig und pflichtig geweſen ſind/ wie das Namen hat/ dann ſi von jetzthin ſolliche Proceß/ Verheiſſungen/ Eyd/ Gelüpte/ Verpflichtungen/ Straffen und Buſſen vernichtend und abtund/ und wellend die für nichtig und kraftloß halten und achten/ und fürnemblich die Verpflichtungen und Inſtrumente/ dadurch ſich die Gemeinden und Lüte alð etliche ſonderbare Perſonen ze Tum und Eſchental/ oder der obgeſagten Orten etlichem und Ir Zugehörungen zu den Lüten der dick genanten Gemeinden alð ira etlicher beſonders oder zu Iren Amptlüten oder ſonderbaren Perſonen derſelben Gemeinden verpflicht habend/ von Urſach und Bewegnuß wegen der Erkouffung oder Entfrombdung der Gütern und Rechtungen der Lüten von Thum/ Eſchental und andren vorgenanten Orten/ dero die ſich widerſpennig und ungehorſam den geſagten Gemeinden der Eydgnoſſen alð Iren Amptlüten erzeigt hettind/ wann alda alle Verpflichtung hin und ab ſoll ſin. Doch harinne vorbehalten/ ob etliche ſolche Inſtrument und Verpflichtungen werind/ die umb Kouffmanſchafften/ Schulden oder ſunſt rechtmäßig Anſprachen und Uberträg wißind daß dieſelben mit in diſem Capitel der Quittierung und Ledigſagung verſtanden ſöllend werden noch vergriffen ſin/ ſonders bi Iren Kreften belyben/ alð ob diß gegenwürtig Capittel nie ufgericht wäri und kein Statt hette.

7. Item/ die genanten Gemeinden von Lucern/ Ure und Underwalden undern Wald/ und Ir aller Lüte gemeinlich und ſunderlich/ ouch alle Ire Hinderſäſſen und Inwonere/ Ir Botten/ Mithelfer/ Schaffnere und Geſchäfftsfürere (doch die diſer Gmeinden Unterthanen ſigind) ſollend von hut hin zechen nechſtkünfftige Jar lang bedingtlich/ exempt und fry ſin von allen und jeglichen Stüren/ Wäg-Gelten/ Zölen/ Schatzungen und Gleitgelten/ wie die genennt möchtind werden (uſgenommen das Suſtgelt zu Bellenz/ welches ſi ze bezalen ſchuldig ſind) von dem Anfang der Landtmarchen/ der Gepieten des oftgedachten Herren Herzogen biß gen Meilandt zu der Statt/ bedingtlich/ inwertz und uſwertz: und hat ſi/ ouch jeder under Inen der gemelte Ottolinus alð ein volmechtiger Anwald/ alð obſtatt/ je der vorgedachter Zollung zebezalen gefryet und ledig gemacht alð vorſtat/ umb alle und jederley Kouffmanſchafften und Gütere/ und ſoll man allweg dero Eyde/ ſo die Güter fürend oder zefüren verſchaffind/ harinne glouben/ doch harinne lüter vorbehalten das Capitel ſo hernach von Herren Caſpar Deſconten ꝛc. melden wird/ welchs in ſinen Kreften beſton ſoll/ und diſes demſelben Capitel kein Nachteil bringen.

8. Item/ nach Uſgang der vorgeſagten zechen Jaren/ davon in vorgendem Capittel Meldung geſchicht/ ſollend die berürten Gemeinden von Lucern/ Ure und Underwalden undern Wald/ und Ir jede ouch alle Ire Lüt und Inwonere ſchuldig ſin ze bezalen die Stüren/ Weg-Gelten/ Zoll/ Gleitgelt und Schatzungen/ von dem Anfang der Landtmarchen des genanten Herren Herzogen Herrſchafften biß zu der Statt Meiland/ bedingtlich/ in der Geſtalt wie ſi zebezalen pflichtig warend ze denZiten des Durchlüchtigſten Fürſten und Fürtrefflichſten Herren Herrn/ erſten Herzogen ſeligen/ ſo ein Vatter geweſen des jetzigen Herren Herzogen zu Meiland/ allem ſo vil und nit anderſt. Und ſoll das alles geſchechen mit ſtüſſer Haltung alles des ſo vor und nach harumbe beſchriben ſtat/ one einichen Intrag.

9. Item/ die Schulden und Bürgſchafften/ die wider und für zwiſchen den gemelten Parthyen/ ſampt oder ſonders/ und Iren Lüten und jeglichen Perſonen ſind gemacht alð noch gemacht werdent/ es ſig im langwirigen Krieg beider Parthyen oder vor dem Krieg/ oder in künftigen Ziten/ deßglich die Anſprachen die durch gute Inſtrument oder andere Brief Latiniſch alð Tütſch/ oder durch Zügnuß gut und gerecht mögend gezogt werden/ die ſöllend ze beiden Teilen uſgericht werden/ und ſöllend die Richter und Urteilſprecher beider Teilen das Recht laſſen gan von ſolcher Schulden/ Bürgſchafften und Vordrungen wegen/ kurtz und unverzogenlich/ nit nach der Gwonheit des Lands/ ſonders allweg nach Anſechen der Sach und bloſen Warheit. Ouch witer/ ſo ſoll umb ſölche vorgemelte Schulden/ deßglich um Verköuffe/ Köuffe/ und was noch umbezalt iſt und ze bezalen verſprochen worden/ in der Zit Irs Regiments/ in Lombardy das Rechte gebruicht werden nach Gewonheit und Satzung/ dera dieſelben Gemeinden ſambt und ſunders dozemal ſelbs allda übtend.

10. Item/ darumb ouch uß Krafft und Urſachen das etliche Condemnirungen der Gütern und Perſonen in Lombardy geſchechen ſind durch die Amptlüt derſelben Gemeinden alð etlich derſelbigen/ in der Zit alð ſi daſelbs geregiert und geherrſcht habend/ ſollend dieſelben Gemeinden ſampt noch ſonders/ noch Ire Lüt alð Amptsverwaltere noch jemants der Iren/ noch Ir dhemſi Gut darumb nit beleidiget noch keins wegs geumruwiget noch betrubt/ alð von nun hin in einicher Gſtalt/ noch durch jemands darumb angevordert werden/ ſonders ſöllend die gedachten Gemeinden Ire Lüt/ Amptsverwesere und Güter von diſhin gentzlich harumb ze antwurten ledig ſin/ alð ob ſi ſolche Condemnation nie geton hettind.

11. Item/ daß uß Bewegnuß oder Urſachen daß die gemelt Gemeinden ſampt alð ſunders/ alð jemants in Irem ſampt alð ſondern Namen/ etlicher oder etlichen Perſonen/ Gemeinden/ Gſellſchafften alð Gnoßamminen in den Ziten alð ſi in Lombardy geregiert und geherrſchet/ ze kouffen geben und veraberwandlet habend/ die Güter etlicher Irer dero zit Widerſtrytigen/ Ungehorſamen und fürnemblich Laurentzen von Pont alð andrer/ wär die ſigind/ dieſelben Gemeinden/ noch einiche der Iren noch Ire Lüt/ mit ſchuldig ſind jemants vor einem Abgewinnen zeſinde/ noch von ſölcher Verkouffung wägen gegen dhenen Perſonen ſo damienhar möch-

tind

tind Anſprachen haben / ſchuldig ze vertretten / ald ze antwurten / ſonders ſollend dieſelben Gmeinden ſampt und ſunders / ouch Ire Lüt und ſundrige Perſonen / an Iren Gütern und Lyben unbetrübt und unbekümbert belyben.

12. Item (das GOtt wende) ob eine oder etliche Perſonen der vorgenanten Parthyen durch jemantz tätlich / und nit durch Recht gefangen ald ufgehalten wurde in den Gepieten der andern Parthyen / oder ob einiche Roub / Diebſtal und Nam in eintwederer Parthy Gebieten geſchechind / ſo ſöllend die gesagten Partyen / und namlich der Teil / in des Gepiet und Land ſolchs beſchechen iſt / von Stund an dieſelben Perſonen ſo ſolcher Gſtalt gefangen und ufgehalten worden / verſchaffen ledig zelaſſen / und ſolche Roub / Diebſtal und Nam verſchaffen widerzekeren / ſambt allem Zoſten / Schaden und Sumſeli / ſo darnenhar den Geſchädigeten gewolgt weri.

Item / es ſoll kein Perſon / was Stats ald Eigenſchafft / joch die ſigind / ſo den offtgesagten Parthyen ald Iro eintwederer zugehörig / nit mögen gefangen noch ufgehebt werden in des andern Teils Landen und Gepieten / von einicher gemeiner ald ſonderbarer Schulden wegen.

Item / ob ein Perſon / was Stats / Grad oder Eigenſchafft die joch wäre / eintwederer der obgenanten Parthyen zugehörig / ein Todtſchlag begiengi an einem oder mereren der einen Parthy Zugehörigen / derſelbe Todtſchleger ſoll von Stund an geſtraft werden / und das Recht über Ine ergon in dem Gericht da die Miſſtat geſchechen.

Item / ob der gemelt Herr Hertzog von Oſterrich gäbe oder geben hätte / einich Lande oder Teil ſiner Gepieten / daß nit deſtominder diſe Uberkommnuß und Zeſammenverpflichtung zwiſchend beiden Partyen ufgericht / wie in diſem Inſtrument vergriffen wird / gehalten ſöllen werden / in demſelben hingegebnem Lande / oder den Landen ſo noch hingeben wurdint / alſo und dergſtalt / wie die hättend ſollen gehalten werden / ſo kein Veränderung geſchechen wäre / wann alles das ſo hierinn vor und nachgeſchriben / ſtyff gehalten ſoll werden / und darin kein Intrag geſchechen.

Item / der gemelte Herr Hertzog ſoll nit betrüben / beleiden noch unrüwigen / noch ſölchs zetun verſchaffen ald verhengen durch ſich ſelbs / noch durch die Sinen in ſinen Gepieten / weder an Ir Gut noch an Ir Lybe jemants ſambt noch ſonders der Perſonen ald Unterthanen der obgedachten Gemeinden / von Urſache und Anſprache wegen / aller Handlung ſo Johans Moreſin und ſine Mitgeſellen oder einicher derſelbigen ervordern und anſprechen möchtind / an die gesagten Gemeinden ſampt ald ſonders / ald dera ſampt ald ſondern Perſonen und Unterthanen oder Iro einiche Güter / als von des Nams / Roubs und Schadens wegen / in was Gſtalt joch daſſelbig gedachtem Moreſinen und ſinen Mitgſellen ald Iren Gütern zugefügt wäre / durch die gemelten Gemeinden ald etliche derſelbigen / ald in Iren Namen in dem Flecken zu Jeniß im Livinertal.

Item / die gemelten beid Parthyen und Iro jetwedere ſol in Iren Gepieten ſchuldig und pflichtig ſin die Landſtraſſen und gemeine Weg ufzehalten / durch welche man hin und wider wandlet uß einem Gepiet in das ander mit Lib und Touffmans Gütern / alſo daß ſi ſicher / weyſam und wol zugericht ſigund / der Maß und hßſtalt daß man fryen offnen Wandel dardurch und wider herdurch gehaben mög / damit ſolche Wandelſtraß uß und inzezichen deſt gengbrüchiger und durch die Partyen deſt fürer gemert und nit gemindert werde.

Item / es mögend beider Parthyen ald jedwedrer ſonderbar / Lüt und Perſonen / an der Zal ſechtzig zemal durchwandlen wohyn ſi wellend nach Solde zewärben / und ſoll dadurch nit verſtanden werden wider diß Inſtrument noch dheinen ſinen Inhalt ützit getan ſin / doch ſo ver daß dieſelben Manne der offtgeſagten Parthyen derwedre betrübind innert und durch Ire Päſſe.

Item / der Erwürdige Herr Apt von Diſentis / iſt und ſoll gehalten werden für ein Anhänger der obgemelten Gemeinden als vil diſen gegenwirtigen Friden berürt / und iſt ouch für ein Anhänger derſelbigen erklärt worden / ſampt allen ſinen Unterthanen / Anhängern Mithelfern in dem vergangnem Zrieg.

Item / die gemelten Gemeinden / noch einiche derſelbigen / noch Ire Lüt und Unterthanen ſöll nützit binden gegen offtgedachten Herren Hertzogen / deßglich ſoll ouch denſelben Herren Hertzogen noch ſine Lüt / Unterthanen ald Güter nützit binden gegen den vorgemelten Gemeinden ald den Iren / der Vermög und Inhalta eins Inſtruments einer andern Befridigung und Vertrags zwiſchend offtgesagten beiden Parthyen und Iren Landen / ouch etlichen andern Gemeinden iner und Iren Anwälten / etlicher Zit zu Sitten uffgericht durch Heinrichen Gloub / Cumherren zu Sitten / des Jars und Tags als im ſelben Inſtrument begriffen wird / welich ufgericht Inſtrument und allen ſin Inhalt beid Parthyen abtund durch diß gegenwirtig Inſtrument / wann alles das / ſo hierinne vor und nach geſchriben / ſtyff gehalten ſoll werden / und darinne kein Intrag geſchehen.

Item / der dickgenant Herr Hertzog und der berürt Ottolin in ſinem Namen / empfacht und hat empfangen / und wider ingeſetzt in des gemelten Herren Hertzogs Gnade alle und igliche Perſonen beiderley Geſchlechten / was Stands joch die ſigind / ſo uß deu obgeſagten Landtſchafften und Zirckeu ze Tum / ze Eſchental / ze Livinertal ald andern dero Enden der Gepieten und Landen gedachten Herren Hertzogen ſind / die ſich zevor undergeben / angehenckt / bevolchen und geſchworen habend in was Gſtalt joch das geſchechen weri / den vorgedachten Gemeinden ſampt ald ſonders / ald Iren Amptlüten und Anwälten vor diſem hütigen Tag. Und hat der geſagt Ottolin dieſelben Perſonen alle in Krafft diß Briefs wider in des

Herren

Dom M. 1426.

Herren Hertzogen Gnad gesetzt / und zu Iren guten Lümbden und vorbesessenem Gut / Gült und Rechtungen / ouch Iren alten und vorgehepten Staat / Empter und Eren wider kommen / also und solcher Gstalt / daß disen wider ingesetzten Personen gemeinlich und sonderlich alle Ire Güter wider werden / und sich dero betrowen und genessen mögind nach Irem Willen und Gefallen / daran si nit verhinderen soll einiche Verschenckung / Veraberwandlung ald Hingäbung / so durch gemelten Herren Hertzogen / oder in sinem ald siner Fürstlichen Kammer Namen dheins wegs beschechen wärind / si sollend ouch keinen Bännen / Straffen / Processen / Verfellungen noch Urteilen wie die einichs wegs wider si ergangen / gehalt und geben wärind / underworfen sin / noch dero utzit engelten / dann alle und jegliche solche Verschendungen / Verkouffungen / Verenderungen / Bänn / Proceß / Verfellungen / Confiscierungen / Strafen und Urteilen so über Ir Lib und Güter ergangen / als vorstat / hatt der gesagt Oitolin in des Herren Hertzogen Namen widerrufft abgetan und vernichtet / in unser nachgeschribnen beider Notarien / und jeders insonders als gemeiner Personen Gegenwirtigkeit / widerrufftes / tuts ab und vernichtets genslich. Also und in solcher Gstalt / ob etliche der gesagten Personen sich ußlendisch gemacht hettind von den Gepieten des gemelten Herren Hertzogen / daß dieselben wol mögind widerkeren / in Ir Heimen zu den Iren / und daselbs wonen und blyben / und da dannen wider hinweg faren sicher / fry / ledig und on Entgeltnuß / nach Irem Willen und Gfallen / one einiche Verhinderung Ires Libs und Guts.

Item / es söllend alle ligende Güter / so die dickgenanten Gemeinden sampt ald sonders / oder Ire Unterthanen jetz gegenwirtiglich in des vilgesagten Herren Hertzogen Herrschafften habend / ewiglich fry und ledig sin aller Lästen / Vällen und Schatzungen Libs und Guts / und söllend dieselben Inhabere solche Güter in was Gegne joch die gelegen / ruwiglich und fridlich inne haben / inmassen als vorstat / nach Irem Gefallen. Es söllend ouch alle die Güter so die berurten Gemeinden sampt ald sonders / ald etliche Ir Unterthanen in künfftigem (mit Vergünstigung des Herren Hertzogen ald siner Erben) überkommen möchtind / ewiglich ledig und fry sin wie vorstat.

Item / ob zu keiner Zit iemer (davor GOtt sige) einiche Vordrung / Spann / Ansprach ald Widerwirtigkeit entstünde / durch eintwedere dieser Parthyen / ald Ire Unterthanen oder sonderbare Personen der Iren / von Sachen wegen in diesem Instrument begriffen / oder dero Anhängen / so soll der klagende Teil dem andern Teil mit aller Gepür solchs verkünden / und die Ansprach wes er sich beklage / Im ze wüssen tun / und von Im Abtrag umb das so er Ime vermeint schuldig ze sinde / erwordren / ouch anzogen die Bibringung deß so er dartun und underston wolte ze erwysen / umb solche Ansprach / nach Form dis gegenwirtigen Vertrags und Uberkommuß darinne verschriben / und nachdem solches geschechen / soll darnethin der Kleger zwen Monat warten nechstkünfftig / in welchem Zil der Antwurter den Kleger siner Ansprach vertrösten sol / oder so Er das nit tun wil / so sol dann diser Spann / so als wie vorstat / entsprungen wer / rechtlich zerlegt / und hingetan werden angentz inwert dem Zil derselben zweyen Monaten / durch vier fürnemliche Schidmann / so beid Partyen / die dann die Sach berürt / oder Ire Anwält gemeinlich erwellend / oder durch ein beschridnen fünfften Obmann / den die vier Schidmann mit einander erwellen sollend / so sich begebe daß die gesagten vorerwelten vier Schidmanne in Irer Urteil zerfielend / derselbe fünffte Obmann (wann sich die Mal desselbigen durch die vier zutragt) soll erweit werden uß dem Land zu Wallis / doch soll man kein Bischoff noch geistliche Person herzu erwellen / und welicher Urteil der gedacht fünfft Obman gefellet / dera soll von beiden Parthyen nachgangen werden / welche Urteil Er inwert obgemeltem Zil eröffnen und entschaiden söll. Und so sich begebe daß der dickberürt Herr Hertzog utzit also welt verkunden ald anwordren wider die vilgesagten Gemeinden sampt ald sonders / von Ursache weges des Inhalts diser vor und nach gemelten Capittlen ald dero Anhängen / so soll er solche Verkündung und Anwordrung tun oder schaffen getan werden gen Altorff / in den Houpt-flecken des Tals Ure / und daselbs an offner Gassen oder Platz desselben fleckens / und so das geschicht / so soll es als gnugsam sin / als ob der obgemelten Gemeinden jeder insonders in Ir Stetten ald Houpt-flecken oder in Iren Gassen ald Husern und Iren Personen selba verkündet und angewordert were / und soll ouch dann die Gaß des fleckens zu Altorf der Gerichts-Platz sin, da die erweiten Richter und die Parthyen zesammen kommen sollend / den Spann und Ansprach so dennzemal an den Herren Hertzogen Teil und sinen Erwordern als obstat / vorhanden / rechtlich ußzeiben und die End-Urteil allda ze empfachen. Gliwoder / ob die vilgenante Gemeinden sampt ald sonders den Herrn Hertzogen von Ursachen wegen des Inhalts diser vor und nachbeschribnen Capittlen und dero Anhängen weltind beklagen ald anwordern / so söllend si Im verkünden zu Bellenz in der Statt an offnem Platz daselbs / und derselbig Platz söll der Gericht-Platz sin / da die erweiten Richter und die Parthyen zesammen kommen sollend / den Spann und Ansprach so dennzemal an der gesagten Gemeinden Teil oder etlicher derselbigen und Im Anwordern als obstat / vorhanden / rechtlich ußzeiben / und die End-Urteil allda ze empfachen.

Es mögend ouch dieselben Parthyen an dieselben Platz und Gedingstatt citiert werden / zu erstatten solche Geschäfft und Processe / und soll ein jede Citaz geschehen in denselben Plätzen / umb jede zevor verkündte erordderte Ansprach / und soll solche Citaz als gut geacht werden / als ob si den Parthyen persönlich geschehen wäre. Daby so söllend beid Teil einandern und Iren Botten / Gesandten / Anwälten / Die-

Dom M. 1426.

nern/ Personen und Pferden/ in den genanten Landtschafften und Flecken Altorff und Bellentz/ und beidenthalb und an jetwedern Ort Herberg/ Spiß und Trauck und Unterhalt geben umb zimliche Vergeltung. Und sollend ouch Jr aller Personen/ Botten/ Anwält/ Gesandte und Dienere mit Jren Knechten/ Reisigen/ Pferden/ Hab und Gütern/ allzit mögen fry/ sicher und on Entgeltnuß gon/ ston/ wonen/ benachten und wandlen in und durch beider Parthyen sampt ald sonderbaren Herrschafften.

Ze glicher Wiß mögend ouch jede Louffline und die Personen der gedachten Parthyen sampt ald sonders durch jetweders Teils Herrschafften und in Iren Gepieten/ ston/ wonen/ handlen/ hin und wider gon/ mit Jen Louffmanschafften/ Hab und Gütern/ sicher/ fry und on Entgeltnuß/ on alle Verhindrung Libs und Guts/ ouch one Summuß einiger vorgedachten Spännen/ Zuspruchen und Zwittrachten/ so etwa under den Parthyen als obstat vorhanden sin ald werden möchtind/ ouch on einiche Inred einicher Zuspruchen so jemer sin möchtind ald wurdent/ von wegen daß disc vor und nachbeschribne Capittel/ oder etlichs derselbigen und dero Inhalt ald diß offen Instrument sampt ald sonders/ mit gehalten werind/ dann von solcher vorerzelter Sachen und Anspruchen wägen nit sol verstanden noch geacht werden/ daß diser obbeschribner Iriden solte gebrochen ald frefenlich verletzt sin/ sonders soll der unzerstörlich von beden Parthyen allweg gehalten werden. Fürer ob die Alag und Anspruch die sich also wurd erheben/ nit hundert Guldin übertreff/ so sollend alle vorgemelte Sachen so von den Ding-Stetten Altorff und Bellentz abgeredt sind/ in den Flecken Ortzeng und Hospital im Tal Ursern/ dannzemal vollfürt werden.

Item/ die vorgemelten Gemeinden sampt und sonders/ und Jra jeder Menschen/ Louffüt und sonderbare Personen/ sind mit schuldig an nachbeschribnen Orten die Zöll ze bezalen anderst dann wie hernach erlütert wirt/ namlich/ sollend sin im Tal zu Lowiß von Jr Hab/ Gütern und Louffmanschafften nit mer bezalen dann den vierten Teil des so si ze bezalen schuldig werind/ nach dem Bruch des Zolls desselben Tals/ wo dise Capittel nit usfgericht werind/ usgenommen von Rossen/ Dech und jeden andern Dingen/ das von sind si kein Zoll ze geben schuldig.

Item/ si sind nit schuldig ze bezalen die Zöll und Gleitgelt zu Lucarus/ oder der Edlen von Catanee zu Lucarus/ anderst dann in der Gestalt wie man zalt hat zu den Ziten des ersten Hergogen.

Item/ in der Landtschafft der Großmächtigen Achtbarn Herren Caspars Ritters/ und Hermans und Lancelot/ all dry Vesconten/ sind si nit witer Zöll und Gleitgelt ze bezalen schuldig dann in der Gstalt wie andre Louflüt und allda durchwandlenden Louffmanschafft und Güter zu bezalen gwon sind. Und von denselben beiden Landtschafften hin bedinglich/ biß gen Meiland bedingtlich/ sind si nit schuldig keine Zöll/ Fußgelt/ Ußlegungen/ Gleitgelt/ Tribut noch Schatzungen/ wie die genant ald in was Gattung ald Gstalt die ufgesetzt ald geordnet werind/ ze bezalen.

Und ze letst/ habend beid Parthyen in Jr selbs Namen und an Statt dero als obstatt/ für sich und Jre Erben/ bi guten Trüwen one Argliſt gelobt/ bi Verbindung Jro selbs und aller Jrer Gütern/ ligender und varender/ gegenwirtiger und künfftiger/ alle und jegliche vorgemelte beschlosne und verschriben Ding/ stätt/ vest und angenehm ze haben/ und ewenglich ze halten/ und darwider nit ze tun/ sich setzen/ noch furzenemmen weder durch sich selbs noch jemants anders/ uß was Ursachen oder Sünden/ rechtlich ald tätlich/ durch Gericht noch usfert denselben/ durch Zug oder Unfug das zugan möcht/ noch jemants so darwider tun ald sich setzen welt/ keins wegs zu verwilgen/ dann si sich aller Ußzügen/ Betrugs/ Forcht/ Übergwaltigung und aller andrer Sünden/ Irrtheiten/ Gwonheiten oder Satzungen/ geistlicher oder weltlicher Rechten/ ouch aller Rathschlagung/ dardurch von einwedrer Parthy wider die obgenanten Ding gar oder zum Teil icht fürgenommen/ oder einicherley Beschirmung gesucht möcht werden/ gentzlich entzygen habend.

Und umb alle vorgemelte Sachen habend die gedachten Parthyen in Namen als obstat/ uns Antonium von Sormano, Notarien zu Meiland/ und Caspar Curten/ Notari des Lands Wallis/ und unser jetwedern insonders gebetten/ daß wir Inen möchtind eins oder mehr offne Instrument/ glychs Inhalts mitteilen.

Und habend beid Teil in allen disen Dingen und Versprechungen heiter vorbehalten/ und sollend ouch gänglich vorbehalten sin/ die pflichtig Ler und Hochheit des Heil. Richs/ und was man dem gebunden/ desglich alle andere Pünt nussen/ Eyds-Gelübden und Verbindungen/ so hie vor durch jetwedere Parthy ingangen und gemacht werind/ daß dieselben gantz und unverseert blyben sollend/ all böß Sünd und Gevärd hindan gesetzt.

Und so nun dise Ding also sind abgeredt/ do hat der vermelt Ottolin in Namen des Herren Hertzogen und aller siner Erben gewellen/ daß die vorgenanten Gemeinden und Jr Erben der obgesagten ußstendigen Summ Gelts versichert wurdint/ und namlich nachvolgender Gedingen ingangen/ also wo es ze Schulden käme/ daß in obbedingeten Ziten und Zile die obbestimbt Summ Gelts den gedachten Gemeinden nit ußgericht wurde wie abgeredt ist (und sünst nit noch in keiner andern Gstalt) so hat Er Inen ze kouffen geben an diesels Bezalung als für die Entrichtung der obbestimpten 6667. Rinischer Guldin/ 15. Brüzer und 4. Hallern/ die man denselben Gemeinden schuldig ist/ eins fryen/ ufrechten/ ledigen Kouffo für alle Fürwort/ und darwider Bewysungen allermengklicheus einicher Zinß-Pflichtung jemants von Herrschafft-Recht ze bezalen/ (usgenommen die Zinß/ Rant und

Inkommen/die man ſchuldig iſt der Thum-Herren daſelbs / oder etlichen under Inen/ in nachgemeltem Tal zu Livinen oder durch die Gemeinden und ſonderbare Perſonen deſſelben Tals) namlich des Tals zu Livinen / und des Mentals und Ir beider hoch und nider Gericht/ Herrlichkeit und Gwaltſamm des weltlichen Schwerts/mit allen Gütern / Rechtungen und Eigenſchafften (doch ſonderbaren Perſonen in ſelben Tälern/ ſo diſt Houpt-Summ ze bezalen nit ſchuldig ſind noch ützit angat/ Ir eigen Gut uſbedingt) alſo und in ſölcher Gſtalt/ daß die vorgenanten Gemeinden von der Zit hin daß Inen die Bezalung der obgenanten Summ Gelts uff das beſtimpt Zil nit erſtattet wurd/in maſſen wie obſtat/ daß ſi alsdenn (und ſumſt nit) die vorgenanten Täler ſo Inen an die Bezalung gäben / für Ire Bezalung inhaben und beſitzen ſöllend/ one des vilgenanten Herren Hertzogen ald jemants anders Widerſprechen/ damm demzemal abwycht / übergibt und bevilcht der geſagt Herr Ottolin in Namen des Herren Hertzogen den gedachten gegenwirtigen Anwälten/als zu der Gemeinden Irer Obern Handen / alle Recht/ Gwarſame / Nutz und Behilf/ Lib und Güter/ Urkund und Handvveſtinen und Pfandſchafften/ wie die bißhar dem gedachten Herren Hertzogen zugehört habend in den gemelten Tälern / ſo an ſölche Bezalung geben ſind. Und damit der gedacht Ottolin in Namen als obſtat / den vorgeſagten Gemeinden die vollkommne Herrlicheit und Beſitzung der genanten Tälern/ ſo (allein in obbeſtimptem Fal und nit anderſt) an die Bezalung verordnet wie obſtat / zugeſtelt und ingeantwurt/ und Er an Statt des Herren Hertzogen ſich dero entziehe und ſi inſetze/ ſo hat derſelb Ottolinus in des geruten Herren Hertzogen Namen zugeſagt/ daß Er mittlerwil die genanten Täler zu Iro der genanten Gemeinden Handen und in Iren Namen inhaben und beſitzen welle/ biß das zil der Bezalung kumpt/ und ſo die Bezalung damm nit geſchicht wie ſi beſchehen ſoll/ daß ſi denn ſelbſt die gerurten Täler/ ſo Inen an die Bezalung geben / beſitzen/ empfachen und zu Iren Handen nemmen ſöllend und mögend/ die von dannethin inhaben und behalten als Ir Eigenthumb/ wann ſi des vollkommne Erloubnuß/ Macht und Gwalt habend / wann ſich ouch von dannethin der geſagt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen (doch allein in ſolchem oftgeſagtem Fall und nit anderſt) von Stund an und offenlich/ dero entzycht/ und den gedachten Anwälten zu Irer Obern Handen übergibt und zuſtelt/ alſo daß ſi dannethin daſelbs alle Recht und Herrlicheit/ ſo der Herr Hertzog alda gehebt/haben ſöllend und ewiglich beſitzen/ als ein erkoufft Ding/ ſo Inen an die Bezalung geben/ und damit tun/ ſchalten und walten/ in aller der Maß/ wie unz har ze vor der Herr Hertzog ze tun Gwalt gehebt. Darumb ouch der geſagt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen verſpricht/ daß derſelb Herr Hertzog bi Verbindung ſin ſelbs und aller ſiner gegenwirtiger und künfftiger Gütern/ der geſagten Gemeinden / umb ſoliche Inen obgemelts Fals zugefallne Täler/ ſo Inen an Ir Bezalung geben wer und erſtattet ſol ſin/ und ſi zu allen Ziten daby ſchirmen gegen und wider mengklichen/ es ſig gegen Gemeinden/ Gnoſſammen/ Capittel-Herren/ Univerſitäten/ gegen dem Commun zu Meiland/ und gegen jeder Herrſchafft und für all Pfandſchafften/ nach Form und gemeinem Bruch des Rechtens/ und daß Er alles und jetlichs Abgewünnen Inen wider zuſtellen und bekeren ſoll/ ſo Inen an denen Enden geſchechen möcht. Und ſoll ouch derſelb Herr Hertzog wider diß gegenwirtig Inſtrument nutzit tun noch furnemen/ als von wägen/ daß ſolche Täler umb ein geringe ſpottliche Schuld vergangen ald andrer Urſachen / ſonders ſoll er an den gemelten Gemeinden alles das halten und tun/ ſo diß Inſtrument inhalt wie Er von Recht ze tun ſchuldig iſt/ und das alles in ſinem eignen Coſten/ Schaden und Sumſeli/ in Rechten und uſſerthalb. Wann diſe Verkouffung und Eingebung hat der gemelte Ottolin in des Herren Hertzogen Namen den oberürten Anwälten zu den Gemeinden Irer Obern Handen geton (in Fal wie obſtat) für die Schuld der benempten 6667. Rinſcher Guldin / 15. Krützer und 4. Haller Zeiſerſcher Werung/ ſo man Inen ze tun ſchuldig / und entzycht ſich der gemelt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen aller Ußzügen/ alſo daß Er niemer ſolle mögen ſprechen noch fürwenden / daß er umb den halb Teil oder mer überfürt ſig / über rechte Gepür/oder ſo ſich jemer funde daß ſolchs mer wert wäre / daß Er darumb anſprechen welt/ dann alles das ſo es beſſer und mer wert dann die obgemelt Summ der 6667. Rinſcher Guldin / 15. Krützer und vier Haller Zeiſerſcher Werung / das ſol alles und gentzlich denſelbigen Gemeinden ze eigen gehören und übergeben ſin / und übergibts ouch der genant Ottolin in des Herren Hertzogen Namen den gemelten Gemeinden in obgemelten Fal ewiglich mit allen Gerechtigkeiten und Titeln in der beſten Form ſo jemer müglich iſt / alſo daß Er dannethin kein Anſpruch noch Vordrung daran jemermer haben wil/ und entzycht ſich aller Beheltung/ Ußzügen und Schirms/ ſo hiewider ſin möcht / wann alles das ſo hieob und in diſem Inſtrument verſchriben ſtat und vergriffen iſt/ habend beid Parthyen in ſolcher Maß mit einandern angenommen und beſchloſſen. Alſo und ſolcher Gſtalt/ ob entweder der Parthyen ald Ire Unterthanen ſölchem nit nachgiengind und hieltind wie das die vorgeſchribne Capittel inhaltend/ gemeinlich ald in einichem dero / ald in einichem Weg darwider handletind ald tätind / ſo hat die ander Parthy vollmechtigen Gwalt und Macht dem widerſpennigen Teil ſo alſo mithielte und hiewider täte/ und den Iren an Iren Landſchafften / Herrlichkeiten/ Liben und Gütern ze nemmen und vorzehalten/ biß daß ſi völliger Widergeltung und gentzer Vernügung aller Irer Gebreſten / Schadens/ Koſtens und Sumſeli/ ſo Inen hievon gevolgt und entſtanden/ gentzlich inkommen und ergetzt ſigind.

Ich Ottolin Zopp/ des vilgenanten Herren Hertzogen in diſer gegenwirtigen Sach

Anwalt/

Anwalt / Botte oder Gwalthaber deſſelben Herren Hertzogen / und in ſinem / ſiner Erben / Nachkommen und Unterthanen Namen / verſprich / geloben und beſtätten alle und jede obgeſchribne Verrichtung/ Friden / Uberkommuß / Capittel / Uberge bung an die Bezalung/ Zuſagungen/ ouch alle und jede vorbeſchribne Ding / ouch iren Inhalt und Vermög / und veſtne daſſelb durch diſe gegenwirtig Geſchrift und Inſtrument.

Und ze Gezügknuß alles des ſo vorſtat und ze Beveſtnung/ daß es ewiglich ſtyff belybe / ſo hab ich uß Geheiſſe/ Zulaſſung und Willen des oftgeſagten Herren Hertzogen ſin Fürſtlich Insigel dem Inhalt diß Instrument in Berment und ofner Form geſtelt / und den dickgedachten Gemeinden zuzeſtellen bevolchen anzehenken und damit ze bewaren/ ouch bi den vorgemelten Notarien angehalten / daß ſi zu merer Beveſtnung Ire Zeichen und Unterſchribungen allem diſem Inhalt unterzeichnet habend.

Ouch wir vilgenante Gwalthaber/Botten und Anwält der vorgeſagten Gemeinden von Ure/ Lucern und Underwalden underm Wald/ zu diſen obgerürten Sachen allen und jeden volmächtig ze handlen / durch die genanten Gemeinden volmechtig abgefertiget/ und alles das ſo hie ob von Wort zu Wort beſchriben/ uffzerichten/ ze beſchlieſſen und ze vollziechen/ von den gedachten Gemeinden völmechtigen Gwalt habend / verſprechend/ gelobend und beſtetend/alle und jede obbeſchribne Ding / und veſtnend das mit Urkund gegenwirtiger Geſchrifft.

Und zu Gezügnuß alles des ſo vorſtatt/ habend wir vorgenanten Gwalthaber und Anwält in dero Namen als vorſtat/ ſampt und ſonders/jeder von ſiner Gmeind wegen / von dero Er abgefertiget / und ouch für uns ſelbs und für alle unſre Nachkommen/ der gerürten Gemeinden Insigele / dem Inhalt des Instruments/ in Berment und ofne Form geſtelt / und dem vorgenanten Herren Hertzogen ze antworten / anzehenden verſchafft / ouch bi den vorgemelten Notarien angehalten/ daß ſi zu merer Beveſtung Ire Zeichen und Underſchrybung allem diſem Inhalt underzeichnet habend.

Diſe vorgeſagten Ding alle ſind geſchechen in St. Steffans Kilchen oder Capell zu Bellenz / in Gegenwirtigkeit des Achtbaren und dapfern Hannibals von Angeſolen / ein Sune des Achtbaren und dapfern Ritters Herrn Jüglis ſeligen des Erſamen Kouptmanns zu Belleng/ ouch die dapfern Caſpar Taberna Siſmunds ſeligen Sunn zu Meiland in der Orientalis ſchen Porten in St. Pauls zu Compedo Pfarre geſeſſhafft. Luchino vom Veld/ Herren Martins ſeligen Sun / wonhafft zu Belleng in der Statt. Johans von Aaren des Edlen Fryen Aspers ſeligen Sune uß dem Land Wallis / Ottli von Bart/ Peters ſeligen Sune / wonhafft in der Statt Belleng/ Johans Ottli Johansen ſeligt Sun/ wonhafft zu Lucern / Ulrich Bösing und Hans am Buel von Stans uß Underwalden/ alle erkante und tugenliche Zügen zu diſen Sachen beruфft und erbetten.

Und ich Antoninus von Sormano/ Herren Ambroſy ſeligen Sune/ uß der Statt Meiland / in der nüwen Porthen in St. Bartholomeus Pfar geſeſſhafft/ ein ofner Notari / hab diß offen Instrument ſamt dem nachgemelten Notari Caſpar Curten vorgemelt und jetwederer insonders darzu erbetten / von Hand geben / geſchriben und unterſchriben / und daruf mins Notari-Ampts Zeichen gemachet/ zu bezügen alle vorgemelte Sachen.

Und ich Caſpar Curten/ Johansen ſeligen Sune uß dem Flecken Brig/ des Bistumbs zu Sitten / ein ofner Notari uß Keiſerlichem Gwalt / bin bi aller vorerzelten Dingen/ als die verhandlet wurdent/ zugegen gſin / und hab diß ofen Instrument insonders / ſampt dem vorgenanten Notari Antonino von Hand geben/ und mit minen gewonlichen Zeichen und Buchſtaben verzeichnet / zu Bezügknuß der Warheit aller vorgemelter Dingen / als ich harzu erbetten bin worden.

Richtung mit Herzog Philipp von Meiland / dero von Lucern / Uri / Underwalden.

Diſſuhr das Articulin

3. Anſprachen iecklicher Perſonen derſelben Gemeinden ob jemands in denen oder einicher derſelben Landtſchafften/oder anderswa in der Herrſchafft des berürten Herren Hertzogen uß gerechtem Tittel ze beſitzen und zu haben vermeinte / ußbedingt / aber das übrig wie obſtat / übergantwurtend / laſſend / gebend ſi gentzlich mit dem allerbeſten und ſterckſten Titel ſo ſi mögend / namlich die vermelten Güter und Täler mit allen Iren Herrſchafften / Zugehörden / Anhängen und Rechten / demſelben Herren Hertzogen und ſinen Erben/ oder dem benempten insonders Procurator in Gegenwirtigkeit unſer nachbeſchribnen Notarien / und jedem under uns insonders/ als gemeinen Perſonen / ſolchs empfachende und mit aller Gepür anmämmende / in Namen und von wegen und zu Handen und Nutz deſſelben Herren Hertzogen und ſiner Erben/ dahy ſagend ouch und ſprechend der gemelten Gemeinden Anwält an dero Statt und in Irem Namen/ bi Iren guten Trüwen und one Geärd / daß ſi deheiner Perſon / Herren noch Gemeinden der obberürten Rechtungen / Landtſchafften/ Enden / Dingen / Tälern und Gebieten oder deheinerley derſelbigen beſonderbar / einiche Entſtrömbdung / Entzichung/Ceſſion noch Ubergebung / uß dheinem Tittel habind geton/ noch verſchafft zetun. Doch die Eigenſchafften jegklicher ſondrer Perſonen als obſtat / ußbedingt.

Und iſt alſo diſe Houptübergebung und Entzychung als vorgemelt beſchehen und getan / durch die vorgeſagten Bevelch und Gwalthabere / an dero ſtatt und Namen als obſtat / dem gemelten Ottolino ouch in Namen als vorſtat / gegenwirtiglich ſolches anwerbende und empfahende und die Summ zechen tuſend und eins Rinſchen Guldins / die ſoll man bezalen an die End / und zu den Zilen / ouch bi den Pactungen und Denen / als hienach beſchriben ſtat / und namlich ſölchs von der

Rechtungen und Vordrungen wegen / so die beſtimpten Gemeinden hattend / und vermeintend zehaben / an und uff dieſelben Flecken und Landtſchafften / desglichen ouch von des Zouffs der obgenanten Schlöſſern / Landtſchafften und Flecken / und Ir aller Erlangung / desglichen ouch von der Läſten und Zöſten wegen / ſo ſi biß uff diſen Tag habend getragen und gehebt / an welche Summ alſo bar gewert iſt worden / namlich 3333. Rinſcher Guldin / drüßig Brützer und acht Haller / Zeiſerſcher Werung / jetz angentz one Uffzug / welich 3333. Rinſch Guldin 30. Brützer und 8. Haller die gemelten Herren Anwält inmanen / als vorſtat / habend bekent / empfangen und ingenomen haben / und daſſelbe gegenwirtigklich warlich und redlich von dem berürten Herren Ortolino in ſiner Gegenwirtigkeit / in Namen deß gemelten Herren Hertzogen uß des eignen Schatz ſolich Gelt iſt ußgericht worden. Und habend ſich die vorbeſtimpten Herren Anwält in Namen als obſtat engigen des Ußzugs / daß Inen ſolich Summ der 3333. Rinſcher Guldin 30. Brützer und acht Haller nit ußgericht ſigind / ouch künfftiger Hoffnung anderwerts zeempfachen / ouch aller Erwyſung und Hülf die darwider ſin möcht. Und den übrigen Teil der 10000. und ein Guldin / des noch iſt 6667. Guldin 15. Brützer und vier Haller werdent derſelbig Ortolinus als ein Commiſſari und Procurator, und durch Ine der gemelte Herr Hertzog / oder aber derſelbe Herr Hertzog ſelbs / ußzerichten ſchuldig ſin / denſelben Gemeinden oder Iren gewüſſen Botten und Anwälten uff den erſten Tag des Hornungs nechſtkünfftig / oder innert dem achtenden Tag deſſelben Monats inbeſchlüßlich / zu Ayrol im Tal Leventina, alſo und in ſolicher Wiß / daß derſelbe Herr Hertzog wird und ſoll denſelben Gemeinden / und Ira jeglichen gewüſſen Botten ein gut ſicher Geleit geben und verlichen / damit ſoliche Pfenning ſicherlich werdind getragen / biß uff End ſiner Fürſtlichen Landen zu den Marchen der gemelten Gemeinden Nutz in derſelben ſichere Landtſchafft alles uff Wagnuß und Zoſten des gemelten Herren Hertzogen.

5. Item / ſo ſöllend und werdent dieſelben Anwält und Procuratoren in Namen als obſtat ſich entzichen / als ſy jetzund mit vollkommner Macht und Gwalt ſich habend entzigen / und entzichend ſich aller und jegklicher Inſtrumenten und Behilffungen / Briefen / Fryheiten / Rechten und Köuffen / ſo die berürten Gemeinden über die vorbeſtimpten Landtſchafften / Schlöſſer Ende und Güter habend / in unſer nachgeſchribnen offnen Notarien / und jegklichs under uns inſundere Gegenwirtigkeit als Vordrenden und Empfachenden in Namen zum Teil und Nutz des berürten Herren Hertzogen / und durch den gemelten Ortolinum, in deſſelben Namen und unſer Notarien. zu Handen des berürten Herren Hertzogen / und aber zu deſſelben Handen. Und habend dahy alle Inſtrument, Gewarſame / Briefe / Fryheiten und Köuffe / ſo die vorgeluterten Güter berürend / mit diſem Briefe vernichtiget / abgetan und unnütz gemachet / und entkreffti gend die / und unnütz ſchetzends / alſo und in ſolicher Geſtalt / daß ſi ſich derſelbigen zu des vermelten Herren Hertzogen noch der ſinen Schaden / zu deheiner Zit mögind behelffen. Ob aber Sach were / daß ſi ſich dero weltind jemer behelffen zu ſchaden als obſtat / daß die wie hievor / für unnütz / krafftloß und nichtig geacht werden / doch denſelben Gemeinden vorbehalten andere Inhält / ſo in ſolchen Fryheiten / dera hievor Meldung geſchicht / begriffen ſin möchtind / und on deroSchaden und Nachtheil / doch daß alles und jedes / ſo hievor und nach beſchriben / ſtyff und kreffti blybe / und darumme kein Intrag geſchehe.

6. Item / daß dieſelben Anwält / in dero Namen als obſtat / ſigind ſchuldig / und ſöllind liefern / quittiern und ledig ſprechen / als ſi ouch mit diſem Brief liefernd / quittierend / und entſchlachend in unſer Notarien als offnen Perſonen ſampt und ſondrer Handen / in Namen und an ſtatt zu Teil und Nutz des Herrn Hertzogen aller und jeder vorgenanten ſiner Untertanen / Lüten und Inwonern deß Tals Leventine, der Statt und Veſti Bellizone, deß Tals Domoſſule und Ir Zugehörden / alſo daß ſi dieſelben Untertanen / Lüt und Inwoner von allen Proceſſen / Verheiſſungen / Eyden / Gelüpten / Unterthänigkeiten / Lechen / Pellen / Straffungen und Verbindungen / deren ſi ſchuldig geweſen / und dheins Wegs ſi denſelben Gemeinden / oder ſündrigen Perſonen derſelben Gemeinden ſchuldig und verbunden ſin mag / geſagt und erdacht werden / dann ſi jetz und von diſthin ſoliche Proceſs, Gelübtnuß / Eyde / Verheiſſungen / Obligationen / Välle und Straffungen habend entkrefftiget und unnütz gemacht / wellends ouch für unnütz und entkrefftiget halten und verſton / und vorus die Pflicht und Inſtrument darinn ſich die Gemeinden und Lüte oder ſundrig Perſonen zu Domoſſula / oder in obgemelten Herrſchafften und Enden ald Inn Zugehörden gegen den Lüten vorgemelter Gemeinden / oder jemantz derſelbigen Amptlüten / ald den ſündrigen Perſonen von des Zouffs oder Entſtrömbdung wegen der Dingen Gütern / Rechten und Mannſchafften zu Domoſſula und derſelben vorgemelten Oertern Ungehorſamkeit verbunden habend. Doch hierinn ußbedingt ob ſölicherley Inſtrumenten oder Pflichten ſind / ald wärind umb Zouffmannſchafften / Schulden oder von rechten Tittlen und Contrachten wegen / daß dann die in diſem Capittel der Quittung und Ledigſprechens nit begriffen noch verſtanden werden / ſonders in Irem Werd belyben / in aller Geſtalt / als ob diß Capittel nit weri gemacht worden.

7. Item / dieſelben Gemeinden von Lucern / Ure und Unterwalden im Wald / und Ir aller Lüte gemenlich und ſundrelich / ouch alle Ir ſündrſäſſen und Inwoner / Ire Botten / Mithelffer und Geſchäfft-Fürer / und dero Gemeinden Underthanen ſollen von hüt hin zehen Jar nechſtkünfftig inbeſchlüßlichen exempt und fry ſin von allen und jeglichen Datzen / Gleitgelt / Weggelt / Söllen / Trü-

büten

buten / Stüren und Beſchwärden / Furleitinen / weſſ Namens die ſind (uſſgenommen die Bezalung der Zuſt ze Bellentz deren ſi pflichtig ſin ſöllend) von dem Anfang der Marchen der Herrſchafften deß gemelten Herren Hertzogs / biß zur Statt Meiland / uſſbeſchlüßlich inwertz und uſſwertz / und hat ſi ouch und jeden under Inen inſonders der gemelte Ottolinus als ein Commiſſari gefryet und uſſgeſcheiden ſoliche Datzen / Gleitgelt ze zalen / aller Irer Zouſſmannſchafften / Dingen und Gütern / die ſi bi Iren Eyden furend / oder laſſend furen / daß Inen alles nachgelaſſen iſt / doch vorbehalten allzit das Capittel / ſo hernach folgen wird / ſo da Meldung thut von Herrn Caſparn Vitzgrafen / welchs in ſinen Kräfften beſton ſoll / und diſes gehalten werden one deſſelben Capittels Schaden.

8. Item / daß nach Uſſgang ſolicher zechen Jaren / dero in dem nechſt vorgeſchribnen Capittel Meldung geſchicht / dieſelben Gemeinden von Lucern / Ure / Unterwalden im Wald / und Je jede / ouch alle Ire und Iro jeder Lut / Inwonere und Landlüte ſollend ſchuldig ſin zezalen die Zöll / Gabellen / Datzen / Forletten und Tributen / von Anfang der Zilen der berürten Herrſchafft biß an die Statt Meiland uſſbeſchlüßlich in der Geſtalt wie ſi zu zalen ſchuldig warend in der Zit / unabgendter Gedächtnuß des Durchläuchtigeſten und Hochgebornen Fürſten und Herrn / Herrn Erſt-Hertzogen zu Meiland / Wilmd eins Vatters des jetzigen Herren Hertzogen / allein und nit anders / und ſöll daſſelbe alſo gehalten werden / one Schaden des übrigen innehalts / ſo hierinne geſchriben / dann daſſelbig alles in geſtracktem Weſen belyben ſoll.

9. Item / daß die Schulden / die wider und für / zwiſchend den vermelten Parthyen / ſampt und ſonders / und Iren Lüten und jeglicher Perſonen ſind gemacht / und gemacht werdent / es ſig im Krieg / der lang gewert hat / oder vor dem Krieg / oder in künfftigen Ziten / deßglich die Anſprachen / die durch gute Inſtrument / oder andere Brief / latiniſch oder tütſch / oder durch Zügknuß gut und gerecht mögend gezöugt werden / die ſöllend ze beiden Teilen uſſgericht werden / und ſöllend die Richter und Urteilſprecher beider Teilen das Recht laſſen gan / von ſolcher Schulden / Bürgſchafften und Vordrungen wegen kurtz und unverzogenlich / mit nach der Gewonheit des Orts / ſonders allweg nach Anſehen der Sache und bloſſer Warheit / ouch fürderlich / es ſig umb ſoliche Schulden / oder umb Verkouff / Zouff und Gebungen die uff Bezalungen beſchehend / und aber umb Schulden / die da gemacht ſind worden in der Zit Irs Regiments in Lombardy / ſoll das Recht beſchehen nach der Gwonheit und Satzung dera dieſelben gemeinlich ſampt und ſunders dozemal daſelbs ſich behulffend.

Item / daß uß Krafft und Urſach etlicher Condampnierungen der Gütern oder der Perſonen die in Lombardy gemacht ſind / durch die Lüt oder Ampthäber derſelben Gemeinden / ſampt und ſunders / in der Zit ſölichs Irs Regiments und Herrſchung derſelben Gemeinden / ſöllend dieſelben Gemeinden ſampt und ſunders / noch Ire Lüt / Ampthäber oder jemants der Iren von niemants darumb an Irem Gut bekümbert / noch dheins wegs ungerüwiget / noch Inen von jemants von diß hin deshalbützit angevordert werden / dann die gemelten Gemeinden / Ir Lüt / Ampthäber und Güter ſollend gantz fry ſin / als ob ſy nie einich Condempnation gethan bettend.

Item / daß uß keiner Bewegnuß / Krafft oder Urſache der Verkouffung / oder Verabervandlung wegen / die durch die berürten Gemeinden ſampt und ſunders / oder in Irem / oder in Ira einer Namen oder etlicher Perſonen / der Perſonen der Gemeinden Unwerſitet in der Zit Irs Regiments und Herrſchung in Lombardy ſind gemacht worden / von etlichen Gutern / wegen etlicher damalen Ir Widerſpennigen und Ungehorſamen / und voruß Laurentzen von Pont / oder ander / welche die ſigind / die vorgemelten Gemeinden / ſambt noch ſunders / noch Ire Lüt nit ſchuldig ſigind jemants vor einem Abgewinnen ze ſinde / noch von ſölcher verkouffter Gütern wegen / darzu jemants anders umb das künfftig vermeinte Recht zu haben ſollend dieſelben Gemeinden / ſampt und ſunders ouch Ire Lüt und ſundrig Perſonen / an Irem Gut und Lib unbetrübt und unbekümbert bliben.

10. Item / (das GOtt wende) ob ein Perſon / oder etlich Perſonen / uß den Perſonen und Lüten der vorgenanten Mitthandlenden in Namen als vor / wurdind gefangen mit Hand / und mit von Rechts wegen / in der Herrſchafft der andern diſer Mithandlenden / oder ob einich Diebſtal / Roub und Nam wurdind begangen / in den vorgenanten Herrſchafften / ſo ſöllend dieſelben Teil / namlich der Teil in des Herrſchafft oder Landtſchafft das alſo wurd begangen / von Stund an ſölliche gevangne Perſonen ledig zellen / und ſölichen Nam / Diebſtal und Roub vervolgen laſſen / und bekeren mit allem Koſten und Schaden / ſo deshalb uffgangen were / dem / der den Schaden hette gelitten.

Item / daß kein Perſon der vorgemelten Parthyen / oder einer inſonders Unterthanen / was Stats oder Eigenſchafft die ſige / perſönlich möge gefangen und angenommen werden in den Gebieten und Herrſchafften der andern Parthy / umb offen oder heimliche Schulden.

Item / daß ob ein Perſon / was Stats / Grad oder Eigenſchafft die ſige / die einer der obgenanten Parthyen zugehöre / begat einen Todtſchlag gegen jemants der andern Parthy Zugehörigen und Unterthanen daß von Stund an ſolicher Manſchlächtiger geſtraft werde / und Im das Recht beſchehe an dem End / da Er hat geſundet.

Item / daß / ob der gemelt Herr Hertzog entfrömdete / oder hätte entfrombdet einich Erdtrich / oder ein Teil ſiner Herrſchafft / daß nit deſtminder die Händel und Abrednuß zwiſchend den Parthyen ergangen / als in diſem Inſtrument iſt gemeldet /

meldet / werdint gehalten und denen Gelept in solicher entfrömbdeten Herrschafft/ oder die noch wird entfrömbdet / als obstat / also und inmassen als si sollind gehalten werden / wenn soliche Entfrömbdung nit were beschehen / und das alles one Schaden und Intrag des so hierinn vor und nach ist geschriben / daß da gestraz in sinem Wesen beliben soll.

Item / daß der vermelt Herr Hertzog nit betrübe / bekümbre / unrüwige / noch wirt betrüben / bekümbren / noch unrüwigen / noch vergunnen / durch sich noch die sinen in siner Herrschafft in dheinen Weg / persönlich dheinen der Unterthanen und Verwandten der gemelten Gemeinden samt und sunders / uß Ursach des alles das Johannes Morizin und sine Mitgesellen / oder jemants under Inen möchtind höuschen oder vordern denselben Gemeinden oder einer under Inen / oder Iren Unterthanen und Zugehörigen / noch in oder uff Irn Gütern / dheinen Angriff tun / von wegen etwas Kums und Schadens Ime zugefügt / von derselben Gemeinden wegen zu Formico oder in dem Tal Leventina.

Item / daß die beid Parthyen und jede under Inen in Ir Herrschafft schuldig sige / die Strassen und die offnen Wege durch die man wandlet in Eren zu haben von einer der obgenanten Herrschafften in die andern / also daß die den Koufmanschafften und Personen sicher wegsam und wol zugericht sigind / also daß durch die ein fryer sicher Wandel erschyne / und durch und zwischend den gemelten Parthyen mer gemeret dann gemindert werd.

Item / daß von den Personen und Verwandten / derselben Teilen / und Ir jetwederer / biß uff die Zal 60. Mannen / mögind gan und wandlen wohin es Inen gelebt / Sold zenemmen / und soll darum nit werden verstanden wider diß Instrument getan sin / noch dheinen sinen Inhalt doch so ver daß dieselben Manne die vordestümpten Parthyen noch dewedre under Inen betrübind in den Pässen / und durch Ir Päss.

Item / daß der Erwürdig Herr der Apt zu Disentis sige und sin soll ein Verwandter derselben Gemeinden / und von Inen für einen Ir Verwandten werd uß genommen / so vil als disen gegenwirtigen Friden berürt / mit sinen Unterthanen / Zugehörigen und Mithelffern diß gegenwirtigen Briegs.

Item / daß die gemelten Gemeinden / noch deheiner under Inen / noch die Iren gemeinlich und sunderlich / sigind noch verstanden werdint / in dheinerley verpflicht sin dem vermelten Herren Hertzogen / noch ouch daß der jetzgemelt Herr Hertzog noch sine Lüt noch Unterthanen / und Güter sigind verpflicht den berürten Gemeinden / noch den Iren in dhein Wiß / uß Krafft eins vermeinten Instruments etlicher vermeinter Friden und Pactungē einest als man sagt / getroffen / zwüschend den berürten Teilen und etlichen mer Gemeinden / domals für dieselben gehandlet worden zu Sitten durch Gewrichen Gloub / Chorr-Herren zu Sitten / des Jars und Tags daselbs begriffen.

Welichem vermeinten Instrument und allem sinem Inhalt / dieselben Parthyen zu renuncieren schuldig sind / und renunciert habend / und entzychend sich des uß Krafft diser Briefen / namlich ein Teil in Namen und uß Begär der andern / und hinwiderumb ouch also / mit aller Gepür harzu notdürfftig / und das alles mit Vorbehaltung alles des / so hierinne ist geschriben / one desselben Hindrung und Schaden.

Item / daß der vorgemelt Herr Hertzog / und der berürt Ottolinus in Namen als vor / sollend empfachen / da derselbe Ottolinus in Namen als vor / mit disem Briefe hat empfangen / angenommen und ingesetzt / empfacht / nunbt an / und insetzt zu und in des vermelten Herren Hertzogen Gnaden / alle und jegliche Personen beider Geschlechten / was Eigenschafft si sigind / der Gebieten / Landschafft und Erdtrichs zu Domossula des Tals Leventine / und andre Oerter der Gebieten und Herschafften des gemelten Herrn Hertzogen / die sich underworffen / bevolchen / oder dheins Wegs gehuldet habend denselben Gemeinden sampt und sunders. Und alle dieselben Personen hat der gedachte Ottolinus in Namen als vor / uß Krafft diß Briefs restituirt und gesetzt in die Gnad des vermelten Herren Hertzogen / und si zu Iren guten Lümbden vordrigen Gütern Schulden und Recht / und zu Iren ersten Eren und Gnad lassen kommen / also und in solicher Maß / daß die Personen so also ingesetzt sind / Ir aller und Ir jedes insunders Güter besitzen / und sich derselben behelffen und beförwen mögend nach Irem fryen Willen / daran si nit verhindern soll einiche Vergebungen / Abervandlungen oder Übergebungen / so durch denselben Herren Hertzog / oder in sinem ald siner Fürstlichen Kammer Namen dheins Wegs werind beschehen. Si solend ouch deheinen Bussen Verbellungen / Processen / Confiscation noch Urteilen / wie die wider si ergangen und geben werend / underworffen sin / und alle und jetliche Verköuff / Entfrömbdungen / Bussen / Processen / Confiscation / Verbellungen und Urteilen / wider Ire Güter und Personen dheins wegs gegeben / soll derselbe Ottolinus schuldig sin / in Namen als vor / ze widerrüffen / abzetun / und zu entkrafftigen / der ouch das alles uff Beger und Anzug der gemelten Procuratoren und Anwälte / in Namen als vor gegenwirtigen / stipulirenden / und uffnemenden / ouch unser nachgeschribner Notarien sampt und sunders offner Personen und Empfahenden / in Namen von wegen zu Teil und Nutz jegklicher Personen / so diß Sach berürt und berüren möcht dheins wegs umb das künfftig in Namen als vor / hat abgetan / widerrufft und entkrefftiget / widerrufft / thut ab und entkrefftiget also und inmassen / daß dieselben Personen / ob si in der Herrschafft des berürten Herren Hertzogen nit werind / wol mögind beliben / und wider in das Land kommen / in Ir Hüser / und daselbs stan / gan und hußhablich sin / ouch wider davon gan sicher / frylich und one einiche Straff nach Irem fryem Willen unz ze letst uß / daß si dheim Irung

rung Irer Gütern / und Libs darinn hal-
dern soll.

Item / daß alle die ligenden Güter so die vermelten Gemeinden und Ir jegliche oder Ire Unterthanen und Verwandten jetzund habend in der gantzen Herrschafft des berürten Herren Hertzogen / ewenklich fry und ußgesündert sigend / und sin sollend / aller Lästen / Jellen und Schatzungen / der Gütern und Personen / und ouch dieselben Lüt dise Güter / in welicher Gegne joch dieselben Güter gelegen sigind / rüwigklich und fridlich mögind besitzen in vorgemelter Geskalt / nach Irem guten Willen / und daß ouch alle die Güter so durch die berürten Gemeinden sampt oder sunders / oder Ire Lüt / Verwandten und Unterthanen in künfftigem werdent erkoufft / für das si erkoufft werdent / ouch mit gelicher Urlob des genanten Hertzogen / oder siner Erben sigend ewenglich fry und ußbescheiden als obstat.

Item / ob zu dheiner Zit (davor GOtt sige) einiche Vordrung / Span oder Widerwertigkeit wurd berürt / durch eine oder die andre Parthye / oder derselben Unterthanen / allen oder sundrige Personen derselben Teilen / von Sachen wegen / so in disem Instrument sind gemeldet / oder dero Anhängen und Zugehörden / so soll der klagende Teil dem andren Teil mit aller Gepür solchs verkünden / und denuntieren / mit Erzellung der Ursach / warumb Er solichen Span / Vordrung und Widerwertigkeit understande ze berüren / und Imme umb Bezalung ervordern / des davon Er sich klagt sin Gelte ze sin / ouch anzögen die Bringung des so Er sagen oder allegiren well zu erwisen / daß Er Im solchs ze tun sige / nach der Form diß Instruments / Pactungen und Abredinussen / und soll Er dannethin dem Teil wider welichen denuncirt / gevordert oder protestirt wäre / erwarten zwen gantz Monat die nechstkünfftigen / in welcher Zit der gethanen Denuntiation, Vordrung und Protestation, die da beschehen ist / gnug beschehen soll als vorstat / ob echt die billich beschehen soll / oder dieselbe Vordrung / die sich also möchte begeben / als vor / soll in mittler Zit abgethan und vereint werden durch vier Schidmann / durch dieselben Parthyen / oder Iro Anwält gemeinlich ze erwellen / oder den fünfften Obmann der von den Vieren gemeinlich wirt erwelt / wo die vier Zugesetzten uneins wurdint / welcher fünffte (wann es sich begibt / daß Imme die mußtend erwellen) soll erwelt werden uß der Landtschafft zu Wallis / ußbedingt die Bischöf und Geistlichen / die mögend zu den vorgenanten Ding nit erwelt werden / und soll desselben fünfften Ußspruch nachgangen werden durch die gemelten Parthyen / so ver daß Er in obgemelter Mittlerzit sin Ußspruch tuge / welche Urteil er inmert obgemelten Zit eröffnen und entscheiden soll. Und ob sich begebe daß der berürt Herr Hertzog ützit derglichen welt verkünden / vordern oder protestiren wider die gemelten Gemeinden sampt oder sunders von solicher Geschäfften wegen in den obberürten Capittlen begrissen / oder dheiner Irer Anhängen so soll Er dieselbe Protestierung / Vordrung und Oeffnung tun oder lassen tun in der Burg oder End zu Altorff des Tals Ure / in offnem Platz derselben Burg oder Orts / und soll dann ein jetliche solche Vordrung / Protestierung und Oeffnung so in solichem Platz beschicht oder beschehen wurd / von wegen desselben Herren Hertzogen wider die berürten Gemeinden sampt und sunders / werden dafür gehalten / als ob si denselben Gemeinden und Ira jeder insonders in Ir Plätzen / Flöseren und eignen Personen wernid beschehen / und soll also das Ort und Platz zu Altorff / das Ort sin des Rechtens dahin dann sollend berufft und besammet werden die Richter und Parthien / von des Spanns und Klage wegen / so sich also wurde begeben von jeder Vordrung / Verkündung und Protestierung die da beschicht von des benempten Herren Hertzogen wegen / als obstat / und daselbs soll man allen Handel und Proceß biß zur endlichen Urteil inbeschlüßlich / und ouch die Urteil verhören. Und hinwiderumb ob die berürten Gemeinden sampt und sunders wurdint haben einiche Vordrung oder Protestation und dero Oeffnung tun oder lassen tun weltind wider den vorgemelten Herrn Hertzogen von dem Innhalt wegen der obgeschribnen Capittlen oder dheiner Ira Anhängen / daß si solich Oeffnung / Vordrung oder Protestation schuldig sigind zetun in offnem Platz der Burg ze Bellenz / und soll derselbe Ort sin des Rechtens / dahin dann sollend berufft und besammet werden die Richter und Parthien von des Spanns und Klage wegen / die sich begebend von jeglicher solicher Oeffnung / Vordrung oder Protestation die da beschechend von wegen der gemelten Gemeinden sampt und sunders / und soll man daselbs allen Handel und Proceß biß zu entlicher Urteil inbeschlüßlich / und ouch die Urtel verhören. Es mögend ouch dieselben Parthien an dieselben Gedingstatt citirt werden zu vollstrecken solche Geschefft und Processen / und soll ein jede Citatz geschehen in denselben Plätzen umb jede Oeffnung / und sol soliche Citatz gut geacht werden / als ob si den Parthien persönlich wäre beschehen. Daby so sollend beid Teil einer dem andern und sinen Botten / Procuratoren / Dienern / Personen und Pferden / in denselben Landtschafften und Burgen Altorf und Bellenz / geben und derlychen Herberg und äßige Spiß umb ein zimlichen Pfenning. Es söllend ouch alle Personen / Botten / Procuratores / Gesandten und Diener / mit Iren Gesinden / Pferden und Dienern alzit mögen sicher / frylich und ungestrafft gan / stan und belyben / benachten und wandlen / in und durch beider Teilen sampt und sunderlicher Herrschafften.

Gelicher Wiß mag ein jeder Touffmann und die Lüt und Unterthanen jetwedrer Parthye und Handlere derselben / durch und in denselben Herrschafften stan / hushablich sin / wandlen / gan / und widerke-

ren

Domini 1426.

ren mit Iren Kouffmanschafften/ Dingen und Gütern/ ſicher/ fry und ungeſtrafft/ on alle Verhindrung der Perſonen oder Gütern/ und ouch ungehindert emiches hangenden Spanns/ Clag oder Widerwertigkeit die da möchtind ſin zwiſchen den vermelten Parthyen oder eintwedrer derſelben/ noch deheiner Execution, die da beſchehe oder welte beſchehen uß Vrthaltnuß vorgemelter Capittlen oder etlicher derſelben Inhälten/ und ſoll darumb nit verſtanden werden/ daß hiemit der obgemelt Frid geſchwächt ſige/ dann derſelbe unzerbrochenlich durch und zwiſchend den Parthyen gehalten werden ſöll.

Fürer ob die Clag und Anſprach die ſich alſo wurd erheben/ nit überträff hundert Guldin/ ſo ſollend all vorgeſchriben Sachen der zweien Dingſtetten Altorff und Bellentz Ir Stett und Platz alsdann zu Ayrol und zu Soſpital des Tals zu Urſeren haben.

Item/ daß dieſelben Gemeinden und Ir jede/ ouch Ire Lüt/ Kouffslüt und ſundrig Perſonen/ der Datzen-Bezalungen in diſer nachgeſchribnen Orten ſigind vertragen in der Gſtalt wie das hernach wirt gelütert/ namlich daß ſi in dem Tal Lugan nit bezalen ſöllend umb die Ding und Kouffmanſchafften derſelben Gemeinden und Irer Lüten und ſundriger Perſonen/ dann allein den vierten Teil/ deß daß ſi ſöltend bezalen und ze bezalen ſchuldig wärend/ nach der Form der Daat des Datz deſſelben Tals/ wenn diſe Capittel nit gemacht werind/ ußbedinget die Schatzung der Pferden und gehrnteten Vichs und je der andrer Dingen/ zu welicher Schatzung-Bezalung ſi verbunden ſin ſöllend.

Item/ daß ſi unverpflicht ſigind zur Zalung des Zolls oder Datz zu Lucarn/ oder der Edlen Cataneorum zu Lucarn/ anders dann in der Gſtalt und Form wie man zalt zu den Ziten des erſten Hertzogen.

Item/ daß uff der Landtſchafft des Großgeachten und Fürſichtigen Herren Caſpars Ritters und Hermetis und Lancelоti/ alle der Vitz-Grafen ſi nit ſchuldig ſigind enich Datz noch Zoll ze bezalen/ dann allein in der Wiß wie ander Kouffslüt und Perſonen bezalen/ die da fürfaren und ziehen werdent/ mit Iren Kouffmanſchafften und Gütern/ und von denſelben Landtſchafften beiden hin ußbeſchlüßlich biß gen Meiland ußbeſchlüßlich ſollend ſi nit ſchuldig ſin einichen witern Zoll oder Datz/ Gabell oder Uſhebungen ze bezalen/ uß was Geſchlecht oder Geſtalt joch die dahin ſigind ufgeſetzt/ oder geordnet worden/ oder in künfftigem dahin geſetzt oder geordnet werdent.

Und zuletſt habend dieſelben Parthien in Jr Namen und an ſtatt als vor/ für ſich und Jr Erben/ bi guten Trüwen und on Gevärd gelobt/ bi Verbindung Jr aller Gütern/ ligender und varender/ gegenwirtiger und künfftiger/ alle und igkliche vorgemelte beſchloſſne und verſchribne Ding/ ſtätt/ veſt und ammän ze haben/ und ewenklich ze halten/ und dawider nit zetun/ noch zeſtetzen oder zekommen/ weder durch ſich oder jemanta/ uß was Urſachen oder Fünden/ Ußzügen oder Getat/ im Rechten und uſſerthalb ſolichs zugan möcht/ noch deheinen die dawider tun oder ſich ſetzen weltind/ dheins wegs ze bewilligen; habend ſich ouch entzigen aller Ußzügen/ Fünden/ Gevärden/ Mutwillens umb Umſtenden/ Fryheiten/ Gewonheiten/ Satzungen/ geiſtlicher und weltlicher Rechten und Rats/ durch welche wider die obgenanten Ding gang oder zum Teil gethon werden/ oder ſich jemanta beſchützen möcht.

Und umb alle vorgemelte Sachen habend die beſtimpten Teil in Maß und Nammen als vor/ uns Anthoni de Sormano, Notarien zu Meiland/ und Caſpar Curten Notarien des Landts Wallis/ und jetwedern insonders under uns gebetten/ daß wir Inen machtind ein offen Inſtrument/ eins oder mer gliches Innhalts.

Und habend beid Teil vorbehalten und reſerviert/ daß in allen diſen vorgemelten Verheiſſungen luter ußbedinget ſigind/ und alzit verſtanden werdint/ namlich die ſchuldig Ere und Autoritet des Heiligen Richs/ ouch die Pflicht andrer Puntnuß/ Eyden und Vereinungen die von den Parthyen vor ſind gemacht/ alzit ſigind und blybind ungeleyt. Und ſo nun das alſo iſt gemelt/ ſo hatt der vermelt Ottolinus in Namen des vorbeſtimpten Herren Hertzogen und aller ſiner Erben geordnet/ daß die vorgenanten Gemeinden und Jr Erben der obgenanten Summ Gelts werdent verſichert/ namlich mit underſcheidlichen Fürworten/ wa es ze Schulden käme/ daß in den bedingten Ziten die obgemelt Summ Gelts/ ſo den vermelten Gemeinden gehört/ nit ußgericht wurde als vorſtat und anders nit/ noch in dheiner andren Gſtalt/ ſo hat Er getroffen/ und tut einen Verkouff und Gebung an dieſelb Bezalung als für die Entrichtung der 6667. Rinſcher Guldin/ 15. Krützer/ vier Haller/ die man denſelben Gemeinden ſchuldig iſt/ derſelbe Kouff fry iſt aller Fürworten und Bewiſungen deheiner Perſon ichts witer dafür ze geben und ze bezalen/ ußgenommen vermeinter Rent und Gülten die man der gröſſern Zilchen zu Meiland ſchuldig iſt/ und den Herren Geordneten derſelben oder jemants under Inen in Tal Leventin) denſelben Anwälten und Procuratoren obberürter Gemeinden/ Gegenwirtigen und Empfachenden/ namlich des Tals Leventine/ und des Tals Maſdia und Irer Herrſchafften/ hocher und nidrer Gerichten und weltlichen Schwerts/ one einiche Vorbehaltnuß/ ußgenommen die Güter/ Rechte und Eigenſchafften ſundriger Perſonen/ wann die diſer Bezalgäbung nit ſind begriffen noch ſtand ze begriffen: mit ſölichem Inhalt/ daß die vorgenanten Gemeinden von der Zit hin/ daß Inen die Summ Gelts ze bezalen ußſtund/ und die nit beſchehe/ und Inen die nit wurd gegeben/ ſo ſöltend ſi dann und ſunſt nit/ die vorgemelte Übergebung/ die Inen an die Bezalung beſchicht haben und inhalten/ und uß Krafft ſolicher Zalung beſitzen/ one Widerred des vorgenanten Herren Hertzogen oder dheiner andern Perſon/ und hat alſo gegeben und dargebotten/ gibt/ cediert und übergibt der gemelt

Ottolis

Ottolinus in Namen als vor / denselben Anwälten und Procuratoren ouch an statt wie vor / alle Rechtung und Ansprachen und Rechte / Nützlicheiten und Gerechtigkeiten / dinglich und liplich gennscht und Pfandtschafften / dero derselbe Ottolinus in Namen als vor und durch Jne / anstatt des berürten Herren Hertzogen / als vil demselben Herren dheins Wegs dero Enden gehörend / sich entzicht / umb und für die obbestimpten Zalgebung und Jr Anhänge / und hat derselb Ottolinus wellen / wa das also ze Schulden käme / als obstat / allein und nit anders / daß dann dieselben gantzen Herrschaffte völliger Besitzung uß Krafft vorgemelter Bezalgebung den bestimpten Gemeinden werdint übergeben und gelassen / und soll er sich derselben Jnnamen als obstatt dann entfrömbden / und die gemelten Gemeinden zu Besitzern der gemelten Dingen ze verschaffen.

Witer so hat sich der bemelt Ottolinus in Namen als vorstat / constituirt und begeben / daß Er die vorgemelten Gabungen so an die Bezalung geschechen söllend / in Namen der vorgemelten Gemeinden / zu Iren Handen inne ze haben und zu besetzen / biß daß dieselben Gemeinden die eegemelten Underpfänder / wa es ze Schulden kumpt in libliche Besitzung nemmend / und zu Iren Handen ziechend / darinn si dann ingan / die annemmen und behalten mögend / von der Zit daß söliche Bezalung beschächen soll und aber nit beschicht / und demzemal die zetun niemand erschint noch erstattet / und mögend dieselben Herrschafften von dannethin behalten / und die also inne haben. Und hat alsdann der benampt Ottolinus in Namen als vor / den bestimbten Gwalthabern und Procuratorn in Namen als vor / und den vorgemelten Gemeinden Urloub geben / nachgelassen und mittgeteilt / daß si alsdann Schaffnere Jrs Nutzens darüber setzen möginde. Welcher Herrschafften und Gewerden der obbenempt Ottolinus in Namen als vorstat / wa sich das als vorgemelt ist / begibt und nit anderst / angenz und offenlich entzigen / und entzicht sich und übergibt / gibt und lasst die den bestimpten Gemeinden / dann Er sich in Namen als vor dero lüter begeben hat / also daß die vorgemelten Gemeinden / wo das ze Schulden kumpt / allein söllend sin Nachvolger des gemelten Herren Hertzogen und an sine Statt stan und Recht haben von wegen vorgemelter Verpfändung / und also daß dieselben Gemeinden / wo das als obstat / zu Schulden kumpt / und von denen vorgenanten Zil hin / zwenglich mögend von und uß solichen Unterpfändern höuschen / ußnemmen / handlen / bekommen / schirmen und sich daruß zu Irem Nutz behelfen / wie der vorgemelt Herr Hertzog bißhar getan / und hette mögen tun / biß zur selben Zit / daß söliche Bezalung des Gelts solt beschechen sin. Darumb derselb Ottolinus in Namen als vor / hat verheissen / denselben Herren Hertzogen verbindende / und alle desselben Herrn gegenwirtige und künfftige Güter / denselben Anwältern uß Schaffnern in Namen als vor / daß Er alle vorgemelte Ding / wo das / als obstat / ze Schulden kumpt / allzit und allweg wird erstatten und weren / vor allen Personen / Gemeinden / Versammungen / Capitteln und Universiteten zu Meiland und in allen andern Herrschafften / und vor jeder Verpfändung in gemeiner Form und des Rechtens / und wie ein jeder Geber an Bezalung / von rechts wegen schuldig ist / ouch daß Er denselben Gemeinden wirt vor einem Abgewümen sin / so sich mocht begeben und volgen obgemelter Sachen halb deheiner / derselben / und daß Er wider diß Instrument nit wird handlen noch tun von wegen ze grosser / ze kleiner oder ze unbillicher Zaslung / oder deheiner andern Ursach / und Jnen alles das tun / das Er Jnen von Recht der Form und Natur wegen diß Instruments und siner Jnhalten schuldig ist / und das alles in sinem eignen Costen und Schaden. Welichen Verkouff und Übergebung an die Bezalung hat gethan / und tut der gemelt Ottolinus in Namen als obstat / an die Bezalung und für die Bezalung der obgemelten Summ der 6667. Rinscher Guldin / 15. Krützer 4. Haller so man den berürten Gemeinden als obstat / schuldig ist / und hat sich der benempt Ottolinus in Namen als vor / entzigen und begeben des Ußzugs / daß derselb Herr Hertzog zu dheiner Zit möge sprechen und allegieren daß Er sig betrogen in dem halben Teil oder über denselben halben Teil eins gerechten Lons / noch daß ouch die obgenante Verpfandung sige grösser dann die vorgenante Summ sig / und ob sich zu keiner Zit funde daß si besser werind / söliche Besserung und Uberfluß / so sich also fund über die 6667. Florin Rinisch / 15. Krützer 4. Haller / hat der gemelt Ottolinus an statt wie vor / den berürten Anwälten und Procuratoren innamen als vor gelassen und Jnen des Quittung getan mit Gedingten / daß Er Jnen das niemer werd höuschen noch wider si darumb handlen. Es hat sich ouch begeben der gemelt Ottolinus in Namen als vor / deß / daß Er sagen möcht söliche Ubergab an die Bezalung nit geton haben / und daß die ergangne hierinn geschribne Händel nit also werind ergangen / ouch aller Bewisung und Schirms so hiewider sin möchtind.

Das alles und jeglichs so in disem Instrument ist begriffen / habend getan und tund die vorgenanten Parthien in Namen als vor stat und in solicher Wise / daß ob dwedrer der obgemelten Teilen oder sine Unterthanen das nit weltind halten / so die vorgemelten Capittel ußtruckend und jedes derselben / und also disim gantzen Instrument oder einichen sinen Jnhälten widerspennig were / daß dann dem andren Teil gebüre ze nemmen und ze behalten des Erdtrichs / der Herrschafft / der Personen und Gütern des Teils der herwider tut / und der Sinen / biß zu Ervollung und Abtrag alles Mangels / Schadens und Costens / so darnach volgt / und der haltende Teil gelitten hette.

15. Und also ich Ottolinus Zoppus des bemelten Herrn Hertzogen Procurator / ouch in disem Handel sin Ambassador und Bott / für Jnne / sin Erben / Nachkommen und Unterthanen / gelob / bestätt und confirmier und bevestne mit Krafft diß Briefs /

alle und jegliche Pactungen / Abrednuſſen / Capittel / Ubergabungen an die Bezalung/ Verheiſſungen und all und jeglich vorgemelt Brief.

16. Und zu Bezügknuß derſelben / und Beveſtigung ewiger Beſtatung uß Geheiß/ Verheiſſung und Willen des benempten Herren Hertzogen / ſo hab ich die Copy diß Inſtruments in offner Form uffrichten laſſen / den vermelten Gemeinden mit ſins Fürſtlichen Sigels Anhang beveſtnet zegeben mit den Zeichen und Unterſchribungen der vorgenanten Notarien bewart. Aber wir vorgenanten Anwält und Procuratores dick gemelter Gemeinden von Lucern / Ure und Unterwalden nidt dem Wald / als wir zu Handlung aller vorberürten Geſchäfften geordnet / und das alles alſo ze beſchlieſſen / und ze tun / wie es hievor von Wort zu Wort geſchriben iſt / vollen Gwalt von denſelben Gemeinden habend / beſtätend / lobend und beveſtnend / mit Urkund diß Briefs alle vorgenempte Capittel / Pactungen / Frid / Abrednuß und Ubergebung an die Bezalung beſchehen / und alles das ſo hierinn vorgeſchriben iſt. Und zu Bezügknuß des alles / ſo habend wir in Namen als vor / ſampt und ſunders / jeder für ſin Gemeind von dero Er iſt abgevertiget / für ſi / und alle derſelben Nachkommen Ire Inſigel an die Copy diß Inſtruments hengken / und die in offner Form uffrichten laſſen / und dem benempten Herren Hertzogen gegeben / mit den Zeichen und Unterſchribungen der obgeſchribnen Notarien bewart.

Und wurdent vorgemelt Händel vollzogen in der Kilchen oder Capell St. Steffans zu Bellentz / in Biweſen des Furſichtigen und Erſamen Hanßhals de Angſolis, eins Suns Wilund des ſtrengen Ritters Herr Ugolins Eren Hauptmans zu Bellentz / der Erſamen Caſpar Tabernæ, eins Suns Wilund Scismondi uß der Statt Meiland bi der Porten Orientalis, der Parrochian St. Paulen in Compedo Luchino de Campo. Wilund Herrn Martins Sun / ſeßhafft in der Statt Bellentz.

Die von Unterwalden ob dem Wald wurdent nach derſelben richt mit dem Herzogen von Meiland.

Darnach über etwas Zits wurdent die von Unterwalden ob dem Wald beredt / daß ſi ouch in Friden bewilligend mit Hertzog Philippen von Meyland / und ward Inen ouch 2855. Gl. wann die nidt dem Wald hattend allein halb ſo vil empfangen uß den 10000 und 1. Rinſchen Gl. Der ganzen Orten einem was 4285. Gl. des ward denen nidt dem Wald ein Dritteil / und denen ob dem Wald zů ſonderbar die zwen Teil nach Abteilung Irs Landts / und über das gab der Hertzog noch denen ob dem Wald 1200. Gl. Fürſchupts / damit Er mit Inen ouch befridet wurd / wann es ward Im von wyſſen Lüten geraten / daß Ers tun ſölt / umb Frid und Ruwen willen.

Wie die von Lucern ee hievor daß vorgethane Richtung verbrieft wurd / Frid und Gleit durch Ir Land und Gebiet allen Kouffmanns-Gütern / Bilgern und Kouflüten gabend / welches glicher Geſtalt von andern Orten ouch geſchach.

Wir der Schultheiß / Rät und Burgere gemeinlich der Statt zu Lucern in Coſtenzer Biſtumb gelegen / bekennend und verjechend offenlich mit diſem Brief für uns / und die zu uns gehörend / und für alle unſer Erben und Nachkommen / die wir veſtenglich harzu verbindind durch unſer Statt und Landts Nutz und Eren willen / habend in unſren Schirme / Friden und Geleit genommen und empfangen alle und jeglich Rouflüten und Bilgere von Türchen / von Lamparten / von welſchen Landen wannen / wohar / und wie die genant ſind / alſo daß wir dieſelben alle Rouflüt und Bilgere / geiſtliche und weltliche mit Ir Libe und Gut / mit Ir Dienern und Knechten / und mit aller Rouffmanſchafft habend geleitet / getröſtet und geſichert / tröſtend und ſagend ſi ouch ſicher Libes und Gutes mit Kraft diß Briefs / für uns und alle die unſern / und für mengklichen in unſer Statt und in allen unſern Gerichten und Gepieten nach denen Worten und mit ſölichen Gedingen als diſer Brief wißt / den iſt alſo: Daß alle und jeglich Bilgere / und ſunders alle Rouflüte von türchen Landen / und von allen andren Landen / woher die komend / Ire Diener und Knecht / mit Ir Lib und Gut / und beſunder mit aller Rouffmanſchafft ſo ſi fürend / wes joch das Gut iſt / mögend und ſollend hinnanthin fridelich zu uns / bi uns / und wider von uns / zu allen Zyten / uff Waſſer und uff dem Lande / in allen unſern Gerichten und Gepieten ſicher und fridelich wandlen und faren die Straſſen als ſi vor Zyten zu uns gewandlet hand / von mengklichen unbekümbert. So wöllend wir und die unſern ſi früntlich halten und beliben laſſen mit Zöllen und Geleiten (die ſi ouch gütlich geben ſöllend) in ſolicher Wiß und Maß als von Alter har kommen und vormals geben iſt / on Geverde. Doch ob die Rouflüt oder Bilgere / ald Ire Diener dehenneſt in unſer Statt ützit kouffitend oder verkouffitend / davon ſöllend ſi dann zollen nach unſerm Gefetze. Und were (davor GOtt ſye) daß keinneſt dehein Rouffman / Ir Diener oder Ire Knecht / oder dehein Gut oder Rouffmanſchafft / oder die Karrer ſo das Gut fürend / von welchen Landen die werind / angriffen / genommen und geſchediget wurdint an Irem Gut / wo und von weme das in unſer Statt und in unſren Gerichten beſchehe / ſo ſollend wir unverzogenlich ſchaffen Inen Ir Nam und Gut bekert werden genglich / Fündind ald möchtend wir aber das nit innert einem Monat dem nächſten geſchaffen / ſo ſollend wir fürderlich ſolich genommen Gut bezalen und keren on all Gevärde.

Item fügte ſich deheinſt / daß dehein Rouflüt ald Bilger / oder Ire Diener mit Frävelen oder andern unrechten Sachen ſich in unſern Gerichten verſchuldint / die möchtend wir dann darumb verhöfften und ſtraffen nach unſer Gerichten Recht / aber das Gut und Rouffmanſchafft ſo ſölliche furtind / ſollend wir faren laſſen und nit verſperren. Soll auch Ir deheiner den unſern / ützit rechter Schulde gelten / darumb mögend wir wol ſi verhefften / und anders nit. Bezalte ouch deheiner

Rouff-

Rouffman oder ſin Diener unſer Zölle und Geleit nit / als von Alter har kommen iſt / nachdem ſo das an ſi gevordert wird / von denen mögend wir unſer Pene und Buſſen nemmen nach unſerm Geſetzte ungevärlich.

Und alſo ſoll diß Tröſtung und Geleit mit guten gantzen Trüwen in Kreffren veſtenklich beliben und gehalten werden / ob GOtt will lang Zit / namlich ung uff unſer Abſagen und Widerrufen / alſo wenne wir obgenanten von Lucern diß unſer Geleit nit mer halten und abſprechen wellend / das ſollend wir ſicherlich mit unſerm offnen verſigelten Brief in unſren Koſten verkünden gen Straßburg / unſern guten lieben Fründen dem Meiſter und Rate / und nochdeſte von deßhin nach ſolicher unſer Verkündung ſoll diß vorgenant unſer Gleit und Tröſtung in Kräffen bliben und gehalten werden ſechs gantze Monat / ſo denn nechſt nach einandren komend. Und alſo lobend und verſprechend wir obgenanten von Lucern bi unſern Eren und guten Trüwen / für uns und all unſer Erben und Nachkommen / diß Geleit und ſunder diſen Brief mit allen ſinen Worten als er geſchriben ſtat / nun und hienach veſt und war zehalten / alle Gevärd und Argliſt harinne gentzlich uſgeſchloſſen. Darumb wir unſer Statt gemein Inſigel offenlich gehenckt habend an diſen Brief ze Gezügknuß / und waren Urkunde dirre Dingen / der geben iſt an St. Johans Baptiſten-Tag / in dem Jare / do man zalt von Chriſtus Geburt vierzehundert zwentzig und ſechs Jare.

Quittantz dero von Zürich / denen von Glarus geben umb Ir Anzal Gelts / umb die Verpfändung ze Baden ſo ſi Inen gelichen hattend.

Wir der Burgermeiſter / die Rät / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / tund kund mengklichen / und verjechend offenlich mit diſem Brief / daß uns die Frommen / Wiſen und getrüw lieb Eydgnoſſen / der Ammann und die Lande ùt gemeinlich des Landes zu Glarus uff diſen nachbeſtimpten Tag als diſer Brief geben iſt / gentzlichen bezalt und gewert hand / alle die Schuld Houptguts und Zinſes / ſo ſi uns ſchuldig geweſen ſind / von der Verpfendung wegen der Herrlichkeit zu Baden. Und harumb ſo ſagend wir dieſelben unſer lieben Eydgnoſſen von Glarus und alle Ir Nachkommen umb die vorgeſchribnen Schuld Houptgut und Zinß gentzlich quitt / ledig und loß / für uns / und alle unſre Nachkommen. Mit Urkund diß Briefs / der geben und beſiglet iſt mit unſer Statt uffgetructem Inſigel / dem mindern / an dem nechſten Frytag nach St. Jacobs-Tag des Heiligen Zwölf Botten. Anno Domini 1426.

Abt Heinrich von St. Gallen ſtarb.

Diß 1426. Jars als Apt Heinrich von Mansdorf / Apte zu St. Gallen in groſſer Widerwertigkeit mit den Appenzellern ſtund / und ſi in Acht und Bann gebracht hat / darumb ſi nun nünt gabend / und Im ſtäts ſin geſprochne Gült lut der Sprüchen Küng Ruprechts und der Eydgnoſſen vorhieltend / für Er erſtlich von St. Gallen gen Wyl / darnach gen St. Bläſi uff den Schwartzwald / da ſchuff Er daß Herr Egloff Plarer von Coſtentz bürtig / ſo ze St. Bläſi Groß-Keller was / gen St. Gallen kam / und ſin Pfleger und Statthalter allda ward / dann Er was ein krancker Mann / und für demnach alſo krancke gen Friburg in das Brißgow / allda ſich ze artzneen / daſelbs ſtarb Er am 14. Tag Septembris diß 1426. Jars / als man meint von groſſem Unmut. Alſo ward ſin Lichnam gen St. Bläſi gefürt / ze beſtatten / und ward der gemelte Herr Egloiff Plarer Apte zu St. Gallen. Egloif ward Abt.

Abſcheid des Tags zu Baden in Ergöw uff Pfingſten des 1427. Jars von der Uberſchlacht und Uberwachung wegen in der Rüß in den Vogtyen Baden und Wagental / ouch daß die Rüß ein Drittel ſoll offen ſin.

Der Eydgnoſſen Botten hand ſich einhelliglich erkennt / und daß es nun hinnathin ewiglich daby beliben ſoll / daß der Vogt zu Baden / der Vogt zu Mure / und der Vogt von Meyenberg jeklicher in ſiner Vogtry verſchaffen und gebieten ſoll denen ſo Uberſchleg in der Rüß hand / daß ſi die Uberſchleg ummitten uffzugind in ſemlicher Maß / daß das Waſſer einen Dritteel offen ſtande / damit jederman nun und hienach Libs und Guts deſter ſicher ſige ze faren. Und ſond die Vögt / ſo jetz daſelbs Vögt ſind / denen ſo die Uberſchleg jetz hand ze Stund gepieten / daß ſi die Uberſchleg uffzuginds / daß das Waſſer völliglich enmitten den Dritteil offen und unbekümbert ſtand / und ein frye Straß jedermann ſige / und ſond Inen gepieten das ze tun / binnen zu dem nechſten St. Verenas-Abend / on alle Gnad / bi zwentzig Pfund Pfenning / und unter welichem Vogt das nit gehalten wird / der ſoll bi ſinem Eyd die Buß dann innemmen one Verziechen und on alle Gnad / und die dann den Eydgnoſſen verrechnen / und dem Ungehorſamen dann allweg fürbaß bi zwentzig Pfund Pfenning gepieten / die Stras alſo uffzetunde in vierzehen Tagen nach ſinem Gebott / und als dick das Port überfaren wirt / die Buß alſo one Gnad zenemmen / und allweg fürbaß gepieten / unz daß der Ungehorſam gehorſam wird / und ſind diß der Botten Namen geweſen: Heinrich Meiß / der Burgermeiſter / und Rudolf Stüſſe von Zürich / Heinrich von Moß / und Ulrich Walter von Lucern / Ulrich Lüz / und Rudolf Reding von Schwiz / Jörg von Zuben / und Hans Zimmerman von Unterwalden / Hans Seiler / und Hans Hüßler von Zug / Joſt Tſchudi / und Hans Schüblenbach von Glarus. Im Urber ze Baden.

Diß 1427. Jars / als Biſchof Otto von Coſtentz / der ein erborner Marggraf von Hochberg was / mit den Appenzellern groß Krieg und Spenne hat von deg Banns wegen / darinn Er ſi von des Gotshuß St. Gallen wegen gethan hat / welichem Gotshuß ſi ſin geſprochne Gült ze geben vorſpartend / und ouch den verachtetend / und gar nichts darum gabend / darzu dem Biſchof von der Sach wegen ſin Gült und Güter anfielend und vorhieltend / wo ſi die betretten möchtend. Duch Der Biſchof von Coſtantz ruft die Ritter-ſchafft in Schwaben an und Diſ wider die Appenzeller.

DOMINI 1427.

etliche Prieſter in ſinem Biſtumb ſo ſich in Gehorſame des Biſchofs hieltend/ und dem Banne nachgiengend/ erſtachend/ ward das dem Biſchof gar unlidenlich/ klagt das ſinen Fründen und Gännern/ und fürnemlich der Ritterſchafft St. Jörgen-Schilts ze Schwaben/ die begundent ſich des Biſchofs beladen. Und alsbald die Appenzeller des gewar wurdent/ do griffend ſi der Ritterſchafft Ir Hab und Güter an/ wo ſis diſſhalb Rhins im Rhintal und anderſtwo ankommen möchtend/ das tatend ſi gegen der Herſchafft Oeſterrich ouch/ die glicher maß wider ſi was/ und was ein wunderbarer Handel mit denen Appenzellern. Und als man lange Zit Inen nüt mocht angewünnen/ und namlich die Herrſchafft Oeſterrich und Ir Adel/ der Sach ſo vil und ergrimmt warend worden/ daß ſi ſich wider diß faſt ſtarck handvеſt Volck nit gern mer ſetzen woltend/ und eben der Zit Churfürſten und Fürſten Iren groſſen Richstag zu Franckfurt hieltend/ hat der Biſchof von Coſtantz an die Ritterſchafft zu Schwaben begert/ daß ſi ſinen/ ouch des Gotzhuß St. Gallen und Iro ſelbs eignen Gebreſten und Klag ab den Appenzellern/ denſelben Fürſten anzeigen weltind und Iro Hilf begeren. Uff das habend nun die gemelt Ritterſchafft Ir treffenlich Botteſchafft gen Franckfurt zu den Fürſten und Herren geſchickt/ und Inen ſchwärlich ab den Appenzellern klagt/ namlich wie dieſelben von Appenzell alle Recht ußſchlugind/ und Criſtenliche Geſatz und Ordnung mit heltend/ und den Spruch/ ſo der Römiſch Künig Ruprecht ſelig/ und ouch nachwerts die Eydgnoſſen gethan hettind/ überfürind/ und kein Geſatz weder geiſtlichs noch weltlichs geſtattend/ und klagtend alſo hoch daß geiſtliche und weltliche Fürſten dardurch gar vaſt bekümbert wurdend/ und ſchribend alſo die ſechs Churfürſten denen von Zürich und von Bern und andren Stetten und Ländren der Eydgnoſſen/ ſament in einer Miſſive/ gar ernſtlich/ wie hernach folgt:

Miſſiva von den Churfürſten ab dem Richs-Tag ze Franckfurt/ an gemein Eydgnoſſen von der Appenzellern wegen.

Von Gottes Gnaden Cuneze zu Mentz/ Otto zu Treer/ und Dietrich zu Cöln/ Ertzbiſchofe; Ludwig Pfalzgrave bi Rhine/ und Herzog von Beyern/ Fridrich Herzog zu Sachſen/ und Hargrave zu Miſſen/ und Fridrich Margrafe zu Brandenburg und Burggrave zu Nürenberg/ alle des Heiligen Römiſchen Richs Churfürſten.

Unſer Gruß zuvor/ Erſamen/ Wiſen gute Fründ! Uns hat die gemein Ritterſchafft von St. Jörgen Schilt/ jetzund hie zu Franckfurt fürgebracht/ Inen hab der Erwürdig unſer beſonder Fründ/ Herr Ott Biſchof zu Coſtantz fürgebracht und geſagt/ wie daß die Appenzeller/ und die mit Inen verbunden ſind/ und zu Inen gehörend/ ſiner Prieſterſchafft und Unterthanen/ und andern den ſinen Iren Zehenden/ Zinß/ Gült und Güter nemind und ſi dero entwerind/ und daß ſi ouch (das böſer und klägklicher iſt) die Prieſterſchafft ſins Biſtumbs als übeltätige Lüt mißhandlind/ ſi jämerlich erſtächend und ermüdent/ wider Gottes Ere und Recht/ und onervordert und onervolget alles Rechten/ mit frävenlichem Gewalte und Gutwillen/ über das der vorgenant Biſchof zu Coſtantz/ ſin Pfaffheit/ Unterthonen und die ſinen/ mit den vorgenanten Appenzellern zumal nichts zu ſchaffen wüſſend haben. Und daß ſi ouch dem Apt und dem Gotzhuß zu St. Gallen Zinß und Gült nemind/ und Inen die nit bezalen wellind/ als doch von Alter harkommen iſt/ und Ir Alvordern/ und ſi je und ze geron habend/ und daß ſi ouch ſolicher Sprüch und Urteilen/ und ouch Sun und Richtungen/ ſo zwüſchend dem vorbenempten Apte und Gotzhuß zu St. Gallen und Inen geſchehen ſind/ mit frävenlichem Gewalte überfaren/ und die nit halten wellind/ und daß ouch darzu die vorgenanten Appenzeller/ und die zu Inen gehörend/ mit Irem Gutwillen/ Frävel und unrechten Gewalte ſich unterzechend/ dero/ die den Herren und Ritterſchafft angehörend/ Lüte ze ſchirmen/ wider Ire rechten Herren/ denen Ir Zinß und Gült ze geben/ angehörige Lüt Iren Herren gehorſam ze ſin und ze dienen/ das alles erſchrockenlich iſt ze hören. Wann nun ſölche vorgerürte Geſchicht und Handlung wider GOtt zu vorderſt/ und ouch unſern Heiligen Vatter den Bapſt/ und die Heil. Kirchen/ unſern gnädigen Herren den Römiſchen Künig und Hellig Römiſch Rich/ und ouch all Ordnungen und Geſatze beide der Heiligen Kirchen/ und des Heiligen Römiſchen Richs/ ſchwärlich/ groſſlich und unlidenlich ſind/ darumb uns Churfürſten und andren Fürſten/ Grafen/ Fryen/ Herren/ Ritter und Knechten/ Stetten/ und allen denen/ die der Heil. Kirchen und dem Heil. Römiſchen Rich gehorſam ſin wellend/ billich darzu gehört ze tunde/ und beholfen/ und beſtanden zu ſinde/ daß ſolichem Gutwillen/ unrechtem frävenlichem Gewalte/ in Zit widerſtanden werde/ uff daß der Heil. Kirchen/ dem Heil. Römiſchen Riche und der gemeinen Criſtenheit/ nit böſers davon uffſtande/ noch kommen werde. Hierumb ſo begerend/ ermanend/ und bittend wir üch als Glider des Heil Römiſchen Richs/ als hoch und ver wir üch darumb ermanen könnend/ ſöllend und mögend/ daß Ir der vorgenanten Ritterſchafft von St. Jörgen Schilte getrülichen/ fürderlichen und ernſtlichen biſtändig beraten/ und behölfen ſin wellend/ daß ſölchem unrechten und frävenlichem Gewalte und Gutwillen in Zit widerſtanden werde/ damit Ir zuvordriſt Danck nemind/ und Lone von dem Allmächtigen GOtte/ und ouch Lob und Ere von unſerm Heil. Vatter dem Bapſt/ und unſerm gnädigen Herren dem Römiſchen Künige/ und allen Chriſtenlichen Fürſten empfahind/ und wir wöllend das ouch inſonderheit gern gen üch erkennen. Geben zu Franckfurt/ under unſern Inſigeln uff dem Samſtag vor St. Catherinen-Tag der Heil. Junckfrowen Anno Domini 1427.

Ein ander Miſſiva von gemeldten Churfürſten an Biſchof Otten von Coſtenz des Titel oder Anfang lutet/ wie im hievor gemelten Brief ſtat.

Unſer fründliche Dienſt zuvor/ Erwürdiger/ lieber beſunder Fründ! Wir habend

von

von Fürbringung wegen der gemeinen Ritterſchafft St. Jörgen Schilt zu Schwaben / den von Bern / den von Zürich / und allen Iren Eydgnoſſen in einem Briefe / denen von Coſtantz / und den andern Stetten / die mit Inen in Einungen ſind / ouch denen von Ulm / und den andern Stetten / die mit Inen in Einung ſind / in einem Briefe geſchriben / als wir üch Abgeſchrifft hierinne verſchloſſen ſendend. Hierumb ſo begerend wir mit Ernſt / und bittend üch daß Ir von üwer ſelbs wegen darzu tugind / und ouch mit üwern Prelaten / und andrer Pfaffheit üwerer Unterſtanen (denen wir ouch darumb geſchriben hand) ernſtlicher redint und beſtellen wellind / daß ſi darzu behulfen und beraten ſin wellend / zetunde daß ſölichem unrechten und frävenlichem Gewalte und Hurwillen in Zit widerſtanden möge werden / als üch dann der Erwürdig Herr Petter / Biſchofe zu Augſpurg mundlich davon ſagen und erzellen wirdet. Geben zu Franckfurt / unter unſern Inſigeln / Samſtag vor St. Catherinen der Heil. Junckfrowen-Tag. Anno Domini 1427.

Ein Brief wyſet von Gotzhuſſiten und derſelben Hälen wegen.

Allen die diſen Brief ſehind oder hörend leſen / künden wir Heinrich Meyß in diſen Ziten alt Burgermeiſter / Feliy Manes und Johannes Bruner / Burgere zu Zürich / als die Erwürdigen geiſtlichen Frowen / die Meiſterin und gemeiner Convent des Kloſters ze Var / von Ir gemeinen Kloſters wegen / und die erberen Lüt gemeine Geburſame ze Wyningen ze Engſtringen und die ſo zu Inen gehörend etwas Gröſſeri und Spen mit einanderen gehebt hand / von etwas Hällen wegen / die egeſeiten von Winingen / von Engſtringen und Ire Mitthafften antreffend / zu denen die egenanten Frowen von Var / meintend Recht ze haben. Dieſelben Größ beider Teil fürer die fürnemmen / Wyſen unſer lieben Herren / die Burgermeiſter und Rät von Zürich kommen ſind / dieſelben unſer Herren ouch uns dry / und ob wir möchtend daß wir ſi dann früntlich miteinanderen richten. Alſo ſind ouch darüff beid Teil ſunder / Frow Adelheit Grüningerin / Meiſterin / und Frow Klara von Pachmann / Kloſter-Frow ze Var / als Botten von Iren gemeinen Convents wegen / mit Günſt / Wiſſen und Willen des Erwürdigen geiſtlichen / unſers gnädigen Herren / Herren Burckarts von Wyſſenburg / Apt des Gotzhuß zu den Einſidlen / Iro Obren / und mit Namen Heini Erſam von Winingen / und Johann Bader von Engſtringen / von Ir ſelbs / und gemeiner Geburſame ze Winingen und ze Engſtringen / und Iro Mithafften wegen / als Ir gewüſſen Botten mit vollem Gewalt für uns kommen / hand vor uns Ire Anſpreach / Klag / Red und Widerred eigenlich erzelt. Und nachdem und wir das alles habend verhört / hand wir zwüſchend beiden Teilen / in der Sach als vor / gereet / alſo daß ſich beid Teil / als ſi des nach vorgemelten Worten von / Iren Obern / und den Iren vollen Gwalt hand / willigklich hand begeben.

Als die Erwärdigen Gotzhüſer / namlich Einſidlen / St. Gallen / Richenow / St. Feliy und St. Regula / Zürich / Pfeffers / Seckingen und Schenis ein andren Genoß / und ſich ouch ſament mit Ir Gotzhußlüten wechſels verpflicht hand / und aber das Kloſter ze Var des egeſeiten Gotzhuß ze den Einſidlen Glid iſt. Was nun fürbaß hin Gotzhußlüten / ſo zu den egenanten ſiben Gotzhüſern dehetnen beſunder gehört / in der egenanten Frowen von Var Gerichten ze Winingen und ze Engſtringen mit aller Zugehört / ſi ſigind jetz darinn ſäßhafft / oder ſi werden fürbaß darinn geboren / oder ziechend darinn / von Todes wegen abgang / wann da das Erleſt / ſo dann in einem Huß hußhablich iſt / von Todes wegen abgat / es ſi Frowe oder Mann / daß dann dieſelb abgeſtorbben Perſon den egenanten Frowen ze Var einen Val verfallen iſt / ſollend ouch dann derſelben Perſonen ſo aberſtorben were Erben der egenanten Frowen einen ſölichen Vall fürderlich / on Verzichen uſrichten und geben / als dick das ze ſchulden kumpt. Doch haben wir in diſer Richtung beredt / daß der vorgenanten Gotzhüſern Lüten dehetner in der egenanten Frowen von Var Gerichten ze Winingen und ze Engſtringen mit aller Zugehördt abgienge / und ſi zu dem Vall meindind Recht ze haben / und darzu griffen / als vor beſcheiden iſt / und dann aber den egenanten Gotzhüſern dehetner behelt / oder ſin Amptlüt von eines Gotzhuß wegen welches das wer / ouch zu dem Val meintend recht zehaben / und ſy dann eine oder andere hierumb meintend ze rechtfertigen / daß dann / ob ſolichs ze ſchulden käme / diſe unſer Richtung und Endſcheidung ſerwederm Teil an ſinem Rechten ſoll unſchädlich und unvergriffenlich ſin / und mag dann darumb ſerweder Teil ſin Rechten ſuchen / als Er deß getruwt zu nieſſen / one Widerred / ouch als dick das ze ſchulden kumt.

Wir habend ouch in diſer Richtung eigenlich beredt / hand ſich die egenanten Frowen ze Var / ſunder Ir egenanten Botteſchafft von Ir wegen mit Günſt und Willen des egenanten unſers Herren von Einſidlen Iro Oberen begeben / als das von Alter her kommen iſt / Wann ein Gotzhuß Wib oder Mann / uſſer Iren Gerichten ze Winingen / und ze Engſtringen mit aller Zugehördt ziecht / und darinn nit mer hußhablich iſt / und dann uſſert Iren Gerichten abgeſtirbet / daß ſi dann demſelben aberſtorbenen Menſchen um den Vall nit nachzelangen hand / denn ze vordern in kein Wyſe. Und ſollend alſo beid Teil bi diſer unſer Richtung genzlich belyben / die ſtett halten / und dem genug tun / als die obgenanten Botten mit Ir Obern / und von Iren wegen mit vollem Gwalt gelopt und verſprochen hand. Und des alles ze warem veſtem Urkund habend wir die obgenanten / Heinrich Meyß / Feliy Manes / und Johannes Bruner / unſer jegklicher ſin Inſigel / Im und ſinen Erben unſchädlich an diſen Brief / offenlich gehenckt / der geben iſt an dem zwenzigiſten Tag des Monats Meyen / do man zalt von Chriſti Geburt vierzehen hundert / und in dem ſiben und zwenzigiſten Jare.

Denen von Bremgarten ward das Gleitgelt in Ir Statt von Eydgnoſſen vergunt / doch uff Widerabkünden / darumb

mußtend ſi Brief und Sigel jedem Ort geben / wißt dero von Underwalden Brief alſo:

Wir der Schultheiß und Rate / als und nüw / und die gantz Gemeind der Statt Bremgarten / verjechend und tund kund offenlich mit diſem Brief / als die Frommen / Weyſen / die von Underwalden ob dem Kernwald / und andre Eydgnoſſen unſre lieben Herren / vor Ziten das Gleit in unſer Statt / ſo wir ouch vil Zites gehept hattend von unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich / in Ir Hand und zu Inen gezogen hattend / als das wol wüſſend iſt / da hand uns die von Unterwalden ob dem Kernwald unſre ſünder lieben guten Fründ Iren Teil / ſo Inen an dem Gleit gezoch und zugehört / wider gelaſſen und geben. Alſo wenn ſi weltind ſo mögend ſi denſelben Iren Teil von uns wol wider nemmen / und in Ir Hand ziechen / als ouch vormals / von uns / unſern Nachkommen und mengklichen von unſrem wegen ungeſumpt und ungehindert. Harumb zu warem veſtem Urkund / und warer Gezügſame / ſo hand wir Schultheiß / und Rate / und die gantz Gemeind zu Bremgarten / unſer Statt groß Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt uff Sambſtag nechſt nach Philippi und Jacobi / do man zalt nach Chriſti Geburt tuſend vierhundert zwentzig und darnach ſiben Jar.

Die Appenzeller riechent ab für und für und warend in ſchwärem Bann.

Alſo kartend ſich nun die Stett nichts an der Churfürſten Schriben / wañ die Ritterſchafft und die Pfaffheit hat wenig Hilf von den Stetten gegen den Appenzellern / und ließ man ſi riechanen / und Iren Gewalt triben mit den andern Pfaffen / dero ſi etliche ſiengend / erſtachend / und Inen das Ir nament / und ſi ouch ſämmerlich mißhandlotend / ſi wärend frömbd oder heimſch / wo ſi die Pfaffen anskamend / das galt Inen alles glich / die doch mit Inen nichts zeſchaffen hatten / und was ſehr groſſe Klag allenthalb ab Inen. Nun hat der Biſchof und Apt Egloff von St. Gallen dero Ziten die Appenzeller in groſſem ſchwerem Bann / alſo daß man dry Tag nach Irer Hinfart / mußt ungeſungen ſin / und tat man Inen keine Gnorecht vor noch nach Irem Tod / darumb haſſtend ſi die Pfaffen. Alſo warend ſi nun in diſem Bann etwa vil Zits / von Jr Ungehorſamkat wegen / daß ſi dem Apt und dem Gotzhuß St. Gallen nit tun woltend / das ſi von Recht und Pflicht ſchuldig werind / dann ſi gabend weder Zinß / Stür noch Gült / und woltend ouch weder König Ruprecht ſeelgen noch der Eydgnoſſen Spruch und Richtungen nachgon. Si griffend ouch allenthalben umb ſich / und namend den Edlen Jr eigne Lüt / und ſchirmtend die wider Jr rechte Herrn / daß ſi Inen weder Dienſt / Stür noch Zinß gabend.

Die Ritterſchafft warb an Graf von Toggenburg umb Hilf.

Wie es nun alſo unentbunden gieng mit den Appenzellern / und der Adel Jre Gwalt nit mer erlyden mochtend / und doch ze ſchwach warend ſi ze tämmen / hat gemeine Ritterſchafft St. Jörgen Schilts von Schwaben Jr treffenliche Werbung gethon an Graf Friderich von Toggenburg / der ein gewaltiger Graf was an Lüt und an Landen / battend Jne gar hoch umb Hilf / und gelobten Im ouch groſſen Solde / daß Er ſich deß Kriegs unterzuge / verſprachend Im ouch Jr Nebenthilf / als wit Jr Vermögen weri. Derſelbe Graf Friderich hat eben dero Zit ouch etwas ſonderbaren Spänn und Stöſſen mit den Appenzellern / wann Er was Jr nechſter Nachpur und Anſtößer / und wie Inen Jr Fürnemmen noch bißhar was fürwert gangen / wurdent ſi ze geil / und begundend den Graven ouch rantzen und ze Unwillen veranlaſſen. Diſen Unwillen wußt die Ritterſchafft / und meintend beſtet den Graven ze Irer Hilf ze bewegen / als ouch beſchach / dann der Graf was ein unvertragner traglicher Her: / und hat bißhar den Appenzellern gute fründliche Nachpurſchafft gehalten / und ſi in keinem Weg nie gehindert noch Jr Uffnung geſumpt / deſt wirſch Jne verdroß Irer widerwertigen Erzeigung ſo ſi Im ſchmächlich bewiſend / dann ſi unterwundent ſich der ſinen die ungehorſam zemachen in etlichen Flecken.

Graf Friderich von Toggenburg nam den Krieg an wider die Appenzeller.

A. D. 1428. Jar / ward Graf Friderich von Toggenburg von der Ritterſchafft Sant Jörgen Schilts ze Schaden ſo vil beredt / daß Er ſich des Kriegs wider die Appenzeller unterzoch. Diſer Graf Friderich wüßt wol daß Er als vil Gunſts und Willens bi den Eydgnoſſen hat als die Appenzeller / deßhalb Er dieſelben deſtminder entſinen bedorfft / dann Er was Burger ze Zürich / und Landtmann ze Schwiz eben in denſelben Tagen wider worden / ſo hat Er ouch noch der Zit ein Päntnuß mit denen von Glarus die ouch noch zwey Jar weret / alſo nam Er den Krieg an wider die Appenzeller.

Deß Strecken von Toggenburg Landtrecht gen Schwiz.

Ze wüſſen als Graf Friderich von Toggenburg ein zechen järig Landrecht gen Schwiz gehebt / das nun vor einem Jar abgangen was / und diewil daſſelbe Landrecht geweret hat / tatend die Appenzeller Im fein Leyd / und ſo bald es uß was / begundent ſi Inne beleidigen. Alſo wart Er bald nach einem Landrecht wider gen Schwiz ſin lebenlang / und fünff Jar nach jnem Tod / das ward nun abgerichtet kurtz vor dem ee Er mit den Appenzellern ze Kriegen kam.

Und wißt alſo:

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Graf ze Brättigow / und ze Cavas ꝛc. Bekennend und tund kund allermengklichem mit diſem Brief / als uns die Fürſichtigen / Weyſen der Ammann / und gemein Landlüt ze Schwiz ze Irem Landtmann genommen / und empfangen hand unſer Lebtag unz ze End unſer Wil / und darnach nach unſerm Abgang unſre Erben die nechſten fünff Jar / ſo ſchierſt nacheinandren kommend / das iſt mit den Stucken / Gedingen und ſölichen Artickeln als hienach beſchriben ſtat:

Gilt in etlichen Stucken noch.

An dem Erſten / ſo habend wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg mit guten Trüwen gelobt / und offenlich zu den Heilgen geſchworen / von deſſelben unſers Landsorechtes wegen / mit allen unſern Stetten / Schloſſen / Veſtinen / Tälern / Landen und Lüten / ſo wir dann habend oder fürbaſer gewünnind mit Lib und mit Gut der obgenanten Landlüten ze Schwiz / ze allen Iren Nöten und in allen Sachen ze helffen / und ze warten wie Inen das notdürftig und füglicher iſt / und in ſölcher Maaß als ob ein jegliche Sach uns ſelber angienge. Und darzu eines Ammanns und der Landlüten und deſſelben Landes ze Schwiz Nutz und Ere ze fürdern / Iren Schaden ze warnen

und

und zewenden / bi unſern guten Trüwen / on alle Gevärde.

Es ſollend ouch Inen alle unſer Stett / Schloß / Veſtinen / Täler / Land und Lüt ſo wir dann habend / oder noch fürbaſſer gewunnind / offen und gewärtig ſin zu allen Iren Sachen / als dick ſi des notdürfftig ſind / als uns ſelber / one Widerred.

Und ſoll ouch mit Namen die Veſti Grinow niemermer ewiglich wider die vorgenanten von Schwitz / noch wider Ire Landlüt niemer ſin / in kein Wyſe ungevärlich.

Der Graf ſchenket Tuggen und ſin Teil in der March / nach ſim Tod denen von Schwitz.

Ouch ſo habend wir vorgenanter Graf Friderich von Toggenburg den vorgenanten von Schwitz die beſunder Gnad und Fründſchafft getan / und tund Inen ouch die wiſſentlich in Krafft und Macht diß Briefs / daß wir Inen nach unſerm Tod alle die unſern von Tuggen / und in der March die unſer ſind / und alle die zu uns gehörend / und Ire Nachkommen daſelbs in der March / daß dieſelben alle und gemeinlich nach unſerm Tode dien vorgenanten von Schwitz / unverzogenlich und one alles Verziechen / und one alle Fürwort ſchwerind und gehorſam ſigind / als ander Ir Landlüt in der March. Und darumb ſo gebietend und empfelchend wir vorgenanter Graf Friderich von Toggenburg ernſtlich und veſtiglich in Krafft und Macht diß Briefs unſern lieben Getrüwen dem Vogt / ouch allen und ygklichen von Tuggen / und uſſer der March die unſer ſind / und allen ſo zu uns gehörend in der March / bi den Ören und Eyden / ſo Ir uns gelobt und geſchworen hand / wanne ſige / daß es uns darzu komme / daß wir von Todes wegen abgangen ſigind / (das GOTT lang wende) daß Ir dann alle und gemeinlich unverzogenlich einem Ammann und gemeinen Landlüten zu Schwitz buldint und ſwerind in aller Wyß und Maaß als ander Ir Landlüt in der March Inen geſchworen hand.

Ouch habend wir benanter Graf Friderich von Toggenburg angeſehen die Trüw / und ouch trüwen Dienſt / ſo uns die unſern von Tuggen und uß der March getan hand / und noch tun ſond / dieweil und wir in Leben ſigind / daß wir dieſelben alle / und Ire Nachkommen gefryet habend / und fryend ouch ſi alſo wüſſentlich in Krafft und Macht diß Briefs für unſer Erben / Stür und Dienſte / daß ſi dero alle nach unſerm Tod ganz erlaſſen und ledig ſin ſolend / fürbaſſer.

So habend wir ouch alle unſere Gericht / ſo wir daſelbs in der March habend / und ouch uns harbracht habend / alle nach unſerm Tod den vorgenanten von Schwitz zu Iren Handen gegeben.

Ouch mer iſt berede und bedinget worden von der Veſti Grinow wegen / und ouch allen andern Nützen / ſo wir denn jetzmal in der March habend / ob wir oder unſer Erben dieſelben jendert verändern / verſetzen oder verkouffen weltind in dheinerley Wyß / ſo ſollend wir den vorgenanten unſern uſſte der March / oder den vorbenanten von Schwitz ſunderlich das geben und zufügen / und niemand anders / doch mit ſolichem Geding / daß ſi uns oder unſern Erben allweg darfür geben ſollend / alsdann billich und beſcheidenlich iſt ungevärlich.

Es ſollend und mögend aber die vorgenanten von Schwitz und die unſern uß der March ein ſolich beſunder gut Trüwen zu uns haben / daß wir ſi fürbaſſer / mit der jetzbenanten Veſti Grinow / und ouch den vorbehepten Nützen in der March gnädiglich begnaden / ob wir wellend.

Were ouch daß die obgenanten von Schwitz mit Irem Volck / ald mit Iren Helfern zu uns ſetzen / ald zu uns zziechen weltind in Iren Sachen / das ſollend ſi in Irem Koſten tun / und ſollend ouch wir und die unſern Inen Köuff umb Iren Pfenning geben / doch daß ſi unſer und der unſern darinne ſchonen / und enkein ungewonliche Wüſtung noch Schaden darinn ſöllend tun / ungevärlich.

Were ouch daß uns / oder die von Schwitz an dewedrem Teil / von jemand ſöllich Sachen angiengind / davon Krieg uffſtunde / was dann Stetten / Schlöſſern / Veſtinen / Landen oder Lüten in denſelben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen / erobert / und behebt wurdint / da der obgenanten von Schwitz Panner bi weri / daß ſolchs alles / ſo alſo gewunnen wurd / ſoll denen von Schwitz gentzlich volgen und belyben.

Were aber / daß wir ald die unſern in denſelben Kriegen jemand fiengend / dieſelben Gefangnen ſöllend uns volgen und beiyben von denen von Schwitz unbekümbert / doch alſo / daß wir und die unſern / dieſelben Gefangnen mit Uffedd / nach dero von Schwitz Rat / von uns ſollend laſſen / und nit anders ꝛc. Kroberind oder gewunnind aber wir obgenanter Graf Friderich von Toggenburg / ald die unſern in ſölchen Kriegen / deheim Statt / Schloß / Veſtinen / Land oder Lüt / da der Landen Panner von Schwitz nit bi wäre / daſſelb alles ſoll uns auch volgen und belyben / aber alſo / daß wir dien von Schwitz damit warten und behülffen ſin ſollend / als mit anderen unſern Veſtinen / Stetten / Schlöſſern / Landen und Lüten / und Gütern / on Widerred.

Es iſt ouch in diſer Sach eigenlich beredt / daß von dewedrem Teil niemand den andren verhefften noch verbieten ſoll / wann den rechten Schuldner oder Bürgen / der Inn globt oder verheiſſen hat / on Gevärd.

Es ſoll ouch an dewedrem Teil enkein Leig den andern umb dehein Sach uffenkein frömbd Gericht / geiſtliches noch weltliche nit laden noch treiben / wann jederman ſoll von dem andern ein Gericht ſüchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da der anſprächig ſitzt und hingehört / und ſoll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und beſcheidenlich richten / beſchehe das nit / und das kuntlich wurde / ſo mag dann der Kläger ſin Recht wol fürbaſſer ſuchen / als Im fügklich iſt. Aber jederman mag umb ſine Zinß mit allen Sachen werben / als unghar gewonlich iſt geweſen / on alle Gevärde.

Wir obgenanter Graf Friderich mögent ouch hinethin unſern Fründen und Geſellen wol dienen und beholffen ſin/ doch alſo/ daß wir und die unſern mit dheinen Sachen wider die vorgenanten von Schwitz/ die Iren/ noch wider Ir Eydgnoſſen nit ſin noch tun ſöllend/ on Gevärd.

Were aber/ daß die jetzgenanten von Schwitz/ unſer zu Iren Eren/ Nutz und Notdurfft bedörffrind/ und ſi uns darumb mit Iren Briefen manind in dien Ziten/ ſo wir Herren/ Fründen oder Geſellen dienetind/ dann ſo ſöllend wir one Fürzug zu Inen kommen/ und Inen in Iren Sachen helffen und raten in der Maß als vor iſt beſchaden/ on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch dehe-neſt Herren/ unſern Fründen oder unſern Geſellen/ behulfen werind/ ſtunde uns oder den unſern dehein Schaden oder Gebreſt uff/ das ſoll die von Schwitz nit angon/ ſollend ouch davon endhein Schaden noch Gebreſten haben/ ſi tugind es dann gerne.

Aber es iſt herin eigenlich beredt wie die Herrſchafft von Oeſterrich/ und die von Schwitz nun alt hienach mit einandern Frid/ Sätz oder Richtung uffnemind oder machetind/ in denſelben Friden/ Sätzen und Richtungen ſöllend ouch wir dien von Schwitz gehorſam ſin/ und ouch das halten als ander Ir Landlüt/ ungevarlich.

Were ouch/ daß wir obgenanter Graf Friderich von unſer ſelbs wegen hinethin mit jemant kriegen weltind/ und dann der und dickelben uns recht buttind/ uff die egenanten Ammañ und Landlüt ze Schwitz/ und uns da Recht halten weltind/ deſſelben Rechten ſoll und will uns von Inen wol benügen/ on Widerred.

Wir jetzgenanter Graf Friderich von Toggenburg behebend ouch uns in diſem Landrecht eigenlich vor/ ob das wer daß nun oder hernach die Herrſchafft Oeſterrich/ oder die vorgenanten von Schwitz mit einandern dehainſt kriegen wurdint/ daß dann mit Namen die Lüt von Sanganß/ von Wallaſtatt/ von Nidberg/ von Windeck/ von Weſen uſſer dem Gaſtern/ und ab Amboden mit aller Zugehörde/ als wir das von derſelben Herrſchafft in Pfandtswiſe innehand/ in denſelben Kriegen ſöllend und mögend ſtille ſitzen/ one Gevärde.

Ouch ſo habend wir uns in diſem Landrecht mit uſßbeſcheidnen Worten vorbehebt/ daß wir mit der genanten von Schwitz Stören noch Brüchen nichts ſöllend zu ſchaffen han/ on Gevärd.

So habend wir uns eben danne in diſem Landrecht vorbehebt/ daß wir uns hinnethin wol gen Herren/ gen Stetten/ oder gen andern Lüten mögend verbinden/ als uns dañ füglich iſt/ doch diſem Landrecht gentzlich unſchädlich/ wann diß Landrecht vor allen andern Burgrechten/ Landrechten und Pünden ſtät beliben/ und vorgan ſoll/ on Gevärde.

Aber in dem Stuck/ und in allen vorgeſchribnen Sachen/ behabend wir uns eigenlich mit uſßbeſcheidnen Worten vor den Allerdurchlüchtigiſten Fürſten/ unſern gnädigſten Herren den Römiſchen Küng/ und das Heil. Römiſch Rich/ und darzu mit Namen das Burgrecht/ ſo wir vor diſem Landtrecht mit den Fürſichtigen/ Wiſen dem Burgermiſter/ den Räten und Burgern der Statt Zürich uſſgenommen und getan hand/ on Gevärd.

Und harüber zu einem offnen/ waren veſten und ſtäten Urkund/ aller vorgeſchribner Dingen/ ſo habend wir Graf Friderich von Toggenburg ꝛc. Unſer Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief/ der geben iſt ze Uznach an dem achtenden Tag nach unſer lieben Frowen Tag der Liechtmeß/ des Jars do man zalt nach Chriſtus Geburt vierzehen hundert Jar/ in dem achte und zwentzigiſten Jare.

Ze wüſſen/ daß etliche unrüwig Lüt in Sangalliſer Land ze Flums/ ze Walaſtatt/ und andern Orten geſeſſen/ dero etliche dem Grafen von Toggenburg/ etliche Junckern Petermann von Gruſſenſee zu Flums geſeſſen/ etliche Juncker Gaudentzen von Hoffſtetten zu Walaſtatt geſeſſen/ zugehörtind/ etliche dann hörtend an die Veſti Flums/ Graplang genant/ ſo dero Ziten die von Zürich inne hattend/ und warend doch alle des Grafen von Toggenburg Landtſäſſen. Diſer Lüten etwa menger warend dem gemelten Grafen gar widerſpennig/ desglichen Iren lib Herren Zürich/ Griffenſee und Hochſtetten. Nun hat derſelbe Graf von Toggenburg dero Zit das gantze Sanganſer Land in Pfandtſchafftwiſe innen/ alſo luffend die vorgemelten ungehorſamen Lüt denen von Glarus nach/ und begertend Ir Landlüt ze werden/ und wurbend je ſo lang/ und machtend ſo vil Anfangs und Gunſts under dem gemeinen Mann ze Glarus/ daß man ſi annam zu Landlüten/ wiewol das der Erbarkeit übel mißfiel/ und vaſt darwider was/ dieweil es doch eigen Lüt warend/ und on Ir Herrſchafft Gunſt/ Wüſſen und Zulaſſen beſchach/ aber jedoch mochts em Erbarkeit nit erwären/ ſi wurdent je angenommen. Und als nun das Ir Herrſchafft vernam/ do hat es der von Toggenburg/ und die von Zürich vaſt ungern/ und ervordertend die durch Bitt und Gütt an die von Glarus/ daß ſi Ir eigne Lüt ſolichs Landtrechts ledig ſagen/ und Ire müßig gon weltind/ das mocht aber nie'äfn/ das verdroß nun die von Zürich/ und den von Toggenburg/ und woltend zu denen gegriffen/ ſo ſolich Landtrecht angenommen und geworben hattend/ alſo wurdent ſi Landtflüchtig/ und fluchend hinder die von Glarus. Do verbot der Graf Ir Hab und Gut im Land/ daß allda niemand nichts verrucken noch Inen nachfolgen ſölt laſſen. Alſo ſchicktend nun dero von Zürich Lüt/ ſo an das Schloß Flums/ Graplang genant/ gehörtend/ die ouch flüchtig waren/ und das Landtrecht geworben hattend/ den jungen Hupphan von Glarus hinuff gen Flums Inen Ir Vech herab ze triben. Wie nun das die von Walaſtatt innen wurdent/ ſtiekend ſi hinuß fiengend den Hupphan/ und namend Im das Vech/ wie ſi aber gewar wurdent/ daß Er ein Glarner was/ lieſſend ſi Jn ledig uff ein Urfrehd/ und lieſſend Jn mit demſelben Vech ouch verfarn/ dann er ſagt: ſin Vatter hätte etliche der flüchtigen Banditen abgekoufft. Je das Geſchrey kam vil gröſſer gen Glarus/ dann an Im ſelbs was/ und ward geſagt: der Hupphan

Sagen zwiſchend dem Grafen von Toggenburg/ und denen von Zürich/ und denen von Glarus.

Digitized by Google

phan wär erſtochen / und Im das Vech alles genommen / alſo gieng ein Landt-Sturm in Glarus / und zoch man mit der Paner gen Näfels / und wo nit die Erberkeit ſo vaſt abgeſchalten hett / ſo hette man deß von Toggenburg Land und Lüt angegriffen. Indem kumpt der Hupphan mit dem Vech. Do ward man dennocht deſt ſtiller / und doch nichts deſtminder unlydig / daß man Inn gefangen hat zu Walaſtatt / und meintend es wär wider den Satz und Anlaß gehandlet / dann die Eydgnoſſen hattend hievor in dem Span der nüw angenommnen Landlüten halb vaſt gehandlet / und ſo vil geſchafft / daß man den Handel und Span allen uff ſi zu Recht geſetzt / und veranlaſſet hat ze beiden Siten / darumb ſi Tag gen Zug uff künfftige Mittfaſten den Uſſpruch ze tün geſetzt hattend. In mittler Wil hatt ſich diſer Uffloufft zugetragen / und meintend die Glarner ſchlechtis / der Graf und ſine Lüt hettend den Satz und Anlaß gebrochen / von wegen daß ſi den Hupphan gefangen hattend / jedoch mittlet die Erbarkeit ſtäts / und kamend Botten uß der March von Rayerſchwil und anderſtwo har / die ſcheident ſo vaſt / daß es wider zergieng / und bi dem Satz beleib. Der von Toggenburg hat uß Beſorgnuß ſin Volck ouch verſamlet / und wolt ſich in die Gegenwer geſchickt haben. Als ward es von der Gnaden GOttes geſtillet / und kam diß Unglück alles von der nüwen Landlüten wegen / die man unbedachtlich wider der Erbarkeit willen angenommen hat. Dann wann das Pövel und die Schryer je an den Gemeinden überhand nemmind / ſo volgend ungereimt / ſchädlich Ratſchleg / die zu Verderbung und Zerſtörung Lüten und Landen dienend.

Miſsive des von Toggenburg an die von Zürich in diſem Getümmel.

Min willig Dienſt zevor liebe Fründ! wüſſend daß Peter Hupphans Sun von Glarus Vech wolt triben haben von Jlums gen Glarus / und iſt ouch das Vech / ſo der üwern von Zürich geweſen der Flüchtigen / wider gegeben / und der gefangen Hupphans Sun uff Urfehd ouch ußgegeben. Alſo lieben Fründ iſt mir fürkomen / wie daß ſich die von Glarus geſamlet habind / und ouch durch Jr Land allenthalben geſtürmt habind / indem hab ich nun die nimen zu mir ouch berufft / und geſammlet / und ouch das um deßwillen / daß ich Jnen widerſton möcht. Alſo iſt nun ze mir gen Utznach in der Nacht kommen / Ammann Hegner uß der March / und hat mich gebetten daß ich als wol tuy / und Jm gunne darzu zereden / ob Er es noch darzu bringen möcht / als daß der Eydgnoſſen Botten verlaſſen hattend / da han ich Jm nun gunnen darzu zereden / und iſt ouch alſo hinuff geritten zu denen von Glarus. Da hat Er nun die gantzen Landlüt bi einandern funden ze Nefels / und hat da mit Jnen geredt / die hand Jm nun geantwurtet / als Jr nun an diſem Zedel wol vernemend / den ich üch hie in diſem Brief ſchicke. Alſo lieben Fründ bitte ich üch ernſtlich / daß Jr als wol tugind und zu mir kerind / wann mir doch ſölichs gar unlydenlich iſt von denen von Glarus / wann ſi je mit Jro Paner ze Nefels ligend / und meintend uff mich zeziechen / und alſo zuch ich mit den minen ouch hinuff / darumb ſo kund darzu / als ich üch ſunder wol getruwe. Geben am Mentag nach der alten Faßnacht / A. D. 1428.

Graf Friderich von Toggenburg. Der eingelegt Zedel.

Wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus / hant ze Antwurt geben dem Ammann Hegner und ſinen Geſellen / daß wir wellend den Satz und den Friden halten unz ze mittervaſten / als die Eydgnoſſen beredt hattend / und mit vollem Gwalt ſchicken uff den Tag gen Zug / doch daß der Herr von Toggenburg uns und die unſern ſicher ſag Er und die ſinen / das wellend wir hinwider Jm und die ſinen ouch / und daß jederman für und wider wandlen mög / niden und obnen mit dem Geding / daß wir von Glarus enkeinen ſond fürbaß in Eyd noch ze Landtmann nemmen / untz der Satz ußgat / das wellend wir halten nunpt es der Herr von Toggenburg ouch uff.

Ein andrer eingelegter Zedel.

Lieben Fründ damit Jro deſt lütrer verſtandind / Peter Hupphans Sun wolt Rinder von Jlums triben haben gen Glarus / und ſind ouch dieſelben Rinder gſin dero von Zürich / ſo dann flüchtig von Jnen worden ſind. Alſo luffend nun die minen von Wallſtatt heruß und namend die Rinder / und hengend den Hupphan / doch ſo hand ſi die Rinder widergeben / und den Gefangnen ußgelaſſen uff ein Urfechde ꝛc.

Die von Zürich ſchrybend die von Glarus andern Orten zu / und ſchicktend Jnen Abgeſchrifften der Briefen. Alſo ordnetend die Ort ünes treffenlich Botſchafft gen Glarus / die Sach ze verſünen / und wie ſi kamend / do was es ſchon geſtillet und betädinget / wie hievor ſtat.

Wir diß nachbenempten Botten von Stetten und Lendern / namlich Rudolf Hoffmeiſter / Schultheiß / Frantz von Scharnachtal von Bern / Jacob Lombart / alt Schultheiß / Jacob von Parroman / beid von Friburg / Herrman von Spiegelberg / Schultheiß ze Solotorn / Heinrich von Moß / alt Schultheiß / Peterman Goldſchmid von Lucern / Heinrich Beroldinger / Amman / Heinrich Schriber von Ure / Ital Reding / Amman / Ulrich ab Iberg / alt Amman / Ulrich Us / all dry von Schwitz / Arnold Hegner / Amman uß der March / Joſt Pfiner / alt Amman ze Unterwalden ob dem Kernwald / Arnold an Steinan von Unterwalden nid dem Kernwald / Hans Zoli / Amman ze Zug / Heini Müliſchwand / Hans Edlibach / Amman am Berg / Hans Süßler von Bar uſſer Zuger Ampt / Ulrich Klingelfuß / Schultheiß / Hartmann Schmid / beid von Baden / Hans Reig / Schultheiß / und Heinrich Scherer / beid von Bremgarten. Bekennend und verjechend all offenlich mit diſem Brief: Als von der Stöß und Uneinhelligkeit wegen / ſo ſich erhaben hand und ufferſtanden ſind / zwüſchend dem Edlen und Wolgebornen Herren Grafen Friderichen von Toggenburg / unſerm gnädigen Herren / und den ſinen / namlich Peterman von Griſſenſee / und Gau-

Rechtliche Uſſkörnerſ- und Vertrag des Spans zwiſchend Graf Friderich / Zürich und Glarus.

dengten von Hoffstetten/ und den Fürsichtigen Wisen unsern lieben und guten Fründen/ dem Burgermeister/ den Räten und Burgern gemeinlich der Statt Zürich/ an einem; Und den Frommen/ Wisen ouch unsern lieben guten Fründen/dem Ammann und den Landlüten gemeinlich des Landes ze Glarus/ an dem andern Teil/ von solicher Sach wegen. Als sich der vorgenant unser Herr von Toggenburg/ und die von Zürich vor uns obgenanten Botten fürwandend/ und erklagtend mit sunderheit der jetzgemelt Herr von Toggenburg/ wie daß die obgenanten von Glarus Im und sinen Dienern etwa menigen Ir eigner Lüten und Dienstlüten/ Vogtlüten/ so dann in sinen Landen und Gebieten gesessen sind/ one sin Urloub/ Willen und Gunst ze Landtlüten genommen hettind/ desglich hettind si denen von Zürich ouch Ir eigen Lüt em Teil/ sodann zu Irer Vesti Klums in Churwalchen gelegen/ gehörend/ ze Landtlüten genommen/ da doch der ebenempt Herr von Toggenburg/ und die von Zürich getruwetind/ daß die von Glarus solich die Iren/ nachdem und si gegen einandren verbunden werind/ und nach Iren versigleten Briefen Sag/ so si dann vor uns erzöugtend und verlesen ließind/ nit tun soltind/ und truwetind da wol/ wer redtind und verschuffstind mit denen von Glarus/ daß si darvon stundind/ und Inen Bekerung und Wandel tätind/ und die Iren so si also ze Landtlüten genommen hettind der Eyden/ so si Inen geschworen hand/ und des Landtrechtens ledig laßind.

Darwider aber sich die obbenempten von Glarus vor uns obgenanten Botten verantwurtend: Wiewol das weri daß etwa menger Mann zu Inen in Ir Land kommen werind/ die hettend si ankomen und ernstlich gebetten/ si ze Landtlüten genommen/ und gebind Inen dafür und mit Iren Worten ze erkennen/ daß si einen fryen Zug von Iren Herren hettind zeziehen wohin si weltind/ sprachend ouch fürer: daß Ir Vordere und si also harkommen werind/ daß si wol Landtlüt nemmen möchtind/ und wer ouch wol war/ daß si dieselben/ so also umb Landtrecht an si geworben hettind/ ze Landtlüten uff empfangen und genommen hettind/ und getruwetind ouch wol daß si des mit Eren wol tun möchtind/ und daß si dem vorgenanten Herren von Toggenburg noch denen von Zürich dehein Bekerung pflichtig ze tun werind/ aber doch bedüchte den egenanten Herren von Toggenburg/ und die von Zürich/ daß si darinn Inen dhemen Trang oder Übergriff getan hettind/ des weltend si gern kommen/ uff gemeiner Eydgnossen Botten ze dem Rechten.

Darauff aber der egeseit von Toggenburg ouch die von Zürich redtend: Si getruwetind wol/ die von Glarus soltind Inen/ mit den Iren/ so si ze Landtlüten genommen hettind/ des ersten und voran Bekerung tun/ der Eyden und des Landtrechts ledig lassen/ und wenn das beschehe/ beduchte dann die obgenanten von Glarus/ daß si die Landtlüt mit Recht nemmen möchtind/ darumb weltind si Inen gern gerecht werden/ nach Ir beider Briefen Sag.

Und do wir vorgenanten Botten von Stetten und Lendern ze Zug in der Statt beid vorgenanten Parthyen Stöß und Zespröch in Red und Widerred eigentlich vernomen/ und wir darauff an dewedrem Teil mit Bitte nüt funden hand/ daß einer dem anderen Teil siner Anmutung harinn ze willen stan welte/ hand wir uns doch so trungenlich und mit allem Flyß und Ernst zwüschend vorgenanten beider Teilen so fründlich geworben/ (wann wir darumb also von unsern Herren und Obern darzu geschickt wurdent/ umb daß mit ärgers uffertkunde/ und all mit emandren in dester besserer Fründschafft belibind) also daß beid Teil vorgenant von unser empsiger Bette wegen/ uns obgenanten Botten umb das vorgenant Stuck ze sprechen/ und ze erkennen ingegangen/ und gentzlich getruwet hand. Also ob die obgenanten unser gut Fründ von Glarus/ dem vorgeseiten unserm gnädigen Herren Graf von Toggenburg/ ouch unsren lieben guten Fründen von Zürich des ersten die Iren/ so si ze Landtlüten genommen hand/ bekeren/ und der Eyden so si Inen geton hand/ und des Landrechts ledig lassen söllend/ und denn darumb von Inen ein Recht nemmen möchtind/ ob si des nit embern weltind/ nachdem und das billich ist/ oder ob es der obgenant Herr von Toggenburg und die von Zürich des ersten/ und vor der Bekerung umb Ir Ansprachen von denen von Glarus ein Recht nemen/ und vordern söllend.

Fürer ouch/ als von der egenanten nüwen Landtlüten wegen/ so den die von Glarus genommen hand/ und ouch um andre Stuck/ so dann uns vorbenempten Botten bedunckend notdürfftig zesin ze versorgen/ und ze Fründschafft zeziehen. Das alles hand uns beid Teil vorgenant ouch luter/ und gentzlich getruwet/ und wie wir all einhelliglich/ oder der Merteil under uns/ uns bekennend umb das erst Stuck/ und mit Sunderheit umb das nachgender Stuck in der Fründschafft si entscheident/ üßsprechend und versorgend/ das hand beid Teil bi Ir guten Triwen und Eren gelopt/ für si und die Iren und für all Ir Nachkommen/ war und stät zehalten/ und gnug ze tun/ on Geverde/ alles nach des Anlaß Briefes Inhalt/ so si uns darumb versiglet geben hand/ der es alles klärlicher wißt ꝛc. Und als wir obgenanten Botten von Stetten und Lendern/ beider obgenanter Teile Red/ Widerrede/ und ouch die Puntbriefe so si gegen und miteinandren hand/ alles eigenlich verhört hand.

So bekennend und sprechend wir all einhelliglich/ umb das erst Stuck/ bi unsern Eyden/ daß die obgenanten von Glarus söllend on alles Verzichen die Lüt so si ze Landtlüten genommen hand/ von dero wegen sich die vorgenanten Stöß erhebt hand/ und uff uns gesetzt ist/ Ir Eyden und Landrechtes/ so si Inen geschworen hand ledig lassen/ und davon stön/ und dieselben Lüt nit handhaben noch schirmen söllend wider dien

vorge-

vorgenanten Herren von Toggenburg/ die ſinen / und ouch wider die von Zürich / one Gevärd. Und wenn das beſchicht / als vorſtat / beduchte dann die von Glarus daß ſi zu den vorgenanten Lüten allen / oder ze deheim beſunder Recht meinind ze haben / das mögend ſi wol ervordern / und darumb Recht nemmen / nach Iren vorgenanten Pund-Briefen Sag / ſo ſi zu beiderſit mit und gegen einanderen hand / wurde dann Inen der dikgenanten Lüten dheiner oder all / alſo mit dem Rechten bekennt / die möchtind ſi dann handhaben als billich iſt.

Aber umb die nachgenden Stuck ſo uns vorgenanten Botten in der Fründſchafft und Minne getrüwet ſind / da ſprechend wir / des erſten von der obgenanten Lüten wegen / die alſo von dem obgenanten Herren von Toggenburg / dien ſinen / und von dien von Zürich / gelüffen / und ze Glarus Landtlüt worden ſind / daß derſelbig Herr von Toggenburg die ſinen und die von Zürich dieſelben begnaden ſöllend / und ſi wiederumb zu Iren Güſern / Wib und Kindern und Gut laſſen kommen / von Inen und den Iren gentzlich ungeſtrafft von der Sach wegen. Es ſöllend ouch dieſelben Lüt Iren Herren hulden / ſchweren und gehorſam ſin / als das von Alter harkommen iſt / one Gevärde / und ſoll das alſo beſchehen in disem nechſten Monat / nach datum diß Briefs / und täte Ir deheiner / Iro ſigind vil oder lützel / das nit in dem jetzgenempten Zil / die ſollend diß unſers Spruchs nit genieſſen.

Fürer / als ouch ietweder Teil für uns die obgenanten Botten bracht hat / wie daß Er und die ſinen / der Stöſſen zu groſſem Zoſten und Schaden kommen ſige. Darumb ſprechend wir vorgenanten Botten / daß ietwedrer Teil und die ſinen Iren Zoſten und Schaden an Im ſelber haben ſoll / und dewedrer Teil dem andern darumm nit gebunden noch pflichtig ſig abzelegen.

Und hiemit ſond obgenant beid Teil und die Iren gütlich und früntlich verricht und verpflicht ſin / umb all vergangen Sachen / wie ſi verlouffen ſind / darinn nüt uſbeſchloſſen es ſig Wort oder Werke / untz uff diſen hüttigen Tag / als diſer Brief geben iſt / und ſond ouch die vorgenanten Sachen von dheinem Teil noch den Iren / niemermer gevordert / geſucht / geäfert / noch geandet werden / in dheinerley Wiß / weder heimlich noch offenlich on alle Gevärd und Argliſt.

Und alſo gebietend wir obgenanten Botten den vorgenanten beiden Teilen / diſen unſern Spruch / als diſer Brief wiſet / war / veſt und ſtät ze halten für ſi / und alle die Iren / und Ire Nachkommen / bi der Gelüpt / ſo ſi uns gelobt und verheiſſen hand / nach des Anlaß-Briefes Sag und Uſwiſung ꝛc.

Harüber ze einem waren veſten / ſtäten Urkund / ſo hab ich vorgenanter Rudolf Hoffmeiſter / Schultheiß ze Bern / für mich / und Frantzen von Scharnachtal durch ſiner Bette willen min Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief. So hab ouch ich vorgenanter Jacob Lombart / alt Schultheiß zu Zriburg / für mich und Jacoben von Barroman / ouch durch ſiner Bette willen min Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief. So hab ich vorgenanter Heinman von Spiegelberg / Schultheiß zu Solotorn für mich min Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief. So hab ouch ich vorgenanter Peterman Goldſchmid von Lucern für den egenanten Heinrich von Moß / alt Schultheiſſen zu Lucern / wann Er mich deß ernſtlich erbetten hat / ouch für mich min Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / und ouch ich Heinrich Beroldinger / Amman ze Ure / für mich und den vorgenanten Heinrich Schreiber durch ſiner Bette willen / ouch min eigen Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief. So hab ouch ich der vorgenant Ital Reding / Amman ze Schwyz min Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / für mich und die egenanten Ulrichen ab Iberg / alt Amman / Ulrich Utzen / und für Arnolden Segner / Amman / wann ſi mich des alles ernſtlich erbetten hand. So hand wir Joſt Pfiner / Amman ze Unterwalden ob dem Wald / und Arnold an Stemen von Unterwalden nidt dem Wald / unſer jetwes der ſin Inſigel ouch offenlich gehenckt an diſen Brief. So hand wir Hans Koli / Amman ze Zug / Heinrich Mülichswänd / alt Amman / Hans Edlibach / Hans Güßler / all / yeklicher ſin Inſigel gehenckt an diſen Brief. So hand aber wir die obgenanten Botten von Baden und von Bremgarten ernſtlich erbetten die Frommen / Wiſen unſer gut Fründ den Amman und Rat der Statt ze Zug / daß ſi Ir Rates Inſigel offenlich für uns an diſen Brief gehenckt hand / uns ze einer waren Vergicht aller vorgeſchribner Sachen / doch dem vorgenanten Amman und Rat ze Zug und Iren Nachkommen unſchädlich. Geben ze Zug in der Statt / am Sambſtag nach St. Gregorie-Tag nach Chriſti Geburt vierzehen hundert zwentzig / und in dem achtenden Jare.

Als nun Graf Friderich von Toggenburg in offnem Krieg mit den Appenzellern ſtund / uß hievor erzelten Urſachen / und ſi einandren begertend ze rouben / und ze ſchädigen. Do zoch Graf Friderich mit 1500. Mann uff die von Appenzell / und legt ſich zu dem Kloſter Maggenow / und ordnet ouch etliche der ſinen an den Stoß / daſelbs die Appenzeller ouch anzegriffen / aber dieſelben wurdent von den Appenzellern beſtritten / wurdent ſigloß und mißtang Inen / und ward Iro etwa vil erſchlagen.

Der von Toggenburg empfieng etwas Schaden von den Appenzellern.

Der Schaden und der Verluſt verdroß den von Toggenburg / und wolt ſe das nit ungerochen laſſen / und als Er mit den ſinen in dem Kloſter ze Maggenow lag / begund Er ſich ſtercken uß Gaſtern von Uſnach / uß Sangansen und Churwalchen / und andern ſinen Herſchafften und Landen / und zoch alſo uff die von Appenzell an aller Seelen-Tag Anno Domini 1428. Jar / und verbrandt das Dorf ze Goſſow / die es ouch mit den Appenzellern hieltend / und vor langeſt wider vom Apt von St. Gallen gefallen warend. Es warend ouch etliche des Apts Lüt und des Biſchofs von Coſtentz Lüt bi Graf Friderichen.

Der Graf von Toggenburg zündt die Appenzeller ze Goſſow.

Also hattend die Appenzeller ouch Ir Macht verſamlet / zugend mit Ir Panner von Appenzell haruß / und legtind ſich uff einen Berg nit wit von Goſſow. Do zoch Jnen der von Toggenburg mit den ſinen entgezen / in guter Ordnung / mit wolbedachtem Ratſchlag / alſo luffend die von Appenzell den Berg herab gegen den von Toggenburg in einem groſſen Geſchrey / als ſi gewonnet hattend / die Lüt alſo ze erſchrecken / und Jnen damit ouch die ſinen gabend nichts darumb / ſtaltend ſich dapfer ze were. Und do nun die Appenzeller ſachend die hantliche Gegenwere / und daß kein Wichen was / und ſi begund duncken des von Toggenburg Macht vil gröſſer und ſtercker ſin dann die Jro / do hand ſi ſich wider umbgekert / und wider hinder ſich den Berg uff die Flucht genommen / alſo iſt Jnen der von Toggenburg mit den ſinen tapferlich nachgeilt. Die Appenzeller aber ſind den nechſten Weg durch die Wäld uff Appenzell zu geflochen. Jn ſölicher Flucht habend ſi 82. Mann verloren / die Jnen erſchlagen wurdent / und kam an des von Toggenburg Teil keiner umb / und uff denſelben Tag hat ouch der von Toggenburg etliche der ſinen verordnet an einem andrem End die Appenzeller anzegriffen / dieſelben wurdent von denen von Hundwil / und von Urnäſchen an einem Ort geſchlagen / doch kamend nit vil umb.

Hingegen verlor Er ander Hand.

Diß 1428. Jars am 5. Tag Novembers, das was dry Tag nach der vorigen Appenzeller Verlurſt ze Goſſow / da ſi dann Jrer beſten vernamptiſten Lüten ein Teil verloren hattend / wurdent die Appenzeller an zweyen Orten im Rintal angegriffen / von der Herrſchafft Volck / nemlich ze Honegk a od Altſtetten gelegen / und ze Bernang / das beſchach ouch an einem Tag / und verlurend die Appenzeller an beiden Orten / und kam umb menger ſtoltzer Mann. Alſo begundent ſi anfachen gemach ze tun / und nit alſo toben wie vor / und dorfftend jetz die Alten und die Erbern im Land / denen man nit hat wellen volgen / von Sachen reden / und ſteng an das ungemeiſtert Böſel-Volck / ſo alle Schuld daran hat / und allweg die Erberkeit übermeret hat / zam ze werden nach erlittnem Schaden / und ſtengend an von Unterhandlung / Friden und Tädigung laſſen reden / da doch kein Mittel glichs noch billichs di Jnen hat mögen funden werden / diß uff die Zit / da Jnen der Graf von Toggenburg zeſchwer wok werden.

Diß Jars am 5. Tag Novembers, das was dry Tag nach der vorigen Appenzeller Verlurſt ze Goſſow / da ſi dann Jrer beſten vernamptiſten Lüten ein Teil verloren hattend / wurdent die Appenzeller an zweyen Orten im Rintal angegriffen / von der Herrſchafft Volck / nemlich ze Honegk a od Altſtetten gelegen / und ze Bernang / das beſchach ouch an einem Tag / und verlurend die Appenzeller an beiden Orten / und kam umb menger ſtoltzer Mann. Alſo begundent ſi anfachen gemach ze tun / und nit alſo toben wie vor / und dorfftend jetz die Alten und die Erbern im Land / denen man nit hat wellen volgen / von Sachen reden / und ſteng an das ungemeiſtert Böſel-Volck / ſo alle Schuld daran hat / und allweg die Erberkeit übermeret hat / zam ze werden nach erlittnem Schaden / und ſtengend an von Unterhandlung / Friden und Tädigung laſſen reden / da doch kein Mittel glichs noch billichs di Jnen hat mögen funden werden / diß uff die Zit / da Jnen der Graf von Toggenburg zeſchwer wok werden.

Die Appenzeller verlurend aber an zwey Orten im Rhintal.

Man nam den Win ſpat ab.

Diß 1428. Jars do was ein gar trochner Herbſt diß ze St. Martiß-Tag / und galt am Zürich See im Wimmet einem Wimmer des erſten 4. Pfen. zum Tagion / und lieſſend etliche Lüt Jren Win an Reben ſton / diß ze Martis-Tag / und do es ward an St. Martis-Abend fruy / do was ein Schnee gefallen / gieng eim biß an die Knie / do galts eim Wimmer dannethin 3. Schilling / und 4. Schilling / und etlichem 5. Schilling.

Graf Fridrich von Toggenburg verſetzt ſin Pfandtſchafft der Veſti Wartow ſinem Schwager Graf Bernharten von Thierſtein / was Anno 1414. Graf Fridrichen verſetzt.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Herr im Brettengow und uff Thafas ꝛc. tun kund und zewiſſen allen den die diſen Brief ſehend oder hörend leſen / und verjechend offenlich / daß wir rechter redlicher Schuld ſchuldig ſyen und gelten ſullen / dem Wolgebornen unſerm lieben Schwager Graf Bernharten von Thierſtein / zwey tuſend und dryhundert Pfund Haller Coſtentzer Münz und Werſchafft / von wegen Frow Jtan von Toggenburg / unſer Schwöſter wilend ſines elichen Gemachels ſäliger Gedächtnuſſe / und umb und für die ſelben zwey tuſend und dryhundert Pfund Haller Coſtentzer Werſchafft / haben wir dem nechſt benempten unſerm Swager Graf Bernharten jetzo zu einem rechten redlichen Pfand ingeben / ingeantwurt und Jn dieſelben zweyntuſend und dryhundert Pfund Haller Coſtentzer Werung geſetzt und geſchlagen uff die Veſti Wartow mit Lüten / mit Gutern / mit Stüren / mit Zinſen / mit Zehenden / mit Nutzen / mit Renten / mit Gerichten / Twingen und Bännen / mit Vällen / Gelässen und mit aller Herrlichkeit / Wirden / Eren / Rechtungen / Fryheiten und Ehafft ſo darzu gehört / und als die an uns von dem Wolgebornen Graf Rudolfen von Werdenberg ſeligen Gedächtnuß m Pfandtswiſe / umb und für die geſetzten Summ Gelts nach Wiſung unſers Pfand-Briefs kommen iſt / und wir die bißhar ingehept haben / mit ſölichem Geding daß der egeſetzt unſer Swager ſin Erben und Nachkommen die egenanten Veſti für baßhin mit aller Gerlgkeit und mit aller vorgenanter Rechtung / Fryheit und Ehafft ſo darzu gehört und bißhar darzu gehört hat / inhaben / die nutzen und meſſen / beſetzen und entſetzen ſullend und mugend / wie Jnen fuget von uns / unſern Erben und Nachkommen und mengklichem gentzlich und gar ungefümbt / unbekümbert und ungeirret on Widerred / alle diewile ung uff die Stund / daß die vorgeſeit Veſti Wartow mit Jro Zugehörst von Jnen / von uns oder unſern Erben alo dien den wir ſemlich Loſung zetund gönden / und ſunders öch vor an von des egeſeiten Graf Rudolf ſeligen rechten Erben ſo üßfündig wurde / wer die weren / umb die egeſeiten zwey tuſend und dryhundert Pfund Haller Coſtantzer Werung / nach Wyſung und Sag des Pfandts-Briefs den wir darumb bißhar von dem egenanten Graf Rudolf ſäligen ingehebt / und den dem egenanten Graf Bernhart unſerm Schwager in ſinen Gwalt jetz geben haben / nicht gelidiget noch gelöſt iſt. Wir obgenanter Graf Fridrich haben ouch diß Verpfändung gethan mit aller Sicherheit / Sitten / Worten / Werken und mit allen andern Sachen / ſo herzu notürftig waren / daß es nu und hienach unwiderſprochen beliben gut Kraft und Macht haben ſoll / loben und verſprechen öch für uns / unſer Erben und alle unſer Nachkommen / dem egenanten unſerm Schwager Graf Bernharten allen ſinen Erben und Nachkommen / oder dem ald denen / ſo das mit ſinem oder ſiner Erben Willen / ob er nit were inmhat / des vorgeſeiten Pfands Recht wer ze ſind vor geiſtlich und weltlich Gerichten und an allen Stetten / da ſi das jemer nottürftig ſind / und ſi by dem Pfand getruwlich zehand haben und ze ſchirmen

unge-

a Andere ſchreiben dieſen Sieg denen Appenzellern zu / und melden / ſi haben der Feinden 350. niedergemacht. Rhan. MS.

ungevärlich. Were ouch daß der egeseit unſer Schwager Graf Bernhart oder ſin Erben ald Nachkommen fürbaß dehein Gült oder Gut ſo von der Veſti Wartow verſetzt iſt / an die Veſti Wartow löſten/ ſo hat Er Inen ſelben eigenlich vorbehept und haben wir och Inen vergunt / was ſy alſo gelöſt hetten / das dann die ſo Löſung als vorſtat / tun weltind ſolich Gult und Gut an Widerſprechen Inen mit der Summ zweyhundert und dryhundert Pfund Haller / an Abſchlag der Lütgen uſrichten und bezalen ſullend / und darfür kein Fund noch Liſt ſuchen in dehein Wiß. Were ouch daß der egeseit unſer Swager Graf Bernhart die vorgeſeiten ſin Rechtung ſo Er an der Veſti Wartow mit aller Zugehört / hat / hinanthyn verkoft oder verſetzen wölt / das ſol er uns Graf Fridrichen oder unſern Erben deß Erſten ze wüſſen tun / ſöll er ſy uns vor menglichen ze koufen oder ze verſetzen geben/ wölten wir aber das dann nit koffen und verpfänden/ſo mögend unſer Swager oder ſin Erben das dann ze löſen oder ze verpfänden geben wem ſi wellend/ von uns/unſern Erben und Nachkommen und allen den unſern ungeſumpt / unbekümbert und ungeirret / doch alweg uns und unſern Erben und och Graf Rudolf von Werdenberg ſeligen Erben/ an der Löſung unſchädlich. Und deß alles ze einem offen/ waren/ veſten Urkunt haben wir genanter Graf Fridrich unſer Inſigel an diſen Brief laſſen hencken / der geben iſt uff Samſtag nach St. Othmars Tag in dem Jar als man zalt von der Geburt Chriſti vierzechenhundert zwentzig und nün Jar ꝛc.

Der Appenzeller Krieg wird von End gnoſſen gegen mehrlichen gericht.

Alſo begundent ſich die Appenzeller laſſen wiſſen / und legtend ſich die Eydgnoſſen in die Sach Anno Domini 1429. Jars ze Pfingſten / und verrichtetend die von Appenzell mit der Herrſchafft / ouch mit der Ritterſchafft St. Jörgen Schilts ze Schwaben / deßglich ouch mit dem Graf Fridrichen von Toggenburg/ mit dem Biſchoff Otten von Coſtentz und gemeiner Pfaffheit / und mit Apt Eglolffen von St. Gallen / dann deſſelben Apts Fründe ze Coſtentz und ander Eren-Lüte rietend Jme ſich mit den Appenzellern ze richten/alſo ſprachend die Eydgnoſſen / daß die von Appenzell ſöltind fürhin nachgon und geleben dem Uſſpruch ſo die ſiben Ort im 1421. Jar ze Lucern geben hattend / und ſoltend dem Apt an die verlegnen verſetzinen Zinß und Gült/ ouch erlittnen Coſten zwei tuſend Pfund Pfenning geben/ und ſich dero von Goſſow und andrer Gotzhuß-Lüten entzichen / und dem Apt hulden laſſen / dagegen ſoll der Apt one Ir Coſten und Schaden Inen uß Acht und Ban helfen/ dieweil doch ſi von ſines Gotzhuß wegen darin kommen ſind / alſo ward ein guter Frid / und tatend alle Gotzhuß-Lüt dem Apt Huldung/ und erlegtend die von Appenzell die 11. tuſend Lib. Pfenning / mit demſelben Gelt fieng der Apt an das Kloſter buwen und wider zerecht richten / dann es waß zum Teil ein zerſtört/ zergangen Ding allda. «

Die von Zürich ſchickend beten von Ulm Hülf.

Anno Domini 1430. im Hornung ſchickend die von Zürich denen von Ulm von Irwegen 1100. wolgerüſter Knechten mit Halenbarten/ die weltend ſi dem Rich ze Hilf bruchen wider die Hußiſchen Behem.

Beſtätigung um dieſelbe/ ſchaft des Rheinthals.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / zu Behem/ Dalmacien / Croacien ꝛc. Künig / bekennen und tun kundh offenbar mit diſem Brief allen denen die In anſechen oder hörend leſen. Als wir vormals dem Edlen Fridrichen Grafen zu Tochenburg unſerm und des Richs lieben getrüwen Ainegth die Veſten und Schloß mit ſampt der Statt daſelbſt. Und die Statt Altſtetten. Und das Kintal mit allen und yeglichen Iren Rechten und Zugehörungen/ als die vormals von dem Hochgebornen Fridrichen Hertzogen zu Oeſtrich unſers lieben Oheimes und Fürſten an uns und das Heilige Rich kommen ſind / verſetzet / verpfändet / und umb ein genante Summ Gelts in Pfandeswyſe ingeben haben / uff Widerlöſung alsdann das unſere Brieve Im darüber gegäben clärlicher inhalten und uſwyſen. Alſo iſt nu für uns kommen/ der vorgenant Graf Friderich / und hat uns fürbracht und erzaltet / wie er die vorgenant Pfantſchafft Kynegth Statt und Schloß / die Statt Altſtetten und das Kintal mit mit Iren Zugehören / als er dann die von uns und dem Riche in Pfandeswiß ingehept hat / den ſtrengen Ulrichen und Cunrathen den Peyern Gebrüdern/ unſer und des Richs lieben Getrüwen umb ein kleiner und miner Summe Geldes mit Namen ſechs tuſend Künſcher Guldin fürbaß verſatzt und ingegeben habe / nach lut Irer Briefe / die ſy darüber zwüſchen In gemacht und gegeben hand / und er hatt uns demütiglich gebetten / daß wir zu ſolicher Verſatzung und fürbaſſer Verpfendung / als Er dann die alſo denſelben Ulrichen und Cunrathen gethan hatt unſer Künigklichen Verhengnuß und Gunſt als ein Römiſcher Künig zu geben / und In und Iren Erben die Pfandſchafft vorgenant zu beſtättigen/umb die vorgenant ſechs tuſend Künſcher Gulden nach lut der Briefe darüber gemacht / genedigklich geruchten / deß haben wir angeſechen des vorgenanten Fridrichs vyſſige und redliche Dette / und ouch betrachtet getrüwe und nütze Dienſte / die Er und dieſelben Ulrich und Cunrath offte und dicke uns und dem Riche gethon hand / und willig ſind fürbaß ze thund / und ouch woll tun ſollend und mögen in künfftigen Ziten / und haben darum mit wolbedachtem Mute / gutem Rate und rechter Wiſſen zu der vorberürten Verſetzung alſo durch den egenanten Fridrichen / den obgenanten Ulrichen und Cunrathen geton/ unſer Künglichen Willen / Verhengnuß und Gunſt als ein Römiſcher Künig genedigklich gegeben / und denſelben Ulrich und Cunrathen ſoliche Pfandtſchafft nach lute der Brieve darüber gemacht / genedigklich beſtettiget und confirmieret / beſtettigen und confirmieren In und Iren Erben/ die von Römiſcher Künglicher Macht in Krafft dieß Briefs unſchedlich/ doch darin uns

« In dieſem 1429. Jahr ſchicken die Statt Bremgarten ihre Geſandtſchafft an Zürich/ und erlangten daſelbs daß ihnen die Widerlöſung des Kellerambts / jedoch mit Vorbehalt der Maieſt. und Oberherrlichkeit / bezimmt wurde/ als aber nach der Hand einiger Streit deßhalben entſtanden/ iſt die Sach dahin geſchlichtet worden / daß die nidergerichtliche Appellation aus dem Kellerambt erſter Inſtanz nach Bremgarten / und erſt von dar nach Zürich ſolle gebracht werden. Rhan. MS.

und unsern Nachkommen am Riche Römischen Keisern und Künigen / als dann unser Brief darüber gegeben / uſzuwysen / und ouch der Herrschafft zu Oesterrich an der Losung der sy uns gehorsam sin sollen on alles Gevärde / wenn wir von Jn solicher Pfandtschafft umb solliche Summa wider lösen wellen. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unserm Künglichen Mayestath Jnsigel. Geben zu Ubertingen by Costanz nach Christs Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem drissigisten Jare an St. Jndres Abend. Unser Riche des Ungrischen in dem vier und vierzigisten / des Römischen im ein und zwenzigisten / und des Böhemischen im eilfften Jare. ⁂

Martinus V stirbt.

Anno D. 1431. starb Papst Martinus der Fünfft am achtzechenden Tag Hornung / und ward Eugenius ze Papst erwelt / vorhin Angelus Gabriel Condalmerius von Venedig genant / ward erwelt am andern Tag Mersen 1431. und Eugenius Quartus genant. Martinus hat geregiert 13. Jar / 3. Monat / siben Tag.

Eugenius IV. wird Bapst.

Supplication Abts von Einsidlen.

Dem Allerdurchlüchtigisten / Hochmächtigisten Künig / Herr Sigmunden Römischen / zu Ungern / in Behem / Dalmatia / Croatien ꝛc. Künig / mynem allergnedigisten Herren empfit Jch Burgkhart von Wyssenburg / Apt des Gotzhuß zu unser lieben Frowen ze den Einsidlen / min untertheny Gehorsam schuldig Dienst und demütige Gepett / Allerdurchlüchtigister / Hochmechtigister Künig und gnedigister Herre. Als vor Zyten uwer Künglichs Mächtigkeit verschaffen hat / den Ersamen Wysen / dem Ammann und dem Lande ze Schwyts / mit iwer Mayestath Briefen / als das in iwerm Künglichen Register völlicht gereigistriert stat / wie daß dieselben von Schwyz soltind min und unnen Herren / und mines vorgenanten Gotzhuß zu den Einsidlen Aphalt-Vögt syn / darüber uns Gewaltsamn haben / daß aber von Alters har nie gewesen ist. Wenn das vorgeschriben Gotzhuß ze den Einsidlen on alles Mittel zu iwerm Zhimgklich Gnaden / und dem Heil. Römischen Rich und niendren anderschwohin gehört hatt / als iwer - Künglichen Gnaden jetz ze Ubertingen des herindert sind von dem Durchlüchtigen Fürsten minem gnedigen Herren von Brunschwigg von mynem Ohem Graf Hansen von Lupfen / und Caspar von Clingenberg / durch derselben ernstlich Bett willen / die sye durch mynet-willen geton hand Uwer Künglich Mechtigkeit verschaffen hat / dieselben Brief die die vorgenanten von Swiz erworben hand / mit Jr Botten abzetun und zu geschichten / und mir und minen vorgeschribnen Gotzhuß-Brief gegeben / als ich und min jetzgenant Gotzhuß nottürftig sigend. Also schick Jch zu iwern Zhimgklichen Gnaden den erbarn Heinrich Müderlin minen Diener / dem Jch bevolchen hab von myn und myns vorgeschribnen Gotzhuß wegen dieselben Brief uſzezeichen und ze erlangen / von derselben iwern Zhimglichen Gnaden / wann Jch je zu disen Zitten mit min selbs Person zu denselben iwer Zhimglichen Gnaden nit khommen mag als ich des schuldig und pflichtig were ze thund / sömlichs Jch iwerer Künglicher Mächtigkeit demütiglichen bittend bin / mit in Argen von mir uſzeneinen / allergnedigister Herre / herinne welle sich iwer Künglich Mechtigkeit so gnediglich bewysen / als ich dann des ein besunder Getrüwen zu iwern Gnaden hab / und ouch ich und alle die so zu dem obgenanten Gotzhuß hörend / den Allmechtigen GOtt für iwer Zhimgkliche Gnade flyssenglich und mit gantzem Ernst betlichen bitten wellen. Der Allmechtig GOTT der alle Ding vermag / der welle iwern Zhimglichen Stat nach iwern liepsten Willen / lange Zit mit siner Göttlichen Gnaden in allerbesten verwesen und besteten. Geben und versigliet mit minem anhangenden Jnsigel an Zynstag nach St. Sylarien Tag eins Bischoffs / nach der Geburt Christi tusend vierhundert und im ein und drysigisten Jar.

Der Künig Sigmund widerrufft / absprichts und vernichtet den Brief so die von Schwiz wider des Gotzhuſes Fryheit erworben hatten / die Vogtie mit dem Banne über Lüt und über Gute / da gebüt der Künig daß der Brief absie und krafftlos / und das Gotzhuß sie und blibe mit Lüt und mit Gut / Gerichten / Zwingen und Bännen under dem Schirme des Heil. Röm. Riche.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Behem / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bethemmen und tun kund / offenbar mit disem Brief / allen den die Jn sehen oder hören lesen / Und ob unser Zhimglich Wirdigkeit / darumb wir von Göttlicher Schickung gesetzt syn / allezyt geneigt und willig Arbeit zetun bereit ist / wie si aller und jeglicher des Heiligen Römischen Richs Unterthonen und Getrüwen / Nutze und Gmache schaffe / jedoch ist si billich mer willig und geneigt unser und des Richs getrüwen und andechtigen Fürsten und Personen die dem Allmechtigen GOtt flyssenglich und embsiclichen dienen / und darzu uns und das heilig Riche mit gantzen und luthern Trüwen und Diensten allezyt meinen und eren / Nutz und Bestes ze bestellen / und sy ouch by Jren Gnaden / Fryheiten / Rechten und Briwilegien gnediglich ze behalten. Wann uns nun der Erwirdig Burgkhart Apt des Closters zu den Einsidlen / unser Fürst und lieber Andächtiger / durch sine Erbar Botschafft hat furgebracht mit Clage / wiewol Er und sine Vorfarn / Aepte zu den Einsidlen / dem Convente und Stifte

* In dem Jahr 1430. erhub sich ein Spann zwischen Zürich und Zug / dann als Götschi Kienberg von Steinhausen Leibloos gemacht worden / habe die von Zug Maiest-Gericht über den Thäter gehalten / dagegen sich die von Zürich beklagten / und vermeinten die hochen Gericht gehörten zu der Herrschafft Kasnaun / worüber Sie auf Schied-Richter genommen / und ward der Handel also aufgesprochen: daß die Marchen so die Zürich- und Zugischen hochen Gericht entscheiden / geben solten von der Gißbrugg zu Fahrnweg der Landstraß nach auf Hirzwangen gegen der Reüß zwischen Eberschwyl und Nördicken / dann gegen dem Wildbolz biß an den Spitzbächel / und letstlich hinder dem Spitzbächel hindan biß an das Schmalholz / sind also die hochen Gerichte zu Steinhausen biß zur Capell zu underst in dem Dorf mit aller Zugehörd der Statt Zürich verblieben. Rhan MS. Stumpf. L. VI. c. 31.

Digitized by Google

Stifft des Closters daselbs uns und das Heilig Riche / allezyt gehorsamlich und getrüwlich gemeint und geeret haben / und euch inn unser Vorfaren Römischer Zeiser und Khunge/ und unserm und des Richs Schutz und Schirm allezit gewesen und noch syn/ und dach von denselben unsern Vorfaren sonderlich begnadet und gefryt sind/ daß sy alle Ir Lüht und Gütere/ Gerichte/ Rechte/ Zwing und Banne/ die ein Apt daselbs/ als ein des heiligen Rychs Fürst/ von demselben Rych ze Lechen hat/ haben/ halten/ besitzen und die verwesen und der gebruchen / und die besetzen und entsetzen sollen und mögen/ nach lut Khayserlicher Brief darüber gegeben / yedoch so werden sy nun darüber angelangt von unsern und des Rychs Getrüwen / den Landtmannen und Landtlüten zu Swytz/ als von der Vogty wegen desselben Closters über sin Lüht mit samt dem Banne/ und daß dieselben von Schwytz darauf fürgeben und fürziechen einen Brief Inn darüber von uns gegeben/ damit doch derselb Apt sin Convent und Gotzhuß größlich verkürtzt weren/ ob wir Inn darinn nicht ze statten gwemen/ und der egenant Apt hat uns durch sine Botschafft demütenklichen gebätten und angeruffen / Jn und sin Gotzhuß bi sinen Gerichten / Rechten / Fryheiten/Privilegien/ Gnaden/ Harkommen und guten Gwonheiten gnediglich zu handthaben und zu plyben lassen / und sy in denn Sachen zu versechen / daß sy darinn unverhürtzeth plyben / wann Er doch uns solich Vogtie zemand zu beselchen oder Inn Vogt zu geben nit gepetten noch an uns begert hab. Alſo haben wir die Sache mit Rathe unser und des Richs / geistlich und weltlicher Fürsten / Graven / Edlen und Getrüwen für uns genommen / und diß mit gutem Rate und Betrachtung gewägen / und haben uns solch vorgenanten Brief von Worte zu Worte in unsern Reigistern lassen läsen / den wir ouch gehört habend / und wann wir je unsere Gnade alſo tun und mittheilen sollen/und ouch nit anders darinne meinen / danne daß die andern Lüthen an Iren Rechten und Fryheiten nicht Schaden bringen/und sind demmal dann der vorgen Brief über des vorgenanten Closters Vogti den egenanten von Schwytz gegeben/wider desselben Closters Fryheit / Recht und Harkommen ist / und wir nun wol und redenlich underwyset syn/ daß der nicht beguemlich oder billicher/ sonder von unredenlicher Anbringung/ unzumlicher Bette / und nicht mit guter Unterwyſung / und ouch on des Aptes und Conventes Bett und Begerung darkhommen und gegeben ist / wiewol uns anders fürbracht ward / darumb mit wolbedachtem Mutte / gutem Rate/ unser und des Richs Fürsten/Graven/ Edlen/ Rittern / Knechten und Getrüwen / und mit rechter Wüssen haben wir den vorgemelten Brief über die obgenant Vogtie gemacht/ und den von Swyz gegeben / widerruffen / vernichtet/ krafftlos gemacht und gesprochen / widerruffen / vernichten/ machen und sprechen den crafftloß / von Römischer Khünglicher Macht in Crafft diß Briefs/ und meinen/ setzen / wellen / luthern und sprechen/ von derselben unser Künglichen Macht / daß der vorgenant Brief fürbaß mer ewenglich kreftloß und untugenlich syn soll/und den obgenanten Apt / Convente und Closter zum Einsidel und Iren Lüthen / an Iren Gütern / Gerichten/Rechten/ Fryheiten / Vogtye und Bännen und Harkommen / dheinen Schad/ Hinderunusse / Insäle / Mureteit oder Irrung machen oder bringen soll oder mag / in dheine Wyß/ und daß der Apt / Convent und Closter vorgenant fürbaß bi Iren Rechten / Fryheiten/ Gerechtigkeiten / Harkommen und guten Gwonheiten blyben / und der gerüchlich an allen Enden gebruchen sollen/ von allermenglich ungehindert / und wir gepieten ouch darumb von Römischer Khünglicher Macht ernstlich und vestenglich mit disem Briefe/ den obgenanten Landtmannen und Landtlüten zu Schwyz/die jetzund sind und in künftigen Ziten syn werden / daß si des vorberürten Briefs über die Vogtie des egenanten Closters fürbaß mer nicht gebruchen/ noch sich solicher Vogtie und Benne nicht underwinden/als lieb Inen sy unsere und des Richs schwere Ungnad zu vermyden. Mit Urkhund diß Briefs vertiget mit unser Khünglicher Mayestat Insigel. Geben zu Veltkirch nach Christi Geburt vierzehenhundert Jar/ und darnach in dem ein und drissigisten Jare am Montag nach der eilf tusend Jhunckfrowen Tag / unser Rych des Hungarischen im fünff und viertzigisten des Römischen im zwey und zwentzigisten und des Behemischen im zwölften Jare.

Der Römisch Künig vereicht die Grafen von Werdenberg / Herren ze Sanganß/ mit dem Bischoff von Chur ze Veldkirch als Er uff der Straß in Italien ze faren was.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römischer Khünig / zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern und zu Behem Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig/ bekennen und tund kund offenbar mit disem Brief/ allen die Jn sechend oder hörend lesen. Von solicher Spänn/Zwitracht und Mißhellung wegen / die zwischend dem Erwürdigen Johanns Bischoff zu Chur unserm Fürsten und lieben Andächtigen sinem Capittel und Gotzhuß an einem/ und dem Erſamen Graf Rudolf Tum = Propst zu Chur / und sinem Bruder Graf Hemmchen von Werdenberg von Santganß / unsern lieben Andächtigen und Getrüwen am andern Teil / sind / als von etlichen Lechen und Gerichte wegen/ die hernach geschriben stand/ habend wir die egenanten beid Parthyen für uns berufft / und in Gegenwürtigkeit unserer Fürsten/ Herren und Räte verhört / mit sampt Iren Briefen und Kunschafften die si da beid für uns in Gericht brachtend / und darnach sind wir mit Früntlichkeit in die Sach kommen / und habend beid Teil mit Irer beider Wüssen und Willen güttlich verricht/ und mit Rat unser Fürsten / Herren und Räte die by uns warend/vereinet / in Maß als hernach geschriben stat. Zum Ersten daß der egenant Bischoff / den egenanten Grafen von Santganß die nachgeschribnen Lechen mit Namen / die Grafschafft Schams/ in die gehört Rhinwald / die

Domini 1431.

Burg Berenburg/ den Hof zu Thamils/ in den gehört der Zilchenzag ze Thamils/ und die Burg Ortenstein mit aller Zugehörung/ als von alter Harkommen ist/ die si von Im und dem Gotzhuß zu Lechen habend/ lychen/ und si dero in nutzlicher Gewer und Besitzung unverzogenlich setzen/ und si dahy nach sinem besten Vermögen hanthaben/ schützen und schirmen ungevarlich/ und Irer gnediger Herr sin und gütlich halten sol/ si sollend auch dieselben Lechen von Im und sinem Gotzhuß empfachen/ und gewonliche Gelupt und Fuldung darüber tun/ und Im gehorsam/ gewärtig und dienstlich sin als billich ist/ und Im auch ein Revers-Brief geben von solcher Lechnen wegen/ als sich dem gewonlich gebürt. Daß auch der egenant Bischoff geran also/ und Inen die obgenanten Lechen in Gegenwirtigkeit unser Fürsten und Herren gelichen hat/ und die obgenanten Grafen von Sanagatza Im vor uns in Gegenwirtigkeit unser Fürsten und Herren gelobt und gesworen habend/ Im als einem Lechen-Herren gewertig zu sin. Es soll auch der egenant Bischoff die vorgenanten Grafen von Sanagaza/ der hochen Gerichten in Thumlesch̃g und zu Obervatz/ dero si entwert sind/ wider on Verzichen in die Weer setzen/ als si das von Alter herbracht und gehebt hand/ doch dem Bischoff und sinem Gotzhuse an allen Iren Rechten unschädlich/ und wenn Er si also in Geweer gesetzt hat/ weltind dann der Bischoff und sin Gotzhuß vorgenant Inen jetz fürbaß darumb zusprechen/ das sollend si nit anders tun dann vor uns als einem Römischen Künig/ oder unsern Nachkommen mit dem Rechten/ und wenn si söllich Recht suchen wellend/ so mögend die egenanten Thum-Probst und Heinrich/ Graven zu Sanagatza/ dem egenanten Bischoff und sinem Capittel wiederum zusprechen umb die Pen so in Graf Hugen vom Heiligenberg seligen Urteil-Brief begriffen ist/ und ander Costen und Schaden so Inen darufgangen ist/erfordern und suchen mit Recht/ deßglichen Inen der Bischoff und Capittel umb solich Pen und Schaden wiederumb mit Recht tun mögen/ und solich Zuspruch sollend ouch geschechen vor uns als einem Römischen Künig und unsern Nachkommen. Und setzend und wellend von Römischer Künglicher Macht ob die Lüt so zu der obgenanten Lechenschafft gehörend/ Ire Herrschafft dero si verlichen sind/ nit gehorsam sin weltind/ mit dem daß si den billich und rechtlich tun sollend/ so sol der obgenant Bischoff von Cur mit sinem Bann und mit anderm sinem Vermögen/ und ouch die von Sanagatza mit Irer Fründschafft und andern Irem Vermögen einandren getrülich helfen und bistendig sin/ damit si die egenanten Lüte zu solicher Gehorsam bringind/ getrüwlich on alle Gevärd. Darzu gebend wir Inen von der obgenanter unser Römischer Künglicher Macht zu Hilf/ und gebietend ouch dem Erwirdigen Peter Apte zu Ossentis unserm lieben Andächtigen/ den Edlen Graf Fridrichen von Toggenburg/ Hennrich von Rätzüns/ Caspar von Sax und dem gemeinen Teil in dem Oberlande/ und die zu Inen gehörend/ den Edlen Graf Wilhelmen von Montfort/ Herren zu Tettnang/ Hansen von Sewen und den Burgermeistern Räten und Burgern gemeinlich der Stett Zürich/ Bern/ Lucern/ Solotorn und den Ammannen und Landt-Lüten ze Switz/ Ure/ Unterwalden/ Zug und Glarus/ Sursee und allen Iren Eydgnossen/ unsern und des Richs Lieben Getruwen ernstlich und vestiglich mit disem Briefe/ daß si den vorgenanten von Chur und den Grafen von Sanagatza trülich beholfen sigund/ und die obgenanten Ire Lüt darzu haltind und bringind/ damit si Irer Herrschafft/ dero si gelichen sind/ gentzlich gehorsam sigind und werdint/ und darinne nit anders tugind/ als lieb Inen sig unser und des Richs schwäre Ungnad zu vermiden. Ouch setzend und wellend wir und gebietend ouch von der obgenanten Römischer Künglicher Macht beiden obgenanten Parthyen ernstlich und vestiglich mit disem Brief/ daß si der obgenanten Bredonusse in allen Iren Puncten also nachkommend und gnug tugind/ als si ouch uns das gegenwirtiglichen zugesagt und versprochen habend/ wann welcher Teil darwider täti/ der soll verfallen sin drytusend Rinische Guldin/ zweitusend in unser und des Richs Cammer/ und tusend dem Teil an dem gebrochen were/ unablässlich ze bezalen. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Künglichen Majestät Insigel. Geben zu Veldkirch nach Cristus Geburt viertzechen hundert Jar/ und darnach in dem ein und drissigsten Jare am Mitwuch vor St. Franciscen Tag/ unsers Richs des Ungerischen ꝛc. im fünf und vierzigsten Jare/ des Römischen im zwey und zwenzigisten/ und des Behemischen im zwölften Jare.*

Wir

* Als König Sigismundus zu Veldkirch lag/ ertheilte Er der Statt Basel folgende der Zölln/ Weg-Geltern und Auflagen betreffende Bestätigung der Freyheiten welche Er Ihnen hernach zu Rom Anno 1433. Mittwochen vor St. Laurentii mit seiner guldenen Bullen bestigelt/ nochmahlen auf gleiche Weis und schier mit eben den Worten bestätiget.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer König zu allen Zyren Herer des Richs/ und zu Hungern/ zu Behem/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. ꝛc. Künig/ bekennen und tun kunt offenbar mit disem Brieve allen den die In sehen oder hören lesen; Wann Wir von angeborner Güti und Römischer Künglicher Mildikeit darzu geneigt sind/ aller und yeglicher unser und des Richs Undertanen und Getruen/ Nutz und Frommen ze meren/ doch sind Wir imerlich und mer willig der Nutz und Frommen ze fürdern/ die Wir in Unsern und des Heiligen Richs Geschefften und Dienstten stete/ willig und trüw befunden habend und yeglichs befindent/ wann nu der Allerunüberwindlichester/ Hochgeborner Fürst/ Kayser Carle Römischer Kayser und König ze Behem Loblicher Gedechtnusse/ unser liebster Herre und Vatter seelig/ den Ersamen/ unsern und des Richs lieben Getruwen/ den Burgermeistren/ Reten und den Burgeren der Statt Basel/ alle und yglich Ihr Freyheit/ Privilegien/ Herkommen und guten Ge-

wohnhei-

Anno Domini 1431. Die von Schams und etlich mer wolrad den Grafen von Sanganß mit Gehorſami ton / und wurdent in Bann gethan.

Wie nun die Grafen von Sanganß mit dem Biſchoff von Chur verricht wurdent lut des vorgemelten Vertrags / woltend die gedachten Grafen ze Schams die Eyd innemmen / und wider in Gehorſami bringen / dann ſi ſen bi 13. Jaren Inen durch den Biſchoff von Chur entwert und ze Ungehorſame gebracht worden / und warend alſo haßſtarck worden / do ſi beider Herren Spann ſachend / daß ſi umb bwedern Herren nichts gabend / und als ſi von dem Grafen der Eyden und Pflicht angevordret wurdend / widertend ſi ſich der Sach / und woltend Inen mit gehorſamen / alſo rufftend die Grafen den Biſchoff an / daß Er ſi mit dem Bann darzu hielt und wißt / nach Vermög des Richtung-Briefs / do ließ ſi der Biſchoff bannen / da gabend ſi nichts umb / alſo giengend dry Bann-Brief einandern nach über ſi uß / uns am leiſten / daß man dry Tag nach Ir Hinfart ungeſungen bloben muſt / da ward Inen von Eydgnoſſen und von etlichen Herren ſo ſcharpff und ernſtlich geſchriben / daß ſi Gehorſame tatend.

wohnheiten mit ſiner Kayſerlichen Mayeſtat Brieven in gemein beſtetiget und confirmiret / darnach ſin Kayſerliche Gnade / auch ſüſt ander Römiſch Küng unſer Vorfahren Inen dieſelben Freiheiten / Privilegien / Herkommen und gut Gewohnheiten mit Iren Kayſerlichen und Küniglichen Brieven eintel erkleret und erlütert / die Wir Inen alle mit unſer Küniglicher Mayeſtat Brieven ouch beſtetiget und confirmiret habent / alſo haben Sy uns durch Ir erber Botſchafft aber laſſen fürbringen / daß Sy nach gutem Herkommen und Alter Loblicher Gewonheit offt und manigmal in der Statt Baſel Pfenning / Uſſatz und Ungelt / es ſye von Win / Korn oder in andere Wege gelegt und uſgenommen habent und noch teglichs tun / um daß Sy uns und dem Rich beſter baß dienſtlich geſin können und mögen / ouch Ir Statt-Muren / Graben Brucken und ander Buwe / darzu ouch derſelben Ir Statt Notdurfft / deſſelben glichen ouch uſwendig Irer Statt in Iren Schloſſen und Gebieten / mit Namen Liechſtal / Waldenburg und Homberg / die Sy von dem Biſtum von Baſel in Pfandswiſe inne hant / und der Wege / Stege und Straſſen ferlichs und von Tag zu Tag gekrencket werdent / und notdürfftig ſind ze buwende und ze beſſerende / um daß die Frömden und Heimſchen die beſterbaß gebruchen und gemeſſen mögen / habent uns alſo demüticlichen laſſen bitten / Inen ſolich Ir güt alte Gewonheit und loblich Herkommen / ſo vorgemeldet ſtand / mit unſeren Küniglichen Brieven von nüwen Dingen ze erlüterende und ze erclerende / deßhalben Wir angeſehen ſolich Ir zimlich und demütig Bitt / und ouch Ir ſtete / willige und getrüw Dienſt / die Sy und Ir vordern uns und unſeren Vorfahren an dem Riche allezyt unverdroſſenlich und getrüwlich gethan haben / und uns und dem Rich fürbaſſer tun ſollen und mögen / und haben darumb mit wolbedachtem Mute / gutem Rate unſer Fürſten / Graven / Edeln und Getrüen / und mit rechter Wiſſen / den vorgenanten Burgermeiſtern / Rate und Burgern der Statt Baſel und Iren Nachkommen / und derſelben Statt / Ir vorgeſchriben gut Gewonheit und Herkommen erlüteret und erkleret / erlütern und erklären Inen die von Römiſcher Küniglicher Machte Vollkommenheit / und in Krafft diß Briefs alſo / daß Sy nu und zu ewigen Zyten in derſelben Statt Baſel ſolich Pfenning / Uſſetze und Ungelt / es ſye von Win / Korn oder andern Dingen / uſhaben und nemmen ſollen und mögen / von meniglichen ungehindert / nach dem und in ſolicher Maſſe / als Sy darun das bißher getan haben / und daß Sy ſolich Uſſetze und Ungelt noch je zu Zyten mindren und meren mögen / nach Ir Notdurfft und Wolkommen / in Maſſe als Sy vor gethan haben / und daß Sy ouch ze Baſel / daby uff dem Lande oder in den obgeſchribnen Schloſſen und Gebieten / ſo Ir Pfand ſind / wo ſy denn ſolich Brugken / Stege und Wege beſſeren und machen werdent / ein beſcheiden leidlich Bruck-Gelt oder Weg-Gelt uſnehen und nemmen ſollen und mögen / damit doch die Wanderer mit beſchweret werden one Intrag / Irrung und Hindernuſſe allermeniglichs / und wann die vorgenanten von Baſel alſo herkommen ſind / daß niemand wer der iſt / oder in wes Landen Sy und die Iren Ir Güter ligende hand / dehein Stür noch Bitte nie gehen hand und ſolichs eing geſtanden ſind / als Sy uns dann zu erkennen geben und fürbracht haben / darumb ſo ſetzen Wir und wellent ouch / daß niemand / in welichen Wirden / Eren oder Herrlikeiten der ſy / uff ſy noch der Iren Güter / wo und an welchen Enden oder in was Herrſchafften ſy gelegen ſten / dehein Bette / Stewre noch Gewerff legen / noch ſolich Ir Güter damit / noch mit deheiner anderen Schatzung beſchweren noch von Inen uſhaben oder nemmen ſollen / dheins wegs / ſunder Sy ſollen unbeſwert beleiben / glicher Wiſe als ſy dann herkommen ſind / und Wir gebiten darumb allen und yglichen Fürſten / Geiſtlichen und weltlichen / Graven / Fryen / Herren / Rittern und Knechten / Lant-Richtern / Richtern und Vögten / Ampt-Lüten / Burgermeiſteren / Reten und Gemeinden / und ſüſt allen anderen unſern und des Richs Underthanen und Getrüen / ernſtlich und veſtiglich mit diſem Brief / daß Sy die obgenant Burgermeiſter / Rete und Burgere / gemeinlich der Statt Baſel an den vorgenanten Iren Freiheiten / Gnaden und Beſtetigungen in diſem Brief gemeldet / nicht hindern noch irren / in dhein Weiß / ſonder ſy getreülich dabey hanthaben / ſchirmen und bliben laſſent; Und ob jemand / wer der wäre / wider diſe obgenante unſer Gnade / Freiheit und Beſtätigung frevenlichen thete / der und die ſollent in unſer und des Richs Ungnade / und darzu einer rechten Pene hundert Marck lotiges Goldes verfallen ſin / als offt das geſchicht / halb in unſer und des Richs Camuner / und den andern halben Theil der Statt Baſel genzlich und one Hinderniſſe und Hinderniſſe zu bezahlen; Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Küniglichen Mayeſtat Inſigel; Geben zu Felkirch nach Chriſts Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem ein und dreißigſten Jare an St. Simons und St. Jude Tag; Unſer Riche des Ungriſchen ꝛc. in dem fünf und vierzigſten / des Römiſchen in dem zwey und zweinzigiſten / und Behemiſchen in dem zwölften Jare.

Diß iſt ein Copy des erſten Bann-Briefs.

Wir Richter der Kilchen ze Chur/ empietend dem Lütprieſter ze Schams ouch den andern zu denen diſe Geſchrifft kumpt in dem HErren unſern Gruß ꝛc. und gebietend uch/ daß Ir alle und jegliche Unterthanen oder Kilchgenoſſen zu Schams manind und ernſtlich unterwiſind (die wir ouch in Gegenwirtigkeit diſer Schrifft manen ſind) daß ſi in den nächſtkünfftigen fünffzehen Tagen üwerer Manung nach Verkündung ald Offenbarung diſer Schrifft dem wolgebornen Graf Rudolfen von Werdenberg/ Sanganß/ Tumbpropſt ze Chur/ und Graf Heinrichen ſinem Bruder mit Trüwen untertänig ſigend und gnug tuginds nach Inhalt des Spruchs und der Verkündung des Durchlüchtigiſten Fürſten und Herren Herren Sigmunds/ Römiſchen Künigs/ allweg Mereer des Richs/ ouch zu Ungern und Behem Künig ꝛc. oder aber Ir jegliche derſelben Kilchen Unterthanen/ die in derſelben gemelten Sach diſen unſern Gebotten nit gehorſam und untertänig werind/ und die verſchmächtind ald verachtetind/ daß Ir denn die all und jegliche inſunders von Iro Frävels und Übertrettung wegen bannind/ und ſi in Bann verkündind offenlich. Und ob ſi in ſolichem Baß fünffzehen Tag die nechſten nach den vorgemelten fünffzehen Tagen belibend/ daß Ir denn dannethin Ire Wiber/ Süßgſind/ Zinderſäſſen und Biwoner all und jegliche von allen Göttlichen Dingen ſollend uſſchlieſſen/ und ſi uſſgeſchloſſen ſin von ſolicher Sach wegen/ Ir ſond ſi ouch offenlich an üwer Cantzel verkünden/ Füro und ob ſi denn in ſolichem Bann und Beſchwerung ander fünffzehen Tagen belybend/ dannethin ſo verbietend allen und jeglichen üwern Unterthanen (denen wir ouch in diſer gegenwirtiger Geſchrifft verbietend) daß niemand ſich ſölcher Widerſpennigen und Ungehorſamen in Tranck/ Spiß/ Marckten/ Maalen/ Touffen und Verkouffen/ in Red/ Für/ Bad oder in kein ander Weg ſo mit vom Göttlichen Geſetz erlobt ſind/ Gemeinſame noch Gemeinſchafft mit Inen halten/ ouch daß Ir ſolich Urteile all und jegklich als ſi nach Ordnung geben ſind/ in Gegenwirtigkeit des Volcks alle Suntag und hochzitliche Tag under dem Ampt der Meß mit brünnenden und darnach erloſchnen Kertzen geworfen und vertretten uff das Erdtrich/ mit gelüten Gloggen/ hochzitlich verkündind und ofenbarind/ ouch daß Ir Inen daby ze erkennen gebind/ ob ſi ſo ſchnöd werind des wir Inen nit weltend getrüwen/ und in den vorgenanten Urteilen/ von verſtocktem und bertem Gemüt belibind/ daß wir dann one Zwifel Ire Kilchen/ in welicher oder welichen ſi ſind Unterthanen/ oder die Stett und End dahin ſi kommend/ ald an welchen Enden ſi Ir Wonung haben weltind/ oder da ſi gebuſet oder enthalten wurdind/ daß da die Kilchen nach Chriſtenlicher Ordnung verſchlagen ſoltend werden; Geben ze Chur am Mittwuch nach St. Martins Tag des Heil. Biſchoffs/ des Jars do man zalt von Criſti Geburt tuſend vierhundert drißig und ein Jare.

Anno Domini 1431. am 25. Tag Novembris kam der Römiſch Künig Sigmund gen Meiland in Lambarten/ da ward er von Hertzog Philippen von Meiland herrlich gehalten und empfangen/ und am gemelten Tag/ das was an einem Sontag/ und was St. Catharinen Tag/ do ward Er in St. Ambroſius Kilchen von dem Ertz-Biſchoff von Meiland mit der Iſinen Kron nach altem Keiſerlichem Bruch gekrönt/ und was ſin Meinung ein Romfart ze vollbringen/ und ze Rom die Keiſerliche Kron ze empfachen.

Anno Domini 1432. Jar am 13. Tag Hornungs/ gab Hertzog Philipp von Meiland/ der kein Eekind hat/ ſin uneeliche Baſtart Tochter/ ſo Er bi ſiner Dirnen Agneſa von Mantegaria genant/ überkommen/ ſinem Veld-Houptmann Graf Franciſ Sfortia zum Egemachel/ und waß das Töchterli nit mer dann ſiben Jar alt/ und hieß Blanca Maria/ derſelb Graf Franciſ waß von Codognola bürtig/ und hat ſin Vatter Sfortia Attendulus geheiſſen/ und waß nit vom Adel/ noch einichem achtbaren Geſchlecht/ und hat den Vatter und den Sun die krieglichen Taten geübet/ daß ſi gegräft wurdent/ und zeletſt nach Hertzog Philippi Tod ward diſer Franciſcus gar Hertzog.

Hertzog Philipp von Meiland gab ſin uneeliche Tochter ſinem Veldhouptmañ Franciſe Sfortia.

Diß 1432. Jars als der Römiſch Künig Sigmund uff der Romfart was/ kam Er gen Sena im Tuſcaniſchen Land gelegen/ allda lag Er ſechs Monat ſtill.

Der Röm. Künig kam gen hochen Sienan.

Anno Domini 1433. an St. Sebaſtians Tag in der Nacht zwüſchend Achten und Nünen kam ein Erdbidem.

Erdbidem.

Anlaß-Brief zwüſchend denen von Lucern an einem/ und denen von Wäggis und Vitznow anders Teils und etlich Spänne.

Wir Schultheiß/ Rät und Burger gemeinlich der Statt Lucern eins Teils/und Ammann und gemein Kilchgenoſſen ze Weggis/ ze Vitznow/ und die ſo zu uns gehörend/ anders Teils/ bekennend und tund kund mit diſem Brief allen denen/die In anſehend/ leſend/ oder hörend leſen/ als zwüſchend uns beiden Parthien/ vil Stöß/ Mißhellung und Spenn uſerwachſen ſind/ von Sachen wegen als hienach gelütert iſt/ namlich daß wir die obgenanten von Lucern/ ze Weggis und ze Vitznow/ und ze Iren zugehörigen zu allen Gerichten/hochen und kleinen/Stock/ Galgen/ Twingen/ Bännen/ groß und kleinen Buſſen/ Luter/ Gaber und Sünern und andern Stucken ꝛc. getruwend recht ze haben/ nach unſer Brief Sag die wir darumb inhand/ die das eigenlich uſſwiſend ꝛc. Item daß wir getruwend daß uns die von Buſen Luter/ Gaber/Sünre geben ſöllend. Item daß wir getruwend daß die von Weggis mit Irem Inſigel in unſern Gerichten nützit ſiglen ſölind/ ſinder was da zu beſiglen ſig/ daß das unſer Vogt/ der dann je ze Ziten iſt/ beſiglen ſölle. Item daß ein Ammann ze Weggis/ wer der je ze Ziten iſt/ ſchweren ſoll unſer Statt Nutz und Ler ze fürdern/ und Iren Schaden ze wenden/und was Er vernemme/ ſeche oder höre/oder das Im klagt werde/ das bußwirdig ſige/ daß Er das für ein Vogt bringen ſölle. Item daß dieſelben von Weggis on unſer

Wussen und Willen keinen Uffsatz tun sölend/ als sy aber gethan hand/ nämlich daß si usgeseßen habend on unser Wüssen und Willen/ was Stössen under Inen ustand/ daß das niemand klagen solle/ Er bringe es dann vor an die Eidgnossen/ möginds es die verrichten/ so solle er es mit klagen/ köntind si es aber nicht verrichten/ dann solte es einer erst klagen. Item daß wir getruwind daselbs ze Weggis Gnossen ze finde und Recht da ze haben Holtz und anders ze kousen/ und Urteilen da ze sprechen/ als ander Gnossen daselbs ze Weggis. Item daß wir getruwend/ ob jemand vor unserm Gricht ze Weggis mit gewafneter Hand oder süst frävelte offenlich/ daß wir den da ze strassen habind nach Gelegenheit der Sach/ und die von Weggis nit erteilen sollind dem Sächer dry Schilling/ und dem Vogt drypalte Buß. Item daß wir getruwend daß unser Vischer Recht habend in dem Sew/ und an den Enden da si es aber werend. Item mit Sunderheit getruwend wir/ daß die von Weggis noch die Iren/ weder uff uns noch die Unsern/ noch uff jemand andern dehein zwentzigisten Pfenning setzen sollend/ on unsern Gunst/Wüssen und guten Willen/ und daß der Wildbanne daselbs ze Weggis und die Hochwäld uns zugehören und si uns daran unbekümbert lassen sollind ꝛc. An disen vorgeschribnen Stucken allen uns die von Wäggis bekümmerend/ sumend und irrend/ das uns unbillich nimpt.

Dawider aber wir die obgenanten von Weggis/ von Vitznow/ und die zu uns gehörend/ getruwend recht ze haben zu disen nachbenempten Stucken als sy hienach ergenlich gelütert und geschriben sind. Item deß Ersten getruwend wir alle die in den Zelnhoff gen Weggis gehörend Recht ze haben ze Grund und Grat/ Twing und Bann/ Wunn und Weid/ und den kleinen Gerichten/ Seemarch und Landtmarch/ Lüt und Gut/ was in den Zilen ligt die unser Brief inne hand/ und ze aller der Rechtung die ein Apt von Pfävers da hat ꝛc. Als wir das koufft und vergulten hand/ nach Ußwisung eines Houpt-Briefs den wir darumb versigelt inne hand. Item daß wir die von Lucern ze manen habend/ nach unser geschworner Briefen Sag. Item daß wir einen Ammann ze setzen habend ze Weggis/ der daselbs ze Weggis in unserm Namen ze Gericht sitze/ und das Gericht banne/und Bussen inzüche/ und wir mit unserm geschwornen Insigel besigten sollend was notdürftig ist ze besigten/ nach unsers Gots Recht/ von denen von Lucern unbekümbert. Item das uns schirmen solle daß wir das vorgeschriben alles mee dann fünffzig Jar in Gewalt und in Gewär hand ingehan/ und habend unsers Gots Recht dick erzellet/ und mit geschwornen Eyden erteilt/ da unser Vogt und ander Lüt uns der Ougen gewesen sind/ und uns daby habend belyben lassen. Item daß in unserm Hof umb Eigen und Erb nieman erteilen solle/ dann ingesessen Gnossen/ und was da uff Meyen-Gedinginen und Herpst-Gedinginen bi geschwornen Eyden erteilt wird/ daß man das nit usser den Hoff ziechen solle. Item was Bussen in unserm Hoff verschult werdent/ daß man die nit furer bussen solle/ dann in unserm Hof und nach unsers Gots Recht. Item ob einer in unserm Hof ein Todtschlag begienge/ daß der sin Lib und sin Gut usser dem Gericht ze Weggis wol flöchnen möge/ umb daß Inne ein Ammann zu Fuß und ze Hoff verbiette/ und was er ouch vor dem Gebott usser dem Gericht geflochne/ daß Er darumb einem Vogt nüzit ze antworten haben solle. Item was Rechtung oder Bussen einem Vogt ze Weggis der nun ist/ oder in künfftigen Ziten wird/ von der hochen Gerichten wägen zugehörend/ daß Er die in unserm Hof ze Weggis und niendert anderswo inziehe/nach unsers Gots Recht/ als ouch die von Gertenstein die unser Vögt ouch warend/das getan hand. Item daß wir denen von Lucern noch Iren Vögten/ kein Eyd schweren sollend/ wann ouch unsere Vordern denen von Gertenstein die ouch unser Vogt warend/ von der hochen Gerichten wegen keinen Eyd nie getan hand/ das wir wol wüssend. Item daß uns die vorgenanten von Lucern/ unser Anzal des Gelts so Inen von dem Herren von Meiland von der Richtung wegen worden ist/ geben und ußrichten sollend/ sider wir ouch daselbs mit Inen gereiset/ und Lib und Gut verloren hand. Item und als wir und unser Eydgnossen unser Soldner vor Ziten gen Eschental schicktend/ und da die Soldner Inen selbs ein Sold schafftend/ und uns niemand nüt gab/ dann daß wir den Sold usser unserm Seckel ußrichten mustend/ da getruwent wir/ daß uns die von Lucern unsren Teil Soldes ußrichten und geben sollind. Item daß die von Greppen/ mit Reisen/ mit Stüren/ und mit sämlichen harkommen Sachen lebendig und todt zu uns gehören sollind. Item sider wir ze Weggis Grund und Grat ꝛc. als vorstat/ koufft hand/ so getruwend wir/ daß wir alle Gerichte unz an das Blut/ ze Weggis ze besetzen und entsetzen habind/ von denen von Lucern und menglich unbekümbert/ Item sider dero von Lucern und der dryen Waltstetten/ und unser Punt-Brief wisend/ daß jede Statt/ jedes Land und jeder Hof ꝛc. bi Iren Rechtungen und guten Gewonheiten beliben sollind/ und wir ouch daselbig geschworen ze halten/ so getruwend wir/daß man uns ouch bi unsern Rechtungen und guten Gewonheiten belyben lassen solle ꝛc. in disen vorgeschribnen Stucken und Artickeln uns aber die von Lucern sumend/hindrent und irrent/ das uns aber vast unbillich nimpt.

Also verjechend wir obgenanten beid Parthien für uns und unser Nachkommen/ die wir harzu vestiglich verbindend/ daß wir der obgeschribnen Stössen aller in gemein und ieglicher unserer Stössen so wir sament haben oder gehebt hand/ untz uff disen hüttigen Tag als diser Brief geben ist/wie die darrürend nüzit ußgenommen/ uff diß nachbenempten Fürsichtigen Wisen Jelix Manessen/ Alt Burgermeistern/ und Heinrichen Usikon von Zürich/ Rudolfen von Ringoltingen/ und Peter Zurnberg von Bern/ Gemman von Spiegelberg Schultheissen ze Solodorn/ Heinrich Arnold/ Ammann/ und Hainrich Be-

roldinger / Alt Amman von Ure. Ital Reding Amman / und Heinrich in der Grub von Schwitz. Walter Heintzlin / Alt Amman ze Unterwalden ob dem Kernwald / und Hansen Mettler / Alt Amman ze Unterwalden nidt dem Kernwald. Josten Spiller / Alt Amman / und Rudolfen Dahinden von Zug / und Josten Tschudin / Amman ze Glarus / Botten / als si von Stetten und Lendern Iren Herren und Obern darzu sind geschiken worden / sich damit ze beladen und mit Eyden darzu zu verbinden / und uns mit dem Rechten darumb ze entscheiden / als verr si Ir Eyd und Ire Ere wiset / ze dem Rechten kommen sind. Und habend ouch wir obgenanten beid Parthien für uns und die Unsern und alle unsere Nachkommen gelobt und verheissen / gelobend und verheissend ouch in Kraft diß Briefs bi unsern Eyden und Eeren / und ouch bi den Penen und Ursetzen so die obgenanten Botten harus setzen werdent / alles das deß si sich alle oder der Merteil under Inen umb alle unsere Stöß in gemein und jetlichem insunders nach beider Teilen Anklag / Red / Widerred und Kuntschafft / mit Lüten und Briefen erkennend / und darumb bi Iren Eyden so si liplich zu GOtt und den Heiligen harumb geschworen habend / ze dem Rechten ußsprechend / ewiglich / getrüwlich und unverbrochenlich / war und stät ze halten / und dem nachzekommen und gnug zetund / on alle Widerred und Intrag / und darwider niemer ze reden / ze werben / noch zetund weder mit Gericht / geistlichen oder weltlichen / noch on Gericht / mit Räten noch mit Getaten / heimlich noch offenlich / ßuß noch so / in kein Wiß so jeman erdenken kan noch mag / und entzychend uns beid Teil für uns und unser Nachkommen aller Hilf / geschribens und ungeschribens Rechtens / Statt-Recht / Landt-Recht / Burger-Recht / aller Gnaden / Fryheiten / und gemeinlich und sonderlich aller und jeglicher Ußzügen / Schirmungen / Sünden und Gewärden / Sündnen und Unsündnen / damit wir oder unser Nachkommen / oder jeman von unser wegen wider disen Brief / deheim Stuck haran geschriben / gewerben / gereden / oder getun möchtind / alle Gewärd und Argkist harin gentzlich ußgeschlossen.

Ze Urkund und merer Gezugsami / so habend wir obgenanten von Lucern unser Statt-Secret / und wir die obgenanten Zulchgnossen von Weggis unser gemein Insigel offenlich tun hencken an disen Brief ze ewiger Vernicht aller und jeglicher obgeschribner Dingen. Geben an dem vierdten Tag des Monats Mertzen / in dem Jar als man zalt von der Geburt Christi vierzechenhundert Jare / und darnach in dem dry und dryßigisten Jare.

Richtes-Brief zwischen denen von Lucern an einem / und den Kilchgnossen zu Weggis und Vitznow anders Theil um etlich Spänn.

Wir diß nachbenempten Felix Manäß / Alt Burgermeister / und Heinrich Uesichon Burger ze Zürich. Rudolf von Ringoldingen / und Peter von Hurnberg von Bern / Heman von Spiegelberg / Schultheis zu Solothorn / Heinrich Arnolt / Amman / und Heinrich Beroltinger / Alt Amman von Uri / Ital Reding / Amman / und Heinrich in der Grub / Landtman von Schwytz. Walter Heintzli / Alt Amman ze Unterwalden ob dem Kernwald / und Hans Mettler / Alt Amman ze Unterwalden nidt dem Kernwald / Jost Spiller / Alt Amman / und Rudolf Dahinden von Zug / und Jost Tschudi / Amman zu Glarus / Botten als wir von unsern Herrn und Obern / beyde von Stetten und von Lendern / als obstat / zu diser nachgeschribnen Sach geschiden und geben worden sind / thund kund und zu wüssen / und bekennen offenlich mit disem Brief als von Spänn / Mißhellung / Zweytracht und Partyung wegen / so sich do ufferhaben und gemacht hand / zwüschen den Fürsichtigen / Wysen unsern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen dem Schultheis und Rät und den Burgern gemeinlich der Statt Lucern an einem / und den erbern / bescheidnen dem Amman und gmeinen Kilchgnossen ze Weggis / ze Vitznow und denen so zu Inen gehörrend / am andern Teile. Derselben Iren Stöß und Zuspruch als die hienach gelütret und in dem Rechten eigentlichen entscheiden und geschriben sind und ouch allen andern Ire Mißhellung und Stöß / wie sich die zwüschend Inen ufferhaben und gmacht hand / untz uff disen hüttigen Tag / als diß Briefs datum geschriben ist / Si ze bedersyt uff uns die obgenanten Botten / uns domit zu beladende / und sy nach dem Rechten ze entscheidende bi den Eyden so wir alle und unser jeglicher harumb lyplich zu GOtt und den Heiligen mit ußgehabnen Senden und gelerten Worten geschworen und getan hand / ze dem Rechten kommen sind / und habend ouch vorgenant beyd Teil für sich und Ir Nachkommen by Iren Trüwen / Eyden und Eeren gelobt und versprochen / wie wir alle oder der Merteil under uns sy umb Ir Zuspruch und Zwytracht im Rechten entscheidint / und was wir darumb uns uff unser Eyd erkennint und ußgesprechindt / daß si das war und stät halten / und dem getrüwlich nachgan und gnug syn wellind / als das und anders der Anlaß-Brief uns von beden Teilen verfliget geben eigentlicher und nit mer Worten beclärter inhaltet und wyset / derselb Anlaß-Brief ouch hinder mich den obgenanten Itell Reding Amman zu Schwytz zu aller unser der vorgenanten Botten Handen kommen / und zu behaltende geleyt worden ist. Und nachdem sy der Sachen und Stössen uff uns zu dem Rechten kommen sind / und wir ouch darumb ein bloß und lutter Recht ze sprechen beden Teilen geschworen und gelobt handt als vorstat / so hand wir obgeschribnen beid Teil und Ir jeglichs Anclag / Red und Widerred und Kuntschafft / Lütten / Briessen und Rödlen / harumb eygentlich verhördt und eingenommen / und uns darumb uff unser Eyd erkennet und ußgesprochen / erkennent und sprechend ußz in dem Rechten:

Deß Ersten / als unser gutten Fründ von Lucern in Ir Anclag fürwenden und Recht gethruwent zu haben zu allen Gerichten / grossen und kleinen / hochen und nidern ze Weggis / ze Vitznow und zu Iren Zugehörigen ꝛc. Nach Ires Kouffs-Briefs Sag / den sy darumb hand ꝛc. daß

da die

da die egeſeiten von Lucern und Jr Nachkommen ze Weggis / ze Vitznow und in den Gerichten/als ver die Kraiß dan gand/ und als es von alter harkommen iſt / zu den hochen und niedern/ cleynen und groſſen Gerichten / und zu allem dem daß davon gefallet / Recht haben ſollend von denen von Weggis und Iren Gnoſſen/und von mengklichen unbekümbert und ungeirret. Doch mit ſolichem Underſcheid / daß die von Wäggis Gewallt haben ſolent eynen Amman zu erwellen / der ſy by Iren Eyden tunckt ein Bidermann ſyn/ und dem ouch Eydts und Eren wol zu thruwen / und der ouch ein gmein Mann ſygi/ denen von Lucern und den Zilchgnoſſen / und welen ſy ouch in ſämlicher Mäß erwellen/der ſoll ſchweren einem jeglichen Vogt / der je zu Ziten iſt an ſiner Statt/ ſo ein Vogt nit ſelber richten wil oder mag / gliche gemeine und rechte Gerichte ze follfüren / und alles das für ein Vogt ze bringen das für Jn kommt oder er vernimpt/ das Buſſwürdig ſige. Und darumb ſo ſond ouch alle cleynen Buſſen/ namlich dry Schilling und was darunter iſt / ſo da vallend wann der Ammann ze Gericht ſitzet/ eynem Amman beyben und werden / von denen von Lucern und Iren Vögten unbekümbert. Item als ouch den die von Lucern meinend / daß die von Weggis mit Jr Ingeſigel in Iren Grichten nit ſiglen ſöllend ꝛc. ſprechen wir daß die von Weggis mit Jr Ingeſigel nütz beſiglen ſollend was vor Gericht geſchicht oder für Gericht gehört. Was ſy aber ſonſt zu ſchicken oder zu ſchaffen habend / das mögend ſy wol mit Jr Ingeſigel beſiglen. Item als ouch die von Lucern ſprechent / wie daß die von Weggis etwas Uſſetzen habend gethon / on Jr Wiſſen und Willen ꝛc. habend wir uns erkennet/ ſider wir den von Lucern hoche und nidere Gerichte zugeſprochen habent / daß uns nit bedunckt daß die von Weggis kein Uffſtaz tun ſöllend noch mögend/ der den von Lucern an Iren Gerichten und Herrlichkeiten keinen Schaden noch Gepreſten bringen mag on Jr ſonder Urlob / Wiſſen und Willen / was aber die von Weggis und Jr Mitgnoſſen ſüß ze ſchaffen oder ze ſchicken hand / von Jr gemein Merckten oder Jr eygnen Güttern wegen/ oder anders daß dero von Lucern Herrlichkeit und Grichte nit berürte / darumb mögend ſy ſich wol mit einandren eynen und Satzung machen / doch in allweg den von Lucern an Jr Rechtung als vorſtat / unſchädlich.

Item als die von Lucern in Jr Anclag fürgewent handt/ wie daß die von Wäggis nit meinent / daß ſy daſelbſt Gnoſſen ſyn ſollent / es ſige an Jr Landtmarch/ Seemarch/Holtzmarch oder gemein Marck oder an den Gerichten ze Weggis Urteilen ſprechen ſollind/ in dem Stuck habent wir uns erkennt / daß uns nit bedunckt durch deßwillen / daß ſy die hochen und cleyne Grichte do hand / daß ſy darumb an den obgenanten Stucklinen kein Gnoßami mit Inen haben ſollend / dann daß die von Weggis und Jr Mitgnoſſen / ſo in denſelben Grichten geſeſſen ſind / allein daſelbs Urteilen ſprechen / und Jr Holtzmarckt/ Seemarckt und all Jr gemein Marckt/ als ſi die kouft und dahar bracht hand / nutzen und nieſſen ſönd/ von denen von Lucern und den Iren unbekümberet.

Item ſo dann aber umb das Stuck/als die von Lucern fürgezogen hand ob es geſcheh / daß einer von Irem Gricht zu Wäggis den andern frevenlich ſchluge/ es wer mit gewafneter Hand oder ſonſt/daß ſy denſelben ſtraffen ſölltend und möchten nach Gelegenheit der Sach / und daß die von Weggis nit urteilen ſolten / dem Cleger dry Schilling / und dem Vogt dewalte Buß ꝛc. Als ſy das aber vormals in ſolichen Sachen gethan hetten ꝛc. haben wir uſſgeſprochen/ daß die von Weggis umb ſolich Sachen erteylen ſollent in der Mäß als das von Alter harkommen iſt/es wäre dann daß die von Lucern oder Jr Vögt und ouch die von Weggis umb ſolich Sachen eins andren under Jn verkemmindt.

Item als dann die von Lucern fürgebend und ſich erclagent/ wie daß die von Weggis einen Uffſtag über ſy und ander getan habend / als von eins zwentzgiſten Pfennings oder Abzugs wegen ꝛc. on Jr Gunſt/ Wüſſen und Willen/ habend wir uns uff unſer Eyd erkennet und uſſgeſprochen/ nach beder Teil Red und Widerred/ und ouch eins beſigleten Briefs/ſo wir harumb verhördt handt / der ouch wyſet und eigenlich inhaltet daß die von Weggis dieſelben Satzung wol vor vier und funffzig Jaren und ouch vor dem als die von Lucern Jr Herrlickeit und Gricht daſelbs koufft habend / gethan hand / daß ouch nun die geſeyten von Weggis bi derſelben Satzung belibend / doch daß ſie für rer nütz nüwes / uff die von Lucern noch ander Lüt ſetzend / on derſelben von Lucern Rat / Wüſſen und guten Willen; Item ſo dann von des Wiltpanns wegen habend wir uns uff unſer Eyde erkennt/ ſittenmal daß die hochen und cleinen Gricht denen von Lucern zugehörend und ouch zugeſprochen ſind / als vorſtat/ daß ouch nun der Wildpan denſelben von Lucern zugehören und zuerteylt ſin ſolle / und daß ſi ouch den von denen von Weggis unbekümbert nieſſen und haben ſollend.

Item als die von Lucern ſprechend/daß Jnen die von Gſeſen Futter / Haber und Jimer geben ſollend ꝛc. habent wir uns bekent und ſprechend/ daß die von Gſeſen und wer doſelbs hußhäblich ſitzet / denen von Lucern Futter/ Haber und Jimer geben ſollend/ nach Jres Zouff-Briefs Sag. Item als dann die von Weggis fürwenden und meinend ſi habent die von Lucern zu manen nach der geſchwornen Brief Sag / wandt doch die von Lucern / und die dry Lender / Uri / Schwyz und Underwalden ſy zu Jnen in den Pundt genommen habind / nach des Briefs Sag/ ſo ſy von Jnen darumb hand / umb daſſelb Stuck haben wir uns erkennt / was ſich da die von Lucern und die dry Lender mit einandren eynent/ deß ſy alle oder Jr jegliches Ort beſunder von vorgenanten von Wäggis von deſſelben Briefs wegen pflichtig ſind ze tund / es ſyg von Manung oder ander Sach wegen / daß Jnen die von Lucern deſſelben ouch pflichtig ſyn ſollend. Doch denen von Lucern

Domini 1433.

allweg unschädlich an Iren hochen und nidern Grichten und an den Sprüchen so vormals zwüschen beden Teylen geschehen sind / die doch allwege gentzlich bi Iren Artickeln belyben sond.

Item als die von Wäggis meinent / daß die Urteln so daselbst uff Iren Meygen und Herbst-Gedingen erteylt werden / nienmer dert fürer gezogen werden sollend / hand wir uns erkennt / daß die von Weggis Jr Hoff-Recht uff Jr Meygen und Herbst-Gedingen / wol eröffnen mögend / was aber Urteln daselbst stößig werden / die mag man wol ziechen für einen Vogt / oder Schultheis uñ Rat zu Lucern / uñ welche dafür die besser geben wurd / doby soll es ouch bestan.

Item als die von Wäggis meinent daß ein Vogt die Bussen so daselbst mit Urtel fallend / ouch daselbst inziechen solle ꝛc. sprechend wir was Bussen daselbst mit Urtel gefallend / daß die ouch ein Vogt oder ein Amman an syner Statt / daselbs inziechen solle / möchte oder könte er es aber daselbs nit bezychen / was sy dann den rechten Sächer in Iren Grichten und Gebietten ankommen mögend / den sond und mögend sy dann ouch darumb wol anlangen und heintzen.

Item als die von Weggis aber fürwendent / wie daß Jrs Hofs Recht syg / ob einer den andern Lybloß tätte in einem gächen Zorn / was dann der sines Gutes usser den Gerichten geflöchen möchte / er daß es ein Vogt oder ein Amman verbutte / dem solt man fürbaser nit mer nachgan / sprechen wir daß ein Vogt / ouch ein Amman der syn Statthalter ist / noch niemandt anders gebunden syn soll den Todtschleger anzufallen / er daß er darumb gemant wurd / aber umb das Gut / das soll ein Vogt oder ein Amman alsbald und Jnen der Todtschlag fürkompt / ze Stund in Gebott legen / untz an ein Recht.

Item als die von Weggis sprechend / sy sigend denen von Lucern nit gebunden zu schweren / dann sy ouch dem von Hertenstein vormals ouch nie geschworen habend ꝛc. dorwider aber die von Lucern erkennd sy solten Jnen schweren / und habend Jnen ouch sitt des von Hertensteins Yten har allwegen geschworen / und des hinder wann ein Jrnab über die vierzehen Jar kompt / der soll Jn schweren ꝛc. Daß ouch die von Weggis nit mißgichtig sonten syn ꝛc. darumb so sprechen wir / daß ouch alle die so in den Grichten ze Weggis gesessen / und ob vierzechen Jaren sind / die Jnen vormals nit geschworen hand / nun fürbaser Jnen schweren sollend / als dick das zu Schulden kumpt / als das ouch Jr Vordern gethan hand.

Item als die von Weggis an die von Lucern vordern / Jnen Jren Teyl des Gelts zu geben / so denen von Lucern von den Herren von Meiland und derselben Richtung wegen geben ist ꝛc. sprechend wir / sider die von Weggis gebunden sind mit den von Lucern ze reysen / daß ouch nun die von Lucern Jnen von desselben Gebähnen und Richtungs-Gelts wegen nüt verbunden noch ze geben pflichtig sigind.

Item als die von Weggis sprechend / si sigind mit den von Lucern und andren Eydgnossen Soldnieren zu Eschental gewesen / denselben von Eschental zu Sült / do schafften die Soldner Jnen selbs einen Sold / den Jnen ouch die von Eschital gabent / do Jr Teyl aber des Solts denen von Lucern zu Jrem Teyl ouch worden syge / und begerten Jnen den harusz ze geben ꝛc. sprechendt wir / sitt die von Lucern solichen Sold von denen von Eschital empfangen hand / daß si ouch dann denen von Weggis / nachdeme und sy Soldner do hattend / Jr Anzal gebind und uffrichtind.

Item / und als die von Wäggis an die von Lucern zum letsten sprechend / die von Greppen je welten har zu Jnen gehördt / und mit Jnen gereitet und anders gethan habind / darwider aber die von Lucern retten / wie daß die von Greppen zu Jnen und in daß Ampt Habspurg gehörtend / dann si ouch hoche und nidere Gericht ze Greppen mit samt dem Ampt Habspurg koufft hettind / als das und anders ein Kouff-Brief / den sy verläsen liessend / eygentlich wyst / dorinn Jn ouch die von Weggis nutz gereden konten / do hand wir uns erkennt über die von Lucern ze Greppen hoche und cleine Gericht hand / daß sy ouch denen von Lucern mit Reysen dienen sond / an welchs End oder mit wem denen von Lucern allerbeste füget / doch was sy denen von Wäggis von der Aichgnossami wegen pflichtig sind ze tund / daß sy Jnen ouch darmit gehorsam sigind / als da von Alter harkommen ist.

Und zu dem Letsten sprechend wir uß / daß obgenant beid Teil umb die vorgeschribnen Stöß und umb alle vergangen Sachen / wie die gmacht und zwüschend Jnen ufferwachsen sind / untz uff disen hüttigen Tag / datum diß Briefs / gantz und gar verricht und geschlicht syn / und soll ouch aller Ungunst und Yentschafft so davon ald ßuß in deheim Wyß ufferstanden ist / gentzlich hin / tod und ab syn / und deß dwedrer Teyl ze Argen dem andern niemermer gedenckin / all böß Fünd / Geferd und Argklist in disen und jetlichen vorgeschribnen Stucken hindan gesetzt und ußgeschlossen.

Wir gebietend ouch vestenglich in Kraft diß unsers gegenwirtigen Spruchs-Briefs obgenempten beden Teylen bi Jren Eyden und Glübten / so sy harumb offenlich gelobt und versprochen hand / nach Jnnehalt des Anlaß-Briefs so sy uns darumb geben / und jetwedrer Teyl mit sinem Ingesigel versiglet hett / disen unsern Spruch mit allen sinen Stucken / Punckten und Artickten als der von Wort ze Wort da ob gelüttret und geschriben stat / war und stät zu halten / dem gnug ze tund und getrüwlich nachzegan / alles ungeverlich.

Und ze warem Urkundt und stätter Sicherheit aller und jegklicher vorgeschribner Dingen / daß die bi Treffen und unprochen belibind / so gebendt wir diß unsers Spruchs jedwedrem Teyl einen glychen Brief / doran wir obgenanten Botten / Felix Manetz / Rudolf von Ringoltingen / Heman von Spiegelberg / Heinrich Arnolt / Heinrich Beroltinger / Itel Reding / Walter Heintzli / Hans Mettler und Jost Spil-

ler /

ler / jetlicher ſin eigen Inſigel offenlich gehenckt hand / aber wir die vorgenanten Heinrich Uſickon / Peter von Hurnberg / Heinrich in der Grub / Rudolf Dahinden / und Joſt Tſchude / wann wir unſeri eigin Inſigel nit bi uns hand / ſo habend wir erbetten / Ich Heinrich Uſickon den vorgenempten minen Herren Felix Manefſen / und ich Peter von Hurnberg / Rudolf von Ringoltingen / und wir Heinrich in der Grub und Joſt Tſchudi den genempten Itel Reding / und ich Rudolf Dahinden Joſten Spiller / daß ſi Ire Inſigel für uns ouch an diſen Brief gehenckt hand / darunter wir uns ouch veſtenklich binden / deß wir die egenempten Felix Manefſ / Rudolf von Ringoltingen / Itel Reding / und Joſt Spiller vergichtig ſind / und habend ouch unſere Inſigel für uns und ouch durch Ir Bitt willen / für ſy / doch uns von Ir wegen unſchedlich / offenlich an diſen Brief gehenckt. Geben uff Zinſtag nach dem Sunnen-Tag / nechſt als man ſingt in der heiligen Rischen Reminiſcere &c. Do man zalt von Criſti Geburt viertzehen hundert Jar / und darnach in dem dry und dryſſigiſten Jare.

Des Römiſchen Künig Sigmunds Beſtätigung aller Fryheiten denen ze Uri geben / A. D. 1433.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / zu Behem / Dalmacien / Croacien ꝛc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief / allen den die In ſechend oder hörend leſen / wan für uns kommen iſt unſer und des Richs lieben Getrüwen / des Amman und der Landt-Lüten des Landes und Tals ze Ure / erberi und mechtigi Botſchafft / und uns die demütiglich gebetten hat / daß wir demſelben Amman und den Landt-Lüten des Landes und Tales zu Ure alle und jegliche Ir Gnad / Fryheit / Rechte / gute Gewonheit / Briefe / Privilegia und Handveſti / die ſi von Römiſchen Keiſern und Künigen / unſern Vorfaren / an dem Riche erworben und herbracht habend zu beſtätigen / gnediglich geruchten / des haben wir angeſehen ſolliche Ir demütige Bette / und ouch Ir ſtätte willige und getrüwe Dienſt / die ſi und Ir Vordern unſern Vorfaren an dem Riche allezit unverdroſſenlich und getrüwlich gethan habend / und uns und dem Riche allezit fürbaß tun ſollend und mögend in künfftigen Ziten / und habend darumb mit wolbedachtem Mute / gutem Rate unſer Fürſten / Grafen / Edlen und Getrüwen / und rechter Wiſſen / den vorgenanten Amman und den Landt-Lüten des Landes und Tales ze Ure / Iren Nachkommen / und demſelben Land und Tal zu Ure / alle und jegliche Ir vorgenanten Gnade / Fryheit / Rechte und gute Gewonheit / Privilegia und Handveſtin / wie die von Wort ze Wort lutend und begriffen ſind / die ſy von den egenanten unſern Vorfaren / Römiſchen Keiſern und Künigen erworben und herbracht habend / gnädiglich beſtättiget / vernüwert und beveſtnet / beſtätigend / erniwerend und beveſtnent Inn die ouch in Krafft diß Briefs und Römiſcher Keiſerlicher Macht / Volkummenheit / und wir meinen / ſechen und wellen / daß die fürbaß me krefftig ſind ze glycher Wyß / als ob die alle von Wort ze Wort in diſem Brief geſchriben und begriffen werend / und daß ſy der ouch gebruchen und genieſſen ſollend / von allermengklich ungehindert / und wir wöllend ſi ouch daby gnädiglich handthaben / ſchyrmen und beſyben laſſen / und gebietten ouch darumb allen und jeglichen / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Grafen / Fryen / Rittern / Knechten / Landt-Richtern / Richtern / Vögten / Ampt-Lüten / Burgermeiſtern / Räten und Burgern / aller und jeglicher Stette / Merckte und Dörfern / und ſuſt allen unſern und des Heil. Richs Unterthanen und Getrüwen / ernſtlich und veſtenklich mit diſem Brief / daß ſy die vorgenanten Amman und die Landt-Lüte des Landes und Tales ze Ure / an den vorgenanten Iren Gnaden / Fryheiten / Rechten / Briefen / Privilegia / Handveſten und guten Gwonheiten nicht hindern oder irren in deheim Wiſe / ſundern ſi daby gerüwlich laſſen beyben / als lieb Inn ſig unſern und des Richs ſchwere Ungnad zu vermyden / mit Urkund diß Briefs / verſigelt mit unſer Keiſerlichen Majeſtät Inſigel. Geben zu Baſel nach Chriſtus Geburt viertzehenhundert Jar / und darnach in dem dry und dryſſigiſten Jare / am Fritag nach St. Simon und Judas Tag der heiligen zwolf Botten / unſer Richen des Ungeriſchen ꝛc. im ſiben und vierzigiſten Jar / des Römiſchen in dem vier und zweintzigiſten / des Behemiſchen in dem viertzehen / und des Keiſerthums im erſten Jare.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römiſcher Keiſer / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / zu Behmen / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennen und tund kundt offendar mit diſem Briefe allen den die In ſechen oder hören leſen / als wir vormals do wir noch in Römiſcher Künglicher Wirdigkeit waren / unſern Willen / Verhengnuſſe und Gunſt geben haben zu ſolicher Verſatzung und Übergebung der Veſten Rhyneggk mit ſampt der Statt daſelbſt / und die Statt Altſtetten / und das Kuntal mit allen Iren Zugehörungen / die der Edel Fridrich Graf von Toggenburg / den ſtrengen Ulrichen und Cunrathen den Peyern Gebrüdern verſetzt und übergeben hat (als dann unſere Künglicke Majeſtät Brief darüber gegeben / das mit mer Worten und Underſcheiden inhaltet) alſo haben uns dieſelben Ulrich und Cunrath die Peyer demütiglich gebetten / daß wir Inn als ein Römiſcher Keiſer ſöllichen unſeren Verthenthnuß- und Willungs-Brief gnediglich geruchten zu erniwern und zu beſtettigen / des haben wir angeſehen / ſolich Ir demütig und erdlich Nette / und ouch getrüwe anneme Dienſt / die uns und dem Riche dieſelben Peyerer oft gethan haben / täglich tun / und fürbaſer thun ſollen und mögen / und haben darumbe mit wolbedachtem Mut / gutem Rat und rechter Wiſſen ſoliche Verſatzung Übergebung unſern Brief darüber geben gnediglich vernüwet und beſtettiget / vernüwen und

beſtettis

beſtettigen Jn die von Römiſchr Keyſerlicher Macht Vollkommenheit in Krafft diß Briefs/ meinen/ ſetzen und wellen/ daß ſy fürbaß mer des gebruchen und geniessen ſollen und mögend / und derſelb unſer Brief fürbaſſer krefftig und mechtig ſy / zu glycher Wyß / als Er von Wort zu Wort hierinne begriffen und geſchriben were/ von allermengklich ungehindert/und wir gebieten darumb allen und jetlichen unſern und des Rychs Unterthanen und Getrüwen in welichen Wirden und Eren die ouch ſyn / von Römiſcher und Keiſerlicher Macht und Gwalt ernſtlich und veſtenglich mit diſem Brief / daß ſy die vorgenanten Ulrichen und Cunrathen/ an ſolicher unſer Beſtettigung und Genaden mit hindern und irren/ ſonder ſy daby getrüwlich pliben laſſen/ als lieb Jn ſy unſers und des Rychs ſchwere Ungnad zu vermyden/ mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſern Keyſerlichen Maiestat Jnſigel. Geben zu Baſel nach Criſti Geburt vierzechenhundert Jare/ und darnach in dem dry und dryſſigiſten Jare an dem Jinſtag/ der da was St. Martins Abend/ unſer Ryche des Hungeriſchen ꝛc. im ſiben und vierzigiſten des Römiſchen im vier und zweinzigiſten/ des Behemiſchen im vierzehenden/ und des Keiſerthumbs im erſten Jare.

Diß 1433. Jars an dem heilgen Tag ze Pfingſten ward der Römiſche Künig Sigmund zu Rom vom Bapſt Eugenio ze Keiſer gekrönt/ diſer Keiſer hat vorhin ee Er gekrönt wurd/ gen Zürich / gen Schwiz / ouch allen Orten der Eydgnoſchafft / deßglych allen Richſtetten geſchriben / ob jemand welt zu ſinen Eren erſchynen uff das Zil der möchte kommen/ alſo hattend die von Swiz vorhin Jr Botſchafft Jar und Tag an ſinem Hoff gehebt/ die Jm ſiner Eren warteti/ die lag ouch noch ſtäts allda/ von deßwegen ward die erſt Botſchafft / daß Er Keiſer worden were/ mit ſinem Keiſerlichen beſigelten Brief in das Land Schwiz geton. Dem Botten ſo die Mär und Brief bracht/ ward ze Schwyz / ze Zürich und in andren Orten / erliche Bottendrobt geſchenckt/ die von Zürich ſchicktend Jr treffenliche erbere Botſchafft mit zwölf Pferden dem Keiſer ze Eren gen Rom/ und warend Botten / Herr Rudolf Stüſſi / Burgermeiſter / Hans und Heinrich die Schwendeni / Götz Aeſcher/ diſe vier ſchlug der Keiſer ze Ritter. / ouch waß Bott der Statſchriber von Zürich / die Botten hat der Keiſer/ alsbald ſi gen Rom kamend / beſchickt und gar würdenclich empfangen/ und als man mordes darnach ein Geräſt dem Bapſt/ und ein ander Geräſt dem Keiſer uff fryem Plas zurüſt / alda uff denſelben Tag der Keiſer uff dem Keiſerſtul ſitzende / groſſen Fürſten und Herren Lechen lech / da giengend die Botten von Zürich ouch dahin und Verwunderens willen zuzeſechen / und alsbald ſi der Keiſer erſach/ do ſtund Er uff von dem Keiſerlichen Stul/ gieng gegen den Botten/ und fürt den Burgermeiſter bi ſiner Hand uff das Geräſt/ und ſpraachet mer dann zwo Stund heimlich mit Jm / und ließ Fürſten / Hertogen/ Grafen / Fryen / Herren / Ritter und Knecht da ſtan und zulugen / und do er außgeſprachet/ nam Er den Burgermeiſter von Zürich bi ſiner Hand / und fürt Jne und ſine Gſellen für den Bapſt / und bevolch ſi ſiner Heiligkeit/ ouch eeret der Keiſer dieſelben Botten von Zürich aller Jr Pitte / und ließ ſi gar fründlich mit Bewiſung vil Gnaden und Fryheiten/ jo er der Statt Zürich gab.

Alſo kamend die gemelten vier Ritter und Jre Gſellen wider heim gen Zürich / an St. Maria Magdalenen Tag/ und wurdent gar erlich empfangen / es was aber die Botſchafft von Schwiz 14. Tag vorhin heimkommen mit erlicher Abfertigung / ouch mit glychen Gnaden und Fryheiten wie die von Zürich/ es warend ouch in mittler Zit aller Orten von Eydgnoſſen Botten gen Rom kommen / die wurdent all vom Keiſer erlich empfangen und gelaſſen/ und mit guten Fryheiten begabt.

Vom Concilio ze Baſel.

Diß 1433. Jars begund ſich das Concilium ze Baſel anfachen verſamlen/ wiewol hievor im 1431. Jar diß Concilium uſgeſchriben was/ es vergieng aber noch lange Zit/ ee die rechte Verſamlung und die Handlung angehebt wurde/ es ward von der Hußiſchen Bekem wegen gehalten / Keiſer Sigmund als Er von Rom haruß kam/ fur Er ſelbs ouch gen Baſel diß Concilium ze fürdern / diß geſchach im November diß 1433. Jars.

Dero von Uri Bott ward bi Rom erſchlagen.

Diß Jars als die von Uri Heinrichen Jouchen Jren Landtmann zu Keiſer Sigmunden gen Rom ſchicktend / ward Er nach bi Rom erſchlagen.

Beſtätung dero von Glarus Fryheiten von Keiſer Sigmunden ze Baſel geben.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römiſcher Keiſer/ zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / zu Behem/ Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig/ bekennen und tund kund offenbar mit diſem Brief/ allen den die Jn ſechend oder hörend leſen / wann für uns kommen iſt unſer und des Richs lieben Getrüwen/ des Ammans und Landt-Lüte des Landes Glarus erbere und mechtige Bottſchafft / und uns demütiglich gebetten hat/ daß wir denſelben Ammanne und Landt-Lüten des Landes zu Glarus alle und jegliche Jre Gnade/ Fryheiten / Rechte / gute Gewonheite / Brieve / Privilegia und Handveſte die ſi von Römiſchen Keiſern und Künigen unſern Vorfaren dem Riche/ und von uns und der Obrikeim / dem Capitel und dem Gozhuß zu Seckingen erworben und herbracht habeind / zu beſtetigen gütiglich geruhten / des haben wir angeſehen ſölche Jr demütige Bette/ und ouch Jr ſtete willige und getrüe Dienſte / die ſi und Jr Vordern an dem Riche/ allezit unverdroſſenlich und getrülichen geton haben/ und uns und dem Riche fürbaß tun ſollen und mögen in künfftigen Ziten/ und haben darumb mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate unſer Fürſten / Graven / Edeln und Getrüwen / und rechter Wiſſen/den vorgenanten Ammanne und Landt-Liten des Landes zu Glarus / und Jren Nachkommen / alle und jegliche Jre vorgenanten Gnade/ Fryheite/ Rechte / gute Gewonheite/ Privilegia und Handveſten/wie die von

---

a Er ſchlug auch allda zu Ritter Hemmann von Offenburg von Baſel.

b Tſchudius übergehet mit Stillſchweigen alles dasjenige ſo auf diſem Concilio gehandlet worden / ich befinde für unnötig ſolches hier anzuführen / geſtalten in Urſiſii Chron. Bas. darüber weitläuffigere Nachricht zu finden / wohin ich den geneigten Leſer will angewiſen haben.

von Worte zu Worte lutend und begriffen ſind / die ſi von den egenanten unſern Vorfarn Römiſchen Keiſern und Künigen und von uns / und ouch von der Ebtiſſin/ dem Capittel und Gotzhuß zu Seckingen erworben und redlich herbracht habend/ gnediglich beſtetigt / vernewet und beveſtnet/ beſtetigen / vernewen und beveſtnend In die ouch in Krafft diß Briefs/ und von Römiſcher Keiſerlicher Macht/ Volkommenheit / und wir meinen / ſetzen und wollen/ daß dy alle fürbaß mer kreftig ſyn / glicher Wyß/ als ob die alle und yegliche von Worte zu Worte in diſem Brief geſchriben und begriffen weren/ und daß ſi der ouch gebruchen und genieſſen ſollen und mögen von allermengklich ungehindert/ und wir wollen ſi ouch daby gnediglich handthaben / ſchirmen und beleiben laſſen. Und wir gebieten ouch darumb allen und yglichen Fürſten/Geiſtlichen und Weltlichen/ Grafen / Iryen/ Rittern / Landt-Richtern/Vögten/Ampt-Lüten/ Burgermeiſtern / Räten und Gemeinden aller und yglicher Stette/ Marckte und Dörffere/und ſunſt allen andern unſern und des Richs Unterthanen und Getrüwen ernſtlich und veſtenglich von Römiſcher Keiſerlicher Macht mit diſem Brief / daß ſy die vorgenanten Ammanne und Landt-Lüte des Landes ze Glarus an den vorgenanten Iren Gnaden / Fryheiten / Rechten / Briefen/ Privilegien / Handveſtin und guten Gewonheiten nicht hindern oder irren in dheim Wiß / ſunder ſy daby gerulich beyben laſſen / als lieb Inen ſy unſer und des Richs ſchwere Ungnad ze vermyden/mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Keiſerl. Majeſtat Inſigel. Geben zu Baſel/nach Chriſtus Geburt viertzehenhundert / und darnach in dem dry und dryßigiſten Jare am nechſten Dienſtag vor St. Lucien Tag / unſer Riche des Hungeriſchen ꝛc. im ſiben und viertzigiſten / des Römiſchen im vier und zwentzigiſten / des Behemiſchen im viertzechenden/ und des Keiſertums im erſten Jare.

Ad Mandatum Domini Imperatoris
Caſpar Sligk, Cancellarius.
SRta. Marquardus Briſacher.

Die von Schwiz wurdend durch des Keiſers Sigmunds Uſſſpruch zu Vögten geſetzt über das Gotzhuß Einſidlen.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römiſcher Keiſer / zu allen Zyten Merer des Richs / und zu Ungern / ze Behem/ Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig/ bekennen und tun kund offenbar mit diſem Brief allen den die In ſechend oder hören leſen/ als unſer und des Richs lieben Getrüwen/ der Amman und die Landt-Lüte zu Schwyz vor etwa vil Jaren / in einem Zwyg die Vogty zun Einſidlen / von der Herrſchafft von Oeſterrich an ſich gebracht hatten/ und als darnach Hertzog Fridrich von Oeſterrich uns und dem Riche / mit aller ſiner Habe völlig ward/ und wir alsdann denſelben von Schwiz verſchriben und beſtetigeten/ in Gemeinſchafft was ſi inne hetten und beſeſſen von Habe/ Lande oder Lüthen / die deſſelben Hertzogen Fridrichs oder ſiner Vordern / die er geerbt hette / geweſt weren / nach luth der Briefen / Inn darüber gegeben/ alſo hatten uns darnach dieſelben Amman und Landt-Lüte ze Schwiz inſonderlich Gnad zetund/ und die Vogtye des jetzgenanten Gotzhuß zun Einſidlen über Lüte und Güter/ mit ſampt dem Bann inzehaben und zu gebruchen/ und darüber unſer Magiſtat Briefe zu geben / ſollichs wir uff die Zite thaten. Alſo bracht darnach für uns der Erwürdig Burgthart/ Apt des Cloſters zum Einſidlen / unſer Fürſt und lieber Andechtiger / daß ſollich unſer Verſchribung In ſolicher gmeiner Summe Im und ſinem Gotzhuß/an ſinen Rechten / Gwonheiten / Harkommen/ Fryheiten/ Briefen/ Privilegien / in künfftigen Zyten groſſen Schaden und Intrag bringen möchte / und uff ſolich Zwitracht und Spanne in der Sachen / ſo ſind her ze Baſel uff hut diß Tags als diſer Brief geben iſt/ für uns die jetzgenanten beide Teile der Apt des jetzgenanten Gotzhuß zun Einſidlen an einem / und der Erſam Ytal Reding / Amman von Schwyz von ſinen und der von Schwyz wegen an dem andern Teile kommen und geſtanden/ und haben beide Teile Ire Sachen und Fürlegung / als von der vorbenempten Vogty wegen / für uns und unſern und des Ryches Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Grafen / Herren und Doctorn die bi uns ſaſſen / mintlich und in Schrifft fürbracht / und ouch daruf Ire Briefe und Zunftſchafften laſſen hören. Und nach Fürbringung / Fürlegung und Verhörunge beider Teile Sache/ Briefe/ Rede und Widerrede / ſo ſind dieſelben beyde Teile der Sachen an uns kommen / die mit der Fründſchafft oder mit dem Rechten zwiſchen In uſzerichten. Dieſelben Sachen wir für uns genommen / und mit Rathe der Fürſten / Graven/ Herren und Doctore hernach geſchriben / gewägen und zwiſchend den beiden Teilen und mit Irem guten Willen und Wiſſen/mit der Fründſchafft uſgeſprochen haben / und ſprechen ouch von Römiſcher Keiſerlicher Macht/ in Craft diß Briefs/ als hernach geſchriben ſtet / zum Erſten / daß ſolich unſer Magiſtat Brief zu Offen nach Chriſti Geburt viertzechen hundert Jare / darnach im vier und zweintzigiſten Jare / den von Schwyz über die vorberürte Vogtye gegeben / den ſi uns nun allhie zu unſern Handen wider geantwurt haben / gantz abe und widerumb ſin ſoll. Item ſo ſprechen und lüthern wir ouch/ daß die obgenanten von Schwyz ſöllen haben die Kaſtvogty des Gotzhuß zum Einſidlen/inmaſſen daß und die Vogty uſwendig mit Lüthen und mit Gute/ und mit allem Rechte/und die nützen und nieſſen als ſy etwa by der Herrſchafft zu Oeſterrich geweſt/und von derſelben an die egenanten von Schwyz kommen iſt/ alsdann in der Herrſchafft von Oeſterrich Briefe den ſy haben / gemeldet iſt. Es ſollen ouch die von Schwyz hinfür denn vorgenanten Gotzhuß zun Einſidlen von ſollicher vorgenanten Vogtyen oder andre Sache wegen / in ſyn Rechte/ Fryheite und gute Gwonheite und alt Harkhommen nit gryffen/ noch den Apt und ſin Convent und Ir Lüthe furbaß mer daran nit hindren/ irren oder beträngen/in

DOMINI 1434.

dhein Wyß/ nach Innehalt und Uſſwyſung eins verſigleten Briefs dem vorgenanten Apte und ſinem Gotzhuß von denſelben von Schwyz darnber gegeben/ darinne ſich die egenanten von Schwytz verſchriben/ den egenanten Apt/ſin Nachkommen und das Gotzhuß und Ire Lüthe/ wider Ir Recht/ Fryheit und altgarkommen nit ze tringen/ ouch ſollen noch wellen wir und unſer Nachkommen dem oftgenanten Apt und Convent keinen andern Vogt und Schirmer ſetzen noch geben/ in künftigen Zyten in dheine Wyſe. Diſe vorgeſchriben Verrichtungen und unſer Uſſſpruch ſind geſchehen in Gegenwürtigkeit der vorgenanter beider Teile/ und mit Iren Willen und Wüſſen/ und mit gutem Rate/ und in Gegenwürtigkeit unſer und des Richs Fürſten/ Graven/ Herren und Doctory/ mit Namen der Erwürdig Guntherus/ Ertz-Biſchoff zu Madeburg/ Conradts zu Regenſpurg/ Peters zu Ougſpurg/ Johans ze Chur/ Johans ze Miſſen/ Nicolaus zu Lübeck/ Congo zu Olmnitz Biſchoffen/ unſer fürſten und lieben Andächtigen/und des Hochgebornen Wilhelm Pfalzgrafen by Reyn/ und Hertzogen in Peyern/ unſers lieben Oheimen und Fürſten/ und der wolgebornen und Edlen Johans Landt-Graf zum Lüchtenberg und Gravens zu Zels/ Ludwigs Graven zu Ottingen unſers Hofmeiſters/ Graf Johans von Lupffen/Landt-Graven zu Stullingen und Herren ze Hochenegck/dem Erſamen unſem lieben Getrüwen. Doctory/ Meiſter Gregory Heymburg/ Leerer in geiſtlichen Rheiſerlichen Rechten/ des Erwürdigen Conrades Ertz-Biſchoffs zu Meny unſers lieben Neven und Chur-Fürſten/ Vicary und Ambaſſadoris, Albrechtes Varendrag in Geiſtlichen/ und Heinriches von Capell in Rheyſerlichen Rechten Lerer/ des Erwürdigen Dietriches Ertz-Biſchoffs zu Cölen/ unſers lieben Neven un Chur-Fürſten/Ambaſſadores und Räten/ des Strengen Jorgen Viſchelin in Rheyſerlichen Rechten Lerer Ritters/ des Hochgebornen Fridrichs Marggraven zu Brandenburg unſers lieben Oheims und Chur-Fürſten Rates und Ambaſſadoris, hiebi ſind ouch gegenwürtig geweſen/ die Erſamen der Stette Sendbotten und Räte/ Stephan Colatz von Nürwenberg/ Walter Schwartzberg von Franckfurt/ und aller Eydgnoſſen vollmechtige Botſchafft unſere und des Rychs Getrüwen/ mit Urkund diß Briefes verſiglet mit unſerer Rheiſerlichen Magiſtat Inſigel. Geben zu Baſel nach Criſtus Geburt vierzehenhundert Jar/ und darnach in dem dry und dryßigiſten Jare/ am nechſten Fritag vor St. Lucien Tag/ unſer Riche des Hungeriſchen im ſiben und vierzigiſten/ des Römiſchen im vier und zwentzigiſten/ des Behemiſchen im vierzehenden/ und des Beyſerthumbs im erſten Jaren.

Fryheit der Grafen von Sangans Irer Landen vom Keiſer. Dero Zitten hättend die von Sangans zwo Ir beſte Graſſchafften nit in Handen/ dann Si vor vilen Jaren Vaduz denen von Brandis/ und Sangans dem Huß Oeſterich uff Widerlöſung verſetzt hattend.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römiſcher Zeiſer/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern und Behem/ Dalmatien und Croatien ꝛc. Künig/ bekennend und tund kund offenlich mit diſem Briefe allen die In ſechend oder horend leſen/ daß für uns kommen iſt der Edel Heinrich Grave zu Werdenberg/ von Sanagans/ von Sinen/ und Grave Rudolfs von Werdenberg ouch von Santgans Tum ⸗ Propſte zu Chur/ ſines Bruders wegen/ unſer und des Richs lieber Getrüwer/ und hat uns demütiglich gebetten/ daß wir Im und ſinem vorgenanten Bruder/ als ein Römiſcher Zeiſer alle und jegliche Ire Lechen/ Gnade/ Fryheiten/ Rechte/ Handvеſtin/ Briefe/ Privilegia und Pfandſchafften/ die Inen von Römiſchen Zeiſern und Künigen/ unſern Vorfaren am Riche und uns gegeben ſind/ und namlich die Lechen die ſi von uns als wir da noch Römiſcher Künig warend/ empfengend/ mit Namen Sunnenberg und das Gericht mit dem Hochgericht Guggeiß/ und den Bann mit aller Zugehörde. Item die Graſſchafft Vaduz ⸗ mit dem Gericht und Hochgericht/ mit dem Bann und mit aller Zugehörde. Item die Graſſchafft der Pfantſchafft ze Santgans ⸗/ die Gericht und Hochgericht/ und was zu der Graſſchafft gehört. Item die hochen Gericht mit dem Bann und Gerichten zu Obervatz/ ⸗ ze Thomleſchg/ Ortenſtein halb/ hie diſent dem Rhin. Item die Gericht und Hochgericht mit dem Bann ze Schams ⸗/ am Berg und am Grund ouch mit aller Zugehörde. Item die Graſſchafft Langenberg ⸗ genant Laux mit dem Gericht und Hochgericht/ mit dem Bann und mit aller Zugehörde/ ſo Pfandſchafft iſt von der Herrſchafft von Oeſterrich/ und ouch der Fryheit-Brief/ den wir Inen geben habend do wir Römiſcher Künig warend/ zu vernüwen/zu confirmiren und zu beſtetigen gnediglich geruhtind/ des habend wir angeſechen ſölich ſin demütig und redlich Bette/ und ouch getrüwe und angneme Dienſte/ die Er und ſin Bruder uns und dem Rich offte und dick/ williglich und nutzlich getan hand/ täglich tund/ und fürbaß tun ſollend und mögend in künfftigen Ziten/ und habend darumb mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate unſer und des Richs Fürſten/ Grafen/ Edlen und Getrüwen/ denſelben Heinrichen und Rudolfen Grafen zu Werdenberg alle und jegliche Ire Gnade/ Fryheite/ Rechte/ Briefe/ Privilegia/ Hantveſtin und Pfandſchafften die Inen und Iren Yordern von uns und unſern Vorfaren Römiſchen Zeiſern und Künigen und von uns/ und ſunderlich die Lechen die ſi von uns empfangen hand da wir Römiſcher Künig warend/in allen Iren Punckten und Articklen und Begriffungen/ wie dann die lutend oder begryffend ſind/ gnediglich vernüwet/ confirmiert und beſtätiget/ vernüwend/ confirmierend und beſtätigend Inen die von Römiſcher

Liet im Walgöw Graſſchafft Walgöw Sonnenberg.

---

a Graſſchafft Vaduz.
b Graſchafft Sangans.
c Herrſchafft Ortenſtein und Vatz.
d Graſchafft Schams.
e Graſchafft Langenberg / genant Laur.

miſcher Keiſerlicher Macht/ Volkommenheit in Crafft diß Briefs/ und nemend ſetzend und wellend/ daß die fürbaß mer alle freſtig und mechtig ſigind/ und dero gebruchen und genieſſen ſöllind und mögind/ zu glycher Wyß/ als ob ſi von Worte zu Worte in diſem Briefe begriffen und geſchriben werind/ von allermengklich ungehindert/ und wir gebietend darumb allen und jegklichen Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Grafen/ Fryen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Landt-Vögten/ Landt-Richtern/ Richtern/ Vögten/ Ampt-Lüten/ Burgermeiſtern/ Räten und Gemeinden aller und jegklicher Stette/ Merckte und Dörfern/ und ſuſt allen andern unſern und des Richs Unterthanen und Getrüwen ernſtlich und veſtiglich mit diſem Briefe/ daß ſi die vorgenanten Heinrichen und Rudolfen Grafen zu Werdenberg und Ire Erben/ an ſolichen Iren Gnaden/ Fryheiten/ Rechten/ Briefen/ Privilegien/ Gantveſtin und Pfandtſchafften fürbaß mer nicht hindern oder irren ſöllend/ in dhein Wiß/ ſunder ſy daby beliben/ und dero gebruchen und genieſſen laſſen/ als lieb Inn unſer Hulde ſige/ und als ſi unſer und des Richs ſchwere Ungnad vermiden wellind/ mit Urkund diß Briefs/ verſigelt mit unſer Keiſerlichen Majeſtat Inſigel. Geben zu Baſel nach Criſtus Geburt vierzechen hundert Jare/ und darnach in dem vier und driſſigiſten Jare/ an St. Philipp und Jacobs Abend der zwölf Botten/ unſers Richs des Hungriſchen ꝛc. im acht und vierzigiſten/ des Römiſchen im vier und zweinzigiſten/ des Behemiſchen im vierzechenden/ und des Keiſerthumbs im erſten Jare.

Der Rat zu Zürich Litera Räti.

Diß Jars am 4. Tag Brachmonats was Burgermeiſter zu Zürich . . . . . und die Rät: Johans Hagnower der Jung/ Johans Joller/ Johans Swänd/ Johans Stucki/ Johanns Minner/ Rudolf Neiſtaler/ Mathis Trinckler/ Johans Dietſchi/ Heinrich Hbreſt/ Rudolf Meiß/ Ulrich von Lomos/ Johans von Iſnach und Johans Meyer. Zunfftmeiſter/ Heinrich Gumpoſt/ Johanns Brunner der Aelter/ Jburg Schmid/ Heinrich Wettiſchwiler/ Wernher Kambli/ Johans Kiem/ Rudolf Tachs/ Heinrich Fudler/ Ulrich Fry/ Rudolf Schmidli/ Johanns Trinckler/ Heinrich Blumſchli/ und Johans Verr.

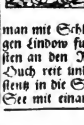
Ende des Zehenden Buchs.

Eydgnoßiſcher Geſchichten Zweyter Theil.

Innhalt des Eilften Buches.

Kalter Winter. Die Statt Zug gieng under. Landtmarch zwiſchen Uri und Glarus. Graf Fridrich von Toggenburg verbindt ſich mit Schweitz. Komt in Feindſchafft mit dem Burgermeiſter R. Stüßi von Zürich. Anfang und Urſprung des ſo genannten alten Zürich Kriegs herrührend von des gedachten Graf Fridrichen gemachten Landrecht mit Schweitz und deſſen Verlaſſtſchafft. Die Gräfin Elßbeth / deſſen hinterlaßne Wittwe gab denen von Zürich Utznach. Anlaas zwiſchen den von Baden / und Bienhart Riſer von Ulm. Die Hertzogen von Oeſterreich löſten ihre Pfandſchafften. Sarganſer Land widert ſich zu ſchweren. Schweitz beladet ſich der Sach und nimt Glarus in Gemeinſchafft. Sarganſer Land macht Burgrecht gen Zürich. Toggenburg / Utznach / Gaſtern und Amdden ſchweren ein Landrecht gen Schweitz und Glarus. Grinau eingenommen. Der Krieg gieng an. Tagſatzung zu Lucern. Graf Heinrich von Sargans ward Landmann zu Schweitz und Glarus. Rechtliche Handlung des Tages zu Lucern / und der Urtheil-Brief daſelbſt gemacht. Womit die von Zürich nicht zu frieden. Schlugen Utznachern und Gaſtern feilen Kauff ab. Die Erben Graf Fridrichs erlangten ihr Erb / und Gräfin Elßbeth ſtund davon ab. Die Erben machen Landrecht mit Schweitz und Glarus. Ein Tag zu Lucern / Graf Heinrichs und denen aus Sarganſer Land wegen. Zürich zeucht in Sarganſer Land. Zürich und Schweitz und Glarus kommen in Krieg. Abt Egloff von St. Gallen ward Landmann zu Schweitz. Freudenberg gewonnen und verbrandt. Das Concilium von Baſel macht Frid en. Etliche unfruchtbare Tagſatzungen. Sargans denen von Schweitz und Glarus verſetzt. König Sigmund ſtarb. Winterkt und Gaſtern denen von Schweitz und Glarus verſetzt. König Albrecht ward Röm. König. Viel Unwillen zwiſchen Zürich und denen von Schweitz und Glarus des freien Kaufes wegen. Ein Baur der Oberholtzer genannt / ward von denen von Zürich gefangen. Ulrich Himmelins von Appenzell Handel wider die Eydgnoſſen. Von etlichen Fridens-Handlungen. Die Leut ſo zu der Veſtung Wartau gehörig / waren verricht mit ihrem Herren den Grafen von Thierſtein. Die Notel und der Spruch ſo zu Bern ausgieng / zwiſchen den von Zürich und ihren Widerſächern. Der Krieg erhebt ſich wieder. Scharmützel auf dem Etzel. Die Eydgnoſſen und viel Stätte ritten darzwiſchen Frieden zu machen. Ein Fried gemacht / und ward nicht wohl gehalten. Hertzog Fridrich von Oeſterreich ſtarb. König Albrecht ſtarb. Der Statt Liechtenſteig Freyheit. Dorn vom Turthal und zu dem Wildenhauß Freyheit. Die von Zürich ſchicken den Eydgnoſſen und etlichen Stätten ihr Rechtbott wider die von Schweitz und Glarus / und dieſer Antwort darauf / und erfolgten Handlungen. Freyheit des niedern Ambts Neckerthal und Lütisperg. Der Freyherrn von Raron Landrecht gen Schweitz und Glarus. Hertzog Fridrich von Oeſterreich ward Röm. König. Die Hohe und nieder Gericht zu Meriſchachen kommen an die von Schweitz. Ulrich Himmelins endliche Richtung. Das Waggenthal ward von einem Edelmann von Fridingen angeſprochen. Der Krieg gieng wieder an / man ſucht aber Frieden zu machen. Die andern Eydgnoſſen nemmen ſich dern von Schweitz und Glarus an. Zu Zürich ward ſchlechte Ordnung gehalten. Die von Zürich empfiengen hin und wieder Schaden in ihren Gebieten. Grüninger Amt eingenommen. Eine Richtung ward im Feld gemacht / und zu Lucern aufgericht / und wie die Land denen von Zürich wieder zugeſtellt worden. Bündnuß zwiſchen Baſel / Bern und Solothurn.

Von einer wunderlichen Kelte.



Nno Domini 1435. do was der Winter alſo kalt / daß der Rhin überfror von Baſel biß gen Durtrecht in Holland. Der Bodenſee gefror daß man von der langen Argen biß gen Arben über den See gieng / und man mit Schlitten und Roſſen von Fuſſach gen Lindow fur / und von Lindow den nächſten an den Rorſchitz über den witen See; Duch reit und gieng man uff dem See zu Coſtentz in die Statt; Es was ouch der Zürich See mit einandern überfroren biß gen Zürich in die Statt / daß man zu den Schwiren inreit und gieng. Es flugend die wilden Endten und ander wild Vögel ze Zürich in die Statt von groſſem Hunger / als ob ſi zam wärind / und gebott man zu Zürich an ein Buß / daß Inen niemand zu leyd täti / man warff Inen Brodt für / das aſſent ſi recht / als ob ſi zam wernd / die Endten und Bechenen zu Rapperſchwyl in der Rüni / wurdend von Keltin und von Hunger alſo kraffts loß / daß ſi die Rappen und ander Vögeln aſſent / und lieſſend ſich ouch die Lüt in die Händ fachen / aber ſi warend alſo mager / daß ſi nichts zu eſſen ſoltin / man fand Ira

auch

auch vil in den Hürden todt. Diese Kelte was vast streng / und wärt ouch lang.

Ein Theil der Stadt Zug gieng unter.

Diß 1435. a Jars am dritten Tag Merzen gieng ein Teil der Statt Zug under / namlich ein ganze zileten Hüser und Gaß / so an den See stieß mit Ringkmur und Thürnen / das versiel und versanck alles in den See / und was der Hüseren 26. die untergiengend / desglich vil Spicher und ander Ding. Es ertrunckend by fünffzig Menschen b/Mann / Wib oder Kind / und floch jedermann uß der Statt / wann man besorgt si welt mit einanderen undergon / denn es was ein erschrockenlich Ding.

Ein Span zwischend etlichen von Zürich und Straßburg.

Diß 1435. Jars wurdend etliche dero von Zürich Gewirbolet / von dero von Straßburg Lüten beschädiget / daruß volgt grosser Span und Zwitracht zwüschend beiden Stetten / und ward kümmerlich one Krieg zerlegt und vertüschet.

Landmarch Brief zwischend Uri und Glarus; Es ist hernachet ein mißverst und besserer usgericht.

In dem Namen GOttes! Der Fürsichtigen Lüten wiser Rate leret und manet daß man alle Gedinge für künfftige Krieg und Mißhälle mit Schrifft und mit Briefe bandvestt beschribet. Darumb so soll man wissen / und werde kund gethan allen iden es ze wüssen noch dorffftig ist / daß wir diß nachbenempten Wernher Herlobig / und Ulrich Wagner / beid Landelüt zu Schwitz und den Rate / und Heinrich Zenhofen von Underwalden ob dem Kernwald / Ulrich am Bul von Underwalden nid dem Kernwald / ouch bede des Rats daselbs. Verjehen und thund kund allermenigklichen mit disem Briefe / die Jn ansechend oder hörend lesen / als von semlicher Stöß / Spän und Mißhellung wegen / so zwüschend unseren lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen von Ure / an einem / und unseren lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen von Glarus des anderen Teils / verlüffen und erwachsen warend: so ver daß unsere liche Herren von Schwiz und von Underwalden darzu geworben und geton hand / so verr / daß si der vorgenanten Stöß / Spen und Mißhellung / von der Dewfrutta die ze entscheiden / ze beden Teilen luter / gar und ganz on alle Fürgedinge / uff unsere liebe Herren von Schwiz und von Underwalden / ob und nidt dem Wald / zum Rechten kommen sind. Und also wurdend wir vorgenanten Botten von den egenanten unsern lieben Herren der obgenanten Landeren darzu gewißt / die obgeschribnen von Ure und von Glarus / sy von einanderen ze entscheiden von der egenanten Stöß / Spen und Mißhellung wegen / und von Jr beider Teilen Landtmarch Entschidigung / namlich: Da der Ursenbach in das Wasser gat / das da heißt Färsha / dannenhin die Richti umz an den Steinberg den man nempt Dewfrutta. Und also sind wir obgenanten Boten uff die Stöß gewaren / und habend die eigenlich besechen / und geschowet / und habend uns die egenanten Stöß / Spen und Mißhellung in Trüwen zu Herzen lassen gan / und das Recht eigenlich darinn gesuchte / und das für uns genommen nach dem Anlaß Brief / den die egenanten von Uri und von Glarus uns vormals darüber versigelt geben hand / als sy die Sach uff uns hin zum Rechten gesetzt und kommen sind / als das der obgenant Anlaß eigenlich gewisset / und inne hat. Und nach der vorgenanten von Uri und von Glarus Jr beider Teilen Anklag / vil Red und Widerred / und nach Jr beider Teilen Kuntschafft / Lüt und Brief / so wir darumb eigenlich verhört han / und nach dem Houpt-Brief den die von Uri in Latin geschriben / versiglet inne hand / den wir auch für uns geleit / und eigenlich verhört han / und darzu die Abschrifft desselben Houpt-Briefs / die in Türsch abgeschriben was. Und nachdem als die vorgenanten zwey Länder Uri und Glarus die Sach / und die obgenanten Stöß / Spen und Mißhellung uff uns hinsagtent zum Rechten / und do erkantent wir uns einhelliglich uff unser Eyde / die wir darumb liplich zu GOtt und den Heiligen geschworen hand mit ufferhabner Hande und mit gelerten Worten also: Als der Ursenbach in das Wasser gat / dem man spricht Forsha / dannenhin die richti in die Relen / als die von Uri zeugtent / für die Dewfrutta und für den Steinberg. Und das nemend und sprechend wir für die Dewfrutta und Steinberg / und also soll es geteilet und geschaiden / geschaiden und geteilt syn. Und das ze einem waren vesten Urkund aller vorgeschribner Dingen / un daß es hinnenhin dest stäter un unvergessen belyben möge / so habend wir vorgenanten Boten / des ersten / Wernher Herlobig / und Ulrich Wagner / erbetten den Frommen Wisen Mann / Hans ab Jberg / alt Amman zu Schwiz / daß Er sin eigen Jnsigel für uns an disen Brief offenlich hett gehenckt / darunder wir uns bindend / wann wir eigens Jnsigels nit enhaten / daß ich egenanter Amman dur Jr Bette willen / mir und minen Erben unschädlich hab geton. Aber wir obgenanter Heinrich Zenhofen / und Ulrich am Bul habend ouch erbetten den Frommen Wisen Mann / Hans Metler / in disen Ziten Landtamman zu Underwalden nidt dem Kernwald / daß Er sin eigen Jnsigel offenlich hat gehenckt für uns an disen Brief / darunder wir uns bindend / wann wir eigens Jnsigels nit enhatent / das ich obgenanter Landtamman dur Jr Bette willen / mir und minen Erben unschädlich han gethan / der geben ist am Zinstag nach unser Lieben Frowen-Tag ze mitten Ougsten. Jn dem Jare do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert / dryßig und fünff Jare.

Graf Friderich von Togenburg wird dement von Zürich abgelait von des Burgermeisters wegen / und practicieret mit denen von Schwiz.

Diser Zit hat Graf Friderich von Togenburg grossen Haß und Vienschafft zu Herr Rudolff Stüssin Ritter / dem Burgermeister zu Zürich. Derselbe Burgermeister Stüssin was ein hochtragner prächtlicher Mann und gar gewaltig in der Statt ze Zürich / dann was Er für sich nam / das truckt Er hindurch / und hat dem Grafen etwa mengen Widerdrieß gethan / darumb Jm der Graf vast gehaß was / und ouch der Statt Zürich von sinetwegen Ungunst trug. Nun fügt sich daß derselbe Graf Friderich einen Rechtshandel

a Schodoler MS. meldet daß Anno 1406. ein grosser Theil der Stadt Zug eingefallen / und bey 400. Menschen zu Grund gegangen / welches der Anlaß ceresen / daß hernach diese Stadt weiter von dem See gerucket worden.

b Al. 60. Ein Kind solle lang auf dem See herum getrieben worden seyn / und endlich ganz unverletzt bey St. Nicolaus-Capell angeländet haben. Rhan. MS.

c Rittersh. p. 72. nennet ihn Cuvat.

Digitized by Google

del hat vor Burgermeister und Räten zu Zürich / mit Heinrichen und Wernherren von Sigberg / Edelknechten Gebrüdern / desselben Rechtens gelagend die von Sigberg dem Grafen ob. Das verdroß den Grafen gar sehr / und vermeint Er heti solchs alles vom Stüssin / und warff ein grossen Unwillen an die Statt Zürich / schrib hin gen Schwitz / und begert daß so Jr Botschafft zu Jm gen Uznach schickind. Also wurdend Amman Reding / und Amman ab Iberg zu Jm gen Uznach geschickt / mit denen redt Er / wie daß sin Meynung weri / daß Er alle sine Lüt in beyden Grafschafften Toggenburg und Uznach nach sinem Tod mit einem ewigen Landtrecht gen Schwiz verpflichten welt / und solti das Burg und Landtrecht so Er hievor gen Zürich und Schwiz sin lebenlang / und fünff Jare nach sinem Tod gemacht / erstattet werden / und nach Uffgang dero dannethin ewigklich gen Schwiz verpflicht sin / wie vorstat. Hieby als solichs beschach / warend etlich des Grafen Räte / und sine Hofwarter / und that das allein denen von Zürich zu leyd / dann Er Jnen gar abhold was. Und ist harnach von solichen Dingen enstprungen grosser tödtlicher Krieg zwüschend denen von Zürich an Einem / und denen von Schwiz und Glarus Andern Teils.

Es hat der gemelt Graf jetz vor 16. Jaren har ouch alte Vientschafft mit denen von Zürich / von wegen daß si hievor Anno Domini 1419. den Bischof und das Gotzhuß ze Chur zu Burger ſ. Jar lang angenommen / über daß Er dero Zit mit dem Bischof und Gotzhuß in Unwillen und Vientschafft stund / und die von Zürich darfür hoch bat / wiewil Er doch Jr Burger were.

Wannenhar der Haß zwüschend dem Grafen und dem Burgermeistre Stüssin kam.

Ursprung des Hasses zwüschend Burgermeister Rudolf Stüssi von Zürich / und Graf Friderichen von Toggenburg kam dahar: Es hat der Burgermeister sinen Sun Hans Stüssi / etlich Zit an des gemelten Grafen Hof gehept / derselb jung Stüssi was ein unverstandner hochtragner junger Mensch / meint so Er eins Burgermeisters Sun wäre / sölti nd sich am Hof Stul und Bänckh gegen Jm bucken. Dise torrechte Hoffart verdroß die anderen jungen Edlen / so am Hof warend / und achtetend Jne nichts desto höcher / hieltend Jn für ein hoffärtigen Gaggel. Das tat Er nun sinem Vatter dem Burgermeister zuwüssen / wie Er allda verach wurde: Also beschickt der Burgermeister den Sun wider heim / und entbot dem Grafen etwas Trewworten. Nun wüßt der Graf wol daß der Burgermeister gar gwaltig was ze Zürich / und in aller Eydgnoßschafft groß Ansechen hat / deshalben Er beforgt / Er würde Jm etwas Widerdrich bewysen / von sins Suns Müy wegen / wiewol Er der Sachen des Suns kein Schuld gehept hat / dann es Jm erst nach siner Abscheidung angezeigt ward. Also warb Graf Friderich gar vast an den Burgermeister umb Fründschafft / und erklagt sich daß es Jm leid / wo sinem Sun etwas begegnet were / sigi ouch Jm one Wüssen beschehen / aber Er mocht den Burgermeister nit begütigen / wann daß Er ein stäten Haß und Nid zu dem Grafen trug / und wie sich in kurtzem darnach obgemelter Rechtshandel mit denen von Sigberg begab / und der von Toggenburg denselben Handel zu Zürich rechtlich verlor / verdroß es Jn gar sehr / und meint Er hetti das allein vom Stüssi / und begond darnach grossen Unwillen zu der Statt Zürich tragen.

Graf Friderich von Toggenburg nachgesipten Bluts-Fründ von sinem Vatter / warend sins Vatters / Graf Diethelms seligen Schwöster Frouw Margrethen von Toggenburg Kind / die von Rätzuns / namlich Herr Ulrich von Rätzuns Fry / und Frow Margreth von Rätzuns sin Schwester / die erstmals Einem von Mätsch im Eschland vermählet was / bi dem so Vogt Ulrichen von Mesch den Jüngern gebar / und einem Frßherrn Herr Gitzarten seligen von Raren in Wallis vermählet worden / bi dem si Herr Hiltprand / und Herr Petermann von Raren gebar. Deß gemelten Graf Friderichs von Toggenburg Mutter seelig / was ein geborne Grāfin von Wärdenberg / zu Wärdenberg gewesen / und hat daselbs har glich so nache Sipp als vom Vatter Magē / darm siner Mutter Brädern die Grafen von Wärdenberg hatten keine Sün / und aber vier Töchteren verlassen / die all in Leben warend / nemlich Frow Küngund von Wärdenberg / die Graf Wilhelms von Montfort Herren ze Tetnang Husfrow was / und Frow Verena von Wärdenberg / die Herren Wolfharts von Brandiß Fry Husfrow was / und Frow Margret von Wärdenberg / die Herren Thürings von Arburg Fry / Herren zu Schenckenberg Husfrow was / und Frow Catharina von Wärdenberg / die Graf Hansen von Sar Herren zu Masox seligen vermählet was gsin / bi dem so Graf Heinrich von Masox geboren hat. Dise obgemelten sechs Personen warend die nächsten vom Geblüt / und in glicher Sipp / so der von Toggenburg hat.

Wer deß von Toggenburg nechst gesinte warend.

Anzettel des ersten Zürich Kriegs / ersten Embörung.

Anno Domini 1436. zu ußgender Vaßnacht beschickt Graf Friderich von Toggenburg zum anderen mal dero von Schwiz Botschafft zu Jm gen Sanganß in das Schloß / und hat allda by Jm versamlet alle sine Amptlüt beider Grafschafften Toggenburg und Uznach / ouch warend bezogen Junckher Wolfhart von Brandis Fryherr / Petermann von Griffenße / und ouch alle sine Rät und funfzil erbrer Lüten. Es was ouch zugegen Cunrat von Watenwyl Venner von Bern / der von des von Brandiß Geschäfften wegen in Land was / und auch zu diser Sach berüfft ward. Es was ouch darby des Grafen Husfrow selbst / Frow Elßbeth von Mätsch genant / die ouch Jrren guten Willen darzu gab / wiewol si harnach das lougnen wolt / ward aber diser Sach überzügt. Und also in aller dero Gegenwärtigkeit / mit Willen siner Husfrowen / und Wolffharten von Brandiß vorgenant / des Hußfrow auch sin Erbe was / ordnet und verschaffet Er / daß nach sinem Tode angenß alle Lüt der genanten Grafschafften Toggenburg und Uznach ewigklich dero von Schwiz Landlüt sollend sin / und sich anderst wohin niemerme weder verbinden noch verpflichten / doch solte nit deßminder das Burg und Landtrecht / so Er hievor mit Zürich und Schwiz gemacht die Jarzal / namlich fünff Jar nach sinem Tod beston / und dann ußgen. Er verspracb ouch daß Er sine Erben / dero Er vil hat / ein nach dem

Der Graf von Toggenburg verspracb das ewig Landrecht zum andernmal zu Schwiz.

andern

anderen beſchicken welt / und Jnen diß Sach öffnen / und demnach Brief und Sigel uffrichten. Es wurdend aber die Brief nit uffgericht / dann Er ſtarb innert 10. Wuchen darnach. Botten von Schwiz warend bi dieſer Sach: Ammann Reding / Amman ab Iberg / und Cunradt Kupferſchmid.

Die von Zürich bedrettend zu wiſſen von Graf von Toggenburg, wer ſin Erb wäre.

Graf Friderich von Toggenburg was ein vaſt alter Mann / und hattend Jnne die von Zürich etwa menigmal angeſucht / daß Er Jnen ſin rechten Erben erſcheinte / damit ſi wüßtind / wer nach ſinem Tod die fünff Jare Jr Burger were / nach lut des Burgrechts. Und wie nun jetz die von Zürich gewar wurdend daß der Graf ſo vil Heimlichkeit und Pratick mit denen von Schwiz hat / ſchickteent ſi Jr Botſchafft zu Jm gen Veldkirch in der Vaſten / woltend nit erwinden / und je ein Wäſſen von Jm haben / wer nach ſinem Tod ſin Erb / und die fünff Jar Jr Bürger wäre / diß zu Uſgang des Burgrechts. Und wie ſy nun vor und jetz lang / vil und dick ſöllichs mit Jm getriben / do zeigt er Jnen ſein Egemachel Frow Elſpheth / ein geborne Gräfin von Metſch / dieſelben fünff Jare für ſinen Erben / ſiner Land / Lüten und Güteren / Er wolt aber mit / daß darumb ſin Zuſagen / ſo Er denen von Schwiz oder anderen bi ſinem Leben gethan hätte / durch jemand geſtürzt ſölte werden. Er hat ſi durch allein ü lypdings ⁊ wiß zu einem Erben uffgenommen / mit daß ſi Gewalt ſölt haben Lüt oder Land jemand zu vermachen oder zu verſchaffen / und was ſin Meynung allein / daß ſy Jr Lebentang Lüt und Land ſolt regieren / ſchalten und walten / doch unverändert in alleweg / wann nach Jrem Tod ſölichs alles wider an die rechten Erben fallen ſolt. Diſer Antwurt des Grafen warend die von Zürich fro / hoffend mittler Zit etliche des Grafen Land und Lüt nach ſinem Abgang zu überkommen von der Gräfinen / dann dieſelb Gräfin was ſonders wol an denen von Zürich / wann die von Zürich hattend vor Jaren Er ſy in Ungunſt des Grafen verind / menigmal benelchen Grafen angeſucht und gebetten / daß Er ſin Frow ze Erb uffnäme. Do hat Er Jnen allweg geantwurtet: Er welle ſy vor ſinem Tod wol bedencken. Es was aber nit von Jm erhört worden / daß Er je willens geweſen des Frowen ſin Lüt und Land für eigen uffzemachen / möcht auch nit dir bracht werden / dann alle die ſine Diener und Rät und biß an ſin letſt End by Jm gelin warend / zeigtend an / daß ſi ſöllichs nit von Jm gehört / wiewol Er Fryheit von Kayſer Sigmunden hat / daß Er ſin Gut hette mögen teſtamentieren / und uffmachen weme Er hette wollen gunnen.

Graf Friderich der letſte des Stammens ſtarb.

Diß 1436. Jars / am letſten Tag Aprellens ſtarb Graf Friderich von Toggenburg / der letſte des Stamens ze Veldkirch / in dem Schloß / in gutem Alter / ſin Lichnam ward in das Gotshuß Rüti in Zürichpiet gefürt / und allda mit Schilt und Helm begraben / wann ſiner Vorderen ouch vil allda begraben lagend. Er was der mechtigiſt von Toggenburg an Lüt und an Land / der under ſinem Geſchlecht je was gſin / er hat ſich offt gewaltiglich wider die Herrſchafft von Oeſterich geſetzt / ward doch nachwerts Jr Fründ und Diener. Er was 36. Jar lang Burger ze Zürich / und 19. Jar Landtman zu Schwiz / und wärt noch ſöllich Burg- und Landrecht fünff Jar nach ſinem Tod. Er was ein römiſcher unfridlicher Mann / und ſiner armen Lüten ein herter Herr / dann Er ſtrafft ſi an Lib und an Gut / ſi werind ſin Pfand oder eigen / und hat kein Erbärmbt über ſine arme Lüt / wo es Gut antraff / und half auch kein Pitt / Er hielt die ſinen in groſſer Meiſterſchafft / und forchtend Jnne wie ein howend: Schwert / doch thät Er ſünſt niemand Gwalt oder Unrecht / und hielt ouch die ſinen in gutem Frid und Schirm vor andern Lüten.

Diſe Land warend Graf Fridrichs Eigentumb ſo Er innhat.

Die gantze Grafſchafft Toggenburg mit Jrem Begrif alt und neu Toggenburg / Liechtenſteig die Statt / Lütiſpurg die Veſte / Bauenheid die Veſti / das Unter-Ampt / das Neckertal / das Turtal / Starckenſtein die Veſti / St. Johanner Tal / Wildenburg die Veſti / und Wildenhuß / alles in dem Begrif der Grafſchafft Toggenburg gelegen. Item / Uſnach Schloß und Statt / und die gantz Grafſchafft dahelbſt / ſambt Schmärickten. Item / Grinow die Veſti ſamt Tucken / und der obern March. Item / in Churwalchen hat Er Meyenfeld Statt und Schloß / und die gantz Herrſchafft / auch Marſchlinß die Veſti. Item / die Grafſchafften Tafaß und Bretigöw / darin ligt die Veſti Solaurß / ob Grüſch gelgen / darufft Er erboren was / und andren Veſtinen mehr.

Die Erb-lin verheist denen von Schwiz.

Nach des Grafen Tod ſchickteend die von Schwiz angänz zu der Gräfinen / ſinem vorlaßnen Eewib / ſi zu ermanen des Zuſagens ſo Jr Herr ſelig / des ewigen Landrechts halb Jnen geton / alſo was die Gräfin der Sach gut undenck / verwilget und vergünſtiget ouch ſolchs in Biſon Jrer Fründen und Räten.

Die Pfandtherrſchafften die Graf Friderich innhat / ſo Jm vom Huß Oeſterich verſetzt warend.

Die Grafſchafft Veldkirch mit aller Zugehörd / ſamt Rangkwil / Walgöw / Bregenzerwald / Montfort / Torenbüren / Fußach. ꝛc.

Die Herrſchafft und Statt Rhinegk / ſambt dem Rintal und der Statt Altſtetten / mit aller Zugehörd.

Die Grafſchafft Sanganß mit aller Zugehörd / ſo der Herrſchafft Oeſterich von den Grafen von Sanganß verſetzt ſtund / und dieſelb Herrſchafft Jnnne verſetzt hat.

Die Herrſchafften Frydenberg und Nidberg / die Herrſchafft Windegk / ſambt der Statt Walaſtat / ouch Weſen / uff Ambden / Gaſtern /

---

a Bullinger ſoal dieſes ſere vor gemachtem Landtrecht mit denen von Schwiz geſchehen / und weiſen die von Zürich ſolches auf Anrathen ihres Burgermeiſters gethan / habe Graf Friderich deſto mehr Unruhen und Argwohn gefaſſet / darüber Er ſich auch zu denen von Schwiz ſohanner Geſtalten verbanden / und dadurch denen von Zürich und Schwiz die Haar zuſammen gekäbſt / ſich an jenen des verlohrnen Rechtshandel und ihres Burgermeiſters wegen / und an dieſen als die ſeinen Verfahren / und dem Adel viel Ubertrangs gethan zu rächen. Uebrigens muß ich hier nur mit wenigem anmerken / daß gedachter Bullinger in ſiner Chr. MS. von dieſem Krieg weitläufig geſchrieben / und denn von Zürich Unſprachen und Rechte vertheidiget / welchen ich aber um Kürze willen nicht habe ausſchreiben wollen / um ſo viel mehr daß zu hoffen dieſes gelehrte und nutzliche Werck werde etwa auch bald durch den Druck bekandt gemacht werden / darum ſich alsdann der geneigte Leſer weiters wird erſehen können.

b Andere hingegen / beſonders die Züricheiſche Scribenten ſagen / die Gräfin ſeye in einer rechten Erbin ohne Vorbehalt einoeſetzt worden. Rhan. MS. Bulling. Andere aber geben Tſchudio Beyfall. Stettler. P. 1. p. 128.

c Bullinger und Stumpf. ſagen / Er habe aufs letzte ſein Leben in dem Cloſter ſelbſten zugebracht / und ſeye allda geſtorben.

d Bullinger thut von dieſem Umſtande keine Meldung.

Gasteren/ und was zu Windegk gehört.

Wie es gieng nach Graf Friderichs Tod und wie ein Spann umb das Erb ward.

Nach Graf Friderichs Todte/ vermeint die Gräfin Elsibet sein verlassene Hußfrouw/ sin Erb zu sin/ und wolt sich der Landen underwinden. Wie aber die Herren/ dero etlich in Wallis/ etlich in Churwalchen/ etlich ennert Bodensews/ und etlich in disen Landen gesessen/ sins Todts bericht wurdent/ habend ſo sich zu ußgenden Meyen gen Rapperswyl a zesammen gefügt/ und retdent der Gräfin in das Erb/ und meintend ſi ſöltind des von Toggenburg Erben sin/ wann ſi Jn angehörtind von Mayschafft und Sippschafft wegen/ und warend diß dieselben Herren/ Vogt Ulrich von Mätsch Graf zu Kilchberg von siner Mutter wegen/ Graf Heinrich von Sax von Masox von siner Mutter wegen/ Herr Petermann/ und Herr Hiltprandt von Raren Fryherren Gebrüderen von Jr Mutter wegen/ diese warend deß gemelten von Mätsch Brüdern Mutter halb/ der von Räzuns Fryherr von Jm selbſt/ Graf Wilhelm von Montfort zu Tetnang von siner Frouwen wegen/ Wolffhart von Brandis Fry von siner Frouwen wegen/ und Thüring von Areburg Fry ouch von siner Frouwen wegen. Dise jetz gemelte Herren sprachend das Erb an/ des widers sich die Gräfin/ und warend die obgemelten Frowen ouch der von Räzuns alle dem von Toggenburg geschwüstergid Kind. Und wie nun die von Zürich dien Span sachend/ vermeintend ſi die Gräfin sölt das besser Recht haben/ und wo ſi Jra jetz behulffen werend/ möchtend ſi der Sach gen Jra hernach wolgenieſſen/ damit die Land Jnen verpflicht wurdind. Also wurdend ſi an die Gräfin/ daß ſi zu Jnen in Jr Statt kämi/ da ſölt ſi guten Schus und Schirm haben/ und weltind Jra mit Lib und Gut als Jrer Bürgerin in Jrem Anligen behulffen und beraten sin/ die Sachen wurdend Jra so gut angegeben/ daß ſi beredt ward/ für gen Zürich/ und enthielt sich allda ein gute Zit/ und geloopt denen von Zürich diß Burgrecht die fünff Jar ußträlich an Jnen zu halten/ die von Zürich beredtend ſo ouch/ daß ſi Junckher Friderichen von Hewen/ Fryherren/ Jder gar wol an denen von Zürich was) zu einem Vogte nam/ der doch ſi weder von Geblüt noch von Sippschafft wänach nichts angehört. Also begundent die obgenanten Herren ſo Erben zu sin vermeintend/ sich wider die Gräfin zu setzen/ und hinwider die Gräfin wider ſo ouch/ und ward etwa meniger Tag darunder gelestt/ da allweg die von Zürich mit Jr Bottschafft der Gräfinen Bistand tätind. Und in mittler Wil namend die von Schwiz/ die uß der obern Marck und von Tuggen/ in Eydt/ wie Jnen die Graf Friderich selig verschaffet hat/ nach lut des Landtrechts-Briefs/ hievor im 1428. Jar gemeldet.

Wie sich die Landschafft in solchen Spänen hielt.

Unter disen Dingen/als die Frow von Toggenburg/ und die vorgenanten Herren miteinanderen tagetend/ und umb das Erb hadertend und zanckentend. Do verſprachend sich die Länder und Lüt/ ſo der von Toggenburg verlaſſen hat/ zesammen an etlichen Gegnen/ daß ſi einanderen helffen weltind/ ob Sach wäre daß ſi jeman überziechen oder schädigen welt in Jr Land/ und ein andern Erb und Gut retten/ und daß ſich mit Recht erfinde wer rechter Erb/ und Jr Herr sige. Alſo gelobtend die uß Sanganſer-Land/ von Walaſtat/ von Wesen/ ab Amdonen und uß Gasteren besonders zesammen/ die warend Pfandt von der Herrschafft Oesterrich. Do verſprachend sich die von Uznach/ die von Lichtensteig/ die uß Turtal/ und die gantz Grafschafft Toggenburg ouch besonders zesammen/ die anderen tatend desglich/ und verband sich alſo jedermann nach dem und Jnn gelegen was/ haltend ouch under Jnen Houbtlüt und Rät/ und schwurend ouch denen alſo gehorsam ze sin.

Diet in Sanganſer-Land und in Gasteren warend selbſt zerthellt.

In disen Dingen als nun die Landtschafften rumig saſſend/ Jr Houbtlüt und Jre Rät geordnet hattent wie ſi woltend/ und Jnen niemand nüt dariun redt/ ouch niemand kein Leid tät/ do mochtend die uß Sanganſer-Land/ Walaſtat/ Wesen und Gastern Jnen ſelbſt nit Frid und Rum lassen/ Einer wolt hin/ der Ander her/ etlicher wolt sich gen Schwiz helden/ der ander gen Glarus/ der dritt gen Zürich/ etlich woltent der Herrschafft dienen/ und was gar ein zerteilt Ding/ und practicierend die von Zürich ſtäts in dem Land/ und schicktend Jr Bottschafft gar dick in das Gaster und in Sanganſer-Land/ trugend mit Jnen an/ daß ſi zu Jnen schweren soltind/ welchs ouch ein Teil der Landthüſſen gern gesehen und gethan hettind. Aber der Wertel wolt es nit geſtatten noch thun/ sonders gabent Antwurt: ſi werind von der Herrschafft Oesterrich versetzt/ hoffind von derselben wider gelöst zu werden/ dero weltind ſi ouch gewartig sin.

Die Gräfin verſprach denen von Zürich/ nach Jrem Tod.

Dero Zit wurbend die von Zürich an die Gräfin/ Frow Elsbeth/ Wittfrow von Toggenburg/ daß ſi Jnnen gunnen und uffmachen welt Uznach die Statt/ sambt dem Usnanger Berg/ und Schmärickon umb der Diensten willen ſo ſi Jra getan und noch thun weltind/ verſprachend Jra auch/ ſo ſi das täte/ daß ſi Jra behulffen sin weltind/ daß ſi bi den Lüten und Landen belyben möchte/ es wurde dann mit recht abgesprochen. Die Gräfin wonet eben dero Ziten bi Jnen/ was der Sach nit gar willig/ und dorfftes Jnen doch kum abgeschlachen/ dann ſi manglet täglichs Jrer Hilff. Alſo ward ſi durch den von Hewen Jren Vogt/ und den Bürgermeiſter Stüſſi beredt/ daß ſi Jrer Beger bewilliget/ und übergab Uznach mit obgemelter Zugehört denen von Zürich/ und gab Jnen ouch deß Brief und Siegel mit Jra und Jrs Vogts von Hewen Jnsigel besigelt/ doch behielt ſi Jra selbſt Jr Lebenlang die Nutzung und Herrlichkeit daſelbſt/ ſi gab Jnen ouch ein Brief an die von Uznach/ daß ſi denen von Zürich förderlich hulden und schwören ſöltind. Daruff schickent die von Zürich Jren Burgermeiſter Stüſſi und andere Botten hinuff/ ſi in Eyd zenemmen/ aber die von Usnach widertend sich und weltind Jnen gar nit schweren/ sondern weltend vorhin wüſſen wer rechtlicher Erbe erkennt wurde. Dann die Sach was in anhangenden Rechten/ und hat die Gräfin vorhin verſprochen den Herren so das Erb anſprachendt nichts ze verrücken noch zu verändern/ biß ze Ußtrag des Rechtens.

Alſo

a Bullinger ſagt von dieſer Zuſammenkunft nichts/ wohl aber daß drei Erben des Grafen von Toggenburg kurz vor ſeinem Tod/ als ſie vernommen daß Er ſeine Gemahlin zu Erbin eingeſetzt/ getrachtet/ wie ſie dero Land Jhro ungehorſam machten/ dahero denſelben viel Freyheiten verſprachen/ welches/ da es die Leuth vermerckten/ verbunden ſie ſich zuſammen/ und ſetzten Jhnen ſelbſt Haubtleuth biß zu der Sachen Austrag.

b Bullinger ſagt ſie ſeye eigenes Willens nach Zürich kommen/ habe das Burgrecht erneurt/ und Jnen mit Verwilligung Jhres Vogts Herrn Friderich von Heuwen das Stettlein und Schloß Uznach geſchenckt.

Also sprach Burgermeister Stüssi im Zorn zu denen von Uznach: Was understand Ir üch zewerderen/ Jr und die Rutlen die Jr im Buch tragend/ sind unser/ und daß Jr jetz nit mit Güte das müßi Jr hernach mit Gewalt thun/ und rittend also in Unemajestät hinweg. Dise des Burgermeisters Antwurt machi harnach grossen Widerwillen in des von Toggenburgs verlaßnen Landen überall wider die von Zürich.

Ein Anlaß zwischend denen von Baden/ und Lienhart Riser vorallem.

a Von söllicher Spänn/ Zweyung und Mißhellung wegen so ufferstanden sind zwüschent den Erbern/ Wisen dem Schultheß und Rat zu Baden im Ergöw an einem Teil/ und Lienhart Riseren von Ulm dem Täschenmacher/ am anderen/ als derselb Lienhart Riser meint/ die obgeschriben von Baden habent Jn siner Eren geschuldget/ Jn uß sinem Gewärb getriben/ das sin verkouffe on sin Willen und Wissen/ und von sinem guten Gelöben brachte/ daß Er alles zu grossem berlichem verderblichem Kosten und Schaden kommen si. Umb söllich sin Vordrung und Zuspruch/ derselb Lienhart sy gelade und fürgeheischt hat für den fryen Stul zu dem Holmenstein/ darnach beid Teil Jr Sach vertädinge sint uff den Frommen Strengen Herren/ Hans Richen/ von Richenstein Ritter/ als uff einem gemeinen mit glichem Zusatz/ und der Zusatz/ so beid Teil also gesetzt hand/ hat darumb einhelliglich ein Spruch gethan nach Jnnhalt eines Spruch-Briefs/ darübergeben. Und als Lienhart Riser die Sach aber darnach zu dem Volmenstein fürgenommen hat wider die von Baden/ darauff die Sach aber vertädingt und gewist sit uff den Wolgebornen Hargraff Wilhelmen von Hochberg/ Herren zu Röttelin und Susenberg/ nach lut eines Verwisungs-Briefs darüber versigelt geben/ der gar eigenlich wiset/ wie die Sach zu Ustrag kommen sin solt. Zuletst als der gnant Lienhart Riser/ etlich der von Baden Burger insunders gelade hat für den fryen Stul zu dem Holenhorn/ daselbst aber ein Tädung getroffen ist/ daß Lienhart Riser aller der Klag und Anspräch so Er zu dem obgenanten Schultheiß/ Räten und der Statt Baden je gehept oder noch hat/ kommen ist uff gemeiner Eydgnossen Botten/ als die gen Baden zu Pfingsten kamend zu dem Rechten/ nach Lut und Sag eins Verwisungs-Briefs/ oder eins Receß/ der darüber jedem Teil versigelt geben ist von dem Frey-Grafen zu dem Holenhorn. Und als nun der Eydgnossen Botten/ mit Namen Joannes Brunner der Elter/ und Michel Graf/ Statschriber von Zürich/ Franz von Scharnentthal von Bern/ Ulrich von Hattenstein/ Schultheiß/ und Anthoni Ruß von Lucern/ Jost Böl von Schwiz/ Hans Müller von Underwalden ob dem Kernwald/ Ulrich zum Bul/ Amman von Unterwalden nide dem Wald/ Jost Spiller/ Amman ze Zug/ und Pentelly Oeiser von Zug/ und Jost Schudi/ Amman ze Glarus/ gen Baden uff disen Tag datum diß Anlasses/ als gemeiner Eydgnossen kommen sind/ und auch beiden obgenanten Parthyen Tag für sy verkünd hand. Also habend die Botten begehrt an uns beid Teil/ sidmahls/ und wir der Sach also uff sy zu dem Rechten gewist sigind/ und si sich unser Stöß angenommen habend/ daß dann wir obgeschribnen Parthyen/ Jnen unseren verrigelten Anläß/ und unser Sach und Spän geben wellind/ deß wir uns auch beyd Teil nit gutem Willen begeben hand zethund. Also verjechen wir obgenanten Schultheiß und Rat der Statt Baden für uns und unser gemein Statt und alle die unseren/ und ich Lienhart Riser für mich selbst/ und alle die so von minen wegen zu der Sach gehafft sind/ daß wir söllicher unser Stöß/ und sunder Jch Lienhart Riser der Klag und Anspracb so Jch hab wider die obgenanten von Baden/ oder die Jren/ kommen sind/ zu einem unbedingten Rechten/ uff die vorgenanten der Eydgnossen Botten von Stetten und Lenderen/ also daß Jch obgenanter Lienhart Riser min Recht und Anspracb so Jch zu den von Baden hab thun soll und mag/ die von Baden Jr Antwurt/ Jch darauff min Widerred/ sy Jr nachred Jch min Sach und Anspracb beschliessen/ desglich si auch Jr Antwurt beschliessen mögent. Und es soll und mag auch jetweder Teil also vor den obgeschribnen Botten im Rechten fürwenden Brief/ Receß-Bücher/ Rundschafft mit Lüten und Briefen von Mund/ Züg-Schrifft/ und was Er getruwt und hofft zu genießen. Und wenn also die Sach von uns beiden Teilen im Rechten beschlossen wurt/ Brief und Rundschafft übergeben/ uff ein End begerend dann die obgenanten Botten also söllich Klag/ Antwurt/ Widerred und Nachred Jnen in Geschrifft zegebend/ das sollend wir Jnen zu Stund uff disem Tag geben jeder Teil für sich selbst/ und wenn Jnen söllich Geschrifft/ Brief und Rundschafft so also von uns beiden Partheyen fürgezogen oder fürgewent sind/ übergeben und geantwurt werden/ bedunckt die Botten dann nodürfftig syn/ Rät und die Sach zehaben/ so mügent si nach Jro Nodurfft Rat darumb haben/ doch also daß si die Sach in den nechsten zwen Monaten ußsprechend nach unser beider Teil Klag/ Antwurt/ Red/ Widerred/ Brief und Rundschafft/ das sollend und wollend wir obgenanten beid Parthyen bi unseren Eyden und Eren getrüllich und one alle Fürwort halten/ den gemlich nachzukommen und gnug thun an alles Verwisen und Verzigen/ und darwider niemmer mer getun schaffen noch verhengen in kein Weg/ mit Gericht geistlichem oder weltlichem/ one Gericht/ mit Worten noch Wercken/ heimlich/ offenlich noch sunst mit keinen andren Sünden/ Listen oder Geferden. Und also verjechen wir die vorgenanten Schultheiß und Rat zu Baden/ alles des so von uns an disem Anlaß-Brief geschriben stat/ daß diß also mit unserm sunderm gutem Willen und Wissen verta-

a Der Anfang dieses Instruments ist auch in dem Originali ausgelassen/ ingleichem fehlet die Historische Erzehlung dessen was zu diesem Anlass Ursach gegeben/ obwohlen der Jnnhalt desselben einiges Licht giebet; Ich muß hier kurz anmercken/ daß Tschudius dergleichen Instrumenta hin und wieder ohne vorgesetzte Erzehlung einbringet/ Zweifels ohn/ weilen Jhme ausser dem Instrumente von der Sach nichts weiter bekannt ware/ und dergleichen Geschichten von den Alten nicht aufgezeichnet worden/ sie begnügten sich allein die Briefe aufzubehalten/ obschon auch diese nicht allezeit beym sorgfältigsten verwahret worden.

dinger iſt / und wir auch des ingegangen ſint / loben auch bi dem Eyd / ſo wir unſer Statt geſchworen hand / darby gentzlich ze beliben / dem redlich nachzegend und gnug zethund on allen Intrag / und des zu warem Urkund / ſo habend wir unſer Statt Inſigel offentlich gehenckt an diſen Anlaß-Brief / Ich der vorgenant Lienhart Kiſer von Ulm bekenn / daß ich mit ſunder gutem Willen und rechtem Wiſſen diß Anlaſſes / wie der von Wort zu Wort wiſet / gütlich ingegangen bin / willigklich / und darumb ſo lob und verſprich ich ouch für mich / und alle die von minen wegen zu der Sach gehafft ſind / bi minem Eyd / den ich harumb geſchworen han / liblich zu GOtt und den Heiligen mit uffgehebten Henden und gelerten Worten vor den obgenanten Botten / diſen Anlaß / und ſunder dem Spruch den die obgeſchribnen Botten thun werdent gnug ze thuend / dem gentzlich und gerälich nachzegând darbi ze belibend / und die Sachen fürer nit ze ſuchent / zeziehent / zetribend noch ze jagend mit dem Gericht noch one Gericht geiſtlichem noch weltlichem / in kein weg / alle Geverd herinn gar uſgeſetzt. Und deß zu Urkunde ſo hab ich min eigen Inſigel offentlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt uff Donſtag nach dem Heiligen Pfingſttag des Jars da man zalt von Chriſti Geburt vierzechen hundert dryßig und ſechs Jar.

Sarganſer-Land uß-Gaſtern wurdend an Hertzogen von Oeſterrich daß er ſi wider löſte.

Dero Ist wurdent die uß Sanganſer-Land und uß Gaſtern zu rat / und ſchickend Ir Botſchafft zu Hertzog Friderichen von Oeſterrich gen Inſpruck / battend Inne / daß Er ſy von der Gräfin von Toggenburg Handen wider zu ſinen Handen löſen welte / ſo weltind ſi Im gern hulden und ſchweren / und Im als Irem Herren gehorſam ſin / ſi gabend Im ouch zu erkennen / wie ſich die von Zürich berämpteint daß ſi im Concilio ze Coſtenz / als derſelbe Hertzog Fridrich in Ungnaden geweſen / vom Römiſchen Künig Sigmund Fryheit erlanget habind / daß ſi Sanganſer-Land / Windegk / Gaſtern und ander Oeſterrichiſchen Verſatzungen an ſich löſen mögind / und bastend den Hertzogen gar trülich daß Er ſöllichs färkäme / und daß Er ſi nit von ſinen Handen lieſſe / als ſi Imme des wol geträwenind / ſo weltind ſi Lib und Gut mit Im und durch ſinen Willen wagen. Si erbuttend ſich ouch ob die von Veldkirch oder ander Im ungehorſam ſin / und ſich wider Jn ſetzen / und die Löſung verſprechen weltind / wie dann ein Redußigung / ſo weltind ſi Im die mit Lib und Gut helffen gehorſam machen. Dann ſi beſorgtind / käminds ſi in dero von Zürich Hand / ſo wurdend ſi niemermer wider zu der Herrſchafft Handen kommen mögen. Sölichs gabend ſi dem Hertzogen für / damit ſi Jn deſt er zu der Löſung bewegtind / dann inſonders die uß Sanganſer-Land beſorgtend in welliche Orts der Eydgnoſſen Beherrſchung ſi käminb / ſo mußtind ſi ewig beherrſcht bliben / dann die Eydgnoſſen lieſſind nüt wider von Handen / ſo meintend ſi umb den Hertzogen / ob Er ſi ſchon löſte nichts zegeben. Alſo marckt und verſtund man wol / was ſi joch wurdend oder thaten gegen Hertzogen / oder anderſtwa / daß doch Jr Meinung und all Jr Fürſatz was / daß ſi lieber für ſich ſelbſt Herren werind gſin / und keinem Herren nüt pflichtig noch gebunden wolten ſin / wo ſi das zewegen hettint können bringen / doch warend vil die gern Oeſterrichiſch gſin werind / Jro was aber der minder Theil. Wie nun ſölich Werbungen an Hertzogen beſchachend / und Er nit anderſt meint / dann Inen wär Ernſt / ſagt Er Inen zu ſölch Löſungen zetun / und ſchickt ouch daruff ſin Raabottſchafft harus zerkennen wie ietliche Löſung ſtunde.

Zürcher wurdend on Unterloß.

Under diſen Dingen ſumtend ſich die von Zürich nit / und hattend gar dick Jr Botſchafft bi denen im Sanganſer-Land / und uß Gaſtern / brachtend mer dañ einmal zewegen daß ſi all uß Gaſtern und Sanganſer-Land zuſammen kamend / uff die hochen Wiſen im Sanganſer-Land gelegen / und brachtend allweg an ſi / daß ſi zu Inen ſchweren ſöltind / das wer vilen im Sanganſer-Land / und ouch denen von Weſen vaſt lieb gſin / doch ſo ward allweg das Mer / daß ſi Inen nit ſchweren weltind / und weltind by der Herrſchafft beliben. Alſo machtend die von Zürich je länger je mehr abwendiger Lüten im Sanganſer-Land / doch warend die Burger von Sargans / und etlich Landlüth allweg wider die von Zürich und mit der Herrſchafft / deßglich warend die uß der Herrſchafft Windegk ab Amboden und uß Gaſtern gar wider die von Zürich.

Die von Veldkirch wurdent erlöſt / und ſchwurend mit Täding und löſt der Hertzog alle Herrſchafften.

Wie nun Hertzog Friderich von Oeſterrich ze rat ward / daß Er alle ſine verſetzte Land und Herrſchafften von der Gräfin von Toggenburg widerlöſen wolt / ſchickt Er anfangs ſin Botſchafft gen Veldkirch / hielt Inen für / ſo ſi Jm Huldung und Gehorſam thun weltind / ſo welt Er ſi wider löſen / alſo widerſtatend ſich die von Veldkirch / und meintend ſi weltind nit erwarten daß ſi der Hertzog des nechſten Tags aber verſatzte / dann ſi hettind jetz ze hinderſt an dem von Toggenburg ein ruchen grimmen Herren gehan / der ſi an Lib und an Gut hertiglich geſtrafft hetti / und habe Jnen darzu abgebrochen Jr Fryheiten und alt gut Gewonheiten und Rechti / ſo ſi von denen von Oeſterrich und den alten Herren von Montfort und Werdenberg gehapt habind. Alſo hattend ſi etwa mengen Artickel dero ſi ſich klagtend / und die ze vorhin fürkommen weltend / oder ſi woltend dem Hertzogen nit ſchweren noch hulden / jedoch nach vil Täding / als ſi der Hertzog jetz ſchon gelöſt hat / überkam Er mit Jnen daß ſi Jm ſchwurend diß 1436. Jars umb St. Michels-Tag / und gab Jnen vil Fryheiten. Auch beſtättiget Er Jnen Jr alte Recht und guten Gewonheiten / die ſi von ſinen Vordren und den uralten Herren gehept / hiemit ſchwur Jm Statt und Land und die gantz Grafſchafft. Alſo löſt auch der Hertzog die andern Herrſchafften alle / ſo des von Toggenburg Pfand warend geſin / namlich Sanganſer-Land / Fröudenberg / Nidberg / Windegk / Weſen / Gaſtern / Rhintal und anders / und gab Jm die Gräfin von Toggenburg brieflich Urkund der Löſung / und ſagt ſi der Eyden und Pflicht ſo ſi Jra getou hettind / ledig. Do ſchickt der Hertzog zu allen vorgemelten gröſten Herrſchafften ſin Botſchafften daß ſi Jm ſchwurind und huldetind / dann Er ſi wider erlöſt hette / und warend diß die Botten: Vogt Ulrich von Mätſch / Graf zu Kilchberg / und Houptmann an der Etſch / der ouch des von Toggenburg ein Erb was / ouch

Doch wirdt Sanganſer ſelbſt lieber Herren gſin.

der

der Iſenhofer Vogt ze Veldkirch / und der Spiſs-Vogt ze Fröudenberg / und andere mer deß Herzogen Rät. Es wurdent auch die Veſtinen Sanganß Fröudenberg / Nidberg / Windegk / und ander dem Herzogen ze Handen geſtellt. Allda ließ Er die alten Vögt beliben.

Die uß Sanganſer Land weltend dem Herzogen nit ſchweren.

Alſo warend nun die in Sanganſer-Land all by einandern an einer Landts-Gemeind / und gabend Antwurt Graf Ulrichen von Mätſch und den andern Botten: daß ſi dem Herzogen nit ſchweren weltind / es weri dann daß Er Inen Schirm geb / und Innen ouch gunneti daß ſi ſich zu den Eydgnoſſen verbinden und bi Inen Schirm ſuchen möchtind / doch der Herrſchafft von Oeſterrich an Iren Rechten on Schaden. Si begertend ouch daß Inen der Herzog kein Vogt geb / dann mit Irem Willen / und uß Ir Land erboren / ouch daß Er Inen beſtäteti alle Ir Fryheiten / Rechte und guten Gewonheiten / ſo ſi von Alter har gehept hettind / dero etlich Inen der von Toggenburg abgebrochen hette / dreglich hattend ſi noch etlich Artickel mer die ſi dem Herzogen inbinden woltend / ee ſi Im huldetind. Do antwurtend Inen des Herzogen Botten: Si weltind ſolichs an Iren Herren den Herzogen bringen / wann ſi des kein Gwalt hettind / wurdind ouch Irem Herren ſöllichs zebewilligen nit geraten können / dann wann Inen der Herzog ſölichs vergünſteti als ſi begert hattind / ſo werind ſi ſelbſt Herren / und Ir Herr der Herzog nit / doch weltend ſi das gern an Iren Herren bringen. Diſsmals tattend die Burger von Sanganß etwas Sündrung von den andren Landlütten / dann Ir Forderung was nit wyter dann umb Beſtätigung der alten Fryheiten. Solche Sündrung verdroß die andern Landtlüt gar vaſt / und hattend vil Unwillens zſammen.

Alſo brachtend die obgemelten Botten und Rät dem Herzogen die Mär für / wie daß ſi ſölich ungewonlich Mutungen an Jn tätind / und ſo unwillig werind Im ze hulden / und aber ſi vorhin ſo ernſtlich an Jn geworben und angetragen / und Jn ze guter Maß hinder die Loſſungen bracht hattend. Do wurd Er vaſt unwillig und zornig / und row Jn ſin Gelt das Er alſo bar umb ſi ußgeben hat / dann Er wondt beſonder die in Sanganſer-Land und in dem Gaſtern ſöltend ſöllicher Löſsung willig ſin / jedoch beſtättiget Er Inen all Ir Fryheiten und Rechte / ſo ſi von Alter har gehept hattend / und beſſert Inen ouch die / gelobt ouch die trülich zehalten / Er hat nach Iro Anmutung alle Vögt entſetzt zu Sanganß / ze Fröudenberg und ze Nidberg / ſo by des von Toggenburg Zyten den Gwalt allda gehept hattend / ab denen ſi ſich am meiſten klagtend. Alſo ſchickt aber der gemelt Herzog Friderich die vorgenanten Botten mit ſöllicher Fryheit beſiglet / zu denen in Sanganſer-Land / und uß Gaſtern / ob ſi Im doch jetz ſchweren und hulden weltind. Wie nun die Botſchafft in das Land kam / und Inen aber anmutet daß ſi dem Herzogen ſchweren weltind / Inen auch die Fryheit erzeigtend / die Er Inen beſtät / beſiglet und gebeſſert hatte / und wie Er Ir gnädiger Herr ſin welte / und ſi in ſinen Gnaden und Schirm trüwlich bevolchen haben. Doch ſo wölt Er Inen beſonder nit zulaſſen / daß ſi kein Pündtnuß mit ſemand machtind / ouch kein andren Schirm ſuchtind dann Inne / wann Er zu der Zit kein Widerſatz noch Krieg hette / der Inen üt geſchaden möcht / ſo hetti Er einen guten Frid mit den Eydgnoſſen / der mer denn zwentzig Jar wäreti / und getrüweti ſi wol in Frid und Gnaden ze haben / daß ſi keins anderen Schirms bedörfftind. Alſo ward Inen vil und mengerley von den Botten fürgehalten / es half aber alles nit / dann ſi woltend eben nit ſchweren / und meintend je ein Schirm von Eydgnoſſen ze haben / wann ſi ſunſt nit büben möchtind / wendetend alſo mengerlei Sachen herin / je daß es ſich erwart / daß ſi dem Herzogen nit ſchweren woltind / und namlich was dero uß Sanganſer-Land Meynung / daß ſi lieber kein Herren hettind ghan / ſi werind gern der Eydgnoſſen Pundtgnoſſen worden / aber nit Ire Underthanen. Aber die Burger von Sanganß warend des Herzogen Antwurt wol zefriden / und woltend Irs Teils Im Gehorſami zethun mit vorſin / und ſindertend ſich alſo gar vom Land. Alſo beſtund die Sach etlich Zit.

Die Wittfrouw Elßbet von Toggenburg / geborne Gräfin von Mätſch / hat ſich der Zit von Zürich gen Meyenfeld gefügt / da ſi ſich etlich Zit enthielt / und gab allda der Statt Zürich Verſchribung under Ira / auch Irs Vogts / Junckher Fridrichs von Hewen Frowherren / Junſigel verſigelt / daß Ir Herr von Toggenburg ſelig / ſi zu einem Erben angenommen / und Ira uffgemacht alle ſin Steett / Land und Lüt / eigens Lechen und Pfand und verſchrib ſich ouch mit ſölichem Erbfall künfft die nechſten Jar nach ſinem Tod Burgerin ze Zürich ze ſin und ze beliben / deß Briefs datum / ze Meyenfeld an Allerheiligen Abend biß 1436. Jars.

Die Gräfin gab denen von Zürich Verſchribung deß Burgrechts halben.

Wie nun die Sachen hin und wider ergiengend / begundtend des von Toggenburg ſeeligen Land und Lüt Inen übel entſitzen künfftiger Unruw / fürnemlich die Lüt uß der Grafſchafft Toggenburg / und ouch die uß der Grafſchafft Ußnang / wann dieſelben von Ußnang hattend denen von Zürich nit wellen ſchweren nach Befelch und Geheiß der Gräfinen / ſo weltind ouch die Toggenburger die Gräfin noch nit für den rechten Erben erkennen / biß ze Uſtrag des Rechtens wer Erb weri. Alſo entſaſſend ſi die Gräfin und ouch die von Zürich und Iren Gwalt und Straff gar vaſt / gedachtend dem nach / wie Ir Herr von Toggenburg ſelig by ſinem Leben Inen bevolchen / ſich gen Schwiz mit ewigem Landtrecht umb Schutz und Schirm ze verbinden. Es hattend ſich ouch die uß Gaſtern one Weſen gern ze denen von Schwiz und Glarus mit Landtrecht verpflicht / und ward alſo etwa menigmal in geheim von denen von Ußnang / und uß Toggenburg gen Schwiz geworden / ouch etwa Botten geſchickt / desgleich wurdend die uß Gaſtern ouch gen Schwiz und gen Glarus. Nun hattend die von Glarus uff ſölche Werbungen die von Schwiz gebetten / ſi ze Jnen in ſölichen Sachen ze nemmen / do begüntend nun die von Schwiz der Sach nachs trachten / wann ſi ſachend wol wie die von Zürich umher furend / und unerwunden warend / alſo gedachtend ſi ouch Iren Sachen nach / und an das Zuſagen / ſo Graf Friderich ſelig des ewigen Landtrechts halb Inen gethon / und wo die von Zürich nit alſo on Unterlaß mit Irer Drateirung fürgefaren werind / ſo hettind die von Schwiz nochmalen ſöllich Landtrecht

Die von Schwiz uß Werbung deren von Ußnang / Toggenburg und Glaris begundtend ouch der Sach beladen.

DOMINI 1436.

recht anston lassen / uns daß sich erfunden hette / wer rechter Erb gesin were. Do aber die von Zürich also fürfurend / gedachtend si ouch / was Inen an denen Landen und Lüten gelegen was / Straßen Köuffen und andrer Dingen halb / so die Land von Iren Handen komen söltind / und gedachtind dahy / daß Inen in Gmeinschafft solicher Landen / nieman behuffner Gelegenheit halb sin möcht / wann die von Glarus; Schickteno also Jr Botschafft zu denen von Glarus / zeigend Inen an / wie der von Toggenburg seelig / beyd Grafschafften Toggenburg und Uznach verschafft hette sich mit ewigem Landtrechte zu Inen ze verpflichten / und entbütend sich / si von Glarus zu Inen in Gmeinschafft solchs Landtrechts ze sion lassen / und Jrer Bitt ze gewären / und das von alter Liebe und guter Fründschafft wegen / so si je und je zesammen gehept hätind / si getruwetind auch wol an den Landtlüten beider Graffschafften ze finden / daß si solicher Gemeinschafft wol ze frieden sin wurdind. Wie nun die von Glarus sölichen guten brüderlichen Willen von Iren Eydgnoßen von Schwiz gespürtend / daß si Inen also gunnen / und zu Inen in Gmeinschafft des Landtrechts ussnemmen woltend / namend si sölichs mit grossem Danck an / wann si gedachtend / wiewol Inen dieselben Land gelegen / und zeruta an Jr Land stiessend / und insonders dero uß Gastern Werbung halb / wurdend die von Schwiz und Glarus mit einanderen ze rath / daß si nieman die sinen ungehorsam machen / oder wider sinen Willen ze Landlüten annämen / si wöltind aber angenn Jr Botschafft gen Veldkirch schicken / und an der Herrschafft erwerben / Inen sölich Landtrecht ze gunnen. Also schicktend beid Ort Jr trefenliche Botschafft zu der Herrschafft Räte gen Veldkirch / und wurbend Inen ze gunnen die uß Gastern ze Landlüten ze empfachen? Die Rät gabend Antwurt: Si wölltend sölichs angenn an Hertzogen zu Jnsprucke langen lassen / und auch gute Fürmünder sin / und in kurtzem beyden Orten Antwurt zuschriben. Nun was der Hertzog ser übel ze frieden mit denen uß Sanganser Land und Gastern / daß si Jm nit schweren woltend / Er was aber ein lammer Herr / auch unfridhafft und karg / sin Sinn und Denck stund nur uff bar Gelt / des Er ouch vil hat / Er hat nit als grosse Not nach Lüt und Land / als nach Gold und Silber und nach grossem Gut / Er stalt sich allweg unwerlich / dann Er hat Herrn / Räter und Knecht mit darnach lieb / als Er des wol stat und Macht gehept hat / wann Er mocht nit gut ußgeben / also row / In auch das Gelt gar vast / daß Er Sanganser-Land und Gastern ze lösen ußgeben hat / doch forcht Er den Kosten so übel / daß Er nit wolt underston si mit Gwalt gehorsam ze machen / und ee Er kriegen welt / ee gunnet Er denen uß Gastern / daß si machtind ein Landsrecht gen Schwiz und Glarus 30. Jar lang / und nit länger / Er gunnet ouch denen uß Sanganser-Land desselben glich / wiewol Jn die von Schwiz und von Glarus nie von dero uß Sanganser-Land wegen angelanget hattend / Er schreib ouch sölichs denen von Schwiz und Glarus / ouch denen uß Gastern / Wesen und Sanganser-Land eigenlich zu / doch behielt Er Jm selbs vor alle Herrlichkeit / Nutz / Stür und Zinse. Also ward die Sach etlich Zit doch unlang still und heimlich behalten.

Under disen Dingen hattend die von Zürich etwa dick Jr Botschafft bi denen uß Sanganser-Land / und uß dem Gastern / und trugend mengerli mit Jnen an / wann si bettind gern gesehen / daß si zu Jnen geschworen hettind / das doch allweg etwa nit gewendt und erwert ward / je daß es der Merrteil nit tun wolt / und erwartend daß allweg die unterhalb dem Wallen-See / fürnemlich die Gastrer und Ambdner / dann die uß Sanganser-Land und Gastren gemeindetend dero Zit allweg mit einandern / und warend allenthalb under einandern zerteilt / etlich als die Ragatzer / Wartower / Flumser / Meilser / Walastatter / und die von Wesen warend merteils gar gut Zürichisch / und stund Jnen Jr Sinn und Herz vast gen Zürich / die andern / sambt denen Burgern von Sangan / ouch Gastern und Ambdnen woltend mit denen von Zürich nichts geschaffen haben / und dero was der Merreteil. Und als nun die von Zürich sachend / daß si den Merreteil mit guten Worten nit darhinder möchtend bringen Jnen ze willfaren / und Jnen die uß Gastern so vast im Widersyl lagend / do schlugend si denen uß dem Gastern veilen Kouf ab / und liessend Jnen weder Win noch Korn uß Jr Statt und Gebieten zugon. Und in kurtzem darnach schlugend si denen von Wesen und uß Sanganser-Land ouch Kouf ab / darnach in nechst-volgenden Tagen kam denen uß dem Gastern Warnung / wie sich die von Zürich rüstind / und mit Gwalt in das Gastern woltind ziehen / und si wasten und zwingen / daß si zu Jnen müßtind schweren. Also mantend die uß dem Gastern / die uß Sanganser-Land umb Hilf / nach lut Irer Verspröchung und Verpflichtung / so si zesammen gemacht hattend / do kamend die uß Sanganser-Land zu Jnen / und zugend mit einandern gen Kaltbrunnen / und woltend da dero von Zürich warten / und Jr Land behälten / also lagend si mer dann acht Tag mit zwölff hundert Mannen da / und da niemand kam / do zugend si wider heim / es hattend Jnen auch die von Sangans uß der Statt bi 30. Mannen ze Hilf geschickt / dero woltend die uß Sanganser-Land nit / und schickend si wider heimb / dann die uff dem Land warend benen von Sangans gar viendt / von wegen daß si es mit mit Jnen hieltend in allen Dingen was si anfiengend / wann die Burger von Sangans woltend kein besondere Pündtnuß mit dem Land han / sonders was die Herrschafft mit Jnen schuff / das woltend si gehorsam sin / darumb hat das Land wil Stoßes mit Jnen / und zugend ouch etwa dick Jnen für die Statt / und meintend si darzu zezwingen. Es hattend ouch in disen Tagen die uß Sanganser-Land ein Pünttnuß mit dem Grawen Punt und Gotzhuß Chur ze Churwalchen gemacht ein zitlang / darinn woltend die Burger von Sanganß auch mit / das verdrod die Landlüt erst übel. In sölichen Löuffen rittend Hertzogs Fridrichs von Oesterrich Rät / namlich Junckher Wolfhart von Brandis Frohner / auch der Jeuhofer / und der Spieß / und ein Kaphott von Veldkirch zu denen von Zürich / und ermantend si da Fridens / so si und ander Eydgnossen mit Jrem Herren dem Hertzogen hettind / und hattend si / daß si den an Jm hieltend / als Er Jnen des wol getruwete / und si Jm die sinen ungeschädiget / und unangefochten liessind / dann Er hette Sanganser-Land / Wesen / Windegk und Gastern wider zu sinen Handen gelöst / und ob si schon Jm noch nit geschworen habind / so meine Er doch si sigind die sinen ꝛc. Also mocht denselben

Botten

Namend die von Glarus zu Jnen in Gemeinschafft.

Und wie Jnen von Hertzog von Oesterrich dasselb vergunnet ward.

Zürich schlug den Gastrern Kouf ab.

Und bekschach in Gastern ein uffsaß.

Sanganser-Land macht Pündtnuß mit Churwelchen.

Die Oesterrichische Rät rittend gen Zürich und begertend si dinsfriden daben ze lassen.

Digitized by Google

Botten kein vollkommene Antwurt werden. Doch lieſſend die von Zürich die Sachen alſo anſton/ daß ſi nit über die uß Gaſtern zugend. In ſölichem kamend denen uß Sanganſer-Land von Weſen und uß Gaſtern die obgemeldten Brief vom Hertzog/ wie Er Inen ein Landtrecht gen Schwitz und Glarus 30. Jar lang gunnen welt/ wie obſtat. Alſo kamend die uß Sanganſer-Land und uß Gaſtern abermalen an ein Landts-Gemeind zſammen uff die hohen Wiſen/ und wurdend ſtößig miteinandern/ dann die uß dem Gaſtern woltend ſöllichs annemmen/ und ſprachend: Es weri an Hertzogen nie anderſt geworbert worden/ wann daß Er Inen gunneti ſich zun Eydgroſſen ze verbinden/ das hetti Er Inen jetz erloubt/ aber die uß Sanganſer-Land woltend mit denen von Schwiz und Glarus nichts ze ſchaffen haben/ und meintend/ ſo ſi denen von Zürich abgeſchlagen hettind/ ſo ſtunde Inen jetz übel an ſich gen Schwitz und Glarus ze verbinden/ doch was die Meynung/ daß Inen Ir Sinn gen Zürich ſtund/ dahin Inen der Hertzog nichts erlaubt hat/ die von Weſen hettind ouch lieber gen Zürich gehellet/ doch ſchwigind ſi/ dorfftend ſich nit frävenlich geöugen vor denen ab Amdonen und uß Gaſtern Iren Nachpuren/ die gentzlich wider die von Zürich warend/ die Burger von Sanganß kamend nie an dieſelb Gemeind/ dann ſi warend nit wol ſicher vor den Landtluten Iren Nachpuren. Alſo zergieng die Gemeind unußgericht/ und iſt die leſt Gemeind agſin/ ſo die von Weſen/ Amdonen und Gaſtern mit Sanganſer-Land geleiſtet haben. In mittler Wil hattend die von Schwiz allenthalb in die Grafſchafften Toggenburg und Uznang in alle Gegnunen Ir Botſchafften umbher geſchickt/ und erkünnet ob ſi des Landtrechtes/ ſo ſi an ſi geworben hättind ze friden/ und ob es Inen ze willen daß ſi die von Glarus in Gemeinſchafft ſölichs Landtrechts zu Inen nemmen ſöltind. Alſo ſchribend die von Schwitz gen Glarus/ daß ſi allenthalb guten genegten Willen funden hettind/ und Inen der Gemeinſchafft gunnen weltind/on allen widertind ſich die von Schmerickon/ die vermeintind kein Landtrecht weder gen Schwitz noch gen Glarus anzenemmen.

Toggenburg und Uznach betreffend des ewigen Landtrechts gen Schwitz und Glarus.

Diß geſtund nun alſo etwa mengen Tag/ daß ſi faſt ſtößig under einanderen warend/ und einer hin wolt/ der ander har/ und mutet Inen Graf Ulrich von Mätſch etwa dick an/ daß ſi Hertzog Friderichen von Oeſterich ſchwurind/ und ermanet ſi/ was er ſi ermanen kondt ald mocht/ aber ſi verzugend Im allweg die Sach/ und ſchlugend Im ab mit guten Worten von eim Tag an andern/ alſo daß Er allweg mithin wondt ſi weltind Im ſchweren. In ſölichem ward der Hertzog auch der Sach verdräßig/ und gab Graf Heinrichen von Werdenberg Sanganß die Grafſchafft Sanganſer-Land wider ze löſen/ dann es ſin Vätterlich Erb was/ und vor Zitten von ſinem Vatter/ Graf Hansen ſeligen/ umb Sant Michels-Tag im 1396. Jar der Herrſchafft Oeſterrich verſetzt worden/ es was ouch derſelbe Graf Heinrich des Hertzogen Diener. Alſo nam diſer Graf Heinrich die Veſti und die Statt ze Sanganß in/ aber die Lüt uſſerthalb/ die zu der Grafſchafft gehörtend/ woltend Im weder ſchweren noch gehorſam ſin/ dann ſi der Merteil zu den andern Landlüten geſchworen hattend. Die Veſtinen und Herrſchafften Fröudenberg und Nidberg/ ouch in Sanganſer-Land gelegen/ behielt der Hertzog Im ſelbs/ aber ſi gabend nüt umb Im/ woltend Im auch kein Gehorſam thün/ dann alles Sanganſer-Land hat ſich zſammen verbunden/ one allein die Statt und Gmeind von Sanganß. Es woltend ouch die von Meils/ Flums/ Waſtlaſtat und ander Landlüt unterſtanden han ze erweren/ und zefürkommen/ daß Graf Heinrich ſin gelößt Vätterlich Erb nit innäm/ Er welti dann zevor geloben mit dem Land zehalten/ ouch ze ſchweren und thun als ſi mit einanderen angenommen hettind/ welchs aber Graf Heinrich gar nit thun wolt/ und kam alſo mit Not und on Ir Wiſſen darzu/ daß Im die Herrſchafft Veſti und Statt inne ward/ dann die Landtſchafft hat es gern gewendt/ und woltend Im ouch nit hulden/ es mut ouch die Landtſchafft ſo vaſt/ daß Er zu der Veſti und Statt kommen was/ daß ſi antrugend a mit denen von Zürich/ daß ſi Ir erber Botſchafft hinuff ſchicken ſöltind/ ſo weltind ſi ein Burgrecht und Püntnuß mit Inen machen/ alſo ſchickttend die von Zürich Iren Burgermeiſter/ Herr Rudolf Stüſſi Ritter/ und ander Botten hinuff zu Inen/ wann der Stüſſi ze guter Maß die Sachen vorgeworben und angetragen hat/ alſo ſchwurend ſi nach und nach all/ one die Burger von Sanganß ein ewig Burgrecht gen Zürich/ wider Ir Herrſchafft des Grafen als Herren der Grafſchafft/ und des Hertzogen/ als Herren ze Balaſtatt/ Fröudenberg und Nidperg Wiſſen und Willen/ und thatend das der Herrſchafft ze leid/ und machtend alſo/ wie es Inen eben was und wol kam/ und wiewol Graf Heinrich vaſt verſprach/ und Inen uff Recht treffenlich verbot/ gabent doch ſinüt darumb/ und furend fürwert. Diß geſchach am Frytag vor Wienacht deß 1436. Jars.

Der Hertzog von Oeſterrich gab die Grafſchaft Sanganß Graf Heinrichen ze löſen.

Dem woltend ſi auch nit ſchweren.

Wir der Burgermeiſter/ die Rät/ die Zunfftmeiſter/ der groß Rat den man nempt die zweyhundert/ und alle Burger gemeinlich der Kayſerlichen Statt Zürich/ thundt kund aller meninglichem und verjechend offentlich mit diſem Brief/ daß wir mit guter ztlicher Vorbetrachtung/ mit gemeinem einhelligem Rat durch unſer und unſer Statt Nutzes und Fromen willen/ die Erbern Wiſen/ den Houptmann/ die Rät groß und klein/ und die gantzen Gemeind zu Wallenſtatt/ zu Flums/ zu Meils/ zu Ragatz/ und zu Gräſchinß/ und alle die/ ſo zu Inen verbunden ſind/ für uns und alle unſere Nachkommen/ die wir veſtenglich und ewenglich darzu verbindend/ zu ewigen Burgern gütlich und früntlich uffgenommen und empfangen habend/ mit ſöllichen Stucken/ Puncten/ Artickten/ Gedingen und Dingen als hienach von einem an das ander eigentlich geſchriben ſtat.

Sanganſer-Land (ußgenommen der Statt Sanganß) Burgrecht gen Zürich/ wider Ir Herrſchafft Willen uffgericht.

Des Erſten/ ſo iſt herinn bereht/ daß die vorgenanten der Houptmann Rat und die gantz Gemeind/ und alle Ir Nachkommen/ uns den vorgenanten von Zürich und allen unſeren Nachkommen zu ewigen Ziten getrülich behulffen/ beraten

a Dahero thut Bullinger der vorigen Merkungen ſo Zürich an Sch anß gethan/ keine Meldung.

Digitized by Google

Domini 1430.

und byſtändig ſin ſollend / in allen unſeren Nöthen / und zu allen unſern Sachen mit Lib und Gut / als vert Inen das gelangen mag / wo / wenn / wie dick oder als vert wir des notdürſtig wurdend ſin / in Irem eignem Coſten wider aller mengklichen / wer uns oder die unſeren bekummern oder bedrängen wil / an Lib oder an Gut / wenn und wie dick ſi des von uns ermant werdend mit Botten oder Brieffen / und ſi ſollind uns ſölich Hilf thun bi den Eyden / ſo ſi alle harumb liplich und offentlich mit uffgeheptten Händen zu GOtt und den Heiligen geſchworen habend / als daß hienach baß und eigenlicher underſcheiden wirt.

Wäre aber daß an uns oder den unſern dehein gächer Schad oder Angriff beſchehe / darzu wir gächer und ſchneller Hilf notdürſtig werind / ſo ſollind die obgenanten der Houptmann / Rät und Gemeind zuo Wallenſtatt zuo Glurns / zuo Meils / zuo Ragatz / zuo Gretſchinß / ouch alle die / ſo zu Inen gehörend / und alle Ire Nachkommen / ze Stund / und on alles Verziehen ungemant zuſaren und zuziehen / bi Iren Eyden / und darzu thun nach allem Irem Vermögen / daß ſöllicher Schad und Angrif gerochen / und abgeleit werd / als dick ſich das yemer fügen wurd / on alle Gevärd.

Gefügte ſich aber / daß wir die vorgenanden von Zürich oder unſer Nachkommen / Stöß / Krieg und Mißhellung gewunnind mit der Herrſchafft von Oeſterrich oder den Iren / ſo ſollind die vorgenanden unſer lieben Burger / der Houptmann / Rät / die Gemeind / und Ir Nachkommen ſtill ſitzen / und damit nützit ze thun haben / doch mit ſöllichem rechten Beding / daß ſi denn ernſtlich verſorgen und verbieten ſöllend / daß uns den vorgenanten von Zürich noch den unſern / durch ſi / noch Ir Land / Gericht / Gebiet / Zwing und Bänn kein Schad / Angrif / Zummer noch Intrag zugezogen noch zugefügt werd / heimlich noch offentlich / in kein Weg / als verr ſi mügend mit Lib und Gut / ungevarlich.

Wäre aber / daß die Herrſchafft von Oeſterrich / die vorgeſchribnen unſere lieben Burgere / den Houptmann / die Rät / die Gemeind oder Ir Nachkomen / deheinest bekriegen welt / nun oder in künfftigen Ziten von diß Burgrechts oder keiner andern Sach wegen / und ſi unſer Hilf begertind wider die Herrſchafft / ſo ſöllind wir Inen Hilf nit verſagen / beſunder Inen getrülich helffen / doch alſo / daß ſi uns dannethin widerumb gegen der Herrſchafft von Oeſterrich / und den Iren auch ewiglich behulffen und beraten ſin ſöllend / als gen andern Lüten / alſo daß ſi diſer nachgeſchribne Artickel / noch kein andrer darwider nützit ſchirmen noch behelffen ſoll / in kein weg.

Wurdind auch die vorgenanden unſere lieben Burger Houptmann / Rät und Gemeind unſer dero von Zürich Botſchafft dehemeſt dürfftig Inen die ze lihende / die ſöllind wir Inen mit verſagen / doch in Irem Koſten / deßglich / ob wir Iro Botſchafft auch dehemmit notdürfftig wurdind ſin / ſöllend ſi uns auch lihen in unſerem Koſten.

Es ſoll auch uff beiden Theilen / dehein Leyg den anderen mit frömbden Gerichten / geiſtlichen noch weltlichen bekümberen / ſonder jeglicher von dem anderen Recht nemmen an den Enden / da Er geſeſſen iſt / oder dahin Er gehört es wäre denn daß dem Zleger recht daſelbſt verſeit / und das kundlich wurde / aber umb Zinß / die mag iederman inziehen nach dem und das von Alter herkommen iſt.

Item / gewunnend wir die von Zürich mit den vorgenanden unſern lieben Mitburgern Houptmann / Rät / und Gemeind / von Iro gemeinen Lantz wegen dehemeſt Stöß / davor GOtt ſige / ſo ſollend wir ein Gemeinen in Irem Rat oder in Irem Land nemmen / und ſoll jetweder Teil zwen zu demſelben ſetzen / der Gemein und die Schidlüt ſollend ouch dann ſchwören die Stoß uſzeſprechen nach dem Rechten / ob ſi die Mln nit finden möchtind / nachdem und ſi bedunckt / und Inen auch gerathen wird / und was alſo von dem mereren Teil wird geſprochen / ſoll von beiden Teilen gehalten werden / gewunnind aber ſi Stöß und Mißhellung mit uns / von unſer Statt oder unſers Landts wegen / ſo ſollend ſi ein Gemeinen in unſerm Rat nemmen / und aber jetweder Teil zween zu Inen ſetzen / und was dann von Inen geſprochen wird / ſoll von beiden Teilen auch gehalten werden / in der maß als vorſtat / on Gevärd.

Item / zugind wir die von Zürich mit dem obgenanten Houptmann / Rät und Gemeind unſern lieben Burgeren dehemeſt zu Veld mit unſer Statt Panner / was Schloſſen / Landen oder Lüten da gewunnen wurdind / ſöllend unſer ſin / on allen Intrag / doch mit Geding / daß wir den Koſten und Schaden mit Büchſen-Gezüg Antwärchen und Wärch-Lüten allein haben ſöllend / ob man das daſelbſt notdürfftig wäre / fiengind aber ſi oder die Iren jeman / ſolich Gefangen ſollend ſi nit ledig laſſen on unſern Willen und Wüſſen / aber umb farend Gut oder darumb die Gefangnen geſchätzt wurdend / ſoll man theilen nach gelycher Bitung und Kriegs-Gewonheit / ungevärlich.

Wäre auch / daß die Güſer Tidperg / Fröudenberg und Sangaß fürbaßhin dehemiſt / in Loſung wiſe / zu der obgenanten unſer lieben Burgern des Houptmans / der Räten und der Gemeind Handen kämind / oder ob ſi die ſuß gewunnind und erobertind / ald wie ſi zu Iren Handen kämind / ſo ſollent ſi unſer dero von Zürich offne Güſer ſin zu allen unſern Nöten. Zugind aber wir mit Inen für die obgeſchribnen Güſer alle oder kein ſunderlich / und die von uns und Inen eroberet wurdind / ſo ſollend ſi doch zu Irem Land dannenthin ewenklich gehören / und daby belyben / alſo daß ſi die beſetzen und entſetzen ſollend und mögend nach aller Irer Notdurfft / wie Inen das eben und

Anno Domini 1436.

füglich

fügklich iſt / doch daß ſi uns denen von Zürich zu allen unſeren Nöten offen / und zu uns verbunden ſigind / als ouch ſi / hettind wir aber Koſten davor mit Büchſen-Gezüg / Antwerchen und Werchlüten / den Koſten ſöllend ſi uns ablegen / alsdann beſcheidenlich iſt / on alle Gevärd.

Were ouch daß die obgenandten unſere lieben Burger / Houptmann / Rat oder Gemeind und Ir Nachkommen / mit jeman Stöß oder Krieg hättind / oder fürbaß hin gewunnind / der von ſöllicher Stöß wegen Recht uff uns die vorgenanten von Zürich butte / ſöllich Recht ſöllind ſi uffnemmen unverzogenlich / und das nit uſſchlachen / wenn ſi deß von uns ermant wurdind / und was da geſprochen wurd / daran ſoll ſi benügen / und ſi ſöllend ouch dem getrülich nachgon / und gnug tun / ungevärlich.

Item / die vorgenanten unſre lieben Burger der Houptmann / Rat und die Gemeind / ouch Ir Nachkommen / ſöllend ſich fürbaß hin gen nieman / weder Herren / Stetten noch Länderen verbinden / on unſer der obgenanten von Zürich Gunſt / willen / und erlouben. Und beſonder / ſo ſoll diß Burgrecht Iro und Irer Nachkommen halb / vor allen andern Burgrechten / Pündten und Vereinungen gan. Und ſöllind ouch fürbaß in Ire Pündtnuß nieman nemmen noch empfachen / Er ſchwere dann diß Burgrecht war und ſtät ze halten / in der Maß / als ſi das geſchworen hand.

Item / die vorgenandten unſre lieben Mitburger der Houptmann / Rät / die Gemeind und alle Ire Nachkommen / ſöllend auch fürbaß keinen Krieg anfachen / on unſern dero von Zürich Wiſſen / Willen und Erlouben / tätind ſi aber das nit / ſo ſöllend wir Inen mit verbunden ſin / darzu ze helffen / noch ze rathen / wir tügind es dann gern / es were dann daß ſi zu ſöllichem Krieg geträngt wurdind / und uns das ze wüſſen / offen und kuntlich wäre / alles ungevärlich.

Wäre auch daß jeman der Iren Tödtſchlag oder Frävele in unſer Statt oder Land begienge / oder der unſern in Irem Land / das ſoll man richten nach Gewonheit und Satzung der Statt oder des Landes / da ſöllichs beſchehen were / alſo daß diß Burgrecht meman davor ſchirmen noch behelfen ſoll / in kein weg.

Item / die obgenanten unſere lieben Burger Houptmann / Rat und Gemeind / habend auch Inen ſelber herin vor uſſbehept / daß diß Burgrecht unſchädlich ſin ſoll denen die dann von Rechtswegen Ir Land und die Herrſchafften inhand alles oder zum Teil / an allen Iren Nützen / Zinſen / Stüren / Vällen / Geläſten / Gerichten / Zwingen und Bännen / damit ſi yeglichem gehorſam ſin ſöllend / als das von Alter harkommen iſt / doch daß diß Burgrecht von Inen und / allen Iren Nachkommen in allen vor und nachgeſchribnen Stucken ewenklich gehalten werd on allen Intrag / Widerred und Gevärd.

Dawider ſo ſöllend wir die vorgenandten von Zürich / Burgermeiſter / Rät / Zunfftmeiſter / der groß Rat / und die gantz Gemeind / die obgenandten den Houptmann / die Rät und die Gemeind / als unſre ſonder liebe Burger / ſchützen / ſchirmen und handhaben bi allen Iren Fryheiten / Ehafften / Rechtungen und allen guten Gewonheiten / wie iſi und Ir Land von Alter harkommen ſind / und welte ſi jeman davon oder daran trengen / bekümbern oder bekrancken in Iren Landen und Kreiſen / darinn ſöllend wir Inen getrülich behulffen und beraten ſin / ſi ſchützen / ſchirmen und handhaben mit Lib und mit Gut in unſerem eignen Koſten / bi den Eyden ſo wir unſer Statt geſchworen hand / alſo daß ſi beſlyben müginb als ſi und Ir Land von Alter harkommen ſind / on Gevärd.

Wär aber / daß dehein gächer Schad oder Angrif an Inen beſchähe / darzu ſi gächer züf notdürfftig werind / darzu ſöllend wir tun / alsbald wir das vernemmend / Inen behulffen und beraten ſin / daß Inen ſölicher Schad und Angrif abgeleit werd / ungevärlich.

Es iſt ouch ſunderlich von uns beiden Teilen harum eigenlich beredt / daß jegklich Schloß / Statt / Land / Dorf oder Hof bi allen ſinen Rechtungen / Fryheiten / Ehafftin / alten guten Gewonheiten beliben ſoll / als es beliben iſt am Anfang diß Burgrechts / und alsdann jedermann redlich harbracht hat / doch allweg diſem Burgrecht unſchädlich.

Item / und ob wir obgeſchribnen beid Teil deheinſt einhellenklich mit emanderen ze Rat wurdind / diſe vor und nachgeſchribnen Stuck ze mynderen / ze meren oder ze änderen / diß ſöllend wir beid Teil mit einandern gantzen vollen Gwalt haben / wenn und wie dick wir wellend / je nach Gelegenheit der Sach und unſer beider Teilen Nutz und Frommen / und nochdem als uns dann bedunckt beſſer ſin getan / dann vermitten.

Wir die vorgenandten von Zürich habend auch uns ſelber harinn eigenlich vor und uſſbehept das Heilig Römiſch Rich / Römiſch Zeyſer oder Künig / unſer Statt Rechtung / Fryheit / Ehafft / alt gut Gewonheiten / Brief / Privilegia / wie wir von Alter harkommen ſind / unſer Statt Sachen ze beſetzen / ze entſetzen und ze ordnen / wie uns und unſer gantzen Gemeind / das nutz und notdurfftig iſt / ſo dick und vil wir wellend / von Inen und allermenglichen ungeſumbt / ouch alle die Pündt und Burgrecht / ſo vor diſem Burgrecht durch uns beſchehen ſind / daß die unſerhalb vor diſem Burgrecht gan ſöllend.

Es iſt ouch ſunderlich herinn eigenlich beredt / umb daß diß Burgrecht allermenglichem / Jungen und Alten / beſunderi allen denen ſo zu den obgenanten unſeren lieben Burgeren / dem Houptman / den Räten / und der gantzen Gemend zuo Walenſtatt / zuo Meils / zuo Flumſi / zuo Ragatz / und zuo Gretſchinß gehörend / iemermer offenlicher und beſſer wüſſent-

licher

DOMINI 1436.

lichen sig / daß si je zu zehen Jaren / wann si deß von uns ermant werdend / welicher Zit das im Jar ist / bi Iren Eyden so si jetz geschworen hand / das Burgrecht und disen gegenwärtigen Brief erniwweren und schwören sollind / alsdann notdürftig ist / und was dann ze derselben Zit Manne oder Knaben sechzehen Jar alt sind / oder elter / die zu Inen in Iren Pundt gehörend / si sigind jetz darinn oder werdind harnach darinn genommen / die sollend dann auch schwören / diß Burgrecht und disen Brief war und stät ze halten / mit allen Stucken / Punckten und Artiklen so darinn geschriben sind / und als si das jetz geschworen hand / on Gevärd.

Wäre aber / daß die Niwrung also in einem solichen Zil nit beschehe / und sich die verzuge / von was Sachen wegen das were / das soll doch disem Burgrecht unschädlich sin / wann das mit Mannen ewenklich / stät und vest beliben / und nach unser Manung erniwert werden soll / als obstat / alle Gevärd und böß Argliſt harinn gantz ußgesetzt.

Wir die vorgenanten Burgermeister / Rät / Zunfftmeister / der groß Rat / und die gantz Gemeind der Kayserlichen Statt Zürich / lobend und versprechend für uns / und alle unsre Nachkommen / die wir ewenklich und vestenklich herzu verbindend / diß Burgrecht mit allen Stucken / Punckten und Artiklen war / vest und stät ze halten / getrülich ze leisten und ze vollfüren / darwider nemer ze reden noch ze thun / schaffen noch verhängen durch uns noch neman anders / heimlich noch offenlich / mit Worten noch Wercken / besunder dem redlich genug ze thun und nachzegan / nachdem und hievor geschriben stat / bi den Eyden so wir unser Statt geschworen hand / alle Gevärd / böß Jind und Argliſt harinn gentzlich ußgesetzt.

Und diser Ding zu einer ewigen Krafft / stäten und waren Gezügsame und Sicherheit / so habend wir unser gemeinen Statt Insigel an disen Brief öffentlich lassen hencken / zu einer redlichen Erkantnusse / daß alle vorgeschribne Ding / Puncten / und Artickel von uns und unseren Nachkommen ewenklich war / vest und stät belyb / redlich und getrülich gehalten werd. Geben uff Frytag vor dem heiligen Tag zu Wienächten / deß Jars / do man zalt von der Geburt Christi tusend vier hundert dryßig und sechs Jar.

Ein fölicher glicher Gegen-Brief und Gegen-Bekantnuß gab und die uß Sanganser-Land denen von Zürich / in glichem Begrif mit Irs Landts-Insigel / so si nämlich hattend manchen lassen / besigelt / und was Peter Weibel von Meils Jr Landes Houptmann. Er was ein vast unruwiger Mann und Unglücksförer.

Toggenburg / Uznach / Gaster und Ambden schwurend ein Landtrecht gen Schwiz und Glarus.

Die von Schwiz und Glarus wurdend zitlich innen / wie die uß Sanganser-Land dero von Zürich Botschafft beschickt hattend / und ein Burgrecht zu Inen schweren woltend / sumtend sich nit und wurdend ze rat angentz Ir Botschafft in Toggenburg allenthalb / ouch in Gastern und gen Uznach ze schickhen / und das angetragen Landtrecht ouch uffzerichten / Botten warend von Schwiz / Ammann Reding und Ammann Wagner / von Glarus / Ammann Tschudi und Hans Gallatin / si rittent am Mitwuchen vor Wienacht gen Watwyl / als eben am selben Tag die Botten von Zürich / der Burgermeister Stüssi und andere über Walens-See hinuff furend das Burgrecht in Sanganser Land uffzerichten. Also Mornderes am Donstag hattend die Toggenburger ze Watwyl ein Gmein so vil als in Il gesammen kommen möchtend / dann die Gmeind was nit vollkommlich bi Zit berufft und verkündt worden / beßhalb nit jedermann da was. Also hub Ammann Reding von Schwiz an und sin Jnen ze reden / und erzalt Jnen wie und was si schweren und tun müßtind beiden Ländern / Schwiz und Glarus / so si ein ewig Landtrecht zu Jnen annemmen weltind : Namlich Jren Nutz und Ere zu fürderen / Iren Schaden ze warnen und ze wenden / und Jnen behulffen / beraten und geholfsam ze sin. Jtem / ob das were / daß jemand mit Jnen uß Toggenburg gemeinlich oder deheiner Gegni besunder Stöß hette oder gewunne / und der oder die denn Recht butind uff die genanten von Schwiz und Glarus Ammann und Räte / oder uff dewders Ort / besunders gegen dem und denselben / sollend si gemeinlich oder sonderlich das Recht allda nemen / desglich ob under Jnen ein Gegni mit der andern Stöß gewünn / und ein Teil uff die von Schwiz und Glarus recht bute / daß soll der ander Teil gehorsam sin / ob aber beide Ort uß Ursachen si dann an andre Ort hinwisend / des sollend si aber gehorsam sin. Jtem / daß kein Leig den andern uff frembde Gericht tribe / ouch keiner den andern verhefften noch verbieten / dann den rechten Gülten oder Bürgen / und jedermann vom Ansprecher Recht nemmen in Gerichten / da Er sitt. Jtem / daß si fürbaß kein Burg nech Landtrecht annemmen / es werd Jnen dann geraten von beiden Ländern. Er sagt Jnen ouch / daß si beliben sölind by allen Iren Fryheiten / Gerichten / Rechten und guten Gewonheiten / wie si die von Alter har gebracht. Ouch daß dweder Teil mit des andern Stüren noch Brüchen nichts zeschaffen sölind haben. Ouch beredt Er / daß je ze fünff oder 10. Jaren si diß Landtrecht allweg ernüweren und / wider schweren sölind. Ouch sagt Er Jnen / daß si Jrer Herrschafft und jedermann tun sölind Jr Pflicht / ob man si aber wyter trängen welte / so sölind si beiden Orten wol getruwen / daß si Jnen darin wol behulffen und beraten sin wurdind mit Lib und Gut. Er öffnet Jnen ouch daß sich sölchs alles nach Notdurfft wurd müssen verbriefen / und ander Ding mer / so Er Jnen fürhielt. Darufft namend sich die Toggenburger ze bedencken / und ward von Jnen mengerlei und vil Red für die Botten gebracht / mit Sunderheit meldetend si / wie si vor einen Eyd zesammen getan hettind / einandern Lib und Gut ze retten / ob sy jeman trengen welte wider billichs und rechts. Si begertend ouch ob sy keinst in Kriegen Land und Lüt innemmend / da dero von Schwiz und Glarus Panner nit by wäre / daß dasselb Jnen volgen und beyben sölte / ouch meldetend si von der Gefangnen wegen ꝛc. Uff das bedachtend sich die Botten von Schwiz und Glarus / und antwurt Jnen Ammann Reding / von

a hulling. Jetzt si haben diejenigen so nicht willig waren das Landtrecht anzunemmen / dann gezwungen.

von des Eyds wegen / so si zesammen geschworen hettind / ein anderen Lib und Gut ze retten in glychen billichen Sachen / das irrte si nit / dann diß Landtrecht ouch umb sölichs willen angesechen und gemacht wurde. Also hattend die Toggenburger aber ein langen rat / und verzoch sich die Sach biß uff den Abend / ze daß die Botten von Schwiz und Glarus begundend unwillig werden / und rede Amman Reding zu Inen: Lieben Fründ / das mit Irs heiter merckhind / wellind Ir Landtlüt werden zu Schwiz und Glarus / so müssent Ir ein sölichen Eyd tun / als Ich Uch vor gelütert und eröffnet hab / dann uns fürer nit bevolchen ist / noch kein ander Gwalt habend / darüber möchtend si ein Antwurt geben Ja oder Nein / ob si das tun weltind oder nit? Uff soliche Red verdachtend si sich kurz / gabend Antwurt: Si weltind im Namen GOttes sölichs tun / und annemmen. Also stund Ammann Reding dar / und öffnet Inen den Eyd und all Artickel noch einist luter / und hieß si die Händ uffheben / das geschach und schwur man. Also wurdend die Botten von Schwiz und Glarus / und die Landtlüt uß Toggenburg mit einanderen ze rat / daß Ammann Wagner von Schwiz und Hanß Gallati von Glarus in der Grafschafft Toggenburg soltind helpfen / und die Eyd allenthalb zu Liechtensteig / im Nidern-Amt / zu Lütispurg / zu Sidwald im Turtal und anderst wa / von denen / so noch nit geschworen hettind / söltind innemmen / als ouch beschach / und furend die anderen beid Botten / Ammann Reding von Schwiz und Ammann Tschudi von Glarus gen Uznach und in das Gastern / und furend deß ersten gen Schennis / do schwurend die uß Gastern und ab Ammbnen ein Landtrecht gen Schwiz und Glarus 30. Jar lang / wie Inen Ir Herrschafft von Oesterrich erloubt hat / doch der Herrschafft Recht one Schaden / das geschach am Samstag vor Wienacht / und desselben Tags schwurend si ouch Graf Ulrichen von Mätsch und anderen deß Hertzogen Räten / so zegegen warend in Namen der Herrschafft Oesterrich / und tatend Gehorsamme / aber die von Wesen widertrend sich / und woltend weder der Herrschafft / noch das Landtrecht gen Schwiz und Glarus schweren. Morndes am Sontag darnach namend die von Schwiz die Vesti Grinow unverr von Tuggen an der Lintmag gelegen / inne / dann si der von Toggenburg seelig Inen mit etwas Gedingen verschriben. Also kamend die vorgemeldten Botten / Ammann Reding / und Ammann Tschudi am selben Sonntag ze Nacht / und Morndes am Montag was des Heiligen Wienacht-Tags Abends / do schwurend die Statt Uznang und Uznanger-Berg samt der gantzen Grafschafft one Schmerickon ouch ein ewig Landtrecht gen Schwiz und Glarus / in Form und Gstalt / wie die uß der Grafschafft Toggenburg / derselben von Schmerickon und ouch dero von Wesen Sinne wäre vil daß gen Zürich gestanden. Nun wußt man noch do mit / wer deß von Toggenburg seeligen rechter Erb oder Herre über die Grafschafften Uznang und Toggenburg weri / dann das Erb lag noch in Spennen / und was ungeteilt / und aber von wegen des Zusagens so der von Toggenburg seelig denen von Tggenburg getan / ouch von der Toggenburgern und Uznachern selbs Werdens wegen ward egemelt Landtrecht er

Die von Schwiz nemend Grinow inne.

daß die Erben erduret wurdind uffgericht. Und wurdend also in der Wuchen vor Wienacht das obgemeldte Sanganser-Burgrecht mit Zürich / und ouch die vorgedachten Landtrechte mit Schwiz und Glarus geschworen / und warend dennoch dero von Zürich Botten noch nit uß Sanganser-Land herab kommen / dann si kamend erst an St. Steffans-Tag über See herab / des angenden 1437. Jars.

Anno Domini 1437. angenden Jars an dem Heiligen Tag ze Wienacht wurdend die von Zürich bericht / wie die von Schwiz und Glarus die Grafschafften Toggenburg und Uznang / ouch die Herrschafften ze Gastern / Windeck genant ze Landtlüten angenommen / und an sich gezogen hettind / deß wurdent si trefflich zornig über die von Schwiz und Glarus / und ward ein seltzamer Rumor und Gefür in der Statt Zürich / und wo der Winter nit so kalt der Zit gewesen / also daß nieman von Kälti nichts uff dem Land geschaffen mocht / so werind si ilentz und angentz für das Stettli Uznang gezogen / aber von der Kelti wegen ward es gewendt / si meintend das besser Recht an Uznang ze haben / dann die Uttfrow von Toggenburg hatte Inen die gantz Grafschafft Uznang mit aller Zugehörd übergeben / und die Dienst / die si Jra und dem von Toggenburg seelig bi sinem Leben geton hettind / und hette Inen deß Brief und Sigel gegeben / deß die Frow von Toggenburg nit getlaugnen könt / dann si hat sölichs geton / wie ouch hievor stat / wiewol si weder Fug noch Recht hat / als sich harnach mit Recht in dem Spann mit den Erben erfand. Es meintend aber die von Zürich derselbig Brief und Begabung sölt und müßt Kraft haben / und weltind so vil darzu tun / daß uß dem gemachten Landtrecht mit Uznang nüt müßt werden / und wider abgeton werden / dann Uznang weri Jra recht eigenlich Gut / und weltind das wider han / und sölt es Lib und Gut kosten / und tröwtend gar vast / redtend ouch denen von Schwiz und Glarus übel darumb zu / und sprachend: si werind Jre geschworne Eydgnossen / und hättind all einandern gelopt und geschworen Lib und Gut helffen retten und behalten / das hettind si an Inen nit gehalten / und Inen das Jr entwert wider Recht. Es mentend ouch die von Zürich / daß si die Herrschafft Windeck / Gastern genandt ouch haben weltind / und dasselbig Landtrecht ouch abtun / dann dieselb Herrschafft Inen der Römisch Künig Sigmund vor vil Jaren / als die von Schwiz und Glarus wol gewußt hettind / geben und gunnen habe an sich ze lösen. Also warend si ze beiden Siten vast stößig wider einanderen / die von Zürich woltend Uznach und das Gastern haben / do woltend Inen es die von Schwiz und Glarus nit lassen. Also in den Wienacht Firtagen / und darnach schicktend die von Zürich Jr Volck gen Pfäffikon / gen Käti in das Kloster / und gen Wald in Tischental / deß wurdent die von Schwiz bald innen / und schicktend schnell etlich Volck haruß in die March / und lagend zu Lachen. Wie ouch die von Uznach Inen besorgtend / schicktend die von Schwiz und Glarus ein Anzal Volcks gen Uznach / si vor dero von Zürich Uberfall und Gewalt ze beschirmen. Also lagend si ze beiden Siten vast und starck gegen einanderen / doch that niemand dem andern nüt / wann daß beder sit

Die von Zürich warend zornig über die von Schwiz und Glarus.

Und legtend einanderen Jr Volck uff die Ringkh.

vil ungeschickter Reden und Schmachwort ein Teil über den andern redt / das tatend sunder Lüt und gesiel der Erberkeit nit ze bewederem Teil / und von sölichen bösen Reden ward die Sach ze beiden Siten je länger je böser und ungeschickter / und was allweg etwar under dem Gwalt / der dem gmeinen Mann gestund und si halff uffwisen und anreisten zu Unfrid. In sölichem wurdend deß die anderen Eydgnossen innen a / und schicktend schnell die von Bern / von Lucern / und andere Ort Ir treffenlich Botschafften zu beiden Parthyen / redtend und handletend gar ernstlich darunder / do buttend die von Schwiz und Glarus denen von Zürich recht / ob si Anspruch an si hettind / und dero nit erlassen möchtind / uff Ire geschworen Pünd / und nach derselben Lüt und Sag. Die von Zürich begertend daß die von Schwiz und Glarus das Landtrecht mit Usnang und Gastern absetind und abtätind / dann es wär Ir Eigenthumb und werind allda Ire eigenlichen Guts entwert / und meintind nit schuldig sin Inen ze verpfendten Rechten zeston / allewil si Inen das Ir innhabend / wann si sich aber der Landen zevor entsagind / so wellend si Inen dann des Rechten halb gebürlich Antwurt geben / das weltend aber die von Schwiz und Glarus nit tun / und sagten es wurd sich nit befinden daß sölliche Land dero von Zürich Eigenthumb wäri / noch Inen verhafft stundi / und butend Recht uff die Pünd wie obstatt. Also bruchtend die Botten allen möglichen Fleiß und Ernst / damit si einmal die Sach gestilletind / und machtend einen Frid 14. Tag lang / und satzend beiden Teilen ein Tag gen Lucern b für gemein Eydgnossen / und redtend ab daß man ze beiden Teilen sölt heim und abziehen / als auch beschach. Doch zugend die von Zürich nit angends ab / wie abgeredt was.

Die Eydgnossen machtend ein Friden 14. Tag lang / und suchtend ein Tag gen Lucern. Die Herrschafft Oesterrich ward übel zu friden mit denen von Zürich wegen Sanganser-Landtrecht.

In disen Dingen ward Hertzog Fridrich von Oesterrich innen / und bericht / wie die von Zürich die in Sanganser-Land / so ouch zum Teil die sinen warend / als Fröudenberg / Nidperg und Watenstat / desglich die anderen / so Graf Heinrichs von Werdenbergs sines Rat und Diener warend / gemeinlich und unverscheidenlich one die Statt Sanganß / hettind zu Iren Burgern angenommen / und Im ouch die uß Gastern etwa dick understanden ungehorsam ze machen / do ward Er der Sach vast übel ze frieden / insonders so sich die von Zürich beholffen woltend der Fryheit / so Inen der Römisch Künig Sigmund der Lösung halb Windegk und Sanganser-Lands geben hat in Siten des Concilii ze Costenz / als eben do Er in desselben Künigs Ungnaden stund / dozemal hat Er den Graf von Toggenburg dieselben Land beide versetzt / und wo die von Zürich im denselben Iaren und Siten der Ungnaden die gedachten Land von dem von Toggenburg gelöst hettind / so hätte es der Herzog müssten gut sin lassen / so aber dasselb dero Zit nit beschehen / und der Künig demnach Inne wider begnadet / und zu sinem Fürstenthumb wider gelassen / hat der gemelt Künig alles Land was nit die Eydgnossen in selben Siten durch Lossungen oder sunst an sich gebracht / Im wider zugestellt / und die verguten zugelassnen Lossungen so nit beschehen / alle wider uffgehebt / widerrüft / und mengklichem wider abbekennt / darumb ouch der Herzog Brief und Sigel vom Künig hat / darzu so hat der Herzog die Lösung allda selbst geton / und nit die von Zürich / so was ouch die Grafschafft Sanganß allein sin Pfand gewesen und nit sin Eigenthumb / an dera der Künig nie Gwalt gehept üt hinweg zegeben / dieselbe Grafschafft Graf Heinrich Ir rechter Erb-Herr selbst wider gelöst hat / deßhalb der Herzog vermeint / daß die von Zürich unbillich und one Fug ouch wider den Friden sölichs gethan hettind / redt Inen ouch übel darumb zu. Also schrieb und klagt der Herzog und ouch Graf Heinrich gemeinen Eydgnossen von diser Sach / und ließ sich der Hertzog in sinem Schriben mercken / wie Er sölliches Fürsten und Herren erklagen welt / und begert Rechts. Do forchtend die Eydgnossen von unwartyschen Orten künfftigen Unrat / schicktend Ir Botschafft in Sanganser-Land / und mit Hilf dero von Chur und ander Nachpuren / machtend si ein Anstand und Frid zwischend Sanganser-Land und dem Herzogen biß uff St. Matthis-Tag / und söltind die von Zürich und der Herzog einanderen mit Recht suchen / nach Lut des künfftzig jährigen Fridens / und machtend ouch ein Friden zwüschend Graf Heinrichen und Sanganser-Land untz ze Sant Jörgen-Tag. Dieselben uß Sanganser-Land wolten understanden han / Graf Heinrichen darzu ze zwingen und ze halten / daß Er zu dem Land schweren müste / mit Inen anzenemmen die Ordnung so si under einanderen gemacht hattend / oder si woltend In nit im Land wüssen und vertriben haben / aber Graf Heinrich wedert sich der Sach / do zugend si für sin Statt und Vesti Sanganß / understundent Inne ze nöten und ze verjagen / do bott Er Inen vil Rechte die si all ußschlugend / und keins nie woltend ingon. Also ward vorgemeldter Frid gemacht biß uff Sant Jörgen-Tag. Es ward ouch abgeredt / daß man in mittler Zit Weg solt suchen den Herzogen und ouch den Grafen / mit dem Sanganser Land gütlich / genßlichen ze verrichten / oder ze einem Rechten ze veranlassen. Die von Zürich woltend Irs Teils in bewederem abgeredten Frid begriffen sin / und gabend nichts umb des Hertzogen Schryben noch Trömen. Die uß Sanganser-Land warend einmal uffgesin / und meintend deß Hertzogen Vestinen und Gut anzegriffen / diewil si unverricht werund / also ward der gemelt Friden biß uff Sant Mathiß-Tag abgeredt. Die Landschafft hat noch weder dem Grafen noch dem Hertzogen nie geschworen noch Huldung gethon / und stund also an noch den Frideu uß und lang darnach.

Wie

a Ich kan nicht umhin bey diesem Anlaas zu melden / was Etterlin von dieser und andern Gesandtschafften der Eydgnossen für Gedancken heget / nam. Er p. 72. seq. sagt: Als ich die Sach von minen Eltern han vernoms men / und sust ouch gehört sagen / hettend dozemalen gemein Eydgnossen / so darzwischen rittend / etlichem Ort gefelt was darin oder daran gelegen wär / und wem si nachbarvetig wenn es an die Not gienge / beholfen / und beraten sin müssen / es wäre willich / es einem semlichen tödlichen Krieg nie kommen / dann es wurdent beiden Parthyen gute Wort geben und vermeint / sie / die Parthy / sie wurde von den Eydgnossen nit verlassen / domit so ward nüt Guts darauß / dann danach harwerg die Sach zum Kriege geriet / und ein Ernst daruß ward / zugend die von Lucern und ander Eydgnossen zu denen von Schwiz / und tatend als si ze tun schuldig warend / hette man aber denen von Zürich den Tort heruß gesetzt und gesprochen: Wüsset ich darnach ze richten / mag es nit zu Minn oder zu Recht beträdget oder gericht werden / dann daß ein Krieg daruß wirdt / so müssen wir Inen heiffen ꝛc. So hättend sich willicht die von Zürich gütlichen entweder ze Minn oder ze Recht lassen beträdigen.

b Bulling sagt gen Baden / und wollen die von Zürich sonst nirgend hingehen.

Schwitz und Glarus wollend andere Ort zu Jren lohen ston in die uß-wen Landtrecht Tockenburg und Uznach.

Wie nun die von Zürich vast unlidig warend / und die von Schwitz und Glarus gegen den anderen Orten täglich hoch verunglimpfftend / und in mengen Weg verdachtlich machtend / als ob si vil heimlicher Pratiek mit der Herrschafft Oesterrich hettind / die in künfftigem einer Eydgnoßschafft schädlich / und wie si vil Lüt und Land an sich zugind / so harnach einer Eydgnoßschafft zu grossem Nachteil reichen möcht / schier uff die Meinung / als ob si durch sölche Sterckung Lüt und Landen und hülfliche Verpflichtung der Herrschafft Oesterrich sich mittler Zit wider ein Eydgnoßschafft wurdind setzen / und ein nüwe Eydgnoßschafft uffrichten. Söllichs wurdend die von Schwitz und Glarus bericht uß andern Orten / und verdroß si ser übel an die von Zürich / dann Jnen sölchs ze tun nie ze Sinn noch Gedanck was kommen. So hattend si ouch gar kein Verpflichtung noch Heimliche mit dem Huß Oesterrich / wann daß si umb Vergunstung des Landtrechts ze Gastern geworden hattend / das Jnnen vergunt was / und damit sölicher Verdacht in den andern Orten hingenommen wurde / und man nit meinte / daß si uß gemeltem Grund die Lüt und Land an sich gezogen / wurdend beyde Ort mit einanderen ze rat / und schrybend noch vor dem Tage ze Lucern / so uff den 12. Tag Jenner angesetzt was / jedem Ort insonders / damit si volle Antwurt uff nechsten Tag gen Lucern bringen möchtind / namlich wie der Graf von Toggenburg seelig Jnen von Schwitz beid Grafschafften Toggenburg und Uznach mit ewigem Landtrecht ze verpflichten verschafft / das habend si nun mit Willen der Landtschafften uffgericht / und Jr lieb Eydgnossen von Glarus von Fründschafft und Kommlichkeit wegen zu Jnen in Gemeinschafft genommen. Diewil nun Jnen anders daruß ermessen möcht werden / und man nit gedencken mög / daß si sich fürer dann ander Eydgnossen ze stercken begerind / so sig Jr beider Orten Bit daß alle und yetliche Ort in sölich Landtrecht Land und Lüten Pflicht zu Jnen in Gemeinschafft eretten / one einichen Vorteil dero Enden / und ward ouch yetlichem Ort geschriben / ob es etliche abschlügind / daß doch si darinn giengind / und erbutend sich der Gemeinschafft mit sambt oder sondern Orten / und ensch uldigtend sich der Nachreden die über si giengind. Des Gasterns halb bewilgtend si nit / dann si hatten nie Gwalt noch Fug one deß Herzogen Erlouben jeman in Gemeinschafft allda ze nemmen / daßselbe was ouch nit ein ewig Landtrecht / sonder allein uff 30. Jar vergunt.

Die uß Gastern und ab Ämbden zwungend die von Wesen der Herrschafft ze schweren.

In disen Löuffen schickt Graf Ulrich von Mätsch und ander der Herrschafft Rät zu denen uß Gastern und ab Ämbdnen / daß si die von Wesen ouch darzu hieltind / daß si Jrem Herrn Hertzog Fridrich von Oesterrich schwürind / wie ouch si geton hettind / und kein besunders machtind. Also an dem nechsten Donstag nach der Heiligen Drey Künig Tag / uff den zehenden Tag Jenners / ze angenden Tag fruy zugend die uß Gastern und ab Ämbdnen gen Wesen / und namend die von Wesen Jnne zu der Herrschafft Handen / und hieltend si darzu / daß si ouch der Herrschafft schwürend / und sich in allen Sachen mit Jnen verglichen mustend / diß tatent die uß Gastern und ab Ämbdnen / one Bisin Rat oder Getat dero von Schwitz und Glarus / doch meint man es weri Jnen nit leid und wol ze willen / dann von Stund darnach innert vier Tagen mustent ouch die gemelten von Wesen das Landtrecht gen Schwitz und Glarus schweren.

Uff den zwölfften Tag Jenners gieng der Tag ze Lucern an / und kamend aller Eydgnoßen ertreffenliche Botschafften dar / ouch habend drei Parthyen / Zürich / beroglich Schwitz und Glarus Jre ernstliche Boten doselbs / und wäret der Tag mer dann 24. Tag an einanderen / daß man mengerlei Mittel und Weg suchte / und allweg hinder sich in die Ort gen Zürich / desglich gen Schwitz und Glarus für Stett und Gemeinden schiet / Tag und Nacht / und allweg der Antwurt wider wartet / allerley Mittel und Weg wurdend gesuchi / damit man die Sach vertragen möcht / dann man besorgt grossen Kumber und Krieg nach dem Trowen so beder sits beschach / und forcht man Zergengknuß einer ganzen Eydgnoßschafft / und taget man on Underlaß fruy und spat / dann denen von Bern / Lucern / Ury / Underwalden und Zug warend die Sachen gar schwer angelegen / und vebtent sich die von Solotorn ouch gar ernstlich in der Sach / und warend die von Bern mit vier Botten do / und hat etlich Ott zwen / dry oder vier Boten do / und theiltent die Boten stäts umbher zeriten jetz gen Zürich / dann gen Schwitz und Glarus / und kamend allweg wider gen Lucern zesammen / insonders hattend die von Bern und Lucern grossen Kosten mit umbher riten / und Unterhandlungen one Unterlaß / do ward kein Mäy gespart / so schwer lag jederman die Sach an. Also ward des ersten von den vorgemelten Orten allen gemeinlich den beiden Orten Schwitz und Glarus uff demselben Tag gedancket von Jren Herren und Oberen wegen / des Schribens und Erbietens der Gemeinschafft halb der Landen Toggenburg und Uznach Landtrechtes so si Jnen mit gunnen woltend haben / und sölliches fründlich von allen gemeinlich abgeschlagen / mit Beschrib / wer Recht darzu hätti dem weltind si es Irthalb wol gunnen / und niemand irren. Also namend die Boten die Sach ernstlich für Hand / und brachtend an die von Zürich / desglich an die von Schwitz und Glarus / daß si Toggenburg und Uznang mit einanderen gliches liger Pflicht hettind / das dunckte si das aller fründlichst / und beredtend die von Schwitz und von Glarus / daß si das annemmen woltend / aber die von Zürich schlugend es hiter ab / und redtend unverholen harus: Si weltind schlechts kein Gemeinschafft mit denen von Schwitz noch mit denen von Glarus haben / dann si hettind allein recht zu deß von Toggenburgs seligen Landen / uß Krafft und Verschaffung Jrer Burgerin der Gräfinen / die deß von Toggenburg recht Erb wäri / darzu so weri Uznang sunst Jr Eigenthumb uß Begabung der gemelten Gräfinen / dieselben von Uznang habind Jnen uff jetz den 13. Januarii der 20. Tag genant uß Gebott und Befelch der Gräfine ze dem anderen mahl beschehen / söllen schweren / darüber sigind die von Schwitz und Glarus furgefaren / und habend sis in Eyd genommen / die doch die Jren sigind / und habind daran gethon deß si weder Fug / Glimpf noch Recht habind / und Jnen das Jra entwert. Die von

Zu Bern uf dem Tag mocht kein Richtung funden werden.

DOMINI 1437.

Und wolt man denen von Zürich Unnach vorig han gelassen.

Schwitz und Glarus widerredtent / und verantwurtend süllichs: Daß es nit also sich finden wurde. Also suchtend die Botten aber Mittel do doch die Gemeinschafft in beiden Grafschafften nit gan wolt / und brachtend füret an die von Zürich / daß Jnen ein Vorteil an den genanten Landen und Lüten beschech / und si dann das übrig mit denen von Schwiz und Glarus in Gemeinschafft hettind / aber die von Zürich warend hert und streng uff Jrem Fürnemmen / und woltend darvon nüt hören reden. Also redtent Herr Rudolf Hoffmeister / Ritter Schultheiß von Bern und andre sine Mit-Botten witer darzu / und woltend sich dero von Schwiz und Glarus gemächtiget haben / daß si denen von Zürich die Herrschafft Utznach voruß und allem söltind lassen folgen / diewil si doch so streng derselben Grafschafft nachwurben / und söltind dann die Grafschafft Toggenburg mit einanderen gemein in gliecher Pflicht haben / das möcht ouch mit Fürgang haben / dann die von Zürich schlugendes ab / und woltend gar von keiner Gemeinschafft hören reden / und spitzletend gar vaſt uff die von Schwiz / werter dann uff die von Glarus / und meintend si hettind alle Schuld an disem Gestöß. Do die von Schwiz sachend / daß die von Zürich so gar kein Gemeinschafft mit Jnen und denen von Glarus haben woltend / und sich ouch keins Vorteils benügen lassen / wurdend si gar unduldig / und woltend von keiner Täding fürbaß mer hören reden / tröstend sich Jrs Rechtens und Glimpfs / so si zu disen Sachen zu haben vermeintend / und buttend abermahlen denen von Zürich Recht nach Lut und Sag der geschwornen Pänden wie sie vor ouch geton / die Schidbotten zeigtend das Rechtbott derer von Schwiz und Glarus denen von Zürich an / und batend si / daß si sich süllichs Rechtens benügen liessind / wann das billich und zimlich were / aber die von Zürich möchtend die dahin beredt werden / wann daß si allweg meintend / die von Schwiz und Glarus söltind vorhin das Landrecht abtun / und die Lüt Jr Eyden ledig sagen / erst dann weltind si Antwurt geben des Rechtens halb. Jr ze jüngst / nach langer Verhandlung butend die von Zürich Recht uff sünder Lüt und Botten in der Eydgnoßschafft von Stetten und Lenderen / und woltend doch des Rechtens nach Lut der Pändten / deß si pflichtig werind gewesen / gar nit ingan / also woltent dasselb die von Schwiz und Glarus nit tun noch gestatten / und meintend Jnen nit anderst schuldig ze sin ze dem Rechten / dann nach lut der geschwornen Pänden / dem weltind si nachgon / und sich schlechtz mit daruß lassen füren noch trengen. Wie nun dweder Teil von siner Meinung nit weichen wolt / do hessend die Schidbotten nit ab / batend so ernstlich / und redtend so trungenlich mit denen von Schwiz und Glarus / ze daß si umb Jr grossen Pitt willen und Jnen ze lieb von dem Rechtbieten nach Lut der Pändten liessend / doch den Pändten und Pändtbriefen harnach unschädlich / und giengend also deß Rechtens in wie es die von Zürich begertend / und kamend der Sach uff 19. Personen / so die von Zürich vorgenempt batend ze dem Rechten / namlich Herr Rudolf Hoffmeister / Ritter Schultheiß / Frantz von Scharnachtal / Rudolf von Ringoltingen / und Hans von Rulern / von Bern. Paulus von Burren / Schultheiß / Ulrich von Hertenstein alt Schultheiß / Anthoni Rus / und Petermann Goldtschmidt von Lucern. Hemman von Spiegelberg / Schultheiß / und Heintzmann Gruber von Solotorn. Heinrich Beroldinger / Heinrich Arnoldt / alt Ammann / und Hans Kampf Schriber von Uri. Niclaus von Emvil und Hans Müller von Unterwalden ob dem Wald. Arnold an Steinen / und Ulrich am Bul von Unterwalden nit dem Kernwald. Hans Häßler / Ammann / und Jost Spitler alt Amman von Zug. Diſe warend vil nach all uff disem gegenwertigen Tage Botten / und wurdend die Anlaß-Briefe desmals als der Tag zergan wolt / gestelt / das was an Frytag vor der Herren Faßnacht / und was der achte Tag Hornung / und sagt man beiden Parthyen widerumb Tag gen Lucern am Samstag vor Reminiſcere, alsdann die Sachen rechtlich ußzeleben / und ward der Frid zwischend beiden Teilen erstreckt untz ze Ußtrag des Rechtens.

Über ein kind von Sanganz wird Landmann ze Schwiz und ze Glarus.

Graf Heinrich von Sanganz wird Landmann ze Schwiz und ze Glarus.

In mitler Zit / als der Tag zu Lucern wehret / ward Graf Heinrich von Werdenberg zu Sanganz ernstlich an die von Schwiz und Glarus umb ein ewig Landrecht / wann Jn die Not / und ouch siner eignen Lüten uß Sanganser-Land Unbill / dahin trang / daß Er muß nach Schuz und Schirm werben. Also ward das Landrecht mit Jm beschlossen am 30. Tag Jenners biß 1437. Jars.

Und lutet also:

Wir Graf Heinrich von Werdenberg / Herr ze Sanganß / ze Ortenstein / und zu Bärenburg / thund kund und bekennend offentlich mit disem Brief für uns und unser Nachkommen. Als die fürsichtigen / Wisen Ammann / Rätte und gemein Landlüte der Ländern Schwiz und Glarus / uns und unser Erben ewiglich ze Landlüten genommen und empfangen hand / mit disen nachgeschribnen Grafschafften / Herrschafften / Vestinen / Täleren / namlich Sanganß / Ortenstein / Bärenburg mit der nüwen und alten Sünß / und allen Landen und Lüten / so darinn oder darzu gehörend. Daß wir da für uns und unser Erben offentlich und lüplich zu GOtt und zu den Heiligen und die unseren / die dann in den obgeschribnen Herrschafften sitzend mit uns / geschworen habend / söllich Landtrecht getrülich ze halten / und beider vorgeschribnen Länderen Schwiz und Glarus Nutz und Frommen ze fürderen / und Jren Schaden ze warnen und ze wenden / ouch diſe nachgeschribnen Stuck / Geding und Artickel / so denn in disem Landtrecht beredt / bedingt und begriffen worden sind / getrülich und unverbrochenlich ze halten / on alle böß List und Gevärd.

Des Ersten / sond Wir und unser Erben / der obgenanten von Schwiz und Glarus beden Länderen gemein oder jetwederem Lande besunder / zu allen Jren Nöten Kriegen und Sachen warten und hilfflich sin / mit den vorgeschribnen Herrschafften / Schlössseren / Täleren / Landen und Lüten / mit Lib und Gut / wie Jnen das nothdürfftig oder füglicher ist / in aller Wiß und Maß / als ob ein jeglich Sache unser selbst were / und uns selber angienge / getrülich / on alle böß Gevärde.

Darzu

Darzu were / daß uns und unsern Erben icht furer / hinfür zufiele in disen Kreisen in Churwalchen / obenthalb der Steige von Erbe oder sunst / es sige Lechen/Eigen/Schlösser/ Vestinen/Lüt oder Land / wie das genant wer / söllichs soll ouch in disem Landt-Recht begriffen sin/ und den vorgenanten von Schwitz und Glarus gemein oder insunder / jeglichem Lande ouch darmit zu allen Iren Sachen Kriegen und Nöten warten / in der Masse als das vor ist beschaiden.

Wäre ouch daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus deheinist mit Irem Volck ald mit Iren Helfferen zu uns segen ald zu uns ziehen weltind in Iren Sachen / das sollend si in Irem Kosten thun / und söllend wir und die Unseren Inen Kouff umb Iren Pfenning geben/ doch daß si unser und der Unseren darin schonen / und enkein ungewonliche Wistung noch Schaden darin thun sollend/ ungevarlich.

Wäre ouch daß uns/ unser Erben/ die von Schwitz und Glarus an dewederm Teile/ von jemand söllich Sachen angiengind / darvon Krieg ufferstünde/was den Stetten / Schlösser/ Vestinen/Land oder Lüten in söllichen Kriegen gewunnen/ erobert und behept wurdind da der obgenandten von Schwitz oder von Glarus Panner by were / dasselb alles so also gewunnen wurde/ soll denen von Schwitz und Glarus gentzlich volgen und belyben.

Wäre aber daß wir oder die Unseren in denselben Kriegen jemand fiengind/ dieselben Gefangnen söllend uns volgen und belyben / von denen von Schwitz und Glarus unbekümbert/ doch also/ daß wir und unser Erben und die Unseren sölliche Gefangen mit Urfechd mit dero von Schwitz und Glarus Rat von uns söllend lassen / und nit anders.

Erobertind oder gewunnind aber wir obgenanter Graf Heinrich oder unser Erben ald die Unseren in söllichen Kriegen dehein Statt / Schloß / Vesti / Lüt oder Land in den obgeschribnen Kreisen begriffen/da der vorgenanten von Schwytz und von Glarus Panner nicht by wäre/ dasselb alles soll uns ouch volgen und belyben / aber also / daß wir dero von Schwytz und Glarus darmit warten und behelfen sin / als mit andern unsern Vestinen / Schlossen/ Landen und Lüten/ so vorgeschriben stand.

Es ist ouch in disem Land-Recht und in diser Sach eigentlich beredt / daß von dewederem Teile niemand den andern verhefften noch verbrieten sol/ wann den rechten Schuldner Mit-Gülten oder Bürgen der Im darumb gelopt oder verheissen hat / on Gevärd.

Es soll ouch an dewedrem Teil kein Leige den andern umb dehein Sach uff dehein frömbd Gericht geistlichs noch weltlichs nit fürnemmen / laden noch tryben/ besunder soll jederman von dem andern ein Recht suchen und nemen an den Enden und Stetten un in den Gerichten/damn dene der Ansprächig gesessen ist / und dahin Er gehört / und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich. und bescheidenlich richten/ beschäch aber das nit/ und das kuntlich wurde/ so mag denn der Kleger sin Recht wol fürbaser suchen / als Im fuglichen ist.

Wir vorgeschribner Graf Heinrich und unser Erben / mügend ouch hinathin unsern Herren / unsern Fründen und Gesellen wol dienen und behoisten sin / doch also / daß wir und die Unsern mit deheinen Sachen wider die vorgenanten von Schwytz und Glarus / noch wider Ire Eydgnossen nit sin noch tun sollen/on Gevärd.

Were aber daß die jetzgenanten von Schwytz und von Glarus unser zu Iren Eren / Nutz und Nothdurfft bedorftind/ und sy uns darumb mantind mit Briefen durch Botten / oder von Mundt / in den Ziten / so wir Herren / Fründen oder Gesellen dientund / denne so sollend wir on Verzug zu Inen kommen / und Inen in Iren Sachen helfen und raten / in der Masse als vor ist beschaiden/ on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir oder unser Erben ouch dehemist Herren/Fründen oder Gesellen dientind oder behulffen werind/ stunde uns / unsern Erben oder den Unsern dehein Schad oder Gebrest darvon uff / das soll die von Schwytz und Glarus nit angon/ söllend ouch darvon dehein Schaden noch Gebresten haben/ si tugind es dann gern.

Desselben glich söllend uns und unser Erben ouch dero von Schwytz und Glarus Stüre und Bruch nit angon/und darmit nit ze schaffen haben / on Gevärd.

Wäre ouch daß wir vorgenanten Graf Heinrich oder unser Erben von unser selbs wegen dehein Stöß / Zweiung oder Zuspruch mit jeman hettind / oder jeman zu oder mit uns / und denn der oder diesselben uns Recht erbuttind uff die vorgenanten Amman und Rätte der Ländern Schwytz und Glarus / desselben Rechten sond und wellend wir uns vor Inen oder vor denen so denn beyde Länder darzu schiben/ geben oder fügen wurdind/ benügen lassen / one Widerred.

Sunderlich und eigenlich ist ouch in disem Landt-Recht beredt worden/wenn wir vorgeschribner Graf Heinrich von Werdenberg/ oder welcher dann je Herr der obgeschribné Grafschafften/Herrschafft/Schlossern / Lüten oder Landen / gemein oder insunder gewesen ist / von Todes wegen abgangen / und nit mer in Libe sind/ daß denn der oder die / so dann an solichen Grafschafften / Herrschafften/ Schlössern/ Lüten oder Landen / Erben sind/ oder Erben werdend/ und andere vorbegriffen Lüt und Land sich soliches Landt-Rechten in beiden Landern Schwytz und Glarus verfachen / solich Landt-Recht schweren/ und Brief und Insigel geben sond/ daß sy disen Brief und sollich Landt-Recht in der Masse als diser Brief wisst und seit / getrülich haltind und solichem nachgangind / wenn das an si durch die vorgenanten Lender oder Ir Botten erfordert wird / on Widerrede. Were denn aber daß dehein Erb oder Erben in solichen Ziten nit zu Iren Tagen kommen werind/

Domini 1437.

so sollend Jre Vögt / Ampt-Lüt/ Pfleger/ Rätte oder an wem das denne je gelegen wäre / sich an derselben Erben statt in vorgeschribner Wise sölichs Landt-Rechtes verfachen / sölich Landt-Recht schweren / und das verſorgen mit Jngesiglen und Briefen alle vor und nachgeschribnen Stuck und Artickel ze halten / in der Maß/ als das diser Brief wißt und seit/ untz daß söllich Erben zu Jren Tagen kommend.

Und wenn dann dieselben Erben also zu Jren Tagen kommen sind / so sollend sy und Jr vorgeschribne Lüth und Land sich denn aber fürer sölicher Landt-Rechten verbinden/ schweren und darumb Jr Brief und Jnsigel geben/ in vorgeschribner Wise / wenn das an si ervordert wird / als vorstat/ und als dick das ze Schulden kumpt. Und wenn ouch sölich Landt-Recht also ernüwert wirt/ so sollend denne aber alle vorgeschribnen Landtschafften und Lüte Jr Landt-Recht ouch ernüwern und schweren / als si das etz ouch hand getan und geschworen / und in der Masse als diser Brief wißt und seit.

Jtem/ wir habend denne aber fürer uns und unsern Erben in disem Landt-Recht vorbehept / daß wir uns fürhin gen Herren / Stetten / Lendern oder gegen wem wir wellend/ wol verbinden mögind/ als uns denn fuglich ist/ doch disem Landt-Rechte zu Schwytz und zu Glarus gäntzlich und gar unschädlich / denn diß Landt-Recht vor allen andern sölichen Burgrechten / Landt-Rechten und Pintnussen vorgan / und stät belyben soll / on Gevärd.

Und von sundren Gnaden haben wir derselb Graf Heinrich von Werdenberg ꝛc. für uns / unser Erben und Nachkommen/ den vorgeschribnen von Schwytz und von Glarus und Jren Nachkommen/ die Gnad getan / daß man si und all Jr Lant-Lüte / durch unsere vorgeschribnen Grafschafften / Herrschafften/ Stett und Länder / mit Jr Lib und mit Jrem Gut/ welcherley das ist / nütz ußgenommen/ faren/ deß nit vorsin/ Zollfrye lassen/ und hinfür niemerme ewiglich dehein Zoll noch sölich Schatzung geben sond/ ungevärlich.

Fürer / so ist denn ouch beredt / und hand wir vorgeschribner Graf Heinrich uns und unsern Erben vorbehept / wäre daß dehenist die Herrschafft von Oesterich mit denen von Schwytz und von Glarus / oder mit dewederm Land deßin der über kurtz oder lang Krieg hättind oder gewunnind / so sölend und mögend Wir in sölichen Kriegen mit den vorgeschribnen Grafschafften / Herrschafften / Vestinen/ Landen und Lüten und mit dem so wir Landtmann zu Schwytz und zu Glarus worden sind / wir habind das etz oder valle uns noch zu/ stille sitzen / und uns damit dewederes Teils annemmen/on Gevärd.

Desselben gelich und in sölicher Wiß und Maß habend wir ouch vorbehept/ die Edlen Wolgebornen Frow Elßbeten von Toggenburg/ geborn von Mätsch/ unser liebi Mumen Jr lebtag und nit füro.

Und in allen vorbeschribnen Sachen und Stucken habend wir vorgeschribner Graf Heinrich uns und unsern Erben mit ußerscheidnen Worten vorus behept / den Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren/ den Römischen Keiser / unsern allergnedigisten Herren / und das heilig Römisch Rich / und unserm gnedigen Herren dem Bischoff von Chur sine Lechen-Rechtung/ und sölichs so wir oder unser Erben Jm denne von Lechenrechtz wegen schuldig und pflichtig sind/ und nit füro/ on Gevärd.

Deß alles zu einem waren offnem und vettern Urkunde hand Wir vorgeschribner Graf Heinrich von Wertenberg/ Herre ze Sanganß ꝛc. unser eigen Jnsigel für uns und unser Erben offenlich lassen hencken an disen Brief/ der geben ist an der nechsten Mittwuchen vor unser lieben Frowen Tag zu Liechtmesse/ uff unser Helti Sanganß/ do man zalt nach der Geburt Cristi / tusend vierhundert / darnach in dem drißigisten und sibenden Jare.

Diß Landt-Recht ward innert 14. Tagen von allen Herrschafften / ouch von der Statt Sanganß geschworen/ aber die in Sanganser-Landtschafft schwurend nit.

Jn denselben Ziten hattend die uß Sanganser Land gar menigmal an die von Mürg/ Quarten und Quinten am Walensee gesessen/ so in die Herrschafft Windegg gehörtend/ begert und gewordert/ daß si ouch zu Jnen schwören söltind und das Burgrecht gen Zürich annemmen. Und als si das nit tun woltend und sich widertiend/ do drowtend si Jnen dick si ze überfallen/ und mit Gwalt ze zwingen/ und sywachtend an/ als ob si zu Sanganser Land gehörtind / also uff einmal kam den gedachten Flecken heimliche Warnung wie Peter Weibel der Houptmann Sanganser Lands mit aller Macht an einem Morgen si überfallen welt / und Jnen Lib und Gut nemmen/von der Ungehorsamme des Schwerens wegen/das ward vleiß von gedachtem Flecken denen von Glarus kund getan / die schickttend von Stund an in der Nacht 300. Knecht gen Quarten si ze retten vor Gwalt / also kam niemand uß Sarganser Land / do zugend die Glarner ouch wider heim.

Die Gräfin von Toggenburg begund rüwen daß si sich ze so tüff in die Sachen gelassen hat / ward gar ungünstig Jrem Vogt Junker Fridrichen von Hewen Fryherren/ gab Jn uff und wolt sinen rat mer ze Vogte/und schuldiget Jne er hette si in vil Sachen gefürt und beredt/ Si nam Jrn Vettern Graf Ulrichen von Mätsch ze Vogte/ der was Jrs Brüders seligen Sune.

Dero Ziten schickttend die von Zürich derselben Gräfinen gen Mesfeld ein Copy eins Anlasses / und Gwaltes / Briefs uff si gestellt/ daß si Gwalt hettind das künfftig Recht ze Lucern in Jrem Namen ze vollfüren / und batend si gar höchlich Jnen sölchen Gwalt und Verschribung ze geben / wann si doch Jro ze gut sölichs tätind / die torecht Gräfin was mitler Zit des Spanns wol so vil bericht worden/ daß si nit vil Rechts zu den Landen hat / wär gern witer uß dem Garn gsin / do hat es nit Fug/ si was ze wit in Handel gelädet und überredt worden / und kont Schanden halb nit wider dannß kommen / gab also den Anlaß / und Gwalt-Brief denen von Zürich gar ungern

mit

Denen von Quarten und Mürg ward getröwt.

Die Glarner zugen Jnen ze Hilf.

Die Gräfin gab Jrn Vogt von Hewen uf.

Die von Zürich schickttend der Gräfin ein Copy wie sy Jrn Anlaß uß St. stellen sölt.

Si wär gern wider uß der Sach gsin.

Doch besigelt den Anlaß.

mit Jra und Jrs Vettern und Vogts Graf Ulrichs Jnſigeln beſiaelt / am Samſtag vor Invocavit, dann ſi kont mit keinem Glimpff ſölichs abgeſchlachen / es meintend ouch die von Zürich mit anderſt dann ſi und die Gräfin hettind Recht / und gabend der Gräfinen gänzlich ze glouben ſi wurde die Sach rechtlich behouptten und nit mögen verlieren / aber die Gräfin hat fürhin wenig Gemeinſchafft mer gen Zürich / und entzech ſich Jra in kurtzem gar. Etlich meintend Graf Ulrich Jr Vetter und Vogt hette ſi alſo abwendig gemacht / dann er was der Herrſchafft Oeſterrich ſo denen von Zürich abhold was / Diener / darzu was Er ouch anſprächig des von Toggenburg ſeligen Erbs / es was aber nit glouplich / dann Graf Ulrich was der Gräfinen und ouch Graf Ulrichs des Alten von Mätſch Jra Brudern einiger Erbe / dann ſi keine Kind hattend / und wo die Gräfin des von Toggenburg Erb alles allein bezogen hett / ſo wär es harnach alles an Graf Ulrichen gefallen / etlich meintend Jr Bruder Graf Ulrich der Alt hette Schuld / etlich legtends uff Graf Heinrichen von Sangans / der was Jr nächſter Oehem und Schwager / dann er hat Jrs Bruders Tochter Frow Agneſa von Mätſch ze Egemachel / die was Graf Ulrichs Schweſter / es habend aber die Frowen ſunſt offt kurtze Sinn und wanckelbare Gemüt / wie wol ze gedencken was die Herrſchafft Oeſterrich hette ſich darin nit geſpart.

Der Frid und Anſtand zwäſchend Hertzog Fridrichen von Oeſterrich und denen uß Sanganſer Land gieng uff St. Mathis Tag diß 1437. Jars uß / alſo mantend die uß Sanganſer Land Jre Punts-Gnoſſen von Chur und uß dem Grawen-Pund und wärn ſi gemanen möchtend / und woltend aber über den Hertzogen ziechen / do ward durch Underdädinger aber ein Frid gemacht / untz ze Wienacht und darnach ein gantzes Jar / und ward abgeredt / daß da zwäſchend dem Zit ſöltind die uß Sanganſer Land zu dem Rechten kommen / ob der Hertzog Recht zu Jnen hetti / oder ob ſi dero von Zürich Burger ſöltind beliben oder nit.

Der Frid zwiſchend Oeſterrich und Sanganſer Land ward erlängert.

Anno 1437. am Samſtag vor Reminiſcere kamend die 19. erkieſten Rechtſprecher von Eydgnoſſen / und ouch beid Parthien Zürich / deßglich Schwiz und Glarus gen Lucern mit vollem Gwalt das Recht ußzeräden / und do kein ander Mittel ze finden was / ſchwurend die gemelten Rechtſprecher Eyde / ein gemein göttlich Recht harinn ze ſprechen / und wäret diſer Tag biß uff Mitt-Faſten / und klagtend die von Zürich deß Erſten / und redt Jnen Jr Stattſchriber Michel Graf / ſi hattend allda ze Botten Jrn Burgermeiſter Herr Rudolfen Stüſſi / Ritter / ſambt nün Raths-Fründen a / die von Schwiz hattend allda ſechs Botten / namlich Amman Ital Reding den Eltern / Amman Hanß ab Yberg / Amman Ulrich Wagner / und ander drü / und redt Amman Reding was ſi beſunder oder beyde Ort Schwiz und Glarus ſament berürt / von Glarus warend Botten / Amman Joſt Tſchudi / Hans Schublenbach / Fridrich Schindler / Rudolf Netſtaler / Cunrat Rietler / und Rudolf Küng Landtſchriber / und redt Amman Tſchudi was ſi von Glarus beſonder antraff.

Rechtliche Handlung deß Tags zu Lucern.

Deß Erſten klagtend die von Zürich in Namen der Gräfin von Toggenburg / und mit Jro ſelbs wegen zu denen von Schwiz und Glarus gemeinlich und ſunderlich / und namlich erſtmals zu denen von Schwiz allein / wie ſi Uſnanger und Toggenburger zu ewigen Landt-Lüten angenommen / und der Gräfinen die rechter Erb wäri / die Jrn unghorſam und abtrünnig gemacht hettind / wider Jrn Willen / begertend Bekerung / und meintend ſi ſöltend ſi wider inſtenn / in Gwalt und in Gwer / und die Lät Jr Eyden ledig ſagen / und ward die Klag nach der Länge ſchrifftlich ingelegt.

Der Frid und Anſtand zwäſchend Hertzog Fridrichen von Oeſterrich und denen uß Sanganſer Land gieng uff St. Mathis Tag diß 1437. Jars uß / alſo mantend die uß Sanganſer Land Jre Punts-Gnoſſen von Chur und uß dem Grawen-Pund und wärn ſi gemanen möchtend / und woltend aber über den Hertzogen ziechen / do ward durch Underdädinger aber ein Frid gemacht / untz ze Wienacht und darnach ein gantzes Jar / und ward abgeredt / daß da zwäſchend dem Zit ſöltind die uß Sanganſer Land zu dem Rechten kommen / ob der Hertzog Recht zu Jnen hetti / oder ob ſi dero von Zürich Burger ſöltind beliben oder nit.

Darwider redtent nun die von Schwiz / Graf Fridrich von Toggenburg ſelig hetti ſi und die Sinen von Uznang und Toggenburg begabet / daß ſi von Schwiz dieſelben zu ewigen Landt-Lüten nemmen ſöltind / das wüſſe die Frow von Toggenburg ſelbs wol / dann ſi das dazumal ouch verwilgt habe / ſi erbuttend ſich ouch ſölichs mit Kuntſchafft darzebringen / es hab Jnen ouch das vergunt Graf Wilhelm von Montfort zu Tettnang / Thäring von Arburg Fry / und Wolfhart von Brandis Fry von Jrer Frowen wegen die ouch zu dem Erb Recht zu haben vermeintind / wann der von Toggenburg ſelig und dieſelben Frowen geſchwüſterget Kind warend / Si ſprachend ouch die Frow von Toggenburg hetti noch kein Gewer nie beſeſſen / dann das Erb noch hät bi Tag im Rechten ſtund / und uff Herr Rudolf Hofmeiſter Schultheiß zu Bern als einen Obmann ußzeſprechen kommen wäre ꝛc.

Darnach klagtend die von Zürich in Namen der Gräfin von Toggenburg zu denen von Glarus in Wiß und Maß / wie ſi zu denen von Schwiz geklagt hattend.

Darwider gabend die von Glarus Antwurt daß die von Schwiz ſi von Fründſchafft wegen in ſöllich Landt-Recht zu Jnen genommen und gelaſſen / ouch habind Jnen die Herren zum Teil / ſo Erben ze ſin vermeinend / wie ouch denen von Schwiz vergunnen.

Darnach klagtend die von Zürich von Jr ſelbs und Jr Statt wegen zu denen von Schwiz und Glarus gemeinlich / von des Landt-Rechts wegen mit der Grafſchafft Toggenburg.

Darwider gabend die von Schwiz und Glarus wie hernach folgt.

Darnach klagtend die von Zürich von Jr ſelbs und Jr Statt wegen / zu denen von Schwiz allein umb die Herrſchafft Uznach / die hette Jnen die Frow von Toggenburg für eigen geben / und hettind Jnen die von Schwiz die entwert mit Gwalt one Recht / ungewarnter / ungeſeiter und unwiſſender Sachen / und über die geſchwornen Pänd / die doch wyſtind einandern das Sin ze laſſen / und begertend Bekerung.

Dero von Zürich erſte Klag von der Frow von Toggenburg uß mit Jro ſelbs wegen / zu denen von Schwiz.

Zum Andern klagtend ſi witer zu denen von Schwiz / von des Gaſters und Windegk wegen ſo Jnen ze löſen ſtund / und begertend ouch Bekerung mit Abtrag Koſten und Schadens.

Zum Dritten ſchultend ſi die von Schwiz der Pänden halb / daß ſi die nit gehalten als ſi Uznang und Windegk ze Landt-Lüten angenommen / mit vil ſcharpffer ertzelicher Worten.

Jtem / umb deß willen daß ſi einandern ſo übel zuredtend von der Pänden wegen / namlich die von Zürich in Jr Klag / und die von Schwiz in Jr Antwurt und ſo vil ſchalckhaffter Worten vergiengind und einandern vaſt ſchentz-

a Jn allem nur neün neben Rudolf Stüſſi / von Rächen / Cunrat Meyer von Knonau / Hanß Schwend der Alt / Johannes Hegnower der Alt / M. Heinrich Wetliſchwyler / und der Statſchriber. Von Burgern / Hanß Armbruſter der Goldſchmid / Rudi Bodhart Tuchſcherer / Ulmann Tuncker Kalbing.

Domini 1437.

schentlętend und schmutzend / welchs alles in Geschrifft geschach und ingelegt ward/namend die Schidlüt von Eydgnossen die Geschrifften ze Jren Handen.

Darwider gabend die von Schwitz denen von Zürich Antwurt in aller Wiß und Maß als si vorhin der Frow von Toggenburg von Vsnang wegen geantwurt hattend / und so vil witer / Vsnang weri denen von Zürich nit gen in der Maß daß es Krafft haben möcht / dann die Frow von Toggenburg in dem Saz des Rechtens / so si mit den Erben hette / versprochen hette alle Sachen unverruckt und unverendert ze lassen / darzu hetind die von Zürich söliche Herrschafft nie ingehept noch in Gewer besessen.

Zum Andern / Gastern und Windegk hald/ antwurtend die von Schwitz / es wäre der Herrschafft Oesterrich Eigenthumb / die hette Jnen gunnen ein Lands-Recht allda 30. Jar lang/ darumb si meintind recht und nit unrecht geton haben.

Zum dritten der Pändten halb die habind si erlich und redlich gehalten / und tugind Jnen die von Zürich daran groblich unrecht.

Also klagtend demnach die von Zürich von gemelter drier Artiklen wegen zu denen von Glarus / eben als mit scharpffen Worten/ als zu denen von Schwitz / und lutet dieselb Klag schrifftlich also:

Jtem das si die Klag so wir von Zürich nund uff die von Glarus.

Jtem deß Ersten / so klagend wir die von Zürich uff die von Glarus von unser gemeinen Statt wegen / nachdem und uns Uznang das Schloß / Uznanger Berg und das Dorff Schmerikon alles mit aller Zugehörd / für unser eigenlich Gut geben von unser Gnädigen Frowen von Toggenburg / als si das und anders Guth zu Erb kommen ist nach Graf Fridrichs von Toggenburg unsers Gnädigen Herren seligen Tod / Jrs Gemachels / und nachdem und Er si also zu einem Erben über alles sin Gut by gesundem lebendigem Lib genommen und gemacht zu der Zit / do Er das wol getun mocht / als Jm das von unserem Allergnädigisten Herren dem Römschen Keiser / dozemal Zünig / gegunnen und erloubt was / desselben sines verlaßnen Erbs und Guts die vorgenandt Frow von Toggenburg in Gwalt und in Gwer kommen und gesessen ist / und nach dem und si uns das egenant Schloß mit aller siner Zugehörung als vorstat / redlich nach aller Notdurft geben / und uns mit Jrem besigleten Brief und mit Jrem Vogt darumb nach aller unser Notdurft versichert und besorgt hat / und hat Jra selbs allein das Libding vorbehept / und uns aber die Lechenschafft ledigklich geben / und besunder / so soltend uns die Lüt zu Uznang am Uznanger Berg und zu Schmerikon uff den zwentzigisten Tag nächst vergangen gehuldet und geschworen haben / als das Jr Will und ganze Meinung was / daß alles denen von Glarus eigenlich ze wissen gewesen ist / und über das / so hand si uns die von Uznang und die am Uznanger Berg zu ewigen Lands-Lüten genommen / und ouch das Schloß Uznang / Vesti und Schloß mit sambt denen von Schwitz ingenommen / da die Eigenschafft / Lüt und Gut unser ist / als vorstat / und si habend uns das Unser also ingenommen wider GOtt / Ere und alles Recht / frevenlich / mit Jrem eignem Gwalt / ungeseiter / ungewarneter und unwüssender Sach / und über das wir uns sölichs und gar minders an si nit versehen hettind / ouch über sölich Pündtnuß und Einung so wir ze beidersit ewiglich zesammen gelopt und geschworen habend / war und stät ze halten / in dienselben Pünden ouch eigenlich begriffen ist / wie wir zu beider Siten einandern hanthaben / schützen und schirmen soltend / mit Lib und mit Gut / mit daß derweder Teil denn anderen das Sin nemmen und entweren solt mit Gwalt on alles Recht / als aber die von Glarus uns getan hand / wider GOtt / Ere und Recht / und wider solich Pünd / die doch billich gehalten werind.

Jtem fürer / so klagend wir zu denen von Glarus / wie daß si die Lüt in dem Gastel und uff Ambdnen zu Landt-Lüten / mit sambt denen von Schwitz genommen hand / die da gehörend in das Pfand Windegk / das uns gegunnen und erloubt ist ze lösen von unserm Allergnädigisten Herren dem Keyser / dozemal Künig / dasselb Pfand wir by unsers Herren von Toggenburg seligen Leben oder nach sinem Tod / weders uns dann füglich und ehner ist / lösen mögend nach lut und Sag der versigleten Briefen darüber geben / das habend wir beide by unsers Herren von Toggenburg Leben / und jetz nach sinem Tod erwordert / das alles denen von Glarus wol ze wissen ist / darzu so sind wir noch hüt by Tag umb dasselb Pfand in treffenlicher Geschrifft gen unserm Herrn Hergog Fridrichen von Oesterrich dem Alten darin wir unser Recht vorderent / so wir habend zu dem Pfand / hoffend ouch das ze erobern / und zu Handen / ob GOtt will / ze bringen / und das alles hand si getan / ungeseiter / ungewarnter und unwüssender Sach / wider GOTT / Ere und alles Recht / als wir hoffend und getruwend / und unbillich / wider solich Pündt und Einung / so wir mit einandern gehept / und über das si alles das so vorgeschriben ist / dick und vil gehört hand.

Jtem / si habend ouch Graf Heinrichen von Sangans mit der Vesti und dem Stettli Sangans zu Jrem Landtmann genommen / über das wir hoffend und getruwend / daß si das mit Eren nit tun soltend noch mögend / nach lut und Sag des Bundes den si mit uns und ouch andern unsern Eydgnossen hand / als wir das hiernach ouch setzen werdend.

Und umb daß mengklich merck und verstand / wes sich die von Glarus verschriben / verbunden / und das ouch gelopt und geschworen hand / mit uns / unsern lieben Eydgnossen von Ure und von Underwalden ob und nidt dem Kernwalde / und mit dien von Schwitz / so ist in demselben Punt-Brief in einem Artickel gar eigenlich begriffen / daß sich die von Glarus furbaßhin miendert sterckten noch verbinden sölend / nu noch hienach / gen Herren / Stetten und Lendern / denn mit gutem Gunst / Wissen und Willen dero gemeinlich zu

denen

denen ſi ſich verbunden hand / als vorſtat / den Pund ſi bi ſechs Jaren minder oder mer ungevärlich geſchworen hand / war und ſtät ze halten / habend ſi nun denſelben Pundt in diſen obgenanten Stucken gehalten oder nit / das iſt offen / wann ſi habend ſölich und ander obgeſeit Landt-Lüt genommen / dero ein Teil unſer ſind als vorſtat / und ſich ouch alſo mit unſerm eignen Gut wider uns geſterckt / das doch unbillich / und wider den obgeſchribnen Pund iſt / denn ſi ſoltend ſich mit frömbdem Gut / Landen oder Lüten nit ſtärcken on dero aller gemeinlich Willen und Wiſſen / zu denen ſi ſich denn verbunden hand als vorſtat / darwider ſi ouch offenlich gethan hand / das kuntlich iſt und an dem Tag ligt / darzu ſo getruwend ouch wir nit daß unſer lieb Eydgnoſſen von Ure und von Underwalden dien von Glarus gunnen habind ſich ze ſtercken mit dem Unſern ſunderlich / noch mit andern Lüten / habind ſi nu dem Pund in dem und andern Stucken gnug tan oder nit / das iſt wol offenbar / denn ſi hand uns unſer eigenlich Gut genommen / und mit Gwalt entwert / in der Maß / als wir hievor in unſer Klag mit Worten geſetzt hand.

Item / in einem andern Artickel iſt begriffen / wäre daß der Landt-Lüten jemand von Glarus / es were rich oder arm / Mann oder Wib / wie die geheiſſen werind / deheim Heimlichi oder Gewerb hette / uff dem Land oder in den Stetten / mit deheinen Sachen zu jemand das den Eydgnoſſen gemeinlich oder Ir keinem ſunderlich Gebreſten oder Schaden bringen möchte / und das kuntlich gemacht wurde / ald die vorgenanten Eydgnoſſen / zu denen ſi denn verbunden ſind / gemeinlich oder den Merteil under Inen dächte / daß es bewiſt were / deß Lib und Gut ſöl denſelben Eydgnoſſen gemeinlich gar und gänzlich verfallen ſin / dem Gericht der Lib / und Inen das Gut / on alle Gevärd.

Daß ſi aber in Gewerb und Heimliche wider uns gehept und getriben habind / die uns Schaden oder Gebreſten bringend und bracht hand / das iſt kuntlich und ligt am Tag / wann ſi hand uns die Unſeren freventlich mit Gwalt genommen / in der Maß als wir das vorgeſetzt habend / und darzu abtrünnig gemacht / ungewarneter / unwüſſender und ungeſeiter Sach / das doch wider den Pund / und ſunder gantz wider den Artickel iſt / den wir davor geſetzt hand / darumb ſo hoffend und getruwend wir / die von Glarus ſöllind underwiſt werden im Rechten / daß ſi die Unſern und alle die andern / ſo ſi jetz ze Landt-Lüten genommen hand / Ir Eyden gar und gänzlich ledig ſagind und erlaßind / als ouch deßglich vormals durch der Eydgnoſſen und andrer erberer Stetten Boten im Rechten erkent iſt / do ſi uns die Unſern ze Landt-Lüten genommen hattend / mit unſers Herrn von Toggenburg ſeligen Lüten / an dem ſi doch billich gemerckt und verſtanden hettind / daß ſi an demſelben nit recht gethan hattend / darumb ſi ouch billich eins ſölichen und deßglichen müßig gangen werind / und ſi ſölind ouch fürbaß hin uns an dem Unſern gantz ungeſumpt und ungeirt laſſen / als ſi das billich tund und geton hettind.

Darzu hoffend und getruwend wir / die von Glarus ſöllind in dem Rechten underwiſt werden / daß ſi ſich unbillich geſterckt habind on der Eydgnoſſen gemeinlich Willen und Wüſſen / beſunder daß ſi ſich ouch fürbaßhin ſolichs abtügind / und ouch dhein Irtag mer in der Eydgnoßſchafft machind / als ſi aber jetz und ouch vor mer gethan habend.

Item / darzu hoffend und getruwend wir von Zürich / daß alle die von Glarus ſo an ſölichem Übergriff / Unrecht / Gwalt und Frevel ſchuldig ſigind / der an uns / wider GOtt / Ere und Recht von Inen beſchehen iſt / die ſich deß mit Recht nit entſchlachen mögind / die ſöllind darumb gebüßt und geſtrafft werden / nach lut und Sag des obgeſchribnen Artickels.

Und wir begerend daß der Pundt von dem vorgeſchriben iſt / der da nu uff Pfingſten 87. Jar alt wird / nach dem und wir deß em Copy zeigen werdend / eigenlich verhört werd nach aller Nodturft / umb daß ſich die Botten / ſo umb die Sach das Recht ſprechen ſond / ſich alle deſter eigenlicher darnach gerichten und gehalten / und ein bloß Recht umb die Sach nach Lut und Sag deſſelben Punds und ouch des Anlaſſes geſprochen könnind / wann ſintemal und die von Glarus wider den erſten und dem nachgenden Pundt getan hand / frevenlich / on alles Recht / mit Irem eignen Gwalt / ſo hoffend und getruwend wir / der Pund ſo zeletſt allen von uns und Inen gemacht iſt / ſolle gantz hin / krafftloß / tod und ab ſin / wann wir je nit meinend noch getruwend / daß derſelb uns ützit binden ſolle / ſidmal und ſi den erſten und den nachgenden überfaren und nit gehalten hand / das offenlich und kuntlich iſt / und daß ſi fürbaß hin ewiglich niemermer unſer Eydgnoſſen heiſſen oder ſin / oder daß wir ſi darfür mer habend ſöllind / wann ſi an uns nit gefarn hand als ein Eydgnoß an dem andern billich für / nit den Stucken / als vorſtat.

Item / darzu ſo hoffend und getruwend wir obgenanten von Zürich / ſidmals und wir eins ſölichen unrechten und unredlichen frevenlichen Mutwillens und Übergriffs / den die von Glarus an uns getan / in der Maß als wir das vorgeſetzt hand / zu groſſem berlichem Zumber / Koſten und Schaden kommen ſind / die von Glarus ſöllend uns den Coſten und Schaden ablegen / nachdem und als verr ſi die Sach zu einem Teil berürt.

Fürer / ſo hoffend und getruwend wir / ſi ſöllend umb den Übergriff den ſi alſo frevenlich an uns mit Irem eignen Gwalt / wider GOtt / Ere und Recht / unwüſſender / ungeſeiter und ungewarneter Sach getan hand / das offen und kundtlich iſt / gebüßt / gebeſſert und geſtrafft werden nach dem Rechten / wann es doch gar ein frömbd ungehörte Sach iſt / daß jemand den andern entweren ſoll / in der Eydgnoſchafft mit Gwalt on Recht / und beſunder ein Eydgnoß den andern / als wir wontend ſi wärind unſer Eydgnoſſen / wiewol ſich aber ein anders erfunden hat;

denn ſölt ſölicher Frävel/ Unrecht/ Mutwill/ Ubergriff und Gwaltſami nit geſtrafft/ gebeſſert und gebüßt werden/ in ſölicher Maß/ daß ander Lüt daran ſechind Exempel/ und Biſpil darby nemind. Das wurde zeletſt ſin ein gantze Zerſtörung/ Entrettung und Nidrung gemeiner Eydgnoſſchafft/ die von Gnaden des Allmächtigen GOttes lange Zit in guttem Frid und groſſen Eren harkommen iſt/ darumb ſo begerend wir daß die Botten das und anders eigenlich für ſich nemind/ und die Sach betrachtind/ und beſunder das groß Übel und Unrecht ſo an uns beſchechen iſt/ und das uns darumb ein Rechtgang/ als wir Iro Wiſheit deß und alles Guten ſunder wol getrüwend/ denn wir unſer Klag nit ſo ernſtlich und treffenlich mit Worten noch Geſchrifft ſetzen könnend/ als ſi uns aber anligt.

Dero von Glarus Antwort uf dero von Zürich Klag.

Als die von Zürich Ir Klag zu uns von Glarus geton/ und in Geſchrifft geben hand/ mit vil Worten/ und uns vaſt verunglimpfend/ verklagend und unſer Eyden und Eren ſchuldigend/ unverdienter und unverſchuldter Sach/ umb menig Stuck/ das ſich/ ob GOtt will/ nemer erfinden ſoll/ iſt unſer Antwort uf Ir Klag alſo.

Deß Erſten/ als ſi klagend von Uznang/ Uznanger Berg/ vom Gaſtel/ ab Ambdnen und dero wegen/ ſo zu Windegg gehörend/ ouch von unſers Herren Graf Heinrichen von Sangans wegen/ wie wir ſolich zu Landt-Lüten genommen/ Inen ouch Ir eigen Gut genommen und entwert habind/ wider GOtt/ Er und Recht/ über ſölich Pünd ꝛc. als das den in Ir Klag mit vil Worten begriffen iſt/ Gnedigen lieben Herren/ bat Uznang halb üwer Wiſsheit in der Antwurt ſo unſere guten Frind und lieben Eydgnoſſen von Schwitz/ und wir ſament uff unſer Frowen von Toggenburg Klag getan hand/ wol verſtanden/ wie wir von unſer Bette/ ouch von Früntſchafft und Liebi/ ſo dieſelben unſern gutten Frind unſer liebe Eydgnoſſen von Schwitz lange Zit mit und zu einandren gehept hand/ in ſölicher Gemeinſchafft/ Gnad und Begabungen kommen ſind/ von Iro Vergünſtens wegen/ und von des Gaſterns dero ab Ambdnen und dero wegen die zu Windegg gehörend/ iſt uns ouch von der Herrſchafft Räten gegunnen dieſelben erbern Lüt ze Landt-Lüten ze nemmen/ in aller Wiß und Maß als unſern lieben Eydgnoſſen von Schwitz/ und von unſers Herren Graf Heinrichs wegen/ hand uns ouch unſre guten Frind von Schwitz mit Inen zu demſelben Landt-Recht laſſen kommen/ darzu habend wir Iro keinem nie dehein Brief/ Inſigel/ Gelüpt noch Eyd geben noch getan/ wir habend ouch in ſölichen Landt-Rechten iederman ſin Recht vorbehept/ darin üwer Wiſheit wol verſtat wie wir in den Sachen geſaren und geworben hand/ getrüwend ouch Ir merckind und verſtandind wol was wir alſo fürgenommen und getan habind/ daß wir das mit Glimpff und Eren/ und daran recht und nit unrecht habind getan.

Als denn die von Zürich in Irer Klag ouch inziechend und etwas Briefen meldend/ darwider wir ſöllend getan haben/ darin ſi uns gröblich und ſchwerlich verunglimpfend und verklagend/ und nach unſern Eren gryfind/ beſunder den/ uns meldend ſo wir habend mit unſern lieben getrüwen Eydgnoſſen und unſern gutten Fründen von Ure/ Schwitz und Underwalden/ gnädigen lieben Herren getrüwend wir wol/ üwer Wigheit und die vorgenante unſere Eydgnoſſen habind uns für fromm Biderlüt/ und für getriuw und lieb Eydgnoſſen/ denn wir doch der Eydgnoſchafft alwegen getrüw und gehorſam mit Lib und mit Gut geweſen ſind/ und ob GOtt will/ ze ewigenZiten ſin wellend/ habend ouch unſer Lib und Gut zu allen Ziten/ wenn das notdürfftig was/ getrülich dargeleit. Alſo ſind ouch die von Zürich und wir vor 29. Jaren eins beſunderen Punds mit einandern überkommen/ bitend und begerend wir daß Ir denſelben Pund-Brief/ deß wir ich ein Copy und Abſchrifft zögen/ für ich nemmind/ und den eigenlich verhörind/ ſo vindend Ir wol darin von Pünthnuſſen wegen/ und wie wir einanderen gerecht werden ſond/ und was wir einanderen pflichtig ſind/ getrüwend ouch was wir in ſölichen Sachen geton oder fürgenommen habind/ wir habind das mit Eren/ und daran recht und nit unrecht getan. Als ſi dann meldend/ daß wir vormalen ouch etlich Ire und deß von Toggenburg ſeligen Lüte ze Landt-Lüten angenommen/ die uns wider abgeſprochen worden ſigind/ daran wir uns billich geſtoſſen ſöltind haben. Lieben Herren/ hat daſſelbig/ ſo als jetz 9. Jar verloſſen iſt/ gar ein andre Geſtalt gehept/ wann dieſelben Lüt warend dero von Zürich und des von Toggenburg/ und was nit mit dero Irem Verwilgen geſchechen/ da aber diſe Lüt mit dero von Zürich ſind/ und der von Toggenburg ſelig/ ouch die Herrſchafft Oeſterrich und Graf Heinrich ſölichs unſern guten Fründen von Schwitz gegunnen/ die uns zu Inen genommen habend/ und laſſend unſer Antwurt nu gernal alſo belyben/ umb Kürtze willen/ wann uns die von Zürich mit Iren Schmächworten Gwalt uñ Unrecht tund/ dann wir und unſer Vordern allweg als erlich und fromklich gehandlet und geton hand/ als ſi und Ire Vordern/ als wir GOtt und dem Rechten truwend.

Unſer dero von Zürich Widerrede/ uff dero von Glarus Antwurt ſo Si getan hand uff unſer Klag.

Uff die Vorred als die von Glarus ſetzend in Ir Antwurt/ ſprechend wir alſo/ und iſt unſer Widerred/ was wir uff die von Glarus geklagt hand/ das tut uns Not/ und ſi hand uns darzu mit Irem unrechten/ unredlichen Gwalt/ Frevel und Mutwillen gezwungen und bracht/ daß wir ſi Irer Eren ſchuldigen müſſend/ dann ſi das gröblich an unſer erbern Statt verdienet und begangen hand/ wiewol wir wöltind daß es Irthalb vermitten wäri/ daß wir ſölichs nit hättind bedörffen klagen/ darumb mindrend wir unſer Klag nit/ darum wie wir die geſetzt hand/ und in welichen Worten/ daby laſſend wir

es gäng-

es gäntzlich belyben / dann es ein gantze lutere Warheit iſt/ die unverholen am Tag ligt.

So denn uff den erſten Artickel Jr Antwurt / umb das ſi ſchribend / von dero im Gaſtel und ab Ambdinen wegen / iſt unſer Widerred alſo / wir getruwend mit daß dero von Schwitz Antwurt vor noch nach Jnen kein Glimpf bringe noch bringen mög / wann es iſt offen kuntlich und ligt am Tag / daß ſi unſer gnedigen Frowen von Toggenburg und uns das Unſer mit Gwalt wider GOtt / Er und Recht/ wie das von uns geſetzt iſt / genommen hand/ und können noch hüt bi Tag als ouch vor / nit geſetzen noch geſagen warumb/ oder durch was ſi das getan habind / das doch vor GOtt und der Welt ein arme Sach und ein unredlicher Zürzug iſt/ denn was gat uns an / daß ſi mit denen von Schwitz vil Frümſchafft hand / ſoltind ſi uns darumb das Unſer nemmen/ wie kan oder mag das beſtan im Rechten ? doch hörend wir Jr Antwurt gerg / denn wir hoffend dera im Rechten vaſt und zemal vil ze genieſſen/ denn ob uns und den Unſeren die von Schwitz das Unſer nämend mit Gwalt / on Recht / ſoltend ſi dann begehren das mit Jnen ze haben/ das wir ſend je die Pünd nit / daß wir meinend/ darzu hand ſi wenig betrachtet/wie Jnen vor die ſi ze Landts-Lüten genommen hattend / abgeſprochen wurdend / das was nit on Urſach / wann möchtind ſi dieſelben Eren und der Pünden halb behalten han / ſi wärind Jnen nit ſo redlich von vil frommer Lüten abgeſprochen/ daby dero von Schwitz Botten ouch warend.

So denn von dero im Gaſtal und uff Ambden wegen / iſt unſer Widerred/wir habend je Recht zu dem Pfand Windegg/ und das ouch alweg / als ouch noch hüt bi Tag/ in Anſprachen gehept / und getruwend / daß mit der Hilf GOttes ze erobern/ das iſt Jnen alles eigenlich und kuntlich ze wüſſen gſin / darüber hand ſi dieſelben Lüt ze Landts-Lüten genommen/ und ſprechend / es ſig Jnen gegumen. Wie wir daruf in dero von Schwitz Antwurt geredt hand / redend wir aber hie/ und ſo vil me/ daß die von Glarus ſich nit ſtercken noch verbinden ſoltend / on der Eydgnoſſen gemeinlich Willen/Gunſt und Erloubeu / die derſelb Pund berürt/ das nu beſchechen iſt als wir meinend/ es ſig umb die vorgenanten Lüt/ oder Graf Heinrich von Sangans / dann die von Schwitz hattend Jnen allein durch ſich ſelbs nüt ze erloubeu / wir habend ouch die von Glarus nie darfür gehept / daß Jnen der Herrſchafft Rätt / oder Graf Heinrich ſo vil verſprochen habind/ und ſi Jnen nüt / doch es iſt gut ze einem Wort/ und gehört ſunder wol zu Jr Antwurt/ wann diſe Jr Antwurt den geſchwornen Pünden unglich lutet / deß wir alles im Rechten getruwend ze genieſſen/ſi bedörffend uns noch den Unſern ouch/ Jr noch unſer Recht nit fürzehaben / wir bitend ouch noch begerend nit / daß ſi uns die Unſeren nemmind ze Landts-Lüten / dann wir ſi von den Gnaden GOttes vil baß und redlicher geſchützen / ſchirmen und handhaben mögend und könnend dann ſi/ und darumb iſt uns lieb daß die Botten von Stetten und Ländern die Sach ernſtlich und gedrungenlich für ſich nemmind/ Recht / Glimpf und Ere verſtandind/ und das uns und Jnen nach dem Rechten laſſind wol und redlich erſcheinen/als uns je nit zweiffletz/ denn wir hoffend/was ſi an uns begangen und getan habind/das habind ſi mit keinen Eren / und ouch daran groblich und vaſt unrecht und nit recht getan / ſöllind ouch deß im Rechten nach unſer Klag und allen vergangnen Sachen entgelten.

So denn uff den letſten Artickel dero von Glarus Antwurt/ iſt unſer Widerred alſo/ wir habind den Pund in unſerer Klag fürgewendt und fürgezogen (und beſunder zwen Artickel) den die von Glarus habend mit unſern lieben und getruwen Eydsgnoſſen von Ure und von Underwalden mit uns und ouch mit denen von Schwitz/ den ſi kürtzlich geſchworen hand/und wir ziechend den hüt bi Tag aber für/ begerend an die Botten / daß man denſelben Pund eigenlich höre/ ſo hoffend wir es finde ſich/ ſig ouch offen/ kuntlich und lig am Tag / daß ſi denſelben Pund nit gehalten hand/ darumb ſo meinend wir/ man ſolle die von Glarus halten als ſi ſind und andere nit / doch jederman halte ſi als er welle / wir getruwend aber nit/ daß ſi unſer von Zürich Eydgnoſſen fürbaßhin ſöllind heſſen oder ſin / wann ſi an uns und den Unſeren nit gefarn hand als ein Eydgnoß an dem andern / dann wie getrüw ſi uns geweſen ſind/ hand ſi ſelber bewißt / indem daß ſi uns das Unſer entwert hand / als wir das vor von Jnen geklagt hand/ mit Gwalt/ on alles Recht.

Jtem/ als ſi denn ſchribend von des letſten Pundts wegen den wir beſunder mit Jnen hand / iſt unſer Widerred/ wir wontend getrüw gut Fründ an Jnen haben/ und daß ſi uns wol beſchiessen ſöltind/ ouch daß ſi angeſechen bettind ſölliche Guttat / ſo Jnen von unſern Vorfarn und uns beſchechen iſt/ und daß wir ſi in der Eydgnoßſchafft geufnet hand me dann jeman andere/ ſo hand ſi uns den Lon geben/ und uns das Unſer genommen / und damit (als wir meinend) entwedern Pund gehalten/ weder den Erſten noch den nachgenden / doch ſo hoffend und getrüwend wir / es ſig in der Eydgnoſchafft ungbar und noch hüt bi Tag recht / daß je die eltern Pünd vorgon ſöllind. Und begerend damit / daß der Erſt verhört werd/ ouch der nachgend/ deß wir Copy darlegen wellend/ ob ſi es doch nit meintind ze tun / ſo getrüwend wir es finde ſich daß ſi entwedern Pund gehalten habind / darumb ſi unbillich unſer von Zürich Eydgnoſſen fürbaß ſin ſollend/ wann wir bedörffend ouch mit Jnen fürbaß nach des letſten Pundes Sag nit rechten / wir ſtand etz mit Jnen in einem redlichen gelichen billichen Rechten/ daran uns herzlich wol benügt/ dann wir ouch geſtracks und den bloſſen Weg nachgan wellend/ das tugind ouch ſi/ und genieſſe des jeder Teil / ſo verr das billich ſige.

Und darumb beſondern lieben Herren

und getrüwen lieben Eydgnossen von Stetten und Ländern / als Ir zu dem Rechten sitzend / begerend wir an üwer sunder liebe Fruntschafft / Ir wellind also unser Klag / dero von Glarus Antwurt / diß unser Widerred / Ir / Nachred und Beschliessung der Klagen und Sachen für üch legen / besunder ouch die zwen geschwornen Pund = Brief und alles das in der Sach notdürfftig ist / für üch nemmen / und ein bloß Recht darumb sprechen / als wir denn unser Klag me dann an einem Stuck gesetzt hand / denn wie die stat von Bekehrung / Costens / Schadens / Strassung und Besserung wegen / also mit diser unser Widerred setzend wir die zu dem Rechten und üwer Erkantnuß / dann uns harinne vorbehalten / ob si in Ir Nachred ützit Krüws setzen wurdind / doch uns von Zürich unser Antwurt darauf ze geben behalten sig / darumb wir die Sach nit gantz beschliessen wellend / untz uff Ir Nachrede.

Unser von Glarus Nachred uff dero von Zürich Widerred.

Als die von Zürich Ir Widerred uff unser Antwurt / die wir uff die Klag / so si zu uns geton hand / in Geschrifft hand geben / und uns je lenger je mer türend und verunglimpfend / verklagend / und nach unseren Eeren griffend mit Iren unbescheidnen scharpffen Schrifften und mit mengerley Worten / darzu wir wohl getruwend zu antwurten von Stuck ze Stuck / doch umb Kürzerung willen der Sach / so setzend wir unser Nachred uff das Kürtzist also.

Gnedigen lieben Herren / guten Fründ / und getrüwen lieben Eydgnossen / üwer Wißheit hat dormals in unser Antwurt wol verstanden / wie wir von Fruntschafft und Trüw so unser lieb getrüw Eydgnossen von Schwitz und wir zesamen hand / dieselben unser guten Fründ von Schwitz uns zu sölichen Gnaden so Inen beschechen sind an sölichen Landt-Rechten / in Gemeinschafft kommen lassen / und uns deß mit Inen gegunnen hand. So habend wir ouch den Inzug von der abgesprochnen Landt-Lüten wegen vor gnuglam verantwurt / dann es nit ein gliche Sach ist / wann dieselben abgesprochnen Lüt hattend uns fürgeben / si hettind ein fryen Zug / das nit was / und warend onbewilgt angenommen / so ist dises mit Vergunstung dero von Schwitz / als vorstat / ouch mit Verwilgung der Herrschafft / Räten und Graf Heinrichs beschechen. In sunder aber wie si uns verklagend und verunglimpfend von der Pünden wegen / und den Pund meldend / so wir mit unsern lieben und getrüwen Eydgnossen von Ure Schwitz und Underwalden hand / getrüwend wir / wir habind uns in allen Sachen mit denselben unsern lieben getrüwen Eydgnossen in der Maß gehalten / daß si uns habind für getrüw lieb Eydgnossen / und für fromm Biderlüt / und habinn an Inen gehalten was wir halten sond / getruwend ouch wir habind uns in der Eydgnoßschafft Kröten und Sachen alweg redlich und ufrechtlich gehalten / und Lib und Gut zu allen Ziten willigklich dargeleit / darzu hat üwer Wißheit ouch wol verstanden / daß die von Zürich und wir nach allen Pünden / ein sundern Pund mit einandern ufgenommen / gemacht und den zesammen geschworen hand / in dem eigenlich stat / daß wir und si / und jetweder Teil sich wol fürer besorgen und verbinden mügind / getruwend ouch wir habind denselben Pund mit denen von Zürich getrülich und ufrächtlich gehalten / und bitend üwer Wißheit als vor / daß Ir denselben Pund = Brief deß wir üch ein Copy und Abgeschrifft zoigen werdend / für üch nemmind / den eigenlich verhörind / so getruwend wir / Ir söllind darin vinden und daran verston / was wir in den Sachen getan hand / daß wir das mit Eren getan / und unser Eyd und Er redlich gehalten habind / si dörffend uns ouch nit Ir Guttat und unser Ufnung kürzziechen / dann wir Inen nit minder hinwider geton / und dicker si und das Ira ze retten Inen zugezogen / dann si uns das Unser ze retten habind dörffen zuziechen / es habend ouch unser Vordern etlich Monat / eer si Inen verbunden gewesen uß fryem Willen Iren Vordern Jar und Tag gehulffen Ir Statt behüten und bewarn / deß si nit gelougnen könnend / getruwend also / daß wir bi solichen Landt-Rechten / und bi dem so uns unser lieben und getrüwen Eydgnossen von Schwitz gunnen hand / und uns in den Sachen geurlobet und verwilgt / söllind belyben / und getruwend ouch nit / daß wir denen von Zürich deheiner Bekerung zetund pflichtig sigind / oder si jena entwert habind / sider si doch nie dehein Gewer besessen hand weder an Lüt noch an Gut / Inen ouch dieselben Lüt nie geschworn und sölich Gut nie ingehept hand / darzu getruwend wir / wir sigind Inen nit fürer verbunden noch pflichtig / denn nach des sunderen Punds so si und wir zesammen hand Lut und Sag / dann aller Welt Recht ist / daß zweyer Parthen jüngste Pundts-Verschrybung gilt und die elter hinnimpt / in ander Weg aber gand alweg die eltern Pünd vor / darzu habend wir ouch weder der Herrschafft / Iren Lüten / noch Graf Heinrichen / noch niemand von sölicher Landt-Rechten und Sachen wegen dehein Brief / Gelüpt oder Eyd getan noch geben / anders sich ouch niemer erfinden sol.

Unser von Glarus beschließliche Antwurt und Recht-Satz uff dero von Zürich Schluß-Red.

Gnedigen lieben Herren und getrüwen Eydgnossen / die von Zürich hand uns vast verunglimpfet vor üwer Wißheit / als si das aber je lenger je mer tund / nun hand wir dormals in unser Nachred geantwurt von sölicher Sachen wegen / ouch gebetten den Pund-Brief zwüschend Inen und uns ze verhören / und die Sachen zu üwer Wißheit zum Rechten gesetzt / getruwend ouch / wir sigind fromm Biderb-Lüt und getrüw Eydgnossen / und habe man uns ouch darfür / und also lassend wir vil Sachen / die wir wol getruwetind ze verantwurten / üch zu Eren fallen / lassend es ouch bi der Antwurt und Widerred / so wir dormals getan hand / belyben / und setzend unser Sachen aber also zu üwer

Fromm-

DOMINI 1437.

frommkeit und Wisheit/ söllicher und aller Eeren wir üch sunder wol getriwend daß wir dann ouch der Herrschafft/ Irn Lüten/ Graf Heinrichen oder jemand von solicher Landt-Rechten wegen dehein Brief/ Gelüpt oder Eyd getan oder geben habind/ das sol sich nemer erfinden.

Dero von Schwitz und Glarus Antwurt uff die Klag so Si zu uns und etlichen den Unsern getan hand von des Frids wegen.

Als die von Zürich zu uns von Schwitz und Glarus klagend von des Fridens wegen/ daß wir den nit gehalten habind/ und etwa menig Stuck meldend/ setzend wir unser Antwurt also.

Deß Ersten als die von Zürich meldend/ wie wir etwas zu Veldkilch geworben solind han/ antwurtend wir/ es ist war/ wir hand unser Botschafft gon Veldkilch zu der Herrschafft Räten gesant und gefertget/ vor und ee wir von deheinem Friden üt wüstind/ getruwend ouch nit daß sich jemer erfinden solle/ daß wir üt geworben habind/ das wider der Eydgnoschafft oder unser Nutz oder Er sige/ oder damit wir wider den Frid getan habind/ doch redte oder seite jeman von uns/ daß wir üt ungeschs oder unrechts geworben/ und an welchen Stucken wir das getan hettind/ getruwetind wir darzu ze antwurten/ daß wir bi Glimpff und Eeren bestundind.

Demnach als die von Zürich uns vor iwer Wishheit in mengen Stucken verunglimpffend und verklagend/ besonder jetz in diser Klag von des Fridbrechens wegen/ und uns da rürend/ daß wir etwas zu Veldkilch sollind geworben han/ antwurtend wir/ es ist war/ wir habend unser Botschafft wie vorstat/ gen Veldkilch und anders wahin gesendt/ habend dero ouch nit anders empfolchen ze werben/ denn das recht und redlich sige/ getruwend ouch/ die Botten habind das getan/ ist/ daß jeman bedunckt/ daß wir anders geworben habind denn wir soltind/ oder die Botten witers gehandlet/ der zeige das an.

Als si dann aber anziechend von dero im Gastel und ab Amdönen wegen/ wie dieselbigen die von Wesen zu Eyden getrengt habind/ ist unser Antwürt/ daß Gastern/ die ab Amdönen/ Wesen und was darzu gehört/ so alles die Herrschafft Windegg genant wird/ ist der Herrschafft von Oesterrich gesin/ als wir nie anders vernommen hand/ also hat solichs Hertzog Friderich versetzt gehept/ der hat es selb wider gelöst. Nun ist uns von Schwitz und von Glarus gunnen/ daß wir dieselb Herrschafft Windegg mit aller Zugehörd mögind ze Landt-Lüten nemmen mit Eyden/ und ein Zit/ als das dann an Im selbs ist/ also hand wir die im Gastel und ab Amdönen ze Landt-Lüten genommen/ und hat ein Herrschafft da Ir selbs vorbehalten Ir Herrlicheit. Beducht nun vilicht ein Herrschafft die von Wesen weltind nit als gehorsam sin als si soltind/ sandt also Ir Botschafft zu denen uß dem Gastern und ab Amdönen/ als die uns geseit hand/ daß si die von Wesen/ die ouch zu Windegg gehörend/ gehorsam hülffind machen/ als so habind si getan/ das mit Innen geschaffet/ was ze tun/ und hat die Herrschafft Irer Herrlicheit und Rechtsami nachgejagt/ und die von Wesen in Eyd und Gehorsami genommen/ das ouch beschechen ist one unser von Schwitz und dero von Glarus Rat und Zutun/ und getruwend nit/ daß wir denen von Zürich üt darumb ze antwurten habind/ ald dehein Frid dahin gebrochen habind.

Item und von dero von Uznang wegen/ die habend wir gefragt/ die sprechend und getruwend/ si habind den Frid erberlich und redlich gehalten/ wol sig war/ als die Löuff umb si wunderbarlich werind/ und die von Smerickon (die doch allzit zu Uznang gehört hand und noch gehorend) als si von Uznach etwas zusammen geschworn hettend/ nit mitgehellen wellen/ und als si von Uznach bedüchte/ sich gar von Inen zweyen weltind/ schicktind si Ir erbere Botschafft zu denen von Smerickon/ und liessind mit Inen gütlich reden daß si sich zu Inen zugind/ und tätind daß si getan hettind/ were Inen aber das nit fuglich/ so bätind sys/ daß si dester minder under si wandletind/ und daheim werind/ und tätind ouch die von Uznang das in allem gutem/ umb daß dester minder Unlusts zwüschend Inen/ und der Frid dester baß gehalten wurde/ si sprechend ouch/ daß zwen von Smerickon in solichen wunderlichen Löuffen für die Statt Uznang uffgiengind/ die weltind nit mit Ir Thorwartern reden/ also wurdind si ze Rat/ daß si Inen nachsantind/ und mit Inen redtind daß si zu disen Zyten wider heimkeren und daheim dester fürer werind/ daß dehein Stoß noch Unlust wurde/ tatind das ouch in allem gutem/ umb daß der Frid dester fürer gehalten wurde/ daß si aber dieselben Anecht gefangen/ oder üt anders mit Inen geworben habind/ sölle sich nit erfinden.

Item/ als denn die von Zürich aber zu uns von Glarus geklagt/ wie wir mit dryhundert Anechten über Ire Burger von Wallestat gezogen sigind/ antwurtent wir/ als etliche daselbs am Walensee die zu Windegg alweg gehört hand/und noch gehorend/ gesessen/ so dero von Schwitz und unser Landt-Lüt mit Willen und Gunst der Herrschafft Oesterrich worden sinn/ kam uns für/ und embutend uns ouch dieselben unser Landt-Lüt/ Peter Weibel der Houptmann im Sanganser-Land hette Inen embotten/ weltind si nit zu Inen schweren/ so weltind si denselben unsern Landt-Lüten des Morgens Lib und Gut nemmen/ also sind do etlich unser Anecht zu denselben so dero von Schwitz und unser Landt-Lüt worden sind/ hinuf kommen/ und do uß sölichem nit ward/ zugend die Unsern lieplich und tugenlich wider heim/ und tatend niemand kein Leid/ Unrecht noch Unzucht/ getruwend ouch nit/ daß wir den Friden darmit übersechen habind.

Item/ als denn die von Zürich aber für rer klagend uff die im Gastern/ von der zwey Schiffen wegen/ sprechend die im Gastern/ es sigind wol etwas Strübchen in Ir Land kommen uff Schlitten/ hörtind gen Churwalchen als si vernemmind/

do wurde Inen angemutet daß si dasselbe Zorn in Schüssen die Lindt das Wasser uf fercketind/ das weltend die im Gastern nit tun/ dann dozemal die Sachen also zwüschend Irer Herrschafft und denen im Oberland gestalt werind/ daß si Inen nit zufertigen weltind/ wol wurde also etwas under Inen von etlichen geredt/ nachdem und der Handel zwüschend Irer Herrschafft und denen im Oberland stunde/ sölte man Inen nichts durch Ir Land lassen/ dann si Irer Herrschafft/ Ire Güsser ze spisen ouch nit lassen weltind zugan/ doch wurde daruß nüt/ und ließind das durchgon/ hat aber jemand durch die Strübchen geboret/ habind si niemand nüt darumb bevolchen. Und von des Schiffmanns wegen/ sprechend si/ derselb Schiffmann sige dero von Zürich Burger nit/ und sige Ir ingesessner/ geschworner ungehorsamer Landmann/ sitze ouch noch hut bi Tag im Land/ hab ouch mer dann emmal Ir Gepot übersechen/ über das er Inen geschworn hat gehorsam ze sin. Also habind si darumb zu Im griffen und in Trostung genommen/ meinend Imme umb die Ungehorsamkeit ze straffen/ getruwind nit/ daß si damit den Friden gebrochen/ oder denen von Zürich üt darumb ze antworten habind.

Und denn von Saltzes wegen sprechen si also/ die von Zürich habind Inen Kouff abgeworffen unverdient/ darzu habind si Iro armen Lüten Ir Schnitterlon/ so si mit Irn süren Arbeit gewunnen hettind und Inen gen Zürich gefertiget wärind/ vorgehalten/ Also fügte sich/ daß das Saltz gienge durch Ir Land/ und wann Inen so unfründlich von denen von Zürich beschechen/ Kouff abgeworffen/ und den armen Lüten Ir Schnitter- und Lidlon vorgehept was unverdient/ huebind si das Saltz ouch uf/ und sig das vor dem Friden und nit im Friden beschechen/ habind ouch das Saltz bezahlt.

Item/ als denn si aber fürer klagend uf die in der March/ si habind Inen Irn Statthecht und Löuffer gefangen im Frid/ sprechend die uß der March/ es sig ein Löuffer kommen in der Nacht zu den Wachtern/ in den Ziten do dehein Friden beredt noch gemacht was/ mit dem redtind Ire Wachter tugenlich/ und batind Imme/ daß er für Irn Souptmann und Ammann karte/ also giengi er ouch mit den Knechten zu Inen/ do gabind Im der Souptmann und der Amman ze trincken/ und nötind In ze essen/ also welt der Löuffer nit essen/ also schicktend si In tugenlich und lieplich von Inen/ und sprechind zu Im er sölte ußrichten das Im empfolchen weri/ daran si weltind Inen nit sumen.

Item/ als si dann aber fürer klagend zu uns von Schwitz und Glarus/ wie wir Irn Burgern in Sangansser-Land/ Ir Landt-Lüte ze Quarten zu Landt-Lüten genommen habind/ antwurtend wir/ die von Quarten die wir genommen hand/ sind der Herrschafft von Oesterrich als wir nie anders vernommen hand/ und gehörend zu Windegg/ nu hat uns ein Herrschafft die und ander so zu Windegg gehörend/ gunnen zu Landt-Lüten ze nemmen/ die habend wir ouch ze Landt-Lüten genommen/ getruwend wir haben das mit Eren getan/ und sölind denen von Zürich noch denen in Sanganser-Land nüt darumb antwurten/ getruwend ouch nit/ daß das jendert wider den Friden sige.

Gnedigen lieben Herren/ also verstand Ir unser und der Unsern Antwurt wol/ wie wir und die Unsern in den Sachen gefarn hand/ getruwend nit/ daß wir oder die Unseren den Frid jenen übersechen/ sonder In ufrechtlich und redlich gehalten habind/ hoffend wir sollend bi unsern Landt-Rechten/ als uns dero ein Herrschafft gegunnen hat/ belyben/ und sölind denen von Zürich deheinen Schaden ablegen/ und nit darumb ze antwurten habind.

Dero von Schwiz ußklatus Klag wider die von Zürich von des Friedens wegen

Fürsichtigen/ Wisen Gnedigen Herren/ alsdann die von Zürich etwa menige Klag zu uns getan hand/ und uns vor iwer Frommkeit vast verunglimpfet/ und jetzu letst aber zu uns geklagt von Fridbrechens wegen/ darzu wir geantwurt hand/ als das iwer Wißheit wol hat verstanden; Also indem und sölicher Frid von unsern lieben Herren der Eydgnossen Boten/ zwüschend uns und denen von Zürich beredt und gemacht ist worden/ üt uns und den Unseren darinne schwärlich und groblich an unser Ere geredt/ ouch uns und den Unseren das Ir vorgehept in sölichem Friden/ und bruigend das also in Klagwiß für iwer Wißheit/ als hienach geschriben stat.

Deß Ersten/ so klagend wir von Schwitz daß etlich von Zürich und ouch die Iren in sölichem Friden (den wir doch getrülich gehalten hand/ als wir getruwend) uns und unserem gemeinen Lande zugeredt hand/ wir habind Inen das Ir genommen mit Gwalt/ wider GOtt/ wider Ere und wider Recht/ darzu so sigind wir ouch meineidig Bößwicht und Schelmen/ habind ouch den Pünden und den Briefen so wir geschworen hand/ nit gnug getan/ die ouch nit gehalten (solichs sich doch/ ob GOtt will/ niemer erfinden soll) darzu habend die Irn uns ouch zugeredt/ wir sigind rechte Bößwicht und Zughyger/ und unser Amman der Reding sig ein meineider Schelm und ein meineider Bößwicht/ sigi nit fromm noch biderb/ und weri würdig/ daß man In uff ein Rad sagti/ und man habe menigen uff ein Rad gesetzt/ der es nit alsso wol verdient hab als er/ und er sigi wie der Erisboupt/ und man solti In denen von Zürich senden/ als man Erisboupt gen Ure sandti/ und vil andrer schalckhaffter Worten/ die unser Eyd und unser Ere berürend/ meinend daß si damit den Frid gebrochen und nit gehalten habind/ und si sölind uns und den Unseren ouch darumb Wandel tun nach unser Eren/ Notturfft/ und nach dem Rechten.

Fürer/ so klagend wir daß die von Zürich den Unseren in sölichem Friden/ Ir Zyger/ Ir Zäpf/ Ir Zorn und anders das Ir eigen was und vergulten hattend/ vorgehept/ und noch hut bi Tag/ ouch das Feld nit gerumpt hand/ als aber im Frid

beredt

beredt ward / da ſi ouch den Frid damit überſechen und nit gehalten hand.

Item/ daß zu Zürich in der Statt ouch den Unſeren Jr Gſchir darinn ſi dann Jr Liſch gen Zürich gefertiget hattend/ in ſölichen Friden und Satzungen des Rechtens/ daß Jr zergnügt und zerworffen iſt/ das ouch wider den Frideu iſt.

Item/ ſo klagend denn wir von Glarus/ daß in ſölichem Friden / ouch unſerem gemeinen Land zugeredt iſt von etlichen von Zürich und den Jren / wir ſigind Bundbrüchig und meineidig Böſywicht / darzu ſo iſt ouch den Unſern Jr Win und Jr eigen Gutt von dien von Zürich und Jren vorgehalten und vorgeheyt/ habind Jnen ouch das noch hüt bi Tag vor/das doch die Unſeren vergülten hand/ meinend ouch/ daß ſi den Friden in dem nit gehalten habind.

Item fürer/ſo klagend wir von Schwitz und Glarus ſamment/ wir habend unſer Botſchafft in das Oberland geſant von unſer Sachen wegen/ und do die gen Walleſtat kamend/ beſchluſſend ſi Jnen das Thor vor/ woltend ſi nit hinuß laſſen/ und mutedend Jnen an/ das nit bilichs was / meinend wir ouch/ daß an dieſem Stuck der Frid nit gehalten ſygi/ und ſölle man uns ouch darumb Wandel tun nach dem Rechten.

Unſer von Zürich Antwurt uff dero von Schwitz und Glarus Klag von des Fridbrechens wegen. a

Uff diß wellend wir von Schwitz darbringen / daß ſi uns ouch an unſer Er geredt über den Friden.

Uff diß wellend wir von Glarus darbringen daß ſi ouch uns an unſer Er geredt über den Friden.

Item der Stüßi von Zürich hat geredt von uns von Glarus / wie daß 6. Knecht von Glarus Jn weltind im Gaſtern erſtochen haben als Er welte heimryten / das aber nit an Jm ſelbs iſt.

Item Hans Fry von Zürich hat geredt ze Zürich zu unſerem Landtmann Wälti Lager/ die von Glarus habend wider Eyd und Er getan / do hat Jn Wälti geſagt an welchen Stucken / do hat der Fry geſeit in denen Stucken / daß Jr Utznach die Statt band ingenon / über das / daß Jr wol wußtend / daß Utznach dero von Zürich iſt / und daß man uch das vor zewüſſen hat geton / und habind die von Schwitz und von Glarus zu dem Herzog von Oeſterrich geſchworn / dabi iſt gſin Joſt Wildi und noch einer/ beid von Zug/ und einer von Baden.

Item der Walder von Zürich hat zum Tucheli in der March geredt/ die Glarner habind die Pünt-Brief zerbyt / und ſigind zwürend Meineid worden.

Item Rudolf Finck von Zürich hat zum jungen Römer von Bänden geredt / die von Schwitz und von Glarus ſigind meineid / und ſigi ſchad umb die von Glarus/ aber umb die von Schwitz wär es nit Tot/ wenn ſi habinds wol me getan / und habind die von Schwitz und von Glarus den Pundt-Brief zerbrochen / daß zwo Ayy dardurch ſchluffind.

Item / Hinnemann ab Reiti von Meydorff hat geredt in Uli Elſen Huß zu Kapperſchwyl / die von Glarus ſigind verbyt zers meineidig Böſywicht/ dahy iſt gſin Rudi God und ander.

Wie die von Zürich uß Schwitz mit Worte gar gros einandern von alten Sachen har ſtrauend.

Man ſoll ouch wüſſen / daß ſich in diſem Rechts-Handel zwüſchend denen von Zürich und Schwitz / nebend dem ſo in Recht getragen ward/ zu Lucern in der Ratſtuben in aller Handlung vil grober ungſchickter häßlicher Worten verluffend/ verwiſſend einanderen was vor hundert Jaren ze geſchechen was / die von Zürich zugend denen von Schwitz für / wie ſi vor 32. Jaren unfründlich an der Statt Zug gefarn werind / und die Pänd / do ouch wie jetz übel beſchowet hettind / ſi zugend Jnen ouch für wie häpſchlich ſi vor 15. Jaren denen von Lucern / Ure / Underwalden und Zug vor Bellentz ze Hilf kommen werind/und meinetend damit deſt verhaßter gegen den andern Orten ze machen / da gabend Jnen die von Schwitz Antwurt / ſi habind allweg gehandlet als Biderb-Lüt / und wer Jnen anderſt zumeßi / der ſpare die Warheit / und verwiſſend denen von Zürich / wie ſi vor 43. Jaren mit der Herrſchafft Oeſterich einen Pund wider ein Eydgnoßſchafft gemachc / da ſi Jrer geſchwornen Pünden domalen gar vaſt vergeſſen hettind. Alſo zugend ſi einandern noch mengerlei für/ und bruchtend vil unfrüntlicher ſchalckhafftiger Worten / es ſpitzlet ouch der Burgermeiſter Stüßi von Zürich jewilen gar grob uff die von Glarus / ze daß zeletſt der Pannermeiſter von Glarus / Cunrat Kietler genant / ſo ouch Bott was / erzürnt ward / alſo daß er den Burgermeiſter gar unzier hielt mit Worten / verſpottet Jne ſiner Ritterſchafft / alſo daß Ammann Ekhudi von Glarus zornig über den Kietler ward und Jnne hieß ſchwigen / damit man nit die Eydgnoſſen verdrüßig und leidig machte. Derſelbig Burgermeiſter und der Kietler warend geſchwäſtergit Kind / wann der Kietler ſins Vatters deß alten Stüßis ſeligen Schweſter Sune was / diſer Burgermeiſter Stüßi was ze Zürich erborn / und was ſin Vatter ſelig vor 50. Jaren uß Glarus gen Zürich gezogen. Wie ſi nun mit einanderen ze beiden Teilen ſo groß ſchentzetetend / und ſich vil ungſchicks mit Worten verluffe/ das weger erſpart were gſin / wurdend die Eydgnoſſen gar unwillig / und redtend mit beiden Teilen/ daß ſi fürbaß einanderen kein alt Sachen fürziechen / und aller Sachen gänzlich geſchwigen ſöltind / one allein was zu gegenwürtigem Spann und Anlaß in Recht ze tragen dienen möcht. Man ſoll ouch wüſſen / daß die von Zürich vil Stetten gebetten hattend Jr Botten uff diſen Rechts-Tag ze ſchicken / und deß willen daß ſi Jrn Glimpff abdinglimpff hörtind/ dann ſi meintend groß Recht ze haben; Alſo kamend dero von Coſtentz Botten / ouch dero von Uberlingen / von Sant Gallen/von Rapperswil / von Winterthur / von Schaffuſen/ von Rhinfelden ꝛc. Alſo do beid Partheien nach Jrm Wolbemügen/ Klag und Antwurten gnugſam dargethon / und allen Handel ze Recht geſetzt hattend/ ſind die Eydgnoſſen uff die man ze Recht

a In dem Originali iſt dieſes und folgendes lere gelaſſen/ habe ſolches auch nirgend aus ergänzen können / jedoch wird der Geneigte Leſer aus dem Vorhergehenden und auch denen Handlungen ſo zu Bern weiters vorgegangen / nicht wenig zu deſſen Erläuterung ſchlieſſen können.

Urtheil-Brief zu Lucern geben.

ze Recht kommen / über den Handel geſeſſen / und umb all Sachen uff Ir Eyde geurteilt / wie hernach volgt / und hat diſer Tag uns ze Mitterwaſen gewert.

Wir diß nachbenempten Rudolf Hofmeiſter / Ritter / Schultheiß / Krantz von Scharnachtal / Rudolf von Ringgeltingen / und Hans von Muleren des Ratz der Statt Bern. Paulus von Burren Schultheiß / Ulrich von Hertenſtein / Alt Schultheiß / Antoni Rych / und Peterman Goldſchmid / des Ratz der Statt Lucern; Hemmen von Spiegelberg / Schultheiß / und Heintzman Gruber des Ratz der Statt Solotorn; Hemrich Beroldinger / Hemrich Arnolt / Alt Ammann / und Hans Hempſt Schriber des Lands ze Ure. Niclaus von Enwil / Alt Ammann / und Hans Müller von Underwalden ob dem Wald. Arnold an Stemen / und Ulrich am Bül von Underwalden mit dem Kernwald. Hans Fyßler / Ammann / und Joſt Spyler / Alt Ammann von Zug / Botten / als wir von unſeren Herren und Oberen / Stetten und Lendern zu diſen nachgeſchribnen Sachen geſchaben / und uns damit ze beladen gewißt worden ſind / bekennend und kund kund offenlich mit diſem Brief / allen die Jn anſechend oder hörend leſen / und beſunders denen es ze wiſſen nutz / frommen und nottürfftig iſt / als ſich vil Stoß / Zweitracht / Spenn und Mißhellung erhept hand / zwiſchent den Zurſichtigen Wiſen Burgermeiſtern / Räten / Zunfftmeiſtern / dem groſſen Rat und ganzer Gemeind der Statt Zürich / von Jr ſelbs / der Edlen wolgebornen Frow Elßbeten Gräfin ze Toggenburg / geborn von Mätſch / Witwen / unſer gnedigen Frowen und Jra Mitburgerin / an einem Teil / und am andern Teil den Ammannen / Räten und gantzen Gemeinden der Lenderen Schwitz und Glarus zu beiden Teilen unſeren ſünderen guten Fründen und lieben getrüwen Eydgnoſſen / dieſelben Stöß uns in gantzen Trüwen leid ſind / derſelben Stöſſen ſi beide Parthien nachdem als die in dem Anlaß ſo ſi uns darumb verſigelt geben hand / eigenlich begriffen ſind / uff uns obgenannte Botten / ſi darinne im Rechten ze entſcheiden / ze einem unverdingten Rechten kommen ſind / habend ouch da ze beiden Parthien gelobt und verſprochen / namlich die obgenanten von Zürich fur ſich und Jr Nachkommen / bi den Eyden ſo ſi Jr Statt / und die von Schwitz und von Glarus ouch fur ſich und all Jr Nachkommen bi den Eyden ſo ſi Jrn Lendern geſchworen hand / was alſo um Rechten von uns obgenanten Botten gemeinlich oder dem Merteil unter uns geſprochen und geurteilt wirt bi unſern Eyden / ſo wir ouch hierumb geſchworen hand / als das hienach geſchriben ſtat / nach beider Teilen Anſlag / Antwurt / Red und Widerred und Zunſchafft mit Briefen und mit Lüten / und was jederman im Rechten getrüwert ze genieſſen Verhörrung / als das für uns bracht wirt / daß ſi das ze beiden Parthien dannethin ewiglich war / ſtät / veſt und unverbrochen halten / darwider niemer zetun / ſchaffen noch verhängen ze tunde / durch ſich ſelber noch ander / heimlich noch offenlich / mit Worten noch mit Wercken / in keinen Weg / alle Gevärd / böß Jünd und Argliſt darun gantz uſgeſetzt / als das und anders in dem obgemelten Anlaß uns von Jnen verſigelt geben klärlicher begriffen iſt / derſelbig Anlaß hienach in diſem Brief von Wort ze Wort begriffen iſt / und lutet alſo:

Von ſölicher Spenn / Zweiung und Mißhellung wegen ſo da ſind zwuſchend uns Burgermeiſteren / Räten / Zunfftmeiſteren / dem groſſen Rate und gantzen Gemeinde der Statt Zürich von unſer ſelbs / der Edlen Wolgebornen Frow Elßbeten Gräfin zu Toggenburg / geborn von Mätſch / Witwen / unſer gnedigen Frowen und lieben Mitburgerin wegen / an eim Teil / und an dem andern Teil uns den Ammannen / Räten und gantzen Gemeinden der Ländern Schwitz und Glarus / umb ſölich Sachen als die jetzgenanten von Schwitz und von Glarus der vorgeſetzten unſer gnedigen Frowen von Toggenburg unſer lieben Mitburgerin die Jren ze Liechtenſteig / im Turtal / im Pfeffer-Tal / in Sant Johanſer-Tal / daſelbs und anders wa / als das denn an im ſelbs iſt / ze ewigen Landt-Lüten genommen hand / gantz wider Jren Willen und one Jr Wiſſen / ſo denn als dieſelben von Schwitz und von Glarus uns dien von Zurich die Lüt in dem Stettli Uznang / am Uznanger Berg / ouch zu ewigen Land-Lüten genommen hand / daſelb Schloß Uznang ſi ouch mit Jrem eignen Gwalt / one Recht ingenommen hand / über das und uns Uznang die Veſti und Statt / der Uznanger Berg / das Dorff Smerickon mit aller Zugehörd fur unſer recht eigenlich Gut geben iſt / von der obgenanten unſer gnedigen Frowen von Toggenburg / doch daß ſi das in Libdings-Wiſe ze End Jr lebtagen nieſſen ſölt / und aber die Lüt uns ſoltend geſchworen haben uff den zwentzigiſten Tag nechſt vergangen; alles nach Lut und Sag der beſigelten Briefen / uns darüber gegeben / daran die obgenanten von Schwitz und von Glarus die vorgeſchribnen unſre gnedige Frowen von Toggenburg und uns mit Jrem eignem Gwalt / on Recht / ouch on unſer Wüſſen und Willen gſumbt und geirt hand / als vorſtat; die dickgenanten von Schwitz und von Glarus hand ouch ze Landlüten genommen die Lüt im Gaſtell / die da geborend in das Pfand Windegg / darzu wir hoffend und getruwend Recht ze haben in Löſung-Wiſe / nach Lut und Sag der Pfand-Briefen / uns darumb verſigelt geben; Und als unſer lieben Eydgnoſſen Botten von Stetten und Ländern / nemlich von Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nid dem Wald / und von Zug / zwen Friden zwiſchend uns obgenanten beiden Parthien umb die vorgeſchribnen Sachen gar eigenlich gemacht und beredt hand / ſo ſind ſölich Frid an uns und den Unſern (als wir hoffen und getrüwen ſind fürzebringen) mit gehalten von denen von Schwitz und von Glarus / und von dien / die zu Jnen geſchworn hand / in ſölicher Wiß / Form und Maß / als aber die beredt ſind / von ſölicher vorgeſchribnen Sachen wegen wir von Zürich zu groſſem ſchwärem treffenlichem Koſten / Müeg / Zumber und Arbeit kommen

kommen ſind/ darumb wir hoffend und GOtt getruwend / die von Schwitz und von Glarus ſollind der obgeſeiten unſer gnedigen Frowen von Toggenburg / und ouch uns umb ſolichs redliche billiche Bekerung tun nach dem Rechten/ und nach ſolichem als ſi und wir von Jra und unſer wegen / unſer Klag ſetzen und fürbringen werdend / nach aller unſer Notturfft als ſich das denn nach Begebenheit der Sach wird gebüren.

Darwider wir die vorgeſchribnen von Schwitz und von Glarus alſo redend und ſprechend / was wir in der Sach getan hand / es ſige gegen unſer Frowen von Toggenburg oder die von Zürich / hoffend und getruwend / wir habend ſolichs mit Eeren / mit Glimpf und mit Recht furgenommen und getan / meinend ouch / das mit Glimpf und mit Eeren redlich ze verantwurten im Rechten und an allen Enden / da ſich das gebürn/ und notdürfftig wird / beſünder was Friden von unſrer Eydgnoſſen Botten beredt oder gemacht ſind / daß wir dieſelben Fride getrulich und one Gevärd / redlich und gäntlich gehalten habind / darumb wir der egenanten unſer Frowen von Toggenburg noch dien von Zürich gar nützit ſchuldig/ pflichtig noch verbunden hoffend ze ſin im Rechten / weder vil noch wenig/es habend aber die von Zürich und die Jrn ſolichen Frieden an uns überfarn mit Worten und mit Wercken / und mit mengerlei Stucken und Sachen / als wir im Rechten wol getruwend fürzebringen nach aller Notdurft. Sölicher obgeſchribner Spänn/ Stöſſen und Mißhellungen / wie die dann an Jnen ſelber ſind / wir obgenanten Partien zu einem unverdingten Rechten kommen ſind/ uff die Frommen / Strengen/ Wiſen und Fürſichtigen unſrer lieben Eydgnoſſen Botten von Bern / namlich Herren Rudolfen Hofmeiſter / Ritter / Schultheiſſen daſelbs / Frantzen von Scharnachtal/Rudolfen von Ringgoltingen/ und Hans von Muleren / von Solotorn / Hemman von Spiegelberg/ Schultheiß/ und Heinzman Gruber / von Lucern / Paulus von Bürren / Schultheiß / Ulrich von Hertenſtein/ Alt Schultheiſſen / Antoni Ruſſen / und Petern Goldſchmid / von Ure/ Heinrich Beroldinger / Heinrich Arnolt / Alt Ammann / Hanſen Kempfen / Schriber/von Underwalden ob dem Wald / Niclauſen von Emwil/ Alt Ammann/ und Hanſen Müller/ von Underwalden nid demWald/ Arnolt an Steinen/ und Ulrichen am Bül/ von Zug / Hans Züſtler / Ammann / und Joſten Spiller / Alt Ammann; Wäre aber/ daß der vorgeſchribnen Botten deheiner von Brancheut wegen ſins Libs zu der Sach wit kommen möcht / und er das uff ſinen Eyd neme/ ſo ſol die Statt oder das Land / dannen derſelb Bott iſt/ einen andern an deſſelben ſtatt geben / der ſi bedunckt der nutzeſt / beſt und gemeineſt in der Sach ſin/ und ſol das on alle Gevärd und Fürwort beſchechen/ umb daß die Sach nit verzogen werde; Es iſt ouch herum eigenlich beredt / daß die vorgeſchribnen Botten ze Stund und one Verzeichen uns: obgeſchribnen Partien / Tag zu dem Rechten ſetzen ſollend an gelegen Stett / und nach dem als derſelb Tag geſetzt iſt/ ſo ſöllend dieſelb Botten ſchweren Eyd zu GOtt und den Heiligen / ein Recht umb die obgeſchribnen Sachen ze ſprechen/ nach dem und ſi bedunckt und ſi Jr Eyde wiſt/ niemand zu lieb noch ze leid / und alsdann die obgeſchribnen Sachen für die Botten bracht werdend / Klag / Antwurt / Red und Widerred / Brief und Zundtſchafft/ wes denn jederman im Rechten getruwet ze genieſſen/und weñ denn die Sachen alſo gantz geſchloſſen ſind uff ein End / ſo ſöllend die Botten ſölich Sachen ußſprechen / hinzwüſchend und unz ze Mitterfaſten ſchiereſt kommende/ und die umb kein Ding länger mit verziechen/ und was alſo im Rechten von den Botten gemeinlich / oder von dem Mertell under Jnen geſprochen wird/das ſöllend wir obgeſchribnen Partien alle damethin ewiglich war / ſtät / veſt und unverbrochen halten / darwider niemer tun / noch verhengen / durch uns ſelbs noch ander / heimlich noch offenlich / mit Worten noch mit Wercken / in keinen Weg; Das lobend und verſprechend wir obgenanten von Zürich für uns und unſer Nachkommen / und wir die von Schwitz und von Glarus ouch für uns und all unſer Nachkommen / bi den Eyden / ſo wir die von Zürich unſer Statt / und wir die von Schwitz und von Glarus unſern Ländern geſchworn hand / alle Gevärd/ böß Fünd und Argliſt hierin gantz ußgeſetzt; Und zu waren ſtätem Urkund aller vorgeſchribner Dingen/ daß die redlich und ordenlich gehalten werdend / ſo habend wir die obgenanten von Zürich unſer Statt Jnſigel / und wir die von Schwitz und von Glarus unſer beider Lander Jnſigel offenlich laſſen hencken an diſen Anlaß-Brief / und den alſo beſiglet den obgenanten Botten in Jren Gwalt geantwurt/ uff Fritag nechſt vor der Pfaffen Faßnacht/ nach Chriſti Geburt / do man zalt tuſend vierhundert drißig und ſiben Jar.

Und nachdem als unſer Herren und Obern von Stetten und Länderen uns obgenante Botten gewißt habend uns mit den Stöſſen ze beladen / und beide Partien nach Jrem fürbringen / als vorſtat/ im Rechten ze beſcheiden / ſo habend wir beiden Partien Tag zu dem Rechten geſetzt gen Lucern in die Statt/ am Samſtag nechſt vor dem Suntag Reminiſcere, nechſt vergangen. Uff denſelben Tag ſi beide Partien ouch kommen ſind / durch Jr vollmechtigen treffenlichen Botten / und hand den geſucht/ und hand wir obgenante Botten all geſchworn lüplich Eyde zu GOtt und den Heiligen/ein Recht umb die obgeſchribnen Sachen ze ſprechen/ nach dem und uns bedunckt/ und uns unſer Eide wiſend / niemand ze lieb noch ze leid / und als denn dieſelben Sachen für uns bracht werdend / Klag/ Antwurt/ Red und Widerred / Brief und Zundſchafft / wes denn jederman im Rechten getruwet ze genieſſen / als wir diß ze tunde pflichtig warend/ nach Jnhalt des obgenanten Anlaß-Briefs/ der das eigenlich begryfft. Und als wir uns nun zu den Sachen in obgeſchribner Maß verbunden habend / ſo habend unſre guten Fründ und Eydgnoſſen/ dero von Zürich vollmechtige Botten / als ſi uff dem Tag geweſen

sind / uns gezeigt und erlesen lassen / deß Ersten / ein papirinen Gwalt-Briefe von der Edlen/ Wolgebornen der obgenanten frow Elßbeten von Märsch / Gräfin zu Toggenburg / mit Irem und ouch mit des wolgebornen Vogt Ulrichs von Märsch/ Grafen zu Kirchberg und Houptmanns an der Etsch / Irs lieben Vettern und wüssenhafften Vogts / als si in demselben Brief verjach / und in Vogtswise eignen Insigeln ze End der Geschrifft in demselben Brief ufgedruckt besiglet. Derselb Gwalt-Brief von Wort ze Wort nit gemindert noch gemeret / hienach in disem Brief geschriben stat / und lutet also:

Wir Elßbet von Märsch / Gräfin zu Toggenburg / Wittwe / tund kund allermenglichem mit disem Briefe / als die Ersamen Wisen Ammanne und Landt-Lüt gemeinlich der Ländern Schwitz und Glarus uns etlicher Gwaltsami an Utznang dem Stättlin / an Smerikon / am Utznanger Berg / mit sambt Irer Zugehörunge / an Liechtensteig der Statt / am Turtal / am Tockertal / und daselbs umb / und ouch das Schloß Grinow / on unsern Willen / Wüssen und Erlouben entwert / und die Lüt daselbs zu ewigen Landt-Lüten angenommen hand / und wann nun jetz ein Tag zwüschend den Fürsichtigen Wisen Burgermeister / Rat / und gemeiner Statt Zürich unsern sundern guten Fründen und uns an einem Teil / und an dem Andern den obgenanten Landt-Lüten und Ländern gemeinlich von Schwitz und von Glarus als das in einem Anlaß-Brief darüber gegeben / gar luter ist begriffen / gen Lucern uff Samstag nechstkünftig gesetzt ist. Darzu wir uns ouch gern persönlich gefügt hettind / denn daß wir von Unmügenheit unsers Libs / und ouch von andern Not-Sachen wegen uns anligende / uns dahin nit gefugen / noch darzu nit geschicken könnend noch mögend; Und darumb daß sölich Entwerung widerbracht werde / und wir zu unser Gwere und Gwaltsame der obgenanten Statt / Schloß / Land und Lüten kommen mögind / und des nit also entwert belybind / so habend wir den obgenanten Burgermeister und Rat der Statt Zürich / oder als mengen und welchen si von Irem Rat darzu schicken und ordnen wellend / unseren gantzen vollen Gwalt gegeben / und gebend Inen denn ouch also wüssentlich in Krafft diß Briefs / sölich Gewer und Insetzung an die obgenanten von Schwitz und von Glarus uff den benempten Tag mit Recht oder Täding zerfordern / und zu unsern Handen ze bringen / als wir ouch hoffend und getruwend / daß ein jeglicher bescheidner Mann wol verstande das Göttlich Recht / und billich sige / daß wir sölicher entwerten Statt / Schloß / Land und Lüte / dero wir also on Recht entwert sind / wider in Gwalt und in Gwer gesetzt werden söllind / und was die obgenanten von Zürich Ir einer oder mer von Irem Rat / uff dem obgenanten Tag / umb sölich Entweren als hievor ist begriffen hierin tund und lassend / mit Recht oder Täding / des habend si vollen Gwalt / als unsre gewisse Machtbotten / und sol das gut Krafft und Macht haben in aller der Wiß / Form und Maß / als ob wir es selber persönlich tätind / und gegenwürtig werind / ze Gewünne und ze Verlurst und ze allem Rechten / on alles Widersprechen und Gevärde. Und deß ze warem Urkund / habend wir unser eygen Insigel geheissen trucken in disen Brief / und ze noch bessrer und merer Sicherheit habend wir erbetten den wolgebornen Vogt / Ulrichen von Märsch / Grafen zu Kirchberg / und Houptmann an der Etsch / unsern lieben Vettern und wüssenhaften Vogt / daß Er sin Insigel in Vogtwise zu dem Unsern ouch hat gedruckt in disen Brief / deß ouch ich derselbe Graf Ulrich also verjichtig bin. Geben am nechsten Samstag vor dem Suntag / so man in der heiligen Zächen singet Invocavit: in der Vasten / nach der Geburt Christi viertzechenhundert drissig und im sibenden Jare.

Und nachdem als derselbig Gwalt-Brief vor uns erlesen ward / darauf habend wir nun eigenlich verhört beider Partien Anklag / Antwurt / Red / Widerred / Nachred und Beschliessung / Brief und andere / und nachdem als wir das verhört habend / nach Inhalt und Ußwisung des obgenanten Anlaß-Briefs / so habend wir beide Teil nach der Form desselben Anlaß-Briefs bi unsern Eyden / so wir harumb geschworn hand / umb obgenant Ir Stöß / als die in demselben Anlaß begriffen sind / im Rechten gentzlich entscheiden / darumb gesprochen / nach der Form in der Meinung / als hienach eigenlich gelütert stat.

Item deß Ersten / als sich die von Zürich erklagend / von der obgenanten unser gnedigen frowen von Toggenburg Irer Mitburgerin wegen / und in Irem Namen zu dien von Schwitz / wie daß unser gnediger Herr / Graf Fridrich von Toggenburg frow Elßbeten von Toggenburg / geborn von Märsch / sin Elichen Gemachel habe gemacht zu einem Erben alles sins verlaßnen Guts / bi sinem gesunden lebenden Lib / zu den Ziten do er das wol tun möcht / als Im das gegunnen was von unserm Allergnedigisten Herren dem Römischen Keiser / dozemal Künig ꝛc. und habe ouch si semlich Gut ingehept / in Gwalt und in Gewer / sider sinem Tode / und habe das besessen und genossen ꝛc. Und habind das die von Schwitz wol gewußt / und über semlichs / so habind Ira die von Schwitz die Iren zu Liechtensteig / im Turtal / im Tockertal / im Sant Johansen-Tal / und daselbs umb / on Ir Wissen / Willen / Gunnen und Erlouben / unwüssender / ungewarneter und ungeseiter Sach / zu ewigen Landt-Lüten genommen / und si dera entwert / daß si Ira ungehorsam sigind / so dann habind si Ira das Schloß Utznang / den Utznanger Berg mit siner Zugehörd / da si dien von Zürich die Eigenschafft geben / und Ira allein das ze Libding vorbehalten hat / entwert / und die Lüt darinn zu ewigen Landt-Lüten genommen / und habind das alles geton mit Irem eignen Gwalt / one Ira Wüssen und Willen / und frevenlich one alles Recht ꝛc. Und begerend darumb in Irem Namen Wandel und Bekerung ꝛc. Als Ir Clag das mit mer Worten / so hie zelang ze schriben werind / inhalt und begryfft.

Darwi-

Darwider aber die von Schwitz antwurtend under anderen Worten/wie daß der obgenante unser Herr von Toggenburg selig/ di sinem lebendigen Lib/ zu den Zyten/ do Er das wol tun möcht/ mit gutem Rat/ si und ouch die Sinen von sinder Gnaden wegen/ so Er zu Inen und ouch zu den Sinen hette/ begnadet und begabet/ und Inen die Gnad getan hette/ und sunderlich denen von Schwitz/ daß die Sinen nach sinem Tod mit denen von Schwitz ein ewig Landt- Recht an sich nemmen soltind/ und hette ouch die obgenant Frow Elßbet von Toggenburg/ geborn von Mätsch/ semliche Gnad/ so Inen Ir Herr von Toggenburg selig getan hette/ als vorstat/ mit etlicher Irer Fründen und Räten Rat/ vergunst und verwilget/ und getruwetind darumb gute Buntschafft ze haben/ ze Zilen und Tagen nach unser Erkantnusse. Und wann die vilgenant unsre Frow von Toggenburg das Schloß Utznang verendert und vergeben hette/ über das die Erben/ so ouch zu demselben Gutt getruwetind Recht ze haben/ und si in einem Rechten mit einandern stundind/ doch noch unußgetragen weri/ und aber alle Ding unverruckt belyben soltind/ untz ze Ußtrag semlichs Rechtens ꝛc. Förchtind si und ouch die Erbern des von Toggenburg seligen Lüt/ daß Inen Inbruch beschechen möchtind in söliche Gnad so Inen der von Toggenburg selig getan und gegeben hette/ und gedächtind den Gnaden nach/ und von Anruffens der erbern Lüten und von der benempten Gnaden und Begabung wegen als vorstat/ so habend si die Lüt also ze Landt-Lüten genommen/ doch jederman an sinen Herrlichheiten und Rechten unschädlich/ und getruwind/ daß si darby belyben söllind/ und dera von Toggenburg und dien von Zürich/ darumb keiner Beserung noch Wandels pflichtig sigind/ und ouch daran recht und nit unrecht getan habind/ als Ir Antwurt und Widerred das mit mer Worten die hie ze lang zu schryben werind/ eigenlich begryffend.

Uff diß Stuck habind wir uns erkennt/ und ußgesprochen/ erkennend und sprechend uß uf unser Eyde im Rechten/ und sunderlich so ist es das Mer under uns worden. Sider die von Schwitz in Ir Antwurt/ Red und Widerred furwendend/ wie daß unser Herr von Toggenburg selig si sinem lebenden Lib/ Inen und den Sinen die Gnad und Begabung gegeben und getan habe/ daß die Sinen nach sinem Tod/ Iro deren von Schwitze ewig Landt-Lüte werden söllend/ und habe ouch das unsre Frow von Toggenburg semlichs nach sinem Tod mit etlicher Irer Fründen und Räten Rat verwilget und vergunst/ und ouch sider die von Toggenburg semlich Endrung nach semlichem Verwilgen getan hat/ vor Ußtrag des Rechtens in dem si stund mit den anderen des von Toggenburg Erben/ dardurch die von Schwitz und ouch die erbern Lüt ducht daß si Ir Genaden beroubet werden möchtind/ die Inen der von Toggenburg getan hat ꝛc. daß uns nit beduncke/ daß die von Schwitz dera von Toggenburg von derselben Landt-Lüten wegen deheiner Zerung pflichtig sigind ze tunde/ dann mögend die von Schwitz kundtlich machen/ daß Inen söliche Gnad und Begabung beschechen sige/ als si in Ir Widerred furgewendt hand/ in der Maß daß uns obgenante Botten oder den Ußtrell under uns bedunckt/ daß si es wol kuntlich gemacht habind/ daß si dann bi semlichen Landt-Lüten belybind/ doch unser Frowen von Toggenburg/ den Erben oder wer Recht zu den Landen und Schlössern gewünt/ an allen anderen Iren Rechten und Herrlicheiten unschädlich. Und söllind aber die von Schwitz unser Frowen von Toggenburg/ die Statt und Vesti Utznang mit der Herrlicheit und allen Dingen (untz an die Lüt/ die söllend Ir Landt-Lüt belyben als vorstat) gänzlich bekeren und mantwurten/ doch also/ daß dieselb unsre Frow von Toggenburg/ dasselb Schloß Utznang/ und was Ira also bekert ist/ unverruckt behalte/ und unverändert belyben lasse/ und das sich mit Recht finde/ wer zu unsers Herren von Toggenburg selig verlaßnen Gut von Erbs wegen Recht gewünne/ und ze Erbe bekent werde; Und wann wir nach dem Rechten denen von Schwitz ze dryen viertzechen Tagen Ir Zundtschafft ze leiten billich Tag gesetzt hettind/ und aber wir Botten der Zilen nit eben mögend erwarten/ hierumb ist das Mer under uns worden/ daß wir beiden Partien denen von Schwitz Ir Zundtschafft zu leiten/ und denen von Zürich zu hören/ offen Tag gesetzt habend gen Lucern in die Statt/ und sygend den mit diser unser Erkantnusse uff Fritag nechst vor St. Jörgen Tag nechstkommende ze rechter Tagzit da ze sesin/ und söllend die Botten vorhin an dem Donstag ze Nacht daselbs an der Herberg sin.

Item als die von Zürich zu denen von Glarus klagend/ von dera von Toggenburg Irer Mitburgern wegen/ und in Irem Namen/ wie daß dieselben von Glarus mit sampt denen von Schwitz/ der egenanten unser Frowen von Toggenburg die Iren ze Liechtensteig/ im Turtal/ im Neckertal/ in Sant Johanser-Tal/ und daselbs umb/ ouch die Lüt ze Utznang/ und am Utznanger Berg/ und das dazu gehört/ ze ewigen Landt-Lüten genomen/ und Utznang das Schloß/ Vesti und Statt ingenommen/ und si des entwert habind on Recht/ und darumb von Inen in Namen der benempten von Toggenburg Beserung begerend ꝛc. Darwider die von Glarus antwurtend/ Ire guten Fründ und Eydgnossen von Schwitz habind si von gutter Fründschafft wegen so si ze beider Sit lange Zit zesammen gehept habind/ von Ir Bitt wegen zu semlichen Gnaden und Begabungen/ so der von Toggenburg selig denen von Schwitz getan hette/ ze Inen in Gemeinschafft genommen/ darzu so habind Inen etliche Herren/ so des von Toggenburg Erben getruwend ze sin/ semlichs ze tun verwilget/ und getruwend/ was si da getan habind/ daß si das mit Eren und daran recht und nit unrecht getan/ und dera von Toggenburg darumb nützit ze antwurten haben ꝛc.

Daruf habend wir uns erkent/ und ist das Mer under uns worden/ erkennend

und ſprechend uß im Rechten / ſider die von Glarus in Ir Antwurt und Widerred/ niendert fürwendend/ daß unſer Herr von Toggenburg Inen oder ſinen Luten iendert gegunnen habi/daß ſi dhein Landt-Recht ſamment habind oder machen ſölind ꝛc. daß ouch nu des von Toggenburg ſeligen Lüt keinen Gwalt haben dhein Land-Recht mit denen von Glarus ze nemmen/ oder ze machen/ und daß die vorgenanten von Glarus die Lüt von Liechtenſteig/ im Turtal/ im Neckertal / im Sant Johanſer Tal und zu Utznang mit ſiner Zugehörde/ Ir Gelüpten und Eyden ledig laßind/ und die von Toggenburg dera/ und ouch Utznang die Veſti und Statt derwerind/ es ſige dann Sach/ daß ſi es mit dera von Toggenburg oder der Erben/ welche dann ze Erben bekent werdind/ Willen behaben möginb.

Item/ als die von Zürich aber klagt hand/ von Ir Statt wegen als von dera von Toggenburg Irer Mitburgerrn wegen zu denen von Schwitz und von Glarus in gemein/ in Maſſen und nach der Meinung und Form als ſi vor allen von dera von Toggenburg wegen Ir Alegt gegen ietwedrer Party beſunder getan habind/ und in denſelben Worten. Daruf die von Schwitz und von Glarus ze glycher Wiſe ouch antwurtend/ als ſi ouch uff die vordern Klag getan hand ꝛc. Habend wir uns erkent/ und iſt das Mer under uns worden/ erkennend und ſprechend uß im Rechten/ in welcher Maß wir vor von ietwedrer Party wegen gegen unſer Frowen von Toggenburg / darumb geſprochen und erkent hand/ darby laſſend wir es noch belyben/ alſo daß dewedre Party/ weder die von Schwitz noch die von Glarus denen von Zürich von der Alegt wegen nit fürer ze antwurten haben ſölind.

Item/ als die von Zürich aber klagtend zu denen von Schwitz allen/ wie daß der von Toggenburg ſelig/ Frow Elſbeten/ ſin Elichen Gemachel Inen ze einem Erben geben habe/ nachdem als Er ſich des verbriefet habe/ die habe nun ſin Gut in Gwalt und Gwer gehept/ und habe Inen das Schloß Utznang/ Statt und Veſti/ Utznanger Berg und Smerikon für Ir eigenlich Gut geben ꝛc. Deß habend ſi die von Schwitz mit Irem eignen Gwalt on Recht entwert ꝛc. und begerend darumb Bekerung und Wandel von Inen ꝛc. Darwider die von Schwitz antwurtend/ ſi habind ſi des Irn nit entwert/ und habend nit anders getan dann den Gnaden und Begabungen nachgelangt/ ſo Inen der von Toggenburg ſelig geben hat/ und getruwend nit/ daß ſi Inen deheiner Bekerung pflichtig ſigind ꝛc. Habend wir uns erkent/ und iſt das Mer under uns worden/ erkennend und ſprechend uß im Rechten/ ſider die von Zürich Utznang/ ſo Inen die von Toggenburg geben hat/nie in Gewer ingehept hand/ daß Inen dann die von Schwitz keiner Bekerung fürer geburnden ſin ſöllend/ denn wie wir vor darumb zwiſchend unſer Frowen von Toggenburg und dien von Schwitz erkent und geſprochen hand/ daß es daby beſtan und belyben ſol.

Item/ als die von Zürich aber klagend zu denen von Glarus glicher Wiſe/ und nach der Form als ſi zu denen von Schwitz nechſt hievor geklagt hand/ daruf die von Glarus geantwurt hand/ wie ſi die von Schwitz von Frintſchafft wegen/ ſo ſi zu beider Sit lange Zit zuſamen gehept hand/ mit Inen zu den Gnaden und Begabungen/ ſo Inen der von Toggenburg getan hat/ habind kommen laſſen/ und habind ſemlichen Gnaden nachgegriffen ꝛc. Habend wir uns erkent/ und iſt das Mer under uns worden/ erkennend und ſprechend uß im Rechten/ ſider die von Zurich Utznang/ ſo Inen die von Toggenburg geben hat/ nie in Gewer ingehept hand/ daß Inen denn die von Glarus keiner Bekerung fürer gebunden ſin ſöllend/ dann wie wir von darumb zwiſchend unſer Frowen von Toggenburg und dien von Glarus geſprochen und erkent habend/ daß es daby beſtan und belyben ſol.

Item/ als ſich die von Zürich aber erklagend von dien von Schwitz / wie daß Inen wol ſige zewüſſen geſin/ daß Inen die Pfandtſchafft Windegg und das Gaſtern/ und was zu Windegg gehört/ von unſerem Allergnedigſten Herren dem Römiſchen Keiſer/ dozemal Künig/ ze löſen verwilget worden ſige/ nach der Briefen Sag / Inen darüber gegeben ꝛc. Und habind die von Schwitz über ſemlichs die Lüt im Gaſtern/ uff Ambdinen und ander die in dieſelbe Pfandtſchafft Windegg gehörend / ze ewigen Landt-Lüten genommen/ und getruwend/ ſi ſöllend Inen Zerung tun/ und die Lüt Ir Gelüpten und Eyden ledig laſſen ꝛc. Darwider die von Schwitz antwurtend: die Lüt im Gaſtel/ Windegg und was darzu gehört/ ſige unſers Herren von Oeſterrich gſin/ habi das verſetzt dem von Toggenburg/ und habe ouch daſſelb Pfand wider gelöſt/ und habe nun gegunnet denſelben Lüten/ daß ſi Iro/ dero von Schwitz Landt-Lüt werden ſöllind/ habe ouch dien von Schwitz gegunnet/ daß ſi dieſelben Lüt ze Landt-Lüten nemmen ſöllind/ und getruwind denen von Zürich darumb nützit ze antwurten haben ꝛc. Daruf habind wir uns einhelliglich erkent und geſprochen/ſprechend und bekennend im Rechten/ ſider die Lüt im Gaſtell/ Windegg und was darzu gehört/ unſers Herren von Oeſterrich eigen/ und des von Toggenburg Pfand geweſen iſt/ und die Herrſchafft von Oeſterrich ſemliche Loſung bi des von Toggenburg Leben und ſider ervordert/ und das nun gelöſt hat/ von der obgenanten unſer Frowen von Toggenburg / dero von Zürich Burgerin/ und das denen von Zürich wol wüſſend was/ und nit verhept/ ſunder die Loſung zugan laſſen hand/ und die Herrſchafft von Oeſterrich denen von Schwitz/ und denſelben Iren Lüten ſemlichs ze tun vergunſt hat/ daß auch nun die von Schwitz bi denſelben Landt-Lüten im Gaſtern/ und die zu Windegg gehörend/ gantz/ dero von Zürich halb von Inen unbekümbert belyben/ und dien von Zürich darumb nützit ze antwurten haben ſöllind/ untz uff die Stund/ daß die von Zürich der Herrſchafft von Oeſterrich die Loſung derſelben Pfandtſchafft mit Recht

anbehebend/ und wenn das beſchicht/daß die von Zürich die Löſung alſo behebend/ daß denn die von Schwitz dieſelben Lüt Ir Gelüpten und Eiden ledig/ und die von Zürich daran gantz unbekümbert laſſen ſöllind.

Item/als die von Zürich die von Schwitz in Ir Klag ſchultend/ wie ſi die Iren/ es ſige ze Uznang oder im Gaſtern ze Landt-Lüten genommen habind/ über ſemlich Pünd/ ſo ſi zeſammen gelopt und geſchworn habind/ und da meinend/ wie die von Schwitz vilichter Iren Pünden nit nachgangen ſigind/ darwider die von Schwitz antwurtend/ ſi habind Ir Pünd alzit fromklich gehalten/ aber ſi habind denen von Zürich alzit völcklich Recht gebotten nach Ir geſchwornen PündenSag/ des möchtind ſi von Inen nie bekommen/ und meinend daß die von Zürich vilichter damit den Pünden nit nachgangen ſigind; habend wir einhelliglich uſſgeſprochen im Rechten/ daß uns nit beduncket/ daß dewedrer damit die Pünd überfaren/ ſunder ze beiden Teilen Ir Pünd wol gehalten habind; Wäre aber Sach/daß dewederen Teil bedüchte/ daß der ander überfaren hette an den Pünden/ darumb Er Inn Anſprach nit erlaſſen mög/ der ſoll das Recht darumb von dem andern nemmen vor dien Eydgnoſſen/ die in einem Pund mit Inen ſind/ und nach derſelben Pünden Sag.

Item/ als die von Zürich klagend zu dien von Glarus/ von dero wegen im Gaſtern/ glicher Wiſe und in der Form/als ſi umb das Stuck von denen von Schwitz klagt hand/ und die von Glarus das ouch glicher Wiſe/ als die von Schwitz allſo verantwurt hand/ und ſo vil me/ daß ſi getruwend/ der Pund/ den ſi allein mit denen von Zürich habind/ halte inn/ daß ſich jetwedrer Teil wol fürer verbinden möge/ darumb ſi getruwend/ daß ſi denen von Zürich nützit darumb ze antwurten haben ſöllind ꝛc. Sabend wir uns erkent/ und ſprechend uß im Rechten/ und iſt das Mer under uns worden/ ſider daß Gaſtel und was zu Windegg gehört/ der Herrſchafft von Oeſterrich eigen/ und des von Toggenburg Pfand geweſen iſt/ und die Herrſchafft das bi des von Toggenburgs Leben und ſidhar erfordert/ und das nun von dero von Toggenburg dero von Zürich Burgerin gelöſt hat/ und die von Zürich das wüſtend/ und das nit underſtandend/ und ouch der obgenant Pund-Brief zwüſchend denen von Zürich und von Glarus allein/ inhalt/ daß ſich jetwedrer Teil wol fürer verbinden möge/ doch dem Pund unſchedlich/ daß ouch nu die von Glarus bi dem Landt-Recht/ ſo die Lüt im Gaſtern und die zu Windegg gehörend/ zu Inen getan hand/ gantz dero von Zürich halb von Inen unbekümbert belyben/ und denen von Zürich nützit darumb ze antwurten haben ſöllend/doch denen von Ure und von Underwalden an Iren Pünden/ ſo ſi mit denen von Glarus/ und die von Glarus mit Inen hand/ unvergriffenlich und luter unſchedlich ꝛc. untz uff die Stund/ daß die von Zürich die Löſung der Herrſchafft von Oeſterrich mit Recht anbehebend/ und wenn das denn beſchicht/ daß dann die von Glarus dieſelben Lüt Irer Eiden ledig ſprechind/und die von Zürich an Inen gantz ungehindert laſſen ſöllend.

Und als die von Zürich fürer klagend von Graf Heinrichs wegen von Sangans/ wie die von Glarus den ze Landtmann genommen habind ꝛc. Sprechend wir/ und erkennend uns im Rechten/ und iſt das Mer under uns worden/ daß wir darumb nützit ze ſprechen habind/wann das Stuck in dem Anlaß nit begriffen iſt.

Item/ als die von Zürich die von Glarus ſchuldigend von der Pünden wegen/ wie ſi die überfarn/ und nit gehalten habind ꝛc. habend wir uns erkent im Rechten/daß wir nach des Anlaß Sag darumb nützit ze urteilen habind/ dann möginds die von Zürich/ die von Glarus darumb Anſprach nit erlaſſen/ daß ſi denn das Recht darumb ſuchind vor denen die mit Inen/ und denen von Glarus in eim Pund ſigind/ und nach derſelben Pünden Sag.

Item von Grinow wegen/ habend wir uns erkent im Rechten/ daß wir nach des Anlas Sag darumb ouch nützit ze ſprechen habind/dann möge unſere Frow von Toggenburg/ oder wer denn Erb werde die von Schwitz darumb Anſprach nit erlaſſen/ daß die dann das Recht darumb von Inen ſuchind/ an den Enden da das denn billich ſige.

Item als die von Zürich fürer klagend zu denen von Schwitz und von Glarus und etlichen den Iren von Fridbrechens wegen/ und meinend/ daß ſi die Friden/ ſo zwüſchend Inen beredt worden ſind/ nit gehalten/ ſonder überfarn habind ꝛc. Darwider die von Schwitz und von Glarus für ſich und die Iren antwurtend/ ſi habind die Friden redlich gehalten ꝛc. Und aber hinwider uff die von Zürich klagend/ wie daß ſi die Friden überfaren und nit gehalten habind ꝛc. das aber die von Zürich ouch verantwurtend/ ſi habind die Friden redlich gehalten ꝛc. Als Ir beider Teilen Klegten/ Antwurten/ Reden/ Widerreden/ Nachreden und Beſchluſſen/die wir eigenlich darumb von einem Stuck an das ander verhört habend ꝛc. mit mer Worten/ die hie ze lang ze ſchryben werind/ eigenlich begryffend; und wann uns bedunckt/ daß jetwedrer Teil des andern Klag in den Stucken wol verantwurt hab/ und ouch wann von den Gnaden GOttes in dem Friden weder Todtſchlág/ Roub noch Brand nit beſchechen ſind/ darumb ſprechend wir uß im Rechten uff unſer Eide/ und iſt das Mer under uns worden/ daß kein Teil die Friden überfarn/ ſunder die Friden zu allen Teilen wol gehalten habind/ und dewedrer Teil noch die Sinen/ dem andern Teil noch den Sinen darumb nützit ze antwurten haben ſol/ und mit Namen/ daß der Schiffman den die im Gaſtern von vergangnen Sachen wegen in Eid genommen hattend/ des Eids ledig/ und umb alle vergangne Sachen von Inen/ untz uff diß Spruchs Datum entprosten ſin ſol.

Item von des Coſtens wegen ſprechend

wir uß im Rechten / und ist das Mer under uns worden / daß wir darumb nützit ze sprechen habind / untz zu End und Ußtrag der Sach / daß wir erkennen mögind wedrer Teil recht oder unrecht gewünne.

Und söllend beid Teil mit disem unserm Spruch verricht und verschlicht sin / umb alle Stöß / nach des Anlaß Sag / und gebietend ouch beiden Teilen bi den Gelüpten so si uns getan hand / nach des Anlaß Sag / disen unseren Spruch war / stät und vest ze halten / und darwider niemer ze tund / noch verhängen noch vergunsten ze tund / weder heimlich noch offenlich / in keinen Weg / alle arge List / boß Fünd und gevarlich Intrag herinn ganz vermitten / und hindan geschaiden.

Des alles zu einem waren / vesten / stäten ewigen Urkund / so habend wir obgenanter Rudolf Hofmeister / Frantz von Scharnachtal / Rudolf von Ringgoltingen / Hans von Muleren / Paulus von Bürren / Ulrich von Hertenstein / Anthoni Ruß / Peter Goldschmid / Hemman von Spiegelberg / Heinzman Gruber / Hans Kempff / Hans Müller / Hans Hüßler und Jost Spiller / unsre eigne Insigel offenlich gehenckt an disen Brief; Und ich obgenanter Heinrich Arnolt / wann ich min Insigel nit bi mir hab / so hab ich erbetten / Heinrichen Berendinger min Mitgesellen / und ich Arnolt an Steinen / wann ich min Insigel nit bi mir hab / und ouch ich Ulrich am Bül / wann ich kein Insigel hab / so hand wir erbetten Clausen von Emwil / unsern Mitgesellen / daß die Ir Insigel für uns hand gehenckt an disen Brief / das wir jetgenanter Heinrich Berendinger / und Nicolaus von Emwil vergichtig sind / und habend unsre Insigel für uns und unser Mitgesellen / doch uns und unsern Erben on Schaden / offenlich gehenckt an disen Brief / dero zwen glich / dera von Toggenburg und denen von Zürich einer / und dien von Schwitz und von Glarus ouch einer geben sind / zu Lucern an dem nechsten Samstag vor Mittervasten / nach der Geburt Christi / do man zalt vierzechenhundert Jar / und darnach in dem sibenden und drißigisten Jar.

Der Tag zu Lucern zergieng.

Nachdem nun all Artickel geöffnet und verbriefet warend / (dann man die in Brief und Sigel uffricht ee si geöffnet wurdind) do verrittend der Endgnossen Botten von Lucern am Sontag ze Mittervasten. Also wurdend die von Zürich vast hön und unlydig ab den Ußsprüchen / und ducht si nit daß Inen ein ialich teilen / und ducht si nit daß Inen ein ialich und gemein Recht gesprochen wär / und redtend den Endgnossen die das Recht gesprochen hattend vast übel darumb zu / und meintind / si würind eins andern verwendt worden von etlichen Endgnossen / und tattend gar leb / doch kam es denen / die das Recht gesprochen hattend / nit für so bald.

Die von Zürich flagtend sich aber der Urteil.

Also befund das etwa lang daß die von Zürich iemerdar vast zornig warend / und meintend / Inen wär vast ungütlich und unrecht in dem Rechtspruch beschehen / und redtend ouch das offenlich und unverholen. Und uß Widerwillen / so si zu denen von Schwitz und Glarus trugend / ouch uß grosser Myg der Sach / machtend si ein Satzung / daß si uß Ir Statt und Gepieten denen von Schwitz und Glarus / und was zu Iren Ländern gehört nit mer dann zwey Stuck Kouffs uff jede Person / so kouffen wolt gan / liessind / und must darzu umb jede zwey Stuck der Köuffer selb gen Zürich und zu den Heiligen schweren / dieselben zwey Stuck selbs in sinem Huß ze bruchen / und nieman darvon nüt ze lychen noch ze geben / und dorft keiner denn andern kouffen a. Item denen von Uznang / Gasteren / Wesen / und was zu denen von Schwitz und Glarus nüwlich geschworen hat / woltend si gar kein Kouff lassen / wedel sünel noch vil / schlugend Inen allenklich ab. Aber denen von Walastat / Meils und andern uß Sanganser-Land / so zu Inen geschworen hattend / denen schicktend si Korn und Züg gnug / Büchsen und anders / und weret Inen das niemand. Söliche Nöwrungen und Fünd / so die von Zürich fürnamend mit dem feilen Kouff / verdrooß die von Schwitz und Glarus gar vast / und redtend denen von Zürich übel darumb / meintend / es wär unbillich und den Punden nit gemäß söliche Unträw und Notzwang Inen und den Iren ze bewysen / und meret sich der Unwill gar vast hievon.

und schlugends den Unsachern und Gasteren gar ab.

Unter disen Dingen hat Herzog Fridrich von Oesterrich die Vesti ze Fröudenberg in Sanganser-Land wol gespist / und mit Züg versechen / und Ulrich Spiess wider ze Vogt darzuff gesetzt / Er hat ouch den Amman wider uff die Vesti ze Nidberg gesetzt / das aber denen in Sanganser-Land gar widrig was / und meintind si weltend denselben Amman in Ir Land nit wüssen / wann si warend Im gar viend / und redtend Im vast an sin Ere / des aber Er sich wol meint ze verantwurten / und bot Inen recht wo es billich und glych weri. Also ward es aber ein Zit gestillet und gefridet / doch hattend die von Zürich in disen Dingen denen uß Sanganser-Land hundert wolbezügter Mann ze Hilf geschickt / die ouch mittenzu bi Inen lagend.

Der Herzog belagt Fröudenberg und Nidberg.

Züricher schickend etliche Knecht ins Sanganser-Land.

Wie nun die Herren / so des von Toggenburg seligen Erben ze sin vermeintend / mit der Wittfrowen von Toggenburg / Frow Elsbeten von Matsch / so das Erbe allein anspracht / jetz in langwürigem Rechten gestanden / und ze glichem Zusag das Recht übtend / namlich ward hinzugesetzt uff der Herren Sitten / Hans von Aff / und Hans von Ridegg / Burger zu Rawenspurg / uff der Grafen Sitten / Heinrich von Frechtenstein / und Cunrat Hör / alt Burgermeister zu St. Gallen. Es ward ouch der Obman Anfangs von beiden Parthyen selbs gekiest / namlich Herr Rudolf Hofmeister / b Ritter / Schultheiß zu Bern / ob man jetzsiele / daß ers dann entscheiden sölte / also behalf sich die Gräfin im Rechten gar vast der Fryheit / so Ir Herr von Toggenburg seelig vom Keiser gehept / das Er möchte ze Erbe uffnemmen / und sin Erb verschaffen wem Er welt / über das habe Er uff Ervorderung dero von Zürich sine Erben Inen anzezeigen / schrifftlich und müntlich / si für sinen Erben Inen dargebotten / und bekent.

Wie diss Herren der Gräfin von Toggenburg das Erb recht / ich anbehabend.

Die von Zürich wachtend etwas Nüwerung des feilen Kouffshalb gegen denen von Schwitz und Glarus.

a Den Wein dorftend sie gleichwhl in der Stadt und an dem See kouffen. Es ward Montag vor Palmtag Anno 1437. eine Ordnung gemacht / daß man zu Zürich solle Elsasser-Wein einführen dörffen / und worden einige beriefft die den Wein kouffen und in kosteten Preyß ausschencken solen / dagu solte die Obrigkeit das Gelt lehnen / damit der Wein deste wohlfeiler und leichter zu finden wäre Bulling. p. m. 633.

b Andere Itel Reding Landammann von Schwiz Stettler. P. 1. p. 130.

Digitized by Google

bekeilt. Die Herren gabend Antwurt der Frowen: Es möge sin / daß der von Toggenburg sölichs geton hab / willicht von wegen des Burgrechts so Er gen Zürich fünff Jar nach sinem Tod verschriben / und ob Er schon der Frowen Jr Lebenlang etwas Vergunstung geton / habe Er doch nit söllich Erb Jra ze Eigentumb vermacht noch verschafft / Jra sig ouch nit in söllicher Gstalt söllichs zugestellt / daß si des von Toggenburg verlosnen eigenen Lüten und Landen in Verabrerandlung / Vergabung / Verschenckung oder Verändrung einichen Gwalt haben söll / oder die Lüt jenen hin ze verpflichten ald ze verschaffen und ze verbinden macht habe / wann Jra allein der Nutzung und unveränderlicher Verwaltung halb etwas Gemächts zugelassen / dann Jra wol ze wüssen / wie der von Toggenburg selig uff etliche Zit si Meerteil di sinem Leben beschickt / und mit dem von Brandis (so ouch gezigen / und ein Anspräcber des Erbs mit andern Herren was) etwas Verschaffung und Vermachung wellen uffrichten / daß desmals in Bisin gedachter Frowen / und mit Jra Gunst und vermälichem Willen / er derselben Frowen Jr Heimstür / Morgengab und eigen Gut gezigt / und si uff Jr gut Vernügen verwisen / und darnebend Jm selbs vorbehalten / der Frowen in Libdings-wiß Gwalt ze haben etwas ze verschaffen nach sinem Gutbedunckren / doch darby zugesagt und verschriben / daß die Eigenschafft siner eignen Lüt und Landen Jra nit zugestelt noch übergeben sölte werden / und sich allda Keiserlicher und Küniglicher Fryheiten entzigen / die Er hiewider hette / oder in künfftigem überkommen möchte. Uber das habe si Uzmang / des Grafen eigen Gut / Lüt und Landen Jnen hinderrucks unwüssend und unerloubt namlich Uzmang hinweg gegeben / deß si doch weder Fug noch Recht / dann die Herren vermeintend rechte Erben der Landen ze sin / si klagtend ouch daß si sölichs geton hette in anhangendem Rechten / über das daß jetwedre Party gelobt hette nichts ze verabrerandlen noch ze verrucken / si gestundend Jra ouch gar keiner Erbschafft / dann allein in Libdingswiß / als wit si des Libdings halb darbringen möcht / si legtend dann des Grafen seligen heiter Verschribung und Uberkomnus / darby die Gräfin selbs gewesen / und ouch besiglet hat. Also ward mit Recht einhellig erkent: Das die Frow des Ubergebens mit Uzmang / so si denen von Zürich getan hat / keinen Gwalt noch Macht nit gehept / und daß si das den rechten Erben erwidern sölte / und si darumb entschedigen nach Billichheit / es ward ouch erkennt / daß si des Grafen seligen verlassnen Eigenthumbs rechter Erb nit wäre / dann allein in Lipdings-wiß als wit si dasselbe darbringen möchte / desglich ouch als wit Jr Heimstür und Morgengab begriffe / und aber wer rechter und nächster Erb were / das sölte an Landtbrüchige Erdurung stan / als sich das wol finden wurd; Nach sölicher Urteil begund die Gräfin gar der Sach müd und maßleidig werden / fur von Meyenfeld gen Veldkilch hinab / beschickt alldahin alle die so mit Jra umb das Erb gerechtet hattend / und die si Erben ze sin wust / und von Irem Ee-gemachel / Graf Fridrichen von Toggenburg seligen selbst verstanden und gehört hat / und übergab allda zu Veldkilch vor Gericht Irem Bruder Graf Ulrichen von Mätsch dem alten / desglich Irem Vettern und Vogt / Graf Ulrich von Mätsch / dem Jüngern / Hauptmann an der Etsch und Jren Kinden / alles das si het / und alle Jr Gerechtigkeiten / uß genommen Jr Heimstür und Morgengab / darby zeigt si vor offnem Gericht an / welche Herren Jrs Egemachels seligen von Toggenburg rechte natürliche rechte Erben von Magschafft oder Sipschafft / von Jr selbs / Jren Muttern oder Frowen wegen werind / das warend dise:

Ulrich von Rätzuns in Churwalchen / Frohherr / für sich selbs / Vogt Ulrich von Mätsch uß Etschland / Graf zu Kilchberg / Houptmann an der Etsch / für sich selbs / desglich an statt siner Mutter / Frow Margreten von Rätzuns des egemelten Herr Ulrich von Rätzuns Fry / Schwöster / die nachwerts Herr Gitscharten von Karen uß Wallis seligen vermählet worden / bi dem si ouch Sün / Petermann und Hiltbrand von Karen gezüget.

Graf Heinrich von Sar von Masox in Churwalchen / an statt siner Mutter Gräfin Catarina von Werdenberg. Thüring von Arburg / Frohherr zu Schenckenberg im Ergöw / statt siner Mutter Gräfin Margret von Werdenberg.

Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang im Algöw / an statt siner Hußfrowen Gräfin Kunigunden von Werdenberg.

Wolffhart von Brandis / Frohherr / zu Vaduz / statt siner Hußfrowen / Gräfin Verena von Werdenberg.

Dis vorgedachten Gräfinnen von Werdenberg warend all vier Schwöstern / und warend die gemelten Erben alle dem von Toggenburg selig Geschwüstrigt Kind.

Wie nun die Erben alle bi einandern zu Veldkirch warend / wurdend die von Schwiz und Glarus durch etliche der Erben selbs dieser Sach bericht / die Jre gut Gunner warend / und geworbert Jr Bottschafft dahin ze schicken / das Landrecht mit den Grafschafften Toggenburg und Uznang / und allem Erb des von Toggenburg uffzerichten: Also sumptend si sich nit / schicktend schnell Jr Botten dar / wann denen von Schwiz was ein Darbringen erkennt / und denen von Glarus Vergunstung der Erben zugelassen mit der Urteil. Also ward das Landrecht uffgericht mit des von Toggenburg Erben / zu Veldkilch am Donstag vor Misericordia Domini 1437. und lutet also:

Wir nachbenempten Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang / an statt und in Namen der Wolgebornen Künigunden Frowen von Werdenberg mines lieben Gemachels / Ulrich von Rätzuns / Frye / Vogt Ulrich von Mätsch / Graf zu Kilchberg / Houptman an der Etsch / für mich selbs / und an statt und in Namen / der Wolgebornen / miner lieben Mutter / Frowen Margreten von Karen / geborn von Rätzuns / Wolffhart von Brandis Frye / an statt / und in Namen der Wolgebornen Frowen / Verena von Werdenberg mines lieben Gemachels; Graf Heinrich von Sax von Masox / an statt / und in Namen miner lieben Mutter / Frow Catarina von Werdenberg; Und Thüring von Arburg / Fryherr zu

Schens-

Und wie die Gräfin zu Veldkirch vor Gericht vom Erb stund.

Diesselben Erben machten ang ein Landtrecht mit Schwiz und Glarus.

Die von Toggenburgs sel. Erben handtrecht gen Schwiz und Glarus.

Schenckenberg / an ſtatt / und in Namen der Wolgebornen Frow / Margreten von Werdenberg / mins lieben Gemachels/ bekennend und tund kund offenlich allermengklichem mit diſem Brief / als von des verlaßnen Guts und Erbs wegen / ſo Wiland der Wolgeborn / unſer lieber Bruder / Vetter und Swager / Graf Fridrich von Toggenburg ſeliger Gedächtnus/ dem GOTT gnädig ſige / nach ſinem Tod hinder Im verlaſſen hat / und das uns ze Erb / und ſinſt von der Wolgebornen Frow Elſbeten von Matſch / des obgenanten Graf Fridrichs von Toggenburg ſeligen Witwen / unſer lieben Schwöſter / mit obgenanten Graf Ullrichen und andern von Matſch gegeben und zugefügt worden iſt. Daß uns mit demſelben Gut allen / es ſige Lüt / Schloß / Stett / Land / Gericht / Täler und Gepiet / nichtz ußgenommen / noch vorbehept / die Erſamen / Wiſen / Ammann und gemein Landlüte der Landern / Schwiz und Glarus / ze ewigen Landlüten angenommen und empfangen hand / und iſt das geſchehen mit semlichen Fürworten und Gedingen / als hienach geſchriben / und gar eigenlich iſt begriffen.

Item des Erſten/ habend wir obgenanten Graf Wilhelm von Montfort / Ulrich von Rätzuns / Vogt Ulrich von Matſch/ Graf ze Kilchberg / Wolfhart von Brandiß / Graf Heinrich von Say von Maſoy/ und Thäring von Arburg ꝛc. Für uns ſelbs / ouch an ſtatt / und in Namen der obgenanten unſer lieben Gemachel / und Muttern / all einhelliglich und gemeinlich mit guten Trüwen gelobt und offenlich zu GOTT und den Heilgen geſchworen / mit denſelben Lüten/ Schloſſen/ Stetten/ Landen / Gerichten / Tälern und Gepieten/ als vor gemeldet iſt / den obgenanten Landlüten zu Swiz und Glarus/ zu allen Iren Nöten und Sachen ze helffen und ze warten / wie Inen das notdürfftig und fügklich iſt / in ſölicher Maß als ob ein ſelich Sach uns ſelber angiengi / und darzu derſelben Amman und gemeinen Landlüten ze Schwiz und ze Glarus Nutz und Ere ze fürdern / Irn Schaden ze warnen und ze wenden / mit guten Trüwen / on alle Gevärde.

Item / Inen ſöllend ouch die vorgenanten Stett / Schloß ꝛc. offen und gewertig ſin / als uns ſelber / zu allen Iren Sachen / als dick ſi des notdürfftig werdend / ungevarlich und on Widerred.

Item / es ſoll ouch mit Namen Inen die Veſti Grinow ꝛc. beſton gegen den obgenanten von Schwiz/ hinfür ewiglich/ in der Maß / als ſich der obgenant von Toggenburg des gegen die von Schwiz verſchriben hat / nach Inhalt des Briefs/ ſo dieſelben von Schwiz mit ſinem Inſigel beſigelt innehand.

Es iſt ouch ferrin luter beredt und bedingt worden/ als die obgenanten Amman und Landlüt ze Schwiz und ze Glarus diſe nachgeſchribnen Lüt / Stett / Land und Täler / mit Namen Uznach / Liechtenſteig/ den Uznacherberg/ das Turtal/ das Neckertal / und ze der Wildenburg / mit Ir ſetlichs Zugehorung / vormals in Eydgenommen hand / daß dieſelben Lüt all bi denſelben Eyden und Gelüpten belyben ſond / wann wir von etlichen erberen Lüten redlich erinnert ſind/ daß der obgenant von Toggenburg ſelig / als Er dem obgenanten von Brandiß die obgenanten Schloß und Lüt ꝛc. zugefügt wolt haben/ und Im das zugeſeit/ luter bedingt und beredt hett / daß dieſelben Lut / Schloß ꝛc. gen Schwiz mit einem ewigen Landrecht beſorgt / und dahin gefügt ſolten werden / und daß uns und unſer ſetlichs Erben / mit allen Herrlicheiten / und als des obgenanten von Toggenburgs nechſten Erben/ Gelüpt und Eyd darumb tun ſöllind / on all Intrag und Widerſprechen / welliche aber das nit tun weltind / dem / oder dieſelben Ungehorſamen ſöltind uns dann die obgenanten von Schwiz und von Glarus behulfen und beraten ſin / uns die darinne gehorſam ze machen / mit guten Trüwen / on alle Gevärde/ doch daß denn dieſelben Lüt bi den Fryheiten und Gnaden/ ſo ſi von der Herrſchafft von Toggenburg begnadet ſind/ belyben ſöllend / ungevarlich.

Und ob ſich gefugte/ daß wir oder unſer Erben der obgenanten Lüten / Landen / Stetten ꝛc. über kurz oder lang Zit ützit verkouffen oder verſetzen weltind oder müſind / gar oder ein Teil / ſo ſöllend wir es den obgenanten von Schwiz und von Glarus vor mengklichem anbieten / und Inen die umb ein Glich und Beſcheiden ze kouffen oder ze verſetzen gewigen laſſen/ und nieman andern on Ir Wüſſen und Willen / es wäre dann / daß einer oder mer Perſonen under uns der anderen Rechtung daran kouffen weltind / daran ſöllend uns die obgenanten von Schwiz und von Glarus nit ſumen / ſunder uns das wol gunnen / doch Inen an dem obgenanten Landrecht unvergriffen und one Schaden/ in ſemlicher Maß und mit dem Geding / als hievor geſchriben ſtat.

Were ouch / daß die obgenanten von Schwiz und von Glarus mit Irem Volck oder mit Iren Helffern zu uns ſetzen oder zu uns ziechen weltind in Iren Sachen / das ſöllind ſi in Irem Koſten tun / und ſöllend ouch wir und die unſern Inen Kouff umb Iren Pfenning geben / doch daß ſi unſer und der unſern darinn ſchonen/ und dehein ungewonliche Wüſtung noch Schaden darinn tun ſollend / ungevarlich.

Were ouch / daß uns ze unſerem / oder die von Schwiz und von Glarus an Irem Teil / an welichem Teil das were / von jemand ſemlich Sachen angiengend / darvon Krieg uſferſtundind / was dann Lüt / Stett / Schlöſſer / Veſtinen/ Land oder Täler in denſelben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen / erôbert und behept wurdind/ da der obgenanten von Schwiz oder von Glarus Panner bi werind / daſelb alles / ſo alſo gewunnen wurd / ſoll denen von Schwiz und von Glarus volgen und belyben.

Wer aber/ daß wir / oder die unſern in denſelben Kriegen jemanz viengind / dieſelben Gefangnen ſöllend uns volgen

und

und belyben von dien von Schwitz und von Glarus unbekümbert / doch alſo / daß wir und die unſern dieſelben Gefangnen mit Urfechd nach dero von Schwitz und von Glarus Rat von uns ſöllend laſſen / und nit anders.

Erobertind oder gewunnind aber wir und die unſern in ſöllichen Kriegen dhein Stett / Schloß / Veſtinen / Land und Lüt oder Täler / da der Ländern Schwitz oder Glarus Paner nit bi weri / daſſelb alles ſoll ouch uns volgen / aber alſo / daß wir dien von Schwitz und von Glarus damit warten und behulffen ſin ſöllend / als mit andern unſeren Lüten / Stetten / Schloſſen / Landen / Tälern und Gütern on Widerred.

Es iſt ouch hierin eigenlich berede / daß von dewederem Teil nieman den andern beſtten noch verbieten ſoll / dann den rechten Schuldner oder Bürgen / der Im getopt oder verheiſſen hat / on Gevärde.

Es ſoll ouch an dewederem Teil kein Leige den anderen / umb dhein Sach uff dhein frömbd Gericht geiſtlichs noch weltlichs nit laden noch triben / ſunder jederman ſoll von dem andern Recht ſuchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da die Anſprächigen ſitzend und hingehörend / und ſoll man ouch da dem Kleger unverzogenlich und beſcheidenlich richten / beſchech das nit / und das kuntlich wurde / ſo mag dann der Kleger ſin Recht wol fürbaß ſuchen / als Im fügklich iſt / aber jederman mag umb ſine Zinß mit allen Sachen werben als umbher gewonlich iſt geweſen / on alle Gevärde.

So iſt denn aber hierin luter berede / wie unſer gnädige Herrſchafft von Oeſterrich die von Schwitz und von Glarus nun oder hienach Fridſatz oder Richtungen uffnemmend oder machend / in denſelben Fridſatzen und Richtungen ſöllend wir ouch denen von Schwitz und von Glarus mit den obgeſchribnen Lüten / Stetten / Schlöſſern / Tälern und Gütern gehorſam ſin.

Ouch habend wir uns in diſem Landtrecht vorbehept / daß wir mit der egenanten von Schwitz und von Glarus Stüren noch Brüchen nichts ſöllind ze ſchaffen haben / on Gevärde.

Und habend uns ouch namlich hierin vorbehalten / daß wir uns hinethin gen Herren / Fründen / Stetten oder andern Lüten mögind verbinden und dienen / als uns dann fügklich iſt / doch diſem Landtrecht mit den obgenanten Stetten / Schloſſen / Landen und Lüten unſchädlich / wann das vor allen andern Burgrechten und Landerechten vorgan / beſtan / und mit denſelben Stetten / Schloſſen / Landen und Lüten belyben ſoll / ongevärlich.

Es ſoll ouch jetwedrer Teil uff beiden Siten dem andern Roſt und allerlei Rouff von uns zulaſſen gon / nach ſiner Notdurfft / und das umb dhein Sach abſchlachen / one Gevärde.

Wir habend Inen ouch die beſunder Fründſchafft harin getan / und tund Inen die wüſſentlich mit diſem Brief / daß wir / unſer Erben und Nachkommen / in den obgenanten Schloſſen / Stetten / Landen und Tälern / dhein nüw Zoll nit uff die genempten von Schwitz und von Glarus / noch Ire Landlüt ſetzen ſöllend noch wellend / on alle Widerred und Gevärde.

Were ouch / daß die megenanten von Schwitz und von Glarus unſer zu Iren Eren / Nutz und Notdurfft bedörfftind / und ſi uns darumb mit Iren Briefen manind / in den Ziten / ſo wir Herren / Fründen oder Geſellen dienind / dann ſo ſöllend wir one Verzug zu Inen keren / und Inen in Iren Sachen helffen und raten in der Maß als vor iſt beſcheiden / on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch deheinſt unſeren Herren / Fründen oder Geſellen behulffen warind / ſtundind uns oder den unſern daran dehein Schad oder Gebreſt uff / das ſoll die von Schwitz und von Glarus nüzit angon / ſi ſöllend ouch darvon dheinen Schaden noch Gebreſten haben / ſi tugind es dann gern.

Were ouch daß wir gemeinlich / oder ſunderlich von der obgenanten Lüten / Stetten / Schloſſen / Veſtinen / Tälern ꝛc. mit jeman zekriegen kämind / oder kriegen weltind / und dann der / oder dieſelben Recht buetind uff die obgenanten Amman und Rät / ze Schwitz und ze Glarus / und uns das Recht halten weltind / deſſelben Rechten ſoll und will uns dann wol benügen one Widerred.

Item / es iſt ouch hierin berede / wann ſöllich Herrſchafften / Stett / Schloß / Land / mit Töden oder mit andern Sachen verändert werdend / gar oder ein Teil / daß dann der und dieſelben / an die und zu dero Handen und Gewalt des ichtz käme / dien obgeſchribnen von Schwitz und von Glarus / wann ſi es ervordertind / Gelüpt und Eyde damit tun ſollend / als wir das habend getan / one Widerred und Gevärde.

Aber mit Namen iſt uns allen und jetlichem beſunder hierinne vorbehalten und uſgedinget / das Heilig Römiſch Rich / Römiſch Keiſer und Künig / unſer gnädige Herrſchafft von Oeſterrich / was unſer jetlichs Eyd / Ere und Gelüpt berüre / ſo wir mit unſren Lüten und andern unſern Lüten und Gute anderswa ſchuldig ſind zetun / getrülich und ungevarlich.

Deß alles ze warem und offnem Urkund / habend wir obgnanten Graf Wilhelm von Montfort / Ulrich von Kätzna / Vogt Ulrich von Märſch / Graf zu Kilchberg und Houptmann an der Etſch / Wolfhart von Brandiß / Graf Heinrich von Say / und Thüring von Arburg / all und jetlicher beſunder / ſin eigen Ingſigel für uns ſelbs / und die benante unſre liebe Gemachel / Vettern und Muttern / und unſer aller Herren und Frowen / als wir hie genant ſind / Erben / gehenckt an diſen Brief / der ze Veldkilch geben iſt / am dem nächſten Donſtag vor dem Suntag / als man in der Heilgen Kilchen ſinget Miſericordia Domini, nach Oſtern / do man zalt von der Geburt Chriſti vierzehen-

Der ußtraglich Tag zu Lucern ward gehalten/ Graf Hein richs und deß us Sanganser Land halb und beschach ein Spruch.

hundert / dryßig Jar / und darnach in dem sibenden Jare.

Diß 1437. Jars / am Frytag vor Sant Jörgen-Tag / kamend aber der Eydgnoßen Botten / die ouch uff dem vorigen Tag gewesen warend / gen Lucern / wie es dann vor verlaßen was / dero von Schwiz Kundschafft zehören / und dann die ußtraglich End Urteil zegeben / nach Verhörung dero von Zürich Inrede. Also warend dero von Schwiz Zügen / Juncker Wolfhart von Brandiß / Fryherre / Peterman von Griffenßee / Cunrat von Wattenwil / Venner von Bern / Rudolf Nußdoumer / alt Schultheiß zu Waleſtat / Wilhelm Fröwiß von Veldkilch / und Caſpar Lechler / des von Toggenburg ſeligen Schriber. Alſo ee man die Kundſchafft hörte / do redtend viler Stett Botſchafften ſo da warend / ernſtlich darunder / und hettind die Sachen gern in Fründſchafft übertragen; Alſo woltend ſich die von Schwiz keiner Fründlichkeit mer überkommen laſſen / noch darzu üt inreden laſſen / und trumgend uff die Kundtſchafft / es warend da der Stett Botten / Straßburg / Baſel / Coſtentz / Fryburg uß Uchtland / Sant Gallen / Rhinfelden / Baden / Arow / Schafhuſen / Winterthur / Kapperswil und ander / desglich von allen Eydgnoſſen. Die von Schwiz / und von Glarus klagtend vaſt über die von Zürich / wie ſi Graf Heinrichen von Sangans Jrm Landtman / die ſinen in Sanganſer-Land hettend zu ewigen Burgern angenommen wider ſinen Willen / und Jm die ungehorſam gemacht / hettind ouch hundert Knecht zu denen in Sanganſer-Land Jren nüwen Burgeren geſchickt / die dann underſtundind gedachten Jrn Landtman / Graf Heinrichen ze bekriegen und ze vertryben / dem ſi ouch vil Tröwungen und Unzucht bewiſind über alle Richtungen / ouch über das / daß Er denen von Zürich und den ſinen uß Sanganſer-Land Recht butte uff den Kaiſer / oder ſinen Landts-Vogt / uff Herzog Fridrichen von Oeſterrich / oder ſine Rät / uff gemeiner Eydgnoſſen Botten / oder jetlich Ort befinder / ußgenommen Zürich / desglich an welich End gemeiner Eydgnoſſen Botten bedüchte / daß Er der Sach in Rechten ſölte kommen / oder uff die Münzechen / die dozemal zu dem Rechten ſaſſend / oder nach der geſchwornen Pundtbrieffen ſiner Landtlüten von Schwiz und von Glarus Sag / ſo ſi mit Zürich hand / Er bot ouch Recht uff den Ammeiſter und Rat ze Straßburg / Burgermeiſter / (oder Schultheiß) und Rat ze Baſel / Coſtentz / Ravenſpurg / Lindow / Kapperſwil und noch vil ander. Ouch butend die von Schwiz von ſinen wegen glicher maß Recht uff denſelben Tag / ſölicher Rechten die von Zürich keines woltend uffnemmen noch anſagen; Alſo nach vil Worten und Täding / das alles nichts verfachen wolt / wurdend die Eydgnoſſen gar unwillig / eintend ſich mit einandern und besandtend beid Teil für ſich / die von Zürich / und ouch die von Schwiz / und ſeitend Jnen / daß ſi des einhelliklich überkommen werind / hettind die von Zürich Burger / desglich die von Schwiz Landlüt / daß ſi die beidertſits darzu wißtind und hieltind / daß ſi ſich von einandern Rechtens ließind benügen / nach den geſchwornen Pundtbriefen / ſo ſi beide Ort zſammen habind / üt und Sag / und namlich fürhin einanderen witer unbekümbert lieſſind / als von derſelben Sache wegen / und welicher Teil aber des nit gehorſam ſin welt / und ſich deſſelben Rechtens von dem anderen nit welt benügen laſſen / ſo ſölte dem andern Teil jetz Hilf angeſtit ſin von gemeinen Eydgnoſſen / den Ungehorſamen gehorſam zemachen. Es klagtend ſich ouch die von Schwiz und von Glarus ab denen von Zürich der Nüwrung und Yntrags des feilen Kouffs / alſo wiſend die Botten ouch zu dem Rechten uff die Pünd / mit dem Anhang wie vor / dabp beſtund es alſo.

Nun hattend die von Zürich dem Schultheiß Hoffmeiſter von Bern und den anderen Botten von Eydgnoſſen / ſo zu dem Rechten ſaſſend / gar übel zugetrede / das ward nun Jnen fürgehept / do lögnetend das die von Zürich / und ſprachend: Hette jemand der Jren ſölichs geredt / das hette Jm niemand bevolchen / und wär Jnen nit lieb. Beſonder warend die von Bern vaſt zornig. Alſo redtend der vorgenanten Stetten Botten vaſt ernſtlich zu der Sach / und hettinds gern gericht / doch lieſſend es die von Bern alſo anſton / und ſeitend daran weder uff noch an / alſo nach allen Sachen und vil verſuchten Täding / verhörtend die Rechtſprecher die Kundſchafften und Zügen dero von Schwiz / do ward heiter geſeit und erwieſen / daß der Graf von Toggenburg ſelig / in Biſin und mit Verwilligung ſiner Hußfrowen / Frow Elßbeten von Mätſch / ſölichs Verſchaffung eins ewigen Landtrechts ſiner Lüt und Landen ze Toggenburg und ze Uznang gen Schwiz getonbette / es ward ouch erwiſen / daß nach ſinem Tod die Frow ſölichs bewilgt und geſtändig geweſen; Nach verhörter Kundtſchafft redtend die von Zürich darin mit vil Worten / und langen Yntzügen. Alſo zeigtend die von Schwiz und Glarus ein brieflich Urkund vom Gericht zu Veldkilch / desglich von Graf Ulrichen von Mätſch / gedachter Frowen Vogt / des Jnhalts: Wie nachdem ſi von der Eidgenſchafft Jr Eygemachele von Toggenburgs ſeligen verlaßnen Lüten und Landen rechtlich entſetzt / ſi die rechten Erben / als die hievor ſtond vor Gericht und mit Recht angezogen und verjechen hab / ouch alle Jr Gerechtigkeit denen von Mätſch übergeben und zugeeignet habe ꝛc. Daruff lieſſend ouch die von Schwiz und Glarus den nünen Landtrecht-Brief / ſo die Erben jetz zu Veldkilch innert acht Tagen mit Jnen uffgericht hettind / verhören; Wie nun die von Zürich / denen ſölichs noch unwüſſend und gar ſchmöd was / verhortend / die doch vor und jetz allweg von der Frowen wegen geklagt hattend / wurdend ſi gantz unmutig / und faſt unwillig / und begunnd Jnen die Sach gar nüt gefallen / redtend der Frowen vaſt übel darumb zu / desglich den Erben ouch / und meintend es wär mit Pratick und Hinderliſt zugangen; Als nun beid Partyen uß der Ratſtuben zu Lucern giengend und ußtrattend / ſo ſprach der Burgermeiſter Stüſſi von Zürich zum Amman Reding von Schwiz: Her Amman / ich weiß wie Jm iſt / ich gedencke wol daß Jr dem ärmſten Züricher hölder warend / dann dem Herzog von Oeſterrich; Nun ſind Jr jetz dem Herzogen hölder / denn allen von Zürich / und wolt Jn mit ſölicher Schmutred gegen den Eydgnoſſen verunglimpfen / alſo antwurt der Amman ſchalcklich darzu / und ſprach: Redtind Jr das war wär / ſo könte Jch darzu antworten / und ſchentzletend alſo mit einanderen mit vil Worten / und beſchach das in der Ratſtuben ze Lucern.

Alſo

Also zuletst ward umb die Sach Recht gesprochen und geurteilt / daß die von Schwitz Jr Sach genugsamlich dargebracht hettind / und sölttind die von Schwitz und von Glarus bi den Landrechten ze Uznang und Toggenburg beliben / also schied man dozemal von dem Tag; Der obgemelten Stetten Botten hettind auch noch jemerdar gern ein Gmeinschafft und fründliche Richtung zwüschend beden Teilen gesücht und gemacht / aber die von Schwitz woltend gar nüt mer darzu lassen reden. Wie nun der Tag also zergieng / und aller Eydgnossen Botten verrittend / warend die von Zürich vaſt zornig und unlydig / wann Jnen dera keins gelanget noch gesprochen was / das si angesprochen hattend / und darzu si vermeintend Recht ze haben / und ducht die von Zürich / daß die von Schwitz daß wurdind betracht und gehandhabt von den Eydgnossen / dann si / und daß es nit glych zugiengi / und si sich aber als wol mit Lib und Gut vermöchtind / als die von Schwitz und von Glarus / und gmeinen Eydgnossen als wol bekämind und gedienen möchtind als dieselben / und verdroß si / daß die von Schwitz harin den Vorteil haben soltend / dann si Jnen ungern den Biz nachliessend.

Die von Zürich zugrend mit Recht in Sanganſer-Land.

Under disen Dingen hattend ſtäts die von Zürich hundert Knecht bi Jrn Burgern in Sanganſer-Land / die Jnen da hulffind Jrs Lands hüten vor dem Hertzogen von Oesterrich / deszglich vor Graf Heinrichen / wann es hat dennocht nit jedermann in Sanganſer-Land gen Zürich geschworen / namlich Petermann von Griffensee und sine Lüt / der von Hoffſtetten und sine Lüt / ouch die Lüt / so zu den Hüsern Nidberg und Fröudenberg gehörtend / deszlich die Burger von Sanganß ꝛc. Die Griffensewer / Hoffſtetter / und Burger von Sanganß warend dem Grafen verpflicht / die Fröudenberger und Nidberger dem Hertzogen / es hat ouch der Hertzog die Veſti Fröudenberg wol gespist / und mit vil Knechten beſetzt / ouch hat Er zu Nidberg uff der Veſti den Amman Kalberer / das nun dem Land vaſt widrig und unlydenlich was / als ouch vorstat / schribend denen von Zürich etwa dick / daß si Jnen der Veſtinen beider / und ouch des Amman Kalbrers abhulffind / wann si nit in täglichen Sorgen ſton / und erwarten müſtind Uberfals und Schadens / so Jnen uß denen Veſtinen begegnen möcht. Nun warend eben deſmals die von Zürich gar grimm erzürnt über den Hertzogen / dann si meintend Er hette die von Schwitz unbillicher Dingen gefärdert / und si unverdient an Jren Rechten gehindert / warend endlich beraten ein Zug in das Oberland ze tun uff die Herrſchafft Oesterrich / und Jr Lüt und Land allda anzegriffen und ze schädigen / hattend ze Fürwort Jre Burger uß Sanganſer-Land / denen vil Tröwung und Mutwillens von der Herrſchafft über gemachten Friden begegnete / also mantend a die von Zürich all Eydgnossen durch Jr Botten und Brief / sölichen Zug über den Walensee hinuff mit Jnen ze tunde; Also kamend gar bald dero von Luzern / Ure / Unterwalden und Zug Botten gen Zürich / undtbatends daß si diſe Reiß und den Zug unterwegen liessind / so wetti man Jnen behulffen sin / daß Jnen und den Jren von der Herrſchafft / ob Jnen etwas beſchechen wäri / widerkert und abgeleit wurde / oder das Rechte / nach Lut des 805. järigen Fridens / so die Eydgnoſſchafft mit Oesterrich hat / geſtattet müßte werden / wie das glich und billich were; Jedoch was man si bat / so enhalff es nüt / si woltend ze die Reiß tun. Do nun die Eydgnossen das gesachend / daß si doch ze dran woltend / do leiſtetend si schnell einen Tag ze Zug / am Mentag nach Cantate / was der 29. Tag Aprell / verhortend Jre Pundtbrief / und ouch den Fridbrief mit Oesterrich / und nach Jnhalt dero beducht si mit / daß si denen von Zürich des Zugs pflichtig werind / oder einichen Glimpff uff die Herrſchafft ze ziechen hettind / diewil doch weder an denen von Zürich noch andern Eydgnossen kein Angrif von der Herrſchafft beſchehen were / und ſchlugend also denen von Zürich Hilff ab / und mantendes gar höchlich widrumb / daß si ſtill ſaſſind / und des Rechten pflägind. Derowil als der Tag ze Zug was / am nechſten Tag darvor uff den Suntag Cantate des 28. Tags Aprell / hattend die von Zürich / als die so entlich des Willens warend den Zug ze vollbringen / Jr treffenlich Botten deſſelben Tags ze Schwitz und ze Glarus / vor den Gemeinden Jnen ze ſagen / wie si den Zug zetun Willens / batend und begertend daß ſis weltind ziechen laſſen / durch Jr Gepiet die March Uznang / Gasteren und Weſen / und den See hinuff / so weltind si verſprechen und zuſagen / Jnen und allen den Jren allenthalb / ouch Graf Heinrichen von Sanganß Jrem Landtman und allen den ſinen unſchädlich ze ziechen; Uff ſöllich Verſprechen guntend Jnen beide Ort des Durchzugs; Jn mittler vil zwungend die uß Sanganſer-Land / des Hertzogen Lüt / so zu Fröudenberg und Nidberg gehörtend / mit Gwalt / daß ſi ouch zu Jnen und in das Burgrecht gen Zürich ſchwören muſtend; Do meint nun Ulrich Spieß / der Vogt in der Veſti Fröudenberg / ſi hettind damit den Friden / so zwüſchend Jnen und dem Hertzogen gemacht wäri / gebrochen / fiel mit ſinen Zuſaßern ab der Veſti Fröudenberg hinuß / und nam denen im Land ein Roub / und fieng ouch etlich / alſo wurdend die in Sanganſer-Land ſchnell ze rat / und fielend für Nidberg und belegertend die Veſti / das beſchach uff den vorgemelten Suntag Cantate des 28. Tags Aprell; Dieſelb Veſti Nidberg was nit als wol bezügt / und gepist / ouch nit als werlich als Fröudenberg; Si mantend ouch von Stund an die von Zürich / die von Chur und vom Grawen Pündt / und wenn ſi gemanen kontend umb Hilff / und ſchribend allenthalb hin / wie der Frid an Jnen gebrochen wери / und machtend Jren Glimpf groß / ſi verhutend ouch die Veſti ze Fröudenberg / daß Jnen kein Schad darab beſchechi.

Also wurdend die von Zürich ze rat / und zugend uß mit Jr Panner / und mit Macht am nechſten Donſtag darnach / das was an des Heiligen Crütz-Abend ze Meyen / und legten ſich an den Zürichſee gen Meilen und gen Menidorff / und Morndes früh an des Heiligen Crütz-Tag furend ſi den See uff / me dann mit dryßig wolbezügter Schiffen / mit offner Panner / und mit Jr Büchſen und Gezüg / und do ſi kamend gen Schmärickon / do kamend die uß Grüninger Ambt und uß Kyburger Ambt ouch zu Jnen / und alſo ſchwurend ſi da allgemeinlich Jrem Houptmann / Herr Rudolf Stüſſi / Ritter / Burgermeiſter

a Von diſem Mmanen und der zu Zug gehaltenen Tagleiſtung thut Bullinger keine Meldung / erzehlet aber die gethane Reiſen-Expedition aus deß von Anwyl ers Chronick / worauß auch Tſchudinus ein und anders ſcheint hergenommen zu haben.

zu Zürich/ und wurdend Jra bi fünff tusend Mannen/ do si all zesammen kamend/ alſo woltend die von Zürich den nechſten durch Gaſtern uff gen Weſen züchen/ das woltend Jnen die uß Gaſtern nit gunnen noch nachlaſſen/ und meintend Jnen das ze weren/ uß Urſach/ daß Jnen die von Zürich in vil Zits kein Kouff geben hattend/ und noch hüt bi Tag nit ließend. Alſo warend da dero von Schwitz und von Glarus Botten/ die redtend ſo ernſtlich mit denen uß dem Gaſtern/ daß ſi die von Zürich durch Jr Land muſtend ziehen laſſen/ und ward Jnen angezeigt/ daß ſi verſprochen hettind/ Jnen one Schaden durch Jr Land ze ziechen/ es ward aber das Zuſagen übel gehalten/ dann Jnen beſchach groſſer Schaden an Zünen/ an Jrn Samen und an Jr Wiſen/ die man Jnen wuſt/ und zugend alſo die von Zürich durch das Gaſtern gen Weſen/ an dem Samſtag/ und lagend da ſtill biß uff den Mentag/ daß ſi die Schiff nit möchtend die Lint uffbringen/ dann die uß Gaſtern wol-Jnen weder Roß noch Züg lychen/ a und müſtend die von Zürich die Schiff von Hand durch die Lint haruff ziechen/ als ſi ouch tatend an dem Sumtag Jubilate; Morndes am Mentag nach des Heiligen Crütz-Tag/ furend ſi von Weſen gen Walaſtat/ da wurdend ſi erlich empfangen von denen in Sanganſer-Land/ wann ſi warend Jra vaſt fro. Alſo luffend die von Zürich ze Walaſtat dem Rudolf Nußboumer/ der bi des von Toggenburg ſeligenZiten vil Jar Schultheiß ze Walaſtat gſin was durch ſin Huß/ und namend Jm/ was ſi darinn fundend und bütetend das gelych/ trunckend Jm ſin Win uß/ ſchlugend Jm ſin Oeffen nider/ und wüſtend Jm was ſi fundend. Derſelbe Schultheiß Nußboumer was in derſelben Zit ze Veldkilch/ wann ſi woltend Jnne im Land nit laſſen; Es warend ouch die von Chur und vom Grawen Pundt denen in Sanganſer-Land von Jr Manung wegen ze Hilff gezogen/ ee daß die von Zürich kämind/ dieſelben legtend ſich ouch für Fröudenberg/ und halffend die Veſti verhäten/ damit dem Land kein Schaden darab beſchech.

Belägret-tend deß Hertzogen Veſti Nidberg/

Die von Zürich zugend von Walaſtat den nechſten Weg für die Veſti Nidberg zu denen in Sanganſer-Land/ ſo allda lagend/ in der Veſti was Ammann Kalbrer ſelbs drzechend. Nun hat die Herrſchafft diſelb Veſti vaſt laſſen zergon von Buwloſi/ darzu was ſi ouch nit vaſt werlich. Alſo tatend die vor der Veſti denen ſo darinn lagend vaſt not mit Armbruſten und mit Handbüchſen/ ouch geſchachend etlich Schüß darin uß dero von Zürich groſſen Büchſen; Die in der Veſti wäſtend kein Entſchüttung/ und mochtend ſich ouch nit enthalten/ namend ein Täding an/ und gabend die Veſti uff dero von Zürich Gnad uff/ und gieng Ammann Kalbrer ſelb drzechend haruß/ nit mer was Jro/ und gabend ſich denen von Zürich gefangen/ und wurdend all gen Walaſtat gefürt/ und in ein Turn alda geleat/ die Veſti Nidberg ward angezünt und verbrent/ diß beſchach am 8. Tag Mey/ was der Uffart Abend/ Anno 1437. Morndes an der Uffart bütet man das Gut/ was in der Veſti funden was/ und ward jetlichem 6. Haller.

und Fröu-denberg.

Nachvolgends Tags uff Frytag nach der Uffart/ was der 10. Tag Mey/ zugend die von Zürich mit denen in Sanganſer-Land ouch für die Veſti Fröudenberg/ da die von Chur und vom Grawen Pundt/ und etlich uß Sanganſer Land vorhin lagend/ und belägertend die Veſti an allen Orten.

Die von Zürich und von Schwitz ingrand ſich ouch gegen einander zu Sangans we-ren.

Unter diſen Dingen/ als die von Zürich mit Jr Panner und Macht im obern Land lagend/ gieng mengerlei Reden b ze Zürich und ze Schwitz/ denn ze Zürich in der Statt kam luter für (wiewol es nit war was) die von Schwitz weltind Jr Landtſchafft am Zürichſee überfallen und innemmen/ diewil Jr Macht im Oberland lägi/ wurdend der Sach halb bewegt/ und zugend uß/ die noch daheim warend gen Pfäfficon/ ze dem Spicher am Zürichſee des Anſloſſes dero von Schwitz Gepiet/ und entbutend denen von Kyburg/ von Gräningen/ von Regenſperg/ und wem ſi ze gebieten hattend/ zu Jnen ze ziechen/ alſo daß Jro by 1800. Mannen da zeſammen kamend/ und woltend lugen und warten/ was die von Schwitz tun weltind; Das Geſchrey kam bald gen Schwitz/ die warend ſchnell uff mit Jr Panner und Macht/ und legtend ſich gen Einſidlen/ und ſchickttend ein Teil Volcks zu den Jren in die March/ und ein Teil gen Uznang/ dahin dann die von Glarus ouch etwa vil ſchickttend die Statt und Veſti daſelbſt ze beſorgen/ und lagend alſo beid Teil gegen einanderen/ doch tett niemand dem andern nüt/ dann zewedrer Teil loß uff den andern/ und hat man ſcharpffe Wachten/ und wurden beiderſits vil ungeſchickter grober Reden getriben/ fürnemlich under den Zürichern/ und under den Schwitzern/ dann ſi warend einandern nit hold/ und wär zewedrer Teil gern Meiſter geſin. Die von Schwitz verdroß gar übel/ daß die von Zürich alſo uffgewitſcht werind/ über und zewider der Eydgnoſſen Botten Abredung/ ſo hievor beſchechen/ do zewederem Teil beiter verbotten was ſich alſo ze empören; Es verdroß ſi ouch/ daß ſi Graf Heinrichen/ und den Burgern von Sanganß Jren Landtlüten etwas Schädigung an den Jren in Sanganſer-Land zugefügt/ über das ſi verſprochen/ ſi in keinem Weg zeſchädigen noch ze beleidigen; Es kam ouch denen von Schwitz für/ (wiewol das ouch nit an Jm ſelbs) daß die von Zürich ſo im Oberland lagend/ ſich hettind merckten laſſen/ und ouch Jr Anſchlag wäri/ alsbald ſi beid Veſtinen/ Nidberg und Fröudenberg dem Hertzog von Oeſterich angewünnind/ ſo weltind ſi dann die Veſti und Statt Sangans nöten/ darnach in Churwalchen ziechen/ die von Ortenſtein und Schame ze zwingen/ die dann alle Landelüt ze Schwitz und ze Glarus warend/ und Graf Heinrichen von Sanganß Jrm Landtman zugehörtend/ und weltind alſo Graf Heinrichen vertriben/ und des ſinen entſetzen/ von wegen daß Er des Hertzogen Jrs offnen Vientes Rat und Diener wäre. Diſe erdichten Reden machtend die von Schwitz gar unrüwig/ dann die von Zürich Jnen verſprochen hattend/ als vorſtat/ Jren Landtman Graf Heinrichen/ und die ſinen nit ze beleidigen/ und wurdend erdicht ze rat/ mit Jr Macht ſich ze Utznach in der March/ und ze Einſidlen ze enthalten/ und alſo ze warten/ und was Jr Meinung alsbald die von Zürich im Oberland den Grafen ald die ſinen Jre Landlüt angriffen hettind/ ſo woltend ſi Jnen weder Spitz noch Züg mer hinuff volgen laſſen

a Theils aus obberührten Urſachen/ theils thut Bullinger hinzu/ weil ſie Oeſterreichiſch-waren/ und wider Jhren Herrn kein Hilf thun wollten.

b Dieſes erzehlet Bulling. unterſchidlich und ſagt die von Schwitz ſeyen zu erſt ausgezogen/ darum daß ſie vernommen/ daß die von Zürich die Erben des Grafen von Toggenburg und Hertzogen von Oeſterreich Diener überziehen woltem.

DOMINI 1437.

Die Eydgnossen mitteten in der Sach.

sen / und Jnen underston fölichs ze weren / und nit ze vertragen.

Do nun die Eydgnossen / Lucern / Ure / Underwalden und Zug vernamend / wie man also gegen einanderen lág / und uffgebrochen wär / wurdend si so vast bekümbert als je / schicktend Botten Tag und Nacht gen Bern / und gen Solotorn / und berufftend einen ilenden Tag gen Beckenried; Also ward sich mit gesumbt / und kamend gar bald zesammen daselbs / und ratschlagtend wie si Jr Eydgnossen uß dem Feld / und die Sach ze früntlichem End bringen möchtind / damit nit Krieg und grosser Kumber erwolgti; Namend die Pändt für sich / und stalltend scharpffe Manungen an beid Parthyen / schicktend Jnen die Manbrief ilentz zu / und rittend si die Botten uff dem Fuß der Manung nach / und mantends uß dem Veld / daß si sölind das Veld rumen und heimziechen / und wisend die Manbrief uff die Meinung: Herre dewederer Teil / von sin selbs / siner Burgern oder Landlüten wegen / an dem andern ützit ze sprechen / darumb sölrind si von einanderen Recht nemmen nach der geschwornen Pundten Sag / und sich des von einanderen benügen lassen.

Die von Schwiz gabend der Eydgnossen Botten Antwurt: Si wellind der Manung gern nachgon / wann si nie anderst begert / dann daß si und Jr Landtlüt bi Recht / nach der Pünden Sag belyben mögind / battend die Botten / daß si dero von Zürich Meinung Jnen ouch offnen weltind; Die von Zürich gabend Antwurt: Si weltind ouch abziechen / aber des Rechtens halb könnind si nit wol Antwurt geben / dann Jr Panner und Macht werteil im Oberland lige / on dero Rat si nichts handlen könnend. Wie aber die Botten denen von Schwiz soltend Antwurt bringen von Zürichern / dero Antwurt nit als vollkommen was als Jre / tatend si als gut Fridmacher / batend die von Schwiz gar hoch und vast / daß si yetzmal die Antwurt ze vordern weltind lassen anstan / dann die von Zürich wellind ouch abziechen und das Veld rumen / so habind si vor Jnen einen Tag in Sanganser-Land ze leisten / zwischend Graf Heinrichen und denen von Zürich / von der Lüten wegen / so si Jm in Eyd und ze Burgern angenommen wider sin Willen / und andern sin / und der sinen Antigen zehandlen / wellind ouch jetz angentz hinuff ritten / und die Sachen ernstlich für sich nemmen / in fölicher Masse / daß si getruwind die Sachen ze betragen / also liessend es die von Schwiz dißmals darby belyben / und ward das Veld ze beiden Teilen gerumpt / und zoch man heim / als man 10. Tag ze Veld gelegen was / es hat ouch niemans dem andern nüt than dero wyl.

Abt Eglolf von St. Gallen ward Landmann gen Schwiz mit den Statt Wil und mit Yberg 20. Jar lang.

Anno Domini 1437. Jar / am Frytag vor Pfingsten / was der 17. Tag Mey / als dero Zit die von Zürich mit Jr Panner und Macht vor Fröudenburg lagend / kam Amman Reding und ander dero von Schwiz Botten gen Wil im Turgöw / und trugend mit Abt Eglolffen von Sant Gallen / und mit denen von Wil / an / umb ein Landtrecht / wann si der Abt harumb beschickt hat / also tribend si die Täding und Abredung biß an den Zinstag in Pfingstfirtagen / das was der 21. Tag Mey / und uff denselben Tag ward der genant Abt mit der Statt Wil ußund inwendigen Burgern / ouch mit der Vesti Yberg Landtlüt ze Schwiz zwenzig Jar die nechsten / und schwurend ouch also das Landtrecht getrüwlich zehalten / und gabend des denen von Schwiz Brief und Sigel / aber die von Schwiz gabend Jnen kein Brief / schwurend Jnen ouch nit / doch versprachend si / si ze schirmen und ze handhaben / als Jr Landtlüt / der Abt versprach ouch / daß Yberg sollt Jr offen Huß sin / die Jarzal uß; Es was ouch zwüschend demselben Abt / und denen von Zürich vor einem halben Jar ein Antrag beschehen eins Burgrechts halb / also daß der Abt und die von Wil woltend Burger ze Zürich sin worden / und zerschlug das von einer Stür wegen / dann die von Zürich woltend järlich hundert Gulrin ze Stür von Jnen han / damit ward nichts daruß. Und als mitler Zit der Abt und die von Wil erfurend / daß die Toggenburger Landlüt ze Schwiz und Glarus warend worden / wurdend si dester er bewegt sich gen Schwiz zebelen / dann Jnen Toggenburg gar wol gelegen was / darzu so hat der Abt etlich Lüt in Toggenburg ze Yberg / und daselbs herumb / die an sin Gotshuß gehörtend / die warend Jm all ungehorsam worden / und hattend mit anderen Toggenburgeren on sin Erlouben und Wüssen Landtrecht gen Schwiz und Glarus geschworn / die wurdend dem Abt hiemit ouch wider gehorsam.

Die von Zürich gewunnend Fröudenberg und verbrandtens.

Jn mitler Zit / als fölichs / wie vorstat / vergieng / lagend die von Zürich stets mit denen in Sanganser-Land / von Chur und vom Grawen Pandt vor der Vesti ze Fröudenberg / dieselb Vesti was besetzt mit sechs und viertzig Knechten / und was ein gut Huß / und wol gespyst / ouch mit Büchsen / Gezüg und andern Dingen wol versehen nach Notdurfft. Als si nun etwa mangen Tag vor der Burg gelagend / und denen von Zürich zwo groß Büchsen darvor zerbrachend / und doch der Burg kein sonderen Schaden tettend / do schicktend si wider gen Zürich / umb Jr gröste Büchsen / und richteten ouch ein Antwerch uff den Berg / damit in die Vesti ze werffen / das hattend die von Chur mit Jnen darbracht / also tatend si der Burg kleinen Schaden weder mit Werffen / noch mit Schiessen / und warend der Vogt und die Gesellen in der Burg vast manlich mit Red und Worten / wann si redtend trostlich haruß / aber si faltend ouch gar vast mit Schiessen und mit Werffen haruß / wann si letztend gar wenig Lüten / das si doch wol hettind mögen tun. Unter disen Dingen kamend aller Eydgnossen Botten (one Schwiz und Glarus) als hievor stat / hinuff zu denen von Zürich / und redtend mit Jnen das Jnen dann bevolchen was / si suchtend ouch ein Richtung zwüschend denen von Zürich und Jrn Burgern uß Sanganser-Land / gegen Graf Heinrichen von Sanganß und den sinen / je daß si Graf Heinrich beredtend / daß Er uff ein zitlang ein Frid und Täding abermalen uffnam / das geschach dißmals one dero von Schwiz und Glarus rat / wiewol Jm aber derselbe Frid erschüsse / ward Er wol harnach innen / die gemelten Botten von Eydgnossen redtend ouch mit Ulrichen Spieß dem Vogt * ze Fröudenberg / daß Er die Vesti denen von Zürich uffgebe / wann Jm doch dyser Zit kein Hilf noch Entschüttung vom Hertzogen ze hoffen wer / so wernd si je da mit söllicher Macht / daß si das Huß haben weltind / und vor mit dannen uns / daß es behouptet wurd. Es hattend ouch die von Zürich / und die in Sanganser-Land die Eydgnossen

* Ulrich Vogt Khan. Mſ.

Botten ingebildet/ wie daß der Vogt ze Fröudenberg den Frid an Jnen gebrochen/ und ſi an Jm mit/ deß ſich aber der Vogt vaſt verantwurtet/ und bot Recht wo das billich wäri/ das woltend aber die von Zürich gar nit uffnemmen/ und meindtend/ ſi werind in föllicher Maß und Stercki da/ daß ſich die Veſti nit lang mer entſagen möcht/ und woltend anders nüt darzu laſſen reden/ wann je ſi woltend die Veſti haben. Alſo ward ein Frid darunder beredt an dem Heiligen Pfingſtag/ das was den 19. Tag Mey/ daß man denſelben Tag Frid haben ſölt/ und verſuchen ob man ſich vertragen mocht. Es ward ouch denen in der Veſti vergunt/ daß ſi möchtend aber wandlen in das Läger/ alſo giengend Jro vil herab/aſſend und truncknend mit einander in dem Läger/ und ward der Büchſenmeiſter ab der Burg/ und ſunſt noch zwen/ ſo ouch herab gangen warend/ von denen von Zürich beredt/ daß ſi by Jnen belybend/ und nit wider in die Burg woltend/ die andern giengend wider in die Burg/ und möcht die Richtung nit gemacht werden; Demnach Morndeß machtend die von Zürich Galgen für die Burg/ und redtend mit dem Vogt und denen/ ſo uff der Burg warend: Ob keiner weri/ der herab welt/ und ſich uffgeben welt/ den weltind ſi ſchirmen mit Lib und mit Gut/ unz an ſin Gwarſami/ und weltind Jm volgen laſſen/ was Er mit Jm dargebracht hett/ muſtind ſi aber das Huß doch überhoupt je mit Gwalt gewünnen/ ſo müſtind ouch alle die ſterben und erhenckt werden/ die ſi darinn begriffind/ on Gnad/ und redtend mit Jnen noch vil ander dröwlicher Worten/ alſo antwurt der Vogt uff der Veſti: Er getruwti das Huß wol ze beheben mit GOttes Hilf/ und ſiner Geſellen/ biß zu Sant Martins-Tag/ welte Jm dann der Herzog in dem Zit nit ze Hilff kommen/ ſo entſchütte Jn doch der lieb Heilig Sant Martin mit einem Schnee/ dann er meinte je das Huß der Herrſchafft von Oeſterrich wider inzeantwurten/ die Jm ouch dieſelb Veſti empfolchen hetti.

Alſo in unlangem darnach wurdend die in der Veſti ſelbs mit einanderen ſtößig/ und hattend ſich Jro me dann drißig zſammen verſprochen und gerottet/ und meintend der Vogt hette wil heimlichs Geſprächs mit denen vor der Veſti/ daß ſi nüt von wüſtind/ und hattend alſo etwa menig Ding ze wort/ und woltend mit mer in der Veſti belyben/ und giengend alſo einsmals 36. mit einanderen hinuß ab der Veſti/ das geſchach am nechſten Frytag nach Pfingſten/ was der 24. Tag Mey. Alſo redt Jnen Ulrich Spieß der Vogt gar übel zu/ und ſprach: Si werind ſchandtlich und unerlich von Jnen geflochen/ alſo beleid der Vogt ſelb ſechß oder ſelb ſibend uff der Veſti/ und nam ouch ein Täding uff mit denen von Zürich/ daß Er/ und die by Jm warend ſicher ſöttend ſin über Rhin/ biß an Jr Gewarſami/ ſampt aller Hab und Gut/ ſo Jro weri/ und ſi in der Veſti hettind/ und ſölte der Vogt und ſine Geſellen die Veſti noch inhaben/ biß an Suntag ze Vesper-Zit. Alſo ward dieſelb Veſti Fröudenberg uffgeben/ und am Suntag ze Nacht legtend die von Zürich Jr Knecht darin/ und Morndes am Mentag den 27. Tag Mey/ zuntend ſi dieſelb herrlich Veſti Fröudenberg an/ und verbrantends/ namend ze Jren Handen die Spiß/ Win/ Züg/ Büchſen und anders was des Hertzogen was/ was aber des Vogts was/ lieſſend ſi Jme one Not dannen flöchnen und hinweg füren/ alſo verlor man vor beiden Veſtinen Nidberg und Fröudenberg nit mer dann zwen Mann/ und zugend die von Zürich mit Jr Panner und Macht wider heim/ und furtend mit Jnen die 13. Mann/ ſo ſi uff Nidberg gefangen hattend/ ſi hattend ouch in Sanganſer-Land bry Knecht gefangen/ die warend uß der March/ die zigend ſi ſi weltind uff Fröudenberg zu Jren Vienden ſin geſin/ dieſelben bry und ouch die 13. furtend die von Zürich all mit Jnen an einem Seil gefangen gen Zürich. Die von Glarus und uß dem Gaſteren hettind Jnen aber gern gewert/ durch das Gaſtern hinab heimzezüchen/ aber es ward ſo vil mit Jnen geredt von der Eydgnoſſen Botten/ ſo mit denen von Zürich herab furend/ daß man ſi umb mer Glimpffs willen ließ zieche/ und furtend alſo die Gefangnen durch das Gaſter und für Uſnach nider/ dero doch bry dero von Schwiz Landlüt uß der March warend/ und muſtends die von Schwiz alſo durch Jr eigen Gepiet laſſen füren/ und getorſt das denen von Zürich niemand geweren/ von ernſtlichs Begerens und Heiſſens wegen der Eydgnoſſen Botten/ denen zewider die von Schwiz und Glarus nit gern tatend. Alſo kamend die von Zürich heim an unſers Herren Fronlichnams Abend/ des 29. Tags Meyen/ Anno Domini 1437. Alſo was diſer Zug in Sanganſer-Land beſchehen me denen von Schwiz ze leid/ dann dem Hertzogen/ oder daß es Sanganſer-Land ze lieb beſchechen weri/ dann der Hertzog und ſine Rät hattend guten Glouben an die von Schwiz/ und hieltends in hocher Achtung und Vermögen; So meintend ouch die von Zürich/ es hettind die von Schwiz dem Hertzogen heimlich vil verſprochen/ ſin Land nit laſſen zewäſten/ und die von Zürich nit hinuff über die jinen ziechen laſſen/ und anders mer/ wie ſi dann ſölliche den Eydgnoſſen dick fürgeben/ und die von Schwiz damit verunglimpfft hattend/ als ob ſi ſich vil zu dem Hertzogen verpflicht hettind; Es was aber nit/ dann die von Schwiz hattend ſich dem Hertzogen gar nüt verbunden/ darumb namend ſi ſich der Sach als wit den Hertzogen berürt/ nüt an; Alſo tatend die von Zürich me ze Verachtung dero von Schwiz den gedachten Zug/ damit der Hertzog und die ſinen ſüchind/ was Jm die von Schwiz geholffen oder Schadens vor ſin möchtind wider die von Zürich/ dieweil doch Er und ſine Rät ſo guten Glouben an die von Schwiz weder an die von Zürich gehept hettind.

Was am Heimziehen beſchach.

Nun lag in diſen Ziten ein gemein Concilium ze Baſel verſambletet/ die ſchicktend Jre Erber Botten darunder ze reden zwüſchend dem Hertzogen und denen von Zürich/ und rittend ouch etlicher Stette Botten mit Jnen/ als Straßburg/ Baſel und ander/ und machtend alſo ein Friden biß uff den nechſten Sant Martins-Tag/ darzwiſchend ward ein Taſſatzung angeſetzt gen Baſel uff St. Jacobs-Tag/ und ward abgeredt/ daß beid Parthyen/ der Hertzog und ouch die von Zürich/ ſambt Jrn Burgern uß Sanganſer-Land uff denſelben Tag Jr treffenlich Botſchafft ze Baſel haben ſölind/ und allda hören und ſechen laſſen/ was Glimpfs oder Unglimpfs jeder Teil hett/

Wie das Concilium zu Baſel ein peſtilanz ein Friden wacht zwiſchen Oeſterrich und Zürich.

wann

Der Herzog erobert die Eydgnoſſer ob ſi den Friden an Im halten weltind.

wann beid Teil meintend vil Rechtens ze haben.

Nun ſchickt Herzog Fridrich der Alte von Oeſterrich zu allen Eydgnoſſen ſin Botſchafft/ und begert ze wüſſen/ ob man den 50. järigen Fridē an Im halten welt oder nit / und erklagt ſich gar hochlich / alſo antwurtend die von Bern/ Ure/ Schwitz/ Unterwalden und Glarus / ſi weltind den Friden an Im und den ſinen redlich halten; Aber die von Lucern und von Zug gabend nit vollkommne Anwurt / ſonders mit Fürworten / ſi werind mit denen von Zürich in ſöllicher Pändtnuß/ daß ſi die kum gelaſſen köntind/ doch was ſi mit Eren tun köntind/ und was ſi mit Glimpf und Fug Inen fürkommen mochtind / weltind gern an Im und den ſinen halten / nach Geſtalt und Gelegenheit ꝛc. Dero Zit lieſſend die von Zürich für und für keinen Kouff uß Ir Statt noch Gebiet zugon denen von Uznang/ Gaſtern und andern ſo dero von Schwitz und Glarus Landlüt worden warend / und zu Inen geſchworen hattend / do ouch das Korn in Landen zitig ward / daß man ſchnideu ſolt/ do giengend vil uß Gaſtern und ab dem Uznanger-Berg in Grüninger Ampt / und anderſtwa in dero von Zürich Gepiet / und woltend da Iren Lüten helffen Ir Korn abſchniden/ als ſi vor andern Jar gewonlich ouch getan hattend umb den Lon / do vrbutend die von Zürich den Iren an ein Buß / daß Inen niemān nüt geſchnideu gebi/ noch ze arbeiten / und muſtend alſo wider heim Frowen und Mann.

Was nach die von Zürich mit Gaſtern und Uznach Kouffs und ſchnidens halb tatend.

Ungewitter und Thüri.

Und deſſelben Jars / ee das Korn alles vollend abgeſchnitten wurde / kam der allergröſt Hagel in Grüninger Ampt / und in Kyburger Ampt / und gieng durch das Turtal und Toggenburg und Turgöw hininn untz an Arberg / und wo das Korn nit geſchnitten was / do ward es alles ze Grund geſchlagen / als ob nie Korn da geſetzt wr geweſen / und volgt darauff ein Uffſchlag und Türe / daß ein Mäß Kern galt 2. Pf. und ouch 3. Pf. ein Malter Haber 3. Pf. und wurdend alle Ding / was man geleben ſolt türer dann vor. Ze Winterthur ward überal nit mer dann 18. Maas Win diß Jars.

Tag zu Baſel ward nicht vollendet.

Wie nun der Tag zwüſchend Herzog Fridrich dem Aeltern von Oeſterrich / ouch denen von Zürich / und denen uß Sanganſer-Land gen Baſel geſetzt uff St. Jacobs-Tag / harrucket / do kamend allda hin Marckgraf Wilhelm von Hochberg / Herr ze Rötteln und ze Sufenburg / und andre des Herzogen Rät und Diener / in Namen des Herzogen/ derſelbe Marckgraf was des Herzogen Landt-Vogt ze Elſaß / ze Brißgöw / und an anderen Enden / es kamend ouch dar / dero von Zürich / und uß Sanganſer-Land Botſchafft/ deßglich der Eydgnoſſen und etlicher Stetten Botſchafften / ſo die von Zürich gebetten hattend / dar zekommen. Alſo bot der Marckgraf Recht uff das Concilium, uff den Keiſer Sigmund / uff die Churfürſten / und uff vil Fürſten / Herren und Stett / und wo das glych und billich wär / und wolt ouch anders nüt darinn laſſen reden / wann Im nichts anders bevolchen wär / alſo woltend weder die von Zürich noch die uß Sanganſer-Land dero Rechten keins ingon noch uffnemmen / und ward alſo nichts uß demſelben Tag / wann daß man ein andern Tag aber abredt uff nechſten Sant Gallen Tag / ſo ſöltend aber beid Parthyen gen Baſel kommen / und ſolt der Fride freſtig beſton biß uff Martini / wie vorhin zugeſait was / alſo ſchied man da dannen.

Die von Schwitz uß Glarus meintend die von Zürich nach lut der Pündten jum Rechten am Einſidlen von des ſeilen Kouffs wegen.

In mittler Zit als denen von Schwitz und Glarus mit vollkommner Kouff ze Zürich gevolget / ouch den Iren von Uznang und uß Gaſtern abgeſchlagen was / hattend ſi vor etlichen Tagen umb ingenden Höwmonat der Sach halb die von Zürich gemant zu dem Rechten gen Einſidlen / nach Lut und Sag der Pünden / aber die von Zürich ſchlugend das Recht ab / und meintend Inen darumb nit ſchuldig ſin zum Rechten ze ſton / wann die Pünde ſi von des ſeilen Kouffs wegen nichts bundind/ ſunder wär Inen in Pündten Ir Statt Fryheit und Recht luter vorbehalten / ſo wärind ſi von Keiſer und Küngen von Alter har Irs Märckts gefryt/ daß ſi da mochtind Ordnungen und Satzungen nach Iro Gutbeduncken machen / Bott und Verbott uffſetzen uß Keiſerlicher Begnadung ꝛc.

Do nun die von Schwitz und Glarus hortend / daß Inen die Manung abgeſchlagen wurd/ und ſich die von Zürich der Keiſerlichen Begnadungen Irs Märckts halb beſchirmen weltend/ wurdend beide Ort ze rat / und ſchickend Ir Botſchafft zu dem Keiſer hinab in Behem / do Er dozemal lag / erzaltend Im wie ſi Glöber des Heiligen Römiſchen Richs werind / und wie Inen und den Iren fryer Kouff von denen von Zürich abgeſchlagen wurde / und battend Inne / Inen und den Iren mit Gebotts-Briefen an die von Zürich ze Hilf ze kommen / alſo gab der Keiſer jetwedrem Ort ein beſunderen Brief an die von Zürich / in glycher Begryffung / und lutet dero von Schwitz Brief alſo:

Uffo erwirbend Gebotts-Brief in dem Keiſer.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römiſcher Keiſer / zu allen Zyten Merer des Richs / und zu Hungern / zu Behem / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig. Enbietend den Erſamen Burgermeiſter und Rate der Statt Zürich / und anderen Stetten / Märckten / Böffern und Ampt-lüten der anſtoſſenden Landen / unſer Gnade / und alles Gut; Uns hat laſſen fürbringen der Ammann und Landlüte des Landes von Schwitz / und die zu Inen gehörend / unſer und des Richs lieben Getrüwen / wie daß etliche in den anſtoſſenden Gegninen des Heiligen Richs Straſſen bezwingind / und den genanten von Schwitz und Irem Lande nicht laſſind zufüren Getreide und andere Notdürfftigkeit frey und lediglich alsdann des Richs Recht und vormaln ouch bi Inen gewonlich harkommen iſt / und namlich Ir obgenanten lieben Getrüwen von Zürich nicht geſtattend den Landlüten von Schwitz und die zu Inen gehörend / uß Iwern Statt / oder ouch anſtoſſenden Gegninen / da Ir dann ſölichs vermögt ze weren / Getreid ze füren / anders dann einer Perſon ein Mut oder zween / und etlichen der Iren gar nichts / und ouch dieſelben Perſonen die das von üch und den anſtoſſenden Gegninen in das Land gen Schwitz oder in Ir Gebiete füretend / verbindind und verpflichtind / daß ſi Iren Nachpuren davon nit reichen / verkouffen oder geben türren / und ſunſt manigfaltigklich beſchwerind / und habend uns angeruffe ſi darinne gnediglich ze verſechen; Und wann nun billich iſt / daß deß Richs Straſſen allen des Richs Gehorſamen offen und fry ſin ſöllend / darumb ſo

begerend

begerend und gebietend wir üch ernstlich und verfanglich ouch vestenklich / söllich Ürwigkeit und Beswärung / und ob icht Gebotte wider söllich obgerürte Frybeiten der Strasse / durch üch oder üwerem Gwalt beschechen were / abzetun / one Verzüchen / alsbald üch diser unser Brief gezöugt wird. Und verbietend ouch allen und jegklichen des Richs Undertonen in den Gegninen / daß je dheiner durch dheinerlei Gewalt / denselben von Schwitz und den Iren / noch niemande der Inen zuſüre an Gebruchung der Strassen und der Märckte irrt noch hindre / sunder sich dera fry und ledigklich gebruchen lasse / als billich ist / als lieb einem jetlichen sige unser Hulde ze behalten. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unserem Keiserlichen anhangendem Insigel. Geben zu Eger nach Christus Geburt viertzechenhundert Jar / und darnach in dem siben und dryßigisten Jarel / an dem nechsten Frytag nach Sant Peters-Tag ad Vincula, unser Riche des Ungarischen im ein und fünffzigisten Jare / des Römischen im siben und zwenzigisten / des Behemischen im achtzechenden / und des Keiserthumbs im fünfften Jare.

Die Gebottbrief wurdent gen Zürich und anderstwa verſchickt.

Aber es half nicht.

Also schicktend die von Schwitz und von Glarus söllich Gebotts-Brief des Keisers gen Zürich / gen Winterthur / gen Rapperswil / und andre End bi Ir eignen Ra-Botschafften / und zöugtend die allenthalb / und hofftend dero wol ze geniessen / aber die von Zürich woltend sich daran gar nichs keren / gabend nät umb die Brief / und was die Sach als böß als vor / und hulffend die Buff nät gegen Inen / wann si hieltend Inen die Richsstraß und feilen Kouff vor / glicher Gestalt wie vorhin.

Die von Wesen und Gasteren erwurbend hinderrucks denen von Schwiz und Glarus daß Inen der Hertzog ein zitlang die Herrlichkeit bi Inen vergunnt.

In diſem 1437. Jar umb Sant Michels-Tag schicktend die uß dem Gastern und von Wesen / hinderrucks und one Wüssen dero von Schwitz und von Glarus Ir Botschafft gen Pusprugk zu Hertzog Fridrich dem Alten von Oesterrich / und battend Inne umb die hochen Gericht und umb die Herrlichkeit die zu Windegk gehörti / Inen uff ein gemant Zil / oder uff sin Widerträffen ze gunnen / und gabend dem Hertzogen ze erkennen wie dieselb Vesti ze Windegk nit so vil Gält und järlicher Zinß hett / daß si ein Vogt ertragen möcht / one Schatzung und grossen Schaden des Landts / also erwurbend si Ir Begeren an dem Hertzogen / doch daß si Ir geschworne Brief vorhin hinder den Hertzogen legen söltind / wann Er si ermante / oder Inen abkundte / daß es dann wider absin söle / und Er sines Verwilgens dann gantz ledig wider werden / söllichs verſprachend Im die von Wesen und uß Gasteren.

Zinß-Verſchribung Graf Heinrichs von Sanganß gen Schwitz und Glarus / darumb Er Inen Sanganß insetzt deßglich Mitgülten gab.

Wir Graf Heinrich von Werdenberg / Grave ze Sanganß ꝛc. Und Agnesa Grävin von Werdenberg / geborn von Märsch / sin elicher Gemachel verjächend offenlich / und tund kund allermenglichen mit diſem gegenwirtigen Brieff / und besonder Ich die egenanite Agnesa / mit dem zegtgenanten Graf Heinrichen von Werdenberg minem ehelichen Gemachel und rechten wüssenhafften Vogte / dem Ich ouch der Vogtye verjehe in diſem Briefe / daß wir beide gemenlich und unverscheidenlich / und unser Erben und Nachkomen / die wir zu uns in diſer Sach wüssentlich und veſtigklich verbindend / einer rechtlichen Schuld schuldig sind / und gelten sollend den Fürsichtigen und Wisen / unſern besonderen lieben und guten Fründen / dem Landtamman / den Räten / und der gantzen Gemeinde des Landes zu Schwitz / dem Landamman / den Räten / und der gantzen Gemeinde des Landes zu Glarus und allen Iren Erben und Nachkommen / achtzechen hundert Rinischer Guldin / guter schwerer Gänger und gemeiner / in Gold und an Gewichte / rechtz Goudtgutes / dieselben achtzechen hundert Guldin / die Wisen / Fürnemmen / Schultheiß und Räte / und Burgere der Statt Bern / ouch unſer guten Fründe / von ernſtlicher und flyßiger Bitte wegen der vorgenanten von Schwitz und von Glarus / und zu derselben zweyen Länder Handen / ersucht und uffgebrochen hand / ouch darhinder gegangen sind ze Basel in der Statt / an dieselben nachgeschribnen Enden und Personen / des Erſten / vier hundert Rinischer Guldin an Johansen von Eschenberg / Schaffner des Closters ze Clingental in dem mindern Basel gelegen / und zu desselben Closters Handen / und darvon järlich zwentzig Guldin Zinses. Item / tusend Guldin Rinischer an Frow Elßbeten Anwilerin / Burgerin zu Basel / und darvon fünffzig Guldin järlich Zinses; So dann aber an Johansen von Eschenberg / des egenanten Closters zu Clingental Schaffner / auch zu desselben Closters Handen zwey hundert Guldin / und darvon zechen Guldin järlichs Zinses / und zuletst von dem Erbern Wisen Ulman Im Hoff / und Emmelin von Schopfheim siner Elichen Frowen ouch zwey hundert Rinischer Guldin / und davon ouch zechen Guldin Zinß / alle järlichen ze richten / ze geben und ze antwurten gen Basel in die Statt uff unser lieben Frowen Tag ze mitten Ougsten. Und als dieselben von Bern darhinder gestanden / sich deß nach Todturfft verschriben und verſigliet / daß selbe Gelt den egenanten von Schwitz und von Glarus geantwurt / und sich beide Länder ouch und darumb gen Inen verschriben und verbriefet hand / nach Lut und Sag und Ußwyſung der Briefen darüber gegeben / die das alles klarlicher ußwisend. Und wann die vorgenanten von Schwitz und von Glarus dasselbe Gelt nie gefertiget / sunder und das alle ze Stund gewärt und gen Sangans durch Ir erbere Bottschafft geantwurt und fürgezelt hand / und von unser flyßiger Bitt wegen darhinder gegangen sind / Ire beide Länder / mit sambt etlichen Iren Landtmanen / als Mitgülten verſetzt hand / als die Brief wisend / und söllich Gelt über ein in unſer beider gemeinen kundtlichen guten und schmbaren Nutz komen ist / damit wir wachsenden Schaden fürkommen hand / deß wir Inen billich zu danken habend / und Inen semlicher Fründschafft billich niemer vergessen söllend noch wöllend / darumb so wäre ouch nu nit

billich

billich / daß ſi noch Ire Mitgülten / Ire Erben und Nachkommen des jemer entgelten / ald zu deheinem Zoſten ald Schaden kommen ſöltind / weder von des Houptguts noch des järlichen Zinß wegen / noch umb dehein andere Sach. Darumb ſo habend wir die vorgenanten / Graf Heinrich von Werdenberg / und Agneſa ſin Elicher Gemachel mit Inme / beide gemeinlich und unverſcheidenlich / mit wolbedachtem Mut / gelopt / verſprochen und verheiſſen / gelobend / verheiſſend / und verſprechend ouch / mit Crafft diß Briefs / beide by unſern guten Trüwen / ob das weri / daß die vorgenanten von Schwitz und von Glarus oder Ir Mitgülten / die ſi jetzo geben und geſetzt hand / oder harinne jemer ſetzen werdend / und Ir aller Erben und Nachkommen gemenlich ald ſunderlich / von des egenanten Houptguts ald Zinſes wegen jemer ze deheinem Coſten ald Schaden kämind / wie ald in welchen Weg ſich das machte ald fugte / daß wir unſer Erben und Nachkommen ſi da von allem Zoſten und Schaden wiſen / löſen / und ledigen ſollend und wellend / nach aller Irer Notdurfft.

Und umb daß ſi Houptguts und Zinſes von uns / unſern Erben und Nachkommen ze bezalende deſter ſicherer ſigind / ſo habend wir Inen harumb ſin Houptgutt und Zinſe verſetzet / und ſetzend ouch Inen mit Crafft und Urkunde diß Briefs unſere Grafſchafft Sangans vorgenant / Veſti / Statt / Schloß / Lüt und Gutt / mit aller Irer Herrlicheit und Gerechtigkeit / mit hochen und nideren Gerichten / mit Wildbannen / und mit allen Nützen / Zinſen / Gülten / Dienſten und Zufallen / ſo darzu gehörend von Recht oder von Gewonheit / was des iſt / es ſige genembt oder ungenembt / gedachtig oder ungedachtig / nit ußgeſundert noch hindan geſetzt; Und wir gelobend ouch / als davor / für uns / unſer Erben und Nachkommen Inen diß Pfandes ouch alſo wer ze ſimde / in Gerichte und uſſerthalb Gerichtes / und allen andern Enden / wa / wenn und wie dick ſi des jemer notdurfftig wurdind / in unſerem eignen Coſten / one allen Iren Schaden / one Gevärde / und ze noch merer Sicherheit / ſo habend wir Inen harzu und zu uns unverſcheidenlich ze rechten ſicheren Angülten geben und geſetzt mit Namen Ir beider Länderen Ammanmen die je zu Ziten ſind / und zu Ir beider gemeiner Länderen Landen / die Erſamen / Wiſen unſre lieben Getrüwen / Oſwalden von Prat / Schultheiſſen / Gilgen Crafft / Jörg Thömien / Heini Gugg / Hanſen von Quadern / Burgere zu Sangans / und Heintzen von Splee / geſeſſen zu Sargans vor der Statt / die ouch alle ſechs gemeinlich und unverſcheidenlich gelopt und offenlich geſchworen hand gelert Eide liplich ze GOtt und den Heilgen:

Wäre daß die vorgenanten von Schwitz und von Glarus / oder die vorgedachten Ire Mitgülten / in diſer Sach von des obbeſchribnen Houptguts ald järlichen Zinſes wegen jemer ze Schaden oder ze Coſten kämind / es wäre / daß der Zinſe dheins Jars nit gewert wurde / ze den Ziten als der geſetzt iſt / und die Brief wiſend / und ſi darumb gemayt wurdind / und Leiſtung darauf gienge / oder von andrer Sachen wegen / wie ſich das fügte / wenn dann die jetzgenanten unſer Mitgülten harumb ermant werdend von eim Ammann und von eim Rat zu Schwitz / oder von eim Ammann und Rat zu Glarus / beiden gemeinlich / oder von deweders Lands Ammann und Rat beſunder mit Ira gewüſſen Botten oder Briefen / es ſige ze Süſ / ze Hof ald an andern Enden / oder ſüſt von Mund under Ougen / ſo ſöllend ſi alle / oder welche dann under Inen gemant wärind / jeglicher mit ſin ſelbs Libe / und mit einem müßigen Pferit / nach derſelben Manung in den nechſten acht Tagen unverzogenlich ſich antwurten gen Schwitz in das Lande / oder gen Glarus in das Land / wederenthalb hin dann die Manung ſtat / in eins offnen Wirthuß / darin ſi dann gemant werdend / ob aber Ir deheiner ſelber nit leiſten welte oder möchte / der ſol und mag dann einen anderen erberen Knecht mit einem müßigen Pferit an ſin ſtatt in die Giſelſchafft ſchicken / und ſi ſöllend ouch dann alſo da belyben und leiſten ein rechte / redliche ofne Giſelſchafft / ze feilem Zouff und ze rechten Malen / täglich unverdinget / und ſol ſi darvor kein ander Giſelſchafften noch Sachen nit ſumen noch irren in dehein Wiſe / und ſöllend ouch dann dieſelben Mitgülten von der Leiſtung und der Giſelſchafft niemer gelaſſen dann biß uff die Stund und Zit daß die gefalnen Zinſe und aller Coſt / Zerung und Schad / ſo von der Manung wegen darauf gangen were / gentzlich und gar bezalt / abgetragen und vergülten wird / und allem gnug beſchicht / darumb ſi dann gemant hettind / wann wir ſi mit Namen umb Houptgutt und alle Zinſe ſo darvon fallend / gen allermengklichem vertretten und verſtan ſöllend und wellend / zu allen Ziten / ſo die zebezalende fallend / in unſerem eignen Coſten / on allen Iren Coſten und Schaden. Ouch hand die genanten von Schwitz und von Glarus den Gwalt / daß ſi einen oder mer under den vorgenanten Mitgülten mögend manen / und die andern geruwet laſſen belyben wie ſi wellend / und ſol Inen das gegen den andern genanten Mitgülten kein Schad ſin / dann die genanten Mitgülten darumb nüt deſter minder leiſten ſollend / beduchte aber die vilgenanten von Schwitz und von Glarus / daß die egenanten Mitgülten deheinniſt ze lang leiſten weltind / und die gefalnen Zinſe oder darumb dann gemant were / denocht nit ußgerichtet werind / ſo mögend ſi und wer Inen geheiſſen will / mit vollem Gewalt / den wir Inen itz geben hand / und one alen unſern Zorne / die vorgenanten Grafſchafft Sangans / Veſti und Statt / Lüt und gut und was darzu gehört / als vorſtat / und ouch die vorgenanten Mitgülten und dera Gut / alles Ligendes und Varendes / angrypfen / verbietten / hefften / bekümbern / nöten / ufbieten / verſetzen / verkouffen / zu Iren Handen ziechen und ſelbs haben / die Mitgülten leiſtetind oder nit / ſo verr und als vil unz daß die gefalnen Zinſe und aller Coſt

DOMIN 1437.

und Schad so von des Angryffens wegen ald sust daruf gangen wäre / gantz abgetragen / bezalt und vergulten wird / und sollend denocht die genanten Mitgülten allwegen nüt dester minder leisten / biß daß disem allem genug beschicht. Dann wie ald welches wegs die vorgenanten von Schwitz und von Glarus / Ire Mitgülten / Ir Erben und Nachkommen gemeinlich ald sünderlich / hievor jemer ze Costen ald Schaden kämind / es sige von Nachfarens / Nachklagens / Angryffens wegen / Botten ze sendende / ritende oder gände / von Bottenlon / von Mannungen / von Briefen / von Zerung / oder von andrer Sach wegen / wie sich das gefügte / den Schaden und Costen allen habend wir unverscheidenlich für uns / unser Erben und Nachkommen Inen gelobt und versprochen abzetragen; so dick das ze Schulden käme eins Ammanns von Schwitz oder eins Ammanns von Glarus / beider / oder jetweders besunders allem / einfalten und schlechten Worten umb allen Costen und Schaden ze glouben sin sol / on Eyde und on alle andre Bewisunge darumb ze tunde. Wäre ouch / daß die egenant Grafschafft Sangans jetz mit deheinen Schulden ald Beschwärdnussen beladen wäre / oder fürbaß beschwärt ald beladen wurde / wie sich das gefügti / das sol doch alles den egenanten von Schwitz und von Glarus enkeinen Schaden bringen noch geberen in kein Wise / wie dick ouch ein Mitgült in diser Sach abstirbet / oder vom Land käme / ald wie Er harzu unnütz wurde (das GOtt lang wende) so sollend wir ein andern als guten und nützen Angülten an des Abgangnen statt geben / darnach in dem nechsten Monat unverzogenlich / so wir deß ermant werdend / der sich mit sim Eide und versigleten Brief verbinde / allem dem gnug ze tunde / des sich der Erste verbunden hat / an des statt Er geben ist; tätind wir das nit / so sölend die andern nützen Angülten darumb leisten / wenn si des ermant werdend / ze glicher Wise und in aller der Masse / als darvor von der Leistung verschriben stat; Bescheche ouch / daß die vorgenanten von Schwitz und von Glarus / Ir Erben und Nachkommen deheinst genöt oder gemant wurdind / das obgenante Houptgütt widerumb ze bezalende / oder daß si von Inen selbs darhinder nit mer stan / sunder sich davon ledig und loß machen weltind / so sollend und mögend si uns und unsern Angülten das ze wüssen tun / und uns des ermanen / so sollend wir unser Erben und Nachkommen darnach in Jars-frist so die Mannung beschicht / In bezalen Houbtgut und allen gefallnen Zinse / der Inen darvon unbezalt ußstunde / und sollend si vertreten und verstan / ledig und loß machen / umb Houbtgut / Zinß / Costen und Schaden / als verr daß si darumb quittiert / und Inen die Besorgnuß-Brief / so si harum in unserm Namen geben hand / widerumb zu Iren Handen gegeben werdend / one allen Iren Schaden / by guten Trüwen one Gevärde / tätind wir das nit / so mögend si die obgenante Grafschafft Sangans Ir Underpfand / mit aller Irer Rechtung und Zugehörde angryffen / wie Inen best fügt / und sich selb lösen / oder aber die zu Iren Handen ziechen und nemmen / inhaben / nutzen und nießen in Pfandswise / so verr unz si harumb gar und gänzlich erlöst werdend. Und wo Inen daran jemer ützit abgienge / daß si nit gnug Underpfanden hettind / da gelobend wir unverscheidenlich als davor / recht Nachweren ze sinde / mit allen anderen unseren Gütern / ligenden und varenden / darzu si ouch Gwalt hand der Angülten Gut ouch anzugryffen / si ze manen daß si leisten sollind / so vil und als verr biß Inen bezalt und vergulten wird / Houbtgut und Zinß / und biß si gantz unschadhafft gemacht werdend uff Ir benügen / on Gevärde. Und vor allem dem so diser Brief vor und nachwist und sait / sol uns noch die egenanten unsre Angülten unser Erben und Nachkommen nit schirmen / tecken noch fristen kein Bäpstlich noch Keiserlich ald Fürstlich Geistlichs ald Weltlichs geschribens noch ungeschribens Recht / kein Gnad / Ordnung / Fryheit / Privilegia, Acht / Päm / Gesatzt / noch Gewonheit / kein Püntnuß / Vereinung / Uberkommuß der Herren / der Stetten noch des Landes / kein Statt-Recht / Land-Recht / Burgrecht / Gwalt noch Gleit / noch kein ander Sünd / List noch Gevärde / man habe die jetz oder si werdind noch fürer von Concilien / geistlichen oder weltlichen fürsten und Prelaten ufgesetzt oder erdacht / noch kein Ding überall so jemand hat oder erdencken mag / damit wir oder jemand andrer von unser wegen wider disen Brief jemer geredten oder getun möchtind. Wann wir uns deta und aller andrer Schirmungen gentzlich entzigen habend mit disem Brief. Wir gelobend ouch als davor / disen Brief mit allen sinen Puncten und Articlen als er geschriben ist / war / stät und unverbrochen ze halten / dem gnug ze tund / und darwider nieмer ze reden noch ze werben und ouch die egenanten unsre Mitgülten alle / und Ir aller Erben / für uns / unser Erben und Nachkommen / von allem Costen / Zumber und Schaden ze wisen und ze lösen / ze ledigen und gantz unklaghafft ze machen / wie ald welches Wegs si von diser Mitgültschafft und Sach wegen jemer ze Costen oder ze Schaden kämind / Iren schlechten einfaltigen Worten ouch darumb one Eyd und on andre Bewisung sol ze glouben sin / on alle Gevärde und gevärlich Intrag. Und des alles zu einem waren vesten Urkund / so gebend wir vorgenanter Graf Heinrich von Wordenberg / und Agnesa sin elicher Gemachel / disen Brief den egenanten von Schwitz und von Glarus mit unserem anhangenden Insiglen besigelt / uns / unsern Erben und Nachkommenden ze Gezügknuß dirre Dingen. Wir die vorgenanten Mitgülten / alle sechs gemeinlich und sünderbar / verjechend und bekennend alles des / so vor und nach von uns an disem Brief geschriben stat / gelobend ouch und hand das ze den Heilgen geschworn / als vorstat / für uns und für unser Erben alles samend war / stät und unverbrochen ze halten / dem gnug ze tun / mit Leistung und mit allen Sachen / nach diß Briefs Wisung / Lut und Sag / und zu noch merer Krafft und Sicherheit / so habend wir Oswald von Prat /

DOMINI 1437.

Jörg

Jörg Thenie/ Heini Gugg/ unser jeglicher sin eigen Ingesigel offentlich gehenckt an disen Brief/ uns und unser Erben hiemit ze übersagende; Aber wir Gilg Trafft/ Hanß von Quadern/ und Heintz von Spiee/ ouch Angülten/ wann wir eigner Ingesiglen nit hand/ so habend wir all dry gemeinlich und jeglicher insonders ernstlich erbetten/ den vesten Junckeren Peterman von Gryffensee/ Edelknecht/ daß der sin Ingesigel für uns alle hat gehenckt an disen Brief/ darunder wir uns und unser Erben in diser Sach williglich verbindend/ daß ouch ich jetzgenanter von Gryffensee von Ir aller Bitt wegen/ mir und minen Erben in allweg unschädlich verzich und bekenn getan und also besigelt haben/ der geben ist ze Sangans uff Mentag nechst vor Sanct Dionisien Tag und siner Gesellschafft/ des Jares do man zalt von der Geburt Christi tusend vierhundert drissig/ und darnach in dem sibenden Jare.

Die von Schwitz uß Glarus mut daß die von Wesen und Gastern Ir Regiment erworben.

Dero Tagen kamend die Botten von Wesen und uß Gastern wider heim von Inßbruck/ und hattend an Hertzog Fridrichen von Oesterrich erlangt/ daß Er Inen das Regiment di Inen vergunt hat/ biß uff sin Abkünden als vorstat. Wie nun des die von Schwitz und/ Glarus innen wurdend/ do verdroß es si gar übel an die von Wesen und uß Gastern/ daß si also on Ir Wüssen und Willen/ und Inen hinderrucks ein sölichs geworben hettind/ dieweil si doch Ir geschworne Landlüt werind/ und mutetend Inen an/ daß si sölicher Herrlicheit Inen von Schwitz und Glarus gebind/ wann si doch sich selbs nit behoupten noch beschirmen möchtind. Das woltend die von Wesen und uß Gastern nit tun/ und meintend sölche Herrlicheit selb ze behalten/ wie Inen die vergunt were/ darzu hettind si ouch kein Gwalt sölliche von Handen zegeben/ also wurdend die von Schwitz und von Glarus ze rat/ und schicktend ouch Ir Botschafft zum genanten Hertzogen gen Inßbrugk/ und begertend dieselb Herrlichkeit und Herrschafft ze Windegg Inen ze verpfänden die Jarzal uß/ als lang das Landtrecht wärete/ so Er Inen allda vorhin 30. Jar lang vergunnet hette/ das wolt aber der Hertzog ouch nit tun/ schlug es ab/ es wäre dann daß es die Lüt/ so gen Windegg gehörtind/ vergunstind und verwilgetind/ wann Er Inen sin nächwich Vergunnen nit so klenig on Irn Willen brechen welt.

Uß dem Tag uß Basel ward nichts.

Als ouch hievor zwüschend denen von Zürich und Sanganser-Land an einem und dem Hertzogen anders Teils ein Tag gen Basel uff Sant Gallen-Tag angesetzt was/ ward uß demselben Tag gar nichts.

Graf Bernhard von Thierstein verbind sich mit Sanganser-Land und Grawen-Pund.

Darnach umb Sant Martins-Tag/ diß 1437. Jars kam Graf Bernhart von Tierstein deß die Vesti Wartow/ in Sanganser-Land gelegen/ was/ gen Zürich/ und ward alda Burger/ und schwur ouch zu denen in Sanganser-Land/ und zu dem Grawen Pund 12. Jar lang/ und verband sich also zu Inen mit der Vesti Wartow: Item/ Er schickt ouch sine Botten gen Pfeffingen/ in das Sunggöw/ und wolt dieselb Vesti in dero von Bern Schirm han gegeben. Also ward deß sin Bruder/ Graf Hans von Tierstein innen/ der fürkam der Sach/ und nam die Vesti zu sinen selbs Handen inne/ und zu der Herrschafft Oesterrich Gehorsame/ dann dieselb Herrschafft was Ir beider Brüdern gemein/ es wurdend ouch Graf Bernhards Knecht daselbs erstochen und gefangen/ wiewol Graf Bernhart vast lougnet/ daß Er niemand die Burg hetti wellen ingeben/ es ward aber darnach offenbar.

Der Frid gieng uß zwischen Oesterrich und Zürich.

Es gieng ouch der Fried uff Sant Martins-Tag uß zwüschend dem Hertzog von Oesterrich an einem/ und denen von Zürich und Sanganser-Land anders Teils. Also ward aber ein ander Frid zwischend Inen gemacht/ biß uff den nächst-künfftigen Sant Thomas-Tag vor Wienacht diß Jars; Es starb ouch in disem 1437. Jar am nünten Tag Christmonats/ Morndes nach unser lieben Frowen Empfängknuß-Tag der Römisch Keiser Sigmund/ Künig ze Ungern und ze Behem ꝛc: Er starb zu Znoyme in Ungern/ sins Ungerschen Richs im 51. Jar/ des Römischen im 27. Jar/ des Behemischen im 17. Jar/ und sins Alters im 70. Jar. Sin erst Gemachel was gesin/ Frow Maria/ des Künigs von Ungern Tochter/ von dera das Künigrich Ungern an Inn fiel/ der ander Egemachel was Frow Barbara/ Gräfin von Zili/ di dero Er ein Tochter verließ/ Hertzog Albrechts von Oesterrich Egemachel/ an den das Künigrich Ungern kam.

K. Sigmund starb

Graf Bernhart von Thierstein starb.

Darnach in nechsten Tagen vor Wienacht starb ouch der vorgenant Graf Bernhart von Tierstein ze Zürich in der Statt/ necher dann in sechs Wuchen/ nachdem Er sich zu Sanganser-Land 12. Jar lang wie obstat/ verbunden hat/ aber die in Sanganser-Land hattend sin Vesti zu Wartow inne.

Des von Toggenburg Lüt woltend den Erben nit schweren.

Desselben 1437. Jars/ am dritten Tag vor Wienacht kam Tonder und Blitzen wie im Sommer/ und was ouch warm desselben Jars gesin/ aber es folget darauff ein hert Jar von grosser Türe an allen Dingen.

Diß 1437. Jars uff Sant Thomas-Tag gieng aber der Frid uß/ zwüschend dem alten Hertzog Fridrich von Oesterrich/ ouch denen von Zürich und Sanganser-Lande. In disen Dingen als des von Toggenburgs seligen Wib mit den Erben gar verricht was/ und si nun langsst von allen Stetten/ Schlossen und Landen/ so deß von Toggenburg gesin warend/ gestanden was/ do ritend nun die Herren so Erben warend zu denselben Stetten und Landeren/ und ervordertend an die Lüt/ daß si Innen schweren sölleind/ also werettend sich deß die von Uznach/ von Liechtensteig/ und uß dem Turtal/ und woltend Innen etwa lang nit schweren.

Uznach ward bei den Lüten/ darzu verpfändet.

Also verpfantend dieselben Herren und Erben denen von Schwitz und Glarus die Grafschafft ze Uznach umb tusend Gulden.

Im Sanganser-Land verkoufft man der Herrschafft Güter.

Unter disen Dingen liessend die in Sanganser-Land ein offnen Kuff in allen Iren Kilchen ußgon/ ob jeman kouffen welt der Herrschafft Oesterrich Gült und Güter/ so zu den Vestinen Fröudenberg und Nidberg gehört hattend/ die si mit dem Schwerdt erobert hettind/ der soll kommen zum Houptmann Peter Weibel/ und zu den Räten gen Meils. Diß alles was ein erschrockenlicher wunderbarlicher Louff/ daß die in Sanganser-Land/ so zum Teil der Herrschafft Oesterrich/ und zum mereren Teil Graf Hemrichs von Sangana/ so derselben Herrschafft Rät und Diener was/ libeigen Lüt warend/ sich also on alle Not und Ursach/ ouch wider ge-

mitten Irer Herren Willen / die Inen kein Trang noch Leids geton hand / abgeworffen hattend / darzu dieselben Ire Herren unterstundend ze vertryben / unervordert aller Rechten / und ouch der gedachten Herrschafft Oesterrich Ir Schloß und Vestinen brachend und schleiftend / das Iro daruff namend / die Iro daruff fiengend / und alle die Lüt / so zu Ir beiden Vestinen Fröudenberg und Nidberg gehortend / ungehorsam machtend / ouch die Güter / Zinß und Nütz / so zu denselben Vestinen gehortend ze verkouffen / und das Gelt an Iren Nutz ze verwenden fürnamend / und darzu diser Sachen ze keinem Rechten kommen weltend.

Der Züricher Güter wurdend im Etschland verspert. Es ward aber ein Frid gemacht.

Uff söllichs ward denen von Zürich Ir Gut an der Etsch im Etschland ouch uffgehept / als es von Venedig kam / und wurden Iro zwen damit gefangen.

Also ward aber ein Frid beredt zwüschend dem alten Hertzog Fridrichen von Oesterrich / und denen von Zürich und Sanganser-Lande von Sant Thomas Apostels-Tag / biß zu dem zwölfften Tag / das ist der Heiligen dry Künigen Tag des volgenden 1438. Jars / und als derselbe Frid ouch ußgieng bestund es darnach bi acht Wuchen one Frid.

Die von Schwiz und Glarus überfallend die Herrlichkeit Windegg und Gastern Pfandtlütwis.

Als nun vor etlichen Tagen dero von Schwiz und von Glarus Botten von Hertzog Fridrichen von Inßbruck harußkommen warend / und nichts an dem Hertzog der Herrlicheit Windegg halb erlangt hattend / es werti dann / daß die von Wesen / Gastern und andre so gen Windegg gehörtind / bewilgetind / als vorstat / begundend die von Schwiz und Glarus gar vast an dieselben Lüt ze werben / und ze begeren / daß si Inen die Herrlicheit gebind / so Inen der Hertzog ein zilang vergunnet hat / und daß si söllichs gegen dem Hertzogen vergünstletend / des wertend sich nun die uß Gastern von Wesen und was zu Windegk gehört lang gar vast / daß si es nie tun woltend / jedoch liessend die von Schwiz und von Glarus darumb nit ab / und brachtends darzu / jetz mit Trów / jetz mit Bitt / daß nach und nach die Lüt in derselben Herrschafft Windegg selbs under einandern flößig wurdend / dann Iro ein Teil Inen der Herrlicheit wol gunnen wolt / doch was ein Teil allweg darwider. Also tribend es doch die von Schwiz und von Glarus so lang / biß si Inen gemeinlich das vergünstletend / und Ir Bottschafften mit denen von Schwiz und von Glarus zu dem Hertzogen schicktend / do verrittend die Botten umb die Liechtmeß biß 1438. Jars / und warend Botten von Schwiz: Itel Reding / der Zit Landtamman daselbs / und von Glarus / Jost Tschudi / ouch der Zit Landtamman daselbs / und uß Gastern / Iro Houptmann / und als si nun gen Inßbrugk kamend / lagend si allda bi dry Wuchen / und überkamend mit dem alten Hertzog Fridrichen / daß Er beiden Ländern Schwiz und Glarus die gantz Herrschafft Windegg versetzt umb 3000. Guldin / nach lut nachfolgendes Briefs / ouch richtet der Hertzog denen uß Gastern / von Wesen / ab Ambdnen / und was zu Windegg gehört / uff Ir alte Fryheiten / Rechte und gute Gewonheiten / wie si von Alter har gehept / und musend Im die von Schwiz und von Glarus verjrrechen / daß si dieselben Lüt darby belyben lassen / schützen und handhaben weltind.

Verpfandung der Herrschafft Windegk / Gastern ꝛc.

Wir Fridrich der Elter von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / ze Steyr / zu Kärndten und ze Krain / Grave ze Tyrol ꝛc. Bekennend für uns / und die Hochgebornen Fürsten / Hertzog Sigmunden / unsern lieben Sune / Hertzog Fridrichen / und Hertzog Albrechten unser liebe Vettern / all Hertzogen und Herren der obgenanten Landen / ouch für den Durchlüchtigisten Fürsten / unsern lieben Herren und Vetern / Herren Albrechten / Künig zu Hungern / Dalmatien und Croatien / Hertzogen zu Oesterrich und Marcgrafen zu Merhern ꝛc. und für all unser Erben. Als unser Vesti Windegk / mit samt dem Gastel / Wesen / Walenstatt und dem Ambdnen / mit Lüt / Gütern und Zugehörungen / Wilund Graf Fridrichen von Toggenburg ze Pfande von uns gestanden sind / die wir nach linem Abgang von siner Wirwen wider gelediget / und gelöst habend / also sind wir von erwas Sachen wegen darzu bewegt / daß wir unsre Gerörven / Lieben / unser Lüt daselbe zu Windegg / im Gastel / zu Wesen / und uff dem Ambdnen / mit Irem Willen und Wüssen / gedacht habend / fürzesehen / als hernach stat / dasmit si dester baß bi Frid und Gemach beslyben mögind. Nachdem und die Erbern Wisen / die Amman und gemein Landtlüt zu Schwiz und Amman und gemein Landtlüt zu Glarus sich in den Zwyträchten zwüschend uns und dien von Zürich getrüwlich und williglich zu glichen und billichen Sachen gen uns gehalten habend / als wir nicht anders wüssend / dardurch wir ein söllich Gerrüwen zu Inen habend gewunnen / daß wir Inen die egenanten unser Vesti Windegk / mit dem Gastell / Wesen und dem Ambdnen / ouch Walenstat / mit allen Nützen / Gülten / Zinsen / Renten / mit Wunn / Weid / Holz / Veld / Wasser / Wasserrunsen / Vischentzen / mit Widdbännen / Väderspilen / hochen und nideren Gerichten / und mit allen anderen Herrlichkeiten / Gewalsame und Gerechtigkeiten / als die von Alter darzu gehörend / und als die dem egenanten von Toggenburg von uns ze Pfande gestanden sind / ouch mit der Vogty und Gerechtigkeit / so wir uff dem Gotzhuß zu Schenis habend / in einer rechten wärenden Pfandtswise zugefügt und verlezt habend / und verlezend Inen die ouch wüssentlich mit dem Briefe / für dry tusend guter Rhynischer Goldin / die si uns jetz zu unseren Nodurfften bereit gelychen habend / also daß dieselben von Schwiz und von Glarus / Ir Erben und Nachkommen / die nu fürbasser von uns / unsren obgenanten Sun uñ Vetteren / und aller unser Erben / für dieselben Summ Guldin Inē haben / nutzen und nieſſen / und gebruchen sōllend und mögend / als Sanze und Landrecht / doch daß si dieselben unser Vestin und Herrschafften mit Iren Zugehörungen unwüstlich inē habind / und die Lüt so darzu gehörind / ouch das egenant Gotzhuß / bi allen Iren Rechten und Freyheiten / Landtmarchen / guten Gewonheiten und Harkommen belyben lassind / und si mit böcher dringind / dann si Inen von unseren wegen schuldig sind / sunder si vor allem Gewalt und Unrechten schirmen und handhaben / und nit gestatten / damit si unbillich und wider Recht getrungen werdind / noch dieselben von

Schwitz und von Glarus daſſelb ouch nit tun ſöllend / one Gewärd.

Fügte ſich ouch / daß wir / und die von Schwitz und von Glarus / oder ander Ir Eydgnoſſen wer die werind / mit einanderen ze Krieg kämind (da GOtt vor ſin welle) daß dann das obgenant Schloß Windegg und die Lüt / ſo darzu gehörend / in denſelben Kriegen / als lang die werind / ſtill ſitzen und entwederem Teil hilflich / noch wider entwederen Teil nit ſin ſöllend / on alles Gewärd: Diewil wir die Pfandung von Inen nicht gelöſt habend.

Und wenn ſich das wurd gepüren / daß wir unſer egenanten Sun / unſre Vetern / oder unſere Erben / die von Inen begerend ze löſen / und ſi mit der egenanten Sum Guldinen ermanend / daß ſi uns dann ſolicher Loſung ſtatt tun / und gehorſam ſin / und uns der egenanten Veſti Windegk / mit allen anderen vorgenanten Stucken / und Zugehörungen / nichts darvon uſgenommen / abtretten / und die inantwurten ſöllend / on alles Verziechen / Weigerung und Widerrede dheinerley Sachen / getrülich und ungevarlich. Aber Wir / unſer egenanter Sun / Vettern und Erben / ſöllend dieſelben Loſung niemand andern vergunnen noch geſtatten zetun / ſunder nur wir / dieſelben unſer Sun / Vetern und Erben die zu tun haben / getrülichen und one Gewärd. Mit Urkund diß Briefs / geben am 2. Tag Hertzen zu Inſprugk am Suntag ſo man ſinget Invocavit, in der Vaſten / nach Chriſtus Gebürt im vierzechenhundert und acht und dryßigiſten Jare.

Die von Schwitz und Glarus wardent verdacht als ob ſi gut Oeſterrichiſch wärind.

Under diſen Dingen / als die von Schwitz und von Glarus Ir Botſchafften zum Hertzogen gen Inſbrugk geſchickt hattend von vorgemelter Pfandſchafft Windegk wegen / do hattend die von Zürich in ander Eydgnoſſen gebildet / als ob die von Schwitz und von Glarus mit Prakticken einer Eydgnoßſchafft nachteilig mit dem Hertzog von Oeſterrich umbgiengind / ze daß gemein Eydgnoſſen ze denen von Schwitz und von Glarus Ir ereffentlich Botſchafften ſchickteend für Ir Landts-Gemeinden / das geſchach am Suntag nach St. Dorothea Tag / im Hornung / und redtend da mit Inen / daß ſi vaſt unbillich nämy / was ſi von Schwitz und von Glarus mit dem Hertzogen ze werben hettind / oder was ſi Im antrüginds / beſunder in diſen Tagen und Ziten / ſo die von Zürich die Ir geſchworne ewige Eydgnoſſen wärind / mit dem Hertzogen ein ofnen Krieg hettind / und begertend an ſi gar ernſtlich / daß ſi Ire Botten / ſo ſi gen Inſbrugk geſchickt / mantind und widrumb beſchicktind / do antwurtend Inen die von Schwitz beſglich die von Glarus / ſi föntind noch enweltind Ire Botten nuzemal mit wenden noch beſchicken / ſi wurbind ouch an den Hertzogen nüt anders / denn das Ire Landern Nuz und Eer were / und gemeiner Eydgnoſchafft ouch / und gar nichts anders / wann das ſi mit Eren und mit Recht wol tun und werben möchtind / ode aber jemand anders beduchte alß meinen welte / es werind die von Zürich oder ander / dem weltind ſi gern gerecht werden / nach Lut und Sag der geſchwornen Pänden / alß wo das billich wäre.

Als nun hievor der Frid ſo zwöſchend denen von Zürich und uß Sanganſer Land an einem / und Hertzog Fridrich dem Eltern von Oeſterrich anders Teils gemacht / ze der Heilgen dry Kungen Tag diß 1438. Jars uſgangen was / beſtund es alſo bi achc Wuchen one Frid / doch tat entwedrer Teil dem andern groſſen Schaden / dann daß etlich mutwillig Knecht von Veldkilch / in Sarganſer-Land luffend / und da etwa mengen Roub namend / und ouch denen uß dem Gravem-Pund / und fiengend Jren ouch etlich / alſo warend die uß Sanganſer-Land vaſt zornig an die von Werdenberg / und meintend ſi wurdind durch Ir Gebiet geſchädiget / das ſi doch wol erwertind / dann Graf Wilhelm von Montfort / ſo zu Werdenberg ſaß / und Herre was / hat vorhin denen in Sanganſer-Land verſprochen / ſi nit laſſen ze ſchädigen durch ſin Land / es were dann daß der Hertzog mit ſolicher Macht käme / daß er es nit erweren könte / und hattend ouch ſi Im hinwider verſprochen / daß ſi mit Fränkſchafft und Frid mit Im weltind ſin / alſo namend aber die egemelten des Hertzogen Volck von Veldkilch und anderswa har einen Roub zu Wartow / und fiengend ouch etlich uß Sanganſer Lande / und brachtends über Rhine / do machtend ſich die uß Sanganſer Land heimlich uff / und zugend Nachts gen Werdenberg ze Roß und ze Fuß Jro bi 800. Mannen / und an Sant Valentins Tag des 9. Tags Hornungs diß 1438. Jars gar frü vor Tag wurdend Jro die von Werdenberg inen / und wontend die von Veldkilch wärind aber da / und weltind denen us Sarganſer Land aber ein Roub nemmen und ſi ſchädigen / und zugend hinus mit 300. Mannen / und wontend den Roub uſgeheht haben / und mit Inen geredt han / daß ſi ſi fürbaß ſölichs überhubend / und niemand durch Ir Land ſchedigetind / alſo kamend die von Werdenberg / und die us Sarganſer Land an einandern / und fluchend die von Werdenberg wider zu Ir State / dann Jro was ze wenig / und wurdend Jro 10. Mann erſtochen / und etwa menger wund / und luffend alſo under einanderen / daß niemand wußt wer Fründ oder Find was / wann es was nit wol Tag / daß ſi einanderen nit wol bekantend / oder die von Werdenberg wärind merteils erſtochen. Alſo zugend die us Sanganſer Land wider hinweg / und namend Inen ein groſſen Roub / Item die us Sanganſer-Land zigend die von Werdenberg / ſi wärind vorhin darby gſin / do ſi beroubt wurdend / und wärind ouch deſſelben mals aber darumb uff geſin / daß ſi Ir Land geſchädiget weltind haben / und wiewol es nit was / und ouch die von Werdenberg vaſt lougneten / ſo halff es doch nit / alſo ward aber ein Frid gemacht 14. Tag lang biß uff den Suntag Invocavit, das iſt die alt Faßnacht / das beſtund nun alſo in Fride zwüſchend dem Hertzogen und denen von Zürich / und us Sanganſer Lande / biß uff denſelben Suntag Invocavit, alſo ritend die von Baſel ernſtlich darumber / und machtend aber ein Frid zwüſchend Inen biß uff den Palme-Tag / das was der ſechſt Apprellen des 1438. Jars / und ſolt man darzwüſchend allerlei Mittel ſuchen / damit es zu guter völliger Verrichtung käme / es ward ouch in demſelben Frieden beredt / daß die in Sanganſer Land mit Graf Wilhelmen von Montfort und den Sinen von Werdenberg ouch alſo lang Friden haben ſöltind.

Die uß Sarganſer Land erſtachend etlich von Werdenberg.

Es wurd aber Frid gemacht 14. Tag.

Etlich Weib kircher nament ein Roub in Sarganſer Land.

In mitler Zit ward König Albrecht von Ungeren / Hertzog ze Oeſterrich / ſo Keiſer Sigmunds ſeligen Tochtermann was / und das Künigrich ze Ungeren von Im ſambt andern Lan-

König Albrecht von Ungern / erſtirbt von Oeſterrich ward Röm. König

DOMINI 1438.

den geerbt hat / ze Franckfurt von den Churfürſten ze Römiſchem Künig erwelt / das geſchach am Donſtag vor Lerare, in der Vaſten/ was der 20. Tag Merzs des 1438. Jars/darnach am 6. Tag Mey namend Jn die Behem ouch ze Künig an / die ſich biß dar geſpert hattend.

Vber ein Frid gemacht imſchend Oeſterrich und denen von Zürich.

Dero Ziten reit Biſchoff Heinrich von Coſtentz / geboren von Hewen mit 36. Pferdten zu dem alten Hertzog Fridrich von Oeſterrich gen Jnsbrugk / und hette gern ein gantze Richtung/ oder ein langen Frid zwüſchend demſelben Hertzogen und denen von Zürich und in Sarganſſer Lande gemacht / und lag alſo ze Jnsbrugk bi drey Wuchen oder mer / und redt ernſtlich darunder / alſo bracht er es ze einem Fride/ biß ze dem nechſten Sant Catharinen Tag/ und darnach ein gantz Jar / aber biß uff Sant Catharinen Tag / ſo man 1439. Jar zellen wird / darzwüſchend ſöltind beid Teil früntlich Tag leiſten/ und ein gute volkommne Richtung ſuchen.

Dero Ziten hattend die im Sanganſſer Land alle die Güter / ſo zu Fröudenberg und Nidberg den zerſtörten Veſtinen gehörtend/es wär Wingarten/ Wiſen/ Acker / Lechen und Gälten verkoufft / und koufftend ſi das under einandern / und vertatend das Houbtgut/ daß ſi harnach mit groſſen ſuren Unſtaten widerkeren muſtend.

Die von Schwiz uñ Glarus wurdent unwillig ůber die von Zürich von des frien Kouffs wegen.

Jn diſen Tagen leiſtetend die Eydgnoſſen etwa mengen Tag / von dero von Schwiz und Glarus Bitte wegen/ die hettind gern unverdingeten Kouff von denen von Zürich gehept / aber die von Zürich wolteñ es übereins mit tun / alſo wurdend die von Schwiz und von Glarus gar undultig / wann die von Zürich Jro einem nit mer dann zwey Stuck lieſſend / da muſt er ouch verheiſſen und ſchweren die ſelbs in ſinem Huß ze bruchen/ und niemand darvon nůt ze lychen noch ze geben / und muſt alſo jeder der Korn mangket/ ſelbs darumb gen Zürich / und dorſt einer nit dem andern koufen noch lychen / und ob einer ſchon vil mangket / ſo dorſt er doch nit mer dann zwen Můt kouffen/ und muſt allweg umb zweier Můten willen ein Zürichfart tun / Jtem denen uß Gaſtern und von Weſen woltend ſi gar kein Kouff laſſen gon/ weder lützel noch vil / wiewol ſi dero von Schwiz und Glarus Land-Lůt und Jr Pfand warend / aber es mocht ſi nicht gehelffen.

Es getorſtend ouch die von Rapperſchwil denen uß Gaſtern und von Weſen kein Kouff laſſen gon/ das ſchouffend alles die von Zürich/ dann ſi trowtend Jnen / wo ſi es tätind / ſo weltind ſi Jnen ouch Kouff abſchlachen / alſo mut es die von Schwiz und von Glarus vaſt übel / daß ſi ſölichen Zwang lyden muſtend/ und begundend der Sach vaſt nachtrachten.

Der Graf von Tettnang wolt Burger ze Zürich werden.

Derſelben Ziten uff Mentag vor St. Laurentzen Tag biß 1438. Jars leiſtet Graf Wilhelm von Montfort zu Tetnang ſeßhafft/einen Tag mit denen von Zürich zu Walenſtat/und wolt ein Burgrecht gen Zürich angenommen han / mit ſinem Land und Jm ſelbs / und ein Püntnuß mit Jnen gemacht haben / alſo mutetend ſi beiderſit einanderen Gedinge / daß ſi deſſelben mals nit überein kamend / und nammend ſich beiderſits fürbaß ze bedencken; Diſer Graf Wilhelm was Landtmann ze Schwiz und ze Glarus / als hievor ſtat / und wolt dem Hertzog von Oeſterrich ze Leid biß Burgrecht und Püntnuß gemacht haben / dann der Hertzog hat von Jm gelöſt die Herrſchafft Bludentz im Walgöw/ ſo Jm umb ein klein Geld verſetzt was / und hat es dem von Schlandenſperg verſetzt / der hat Jm tuſend Guldin mer daruf gelichen / denn es vorhin ſtund / Graf Wilhelm ſtarb in kurtzen Ziten darnach / und verlieb ſi ſinem Gemachel Frow Kungund Gräfin von Werdenberg ein Sun / Graf Heinrichen von Montfort.

Groſſerlupwil dero vō Schwiz und Glarus von dero von Zürich zwangs halben deß fellen Kouffs.

Darnach bald umb Sant Verena Tag biß 1438. Jars woltend die von Zürich us Jr Statt gar nieman kein Korn / noch ǒtig Ding mer laſſen zugon / dann allein den Jren/ doch wurdes fürnemlich denen von Schwiz und von Glarus verſpert und genßlich abgeſtrickt / alſo daß ſi Jnen ouch das / ſo ſi in andern Landen erkoufft hattend / nicht durch Jr Gepiet woltend laſſen gan / ſi verbutend ouch allenthalb in Jr Gericht und Gepieten/ daß niemand kein Korn noch ǒtig Ding us Jr Land füren ſölt/ denn allein gen Zürich ze Marckt/ doch ward denen us Kiburger Amt gegunnen gen Winterthur ze Marckt ze faren / und denen us Grüninger Ambt gen Rapperſchwil / doch mit Geding/ daß die von Winterthur und von Rapperſchwil nieman nůt gebind dann denen die gen Zürich gehörtind/ oder den Jren ſelbs/ alſo getorſtend die von Rapperſchwil denen von Schwiz noch us der Marck/ deßglich denen von Glarus und was zu Jnen gehört/ einem nit ein halben Kopf Mål gelaſſen/ noch keinerley ǒtig Ding/ das mut und truckt nun die von Schwiz und von Glarus und die Jren vaſt übel/ es dorſtend ouch die uß Kiburger Ambt nit all gen Winterthur ze Marckt faren / dann allein etlich denen es erloubt ward/ deßglich die von Grüningen gen Rapperſchwil ouch nit all.

Alſo beſtund das nun ein Zit / daß die von Zürich denen von Schwiz und von Glarus/ und allen denen die Jnen zugehörtend/ gar kein Kouff geben woltend / weder klein noch groß/ noch kein Korn ſo anderswa harkam/ und Jra erkoufft Gut was/ durch Jr Land laſſen füren/ das verdroß nun die von Schwiz und von Glarus ſer übel/ wann es was in denſelben Tagen groſſer Gebreſt in dem Land/ und gab man ein Můt Kernen umb vier Pfund Haller/und darby / und was alles ǒtig Ding vaſt thůr.

Alſo ſchicktend die von Schwiz und von Glarus aber Jr Botſchafften zu dem nüwen Römiſchen Künig in Behemer Land / da er domals lag / und klagtend Jm den übermůtigen Gwalt / ſo die von Zürich im Kouff mit Jnen bruchtind.

Daſſelbe 1438. Jar was das hertiſt Jar von groſſer Thůri in allen Landen / und ouch gemeinlich in allen Dingen überal/ daß niemand lebt der Ziten / der es derglichen verdencken möcht/ dann es was groſſer Gebreſten an vil Enden/ das Korn ſchlug uff in dem Meyen ze Zürich und daſelbs harum/ daß man ein Můt Kernen gab umb vier Pfund Haller und umb fünff Pfund Haller / und in etlichen Stetten umb vier Guldin/ und ein Malter Haber noch thürer/ alſo beſtund es bi der Thůre biß man abgeſchneid / und meint jederman es ſolt wolfeil werden nach der Ernd / wann es ſtund hüpſch Korn uf dem Veld / aber es geſchach nit/ dann es daß man die Gerſten abſchnitte/ und mithin als manß abſchneid/ ward ſi hinweg geſſen/ und was jederman des nüwen Korns froo / und ſchlug gar wenig ab.

Man

Grosse Thürí.

Man gab ein Můt Gersten umb 2. Pfund Haller und darby / in diser Thůri was iederman an dem anderen verzagt. Us den Stetten allenthalb so Korn hattend/ lieſ man kein Korn gan / dann mit groſſer Pitt und von sondrer Fründtschafft ezgen dem ſi es gunnetend/ in den Stetten im Elſaſ was gemacht daß keiner mer dann für ein Plaphart Brot us den Stetten tragen dorſt / und kam dennocht menger eine oder zwo Mil wegs wyt / ſölichem Kouf-Brotes ze lieb / dann es was ein groſſer Mangel und Gebreſt allenthalb an Win und Korn und allem dem das man eſſen ſolt / ouch nit nun an einem End / sonders an vil Orten / doch was es in einem Land vil thůrer dann in dem andern. Man hette ouch diser Zit von der Thůre wegen an vil Stetten und Orten Knecht und Jungfrowen gnug vergeben funden / dann jederman urlobet die Dienſt als wit Er emberen mocht / und hettind vil Lůt gern vergeben gewerchet allein umb die Spiſ / alſo not ſi der Hunger / es warend ouch vil Lůt die mer dann in einem halben Jar nie kein Brot in Iren Hůſern hattend / welliche Ků hattend / die behulffend ſich des Zigers und Mulchens / und zugend ſich alſo hin / und muſtend vil Lůten / ſo nit Vech hattend/ Jamner und groſſen Hunger und Mangel an Iren Kindern und an Irnen ſelbs ſechen / dargegen warend vil Lůt / fürnemlich zu Zürich und in Ir Gepret / die umb kein Thůre ſondern an Eſſen und Trincken in Iren Hůſeren wuſtend/ ouch kein Mangel hattend / wann ſi hattend Ir Getreid andern vaſt verhept / und nit us dem Land laſſen gan / daß ſi gar nit embloſt warend / doch wie groß joch die Thůri weri / ſo ſach man doch nit daß ſich jemand darab beſſerti / weder Arm noch Rich.

Der Unwillen wachſt.

Dero Ziten begund ſich der Unwill gar vaſt meren dero von Schwiz und Glarus wider die von Zürich / dann ſi redtend denen von Zürich gar übel/ von wegen daß ſi mengerlei Verunglimpfung gegen gemein Eydgnoſſen/ ouch gegen andern Herren und Stetten über ſi jetz vilfaltig und menigmal ufgoſſen hettind / daran Inen ungütlich beſchech / deßglich hettind ſi gar mengerlei Uſſäz und ungewonlich Nüwrungen mit dem feilen Kouff und andren Dingen wider ſi und die Iren fürgenommen / und hettind noch des nie zu keinem Rechten nach Lut Irer Pünden mit Inen mögen bekommen / als ſi das dick an ſi begert und gewordert habind.

Die von Zürich ſtrafend den Oberholzer.

Item / ouch ſo meret den Unwillen erſt gar vaſt / daß die von Zürich einen Puren der Oberholzer genant / in der Grafſchafft Uznach an dem Anſioß bi der Under-March Grüninger Ambts Zürich-Piets geſeſſen / ſo ouch Landt-Recht gen Schwiz und Glarus geſchworen hat / gefangen hattend / und alſo fenglich gen Zürich gefürt / und in Wellenberg gelegt / und hattend ze Anſprach / er horte in Ire Gepiet / darumb weltind ſi Jne ſtraffen / von deßwegen / daß Er Landt-Recht geſchworen hat / alſo woltend ſi Jn nit uß dem Wellenberg laſſen / er gebe dann zevor 200. Pfund Haller zu Straff / hinwider ſo woltend die von Schwiz nit daß Jn jemand löſti / und woltend denen von Zürich das Geld nit laſſen geben / dann ſi ſprachend Er wär der Iro / und horti gen Uznach / und ſöltind Jn billich ſunſt wider ledig laſſen / und den Frävel beſſeren und beferen / alſo ward vil Pit von den Eydgnoſſen an die von Zürich gelegt / daß ſi den Mann ußließind durch Fridens willen / aber die von Zürich woltend geſtracks niemand eren weder Eydgnoſſin noch Fremde / Geiſtlich noch Weltlich / je daß der Pur muſt die 200. Pfund Haller geben / wolt er joch uß dem Thurn / das must nun die von Schwiz / dann ſi hattend Anfangs hievor Ir erbere Bottſchafft gen Zürich geſchickt / und an ſi früntlich begert / daß ſi denſelben Oberholzer uff erbere Troſtung und gewonliche Urfechd ußließind / und dann von der Undermarch wegen wederem Teil er zugehörig wäre / früntlich mit Inen uff die Spenn und Stöß ze Undergang kämind / und alda Kundſchafft und Gewarſami ze allen Teilen verhört wurdi / und gütlich Tag geleiſt / und ob man in der Gütigkeit nit vereint möcht werden / alsdann den Spann rechtlich ußzeläben ꝛc. Das hattend nun Jnen die von Zürich ſtunz abgeſchlagen / und geantwurtet / wolte er herus / ſo müſte Er 200. Pfund Haller Straff geben und kein anders / das woltend do die von Schwiz nit geſtatten wie vorſtat / doch nach langem muſt der Pur die Straff uſrichten als obgemeldet iſt / wiewol Er wüſſentlich gen Uznach gehört; Das verdroß nun die von Schwiz gar übel / und begertend an die von Zürich / daß ſi dem Oberholner die Straff widerkartend / oder Jnen zum Rechten ſtundind / nach Lut der Pünden / oder ſi weltind darzu tun / daß man ſich daß es Jnen leid wäri / alſo wurdend die von Zürich ze Rat und legtend aber bi vier oder fünfft hundert Knechten gen Pfäffikon / und woltend da ligen und warten was die von Schwiz tun weltind / und ſchribend denen von Schwiz / ſi weltind di Ir Straff und Erkantnuß belopen / und erwarten was ſi darzu tätind / diß beſchach umb des heiligen Crütz-Tag ze Herpſt / alſo nitend die Eydgnoſſen aber vaſt darunder / und machten Stallung zwüſchend Jnen biß uff den Tag zu Lucern / da kamind gemeiner Eydgnoſſen Botten hin / ſo weltind ſi beſchen und wer recht oder unrecht hat / verſuchen ob ſi die Sach gütlich und früntlich gerichten köntind / und ſölt dewedrer Teil mit dem anderen nichts fürnemmen / es wäre dann mit Recht / nach Lut der Pünden.

Die von Schwiz begundend verdroſſen werden des Tagens und Tädingens / diewil doch kein Früntſchafft gen denen von Zürich ze finden was / und mit den Iren alſo gemurwillet ward / namend Ire geſchworne Pünd-Brief für ſich / und erkantend ſich nach Verhörung derſelben uff Ir Eyde / daß Jnen und Irem Landmann dem Oberholtzer ſo Unrecht geſchech von denen von Zürich / daß ſi ſi darumb wol ze Tagen und ze dem Rechten ze vordern und ze manen hettind / und manetend alſo die von Zürich mit Iro ofnem verſigleten Man-Brief gen Einſidlen ze dem Rechten / nach Lut der Pünt-Briefen / das beſchach am achtenden Tag nach des heiligen Crütz Tag / das was der 21. Tag des erſten Herbſtmonats diß 1438. Jars / und ſchicktend ouch darauf Ire Zugeſanten / ouch Kleger / Katgeben und Schriber gen Einſidlen nach dem Bruch.

Alſo vergieng derowil der Tag ze Lucern / und ward die Sach aber nit gericht / und ward wider ein andrer Tag angeſchen gen Kapperſchwyl uff den Suntag vor Sant Gallen Tag. Wie aber mitler Zit die von Zürich dero von Schwiz Man-Brief empfangen hattend / do ſchribend ſi denen von Schwiz ein hochmütigen ſchaltchafftigen Brief widerumb / uff ſölliche Meinung / daß dero von Schwiz Manung uff kein rechten Grund des Pünd-

Briefs

DOMINI 1438.

Briefs mit gesetzt wäre / und mit Recht nit beston möcht / daß ouch Ire Erkantnuß uff den Eyd ungerecht / und billich kein Trafft haben sölt / und schlugend Inen die Manung ab / mit vil scharpffen unfründtlichen Worten / und butend Inen hinwider Recht uff den Römischen Künig / ze erlüteren ob der Pund-Brief so wit si bunde als si von denen von Schwiz gemant wärind.

Also woltend nun die von Zürich nit zum Rechten kommen nach Inhalt dero von Schwiz Manung / und nach der geschwornen Pünden Sag / daruf sich aber die von Schwiz uff Ir Ende erkent hattend / als ouch denn recht und gewonlich in der Eydgnoßschafft bißhar gewesen was / es hattend ouch die von Schwiz verwilget uff gemeiner Eydgnossen Botten / so si darzu schicken wurdind / ze recht ze kommen / aber die von Zürich woltend dero keins ingon / und butend Ir Recht wie vorstat uff den Römischen Küng / dem si ouch von Recht zugehörtind / und dem Heiligen Römischen Rich / und woltend keins Rechten noch nichts uff die Eydgnossen noch uff die Pünden kommen / das gesel den Eydgnossen fast übel.

Von Ulrich Himmelins von Appenzell handel.

Dero Zit als Ulrich Himmelin von Appenzell und sin Helffer Hans Müller von Ulißhofen vor einem Jar Ulin Hachen den Ammann von Appenzell über den Fryd liblos geton / ouch den Eydgnossen gemeinlich vorhin abgesagt / fürnemlich den von Appenzell und von St. Gallen / do furend die von St. Gallen gen Rotwyl / und klagtend das von Ulrichen Himmelin vor Hofgericht / und ward dem Himmelin verkünt sich ze verantwurten / also kam Er nit / do ward Er in die Acht geton von Graf Hansen von Sulz dem Hofrichter / und den Richteren gemeinlich uff Klag dero von Sant Gallen / die also lutet: Daß Er Inen und den Iren ein mutwillige unrechtliche Vientschafft gesait / über daß Er si noch die Iren umb deheinerley Sach nie rechtlich ervordert hett / diß Urteil gieng am Frytag nach des heilgen Crütz Erhöchung zu Herpst Anno Domini 1438. Der gedacht Ulrich Himmelin und Hans Müller hattend ze Helfferen / die Inen hülffend die Eydgnossen angroffen / und Inen ouch abgesait / Herren Vlrichen von Jfenburg Ritter / und Hansen von Rechberg / die warend beid zu allen unerberen Stucken und fuler Sachen sich ze beladen wol genaturt / und sunders geneigt Unglück anzerichten / tatend doch wenig mannlicher Taten / und so es an ein Treffen gieng / hattend si vast das Lob / sich di Iten darvon ze machen.

Die von Schwiz verdrosß daß Jnen die von Zürich Jr Manung abschlugend / und si also verachtetend und schmachtend in Iren Schriben / und schribend also denen von Zürich hinwider frühtind / si getruwetind si hettind sich recht erkennt und gemant / und begertend nochmalen / daß si der Manung nachgangind / und Jre Zugesatten gen Einsidlen schicktind / wann si die Iren dahin gefertiget hettind / die nu alda wartetind / si verantwurtetend doch dero von Zürich Recht - Pott für den Römischen Künig / wann die Pünt-Brief hieltind nit inn daß si umb Jr Stöß föltind für ein Römischen Künig kommen / oder Recht bieten.

Die von Zürich schribend anderwert herwider / si vermeintind nit pflichtig ze sin / solicher Manung nachzugon / wann si hievor gnug darumb geantwurt hettind / und schlugend die Manung / und ouch den angesetzten Tag gentzlich ab.

Diß mut nun die von Schwiz / und schribend noch einmal gen Zürich gar treffenlich si hettind Jr Manung und Vordrung geton uff Jr Ende / nach des geschwornen Pundes Vßsung / und meintend darby ze belyben / und hettend ouch Jre Zugesatzten stäts sid der Masnung ze Einsidlen gehept / und weltind ouch noch dero Antwurt warten / und bestimptend ein benampten Tag / also kam niemand von Zürich / und schribend ouch nit kein Antwurt harwider / und vergieng also der bestimbte Tag / do ritend dero von Schwiz Zugesatzte und Verordnete von Einsidlen wider heim / und verdroß die von Schwiz gar übel soliche Verachtung und Vßschlachung des Rechtens / der Manung und ouch der Pünden / und ward die Sach je länger je böser / wann die von Schwiz bedurt gar übel / daß die von Zürich jetz zum andern mal si geschmächt hattend in Irem Schriben / als ob si unrecht und falschlich geurteilt hettind uff den Eyd von des Pundts und der Manung wegen / dann si woltend nit gern unrecht geton haben / danebend meintend die von Zürich / si hettend Jrer gegebnen Antwurt Glimpff / Fug und Recht / und klagtend sich vil Unbilles ab denen von Schwiz und von Glarus / doch fürnemlich ab denen von Schwiz.

Die Sach ward nit berricht uf dem Tag zu Rapperschwyl.

Wie nun gemein Eydgnossen einen Tag ze Rapperschwyl hieltind / zwüschend denen von Zürich und denen von Schwiz und von Glarus an dem Suntag vor St. Gallen Tagz / und ouch viler Rich - Stetten und sunst Stetten Botten dahin kamend si ze vertragen / mocht doch nüt funden werden / wann dahidie Sach gantz unverricht beleib / und ritend also der Eydgnossen Botten / dero von jedem Ort zwen warend / geteilt / mit jetwederem Teile alweg der eine heim / und begertend für Rät und Gemeinden / ob si nochmalen etwas Mitels finden möchtind; Dero Tagen warend dero von Schwiz und dero von Glarus Botten in Behem by dem Römischen Künig / und erklagtend Jrn Mangel wider die von Zürich von der Märckten wegen wie obstat / also gab der Künig jetwederem Ort ein Gebot-Brief an die von Zürich und andre Ort / wie hernach volgt / dero Briefen jewedrer glich stund / und lutet dero von Glarus also:

Der Röm. Künig gab denen von Schwiz uß vñ Glarus Fürderung uß Gebots-Brief.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und ze Ungeren / ze Behem / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / und Hertzog zu Oesterrich ꝛc. Entbietend den Ersamen Burgermeistern und Räte der Statt zu Zürich und andern Stetten / Märckten / Dörffern und Ambt-Lüten der anstossenden Lande / unseren und des Richs lieben Getrüwen / unsre Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen / uns habend unsere und des Richs lieben Getrüwen der Land-Ammann und die Land - Lüte und Gemeinde des Landes zu Glarus und die zu Jnen gehörend / durch Jr erbere Bottschafft fürbringen lassen / mit Klag / wie Jr und die Uweren in den anstossenden Gegenden und üweren Gebieten gesessen / des heiligen Richs Strassen und die offnen fryen Märckte betwingind / also daß man den vorgenanten von Glarus noch den Iren die zu Jnen gehörend / Jren Landen und Gepieten nit mag zugan / noch zufüren weder Korn / Bernen / Saberen / Win / noch andere derglichen notdürstige Dinge / deß man dann geleben soll / als fry und ledenklich / als dann des Richs

Recht

Recht und billich sey und seyn solt/und wie si ouch/ und die Iren zu Inen gehörig/ von den Uweren in üwer Statt und offnen Märckte/ wann si die besuchend/mangwaltiglich beschwärt werdind/ mit ungewonlicher Ordnung und Unrüwigkeit/ die Inen in Köuffen und Verköuffen von den Uweren widerfaren anders denn recht sige/ und üwerer Märckten gebruchen solten/ das uns etwas frömbde und ouch unbillich sin bedunckt/ darus si uns ouch demütiglich habend bitten lassen/ si hierinne gnädiglich zu bedencken und zu versechen/ und wann uns nu billich und zimlich sin bedunckt/ daß des Richs Strassen und alle offne Märckt in des Richs Stetten und Schlossen allenthalben/ allen des heiligen Richs Underthanen offen/fry und unverdingt sin sollen/ darumb so ermanend wir üch ouch von Römischer Künigklicher Macht ernstlich und vestiglich mit disem Briefe/ nachdem und Uch diser unser Brief gezeigt wird/ daß Ir die obgenanten von Glarus und die zu Inn gehörend/ an des heiligen Richs Strassen und offnen fryen Märckten/ als offt sye/ und die Iren/ die in üwer Statt und Gebieten besuchen werdend/ nit irret/ sundern Inen Zorn/ Zernen/ Habern/Win und ander Notdurfft zugan und zufüren lassind/ sicher/ fry/ ungehindert und ledigklichen/ als dann des Richs Recht und Harkommen bißhar gewesen ist/ und daß Ir ouch söllich ungewonliche Ordnung und Unrüwigkeit mit Köuffen und Verköuffen gen den obgenanten von Glarus und den Iren gentzlich abtut und faren lasset/ damit si und die Iren von üch und den Uweren hinfür nit beschwärt werdind/ wir gebietend ouch allen und yeglichen des Richs Undertanen in den obgenanten anstossenden Gegenden/ daß si durch keinerley Gwalt dieselben von Glarus und die Iren/ noch niemand die zu Inn fürend/ an Gebruchung der Strasse und der Märckte nit irre noch hindere/ sunder si dero fry und ledigklichen gebruchen lassen/ als lieb einem yeglichen sige unsr und des Richs schwäre Ungnad zu vermiden/ und bi Verliesung schwärer Penen die wir uns selber behalten d. Geben zu Prage/versigletmit unserem Künigklichen anhangenden Insigel/ nach Christi Geburt viertzechenhundert Jar/ und darnach in dem acht und dryssigisten Jare/ am nechsten Mitwuchen vor Sanct Gallen Tage/ unserer Riche zc. im ersten Jare.

Ad Mandatum Domini Regis.

Hermannus Hecht.

Zu Zürich ward ein Gemeind gehalten / und aber vonfriden gehandlet.

Dero Tagen hattend die von Zürich ein gantze Gemeind aller Irer Burgerschafft was 14. Jar alt und darob was/ das geschach uff den nechsten Mentag nach Sanct Gallen Tag/ und zeigtend da einer Gemeind luter den Handel und Span aller Sachen an/ also wurdend si da einhelliglich zu Rat/ daß si denen von Schwiz und von Glarus und den Iren gantz keinen Kouff geben weltind/ weder lüsel noch vil/ wann si selber in disen Ziten Mangel und Gebresten hettind/ und ob darüber die von Schwiz und von Glarus mit Inen Frid haben weltind/ das wäre Inen lieb/ weltind si aber nit Frid haben mit Inen/ so wäre es je ee je besser.

Diser Antwurt gefiel der Eydgnossen Botten so da warend/ gar übel/ es hat ouch menger erberer Bidermann zu Zürich groß Mißfallen darab/ si mustind aber schwigen/ und dorstend nichts darwider sagen/ also tobet und wätet deßmals der gemeine Mann.

Es verlüt ouch in denen Jaren und Ziten vil Dinge zu Zürich das vil frommer erlicher Lüten leid was/ und kein Schuld daran trugend/ und gern den geschwornen Pünden nachgangen wärind/ si dorstend aber sich nit wol geöugen.

Nun ward aber von eim Frid darunder geredt/ biß zu ußgender Osterwuchen/ und sölind die von Zürich denen von Schwiz und von Glarus und den Iren in dem Zit kein Kouff zu geben schuldig sin/ denselben Friden woltend die von Schwiz und von Glarus nit länger annemmen dann uns zu Sanct Martins Tag/ hinwider woltend Inr die von Zürich nit anders annemmen dann unz zu Ostern/ je nach langer Arbeit ward der Frid einmal acht Tag lang beredt/ biß uff Sanct Simon und Judas Tag/ so woltend die Eydgnossen aber darzwüschend erdencken/ was witer darzu zu tund wäri/damit aber fürbas gefridet wurde.

Derselben Tagen uff Donstag nach Sanct Gallen Tag des 23. Tag Octobers/ schickend die von Zürich gen Meilan und an allen Zürichsee/ ouch anderswa zu den Iren/ und leitend Inen den Spann und Handel aller Sache/ und liessend Inen vorlesen die Bottschafften und Geschrifften so Inen die von Schwitz geschickt hettind/ erzaltend Inen ouch dero von Schwiz und von Glarus Unbill und Widerdrieß/ besglich wie si umbendumb von Tagen gescheiden wärind/und gar vilGlimpffo und Rechtens hettind/das tatend si allenthalb umb desswillen/ daß die Iren dest williger wärind/ also warend die Iren gar willig/und erbutend sich Lib und Güts.

Der Houptmann Peter Weibel und die Rät in Sanganser Land verrichtend die Lüt so zur Vesti Wartow gehörend/ mit Irem Herren dem Grafen von Thierstein.

Wir der Houptmann und der Rat in Sanganser Land tund kund und verjehend offenlich mit disem Brief. Als von der Spenn und Stöß wegen/ die da sind gesin zwüschend dem Edlen und Volgebornen unserem Gnädigen Herren Graf Hansen von Tierstein/ als einem Vogt des Volgebornen Herren Graf Fridrichs von Tierstein/ Graf Bernhardts von Tierstein seligen Lelichen Sune/ und dem Erwirdigen geistlichen Herren/ Herren Johansen Apte zu Benwyler/ in Namen und an stat der obgeschribnen Herren/ zu eim/ mit vollem Gwalt der obgenanten Herren. Und den erbern Lüten/ so zu dem Suß gen Wartow gehörend/ zu dem andern Teile/ derselben Spenn und Stöß die obgenanten beid Teil uff uns den Houptmann und Rat in Sanganser Land zu einer Luterung und Spruch kommen sind/ also was wir der Houptmann und Rat von solicher Spenn und Stöß wegen sprechend/ daß si das zu beiden Teilen trulich halten sollend/ das si uns ouch beid Teil versprochen habend zu halten/ es wäre dann/ daß die eigen Hand/ das Schloß Wartow lösti und an sich zügi/ so soll dieser Spruch keinen Schaden bringen.

DOMINI 1438.

Und also begert der obgenant Herr Johans Apte zu Benwyler/ daß Im die erbern Lut hulden und schweren soltind von der obegenanten Herren von Tierstein wegen/ da widerumb die erbern Lüt redtend/ si kontind noch mochtind das nit getun/ es wäre dann daß man si ließi bi Iren Pünden und Eiden bliben/ als si dann an Inen hettind/ und si lassen bliben bi den Rechten/nach Ir Pundtschafft Uswisung/ das hett der benant Herr Johans Apt zu Benwyler Inen zugeseit/ daby si lassen ze bliben/ und si ouch ließi bliben bi Irem guten alten Harkommen/ und Inen die überlegnen Gwaltsammi ableitti und abtäti/ so Inen ufgeleit wäri/ von den Herren so dann Wartow ingehept hettind/ wenn uns das beschicht/ so welend wir den Herren so dann Wartow inhand/ tun was wir von göttlichem Rechten sollend und billich ist. Und deß Ersten klagtend si sich von der Stür wegen/ umbstind si geben einem Herren zwölf Pfund/ gehörtind etlich Lut in Ir Stür dera si etwert wärind worden/ also daß Inen vier Pfund abgangen werind/ dieselben vier Pfund soltind unserem obgeschribnen Herren an der Stür abgon/ als si meintend. Fürer klagtend si sich/ si hettind überlegen Tagwan geton/ die si umbillich habind geton/ und Inen gewaltiglich ufgeleit sigind. Aber meintend si von der Sublechen wegen/ wie die Inen gesteit werind mit Gwalt/ ein Sub umb dry Schöffel/ und solte man von Inen nemmen den Zinß in dry Stucken/ mit Namen dry Werdtäy oder Ziger für ein Schöffel Korn/ und ein Schöffel Weissen für zwen Schöffel Korn/ und das dritt an Korn/ und möchtind die Suben verkouffen/ versetzen und entsetzen/ wenn die Eigenschafft Ir wäri/ doch mit einem solichem Geding/ daß der Kouff den Subgenossen geschechen soll/ und den Herren onschadlich an Iren Zinsen. Ouch sol ein Herr der dann Wartow inhat/ die erbern Lüt/ so gen Wartow gehörend/ lassen belyben bi den Höfen/ die ouch gen Wartow gehörend/ nit steigen noch darvon drengen/ alle diewil si den Zinß darvon gebend/ nach des Herren Rechten und der armen Lüten gut Harkommen ist. Wenn aber si den Zinß nit gebind/ als man dann Zinsen solte/ so mag dann ein Herr den ungezinseten Hoff nemmen/ verlichen/ und damit tun das Im dann eben ist/ und das wäri Ir alt Harkommen. So memtind si von der Vällen wegen/ da hettind si die Herren so dann Wartow inhettend/ allweg früntlich gehalten. Ouch von Schuld und Besserung wegen soll einer geben ein Pfund Haller/ nachdem und es in allem Land gemachet ist. Und die grossen Buß sol gelton/ als von Alter harkommen weri/ mit Namen zwentzig Pfund Haller. Darwider aber der obgenant Herr Johans Apt zu Benwyler redt in Namen und an statt des obgeschribnen Herren Graf Hansen von Tierstein/ und meint was diß erbern Lüt so zu Wartow gehörend/ andern Herren unthar in Stüren/ Diensten/ Zinsen/ Besserungen/ Vällen getan hettind/ daß si das unserem dem obgeschribnen Herren ouch tun soltind. Semliche Spenn und Stöß wir benanten Houptmann und Rat früntlich angesechen/ und uns underwunden habend/ wie wir beid Teil obgeschriben in Früntschafft übertragen/ und ouch mit grösseren darnach gange/ und sprechend ouch darumb us.

Deß Ersten/ daß die erbern Lüt so zu Wartow gehörend/ geben sollend ze Stür zwölff Pfund Pfenning/ unserem jungen Herren Graf Fridrichen von Tierstein/ sinen Erben oder sinem Vogt Graf Hansen von Tierstein/ unserm Gnedigen Herren/ oder denen so dann Wartow in Pfandswise von Inen inhand. Ouch so sprechend wir/ welcher in die Stür gen Wartow gehörti/ und der Stür nit gehorsam welti sin/ soll unser obgenanter Herr den erbern Lüten behulffen sin in sinem Costen mit dem Rechten/ wann si die legend bi geschwornen Eiden. Wer aber/ daß keiner mit dem Rechten usgienge/ dem die Stür geleit wäri/ so soll doch die Stür erfollet werden/ als oft das beschicht. Ouch so sprechend wir/ daß welche Ir eigne Cost hand/ daß die dry Tagwan tun sollend zu dem Schloß gen Wartow/ und welche Ochsen habend/ da soll ieglicher ein Tagwan tun/ und die andere mit sinem Lib. Und sond die Tagwan tun ein zwischend der Vasnacht und Meyen/ und den andern zwischend dem Meyen und Ougsten/ und den dritten zwischend dem Ougsten und Wienächten/ die mag ein Herr oder ein Vogt von den erbern Lüten erfordern wann er will in der Zit ungefarlich. Wär es ouch Sach daß ein Herr von Tierstein zu Wartow sesshafftig wäri/ oder ein anderer Herr von Irentwegen/ so sollen die da Ochsen haben/ ieglicher ein Fart Holtz bringen zu dem Schloß einist im Jar. Ouch so sprechend wir/ daß die erbern Lüt den Zinß von der Huben wegen richten sond an Zorn/ als si das unthar geton hand. Ouch von der Vällen wegen sprechend wir/ daß si die geben söllind als vormals/ und die Herren si lassen bliben bi Gnaden als vormals von der Vällen wegen ungevarlich. Wir sprechend von des Rechtens wegen/ wer da fellt in Schuld/ die ist ein Pfund Haller/ das ouch in allem Land gemacht ist. Ouch von der Rechtsprechern Costen wegen sprechend wir/ wenn man das Land-Gericht zu Wartow hat/ so soll man den geschwornen Rechtsprechern die Coste gen. Ouch von der grossen Buß wegen sprechend wir/ daß die gestan soll/ als von Alter harkommen ist/ das ist mit Namen zwantzig Pfund Haller. Ouch so sprechend wir von des Gerichts wegen/ daß man das füren und halten soll/ wie das beredt und gemacht ist in dem Land. Ouch so sprechend und erkennend wir uns/ daß ieglich Gehuset/ die Ir eigen Cost hand/ und zu Wartow gehörend/ sollend geben einem Herren gen Wartow ieglicher ein Vasnacht Hun. Und des alles zu einer merern Sicherheit/ warem Urkund diser obgeschribnen Sachen/ so hendend wir die obgeschribnen Houptmann und Rat unsers Landts Insigel an disen Brief. Und wir Johans Apt zu Benwyler vorgenant/ in Namen und an statt der vorgenanten Herren von Tierstein/ und wir Graf Hans von Tierstein/ als ein Vogt mins Vettern Graf Fridrichs von Tierstein unsre Insigel

ouch

ouch gedenckt an disen Briefe/ der geben ward uff den nechsten Donstag vor aller Heilgen Tag in dem Jare/ do man zallt von Christi Geburt/ tusend vierhundert/ und darnach in dem acht und drissigisten Jare.

Man macht aber ein Friden zwischen Zürich/ Schwitz und Glarus.

Wie nun die von Zürich dero von Schwitz Manung gar abgeschlagen hattind/ ward die Sach von Tag zu Tag je länger je böser und unfruchtbarlicher mit Worten und ouch mit Wercken/ und klagt sich jetweder Teil ab dem andern ze allen Tagen vor den Eydgnossen/ und ouch an andern Enden/ und ward menger Tag von den Eydgnossen/ und ouch von andern Stetten und Richs-Stetten in diser Sach geleist/ denen als den Frommen der Spann leid was/ und versuchtend allerlei/ damit si solich Unfrüntschafft zerlegen köntind. Man bat die von Schwitz vaß daß si von Jr Manung stundind/ ob man deß ee Mittel möcht finden/ das woltend die von Schwitz nit tun/ und sich keines wegs von Jr Manung tädigen lassen/ wann si hettind die nach Lut Jrer geschwornen Pünden-Briefen Wisung gesetzt. Wie nun die Eydgnossen den Unwillen und das Embören ze beiden Teilen sachend/ wurbend si aber an beid Teil gar vast umb ein Friden etwas Zits/ des was nun entwederer Teil willig inzegon/ jedoch machtend si ein Friden und Anstand zwuschend Zürich/ Schwitz und Glarus/ und allen den Jren von Sant Simon und Judas Tag/ biß uff des heiligen Crütz Tag ze Meyen des nächstkünfftigen 1439. Jars und denselben Tag allen.

In solichem Friden ward von den Eydgnossen mengerlei Werbung an beid Teil fürgenommen/ und hett man die Sach gern gäntzlich verricht/ aber es möcht nie funden werden/ dann jetwedrer Teil meint er hetti siner Sach Recht und Glimpf/ und hetti der ander Teil groß Unrecht/ und begiengi Mutwillen und Unbill an Jm.

Es liessend ouch die von Zürich in mitler Wil als diser Friden wäret/ denen von Schwitz noch denen von Glarus kein Kouff/ weder lützel noch vil zugon/ wiwol es Frid sin solt/ des warend die von Schwitz und von Glarus vast unwillig/ schribend mer dann einmal gen Zürich/ und erklagtend sich deß/ aber es beschoß nichts und ward Jnen kein Antwurt/ also meret sich der Haß je lenger je mer; Do nun die andern Eydgnossen sachend daß si kein Mittel noch gantze Richtung finden mochtend/ wurdend si ouch unwillig/ furend zusammen gen Bern ze Tagen uff Sant Cathrinen Tag diß 1438. Jars/ und nachdem si beider Partyen Klag/ Antwurt/ Mangel und Zuspruch wol wussend/ fassend si über den Handel in Bysin des Rats zu Bern/ und tatend ein Spruch/ und verschribend den in ein Notel/ des Datum den 29. Tag Novembris, und saptend ein andern Tag gen Luzern uff Fritag vor Sant Lucien Tag diß 1438. Jars/ damit jeder Bott sinen Obern zuvor den Spruch heimbrächtind/ also ward uff denselben Tag ze Luzern der Spruch von allen Eydgnossen einhellig bestät/ und wurdend ze Rat denselben Spruch beiden Partyen zu übersenden/ und die trungenlich ze pitten den anzenemmen und dem nachzegon/ und verordnetend für beid Partyen Botten besunden/ dieselben Botten brachtend den Spruch denen von Zürich und denen von Schwitz und von Glarus/ und batend si/ daß si den also hieltend/ wann si denselben Spruch durch Jr beider Teilen Nutz und Ere gesprochen heltind/ und das si bi guten Trüwen duchti zimlich und billich sin/ und gemeiner Eydgnoßschafft nutzlich/ und mantend si da an eins und an das ander.

Also woltend nun die von Schwitz und von Glarus denselben Spruch angenommen und gehalten haben/ aber die von Zürich woltend Jn nit annemmen/ und meintend gar nit bi demselben Spruch ze blyben/ wann si keins Spruchs uff die Eydgnossen kommen werind/ und beschwärtend sich der Sach gar vaß/ und staltend ein lange Jnred in Geschrifft/ warumb si denselben Notel und Spruch nit annemmen weltind/ und brachtend solliche für Jr Gemeinden am Samstag nach dem nüwen Jars-Tag des nächstwolgenden 1439. Jars. Aber die Gemeinden namend der Eydgnossen Spruch ouch nit an/ und liessend sich Jrer Herren von Zürich Antwurt und Jured benügen. Also verbinet darnach mithin das Zit/ und begund des heiligen Crütz Tag nachmen und herzu rucken/ und gieng hiemit der Anstand uß one witer Befridigung. Und lutet der vorgemelt Spruch und dero von Zürich Jnred wie harnach volgt/ und ist der Zürcher Jnred in den schmelleren Limen verzeichnet.

Die Notel und der Spruch so in Bern usgericht/ dar nach ze Lucern bestät ward am Frytag der H. Lucien Tag Anno 1438. auch die Glos und Antwurt so darnach am Samstag nach dem nüwen Jare Tag Anno 1439. die von Zürich darüber gemacht in schmelere Limen harin gewislich und ordenlich/ damit ich nit die Notel zweimal abschriben muß. Tüch.

Von solicher Stöß und Spenn wegen/ so sich zwüschend dem Burgermeister/ den Räten und gantzer Gmeind der Statt Zürich an einem; und denen von Schwitz anders Teils/ die etwa vil Zits gewert hand/ und sich mengerlei darzwüschend verlossen hat/ es sige mit früntlichem Tag ze leisten und andern Sachen/ so mit not sind ze schriben/ denn daß zuletst von gemeiner Eydgnossen Botten ein Bestand früntlich beredt und gemacht ist/ biß uff des heiligen Crütz Tag ze Meyen/ so nächst kumpt/ also daß das zů uß/ aller Sachen ein guter Anstand/ und jetwedrer Teil und die Jnen vor den andern sicher sin sol Libs und Guts/ und daß man in der Zit des Bestandts früntlich Tag beiden Teilen setzen und suchen soll/ ob die Spänn gütlich betragen mögind werden. Daruf hand die Wysen/ Fürsichtigen Schultheiß und Rat der Statt Bern denen von Zürich und denen von Schwitz verkünt/ und darzu allen Eydgnossen geschriben Jr erber Bottschafft zu demselben Tag zu senden.

Als nun all Partyen dahin kommen sind hand die von Schwitz Jr Alag zu denen von Zürich geton/ und die gesetzt uff vier Stuck/ dargegen die von Zürich Jr Alag gegen denen von Schwitz uff etwa mengen Artickel geton.

Und nachdem die von Bern si verhörtend/ da beschuchtend si was Gewalt die Partyen hettend. Also hattend si des mit so vil/ daß die Sach gütlich oder rechtlich uff das mal möcht gericht werden. Daruf fassend der Rat zu Bern über den Handel/ zu verfassen Jr Meinung in Geschrifft/ und gabend jetweder Party ein Notel/ daß si die verlesind/ und Jr Meinung daruß verstundind/ die lut von Wort zu Wort wie hernach volget.

Jn GOttes Namen Amen. Verkündend wir Nachbenempten/ namlich von Bern/ Ulrich von Erlach/ und Rudolf von Rin-

goltingen; Von Lucern / Anthoni Auß/ und Wernher Zeller; Von Solotorn/ Hans Hagen a; Von Ure / Walther zum Brunnen / Ammann / und Hans Kempf; Von Underwalden ob dem Wald / Heinrich zun Höffen von Bern; Und dem Wald Ulrich am Bül von Stans; Von Zug / Hans Füßler / Ammann/ und Heinrich Mulischwand / alle Botten / als wir von unsren Herren und Obern und gantzem Gewalt von Stett und Lendern/von nachgeschribner Sachen wegen uff disen hüttigen Tag gen Lucern uff den Tag geschiben und gewesen sind / zwüschend den Fürsichtigen Wisen / unsern sündern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen/ namlich dem Burgermeister und dem Rat und gemeiner Statt Zürich an einem / und dem Ammann und Rat und gemeinem Land Schwitz am andern Teil. Darumb die fürsichtigen und Wisen unsere guten Frund und getrüwen lieben Eydgnossen / der Schultheiß und der Rat ze Bern beiden Partyen ein Tag in Ir Statt Bern gesetzt hattend b uff Sant Catharinen Tag nechst vergangen ze Nacht da an der Herberg ze sin/ daselbshin ouch aller Eydgnossen / nemlich von Lucern/ Solotorn / Ure / Underwalden ob und nid dem Wald/ und dero von Zug erber Botschafft kommen sind / wann Inen der Tag ouch verkündt was.

Uff den Tag beider obgeschribner Partyen erber trefflich Botschafft kamend/ namlich von Zurich Herr Rudolf Stüßi/ Burgermeister/ Ritter / Heinrich Usickon/ Cunrat Meier und Michel Graf/ Statschriber. Von Schwitz/ Hans ab Iberg/ Alt Ammann/ und Hans Wagner. Von Glarus / Uolrich Elmer und Jacob Wanner/ als si denen von Schwitz bistundend. Und als die jetzgenempten beider Partyen Botten mordes nechst Sant Catharinen Tag für einen Rat zu Bern/und der Eydgnossen Botten von Stetten und Ländern/ als si hiednen underscheiden sind / kamend / do wurdend si gefragt / was Gewalts si hettind / und si darauf antwurtend / und entwedrer Teil so vil Gewalts hat als aber zu fründlichen Tagen/da man Sachen in Gütlichkeit schlichten soll/ notdurfftig ist. Und aber beid der Eydgnossen Botten / und der Rat von Bern darumb nit ablissend / umb daß ergers in der Sach nit inrissen möcht/ sünder beid Partyen für sich genommen / ein vor/ die andre nach / und Ir Anklag / Red und Widerred verhort / und sich da uff jetlich Artickel / wie jeder Teil sin Klag für si bracht hat / nach allem Irem besten Vermögen und Verstand / nach dem Göttlichen Rechte so si köntend oder vermöchtend / erkent / in Meinung und nach der Form / als hienach eigenlich beschriben stat. Und sich aber die Botten nit allenklich Gewalts annemmen woltend/ sünder vermeintend das an Ire Herren und Obern ze bringen / und ouch jetlichem Botten der Beredtnuß und Beschliessung ein gelicher Hotel geben ward/die alle von Wort ze Wort gluch stundend geschriben/ darauf ein Tag gen Lucern in die Statt gesetzt ward/ daselbshin jetlich Ort / nemlich die von Bern/ Lucern/ Solotorn/ Ure/ Underwalden/ ob und nid dem Kernwald/ und ouch Zug / Ir erber Bottschafft schicken solt mit vollem Gewalt der Beredtnuß und Schliessung als hienach geschriben stat/ so zu Bern geschechen ist / nachzegan / des ouch wir obbemelten Botten uff hut gen Lucern uff den Tag kommen sind/ und hand das geton von Gebott und Geheiß wegen unser Herren und Obern eines gantzen Gewalts von Stett und Lendern/ die des luter einhellig sind / und hand uns allen und jetlichen insonders das gebotten und geheissen / daß wir beiden obgenanten Partyen das sagen daß Ir gantze Meinung sige/ daß die Beredtnuß die zu Bern geschechen / als si hienach von Wort ze Wort geschriben stat/ von beiden Partyen gehalten solle werden getrülich und ungevarlich. Und entwedre Party des mit Willen ingat / daß die benempten unsere Herren und Obern denen des zu gutem nimer vergessen wellend. Wedere Party aber des nit ingan welt / da büchte unsre Herren und Oberen / daß si mit der andern Partye gang und lutern Mutwillen triben welt/semliche Mutwillens aber die obgenante unsre Herren und Obern der andern Party / so gehorsam gewesen wäre mit Lib und Gut / und mit Irem gantzen Gewalt weltind vorzin / als dick daß die Notdurfft ervorderti / one allen Verzug / on alle Gevärde.

Uff den Anfang diß Notels gebend wir von Zürich ein semliche Antwurt/ daß uns fromd und unbillich nimpt / so wir in guten Trüwen für gemein Eydgnossen / und insonders von Gebett dero von Bern willen / zu einem unverbundnen/ gütlichen und früntlichen Tag kommen sind / uff die Meinung ob die Sachen und Stöß mit beider Partyen Wüssen und Willen möchtind betragen sin/ und nit daß sich jemand über uns underreden oder erbaren/ ald zu dheinen Sachen noten oder drängen solte / es were dann unser guter Will / darzu hand unsre Botten offenlich gesagt/daß Inen kein Gewalt geben sig / dann mit usbedingten Worten / daß man uns beliben lasse bi unser Statt Fryheiten/und altem Harkommen / als si das eigentlichen erzelend / wann das unser und einer gangen Gemeind Meinung wäre/ sinder daß wir der Stuken zu keinem Satz noch Rechten kommen weltind / anders dann wir vormalen denen von Schwitz geschriben und gebotten hettind / und der Eydgnossen Botten in dem Notel seld melden/ daß es ein früntlicher Tag gewesen ist/ und die Botten keinen Gewalt gehept hand damit si die Sach getruwetind ze richten/ und si ouch die Botten von dem Tag habend lassen riten/ und Inen nit geseit wie und in welcher Maß si die Sachen vor Inen hettind/ so nimpt es uns von Zürich unbillich daß si sich solichs geeinbart hand/ als der Notel wiset/ hoffend ouch si habend deß keinen Gewalt noch Macht gehept/also daß si es mit dheinen Rechten tun sollind oder mögind / dann es ein ungehörte Sach ist/daß jemand dem

a Al. Hugi Bulling.

Digitized by Google

dem andren umb ein Sach sprech/deren Er nit uff In kommen ist/ weder in der Güte oder Rechten/als uns hie beschechen ist. Solte ouch solche Beredtnuß beſtan (als wir nit getruwend) so beſchechte uns ungütlich nach unſerm Bedunckẽ/dann wir dadurch an unſer Statt Fryheiten und Gewonheiten geträngt wurdind/ wider die Billigkeit/ und das/ ſo unſre geſchworne Brief wisend/ wir hoffend ouch und vertruwend/ daß wer die Sach erkennet und verſtat/ wie verr uns das langet/ ſo kömm und ſoll uns nieman für übel han/ daß wir uns darwider ſetzend. Darzu hettind wir gewüßt daß ſich umb die Sach jemand ützit geeinbaret oder underredt ſolte haben zu einem End oder Uſtrag/ anders dann mit unſer Botten Willen und Wüſſen/ wir hettind denſelben unſern Botten wol bevolchen die Sach anderſt fürzenemmen/ und darinn ze handlen dann wir aber getan hand/ das uns ſunder notdurfftig wäre geweſen. Umb das und anders getruwend wir nit daß jemands Meynung geweſen ſige/ oder noch ſige/ daß man uns uff einem ſemlichen früntlichen gütlichen Tag verkurtzen ſöll/ oder daß wir pflichtig und ſchuldig ſigind ſolche Beredtnuß ze halten/ wann die wider unſer Statt Recht/ Fryheit und alt Harkommen iſt/ und wir ouch die nit gehalten noch annemmen mögend/ wir welind uns dann unſer Statt Fryheit verzichen/ des Willens wir je nit ſind/ getruwend ouch nit/ daß das jemand unbillich nemme/nachdem und man die Sach uff jetliche Artickel hören wird/ als die hienach geſchriben ſtand/ ſunder hoffend wir/ wenn jetlich Ort der Eydgnoßſchafft unſre anligende Not darumm vermerckind/ und verſtandind/ das ſo uns daruf und daran gelegen iſt/ ſo weri Inen ſelber trülich leid/daß wir alſo ſchwärlich gedrängt wurdind ganz unverſchuldt/ dann uns unſerer gemeinen Statt und einer armen Gemeind Not darzu zwingt/ und kein Mutwill/ daß wir uns darwider ſetzend. Diß iſt unſer von Zürich Antwurt uff den Anfang des Notels.

Item/ uff dem obgemelten früntlichen Tag hand die von Schwitz Ir Anklag wider die von Zürich uff diſe vier Stuck geſetzt. Des Erſten von des Edlen/ Wolgebornen Graf Heinrichen von Sangans Irs Landtmanns wegen/ dem dieſelben von Zürich ſine Lüt ze Burgern angenommen hettind/ und Im damit groſſen Getrang getan/ über das ſo er ſi ſo ernſtlich gebetten hat/ Inne des zu überheben/ begerend dieſelben von Schwitz mit Inen zu reden/ die Burger von Handen ze laſſen/ und Irer Eiden ledig ze ſagen/ ouch den Coſten abzuleggen ſo Er von des Zugs wegen empfangen hett. Das Stuck die von Zürich alſo verantwurtend/ daß war ſige daß ſi zu den Zyten/ da noch Graf Heinrich von Sangans zu denen von Schwitz in Landtmanns-wiß nützit verbunden weri/ ſolich Lüt zu Burgern empfangen habind/ die ouch daſſelb Burgrecht habind geſchworen/ getruwend ouch das mit Gott und Ren geton haben. Daruf hand ſich der Eydgnoſſen Botten und ein Rat von Bern underredt. Sidmal die von Zürich die Lüt ehemal und Graf Heinrich zu Schwitz Landtmann worden ſige/ zu Burgern empfangen hand/ daß ſi denen von Schwitz nit zu antwurten habind/ denn mag Graf Heinrich Anſprach gegen denen von Zürich nit emberen/wa es bann zimlich und billich iſt/ da ſollend Im die von Zürich zum Rechten ſtan/ doch nit nach der Pünden Sag/ es wellind dann das die von Zürich gern tun.

Uff den Artickel ſprechend wir von Zürich alſo/ wiewol uns bedunckt/ daß ein Rat von Bern und ouch der Eydgnoſſen Botten/ die Sach als von Graf Heinrich von Sangans wegen/ billich von Inen gewiſt/ und darumb ſich nützit geeinbaret hettind/ wann ſich die Sach verlouffen hat/ ehe die von Schwitz mit Graf Heinrichen ützit ze ſchaffen hand gehept/ wenig oder vil. Dennach ſidmalen ſi ſich geeinbaret hand/ daß wir der Sach zu billichem glychem Rechten koſten ſond/ ſo ſind wir die/ die nieman billicher glicher Rechten vorgewesen ſigind/ wann man die an uns gevordert hat/ als dann billich iſt/umb daß/ wann ſemlichs ze Schulden kumpt/ ervordert oder beſchribt uns dann Graf Heinrich umb die Sach/ſo welend wir Im dann antwurten ſo beſcheidenlich und früntlich/ daß wir verhoffen des Glimpf und Ere ze haben. Jedoch werind wir der Anſprach von Graf Heinrichen wol überhept diſer Sach halb/ es hettind ſich ouch die von Schwitz/ als ſi billich ſoltind/ der Sach nüt beladen.

So klagend die von Schwitz das ander Stuck zu denen von Zürich von des Oberholtzers wegen/ und ſprechend alſo/ wie daß derſelbig Oberholtzer Iro Landmann ſige/ und in Ire Pfandſchafft Utznach gehore/ da Inen kleine und obre Gericht zugehörind/ über das habind die von Zürich den gefangen/ getirmt/und umb 200. Pfund geſchätzt/ und habe kein Iro Gebett noch Vermanen an Inen gehulffen/ daß ſi darumb nach der Pünden Sag zu dem Rechten kommen weltind/ oder eine Undergangs ingon noch gehorſam ſin/darumb ſi begerend dem Oberholtzer Bekerung zu tun/ und denſelben Undergang mit Inen fürzenemmen. Darwider ſprechend die von Zürich/ wie daß der Oberholtzer in einem Goſſ/ der in Iro hoch und nidren Gerichten lige/ ſigi geſeſſen/ namlich in der Herrſchafft Grüningen/ habe Ir Gebott alſo dick verſchmächt und überſechen/ daß ſi nit köntind laſſen/ ſi müſtind Ine mit Urteil darumb ſtraffen/und ſige alſo mit Recht gebüßt. Und getruwind umb die Sach nach der Pünden Sag nit gebunden ſin/ und nach der Man Briefen Inhalt nüt darumb ſchuldig ze ſin ze Tagen ze kommen. Si getruwen ouch/ daß ſi als gut ald beſſer Recht zu der Herrſchafft Utznach habind weder die

von Schwitz / deßhalb ſi Inen keinen Undergang verbunden ſigmd.

Daruf hand ſich aber der Eydgnoſſen Botten und ein Rat von Bern erkent alſo / daß nach Gelegenheit der Sach die von Zürich bi Ir Straff und Gewerr belyben ſollind / und daß die von Schwitz ſi nach der Pünden Sag nit zu manen habind. Aber umb den Undergang der zweien Herrſchafften Grüningen und Uznach als die von Schwitz begerend / ſollend die von Zürich nach der geſchwornen Pünden Sag ze Tagen kommen / wann ſi darumb ervordert werdend / findt es ſich dann vor den Vieren und dem Fünfften / daß der Hoff daruf der Oberholtzer geſeſſen iſt / gen Grüningen gehört / denn ſo ſollend die von Zürich bi Ir Straff und Gewerr belyben / erfindt ſich aber vor den Vieren und dem Fünfften / daß derſelb Hoff gen Uznach in die Landmarck gehörte / denn ſollend die von Zürich darumb Wandel tun / nach der vieren und fünfften Erkantnuß.

Uff das iſt unſer von Zürich Antwurt / daß uns die von Schwitz in kein Geſchrifft umb kein Undergang me gemanet hand / deß wir uns bezügend uff Irn Mambrief / dann wo ſi uns umb einen Undergang gemant / ſo hettind wir Inen geantwurt daruff / als ouch jetz / und ſtat unſer Antwurt alſo / von des Undergangs wegen umb die Herrſchafft Uznach / daß wir nit hoffend ſchuldig oder pflichtig ze ſin im Rechten / mit denen von Schwitz dhein Undergang ze haben von Uznach wegen / und iſt das darumb / wann es ſich noch nit im Rechten erfunden hat / daß es Irem ſige / ſünder meinend wir mer Recht darzu ze haben / dann ſi. Und das menlich verſtandi / wie es mit Uznach ergangen iſt / ſo müſend wir ſchriben / wie die Sach ſich ergangen hat / doch uff das kürtzſt:

Es hat ſich gefügt / daß Frow Elßbet von Toggenburg ein Erb geweſen iſt / Graf Fridrichs ſeligen von Toggenburg / die uns daſſelb Schloß Uznach übergeben hat mit aller ſiner Zugehörd / mit Irem Vogt / domals ſy die von Schwitz ouch für ein Erben des vorgemelten Graf Fridrichs hattend / und ſy darfür uff allen Tagen verſprachend / und ſunders wider die Herren / die ſich jetz Erben nemmend / Daruff hat dieſelb Frow von Toggenburg / nach Ires Gemachels Tod / der Herrſchafft Oeſterrich etlich Pfandtſchafften wider zu löſen geben umb zwenzig tuſend Guldin / vor der Zit / ee ſy uns Uznach gabe / und verſchribe / darby iſt wol zu mercken / ob ſy ein Erb iſt / oder ob man ſy darfür gehalten hab oder nit. Ouch habend wir eigenlich vernomen / daß die Herren / ſo ſich jetz Erben nemmend des von Toggenburg ſelig / ſölich Erb und Gut von deſſelben von Toggenburg Gemachel erkoufft hand. Sat ſy nun vornach Pfandtſchafften hinweg geben / und ſidhar anders deß von Toggenburg Gut verendert / als ein rechter Erb / warumb ſolt ſy dann nit Gewalt haben uns Uznach ze geben / darumb wir truwend / daß es billich als wol Krafft und Miacht haben ſoll als das ander. Deshalb wir meinend / (wiewol uns die Herrſchafft Uznach entwert iſt) daß wir noch hüt zum Tag me Recht darzu habind / dann die von Schwitz / darumb wir hoffend keinen Undergang ſchuldig ze ſin / es füge dann vor mit Recht / wem die Herrſchafft Uznach / den Herren / Inen von Schwitz / oder uns zugehöre. Item / und wäre Sach / daß die von Schwitz Recht zu der Pfandtſchafft hettind / (als wir gentzlich nit gloubend und getruwend) wenn ſi uns dann mantind / umb ein Undergang ze tun zwiſchend Grüningen und Uznach / ſo weltind wir Inen des nit vorſin / dann wir uns in dem und anderem allweg gefliſſen hand aller Billichkeit / deßhalb wenn ſi damethin es früntlich an uns ervordertind / ſo weltind wir Inen Antwurt gen / inmaſſen daß wir hoffind des Glimpff ze haben. Funde ſich aber ſchon daß der Hoff / uff dem der Oberholtzer ſitzt / gen Uznach gehörti (des wir doch nit getruwend / daß es ſich jemer mit der Wahrheit finde) noch denocht vermeinend wir nit / daß wir dem Oberholtzer / oder denen von Schwitz Bekerung oder Wandel ze tun pflichtig werind / von deßwegen / daß wir In geſtrafft hand mit Recht / und das von zweyer Sachen wegen / als man harnach boren wirdt.

Die erſt Sach iſt / daß die Herrſchafft Uznach zu der Zit / als der Oberholtzer den Frevel begieng / mit denen von Schwitz zugehört in keinen weg / und iſt die Sach angeſtanden biß uff die Stund / daß wir In geſtrafft hand / daß uns die von Schwitz darumb nie erſucht noch geſchriben hand in keinen weg / wiewol ſi vor eigentlichen wüſtend die Anſprach die wir zu Ime hattend / dann ſi uns gern trangtind von der Bekanntnuß die wir uff unſer Eyd geton hand / das uns doch frembd und unbillich nimpt. So iſt das die ander Sach / ſidmal wir den Hoff darauff der Oberholtzer geſeſſen iſt / untzhar und noch in Gewer und Gewalt gehept / und noch hand / ſolte uns dann ſchon der Hoff abgeſprochen werden (als wir nit getruwind) denocht ſo hoffend wir nit / daß wir ſchuldig werind jemand vergangner Sach oder Straff halb Wandel oder Bekerung zu tun / wann es untzhar in der Eydgnoßſchafft nie Sitt und Gewonheit geweſen iſt / wo Undergäng beſchehen ſigind / daß da jemand dem andern kein Wandel oder Bekerung täte von keiner ingenomner oder vergangner Straff wegen / wann daß uns unſre Bekantnuß / die klein und groß Rät gegeben hand uff Ir Eyde / berüren wurde.

Das

Das dritt Stuck/ so klagend die von Schwitz zu denen von Zürich als des verwundeten Knechts halb/ so denen von Schwitz zugehort/ und in einer Trostung soll verwundt sin/ und dieselben von Schwitz sprechend und nemend/ daß man zu Kapperschwil die Sach soll firnemmen und berechtigen/ und des ersten Zundtschafft/ daselbs da die Trostung uffgenommen ward/ solle verhören. Darzu die von Zürich also sprechend/ daß derselbe Knecht in Iren hochen und nideren Gerichten sige verwundt worden/ darumb die Sach an dem End/ da es beschechen ist/ solle gerechtfertiget und fürgenommen werden/ wann das allenthalben Sitt und Gewonheit ist/ und ouch Landbrüchig ist. Daruff hand sich der Eydgnossen Botten und der Rat von Bern erkent/ daß der Zwevel billich fürgenommen und gerechtfertiget werd an dem End da es beschehen ist/ wird dann jemand Zundtschafft erkennt/ der mag die suchen da sy sitzt/ darin beid Teil/ die von Zürich und die von Schwitz/ denselben sond behulffen sin/ daß Inen die nit hinderzogen werd. Und was demnach an dem End mit Urteil und Recht erkent wird/ darby soll es belyben und billich gehalten werden.

Daruff wir von Zürich redend/ daß uns unbillich jetz und vormalen genommen hat/ daß die von Schwitz jüngst darumb fürbracht habind/ wann die Sach uff dem gütlichen Tag von gemeiner Eydgnossen Botten in unser Gericht gewist ward/ und wiewol jetz darin begriffen ist/ daß wir dem Widerteil sollind umb Zundtschafft helffen werben/ daß wir doch im Rechten nit schuldig wärind/ das mit aber mengklich sech und hör/ daß wir niemand an sinem Rechten hinderen/ sunder lieber fürdren wellind/ so wend wir dem Stuck/ wie es in dem Motel begriffen ist/ trülich nachkommen/ ob wir darumb ervordert und ersucht wurdind.

Item/ das viert Stuck/ so die von Schwitz zu denen von Zürich klagt hand/ wist als umb den unverdingten Zouff/ da die von Schwitz fürgebind/ daß die von Zürich Inen noch den Iren unverdingten Zouff nit gebind/ oder zugon lassen wellind nach der Pündten Sag/ und wellind ouch darumb zu keinem Rechten kommen nach der Pundten Sag. Darwider redtend die von Zürich/ daß si nach Ir Fryheiten Sag Inen von Künig und Keisern gegeben/ also harkommen sigind/ daß si in Ir Statt und Land umb Zouff und anders Ordnungen und Satzungen machen mögind/ nach Ir Notdurfft/ und daß si darvon nit gebunden sigind/ nach der geschwornen Pundtbriefen Sag jemand ze antwurten. Daruff hand sich der Eydgnossen Botten und der Rat zu Bern erkent/ und einhellig underredt/ also/ daß die von Schwitz die von Zürich umb die Sach nit zu manen habind/ nach Ir geschwornen Pundtbrief zu dem Rechten ze kommen/ dann besunder/ daß dieselben von Zürich bi Irem alten Harkommen billich sollend nach Ir Fryheit Sag belyben/ Ordnung und Satzung zemachen/ wann si das in Ir Pundtnuß luter vor hand behalten/ doch daß die von Zürich denen von Schwitz und den Iren/ ouch andern Eydgnossen solichen Zouff nit gantz sollend abschlachen/ dann si erberlich sollend lassen zugan/ je nach Gelegenheit der Löuff/ wo si aber jetz oder hinnach denen von Schwitz oder andern Eydgnossen fryen Zouff gantz weltind abschlachen/ daß man dann die von Zürich wol darumb möge manen/ nach Lut der geschwornen Pundten Sag/ und was dann von den Vieren und dem Fünfften darumb gesprochen wird/ dem sollend si nachkommen.

Daruff ist unser von Zürich Antwurt: Nachdem und wir den Artickel verstanden/ daß uns bedunckt/ daß uns in dem Stuck zumal ungütlich und unsrüntlich beschechen sige/ und daß ouch der Artickel nit bestan möge in keinen weg/ wann der in Im selber widerwärtig und gantz wider einandern ist/ und das uff dem Sinn/ wann am ersten an/ so wisst der Artickel/ daß uns die von Schwitz mit zu manen hand von der Zouff wegen/ nach der geschwornen Pündten Sag/ und stat aber in demselben Artickel an dem Ende/ daß uns die von Schwitz und andre Oerter in der Eydgnoßschafft wol zu manen habind/ nach der geschwornen Pündten Sag und daß wir dem Rechten ouch nach sollind gan/ was uns da bekennt werde. Soll nun der Anfang im Rechten bestan/ so mag das End nit bestan/ das doch ein unbillich ungehörte Sach ist/ daß jemand zwo widerwärtig Sachen in einem Artickel/ die da gentlich wider einander sind/ zusammen setzt. Aber wie dem allem ist/ so meinend wir je solcher Artickln nit nachzegon/ dann solt es sin/ so werind wir gantz von unser Statt Fryheit/ und wurdend von unserm alten Harkommen/ Ordnungen und Satzungen getrengt/ nachdem unser Statt Harkommen ist/ wider der geschwornen Pundtbriefen Sag/ daß aber mengklich verstande/ daß solichs Artickels Meinung unbillich sige/ so mussend wir etwa menge Sach setzen/ wie wir vor Alter harkommen sind.

Item des Ersten/ so ist unser Statt je und je also harkommen/ daß wir unser Zouff und Marckt besetzend/ Ordnung/ Satzungen minders und merers nach unser Statt und gantzer Gemeind Nutz und Notdurfft gemacht habend/ wie uns das füglich und eben was/ und sind darin unverbunden gsin/ gegen mengklichen/ soltend wir nun darvon getrengt werden nach des Artickels Sag/ so bedunckt uns/ daß wir der geschwornen Pünden wenig genüssind. So ist die ander Sach/ daß unser Vordern das mit grossem Fliß und Ernst versechen und vergoumpt hand/ daß wir unver-

bunden

bunden sigind von Verkouffens wegen / darumb gar nüt darvon gesetzt ist in die geschwornen Pundtbrief weng oder vil / dann so man die durchlist von einem Artickel an den andern / so findt man nit daß der Zouff jenen darin vergriffen sig mit dheinem Wort / und sind wir ouch niemand des Zouffs verbunden weng oder vil / deßhalb uns befrömbt / daß man den Zouff diser Zit in die geschwornen Pundtbrief ziechen will / und sin doch vor nie gedacht ist. Item die dritt Sach / daß zwen Artickel in den Pundtbriefen stand / darinn gar luter und eigentlich begriffen ist / namlich in dem Ersten / wie unser Statt Zürich belyben soll / die darinn gar sünderlich benempt ist / in dem andern ist begriffen in der Gemein / wie ein jetlich Statt / ein jetlich Land / und jetlich Dorff und Zoll belyben soll / nachdem und es von Alter harkommen ist / der beider Artiklen wir billich gemessend / so vil / daß man uns mit dem Zouff billich unbekümbert liesse / dann wir vermeinend / daß es luter deren Meinung gewesen sig / die den Pundt von ersten erdacht hand / daß man umb die Stuck / namlich jetlicher Statt / Land / ouch jetlichs Dorffs Fryheit / Brief / Privilegia / Recht und alt Gewonheiten nit rechten soll / wann das nit bedingten Worten in die Pundtbrief gesetzt ist / daß jederman dahy belyben soll / on alle Fürwort; Und daß es war sig / so stat nachwerts in dem Artickel in den obgeschribnen Pundtbriefen / ob jemand Stöß mit dem andern gewunn / wie man die berechen soll / zu beklären eigentlich / daß man umb die Stuck nit rechten soll / ouch niemand den andern zemanen hat / oder haben soll / anders wir nit begeren / dann darby ze belyben / nach der geschwornen Pündten Sag / wiewol uns das nit gedichen mag. Item / die vierd Sach / daß mit Wahrheit niemand reden noch sprechen kan / daß wir / oder unser Vordern / sid Anfang der Pünden / von denen von Schwitz oder keinem Ort in der Eydgnoßschafft / so in Püntnuß mit uns sind / je umb solich Sach als umb Zouff ervordert oder gemant sind in keinen weg / unz jetzt uff diß Zit diß die von Schwitz nüw Landtlüt zu Inen genommen hand / umb deren willen si das an uns gevordert und begert hand / Inen nach Irem Willen lassen zuvolgen / wiewol si gewüßt hand daß etlich derselben Landtlüt unser tödtlich Vind warend / und in tödtlichem Krieg mit uns stundend. Die andre Ire Landtlüt etlich sich gegen uns nit inmassen gehalten hand / daß wir Inen schuldig sigind feilen Zouff zegeben in keinen weg / wann si ein Anhab und Ursach sind gesin / und noch hüt bi Tag / aller der Unfründschafft / so wir von Zürich und von Schwitz mit einandern je gehept hand / und noch täglich übend. Und diewil nun unsre Vordren / und wir ouch / biß uff diß Zit solicher Anvordrung gantz überhept gewesen sind / so hettind wir wol getrurot / si bettind sich daran wol lassen benügen / daß wir uns gegen Inen mit Zouffen allezit bescheidenlich gehalten hand. Und wäre Inen die gut Fründschafft / so die unsern bißhar mit einandern gehept hand / lieber dann die nüwen Landtlüt gewesen / so wäre das furer geschehen / dann daß wir unsern Vorgenden / die übel an uns getan hand / schuldig oder pflichtig sigend Zouff zegeben / meinend wir je nit / daß das jemand / so in der Welt lebt bedunckten soll. Darzu so hand die von Schwitz von uns gantzen Zouff noch nie vermitten / von der Zit har / da es im offnen Iriden stund zwischend Inen und uns / untz uff diß Zit gar kurtzlich / darzu uns sünder Not / Mangel und Gebresten gedrungen und gebracht hat / das Landtkundig ist unserer gantzen Gemeind / und habend daran kein Mutwillen getriben Und wiewol die von Schwitz zu dieser Zit nit ol Fründschafft umb uns verdient hand / nichz dest minder hettind wir Zorn uff unserem Marckt gehan / als ander Jar / so weltind wir uns so nachpürlichen und geburlich mit Inen gehalten / daß wir hoffttind des Glimpff und Ere ze haben. Darzu ist uns feiler Zouff abgeschlagen / von denen die uns verbunden sind feilen Zouff lassen zugan. So sind wir ouch vedr weder denen von Schwitz noch anderen Eydgnossen schuldig und verbunden dheinen Zouff zegeben / anders dann denen von Bern / und als vor gemeldet wird / daß wir von Nodturfft wegen Inen den Zouff diser Zit in unser Statt hand abgeschlagen / und uß keiner andern Sach oder Mutwillens halb. So hand ouch wir Inen gegunnen / was si usserthalb unser Statt und Gerichten kouffend / durchfurend / daran si billich ein Benügen hettind in disen herben und schwären Löuffen / und uns darumb furer nit ersuchtind. Item / die fünfft Sach ist / so begrifft der Artickel gar wyt / als wir denn verstand / daß wir denen von Schwitz und allen Eydgnossen und den Iren zu allen Ziten sollind Zouff lassen zugan / wüssend wir nit was si darmit wend begryffen / oder was Ir Meinung ist / dann si allerlei darum zuchen möchtind / so man koufft oder verkouft / als Korn / Win / und ander Ding / so ist doch Landtkündig / offen und kundtlich / wie wir Ordnungen und Satzungen gehalten hand / von vilen Jaren / ehe wir in die Pündt kommen sind / von unser Märckten wegen Satzungen und Ordnungen gemacht / und allzit gehalten hand gegen uns / den unsern und menigklichen / darvon wir gantz werind / solte der Artickel in Kräfften bestan / das doch ein Zerstörung wäre unser Statt / des Zürichsees / und eines gantzen gemeinen Nutzes / dar-

vor wir sin wollend mit der Gilff GOttes / als wyt uns Lib und Gut langen mag. Und wär joch schon der Artickel nit wyter ze verstan dan von eßiger Spiß / denocht so vermeinend wir darin unverdingt ze sin / und ze belyben alsdann wir von Alter harkommen sind. Dann solte es sich machen / (darvor GOtt lang wolle sin) daß wir mit etlichem Ort der Eydgnoßschafft (als wir diser Zit mit denen von Schwiz) in Widerwillen und Unfründschafft kämind / nit deßt minder bunde uns der Artickel Inen feilen Kouff lassen zuzegan / das doch unbillich und ein ungehörte Sach wäre / daß einer sinen Vien d / als sinen Fründ spisen sölt / deßhalb wir des Artickels Sag zu tun unbillich gezwungen wurdind.

Die sechst Sach / solte diser Artickel bestan / so wurde unser Statt dardurch getrengt / von Ir Fryheiten / Ordnungen und Satzungen / inmassen ob si kein Rich-Statt je gewesen weri / oder kein Fryheit je gehept hette. Wann es ist Landlindig / daß alle die Richstett / Fürsten und Herren und alle Commun des gantzen Richs / die Fryheiten und Privilegia, so si von dem heiligen Rich und einem Zeiser oder Künig erlangt hand / bi geschwornen Eyden nienen anders dann vor einem Römischen Künig oder Zeiser / oder wo si das hinwisend / soll berechtiget werden / und diewil wir in allen unsern Pünden unser Statt Privilegia, Fryheit und alt Harkommen uns vorbehalten hand / und die geschwornen Brief uns in dem Artickel mendert binden / so hoffend und getruwend wir / daß uns darumb niemand zu keinem Rechten anders dann da / dahar wir die Gnad und Fryheit hand / manen oder nöten soll / des wir niemand vor gewesen sind / sunder des noch urbütig sind / hoffend und truwend uns söll das / so andren Rich-Stetten recht ist / ouch recht sin / wir sollind ouch darvon nit getrengt werden / und vil minder von unsern Eydgnossen und denen so uns mit Eiden verbunden sind darby ze beschirmen und ze handhaben / dann von andern / so uns nit verwandt sind. Item die sibend Sach / soltind wir bi disem Artickel belyben / als Er an Im selber ist / so werind wir von der Manung / als wir die unsre Eydgnossen von Bern / Lucern / Uri / Underwalden ob und nidt dem Wald und Zug zugeschickt hand / darin gar eigentlichen begrissen ist daß wir si Ir Eiden gemant habind / daß si uns beschirmind und handhabind vor denen von Schwyz / die uns mit Ir selbs Gewalt über alle Recht-Bott von unser Statt Fryheit / altem Harkommen und guten Gewonheiten understanden hand zu trengen / wie dann die Manung gar eigenlich uff dien geschwornen Pund-Brief gesetzt ist. Nun hand wir dieselbig Manung vor diser Bedrednuß getan / sind ouch darvon nie gestanden in keinen Weg / hand ouch in unserem Sinn nit davon ze lassen / sunder vestiglich darby ze belyben. So nun die Beredtnuß gantz wider die Manung / und aber die Manung uff die geschworne Punt-Brief gesetzt ist / und vor der Beredtnuß gangen ist / so getruwend wir / unsren liebe Eydgnossen si gangind der Manung nach / und nit der Beredtnuß / beschirmind uns nach der Manung Sag / als si uns des bi geschwornen Eiden pflichtig und verbunden sind / und daß si nit die sigind / die uns unser Statt Fryheit / Recht und Ehhafti abbrechind und schwechind / diewil si doch hörend und verstand / wie vil uns daran gelegen ist.

Umb obgeschribner und anderer Sachen halb so wir harin ziechen möchtind / hoffend und getruwend wir gentzlich / daß niemand zimlich oder billich bunke / daß wir der Beredtnuß / so der Eydgnossen Botten getan hand / schuldig sigind nachzekommen. Und diewil man solichen grossen Mangel / Presten und Schaden / so unser Statt und gantzer Gemein darus erwachsen möchte / so klärlich merken mag / hoffend wir nit / daß uns darzu niemand understande ze trengen / und darby mengklich mög vernemen / daß wir darin keinen Ufsatz oder arge Meinung habind / so begerend wir unser Eydgnossen keinen weder von Stetten noch Länderen / siner Fryheiten / alten Harkommens oder Brüchen ze entsetzen oder ze berouben / sunders die nach unserm Vermögen und der geschwornen Pünden Sag / darby ze beschirmen / und begerend nit witer oder mer / dann daß man uns ynersücht / und bi unser Statt altem Harkommen / Fryheit und guten Brüchen belyben laß / wie wir deren in Geweer und Gewalt sind / ouch daß newelten vor und ee wir die Pündt angenommen und geschworen hand / und sidhar biß uff die Zit so uns die von Schwiz darumb ersuchend / von mengklichem und sunders von allen unsern Eydgnossen darumb nie ersücht sind.

So wend wir uns mit Zöuffen / insunders gegen unsern Eydgnossen / je nach Gelegenheit der Löuff / so fründlich halten / daß uns nit allein kein Verwysen / sunder Lob und Danck von denen so sich fründlich und nachpürlich mit uns haltend / sol zugeleit werden. Es ist ouch niemand / und insunders unser Eydgnossen) der uns Fründschafft und Liebe erzügt / so wyt unser Lib und Gut reicht / sind wir Willens und der Meinung / söliche / wo es zu Fall kän / zu beschulden / doch mit usgedingten Worten / daß wir des Zouffs halb gantz unverdingt und unverbunden darumb sin wellend gegen mengklichen. So hand wir biß uff hüttigen Tag nie niemand in der Eydgnoßschafft dheinen Zouff abgeschlagen / dann von rechter redlicher Sach wegen / wiewol wir unser Statt Fryheit bruchen möchtind /

uns und unser Gemeind ze gut / und sinst niemand anders; Wir weltind ouch noch uff den hüttigen Tag gar ungern mutwilliglich niemand Kouff abschlagen / und insunders denen, die zu uns verbunden sind/und uns Früntschafft und Guts erzöugend / es wär dann Sach daß man es gar groblich umb uns verdienti; Als die von Schwitz und die Iren diser Ziten getan hand; Und hiemit sige unser von Zürich Antwurt beschlossen / uff die vier Artickel zum allerkürtzisten. Und so wir nun dero von Schwitz Artickel und das so der Motel begrifft eins Teils / zu dem kürtzisten verantwurt hand / so setzend wir nun des Motels witeren Inhalt etlicher Stuck und Artiklen / so wir ab denen von Schwitz geklagt / ouch der Eydgnossen Beredtnuß darüber / und denmach unser Antwurt / wie hernach volgen wird.

So volgt nun dero von Zürich Anklag zu denen von Schwitz / namlich des Ersten / wie die von Schwitz einen nüwen Zoll habind ufgesetzt / darmit si von Zürich und die Iren beschwärt wärind / über alt Harkommen / si habind ouch den gegen etlichen anderen Lüten nachgelassen / und trengend nichts deß minder si damit / do begerend die von Zürich / daß die von Schwitz si und die Iren damit unbekümbert lassind. Das verantwurtend die von Schwitz also / es sigind in Iren Landen etlich Weg / die Frömbden und Heimschen gar unübig sigind gsin / deßhalb si an unseren Allergnedigisten Herren den Römischen Keiser / domalen Küng / geworben habind / der Inen die Gnad geben / und uß der Ursach den Zoll nachgelassen habe / deßhalb si getruwend an dem End recht und nit unrecht getan haben / es habind ouch die von Zürich die Zöll / so etwa in der Statt ufgenommen sigind / si damit beschwert / daß si dieselben jetz uff dem Land ouch ufnemmind / damit si und die Iren ouch gröslich beschwert werind. Hieruf hat sich ein Rat von Bern und ander Eydgnossen einträchtig underredt und erkennt / also / habe entwedrer Teil nüwe Zöll ufgesetzt / das sollind si gegen einanderen abtun / und kein andre Zöll gegen einandern ufsetzen / anders dann si beider-sit in die Pündt kommen sigind.

Uff das Stück sprechend wir von Zürich also / daß wir gesetzt sigind von Römischen Küngen und Keisren / daß nieman kein nüwen Zoll uff uns noch uff die Unsren setzen soll / darwider aber die von Schwitz getan hand / als si in Ir Red bekennend / denselben Zoll hand si andren nachgelassen / und den von den Unsren wellen han. Und diewil nun unsre Fryheit elter ist weder deren von Schwitz / so hoffend wir derselb Zoll solle gantz absin / diewil Er wider unser Statt Fryheit ist / und als die von Schwitz klagend / wir habind si mit etwas nüwer Zöllen beschwärt / darauf sprechend wir / findt es sich / daß wir jetz oder vor nüw Zöll oder Beschwärden in unser Statt oder Landtschafft uff si oder die Iren gesetzt hand / (das wir doch nit getruwend) was dann darumb recht wird / dem wend wir trülich nachgan.

Item / zu dem andern klagend die von Zürich / wie die von Schwitz habind die Herrschafft Utznach verpfendt / über daß si wol gewüßt / daß si von Zürich gut Recht zu deren hettind / und aber kein Ort dem andern sine Lüt / Land oder andre Landrecht solle absetzen / sunder bi geschwornen Eiden schuldig sigind die helffen einanderen ze beschirmen und handthaben. Daruf sprechend die von Schwitz / daß die Herren / denen die Eigenschafft zugehöre / Inen die Herrschafft habend versetzt / darby getruwend si ze belyben. Uff das hand sich gemeiner Eydgnossen Botten und der Rat von Bern erkennt / sidmal vor / durch fromm und wyß Lüt darumb gesprochen sig / so lasse man es jetz darby belyben / wär aber / daß die von Zürich je davon nit stau / und die von Schwitz Anklag darumb nit überheben / so mogind si die fürnemmen an dem End / da es zimlich und billich ist.

Daruf redend wir von Zürich / daß uns nit wüssend ist / daß vor jemand umb die Herrschafft Utznach gesprochen hab / das uns berüre / dann wir umb dieselb Herrlikeit uff nieman kommen sind / weder gutlich noch rechtlich. Wol ist von der Eydgnossen Botten ein Spruch geschechen von des Landrechts wegen / so dieselben von Utznach mit denselben von Schwitz angenommen hand / darinn ist die Herrlikeit mit heitern Worten beiden Teilen usgesetzt / und ist dero von Schwitz Botschafft ze Meyenfeld gsin dero Zit / als uns Frow Elßbet von Toggenburg Utznach übergab / denmach hand wir Inen das durch unsre Geschrifften gen Schwitz kund geton in Iren Rat / dann si deß gar wol und eigentlich bericht warend. Und über das hand si die zu Landtlüten angenommen / und sich daran nit benügen lassen / sunder die Herrschafft verpfendt von den Herren / die sich Erben nennend des von Toggenburg / das sich doch rechtlich noch nie erfunden hat / dann daß si die Anspruch von Frow Elßbeten von Toggenburg erkoufft hand / die doch uns vor dem allem Utznach geben hat / als wir das uff dero von Schwitz Klag in dem anderen Artickel hievor gesetzt hand. Es wüssend ouch die von Schwitz / daß die Sach umb des von Toggenburg Erb noch hüt bi Tag vor unserem Allergnedigisten Herren dem Römischen Keiser in Recht hangt / der Inen mee dann einmal gebotten hat / semlich Erb und Gut nit nächer zu Inen ze ziechen / das si bißhar alles veracht hand. Uß der Ursach getruwend wir hütt bi Tag / si sollend zu der Pfandschafft kein Recht han / sunder darvon stan / sidmalen si uns vergabet ist / untz zu der Zit / so es sich rechtlich findt / wem das gedachte Erb von Recht zustat / denmach gescheche aber was recht sig / darwider wir nie gsin sind / und ungern sin weltind.

Item /

Item/ ſo klagend ſich die von Zürich von Fridrichs von Sumwil wegen / Irs Burgers/ daß die von Schwitz ſine Lüt die in ſinen nideren Gerichten und in Iro von Zürich hochen Gerichten ſitzend / ze Landt-Lüten angenommen habind/ getruwind ſi ſöllind die Ir Eiden ledig ſagen/ und von Handen laſſen. Daruf die von Schwitz ſprachend/ daß Inen umb die Sach nit eigentlich zu wüſſen ſige/ aber ſi wellind ſich darumb erfaren/ und demnach Antwurt geben. Daruf ſich die Botten und ein Rat ze Bern erkennt / was Lüten des von Sumwil ſind/ und in ſinen nideren Gerichten/ und dero von Zürich hochen Gerichten/ und under denen von Zürich ſitzend/ und dem von Toggenburg mit Eigenſchafft nit zegehörend/und dero von Schwitz Landt-Lüt worden ſind/die ſöllend ſi ledig laſſen/ welche aber des von Toggenburg eigen werind/und zu Schwitz Landt-Lüt/ die mögend daby belyben.

Alſo ſprechend wir von Zürich/ wir laſſen es belyben wie darumb geſprochen iſt/ doch hoffend wir/ ob jech etlich in des von Sumwil nideren Gerichten und in unſeren obern Gerichten ſitzind/ die des von Toggenburg eigen/ und dero von Schwitz Landt-Lüt ſigind/ daß die dennocht ſchweerind hochen und nidern Gerichten gehorſam ze ſin/ nachdem die von Alter harkommen ſind/ diewil er darum ſitzt/ alſo daß ſi dero von Schwitz Land-Recht darfür nit ſchirmen ſölle.

So klagend die von Zürich witer / daß einem Zinecht in der March / der Inen zugehört/ ſin Zorn abgeſchnitten und hingefürt ſig / unervolget alles Rechtens / uß der Urſach/ daß Er der Iren ſig. Daruf ſprechend die von Schwitz/ daß Inen das von nit zu wüſſen ſig / habind auch biß uff das mal nit davon vernommen / ſi wellind aber der Sach nachfragen / und darin handlen als ſich gebürt. Uff das hat ſich ein Rat ze Bern / und der Eydgnoſſen Botten erkennt / daß man dem Zinecht das Sin/ſo Im abgeſchnitten und hinweg gefürt ſig/ wieder keren ſol/ und Inne bi dem Sinen/ es ſigind Erb-Güter oder Hand-Lechen/ laſſen belyben.

Uff das Stuck antwurtend wir von Zürich/ ſo vere dem Unſren Beherung beſchicht/ als davon geſprochen iſt/ ſo laſſen wir es belyben / und das umb des Beſten willen/ und den Eydgnoſſen ze gefallen/ wiewol der Frevel billich geſtrafft wurde/ der an dem Unſeren begangen iſt/ aber wo dem Unſeren nit Beherung beſchech / ſo wellend wir unſer Recht darumb vor uns han.

Item/ und ſollend beid Teil umb Ir vorgemeldte Stöß gericht und verſchlicht ſin/ einanderen gut Fründ heiſſen und ſin/ on alle böß Gevärd. Wir die obgemelten Botten allgemeinlich hand ouch in Namen als davor die benampten von Lucern unſre gute Fründ und lieben Eydgnoſſen erbetten/ ob deweder oder beid Teil diſer Bericht eins Bermentinen Briefs begerti/ von Wort ze Wort/ als diſer Notel geſchriben ſtat/ daß ſi Inen den ouch von unſerer Herren und Oberen/ Ir ſelbs und unſer wegen/ beſiglet geben ſollind. Diſer Notel zwen glych geben ſind ze Lucern am Frytag vor Sant Lucien Tag/ nach der Geburt Chriſti 1438. Jar.

Daruf redend wir von Zürich/ daß wir dero von Schwitz gut Fründ allzit gern werind gſin/ und noch hütt bi Tag / möchtind wir Unfruntſchafft von Inen überhept werden/dann wir nie witer begert hand/ dann bi dem Unſeren ze belyben / das uns von Desnen von Schwitz nie hat mögen verlangen ſunder(nach unſrem Bedunckē) ſo hand ſi uns allzit underſtanden davon ze trengen / wider allen Glimpf/ als man noch hütt bi Tag eigentlichen ſicht. Aber als ſich der Eydgnoſſen Botten erkantend die von Lucern ze bitten / den Notel ze beſiglen / ob jemand der Beredniß-Brief begerte/ daruf habend wir vor unſrem groſſen Rat mit der Eydgnoſſen Botten gemeinlich geredt und ſi gebetten/daß ſi ſolicher Beredniß kein Brief gebind/ weder denen von Schwitz noch uns/ und beſonder mit unſrer Eydgnoſſen Botten von Lucern geredt und ſi gebetten/ ſolichs Iren Herren und Oberen fürzehalten/damit kein Brief werde gegeben/ biß wir uns fürer darumb underredind/ dann wir noch hütt bi Tag ſprechend daß uns der Anfang/ das Mittel und das End des Notels unzimlich und unbillich bedunckt/wir getruwend ouch/ daß niemand in der Welt kein Brief über uns ze geben und ze beſigien hab/ umb kein Sach/ deren wir weder gütlich noch rechtlich uff In kommen ſind / und ob jech doch ſemlich Brief geben und beſiglet wurdind / ſo hoffend wir doch / daß die in dem Rechten uns nit bindind/ ouch weder Krafft noch Macht habind/ und uns keinen Nachteil bringen ſoll.

Und als wir nun uff all Artickel im Notel begriffen unſer Anligen geredt hand/ wir habind uff die von Schwitz geklagt / oder ſi uff uns / als uns dann bedunckt hat/ daß es gar ein groſſe Notdurfft ſig unſer gemeinen Statt/ ſo möcht nun jemand reden oder ſprechen/ was uns in dem Notel eben weri und gefiel/ des giengend wir inn/ und was uns Zug nit weri/dem weltind wir nit nachgon / ſunder das gloſiren und mit Worten verantwurten / wie es uns eben kām.

Und uff ſolichs ſprechend wir von Zürich/ wir habind anders nie begert/ und hütt bi Tag / dann bi unſer Lehafftī und Fryheit ze belyben/ als wir von Alter har erlich und redlich kommen ſind/ unſer Statt Sachen ze beſetzen/ und ze entſetzen / nach unſer Gemeind Notdurfft / daran wir unſers Bedunckens unbillich von denen von Schwitz geſumpt und geirt werden/ dann ſi hand bißhar Ir Land beſetzt und entſetzt / Irs Land-Rechtens gelebt nach Irem Willen und Gefallen/ daran wir ſi weder ſumend noch irrend in keinen Weg/ das uns doch von Inen nit vervolgen mag/ dann ſi beſatzind gern ouch unſre Statt/

darinn ſi Iren Nutz und unſern berlichen Schaden ſuchend / das uns je unbillich nimpt / was ſich aber zu Fründtſchafft und Liebe zücht/da man zu frid/ und aller Dientſchafft abkommen möcht / hettind und weltind wir uns allzit gütlich und früntlich inſinden laſſen / doch unſer Statt Fryheit und alt loblich Harkommen vorbehalten / und daß man uns nit binden wolle ze Sachen die unſer Statt und gantzen Gmeind ze Ziten übel komen/ und zu groſſem Nachteil dienen möchtind. Und damit niemand ſprech/ wir ſüchtind in dem Rotel Vortel/ſo beſtande die Geſchrifft alſo/ daß Jr dwedrer Teil gmeß oder entgolte. Wir hand ouch denen von Schwitz umb die zwei treffenlichſten Stuck Recht gebotten/ darvon trettend wir nit/wie wir Inen das zugeſchriben hand/dem gand wir frölichen nach/ alſo daß es Irenhalb ouch darby beſtand/und ſi rer von Inen und andern Lüten nit getrengt werdind.

Item/ wiewol wir von Zürich zu Bern uff dem früntlichen Tag von denen von Schwitz witer klagt hand / als von des Gaſtrens wegen/ ſo iſt doch ſolich unſer Klag in dem Rotel nit begriffen/ als wir aber die geſetzt hand/ warumb aber das beſchechen iſt/ mögend wir nit wüſſen / deßhalb uns bedunckt Not ſin die Sach ze beritzen / inmaſſen als die an Jr ſelbs iſt/ und ſprechend alſo / nachdem wir die erberen Lüt in Sanganſer - Land ze Burgern angenommen/ umb deßwillen wir mit einer Herrſchafft Oeſterrich in ein tödtlichen Krieg kommen ſind/ / als die an uns und den Unſern den Frid brachend.

Demnach vernamend wir (diewil wir dennocht in ſolichem Krieg ſtundend) wie die von Schwitz Willens warend die Herrlicheit des Gaſterens zu verpfenden/ rittend ouch der Herrſchafft Oeſterrich zum dickerenmal nach/ das uns frombd und unbillich nam. Darzuf wir einen Tag beſchribend gen Lucern in die Statt/dahin gemeiner Eydgnoſſen Botten kamend / da wir uns trülich und ernſtlich erklagtend / des Erſten/ daß die von Schwitz Früntſchafft und Heimlicheit ſüchtind zu unſerem Viend / mer dann aber uns bedunckti zimlich ſin/ das doch vorzyten eine ungehörte Sach in der Eydgnoſſchafft weri gſin. Zum andern klagtend wir/daß ſi underſtündind das Gaſtern zu verpfenden von der Herrſchafft Oeſterrich/ die doch unſer tödtliche Viend warend/ zu dem daß ſi dieſelben zu Landt-Lüten angenommen hattend/ deßhalb wir ſi nit als unſre Viend getorſtend ſuchen/ wann ſi Jnen wider uns Iren Schirm zugeſait hattend. Zu dem Dritten/ ſo batend wir dieſelben Botten/daß ſi mit deren von Schwitz Botten weltind verſchaffen/ daß ſi der Herrſchafft Land nit nächer zu Jnen ziechen weltind/ dieweil wir in diſem tödtlichen Krieg mit Jra ſtundwid / darzu ſo hettind wir etwas Rechts zu der Loſung des Gaſterens/ als von der Herrſchafft Wintegk halb/ die uns in dem Spruch von gemeiner Eydgnoſſen Botten vorbehalten was. Uff das underredtend ſich gemeiner Eydgnoſſen Botten/ ſo zu Lucern warend mit vollem Gewalt/ daß man mit denen von Zurich und von Schwitz reden ſolt uff die Meinung/ daß wir von Zürich ein Friden mit der Herrſchafft Oeſterrich annemmen ſoltind/ wie wir den finden möchtind oder das Recht uſnämind/ das uns angebotten was/ oder wir Recht buttind/ daß ein Herrſchafft Oeſterrich möcht angenemen. Item/ und mit denen von Schwitz ſolt man reden diſe Meinung/ daß ſi der Herrſchafft Oeſterrich Land nit nächer zu Jnen ſoltind ziechen/die Zit ſo die von Zürich in ſolichen tödtlichen Kriegen mit Jnen ſtundind/und was ſi bißhar in diſem Krieg/ und was ſi noch hinfür erworben hettind oder erwurbind / diewil er werete / daß es unnütz / gantz tod und abſin ſolte.

Diſe Meinung der Eydgnoſſen Botten ward uff dero von Lucern unſer lieben Eydgnoſſen Ratz-Buch eigenlich geſchriben / des zeglichen Bot ein Abgeſchrifft nam / rittend da damnen gen Schwitz / und hieltend diſe Meinung einer Gemeind für/demnach ſamend dieſelben Botten gen Zürich/ und hieltend uns das ouch für. Uff daß unſern Eydgnoſſen ze gefallen/ namend wir einen Frid uff mit der Herrſchafft Oeſterrich/wiewol uns vil ein andrer und gefeliger Frid weri zugeſtanden / wo wir nit uns als die Gehorſammen an dem End hettind wollen erzöugen. Aber die von Schwitz warend gar in keinen Weg gehorſam/ ſünders verpfandtend über das die Herrlicheit des Gaſtels nach der Erkantnuß / und lieſſend ſich daran nit benügen / ſünders zu meren Ufreitzung und Unfrüntſchafft lieſſend ſi Jnen das Stättlin Walenſtatt in den Pfand-Brief ſetzen/ über das ſi wüſtend/daß die zu uns geſchworen hattend. Uff das beruffend wir aber gemeiner Eydgnoſſen Botten gen Lucern/ klagtend Jnen das trüwlich / und erſtlich begertend wir/daß man die von Schwitz darzu halten welt / daß ſi der Bekantnuß ſtatt tätind/ als wol als wir dero gelobt hettind / das uns nit verlangen möcht/ das uns unbillich nam/ und noch hütt bi Tag / des hand wir uns jetz zu Bern gar hoch erklagt/aber ſin iſt vergeſſen in dem Rotel / und uns darumb kein Antwurt worden/ das doch uns frembd und unbillich nimpt / dann in künfftigem darvon groſſer Spann und Jrrung entſtan und kommen möchte / und begerend noch hütt bi Tag / daß Jr mit denen von Schwitz ſchaffen wellind/ daß ſi der Bekantnuß/als die uff der Statt Buch zu Lucern geſchriben ſtat/ wellind geloben und nachgan. Umb das Stuck/ ſo benügt uns wol/ wir getruwend ouch/ daß es recht ſige und billich geſchechen ſoll.

Item/

Item/ es hand ouch wir von Zürich diß nachgeschribnen Artickel zu denen von Schwitz geklagt/ uff dem gütlichen Tag zu Bern/darvon mit in dem Rotel geschriben/ und uns darauf kein Antwurt worden ist/ uß was Ursach/ wüssend wir gar nitt/ deßhalb es uns wundert und bekrömbt.

Item das erst Stuck/ daß die uß der Marck/ so dero von Schwitz Landlüt sind/ verbotten hand/ man solle uns weder Kew noch Strörwi/ noch Burw zufüren/ das uns und sunders denen am Zürichsee eine grosse Beschwerd ist/ wiewol wir bißhar nit vil darus gemacht hand/dennocht andend wirs/ und beswillen/ daß die von Schwitz furgand/ si habind nie keinen Uspach uff uns getan/ und wiewol diser Uspach nit groß ist/ so mag man doch darby Iren guten Willen erkennen. Doch dissen Artickel zu beschliessen/ sprechend wir/ wer sich früntlich und nachpürlich gegen uns halt/es sig in disen oder in andern Sachen/ das wend wir hinwider ouch tun/ flir und ouch nit hinder.

Item der ander Artickel/ als der Eydgnossen Botten under die Sach geritten/ und gutlich gesucht ein früntlich Bestand ze machen/ deß wir Inen zu gutem nemerme wollen vergessen/ wolbyn darüber hand uns die von Schwitz vor den Gemeinden der gantzen Eydgnoßschafft verklagt/ daran weder derselben Botten/ noch unser geschont/ sunder uns verunglimpfet/ und die über uns gemant/ uns zu wyssen den geschwornen Pundt-Briefen gnug ze tun/ das doch nit Not ist/ wann wir denen gnug getan hand zu allen Ziten/ und hinfür tun wend nach aller Notdurfft/ so verr und wyt uns die Pundt-Brief wysend.

Item der dritt Artickel/wie nechst hievor gemeldt ist/ also hand derselben Zit si uns ouch verklagt gegen unsrem Allergnedigisten Herren dem Römischen Künig/ als von des Zouffes wegen/ und etlich Brief von sinen Künglichen Gnaden deßhalb erlangt/wie si ze Bern selb Anred gesin sind/ und diewil si und wir von dem Rich gefryt sind/ und si uns in des in dem so wir von dem Rich hand verklagt/so hand wir Inen daran Recht gebotten/ sin die Künglichen Gnad/ damit unser Herr Künig hör und sech/ wer sin Gnad flieh oder such/ deßhalb uns dieselben von Schwitz gar schwärlich vor allen Eydgnossen verklagt hand/ wiewol wir an dem End recht und nit unrecht getruwend getan han/dan unsere Pundt und geschworne Brief uns nit bindind/ und die Sach Inen anders zerecht ze kommen/ dann an das End dannenhar wir beidersit gestryet sind/ namlich für das Rich.

Item der viert Artickel/ so klagend wir/ und hand es vormals zu Bern ouch geklagt/ wie etlich von Schwitz offenlich unverholen redend/ wir sigind Meineid/ Erlos/ und haltind weder Brief noch Sigel/das doch eine herte schwere Red ist über fromm Biderlüt/ als wir von den Gnaden GOttes sind/ die unser Eyd und Ler redlich und wol gehalten hand/ und das also von Alter har gebracht/ das kein Frommer nit anders von uns geredt oder vernommen hat mit Warheit/ wiewol billich weri/ wo solich böse Wort frommen Biderben-Lüten/ als wir noch sind/ und ob GOtt will/ ewiglich sin wellend/ zugeredt/ daß die Täter gestrafft wurdind/das wurde sich schicken den langen Weg zu Frümschafft/ wo aber das nit geschicht/ so meinend wir dem je nachzedencken/wie wir solicher herter und schwärer Reden/ die uns Seel/ Ler/ Lib und Gut berürend/ abkommind/ wann wir die umb kein Sach fürer liden noch dulden wellend; Und ob jech die Sachen werind gantz gericht/ biß an die Wort/ so möcht doch die Richtung kein Wil bestan/ wo soliche Wort nit vermitten wurdind. Darumb wir das Stuck gar grüntlich geklagt/ aber uns ist darumb nit vil Antwurt worden.

Item der fünfft Artickel/ klagend wir uns unsrer Marck/ zwüschend der Herrschafft Pfäffickon und Irem Land in der March/ die wol uff vierhundert Schritt verruckt ist/ wiewol wir das der Eydgnossen Botten zum dickeremal geklagt hand, so ist uns doch nie nit darumb geantwurt/ und der das geheissen/ geraten und getan hat/ ist darumb weder vor noch nach gestrafft worden/ darby uns bedunckt/ das man Mutwillen mit uns tribe/ und uns darzu bringt/ daß wir anfachend/ dardurch wol einer Eydgnoßschafft Zumber und Not uß enstan möcht/ dann je lenger und me wir uns lydend/ je minder sich die Sach bessert.

Item der sechst Artickel/ so klagend wir von Zurich umb die Costen darin uns die von Schwitz bracht hand/ mit dem/ daß uns die Iren im Gasteren unsre Schiff niderleitend/ als unser Statt Panner in Sanganser-Land lag/ über das Zusagen und Versprechen/ wie si uns weder sumen noch irren weltind. Und wie si unser am Stein under Windegg wartetend/als wir uß dem Sanganser-Land wider heim zugend/ deßhalb wir uns mit unser Statt Panner gen Pfäffickon legertend/ und uns da nün Tag enthieltend mit unser Macht und grossem Costen/ des wir nit bederssen hettind/ wo uns gehalten weri das man uns hat zugeseit. Darumb ist uns bißhar kein Antwurt worden, wiewol das ein Costen ist/ der uns und den Unsern schwer uflit/ und übelkommende gewesen ist.

Und diewil nun unser Klag niemand ze Hertzen gangen ist/ nitt destminder so müssen wir uns der Unfrümschafft/ Unmaß und Mutwillens/ so die von Schwitz bißhar und noch mit uns übend/unsers Bedunckens wider Zumlichs und Billichs und alle Recht er-

klagen / dardurch wir von Tag ze Tag getratet und von Inen gereitet werdend/ und wiewol wir vorgeben/ Glimpfs und Fugs uns flyſſend/ das verſacht uns alles nüt/ dann ob uns anders niemand darvor will ſin/ und uns beſchirmen bi dem Rechten/ouch altem loblichem Harkommen/und unſer Statt Fryheit / ſo werden wir getrengt uns ſelbs zu ſtatten zu kommen/ wo uns ücht jemand anders darinn helffen will. Dann wir in dem / ſo die von Schwitz zu uns klagend/ Inen volkomlich Recht gebotten und fürgehalten / hand Inen das mündtlich und ſchrifftlich verkündt/ an die Ort und End da es zimlich und billich beſchicht/ dahin ſi es ſelb gezogen/ und uns deßhalb verklagt hand / demſelben Rechten wir nachgon/ und gern ſtatt tun wellend. Hoffend und trowend / ſi laſſend uns darby belyben/ und erſuchind uns nit witer. Actum Sabato poſt Circumciſionis Anno Domini 1439. coram Communitate.

Nach Uſgang deß Fridens begund Krieg ſich erheben.

Als nun der Frid uſgieng am Suntag was deß Heiligen Crütz-Tag ze Meyen im 1439. Jare / do hattend die von Zürich am Frytag darvor under Ir Panner usgenommen / und in allen Iren Gepieten mengklich gebotten ærlüſt ze ſin / damit ſo bald der Frid uſgieng/ jederman uffweri / und dahin zuge / dohin Er beſcheiden wurd. Die Mär kamend nun denen von Schwitz für / wie die von Zürich das Schloß Pfäffickon wol beſetzt hettind / ouch Ir Macht uff Pfäffickon ze beſcheiden willens werind / darzu ennet Sees gen Buſickon / gen Altd / gen Wald / und anderswahin die Iren verordnet hettind / uff ſi und uff die Iren zeziechen / und ſölt Ir Anſchlag ſin / die von Uznach / und die uß der March ze überfallen; alſo was die gemein ungewüß Sag; uff das zugend die von Schwitz uß mit Ir Panner und Macht an des Heiligen Crütz-Tag Abend / das was an einem Samſtag / in Meynung die Iren ze retten und beſchirmen / ob ſich ſolicher überfall fügen wurde / und legtend ſich zu Sant Meinrads Capell uff dem Etzel zu Veldz / und beſatztend ouch von Stund an den hochen Etzel mit ein Teil redlichen Knechten / das beſchach am Abend / dann man ſpat darkam. Si gabend ouch denen us der March ein Houptmann / und beſcheidend ſi ouch an ein beſunder Ort zſammen; Morndes am Suntag uff des Heiligen Crütz-Tag kamend die von Zürich mit aller Ir Macht und Panner gen Pfäffickon zu dem Spicher/ und am nachgenden Tag am Mentag lagend ſi allda ſtill / und zugend Inen immerdar die Iren zu / und ſamletend ſich alſo / daß Iro ob 4000. Mannen wurdend / und ſchickend alſo deſſelben Tags bi tuſend Mannen oder mer hinuf zu dem hoche Etzel/ die da ſöltend ligen und hüten/ und meintend alſo die von Schwitz ingeinen / daß ſi nit möchtind denen uß der March ze hilff kommen / dann ſi wüſtend noch nit / daß die von Schwitz mit Ir Panner bi Sant Meinrats Capell lagend / und den Etzel beſetzt hattend. Wie nun die von Zürich gewar wurdend / daß die von Schwitz den hochen Etzel inhattend / legtend ſi dieſelben tuſend Knecht ouch zu dem Etzel / unwert davon / und lag die übrig Ir Macht ze Pfäffickon. Uff denſelben Mentag kamend denen von Uznach durch den Humelwald har ze hilff die uß dem Turtal / und die von Liechtenſteig mit Irem Vendli / aber die von Wyl im Turgöw / und die uß dem Neckertal zugend ouch zſammen / und hattend Ire Huten enthalb und unden im Land/ouch lagend die Fryherren / Herr Petermann und Herr Hiltprand von Raren Gebrüdern / ſo Toggenburg inhattend/ mit den underen Ampt-bi denen von Wyl / die von Glarus mit Ir Panner/ und die uß Gaſtern mit Ir Vendli warend am Suntag davor gen Uznach kommen/ da ſi ouch lagend / doch ſchicktend die von Schwitz an denn gemelten Mentag ze Nacht Iren Mannbrief denen von Glarus / daß ſi mit Ir Panner zu Inen uff den Etzel zuginb / es mantend ouch die von Schwitz all Ir Eydgnoſſen / mit Botten und mit Briefen / daß ſi zu Inen zuginb / und Inen behulffen werind / die von Zürich ze wyſen den geſchwornen Puntdbriefen nachzekommen/ und daß Inen Ir Schad und unzimlicher Gwalt/ ſo Inen die von Zürich zugefugt / widerkert und abgeleit wurde / mit nier Worten / jo darzu die Mannbrief inhieltind. Hinwider mantend die von Zürich ander Eydgnoſſen wol als waß / als die von Schwitz / Inen zuzuziechen / erzaltend Iren Glimpff und Gebreſten ouch gar hoch. Uff denſelben vorgenanten Mentag nach Mittentag / ſchribend die von Zürich / von Pfäffickon haruff denen von Schwitz uff dem Etzel ein offnen verſigleten gar unfrüntlichen Brief / der nit gar ungleich war einem Abſag-Briefe / und ſchribend Inen darinn nit me Eydgnoſſen / wie noch bißhar allweg geſchechen was / ſunder bloß ſchlechtlich / dem Lands-Amman / den Räten alten und nuwen / und den Landlüten zu Schwitz / weder Eydgnoſſen Titel / Gruß noch Dienſt / noch deßglichen / derſelb Brief wiſt uff die Meynung / daß ſi ſchribend die von Schwitz weltind ſi von Ir Statt Recht/ Gericht/ Sitten und guten Gewonheiten trengen / über das ſi ſemlichs in den Pündten Inen ſelbs heiter vorbehept / und über das die von Schwitz ſi dabi ze handhaben / und ze beſchirmen / gelopt und geſchworen hettind/ nach Ußwiſung und Inhalt der Pündten / und butend denen von Schwitz abermal Recht / für den Römiſchen Küng / und meintend damit den vollen Gebotten haben / und meldetend zuletſt in Irem Schriben / daß ſi nun meintind uff ſolich Iro Rechtbieten Sicherheit ze haben / und wo das weri / daß die von Schwitz Inen bi demſelben Iro deren von Glarus Gſandten Löuffer-botten / und mit bi dero von Schwitz Botten/ nit antwurtind/ inmaſſen daß ſi und die Ire gewiſſe Sicherheit haben möchtind / ſo weltind ſi mit Hilff des Allmächtigen Gottes Inen ſilber Sicherheit vor Inen ſchaffen / und wie vert und war ſich die Sachen machen wurdind damit weltend ſi Ir Ere bewart haben ꝛc. mit mer Worten.

Uff ſolich Schriben hattend die von Schwitz ein ſchnellen kurzen Rat / und ſchribend von Stund an bi derſelben Tagzit denen von Zürich ein Antwurt hinwider in einem offnen Brief / und nemptend die von Zürich darm Ir Eydgnoſſen / das aber die von Zürich in Irem Schriben nit geton hattend / ſunſt ließ ſend ſi ouch Titel / Gruß / Dienſt und derglichen uß / wie die von Zürich ouch getan hattend/ und ſchicktend den Brief bi Iren eignen Landlöuffer-Botten hinab gen Pfäffickon / und ward der Brief umb angende Nacht denen von Zürich geantwurt / und lutet alſo:

Dem

DOMINI 1439.

Dem Burgermeiſter / den Räten / den Zunfftmeiſteren / und dem groſſen Rat / den man nempt die zweyhundert der Statt Zürich / unſren Eydgnoſſen / tund wir der Houptmann / der Venner / und die Rät nüw und alt / und die Landlüt gemeinlich zu Schwitz / als wir dann allhier uff dem Etzel ligend / zu wüſſen / daß wir den Brief / den Je am Landtammann / Räten / nüwen und alten / und den Landlüten gemeinlich zu Schwitz / unſren Herrn und Fründen geſchriben hand / durch des Beſten willen allhie von zweremBoten empfangen / und verhört habend / darinn Je nun etwa meng Stuck meldend / und be ſünder in einem Artickel uns zu unglimpff rürend / wir wellind üch von üwer Statt Recht / Gericht / Sitten und Gewonheiten trengen / über daß Je ſölichs in den Pünden zwäſchend uns und üch gemacht / üch ſelber vorbehept / und über diß wir üch dabi dann zu handhaben und ze beſchirmen gelopt und geſchworen habind. Alsdann üwer Briefe in dem Artickel wiſet / nimpt uns an üch etwas unbillich / ſider Je wol wüſſend / daß ſolich Land und Lüt / dannen har die Sachen gewachſen / uns mit Eeren und Recht ankommen ſind / und ſich das mit Eeren und Recht / namlich vor dem Rechten / das Je hüttend / redlich erfunden hat / von den Gnaden des Allmächtigen Gottes. Je wüſſend ouch wol in welcher Maß Je uns darumb ſo ſchwarlich fürnamend / und mit mengerhand Sachen und ſcharpffen unfrüntlichen Worten erſuchtend / und do wir üch Recht buttend / und fürſchlugend / nach üweren und unſeren geſchwornen Pündten Sag (als wir meintend / und noch nit anders wüſſend noch wüſſen könnend / dann daß wir üch / und Je uns des pflichtig ſigind) ganz abſchlugend / und des mit uns ze recht kamend / als Je das hüttend und nit wir / und wie darumb bi geſchwornen Eyden geurteilt ward / als vorſtat ꝛc. Sidhar und hiezwäſchend uns uff hütigen Tag ſich nun mengerhand unfrüntliche Erſuchens und Werbens von üch über ſemliche Urteilen und Rechtſpruch ergangen hat / daß Je uns an vil und mengen Enden / als wir eigenlich vernemmend / verklagt und verungimpfet hand unverſchulter Sach / und noch nit ablaſſend / ouch ſidhar uns und die unſern ſchwärlich getrenget hand / und trengend / daß Je uns und den unſern Rouff genzlich abwerffen / für ein Stuck / und grob ungewonlich Uffſätz und Ordnungen uff uns und die unſern ſetzend und machend / für das ander Stuck / und das gröber und ungewonlicher dann wir mit üch / oder Je mit uns in die Pünde kommen ſigind / als uns beduncket / und umb andre etwa meng Stuck uns und die unſre berürende / damit Je uns dann unfrüntlich erſucht / und uns oder den unſren zugezogen hand / deß wir von üch lieber vertragen werind geweſen / und wir nun mit fürer liden noch vertragen mögend noch wellend. Und uff ſolich üwer Schriben ſo Je uns als vor jetz geton hand / (das uns unfrüntlich von üch beduncht) gepärt uns darinn unſer Eer ze verantwurten vonnöten / darzu Je uns trengend. Alſo mag üch nit vergeſſen ſin / dann daß wir von Anfang der Sach / nie anders umb alle Sachen / wir bettind mit üch / oder Je mit uns Stöß oder Mißhelle / warumb das were / begert habend / dann glücher und gemeiner Rechten / und mit Namen / und in ſunderlich des Rechtens nach üwer und unſer geſchwornen Pundtbriefen Lut und Sag / die doch Klarlichen begreiffen / ob Je und wir Stöß oder Mißhell ſamend gewunnind / warumb das were / und da kein Sach ſündert an welche End und für wen wir des zerecht kommen / und ouch denn daby belyben ſollend / deß wir allwegen begert habend. Und ob uns ſolich Recht noch hätt bi Tag von üch gan möcht / umb all Sachen als vorſtat / ſo welte uns von üch wol benügen / und darumb mit üch nit ze Krieg kommen / daby Je nu ſelbs und mengklich wol verſtan mag / daß wir üch von üwer Statt Recht / redlichen Fryheiten und Gerechtigkeiten nie begert habend ze trengen / ſünder daß Je uns darinn ein unfründlich Verklagen zufügend. Nun hand Je uns Recht gebotten für unſren Allergnädigſten Herren den Römiſchen Küng / mocht villicht gut ſin / aber unſre Pündte haltend das nit inne / ſonder daß wir einandren berechtigen ſöllind / inmaſſen alsdann die Pündt wiſend. Iſt war / daß wir von den Gnaden Gottes gehörig ſind an das Heilig Riche / und uns zu ſinen Künigklichen Gnaden allen Eeren und Fruchtbarkeit uns zuzufügende wol verſechen mögend / aber als wir die Pünde verſtand / die Je und wir ewiglich gelopt und geſchworen habend / meinend wir üch des nit pflichtig ſin. Meinend ouch nit / daß Je ald jemand alſo gefryt ſigind / uns alſo gantzen Rouff abzewerffen / oder ſemlich ungewonlich und ungehört Ordnungen uff uns oder die unſren ſetzen / alder jemand der Eydgnoſſen / das dem anderen zufügen ſolle. So ſind wir ouch weder bännig noch ächtig. Wie aber dem allem nu ſige / ſo kriegend wir mit gern mit üch / und begerend noch hätt bi Tag / daß Je umb all üwer und unſer Stöſſe und Mißhelle als davor gemelt iſt / gen uns zum Rechten kommind / nach üwer und unſrer Pündten Sag / das uns allerliebſt iſt. Mag ouch das gſin / und Je uns das zuſagend / ſo will uns des wol benügen / weliind Je aber diß nit tun / daß Je dann ſechind / daß wir keine ungemeinen nit begerind (doch üch und uns nu und hienach an üwern und unſern Pündten und Pundtbriefen ganz unſchädlich und unvergriffenlich) ſo bietend wir üch Recht uff gemeiner Eydgnoſſen Botten von Stetten und Lenderen / daß da jeglich Statt und Land zwen die ſchidlichſten / die ſi üch und uns in den Sachen allerglichiſt und gemeiniſt bi Je Eyden beduncke darzu ſchyben / recht umb recht ze halten. Wär üch das nit eben / ſo bietend wir üch Recht uff den Schultheiſſen / Rat und den groſſen Rat der Statt Bern / oder uff den Strengen Veſten Herren Rudolphen Hoffmeiſter Ritter Schultheiſſen / oder uff die Veſten Ulrichen von Erlach / oder uff Rudolffen von Kingoltingen / dero jeglichen als einen Gemeinen mit glychem Zuſatz / Recht umb Recht ze halten. Denn fürwar / wenn das were gſin / daß Je angeſechen und betrachtet bettind gemeinen glyche billiche Ordnungen von Köuffen wegen / je nach Gelegenheit der Köuffen ze machen / darin

DOMINI 1439.

Grempten und Pfragen vermitten weri worden/ und nit alſo uns und die unſeren ſo ze groſſem Trang und Unluſt kommen weri/ hettind wir üch wol gegunnen/ und hettind üch darinn und in gemem billich Sachen ungern geredt ꝛc. Und getruwend/ daß wir üch harin glycher und gemeiner Recht gnug fürgeſchlagen und geboten habind/ und daß Jr etlicher der Rechten eins uffnemmind und billichen inngangind/ und üch damit von uns benügen laſſind. Und laſſend uns darumb üwer unverzogne Antwurt verſchriben zu Stund wüſſen bi diſem unſrem Botten/ der mit dem üweren zu üch kumt/ und nit bi üweren Boten/ ob Jr der vorgeſchribnen Rechten etliche gen uns uffnemmen und ingan wellind/ und ob Jr der Rechten eins uffzenemmen meinend/ uns das mit demſelben üwerm Schriben zuzeſagen/ und uff ſolliche Sicherheit/ uff ſolichs Recht zuzeſchriben/ umb daß wir und die unſren uns darnach wiſſend zehalten/ und ouch ob wir und die unſren allenthalben uff ſolich Rechtbrieten vor üch und den üweren ſicher ſigind/ Lüb und Guts oder nit. Dann wo uns kein Antwurt bi diſem unſrem Botten von üch nit kumt/ uff diß unſer Schriben/ Mordrung und Rechtbrieten/ damit wir Sicherheit von üch und den üweren wüſſen und verſton mögind/ oder ſemlicher Rechten eins als vorſtat nit gen uns ingond/ ſo wellend wir üwer Unſicherheit nit me erwarten/ deſonder uns darnach richten/ daß wir uns ſelb mit der Hilff des Allmächtigen GOttes Sicherheit ſchaffind. Und wann und wie verr ſich die Sachen machen werdend/ ſo wellend wir doch mit diſem unſern Brief unſer und der unſren Ere allenthalben gentzlich und redlich bewart haben. Ze Urkund verſigelt/ mit des namhafften und wiſen Ital Redings des Eltern/ Landtammans ze Schwiz unſers Houptmans Inſigel/ bi End der Geſchrifft darin gedruckt von unſer aller wegen/ und geben uff Mentag zu Abend nach des Heiligen Crütz-Tag ze Meyen Anno 1439. Jare.

Der gemelt Brief ward denen von Zürich zu Pfäffickon geantwurtet uff den Abend als es bald nachten wolt. Alſo ſchribend die von Zürich herumb/ und ſchickend Jren Botten mit dero von Schwiz Botte uff den Eztel hinuff mit dem Brief in der Nacht/ und antwurtend denen von Schwiz uff Jr Schryben ein kurtze Meinung/ namlich wie daß die von Schwiz Jnen uff Jr Schryben nützit geantwurt hettind/ deßhalb nachdem ſi Jnen vorhin geſchriben hettind/ demſelben Schryben weltind ſi nachgon/ und damit Jr Ere bewart han. Diſes was ouch ein offner Brieff/ und ein Form eines Abſag-Briefs.

Alſo ſtund der Krieg offen/ und in derſelben Nacht nach dem Mentag teiltend die von Zürich Jr Macht/ und ſchickend ein Teil von Pfäffickon zu den tuſend Knechten/ die unden am Eztel lagend/ gegen denen von Schwiz/ die übrige Jr Macht mit der Panner ruckteend ouch von Pfäffickon/ und woltend die in der March überzechen/ alſo kam dem Amman Reding/ ſo dera von Schwiz Houptmann was/ Kundtſchafft von den Hutknechten ab dem hochen Eztel und anderswa her/ ungefar ein Stund vor Tag/ wie die von Zürich von Pfäffickon verruckt/ und Jr Macht in zwen Hüffen geteilt hettind/ dero der ein Teil ſich enhalb an den hochen Eztel legerte/ der ander Teil züche uff die March zu/ alſo tat der Amman ilend Botſchafft denen uß der March/ daß ſi Sorg hettind/ und ruckt Er mit allen ſinen Knechten von Stund an in aller ſtill uff den hochen Eztel/ damit die Hut nit mit Gewalt abgetriben/ und der Berg von denen von Zürich eingenommen wurde/ es wartetend ouch die von Schwiz all Stund Hilff/ die Jnen kommen ſolt/ dann es was noch niemand Frömbder bi Jnen deßmals.

Es ſchickteend auch die von Schwiz 40. und die von Glarus 60. wolgerüſteten Knechten in Sanganſer-Land/ Graf Heinrich von Sanganß Jrem Landtemann ze hilff/ mit demſelben hundert Knechten ward die Statt und Veſti Sanganß beſetzt/ wann die uß Sanganſer-Land ſamt Jrem Houptmann Peter Weibel trowtend täglich über den gemachten Friden/ ſi weltind den Grafen ſin Veſti umbkeren/ wie Nidberg und Fröudenberg/ und Jn vertagen/ dieweil dann beidi Ort hie unden ſich vermaſſend ze kriegen/ verſachend ſi biZiten die Sach/ damit der Graf Jr Landtmann nit verkürtzt wurde.

Die von Schwiz und von Glarus belagrend Sanganß Statt und Schloß.

Und wie es begund anfachen tagen/ das was an dem Zinſtag nach des Heiligen Crütz-Tag ze Meyen am Morgen vaſt früy kamend dero von Ure und von Underwalden Botten zu denen von Schwiz uff den Eztel/ und betzettend Jnen ein Gemeind ze haben/ das bewilgetend die von Schwiz/ doch ließ man die Knecht allenthalb ſo in den Huten und Wachten ennethalb dem hochen Eztel im Krimholtz genant/ und anderswa verordnet warend belyben ze wachen/ daß man die nit abvordert. Alſo batend und begertend die Botten von Ure und von Underwalden gar ernſtlich an die von Schwiz/ daß ſi uff dem Jren belybend/ und kein Angriff nit tätind/ wann ſi getruwetind wol/ daß Jre Herren und Obern mit Jr Macht und Ereenzeichen ouch uff der Bann wärind/ und gar bald kommen wurdind/ und nochmalen verſuchen die Sach in ein gute Richtung zu bringen/ mit vil mer fründlichen Worten/ und in dem kam ouch ein Löuffer von Luzern/ der bracht ein Brief ouch uff ſolche Pitt und Meinung lutende/ dorin ward ouch gemeldet wie jetz angenꝛ ein Tagſatzung gehalten ſolt werden zu Luzern/ do wolt man mit ſolchem Zyß und Ernſt handlen/ daß man hoffte mit GOttes Hilff die Sach zum leichtiſten und liebſchſten ze zerlegen/ damit ein Eydgnoßſchafft unzerrüt belyben möcht/ ſe die Botten und ouch das Schryben von Luzern vermöchtend ſo vil/ daß Jnen die von Schwiz antwurtend/ ſi weltind Jr Gepette ceren/ in ſolicher Geſtalt/ daß ſi in zwei Stunden/ ſo verr ſi nit angegriffen wurdind/ keinen Angriff uff die von Zürich tun weltind/ doch daß ſi in dem Zit Jnen von den Zürcheren Beſched brächtind/ was Willens ſi warind/ ob aber in mittler Zit durch die von Zürich ſi alß die Jren wa das wer angriffen wurdind/ ſo weltend ſi Jnen nichts zugefeit haben. Und in mittler Wil als ſich ſolichs handlet an dem gemelten Zinſtag fruo/ und ſich dero von Schwiz Huten gar ſtillſchwigend hieltend/ do meintend die von Zürich/ die noch mit Jr Huffen bi dem hochen Eztel lagend/ die von Schwiz werind der Nacht ab dem Eztel gezogen/ wann ſi ſchwigend ſtill/ alſo

Die von Schwiz begerend ab dem Eztel/ da die von Zürich Knecht verlurend.

ſchickteend

schickend ſi uß bi 50. Knechten redlicher Geſellen / und luff Jro vil hernach / daß Jro bi hundert wurdend / und woltend alſo lugen / wie ſich die von Schwitz uff dem hochen Etel hieltend / oder ob ſi noch da werind / alſo lieſſend die Huten von Schwitz derſelben Knechten etwa vil durch Jr Huten hinin gon / biß ſehier zu dem Huffen / und do nun dieſelben Knecht von Zürich etlicher dero von Schwitz ſichtig wurdend / do ſchuſſend ſi under dieſelben Schwitzer mit Handbächſen und mit Armbruſten / do luffend die von Schwitz ſo da warend / an ſi / und tatend ſich die Hutknecht zſammnen / und beſchach / daß indem als der Ammann Reding von Schwitz den Botten von Uri und von Underwalden die obgemelt Antwurt gab / wann dieſelben Botten woltend denn nächſt da dannen zu denen von Zürich geritten ſin / und ouch mit Jnen gemeldte Meinung geredt haben / und in ſolchem als der Amman noch mit den Botten / als vorſtat / redt / ſo kumpt das Geſchrey / die Knecht in den Huten und uff den Wachten ſigind angegriffen / und ſchlachind einandren / alſo ward ein Gedöuff / daß je einer dem anderen nachfur den Huten ze Hilff / und zoch die Panner und der Huff hinden hernach durch das Holtz nider / aber die Knecht von Zürich hattend bi Zit die Flucht genommen / und jagtend Jnen die roſchen Knecht von Schwitz durch das Holtz hinab nach / und erſtachend Jro einliff guter Knechten / und zugend ouch die gantz uß / und verwundetend ouch Jro vil / und gewunnend ouch das Zürich-Sewer Geſellen Vendli / desglich vil Gezügs / Harniſch / Rordbiel / Armbruſt / Spieß und anders / ſo ſi in der Flucht hinwurffend und fallen lieſſend / wann dero von Zürich Huffen / ſo unden im Wald lag / was in ein ſolichen Schrecken ab der Jren Flüchen kommen / daß ſi uß dem Wald wichend / ein guten Weg hinder ſich nit ſich hinab. Die von Schwitz luffend hernach biß für das Holtz hinuß untz gar nach zu dero von Zürich Huffen / die ſich dann allda wider geſtellt / und ein Ordnung gemacht hattend. Alſo ſchicktend ſich die von Schwitz ouch ſchnell in Jr Ordnung / fruhwrtend nider / und warend willens anderwert anzegriffen / do warend entzwüſchend die obgenanten Botten von Uri / und von Underwalden / und legtend ſo innigkliche Pitte an / ie daß ſi die von Schwitz beredtend / daß ſi wider mit Jr Panner uff den hocheu Etel zugend / an diſem Schalmutz verlurend die von Schwitz nie kein Mann / und ward ouch nie keiner geletzt / wann zwen allein / die wurdend geſchoſſen / der ein durch ein Bein / der ander durch den Halß / die genaſſend beid wider / das gewunnen Vendli ward gen Schwitz geſchickt / und in die Kilchen gehenckt / doch über etliche Jar nach Richtung aller Kriegen wider darus getan. Deſſelben vorgemelten Zinſtags am Morgen frup vor Tag / was der gantz übrig Huff dero von Zürich mit Jr Panner und Jrem Houptman und Burgermeiſter / Herr Rudolf Stüßi Ritter / ze Pfäffickon uffgebrochen / mit Wägnen / Büchſen und Gezüg / der Meynung die March zu überziechen / als obſtat / dann Jr Meynung und Anſchlag was / die von Schwitz an zweyen Orten anzegriffen. Und als ſi nun mit allem Züg hinuff kamend durch das Eichholtz / untz an das Bächli gegen Bernhardts-Turn / da dero in der March Gebiet angat / und die in der March mit Jrem Houptman von Schwitz und Jrem Volck obenthalb Jren Letzinen ſtundend / und Jro warteteud / do kam das Geſchrey und Botteſchafft denen von Zürich / wie es den Jren an dem Etzel nit wol gienge / und die Sach übel gefält hätte. Do kertend ſi von Stund an widrumb gen Pfäffickon in das Dorff mit allem Jrem Gezüg / und beruffteud ouch die Jren / denen miſſlungen was / die noch uſerhalb an einem Huffen ze Velde lagend zu Jnen herab gen Pfäffickon / alſo kamend ſi noch derſelben Nacht herab / und lagend alſo bi einandern. Alſo beſatzteud die von Schwitz den hochen Etzel wol / und legertend ſich mit der Panner herab witer uff den Etzel ze Sant Meinrats Capell / und tatend denen in der March / gen Uznach im Toggenburg und gen Wyl im Turgöw ilenz kundt / wie es gangen weri / und daß der Krieg offen weri / dasmit ſi ſich darnach wuſtind ze halten.

Die von Glarus kamend mit Jr Panner zu denen von Schwitz und feltend deren von Zürich ab.

Als nun dero von Schwitz Mannbrief / daron hie vorſtat denen von Glarus / ſo mit Jr Panner zu Eſchibach in Uznacher-Gepiet lagend / in der Nacht vor Tag kam / giengend ſi ſchnell der Mamung nach / und lieſſend Jr Lands-Vendli mit einer Zal Knechten ze Eſchibach und ze Schmdrickon bi denen von Uznach / von Liechtensteig / uß dem Turtal / und andren Jren Helfferen. Alſo zugend ſi mit Jr Panner / und mit Jnen die uß Gaſtern mit Jr Panner den nächſten in die March / das geſchach alles an dem vorgemelten Zinſtag / do kamend zu Jnen die uß der March / und feltend Jnen / wie die von Zürich mit Macht uff ſi zugind / und werind jetzt ſchon durch das Eichholz biß nach an Jr Letz / und weltend Jnen Jr Land wüſten / batends und mandtends / daß ſi Jnen Jr Land hulffind retten / und mit Jnen an die Letz zugind / das woltend nun die von Glarus / und uß dem Gaſtern nit tun / und ſprachend: Die von Schwitz hettend ſi gemant uff den Etzel / do weltind ſi ouch hin / wann da ouch ein groß Volck uff die von Schwitz zuge / nach der Manung Jnhalt / und wo ſi der Manung nit ſoltind ſtatt tun / ſo mochtind ſi das mit Eren nit verantwurten / wo denen von Schwitz etwas darüber begegnen ſolt / alſo was denen von Glarus und uß Gaſtern als nor / daß ſi nie woltend eſſen / wann die uß der March hattend Jnen bereit ze Morgen / und zugend alſo geſtracks den nächſten uff den Berg zu denen von Schwitz / dahin kamend ſi ungefard zwo Stund Vormittag / als eben deſmals die von Schwitz ab der Tat haruff kamend / und ſich wider legertend / ſi brachtend mit Jnen ein wolbegüget Volck / alſo ſeitend die von Glarus von Stund an denen von Zürich ab / mit Jrem offnen Abſag-Briefe / aber die uß dem Gäſtern mit Jr Panner hieſſend beide Ort wider in die Grafſchafft Uznach ziechen / denen von Uznach ze Hilff und ze Troſt.

Uri und Underwalden zugend ouch uf den Etzel und woltend ſcheiden.

Wie nun die von Schwitz all Jr Eydgnoſſen gemant hattend numb Hilff wider die von Zürich als vorſtat / warend die Eydgnoſſen ſelbs nit einhellig / dann ſi nit gar willig warend denen von Schwitz ze helffen wider die von Zürich / wann die von Zürich hattend die Eydgnoſſen alle ouch gemant umb Hilff wider die von Schwitz und von Glarus. Wiewol die Eydgnoſſen gar ungern hattend an die von Zürich / daß ſi nie des Rechtens ingon woltend / gegen denen von Schwitz und denen von Glarus / nach Lut der geſchwornen Pündten / wann ouch des die von Zürich hernach als ſi uff ſolichem verharretend / gegen allen Eydgnoſſen übel entgultend. Alſo ge-

dachtend die Eydgnossen/ soltend ſi denen von Schwiz wider die von Zürich / oder denen von Zürich wider die von Schwiz behulffen ſin / ſo möchti das den Pündten ze nach rüren / desglich dero von Glarus halb ouch alſo/ und ward alſo mengerlei under den Eydgnossen gered/ alſo daß einer hieuß/ der ander dortuß stimmet. Die von Schwiz tröſtend ſich allweg der elteren Pündten/ daß die billich vor soltind gon/ wann die von Bern/ Lucern/ Uri und Underwalden elter Pündt mit denen von Schwiz hattend / dann mit denen von Zürich / die ouch in dero von Zürich Pundt vorbehalten warend. Alſo ſtundend die Sachen gar wunderbarlich/ wann die von Ure und von Underwalden giengend den Mannungen nach / zugend uß mit Ir Panneren und Macht / doch nit daß ſi entwederm Teil helffen weltind/ ſunder all Ir Vermögen bruchen/ damit geſcheidet und gefridet wurde / und zugend alſo mit Ir beiden Landts-Pannern/ desglich die von Ureren mit Ir Vendli zu denen von Schwiz und von Glarus uff den Etzel/ und legtend ſich zum Kilchlin zu Sant Meinraten / alſo wurdend ſi gar früntlich von denen von Schwiz und von Glarus empfangen / do zeigtend Jnen die von Ure und von Underwalden an / warumb ſi da werind/ und daß ſi allein zu mittlen und ze ſcheiden begerend/ alſo werind die von Schwiz und von Glarus gen Jren Sachen fürer nachgangen/ und batend die von Ure und von Underwalden / daß ſi Jnen ein Zug hulffind anlegen uff die von Zürich zeziechen/ das schlugend ſi ab/und begertend/daß man ſi ließi die geſchwornen Pundtbrief verhören/ das tet man / und in ſolichem fiel groß ungehür Regenwetter in / als villicht GOtt wolt / und regnet etlich Tag und Nacht gar vaſt / alſo ordnetend die von Ure und von Underwalden zwenzig Ratsbotten / und kamend von Bern/ von Lucern/ von Zug/ von Solotorn ouch wol bi 30. Ratbotten / desglich von Appenzell / von Baden und anderswa/ die rittend ſtarck und vaſt Tag und Nacht von einem Teil zum andern / und ſuchtend Richtung / aber deiu Teil warend hartnäckig und unmilt in den Sachen / und woltend ſich nit wiſſen laſſen. Es lagend ouch domalen etlich uß Kiburger-Ampt/ und uß Grüninger Ampt / von Regenſperg / von Griffenſee / und ander die gen Zürich gehörtend / der bi 1500. warend / zu Wald im Dischental/ und hutend da vor denen von Glarus / uß Gaſtren / uß dem Turtal / von Liechtensteig / und andren die all dozemal zu Eſchibach / und zu Sant Gallen Capell / und anderswa bi denen von Utnach lagend. Sy zugend ouch etwa gegen einanderen uß/ daß man wondt ſi weltind einanderen angriffen/aber es beſchach nit. In diſen Dingen ſamletend ſich die uß dem Turtal / von Liechtensteig / uß dem nidern Ampt/ und von Wyl / und zugend in Kiburger-Ampt biß nach gen Winterthur / und namend ein groſſen Roub bi 500. Houpt-Vechs / tribends gen Wyl / und büttend es glich.

Wie man nun alſo ze Veld und ze Krieg gegen einandern lag / do rittend viler Stett erbere Botten ouch darunder / namlich von Straßburg Herr Burckart von Müllheim Ritter / und Adam a Riff / desglich von Baſell / von Rhinfelden / von Sant Gallen/ von Schaffhuſen/ und noch von vil anderen Stetten mer / die fügtend ſich zu gemeiner Eydgnoſſen Botten / und underwundend ſich fruo und ſpatt den Krieg ze verrichten / und giengend nit müßig weder Tag noch Nacht / und warend treffenlich ernſthafft im Handel / wie ſi die Sach zu Gutem brächtind / damit nit gröſſrer Schad da beſchehi / und redtend on Unterlaß mit jetwederem Teil / daß Er uff dem ſinen blibe / und kein Angriff an dem andern täti : Si machtend ouch mengen kurzen Friden und Anſtand zwüſchend beiden Teilen / von eim Tag an den andren/ etwa von Morgen biß ze Nacht / dann die Nacht biß an Morgen / und ward jetwedrer des ze gar kum erbetten. Alſo ward gar mengerlei verſucht von den Botten / wie man beid Teil uß dem Veld/ und ab einandern brächti. Und hattend die Botten groß Mue und Arbeit/ und beharrtend doch die Parteyen allweg in Ruchem durch einandern / das weret alſo biß zu der Uffart-Abend / das was der 13. Tag Mey.

Der Krieg ward verrichet ein Jar.

Als nun die Botten jetz lang geträdinget hattend / und die von Schwiz und von Glarus allweg daruff lagend / daß die von Zürich Jnen ſöltend Recht umb Recht halten/ geben und nemmen/ umb all Sachen / nach der geſchwornen Pündten Jnhalt / und da dannen nit wichen noch ſich abreden laſſen woltend / do ſtund der Adam Riff von Straßburg / vor ſin ſelbs und von Befelchens aller Botten wegen / zeigt an dero von Zürich Antwurt / ſo ſi brachtend / und redt offenlich zu denen von Schwiz und von Glarus / und ſprach : Lieben Herren / ouch erbren Lüte/ damit man üch nützit verberge / und Je ouch darin nützit verbürge verbind / ſo ſollen Jr wüſſen / daß die von Zürich/ umb alle Sachen/ wie Jr begert habend/ zu dem Rechten mit üch ze kommen / nach der geſchwornen Pündt Sag / das kurtz umb nit tun wollend / und das us mengerlei Urſachen / ſo ſi fürwendend. Diſer Antwurt warend die von Schwiz und von Glarus nit vaſt willig / jedoch lieſſend die Botten nit ab / und wurbend für und für / und namend ſo mengerlei Weg für Handen/ je daß ſi zeletſt ein Friden betädigtend ein ganz Jar/ der ſolt anfachen an dem Uffart-Tag zu der Sonnen-Uffgang des 1439. Jars / und ſölt wären biß zu Jarumb an die Uffart / und den Uffart-Tag des 1440. Jars / und ward uff dem Etzel ein Notel des abgeredten Fridens geſtellt an dem Uffart-Abend / die brachtend die Botten hinab gen Pfäffikon zu denen von Zürich. Alſo lieſſend ſich beid Parteyen wiſen/ und ward derſelbe Frid von beiden Teilen zugeſelt und angenommen / und ward abgeredt/ daß man den Friden und die Notel ſolt uff nächſt Pfingſten zu Baden uff dem Tag der Jarrechnung verſichern mit Briefen und Jnſiglen nach Notdurfft / und jetwederm Teil ein Frid-Brief geben werden/ under Herr Burckarts b von Mülheim von Straßburg / und Herren Heinrichs von Bubenberg von Bern/ der beiden Ritterren und Schild-Botten Jnſigele / in Namen Jrer ſelbs und aller Schild-Botten beſigelt. Alſo rumpt man das Veld an dem Heiligen Uffart-Tag / und zoch jederman wider heim zu beiden Teilen.

Bilo Etteren Kettenſtein rittend entzwüſchend.

Diß erſten Ußzugs beſchach kleiner Schad Lib und Guts / uß demſelben iſt aber hernach vil Unrats entſprungen.

Diß

a Adrian. Bulling.
b Al. Bernhartis Bulling.

DOMINI 1439. Sterbent in Bern.

Diß 1439. Jars was ein groſſer Sterbent zu Bern a / und ſturbend in der Statt zwüſchend Ougſten und Wienacht eilff hundert Menſchen.

Er begund ſich nüwer Unrat von Graf Heinrich von Sanganß wegen erheben.

Wiewol nun der obgemelt Krieg zwiſchend denen von Zürich und denen von Schwiz und Glarus befridet was uff ein zitlang / wolt doch die Sach jemerdar nit richtig ſin / wann Graf Heinrich von Sanganß dero von Schwiz und von Glarus Landtman. möcht zu dem ſinen nit kommen / und hieltend Im die von Zürich die ſinen im Sanganſer-Land / desglich dieſelben Lüt ſich ſelbs mit Gewalt Im vor / tatend Im weder Gelüpt noch Huldung / und warend ungehorſam / und wiewol der Eydgnoſſen Botten ein zitlang ein Friden zwüſchend dem Grafen und denen in Sanganſer-Land gemacht hattend / darinn heiter abgeredt und bedingt was worden / daß die in Sanganſer-Land dem Grafen ſine Zinß / Stüren / Väll / Gelüt / Gült und andre Pflicht geben und tun ſoltind / und auch beid Teil in mittler Zit des Fridens ſich eines gemeinen Rechtens vereinigen ſöltind / als von der Huldung wegen / ouch von des angenommnen Burgrechts gen Zürich wegen / ward doch ſolichem Friden übel gelept und ſtatt geton / wann man dem Grafen täglich trowt / und nit alles das ließ gewolgen / was der Friden inhielt / desglich geſtundend die von Zürich denen in Sanganſer-Land allweg / dadurch ſi dann deſt halsſtarcker wurdend / und wiewol der Graf gern zu Uſtrag der Sach / und zu dem Rechten kommen weri / ouch vil und mengerlei Recht denen von Zürich / und ouch den ſinen in Sanganſer-Land fürſchlug als ouch hievor ſtat / woltend doch ſi dero nie keins ingon / Er bott Recht uff das Concilium zu Baſell / uff den Römiſchen Küng / für des Römiſchen Küngs Statthalter oder Landt-Vogte / und ſunſt für vil geiſtlich und weltlich Fürſten und Herren / ouch uff vil namhaffte Frey und Richſtette / und ander Stette / desglich uff gemeiner Eydgnoſſen Botten oder uff ietlich Ort allein (one ſi von Zürich.) Er bott ouch Recht uff dero von Schwiz und Zürich Pundt / oder dero von Glarus und Zürich Pundt / und nach derſelben geſchwornen Pundtbriefen Sag / diewil Er doch beider Ländern Landtmann was / desglich butend die von Schwiz und von Glarus von ſinetwegen denen von Zürich ouch Recht uff allen gehaltenen Tagen uff Ir geſchworne Pündt. Aber die von Zürich / und ouch die in Sanganſer-Land / verachtetend diſe Rechtbott alle / und woltend dero nie keins annemmen / und ſchlugend hinwider Graf Heinrichen ouch etliche Recht für / an Ort und End / da es Im gar partyſch und nit fuglich war uffzenemmen / namlich für etliche ſine Widerſächer und Mißgünſtige / oder an Ort / da es Im nit beducht Fug noch Geſtalt ze haben. Alſo blib die Sach hangen / und rüchnetend die in Sanganſer-Land ſelbs / beſgliche Peter Weibel Iro Landts-Houptmann / ouch Cuntz Weibel / Clämi Weibel / und ander Ir Fründ / Anhänger / Geſellen und Helffer / die all Sachen regierend / und hindurch truckend / nach Irem Gefallen / ouch huffend und geſtundend Ynen des die von Zürich / und warend dieſelben Weibliq dem Grafen vaſt uffſtig / und leitend ſich wider Im wo ſi köntind / und erzeigtend Im allerlei unfründlichs / das nun der Graf lange Zit leid / und allweg denen von Schwiz und von Glarus / desglich gemenen Eydgnoſſen ze Tagen klagt / doch mocht die Sach nie zu keinem Uſtrag gebracht werden / wann allweg dero Ziten die Eydgnoſſen meintend / daß am nöniſten täti von erſt die ſundern Spänn und Zwaitrachten zwüſchend denen von Zürich / und denen von Schwiz und von Glarus ze verrichten / und wann daſelb hinüber kám / ſo truwetend ſi dann des Grafen Sach als ein geringern Spann ouch ze betragen.

Uff ſoliche Hoffnung ward allweg der Graf und ouch die von Schwiz und Glarus von den Eydgnoſſen abgewiſen / daß ſi es gütlich alſo belyben und hingon lieſſend. Wie aber man obgemelte Richtung und Befridigung uff ein Jar zwüſchend Zürich / Schwiz und Glarus Irer ſonderbarer Sachen gemacht was / hofft der Graf täglich Im ſoli in ſinem Anligen ouch zu gütlichem Uſtrag / oder ze recht durch Underhandlung der Eydgnoſſen geholffen werden / wann Er / beſglich die von Schwiz und von Glarus / dick die Eydgnoſſen darumb anrufftend / die Sach wolt aber jemerdar keinen Fürgang haben.

Der Frid ward nit wolgehalten.

In mittler Wil begund nüwer Unrat inropfen / dann wiewol der Frid ein Jar lang / wie obſtat / gemacht / ſo woltend doch die von Zürich denen uß der March / von Einſidlen / von Utnach / uß Gaſteren / von Wyl im Turgöw / und denen uß der Grafſchafft Toggenburg / und allen ſo gen Schwiz und Glarus verpflicht warend / ganz keinen Kouff laſſen werden / beſchluſſend Ynen des Richsſtraß vor / und ſprachend: Si hettind die Pündt allein mit beiden Ländern / Schwiz und Glarus / und werind die vorgemelte Lande nit Iro geweſen / da ſi den Pundt gemacht / darumb ſi vermeintind denſelben nichts pflichtig noch ſchuldig ſin / wann ſi gehörind nit in den Pundt. Si lieſſend ouch gen Schwiz und gen Glarus vaſt gnawen Kouff volgen / und nit nach Notdurfft / doch hettind ſi ſich gelitten / es verdroß ſi aber gar vaſt / daß ſi die Iren alſo ußfundertend / und allen Kouff abſchlugend / über den nüw gemachten Frideu und Anſtand. Es trug ſich ouch zu in denen Ziten / daß die in Sanganſer-Land durch Anſtörung Ires Landts-Houptmans und ſiner Anhängeren / die dann wontend gwaltigen Herren im Land ze ſind / und uß Irem rechten Herren / Graf Heinrichen gern ein Knecht gemacht hettind / ſich nit lieſſind benügen Irs unrechten Gewalts / und daß ſi von Irem Herren abtretten warend / ſondern ſi lieſſend erſt ein offen Gebott ze Meils in der Kilchen ußgon / daß niemand me dem Grafen weder Stür / Zinß / Nutz noch Gült geben ſolt / noch von der Gerichten wegen / Inne fürbaß gehorſam noch gewertig ſin. Diß mutwillig Gebott tatend ſi on alle Urſach / über den Frideu und Anſtand ſo ſi mit einanderen hattend / ouch über obgemelte redliche Rechtbotten.

Graf Heinrich von Sanganß ruft die von Schwiz und Glarus umb Hilf an.

Alſo klagt Graf Heinrich von Sanganß denen von Schwiz und von Glarus den groſſen Mutwillen und Gewalt / ſo die ſinen an Im begiengend / on alles Recht / bat und ermant ſi als hoch er kont / daß ſi Im als Irem Landtman ſchützind und ſchirmtind vor ſolchem unbillichem Gewalt und Trang / und Im

a Nicht nur zu Bern sondern in der ganzen Schwitz / zu Zürich sturben 3000. und zu Basel auch eine groſſe Anzahl darunter viel vornehme Herrn so dem Concilio beygewohnet. Rhan. Mſ. Urſtis Chr. Bal. L. v. c. 32.

Jm behulffen und beraten werind / damit Er nit also mit Gwalt des sinen entsetzt und beroubt müst bliben und rechtloß gelaßen sin. Er gab ouch beiden Ländern vollen Gewalt durch sin besigleten Brief / in sinem Namen und von sinetwegen ze handlen / ze schalten und ze walten gütlich oder rechtlich / und Recht ze werden / und sinen Sachen nachzejagen / nach siner Notdurfft. Wie nun die von Schwiz und von Glarus von dem Grafen Jrm Landtman so hoch und vast ermant und angerufft wurdend / und ouch sachend den Zwang und Trang so mit Jm gebruchet ward / hattend si mengen Rat / wie si Jm gehulffind / damit Er nit rechtloß gelaßen wurd / und schribend etwa mengen Brief dem Houptmann Peter Weibel / und den Landlütten in Sanganser-Land / es versieng aber nichs / dann si schribend allweg etwas hocher Täding herwider / und verzogend allweg die Antwurt wider darumb zeschriben / biß daß si vorhin dero von Zürich Rat gehattend. Also klagtend sich die von Schwiz und von Glarus gar mengmal / und uff allen Tagen vor gemeinen Eydgnoßen des Trangs so die von Zürich Jnen und den Jren der freyen Köuffen halb tätind / über den gemachten Anstand und Frid den / desglich des Gwalts so die von Zürich / und die in Sanganser-Land mit Jrem Landtmann demm Graf Heinrichen bruchtind / rufftend die Eydgnoßen an und batends gar dick / daß si zu den Sachen tätind / und mit denen von Zürich verschuffind / daß si semlichs Trangs abstundind / ouch si / und die in Sanganser-Land Jrem Landtman dem Grafen billicher Rechten gestattend / oder daß si sunst widerkertind / dann si mit denen von Zürich nit gern me zu Krieg kämind. Jtem / die von Zürich klagtend sich hinwider wol als vast ob denen von Schwiz in etwa mengem Artickel / darinn si Jnen ungutlich und ze kurtz tätind / also klagt jetwedrer Teil ab dem andren / als üt die einandren nit hold sind / und was ein verworren Wesen. Nun märcktend die Eydgnoßen wol / daß sich die Früntschafft zwüschend Zürich / Schwiz und Glarus sid gemachtem Friden noch nit vast gebeßret hat / und entsaßend / daß die Sachen herter und schwerer wurdend / dann vor ze / und warend mit den Sachen vast bekümbert und beladen / furend dick zesammen und leistetend ze Bern / ze Lucern / und ze Zug gar mengen Tag / und verhörtend allweg uff solichen Tagen beider Teil Klag und Färdringen / tatend daruff Abredung / und furend dann allweg gen Zürich / gen Schwiz / und gen Glarus für Rat und Gemeinden / und hubend Jnen solich Beredinussen für / und batends die anzunemmen / und hattend also vil Arbeit und Muy. Aber die Sach möcht nie betragen werden / was allweg zu kurtz oder ze lang / wa ze Artickel warend die dem einen Teil anzenemmen gefielend / die wolt der ander Teil nit / und was dem andern Teil gefiel / das wolt dann diser nit / also hinetend die Sachen jemerdar / und verloff sich in solichtim Zit der Underhandlung der Summer und ouch der Herpst unz in den Winter.

Herzog Fridrich der Alt von Oesterrich starb.

Jn disem 1439. Jar an Sant Johans-Töuffers-Tag starb Hertzog Fridrich von Oesterrich der Elter / Er was Hertzog Lüpolts seligen Sune / so zu Sempach erschlagen ward / Er verließ einen Sun bi sinem Gemachel / Frow Anna / Hertzogin zu Brunschwig / Sigmund genant / der was noch jung / do kam der jünger Fridrich / so darnach Keiser ward / der furt Jn mit Jm in Oesterrich / derselb jung Hertzog Fridrich was Hertzog Ernsten seligen Sune / so des vorgemelten Hertzog Fridrichs des elteren Bruder gewesen was.

Er underwand sich Hertzogs Sigmundes (der mit mer dann 10. Jar alt was) Vogt und Gerhab ze sin / eigens Gewalts / one des Römischen Künig Albrechts / (der ouch ein Hertzog von Oesterrich was) und one Hertzog Albrechts / der sin Hertzog Fridrichs Bruder was / Gunst / Wüssen und Willen. Es hat Hertzog Fridrich selig an Baarschafft / Gelt und Kleinot ob zehenmal hundert tusend Ducaten sinem Sun Hertzog Sigmunden verlassen / darus wolt Er alle sine versetzte Land wider gelöst haben / denselben Schatz und das Kind furt Hertzog Fridrich mit Jm in Oesterrich hinab / und in die Stürmarck / und verstal sinem Vettern den Schatz / davon hernach als Hertzog Sigmund erwuchs / vil Spann zwüschend Jm und Hertzog Fridrich ward. Disem jungen Hertzog was Künig Caroli VII. uß Franckrich Tochter vermählet.

Der Röm. Künig Albrecht starb ouch.

Diß Jars an Sant Simon und Judas-Abend starb ouch der Römisch Künig Albrecht in Ungern / Er was Hertzog Albrechts von Oesterrich / und Johanna Hertzogin in Peiern Sune / Er hat zu Ehegemachel Frow Elisabethen / Keiser Sigmundes seligen Tochter / von daro Jm die Künigkrich Ungern und Behem anfielend / Er verließ ein Ergemachel schwanger / die gebar nach sim Tod ein Sun Ladislaus genant / Künig zu Ungern und Behem / der starb jung one Kindt 19. Jar alt.

Der Frid zwüschend Oesterrich und Zürich aber ein Jar erstreckt.

Als nun der Frid und Anstand zwüschend denen von Zürich an einem / und der Herschafft Oesterrich am andern Teil ze Sant Catharinen Tag ußgieng / ward derselbe Frid durch Marggraf Wilhelmen von Hochberg von der Herschafft Oesterrich wegen mit denen von Zürich noch ein Jar verstreckt biß uff Sant Catharinen-Tag des 1440. Jars nechstkommende.

Frobeit der Statt Liegnitz gelegen in Oesterrich von den Herren von Raren und Rätzuns. Siehe oben ad A. 1460. und unten ad A. 1469.

Jn GOttes Namen Amen! Wann Gut und Nutz und notdürfftig ist / daß man die Sachen und die Ding die langwirig / und den Lüten zu Eren / zu Nutz ze Gemach / und zu Trost kommen und sin sollend / mit Brieff und Jnsigel bestimen versorge / versichere und bestätige / für künfftige Jnfälle / darumb so öffnend / kündend und verjehend Wir / Hiltprand und Peterman von Karen * / Gebrüdere / Fryen / an statt und in Namen unser selbs / und der Wolgebornen Frowen / Frow Margreten von Karen / Geborne von Rätzuns / unser lieben Mutter / deren vollmächtigen Gwalt Wir habend / und für die Wir uns darinne genzlich mächtigend. Und Jch Georg von Rätzuns Fry als für mich selb / alle drey Herren und Frow zu Toggenburg ꝛc. Und für unser aller Erben und Nachkommen / die Wir härzu wüssenlich und kräfftiglich verbindend. Als der Edel und Wolgeborn Graf Friderich / Wylund Graf zu Toggenburg seliger Gedächtnuß / unser lieber Vetter und Ohem / von Todes wegen leider abgestorben

* Die Freyherren von Raren warend Herr Siphards von Raren seligen Sün / der Anno 1438. starb. Herr Georg von Rätzuns was Herr Ulrichs seligen Sun / der ouch Anno 1438. starb.

ben iſt / deſſelben Graf Fridrichs ſelgen unſers Vettern und Ohems erlich Gutt / namlich die Statt Liechtenſteig mit andern erlachen Landen / Lüten und Herrſchafften / uns anererbe und zugeteilt worden iſt / und nachdem und uns nun die vorgenanten unſer lieben Getrüwen die Lüt / namlich Schultheiß und Rat und Burger zu Liechtenſteig / und die ſo in derſelben Statt Marchen geſeſſen ſind / für Ire rechte Erb-Herren bekant / uffgenommen und empfangen / und ouch Huldung getan / gelopt und geſchworen hand / und ſich gen uns in den / und in allen anderen unſeren Sachen ſo williglich und gutlich erzeigt und erbotten hand / deß ſi und all Ir Nachkommen / gen uns / unſern Erben und Nachkommen jetz und hinfür baſſer billich genieſſen / und des ergetzt werden ſollend. So habend Wir bedacht / daß kein gutter Will nit unbelont belyben ſolle. Wir hand ouch bedacht die Trüw und die Dienſt / ſo ſi dem benempten unſerm Vettern von Toggenburg und ſinen Vorfaren offt und dick bewerlichen bewiſt und geton habend / und uns und unſren Nachkommen fürbaſſer wol tun mögend und ſollend / und darum ſo habend Wir mit Rat / wolbedacht und guts Willens die obgenanten unſer lieben Getrüwen / Schultheiſſen und Rate und Burgere zu Liechtenſteig / und die in derſelben Statt Marchen geſeſſen ſind / von ſünderen Gnaden und der Liebe wegen / damit Wir zu Inen geneigt ſind / von núwem uff begnadet und begabet / und Wir habend Inen darzu Ire alte Brief und Fryheiten damit ſi von unſerem gedachten Vetteren / Graf Fridrich ſelig von Toggenburg / und von ſinen Vorfaren der Herrſchafft von Toggenburg begabet und begnadet ſind / uffgericht und beſtätiget / ernüweret und confirmirt / in der Form / in den Stucken und Artiklen / als hienach an diſem Brief geſchriben ſtat. Dem iſt alſo.

Item / zu dem Erſten: So habend Wir die obgenanten von Raren / in dem Namen als davor / und Georg von Ratzuns / den vorgenanten unſren lieben getrüwen Burgern zu Liechtenſteig und allen Iren Erben und Nachkommenden uffgericht / ernüwert / und geveſtnet und beſtätiget / ernüwerend / beſtätigend und confirmirend Inen wiſſentlich mit Kraffte und Urkund diß Briefs / mit ganzer Macht / Vollkommenheit alle und jegliche Ire Fryheiten / Brief / Privilegien / Ehafften und Rechtungen / damit ſi dann getfryet / begabet und begnadet worden ſind von dem obgenanten unſerem Vetteren von Toggenburg ſeligen und ſinen Vorfaren den Grafen und Herren von Toggenburg / darumb ſi dann Brief und Sigel hand. Und gelobend / verſprechend ouch bi unſren guten Trüwen und geſchwornen Eyden / für uns / unſer Erben und Nachkommen / Si und Ire Erben und Nachkommen daby ze belyben laſſen / ſi daran noch davon niemer ze krengen / noch Inen in kein Wiſe mit ze ſchwecheren / ſunder ſi daby geträlich ze handhaben und ze ſchirmen on alle Gevärde.

So dann habend Wir die vorgenanten Burgere zu Liechtenſteig und Ir Nachkommen von ſunderen Gnaden von núwem uff begnadet und gefryet / begnadend und fryend ſi ouch / und gebend Inen ouch wüſſentlich in Krafft diß Briefs / daß dieſelben Burger zu Liechtenſteig uns järlich uff das Zite / als man ein Schultheiſſen ſetzt / vier erber Mann / ſo ſi dann in Ir Statt allermenklichiſt und erlichſt bedunckt / fürgeben ſollend / und von denſelben Vieren / ſo ſollend Wir / oder unſer Nachkommen / oder wer dann Herr zu Liechtenſteig iſt / Inen einen Schultheiſſen geben / der uns dann darzu allerbeſte ſin bedunckt.

Item / aber daß dieſelben Burger ſollend und mögend Iren Rat beſetzen / als ſi bedunckt / daß Inen und Ir Statt das nutzlich und erlich ſige.

Und umb das offen Gerichte / das ſöllend wir / unſer Erben und Nachkommen / und ein Herr zu Liechtenſteig / mit den ingeſeſſenen Burgeren zu Liechtenſteig nit zwingen noch trengen ze Wiben noch ze Mannen / ſunder ſi bi dem Wechſel laſſen belyben / als Harkommen und gewonlich iſt geweſen in dem Gotshuß ze St. Gallen. Und dieſelben Burger und Burgerin mögend ouch hinfür Wib und Mann nemmen war und wannen ſi wellend von uns und unſeren Erben und Nachkommen ungeſumpt.

Item / daß dieſelben Burger zu Liechtenſteig / und die ſo in den vorgenanten Marcken ſitzend / gelegne Güter kouffen und verkouffen mögend / und ſi ſollend hinfür deheinen dritten Pfennig davon nicht geben / an welchen Enden da nun die Güter gelegen ſigind.

Item / Wir und unſer Nachkommen ſollend und wellend ouch den vorgenanten unſern Burgern zu Liechtenſteig Iren Erben und Nachkommen denn hinfür baſſer ewiglich von fryer Hand lichen die Lechen und Güter / ſo von uns ze Lechen darrurend / und die von uns ze empfachen ſollend und habend.

Wir gebend Inen ouch die Fryheit / were ouch daß jeman ab dem Landte oder anderswa har / gen Liechtenſteig in die Statt / oder in Marckrecht zuge / und da weſenlich ſin welt / daß dann die Burger dieſelben Lüte ze Burgern innemmen mögind / als dick das zu Schulden kumpt / ungeverlichen.

Wir begnadend ſi ouch damit / daß Wib und Mann / Burger und Burgerin zu Liechtenſteig / und all Ir Erben und Nachkommen / ein fryen Zug haben ſollend ze ziechen / wann und wohin ſi wellend mit Lib und mit Gute / von uns / unſren Erben und Nachkommen / von der Herrſchafft von Toggenburg luter und gantz on allen Nachſtuck und Nachfrag Libs und Guts / Eigenſchafft / Pfandtſchilling und aller Sachen halb / uſgelaſſen umb einen Houptfal / ob es ein Mann iſt.

Item / und welche alſo von Liechtenſteig an andre End ziechend / habend die dhein gelegen oder farend Gut / Zinß oder Gült /

te / in ſemlichen unſeren Landen / die ſollend Inen noch dienen / on allen Uffſatz / Intrag und unſer und allermenigklichs von unſertwegen Entweren und Sumnuſſe / doch dem rechten Gelten und Schuldneren an Iren Schulden unvergriffenlich.

Fürer ſo begehend Wir uns gegen denſelbigen Burgeren und Burgerin ze Liechtenſteig / ob von unſers Vettern Graf Fridrichs ſeligen von Toggenburg / oder von unſer ſelbs Gåteren / Schulden und Sachen wegen jemand ſin Lib oder ſin Gut verheffti / oder angeſprochen wurde / daß dann Wir oder unſer Nachkommen in unſerm Coſten dieſelben gantz on Ir Schaden / darumb ledig und loß machen ſollen / ungevarlichen.

Wir habend uns ouch gegen denſelben unſern Burgeren zu Liechtenſteig begeben / ob Sach wäre / daß unſer Ohem ſelig von Toggenburg dheinem Burger oder Burgerin ützit zu kouffen geben oder verpfendе hette / und Inen das von jemand mit Recht abgezogen wurde / daß Wir und unſer Nachkommen / dieſelben dann darumb von allem Schaden ſollend wiſen und löſen / nach der Briefen und redlichen Kundſchafft Sag / die ſi dann umb ſölich Kouff oder Pfandung habend / ungevarlich.

Item / aber habend Wir Inen gegunnen / wenn ſi zu Liechtenſteig bi der Marck Ire Brüch uffſegend / were da / daß jemand / ſo in Ir Brüch gehörte / ſin Gut verſeite / und nit recht und zu lützel verſtüreti / ſo ſoll ſolich Gut / das alſo verſeit und nit recht verſtüret were / der Statt gevallen ſin / von uns / unſern Erben und Nachkommen dann ungeſumpt und ungeirret.

Fürer habend wir denſelben Burgern verſprochen / daß Wir ſi all und jeden beſunder gegen dem Römiſchen Rich von ſemlicher Huldung wegen / und gegen allermenigklichen / von unſers Vettern Graf Fridrichs von Toggenburg verlaßnen Guts und Erbs wegen verſtan und verſprechen ſollend uff geiſtlichen und weltlichen Gerichteren / on allen Iren Schaden.

Item / were ouch / daß wir ſi dheinest verſetzen oder verkouffen weltind / das ſollend Wir doch nit anders tun / dann Inen an Iren Fryheiten und Rechten unvergriffenlich und unſchädlich / ſo ſi von uns und unſern Vordern von Toggenburg hand.

Item / were ouch / daß dieſelben von Liechtenſteig uns dheinſt mit Recht abgezogen wurdind / ſo ſollend ſi ſemliches Gelüpten / Eyden und Huldungen / ſo ſi uns getan hand / gentzlich ledig / loß und davon entprosten ſin.

Und alſo gelobend und verſprechend Wir vorgenanten von Karen / und von Rázguns / in dem Namen als davor / für uns / unſer Erben und Nachkommen / bi guten Trüwen und geſchwornen Eyden / die egenanten Burger zu Liechtenſteig / Ire Erben und Nachkommen / bi diſen obgenanten Stucken / Gnaden / Fryheiten und Begabungen ze belyben laſſen nun und ewiglich / ſi daby zu ſchützen und ze ſchirmen / und Inen darinn nieмer kein Inbruch zetunde / ald Inen dhein Stuck abzeſprechen / ald zu widerruffen / ſunder dem allem getrülich nachzevolgende / und gnug zetunde.

Und des alles zu einem waren veſten und ewigen Urkunde / ſo habend Wir vorgenanten von Karen beid unſer Inſigele / und Ich Jörg von Rázguns han ouch min Inſigel an diſen Brief gehenckt. Und Ich die obgenant Margreta von Karen geboren von Rázguns / verjech diſer Dingen / was diſer Brief von mir wiſt und ſit / und daß Ich den egenanten minen lieben Sünen min gantzen vollmächtigen Gewalt zu diſer Sach gegeben / und bevolchen hab / und verjech Inen der Vogtye über mich / geloben und verheiſſen mit Inen bi guten Trüwen an Eydes ſtatt / die Sachen / Gnaden / Fryheiten und Begabungen nach diß Briefs Lut und Sag ſtät ze halten / für mich und min Erben und Nachkommen / und zu merer Sicherheit / ſo han Ich ouch min Inſigel daran gehenckt. Und zu noch merer Sicherheit / ſo habend Wir vorgenanten von Karen und Ire Mutter mit Inen / und Jörg von Rázguns harzu ernſtlich erbetten / die Edlen / Wohlgebornen / Graf Heinrich von Montfort (diſer war Graf Wilhelms ſelgen Sun) Herren zu Tetnang / Graf Heinrichen von Sax von Mosax / Wolfharten von Brandiß den Elteren / und Türingen von Arburg / Fryherren / unſre lieben Vettern / Ohem und Miterben / daß ſi Ire Inſigel von Ira Müttern und Gemachlen wegen / als ſich das Ir jegklichem höuſchet / unſern Miterben des egenanten Graf Fridrichs von Toggenburg / und für ſich ſelb / ouch zu den unſern band gehenckt an diſen Brief / das Wir jetzgenanten / Graf Heinrich von Montfort / Graf Heinrich von Sax / Wolfhart von Brandiß / und Türing von Arburg alſo verjehend / getan und beſiglet haben / wann wir wüſſend und bekennend wol / daß den vorgenanten von Karen und von Rázguns / die vorgenante Statt Liechtenſteig mit etlichen andern unſers Vettern ſelgen von Toggenburg Gůteren / von uns als von unſeren Mütteren und Gemacheln wegen / die Ire Miterben geweſen ſind in des von Toggenburg verlaſſenen Gut und Erbe zugeteilt / und ſi mit Recht zu Erbfall angefallen / und ouch unſer aller guter Gunſt / Will und Verhengnuſſe geweſen iſt. Und zu noch merer Krafft und ſtäter Sicherheit / ſo habend Wir obgenanten von Karen und von Rázguns ouch ernſtlich gebetten die Fürſichtigen und Wyſen unſer ſunder lieben und guten Fründen die Lands-Ammanne / Rät und Landlüte beider Ländern / zu Schwitz und zu Glarus / daß die Iren beiden Ländern gemeine Inſigele zu den unſern band gehenckt an diſen Brief / doch Inen und allen Iren Erben und Nachkommen in allen Sachen und in allweg gantz unſchädlich und unvergriffenlich. Der geben ward in unſer Statt Liechtenſteig / in dem Jare do man zalt von Chriſti Geburt / tuſent vierhundert drißig und nün Jar / am Donſtag nechſt an Sant Lucien Tag der Heiligen Jungfrowen.

Fryheit deren von Turtal und zum Wildenhuß von den Fryherrn von Raren und Räzuns.

In GOttes Namen Amen. Wann gut/ nutz und ouch notdürfftig ist / daß man die Sachen und Ding/ die da langwürig und den Lüten zu Eren/ zu Nutz/ ze Gemach und ze Trost kommend/ und sin sölend/ mit Briefs-Handvesti versorge/ versichere und bestätige für künfftig Zufälle/ darumb so ofnend/ verkündend und verjechend wir Hiltprant und Peterman von Raren/ Gebrüdern Fryen/ anstatt und in Namen unser selbs/ und der Wolgebornen Frowen / Frow Margreten von Raren/ geborn von Räzuns unser lieben Mutter/ dero vollmächtigen Gewalt wir habend/ und für die wir uns harinn gäntzlich mächtigend/ und ich Jörg von Räzuns/ ouch Fry/ als für mich selbs / alle dry Herren und Frowe ze Toggenburg ꝛc. und für unser aller Erben und Nachkommen / die wir harzu wüssentlich und kräfftiglich verbindend. Als der Wolgeboren Graf Fridrich Wilund/ Graf zu Toggenburg seliger Gedächtnuß/ unser lieber Vetter und Ohem von Todes wegen leider abgestorben ist / desselben Graf Fridrichs seligen unsers Vettern und Ohems etlich Gut/ namlich das Turtal und die Vesti zu der Wildenburg mit Iren Zugehörungen/ mit andern etlichen Landen und Lüten und Herrschafften uns ererbt und zugeteilt sind worden/ und nachdem und uns nun die vorgenanten unsre lieben Getrüwen/ die erbern Lüt im Turtal/ und zu der Wildenburg/ und die so in denselben Marcken gesessen sind/ für Ire recht Erb-Herren bekennt/ ufgenommen und empfangen hand/ und ouch Huldung getan und geschworen/ und sich gen uns in den und anderen allen unsern Sachen so willigklich und gütlich erbotten und erzeigt hand/ deß si all Ir Erben und Nachkommen jetz und hinfürbaser billich geniessen/ und des erzeigt werden sollend/ so habend wir bedacht/ daß kein guter Will nit unbelont blyben soll. Wir habend ouch bedacht die Triw und ouch die Dienst/ so si dem obgenanten unserm Vettern von Toggenburg und sinen Vorfaren oft und dick bewerlich bewisst und getan hand/ und uns/ unsern Erben und Nachkommen fürbaser wol tun mögend und sollend. Und darumb so habend wir mit gutem Rat wolbedacht/ und unsers guten Willens / die obgenanten unser lieben Getrüwen die Land-Lüt im Turtal und zu der Wildenburg/ und die in derselben Marche sind gesessen/ von sunderen Gnaden und der Liebe wegen/ damit wir zu denselben unsern Lüten geneigt sin / von nüwen Dingen uf begnadet/ befryet und begabet/ begnadend und befryend si wüssentlich mit disem Brief/ bestätigend und confirmirend Inen semliche Gnad/ Fryheit und Begabungen/ mit gantzer Macht/ Vollkommenheit/ mit denselben Stucken und in den Artickeln/ und in semlicher Maß als hienach an disem Brief geschriben stat/ dem ist allso :

Zum Ersten / daß weder wir/ unser Erben noch Nachkommen dieselben unsre Lüte im Turtal und zu der Wildenburg/ Ir Erben und Nachkommen/ noch keinen besonder mit straffen noch schetzen sollend/ dann mit dem Rechten / und an den Enden / da der Ansprächig ist gesessen. Und daß man Iro dheinen umb Ir Gut nit türnen sol/ wer das Recht vertrösten mag.

Item wir / unser Erben und Nachkommen sollend ouch denselben Lüten im Turtal und zu der Wildenburg/ Iren Erben und Nachkommen hinnathin von fryer Hand lychen die Lechen / die von uns darürend / und si von uns zu empfachen hand.

Item wir/ unser Erben und Nachkommen sollend ouch Iro dheinem in keinem Erbfal nichts reden/ noch si daran bekümbren / und geben Inen darzu die Fryheit und das Recht / daß ein Fründ den andren erben mag / so verr man die Sipschafft rechnen kan.

Item / ouch gebend wir Inen die Fryheit / daß ein jetlicher sin Gut fügen und machen mag wem er wil / das setzen wir hin zu Ir jegklichs Gewüssin / doch daß solichs zugang mit dem Rechten.

Item / es sol ouch fürbaser enkeiner unser Ampluten / von denselben Lüten deskeinen Gewandfal nemmen.

Item / wir söllend ouch von denselben Lüten im Turtal und zu der Wildenburg enkeinen dritten Pfenning nemen in Röuffen oder Verköuffen / wa dann die Güter gelegen sind.

Item / es mag ouch mengklich derselben Lüten im Turtal und zu der Wildenburg/ Wiben und Mannen/ wo/ wahar und wohin Er will / und desglich sine Kind ußgeben und beraten / von uns / unsern Erben und Nachkommen ungesumpt/ ungehindert und gentzlich ungestrafft.

Item / dieselben unsren Lüt/ Wib und Mann sollend ouch Iren fryen Zug haben / mit Lib und Gut ze ziechen war/ wohyn si wellend / und von uns/ unsren Erben und Nachkommen ungesumpt/ ungestrafft und on allen Nachsuch / Eigenschafft/ Pfandtschilling und aller Sachen halb / ußgelassen und vorbehalten einen rechten Houptfal/ ob es ein Mann ist und ouch den rechten Gelten unvergriffen.

Item / was sich dann emnethar umb nun erlossen und ergangen hat / und gerechtiget ist / im Turtal oder zu der Wildenburg / sider unsers Vettern von Toggenburg Abgang / und durch des besten Willen beschechen ist vor dem Stab mit Gericht und Urteil / das lassen wir bliben als verr das an uns ist / doch uns an unsern Gütern / Stüren / Zinsen und Gülten on Schaden.

Item / dieselben Lüt im Turtal sollend uns järlich / oder wenn das notdürfftig ist / vier erber Mann Irer Landt-Lüten/ die si beduncken die erlichsten und komlichsten darzu sin / fürgeben/ und under denselben Vieren sollend wir/ unser Erben und Nachkommen/ oder wer Herr daselbs ist / Inen einen Ammann geben. Desglichen sollend die Lut zu der Wildenburg ouch tun. Und sollend wir Inen von den Vieren ein Ammann geben/ der uns dann uff jetwedrem Teil der kommlichst sin bedunckt. Und umb die Rechtsprecher / da

sollend

sollend die im Turtal mit unſrem Rat/ und wir mit Jrem Rat / und zu glicher Wiß die zu der Wildenburg ouch beſonder / uff jetwedrem Teil beſetzen verlichen/ oder ſo das notdurfftig iſt / uff jetwedrem Teil mit ingeſeßnen Landt-Lüten / on Geverde. Und ouch alſo / daß dann dieſelbe unſre Amptlüt / namlich der Ammann im Turtal / das Land im Turtal/und der Ammann zu der Wildenburg das Land daſelbs verſechen ſollend / in unſrem Coſten / als das von Alter harkommen iſt/ on alle Geverde.

Item / es ſoll ouch jetlicher Juſwirt zu der Wildenburg alle Jar uns und unſern Erben und Nachkommen ein Tagwan tun/ und nit mer.

Item / dieſelben Lüt zu der Wildenburg mögend ouch Mülinen buwen wie vil ſi wellend / doch daß ſi an das Waſſer ob unſerer Müli umg an den Wyer kein Müli ſetzen / ſunder uns am Wyer und dem Waſſer oberthalb der Müli gantz ungeſumpt und unbekümbert laſſen.

Item / wir ſind ouch mit denſelben Lüten ze der Wildenburg gütlich überkommen von der Malen wegen von den Alpen / alſo daß Jr jetlicher der zu Alp fart/ uns / unſern Erben und Nachkommen hinnenhin alle Jar von jeglicher Alpe/ da hin ſi trybend und farend und ezend/ einmal geben ſollend / von welicher Alpen man das vor ouch gegeben hat / namlich was zu einem mal gemulchen oder darus gemacht wird / ungevarlich.

So iſt dahy beredt worden von denZinſen wegen zu der Wildenburg/ deß bi ſechs Pfundt Haller iſt geweſen / ouch bi anderthalb hundert Käſen / dero jeglicher nun Haller gelten ſoll / und bi drißig Lidlen Schmaltzes / dero etwas uff den Güteren verſchinen iſt / da ſollend wir vorgenanten Herren und Erben durch die Elteſten daſelb ſuchen und erfaren / ob wir des ützit finden und herwider bringen mögind. Und was wir derſelben verſchinen Zinſen finden mögend / die ſollend ſi uſrichten / daß ſi uns gelangind und werdind. Was wir aber alſo nit finden köntind / und verloren ſind / darumb ſollend wir ſi dann fürbaſer nit anlangen noch bekümbern / on alle Geverd.

So ſind wir ouch mit denſelben unſren Lüten im Turtal und zu der Wildenburg gütlich eins worden der Stür wegen / alſo / daß dieſelben Lüt / Jr Erben und Nachkommen / uns / unſer Erben und Nachkommen fürbaſer ewiglich nit mer zu Stür geben ſollend / dann ſibentzig Pfundt Pfenig Coſtentzer Münz alle Jar / dieſelben Stür ſollend ſi järlichen anlegen zu Sant Michels Tag / und darnach mögend unſer Amptlüt die zechen wann wir wellend/ und gehürt derſelben Stür denen im Turtal zwei und viertzig Pfundt / und denen von der Wildenburg acht und zwentzig Pfundt Pfenig uſzerichten.

Item/ was Schulden ouch der egenant unſer Vetter und Oheim Graf Fridrich von Toggenburg ſchuldig geweſen iſt/ ſollend wir abtragen und bezalen/ biß ſi deß unengulten blybend.

Item/ weltind wir ouch dehein gelegen Gut oder Stüren daſelbs verkouffen oder verſetzen / die mögend dieſelben Lüt ouch koufen / und von uns verpfenden vor menigklichem / ob ſi uns darumb als vil geben wellend als ander Lüt / ungevarlich.

Item / hette ouch ein Herrſchafft von Toggenburg unſre Vorfaren ützit in denſelben Landen verſetzt / das mögend ouch dieſelben eignen Lüt löſen/ doch uns/unſren Erben und Nachkommen an der Loſung on Schaden.

Item wir / unſer Erben und Nachkommen ſollend ouch dieſelben Lüt im Turtal und zu der Wildenburg / Jre Erben und Nachkommen von ſemlicher unſrer Erbſchafft wegen allenthalben und gegen allermenigklichem vertretten/ verſprechen und verſtan / daß ſi des gentzlich unentgulten belybind / on alle Geverd.

Item/ were ouch daß wir ſi deheinſt verſetzen oder verkouffen weltind/das mögend wir wol tun/ doch denſelben Lüten an allen Jren Fryheiten und Rechten / ſo wir Jnen gegeben hand / gänzlich one Schaden.

Und alſo gelobend und verſprechend wir vorgenanten von Raren und von Rätzuns in dem Namen als davor / für uns und unſer Erben und Nachkommen bi guten Trüwen und geſchwornen Eyden / die egenante unſer Lüt im Turtal und zu der Wildenburg / Jre Erben und Nachkommen bi diſen obgenanten Stucken / Gnaden / Fryheiten und Begabungen ze belyben laſſen nun und ewiglich / ſi dahy zu ſchützen und ze ſchirmen / und Jnen darinn nemer kein Jnbruch ze tund alß Jnen dehein Stuck abzeſprechen / oder zu widerruffen / ſunder dem allem getrülich nachzuwolgende und gnug ze tun/ on alle Gevärd.

Und des alles zu einem waren / veſten und ewigen Urkunde/ ſo habend wir vorgenanten von Raren und von Rätzuns unſre eigne Jnſigel an diſen Brief gehenckt. Und Ich die obgenante Margreta von Raren / geboren von Rätzuns/ vernich diſer Dingen / und alles des/ ſo diſer Brief von mir wiſt und ſeit / und daß ich den gemeinen minen Sünen / minen gantzen vollmächtigen Gewalt zu diſer Sach gegeben und bevolchen hab / und vernich Jnen der Vogtye über mich / gelobe und verheiſſen ouch mit Jnen bi guten Trüwen un Eydswiß diſer Sachen / Gnaden / Fryheiten und Begabungen / nach diß Briefes Lut und Sag ſtät ze halten/ für mich und min Erben und Nachkommen/ und zu merer Sicherheit / ſo han ich ouch min Jnſigel daran gehenckt.

Und zu noch merer Sicherheit / ſo habend wir vorgenanten von Raren / und Margreta Jr Mutter / und Georg von Rätzuns gar ernſtlich erbetten / die Edlen/ Wolgebornen Graf Hemrichen von Montfort / Herren zu Tettnang / Graf Hemrichen von Sax von Moſax / Wolfharten von Brandiß den Elteren/und Thüringen von Arburg / Fryen/unſre lieben Vettern/ Oehem und Mit-Erben/ daß die Jre Jnſigel von Jro ſelbs / Jr Mutern und Gemacheln wegen/als ſich das Jro jeglichem

höuschet/ unſren Mit-Erben des egenanten Graf Fridrichs von Toggenburg/ouch zu den Unſern hand gehenckt an diſen Brief.

Das wir jetzgenanten Graf Heinrich von Montfort / Graf Heinrich von Sax/ Wolthart von Brandis/ und Thüring von Arburg alſo verziehend/ getan und beſiglet haben/ wann wir wüſſend und bekennend wol/ daß denn vorgenanten von Karen und von Rätzuns / die vorgenanten Länder und Lüt im Turtal und zu der Wildenburg mit etlichen andern unſers Vettern und Ohems ſeligen von Toggenburg Gütern von uns als von unſerer Mutter und Gemachlen wegen/ die Ire Mit-Erben ſind geweſen/ in des obgenanten von Toggenburgs verlaſſenen Gut und Erbe ꝛc. zugeteilt/ und ſi mit Recht zeErbſal angefallen / und ouch unſer aller Gunſt/ Wille und Verhencknuß geweſen iſt. Und zu noch merer Krafft und ſtarcker Sicherheit/ ſo habend wir obgenanten von Karen und von Rätzuns ouch ernſtlich erbetten die Fürſichtigen und Wiſen/ unſer ſunder lieben und guten Fründt/ die Land-Ammann / Rät und Landt-Lüt beider Ländern ze Schwitz und zu Glarus/ daß ſi Iro beider Ländern gemeine Inſigel zu den Unſern hand gehenckt an diſen Brief/ doch Inen und allen Iren Erben und Nachkommen in allen Sachen/ und in allweg gantz unſchädlich und unvergriffen. Der geben ward in unſer Statt Liechtenſteig uff St. Thomas Tag des heiligen zwölff Botten/ des Jars do man zalt von der Geburt Chriſti / tuſend vierhundert/ dreyßig und nün Jar.

Wie nun gemein Eydgnoſſen ouch vil erberer Stetten jetz offtermalen allerley Mittel und Weg geſücht und für hand genommen/ damit ſi die von Zürich und die von Schwiz und von Glarus gentzlich/ und alle Ire Spenne möchtind vollkommenlich jemerwärende vertragen/ ſo mocht doch ſolichs nie funden werden/ und wiewol zu Zürich und ouch ze Schwiz und ze Glarus vil erberer Lüten warend/ die gern vor und nachgeben hettind/ damit man gentzlich verricht/ und der Eydgnoßſchafft Kumber (den ſi wol betrachten köntend) verhut wurd; So warend doch allweg ze beiden Teilen unrüwige Uffſtörer und Anheter/ die den gemeinen Mann alſo verbitteret und hochtragen machtend/ daß ſich dewedrer Teil zu der Gätigkeit und Mültigkeit nie begeben wolt/ und zoch allweg ein Teil etwas harinn das der ander Teil nit annemmen möcht noch wolt/ und wandt der gemein Mann ze beiden Teilen nit anderſt/ dann ſin Party hette recht/ und verzoch ſich alſo der Handel biß in das 1440. Jare/ und was alles Tädingen vergeben/ wann man da kein volle Richtung nit finden möcht/ und hattend ſich die von Schwiz und von Glarus dermaſſen erſetzt/ und für ſich genommen/ daß ſi fürbaß kein ander Recht gegen denen von Zürich ingon noch bruchen weltind/ dann nach Lut und Sag Irer geſchwornen Pündten/ dann ſi beklagtend ſich gar hoch/ daß die von Zürich den Friden/ ſo noch biß zu künfftigen Uffart wären ſölt/ übel an Inen in mengen Stucken hieltind/ hinwider klagtend ſich ouch die von Zürich ab Inen.

Diß 1440. Jare/ am Zinſtag nach der Heiligen Dry Künig Tag/ als die von Zürich marcktend daß die Eydgnoſſen ein Widerdrieb ab Inen hattend/ daß ſi in dem vordrigen Krieg weder uff die Pündt/ noch uff der Eydgnoſſen Botten/ nach dero von Schwiz und Glarus Beger / ze Recht hattend kommen wollen/ und jetz aber nit uff die Pündt ze Recht kommen woltend/ wurdend ſi ze rat uff der Eydgnoſſen Botten verdingtlich / oder uff etlicher Richſtetten ſampt der Eydgnoſſen Botten unverdingtlich gegen denen von Schwiz und von Glarus ze Recht ze kommen / da ſi doch vor wilfältig abgeſchlagen hattend/ das Recht vor der Eydgnoſſen Botten uffzenemmen / es meintend aber ander Lüt / die von Zürich tätrindts darumb / daß ſi wol vorhin wüſtind / daß es die von Schwiz fürbaß nit mer tun wurdind / und hiemit wurd Iro Glimpff und guter Will deſt gröſſer gegen den Eydgnoſſen / dann die von Schwiz hattend an einer Lantz-Gmeind uff ſich genommen/ fürbaß kein ander Recht mit denen von Zürich ze bruchen/ ze geben und ze nemmen/ dann nach Lut der Pündten. Es hieltend ouch die Eydgnoſſen etwa mengen Tag beſunder / da ſi weder Zürich / Schwiz noch Glarus dahy hattend noch beſchrindend / damit ſi Mittel in Irem Abweſen betrachtetind und ſuchtind / dann Ir Gegenwertigkeit was allweg gegen-emandern unfrüntlich. Und als nun die Eydgnoſſen und etlich Richſtett dero Zit einen Tag ze Zug uff den obgenanten Zinſtag nach der Heiligen Dry Künigen Tag abet in den Sachen hieltend/ da die Partyen beid by warend / do legtend die von Zürich Ir vorgemelte Rechtbott den Eydgnoſſen ſchrifftlich für uff denſelben Tag / ſi ſchicktends ouch von Ort ze Ort beſunder / und vilen Richſtetten und ſunſt Stetten allenthalb hinuß/ damit man Iren Glimpf und der Widerparty Unglimpf hörte und ſeche/ und lutend Ir Rechtbott wie hernach volgt:

Hiernach ſind verzeichnet die Stücke deß Rechtbiettens / ſo die von Zürich getan hand uff dem Tag zu Zug vor den Eydgnoſſen und andern Stetten uff Zinſtag nach dem zwölfften Tag Anno Domini 1440.

Item des Erſten / was die geſchwornen Pundtbrief wiſend und ſagend / umb ſo verr uns die bindend/ dem wollend Wir getrülich nachgon / doch alſo / daß man uns ouch umb die Sachen und Stuck / ſo Wir uns ſelber in den geſchwornen Pundtbriefen vor und ußgeſetzt hand nit erſuche/ beſunder daß man uns one Furwort daby blyben laß / deßglich ſige denen von Schwiz gegen uns ouch vorbehalten / ouch unſer Eyd und Gelupt / ſo Wir zu unſren Burgeren im Oberland / und ſi zu uns getan hand / ſegend Wir darinn ouch gentzlich uß.

Item / welt aber jeman den anderen ze wit manen / darumb habend Wir Lutrung gebotten für der Eydgnoſſen Botten Stett und Länder / namlich Bern/ Solotorn / Lucern/ Ure und Underwalden und Zug / alſo daß jeglich Ort glych vil Botten darzu geb/ und ouch daß Stett und Länder glich vil Stimmen habind.

Item vor denſelben Botten wellend Wir denen von Schwiz und von Glarus umb andere Sachen unverdingt zu

Man kont jemerdar. frin Richtung binden zwüſchend Zürich/ Schwiz und Glarus.

Die von Zürich ſchicktend den Eyd-

Ere und Recht ſton/ alſo daß ſi uns deßglich hinwiderumb vor denſelben Botten ouch tugind/ doch die obgeſchribnen Stuck in dem Pundts-Brief vergriffen/ und unſerer Burgern im Oberland Eyd außgeſetzt.

Item/ iſt Jnen aber das nit eben/ ſo wellend wir Jnen gerecht werden unverdingt umb alle Stuck nüt hindan geſetzt/ es ſigind Fryheiten/ Ehehafftinen oder gut Gewonheiten/ Pünt/ Gelüpt/ Eyd/ es treffe uns an Lib/ Er und Gut/ vor einem kümfftigen Künig/ daß ſi uns deßglich ouch tugind.

Item/ iſt Jnen das ouch nit eben/ ſo habend wir Jnen aber umb alle Stuck Recht gebotten/ unverdingt zu Ere und Recht/ für diß nachgeſchriben des heiligen Richs Stett Botten/ namlich Baſel/ Coſtentz/ Ulm/ Schaffhuſen/ Uberlingen/ Ravenſpurg/ Lindow/ Sant Gallen/ ſo Jr Bottſchafft jetz uff dem Tag zu Zug ouch hand. Item und darzu uff Stett und Länder Botten der Eydgnoßſchafft/ namlich Bern/ Friburg/ Soloturn/ Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug/ alſo daß jeglicher des Richs und der Eydgnoßſchafft Stett und Land einen Botten darzu gebe/ vor denſelben Botten tüge jeder Teil dem andern Ere und Recht umb alle Sachen die ſich verloffen hand/ von dem Anfang unz uff diſen Tag/ und bringe da jedweder Teil für/ was er getruw ze genieſſen.

Item/ und nemmend die von Schwiz diſer Recht etlichs mit uff/ uff diſen Tag/ ſo wellend wir Botten von Zürich darumb unverbunden ſin/ wamm wir uns Gwalts darumb angenommen habend/ der uns von unſern Herren von Zürich nit geben was. Das habend wir offenlich geredt vor Stetten und Lendern/ und ſi gebetten uns diſer Rechtbott angedenck ze ſin.

Item/ und daruf habend wir ouch der Eydgnoſſen Botten von Stetten und Lendern gebetten und ermanet/ ſo verr wir ſi ze bitten und ze manen hand/ daß ſi uns ſchirmind und handhaben wellind/ bi unſer Statt Recht/ Fryheit/ Ehehafftin/ Gerichten/ Satzungen/ Ordnungen/ alten guten Gewonheiten/ als wir das in den Pündten voruß gehept hand.

Und wir getruwend Jnen/ daß ſi denen von Schwiz über ſolich Rechtbieten uff ſi/ wider uns kein Byſtand tugind/ beſünder daß ſi ouch ſolich Rechtbieten für Jr Gemeinden Stett und Lender bringind/ denn wir getruwend/ daß wir Jnen den gantzen vollen thon habind.

Urſachen warumb die von Zürich etlicher Stucken nit uff die Pündt ze Recht woltend kommen.

Dero von Zürich Grund und Meinung was alſo entlich/ was den ſelben Kouff und Jre Satzungen von der Köuffen wegen antraff/ darumb woltend ſi nach der Pünden Sag keins Rechten ſin/ und ouch keiner Manung nachgon/ uß Urſachen/ daß ſi meintend ſi möchtind eim in Jr Statt und Land Kouff gunnen/ dem andern nit/ und möchtind von Köuffen und Märckten wegen Satzungen in Jr Gepiet machen nach Jrem Gefallen/ und behieltind das von ſewelten mögen tun/ und behieltend Jnen die Pündt vor Jr Statt Satzungen/ Rechte/ Gewonheiten und Bräche/ darumb meintend ſi mit ſchuldig ze ſin denen von Schwiz und von Glarus umb kein Stuck ſo Jnen die Pündt unbedingetind und vorbehieltind zu Recht ze ſtan nach Lut der Pündten/ und wol tend diß vorgemelt Jrrung der Köuffen und Märckten halb ouch für ein Stuck der Ußbedingung in den Pündten uß vorerzelter Urſach achten und halten.

Zu glicher Wiß dero im Oberland halb/ gegen Graf Heinrich von Sangana/ ſo dero von Schwiz und Glarus Landtmann was/ ſchlugend ſi ouch das Punz-Recht ab/ und meintend die Pündt behieltend Jnen heiter vor/ daß ſi ſich wol verbinden möchtind wohin ſi weltind/ uß der Urſach ſi Jrs Burgrechts und der Eyden dero im Oberland/ nit vermeintend denen von Schwiz und von Glarus oder Jrm Landtmann dem Grafen des Pundts-Rechtens ſchuldig ze ſin/ dann die Pündt Jnen ſolich Verbindungen luter ußbedingind und vorbehaltind. Derglichen Jrnälgen mer wurdend von denen von Zürich vaſt fürgewendt.

Der Eydgnoſſen Botten mißfiel dero von Zürich Rechtbott.

Nun verdroß die Eydgnoſſen gar vaſt daß die von Zürich abſchlugend das unverdingt Recht uff Jr Pündt/ und ſolich Sündrungen machtend/ deßglich daß ſi allein zu verdingtem Rechten umb etlich Stuck uff der Eydgnoſſen Botten zu Recht kommen woltend/ und aber hinwider uff frömbde Stett mit ſampt Jnen/ da der frömbden Stetten Botten mer dann der Eydgnoſſen worden wrend/ unverdinget umb all Sachen des Rechtens ingon woltend/ alſo daß von Anfang und Urſprung har alle Spenn wider rechtlich harfür genommen ſolt werden/ welches ein verworren Hüg wer worden/ dann die Rechtſprüch und Verträg ſo der urſprünglichen anfänclichen Sachen halb durch der Eydgnoſſen Botten uß dero von Zürich ſelbs Begeren und Rechtbieten domalen beſchechen/ und uff Jr Eyd mit Recht erkennt und ußgeſprochen worden/ mit vil gehabter Müy und Coſten/ hette alles müſſen wider ußgetrent und abgeton/ und von nüwem wider angefangen werden/ durch Bi- und Mithandlung obgemelter ußländiſchen Stetten. Es verdroß ouch die Eydgnoſſen/ daß ſi uff den künfftigen Römiſchen Künig ouch unverdingt Recht büttind/ umb alle Sachen/ Pündt und anders ꝛc. daß die Eydgnoſſen meintend nieman frömbder ſölti Jnen umb Jre Pündt urteilen/ und damit nach Lut und Vermög der Pünden Rechs gepflogen werden/ und bedunckt ſi/ die von Zürich hettind me Willens und Vertruwens zu den Frömbden dann zu Jnen/ doch lieſſend ſi diſsmals die Sach ungeſtrëft blyben/ und dugtend ſich keines Unwillens/ von Frid und Ruwen wegen/ dann ſi hettind gern die Sach zu Gutem bracht/ doch legtend ſi alweg vil onunderläßlicher Pitt an die von Zürich/ daß ſi umb all Sachen ſich des Rechtens begebind/ nach Lut und Sag der Pündten/ dann es dunckti ſi billich und ſolte von Recht ſin. Si gabend ouch dero von Zürich Botten Antwurt/ daß ſi Jr Rechtbieten den Gwaltbabern und Geſandten von Schwiz und von Glarus fürlegen weltind/ und Jr Antwurt darüber verneiſſen.

Dero von Schwiz Antwurt und Rechtbott uff dero von Zürich Rechtbieten.

Uff dero von Zürich Rechtbieten iſt unſer von Schwiz Antwurt alſo/ daß wir meinend der geſchworne Pundt halte nit inn/ ſtricke ouch nit ab/ daß man einanderen umb Artickel oder Vorbehaltungen

in dem Pundt begriffen dheins Rechtens zesin schuldig sin solle / sinder gibt der Pundt heiter Lüterung / daß man umb Spenn einandern nach sinem Inhalt Rechtens gestatten solle / und wird darinn nüzit ußgesündert noch ußgesetzt / weder Artikel des Pundts noch ander Sachen.

Ob wir Jnen dann etwas ansprechen wurdind / das der Pundt Jnen vorbehalten hette / so habend si nun dest besser mit uns ze rechten / und sich damit im Rechten ze werren / dann ob GOtt will / kein verständiger Richter dem Pundt zewider sprechen wird / diewil wir doch nie anderst begert hand / und noch nit anderst begerend / dann daß die Pündt ewigklich in guten Ereffen beybind / und denen in allweg trülich nachgangen werde / das wir unsers Teils allzit gesinnet ze erstatten.

Und ob wir glich umb Mißverstand der Artiklen in den Pündten (so si unsers Bedunckens nach Jrem Vorteil und unsrem Nachteil uß eigensinniger Meinung ußlegen tund) mit Jnen rechtend / so sind die Pündt darumb ungeschwecht und unzerbrochen / dann Recht mag den Pündten kein Abbruch noch Verklemerung bringen / so dann die von Zürich durch den Pundt oder andre Gezügsamme vil darbringend und erwisend / werdend si im Rechten des billich geniessen. Was uns dann Recht spricht / dem wellend wir gern geleben.

Wir truwend aber nit / daß sich jemer befinden werd / daß wir Jnen ützit ansprechind / noch anzesprechen begerind / das dem Pundt zewider sige / (stätinds wir aber / so wellend und sollend wir des billich entgelten mit Recht.)

Si möchtind ouch in sölichem Fug umb etlich Sach uns das Recht versperren / und niemer keins Rechten wellen gestatten / und allweg mit Fürwendung des Pundts Jrer Vorbehaltung sich wellen bedecken / das wurd uns und der Eydgnoßschafft in künfftigem ze schwär / das gebend wir jedem Ort besunders ze ermessen.

Es ist ze in allen Landen das gemeine Recht / daß menclich dem andern unverpfändts Rechtens gestatten soll / ob glich eim sin Rock und Kleid angesprochen wurd / dann je wer uff Recht tringt / der tringt nit uff Unrecht / hat dann einer unrecht / so kan Jm das ein Recht wol erkennen und Jne wysen.

Und so nun die von Zürich und wir ein geschwornen verschribnen Pundt hand / der nun heiter wyst / wie und wo wir einandern in Spennen Rechtens gestatten sollind / werdent wir entlich und unverrücklich daby blyben / und witer nit gan noch uns inlassen / und darüber GOtt lassen walten / dann diewil der Pundt von unsern Vordern darumb gemacht / damit wir einandern von Trang und Unluß schirmen sollind / hoffend wir nit / daß Jrer Vorbhalt / in dem Pundt / Jrer Statt Recht und Satzungen halb / vermöge / daß si durch täglich ungewonlich Füwerungen und Satzungen uns und den Unsern in Köuffen und andern Dingen Trang und Zwang zufügen sollind / wie si dann geton hand / und noch täglich trengend / dann der Vorbehalt söll billich uns und andern so der Pundt begrifft / one Schaden sin. Ze glicher Wiß als der Pundt uswist / daß si sich wol fürbaß verbinden mögind / sind wir nit darwider / wo es zimlich und billich ist / wir truwend aber nit / daß Jnen gezime noch gezimpt habe eins Herren eigne Lüt one des Herren Willen ze Burgern anzunemmen und gehorsam ze machen / wie si Graf Heinrichen von Sangans unserm Landtmann mit den Sinen im Oberland geton / der ouch noch nit durch Jro Verbinderung zu keinem glychen und billichen Rechten weder mit Jnen noch mit den Sinen hat mögen kommen.

Es ist ouch das Recht nach des Pundes Jnhalt glich und billich / und gantz unpartyisch denen von Zürich und uns / der Zusätzen / ouch des Obmanns und aller Dingen halb / einem Teil wie dem andern / on allen Vorteil / es wurd ouch andern unsern lieben Eydgnossen ein bosen Jngang bringen / wo wir uns von dem verschribnen gelopten geschwornen Recht des Pundts / so die Alten ewigklich ze halten ußgesetzt hand / uff ein unverschriben / unverbunden Recht umb Jres Widersetzens willen allweg mußkind uszüren lassen / truwend ouch / unser lieb Eydgnossen ratind uns das nit.

Dieshalb wir endtlich beraten sind / dero von Zürich fürgeschlagen Rechtbieten keins wegs anzenemmen / wann wir des nit schuldig sind / wiewol uns gar nützit darab schuche. Und sind also namlich enhellig gesinnet kein ander Recht inzegon / ze geben und ze nemmen / dann wie der geschworen Pundt inhalt und vermag / deß si und wir einandern ze gestatten schuldig sind / und bittend unser truw lieb Eydgnossen / so hoch wir jemer könnend und manend si / daß si uns darzu behulffen und beraten stgind / damit uns umb all unser notwendig anligende Ansprachen Pundtsrecht vollgange / und wir und die Unsern nit also rechtloß in Trang und in Zwang sin müssind in mengen Weg / damm wa uns das nit verlangen mag / so müssend wir Not halb den Sachen witer nachgedencken / und unser Todurfft betrachten.

Mit kurtzerem Begriff / doch vast uff obgemelte Meinung gabend die von Glarus ouch Jr Antwurt. Doch mit dem Anhang / si welind sich in disen Sachen von denen von Schwitz keins Wegs nit sündern.

Diß 1440. Jars an unser lieben Frowen Tag ze der Liechtmeß kamend aber aller Eydgnossen Botten von Stetten und von Lendern gen Schwiz für ein gantze Lanz-Gemeind / wann es was grosse Unruw und Rüstung ze beiden Teilen / und hat sich die Sach vast gebösert / und besorgt jetwedrer Teil er wurde von dem andern überfallen / und entfassend einandern gar vast / also redtend die Botten gar ernstlich und trungenlich mit der Gemeind von Schwiz / was Jnen dann von Jren Herren und Obern bevolchen was / von Graf Heinrich von Sangans und aller Spennen wegen / und nach geschechtem Fürtrag begerend die Botten einer Antwurt in Geschrifft / die ward Jnen gegeben nach Jr Begeren / und lutet also:

Der Eydgnossen Botten kamend gen Schwiz für ein Landsgmeind.

Antwurt dero von Schwiz uff der Botten Anbringen

Unser dero von Schwitz Antwurt stat kurtz uff söliche Meinung / und uns zu dem unvergrissenlichsten / sider daß unser lieben

DOMINI 1440.

lieben Eydgnossen Meinung also ist/ und Irer erberen Wisen Botten von Stetten und Lendern das mit uns redend/ und sprechend wir und die von Zürich sollend Eydgnossen sin ꝛc. so ist unser gütliche Antwurt und Meinung/ daß die von Zürich für sich und alle die Iren uns und alle unsre Landt-Lüte/ und alle die Unsern/ und alle die so zu uns gehörend/ wer und wa die sigind/ gantz sicher sagind/ bedi Lib und Guts untz uff Recht/ nach dero von Zürich und unser geschwornen Pündten Sag/ und all Sachen und Ansprachen/ und daß si semlichs Rechtens nach der Pündten Sag gehorsam sigind/ sich daran benügen ze lassen/ und dem vollkommenlich nachgangind an den Stetten und mit Zusatzen als unser Pundt wisend/ und ob si das tund/ und wir darumb von Ira wegen versichert werdend nach Nordurfft/ so will uns von Inen ouch benügen/ und wellend wir glycher Wise uns des gen Inen ouch begeben/ und Inen des Rechten als vorstat gehorsam sin. Und wenn uns semlich Antwurt von denen von Zürich vollkommenlich werden mag/ inmassen daß wir uns daran wol gelassen mögend/ und getörrend/ so wellend wir ouch dann für uns und all die Unsern/ si und alle die Iren ouch sicher sagen Libs und Guts/ untz an ein Recht/ nach Iro und unser geschworen Pündten Sag.

Der Eydgnossen Botten mechtend je Zürich kein Antwurt finden noch dero von Schwitz Begeren.

Die Botten der Eydgnossen rittend den nechsten von Schwitz gen Zürich morndes nach Liechtmeß/ das was an einem Mittwuchen/ und am Donstag kertend si für Rat und gemeine Burger/ und legtend grosse Pitt und Ernst an Si/ daß si ouch bewilligen weltend dem Rechten umb all und jetlich Sachen und Spenn nach der Pändten Inhalt nachzegon/ wie dann die von Schwitz ouch urbüttig werind/ si zeigtend Inen ouch an/ daß si das billich und recht sin bedunckte/ und wo si das abschlagen soltind/ wurdind Ire Herren und Obern wenig Gefallens daran haben ꝛc. Solche Red hörtend die von Zürich nit gern/ und begund Inen schwär sin/ daß Inen die Eydgnossen so nach zuhn bundind/ wann si entsassend die Eydgnossen/ und hettind gern Ir Huldebetan/ und row si dennocht denen von Schwitz den Biz ze lassen/ also mittertend si dennocht Ir Antwurt gar vast/ weder si vor ze getan/ doch was kein vollkommer Beschied nach dero von Schwitz Begeren/ wann si woltend nit unverdingt umb alle Sachen und Ansprachen das Pundts-Recht annemmen.

Si stalltend ein scharpfe Manung an beid Parthyen.

Wie nun der Eydgnossen Botten sachend/ daß sich die Sach ze betragen aber sperren welt/ und kein Verglichung noch volle Richtung an den Partyen ze finden was/ do fügtend si sich besunder zesammen/ und sassend über die Bevelch Irer Herren und Obern/ fürnemlich hattend die Botten von Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug Bevelch/ so weder Richtung noch Anstand funden wurde/ daß si dann an jetwede Party versiglet Manungen uff das scherpfist ußgon lassen soltind/ ob si doch bed Teil damit gestillen/ und grossen Kummer den si forchten/ verhüten mochtind. Also stalltend si da ein hefftige/ ernsthaffte/ treffenliche/ verschribne/ besiglete Manung an beid Partyen/ an dem Samstag nach der Liechtmeß/ und überantwurtend denen von Zürich die Irenigen/ die von Zürich namend die Manung Irs Teils von den Eydgnossen uff/ do brachtend nun die Eydgnossen die Manung an die von Schwitz ouch/ die warend nit gar willig die ze nemmen/ und sprachend si hetti allweg wol benügt von denen von Zürich/ so si Inen nit mer dann ein vollkommne Antwurt geben hettind uff Ir billich zimlich Begeren des Pundt-Rechtens halb den Pänten nachzegon/ dann si nit anders begerind dann den Pänten gnug ze tun und ze geleben/ und habind sich allweg desselben erbotten/ deßhalb nit Not weri gesin si ze manen/ dann durch solich Manen möcht Inen und Iren Nachkommen Nachred gevolgen/ als ob man si von Ungehorsamni der Pänten wegen hetti müssen manen/ das si aber Irs Teils nit vermeinind verschuldt ze haben/ schlugend also die Manung ab/ und woltend die nit empfachen/ und klagtend sich hoch des Trangs und Zwangs/ so den Iren von denen von Zürich on Underlaß begegnete.

Die von Zürich namend die Manung an.

Die von Schwitz beschwärtend sich der Sach/ doch namend si hernach an/ und erneuertend ir Protestation.

Also verritend die Botten der Eydgnossen von Schwitz ungeschafft heim/ fürer Irer Herren Rat ze pflegen/ do ferckertend all Eydgnossen Ir noch merere treffenliche Botschafften mit gar ernstlichem Bevelch wider gen Schwitz/ dieselben Botten erbatend die von Schwitz gar kümmerlich/ daß si die Manung ouch angenamend/ das geschach am Suntag nach Sant Mathiß Tag/ nach Ußwysung diser Notel und Protestation/ so die von Schwitz der Sach halb hinder sich legtend.

Protestation dero von Schwitz.

In dem Jare do man zalt von Gottes Geburt viertzechenhundert und darnach in dem viertzigisten Jar/ uff Suntag nach Sant Mathiß Tag des heiligen zwölff Botten/ do was einer gantzen Gemeinde/ namlich was dozemal von Mannes Gedenken 16. Jar alt und darob alt was/ zesammen verkündt ze Schwitz/ in die Zilchen ze Sant Martin/ von treffenlicher Sachen wegen unser dero von Schwitz und dero von Zürich/ und da für uns kommen sind gemeiner Eydgnossen von Stetten und Lendern erbere/ wyse und treffenliche Ratz-Botten/ namlich von Bern Rudolf von Ringoltingen/ Peterman von Waberen/ Peterman von Surenberg/ und Hans von Müleren. Von Lucern Peterman Goldschmid/ Antoni Rüsi/ Burckhart Sidler/ Wernher Zeller/ und Egloff Etterlin/ Stattschriber. Von Solotorn/ Burckhart Fröwi. Von Ure Aerni Schick/ Josst Zäser und der jung Brengler. Von Underwalden ob dem Wald/ Hans Müller/ Ammann/ Claus von Enwil/ Heinrich an der Hirseren/ beid Alt Ammann. Und nid dem Wald Ulrich zum Bul/ Ammann. Von Zug/ Josst Spiller/ Amman/ Clawi Fleckli/ Ulrich Schuchger/ Ammann am Berg/ und Rudolf Dahinden/ und hand da mit uns ernstlich geredt/ uns sige wol wüssend/ wie und in welcher

Maß

Maß wir von den Eydgnossen gemant sigind/ nach aller ergangner Sachen/nach Inhalt der Manung/ und des Manbriefs des Datum wist und geben ist uff Samstag nechst nach unser Frowen Tag / ze der Liechtmeß Anno Domini 1440. und wir habind die wol vermerckt/ alsd sigind ouch Ire Herren und Oberen von Stetten und Lendern darob verdachtenklich gesessen/ und habind dieselben Manung betrachtet/ und habind alsd bi Ir Eyde und uff Ir Eyde nit anders noch bessers können noch mögen finden / sunder sich uff Ir Eyd erkennt/ daß wir derselben Manung billich in und nachgangind/ als die wist und seit / wann si bedunckte bi Ir Eyd/ daß uns die erlich und an keinen Stucken des geschwornen Pundts so wir und die von Zürich zesamen hand gelobt und geschworen / schädlich oder vergriffenlich sige. Si habind ouch nie anders verstanden/ dann daß wir allwegen geantwurt/ und nützit anders begert habind dann die Punt ze halten nach allem Irem Inhalt. Und nach vil und mengerlei Worten / so si redtend und inzugend/ die hie gar lang ze schryben wurdind / so hat der Botten jeglicher besunder / einer nach dem andern/ uns so ernstlich so getrungenlich und tresenlich/ so si jemer kontend und möchtend/ uff die Rede / Anmutung und Begerung gebetten / umb aller der Liebe und Fruntschafft willen / so si uns ald wir Inen je getan habind/ und alles des Guten/des wir uns ze Inen ze ewigen Ziten versechen sollind und möginds / das wir als gütig sin / und der vorgeschribnen Manung/als dann die Man-Brief inhieltind / so die von Lucern/ Ure/Underwalden/ob und nidt dem Wald und von Zug gemacht hettind/ ingan und die vollkommenlich zusagen weltind/ sider die vorgenanten von Zürich die vormals und vor uns ouch vollkommenlich zugeseit hettind / und dero ingangen werind/ das solte ein solche Sach sin / dera si uns ze ewigen Ziten zu gutem nieмer vergessen weltind/ ouch solte es ein solche Sach sin/ die uns erlich und nutzlich sin solti / uns/ unsern Nachkommenden / und allen den Unseren. Dann wüßtind oder verstundind si oder Ire Herren und Oberen/daß solichs jendert an dhein Stuck wider unsern Glimpf / Ere oder Recht weri / si weltind uns ungern darumb bitten / manen/ beissen oder raten. Und wir da ansechen weltind / daß wir von Anfang der Sach allweg Glimpff gehept hettind/ das wir dennoch behubind / deß weltend si uns zu Gutem niemer vergessen. Also sind die Botten von uns getretten / und habend wir uns bedachtiglich sament underredt/ und ouch eigentlich und wol die Sach betracht/ habend ouch den geschwornen Pundtbrief zwüschend uns und denen von Zürich verhört / die Artickel so darinn begriffen sind/ so wir eigentlichist köndend/vermerckt/der Man-Brief einen/als wir ze Einsidlen ab dem Veld gemant wurdend/ und aber der Man-Briefen einen/ als si uns nun ze jüngst gebetten hand inzegon / erwegen/ ouch die Versprechunge und Beredunge/ so uns von unsern Eydgnossen gemeinlich vor allen Manungen beschach/und dierwil und die Sachen gewärt hand / versprochen was/ und was uns denn nordürfftig beducht/ für uns genommen.

Und nachdem und wir dann einandern eigenlich erkünnet hand / so sind wir des einhelliglich ze Rat worden / die vorgenanten unser Eydgnossen Botten/den vorgenanten Punt-Brief/ besunder das Stuck und den Artickel darin begriffen/ wie wir und die von Zürich gegen einandern zum Rechten kommen sollind/ ob wir Stoß und Mißhell samet gewunnind/ und ouch den Man-Briefe als wir uß dem Veld ze Einsidlen gemant wurdend/ lassen zu verhören / als ouch beschach. Und habend da mit einhelliger Stimme mit den Botten lassen reden / si und all Ir Herren und Oberen von Stetten und Lánderen/ wüssend wol/ daß wir von Anfang der Sach anders nie begert habind gegen denen von Zürich dann Recht umb Recht/ nach Iro und unser geschwornen Pündten Sag/und dem vollkommenlich nachzegan / als wir getruwind/ daß wir dieselben und all unsre Pundt je und je vollkommenlich gehalten hand/ und die fürbaß/ ob GOtt will/ ze ewigen Ziten getrülich halten wellind ; Si daby ze bitten/ daß si des ingedenck sin wellind/ und das ouch an Ir Herren und Oberen Stett und Länder getrülich ze bringen. Ouch ingedenck sin wellend semlicher Manungen/ Beredungen/ Versprechungen/ darin si uns allwegen gehorsam funden habind. Ouch was glycher und gemeiner Rechten wir darzu denen von Zürich ussertyhalb unsern Pundten / dick und vil gebotten und fürgeschlagen habind als wir Inen des wol getruwind. Und daß si sechind daß wir Inen in allen Sachen gern zu Willen kämind/ wie schwär uns joch das obligi/ und wie uns beducht hetti / daß nit unbillich noch Not gewesen weri / uns alsd ze manen/ nachdem und wir allweg geantwurt habind. So wellend wir doch ansehen Ir grossen Costen / Müy und Arbeit / Bitt und Ernst/ so si lange Zit gehept/ und sunder jetz hand/ und sigi Sach/daß die Botten alle von Ir selb / Ir Herren und Oberen wegen von Stett und Lánderen uns raten und geraten törrind / bi Ir Eyden und Ren/daß wir der vorgenanten Manung ingan / und die zusagen sollind / und uns und den unsren das an dem geschwornen Pundts-Brief und an allen Artickle/ und besunder ouch an dem Artickel von des Rechtens wegen/ nach des Pundtes Sag/ und an allen andern unsern Gerechtigkeiten unschädlich und gantz unvergriffenlich sigi / nu und hienach als verr si sich des verstandind / so getruwend wir Inen ein solche Antwurt ze geben daß si ein vollkommen Benügen haben sollind. Darauf sich die Botten bedachtend / und antwurtend uns einhelliglich in eim Rate / und dennocht ein Bottschafft vor die ander nach/ besunder von Stetten und Ländern / und redtend inmassen und si uns gemant hettind / und die Man-Brief von Iren Herren und Oberen von Stetten und Ländern wystind / und si nu mit uns geredt / und mit gantzem Ernst gebotten hettind die zuzesagende und dera inzuganden / und wir mit Inen geredt hettind / alsd getörstind si für sich selber/

und Jre Herren und Oberen von Stetten und Ländern uns wol geraten/ und rietend uns ouch si alle und Jr jeglicher besunder uff Jr Ede/ daß wir der Manung ingan/ und die wol zusagen soltind und möchtind/ und das solte uns ouch erlich/ glimpflich und unvergrifflich sin/ und daß si sich ungern uff Jr Ede erkennen weltind/ des so si uns nit geraten getörstind. Und uff semlich Jr ernstliche Bitte und Jren getrüwen Rate/ so habend wir Jnen ze liebe ouch zugeseit der Manung inzegande/ und ouch mit semlichen Worten/ daß si nun darin besorgind und Jr Besstes tugind uff beiden Siten/ ein Teil als den andern/ daß wir und alle die Unsern/ und namlich die von Wyl und alle die zu uns gehörend/ si und alle die Jren vor einandern sicher sigind/ ouch von unser Eydgnossen von Glarus wegen/ wie da mit uns von den Sachen geredt sigi/ daß ouch da dero von Zürich und von Glarus Stöß ußgetragen werdind/ und daby bestande nach dero von Zürich und von Glarus Punde/ den si insonders hand.

Daruf hand die Botten geantwurt daß das ouch Jr Meinung sigi/ und uff semliche Form sind die Sachen abgeredt/ in dem Jar und uff den Tag wie vorstat/ in dem Namen Gottes.

Es wolt jemerdar nicht sin.

Uff das ritend nun der Eydgnossen Botten heim/ und warend gar fro daß si es dahin gebracht hettind/ und meintend/ so si nun der Manung zu beiden Teilen ingangen werind/ es solti daby bestan/ und jetwederr Teil die Manung erstatten. Do wolt die von Schwiz und von Glarus nit bedunchen/ daß die von Zürich dera nachgengind/ und entstund in kurtzen Ziten Spanne als vast als vor je/ und klagt sich jetwedre Partty ab der andern/ und stund also die Sach biß in Meyen hinuß/ daß sich von Tag zu Tag der Unwillen meret.

Fryheit des andern Amptes Nidervelt an Lütispurg von den Herren von Raren.

In Gottes Namen Amen. Wann gut/ nutz und notdurfftig ist/ daß man der Sachen und der Ding die da langwirig und den Lüten zu Eren/ zu Nutz/ ze Gemach und ze Trost kommend und sin sollend/ mit Briefe Handveste versorge/ verschere und bestatige sur künfftig Zufall/ darumb so öffnend/ kundend und verschend wir Siltbrand und Peterman von Raren/ Gebrüdern/ Fryen und Herren zu Toggenburg/ für uns und all unser Erben und Nachkommen/ die wir harzu wüssentlich und vestenklich verbindend. Als der Edel Wolgeborn Graf Fridrich/ wilund Graf zu Toggenburg seliger Gedächtnuß/ unser lieber Vetter und Ohem/ von Todes wegen leider abgestorben ist/ desselben Graf Fridrichs seligen unsers Vettern etlich Gut/ namlich die Grafschafft und Herrschafft Toggenburg/ mit dem nidern Ampt nidwendig der Statt Liechtensteig im Neckertal und zu Lütispurg/ mit andern etlichen Landen/ Lüten/ Herrschafften wilund die Wolgebornen unser lieben Mutter und Frowen/ Frow Margreten von Raren/ geboren von Räzuns/ seliger Gedächtnuß/ anererbt und zugeteilt worden/ und uns anererbt sind/ und nachdem und uns nun die vorgenanten unsre lieben Getrüwen die eigne Lüt in demselben nidern Ampt/ für Jren rechten Erb-Herren bekent/ ufgenommen und empfangen/ ouch uns Huldung getan und geschworen hand/ und sich in den und in allen andern unseren Sachen/ so willigklich und gutlich erzeigt und erbotten hand/ deß si und all Jr Nachkommen gen uns und unsern Erben und Nachkommen jetz und hinfürbas billich geniessen und des ergetzt werden sollend. So habend wir bedacht/ daß kein guter Will nit unbelonet blyben söll. Wir hand ouch bedacht die Trüw und Dienst so si dem benempten unserm Vettern von Toggenburg und sinen Vorfaren oft und dick bewerlichen bewist und getan habend/ und uns und unsern Nachkommen fürbas wol tun sollend und mogend. Und darumb so habend wir mit Rat wolbedacht/ und guts Willens/ die obgenanten unsre lieben den Ammann und alle unsre eigne Lüt im Nider-Ampt/ im Neckertal und zu Lütispurg/ all Jr Erben und Nachkommen von sünderen Gnaden und der Liebe wegen/ damit wir zu Jnen geneigt sind von nüwen Dingen uff begnadet und begabet/ begabend und begnadend und fryend si ouch/ und tund Jnen die Gnad/ und gebend Jnen soliche Fryheit mit ganzer Macht/ Vollkommenheit/ bestätend und confirmirend Jnen die mit Krafft und Urkund diß Briefs/ in der Form und in den Stucken und Artiklen/ als hernach geschriben stat an disem Brief/ dem ist also.

Item deß Ersten/ daß weder wir/ unser Erben und Nachkommen dieselben unser Lüte im Nidern-Ampt als vorstat/ noch Jr Erben und Nachkommen gemeinlichen/ noch keinen besunder nit straffen noch schetzen/ noch Jnen das Jro wider Recht abnemmen sollend dann mit dem Rechten/ an den Enden da die Ansprächigen gesessen sind/ und daß man Jren dekeinen umb sin Gut nit türnen söll/ wer das Recht vertrösten mag.

Item wir/ unser Erben und Nachkommen sollend ouch Jro dekeinem in keinen Erbfall nit reden/ noch si daran bekumberen/ und gebend Jnen darzu die Fryheit und das Recht/ daß je ein Fründ den andern erben mag/ so verr man die Sippschafft gerechnen mag.

Item/ wir geben Jnen ouch die Fryheit daß ein jeglicher derselben unser eignen Lüten sin Gut fügen und machen mag wem er will/ das setzen wir hin zu Jr jetlichs Gewüssin/ doch daß solichs zugang mit dem Rechten.

Item/ soll ouch fürbas keiner unser Amptlüten von denselben unsern eignen Lüten im nidern Ampt enkeinen Gewandfall nemmen.

Item/ wir unser Erben und Nachkommen sollend ouch von denselben unsern eignen Lüten im nidern Ampt im Neckertal/ und zu Lütenspurg enkeinen dritten Pfenning nemmen in Köuffen und Verköuffen wa die Güter dann gelegen sind.

Item/ es mag ouch mengklich derselben unser eignen Lüten in dem Nidern-Ampt als vorstat/ Wiben und Mannen wa und waher er will/ und desglich sine Kind ußgeben und beraten von uns/ unser Erben und Nachkommen ungesumpt/ und ungehindert und gentzlich ungeltkrafft.

Item/ dieselben unsern eignen Lut und

all Jr

all Jr Erben und Nachkommen ſollend ouch einen fryen Zug haben mit Lib und mit Gut ze ziechen war und wahin ſi wellend/ von uns/ unſern Erben und Nachkommen ungeſtrafft und on allen Nachſuch aller Sachen halb/ uſgelaſſen und vorbehalten ein rechten Houptfall/ ob es ein Man iſt/ und ouch den rechten Gulten unſchädlich. Und welche ouch derſelben unſer eignen Lüten alſo uß demſelben Ampt hinuß an andre End zuchend/ habend die dehein gelegen oder varend Gut/ Zinß oder Gült in ſemlichen unſern Landen/ die ſollend Jnen noch dienen/ on allen Uſſatz/ Intrag/ und unſer und menigklichs Entweeren/ und on alle Summuß on Gevärde.

Item wir/ unſer Erben und Nachkommen ſollend und wellend ouch hinfür haſer ewiglich denſelben unſern eignen Lüten im Nidern-Ampt und allen Jren Erben und Nachkommen/ von fryer Hand lychen die Lechen und Güter die von uns zu Lechen darrürend/ und die ſi von uns ze empfachen hand.

Item/ dieſelbe unſer eigne Lüt im Nidern-Ampt/ im Neckertal und zu Lütenſpurg/ ſollend uns järlich oder wenn das notdurfftig wurd/ vier erber Mann uſgeſetzner Landt-Lüten/ die ſi bedunckend die beſten und kommlichſten ſin/ furgeben/ und under denſelben vieren ſollend und mögend wir/ unſer Erben und Nachkommen/ oder wer Herr zu Toggenburg iſt/ Jnen einen Ammann geben/ welchen wir wellend under den Vieren. Wäre aber/ daß wir Jnen under den Vieren die ſi uns furſchluginds enkeinen Ammann weltind oder köntind geben/ ſo ſollend und mögend wir aber Jnen vier erber Mann von derſelben Gmeind die uns darzu gut und zimlich ſin bedunckend darbieten und geben/ und von denſelben Vieren ſollend ſi dann einen Ammann nemmen/ welchen ſi dann wellend. Und ouch alſo/ daß dann derſelb unſer Ammann daſſelb Land im Nidern-Ampt verſechen ſoll in unſerm Namen und in unſerm Coſten/ als das dann von alter Harkommen iſt/ bi unſrer Vorfaren Ziten der Herrſchafft Toggenburg/ on alle Gevärde.

Und dann von der Rechtſprechern wegen/ dieſelben Rechtſprecher im Nidern-Ampt ſollend ſi mit unſerm Rat järlich/ oder ſo das notdurfftig iſt/ ouch mit inſeſſnen unſren eignen Lüten beſetzen und entſetzen nach dem Beſten/ als das je notdurfftig iſt.

Item/ ſo iſt ouch harin gütlich und früntlich beredt worden/ was ſich ennethar verloffen und ergangen hat/ und berechtet iſt/ nach unſers Vettern Graf Fridrichs von Toggenburg Tod und Abgang/ durch des Beſten willen das laſſend wir daby belyben und beſtan als verre das an uns iſt/ doch uns an unſern Gütern und Stüren ꝛc. on Schaden/ und on all Gevärde.

Item/ mit ſunderheit iſt zu wüſſen von der Rodſtür wegen ſo dieſelbe unſre eignen Lüt im Nidern-Ampt/ im Neckertal und zu Lütiſpurg/ und die darzu gehörend unſren Vorfaren der Herrſchafft von Toggenburg vormals unzhar gemeinlich gegeben hand/ und ſi aber meintend es wer ein Roubſtür/ die ſi von Gewalt und nit von rechtzwegen gegeben habind/ namlich ſechs und dryßig Pfundt Pfenning Coſtentzer-Müntz/ alſo habend wir uns aber gen Jnen in dem Stuck gar gmedig finden laſſen/ und habend darumb ein rechten Kouff und Verkouff mit denſelben unſren eignen Lüten getroffen/ alſo daß ſi dieſelben Roubſtür von uns ledigklich gekoufft hand/ und habend uns darfür und darumb gegeben und redlich bezalt nach unſerm Benügen vollkommenlich fünffhundert guter Rhinſcher Guldin/die ouch in unſern guten gemeinen Rug kommen ſind. Darumb ſo ſagend wir für uns/ all unſer Erben und Nachkommen/ dieſelben unſre Lüt und all Jr Erben und Nachkommen derſelben Roubſtür ewiglich ledig und loß/ und ſollend dero jemer enprooſten ſin/ alſo daß weder ſi/ Jr Erben und Nachkommen/ weder uns/ unſren Erben noch Nachkommen/ deßglich keiner Herrſchafft noch Herren der jemerme Herre daſelbs wird/ noch jemand überall/ darumb nützit pflichtig noch ſchuldig ſin ze tun/ noch nützit ze antworten haben/ wann wir uns für uns/ unſer Erben und Nachkommen derſelben Roubſtür gegen Jnen allen/ Jr Erben und Nachkommen gentzlich entzigen und verzigen habend/ wüſſentlich und mit Krafft und Urkund diß gegenwürtigen Briefs.

Item/ was Schulden ouch der egenant unſer Vetter und Ohem von Toggenburg ſchuldig geweſen iſt/ ſollend wir abtragen und bezalen/ daß dieſelbe unſre eignen Lüt Jr Erben und Nachkommen des unvergulten belybind.

Item/ weltind wir ouch hinnäthin dhein gelegen Gut daſelbs im Nidern-Ampt dheinſt verkouffen oder verſetzen/ die mögend ouch dieſelben unſre eignen Lüt kouffen oder verpfenden vor menigklichem/ ob ſi uns als vil darumb geben wellend als ander Lüt.

Item/ hetti ouch ein Herrſchafft von Toggenburg unſere Vorfaren dehein Gut in demſelben Land im Nidern-Ampt jemand verſetzt/ oder die jemand inhetti/ der oder die nit der Herrſchafft und unſer eigen werind/ ſolich Gut mögend ouch unſer eignen Lüt daſelbs löſen/ doch uns/ unſren Erben und Nachkommen an der Löſung one Schaden.

Item/ wir begebend uns ouch gegen denſelben unſren eignen Lüten im Nidern-Ampt/ ob das weri/ daß unſer Vetter Graf Fridrich von Toggenburg ſelig dehainem unſrer Lüten daſelbs dehein Gut ze kouffen geben/ oder verpfendt hetti/ und Jnen das von jemand abgezogen wurdi mit Recht/ daß wir Jr unſer Erben und Nachkommen denſelben das beſſeren/erwidern und von Schaden wyſen ſollend/ nach der Briefen und der redlichen Zundschafft Sag/ die ſi denn umb ſolich Köuff oder Pfandt innen hand/ouch ungevarlich.

Item/ weri ouch/ daß wir ſi deheinſt verſetzen oder verkouffen weltind/ das mögend wir wol tun/ doch denſelben unſeren Lüten Jren Erben und Nachkommenden/ an allen Jren Fryheiten/Gnaden und Gerechtigkeiten/ damit wir ſi begnadet und

gefryet

Domini 1440.

gefryet hand / gäntzlich und gar on Schaden und on alle Gevärde.

Item / darzu sollend wir dieselben unsre Lüt im Nidern-Ampt/ Ire Erben und Nachkommen von senlicher unsrer Erbschaft wegen allenthalb und gegen allermenigklichen vertretten / versprechen und verstan / daß si des alles gentzlich unentgulten blybind / on alle Gevärd.

Und also gelobend und versprechend wir vorgenanten von Raren für uns und all unser Erben und Nachkommen/ bi guten Trüwen und geschwornen Eyden/ die egenanten unser Lüt im Nidern-Ampt/ Ir Erben und Nachkommen bi disen obgenanten Stucken / Gnaden/ Fryheiten und Begabungen blyben lassen nun und ewiglich/ si daby ze schützen und ze schirmen/ und Inen darin niemer kein Inbruch ze tun / oder Inen dehein Stuck abzusprechen noch zu widerrüffen/ sunder dem allem getrülich nachzuvolgende und gnug ze tund / on all Gevärd.

Und des alles zu einem waren / vesten ewigen Urkunde/ so habend wir vorbenampten Siltprandt und Peterman von Raren beid unsre Insigel offenlich an disen Brief gehenckt. Und zu merer Sicherheit/ so habend wir hierzu ernstlich erbetten / die Edlen Wolgebornen unsre lieben Ohem/ Graf Heinrichen von Montfort / Herren zu Tettnang / Wolfharten von Brandiß/ und Türingen von Arburg/ Fryherren / daß si Ire Insigel von Ires Mutter und Gemacheln wegen unser Mit-Erben des obgenanten Graf Fridrichs seligen von Toggenburg ouch zu den unsern hand gehenckt an disen Brief / das wir obgenanten Graf Heinrich von Montfort / Wolfhart von Brandiß und Türing von Arburg also verjehend getan und besigelt haben / wann wir wüssend und bekennend wol / daß den vorgenanten von Raren die vorbenempt Herrschafft/ Lüt und Gut mit ettlichen andern unsers Vetters seligen von Toggenburg Gutern/ von uns / als von unsern Muttern und Gemachlen wegen / die Ire Mit-Erben gewesen sind / in des von Toggenburg verlasnem Gut und Erb ꝛc. zugeteilt/ und si mit Recht ze Erbfall angefallen/ und unser aller guter Gunst/ Will und Verhenckniß gewesen ist/ doch uns und unsern Erben on Schaden. Und zu noch merer Krafft und sterckrer Sicherheit/so habend wir obgenanten von Raren ouch ernstlich gebetten / die Fürsichtigen und Wysen/ unser sunder lieben und guten Fründ / die Ammann und gemein Landt-Lüt beider Lendern zu Schwitz und zu Glarus/ daß die Ire beider Lender gemeine Insigel zu den Unsern hand gehenckt an disen Brief/ doch Inen/ Iren Erben und Nachkommen in allen Sachen und in allweg gantz unschädlich und unvergriffenlich. Der geben ist in unser Statt Liechtensteig an dem nechsten Zinstag vor des heiligen Palmstags Sontag/ nach Christi Geburt do man zalt tusend vierhundert und viertzig Jare.

Der Fryherren von Raren Landtrecht gen Schwitz und gen Glarus mit Iren

Wir Siltprandt und Peterman von Raren / Gebrüdern / Fryherren/ für uns/ all unser Erben und Nachkommen / die wir harzu wüssentlich verbindend/ verjehend und tund kund offenbar mit disem Brief/ als der Edel wolgeboren Vogt Ulrich von Mätsch der junger / Graf zu Zilchberg/ und Houptmann an der Etsch/ unser lieber Bruder und Vetter/ vormals ouch für sich selbs und in Namen der Wolgebornen unser lieben Mutter und Frowen/ Frow Margreten von Raren/ geborn von Kätzuns seliger Gedächtnuß/ dero Erbteil diser nachgeschribnen Landen/Luten/Stetten / Vestinen und Gütern/ an uns gefallen ist/ mit andern unsers Vettern und Ohems Graf Fridrich von Toggenburg seliger Gedächtnuß Ir Mit-Erben/und mit semlichen ererbten Herrschafften/ Landen/Lüten und Gütern ꝛc. ein ewig Landt-Recht ze Schwitz und Glarus an sich genommen hand / nach Lut und Sag des Landtrechtbriefs darüber gegeben.

Derselb Brief in einem Artickel wiset/ wo ein Endrung beschech mit denselben Herrschafften/Stetten/Schlossen/Landen/ Lüten und Gütern / oder in ander Händ käme/daß dann dieselben ouch solich Lands-Recht an sich nemmen / Gelipt und Eyd tun söllend.

Und als sich nun ouch gemacht hat/ daß solich Endrung/Teilung und Entscheidung darinne beschechen / und der egenanten von Raren unser Mutter Erbteil an uns egenanten von Raren gefallen ist/ als vorstat / zugeteilt worden sind / was Herrschafften/ Landen/Tälern/Schlossen/ Vestinen / Lüten und Gütern nidt dem Waslensee gelegen/und des egenanten von Toggenburgs gewesen sind ꝛc. Daß uns mit demselben Gut allem/ es sigind Schloß/ Stett/ Land/ Gericht/ Täler / Lüt und Gut/ nüt ußgenommen noch vorbehept/ die Fürsichtigen Wisen/ unsre guten Fründ Ammann und gemein Landt-Lüt der Lendern ze Schwitz und ze Glarus zu ewigen Landt-Lüten angenommen und empfangen hand / und ist das beschechen mit semlichen Fürworten/ als hienach geschriben stat.

Item deß Ersten/ habend wir obgenanten Siltprandt und Peterman von Raren Gebrüdere für uns / unser Erben und Nachkommen mit guten Trüwen gelopt und offenlich zu Gott und den Heiligen geschworen/ mit denselben Lüten/Schloß/ Stetten / Landen/ Gerichten/Tälern und Gepieten/ als vor gemelt ist/den obgenanten Landt-Lüten zu Schwitz und zu Glarus zu allen Iren Nöten und Sachen ze helffen und ze warten/ wie Inen das notdürfftig und füglich ist / in solicher Maß/ als ob ein jetlich Sach uns selber angienge. Und darzu derselben Ammannen und Landt-Lüten zu Schwitz und ze Glarus Nutz und Ere ze fürdern/und Iren Schaden ze warnen und wenden / mit gantzen guten Trüwen on alle Gevärd.

Item / Inen sollend ouch die vorgenanten Stett/Schloß/Land und Lüt ꝛc. offen und gewärtig sin als uns selbs/ ze allen Iren Sachen/ als dick si des notdürftig sind und werdend/ ungevarlich one Widerred.

Es ist ouch hierin luter abgeredt und bedingt worden / als die obgenanten Ammann und Landt-Lüte ze Schwitz und zu Glarus die nachgeschribne Lüte/ Stett/

Land

Anno Domini 1440. Landen ze Toggenburg.

Digitized by Google

Land und Täler/ mit Namen Utznang/ den Utznanger Berg/ Liechtensteig/ das Turtal/ das Neckertal/ ze Lütisperg und ze der Wildenburg mit Iro jetlichs Zugehörung vormals in Eyde und ze ewigen Landt-Lüten genommen hand/ daß dieselben Lüt alle bi denselben Gelüpten/ Eyden und Landt-Rechten belyben sollend/ wann wir von etlichen unseren Mit-Erben und andern erbern Lüten redlich erinnert sigind/ daß der obgenant von Toggenburg selig bi sinem Leben verwilliget/ ordnet und redlich verschuff/ daß dieselben Lüt/ Schloß ꝛc. mit einem ewigen Landt-Recht zu den von Schwitz gefügt/ und dahin versorgt werden söltind.

Doch hierinne unser und jetlichs / ouch menglichem sin Gerechtigkeit und Herrlicheit vorus gelassen/ und doch also daß dieselben Lüte bi den Fryheiten und Gnaden/ als ſi von der Herrschafft von Toggenburg und von uns gefryet und begnadet sind/ gentzlich on allen Intrag belyben sollend/ ungevarlich.

Und ob sich gefügti/ daß wir oder unser Erben/ der obgenanten Lüten/ Landen/ Stetten/ Vestinen und Gütern ꝛc. über kurtz oder über lang Zit ützit verkouffen oder versetzen weltind oder müstind/ gar oder ein Teil/ so söllend wir es den obgenanten von Schwitz und von Glarus vor menglichem anbieten/ und Inen die umb ein glych und beschaiden Gelt zu kouffen oder zu versetzen gevolgen lassen/ und niemand anderm/ one Ir Wüssen und guten Willen/ es wäre dann einer oder mer Personen under uns/ der der andern Rechtung daran kouffen weltind/ daran söllend uns die dickgenanten von Schwitz und von Glarus nit sümen/ sunder uns des wol gönnen/ doch Inen an dem obgenanten Landt-Recht unvergriffen und gantz one Schaden/ und ouch also wenn es also unsern Erben und Mitteilen zugefügt wurde/ das da vormahls beſorgt werde/ und dieselbe gute Beſorgnuß gebind/ daß ſi dieselben Schloß/Stett/Land Lüt und Gut/ weder in Verkouffs noch in Versetzung/ noch in keiner andern Wyß noch Weg nit ze verenderen/ dann mit Willen/ Wüssen und Gunſt der egenanten von Schwitz und von Glarus oder zu Iren Handen vor menglichem/als vor gefütert ist/ on alle Gevärd.

Wäre ouch/ daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus mit Irem Volck oder mit Iren Helfferen zu uns setzen/oder zu uns ziechen weltind in Iren Sachen/ das söllend ſi in Iren Costen tun/ und söllend ouch wir und die Unsern Inen Zouff umb Ire Pfenninge geben/doch daß ſi unser und der Unsern darin schonen/und dehein ungewonliche Wüstung und Schaden darin tun söllend/ ungevarlich.

Wäre ouch/ daß uns zu Unserem/oder die von Schwitz und von Glarus an Irem Teil/ an welichem Teil das were/ von jemand sölich Sachen angiengind/ davon Krieg uferstündind/was dann Lüt/Stett/ Schloß/ Vestinen/ Lande oder Täler in denselben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen/ erobert und behept wurdind/ da dero von Schwitz und von Glarus Panner beide/ oder Iro eine besunder bi werind/ dasselb alles so also gewunnen wurde/ solte denen von Schwitz und von Glarus volgen und belyben.

Wäre aber/ daß wir oder die Unsern in denselben Kriegen jemand fiengind/die/ selben Gefangnen söllend uns volgen und belyben von denen von Schwitz und von Glarus unbekümbert. Doch also daß wir und die Unsern dieselben Gefangnen mit Urfechd nach dero von Schwitz und von Glarus von uns lassen söllend/ und nit anders.

Erobertind oder gewunnind aber wir oder die Unsern in solichen Kriegen dehein Statt/ Schloß/ Vestinen/ Lüt und Täler/ da der Lendern Schwitz und Glarus Panner nit bi werind/ dasselb alles soll ouch uns gevolgen/ doch also daß wir den von Schwitz und von Glarus damit warten und behulffen sin söllend/ als mit andern unseren Lüten/Stetten/Schlossen/ Landen / Tälern und Gütern/ one Widerrede.

Es ist ouch beredt/ daß von dewederm Teil niemand den andern hesten noch verbieten soll dann den rechten Schuldner oder Bürgen/ der Im gelopt oder verheissen hat/ on Gevärde.

Es soll ouch uff dwederm Teil kein Leyg den andern umb kein Sach uff kein frömbd Gericht/ Geistlichs noch Weltlichs nit laden noch triben/ sunder jederman soll vom andern Recht suchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten/ da die Ansprächigen ützend und hingehörend/ und soll man ouch da dem Kleger unverzogenlich und beschaidenlich richten/ beschech das nit und das künlich wurde/ so mag dann der Kleger sin Recht wol fürbas suchen/ als Im füglich ist. Aber jederman mag umb sine Zinß mit allen Sachen werben als unthar gewonlich gewesen ist/ ungevarlich.

So ist dann aber luter harin beredt/ wie unser Gnedige Herrschafft von Oesterrich die von Schwitz und von Glarus oder hienach Fridsatz oder Richtungen uffnemmend oder machend/in denselben Fridsätzen und Richtungen söllend wir ouch den von Schwitz und von Glarus/ mit den obgeschribnen Lüten/Stetten/Schlossen/ Tälern und Gütern gehorsam sin.

Ouch habend wir uns in disem Landt-Recht vorbehalten/ daß wir uns hinnethin gen Herren/ Fründen/ Stetten oder andern Lüten mögend verbinden und dienen/ als uns denn füglich ist/ doch nit wider die von Schwitz und von Glarus/ noch die Iren/ noch Ir Eydgnossen/und ouch disem Landt-Recht mit den obgenanten Stetten/ Schlossen/ Landen und Lüten gäntzlich und in allen Sachen unschädlich.

Wann diß Landt-Recht vor allen andern Burgrechten/ Landt-Rechten und Vereinungen so wir hinnenthin an uns nemmend/ gentzlich vorgan/ beſtan/ und mit denselben Stetten/Schlossen/Landen und Lüten ewiglich/gäntzlich/unbekrenckt belyben und beſtan soll/ ungevarlich.

Es soll ouch jetwedrer Teil uff beiden Siten dem andern Cost und allerley Zouff von und zu lassen gan nach siner Notdurfft

und das umb kein Sach abschlachen/ one Gevärde.

Wir/ unser Erben und Nachkommen enföllend ouch in den obgenanten Stetten/ Schlossen/ Landern und Tälern dekein nüwen Zoll nit uff die obgenanten von Schwitz und von Glarus noch Ire Landt-Lüte setzen/ on alle Widerred/ one Gevärde.

Wäre ouch/ daß die me genanten von Schwitz und von Glarus unser zu Iren Eren/ Nutz und Notdurfft bedürfftind/ und si uns darumb mit Iren Briefen oder Botten mantind in den Ziten/ so wir Herren und Fründen oder Gesellen dienetind/ dann so sollend wir one Verziechen zu Inen kehren/ und Inen in Iren Sachen helffen und raten/ in der Maß/ als vor beschriben ist/ on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch dheinist unseren Herren Fründen und Gesellen behulfen werind/ stunde uns oder den Unsern davon dhein Schad oder Gebrest uff/ das föll die von Schwitz und von Glarus nit angon/ si sollend ouch davon keinen Schaden noch Gebresten haben/ si tugind es dann gern.

Wäre ouch/ daß wir gemeinlich oder sünderlich von der obgenanten Landen/ Stetten/ Vestinen/ Tälern ꝛc. mit jemand/ oder daß wir deßglichen mit den Liten der egenanten Stetten/ Landen und Tälern gemeinlich/ oder mit dheinem Ort bessünder Stöß oder Mißhell hettind oder gewunnind/ und dann der oder dieselben uns Recht butind uff die obgenanten Ammann und Rät zu Schwitz und zu Glarus/ oder uff dewedern Ammann und Rat besunder/ und uns Recht daselbs halten weltind/ desselben Rechten soll und will uns dann wol benügen/ on all Widerred und Gevärde.

Aber mit Namen ist uns hierinne vorbehalten und ußgedingt das heilig Römisch Rich/ Römisch Keiser und Künig/ was unser jetlichs Erbe und Ere und Gelüpt berürt/ Inen pflichtig sin/on all Gevärde.

Und hierüber zu einem waren und ewigen Urkunde/ so habend wir die vorgenanten Gültprand und Peterman von Raren/ Gebrüdere/ disen Brief den egenanten von Schwitz und von Glarus mit unsern eignen anhangenden Insiglen verfiglet geben in unser Statt Liechtensteig uff Zinstag nechst vor dem heiligen Palm-Sunntag/ nach Christus Gepurt/ do man zalt/ tusend vierhundert und viertzig Jare.

Wir der Ammann und die Lant-Gemeind des Fridern-Ampts/ nidwendig der Statt Liechtensteig in dem Uzkertal und Lütispurg/ und alle die so daselbs zu der Grafschafft Toggenburg gehörend/ bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief/ als der Edel/ Wolgeboren unser gnediger Herr Graf Fridrich/ wilund Graf zu Toggenburg seliger Gedächtnuß/ bi sinem Leben und zu den Ziten do er das wol tun möcht/ durch solich Gnad und Fründschafft/ so er hat zu unseren lieben Herren und guten Fründen von Schwitz/ verschuft und verwilliget/ daß wir nach sinem Todt mit ewigem Landt-Recht daselbshin gen Schwitz kommen und versorgt soltind werden/ von deßwegen/ daß er sich versach/ daß uns das nach sinem Tode und Abgang/ ob GOtt will/ trostlich und hülfflichen sin solt. Und als er nun von Zit geschieden ist/ do begegnetend uns solche Zufälle/ daß uns selber beducht/ daß wir semlicher Silf und Schirms notdürfftig werind/ und gedachtend solcher unser Notdurfft nach/ und brachtend semlichs an die egenanten unsre guten Fründ von Schwitz/ und begertend also an si/ uns zu Iren ewigen Landt-Liten anzunemmen/ also namend und beruffetend si zu den Sachen unsre lieben und guten Fründ von Glarus von solicher alter und guter Fründschafft wegen/ so si dann beidersit lange Zit harbracht mit einandern habend/ das uns zu gutem Willen was/ und ouch noch ist. Und nachdem und do derselben von Schwitz und von Glarus erbern Ratbotten mit uns früntlich redtend/ und gar gütlich erzaltend wie daß die Rät Alt und Nüw in Iren Lendern alle Jar schwerind/ und also von alter und guter Gewonheit mit Iren Landt-Rechten sigind Iro Lenderen und aller Irer Landt-Liten Nutz und Ere zu fürdern/ und Iren Schaden zu warnen und zu wenden zu und in allen glychen billichen Sachen/ bi guten Trüwen/ ungevarlich. Und also gütlich mit uns redtend/ daß wir solich Landtrechts und Ir alten Harkommenheit uns wol frömen und trösten soltind und möchtind.

Und also uff semlich Ire Erlüterung/ ouch Frommen und Ere/ so wir dann vormals dick und vil vernommen habend/ und ouch uff solich gut Vertruwen so wir dann zu Inen wol haben sollend und mögend/ so sind wir mit denselben unseren lieben und guten Fründen von Schwitz und von Glarus früntlich eins worden/ und eines ewigen Landt-Rechts bekommen/ inmassen als hienach geschriben stat/ dem ist also:

Daß wir die vorgenanten der Ammann und gantze Gemeind/ als wir mit Namen hievor beschriben stand/ alle und jeglicher besunder/ so uff die Zit von Manns-Namen viertzechen Jaren alt und älter gewesen sind/ geschworen haben liplich zu GOtt und den Heiligen/ für uns und alle unsere Erben und Nachkommen der obgenanten unserer guten Fründen/ der Landt-Ammann und gemeiner Landt-Liten beider Lendern ze Schwitz und ze Glarus Nutz und Ere ze fürdern/ und Iren Schaden ze warnen und ze wenden/ und Inen ze hülffen und beraten und gehorsam ze sinde/ getrülich und ungevarlich.

Und ob es beschech/ daß jemand mit uns gemeinlich oder dheinem Ort besunder Stöß hette oder gewunne/ und der oder die dann Recht buttind uff der obgenanten von Schwitz und von Glarus Ammamne und geschworne Räte/ oder uff deweders Landes Ammann und Rat besunder/ gegen dem und denselben sollend wir gemeinlich/ oder das Ort/ so die Stöß antresse/ ouch dann also uff si zu dem Rechten kommen.

Und ouch fürbas ob geschech/ daß under uns ein Gegni mit der andern Mißhellung oder Stöß gewunne/ und das also verr keme/ daß entwedrer Teil dem andern

Recht

des Underen Ampts zu Toggenburg Landt-Recht gen Schwitz und Glarus noch ouch verbrieft/ was geschworen Anno 1436.

Recht butte uff obgenante unſre gute Fründ von Schwitz und von Glarus / denn ſoll der ander Teil demſelben Rechten gehorſam ſin nachzekommen.

Were aber / daß ſolich Sachen / ſo uff ſi gebotten wurdind / alſo geſtalt werind / daß ſi ſich dero zu entſcheiden / darumb ze richten / oder ze ſprechen mit annemmen weltind / wann daß ſich die müglicher an andern Enden / dann vor Inen / nach Ir Gelegenheit des ſi beduchte gepürtind uſzetragen / war uns dann dieſelben unſer Fründ von Schwitz und von Glarus wyſind zu dem Rechten / da ſi beduncktе by Ir Eyden / daß es gmein und glych weri / deſ ſollend wir ouch gehorſam ſin dem nachzekommen.

Item / es ſoll ouch in diſem Landt-Recht von dwederem Teil kein Leyg den andern umb kein Sach uff kein frömbd Gericht geiſtlichs noch weltlichs nit laden noch tryben / ouch von dwederem Teil neman den andern verheſſten noch verbieten / dann den rechten Gülten oder Bürgen der Im darumb verheſſen hat / ſunder ſo ſoll jetlicher vom andern Recht nemmen und ſuchen an den Stetten / und in den Gerichten / da der Anſprächig ſitzt und hingehört; Und ſoll man ouch da dem Zieger unverzogenlich und beſcheidenlich richten / beſchech aber das nit / und das kuntlich wurde / ſo mag dann der Zieger ſin Recht wol fürbaß ſuchen / als Im füglichen iſt. Aber jederman mag umb ſine Zuſß mit allen Sachen werben / als umtzhar gewonlich iſt geweſen / ungevarlich.

Ouch iſt beredt worden / ob uns in künfftigen Ziten dheinſt beduchti notdürfftig ſin / dhein Burgrecht / Landtrecht / oder Vereinungen an uns ze nemmen / das ſollend wir tun mit Rat der vorgenanten unſer guten Fründen von Schwitz und von Glarus / und ob uns denn von Inen geraten wurde / ſolich Burgrecht / Landtrecht oder Vereinungen an uns zu nemmen / ſo ſoll doch ſolich Burgrecht / oder Landtrecht / oder Vereinungen / ſo wir an uns nemind / diſem Landtrecht gantz unſchädlich und unvergriffen ſin / ſunder ſo ſoll diß Landtrecht mit allen vor und nachgeſchribnen Stucken / Puncten und Artickлen / war / ſtett / veſt / und unverruckt blyben / und vor allen Burgrechten / Landtrechten und Vereinungen gan / ſo wir hinnenthin an uns nemmind / getrülich und ungevarlich.

Were ouch / daß jemand zu uns in unſer Land und Ampt hüßhäblich zuchen und feßhafft ſin welt / und Landt-Lüte begertind ze werden / die mögend wir ouch zu Landt-Lüten nemmen und empfachen / doch alſo / daß ſolliche Lüt ouch dann diß Landt-Recht ſchwerind ze halten mit allen Sachen / als diß Landt-Recht wiſet / und wir jetz geſchworen hand / getrülich und ungevarlich.

Item / es iſt ouch in diſem Landt-Recht beredt worden / ob jeman ſo in diſem Landt-Recht begriffen iſt / uſſert diſer Grafſchafft Landen und Gerichten zuge / daß ouch dann der oder die dannenthin Ir Eyden / ſo ſi von diß Landt-Rechts wegen geſchworen hand / ledig ſin ſollend. Doch alſo / ob die / oder der dan von dheiner vor uſferſtandnen Sachen oder Anſprächen wegen / ſo uffgeloſſen werind / ee ſi von unſeren Landen zugind / an jemand / oder wir an ſi gemeinlich oder ſünderlich / ützit ze ſprechen hettind / oder ze vorderen / daß dann ſolich Sachen und Anſprachen uſgetragen und berechtiget werdind / und ſi uns / und wir Inen Recht halten ſollind / an den Stetten / und in den Gerichten / da die uſferſtanden warend; Und daß der / noch die / uns / noch die obgenanten unſer Fründ von Schwitz und von Glarus darumb nienen fürer / mit dekeinen andern frömbden geiſtlichen noch weltlichen Gerichten mit bekümberen / fürnemmen noch umbtryben ſollend / bi den Eyden / ſo ſi dann den obgenanten unſern Fründen von Schwitz und von Glarus in den obgenanten Landt-Rechten geſchworen hand / on alle Gevärde.

Es iſt ouch beredt worden / ob wir der obgenanten von Schwitz und von Glarus Hilff dheinſt notdürfftig wurdend / ſo ſollend ſi uns behulffen ſin in unſern Sachen in Iro ſelbs Coſten / desglich ſollend wir Inen ouch behulffen ſin / ſo das ze Schulden kumpt / in unſer ſelbs Coſten.

Es iſt ouch eigentlich beredt worden / daß wir zu beider Sit einandern Zouff geben / volgen und zugan laſſen ſollend / getrüwlich / früntlich und ungevarlich.

Item / mit aller Sunderheit iſt in diſem Landtrecht beredt eigenlich / daß wir alle und all unſer Nachkommen und Erben / beyden ſollend bi allen und jetlichen unſeren Privilegien / Gnaden / Begabungen / Fryheiten / Rechtungen und guten Gewonheiten / aller unſer Gerichten und Gerechtigkeiten / ouch ungevarlich.

Ouch iſt beredt / daß die dick genanten unſre gute Fründ von Schwitz und von Glarus / mit uns / noch wir mit Inen / von ſolicher Brüchen wegen / ſo ſi under Inen / oder wir under uns habend / oder anlegend / darumb nützit ſollend zu ſchaffen haben / on alle Gevärde.

Fürer iſt ouch darinn beredt worden / umb daß diß Landt-Recht deſter beſtentlicher / ouch Jungen und Alten deſter wiſſentlicher ſige / daß wir diß Landt-Recht je zu fünff oder zu zechen Jaren / als je dann die obgenanten unſer Fründ von Schwitz und von Glarus beduncкt notdürfftig ſin / zu Ziten und ſi das an uns vordrent mit Botten oder mit Briefen / erniüweren ſollend mit Eyden / inmaſſen als obgeſchriben ſtat / ouch ungevarlich.

Mit Sunderheit iſt ze mercken / daß in diſem Landt-Recht vorbehalten und gar luter und eigentlich uſgelaſſen iſt / und ſin ſoll / dem Allerdurchlüchtigſten / Hochgebornſten / unſerem Allergnädigſten Herren / dem Römiſchen Künig / dem Seligen Römiſchen Rich / und ſunſt jedermenklichem / er ſigi geiſtlich oder weltlich / Edel oder Unedel / ſin Recht und Gerechtigkeit / ouch getrülich und ungevarlich.

Und harüber zu einem waren und ewigen Urkunde / so habend wir die obgenanten / der Ammann und die gantz Gemeind ernstlich gebetten / die Fürsichtigen und Wisen / unser lieben und guten Fründe / den Schultheissen und Rate der Statt Wyl im Turgöw / daß die Jr Statt Wyl Insigel offenlich hand gehenckt an disen Brief / wann wir Gemeins Insigels nit habend / und darumder wir uns / unser Erben und Nachkommen krefftenklichen verbindend. Das wir vorgenanten Schultheiß und Rat zu Wyl / von Jr ernstlichen Bitte wegen also verjechend / getan und besiglet haben / doch uns unser gemeinen Statt / und allen unsern Erben und Nachkommen in allweg unschädlich. Der geben ward zu Ganderschwyl uff dem heiligen Palm-Suntag nach der Geburt Christi / do man zalt tusend vierhundert und viertzig Jare.

Hertzog Fridrich von Oesterrich ward Röm. Kü. nig.

Diß 1439. Jars uff den 30. Tag Merts / das was am Mittwuchen in den Österfirtägen / ward Hertzog Fridrich von Oesterrich / Hertzog Ernsten / und Frow Zimburgen / Hertzogin von Maßomen Sun zu Franckfurt erweit zu Römischen Künig / Er hat einen Bruder Albrecht genant / den macht Er hernach zu einem Ertz-Hertzogen / und was der Erste Oesterrichisch Ertz-Hertzog / diser beider Vaters Bruders Hertzog Fridrichs seligen des Alten Sune / was Hertzog Sigmund von Oesterrich. Diser nüwerwelte Römische Künig was im 25. Jar sines Alters.

Die von Zürich schlugend denen von Schwitz und Glarus feilen Kouff ab /

Diß 1440. Jars ze mitten Meyen umb Pfingsten verbuten die von Zürich an ein schwere Buß / und herter wann si das vor ze geton haben / daß niemand denen von Schwitz und von Glarus / noch allen denen so zu Jnen gehörten / keinen Kouff geben soliend / klein noch groß / weder tüpel noch viel / si hetten vorhin allweg nun Jren Undertonen und Zugehörigen usseren Landt-Lüten abgeschlagen und liessend allweg etwas doch wenig in beide Länder gon / jetz aber strickend si allen Kouff ab / den Ländern selbs glich als wol als denen Undertonen / si wolten ouch kein Kouff gon Winterthur noch gen Rapperswil nit lassen gon / man verspräche Jnen dann denen von Schwitz und von Glarus und den Jren nütz ze geben / das ouch dieselben Stett taten.

und Jnen hinwider.

Also verbuten die von Schwitz und von Glarus ouch desgelichen in Jren Länderen / und allen ussern Landt-Lüten und Zugehörigen an Lib und an Gut / daß niemand denen von Zürich noch den Jren nützit geben solt zu kouffen / weder klein noch groß / si verbuten ouch / daß niemand an dem Zürich-See dorfft geben weder Heuw / Strówy / Holtz / Kol / Schindlen / Schygen / noch keinerley.

Also hielten si diß Gebott zu beiden Teilen hart und vest / und wolt jetwedrer Teil dem andern nüt zu lassen gon / wer zu Zürich ützit kouffen wolt / der müst sin Träw an Eydstatt geben / oder aber zu den Heiligen schweren / denen von Schwitz und von Glarus noch allen den Jren nützit zu geben weder klein noch groß / es wolten ouch die von Zürich mit Tuch von Rapperswil durch Jr Gebiet / die Höffe / den rechten nechsten Weg gen Einsidlen lassen tragen / wann daß si Umweg durch die March müssen suchen.

Amadäus I. Hertzog von Savoi kam gen Basel.

Diß 1440. Jars am 18. Tag Brachmonats kam der alte Herr Amadeus der Erste / Hertzog von Saffoy / so uff dem Concilio zu Basell ze Bapst erwelt und Felix genant was worden / gen Bern in Uchtland / und rit alda in mit grosser Herrschafft / und wolt hinab wider in das Concilium gen Basel / Er was in einer Zwytung erwelt / und als sin Ding klein rechten Fürgang haben wolt / stund Er wider davon / und ließ Eugenium / der Jme in Widerspill lag / Bapst sin.

Der Abt von Engelberg übergab denen von Schwitz hoch und nider Gericht in Merlischachen am Lucerner-See.

Wir Rudolf von GOttes Verhenckniß Apt und der Convent gemeinlich des ussern und inneren Closters zu Engelberg S. Benedicten Ordens in Costentzer Bistumb gelegen / verjechen und tund kund offenbar mit disem gegenwirtigen Brief / allen die Jn sechen / oder hören lesen / als vor etlichen verlossnen Jaren / und namlichen bi Ziten des Erwürdigen Geistlichen in GOtt Vatters und Herren / Herren Johansen / in denen Ziten Apt zu Engelberg / und jetzo Wirdiger Apt zu Rhinow / und mit desselben Aptes Hulf und Zutun / der Turn / die Votye / das Dorff / und die Hofstett zu Merlischachen / zwüschend Metgen und Zünsnachten am See gelegen / mit hochen und nidern Gerichten / Zwing und Bännen / und mit derselben Herrschafft und anderen Nützen / Gülten und Gerechtigkeiten / die dann darzu gehörend / an uns und unsre Gottshüser in Zouffroise kommen sind / nach Jnhalt unser Briefen / die Wir darumb habend / in demselben Zouff und Sachen sich dazumal / die Frommen und Wysen Ital Reding der Elter / Landt-Ammann zu Schwitz und Rudolf Reding selig sin Sune / von unser / und unsern Gottshüsern wegen vast arbeitetend / wie darin unser Nutz gesucht und gefürderet wurde / als wir das wol befunden haben. Wir sind ouch merdlich erinnert worden / und dez redlich underwyst / daß dazemal / als man den Zouff ze unsern Handen bringen wolt / davon geredt ward / ob der Zouff Jüngang gewunne / als ouch beschach / daß dann die Gericht beide hoche und nidere / grosse und kleine ze Merlischachen / so zu dem Turn und Höffen gehörend / den Fürsichtigen und Wisen / unseren lieben und guten Jründen / dem Landt-Ammann und den Landt-Lüten ze Schwitz zugefügt und geben soltind werden / von seinlicher Lieb / Trüw und Früntschafft wegen / damit si dann zu uns / und unsern Gottshüsern / bi alten und langen Ziten her geneigt gewesen und noch sind / uns und unsern Gottshüsern offt und dick getan hand / und fürbasser ze ewigen Ziten wol tun mögend; Ouch darumb / daß si uns bi den andern unsern Nützen / Zinsen / Gülten / Fällen / Gelässen / Gütern und Gerechtigkeiten dester fürer schirmind und handhabind / daß uns die nach Recht daselbst ze Merlischachen ewiglich dester vollkommlicher mögind gelangen / als wir Jnen des und alles Guten wol getruwen mögend. Und wann wir des alles als vorstat also erinnert sind / darumb mit wolbedachtem Mut / mit zitlicher guter Vorbetrachtung / und mit gemeinem einhelligem Rate / so Wir harumb in unserm gesamten Capittel gehebt habend / wann uns dann dise Sach nit vil geschaden / sunder mer gefürdern mag / umb die Trüw / Liebe und Früntschafft / so uns

dann

dann die egenanten von Schwitz / uns und unſern Gottshüſeren wol tun mögend / das offt bewyſt hand / und alsdan davon vor Iten ouch geredt iſt. So geben und fügen Wir der vorgenante Apt Rudolf und der Conventz zu Engelberg für uns und alle unſere Nachkommen der egenanten Gottshüſern / den obgenanten unſern guten Fründen / dem Landt-Amman und den Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / und allen Iren Erben und Nachkommen / jemer / ewiglich und unwiderrufflichen den Turn / Vogtye / die Gerichte beide groſſe und kleine / hohe und nidere Gerichte daſelbs ze Merliſchachen / mit Zwing und Bann / als ſi dann ze demſelben Turn / und den Höfen daſelbs gehörend von Recht und Gewonheit / und in maſſen als die an uns kommen ſind / und Wir die herbracht habend / alſo daß dieſelben von Schwitz und alle Ire Nachkommen / denſelben Turn / die Vogtye / und die Gericht / groß und klein / hoche und nidere / mit Zwing und Bän / und mit aller Herrlichkeit / Herrſchafft und Gerechtigkeit / ſo zu demſelben Gerichte gehörende ſind / fürbaſſer iemermer und ewiglich ſöllend und mögend füren / bruchen / nutzen / nieſſen / beſetzen und entſetzen / damit tun und laſſen / nach Ir Willen und Notdurfft / von uns / unſern Nachkommen / und von Menigklichen von unſern wegen ungeſumpt und unbekümbert / doch darin uns in diſem Gingeben luter und eigenlich vorgehept und uſgeſchloſſen alle und jegliche andere unſere und unſeren Gottshüſeren Gütere ligende und varende Gült / Nutz / Zinß / Fälle / Geläß und was Wir dann daſelbs zu Merliſchachen habend / es ſige genempt oder ungenempt (untz on den Turn / die Vogtye / und die Gerichte / als vorſtat) das ſoll in diſem Gingeben gentzlich unvergriffen / ſunder uns und unſern Nachkommen vorbehalten ſin / von nun hin als unthar von denen von Schwitz und menigklichen von diß Gingebens wegen unbekümbert und ungeſumbt.

Harumb und harzu ſo haben Wir von den egenanten unſern guten Fründen von Schwitz har ingenommen und empfangen ſechtzig Rhinſcher gute genger und gemeiner Gulbin in Golde und an Gewichte / die ouch in unſer und unſer Gottshüſeren gemeinen Nutz kommen ſind. Darzu ſo haben ſi für ſich und Ire Nachkommen die Landt-Lüte zu Schwitz / uns unſern Gottshüſeren zu Engelberg und allen unſern Nachkommenden derſelben Gottshüſern gegeben / daß Wir jemer ewiglichen zoll fry ſin und faren ſollen / in dem Landt ze Schwitz und in allen Iren Ämptern / Herrſchafften / Landen / Gerichten und Gepieten / mit allem dem Gut ſo uns und unſern Gottshüſern durch Ir Landt / Gericht und Gepiet jemer gat / und zugefürt wird / daß Wir und die Gottshüſer gebruchen ungevarlich.

Darzu iſt uns von denſelben dem Landt-Amman und Landtlüten zu Schwitz gegunnen / ob Sach were daß Wir oder unſer Nachkommen hiſtethin jemer von unſer oder unſer Gottshüſer Gütern oder Sachen wegen ützit geſchaffen hettind oder gewünnind vor dem Gericht in dem Dorff oder Hoff zu Küßnacht / ob Wir dann wellend / ſo mogend Wir unſer Sachen von demſelben Gericht ziechen für den Landt-Amman und Rat zu Schwitz / oder für ein Landt-Amman und die Lüt des geſchwornen Grichts zu Schwitz / desglichen mogend unſere Widerſacher in ſemlichen Sachen gegen uns ouch tun / und dann ſollen dieſelben Landt-Amman und Rat / oder die Lüt / ſich ouch nit unſern Sachen beladen / und dien End geben als ſich das dann höuſchet / ſo dick das ze Schulden kumbt / alles ungevarlichen. Und uff ſemliches / und mit ſemlichen Worten / ſo entziechen und verziechen Wir uns / und für uns und alle unſere Nachkommen / der egenanten des Turns / der Vogtye / der Gerichten beiden hochen und nidern / mit aller Herrlichkeit ſo zu den Gerichten gehörend / gegen den vorgenanten von Schwitz und allen Iren Nachkommen / und Wir ſetzend ſi ouch wüſſentlich mit Krafft und Urkunde diß gegenwärtigen Briefs / deſſelben Turns / der Vogtye und Gerichten / hochen und nidern / mit Zwing und Bännen / und der Herrlichkeit ſo darzu gehört / in liblich / nutzlich / recht / redlich und rüwig Gewere / die fürbaſſer ewiglich inzehaben / ze bruchen / ze nutzen / ze nieſſen / ze beſetzen und ze entſetzen / ferlich / fridlich und rüwiglich von allermenigklichen ungeſumpt und unbekümbert / Wir und unſere Nachkommen wollend und ſöllend Inen ouch diſer Gabe wer ſin und Werſchafft tun / ob ſi das jemer notdürfftig wurdind / an den Enden / da das dann billich iſt / und Wir es durch Recht billich tun ſollend / dann Wir Inen diſe Gab geben und zugefügt habend mit aller guter Sicherheit und Gewarſami / Worten und Wercken / als diſe Sach nun und ewiglich gute Krafft / Macht und Hand-Veſti haben / und unwiderrufflich biben und beſton ſoll und mag / in gantzen guten Trüwen / alle böß Gevärd und Argliſt harinne gantz uſgeſchlagen und hindangeſetzt. Und harüber zu einem veſten Urkunde und ſtäter ewiger Sicherheit / ſo habend Wir vorgenanten der Apt und der Convente zu Engelberg diſen Briefe mit unſeren der Aptye und Convents anhangenden Inſigeln / den egenanten von Schwitz verſiglet geben / und beſchah in unſerm Gotteshuß zu Engelberg an Sant Johannis-Abend des Touffers zu Sunngichten in dem Jar da man zalt von Chriſti Geburt / tuſend 400. und 40. Jar.

Ulrich Himmelins verklypplet ſich und Hand Müllers von Uſhoffen und Bandyten Handlung und Richtung.

Zu wüſſen / daß hievor Anno Domini 1437. Ueli Häch der Amman von Appenzell ein groſſen Spann hat mit einem Appenzeller Ueli Himmelin / und Hanß Müller von Uſhoffen / deſſelb Häch was groſſes Anhangs / ſtund in Frid und Troſtung mit beiden / und bezog Inen ſin Anſprach an die Er zu Inen beiden hat / das verdroß nun ſi / furen von Landt / beklagten ſich gar vaſt / daß Inen zu Appenzell Gwalt und ungütlich beſchehen were. Furend gen Notwyl und erlangtend allda Ladbrief / darinn die von Appenzell für Hoffgericht geladen wurdend rechtlich Antwurt ze geben. Aber die von Appenzell erſchinend nit / dann gmein Eydgnoſſen

Domini 1440.

schribend für si gen Rotwyl / daß man si nit witer ersuchte / das verdroß den Himmelin und den Müller und seiten denen von Appenzell ab / und verkuntschafftend heimlich den Uoli Hächen in einem Holtz / und schlugend In zu tod über Frid und Trostung / wann si vermeinten sich der Absagung ze behelffen / si funden ouch glich verruchte boßhaffte Edelüt / namlich Niten von Jsenburg / Ritter / und Hansen von Rechberg / die uß nidigem Gemüt / so si zu den Eydgnossen trugend / und sunst keiner erlichen noch redlichen Ursach / sich derselben Buden beiden annamend / und mit Inen in die Sach stundend / und ouch den von Appenzell von derselben beiden wegen abseitend. Jn mittler Zit fure der Himmelin für Landt-Gericht gen Nürenberg / und erlangt allda ouch Ladbrief / und als die von Appenzell dem aber nit nachgingend / da schuff Er si in die Acht / und kamen also gmein Eydgnossen in die Acht / beßglich in offne Rechd von dero von Appenzell wegen / wann die vorgemelten Edellüt und Banditen beid stiengend und schaztend den Eydgnossen die Jren wo si Jnen wurden / da tatends die Eydgnossen hinwider ouch / also legt sich die Ritterschafft im Högöw in die Sach / und machten ein Richtung / und wo nit die groß Zwytracht leider sunst eben zu der Zit in der Eydgnoßschafft gewesen wäre / so hettin one Zweiffel die Eydgnossen ein Landts-Krieg der Sach halb über gemelte Edellüt und Jre Anhänger / die man wol wußt / angefangen.

Dietlichung.

Wir nachbenempten Frisch Hanß von Bodmen in der Zit Houptmann der Ritterschafft mit Sant Jörgen Schilte / der Vereinung im Högöw / Graf Jobann von Kandegg / und Hanß von Klingenberg / beid Ritter / Albrecht von Klingenberg / Hanß Ulrich von Stoffeln / und Heinrich von Offeringen / Burgsellen der vorgenanten Vereinung und Tädinge-Lüte / in diser hienach geschribner Sach / bekennen / verjechen / und tun kund allermenigklichen / mit disem Brief / von der Spänne / Stöß und Zwey ung wegen / so bißhar ufferstanden und gewesen sind / enzwischend den Strengen und Edlen Vesten Herren / Viten von Jsenburg Ritter / Hansen von Rechberg / von der hochen Rechberg / und Ulrich Himmelin / und Hanß Müller / und allen Jren Helffren / und Helffers Helffren an einem Teile. Und den Fürsichtigen / Ersamen und Wysen / Burgermeistern / Schultheissen / Amman / Räten und gantzen Gemeinden / von Zürich / von Bern / von Lucern / von Solotorn / von Ure / von Schwiz / von Underwalden / von Zug / von Glaras / von Sant Gallen / und von Appenzell / und allen Iren Helffren und Helffers Helffren / ouch allen denen die zu Jnen gemeinlich / oder sünderlich gehafft / verdacht / oder gwandt sind / an dem andern Teile. Harrürende von etlicher Zuspruchen wegen / so die obgenanten Ulrich Himmelin und Hans Müller / zu etlichen der Eydgnossen vermeinend zu haben / derselben benanten Ulrich Himmelins / und Hanß Müllers sich die obgenanten Herr Vit von Jsenburg und Hanß von Rechberg als Jre Helffer angenommen / und gemeinen Eydgnossen ein offne Dienstschafft darumb zugeschriben und zugeseit hand / darumb und umb deßwillen der Edel und Vest / Thüring von Hallwyler / unser guter Fründt und ouch ein Tädingman in diser Sach / mit samt der Ritterschafft der obgenanten Vereinung zwüschend den obgenanten Partyen / einen gütlichen und früntlichen Tag abgeredt / fürgenommen / und uff Donstag nach Bartholomäi nechst vor Datum diß Briefs / vergangen / gen Schaffhusen gesetzt hat / zu solchem gesatzten Tag ouch die obgenanten Partyen kommen sind / und den gütlich gesücht und verstanden hand / daß wir die obgenanten Partyen mit Jr Gunst / Wüssen und Willen / früntlich / gütlich und liblich überbrachte und in der Minne gerichtet / geschlichtet und zu Früntschafft bracht habend / umb alle Spänn / Stöß und Zweyung / so die obgenanten Partyen mit einandern gehebt haben / wie oder von was Sachen sich die zuwüschend Jnen biß uff disen hütigen Tag gemacht und gehandlet hand / in aller Wiß und Form als hienach geschriben stat / dem ist also: Am Ersten / so sollen die obgenanten Partyen / Herr Vit von Jsenburg / Hanß von Rechberg / Ulrich Himmelin und Hanß Müller / und alle Jre Helffer und Helffers Helffer / und insunders alle die so zu der Sach verdacht und gewant sind / an einen / und die obgenanten von Zürich / von Bern / von Lucern / von Solotorn / von Ure / von Schwiz / von Underwalden / von Zug / von Glarus / von Sant Gallen / und von Appenzell / alle Jre Helffer und Helffers Helffer / alle Eydgnossen und insunders alle die von Jren wegen zu diser Sach verdacht und verwandt sind / am andern Teil / umb alle bißhar verloffen Sachen / es sigind Todtschläg / Gefangenschafften / Namen oder ander Sachen / wie oder in welcher Maß sich die biß uff hütigen Tag gemacht / und sich in diser Dienstschafft verloffen hand / mit einandern gantz gerichtet / verschlichtet / versünet / und einandern gut Früntschaft beissen und sin / also daß entwedrer Teil noch Party / Jre Helffer / Helffers Helffer / noch niemand von Jro wegen gegen den andern kein bißhar vergangne oder verloffne Sach niemermer melden / äfern noch rechten sollen / durch sich selb noch niemand andera / noch das schaffen geton werden / heimlich noch offenlich / trülich und ongevarlich / alsdann das die erbern Botten von den obgenanten Steten und Landtschafften / der Eydgnossen / zu disem Tag gesant / von Jro wegen versprochen und gelopt / und Ulrich Himmelin / und Hanß Müller von Jr selbs wegen üplich zu GOTT und den Heiligen geschworen hand / nach Lut und Sag eines Briefs / den dieselben Ulrich Himmelin / und Hanß Müller darüber verfiglet gegeben hand / war und stät zu halten / hierwider niemer ze tunde noch schaffen geton werden / alle Argliſt und Gevärd hierinne gantz ußgelassen und hindangesetzt / es sollend ouch hierüff alle Gefangnen / die dann Pangenschafft gelopt und sich zu stellen geschworn hand / gantz ledig und sich zu stellen fürbasser nit gebunden sin / wann daß das also by der Urvech de / die si darum geton hand / ungevarlich belyben soll / und ob solche Gefangne dhein Schazung angeschlagen und angeleit werind /

noch

noch schuldig bliben / und nit bezalt betten / soll gantz verricht / tod und ab heissen und sin / also daß weder si noch niemand von Irentwegen sölich Gelt zu geben noch fürbasser ze bezalen nit schuldig noch pflichtig isſt / sodann von der Houptsachen wegen / der Zuspruch die die obgenanten Ulrich Himmelin / und Hanß Müller zu den Eydgnossen gemeinlich oder ietlichen Ort sunderlich vermeinend ze haben / söllend beid Partyen die benanten Ulrich Himmelin und Hanß Müller / ouch die Eydgnossen / zu einem unverbindten Rechten kommen / uff den Edlen / Gestrengen und Vesten Ritter / Herr Wilhelmen von Grünenberg / als uff einen gemeinen Mann mit glychem Zusatz / nämlich von jetweder Partye zwen erber Mann zu Im gesetzt / dan obgenanten Gemeinen si also ze beiderſit sich der Sach ze beladen und anzunemen / und Inen ein kurtzen Tag ze setzen / unverzogenlich und in einer Kürtze bitten sollend / vor dem benampten Herren Wilhelmen von Grünenberg und dem Zusatz die obgenanten Partyen einandern antwurten und tun söllend / was si einandern von Recht wegen zu tun pflichtig sind / Recht umb Recht / und daß ein Recht mit dem anderen zugang / doch zu solchen Rechten / Acht und Bann hindangesetzt und ouch hierin uſgelaſſen / von des Gerichtes wegen / das zu Appenzell über Himmelin und den Müller ergangen / umb deßwillen als Uli Hach von Appenzell sins Lebens von Inen entsetzt isſt / das soll zu solchem Rechten nit fürgewendt / noch gemeldet werden / sunder es soll bi sinen Kreffften / wie solich Recht zu Appenzell vollgangen isſt vor dem Rechten und nach dem Rechten blyben / alles ungevarlich.

Und was dann jetwedre Party der andern nach Erkantnuß des obgenanten gemeinen Manns und der Schidlüten oder ze merern Erkantnuß im Rechten schuldig und pflichtig wird / daby soll es belyben / und sich entwederer Teil davon beruffen noch das anderswa ziehen / wann daß dem also von beiden Partyen nachgegangen werde / und entweder Teil noch Partye darwider tun soll / ungevarlich / als dann die Botten von gmeinen Eydgnossen / so by dem Tag gewesen / für gmein Eydgnossen versprochen und verheissen / und die obgenanten Ulrich Himmelin / und Hanß Müller für sich selbs / dem also wie obstat nachzukommen / gelopt und geschworen hand / nach Lut und Ußwisung eines besigleten Briefs / so die benanten Ulrich Himmelin / und Hanß Müller darumb gegeben hand / als vorstat. Zu Urkund habend Wir obgenanten Frisch Hans von Bodmen Houptman / und Thüring von Hallwiler als Tädinge-Lüt für uns / und unsere Mittädings Gesellen unsere eigne Insigill / uns und unseren Erben on Schaden / offenlich gehenckt an diſen Brief / Ich Hanß von Rechberg / für mich und den obgenanten Viten von Jsenburg / und Wir Ulrich Himmelin / und Hanß Müller für uns selb ouch / und Wir obgenanten von Zürich / von Bern / von Lucern / von Sollotturn / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / von Zug / von Glarus / von Sant Gallen / und von Appenzell / am andern Teil / bekennend und verjechend für uns / unser Helffer / und Helffers Helffere / und für alle die / die zu diser Sach gewandt oder verdacht sind / daß diſe Täding und Richtung wie obstat / durch die Wolgebornen / Edlen / Strengen und Vesten / Houpteman / Herren und Gesellen der obgenanten Vereinung / und ouch den obgenanten von Hallwiler beschechen und vollfürt isſt / mit unserm Vergünsten / Wüssen und guten Willen / verheissend und gelobend ouch das ware und stät zu halten / bi guten Trüwen in Eydswise / hiewider nieiner ze tun noch schaffen geton werden / durch uns selbs noch niemand anders / trülich und ungevarlich. Zu Urkund hab ich Hanß von Rechberg für mich und Herren Viten von Jsenburg / und Wir Ulrich Himmelin / und Hanß Müller für uns selbs gebetten und erbetten den Edlen Wolgebornen Herren / Graf Heinrichen von Lupffen unsern gnädigen Herren / und Wir die Botten diſer obgeschribnen Stetten und Landtschafften / Zürich / Bern ꝛc. gebetten die Fürsichtigen / Erſamen / Wisen / Burgermeister und Rate zu Schaffhusen / daß die ouch von unsern wegen Jr Statt Secret-Jnsigel gehenckt hand an diſen Brief / si all Inen selbs Iren Erben und Nachkommen one Schaden / das Wir Graf Heinrich ꝛc. ouch Wir Burgermeister und Rat zu Schaffhusen bekennend geton haben. Diſer Brief isſt geben uff Donstag nach Bartholomäi Anno 1440.

Ein Edellmann von Fridingen sprach das Waggenthal an / und vorderts von den Eydgnossen durch ein Missiv.

Den Fürsichtigen und Wisen / dem Voge zu Baden / und gemeinen Eydgnossen minen lieben Herren und guten Fründen!

Mim Dienst bevor / Fürsichtigen Wisen / lieben Herren und guten Fründe! Als Jch vormals etwa dick mündlich und ouch schrifftlich / Wilhelm Geslers mines Vetteren seligen verlassen Erb und Gut / deß. Jr ůch underzogen hand / und doch miner Mutter und mir gefallen isſt / und von Recht zugehört / darumb wir Brief und Urkund nach Notturfft habend / ervodert / und ůch damit eines Teils unser Gerechtigkeit ze vermercken gegeben haben / darumb mir bißhar von ůch kein völlig ußtragenlich Antwurt nie worden isſt / dann daß Jr mir zeletst in einem ůweren Briefe / des Datum wisſt uff Samstag in der Heiligen Pfingstwuchen Anno 1440. geantwurtet haben / wie daß Herr Herman Gäßler min Vetter / und Anna von Fryberg min Baß / ůch umb solich Erb und Gut ouch geschriben und Zuvorderung habind / und wenn wir underenanderen eins werden / so wellend Jr uns allen / oder dem so ůch zu einem Erben dargegeben werd / in solicher Maß antwurten / daß Jr hoffind bi Glimpf zu beston ꝛc. als dann ůwer Briefmir mer Worten inhalt / solich ůwer Antwurt mich und menklichen / den die Sachen ze wüssen sind / unbillich nimt / und verston daby / daß Jr gern darvuff giengind / wie Jr mins Vetteren seligen Gut / das rechtlich nie an ůch kommen isſt / fürbaß gern inhertind und nuge-

tind

tind als bißbar / aber das / daß doch solich Gut miner Mutter und mir von Recht zugehört / und niemand andern nach unsern Briefen Inhalt / darzu so ist der Wilhelm Gäßler selig min Vetter / mir schuldig ein michle Sum / darumb ich in grossen Schaden ston / Er ist ouch sunst anderen erbern Lüten schuldig / die des Iren notdürfftig wären / mich ouch darumb anlangend / das mir lenlichen ist / daß ich angelange wird / und Ir sin Gut inhabend / daß solichs billichen ustrüge / da mir noch anderen ützerthalb / weder umb unser Schuld noch Recht noch nit verlangen kan / das billichen weri. Nun wie dem sige / so bitt ich üch mit sunderm Flüß / und vorderen aber als vor / daß mit Sunderheit Ir miner Mutter und mir solich vorgemelt Wilhelm Gäßlers seligen Erb und Gut / deß Ir üch underzogen haben / gütlich volgen lassind / ouch inantwurtind / und daran nit sumen noch keren wellend / ob dann Herr Herman Gäßler / oder min Baß von Fryberg darzu kein Recht / Zuspruch / oder Anspruch ze haben / und davon zu lassen nit meintind / so wollen min Mutter / und ich Inen darumb zu Recht für gmein Eydgnossen kommen / one Widerred und Intrag / und ouch solichs allzit mit gutem Willen umb üch zu beschulden haben / ob Ir nun solichs zu tun nit meintind / das ich üch doch nit getruwe / so vorderen ich üch hierumb zu Ere / und zu Recht für den Allerdurchlichtigisten Hochgebornisten Fürsten und Herren / Herren Fridrichen Römischen Künig ꝛc. Ainen Allergnädigisten Herren / für die Hochwürdigen und Durchlüchtigen der Churfürsten ꝛc. einen / Er sige Geistlich oder Weltlich / für die Hochwürdigen den Bischoff von Augsburg / den Bischoff von Straßburg / für Margraff Jacoben von nideren Baden / oder für Graf Ludwigen von Wirtenberg / all min gnädig Herren / für ein Houptman und Gesellschafft der dryer Gesellschafften einer / mit Sant Jörgen Schilt in Schwaben / oder für des Heiligen Richs heimblich Gricht zu Westfalen / oder das Landrecht zu Nürenberg / also daß Ir miner Mutter und mir / an den vorgeschribnen Ende einem / welchem Ir wollen / umb all unser Zuspruch tugind / was Ir uns von Ere und Rechts wegen schuldig werden ze tunde / were aber daß Ir mir solliches alles abschlägind / und miner Mutter und mir hierüber das unser vorbeliten / das wir üch ouch nit getriwend / so möcht ich nit gelassen / ich müst mich von üch beklagen / daß Ir miner Mutter und mir das unser gwaltiglich und one Recht inbeltind / und darumb zu Eren noch Recht nit für kommen weltind / noch getörstind / und gedencken wie min Mutter und ich etlicher Maß des unseren von üch bekommen / üwer verständlich verschriben Antwurt mit dem Botten / oder in acht Tagen gen Krayen. Geben uff Sant Veronen Abend der Heiligen Jungfrowen / Anno 1440.

Item / diß ist min Vordrung und Ansprach / die ich Hanß Wilhelm von Fridingen hab zu minen Herren gmein Eydgnossen von des verlaßnen Erbs und Guts wegen / so min Vetter Wilhelm Gäßler selig / nach todt hinder Im verlassen hat.

Item / des ersten / das Ampt zu Mure mit allen sinen Rechten / Nützen und Stüren / als min Vetter selig und sine Vordern das ingehept und herbracht hand / nützit ußgenommen.

Item / das Ampt zu Hermanswile / ouch mit siner Zugehörd / als das min Vetter selig und sine Vordern ingehebt und harbracht hand.

Item / und den Zehenden zu Allickon / ouch mit siner Zugehörd / als min Vetter selig und sine Vordern das ingehebt und harbracht hand.

Item / ouch etwas Stür und Zinß so min Vetter selig zu Meyenberg und Rychensee gehebt hat / alsdann denselben Lüten wol zu wüssen ist / und min Vetter selig genossen hat.

Item / und ob diß / so vor erzelt ist / minder oder mer weri / dann ich darinn verschriben hab / daß mir das unvergrifften sige / dann ich etz nit eigenlich schriben kan / dann was minem Vetteren Wilhelm Gäßler selig zugehört hette / das ist min Vordrung / es sige ützel oder vil.

Hanß Wilhelm von Fridingen / sässhafft zu Crayen.

Diß 1440. Jars gab man zu Uberlingen 1. Viertel Erbs / und ein Viertel Boren / und ein Viertel Ruben / und 1. Viertel Win / jedes in glichem Gelt umb 10. ß. Häller / dann es was tür. Große Thüri.

Dero Zit waren die von Zürich an eim / und die von Schwitz und Glarus am andern Teil jemerdar spenig / und ward die Sach je länger je böser / die von Schwitz und Glarus schribend vergangens Summers etwa dick / si soltent Inen und den Iren offnen Kouff geben und lassen / das wolten si Inen ouch tun / und soltind der Mannung / so die Eydgnossen an beid Teil hettind ton / geleben und nachgon / das weltent si ouch tun / si schriben ouch vil und dick denen in Oberland / und ouch denen von Zürich von Graf Heinrichen / Iros Landtmans wegen / ouch schreib der Graf selbs mengmal gen Zürich / aber es möcht weder Inen noch dem Grafen nit nütz verlangen / dann hoche verachtliche Wort und Täding / wie vormer geschehen was / und von der Köuffen und der angezognen Mannungen wegen schriben allweg die von Zürich denen von Schwitz und Glarus hinwider / der Köuffen halb das si tugind / habind si Recht / Macht und Gwalt zu tun uß Krafft Ir Frohheiten und alten Harkommen und Bruch / dero si der Bund in Gewer sige / der Mannung halb hoffend si erich und redlich nachgangen sin / und meintend Inen nützit darüber witer zu antwurten haben ꝛc. Also warend solicher Antwurten und danebend jemerwärenden Trangs und Zwangs so mithin ergieng / die von Schwitz und von Glarus trefflich übel ze frieden / erklagtend sich allenthalb gar vast / und erschintten Inen Glimpf und dero von Zürich Zwang und Unglimpf / hinwider klagtend sich die von Zürich nit minder ab denen von Schwitz und von Glarus / und tatend Iren Glimpf allenthalben groß dar / und geschwigend gar vast Irer Widerparty Glimpfs / jedoch was Jedertteil Glimpfs und Unglimpfs hette / so vorderten doch die Schwitzer und Glarner einist über anderst die von Zürich ze recht / nach Lut der geschwornen Pündten umb all Ir Ansprachen. Das schlugend die von Zürich allmahl ab / und Zürich / Schwitz und Glarus stehen übel zusammen.

meintend

Die Eydgnoſſen hattend nit gern daß ſich die zů Schwitz und Glarus der Abtſy annemend.

meintend Jnen das nit ſchuldig zeſin. Es hattend ouch gmein Eydgnoſſen kein Gefallen dran / daß die von Schwitz und von Glarus Graf Heinrichen von Sanganß je ze Landtman angenommen hattend/und alſo ſo vil Adels an ſich ze Landtlüten gezogen hettind / wann der Adel weri Jnen nie vaſt wol erſchoſſen in Jren Landen / noch inſunders trüw geweſen. Alſo giengend die Sachen dero Zyten wunderbarlich durcheinanderen in der Eydgnoßſchafft.

Die von Zürich verbotten denne von Schwitz und Glarus und Jrnbotg, kåfern Jr eigen Getrånck Win und Korn.

Je Herbſt Zit / als etliche von Schwitz und Glarus und uß Jren Gebieten / namlich Amman Netſtallers Sun von Glarus ouch die Gotzhüſer Einſidlen / Schenis und Sant Antoni zu Uznach ꝛc. die ouch Wingårten und eignen Winwachs an dem Zürich-See hatten / jetz Jren Win lieſſend abnemmen / und Jn wolten den See uff in Schiffen laſſen fůren/ wie Jr jårlich Gewonheit was / da furend die von Zürich zů / und verbuten Jnen den Win / und woltend Jn nit dannen fůren laſſen / und wolten Jnen ouch nit gunnen/ daß ſi den möchtend verkouffen / und muſtend Jnen alſo laſſen ligen / alſo ließ man ſi wol wimblen und den Coſten han / aber Jr Win mocht Jnen nit verlangen / desglichen gieng es ouch mit dem Korn / dann die obgemelten Gotzhüſer und ouch vil ſundrer Lüten hattend in Zürichpriet vil Korn/ Gilt/ Zechenden/ Zinß ꝛc. Das lieſſend nun die von Zürich die gemelten Gotzhüſer mit Coſten inſamblen in die Höff / die ſi in Zürichpriet hatten / da ſi aber zetz das Korn woltend ußtröſchen/ und gern hinweg hettend gefürt / da verbuteuds Jnen die von Zürich / und woltends weder heimfůren noch verkouffen laſſen. Das verdroß nun die von Schwitz und von Glarus gar baß / und ſchultend die von Zürich ůbel darumb / ſchribend Jnen gar ernſtlich / daß ſi Jnen / Jren Gotzhüſern und den Jren Win und Korn/ ſo Jnen uff Jr Eigenthumb gewachſen / und ſi mit Coſten ingewunnen hettind / deglichen Jre Zinß unverſpert vervolgen lieſſind / wann ů Jnen das Jre ouch niemen nåtzit vorhieltind / wann es ouch dem Pundt zu wider / daß jeman ſo darin vergriffen / dem andern ſin Eigenthumb vorhaben ſolle / und ſchlugend dahy Recht für uff die Pändt. Die von Zürich ſchribend hinwider / was ſi geton habend/ das trůwend ſi mit Eren wol zu verantwurten / und lieſſends dahy bliben / alſo daß ſi kein Antwurt von des Rechtpotts wegen gaben. Dero Zit hatten beid Teil einen vaſt groſſen Haß zuſammen / und redten ouch beid Teil einandern gar übel zu / und vil hocher Worten. Es hatten ouch diß vergangnen Summers vil armer Lüten von Uznach und uß Gaſtren in dem Aergöw geſchnitten / denen was umb Jr Lidlon ußgedröſchen Korn verſprochen uff Sant Gallen Tag gen Zürich zu antwurten. Alſo kamen dieſelben arme Lůt uff Sant Gallen-Tag gen Zürich / und wolten Jr Korn und Lidlon da nemmen / und do ſi das gefaſſet / und es heim wolten fůren / da verbutends die von Zürich / und woltends Jnen nit laſſen. Und muſten alſo die Armen das Jr dahinden laſſen / und on Jr Korn von dannen / und groſſen Mangel liden / wann es warend arme Witwen / die vil Kinder hatten / die giengend für den Burgermeiſter / und batend Jnne gar inigklich mit groſſem Weinen / aber es hulff ſi nůts / alſo furen die armen Lůt heim und machten ein groß Geſchrey über die von Zürich / je daß vil Hinderred der Sach halb an mengen Orten über die von Zürich gieng / und gewunnend alſo noch mer Haß und Unluſt in der Eydgnoßſchafft allenthalb.

Der Eydgnoſſen Botten furend aber vaſt entzwiſchend / und hattend ouch etwa mengen Tag geleſt in der Sachen / daß ſi der Parteen entwedere darzu beruffen hatten/ ob ſi die Sach deſt fründlicher und gůtlicher gerichten möchten / und furend ouch die Botten etwa dick gen Zürich/ dann gen Schwitz / und brachten Jr Ratſchlag für gantz Gemeinden/ Burger und Landlůt/ aber es erwart ſich allweg / daß nie kein gantze Richtung gmacht mocht werden / wann es ſtieß allweg zetweder Teil etwas darinn / daß die Sach verſpört ward / und namlich ſo mócht zu Zürich nie funden werden / daß ſi ſich völlig inlaſſen wolten/ denen von Schwitz und von Glarus / unverdingt umb alle Sachen nach des Pundts Inhalt zum Rechten zu ſton.

Die von Schwitz erkanten ſich Jren ſelbſt und alten Jren Landtlüten zum Rechten zu beliben.

Als nun obgemelte Sachen verläffend / wolten die von Schwitz Jren Teils ſolichen Trang nit mer liden noch hingon laſſen / ſo Jnen und den Jren / ouch Jren Gotzhüſeren und Jrem Landtman/ Graf Heinrichen von Sanganß von denen von Zürich und denen im Oberland beſchach. Hielten ein Lanz-Gmeind / und wurden einhällig zerat / daß ſi und die Jren ſich nun me gnug gelitten / Glimpf und Ere gefaret habind / und fürbaß kein Verzug der Sachen mer tun weltind. Erkanten und vereinbarten ſich / daß ſi mit der G-Ottes Hilff Jnen ſelbs / ouch den Jren / desglichen Graf Heinrich / Jrem Landtman zu dem Jren und dem Rechten unverzogenlich behulffen weltind ſin / und ſchickten angentz Jr erbere Botteſchafft gen Glarus für ein Lanz-Gmeind/ Jnen Jren notgezwengten Ratſchlag zu erſchinen und ſi zu bitten / Jnen zu helffen und zu Jren zu ſetzen / ouch Jnen helffen ein Anſchlag eines Zugs zu tundr. Die von Glarus gaben einhellig zu Antwurt / daß ſi Lib und Gut zu Jnen ſetzen / und trůwlich darſtrecken weltind. Darauff faßten ſi ein Tag gen Lachen / dahin verordnet zetweder Ort 10. erber Mann / die uff Jr Eyd in geheim den Anſchlag des Zugs zum wegſten und gefligſten anſchlugind / und was und wie dieſelben anſchlugend / dem ſóllt on Widerred nach Oeffnung des Anſchlags nachgangen werden.

Die von Glarus ſagten Jnen Hilff zu.

Dero von Schwitz und Glarus Botten zu Lachen taten ein ſólichen Anſchlag / namlich daß ſi achthundert Knecht mit zedweders Lands Vendlin in Sanganſer-Land ſchicken / dieſelben Knecht ſólten am Mentag vor Sant Simon und Judas Tag diß 1440. Jars alle ze Weſen verſambt ſin / und Mordweh in das Oberland rucken / Graf Heinrich von Sanganß zu Hilff / ſolliches ward ouch Graf Heinrichen kund getan / damit Er ſich doch umb etwas Volcks und Helffern derwurbe / ouch ward geordnet/ daß die von Schwitz und von Glarus mit Jr Panneren uff den Etzel und uff Egen ſich ſegen ſóltend/ die uß der March uff Jr Anſtöß/ die uß Gaſtern und von Uznach gen Eſchenbach und gen Schmáricken / die Herren von Raren mit den Jren/ uß Toggenburg/ und mit denen von Wyl uß Turgöw ouch uff Jr Anſtöß gegen der Zürcheren Gebiet / dann man verſach ſich nit anders / wann daß die von Zürich mit aller Jr Macht underſtan wurdend/ die uß Sanganſer-Land ze entſchütten/ oder hindnen dero von Schwitz und Glarus Gepiet anzugriffen.

Dero von Schwitz und Glarus Botten furend aber vaſt

Die Eydgnoſſen tůgſten aber baß.

Nach gemachtem Anſchlag mantend die von

Manten all e Eydgnoſſen um Hilff.

Schwiz und von Glarus all Eydgnoſſen/ und wen ſi zu manen hatten / umb Hilff und Byſtand/ wann ſi Willens Irem Landtman/ Graf Hennrichen von Sanganß mit Gs Ottes Hilff zu dem ſinen/ ouch Inen ſelbs/ Iren Gothüſeren/ und allen den Iren zu dem Iren zu helffen / dieweil doch weder Mannungen / Spruch noch Abredung / noch Pundts-Recht nit bißhar ſi haben mögen helffen / nach Irem Verlangen.

Die von Zürich manetend die Eydgnoſſen ouch.

Die von Zürich ſchicktend ouch Ir erbere Botſchafft zu den Eydgnoſſen/ beſunder zu denen von Lucern / von Zug / von Ure und von Underwalden/ und ermantend die ouch gar ernſtlich / wie ſi doch dick und mengmal vor Zyten Ir aller Vorſchitt geſin wärind / und noch hätt di Tag gern ſin weltind / und Lib und Gut wagen durch Irent willen / und dächti aber die von Zürich / daß die Eydgnoſſen denen von Schwiz und von Glarus vil me zuſtundind dann Inen von Zürich / und Inen nit hilfflich und beraten werind / in der Maß / als ſi Inen gebunden werind / und ſi den Eydgnoſſen wol getrüwet hättind / und möcht es je nit anders ſin / ſo müſten ſi von Zürich Hilff ſuchen zu Herren und Stetten / das ſi doch vaſt ungern tugind / wann daß ſi darzu getrengt werden. Die von Lucern / Uri / Underwalden und Zug horten nit gern die Endred dero von Zürich / und gabend Antwurt / wie ſi nit bedunckt / daß ſi Urſach habind / ſich Bettengung ze klagen / oder frembde Hilff zu ſuchen / diewil ſi doch allweg umb Recht unverdingt / um all Anſprachen von denen von Schwiz und von Glarus nach Lut der Pündten / erworbert und angelangt / und Inen hinwidrumb umb all Ir Anſprachen Recht zu halten / nach derſelben Pündten Sag allweg von denen von Schwiz und Glarus anerborten und fürgeſchlagen ſig worden / deß haben ſi noch nie völliklich wollen ingon / und bißhar allweg über vilfältige Pitt und Erſuchung der Eydgnoſſen verſpert. Nun haben ſi dalame ſo vil merckliches Koſtens / Mühe und Arbeit der Sachen gehebt / daß ſi nun kein witer Mittel in der Sach zu finden wüſſend / dieweil es doch nie nüt verfachen mögen / und weri noch Ir treffenliche Pitt / daß die von Zürich nochmalen des Pundts-Rechtens unverdinget ingiengen / dann wo das nit geſchechen ſölt / beſorgten ſi daß ſolichs ein Inbruch der Pündten ſin möcht / und durch ſolichen Ingang einer Eydgnoßſchafft künfftiger Nachteil und Zerrüttung gevolgen mocht.

Die von Schwiz und Glarus ſagten Sanganſer Land ab.

Als man nun den Zug ins Oberland tun wolt / da die von Chur und etlich von dem Grawen Pundt / mit denen in Sanganſer-Land ein Pündtnuß uff etlich Zit gemacht hatten / da ſchickten die von Glarus Ir treffenliche Botten in Ober-Grawen-Pundt zu Churwalchen die mit denen von Glarus in einem ewigen alten geſchwornen Eyds-Pundt was rend / und manten die gar ſcharpf / daß ſi ſich dero uß Sanganſer-Land nüts beſundrid / und ouch die von Chur durch Ire Manung abſchüffen / daß Inen nit zugezogen noch Hilff geton wurde wider ſi / wann die Sach wär nun Iro; Alſo taten das die Ober-Grawen-Pündner. An dem Mentag ze Abend vor Sant Simon und Judas-Tag diß 1440. Jars / do kamen beide Vendli von Schwiz und von Glarus gen Weſen / und warend die 800. Knecht allda wol gerüſt / dero Houptlüt warend Amman Ital Reding von Schwiz / und Amman Joſt Tſchudy von Glarus / die ſun ſt beid Houptlüt zu den Pannern warend / man hat aber dero Zit Inen Statthalter zu den Pannern verordnet / ſi brachten ouch ein gmeinen Abſag-Brief / der vor zu Lachen was abgeredt / und in beiden Orten beſiglet / und ſin Datum uff vorgemelten Mentag vor Sant Simon und Judas-Tag geſtellt / und ſchickten denſelben Abſag-Brief noch deſſelben Abends denen in Sanganſer-Land. Geſtrendeß davor / das am Suntag vor Simonis und Judä / hatten die Eydgnoſſen ein ſtenden Tag gen Lucern berufft / aber es ward nützit uß demſelben Tag / wann die Eydgnoſſen waren ſelbs ouch nit eins.

An demſelben Mentag zogend ouch die übrigen von Schwiz mit Ir Panner und Macht gen Einſidlen / und Mornderß am Zinſtag frů zu angendem Tag hinuß uff den Etzel / und legten ſich uff Eggen / und kamen Inen vil erdichter Warnungen / wie die von Zürich die in der March und von Einſidlen überfallen weltin / da verſorgten ſi die Wachten und Huten allenthalben gar wol / es was ouch treffenlich kalt / und ſchnyt gar vaſt.

Abſag-Brief denen im Oberland.

Wir die Lands-Amman / Rät und gantzen Gmeinden von beiden Lenderen / Schwiz und Glarus / fügend üch dem Houptman / Rat und der gantzen Gmeind in Sanganſer-Land / ſo in deß Edlen / Wolgebornen unſers gnädigen Herren / Grafen Heinrich von Sanganß unſers Landtmans Gerichten und Herrſchafften in Sanganſer-Land geſeſſen ſind / Ir ſigind ſin eigen oder ſin Hinderſäſſen / zu wüſſen / als von ſolliches groſſen Trangs / Unrechts / Ubels / und Mutwillens wegen / ſo Ir an Im begond / und Im ungehorſam ſind / mit ſolicher Gerechtigkeit / als üwer jeglicher Im ſchuldig iſt / daß wir je meinend mit Lib und Gut / und mit Hilff des Allmächtigen Gottes darzu zu ſtunde / daß derſelb unſer gnädiger Herr / Graf Heinrich von Sanganß / ſolches groſſen Gewalts / Schands / Schadens / Unrechts und Mutwillens von üch entladen werde / und üch zu underwyſen / daß Ir Im an ſiner Gerechtigkeit und Herrlichkeit / und ums an unſer Pfandeſchafft Sanganß ungeſtimbt / und ungetrengt / und ungeirret laſſen / und Ir Im / und der Herrlichkeit Sanganß tugind / als Ir Im ſchuldig ſind / einer ſige ſin eigen oder ſin Hinderſäſſe / ein eigen Mann als ein eigen Mann / ein Hinderſäß / als ein Hinderſäß / als das billich und recht / und von Alter harkommen iſt / und wie ſich die Sachen machen werden / damit wellen wir unſer und aller der unſeren / und aller unſer Helfferen und Helffers Helfferen Ere gen üch wol bewart haben / mit Urkund diß Briefs / geben und beſiglet mit unſer gemeinen Länderen uffgedruckten Inſiglen in End dirri Geſchrifft / uff Montag vor Simonis und Judas-Tag der lieben zwölff Botten / Anno Domini 1440. Jar.

Am ſelben Mentag zogend ouch die übrigen von Glarus mit Irem Panner zu denen in der March Inen Ir Land beſchützten / und legten ſich an die Steinegg / da ouch die uß der March lagend.

Glarner ziehend in die March je beſſen.

Am Zinſtag vor Simonis und Judä frů

Die von Schwitz ũ Glarus kamen mit Jr Volck in Sanganſer-Land.

vor Tag/ als die Schiff wol bereit waren/ furend Amman Reding/ und Amman Tſchudi beid Houptlüt mit Iren 800. Knechten und Pendlinen von Schwitz und von Glarus von Weſen den See uff mit frölichem Mut/ ein guter Teil Knechten dero von Glarus/ giengen über Land dem See nach hinuff. Nun hat ſich ein gut Teil der Vienden uff die Höche des Bergs Röuſchiben genant/ geſamblet/ die von Schwitz und Glarus lendeten mit Jro Schiffung under dem Bummelſtein/ ſo da ligt uff die recht Siten nebend Wallestatt hinuß/ und alsbald ſi gelendet hatten/ do kam ein Geſchrey/ die erſten Knecht/ ſo in erſten Schiffen fürgefaren warend/ deßglichen die Fußknecht von Glarus/ ſo eben den Berg gangen warend/ werind angriffen/ alſo ward ein wild Gelöuff/ indem erfur man/ daß die Iren alternächſt in einem Halt ſtundend/ und Jro wartetend/ nun meinten die von Schwitz und von Glarus mit andern/ wann dero in Sanganſer-Land Macht läg alle uff dem Röuſchiben/ und welten ſich daſelbs zu Wer ſtellen/ und Inen gebieten/ oder ſo ſi furzugind/ ſi dann hinderziechen/ deßhalb wurdend ſi zu rat/ den nächſten hinuffzeziechen und ſi anzugriffen/ alſo zugend die von Schwitz und Glarus die Richte hinuff gegen Inen uff den Röuſchiben/ do namend die Sanganſer-Lender die Flucht/ dero bi 300. geſin warend/ und fluchend uß einem groſſen Vorteil den nechſten gen Wallestat in die Statt/ ee daß man je an ſi käme/ do zugend Inen beide Ort geſtracks nach/ und verbranten etlich Ställ und Schüren/ ſo etlicher Widerſpänigſten warend und roubten allda/ und legten ſich an die Statt zu Wallestatt/ und ſprachen zu denen von Wallistatt und anderen/ ſo di Inen in der Statt lagend/ welten ſi ſich nit uffgeben und Inen ſchweren/ ſo weltin ſi Inen Land und Gut wüſten und brennen/ und nüz deſto minder underſton ſi mit GOttes Hilff ze erobren und ze zwingen/ da antwurtend die von Wallestatt/ was das ander Land täti/ dem weltin ſich ouch gern gehorſam ſin/ wes man die anderen gewiſen möcht/ und baten gar trülich ſi dabý belyben ze laſſen/ und nit witer zu ſchedigen/ dann ſi werind arm Lüt.

Alſo baten ouch ander Erenlüt für ſi/ daß man es dabý belyben ließ/ und zugend beide Ort fürwert das Land hinuff am ſelben Zinſtag biß/ gen Berſchiß/ do blibends übernacht.

Es hattend ouch am ſelben Zinſtag am Morgen denen in Sanganſer-Land abgeſeit der dick genant Graf Heinrich von Sanganß ſelbs/ ouch von Sinetwegen als Helffere Graf Heinrich von Montfort/ zu Tettnang/ Herr Wolffhart von Brandiß Frý/ der von Sax/ und etlich fündere Edelknecht. Derſelbe Graf Heinrich lag mit ſinem Volck und Panner ouch den Helfferen zu Balzers/ eineut Rhins uff 700. ſtarck/ und ruckt in der Nacht gen Sangans in das Stettli.

Am Mittwuchen an dem Morgen früh verruckten die von Schwitz und von Glarus von Berſchiß/ und zugend uff Sanganß zu/ und als ſi kamen uff die Allmenden under Tſchärffingen/ und Graf Heinrich Jr Harziechen vernam/ da zoch Er mit ſiner Panner und mit den ſinen/ und mit ſinen Helfferen unz daſelbs hin Inen engegen/ ſi ze empfachen/ und weinet der from Graf wie ein Kind als Er ſi begrüßt. Nach beſchehnem fründlichem Empfachen zugend ſi all mit einanderen gen Sangans in das Stettli/ dieſelb Statt was allweg an dem Grafen beharret und erlich beſtanden. Alſo embuttend die Houptlüt von Schwitz und Glarus in alle Dörffer und Flecken/ und dem gantzen Land/ weltind ſi ſich ergeben und ſchweren/ jetlicher dem Er von Recht und von Alter har zugehörte/ daß ſi es mit Lieb tätind/ und unverzogenliche Antwurt gebind/ wann weltind ſi es nit tun/ ſo werind ſi ze darumb da/ daß ſi es tun müſtind/ und wurdind ſi an Lib und Gut ſtraffen.

Peter Weibel/ der Houptman im Land/ ouch die Weiblig ſine Fründ/ und andere Jre Anhänger und Helffer/ die den Gewalt im Land trozlich gefürt hatten/ ouch dem Grafen und denen von Schwitz und Glarus dick hoche verachtliche Täding geben und zugeſchriben/ ouch offt geredt/ daß ſi mit nit begerten/ wann daß die von Schwitz und Glarus kämend/ und je getröwt/ weltind ſi nit hinuff kommen/ ſo weltind ſi dennalen eins zu Inen hinab kommen/ und ſi ſuchen. Diſe tröwer und hochboher entrunnend jes all und fluchend am Zinſtag zitlich uß dem Land/ und dorfft Jr keiner nienen gebeiten/ alſo zergieng diſer Weiblingen und Jr Anhängeren Gwalt gar ſchumpflich und ſpöttlich/ und ward der alt Spruch erfüllt: Unrechter Gwalt wird nit alt.

Das Land ergab ſich.

Alſo geſtaltend ſich die Landtlüt in Sanganſer-Land nie wider dero von Schwitz und Glarus Begehrung und Anmutung/ und geſtaltind ſich ouch nie zewer/ die doch vor ſo manlich und hefftig an den Sachen warend/ daß ſi meinten ſich uff ein Tag aller Welt zu erwegen. Alſo wurdend ſi an die von Schwitz und von Glarus/ und ouch an den Grafen daß ſio begnaden weltend/ ſo weltind ſi ſchweren und tun was ſi zu tun ſchuldig werind/ und kam alſo der eine dahar/ der ander dorthar/ dahin ſi dann gewichen warend/ deßglichen ein Dorff nach dem anderen/ ergabend ſich und ſchwuren jeglicher dahin/ da Er den von Recht und von Alter har hingehört hat/ und wurdend gehorſam jetlicher ſinem Herren.

Das Burgrecht gen Zürich und all Jr Pündtnuß ward abgetan.

Si verſchwuren ouch das ewige Burgrecht/ ſo ſi gen Zürich ewiglich geſchworen hatten/ daß daſelb ab ſölt ſin/ und nemermer gelten/ und ſöltind kein Pündtnus noch Burgrecht niemer an ſich nemmen/ on Jr Herrſchafft und dero von Schwitz und von Glarus Wüſſen und Willen/ und ſöltend ouch alle Pündtnuſſen und Burgrechte/ ſo ſi gen Chur/ gen Churwalchen oder anderswa hin gemacht hettind hin/ tod und abſin.

Si ſchwurend ouch das Landtrecht/ ſo Jr Herr Graf Heinrich gen Schwitz und Glarus gemacht hat/ ewiglich zu halten/ und dabý zu bliben/ als ouch die von Zürich die Herrſchafft Graplang bi Flumß mit Jr Zugehörd und eignen Lüten von dem Biſtumb Chur zu Pfandt innen hatten/ do ſchwurend dieſelben Lüt mit Jrer Gerechtigkeit ouch denen von Schwitz und von Glarus.

Es wurdend ouch abgeton alle Pott und Verpott/ Brief/ Verträg/ Sprüch/ Urteilen/ Köuff und Verköuff/ ſo in den vergangnen Jaren Jrer Regierung ſendert der Herrſchafft oder den Jren zu Nachtel ergangen warend/ und muß ſich alles das ſo verabenwandlet/ oder verſeſſen was bim letſten Haller erſtatten. Diß alles geſchach an dem Donſtag/ was Sant Simon und Judas-

Abend/ und an Sant Simon und Judas-Tag. Und kam alſo Graf Heinrich wider zu ſinem Vätterlichen Erb und Eigentumb/ durch dero von Schwiz und von Glarus Hilff/ und ward alſo das Land alles erobert/ one Not und Schwerdtſchlag/ alſo daß man nie kein Mann verlor/ noch wund ward.

Nun wußten die von Zürich/ ſo die in Sanganſer-Land allmeg vaſt geſterckt hattend/ dero von Schwiz und von Glarus Zug wol/ den ſi in das Oberland taten/ aber ſi taten nützit darzu und hulffen Inen nie nützit/ aber ſi wußten nit wo ſi hie niednen dran warend/ ald wie ſi die Sach für Hand weltind nemmen. An dem gemelten Sant Simon und Judas-Abend frü vor Tag kam denen von Schwiz/ ſo mit Ir Panner uff dem Eggen bi dem Etzel lagend/ erdichte Warnung/ wie die von Zürich einen Zug über die Schindelegi hinin angeſchlagen/ ſi oder die von Einſidlen zu überfallen/ alſo ſchickten ſi frü ilends hinab in die March an die Steinegk/ zu denen von Glarus die allda mit Ir Panner lagend/ denen in der March zu Hilff/ und begerten/ daß die von Stund an zu Inen hinuff uff den Etzel kämind/ deß warend die von Glarus gutwillig/ zugen geſtracks one Sumen mit Ir Panner und Volck hinuff uff Eggen zu denen von Schwiz/ und legten ſich die von Glarus uff den Etzel bi Sant Meinrad.

Die von Glarus ingrend uff den Etzel denen von Schwiz je Hilff.

Deſſelben Tags umb den mitten Tag/ do ſtürmbt man ze Einſidlen/ und kam ein Geſchrey uff den Etzel/ es wer ein Huffen Volcks für die Schindelleggi herein gezogen/ und brantend und wüſtind Einſidlen/ und ward ein wild Gelöuff/ und da man die Sachen erfur/ da warend es Nideriändiſch Bilger mit langen Stäcken geſin/ und was nüt an der Sach.

Von etlichen Bilgerin wegen gieng ein Sturm.

Und diewil die von Schwiz und von Glarus uff Eggen und uff dem Etzel lagend/ da mantend ſi temerdar die andern Eydgnoſſen mit Botten und mit Briefen gar vaſt und ernſtlich umb Ir Hilff/ wann was ſi tätен das täti Inen not/ und manten alſo wenn ſi gemanen möchten. Nun lagend dero Zit deren von Bern Botten beſunder zu den Einſidlen/ ouch etwan dero von Lucern und ander Eydgnoſſen Botten bi Inen/ und riten zu guter Maß alle Tag uff Eggen und uff den Etzel/ für dero von Schwiz und von Glarus Hoptlüt/ Rät und Gemeinden/ und redtend mit Inen das ſi gut beducht/ und batends gan fründlich/ daß ſi nützit anfingind/ noch keinen Angriff tätind uff die von Zürich/ und ſich uff dem Iren enthaltind/ und daß die Iren uß Sanganſer-Land wider herab zu Inen kämind/ und zu dem batend daß die von Zürich all die Iren ützit mit Inen und den Iren anfingend/ dann möchtind ſi wol tun als Biderlüt/ dann wenn die Iren herab kommind uß dem Oberland/ ſo weltin ſi noch zu den Sachen reden/ und ſo vil darzu tun/ daß ſi getruwind noch alle Sachen ze Gutem zu bringen.

Die von Zürich zugent nit uß doch leitend Ir Volck an die Außſtoß.

Under diſer Dingen als die von Schwiz und von Glarus uff Egg und uff dem Etzel lagend mit Ir Pannern/ und warteten was die von Zürich zu der Sach tun weltind/ ſo ſi Inen Ir ewige Burger in Oberland behriegtend und abbrachend/ da lieſſends die von Zürich alſo hingon/ daß ſi me uß Ir Statt zugend/ doch hatten ſi den Oberhofer gen Pfäffickon in die Burg gelegt/ und die Burg wol beſtnt/ ſi hatten ouch uß Grüninger Ambt und Griffenſee bi 600. Knechten upgezogen/ und die gen Rätу/ und gen Bubickon gelegt/ die im Kiburger Ambt lagend zu Elgöw mit 1200. Knechten/ die uß den Hoffen und ab dem Zürichſee fugten ſich mercklo gen Pfäffickon.

Dornſtags nach Sant Simon und Judas/ das was an einem Samſtag/ da zugend die von Schwiz und von Glarus mit Ir Pendlinen und Volck von Sanganß herab gen Wallſtatt/ und lagend da drу Tag/ da ſchwurend die von Wallſtatte mit Ir Zugehörd/ inmaſſen wie ander Landtlüt ouch getton hatten/ ouch fugt ſich Peter Weibel/ und ander ſine Fründt und Anhänger ſo geflochen warend/ gen Wallſtatt/ knüweten für den Grafen und die von Schwiz und von Glarus nider/ baten uns Gnad und und Friſtung Ires Lebens/ und ergaben ſich in Gnad und Ungnad/ do ward Inen Gnad betwiſt/ und ſchwuren ouch/ doch muſtends dem Schultheiſſen Nußbaumer/ und anderen ſo allda von Gehorſame der Herrſchafft ze ſchaden waren kommen/ Iren Schaden abtragen.

Denen von Schwiz uß Glarus kam Mär daß Sanganſerland gewunnen was.

An demſelben Samſtag des 29. Tags Winmonats am Morgen frü kamen denen von Schwiz und von Glarus uff Eggen und uff den Etzel Botſchafft uß dem Oberland von den Iren/ wie es Inen glücklich und wol ergangen/ und ſich jetz jederman ergeben hetti/ und das Land alles eroberet were/ deß was man vaſt fro.

Denen von Schwiz kam Hilff.

In ſelben Tagen kamen die von Wäggis am Lucernerſee mit Irem Pendlin und mit vil wolgerüſter Knechten zu denen von Schwiz uff Eggen/ von Iro Mannung wegen Inen zu helffen und byzuſton. Ouch kamen 74. wolgewaffneter Knechten von Sanen zu denen von Schwiz/ Inen zu Hilff und zu Troſt.

Deßglich kamen ouch 20. redlicher Knechten von Gerſow zu denen von Schwiz/ ouch von Iro Mannung wegen/ Inen tapfer byzuſton.

Es zugend ouch vil handlicher Knechten uß dem Drittel von Underwalden uff Eggen zu denen von Schwiz/ Inen behulffen zu ſin.

An Allerheiligen Abend da kamend gemeine Eydgnoſſen Botten/ desglichen viler Herren und Stetten Botſchafften für die von Schwiz und von Glarus uff Eggen und uff den Etzel/ und begerten darzu ze reden. Da gabend ſi Inen Antwurt/ die Iren uß dem Oberland habind Inen geſchriben/ daß ſi uff Morgen Allerheiligen Tag über See herabfaren und noch gen Lachen ziechen weltind/ dero weltind ſi warten/ und on Ir Wüſſen nützit handlen. Alſo rittend der Eydgnoſſen Herren und Stetten Botten hinuß gen Lachen/ dieſelben Knecht zu beſechen.

Es namen denen von Zürich eine Bächſen zu Wil erſtatt.

An Allerheiligen Tag/ das was an einem Zinſtag/ vor Tag furend die von Schwiz und von Glarus mit Ir Pendlinen und Volck von Wallenſtatt über den See hinab. Nun hatten die von Zürich vor zwey Jaren ein groſſe Büchſe Iren Mitburgeren in Sanganſer-Land gelichen/ die lag zu Wallenſtatt/ dieſelb Büchs fürten die von Schwiz mit Inen über See herab in die March/ und ſchickтends da dannen gen Schwiz/ da ſi etwa mengen Tag lag/ biß daß ſi die hernach wider herußſchickten/ und zu Pfäffickon und anderswa lang bruchten/ je daß ſi zu leſt wol denen von Zürich mit Gwalt wider gewunnen ward/ wie hernach gemelt wird. Alſo zugend die von Schwiz und von Glarus noch deſſelben Tags gen Lachen/ und zugend daſelbs in einer Ordnung mit uffrechten Pendlinen in/ das aller

Eyd-

Eydgnossen / ouch Herren und Stetten Boten zusachend / und gestelend Jnen die Lüt fry wol / dann es warend wolbetaget stark schon Lüt / und warend wol angcton / und blibend also zu Lachen übernacht.

Also hat der Sanganser Landlüten Herrschafft ein End / und ward jeglicher Landsäss sinem rechten Herren wider gehorsam / wie von Alterhar / es werind des Grafen Lüt / des Hertzogen von Oesterrich Lüt / der Gotzhüseren / Chur / Pfävers / Schenüs / ouch des von Griffensew Lüte / geistlicher und weltlicher Herrschafften Lüt / kam jedermannn wider an sin Herren.

Die von Schwiz und Glarus kamen gen Bildstein zesammen.

Mornderß an Aller Seelen-Tag / das was an einem Mitwuchen am Morgen früe / hatten der Eydgnossen ouch Herren und Stetten Bottschafften die von Schwiz und Glarus erbetten / daß all Jr Volck zesammen zoch uff Bildstein / namlich kamend die ab Egg und ab dem Etel mit den Panneren und allem Jrem Volck und Helfferen herab / deßglich die Oberländischen Knecht und Vendlin von Lachen hinuff zu dem Bildstein / ouch die uß der March mit Jr Volck dahin / und wie nun menglich und der gantz Huff versamblet was / da herten die Bottschafften alle für ein gantz Gemeind / uñ namlich so was ouch da ein treffenliche Bottschafft / ein Bischof und zween Ritter vom Concilio zu Basel / so Bapst Felix heruff geschickt hat / deßglich Basel / Frdburg in Uchtland ꝛc. und vil andrer Herren und Stetten Botschafften / die erzalten nun dem Volck gar ernstlich / was Jnen von dem Concilio, vom Bapst / und jedem von sinen Herren und Oberen bevolchen was / und redten gar früntlich und pitlich / so trungenlich / als jemer müglich was / daß man nochmalen si welt in Frid handlen lassen / ob noch hüt di Tag möcht Frid gefunden / und grosser Kumber fürkommen werden / und erbotten sich allen müglichsten Flüß harin / frü und spat / Tag und Nacht zegebruchen. Die von Schwiz und von Glarus erzalten Jnen hinwidet Jren grossen Kumber und Gebresten / so Jnen anlag / ouch das Unrecht / den Gwalt und den Trang / so die von Zürich Jnen und den Jren jetz lange Zit zugefügt hettin / deß offt das Kind in Mutterlib hab müssen entgelten der Spisen halb / deßglich der Unsicherheit halb / so si von Jnen und den Jren täglich haben müssen erwarten / dann wer ein Spiß abschlach / der habe Jm ouch gesinnet noch ergers ze tun / so habind si ouch nie zu keinen unverdingten Rechten / nach Lut Jr Pündten / so si zusammen gelobt und geschworen habind / mit Jnen kommen / dann si das allweg abgeschlagen / und sigind also zu grossen mercklichen Trang / Costen / Schaden und Mühsteligkeit der Sachen bißhar kommen / über Jr stät Anruffen des Pundts-Rechtens / das si noch die Jren nie hab mögen helffen / deshalb si einhelliglich miteinandern zu rat sigen worden / einmal der Sach End zugeben / und darab zu kommen mit der Hilff Gottes.

Uff das begerten die Botten / daß si doch ein Vordrung tätind / was si von denen von Zürich begerten an Ergentzung Jres Costens und Trangs:

Also taten die von Schwiz und Glarus ein solche Vorderung: Des Ersten / daß Jnen die von Zürich geben söltind an Jren Costen / und bärlichen Schaden / darinn si von Jr Notrangs kommen werind / 30000. Guldin / Jtem ouch söltind si kein Ansprach niemermer haben an Sangans Land / so si erst ingenommen hattent.

Jtem / si sölten ouch niemermer kein Ansprach haben an Windegk / Wesen / Gasteren / Ambdnen / und was zu Windegk gehört / desglich zu Utznach / und was darzu gehört.

Jtem / und solte Flumß / die Vesti Greplang genant dero von Schwiz und von Glarus offen Huß sin / biß der Bischoff von Chur / des die Eigenschafft was / dieselb Vesti wider lösti.

Jtem / die Bächs so si von Wallisstart herab gefürt hetten / solte dero von Schwiz sin.

Jtem / und mit Namen / daß fürhin ewiglich die von Zürich und die Jren / Jnen von Schwiz und von Glarus / und allen den Jren / ouch allen Jren Landen Lüten des Richs Straßen und Märckt fry und offen sin lassen / und fryen unverdingten Rouff zu und von unversperrt gon und gevolgen lassen / das wellen si hinwider zu Jnen ouch tun.

Jtem / und mit Namen / daß fürhin umb all und jetlich Sachen und Ansprachen / nützit ußbedingt / die von Zürich allweg zu unverdingten Rechten Jnen standind / nach Lut der geschwornen Pünden / und darumb getonen Mannungen / so fürhin beschechen / allweg on Jnred nachgangind / wie der Punde vermag / das welten si Jnen hinw der ouch tun.

Und so vere die Botten / von Herren und Stetten / und von Jren lieben Eydgnossen Jnen zusagen und versprechen mögind / ouch darumb Hefft und Bürg ßin wellind / umb all obgemelte Stenck / daß si die von Zürich dahin wysen und vermögen wellind / solches alles anzunemmen / so soll es hie mit befridet und verrichtet / wann si wüssend den Sachen kein witeren üfzug noch üfschlag zu geben.

Es ward aber nicht funden.

Die Botten erschrackend der Sach / wann si wüssten wol / daß solliches bi denen von Zürich nit zu finden was / und gaben Antwurt: Jre Herren habind Jnen nit bevolchen / in soliich Bürgschafften zestan / darzu mögend si nit wüssen / obs die von Zürich tun wurdend; Also stund Herr Adam Riff / so der Zit Ammeister zu Straßburg / und ouch ein Schidbott was / dar / und sprach zu Schidbotten: Man soll den frommen Lüten nüt bergen / und sagt zu denen von Schwiz in Gegenwirtigkeit aller Botten: Lieben Fründe von Schwiz! Jch sag üch dütlich / daß überein die von Zürich nit wellend mit üch zu Rechten kommen / nach der geschwornen Pündten Sag / darnach wüssend üch zu richten und gentzlich zu halten; Do sagt Ammann Reding von Schwiz: Deß muß GOTT erbarmen / mich beduret / daß uns kein Eydgnoß solliches darumß har sagen wollen / und uns ein guter Eydgenossen von Straßburg das entdecken muß. Also schiedend die Botten hinweg ungeschafft mit traurigem Mut / sünders der Eydgnossen Botten / dann si sachen wol / woran es was / und wo es uß wolt.

Die Bottschafften lüdtetten ernstlich.

Wie nun die Botten verritten / und die gantz Gmeind noch by einandern warend / do wurdend die von Schwiz und von Glarus zu rat einhelliglich / daß nun der Sach nit wi-

Schwiz und Glarus ziehend denen von Zürich ab.

tero zu tün were/ dann denen von Zürich angen desselben Tags noch abzufaßen/ also stellten si von Stund an den Absag-Brief/ und schickten den gen Zürich/ also zugend beide Panner von Schwiz und von Glarus samt Iren Helffern wider uff Eggen und uff den Etzel/ und das Volck/ so üß dem Oberland was kommen/ schickt man wider in die March/ bi denen uß der March zu bliben.

Der Absag-Brief.

Wüssend Burgermeister/ Rate/ grosser Rate/ und Burger gemeinglich der Statt Zürich/ daß Wir die Lands-Ammann/ die Räte/ und die gantze Gemeind zu Schwiz und zu Glarus/ von semliches grossen Gwalts/ Unrechts/ Unfug/ Unlustes/ Trangs und groben Schadens wegen/ so Jr und die üweren/ uns und den unseren zugezogen und getan hand/ wider Glimpf/ Ere/ und Recht/ und über die geschworen Pünde/ darumb wir glicher gemeinen und billichen rechten gen üch nie bekommen möchten/ üwer und aller der üweren vigend sin wellind/ und wie sich die Sachen gen üch/ und den üweren fürbasser machen/ oder was wir gen üch und den üweren fürnemmen werden/ damit so wellend wir unser/ und aller den unseren/ und aller dero so jez mit uns in den Sachen sind/ und fürer darin kommen werden/ Ere gen üch und allen den üweren redlich und wol bewart haben/ und gnug gefeit han/ mit unserem disem Briefe/ mit Urkund diß Briefs versigliet mit des Fürsichtigen/ Wysen Jtel Redings/ Lands-Ammanns zu Schwiz Jnsigel von beider Lender wegen/ Gebrestẽn halben unser Lender Jnsiglen/ und geben uff Mitwuchen nach Allerheiligen Tag Anno Domini 1440.

Man schrib in Toggenburg daß der Krig offen wäre.

In derselben Stund schreib man ins Gaster/ gen Uznacht/ und gen Toggenburg/ daß der Krieg offen were/ ouch schreib man den Fryherren von Raren zu Toggenburg/ Graf Heinrichen von Sangans/ desglichen denen von Wyll im Turgöw/ daß si ouch denen von Zürich absagen söltind/ als si ouch tatind.

Die von Sanen/ Weggis und von Gastern seitend den von Zürich ouch ab.

Der gemelten Stund seiten ouch ab denen von Zürich/ von dero von Schwiz wegen/ die von Sanen in einem besunderen Absag-Brief/ begächid die von Weggis/ und von Gersow zesammen ouch in einem besunderen Absag-Brief/ derselben Absag-Brief alle dry/ namlich dero von Schwiz und Glarus besunder/ dero von Sanen besunder/ dero von Weggiß und Gersow besunder/ trug allzemal einer von Schwitz/ Cuni Möderli genant/ der fur ze Lachen über den See/ und wolt eminent nider den nechsten gen Zürich sin gelouffen.

Die von Zürich zugend gen Pfäffickon.

Mordneß Donstag uff dem Weg früe vernam Er/ daß die von Zürich mit Jr Macht schon zu Pfeffickon werind/ dann der Oberhoffer von Zürich so ze Pfäffickon im Schloß lag/ hat sin Spächt und Kundtschafft ab Bildstein gar schnell noch an dem Mitwuchen/ daß man mit Jnen kriegen wolt/ und ließ ilentz ein Sturm gon/ und stürmbt man an allem Zürichsee unts gen Zürich/ und furend die von Zürich mit Jr Panner und Macht uß der Statt Zürich/ me dann mit 40. Schiffen/ und kamen noch am selben Mitwuchen ze Nacht ouch allem Jrem Volck ob dem See gen Pfäffickon/ und Mordneß am Donstag zugen Jnen die Jren zu Hilff/ uß Grüninger Ampt/ uß dem fry Ampt und anderstwo hat/ also macht sich der Löuffer von Schwiz mit denen Absag-Briefen von Stund an hinüber gen Pfäffickon/ und gab dem Burgermeister Stüssi von Zürich die Absag-Brief/ do ward der Burgermeister und andere zornig über den Löuffer/ daß Er die Brief nit in einem Stecken getragen hat/ nach Absagens Bruch. Es was aber dem Löuffer nit bevolchen worden in einem Stecken ze tragen/ dann in vorigem Krieg/ als die von Zürich denen von Schwiz uff dem Etzel absetten/ bracht Jr Bott ouch den Brief in einer Täschen und nit in einem Stecken/ und wiewol der Löuffer von Schwiz Jr Lands-Büchs und Farb anhatt/ da fiengen si Jn doch umb vorgemelter Ursach willen/ und furten Jnen gen Pfäffickon uff dem Graben hin und har/ stiessend und banckelten Jn hin und har/ und trähwten Jnne zu ertränckẽ oder zu erstechen/ und erbutten Jm vil Schmach als der Bott sit/ und behubend Jn also di Jnen den Donstag/ und am Morgen früe liessen si Jn louffen/ an gemeltem Donstag lag man ze beiden Teil still/ daß man nit uff einanderen zoch.

Uri und Underwalden zuzend uß und warend nit einhellig.

An dem gedachten Donstag nach Allerheiligen Tag uff den Abend spat/ kamen die von Ure und von Underwalden mit Jr Panner/ by denen beiden si ungevarlich tusend wolgerüster Mann hatten/ und legerten sich unden an dem Etzel bi der Silbruck/ zu denselben Hüseren. Si warend ußgezogen von beider Teilen dero von Zürich und dero von Schwiz und Glarus Mannung wegen/ und warend selbs under einanderen vaß unhellig und stößig/ ein Teil wer gern denen von Schwiz und Glarus zugezogen/ ein Teil denen von Zürich/ und ein Teil wolt darunder reden und heiffen scheiden/ also werin si uff dreyerley Meinung zerteilt/ doch berieten si sich nochmalen underston zu scheiden.

Schwiz und Glarus bereitend sich uff Zürich ze ziehen.

Desselben Tags schickten ouch die von Zürich uff den Abend die uß Grüninger Ampt wider hem/ daß si zu Budicken und zu Räty hütind/ damit nieman in dasselb Ampt zuge.

Ouch was die von Ure und Underwalden handleten.

An dem Frytag früe nach Allerheiligen Tag diß 1440. Jars/ da zoch mengklich uß der March und von Lachen hinuff uff den Etzel/ und zugend da beid Pannern von Schwiz und von Glarus zesammen/ und wurden da einhellig zu rat/ daß si weltind uff die von Zürich Jre Vyend ziechen/ und si angriffen und schädigen an Land und Lüten/ Lib und Gut/ und in demselben kamen dero von Ure und von Underwalden treffenliche Botschafften für die gantz Gemeind/ und redtend mit denen von Schwiz und von Glarus/ daß Jr Meinung were/ daß si uff dem Jren blibend/ und nit uff die von Zürich zugend/ und begerten an si ouch/ daß si Jnen zu verston gebind/ was Jnen an die von Zürich gebrästi/ das welten si gern werben und darinn Jr Beßs tun/ und erzalten also vil solcher Worten/ und redten under einanderen gar scharff/ so verr und si von Schwiz und von Glarus Jnen in solchem nit volgen und gehellen wolten/ so werdind si niemberthin mit Jnen ziechen/ und Jnen gantz kein Hilff noch Bystand tun/ wann die von Zürich habend si glich als wol als si gemant der Pündten/ und redtend also eben grob und scharff mit denen von Schwiz und von Glarus/ warumb/ oder uß was Ursach die Botten solches redtind/ mocht man eigenlich nit wüssen. Wie

si nun

ſi nun Jr Red vollendet hatten / und man die aigenlich und wal verſtanden hat / namlich die Abſchlagung Jrs Mitzichen und anders ꝛc. Do gaben Jnen die von Schwiz und von Glarus einhellig zu Antwurt: Jro von Ure und von Underwalden Botten / habind uff dem Bildſtein wol verſtanden / was Jnen von Schwiz und von Glarus an die von Zürich gebräſti / desglich vormals offt und dick / aber Jnen habe nie kein völlig Antwurt von denen von Zürich mögen werden. Uff das habind ſi Jnen abgeſeit / und ſigend nun me Jr offen Vind / deshalb ſi GOtt zu Hilff wolten nemmen / und Jren Sachen nachgon und zu End kommen / anders ſig nun nützit witers zu finden / und batends als Jr lieb alt Eydgnoſſen / daß ſi Jr Hand nit von Jnen tugind / hiemit ſchieden die Botten von Ure und von Underwalden da dannen wider nider ſich zu den Jren. Und alſo von Stund an brachend die von Schwiz und von Glarus uff mit Jr Pannern und Volck / zugend den Eyel hinab / uñ darnach obnen den Berg hin wider Entznow hinuß / ob denen von Ure und von Underwalden hin / und namen die Sachen allein für ſich ſelbs zu handen / und ſchatzt man das Volck under beiden Pannern 2000. wolgerüſter Mannen / und da ſi uff Entznow kamen / da ſchwur jedermann Gehorſam zu den Pannern / alſo zog man geſtracks durch nider in dero von Zürich Gepiet durch die Schwende herab unꝛ uff einen Boden den man nempt uff Moß / und lägerten ſich daſelbs affteri harumb / dann es was umb Veſper-Zit / und was das Volck hungerig und müd. Alſo roubet man daſelbs herumb was man fand / Hußrat / Vech und andere / wann man durchlüff die Häſer / und wurdend ouch etlich Häſer und Städell verbrent / ouch ſchickten ſi an dem Abend ein Harſt Knechten hinder ſich an die Schindbellgi / die die Brugk / ouch etlich Häſer und Gädmer daſelbs und an der Sleeg / und anderswa herumb branten und wuſten diß in die Nacht. Alſo machten die von Schwiz und von Glarus Jren Anſchlag die Nacht alda zu ruwen / und ſich nach Mitnacht zu rüſten und zu ſpyſen / und Morgen früe uffzubrechen / und die von Zürich anzugriffen.

Schwiz und Glarus zeigend den von Zürich ins Land.

Die von Zürich zugend uf Pfäffickon in die Wis.

Deſſelbigen Frytags glich nach Veſperzit zugend die von Zürich mit Jr Panner und Macht uß dem Dorff Pfäffickon herus in die Wiſſen / ob dem Dorff ſo man nempt den wiſen Acker / und hatten ein groß ſchön wolbezügt Volck / das man für 8000. wolgerüſter Lüten ſchatz / und warend ouch mit allen Dingen wol geriſt und verſorgt / mit Waffen / Gezüg / Büchſen / Armbruſten / Spiſung / und allen Dingen ſo zu der Wer dienet / und mochten die von Schwiz und von Glarus oben herab / ſi wol und eigenlich geſehen / und verſuchen ſich nit andres / wann ſi wurden Jnen da Morn gebieten und ein Wederſtand tun / dann ſi legrten ſich daſelbs / alſo beſatzten beid Partyen Jr Wachten und Huten gar ſcharpff / ouch ſo nach aneinanderrn / daß ſi einandern tuffen mochten / die von Zürich vorderten die von Schwiz und von Glarus / ſi ſölten herab kommen mit Jnen zu fechten / die von Schwiz und von Glarus vorderrends hinuff zu kommen / ſo weltins mit Jnen fechten / alſo kam dweder Teil zu dem andern / wann dero von Schwiz und von Glarus Anſchlag was ſchon gemacht und beſchloſſen / am Morgen anzugriffen / als obſtat. Uff den gemelten Frytag am Abend / do ſchickend die von Ure und von Underwalden ein ritenden Botten zu denen von Glarus uff Moß / ſi ſölten gemach tun / wann ſi hetten Jr Abſag-Brief an die von Zürich

Ure und Underwalden ſeitend denen von Zürich nach ab.

ouch geſtellt / und wärind uff dem Weg Jnen zuzeziechen / und bald hernach kamen Jr beider Lenderen Landlöuffere mit den Abſag-Briefen / und läſſen beid ſchnell für nider gen Pfäffickon / und gaben denen von Zürich die Brief; Die von Zürich erſchrackten der Sach gar übel / wann ſi wonten an denen von Ure und von Underwalden gut Fründ zu han / und meinten ob ſi Jnen doch mit hilfflich hetten wellen ſin / ſo ſölten ſi doch ſtill ſin geſeſſen / oder fründelich und güetlich zu den Sachen geredt haben / wenn ſi hatten ſi ouch umb Hilff gemant / als wol als die von Schwiz und von Glarus / do ſeiten ſi Jnen ab.

Alſo kamen die von Ure und von Underwalden mit Jr Pannerern / und legten ſich ouch uff Moß / unverr von denen von Schwiz und von Glarus an ein beſunder Ort / und ſchriben Jnen die von Zürich in derſelben Nacht bi Jren Statlöufferen hinuff / und erklagten ſich gar hoch und vaſt Jrer Abſagung / und batend gar inniglich / die wider abzetun / und Jnen behuffen und beraten ze ſin wider die von Schwiz und von Glarus / und erzalten vil und mancherley / ouch Jr alte getrüwen Dienſt und erlich alt Harkommen / ouch alles das ſi meinten Jnen erſchießlich ſin ſi ze bewegen / wann ſi wuſten ſunſt wol / daß ſi vaſt under einandern zerteilt warend / und Jro ein gut Teil gern zu Jnen von Zürich werind gezogen / und fürnemlich die von Uren. Wann als die von Ure zuvor bi der Silbrugk gemert hatten / zu wederen Teil ſi ziechen und helffen weltin / und man in dem Meeren ſchier meint das groß zu ſin denen von Zürich zuzeziechen / da was Jr Paner-Meiſter von Ure / Wernher der Frouwen genant / (der ſunſt ein ſtiller erbarer Mann was) nitten in den Ring mit der Paner getretten / und hat die Paner in Hand geſtreckt / und geredt: Derbiete mir GOTT / daß ich die erlich Panner von Ure tragen well wider alle Pündt / und wider die / die all weg uff Pundsrecht getrungten haben zu denen / ſo dem Rechten nach Lut und Sag der Pünden unverdingt / nie haben wollen tingen / und da der Paner-Meiſter das geredt / da ward ein groß Mer / daß ſi zu denen von Schwiz und Glarus ziechen weltind.

Uff den gemelten Frytag Abends uff der Nacht ordnetend von Zürich die Jren von Wolrow / von Richtſchwil / von Wedikſchwil / von Horgen / und die uß dem freyen Ampt / daß Jr aller bi 500. oder mer warend / daß ſi ſolten bi Wolrow uff ein Bergli ziechen / als ſi ouch taten / und ſi alda legen und ſtill halten / und ſo dann die von Schwiz und von Glarus ſi Morn hienüben wurdind angriffen / (als ſi Jrs Anſchlags innen worden warend) ſo ſolten ſi hinden in ſi fallen / als ſi aber hernach am Morgen ſachend / daß Jre Herren von Zürich wichend / da wichend ſi ouch / und zugend etlich heim / etlich gen Wedikſchwil in die Burg / und uff den Berg / etlich gen Zürich / jeder dahin er mocht.

Die von Schwiz und Glarus rüſtend ſich uff den Angriff.

Nach Mitnacht ſingend an Amman Reding von Schwiz / und Amman Tſchudy von Glarus / ſo Houptlüt warend / die Knecht füreher muſtern von Geſellſchafft zu Geſellſchafft / und hieſſend menigklich ſich rüſten / damit niemand den anderen ſumpti / und angens Tags jederman zum Angriffen geraſt wer. Da was jederman muſterig und willig / dann das Volck was vaſt brunſtig und verhept uff die von Zürich von des lang erlittnen zugefügten Trangs wegen des feilen Kouffs. Alſo was es ein wild Keßlen und Getümmel biß der Tag harbrach.

DOMINI 1440. Die von Ure und Underwalden redten streng mit Jnen.

Da nun die von Ure und Underwalden sachen/ daß die von Schwitz und Glarus je gnot dran wolten/ da schickten ſi zwo Stund vor Tag Jr Botſchafftren zu dero von Schwitz und Glarus Houptlüt und Räten/ und redten aber gar ſcharff mit Jnen/ ſi ſoltenbelyben und nit fürer uff die von Zürich ziechen/ noch ſi ſchedigen/ wann wolten ſi nit belyben/ ſo weltin ſi doch nienderthin mit Jnen ziechen/ mit vil Worten ꝛc. Alſo konten die von Glarus und von Schwitz wol verſton/ daß das Schriben ſo die von Zürich in der Nacht an die von Ure und von Underwalden geton hatten/ alshievor klat/ etwas Bewegung in Jnen gebracht hat/ und gaben Jnen Antwurt: Si hätends vaſt nützit zu zürnen/ dann ſi wurdend Jrem Anſchlag mit der Gȣtten Hilff nachgon/ und wer da kein anders/ alſo ſchieden die Botten ab. Und wie vaſt ſoch ſi geredt hatten/ ſi weltin nit mit Jnen ziechen/ ſo kamen ſi doch ouch hernach ziechen/ und begaben ſich dannoch gar hantlich in den Krieg/ zu Hilff denen von Schwitz und Glarus/ als hernach angezeigt wird.

Die von Zürich jn grand in einem Schrecken ab.

Jn derſelben Nacht kam ein grauſamlicher Schreck und Forcht in die von Zürich/ daß ſi nit vil Ruw hatten/ und ſchickten alſo vor Tag Jr Büchſen und Gezüg heimlich hinweg gen Zürich. Und da es ward am Morgen/ das was der Sanſtag nach Allerheilgen Tag/ und was der fünffte Tag Novembris, frȣe/ do man den Tag noch kum ſehen möcht/ do luffend ſi ze Schiff/ ungeordnet/ als ob man ſi jagti/ und wer daß mocht/ der tet daß/ und ſeit niemand dem anderen nützit/ und wuſt ouch niemand was der Mären werind/ dann niemand hat Jnen nützit geton/ und wuſtend ouch die von Schwitz uñ Glarus nit/ daß die von Zürich alſo uffbrachen/ wann ſi meinteno am Morgen da zu finden/ es warend ouch die von Zürich vil mächtiger allda am Volck/ dañ die von Schwis und Glarus/ wann Jro mer dann noch einiſt als vil was/ und darzu vil daß gezügt mit allen Dingen. Alſo wichend nun die von Zürich uff den See/ und hielten alſo vor Pfäffickon uff dem See ein gut Wyl ſtill mit vil Schiffen/ und hatten niemand zu Pfäffickon gelaſſen/ dann die Hofflüt/ die ouch gen Pfäffickon gehörten/ und warend alſo von Jnen geſcheiden/ daß ſi Jnen gar kein Troſt geben hatten/ weder klein noch groß/ dann daß ſi zwen in der Burg gelaſſen hatten/ Hanſen Zoller/ und Hanſen Brunner/ beid von Zürich/ die ſolten Jr Houptlüt ſin/ und die Veſti inhaben/ und hieſſen alſo die Hofflüt zu denſelben in die Burg gon/ und Biderlüt ſin/ und do die von Zürich alſo ein Wil uff dem See gehalten hatten/ als vorſtat/ do furend ſi gemeinlich mit einandern über den See an das Land Urickon/ das geſchach Morgens frü in der Tag Timmri/ als ſi von Pfäffickon furend.

Da vorgemelten ſelben Morgens/ als nun anfieng tagen/ und ſich jetz die von Schwitz und Glarus geraſt hatten von Moſſen herab zu ziechen/ und mit denen von Zürich ze fechten/ ſo kamen Jnen Märe/ die von Zürich ſigind da dannen und fliechind. Si woltens nit glouben/ da lüffend etlich Knecht hinuß an Ort/ da man hinab ſechen könt/ do mochtends kummerlich geſechen/ wann es noch wenig Tags was/ daß vil Schiffen voll Lüten uff dem See warend/ und gegen einem Land hinäber furend/ und zalten 52. Schiff/ nun ward mengerlei geredt/ einer ſprach/ ſi zugend hinweg/ der ander ſprach/ ſi fluchend nit/ etlich achteten/ ſi weltind ein Gezücht machen/ und hetten Hutten geſtoſſen/ es was ouch noch ſo früe/ daß einer nit ein Spieß vor dem anderen mocht kennen/ alſo brachend die von Schwis und von Glarus uff mit Jr Panneren und Volck/ und zugend Jrem vorgemachten Anſchlag nach uff Pfäffickon/ und wolten lugen wen ſi funden. Nun hatten die armen Lüt von Pfäffickon und uß den Höffenlenig nach dero von Zürich Abzug Jre Botſchafft geſchickt zu Jrem Herren/ Abt Rudolfen von Einſidlen/ geboren von Sax/ wann ſi des Gotzhuß Einſidlen Libeigen ſind/ der was dißmals zu Rapperſchwil/ den rufften ſi an für Jren Herren/ dem ſi doch vor nit vaſt gehorſam gſin warend/ und baten Jn daß Er ſi ſchirmbte vor denen von Schwis und von Glarus/ und zu Frid und Gnaden gegen Jnen hulffe/ damit ſi nit gebrent wurdend/ das tat nun der Abt und reit unverzogenlich von Rapperſchwil gen Pfäffickon/ und da Er in die Burg kam/ do fand Er noch da die vorgemelten Houptlüt beid/ ſo die von Zürich da gelaſſen hatten/ an die begert Er/ daß ſi angends da dannen furend an Jr Gewarſame/ und Jm ſin Huß unbekümbert lieſſind/ dann ſi ſechen wol woran es nunmer weri/ ſolichs warend die Houptlüt nit unwillig und furend davon. Jn miter Zit als die von Schwiz und Glarus im Herabziechen warend/ was Jnen durliche Botſchafft kommen/ daß die Hofflüt merckils all ze Pfäffickon werind/ und die von Zürich von Jnen gewichen werind/ do kamen ouch der Hofflüten Botten für ſi/ ſtelend Jnen zu Fuß und batends gar ernſtlich/ daß man Jnen ſchonte und Jnen Jr Häßli nit branti/ noch ſi ungewonlich ſchädgeti/ dann ſi wellend ſich gern ergeben/ hulden und tun was ſi tun ſöllind/ zeigten ouch an/ daß ſi nach dem Abt von Einſidlen/ Jrem rechten Herren geſchickt/ deß Schirm-Herren doch ſi von Schwitz ſigind/ der werdi nun kon für ſi zu bitten/ als ſi getrüwind/ und hofftind Er ſolle nun dalange zu Pfäffickon ſin. Alſo zugend die von Schwitz und von Glarus immerdar fürwert hinab biß uff den Wiſen-Acker ob dem Dorff Pfäfficken uff den Plan/ da die von Zürich gelegen warend/ allda ouch noch mercklich Huffen Holtzes/ damit ſi geſchanzet hatten/ lagend. Daſelbs geſtund man/ und trit Amman Xeding und etlich mit Jm hinin in das Dorff und für die Burg zu Pfäffickon/ und kam Abt Rudolf von Einſidlen zu Jm uß der Burg herus/ und was das Volck alles in die Burg gewichen/ da redt Amman Xeding mit Jnen/ ob ſi ſich ergeben und hulden wellen? Alſo ſchruwend ſi herauß ja/ und bat der Abt den Amman gar vaſt Jnen das beſt zu tun/ und reit ouch mit Jm hinuff zu dem Volck/ und bat ſi umb Gȣttes und Mariä willen/ an dero Geſtifft zu Einſidlen dieſelben uß den Höffen gehörten/ daß ſi Jro ſchonten weltin/ und ſi gnädiglichen halten und uffnemmen/ ſo ſige ſin Meynung/ hiemit doch die von Schwis ſines Gotzhuß Einſidlen Schirm-Herren ſigend/ und ſi ſinem Gotzhuß zugehörind/ daß ſi ouch nun zu Jnen von Schwitz ſchweren ſöllind/ alle die Pflicht/ ſo ſi vorhar gen Zürich ſchuldig geweſen. Alſo erbat der Abt die von Schwis/ daß man ſi begnadet und uffnam/ da beſatzten die von Schwis mit den Jren die Burg zu Pfäffickon/ und kamen dieſelben Hofflüt alle herauß von Pfäffickon uff den Wiſen-Acker/ und ſchwurend allda dem Abt und

Man nem die Höff und Pfäffickon jnn.

dem

dem Gotzhuß von Einſidlen ſine Recht als Gotzhußlüt / und denen von Schwiz aller der Rechtung / ſo die von Zürich zu Inen gehebt hettind / fürhin gehorſam ze ſin. Alſo kam dero von Schwiz und von Glarus Volck nit in das Dorff ze Pfäffickon / wolten Iren ſchonen / und zugend nach getaner Huldung geſtracks mit Jr Panneren von dem Wiſen-Acker ob dem Dorf zu Pfäffickon für Freyenbach und für Wolrow hin / deß durch mider unß gen Richtiſchwil in das Dorff / da legereten ſi ſich / und funden da Win / Fleiſch / Fiſch und allerlei gnug.

Die von Schwiz ordneten den Reding ab dem Sattel in die Burg zu Pfäffickon zu Houptman / und legten etwa mengen Knecht zu Im. Es ordnetend ouch die von Schwiz 200. Knecht Schwitzer und Märckling gen Hurden das Land zu verhüten. Dieſelben Lüt taten hernach groſſen bärlichen Schaden mit rouben Wins und andrer Dingen an dem See / ſo arm Lüt in Zürichpiet gen Rapperſchwil in die Statt hatten wollen flöchnen / und namendts Inen ze zeruck bi der Statt / dann ſi hatten 4. guter Schiffen.

Die von Ure und Underwalden legten ſich gen Pfäffickon.

In ſemlichem unlang nachdem als die von Schwiz und Glarus ab dem Wiſen-Acker verruckt warend / do kamen die von Ure und Underwalden ouch hernach ziechen mit Jr Panneren und Volck / und zugend ob Moß herab den nechſten gen Pfäffickon in das Dorff / und legereten ſich da / und taten den Lüten allda groſſen Schaden / und wuſteno gar vaſt / über das / daß ſich doch die armen Lüt an die von Schwiz hievor ergeben und geſchworen hatten.

Die von Zürich zugend in Jr Statt.

Als nun die von Zürich mit Jr Panner und allem Jrem Volck und Schiffen über See gen Uricon kommen warend / da hielten ſi einen rat / und warend under einanderen ſelbs vaſt uneinhellig / ein Teil wär gern bliben / und ſchämten ſich der Flucht / ſo Inen doch niemand nät geton hat / ein Teil wolten nit bliben und wolten gen Zürich / als ouch beſchach / alſo affend ſi ze Uricon ze Morgen / und hatten Mut / daß ſi nach dem Eſſen doch eigenlich welten zrat werden / was Inen zu tun weri / und da ſi erſt geaſſend / da was der Schreck wider in ſi kommen / daß ſi aber zu Schiff luffend als ob man ſi jagti / und furend dahin den nechſten gen Zürich / und lieſſend die Iren ungetröſt / wann ſi hatten an Inen ſelbs kein Troſt. Alſo zugend die von Zürich deſſelben Tags untroſtlich und zaglich ab / deß ſi umb Land und Lüt kamen / wann ſi wurden gantz unverlich / und alle die Iren mit Inen / dann Inen was kein Leid beſchehen / und was ouch nie kein Viend von hand an ſi kommen; Es kont die von Schwiz und Glarus ſelbs nit gnug verwunderen Jr flüchtig Abziechen / dann ſi wuſten wol / daß ſi und Jre Eltern von jewelten tapffer unverzagt Lüt gewesen / die dem Viend nie gewichen warend / wenn ſi hatten einanderen in Kriegen dick wol erkunnet / deßhalben ſi nichts anders glaubten / wann daß es ein Straff von GOtt weri / der Inen Jr Hertz genommen hette / als ouch was.

Es warend Jro vil ſchöner ſtarcker betagter Lüten / die an etwa mengem Weltſtritt geweſen / und allweg etwas Lobs geholt / da man wuſt / daß es gehertzte / unverzagte weibliche Männer warend / die hatten allda das Hertz verloren / und was mit Inen glich als umb ein Schatten / als ob ſi nit mer dieſelben Lüt werind / die ſi geſin warend.

Alſo lagend die von Schwiz und von Glarus zu Richtiſchwil von dem Samſtag biß über Mornderſ an dem Mentag früe / das was den 7. Novembris, ſchädigten und wuſten die Lüt gar bärlich. Hiezwiſchend kamend die uſſeren nideren Höff / ze Wolrow und ander ſo noch nit geſchworen hattend / und ſchwurend dem Abt von Einſidlen / und ouch denen von Schwiz in Wiß und Maß wie die vorderen Höff ze Pfäffickon getan hatten.

Die von Lucern ſamen Inen ouch ze Hilff.

An dem Suntag vor dem gemelten Mentag das was am 6. Tag Novembris, da kamend die von Lucern mit Jr Statt-Panner / und mit einem ſchönen wolgerüſten Volck von Einſidlen herus ziechen / und zugend den nechſten gen Freyenbach und lägereten ſich da / und ſchicktend von Stund an Jr treffenlich Ratbotſchafften hinab gen Richtiſchwil zu denen von Schwiz und Glarus / und redten gar fründlich mit Inen / und erzalten / wie ſi abgefertiget werind denen von Schwitz zuzeziechen / und Inen mit Jr Lib und Gut behulffen und beraten zeſin wider die von Zürich / deß ſi ouch willig und bereit ſigen mit allen Träwen und Ernſt zu erſtatten ꝛc. Ab diſen troſtlichen Worten hatten die von Schwiz ein groſſe Freud und Gefallen / und ſeiten denen Botten groſſen Danck / wann Inen die von Lucern vollkommenlicher Hilff zuſeiten / wëret noch kan Ort bißhar getan hat / one allein die von Glarus / die warend mit denen von Schwiz Houptſächer und in ſtätem Lieb und Leid.

Weſtſchwil und Richtiſchwil verrichtend ſich mit denen von Schwiz.

Der Erwürdig Herr Hug / Graf zu Montfort / Oberſter-Meiſter Sant Johans-Ordens in Tütſchen Landen / der allweg gar wol an denen von Schwiz geſin was / ſchrib gar ein ernſtlichen Brief an die von Schwiz und bat ſi / daß ſi umb ſinen und des Ordens willen / ſiner Burg zu Weſtſchwil / ouch ſiner Dörfferen und Lüten zu Weſtſchwil / Richtiſchwil / ſo an die gemelt Burg und Puß gehorten / verſchonten / das wolt Er allzit umb ſi verdienen / ouch kamend die Lüt ſelbs ouch gen bitten / daß man ſi nit welt witer ſchedigen / wann ſi wellind gern Gehorſame tun / alſo umb Jro Herren Pitt willen lieſſends die von Schwiz und Glarus fürbaß ungeſchediget / namend ſi ouch nit in Eyd / doch muſten ſi an Eydsſtatt verſprechen / denen von Zürich fürbaß nit mer underträmg ze ſin / und ouch kein Hilff nit zetun / und muſten ouch dero von Zürich Lüt uß der Burg tun und heimſchicken / als ſi ouch taten / hiemit wurden ſi verricht.

Bern und Zug ſeitend denen von Zurich ouch ab.

An dem Abend diß vorgemelten Mentags / das was am Suntag znacht nach Allerheiligen Tag / oder vor Sant Martins-Tag / des vorgenanten 6. Tag Novembris, do kam denen von Schwiz und Glarus Botſchafft / daß die von Bern und von Zug Inen troſtlich zuziechen weltind / und hettind ouch denen von Zürich abgeſeit / do ward merckliche groſſe Freud under dem Volck / es ſchriben ouch die von Zug / daß Inen die von Schwiz und von Glarus ein Anzal Knechten ſchicken / ſo weltind ſi vor Inen har am Durchziechen das Fry Ambt underſton zu eroberen / alſo warend die von Schwiz und von Glarus willig / und ordnetend ſchnell von jetwederem Land 200. Mann / dieſelben 400 Knecht zugend noch in der Nacht von Richtiſchwil gen Zug.

Schwiz und Glarus ſchicken Zuzug.

An dem gedachten Mentag vor Martini / das was der 7. Tag Novembris, früe brachen

die von Schwiz und Glarus ze Richtischwil uff/ und zugend fürbaß das Land hinab durch dero von Zürich Gebiet/ für Horgen und für Talwyl biß gen Kilchberg/ wußten und namen di dem See hinab was si fanden/ und zugend also mit Gwalt durch das Land/ daß niemand derglichen tat/ als ob mans Inen weren welt. Nun hatten am Hinabziechen die Panneren/ beid von Schwiz und von Glarus ob dem Dorff Horgen still gehalten/ da warend schnell etlich Gsellen in das Dorff zu Horgen hinabgelouffen/ und hatten das Dorff ungehüttet mit Für angestoßen/ also schickten die Houptlüt schnell ein michel Teile Volcks hinab ze retten/ und ward gar kum erloschet/ doch verbrunnen dry Häser gar/ und wo man nit so handlich gerettet hett/ so weri das Dorff gar verbrunnen/ also zugend si demnach fürwert gen Kilchberg/ do schlugen si Ir Läger.

Die von Lucern/ von Ure/ und von Underwalden zugen ouch desselben Tags hernach/ und lägerten sich die von Ure/ und von Underwalden ze Talwyl/ aber die von Lucern zugend für nider/ und lägerten sich gen Ruslickon/ und dabi harumb zu nechst bi denen von Schwiz und von Glarus.

Das Fry Ampt gewunnen.

Denselben Mentags am Morgen namen dero von Schwiz und von Glarus Knecht/ die so in der Nacht von Richtischwil hinüber gen Zug geschickt hatten/ mit samt denen von Zug das Fry Ampt innen/ und schwurend Inen die Lüt im Ampt allenthalben/ und lagend zu Capell über nacht. Mordess am Zinstag vor Sant Martins-Tag/ da branten si etlich Häser uff dem Albiß/ und brandschatzten die Buren/ daß si Inen Ochsen und anders gaben/ das triben si mit Inen/ und zugend die Knecht von Schwiz und Glarus zu den Iren/ uff Kilchberg/ und die von Zug legten sich zu den von Ure und von Underwalden gen Talwyl; Desselben Tags zugend die von Bern mit einem starcken wolgerüsten Zug mit Ir Statt Panner daher über den Albiß herin/ und legten sich gen Adleschwil in das Dorff bi der Sil nach zu denen von Schwiz und Glarus/ und erbuten sich gar trostlich gen Inen/ daß si gar wol erfrowt wurden/ es hatten ouch die von Bern noch ein Panner mit einem vil gröfferen Züg mit Büchsen und anderer Rüstung uff die von Zürich zu ziechen verordnet/ die solten durch das Ergöw harkommen/ den nechsten uff Zürich zu/ und warend ouch biß gen Mellingen kommen/ und vil Adels uß dem Ergöw/ so Ire Burger warend mit Inen/ deß wurdend die von Zürich innen/ und begabend sich dest ee in die Richtung/ wie hernach volgen wird.

Alle Ort zuchend darzu und wolten sich gentlichs lägern.

Also lagen nun alle Ort der Eydgnossen zu Veld wider die von Zürich/ von dero von Schwiz Manung wegen.

Die von Schwiz und von Glarus legten sich zu Kilchberg und daselbs harumb mit 2000. Knechten.

Die von Bern lagend zu Adleschwil by dem Albiß mit 2000. Knechten.

Die von Lucern lagen zu Ruslickon mit 1200. Knechten.

Die von Ure und von Underwalden lagen zu Talwyl mit 1000. Knechten.

Die von Zug lagen ouch zu Talwyl mit 400. Knechten.

Also wurdend nun die Lüt daselbs umb den See gar bärlich geschädiget von den Eydgnossen/ wann daselbs harumb was gar wenig gestöchnet. Es ward ouch zu Horgen und daselbs umb etwa menig Huß und Trotten verbrent/ und wurdend vast gewüst/ es namend ouch die Eydgnossen die Gezierden uß den Kilchen/ Trüh/ Monstrantzen/ Messkelch/ und anders/ und schicktends in Ire Lender.

Wie sich die von Zürich bietten/ und Inen etlich grosse Schetzen taten.

Also lagen si daselbs umb vast bi 14. Tagen/ und schedigten die Lüt vast/ die von Bern embuten in das Fry Ambt/ daß si Inen Rindfleisch schicktent/ oder si weltinds selbs reichen/ also schicktend Inen die uß dem Fry Ambt 20. guter Ochsen/ und mußten die armen Lüt also mengen grossen Schaden erliden.

Nun warend die Lüt zu beiden Siten ob dem Zürich-See in die Statt Zürich gewichen/ besunder was under der Ow was/ unz gen Zürich/ und an der anderen Sitten Sees was von Menidorff biß gen Zürich was/ und wonet also an dweedrer Sitten Sees nit ein Mann/ dann es was jederman gen Zürich geflochen/ dann allein in etlichen Dörffren warend Frowen und Kind/ also was in der Statt Zürich gar vil Lüten. Was an der Sil was/ Lüt und Gut/ was alles in die Statt gewichen und geflöchnet/ und stunden die Häser daselbs umb öd/ und schlugen die von Zürich in denselben Häseren allen/ und anderen da herumb die Oessen in den Stuben nider/ daß si forchten die von Schwiz und Glarus leiten sich dahin.

Es schedigten die von Zürich ouch das Closter an Selnow/ by Ir Statt gelegen/ und die Closter-Frowen darin gar bärlich/ si schlugen in demselben Closter 15. Oessen nider/ und namend Inen Ir Win und anders/ das si dann hatten/ und taten selbs demselben Closter und den Frowen ob den 7. oder 800. Gulden Schaden/ es luffend Frowen und Mann zu/ und trugend den Win mit Gelten in die Statt/ die nit gantze Fäß mochten behoubten.

Und wurden also die Frowen von den Früwden und von den Iren geschädiget/ wann von den Vienden beschach Inen kein Leid/ Inen was ouch so not zu flöchnen/ daß si denselben Win unib den halb Teil gaben in die Statt zu tragen und zu fären; Und ward Inen nachwerts nit der dritt Teil wider/ dann es ward Inen nur dann halbs verstolen/ Win und anders so si hatten/ also gieng es den guten Closter-Frowen ruch. Es beschach ouch zu Zürich in der Statt vaß grosser Schad mit Stelen den Lüten die in die Statt geflöchnet hatten. Es wurden verstollen gantze Faß mit Win/ 4. oder 5. Eimerige Faß/ Bett/ Pfulwen/ Kussen/ Kästen/ und mengerlei so die Lüt geflöchnet hatten.

Es was deßelben gmals nit gute Mannzucht noch Musterschafft in der Statt Zürich/ das bewyßt sich an mengen Sachen/ dann man getorft niemand gestraffen.

Die von Zürich hettinds gern den Iren ob dem See und anderen/ die zu Inen gewichen warend/ vil Früntschafft und Eeren erzeigt und erbotten/ und deswillen/ daß si so vil Trüw einer Statt Zürich bewyßen hatten/ daß si von dem Iren gewichen warend/ und das Ir also luessend undergon/ und Inen wolten Ir Statt/ Lib und Gut helffen retten/ und meinten si weltind denselben das zu Gutem niemerme vergessen.

Es erloubten ouch die von Zürich allen denen so zu Inen gewichen werind/ und gern zu dem Iren weltin/ und das versuchten ze bebeen/ daß si nit gar darumb kämind/ daß si das wol tun möchten/ und also heim zu dem Iren keren one Iren Zorn/ wann si weltind

Inen

DOMINI 1440.

Jnen das in Argem niemer zu geſchehen / dann ſi möchten Jnen leider zu diſer Zit nit gehelffen / und dancten denſelben Jr Hilff und erzeigten Träw / alſo furend Jrò vil ob dem See wider heim / und taten als ſi mochten / damit ſi das Jr behubind. Doch was under dem Luterberg und was under der Ow was / die belydend all ze Zürich: Alſo gabend nun die von Zürich denſelben die herrlichſten und beſten Herbergen inn / ſo ſi in Jr Statt hatten / namlich Jr Trinck-Stuben zu dem Rüden / zu dem Schneggen / und zu der Meiſſen / und lieſſend ſi da gantz gwaltig ſin.

Dieſelben Lüt / ſo alſo gen Zürich gewichen warend / namend den Lüten Brot ab dem Laden / Fleiſch uß der Metzg / und anders das ſi bedorfften / und gaben kein Gelt darumb / ſi namen ouch Holtz / Heuw / und anders / fragten noch batend niemand darumb / und rebtend daneben darzu was ſi geluſt / und warend gar wunderbar.

Wie böß Regiment zu Zürich was Jrer Unterthonen bald.

Man forcht ouch Zürich in denſelben Tagen vaſt übel / daß groſſe Zwyfung in der Statt wurd / wann die von Zürich warend nit eins / und gefiel mit federman des andern Ding wol. Alſo redten und taten die uſſeren was ſi geluſt / und getorſt ſi dennocht niemand darumb geſtraffen. Man ſolt ouch wüſſen / daß die von Zürich warend alſo verzagt / und erſchrocken worden / daß vil Lüt meinten es wär ein Blag von GOtt / wie hievor ouch ſtat / etlich meinten ſi wären verzaubert / dann ſi geſtalten ſich nie an keinem End ze wer / und taten ouch nit derglichen / als ob ſi ſich weren weltind / und hatten doch die Macht an Lüt und an Gut wol gehebt / darzu ſo was Jrò keinem von keinem Diend nie kein Leid beſchechen.

Die von Zollickon und andere ab dem See / gabend Jren Win den ſi daheim ligen hatten / halben ümb die Fure in die Statt zu führen. Alſo ward vil Wins ob dem Zürich-See in die Statt gefürt umb die halben / und getorſt niemand das ſin ſelbs reichen / und was doch kein Diend diſes Kriegs uß und uß nie an dieſelb Siten Sewis kommen. Wann allein uff einmal Amman Netſtallers ſeligen Sun von Glarus / die warend mit etlichen Schiffen und Geſellen einer Nacht hinüber gen Meilan gefaren / und hatten allda Jr eigen Husfrat und Win / der Jnen vorhar verſpert was uß Jren eignen Hüſeren / dero ſi fünffe zu Meilan hatten / geladen und hingefürt / dieſelben Netſtaller von Glarus hatten ouch ein Bürgli zur Schüpfen genant bi dem See / und hatten ob 15000. Guldin Guts in Zürich Piet ligend.

Man hat ouch in die Statt Zürich gefliſchnet uß den Hüſteren ze ruor bi der Statt an der Mur / die doch billich ſicher geſin werind / wann ſchon das gantz Römiſch Rich wider Zürich gekriegt hett.

Do nun dero von Schwiz und Glarus Lüt ſachen / daß ſich die von Zürich ſo unverlich geſtalten / und nit uß der Statt ſich lieſſend / da luffen etlich mutwillig Knecht von Glarus / uß der March / von Einſidlen / uß Gaſteren / und ander / und namend Schiff / die doch nit vil ze ſchiffen konten / und furend an den Zürich-See herumb / lidend Win / und furend denn gen Glarus / gen Weſen / gen Uznach / in die March / und anders wohin / daß ſi alſo groſſen Schaden taten.

Alſo furend nun dickermal dero von Schwiz und Glarus Lüt uß der March / von Uznach / von Einſidlen / uß Gaſteren / und wannen ſi dann warend / ouch etlich Knecht von Zug mit Jnen an den See ze rouben / wie obſtat / und wo Jrò 4. old fünffen ein Schiff mocht werden / ſo furend ſi in die Dörffer an dem Zürich-See / zugend Füſſer mit Win uß den Kelleren / und ludend den in die Schiff / als ob Er Jren eigen weri / und weret Jnen das niemand / ſi taten ouch als ob ſi niemand darumb fürchtind; Das begund nun in denen von Zürich uffgon / und fieng ſi an muyen ſolcher geiler Mutwill / Schad und Schmach / und furend alſo einsmals uß / uß Jr Statt mit etwa mengem Schiff / und erratten des Tags etwa menig geladen Schiff mit Win / und erſtachend in den Schiffen drey Knecht / dero was einer von Einſidlen / einer von Zug / und einer uß der March / die anderen entrunnen Jnen / es wurdend ouch etlich uß der March übel verwundt.

Demnach furend die von Zürich etwa dick mit vil Schiffen haruß / mit Büchſen und Armbruſten / und furend gewonlich allweg gen Ruslickon zu / da die von Lucern lagend / und ſchalmusten mit Jnen / und ſchuſſend zu Jnen mit groſſen Büchſen / mit Handbüchſen / und mit Armbruſten / alſo hatten die von Lucern Jre gute Tarres Büchſen / und ouch vil Handbüchſen / und ſchuſſend hantlich zu Jnen widerumb / und empfiengend ſi ſo unfründlich / daß ſi wichend / und wider gen Zürich furend.

Am anderen Tag kamend die von Zürich mit noch mer Schiffen haruß gefaren / und furend aber gen Ruslickon zu / gegen denen von Lucern / und ſchuſſend aber zu Jnen uß groſſen Stucken / da rufften Jnen die von Lucern uff dem See zu / als menigen Schuß ſi fürbaß täten / als meng Huß weltin ſi brennen / als ſi ouch täten / dann alsbald immer die Zürcher ein Schuß taten / ſo zunten die Lucerner ein Huß an / und verbranten alſo vier Hüſer / hiemit ergrambten ſi die von Zürich / daß ſi mit mer zu Jnen ſchieſſen dorfften / es wurden ouch die Puren ab dem See / ſo in die Statt gewichen warend / gar zornig an die von Zürich / und redten mit Jnen daß ſi darnach furind / und ſchuſſind / daß Jnen Jre Hüſer nit verbrennt wurden / oder ſi weltind anders darzu thun. Die Puren redtend dero Zit wider die von Zürich Jre Herren / was ſi geluſt / und dorſt Jnen niemand nüt darumb tun.

Wie es in diſem Krieg an andern Enden dero von Zürich Gebiet ergieng.

Wie nun die von Schwiz und Glarus hievor an Aller Seelen-Tag / das was der Mitwuchen nach Allerheiligen Tag diß 1440. Jars denen von Zürich abgeſeit hatten / da hatten ſi ſolches noch derſelben Nacht denen von Uznach / dem Herren von Raren und den ſinen uß Toggenburg / denen von Wyl uß Turgöw / und Graf Heinrichen von Sanganß zugeſchriben / damit ſi ouch fürderlich abſeitend / und die von Zürich angriffend. Nun hattend die uß Gaſteren / und von Uznach ein gut Anzal Volcks by dero von Schwiz und Glarus Panieren / dagegen hattend die von Schwiz und von Glarus ein Anzahl Knechten gen Uznach geſchicket / dieſelben Knecht ſamt den übrigen von Uznach ab dem Uznacher-Berg / und uß Gaſteren legten ſich am Donſtag früe nach Allerheiligen Tag gen Sant Gallen Capell und gen Eſchenbach / und in zwey Tagen kam Graf Heinrich von Sanganß mit vier hundert Knechten uß Sanganſer-Land und von Wallenſtatt ouch zu Jnen / und ſeit denen von Zürich ab.

DOMINI 1440.

Die von Zürich ho wunten ſich het laſſen / und etlich mal das Jr retten / uß dem See / und letſten ſchuſſend ſi zu denen von Lucern.

Domini 1440. Peterman von Raren/ Fryherr zu Toggenburg mit den sinen von Toggenburg / von Liechtensteig / von Turtal / von Neckertal/ samt denen von Wyl uß Turgöw/ und Böß Beringer von Landenberg mit Jnen seiten ouch angens denen von Zürich ab / und besaßten Jre Anstöß gegen Zürich Piet allenthalben wol / und zugend uß samdthafft mit einanderen an dem Frytag nach Allerheiligen Tag hinab gen Lommiß im Turgöw / und verbranten den Thurn daselbs / und namend alles so si darinn funden / derselb Thurn was eines Edel-Knechtes Ulrich von Lommiß genant / der hat ze Widerdrieß denen von Wyl/ ouch den von Raren und von Landenberg ein Burgrecht gen Zürich angenommen/ und was so wol geacht ze Zürich / daß Jn die von Zürich ze Houptman über das Kyburger Ampt sasten. Die gemelten von Raren / von Landenberg / und die von Wyl hatten villicht überall 1600. Knecht by Jnen / und zugend von Lommiß gen Tennickon / und gen Aadorff / daselbs herumb legerten si sich / und schedigeten die uß Kyburger Ampt gar schädlich / und namend Jnen etwa mengen Roub.

An dem Samstag nach Allerheiligen Tag/ an welchem Tag die von Zürich zu Pfäffickon abgezogen/ und gen Urickon hinüber gewichen warend/ als hievor stat / da schickten die uß Grüninger Ampt und von Gryffensee/ so mit 600. Knechten zu Rüty und ze Bubikon lagend / als si solchen Uffbruch zu Pfäffickon vernommmen hatten / Jre Houptlüt gen Urickon zu Jren Herren von Zürich / und baten si / daß si Jnen hilfflich wärind / und Jnen rieten wie si sich halten sölten / dann der Dienden vil an den Anstößen allenthalben gegen Jnen ligind / also gaben Jnen die von Zürich gar schlechten Trost / und hießen si zu Bubikon und zu Rüti abziechen und heimziechen / das ouch geschach/ doch blibend die uß Grüninger Ampt der Merteil zu Grüningen im Stettli.

An demselben Samstag uff den Abend zugend vil Knechten von Uznach ab dem Uznacher Berg/ und uß Gasteren gen Wald in Zürichs-Gepiet / und namend da einen Roub by zechen und hundert Houbt Vichs/ und verbranten ein Huß und ein Schür uff Hütenberg/ und zugend derselben Nacht wider heim mit dem Roub / es ward ouch daselbs und anderswo vil getroubt und genommen.

Morndeß an dem Suntag nach Allerheiligen Tag / oder vor Sant Martiß-Tag / da schriben die von Zürich Ulrichen von Lommiß Jrem Houptman in Kyburger Ambt / der zu Elgöw lag in dem Stettli mit 800. Knechten / Kyburger / Andolfinger / Öfinger / und daselbs herumb daheimen / daß Er zu Jnen von Stund an gen Zürich solt kommen / und by Jnen sin / das tat nun der von Lommiß / reit angens gen Zürich / und gab sinen Knechten gantz kein Trost / wann daß Er jederman hieß heimziechen / und sich bewaren so best er möcht / also zugend dieselben Lüt uß Kyburger Ampt all wider heim one Trost.

Wie nun Her Peterman von Raren Fry mit den sinen uß Toggenburg / deßglich die von Wyl/ und Beringer von Landenberg / so by einanderen zu Tenickon und zu Aadorff harumb lagen bi 1600. starck / vernamen / daß Ulrich von Lommiß gen Zürich was / und die uß Kyburger Ampt abgezogen warend/ da zugen si gen Elgöw / und namend das Stettlin in / und trowtend Jnen das Stettlin zu verbrennen / wo si Jnen nit die Burg ouch ingebind/ also schickend die von Elgöw Hansen von Jnu von Zürich / so Houptman in der Burg was heim gen Zürich / und gaben Jnen die Burg ouch in / da besaßten si die Burg / und schwurend alle Burger / und die gantz Genossami daselbs.

Der gemelt von Raren / ouch die von Wyl/ und Beringer von Landenberg zugend fürbaß in Kyburger Ampt / schedigeten und wustten die Lüt gar bärlich/ wann si weerten sich nit / das schuff / daß si an denen von Zürich keinen Trost hatten / und wann si etwa in ein Dorff zuechen wolten / so luffend Jnen die Lüt verr fürus her entgegen / und ergaben sich / dannit man si nit brante / und desto minder geschediget wurden / aber si wurdend dannoch vast geschedigt / besunder an eßiger Spiß und an anderen Dingen. Man schwur Jnen war si hinkamen / si zugend gen Kyburg / und namend die Vorburgin/ Andelfingen / Öfingen/ und was gen Kyburg gehört / besglichen gen Pfäffickon das oben an Pfäfficker-See gelegen. Aldorff / Cloten / Bulach und was daselbsten herumb was / ergab sich alles an den gemelten von Raren / ouch die von Wyl und Beringeren / und richsneten also mit Gwalt/ daß Jnen nie niemand wart / noch derglichen tat / als ob man Jnen weren wolt / und was doch Jren nit mer dann 1600. Knecht überall/ si fiengend ouch vil Lüten / erstachend aber niemand. Die Edelüt uff dem Land / so dero von Zürich Burger warend/ sasten sich uns Jnen / namlich Her Albrecht von Landenberg Ritter / mit Wetzickon / Caspar von Bonstetten mit Ustre / Fridrich von Hunwil mit Gryffenberg / Herrdägen von Hunwil sin Bruder mit Werdeg. Also gieng es keinem Wirsch/ dann Gaudenzen von Hoffstetten mit siner Vesti zu Kempten/ von dem wolten si kein Satz noch Richtung uffnemmen / dann Er was besunder wol an denen von Zürich / und wolten Jm schlechtz die Vesti verbrennen/ und nemmen was Er hat / also kam Er gar kum zu einer Richtung / und muß in der Richtung das Burgrecht zu Zürich abschweren / und niemermer Burger zu Zürich zwerden / ouch muß Er ein ewig Landtrecht gen Schwitz und gen Glarus schweren / und Jnen darzu geben 500. barer Guldin / und zwei Fuder Win / damit si zu trinckken hetten / und muß darzu vil Schmachwort hören und lyden.

Heinz von Hettlingen muß ouch ein Landtrecht gen Schwitz und gen Glarus schweren mit siner Burg zu Wyßnang / und muß darzu 40. Guldin geben für Wustung.

Züricher besagten Kyburg wol.

Under disen Dingen da besaßten die von Zürich die Vesti Kyburg gar wol / und schickend uß der Statt Zürich von jeder Zunfft zween / einen mit einem Armbrust / und einen mit einer Handbüchs / das was 26. Mann in dieselb Vesti zu denen / so vor darin warend / besglich schicktens gen Gryffensee ouch noch 13. Knecht/ das was von jeder Zunfft einen zu den vorigen / ouch hatten si die Vesti Grüningen mit 40. redlicher Knechten wol besetzt.

Wie nun der von Raren und die von Wyl vernommen / daß die von Zürich die Vesti Kyburg baß besetzt hetten / da verdroß es si und schicktend noch zweyhundert Knecht in die Vorburg zu Kyburg / die in der Vesti zu belegeren/ wann si hatten vorhin uß dem Ampt ouch zwei hundert da heissen ligen in dem Vorhoff/ und war also die Burg fürbaß gar scharpff versähen / daß niemand darvon noch darzu kommen mocht / si fiengen ouch dry gar weiblich

Knecht/

DOMINI 1440.

Knecht / die ab der Veſti heimlich gen Zürich wolten Botſchafft tun haben.

In diſen Löuffen ſchickten die uß Grüninger-Ampt gen Zürich / und rufftend ſi an umb Hilff und Troſt / und daß ſi Inen rieten wie ſi ſich halten ſöllen / denn ſi waren verdorben Lüt / die ſich nit enthalten möchtind / on Ir Hülff / da antwurt Inen der Statſchriber Michel Graf von Zürich / der in diſen Tagen der Gewaltigiſten einer in der Statt und ein uffrüriſcher Mann was / und ſprach: Wir von Zürich ſechen wol was Ir von Grüningen Mudt zu tun hand / und was üwer Meynung iſt / aber richten üch darnach / ſchwerend Ir denen von Schwiz / was dann die von Schwiz leibend / das wend wir von Zürich darnach brennen und wuſten / diß was aller der Troſt / der Inen damals von denen von Zürich werden mocht.

Grüninger ſind ward inermnen.

Da nun die uß Grüninger Ampt ſachen / daß ſi an Iren Herren von Zürich kein Hilff hatten / und der von Karen / und die von Uſznach / und ander hinder und vor Inen mit groſſem Volck lagen / und täglich vaſt beroubt wurden / darzu all Stund beſorgen muſten / daß Inen das Land gar verwuſt und verbrent wurd / wurden ſi zu rat / und trugen an / mit dero von Schwiz Knechten / ſo zu Hurden / und daſelbs umb lagen / da ſi kämen / ſo weiten ſi Inen hulden und ſchweren / dieſelben entbuten ſolches gen Kilchberg hinab Iren Herren von Schwiz / ſo mit Ir Panner daſelbs lagen / alſo ſchickten die von Schwiz ein Harſt Knecht von Kilchberg hinuff mit einem Vendli / darunder warend 80. Knecht von Schwiz und 50. Knecht von Glarus / und ſchribend ouch die von Schwiz und von Glarus Iren Knechten ſo bi denen von Uſznach lagen / deßglich denen von Uſznach / uß Gaſteren und Graf Heinrichen von Sanganß / ſo ouch bi denſelben mit 400. Knechten lag / und manten ſi / daß ſi all angenß mit denen Knechten / ſo ſi von Kilchberg hinuff geſchickt hettend / gen Grüningen zugind / und Statt und Ampt daſelbs innemmind; Alſo da es ward an dem Donſtag / das was an Sant Martins-Abend / da kamend die gemelten Knecht ſamt etlichen uß der March alſamen zu Rüty in dem Kloſter zuſammen / und wie ſi ſich all geſammlet / da wurdend Ir bý 1100. wolgerüſter Knechten / alſo aſſen ſi zu Rüty ze Imbiß / und zugen demnach gen Grüningen / da ergab ſich die Statt und das gantz Ampt / und ſchwurend noch deſſelben Abends alle Lüt im gantzen Ampt / und belegerten angenß die Veſti zu Grüningen mit Gwalt / dieſelb Veſti was mit 40. weiblicher Knechten von Zürich wol beſetzt / wie aber Inen an Geſchütz gebraſt / die Veſti zu nöten / da ſchickten die von Schwiz hinüber in die March / umb die groß Büchs / die ſi denen von Zürich zu Wallſtatt genommen hatten / welche Büchs ſi einmal gen Schwiz und von Schwiz widerumb herus in die March gefürt hatten / und meintind die Burg zu Grüningen damit nider zuſchieſſen / die uß Grüninger Ampt muſten dieſelb Büchſen mit Iren Kinderen von See haruff biß gen Grüningen in die Statt füren.

Die Veſti belägert.

Liebenberg ward verbrennt.

Mornderſt nach Sant Martins Tag / das was an einem Samſtag / da zugend dero von Schwiz und Glarus Knecht für die Burg zu Liebenberg / die was Ruodi Nettſtaller von Zürich verpfendt / von denen von Zürich / alſo war derſelbe Nettſtaller in der Burg nie anderſt genöt dann mit Tröw-Worten / und gab Inen die hübſch Veſti uff / die doch wol zu behaben weri geſin / etlich meintind ſine Fründ von Glarus / dero Er vil von Gelüt zu Glarus hat / hetten Ín überredt / alſo ließ man Im alle Hab und allen ſinen Hußrat und Blunder uß dem Schloß / und hulffend Im das hinuß tun / darnach zundends die Veſti an / und verbrentends / dero von Schwiz Houbtman zu Grüningen was Amman Rebings / Sun der Hinckende.

Die von Karen und von Wol zugend ouch für Grüningen.

Dero Tagen ſchriben die von Schwiz und von Glarus / Herren Peterman von Karen Frý / und denen von Wol / ſo in Kyburger Ampt / ze Kloten / ze Bulach und anderswa in Zürich-Gepiet umbreſtend / und mantends by Ir Landtrechten / daß ſi angenß mit Ir Macht und Volck zu Inen für die Veſti Grüningen zugend. Alſo beſchickt der von Karen ouch die 200. Knecht uß der Belegerung der Veſti Kyburg / und ließ die übrigen 200. ſo vaſt Landt-Volck uß dem Ampt was / in derſelben Belägerung beliben / und zoch alſo Er mit ſinem Volck uß Toggenburg / deßglich die von Wol mit Irem Volck / und Bůß Bringer von Landenberg mit Inen / derſelb zoch uß fromm Willen den nechſten gen Grüningen für die Veſti / da zu dero von Schwiz und Glarus Volck / und zu dem Grafen von Sanganß.

Die von Zürich redigten ein Iren ſelbs übel.

Wie nun die von Zürich innen wurdend / daß der von Karen uß Kyburger Ampt gen Grüningen gezogen wär / niemand mer daſelbs um Land lág / da zugend ſi hinuß gen Kloten / gen Bulach und daſelbs herumb / und was der von Karen und die von Wol geleibt hattend / das namend die von Zürich / Ochſen / Ků / und anders was ſi fündend / und tribend es gen Zürich / und ſchorend den armen Lüten rucher weder die Vieno ferten hattend. Es ſchwurend ouch etlich wider zu Inen / darnach ſchickttend die von Zürich bi 500. Knechten zu Fuß / und ouch etlich zu Roß gen Kyburg / dero Houbtman was Herr Heinrich Schwend Ritter / und zugend alſo Nachts von Zürich gen Kyburg / und kamend vor Tag gen Kyburg an den Vorhoff / und hattend heimliche Kundtſchafft gemacht under den zweyhundert Knechten / ſo in dem Vorhoff uß Geheiß des von Karen / die Veſti zu belegeren lagend / dann es was einer der denen von Zürich Zeichen und Anleitung gab / und ſi verriet / und ſchuff mit der Krp / daß ſi die Thor an dem Vorhoff uffttaten / alſo fielen die von Zürich hinin / und ſtengend Iro by 40. Knechten / die übrigen entrunnend / die Gefangnen wurdend gen Zürich gefürt / und zoch ouch das Volck wider heim gen Zürich.

Darnach zugend aber die von Zürich uß / ongevarlich mit 500. Knechten / dero Houbtman was Herr Rudolf Stůßi / Ritter Burgermeiſter / und zugend harus biß nach zu dem Kaltenſtein / dero wurdend die von Schwiz und von Glarus / und ander Ir Helffer / die zu Grüningen lagend innen / und ſtengend dero von Zürich Wächteren 7. ſtarcker Knechten / und fürtends gen Uznach in den Turn. Alſo zog der Burgermeiſter Stůſſi wider heim gen Zürich ungeſchafft.

Es was zu Zürich ein Red / was die von Schwiz und von Glarus / ouch Ire Helffer innemmend das täten ſi zu des Römiſchen Richs Händen / und gebind den Lüten allenthalben daſſelb für / damit ſi Inen deſto williger ſchwurend / es was aber nit war / dann ſi

Domini 1440.

namends allenthalben allein zu Iren Handen in/ und gedachten des Richs nie niemands.

Die Vesti Grüningen gab sich denen von Schwiz und Glarus uf.

Diß 1440. Jars an Sant Otmars Tag/ das was an einem Mitwuchen/da gab sich uff die Vesti zu Grüningen denen von Schwiz und von Glarus/ uff der Vesti lagind Jacob Murer/ Vogt daselbs/ der alt Hans Hagnower/ Ruschman Ulsickon/ Hans Zapa/ und zwen Studer/ Gebrüderen/ouch ein Schwartz-Murer/ all von Zürich/ und hattend by Inen daß Iro aller by 40. redlicher Gesellen warind/ und hatten Win und allerley Spyß/ ouch Büchsen/ groß und klein Geschütz/ ouch allen Züg darzu/ Stein und Bulver gnug im Schloß/ und Gesellen/ die wol damit kontind/ si hattend ouch ob 20. guter Armbrust/ es war ouch die Vesti nie mit keinem Gewalt noch Ernst genöt/ und ward ouch nie kein Schuß uß der grossen Büchs/ so die von Schwiz uß der Marx beschickt/ noch uß andern Büchsen darin geton/ und gewunnend also die herrlich Vesti mit Worten und mit Trömen/si hieltends ouch nit völliklich sechs Tag vor nachdem das Ampt denen von Schwiz und Glarus geschworen hat/ es war ouch nie kein Mentsch/ weder vor der Vesti noch in der Vesti gelegt/ dann in der Vesti ward dem Vogt Murer ein Zan ufgeschossen und durch ein Backen mit einer Handbüchsen.

Also namend die von Schwiz und von Glarus die Vesti zu Grüningen in/ und lagend dennocht vier Tag daselbs still/ und hettind die von Zürich in der Vesti nit mer darin noch ein Tag geharret/ so hett si niemand fürbas genöt/ dann wie sich die Vesti an Sant Otmars Tag Vormittag ufgab/ da ward uff demselben Tag am Abend von Herren und Rychstetten zwüschend den Eydgnossen/ so am Zürichsee lagen/ und denen von Zürich ein Satz uff etlich Tag beredt/ daß entzwüschend niemand den andern schedigen noch nöten sölt/ und wolt man zu selben Tagen von einer gantzen Richtung handlen; Also schickend die von Schwiz und von Glarus einen Botten/der die gantz Nacht von Kilchberg gen Grüningen luff/ und kam am Morgen zitlich gen Grüningen/ und verkundt Inen den gemachten Satz und Anstandt/ aber die Vesti Grüningen was schon gewunnen und erobert.

Die von Schwiz und Glarus liessen die ab der Vesti abziechen/ faren und gon/ war si weltind mit Ir Lib/ Hab und Gelt/ aber was der Statt Zürich was/ Büchsen/ Armbrust und anders/ das mustind si da lassen/und fuortends die von Schwiz hernach/ als si denen von Bern das Grüninger Ampt und Vesti übergabind/ alles gen Pfeffickon/ und tatends in dieselb Burg.

Die von Zürich d. herretterend die Iren die von Lucern/ Ure und Zug hettind Inen Hilf zugeseit uß darüber überzogen/ das nit was.

Die vernambtisten Uffstörer und Anhänger zu allem Krieg in der Statt Zürich/ so der Gewaltigisten der Zit warend/ als der Burgermeister Stüssi/ der Stattschryber Graf/ und ander/ hatten die Burger zu Zürich und den gemeinen Mann in der Statt/ und ouch die Iren uff dem Land überredt und ingeflossen/ die von Lucern/ Ure und von Zug hettind Inen von Zürich zu Tagen hinter Hülff zugeseit/ und jetz lägind si da wider si uff Iren Schaden/ und hettind Inen abgeseit/ das doch nit erberlich were/ sölchs hatten aber dieselben Ort nit geton/ und beschach Inen ungütlich/ wann si hatten denen von Zürich nie kein Hilf versprochen noch entwändt; Es was aber zu Zürich in der Statt so vil in gemeinen gestoßen/ daß mans unverholen redt/ es kam aber den gemelten Orten nie für/ biß lang hernach/ da wurden die von Lucern gewar/ wie über si solches geredt wär worden ze Zürich/ und von denen von Zürich/ das wolten si nit liden/und redten darzu als hernach volgen wird.

Domini 1440.

Herren und Stett legtend sich in die Sach

Wie nun die von Schwiz und Glarus mit Ir Panneren zu Kilchberg lagend/ und die Eydgnossen ouch in der Nächi harumb/und die von Zürich gar vast erschrocken und bekümbert warend/ und sich dürfftig gern hettind begeben alles des so man Inen hett können anmuten/ da begunten si der Rich-Stetten Botten fast trösten/ a) und versprachen Inen sich ernstlich in die Sachen zu legen/ und sterckten also die von Zürich gar vast/ und redtend mit Inen/ daß si mit also erschrocken sin solten und sich zu vill begeben/ si welten sich in Ir Sachen trülich arbeiten/ und Inen mit Lib und Gut helffen/ und Inen versuchen Ir Sachen noch zu Gutem zu bringen/ also stiessend die Stett denen von Zürich ein Hertz in/ und warend diß dieselben Stett/ Basel/ Costantz/ Ulm/ Ravenspurg/ Lindow/ Uberlingen und Sant Gallen.

Die von Zürich bekertend mit den Eydgnossen Unfriden zu halten.

Also begerten nun die von Zürich an der gemelten Stetten Botten/ besüglichen an Graf Hugen von Montfort/ Meister in tütschen Landen/ Sant Johannis Ordens/ und an Herren Hansen von Hewen/ Fry/ so in des Bschoffs von Costanz/ sins Bruders/ und in sin selbs Namen da was/ welche Herren ouch gern gefridet hettend/ daß si zu denen von Bern/ von Lucern/ Ure/ Underwalden und von Zug ritind/ und si bätind/ daß si Ir vollmächtige Botschafften weltind zu Ir Statt verordneten Rats-Botschafften schicken/zu den heiligen dry Künigen ussert Ir Statt gelegen/ und daß si ouch wurdind an die von Schwiz und von Glarus zu Kilchberg/ daß si Inen von Zürich ein sicher Geleit gebind für Ir Statt hinus/ umb zu den gemelten heiligen dry Küngen zu der Eydgnossen Botten/ mit denen si begerten früntlich zu reden/und solten der Eydgnossen Botten/ desglich dero von Schwiz und Glarus Botten/ ob si ouch dahin senden wurden/ Iro von Zürich halb/ ouch Sicherheit und völlig Gleit an dasselbe End haben/ da nun die gemelten Herren und der gemelten Stett Botten solchs an die Eydgnossen gewunden/ desglich an die von Schwiz und von Glarus/ da vergunt man Inen das/ und schicten die Eydgnossen/ desglich die von Schwiz und Glarus Ire Gleits-Brief gen Zürich/ und die von Zürich Inen herwider/ und ward die Stund gesetzt an Sant Otmars Abend ze Mittag/ ze den heiligen dry Künigen zu sin.

Begabend sich vilen Sachen ungschwornd unverdingt Recht für.

Also kamen nun dero von Bern/ Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug Botten uff die gesetzt Stund zu den heiligen dry Künigen/da si dero von Zürich Botten fundend/ und waren die obgemelten Herren und der Rich-Stetten Botten ouch da zegegen; Also begundend die von Zürich durch Ire Botten sich bekennen daß si der Sach zu vil möchtend geton haben/ so si nit hatten wellen umb alle Sachen unverdingt uff die Pündt ze Recht kommen mit denen von Schwiz und Glarus/ und den Eydgnossen nie volgen hatten wollen/ begabten sich also gegen den Eydgnossen dem Rechten gehorsam zu sin/ und buten denen von Schwiz vil und

a) Bullinger meldet die von Zürich haben von selbsten an die Eydgenossen geworben daß sie Frieden machten/und hat den Brief an dieselben eingerückt pag. 803.

vil und mancherley Rechten uff Herren und uff Stett/ namlich uff Herr Jacob Truchsessen von Waltburg/ Ritter/ Landtvogt des Römischen Richs ze Schwaben/ Item uff gemein Eydgnossen oder uff ietlich Ort besunder/ one Schwitz und Glarus/ item si bustend ouch völliglichs Recht uff die geschwornen Pundts-Brief/ nach dero Wysung und Sag/ umb all Sachen und Ansprachen/ nützit usbedingt/ Recht ze geben und zunemmen one Widerred.

Da nun die Eydgnossen sachen daß jetz die von Zürich völlig Recht nach Lut der Pündten butend/ das si vor nie hatten wellen tun/ darus dann dieser Krieg erwachsen was/und daß si ouch Recht uff si die Eydgnossen selbs buten/ die doch deßmals Ir offen abgeseite Viend waren/ da beducht si daß die von Zürich dem Rechten nun mer gehorsam genug gemacht werren worden/ und man nun billich in der Sach scheiden sole/ und nemen an die von Schwitz langen lassen/ welliches Recht si ufnemmen weltind/ und satz man ander Tag/ namlichen uff morn Sant Otmars Tag/ der was an einem Mitwuchen wider zu den heiligen dry Künigen/ zu Mittagzit ze erschinen/ und söllend dero von Schwiz und von Glarus Anwält ouch dahin kommen/ und schickt man einandern zu beiden Teilen aber Gleit zu.

Morndes an Sant Otmars Tag umb die gesetzte Zit zu Mittag kamen aber die Eydgnossen/ beßglich die obgemelten Herren selbs ouch der Rich-Stetten Botten zu den heiligen dry Künigen/ und kamend ouch dar dero von Zürich und dero von Schwitz und Glarus-Anwält/ da beruffrend nun die Eydgnossen die von Schwitz und von Glarus/ und hielten Inen für die völlige Rechtbott dero von Zürich/ und begerten/ daß si der gebotnen Rechten eines/ welches si weltend/ ufnämind/und sich daran benügen liessind/ wann si nit bedunckte/ daß die von Zürich über sölich erlich und redlich Rechtbieten witer zu bekriegen werind. Da gabend die von Schwitz und von Glarus Antwurt/ diewil die von Zürich von Ungehorsame des Pundt-Rechtens wegen si zu schwärem Krieg und Kosten gebracht/ so hoffend si alles das Land/ so si und die Iren/ ouch die von Raren und die von Wol Ir Landt-Lüt denen von Zürich und den Iren mit redlichem Kriegs-Recht abgewunnen/ das söll Inen fürhin gäntzlich belyben/ als ein verricht und verschlicht Eigentumb/ und so sich die von Zürich des alles entzychind/ so wellend si dann Ir gebotnen Rechts halb umb ander Sachen gebürlich Antwurt geben.

Die Eydgnossen gaben denen von Schwitz und Glarus Antwurt daß si sölich Vorbedingen nit billich bedunckt/ dann si haben Inen die von Zürich gehulffen bekriegen/ damit si den Pündten gehorsamb gemacht wurdind/ die sigen nun gewyßt und butend erbare Recht/ darumb Ir Pitt sig derselben Rechten eines unverdingt umb all Sachen anzunemmen/ habend si dann vil redlicher Ursachen zum Krieg gehept/ und si und Ir Landt-Lüt die gewunnen Land mit ufrechtem Kriegs-Recht ankommen und grossen Kosten erlitten/ so werd Inen das mit Recht wol zugesprochen/ das sig erlicher dann Vorbedingung. Also namend die von Schwitz und Glarus die Sach hinder sich an die Iren zu Kilchberg zu bringen/ und morn Antwurt zu geben; Also underwundend sich die Eydgnossen gar hantlich die Sach zu verrichten/ wiewol si dero von Zürich abgeseit Viend warend/ so begundend si doch vaſt Schidlüt sin/ und brachtens dahin samt den gemelten Herren/ ouch der Rich-Stetten Botten/ daß acht Tag lang ein Satz gemacht ward/ derselb Satz ward ußgericht und abgeredt an dem gemelten Sant Otmars Tag nach Vesperzit/ und solt in der Zit des Satzes niemand den andern schädigen noch angriffen/und jeder Teil den Sinen/ wo Er die ligen het/ sölches fürderlich zu wüssen tun/ also entbutend die von Schwitz und Glarus allenthalben hin den Iren von dem Satz/ und wie der Löuffer gen Grüningen morndes nach Otmari früh kam/ da hat sich die Vesti des vordrigen Tags an Sant Otmars Tag am Morgen denen von Schwitz ergeben. Es ward ouch in obgemeltem Satz beredt/ daß die von Schwitz und Glarus in dem Zit des Satzes der gebotnen Rechten eines von denen von Zürich ufnemmen söltind/ und söltend die Eydgnossen entzwüschen versuchen/ ob si allen Handel sunst möchten in der Güty mit wüssenhafftter Täding oder mit Vertrauwen und Ufgeben verrichten. Morndes nach Sant Otmars Tag/ das was an einem Donstag/da gaben die von Schwitz den Eydgnossen Antwurt des Rechtens halb als sidmal und die von Zürich gegen Inen der Pünden/ der Manungen und des Pundts-Rechtens abtretten sigend/ so könnend si nun nit mer wol gegen Inen des Pundts-Rechts ingon/ und wiewol Inen ouch die von Zürich uff si die Eydgnossen Recht gebotten/ so aber si Ire Helffer sigind/ und nit ein Verdacht werde/ daß der Helffer dem Sächer sin Recht ußgesprochen hab/ und sich die von Zürich desto minder gefarliches Rechtens ze beklagen habind/so wellind si annemmen das Recht-Gebott uff den Truckkässen/ Landtvogt zu Schwaben; Derselbe Truckkäß war sunst dero von Schwitz heimlicher guter Fründ/ also wolt nun die Eydgnossen bedunckem/ daß Inen solich Recht zu vere und zu ußlendisch wurde/ und ouch den Eydgnossen nach Irem Harkommen und Gewonheit nit gelegen were/ noch in künfftigen sin wurd/ die Ußländischen Ire Sachen ußtröschen lassen/ so man doch güte Pundt-Recht hette/ und wurdend so vil an die von Schwitz und von Glarus/ daß si Inen verguntend darzu zu reden von einer gütlichen Richtung/ darzu nun die obgemelten Herren beid/ ouch der Rich-Stett Botten Ir gantz Vermögen ouch tatend/ doch beheltend die von Schwitz und von Glarus heiter vor dem von Raren und denen von Wol alles das/ so si on Yro von Schwitz und Glarus Landtzeichen Bysin erobert hettind/es wäre dann Sach daß die von Zürich solichs gütlich oder mit dem Pundts-Recht den von Raren und denen von Wol abzuchen möchtind. Also begabend sich die von Zürich ouch der gütlichen Underhandlung/ und woltend den Eydgnossen gäntzlich vertruwen.

Da ward nun morndes an dem Frytag nach Sant Otmars Tag von den Eydgnossen ein Notell zu Kilchberg in dem Veld gestelt. Nun woltend die Eydgnossen mit beiden Partyen mit wüssenhaffter Sach handlen/ und als si an die von Schwitz und Glarus brachtend/ daß si Grüninger-Ampt und das Fry-Ampt söllind denen von Zürich wider geben/da übergabend die von Glarus Iren Teil denen von Schwitz/ aber die von Schwitz warend gar unwillig wider ze geben/ insunders das Ampt Grüningen/ dann si denen von Grüningen versprochen hatten/ si niemermer in dero von Zürich Gewalt ze antwurten/ aber die Eyd-

Die Richtung ward im Feld gemacht.

gnoſſen wolten ſchlechs von denen von Schwiz gehept haben/ daß ſi das Grüninger Ampt und Fry-Ampt faren lieſſend/ doch zu einem Schin und Deckmantel/damit die von Schwiz denen uß Grüninger Ampt nit Glouben brächind/ ſo beredten die Eydgnoſſen/daß die von Schwiz denen von Bern Grüninger Ampt und das Fry-Ampt ſchenckeu ſöltind/und dann ſöltind die von Bern das denen von Zürich ſchencken. Die von Schwiz tatens väſt ungern/ inſunders des Grüninger Ampts halb/ ſi ſachend aber der Eydgnoſſen Will und Ernſt/ ſo väſt/ daß ſi es tun muſtend/ und ſchenckteud alſo dieſelben beiden Ämpter denen von Bern/ und die von Bern denen von Zürich. Item es ward ouch in Notel geſtellt der Märckten/ Rich-Straſſen und freien Kouffo halb/ denen von Schwiz und Glarus unverbingt gon zu laſſen. Item was un Sanganſer Land erobert was/ ſoll hero von Schwiz und Glarus ſin; Item die Höff Pfeffickon/ Wolrow ꝛc. mit Jr Zugehörd ſollend hero von Schwiz ſin/ do doch ſi ſunſt des Gotteshuß Einſidlen eigne Lüt ſind/des Schirms-Herren die von Schwiz ſind. Item Wetzſchwil und Richtiſchwil ſoll des Ordens Sant Joannes ſin/ dem es von Libeigenſchafft gehört/ und weder denen von Schwiz noch denen von Zürich niemer nichts verpflicht ſin. Und noch vil andere Artickel ſo der Notell inhielt/ als hernach in dem Richtung - Brief von Stuck zu Stuck gemelt wird; Alſo ward der Notel in Byſin der obgemelten Herren beider/ ouch der Rich-Stetten Botten/ wie In die Eydgnoſſen geſtellt hatten/ an dem Frytag zu Abend nach Sant Otmars Tag zu Kilchberg im Veld denen von Schwiz und Glarus offentlich geleſen/ und mit Wüſſen und Willen angenommen/ darnach furend obgemelte Herren und Stett ſame der Eydgnoſſen Anwälten gen Zürich in die Statt nach Veſperzit/ und laß man der gantzen Burgerſchafft den Notell ouch offentlich vor/ der ward ouch mit Wüſſen und mit Willen angenommen. Alſo ward em Tag gen Lucern angeſetzt uff nechſtkünfftigen Sant Andreas Tag/ alsdann die Richtung-Brief nach des Notels Inhalten in Berment mit Geſchrifft und Verſiglung uſzurichten/ mit der Schidlüten und ouch beider Partyen Jnſigelen verwart. Es ſolten ouch die obgenanten Herren beid/ und der Rich - Stetten Botten/ ſo by diſer Handlung geweſen/ uff denſelben Tag gen Lucern kommen/ als ouch beſchach; Und hiemit was der Krieg gericht und geſchlicht/ und am Samſtag am Morgen nach Sant Otmars Tag/ das was am 29. November/ da zugend all Eydgnoſſen gemeinlich ab/ und rumptend das Veld/ die von Schwiz und von Glarus mantend die Jren allenthalben ab/ und ſchribend ouch dem von Karen/ denen von Wyl und Graf Hemrichen von Sangans/ daß ſi abziechen ſöltend/ und nit mer uff die von Zürich friegen/ dann der Krieg wär gericht. Es ward ouch durch die Eydgnoſſen denen von Zürich heiter angebunden/ daß ſi Hanſen Meiſen/ den ſi in Wellenberg vor einem halben Jar gelegt/ und ſin Lebenlang in ſelbem Türn gefangen zu ſin verurteilt hatten/ angenß und von Stund an/ ee man von der Statt abzugi/ ledig uß Gefängknuß lieſſend/ und niemermer von der Sach wegen wechtind/ wann er nie Arga getan/ dann daß er geraten hat in dem Rate/ daß die von Zürich denen von Schwiz ſöltend das Recht halten nach der Pünden Sag/ deß kam Er in Gefängknuß/ und wolten die Eydgnoſſen mit uß dem Feld ziechen noch kein Richtung mit denen von Zürich annemmen/ er wurde dann vorhin uſgelaſſen/ das beſchach/ er kam aber hernach im 1444. Jar eben von eines ſolchen Rats wegen umb ſin Leben.

Die im Grüninger Amt habend die von Schwiz ſi nit von Handen zu laſſen.

Als nun des Ammann Rdings Sun dem Hinckenden/ Houbtmann zu Grüningen Bottſchafft kam von ſinen Herren von Schwiz/daß Er und alles Volck/ ouch Jre Helffer abziechen ſöltind/ wann der Krieg weri gericht/ da brach mengklich am Suntag nach Sant Otmars Tag uff/ und zoch man da dannen/ daß man niemand da blyben ließ/ und bevalch der Houbtmann von Schwiz denen uß Grüninger Ampt/ daß ſi die Veſti verſchendi/deſſen erſchracken die uß Grüninger Ampt ſer übel/ ſo ſi alſo weder Houbtmann noch Zuſätzer in der Veſti und bi Jnen lieſſend/ und alſo alles dahin zoch/ daß niemand belyb/und förchtend die von Schwiz hetten ſi denen von Zürich wider geben/ alſo ſchicktend die uß Grüninger Ampt mit denen von Schwiz/ſo abzugen/ Jr Botſchafft gen Schwiz in das Land/ und batend und mantend die von Schwiz ſo hoch als ſi jemer föntend und möchtend/daß ſi Jr Nätter wärend/ und die Veſti zu Grüningen und das gantz Ampt daſelbs nit von Jren Handen weliund laſſen kommen/ſo weliund ſi Jr Lib und Gut trüwlich zu Jnen ſetzen/ dann ſolten ſi wider in hero von Zürich Handen kommen/ ſo müſtend ſi ewiglich arm Lüt ſin/ und ellend Lüt an Lib und an Gut. Alſo gaben Jnen die von Schwiz guten Troſt/und ſprachen ſi hättends denen von Zürich nit wider geben/ und weliinde Jnen ouch nit geben/ aber die Eydgnoſſen hetiind in den Sachen gehandlet/wider die ſi ſich nit leggen dörind/und verbind nun die von Bern in denſelben Sachen handlen/ gegen denen weliund ſi verſichern mit allen Trüwen/ Jnnen das Beſt und Bzaß zu tun/ und dermaſſen Verſicherung Jrs Libs und Guts ſchaffen/ daß ſi one Sorg ſin mögind.

Die von Zürich wurdent ang Grüninger Amt daß ſi Jnen hulffind.

Und da es ward an Sant Catarina Tag/ da ſchicktend die von Zürich Jr erbare Bottſchafft gen Grüningen/ Herr Hamrich Schwenden Ritter/ und Hansen Brunner/ und erforderten/ und baten da die von Grüningen/ daß ſi Jnen die Veſti und die Statt zu der Statt Zürich Handen wider ingeben weltind/ und ermantend ſi alles deß ſo ſie ermanen köntend/ und zeigtend Jnen an/ daß Jnen dieſelb Veſti und Ampt/ ouch anders etlichs/ ſo ſi jetz verloren hettend/on den Eydgnoſſen in der Täding verheiſſen wori wider zu keren/ alſo batend ſi ouch die in dem Ampt/ daß ſi Jnen gütlich und früntlich wider hulffetind/ das weliund ſi Jnen zum Guten nit mer vergeſſen/ ſi weliind ouch ſolches Jnen zu Argen nimer zugeſtechen/daß ſi gen Schwiz geſchworen hettend/ und anders das ſich jetz in diſen Sachen verloffen hett/ nitmerer gedöchten/ alſo wolten Jnen die von Grüningen Statt und Ampt kein Antwurt geben/ und ſprachen/ ſi weltend Jnen nit hulden/ Jnen ouch nützit ingeben alſo bielten dero von Zürich Botten lang zu Grüningen vor dem Stettli/und muſtend alſo heimriten/daß ſi nie in das Stettli kamend/ dann ſi woltens nit inlaſſen.

Das ſchlugend ſi ab.

Wir diſe Nachbenempten/ Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ Ulrich von Erlach/ Edelknecht/ Rudolf von Ringoldingen/ und Hans von Müllern von Bern/ Petermann Goldſchmid/ Schultheiß/ Ulrich von Gertenſtein/ Ammann/ Wernher Zeller/

Richtung des Kriegs im Feld be ſchloſſen und beſtetiget zu Lucern uff den Tag Andreä Apoſtoli uſgericht.

DOMINI 1440.

Gilt. Iſt hernach im letſten Vertrag Wittnau nach Thieren A. D. 1450. beſtätt und in Kräften erkennt/ alle andere Dingen gar allein Wädiſchwil und Richtlichwil halb iſt Kundtung da beſchehen. Tiſchud.

ler / und Hans von Wyl von Lucern; Heinrich Arnoldt/ Alt Ammann/ und Erni Stick von Ure/ Claus von Einvil/ Ammann/ und Hans Müller/ Alt Ammann zu Underwalden ob dem Kernwald/ Hans Mettler/ Alt Ammann zu Underwalden nidt dem Kernwald / Jost Spiller/ Ammann/ und Erni Eberhard von Zug/ alle Botten/ als wir von unſeren Herren und Oberen von Stetten und Ländern zu diſen nachgeſchribnen Sachen und Stöſſen ſi zu entſcheiden geſchiben worden ſind/ bekennen und tun kund offenbar mit diſem Brief allen denen die In ſechend und höreend läſen. Als leider lange Zit zwüſchend den Fürſichtigen und Wyſen/ unſeren inſunders lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnoſſen/namlich dem Burgermeiſter/ dem Rat/groſſen und kleinen/ und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich an einem. Den Ammannen/ Räten und den Landts-Lüten gemeinlich der zweyen Länderen Schwitz und Glarus am andern Teilen/ vil Stöß/ Spänn und Mißhellung geweſen/ die unſeren Herren und Oberen von Stett und Länderen und ouch uns je und je leid geweſen ſind/ darzu die benempten unſer Herren und Oberen dick und vil von allen Oertern Ire Botſchaften/ wyſen und trefflichen Botſchafften geton/ und denen ernſtlich ſich darunder zu arbeiten/ ob die Stöß bericht möchtind werden ſin/ bevolchen hand. Das alles ſo vil nie beſchieſſen möcht/ wann daß beid Partyen am letſten gegen und wider einanderen zu Veld gezogen warend/ und einanderen an Lib und Gut zu ſchädigen underſtundend.

Und darauf die benempten unſer Eydgnoſſen von Schwitz gegen unſeren Herren und Obern ſich gar ſer erklagtend/ nemblich wie die genempten unſer Eydgnoſſen von Zürich ſi trängind fürer und anders dann die Pundt-Brief zwüſchend Inen beiden Partyen wiſind/ namblich daß ſi den Iren des Heil. Römiſchen Richs Straſſen beſchlußind und beſchloſſen hettind und Inen weder durch Ir Statt noch Land keinen Zouff weder zu noch von weltind laſſen gan noch kommen/dann mit ſemlichen ungewonlichen Intragungen und Gedingen/ das aber Inen und den Iren unlidenlich weri. Item darzu ſo hettind dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich etlichen den Iren geiſtlichen und weltlichen Lüten/ Clöſtren und andern Perſonen/ Ir eigen Gut/es were Win/Korn/ Lidlon und ander Ding verſchlagen und verſpert/ das Inen doch ganz unlidenlich weri. Item/ ſo hetten ſi einem Irem Landtmann/ namblich dem Edlen/ Wolgebornen/unſerm lieben Herren Graf Heinrichen von Werdenberg/ Herren zu Sangans / die Sinen wider ſinen Willen in dem Oberland ob dem Wallenſee zu Burgeren genommen / und hättind ouch dieſelben Ir Burger im Oberland ein Gebott offenlich zu Meilß in der Kirchen geton/ dem benembten Graf Heinrichen Irem Herren kein Stür/ Nutz noch Gült zu geben/ noch umb kein Ding gehorſam ze ſinde ꝛc. Und möchtend ſi noch Ir Landsmann/ deß mit noch gegen Inen ze kenem glichen noch billichen Rechten nie kommen ꝛc. und vil ander Sachen und Mutwillens/ das alles zu lang ze beſchriben weri ꝛc. und möchtend umb das alles weder durch Pitt noch Manungen mit den benempten von Zürich nie zu Recht kommen/ noch Iro beider Partyen geſchwornen Pundt-Briefen Lut und Sag/ damm mit Fürworten und Gedingen / die Inen aber nit eben werind/ und anders damm die Pündt wyſlind.

Und die vilgenanten unſer Eydgnoſſen von Schwitz / die obgedachten unſere Herren und Oberen von Stetten und Ländern / bi Iren Eiden / darauf ſi ſich erkent hatten/ daß Inen daran Unrecht geſchech / mit Iren ofnen verſigleten Briefen gemant hattend der Pündten und Eiden/ ſo ſi und dieſelben unſere Herren und Oberen und wir ewiglich zuſammen gelobt und geſchworen hand/ Inen hilfflich ze ſinde / und die von Zürich ze underwyſende von ſemblichem zu laſſende/ und Inen Wandel zu tunde ꝛc.

Alſo vert daß die vilgedachten unſere Herren und Oberen / die Pündt ſo wir all ewiglich zuſammen gelobt und geſchworen hand für ſich leitend / und da nit fürden köntend / daß ſi und wir mit Eren möchtind abſin/ wann daß wir den oftgedachten unſern Eydgnoſſen von Schwitz nach Gelegenheit der Sach / als vorgemelt ſtat/ billich hifflich ſin ſoltind wider die dickgenanten unſer Eydgnoſſen von Zurich / nach derſelben unſer Pundt-Briefen/ und ouch der Manung Sag ꝛc. Und ouch darauf unſer Herren und Oberen von Stetten und Länderen ußgezogen warend/ mit unſeren ofnen ufgeworfnen Panniern und unſer Macht/ denſelben unſern Eydgnoſſen von Schwitz zu Güſſ wider unſer Eydgnoſſen von Zürich.

Und darauf die erſtgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich durch Ir Schrifft und Botten / ſo ſi in das Veld taten / Recht butend uff gemeiner Eydgnoſſen Botten/ oder uff welches Ort in der Eydgnoſſchafft die von Schwitz weltind / und vil andrer Rechten/ und namlich under andern Rechten buten ſi Recht nach Iro und dero von Schwitz Pündten Sag / one Fürwort/ und alle Sachen Recht umb Recht.

Alſo daß unſer Herren / ſo da im Veld wider ſi lagend/ beducht / daß ſi in ſemlicher Maſſe gehorſam worden wärind/ und ſemlich Recht butind/ daß ſi darüber nit mer zu ſchädigende / noch zu bekriegen werind/ und wurbend und redtend dadurch Ir erberen Botſchafften mit beiden Partyen in die Sach/ alſo vert/ daß die Sach mit beider Partyen Wüſſen und Willen zu einer Richtung gebracht ward/ nach eines Motels Sag / der in dem Veld gemacht / und beiden Partyen verleſen ward/ der ouch hienach eigenlich geſchriben ſtat / und ouch beid Partyen das ingiengind / daß ſi das zu beiden Siten für ſich und alle die Iren/ und Ir Helffer und Helffers Helffer/ war/ſtät/ und unverbrochen halten ſöltind und weltind nu und ewiglich/ wie die Botten / ſo darzu geſchiben wurdind/ ſi nach deſſelben Motels Sag verbrieftind/ und ouch darauf ein Tag uff diſen hüttigen Tag gen Lucern in die Statt beredt und geſetzt ward/ die Sach

DOMINI 1440.

nach Notdurfft zu verbrieffen und zu beſchlieſſen/ umb daß kein Args mer darin ryſſen möchte/ denſelben Tag ouch beid Partyen geſucht und geleiſt hand/durch Ir erbaren und treffenlichen Botſchafften ꝛc.

Da verjechend wir/ daß wir die obgenanten beid Partyen mit Irer beiden Teilen Wüſſen und Willen verricht und verſchlicht hand/ nach deſſelben Notels Sag/ als hienach geſchriben ſtat/ deme iſt alſo:

Item deß Erſten/ ſo iſt beredt/ daß denen von Schwitz und von Glarus ewiglich blyben ſoll/ alles das ſo ſi obwendig dem Wallenſew gewunnen und erobert hand/ es ſige ligend oder farend Gut/ Herrlichkeit oder Gewaltſamy/ ſo gemeine Statt von Zürich daſelbs gehept hat/ nüzit uſgenommen noch vorbehept/und ſond ouch die obgenanten von Schwitz und von Glarus und die Iren und alle die ſo Inen darzu gehulffen und geraten hand/ und ouch alle die Lüt daſelbs in dem Land überall von denen von Zürich nun und zu ewigen Ziten ungefecht/ unerſucht und gantz unengulten blyben/ on alle Gevärde.

So dann von des Fuß wegen Flums/ darin ſoll dem Gottshuß von Chur / und dem der es in Pfandtswiß inhat / Iro Gerechtigkeit behalten ſin/ doch in den Worten/ daß daſſelb Fuß Flums wider die von Schwitz und von Glarus noch Ire Landt-Lüt nit ſin ſoll/ nun noch hienach in dhein Weg/ doch uſgenommen und vorbehalten denen von Zürich die zwey tuſend Guldin/ darumb ſi hinder denen im Oberland ſtand / darumb ſond de us Oberland die von Zürich löſen.

Item/ ſo ſoll denen von Schwitz vorgenant ouch mit Namen und beſunders blyben/ und fürwerthin ewiglich vervolgen/ alle die Nütz / Herrlicheit und Gewaltſami/ ſo die von Zurich bißhar gehept hand an den Hüſeren / den Dinckhöffen und Lüten zu Pfeffickon/ und zu Wolrow / an Gurden/ und an Uſnowe/ und an allem dem ſo darzu gehört / und was ſi Herrlichkeit für des fürus hie diſent Sews untz an die Marck gehept/ und dero von Schwitz Landt-March gehept hand/nüzit uſgenommen noch hindan geſetzt/von den obgenanten von Zürich/ ouch nu und zu ewigen Ziten gäntzlich unerſucht und unbekümbert.

Item/ was aber ſuſt die von Schwitz und Ir Landt-Lüte an die von Zürich oder die Iren zu ſprechen hand/es ſig von Zoſten/ Schaden oder ander Anſprachen ieg oder in künfftigen Ziten gewunnind/ darumb ſöllind Inen die egenanten von Zürich Recht umb Recht umb all Sachen halten/ nach Iro beider geſchwornen Pünden Sag/ und mit Namen und ſünderlich nach des Artickels Sag/ der da eigenlichen wiſt/ ob ſi Stöß oder Miſſhell ſament gewunnind/ daß ſi darumb zu Tagen kommen ſollend zu der Abtye des Gottshuß zu den Einſidlen/ und jetweder Teil darzu zwen ſetzen/ ouch gemeinen Mann erkieſen und die die Stöß und Miſſhell betragen ſöllend ꝛc. als das derſelbe Artickel eigenlicher wyſet/ uſrechtlich und ſchlechtlich/one alle Fürwort/Urſuoch Intrag und Widerrede. Deßglichen ſoll ouch denen von Zürich gegen denen von Schwitz behalten ſin one Argliſt und Gevärde/ doch harinn vorbehept den Coſten/ ſo vor der Urtel zu Lucern geben / uſgeloſten was/ der ſoll ouch nach derſelben Urtel Sag berechtiget werden.

Item iſt ouch beredt / daß die obgenanten von Zürich den vilgenanten von Schwitz und von Glarus und allen Iren Landt-Lüten/ ſo zu Inen gehörend / des Richs Straſſen und Märcket allenthalben gäntzlich uftun und offen laſſen ſöllend/ alſo daß man Inen und Iren Landt-Lüten allerley Douſſs und Douffmanſchafft zu Inen und von Inen füren möge / ſi fuerindts oder ander Lüt/ nu und zu ewigen Ziten/ frylich und fridlichen/durch Ir Statt/ Land und Gepiet/ on alle Hindernuß/ Intrag und Gevärde/ alſo/ daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus und die Iren davon gebind und bezalind/ Zöll/ Geleit/ Imme und Umbgelt/ als das von Alter harkommen iſt / on all ander Fürwerungen / Uſſatz oder Beſchwärungen.

Deßglichen ſöllend die von Schwitz und von Glarus denen von Zürich ouch tun gäntzlich on alle Gevärde. Doch iſt denen von Zürich vorbehalten/ daß ſi durch Ir Statt nit gebunden ſin ſöllend / keinen fremden Win laſſen zugande/dann allein Elſaſſer/ Briſgöwer und weltſchen Win/ aber ſuſt allenthalben uſſerthalb Iro Statt ſöllen ſi Inen allen Douff laſſen gan / in Maſſen als vorſtat. Item aber umb alle andere Douff und Verköuff/ ſo die von Schwitz und von Glarus / ouch Ire Landt-Lüt und alle die Iren in der Statt Zürich Landen und Gepieten tun/ oder die von Zürich und die Iren in dero von Schwitz und von Glarus/ und der Iren Landen und Gepieten tun/ ſollen ſi zu beidersits einanderen geben und volgen laſſen/ in Maſſen als das vor Altem har und Ire Vorderen/ es ſich die Stöß erhubind einanderen getan hand/ alles früntlich und on alle Gevärde.

Item / und haruf ſond ouch die von Schwitz und alle Ire Helffer das Veld allenthalben rumen/ und die von Zürich an allem anderm dem Iren gäntzlich unbekümberet laſſen.

Es hand ouch die egenanten von Schwitz Iren lieben Eydgnoſſen von Bern/ von Fründtſchafft und Liebe wegen ſo ſi zu Inen/ ouch von ſtyniger und ernſtlicher Bette/ ſo die von Bern an die von Schwitz geleit hand/ geſchenckt/ und zu Iren Handen kommen laſſen/ alles das ſo ſi denen von Zürich abgewunnen hand/ und ſöllend ouch die Lüt alle/ ſo ſi in Eyd genommen hand/ Irer Eyden gentzlich quitt und ledig ſin/ und denen von Bern gehorſamb und gewärtig ſin/ als ſi vor/ er ſich die Stöß erhubend/ denen von Zürich geton hand / und daß damit die von Bern tun und laſſen mögind/ als mit dem Iren. Doch vorbehept das Oberland/ Pfeffickon / Wolrow/Gurden/Ufnow mit aller Zugehörd / als das davor geüſſert iſt.

Es ſöllind ouch alle die Lüt ſo alſo gehuldet hand/ von denen von Zürich noch den Iren / nu noch in künfftigen Ziten/ niemer deſter hertklicher noch deſter ungnedigklicher gehalten werden/ weder mit

Worten

Worten noch mit Wercken / noch in kein andere Wyß / ſunder des gar und gentzlich unentgulten blyben/nu und zu ewigen Iten/ on alle Gevärde ꝛc.

Item/ und als die von Schwitz mit denen von Karen und denen von Wyle etwas verkommen ſind / was dieſelben gewunnind oder innenmind / da dero von Schwitz oder von Glarus Panner nit by iſt im Veld/ wie und was Ir Brief darumb wyſend/ darby laſſend es die vorgenanten von Schwitz und Glarus belyben; doch ſollen ſi mit Bette gegen Inen Ir Beſtes tun/ daß ſi ob ſi alſo ützit ingenommen hettind / ob ſi das denen von Zürich und den Iren gütlich mögen gevolgen laſſen/ ob ſi aber ſimblichs nit tun weltind / ſo mögen die von Zürich ſi darumb fürnemmen/nach dero von Schwitz und von Zürich geſchwornen Pündten Zag/ ſider ſi dero von Schwitz Landtlüt ſind.

Item/ in diſer Richtung iſt gentzlich ußgelaſſen und ußgeſchloſſen / Todſchlag/ Roub und Brand.

Und von der Gefangnen wegen/ ſo die von Karen und die von Wyl gefangen hand/ was darumb die Brief zwuſchend denen von Karen und von Wyl und denen von Schwitz wyſend/daby laſſend es die von Schwitz ouch belyben. Item iſt ouch ußgeſetzt und vorbehept allen beſunderen Perſonen/ ſo dewedrer Partye zugehörind alles Iren ligend Gute/es ſige eigen oder Lechen / und darzu alle Gelt-Schulden und varend Gut / ſo noch vorhanden und ungewyſt iſt/ daß Inen das alles wider ervolgen ſöll / gutlich und on alle Widerrede.

Item/ ſo iſt ouch beredt/was Gewaltſame oder Gerechtigkeit die von Zürich umzithar an dem Fluß Wedischwyl by Zürichſew gelegen (ſo unſerm Gnedigen Herren Graf Hugen von Montfort/ Meiſter Sant Johans Ordens in tütſchen Landen zugehört) und an den Liten daſelbs gehept hand/ wie ſemliche Gewaltſami geweſen iſt/ daß die von Zürich davon gantz und gar abtretten / und fürbaſer meinermer daſelbs kein Gewaltſamme noch Gerechtigkeit haben ſollind / weder an dem Fluß noch an den Liten in kein Wyß noch Wege/ ſunder ſo ſoll unſer Herr der Meiſter / ſin Nachkommen und der Orden/ das Fluß mit Land und mit Liten alſo inne haben/ daß den von Schwitz noch den von Zürich entwederem Teil/ nu noch in hienach künfftigen Iten/von dem anderen Teil/ noch des anderen Teils wegen/ kein Schad noch Kumber davon uferſtande/ beſunder daß deweder Teil hinfür kein Gewaltſami daran haben ſöll / nu noch in künfftigen Iten on alle Gevärde. Doch hettind die von Zürich oder die Iren kein Stür / Zinß oder Gült / die ſi oder Ire Vorderen ertoufft / und die Inen dieſelbe Lüt / umb an diſen Krieg gegeben hettind/ daſſelb ſöllind ſi und Ire Nachkommen Inen fürbaſer ouch geben one Widerred/ on alle Gevärde.

Item/ was ouch dewedere Party der andern Partye/ oder den Iren vor diſem Zug in Gebot geleit / oder ſüſt verhept hette/ das ſoll von beiden Partyen / dien ſo das Ira alſo genommen ald verhept were/ gentzlich widerkert werden / und darumb beſchechen was recht ſig.

Was ouch jemand hinder dem andern in diſem Krieg in Trüwen geſlochnet hett/ ſoll man Inen ouch gentzlichen volgen laſſen.

Item/ von der Nettſtaleren wegen iſt beredt/ wie die Richtunge von der Eydgnoſſen Botten gemacht iſt/ zwuſchend denen von Zürich und den Nettſtaleren/und wyſet / und ouch die Nettſtaler denen von Zürich die einlyſſ hundert Guldin bezalt hand/ daß ouch die von Zürich den Nettſtaleren volgen und gelangen laſſen ſöllind/ on allen Intrag alles Ir Gut / ligendes und varendes ꝛc. nach Inhalt der Richtung/ wann ſi der Krieg darin nit enrüret/ und des Kriegs halb unentgulten blyben.

Item/ es ſollend ouch beid Partyen alle die Manunge/ ſo Inen in diſen Löuffen und von diſen Sachen wegen beſchechen ſind/ den Eydgnoſſen in Iren Gewalt antwurten/ und zu Iren Handen hinuß geben/ mit den Worten/ daß dieſelben Manungen gantz vernicht/ tod / hin und ab ſin ſöllind.

Item/ es ſollend ouch die vorgenanten Beredtnuſſen und Artickel alle ſamenthafft und inſunders/ allen Pünkten der Eydgnoſſen/ ſo vor diſer Sach ſamet geweſen ſind in Pundtsnüſſe / unſchedlich und gentzlich unverggriffenlich ſin.

Item/ es ſollend ouch haruf alle die ſo dewederer Partye Silf/ Zuſchuob / Rat oder Getat tan und geben hand/mit Worten/ Wercken/ Räten oder Getaten/ ſi ſigind Geiſtlich/Weltlich/ Edel oder Unedel wie die geheiſſen / genembt / wa ald an welchen Enden ſi geſeſſen ſind/ von der anderen Partye ungefecht̃d und ungehaſſet ſin / und alle die / ſo zu diſen Sachen ze dewedrer Party gehaſſt / gewandt oder verdacht ſind / gentzlich ſicher und unentgulten ſin und blyben an Iro Lib und an Ir Gut / alle Gevärd und Argliſt harin gentzlich ußgeſchloſſen / und ſoll hiemit gentzlich ein verrichti und verſchlichti Sach ſin.

Ze Urkundt habend wir obgenannten Hemrich von Bubenberg/ Ritter/ mins eigen Inſigel für mich / und Ulrichen von Erlach/ und Rudolf von Ringoldingen/ mins eigen Inſigel für mich / und Hansen von Muleren / und wir Peterman Goldſchmid / Ulrich von Gertenſtein/ Wernher Beller / und Hans von Wyl/ unſer jetlicher ſin Ingeſigel / und ich obgenanter Hemrich Arnoldt min Inſigel für mich/ und Erwin Schydhen/und ich Hans Mettler für mich / und Clauſen von Kinwyl/ und Hansen Müller/ und wir Jolt Spiler und Erni Eberhardt ouch unſer jetwedrer ſin eigen Inſigel/ doch uns allen unſchedlich/ offenlich gehenckt an diſen Brief/ zu merer Verhört aller obbeſchribnen Dingen/ deß wir obgenanten Ulrich von Erlach / Hans von Muleren / Erni Schidh / Claus von Kinwyl / und Hans Müller verjehtig ſind/ daß die obgenanten unſere Mitgeſellen Ire Inſigell von unſer Bette wegen für ſich ſelb und uns/

Ammann Nettſalers ſel. Sant von Glarus.

doch Inen und uns unschedlich / offenlich hand gehenckt an disen Brief.

Wir die obgenanten Burgermeister/Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich. Und ouch wir die Ammane/die Räte und die Lands-Lüte gemeinlich zu Schwitz und zu Glarus bekennend und verjechend offenlich für uns und all unser Nachkommen/ die wir mit Namen vestiglich und ewiglich hartzu verbindend/ daß dise Richtung und alles das / so diser Brief wyst und seit / also und in der Maß/als vorgeschriben stat / mit unserm Gunst/ Wüssen und Willen beschechen ist. Und darumb zu noch merer Vestnung/ so gelobend und verheißend wir für uns und all unser Nachkommen / für alle unsere Helffer und Helfers Helffere / und für alle die so dewedrer Partye halb hartzu gehafft und gewandt/ oder darunder verdacht sind/ bi unseren Eyden und Eren / dise Richtung und alles das so diser Brief wyst und seit / mit guten gantzen Trüwen / war/stät und unverbrochen zu halten / und das alles zu vollziechen/ und dem völliglich nachzegan / getrüwlich und ungevarlich / und darwider niemer ze reden/zu werben/noch zu tunde/ noch schaffen / noch verhängen oder vergünsten getan werden / weder durch uns noch iemand anders von unserwegen/ weder mit Gericht noch on Gericht / Geistlich noch Weltlich / mit Worten noch mit Werken / heimlich noch offentlich / süst noch so/in kein Wise/ so hiewider jemand erdencken könt oder möcht/ alle Gevärd und Argliſt darin gantz ußgeschlossen und hindan gesündert.

Und darumb zu noch merem Urkund so habend wir die obgenanten von Zürich unser Statt Ingesigel/ und wir die obgenanten von Schwitz und von Glarus unserer Lenderen Ingesigel ouch offenlich gehenckt an disen Brief zu einer ewigen Bestätung aller obbeschribner Dingen/ dero zwen glich geben sind/ jetwedrer Party einer/ am Donstag nach Sant Andreas Tag des heiligen zwölff Botten / nach Christi Gepurt/ do man zalt viertzechenhundert und darnach in dem vierzigisten Jare.

End des ersten Zürich-Kriegs/ darinn grosse Schädigung dem Land beschah / aber wenig Todschleg und nie kein Schlacht/ wann diser Kriegs kamend überal nit 12. Mann umb beidersits.

Wie nachdem als der nachgender Zürich-Krieg verricht was / und man das Recht bruchen welt/ die vier Zugesatzten/ allen Rechts-Handel gütlich vertichtend/ biß an ein Artickel/ der beslätet die Richtung hiervor im 1440. Jar/ Donstags nach Andree mit Schwitz und Glarus veillen Kouffs und anderen Dingen wegen ufgericht / doch mit Wedlschwyl etwas geendert / wie harin gemeldet wird.

Der Richtung-Brief.

Wir diß nachbenempten Heinrich Efinger/ Burger und des Rats Zürich / Rudolf von Cham / Stattschryber daselbs/ Peterman Goldschmid / Alt Ammann zu Lucern/ und Itel Reding / Lands-Ammann zu Schwitz / unser Herren von Zürich und unser Herren der Eydgnossen zugesatzten tund kund mit diserm Brief allen die In ansechend oder hörend lesen; Als von sölicher Stöß und Uneinigkeit wegen so zwuschend den Fürsichtigen / Wysen Burgermeister / Räten und den Burgeren gemeinlich der Statt Zürich/ unseren lieben Heren / und den Fürsichtigen / Wysen den Schultheissen/ Ammann / Räten/ Burgeren und Landt-Lüten diser nachbenempten Stetten und Lenderen / mit Namen Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nid dem Kernwald / Zug und dem Ampt Zug/ ouch unseren lieben Heren entstanden sind/ darumb si vormals uff einem Tag zu Costantz gehalten durch den Hochgebornen Fürsten und Herren/Herren Ludwigen Pfaltz-Graven by Rhin / und des Heiligen Richs Erz-Truchsässen/ und Hertzogen in Peieren/ Löblicher Gedechtnuß selig/ unsers Gnedigen Heren / mit sampt etlicher Chur-Fürsten und Richstetten Räten zu Recht veramlasset worden sind/ nach Inhalt der Anlaß-Brief darüber versiglet geben; solliches Recht ouch die vorgenanten unser Herren von Zürich mit Bywesen/ Rat / Wüssen und Willen des Durchlüchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herren / Hertzog Albrechten/ Hertzogen zu Oesterrich/ ouch unsers Gnedigen Herren Hertzog Sigmunds Räten und anderer Fürsten und Herren so mit Ir selbs Libe bi dem Tag gewesen sind/ oder Ir Botschafft darzu geschickt habend/ uſgenommen hand / und es sich also nach Lut und Sag des obgenanten Anlaß zu Costanz gemacht / gefügt hat / daß der Fromb/ Wyß Peter von Argon / der Zit Burgermeister zu Ougspurg umb die Stöß und Uneinigkeit / so zwuschend den obgenanten Partyen gewesen sind / zu einem gemeinen Mann genommen und erwelt worden ist / er sich der Sach angenommen / damit beladen und unser der obgenanten Peterman Goldschmids und Itel Redings Urtel vervolget/ und er die Sach zu Recht zu einem Ustrag nach der egenanten gerecht gebnen Urtel/ und der geschwornen Pündt-Briefen Lut und Sag/ so die obgenanten unser Herren von Zürich und unser Herren die Eydgnossen zusammen hand geryysen/ und sich darnach gemacht hat / daß die obgenanten unser Herren von Zürich und unser Herren die Eydgnossen/ umb die Stöß die si zusammen hand/ als von des nüwen Bunds wegen / so die egenanten unser Herren von Zürich mit dem Suß von Oesterrich gemacht habend / und von der Beherung wegen Stett/Schloß/Land/Lüt und Güter/ so unser Herren die Eydgnossen den egenanten unsern Herren von Zürich in disem nechstvergangnen Krieg ingenommen/ und entwert hand/ ouch umb Costen und Schaden / so si zu beidersits an einander vorderen / Ir Klagen/ Antwurt/ Red und Widerred / und was dann jetweder Teil im Rechten getrüwt hat zu geniessen/ uns in Geschrifft ingeantwurtet/ wir darumb geurteilt/ und unser Urteilen in Geschrifft gesetzt / und die mit sambt den genambten Schrifften hinder unserm Herrn dem Abt zu den Einsidlen versiglet geleit/ uns darumb eins gemeinen Manns / namblichen des Frommen / Wysen Itell Suntpüssen Burgermeister.

Zu End diß 1440. Jars/ umlang nach dem Tag

Die Eydgnossen bestend den von Koren

Tag ze Lucern / in nechſten Tagen vor Wienachten ward von Eydgnoſſen ein Tag gen Wyl im Turgow geſetzt / und kamen der Eydgnoſſen Botten von Bern / Lucern / Ure / Underwalden und Zug dahin / batend und wurbend gar trefflich an die von Raren / und an die von Wyl / daß ſi umb Yro Bätte und Dienſts willen denen von Zürich wider geben woltend das Kyburger Ampt / Andolfingen / Oſſingen / Elgöw / Bulach ꝛc. und alles Land / ſo ſi yetz denen von Zürich im Krieg abgewunnen und ingenommen hettind / und batends ſo ernſtlich ſi iemer kontend / ouch ſchribend die von Schwitz und Glarus ein Pitt-Brief an ſi gar fründtlich geſtellt / aber die von Raren / die von Wyl und Yre Helffer woltends gar nit tun / und ſprachend ſi werind deſſelben Kriegs und der Reiß zu groſſem gebärlichem Schaden und Coſten kommen / ſo wyſe Yr Landtrecht gen Schwitz und Glarus / was ſi gewunnind one dero von Schwitz oder Glarus Panner Byſin / das ſolte Yro ſin / und ſöltind ſi das Land ſo ſi gewunnen / alſo von Handen laſſen / ſo wurde es gantz Yr Verderben ſin / darumb ſo köntind und möchtind ſi es nit tun / es were dann daß Inen das mit Recht abgeſprochen wurd; Alſo ritten der Eydgnoſſen Botten ungeſchaffet hinweg / da mantend die von Zürich die von Schwitz und Yr Landt-Lüt von Raren und von Wyl zum Rechten gen Einſidlen nach der Pünden Sag / und vermög der Richtung.

Darnach an dem achtenden Tag nach Wienacht Anno Domini 1441. Jar / was der Rechts-Tag ze Einſidlen geſetzt / nach der Pünden Wiſung / zwiſchend denen von Zürich an einem / und dero von Schwitz Landt-Lüten / den von Raren und den von Wyl anders Teils / von des ingenommnen Lands wegen / und hat jetweder Teil ſine Zugeſetzten alda zu dem Rechten geſetzt / namblich zwen von Zürich uß der Statt / Rudolf von Kam der Schryber / und Hans Keller / und von dero von Raren und von Wyl wegen zwen uß dem Land zu Schwitz / der jung Ammann ab Iberg / und Ammann Redinge Sun. Alſo gabend da beide Teil Yr Red und Widerrede in Geſchrifft / und wurden ouch Urteilen darumb geſprochen / und zerſtielend alſo die Zugeſatzten in etlichen geringen Sachen / ee es an die Houpt-Urtel und den Houpthandel käme / alſo daß ſi muſten einen Obmann kieſen / und ward alſo gewelt Hans Müller / Alt Ammann zu Underwalden ob dem Kernwald / zu einem gemeinen Mann / alſo beſtund darnach die Sach etwas Zits biß uff einen Tag zu Lucern.

Die von Raren wolt nun beduncken daß Inen die Eydgnoſſen das gewunnen Land weltind wider abtrucken / und denen von Zürich wider zuſtellen / alſo erwurbend und erbatend ſi einen vernambten Mann von Schwitz / Caſpar Torner genant / daß er in Yr Coſten an des Römiſchen Küngs Fridrichs Hof ritte / wann derſelbe Torner vor etwa lang an Keiſer Sigmunds ſel. Hof gelegen / und etwa menge den Eydgnoſſen von dem Keiſer erworben hat / dem bewachen nun die von Raren an den Römiſchen Küng ze werben / daß er die Sach in die Hand nemme und Inen hilfflich were / damit Inen das Land belyben möcht. Alſo ward ſo vil bi dem Küng gehandlet (ob es alles durch den Torner beſchech oder nit / mag man nit wüſſen) je daß der Küng von Nürenſtatt uß Oeſterrich haruf / da er lag / wann Er noch nie in diſe Land haruff kommen was / gemeinen Eydgnoſſen / ouch jedem Ort beſunder / als Bern / Lucern / Ure / Underwalden und Zug ernſtlich ſchrybt / daß ſi Grüninger Ampt / Kyburger Ampt / das Fry-Ampt und alles anders ſo man denen von Zürich abgebrochen und ingenommen hett / nit ließi wider zu deren von Zürich Handen kommen / und gebott Inen / daß ſi denſelben Lüten alſo hilfflich und byſtändig wärind / daß ſi ſich alſo enthalten möchtind biß uff ſin Künigliche Zukunfft / ſo welt er ſelbs darzu keren und beſchen wer Recht oder Unrecht hette; Der Küng ſchrib ouch denſelben Lüten von Grüningen / von Kyburg und andern ſelbs / daß ſi ſich alſo enthieltind unz uff ſin Zukunfft / und ob Inen die von Zürich in dem Trang tun weltind / oder ſi wider in Yr Gewalt bezwingen weltind / ſo ſöltind ſi anräffen die Eydgnoſſen und ander Stett / denen Er ernſtlich harumb geſchriben hetti / daß ſi Inen hilfflich ſin ſöllind biß uff ſin Zukunfft / damit ſi deſt daß dero erwarten und belyben möchtind; Item der Küng hat ouch deßglich geſchriben denen von Sant Gallen / von Schaffhuſen / von Winterthur / von Rapperſchwyl / und andern mit Gebott / daß ſi den gemelten Lüten wider dero von Zürich Anſtrengen behulffen werind. Caſpar Torner war vaſt verdacht / als ob er von Grüninger Ampts / und des fryen Ampts wegen ouch geworben ſölt haben / das lougnet er gar vaſt / und zäget das uff den Küng und ſine Rät / daß er nie anders geworben / wann von dero von Raren wegen umb Yre Anſprach der gewunnen Landen. Man meint ouch (als wol zu glouben was) des Küngs Stett oder Amptlüt hie zu Land / hettind dem Küng ſolches zugeſchriben als ſi geſechen die groſſe Sperung und Unwillen / ſo die Lüt in Grüninger und Kyburger Ampt zu denen von Zürich hattend / und meintend dem Küng möcht in ſolchem Widerwillen etwas ſiner verlornen Landen wider werden.

Es gieng ouch an etlichen Enden vil Red und Verdacht über die von Schwitz / als ob ſi den Caſpar Torner zum Küng ſöltend geſchickt haben / und ſölches wie des Küngs Schryben inhalt / geworben haben / damit Inen Grüninger Ampt und das Fry-Ampt belyben möcht / und denen von Raren ouch das ſo ſi ingenommen hettind / des wurden nun die von Schwitz innen / und verantwurtetend ſich gar ſcharpf der Sach / und ſprachend ſi hettend nit zu dem Küng geſchickt noch geſchriben / ouch dem Caſpar Torner gar nützit bevolchen von Yro wegen zu handlen / und woltend der Sachen gar nit Wort haben / und ſatztend denen ſo es geredt hattend grobe Wort daruf / wann ſi ſprachen / ſi weltind die Richtung halten / und nit darwider tun; Alſo warend böſe Mänd die allweg etwas böſer ſchädlicher Reden ußtrugend.

Dem Erſamen Rudolfen Netſtaler Vogt zu Baden / unſerm getruwen lieben Fründ.

Unſer fründtlich Gruß vor / lieber Vogt. Die Erwürdigen Geiſtlichen Frowen / die Aebtiſſin von Küngisfeld / unſer lieben Andechtigen / hand uns durch Yr erbaren Bottſchafft gar geflyſſenlich gerümbt den guten Willen und Ernſt / ſo du in Yren Sachen uff dem fründtlichen Tag zu Beiſerſtul geleiſt / erzeigt haſt / ſölcher Gütlichkeit wir dir fründtlichen dankend / und ſoll dir nit zwyflen / wa wir das umb dich beſchulden köntend / daß du uns darinn unwerdroſſen finden ſollteſt / wond ſi nun

Domini 1441. und Wol daß ſi bey den von Zürich Yr Land wider gehend.

Das woltend nit tun.

Die von Zürich rechtlend mit denen von Raren und Wyl.

Der Röm. Küng unterſtuends denen von Zürich zu verſperren.

* Bullinger ſagt ohne Scheu daß die von Schwitz dieſen Torner geſtellt haben und darnach geworben. p. 809.

Ein Mitbürger dero von Bern an Vogt Netſtaler.

dinr Wyßheit wol getrüwendt zu genieſſen / ſo pitten wir dich fründtlich/du wolleſt dich Jnen und uns zu Liebi / als wir dir ouch des ſunder getrüwend / mit der Sach fürer bekümneren / und uff den Tag ſo unſer Gnediger Herr von Coſtanz jetz uff Jrytag nechſt vor der alten Faſnacht zu Zeiterſtul an der Herberg zu ſin geſetzt hat / dich fügen / Jr Sachen daſelbs mit andern Botten zum Beſten helffen handlen / daran tuſt du uns gütlich Dienſt/dero wir gen dir zu Gutem nit vergeſſen wellend. Datum 22. die menſis Februarii, Anno Domini 1441.

Schultheiß und Rat zu Bern.

Wie es uff dem Tag zu Lucern ergieng/ und was denen uß Grüninger Ampt für Beſcheid ward

Diß 1441. Jars uff Mitwuch vor Cathedra Petri, das was der 15. Tag Hornungs/ kamend aller Eydgnoſſen Botten gen Lucern uff den Tag / ouch kamend dar die von Zürich und die von Karen und von Wyl / von Jren Spanns wegen/ouch Jre Zugeſatzten/und ouch der Obmann; Alſo kamend ouch die uß Grüninger Ampt mit Jr treffenlichen Botſchafft/ und klagtend den Eydgnoſſen vaſt ſchwärlich ab denen von Zürich/ und hattend Jr Beſchwerden wider die von Zürich in ein Rodel geſtellt / in vil Artickel zerteilt / wie ſi Jnen groſſen Gewalt und Übertrang vil Jar getan/ und Jr alt Harkommen und Recht abgebrochen hettind / da ſi doch Jnen Anfangs verheiſſen hettind / ſi daby blyben zu laſſen / da ſi Jnen des Erſten ſchwurind und an ſich kämind/und baten alſo die Eydgnoſſen ernſtlich / daß ſi Jnen ouch hilflich werind/ daß ſi vor ſölchem geſchirmt wurdind / wann Jnen ouch ſölchs verſprochen were / ſi mantend die Eydgnoſſen ernſtlich an des Römiſchen Künigs Schryben/ und ſitend ouch wie Jnen der Künig geſchriben hett/ daß ſi ſich alſo enthelten biß uff ein Zukunfft / weli ſi aber fürbaß jemand trengen daß ſi dann die Eydgnoſſen ſöltend anruffen und Schirm und Hilff / wann er Jnen ernſtlich darumb geſchriben hett ꝛc. Alſo antwurt einer von Underwalden ſo ouch Bott was/ offentlich vor jedermengklichen / Jn nemine wunder / daß ſi oder ander ſo torrechtig werind/ daß ſi wountind daß die Eydgnoſſen Jr Pundt an denen von Zürich oder an jemand brechen ſöltind / durch des Zünigs Schrybens / Jeſſens oder Gepietens willen/ und daß Jnen der Römiſch Künig noch einiſt ſchribi / und der Bapſt darzu/ ſo wurdend ſi es dennocht nit tun. Alſo hieltend die Eydgnoſſen nit vil uff des Künigs Schriben / und ward abgeredt / daß die von Bern denen von Schwitz Tag ſetzen ſöltind/ wann ſi Jr Botſchafft in das Fry-Ampt und in Grüninger Ampt ſchicken weltind / und ſöltend alsdann die von Schwitz die Lüt Jr Eyden ledig ſagen/ und ſi dann angentz denen von Bern ſchweeren/ die möchtend dann fürer mit Jnen tun nach Jrem Gefallen. Es ward ouch abgeredt/ daß die uß Grüninger Ampt denen von Bern Jr Artickel in Geſchrifft geben ſöltind/ ſo wurdind ſi darumben ſitzen und beſechen was ſi billich ducht / und wie man daſſelbe Ampt fürhin halten ſölt / und wie ſis alſo ordnen und ſtellen wurdind/ darumb wurde man Jnen Verſicherung mit Brief und Sigel geben / daß es jetz und hernach Krafft haben ſolt.

Die von Karen und Wyl ſtundan von dem gemunen Land

Darnach namend die Eydgnoſſen für Hand den Spann zwüſchend denen von Zürich und denen von Karen und von Wyl / als von des Lands wegen / ſo ſi denen von Zürich abgewunnen hattend/ darumb nun zu Einſidlen als hievor ſtat/ etlich By-Urteilen ergangen und uff den Obmann kommen. Da nun jetz die Schidlät / und ouch der Obmann / Ammann Müller von Underwalden alle uff dißem gegenwirtigen Tag zu Lucern warend/ und batend die Eydgnoſſen fründtlich / daß ſi ſich in der Sach arbeitetind/ und verſuchtind gütlich hinweg zu tun/ damit der Obmann und ſi fürbas Urteillens überhept möchtind verblyben. Alſo redtend die Eydgnoſſen gar ernſtlich und vaſt ſcharpf mit denen von Karen und denen von Wyl / daß ſi denen von Zürich das Land ſo ſi Jnen abgewunnen hettend / wider ſöltind werden laſſen/ das ducht ſi billich und batends ouch darumb / mann ſöltind ſi darumb uff Jr Eyd ſprechen / ſo wurdind ſi ſolichs ſprechen/ und ſöllinds als mer mit Danck tun/ Jnen zu Eren/ als hernach on Danck und on Pitt/ ſo Jnen das mit Recht ſölt abgeſprochen werden/ dann Jnen an Jren Coſten eben vil Ergetzung beſchechen / und hab ouch der Krieg nit lang gewert/ ſo ſig Jnen worden ob 2000. Gulden Brandſchatzung von den Flecken und Dörffferen / und Schatzung von den Edelläten/ ouch ſigend Jnen worden mercklich Röub an Vich und anderen/und ob ſi ſchon noch etwas Schaden habind / ſo wüſſen ſi doch ſelbs wol / daß es nit der Bruch / daß die Lands-Krieg Gewünn ertrāgind; Jnen von Bern/Lucern/Ure/ Underwalden und Zug / werde nit ein Haller an Jren Schaden/ ouch weder Lüt noch Land/ da ſi doch ouch etlichs haben gehulffen erobern/ und darzu ein mercklichen Coſten erlitten/ ſi ſigend aber nit Houptſächer geweſen/ ſunder allein Helffer / als ouch ſi von Karen und von Wyl glycher Wyß nun Helffer und nit Houptſächer gſin ſigind. Man erkenne nun dem Houptſächer für ſin Schaden und Anſprach/ und nit dem Helffer. Uff ſölche Red merckteend nun Herr Petermann von Karen/ouch ſin Bruder Huldtbrand/ deßglich die von Wyl gar wol / daß endtlich der Eydgnoſſen Will und Meinung was / daß ſi das ingenommen Land denen von Zürich wider ſöltind geben. Alſo tatend ſi es/ und ſchribend denen in Kyburger Ampt / von Elgöw/ von Andolfingen/-Oſingen und von Bulach ein ofnen verſigleten Brieff/ daß ſi Jr Eyden ſo ſi Jnen geton/ledig jin ſöltind/ und ſchrybend ouch die Eydgnoſſen denſelben Läten/ daß ſi denen von Zürich one Jntrag ſchweeren ſöltind; Alſo gab man denen von Zürich dieſelben Brief beide/ die furend mit zu den gedachten Läten/da ſchwurend ſi Jnen alle/ wann die Eydgnoſſen hattend Jnen im Brief geſchriben/ ſi ſöltend ſich an des Römiſchen Künigs Schriben nützit keren / wann das wer Jr Meinung.

Das Fry-Ampt ſchwur gen Bern.

Darnach am nechſten Zinſtag vor St. Mathis Tag was der 22. Tag Hornung/kamend dero von Bern und von Schwitz Botten in das Fry-Ampt / da erliessend die von Schwitz dieſelben Lät uß dem fryen Ampt Jrer Eyden/ ſo ſi zu Jnen geton hattend/ und hieſſend ſi denen von Bern ſchweren; Alſo ſchwurend ſi dieſelben Tags dem Schulthieſſen von Bern/ der gebott Jnen bi demſelben Eyde von Stund an wider denen von Zürich zu ſchweren. Alſo ſchwurend die uß dem fryen Ampt noch dieſelben Tags denen von Zürich wider. Darnach am nechſten Donſtag / das was Sant Mathis Abend / und den 23. Tag Hornungs/ da kamend dieſelben Botten von Schwitz und von Bern / ſambt dero von Zürich Botten gen

Hernach wider gen Zürich. Grüninger Ampt ſchwur ouch gen Bern.

Grüningen in das Stettli und beruffrend dahin alle Lüt uß dem Ampt/ da fagten ſi die von Schwiz Jr Eyden ſo ſi Jnen getan/ledig/ und hieſſend ſi denen von Bern ſchweren/das tatend ſi nun gemeinlich/ da ſprachend die von Bern/ ſi weltinds Jr Eyden gern wider erlaſſen/ und hatends gar ernſtlich/ daß ſi denen von Zürich wider ſchweren weltind/ das woltend die Lüt uß dem Ampt gar nit tun/und ſprachen/ ſi woltend vorher Jr Verſicherung Libs und Guts/ deßglichen Jr Verſchribung/ ſi bi Jr alten Frÿheiten und Harkommen bÿden zu laſſen/ haben/ wie Jnen das von den Eydgnoſſen verſprochen were/ alſo ſchwurend die Lüt deßmals nit denen von Zürich/ doch gabend die von Bern den von Zürich die Veſti zu Grüningen in/ und deſſelben mals fürten die von Schwiz allen Züg/Büchſen/Armbruſt und was da was/ uß derſelben Veſti gen Pfäffickon/ als hiervor gemelt ſtat.

Doch gabends die Veſti denen von Zürich in.

Grüninger Ampt wirdt denen von Zürich wider geben.

Am Mittwuch vor dem Palmen-Tag wurdend die von Zürich an einem/ und die von Schwiz und Glarus anders Teils zu Luͤcern mit Recht entſcheiden umb den Coſten und übrigen Anſprachen/ wie in der Richtung hievor beredt was worden/ hiemit was beſchloſſen/daß ſeÿ die von Bern das Grüninger Ampt denen von Zürich wider zuſtellen ſöllind.

Darnach an dem Palmen Abend/ das was der achte Tag Aprell/ da kamend aber dero von Bern Botten mit denen von Zürich gen Grüningen/ und erliefend daſſelb Ampt Jr Eyden ſo ſi Jnen von Bern vor fünff Wochen getan hatten/ und hieſſend ſi denen von Zürich wider ſchweren/ und ſprachend Jnen da beid Teil die von Bern und die von Zürich/ daß ſi Übertrangs und nüwer Uffſätz von denen von Zürich fürbaß überhept ſöllend werden/und ſoll ouch niemand des entgelten gegen denen von Zürich/ wie er ſich ſoch in diſen Louffen gehalten hab/alb daß ſi denen von Schwiz geſchworen habend. Ouch gabend Jnen die von Bern einen Brief den ſi gemacht hattend/ wie die von Zürich daſſelbe Ampt fürbas halten ſöllind/ und hatten etliche Stuck abgetan/ als ſich dieſelben Lüt vor Jnen erklagt hattend/ * dagegen hattend ſi etliche Stuck hmzu getan/ alſo daß die uß Grüninger Ampt denſelben Brief und Spruch nit waß lobtend/und muſtend dennoch den Brief den Schÿrberen von Bern für genug bezalen/ und meintend doch Jr Sachen hettend ſich nit vaſt damit gebeſſeret/ alſo ſchwurend ſi wider gen Zürich/ und begunteud denen von Schwiz vaſt ungünſtig werden/ meintend ſein Glouben niemermer an ſi zu haben/ dann ſi hettend Jnen am Anfang als ſi Jnen gehulbet/ verſprochen/ ſi bi Jren Harben zu behalten/ und niemermer denen von Zürich wider zu geben.

Die von Zürich entſchlugend die von Lucern einer Red.

Als die von Zürich geredt hattend die von Lucern hettend Jnen Hülff zugeſeit/ und über das werend ſi uff ſi gezogen/und hettend denen von Schwiz gehülffen wider ſi/ und hettend Jnen nit gehalten das ſi Jnen vor verſprochen hattend; Diſe Red kam nun denen von Lucern für/ und mut ſi gar ſeer/ und klagtend es den Eydgnoſſen/ daß Jnen die von Zürich an Jr Ere und Eyd redten/ das ſi denen von Zürich nit weltind vertragen. Alſo ward darumber geredt von den Eydgnoſſen gar vaſt/ und ward abgeredt/ daß die von Zürich die von Lucern vor gemeinen Eydgnoſſen zu Tagen umb ſolches und anders/ ſo ſi Jnen dann zugeredt hettend/ ſöltind entſchuldigen und entſchlagen/ demſelben geſchach ſtatt.

Diß 1441. Jars an Sant Johans Töuffers Tag hattend all Eydgnoſſen one Schwiz und Glarus/ namblichen Bern/ Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug Jr erbare treffenliche Botſchafften by denen von Rapperſchwÿl/und batend ſi gar fründlich/ ſo hoch ſi immer köntend/ daß ſi denen von Glarus Jr Panner/ſo ſi vor Ziten ze Weſen gewunnen hettind/wider gebind/ das woltend ſi gemeinlich umb die von Rapperſchwÿl verdienen/ und wurde ouch vil gut Fründtſchafft und Nachbarſchafft gegen denen von Schwiz und von Glarus allzit bringen. Dieſelbe Panner was in dero von Rapperſchwÿl Hand kommen vor fünffzig Jaren Anno Domini 1388. Jar an dem Samſtag ze Nacht vor Sant Mathiß Tag nach Mitnacht/ und was dieſelb Panner 50. Knechten von Glarus zugeben/ die in der Statt Weſen ze Zuſatz lagend/ dieſelben Knecht wurdend verraten durch die von Weſen/ die hattend des Hertzogs von Oeſterrich Räten und Volck Jnleitung geben/ daß ſi 6000. ſtarck nach Mitnacht/ als obſtat/ gen Weſen kamend/ und lieſſends die Weßner in/ und wurdend 30. Knecht von Glarus erſtochen/die anderen fielend über die Muren uß in See/ und kamend darvon/ damals fundend die von Rapperſchwÿl das Panner von Glarus in einem Kaſten ligen/ wie es dann uff die Nacht behalten was/ und alſo durch dero von Weſen mörderiſche Verträtery ward denen von Rapperſchwÿl das Panner von Glarus uß dem Kaſten/ und was nit weder am Veldſtritt noch an Schalmützen noch Stürmen gewunnen. Alſo antwurtend die von Rapperſchwÿl der Eydgnoſſen Botten/ ſi wellind denen von Glarus Jr Panner nit wider geben/ſi müſſe in Jr Kilchen hangen/ da ſi Jr Vorderen hingeſchenckt habind. Alſo ſchieden der Eydgnoſſen Botten ungeſchafft wider heim/ und mût ſi gar übel an die von Rapperſchwÿl/ daß Jre Herren und Oberen von Eydgnoſſen nit geeret hattend/ und meintend es ſölt Jnen nit zu ſtatten kommen.

Panner von Glarus in dero von Rapperſchwÿl Hand kommen vor fünffzig Jaren Anno Domini 1388. Jar an dem Samſtag ze Nacht vor Sant Mathiß Tag nach Mitnacht/ und was dieſelb Panner 50. Knechten von Glarus zugeben/ die in der Statt Weſen ze Zuſatz lagend/ dieſelben Knecht wurdend verraten durch die von Weſen/ die hattend des Hertzogs von Oeſterrich Räten und Volck Jnleitung geben/ daß ſi 6000. ſtarck nach Mitnacht/ als obſtat/ gen Weſen kamend/ und lieſſends die Weßner in/ und wurdend 30. Knecht von Glarus erſtochen/die anderen fielend über die Muren uß in See/ und kamend darvon/ damals fundend die von Rapperſchwÿl das Panner von Glarus in einem Kaſten ligen/ wie es dann uff die Nacht behalten was/ und alſo durch dero von Weſen mörderiſche Verträtery ward denen von Rapperſchwÿl das Panner von Glarus uß dem Kaſten/ und was nit weder am Veldſtritt noch an Schalmützen noch Stürmen gewunnen. Alſo antwurtend die von Rapperſchwÿl der Eydgnoſſen Botten/ ſi wellind denen von Glarus Jr Panner nit wider geben/ſi müſſe in Jr Kilchen hangen/ da ſi Jr Vorderen hingeſchenckt habind. Alſo ſchieden der Eydgnoſſen Botten ungeſchafft wider heim/ und mût ſi gar übel an die von Rapperſchwÿl/ daß Jre Herren und Oberen von Eydgnoſſen nit geeret hattend/ und meintend es ſölt Jnen nit zu ſtatten kommen.

und ſchuf/ und nützt/ das wort ß.

Jn kurtzem darnach ſchickend die von Rapperſchwÿl Jr Botten zu denen von Schwiz/ von Zug/ Luͤcern/ Ure und Underwalden/und batend jetlich Ort beſunder gar hoch/ daß ſi mit denen von Glarus verſchüffind/ daß ſie unbekämbert liepind biß an ein Recht/ ſo weltind ſi denen von Glarus zu Ere und Recht ſtan/ wa es billich were/ wann die von Glarus tätend Jnen vil Kumbers an/ daß ſi nit wußtind wie ſicher ſi und die Jren vor Jnen werind/ ſi ermantend ouch die Eydgnoſſen/ daß ſi dem Heiligen Rich zugehörtind/ deß die Eydgnoſſen ouch werind/ und alles des/ſo ſi die Eydgnoſſen jenen ermanen kondend/aber es halff alles nützit/ die Eydgnoſſen woltend Jnen kein Antwurt noch Beſcheid geben. Aber etlich vernambte ſundere Lüt in Orten ſagtend Jnen/ ſi ſöltend denen von Glarus Jr Panner wider geben/ ſo überkäminds Rum/ wann ſi hettinds doch weder an Veldſtriten noch an Schalmützen/ noch an Stürmen gewunnen/ alſo wurdend dennocht die von Rapperſchwÿl ſo vil bewegt für und für/daß ſi hernach denen von Glarus wider gabend Jr Panner.

Diß 1441. Jars verbundend ſich die von Baſel zu denen von Bern und von Solotorn 20. Jar lang/ und behubend die von Baſel Jnen ſelbs vor den Römiſchen Künig/und den Biſchoff von Baſel/da behutend Jnen die von Bern und Solotorn vor ouch den Römiſchen

Baſel/ Bern und Solothurn verbundend ſich.

* Einige Artickel davon ſind bey Rhan, Mſ. ad h. a. nachzuſehen.

mischen Künig / und die von Bern behubend beſunder vor Jr Pündt mit Ure/ Schwiz und Underwalden/und Jr Eydgnoſſen. Alſo schwurend die von Baſel * gemeinlich Arch und Arm offenlich an dem Kornmärckt diſen Pundt alſo getrüwlich zu halten/ das geſchach uff den Suntag Reminiſcere in der Vaſten/das was der zwöliffte Tag im Merzen des vorgenanten Jars.

Pündtnuß zwischen Baſel/ Bern und Solotorn.

In dem Lobe der Heiligen ungeteilten Oryfaltigkeit / des Vatters / des Suns/ und des Heiligen Geiſtes Amen.

Wir Arnold von Rotberg/Ritter/Burgermeiſter / der Rate und die Burger gemeinlich der Statt Baſel für uns/ all die Unſeren/ und die ſo uns zuerſprechende ſtand an einem/ und wir die Schultheiſſen / Rate und Burger gemeinlich der Stetten Berne in Uchtland / und Solothurn/für uns / all die Unſeren / und die ſo uns zuerſprechende ſtand an dem anderen Teile / tund kund menigklichen/ und bekennend offenlich mit diſem Briefe/ allen denen ſo Jne anſechend/leſend oder hörend leſen/daß wir GOtt dem Allmechtigen und unſer lieben Frowen / ſiner lieben Mutter Marià zu Lobe und zu Eren / dem Heiligen Römiſchen Riche zu Sterckunge mit guter Wiſſend/einhelligem Rate / und zitlicher guter Vorbetrachtunge / ouch durch Friden und Gemachs willen gemeiner unſer Lender und Lüten/ und beſunder durch Schirme / Nutz und Frommen unſer Stetten und Lenderen / unſer Lüten und Güteren / unſer und der Unſeren Libe und Gut / vor unrechtem Gewalt und Mutwillen zu beſchirmende als verre wir kömend und vermügend/ einer getrüwen Einung und Pündtnuſſe ſamment und mit einanderen überkomen und ingegangen ſind / und zuſammen gelobt und geſchworen hand/ liblich und öffenlich / geleerte Eyde zu GOtt und zu den Heiligen / für uns und unſere Nachkomen und alle die Unſeren/ die ouch herzu veſtenglich verbunden und begriffen ſölend ſin/ Diſe Vereinunge/ Fründtſchafft und Pündtnuſſe mit einander unwandelbar/ erbarlich/ getrüwlich und fromklich zu haltende / und mit guter Trüw/war und ſtät ze habende/ und von dato diß Briefs hin biß uff das Oeſterlich Hochzit nechſtkommende / und von dem Oeſterlichen Hochzit hin zwentzig Jar / als die dannen von Jare zu Jare einandern nachvolgende ſind. Alſo daß wir die egenanten Stette Baſel / Bern und Solenthurn/ einanderen getrüwlich/ erbarlich und veſtenglich byſtendig behulffen und beraten ſin ſöllend und wöllend / nach unſer aller beſtem Vermögen / one alle Sündernuſſe und Fürzug/ bi den vorgemelten unſeren geſchwornen Eyden / ſo verre unſer Libe und Gut gelangen mag on alle Gevärde/ Wider/ gegen und uff alle die ſo uns oder die Unſeren an Lib / Eren oder Gut / an Fryheiten und herbrachten guten Gewonheiten ſchedigen oder ſchedigend weltend / mit Gewalt oder one Recht bekrencken/ Unfug/ Unluſt/Angryffen/ Bekümmernuſſen / Widerdrieß oder Schaden tetend/an dheinen Stetten / wie das käme oder ſich fügte / ſo lange und ſo wit biß ſöllich Sachen wider getan / abgeleit und gebeſſeret werdend/in diſen Begriffen und Kreiſſen/ namlich vier Myle wite und breite/uſſerhalb / und von unſer dryer Stetten yeglicher gemeiner Statt Land/ und darzwüſchend in den Rivieren allenthalben in unſeren eignen Töſten/ Gevärde und Argliſte hannne gentzlich vermitten/ und were Sache / davor GOTT ewiglich ſin wölle / daß under uns den vorgenanten dryen Stetten Baſel / Bern und Solothurn/ oder keiner Statt/Schloß oder Deſtin / ſo under uns den benembten dryen Stetten keiner Statt gemein zugehörte/ beſeſſen oder belegen wurde von jemand wer der wäre/ ſo ſöllend wir die andern Stett / und die Unſeren under uns / ſo bald wir ſölichs gewar und innen wurdend / oder darumb gemant werdend und ervorderet / die belegen Statt entſchütten/ und Jr mit Lib und Gut getrüwlich/ erbarlich und ernſtlich zu beſſren kommen/ nach allem unſerem beſten Vermögen/one Fürzoge und on Gevärde. Were ouch/ daß jemand wer der wäre/inwendig oder uſſwendig den egenanten Kreiſſen geſeſſen und begriffen / keinem Teile under uns beiden Teilen / oder die Unſern angriffe oder beſchedigete / wider Rechte/ wie ſich das machte/ darzu ſöllend wir einandern getrüwlichen und ernſtklichen behulffen und beraten ſin / und darzu tun/ ſo unſer dweder Teile von dem andern Teile darumbe ermant wird / ſo lang und vil biß ſölichs gebeſſeret und widertan wirdet/ alle Widerrede harinne vermitten; Were ouch Sache/daß ihein Teile under uns von redlicher und mercklicher Sache wegen ihein neſt notdürfftig were oder wurde / mit Macht ußzuziechend / und ein Beſeſſe ze tunde für Stette / Schloſſe oder Veſte in den vorgeſchryben Kreiſſen gelegen und begryffen/ der Teil ſo den Beſeß oder Ußzoge tun will/ ſoll Jre erbar Botſchafft ſenden in des andern Teils Rate/und Jnen die Sachen laſſen fürlegen/ warumb oder was Not oder Sache ſi zu ſolchem Beſeſſe zu tunde bewegt habe/ und den andern Teile gütlichen pitten/ Jren getrüwen Rate darinne zu gebende und mitzuteilende/ wie und in welcher Maſſe die Sachen fürzunemmende und ze handlende ſyen/ zum Beſten/ daß der Teil/ an den ſölches bracht wird / nit verſagen ſoll zu tunde / denn ſich darinne ſo geſtyſſen finden laſſen/ als ob die Sach Jm ſelbs angelegen were / und wenne darnach der Teile/deme die Sachen alſo zu wüſſen getan worden ſind / von dem Teile/ der den Beſeß tun will/ gemant wirdet/ſo ſöll der genante Teile dem die Sachen alſo zu wüſſen getan und gemant worden iſt/ dem Teile/ der denſelben Beſeß tun will / ſo getrüwlich/ erbarlich und troſtlich / mit Lüten/ Gezüge und anderen Sachen / ſo darzu notdürfftig iſt oder wirdet/zu helffen kommen / nach Gelegenheit der Sachen/ daß ſi das billich von Jnen zu Dancke und zu rümende haben und gewünnen ſöllend und mögend/ und ſöllend ouch darzu gryffen und

* Auf den gemeldten Tag ſchwuren auch die von Bern und Solothurn denen Geſandten von Baſel/Ernſten von Berenfels und Arnolt von Rotberg / Urſtiſ. Chron. L. v. c. 37. Übrigens zog dieſe Verbindung der Stadt Baſel viel Auf ſehen und Verdruß von dem Haus Oeſterreich und allen Adel zu/ welche nicht leyden konten daß ſich jemand mit den Eydgnoſſen einließe. Urſtiſ. L. c.

Digitized by Google

DOMINI 1441.

und tun fürderlich one Verziechen/und ſo bald ſi kömnend oder mögend one Gevärde nach der Manung / und ouch fürderlicheſt ſo ſi mögend beidersiten zuſammen kommen / an die Statt die in dem Manbriefe begriffen wird / und denn fürbaß ziechen mit Jr Macht an die Ende / da der Beſeß iſt und ſin ſöll / und darinne kein Verziechen nemmen/ wenig noch vil/ in dhein Wiſe/und one alle Gevärd. Were aber Sache/ daß khein Statt oder Teile under uns beiden Teilen von Notwere wegen / oder zu friſcher Getat ußziechen wurde / wiewol dann die Sachen an den anderen Teile nit bracht werend/ dannoch ſo ſöll und mag derſelbe Teile oder Statt/ ſo alſo ußgezogen iſt / nit deſt minder Macht und Gewalte haben / den anderen Teile und Stette umb Hilff ze manende/und ſöllend Jm ouch dieſelbe ſo alſo gemant werdend/ fürderlich Hilffe tun und bewyſen/ in der Wiſe als darvor geſchriben ſtat/ Intrag und Widerrede vermitten. Gefügte ſich ouch / daß ſich ſöllich Sachen/ Kriege oder Vientſchafft erhübind / als vor ſtat / mit weme es were / ſo ſoll kein Teile under uns beiden Teilen mit denen wir alſo zu kriegen kämind / keinen Friden / Richtung noch Stine uſnemmen / noch verhengen ze tunde / denn mit unſer beder Teilen Willen und Wüſſen. Were ouch/ daß khein Schloß oder Veſti in Zite dirre Verpündtnuſſe von uns beden Teilen gewunnen oder ſunſt erobert wurdend / da unſer beder Teile Panner im Veld wärend / die ſöllend zu Stunde und fürderlich zerſtört/ verwüſt und zerbrochen werden / in ſolcher Maſſe/ daß wir und die Unſeren uß denſelben gewunnen Schloſſen oder Veſtinen fürer nit mer geſchediget / bekümbert noch kein unſer Vientd oder ander/ darinne enthalten mögend werden / es were danne / daß dieſelben Schloß oder Veſtinen mit unſer beiden Teilen Gunſte/ Wüſſen und Willen umb des Beſten willen ungeſchliſſen blyben/ und ſölliche eroberte Schloß oder Veſtin ſi wurdend ußgeben / oder mit Gewalte erobert/ mit Gerichten/Zwingen/Pannen/ Dörffern / Liten/Güteren/Zinſen/ Nellen/ Gülten und andern Herrligkeiten/ ob dheine darzu gehörtet / oder gehörende werend / ſöllend dem Teile oder Statte / die die Manunge und Beſeſſe fürgenommen und geton hand/ zum halben Teile volgen/ werden und zugehören ; wann ouch dieſelbe manende Statt allen Coſten mit Züge und Werckliten allein haben ſoll / one der andern Stetten Schaden / und den anderen zweygen Stetten under uns der ander halb Teile zugehören und werden. Und wer Sache/ daß in ſölchen Schloß oder Veſtinen ſo wir bede Teile alſo by einanderen und mit einanderen erobert hettend / iemanz gefangen oder ſuſt im Velde begriffen wurdend/die unſer Vient wärend/ der und die ſöllend dem Teile deß die Manung geweſen iſt / heimvolgen/ und ſöllend doch nit ledig geſeit noch von Handen gelaſſen werden/ one unſer beider Teilen Wüſſen/ und ſyent ouch vorhin zu beiden Siten von demſelben Gefangnen verſorget / daß wir bede Teile und die Unſeren ewenglich/ vor Jnen / Jren Erben und Fründen ſicher geton werdend/ und ſyend/von der Getate und aller ander Sachen wegen/ nach Notdurfft/und nach unſer beiden Teilen Erkantnuß / und ob derſelben Gefangner dheiner umb keinGut geſchetzt wurde/ſoll ouch geteilt werden/ unmaſſen nechſt darvor gemeldet ſtat. Das iſt/ daß der Statt / ſo den Beleſ geton hat / der halbe Teil werden und zugehören ſoll/ und den andern zweyen Stetten der ander halbe Teil/ alſo daß die Schatzunge ouch geſchehe mit unſer beider Teilen Willen und Wüſſen/ alles one Gevärde / und ouch alſo/ daß der Atz ſo mit den Gefangnen ufgangen iſt / von ſölcher Schatzunge ze voruß bezalt ſolle werden/ one Widerred und Jntrage. Jtem es iſt ouch in diſer Verpündtnuß wüſſentlich beredt/ daß kein Teile noch Statt dem andern Teile noch Statt/ und zu beden Siten die Jren umb keinerley Sache mit keinen fremdden Gerichten/ Geiſtlichen noch Weltlichen umbetriben noch fürnemmen ſoll / dann daß jederman von dem andern Recht ſuchen und nemmen ſoll / als hernach geſchriben ſtat. Deme iſt alſo: Wer daß jeman von Baſel oder der Jren an jemand von Berne oder Solethurn / oder die ſo zu Jnen gehören/ ze ſprechende hette / umb was Sachen es were / der ſoll zu Jnen kommen in die Gerichte / da der geſeſſen iſt / dem er zuſprechen will/ und da Recht von Jm nemmen / oder ob dem Anſprecher an dem Ende/da der dem er zu ſprechende meint geſeſſen iſt / das Recht nit füglich wäre ze nemmende / ſo ſöll und mag der Anſprecher das Recht vorderen zu Berne vor dem Rate oder Gerichte/ ob der ſo man anſprechende meint/ daſelbs hingehörte/ oder ze Solethurn vor Rate oder Gerichte/ ob der ſo man anſprechende meint / daſelbs hingehörte/ da ſoll Jm ouch Recht nach ſiner Vorderunge unverzogenlich und one Gevärde gelangen und nit verſeit werden/harwiderumb wär / daß jemand von Berne oder von Solethurn / oder dheiner der Jren an dheinem von Baſel oder der Jren / oder die Jnen und den Jren zugehörtend/ützit zu ſprechende hettend / warumbe das were/ der ſoll ouch kommen in die Gerichte/ da der/ dem er zu ſprechende meint geſeſſen iſt/ und da Recht von Jm nemmen / oder ob dem Anſprecher an dem Ende/da der/ dem er ze ſprechende meint/ geſeſſen iſt/ das Recht nit füglich were ze nemmende/ ſo mag der Anſprecher das Recht vorderen zu Baſel vor Rate oder Gerichte/ da ſoll Jm ouch das Recht nach ſiner Vorderunge unverzogenlich und one Gevärde gelangen / und nit verſeit werden/ und was einem jeglichen an ſölchem Ende urteilt und Recht geben wird/ des ſoll Jn benügen und daby belyben/doch harinne Ee und offen Wucher hindan geſetzt. Wer aber Sache daß dhein Pfaffheit oder Vriesterſchafft ſo under uns beden Teilen geſeſſen were / jemanden der derweder Teile under uns zugehörte mit geiſtlichen Gerichten bekümbert umb Sachen/ die Weltlich werend / und ein Teile under uns dem andern Teile oder Statt ſölichs ze wüſſende täte/ und begerte mit Jren Underſeſſen ze redende davon ze ſtande/ſo ſoll der Teile / an den ſölichs geworderet wird / Jre Underſeſſen / ſo die Sach an-

treffende iſt / für ſich beſenden/ und ſi deß gütlichen pitten / welte dann ſollich Bätte nit verfaren noch erſchiessen / ſo ſoll doch kein Teile under uns ſollich Irer Prieſterſchafft wider den andern Teile oder die Sinen keinen Bystand noch Helffe tun/in kein Wyſe / Argliſt und Gevärde vermitten. Wir habend ouch under uns beredt/ daß niemand ſo in diſer Pündtnuß ſind / den andern an keinen Enden verbieten/ pfenden noch verhefften ſoll / denn ſinen rechten Schuldner / und ouch umb verbriefte und jichtige Schulde was ouch jemand dem anderen ſo in diſer Pündtnuß iſt / nun verbrieffet hat/ oder hernach verbriessen wurde/ da ſoll ouch jederman dem andern nach der Briefen Sage genug tun one Gevärde; Beſcheche das nit/ ſo mag em jeglicher ſinen Briefen nachgan nach Ir Inhalt/ und ſoll doch darumbe wider diſe Einunge nit getan haben. Es ſoll ouch ihem Teile noch Statt / ſo in dirre Verbindtnuß iſt / dem andern Teile noch Statt noch den Sinen keinen Übergriff tun / Libes/ Liten/ Gütes / Rechtungen unvervolgt des Rechten / und ouch den Sinen ſölichs ze tunde nit geſtatten / beſcheche es aber darüber/ daß kein Teile oder Statt dem andern Teile oder Statt oder den Sinen in ſölicher Wyſe/als vorſtat / an Liten/ Libe / Gute oder keinen Rechtungen übergriffe / der Teile oder die Statt ſo ſölichs in acht Tagen den nechſten gentzlich one alles Verziechen und one Gebreſten und Widerred bi geſchwornen Eyden widerkeren / wenne das beſchicht / hat denn der Teile oder die Statt ſo den Übergriffe geton hat/ keine Vordefrung oder Zuſpruch zu dem Teile oder Statt dem der Übergriff beſchechen iſt geſin / ſo ſoll derſelbe anſprechende Teile oder Statt einen gemenen Obmann nemmen und erkiesen in dem Rate der Statt/ an die er ze vorderende meint / der vor dato diß Briefs Obmanſchaffte nit verſchworen habe / und ſoll ouch die Statt in der Rate der gemeine Obmann genommen wird / denſelben Obmann wiſen ſich der Sach anzenemmende/ und wenn das beſchicht/ denn ſo ſöll der Obmann beden Teilen Tage verkünden und ſetzen gen Baſtal in den nechſten viertzechen Tagen/ darnach nechſtkünfftig / und ſollend alsdann die Partyen und Sechere jegliche Partye mit ſinen zweyen Schidmannen daſelbs hinkommen/ und bede der Obmann und die vier Schidlüt ſich zu der Sachen mit Iren Eyden nach Sages Recht / verbinden und ſchweren gelerte Eyde zu GOtt und den Heiligen / die Sachen zu verhören und fürderlichen darumbe ußzuſprechende / niemand zu Liebe noch zu Leide/ dann als ſi GOtt und Ir Conſciencz wyſet / und GOtt darumbe antworten wellend; Und ſöllend ouch alſo zu Stunde daſelbs Klage und Antwurt / Rede und Widerrede/ Briefe und Zundtſchafft/ ob es notdürfftig iſt / oder womit ſich jetweder Teile wider den andern getrüwet zu behelffende verhören / mögend ſi denn die Sachen mit der Mine übertragen / wol und gut/darby ſoll das belyben/ were das nit/ ſöll der Obmann Urtel fürgen/ darnach die Schidlüte fürderlich Ir Urtel ſöllend geben / und ſprechen werdend/alsdann die vier Schidlüt einhelle oder der mere Teil under Inen / daby ſoll dann diſe Sach beſton. Were aber/ daß dieſelbe Schidlüt ſtößig wurdend / zwen gegen zwen / und den Obmann beduchte/ daß er Rats bedörffe/ ſo ſöllend Ime die Schidlüt zu Stunde Ire Urteilen in Geſchrifte antwurten/ ee ſi von Tage ſcheiden/und wenn denn dem Obmann die Urtlen geantwurtet werdend / der ſoll ſich denne bedencken und in einem Monat den nechſten darnach ſin Urteil geben und ſprechen bi ſinem beſten Verſtön/ als In denne ſin Eyde und Ere gewiſen hat; ietend aber kein Teils Lüte oder eintzige Perſonen ſölchen Übergriff/ als vorſtat/ keinem Teile oder Statt under uns oder den Iren/ ſo in dirre Verbindtnuß und Emigung begriffen ſind/ der und die ſo ſölchen Übergriff geton habend/ ſöllend Ire Oberen by Iren Eyden wiſen und darzu halten darumb Ernnig ze tunde one alles Verziechen/ und one Gebreſten und Wüſtunge / wann das beſchicht / mögend ſi denne dem Widerteil Anſprach nit überheben/ſo ſollend ſi dem Rechten nachkommen / inmaſſen nechſt darvor geſchriben ſtat / ob es einem Teile oder ein Statt under uns berürende iſt; Wer aber ſollich Anſprach eintzige Perſonen gegen eintzige Perſonen antroffen / ſo ſöllend ſi darumbe Recht ſuchen und nemmen/ als der Artickel darvor geſchriben wyſet/ wie eins Teils eintzige Perſonen gegen des andern Teils eintzige Perſonen Recht ſuchen und nemmen ſöllend/ ouch one Widerrede und Intrage. Wurde ouch dewederem Teile Zundtſchafft erkent/ die ſolt er ouch denn legen vor dem Obmann und Schidlüten uff einem Tag zu Balſtal ſo der Obman anſetzende würdet / ongevarlich und on alles Verziechen. Was ouch jemand uff dewederem Teile von den Schidlüten gemeinlich oder dem mere Teil/under den Schidlüten oder von dem Obmann / ob die Schidlüt glich zwen gegen zwen ſtößig wurdend/umb jeglich Sach in der Minne oder dem Rechten geſprochen wirdet/ das ſöllend beide Teile / ſo denn die Sach angetroffen hat / war und ſtäte halten/ darwider ouch nit ſchaffen getan werden/ on alle Gevärde; Und ſöll ouch niemand den andern an ſiner Zundtſchafft irren/ denn ob einer an des andern Teils Lüte ſin Zundtſchafft zuge / der ſoll von Im gewiſen werden ſölich Zundtſchafft zu geben / und ſöll In der Eyde den Er ſinem Teil getan hat / daran nit irren/denn der Zite des gentzlich erlaſſen ſin. Weder Teile ouch nit Recht in ſölchen Sachen darmider gleit/ der ſoll dem andern Teile ſinen Widerfächeren gentzlichen entſchedigen und ſinen Coſten ableggen/one Widerſprechen nach billichen Dingen / oder Erkandtnuſſe der Schidlüten oder Obmanns/ inmaſſen als vorſtat/ob das wer/ daß ſi ſunſt darumb in der Gütigkeit nit betragen werden möchtend/ ouch ſoll die Statt dem er zugehört/ der da verloren hat/In wiſen dem Spruch gnug ze tund. Und umb deſwillen/ daß ſemlich Sachen von Lüwem müſſen verrechtiget werden/ in ſemlichen Sätzen ouch beide Teile den Obmann und jetweder Teil ſin Schidlüte verſorgen ſöll / biß uff Uſtrag ſemlicher

Sachen.

Sachen. Wir ſind ouch einhelliglich überein kommen / daß keiner Eydgnoß ſo in dirre Pündtnuß ſind / umb keinerley Sach für einanderen Pfand ſin ſöllend / alle Gevärd darin vermitten. Und in allen disen nachgeſchribnen Dingen und Sachen hand wir die von Baſel vorbehept und uſſgeſetzt / das Heilig Römiſch Riche / unſern Gnedigen Herren den Biſchoffe von Baſel / ſo je zu Ziten iſt / und ſin Gottshuß / und wir die vorgenanten von Bern und von Solothurn / hand ouch in diſer Fründtſchafft und Pündtnuſſe vorbehept und uſſgenommen das Heilig Römiſch Riche / und all unſer Eydgnoſſen und Burger zu den wir vormalen verbunden ſind / beſcheche ouch / daß wir diſe unſer Fründtſchafft und Pündtnuſſe zu keinen künfftigen Ziten erſtrecken / erlengen und erniwern weltend / darumb iſt mit Sunderheit beredt / daß ouch diſe Pündtnuſſe allen andern Pünden / die wir nach dato diß Briefs mit jemand tun und machen wurdend / und denen die ſin ſol / gliecher Wyß / als ob ſi mit uſſgangen wer / alle Gevärd harinn vermitten. Und diß alles zu warem veſten Urkund / und daß wir diſe egenanten Fründtſchafft / Geſellſchafft / Einigung und Pündtnuſſe / by den egenanten unſern Eyden getrüwlich war / ſtäte und veſte und ouch unverbrochenlichen und one alle Gevärde halten / und halten ſollen und wellen / ſo habend wir die egenanten dry Stette / Baſel / Berne und Solothurn / unſer jeglich Statt In Secret groß Inſigel geton und laſſen henken an diſen Brief / dero dry gluchlutend gemacht ſind / und jeglicher Statt under uns einer geben iſt / beſchechen / und ward dirre Brief geben / des andern Tags in dem Monat Mertzen / des Jars als man zalte nach der Geburt Chriſti / viertzechenhundert viertzig und ein Jar.

Ende des Eilfften Buchs.

Eydgnoßiſcher Geſchichten
Zweyter Theil.
Innhalt des Zwölften Buches.

Urſprung des alten Zürich-Krieges anderer Empörung. Zürich verbindt ſich mit der Herrſchafft Oeſterreich. König Fridrich will den Eydgnoſſen ihre Freyheiten nicht beſtätigen. König Fridrichs Reformation zu Franckfurt publiciret. Der König fordert das Ergöw. Die Eydgnoſſen waren mit denen von Zürich übel zu frieden wegen des neuen Pundes / und begehrten daß ſie ſelbigen abthun ſolten. K. Fridrich komt nach Zürich. Beſtätiget denen von Uri ihre Freyheiten. Gab denen von Dieſſenhofen auch Freyheiten. Schlug ſelbige den Eydgnoſſen aber ab. St. Gallen ſchwur dem König. Die Appenzeller wolten nicht in den neuen Bund tretten. Kiburger Amt ſchwur dem König. Zürich und Rapperswil wurden beſetzt und ihnen Hauptleut gegeben. Der Krieg zettelt ſich nach und nach an. Ein Tagſatzung zu Baden zwiſchen den Eydgnoſſen und denen von Zürich und Margraf Wilhelmen von Hochberg. Und was da gehandlet ward / und wie die von Lucern und Schwiz denen von Zürich das Recht vorſchlugen. Darauf dieſe nicht kommen wolten / und ſagten den Eydgnoſſen ſchrifftlich ab. Die von Schweiz verantworten ſich bey etlichen Stätten des Unglimpffs / und ſagten denen von Zürich auch ab. Die Bruck zu Rapperswil ward verbrandt; Schlacht zu Freyenbach. Etliche Dörffer verbrandt. Schlacht an dem Hirzel. Bern und Solothurn ſagen denen von Zürich und der Herrſchafft auch ab. Bremgarten ward aufgefordert / wolten ſich den Eydgnoſſen nicht ergeben / ward eingenommen. Alten und neuen Regenſperg erobert. Grüningen Statt und Schloß erobert. In den Cloſtern ward übel gehauſet. Der Margraf von Hochberg wirbt umb frembde Hilff wider die Eydgnoſſen. Dieſe verantworten ſich gegen die Reichs-Fürſten. Etlich Ausfähl und Auszüg der Statt Zürich. Schlacht bey St. Jacob an der Sil. Von Burgermeiſters Stüßis Tod. Rapperswil ward belägert. Schmach-Lied wider die Eydgnoſſen. Die Belägerung Lauffenberg ward vorgenommen. Der Biſchoff von Coſtanz handlet im Friden zwiſchen den kriegenden Partheyen. Der böß oder elend Friden ward gemacht. Die Eydgnoſſen zogen vor Rapperswil ab. K. Fridrich erſucht den König von Franckreich wider die Eydgnoſſen zu ziehen. Die Herrſchafft Oeſterreich mit Baſel verricht. Der von Mörſperg hilfft meiſterlich dem Delphin ins Land. Greiffenberg eingenommen. Tagſatzung zu Baden und was darauf zwiſchen Oeſterreich / Zürich und den Eydgnoſſen gehandlet ward. Der Krieg gieng wider an. Appenzeller ſagen denen von Zürich ab. Schmach-Lied wider die Eydgnoſſen. Greiffenſee ward erobert und allda 62. Mann enthäuptet. Die Eydgnoſſen verantworten ſich bey den Chur-Fürſten und Reichs-Ständen. Die Eydgnoſſen belägern Zürich zum andern mahl. Bruck ward verrätheriſcher Weiß eingenommen: Farnſperg belägert. Der Delphin komt für Baſel. Schlacht bey St. Jacob an der Birs. Man zog vor Zürich und Farnſperg ab. Schmach-Lied wider die Eydgnoſſen. Der Delphin zog vor Baſel ab / und macht Bündtnuß mit den Eyd-

gnossen. Regensperg ward denen von Zürich wider. Fernere Feldzüg der Eydgnossen in Sarganser-Land und anderer Orten. Scharmützel zu Erlibach. Viele Herren saaten den Eydgnossen ab. Von Hanß von Rechberg. Die von Zürich wolten Baden einnemmen. Das Concilium zu Basel handlet im Friden. Sarganser-Land von der Herrschafft Oesterrich eingenommen. Der Adel so an der Schlacht bey Sant Jacob Theil hatte / ward von der Statt Basel verwiesen. Etlich Streiffreysen der Eydgnossen. Das Concilium von Basel handlet aber im Friden zu Rheinfelden. Krieg zwischen Saffoyen und Freyburg / darinn die von Bern verwicklet worden. Weil in Turgöw leidet Noth. Etliche Zügy der Baßerey wider die Oesterreichische Land. Scharmützel an der Wolfshalden. Streifreysen dero von Zürich und der Eydgnossen Rheinfelden ward zerstört. Schlacht zu Wigoltingen. Etliche Fridens-Vorschläg. Scharmützel auf dem Zürich-See. Schlacht zu Woltrauw. Etliche Züg ins Sanganser-Land und über den Rhein. Feldstreit zu Ragatz. Ein Lied von demselben Streit.

Anzettel des ersten Zürich Kriegs ander Empörung.

Die von Zürich wurden durch Iren Burgermeister und Statt schriber in rühme Unruwen wie der die Eydgnoßen gefürt.

ALso was nun dero Zit denen von Zürich Jr abgewunnen Land alles wider zugestellt / aber Herr Rudolf Stüssi der Burgermeister / und Michel Graf der Stattschryber zu Zürich / und etlich Uffstörer met daselbs / die bißhar allda den gemeinen Mann geregiert und gefürt hattend / warend für und für unrüwig / hattend nit Rww biß si ein fromme Statt und Landtschaft von Zürich / und ein fromme Eydgnotschafft von nüwem wider einanderen / und in noch gröseren Costen brächten / dann es verdroß si / daß die Sach nit daß uffgeschlagen was / da si doch Anstiffter und Ursächer aller vorgangner Empörung gesin / die Statt gefürt und geregiert hattend / und durch si zuwegen gebracht was worden / daß si nit des Rechtens nach Lut des Pundes hattend wellen ingon / daruß dann aller Krieg ervolget was / dann hettind die von Zürich Iren Widersächeren des Rechens nach des Pundts Sag gestattet / wie menger frommer Züricher gern gesechen hett / so were der Spann nie zu einigem Krieg kommen / diewil dann gedachter Burgermeister und der Stattschryber hieran am meisten schuldig gewesen / und Jr Pratic einer Statt Zürich zu einem nachteiligen Schaden gereicht / meintend si je Weg zu suchen / daß si solchs rächind / und Jr Lob wider erhöchind / wann der Merteil Burgeren hat jemerdar Glouben an si / und kontend die gantz Statt mit Iren guten Worten und glatten Fürgeben bereden was si wolten; Si bildetend dem gemeinen Mann täglichen in / wie Jnen so grosser Gewalt und Unbill von den Eydgnossen beschechen / daß gemeiner Statt und dero Nachkommen je ewigen Nachteil dienen wurd / wo solches nit widerholt solte werden / und bewegtend die gantze Burgerschafft / daß die Sach under Jnen je lenger je wyser zu Herzen genommen / und in Jnen uffgieng / also daß si zu grosser Ungedult und Widerwillen gebracht wurdend / daß si begund gar vast mürren / die Schand / Schaden und Schmach / so Jnen die von Schwitz und Glarus / und ander Eydgnossen (als si vermeintend) getan hattend / und kontend nit wol gedencken / daß si solchs verliesen mochtend / ouch klagtend si sich / daß die Eydgnossen gemeinlich si unhoch mit Worten / und ouch sunst thetind / anderst dann si vorharen gehalten worden werind / und begruntend je endlich zu betrachten / wie si doch solich Schmach an denen von Schwitz / Glarus und anderen / die Jnen den zugefügt und täglich tätind gerächen möchtind. Die anderen Eydgnossen versachend sich keins Argens zu denen von Zürich / meintend es solt guter Frid sin / hieltinds für Jr lieb Eydgnossen / und nit unhoch / als si klagtend / wiewol si Jnen nit glimpftend / und vast ungern hattend / daß si sich also den Pundts-Rechtens vorhin gewidert / ouch daß Michel Graf Jr Stattschryber menigmal so scharpfe Brief / mit vil unglimpflichen Spitzlinen und Schmützwarten / in Namen dero von Zürich schrybe / es were an sundere Ort / oder an gemeine Eydgnossen / das ward dann denen von Zürich zetagen dick verwyßen / und wolt mans nit vertragen / dann es gar schädlich ist in Stetten und Lenderen / wo man hitzige Schrybet hat / die jede Sach mit scharpfen anlätigen Worten in Iren Schrybben antasten wellend / wie dann dißr Michel Graf ein sundere Neigung hat / dann durch solches werdend offt die Sachen / so an Jnen selbs sunst nit gut / erst gar geböseret und zu Haß angericht / ein frümklich Schrybben mag dick grossen Unwillen ablenen / scharpfe Schrybben in zwyfältigen Sachen merend den Spann / erzürnend die Gemüter / und fürderend den Krieg.

Si wurdent je rat sich mit der Herrschaft von Oesterrich zu verbinden das doch zu Zürich nit jederman lieb was.

Die von Zürich überschlugend und ratschlagtend etwa mengen weg / wie si Jm tätind / daß si sich mitler Zit gerächind / und daß si fürohin solcher Begwaltigung überhept wurdind von denen von Schwitz und anderen Eydgnossen / und wurdind je zuletst je rat / daß si das / so Jnen beschechen in keinem weg an den Eydgnossen hab köntind oder möchtind gerächen / dann mit Hilff und Zutun der Herrschafft von Oesterrich / in dero Hand dazemal das Römisch Rich stund / dann Hertzog Fridrich von Oesterrich was Römischer Künig / und wiewol die von Zürich wol erkennen kontend / daß si kurtzer Zit hievor der Herrschafft von Oesterrich Jr Vestinen in Sanganser-Land zerbrochen / Jr Lüt und Land geschleist und gröblich an Gro getan und überfaren hattend / so weltind si doch nocht lieber Gnad an der Herrschafft suchen und begeren / dann daß si den Puren also weltind zu willen stan / und Jr Gewaltsame gestatten müssen / und Fürgang haben lassen / daß si je darhinder kommen warend / daß si meintind Jnen solchen Gewalt nit zu gunnen noch zu lieb werden lassen. Es ward ouch der Burgerschafft / damit si sich dest geneigter an die Herrschafft Oesterrich hanckind / fürgegeben / wie diesich Herrschafft von Alter har und anerborner Art / so gütig were / was Jnen in Kriegen oder sunst zu leid je beschechen / oder wie groblich man wider si je getan hette / wenn si gerächt wurdind / so hieltind si dann solche Richtung trümlich / und gedächtind des vergangnen nuemermer zu Argen; Also gedachten die von Zürich den Sachen nach / wie si mit derselben Herrschafft von Oesterrich zu Gnaden und Richtungen kommen möchtind / si suchtend Hilff und Rat zu wem si getruwetend / der Jnen gut oder

* Bulling. sagt / Jhre Gesandten seyen auch auf den Tagleistungen von denen Eydgnossen verächtlich gehalten worden.

oder Nutz gen der Herrschafft sin möcht/ und insunder zu etlichen Herren / die derselben Herrschafft Oesterrich gar heimlich/ ouch Jr Rät und Diener warend/ und baetends/ daß si solches ernstlich und mit Trüwen an die Herrschafft werben weltind; Also ward ouch solches von Marggraff Wilhelm von Hochberg / Herren zu Röttelen / der damalen der Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogt in Elsaß was/ deßglich durch Türingen von Hallwil und andere Oesterrichische Rät gar ernstlich an Römischen Künig Fridrich und andere Oesterrichische Fürsten geworben / und ward so vil durch Pitt an Künig erlangt/ daß Er vergunnet/ daß die von Zürich Jr Botschafft zu Im schicken möchtind/ nach Gnaden und Hulden zu werben.

Es bewegt ouch die von Zürich dester ee an Römischen Künig sich zu hencken / damit si sich Ires Schadens dest baß gerächen möchtend. Mittler Zit/ das die gemein Sag was / und mengerley Red gieng / daß derselb Künig Fridrich Willens wer / Land und Lüt / ouch alles das/ so dem Huß Oesterrich vor Zitten zugehört/ und die Eydgnossen an sich gebracht hettind / wider an das Huß Oesterrich zu bringen/ ouch die alten Sachen und Schäden siner Vorderen an den Eydgnossen zu rächen / und das Römisch Rich / ouch alle Fürsten und Stett des Richs wider die Eydgnossen zu bewegen/ es liessends sich ouch die Edelüt und Anstösser der Eydgnoschafft dickermalen gar offentlich hoch und trüwlich mercken / mit grossen suglichen Frolocken/ wie si Jr alte Ansprachen an die Eydgnossen herfür suchen weltind / und wie jetz der rechten Fürsten einer zum Künig wert erboren / der Inen darin gehelffen möcht / und die Eydgnossen zöumen wurd / wann Er haruff in die Land käme ; Und was da Gevarnags und Geschrieres so vil / daß niemand eigentlich wüssen mochte was Willens Er gegen den Eydgnossen hette/ ald was Er gesinnet were/ gegen Inen für hand zu nemmen.

Nun was zu Zürich menger Eren-Mann der Räten und von der Gemeind / denen gar widrig was / daß man sich an die Oesterrichische Herrschafft hencken wolt / und warend gar handelich darwider/ und redetend ernstlich darzu/ aber es halff nit / der gemein Mann was inmaassen beredt und angehitzt/ daß nachwers niemand mer darwider reden dorfft/ vor Ungestümi des Volcks / also gar verwirt und unrüwig was man worden/ dann Michel Graf der Statschryber hat den gemeinen Mann vertröst / wie er by dem Römischen Künig verhoffte der Statt vil Guts zu erlangen / dann er was uß deß Römischen Künigs Oesterrichischen Landen von Stockach by Rellenburg im Hegöw bürtig / und was nit ein erborner Züricher/ darumb Im ouch sin Sinn und Hertz mer zu dem Huß-Oesterrich / dann zu einer Eydgnoßschafft stund / wär Er ein erborner Zürcher gesin / so wäre Im on Zwyffel die Ruw sino Vatterlands und die Einigkeit einer Eydgnoßschafft zu förderen trüwlicher und daß angelegen gsin / wann aber solliche Usländsche in unsern Landen uffkommen/ so understand si mer und fürer zu regieren / dann ander Lüt / ald die alten Geschlecht tugind.

Die von Zürich schickend Jr Botschafft zum Röm. Künig und verständend sich mit der Herrschafft Oesterrich.

Also umb Liechtmeß Anno Domini 1442. schickend die von Zürich Jr treffenliche Botschafften zum Römischen Künig Fridrichen/ namlich Iren Burgermeister / dero Zit Herren Heinrich Schwenden / Ritter / und ouch Iren Statschrybер / Michel Grafen / und andere / mit einer herrlichen köstlichen Schenckі/ die si dem Künig soltend bringen/ und gabend Inen vollkommen Gewalt / daß si sich mit dem Künig und dem Huß von Oesterrich söltind versünen / wie si jemer möchtind / was es joch kostete/ dann si je darhinder kommen warend/ daß si den Eydgnossen ze Trotz / der Herrschafft Huld und Fründschafft woltend underston zu erlangen / und darüber gan lassen was Inen müglich wär. Si bevalchend ouch Iren Botten / daß si ze Hoff und anderswo Edel und Unedel / Pfaffen und Leyen / und wenn si gedachtend Inen fürderlich mögen sin / anwerben söllind Inen ze helffen / daß si zu Fründschafft und Richtungen kämmd / ouch hattend sy Gewalt den Räten und Vernambten an des Künigs Hoff / durch die si gefürderet wurdend Erungen und Mietungen zu versprechen/ Inen was ouch bevolchen / daß si sich gegen den Künig erbieten söllind/ dem Huß Oesterrich den zugefügten Schaden in Sanganser-Land zu bässeren und abzuleggen/ nach des Künigs Gnaden und Begeren / was Er si darfür geben hiesse / demselben statt zu tun und gehorsamb zu sin / ouch hattend sy Gewalt die Grafschafft Kyburg / so der Statt Zürich Pfandt damalen was / dem Künig zu schencken / und Ires Teils dem Künig wider werden lassen zu des Huß Oesterrichs Handen / die ingenommnen Herrschafften / so sy mit andern Eydgnossen inne hatten / so verr und der Künig sampt dem Huß Oesterrich sich zu Jr Statt verbinden welt. Da nun dise Bottschafften gen Salzburg kamend/ da zoch der Künig haruff von Oesterrich / und wolt gen Schwaben und an den Rhin / harnach gen Aach / und sich da lassen krönen / dann Er noch die Künigkuch Kron nit empfangen hat/ und von wegen der Trennung im Bapstumb zwischend Eugenio und Felici hat Er so lang verzogen die Krönung zu empfachen. Wie nun der Künig ouch gen Salzburg kam/ und die Bottschafften von Zürich für Inc begertend / wolt Er si allhä nit hören / noch die Schenckі von Inen empfachen / und beschieds also haruff gen Insbrug. Also zu Insbrug verhört Er si/ und empfieng von Inen die Schenckі / doch ward solches mit grosser Fürbernus / und Pitt etlicher vernambter Räten zuwegen gebracht / dann dem Künig lag noch gar vast in / die Unerung und Schaden so die von Zürich vor unlangenZiten dem Huß Oesterrich zugefügt. Also durch ernstliche Underbädinger kamend die von Zürich in Fründschafft des Künigs und siner Räten / und bekantend sich / daß si schwärlich wider sin Künigkliche Gnad / und die Herrschafft von Oesterrich geton hettind / und batend sin Künigkliche Mayestat umb Gnad und Verzichung/ dann si darumb zu siner Majestat gesandt wärind umb Gnad und Huld zu werben und zu bitten/ begabend sich dabу allen Frevel und Ubfarung / so si an Im und den sinen begangen hattend / gern abzulegen nach Gnaden / ouch sin und siner Herren Erkantnuß / erbutend sich ouch wider Ine / noch das Huß Oesterrich niemermer zu tun / si wurdend ouch umb ewige Pündtnuß mit Siner Künigkliche Majestat / und dem Huß Oesterrich uffzurichten / und entschlussend sich so verr und die Pündtnuß ze Vollgang käme / daß si dann Siner Majestat zu deß Huß Oesterrichs Handen / die Verpfendung / so so uff der Grafschafft * Ky-

* Doch mit einigem Vorbehalt und Gedinig/ daß nemlich das Land so von der Stat biß an Rhein gelegen/ und jetzo das Neuwe Amt genannt wirdt/ den Zürichern eigenthumlich verbleiben solle. Rhan, MS.

DOMINI 1442.

burg hettind/ schencken/ desglichs Ires Teils was sy am Ergöw mit andern Eydgnossen inhettind / dem Huß Oesterrich wider zustellen; Also begund dem Künig durch solich hoch Erbieten sin Gemüt erweicht werden / daß Er bedencken ward / und ouch in Rat kand / daß solichs denen von Zürich nit zu verfagen noch abzuschlagen weri; Wann daß dem Huß Oesterrich zu grossem Schaden kommen möcht/ und wurdend die Eydgnossen lichtlich underdruckt und beherrscht mögen werden / so si zerteilt / und die von Zürich seld wider si hulffind streiten / hiemit möcht Oesterrich allen alten Schaden und Haß an Inen gerächen / und wider eroberen alles das so sy dem Huß von Oesterrich in alten Kriegen abgewunnen hattend / und wurde ein Eydgnoßschafft hiemit gar außgetilget werden / also daß die Herrschafft niemermer von Inen Schaden zu besorgen wäre / Er möchte ouch solches desto ringer zewegen bringen / so Er doch Römischer Künig were / dann Er ouch die Riche-Fürsten/ geistlich und weltlich/ Stand und Stett / wider si zu Hilff anhetzen und bewegen möcht/ so wärind ouch die Eydgnossen an Gut arm / vermöchtend nit lang einichen Krieg zu beharren/ wann dann si underdruckt wurdind/ ob dann in künfftigem die von Zürich jemermer sich ouch widersetzen wurdind / so möchte ein jeder Fürst von Oesterrich allweg si lichtlich pas fern und eroberen / so kein Eydgnoßschafft mer were / dann so denn mit Oesterrichischen Landen genßlich umbgeben sin wurdind. Es bewegt ouch den Künig harzu gar vast / daß Er dero von Zürich hizig Gemüt über die Eydgnossen märckt und vernamb / dann die Botten von Zürich zeigtend Im an/ daß so wol wüstind so bald der Pundt fürwert giengi / daß Ire Eydgnossen Inen darumb uffsetzig sin/und mit Inen zu Krieg kommen wurdind / darumb soll Er mit aller siner Macht Fürsechung tun Inen zu helffen/ dann si weltind sich zu hantlicher Widerwer schicken / und alles Ir Vermögen daran strecken; Also beschied der Künig die Botten von Zürich / daß si mit Im gen Aach / dahin Er jetz siner Krönung halb welte / söltind faren / so welte Er etliche siner Räten verordnen / mit Inen in mittler Wil von den Artickten des Pundts sich zu underreden / wie nun der Künig gen Nürenberg kam / bewilliget Er allda denen von Zürich den Pundt mit Inen zu machen/ und wurdend ouch die Artickel des Pundts allda abgeredt/beschlossen und zugesagt/ also redtend die Botten von Zürich mit dem Künig zu Nürenberg / wann der Pundt für sich gange / so sigind si Irer Eydgnossen Ungunst und Überzugs erwarten / und wo Er sy nit getrüwete by solchem zu handhaben/ so sige weger der Pundt blybe underwegen; Der Künig sagt Inen gütlich zu / sidenmal und Er den mit Iuen gemacht und bewilliget hette/ so welte Er si ouch trüwlich darby handhaben und schirmen.

Den Eydgnoßen kam für daß sich die von Zürich an die Herrschafft Oesterrich dencken weltind.

Nun begundend anfachen allenthalben offentlich Reden ußgan / daß sich die von Zürich understundind mit der Herrschafft von Oesterrich zu verrichten und zu verbinden / es ward ouch denen von Schwitz und etlichen anderen Eydgnossen von Iren guten Günneren heimlich zu wüssen getan / wie sich die von Zürich gar vast ab den Eydgnossen klagtind / wie unrecht und unbillich si Inen im vorderen Krieg acton hattind / und wie sis gegem Künig / sinen Räten und anderen Edlen und Unedlen / Herren / Stetten und Landtsässen / und wo man Inen losen welt / hoch verunglimpftind mit vil und mengerley Sachen. Ouch redt man/ daß si Ir Teil am Ergöw dem Künig wider geben weitind; Man seit ouch / daß si dem Künig und dem Huß von Oesterrich Ir Statt Zürich offen machen weltind/ so dick si begärind; Söllich Reden verdrussend die Eydgnossen gar vast/ und meintend / wo das an Im selbs wäre / so tätind Inen die von Zürich Gwalt und Unrecht/ und verklagtind si unbillicher Wyß / dann si nichts anders gegen Inen getan und gehandlet hettind / dann was si Ir Eyd und Eere gewyst / nach Ir gschwornen Pundtbriefen ßut und Sag; Und so verr die von Zürich jetz ein Pündtnuß mit der Herrschafft von Oesterrich (die kurtz hievor Ir offne Viend gewesen) machen wurdind / so könt doch söllichs niemerumb anderes beschachen / dann daß si begertind ein Eydgnoßschafft zu verderben / und ze underdrucken / damit si aller Eydgnossen Meister werden möchtind; Und als man hievon vil redt / und ouch am Zit was / daß man die Pündt schweren sölt / ward ein gemeiner Tag gen Baden angesetzt / allda man dero von Zürich Botschafft sölich Landsläuffig Reden fürhalten wolt / und ouch den Tag des Pundtschwerens anschuben / und erkunnen / ob sich jemand des Pundtschwerens widseten welt / dann man meint / so etwas an der Sach wäri / daß die von Zürich mit dem Künig sich also verpflichten weltind / so wurdind si das Pundtschweren noch uffziechen / damit möcht man dest mer Argwons Ires Fürnemmens gespüren / also ward der Tag zu Baden ze ingändem Meyen gehalten / und dero von Zürich Botten alle oberzelte Reden fürgehalten / die gabend Antwurt / daß Inen sölich Sachen gar frömbd wärind / und woltend von disen Dingen nichts wüssen/ wann Inen ouch von Iren Herren sölcher Sachen halben nichts bevolchen wäri / und zeigtend an / daß Ire Herren wol Ir Botschafft zum Künig geschickt hettind / Ire Regalia und Frybeiten nach altem Bruch von Im ze empfachen. Also ward der Tag des Pundtschwerens angesetzt / und von nieman widersprochen / und wurdend die Pündt in selben Meyen zu Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus gemeinlich geschworen / nach der Briefen Sag.

Die Pündt wurdend geschworen.

Anno Domini 1442. an der Herren Fasnach fiel ein so grosser Schnee / derglichen nit vil me gesechen was / man müst die Tächer schoren / damit Er die Häser und Gebäw nit niderstruckti; Es könt lang niemand gewandlen / er zergieng one Schaden / und ward darumb ein ußbändig gut vollkommen Jar / derglichen in 50. Jaren nit gesin was / aber der nachvolgende Winter ward so kalt/ daß an vil Orten die Wintäben erfrurend.

Grosser Schnee.

gut Jar.

Kalter Winter.

Wie nun die Eydgnossen uff dem Tag zu Baden von den Botten von Zürich berichs wurdend / daß si Ir Botschafft zum Künig allein von Ir Frybeit wegen ze empfachen geschickt hettind / wurdend si zu Rat Ir Botschafft ouch zum Künig zu schicken / Ir Frybeiten zu empfachen / doch woltend die von Uri dero Zit nit schicken / aber die von Bern / Lucern / Schwiz / Underwalden / Zug / Glarus und Solotorn schickten angenz Ir Botschafft hinweg. In mitler Wyl kam Künig Friderich gen Franckfurt / da dannen fur Er gen Cöln / da ward Er von Theodorico dem Erzbischoff daselbs ze Künig gesalbet/ darnach fur Er von Cöln gen Aach / da teil Er in

Die Eydgnossen schickend Ir Botschafft zum K. Friderich um Ir Frybeiten / das die von Ure.

Der Künig ward in Aach gekrönt

am

Und macht mit denen von Zürich ein Bündtnuß darauß groſſer Krieg folget.

am 15. Tag Brachmonats / da ward Er zů Künig gekrönt an dem Suntag nach Viti und Modesti / das was der 17. Tag Brachmonats Anno Dominii 1442. Und uff denſelben Tag verbriefet der Künig den Pundt für ſich und das Huß von Oeſterrich mit denen von Zürich / derſelbe Pundt lutet wie hernach volgt:

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Iren Wetter deß Richs / Hertzog zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kärndten / und zu Crain / Graſe zu Tyrol ꝛc. Bekennend und tund kund offenbahr mit diſem Brief / allen denen die In ſechend oder hörend leſen / daß Wir / als der elteſt und regierender Fürſte des Huſes Oeſterrich / für uns / und die Hochgebornen / Albrechten und Sigmunden / ouch Hertzogen zu Oeſterrich ꝛc. unſer lieb Brůder / Vetter und Fürſten unſer aller Erben und Nachkommen / ouch für alle unſere Landt-Vögte / Burg-Vögte / Vögte und Amptlüte / die Wir jetz habend oder noch künfftiglich gewunnind in diſen nachgeſchribnen Kreiſen / und ſunderlich für diß unſte nachgenempte Stett / Veſtinen / Land und Lüte / für Schultheiß / Burgermeiſter / Rāte / Burgere / und für alle andre unſer Lüte / Edel und Unedel diſer Kreiß-Stetten und Veſtinen / namlich Kinegk die Graſchafft / Burg und Statt mit aller Zugehörung / Veldkirch / Statt und Veſti mit Ir Zugehörung / Bludenz mit aller Zugehörung / Ryburg der Graſſchafft mit Ir Zugehorung / Winterthur der Statt / Diessenhoffen / Waldshut / Louffenberg / Howenſtein / und den Schwarzwald / der uns zugehört / mit Seckingen / ouch mit Rhinfelden der Burg / und was darzu gehört / mit den vorgeſchribnen unſers Landt-Vogts / anderer unſer Rate / ouch anderen unſer Lüte Rāten / mit guter / zitlicher und ſinnlicher Vorbetrachtung / durch gutes Frids und Gemachs willen / unſer Lüten / unſer Stetten / Veſtinen und Länderen / und durch Nutz und Frommen willen gemeinlich des Landes / einer getrüwen ewigen Pündtnuß / und rechter warer Einung / übereinkommen und ingangen ſind / mit den erberen / wyſen / dem Burgermeiſter / den Rāten / und den Burgeren gemeinlich der Statt zu Zürich / unſeren und des Richs lieben Getrüwen / und Wir haben by unſeren Künigklichen Würden und Fürſtlichen Gnaden / als der elteſt und regierende Fürſt des loblichen Huß zu Oeſterrich / gelobt und verheiſſen mit Krafft diß Briefs / daß wir den vorgenanten von Zürich / und allen den Iren / die zu Inen gehörend / und in den nachbenempten Kreiſen geſeſſen ſind / getrüwlich mit der unſeren Lib und Gut behulffen und beraten ſollend ſin / gegen allen denen / und wider alle die / ſo ſy mit Gewalt oder wider Recht / an Lüten / an Lib / oder an Gut ſchedigetind / oder angriffind / in dhein Wiſe / nun hinfür ewigklich / on allen Uſgang / End und Zit / nach den Stucken / mit den Gedingen / ouch inwendig den Zilen und Kreiſen / als hienach gar eigenlich geſchriben und underſchieden iſt. Das iſt / des Erſten: Da die Aar entſpringt / das man nempt am Grimſelen / und die Aaren ab für Haſle / und von Haſle die Richte über / untz gen Fryburg in Uchtland / und da dannen die Richti nider untz gen Solotorn / von Solotorn die rechte Landſtraß über den groſſen Howenſtein untz an die Birſbrugk / und ſo verr als die Birs in den Rhin gat / und übern Rhin an das Horn / und ſo verr die Herrſchafft der Burg Rhinfelden gat / ſo dann von Rhinfelden den Rhin uff untz gen Seckingen / von Seckingen gen Louffenberg / gen Howenſtein / und über den Wald der zu Howenſtein gehört / mit ſampt Tottnow und Schönow / und hinden über den Wald die Schlucht herab biß in den Rhin / mit Walahut / untz gen Schaffhuſen / von Schaffhuſen den Rhin uff untz gen Stein / von Stein / ſo verr Wir Gerechtigkeit darzu haben / oder hernach möchtend gewünnen / und von Stein den Rhin und den Underſee uff untz gen Coſtanz / von Coſtanz den Bodenſee uff untz gen Rhineck / mit ſiner Zugehörung und der gantzen Graſchafft daſelbs / von Rhineck biß gen Veldkirch und der gantzen Graſchafft / ſo darzu gehört / von Veldkirch gen Pludentz / und der gantzen Graſſchafft / ſo gen Pludentz gehört / dannethin von Pludentz durch Churwalchen uff / untz an den Berg / der da heißt die Furcken / und von der Furcken nider an den Grimſelen / da die Aar entſpringt / als vor an dem Anfang diß Kreiſes geſchriben iſt. Item / wäre daß jemand / in welchem Adel / Staat / oder Weſen der wäre / die vorgenanten von Zürich oder die Iren / inwendig den vorgenanten Kreiſen und Zilen / in dhein Wiſe an Recht ſchādigete oder angriffe an Lüten / Lib oder Gut / von des Pundts oder welcherley Sachen wegen das wäre / nichts uſgelaſſen / ſo mag und ſoll ein Burgermeiſter und Rate / die dann zu Zürich Gewalt habend / gemeinlich oder der Mertel under Inen / ſich uff den Eyd erkennen / daß Inen an dem Angriff unrecht beſchechen ſige / und daß ſy zu der Sach und dem Angriff / unſer / unſers Landt-Vogts / unſerer Amptlüten / unſer Stetten und Lüten da ob begriffen / nordürfftig / und daß ſy uns und die unſeren darumb billich zu manen habind / und wann die Erkantnuß beſchicht / ſo mögend ouch dann dieſelben von Zürich / uns oder unſern Landt-Vogt / oder wer dann unſers Landt-Vogts Statthalter / in der obgenanten Reſier mit der Statt Zürich daſigeleten Brief manen; Und wenn die Manung alſo beſchicht / ſo ſöllend Wir unſer Landt-Vogt oder ſin Statthalter / nach derſelben Manung unverzogenlich by den Eyden / mit den vorgenanten unſeren Lüten und Güteren / und mit aller unſer Macht der vorgeſchribnen Kreiſen / den obgenanten von Zürich und den Iren / one Verzug und mit guten Trüwen behulffen und beraten ſin / als fürderlich / als muglich und tröſtlich / als ob es unſer oder der unſeren eigne Sach were / untz daß der Schad oder Angriff / ſo dann den egenanten von Zürich oder deheinem Irem Burger / oder denen / ſo zu Inen gehörend / beſchechen iſt / gar und gāntzlich widertan und abgeleit werd / und ſoll ouch niemand dhein Sach fürzechen noch werben / darburch ſolche Hilff abgeſchlagen und verzogen werde / und ſolche Hilff ſollen Wir / und die unſern ouch

gāns-

gänzlich tun in unſerm Coſten / on alle Gevärd.

Wäre aber daß an den vorgenanten von Zürich oder an den Iren / dhein gächer Angriff beſchäch / darzu man ouch gächer Hilff nodürfftig wäri / und die unſeren das vernämind / da ſollend Wir / unſer Lands-Vögte / Burg-Vögte / Vögte / Burgermeiſter / Schultheiſſen / Burger und all unſre Lüte / unverzogenlich und ungemant / getrülich und fürderlich / und darzu behulffen und beraten ſin / als ernſtlich und als endtlich / als ob darumb gemane weri / wie derſelb Angriff bekert und abgeleit / oder widerſtan werde / by unſeren Künigklichen Würden und by den Eyden / ſo unſer Lands-Vögte / und alle andere unſer Vögte und Lüte darumb gelobt und geſchworen habend / in aller der Maſſe / als ob es unſer / oder der unſeren Sach wäri / on alle Gevärde. Daſſelb ſöllend die vorgenanten von Zürich / und die Iren / ſo zu Inen gehörend / und in Iren Gebieten geſeſſen ſind / una und den unſeren zeglicher Wyſe derwider tun.

Wäre aber / daß die vorgenanten von Zürich nach Irer Erkanntnuß umb Hilff Inen ze tunde / als vorſtat / ſchneller und gächer Hilff nodürfftig ſin wurdind / nach Geſtalt Irer Sachen / und daß ſi nit gebeiten möchtind / umg daß ſy unſeren Lands-Vogte gemantind / ſo mögend ſi je die nächſten Vögte / Schultheiſſen / Räte / Burger / oder ander unſer Lüte / wie dick und vil das ze ſchulden kumbt / die Inen gelegen ſind / es ſige in Stetten oder uff dem Lande / manen zu Inen ze ziechen / ze gliecher Wiſe als uns / oder unſeren Lands-Vogte / mit Iren beſigleten Briefen / und welche dann alſo der unſeren von Inen gemant werdend / dero ſige vil oder wenig zu Inen zeziechen / die ſollend von Stund an on alles Derzüchen / und on alle Fürwort by den Eyden / ſo ſi darumb geſchworen habend / zu denen von Zürich ziechen / und Inen behulffen und beraten ſin mit Lib und mit Gut / in Irem eignen Coſten / umg daß denſelben von Zürich oder den Iren ſölcher Schaden abgeleit wird / oder gnug beſchicht / umb die Sach / darumb ſy dann gemant habind / wie das oben in diſem erſten Artickel begriffen iſt / one Gevärde.

Wäre aber dhein Sach ſo groß / daß man eines Gezoges oder eines Geſäſſes nodürfftig wäre / ſo ſoll der Teil / ſo die Sach angat / und der alſo umb Hilff gemant hat / den Coſten einzig haben / ſo von Werchen und Werchlüten über das Geſäſſe oder über den Gezog gat / one Gevärde.

Wäre ouch daß jemand / wer der wäri / die vorgenanten von Zürich / oder die Iren angriffe / oder ſchädigete one Recht / und derſelbe uſſerthalben den vorgenanten Zilen und Kreiſen geſeſſen wäri / wenne es darnach zu Schulden kumbt / daß der oder die / ſo den Angriff oder Schaden getan habend / kommend in die Zil der obgenanten Kreiſen / in unſer Stette / Veſtinen / Gericht / Zwing oder Banne / denſelben / ſi alle / ouch alle Ire Helffer und Diener / Ir Lib und Ir Gut / ſöllend die unſeren heften und angriffen / und ſi darzu nach allem Vermögen wyſen und halten / daß ſi den Schaden und Angriff ableginb / den ſi an denen von Zürich oder den Iren getan habend / und den widerzugind unverzogenlich und on alle Gevärde.

Wir unſer Lande-Vögt / Burg-Vögt / Vögt / Ampelüte / und alle ander unſer Lüte / die zu uns gehörend / da oben begriffen / ſöllend in allen unſeren Veſtinen / Stetten / Land und Lüten / verhüten / verſechen und vergoumen / als verr Wir könnend oder mögend / daß kein frömbd Volck ützel noch vil umb dheinerley Sach / uff die vorgenante von Zürich / uff dheinen Iren Burger / noch uff dheinen ſo zu Inen gehörend / ziechen / ſi angriffen oder ſchädigen ſollend in den vorgenanten Kreiſen / alle Gevärd darin uſgeſetzt.

Darzu habend Wir von ſunderlichen Gnaden für uns / und alle unſere Erben und Nachkommen / by unſeren Künigklichen Würden gelobt / verſprochen und verheiſſen / die vorgenanten von Zürich / alle Ire Burger / alle Ire Lüt und Güter / uſzwendig den obgenanten Zilen und Kreiſen / in allen unſeren Landen ouch ze ſchirmen und ze friſten / getrülich als unſer ſelbs Lüte und Burgere / inen Hilff / Fürderung und Byſtand und Gütigkeit zetunde / und zu erzougen on alle Gevärde.

Wir habend ouch in diſer Pändtnuß uns / und unſeren Erben / und allen unſeren Grafen / Herren und Rittern / Knechten und allen den unſeren / vorbehept und uſgelaſſen / Gericht / Zwing / Bänn / Stüren und Dienſt / über Stett / über Land / über Lüt und Güter / ſo in den egenanten Zilen gelegen ſind / als Wir und ſi die von Alter und von guter Gewonheit unzg an diſen Pundt hargebracht und gehept habend. Darzu ſoll ein jegliche Statt / ein jeglich Dorff / ein jeglicher Hoff / jegliche Gegne und Land / das uns / den unſeren / oder den von Zürich ald den Iren gehört / und in diſem Pnndt begriffen iſt / by ſinen Gerichten / by ſinen Fryheiten / by Iren Hand-Veſtinen / by Iren Rechten / by Iren alten und guten Gewonheiten gänzlich verbliben / als ſy es unzhar gefürt und bracht habend / daß niemand den anderen daran weder ſumen / noch irren / noch bekrächen ſoll / mit noch one Recht / mit Worten / noch mit Wercken / in dheinen Weg / alles ongevarlich.

Item / es ſöllend ouch alle unſre Schloß / Stett und Veſtinen in diſem Pundt begriffen / dero von Zürich und aller der Iren offne Müſer beiſſen und ſin / zu allen Iren Nöten / wie dick und wie vil ſy das nod dürffrig ſind / doch mit ſolchem Geding und rechtem underſcheid / ob ſi Lüt darinn legen wurdind / das ſi ouch wol tun mögind / das ſollend ſi tun on unſeren und der unſeren mercklichen Schaden / alles ungevarlich. Darzu ſöllend Wir / unſer Erben und Nachkommen den vorgenanten von Zürich / und allen den Iren / uß und von allen obgeſchribnen Schloſſen / Stetten / Dörfferen und Geginnen / die in dem Pundt begriffen / unverdingten Kouff zu laſſen gan / allerlei Gutz umb Ze Gelt on alle Hindernuſſe. Und ob ſi uß anderen unſeren Herrſchafften / Landen und Gebieten Kouffs bedörfftind / welcherlei das iſt / nichts uſgenommen / ſölchen Kouff ſöll man Inen geben und unverdinget laſſen zugan umb

Glicher Wiſ verbind ſich Zürich mit Ir Statt und Schloß dem Huß Oeſterrich offen it ſtell. Tſchud.

Ir

Jr Gelt / und ſi von ſunderen Gnaden durch uns / unſer Erben und Nachkommen / ouch unſere Vögt und Amptlüte / und alle die unſeren gnädigklich / gütrlich und fründlich fürderen / on allen Intrag und Gevärde. Desglich ſöllend die von Zürich uns / und den unſeren herwiderumb tun on alle arge Liſt.

Es iſt ouch in diſem Pundt ſunderlich beredt und verdinget / und hat jeder Teil Jm ſelber vor und ußbehept / daß Wir uns fürbaſſerhin jedwederer Teil ſich verbinden mag / gen Herren / Stetten oder Ländern / niemand ußgelaſſen / doch daß diſe Pündtnuß gange vor allen Pündten / die Wir hienach mit jemand uffnemmind oder machind / dann diſe Pündtnuß ſöll ewiglich fürbaßhin waar / ſtät und unverbrochen blyben / mit allen vor und nachgeſchribnen Stucken / Punceten / Artickeln und Meinungen begriffen / als ſi an diſem Brief geſchriben ſtaind. Füret ſi eigentlich beredt / und von beden Parteyen verdinget / daß entweder Teil für den anderen Pfand ſin ſöll in dhein Wyſe. Und ſöll ouch niemand den anderen / dero ſöin diſen Pundt gehörend / und in den obgenanten Kreiſen begriffen ſind / vertheffen noch verbieten / dann den rechten Gelten und Bürgen / der Jm darumb gelobt und verheißen hat. Und ſöll ouch kein Leygc den anderen uff kein frömbd Gericht / geiſtliches noch weltliches triben / wann jederman ſöll von dem anderen Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da dann der Anſprächig ſitzet / oder dahin Er gehört / und ſöll man ouch daſelbs dem Kläger unverzogenlich richten / und Jm ungevarlich des Rechten geſtatten und helffen.

Würde aber dem Kläger Rechtes verſagt / oder daß Er rechtloß gelaſſen / und das küntlich wurde / ſo mag Er ſin Recht wol fürbaß ſuchen / wie und wa Jm das nott in ſtig iſt / doch ſo ſind darin ußgeſetzt geiſtliche Sachen / ouch Zinſe / die mag jederman usziechen / als von Alter harkommen.

Wäre ouch / daß Wir / oder unſer Erben / ob Wir erwärind / unſer Lands-Vögte / ſo ze Yten ſind / ald ander unſer Ampteläte / oder unſer Läte in Stetten / Veſtinen / oder uff dem Land / die in den vorgeſchribnen Kreiſen geſeſſen ſind gemeinklich / oder dhainer ſunderlich / Stöß oder Mißhellung gewunnind / mit den vorgenanten von Zürich oder mit den Jren / die zu Jnen gehörend / gemeinlich oder mit dheinem ſunderlich / oder die obgenanten von Zürich und die Jren zu glicher Wyſe / darumb ſollend Wir by unſeren Königklichen Würden / und die unſern by Jren Eyden / und die von Zürich und die Jren ouch by Jren Eyden / unverzogenlich ze Tagen kommen gen Yar in das Cloſter / wenn dewederer Teil von dem andcren darumb mit Botten oder Briefen ermant wird / in den nächſten 14. Tagen nach der Manung / und ſöll jedweder Teil drey erber Mann / die in den Kreiſen geſeſſen ſind / zu der Sach ſetzen / dieſelben ſechs ſöllend dann zu den Heiligen ſchweren / föglich Mißhellung und Stöß unverzogenlich ußzurichten / ze der Minn oder ze dem Rechten / ob ſi die Minn nit finden möchtind / und wit es dieſelben 6. gemeinlich oder der Merteil under Jnen dann ußrichtind und ußſprächind / das ſöllend baid Teil by Jren Eyden ſtät halten und vollfüren on alle Widerred und Gevärde.

Wäre aber / daß dieſelben 6. ſo zu den Sachen geſetzt werdend / ſich glich teiltind / und wider einander ſtößig wurdind / ſo ſöllend dieſelben 6. by den Eyden / ſo ſi geſchworen hand / unverzogenlich inwendig den jengenanten Zilen einen gemeinen Mann zu Jnen kieſen und annemmen / der ſi by Jren Eyden ſchidlich und gemain darzu duncke / und welchen ſi darzu kieſen / der es nit verſchworen hat / den ſöll der Teil ander dem Er geſeſſen iſt / unverzogenlich heiſſen und wyſen / daß Er ſich der Sachen mit den 6. annemme / und daß Er ſich mit ſinen Eyd verbinde / mit den 6. die Sachen uſzerichten / als vor beſchriben iſt. Möchtind aber die 6. nit eins werden umb den gemeinen Mann / und kam die Anſprach unſer und der unſeren iſt / ſo ſöllend Wir oder die uff unſer Party ſind / einen gemeinen Mann nemmen uß dem Rate zu Zürich / und welchen Wir / oder die unſeren nemmend / der es nit verſchworen hat / den ſöllend ſi wyſen ſich der Sach anzenemmen / und mit den 6. als ein gemeiner ze entſcheiden. Deßglich wäre die Anſprach dero von Zürich oder der Jren / ſo ſöllend ſi einen gemeinen Mann nemmen in den obgeſchribnen Kreiſen / under unſeren Lande-Vögten / oder anderen unſeren Vögten / und unſeren Räten / oder in welcher Statt ſi einen Burgermeiſter oder Schultheiſſen nemmen / der es nit verſchworen hat / den ſöllend Wir oder unſer Erben und Lande-Vöge je ze Yten wyſen / ſich der Sachen und Spännen anzunemmen / und mit den 6. ußzerichten / in Minne oder mit Recht / als vorgeſchriben ſtat / alles ongevarlich.

Wäre aber uff dwedrem Teil in dheinen Sachen jemand ungehorſam und widerſpenſtig / oder ob der oder die / ſo den Schaden tund / oder getan hettind / als arm werind / daß ſi nit Gut den Schaden nit ablegen möchtind / ſo ſöll jetwederer Teil under dem die Ungehorſamen oder unbahenden geſäſſen ſind / den oder die wyſen / als vere ſi mögend / und mit guten Trüwen nach Jnen ſtellen / und ſi alſo halten / daß ſi mit dem Libe ablegind / und beſtrind den Schaden / der uff ſi vor den genanten Schidlüten gebracht wird / und als ſich dieſelben Schidläte gemeinlich / oder der Merteil under Jnen erkennend / on alle Gevärde.

Was ouch fürbaßhin Sachen und Stöß in diſen Pundt / und in den vorgenanten Zilen und Kreiſen von dwedrem Teile uffläufft / darumb ſöll der vorgeſchriben Pundt nit zerrenet noch zerbrochen werden / dann daß man umb ein jegliche Sach für die Schidlüt kommen / und denen gehorſam ſin ſöll / als vor iſt beſchriben / und ſöll diſer Pundt in aller Dachſtäte und veſte belyben / als an diſem Briefe vor und nach beſchriben ſtat. Doch daß jeder Teil belybe als er von Alter harkommen iſt / und das da vorgeſchriben ſtat / daß er darumb nit erſuchet werden ſöll on alle Argliſt und Gevärde.

Wäre aber / daß dewedrer Teil in das Har-

Harkommen ſprechen welt / daß es nit ein altes Harkommen wäre / ſo ſoll man darumb zu dem Rechten fürkommen / in der Maß als vorgeſchriben ſtat.

Ouch iſt eigenlich beredt / umb daß diſer ewiger Pundt in aller Macht ſtät und veſt belyben möge / als der an diſem Brief vor und nach geſchriben ſtat / daß Wir mit unſerem Lands-Vogt / dem Wolgebornen Marckgraf Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Röteln und Suſenburg ſchaffen ſöllend / ouch mit anderen unſeren Lüten / davor begriffen / es ſig in Stetten oder uff dem Land / ſchaffen und tun ſöllend / daß die diſen Pundt in allen den Stucken / als an diſem Brief geſchriben ſtat ze halten / und ze vollfüren geträwlich und on alle Gevärde / liplich zu GOtt und zu den Heiligen ſchwerind / von unſer und Iren ſelbs wegen zu halten / nun und fürbashin zu ewigen Ziten.

Und als dick Wir einen Lands-Vogt verkerend / welchen Wir dann zu Landes-Vogt nemmend / oder ſetzen / mit dem oder denen ſöllend Wir ſchaffen / daß er ouch zu glicher Wyß inner einem Monat / wann Er ze Lands-Vogt genommen wird / ſolchen Pundt ſchwere / war und ſtät ze halten / in der Maß als davor begriffen iſt; Doch alſo / wann ein Lands-Vogt ſölich Schweren tun wird / ſo ſöllend Im die egenanten von Zürich ein Burgermeiſter und Rate ouch darwiderumb an unſer Statt ſchweren / diſen Pundt mit allen Stucken / Puncten und Artickлen war und ſtät zehalten / als obgeſchriben ſtat. Wäre aber / daß dheim unſer Lands-Vogt / der zeyo iſt / oder hernach wird / uſſer dem Land fure / wem Er dann ſin Statt bevilcher / wie dick das beſchicht / dem ſoll Er ouch bevelchen / daß Er ſich mit ſinem Eyd verbinde / den obgenanten von Zürich diſe Pündenuß ze halten / und ze vollfüren / umg an ſin Widerkunfft / in aller Maß als vor geſchriben ſtat / ungevärlich.

Die von Zürich habend Inen ſelbs und den Iren vor und ußbehept in diſem Pundt / das Heilig Römiſch Rich / Römiſch Reiſe und Künig / ouch die Pünde / Eyd und Gelübd / die ſi getan habend / vor diſer Pündtnuß zu und mit Iren Eydgnoſſen / welche die dann ſind / daß die vor diſem Pundt gon ſöllind / alles ungevarlich.

Wir habend ouch uns ſelbes / als ein Fürſt von Oeſterrich / den unſeren / allen unſeren Erben und Nachkommen in diſem Pundt vorbehept und ußgelaſſen / das Heilig Römiſch Rich / und was Wir als ein Römiſcher Künig in allen Pündtnuſſen von Römiſcher Küniglicher Wachte ze handlen / und ze tun habend / das ſoll uns ouch nit abgenommen ſin. Item mit Sunderheit / ſo habend Wir uns des williglich begeben und verſchriben / für uns / unſern Bruder / unſern Vetteren / und unſern allen Erben und Nachkommen / daß diſe Pündtnuß fürbaßhin / ſo dick und vil das nodürfftig ſin wird / und welcher Fürſt von Oeſterrich die Stett / Länder / Veſtinen und Dörffere / in dem obgenanten Pundt begriffen innhat / wie dick das ze Schulden kumpt / beſtäten / beveſtnen und confirmiren ſoll / mit ſinem Brief und Ingſigel / in aller der Wyſe / Form und Maſſe / als Wir uns in diſem Pundt ſez verſchriben / und das beſigliet habend. Und ſoll das beſchechen on alles Verziechen / uff die beſten und nutzlichiſten Form / umb daß diſer Pundt beſter kreffticklicher und redlicher beſtan mög / nun und in künfftigen Ziten / alle Gevärde darin ußgeſetzt.

Es iſt ouch ſunderlich beredt / durch daß diſer Pundt Jungen und Alten / und allen denen / ſo darin gehörend / jemermer beſter wüſtenlicher ſige / daß man je ze zechen Jaren / ze ingändem Meyen / davor oder darnach / ungevarlich als ſe under uns den obgeſchribnen Partyen von einer an die ander ervordert wird / Wir bi unſer Küniglichen Würden / und die unſeren bi Iren Eyden / ouch die von Zürich bi Iren Eyden / diſe Pündtnuß und Vereinung erniweren und erlüchten ſöllend / mit Worten / mit Geſchrifft / mit Eyden / und mit allen Dingen / ſodann darzu nodürfftig ſind. Was ouch dann Mannen oder Knaben zu den Ziten der Ernäwerung ſechzechen Jar oder darob alt iſt / die ſöllend dann uff beiden Partyen ſchweren einen Eyd zu GOTT und den Heiligen diſe Pündtnuß ouch ſtät zu halten / und ſi ze haben ewiglich / mit allen Stucken / Puncten und Artickлen und Gedingen / als an diſem Brief geſchriben ſtat / on alle Gevärde.

Wäre aber / daß die Nämerung alſo nit beſchech zu denſelben Ziten / und es ſich von dheinerley Sach wegen verzogen hette / oder verzogen wurde / das ſoll doch diſer Pündtnuß unſchädlich ſin / wann ſi mit Namen / ewiglich war und ſtät belyben ſoll / mit allen Stucken / ſo vor und nach geſchriben ſtaud / alle Gevärd hartinn ußgeſetzt.

Wir und die vorgenanten von Zürich habend ouch eigentlich mit guter zitlicher Vorbetrachtung uns ſelber vorbehept und ußbehalten / ob Wir zu dheiner Zite / durch unſers gemeinen Nutzes / ouch unſeren und der unſern Nodurfft willen / je nach Gelegenheit und Geſtalt der Löuffen und Sachen / dheiner Dingen einhelliglich miteinanderen / nun oder dheinach jemer ze rat wurdind / anders dann in diſer Pündtnuß ſez verſchriben / oder beredt iſt / es ſig ze minderen oder ze meren / oder ze änderen / daß Wir beide Partyen das miteinanderen wol getun mögind / und Gewalt haben ſöllind / wie Wir das einhelliglich ze rat werdend und übereinkommend / daß es uns beiden Partyen nutz und fuglich duncket / on alle Gevärde. Mit Urkund diß Briefs / beſigliet mit unſer Küniglichen Majeſtat anhangendem Inſigel. Geben in der Statt unſers Küniglichen Stuls zu Aachen / nach Chriſti Geburt 1400. Jar / und darnach in dem 42. Jar / am Suntag nach Sant Dits Tag / als Wir unſer Küniglliche Cron empfangen habend / unſers Richs im dritten Jare.

Der Abel bat daß geſtärt zum Pund.

Zu diſer vorgeſchribnen Pündtnuß half der Abel / ſo an Inſtöſſen der Eydgnoſſen geſeſſen / gar vaſt fürderen und ſtüren bi dem Küng / dann ſi meintend mengerley Anſprachen

an die

an die Eydgnossen miterait harburch ze bezeichen/ und was doch hernach Iro etlicher grosser verderblicher Schad an Lib und an Gut/ dann es gieng nit den weg/ wie sis überschlagen hattend; Der Künig blib nit lang nach der Crönung zu Aach/ fur wider haruff gen Franckfurt/ und blib da etwas Zits/ und richt allda vil Sachen uß/ die für Jne als ein Römischen Künig gezogen warend/ Er lech ouch allda vil Richs-Lechen. Und als nun miter Wyl der Eydgnossen Botten von Bern/ Lucern/ Schwitz/ Underwalden/ Zug/ Glarus und Solotorn/ ouch uff der Straß warend/ zum Künig umb Jr Fryheit ze keren/ wie si vernamend daß Er von Aach wider haruff gen Franckfurt kommen/ furend si ouch dahin/ dann menckrich da zuzoch von Fürsten und Herren/ und sunderlich viler Stett Botten. Also wurbend der Eydgnossen Botten zu Franckfurt an Künig Fridrich/ daß Er Jren Stetten und Länderen Jre Fryheiten/ so si bettend von sinen Vorfaren/ Römischen Keiseren und Künigen/ an dem Riche/ welte bestäten und confirmieren/ inmassen/ als Jnen die unsithar von einem an den anderen sinen Vorfaren/ Keiseren und Künigen gnädiglich confirmiert und bestätet/ und Jnen nie verseit worden/ si erbutend sich ouch von Jr Stett und Länderen wegen/ als des Heiligen Richs Gehorsame/ getrüwe und underthänige Glieder/ bekantend Jne als für Jren ordenlichen Künig und Houpt von des Heiligen Richs wegen/ und batend Sin Künigkliche Majestat und gnädige Willfarung, We sich aber die Sachen joch umbher trelend/ oder durch wen es joch dem Künig geraten wer/ Er wolt je domalen den Eydgnossen Jr Fryheiten nit bestäten/ und hat die Fürwert/ das Huß von Oesterrich/ als von der Stetten/ Landen und Lüten im Ergöw wegen/ welche die Eydgnossen im Concilio ze Costanz dem Huß Oesterrich/ über den 50. järigen Friden entwert und nit wider zugestellt hettind/ darumb Jme/ als einem erbornen Fürsten von Oesterrich nit gebüren welte noch gelegen wäri/ solich Fryheiten one Fürwort ze bestätigen/ es wäre dann/ daß si solich Bestätung annemmen weltind mit Geding/ namlich dem Huß von Oesterrich onschädlich. Denen von Solotorn ward Jr Fryheit bestätet und verlangt/ dann si des Ergöws nichts inne hattend. Die übrigen Eydgnossische Botten verdroß des Künigs Fürwendung mit dem Ergöw/ und daß Er Jnen die Bestätung abschlug/ si weltinds dann mit Geding annemmen/ dann Jnen was von Jren Oberen nit bevolchen also ze empfachen/ hattend ouch des kein Gwalt/ sunders on alle Geding und Fürwort/ wie von Alter har. So was das Ergöw uß Gebott des Conciliums ouch Keiser Sigmunds/ und des Richs Geheisse/ die in dem 50järigen Friden vorbehalten warend/ ingenommen/ und demnach vom Keiser umb ein Summ Gelts verpfendt/ und vil Keiserliche Brief und Zueignung darüber gegeben/ darzu Hertzog Fridrichen von Oesterrich seligen in der Keiserlichen Richtung anbedingt/ daß den Eydgnossen bliben sölt/ was si im Ergöw ingenommen/ dann si des grossen Costen eins Veldzugs gehept/ und mit uß Mutwillen/ sunders uß Gebott und pflichtiger Gehorsame des Conciliums, des Keisers Sigmunden und des Römischen Richs solches getan hettind.

Der Eydgnossen Botten ward Jre Fryheiten ußgelegen/ und denen von Solotorn.

Also batend und wurbend si abermalen an Künig Fridrichen nach Jrem vorigen Begeren/ do ward Jnen geantwurt von des Künigs wegen: Der Künig welte sich nemmen ze bedencken umb die Sachen/ dann Er wär ein junger Herr/ und welte nun fürderlich von Franckfurt abscheiden/ und hinuff ins Land faren/ und namlich gen Zürich kommen/ da möchtind die Eydgnossen mit Jr Fryheit daselbs zu Jm kommen/ und Jr Anligen allda Jme fürbringen/ da welte Er Jnen antwurten; Der Eydgnossen Botten mußtend es by solchem Beschaid denmals bliben lassen/ und hattend ein grossen Verdacht und bösen Argwon über Marggraf Wilhelmen von Hochberg/ der Oesterrichischer Landt-Vogt was/ und über dero von Zürich Botten/ die damalen stäts an dem Hoff warend/ und meintend si hettind dem Künig sölcher Antwurt und Abschlags uffgewyst/ dann die Botten von Zürich tatend allda gar usserlich ab der Eydgnossen Botten/ und hattend gar wenig Gemeinschafft mit Jnen/ schier als ob sis nichts anhörtind/ es lagend ouch dieselben Botten von Zürich ze Hoffe allweg bi dem Marggrafen ze Herberg/ und was gar ein gute Fründschafft/ gluch als ob es ein Ding wär/ und bedunckt die Botten von Eydgnossen/ daß die Botten von Zürich si hindertind/ wa und gegen wen si köntind und möchtind. Es ward ouch allda mengerlei Red/ und usserlicher angeschlagner Werbung/ an der Eydgnossen Botten getriben von etlichen Herren und Edlen/ ouch von etlicher Richs-Stetten Botten/ so da lagend/ wie das gut und nutz ben Eydgnossen wäri/ daß si dem Künig als einem Fürsten von Oesterrich das Ergöw widergeben/ oder daß man Jms widergebe mit Geding/ daß es nichts dest minder den Eydgnossen offen und gewärtig wäri/ und man dann eine allgemeine Verpändtnuß machte mit den Eydgnossen/ in der gantzen Landts-Art überall da herumb/ damit es allenthalben an dem Rhin im Elsaß/ in Schwaben ꝛc. einanderen verpflicht und guter Frid wurde; Von solichem woltend nun der Eydgnossen Botten gar und gantz nüt hören/ dann Jnen nichts darumb bevolchen was/ und in selben Tagen wurdend der Eydgnossen Botten ersimals innen/ daß die von Zürich ein Pändtnuß mit dem Künig uffgericht/ und Jr Statt und Land dem Künig und Huß von Oesterrich offen ze halten verpflicht/ und die Pfandtschafft der Grafschafft Kyburg Jme zu deß Huß Oesterrichs Handen geschenckt/ ouch daß die Abschlachung der Fryheiten/ ouch die Anmutung des Ergöws uß Jrem Anzeitlen herkäme/ also fassend si uff/ verritten von Franckfurt/ und furend wider heim/ Jre Herren/ des so Jnen begegnet zu berichten. Derselben Tagen richt Künig Fridrich zu Franckfurt ein nüwe Reformatz * uff/ dem gantzen Rich zu nutz.

Künig Fridrichs Reformation zu Franckfurt uffgericht. Diese Reformation ist auch enthalten in corpore novitii Recessuum A. 1692. P. 37

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ Hertzog zu Oesterrich/ zu Styr/ zu Kernden/ und zu Krain/ Graf ze Tyrol/ entbietend allen und jeglichen/ den Erwirdigen und Hochgebornen unsern und des heiligen Romischen Richs Churfürsten und Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Grafen/ Fryherren/ Dienstlüten/ Rittern/ Knechten/ Burg Grafen/ Vögten/ Burgermei-

* Zu eitrer Zeit liesse Er auch ein Mandat an den Truchsässen von Wallpurg/ Lendt-Vogt in Schwaben und viele Stätte ausgehen/ daß selbige/ wenn sie von denen von Zürich ermant wurden/ Jhren zu Hülf ziehen solten. Bulling.

germeistern/ Schultheissen/ Räten/ Richteren/ Amptlüten und Gemeinden / aller und jeglicher Stetten/ Märckten/ Dörfferen und allen anderen/in welchen Würden/ Stand oder Wesen die sind/ unsern und des Heiligen Richs Undertanen und lieben Getrüwen / unser Gnad und alles Guts. Sidmalen wir von den Gnaden des Almechtigen GOttes / unverdienter Sache zu den Wirden Römischs Künigklichs Gwalts erhöcht und gesetzt sind/ so bedunckt uns wol billich/ daß wir unser Pflicht mengklichem also herwysind/damit man in dem Heiligen Römischen Riche/ Friden und Gemachs seligklichen empfinde. Wann wir nun in Anbegin unsers Regimentes/ ouch jego nach unser Künigklichen Crönung eigentlich und mengfaltiglich underwyst sind/ und vernommen habend/ daß in dem Heiligen Römischen Rich/ und sünderlich in tütschen Landen vil Unrates gewaltiglicher / ouch ander unzimlicher/ und unerlicher Angriffen beschechen sind/ und noch täglich geschechend mit Roub/ Mord und Brand/davon das Heilig Rich des wir ein Merer genant sind/ gar schedlich gemindert/ und vil des Richs Undertanen und Getrüwen/geistlich und weltlich Personen grosse Not / Verderbnuß und Schaden täglich lydend / als dann leider grosse Klag durch das Land gat/dardurch gemeiner Nutz gröslich geirrt/ geschwecht und underdruckt wird/ so habend wir uns von der Bürde wegen / unsers Künigklichen Ampts/ die wir GOtt zu Lob/ dem Heiligen Rich zu Eren/ und durch gemeines Nutzes willen / uff uns genommen habend / darin ergeben/ daß wir mit allem Flyß solche Untat und böß Sachen mit zitlichem Rat und der Hilff GOttes/ ouch Bystand unsers und des Heiligen Richs Getrüwen /nach allem unserm Vermögen ußzetilcken arbeiten wellend / und darumb durch Anbringung/ ouch mit Bywissen und Rat/ unser und des Heiligen Richs Churfürsten und anderer Fürsten/ Geistlicher und weltlicher/Grafen/ Fryen/ Herren/ Ritteren/ Knechten und Stetten/ die wir dann durch si selbs oder Ir mächtig Sand-Botten/ darumb durch insunderheit har zu uns ze kommen vertaget/ und gehöuschet habend / setzend/ wellend/ und gebietend wir von Römischer Künigklicher Macht/ Krafft und Gwalt/ ernstlich und vestiglich mit disem Briefe/ und ermanend ouch Uch/alle und jegliche unser und des Heiligen Richs Undertanen/ in welchen Würden/Staat und Wesen Ir sind/ solicher Trüw und Pflicht / als Ir GOtt / dem Heiligen Rich / und uns als einem Römischen Künig/ üwerm obersten Herren / gemeinem Nutz und üch selbs schuldig/ pflichtig und gebunden sind/ daß Ir all und jegklich Stuck / Puncten und Artickel / disser nachgeschribnen unser Ordnung gäntzlich/ getrüwlich und ufrechtigklich und ungevarlich haltind / vollfürind und lobind/ ouch mit allen den Uweren und die zu Uch gehorend / oder dero Ir mächtig sind / solichs also gentzlich und getrüwlich ze halten/ ernstlich schaffind/ ordnind und bestellind/ als lieb Uch sige unser und des Richs schwäre Ungnad/und die Pene/ hienach in disser unser Ordnung begriffen/ ze vermyden.

Zum Ersten / daß niemand dem andern Schaden tun oder zuziechen soll/ er habe Jn dann zuvor zu glichem billichem Landlouffigem Rechten erfordert / und ob Jm solich Recht vilicht nit so bald als er wolt oder begert/ gedychen und widerfaren möcht/ so soll er dennoch den nit angriffen noch beschädigen/ er habe dann vor alles das völliglich und gantz getan und vollbracht / das Zeiser Zarls des Vierten seliger Gedächtnuß / unsers Vorfaren am Rich/ guldine Bull / in dem Capitel von dem Widersagen eigenlich inhalt und ußwyst.

Jtem/ ob jemand zu dem andern kuntliche und unlougenbare Schuld hette/ dette dann derselb Schuld- Vordrer Bürgen oder Briefe/ so mag er sin Schuld vordren und inbringen / nach Lut und Sag solicher siner Briefen/ und als Jm versprochen ist ze bezahlen / möcht aber einer nit bezalt werden nach siner Brief lut/ oder als Jm versprochen wäre / daß man Jm bezalen solt/ und er Jm alsdann zu pfänden darumb gepütte/ der soll es doch mit dem Pfand halten / so harnach geschriben stat/ doch darin unvergriffen der Aoufftmann / die sollend einandern bezalen / ouch jederman sin Zinß/Gült und Zehenden inbringen/ als dann bißhar harkommen ist/ und der also pfenden will/soll vor er er darumb pfendet/an den/ der Jm die Schuld schuldig ist/ schrifftlich/mündlich oder under Ougen erforderen umb sin Schuld/ gütlich oder mit Landlöuffigem billichem Rechten Jne unklaghafft ze machen in den nechsten zwen Monaten nach solicher Ermanung/ glich nach einandern volgende/ und ob er in solicher Zit in obgeschribner Maß nit unklaghafft gemacht wurde/ so mag er den der Jm schuldig ist/ und desselben Habe und Gut darnach pfenden und angriffen / doch daß er alsdann mit den Pfanden pfandlich fare/ also daß Er dieselben Pfand alle ungevärlich in die nechsten Statt oder Schloß trybe / die ein Gericht inne sig / daß deß der da angriffe und pfandet / noch deß der gepfändt wird / nit sige / und man soll ouch Jne und die Habe / in demselben Schloß/ Statt oder Gerichte innemmen/ und darumm tryben lassen/ und Jm das nit weeren / er soll ouch die Wile mit denselben Pfanden Frid und Gleit darinne haben/ ungevärlich / und sind es dann essende Pfand / so soll er die stan lassen dry Tag und dry Nächt / wann es aber andere Pfand sind/ so soll er die vier Wuchen nach einanderen die nechsten stan lassen/ und soll ouch kein Miet / ouch weder Püt noch Teil davon nemmen lassen / sunder desselben Gab soll also unverruckt by einandern blyben / und ist dann daß jemand kumbt der dieselben nemmen und Pfand ußnemmen will/ dem soll man si uff Recht und Gwüssheit hinuß geben / mit Zundtschafft des Richters/ oder des Amptmans in des Gericht si sind/ oder er soll ander erber Lüt darzu nemmen/ die daby sigind/ welte aber jemand die Pfand ußnemmen imer der vorgenanten Zit/ so mag der Pfänder dieselben Pfand darnach verkouffen ungevärlich/ so türist er mag/ouch mit Zundtschafft des Amptmanns in des Gericht si gefürt sind/ oder andrer erbrer Lü-

ten daſelbs / und daſſelbe Gelt ſoll dann deinſelben der gepfendt hat / an ſiner Schuld abgon / und was er ouch Zoſtung uff dieſelben Pfand geleit hat / die redlich iſt / und die er vor dem Herren oder Amptmann des Gerichts kuntlich machet / die ſoll Im ouch daran abgon. Wer es ouch / daß von ſölcher Pfandung wegen jeman gefangen wurde / dieſelben Gefangnen ſölend ouch alle uff Recht und Gewüßheit uſſher geben werden / und ob ſi der Bürgſchafft und Gewüßheit nit eins werden möchtind / was dann das Gericht darin das iſt erkent / daby ſoll es blyben / die ouch ſölichs (ob ſin Not wurde) erkennen ſöllend. Wer es ouch / daß der Pfänder dieſelben Pfand nit in das nechſt Schloß oder Statt da ein Gericht innen were / tribe / und die darin hielte / als vorgeſchriben ſtat / ſo ſoll man das fürbas für ein Roub halten / und wurde dann der Herr oder Amptmann deſſelben Schloſſes / oder andre Umfaſſen angerüfft / ſo ſollind ſi mit Ira Hilffe getruwlich behulffen ſin / zu friſcher Getat nachylen und darzu tun / ob ſi dieſelben Pfänder und Pfand in Ire Schloß oder andre Schloß oder Gericht bringen möchtind / da möcht man dann mit Inen gefaren nach des Richs Recht / das man ouch geſtatten ſoll; Wer es ouch daß ein Pfänder mit den Pfanden an ein Schloß käme / und vorderte ſich damit inzelaſſen / wurde er dann damit nit ingelaſſen / daß es kuntlich machte / ſo mag er die Pfand daſelbs ſtan laſſen / oder die fürbaß aber in das nechſt Gericht tryben / und was er dann des Schadens nemme / der redlich und umgevarlich were / und den er kuntlich machte / den ſollend Im der Herr oder die Lüte deſſelben Schloſſes / die In nit ingelaſſen hattend / uſrichten. Es ſoll ouch niemand denen die die Pfändere in Ire Schloß und Gericht inlaſſend / darumb gegen Willen bewyſen oder Schaden zufügen in dhein Wyſe. Wer es ouch / daß jeman anderſt dann obgeſchriben ſtat / jeman Zugruff oder Angruff täte / ſo ſoll jederman / der deß ermant oder ſunſt innen wird / zu friſcher Getat ylen / und ſölche genomne Hab / mit ſambt denen die das geton habend / zu recht helffen behalten. Item / ſo ſoll der Ackermann und der Wingartmann uſſer ſinem Huſe mit ſiner Hab / die man zu den Ackern / Wiſen und Wingarten die zu bouwen bedarff / es ſige in Vindtſchafft oder Unvindtſchafft / ouch uff den Ackern / Wiſen und Wingarten / und widerumb zu Huſe / und als man die Frücht ſchniden / Wiſen meyen / ouch den Win läſen und das infüren ſoll / ſicher und fridlich ſin. Und ſoll ouch niemand Brennen noch Brandſchatzen / Für ſchieſſen oder Für inleggen / weder Tags noch Nachts / es ſige in offner Vechde oder Vindtſchafft oder one Vindtſchafft. Item es ſöllend alle geiſtliche Lüt / Ründtbetteren / und ouch die / die in ſchwärer Krancheit ſind / ouch Bilgerin / Landfarer und Kouffliit mit Iren Haben und Kouffmanſchafften ſicher ſin und nit beſchediget werden. Item es ſollend Kirchen / Kirchhöffe und Widenhöffe ouch ſicher ſin / und daruß nichts genommen werden / noch ouch kein Were daruß geſchechen / doch ob jemand die / oder die darinne werend / underſtunde ze ſtürmen oder ze nöten / ſo möchte man ſich daruß weeren. Item es ſoll ouch fürbaſer kein reiſiger Knecht ſin / der ſin eigen Pferdt habe / er habe dann einen Herren oder Junckeren / oder ſige einer Statt Diener / deß oder dero gebröter oder gedingter Knecht er ſige / und ob der Knecht jetz täte wider die vorgand nachgeſchribne Stuck / das ſoll ein Herrſchafft verantwurten und widerkeren. Und was ſunſt reiſiger Knechten werind / die eigne Pferdt und nit Herren oder Junckern hettind / als vorgeſchriben ſtat / dieſelben / ouch andre Knecht / die nit Herren hettind / oder die Herren hettind / die Ira zum Rechten nit mächtig werind / die ſöllend niendert Frid / Troſt noch Geleit haben. Item ſo ſöllend alle Churfürſten und Fürſten geiſtlich und weltlich / Grafen / Fryen / Herren / Ritter und Knecht / Stett und mengklich unſer und des Richs Undertanen / mit allen den Iren / und denen ſi ze gebieten habend / es ſigind Edel oder Unedel / reiſig Knecht / Handtwerckknecht / Dienſtknecht / Burenknecht oder ander ernſtklich und veſtiglich ſchaffen und beſtellen / daß dero dheiner in Reiſwyſe jemands oder uff jemand diene / Angriff oder Zugriff helffe tun / es ſige uff Waſſer oder uff dem Land / one ſiner Herrſchafft Wüſſen / Willen und Gunſt / ſolichs wir ouch den obgenanten und allen andern / die nit Herren hettind / denen ſi inſunders ze verſprechen ſtundind / ze halten veſtiglich gebietend. Item es ſoll ouch mengklich / es ſigind Fürſten / Herren oder Stett / in welchem Staat oder Weſen die ſigind / als ob begriffen iſt / in Iro Landen / Stetten und Gebieten / mit Iren armen Lüten / eigen und ſunſt / ernſtlich und veſtiglich ſchaffen und beſtellen / daß für dheim gewachſener Knecht der mit mercklicher Krancheit ſins Libs nit beladen iſt / und ein Müßiger ſige / ouch nit erdliche und begängkliche Libs - Narung für ſich ſelber habe / in Iren Landen / Stetten und Gebieten / weder gehalten noch gelitten / ſunder verſchmächt und uſgetriben werde. Item es ſoll niemand an dheinen Enden Gleit haben / noch niemand gegeben werden dann zu Recht / uſgenommen dann zu ofnen Tagen / Höffen und verſprochnen Kämpffen. Item von der heimlichen Gericht wegen / nachdem und ſich vil unbillicher Sachen / die da nit daran gehörend / an denſelben Gerichten verlaſſend / und bißhar menigkvaltiglich gemacht habend / dadurch / wo das länger beſtan ſölt / gemeiner Nutz und Frid im Heiligen Rich nit wenig bekränckt und geirret werden möcht / und darumb ſölichem Unrat zefürkommen / ſo habend wir mit Rat / als obgeſchriben ſtat / unſer und des Heiligen Richs Churfürſten / Fürſten / Stett und andrer obgemelten / geſetzt und geordnet / ſetzend / ordnend und gebietend von Römiſcher Künigklicher Macht in Krafft diß Briefs / daß ſölich heimlich Gericht fürbas mit frommen / verſtändnen / erfarnen Lüten beſetzt / und nit durch Römiſch verachtet / unerlich geboren / meineidig / oder eigen Lüte gehalten werden / und daß es damit dieſelben andrift nit haltind / dann wie es von Anbeginne durch den Heiligen Keiſer Carl den Groſſen / unſern Vorfarn

am Riche / ouch durch die Reformation, ſo der Erwürdig Dietrich Ertz-Biſchoff zu Cöln / unſern lieben Gräfe und Churfürſten/als Im das von Keiſer Sigmund Löblicher Gedechtnuß / unſer Vorfar/ bevolchen was / zu Arnſperg / in Bywesen viler Grafen / Fryherren / Ritterſchafft/ Stulherren / Fry-Grafen und Fryſchöpffen / gemacht / geordnet und geſchöpft iſt/ beſunder / daß man niemen dahin vordre / höfsche oder lade / denn die/und umb die Sachen die dahin gehorend/oder dero man zu den Eren nit mächtig ſin möcht / wann ob jemand dahin gevordert wurde / deß ſin Herr oder Richter mächtig were zu den Eren / vor Im oder andern Landlöuffigen Rechten und Gerichten / wann dann derſelb Herr oder Richter dem Fry-Grafen oder Richter ſölichs ze wüſſen tät oder ſchribe/ und ein ſölchen abvorderte / und er mit zweien oder dryen andern unverſprochnen Mannen dem Fry-Grafen oder Richter Troſtung zu den Eren obgemeltter maſſen under Iren Ingſigeln zuſchribe/ ſo ſoll alsdann ſolich Laden abſtin/ und der Sach nachgegangen werden/ vor den Herren oder Richter/da die Sach hingehört und gevordert wird/ on Intrag des Fry-Grafen oder heimblichen Richters/ wo aber dem alſo nit nachgegangen wurde/ ſo ſollend alle Proceſſen/ Ervolgungen und Gerichte/ die darüber geſchechen wärind oder geſchechen wurdind / gantz krafftloß / tod und abſin / die wir ouch jetz und alsdann/ und dann als jetzund von Römiſcher Künigklicher Macht krafftloß ſprechend und urteilend. Es ſoll ouch dhein Fry-Grafe dheine Fryſchöpffen ordnen/ dann die / die das von rechtswegen werden mögend/ und die ſölich Ir Tugenlicheit durch gnugſame Zundtſchafft fürbringind / namblich ſollend ſi kennen zu Schöpffen machen der unelich geboren / jemantz eigen oder ſünſt verbunden oder zugehörig ſigi/ die ouch in des Heiligen Richs Acht / Aber - Acht oder Bannen/ Geiſtlichen oder Weltlichen ſind / ſollend ſi ouch dheins Wegs Schöpffen machen/ ſölichs / ſo von dem heimblichen Gericht obgeſchriben ſtat / wellend wir von mes nigklichem veſtigklich und ungerbrochenlich gehalten werden/ und gebietend darumb allen und jegklichen Stulherren/ Fry-Grafen und allen andern/ ir welchem Weſen oder Staat ſi ſind/ ernſtlich und veſtigklich mit diſem Briefe/ daß ſi ſölichs eigenlich in Iren Stülen und Gerichten beſtellind/ordenlich gehalten werden/ wann wa icht darwider oder anders geſchech/ ſo ſoll der Stulherr zechen Marck Goldes in unſer Künigkliche Cammer unabloßlich ze bezalen / und der Fry - Grafe ſins Ampts der fryen Grafſchafft verfallen ſin/ ouch der/ der alſo unrecht Vordrung oder Verbottung erwurbe/ ſich ſelbs verurteilt/ und ſinen Lib verwürckt / und Ir jegklicher wider Ere geton haben und ſoll mengklich zu Inen richten als ſich gebürt. Item wann ouch dem Heiligen Römiſchen Rich und tütſchen Landen an der guldinen oder ſilberen Müntz groſſes ligt und notdürfftig iſt/ daß die ordenlich gehalten und geſchlagen werde/ darumb ſo ſetzend wir mit Rat und in Maß als vor/ daß die guldin Müntz bi den 19. Graden fines Goldes/ zu gemeiner Landwärung blybe/ als die dann etlich Zit geweſen iſt/ und ſoll ouch die nit geringert/ noch hocher gemünzet werden/ wann wer andera tät in welchen Wirden / Staat oder Weſen der were / der ſoll darumb ſchwärlich geſtrafft werden/als ſich denn gebüren wird. Item von der ſilbrinen Müntz wegen/wann dieſelb durch Gelegenheit der Landen und mengerlei Sach wegen/ mit uff ein gemein Zorn uff alle Land ze bringen iſt/darumb ſo wellend und gebietend wir/ daß alle diejenige/ die ſelbs ſoliche ſilbrine Müntz ſchlachend/ ſtätigklich und ordenlich ſchaffind geſchlagen und gehandlet werden/ dann wa da anderſt gehandlet und geſchlagen wurde / dann als billich were/ ſo wellend wir das ſtrenglich und veſtigklich ſtraffen/ und geſtrafft werden ſchaffen/ ouch nachdem und ſich gebüren wird. Item wer der vorgeſchribnen Stuck eins oder mer überfüre / darwider täte / oder darzu hulffe/ daß darwider getan wurde/ oder der dieſelben die darwider tätind/ mit Willen/ Wüſſen oder Gwärde behuſete/ hofete/ hielte oder Inen Zuſchub täte/ der oder dieſelben ſollend wider Ere und Recht getan haben/ouch in unſer und des Richs ſchwere Ungnad / und darzu ein Pen / namblich hundert Marck Lötigs Golds/ halbs in unſer und des Richs Kammer / und halb dem Kleger oder Beſchädigten unnachläßlich und on alle Gnad ze bezalen verfallen ſin. Welich ouch die werind / die ſölich Pen an Gold oder an Gelt nit ze bezalen hettind / die ſollend Ire Müßtat an Iren Liben erarmen/ und ſoll zu Inen nach des Richs Recht gerichtet werden. Es ſollend ouch die zu verlieren hettind alle Ire Lechen oder Fryheit/ ſo ſi von uns und dem Riche oder andern geiſtlichen oder weltlichen Herſchafften oder Perſonen hettind / zuſambt der obgenanten Pen/ gantz als ob ſolichs mit Recht ervolgt were / verloren haben/ und ſöllend ouch der/ oder die ſöliche Täter underheltind/ oder gevarlich behuſetind/ Inen zuleitetind / oder ſi hinſchubind / keinerley Troſtung / Frid oder Geleit haben / an dheinen Stetten noch Enden / ſünder es ſoll und mag mengklich zu dem oder zu denſelben Macht haben ſi an Lib und Gut anzegriffen / und daran nit gefräflet haben / glycher Wyß und in aller Maß / als ob ſi mit des Richs Gofgericht oder andern zimlichen Gerichten und mit rechtem Urtel verachtet und in die Acht und Aber-Acht getan werind/ und darzu ſo ſoll derſelben Lib und Gut niemand verantwurten noch beſchirmen in dhein Wege / und in welchen Gerichten ſi begriffen werdend / ſo ſoll man ſi on allen Intrag behalten / und über ſi richten als bi der Pene / und wie vorgeſchriben ſtat/ doch behalten wir uns als einem Römiſchen Künig vor/ ob ichtzit in diſer unſer Ordnung hinfüro zu verendern / zu meren / zu mindern / darzu oder davon ze ſetzen / oder die gantz oder ein Teil abzetund/ ſich gebüren wurde / nach Gelegenheit der Zit und der Sach / daß wir das (als doch für ſich ſelbs billich iſt) mit Rat unſer und des Richs Getrüwen zu tun habend / und tun mögend / alle Argliſt und Gevärd in allen und jegklichen

vorge-

vorgeſchribnen Puncten und Artickeln gänzlich ußgeſchloſſen und hindangeſetzt. Geben zu Franckfurt / verſiglet mit unſer Künigklichen Majeſtat angehenckterm Inſigel / nach Chriſti Geburt vierzechen hundert und darnach im zwei und vierzigiſten Jare / an unſer lieben Frowen Abend Aſſumptionis, unſers Richs im dritten Jare.

Der Eydgnoſſen Botten kamend wider heim.

Alſo kamend ders von Bern / Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus Botten wider heruff von Franckfurt vom Römiſchen Künig heim / hattend nichts geſchaffet / und berichtetend Ire Herren / wie es Inen ergangen / und wie ſich die von Zürich zum Huß Oſterrich verbunden hettind. Und in denſelben Tagen / namlich am Suntag nach Sant Bartholomæus Tag diß 1442. Jare / was der 26. Tag Ougſt / do kamend dero von Zürich Botten / Herr Heinrich Schwend / Ritter / Burgermeiſter / und Michel Graf / Jr Statſchrÿber / ouch hemm von dem Römiſchen Künig / es kam ouch mit Inen Herr Jacob Truchſäß / des Richs Landt-Vogt zu Schwaben / und brachtend mit Inen den Richtung-Briefe / daß ſi gänzlich mit Küng Fridrichen und der Herrſchafft von Oeſterrich geſchlicht und vereinget werind / umb alle vergangne Sachen / Krieg und Geſtöſſe / ſi brachtend ouch den Puncts-Brief / des Abgeſchrifft hievor ſtat / ze handen der Statt Zürich / und den Gegen-Brief / darin ſich die von Zürich mit glichem Begrif zum Künig und Huß von Oeſterrich verſchribend und verbundend zu ewigen Ziten / den hat der Truchſäß bi Jm / und begert / daß Jne die von Zürich ouch beſigletind. Alſo übermorndeß am Zinſtag / was Sant Pelagien-Tag / und der 28 Tag Ougſt / do giengend die von Zürich ze rat / alt und nüw Rat / und die zwehundert / und beſigletend den Puncts-Brief / und ſeitend den Pundt zu / offenlich dem Truchſäſſen / und gabend Jm den Brief ze handen; Alſo was zu Zürich menigklich fro / daß diſer Pundt ein Fürgang gewunnen hat / doch fand man etwa mengen Eren-Mann zu Zürich / die der alten Burgergeſchlechten warend / denen es leid und wait wÿs drig was / und ouch redtend / es wurde nie mer wol uſſchlagen / dann die Schaff hettind ſich eben zum Wolff verbunden / und übergebind darburch Jre Brüderen / und hänckind ſich an Erbfind; Es kam aber darzu / daß dieſelben erberen Lüt / und uralte Züricher ſich müſtend ſchmucken / und Jr Lib und Lebens in Gefar ſtundend.

Und ward der Oeſterrichiſch Pundt zu Zürich beſiglet.

Die Eydgnoſſen hattends übel Wetgat an die von Zürich.

Nun hattend diß uff diſe Zit die Eydgnoſſen mit eigentlich gewüſt / was die von Zürich bi dem Künig erworben oder ußgericht hettind / wie ſi aber des durch Ankunfft Jrer Botten / als obſtat / berichtet wurdend / und erfurend / daß ſi ſich zum Oeſterrichiſchen Huß verpflicht hettind / gefiel es Jnen vaſt übel / warend gar unlidig und red der gemeinen Mann meng wild und wunderbarlich Wort / darzu / und ſchultend die von Zürich übel darumb / dann es verdroß die Eydgnoſſen / daß ſi alſo one Jren Willen / Rat und Wüſſen ſich zu der Herrſchafft verbunden / und nam ſi vaſt frömbd und unbillich / daß ſi ein ewige Pündtnuß gemacht hettind / mit denen / für die und dero Gewalt / Unrecht und Mutwillen die Eydgnoſſchafft angehaben / und umb dero willen die alt ewige Pündtnuß Jro gemeinlich angeſechen und gemacht worden / damit ſi Jr Lib und Gut / Land und Lüt vor derſelben Oeſterrichiſchen Herrſchafft erretten und beſchirmen möchtind / dann dieſelb Herrſchafft ſerwelten die Eydgnoſſen gebrengt und beſchwärt hat / eintweders gemeinlich oder ſundere Ort / und dick underſtanden mit krieglichem Gewalt und anderen Uffſätzen underzutrucken / da man ſich in groſſen Veldſtreiten am Morgarten / zu Loupen / zu Sempach / zu Glarus und anderſtwa mit G-ttes Hilff / mit Darſetzung Lib / Gut und Blut müſſen entſagen und erretten mit mengem herten ſuren Schweiß und groſſer Angſt und Not / und daß ouch die von Zürich ſelbs vor Ziten von der Oeſterrichiſchen Herrſchafft ſo vil und offt getrengt worden / daß ſi zu den Eydgnoſſen damaln gewichen in Jren Pundt / umb daß ſi ſich der Herrſchafft deſter baß erweren möchtind / wann ouch in ſilben alten Ziten die Eydgnoſſen mer dann Jar und Tag die Statt Zürich gehulffen behüten und verwaren / als ſi damalen lange Zit von derſelben Herrſchafft beläägert und beſchädiget wurdend mit mengerlei Angriffen. Zudem daß jetz die Herrſchafft von Oeſterrich / und die Eydgnoſſen / mer dann in hundert Jaren / ſid dem Zit / daß ſi und die von Zürich mit einanderen in Pundt kommen / und damalen zu offenem Krieg mit derſelben Herrſchafft ſtundend / kein beſtentlichen noch ewigen Friden / noch Richtung darnach nie gemacht noch gehept hand / und hüt bi Tag nit anderſt / dann allein in einer Anzahl Jaren befridiget ſind / und wann dieſelben Jar ußgand / ſo iſt der Krieg mit der Herrſchafft und der Eydgnoßſchafft gemeinlich wider offen / und ein unverrichter gemeiner Krieg / dann ouch der Frid / als lang die Jarzal noch wäret / ein gemeiner Frid aller Eydgnoſſen / und ein gemeine ungeteilte Sach dero von Zürich als wol als der andern Eydgnoſſen iſt / und wann er ußgat / ſo iſt es wider ein gemeine offne Nechd / darinn die von Zürich gleich ſo wol als die andern Eydgnoſſen / als einer gemeinen Sach verheffitet ſind. Darumb vermeintend die Eydgnoſſen / daß es denen von Zürich nit wol anſtünde noch gezimpt habe / daß ſi ſich beſunders hindertrucke und one Wüſſen der anderen Eydgnoſſen gemeinlich ußgeſünt und ewiglich verbunden hettind gegen der Herrſchafft / die nach Ußgang des Fridens Jre offne unverrichte Vïend wärind / wie dann das denen von Zürich wol ze wüſſen was.

Es nam ouch die Eydgnoſſen unbillich an die Herrſchafft von Oeſterrich / daß ſi ſich dero von Zürich annamend / und mit Jnen in ſundere Pündtnuß giengend / über ſömlichen Friden und ſunderbare Artickel des Fridens / darinn ſi mit der Herrſchafft noch ein Anzal Jaren ſtundend / und bedunckte ſi / daß die Herrſchafft hierinne den Frideu ouch nit vollkommenlich gehalten hette. Und kontend haruß anders nit verſtan / wann daß dardurch aller Eydgnoßſchafft ein Jnbruch und Schlag beſchechen / und daß ſolches nienerumb anders angeſechen / dann uff ein Zergängnuß / Zertrennung und Zerſtörung der gemeinen Eydgnoßſchafft / damit dieſelb zertrennt und undergetruckt werde. Und verdroß ſi gar vaſt / daß die von Zürich ſich alſo von Jnen abgeſündert / und ſolch nüwe Pündtnuß gemacht / über das / daß ſi doch noch diſes Jares / erſt im nächſt vergangnen Meyen hievor die alten Pündt mit Jnen erniüwert und geſchworen hettind / und aber der nüwe Oeſterrichiſch Pundt und der Eydgnoſſen Pundt nienen zeſammen dienetend / dann

Jr Gemüt wie Für und Waſſer von Altem har zſammen ſtund / und entſaſſend die Eydgnoſſen / daß Jnen haruß Kummer und Schaden ufferſtan / und erwachſen möcht / und ſatzend darumb ein ilenden Tag gen Lucern / ſich allda der Sachen ze underreden.

Die Eydgnoſſen legetend zu Lucern.

Alſo kamend der Eydgnoſſen treffenlich Botten von Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus in Jr zſammen gen Lucern / und underredtend ſich aller obgeſchribnen Dingen / und dunckt ſi / daß die von Zürich übel an Jnen gefält / und wurdend ze rat / daß ſi weltind ein anderen Tag anſetzen / und die von Zürich ouch daruff beſchrybend / und Jnen Jr Beſchwärung des Pundts ernſtlich fürhalten / und mit Jnen handlich ze reden was die Notdurfft erheiſchi / und entdecken / was ze entdecken wäre / und daran nüt zu ſparen noch zu hinderhalten / und dann darüber Jr Antwurt hören / und demnach witer ze rat werden / was zu den Sachen zu tun ſige. Und ward alſo ein ander Tag diſer Sach halben weder gen Lucern angeſetzt uff Mentag nach unſer lieben Frowen Geburts-Tag / das was der 10. Tag Herpſts / und ward denen von Zürich zugeſchriben denſelben Tag zu beſuchen / und im Schriben die Urſach angezeigt / was man ſi alles anziechen wurde / damit ſi Jr Antwurt daſelbs haräber gebind.

Ein ander Tag ouch zu Lucern.

Das was nun ein gut Fürnemmen / daß man ſo tapfer mit denen von Zürich reden wolt / es was aber gnug ſpat / und zum teil vorhin verſumpt / und warend die von Zürich ze vil Schadens kommen / und vorhin ze vaſt gegreint / daß ſi jetz ſchmarz und gemeinlich durch einandern ze vaſt erzürnt und erbiteret warend worden / ſo hattend ſi ſich ouch ſchon ze vaſt vertüfft / dann der Pundt was ſchon gemacht und uffgericht / daß jetz ſolich Reden vil deſtweniger verfachen möchten. Hette man aber im anfänglichen vorigen Krieg vor dem Schaden (als ſich denn damalen die Sach lang im Blaſt verzoch und mithin anzettlet) denen von Zürich den Tert beſter haruß geſagt / daß ſi ſich des Rechtens nach Lut der Pündten gegen denen von Schwiz nit wideren ſoltind / und deß zegeſtatten ſchuldig wärind / und weltind ouch ſolches von Jnen geheyrhaben / daß ſi das tätind / und ſöltind ſich darnach richten / wo ſi ſolchs nit tätind / und darußKrieg erwolgti / ſo wurdind ſi denen / ſo ſich des Rechten nach Lut des Pundts erbotten / müſſen Hilff tun / daß und keines anderen ſoltind ſi ſich verſechen / und jetlich Ort glicher Gſtalt / wo es zu ſolchen Fällen jemer käme ꝛc. Hätte man ſolichs Anfangs denen von Zürich tapfer haruß geſagt / (wie dann Eydgnoſſen zuſtat einanderen ze entdecken und bi Zyten zu underrichten) ſo hettind ſich villicht die von Zürich des Rechtens oder der Minne benügt / und wärind nie ſo ſteff in die Sachen kommen / und wäre domalen vil Eren-Lüten zu Zürich lieb gſin / daß man ſolchs trungenlich mit Jnen gerecht hette / dann Jro vil hettind gern geſechen / daß man ſich des Pundts-Rechtens benügt und nit gewidert hette. Dieweil man aber allweg nun mit ſenfftter Gütigkeit mit Jnen redt / und ſi bat / wolt es kein Fürgang haben / dann die von Zürich meintend allweg die andern Eydgnoſſen würdind nit wider ſie ſin / und denen von Schwiz und Glarus nit zeziechen / hettind ſi aber Jr Gemüt gewüſt / ſi hettind ſich villicht eines beſſeren bedacht und wyſen laſſen.

v. ſupra fol. 16. in octo.

Uff diſen Tag zu Lucern kamend des Römiſchen Künigs Botſchafften / nemlich Herr Wilhelm von Grünenberg Ritter / und Thüring von Hallwil a / die hat Er zu den Eydgnoſſen haruff geſchickt ze ervorderen die Stett im Ergöw und andere / ſo ſi ſinem Vetteren Herzog Fridrich von Oeſterrich ſeligen und dem Huß Oeſterrich abgebrochen und ingenommen hettind / und als diſelben Botten des Künigs vernamend / daß der Eydgnoſſen Botten dero Zit zu Lucern bi einanderen wärind / als vorſtat / furend ſi dahin / und hieltend Jren Bevelch vom Künig der Eydgnoſſen Botten für / und begertend zu wüſſen / ob die Eydgnoſſen diſelben Stette / Lüt und Land ze Ergöw zu des Richs Handen ingenommen hettind / oder zu Jr ſelbs Handen / hettind ſi dem Heiligen Rich gekrieget / und zu des Richs Handen Stett / Lüt und Land ingenommen / ſo wäri Jr Herr Künig Fridrich jetz zu diſen Zyten der / dem es zugehörte / dann Er wäri Römiſcher Künig / dem alle Churfürſten / Fürſten und Stett gehulbet hettind / und Jn hieltind als ein Römiſchen Künig. Hettind ſi aber von Jr ſelbs wegen gekrieget / und zu Jr ſelbs Handen ſolich Land / Stett und Lüt ingenommen / und dem Huß Oeſterrich abgebrochen / ſo hettind ſi doch ſolches über allen Fryden getan / dann ſin Vetter Herzog Fridrich ſelig habe in denſelben Zyten ein geſchworen Friden für ſich und das Huß Oeſterrich / und alle die ſinen mit Jnen gehept / den wurdind ſi damit ſchwärlich und fräventlich gebrochen haben / ſo möcht noch welt der Künig doch zolchs mit alſo blyben laſſen / Er wellte ze ſin Vätterlich Erb / und des Huß Oeſterrich Land / ſo im Friden Jm unbillicher Wiß entwert / wider haben / und ſi umb ſolichen Frevel und Mutwillen rechtlich fürnemmen und züchtigen / wie das Jme als einem Römiſchen Künig von Künigklicher Macht und Gwalt wegen ze tun gepürte und ze ſtände / und begert alſo einer Antwurt von der Eydgnoſſen Botten. Uff diſe Mutung kontend nun die Botten der Eydgnoſſen mit wol geantwurten / dann ſi hattend harumb kein Bevelch / und hattend Jre Herren und Oberen ſich ſolcher Anwerdterung nit verſechen / gabend alſo des Künigs Botten ze Antwurt / ſi weltind ſolich Anmutung Jren Herren von Stett und Länderen hembringen ze bedencken / und darüber ze ratſchlagen / dann es wär nit einer Statt oder eines Lands allein Ding / ſunder es wär Jr aller Sach / und berürt die von Zürich ouch / die zeymal Jr Botſchafft nit da hettind / ſo wäre ouch jetz von Jnen ein andrer Tag gen Lucern uff den 10. Tag Herpſts angeſechen / da weltind ſi einanderen wider beſammlen / und wurdind die von Zürich ouch dahy ſin / alsdann wurdind villicht Jre Herren dem Künig ein gantze vollkommne Antwurt geben.

Der Künig bietet Jnen das Ergöw.

Ein andren Tag zu Lucern was gehalten / und mit denen von Zürich ernſtlich geredt.

Alſo gieng nun der Tag zu Lucern fürwert / und ward gehalten uff Mentag nach Nativitatis Mariæ / des 10. Tag Herpſts / wie der angeſetzt was / dahin kamend nun die von Zürich / und aller Eydgnoſſen Botten. Alſo hieltend nun die Eydgnoſſen denen von Zürich für / alles das wir hievor erzelt ſt / und redtend gar ſcharpf mit Jnen von des nüw gemachten Pundts wegen / und ſchuldigetend ſi hoch und vaſt von ſolicher Sachen wegen / dann das einer Eydgnoſſchafft nit Jnderlich noch nutzlich wär. Die Botten von Zürich verſprachend ſich vaſt gegen den Eydgnoſſen /

a Und andere Fürnemme vom Abel. Bullinger.

daß ſi

daß ſi da nüt getan hettind / dann das ſi mit Eeren und Recht wol tun möchtind / und den Eydgnoſſen und Iren Pündten an Schaden / dann ſi hettind Ire Eydgnoſſen und Ir alte Pündt in dem nüwen Pundt trüwlich vorbehalten / und wärind zu diſer nüwen Pündtnuß bewegt worden von wegen der groſſen Unſicherheit / darin Ire Lüt als Koufflüt und andre gewirbige Lüt / dero ſi vil in Ir Statt habind / geſtanden ſigind / dann ſi müſſind gar vil in die Oeſterrichiſche Land werben / handlen und wandlen / ſo ſigind ſi ſid dem Sanganſer-Krieg unverricht mit derſelben Herrſchafft von Oeſterrich geweſen / des die Iren täglich in mengem weg entgelten müſſen / das habe nun ſi verurſachet nach Richtung ze werben / und diſen Pundt anzenemmen / den Iren zu Nuw und Frommen / und nit den Eydgnoſſen ze Nachteil. Die Eydgnoſſen warend diſer Antwurt nit ze frieden / und hattend kein Glouben daran / daß diſer nüwer Pundt ze Gutem gemacht weri / und ſprachend zu den Botten von Zürich: Si möchtind hieran wol mercken und geſpüren / daß die von Zürich wenig Wolvertruwens ald guter Zuverſicht zu Inen hettind / daß ſi ſemlich treffenlich Sachen wurbind / und ſolich Richtungen und vollkommne ewig Uffnungen mit der Herrſchafft Oeſterrich tätind Inen hinderrucks / und one Ire Gunſt / Waſſen und Willen / nachdem und ſi doch gemeinlich mit einanderen in einem Friden ein Anzal Jaren mit der Herrſchafft one ewige Richtung ſtundind / meintind wol / ſi ſoltind billich Inen ſolichs angezeigt und Ir Rat harinn gehept han. Dann wo Inen der Richtung halb und Sicherheit der Gewirben / Handlens und Wandlens etwas gegen der Herrſchafft gemanglet / weltind ſi Ir Hülff und Rat / wo ſi das je an ſi begert hettind / Inen nie verſpart haben / und Inen gegen derſelben Herrſchafft zu erlichen Rechten und redlichen Richtungen gern gehulffen haben / und das zu tun gemeinlich gutwillig geweſen ſin / als ſi ouch hoffkind wol gemögen haben / oder daran geſetzt haben mit Inen Ir Lib / Gut und Blut.

Man ſchickt gen Zürich den nüwen Pundt zu hören.

Alſo wurdend der Eydgnoſſen Botten / ſo zu Lucern lagend / namlich dero von Bern / von Lucern / von Uri / von Underwalden und von Zug Botten ze rat angend gen Zürich ze riten / und woltend ze den nüwen ewigen Pundt / ſo die von Zürich mit dem Huß Oeſterrich gemacht / hören / dann ſi truwetend denen von Zürich nit wol / und hattend böſen Glouben an Ir Verantwortung / die von Schwitz und von Glarus woltend nit gen Zürich / und rittend den nechſten von Lucern gen Baden / daſelbs dero Botten ſo gen Zürich von Eydgnoſſen furend / ze warten / dann es was abgeredt / daß man dem Künig noch diſmals uff die Anmutung des Ergöws kein Antwurt welt geben / und alſo ſechen wie ſich die Löuff ereignen weltind / dann die Eydgnoſſen nam gar Wunder des Künigs Anvorbrung des Ergöws wegen / darumb ſi doch gut Brief und Sigel / ouch gnugſamme Gewarſamme hattend von Keiſer Sigmund ſeligen loblicher Gedächtnuß / und meintend es ſtecke ein andrer Groll darhinder / darumb die Botten ze rat wurdend / gemeinlich zu den Ergöwiſchen Stetten ze riten / ſi ze ermanen trüwlich an Inen ze beſtan.

Wie nun die vorgemelten Botten Mornderß am Zinſtag / das was Sant Felix und Sant Regula Tag / von Lucern gen Zürich rittend / begärtend ſi den nüwen Pundt allda ze hören: Alſo lieſſend die von Zürich die Botten den Pundt hören / do begertend die Botten ein Abgeſchrifft deſſelben Pundts / das ſchlugend Inen die von Zürich ab / aber ſi lieſſend Inen zu / daß ſi den Pundt zwei oder drymal leſen möchtind. Demnach öffnetend die Botten denen von Zürich / wie ſi Willens wärind zu den Ergöwiſchen Stetten ze riten / ſi zu ermanen / trüwlich an Inen ze beſtan / darumb begertends / daß ſi ouch Ir Botſchafft mit Inen ſchicktind / dieweil ſi doch auch an Baden / Bremgarten ꝛc. Teil hettind.

Man ſchickt zu den Ergöwiſchen Stetten ſi zu manen / daß ſi wol in Inen beſtandind.

Alſo verordnetend ſi ouch Ire Botten mit andern Eydgnoſſen ze riten / und furend am 12. Tag Herpſts mit einanderen gen Baden / allda dero von Schwitz und von Glarus Botten Inen gewartet hattend / darnach von Baden furends zu andern Ergöwiſchen Stetten / und ermantend ſi / ſo hoch ſi kontend / daß ſi Ir Eyd hieltend / die ſi Inen geſchworen hettind / als ſi Inen das wol getruwetend / ſo weltind ſi Inen ouch helffen mit Lib und Gut / und ſi ſchirmen wo ſi das bedorfftind / alſo gelobtend die Ergöwer allenthalb redlich und eerlich ze beharren an den Eydgnoſſen. Hiemit furend der Eydgnoſſen Botten wider heim / der Bott von Ure was hievor den nechſten von Zürich heim gerütten / dann ſi nichts an dem Ergöw hattend.

Künig Fridrich was in Elſaß.

Künig Fridrich was in denen Tagen im Elſaß herumb / was von Franckfurt den Rhinſtrom haruff gezogen / Er kam gen Friburg im Brißgöw / und fur da dannen haruff und nebend Baſel für / und mocht man Jn nit überreden / daß Er ze Baſel in die Statt wolt riten / und rittend Jm doch die Cardinäl und das Concilium / ſo man domalen ze Baſel hielt / und die Burger von Baſel gar köſtlich entgegen / und batend Jn ernſtlich / daß Er in die Statt ritte / aber Er wolts nit tun / und mocht Jn niemand erbitten / dann Er was mit wol an denen von Baſel / und am Bapſt ouch nit / alſo fur Er fürruff gen Rhinfelden / und Mornderß gen Waltzhut / das was am 15. Tag Herpſts / daſelbs erfur Er / daß die Eydgnoſſen / und die von Zürich mit Jnen / Ir Botſchafft zu der Ergöwiſchen Stetten geſchickt hettind / daß ſi nit von Jnen ſielind / das verdroß den Künig gar übel an die von Zürich / dann ſi Jm entwendt hattend Jrs Teils am Ergöw nit vorzefin. Es wurdend ouch die von Zürich ſunſt gegen dem Künig gar ſchwärlich und waß verſeit / wie wol und ſtarck ſi ſich gegen Jm verbrieffet und verbunden hettind / ſo wärind ſi doch Lüt an die ſich nit ze laſſen weri / dann ſi hieltind weder Brief noch Eyde / und hettind allein die Botten ſolches mit Jm angetragen / und nie geton dann Jnen bevolchen wäre / und weri das ze Zürich nit jedermann lieb und eben / ouch und ander Sachen me / wurdend ſi gar hefftiglich verklagt / wie ſi über Nacht und jeden Gebdanck wider von Jm abfallen wurdind / und ſich wider an die Eydgnoſſen hencken / und denen ſi uffgewieget und einer Art wärind / und wurdend dann die Böſiſten wider das Huß Oeſterreich ſin / wie ſi vor wol me geton hettind ꝛc. Solichs bewegt den Künig / daß Er in Nl derſelben Nacht ſin Botten gen Zürich ſchickt / daß ſi uff den Mornigen Tag Jr ernſtliche Botſchafft zu Jm gen Waltzhut ſtöcken ſoltind / das geſchach nun; Da hub Jnen ſolichs der Künig ernſtlich für. Do verantwurtend ſich die Botten von Zürich gegen dem Künig / daß ſich das

Künig Fridrich was im Elſaß.

Kam gen Waldshut.

Die von Zürich warend daß vor Jm verſeit.

Darumb Er ſi beſchickt.

niemer finden solt / ſi weltind Jr Lib und Gut Im zum Pfand gefangen geben / und was die Botten vorhin mit ſinen Gnaden geworben und geton hettind / das ſolt ſich ouch alſo finden / und weltind ouch dem alſo geträwlich nachkommen und nachgon. Und umb daß ſi Jr Botten mit den Eydgnoſſen in das Ergöw geſchickt / das weri geſchechen / damit ſi in Lieb und deß minderem Argwon mit den Eydgnoſſen nachertkommen möchtind / dann dieſelben ſprechend Jnen ſunſt ruch und trozlich zu von des gemachten Pundts wegen / und batend ouch hiemit Sin Künigkliche Gnad / daß Er ſi alſo entſchuldiget haben welt umb die Sachen als ſi gegen Jm verſeit wärind. Und batend Jn ouch alſo gen Zürich ze kommen / und ſelbs ze beſchtigen / ob Jr Fürgehen war / und ob es gehalten wurd oder nit. Alſo verſprach Jnen der Künig: Er wolte uff den nächſten Mittwuch des 19. Herbſtmonats ſelbs gen Zürich kommen / und den Eyd allda von Jnen innemmen / in Gegenwirtigkeit ſiner Herren / Rittern und Knechten / do furend die Botten von Zürich angenß wider heim / ſich ylens ze rüſten uff des Künigs Ankunfft / diß geſchach am 16. Tag Herbſtmonats.

Zu Zürich was groſſe Fröud daß der Künig in Jnen kommen ſolt.

Alſo ward zu Zürich groſſe Freud / do man vernam / daß der Künig harkommen ſolt / und rüſt ſich jedermann gar waſt uff ſin Zukunfft / und brucht das gemein Burger-Volck mengerlei ungeſchickter Reden / Jro vil rufftend offenlich uff den Gaſſen: Sie Oeſterrich / etlich ſtackrend Pfawenfedern uff / das ſolchs hortend und ſachend vil Biderberlüten / uß dero von Schwiz / von Zug / und von Glarus Gebieten / die von Jr Geſchäfften wegen / dero Zit zu Zürich warend; Etlich ſeitind / wie ſi jetz ein Rucken und Schlegel an ſich gehenckt hettind / inmaſſen daß ſi Jr Schmach wider rächen weltind / und die von Schwiz dahin bringen / daß ſi Jnen Pfäffickon wider geben muſtind / und ward meng wunderbare Red getriben / dann das unvernünfftig Pöfel was gantz toub und ſtolz worden ab des Künigs Zukunfft / wievol der Oberkeit und den Erberen nit daran Gefallens geſchach / und von Jnen nit bevolchen was / aber das gemein Volck was inmaſſen abgebrochen / daß mans nit gezämmen möcht.

Die Eydgnoſſen beſchribend ein Tag gen Zug.

Wie nun denen von Schwiz durch die Jren fürkam das wunderbare Gefert / ſo zu Zürich was / und des Künigs Zukunfft / beſchribend ſi einen ylenden Tag / und ſatztend den gen Zug / uff Zinſtag den 25. Tag Herpſtmonats diß 1442. Jars / und batend das denen von Bern / Lucern / Uri / Underwalden / Zug und Glarus ze wüſſen / aber die von Zürich warend nit beſchriben; Und in diſen Tagen am Mittwuchen nach des Heiligen Crütz-Tag des 19. Tags Herbſtmonats / kam der Römiſch Künig Fridrich gen Zürich / und reit allda mit vilen Grafen / Herren / Rütteren und Knechten / daß man ſi ſchant bi tuſend Pferden und 36. Hörwagen. Alſo empfiengend Jne die von Zürich mit groſſen Eeren / ſo hoch und würdigiſt als ſi iemer möchtind / * mit Entgegenziechung aller Prieſterſchafft / mit allen Ordnen und Heiligthumb / als köſtlich ſi kontend / und was jeman hübſchs alſo zierlichs hat / das ward harfür getan.

Der Künig reit zu Zürich ein.

Die von Zürich und Rapperſchwil ſchwurend Jm.

Darnach uff den nächſten Suntag des 23. Tags Herpſt ſchwurend die von Zürich dem Künig den Richs-Eyde / Jme als einem Römiſchen Künig und dem Heiligen Rich gehorſam und geträw ze ſin / darnach ſchwurend ſi abermalen dem Künig und gemeinen Huß von Oeſterrich den nüw gemachten ewigen Pundt geträwlich ze halten / und ward derſelbe Pundt zevor offenlich verlesen. Darnach ſchwur Marggraff Wilhelm von Hochberg / Herr zu Röteln / als ein Landt-Vogt der Herrſchafft von Oeſterrich / als Er der Ziten was / deßglich Herr Wilhelm von Grünenberg / Ritter mit der Veſte zu Rhinfelden / und Thüring von Hallwil alle dry in Namen und in die Perſonen des Künigs / und Hernog Albrechts ſins Bruders / und Herzog Sigmunds ſins Vetteren / Fürſten von Oeſterrich / und ouch für Jre Perſon ſelbs denen von Zürich hinwider denſelben Pundt ze halten / das geſchach alles im groſſen Münſter zu Zürich. Darnach Morndes am Montag nach Sant Matthews Tag fur der Künig den See uff gen Rapperſchwil me dann mit 300. Schiffen / mit ſinen Dieneren und ouch dero von Zürich / und ob dem Zürich-See wil mit Jme. Alſo empfiengend Jn die von Rapperſchwil ouch mit Jr Heilſumb ſo erlichſt und beſt ſi immer mochtend / und am nechſten Tag darnach / das was am Zinſtag des 25. Tags Herpſt / do mutet der Künig an die von Rapperſchwil / daß ſi dem Huß von Oeſterrich wider ſchwurind / deß ſi von Alter har wärind / und von Recht zu gehörtind / dann die von Rapperſchwil warend ſid dem Concilio zu Coſtanz ze des Römiſchen Richs Handen gefaand:n. Alſo wurdend ſi durch etlich überredt / (wie dann das durch Pratict angetragen was) daß ſi vom Rich tratend / und bekantend ſich die von Rapperſchwil / daß das Huß von Oeſterrich Jr rechte alte Herrſchafft were / und daß ſi Jm billich und gern wider ſchwoeren weltind / doch wärind ſi nit willig mit denen von Zürich einche Pündtnuß ze haben / beſunder diewil die von Zürich ein Pundt mit den Eydgnoſſen hieltind / und derſelb Pundt Jrem vorgan ſolt / und erzalttend da dem Künig vil Jrer anligenden Sachen / wie daß Jnen dick und vil Wee und Leids beſchechen wer / von denen von Zürich / und von den Eydgnoſſen / und ſatztend demnocht ze letſt das hin ze des Künigs Gnaden / dann Er Jr rechter natürlicher Herr weri / dem ſi gern und billich ze Willen ſton weltind / was Er ſi hieſſe. Alſo ſchwurend ſi deſſelben Tags dem Huß von Oeſterrich wider / und ouch den Pundt gen Zürich / dazegegen was der Künig ſelb / und vil Herrſchafft. Die von Zürich erbuttend ſich deſſelben mals gar vil Gutz gegen denen von Rapperſchwil / und redtend zu Jnen / daß der Künig under Dugen was / ſi weltind Jr gut geträw Pundtgnoſſen und Helffer ſin / als verr Jr Lib und Gut gelangen und reichen möcht / deßglich getruwetind ſi Jnen ouch. Alſo fur der Künig noch am ſelben Abend wider gen Zürich. Deſſelben 25. Tags Herpſt kamend ouch der Eydgnoſſe Botten von Bern / Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus zeſammen ze Zug / wie dann hiervor durch die von Schwiz derſelbe Tag angeſagt was / und underredtend ſich mit einanderen gar ernſtlich / wie ſi ſich in diſen wunderbarlichen Louffen / da man ſo mengerlei

* Es ware ſo viel Gedrängs in den Gaſſen daß des gemeine Volck in die neben Häßlein weichen muß / des beczeugte auch etlichen von Schwiz / die ſagten: Borz Wunder wenn hand wir nammen der Jünckerlinen genug die ſi Bulling.

gerlet über ſi trowt / redt und ſeit / ouch Jnen der Künig Land anhieſch / halten welt / ouch betretend ſi ſich / ob ſi ouch Jr Botſchafft zum Künig gen Zürich ſchicken weltind / nach Jren Fryheiten abermalen ze werben / alſo beducht ſi mit / daß ſi dero Jr Botſchafft gen Zürich zum Künig ſchicken köntind / diewil Er Jnen vorhin abgeſchlagen / und das Land ze Ergöw ze Fürwort gehept / doch rietend ſi denen von Uri / diewil dieſelben kein Teil noch Gmein am Ergöw / und der Künig nichts ſolchs halb gegen Jnen zu Fürwort gehaben möchte / und ouch ſi Jr Botſchafft vorhin zu Franckfurt nit gehepe noch ſich gegem Künig erzeigt / ſo ſöltind ſi Jr Botſchafft zum Künig ſchucken / und nach Jr Fryheit werben / und nach dem Jnen guter Beſcheid wurde / weltind dann ſi übrige Ort ouch witer nach Jr Fryheiten werben / und dem Künig nachreiſen / doch nit gen Zürich / ſunders an andern Orten wann der Künig da dannen käm. Witer ward ouch geratſchlaget / diewil der Künig jetz da umbher fur / und in etlich Ort / Stett oder Flecken in der Eydgnoßſchafft oder Jrer Undertanen zu Ergöw alb anderſtwa faren möcht / ob man das wolt laſſen geſchechen? Alſo ward gemeinlich abgeredt / diewil Er ſo ein klein Volck bi Jm hette / dero doch nit über tuſend wäre / ſige Er nit zu entſitzen / und ſolle man Jne recht affteret umbher faren / ouch uß und inlaſſen ungerechtfertiget / diewil Er ſich mit keiner Macht ſtercke / und wiewol Er mit Jnen trowlich reden laſſen / und das Land ze Ergöw an ſi erfordert hab / ſo gebe es doch mer Anzeigung / daß ſolchs mer ſiner jungen Torheit noch zuzemeſſen / dann einicher Vernunfft / wann ſo man Jm übel welt / und ſolch Trowung rächen / möchte man Jne wol ſiner kleinfügen Macht halb in ſolchem bewaltigen / wo man Jm uffkrieg ſin welt / als ſolchs niemand gegen Jme zu tun gſinnet / und ouch der Eydgnoſſin Bruch und Harkommen nit ſige. Es ſig ouch nun der Eydgnoſſen Ere / daß ſi Jn fry und one Jntrag under Jnen alenthalben faren laſſind / und Jme Zucht / Ere und Liebſamung bewyſind / nach Jrem Vermögen / wo Er hinkommet / damit man geſpüre / daß die Eydgnoſſen zu allen Eren geneigt ſigind / und ouch niemand ſprechen möcht / daß ſi Jn uß Forchten nit dörffen durch Jr Land laſſen wandlen / doch dabj ſoll jedermann die ſinen heiſſen zimliche Sorg / Wacht und Uffſehen haben / Unrat ze fürkommen / nach Geſtalt der Orten und Enden. Witer warend der Eydgnoſſen Botten mit einanderen einhellig ze rat / nachdem ſi begundend mercken und verſtan / daß der Römiſch Künig von etlichen uffgewiſt wäre / das Ergöw an ſi ze forderen / und fürnemlich (als ſi bedunckt) die von Zürich daran ein gute Stüz und Anzettler geſin wärind / und dardurch entſtan und beſorgen muſtind / daß die von Zürich mittler Zit vollentz von Jnen abtretten mochtind / daß doch ſi übrige Ort miteinander Jr Eyd und Gelüpt / Pundt / Trüw und Glouben trüwlich und ſtyf halten weltind / Jr Lib / Gut und Blut tapfer zſammen ze ſetzen / Lieb und Leid miteinanderen tragen / mit Hilff / Rat und Tat zſammen ſtan / und einanderen ze ſchirmen und ze handhaben bi Land und Lüten / ſo ſi gemeinlich oder deheim Ort ſunderbar hette / wider menigklichen / ſo ſi daran trengen oder darumb zuſuchen welt / und Recht mit GOttes Hilff wagen / der Keiſer das Riche / Fürſten alb Herren / alb wer joch wider ſi ſin wurde / und namlich / daß ſi der Landen und Lüten / ſo ſi überkommen hettind / es wäre zu Ergöw oder anderſtwa nützit faren laſſen weltind / und dem Künig / noch dem Huß Oeſterrich nichts widergeben / was joch an ſemand geſuchet / geworben alb gebracht wurde / und daß ouch kein Ort / kein Richtung noch Täding uffnemmen noch machen ſolte / one der andern Eydgnoſſen der Orteren von Stetten und Länderen Wüſſen und Willen / dann ſi weltind einanderen bi dem Jren und Jren Fryheiten handhaben und ſchützen wie Fründ und Brädern / mit Göttlicher Hilff / als verr Jr Lib und Gut gelangen möcht. Es ward ouch abgeredt / möchte jenen eins oder mer Orten / bi dem Künig erlangen / daß Jm ſine Fryheiten beſtätet und erniuwert wurdend / daß ſi das wol tun möchtind / doch ſchlechtlich on alle Fürwort und Ußbedingung / nach lut der alten Fryheiten.

Alſo furend die Botten von Uri / nach der Eydgnoſſen Rat den nechſten ab dem Tag von Zug gen Zürich / und wurdend allda an den Künig und Beſtätung / und Erniuwerung Jrer Fryheiten / und wie der Künig erfur / daß ſi mit Teil noch Gmein an dem Ergöw noch andern Oeſterrichiſchen Landen hattend / do beſtätet Er Jnen zu Zürich [a] Jr Fryheiten.

Die von Ure empfahend Jr Fryheit vom Künig.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allenZiten Merer des Richs / Hertzog zu Oeſterrich / ze Styr / ze Kernthen und zu Crain / Hertzuff der Windiſchen Marck / und zu Portnow / Graf zu Habspurg / zu Tyrol / zu Phirt / und zu Ayburg / Marggraf zu Burgow und Landtgraf im Elſaß / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief / allen den / die Jn ſächend oder hörend leſen / daß für uns kommen iſt der Ammann / Landt-Lüt und Jnwoner des Landts und Tals Ure / unſer und des Richs lieben Getrüwen erbere Botſchafft / und uns demütiglich gebetten hat / daß Wir denſelben Ammann / Landt-Lüt und Jnwoneren deß Landts und Tals Ure / all und jegkliche Jr Gnad / Fryheit / Rechte / Briefe und Privilegia, die uns [b] von Römiſchen Zeiſeren und Künigen / unſeren Vorfaren an dem Rich erworben und harbracht haben / zu beſtätigen gnädigklich geruheten / dis habend Wir angeſechen ſolch demütig Bette / und Jr ſtete / willige / getrüwe Dienſt / die ſi und Jr Vordern unſeren Vorfaren an dem Rich alzit unverdroſſenlich und getrüwlich getan habend / uns und dem Rich fürbaß tun ſollend und mögen in künfftigen Ziten / und habend darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat / und rechter Wüſſen / den vorgenanten Ammann / Landt-Lüten und Jnwoneren des Landes und Tals Ure / alle und jegkliche Jr Gnad / Fryheit / Recht / Briefe und Privilegia, wie die von Wort zu Wort lutend und begriffen ſind / die ſi von den egenanten unſeren Vorfaren Römiſchen Zeiſeren und Künigen erworben uñ harbracht habend / gnädigklich beſtätiget und confirmirt / beſtätigen und confirmis

Kayſ. Confirmation der Freyheiten des Landes Uri.

[a] Zu Winterthur nach Jnhalt des Briefs. [b] Forte Jnen.

DOMINI 1442.

ren In die ouch in Krafft diß Briefs/ und Römischer Künigklicher Macht/ Vollkommenheit/ und meinen/ setzen und wellen/ daß si daby blyben sollen von allermenigklich ungehindert/ und Wir gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Grafen/ Fryen/ Ritteren/ Knechten/ Landrichteren/ Richteren/ Vögten/ Amptlüten/ Burgermeisteren/ Räten und Gemeinden/ aller und jeglicher Stett/ Merckt und Dörfer/ und sust allen anderen/ unseren und des Richs Undertanen/ und Getrüwen ernstlich und vestiglich/ mit disem Brief/ daß si die vorgenanten Ammann/ Landt-Lit und Insworner des Landts und Tals Ure/ an den vorgenanten Iren Gnaden/ Fryheiten/ Rechten/ Briefen und Privilegien nicht hinderen oder irren in dhein Wiß/ sunder si dabyy gerüwlichen blyben lassen/ als lieb Inen si unser und des Richs Ungnad zu vermyden. Mit Urkund diß Briefs/ versiglet mit unser Künigklichen Maiestat Insigel. Geben zu Winterthur nach Christus Geburt 1442. Jar/ am nechsten Suntag nach Sant Michels-Tag/ unsers Richs im dritten Jare.

K. Fridrich fur gen Winterthur.

An Sant Michels-Tag/ des 29. Tags Herpstmonats/ das was an einem Sambstag/ brach Künig Fridrich zu Zürich uff/ und reit gen Winterthur/ dieselben von Winterthur hattend ouch sid dem Concilio ze Costentz an das Rich gehört/ also was ouch die Pratict gemacht/ daß si vom Rich tratend/ und wider zu der Herrschafft Oesterrich stundend/ inmassen wie die von Rapperschwyl und Mörndorf am Suntag des letsten Tags Herpstmonats schwurend si dem Künig zu des Huß Oesterrichs Handen/ und schwurend ouch den Pundt zu denen von Zürich. Und am selbem Suntag reit der Künig gen Kyburg/ und besach die Veste daselbs/ und reit desselben Tags wider gen Winterthur/ da blib Er über Nacht.

Die schwurend Im ouch

K. Fridrich fur gen Baden.

Am ersten Tag Winmonats schied Künig Fridrich von Winterthur/ und wont mengklich Er welte gen Costentz/ dann Er schickt sine Wagen und ein Teil sines Volcks dahin/ also reit Er den nechsten gen Baden in Ergöw/ und was da über Nacht/ Mörndest fur Er gen Künigsfelden in das Closter/ hört da Messen/ und besach sins Arms Herzog Lüpoldten Grabe/ der ze Sempach umbkommen was/ darnach fur Er gen Brugk/ und was im Stettlin über Nacht/ des nachgehenden Tags verreit Er von Brugk/ und fur durch das Ergöw uff/ und besach da Arow/ Zofingen und andere Schloß in dem Ergow/ demnach kam Er gen Solothurn/ von Solothurn fur Er gen Bern/ und tet man Im allenthalb vil Eren an/ jederman nach sinen Staten/ und nam mengklich Wunder/ daß Er also mit einem kleinen Zug durch die Eydgnoßschafft reit on alles Gleit/ und loostend Im vil Lüt übel darinn/ dann die Eydgnossen Ime in denselben Tagen vast vigend warend/ von des nüwen Pundts wegen mit denen von Zürich/ deßglich bescheint und erzeigt Er gegen Inen ouch/ daß Er wenig Gunsts zu Inen hette/ dann Er tet Inen gar nichs ze gefallen; Er wolt Inen ouch Ir Fryheiten nit bestäten/ und vorhert darzu das Ergöw/ als für das

gen Solothurn und gen Bern

sin/ si hefftigklich an/ und meint ouch dasselb von Inen ze haben. Aber die Eydgnossen warend der Fromkeit und Erbarkeit/ daß si kein Schmach noch Gewalt an Im leitend/ das wüst ouch Er wol/ daß solchs nit Ir Bruch und Harkommen was/ sich mit solchem ze bflecken. Er ward zu Bern hoch und erlich als ein Römischer Künig empfangen und gehalten/ ouch mit einer erlichen Schenckt begabet/ nachdem als die von Bern getruwtend Lob und Eere ze haben/ Er geschowet allda die Statt/ und nach solchem reit Er von Bern gen Friburg in Uchtland/ die empfstengend Ine mit sunderen grossen Eren und Würdigkeit/ davon vil ze sagen wäre/ dann Ir Hers stund gar vest und styf gen Oesterrich/ und warend fro/ daß si den Tag gelebt hattend/ daß si ein Römischen Künig und erbornen Fürsten von Oesterrich in eigner Person zu Friburg sachen und empfachen solkind/ Morndest schwurend si Im/ als Irem natürchen Herren zu des Huß Oesterrichs Handen/ also bleib der Künig etlich Zit da/ und begalstend die von Friburg alle Cöst als lang Er da lag/ ouch allen denen/ die mit rittend/ Essen/ Trincken/ Futter/ Höw/ Schmid/ Schumacher/ Schnider/ Sattler/ und was man bedorfft/ si machtend ouch dem Künig etwa mengerley Kurzwil und Schimpffspil. In solichem kamend ouch der Eydgnossen von Bern/ Lucern/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und Glarus Botten gen Friburg/ und wurbend abermalen gar ernstlich an Künig umb Ir Fryheiten/ sielend dem Künig zu Fuß/ und batend sin Künigkliche Majestat/ daß Er Inen die welt ernüweren/ und gnädiglich bestäten und uffrichten/ als ander Römsch Keiser und Künig sine Vorfaren jewelten getan hettind/ so weltend si ouch dann Im gehorsam sin/ und tun alles das so si Im von des Richs wegen von Rechts pflichtig und schuldig wärind. Also halff Ir Werben und Bitten abermal nichts/ und wolt Inen der Künig abermalen kan Fryheit noch Bestätung geben/ und sprach: Er wolle vorhin sin Vätterlich Erb wider han/ oder daß si Im zevor vor den Richs-Fürsten/ da dann das billich wäri/ zu dem Rechten harumb stundind. Die Botten tatend noch einmalen ein undertänig Anwerben/ und sagtend dem Künig/ daß si nit Bevelch noch Gewalt siner Anvorderung ze gehellen/ also zog Er si abermal uff mit vorgesagten Worten/ und schlug Inen ab; a Doch zeletst gnt Er Inen ein Tag/ und beschend si gen Costentz/ dahin Er kommen wolt uff den nechsten Sant Martins-Tag/ daselbst wolt Er ouch etlich des Heiligen Richs Fürsten bi Im haben/ allda solund si wider für Im kommen/ da welte Er Inen witer antwurten; Also furend der Eydgnossen Botten ungeschafftter Sachen wider heim.

Gen Friburg.

Die Eydgenossen schickend Ir Botschafft an Im und Bestätung Ir Fryheiten/ das ward Inen aber verzogen.

K. Fridrich fur in Savoy.

Künig Fridrich rit von Friburg in Uchtland in der Herren von Saffoy Land gen Losanna/ gen Genff ꝛc. Dieselben Herzogen und ouch Ir Schwöster Ine mit grossen Eeren und Würdigkeit empfiengend/ und herrlich hieltendz Darnach fur der Künig in Burgund gen Bisantz in die Statt/ da kam zu Im der Herzog von Burgund mit sinem Gemachel/ und mit grosser Herrschafft/ und erzeigtend Im vil grosser Eeren; Also reit der Künig wider uß Welschen Landen/ und nit den Weg den Er hinin gezogen was/ dann Er fur gen Mumpelgart und da dannen gen Basel in die Statt/

in Burgund.

Gen Basel.

a Stettler sagt Er habe denen von Bern als einer Reichs-Statt ihre Privilegien bestätiget. p. 2. n. 140

Digitized by Google

Statt / da Jnne vorhin am Heruffritten von Franckfurt niemand hat mögen überreden / daß Er in dieſelb Statt welt / jey kam Er ungendt darinn am 11. Novembris an Sant Martins-Tag / alſo wanckelmütig was Er; Man hielt Jn ouch dero Zit noch nit für ſunders witzig und ſinnrich / dann Er was noch jung und ungeübt / Er fur im vil Stett und Land hin und wider ſich zu ſpieglen / unnötiger Wiß / da Er nit vil ze tun hat / doch meint man er tette es von grosſes Gyts wegen / dann er was ſeer gytig / und wurdend Jm in den Stetten afftert groß Schenckenen gegeben. Alſo blib er zu Baſel a etwa mengen Tag / und was doch nit wol an denen von Baſel noch an dem Pabſt / ſo dero Zit im Concilio da lag. Demnach verreit der Künig von Baſel / und zoch den Rhin uff / uff Coſtentz zu / und embott den Eydgnoſſen / daß ſi zu Jm gen Coſtentz kämind / wie er mit Jnen zu Friburg in Uchtland / verlaſſen und abgeredt hette. Die Eydgnoſſen woltend es nit tun / er gebe Jnen dann vorhin ein Gleit und Sicherheit zu Jm und von Jm / dann ſi mochtend nit wüſſen was Sinnes oder Gemütes der Künig gegen Jnen wäri / dieweil er ſi doch alſo uffzuge und umberide mit Beſtätigung Jrer Fryheit / und ouch ſi Lüten und Landen anvordertt. Alſo gab Jnen der Künig das Gleit / wiewol das ungewonlich was. Darnach an Sant Catharina Abend / das was an einem Sambſtag des 24. Tags Wintermonats / kam der Künig gen Diſſenhoffen; Dieſelben von Diſſenhoffen hattend ouch ſid dem Concilio zu Coſtentz an das Rich gehört. Alſo was ouch da ſo vil getrölt und praticticirt mit den Burgeren / daß ſi ouch von dem Rich abfielend / wie hiervor die von Rapperſchwyl und die von Winterthur / und das Huß Oeſterrich für Jr rechte Herrſchafft wider annamend / alſo Mornderß am Suntag nach Sant Catarinen-Tag ſchwurend ſi dem Künig zu des Huß Oeſterrichs Handen / beſchwurend ouch den Pundt gen Zürich / und deſſelben Tags für der Künig noch gen Steckboren / und am Mentag des nachfolgenden Tags des 26. Wintermonats kam er gen Coſtentz / da er hoch und herrlich empfangen ward mit groſſem Gepräng; Alſda deſſelben Tags Er denen von Diſſenhoffen nachvolgende Fryheit gab / wie dann ſi vor der Huldung Jm ſölchs angedingt hattend.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römiſcher Künig / zu allenZiten Merer des Richs / Herzog zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kernthen und zu Crain / Herr uff der Windiſchen Marck und ze Portnow / Graf zu Sahlspurg / zu Tyrol / zu Pfirt und zu Kyburg / Marggraf zu Burgow / und Landtgraf im Elſaß / bekennend und tund kund offenlich mit diſem Briefe allen denen / die Jn ſechend oder hörend leſen. Als die erbaren unſer liebe Getruwe / Schultheiß / Rat und Burger unſer und des Huß Oeſterrichs Statt zu Dieſſenhoffen / etwa vil Zits uſſert unſer Vordern / loblicher Gedächtnuß / Gewaltſame geweſen ſind / und ſich aber nun zu unſeren und des zeitgemelten unſers Hufes als Jrer natürlichen und ordenlichen Herren Handen widerumb als fromm erbar Lüt willigklich gegeben / und uns darauff nordürfftige Gelupt und Eyde getan habend / dardurch Wir ſi mit ſunderen Gnaden fürzenemmen billich geneigt ſind / alſo habend Wir denſelben Schultheiß / Rat und Burger zu Dieſſenhoffen / dadurch und umb Jrer willigen Dienſten und Trüwen willens / damit ſi ſich ouch fürbaſſer in kunfftigen Ziten gegen uns / und unſeren Erben bewyſen ſollend und mögend / diſe ſundere Gnad getan / und tund ouch für uns / und dieſelben unſer Erben und Nachkommen wüſſentlich mit diſem Brief / daß nun fürbaſſer alle und jede unſere Vögte / ſo je zu Ziten von unſer / unſerer Erben und Nachkommen wegen / daſelb zu Dieſſenhoffen ſind und ſin werdind / dieſelben unſer Burger gemenlich und Jre Nachkommen / bi allen Jren Fryheiten / gutem Harkomen / und löblichen guten Gewonheiten / ſo Jre Vorderen und ſi von Alter harbracht haben / blyben laſſen ſollend / und ſi / dheinen Jrer Mitburger / und wer Jnen zu verſprechen ſtat / der / oder die dann das Recht zu vertrötzen habind / nicht in Gefenckniß nemmen ſollind / uſgenommen Sachen die den Tod berüerend / mit denen ſoll gehandlet werden / als ſich gegen ſolchen Lüten von Rechts wegen gebüret; Und was dieſelben Vögt zu denſelben unſern Burgern einem oder mengerem zu ſprechen hettind oder gewunnind / von Freſlen oder von Todt / darumb ſollend die jetzgenanten Vögt Recht von Jnen nemmen / in der Statt und vor Gericht daſelbs zu Dieſſenhoffen / da ſi Jnen ouch ungevarlich billich und glich recht beſetzen und ergan laſſen ſollend / als verr ſi dann ſolich Gericht zu beſetzen und zu halten recht habend / damit unſere Vögt Jrs Gerichts halb nicht von Jnen klagen bedörffind. Und was alſo da mit Gericht und rechter Urteil zu recht geſprochen und erkennt wird / daß es dabi blybe und davon nit getretten werde. Und umb daß die benampten unſere Burger und die Statt Dieſſenhoffen fürbaſſer ewigklich bi uns und dem Huß Oeſterrich blybe / und nit mer davon getrennt noch entrömbt werde / ſo verſicherend Wir ſi mit diſem Brief / daß Wir noch unſer Erben oder Nachkommen / dieſelbe unſere Burger / Jre Nachkommen / noch die Statt Dieſſenhoffen / fürbaſſer niemand verſetzen / verkouffen / noch in kein Weg von uns und dem Huß Oeſterrich entrombden / hingeben / noch von Handen laſſen wellend / wider Jren Willen / ſunder daß die hinfür ewigklich bi uns / unſeren Erben und demſelben unſerem Huß Oeſterrich blyben und gehalten ſollend werden. Davon gepietend Wir allen und jeglichen unſern Vögten / wer die dann je ze Ziten zu Dieſſenhoffen ſind / daß ſi unſre Burger daſelbs und Jre Nachkommen / bi den vorgenanten unſeren Gnaden und Fryheiten blyben laſind / und Jnen darwider kein Beſchwärnuß / Jnbruch / noch Bekümmernuß nicht zuziechind / noch tügind / als lieb Jnen ſye unſer und unſer Erben und Nachkommen ſchwäre Ungnad zu vermyden. Mit Urkund diß Briefs verſiglet mit unſer Künglichen Majeſtat anhangendem Jnſigel. Geben zu Coſtantz nach Chriſti Geburt vierzechen hundert und im zwey und vierzigiſten Jare / am Mentag nach Sant Catharinen

Ff 3

a Er ward in Herrn Hermann Offenburgers Hof logiert. Urſi. l. c. 37.

Gen Coſtentz und bernſt der Eydgnoſſen Botten dahin.

Die von Dieſſenhonen gewurend ouch dem Künig.

Er gab Jnen etwas Fryheit.

Deren von Dieſſenhofen Fryheit ſo Jnen der Künig gab.

Catharinen Tag/ unſers Richs im dritten Jare.

Der Eydgnoſſen Botten Fa-mend gen Coſtentz.

Anno Domini 1442. am Zinſtag a nach Sant Catharinen Tag/ was der 27. Tag Wintermonat/ kamend der Eydgnoſſen Botten/ namlich von Bern/ Lucern/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und Glarus gen Coſtenz/ abermalen bi dem Künig nach Jr Fryheiten ze werben/ alsdann der Künig ſi dahin beſcheiden hat; und an demſelben Zinſtag fur der Künig von Coſtenz gen Uberlingen/ und nam die Gelüpt und Eyd inn/ dann ſi ſchwurend Jm als einem Römiſchen Künig/ er blib da übernacht/ und Morndeß fur er wider gen Coſtenz uff die Pfallentz/ da er ouch ze Herberg lag/ und uff dieſelbe Mitwuchen verhört er die Eydgnoſſen offentlich uff der Pfallenz/ daß zegegen warend Fürſten/ Herren/ Ritter und Knecht. Namlich ſo was da der Künig perſönlich/ der Biſchoff von Ouglſpurg/ der Biſchoff von Brixen/ der Biſchoff von Gurck/ der Biſchoff von Kemſee/ und bi Jnen vil Doctores, und gelerter Lüten/ ouch Marggraf Jacob von Nidern Baden/ Marggraf Wilhelm von Hochberg/ Herr zu Rötelen/ Hertzog Rudolff von Schleſs/ die Grafen von Schowenburg/ von Montfort/ von Würtſch/ von Lupfen/ und fünfft viel Herrſchafft. Alſo ſtelend der Eydgnoſſen Botten für den Künig nider/ und redt Rudolff von Erlach von Bern von Jr aller wegen/ und batend ſin Künigkliche Gnad ſo vaſt als vor ze/ daß er Jnen Jr Fryheit erniüweren und confirmiren welt/ als ander ſin Vorfarer/ Keiſer und Künig jeweilen getan hettend/ und Jnen nie verſeit wäre worden/ ſo weltind ſi das willig umb ſin Majeſtat verdienen/ wo ſi köntind/ und Jm als einem Römiſchen Künig von des Richs wegen allen Gehorſamb erzeigen; Si wärind ouch jetz zum drittenmal vor ſiner Majeſtat diſer Sachen halb/ als die Gehorſamen erſchinen/ und hoffind nunmer ein gnädige willfärige Antwurt ze empfangen. Alſo bedacht ſich der Künig mit ſinen Räten/ Herren/ Ritteren und Knechten/ und gab Jnen der Biſchoff von Brixen von des Künigs wegen diſe Antwurt: Gueten Fründ/ als Jr unſeren Allergnädigſten Herren gebetten habend/ umb Beſtätigung ürwer Fryheiten/ wäre ſin Künigkliche Gnad willig üch zu tun/ was Er von Künigklicher Macht und Gwalts wegen pflichtig und ſchuldig iſt/ aber Jr habend ſinem Vuß von Oeſterrich ſin Lüt und Land ingenommen/ in Friden und in Sätzen/ daß Er üch dann über ſolichs einige Fryheit ald Beſtätigung geben welle/ das will Er nit/ wann das dem Vuß von Oeſterrich zum Nach-eil reichen wurde/ Er getruwet aber üch ſo wol Jr gebind Jm ſin Vätterlich Erb wider/ und wann Jr das tund/ was Er üch dann von Künigklichs Gwalts wegen der Fryheiten halb pflichtig iſt/ das will Er dannethin gern tun/ und willigklich erſtatten. Alſo bedachtend ſich der Eydgnoſſen Botten mit einander/ und antwurt aber der von Erlach in aller Namen vor dem Künig: Als ürwer Künigliche Gnad an uns begert hat/ das haben wir ze bewilligen kein Gwalt noch Macht/ wann uns harumb nichts befolen/ wir ſind allein hie als Botten/ bettend und begerend nochmalen als vor/ ürwer Künigkliche Gnad welle uns unſere Fryheiten beſtäten/ ſo doch Künig Albrecht löblicher Gedächtnuß/ ürwer Majeſtat nächſter Vorfarer/ uns ouch die beſtätet hat/ der doch ouch ein erbornet Fürſt von Oeſterrich geweſen/ und kein ſolche Jnred gehept hat/ wann wir ouch die Land/ die wir jetz inhabend/ ouch zu ſinen Ziten inhattend; Und ſo uns ürwer Künigkliche Gnad die Fryheiten gibt/ ſo wellen wir ürwere Meinung und Anwordrung an unſre Fründ von Stetten und Landen/ dero Geſandte wir ſind/ bringen/ die werdend/ als wir hoffend/ darüber ürwer Künigklichen Majeſtat gebürliche Antwurt geben.

Der Künig fur-gen Uber-lingen. Darnach wider gen Coſtenz/ und ſchlug den Eydgnoſſen abermalen Jre Fryheiten ab/ und bot Jnen Recht.

Alſo antwurt aber der von Brixen/ von des Künigs wegen/ inmaſſen als vor/ und ſagt: Daß Jnen der Künig üzit beſtäten/ oder einige Fryheit geben welle/ das well er gantz nit/ ſi gebind Jm dann zuvor ſin Vätterlich Erb wider/ was er Jnen demnach pflichtig ſige von Römiſcher Künigklicher Macht und Gwalts wegen/ das well Er gern tun/ und umb deßwillen/ daß meniglich höre und höre/ daß ſin Künigkliche Gnad nichts andere dann rechts und billichs begeri/ ſo ſchluge er den Eydgnoſſen diſer Sache halb Recht für/ und butte Jn Recht/ des Erſten: Uff des Heiligen Römiſchen Richs Churfürſten/ die uff die nechſten Liechtmeß gen Nürenberg zuſammen komen ſöltind/ und ob Jnen das zu lang wäri/ oder die Statt zu verr/ ſo butte er Jnen Recht uff den Pfalzgraf bi Rhin/ für den ouch ein Römiſcher Künig zu Recht kommen ſöll/ ob er mit des Richs Fürſten/ und anderen des Richs Ständen Stöß gewunne. Wäre Jnen aber diſer Rechtbotten deweders eben/ umb deßwillen dann/ daß ſi und meniglich ſechind/ daß er Jnen die Sach mit verzechen welt/ ſo welte er hinkommen uff des Richs Fürſten und Herren/ die zemal zu Coſtenz wärind. Der Eydgnoſſen Botten antwurtind Jm als vor/ Si wärend allein Botten/ köntind ſich dero Dingen mit inlaſſen/ darumb ſi kein Beveich hettind/ dann ſi nit Macht noch Gwalt keins Rechten inzegon/ und ouch dißmals nit darumb abgefertiget wärind/ ſunders allein umb Beſtätung der Fryheiten ze werben/ hoffind wol/ ſo Jr Künigkliche Gnad die gegunnen/ ſiner Majeſtat wäre uff Jr Anhöuſchung erbere billiche Antwurt von den Jren worden.

Uff ſolichen Beſcheid rittend der Eydgnoſſen Botten noch deſſelben Tags von Coſtenz heimwerts/ hattend nichts geſchaffet/ und warend vaſt unrichtig und unbindig/ dann ſi ſchidend in ſolcher Unwirſche vom Künig/ daß ſich entweder Teil vil Guts zu dem anderen verſechen könt/ dann die Eydgnoſſen verdroß gar ſeer/ daß ſi jetz zum drittenmal nach Jren Fryheiten ungeſchaffet gefaren/ namlich gen Frankfurt/ demnach gen Fryburg in Uchtland/ und jetz gen Coſtentz/ und allweg groſſen Coſten und Arbeit daran gelept/ ouch allweg ſich erbotten/ als des Künigs und des Heiligen Römiſchen Richs Getrüwe/ gehorſamme Glider und Undertanen/ das aber alles ſi nicht helffen möcht/ und Jnen darüber allweg unbillicher Wiß die Beſtätung Jrer Fryheiten abgeſchlagen ward/ und darzu unbilliche Anwor-

a Den Tag verhete dette Herr Ulrich von der Hochenklingen/ Land-Richter im Turgöw/ auf Klag dero von Zürich/ das Sanganſer-Land in die Acht erklärt/ welches die von Schwiz ſehr verdroß Bullinger, Stettler. p. 140.

b Bulling. thut hinzu/ daß ſi ſollen geſagt haben: Wann der Künig Jhnen ſchon Jhre Freyheiten nicht beſtätigen wolle/ ſo wollen ſie dennoch Scheimen und Böſſwicht richten wie zuvor/ und warten was man Jhnen darum thun woll.

Anwordrungen und Mutungen Irer inhabenden Landen / die si mit redlichen Sachen ankommen / vom Künig beschachend / dann si je vermeintend / si hettend weder umb den Künig noch das Römisch Rich / in keinen Weg nie verwürcket / noch verschult / daß Im gezimpte Inen Ir Fryheit ze versperren / ald daß er Inen die mit Recht versagen sollt oder möcht. Es verstundend ouch die Eydgnossen wol / daß solche des Künigs Kirchtagbott nichts anders was / dann ein Verziechen / und ein alter Haß / und ein nüwe unfründliche Uffwisung Irer Mißgünneren / und ouch etlicher Lüten / die es unbillich tatend / über solich Pünde als si zu denselben hattend / die si vast harumb verargwonend.

Also nam der Künig die von Sant Gallen in Gelüpt und Eyde / dem Heiligen Riche / und ward Im allda geschworen / do practiciert er mit Inen gar ernstlich in mengerlei Anwerbung / daß si ouch in den nüwen Pundt mit Ime und denen von Zürich gan söltind / wann ouch die von Zürich Ire treffenliche Botschafft allda zu Sant Gallen bim Künig hattend / stürtend ouch ernstlich zu / und hettind gern gesechen / daß si zu Inen in Pundt getretten wärind / aber die von Sant Gallen schlugendts handtlich ab / und woltend sich keines wegs darzu begeben / noch darinn bereden lassen / wie vast man joch an si das bracht.

Die Rich-Stett wartend wit ald le Künig Friderich zünftig.

Der Künig mißbandlet die von Costentz.

Der Merteil Rich-Stett entsassend den Künig / und ducht si / er gümmete und leite dem Adel me zu dann Inen und die Iren / behalb si nit wol an dem Künig wartend / doch hattend si es hamlich. Es wartend ouch die von Costentz / der Künig wölte noch etwa lang bi Inen zu Costentz bliben ligen / biß daß Er ine Sachen allenthalben usgetrunge / und hattend also ein ungewonlichen Zinß uff Ine / und uff die Frömden geschlagen / als des Künigs Rät gebucht / namlich uff Bett und Stallmiet / und anders / und bsunders uff die so ze Hof aassend / Futer oder Höw ze Hof namend / diß kam nun dem Künig für / do beschickt er die von Costentz für sich / und hielt Inen solichs für / fragt si ouch was Ir Meinung damit wäre / also antwurtend die von Costentz: Si hettind solches vor bi Künig Sigmunds Iten ouch also gehalten und gebrucht / der hette es gnädiglich und wol von Inen vergut gehept / und weri ouch vil und dick bi Inen gewesen / und tätind das / damit Ire Bürger / die täglich und stäts grossen Costen erlittend / dester baß bliben möchtind / do antwurt Inen der Künig mändlich und sprach: Ob Ir es dick und vil ouch allweg vor getan habend bi Künig Sigmunds Iten / so ist es nichts dester besser / gefallt mir ouch nichts dest baß an üch / Er möcht es gern an üch gedultet haben / oder nicht / Ir habend mit Im gehusiret / daß Er üch sine Pfand versatzt / und ward etwa einem zu vil / dem anderen ward nichts / Ich hab noch keine Pfand dahinden gelassen / noch versetzt an keinen Orten / da noch grösserer Cost dann hie (doch mit Billichkeit) uffgelouffen / Ich will üch aber bar bezalen / es soll niemand an mir nichts verlieren / so beger Ich ouch nit / daß Ir mir ichts borgind ꝛc. Also erzaigt er denen von Costentz / daß er den Uffsatz und den Aalenfantz nit wol vergut von Inen hett / dann er Inen ouch sunst nit günstig was / von wegen daß si das Land-Gericht in Turgöw / so ouch an das Huß Oesterrich gehört hat / von Künig Sigmund seligen und dem Rich zum Pfand innen hattend / darumb er Inen ouch fürmolet Künig Sigmund hette Inen sine Pfand versetzt. Es stumpt sich ouch Künig Fridrich nit lang darnach ze Costentz / und für da dannen am Mittwuchen nach Sant Barbara Tag / des künfftten Tags Decembers / und schiffet den See uff gen Arbon / da dannen reit er gen Sant Gallen in die Statt / die empfiengend Im mit grossen Eren / und brachtend Im der Statt Schlüssel entgegen zu allen Toren / und gabends Im und liessend Ire Tor offen stan / Tag und Nacht / als lang der Künig da was / si tettend Im ouch ein ersuch Schenckε.

Wie nun Künig Fridrich / sid daß er von Franckfurt haruff kommen / hie oben im Land von Statt zu Statt gefaren was / ouch mengerlei Sachen geschaffet / und also stets ein Figgen brucht / also daß er etwa (so es Im ebn) die Hendel als ein Römischer Künig von des Römischen Richs wegen / und in des Richs Namen wolfüre etwa den eignen Nutz sines Huses Oesterrich / dasselbe zu üffnen / Stett / Land und Lüt daran zu bringen / sucht und warbe / wie er dann Rapperschwil / Winterthur / Diessenhoffen / und andere dem Rich entzogen und wider an das Huß Oesterrich bracht / und dasselbig gänzlich zu üffnen fürnam / und vilmer darmit umbgieng / dann daß er das Rich ze fürderen underwupde / er meret das Huß Oesterrich und mindret das Rich / und betrachtet des Huß Oesterreichs Nutz vilmer / dann des Richs / wann er ouch darumb mit denen von Zürich den Pundt gemacht / daß er meint dardurch das Huß Oesterrich zu erbessren / und mit daß er das Römisch Rich in einchem Weg darburch begerte zu üffnen ald zu erhöchen. Wie nun Künig Fridrich also zu Sant Gallen lag / brachtend dero von Zürich Botten an Ine / wie die Eydgnossen ein groß merckklich Mißfallen habind / ob Irem nüw gemachtem Pundt / und vermeinind solicher Pundt sige wider si und wider Ir alte Pündtnuß / und den Friden / darumb si sin Künigkliche Gnad bettind umb Hilff / und umb Rat / und umb Schirm. Also saat Inen der Künig gnadiglich zu / si bi solichem Pundt ze handhaben und ze schirmen. Nun was der Künig ein junger Herr / und weiß nit was Im zu trouwen begund / ald wie Im die Sachen mit disem Pundt / so er mit denen von Zürich gemacht / woltend gefallen / ald was Red Im von denen von Zürich fürkam / er wolt Inen heimlich nit recht wol truwen / und besorgte si fürtind Im in ein Bad / und wurdind si dann mit Iren Eydgnossen wider eines / und fielind von Im / dagegen erumwet dem Künig ouch nit jedermann zu Zürich zum besten / und ward also mengerlei hin und wider gesagt / und redt menger es wurd kein Bestand haben / aber es hette harinn entwederer Teil den anderen beschissen / dann si vorhin einanderen nichts Guts getruwet hettind ꝛc. Ir daß der Künig darhinder kam / daß er heim welt in Oesterrich / verreit von Sant Gallen / und fur gen Veldkirch; Nun warend dero von Zürich Botten Im stäts nachgereiset / und iemerzu zu Costentz / zu Sant Gallen / und anderstwa bi Im gewesen / furend Im ouch nach untz gen Veldkirch / also hettind die von Zürich gar gern gesechen / daß er nit verruckt und lenger bi Inen im Land bliben weri; Wie si aber sachend / daß er je nit bliben welt / batend si Ine / daß er doch Fürsechung tun welte / daß si in sinem Abwesen / was Inen joch von den Eydgnossen oder anderswa Trangs begegnete / geschirmet wurdind. Also verordnet der Künig Inen alle die ze Helfferen /

Und für gen St. Gallen.

Die Rich-Stett wartend wit ald le Künig Friderich zünftig.

Der Künig mißbandlet die von Costentz.

Der Künig für gen Veldkirch.

Alda befahl Er disen Räten denen von Zürich bebüssren ze sin.

Digitized by Google

DOMINI 1442.

freen und Uffſicheren / die Jne in den Pundt geſürt / beredt und gebracht / und den mit Jm angetragen hattend / namlich Herr Jacob Truchſäſſen von Waltburg / des Römiſchen Richs Landt-Vogt in Schwaben / Marggraf Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Rötelen / der Herrſchafft Oeſterrich Landt-Vogt ze Elſaß / Herr Wilhelm und Herr Herman von Grünenberg Ritter / Thüringen von Hallwyl / und ander mer / er bevalch ouch denſelben ſine Sachen in diſen Landen / und verordnet / daß der Marggraf Wilhelm von Rötelen ſin Statthalter ſollte ſin / ob die von Zürich von des Pundts wegen mit den Eydgnoſſen ze Krieg kämind / ouch bevalch er dem Marggrafſen / daß er mit Thüringen von Hallwil (der allda nit zegegen was) reden ſolte / ob die von Zürich eines Houptmans bedorffen wurdind / daß er ſich deß uß ſinem Bevelch annemmen ſolte; Und nach ſolichem ſchied der Künig von Veltkirch / und fur über den Arlenberg gen Inſpruggk in das Intal.

Und fur gen Inſpruggk.

[Zu wüſſen ſige hiemit menigklich / daß uff Wentag nach Sant Othmars Tag / Anno 1442. der Eydgnoſſen Botten / namlich von Bern / von Lucern / von Schwiz / von Underwalden / von Zug / und von Glarus / zu Baden geweſen ſind vor eim Schultheiß beiden Räten / und der Vierzgen / und hand uns a deß Erſten erzelt / als von des Gelts wegen der 1800. Guldin als ſi uns ſo b und andere Stett und Aempter im Ergöw gepärten härrind Jnen gütlich zu gebenne ꝛc. Alſo wäre ſi nun fürkommen / wie etlich uß den egenanten Stetten und Aemptern Jnen nochredind / wär daß wir c ſolich Gelt nit geben wolteind / ſo müßtind wir d es geben / und weltind ſi darzu trengen und nöten / das nun Jrre Herren eben vaſt beſchwächti / wann ſi doch ſolichs nie für hand genommen hettind / noch meintend fürzenemmen / dann mit Gebätt an den Rouff ſo ſi getan hettind / während wir e darzu willig geweſen / weltend ſi umb uns f beſchuldt haben / und weltind uns g ungern zu ſolichen oder andern Dingen trengen noch nöten / mit keinem Gwalt / inſunders uns b vollklich daby laſſen blyben / wie und in wellicher Maß wir i zu Jnen kommen wärind / und lieſſend uns k alſo ſollicher Mutung und Gebott jetz ab von des Gelts wegen / und ſprechind uns / darzu weder ze trengen noch ze nöten / denn wär Sach / daß ſi deß hinfüro nit gantz abſtn möchtend / ſo woltend ſi deß mit uns m zum Rechten kommen an billichen Enden und uns n wider Recht ungern tun / denn wer der wäre / der uns o wider Glimpf und Recht tun welt / da weltind ſi uns vor ſchirmen / ſo verr ſi möchten / des ſoltind wir p Jnen wol getruwen.

a Jnen
b Si
c Si
d Si
e Si
f Si
g Si
h Si
i Si
k Si
l Jnen
m Jnen
n Si
o Jnen
p Si
q die von Baden
r Si
s Jnen
t Jnen
u Si
v Si
x Jnen

Darauff dancken wir q Jnen flissenklich / und verantwurten das Stuck / wie ſi von etlichen ſolten hinderredt werden ꝛc. wir r wüſtind nit dehein der unſern s der ſollichs getan hette / wer aber das getan hette / der hette uns t daran nit gedienet / und wo wir e wüſten / wir vv weltind Jn wol darumb ſtraffen / daß man ſeche / daß Er uns x nit gedienet hette ꝛc.

Uff diſe unſere Antwurt tratend ſi wider von y uns uß / und kamend darnach wider in / und erzelten uns z wie daß wir aa ſeygend wol ſechend wild wunderlich Louff in allen Landen und umb und umb uns / bb nun wurdend ſi eben dick gewarnet von erbaren Lüten / daß ſi beſſer baß zu Jren Sachen lugten. Alſo begertend ſi an uns cc / daß wir dd ſo wol tun wolten / und Jnen unſer ee Statt offen ließind / alſo daß ſi dadurch zu den Jren / und ouch zu uns ff beſſer baß geſechen könten / daß ſi noch wir gg keines weges von jemand überzücht noch genört wurden / und begertend da nit anders / wenn das ze Schulden käm / daß wir hh des keinen Schaden empfachen ſolten / denn daß ſi jedermann bezalen welten / was ſi eſſen oder trincken oder ſuſt Coſt über ſi gienge / daß ſi hoffend / daß wir ii darumb allweg unklagbafft gemachet ſolten werden / und begerten deß aber unſer kk Antwurt ꝛc.

y uns
z Jnen
aa Si
bb Si
cc Die von Baden
dd Si
ee Jr
ff Jnen
gg Die von Baden
hh Die von Baden
ii Die von Baden
kk Deren von Baden
ll Die von Baden

Darauf antwurten wir ll aber alſo: Gnädige liebe Herren / üwer Wißheit iſt wol ze wüſſen / wie wir des erſten von einer Herrſchafft von Oeſterrich getrengt und erboret worden / von Heissens und Manens wegen / unſeres Gnädigſten Herren / Künig Sigmunds loblicher Gedächtnuß / zu gemeiner Eydgnoſſen / unſer lieben Herren Handen / in Namen des Heiligen Römiſchen Richs / alſo daß wir nun hinfür ewenglich ein Richſtatt heiſſen und ſin / ouch von dem Heiligen Rich niemer hingegeben / verpfändt / getrengt / verſetzt noch geſchätzt ſolten werden / und unſer Herren / die Eydgnoſſen / bi der Herrlichkeit / ſo dann ein Herrſchafft von Oeſterrich ihe gehept hat / ſolten laſſen blyben ꝛc.

ll Si

Solichen Eyd wir nun järlich ſchwerend / und ouch ein jeglicher / der unſer Burger werden will / voran dem Heiligen Römiſchen Rich Trüw und Warheit und unſer Herren gemein Eydgnoſſen bi der Herrlichkeit laſſen ze blyben / und Jnen ze volgen / alsdenn einer Herrſchafft ze volgt iſt / ungevarlich.

Nun könnend wir darinn nit verſtan / als ſi an uns vordren / unſer Statt offen ze laſſen / wider wenn das wär / darumb ſo könten wir Jnen eigenlich nit geantwurten / dann ſole das wider jemand ſin / dem wir mit Eyden als wol verbunden wären / als Jnen / verſtand Je Wißheit wol / daß uns das nit fuglich noch erlich wär zu tun / und getruweten Jnen wol / ſi hetten ſollichs nie für übel von uns / und erluſſend uns ſolliches / denn wir allzit gern tun weltend / das wir mit Eren und Glimpf tun ſolten / als Biderlüt / als verr wir uns verſtünden und vermöchten.

mm Der Eydgnoſſen Botten zu denen von Baden
nn Jnen
oo Sich die

Alſo ſprachend ſi aber zu uns mm ſi könttind uns nn nit wol eigenlich zu erkennen geben / wider wen das wäre / wol eins / die von Zürich tribind alſo vil wunderlichs Handels / darinn ſi ſich nit alſo verrichten könten. Tün hetten ſi zu den oo ſechs Orte der Eydgnoſchafft / und ouch ander Länder zuſammen verſprochen / daß ſi einander beiß hilflich und byſtändig ſin welten / wider wen das wäre / der Jnen allen / oder deheinem Ort Schaden zufügen welte / niemand außgelaſſen.

NB. Dieſes mit [ ] eingeſchloſſene iſt nicht von Tſchudii Hand im Originali, allein von deſſen Hand ſtehet auf einigen Worten geſchrieben / wie am Rand ſtehet / und ſcheint es ſey ein Copia ex Protocollo Badenſi, ſolle der Zeit-Rechnung nach beſſer hinauf gerucket werden.

DOMINI 1442. pp Die von Baden

Darauff antwurten wir pp Jnen / lieben Herren / wir truwend üwer Wißheit wol / Je mutend uns nit an / daß wir unſer Statt wider jemandts Schaden uffſtun / dem wir mit Eyden als vil verbunden ſind als üch / wer aber der wäre / der üch Schaden zufügte / dem wir nit verbunden ſind als vorſtat / ſönd Je kein Zwifel haben / dann daß wir das welten helffen retten und wenden / als verr uns unſer Lib und Gut geſtrecken möcht / und ouch insunderheit wer der wäre / der unſeren Herren den Vogt / der von unſeren Herren gemeinen Eydgnoſſen hie ſitzet / an ſinen Lüten und Landen in der Grafſchafft / ſo dann under unſer Panner gehören / angriffe und nötigete wider Recht / wir weltend Jnen ouch hülffich ſin / als verr wir möchten als Biderlüt dann was wir hierinnen tätend / das beſchäch darumb / daß wir gern unſer Ler behieltend / das uns hernach gegen jemand zu verwyſen wäre / und getruwen ouch üwer Wißheit wol / Je mutind uns ſölliche nit zu / das uns unſer Ler beträchten mochte.]

K. Fridrich hätte die Appenzeller gern in ußwen Hand bracht und daß ſi von den Eydgnoſſen abtrettin wären.

Er der Künig von Land ſchied / diewil er noch zu Sant Gallen lag / warb er wunderbarlich und in mengen Weg an die von Appenzell / und ließ durch die ſinen mit allem Ernſt und Flyß an ſi ſuchen und begeren / daß ſi von den Eydgnoſſen abtrettind und ouch in den nüwen Pundt mit denen von Zürich / ouch Jm und den ſinen von Winterthur / Rapperſchwil / Kyburg und anderen Stetten giengind. Er verhieß Jnen harumb vil und mengerley / und vertröſt ſi groſſer Sachen / und meint je Er welt ſi bereden / daß ſi den Eydgnoſſen Jr Pündtnuß abſtündind / und meint ouch das alſo mit Recht bzzebringen / daß ſi das mit Glimpf und Seren wol tun möchtind / und zu tun uff ſin Geheiß ſchuldig wärind. Der Künig wüſt / daß die von Appenzell nit vaſt ein guten Pundt mit den Eydgnoſſen dero Zit hettind / der Jnen koſtlich oder nutzlich wär / dann ſi hattend allein ein Burg und Landsrecht / und muſtend den Eydgnoſſen / ſo offt ſi gemant wurdend / helffen / in Jrem Coſten und mit aller Jrer Macht. Dagegen aber muſtend die von Appenzell den Eydgnoſſen Sold geben / nemlich zum Tag jedem vier alt Plappert / und warend Jnen ouch nit über fünff hundert ze Hilff ze ſchicken ſchuldig / ob ſi ſchon vil mer Hilff bedörffen hettind. Uß ſolchem Grund meint der Künig ſi deſt lichter von den Eydgnoſſen abwendig zemachen / deſtminder diewil er doch Jnen ein gemeineren und ſidenlicheren Pundt antruge mit Jm und denen von Zürich inzegan. Dis von Appenzell ſchlugend ſolches dem Künig ab / und meintend / ſi köntind das nit getun / noch in Jnen ſelbs befinden / daß ſi mit keinem Glimpf noch Seren den Eydgnoſſen die Pündtnuß uffſtigen mögind / wann ſi aber mit Recht davon gezogen und gewiß wurdind / weltind ſi dann gebürliche Antwurt geben. Alſo fur dann der Künig von Land / wie hievor ſtat / und bevalch ſinen Räten daß ſi der Sach halb witer mit denen von Appenzell handlen / und an ſi bringen ſoltind / ob Jro Pundt mit den Eydgnoſſen rechtlich aberkennet wurde / ob ſi dann ſiner Jnmutung bewilligen / und Jm gehorſammen weltind / und gab Jnen darufF ze Richter in diſer Sach den Biſchoff von Ouſpurg.

Kyburger Ampt ſchwur der

An dem Suntag vor Wienacht / das was der 23. Tag Chriſtmonats diß 1442. Jars / ſchwurend die uß Kyburger Ampt der Herrſchafft von Oeſterrich wider / dera ſi von Alter har geſin was / diß geſchach zu Töß bi dem Cloſter / und was diß Herrſchafft denen von Zürich verpfendt geweſen / und hievor dem Huß Oeſterrich durch ſi geſchenckt / als ſi mit dem Künig den Pundt machtend / und warend der Burgermeiſter und etlich der Räten von Zürich zegegen / als ſi ſchwurend / und erlieſſend ſi der Eyden / ſo ſi Jnen hievor getan hattend / alſo nam Marggraff Wilhelmi von Hochberg die Eyd / und ouch die Veſti in zu der Herrſchafft von Oeſterrich Handen und Gewalt.

DOMINI 1443. Herrſchafft von Oeſterrich

Der verſchinen Summer diß 1442. Jars / was ein vaſt heiſſer Summer / ward vil Win und Korns / und umb Simonis und Judä kam ein Kelti / daß es gefror / und ſtel vil Schnee / der wäret untz in das 1443. Jare biß in Mertzen / und überfrurend die See / daß man mit Wagen und Karren uff dem Bodenſee / Underſee / und dem Zürichſee fur.

Wie es ein Jargang was.

Anno Domini 1443. Jn Wienacht Fyrtägen des angenden Nüwen Jars kam Marggraff Wilhelm von Hochberg / Herr zu Röteln / gen Zürich in die Statt / do erinantend Jne die von Zürich gar vaſt / daß Er Jnen in des Künigs Namen ein Houptman ſchaffen welt / denn ſi ſtundind in Sorgen gegen Jren Eydgnoſſen / und warind Kriegs erwarten / als ſi bedunckte. Es kamend ouch dahin dero von Rapperſchwil Botten / und begertend ouch an Jnen / daß er ſi mit Soldneren und einem Houptman verſorgen welte / dann ſi müſſind ſich täglichs von denen von Glarus beſorgen / und dörfftind nit mer wol ſicher in dero von Schwiz und Glarus Gebieten gewandlen / ſider daß ſi ſich wider zu dem Huß Oeſterrich geton habind; Alſo gab Jnen der Marggraf Beſchaid / daß er ſi / ſo fürderlich das gesin möchte / mit Soldneren und Houptlüten verſechen welt / und müſte das in Kurtzem beſchechen. Jn diſem ward aber durch Anſtörung dero von Zürich an die von Appenzell geworben / und kam Herr Jacob Truchſäß von Waltburg / des Römiſchen Richs Landvogt zu Schwaben gen Appenzell / und hielt Jnen für in Namen des Künigs / wie ſin Künigkliche Gnad / den Biſchoff von Ouſpurg zum Richter verordnet hette / von wegen des Pundts / ſo ſi mit den Eydgnoſſen hettind / und begert von Jnen zu wiſſen ob der Pundt rechtkräftig Jnen abbekent wurde / ob ſi dann dem Künig gehorſam ſin / und ſinem Begeren ze Willen ſtan weltind / alſo verſprachend ſi das / und giengend des in / wann der Pundt Jnen mit Recht aberkennt wurde / ſo weltind ſi dem Künig gern gehorſam ſin / aber one Recht wurdind ſi den Pundt nit uffſagen / köntind ouch das mit keinen Seren tun. Es wurdend ouch die von Appenzell gar vaſt vertröſt / wie Jnen der Künig vil Beſchwärden gegen Apt von Sant Gallen abſtellen welt. Alſo wurdend die Eydgnoſſen innen / wie die von Zürich dem Huß Oeſterrich Kyburg geben / wie ouch ſi und die von Rapperſchwil umb Soldner wurbend / und wie mit denen von Appenzell gepractieret wurde / ſi uß dem Pundt zu bereden / und Jnen abtrünnig zu machen / das ſi nun treffenlich ungern hattend / und darab groſſe Beſchwärd namend / dann ſi beducht der Künig und die von Zürich weltind durch Jren nüw gemachten Pundt underſtan ein Eydgnoßſchafft zu verſtören / und die underzutrucken / und meintend nit / daß ſo jemer

Die von Zürich erforderend vom Marggrafen ein Houptman.

Des Künigs Edt wurdend aber gen Appenzell.

DOMINI 1442. Die Eydgnossen marendo mitdwe über die von Zürich.

gut tät / noch gut tun möchte / diser nüwe Pundt wurde dann abgetan. Also hieltend die sechs Ort / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus ein Tag miteinanderen zu Beckenried / umb der Heiligen dry Künig Tag / und wurdend vaſt undutig über die von Zürich / daß ſi je ein ſolchen ewigen Pundt mit der Herrſchafft Oeſterrich gemacht hettind. Es muot ſi ouch / daß ſi alſo vil mit dem Künig practiciertend / und ſo wol an Im warend / über daß Er Inen Ir Fryheiten ze beſtäten verſagt hette / und ſolich ſchwär Verdrung tät und tanden an ſi täte / und meintend wol / wo ſi Ir träw lieb Eydgnoſſen hettind wellen ſin / ſi ſoltind ſich des Künigs über ſolich Unfründſchafften / die Er Inen bewyſe / entſagen. Es verdroß ſi ouch gar vaſt / daß ſi ſich ſo vil an die Edlen hanckertend / und inſunders hattend ſi ungern die fürgenommen Pratick zu Appenzell / und gieng alſo mengerlei Red under den Eydgnoſſen uß / daß ſi denen von Zürich harumb grob und übel zu redtend / wie ſi Pundsbrüchig an Inen worden wärind / und mengs / das ich jetz blyben laß / doch was endlich Ir Vorhaben / und hattend eigenlich vor Inen / daß der nüw Pundt wider dannen müſt / und meintend die von Zürich mit Rechten dahin ze bringen / daß ſi der Herrſchafft und dem Künig disen Pundt wider abſagen / und die Brief wider hinuß geben müſtind. Also wurdend ſi ze rat / Ir Bottſchafft ouch gen Appenzell ze ſchicken / als ſi ouch tatend / und trugend denen von Appenzell für / was ſi meintend vonnöten ſin / und begertend / daß ſi träwlich bi Inen beſtan / und nit von Inen wychen weltind / ſich ouch durch den Künig noch niemand abwenden lieſſind / als ſi Inen wol getruwtend / ſo weltind ſi ouch Ir Lib und Gut zu Inen ſetzen / und ermantend ſi ouch vaſt Irer Eyden / ſo ſi Inen getan hettind / und muttend an ſi vaſt / ob es zu Krieg und Geſtöſſen käm / daß ſi Inen dann weltind hilfflich ſin. Alſo antwurtend die von Appenzell / ſi weltind Ir Pflicht und Eyd trülich an Inen halten / und allem dem nachgon / was ſi Inen geſchworen hettind. Ob ſi aber mit denen von Zürich ze Krieg käminds / oder ein Ort mit dem anderen / da köntind und weltind ſi Inen nit hilfflich ſin / dann ſi habend denen von Zürich und jedem Ort ſo vil geſchworen als dem anderen / ſo vermähnund ſi nun / daß die von Zürich jetzmal mit denen von Schwitz und Glarus / und den anderen Orten ſtöſſig ſigind / das Inen leid ſig / wenn nun ſi wider eins werdind / und ſi dann von Inen gemeinigklich ermant werdind / ſo wellind ſi tun alles das ſi ſchuldig und pflichtig ſigind / und was Ir Eyd uſwyſe / aber alle dieweil ſi uneins ſigind / ſo wellind ſi keim Teil wider den anderen helffen / und wellind derweil ſtill ſitzen. Diſer Antwurt benügt die Eydgnoſſen nit ſunders wol / denn ſi meintend nach dem die Herrſchafft und der Künig uff ein Eydgnoſſchafft ſette / und die von Zürich darzu fürdern und ſtüren hufffind / ſi ſeltind Inen Hüff zuzeſagt haben. Diß geſchach umb Sant Hilarien Tag.

Die Eydgnoſſen ratgetend täglich bi einandern.

Die Eydgnoſſen von ſechs Orten / Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus rittend täglich zuſammen / und leiſtetend menigen Tag mit einanderen / dann Inen was dero von Zürich nüwer Pundt unlydenlich als vorſtat / und beducht ſi / Er wäri denen von Zürich weder gebürlich / noch tröſtlich / nachdem als aber die von Zürich meintend und vor Inen hattend / es ward ouch ze Tagen hievon mit dero von Zürich Botten mer dann einmal offenlich geredt.

ANNO DOMINI 1443.

Und ſchicktend Ir Bottſchafft gen Zürich / ſi früntlich zu bitten vom nüwen Pundt ze ſtan.

Alſo leiſtetend die vorgenanten ſechs Ort dero Sachen halb abet ein Tag miteinanderen in der Statt zu Lucern / uff den obgenanten Sant Hilarien Tag / und underretdend ſich / wie ſi die von Zürich mit früntlicher / zugentlicher / bittlicher Anſuchung und gute Fürband weltind nemmen und verſuchen / von dem Pundt ze bringen / dann Inen wil lieber Frid dann Krieg wäre gesin. Alſo wurdend der vier Orten / Lucern / Uri / Underwalden und Zug Botten ze rat gen Zürich ze ryten / und ſolichs an ſi ze werben / die von Schwitz und Glarus ſchicktend mit dahin / dann ſi wenig Gunſt und Stirnens zu Zürich hattend / und meint man diſe vier Ort ſoltend lichtlicher etwas ſchaffen / wann die von Schwitz und Glarus nit dahy wärend / dann man was Inen in denen Zyten zu Zürich gar viend. Alſo muttend der vier Orten Botten a an die von Zürich: Daß ſi den nüwen Pundt abſtetend / und luter gantz und gar davon ſtundind / und erzaltend Inen vil und mengerlei bewegliche Urſachen / was gemeiner Eydgnoßſchafft und Inen allen daran gelegen wäre / und redtend mit Inen / was ſi harumb ze reden notdürfftig ſin beducht / und batend ſi ſo hoch ſi immer kontend / daß ſi ſich mit Inen Irer alten Pündten benügen weltind laſſen / uñ ermantend ſi aller alten Bruderlichen Träw und Früntſchafft / Taten und Geſchichten / Liebs und Leids / ſo ſi offt miteinanderen erlitten / fürnemlich gegen der Herrſchafft von Oeſterrich / dahin ſi ſich jetz unbefugter Wiß verbunden hettind. So weltind ſi Lib und Gut jederzit trülich zu Inen ſetzen / wo man ſi wider billichs trengen welt; Alſo ducht die von Zürich diſe Mutung vaſt unbillich / und vil zu grob an die Eydgnoſſen / und hattends gar übel vergut / und namends zu groſſem Undanck uff / und erzaltend Inen vilfaltigen Glimpf / und meintend / ſi hettend allda nüt getan / dann des ſi Macht und Gewalt hettind / und mit Recht / Glimpf und Eren wol tun möchtind / nach der alten Pündten Sag / deßhalb ſi von keiner Pitt noch Sach wegen / ouch mit keinen Eren von Irem nüwgemachten Oeſterrichiſchen Pundt nit ſtan köntind noch möchtind / ſi wellind ouch durch denſelben Pundt an der Herrſchafft Oeſterrich trülich halten und dem nachgan.

Und ſchicktend Ir Bottſchafft gen Appenzell.

Diſer Antwurt benügtend ſich der Eydgnoſſen Botten nit vaſt wol / und hettind alſo gern ein gantz Gemeind und Burgerſchafft by einanderen gehabt. Alſo ward Inen geraten / daß ſi umb kein Sach nit diſe Mutung b vor einer Gemeind tun ſoltind / daß wurde ein Gemein iſen / daß ſi ſolich Sachen an ein Rat ze Zürich wurbind / die Inen Ir Glimpf und Ere berürti / als von Uffſagung des Pundts wegen / ſo möchte ſi vor dem gemeinen Volck niemand geſchirmen. Alſo da Inen ſo vil geſagt ward / und ſi ſachend daß kein früntliche Pitt an Inen nüt halff noch verſteng / do ritend

a Die Botten waren: von Lucern Petermann von Fürſtenhofen / und Anthoni Ruß / von Uri Ammann Arnold / und der jung Bäſler / von Underwalden Hanß Müller Ammann / von Zug / Ammann Spiler und Ammann Fiechtli. Bullinger.

b Bullinger thut dieſes der Botten Begehren keine Meldung / ſondern ſagt die von Zürich haben Ihnen kurze Antwurt geben / und ſie vertröſtet Ihnen die Artickel zu überſchicken / haben auch würcklich neben angeſchloſſen / welche die Ursach und Beſurſache dieſes Ihres Verfahren anſeyen ſollen / deren Inhalt Er auch anführet / welche hier auszuſchreiben nicht nötig erachte / ſeyen aber denen ſamt lichen Orten überſchicket worden.

tend ſi wider heim. Diß beſchach am Zinſtag nach Sant Hilarien Tag des 15. Tags Jenners.

Es kamend Soldner gen Rapperſchwil in Zuſatz.

Worndeſt am 16. Tag Jenners / das was an Sant Anthonien Abend / do kamend 81. Schützen gen Rapperſchwil in Zuſatz / die Statt ze verſorgen / die warend uß Schwaben uß der Truchſäſſe von Waltburg Lande / und kamend dar / von ervorderens wegen Marggraf Wilhelm von Hochberg / in Dienſten der Herrſchafft von Oeſterrich / alſo lagend diſe Soldner zu Rapperſchwil / und ſchlugend die Truchſäſſen die Sold uff die Statt / die ſi vor von der Herrſchafft verpfendt hattend / und er der Krieg angienge / do es begund allernonſt ſin / do namend die Truchſäſſen diſe Soldner wider heim.

Man beſorgt die trüwen uß ſtatt mit Wachten.

Für das hin / daß die von Zürich die Oeſterrichiſch Pündtnuß gemacht hattend / und ſich wol verſachend / es wurde den Eydgnoſſen miſſfallen / begundend ſi ſich ſtercken / und Inen ſelbs Anhang machen wo ſi mochtend / es wäre mit Rapperſchwil / mit Winterthur und andern Stetten / ouch Herren / Edlen / und Unedlen. Si beſſertend ouch Ire alte Letzinen / wo ſi meintend vonnöten ſin. Namlich machtend ſi ein ſtarcke Letz am Hirtzel harumb / am Horgenberg / gegen denen von Zug und daſelbs durch nider biß in die Sil / diſer Letz ſchatzt man ſchier einer Tüſchen Mylwegs lang / es hattend ouch die von Zürich diſen Winter und hiezwüſchend offtermalen Sammungen / jetz ze Horgen / jetz ennet Sewß / dann hie / dann da. Es wurdend ouch denen von Zug etliche Häſer uff dem Yren angeſtoſſen / und Fyr ingeleit / etlichs verbrann / etlichs ward errettet / darus nun vil Red entſtund / etlich argwontend es tätinds dero von Zürich Lüt / etlich vermeintend / ſi wärend von Inen ſelbs uß Verwarloſung angangen / doch fand man au etlichen Orten Warzeichen / daß das Fyr ingeleit was / die Verſtändigen meintend es tätinds verruchte Schelmen und Landſtricher / die den Unwillen und Span unter den Eydgnoſſen geſpürtind / und gern den Krieg angeheyt hettind / wie dann der Tüfel verruchten Menſchen verruchte Taten ingibt / und ein Zerſtörer des Fridens iſt / und ſolichs was gloublich / daß es alſo wäre / dann one Zwifel ſolichs nit uß einer Obrigkeit Bevelch oder Anreitung beſchach. Es wurdind aber die von Zug von ſolicher Sach unruwig / und brachtend ſolchs an die Eydgnoſſen / und hattend ouch uff das hin ernſtliche Wachten allenthalb / und leitend groſſen Coſten daran / und begundend die von Zug / und ouch die von Schwitz Ire Wachten uff die Anſtöß gegen denen von Zürich an allen Orten Irer Gepieten zulegen / dann ſi wüſtind nit / was ſi Inen getruwen ſoltind / dieweil ſi doch Ir Letzinen gegen Inen allenthalb ſo ſtarck geweſtnet hattend / hinwider hattend die von Zürich Ire Wachten und Huten gegen Inen ouch / dann ſi truwetend den Eydgnoſſen ouch nit / alſo tribend ſi ſolichs ze merkeil Ziten / den kalten Winter uß / und dannethin uns uff den Meyen ußhin / daß der weder Teil ſich keiner dutlichen Sicherheit zum andern verſach.

Die von Zürich ſchwurend Thüring von Hallwil als Ir rem Houptman und ſatzten rote Crütz uf.

Marggraf Wilhelm von Hochberg ſchickt denen von Zürich ein Houptman in Namen des Künigs / von wegen des Huß Oeſterriche / und des nüwen Pundts / wie dann das die von Zürich an Inne gevordert hattend / als hiervor

ſtat / und ſchickt Inen Thüring von Hallwil in des Huß Oeſterrichs Coſten / dann der Künig gab Im den Sold. Alſo an Sant Paulus Beſerung Abend / des 24. Tags Jenners / ſchwur die gantz Gemein zu Zürich / Jung und Alt / dem gedachten von Hallwil als Irem Houptman im groſſen Münſter / in den Sachen gehorſam und gewärtig ze ſinde / und was jederman willig und einhellig. Wie nun der von Hallwil die Sach in die Hand genam / und ſi Im geſchworen hattend / vordert er angenß an ſi / als die Gemein noch bi einandern was / ob ſich fuge / daß es zu Krieg käme / mit was Zeichen und Crützen ſi ſich dann und ouch jes bezeichnen weltind / alſo ward das Meer under Inen / daß ſi ſich zeichnen ſöltind / und weltind mit einem roten Crütz / dann ſi vor allweg von jewelten wie ander Eydgnoſſen wyſſe Crütz getragen hattend / diß was nun an vil Lüten ze Zürich ſelbs / und ouch andersſtwa ein frömdde / unerhörte ungewonliche Sach. Alſo machtend die von Zürich rote Crütz / und zeichnetend ſich ouch damit / und trugend dannethen Ire Wächter und Hüter an den Letzinen rote Crütz / mit welchem Zeichen ſich allweg von jewelten har in allen Kriegen die Herrſchafft von Oeſterrich wider ein Eydgnoſſchafft bezeichnet hat / daruß nun die Eydgnoſſen wol marcktend / daß die von Zürich wenig Willens und Neigung mer zu Inen als Iren alten Eydgnoſſen hattend / diewil ſi ſolichs tatend / über das / daß ſi noch erſt uff nächſtvergangenem Meyen die Pündt mit Inen geſchworen und ernüwert hattend. Ouch über das / daß ſi ſich ſtäts erbotten / und anderſtwa fürgabend / und ouch zun Eydgnoſſen ſelbs ze Tagen redtend / ſi weltind gut Eydgnoſſen ſin und blyben / und die Pündt redlich halten.

Der Marggraf ſchickt auch denen von Rapperſchwil ein Houptman.

Darnach am Suntag / was der 27. Tag Jenners / ſchwurend ouch die von Rapperſchwil Irem Houptman / Ludwig Meyer / der was ein Edelman uß Elſaß / * und hat Inen Marggraff Wilhelm den ouch ze Houptman haruff geſchickt / und namend die von Rapperſchwyl ouch rote Crütz an ſich / und begundend alſo die von Zürich und von Rapperſchwil gar vil Fründſchafft zeſammen haben / die doch vorhar nie einanderen hold waren ſind / furend uff und ab zeſammen / und hattend einanderen tat / und was ein groſſe Glory und Fröud beidenthalb / die von Zürich beſtaltend ouch allenthalb frömdde Soldner in Ir Statt / Edel und Unedel / ouch legt die Herrſchafft von Oeſterrich etwas Zügs und Kriegs-Volck uß Briſgöw / von Villingen / uß Sunggöw / Elſaß / Schwarzwald und anderſtwohar in die Statt Zürich / ouch gen Rapperſchwil und gen Winterthur / die furend ouch täglich uß einer Statt in die andere zeſammen / und tribend Ir Gefert. Hiemit ruckt der Winter mithin hinweg.

Denen von Schwitz uß Glarus beſchach mancher Widerſitz von denen von Zürich und Rapperſchwil.

Wie aber nun die frömdde Soldner zu Zürich und zu Rapperſchwyl lagend / begundend ſi ſich alda wunderbarlich ſtellen über die Eydgnoſſen / mit mengerley loſen ippigen Schmachworten / namptendts offenlich Kützhyer / erloſ Lüt / und andere ſchandliche / unzimliche unchriſtliche Wort. Wa ouch jemand von Eydgnoſſen / inſunders dero von Schwiz und Glarus Lüte gen Zürich oder gen Rapperſchwil kamend / ſo wurdends gar unfründlich gehalten mit Worten und mit Wercken / fürnemlich kam denen von Schwiz groſſe Klägd für /

* Ludwig Meyer, Ritter, Edelmann aus Elſaß, Kban, Mt. Bertier. p 141.

Domini 1443. für/ von den Iren uß der Marck/ von Einsidlen/ uß den Höffen/ von Pfeffickon/ von Frowenbach und andersiwa/ die gen Rapperschwil mit Irem Anckin und anderm zu Marckt furend/ daß si alda gar unerbarlich mit schalckhafftigen Worten mißhandlet wurdind/ und Inen jewilen das Ir mit Gewalt genommen/ etwa verwüst und süst unnütz gemacht wurde/ und so sis dann dem Schultheiß und Rat klagtind/ so sprechind si frömbde Soldner tätind es/ und gienge also kein Straff noch Widerkerung darnach/ ob es schon dem Houptmann ouch geklagt wurde/ ouch luffind Inen die Soldner dick nach für die Thor hinuß/ und nemmind Inen das Ira mit Gwalt uß Iren Seckken/ und schluginds darzu/ und wurffind Iro etlich über die Brucken hinab/ und andern vilfältigen Mutwillen/ das blibe alles von dem Houptmann und denen von Rapperschwil ungestrafft; Und wiewol si allweg ze Antwurt gebind/ es were Inen leid/ so gescheche doch niemand nichts darumb/ und wurde ouch den Geschedigten nichts widerkert. Diß ward nun den Winter durchuß getriben/ ouch redtend und trowtend die Soldner/ alsbald das Veld grünete/ so wurd sich der Schumpff machen/ und wurdinds die uß der Marck und uß den Höffen müssen erlyden/ und wurdind endlich die Höff müssen wider gen Zürich kommen/ dann der Künig und das Huß Oesterrich wurdind ein merckliche Zůg in kurtzem harschicken/ und all Ir Macht daran strecken; diser Trowungen und mutwilligen Reden geschachen gar vil zu Zürich und zu Rapperschwil/ deßglich ward under den Eydgnossen ouch meng grob ungeschickt Wort über die von Zürich und den Künig gered/ je daß uß sölichen Reden und Trowungen erwuchs/ daß man die Wachten und Huten in dero von Zug/ Schwiz/ Glarus Gepieten/ deßglich die von Zürich in Iren Gepieten je lenger je mer stärcktend und vorsorgtend/ dann es verluffend beidersits vil unnützer Sagen/ und tatend solliches zu beiden Teilen ůt denen nichts befolen was/ dann es den Obrigkeiten nit gefiel/ und folget uß solchen groben Anzügen und Hin- und Widerreden grösserer Unwillen/ dann uß der Houpt-Ansprach selbs.

Die von Bern und Solotorn rittend darzwischen.

Wie nun die von Bern und Solotorn innen wurdend sölichen Blast und Embörung/ schickend si ze ingendem Meyen Ir treffenliche Botschafft gen Lucern/ Uri/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und gen Glarus Iren Eydgnossen/ und erkunnetend alda allen Spann/ da klagtend Inen die sechs Ort/ und insunders die von Schwiz allerley Widerdrieß/ so Inen von der Herrschafft Oesterrich über den fünffzig jårigen Friden/ und von denen von Zürich über die geschworne Pündt begegnete/ und wie si frömbd Kriegs-Volck allein uff Iren Schaden (als si besagtind) ze Zürich und ze Rapperschwil ligen hettind/ also batends die von Bern/ daß si weltind still sitzen/ und den Friden an der Herrschafft/ ouch den Pund an denen von Zürich halten/ so weltind si gen Zürich und zu der Herrschafft Amptlüten ryten/ und solichs ouch an Si werben/ also gabend die sechs Ort Antwurt/ daß si den Friden an der Herrschafft und ouch den Pund an denen von Zürich gern und mit guten Trüwen halten weltind/ so verr und an Inen ouch gehalten werd/ und ouch die frömbden Soldner ze Zürich und Rapperschwil geurlobt werdind. Also rittend die Botten von Bern und von Solotorn/ namblich beider Stetten Schultheiß [a] und andere so mit Inen verordnet warend/ den nechsten von den Eydgnossen gen Zürich/ alda was ouch dazemal: Margraf Wilhelm von Hochberg/ Herr zu Rötelen/ in eigner Person/ do ferrend die Botten für den Margrafen und für den Rat/ und die zweyhundert zu Zürich/ und ouch für Thüringen von Hallwil Iren Houptmann/ und brachtend für Si/ wie si sölich Blåst vernommen habind/ die Inen in Trůwen leid/ dann si beforgind/ daß das von Unrat ufferston mochti/ so wåhind si ouch nit/ woran si mit Inen sigind/ oder was si sich zu Inen von Zürich versechen sőlind/ dann si habind jetz Houptlůt und Soldner in Ir Statt/ das doch unbillich sige/ dann si wüssind nit/ daß Inen jemands begeri einich Leid ze tun/ oder zuzefügen. Es sigind ouch si und Ir Eydgnossen/ bi denen si jetz gsin/ des Willens/ den Pundt/ so si zu denen von Zürich habend/ geträwlich an Inen zu halten/ meintind und verhoffttind/ die von Zürich soltinds an Inen ouch halten/ und werind solicher Soldneren nit nodůrfftig/ und begertend/ daß si dise frömbde Soldner urloben und dannen tun sőltind/ si begertind ouch ein Wüssen von Inen zu haben/ ob si die alten Pündt an Inen und Iren Eydgnossen halten weltind/ oder was si sich zu Inen versechen sőltind. Also antwurtend Inen die von Zürich daß si die alten Pündt an Inen und anderen Iren Eydgnossen getrúwlich und wol halten weltind/ und was si Inen pflichtig sigind/ aber daß si jemand Urlob geben kömmind/ das könnind si nit tun/ dann es nit nun Ir Ding sige/ der Kömisch Künig habe Inen ein Houptmann geben/ dem gebe er Sold/ si gebind Im nichs/ si habind Im ouch nit Urlob ze geben; Es sige wol war/ si habind ouch etlich Knecht ein Zil bestelt/ einem kurtz dem andern lang/ und denen Sold verheissen/ denen kőnnind si vor demselben Zit nit wol Urlob geben/ was si da jederman verheissen habind/ das gebüre Inen ze halten/ dann müssind si es von solichs Zusagens wegen nit tun/ so weltind si gern den Costen ersparen/ was si aber Inen jünst ze Willen tun kőntind/ das weltind si gern tun. Also redtend demnach die Botten von Bern und von Solotorn mit dem Margrafen besunder/ wie si vernommen/ daß Er ouch Soldner gen Rapperschwil geleyt/ da nun si und Ir Eydgnossen nit wüssind mit der Herrschafft von Oesterrich ze schaffen ze han/ dann Liebs und Guts/ dann si hettind ein guten Frid den mit der Herrschafft/ den weltind si ouch getrúwlich halten: Trowtend wol/ die Herrschafft solti den an Inen ouch halten/ desshalt si der Soldneren allda nit bedörffte/ dann si dadurch die von Schwiz und von Glarus ze täglichem Costen brächtind/ wann von deswegen si Ire Anstöß euch dest fürer behůten und bewaren můsstind/ darumb begertend si/ daß er die Soldner von Rapperschwil dannen täte/ si begertend ouch zu wüssen ob die Herrschafft den fünffzigjårigen Friden an Inen und andern Iren Eydgnossen halten weltind/ und wes si sich zu Inen versechen hettind. Darůf gab Inen der Margraf Antwurt mit lůtel Worten/ den fünffzigjårigen Frieden werde die Herrschafft Oesterrich an den Eydgnossen halten/ das welle Er in Namen derselben zugesetzt und versprochen haben/ der Soldneren halb/ die habe sin Herr der Künig selb bevolchen gen Rapperschwil ze tun/ und allda in sin ei-

[a] Von Bern Rudolf Hofmeister Ritter und Schultheiß/ Hanß von Můlleren und Benn. Thorman/ von Solothurn der von Spiegelberg Schultheiß/ und noch ein anderer des Raths. Bulling.

sin eigen Statt und Schloß gelegt / daß Er die beforgte und behüte / und sig das nienerswo beschechen / dann umb der Sorgen willen vor denen von Glarus / die Inen täglich von Ir Pannner wegen getröwt habind / und sig nit beschechen ze kriegen / sunder das Schloß und Statt ze bewaren / so dann sin Herren Künig des Costens nit bedurte / und es wol ze bezalen hat / ouch fölichs bewolchen hab / habe er mit Gewalt on sin Geheiß si dannen ze tun / Er habs dargeleit / er mögs ouch wol wider Urloben / wanns Im eben sig; Wann Er Im bevelche si dannen ze tun / so well ers gern tun / doch well Er Ir Beger fürderlich an sin Gnad bringen / und Inen dahy versprochen haben / daß die von Rapperschwil noch die Soldner mit niemand nützit anfangen föllind / dann Liebs und Guts.

Castro Baden M.

Unser fründtlich willig Dienst bevor / lieber Herr Vogt / als Ir jetz uff das letst aber ein Antwurt von uns umb des Schönenbergs wegen begert hand ze haben / habend wir wol verstanden / und tund üwer Ersamkeit ze vernemmen / nachdem und des benempten Schönenberg Vatter gichtig ist / daß si uns von Eigenschafft wegen je daher zugehört hand / und noch hüt bi Tag zugehörend / als wir ouch des sust meinen Rundtschafft ze haben / so können wir nützit anders jetzomal in der Sach verhandlen / denn wir verhoffend / daß er uns ouch nu gehorsam sin söll / als ein eigen Mann sinem Herren verbunden ze tund / und nachdem er uns geschworen hat / in semlicher Maß gewärtig sin / getruwend ouch Ime wann wir Jn manen werdend / daß Er alsdann gehorsam sy / als Er und sin Vorderen pflichtig sind gewesen / wir gedenckend ouch nit / dann daß Uch ein semliches zimlich sin bedunckt / und bittend üch daß Ir das also in Argem nit verdencken wellend. Datum Sabbatho proximo post Festum Paschæ Anno &c. 43.

Schultheiß und Rat zu Bremgarten.

Dem Frommen Wysen Thüringen von Ringoltingen / Vogt zu Baden / unserm Gneigen lieben Herren.

Min fründlich willig Dienst bevor besunderen lieben und guten Fründe; Als Ir nit uff das Letst geantwurt hand / als von des Schönenbergs wegen / hab ich wol verstanden / sond Ir wüssen / daß mich üwer Antwurt etwas frömbd und unbillich hat; wann ich Uch doch vormals mer geschriben hab / daß der Herrschafft Harkommenheit sye daß man uns solich Lüt absetzen soll / darzu hab ich Uch Recht geboten für min Herren gemein Eydgnossen / diß alles hand Ir nit uff / sunder daruber denselben Schönenberg in Eyd genommen / also besunder lieben und guten Fründ / beger ich ernstlich an üch / daß Ir den Uwern umb solich Gelüpte ungemanet wellend lassen biß zu Pfingsten nechstkünftig / und Ir den darumb für min Herren gemein Eydgnossen kommen wellend / sige das also zu tund üwer Will und Meinung / das lassend mich in Gschrifft bi disem Botten wüssen / wann aber Ir sölliches nit meinend inzegand / so muß ich das doch fürbas an min Herren die Eydgnossen bringen. Geben uff Suntag Quasi modo Anno &c. 43.

Thüring von Ringoltingen / Vogt zu Baden.

Den Erberen Wysen / dem Schultheiß und Rat zu Bremgarten minen besunderen lieben und guten Fründen.

Die Eydgnossen verdroß gar / daß man die Soldner zu Zürich und ze Rapperschwil enthielt und nit urloupen wolt / daß ouch die von Zürich nit vom nüwen Pund stan wolltend / und gieng also in disen Zyten etwa mengs für / das nit hie geschriben stat / dann die sechs Ort der Eydgnossen Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden / Schwiz und Glarus / leiststend mengen Tag mit einanderen / jets hie / dann dort / und trugend an was si kontend / daß si selten müßig giengind / wie vil si nun Tagen leiststend / so berufftend si doch die von Zürich selben darzu / wiewol si einanderen vil guter Worten zu beiden Teilen gabend / si weltend die Pänd getrüwlich halten und getrüw Eydgnossen sin / so getruwet doch der weder Teil dem andern nüt Guts / das bewysend si mit mengen Dingen.

Die Sach ward je länger je böser / die Eidgnossen tagten vil.

Es begund sich mengerlei Unrats von Tag ze Tag anzettlen / die von Rapperschwil machtend mengerlei Gelöuff für Ir Statt hinuß / uff das Ys des Sews / dann der Sew was der Zit hart überfroren / daß man allenthalben darauf wandlen möcht / und als offt si etwar uß der March oder von Pfeffickon uff dem Ys von Ir Geschäfft wegen hin ald wider gan sachend / do luffend si hinuß und fiengend etwas Zeppels mit Inen an / und lieffend dann ein Land-Geschrey ußgon si hettinds zevor mit den Iren angefangen / wann dann solchs denen von Schwiz fürkam / so schickend si Ir Botschafft haruß die Tat zu erfaren / und die Iren darumb ze straffen / do befundend si dann / daß den Iren ungütlich beschach / und daß si sich gar inerclich ab denen von Rapperschwil klagtend / wann die von Schwiz und von Glarus hattend den Iren bi Lib und Leben verbotten / niemand ze beleidigen noch üt unfrüntlichs anzefachen. Nun fügt sich daß in der Wuchen nach Sant Mathis Tag / etlich jung Knaben von Hurden in kindtlicher Wyß uff die Brugk hinuß giengend / und hattend ein Lumpen oder Fetzen an einem Stecken für ein Pendli gemacht / und trug jeder ein Gert Rutten / wie oft die Kind tund / also ward aber ein groß Geloüff uß der Statt ze Rapperschwil haruß / über die Brugk etwa verr / der Houptmann uß der Statt Ludwig Meyer / mants wider hinder sich in die Statt ze ziechen und brachts kümmerlich wider in die Statt; die Kinder zugend ouch wider gen Hurden; Also liessend die von Rapperschwil allenthalben ein offen Geschrey ußgon / wie die von Schwiz und von Glarus mit zweyen Pannern über die Brugk harin gegen Ir Statt geloufen werind / si ze überfallen / und klagtend ouch sölchs allenthalb / wie hernach in der Beklagung Margraf Wilhelms von Hochberg wol gemerckt wird / das doch warlich nit was / dann kein Panner noch Pendli weder von Schwiz noch von Glarus noch von andern Eydgnossen / vor künfftigem 18. Tag Mey nit ufgebrochen / und wiewol die von Schwiz / von Glarus und ander Eydgnossen sich des vast verantwurtend / und die Ußtänder sölcher Zychung für Lugner schultend / so hulff es doch nit / dann die von Rapperschwil und ouch der Herrschafft Diener sölches immerdar ußbreitetend / dann die von Rapperschwil bero Zit gar fürlig und geneigt zum Krieg worend / dar-

Mengerlei Unrats zettlet sich an.

DOMINI 1443.

Dienen von Bern und Lucern wurdent etlich vnder Dersthalb Oesterrich Diener gefangen.

zu fürtend der Herrschafft Diener und Rät täglich / dann es sich in kurtzen Tagen darnach begab / daß einer uß dera von Bern Gepieten von Arow uß der Statt Rudolf Summer genant / zu Seckingen gefangen ward/von Hansen von Rechberg / so der Herrschafft Diener was / und ward derselbe Gefangne durch Louffenburg und Waldtshut / ennet Rhins hinuß gefürt. Unlang darnach fieng derselb Hans von Rechberg aber zwen zu Winterthur / die warend uß der Statt Lucern/ namblich Ludwig Ruß und Hans Bärgi/ und wurdend ouch über Rhin hinuß gefürt. Wie nun sölliches denen von Bern und Lucern fürkam/ schribend si Marggraf Wilhelmen von Hochberg / der Herrschafft Landtvogte / daß er verschuffe die Gefangne ze ledigen/ und Abtrag für die Schmach und Freflung zu tun / und den von Rechberg und sölichem Mutwillen straffte; Alsso schrib Jnen der Margraf / es wери Im leid und weltі sin Bestes harin tun; Es wurdend ouch diser Zit mengerlei Liedlin ze Rapperschwil und ze Zürich denen von Schwiz gesungen / daruß vil Widerwillens enstund / und man Jnen andre Lieder hinwider sang / und hafft je ein Böß das ander meren.

Die Eydgnossen schicktend aber Jr Botschafft gen Appenzell / und bettertend daß si Jnen Hilf zusagtind.

Diß 1443. Jars am ersten Tag Mertz/ das was in der Wuchen vor der Pfaffen Faßnacht/ kamend dero von Lucern/ Schwiz/ Glarus / Underwalden und Zug treffenlich Botten gen Appenzell / da si vormalen ouch Jr Botschafft gehept hattend / als vorstat/wann Jnen alda nit geantwurt was nach Jrem Benügen/ und meintend / si weltind die Appenzeller darhinder bringen und bereden/ daß si Jnen / was joch uferstunde / hulffind/und vollkomne Hilf zusagtind. Also redtend si mit der nen von Appenzell/ ob si die Pflicht des Burger- und Landt-Rechts so si Jnen geschworen/ halten wellind / und Jnen häfflich sin / als si Jnen das wol getruwind / dann si jetz etwas Widerfan habind mit dem Römischen Künig/ der nun ein Oesterrichischer Fürst sige/ daß si nit wol wüssind wie sicher si mit Im stundind/ und erzaltend also gar vast Jren Glimpf/ und Jrer Widerwertigen Unglimpf / und ermantend also die von Appenzell so hoch und tieff si immer kontend / und gabend Jnen vil guter fründlicher Worten / si hattend ouch ein Copy eins anderen nüwen Punkts gestellt / mit denen von Appenzell / daß Si si (wo si Jnen zusetztend) fürbas für Jr Eydgnossen haben weltend / und vil nachteiligen Artickлen in der alten Verpflichtung des Burg- und Landt-Rechts gründert und abgeton / und liessend diß Copy des nüwen Punkts offenlich vor der gantzen Gemeind zu Appenzell lesen/ und meintend die Appenzeller soltind des vast fro sin/ und darmit darhinder gebracht werden Jnen Hilf zuzesagen. Es redtend ouch die Boten von Schwiz und von Glarus insunders lang mit der Gemeinde / und ermantend si vil alter Diensten und Zuzügen / so si Jnen vor Ziten getan / und ermant si Ammann Reding von Schwiz gar ernstlich mengerlei Guttaten / so Jnen die von Schwiz in mengen Weg erzeigt/ dadurch si geöffnet und ze Fryheit kommen sigind. Also antwurtend die von Appenzell kurtz den Eydgnossen was si Jnen geschworen habind / dem wellind si getrüwlich nachkommen und das halten / wann die Ort alle eins sigind/ si merckind aber wol daß des Römischen Künigs Sach / und dero von Zürich Sach ein Ding werde sin. Nun habind si denen von Zürich so vil geschworen als jedem der andern sechs Orten / daß si dann die überzüchen könttind mit keinen Eeren / das wölstind si nit zu tun / deßhalb wellind si also zu disen Ziten still sitzen / und ouch jemmal keinen nüwen Pund machen / sunder bi Jr alten Pflichten bliben/ so si mit den Eydgnossen habind/ und ouch dieselben halten. Diß Antwurt verdroß der Eydgnossen Botten gar vast an die von Appenzell / dann si wontend/si soltind des Punds und ouch der Anmutung fro sin / und vast willig. Alsso stund der Ammann von Schwiz dar und redt offenlich mit zornlichen trowlichen Worten zu denen von Appenzell/Er und ander Botten von Eydgnossen sechind wol/ daß si wenig Willens zu Jnen tragind/ daß si ein Ort so vil wellind achten als die übrigen sechs Ort / und der Eyd / so si einem Ort geschworen / bi Jnen als vil solle gelten / als die Eyd so si sechs Orten getan / und doch dero jedem insunders so vil als einem einzigen ze tun schuldig sigend / Jn bedunckt si habind der alten Guttaten und Hilf / so Jnen fürnemlich durch sine Herren von Schwiz bewisen worden / an mengem Ort jetz gar vergessen/ si weltind nit betrachten was ungebürlichen mutwilligen Uberlasts vom Römischen Künig Jnen beschechē / der Jnen aber alle erzeigte Gehorsamme Jre Fryheiten abgeschlagen / darumb er ouch si Jr Eyden und Pflicht so si den Eydgnossen getan / ermanet / daß si uff den Künig nichts hielind / dann er wer nit ein rechter Künig / diewil er doch Jnen das versagt / so er ze tun schuldig gewesen / Er sige ein Fürst von Oesterrich und Jnen uffsätzig und mißgünstig / deßhalb si unwillicher Wiß jetz Jnen Hilf abschlugind. Er welle si gemanet haben/sich daß zu bedencken / dann wo si je nit anderst weltind / so wurde man willicht verursacht/si mit einer flächlinen Stangen ze wysen / und andere Wort mer wurdend geredt. Alsso stimmend sich die von Zürich mit dero Ziten/dann als oft si vermanend daß die Eydgnossen zu Appenzell warend / oder dahin schicken woltend/so schicktend si ouch ilentz Jr Botschafft: und oft vorhin / wiewol si die Eydgnossen nit darzu berufftend) und erzaltend dann denen von Appenzell ouch Jren Glimpf / und was si dann gut beducht/flagtend sich ouch wol als vast als die Eydgnossen, .

Die von Zürich schicktend auch Jr Botschafft zu Jnen.

Das ward Jnen abgeschlagen.

Nach der alten Faßnacht umb mitten Mertzen / hattend aber all Eydgnossen ein Tag zu Bern. Zu demselben Tag beruffend si ouch die von Zürich / das si doch vor etwa dick nit getan hattend / dann si leistetend in denselben Tagen etwa mengen Tag / daß si die von Zürich nit dazu beschirmend / dann daß die von Zürich dick unermant und unervordert ze Tagen kamend. Alsso schicktend nun die von Zürich uff denselben Tag gen Bern Jr Botschafft; wie nun der Tag geleist ward/ und man in Rat kam / do hiessend der Eydgnossen Botten/ nachdem die erste Frag umbgieng / dero von Zürich Botten ußtretten / alsso stundend die von Zürich uß / giengend in Jr Herberg/ und wartetend / wann man si wider in Rat beschickte/ do volfürtend die Eydgnossen den Tag / und die Ratshandlung fürwert / daß si dero von Zürich Botten dahy nie hattend/ noch si fürer in Jr Rat beruffind / dann man erfur etlich Sachen und Practicken / dero si gezigen wurdend/ daß man si nit witer beruffen wolt/ wiewol es nit wol stund / diewil man si doch beschriben hat / hette man Jnen die Zucchung fürgehalten / und darüber Jr Antwurt gehört/ das hette sich daß gebürt; Alsso zergieng der

Zu Bern ward ein Tag gehalten / dahin wurt auch die von Zürich nit berufft.

Tag

Der Röm. Künig bittet gern denen von Schwiz uñ Glarus die im Gastern unghorsam gmachet.

Tag und rittend der Eydgnossen Botten wider heim / do rittend dero von Zürich Botten ouch wider heim. In mitler Wil hat der Römisch Künig Fridrich mer dann einist denen von Wesen / im Gastern / uff Ambdnen und den andern die zu Windegk gehörtend / und denen von Schwiz und Glarus zu Pfand stundend / geschriben / daß si sich keiner Sachen föltind annemmen / ob er Stöß gewunne mit den Eydgnossen / und manet si allweg Irer Eyden / und daß si die Sinen werind / und von Alter har dem Huß Oesterrich zugehörind / sölches vernamend nun die von Schwiz und Glarus / und do es ward uff Mittwuchen vor Mitfasten / das was der 27. Tag Mertze / do hattend die von Schwiz und Glarus Jr Botschafft ze Schenis vor einer gantzen Gemeind was zu Windegk gehört / und ermantend si / ob si Jnen hilfflich weltind sin / ob es ze Schulden käme. Do antwurtend si Jnen / si getruwetind Jnen wol / si liessind si daby blyben / in massen wie si Jnen von der Herrschafft Oesterrich versetzt und verpfändt werind / namblich daß si wider die nit tun föltind / si wellind aber Jnen gern Jr Land heiffen beheben / und da Lib und Gut helffen retten / und hoffind si föllind si nit witer ringen noch nöten / dann si das / so si Jnen allda versprechind / trüwlich halten und leisten wellind. Jn denen Tagen / als die von Bern und Solotorn beduncken wolt daß sich die Sachen immerdar böseren weltind / hettind si aber gern gemittlet / und dem Krieg fürkommen / und satztend also ein gemeinen Tag gen Baden im Ergöw / uff den ersten Tag Aprellen / das was uff Mentag nach Mitfasten / und beschribend uff denselben Tag alle Ort der Eydgnossen / besglich die von Zürich / und ouch Margraf Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Rötelen.

Es ward ein Tag gen Baden angesetzt.

Was uff dem Tag ze Baden gehandlet ward / ouch was mit Margraf Wilhelmen und deren von Zürich gerett ward.

Also uff vorbestimbten Mentag nach Mitfasten kamend aller Eydgnossen Botten gen Baden im Ergöw / uff den angesetzten Tag / uffgenommen die von Schwiz / es kamend ouch dahin dero von Zürich Botschafft / desglich Margraf Wilhelm von Hochberg / so der Herrschafft Landvogtt was ze Elsaß / es kamend ouch dahin dero von Rapperschwil und Winterthur Botten / ouch kamend dar etlicher Stetten Botten / gütlichen ze underhandlen / namblich von Basel Herr Herman Offenburg Ritter / und Heinrich Halbisen / von Costentz Ulrich Schilter / alt Burgermeister. Von St. Gallen Cunrat Hör / alt Burgermeister. Uff diser Taghaltung ußertrend die Eydgnossen die von Zürich vast / daß si Jr Botschafft nit oft in Jr Tat namend / das schuff / daß alle Underhandlung am meisten si berürt; Also redtend nun die Eydgnossen mit dem Margrafen uff demselben Tag / umb etwa menig Stuck. Deß Ersten redtend die von Bern mit Jm / wie Er vorhart Jra und dero von Solotorn Botschafft als von gemeiner Eydgnossen wegen zugeseit hetti / den Friden so die Herrschafft von Oesterrich mit den Eydgnossen / und si mit Jm fünffzig Jar gemacht / dieselben Jar ußzehalten. Darüber hette nun Hans von Rechberg einen der Jren gefangen / namblich Rudolfen Summer von Arow / und weri das beschechen in der Herrschafft Oesterrich Statt Seckingen / und hetti Jn ouch also gefengklich durch der Herrschafft Statt Louffenburg und Walshut gefürt / wie si das Jme Margrafen vormalen zugeschriben / und bigertend denselben Gefangnen Jnen ledig zu antwurten / und unklagbar ze machen. Buch hieltend Jm für dozemal die von Lucern in glicher Gestalt / wie derselb Hans von Rechberg ouch zwen der Jra gefangen in der Herrschafft Oesterrich Statt Winterthur über den Friden / und begertend ouch dieselben Gefangnen ledig und unklagbafft ze machen. Also antwurt der Margraf / daß Jm sölche Tat Hanßn von Rechbergs / so er an Rudolfen Summer und an den zwen von Lucern begangen / in Trämen leb / und were ouch gantz one sin und der vorgenanten Herrschafft Stetten Wüssen und Willen beschechen. Er habe ouch Hanßen von Rechberg von Rudolf Summers wegen zu Seckingen in Gefängknuß gnommen / do habe Jm der von Rechberg so vil Rechts gebotten darumb / daß er Jm Eeren halb gestatten müssen / und nit vor sin könte; Und begert an Si / daß si semlichs liessind anston biß zu End des Rechten / und wie sich joch das Recht ußüben wurde / dennoch so welte er Rudolfen Summer und ouch die zwen von Lucern unklagbafft machen. An diser Antwurt / als umb disen Artickel die von Bern und von Lucern benügig warend / demnach hieltend der Eydgnossen Botten dem Margrafen witer für / wie denen von Schwiz / von Glarus / von Zug und andern der Jren etwa mengerlei Schmach und Widerbrieff beschechi von denen von Rapperschwil / von Zürich und andern / das alles nun were wider den fünffzigjärigen Friden / ouch wider die geschwornen Pündt / so si mit denen von Zürich hettind / und befunder übe solich Zusagen / so dann Er Margrafe dero von Bern und Solotorn Botten hievor / von des Fridens und ouch dero von Zürich alten Pünden wegen / zugesagt hette / dann Jnen wurdind mengerlei Schmachlicher gesprüngen / und besunders in Rapperschwil vil Mutwillens mit den Jren gebrucht / und erzaltend also meng Stuck. Also antwurt darüber der Margraf / daß Jm nit wüssend sige / daß sid der Zit als der Künig von Veldkirch vom Land geschaiden sige / von der Herrschafft Oesterrich noch den Jren / dench von Schwiz / Glarus / Zug und andern rheinerlei Ärgs zugefügt sige / besglich sid der Zusag so er beider Stetten Bern und Solotorn Botschafften / hievor zu Zürich geton / ouch nit; meinind si aber / daß Jnen sid des Künigs Abscheidung oder sider dem Zusagen / das er Jnen zu Zürich geton / dhein beschechen sige oder in einichen Weg überfaren worden / so welle Er mit Jnen gern für Recht kommen / für die drey Schultheissen von Bern / von Solotorn und von Lucern / die doch mit Jnen in Jren Pünden sigind / und was Jm allda von denselben sölchs Überfarens wegen erkent werde dem wolle Er gestraz nachkommen / doch daß si hinwider Jme und denen von Rapperschwil und andern der Herrschafft Lüten vor denselben drey Schultheissen umb Jre Zuspröch ouch das Recht haltind / und eines mit dem andern gange / Recht umb Recht allda gegeben und gehommen werde. Demnach begertend der Eydgnossen Botten von dem Margrafen ein lutre vollkomne Antwurt / ob Er und die Herrschafft von Oesterrich den vorgesagten fünffzigjärigen Friden / die Jarzal uß / als lang Er noch weren solt / halten weltind / so weltind si ouch den getrüwlich halten. Also antwurt Jnen der Margraf / sin Herrschafft von Oesterrich und Er als dero Diener habind den Friden ze und je getrüwlich und uffrechtlich gehalten / das wellind si ouch fürbas tun / und was Er Jnen vormalen zu Zürich von des Fridens wegen ouch geantwurt und zugesagt habe / daby laß

ers noch beliben. Witer habend der Eydgnoſſen Botten an den Margrafen gebracht / wie daß die Pündtnuß/ ſo die Herſchafft von Oeſterrich mit denen von Zürich gemacht/ Inen gantz zuwider weri/ dann die von Zürich Jr Eydgnoſſen werind/ und batend Jne gantz fründlich / daß Er die von Zürich derſelben nüwen Eyden und Pündtnuß erliesse/ und die mit Inen ablàti.

Darauf der Margraf Antwurt gab/daß Jn unbillich beduncke ſolliche Wordrung an Jne zu tun/ dann Jnen doch wol ze wüſſen ſige/daß ſin Herre der Künig ſoliche Pündtnuß mit denen von Zürich ſelbs gemacht habe/ ouch die Eyd von denen von Zürich und den Jren ſelbs perſönlich ingenommen hab/ und hinwider Er der Margrafe und ouch Herr Wilhelm von Grünenberg in Namen des Künigs und uß ſinem Bevelch/ ouch in ſiner Gegenwirtigkeit dieſelbe Pündtnuß zu denen von Zürich ouch geſchworen habind/ darumb Jm nit gebüre noch Gewalt habe die von Zürich ſolticher Eyden und Pünden ze erlaſſen noch die hinuß ze geben. Darzu ſo ſigind nach ſolicher Pünden Ufrichtung aller Eydgnoſſen Botten zu ſinem Herren Künig zu Coſtentz ſelbs geweſen/ es ſig ouch der Künig ſidhar der gemachten Pündtnuß in etlichen der Eydgnoſſen Landen und Stetten ſelbs geweſen / da ſölind ſi billich ſolichs an Jn ſelbs ervordert haben/ das nun nit geſchechen ſig. Sid aber und ſi ein ſolich Mißfallen an diſem Punb habind/ ſo mögind ſi ſolichs wol an Künig bringen/ hoffe er ſin Majeſtat werde Jnen antwurten/ daran ſi billich ein Benügen haben werdind/ doch wolle Er Jr Meinung ouch gern an Künig laſſen bringen / ſo fürderlichſt Er möge / und was ſin Gnad darin tuge / das ſige Jm lieb. Nach ſolichem beruffiend die Eydgnoſſen dero von Zürich Botſchafft ouch für ſich/ und begertend von Jnen ze wüſſen/ ob ſi bi den alten Pünden bliben/ und die an Jnen halten weltind oder nit ; Die von Zürich gabend Antwurt/ ſi weltind die Pündt trülich an Jnen halten/ dann was ſi und Jr Vorderen jewelten gegen jemand verſchriben und verſiglet habind / das habind ſi alweg geträwlich gehalten / und weltinds ouch fürohin tun/ und was ſi Jnen von der alten Pünden wegen vormalen ze Zürich zugeſagt habind / dem weltind ſi ouch geſtraz nachgon. Demnach muteten die Eydgnoſſen abermalen an die Botten von Zürich / daß ſi die nüw Pündtnuß mit der Herrſchafft von Oeſterrich uffagen weltind / und erzaltend Jnen mengerlei Beſchwärd und Urſachen / warumb ſi die Pündtnuß nit erlyden möchtind/ und was Jnen und Jren Nachkommen jetz und in künfftigen daran gelegen weri. Alſo antwurtend die von Zürich / daß ſi von dem nüwen Pund mit Eren nit ſton köntind noch möchtind / ſi habind aber in derſelben Pündtnuß Jr Eydgnoſſen und die alten Pünd vorbehept/ dem weltind ſi getrülich nachkommen. Demnach vorbertend die Eydgnoſſen an die von Zürich/daß ſi Jnen die Brief ſo zu Zürich lägind/ und gemeinen Eydgnoſſen zugehörtind / was ſoch die berürtind/ Jnen zu Jren Handen antwurtind ; Do ſagtend die Botten von Zürich/ ſi hettind deß nit Bevelch / ſi weltind aber angentz das Jren Obern kund tun / alſo reit der eine Bott von Baden heim gen Zürich / und bracht wider Antwurt hinab gen Baden für die Eydgnoſſen/ daß ſi nit vermeintind ſolich Brief hinuß ze geben ſchuldig ſin/ dann ſi habind ouch Jren gebürenden Teil daran / ſo ſigind ſi mit gemeiner Eydgnoſſen Willen hinder ſi gelegt worden / und habind ſi mit keinen Uneren noch andern Sachen verſchuldt / daß man Jnen die alſo on alle Not nemmen ſolle / ſi habind ouch darin nichts veruntrüwet / und weltinds ouch noch nit tun / ſundern weltind ſi ſolich Brief trüwlich zu gemeinen Handen behalten/ und als oft es die Notdurfft ervordre / ungeſpert harfür geben. Diſer dero von Zürich Antwurten von wegen des nüwen Punds und von der Briefen wegen hatzuß ze geben/warend die Eydgnoſſen nit wol ze friden / inſunders die von Lucern/ und namend das in Jre Abſcheid hinder ſich an Jre Oberen ze bringen/ der übrigen Antwurten/ſo der Margraf und ouch die von Zürich gegeben hattend warend ſi allenklich wol benügig / als ſi dem Margrafen enzigtind / doch weltind ſi ſolichs ouch gern an die von Schwiz bringen / diewil ſi doch Jr Botſchafft nit da hettind/und bi dem Tag nit geweſen werind.

Dero von Schwiz Botſchafft kam mit auf den Tag.

Alſo ordnetend die Eydgnoſſen Jr treffenliche Botſchafft gen Schwiz/ ſi ze bitten und an Si ze beſuchen / ob Si ouch bi ſolichem bliben weltind ; Eo furend ouch mit der Eydgnoſſen Botten gen Schwiz der obgenanten Stetten von Basel / von Coſtentz und von St. Gallen Botſchafften / ſi harumb ze bitten/ hiemit zergieng der Tag zu Baden/ und ſchied man gütlich und fründlich von einandern/daß niemand anderſt meint/ dann die Sachen ſolind in allem gut beſtan / wann allem der nüwe Pund immerdar hindert. Uff diſem Tag was ſer vil Volck und Botſchafften / namblich ſo hat ouch das Concilium zu Baſel Jr treffenlich Botſchafft vor den Eydgnoſſen / beſiglich die von Schaffhuſen und ander Stette/ die all gern guts zun Sachen geredt hettind/und ouch tatend.

Wie die Eydgnoſſen und ouch Rhätſtett Jr Botſchafft zu Schwiz ſchickind.

Als nun die vorgeſagten Botten der Eydgnoſſen / ouch der dryen Stetten Basel/ Coſtentz und Sant Gallen gen Schwiz richtigs ab dem Tag von Baden kamend / habend ſi uff den Suntag Judica an die von Schwiz pittlich geworben und gebracht/ daß ſi ouch in die Handlung und Abredung des Abſcheids zu Baden bewilligen und daran ein Benügen haben weltind ; Alſo habend die von Schwiz geantwurt / daß Jnen nichts liebers dann Frid und Ruw / und Jro Teils ein gut Benügen an ſölicher Handlung habind / und gern darin bewilligen weltind / doch ufgeſetzt dero von Zürich nüwen Punds / ouch der gemeinen Briefen halb / da weltind ſi Jnen ſelbs vorbehalten / techtlich und nit anders mittlerzit ſi darumb fürzunemmen / ob ſi gut beduncken wurd doch allweg in Fründbſchafft und keiner andern Geſtalt / und ſöllind ſich die Herſchafft noch die von Zürich keines Argen zu Jnen verſechen/ alſo verr und ſolchs hinwider gen Jnen und den Jren ouch beſchecht. Wo dann die Herrſchafft und ouch die von Zürich alſo geſinnet ſigind Jre gute Fründ ze ſin / ſo ſöllend ſi die unnützen Reden und Schmachtliedlin bi den Jren abſtellen / und ouch uff den Marckten zu Zürich und zu Rapperſchwil / die Jren nit ſchentzlen noch verſpotten / wie jetz oft beſchechen ſig. Uff diſe Antwurt beduncket der Eydgnoſſen Botten gut / daß der dryen Stetten/ Basel / Coſtentz und Sant Gallen Botten angentz gen Zürich rittind / und ſolich fründlich Erbieten dero von Schwiz denen von Zürich und ouch dem Margrafen / ſo dero Stt zu Zürich lag / anzeigtind. Alſo tatend das derſelben dry Stetten Botten/ und rittend Mornbes an dem Mentag nach Judica des 8. Tags

Die von Schwiz beſiglend auch in die Handlung des Abſcheids zu Baden/ so wol unſers verbuntet ward.

Aprells

Apralls gen Zürich / zeigtend darnach am Zinstag dem Margrafen und dem Rat zu Zürich an / dero von Schwiz gütlich Bewilligen und Vernügen des abgereidten Abscheids zu Baden / und wie si zugesagt gern daby ze belyben/ doch daß fürbas die unnützen Reden und Schmachlieblin / ouch die Mißhandlung der Iren an den Märckten abgestellt werde. Uff das antwurt der Margraf und ouch die von Zürich / daß si sölicher dero von Schwiz Antwurt wol benügig / und was si uff dem Tag zu Baden und vorhin zugesagt / das wellind si erstatten / si wellind ouch die Schmachliedlin und Mißhandlungen ernstlich abstellen/ doch daß es die von Schwiz bi den Iren ouch tugind / also schribend der dryen Stetten Botten sölche dero von Zürich/ und ouch des Margrafen antwurten denen von Schwiz zu/ also lutend:

Den Fürsichtigen Wysen Land-Amman und Rat zu Schwitz / unsern besunderen guten Fründen ꝛc.

Unser fründlich willig Dienst / sunder lieben und guten Fründ/ als wir mit andern üweren Eydgnossen erbaren Botteschafften von Uch geschaiden sind uff Mentag gester verschinen/ habend wir die Sachen gebracht an unsern Gnädigen Herren den Margrafen / den wir zu Zürich funden hand / in Gegenwirtigkeit dero von Zürich und Irs Houptmanns / ouch des Houptmanns von Rapperschwil und Ir erbern Botten / die wir also gebetten hand nit uns ze ryten / und habend an unserm Gnedigen Herren dem Margrafen solichs funden / daß in Gnad darzu geantwurt hat. Wie er den Schultheissen von Bern und von Solotorn/ und denen die bi Inen werind zu Zürich von des Fridens wegen geantwurt habe/ daß er dem also nachgan und bevelchen welle nachgangen ze werden / nach sinem Vermögen / und damit man sehe daß Im der Frid lieber sige dann Unfrid / was sich dann fürbar derselben Zit vergangen habe/ von siner Gnedigen Herrschafft Lüten gegen üch und den Uweren/ es sig umb Wort/ Werck / Schmach und Schaden/ wellind oder mögind Ir das nit absin/ darumb wellind si Uch zum Rechten stan/ an den Enden da sin Gnad üch das hingebotten hat/ oder an andern glychen billichen Orten/ die Ir Im biettind/da wir hoffend / daß Er sich die nit verschlagen werd / desselben glichen was unser Gnedigen Herrschafft Lüten von üch beschechen sige / ob si des nit möchtind absin / daß Ir und die Uweren des ouch gehorsamb sin sollend/ und was ouch daselbs bekent werde/ daß jedwederer Teil dem andern des gentzlich volziechen solt/ und darüber dewedrer Teil dem andern deheinerlei Uberlöuff in dheins Schadens wise one Recht zufügen solle. So dann von dero von Zürich und Rapperschwil wegen wie unser Gnediger Herr der Margraf daruf zu Baden / ouch die von Zürich den Schultheissen von Bern und von Solotorn und den anderen / do si zu Zürich warend / als vorstat / geantwurt/ bi derselben Antwurt als si von Inen gehört hand / lassend si es bestan und blyben ; So dann von solicher Reden wegen/ouch Gefangen und anderen Dingen die sich beiderst gemacht hand / die weder Glück/ Ere noch Nutz bringend / wellend unser Gnediger Herr der Margraf und ouch die von Zürich mit den Iren durch einen offnen Ruff lassen besorgen / daß soliche Wort / Gesang und anders vermitten werdind / und die solichs darüber tätind/ straffen / immassen daß menigklich sechen solle daß si es nit gern habind ; Dann von des Marcks wegen zu Zürich und zu Rapperschwil / wie das vor gehalten ist/ wellend si es daby blyben lassen/ also/ daß Ir mit den Uweren verschaffind / wann si zu Inen wandlind/ sich eerlich/ nachbürlich und der Herrschafft one Schaden ze halten / so wellind si mit den Iren schaffen/ daß si Inen Zucht und Ere tugind. Desselben glichen sollind Ir mit den Uweren verschaffen / daß si es denen so zu Inen wandlind/ ouch tugind. Diß obgeschribne Beredung soll ouch von beiden Teilen gehalten werden für sich und die Iren/ und die Inen zu versprechen stand/und zu der Sach hafft/ gewandt und verdacht sind. Also lieben getruwen Fründ/ bitten wir Uwer Wißheit mit flißigem Ernst/ sölichen unsern Handel und Geschrifft in Gutem von uns ufzenemmen / und Uch also güthlich darin zu bewysen / und mit den Uweren zu bestellen / daß sölichem nachgangen werde / da wir ouch nit anders verstan noch gemerken mögend/daß daß uff diserem Teil sölichs doch beschechen sol/ wann Ir doch wol verstand/ daß allwegen ein Fründtschafft die ander bringt / und allwegen ein Untugend zechen Untugenden. Geben Zürich am Zinstag vor dem Palm-Tag / Anno &c. 43.

Von uns Herman Offenburg Ritter/und Heinrich Halbysen von Basel/ Ulrich Schilter/und Cunrat Sör/ beid Alt Burgermeister zu Costentz und zu Sant Gallen.

Nun hattend die Eydgnossen etwa menigmal mit einanderen Red gehalten / mit denen von Zürich das Recht ze bruchen / nach Ir geschwornen Pünden Sag / und an einRechten lassen Uffund werden / ob die von Zürich den nüwen Pund mit der Herrschafft Oesterrich mit Recht getan / und ob si des Fug / Macht und Gewalt gehept hettind / und ob der Pund mit Recht bestan sölt und möcht/ oder ob die von Zürich nit billich von dem Pund ston und lassen sollind / nachdem und die geschwornen alten Pundt-Briefe zwüschend Inen und den Eydgnossen si so starck zesammen verpflichte und verbaffte. Zum andern / so meintend si mit Inen ouch ze rechten von der Briefen wegen / die gemeinen Eydgnossen gehörtend und hinder Inen zu Zürich lagend/die si Inen nit nun uff nechsten Tag ze Baden/ sünders ouch vor langst / als der Römisch Küng noch im Land was / und si von des Ertzgöws wegen Anspruch / anervordert hattend / dann die Eydgnossen dera dozemal meinteind notdürfftig sin / von wegen daß etlich dero Briefen das Ertzgöw berürtend ; die Inen Küng Sigmund selig geben hat / und hattend die Eydgnossen etwa menigmal denen von Zürich umb dieselben Brief geschriben und gebetten/ die si doch von Bett wegen Inen nie heruß geben woltend/ da aber die Eydgnossen ver-

Die vorstenderrn und Schmidmaistend die von Zürich umb Rechten und zwey Stuck.

meintend / ſi hettind Gewalt über Ire gemeine Brief/ die mit der meren Hand ze legen und zu tun / wohin Inen eben were. Als nun vil von diſen beiden Artickleu geredt ward under den Eydgnoſſen / könntend ſi ſich jemerdar mit verglichen / einthellig in das Recht ze ſtan/ dann etliche Ort meintend allweg die von Zürich wurdind ſich bald ſunſt des nüwen Punds genietten / und wurdind durch ſtät anhaltende Pitt in mittler Zit ſich ſunſt wyſen laſſen/ beider Artickleu abzeſtan/ dann ſunſt kein Ort des Willens was Inen ſolchs in die Harr nachzelaſſen/ wo ſi mit abſtundind; Hinwider ſo meintend etliche Ort / man hette allen Flis/ Coſten/ Muy/ und Arbeit nun lang gnug diſer beider Stucken halb an die von Zürich gelegt / mit Pitten / mit Schriben/ mit Botſchafft / und ſunſt in mengen Weg/ das doch bißhar gar nichts verfangen / und Inen kein Willfarung nit mögen verlangen/ ſünders allweg abgeſchlagen / und uff Irer hartnäckigen Wiß bliben / und den Kib wellen behalten/ darzu Inen erſt ze Schmach die roten Crütz Irer Vienden Bezeichnung an ſich genommen/ deßhalb nicht wegers dann mit Recht one lengers Uſziechen die Sach ußzemachen / was dann Recht geb / ſo wüſſe man doch dann/ wahi man bliben ſoll und muß; Wie nun diſer Sachen halb ein Tag ze Brunnen in Schwiz von den Eydgnoſſen gehalten ward/ uff den 20. Tag Aprellens / do vereinigetend ſich die zwei Oerter Lucern und Schwiz mit einanderen / das Recht mit denen von Zürich umb obgemelt beide Artickel nach Vermög der Pünden ze bruchen / ſtaitend ein offnen Man-Brief an die von Zürich/ ervorderttend und mantend ſi umb ſolich Artickel gen Einſidlen in die Abtye zu dem Rechten/ mit glichem Zuſag nach Lut und Inhalt der geſchwornen alten Pünden / und beſtimptend denen von Zürich den Rechts-Tag uff den Meytag/ alsbann zu Einſidlen zu Nacht an der Herberge zu erſchinen / und morndes darnach das Recht anzefachen.

Wie die von Zürich umb den einten Artickel nit wolten Antwurt gebe/ und nicht uß dem Rechtstag ward.

Uff den Meytag Anno 1443. kamend dero von Zürich Botten und ouch Ire Zugeſetzten gen Einſidlen/ wie ſi von denen von Lucern und Schwiz dahin zum Rechten gemant warend / es kamend ouch aller Eydgnoſſen von Stetten und Ländern Botſchafften dar / inſunders hattend die von Bern vier treffenlicher Botſchafften da/ alſo warend die von Uri/ Underwalden und Zug zu Rat worden/ daß ſi ouch zu denen von Lucern und Schwiz in das Recht woltend ſtan/ gegen denen von Zürich/ ſi ze berechtigen umb die zwei Artickel/ als von des nüwen Pundts wegen / und von der gemeinen Briefen wegen / und hattend ouch in nechſtverruckten Tagen hievor ouch Ir Man-Briefe / inmaſſen wie die von Schwiz und Lucern gen Zürich geſchickt; Alſo ordnetend dieſelben fünff Ort ouch Ire Zuſätzer ze dem Rechten / und morndes am Dönſtag giengend der Eydgnoſſen Botten und ouch Ire Zugeſetzte Schidlüte in Rate / und berufftend ouch zu Inen dero von Zürich Botten und Ire zugeſetzte Schidlüte. Alſo begertend von erſten die Eydgnoſſen Ir alte Pundt-Briefe ſo ſi mit denen von Zürich habend ze verlesen und ze verhören / das nun beſchach / es ward ouch der fünffzigjärig Friden ſo man mit der Herrſchafft hat verlesen / und nach Verhörung des Pundts fragtend die Eydgnoſſen die von Zürich / ob ſi ſölich Pund mit Inen halten weltind / und dero Inhalte nachgan. Die von Zürich gabend Antwurt / ſi wellinds halten/ und hoffind ſi habinds allweg gehalten. Uff das ſprachend der Eydgnoſſen Botten witer zu Inen / ſi frówe Ira Erbieten vaſt wol/ dann ſi ouch hinwider Willens getrüwlich an Inen ze halten / ſi könnind aber nit befinden / daß Ira Erbieten geleiſt könne werden / wo die nüw ewig Pündtnuß ſo ſi mit der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht / beſton ſölt / dann ſi nit Fug und Recht gehept dieſelbig Pündtnuß ze machen / diewil doch Ire alte Pündt von erſt angetragen und gemacht werind wider dieſelbe Herrſchafft von Oeſterrich/ deßglich noch gmein Eydgnoſſen unverricht und one Sun gegen derſelben Herrſchafft ſtundind / wann allein ein Frid ein Jarzal lang gemacht werі/ und ſo bald der ußgienge / ſo weri dieſelb Herrſchafft wider Ir ofne Dienbt/ batends alſo gar hoch und früntlich von demſelben Pund ze ſtan. Do gabend die von Zürich Antwurt/ ſi getruwtind nit das ſi da ût getan hettind/ dann das ſi mit Eren und Recht wol tun möchtind / wann ſi doch in Ir alten Pünden vorbehalten habind / daß ſi ſich wol witer verbinden möchtind / gen Fürſten/ gen Herren und gen Stetten / das habind ſi getan und nit witer / und habind ouch in diſer nüwen Pündtnuß Ir Eydgnoſſen und alte Pünd vorbehept/ und meintind mit hieran ût gefält haben/ und begertend die Copy Ires nüwen Punds/ damit die Uſbedingung Irer Eydgnoſſen verſtanden wurde/ ze verhören. Alſo ward derſelb Pund ouch verlesen. Wie nun die Eydgnoſſen ſachend daß ſi durch Pitt nit davon ſtan woltend/ do begertend ſi an die von Zürich/ diewil ſi von Pitt wegen von dem nüwen Pund nit wichen weltind / daß ſi dann nunmer Ire geſetzte Schidlüt ze den Iren niderſitzen hießind / damit das Recht umb beide Artickel / darumb ſi dann nach der alten geſchwornen Pünden Sag gemant werind/ angefangen wurde. Die Botten von Zürich gabend Antwurt/ Ire Herren habind wol verſtanden/ daß ſi von den Eydgnoſſen umb zwen Stuck zu dem Rechten gemant werind/ nemlich von des nüwen Punds und : on der gemeinen Briefen wegen/ alſo werind ſi nun abgefertiget / daß ſi umb das ein Stuck/ als von der Briefen wegen zu der Sach ſitzen weltind / aber umb das ander Stuck als von des nüwen Punds wegen / wellind ſi nit zum Rechten ſitzen/ ſiqind ouch nit darumb da/ wann Inen das von Iren Herren und Oberen von Zürich nit bevolchen / und habind deß kein Gewalt / getruwtind ouch nit / daß ſi den Eydgnoſſen von des nüwen Punds wegen weder gebunden noch pflichtig ſigind zu dem Rechten zu antwurten / noch ſi darumb ze manen habind / und duchte ouch Ire Herren vaſt unbillich / daß ſi die Eydgnoſſen üt harumb erſuchtind / diewil doch die alten Pundt-Brief heiter wiſtind / daß ſi ſich fürbaß gen Herren ald Stetten wol verbinden möchtind / diewil ouch ſi die Eydgnoſſen und Ir alte Pünd in Irem nüwen Pund heiter vorbehalten hettind/ als man wol gehört hette / ſo habind ſi ouch die Pünd allweg trüwlich und vollkomnlich gehalten / und wellinds ouch fürbas halten/ und gut Eydgnoſſen ſin/ es habind ouch Inen die Eydgnoſſen in den Pünden ein Artickel als wol als den anderen geſchworen / darinn der vorbehalten Artickel ſich witer zu verbinden ouch ſtunde / getruwtind wol die Eydgnoſſen ließind ſi darby bliben unerſucht/ welches ouch Ir ernſtliche Pitt weri / dann ſi je meintind derſelb nüwe Pund weri Inen un-

schädlich/ ſunders vil mer Jnen und allen Eydgnoſſen erlich / nutzlich und tröſtlich / wann ſi ouch mit keinen Eren davon tretten köntind noch möchtind. Do antwurtend die Eydgnoſſen/ daß ſi unbillich nämi / daß die von Zürich / ſo vil uff den nüwen Pund ſetzind / dann nachdem und ſi den verſtundind / ſo dunckte ſi nit/ daß er weder Jnen noch den Eydgnoſſen erlich/ nutzlich noch tröſtlich were / alb ſin könte oder möchte / und erzaltend Jnen vil Urſachen/ warumb und in welchen Weg / alles ze lang hie ze beſchryben/ und begertend alſo abermalen an die von Zürich / diewil ſi doch von Pitt wegen nit davon ſtan weltind / daß ſi doch zu Jnen niderſäßind zu dem Rechten / als ſi harumb zu dem Rechten ermant und ervordert werind/ wurde dann diſer Pund mit Recht erkent/ daß er beſtan ſölt / ſo wellind ſi Jnen nit witer darumb zuſuchen / und ſi gern dabi blyben laſſen / wurde er dann aberkent / daß er nit ſin ſölt / ſo kämind ſi des doch mit Glimpf ab/ daß Jnen die Herrſchafft nämit daran verwyſen könte / welte aber dannethin die Herrſchafft oder jemand Jnen etwas darumb zuſuchen/ ſo weltind ſi Jnen trüwlich behulffen und beraten ſin mit Lib und mit Gut/ dann ſi je nit billich bedunck / daß ſi ſich widern weltind harumb ze dem Rechten ze ſitzen / und Jnen umb das Stuck das Recht zu verſagen und nit wellen halten/ und ſi doch darumb gemant ſigind nach Jnhalt der alten geſchwornen Pünden/die doch heiter wyſind / daß ſi umb jede Stöß einanderen das Recht halten ſöllind nach derſelben Pünden-Vermög; daß dann die von Zürich etlich Vorbehält in denſelben Pünden/ die ſi uff Jren Vorteil außlegind / ze Fürwort habind/ und vermeinind nit ſchuldig ſin umb dhein Vorbehalt das Recht ze halten / duncke ſi ein unfuger Uſzug / dann die Pünd nit zugebind / daß man umb die Vorbehält einanderen keine Rechten zu geſtatten ſchuldig ſig / ſunders wyſind die Pünd / daß man umb jeden Stoß einanderen das Recht halten ſoll / darumb Jnen billich die von Zürich umb diſen Artickel nach der Pünden Jnhalt zum Rechten geſitzen und antwurten ſöllind/ habind dann die von Zürich durch die Vorbehält der alten Pünden oder mit andern Fürwendungen im Rechten vil darzutun / daß ſi Jnen nit verantwurten noch ableinen köntind/ ſo werdind ſi des billich daſelben genüſſen / und deß das geſigen mögen/ diewil doch Jr Pundts-Recht gemein und glich/ one einichen Vorteil ſigi / ſi hoffind aber ſo man in das Recht komme / ſi wellind dieſelben Vorbehält dermaſſen verantwurten/ beſſlichen Urſachen/ daß der nüwe Pund nit ſin ſölle ſo völliglich dartun/ daß der billich und mit Recht aberkent ſolle werden / und meintend endlich die von Zürich ſoltend darumb one Widrung zum Rechten Jre verordnete Schidlüte ſetzen/ und begertend alſo ein Wüſſen von Jnen ze haben / ob ſi dem Rechten nachgon weltind/ inmaſſen als ſi harumb nach Lut der alten Pünden ermant und ervordert werind. Die von Zürich gabend Antwurt waſt wie vor / ſi könnind nit befinden daß ſi mit keinen Eeren/ Glimpf noch Recht des nüwen Punds ſich enſagen mögind / ſo habind ouch Jre Oberen Jnen nit bevolchen zu dem Rechten ze ſitzen von deſſelben Punds wegen / wann ſi darumb gantz kein Gewalt / ſi wellinds aber gern heim an die Jren bringen / und begertend alſo an die Eydgnoſſen eins Uſſchlags drey Tag lang / ſo weltind ſi angens heim roten Jre Oberen des zu berichten/ und am dritten Tag wider gen Einſidlen kommen/ und die Antwurt bringen. Alſo vergunstend Jnen die Eydgnoſſen des Uſſchlags / und blibend ſi dazwüſchen zu Einſidlen ſtill ligen / der Antwurt zu erwarten. Alſo am dritten Tag früy in der Nacht ſchickttend die von Zürich ein Löuffer gen Einſidlen/ und ſchribend der Eydgnoſſen Botten die Meinung/ wie ſi Jren Herren und Oberen jedem Ort in Stett und Länder ſonderbare ſchrifftlich geantwurt hettind / uff die Anwerbung ſo an Jre Botten zu Einſidlen beſchechen were / deßhalb ſi wol möchtind heim verretten/ wann ſi daſelb Jr Antwurt finden und vernemmen wurdind/ wann ſi ouch hiemit den Tag und das Rechte ze Einſidlen dißmals abgekündt weltind haben/ daß ſi nit zum Rechten kommen ald ſetzen weltind. Alſo verrittend der Eydgnoſſen Botten von Einſidlen ungeſchaffet / und ee ſi heim kämind / ſo warend dero von Zürich Briefe vor Jnen da / darin ſchribend ſi den Eydgnoſſen gar vaſt Jren Glimpf von des nüwen Punds wegen / und erzaltend mengerlei/ was ſi in den alten Pünden hettind vorbehalten / und wie Jnen die Eydgnoſſen geſchworen hettind ein Artickel als wol als den anderen / und mantend die Eydgnoſſen in denſelben Briefen uß Krafft der Pünden / daß ſis dabi handhabetind / ſchürmtind und blyben ließind / mit vil Worten / und ſchribend heiter / daß ſi von des nüwen Punds wegen gantz nit zum Rechten kommen noch ſetzen weltind / nach der Pund-Briefen Sag / dann ſi meintind des nit ſchuldig ſin / und durch mer Glimpf willen / ſo buttend ſi den Eydgnoſſen Recht uff die von Bern und von Solotorn / ouch uff etlich fundberbare Perſonen daſelbs zu einer Erlütrung ze kommen / ob ſi von Jro nüwen Punds wegen pflichtig werind den Eydgnoſſen das Recht ze halten nach der alten Pünden Sag oder nit. Alſo verachtetend die von Zürich der Eydgnoſſen Manungen / und verſagtend das Recht nach Lut der Pünden / und ſchlugend ſundere Recht für / welchs die Eydgnoſſen gar vaſt verbroß / dann ſi nit anderſt meintend / wann daß es uß dem Grund beſchech/ daß die von Bern und Solotorn etwas Unguniſta zu den anderen Eydgnoſſen tragen wurdind / wo ſi ſolich fürgeſchlagen Recht abſchlugind / und wiewol die Eydgnoſſen kein Schüche hattend uff die von Bern und Solotorn ze Lütrung ze kommen / ſo wolt ſi doch nit beduncken glimpflich ze ſinde von Jrem billichen Fürnemmen abzeſton / und uß dem Rechten der geſchwornen Pundt-Briefen abzewichen / und meintend je es ſolte billich den ſchlechten und richtigen Weg nach Jrer Pundt-Briefen Wiſung ußhin gon on alles diſputieren / dann ſi nit für gebürlich achtetend / daß jeman Jnen Jr Pündt erlüteren ſölt / ſedoch giengind ſi deſyn / ſo verr und die von Zürich ze dem Rechten mit Jnen niderſäßind / nach Vermög Jr alten Pünden / ob dann die Schidlüt (dero doch ſi von Zürich glichen Zuſatz hettind) in der Urteil zerſtelind / ſo weltind ſi mit Jnen zu Obmann nemmen der Stetten Bern oder Solotorn eine / oder der fürgeſchlagnen Perſonen eine / wie die von denen von Zürich dargebotten werind / uff welche dera ſi ſich dann vereinbaren möchtind / ſolche ward nun denen von Zürich ab einem Tag von Lucern uff den 10. Tag Mey zugeſchriben. Alſo ſchlugends die von Zürich ſchrifftlich ab/ a und antwurtend / wes ſi ſich vor entſchloſſen hettind / daby weltind ſi blyben / dann ſi je nit meintind ſchuldig ſin umb diſen Artickel

das Recht nach der alten Pünden Sag ze halten.

Diß 1443. Jars uff des Heiligen Crütz Tag zu Meyen fiel ein grosser Schnee.

Die am Zürichser dieten Wachten/ und machtend Gelüpt wider dero von Zürich willen.

Dero Zit warend ouch die am Zürich-See gantz unrüwig/ und dero von Zürich gebotten und Ordnungen nit vast gehorsam/ dann als si hörtend daß der Tag zu Einsidlen zerschlagen/ und die von Zürich sich mit den Eydgnossen mit verglichen möchtend von des Rechtens wegen/ warend si gantz hitzig durch etlicher anhengenden Lüten Ufstörung willen/ also daß si one dero von Zürich Geheiß sich in gantzer Wile an die Lenge ob Horgen bi der Sil gegen denen von Zug legtend/ namlich die von Horgen/ von Kilchberg/ Talwyl/ Meilan/ Erlibach/ Zollickon/ Stefan und ander/ und was Inen von nieman bevolchen/ dann sid dem Tag ze Baden hat jetweder Teil sine Wachten und Huten an den Lenzenen abgestelt/ also hettind die von Zürich gern gesechen daß si wider heim gezogen werind/ das woltend si nit tun und meintend je da ze ligen/ und dannen nit ze wychen biß man dätlich wüß ob es Frid oder Unfrid sige/ und sprachend si weltind sich nit iner an die von Zürich keren/ als si vor getan hettind/ do si mit Inen in die Statt gewichen werind/ si weltind entweders da sterben oder genesen. Also schicktend die von Zürich Jr Bottschafft/ Herren Rudolf Stüßi/ Ritter/ Jren Burgermeister zu Inen hinuß/ der ermant si nun ernstlich/ si sölind heimzüchen und Jr Gemach haben/ sine Herren weltind si und sich selbs nit verwarlosen/ also schlugends si Jms ab/ do gebott Er Inen und hieß si abzüchen/ do woltend si Jm aber nit volgen. Also schied der Burgermeister in Unfründschafft von Inen/ wann si woltend da ligen/ es gefiel denen von Zürich wol oder übel/ und Jrem Rat und Geheiß nit statt tun. Diß was ouch gantz wider den von Hallwil der dero von Zürich Houptmann was/ dann si hettind lieber gesechen daß die Eydgnossen etwas Gestörs hettind angefangen/ damit der Glimpf deß gröster der von Zürich gsin were; wiewol die einfältigen Lüt am Zürichsee Anfangs durch die in der Statt am meisten ufgehept/ und darhinder gebracht warend/ dann si gloubtend allem dem/ so Inen die von Zürich wider die Eydgnossen fürgabend; Also legtend sich die von Zug ouch an Jr Ley/ dann si besorgtend es were vilicht etwas über si angesechen/ hiemit begund sich der Krieg anzetellen.

Dadurch die von Zug ouch gentruhigt wurden.

Under disen Dingen wurbend die von Zürich deßglich der Margraf von Rötelen gar menigmal an die von Bremgarten und von Baden/ daß si Inen versprechind nit wider si ze sin. Also gabend Inen die von Bremgarten und von Baden guten fründlichen Beschreid/ und sagtend si weltend weder wider Jre Herren die Eydgnossen/ noch wider Jre Herren von Zürich sin/ noch wider die Herschafft von Oesterrich/ sunder still sitzen als wit si möchtind/ dann Jnen der Stoß leid weri. Also hat der Margraf

Die von Bremgarten uß Befelch verspracheud denen von Zürich nit wider ß ze sin.

---

a Diese schriftliche Absagung ist folgende ex Bulling.

Burgermeister und Raht der Statt Zürich den Lœrsamen/ Wysen/ Fürsichtigen Schultheissen/ Ammann/ Räten und gantzen Gmeinden zu Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden und Zug/ unseren guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen/ unser fründlich willig Dienst.

Jr wüssend was unsere Botten uff üwer Manung zu Einsidlen geantwurtet hand. Uff das eine Stuck als von der Briefen wegen/ darumb wirs zu Recht stehend nach der geschwornen Briefen Sag: Semlicher Manung nach woltind gangen sin/ daß wir uns noch jen empfindend/ uff das ander Stuck von des Punds wegen mit dem Künig/ meinend wir darby zu bliben/ und nit schuldig sin darvon nach Lut der Pünden zum Rechten ze kommen; Hieruf ist ein Tag zu Lucern worden/ da ouch unser Botten gewesen sind/ die zeigend an daß diß üwer endlich Meinung sige/ daß wir umb den nüwen Pund one alle fürwort zum Rechten kommen sölind/ oder den hinuß geben/ welches uns höchlich beschwäret/ denn uns je bedunckt/ daß Jr uns von dem alten Pund trängen wöllind/ dann in dem Pund ist ein Articel/ der also lutet/ ouch habend wir uns gemeinlich usbehept und behalten vor/ daß wir sament oder unsere Stett und Lender besunders uns jenderthin gen Herren oder Stetten fürbaß versorgen oder verbinden wellind/ das mögind wir wol tun/ also daß wir doch diß Pündtnuß vor allen Punden/ die wir hernach nennen wurdind/ gegen einanderen ewiglich und vest halten werdind/ mit allen Sachen wie si an dem Brief beredt und beschriben sind; By disem Articel merckend Jr/ wie unbillich Jr uns understandind zu trängen von dem alten Pund/ und den Articel habend Jr gluch als wol geschworen als der anderen einen/ daruf sezend wir den Articel im nüwen Künigschen Pund/ die von Zürich habend Jnen und den Jren vor und ußbehept in disem Pund/ das Heilig Römisch Rich/ Römische Keiser und Künig/ und ouch die Pünde und Gläpt die si getan habend vor der Pündtnuß zu und mit den Eydgnossen/ daß si vor disem gon sölind. Darby Jr wol verstand/ wie redlich wir unser Ler bewart/ und die alten Pünde vorbehalten habend/ daß Jr dester unbillicher uns understand von den alten Pünden ze bringen; Jedoch so habend wir ůch umb mer Glimpfs willen Recht geboten/ und Lüterung für 3. erbar Mann von Bern uß dem kleinen Rat/ des wir doch nit schuldig warend; das Jr uns abgeschlagen habend. Welliches billich jederman untrecht sin beduncken wird; Ja wir beharrend noch by gemeldten unserem Bott uff die 3. zu Bern/ wie daß ůch unser Botten zu Einsidlen und Lucern gebetten hand/ isse aber ůch nit ze Willen/ so komend wir der Sach uff einen Schultheissen und kleinen Rat der Statt Bern/ namlich ob Jr uns von des nüwen Punds wegen ze manen habend; Jst ůch das ouch nit ze Willen/ und eben/ so weltind wir kommen der Sach uff Chur-Fürsten/ Fürsten/ Herren und Stett/ wo das glych ist und billich/ und die lassen erkennen ob wir von des nüwen Punds wegen schuldig sigend des Rechten lut der Pünden/ und Jr uns zu manen habend. Und wir getruwend Jr laßind uns fürhin unersůcht/ dann wöllet Jr uns hierüber wyter trängen/ wurdind Jr uns verursachen üwers Unbills zu erklagen/ vor Fürsten und Herren und aller Welt/ daß wir lieber vertragend blibend. Und begerend darumb üwer gütlichen Antwurt by disem unserem Botten/ weß wir uns gegen ůch versechen söllend. Datum Sambstag vor Cantate Anno 1443.

Digitized by Google

Die von Schwiz verantwortend sich gegen etlichen Orten und Stetten dero von Zürich Verunglimpfung.

Margraf und die Edlen / und ouch die von Zürich ein sunder gut Getruwen zu denselben beden Stetten/doch vilmer zu denen von Bremgarten dann zu denen von Baden / dann die von Bremgarten warend gar wol an denen von Zürich und ouch an der Herrschafft.

Die von Schwitz wurdend durlich bericht/ wie die von Zürich sy allenthalb gegen Herren und gen Stetten hoch verunglimpftind/und die gröste Schuld des Spanns/ so sy mit den Eydgnossen hettind allein Inen von Schwitz als Anstifftern ufträchind/ und mengerlei Unbill ab Inen klagtind/ ie das Inen von etlichen Orten und guten Günneren geraten ward/sich an etlichen Orten zu verantwurten/ also wurdend sy ze Rat/ und schribend allen Richstetten und Stetten in Schwaben und am Rhin untz gen Straßburg hinab/ und dahy harumb/ namlich allen uff ein Form als dise Abschrift wist:

Den Ersammen / Fürsichtigen und Wysen Burgermeister und Rat des Heiligen Richs Statt zu Ulm/ unsern sündern lieben und guten getruwen Fründen. ꝛc.

Ersammen/ Fürsichtigen/ Wysen/ besündern lieben und guten Fründe / unser fründlich willig Dienste/und was Fründschafft/ Eren/ Liebs und Guts wir vermögend / sige üwer Wysheit alzit zuvor an geschriben erbotten und bereit. Wir begerend von uwer Wysen Fründtschafft/ (als von denen so zu dem Heiligen Rich gehörend / und ouch als die/ so on alles Mittel deßglich gehorig sind an das Heilig Römisch Rich) gütlichen harinne zu vermercken / wis wir bißhar gar vil und dick schwärlich gedrengt worden sind von denen von Zürich/ die doch unser Eydgnossen sin soltend/ darinn wir nun Uch und andern Rich-Stetten fürgetragen sind/so vil das uns billicht vorlangst Not gewesen were uns darumb verantwurt haben / so hoffend wir doch die Warheit / ouch unser Glimpf und Recht danebent an den Tag und für Uch kommen sin voy den Gnaden GOttes/ inmassen daß es nit Not bißhar gewesen sige. Aber guten Fründe/ nach semlichen Löuffen/ so dann in den Landen und an uns täglich wachsen sind/ es sige unsers Herren des Römischen Künigs / der Herrschafft von Oesterrich und ouch nu dero von Zürich halb/ da wir besorgend/ daß wir gegen Uch und andern erbaren Rich- Stetten möchtind verunglimpft und verklagt werden/anders dann billich und war were/darumb so schribend wir Uch / als ein Glid dem andern des Heiligen Römischen Richs tut / und als unseren sünderen Fründen und guten Günneren. Und ist war / daß wir von Ursprung unseres Landes Schwitz von den Gnaden GOttes one alles Mittel gehörig gewesen / und hüt bi Tag gehörig sind an das Heilig Römisch Rich; Es habend ouch unser Vorderen vor vil hundert Jaren den Römischen Zeisern und Künigen von des Heiligen Römischen Richs wegen gereiset und gedient gen Rom / gen Bisantz/ und an andere verre ußlendische End/ als des Richs gehorsamme und getrüwe Undertanen / semliche Trüw und Dienste die Römische Zeiser und Künig vornacher bedacht / und habend unsre Vorderen und uns/ ouch unser Land begnadet und begabet/ mit Iren vollkommen Zeiserlichen und Künigklichen Gnaden/ Fryheiten/ die wir dann von Inen habend/ wir habend ouch vor vil hundert Jaren je und je ungit har und hüt bi Tag uns erbotten und demütiglich undergeben Römischen Zeisern und Künigen / von einem an den andern / als gehorsame und getrüwe Undertanen / und als ein Glied des Heiligen Römischen Richs. Lieben guten Fründe/ als nun der Allerdurchlüchtigist / Hochgeborn/ist Fürst unser Allergnedigster Herre/ Künig Fridrich Römischer Künig/ Hertzog zu Oesterrich ꝛc. zu Land kommen ist / habend wir Im nachgesant gen Franckfurt/ Ine nach unserm besten Vermögen als unsern natürlichen Herren von des Heiligen Richs wegen (als billich was) empfangen / und uns Im gehorsamlich undergeben / und demütiglich erbotten / sin Künigliche Gnad gedrungenlich angerust und gebetten / uns unsere Fryheiten / so wir habend von sinen Vorfaren Römischen Zeisern und Künigen/ Löblicher Gedechtnuß ze bestätigen und ze confirmieren/ als uns die vor vil hundert Jaren / ouch innert zweihundert Jaren und sidhar gegeben / confirmirt und ze bestätigen nie verseit worden sind / es enmöcht uns aber daselbs und dozemal von sinen Künigklichen Gnaden nit verlangen. Wir habend darnach sinen Künigklichen Gnaden nachgesant gen Friburg in Uchtland/und demnach gen Costenz/ und deßglich getan und geworben/ es hat aber alles nit verfangen / doch hoffend wir sin Künigliche Gnad geruhe sich der Tagen eins gnedigklich gegen uns bedencken. Nun ist war/ daß sin Künigkliche Gnad etwas des Süß Oesterrichs Sachen an uns gezogen hat/ aber guten Fründe/ wir habend an etlicher wyser gelerter Luten unser gut Günneren Rat funden / daß si beducht hette/ sin Künigkliche Gnad solte uns als von des Heiligen Römischen Richs wegen semlich unser Fryheiten billich bestät / und darumme nüzit gezogen haben / hette dann sin Künigkliche Gnad als ein Fürst von Oesterrich dhein Ansprach zu uns getan als von des Süß Oesterrichs Sachen wegen/darzu soltend und weltend wir geantwurt/ daß wir hoffind des Glimpf und Ler gehabt haben. Also lieben Fründ / in semlichem und hinzwüschend sind die von Zürich zugefaren/ und habend ein ewige Pündtnuß mit Ime/ als mit der Herrschafft und mit dem Süse zu Oesterrich getan/ und an sich genommen/ die gelopt und geschworen/ verbrieft und versigelt/ als das dann an Im selbs ist / das uns und ander unser lieb Eydgnossen frömbd und unbillich an si nimpt/ von deßwegen daß wir und unser Eydgnossen ouch die von Zürich vor und in zweihundert Jaren von der Herrschafft von Oesterrich allweg gedrengt und in Kriege gewesen sind/ also vert daß wir darumb unser Pündtnuß zusammen gemacht haben/ unser Land/ Lüt/ Ler und Gut vor Inen zu beschirmende/ und daß wir semlichs Gedrangs und Trucks von der Herrschafft desterbas möchtind vertragen sin/ und haben keinen gantzen noch ewigen Frid hinzwüschend mit Ira nie gehept/ und noch nit/ dann noch hüt bi Tag so stond mir mit der

Herrschafft in einem semlichen Friden/ der ouch über etlich Jare uſſgan / und aber dann die Herrschafft von Oesterrich unser und anderer unsern Eydgnossen ofne Vind und der Krieg offen sin wird/ das rumb es uns unbillich duncht/ daß die von Zürich semliche Pündtnuß on der Eydgnossen Willen geton hand / es nimpt uns ouch frömd an die Herrschafft / deßhalb und von wegen / daß dewederer Teil weder die Herrschafft noch die Eydgnossen dem andern Teil nach sinen Landen/ Stetten / Schlossen / Lüten noch Gütren nit stellen / noch zu Im ziechen soll/ den Frid uß / in dheinen Wege / als das dann der Frid - Briefe klarlich begrifft. Darzu so habend die von Zürich jetzo Iren Eidtgnossen von der Herrschafft von Oesterrich genommen / namlich Thürin- gen von Hallwil / den Inen ouch die Herrschafft geben hat/ und dem si ouch offenbarlich geschworen hand : Ouch habend si bi Inen der Herrschafft Landtvogte/ namlich den Margrafen von Röteln/und vil anderer Soldner/ dieselben und ouch die von Zürich sich bezeichnet/ und die roten Crütz an sich geschlagen hand / mit welichem Zeichen die Herrschafft von Oesterrich alle Ire Tage mit Iren Lüten unser Vyende / wider uns und unser Eydgnossen gewesen ist / damit si sich wider uns und gegen uns gesündert und bezeichnet hand/ mit semlichen und andern Sachen si uns und den Unsern vil Verachtung / unfründlicher Worten und Werken halb erzöugent/ deßhalb wir und die Unsern alle Tag unser Ere/ Lib und Gut vor Inen beſorgen müssend/ da wir doch Gott dem Allmächtigen getruwend/ uns mit siner Hilff des vor Inen wol zu enthalten / und bedunckt uns/ daß wir harinne Stoß und Mißhell mit denen von Zürich gewunnen habind/ und also mit samt anderen unseren Eydgnossen Stetten und Lenderen / habend wir an die von Zürich güttlich ervordert / daß si von dem nüwen Pund stan / und davon güttlich lassen weltind / wann nach Harkommenheit und Gestalt der Sach/ bedunckte uns nit/daß Er Inen oder andern Eydgnossen fuglich/ erlich oder nutzlich sin möge/ si haben das nit wellen tun lieben Fründe! Uff das haben wir si fürgenommen mit samt unsern Eydgnossen als vor/ und si darumb ervordert und ermant ze Tagen und ze Recht / nach Iro und unsern geschworenen Pünden Sag/ die da under andern in einem Artickel luter wysend/ ob si und wir und unser Eydgnossen/so dann in dem Pund begriffen sind/ Stöß oder Mißhell sament gewunnind/ daß wir des ze Tagen und zum Rechten kommen söllind / und unsere Schidlüte darzu setzen / und ob die nit enthellig wurdind / daß si dann einen Gemeinen erkiesen/ und die dann solich Stoß uſſsprechen söllind ; Solich Rechte zu halten wir einanderen ewigklich gelopt und geschworen habend / semlich Recht si bißhar gantz ab und uſſgeschlagen hand/ und sind des ungehorsam worden/ als si vormals ouch getan hand / darumb wir domalen mit Inen ze kriegen kamend/ wann ouch si do gewyst wurdend/ daß si den Pünden und dem ietzgemelten Artickel/ do und ouch hernachmals vollkommlich nachgan soltind / als das die Richtung-Briefe eigenlich wysend / die wir ouch zu unserem Teil vollkomlich gehalten habend/ und halten wellend / in semlichen vergangnen unseren Kriegen und Löuffen üwer und ander unser guten Fründen der Richs-Stetten und Stetten Botten sich also fründlich gegen uns erzöugt hand/ deß wir üwer Fründschafft zu ewigen Zyten ze danken habend. Nun wussend wir also mit unserm Herren dem Künig/ von des Heiligen Römischen Richs wegen nütz ze tunde haben dann Liebs und Guts/ als des Heiligen Richs Getrüwen.

Nun ist nit one/ uns komt für in Landtmärs-wyse / wir sollind gegen üch von des Richs wegen harinne verklagt werden/ als obstat/ ouch daby an üch geworben mit üwerm Unwillen / wider uns ze sinde / des wir üch und üwer wysen lieben Fründschafft gantz nit getruwend. Und harumb sider Ir und wir zu dem Heiligen Römischen Rich gehorend, als vorstat, so pittend wir üch als unsre besunderen lieben und guten Fründe / was des an üch kame des uns jemand wer der weri/ gegen üch verklagen welti/ daß wir wider den Römischen Künig als von des Heiligen Richs wegen sin weltind/mit dheinen Sachen / Ir weltind das von uns nit glouben / dann wir üch hie die gantze Warheit schribend/ wann wir ouch unsern jenen mit unserm Wussen wider das Heilig Römisch Rich sin weltind / sunder dem Heiligen Rich gerner zu dann von zuchen / ouch lieber das Rich meren dann minderen weltind/ wo wir kömind. Bittend ouch daß Ir uns üwer getrüwen Fründschafft laßind empfolchen/ und nit wider uns / sunder mit uns sin/ als wir des sunder Uffechen zu üch habend. Dann wie sich joch die Sachen zwischend uns mit samt unseren Eydgnossen gegen denen von Zürich erziechen werdend/ so enrüret es doch unseren Herren den Künig von des Richs wegen noch das Heilig Römisch Rich nit. Und welte uns darüber jemand zumessen anders dann dise Meinung ist/ der täte uns ungütlich. Ir weltind harinn unseren guten Willen erkennen / und üweren guten Willen gegen uns bewysen / als wir Uch und allen Erberen des Richs Stetten tun weltind/wo das jemer von Uch an uns in semlicher Gestalt / ouch meren und minderen Sachen gesücht wurde / und begerend harumb üwer gütliche verschribne Antwurt zu vernemmen bi disen unserem Botten. Datum 15. die mensis May Anno Domini 1443.

Land-Ammann/Rat und gantze Gemeind zu Schwitz.

Dero Tagen begundend sich die Sachen gar vaſt üblen / dann man hat die Wachten und Huten ze beder sit wider an die Letzen geleit so starck als je/ die von Rapperschwil und von Winterthur stercktend sich täglich / ouch beschachend in dero von Zürich Gepieten tägliche Versamlungen/ zu Rüti / zu Bubicken im Kyburger Ampt / im Grüninger Ampt und anderswa/ zu dem daß die Zürichsewer starck an den Letzen gegen Zug werts lacend/ und kamend denen von Schwitz täglich Warnungen / wie ze besorgen daß etwas Anschlags

Die von Schwitz ward uſ mit Ir Banner/ und manend die von Glaris ouch uſzeziechen.

über

über die Iren in Höffen / in der Marck / zu Utznach / im Gasteren / oder über die von Wyl im Turgöw / ald andere die Iren beschächte / und also überfallen möchtind werden. Darumb wurdind si ze rat / daß si Eerenhalb fürer nit köntind noch möchtind überwenden / wann daß si zu den Iren / ouch Iren Landen sechen weltind / darumb si ein Ußzug tatend under Ir Panner / und brachend also uff an einem Samstag / das was der 18. Tag Mey diß 1443. Jars / und zugend mit Ir Panner über die alten Matt für die Schindellegi hinuß uns uff Mosen / und Rieden an den Berg ob Pfäfficken / do schlugend si das Lager / und lagend daselb ze Nacht / und ee daß si ußgezogen warend / da schickend si ilentz ein Löuffer hinüber gen Glarus / daß dieselben ouch angentz ußzuginds / dero uß Gasteren und dero von Utznach ze hüten / wann dieselben Länder beiden Orten mit einanderen zugehörtend / also zugend ouch die von Glarus uß mit Ir Panner gen Utznach uff den Suntag Cantate.

Die von Bremgarten schwerend ein Burgrecht gen Zürich.

In mittler Zit hattend die von Zürich und die von Bremgarten vil Pratick und Underhandlung miteinanderen / und schlugend an ein alt Burgrecht (so si vorZiten ce Bremgarten an die Eydgnossen kame / zesammen gelegt) wider ze ernüwern / welich Burgrecht sid dem har / daß die Bremgarter in der Eydgnossen Gwalt kommen / nie in keiner Würckung gewesen / dann die von Zürich und die anderen Ort hattend sid demselben Zit die von Bremgarten für Ir Undertanen gehalten; Also ward so vil gepractizieret / daß solich Burgrecht wider ernüwert ward in allem Zeppel und Inhab des Kriegs / und kamend dero von Bremgarten Rats-Botten an dem Suntag Cantate / was der 19. Tag Mey diß 1443. Jars gen Zürich / da was das Burgrecht ernüwert und gelobt geträlich zehalten ewiglich. Hinwider so schwurend uff denselben Tag die von Bremgarten ein gantze Gemeind rich und arm dero von Zürich Botschafft in der Statt Bremgarten dasselbe Burgrecht zu ewigen Ziten.

Die von Schwitz sagtend dero von Zürich und der Herrschafft Oesterreich ab.

Wie nun die von Schwitz mit Ir Panner uff Mosen und uff Rieden an dem Berg ob Pfäfficken vom Samstag uns an Mentag lagend / wurdend si am selben Mentag ze Nacht / daß si nummer Iro selbs und der Iren Ere bewaren weltind / sittemal doch die von Zürich von dem nüwen Pundt nit stan / und das Recht nach der geschwornen Pänchten Sage versagt hettind / und sunders darumb ouch si und die Iren jetz so gar nach an dero von Zürich Lande / und an denen von Rapperschwil lägind / und jewilen niemand die sinen gemeisteren mog / ob sich dann zwüschend dheim der Iren und dem anderen Teil ützit machti / daß ein Herrschafft und ouch die von Zürich nit sprechen möchtind / es wäri unabgeschter Sach beschechen / und damit Ursach gewunnind / si affteret ze verklagen und ze verunglimpfen; Uß disen und anderen Ursachen wurdend si bewegt denen von Zürich abzesagen / deßglich der Herrschafft von Oesterrich ouch / von wegen daß si sich dero von Zürich offenlich annammend / und vil Ritter Edel und Unedel ze Zürich / ze Rapperschwil / ze Winterthur / und anderswa Inen ze Ufsatze stät ligen hattend / als si ducht / wiewol man nit gar einhellig was / der Herrschafft abzesagen / doch ward es ouch das Meer / also schicktend si ouch angentz Ir Botschafft zu denen von Glarus / die deßmals mit Ir Panner ze Utznach lagend / deß Landts ze hüten / und battends / daß si ouch abzugtind / und Inen behulffen wärind / so weltind si uff Morn oder Ubermorn zu Inen hinüber gen Utznach ziechen / und den Vienden begegnen / dann man meint nit / daß die Vieud über den See in die Marck oder in die Höff haräber fallen wurdind / sunder besorgt man / si wurdind von Winterthur / uß Kyburger-Ampt / Grüninger-Ampt / Rapperschwil und anderswa har / da die Herrschafft Ir Volck ligen hat / den nächsten in die Herrschafft Utznach ziechen.

Absag-Brief dero von Schwitz gen Zürich.

Wir der Land-Amman / der Rate / und die Land-Lüte gemeinlich zu Schwitz / tund üch / dem Burgermeister / dem Rate / und den Burgeren der Statt Zürich ze wüssen / als von semlichs Unfugs / Unlusts und Schadens wegen / so uns / und den unseren von üch / und den üweren in mengerlei Weg zugefüget ist / ouch daß Ir die Pündt / so Ir und wir ewiglich zesammen gelopt und geschworen hand / an uns überfaren und nit gehalten hand / als uns bedunckt / wie sich dann die Sachen fürbasser machend / damit wellend wir unser und aller der unseren Helferen und Helffers Helfferen / wo und wer die sind / und darzu aller dero / so jetz mit uns zu den Sachen gehafft / gewandt / und darunder verdacht sind / oder noch darinn kommen werden / Ere gegen üch und allen den üweren / wol und redlich bewart han. Mit Urkund versigelt / mit des Frommen wysen Jtzel Redings des Elteren / unsers Lands-Ammans ze Schwitz uffgedruckten Jnsigel / Gebrestens halb unsers gemeinen Landts-Jnsigels / uff Mentag den 20. Meyen / Anno Domini 1443.

Absag-Brief dero von Schwitz der Herrschafft von Oesterrich.

Dem Edlen / Wolgebornen Marggraf Wilhelm von Hochberg / Herren zu Rötelen und zu Susenberg ꝛc. der Herrschafft von Oesterrich / Landt-Vogte in Elsaß ꝛc. Tund wir der Lands-Amman / der Rate und die Land-Lüte gemeinlich von Schwitz zu wüssen / nach semlichem und Jr üch an stant und in Namen der Herrschafft von Oesterrich angenommen hand dero von Zürich / die den Pündten / und dem Rechten / so si und wir zesammen geschworen hand / ungehorsam werdend / und davon getretten sind / nach unser Ermanung / als uns bedunckt / ouch daß die Herrschafft von Oesterrich und die Iren uns und den unseren so vil Unwillens zugezogen hand in als menig Wiß und Wege / daß wir meinend / daß die Friden so wir mit der Herrschafft habend / an uns gebrochen und überfaren sigind / das wir nit verkiesen mögend / wie sich da die Sachen fürbaß machend / und was darumb gegen der Herrschafft von Oesterrich / üch / und der Herrschafft Lüten fürbasser fürnemmen werdend / damit wellend wir unser / und aller der unseren / unserer Helferen und Helffers Helfferen / wo und wer die sind / die sich unser angenommen habend / und noch annemmend / gegen üch und der Herrschafft von Oesterrich / und allen der Iren / und gegen allen üweren Helferen und Dieneren / Ere bewart / und hiemit

Und embietend deren von Glarus daß si ouch abstellind.

Domini 1443.

gnug geſcit han / mit Urkund diß Briefs verſigelt / mit des Frommen Wyſen Jkal Redingas des Elteren / unſers Lands-Ammans uffgetruckten Jnſigel / Gebreften halb unſers gemeinen Landes-Jnſigels uff Mentag des 20. Tags Meyen Anno Domini 1443.

Mit diſen beden Abſag-Briefen ward der Löuffer von Schwitz gen Zürich geſchickt/ und wurdend dem Burgermeiſter ze Zürich und dem Marggraffen perſönlich geantwurt am ſelben Mentag in der Nacht umb die Zwölffe / dann man hat den Löuffer mer dann zwo Stund an dem Tor geſumpt/ als er ſagt.

Wil Wolf uß Kyburger Ampt und Winterthur gen Rapperſchwil.

Deſſelben Mentags/ als die Abſagung beſchach / kamend die von Kyburg mit Jr Panner uff vierhundert Mann/ und die von Winterthur mit Jrem Vendli bi zwentzig und hundert Mann gen Rapperſchwil / als ſi der Landsvogt Marggraf Wilhelm dahin beſcheiden hat / und warend all gar wol bezügt; Und bald nach Mitnacht am Zinſtag vor Tag unſafar umb die zwei oder dabi / do luffend ein Teil Geſellen von Schwiz von Pfäffickon hinuß gen Hurden / und verbrantend die Rapperſchwiler Bruck / ſo über den See gat/ am ſelben Teil / als vert ſi mochtend / und wurffends ab / und wüſtend die von Rapperſchwil do noch nit / daß die von Schwitz alb jemand dem anderen noch abgeſeit hette / alſo uff denſelben Zinſtag am Morgen vor Ymbiß / wie dero von Schwiz Knecht wider von Hurden warend/ furend die von Rapperſchwil mit etlichen geruſten Schiffen in ſchneller Yl gen Hurden / und verbrantend die Häſer daſelbs/ wann ſi ſagtend/ daß etlich mutwillig Lüt ze Hurden geſeſſen wärind / die ſi dickermalen getrant hettind / und offt uff die Bruck vorhar geloffen wärind / ſi ze reinen und ze ſpeyen mit mengerlei Mutwillens; Alſo ſümptend ſich die von Rapperſchwil nit lang zu Hurden / und furend ſchnell wider hinäber. Si hattend ouch am Morgen / ee ſi gen Hurden furend vorhin durch zwen kleine Schuler / die ſi in einem Weidling hinüber geſchickt hattend/ außgeſpechet / daß die von Schwitz nit mer da wärind / und uff das tatend ſi das.Deſſelben Zinſtags am Morgen fruy / wie die von Schwitz noch mit Jr Panner und Jrem Volck uff Rieden und uff Moſen am Berg lagend/ und ein Teil zu Pfäffickon / do kamend dero von Uri und von Underwalden treffenlich Botteſchafften zu Jnen / und batends gar hoch und ernſtlich / daß ſi uff dem Jren blibind / und nüt anfiengind / do gabend Jnen die von Schwitz gütlich ze verſtan / daß ſi denen von Zürich und der Herrſchafft ſchon abgeſeit hettind/ das geſtet nun den Botten vaſt übel / daß ſi ſolliche getan hattend one Jrer Herren und der anderen Eydgnoſſen Rate / und rittend alſo angentz hinder ſich / Jre Herren des ze berichten/ alſo wie ſi kamend diß gen Steinen / ſo fundend ſi allda Jre Herren von Uri und von Underwalden mit Jr Pannneren und Jrem Volcke/ und kamend dieſelben Botten noch in der nächſten Nacht wider zu denen von Schwitz uff Rieden in das Veldbe / und redtend gar tröſtlich mit denen von Schwiz / und ſagtend Jnen/ wie ſi bi Jren Herren geſin / denen hettind ſi Jro Abſagung denen von Zürich und der Herrſchafft geſchechen / angezigt / die habend Jr nen geantwurt / was beſchechen ſig / das mögind ſi nit mer wenden/ und zeigtend Jnen an/ wie Jr Herren ußgezogen / und uff der Fart wärind / und wie ſi dieſelben mit Jr Pannern zu Steinen in Jro von Schwitz Lande bi einanderen funden/und hettind die von Zug ſi ernſtlich gebetten / daß ſi zu Jnen gen Bar zugind/ dann dero von Zürich und ouch der Herrſchafft Volck in groſſer Vile gegen Jren Anſößen lägind / daß ſi all Stund der Abſagung und des Uberfalls erwarten müſſind / und das habind nun Jre Herren bevolchen in Yl widerumb zu Jnen von Schwiz zekeren und anzezeigen/ ſi ſigind da / wa oder wem ſi wüſtind / dem es am allernotiſten täte / zu dem weltind ſi ziechen und helffen retten. Darumb ſo verr und es Jnen von Schwitz not tügc / ſo wellind ſi gern und angentz mit gutem Willen und Luſt zu Jnen ziechen / täte es aber Jnen nit not / ſo wellind ſi ziechen zu denen von Zug / da ouch die von Lucern hinziechend / und ſig Jnen bevolchen Morgens fruy Antwurt ze bringen / was nun Jra von Schwiz Will harinn ſigi/ das ſollen ſi Jnen zu verſtan geben? Alſo ward Jnen von denen von Schwitz gar fründlich gedanckt / und ze Antwurt geben: Sider ſi verſtundind / daß es denen von Zug alſo not täte/ und Jra ſo vaſt begertind/ ſo ſig Jnen lieb/ daß ſi nünzemal den nechſten denen von Zug zuziechind / und daſelbs Jr beſte tugind / ſo wellind ſi an diſem End ouch erwarten / was an ſi ſtoß / und mit G-Ottes Hilff ouch Jr beſtes tun / als Biderlüt / ſo ſigind die von Glarus in der Herrſchafft Uznach / die werdind daſelbs ouch Sorg haben.

Bruck zu Rapperſchwil verbrennt. Stumpf. Lib. VI. c. 8.

Hurden verbannt.

Die von Grüningen zuend nach gen Rapperſchwil.

Nun wardend die uß Grüninger Ampt jetz etwa mengen Tag zu Näti mit Jr Panner gelegen / und hattend des Ampts daſelben gehut / darumb ouch die von Glarus uß Beger dero von Schwitz in die Herrſchafft Uznach gezogen warend / diſelbe Landſchafft vor Jnen und anderen zu bewaren/ dero von Grüningen Houptman was Her Albrecht von Breiten-Landenberg Ritter / und an dem vorgenanten Zinſtag / das was der 21. Mey / zoch derſelb von Landenberg mit denen uß Grüninger Ampt mit Jr Panner uff 400. Mann von Näti gen Rapperſchwil / und kam alſo gar ein groß Volck gen Rapperſchwil / und wüſt man nit / ob ſi Willens wärind in die Grafſchafft Uznach ze fallen / und die von Glarus anzegriffen / oder ob ſi weltind über See fallen/ die von Schwitz anzegriffen; Uff denſelben Zinſtag ſagt der vorgenant von Landenberg und etlich Edel und Knechte mer / ſo zu Rapperſchwil lagend / denen von Schwitz ab.

Dero von Uri und Underwalden Botten kommen zu denen von Schwiz.

Abſag-Brief etlicher Edelläten und Knechten / ſo zu Rapperſchwil lagend / denen von Schwitz.

Etlich Edelkt uß Knecht ſeiend denen von Schwitz ab.

Albrecht von Landenberg / von Breiten Landenberg / Ritter / und Albrecht ſin Sune / Heinrich Schwend / Ritter / Vogt zu Kyburg / Beringer von Landenberg von Greyffenſee / und Beringer ſin Sune/ Hanß von Bußnang der Elter / Herdegen von Hunwil / Ludwig Meyer Houptman zu Rapperſchwil / und Hanß Meyer ſin Vetter / Hanß von Griesheim von Wyden / Victor von Künchwil / Hanß von Goldenberg / und Heinrich von Hettlingen / dem Ammman / dem Rate / und den Land-Lüten ze Schwitz. Als Jr dann unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich widerſeit / und ſi uff hüt dato diß Briefs geſchribet hand / und wir aber derſelben unſer gnädigen Herrſchafft in ſemlicher Maß gewandt ſind / daß wir ſemlicher Sach Eren halb / nit ſollend müßig gan.

Darumb

Darumb ſagend wir üch und allen anderen/ die ſich üwer in ſemlichen Sachen und Kriegen annemmend/ und allen anderen üweren Helffern/ und Helffers Helfferen/ für uns/ und alle die unſeren/ und alle unſre Helffer und Helffers Helffer/ ein offne Diendſchafft/ üwer und aller üwer Helfferen Lib und Gut zeſchädgenne wo wir können oder mögend/ wellend ouch damit unſer Ere bewart haben/ und in unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich Frid und Unfrid ſin. Deſſelben glichen ſagend wir nachbenempten üch/ und allen denen/ ſo ſich diß Kriegs von üwertwegen annemmend/ ouch ein offne Diendſchafft mit Namen/ Niclaus Buman Büchſenmeiſter/ Jörg Kouffman/ Hanß Schaub Tſchan Paſt/ Hanß Stoll/ Peter Hubenrych/ Cunrat von Odern/ Claus Tſchudi/ Peter Schmid/ Werner Gräſcher/ Hanß Tünkler/ Hatis Böſenegger/ Hanß Weiland/ Hanß von Than/ Hanß Oeſterricher/ Sixt Mailacher/ Matis Kern/ Peter Kern/ Hanß Murer/ Hanß Gratwol/ Hanß Wieler/ Hanß Erlibein/ Hanß Surhebel/ Hanß Bachtler/ Hanß Mußmd/ Hanß Spiſer/ Hanß Maher/ Claus Diſſli/ Hanß Geſell/ Hanß Ziegler/ Hanß Schnider genant Ippenriedt/ Andreas Stock/ Albrecht Gantler/ Hanß Bußler/ Harti Franck/ Hanß Franck/ Ulrich Stebili/ Jäck Wälſch/ Lienhart Klingſor/ Cunrat Stächli/ Hanß Riſer/ Peter von Lins/ Cunrat Bachmeyer/ Cunrat Hug/ Beng Bürel/ Stoffel Keßler/ Hanß Bächler/ genant Gurwan/ Cunrat Thorant/ Cunrat Töuber/ Hartí von der Rüti/ Peter Hechtrni/ Joſt Wagenbach/ und Hanß Schilti/ und wellend ouch alſo damit unſer Ere bewart han. Mit Urkund diß Briefs/ der mit unſer vorgenanten Heinrich Schwenden Ritters/ und Ludwigen Meyers Houptmanns uffgedruckten Inſiglen ze Ende der Geſchrifte von unſer ſelbs/ und aller obgenant Pett wegen beſigelt und geben iſt/ uff Zinſtag nach dem Suntag Cantate, 21. Tags Meyens Anno 1443.

Von dem Gefächt ze Frowenbach da die Herrſchafft ouch die von Zürich am erſten verwrend gegen den von Schwiz. Stumpf. L. 6 c. 10.

Morndeß am Mittwuchen des 22. Tags Meyens wurdend die von Rapperſchwil ze rat/ dieweil doch Volcks ſo vil wäre/ daß ſi mit etwa mengem Schiff uff den See weltind faren/ und die von Schwiz Ire Viende underſtan ze ſchedigenne/ ob ſi bedüchte/ daß ſi etwas geſchaffen möchtind/ dann ſi wüſtend wol/ daß die von Schwiz mit Ir Panner harauß gezogen warend/ und umb den Berg lagend/ ſi wüſtend aber nit eigenlich an welchen Enden ſi dagemal lägind/ des warend aber ſi wol bericht/ daß in den Dörffreren Frydenbach und Pfäffickon allein Zuſatz lägind/ und vermeintend die Zuſätze ze ſchädigen/ und vereinbartend ſich/ daß ſi ein Ordnung weltind machen/ darnach als Inen denn begegnen/ und nach dem beſten als ſi bedunckti. Alſo nach dem Imbiß umb Mittag/ furend die Burger von Rapperſchwil und ein Teil von Winterthur uß Kyburger und Grüninger Ampt/ und die Edlen mit zechen wolgerüſten Schiffen mit 500. und 35. Mannen uff den See/ ze kamend ouch zu Inen uff dem See zwey geraſte Schiff uß dem Hoff-Stetlin/ ouch ein wolgerüſt Schiff von Zürich uß der Schifflüten Zunfft/ und hattend ouch der Schifflüten Vendli/ und warend in denſelben drüy Schiffen 180. Mann/ die von Rapperſchwil hattend ouch ein Vendli bi Inen/ alſo warend in allen 13. Schiffen 715. gezelter Mañ und wolgerüſt. Wie ſi nun uff dem See furend/ do machtend ſi kein Ordnung/ als ſi doch vor verlaſſen hattend/ und furend alſo der Schifflüten von Zürich Schiffe nach/ und lieſſend hinder der Uffnow und vor der Uffnow hargon allgemach gegen Pfäffickon und Frydenbach hin; Als nun die von Schwiz Yrſichtig wurdend/ begundend ſi uff ſi lugen/ und gieng mengerley Red/ einer ſprach/ ſi weltind gen Pfäffickon/ der ander ſprach/ ſi weltind gen Frydenbach/ etlicher redt ſi lieſſend uß/ der ander/ ſi lieſſend mit uß/ vil meintend ſi weltind ein Gzöck machen/ und wäri villicht dero von Zürich Macht über Land ouch vorhanden/ und wurdind ſi anderswa har durchs Wedißwiler Gericht überzechen und angriffen; Alſo redt einer hin der ander har/ dieweil ſach man ſi alſo hin und wider uff dem See ſchweben/ in dem begund der Schifflüten von Zürich Schiff gen Frydenbach zufaren/ und lieſſend ouch da ze Land/ und luffend glich hinuff in das Dorff/ do nun das die in den andern Schiffen ſachend/ die doch wontend man ſolt vorhin ein Ordnung machen/ und ze rat werden was man tun welt/ oder war man welt (wie dann die Houptlüt zu Rapperſchwil mit einanderen verlaſſen hattend) do woltend ſi ouch nit der anderen Zag ſin/ und lieſſend die Schiff alle ze Land bi Frydenbach/ und luffend ouch alſo on alle Ordnung dem Dorff und der Kilchen zu.

Als nun den Houptman von Schwiz/ der uff dem Berg mit dem Paner und ſinem Volck lag/ wolt beduncken/ ſi hettind gelendt/ und weltind Frydenbach überfallen/ do hieß Er der röſchiſten Knechten mit Spieſſen und Armbruſien ein Anzal hinab louffen vor der Panner/ dann der Houptman alda noch blib ſtill ligen/ denſelben Knechten ward bevolchen/ ob ſi den Vienden etwas möchtind abgebrechen/ doch ſöltend ſi ſich nit in zegefarlichen Nachteil begeben/ und yenis hinder ſich wäſſen laſſen/ ob ſi Hilff bedörffind. Alſo luffend villicht uff hundert Knecht/ die vaſt willig warend/ denen luffend ouch do etlich ander Geſellen nach/ einer ze Roß/ der ander ze Fuß/ und ee daß die Knecht hinab kämind/ und ouch im Abhinlouffen/ do warend die Vend ſchon vom See harauff in das Dorff/ und was das Dorff alles voller Vienden/ und hattend dera von Schwiz Hute uß dem Dorff getriben/und woltend das Dorff ze Frydenbach verbrent/und Sackmann gemacht haben/ wiewol Herr Heinrich Schwendt von Zürich/ Ritter/ Vogt zu Kyburg gar hantlich wart/ daß ſi nit brantind/ dann ſi wärind von Recht der von Zürich/ denen wurdind ſi fürbaß wider gehören/ aber es halff mit/ ſi woltends ze brennen/ in dem do kamend dero von Schwiz vorderſte Knecht harlouffende/ und tett ſich die uſgetriben Hut/ dero von Schwiz ſo zu Frydenbach gelegen warend/ dero lütel was/ zu Inen/ luffend die Vend im Dorff an/ und tatend ein harten Angriff/ wann Yra was lütel/ und hattend ein ſtarcken Widerſtand/ dann der Vienden warend gar vil/ und ouch wol zugerüſt mit Büchſen/ mit Geſchütz/ mit Harniſch und Gewere/ ſi warend ouch wol gcruwet/ alſo fielend ſi in die Vend/ und tribends ſchier biß zum Dorff hinuß/ in dem tettend ſich die Vend ſammen/

* In allem nur 700. Rhan.

DOMINI 1443.

men / und tribend die Knecht von Schwiz wider uß dem Dorff zum Gatter uß / uns an den Kirchhoff uff das Veld / in dem mertend ſich dero von Schwiz / daß Jnen begundend mer zuloufften / daß Jra ob zwihunderten ward / und griffend die Viend wider an / und tribends wider hinder ſich in das Dorff himin / und ward ze beiden Siten hertzklich geſtritten und gefochten / ſi ſchuſſend / wurffend / ſchlugend und ſtachend ſtreng zeſammen / alſo wurdend die von Schwiz wider von den Vienden übermachtet / daß ſi uß dem Dorff aber wichen muſtend / alſo vaſt wurdend ſi durch die Vile der Vienden getrengt / noch woltend ſi je die rechte Flucht nit geben / und lieſſend ſich in den Kilchhoff zu Fryenbach / ſich allda biß in den Tod zu weren / ze geleben alß ze ſterben. Alſo tratend Jnen die von Rapperſchwil / von Zürich / und ander die bi Jnen warend ernſtlich nach / ſchuſſend / wurffend / ſchlugend allda erſt grimlich zeſammen / das wärei ein gute Wyl / indem do kamend dero von Schwiz Zuſätzer / ſo zu Pfäffikon gelegen / und noch ein Anzal Knechten von der Paner herab / dero aller etwas ob hunderten warend / und griffend die Viend beſtes an / und underſtundend die Jren im Kilchhoff ze entſchälten / darab begundend nun die Viend erſchrecken / und meintend dero von Schwiz gantze Macht mit der Panner wäre vorhanden / und begundend die Flucht zenemmen / gegen dem See zu Jren Schiffen / do ylend Jnen die von Schwiz nach gar ernſtlich / und erſtachend Jro noch etwa mengen / zerur bi den Schiffen / und jagtend etlich in den See / alſo ſamletend die Viend die Jren in die Schiff alſo vaſt ſi möchtend / und welch in den See gejagt wurdend / die zugend ſi all in die Schiff / und ſchuſſend uß den Schiffen immerdar hantlich zu denen von Schwiz in das Land / darmit ſi die Jren mithin deſt baß in die Schiff / und darvon bringen möchtind. Jn einer halben Stund nach der Tat kamend die von Schwiz mit Jr Panner und Macht a herab ab dem Berge gen Fryenbach / und warend vaſt zornig an die Jren / daß ſi alſo an Jr Wüſſen und Gheiß angegriffen / und daß ſi Jnen nit Botſchafft hinder ſich getan / wie ſi Jnen bevolchen hattend; Alſo nach dem Gefächte zoch man die todten Viende uß / und fand man ouch vil Harniſch / und Gewer / ſo die Viend / als ſi den Schiffen zugelouffen / hattend fallen laſſen / ouch fand man des Houptmans von Rapperſchwil Vendli / das ſi ouch hattend fallen laſſen / das ward gen Schwiz geſchickt / und in die Küchen uffgehenckt. Die Viend verlurend an diſem Gefächt 42. Mañ / die wurdend all in ein Grub ze Fryenbach uff Grünen geleit. Man feit ouch deſunder von Herrn Heinrich Schwenden Ritter / und Vogte ze Kyburg / und von Ludwig Meyer / Houptman ze Rapperſchwil / wie dieſelben zitlich ab dem Gefächte geflochen vil nach mit 80. Knechten zu den Schiffen / als ſich das Gefächt erſt angehub / welches die von Rapperſchwil und ander offenlich von Jnen ſagtend / und übels darumb redtend.

DOMINI 1443.

An der Vienden Teil kamend umb und blibend uff der Walſtatt 42. Mañ / als vorſtat / namlich Herr Albrecht von der Breiten Landenberg / Ritter / was dero von Grüningen Houptman / und einer ſin Knecht / Cunrat Stächeli ein Soldner / Cunrat Hug ein Soldner / dieſelben all hattend erſt geſter denen von Schwiz abgeſagt als hievor ſtat / uß der Schifflüten Zunfft von Zürich kamend umb fünff Mañ / uß der Grafſchafft Kyburg und uß Grüninger Ampt 22. Mañ. Von Rapperſchwil kamend umb der Schultheiß Steiner / Hanß Steiner ſin Sun / Hanß Kuſter ein Schumacher / Rubi Hugerli ein Zimmerman / Peter Schiffli / Hanß Schiffli ſin Sun ein Schloſſer / Rubi Suter ein Weltmacher / Verſchi Schächter von Kempraten / Hanß Pfiffer ein Soldner; Von Winterthur kamend umb drey Mann / und einer ſtarb darnach zu Rapperſchwil / was wund an dem Gefächt worden / fünff ſtarb der Wunden nit keiner / und wurdend doch mer dann 40. Mañ übel wund / an der Herrſchafft Teil. Darnach

In der Vienden Teil kamend umb.

---

a Bulling. ſpat: Dieſe haben ſich gleich Anfangs herumgeſchlagen und ſeye ein Geſchrey ergangen / ſi wollen denen von Schwiz die Brucke abhauen / worauf die Züricher denen Schützen wieder zugeeilet. Die von Zürich ſchreiben nach dieſer Schlacht an Herrn Petermann von Raron einen Brief und berichteten ihne dieſer Begebenheit umſtändlich / welches wie Bulling. ſagt / die Schweizer allenthalben ausgeſchrieben als hätten ſie gar einen groſſen Sieg erlangt. Uebrigens kommet dieſer mit unſerm Auctore in der Zahl der Umgekommnen gänzlich überein: Der Brief iſt aus Bullingero folgender;

Burgermeiſter und Rahe der Statt Zürich / dem Strengen / Edlen / Veſten Herren Petermann von Raron: Uns kompt für / wie die von Schwiz üch und anderen frommen Herren und Stetten geſchriben habend / daß ſi des nächſt-vergangenen Mittwochen der unſeren 40. erlegt / und ein Känfehnlein und 2. Houpt Panner gewunnen habind / der Jren aber nit mehr dann 7. umbkommen ſind: Wann ſi nun ſömliches ſchrybend / ſo ſchribend ſi / das ſich mit der Wahrheit niemehr erfinden ſoll; Mit Wahrheit hat ſich die Sach zu Frygenbach alſo verlouffen: Uff obgenampten Mittwochen hat ſich begeben / daß etliche zu Rapperſchwil gelegen / und noch ligend / ouch etlich von unſer Statt und dem Zürichſee gen Frygenbach gefahren ſind / und habend da mit unſerem Fygend geſchermutzet / da habend ſich die unſeren gar von Schiffen gelaſſen / und der Fyenden etwa vil erſchlagen und erſchoſſen / unz daß dero von Schwiz Panner darzu kommen iſt / da beſorgtend die unſeren Uberfahl / und tratind widerumb zu Jren Schiffen / das iſt wohl waht / daß in dem Abwychen die unſeren verlohren habend ob den 20. und unter 30. under welchen unſer geträwer Houptmann in dem Grüninger Ampt Herr Albrächt von Landenberg / Ritter / geweſen iſt / der ſich ritterlich gehalten hat / und mit groſſen Eeren umbkommen iſt / und uns übel rüwt / der Schultheiß und ſin Sun / und hand die von Schwiz den gröſſeren Schaden empfangen; Es ſagend uns die ſo da ſprächend / Si wüſſind darumb / daß des Tags rode bliben ſigend der beſten in 60. Mannen / die ſi zu Schwiz und Einſidlen gehept habend / ſo ſigend Jren by 30. wund worden. Von der Panner wegen iſt keines zu Frygenbach geweſen / dann die von Rapperſchwil hand da Se. Georgen Fehndlin gehept / das hand ſi mit Jnen heimbrachte / ſo iſt noch ein kleines Fendlein dahin mit 2. Ruderen / daruß Jr verſtand / daß ſich die von Schwiz nit ſchämend die Unwarheit zuſagen und ze ſchriben Datum uff Sant Urbanus Abend Anno 1443.

Digitized by Google

nach am dritten Tag wurdend die von Rapperſchwil an die von Schwiz / daß ſi Inen quntinod Ire Todten ze reichen / das ward Inen vergunt / alſo grubends ſis wider haruß / und furtends gen Rapperſchwil am Donſtag uff der Nachte.

Wie diſeſb den von der Lez vom Zürich und der Herrſchafft one Abſagung angegriffen/

Ein bero von Schwiz Teil.

An dero von Schwiz Teil kamend umb an dem Geſächte zu Frydenbach / Ulrich Stapfer / Hanß Kobli / Joſt Frówler / Hanß Glatt / Uli Holdrinet / Heini Simon / was Hanß Kobliß Knecht / Hanß ab Egg der jung / Werni Hanffgarter / Hanß Zukäß der Jünger / Uli Eberhart / Rudi Büler von Schönenbuch / Hanß Lorch von Wallis des Bülers Sun von Rutachtal / zwen Hanß Pfiſter von Arth / Hanß Schumacher von Sunnenberg / einer von Einſidlen / und einer von Frydenbach. Aber von Schwiz / Werni Mirrer / Hanß Steinenberg / und Joſt Schübel. Summ aller 21. Mann / und einer von Underwalden Werni Zukäß genant.

und Bliggiſtorff verbrennt ward.

Wie die von Glarus / Uſern / Uri und Underwalden lagend.

In mittler Wil lagend die von Glarus mit Ir Paner zu Uznach / und hattend Ire Hutten und Zuſatze zu Schmärickon / zu Eſchibach / und zu Sant Gallen Cappel / und wartetend dero von Schwiz Irer Eydgnoſſen Zukunfft / dann ſi dozemal etwas Anſchlags mit einanderen gemacht / Ir Viende an derſelben Siten ze überziechen / als uff denſelben Mittwuchen / welches underwegen blieb von des Geſächts wegen / ſo ſich zu Frydenbach uff denſelben Tag begeben hat / als vorſtat.

Was die Eydgnoſſen an dem End dazu tatend.

Die anderen Eydgnoſſen / als namlich die von Ure und von Underwalden warend hinzwiſchend a zu denen von Zug gezogen / und lagend zu Barr / und an dem vorgenanten Mittwuchen kamend die von Lucern mit Ir Paner ouch zu Inen gen Barr / und lagend alſo dieſelben drúy Ort zu Baar mit Ir Wachte. Aber die von Zug lagend an Iren Leuinen / namlich zu Bawenwag bi der Bruck / und an anderen Ricken eben vert von einanderen / und bewartend ſich vor denen von Zúrich / und vor der Herrſchafft / und vor den Zürichſweren / die an dem Hirtzel und an anderen Enden mit groſſem Volck gegen Inen lagend / und etwa je mit Büchſen abſchieſſen und geſchreyen / ouch hin und wider ruffen mengerlei Geferts tribend / daruß etwa meng Gelouff und Sturm gen Zug / gen Egre und anderswa da harumb entſtund / alſo daß die von Zug nit wüſtend woran ſi mit Inen warend / dann ſi hattend einanderen nit abgeſait.

Wie es umb die von Zug ſtund.

Alſo beyandend die von Zug mit denen von Zürich uff der Bruck zu Bawenwag Untered halten / verſprachend und ſagtend allda ze beiden Teilen zu / daß dewoder Teil den anderen ſchedigen noch überziechen ſölt / es habe dann vorhin und vor Schaden ein Teil dem anderen redlich abgeſait.

Alſo lieſſend ſich nun die von Zug daran / und meintend es ſölt alſo zwiſchend Inen beſtan / wann das ward alſo abgeredt an dem vorgeſagten Mittwuchen uff den Abend. Hierzwiſchend was der Marggraff von Röteln / der Herrſchafft Lands-Vogte / Thüring von Hallwil dero von Zürich Houptman / ouch der Burgermeiſter Stüſſi und die Burger von Zürich mit Ir Macht / und vil Volcks von der Herrſchafft b bi 5000. ſtarck ußgezogen uff den Albiß.

So lagend ouch vorhin am Hirtzel der Leze am Horgerberg 500. Zürichſerver und 1300. Herrſchafft Volck / ſo der Marggraff zevor dahin geſchickt hat. Alſo wurdend die vorgemelten 5000. geteilt / namlich 2000. Mann mit der Statt Zürich Paner / ſchickt man zu denen am Hirſel an die Leu / und mit den übrigen drúy tuſend ſamt der Statt Zürich Vendli brach der Marggraf und der Burgermeiſter Stüſſi uff nach Mittnacht am Donſtag des 23. Tags Meyens / zugend den Albiß hinab gegen Barr / fielend denen von Zug Nachts und ungewarneter / unabgeſeiter Sache in Ir Land / / über die Abredung und Zuſagen / ſo erſt innert acht Stunden denen zu Zug beſchechen was / und verbrantend etlich Gádem / und flieſſend ouch Bliggiſtorff das Dorff an / und verbrandtendts / welches nach bi Barr ligt / und erſtachend zwen Zuger / alles ungewarneter Sach / daß ſi ſich nit wüſtend darvor ze hüten / und rittend etlich der Vienden harinne denen von Zug in Ir Leuinen / uns daß ſi gen Barr an die Grendel kamend / dann die von Zürich wüſtend nit / daß die von Lucern / Ure und Underwalden mit Iren Panern zu Baar lagend / und meintend das Dorff Baar ouch ze überfallen ; Wie nun das Geſchrey in das Dorff zu Barr kam / do warend die drup Ort plenty uff / und rást ſich jederman ſchnell zu der Wer / und ilend die Röſchiſten Knecht ſchnell haruß gegen den Vienden / und alsbald die von Zürich und der Marggraff gewar wurdend / daß die drup Ort mit Ir Paneren da lágind / fiengend ſi an hinder ſich ze wichen / alſo iltend Inen die drup Ort mit Ir Paneren und Wachte mit allem Ernſt nach / als ſtreng ſi móchtend / dann ſi warend ſer ergrimmet / daß ſi alſo unabgeſeiter Sach die von Zug überfallen hattend. Nun hattend die von Zug Ir Paner bi der Bruck / und Ir Volck an vil Enden zerteilt / die Leuinen ze verwaren / es was ouch noch nit voller heiter Tag / alſo zugend die drup Ort immerdar ſtracks den fliechenden Vigenden nach / und ſchuſſend die Vorderſten uff / aber ſi zugend ſo ſtarck vordannen / daß ſis nit erylen noch ſunders geſchádigen móchtend / wie grimm und zornig ſi joch warend / dann die Schmach mut ſi vaſt übel / die denen von Zug beſchechen was / und eben im Zit als ſi Inen ze Schirm da gelegen warend. Und wie ſi Inen nun immerdar nachzugend untz gen Cappel in die Matten / genant Münchenmat / und denocht noch nächter warend / ouch hellig müd und hungrig worden / dann ſi gar mengerley Unweg gezogen warend von wegen der Vienden krummen Umbſchweiffen / ſo ſi im Abziechen tatend / wurdend ſi ze rat ein Ymbiß allda ze eſſen / demnach bereitetend ſi ſich denen von Zürich und der Herrſchafft Ir offne Abſag-Brief zeſchicken / als ſi ouch daſelbs tatend / wiewol das nit mer notdúrfftig gſin wári / dieweil doch die von Zürich ſchon angegriffen hattend unabgeſait / und blibend alſo dieſelbe Nacht ze Cappell / das geſchach am Donſtag des 23. Tags Meyens / und zugend die von Zürich und der Marggraff deſſelben Tags

a Die von Uri ſollen mittler weil an Zürich geſchriben / und ſich dahin erklärt haben / daß ſie keiner Parthey beyſtehen wollten / wo ſie ſich Ihrem Vätterparthen zum Rechten anſtehen ſich entſchlieſſen / der Brief ſeye aber der Burgermeiſter Stüſſi / und Statthalter Graf ſupprimirt und nicht publicirt worden. Khan

b Die Anzahl und die Mehmen deren ſo in Zürich im Zuſatz lagen / finden ſich bey Bulling. p. 445. ſeq. al 6000. Khan.

c Die Urſach dieſes Zugs ſoll geweſen ſeyn daß etliche Zuger in des Frey Amt betroffen und zween Schützen weggenommen haben. Khan.

uff den Albiß zu der Buchen / da blibend si Übernacht / und Morgens am Tag zoch das Volck ab dem Hirtzel ouch zu Inen / und zugend wider gen Zürich / biß one vierzechen hundert Knechte / die blibend an der Letze am Hirtzel.

Von dem Geſächt und der Mannſchlacht an dem Dirgel / da die vo Lucern / Uri und Underwalden mit groſſer Mor die Letz erobertend / und denen von Zürich und der Herrſchaft ob Katzenſtaig. L. VI. 4. 22.

Wie nun die dry Ort Lucern / Ure und Underwalden / die von Zürich und der Herrſchafft Volcke am Nächzziechen nit hatten mögen erylen / und alſo ze Cappel übernacht tagend / und vernamend daß Ire Viend vil Volcks an dem Hirtzel der Letze am Horgenberg gegen Zug werty und Bawenwag ligen hattend / wurdend si ze rat umbzckeren / und uff dieſelben zeziechen / alſo am Frytag fruy brachend si uff / und zugend wider hinder ſich gegen Zug / und daſelbs hinuff gegen Vinſterſee / und daſelbs über den Sillſeye / und wie ſi nun über die Sil kamend / zugend ſi daſelbs harumb ein verren böſen harten Weg / gegen der vorgenanten Letzi zu / da ſi Ir Viend meintend ze ſuchen / und anzegriffen. In ſolichem aber wurdend ſi eines anderen zerat / namlich daß ſi uff den Tag / und deßmals nit an die Letzi weltind / ſunder ſo weltind ſi allda Ir Eydgnoſſen von Schwitz und von Glarus warten / und mit dero Rate die Sachen angriffen / und ſchickteend angens Botſchafft gen Fryenbach zu denen von Schwiz / und zeigtend Inen an / wie Ir Sachen ſtundind / und begertend / daß ſi und die von Glarus hinuff zu Inen zugind / das ward Inen fründtlich zugeſeit / mit Erbietung / wa die Eydgnoſſen ſi am allergernſten hettind / dahin weltind ſi willig zeziechen / diß geſchach nu am ſelben Frytag ze Fryenbach und die dryy Nachmittag. Nun warend die Viend am Hirſel deß Morgens zitlich innen worden / daß der dryy Orten Anſchlag was ſi zu überziechen / das tatend ſi ouch ylentz kund gen Zürich in die Statt / alſo ſchickt man Inen uß der Statt ze Sterckung noch 200. Mann / namlich die Schumacher-Zunfft / und die Schnider-Zunfft / wiewol ſi ſunſt vil ſtercker lagend als die dryy Ort / und wiewol nun der Anſchlag was deren von Schwitz und von Glarus zewarten / und ouch darum die Botſchafft gen Fryenbach geſchickt was worden / und gegen Abend begond ſin umb Nacht-Eſſens Zit / fugt ſich daß der Vienden etlich uff Ir Leninen am Hirſel lüffind / und der Eydgnoſſen ſichtig wurdend / hinwider die Eydgnoſſen ſi ouch ſachend / do begundend die Viend ab den Leninen der Eydgnoſſen vorderſten Knechten / ſo hin und wider luffend / ſtarck zu ruffen: Wohar / Wohar / Ir Böſſwichte? Mit anderen wüſten unchriſtlichen Worten / das mut nun der Eydgnoſſen Knecht gar übel / zedem daß der Zorn und Grimm ſunſt noch in Inen was von des Brands wegen zu Biggiſtorff / ze daß ſi nit zu meiſteren noch ze beheben warend / ſi woltend angryffen und mit länger ſparen / was jech die Houptlüt wertind oder ſeitind / da halff gantz kein Hinderſichheben mer / dann der gemein Mann was grimm erzürnet / die Houptlüt ſagtend vaſt / es ſy zeit gegen Abend / und kein Anſchlag gemacht / und wärind die Viend vil ſtercker dann ſi / hettind ouch einen merckelichen Vorteil und ſtarcke Letz / man ſolte warten biß daß dero von Schwitz und Glarus Macht zu Inen käme / wie man angeſchlagen hette / alſo beruffet man das Volck an ein Ring / und redt man gar ernſtlich mit Inen / es beſchoß aber alles nüt / dann ſi woltend endlich dran / als ſi ouch tatend / dann ſi grad von dem Ring den nechſten an die Letzi und gegen denen Vienden zugend / welcher daß möcht der tat daß / und zugend alſo den Rein uff gantz ungeordnet / einer hie der ander dort / und trucktend die Panern redlich nacher / und griffend die Viend gar manlich an am allerhertiſten Ort / da der Grendel und die Letze zu der Werre am allerſtercktiſten / und daß beſorgtiſten was / und am böſiſten zu eroberen / alſo ſtachend / ſchlugend / wurffend und ſchuſſend ſi gar handtlich zuſammen / und ward hart und ſtarck geſtritten und gefochten / dann die von Zürich hattend vil guts Geſchützes / Handbüchſen / Steinbüchſen / Tarrasbüchſen / und anders Geſchoß / das lieſſend ſi gar handlich under die Eydgnoſſen gan / und wertend ſich ouch ſunſt manlich und kücklich / und wie man das lang und ſtreng getrib / und hertigklich ſtreit / do begundend der Eydgnoſſen Knecht uff der rechten und uff der lincken Siten durch die Letze inbrechen / wann der Letzigraben was an etlichen Orten vilnach voll Lüten / daß die Eydgnoſſen über die todten Lüt zur Letzi hinin truckend / je ſo ſtarck / daß die Viend onch kein Vorteil zur Werr wer gehaben möchtend / und begundend das Herz mit der Letzi verlieren / alſo daß ſi anſtengend wichen / und die Flucht nemmen; Alſo ylend Inen die Eydgnoſſen nach über den Berg gen Horgen / biß daß ſi die finſter Nacht abtreib / demnach verbrandtens die Hüſer uff der Letze / und ſchlugend Ir Läger in Mitte der Walſtatt bi der Letze / ob den verbrunnen Hüſeren / uff die Wyte / und lagend alſo dieſelb Nacht die Todten / und vil wunder Lüten von Fründ und Vienden afftert umb ſi harumb. Nach der Tat uff der Nacht kamend die von Zug a ab Iren Hutten und Leninen allenthalben har ouch zu den Eydgnoſſen / und wie ſi die Geſchicht vernamend / warend ſi vaſt fro des Sigs / und lobtend GOtt / und dancktend den dryy Orten / daß ſi Inen Ir Viend abgenommen / und ſo trülich für ſi gefochten hattend / wann ſi ouch gern vorher mit Inen gezogen wärind an die Tat / do hattends die dryy Ort nit wellen geſchechen laſſen / diewil doch Ir Land allenthalben ſo gefärlich und offen an Vienden läge / und begertend / daß ſi Ir Leninen und Land wol verhutind. Alſo ruwetend die Eydgnoſſen dieſelb Nacht uff der Walſtatt / dann ſi ſich vaſt abgefrochten und treffenlich müd warend / von groſſer Not und Arbeit / ſo ſi erlitten hattend / dann ſeiner hat ſich geſpart / wann es als ein handtliche vergwagte Tat geweſen / als in je kein Veldſtryt langer Zit beſchechen ſig / inſunders wider ein ſolich hantlich / dapfer / manlich Volck als ſi ze Widerſtand gehept hattend / die denocht in einer ſo ſtarcken Letz / und merckelichem Vorteil angegriffen warend. Alſo ward gewunnen vil Harniſch / Büchſen / Pfil / Schilt / und ander Gut / welches alles gepilttet ward / Es kamend umb der Vienden 500. und 5. Mann / die man in 11. groſſer Gruben vergrub / unter denen was Hanß Meyer von Kronow /

a 300. Bulling. Rhan.

b Bullinger ſagt die von Zug ſeyen auch dabey und der Eydgnoſſen in allem 4000 geweſen / Züricher mehr nicht denn 600. die Eydgnoſſen haben 870. die Züricher 300. Mann verlohren / welcher die Eydgnoſſen ſo ſehr geſchwuret daß ſi Horgen und andere Ort / ſich zu rächen mit Feur angeſteckt / in Zürich hingegen ſeye ein gemeines Rauwen geweſen daß man dieſen Leüten nicht zu Hülff gekommen; Hiemit in Erzehlung dieſer Geſchicht ein ungemein groſſer Unterſcheid zu mercken. Add. Rhan. MS.

DOMINI 1443.

Kronow/ ſo dero von Zürich Houptman was daſelbs/ ouch Hanß Brunner/ Walther Schulti/ Heini Hagnower/ Eberhart Trinckler/ alle von Zürich/ und funſt noch vil Burgeren/ und Soldneren uß der Statt/ die ab dem Zürichſee von Meylan/ Erlibach/ Küßnach/ Horgen/ Meindorff/ Kilchdorff/ und uß dem Fryen-Ampt/ ouch von Gryffenſee verlurend 296. Mann/ die übrigen Verlornen warend anderswa har. Es verlurend ouch die drey Ort übel/ dann Jnen kamend umb 67. Mann/ dero warend bi 20. uß dem Entlibuch/ die ſich gar hantlich da hieltend/ wañ ſi ouch Jr Paner bi dero von Lucern Jrer Herren Panere da hattend/ wann man ouch wol an dera von Entlibuch Paner den groſſen Ernſt ſache/ dann ſi durchſchoſſen und durchſtoſſen was/ daß ſi ein Loch an dem anderen hett/ deßlich die anderen Paneren ouch/ dann jederman hat ſin beſte getan. Von Lucern a kamend ouch namhafft Lüt umb/ von Underwalden kamend umb zwen Amman/ und ſunſt etwa menig redlich Mann. Von Ure blib ouch vil redlicher Lüten/ dann ſich hat da nieman geſpart/ und was Jro aller/ die an dero drey Orten Teil umbkamend 67. Mann als vorſtat/ die wurdend alle heim in Jre Ort zebegraben geſchickt/ ouch ſchickt man die Wunden/ dero vil was all gen Zug ze artzneu/ und geſchach diſe Tat uff den vorgenanten Frytag ze Nacht an St. Urbans-Abend Anno 1443. des 24. Tags Meyens.

Am geſagten Gefächt am Hirſel kamend umb von Underwalden:

Hanß Müller/ Ammañ ob dem Wald/ Jenni von Roß/ Peter von Roß/ Jenni Kiſer/ Peter an Schwand/ Hänßli under der Buchen/ Cunrat Appenzeller/ Hanßli Twingli/ Peter Blaſi von Lungeren/ Heini Gut/ Ulrich Halter/ Hanß Pfiſter/ Hanß Reber/ Bürgi am Weg von Opnach/ Merhi (id eſt Marquart) Zelger/ was Houptman/ und Amman mit dem Wald/ Hanß Pfiſter/ Schriber nidt dem Wald/ Gilg Schriber.

Von Uri kam umb:

Bartli Cluſer/ Hanß Imhoff/ Heini Jöuch/ Jenni Tämpſchi/ Uli Schulti/ Rudi Matis von Urſeren/ Clauß Matis ſin Bruder/ Aerni von Jwinen/ Marti Wilſch/ Rudi Zwyer/ Heini Gut von Oeriz/ Cunrat Jendli/ Uli Felß/ Gothart Baſtock von Jwinen/ Summa 14.

Alſo kam denen von Zürich und Jrem Houptman dem von Hallwil noch in der Nacht die Mär in die Statt/ wie die Jren an der Letz am Hirſel verloren hettind/ deß wurdend ſi gantz betrübt und hitzig/ und wurdend noch derſelben Nacht bald ze rat/ daß ſi am Morgen mit aller Macht hinuß ziechen weltind/ und mit den Eydgnoſſen noch einmahl fächten/ und den Schaden rächen/ dann ſi vermeinend daß die Eydgnoſſen ouch übel geſchädiget wärind/ und ouch vil wunder Lüten hettind: Alſo zugend ſi nun hinuß/ namlich Margraff Wilhelm ſelbs/ mit vil Rittern und Knechten/ und die von Zürich mit Jr Panner und aller Jrer Macht/ wie ſi vor ouch ußgezogen warend/ in Meinung uff die Walſtatt zeziechen/ und die Eydgnoſſen darab ze tryben/ und da ſi nun etwa vert gezügend/ do begund das Volck gar vaſt abſchwynen/ do das Thüring von Hallwil dero von Zürich Houptman ſach/ daß ſi ſich alſo abſtalend und verſchlugend/ do beruff Er die Herren/ und ouch die von Zürich zſammen/ und zeigt Jnen an/ wie Jm das ſo übel gefelle/ und ſehe wol an den Lüten/ daß Jnen nit luſtlich ze fächten wäri; Alſo wurdend ſi anderwert miteinanderen ze rat/ daß ſi wider gen Zürich ziechen und nit fächten weltind uff denſelben Tag/ vil redlicher Lüten von Zürich und ab dem See warend der Sach übel zefriden/ und meintend der Herrſchafft Volck/ ſo Jnen ze Hilff da wäri hettind ſich vaſt verſchlagen/ und ſchultend ouch den Houptman/ hinwider meintend der Houptman und der Marggraff dero von Zürich Volck tätes/ alſo getröſt der Marggraff die von Zürich vaſt/ Er getruwte Jm käm ſchier noch mer Hilff/ daß Er die Eydgnoſſen mit Macht wol angryffen welt. Und hiemit zugend die von Zürich wider heim/ und am Heimziechen ward der Huff wider alſo groß als vor je/ dann das Volck ſo ſich in die Stuben und anderſwahin verkrochen und verborgen/ kam alles wider harfür/ und zugend mit der Paner wider in die Statt/ derſelben vergangnen Nacht ſchicktend die drey Ort ein louffenden Botten gen Fryenbach/ der was ein Schmider von Lucern/ hieß der Brisach/ der kam ze angendem Tag gen Fryenbach am Samſtag uff Urbani des 25. Tag Meyens/ und zeigt denen von Schwitz an/ wie es am Hirſel ergangen was/ des was menigklich fro/ alſo tat mans denen von Glarus ouch kund/ die lagend mit Jr Paner ze Pfäffickon/ do beſatzend die von Schwitz Fryenbach/ Pfäffickon und die March/ und brachend uff/ und zugend den nächſten mit Jr Paner zu den Eydgnoſſen an den Hirſel/ do zugend Jnen die von Glarus uff dem Fuß nach/ und kamend alſo beid Paneren noch am ſelbſten Samſtag uff den Abend zu den Eydgnoſſen uff den Hirſel/ do empfieng man einanderen als Fründe/ klagtend ouch und tröſtend einanderen als zu den Sachen gehört/ ſchowetend die Walſtatt und die Tat/ und blibend bi einanderen übernacht. Mornderſt am Suntag des 26. Tags Mey/ brachend ſi gemeinlich miteinanderen uff Morgens frue/ und zugend gen Horgen/ verbrandtend das Dorff/ und daſelbs harumb überall/ demnach zugend gen Tallwil/ da blibens übernacht; Mornderſt verbrantend Tallwil/ und ouch alles was an dem See was/ und zugend gen Kilchberg/ das was am dem Mentag/ und lagend allda biß an den dritten Tag.

Die von Schwiz und Glarus zugend auch zu den Eydgnoſſen.

Horgen ward verbrennt. Tallwil.

Und an demſelben Mentag/ das was der 27. Tag Mey/ do ſagtend die von Bern und Solotorn der Herrſchafft ab/ und Mornderſt deß 28. Tags Mey ſagtend ſi ouch denen von Zürich b ab/ doch allein als Heiffere dero von Schwitz/ und nit als Houptſächere/ wann ouch in ſolcher Gſtalt die von Glarus abgeſagt hattend.

Bern und Solotorn ſagtend denen von Zürich und der Herrſchafft ouch ab.

Die von Zürich wa-rend uſſgezogen/ und zugend wi-der heim.

Dem Edlen/ Wolgebornen Herren/ Marggraf Wilhelm von Hochberg/ Herren zu Röteln/ und Sußenburg/ der Durchlüchtigen Hochgebornen Herren und Fürſten/ der Hertzogen von Oeſterrich Lande-Vogt/ und derſelben Herrſchafft Räten/ embietend wir der Schultheiß/ der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Berne/ daß die Wyſen/ Fürſichtigen/ der Lande-Ammann/ der Rat/ und die Lande-Lüte ze Schwiz/ unſre liebe gute Fründ und Getrüwen Eydgnoſſen/

a Der Schultheiß von Fridtſpurg von Lucern. Rhan. Mſ.

b Balling. meldet von den Abiaus Briefen nichts ſondern nur die von Bern haben Jhren Rahts-Botten Hanß von Erlach nach Zürich geſandt, welcher dem Raht allda/ Jhr Vorhaben den Eydgnoſſen zu heiſſen mündlich vorgetragen.

von ſolichs Trangs / Unfugs / Angriffens und Schadens wegen / ſo Je in Namen und von wegen der Herrſchafft von Oeſterrich obgenant / Jnen und den Jren getan und zugezogen hand / und durch Jr erbaren Botſchafft von Mund und mit Jr offnem verſigletem Mannbrieff gemant / und in denſelben Jren Mannbrief geſetzt hand / daß ſi Jren und unſern geſchwornen Pundtbrief / den ſi und wir ewiglich zſammen geſchworen und gelobt hand / für ſich gelegt / den verhört / und ſich darauff uff Jre Eyde erkennt habend / daß ſi uns von ſolichs Trangs / Unfugs und Schadens wegen / umb Hilff wider üch / als wider die Herrſchafft von Oeſterrich obgemelt zu manende habend / und hand uns / als vorſtat / unſer Eyden und denſelben geſchwornen Pundtsbriefs / und was ſi uns ze ermanende hand / gemant Jnen hilfflich zu ſinde. Alſo uff Jro mündliche und verbrieffte Manung / ſo hand wir Jren und unſeren geſchwornen Pundtbriefe / den ſi und wir ewigklich zſammen geſchworen hand / für uns gelegt und den verhört / und nach Wyſung eines Articels / ſo alſo lutet: Aber vor allen Dingen / ſo iſt eigentlichen berede / wo oder wenn / oder zu welchenZiten wir die obgenanten von Bern von den vorgenanten unſern Eydgnoſſen / den Waldſtetten allen gemeinlich / oder von Jr keiner beſunder werdend gemant / wa dann dieſelben unſer Eydgnoſſen hinziechend / ſo ſollend wir mit Jnen hinziechen / und Jre Viend helffen ſchädigen ꝛc. und ſoll under uns den vorgenanten Eydgnoſſen von Bern / und den Waldſtetten niemand gegen dem anderen dirre Pündtnuß / dirre Manung / und der Hilff / ſo vor oder nach an diſem Brief verſchriben iſt / dheins Wegs ab noch ußgon / mit Worten / noch mit Wercken / dhain Ding ſuchen noch werben / heimlich noch offenlich / darumb die Hilff umb die dannzemal gemant iſt / zertrennt / geſumpt oder abgeleit werden möcht / on alle Gevärd. Harumb von Krafft wegen derſelben unſern Pündten mit Keren und Eyds halb nit könnend über werden / wir müſſend den egenanten unſeren Eydgnoſſen behulffen ſin / nach Jr Manung.

Harumb ſo ſagend und embütend wir üch / als der Herrſchafft von Oeſterrich / und allen Jren und üweren Helfferen und Helffers Helfferen / unſer Viendtſchafft / und wellend hiemit unſer und aller der unſeren / als vorſtat / Kere bewart haben / wie ſich die Sachen machen werdend / in Krafft diß Briefs. Und diß Abſagens zu warem Urkund / habend wir unſer Statt Jnſigel getan offenlichen bi End diſer Schrifft trucken in diſern Brief / ſo geben ward am ſiben und zwenzigiſten Tag Meyens / in dem Jar do man von Criſtus Geburt zalt vierzechenhundert vierzig und dry Jare.

Den Wyſen / Fürſichtigen / dem Burgermeiſter / den Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich / Embietend wir der Schultheiß / die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Berne / daß die Wyſen / Fürſichtigen / der Amman / der Rat und die Lande-Lüte gemeinlich zu Schwitz / unſere lieben guten Fründ und getrüwen Eydgnoſſen / von ſolichs Trangs / Unfugs / Angriffens und Schadens wegen / ſo Je Jnen und den Jren getan / und zugezogen hand / und durch Jr erbere Botſchafft von Mund / und nit Jrem offenlichen verſigletem Mannbrief gemant / und in denſelben Jren Mannbrief geſetzt hand / daß ſi Jren und unſern geſchwornen Pundtbrief / den ſi und wir ewiglich zſammen gelopt und geſchworen hand / für ſich gelegt / den verhört / und ſich darauff uff Jr Eyde erkennt habend / daß ſi uns von ſolichs Trangs / Unfugs und Schadens wegen umb Hilff wider üch ze manende habend / und hand uns als vorſtat unſer Eyden / und deſſelben geſchwornen Pundtbrieffs gemant / Jnen hilfflich ze ſinde / alſo uff Jr mündliche und verbrieffte Manung / ſo hand wir Jren und unſern geſchwornen Pundtbrief / ſo ſi und wir ewigklich zſammen geſchworen hand / für uns gelegt / und den verhört / und nach Wyſung eins Artickels / ſo alſo lutet: Aber vor allen Dingen iſt eigentlich berede / wo oder wenn / oder zu welichen Ziten / wir die obgenanten von Bern / von den vorgenanten unſern Eydgnoſſen / den Waldſtetten allen gemeinlich / oder von Jr keiner beſunder werdend gemant / wo dann dieſelben unſer Eydgnoſſen hinziechend / da ſollend wir mit Jnen hinziechen / und Jr Viend helffen ſchedigen / und ſoll under uns den vorgenanten Eydgnoſſen von Bern / und den Walſtetten / niemand gegen dem anderen dirre Pündtnuß / dirre Manung / und der Hilff / ſo vor oder nach an diſerem Brief verſchreiben iſt / dheins Wegs ab noch ußgan / mit Worten / noch mit Wercken / dhein Ding ſuchen noch werben / heimlich noch offenlich / darumb die Hilff umb die denzemal gemant iſt / zertrennt / geſumpt oder abgeleit werden möcht / on alle Gevärde.

Harumb von Krafft wegen derſelben unſerer Pündt / wir Keren und Eyds halb nit Könnend über werden / dann daß wir müſſend den obgenanten Eydgnoſſen behulfen ſin / nach Jr Manung. Harumb ſo ſagend und embietend wir üch / und allen üweren Helfferen und Helffers Helfferen / für uns und alle unſre Helffer und Helffers Helffre / unſre Viendtſchafft / und wellend ouch hiemit unſer und aller der unſeren / als vorſtat / Kere bewart haben / wie ſich die Sachen machen werdend. Mit Krafft diß Briefs / und diß Abſagens zu warem Urkund habend wir unſer Statt-Jnſigel offenlich getan trucken bi End diſer Geſchrifft in diſen Brief / der gebenſt am 28. Tag des Monats Meyen / des Jars da man zalt von der Geburt Criſti / vierzechenhundert / und darnach in dem dreuy und vierzigiſten Jare.

Die Herrſchafft und Eding vorſtand uffan die Eydgnoſſen.

Wie nun die Eydgnoſſen ze Kilchberg biß an dritten Tag lagend / und wartetend ob die Viend ſi allda beſuchen weltind / dann Jnen kam für wie die Viend trowtind / wann die Eydgnoſſen biß gen Kilchberg kämind / ſo weltind ſis allda empfachen / und Jnen daſelbs begegnen / und ein Stritt lüfferen / aber es kam niemand / dann daß je etlich Reiſig und Edel haruß ſchweiffind / doch allweg ſchnell wider fluchend / dann ſi dorſtend ſich nit mit Jr gantzen Macht uß der Statt Zürich haruß laſſen / alſo da niemand kommen wolt / wur-

dend

DOMINI 1443.

Kilchberg ward verbrennt.

dend die Eydgnossen ze rat / Ire Viend fürer ze schädigen / brachend ze Kilchberg uff am Mittwuchen des 29. Tag Meyens / verbrandtend das Dorff ze Kilchberg / ouch Rüstlicken / Benckliken / und alles das da harumb was / und zugend gen Adleschwil über die Sil / und über den Albiß hinuß / und verbrandtend uff dem Albiß Hütten und Hüser was da was / wüstend und schädigetend dero von Zürich Land gar bärlich. Darnach zugends ab dem Albiß in das Fry-Ampt / und namend das in / und die da warend / und nit gen Zürich gewichen warend die schwurend den Eydgnossen. Demnach zugend die Eydgnossen unts gen Zungkoffen / und schlugend sich da nider / das geschach alles am 29. Tag Mey / das was der Uffart-Abend.

Die Eydgnossen zugend ins Fry-Ampt.

Die Eydgnossen schickend Botschafft an Bremgarten und Baden ſi ufzewerden / das schlugend ab.

Dasselben 29. Tags Mey uff den Abend embuttend die Eydgnossen denen von Bremgarten und denen von Baden / daß ſi angends Ir Botschafft zu Inen in das Veld schicktind / und gabend Inen Gleit. Also kamend noch dera von Bremgarten Botten am selben Abend hinuß in das Veld / do redtend die Eydgnossen mit Inen / daß Ir Meinung wäri / daß ſi denen von Zürich fürbaß nit gehorsam noch gewärtig soltend ſin / sunders Inen schweren mit dem sibenden Teil / ſo die von Zürich bißhar an Inen gehept / den Eydgnossen als die sinnt ouch Ir Oberen wärind / fürhin gehorsam ze ſin. Zum anderen ſo begertend ſi / daß ſi Inen Ir Statt offen lassen und offen machen weltind / zu allen Iren Sachen. Zum dritten: daß ſi das Burgrecht / ſo ſi gen Zürich gemacht / das Inen gantz widrig wäri / ablätind. Also namend die Botten von Bremgarten einen Verdencken ſölichs heimb an die Iren zebringen / und Morn Antwurt zegeben. Wie nun die Botten Irem Rate ze Bremgarten ſolichs anzeigtend / da schicktend ſi denn noch derselben Nacht Ir Botten und Briefe gen Zürich / und schribend Inen allen Handel / und begertend Ir Hilff und Entschättung / dann ſi verſächind ſich wol / alsbald ſi den Eydgnossen Ir Begeren abschlugind / ſo wurdind ſi belägert. Also schribend Inen die von Zürich hinwider / ſi soltind ſich hantlich ze Werr ſtellen / ſo weltind ſi / als förderlich Inen müglich ſi tröſtlich entſchätten / also schrib Inen ouch der Marggraff wie hernach volgt:

Ze wurdend von Marggraf von Rötlen geſtercht.

Den Erberen / Wysen Schultheiß und Rat zu Bremgarten / unſeren lieben Getrüwen!

Unſer früntlich Gruß vor / Lieben und Getrüwen! Wir habend den Brief / ſo Ir unſeren guten Fründen von Zürich geſandt / wol verſtanden / die üch geantwurt hand / als Ir Briefe wyſet / ſunderlich von der Entſchättung wegen. Alſo iſt unſer Pitt und Begär an üch / Ir wellind üch alſo enthalten früchlich und erberlich / und der Hilff und Entſchättung / ſo üch die von Zürich / zegeſchriben hand / tröſten / dann die in ſolicher Maß von uns beſtellt iſt / daß Ir nit Zwifels daran haben ſollend / wir wellend ouch unſer Lib und Gut zu üch ſetzen / daran Ir kein Gebräſt an uns haben ſollend / und ouch zu ewigen Ziten gegen üch erkennen ſolche Trüw / die Ir jetz in diſen Sachen erzöngend. Geben uff den Heiligen Uffart-Tag Anno 1443.

Es ſchend ouch die von Zürich denen von Bremgarten Iren Büchſenmeiſter / und anderen Züg / do ſi notdürfftig warend / welches alles am ſelben Uffart-Tag am Morgen gen Bremgarten in die Statt kam. Nun warend zu Bremgarten vaſt wider einanderen / dann der Schultheiß und Ira vil wärind lieber den Eydgnossen ghorſam ſin / dagegen die Edlen und der Merteil des Rats und des Volcks woltend lieber ze denen von Zürich ſtan / alſo uff den Abend erſt am Uffart-Tag / das was der 30. Tag Mey / ſchicktend ſi Ir Botten wider zu den Eydgnossen / die Antwurt zebringen / und ſagtend / wie ſi Irem Begeren nit bewilligen köntind / noch das mit Eeren getun / und ſchlugends ab. Die Botten von Baden kamend ouch / denen ward fürgehalten wie hievor denen von Bremgarten / alſo gabend dieſelben fränklich Antwurt / wie Inen die Zweyung der Eydgnossen und dero von Zürich / beider Teilen Iren Herren trüwlich leid / darvil ſi aber beider Teilen Ire Herren ſigind / könnind ſi mit Eeren und Glimpf bederwederem Teil wider den anderen Ir Statt öffnen noch behuſſen ſin / ſunders ſo wellind ſi alſo ſtill ſitzen / wann ſi aber wider eins wärind / ſo wellind ſi Inen alle Ghorſame tun. Die Eydgnossen warend diſer Antwurte nit benügig / und ſunders mit denen von Bremgarten / und ſagtend alſo zu beider Stetten Botten / das ſi gut bedunckte / daß ſi Inen zu wiſſen ſtundind / und Inen ſelbs vor groſſem Schaden wärind / dann man wurd Inen nit ablaſſen / und ſölt man ſi mit Gewalt darzu tringen / die Botten begertends aber hinder ſich an die Iren ze bringen / und am ſelben Uffart-Tag uff den Abend zugend die Eydgnossen für die Statt ze Bremgarten / und embutend huin / daß ſi Inen hinnen ze Samſtag Morgens fruy vollkommne Antwurt gäbind; Alſo ſchlugends die von Bremgarten aber ab wie hievor / und meintend Ir Statt den Eydgnossen wol vorzebehaben / biß ſi von denen von Zürich entſchüttet wurdind. Wie nun diß Abſchlachung am Samſtag Morgens fruy / das was am erſten Tag Brachmonas / beſchach / und alles mit halff / do ſagtend ſi denen von Bremgarten ab / wie hernach volgt:

Die Eydgnossen zugend für Bremgarten. Stumpf. l. 6. c. 25.

Wir der Schultheiß / der Rat und die Burger gemeinklich der Statt Lucern / die Landt-Amman / die Rät und die gantzen Gemeinden der dryer Länderen / Ure / Schwitz und Underwalden / der Ammann / die Räte und Burger ze Zug / und die Gemeinde des Ampts Zug / der Ammann / die Räte / und die Gemeinde zu Glarus / dem Schultheiſſen / Rate und Burgeren und der gantzen Gemeinde ze Bremgarten; Als wir in Stöß und Mißhelle kommen ſind / mit dem Burgermeiſter / dem Rate / und den Burgeren zu Zürich / von mengerlei unbillicher Ubergryffung und ſchädlicher Sachen wegen / ſo ſi uns und den unſeren zugezogen hand / und namlich in dem treffenlichen Stuck / daß ſi der Pündten / ſo ſi und wir ewiglich zuſammen gelobt und geſchworen hand / nach Inhalt der geſchwornen Pundts-Briefen / ungehorſam worden / dera nach allem Ervorderen des Rechten nach der Pündte Sag gegen uns ab und ußgangen ſind. Darumb und von anderer Ubergryffen wegen / als obſtat / wir mit Inen in ein offnen Krieg kommen ſind / meinend ouch ſi als unſere Viend zeſchädigenne / an Land / an Lüt / an Herr-

Abſag-Brief der Eydgnossen denen von Bremgarten.

lichkei-

lichkeiten / an Gerechtigkeiten / an Jr Lib und an Gut; Und als si umgithar etwas Gerechtigkeit / namlich ein sibenden Teil der Herrlicheit (als wir) an üch gehept hand / also lassend wir es umb unser fimff Teil sin / als es ist unser Gerechtigkeit / ouch daß Jr üch mit Burgrecht zu Inen verpflicht hand. Zu derselben Gerechtigkeit / so dann die von Zürich zu üch habend / oder gehept hand / wir meinend zegrysen / die zu unseren Handen zeziechen mit GOttes Hilff. Und als uns von üch noch nie volle Antwurt werden möcht / daß uns iwer Statt solte offen / und Jr uns damit söltind und weltind gewärtig sin / als billich gewesen wäre nach unserm Bedunckẽ; Also sagend wir üch mit disem unserm Briefe umb obgerürt Stuck und Sachen ein offne Viendtschafft / für uns / und alle die unseren / und für alle unsere Helffer und Helffers Helffer / und für alle die so harfür gehafft / gewandt / und darunder verdacht sind / üch und allen den iweren / und allen iweren Helffferen und Helffers Helfferen / wa und wer die sind / und was wir darumb gegen üch fürnemmen / und wie sich die Sachen machen werdend / damit wellend wir unser und aller der unseren / als obstat / Ere redlich und wol bewart / und üch gnug geseit haben. Mit disem unserm Briefe der geben und besiglet ist mit der namhafften und Wysen Oetermanns von Lutishoffen / Houptmanns von Lucern / und Ital Redings des elteren / Houptmanns von Schwitz Jnsiglen / bi End der Geschrifft harum getruckt von aller wegen / Gebresten halb unser Statt und Länderen Jnsiglen dero Zit / uff Samstag nach der Heiligen Uffart unsers lieben Herren / Anno ejusdem. 1443.

Wie dit von Bern und Solothurn euch für Bremgarten sy mend.

Also fiengend die Eydgnossen an schädigen und schleichen was und die Statt Bremgarten lag / biß an die Thor / und wustend was da was / und schussend die von Lucern uß Jr grossen Büchsen in die Statt und durch die Muren; Am selben Tag uff den Abend kamend die von Bern / und die von Solotorn mit Jnen / und warend durch Mellingen gezogen / und hattend dasselb Stettli erobert und alle Gerechtigkeit und Gewaltsame / so die von Zürich ze Jrem Teil daselbs hattend / zu gemeiner Eydgnossen Handen ingenommen / und legertend sich mit Jr Panieren / Volck und Macht ouch für Bremgarten emmet der Rüsse / und brachtend ein schönen Züg von Lüten / Büchsen und anderer Rüstung. Also begundend si emmethar ouch in die Statt zeschiessen / und ward also beiderseit one Uffhören durch die Muren geschossen / so vil und vast / daß die von Bremgarten begertend der Eydgnossen Gnade / a und gar früntlich batend umb Täding / und indem hattend sich ouch die von Baden bedacht / wann si sachend den grossen vorderplichen Schaden / so denen von Bremgarten an Korn wusten und brennen an einem und dem anderen beschach / wann ouch si wol erkennen köndend / daß si sich nit vor den Eydgnossen enthalten möchtend / schicktend also angentz Jr Botschafft zu den Eydgnossen für Bremgarten / als si eben in Underhandlung mit denen von Bremgarten warend / und erbuttend sich den Eydgnossen ze schweren / und Jrer Jmmutung ze willaren / darumb möchtind si Jr Botschafft zu Jnen hinab schicken so wellind si gern schweren und gehorsam sin / also schicktend die Eydgnossen von Stund an uß dem Veld Jr Botschafft gen Baden / und namends in Eyde. Also batend ouch die von Baden Jre Herren die Eydgnossen gar früntlich für Jre Nachpuren / die von Bremgarten / daß man si gnädiglich hielte / und umb Jren Frevel und Ungehorsame nit zehert straffte. Und wiewol nun die von Bremgarten ein grosse Straff verdient hättind / insünders etliche Edlen und sünderbare Lüt / wann si sich in disen Löuffen gar unfrünchtich mit den Eydgnossen gehalten / und in Jr Statt der Eydgnossen Lüt dick mit unbescheidenen Worten gerechtfertiget und verachtet hattend / so batend doch die Eydgnossen als die Miten gütigen / und namends in Gnaden uff; Also schwurend die von Bremgarten Jung und Alt den Eydgnossen gehorsam und gewärtig zesinde / mit aller der Gerechtigkeit / so die von Zürich an Jnen bißhar gehept hettind / und sölt das Burgrecht gegen Zürich fürbaß ze ewigen Ziten absin / und soltend Jr Statt den Eydgnossen offen / ouch Jr Lib und Machte gestanden und bereit haben / als dick und wohin si das begertind. Also brachend die Eydgnossen an dem Mentag des dritten Tags Brachmonas zu Bremgarten uff / und zugend gemeinlich miteinanderen gen Baden / aber die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus / zugend nach dem Abendbrot von Baden in die Dörffer gen Wettingen / gen Wurchenloß / und gen Otelfingen / da lagend si übernacht. Die von Bern und Solotorn blibend zu Baden in der Statt übernacht / dero Zit was Thüring von Ringoltingen von Berne der Eydgnossen Vogte ze Baden / deß Jare ze künfftigem Sant Johanns Tag ußgieng; Es schwur die gantz Landtschafft der Landt-Vogty ze Baden / samt Keiserstul und Klingnow den Eydgnossen / mit der Gerechtigkeit dero von Zürich sibenden Teile den Eydgnossen gehorsam ze sinde / die Aempter im Waggental schwurend ouch deßgliches / in denselben Ziten was Hanß Yberg von Lucern Vogt im Waggental / derselbe Yberg ward nach Abziechen des von Ringoltingen von Berne / Vogt ze Baden.

Wie sich Bremgarten uns Baden ergab.

Also batend die von Baden die Eydgnossen / daß si Jnen weltind gunnen / disen Krieg still zestuen / diewil si doch Jrer Statt besorgen mustind / wo si mit den Eydgnossen zugind / so weltind si Jr Statt zu der Eydgnossen Handen trülich bewaren / und ouch Jnen die gewärtig und offen behalten / das ward Jnen von Eydgnossen vergonnet.

Die Eydgnossen nemend allen Regenspurg in an. Stumpf. l. c. 4.

An demselben Mentag uff dem Abend spat ward ein Geschöuff / und was doch nichts / do luff sich selb einer von Underwalden von Wettingen harus ze rod / daß Gruff dem Acker gelag. Mornderß an dem Zinstag vor Pfingsten / was am vierten Tag Brachmonas / do brachend die Eydgnossen gemeinlich uff / wo si lagend / es wäre ze Baden / ze Wettingen / ze Otelfingen und anderswa / und zugend miteinanderen in das Wäntal / und wustend alles das denen von Zürich zugehört. Und da si kamend zu der alten Regenspurg / do hiessend die Puren daselbs / dero von Zürich Zuständer ab der Veste wychen / dann si woltends den Eydgnossen ingeben; Also giengend die von Zürich ab der

a Bullinger sagt sie haben der Eydgnossen Hauptleüte nicht in die Statt hinein lassen wollen / biß sie mit Brief und Siegel deß Jhnen gethanen Versprechen versichert wären.

Zürich / ſo darinn warend / wider heim / und ward die Veſti alten Regenſperg den Eydgnoſſen überantwortet. Diſelb Veſti was des alten von Landenberg / der ſchwur ouch den Eydgnoſſen / deß genoß Er / daß Im nichts geſchienet ward.

Mornderſt am Mittwuchen vor Pfingſten des 5. Tags Brachmonatz / do zugend die Eydgnoſſen nebend Nüwen Regenſperg dem Stettli uff / und als dero etlich mit denen von Nüwen Regenſperg Geſpräch hieltind / gabend ſi ſo früntlich Antwurt / daß man ſich nit anders verſach / dann ſo erſt man Botſchafft zu Inen ſchickti / ſo wurdend ſi ſich uffgeben / und den Eydgnoſſen ſchweren / und darumb zoch man deßmals für uff / uff die rechten Hand / daß man ſi dozemal nit nötiget / und am ſelben Abend ſchlug man ſich nider gen Xumlang in das Dorff / darnach am Donſtag des 6. Tags Brachmonatz ſchickt man von Xumlang hinab gen Nüwen Regenſperg etwa vil Geſellen / denen gab man ze Houptman Ital Redingen den Jungen / des Ammans von Schwitz Sune / und ſoltend das Stettlin und ouch die Veſti uffvorderen / wie Inen von Eydgnoſſen bevolchen ward. Alſo kamend ſi wider harumb ungeſchaffet / und am Frytag fruy vor Pfingſten brachend die Eydgnoſſen gemeinlich uff / und verbrantend das groß Dorff ze Xumlang / und ouch den Turn underm Dorff alles in Grund / biß one die Kilchen / und etliche nächſte Häſer dahy / ſi verbrantend ouch Haßlen das Dorff / und zugend widrumb gen Regenſperg mit Ir Zügc und Büchſen / und legertend ſich für das Stettlin / do ſchuſſend ſi am Anfang gar vaſt uß der Statt haruß zu den Eydgnoſſen / alſo begund man das Geſchoß legen und zurichten / daß man himin gar ſtreng ſchoß / und ſi gar vaſt nötiget ; Nun warend vil Puren im Stettlin / die wurdend mit den Burgeren ze rat (als ſi beducht / daß ſi nit widerſtan möchtend) die Statt uffzegeben / und ergabend ſich an die Eydgnoſſen / do ſchruwend die uß der Veſti haruß / und trowtend den Burgeren Ir Statt und Häſer ze verbrennen / wann die von Zürich hattend diſelb Veſti gar wol beſetzt / als ſi meintend / dann ſi hattend Lüt « baruff geleit / denen ſi gar wol vertruwtend und für handveſte Lüt ſchuntend. Und wie ſi alſo uß der Veſti ruftend / und den Burgeren von Ir Uffgebens wegen ze verbrennen tröwtend / do ſprachend die Eydgnoſſen zu den Burgeren / ſi ſöltind one Sorg ſin / wann das ſo ſi Inen tröwtend / das müſti der Veſti beſchechen und nit der Statt. Hiemit raſt man das Geſchütz zu / und am Pfingſt-Abend was der 8. Tag Brachmonats fieng man an die Veſti beſchiſſen den gantzen Tag / und Mornderſt am Pfingſt-Tag fruy fieng man wider an / alſo kam der Schrecк und die Forcht in die / ſo in der Veſti lagend / daß ſi haruß ruftend / daß man ſi uff Gnad uffnemme / das wolt man nit tun / zeletſt do gabend ſi ſich uff in der Eydgnoſſen Gwalt / uff Gnad oder Ungnad[b] / als gefangen Lüt / ze erwarten / wie ſi gehalten wurdind ; Alſo nam man ſi haruß / und teilt man die Gefangnen unter die Eydgnoſſen in Stett und in Länder von Bern und Luzern / Uri / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus in jeglich Ort vier / und gen Bern fünff / und Ita zwen / den Koch und Junſt noch einen / die warend nit vaſt ſchuldig / die ließ man louffen / aber der Boſſart / ſo dero von Zürich Vogte in derſelben Veſti Nüwen Regenſperg geſin was / der was uß der Veſti in ein Huß kommen / der war ergriffen und erſlochen / und was uff der Veſti was / das nam man herab / und ward gebütiget under die Eydgnoſſen / diß geſchach an dem Heiligen Pfingſt-Tag 1443. Jar.

Mornderſt am Pfingſt-Mentag / des 10. Tags Brachmonats / ward man rätig der Veſti halb / etlich woltends verbrennen und etlich nit / und warend die Eydgnoſſen darinn nit einhellig / doch ward das Mer ſi zu verbreнeſen / als ouch beſchach; Alſo beſatzten die Eydgnoſſen das Stettli / und zugend deſſelben Tags gemeinlich gen Klotten / daſelbs lägertend ſich die von Uri / Schwiz / Zug / Underwalden und Glarus / aber die von Bern / Lucern und Solotorn / lägertend ſich enet Klotten gen Waſſerſtorff und dahy harumb.

Das Wirtshus und Hafen verbrennt.

Am Zinſtag in Pfingſt-Fortagen des eilfften Tag Brachmonats / brachend die Eydgnoſſen zu Klotten und zu Waſſerſtorff uff / und zugend für Griffenſee / für Uſtre hinuff / uns gen Grüningen / und brantend denſelben Tag underwegen gar nichts / doch namends und blündertend in den Dörfferen was ſi fundend. Alſo legtend ſi ſich mit Macht für das Schloß und Stettlin zu Grüningen. Nun hattend die von Zürich dieſelbig Burg zu Grüningen gar wol beſorgt mit allen Dingen / ſo man in einem Schloß haben ſoll / Spiß und Trancк genug / ouch warend darin zwo gut Steinbüchſen / vier groß Tarres Büchſen / und etwa vil Handbüchſen / und ſiben Legelen mit Büchſen-Pulver / ein Legelen mit Fhär-Pfilen / und ſunſt vil guter Pfil / und anders Zügs gnug / ſo man dann in einem Schloß bedarff / darzu ein wolerfarner Büchſenmeiſter / ſo was ouch das Schloß mit namhafften Lüten / denen die von Zürich ſunders vertrüwtend / wol beſatzt / ein Schmid der Iberger genant / was Oberſter Zunfft-Meiſter ze Zürich / und Peter Kilchmatter warend alſda Houptlüt / derſelb Kilchmatter was dero Zit dero von Zürich Vogte zu Grüningen / ſi hattend bi Inen / daß Ire allen 64. im Schloß warend / dann denen von Zürich gar vil an derſelben Veſti gelegen was. In dem Stettli lag ouch vil Volcк / dann vil Lüt uß dem Grüninger Ampt darin gewichen warend / und meintend ouch das ze behebben. Wie nun die Eydgnoſſen an dem Zinſtag / als vorſtat darkamend / und nit mer dann ein Nacht das Schloß und Stettli belägert hattend / do machtend die in dem Stettli ze Grüningen Mornderſt an der Mittwuchen ein Täding mit den Eydgnoſſen / wann Sach wär / daß ſi die Burg gewunnind und eroberiind / ſo ſolt die Statt ze Grüningen ouch gewunnen ſin / doch ſoltend die Eydgnoſſen die Burg durch die Statt nit ſchädigen. Alſo richtend die von Bern und Lucern Ire Büchſen gegen der Veſti / und ſchuſſend etwa mengen Schuß himin / und ſi ouch hinuß / doch beſchach nit groſſer Schad. Alſo hubend die in der Veſti ouch an mit den Eydgnoſſen ze tädingen / [c] und

Grüningen Statt und Schloß ward erobert.

Nüwen Regenſperg Schloß uß Stettlin ward gewunnen.

[a] Hauß von Iſnach mit 41. Knechten, Bulling.

[b] Von diſem Umland und daraus erfolgten Ausführung der Gefangenen thut Bulling. keine Meldung / wohl aber ſeye Ihnen Brief und Siegel geben worden daß man ſie mit Ihr Haab ſolte abziehen laſſen / ſo bald ſie vor der Statt waren / ſeyen ſie geplündert / und Hans Boſſart der Vogt wider alle Zuſag erſchoßen worden.

[c] Meiſter Mörwurtzer von Schwiden / Oberſter Meiſter. Der Nahmen Iberger wird in den Rahts-Büchern zu Zürich nirgends gefunden. Bulling.

[d] Der Hauptman ſoll am Entſchüttung nach Zürich geſchriben haben / worauf Ihm geantwortet worden : Er habe ein veſt Schuß wohl verſehen / das ſolle Er behalten / denn dieſer Zeit keine Entſchüttung vorhanden. Auf dieſe Antwort hat der Vogt die Veſti aufgeben.

Digitized by Google

an dem Suntag Trinitatis, was der 16. Brachmonats / gabend si das Schloß uff on alle Not / das doch so wol bezügt was / also mit Gedinge / daß si Sicherheit und Geleit haben soltind / die Houptlüt / Vogt und Knechte unbeleidiget abzeziechen mit Ir Lib und Gut / und allem dem was ein jeder in die Vesti gebracht hett / und sin eigen wärn / es wär Harnüscht / Armbrust / Büchsen / Pfil / ald ander Gewer / sambt Ir Züg und Habe / biß an Ir Gewarsame; Was aber dero von Zürich wärn / das si in die Vesti getan hettind / es wär Win / Spiß / Harnüscht / Geschütz / Pulver / ald andere Rüstung / das solt den Eydgnossen blyben. Also zugend dero von Zürich Knechte uß dem Schloß am Abend nach Vesperzit / und wurdend beleitet von den Eydgnossen biß gen Rapperschwil hinab / nechst zu Statt. Dem Vogt Peter Kilchmatter was dry Tag Geleit gegeben / dann er wolt sin Wunder und Hußrat gen Zürich gefürt und verschaffet han / darumb er ze Grüningen beleid / als die anderen Knecht abzugend / und verlich sich an das Geleit und gegebne Sicherheit. Und als die Eydgnossen guntend etlichen Knechten in das Steetli zegan / do kamend Heinrich an Steinen von Unterwalden / und Aerni Willis - Sune ouch hinin / und schlugend denselben Vogt Kilchmatter uß eignem Mutwillen über alles Geleit ärmklich ze todt / und ermürdtend In schandlich / welches den Eydgnossen gar leid und vast widrig was / von Irer gemeiner Eere wegen / dann si harumb lang hernach vil Hinderred hatten. Also müstend die Täter beid entflichen / wann des AmStein von Underwalden eigne Fründ woltend Jne von der Mißtat wegen erstochen haben. Si entrunnend aber beid von Stund an nach der Tat / dann wärind si ergriffen worden / so hettinds die Eydgnossen angenz lassen zum Tod richten / dann si die Schmach übel mut / und vil darfür geben hettind. Es war ouch under den Eydgnossen vil Widerwillens b von der Tat wegen / dann die von Bern / und etliche Ort met meintend / wann jetlich Ort die sinen nit baß meisteren und in Gehorsam halten welt / dann daß Jro und ander gemein Geleit gebrochen und von mutwilligen Lüten veracht sollte werden / so weltind si nit fürer mit denkthigen reysen / dann si nit ein gleitbrüchigen Lümbden uff Jnen haben weltind. Also hielt jetlich Ort besunder ein Gemeinde mit den sinen / und ward bi allen das Mere / wo man die Täter begrüff / daß man ob Jnen richten sölt / und welcher fürbaß Geleit breche / der solt gericht werden mit dem Rad / als ein Mörder. Dierwil man also vor Grüningen lag / do wurden den Eydgnossen zwen / die warend von Zug / ze Münch Altdorff / so nit verr von Grüningen ligt / erstochen. Also luffend die Gesellen von Zug dar / und verbrantend das Dorff in Grund an dem vorgenanten Suntag / dann man sünst uff disem Zug von Kloten haruff nit gebrennt hat / und das schuff / als man die von Bern gebetten hat mit Irem Zug mit den Eydgnossen für Grüningen und für Rapperschwil ze ziechen / und das helffen nötigen und eroberen / do bewilget tend si / doch must man Jnen versprechen / daß man an denen Enden nit brennen welt am Hmußziechen / damit si am Widerbrahzziechen (ob si dieselb Straß wider bruchen wurdind) nit durch die Eschen ziechen mustind.

Der Vogt uff Grüningen Peter Kilchmatter ward übel und unlich umbgebracht.

das den Eydgnossen vast übel gefiel.

Münch Altorff ward verbrennt.

Wie nun dero von Zürich Zuſätzer / so das Schloß Grüningen uffgehen hattend durch die Eydgnossen / an demselben Suntag spat biß nach gen Rapperschwil beleitet wurdend / als hiervor stat / do kamend derselben Zuſätzere und Bätteznzit mer dann 40. an das Thor ze Rapperschwil / und wetrend gern in die Statt gesin / also woltends die von Rapperschwil nit inlaſſen / sprachend zu Jnen / si weltind Jren gantz nüt / dann si hettind sich nit erlich und redlich zu Grüningen gehalten / si möchtind wol zůchen war Jnen eben sig. Also mustend si allsammen dieselb Nacht zu Rapperschwil vor der Statt ligen / daß mans nit inn wolt lassen / ußgenommen allein den Büchsenmeyster / der entschuldiget sich / daß er an der Uffgebung kein Schuld habe: Also furend si Mordeß fruw hinab gen Zürich / da wurdend si all in die Türn gelegt und vaſt geschänt / fürnemlich die am meisten schuldig warend / und wurdend ouch etlich von Gwalt und Ere gesetzt / aber die Unschuldigen ließ man ledig. Do nun Grüningen verloren was / do verbrantend die von Rapperschwil derselben Nacht vor der Statt Jre Hüser und Schüren / und was si vor der Statt hattend / si hüwend ouch die Bäum ab / und was si geirren möcht / dann si meintend nit anderst / dann die Eydgnossen wurdend Jr Statt ouch belägeren.

Die von Rapperschwil verbrennend Jr Statt.

Die von Schwiz hettend gern gesehen / daß man nach Eroberung Grüningen eins Gezogs wäre eins worden die Statt Rapperschwil ze belegeren / die Jnen und den Jren / ouch denen von Glarus vil Widerdrieß zugefügt hattend / und noch täglich tatend. Also woltend ein Teil der Eydgnossen darzu nit vaſt willig sin / dann da was mit mer gnugsamer Zůg zum Geschütz / noch andere Notdurfft und Rüstung / als die Eydgnossen bedunckt notdürfftig ze sinde / ze solicher Belägerung / so mut ouch die von Bern und ander / daß der Vogt zu Grüningen also ärmklich in dem Geleit erstochen was / darumb si ouch deſt unwilliger warend / wann ouch die von Bern an demselben Schloß und Ampt zu Grüningen kein Teil von solcher Ursach wegen woltend haben / und ouch da nichts helffen besetzen / noch ützit damit geton haben. Also ward man ze rat / dißmals das Veld ze schlossen / und jederman heim zeziechen / und macht man gar ein früntlichen Abscheid mit einanderen / und erbüttend sich die von Bern und von Lucern / wann si nun zemal heim kämind / und geruwetind / wenn dannethin die Eydgnossen Jro begertind / so weltind si gern einen anderen Zug Jnen helffen ordnen und anlegen zum fürderlichſten / und sich ouch dann versechen und zurüsten / mit anderm Zůge / Büchsen / Bulver / Steine / Ell und Gut / und aller Notdurfft / was zu den Dingen gehörte / damit si die Sach möchtind erfarren / und den Eydgnossen / wo si joch dran weltind / deſt trostlicher und verfanglicher sin möchtind / also schied man in grosser Brüderlicher Liebe und Früntschafft von einanderen / und zugend die von Bern / Lucern und Solotorn mitteinanderen wider den Weg hinab / den si haruff gezogen warend für Kletten nider biß gen Baden / und demnach heim. Die von Ure / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus blibend noch zu Grüningen über Nacht / und Mordeß besatzend die von Schwiz und Glarus die Veste ze Grüningen mit

und zugend gemeinlich heim.

a Rhan. M. Litteret dahero wann er ſagt: Erni Willis Sohn ſey mit dem Vogt Kilchmatter zu tod geſchlagen worden.

b Balling. ſagt der Unwillen ſey daher geſtommen/daß die Länder den Thäter nicht haben abſtrafen wollen/ dahero Bern/ Lucern und Solothurn mit Jnnen in Uneinigkeit gerathen/und alſo in Unwillen von einander gezogen; allein das Gegentheil erhellet aus Tſchudi Erzehlung.

mit 120. Knechten / und saztend ein Vogt dar/ der hieß Wernher von Rufi/ was von Schwiz/ und am selben Zinstag / das was der 18. Tag Brachmonats / zugend die übrigen mit Jr Paner ouch heim / nämlich die von Glarus oben uß für Uznach den nechsten / und die von Ure/ Schwiz / Underwalden und Zug gen Räti zu dem Closter / und daselbs fürnder ein Teil gen Wurmspach in das Closter / und ein Teil gen Schmärickon / da furend si überen See in die Marck / si verbrantend ouch desselben Tags am Herabziechen etwa meng Huß ze Waagen in dero von Rapperschwil Gerichten/ si namend ouch alle Gloggen uß dem Closter ze Räti / ouch Schloß und Gehenke ab den Türen / und zerschlugend in dem Münster daselbs die Helm und Schilte der Evelläten/ dero vil da begraben lagend / und etlich vor Ziten zu Glarus umbkommen / und dahin ze begraben gefürt worden / si namend ouch die Panzeren herab / so im selben Münster ob der alten Grafen und Herren Gräbern hangetend/ wie man dann die grossen Herren zuhenckt / so man die begrabt / und zerrissends gefächten; Si brachend ouch der Grafen ze Toggenburg und Tierstein Gräber / namend Graf Waldrachs von Tierstein Bin uß dem Grab / und wurfend einanderen damit / derselbe Graf Waldrach der Jünger genant / was ouch vor Ziten zu Nevels in Glarus umbkommen / also tatend solichs mutwillig Lüt / das doch den Eydgnossen nit lieb was / si mochtends aber im Abziechen nit wol gemeisteren / wiewol man Inen ouch vil zulegt / a wie si zu Küti / ze Tappel / und ze Wurmspach in denselben Clösteren / das Sacrament und das Heilig Öl ußgeschütt / und die Gefäß genommen / ouch Monstrantzen / Kelch / Meßgewandt / und andere Kilchenzierd geroubet hettind / das doch nit war was / und schandtlich über si erdicht ward / wann si die Kilchen und Kilchzierd gar nit beleidigetend / und mit grossem Ernst und Flyß beschäbtend und beschirmtend / als verr si möchtend / in den Clösteren aber wurdend wol Türen / Oefen und anders zerschlagen / Mässingschmid / Hußrat und anders geblündert / und uß den Kilchtürnen je die Gloggen genommen / damit die Viend mit Sturm läten köndind. Also zugend die von Zug uß der March den nechsten heim / die von Schwiz / Underwalden und Ure zugend mit einander zu unser Lieben Frowen gen Einsidlen / Jr Gebätt allda ze vollbringen / da blibends übernacht / und Mordnacht am Mittwuch zugends ouch heim. In disem Zug warend die Eydgnossen stärcker gezogen / dann si vor oder nach diß Kriegs ze getädind / dann als man Bremgarten belegert / do kam jedem Ort noch mer Hilff uß sinem Lande / wann jedermann meint der Herrschafft Oesterrich Volck wurd allenthalb mit Macht uffbrechen denen von Zürich ze helffen / und wurdind Inen understan ze werren. Man hat der Eydgnossen Zug domalen für 12000. Mann geschetzet. Die von Rapperschwil verdroß daß Inen uff gefieren die Eydgnossen Waagen verbrent hattend / darumb zugend si uß an demselben Mittwuchen / als die Eydgnossen jent schon heim gezogen warend / und verbrantend dagegen Ermischwil.

Die Rapperswiler verbrand- Ermischwil.

Der Marggraf trost die von Zürich und ander vast und meint Im solt täglich Hilff kommen / daß Er den Eydgnossen mit Gwalt wol wi-

derstan möchte; Er hat ouch Fürsten und Herren geschriben / und si gemant von des Römischen Küngs wegen umb Hilff. Aber do der Küng mit selb zu den Sachen tat / do giengend sin die Chur-Fürsten / Fürsten und Herren ouch müßig. Dero Zit was der Küng und die anderen Oesterrichischen Herzogen danaben in dem Land Oesterrich / und hattend ander groß trefflich Sachen ußzetragen / daß si zu disen Sachen nit vil Lusts in das Gröuff heruff. Also kam kein Hilff von den Fürsten / doch reit dahy etwa menger Herr / Ritter und Knechte der Herrschafft ze Dienste in disen Krieg / die gern Jr bests getan hettind. Es was ouch die Ursach / daß etlich desminder Lust hattend / denn die Edlen denen von Zürich nit gar wol getruwen dörstend / wann ein gemeine Red und offner Lümbde was / daß vil Züricher wärind / die den Eydgnossen bessers guntzind dann der Herrschafft / denen ouch leid und widrig wäri der Pundt / so si mit der Herrschafft hettind / und dörstet man si nit darumb straffen. Solchen Verdacht machtend etliche boßhaffte Edellüt / die sunst nit geherrt warend / je der Sach jetzund / und woltend hiemit ein Ußzug suchen / und ouch die Burger darburch über einander in Zwitracht und Spaltung bringen / damit si einanderen selbs verderbt und argwönisch gemacht hettind / denn obwol mengem frommen Züricher der nüwe Pundt vast mißfiel / und lieber hettind gesehen / daß man sich zu den Eydgnossen gehalten / und das Pundts-Recht nie verfagt hette / so tatend doch dieselben für daß es ze offner Vechde käm Jr bests grad als trülich / als die so den nüwen Pundt uffgericht hattend / und spartend sich nit in keinen Dingen / was zu der Statt Er und Rettung dienet / denocht mußtend si verdacht und für heimliche Verräter unschuldiglich verargwonet werden / und hette die Herrschafft und der Adel gern gesechen / daß man dieselben Biderbenlüt alle geköpft und verderbt hett / damit ein Statt Zürich dest ehe ze Grund gangen wäri / und si Jr eigen Blut selbs hindurch gericht und vergossen hettind. Wann ouch durch solich Uufrüren dem Meisen / der von Uraltem Zürich Geschlechte / eins ersamen Namens und Stammes was / und etlichen mer hernach die Köpf in unsinnigem Wuten des Pövels abgeschlagen wurdend. Es hat ouch der Marggraf vil Richs-Stetten und sunst Stetten umb Hilff geschriben / ouch schickt Er ein Botschafft / b namlich Herren Pettern von Mörsperg Ritter / alsbald dieser Krieg angieng / zu den Hersogen von Burgund / und mittet an den Hertzogen von des Römischen Küngs wegen / daß er den Eydgnossen sin Wandschafft seit / und begert / daß Er die 14000. Knecht / so Er dero Ziten by einanderen hatte / und der Küng uß Franckrich domalen ouch also vil hat / daß si dieselben Knecht zesammen liessind ziechen uff die Eydgnossen / so wolt Er Inen der Herrschafft von Oesterrich Statt / Schloß und Land uffton / ouch begert Er siner reisigen Ritteren und Knechten ze Rosse. Und erzelt also derselbe Ritter dem Hersogen / wie die Eydgnossen die Herrschafft von Oesterrich bekrigtind / wider G-Ott / Ere und Rechte / und wie der Römisch Küng und die Herrschafft jetz nit in Landen wäri / und anderes mer das Im bevolchen was ꝛc. Also antwurt der Hertzog von Burgund dem von Mörsperg:

Der Marggraf Wilhelm von Hochberg trößt in disen Zyten die von Zürich und ander vast und meint Im solt täglich Hilff kommen / daß Er den Eydgnessen mit Gwalt wol wi-

a Vielleicht heroben meldet Etlen Bulling. um. Anweiler

b Bullinger meldet daß diese Botschafft erst nach der Belägerung zu Kaufsenburg geschehen sene.

ANNO DOMINI 1443. Jn Eidtsten ward von etlichen der Eydgenossen Knecht gemuthwillet. Baagen verbrennt.

ANNO DOMINI 1443. Er hat ouch an etlich Fürsten und Herren sin Botschafft gesandt umb Hilff.

In bedunckti diſe Mutung groß und ſchwär an den Margrafen / und zeigt Im an / daß die Eydgnoſſen Ir Botſchafft zu Im gehept hettind / und Jn alſo ermanet und gebetten / daß Er Jr Gnediger Herr were / als Er vor je und je getan hett / und ſi nit in Friden überzug noch bekriegti / ſo weltind ſi Im ouch beſtuffen ſin / wo Er Jro bedörfft / doch kam Er ſich nit an Si / darumb ſo verr und Jme der Römiſch Künig lichen welt die Lechen / wie andre ſine Vorfaren / Keiſer und Künig getan hettind / und ouch die Herrſchafft Lützelburg darmit / dann Er getruwte Recht darzu ze haben / ſo welt Er mit ſin ſelbs Lib die Eydgnoſſen helffen tämmen und undertrucken / darmit Jr Mutwill und Frevel / ſo wider die Herrſchafft von Oeſterrich und den Adel lange Zit gebruchi / geſtrafft und gezüchtiget wurdi; und welti ouch davon niemer gelaſſen / biß daß der Puren Gewalt und Überbracht gar zertrent und vertriben wurd / und welti dem Römiſchen Künig harin gantz ze Willen bereit ſin / als lang Er ſiner begerte / und ſo verr dem Römiſchen Künig ſolchs anmutig / ſo mög Er Jn fürderlich laſſen wüſſen / darmit Er ſich darnach halten und richten könne.

Alſo reit derſelbe Ritter von Mörſperg mit ſölicher Abfertigung von dem Hertzogen von Burgund wider gen Zürich zu Margraffen Wilhelmen / und ſagt Jm alle Handlung. Nun was es an dem Suntag Trinitatis, eben in dem Zit / als die Eydgnoſſen ze Veld lagend / und deſſelben Tags die Veſti Grüningen gewunnend. Alſo ſchickt der Margraf angentz denſelben Ritter von Mörſperg zu dem Römiſchen Künig in Oeſterrich / Jme der Handlung mit dem Hertzogen von Burgund ze berichten / und Beſcheide darüber vom Künig zu empfachen. Er bevalch Jm ouch anders mer bi dem Künig zu werben von Hüffte wegen / und hieſſe Jne in Jl one Verzuchen uſs fürderlichſt die Sachen vollenden / und Jm kurzen Beſcheid bringen / dann es wer am Zit / man bedörffti des Künigs Hilff und Troſt angenz / welt Er echt ſin Lüt / Statt / Schloß und Land beſchaden. Alſo reit derſelbe Ritter am Mentag vor Corporis Chriſti von Zürich hinwäg / und kam erſt wider über ein halb Jar uff Conceptionis Mariæ, 14. Tag vor Wienacht / wie hernach geſagt wird / und kam hiemit dem Hertzogen von Burgund kein Antwurt vom Künig / und ward derſelbe Amtrag uff daſſelbe Zite gantz verſumpt.

Die von Zürich wellend Bremgarten überfallen haben.

Diſer Ziten lagend zu Zürich bi 500. Pferdten der Edlen oder mer / und ouch vaſt vil Fußvolcks vom Schwarzwald / von Friburg / von Nüwenburg / von Brſach / von Tann / von Louffenberg / von Waldshut / von Villingen / uß Kleckgöw / Hegöw / Algöw / Schwaben / Brißgöw / Sungagöw / und Elſaß / und noch anderswa har. Nun macht man mengen Anſchlag / aber was man joch anſchlug / ſo wolts doch kein Fürgang haben / und wurdents merteil Zits die Eydgnoſſen durch Jre empfige Späch und Huten bi Ziten innen. Alſo do es ward an Sant Johans des Töuffers Abend / des 23. Tags Brachmonas diß 1443. Jars / das was an einem Suntag / do tet man zu Zürich ein Anſchlag die Statt Bremgarten ze erſtigen / und wider inzunemmen / dieweil doch jetz die Eydgnoſſen anhemſch / und nit im Veld werind / dann die von Zürich wäſtend wol / daß Jro wil in der Statt Bremgarten nit wol an den Eydgnoſſen warend / und Jnen ungern geſchworen hattend; Si hattend ouch etwas heimlicher Pratick und Anleitung mit etlichen Burgeren zu Bremgarten. Alſo beſchloß man ze Zürich alle Tor biß uff die werdte Stunde / von wegen daß niemand kein Kundſchafft noch Warnung haruß täti / und da nun ward und vierre Nachmittage / da hat ſich jederman gerüſt ze Roß und ze Fuß / und zugend alſo ze Zürich uß der Statt mit einem ſchönen Zug Edel und Unedel / und hattend all Jr Ding wol geordnet / und do es ward umb die Einlfe in der Nacht / do warend ſi ze Bremgarten bi der Statt an dem Graben / und fiengend an Jren Zůg und Leiteren ze richten / und woltend geſtigen han / do warend die von Bremgarten gewarnet / dann es warend etlich die dero von Zürich halb warend in die Statt kommen heimlich / denen die Warnung kund getan ward / die lieſſends die vor der Statt heimlich wüſſen / alſo zugend die von Zürich ſo ſi heimlichſt köntend wider ab / daß die von Bremgarten nit durlich innen wurdend / daß Jr gantze Macht da geweſen were / und morndes am Mentag früh kamend ſi wider heim ungeſchaffet; Alſo ward Thüring vort Hallwil dero von Zürich Houptmann gewnig / und ſprach offenlich zu denen von Zürich / Jr hand ein hüpſch gut Rathuß / aber es hat zimm Muren / was man darinn redt / das hört man gar wit ꝛc. Darmit erzöigt Er Jnen / daß Er und ander meintind / diſe Warnung wäre von etlichen Gewaltigen des Rats uſskommen / das aber nit was / dann es was uſskommen durch etlich Bremgarter / mit denen der von Hallwil etwas Pratick die Statt ze verraten / angeſchlagen uff daſſelbe mal / dero einer hat ſich etwas gegen einem ſinem Blutsfründe in Geheim merckten laſſen / derſelb hats hennlich dem Schultheiß angezeigt / dardurch die Sach fürkommen ward.

Die Eydgnoſſen erzürnt wurdend ſich gegen Chur-Fürſten uß Fürſten des Margroſen und auch dero von Zürich Verunglimpfung.

Jr hand hievor gehört / daß Margraf Wilhelm und ouch die von Zürich / Chur-Fürſten / Fürſten und Herren und Hüff ſchribend wider die Eydgnoſſen / und ouch die Eydgnoſſen gar vaſt verunglimpftend / deßglich gegen Richs-Stetten ouch / alſo wurdend die Eydgnoſſen ze Rat / und ſchribend den Fürſten / Herren und Stetten / wohin ſi notdürfftig ſin bedunckt / uff die Form wie hernach volgt / aber die von Bern ſchribend beſunder für ſich ſelber.

Dem Durchlüchtigen / Hochgebornen Fürſten und Herrn Herzog Steffan / Hertzog in Beyeren / und Pfaltzgraf zu Rhin / des Heiligen Römiſchen Richs Chur-Fürſten / unſerem Gnedigen Herren!

Durchlüchtiger Hochgeborner Fürſt und Gnediger Herr / unſer underträng fründlich Gehorſamkeit ſige üwern Fürſtlichen Gnaden von uns ze allen Ziten vor erbotten und bereit / Gnediger Herre / wann wir vernemmend / daß wir vor allen Churfürſten / Fürſten und Herren / und beſunder vor üwern Fürſtlichen Gnaden mit Unwarheit durch die Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren die Hertzogen zu Oeſterrich / und ouch durch unſer Eydgnoſſen von Zürich verunglimpft werdind / namlich wie wir den Durchluchtigſten / Hochgebornſten Fürſten und Herren / Herren Fridrich / Römiſchen Künig ꝛc. unſern Gnedigſten Herren / als ſin und des Richs Widerwertigen / wider Recht bekriegen wellind / ouch die benempten von Zürich vom Rich trengen ꝛc. Da wir aber getruwend daß ſich ſemlichs mit

der

der Warheit niemer erfinden solle/harumb als einem Herren und Beschirmer der Warheit/ so fugend wir unsern Fürstlichen Gnaden ze wissen/ wiewol war ist/ daß wir an den gedachten unsern Allergnedigsten Herren den Künig oft und dick als siner Gnaden und des Heiligen Römischen Richs Undertanen und Gehorsamme/undertänigklich ervordert habend/ uns unsere Fryheiten so wir von siner Künigklichen Gnaden Vorfarn an dem Riche Römischen Zeiseren und Künigen redlich erworben und hargebracht habend / gnedigklich zu bestäten / ob Er dann von des Nuz Oesterrichs wegen an uns ützit ze ervorderen hette / so weltind wir sinen Künigklichen Gnaden Antwurt geben/ daß wir des Glimpf und Ere haben solten ꝛc. das uns aber von sinen Künigklichen Gnaden nie allen gedychen möcht. Uzit desto minder habend wir uns sinen Künigklichen Gnaden als einem Römischen Künig / der unser natürlicher Herr heist und ist / gehorsamlich erbotten alles das zu tunde / das wir Im von des Heiligen Römischen Richs wegen pflichtig und verbunden sind / in demselben Sinne wir noch hit bi Tag blybend/ und semlichs als des Heiligen Richs getrüwe Undertanen gehorsamlich ze tun vermeinend.

Und wiewol wir mit der obgenanten Herrschafft von Oesterrich in einem Fride gestanden sind/ der noch ein merklich Zit solte gestanden sin/ denselben Fride wir ouch gar redlich gehalten habend/ mit deste minder sind uns die Unseren uf derselben Herrschafft Schlossen gefangen/ durch Ire Schloß gefurt/ geschätzt und beroubt worden/ darumb uns Beserung nie beschechen möcht/ über das uns von Iro wegen den Fride ze halten zugeseit ward/ darüber ouch so hat dieselbe Herrschafft von Oesterrich die obgenanten unser Eydgnossen von Zürich in Pündtnuß genommen/ das uns nit lieb/ ouch nit eben ist / nachdem und dieselben von Zürich mit uns gar lang in Verpündtnuß gewesen sind / und ouch wider des Fridens Lut und Sag. Und habend darauf die jetzgenanten von Zürich gemant/ von dem Punde ze lassen/ durch Friden und Ruwen willen / ob si aber semlichs ze tun nit meintind / daß si deß dann mit uns ze recht kämind/ nach Iro und unserer geschwornen Pundt-Briefen Lut und Sag/ die wir doch ewigklich on alles Mittel ze halten gelopt und geschworen hand. Semlicher Manung und des Rechtens si uns abgetretten sind / und mit gehorsam wesen wellen / als si aber das geschworen hand ꝛc. Also nach der benempten geschwornen Briefen Sag/ habend wir si understanden ze wysen/den Pünden nachzugan/ hettind uns versechen / daß sich die Herrschafft des nit angenommen/ darüber sind derselben Herrschafft Landt-Vögt und ander Ir Amptlüte mit sambt denen von Zürich/ über unser etlich gezogen / und uns die Unseren gebrant / beroubt / und etlich der Unseren erstochen/ und uns also ze kriegen getrengt/ das uns leid ist / und des lieber vertragen werind gewesen. Darumb pittend wir Uwer Fürstl. Gnaden demütigklichst wir vermögend/ als einen Beschirmer der Warheit/ ob jemand wer/ der uns vor üwern Gnaden verunglimpfen wil/ inmassen als davor ist beschechen / daß Ir das von uns nit gloubind/ sinder uns für unschuldig haben wellind / wann wir wider das Heilig Römisch Rich nie getan habend/und mit der Hilff GOttes niemer getun wellend/ on allen Zwifel. Und lassend uns Uch in Uwer Fürstliche Gnad bevolchen sin / das begerend wir umb dieselben Uwer Fürstliche Gnad / und uns alle die Uweren/ wa sich das immer fügen wurde / mit Willen unverdrossenlich und gehorsamlich ze verdienen. Geben zu Lucern / under derselben unser Eydgnossen von Lucern Insigel / von unser aller wegen am vierten Tag Julii, Anno Domini 1443.

Uwer Gnaden Undertänige von Lucern/ Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / Ratz-Frunde / als wir jetz versammet gewesen sind.

Am Samstag ze Nacht nach Sant Ulrich Tag / des sechsten Tags Höwmonats/ als die Sunn schier wolt nidergan / zugend aber die Reisigen und Edlen ze Zürich uß / mit fünff hundert Pferdten und 600. Fußknechten/ Dieser Houptlüt warend Graf Jacob von Käselstein / und Graf Ludwig von Helffenstein/ und Hans von Rechberg / und zugend also für Baden hinab / biß nach gen Zurzach/brantend und wustend allda was den Eydgnossen zugehört / roubtend was si fundend / erstachend 4. alter armer Pursilüten und verbrantend 13. Dörffli / und kamend one Schaden wider heim / daß Inen nie kein Leid beschach / dann es lag allda von Eydgnossen niemand wider si.

Die Edlen ze Zürich laiend ein Streifreis durch die Grafschafft Baden.

Darnach am Mitwuch vor Sant Margreten Tag des 10. Tags Brachmonats / hattend die von Glarus ein Zug und Streiffreise angeleit/ uff die von Rapperschwil und zugend mit denen von Glarus etlich Knecht uß Gasteren / uß der Marck und von Uznach / also daß Iro aller uff 600. warend oder wenig mer/ und hattend ein Hut gestossen hinder den Meyenberg mit 200. Mannen/ und soltend da warten biß daß die von Rapperschwil Ir Vech hinuß für die Statt getribind in die Weiden/ so soltind si Inen das nemmen/ und die Hüter erstechen/ so weltind si Inen vletzt zuzichen ze Hilff / si zu entschütten / ob die von Rapperschwil haruß fallen / und Inen zu not tun weltind. Nun wüstend die von Rapperschwil nüt umb dise Sach / und da es ward an dem Morgen / do trib jederman sin Vech hinuß / und da nun die in der Hut Zit bedunckt / da luffend si den Berg herab gegen der Statt/ und hinderluffend etwa vil Vechs/ Rinder / Roß und Küy/ und erstachend zwen Knechte / und tribend das Vech allgemach hinweg / indem kumpt das Geschrey in die Statt / und luffend die von Rapperschwil mit Irm Houptmann und mit dem Vendli und Irer Machte den Glarnern nach / biß si zu Inen kamend / und schussend einen uß Gasteren ze tod / und meintend den Roub ze retten/ in solichem ruckt end die andern Glarner ouch harzu den Iren zu! Hilff / do begruntend die Rapperschwiler wider hinder sich wichen / und wurdend Irer zwen erstochen / was der ein des

Die von Glarus nament deren von Rapperschwil ein Rond.

DOMINI 1443.

Die Herrschafft befaßt Rapperschwil mit mer Volck

Houptmanns Koch/ der ander hieß Hans Bollinger/ alsо tribend die Glarner den Roub mit Gwalt heim in Jr Land. Also was nun ein gemeine Red/ die Eydgnossen weltind die Statt Rapperschwil in kurtzem belegern/ von deßwegen Margraf Wilhelm von Hochberg der Herrschafft Oesterrich Landtvogte/ an dem nechsten Frytag des 12. Tags Julii, fünffzig Schützen/ und 26. Pfert/ Edel und Reisiger von Fryburg uß dem Brißgöw gen Rapperschwil nachschickt/ ouch zwen Schiff mit Korn/ deßglich Büchsen/ Pfil und andern Züg/ solichs alles beleitettend die von Zürich mit zechen gerüsteten Schiffen am Frytag vor Tag/ gen Rapperschwil in die Statt.

Die von Zürich zugend aber über die von Bremgarten uß

An Sant Margreten Tag/ des 15. Tags Hewmonats/ zugend aber die von Zürich uß/ und woltend gen Bremgarten/ und hattend aber Mut die Statt zu ersliгen und inzenemen/ do falt Inen aber Jr Kundtschafft daß Jnen nit gelang/ alsо zugend si da dannen hinab biß gen Nordorff/ und namend alles das si fundend/ und zugend wider heim gen Zürich. Jn solichem begund man heimlich erfaren/ daß etlich in der Statt Bremgarten warend/ die denen von Zürich Anleitung geben hattend/ und die Statt verunträwet woltend haben/ alsо schicktend die Eydgnossen Zußätzer dahin/ und besaztend die Statt/ und wie das beschach/ bezuntend Jnen die Schuldigen vaſt anfachen fürchten/ dann si besorgtend/ Jr Pratick were ußkommen/ deßhalb ob dritzigen von der Statt fluchend und entwichend gen Zürich/ dero warend etliche die vernampteſte mechtigiste Burger/ der von Hünenberg und ander Edel und Unedel/ es entwichend ouch etlich Knechte mit Jnen/ alsо schicktend die Eydgnossen allen denen die entwichen warend/ Wib und Kind nach/ und besorgtend die Statt Bremgarten gar wol.

Etlich Bremgarter ſtuchend zu denen von Zürich.

Die von Wil und Dägerſo wurdend überzogen und beschedet Jr Statt.

Mornders am 16. Tag Hewmonats zugend die von Zürich aber uß/ und woltend ein Reiß uff die von Wyl im Turgöw tun/ und meintend die Statt Wyl ze überfallen/ und ward Hans von Rechberg dero von Zürich Houptmann desselben Zugs/ der hat 400. Pferdt oder mer/ und vil Fußvolcks/ uß Kyburger Ampt/ von Winterthur und anderswa/ ouch ein Mendli Fußknechten von Zürich/ alsо kamend si bi gen Wyl an die Thor unverſechen/ und antend die Reisigen die Statt an/ do fielend die Wyler ylentz zu den Thoren/ und rästind sich zu Weer/ alsо die Statt behut ward/ und begund ein Sturm in Toggenburg gan/ denen von Wyl ze Hilff/ alsо wichend die von Zürich/ und zugend ylentz wider ab/ roubtend und namend was si fundend/ erstachend zwen Puren uff dem Veld/ und fiengend dry/ hiemit ylends wider heim gen Zürich/ dann si besorgtend der von Aaren mit denen von Toggenburg und ouch die von Wyl wurdind Jnen den Nachwind geben/ wo si lenger beitsind/ als ouch beschechen were.

Etlich Uſlüt zugend von Rapperſwil uß der Statt wider heim

Jn denselben Tagen hattend Jro vil ab dem Land Jr Haab gen Rapperschwil geflöchnet/ die ouch der Herrschafft Oesterrich schwurend/ und den Krieg nit wychen woltend/ als si Anfangs sagtend; Wie aber dieselben Uſlüt sachend/ daß es den Eydgnossen so wol und glücklich gieng/ und ein gemeine Red was/ man welt die Statt Rapperschwil belegeren/ do stund Jnen Jr Sinn wider hinuß/ als man wol an Jren Berden sach. Alsо redt man mit allen Uſlüten/ wer nit gern blyben welt/ der möcht heim zu dem Sinen gan/ dann man welt niman wider sin Willen in der Statt beheben; Do begertend dieselben Uſlüt daß man Jnen den Eyd ablesse/ den si geschworen hettind/ do sprach der Houptmann ze Rapperschwil/ umb den Eyd den Jr mir getan hand/ deß kan ich Uch nit erlassen/ dann ich weder Bischoff noch Bapſt bin/ ich sez es hin zu Uwerer Fromkeit/ iugend Jr zu Uch und Uwerem Herren selbs/ und berachtend was Uch zu tun sige. Alsо giengend uff die Red mer dann 30. uß der Statt/ und giengend hin/ und beleitet man si von der Statt/ damit Jnen niemand kein Unzucht täti/ dann es mut vil Lüt übel/ insunders die Soldnere.

Die Eydgnossen zugend aber uß.

Wie nun die Eydgnossen ein Monat daheim lagend/ schicktend si entzwüschend Jr Soldner und Zußätzer gen Bremgarten/ gen Mellingen und gen Baden/ dann si gewarnet wurdend/ daß si zu den Schlossen und Stetten sorg hettind/ wann mengerlei Anträg und Pratick vorhanden werind mit dem Margrafen und denen von Zürich/die Statt Bremgarten ze verunträwen/ als ouch darumb etlich Bremgarter entwichend und flüchtig wurdend/ als hievor stat; wann ouch in denselben Tagen Jro fünff Burgere von Baden vom Jr Statt wichend und zu denen von Zürich zielend/ dero zwen Clävi Guller/ und Hans Widmer des grossen Rats warend/ die andern hiessend Heim Ostertag/ Jacob Schlosser und Hans Römer/ alsо wurdend Jnen ouch Jr Wib und Kind nachgeschickt. Es hattend ouch dero Zit die von Schwitz stäts Jre Soldner und Zußätzer/ zu Frowenbach/ zu Pfeffickon/ und anderswa/ die von Glarus in der Grafschafft Uznach/ und die von Zug an Jren Anstössen/ und hattend des stäten grossen Costen. Alsо wurdend die Eydgnossen ze Rat aber ein Zug zu tun die Viend ze schedigen/ und fürer Jren Sachen nachzegan/ diewil doch der Krieg offen stündi/ und wurdend alsо mit denen von Bern ze Rat/ daß si zwen Veldhuffen machen weltind/ und an zweien Orten uff die Viend ziechen/ und ward abgeredt/ daß die von Bern und Solotorn ziechen sölltind mit Jr Macht für Louffenberg/ die Statt zu belegeren. Und sölltend die von Lucern/Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus uff die von Zürich und Rapperschwil ziechen/ und am selbigen End die Viend schedigen/ und jederman sin Beſts tun. Alsо am Donstag vor Sant Maria Magdalenen Tag des 18. Tags Hewmonats/ zugend die von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus uß/ mit Jr Panneren/ wie dann ze Brunnen in Schwitz uff dem Tage hievor veranlasset was. Die von Schwitz zugend den nechsten gen Frowenbach/ da kamend die von Glarus mit Jr Panner zu Jnen/ und zugend alsо Mornders mit einanderen hinuff uff die Ertz am Hisel/ und daselbs fürhin gen Bawenwag und alda über die Sil/ und an dem Suntag früh des 21. Tags Julii, kamend die vorgemelten sechs Ort alle zesammen ze Hedingen im Frx-Ampt/ und schlugend sich da nider/ und etlich fürußhin gen Bonstetten und daby harumb; Und am selben Suntag als man den Jmbiß aß/ kamend vil Wirdiger Botschafften zu den Eydgnossen gen Hedingen rytende/ namlich Bapſt Felixen so ein Herzog von Saffoy was/ und ouch des heiligen Conciliums/ so dera Zit ze Basel lagend/ treffenlich Botschafften/ ouch der Bischoffen von Costentz und Basel Botten/ deßglich vil erberer Stetten Botten/

Ftlich Bader ſtelend zu denen von Zürich.

die

die wurdend nun von den Eydgnossen gütlich verhört / die begertend Fride / Anſtand / oder vollkomne Richtung zꝛ machen / aber die Eydgnossen bedunckt nit / nachdem und ſi Ire Sachen zꝛs gegen den von Zürich vor Inen hattend / daß ſi alſo köntind abziechen / oder ſemlich Anmutung bewilligen / dann daß ſi Irem fürgenommen Anſchlag fürer meintind nachzꝛgan / und dancktend den Botſchafften gar fründtlich Irer Muy / alſo verritted dieſelben Botten wiedrumb gen Bremgarten a. Am ſelben Abend ward etwa menger Spicher zu Hedingen umbgeworffen / und anderlei mer verwüſt / aber da ward nit gebrennt / dann die Eydgnossen woltends nit geſchechen laſſen / dieweil ſi doch das Fry-Ampt vorhin ingenommen / und die Lüte daſelbs Inen geſchworen hattend. Der Eydgnossen Zug allda überall was ungevarlich 5000. Mann und nit mer.

Von dem Gefecht uß Beitſtrit vor der Statt Zürich an der Sil bi St. Jacob da die Eydgnossen den vorzug trich obgeſiegtem. Stumpf. L. VI. c. 22.

An dem Mentag fruy uff Mariä Magdalenä des 22. Tags Julii, zꝛ angendem Tag / lieſſend die Eydgnossen in Mitten im Dorff zꝛ Hedingen Meß halten / und glich darauf brachend die von Schwiz und Glarus uff / hattend den Vorzug / und zugend für Bonſtetten uß gegen Albiß / nun warend etlich friſchmütig Gſellen fruy vor dannen geloffen / und als ſi kamend uff den Albiß / do hattend ſich etwas ob 200. Züricher daſelbs hingetan / den Durchzug allda zꝛ weren / wann da ein böſer enger Rick uß dem Bach und durch die Bachtalen hinuf iſt / und hattend ouch dieſelb Straß verworffen / mit Holtz und Studen ; Alſo warend der Eydgnossen vorlouffende Knecht an einem andern Ort hinuf kommen / daß dero von Zürich Volck überhochtend / und griffends zꝛ Anlouffe an / und ee die Pannieren von Schwiz und Glarus darzu kommen möchtind / do hattend die guten Gſellen den Vienden die Flucht ſchon angewunnen / und jagtends durch die Wäld uß / durchnider gegen Rieden uff das Sil-Velde / und erſtachend Ira fünff b. Es wurdend ouch der Eydgnossen Knechte etlich geſchoſſen / und warend der Eydgnossen Knecht im Anfangs nit über 15. Mann geſin / die den Angriff tätend / und mit Inen erſtmals ſchalmuzetend / aber ſi mertend ſich am Zulouffen / daß Ira bi hunderten ward / und tatend ein friſche Getat. Nun warend dero von Zürich Rüter und Reiſige eben deßmals ouch in das Dorff gen Rieden getrappt / da ouch der Eydgnossen Knecht die vorderſten an ſi kamend / und wurdend vil Knecht übel wund / doch trybends die Rüter zꝛ Gang / daß ſi wider uß dem Dorff trapptend / und die Flucht namend zu Irem Huffen / der damalen mit Macht uff dem Sil-Velde lag / wann ſi der Eydgnossen Ufbruch und Anſchlags innen warend worden. Und wie nun die Eydgnossen mit Ir Pannern und gantzem Zug harüber ab dem Albiß ob Rieden uff die Höche kamend / da man die Statt Zürich und das Sil-Veld gantz überſechen mag / do ſachend ſi dero von Zürich und ouch der Herrſchafft Machte an zweien Häfen zꝛ Roß und zꝛ Fuß / der gröſſer Huff was under den Linden bi den Bencken / der minder lag herab daß bi dem Galgen / ouch ſchweifftend etwa vil Reiſiger zꝛ Roß hin und wider in dem Velde / randtend umb und anher / da zwen / da dry / da noch mer bi einanderen. Nun warend die von Zürich Anfangs als ſi der Eydgnossen Reiſe über den Albiß uff Rieden zu vernommen / unordenlich uß Ir Statt geluffen / biß zu den Bencken / daß da gantz kein Ratſchlag noch Ordnung was / deß ward Thüring von Hallwil vaſt zornig an ſi / und ſprach zu Iren etlichen von Zürich / die den Gwalt fürtend / Ir handt mir all geſchworen / und bin üwer Houptmann / wenn Ir wend / wenn es aber üch nit eben iſt / ſo bin ich nit üwer Houptmann / dann Ir volgend mir nit / und tund was üch gefalle. Alſo zugend die zwo Pannern von Schwiz und von Glarus in der Vorhut immerdar für ſich durchnider unz gen Rieden in das Dorff / ſo unver von dero von Zürich Galgen ligt / und zugend für das Dorff hinuß uff ein Acker / nit wyt von dero von Zürich Zuge / ſo bi dem Galgen lag / und wartetend alda der anderen Pannern / unz daß alles Volck ouch die Soumer / Lüt und Gut zuſammen kamend. In ſölchem hieltend die Edlen und Reiſigen dero von Zürich vilicht mit 500. Pferdten noch bi den Bencken / die andern Rüter ſchweibtend anderswa harumb ; Alſo beſach nun Hans von Rechberg mit etwa mengem Reiſigen der Eydgnossen Volck / und kam wider umbher zu den Edlen und zu denen von Zürich / und ſeit Inen daß Er ſi ſchatzte uff 6000. wolbezügter fechtbarer Puren / und tiet ouch da denen von Zürich bi ſinen Eren / daß In das beſt dunckte / daß ſi all mit einanderrn wider zu der Statt zugind / ſo weltind ſi mit dem reiſigen Zůg der Eydgnossen Volck anryten und beſechen / ob ſi Inen üt etwas möchtind abgebrechen / wann es Inen dann eben weri / ſo weltind ſi allweg wol wider zu Inen ze der Statt kommen. In ſölichem rüſtend ſich die Eydgnossen gegen Iren Vienden / alſo rittend etlich der Vienden zeruns zu Inen / einer hie zuher / der ander dort zuher / und ſchuſſend zu Inen über die Gräben und Heg hinin / do ſchuſſend der Eydgnossen Knecht hinwider zu Inen ouch mit Bächſen und Armbruſten / alſo beſends machtend der Eydgnossen Houbtlüt ein Ratſchlag / daß ſi den Rütern und Iren Gurren mit alſo den Vorteil laſſen weltind / daß ſi immerdar die Wyti und die Gräben vor Inen heltind / an ſi hinzu ze rennen und wider ze entrinnen wie ſi weltind / ſunders meintend ſi Inen das ze brechen und ze fürkommen / und wurdend alſo gar ſchnell ze Rat / daß ſi von Stund an uff die rechten Hand Bergshalb uns hinuf gen Wiedickon / do vor Zürich ligt / ziechen weltind / und dann oben inher ſchnell zwiſchend die Statt und die Vend rucken / und Inen underſtan den Weg zu der Statt ze fürziechen / und dann mit Inen ze fechten ; Nun was es eben umbs Morgenbrot zit / und glanzt die Sonn den Eydgnossen vaſt in die Augen. Alſo ordnetend ſi behend ein ſtarcke Nachhut / und tatend die Soumer zwiſchend Iro Roß-Volck und die Nachhut / und warend hiemit glich uff und davon den fürgenommen Weg / gegen

a Bullinger meldet / ſie ſeyen den Eydgnoſen biß gen Bencken nachgezogen / von dannen ſie dem Treffen zuſehen können / muthmaſſet auch / Æneas Sylvius / der von dieſem Treffen Meldung thut / ſeye auch dabey geweſen / wenigſtens ſcheinet daß Er von dieſem Treffen reden wolle wann er in Europ. ſtatu ſub Friderico III. c. 35. ap. Freher. T. II. alſo ſchreibt ; Suitenſes montani & ferocem populi, cum Turicenſes ea fundere, quod cum eis papigerant, deſcribebant ; comparato exercitu in eorum agrum cuncta vaſtantes exiere, quibuſcum Turicenſes prælio congredi præſtum, ſiſſent, uſque ad interneciorem cæſi ſunt : tantaque Suitenſium in victos hoſtes crudelitas ac rabies fuit, ut eo ipſo in loco partæ victoriæ ſpulantes, congeſtis rectorum corporibus, & menſalia & ſedilia ex illis apparaverint, & aperientes hoſtium cadavera cruorem biberint, corda dentibus laniaverint

b ſ. al. a. Rhan. ſagt es ſeyen Anfangs 200. Züricher geweſen / welche aber alle die Flucht ergriffen / und ſeyen nicht mehr dann 12. im Widerſtand ſtehen blieben.

gegen Zürich zu / als starck ſi mochtend / wie nun die Herrſchafft und die von Zürich das marcktend / do begundend ſi des von Rechberg obgegebnen Rat volgen / und ylten mit aller Macht wider der Statt zu / und hieß man ſi über die Sil und über die Brucken hinin in die Vorſtatt ziechen / do hettind ſi gut Grendel und Wetinen / Inen ward ouch vom Houptmann bevolchen daß ſi ſich daſelbs mit guten Streiß-Büchſen und anderm Zůg rüſten ſoltind / und allda der Eydgnoſſen erwarten. Alſo tatend nun die von Zürich nit was die Edlen und Jr Houptmann ſi gheiſſen hattend / und zugend alſo zu der Statt / und legtend ſich ußwendig der Sil / uſſert dem Sunders-Siechenhuß bi Sant Jacob in ein groſſe Wiſen; Nun was es ſelben Tags gar haiß / und trug man denen von Zürich uß der Statt vil Win in Geiten und in Fläſchen in die Wiſen / es was ouch ein mächtiger Grunhag und ein Geſtäd umb die Wiſen / daß man ſi nit geſechen möcht. Jn ſolichem rittend und trappend ein Teil der Edlen und Reiſigen über das Silveld hin und har gegen der Eydgnoſſen Huffen und gegen dem Rietmättli / da die Eydgnoſſen eben fürzugend / do luffend ouch der Eydgnoſſen Knecht der röſchiſten und vordereſten ein Teil unden uß hinab gegen denſelbigen Reiſigen / und ſchalmuztend ernſtlich mit Jrnen / und ee daß die Pannieren und der Huffen vollenz gen Wiedicken kämind / wie dann der Anſchlag was / ſo hattend die Knecht davornen den ganzen reiſigen Zůg ſchon angegriffen mit unverzagtem Mut / und kam das Geſchrey hinderſich daß man ſchnell nachet truckti. Dann der Angriff wer beſchechen / alſo begundend die Edlen wychen biß daß man kam zu der vorgeſagten groſſen Wiſen nebent Sant Jacob an der Sil / in derſelben Matten oder Wiſen ſtund dero von Zürich gantzer Machthuffen in einer guten Schlacht-Ordnung / wann der gantze Zůg ab dem Silveld hat ſich daſelbs hingetan und verſamt / ouch alle mannbare Perſonen uß der gantzen Statt hattend ſich zu Jnen haruß getan / alſo daß man alle Jre Macht ze Roß und zu Fuß 8000. Reißbarer ſchatze / und wievol der Edlen / ouch Jro Houptmanns Anſchlag was gesin / daß ſi über die Sil in die Vorſtatt ſich gelegt ſoltind haben als obſtat / ſo was es doch nit ein guter Anſchlag / wann ſi in diſer Matten vil ein beſſeren Vorteil zu der Weer hattend dann in der Vorſtatt / wo das Glück ſunſt mit Jnen hette wellen ſin. Si hattend ouch vil guts Geſchützes von Strotz-Büchſen und anderer Rüſtung haruß in die Wiſen getan. Wie nun die Eydgnoſſen vaſt begundend nachnen / ernüwetend die von Zürich nider / tatend Jr Gebätt / und ſtundend wider uf / und meintend allda ſich tapffer zu werren / und do nun die Edlen und Reiſigen alle vor den Eydgnoſſen flüchtig her getriben wurdend biß zu der Wiſen / do fluchend derſelben ein Teil den nechſten gar in die Statt / etliche redliche ſtundend ab ze Fuß / lieſſend Jre Pferdt louffen / tatend Jre Sporen ab / und ſtundend zu dem Huffen in die Wiſen / Jr Beſtes zu tun. Alſo fiengend die von Zürich gar vaſt an ze ſchieſſen uß der Wiſen zu den Eydgnoſſen / indem ſo luffend etlich Knechte der Eydgnoſſen nebend der Wiſen und dem Grunhag nider in die Straß / und brachend daſelb hinin in die Wiſen / und oben durch ward ouch hinin gebrochen / do begund es erſt an ein Treffen mit Schlachen und Schüſſen gan; Jn ſölichem wie vorhin vil Edler und Reiſiger in die Statt geflochen warend / do fieng ouch der Schrecken an hinden in das Volck kommen / alſo daß ſich vil hinden ab verſtalend / und über die Silbruck der Statt zufluchend / hiemit fieng an die Flucht gar überhand ze nemmen / alſo / daß wer daß möcht / der tät daß / do nun das die Frommen / ſo gern Jr Beſtes geton / und Jr Lib und Leben gewagt hettind / ſachend / ſchruwend und ruffend ſi den Flüchtigen zu / aber da halff kein Ruffen noch Ermanen / der Schreck und die Flucht was einmal in das Volck kommen daß niemand beliben noch geſtan wolt / man mante vil oder klein / do nun das die Redlichen ſachend / die gern Jr Beſtes getan hettind / daß die Jren alſo ärmklich fluchend / do muſtend ſi ouch wychen. Alſo yltend Jnen die Eydgnoſſen nach durch die Matten nider / und jagtend etlich durch die Sil / etlich über die Bruck / und ward der Burgermeiſter Stüßi[a] uff der Silbruck erſtochen / vil der Vienden faltend einanderen über die Bruck hinin / es kamend ouch umb etlich alt Lut uß der Statt Zürich / die alein hinuß warend gangen ze lugen wie es den Jren gieng / und nit von Fechtens wegen / und do es an ein Flüchen gieng / do mochtend ſi vor Alter nit entwychen / wann daß ſi nidergerittten und umbgebracht wurdend / dann es was jederman ſo not ze fliechen / daß niemand des andern achtet / einer entrann hie ußhin / der ander dort ußhin / als ſi dann zu Roß und Fuß warend / etlich bi der Sil nider in die Limmat / etlich oben uß in das Riet gegem See hin / und zu Käpis Türli zu; Nun kamend der Eydgnoſſen Panneren nit über die Sil / dann ſi an der Bruck belybend / aber etlich hundert Knecht yltend den Vienden nach über die Silbruck / und durch die Sil in die Vorſtatt / und erſtachend Jro vil in den Hüſeren die darin geflochen / und ſich darin verbergen woltend / und yltend denen von Zürich ſo angſtlich nach / daß Jro bi 300. biß innert den Grendel under das Tor kamend / und im Tor und umb den Grendel wurdend der Vienden allermeiſt erſchlagen / dann man hat den Grendel und das Tor beſchloſſen ghan / biß daß die Jren an dem Tor Mord ſchruwend / ſi inzelaſſen / und ward mit Not das Tor ufgetan / do trungend etlich Knecht von den Eydgnoſſen mit den Vienden zum Tor himin / und erſtach Rudolf Küng der Landtſchriber von Glarus in der Statt / Cunraten Meyer den Pannetmeiſter von Zürich / der dero von Zürich Vendli in der Wiſen getragen hat / und gewann das Vendli / und was der Schreck ſo groß / daß niemand achtet das Tor wider zu zeſchlieſſen / do was ein Frow / die was von Geſchlecht ein Zieglerin / die ließ den Schoßgatter fallen / alſo wurdend dry Knecht von den Eydgnoſſen in der Statt beſchloſſen / namlich der gemelt Landſchriber von Glarus / der bot das gewunnen Vendli zum Schoßgatter hinuß dem Cunrat Schelbretten von

---

[a] Bullinger ſagt / es ſahe nicht vil anders aus als ob es ein Dorf ſe Kilchwehe wär.

[b] Bullinger erzehlet zwey verſchiedene Meinungen über deſſen Tod. 1. Es ſeye einer zur Linden oder zur Linden Khan. von Zürich neben Jhne auf die Brucke zu ſtehen kommen / und habe geſagt: Daß dich doz Wunden ſchänd / diſes Wesen und Jammer hand wir allein von dir / und habe Jhn darauf umgebracht. 2. alſo ſolle auch der Statthalter Michel Graf der Stebler ingenannt / von einem Bauren von Rüdnach aus gleichem Anlaß in der Statt um das Leben gebracht worden ſeye. 3. Habe einer Luthart von Meilſchwanden aus Lucerner Gebiet / die Brugge allwo der Burgermeiſter Stu- de / von unten herauf aufgehoben und alſo denſelben erſtochen.

von Glarus / das ward ouch gen Glarus in die Kilchen gehenckt / und ward derselbe Schriber Küng und sünst noch zwen bi den Toren innert der Statt erschossen von den Burgeren. Also truckend nun der Eydgnossen Panneren und rechter Huffen nit hernach / als aber die von Zürich wontend / daß si tätind / dann ze besorgen / hette man nacher truckt und geylt / nachdem und die Flucht und der Schrecken in das Volck kommen was / so hettind si denen von Zürich den gröstten Schaden getan der Inen je beschach von Anfang Jr Statt har / oder kein Mann je gehört hette / und wer ouch mißlich gesin / daß si Inen die Statt darzu abgeloffen und angewunnen hetiind / dann da was kein Weergerüst / darzu so hat man sich sölicher Sach gar nit versechen. Iren fluchend ouch etlich in Jre Häser in der Statt / und schlugend Jr Türen zu / und ward ein Geschrey in der grossen Statt / die klein Statt wär gewunnen / dann die frembden Soldner die in der kleinen Statt vorhin gelegen / warend in der Flucht all in die groß Statt geflochen / etliche Frembde fluchend in der grossen Statt zum Tor hinuß / und ward ein vast wunderbarlich Gefert zu Zürich in der Statt / darvon vil zu schriben were.

Also warend nun die Edlen und die Frembden die von der Herrschafft wegen zu Zürich lagend / vast übel erschrocken ab dem Gefert / und forchtend die von Zürich hettind etwas antragen mit den Eydgnossen / und weltind Inen die Statt ingeben / und si also da verderben und erwürgen / dann vormals und nachmals ofne Red und Lämbde was / die Eydgnossen hettind vil guter heimlicher Gümneren zu Zürich / so ward ouch von mengem Zürcher uß guter einfältiger Meinung geredt / so si etwa gebürlichen Schaden empfiengend / wie jetz ouch beschach / si hettind kein Glück mit der Herrschafft / und alls Unglück hetti sich jr zsammen getragen / solchs kam dann der Herrschafft für / und giengend also in selben Ziten mengerlei Reden uß.

Wie nun der Schoßgatter / als obstat / gefällt was / do schlugend die von Zürich Jr Tor wider zu / und zuckend ouch den Grendel zu / alsbald si immer köntind und möchtind / demnach luffend si uff die Muren und Werinen / und fiengend an ungestümlich ab den Muren / und ab den Türnen zu der Eydgnossen Knechten hinuß in die Vorstatt schiessen / die eben dehsmals in den Gassen und anderswa die Erschlagenen plünderend und ußzugend / und schussend so vast / daß si etliche Todten bi der Statt in die Gassen nit ußgeziechen kontend / wann daß sis in die Häser zugend und daselbs ußzugend / etlich zugends hinäber zu den Pannern / also wurdend si all ußgezogen / wo mans denn fand in Häseren / in Kelleren / in Ställen / uff den Gassen / und andersswa. Diewil aber von dem treffenlichen Schiessen es nit gar sicher was in der Vorstatt / und ouch etlich Knecht übel geschossen wurdend / do liessend die Eydgnossen die Vorstatt gar bländeren / und was da was / harus tragen zu den Panneren / uff die Wallstatt bi Sant Jacob äber die Sil / diß Bländeren weret uns uff den Abend / do hiessend die Houptlüt die Vorstatt anzünden und verbrennen / das ouch beschach / und wurdend vil todter Erschlagner damit verbrennt / hiemit ward alles das so zwüschend der Sil und der Statt ligt / in Grund verbrennt biß an den Statt-Graben / ouch verbrannt Sant Steffans Kilchen und was darinn was / und kam Sant Anna Kilchen ouch an / aber si verbrann nit gar / und erlosch von Jm selbs. Jn dem Closter Seldnow brachend und wustend si ouch was si fundend / und was da umbher was / das ward verwüst und gebländert / man schickt ouch angentz etlich Knecht / die verbrantend Altstetten / Rieden / Wiedikon und was daselbs harumb dero von Zürich was biß gen Kilchberg hinuf / welches Dorff man im vorigen Zug verbrent hat. Man hat auch denen von Zürich am Zuhingächen vor dem Gefecht also Not getan / daß si mit Jrem Vech ab dem Sil-Veld nit in die Statt hattend mögen kommen / und blib dasselb Vech alles den Eydgnossen / deß was etwa meng hundert Houpt / an Kuyen / Ochsen / Rinderen / Rossen und Schwinen / man gewunn ouch vil Rüterhengsten / Büchsen / Harnisch / Gewer / Gelt und anders / das alles aeptiet ward. An dieser Tat warend Houptlüt von Lucern / Peterman von Lütishoffen / von Schwiz / Itel Reding der Elter / Land-Ammann / von Zug / Jost Spiler / Ammann / von Glarus / Jost Tschudi / Land-Ammann; Die Panner-Herren warend / von Lucern / Paulus von Pürren / von Ure / Wernher der Frowen / von Schwiz / Johans ab Yberg / und von Glarus / Cunrat Kietler; die andern Houptlüt und Panner-Herren kan ich nit nennen / die hieltend sich all uff den Tag tapffer und trüwlich zsammen / und namend die Houptlüt alle Sachen wislich für Hande. Es kamend umb in disem Veldstritt aller Dienden 307. a Mann / dero warend 145. uß der Statt Burgere und Soldnere / die andern warend ußert der Statt und Herrschafft Volcke.

Vernampte Burger von Zürich die umbkamend.

Herr Rudolf Stüssi / Ritter / Burgermeister zu Zürich / Ulrich von Lommiß / Cunrat Meyer / Pannermeister / trug der Statt Zürich Vendli / der alt Peter Kilchmatter / der alt Hagnower / Heinrich Usickon / Michel Graf / Statschriber zu Zürich / ein grosser Anstörer des anfenglichen Kriegs.

Vernampte Edellüt die umbkamend an dero von Zürich Teile.

Albrecht von Bußnang b / Fryherr / Hans von Rümhusen / Hans von Mettelhusen / und sünst bi 40. Reisiger ze Roß / wann doch die Eydgnossen vil schöner Pferdten gewunnend / welche die Edlen und Reisigen hattend lassen louffen / als si ze Fuß zu dem Gefecht abstundend.

Welche nit an den Strütt kamend / und ouch zitlich fluchend.

Margraf Wilhelm der Herrschafft Land-Vogte kam nie harus an den Strit / blib in der Statt uff dem Hoff mit einer Anzal Dienderen / dieweil das Gefechte wert / dann er fürcht wann Er hinuß kām / man bechlusti die Statt hinder Jm / dahy man wol gespüren mag / daß Er denen von Zürich nit wol trawet / es hattend ouch Thüring von Hallwil / so dero von Zürich Houptmann was / und ouch Hans von Rechberg zitlich die Flucht geben / wie vast man wont / si werind Jsenfresser.

Ouch kamend umb von Schwiz an disem Gefecht/

a al. 200. al. 360. Rhan.

b Welcher dem so Jhn erschlug / groß Gut versprach so Er ihn bey Leben lisse / deme Er aber antwortet / so du so viel und groß Gut hast / warum bist du nicht daheimen blieben. Bulling.

Gefecht / Werni Wiſpel / Uli Buffi. Von Uri / Lang Jenni / Wälti ze Jörgen / Werni Fridig / von Underwalden / Heini in der Furen / Heini Zinck.

Mit Burgermeiſter Stüſſis tod. ten Lychnam ward wild umgangen.

Nach der Schlacht / als man des Burgermeiſter Stüſſis todten Lyb uff der langen Brucken fand / det ein groſſer Uffſtörer und Urſächer des uſprünglichen Kriegs mit ſampt dem Statſchriber geſin was / dem ouch die Eydgnoſſen darumb ſunder gehaß warend / do zugend etlich mutwillig Knecht ſin Lyb über die Bruck an einen Zun by Sant Jacob / deren warend etlich von Glarus / deſſelben Burgermeiſter Stüſſis Geſchlechte / dann ſin Vatter vor Zitten von Glarus gen Zürich gezogen was / und warend Im grimm Vend / von wegen / daß Er Jro Geſchlechts was / und ein ſölch ſchädlicher Mann wider ein gantze Eydgnoßſchafft was / und hüwend Im uff ſin Buch / und namend ſin Schmäh haruß / und ſalbtend die Schuch mit / und zerhacktend ſin Lib wie Krut / und wurffend In darnach in die Sil. Nach diſer Schlacht hettind die Herrſchafft und die von Zürich gern das Unlob und die Schmach Jrer Flucht und Verluſts ab Jnen mit Glimpf getan / und den Eydgnoſſen Jr Lob verduncklet / und lieſſen unverholen Rede ußgan / wie an dem Angriffe 300. oder 400. Eydgnoſſen / uß Anleitung Ammann Redings von Schwitz / rote Crütz / vornen und hinden wiſſe Crütz / und ein Tann-Aſt under den Gürtlen getragen / und alſo an Sy zuhin kommen ſigind / daß der Burgermeiſter Stüſi gemeint habe / es wärind der Jren / alſo wie die Schützen von Zürich uff ſi habind wellen abſchieſſen / do habe der Burgermeiſter Stüſi gerufft / ſchieſſend nit es ſind Fründ / in ſölchem ſigind ſi in ſi gefallen / und Jnen damit den Schaden zugefügt ꝛc.

Man ließ ein erlogne Red über die Eydgnoſſen ußgon von trotz jre Erfolgen wegen.

Sölchs nun ein groſſer ſchandtlicher Lug was / und von heilloſen Lüten erdicht / dann der Angriff was lang vorhin mit den Edlen Reiſigen beſchechen / ee man je an dero von Zürich Schlacht-Ordnung käme / und in dem Nachjagen / als man den Reiſigen nachyit / kam man erſt an dero von Zürich Huffen / und lieſſend ouch angentz die von Zürich Jr Geſchütz uff die Eydgnoſſen ab / ſachend ouch und wuſtend Jr Hartzechen augenſchinlich / wann die Reiſigen ſi eigentlich vorhin bentten und erſpächt hattend; Es wurdend ouch die Eydgnoſſen ſich übel geſchämt haben die roten Crütz ze tragen / wann ſi mit uſrechten redlichen umbzegan von Alterm har im Bruch habend.

Wie viel Eydgnoſſen an der Schlacht umkomend

An dem gemelten Veldſtrit verlurend die Eydgnoſſen überal 12. Mann / dero kamend die dry in der Statt umb / als vorſtat / Jro warend ouch vil wund / aber ſi genaſend all wider / daß nie keiner ſtarb. Es ward ouch denen von Zürich vil Volcks wund / ouch verlurend die von Zürich und die Herrſchafft noch zwei Vendli / one der Statt Vendli ſo gen Glarus kam. Es was ein gar heiſſer Tag als die Tat beſchach. Wie nun die Eydgnoſſen nach dem Strit ſich uff der Wallſtatt bi Sant Jacob bim Sunder-Siechenhuß und ze Wiedikon im verbrunnen Dorff ſich niderſchlugend / und die von Zürich beſorgtend / ſi wurdind ſich für die Statt legen und ſi belegern / ouch ſachend und verſtundend / daß jederman

Die von Zürich gabend Jrer Thore Schlüſſel der Herrſchafft.

---

a Dahero Sie hin und wider an die Chur-Fürſten Schreiben abgehen laſſen / wovon folgende Copey bey Bullingero gefunden.

Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich ſchickend etlichen Rychs-Stetten unſer fründlich willig Dienſt zu allen Ziten bevor / lieben und guten Fründ / Uwer fründlich Schriben / ſo Jr uns jetz getan und klage hand / habend wir verſtanden / und dankend Uch mit Ernſt / wo wir ſemliches von Uch mögend beſchulden / wöllend wir willig ſin / und laſſend Uwer Liebe fründlich wiſſen / daß ſich uff Sontag vor Marien Magdalenen Tag fügt / daß uns fürkam / daß uns unſere Vend überzechen woltend / alſo ſandtend wir ob hundert Knecht hinus die Berg und Hölzer zu erſtreychen / und zu ingen wo unſer Vend hanzugind / das ſi ouch tatind / und uff Sant Marien Magdalenen Tag früy kamend uns Mär / die Vend hättend Unſerige umbzogen; Alſo zugend die Unſerigen etwan vil mit einem Känſendlin hinus für unſere Statt uff das Sil-Veld / und der reyſig Zug mit Jnen / vermeintind den Unſeren ze Hilff ze kommen / ze die Vend begontend den Unſeren ze nachen / daß etwan vil der Unſeren gegen Jnen zugend / vermeintend mit Jnen zu Scharmutzen / indem macht ſich daß unſer Venden etwan vil an die Unſeren kamind / die vorher rote Crütz / und hinden wiſſe Crütz an ſich gemachet hattend / da die Unſeren nüt anders wuſtend / es werend Fründ / aber ſchlugend in die Unſeren / daß alſo die Unſeren nit wuſtend / wer Fründ oder Vend was / dann daß die Unſeren wichend / und die Vend truckind Jnen nach / und iſt war / daß wir etwan vil erbar Lüt verloren habend / frömbd und heimbſch wol uff 100. und under 30. Mann / und nit mer / darunder iſt geweſen der Edelknecht von Bußnang / Fry / Hans von Mülwenhauß / und ein Edelmann uß dem Maßgöw / und 7. reyſigen Knecht / ſo habend wir uß unſer Statt verloren Herr Rudolf Stüſi / alter Burgermeiſter / Ulrich von Lomyß / Heinrich Uſicken / und unſer Statſchreiber / die alle in obgemelte Summ 100. und under 30. zelt ſind; Es iſt ouch an Jm ſelbs daß unſere Vend der Jren etwan vil verloren habend / da wir die Summ nit nennend die uns für war geſagt iſt / damit niemand gedenck / daß wir unſern Venden uß Vendſchafft zuredind. Lieben Fründ / alſo habend wir Uch den Handel wie er an Jm ſelbs iſt / zu wüſſen getan / und Uch darinn nüt verborgen / da wir hoffend / daß Uch ſemliche unredliche Handlung und was uns Args zugefügt wird / in Trüwen leid ſin. Sie hand uns ouch vil deß Unſeren gewuſt mit Brand / alles wider Ort / Ler und Recht / dann wir gegen Jnen keins billichen noch glychen bekennen mögind. Sie ſind ouch von uns gezogen den Züricheke uff / woſi wöllind / wüſſend wir nit: man ſagt ſi wölkind gen Rapperſchwil. Datum Montags nach Jacobi Anno Domini 1443.

b Welche Sie zu Rieden am Albis aus einem rothen Rock geſchnitten / auch haben ſie kannen Aeſt aufgeſteckt / dahero noch in folgenden Kriegen gekommen / daß die fünff Ort ſich zuſammen thun / Bull. Felix Faber Hiſt. Suevor. l. 1. p. m. 49. erzehlet auch von dieſen rothen Creutzen mit nicht weniger Partheylichkeit / inmaſſen Er auch an eben dieſer Stelle meldet / daß ſein Vatter alda umgekommen / welches Ihne mag verleitet haben weitläuffig bey dieſem Anlaß wider die Eydgenoſſen loßzuziehen. Felix Malleolus macht in ſeinem Proceſſu judiciario coram omnipotenti Deo &c. ebenfalls ein groſſes Weſen darvon. Der Anfang davon iſt ſehr nervoſe vorgetragen in Bibl. Helv. P. I. p. 85. &c in proleg. ad Theſ. rer. Helv.

derman in der Statt erſchrocken was/ do wurdend ſi ze Rat und gabend dem Margrafen und den Edlen die Schlüſſel zu Iren Toren / und den Gewalt zu Irer Statt / damit daß man ſechi daß ſi fromm und ufrecht an der Herrſchafft und an den Frömbden / ſo da lagend/ ſin weltind / und deſt minder verdacht wurdind/ daß ſi jemand Jr Statt ingeben weltind. Alſo empfalch Margraf Wilhelm den Edlen die Tor/ und gab Jnen die Schlüſſel darzu / namlich bevalch Er Graf Jacoben von Lützelſtein ein Tor / Graf Ludwigen von Helffenſtein ein Tor / Herr Burckharten Münch Ritter ein Tor / und Hansen von Rechberg ein Tor. Alſo hattend die Edlen der Statt Schlüſſel und Tor in / und rüſt jeglicher ſin Tor mit Bollwerck und andern Dingen zur Weer nach aller Notdurfft / dann ſi beſorgtend die Eydgnoſſen wurdind die Statt belegeren/ und hattend mer dann ein Forcht/ deßhalb der Edlen keiner ze hoch geſchoren was er wachet und goumt in ſelben Tagen mit ſin ſelbs Lib Tag und Nacht / dann ſi förchtend die Eydgnoſſen vor der Statt/ und förchtend die frembden Puren in der Statt / die darin gewichen warend/ und begundend unwillig ſin/und förchtend auch etlich Burgere in der Statt/ dann der Adel und die Frömbden fiengend an den Burgeren überlegen ſin / und begund man Ira verdräjig werden / ſo warend auch etlich Burger / denen der Dund mit den Eydgnoſſen lieber ſin weri / dann der Pund den ſi mit der Herrſchafft und mit dem Adel gemacht hattend. Alſo ſtund es in ſelben Tagen zu Zürich. Wie nun die Eydgnoſſen uns an den vierten Tag vor Zürich uff der Walſtatt bim Sunder-Siechenhuß zu St. Jacob und ze Wiedikon im verbrunnen Dorff lagend/ das Korn uff dem Silveld und anders gewuſſend was ſi möchtend/ und wartetend ob den Adel und die von Zürich üt me geluſti/ald ob ſi JrSchmach und Schaden rächen weltind / dieweil doch der von Hallwil/ und Hans von Rechberg dick geredt hattend / möchtinds die Eydgnoſſen nun uff die Wyti bringen / was hantlicher Tat ſi dann mit Iren Reiſigen tun / und wie ſi mit Jnen umbgon weltind. Ouch hattend die von Zürich geredt/ wann die Eydgnoſſen dermaleineinſt biß vollends uff das Silveld kämind/ ſo weltind ſi erſt dann recht ſich ögen / und alle Er wider bejagen / und überredtend ſich ſelbs / es wer etwas Wiſſagung harumb vor Ziten beſchechen / daß ſi uff dem Silveld groß ſen Sig beholen wurdind. Alſo ſind die Eydgnoſſen dem von Rechberg/ Hallwil und andern Tröweren uff der Wyte begegnet/ und ouch denen von Zürich uff dem Sil- Veld ze Willen worden / und zum Zil geſtanden/ wie ſi wol erfaren / und nit allein ein Tag/ſunder biß am vierten Tag uff fryer Walſtatt nechſt bi der Statt blyben ligende / daß ſi niemand darab getriben / noch anwenden dorſt. Nun was ſo gar vil Volcks in der Statt Zürich/ von Adel / Herrſchafft / Burgeren / Puren/ Landvolck / frömbd und Heimſchen Söldneren / ze Roß und ze Fuß / daß die Statt voll Lüten und ſtarck beſetzt was / ouch mit Bollwercken / Muren und Werinen wol zugerüſt. Deßhalb die Eydgnoſſen wol ermeſſen köntend / daß ſi die ze eroberen nichts hettind mögen ſchaffen. Darumb nachdem und ſi verbrent und gewuſt hattend afftert was da was/ daß ſi an dem End nit mer geſchedigen mochtend / da zerbraehend ſi Jnen noch die Wur in Waſſeren / und ſchliffends ab / darnach wurdend ſi ze Rat/ dieweil jetz dißhalb Sews alles verbrent und geſchleift weri / ſo weltind ſi jetz über die Limmat / und enthalb hinuf an der Limmat und an dem See / was dero von Zürich weri biß gen Rapperſchwil hinuf ouch ſchleifen und verbrennen / wie ſi dißhalb getan. Und dieweil man noch alſo ze Velde vor Zürich lag / do hattend die von Zürich ein groſſe Büchſen uff den Hoff gericht / und ſchuſſend heruß gen Wiedikon under das Volck/ und erſchuſſend ein Soumer von Uri und ein Soum-Roß darmit. Alſo ſchicktend die Eydgnoſſen das gewunnen Geſchütz / dero vil guter Büchſen warend / die ſi an der Schlacht erobert hattend / heim / ſi hattind ouch die Wunden und die Todten an Jrem Teile angetz nach der Tat heim geſchickt / und am Donſtag früh / das was an Sant Jacobs Tag des 25. Tags Höwinonats brachend die Eydgnoſſen vor Zürich uf/und zugend enmitten über das Silveld nider die rechten Straſſe / und wurffend dero von Zürich gemureten Galgen umb/ und zugend hinab gen Baden / da blibend ſi am ſelben Donſtag und ouch morndes am Frytag. Alſo rittend die erbern Botten von Herren und Stetten / ſo vormals ouch under die Sachen geritten warend / ſemerdar den Eydgnoſſen nach / und hettind gern Frid und Stallung gemacht/ es warend ouch ein Teil derſelben Botten uff den Tag als der Strit vor Zürich beſchach/ alſo nach an Jnen hinden rytende/ daß ſi die Getat ſachend / dieſelben Botten / als von Uberlingen und andre verantwurtend ouch hernach die Eydgnoſſen gar wäl / daß Jnen Unrecht beſchehe mit den roten Crützen / dann man dero Ziten den Eydgnoſſen mengeriet zuletzt uß Nyde / das nit an Jm ſelbs was; Es kamend ouch dieſelben Schyldüt und Botten in das Velde zu den Eydgnoſſen als ſi vor Zürich lagend/und ſuchtend immerdar Süne/ alſo furend ouch dieſelben erberen Botten den Eydgnoſſen nach zu Baden / und wurbend den Frytag allen Tag ſo vaſt als vor ze umb einen Frioen / und tribend das gar ernſtlich / jedoch warend die Mittel des Fridens die ſi bi der Widerpart fundend/ nit dermaſſen geſtellt daß die Eydgnoſſen Jnen loſen weltind oder möchtind / und blibend endlich bi Jrem fürgeſetzten Ratſchlag / demſelben nachzegan/ mit Wüſten und Schedigen an der andern Siten Sews biß gen Rapperſchwil. Alſo am Samſtag Morgens vertritten die Schidz-Botten / einer hieuß/ der ander dortuß/ und ward kein Frid gemacht.

Die Eydgnoſſen ziehend gen Baden.

An dem vorgenanten Samſtag/ das was der 27. Tag Höwmonats / verruckend die Eydgnoſſen von Baden mit allem Jrem Züge/und zugend an der andern Siten der Limmat hinuf für die alten Regenſperg hinuß / wann der Alt von Landenberg / deß die alt Regenſperg was/ hat ſich im vorderen Zug an die Eydgnoſſen begeben / und Jnen mit ſamt den Burgeren von nüwen Regenſperg und dem gantzen Ampt daſelbs gehuldet und geſchworen / des er do und jetz gar wol genoß / daß Er an dem Sinen nichts geſchediget ward / alſo zog man fürwert hinuf biß gen Höngk in das Dorff / da blib man übernacht/ wäſt und nam da harumb was man fand. Morndes an dem Suntag nach der Meſſe hattend die Eydgnoſſen gemeinlich mit einanderen ein gantze Gemeind ze Höngk vor dem Dorffe / und underredtend ſich ob man allda ouch brennen und ſchleizen welt / wie dann vorhin der Anſchlag gſin was/ diſe Siten ouch ze Grund ze richten. Alſo ward man gemeinlich ze Rat/ daß man uff dem

Die Eydgnoſſen ziehend gen Baden den Rapperſwil. Stumpf. Lib. VI. c. 8.

Stricke hinuf unt̃ gen Rapperschwil mit brennen welt; Und das geschach umb des Besten willen uß dem Grund / daß man meint/die von Zürich und ouch die Jren an dem See und anderswa sechind nun wol / und wetrind dalame wol innen worden / daß die Eydgnossen des wol mächtig werind / si ze verbrennen und ze schedigen wie si weltind; und so si jetz nit brantind / so möchtind vilicht die Ussern ob dem See / so in die Statt gewichen wärend / mit den Jnneren und der Burgerschafft so vil reden und zewegen bringen / daß si sich an die Eydgnossen ergebind / und von dem nüwen Pund stundind / oder sich des Rechtens nach Lut der alten Pünden inliessind/ ald in etlichen andren Weg an die Eydgnossen suchtind / daß es ze besserem Stand käme / damit Jnen Jre Häser ufrecht und unverbrent blibend. Ob dann kein Bekerung da sin wurde / und dise Verschonung nit hulffe / so möchte man doch alle Tag ein Volck dahin schicken / die es alles am gantzen See biß zur Statt Zürich hinzu verhergetind und verbrandtind / und ward also mengerlei geredt / dann die Eydgnossen hettind allweg lieber geschechen daß sich die von Zürich hettind lassen wisen vorm Schaden/und nit so hartnäckig werind gewesen / aber die Plag und Straff G-ttes was einmal da ob Jnen/daß si nit zu lencken warend. Also nach dem Morgenbrot ruckend die Eydgnossen von Höngk/und wiewol man ze brennen verbotten hat/ dennocht so ward am Ußruch das Dorff ze Höngk angestossen/ daß ob 40. Hüseren da verbrunnend/ und wurdend sunst hin und har dises Zugs etliche gute Küser umb Zürich ouch verbrent/ damit nochdann die von Zürich ein Warzeichen sechind / daß si da werind / also zoch man ze nechst ob der Statt Zürich hin / und mit den offnen Pannieren fry nebend einanderen / so nechst si jemer an der Statt hindurch möchtend / doch daß si dennocht vor dem Geschütze gedachtend sicher ze sinde. Ein Teil Knechten zugend obnen uß vom Künenberg hinuf zu dem Wart-Türnli der Kratten genant / und wurffend der Herren Galgen umb / und hettind ouch gern den Turn umbgeworffen / do hattend si weder Bickel / Hämmer/ Xeistyssen/ noch andern Zäg / also brandtend und wüstend si daselbs etlich Höff / und zugend gen Flunteren zu / und für das Nessel-Tal und gen Zollicken / und brandtend abet etliche einfennige Häser / und wustend vast uns nach zu dem Crütz ze Stadelhofen. In sölchem zog der Huff mit den Pannern gar gemach und langsam nebend der Statt Zürich obernthalb für/ dann die Panneren stundend allda etwa dick/ daß si der Nachthut wartetend / daß der Fürzuge ee si vollenz für die Statt kämind/wol vier Stund wärete / und in sölchem schussend die Züricher uß der Statt mit Handbüchsen und Tarrasbüchsen gar vast/ si liessend ouch etliche ze Roß und zu Fuß bi dem Geistturn harus/ unt̃ uff den Graben herfür in die nechsten Reben/do gerietend der Eydgnossen Knecht schnell an si mit Jnen zu schalmutzen / und jagtendo von Stund an wider in die Statt / also zugend die Eydgnossen gestracks bi dem See uff biß gen Küsnach in das Dorff / allda belybends übernacht / und schanckend Jnen die Johanser Herren daselbs vil Wins und Brot/aber es ward unglich teilt / ein jeder nam so vil Jm werden möcht / also ward etlichen ze vil / den andern nüt. Darnach am Mentag des 29. Tags Höwmonats brach man zu Küsnach fruy uff / als man angends Tags hat ze Morgen gessen/ und zoch man durch die Dörffer ze Erlibach / Meilan / Mänidorff/ Stefan und Uricken/daß man gar nichts an dem See brant/ was man aber sunst fand/ das ward geblündert / wiewol die Lüt Jr Haab und Gut vast in die Statt gen Zürich und gen Rapperschwil geflöchnet hattend/ daß man nit vil ze nemmen fand/ dann bloß die Schlösser ab den Türen ze brechen / und dergleichen. Also umb Mittag kamend die Eydgnossen mit Jr Macht und Zuge für die Statt Rapperschwile / in welcher Statt die Herrschafft von Hesterrich vil Soldnere hat wider die Eydgnossen / die dann vormals ouch jetz in dem Kriege vil Hoffart und Muttwillens getriben hattend / darumb si ouch die Eydgnossen meintend ze schädigen und ze straffen. Also schlugend sich die Eydgnossen vor der Statt nider / legtend sich ze Velde/ des Vorhabens / die Statt und das Schloß ze nötigen / und legtend sich die von Ure/ von Zug und von Glarus ußwendig der Kilchen ze Kempraten/ hinder dem Büchel bi dem Meinenberg ob Rapperschwil / da die Straß von Rüte harin gat / bi dem Siechenhuß/ und daselbs umbher an dem Reine / die von Lucern und Underwalden lagend bi der Jonen am Wasser / und in der Kilchen daselbs/ und dem Wasser nach die Jonen uff/und die von Schwiz lagend under der Kilchen zu Jonen uff der wisen Matten gegen Bußkilch hinab / und daselbs harumb/ und lagend also die Eydgnossen Anfangs so vert hinuß / daß man si uß der Statt mit dem grossen Geschütz nit wol erreichen mocht. das geschach darum/daß noch damalen die Eydgnossen Jr groß Geschüz die Statt zu nöten noch nit bi Jnen hattend/ dann man beschickts erst von Lucern und von Schwiz/ouch kamend dar von Uznach/ von Grüningen und von Pfäffickon etlich Steinbüchsen / und räst man ernstlich zu / und derowil verwüst man/ und schediget den Rapperschwileren was si vor der Statt hattend / Korn/ Haber/ Hoff und Häser / was da was / wann die von Schwiz und von Glarus Jnen insunders grimm und viend warend.

Nun was denen von Rapperschwil / ouch dem Houptmann und den Söldneren / die bi Jnen lagend / das Hembd gar warm worden / si hattend vor vast allweg getrövt / und jetz stundends in grossen Sorgen und Forchten/ insunder ouch hat si erschröckt die Niderlag vor Zürich bi Statt Jacob / so beforgtend si ouch / si wurdind langer Zit nit entschütt/ ob si schon als lang Jr Eyhoden wer / Jr Beste tätind/ und wüstend schier nit wo uß / also schicktend si in der Nacht in einem Schiffli ienig Jr Botschafft zu Margraf Wilhelmen gen Zürich/und zeigtend Jm an wie es umb si stund/ und wie si gern Jr Beste tun weltind / als wit si möchtind / si beforgtind si wurdend sich nit in die Harr mögen enthalten / dann der Grimm und Ussag weri groß und unablässig bi den Eydgnossen über si/ darumb Jr Begeren/ daß Er si fürderlich entschütte / so weltind si understan/ sich dry Wuchen erlich ze enthalten/ wo aber bisdar Jnen kein Entschüttung kommen/ noch geholffen wurde / was si dannethin Not halb tun wurdind / das hoffend si Jnen unverwisenlich sin. Also beriet sich der Margraf mit dem von Hallwile/ und Hansen von Rechberg / die kontend nun wol ermessen / daß unmöglich was Jnen zu diser Zit einiche Hilff zu tun / ald si mit Gwalt zu entschütten/dann es was nieman lustlich/ hinwider so was Jnen gar vil an der Statt Rapperschwil gelegen/ dann wann si die verloren hettind / so was es der

Verbrandtend Höngk.

Und belägerend Rapperswil. Stumpf. l. c.

Die Rapperswiler erschrokend.

Und schicktend jnen Manungen um Entschüttung.

Herrschafft und ouch denen von Zürich ein groſſer Nachteil und Abbruch/ deßhalb ſi durch kein Mittel Inen wüſtend ze Hilff ze kommen/ es wurde dann ein Anſtand gemacht/ denn ſi doch (als ſi ſich wol verſachend) mit groſſem Nachteil wurdind müſſen annemmen. Alſo fertigetend ſi die Botſchafft von Kapperſchwil wider heim/ und gab Inen der Margraf den Beſcheid/ Er welti ſi innert drÿ Wuchen entſchütten/ oder durch einen Anſtand Ir Belegerung uffſtôſſen. Alſo ſchickt der Margraf von Stund an ein heimliche Botſchafft zum Biſchoff von Coſtentz/ und bat und ermanet Jne von des Römiſchen Künigs wegen/ ſo doch Er immer kont/ daß er angenz und in eigner Perſon ſich underſtenge ein Anſtand und Richtung ein Zitlang ze machen. Wie nun ſölichs an den Biſchoff geworben was/ do ſchickt Er ſinen Bruder/ Herr Fridrichen Fryherr von Höwen zu Abt Rudolfen ze Einſidlen/ und ſchrib dem Abt gar ernſtlich/ daß Er mit ſampt ſinem Bruder zu den Eydgnoſſen ritte/ und die Werbung eines Fridens für Hand nämind/ ſo welt Er ſelbs perſönlich ouch kommen und helffen underhandlen. In mitlerwile hattend die Eydgnoſſen Ir Geſchütz beſchickt und zugerüſt/ und an dem Donſtag des erſten Tags Augſt nach dem Nachtmal/ ſchicktend ſi Jre Pfiffer und Trummeter gegen der Statt/ pfiffend und bliſſend frölich dahar/ do wontend die in der Statt es ſölt ein Nachtfrid ſin/ wie dann Ritter und Knecht etwa zu ÿm pflegend/ ſo ſi ze Veld ligend/ do es aber Morndes am Frytag früh ward/ do hattend ſi derſelben Nacht ein Tarris vor der Statt gemacht/ und hattend dero von Schwiz groſſe Büchs/ ſo ſi vor etlichen Jaren denen von Zürich zu Waſſlaſtatt angewunnen hattend/ dahin gelegt/ und hattend ouch noch zwo Büchſen in demſelben Tarris noch necher der Statt. Alſo an dem Frytag ze Nacht ſchlugend ſi aber ein Tarris noch nächer der Statt/ dann der vorder was/ und am Samſtag früh hattend die von Lucern ouch zwo Büchſen in demſelben Tarris/ und fiengend alſo an in die Statt und an die Muren gengklich zu ſchüſſen mit denſelben fünff Steinbüchſen/ und tribend das alſo bi acht Tagen ſtreng biß am Frytag/ was Sant Laurentzen Abend/ und ſchuſſend Tag und Nacht/ und beſchachend in die Statt 320. Schüß uß den Steinbüchſen/ one die Schüß uß den Tarris-Büchſen/ wann das Schieſſen koſt ob den tuſend guldenen/ und ſchuſſend die Muren nider witer dann zweier Hüſeren lang/ und wol ein Gmach hoch von dem Herd oder höcher/ ſi hattend ouch ein merckich Ding von Rÿſbürdenen gemacht/ und zeſammen getragen/ und alle Beraitſchafft gerüſt uff ein künfftigen Sturm/ nachdem ſi die Statt gnugſam nach Jrem Erachten beſchoſſen hettind. Nun hattend die in der Statt ein Ordnung gemacht/ und verbottend bi Lib und Gut/ daß niemand ein Wort ſölt hinuß reden oder rufen zu den Eydgnoſſen/ und ſchweig man in der Statt Tag und Nacht gar ſtill/ als ob niemand in der Statt wer/ die Wächter doſtend nit ſchryen/ ruffen noch blaſen/ wie Jr Gewonheit was/ des Nachts klopft ein Wächter dem andern ſo er lieſſt könt/ und hielt man ſich gar ſtill/ denn etwa in dem Tag ließ man pfiffen und praſunen/ ouch Geſellen die da ſingen köntend/ die ließ man beſcheidenlich ſingen/ damit denocht die Eydgnoſſen hörtind/ daß ſi noch lebtind/ etwa luffend etlich hinuß mit den Eydgnoſſen ze ſchalmuſen/ aber ſi wurdend allweg ſchnell von der Eydgnoſſen Knechten wider hinn gejagt/ das geſchach nun etwa dick. Nun warend ſi in der Statt Kapperſchwil ereffenlich wol zugerüſt zu der Were/ und mit allerlei notdürfftigen Dingen verſechen/ ſi hattend Lût/ Spiß und anders Zügs genug/ ſi hattend zwen Büchſenmeiſter die handtlich und vaſt hinuß ſchuſſend/ und hattend ouch ſunſt vil weiblicher Geſellen in der Statt/ die wol mit Büchſen köntend/ ſi hattend ouch ein mächtig ſtarck Bollwerck vor der Statt für die Rinckmur und das Tor hinuß gemacht/ darin ſi allweg warend/ und all Nächt bi zweihunderten oder mer darin lagend/ ſi hattend ouch umb die Statt geſchlagen ein Igel ſcharpf von eichenen Stecken/ und vil guter Kegel ouch geſchlagen/ und etlich Läm-Iſen gelegt/ ob man ſi geſtürmt welt haben/ und hattend ſich in allweg uff den Muren und aſtert ze der Were geſchickt/ was ouch die Eydgnoſſen den Tag nider ſchuſſend/ das machtend ſi die Nacht wider/ mit Miſt und mit Hoſs. Es was ouch ſelten kein Tag/ die Frowen hattend 20. oder 30. Eimer ſüttige Waſſers gerüſt uff den Sturm hin/ den Eydgnoſſen ze zwachen/ wann ſi an die Muren kommen werind/ alſo ſchuſſend die von Kapperſchwil handtlich haruß zu den Eydgnoſſen/ und wartend ſich ouch redlich/ wiewol ſi Jnen daneben übel entſaſſend und forchtend/ wann ſi ouch vaſt belangen begund nach der Entſchüttung.

Der Margraf warbſtenig an Biſchoff von Coſtenz daß Er mündterſtünde enttſtand ze machen.

Man beſchoß die Statt.

Als nun Anfangs vor diſem Zug die Eydgnoſſen und die von Bern ſich mit einander vereiniget hattend/ daß ſi des nechſten Uſzugs zwei Veld ſchlachen weltind/ und ſoltend die von Bern und Solotorn mit Jrem Huffen uff die Herrſchafft Oeſterrich ziechen/ für Louffenberg/ und ſoltend die Eydgnoſſen mit Jrem Huffen uff die von Zürich und Kapperſchwil ziechen/ und wederer Teil von erſt ufbrách/ der ſolt dann den andern angeney berichten/ damit ſolt dann derſelbe ouch von Stund an uffin/ und dem Anſchlag nachgan. Alſo wie nun die von Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und Glarus ze Brunnen ein Tag ſchalten/ und ſich des jetzigen Zugs vereiniget hattend/ ouch abgeredt/ wie ſtarck ein jetlich Ort ziechen/ und uff welchen Tag/ und wo man zeſammen kommen welt/ do ſchrib man ſolichs alles von Stund an ab dem Tag ze Brunnen denen von Bern eigenlich zu/ und bats man Jnen ze wüſſen mit fründlicher ernſtlicher Pitt und Manung/ daß ſi dem abgeredten Anſchlag nachgan/ und von Stund an Jren Zug für Louffenberg an die Hand nemmen und fürdern weltind/ diewil ſi doch jetz ein gantzen Monat geruwt hettind/ und daheim ſin werind. Alſo brachend die von Bern ob diſem Schriben nit uff. Wie nun darnach der Statt Zürich ergieng als vorſtat/ do tat man Jnen aber die Geſchicht ze wüſſen/ und ſchrib man Jnen/ daß man gen Baden welt/ und ennet uff für Kapperſchwil ziechen/ und bat man ſi aber daß ſi Jren Zug fürdertind und ußzuginď/ und anſechind ſider Jnen GOtt hulffi/ und Jnen glücklich und wol gingi/ daß ſi nun ouch darzu tätind/ und Jre Vend ſchädigetind. Alſo nach ſölichem in dem Zit als die Eydgnoſſen noch vor Kapperſchwil lagend/ wurdend die von Bern am dritten Tag Augſt ze Rat ein Uſzug ze tun/ und uff den

Wie die von Bern noch nit uſzogen wären doch darumb ermant wurend.

Und wie ſi den Zug für Louffenberg für Hand namend.

a Die von Kapperſchwil ſollen denen Eydgnoſſen entbotten haben ihr Geſchütz beſtend ob 1000. fl. ſie ſollen Ihnen nur 100. fl. geben / ſy wollten ſie ein ſo groß Stuck Mauren abbrechen als ſie eingeſchoſſen / dann möchten ſie wohl durch das Loch zu Ihnen hinein ſchlieffen. Bulling. Rhan.

künfftigen zechenden Tag Ougſt die Statt Louffenberg ze belegeren / und ſchickend ouch darumb Iren Man-Brief zu Iren Eydgnoſſen von Baſel / daß ſi ouch uff denſelben zechenden Tag mit Ir Macht vor Louffenberg ſin ſoltend / wie dann die Abgſchrifft deſſelben Man-Briefs hernach uſwiſt. Solchs wurdend die Eydgnoſſen vor Rapperſchwil erſt nach etlichen Tagen bericht / als ſi in einen Anſtand bewilgt hattend / wie hernach angezeigt wird.

Ein unwarhafft ſchnöd Schmach-Lied machtend die Oeſterricher wie die Eydgnoſſen rote Crütz an der Schlacht vor Zürich getragen / und wie ſi das Hochwirdig Sacrament geſchmacht und anders das erdicht und erlogen was / ſo ſi Inen in diſem Lied mit Unwarheit zulegtend / damit man ouch durch Lieder den Eydgnoſſen Diendſthafft machte bi den frömbden Völckern.

Gen diſem Rüwen Jare/
Han ich ein gut Geding /
Wie daß ein Züng herfare/
Der etwas ze Lande bring /
Damit Er das Unrecht wer/
Daß dardurch globet werde/
Ja alles Fümmelſch Heer.

Als mit den ſchnöden Schwitzeren/
Davon ich Uch ſingen will/
Si trugend zwierlei Crügeren/
Ze Zürich an der Sil/
Finden Wiß und vornen Rot/
Das bracht die frommen Zürcher/
In ſemlich groſſe Not.

Das tatend die Eydgnoſſen/
Von Schwitz und von Lucern/
Und ander Ir Genoſſen /
Bi Inen ſtand die von Bern/
Haſſend ouch den Pfawenſchwantz/
Si hand dem Züng dry Eyd geſchworn
Deren iſt nit einer gantz.

Das Mord das iſt beſchechen /
Und wends nit han getön/
Meng Bidermann hats geſechen/
Es iſt für den Züng kon/
Dem ſtats ze rächen zu/
Daß andern frommen Lüten/
Vorn Schwitzern werde Ruw.

Deß helff Im GOtt vom Himmel/
Mit ſiner Engelſchaar /
Und alle ſine Heiligen /
Daß Ers vertribe gar/
Und ſi vom Grund uſrüt/
Das Erdrich ſölt nit tragen/
Solchi ſchandtlichi Lüt.

Der diſen Fünd zum erſt erdacht/
Der iſt Ir Züng von Schwitz/
Es wär der Chriſtenheit ein Schmach/
Wo diß Mord ungerochen erlig.
All Chriſten ſöttend tun darzuo/
Daß ſi mit Chriſten Lüten Schmer/
Schirwend Ire Schuo.

Das iſt ein Zegerliche Tat/
Und wend ſin haben Ler /
All Wyßheit darzu tuy und rat/
Daß man ſemlichs weer/
Si hand ouch vil Böſers getan/

Und werind ſi gut Chriſten-Lüt /
Si hettinds durch GOTT gelan.

Si hand ouch zGrund zerrüttet/
Vil Zilchen der Chriſtenheit /
Und hand da uſgeſchüttet /
Den der für uns leid /
Iſt der Chriſtenheit ein Schand/
Das Wirdig Sacramente /
Hands mit den Zilchen verbrant.

Darumb iſt wol ze raten /
Mit allem Ernſt und Krafft/
Dem Pabſt und allen Prelaten/
Ouch ganzer Prieſterſchafft/
Daß man ſolch Übel wend/
Anders Chriſtlicher Gloub uñ Gehorſam
Nett ſchier ein End.

Darumb ſond ſi uſſchriben /
In alle Chriſtenheit /
Daß man ſi vertryhe /
Und man nit lenger beit /
Und man Ir dhein laß leben/
Der Pabſt und all Prelaten /
Sond Ablaß darumb geben.

Man ſoll gar ernſtlich büten/
Ein jeden Chriſtemann /
Und ſoll ſi überlüten/
Der Züng ſolls ſachen an /
Im ſoll billich weſen leid /
Daß dSchwitzer von Im ſagend/
Er ſig falſch und Meineyd.

O Züng von Oeſterriche /
Ir ſonds nit hin lan gan/
Si hand vor me deßglichen/
Semlichs gar oft getan/
Ir ſonds den Chur-Fürſten klagen/
Die Uch des Heiligen Römiſchen Richs
Krone hieſſend tragen.

Ir ſond alle die ankeren /
Die da haltend Chriſtlich Recht/
Es ſigind Züng oder Herren/
Ritter und ouch Knecht/
Und griffends an gar bhend/
So wird die gmeine Ary/
Die Oeſterrich on End.

Den Wyſen / Fürſichtigen Burgermeiſtre / Räten und Burgern gemeinlich der Statt Baſel / unſern ſundern guten Fründen / und getrüwen lieben Eydgnoſſen / embietend wir der Schultheiß / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Bern / unſer fründlich willig Dienſt / und was wir Eren und Guts vermögend. Sunderen guten Fründ und lieben Eydgnoſſen / wir tund üwer Wißheit zewiſſen / daß von ſolicher Angriff wegen / ſo dann uns und den Unſeren beſchechen und getan ſind / von der Durchlichtigen Hochgebornen Herrſchafft der Hergogen von Oeſterrich Lüten / und in dem Iren / und ouch durch das Ir / namlichen daß uns die Unſeren « us derſelben Herrſchafft Schloſſen gefangen darburch und darnu gefürt und beſchätzt worden ſind / ouch daß uns das Unſer / namlich zwen Wägen mit Saltz und anders genommen / und in derſelben Herrſchafft Stett und Schloß gefürt worden / und noch uns darnu entfürt

Die von Bern manend die von Basel für Kundtſchafft ze ziechen.

« namlich Rudolf Sumner / dahero der Irrthum Urſtiſii Chr. L. 5. c. 18. zu mercken wann Er ſagt / dieſer frye Burger von Basel geweſen / erhalten / Er Burger zu Brug ware und denen von Bern zuſtändig / wie aus nachfolgenden Zeugnuß-Briefen und Kundſchaften deutlich erhellet / von der Statt Basel Burgern aber ward gefangen Hans Bischof / vid. inf. ad a. 1446. und 1449.

fürt ist / und ander Angriff / die uns und den Unseren von derselben Herrschafft Lüten / und in und durch Ire Schloß beschechen sind / über den Friden darin wir mit Jra warend / ouch über das wir mit derselben Herrschafft nützit dann Guts wüstend zu schaffen han / Jra ouch unser Viendtschafft nie geseit hattend/noch ouch dieselb Herrschafft Oesterrich und Jr Lands Vogt uns Jr Viendtschafft nie verkündt noch ze wüssen getan hattend/Wir solich Zu- und Angriff ungerochen nit lenger mochtend varen lan / und sind also mit derselben Herrschafft von solicher Angriff und anderen Sachen wegen ze offnem Krieg kommen. Wann Jr nun unser Eydgnossen und uns verbunden sind wider alle die so uns an Lib oder an Gut schädigend und angryffend/ze helffen/nach üwers und unsers geschwornen Pundtbriefs Sag / den Jr und wir gelobt/geschworen und gesiglet hand/ weim Jr darumb gemant werdind / und wir üwer Wißheit mit unseren Ratz - Botten vor üwerem Rat uns hilfflich ze sinde / zwirend gemant / und daby diß Kriegs Ursach erzellt hand / so hand wir denselben unseren und unseren geschwornen Pundtbrief für uns geleit / den verhört / und nach Wisung eines Artickels darin begriffen / der under andern Worten bi dem letsten wiset / also: Wenn darnach der Teil dem die Sachen also ze wüssen gethan worden sind / von dem Teil/ so den Besässe tun will/ gemant werdend/so soll der gemant Teil/ dem Teil so den Besässe tun will / so getrüwlich / erberlich und trostlich / mit Lüten und Gezuge und andern Sachen so darzu notdürfftig ist/oder wird ze Hilff kommen ꝛc. Bedunckt uns nach solichem Angryffen / daß wir üch umb Hilff ze manende haben/und harumb so manend wir Uch aber mit dissem unserem offenen Man-Brief/ üwers und unsers geschwornen Punds / und der Gelüpten / Trüwen und Eyden/ so Jr und Wir nach Wisung desselben geschwornen Punds zesammen gelopt und geschworen hand/ und sunder des obgemelten Artickels/ daß Jr mit üwer Macht und üwerm Gezüge üch uffrüstind / und uff Samstag/ so da ist der zehend Tag des Monats Ougsten/ zu Uns für Louffenberg ziechind / und ouch daran kein Sumen habind/ als wir ouch des sunder gut Getrüwen zu üwer Wißheit hand / das begerend und wellend wir in glichen Sachen beschulden und verdienen / und ouch darzu allezit willig sin. Und diß unser Maniung zu warem Urkund / haben wir unser Statt Insigel getan trucken uff diseren Brief zu Ende der Geschrifft. Datum die 3. Augusti Anno Domini 43.

Als man nun vor Rapperschwil lag/ do kamend der Apte Rudolf von Einsidlen / und Herr Fridrich von Hewen Fryherre / der des Bischoffs von Costenz Bruder was / und etlich desselben Bischoffs Räte zu den Eydgnossen vor Rapperschwil in das Läger/ wurbend und suchtend gar ernstlich an die Eydgnossen umb ein Richtung / es were ein stäten Friden oder ein Anstand/also schlugends die Eydgnossen ab und sagtend / Jre Eydgnossen von Bern die wärind nit da / on die wurdind si kein gantze Richtung nit annemmen noch uffrichten dann Jr Ding alles ein gemeine Sach were. Do begert der Abt und ouch die Botschafften witer an die Eydgnossen / diewil si Jr Eydgnossen von Bern ze Wort habind/ so sölltind si doch ein Anstand ein Zitlang bewilligen/damit man dann in mittlerwil in Bywesen dero von Bern / mit Jnen von einer gemeinen stäten Richtung gehandlen möcht. Also wolt man ouch nit willig sin von einem Anstand ze losen / dann die von Schwiz und von Glarus warend gar vast darwider / wann si meintend je man solt vorhin die State Rapperschwil mit einem Sturm erobern und ze Grund richten / und hattend gar ungern daß noch deßmals jemand von Fride oder Anstand redt/ daß si denen von Rapperschwil gar gehaß warend/ man was ouch von Jr Begerens und Anreitens wegen für Rapperschwil deßmals gezogen. Wie nun die Botschafften und der Abt wol sachend daß dero von Schwiz und Glarus halb kein Anstand ze finden was / do begundend si heimlich Werbung und Red ze halten mit den Houptlüten und Fürnemsten von Lucern / Zug. Uri und Underwalden/ und batends daß si doch als der mere Teil Orten/ von einem gerlichen Anstand losen weltind / so hoffind si wol/die von Schwiz und Glarus wurdind sich dann ouch nit von Jnen sünderen/ so sige Jr Herre der Bischoff von Costentz der Meinung / so vert und der Anstand gemacht werde / daß er dann nit erwinden wolle in mitlerwile ein gantze Richtung und stäten Friden/ der Jnen gerlich sige / zu suchen / und begerend / daß doch die Eydgnossen nun harus liessind was si doch Jnen selbs ützedingen begerind / so weltind si gern Jr Beste darin tun / und sölichs an die Herrschafft und die von Zürich bringen/ dann Jr Herr der Bischoff ouch diß gen Zürich sige / vonn sölicher Underhandlung wegen / und werde ouch zu Jnen harus in Jr Läger uff Morn oder Übermorn kommen. Also namend sich die Eydgnossen ze bedencken doch ward den Botschafften wol fürgemalet/ daß da kein anderer Anstand bi Jnen wurd funden werden wann daß si die Lut und Land/ so si denen von Zürich angewunnen/ es wer das Fry-Ampt / Grüninger Ampt und Regensperger Ampt / den Anstand inhaben weltind/ deßglich die Banditen von Bremgarten nit wider heim lassen / und ouch Jnen die von Bern vorbehalten / dieselben dißmals wol verrind/ alb was Jnen zustan möchte ꝛc. und anders mer. Diß Meinung ward dem Bischoff vlenz gen Zürich kund getan. Also gab der Margraf und ouch die von Zürich dem Bischoff vollen Gewalt in disen Stücken von Jro wegen ze willfaren / dann der Bischoff zeigt Jnen an daß das sin muß / oder da werd kein Anstand gemacht / und möge denocht nit wüssen / ob es die Eydgnossen tügind oder nit. So was dem Margrafen nit / daß Er die Belegerung dero von Rapperschwil durch einen Anstand uflößte / dann Jm die von Rapperschwil jemerdar umb Rettung embuttend / und bat ouch den Bischoff gar vast / daß Er one Verzug hinuf zu den Eydgnossen in das Läger vor Rapperschwil selbs ritte / so achtete Er / die Eydgnossen wurdind Jm nichts versagen/ und wie Er den Anstand machte / des solt Er von Jme und denen von Zürich Gewalt haben/ allein daß Er doch die Eydgnossen von Rapperschwil dannen brächte/ dann sinem Herren dem

Abt Rudolf von Einsidlen und Herr Fridrich von Hewen Fry/ des Bischoffs zu Costenz Bruder kamend zu den Eydgnossen ins Läger und begertend Frid zu machen.

Domin. 1443.

Römischen Künig vil an diser Statt gelegen weri / er redt ouch vil in Geheim mit dem Bischoff / es versprachend ouch der Margraf und die von Zürich dem Bischoffe / wann der Anstand gemacht wurde / daß si dann gern ze Tagen kommen und gehorsamlich erschinen wellind / wann und wohin si von Im ervordert werdind / so Er von eins stäten Fridens wegen underhandlen wölte. Das geschach an einem Zinstag / des sechsten Tags Ougstes / und Mornides fur der Bischoff zu den Eydgnossen für Rapperschwil.

Der Bischoff von Costenz kam selbs ins Läger und suchte Frid.

Morndes an der Mittwuchen vor Sant Laurenzen Tag / am 7. Tag Ougstmonats reit der Bischoff von Costenz von Zürich hinuf für Rapperschwil zu den Eydgnossen in das Velde / und berufft die Houptlüt und Räte zesammen / und hielt Inen für / wie Im der Krieg und Stoß leid weri / und wie Er den Abt von Einsidlen / ouch Fridrichen von Hewen sinen Bruder / und etlich siner Räten darumb zu Inen abgefertiget hett / daß si Frid und Sun bi beiden Partyen suchen sölind / da befinde Er nun / daß sinen Gesanten noch kein volle Antwurt bi Inen verlangt. Diewil Er nun Ir geistlicher Diterer / Ir Hirt und Bischoff sige / so gebüre Im fürnemlich die Krieg in sinem Bistumb nach sinem Vermögen uß zelöschen / und den Frideu ze pflannen. darumb Er si hoch und ernstlich als Ir geistlich Houpt bitte und ermane / daß si Im ein gute erbare wislärige Antwurt geben wellind / die zum Frieden dienstlich und gemäß sige / so welle Er bi der andern Party sölch ouch versuchen ze erwerben / und redt mit Inen gar treffenlich nach der Lenge. Also gabend Im die Eydgnossen ze Antwurt / si dancktind sinen Gnaden des fründlichen Ansuchens / si weltind sölchs an Ire Gemeinden bringen / und uff Morn ein Antwurt geben. Do gab Inen der Bischoff sinen Fürtrag in Geschrifft / den Gemeinden vorzelesen / darin stund ze letst ein gar fründliche Ermanung / daß si weltind eeren sin Alter / und sin Gegenwirtigkeit / daß Er selbs als ein übelmögender krancker Herr zu Inen in das Veld kommen wär / und anders / dann Er sich ouch vil Guts gegen den Eydgnossen erbott.

Der Eydgnoßen etlich streitend für Wyeslicken in Kyburger Ampt.

An demselben Mittwuchen zugend der Eydgnossen bi 500. uß dem Läger ze Rapperschwil / ein Streiff / Reiß zu tunde / und zugend für Griffensee uß / und in die Grafschafft Kyburg / und nament da ein Roub / und lagend ze Pfäffickon im Kyburger Ampt übernacht / und erstachend 5. Mann uß dem Ampt / und verlurend si einen / also gieng ein Sturm gen Winterthur / und samletend sich daselbs bi 1200. Mann / die meintend der Eydgnossen Knechte ze suchen und anzegriffen / do was Inen nit allen lustlich und kam Inen Bottschafft von Kyburg / die Eydgnossen kämind nit in das Ampt / und zerlieff das Volck ze Winterthur wider / darnach kam andere Bottschafft gen Winterthur / die Eydgnossen wärind ze Pfäffickon und weltind da übernacht blyben / do was es ze spat / und was jederman zerlieffen / und möcht man niemand wider zesammen bringen / dann es hat niemand Lust an die Eydgnossen. Also an dem Donstag Morgens furend der Eydgnossen Knecht mit dem Roub hinab in das Läger für Rapperschwil.

Was Mittel des Anstands die Eydgnossen dem Bischoff fürschlugend.

Am Donstag vor Sant Laurenzen Tag / des 8. Tag Ougstens am Morgen hattend die Eydgnossen Ire Gemeinden / dem Bischoff Antwurt ze geben von des Anstands wegen / und wiewol die von Schwiz und Glarus vast darwider warend / diewil doch Rapperschwil noch nit gewunnen was / noch denocht woltend si sich nit von den andern Orten sündern / und wurdend alle Ort einhellig / daß man billich dem Bischoff ein Fürschlag tun sölt / von Eren wegen / doch tätend si in den Fürschlag in Massen / daß si nit meintend / daß der von der Widerpart angenommen sölt werden / und so es dann abgeschlagen wurd / so was Ir Meinung / und ward ouch geratschlagt / daß si dann am nechsten Suntag des 11. Tags Ougstmonats die Statt gestürmpt woltend haben. Und was das der Fürschlag und die Antwurt so si dem Bischoff gabend: Wiewol das were / daß die von Rapperschwil den Eydgnossen vil Widerdrieß getan / daß si ein grosse Straff wol verdient / und si jetz die wol getruwtind ze zuchtigen und ze eroberen / als ouch billich were / nachdem si doch vil Costen und Müy jetz daran gelegt / so wellind si demnocht disen Gnaden zu Eren über das / daß doch die von Zürich die Pündt an Inen übersechen / und ouch die Zerrschafft den 50. jarigen Friden gebrochen hetti / nachgemelter Mittlen ingan / doch daß binnen ze Samstag Morgens die an- oder abgeseit wurdind. Nämlich von erst / daß si ein Anstand biß ze nechstkünftigem Sant Jörgen Tag bewilligen weltind. Zum andern / daß alle die Adel und Unedel / so in der Gerrschafft Oesterrich Dienst in der Statt Zürich lägind / angentz abziechen / und da dannen faren sötind angentz. Zum dritten / daß alles das / so si denen von Zürich angewunnen hettind / Gut / Lüt und Land / Inen belyben sölt ungesumpt disen Anstand uß. Zum vierten / daß si Inen selbs vorbehieltind Ir Pündtnuß zu denen von Bern / und ouch si selbs gegen einandern / daß diser Anstand daran nit verhinderen sol. Zum fünfften / so söllind die Banditen von Bremgarten in diser Richtung ußgeschlossen sin / und ouch kein Sicherheit in der Eydgnossen Land und Gebiet haben. Zum sechsten / ob der Bischoff in mitlerwil des Anstands von einer gantzen Richtung und stäten Friden handlen welti / so soll er das zu Baden in Ergöw Irer Landen tun / und si nit an andere Ort hin betagen ꝛc. Wie nun solche Artickel dem Bischoff fürgehalten wurdend / und dahy angezeigt / daß zu Irem Teil allda kein ander Mittel ze finden sin wurde / do ließ Er solches angentz durch sin Bottschafft den Margrafen und die von Zürich wissen. Und uff denselben Donstag am Abend / als sich schon die Eydgnossen diser Mittlen begeben und ingelassen / und dem Bischoff fürgeschlagen hattend / und man noch nichts desminder die Statt Rapperschwil belag und nötiget / und denocht die von Bern noch nit ußgezogen warend / do schribend erst die Berner den Eydgnossen gen Rapperschwil in das Veld / wie daß si angenß ußziechen weltind / und uff künfftigen Suntag den 10. Tag Ougst sich für Louffenberg lägeren. Do warend die Eydgnossen schon so verr in Red und Verantlassung mit dem Bischoff kommen / daß si Erenhalb nit wider hindersich köntend / dann si ouch in dem Fürschlag die von Bern gar luter vorbehalten hattend. Also behieltend si den Louffer von Bern bi Inen / biß daß der Anstand zu / oder abgeseit wurde. Und Morndes am Frytag uff Mittag kam dem Bischoff Bescheid von dem Margrafen und

Wie dieselben angenommen wurdend.

Und wie die von Bern Iren Zug erst fand / daß also die Eydgnossen des Fürschlags nit zurück kond gon.

von

von denen von Zürich / daß ſi den Anſtand und den Fürſchlag / wie den die Eydgnoſſen fürgeſchlagen hattend/ genzlich annemmen weltind. Alſo verbriefft man deſſelben Tags die Abredung nach Notdurfft / und ſchickttend die Eydgnoſſen ein Abgeſchrifft des Anſtands Jren Eydgnoſſen von Bern/ damit ſi wüſtind was allda gemacht weri. Und uff denſelben Frytag ze Nacht fur der Apt von Einſidlen und Fridrich von Hewen Fryherr/ in die Statt Rapperſchwil / und zeigtend Jnen an die Abredung des Fridens und Anſtands / des Jungen und Alt gar treffenlich fro was / dann ſi beſorgtend ſi hettind ein ruche Nuß müſſen byſſen. Wann ouch umb Jren willen und von Jr ſtäten Anruffens wegen der Margraf und ouch die von Zürich den nachteiligen und unglimpflichen Anſtand annamend / dann wäri es allein an denen von Schwitz und von Glarus geſtanden / daß mit die übrigen Ort geſcheiden hettind / ſo weri umb dero von Rapperſchwil willen kein Anſtand gemacht. Nach Ufrichtung des Anſtands zugend die Edlen und frömdden Soldner / ſo zu Zürich lagend eins Teils gen Louffenberg.

Der Bůſ aber fur ferd. Bulling.

Copye des Fridens und Anſtands von St. Laurentzen Tag des 1443. Jars biß uff Sant Jörgen Tag des 1444. Jars / dieſer Anſtand ward genempt der Ellend Frid/ dann er ward ze derwederm Teil wol gehalten.

In Codice Badens.

Wir Heinrich von GOttes Gnaden/ Biſchoff zu Coſtentz / und Verweſer des Stiffts ze Chure / tund kund allermänckclichen mit diſem Brief/ als von ſölcher Stöß/ Spänn/ Kriegen und Mißhellung wegen/ ſo leider uferſtanden und erwachſen warend / zwüſchend dem Wolgebornen Margraf Wilhelm von Hochberg/ Herren ze Rötelen/ und ze Suſenberg der Durchluchtigen Hochgebornen Fürſten/der Herrſchafft von Oeſterrich Landvogt in Elſaß ꝛc. Als von derſelben Herrſchafft und des Fůß Oeſterrich wegen / und den Erſamen / Wiſen Burgermeiſter / Rät und Burgeren der Statt Zürich und Jren Helffern uff einem Teil / und den Fürſichtigen Wiſen Schultheiſſen / Ammannen/ Räten / Burgeren / Land-Lüten und Gemeinden der Eydgnoſſchafft / namlich der Statt und Ländern Lucern / Uri/ Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus und Jren Helfferen / uff dem andern Teil / darrürende und harwachſende von der Pünden wegen / ſo die gedachten Eydgnoſſen Stett und Lender / und die von Zürich ſamend hand / da die genanten Stett und Länder meintend/ daß die von Zürich ſich darinne etwas überſechen hettind / ouch daß die von Zürich mit der Herrſchafft und dem Fuß Oeſterrich etlich Verpindtnuſſen gemacht und getan hettind / fürer dann ſi beduchte nach Harkommenheit billich ſin / ouch daß die Herrſchafft von Oeſterrich ſich deren von Zürich underzogen hett / mit Verpindtnuſſen fürer den ſi aber tun ſölte / nach Jnhalt der Friden zwüſchend der Herrſchafft von Oeſterrich und der Eydgnoſſchafft vor Ziten gemacht/ als die Eydgnoſſen ouch meintend. Und von ſölicher und anderer treffenlicher Sachen wegen / ſo dann darin geriſſen ſind / die gedachten der Landvogt/ouch ander der Herrſchafft von Oeſterrich Lüt / Edel und Unedel/ in Stetten und uff dem Land / mit ſampt den von Zürich / gegen den vorgenanten Stetten und Ländern der Eydgnoſſchafft. und dieſelben Eydgnoſſen gegen Jnen zu offnem tödtlichem Krieg und rechter Vyendſchafft kommen / die uns in beiden Teilen wegen in gantzen und waren Trüwen leid ſind geweſen / als billich iſt/ und von deßwegen und darumb daß wir geneigt ſind zu allem Frieden / und ein Fürſt des Fridens heiſſen und weſen ſollend / ſo habend wir uns ſo vil und verr gearbeitet/ harinne geſucht und geworben / und von uns laſſen ſuchen und werben / mit Namen durch den Erwirdigen unſern lieben Fürſten und andechtigen Apt Rudolfen zu Einſidlen / und den Edlen Fridrichen von Hewen/ Fryen / unſern lieben Bruder/die ouch Jr gantz Vermigen mit uns als Liebhaber des Fridens getan hand/ inmaſſen/ daß wir ein ufrechten / redlichen/gantzen/ getrüwen/ ungevarlichen / guten und warhafften Friden funden und gemacht / und den getrüwlich abberedt . habend / zwüſchend den obgemelten dem Landvogt der Herrſchafft von Oeſterrich / Jrn Helffern und Lüten/ Stett und Ländern / dem Burgermeiſter/ Rat/ Burgeren und der Statt Zürich ; Und den vilgenanten Schultheiſſen / Ammannen/Räten/ Burgern und Gemeinden der vorgenanten Eydgnoſſen. Derſelb Frid anfachen ſoll uff Morn/ Samſtag/ St. Lorentzen Tag/ ze Sunnen Ufgang/ und wären und beſtan/ dannethin untz uff St. Jörgen Tag des H. Ritters nächſt kommend / nach dato diß Briefs / und denſelben Tag allen/von beiden obgemelten Partyen/ allen Jren Helfferen und Dieneren/ und allen denen / ſo beiden Partyen und von jetweder Party wegen darzu gehafft / gewandt / und darunder verdacht ſind / getrüwlich und ungevarlich / uff ſolich Form / Meinung und in den Stucken/ Puncten / Worten und Artickten / als hienach von Wort zu Wort geſchriben ſtat / gehalten werden/ dem iſt alſo:

Zu dem Erſten/ daß alle die / ſi ſigind Edel oder Unedel/ ſo zu diſen Ziten und in diſem Kriege von der Herrſchafft und des Fuß Oeſterrichs wegen ze Zürich in der Statt ſind/ jetz ze Angang diß Fridens abziechen/ und von dannen ryten und varen ſollend / on alles lenger Verziechen/ ungevarlich. Es ſollend ouch beid Teil die Gefangen ſo ſi habend/ uff erbere/redliche Troſtung für ein zitliche billiche Sum Gelts uſlaſſen/ yeglichem uſzelegen/nachdem und Er dann habend iſt/ ſich in dem Friden wider zu ſtellen / und wider zu antwurten/ oder aber ſoliche vertröſte Summ Gelts zu gebende/ und darzu zil und Tags geben / und ouch die Zit des Fridens alles unbezalten Schätzgelts und Brandſchatz-Gelts / es ſige vertröſt oder nit / ungevordert belyben / ſunder das in Gutem laſſen anſtan / biß zu Uſgang des Fridens/und die Gefangnen uff beiden Teilen in dem Zit nit ſträffen noch ſchetzen in kein Weg. Darzu ſo ſollend ouch ſölliche Gefangne jetz angends abtragen und bezalen jederman für ſich ſelbs den Coſten ſo über Jm gangen iſt/ von der Atzung wegen in der Gefangenſchafft/ onch ungevarlichen. Ouch iſt in diſem Friden be-

redt/ was beweder Teil in disem Krieg und der Viendtschafft dem andern ingenommen/ angewunnen und erobert hat/ es sigind Vesten/ Schloß/ Stett/ Land/ Gericht/ Lüt oder Gut/ das soll ouch jetwederm Teil belyben/ mit aller Gewaltsamm und Gerechtigkeit/ als dann söllich erobert Gut harkommen ist/ und alles das darzu gehört/ von dem andern Teil ungesumbt disen Friden uß/ ouch ungevarlich. So ist ouch mit Sunderheit beredt und betädingt worden/ umb daß sich diser Frid von Tag zu Tag ze noch bessrer Früntlichkeit mache/ daß beid Teil in dem Zit des Fridens/ tugendlich/ früntlich und gütlich zusammen wandlen und werben/ und Irs Libs und Guts vor und gegen einander gefryet und sicher sin söllend/in Stetten und uff dem Land allenthalben/ nachdem und sich das dann zu und in solichem Friden gepürt/ ouch ungevarlich. Und ob sich dheinerlei Sach und Unwillens in dem Zit des Fridens erheben und machen wurd/ da Gott der Allmächtig darvor sy/ uff welichem Teil oder wie sich das fügte/es gienge zu durch Wort oder Werck/ darumb söll doch diser Frid von den übrigen zu den Sachen gehafft/ gewandt/ und darunder verdacht das obgemelt Zit uß/ dester minder nit gehalten/ sunder dem nachkommen werden/ und die Schuldigen/ Ir sige einer oder mer/ in den Gerichten/da si dann sölich Sachen getan und begangen hand/ umb sölichs mit Recht fürgenommen und gestrafft werden/ nachdem und sich dann nach Gestalt und Gelegenheit einer jeglichen Sach/ ouch Recht und Gewonheit des Gerichts/ darin sich dann der Handel gemacht und verlouffen hat/ höischet und gepürt/ alles on alle Widerred und Gevärd. Ouch ist beredt worden/daß uff dewederm Teil niemand den andern in dem Zit diß Fridens nit fürnemmen noch bekumbern soll/ mit keinen frembden Gerichten/ dann iederman soll von dem andern Recht nemmen an den Stetten und vor dem Gerichte/ da die Ansprächigen gesessen sind/ ungevarlich/doch umb Zinß soll jederman und mag werben/ als das untzhar gewonlich gewesen ist/ darzu sölend ouch alle die/ so dewederem Teil in disem Krieg und Viendtschafft/ Zuschub/ Hilff und Rat getan/ und Zouff geben hand/ welcherlei das gewesen ist/von dem andern Teil/ und des andern Teil wegen Helfferen und Dieneren/ wer und wa die sind/ unengolten belyben disen Friden uß. Die vorgenanten von Uri/ von Schwitz/ und von Underwalden hand in disem Friden Inen selber luter vorbehalten/ und ußgelassen die Pünde so si hand mit Iren Eydgnossen von Bern/ was si Inen deßhalb schuldig sind/ daß si damit harinn unvergriffen sin söllend/ on alle Gevärde. Deßglichen so hand die von Lucern/ von Zug und von Glarus Inen selbs harinne ouch vorbehept Ir Pünd gegen den vorgenanten dryen Waltstetten/ was si Inen deßhalb schuldig sind/ daß si harinne und damit ouch unvergriffen sin sollend. Es soll ouch ietweder Teil zu sinem eigen Erb/ Gült und Gelt = Schulden kommen und stan/ so Er hinder dem andern Teil gehept hat/ vor disem Krieg/ von dem andern Teil ungesumpt disen Friden uß Daby ouch ob jemand uff dewederem Teil hinder den andern ützit/ welcherlei das were/ in Trüwen geschöchnet oder ze behalten geben hette/ das soll Im ouch gütlich wider volgen on all Widerred/ ungevarlich. Ouch ist beredt von dero von Bremgarten wegen/ daß alle die/ so von Bremgarten gewichen sind in disem Kriege/ daß derselben keiner wiedrumb gen Bremgarten kommen/ noch mienen in der vorgenanten Eydgnossen Stett/ Länder noch Gepiet nit wandlen söllend/ one der Eydgnossen Wüssen und Willen/ und soll ouch derselben Flüchtigen Gut/ligends und varends/ alles/ Ir halb/und der Eydgnossen halb gantz unverruckt und unverendert belyben disen Friden uß/on alle Gevärd. Mit Sunderheit und mit Namen ist beredt und betädinge worden/ daß in dem Zit des Fridens beid obgenant Partyen umb sölich Ir obgenant Spänn für uns obgenanten Bischoff Heinrichen/ und die wir zu Uns beschrybend/ zu einem gütlichen und unverbundnen Tag/ wenn Inen der in dem Zit von Uns gesetzt und verkündt wird/ gen Baden kommen/ daselbs/ und öch niemand anders wohin wir Inen ouch zu beiderzit den Tag setzen/ und bi guter Zit vor zu wüssen tun und verkünden sollen/ da Ir Sachen zu verhören/ und ze besuchen lassen/ ob wir si beiderzit gütlich betragen und berichten/ oder si eins glichen billichen Rechten in ein bringen mögind/ und soll das von Uns nit gehindert sunder gefürdert werden/ alles ungevarlich. Und harüber zu einem waren vesten Urkund/ wann dann die vorgenanten beid Partyen Uns diß Fridens von unser Werbung wegen/ingegangen und gevölgig gewesen sind/ als obstat/ so habend wir obgenanter Bischoff Heinrich unser Secret Insigel offenlich tun hencken an disen Brief/ doch uns und unsern Nachkommen in allweg unschädlich. Und wir obgenante Abt Rudolf/ und Fridrich von Hewen/ wann wir disen Friden also geworben und gefunden haben/ von des vorgenanten unsers Gnedigen Herren von Costentz und unsers selbs wegen mit gutem Willen/ darumb so habend wir Abt Rudolf unser Secret/ und ich Fridrich von Hewen min Insigel ouch offenlich lassen hencken an disen Brief. Wir die vorgenanten Margraf Wilhelm von Rötelen Landt-Vogte/ anstatt und in Namen unser Gnedigen Herrschafft von Oesterrich und für all Ir Diener und Helffer/ und für Uns selber/ und alle unsere Diener und Helffer/ und wir die vorgenanten Burgermeister/ Rat und Burgere der Statt Zürich eins Teils/und wir die obgemelten Eydgnossen von Stetten und Ländern anders Teils/ verjechen disen Friden mit allen den Worten und Meinungen als obstat/ also gen einander ufgenommen haben/ globend und verheissend ouch Wir Margraf Wilhelm für uns und unser Gnedige Herrschafft von Oesterrich/ und wir die gedachten von Zürich für uns und die Unsern/ und wir die obgenanten Eydgnossen für uns und alle die Unseren; und uff beiderzit für alle unsre Helffer und Diener und Helffers Helffer/ und für alle die/ so zu uns beiden

Partyen

Partien gehörend/ und zu disen Sachen gewandt/ gehafft/ und darumder verdacht sind/ disen Friden nach diß Briefs Lut und Sag/ war/ stät/ und gantz unverrukt und unverbrochen zu halten/ bi unsern Eren und guten Triwen in Eyds wyse. Und zu merer Sicherheit/ so habend wir Marggraf Wilhelm unser eigen Insigel für uns/ und unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich/ dero wir harmm uns gantz mächtigen/ und wir die vorgenanten von Zürich habend unser Statt Insigel/ und wir obgenanten Eydgnossen von Stetten und Länderen/ habend ouch unser Stett und Länder gemein Insigel/ offenlich laßen hencken an disen Frid-Briefe/ zu warem Urkund diser Dingen/ dero zwen glich gemacht/ und geben sind jetwedrem Teil einer/ vor Rapperschwil im Velde am Fryttag was St. Laurentzen-Abend des Heil. Martyrers/ des Jares do man zalt von Christi Geburt/ tusend vierhundert Jar/ viertzig und darnach im dritten Jare.

Wie die Eydgnossen vor Rapperschwil abzugend. Und sich die von Rapperschwil gar gnedklich stalltend/ nachdem si abgezogen warend.

Am Sambstag/ das was St. Laurentzen-Tag des 10. Tags Ougst/ fruy vor Tag/ do fiengend die Eydgnossen an das Veld vor Rapperschwil zu schüssen und abzeziechen/ und erbend es untz ze Vesperzit/ die von Glarus zugend oben uß/ und die übrigen fuzend übern See/ und wie nun die Eydgnossen abgezogen und heim warend/ do erbrachend sich die von Rapperschwil und Ire Seldner/ gar hoch und vast (als man sit) wie si des Anstands übel gefrieden/ und wie Inen leid und widrig/ daß jemand je zum Friden geredt hette/ oder einiche Täding angezogen/ und wie si ires rähwe/ daß Ire Frowen also grosse Mup/ suttig Wasser täglich zetrüsten gehept/ damit si den Eydgnossen gezwagen weltind haben/ wann si kommen wärind/ und wo si gewüßt hettind/ daß der Abt von Einsidlen/ und der von Hewen Inen solche Botschafft des Anstands in Ir Statt hettind wellen bringen/ si weltinds nit ingelaßen haben/ und hettind si gewüßt/ daß si ouch Undertrager des Anstandts wärind gsin/ und die Artickel des Anstandts also unglimpflich gestellt wärind/ si weltinds in der Statt erwürgt haben. Und hattend sich gar gouchlich gestellt und gebaaret/ doch erst nach dem die Eydgnossen heimb warend/ dann hettind sich die Eydgnossen domalen/ als si vor der Statt lagend/ des verschen/ es wäri gwüß kein Anstand gemacht/ dann man si sunst kum dahin beredt und erbat. So hattend ouch die von Rapperschwil/ ouch der Houptman und die Söldner daselbs einiß über anderst zu dem Marggrafen und zu denen von Zürich umb Rettung geworben/ und wurdend erst so zornig für daß der Frid gemacht/ ouch jederman heimb und niemand nit da was/ daruß nun nit vil Guts volgt/ dann durch sölliche verachtliche unnütze Reden beholtend si vil Vientschafft bi den Eydgnossen/ wiewol sölchs der Erberkeit ze Rapperschwil leid was/ wann sölich Rümsel-Reden allein von unnützen/ mutwilligen/ üppigen Lüten ußgspreit wurdend/ die etwa in Nöten nichts wert warend.

Die von Bern/ Basel und Solotorn belägerend Louffenberg Stumpf. L. VII. c. 7.

Deß vorgesagten Sambstags an Sant Laurentzen-Tag als die Eydgnossen vor Rapperschwil ußzugend/ als vorstat/ uff denselbigen Tag zugend die von Bern und Solotorn für Louffenberg/ an dem Abend spat/ und Morndest am Morgen fruy des 11. Tags Ougstmonats/ das was am Suntag nach St. Laurentzen-Tag/ kamend die von Basel mit Ir Macht zu Inen/ von Manung wegen dero von Bern/ als hievor stat/ und widerstatend diselben dry Stett/ Bern/ Basel und Solotorn/ der Herrschafft von Oesterrich/ von Sachen wegen/ die von Bern berürende/ als hievor in dem Mannbrief/ so die von Bern an die von Basel gesandt/ gemeldet werdend/ und leitend sich mit aller Ire Macht für die Statt Louffenberg; Nun hattend die von Bern und von Basel Ir grosse Büchsen und andern Zůg mit Inen genommen/ in Meinung die Statt mit Ernst zenöten/ und leitend sich die von Bern gar nach zu der Statt/ und schussend vast an die Muren/ daß dero ein michel Teil niderfiel/ deßglichen schussend ouch die von Basel ein wyt loch in die Mur hinweg/ wann si je meintend die Statt zegewünnen; Nun was die Statt gar starck und wol mit vast vil Volcks besetzt/ dann darinn warend vil herrlicher namhaffter Lüten/ Grafen/ Herren/ Ritter/ und Knecht/ und was ouch mit Spiß und allerley Zůg wol versechen/ und mochtend ouch Ire Helffer ob dem Schwartzwald und anderswohar zu Inen und von Inen kommen/ als offt si woltend/ also schalmutztend die uß der Statt etwa dick mit den Ussren/ und hettind denen von Bern gern Ire Büchsen abgeloffen/ oder unverhafft gemacht/ und versüchtend das so dick daß si denen von Bern ob 40. Knechten erschussend und erschachend/ und hutend sich so vast/ daß Inen gar wenig ze Irem Teil beschach/ si erschussend ouch denen von Bern Iren Büchsenmeister und ander/ die sich fürus huttend/ und ze vast den Vorteil übergabend; Es verlurend ouch die von Bern etlich groß Setzschilt/ wann dero Zit die von Bern vil frecher Knechten allda hattend/ die si nit gemeisteren möchtend/ und uß Ungehorsame fürus liffend/ und mutwilig umb Ir Leben kamend/ aber denen von Basel ward nit mer dann einer erschossen/ dann si hutend sich und kamend nit hinzu/ wol erstickend denen von Basel zwen in Harnischen in einem Sturmlouff. Also wurdend die von Bern ze rat Ire Eydgnossen von Uri/ Schwitz und Underwalden ouch zu Inen in das Veld zemanen/ und schicktend Inen Irn Mannbrief/ mit Beger/ daß si die andern/ so si zemanen hettind/ ouch mantind/ also hattend dieselben dry Länder einen Tag uleng ze Beagenriet in Underwalden/ und berietend sich der Manung nachzegan mit gutem Willen/ und mantend angetz ab demselben Tag die von Lucern/ von Zug/ und von Glarus/ wie dann die Pundts-Brief und Manungen von einem an den andren wisend/ diselben dry Ort warend ouch gantz geneigt und bereit/ und wiewol si erst bloß heimb warend kommen/ so warend si doch all gutwillig von Stund an sich zu rüsten/ uffzesin/ und denen von Bern zuzeziechen/ und ward man ze rat uff welchen Tag man ußziechen/ und wo man zusammen kommen welt; Also schrib man denen von Bern zu/ wie man willig und bereit wäri/ ouch uff welchen Tag si zu Inen mit G-Ottes Hilff mit Ir Macht gen Louffenberg kommen weltind/ und wohin si Iro begertind/ es sige disent oder über den Rhine/ oder was Inen lieb und gefällig sigi/ das wellind si mit geneigtem gutem Willen und gern tun Tags und Nachts; Also im selben Zit/ als die von Bern/ Basel und Solotorn

Die Berner empfinden etwas Schadens in dem Zug der Basler genug.

Und wanend die Eydgnossen umb Hilff.

DOMINI 1443.

und in solchem warts gericht.

und wurdend die Eydgnoßen wider gewendt.

Dem Künig ward die Beläg-rung kund getan.

Der mänt sy davon ab.

Und wie er den Künig in Franckrich und ander wider die Eydgnoßen uffstort / beschlichen hat noch Hertzog Sigmund.

lotorn biß uff St. Bartholomäus-Abend / das was an einem Frytag den 23. Tag Ougst / vor der Statt Louffenberg mit Macht gelegen warend / und im selben Zit mengerlei fürgangen was / do hat der Bischoff Fridrich von Basel / Graf Hanß von Thierstein / Rudolff von Ramstein Fry-Herre und ander so vil darunder geredt / daß ein Frid und Richtung gemacht ward / daß die dry Stett söltind abziechen / und die Herrschafft denselben dry Stetten 4 10000. Guldin geben. Und ward also diße Richtung von dem Adel in der Statt mit den Eydgnoßen von dryen Stetten gemacht / daß man die Burger noch die Gemeind zu Louffenberg nit darumb befragt / noch üt davon wüssen ließ / biß daß der Abzug beschach; Es lagend in der Statt vom Adel ob 300 Ritter und Knecht / und ein gros Volck Soldneren zu Fuß / Ire Houptlüt warend Graf Ludwig von Helffenstein / Herr Burckhart Münch / Ritter / Herr Sofrid von Rasningen Ritter. Wie nun die von Bern abzugend / do schribend si angentz Iren Eydgnoßen / die si gemant hattend / daß si anhimisch blibend / dann es wäri ein Frid und Richtung gemacht / und wurde Inen ein grosse Summ Gelts / und Irn Mithelffern für Iren Costen und Schaden / welch Gelt Inen verbürget wäri / und danckend den Eydgnoßen gar vast Irs guten Willens / also wurdend die Eydgnoßen die jetz merteils uffgebrochen warend / wider gewendt.

Also kam dem Römischen Künig Fridrichen Bottschafft in Oesterrich hinab gen Nüwenstatt / da Er dero Zit lag / wie die von Bern / Basel / und Solotorn dem Huß von Oesterrich abgesait hettind / und vor Louffenberg läginds; Also schickt der Künig angentz sin Botschafft haruff / zu denselben dryen Stetten / und schrib ouch jeder Statt insunders ein Brieff / und gebot Inen von Römischer Künigklicher Macht / bi Verlierung aller Irer Fryheiten / Privilegien und Gnaden / so si von dem Heiligen Rich hettind / daß si ze Stund nach Angesicht diß Briefs Ire Absagung und Vientschafft gegen dem Huß Oesterrich und Ime abtätind / und vor Louffenberg abzugind / und sich des Rechtbietens so Er vormalen getan hette / benügen liessind.

Also kamend dieselben Brief den dryen Stetten haruff / nachdem si vor Louffenberg schon abgezogen / und Richtung gemacht hettind / dennocht wurdend Inen die Brief überantwurt durch des Künigs verordnete Bottschafft / und vermeinend die Räte der Herrschafft / deßglich die von Louffenberg / si söltind uff sölich Schriben des Künigs von den dry Stetten / Bern / Basel und Solotorn der 10000. Gulden zegeben / wie in der Richtung beredt / erlassen werden / das woltend die von Bern und Solotorn nit tun / gabend nichts umb des Künigs Schriben / und tröwtend / wo man das Gelt lut der Richtung nit gebe / so weltend si für Seckingen ziechen.

Diser Ziten schrib ouch der Römisch Künig allen Fürsten und Herren gar treffenlich und verunglimpft die Eydgnoßen / und ermant jederman so hoch er kont / wider die Eydgnoßen zeziechen / Er schrib ouch dem Hertzog von Burgund etwa menigmal / auch schrib Er und Hertzog Sigmund sin Vetter dem Künig Carolo in Franckrich / der dero Zit mit den Engelländeren 18. Monat lang verricht / und ein grosse Zal vernampter Kriegslüten / die Armoniacken genant / underhielt / mit Beger / daß Er dieselben Kriegslüt wider die Eydgnoßen schickte; Disem Hertzog Sigmund was desselben Künigs uß Franckrich Tochter zu der Ee verspröchen / die starb ee si zesammen kamend.

Und lutend die Brief / so an den Franckrischen Künig geschriben wurdend / uß dem Latin verteütscht also:

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / Hertzog zu Oesterrich / Embütend dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten / Herren Karolo / Künig in Franckrich / Unserm lieben Bruder unsern Gruß. Wir tund Uch ze wüssen / wiewol Wir nit entsitzend der Schwitzern unrechten Gwalt / so si uns und dem Heiligen Rich zugefügt habend / söllichen Iren Frävel zestillen / jedoch daß Uwere Bruderlicheit verstande die Ungestümmigkeit / dera si sich gebruchend / also daß si nit allein unsers Huses Oesterrichs Herrschafften mit Roub und mit Brand verwüstend / sunders ouch unsers und des Heiligen Richs Statt Zürich mit Gwalt angegriffen / und Inen grosen Schaden zugefügt / welche Ding Wir nit zwiffleud Uwer Brüderlicheit ouch mißfellig sin werdind / von des bösen Bispils wegen / wann söllichs alle Fürsten berüren möcht / daß die Undertanen wider Ire Herren sich embörtind / als jetz die Puren und umrüwigen Eydgnoßen wider die Edlen sich hoffärtiglich uffleinend / und zwiflet uns nit / Ir begärtind ouch / daß söllicher grosser Frävel und Übermut gedämpt wurde. Darumm wän wir nun in Willen sind Uns in Ober-Tütschland zefügen / und allen Fliß daran zekeren / daß Wir mit Hilff des Heiligen Römischen Richs Fürsten und Ständen / dieselbigen widerspännigen Schwitzer mit der Hilff GOttes gestillind. Wo dann sich fügen wurd / daß Wir der Gesellschafft der Armoniacen / so in Uwern Landen Ritterschafft tribend / zu unser Hilff bedörften wurdend / wellend Wir uß jetz Uch gebetten haben / uns dieselben Armoniacen gütlich ze erlouben und zu kommen zelassen / das wird uns und Uwrem Todsterman / Hertzog Sigmunden unserm lieben Vetteren zu grosser Hilff kommen. Darum in der Nüwenstatt im 1443. Jare / am 24. Tag Ougst / unsers Richs im vierten Jare.

Hertzog Sigmunds Schriben.

Dem Allerdurchlüchtigisten und Christenlichisten Fürsten und Herren / Herren Carolo / von GOttes Gnaden Künig ze Franckrich / unserm allerliebsten Vatter und Schwächer / Sigmund von desselben Gnaden Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten ꝛc. Heil und sunderliche Begirde. Uwer Durchlüchtigkeit wird vernemmen / uß dem Brief des Unüberwindlichisten Fürsten und Herren / des Römischen Künigs unsers lieben Herren

a Al. 11000. Bulling. Urstis l. c. tract/wann Er sagt: Sie haben den Bernern allen so viel versprochen / und Tschudis Bericht ist gemässer; Uber dieses haben sie denen von Basel annoch 1000. Gulden versprochen / und solche biß Matthei zu bezahlen / neben der Herrschaft sich noch viel Bürgen verschrieben add Surrler, p. 152. Dahero ist der Fehler Joannis Trithemii zu verstehen wann Er Chr. Hirsaug. P. II. p. 411. meldet pofteremo confoederantes memorati inuifi poffeff. res (also nennet Er die Belägerer) quod nihil profiterem contra obfeffos, pace data & accepta, non fine damno fuo ad propria redierunt.

Herren und Vetteren / wie das verwildet Volck der Schwitzeren ſich abgeworffen / und wider des Huſes von Oeſterrich Herrſchafften erhebt / ouch wider die Statt Zurich mit unrechtem Gwalt und Schaden Zufügungen / wie ouch zu beſorgen und zu fürchten iſt / daß vil der Umbſaſſen von ſollichem böſem Biſpil bewegt möchtind werden ſich zu Inen ze tun / als Wir das dick ſechend beſchechen / darumb gar gut wäre / daß die gerechten Fürſten Mitlyden mit einanderen hettind / und ſünderlich die / ſo des hochen Bluts und Volgebornen Adels Glichheit zeſammen fügend. Darumb wann der Allerdurchluchtigiſt Herr / der Römiſch Küng vorgenant / und Wir alle andere Ding zeruck geſchlagen / und unſern Undertanen Hilff / und den Widerſpänningen in kurtzen Tagen Widerſtand zetun / und Straff anzeleggen Willens ſind / tund Wir Uwer Durchluchtigkeit / beide von des Adels wegen / ouch des gemeinen Nutzes / und der Suppſchafft des Gebluts / ouch der begierlichen Neigung die Ir zu Uns tragend / fründlich bitten / daß Ir nach Uſwiſung des Römiſchen Küngs Briefe / ob ſich fügte / daß Wir der Armoniacen Hilff ervordern wurdind / dieſelben gutlich / one Verzug in unſer Land kommen laſſind / daran tund Ir uns ein ſünderlich liebſam Gefallen / welches Wir ouch dienſtlich ze erwideren jederzeit geneigt. Datum in Nüwenſtatt am 24. Tag Ougſten. Anno Domini 1443.

Die Eydgnoſſen warend dem Röm. Küng abhold.

Nach etlichenZiten kam den Eydgnoſſen für / daß der Römiſch Küng Fridrich one Underlaß zu Fürſten und zu Herren umb Hilff wider die Eydgnoſſen ſchribe / und alle Welt gern ſi ze untertrucken uffgeſtört hette / über das ſi jetz in Frid und Anſtand gegen Im ſtundend / darumb ſi ouch den Künig ze verachten begundend / und nichts uff In hieltend / dann ſi wol geſpürtend / daß Er Iro Verderbung ſucht / in Tütſch und Welſchen Landen / mit den Armoniacken und andern / als ſich im nachvolgenden Zare wol erſchint. Diſer Zit ſchickttend die von Zürich / von Rapperſchwil und von Winterthur Ir Botſchafft zu dem Römiſchen Künig hinab gen Oeſterrich / und klagtend Im / wie es Inen ergangen wäri / ouch was Gwalts und Uberdrangs ſi von den Eydgnoſſen erlittend / und ermantend Ine um Hilff / und des ſo man Inen verſprochen hette / als ſi ſinen Gnaden wol getrüwetind / und erzaltend Im eins und das ander / alſo antwurt Inen der Künig / daß ſi froiſt und redlich an Im und dem Huß Oeſterrich beſtan ſöltind / als Er Inen des wol getruwete / ſo welt Er Inen tröſtlich ze Hilff kommen / Er hette ouch in Tütſch und Welſche Land / gen Franckrich / gen Burgund und andre Ort nach Hilff geworben / die Er hoffte ze überkommen / und troſt ſi alſo der Künig vaſt wol. Er hat ouch den Tütſchen Chur- und ſonſt Fürſten dick umb Hilff geſchriben / aber ſi beluendend ſich wenig in der Sach / dann ſi warend wol underricht der Eydgnoſſen guten Glimpffs / und des Künigs ouch dero von Zürich Unglimpffs.

Die Baſler wurdend angegriffen.

Derſelben Tagen ward die gemacht Richtung ze Louffenberg durch die Herrſchafft an denen von Baſel gebrochen / denn Hanß von Rechberg / ſo der Herrſchafft Diener was / fieng und ſchatzt etlich Baſler.

Wie nun die Eydgnoſſen die Herrſchafft Grüningen inhattend / kam Inen für / daß etlich Edellüt / ouch des Gotthuß Küti / und des Huſes zu Bubickon Lüte / und ander die in der Herrſchafft Grüningen hochen Gerichten geſeſſen / nit geſchworen hettind den Eydgnoſſen / die möchtend nun in diſen gefärlichen Ziten etwas fürnemmen / das Inen nachteilig / diewil ſi Inen mit Huldung nichts verpflicht warend. Alſo wurdend die Eydgnoſſen ze rat / daß man alle die / ſo in derſelben Herrſchafft hochen Gerichten geſeſſen / nöten ſolt ze ſchwören / es wärind Edel oder Unedel / alb was Herren ſi joch eigenlich wärind / deß ſpartend ſich nun die Edellüt / und die Häſer Küti und Bubickon / ſampt Iren eignen Lüten / und meintend ſölchs wäre vor nie erhört noch beſchechen / weder bi der Herrſchafft / noch bi dero von Zürich Ziten / daß die nidern Gerichts-Herren ze keinem Herren noch Vogt ze Grüningen geſchworen hettind / und Ire eigne Lüt ouch nit / dann einem jeden nidern Gerichts-Herren / habind ſin eigne Lüt geſchworen / und nit witer / und batend ſi dabý belyben zelaſſen / und buttend darum den Eydgnoſſen Recht für den Biſchoff von Coſtentz / der den Frideu gemacht und abgeredt hette / oder für die von Bern und von Solotorn / die doch Ire Eydgnoſſen und Mitverhafften des Kriegs wärind / alſo woltend Inen die Eydgnoſſen keins Rechten ingon / und meintend nit billich ſin / daß ſi Inen umb ſölichs Recht fürſchlagen ſöltind / nach Geſtalt der Löuften / wann ſi müſtlind ze ſchweren / und die eignen Lüt alle von Wesicon / von Kämpten / von Bereſchwil / von Uſter / und andre / wann ouch zu den eignen Lüten geredt ward / ſi ſöltend nun ſchwerren / man welt ſi wol beſchirmen vor Iren rechten Herren.

Die Eydgnoſſen ůbtigten die im Grůninger hochen Gerichten zu ſchweren.

In diſen Tagen ſchlugend die von Schwiz denen von Rapperſchwil feilen Kouff ab / und verbuttend allen den Iren / daß denen von Rapperſchwil niemand nůt zufürti / keinerlei Ding / und můſtend die von Grüningen das Ira / was ſi ze verkouffen hattend / in die March gen Lachen / und gen Usnach ze Marck füren / und dorfftend weder gen Rapperſchwil noch gen Zürich ůzit füren. Es hattend ouch die von Schwiz allen den Iren von Einſidlen / in der March und in den Höffen verbotten / daß niemand gen Rapperſchwil dorſt kommen / weder ze Marckt noch ſunſt / Er muſt vorhin Urloub von ſiner Obrigkeit nemmen / wann die von Zürich und von Rapperſchwil bruchtend ſölichs gegen Inen ouch / und hattends von erſt angefangen / wiewol es in einem Friden nit ſolt ſin.

Die von Schwiz ſchlugend denen von Rapperſchwil feilen Kouff ab.

Als nun die Louffenbergiſch Richtung an denen von Bern / Solotorn / und Baſel nit gehalten / und darüber die Baſler von der Herrſchafft Oeſterrich Dieneren angegriffen wurdend / woltend dieſelben Stett von Manung wegen dero von Baſel uſzogen ſin / und das Stettlin Seckingen belägert habrn / alſo ward vom Concilio zu Baſel darunder geredt / und

Spän zwiſchen denen von Baſel und der Herrſchafft Stetten wurdend verricht.

Dominj 1442.

ein gütlicher Tag uff Suntag nach Galli den 20. Octob. diſs 1443. Jars gen Rhinfelden angeſetzt / allda erſchinend dero von Baſel / Bern / und Solotorn trefflich Botſchafften / mit Byſtand dero von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden Rats Geſandten / an einem; Und von der Herrſchafft Oeſterrich wegen Marggraf Wilhelm von Hochberg / Landt-Vogt / Herr Cunrad von Bußnang / Tumbherr zu Straßburg / Herr Wilhelm von Grünenberg / Herr Burckhard Münch von Landscron / Ritter / Thüring von Hallwil / Hans Wernher zu Stouffen / Hanß Ulrich von Maſtmünſter und ander Oeſterrichiſch Rät / anders Teils. So warend Underthädinger vom Concilio verordnet / Herr Ludwig Alamandi, des Titels S. Cæciliæ Arelatenſis, Franckrichiſcher / Herr Johann / des Titels S. Calixti, Hiſpaniſcher / der H. Römiſchen Kirchen Prieſter / Cardinäl / des H. Concilliums zu Baſel Legaten / Herr Görg zu Losanna Marggraf zu Saluſſen / Italiſcher / und Herr Fridrich zu Baſel / Tütſcher Nation Biſchöffe / und ander ꝛc. Alſo ward durch dieſelbe verordnete Herren vom Concilio ein nüwe Richtung * gemacht / am Mittwuch nach St. Luy Evangeliſten Tag des 23. Octob. und ward befridet nach dero von Baſel Willen

* Die Richtung iſt folgende welche ich um ihren Merckwürdigkeit willen hie eingrücket.

Wir von Gottlicher Erbermd / Ludwig Alamandi / des Titels Sant Cecilien / Arlarenſis genannt Franckricher / Johannes des Titels Sant Kalroten / Hyſpaniſcher der Heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter / Cardinale des Heiligen Concilium ze Baſel Legaten. Und Wir von Gottes Gnaden Görg ze Loſann / Marggrave von Saluß Welſcher / Und Friderich ze Baſel / Türſcher Nationen Biſchofe. Duch Wir nachgenempten Rudolff von Rudiſhem / Probſt der Kirchen ze Sant Paulus ze Wurms / des Hofs der Päpſtlichen Cammer / Johannes von Bachenſtein / Ertz-Prieſter ze Agran / der Päbſtlichen Pallaſts Sachen Verhörer / Lerer Geiſtlicher Rechten / Thomas von Courcellio Meiſter der Heiligen Geſchrifft / und Thomas Rode Thumherr der hohen Stifft ze Baſel / Tund kund menglich und bekennen offenlich mit diſem Briefe / als die Erſamen / Wiſen Burgermeiſter und Rate der Statt Baſel / etwas Stucke / Sachen und Articke / an die Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren / die Hertzogen von Oeſterrich / ouch etwas Unwillens an die von Seckingen / Beiſach / Nawemburg und ander ſo derſelben Herrſchafft zugehören und hienach ſtat / meinten zehaben / dadurch als ze beſorgen was / groß Kriege / Rumber / Coſt / Arbeit / ouch Verderbung an Lande und Läte beſchehen und kommen möcht ſin. Und da das Hailig Concilium ze Baſel in dem Heiligen Geiſt geſamlet gemeine Criſtenliche Kirchen betüdend ſölich Sachen ze gutem Friden und Ußtrag bracht möchten werden / als ſi ouch allzit / Frid und Einigkeit ze machen geneiget ſind / und haben durch Ir treffenlich Botſchafft / an den Wolgebornen Herren Marggrafe Wilhelm von Hochberg / Herren ze Röteln und Saſsmberg / der genanten Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogt / als von derſelben Herrſchafft wegen / und die genanten Statt Baſel / als von Ir ſelbs wegen / digk und vil ſuchen laſſen / die Sachen ze früntlichen Tagen für deſſelben Heiligen Concilium Botſchafft ze kommen / und früntlich darinn laſſen ze redingen / ſolichs an beden Teilen gütlich gefunden iſt worden / und ſind alſo bede Teil / nemlich der genant Marggrafe Wilhelm als ein Landt-Vogt der Herrſchafft von Oeſterrich / und in Irem und der Iren Namen / mit dem Wirdigen Edlen Herren Conraten / Herren von Bußnang / Thumherren der Stifft ze Straßburg / und den Strengen Veſten Wilhelm von Grünenberg / Burckart München von Landeskron / bed Ritter / Thüringen von Hallwiler / Hans Wernhern von Stouffen / und Hans Ulrichen von Haßmünſter / ouch etlichen andern der Herrſchafft Räten. Und die Fürſichtigen Wiſen Hans Rot Ritter / Hans von Louffen / Andres Oſpernell alt Zunfftmeiſter ze Baſel / Friderich Schilling / Hanrich Halpiſen / und Cunrat Cunlin Underſchriber * ze Baſel / als von der Statt Baſel wegen / und in Irem Namen / by denſelben Botten von Baſel uff dem Tage geweſen ſind / der Erſamen Stett und Länder Botten von den Eydgenoſſen / mit Namen Bern / Solotorn / Lugern / Uri / Schwiz und Underwalden / ſolicher Iren Spenn / Zweyung und Unwillens her gen Rhinfelden uff Donſtag nechſtvergangen für uns als Botten von dem Heiligen Concilio darzu geordnet / ouch diſer nachgenempten erbern Richsſtett Botten / die inſunderheit von dem Heiligen Concilio darumbe beſchriben und gebetten ſind / nemlich Adam Riff von der Statt Straßburg / Hans von Cappel von der Statt Coſtenz / Jacob Kornkouff von Hagenow Statt-ſchriber daſelbs / Gilg Kempff von Colmar / Hans Denſw von Sletſtatt / Andres Schad von Mülhuſen / Statſchriber daſelbs / Claus Heyden / Hans Ulrich Otteman / Burckart Heli und Hans Oertlin Statſchriber all vier von dero von Rhinfelden wegen ze früntlichen Tagen kommen / des Wir obgenanten Richsſtett Botten / bekennen alſo ſin zugegangen / und haben alſo bed Teil Ir Sachen in früntſchafft fürgelegt / geredt und geantwurt mit Namen / ſo hant die obgenanten Botten von Baſel als von der von Baſel wegen Iren Sachen geklagt / geöffnet und fürgewendt / in maſſen als hienach geſchriben ſtat. Des Erſten daß der Herrſchafft Amptlüt nemlich ze Befort einen Iren Burger / genant Hans Biſchof der Irer Statt Büchſen gefürt / gefangen / In hertlich gehalten / und nach der Richtung ſo vor Louffenberg beſchehen iſt lang Zit in Gefengknuſſe gehept haben. Item / daß der Herrſchafft Amptlüt ze Kapperſchwil / einen Ire Burgers Sun genant Claus Smidelin nach derſelben Richtung gefangen / und Im etwas Stahels verhefft und behept haben / deß er by zehen Guldin Coſten hab gehept. Item / daß zweyen Iren Burgeren nemlich Gerien und Diepolten Lüfrieden Gebeudern / vier und drißig Fuder Wins die ſi ze Tann gehept

* Wird von Urſtiſio Rahts-Schreiber genant.

gehept haben / in der Dienſchaffte / als die Statt Baſel der Herrſchafft von Oeſterrich abgeſeit hat / genommen / die Jnen vor der Dienſchafft verheffi und verbotten ſigen worden. Jtem / daß einem Jrer Burger by zwölff Guldin wert Nuſſen durch der Herrſchafft Lüte nach der Richtung genommen ſigen worden. Jtem / daß den Cloſter-frowen an den Steinen ze Baſel etwas Jrs Guts / durch der Herrſchafft Lüte verheffi / und nach der Richtung nit entſchlagen / daz alles den Jren unbillich zugefüge worden / und billich widerkert und entſchlagen werden ſoll. Jtem / daß die von Brisach Jre Schiffliite und die Jren Stierman ze nemmen / und wider ervolget Recht trengend / es ſige mit Zöllen / oder in ander Wege / beſünder vier Plaphart ze Boden Zoll meynen zehaben. Jtem / daß die von Nüwenburg einen nüwen Zolle uff dem Rhin / ouch die Vögte ze Phirt / Altkilch und Landſer / nüwe Zölle meynen ze haben und zenemmen / die warmals nie geweſen ſien. Jtem / daß der Herrſchafft Amptlüte und Lüte Jnen und den Jren feilen Kouffe in der Herrſchafft Lande wærent / anders denn es bißher gehalten ſig. Jtem / deßglichen werde der fry Zog uß der Herrſchafft Lande gewert / in die Statt Baſel / ouch anders denn es ſige harkommen. Jtem / daß der Herrſchafft Amptlüt daz Geleit ze Otmarsheim nit halten / als ſich gebüret / und me von den Jren nemmen denn bißher geſchehen ſige. Jtem / daß die Jren und ander in der Herrſchafft Lande und Gebiet erwie digē nidergeworffen / und Jnen das Jre genommen werde. Jtem / als ſi mit andern Jren Eydgnoſſen / Bern und Solotorn vor Louffenberg gelegen / und die Jren für Seckingen uff dem Waſſer herab gefaren ſind / ſige Jnen und den Jren ze Seckingen uff der Burg groß Smach / Schande und Laſter mit Worten und Wercken nach der Richtung zugefüget / daz Jnen Jr Ere und Glimpf berüre. So habend ouch die von Seckingen einen Viſchzoll an dem Rhin / den ſi anders und bertar halten / den jewelen beſcheen ſige Jtem / ſo habend die von Seckingen vor etwas Jtes einen nüwen Zolle mit Namen von einem Menſchen daz ze Schiff den Rhin ab für ſi fert uffgeſetzt einen Pfenning ze geben. Jtem / und dieſelben von Seckingen haben einem Jrem Burger ſine Wagenferde vor der Vigentſchafft genommen / und Jm aber die widerkert / daß derſelb Jr Burger ze Coſten und Schaden kommen ſige; Sant daruff begert und gefordert / daß ſöllichs alles abgetan / entſchlagen / widerkert / und als von Alter harkommen ſige gehalten werde. Uff ſölich dero von Baſel Klag und Rede der genant Herr Marggrafe Wilhelm / als ein Lands-Vogt der Herrſchafft und der Jren Namen / mit den vorgenanten der Herrſchafft Räten geantwurt und widergeredt hat / von einem Artickel an den andern / mit Namen uff den Erſten / als von Hans Biſchofs wegen / daß der in offner Dienſchafft / als die von Baſel der Herrſchafft abgeſait hattend / gefangen worden ſige / als Jr Burger und der Herrſchafft Vigene / und wiewol Er der Statt Baſel Büchſen an Jm gefüret habe / ſo habe man doch wol gewußt / daß er Jr weder rittender noch louffender Bote gewesen / ſo ſig er ouch ſölich argwenig Wege gerüten / daß er gefraget worden ſig / und aber nach der Richtung on Coſten und Schatzung ledig gelaſſen. Jtem / von Claus Schmidli Sans wegen hat er geantwurt: Wie daß der uff die Zite / als die von Baſel gegen den von Seckingen einen Unwillen hatten / gefangen ſige worden ze Kapperſchwil / denn ein gemein Lond und Kuff im Land were / daß die von Baſel vor Seckingen legen / und die Herrſchafft ſchedigen wölten / deßhalb er gefangen wurde / doch ſo ſig er mit ſiner Gaabe ledig gelaſſen. Jtem / von der Lürfriden wegen / antwurt er: Wie daß Jnen von der Herrſchafft Amptlüten noch niemand anderm von der Herrſchafft wegen / der Win / ſo Jr ze Cann geweſen vor der Vigentſchafft / verheffi / verbotten / oder geirret worden ſig / als ſich ouch das mit erfinden möge / wol als die Vigentſchafft ſige beſchehen / haben der Herrſchafft Amptlüt / den Win / als der Herrſchafft offenen widerſeiten Vigenden genommen / daz by nünthalb Fuder nach der Richtung überbliben ſige / den er ſich nach Jnhalt der Richtung erbott ze keren. Jtem / von der Nuſſen wegen hat er ſich erbotten: Sigend ſi vor der Vienſchafft / oder nach der Richtung genommen worden / die wider ze keren / denn Jm darumbe nüt ze wüſſen ſige. Jtem von der frowen wegen an den Steinen was denen verheffi und noch in Gebott ſige / hat er ſich nach Jnnehalt der Richtung erbotten ze entſchlachen / das doch in der Vygenſchafft als Jren Burgern verheffi ſige worden. Jtem / von der von Brisach wegen / hant die von Brisach Jr Botſchafft uff dem Tag gehept / die daruff ſelbs geantwurt haben: Daß ſi nit wüſſen / daß ſi die von Baſel deheins wegs wider Recht trengen / denn der Allerdurchlüchtigeſt Herr der Römiſch Künig Jnen gebotten hab / von merckliche Gebresten wegen ſo uff dem Rin bißher beſchehen ſig / Stierman ze geben / und ſüſt ze tunde / als das ſiner Majeſtat Brieff inhalt / den ſi lieſſen hören / meynend ouch daß die von Baſel ſöllichem billich nachgon / und ſi darinn ungeirret laſſen ſölten. Deßglichen / ſo werdend ſi von den von Baſel geirret / Holtz durch Jr Brugg ze Baſel ze füren / wiewol Jnen das vorZiten durch Herzog Lüpolt ſeligen uff den ſi das ze bederſtie kommen wären / im Rechten geſprochen ſig. Jtem / von der von Nüwenburg wegen / hant dieſelben von Nüwenburg ſelbs ouch durch Jr Botſchafft geantwurt: Wie daß der genant Allerdurchlüchtigſt Herr der Römiſch Künig Jren groſſen Coſten und Kumber / ſo Jnen der Rin an Jrer Statt zugefüget / angeſehen / und ſi mit ſöllichem Zoll gnädeklich begabet hab / darumb ſi den von Baſel nüt haben ze antwurten / ouch die von Baſel ſi billich darinn unbekümbert laſſen ſöllen. Jtem / ſo hat der genant Marggrafe Wilhelm geantwurt: Von der nüwen Zöllen wegen ſo ze Pfirt / Altkilch und Landſer uffgeſetzt ſin ſöllen / wie daß die dry Ampter verſetzt ſigen / und Jm ſins Amptshalb nit ze verſprechen ſtanden / da mögen die von Baſel ob ſi wollen / denen / ſo dieſelben Aempter inne haben / darumb ſchriben / und das an ſi ervordern; Zwifel Jm / denn das die Jnen billiche Antwurt daruff geben ſöllen. Jtem / von des veilen Kouffs wegen / hat er Gantwurt: Wie daß Jm nit wüſſende ſige daß der gewert

werde /

werde / wol ald jetzo Krieg sige gewesen / habe er überal in der Herrschafft Lande / und von Iren Lüten Cost tun bestellen / denn es billichen sige / daß der Herrschafft Lüt / der Herrschafft billicher Ire veile Cost in Kriegen und süst ze kouffen geben / denn andern Lüten. Item / von des fryen Zogs wegen / wisse er nit anders / denn daß der als Harkommen sig / gehalten werde. Es beschehe ouch digke / daß der Herrschafft Amptlüt ungerechnet / und ander der Herrschafft Lüte / so in Straffe und Bussen standen / in die Statt Basel ziehen wollen / daß solichs / wo das kuntlich / ze weren understanden / ouch so si unwissend in die Statt ziechen / dem nachgevolget werde. Item / von des Geleits wegen ze Ottmarsheim / meint er daß solichs dahin als bisher gehalten werde / es möge wol sin / daß etwa me davon geben werde denn vor Zyten / das sige aber dero Schuld / die das Geleit nemmen / denn wellen si vil Lütes haben ze geleiten / so sige der Cost irenthalb dester grösser / nemmend si aber lützel Lüte / so sigend si dester minder verbunden zegeben / denn sich kuntlich erfinden solle / daß by sinen Zyten minder davon geben sig worden / denn vormals ze beschehen sige. Item / von deswegen als der von Basel und ander Lüte in der Herrschafft Lande nidergeworffen / und Inen das Ire genommen werde / antwurt Er: Wie daß Im und der Herrschafft Lüten solichs leyd sig / und das nit gewenden mögen / das si aber gern tun wöltend wa si möchtend / denn die Herrschafft und die Iren in Iren Landen und Gebieten me denn ander Lüte nidergeworffen / gefangen und geschediget worden. Item / von der von Seckingen wegen spricht Er: Wie daß der von Basel Lüte den Rhin herab gefaren sigen / und wunderliche Wort geschruwen / darumb Inen erluch Lüte / als vil frembes Volcks by Inen gewesen sig / der die von Seckingen nit mechtig weren widerumb wunderlichen geantwurt mögen haben / daß Im nit ze wissen sig. Und sige üts da beschehen das si bekümbere / oder Inen nit gefall sige den erbern Lüten ze Seckingen leyd / dieselben von Seckingen haben ouch etlich die by solicher Täte sin sollen / und der si mechtig sind gewesen / in Straffe genommen / und noch in Straffe haben / daby wol zeverstan sige / daß Inen solichs leyd ist / und si nit schulde daran haben. Es habend ouch der von Basel Lüte / zu der Herrschafft Lüte uß dem Schiff mit Pfilen uff dieselbe Zyte geschossen / und sich süst ze Schmach und Schand dem Löblichen Huse von Oesterrich mit Worten und Wercken groblich gehalten. Item / von des Tisch-Zolles wegen spricht Er: Daß die von Seckingen denn lenger denn jeman verdengken möge / gehept / und nit anders denn als billich sig genommen habtn. Item / von des Phenning Zols wegen / hat er geantwurt: Wie daß Herzog Friderich von Oesterrich seliger Gedächtnisse / die von Seckingen von grosse Costen und Rumbers wegen / den si von sinen wegen geleitet hand / damitte begabet habe / der Inen ouch von Keyser Sigmund und Künig Albrechten Römischen Keyser und Künig löblicher Gedächtnisse / und von disen gegenwürtigen Römischen Künig besteriget sig worden / deßhalb si sölichen Zoll billich haben und nemmen sollen. Item / und von des Costen wegen / so der von Basel Burger / dem die von Seckingen sine Pferd genommen hant / gehept hat / erbät er sich / was sich sölichs Costens erfind / den wider ze keren / denn Im vormals darumb nüt ze wissen gewesen sig / meint ouch uff sölich sin Antwurt / daß die Herrschafft / noch die Iren / denen von Basel deßhalb nit schuldig sigen / ouch die von Basel an dem allem ein Benügen haben / und der Herrschafft ouch Wandel darumb tun sollen. Als solliches alles bed Teil Ir Klag / Antwurt / Rede und Widerrede mit vil me Worten und luterer erzalten / die Wir verstanden haben / und hieran nit notdürfftig / sunder ze lange wären ze schriben. Also nach solicher beder Teilen Fürlegung und Antwurt als vorstat / haben Wir vorgenanten Cardinale / Bischofe / ouch ander des Heiligen Concilium und des Richs-Stett Botten / getan als die / die lieber Friden und Einhelligkeit / denn der Lüten und Lands-Verderben sehen und haben wölten / hant uns also mit Hilffe und Rate der obgenanten von Bern / Solotorn / Lugern / Uri / Schwiz und Underwalden erbern Botten / die ouch gerüwlich darinn getan und gefaren hand / ernstlich und mit Flysse darinn gelegt / ouch nach allem unserm Vermögen gegen beden Teilen gearbeit und si ermant und ankommen / daß si ansehen und betrachten wölten / solich groß Rumber / Cost / Ouy / Arbeit und ander Unrat / so von sölichen Sachen / an Lüten und Gut in menigen Wege entspriessen und ufferstan / ouch daß die Herrschafft / den von Basel wol Gnade und Fründschafft erzöugen und bewisen / und die von Basel der Herrschafft wol dienen / dadurch doch das Arg vermitten und gut Fründschafft davon werden möchten. Und uns gütlich in die Sachen ze reden / und ze tädingen gönnen wölten / damit dise Sache ein früntlich Beslussen möcht nemmen / was uns ouch darinn gebürti zetunde / sölte uns deheinerley Cost noch Arbeit nit bedüren. Uff sölliche unsre ernstliche Bette / Werbung und Ermanung / habend Wir bed Teil darinn gutwillig gefunden / und sind also all und jeglich vorgeschribne Spenn / Stuck und Artickel mit beder Teilen Wissen und Willen / nemlich des genamten Marggrafe Wilhelms als von der Herrschafft von Oesterrich / der von Brisach / Nüwenburg / Seckingen und aller anderer so der Herrschafft zugehören / und dero von Basel Botten / als von der Statt Basel und der Iren wegen / früntlich und gütlich in eins bracht / und betragen worden / in die Forme als hienach stehet / dem ist also. Des Ersten / von Hansen Bischoffs und Schmidlins Suns wegen / sollend die von Basel gebetten von Hansen Bischoffs und Schmidlins Suns wegen / sollend die von Basel gebetten werden / daß sölichs uns obgenanten Cardinälen / Bischofen und andern des Concilium und des Richs-Stett / ouch der Eydgnossen Botten / ergeben und zu uns gelassen werden / als ouch der von Basel Botten / das von sölicher unserer Bette wegen abgelassen hand. Item / von des Wins wegen ist gedinget / daß die nündhalben Zuder / die nach der Richtung überworden sind / und der ander Win halber was des genommen ist / den Lütfriden widerkert werden / nach Ußwisung der Vassen / darinn der Win gewesen ist / die man darumbe sinnen soll / und wenn noch dritthalb Zuder / von den

nündhalben Fodern in Win vorhanden ſind/ ſöllen dieſelben dritthalb Fuder in Win wi-derkere/ und der ander als vorſtat/ bezalt werden/ nach dem uff die Zite/ als der Win genommen ward/ achte Tag davor/ oder darnach/ der Win golten hat/ ungevar-lich/ und ſoll ſolliche Reeung und Bezalung hierzwüſchente Wibennechten nechſtkom-mende zugan und beſchehen. Item/ von der Muſſen wegen/ wurde ſich erfinden/ daß die vor der Digenſchaffe oder nach der Richtung/ oder in der Digenſchaffe genom-men/ und noch unverendert weren/ ſo ſoll man ſi ouch widerkeren. Item/ von der Frowen wegen an den Steinen/ iſt denen ützit verheſſt worden/ das ſoll enſchlagen werden. Item/ von der von Brysach wegen iſt beredingt und beſchloſſen/ was Laſt-Schiff/ in die zwu Franckfurter Meſſen gand/ die ſöllend zu Brysach zollen/ als har-kommen iſt/ und alldo einen Stiermann nemmen/ und dem geben biß gen Straßburg zwen Gulden/ und aber deheinen Bodenzoll. Item/ was ouch Schiffen zu den zwyen groſſen Ferten/ nemlich der Aeche und Einſidlen Fart/ von Basel den Rhin fürbaß abhin gond/ ſöllen ze Brysach einen Stiermann nemmen/ und dem geben biß gen Straßburg anderthalben Guldin/ und die Lüte zollen/ aber der Boden nit. Item/ was Schiffen aber uſwendig den zweyen Franckfurter Meſſen/ und den zweyen Ferten/ Aech und Einſidlen für Brysach abegond/ durch das gantz Jare/ und die Lüte und Gut fürent/ oder Laſt von Gut on Lüte/ oder Lüt on Gut/ wie vil der wären/ ſi ſöllen ouch ze Brysach einen Stiermann nemmen/ und dem geben einen Gulden/ und Gut zollen/ aber der Boden nit. Item/ was aber lere Schiffen/ oder ob in einem Schiffe ſechs oder achte Brüder werent ungeverlich/ daſelbs abhin fürend/ da ſöllent die Brüdere und das Schiffe zollen/ und mit Namen das Schiff vier Plaphart/ und dagegen deheinen Stiermann verbunden ſin zenemmen. Item/ was Schiffen ouch von Basel gen Brysach kommen/ und ſechs oder achte Menſchen da vinden/ die gern den Rhin ab werent/ die mögent ſi wol füren/ ob ſi anders die von Brysach nit füren wel-tend/ umb einen gewonlichen Lon/ und ſollent die Schifflüte den von Brysach von ſöllicher Lüten nünzit geben. Item/ die von Brysach ſollend ouch die Schifflüt von Ba-ſil ze allenZiten mit Stierlüten fürdern/ und nit lang hemmen/ und ze welcher Zite das were/ daß die von Brysach/ den von Basel/ mit Stierlüt hetten zegeben/ oder nit geben/ ſo mögent die von Baſelmit Iren Stierlüten für abhin faren/ doch alſo/ daß ſi nit unge-vertiget hinweg farend. Item/ ouch ſollent der von Basel Schifflüte den Rhin zwüſchent Basel und Brysach in Irem Coſten verfuchen und zeichnen/ deßglichen ſöllend die von Brys-ach zwüſchend Inen und Straßburg/ in Irem Coſten ouch tun. Item/ wie ouch die von Basel die Iren/ ſo die Schiffe vertigen/ in den zweyen Ferten Aeche und Einſidlen by Inen halten/ alſo ſöllent die von Brysach die Schifflüte von Brysach by Inen ouch halten. Item/ es ſollend ouch die von Basel und Brysach den Spruch und Übertrage gegen einander halten/ den der Durchluchtig fürſt und Herr/ Herzog Lüpold/ Herzog ze Oeſterrich ſeliger Gedächtniſſe/ zwüſchend Inen beden Partyen getan hett/ nach Innhalt des Spruch-Briefes/ davon gemacht. Item/ von der von Nüwenburg wegen/ als vormals in Tedings-wyſe durch etlich davon geredt iſt/ alſo/ daß die von Basel mit Iren Schiffen/ damit ſi den Rhin abfaren/ ze Nüwenburg uff-keren/ und aber von Lüt noch Gut/ das Ir iſt/ dheinen Zoll nit geben ſöllen/ deſſel-ben glich die von Nüwenburg/ den von Basel an Irem Zolle ze Kemps/ ouch von Lüt und Gut das Ir iſt/ deheinen Zoll nit geben ſollen/ ſöllichs ſoll nu hinfür durch beid Teil ungevarlich und getrüwlich gehalten werden/ doch allen andern an Iren Rech-ten und Harkommen unſchedlich. Item/ von der nüwen Zöllen wegen/ als die von Ba-ſil meynend/ daß die in der Herrſchafft Land uffgeſetzt werden/ die ſollent die von Ba-ſil dem Lands-Vogt fürgeben/ und was ſich nüwer Zöllen die geſetzt ſigen erfunden/ es ſye in den Pfandſchafften/ oder ſuſt/ die ſöllen abgetan werden. Item/ von des freien Rouffs wegen/ damit ſöllen ſi ſich gegen einander gütlich und früntlich halten und volgen laſſen/ als ſi ſich von alter und gueter Gewonheit mit einander gehalten und harbracht hant. Item/ von des fryen Zogs wegen/ den ſöllen bede Parthyen gegen einander früntlich halten/ als von alter und gueter Gewonheit harkommen iſt. Item/ von des Geleits wegen ze Ottmersheim/ ſoll der Lands-Vogt ſchaffen mit den Amt-Lüten/ daß erber Lüt damit gütlich und früntlich gehalten werden/ als von Alter har-kommen iſt. Item/ von deßwegen/ als die Lüte in der Herrſchafft Land ſöllen nidergc-worffen/ und Inen das Ire genommen werden/ ſoll der Lands-Vogt in der Herrſchafft Land Stetten und Schloſſen beſtellen/ ſo Er beſt mag/ damit man ſöllichs vertragen werde/ desglichen die von Basel ouch tun ſöllen. Item/ von der von Seckingen wegen iſt beredt/ daß die von Seckingen Ire trefflich erber Rats-Botten gen Basel für den Rate ſenden/ und ordnen/ und In empfelchen ſöllend/ mit den von Basel ernſtlich und flißiclich ze reden/ was Inen Schmach mit Worten oder Werken by Inen widerfaren iſt/ ſige gemeiner Statt ze Seckingen leyd/ und ſi ze bitten habend ſi deheinen Unwillen deshalb zu Inen/ das ſi den umb Iros Verdienens willen gegen Inen ablaſſen/ ouch anzeſe-chen/ daß uff die Zite/ als ſöllichs beſchechen iſt/ vil fremds Volcks by Inen/ dero ſi nit mächtig weren/ und beſunder etlich der ſi mächtig wären/ und by ſöllicher Geſchicht geweſen ſind/ ze Stund in hertt Straff genommen haben/ darinn ſi noch ſigen/ und hinfür ob des nit gnug were me ſtraffen wöllen/ baby ſi doch verſtan mögen/ daß Inen ſöllichs nit lieb/ ſunder leyd geweſen ſind noch ſige/ und daß ſi nüt anders denn Fromm-keit und Erberkeit von Inen wiſſen/ in ſöllicher Bitte ſich die von Basel fründich und gütlich vinden laſſen und bewiſen ſöllen. Item/ von deß Viſchzolles wegen ze Seckin-gen/ ſoll der Lands-Vogt beſtellen/ daß derſelb Zoll hinfür erberlich und zugentlich ge-halten/ und die Lüt nit vaſt damit beſwert/ ſunder/ als von Alter harkommen iſt/ gehalten werden. Item von des Pfenning Zolls wegen ze Seckingen/ iſt beredt/ daß die von Seckingen hinfür von deheinem Menſchen/ das von Basel uß der Statt wer/

len / und muſt der Landts-Vogt / und der Herrſchafft Stett Frid uffnemmen wie man muſtet / ouch muſtend die von Seckingen den Schilt / den ſi denen von Basel vor Ziten abgewunnen hattend / und etwa Jra damit gespottet / gen Basel für den Rat tragen / und ſi bitten Jnen ze verzichen / daß ſi Jra etwa damit gespottet hättind; Alſo reicht denen von Seckingen Jr Gespött und Gespey ze Schaden / und muſtend die andern Stett ouch etwas lyden / dann ſi vil Mutwillens mit den von Basel gebrucht hattend.

Die von Stäfen wurdend gendt den Eydgnoſſen ze ſchweren.

Darnach am Suntag / was St. Simon und Judas-Abend am 27. Tag Octob. hattend die von Schwiz / ſo dozemal in Namen der Eydgnoſſen die Herrſchafft zu Grüningen verſachend / denen von Stäfen / und allen / ſo zu dem Hoff zu Stäfen gehörend / und ouch in die Herrſchafft Grüningen dienend / vertaget / bi der Kilchen ze Stäfen ze erſchinen / und Jnen ouch an ſicher Gleit geben / dann ſi vaſt gewichen warend / und was Jr Beger / daß ſi den Eydgnoſſen zu dem Huß Grüningen / dahin ſi gehörtind / ſchweren ſöltind / wann ſi wol ſechind / daß es nit anderſt gesin möcht / denn tätind ſi es nit mit lieb / ſo weltind ſi Jnen Lib und Gut nemmen; Waß es hattend die von Stäfen noch bißdar den Eydgnoſſen nit geſchworen / alſo ſchwur Jro ein gut Teil / doch der Merteil woltend nit ſchweren / und wichend gen Zürich und gen Rapperſchwil; Es woltend ouch die Eydgnoſſen keinen der vor Burger ze Zürich was / zu Jnen laſſen ſchweren / er gebe dann zevor ſin Burgrecht uff; Es ſchwurend ouch Jro vil den Eydgnoſſen / die gen Zürich gehörtend / und in den Aemptern / ſo die von Zürich ingehept hettind / ſeßhafft warend / die ſich vor in dem Krieg enthalten hattend / und jetz im Friden ſatend ſi das / und inſunders vaſt umb Regenſperg harumb / und ouch anderswa / dann es wunderbarlich gieng in denſelben Löuffen.

Und do es ward am nechſten Suntag nach Aller Seelen-Tag / das was der 3. Tag Novemb. do hielt Marggraf Wilhelm von Hochberg einen Tag zu Winterthur / mit den Edlen im Turgöw / und ouch mit den Stetten Winterthur / Diſſenhofen und Rapperſchwil / und zeigt Jnen an / wäri es Sach / daß doch der Künig und die Herrſchafft mit andern zu diſen Dingen tun / und alſo nun zeſchen / und die Jrn vertrüben und undergan laſſen weltind / ſo wäri der Adel im Elſaß und daſelbs harumb / ouch alle der Herrſchafft Stett / und Er mit Jnen eins worden / daß ſi ſich weltind halten zum Hertzog von Burgund / und ſich je der Eydgnoſſen Gwalts verſuchen ze verwerren und ze widerſtan / wann ouch derſelb Hertzog Jnen troſtlich und mannlich ze Hilf zekommen zugeſeit und weltind ouch uf ſölich Fürnemmen hin Jr treffenliche Botſchafft / namlich Thüringen von Hallwil zum Römiſchen Künig in Oeſterrich hinab ſchicken / Jme ſölichs anzezeigen und fürzehalten; Alſo gefiel diſe Meynung dem Adel und andern wol / aber die Botten von Rapperſchwil hattend kein Gwalt darüff ze antworten / ſi woltend es hemb an die Jren bringen / und ſagtend: Si getrüwetind dem Künig und der Herrſchafft von Oeſterrich ſo wol / ſi lieſſinds nit alſo undergon / dann ſi hettinds umb die Herrſchafft nie verſchuldt daß man ſi verlaſſen ſölt / wann ſi allweg in der Herrſchafft von Oeſterrich Dienſt Jr Lib und Gut dargeſtreckt / vil Lieb und Leid umb Jra willen gelitten / das wellind ſi ouch noch gern lyden. Alſo ward der von Hallwil in Oeſterrich hinab zum Künig geſchickt / und wolt man ouch den Künig vil mer nöten / dann Er vermöcht / wann Er den Marggrafen von Hochberg zu ſinem Statthalter diß Kriegs geſetzt / Jme allen Gwalt und Bevelch geben / und ouch den Landen Elſaß / Brißgöw / Sundgöw / Schwarzwald / Hegöw / Turgöw / Schwaben / Allgöw / Bodenſee / Bregentzerwald / Veldkirch / Rinthal / und andern gebotten / dem Marggrafen als Jm

es wären Frowen oder Mann / ſöllichen Pfenning Zolle nit me nemmen / ſunder ſi deßhalb fry fürfahren laſſen ſollen / doch was ander Lüten / die nit von Basel weren / ſoll diſe Täding nit berüren. Jtem / und von des Coſtens wegen / ſo der Knecht empfangen / dem die von Seckingen ſine Pferde genommen ſollen haben / iſt beſchloſſen / was ſich ſöllichs Coſtens erberlich erfindt / daß der Landts-Vogt den dem Knecht ſchaffen ſoll / widerkert werden / alle Argliſt und Gevärde in den obgenanten Artickeln allen und jeglichen beſunders gantz und gar vermitten / des alles ze warer Urkund habend Wir Ludewig Cardinal Arlatenſis / Johannis Cardinal Sanct Kalixten / Georg von Loſann / und Friderich ze Basel / Biſchofe in Namen und von wegen unſer und der Botten von dem Heiligen Concilio zu diſer Sache geordnet obgenant / Unſer Jngeſigel tun hencken / und Ich Adam Riff als Ammeiſter ze Straßburg von des Richs Stett-Botten aller wegen / ſo vorbenempt ſind / als gemein Tädings-Lüte / min eigen Jngeſigel ouch offenlich gehencke an diſen Briefe / doch uns / unſern Nachkommen und Erben unſchedlich / daß wir ander daß Heiligen Concilium / und des Heiligen Richs Stett Botten verjchen / das in Unſerm Namen alſo ſin zugegangen. Wir obgenanter Wilhelm Marggrafe von Hochberg / Herre ze Rötelen und ze Sußemberg Unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich Landts-Vogt / bekennend daß Wir als ein Landts-Vogt Unſer genanten Herrſchafft in Jrem Namen / von Jren / der von Berſach / Tüwenburg / Seckingen / und aller anderer ſo Unſer Herrſchafft zugehören. Und Wir Burgermeiſter und Rate der Statt Basel für uns / und aller der unſern wegen / aller und jeglicher vorgeſchribner Stücken und Artickeln ingangen / und die in Namen als vor mit Unſerm guten Wiſſen und Willen beredingt und beſchloſſen ſind / geloben ouch Wir bed Teil in Namen als vor die veſtigklich und uffrechtlich ze halten und ze vollefüren nach unſerm Vermögen / und darwider nit ze tunde mit Gerichten / oder one Gerichten / durch Uns noch ander Lüte / noch ſuſt in deheinen Wege / gerrärwlich und ungevarlich / darumb und ze merer Sicherheit / habend Wir Wilhelm Marggraf unſer eigen Jnſigel / und Wir Burgermeiſter und Rate ze Basel Unſer Statt Jngeſigel offenlich tun hencken an diſen Briefe / der zwen glich gemacht ſind / und jerwederm Teile einer gegeben iſt. Beſchehen ze Rhinfelden am Mittwuch nach St. Lucas-Tag des Heiligen Evangeliſten nach Criſti Geburt Thuſent vierhundert vierzig und dry Jare.

Digitized by Google

als Jm ſelbſten gehorſam ze ſin. Dieſelben Land alle warend des Huß Oeſterrichs/ und gſtiffend an die Eydgnoſſen/ warend ouch dem Marggrafen willig und gehorſam/ und Jro Verinögen an Mannſchafft drymal gröſſer dann der Eydgnoſſen/ ſi hattend aber kein Luſt mit den Eydgnoſſen ze ſächten/ wiewol die Eydgnoſſchafft dero Jnen zerteret was/ dann die von Zürich mit Jr Macht warend uff der Herrſchafft Sitten wider die Eydgnoſſen.

Der Röm. Künig ſchickt den von Mörſperg darauf ſine Land ze tröſten.

Wie nun Thüring von Hallwil in Oeſterrich zu Künig Fridrichen kumpt/ und Jm die Sachen groß und ſchwär klagt ouch des Marggrafen/ des Adels/ und der Stetten Fürnemmen anzeigt/ wo Er ſi nit entſchütte/ was dem Künig die Sach ſchwär/ dann Er meint ſi ſoltend anderſt zu der Sach getan haben/ dann beſchechen was/ und verdroß Jn daß ſich die ſinen und ouch die von Zürich nit baß gewert/ und erſt darzu trowtend andre Hilff ze ſuchen/ wo Er ſi nit ſelbs bewarete/ jedoch dennt Er Jnen noch mer Hilff und Troſt erzeigte ſo verpfandt und verſetzt Er deſſelben mals Herren Petern von Mörſperg Rittere/ deß Huß Oeſterrichs Herrſchafften Pfirt und Dattenriedt im Sunggöw umb 4000. Gl. die derſelb von Mörſperg dem Maggrafen uff Underhaltung des Kriegs geben ſolt/ und ſchickt ouch an andre Ort mer Gelt ze entlichen uff ſine Land/ und ſchickt ouch denſelben Herrn Petern von Mörſperg ſelbs angentz hinuff zu dem Marggrafen und zu denen von Zürich/ mit einer Inſtruction und Abtertigung/ der kam nun uff Conceptionis Mariæ den 8. Tag Decemb. gen Zürich/ da Er ouch den Marggrafen fand/ diſer Herr Peter was ouch vormalen Botte zu dem Hertzog von Burgund gſin/ als hievor ſtat/ und lutet ſin Inſtruction alſo:

Diß iſt die Bevelch und Werbung/ ſo Herr Peter von Mörſperg Rittere/ von unſerem Allergnädigiſten Herren dem Römiſchen Künig/ und von ſiner Künigklichen Gnaden Räten bevolchen an Marggrafen von Rötelen/ an die von Zürich und von Rapperſchwil ze bringen.

Des Erſten/ ſagend Jnen unſers Allergnädigiſten Herren des Römiſchen Künigs Gnaden.

Darnach begerend daß ſi ſinen Künigklichen Gnaden nit ze Argem merckind ſölichen Verzug/ ſo in den Sachen unthar beſchechen/ dann ſin Künigkliche Gnad das in dheinen Ungnaden nit getan/ ſunder gehofft/ die Sachen wurdind in ein beſſeren Stand kommen ſin/ uff ſöliche Bottſchafften/ ſo ſin Künigkliche Gnad zu den Fürſten/ und etlichen Stetten von diſer Sachen/ und dero von Zürich wegen getan hab.

Sid aber das nit beſchechen/ ſo ſige doch ſin Künigkliche Gnad bedacht/ Jnen ze Hilff und ze Troſt ze kommen/ und habe ouch darzuff von Jch entlenet vier tuſend Rhinſcher Guldin/ die Jr dem Marggrafen one Verzüchen willig ſigind ze antwurten/ und uff den Krieg ze legen. Ouch habe ſin Künigkliche Gnad von dero und andrer Sachen wegen/ ſin treffenliche Bottſchaft hinuff an die Etſch geſchickt/ dem Biſchoff von Brixen/ Herrn Hansen von Rydberg/ Herrn Rudolffen von Thierſtein/ und Herrn Jörgen Fuchſen Hoff-Marſchalk/ ſiner Gnaden Räte/ denen Er beſolchen hab iner Geltes und Schlöſſer/ Stett/ Land/ oder in ander weg uffzebrunnen/ als meiſt und ſi mügend/ und das denn Marggrafen uff den Krieg zuzeſchicken und ze antwurten.

Ouch ſige ſin Künigkliche Gnad in Willen/ ſich ſelb hinuff zu verfügen/ oder ſin treffenliche Bottſchafft hinuff zetun/ die Sachen nach dem beſten und füglichiſten für die Hand zenemmen.

Es hat ouch ſin Künigkliche Gnad geſchriben Herr Jacob Truchſäſſen dem Landt-Vogte ze Schwaben/ ſich ze verfügen/ zu den egenanten Räten in das Jntal/ mit dem man ouch reden wird/ Weg zu gedencken/ damit Gelt uffgebracht werde.

Daruffſige nun unſers Allergnädigiſten Herren des Künigs Begären/ in den Sachen das beſte und fliſſigſt zu tunde/ damit ſiner Künigklichen Gnaden Stett und Schlöſſer nit in der Dienden Hand kommind/ noch gebracht werdind.

Sagend Jnen ouch/ was unſer Allergnädigſter Herr der Künig gen Burgund/ gen Franckrich/ und andre End/ durch Uch verbottſchafftet und ze handlen bevolchen hat/ und ermanend ſi ouch darzuff das beſte und das trüwſt in den Sachen ze tun/ als Jnen ſin Künigkliche Gnad getruwet/ ſo will ſin Gnad in den Sachen nachgedencken/ das mit Jnen Hülffund Byſtand völliglich und trüwlich getan werde.

Sagend Jnen ouch/ wie ſin Künigkliche Gnad geſchriben hab/ dem Künig uß Franckrich/ dem Hertzog von Burgund/den Churfürſten/ denen von Baſel/ denen von Bern/ und denen von Solotorn.

Nach ſölichem fur der vorgeſagt Herr Peter von Mörſperg/ Ritter/ uß Bevelch des Römiſchen Künigs in Burgund zu dem Hertzogen/ und zu Künig Carolo von Franckrich/ dem ſibenden des Namens/ umb Hilff ze werben/ wider die Eydgnoſſen und lag lange Zit in Franckrich an des Künigs Hofe/ biß daß Er zeletſt zewegen bracht/ daß Künig Carle ſinen Sun/ Ludwigen den Delphinen/ kampt ſinem Armoniackiſchen und anderm Kriegs-Volck ob den 60000. ſtarck/ ze Roß und ze Fuß uff den künfftigen Summer haruß bracht/ biß für Baſel/ die Eydgnoſſen ze bekrigen/ als hernach angezeigt wird/ ouch ſchickt der Hertzog von Burgund etwas Volcks dem Römiſchen Künig ze Hilff mit des Delphinen Zug.

Der von Mörſperg fur in Franckrich und Burgund umb Hilf

In diſen Ziten ee daſſelb Welſch Volck haruß kam/ begund uff der Herrſchafft Oeſterrich Teil mengklich des ſinen achten/ und warend die Tüſchen Fürſten des Richs nit all als trüw dem Römiſchen Künig/ dann Er wenig Gimpfs wider die Eydgnoſſen hat/ deßhalb ouch dens ſinen nit allen die Sachen ze Hertzen giengend/ dann allein denen/ die am Hatz lagend/ und gieng alſo wunderbarlich in denen Ziten.

Jederman fugt dero Ziten ju für e Schanz.

Dozemal hattend die Eydgnoſſen Jrem Vogt ze Baden Hansen Jberg ze Luetrn/ ouch das Ampt und Veſte Regenſperg/ ſo ſi denen von Zürich abgewunnen/ ze verſechen bevolchen/ und was alſo Vogt ze Baden und ze Regenſperg/ alſo hat Er etwas Spans von

Domini 1443.

der Marchen der hochen Gerichten wegen / gegen der Herrschafft Kyburg / die dozemal die von Zürich / uß Bevelch des Römischen Künigs verfachend / darumb geschach ein Rechtspruch / der lutet also:

Der Rechtspruch.

Wir der Schultheiß und Rate zu Baden / verjechend und tund kund mengklichem mit disem Briefe / als von der Spänne und Zwerung wegen so dann gewesen sind / zwüschend dem Fürsichtigen Wisen dem Burgermeister und Rate der Statt Zürich an Einem / und dem Erberen Wisen / Hanß Jberg von Lucern / Vogte ze Baden / in Namen und an statt der Fürsichtigen Wisen / gemeiner Eydgnossen / unser gnädigen lieben Herren / an dem andern Teil / so dann harrurende und langende sind / von den hochen Gerichten wegen ze Nassenwile ꝛc. Da aber die ersigenanten von Zürich meinend und getrüwend / wie daß dieselbigen hochen Gericht zu Nassenwil jewelten gehört und gedient habind / gehören und dienen sollind an die Herrschafft Zyburg und nit Inen ꝛc. das alles si ouch erberlich und redlich getrüwend mit guter redlicher Zundtschafft fürzebringen / als recht sige. Darwider aber der obgenant Vogt an unser Herren gemeiner Eydgnossen statt / meint und getrüwet / daß die egerürten hochen Gericht ze Nassenwil jewelten gehört und gedienet hettind / ouch gehören und gedienen sollind / an die Herrschafft die Nüwen Regensperg / die ietz zu Iren Handen stünde / und getrüwete ouch das wol erberlich und redlich fürzebringen mit redlicher Zundtschafft als recht wäre. Und also hand uns nun beid obgenant Partyen / namlich Hans Zeller des Rats ze Zürich / im Namen und an statt des Burgermeisters / des Rats und gemeiner Statt Zürich / als ein vollmächtiger Rats-Botte / und der obgenant Vogt / in Namen und an statt unser obgenanten gnädigen Herren / gemeiner Eydgnossen ouch vollmächtiglich ernstlich und so flißiglich gebetten und erbetten / daß wir uns sölicher Irer Spänne und Zwitracht / als zum Rechten angenommen und beladen habend / si harumme im Recht mit unserm Spruch ze entscheiden / doch also daß beid obgerürt Partyen Jr Zundtschafft / es sigind Lüt oder Briefe uns in Geschrifft luter geben sollind / umb deßwillen / daß wir die dester klärlicher / erbern Stetten und frommen wysen Lüten fürgeben kömind / und darumb rat gepflägen und gesuchen möginds / das alles wir uns selbst vorbehalten habend / und welcher obgenanter Partyen Zundtschafft / als so nach Rate und unserer Erkantnuß uns im Rechten die besser bedüchte ze sin / daby sollend ouch beid obgenant Partyen belyben nach unsers Spruchs Lut und Sag. Und also haben wir nun beiden obgenanten Partyen einen rechtlichen Tag für uns gesetzt / uff Sant Nicklaus Abend nächst vergangen / und sind also uff dann beid obgedacht Partyen für uns kommen / hand ouch also Jr Zundtschafft in Geschrifft fürgebracht nach Irem Benügen / also daß dewedre Party fürbaßhin von diser obgenanten Sache wegen dhein Zundtschafft legtend / inn sunders by diser obgenanten Zundtschafft / so si geleit hattend belyben / und ein voll Benügen haben weltend / und sagtend das alles zu unserm Spruche / und unser Erkantnuß im Rechten.

Und also nach beider obgenanten Partyen Fürbringung / Klag / Antwurt / Red und Widerrede / und ouch nach beider vorgenanter Partyen Zundtschafft / die si luter in Geschrifft für uns leitend / die wir ouch also eigenlich verhört und erkunnet haben / ouch die für etliche Stett und frommne wise Lut gebracht und also Jres Rats daruff gepflogen und gesucht habend / so wir trefenlichst kontend / wann wir hiemit eben schwärlich bekümert und beladen warend / und also nach Rate / den wir harumb gesucht habend / und nach unser selbst Erkantnuß / so sprechen wir und dunckt uns ouch Recht sin / daß der vorgerürten von Zürich Zundtschafft die besser sige / und daß die hochen Gerichte zu Nassenwile in die Grafschafft Zyburg gehören sölind. Und deß alles zu einem warem Urkunde / so habend wir obgenanten Schultheiß und Rate zu Baden / unser Statt Secret-Jnsigele / doch uns allen / unsern Nachkommen / und unser gemeinen Statt in allweg unschädlich / getan henken an disen unsern Ußspruch-Briefe / dero zwene von Wort zu Wort glich lutende / geschriben gemacht und versiglet sind / und also jetwedrer Partye einen gegeben habend / uff den nächsten Samstag nach St. Lucien Tag / der h. Jungfrowen / da man zalt von Christi unsers lieben Herren Geburte / tusend vierhundert / und im drey und vierzigisten Jare. *

Ein Mißiv vom Vogt ze Grüningen an die von Schwiz.

Wernher von Kuffe / Land-Mann zu Schwiz / zu disen Ziten Vogt zu Grüningen / schribt: Den Fromnen / Fürsichtigen Wisen Amman und Rat zu Schwiz / minen gnädigen lieben Herren.

Min gar früntlich willig Dienst / voran / lieben gnädigen Herren! Als Uch wol ze wüssen ist / daß miner Herren der Eydgnossen Botten zuletst hie sind gsin zu Grümmgen / und hatten mir da empfolchen / daß ich die Zinß zu Liebenberg / die deß Metstallers von Zürich wärind / inzen solt / also bin Ich einem semlichen nachgangen / und han die Zinß zu miner Herren Handen ingenommen. Da tut der Metstaller aber den armen Lüten grossen Trang an / mit frömdden Gerichten / daß Er si ladt und bannet; darumb / lieben gnädigen Herren / tund so wol / und lassend mich wüssen / wie ich mich in den Sachen halten söll / daß die Lüt fürer nit bekümmert werdind / oder aber verschaffend selber mit dem Metstaller / daß ein sömlichen nachgangen werde / als vorstat / wann Jr doch sölichs selber wol verstand / daß das billich ist. Ouch lieben Herren / Jch tug Uch zu wüssen / daß min Herr von Einsidlen ein Ammman hat in dem Hof Stäffen / derselb Hof an ein Fuß Grümmgen gehört / und mit die Lüt all / one der Ammann / geschworen hand; Da tund so wol / und verschaffend mit minn Herren von Einsidlen / daß Er ein Ampptmann setz / der

eim

* Zu end dises 1443. Jahres belägerte Herr Heinrich Schwend Burgermeister von Zürich und Oesterrichischer Land-Vogt zu Kyburg das Schloß Frorenstein / einem Edelmann genant Hermann Künsch gehörig / darinn ein Gefangener lag / um deßwillen sie die Belägerung unternommen / verbrandten das Schloß / und muste der arme Gefangene weil dessen nicht mehr gedacht worden / darinn erstickten Rhan. ML. Stumpf. L. V. c. 36.

eim Fuß Grüningen schweri / als ander vormals von hand / gnädigen Herren land Mich Uch bevolchen hin. Datum uff St. Thomas Tag. Anno 1443.

Der Bischoff von Costanz sagt den Eydgnossen und Jrer Widerpartt rin Tag gen Baden.

In den Tagen vor Wienacht Anno 1443. schrib Bischoff Heinrich allen Eydgnossen / und sant Jnen / und ouch der Herrschafft Jrer Widerpart / und denen von Zürich Tage gen Baden in Ergöw / nach Jnhalt des Anstands und Fridens / wie dann dasselb beredt und bedinget was / und wolt Mittel suchen si gänslich ze verrichten / und ward der Tag bestimpt uff den zwölfften Tag / das ist der H. Dry Künigen Tag Anno Domini 1444. Jare.

Jederweders Teil nam Kundschaft / was Jm beschechen wär.

Wie nun der Bischoff den Tag angesetzt hat uff Trium Regum, des 1444 Jars / do begundend sich die Eydgnossen darnach zerichten / und woltend denselben Tag geleist haben / und als Jnen fürkam / wie die Herrschafft / die von Rapperschwil / und die von Zürich allenthalb Kundschafft innemend / und jetlich Ding / was Jnen ald sünderbaren Personen / ze von den Eydgnossen ze Widerdrieß geschechen weri / dasselbig uff dem Tag vor dem Bischoff und andern Tädings-Lüten fürzebringen / do sumptend sich die Eydgnossen ouch nit / dann die von Schwiz liessend in allen Kilchen in Jr Landen mengklichem bin Eyden geyeten / od die Herrschafft / die von Rapperschwil / ald die von Zürich jemand kein Unbill ald Unzucht vor dem Krieg / ald innert dem Anstand bewisen hettind / mit Worten ald Wercken / der sölte Jnen das bi geschwornem Eyde anzigen / sölchs ward in allen Orten der Eydgnossen gebrucht / und wurdend unzalich vil Kundschafften ingenommen uff beiden Partyen; Also in mitlerwil / ee der bestimpte Tag käme / da kundt Jn der Bischoff von Costanz wider ab / verruckt das Zit / und satzt ein andern Tag gen Baden / uff künfftigen Sant Agaten-Tag / und verkündt das schrifftlichen beiden Partyen / uff das kamend der Eydgnossen Botten gen Lucern zesammen uff Trium Regum, den zwölfften Tag / und hieltend allda einen Tag / und wurdend ze Rat / was si uff dem angesetzten Tag zu Baden fürbringen weltind / ordnetend Jre Redner und ander Sachen / dann si Willens warend den Tag / wie Jn der Bischoff benempt / ze besuchen.

Der Bischoff schlug den Tag ab.

Die Eydgenossen tagetend ze Lucern.

Si nawend Griffenber: ins Stumpf. L. VI, c. 2.

In denselben Tagen namend der Eydgnossen Zuslätzer / so zu Grüningen lagend / die Vesti ze Griffenberg innen / von wegen / daß dieselb Vesti in der Herrschafft Grüningen hochen Gerichten gelegen / und under dieselbe Herrschafft gehört / und aber sich ze schweren / und ze hulden gewidert hattend / die im Schloß lagend / über das si dick gnug darumb ervordert und gewarnet warend.

Der Bischoff schlug aber den angesetzten Tag ab.

In söllichem als sich nun die Eydgnossen uff den Tag gen Baden geraßt hattend / und ouch den Richstetten allenthalben geschriben / und um Jr Botschafft Jnen ze Bystande gebetten hattend uff den Tag ze Baden / do widerschrib Bischoff Heinrich von Costanz abermalen denselben Tag / und kündt Jnne beiden Partyen ab / und wurdend ouch der Richstetten Botten / so die Eydgnossen beschriben hattend / durch Jne dißfalls gewendt / und verlängert abermalen den Tag uff Mitwasten den 22. Tag Merzen Anno 1444. alsdann durlich ze vollfüren / und schrib söllichs beiden Partyen zu. Also furend der Eydgnossen Botten nichts destminder uff den vorgenempten Sant Agaten-Tag gen Baden / und hieltend alida einen Tag / und kam funst weder der Bischoff noch niemand von der Herrschafft wegen dar / aber von Zürich kam ein gut Teil dar / die Eydgnossen aber hattend kein Gespräch noch Gemeinsame mit Jnen / also underredtend sich die Eydgnossen allda mit einanderen von Jren Sachen / und furend darnach wider heimb.

Die Eydgnossen tagetend ze Baden.

Uff Mitwasten den Suntag Lætare den 22. Tag Merzen ward der Tag zu Baden in Ergöw gelesiet / und kam daher vil Volcks und Botschafften von Herren und von Stetten.

Diß warend der Eydgnossen Botten:

Von Bern
Hr. Rudolff Hoffmeister / Ritter / der Zit Schultheiß.
Herr Heinrich von Bubenberg / Ritter.
Ulrich von Erlach / alt Vogte ze Baden /
Rudolf von Ringoltingen.

Von Lucern:
Peterman von Lütishofen / der Zit Schultheiß.
Burckhardt Sidler / Amman.
Antoni Ruß / alt Vogte ze Baden.
Hans von Wilen.

Von Uri:
Heinrich von Spiringen / genant Arnolt / der Zit Landt-Ammann.
Jost Käß / alt Landt-Amman.

Von Schwiz:
Itel Reding der Elter / der Zit Landt-Amman.
Ulrich Wagner.
Hans Gruber.

Von Underwalden:
Claus von Rütli / der Zit Landt-Amman ob dem Wald.
Walther Zelger / der Zit Landt-Amman nid dem Wald.

Von Zug:
Jost Spiller der Zit Amman.
Hans Hüßler / alt Amman.

Von Glarus:
Jost Tschudi / der Zit Landt-Amman.
Jacob Wanner / Landtschriber.

Von Basel:
Herr Hans Rot / Ritter.
Hans von Louffen *

Von Solotorn:
Bernhardt von Malrein.
Hans Hagen.

Von Appenzell:
Heini Biller.
Verena Cüni.

Von Wil im Thurgöw:
Hans Schwinger / Schultheiß.
Hans Murer.

Diß warend der Richstetten / und Stetten Botten / so den Eydgnossen zugegeben wurdend:

Von Augspurg:
Steffan Hagendr.

Von Nürenberg:
Hans Keller.

Von Costanz:
Hans Ruch.

Von Uberlingen:
Ulrich Rösch.

Von Schaffhusen:
Heinrich Barther.

Von Sant Gallen:
Ulrich Sări.

Von Rhinfelden:
Burckhart Mäli.

Diß warend der Herrschafft Oesterrich / und dero von Zürich Botten:

Jn Namen der Herzogen von Oesterrich:
Margraf Wilhelm von Hochberg / der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt.

* Usst. thut hinzu Andreas Oßpernell.

Herr Wilhelm von Grünenberg Ritter.
Herr Peter von Mörsperg/Ritter, was erst uß Franckrich kommen.
Herr Heinrich Schwende/ Ritter/ Vogte ze Kyburg.
Thüring von Hallwil / Houptman zu Zürich.
Wernher von Stouffen/ Fry.
Hans von Gyroltsegg/ Fry.
Hans Ulrich von Maßmünster.
Hug von Landenberg.
Hertdägen von Hunwil.

Von Rapperschwil:
Hans Senn/
Der Vilinger.
Eberhart Wäst/ Statschriber.

Von Winterthur:
Der Hövdorffer.
Der Statschriber.

Von Fryburg in dchtland:
Der Schultheiß.
Der Statschriber.

Von Louffenberg:
Claus Unmuß / Burgermeister.
Der Breitnqwer.

Von Waltzhut:
Der Spängler/ Schultheiß.
Heinrich Nostein.

Von Seckingen:
Cunrat Rätz/ Schultheiß.

Von Zürich: a
Der Probste zum grossen Münster.
Der Custor zum grossen Münster.
Herr Heinrich von Sant Alien/ Chorherr.
Heinrich Schwartzmurer / der Zit Burgermeister.
Hans Brunner/ der Alt.
Hans Keller.
Heinrich Efinger.
Ulman Trinckler/ genant Jörnli.
Rudolf von Cham/ Statschriber.

Diß warend der Herrschafft von Wirtenberg Räte/ so si der Herrschafft Oesterrich und denen von Zürich zugabend:
Herr Wolff von Clingenstein/ Ritter.
Herr Dälpolt Güß/ Ritter.

Diß warend der Richstetten und Stetten Boten/ so der Herrschafft Oesterrich und denen von Zürich zugegeben wurdend:

Von Ougspurg:
Ulrich Rechlinger.

Von Nürenberg:
Berthold von Komer.

Von Costentz:
Berchtold Vogt.

Von Eßlingen:
Der Holdermann.

Von Schaffhusen:
Cunradt Schwager.

Von Lindow:
Matthias Schneberg.

Von Sant Gallen:
Ulrich Senn.

Von Memmingen:
Burgermeister Betz.

Von Chur:
Rudolf von Rinckenberg und Ulrich Pfister.

Von Rhinfelden:
Claus Helden.
Diß warend Undertädinger.

Von wegen des Heil. Conciliums zu Basel Botschafften.

Cardinalis Arelatensis. Der Cardinal von Arelat.

Ludovicus Episcopus Massilienſis. Der Bischoff von Marsilien/ und ander Erwürdig Herren.

Für sich selbs warend da:
Bischoff Heinrich von Hewen / Bischoffe ze Costentz/ und Versecher des Bistumbs ze Chur.
Bischoff Fridrich ze Rhine/ Bischoffe ze Basel.
Der Official von Basel
Ein Tumherr von Basel
Herr Hans ze Rhin Ritter.
Hans Bernhardt ze Rhin. } In des Bischofs von Basel Dienst.
Wolfhart von Brandiß /
Fryherre.
Der Vicari von Costentz.
Der Vogt von Marchdorff.
Mantz Rockwiler von Costentz.
Fridrich Schriber.
Johans Schriber. } In des Bischoffs von Costentz Dienst.

Von wegen des Hertzogen und Herrschafft von Saffoi.

N. Bischoffe zu Losanna.

Von wegen der Herren von Wirtenberg/ Rät und Botschafften.
Herr Cunrat von Wittingen/ Ritter.
Herr Berchtold vom Stein/ Ritter.
Herr Hans Wirrich von Gässingen/ Ritter.

Von Straßburg:
Claus Schammlit / Ammeister.

Von Ulm:
Rümmli Ehinger.

Von Ravenspurg:
Der Schellang.

Dis warend da von der Ritterschafft/ und warend mit dewedrem Teil/ besunders
Graf Heinrich von Lupfen.
Graf Heinrich von Fürstenberg.
Herr Heinrich von Ramstein/ Fry Ritter.
Herr Burckhardt von Honburg/ Ritter/
Herr Simon von Stein/ Ritter.
Herr Bernhardt von Radtberg/ Ritter.
Hans von Rischach.
Hans Rudolf von Landenberg.

Noch warend sunst vil Herren/ Ritter und Knecht/ Edel und Unedel / Geistlich und weltlich / von Stetten und von Ländern uff demselben Tag / die da uß- und inritend / und lostend wer da Glimpff oder Unglimpff hette.

Also nam nun der Bischoff von Costentz die Sachen fürhande / mit sampt denen / so Er dann zu Im uff disen Tag beruffi hat von diser Sachen wegen / und zoch ouch zu Im die verordneten Herren vom Concilio, und alle Herren und Botschafften / geistlich und weltlich / so von Scheidens und Underhandlens wegen da warend / und verhörtend also ein Party nach der anderen / doch nit in beider Teilen Gegenwärtigkeit / und was je ein Teil fürgewandt / das hieltend si dann dem andern Teil für / und verhörtend darüber sin Antwurt / und redtend si dann ouch darzu / alles das / so si bedunckt fruchtbar und notwendig sin / dann si gern Richtung und Sun gemacht hettind / und allen Iren Flyß daran nit spartend. Also ward von jetwedrer Party fürgebracht und dargetan / alles das so si fürgewenden möchtend / und jeder Teil gedacht Ime glimpflich / nutzlich und dienstlich sin z Man verhört die Pündt alt und nüw / den Frieden / ouch die Richtungen des vordrigen Kriegs / Ursachen / Ansprachen / alte Harkommen und ingenomne Kundtschafften / ouch alles das / damit sich jetwedrer Teil ze behelffen vermeint / und nach süllichem allem wurdend und suchtend die gemelten Undertädinger mengerlei

a Bullinger sagt: Von Zürich wurden gesandt zu Rats-Botten / Hans Meyß / Ulmann Jörnli genant Trinckler / Heinrich Efinger / Hans Rinutschli und Hans Brunner.

mengerlei Mittel und Weg/ an jetwedre Partye/ und hattend darin groß Arbeit und Ruw/ damit si den Krieg gäntzlich geschlichten möchtind/ jedoch was leider das Glück und die Zit nit da/ daß man si möchte verglichen; Wann daß ze letst die Eydgnossen sich entschlussend gegen den Underträdingeren nachgemelter Artickleu dero von Zürich halb/ wo die von Zürich dieselben annämind/ hofftend si dann/ daß sich die Statt wol zu ganzer Richtung wurd mögen ziechen/ und sind diß dieselben Artickel:

Deß Ersten/ daß die von Zürich die alten Pünd so si hettind mit den Eydgnossen/ hinfür on alle Fürwort geträwlich halten söltind/ und sölte das mit Verschribung besorgt werden/ nach aller Notdurfft.

Zum Andern/ daß si den nüwen Pund dem Römischen Künig wider hinuß geben söltind/ und daß Er Inen Ire Pünd auch wider geben sölt/ und si die hinder die Eydgnossen legen söltind.

Zum Dritten/ daß die von Zürich umb der Eydgnossen Ansprachen zum Rechten söltind kommen in einem benempten Zit/ nach der alten Pünden Inhalt/ da weltind si Inen hinwider umb Ir Ansprachen ouch gerecht werden/ Recht umb Recht geben und nemmen.

Zum Vierdten/ so behieltend Inen selbs die Eydgnossen vor/ Schloß/ Stett/ Land und Lüt/ was si denen von Zürich angewunnen hettind/ daß die von Zürich si dabi ungevordert und ungerechtfertiget bleyben söltind lassen/ es were dann Sach/ daß si sich dheinist in künfftigenZiten mit den Eydgnossen so fräntlich hieltind/ daß si Inen dero üt wider gebind/ das sölte an Inen stan.

Diß warend nun die Artickel so die Eydgnossen fürschlugend/ und liessend sich dahy der Eydgnossen Botten gegen den Underträdingern mercken/ daß si wol wüßtind/ so verr und die von Zürich diß Artickel annämind/ und sich fräntlich gegen den Eydgnossen erzeigtind/ daß Inen Ir Schloß/ Stett/ Lüt und Land alles gütlich widerkert wurde/ unangesechen daß si harumb grossen Costen und Schaden Lib und Guts/ uß Notträngung dero von Zürich eigner Verschuldigung/ erlitten.

Also hieltend die Underträdinger dero von Zürich Ummälten und Botten sölich Artickel in Geschrifft für/ und batends fründtlich die annemmen. Also sprachend die Botten von Zürich/ si hettind des mit Gewalt a/ si weltinds aber gern heim an Ir Herren von Zürich bringen/ also uß Pitt der Underträdingern bergabend sich die Eydgnossen sich also zu Baden ze enthalten/ und Irer Antwurt ze erwarten/ vom Donstag des 26. Tag Merts biß uff Suntag Judica den 29. Tag Merts. Also furend nun die Botten von Zürich heimb/ und der Rich-Stetten und Stetten Botten/ so Inen ze Byständern zugegeben warend/ mit Inen/ und meintend derselben erbern Stetten Botten/ si weltend mit denen von Zürich nochmalen so vil reden/ und si so ernstlich anferen/ daß si sölliche Artickel annämind/ damit die Sachen zu gutem End kämind/ dann si beducht/ nach Verhörung der Verursachung und Ursprung des Kriegs/ die Eydgnossen hettind nach Gestalt Irs Glimpfs nit unzimlich Artickel gemutet/ und derselben Tagen als die Botten gen Zürich kamend/ hattend die von Zürich durch gewüsse Kundschafft/ und ouch von dem von Mörsperg vernommen/ daß der Künig uß Franckrich und der Hertzog von Burgund in grosser Rüstung werind/ Inen und dem Huß Oesterrich mit Machte ze Hülff ze kommen/ und die Eydgnossen ouch die von Basel/ und andre Ire Widersächer ze bekriegen/ und welte der Künig uß Franckrich sinen Sun den Delphin selbs mit dem Hör haruß schicken/ mit grossem Volck/ insunders mit dem Armoniackischen Kriegs-Volck/ welchs dero Zitten das verrümptist Kriegs-Volck in welltschen Landen geacht ward/ wann ouch Iro Herr Graf Jacob von Armoniacken ein fürer ritterlicher Mann was. Also do das gemeine Volck in der Statt Zürich das vernamend/ do warend si erfickt/ und begundend gantz ungestüm und tobig werden/ daß si endlich von keinen Mitteln noch Friden mer woltend hören sagen.

Als nun die vorgenanten erbern Richstett/ und Stett-Botten eben im selben Getümmel ze Zürich für Rat kamend/ und der Eydgnossen fürgeschlagne Artickel fürhieltend; do wurdend si (als dieselben Botten nachwerts dem Bischoff von Costentz und andern Underträdingern anzeigtend) in sölicher unwirscher Maß empfangen/ daß si nachwerts nit mer dar gelust/ dann man hieß si von Stund an in Ir Herberg gan/ und ouch darin beyben/ und nit uff die Gassen kommen/ und ward von Stund an ein wilder Rumor und Uflouf in der Statt/ welchs der Adel und die Oesterrichischen Herren heimlich angestifft haben/ man beschloß die Tor/ und luff man uff die Muren jederman an das End da Er in Belägerung und Uberfals-Ziten hingtordnet was/ glich als ob man belägert were/ und luff die Gemeind zusammen/ und zugend für das Rathuß/ und giengend für die Rat-Stuben/ als si im Rat ob den fürgetragnen Sachen sassend/ und redtend mit Inen/ daß si die Türen ufständind/ oder si weltinds mit Gwalt uffloßen/ dann si weltind etlich in Irem Rat haruß han/ und redtend so scharpff mit den Räten/ daß si uftatend/ do giengend si hinin und namend etwa mengen mit Gwaltuß dem Rat/ und leitend si ze Bugen Angesicht der frömdden erbern Stette Botten in die Türn dann der Marggraf/ der Hallwiler und der Rechberger hattend diß morbliche Tat gepracticiert/ und angeschlagen/ welich man sachen sölte/ dann si beforgtend dieselben biderben unrechten Lüt wurdind gehellen/ daß man etlicher Artickleu mit den Eydgnossen sich vertruge/ und wurdind Volg in dem Rat haben/ diewil man doch sunst des Kriegs müed was. Also wurdend vil alter/ erberer/ frommer Lüten des Rats unschuldigklich gefangen und schnöblich in Türn gelegt/ die Ir Lebenlang nie unerlichs gehandlet/ und wider ein Statt Zürich nie getan/ sunder Ir Nutz/ Er und Uffnung all Ir Tag gefürdert hattend/ und wurdend dero angens etlich enthouptet und drnkklich gericht/ dero was einer Wapensgenoß Johann Meiß von altem Burgerstammen und gutem Adel/ derselbe hat bloß geraten b/ man sölte den Eydgnossen das Recht halten umb sölich Ansprach nach Inhalt der alten Pünden/ doch daß die Eydgnossen Inen von Zürich umb jetlich Ire Zuspröch dasselbe Recht ouch hinwider hieltind/ und hat sunst nichts andern geraten in keinen andern fürgeschlagnen Artickleu/ den Eyde-

a Bullinger legt ausdrücklich/ sie haben anfänglich sich dahin vernehmen lassen/ daß sie die Sach mit Gewalt bringen wollten/ und wil Hilf der Herren und Stetten werben d. h. Er thuen den neuen Pund nachlasse/ wo dieses nicht geschehe/ wollen sie auf der Bischöffen von Costanz und Basel und der Reichs-Stetten Recht spruch kommen.

b Solle auch geraht haben: Denen wär grad recht beschehen die in diesem Krieg an der Sil und anderstwa erschlagen worden. Bullinger.

Eydgnossen witer zu bewilligen noch zuzelassen / dann allein bi disem bilichen Recht-Bott ze belyben/ deß muß er sin Leben unschuldiglich verlieren; Er was ouch vor vier Jaren von eins sölichen Rats wegen in Gefängknuß kommen/ und in der ersten Richtung ußgelassen/ jetz muß er das Leben gar darumb geben; Deßglich Ulman Trinckler / genant Zörnli / der Bott uff den Tag gen Baden gsin was/ ward ouch gericht/ darumb daß Er dem Meisen gefolget hat; Etlich der gefangnen Räten wurdend vom Rat und Gwalt gestossen / und Jr Haab und Gut darzu genommen / etlich wurdend für gestrafft an Jrem Gute 4/ das was nun der Herrschafft Oesterrich und Jrer Dieneren Maßsung und Beger / dann sölichs hattend si lang gesucht und gewünscht/ daß die von Zürich selbs einanderen überlütrind und verdarbtind / jetz was einmal Jr Wunsch fürwert gangen / und Jnen nach Jrs Herzen Beger gelungen / des söllend die von Zürch und die Eydgnossen ein ewig Byspil nemmen/ sich für das ze hüten vor sölicher frömdder ungemässer Pundts-Gesellschafft / dann die Oesterrichisch Gemeinschafft was denen von Zürich grad nuz als wann ein Wolff den Schaafen gsumpt. Wie es nun also wunderbarlich zugieng zu Zürich / do ließ man die erberen Botten von Stetten also an der Herberg warten daß Jnen kein Bschid noch Antwurt ward biß am Samstag/ do kam der Burgermeister Schwartzmurer/und hieß si verryten/ und sprach / si weltind Jre Sachen fürderlich an die Jren bringen / das Volck wer jez wältend/ das müßind si vorhin lassen gstillen / und was dann sin Antwurt sin werdi / das wellend si durch Botten oder durch Geschrifft gen Baden hinab kund tun/ also gabend si der Stetyen Botten zwen Gleits-Mann zu biß fär Jr Statt hinuß/ und morndes kam dero von Zürich Bottschafft ouch hernach gen Baden hinab/ und gabend dem Bischeff von Costenz Jr Antwurt / daß si der Eydgnossen Fürschlag gantz nit annemmen weltind / und schlugend den Eydgnossen Recht für / in Geschrifft an einem Zedel verzeichnet/ also lutend:

Diß ist unser von Zürich Rechtbieten den Eydgnossen umb all Sachen Recht umb Recht ze geben und ze nemmen.

Item deß Ersten/ so bietend wir den Eydgnossen unbedingt Recht umb Recht ze halten und ze nemmen uff unsern Gnedigen Herren von Costentz / und ob Jnen das nit eben wär / uff unsern Gnedigen Herren von Basel/ oder uff gemeiner Richstetten Botten/ die jetz uff dem Tag ze Baden sind/ si sigind bi unserm Herren von Costentz/ bi den Eydgnossen oder bi uns von Zürich.

Und ob den Eydgnossen das nit eben wer/ so bietend wir Jnen unbedingt Recht umb Recht ze halten und ze nemmen/ uff diser nachbenempten Stetten eine/ welche si wellend: Namlich Ougspurg / Nürenberg / Ulm / Eßlingen/ Bibrach/ Ravenspurg/Memmingen/Lindow/Uberlingen/ Sant Gallen/Schaffhusen/Bemptен/Rotwil/Thur/Straßburg/Colmar/Schlettstat/ Rhinfelden/ Friburg in Uchtland.

Und ob aber die Eydgnossen oder jemand meinti/ daß wir noch nicht gnug gebotten hettind/ so wellend wir des kommen uff der Stette Botten so hie sind/ und sich die lassen erkennen/ wa wir fürerthin botten oder fürkommen sollend/und ouch dem also gnug tun. Ob Jnen das aber nit eben wer/ so wellind wir darumb mit Jnen fürkommen/ für diser obgenanten Stett eine/ welche si wellend/ und was uns da beteut wird/ daß wir me bieten söllind/ das wellend wir tun.

Also berufft der Bischoff von Costenz die Eydgnossen / zeigt Jnen an wie die von Zürich Jrn Fürschlag abgeschlagen/ und hielt Jnen für die Rechtbott/ so die von Zürich in Geschrifft getan / als vorstat/ und bat si fründlich in aller Underthandlern Namen / daß si doch etlichs der angebottnen Rechten annemmen weltind / da namend die Eydgnossen ein Verdanck/ underrettend und berietend sich mit den erberen Botten Jrn guten Fründen und Günnern von Richstetten und Stetten/ so si bi Jnen hattend/ und nach gehaltnem Rat gabend si dem Bischoffe und andern underhandlenden Herren und Botschafften diß Antwurt:

Der Eydgnossen Antwurt uf den Unterschidingen Anfechtung von Zürich Rechtbotte wegen.

Gnedigen lieben Herren/ als unser Eydgnossen von Schwitz und von Glarus mit denen von Zürich vor Ziten zu tödtlichem Krieg geträngt worden sind / von Ursachen wegen/ daß die von Zürich nie zu dem Rechten kommen woltend / nach der geschwornen Pünden Sag / wann daß wir Eydgnossen gemeinlich von dero von Schwitz Manung wegen in den Krieg kamend / und die von Zürich wyttend/ daß si sich begabend den Pünden für das ewiglich nachzegan / on alle Jrrwort/ nach Jnhalt der Richtung darüber beschechen und besigelt / die das luter inhalt. Darzu wir Eydgnossen alle/ und ouch die von Zürich mit uns/ unser Pünde mit Eiden erniwertend / ouch die von Zürich darnach uns Eydgnossen ze geben zustendend den Pünden nachzegan / one Jrrwort / das hat alles nit so vil verfangen/ dann daß si mit der Herrschafft von Oesterrich / die unsre Vyend sind ein Pündtnuß darüber gemacht hand / unbillich als uns bedunckt / darauf sind si von uns gebetten worden dieselb Pündtnuß abzetunde/ das möcht nit gesin / wann daß si darauf von uns nach der Pünden Sag wurdend ze Tagen gemant / darumb kürzes kommen zu Recht/ nach Jro und unser geschwornen Pünden Sag/ desselben Rechten si ußgangend/darnach wir Eerenhalb nit möchtend absin/ wir mußtend si durch Behebung willen der Pünden understan ze wysen / den Pünden gnug ze tunde. Und wiewol wir ab jetz Jro angebotnen Rechte gantz kein Abschüchen noch Entsitzen hettind / und uns gemein und glich an unser gut Benügen weri gegen mengklichem/ mit dem wir in Spännen stundend/ mit denen wir nit Pünd und verschribne Recht hettind/ so trüwend wir doch iwer Gnad und Liebe noch niemand werde uns verargen / daß wir ungern von unseren Pundts-Rechten gand/ wann uns unsre Pünd hardurch bekrenckt wurdind / und uns uß sölichen Jnbrüchen künfftige Zerrüttung unsrer Eydgnoßschafft ervolgen möcht. Darzu was Ubermuts und Verachtung die von Zürich herdurch gegen uns bruchind / und uff das gond / daß si unsre Pünd ze zerrütten begerind/ so si uns das

a Hans Brunner um fl. 2000. Bulling.

das vorgeſchriben Pundts-Recht (darin wir doch kein Vorteil und ſi kein Nachteil habend / und Jnen als gmein als uns iſt / das ſi uns ouch ze halten ſchuldig ſind) abſchlachend / und andre Recht / dera wir einandern nit gebunden / darbietend / das gebend wir üwer Gnad und Lieb ze erkennen. Nichtz deſtminder wiewol uns das nunzemal von unſern Obern mit bevolchen iſt / ſo wellend wir uns dennocht des mächtigen / iſt Sach / uns nochmalen von denen von Zürich geantwurt wird (und das ouch mit Geſchrifft beſorgt wird nach Notdurfft) daß ſi in dem Zit des jetzwärenden Fridens / von unſer Manung wegen den Pünden nachgan / und Recht umb Recht umb all Sachen nemmen und geben wellind / on alle Fürwort / ſo wellend wir das ouch gern tun / und ſölichs mit Jnen mgan / damit man ſechen mög / daß wir nit gern kriegen wellind.

Als die Eydgnoſſen diſe Antwurt offenlich gabend / daß mengklich das hören möcht / do warend vil geiſtlicher und weltlicher Herren / Grafen / Fryen / Ritter und Knecht / Edel und Unedel / die das hörtend / die unverholen redtend / daß ſölichs eine ertliche / glimpfliche / redliche Antwurt weri / und damit groſſen Glimpf ervolgt hettind / daß ſi nach ſo vil Obſtgung noch hüt bi Tag nit anders begertend / dann dem Pundts-Rechten vollkomlich nachzegan / als ſi am Anfang und vor allem Krieg begert hattend; Es ſtund ouch dar der Schultheiß von Lucern / und bat den Herren Biſchoff von Coſtenz und andre Underthädinger gar hoch und fründlich / daß ſi nit ze Undanck wellind uſnemmen / daß ſi nit uff ſi ald andre / ſo die von Zürich dargebotten / ze Recht kommen wellind / dann ſölichs gantz uß keinem Mißtruwen beſchechi. Es habind ouch dieſelben von Zürich Anfangs diſ jetzigen Kriegs Jnen Recht gebotten uff die von Bern und Solotorn / die Jr getrüwe Eydgnoſſen und Mithelffer des Kriegs ſigind / das habend ſi ouch ußgeſchlagen / und nit von Mißtrüwens wegen / ſunders von wegen daß ſi begerind bi Jr Pänden ze belyben / und nit davon ze wychen / wann ſi ſunſt mengklichen Eeren / Frombkeit / Billicheit und Rechtes vaſt wol geträwind.

Nach ſölichem gab der Biſchoff von Coſtenz in Gegenwirtigkeit der Underthädingern / den Eydgnoſſen in Geſchrifft die Rechtbotte des Margrafen von Röteln / von wegen des Huß Oeſterrichs / und lutet alſo:

Unſer Margraf Wilhelms von Hochberg / Herren zu Rötelen und Suſenberg / Landt-Vogt ꝛc. Rechtbott gegen den Eydgnoſſen in Namen unſer Gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich und der Jren.

Umb deßwillen / daß mengklich verſtande / daß wir Margraf Wilhelm von wegen unſers Allergnedigiſten Herren des Römiſchen Künigs / und unſer Gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich ichts anders dann Glichs und billichs ungern fürnemmen weltind / meintind dann die Eydgnoſſen daß wir in den alten oder nüwen Friden ichtz überfaren / oder in den Kriegen endheinerlei mißhandlet hettind / von Anfang ſölicher Sachen biß uff diſen hüttigen Tag / es berüre oder treffe Eer / Lib / oder Gut / keinerlei hindan geſetzt / oder ob ſi den alten Friden von Anfang / ſo wyt nit / ſunder allein ſid dem Zuſagen / deſſelben Fridens / ſo von beiden Partyen vor und bi zu Baden uff dem Tag beſchechen iſt / ob wir ſidermals darin ützit überfaren hettind / ze erlütren meintind / darumb wellend wir Jnen / diewil ſi doch dem Heiligen Rich zugehören meinend / vor den Durchlüchtigen / Hochwirdigen und Hochgepornen Fürſten und Herren den Ertz-Biſchoffen ze Mentz / ze Trier / ze Cöln / oder vor dem Pfaltz-Grafen bi Rhin / als vor einem Vicari des Heiligen Römiſchen Richs / oder vor jeglichem weltlichen Chur-Fürſten oder andern jeglichen Fürſten in tütſchen Landen / ouch vor einem Herren von Wirtenberg / welchen ſi welind / und Jren erbern Räten die ſi darzu nennend oder beſcheidend / oder vor unſerm Herren von Saffoi / der doch dero von Bern und von Solotorn Pundts-Gnoß iſt / in einem unverdingten Rechten tun / was wir Jnen von Eeren und Rechtswegen ze tün pflichtig werdend / alſo daß ſi uns deßglichen / und daſelbs Eer und Recht ouch tugind / und einRecht mit dem andern zugange und beſchloſſen werd ungevarlich / und wellend Jnen ouch / was alſo im Rechten erkent wird dem nachzekommen / nach glichen billichen Dingen verſichern und vertroſten / daß uns deßglich widrumb von Jnen ouch beſcheche.

Ob Jnen aber ſölich vorberürt Recht ungelegen oder ufzenemmen mit eben weri / ſo will uns vor des heiligen Conciliums und unſers heiligen Vatters des Pabſts Botſchafften / ouch vor unſern Herren den Biſchoffen ze Coſtenz und ze Basel / und vor der Herren und Stetten Botten gemeinlich / hie uff dem Tag under Augen ſitzende unverzogen / zeglich in vorgeſchribner Maas / Eer und Recht ze geben und ze nemmen / ze nemmen und ze geben / und daß ein Recht mit dem andern / als vorſtat / zugange / wol benügen / doch in ſolichem Rechten / nachdem als das Lands Gewonheit iſt / Brand / Nam und Todſchleg hindanzuſetzen / und ruwen ze laſſen / oder für zitlichen Schaden ze berechten.

Weit aber die Eydgnoſſen oder jemand andern daß wir in den obgerürten Stucken allen und jeglichen / uns des gantzen vollen ze Eer und ze Rechte ze geben und ze nemmen / nit erbotten hettind / bedunckt / und daß wir uns mer und witer erbieten ſöltind / darumb wellend wir ouch fürkommen für die obgenanten Herren / und der Herren und Stetten Botten ſunderlich / ſo da under Augen ſitzend / oder für Burgermeiſter und kleinen Rate / diſer nachgeſchribnen des Heil. Römiſchen Richs Stetten / namlich Ougſpurg / Nürnberg / Ulm / Nördlingen / Coſtentz / Ravenſpurg / Uberlingen / Straßburg / Colmar / oder Schletſtatt / an derſelben Enden einem / erkennen ze laſſen / ob und wohin wir uns fürer und witer erbieten ſöllend / und was uns daſelbs erkent wird / dem wellend wir ouch geſtracks nachkommen / ungevarlich.

Und diewil wir uns ſo völliglich zu Eere und zu Recht / als vorſtat / erbotten habend / hoffend wir / daß die von Bern

und von Solotorn den Eydgnossen hierüber Hilff und Bistand nit tun sollind/und gebend das mengklichem zu bekennen/ ob aber die von Bern und Solotorn anders bedunckten weit/ so will uns darumb vor der vorgenanten Stetten einer/von Jnen Rechtes wol benügen/ ze erkennen / ob si den obgenanten Eydgnossen über sölich Gebort des Rechten/Ere und Rechts/ als vorstat / hilfflich und biständig sin sollind oder nit.

Hie sicht man des Margrafen und der Oesterrichischen Räten Geschwindigkeit / wie gern sie die Eydgnoßschafft von einandern zertrent/ und wie gern si die von Bern und Solotorn von den andern Jrn Eydgnossen abgesündert hettind/ damit si durch soliche Zerteilung ein Eydgnoßschafft vollends ze Grund möchtind richten; Aber die frommen Eydgnossen von Bern und Solotorn warend nit gesint sich jenen von Jren lieben Eydgnossen abwenden ze lassen/ noch kein Ort von dem andern.

Der Bischof begert der Eydgnossen Antwurt.

Also begert der Bischoff der Eydgnossen Antwurt uff des Margrafen Rechtbotte; die Eydgnossen bedachtend sich aber mit Jren guten Fründen/ und nach Beratschlagung erzältend si von erst demselben Herren Bischoff von Costentz den Ursprung des Kriegs/ und alle Sachen gar klarlich von eim biß an das ander was und wie vil Ubels Jnen von der Herrschafft von Oesterrich innert dem fünffzigjärigen Friden und sidhar dem Zusagen deßelbigen Fridens ze Baden / als nun ein Jar was beschechen und zugezogen wäre / Worten und Wercken halb / von der Herrschafft Lüten ze Rapperschwil / ze Zürich und anderswa, das si alles alida in Geschrifft hattend/ wann darumb bi geschwornen Eyden Fundschafft ingenommen was / ouch was über sölich Zusagen und Sicherheit denen von Wil im Turgöw / die dero von Schwitz Land-Lüte warend/ und andern Jrn Land-Lüten Frowen und Mannen im Friden beschechen was ꝛc. Welchs alles gar lang ze beschriben wär / doch findt man dero Artickten Merteils hernach im 1445. Jar/ da die Handlung ze Keiserstul Zinstags vor Michaelis beschriben wird. Und uff des Margrafen Rechtbieten gabend die Eydgnossen kurtz diß nachvolgende Antwurt:

Der Eydgnossen Antwurt uf des Bischofs von Costenz Anschen.

Gnedigen lieben Herren/wir habend uns gegen uch von dero von Zürich wegen mer dann gnug ingelassen und erbotten/ als uns bedunckt und so verr daß die von Zürich deß ingegangen werind; werind dan vom Margrafen als von der Herrschafft von Oesterrich wegen ützit an uns gebracht worden/ von Richtungen ald von Friden ze erlengeren/ darumb wir dann jetz har betaget sind / da weltind wir darzu gepürlich geantwurt haben; Diewil wir aber jetz uff einem fründlichen Tag sind / der von Richtung oder Anstands wegen beschriben worden / habend wir uns semlichs Rechtbietens nit versechen / darumb wir nit vil daruf geantwurten kömend/ wann uns ouch darumb nüt bevolchen/ hett aber der Margraf für unser Herren und Oberen in Stett und in Länderen ützit fürzebringen / das mag Er Jnen schriben/ hoffend wir / Jme sölle geantwurt werden / daß unser Herren und Oberen bi Glimpf und Eren bestandind/doch daß die Herrschafft von Oesterrich dero von Zürich/ die billich unser Eydgnossen söllend sin/ müßig gange / und uns lassind schaffen mit Jnen / und mit unsern Pünden / als wir gedenckind recht ze tun.

Also hielt der Bischoff von Costenz denen von Zürich und ouch dem Margrafen der Eydgnossen Antwurt für / aber si woltend nit dazan kommen / und endlich bi Jren Rechtboten bliben. Wie nun diß alles vorgelegen/ und mengerlei versucht ward / so mocht man doch nit vil Guts geschaffen / wann daß der Spann allweg böser und nidiger ward dann vor/ daß je die Sach zu keiner Richtung gebracht möcht werden / darab vil Biderbenlüten vast erschrackend. Also hettind doch die Underträdinger gern den Friden / der noch biß ze St. Jörgen Tag wären sölt/ daß hinuß erlengert / welchs die Herrschafft und die von Zürich gern getan hettind / biß daß der Delphin mit dem Franckrichischen Züg harus hett mögen kommen *a*/ aber die Eydgnossen marckstend das/ und vernamend ouch daß Jnen grosse Hilff von Franckrich und vom Römischen Künig kommen sölt / darumb woltend si keiner Verlengerung des Fridens verwilligen. Hiemit zergieng derselbe Tag ze Baden / daß alda nüchts ußgericht ward/ und furend die Underträdinger Herren und Stetten Botten/ ouch der Partyen Botten und mengklich wider heim an Jr Gwarsammi. An dem Zinstag nach Judica, des letsten Tags Merts / uff den Abend spat Anno 1444. verrittend si alle von Baden. Uff disen Tag gab man ein Mal umb 5. ß. Haller / und ein Pferdt Tag und Nacht ouch 5. ß. Haller.

Der Tag verreint; ze Baden und ward hiher dann vor.

Absolutio Claronensium.

Vicarius Reverendi in Christo Patris & Domini, D. Heinrici, Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopi Constantiensis. & Administratoris Curiensis Ecclesiarum, in spiritualibus Generalis, dilectis in Christo, in Clarona, in Mullis, in Bethschwanden, in Schwanden, in Lintal, in Sernistal, uff Chirmitzen & in Wesen Ecclesiarum Parochialium Constantiensis & Curiensis Diœcesis, salutem in Domino. Pro parte subditorum vestrorum oblatæ nobis petitionis series continebat. Quod cum alias Suitenses & Thuricenses gyverras ad invicem ducerent, ipsi ab eisdem Suitensibus suis confœderatis requisiti, ad arma se recipientes eis in adjutorium subvenerint, & conflictibus ac invasionibus interfuerint, in & sub quibus homicidia, incendia, sacrilegia, prædæ, rapinæ, Ecclesiarum effractiones, manuum violentarum invectiones in personas ecclesiasticas, sacrarum rerum abusus & destructiones, nec non Blasphemiæ & alia mala ac excessus plurimi fuerint perpetrata, ad quæ nonnulli manibus propriis, alii verò auxilia, consilia, operam & assistentiam præstiterint & favores. Dolentes igitur de commissis, petiverunt humiliter de salubri ejus remedio, & absolutionis debitæ beneficio per nos provideri. Nos utique ipsorum saluti libenter intendentes, Sanctæ Matris Ecclesiæ, quæ filiis post excessus veniamipetentibus non consuevit denegare, vestigia imitantes, Vobis & cuilibet Vestrum, ut audita peccatorum dictorum subditorum Vestrorum, nec non in Urnen & Bilten Parochiæ Schennis, confessione, ipsos & eorum quemlibet, prout cujuslibet Vestrum subditi, sunt in præmissis culpabiles, & qui dictis conflictibus interfuerunt,

a Auf diese Hoffnung hin der Armenier Ankunft hat auch Hans von Rechberg und andere Adels-Personen die mindere Statt Hagel angegriffen/ und viel Burger geschätzt und gepfändert. U. Urstis. l. c.

runt, à prædictis excessibus, reatibus & malis, aliisque peccatis per eos & quempiam ex ipsis vobis confessis (occultis tamen & in casibus Episcopalibus nobis reservatis) propter quæ sedes Apostolica non fuerit consuleda, salvis tamen casibus subnotatis, hac vice in forma Ecclesiæ solita absolvendi, & eis ac cuilibet eorum pro modo culpæ pœnitentiam in Domino salutarem, & emendam, quam eorum & cujuslibet ipsorum saluti noveritis, & quivis Vestrum noverit expedire, & prout quempiam ipsorum plus vel minus culpabilem inveneritis in præmissis, in quibus Vestras & singulorum Vestrorum conscientias oneramus, Auctoritate ordinaria & præsentibus, concedimus facultatem; sic tamen, quod sacrilegas Ecclesiarum, & rerum sacrarum effractores, invasores, deprædatores, & destructores, manuumque violentatum in personas Ecclesiasticas injectores, & eos, quos excommunicationis sententiam à jure vel ab homine incurrisse inveneritis, ex præmissis, ad dictum Dominum nostrum Constantiénsem, vel nos ejus nomine effectualiter pro absolutionis beneficio consequendo remittatis. Hos enim casus eidem Domino nostro & nobis specialiter reservamus. In quorum Testimonium præsentes literas sigilli nostri officii fecimus appensione communiri. Datum Constantiæ Anno Domini 1444. Mensis Martii die ultima Indictione septima.

Wigandus.

Brunst zu Lucern.

Anno 1444. umb die zwei nach Mitnacht an Sant Jörgen Tag/ als des Tags der Frid uß und der Krieg wieder angieng/ verbrann der Wäggis zu Lucern/ und was darvor vor etwas Jaren ouch zum andern mal verbrunnen gantz/ doch so behybend denocht in diser letsten Brunst etliche Hüsér/ aber nit vil.

Die von Wil verbrandtend die Schlösser Spitzelberg und Griessenberg.

Mornders am Frytag/ das was der 24. Tag Aprill am Morgen früy/ luffend etlich weltlich Gsellen von Wyl im Turgöw hinuß/ und namend die zwo Vestinen Spitzelberg und Griessenberg mit Gwalt inne/ verbrandtends und zugend wider heimb/ dieselben zwo Vestinen warend des Margrafen von Röteln Ersgemachels.

Der Krieg gieng wider an.

Wie nun der Krieg also wider offen was/ do hattend die Eydgnossen vorhin Ir Stett und Vestinen/ Baden/ Bremgarten/ Mellingen/ Regensperg die Nüw und die Alt/ und andre Ire Schloß allenthalb mit Knechten wol versorgt/ und als die Sag was/ wie sich die von Zürich vast rüstind und starcktind/ do tagetend die Eydgnossen zesammen/ und leitend ein Zug an/ die Viend ze überziechen und ze schädigen. Also ward angeschen daß die von Bern/ Lucern/ Solotorn und Zug mit einanderen unden haruf durch Baden biß gen Cloten ziechen/ und söltind die von Uri/ Schwitz/ Underwalden und Glarus oben harin durch Grüninger Ampt nider ouch daselbs hin gen Cloten komen/ und sodann daselb si all zesammen kämind/ alsdann ein Anschlag ze tun/ und mit einanderen gemeinlich ze Rat werden/ wahin si fürer ziechen weltind. Und als nun die von Uri/ Schwitz/ Underwalden und Glarus mit Ir Pannern ze Wurmispach zesammen kamend/ do brachend si denen von Rapperschwil Ir Mülikett und Wasserleitinen/ und schlugend Inen Ire Bäch und Brünnen ab/ daß si nit me gemalen köntend. Also hattend die von Rapperschwil ein Rosmüli und ein Handmüli uff der Burg/ die si vor in alten Kriegen gehept hattend; Also darnach machtend si dennocht noch zwo Mülinen in der Statt/ und grubend ein Brunnen/ und mulend also vor Hand und mit Rossen/ und hattend groß Arbeit mit malen Tag und Nacht/ mit Rossen/ mit Mannen und mit Frowen/ Wib und Kind/ wer Lüt mocht gehaben/ die die Mülin zugind/ der mul vergehns/ wer aber muß lonen den Rossen oder den Lüten/ dem mul man ein Mütt Kernen umb 3. ß. Haller/ und was darzu söliche Not umb malen hindennach/ daß die Lüt einanderen drumb schlugend/ und wolt nun jetlicher darumb zu erst uffschütten/ also gabend die von Rapperschwil den Lüten von der Statt Kernen ein Mütt umb 2. Pfund Haller/ und wer nit Pfenning hat/ dem gab man uff Pfand oder Bürgen/ welcher aber so arm was/ daß Er dero keins haben mocht/ dem gab man denocht ouch/ dann man ließ niemand on Brot wie arm er was/ und do man nun der Statt Korn gantz verbrucht/ do gieng man jederman in sin Huß/ und wer Kernen Haber oder ût von Korn hat/ der mußt ouch darvon denen geben die nût hattend/ und versprach Im die Statt das wider ze geben/ und ward also Armen und Richen gegeben/ die nit Korn hattend. Deßglich wer Win hat/ der mußt Im ouch haruß geben/ wo es notdürfftig was/ und von allem ößigen Ding/ was es alles gemen wo man nût hat/ deßglich wer Gelt hat/ der mußt es di sinem End harfür geben/ und teilt man es under die Soldner/ und wo es der Statt am notdürfftigsten was. Nun hat vor langzit die Herrschafft von Oesterrich uß Elsaß haruf gen Rapperschwil 300. Stuck Korn geschickt/ und ouch etwa vil Gelts/ damit man die Soldner ußrichte/ dasselb Korn und Gelt bekam denen von Rapperschwil gar wol; In der Statt was grosser Gepräst an Holtz/ also daß vil Lüt Stûl und Bänck/ Ire Spanbetti/ Ire Wänd und was si emberen mochtend/ verbrantend/ etlich brantend ouch Hüser und Schüren/ da was ouch kein Zun sicher/ weder vor noch in der Statt/ er wer wes er weit.

Die Eydgnossen zugend uß.

Und wie es um Rapperschwil stund.

Also von Sant Jörgen Tag hin/ biß nach Sant Cunrads Tag/ das was 31. Wuchen/ warend die von Rapperschwil ingcton und gefangen/ daß nie kein Mann offenlich zu Inen in die Statt kam/ denn etwa selten Nachts kamend Botten/ si schicktend ouch etwa Nachts Botten hinus/ die kuntend in den Holzeren und Studen mengerlei Abweg gan/ und sunst kam niemand in dem Zit zu/ noch von Inen/ dann die von Glarus/ von Uznach und uß Gastern hattend stäts vil Volcks und Luten umb si ligende/ und uff si spächende/ deßglich das Volck/ so zu Grüningen lag; Also was im selben Zit mengerlei Gepräften in der Statt Rapperschwil/ und insunders grosser Mangel was an Ancken; Es was vil Lüten/ Arm und Rich/ dero etliche ein halb Jar/ ein Vertel eins Jars/ etliche eins Monats nie kein Schmalz in sinem Hus hat; Es was ouch grosser Mangel an Fleisch/ daß ouch vil Lût/ Rich und Arm vil Zits kein Fleisch hattend/ dann man fands nit veil; In disen Ziten wurdend von etlichen Katzen und Roß gessen:/ dann es was vil Lüten in der Statt/ der Houptmann Ludwig Meier hat stäts ob 50. Personen by Im an sinem Hoff/ darunder warend die Edellüt namlich Herman Waldner/ Ulrich von Zäfingen/ Hanß ze Rhin des Houptmanns Schwager/ Hanß Meier/ des Houptmanns Vetter/ Heinrich von Friesen und ander/ ouch vil rei-

sliger Knechten; Es warend ouch sunst Soldner und Fußknecht in der Statt 120. Mann/ denen allen gab die Herrschafft Solo / ouch warend von Bremgarten bi 80. Menschen/ Jung und Alt/ Wib und Kind in der Statt/ die von Bremgarten gen Rapperschwil gewichen warend/ namlich Heinrich von Hünenberg / Heinrich von Syngen/ Schultheiß Mecker und die andern; Es warend ouch da bi 30. Mannen ab dem Zürichsee / von Uticon/ von Stäfen/ von Meilendorff und von Uticon/ ouch hattend si zwen Büchsenmeister/ nit mer Frömdder was dero Zit in der Statt Rapperschwil.

Wie nun die Eydgnossen als hievor stat/ den Zug angeschlagen und ouch ußgezogen warend/ kamend si all am letsten Tag Aprellen / das was der Mey Abend / ze Cloten zesammen/ und schlugend sich nider daselbs ze Cloten/ und ze Basserstorff / in Meinung sich alda fürer ze beraten. Und als nun die von Appenzell lange Zit sich gespert den Eydgnossen ze helffen/ und unnithar still gesessen warend / wie si aber dero von Zürich grossen Unglimpff verstundend/ daß si sich also des Pundts-Rechtens also widertend/ und sich nit wysen wellend lassen / do stundend si ouch zu den Eydgnossen uff Ire Ermanung / und sagtend denen von Zürich und der Herrschafft ab.

Absagung dero von Appenzell denen von Zürich.

Wir der Land-Ammann/ Rate und gemein Lande-Lüte ze Appenzell / dem Burgermeister / Rate und den Burgeren gemeinlich der Statt Zürich. Wir sind mit Warheit underwyst / daß Ir an den Fürsichtigen / Wysen / unsern lieben Herren und guten Fründen von Lucern / Uri/ Schwitz / Underwalden/ Zug und Glarus Eydgnossen / mit denen wir in Burgrecht und Landtrecht stand / üwer geschworne Vünd so Ir mit Inen habend/ übersechen und nit gehalten hand / und dem Rechten/ darzu si ouch ervordert hattend / ungehorsam worden / und dem ußgangen sind/ und si also hardurch ze Krieg gebracht und geträngt und Inen wider Ere und Recht verderblichen Schaden zugezogen habend/ darumb wir von Inen Burgrechts und Landt-Rechts als verr ermant sind/ umb Hülff wider üch / das wir Eren halb und nachdem als uns bedunckt hat/ daß Ir Inen Unrecht getan / und üwre geschworne Vünd an Inen übersechen habind / und nachdem und wir Inen schuldig und verbunden sind hülfflich ze sinde / nit können überwesen dann daß wir Inen Hülff und Bistand wider üch zugeseit habend / also von derselben unsrer Herren und Fründen der Eydgnossen wegen/ wellend wir üwre Viend sin/ üch und alle iwre Helffer und Helffers Helffere/wer und wa die sind schädigen / an Lib und an Gut/ nach unsrem Vermögen / und schribend und verpflichtend uns/in derselben unsrer Herren und Fründen der Eydgnossen Frid und Unfride / und wellend hiemit unser aller Ere gen üch allen wol bewart / und üch gnug geseit han / und ob es notdürfftig were üch fürer ze sagen / das wellend wir hiemit ouch getan haben/ mit Urkund geben/ und mit unsers gemeinen Landts Insigel versiglet / bi End der Geschrifte harin getruckt / am Mey Abende / Anno Domini 1444.

Der Herrschafft Oesterrich.

Dem Wolgebornen Margraf Wilhelm von Hochberg ꝛc. der Herrschafft von Oesterrich Land-Vogte ꝛc. und allen andern derselben Herrschafft von Oesterrich Land-Vogten/Vogten/Pflegern/ Dienern/ Stetten / Schlossen und Gebieten / der Land-Ammanu / Rat und gemeen Landt-Lüte ze Appenzell.

Als wir kundtlich und warhafftiglich underricht worden sind/ daß die Herrschafft von Oesterrich und Ir von Irtwegen / an den Fürsichtigen Wysen/ unsern lieben Herren und getrüwen Fründen/ mit Namen von Lucern / Ure/ Schwitz/ Underwalden / Zug und Glarus den Frieden übersechen / an Inen überfaren / und üch wider des Fridens Inhalt nit gehalten haben/ als das Landtündig ist/ und si ze groblichen Schaden gebracht/und ze tödtlichem Krieg geträngt hand / darumb wir von denselben unsern Herren und Fründen den Eydgnossen als verr umb Hülff ervordert und gemant worden sind / unsers Burgrechts und Landt-Rechts / so wir mit Inen habend / uff die Herrschafft/ uff üch und wider üch/ das wir Erenhalb nit können übersin (nachdem und uns selbs bedunckt/ daß Inen von der Herrschafft/ und üch in Iro Namen Unrecht beschechen sige) wann daß wir Inen billich sollend hülfflich sin / darumb wellend wir derselben Herrschafft/ üwer aller/und aller iwer Helfferen und Helffers Helfferen Viend sin / von derselben unsrer Herren und Fründen der Eydgnossen wegen/und in Irem Friden und Unfriden sin / und wellend hiemit unser aller/ der Unsern/ wer und wa die sind / Ere gen üch wol bewart und üch gnug geseit han/und were es uns dheins Wegs notdürfftig Üch fürer ze sagen/ das wellend wir hiemit getan han / mit Urkund diß Briefs geben/ und mit unsers gemeinen Lands Insigel versigelt / bi End der Geschrifte harin getruckt/ am Mey Abende ; Anno Domini 1444/

Ein Schmach-Lied / so in disen Tagen der Isenhofer von Waltzhut für die Oesterricher wider die Eydgnossen macht. Anno 1444.

1.

Woluf ich hör ein nüw Getön/
Der edlen Vöglen Gsang/
Ich trüw es komm ein gantze Schön/
Unwetter hat so lang/
Gerichsnet uff der Heide/
Die Blumen sind erfroren/
Dem Adel als ze Leide/
Hand Puren zsammen gschworn.

2.

Die Wulcken sind ze Berg getruckt/
Das schafft der Sunnen Glantz/
Den Puren wird Ir Gwalt entzuckt/
Das tut der Pfauwen Schwantz/
Blümi laß din Lüyen/
Gang heim hab gut Gemach/
Es grat die Herren müyen/
Trinck uß dem Mülibach.

3.

Belibst du daheimen/
Du hettist gute Weid/

Wann dich betriebti niemen/
Und beſchäch dir ouch kein Leid/
Du gratſt ze wit uſſbrechen /
Das tut dem Adel Zorn/
Laſt mit von dinem Stechen/
Man ſchlegt dich uff die Zorn.

4.

Du haſt ein Fart din Schwantz gereckt/
Hin an den Zürich = See/
Damit ſo hattiſt ſi erſchreckt/
Verſuch den Schimpf noch me/
Wer nun den andern hab betrogen/
Ich red recht als die Toren/
Mich dunckt der Pund hab ſich gebogen/
Den ſi hand zſammen gſchworen.

5.

Nun lugend zu Uch ſelber/
Zu Zürich und an dem See/
Dann bißind Uch die Kälber/
Der Schmertz der tät Uch wee/
Darzu wär es ein Spotte/
Wo man Uch ſölichs zig/
Mit Trömen und mit Ghotte/
Gewunnend ſi vor Sig.

6.

Zürich laß din Truren/
Tu frolich uff din Ougen/
Sich ſchallklich gegen den Puren/
So kan man dir gelouben/
Daß dich din Schad nit rüwet/
Und wagend Uwer Güt/
Tund als man Uch getrüwet/
So ſind Ir Biderb Lüt.

7.

Wann der Schwitzern Schallen/
Hat Uch vaſt zugeſetzt/
Land Uch es nit mißfallen/
Die Pund-Brief ſind vernetzt/
Dem hand die Wiſen nachgedacht/
Darumb ſond Ir erkechen/
Den Übermut und ouch die Schmach/
Wend ſi Uch helffen rechen.

8.

Die Puren tribend Wunder/
Ir Übermut iſt groß/
Schwitz und Glarus beſünder/
Niemand Iſt Ir Genoß/
Si tragend jetz die Crone/
Für Ritter und für Knecht/
Wird Inen nun der Lone/
Das iſt nit wider Recht.

9.

Ich mein jetz die von Berne/
Tund ouch als Uch dann dunckt/
Uns zündt ein nüwer Sterne/
Gar heiter iſt ſin Funck/
Ir henckend Uch an dPuren/
Gewunn es ſinen Gang/
Si brechend Uch durch dMuren/
Si ſpartind es nit lang.

10.

Baſel du magſt dich fröuwen/
Wann dir wird ſchier din Lon/
Magſt du die Spiß nit töuwen/
Man git dir Purgation/
Die rumet dir den Magen/
Darnach wirſt du geſund/
Man muß dir vil vertragen/
Wann du biſt ouch im Pund.

11.

Es iſt nit alls ergangen/
Das noch beſchechen ſoll/
Die Frommen gerat belangen/
Die Falſchen gebeitend wol/
Nim hin es kumpt noch alles/
Der nur gebeiten mag/
Niemand acht Ir Schalles/
Es wendts ein halbet Tag.

12.

Das Ergöw tät ein böſen Schwanck/
Deß ſeit man im kein Ler/
Darzu hand ſi diß wenig Danck/
Man trüwet Inen nüt meer/
Bremgarten / Mellingen und Baden/
Es iſt an Uch nit nüw /
Ir fürchtend kleinen Schaden/
Und brechet Uwre Trüw.

13.

Rapperſchwil nun halt dich veſt/
Din Frombkeit ſchwebt dir ob/
Wann du haſt je getan das Beſt/
Behab din gutes Lob/
Ich mein ouch die von Winterthur/
Erſchreckend nit vor Trömen/
Gut Gräben habt Ir umb die Mur/
Des mögend Ir Uch frömen.

14.

Nun land Uch nit verdrieſſen/
Der Arbeit ſo Ir hand/
Des mögend Ir genieſſen/
Ir hand gebür vor Schand/
Man zelt Uch für die Frommen /
Der Keren gan Uch GOtt/
Es wird noch kurtzlich kommen /
Daß mengem glit ſin Spott.

15.

Die Zit hat ſich verlouffen/
Die Welt iſt vil ze toub/
Man muß die Heiden touffen/
So meret ſich der Gloub/
Unrecht hat ſinen Gange/
Ir Übermut iſt groß/
Vertreits der Adel lange/
So ſitzends Im in dSchooß.

16.

Der Züng ervordert je ſin Lüt/
Und ouch darzu ſin Land /
Das Recht er für die Fürſten büt/
Das tut den Puren and/
Ir Übermut der iſt nit klein/
Si tribend groſſen Vracht/
Ein jeder will der Frächſt ſin/
Der Züng wird veracht.

17.

Iſt es nit ein groß Wunder/
Daß ſi ſo frevel ſind/
Daß ſi nit ſchlecht der Tunder/
Schnee / Hagel und der Wind/
Daß ſi tund Recht verſagen/
Dem Züng des Römiſchen Richs/
Tut man Inn das vertragen/
So tunds fürhin kein glichs.

18.

Si ſprechend wir ſind Herren/
Uber unſer Land und Lüt/
Der Züng hat uns nit zweren/
Umb Inen gend wir nit/
Er welte uns gern ſpalten/
Wann das lit an dem Tag/

Wir wellend Im zrecht halten/
Nach unser Vmdts Brief Sag.

19.

Wann kämend wir für dHerren/
So hettind wir uns verwegen/
Wir müßtind widerkeren/
Daheim der Ruyen pflegen/
Unsre Herrschafft wurd dann schlecht/
Klein / schmal wurd unser Gbiet/
Und well der Küng von uns das Recht/
So könme gen Beckenriet.

20.

Da wellend wir Im losen/
Sprachend die Melckerknaben/
Die nüw gand Inen durch dGosen/
Graw Röck sicht man si tragen/
Irer was ein mächler Teile/
Beide Jung und Alt/
Küng / GOtt geb dir Heile/
Dan si müyt din Gewalt.

21.

Si schlugend uff die Zübel/
Daß es im Berg erhall/
Der Schimpf getzel Imm übel/
Si schruwend überall/
Wer gab Im den Gewalte/
Daß Er der Küng soll sin /
Des si der Tüfel walte /
Die Fürsten von dem Rhin.

22.

Also tund si vernüten/
Den Küng hochgeporn/
Man sölt si all ußrüten /
Die bosen Heckendorn/
Daß si die Fürsten rürend/
Die den Küng hand gesetzt/
Ir Wal hand si volsüret/
Und daran nüt vernetzt.

23.

Si hand In ußerkoren /
Dem Adel gantz zu Heil/
Die Herren hand Im geschworen/
Und ouch der Stett ein Teil/
Sin Grechtigket den Fürsten gfält/
Sin Frommkeit ist Imm kund/
Darumb so hand si In erwelt/
Ja gantz mit einem Mund.

24.

Man mag wol von Im singen/
Wann Er ist Eren wert/
Fromm mit allen Dingen/
Wer Rechts von Im begert/
Dem Adelichen Herren/
Er ist Gmein und Glich/
Mit Recht und ouch mit Eren/
Sat Er das Römisch Rich.

25.

Fürsten und ouch Herren/
Die russt er an umb Recht/
Drumb sollend zu Im keren/
All Ritter und ouch Knecht/
Und wer von Frommkeit sige/
Der gang mit Freuden dran/
Die Oesterrich ist dArye/
Das ruffend Frow und Mann.

26.

Wer Unrecht welle dämmen/
Dem rat ich zu dem Schimpf/
Si wellends nit bekennen/
Und gend Imm selber Glimpf/
Nim weereud di Zit Ir Frommen/
Der Puren Unvernunfft/
Dann wend Irs nit fürkommen/
Es wird ein grosse Zunfft.

27.

Ir sond Uch bas bewaren /
Dann sidhar sig beschechen/
Wend Irs einanderen sparen/
Und durch die Finger sechen/
So ist die Gerst getröschen/
Daß man Uch nit bekent /
Wend Ir das Fur nit loschen/
Ee ob es Uch verbrent.

28.

Von Oesterrich ein Herre /
Ach du vil Edles Blut/
An dir so lit groß Ere/
Nun hab eins Löwen Mut/
Adelich ist din Gestalt/
Frolich ist din Gesicht/
Du hast des Römischen Richs Gwalt/
Das müyt vil mengen Wicht.

29.

Es sigind Stett ald Puren/
Klein ist Ir Underscheid/
Es teilts ein wenig Muren/
Es ist Inen allen leid/
Si werind selbs gern Herren/
Und sind Im doch ze grob/
Küng du solt Imms weren /
So meret sich din Lob.

30.

Wann es hört dinem Adel/
Und diner Herrschafft zu/
Erschütt den Pfawen Wadel/
Es wird Inen noch ze fru/
Man muß das Unrecht stöuben/
So blibt das Essen rein/
Mit Pfiffen und mit Töuben/
Fürt man die Brute heim.

31.

Nun helffe GOtt dem Rechten/
Mit Schilt und ouch mit Speer/
Dann gat es an ein Fechten /
Es komt noch meniger her/
Der umb Gerechtigkeit sichtet/
Man findt noch Biderblüt/
Wird es nit anderst grichtet/
Si wagend Haar und Hüt.

32.

Man hat Inen lang vertragen /
Gewalt und Ubermut/
Ein Fürsten hand si erschlagen/
Darzu meng Edel Blut/
Vertriben sind die Frommen/
Als vor der Puren Spott/
Das Irn hand si ingenommen/
Nun helffs uns rächen GOtt.

33.

Der uns diß Liedlin hat gemacht/
Der ist von Isenhofen/
Die Puren hattend sin kein Acht/
Als Er saß huiderm Ofen/
Und loset Irem Rate/
Und was si weltend triben/
An einem Abend spate/
Er hats nit mut ze verschwigen.

34.

Früy an einem Morgen/
Hub Er sich dannen bald/
Er luff dahin mit Sorgen/
Wol ohnen durch den Wald/
Do Er kam uff die Heide/
Jm ducht Jm wer gelungen/
Dey Frommen nit ze Leide/
Hat Er diß Lied gesungen

Wie die Eydgnossen für Griffensee zogend/ das eroberend/ und allda 62. Mann enthoupten liessend. Stumpf. l. c. 3.

Wie nun die Eydgnossen ze Cloten und ze Basserstorff lagend / wurdend si ze Rat/ wohin man uff der Viend Schaden ziechen welt/ also ret einer hin der ander har / etlich meintend man solt ein Streiff-Reiß tun/ rouben/ schädigen und brennen / hinuß gen Winterthur / und durchs Kyburger Ampt / uns gen Frouwenfeld / etlich meintend man sölt sich für Zürich schlachen/etlich für Winterthur/etlich für Rapperschwil / eum gesiel eins / dem andern ein anders / jedoch ward das Mer / daß si von erst die Vesti und das Stettli Griffensee weltind nöten / wann darinn lag Wildhans von Landenberg / und Uli Kupfferschmid von Schwiz/ der dero von Zürich Statthknecht dozemal was/ und sich in allem Krieg allweg fürer ußschoß/ und freädiger wider die Eydgnossen wölt sin dann ander/ und was doch ein gebornor Schwiz er / ouch lagend in der Vesti 20. uß der Statt Zürich und 60. ab dem Land / daß Jro aller 81. was / die zu der Vesti geschworen hattend/ wann ouch die wol bezügt und gespist was. Also am ersten Tag Mey ward die Vesti und das Stettli von den Eydgnossen belägert/ und am Zuhnziechen ward einer von Glarus ab der Vesti erschossen. Also leitend sich die von Bern einsit des Sees halb für das Eichhöltzli/ die von Lucern obenthalb gegenn Schloß/ die von Zug ouch einenthalb obnen Sees halb. Also was das Schloß umbleit / dann der See einenthalb am Schloß lit / die vier Lender / Uri/ Schwiz / Underwalden und Glarus lagend im Dörffli ob der Statt / da die Straassen harin gond ; Also räst man die Büchsen dero von Bern / von Lucern und von Schwiz zu/ schoß und nötiget man das Schloß und das Stettli strängklich / die Lüt so in der Vesti waren/ tatend als redlich Biderblüt/ wertend sich tapffer und schussend handtlich harus / also daß si den Eydgnossen etwa mengen Knecht erschussend / und etlich übel letzend. Jn sölicher Nötigung stössend die uff der Vesti das Stettli selber mit Fürer an / und verbrandtends in Grund / samt allem dem so darin was / Roß/ Rinder / Kü und ander Vich / Korn/Haber/ und sunst vil Guts/ so die Lüt darin gestöchnet hattend / und fielend die armen Frowen zu den Löcheren / Kelleren und Fensteren haruß a mit Jren Kinden / und hulffend einanderen hinuß als si mochtend / und kamend also arm und wißloß / nackend und bloß / in bösen Klederen und in groster Betrübnuß heruf zu den Eydgnossen / das was Wib und Kind ob 46. Personen / und was ein groß Elend / wer das jämerlich Geschrey sach und hört / der müßt wol Erbärmd und Mitliden mit Jnen haben/ also schickend die Eydgnossen das arm Völckli von Jnen mit guten Tugenden hinuf gen Uster in das nechst Dorff / und gabend Jnen Gleits-Lüt zu biß für alles Kriegs-Volck hinuß / damit nieman kein Frevel an Jnen begienge / und schuffend Jnen ouch etwas Spiß ; Nun warend die Eydgnossen übel ergrimmet über die in der Vesti / daß si also die Jren selbs Wib und Kind im Stettli woltend verbrent haben/ und meintend je die Vesti ze erobern / was Arbeit es joch kosti / und alle die darin werind ze verderben. Also kamend der Eydgnossen Knecht in das Stettli in die Kilchen / und machtend etliche Schirm b hie ußnen / und brachtends hinin und trugends hinzu biß an den Zwinggolff / und zerut an die Vesti/ dorumb ouch etlicher sin Leben gabe c und etliche übel geschossen wurdend / und stengend an graben an dem Zwinggolff / biß daß si hindurch kamend an die rechte Mur / do grubend si ouch vast und ernstlich under den Schirmen / und understastend die Muren / und machtend denen in der Vesti gar warm und angst / und trowtend Jnen / wann si sich nit bald ufgebind/ so weltind si die Stüd und Understützung anstossen mit Fürr / daß si all in der Vesti müstind verfallen und verderben / man gerschoß Jnen ouch die Schiff / und verleit man Jnen den See und die Vesti / daß Jr keiner möcht darvon kommen / und hat man grosse Wache und Hut uff si Tag und Nacht. Aber die in der Vesti hieltend sich gar still / daß si mit vil herußruffend noch redtend / weder Guts noch Böß / uns daß si sachend / daß man nit wolt ablassen / und des starcken grabens innen warend / do stengend si an reden mit den Gsellen/ und batend si / daß si hörtind graben/ und das für die Houptlüt brächtind / daß man si uff Gnad ufnäm / und tribend das also den gantzen Zinstag des 26. Tag Meyens biß Mornes uff den Mitwuchen vor Pfingsten den 27. Tag Mey / und vergiengend vil Wort und Red / doch was der Eydgnossen endliche Antwurt / si weltinds uff Gnad nit ufnemmen d. Also ee die in der Vesti weltind also elendigklich verderben / wurdend si ze Rat sich ee in der Eydgnossen Gwalt ze ergeben/ mit Jnen ze tun und ze lassen was si weltind / Jnen Gnad oder Ungnad ze bewysen / in Hoffnung man liessi si doch ze Rüw und ze Bicht kommen als Christenlüt / ob si doch sterben müstind. Also an demsilben Mitwuchen uff dem Abend giengend si herus und gabend die Vesti den Eydgnossen uff / wann das gantz Hußtach und Gerüst gar abgeschossen / nidergefellt und verlosß gemacht was / es warend ouch Jro nün erschossen in der Vesti / und etlich gewäst / und warend Jro noch aller 72. Jung und Alt die uß der Vesti kamend / do namend si die Eydgnossen all gefangen / und teiltends in die Oerter zu vergoumen dieselbe Nacht / und ordnet man von allen Orten Pültmeister in die Vesti / über das Gut zu teilen / wann groß Gut in der Vesti was von Korn / Mäl / Fleisch/ Hußrat / Harnist und Geschütz/ das ward nun alles unter die Ort geteilt / und Morndes am Donstag vor Pfingsten des 28. Tags Meyens ließ man die Gefangnen all bichten/ und umb Mittag

a Andere sagen die Burger von Greiffensee haben sie nacher Zürich geschickt. Rhan.

b Die in der Vesti worffend den Altarstein herunter auf das Schirmdach / das ward dadurch eingedruckt/ aber bald wieder ein anders gemacht. Bulling.

c Bullinger sagt / sie hätten müssen unverrichter Sachen abziehen / wo nicht ein Knecht von Egg (andere nennen sin ein Mosler) ihnen den Weg gezeigt hätte wo sie unten vom See am füglichsten zukommen könten. Dieser Huber sye hernach ergriffen/ nach Zürich geführt und allda enthauptet worden. add. Rhan.

d Bulling. sagt die Zeit seyen auf Gnad angenommen worden/ daß Schloß aber auf Ungnad. V. A. a Wyttikind. p. 218. sagt auch sie seyen wider den Accord hingerichtet worden/ lise allda lia. 9. für Greiffenberg/ Greiffensee.

Mittag ließ man 62. enthouptenn a / und was Wilbhans von Landenberg der erste der geköpft ward / und geschach das in Gegenwirtigkeit aller Eydgnossen / und wurdend all neben einanderen an ein Ring gelei; Noch warend da zechen / deren warend etlich gar alt in grauwen Bärten / und etlich jung Knaben / die ließ man Jrs Alters uns Jugend genießen / daß man si ihm Leben ließ / die müstend allda dise Not sechen wie es Jren Fründen gieng / wann es was ein herte klägliche Sach / und was nit menglichem glich lieb / daß man so vil Lüten tödte / die sich doch uff gute Hoffnung ergeben hattend / dann es vil Eydgnossen vast übel gefiel / nach Gestalt und Gelegenheit der Sach / und nachdem ouch die armen Lüt merern Teils in die Vesti gezwungen warend / und arm Buwlüt warend / die am Krieg kein Schuld hattend / aber die von Schwiz und von Underwalden warend fürnemlich dran / daß mans tödte / Jre Vieh dardurch ze schrecken und ze schweineren / des ward Jnen von dem Merteil der Orten gewolgt / und was ein erbärmkliche Sach / als man ze gesach / man hat ouch darnach nit funders vil Glück noch Heil an etlichen Orten / und was den Eydgnossen etwa lang Zit Unfals zustunde / das meint man allweg es weri an diser Tat beholet worden. Von Underwalden kam umb vor Griffensee Waltj Schwändiner.

Etlich Vestinen von Eydgnossen erobert und verbrannt.

In mittlerwil als die Eydgnossen vor Griffensee lagend / ee daß die Vesti erobert wurd / verlüff sich vil Dings / der Eydgnossen Knecht zugend je ze Harsten uß / und streiftend durch die Land / und eroberend etliche Schloß / die si zerstörend und verbrantend / namlich Düboldstein / Mosburg / Pfeffickon das Ober / und Werdegg bi Hittnow in Zürichpiet gelegen / ouch Sunnenberg im Turgöw unwert von Wil / so Bös Beringers von Landenberg was / ouch ward verwüst was umb dieselben Bürg gelegen was / Höff / Dörffer / Lüt und Gut.

Wie man den Ehrfürsten als Reichsstenden schrib.

In selben Ziten kam den Eydgnossen für / wie ein Richs-Tag ze Franckfurt sin wurde / und diewil si wol wustend / daß man si bi allen Fürsten und Stetten im Rich hoch verklagt hat / wurdend si bewegt an die gemeinen Stänb des Richs Fürsten / Herren und Stett / uff denselbigen Tag / ein gemeine Mistive an Si alle samenthafft zu schicken / und sich der Verunglimpffung ze entschuldigen und ze verantwurten / und in gütchem Jnhalt schribend si dem Pfalz-Grafen an dem Rhine sonderbar / also lutende:

Dem Durchlüchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Ludwigen / von GOttes Gnaden / Hertzogen in Bayern / und Pfalz-Grafen bi Rhine / des Heiligen Römischen Richs Chur-Fürsten und Truchsässen ꝛc.

Unserm Gnedigsten Herren ꝛc.

Durchlüchtiger Hochgeborner Fürst / Gnediger Herre / unser willig Dienste si zuvor Uwer Fürstlichen Gnaden mit gutem Willen zu allen Ziten voran bereit / als billich ist. Allergnedigster lieber Herre / wir sügend Uwern Fürstlichen Gnaden ze wüssen / daß es sich vor etwas Jaren gemacht hat / daß die von Zürich / die doch bi hundert Jaren dahar unsre Pundtgnossen gewesen sind / etlichen under uns die fryen Richs-Strassen verschlugend / und uns Korn und Win / so wir usserthalben Jren Gebieten koufftend / mit durch Jr Land oder Schloß woltend füren lassen / dann mit grossem Trang und Nüwerungen / anders dann wir von Alter harkommen warend / wiewol wir Jnen darvon gern geben hettind Zöll und Ungelt / wie das von Alter harkommen was.

Also verr daß wir si darumb fürnamend mit Recht / nach Jro und unsers Pundes Sag; Also schlugend si das gantz uß / und verachtetend Jre Pündte und Jr Eyde / und Jr Ere durch Jren Hochmut / also verr / daß wir nit möchtend überwerden / wir müstend si wysen und darzu halten / daß si Jren geschwornen Pund an uns hieltind (als wir solichs gebruckt hand jeweilen ze tunde / und einandern gehorsam ze machende) also verr daß si sich von nüwem verschribend mit Briefen und Sigilen / fürwerthin ewigklich umb all Sachen / nüzit ußgenommen / noch hindan gesetzt / Recht umb Recht ze geben und ze nemmen / nach Jro und unsers geschwornen Pundes Sag / on alle Furwort und Widerrede / und darauf gabend wir Jnen ouch da wider Schloß / Land und Lüt etwa vil / so wir Jnen angewunnen hattend. Darnach wurdend wir eins / unsre alte Pund mit Eyden ze ernüweren / umb deswillen / daß uns solicher Jntrag nit mer beschehe. Nach dem allem so sind die von Zürich zugefaren / und hand ein nüwe Pündtnuß mit der Herrschafft von Oesterrich gemacht / und dieselb Herrschafft hat si ouch angenommen / über das / und si wol gewüßt hand / daß wir und si mit der Herrschafft von Oesterrich menig Jar in offnen Kriegen gestanden / und noch mit Jnen darum sind / und deß die von Zürich Houptsächer und Stiffter mer dann wir gewesen sind / darumb noch nie kein vollkommne Richtung / sunder allein ein Frid uff ein Jarzal gemacht ward / darin klärlich begriffen ist / daß dewedrer Teil dem andern die Sinen weder ze Burgern / Burgrecht / Landtmann / Verpündtnussen noch ze dheinem andern Schirme empfachen noch annemmen soll / als der Frid-Brief klarlich begriffen hat / solichen Frid die Herrschafft verachtet / domit daß si die von Zürich in Pündtnuß an sich genommen / und nach unserm Bedunken an uns nit gehalten hat. Und über das unsre Vordern in den alten Kriegen einandern versprachend / (als dann solliches in allen Kriegen gewonlich ist ze tunde) daß sich kein Ort mit der obgenanten Herrschafft / one der andern Wüssen und Willen nit ußsünen solte / das die von Zürich ouch übersechen / und mit sampt der Herrschafft von

a Bulling. gibt dem Itel Reding deſſen allein die Schuld/ und erzehlet verſchiedene Meinungen die andere über ſothane Dichtung gehabt; unter andern habe auch der von Landenberg geſagt: Wo dieſe eheliche Leute anderſt geſtohen hätten/ wären ſie ehender des Schwerts würdig geweſen als da ſie Ehr und Eyd gegen ihrer Obrigkeit in acht genommen/ verhalten ſolten Sie nur Ihn hinrichten und an ſeinem Tod ſich benügen laſſen. Welches aber alles nichts verſtehen mögen; So daß ſich auch endlich der Scharfrichter erbarmen müſſen/ und zu verſchiedenen mahlen angehalten nun möchte doch endlich ein Ernſthen haben. Dieſe Begebenheit mag F. Malleolum veranlaſſet haben in Epist. cent. quand ſuperbum Ciceronem von Ammans Reding zu ſchreiben: Quod Juvenilium ſemideus habitus ſuerit & ſuo & alieno populo erudelitus dominatum eſſe. Die Merkwürdigkeit dieſer Geſchicht und Nahmen der Enthaupteten finden ſich bey gedachtem Bullinger. An dem Ort da dieſe Action geſchehen/ ſolle kein Gras mehr gewachſen und eine Capell dahin gebaut worden ſeyn/ aber dieſelbe anno 1529. wieder geſchleift ward Khan.

von Oesterrich ſölich Pündtnuſſen an ſich genommen hand. Darumb und ouch daß ſi unſer gemeine Brief uns mit harus geben woltend / die wir ze getrüwer Hand hinder ſi geleit hattend / da namend wir ſi aber für mit Recht / nach Ire und unſer Pünden Sag / das ſi aber verachtet hand / wiewol ſi ſöllichs nit mer ze tunde / als vorstat / ſich verſchriben hattend / und ouch erſt bi zweyen Jaren zu den Eeligen geſchworen hand / Ir Pünde mit uns allen und beſglichen insünders getrüwlich und erberlich ze halten / und denen nachzekommen on alle Fürwort. Und als wir ſi aber fürgenommen hand ze wiſen / Iren alten Pünden nachzekommen / als ſölichs unſre Gewonheit iſt / ſo hand ſich der Landtvogt und andre Ampt-Lüt der Herrſchafft von Oesterrich mit Macht underſtanden ſi vor ſölichem ze ſchirmen / über daß die obgenanten von Zürich in Irem nüwen Pünd / ſo ſi mit der Herrſchafft gemacht / unſre alte Pündt luter vorbehalten hand / und über das wir von Inen nie anders begert hand dann Recht umb Recht zu geben und ze nemmen / nach Ire und unſerer geſchwornen Pünden Sag. Getruwend wir Uwer Fürſtliche Gnad verſtandt und mercke wol / daß uns von der Herrſchafft ungütlich beſchicht. Nun kumpt uns für / ſi ſagind / die von Zürich bietind groſſe Recht uff Herren und uff Stette / das bekennend wir / unſre Pünd wiſen aber / daß unſer kein Statt noch Land / die andern / noch unſer keiner den andern / mit keinem andern Rechten nit ſoll bekümmeren noch fürnemen / dann mit dem Rechten als unſre Pünd wiſend / nüzit dann vorbehalten / dann allein eelich Sachen und Wucher / das von Recht an das geiſtlich Gericht gehört; Da verſtat Uwer Fürſtlich Gnaden wol / nämmd wir kein ander Recht mit Inen für / daß wir wider Eyd und Ere tätind / das wir doch ob GOtt will / nimmer getun wellend / uns gang darnach was GOtt welle / dann wir unſer Eyd und Ere fromklich und erlich halten wellend / als unſre Vordern jewelten getan hand; Ouch ſagend ſi / Inen ſige ſölich Rechte nach unſer Pünden Sag nit gemein / darin ſi doch die Warheit ſparend / als ſi ſünſt oft in ſechs oder ſiben Jaren har ouch getan hand. Dann Uwer Gnad ſoll wüſſen / daß diß Rechte mit einem glichen Zuſatze zugat / alſo / daß ſi zwen uß Ir Statt darzu ſetzen mögend / und wir alle ouch nur zwen und nit mer / dieſelben vier ſchwerend zu den Eeligen / ob ſi in der Urteil ſtoßig wurdind / daß ſi dann einen frommen Bidermann erkieſen ſöllind in der Eydgnoßſchafft / der ſi bi Iren geſchwornen Eyden duncket beiden Partyen allerglichiſt und gemeiniſt ſin. Da verſtat aber Uwer Fürſtliche Gnaden wol / daß ſi ſolichs unbillich ze verſtan gebend / wann es nit alſo an Im ſelbſt iſt / als ſi fürgabend. Si gebend ouch für / ſi habind in Ir alten Pünden vorbehalten / daß ſi ſich wol mögind verbinden zu Herren und zu Stetten / doch daß ſi die alten Pünd allweg vorbehaltind / die ſi in dem nüwen Pünd ouch vorbehept habind / da bekemend wir / daß das war iſt; wir meinend aber nit / daß ſi ſich zu der Herrſchafft von Oesterrich nach Geſtalt unſer Sachen verbinden mögind / mit dero wir noch nie gantz verricht ſind / als obstat. Darzu hand ſi die Kreiz der nüwen Pündnuß nit ful witer begriffen / dann die Eydgnoßſchafft begriffen hat / dabi mengklich wol mercken mag daß diſe Pündtnuß allein wider uns und die Unſern gemacht iſt / und wider niemand anderen / das uns billich nit lidenlich iſt / doch wie dem allem ſige / ſo hettind wir Inen wol getruwet / daß ſi ze recht kommen werind / nach unſers Pündes Sag / und daß ſi dann ſölichs und alles andere / das Inen möcht hülflich geweſen ſin / fürgewendt hettind / were Inen dann erkent / daß ſi das wol hettind mögen tun / ſo werind ſi in dem Namen GOttes dabi bliben. Si gebend ouch für / wir ſchmächind die Eilchen und Frouwen und die Eeil. Sacrament / das ſich ob GOtt will / nimmer erfinden ſoll / dann ſi und wir ein geſchwornen verſigleten Brief geleit hand / wie wir uns in Kriegen halten ſöllind / darin luter ſtat / wer ſölichs under uns täte / daß man den am Lib und am Gut ſtraffen ſoll / dann wir ouch ſölichs / wie mächtig einer joch were / niemand überſechend / anders ſoll / ob GOtt will / von uns nit Warheit niemer geſagt werden / dann wa wir ze Dörffer verbrent hand / da hand wir die Eilchen beſchirmpt / ſo beſt mir möchtend und kontend / das noch an Eilchen und Cloſtern ſchinbar iſt. Aber ſi ſchämind ſich nit wie dick ſi an Lugen erfunden werdind / als verlogne Lüt / die weder Eer noch Eyd haltend / als Uwer Fürſtliche Gnaden wol an etwa mengem Stuck hievor gerurt / vermercken mag / und beſunder daß ſi Ire geſchwornen Pünd verachtet und überſechen hand.

Und ſo ſi nun in dem nüwen Pund Ire und unſere alte Pünde luter vorbehalten hand / und wir uff dem letſten Tag ze Baden und allwegen nit anders begert hand dann daß ſi uns gerecht werdind nach unſers Pundes Sag / was ſi uns dann anzelangen hettind / es berürti unſer Eer / Lib oder Gut / ſo weltind wir Inen ouch Recht umb Recht halten / nach derſelben Pünden Sag / on alle Fürwort / ſo hette uns nun wol bedocht / daß billich die Herrſchafft von Oesterrich den Friden an uns gehalten / und nach Harkommenheit und Geſtalt unſer geſchwornen Pünden / dero von Zürich billich müßig giengind / und uns unſre Sachen ließind ſamment und mit einandern uztragen / als wir das bi hundert Jaren getan hand / ſi wellend aber ſölichs nit tun / dann ſi denen von Zürich Bſtand kumpt / da verſtat mengklich wol / daß uns von Inen ungütlich geſchicht. Harumb wir Uwer Hochgeborne Miltigkeit bittend / mit gantzer Demut / ob Uwer Fürſtliche Gnaden anders fürkäme dann vorſtat / ſölichs nit ze glouben / dann was wir hievor geſchriben hand / das ſoll ſich mit der Warheit alſo finden / wenn das ze Schulden kumpt / mit Lüten und mit Briefen / nach aller Notdurfft. Geben am 14. Tag Mey / vor Griffenſee im Veld / under des veſten Ulrichs von Erlach / Houptmanns von Bern Insigel / von unſer aller wegen. Anno 1444.

Uwer Fürſtlichen Gnaden willige Schult,

heiſſen / Landt-Ammann / Houptlüt / Venner / Räte und Gemeinden der Stette und Lendern Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus Eydgnoſſen / als wir jetzo zu Velde gezogen ſind.

Die von Schwiz uñ Glarus nament der Herrſchafft Jr Rechtung ze Fröwdenberg und Nidberg in

Als die von Schwiz und von Glarus mit Jr Panner vor Griffenſee bi andern Eydgnoſſen ze Velde lagend / in mittlerwil uff den 20. Tag Mey / ſchickend die von Schwitz 200. und die von Glarus 300. Mann mit einem Vendli in Sanganſer-Land / und namend allda in was der Herrſchafft von Oeſterrich war / und nit Graf Heinrichen von Sangans zugehört / als Fröwdenberg und Nidberg / Waſlaſtatt was vorhin verpfendt denſelben beiden Orten / mit ſamt der Herrſchafft Windega / alſo ſchwurend die Lüt die zu Fröwdenberg und Nidberg gehörend / nun ſprachend die Fry-Herren von Brandis die zu Vaduz ſaſſend / und Landt-Lüt ze Schwiz und ze Glarus warend / dieſelben Herrſchafften Fröwdenberg und Nidberg an / und ſprachend die Herrſchafft von Oeſterrich hette Jnen die dry Jar lang verſetzt / und batend / daß man die nit in Eyd nämc / denn ſi wärind Jro / das woltend die von Schwiz und Glarus nit tun / dann ſi erfurend dütlich daß es ein Betrug was / zu dem / ſo warend die von Brandis den Eydgnoſſen uffſtig / und hulffend der Herrſchafft heimlich / die von Brandiß buttend Recht uff die von Bern / und uff gemein Eydgnoſſen wie die im Veld vor Griffenſee lägind / man wolt ſich aber nit daran keren / doch belud man ſich der Gält und Nutzung nit / man ließ dieſelbig denen von Brandis volgen / wann beiden Orten allein daran lag / daß ſi geſchert wurdind vor der Herrſchafft Oeſterrich Lüten. Alſo ordnetend beide Ort Hanßen Schüblenbach von Glarus ze Landt-Vogte und Sorghalter über das Lande / und zugend ſi wider heim / daß ſi niemand ze beledigtend / und zoch ſünſt jederman wider heim / dann man Graf Heinrichen von Sangans wol truwet er wurde dem Landvogt behulffen ſin / und das Lande zu beider Orten Handen (dero Landtmann er was) helffen bewaren. Und wiewol Er in ſinem Landtrecht die Herrſchafft von Oeſterrich vorbehalten hat / daß er ſtill ſitzen möchte / ſo tat er doch derglichen als ob Jm diſe Jnnemmung wol gefelle / und erzeigt ſich nit keins Widerwillens / wie Er aber hernach fälſchlich fürgab / es were wider ſin Willen beſchechen / und hetti ſi darfür gebetten / das nun nit was / dann er wol wyſt und ſach / daß beide Ort mit Jm ze Nachteil / ſunder allein wider die Herrſchafft von Oeſterrich / die Jr ofne Vend warend / hinuff gezogen / und was ſi tatend / daß ſi das uß Notdurfft tatend.

Aber unlang darnach vergaß derſelbe Graf Heinrich gar übel dero von Schwiz und Glarus Guttaten / und daß ſi Jne vorharn bi Lüt und Land behept hattend / davon hernach gemeldet wird.

Wie Rädi Trümpi und der Druybein der Züricher Vendlin ze Glarus uß der Kilchen wolt nd roubem.

Rädi Trümpi ein erborner Landtmann von Glarus / und der Druybein uß dem Gaſtern birtig / warend beid vor etwa mengem Jar gen Zürich in die Statt hußbablich gezogen / und allda ingeſeſſen Burger worden / und als nun diſer Zit gmein Eydgnoſſen vor Griffenſee lagend / und wenig Glarnern anheimſch warend / dann ſi an etwa mengem Ort ze der Landwer / und ouch in dem Velde bi andern Eydgnoſſen lagend / do kamend der gemelt Trümpi und der Druybein mit einanderen gen Glarus in das Land geſchlichen / in Willen dero von Zürich Vendli / ſo an der Eil verloren und ze Glarus in der Pfarkilchen hangez / ze rouben / ſi gabend ze Glarus für / wie ſi von Zürich hettind müſſen wichen / von wegen daß man ſi vaſt gehaßt und gevecht hette / darumb daß ſi uß Glarnerpiet werind / und ſchaltend die von Zürich gar übel und ſagtend von groſſen Nöten / wie ſi kum uß der Statt entrunnen und darvon kommen werind. Alſo hattend ſi ein Anſchlag gemacht / daß ſi des Ammann Tſchudis Huß ze Ennenda / der dero Zit Houptmann vor Griffenſee was / mit Fürr heimlich anſtoſſen weltind / und ſo dann jederman dem Fürr zuluffe / ſo weltend ſi derowil das Vendli uß der Kilchen nemmen / alſo wie ſi vor Tag mit dem Fürr warend umbgangen / do hattend etliche Wider Jr Gefert geſechen / die zeigtends etlichen Mannen an (dero doch ſüzel deßmals anheimſch was) ze daß man ſi beid angetz fieng / und das ingelegt Fürr / wie die Wider ſagtend / fand / das nun angetz vor Schaden gelöſcht ward / alſo hielt mans in Gefengknuß biß man mit der Panner von Griffenſee har heim kam / do verjachend ſi Jr Mißtat on alle Marter / und ſagtend wie ſi beß ze Zürich ufgewiſt werind worden; Alſo wurdend beid in Ongruoben der gewonlichen Richtſtatt mit dem Schwert gericht / und hat der Trümpi ein groſſe erliche Fründſchafft im Land / aber ſi woltend nit für Jne bitten / ſunders batend ſi daß man Jn nit leben ließ.

In ſelbigen Tagen / als man vor Griffenſee lag / ee daß die Veſte erobert wurde / do kamend die von Appenzell mit Jr mindern Landts-Panner mit 500. redlicher Knechten zu den Eydgnoſſen für Griffenſee / es kam ouch mit Jnen Herr Peterman von Raren / Fryherr mit einem Vendli mit 300. Knechten uß Toggenburg / er bracht ouch mit Jm 20. reiſige Pferdt wol gerüſt / und als der Eydgnoſſen Knecht im Land umbher ſtreiffend / und Jro acht gen Hegnow bi Altorff allein kamend / do trapt Hans von Rechberg mit 60. Pferdten von Winterthur herüß / und als Er dieſelben Knecht zu Hegnow ußſpächt / daß Jro nit mee was / fur er in das Dorff und erwürgts all / und floch ſchnell wider darvon / die ſechs warend von Appenzell / und einer von Bern / und einer von Glarus. Der Eydgnoſſen Knecht ein Teil kamend glich darnach in das Dorff / und als ſis todte fundend / do fürtend ſi all 8. gen Ufire ze begraben. Dero Ziten als die Eydgnoſſen ze Veld lagend / wurdend vil Dieben und Späcker gefangen und enthouptet im Velde. Und nachdem nun Griffenſee erobert was / und man jetz 5. Wuchen allda zu Veld gelegen was / do verbrantend die Eydgnoſſen die Veſti am Frytag vor Pfingſten / und darnach am Montag in Pfingſt-Fyrtagen brach man mit allem Hör uff / und zoch man wider ndſich gen Cloten und gen Baſſerſtorff / jedermann an ſin alte Herberg / da Er vor gelegen was / das geſchach am erſten Tag Brachmonats.

Die von Appenzell und der von Raren kamend zu den Eydgnoſſen.

Hans von Rechberg bracht ze lich in Altorf umb.

Griffenſee ward verbrennt.

Er man vor Griffenſee abzuge / do kam ab der Eſch haruß Graf Ulrich von Mätſch der Aelter / den man nempt Vogt Ulrich von Mätſch / Graf zu Kilchberg / und was Houptmann an der Eſch / und kam von Bevelchens wegen der gantzen Grafſchafft und Landſchafft Tyrol / die Jn geſandt hattend / umb ein Frieden zu werben / alſo ward Er an die Eydgnoſſen umb Gleit / das ward Jm gegeben / do ritt Er gen Zürich / do kamend zu Jm dero von Rap-

Wie Graf Mettſch wolt Frid machen vergebend.

perſchwil

verſchwil und von Winterthur Botſchafften ein Anzal / die ouch Geit von den Eydgnoſſen erwirbend / damit ſi ſich allda mit denen von Zürich underreden möchtind / in ſölchem warend nun die Eydgnoſſen am Pfingſt-Mentag des erſten Tags Brachmonats gen Cloten und Baſſerſtorff gezogen / und lagend allda bi 13. Tagen / und gſchach vil Red und Anſchlegen / daß man meint gen Winterthur ze ziechen / und das gantz Koburger Ampt ze wüſten und ze brennen / doch undertrug jemerdar Graf Ulrich mit ſiner embſigen Werbung / daß der Zug nit fürwerts gieng / alſo nach langem brachte Graf Ulrich / daß Margraf Wilhelm und die von Zürich ein Friden woltend han uſgenommen von deßhin unz gen Wienacht; Aber die Eydgnoſſen woltend den Friden nit lenger dann biß ze Sant Jacobs Tag bewilligen / hiemit zerſchlug die Sach / und fur der von Mätſch wider heim / und deſtumb alſo in Unfrid. Wie nun die Eydgnoſſen ſetz bi 7. Wuchen ze Veld gelegen / wurdend ſi ze Rat das Läger ze ſchlüſſen / und heim ze ziechen / und ſich daheim mit andern Zůg ze rüſten / und ze Rat ze werden / ein andern künfftigen Zug ze tunde / nach Jr Nutz / Ere und Geleegenheit. Alſo brach man uff ze Cloten und ze Baſſerſtorff am Samſtag vor St. Vitz Tag des 13. Tags Brachmonats / und zugend die von Bern / Lucern / Underwalden und Zug für Baden nider heim / und die von Uri / Schwitz und Glarus heruff für Gräningen heim. Und hattend vorhin mit einanderen ein Tag angeſetzt gen Lucern uff Suntag vor Sant Johans Töuffers Tag den 21. Tag Brachmonats / ze Nacht an der Herberg ze ſinde / und den nechſtkünfftigen Zug ze beratſchlagen.

Die Eydgnoſſen ſchiffend das Feld und zugend heim.

Wie man ze Lucern ein Tag leiſtet /

Am Suntag ze Nacht vor Sant Johans Töuffers Tag / des 21. Tags Brachmonats kamend aller Eydgnoſſen Botſchafften gen Lucern einen Tag ze leiſten / wie das abgeredt was / und Morndes am Mentag fiengend ſi an ze handlen und ze ratſchlagen / ein nüwen Zug uff die Biende ze tun; Deſſelben Mentags zugend die von Zürich und Jre Helffer / von Winterthur und der Adel uß Turgöw uß / mit 1400. Pferdten / und rantend für Regenſperg / und hattend dry Huten geſtoſſen / und brandtend umb Regenſperg was da was / alſo lieſſend ſich etlich der Eydgnoſſen Knechten harus uß dem Stettli / mit Jnen zu ſchalmutzen / do woltend ſi die Huten umbſchlagen han / das merckttend der Eydgnoſſen Knecht / und zugend wider in das Stettli / doch verlurend ſi zwen / die ſich vert hinuß verſchoſſen / dero was einer von Glarus und einer vom Ampt / alſo zugend die Biend wider dannen heimwerts / daß ſi nit witers ſchuffend; Und wie die Eydgnoſſen ze Lucern am Zinſtag Morgens / was Sant Johans Abend / ie angendem Tag aber geſammen gond / ein endlich Beſchluß und Abredung eins andern Ufbruchs ze tunde / und alſo ob den Sachen ſitzend in dem Rate / ſo kamend Jnen Märe in den Rat / wie die von Zürich ußgezogen ſigind / und die nüwen Regenſperg (darufe die Eydgnoſſen ob hundert Knechten ze Zuſatze ligen hattend) belägert hettind mit vier Huffen / und da brantind und wüſtind was da were / und warend die Mär gar hert / do zerntttend die Botten angentz und von Stund an ab dem Tage deſſelben Zinſtags früy / und ylt ein jeder heim / und Morndes am Mittwuchen / was Sant Johans Töuffers Tage / brachend die Eydgnoſſen uff mit Macht / und zugend die von Lucern / Underwalden und Zug geſtracks gen Baden hinab / die von Uri / Schwitz und von Glarus zugend ohnen uß uff Gräningen / und kamend dieſelben den Lender zſammnen am Donſtag fruy des 25. Tags Brachmonats ze Grüningen / und zugend fürer nitſich all / hie bißhalb dem Greiffenſee nider / und fontend nie gewüßlich vernemmen wie es doch umb Regenſperg ſtunde / biß daß ſi kamend ſchier gen Oberlickon zu dem Dorffe und zum Merkratten herab / daſelb vernamend ſi / daß die von Zürich am verſchinen Mentag allein ein Streiff / Reiß ze Roß biß für Regenſperg getan / und wider heim werind. Wie nun die dry Lender diſe Mär vernamend / do zugend ſi mit Jr Pannern gen Oberlickon in das Dorff / da erwütſchtend ſi etlich Biend / uff die ſi unwüſſender Sach kamend / dero erſtachend ſi fünff / die andern entrunnend / alſo blibend die dry Lender daſelbs und ſchlugend ſich da nider; aber die andern Eydgnoſſen von Lucern / Zug und Underwalden blibend ze Baden / dann die von Bern / denen ſi warttetend / warend noch nit zu Jnen kommen / und lagend alſo ze Baden ſtill biß am Frytag den 26. Tag Brachmonats / do zugends hinuff biß gen Höngk / do zugend die dry Lender deſſelben Tags von Oberlickon ouch hinäber zu Jnen gen Höngk / und kamend allda zſammen / und hattend die dry Lender Oberlickon und was da harumb was / verbrent. Alſo lagend die Eydgnoſſen bi einanderen ze Höngk / und warttetend denen von Bern / biß daß ſi gen Baden kamend / und hattend ze Höngk Win und Spiß gnug / dann man fürt täglich bi der Nit zuher / und was jederman guts Můts / und was vaſt ein heiſſe Zit. Alsbald nun die von Bern mit Jren Pundtsgnoſſen von Solotorn (dero ouch bi 400. mit einem Vendli bi Jnen warend) gen Baden kamend / do rittend die Houptlüt von Stund an zſammnen / und wurdend ze Rat / daß ſi ſich für die Statt Zürich lägern und ſchlachen wettind / als ſi ouch takend / und ward geordnet / daß die von Bern und Solotorn ennent für Alſtetten uff für Zürich ziechen ſöltind / und ſolund die von Zug zu Jnen / als ouch geſchach / dann ſi furend zu Höngk über die Limmat zu denen von Bern und Solotorn / und latend ſich für die mindre Statt Zürich / an Seidnow in das Cloſter und daſelbs harumb / nit Jr groſſen und kleinen Büchſen / und rüſtend ſtarck zu / ſo ſi dann jemer nächſt köntend oder möchtend / ouch lagend bi Jnen die uß dem ſeyen Ampt / und die us Waggental und andern Aemptern der Eydgnoſſen / dieſelben hattend Jr Läger ze St. Jacob bi dem Siechenhuß / da vor der Stral was geſchechen / die andern Eydgnoſſen aber von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus leitend ſich für die groſſe Statt / von der Spanweid zwüſchend den Reben uff dem Boden ob der Statt unz zum Linden-Tor / und ze des Meiſen Matten / und verleitend alle Straſſen obernhalb der Statt zu / on allein die Straß zum Geiſtturn und am See / die was nit verleit / dann die Eydgnoſſen woltend ſich nit alſo verr von einanderen legen / ſi rüſtend ouch Jr groß und klein Büchſen zu / und legtends under Sant Lienhartzen / ſo man nechſt mocht ze der Statt. Alſo nötiget man die von Zürich bi allen Toren und ſunſt an mengem Ort / vil und vaſt / mit Schieſſen und andern Dingen / man ſchneid Jnen ouch mit Gwalt das Korn ab / und was ſi umb Jr Statt und uff dem

Und die von Zürich deßwil gen Regenſperg zrüſtend.

Und wie die Eydgnoſſen wider uffzugend.

Und die Statt Zürich beſtellend. Stumpf. l. 6. c. 19.

* als wie Zürichet di ſey Vorzug und Ruſtung der Eydgnoſſen vernahmen; ordneten ſie alles in der Statt wohl an, übergaben dem Burggrafen die Schlüſſel zu der Statt / und wurden zu deme 12. Kriegs-Räthe geordnet / welche in Kriegs-Sachen zu handlen völligen Gewalt haben ſolten / verwahrten auch die Thor und Wachten auf das ſorgſamſte. v. d. m. Bulling.

Sil-Velde hattend / wo man das vor Jrem Geſchütz getun möcht / dann ſi gar vaſt uß Jr Statt und ab den Muren herab ſchuſſend / es furend ouch dick Frowen und Kind in Schiffen vor Tag uß der Statt huruß / und giengend uff das Veld / genant See-Velde / und gen Hirßlanden gegen Zollicken heruf / und ſchnittend da / ſo luſtend dann der Eydgnoſſen Knecht hinab / und namend Jnen was ſi geſchnitten hattend / und jagtend ſi ze Schiff / und ſtengend dick vil Wib und Kind / mit denen dann mengerlei geredt und an Jnen erfragt ward. Die von Zürich hattend Jnen ſelbs verbrennt was umb Jr Statt ſtund / diewil die Eydgnoſſen noch ze Höngk lagend / nemlich Hüſer / Schüren / Trotten / Gädmet und anders / etliche hattend ſi geſchliſſen als Muren / und was von Holzwerck oder Murwerck noch ſtund / damit man ſich nit darhinder lägerti. Es geſchach ouch menig Schalmützen vor Zürich an der Sil / uff dem Sil-Velde / jetz juckend ſi mit Gwalt haruß / dann jagt man ſi bald wider hinin in die Statt / dann die Rüter randtend etwa dick haruß durch die Sil uff das Sil-Velde / aber ſi ſumptend ſich allweg nit lang / dann man fuchſets allweg ſchnell wider hinin / es lieſſend ſich ouch je Fro vil zu Fuß haruß / allda und an andern Enden / daß etwa dick ein Gelöuff ward / und ſchalmutztend mengmal mit einanderen / daß allweg etwar uff eintwederm Teil umbkam; Es verbrandtend ouch die von Bern und von Zug in einer Nachte die Mülinen an der Statt bi Ottenbach / ouch hattend die Eydgnoſſen ein Bruck gemachte ob Höngk haruf über die Lintmag mit Schiffen und Gezüge / darüber ſie zeſammen rittend und giengend; Man fürt ouch groſſe Fuder Wins und anders ze Wagen darüber / dieſelbe Bruck verwachet und vergoumpt man Tag und Nacht. Man verbrant und verwuſt ouch denen von Zürich alles das ſi vor Jr Statt hattend / doch wurdend die Reden von den Eydgnoſſen ſo vor der Statt lagend / an derſelben Siten nit als ſchädlich und vaſt uſgehowen als verbergt / aber einenthalb wurdend ſi vaſt uſgehowen zu der Nowwer / es ward ouch ſunſt denen von Zürich vil Schaden / Schmach und Schand zugefügt / vil der Jren wurdend erſtochen an Schalmützen / uff dem See wurdend etlich gefangen und enthouptet / aber von dem Geſchütze ward Jnen nie mer dann ein Pfaff und ein Frow in Jr Statt erſchoſſen / dagegen verlurend die Eydgnoſſen ouch etwa mengen Mann an den Schalmutzen / und gabend Jnen die von Zürich meng hoß Wort haruß / ſi muchstetend als die Zigy uß der Statt und ab den Türmen und mit den Hornen / und ſchruend dick / hie Oeſterrich / und redtend den Eydgnoſſen vil unerſtentlicher Worten zu / ſi tantzetend ouch dick in der Statt uff dem Hoff / und bi dem Geiſturn / die Eydgnoſſen damit ze ſpeien / ſi zimmertend und buwtend ouch umb Jr Statt ze ring umb etwa meng Bollwerck Tarras / und wurffend groß Gräben uff zu der Were / die Eydgnoſſen ſtieſſen Jnen menge Hut ſi ze ſchädigen / und brachtend Jnen ouch mengen Mann umb / und fieng man ouch mengen / dann gar offt Jr Trumpeter mit Jr Statt Wapen haruß kam / Jre Gefangnen umb Schatzung ze löſen 4. Es hattend ouch die von Zürich des Richs Panner ze Sant Peter und uff andern Türnen haruß geſtoſſen / gluch als ob die Eydgnoſſen das Heilig Römiſch Rich befriegtend / das doch nit was / ſi trachend ouch durch Schriben in ſelben Siten groß Unwarheiten uff die Eydgnoſſen / wie ſi die Kilchen ze Rifferſchwile / unverr von Zug gelegen / und die Kilch ze Hedingen uſgebrochen / und das Hochwürdig Sacrament entuneret und geſchmächt hettind / das doch erdicht und erlogen was / dann ſi weder die noch andre Kilchen nie uſgebrochen / und vil weniger das Hochwürdig Sacrament geuneret hattend. In dien Siten an St. Jacobs Tag kam der Römiſch Küng Fridrich mit ſinem Bruder Herzog Albrechten / und ſinem Vettern Herzog Sigmunden von Oeſterrich gen Nürnberg / und blib da etliche Zit / und kamend daſelbs hin zu Jm alle Chur-Fürſten one Behem / und funſt vil Fürſten und Herren / ouch der Rich-Stette Botten / alſo verklagt der Küng die Eydgnoſſen gar vaſt gegen denſelbigen / und manet jederman wider ſi zu ziechen. Alſo lagend die Eydgnoſſen ſtäts vor Zürich biß in die nün Wuchen / und namend mengerlei Gewerbs gegen der Statt für / one ſparen / das nit alles hie geſchriben ſtat / und hattend allerlei Kouffs gnug in beiden Feld - Lägern ennent und dieſent der Lintmag / dann es gieng Jnen gnug zu von Win / Brot / Fleiſch und allerlei Spiß / und hattend ouch wolfeil / dann man gab ein Maß des beſten Elſaſſers umb 10. Angſter / ein Maß Roſſwin umb acht Angſter / ein Maß Land-Win umb 1. ß. Haller / und was gut Wetter.

Es ward ouch darzwüſchend dick geſagt / wie der Römiſch Küng mit groſſem Volck komme / und ouch der Herzog von Burgund die Statt Zürich ze entſchütten / aber es kam niemand.

Es wurdend aber Hans von Rechberg und Herr Burckhard Münch / Ritter / in Franckrich zu Küng Carolo geſchickt / von dem Margrafen von Rötelen / daß derſelb Küng die Hilff und die Entſchüttung bald täte / alſo rittend ſi in Franckrich im Brachmonat. Und im Hewmonat kam der von Rechberg wider heruß / und bracht denen von Zürich gwüſſe Mär / daß der Delphin mit unerklicher Macht uff dem Weg wer / ſi ze entſchütten. Herr Burckhart Münch blib dahinden / und zoch mit den Delphinen Hör haruß.

Dieweilen man vor Zürich lag / verlurend die von Schwiz / Werni Schröder / Joſt Mäler / Jenni Mettimen / Werni Känel / Ulrich Eberhart / Cunrat am Veld.

Diß 1444.

---

4 Dahero ſchreibt F. Malleol. de Libert. Eccleſ. video tamen in bello Thuricenſium contra Suitenſes Clericos miſſos ad muros & turres civitatis per Capitaneum.

5 In dieſer Belägerung waren 16. verwegene Burger die ſich zuſammen thaten und ſchwuren den Eydgnoſſen alles zu ſchädigen und zu verwüſten wo ſie immer konten / wie ſie dann auch ihr Vorhaben zu verrichten mahlen bewerett / liget. Dieſe wurden genant die Böck / welche denen Eydnoſſen mit Rauben und Brennen viel Schaden verurſachet / bis ſie auch bey erfolgtem Frieden-Schluß ausgeſchloſſen wurden / welches die von Zürich übel geſchmeget / nichts deſto weniger fehrten dieſe für Nacht und erſchichen daß man das nachts achtet / und den Frieden deſwegen nicht hindern ſolle / ſie wollen ſich ihnen einen Frieden zuwegen bringen / kauften derowegen das Schloß frecht und Geſellſchaft auf hohen Krayen in dem Hegöwiniſchen warden beaunoch auf allen Tagleiſtungen ſtäts um Frieden / den ſie nicht erhalten konten; Ein Ammann von Uri der Felix genant / ſo gern Frieden gemacht hätte / daß ſich vernehmen laſſen / man werde nicht vom Frieden reden bis die Böck einen Gewaltigen und Fürnehmen aus den Eydgnoſſen weggenommen; Dieſer Rath wurde den Böcken kund gethan / und gefiel ihnen ſehr wohl / laureten auf ſolchen Anlaß / und kurz darauf als beſagter Ammann ſeiner Geſchäften halben nacher Zürich reichte / fiengen ſie Jhn / und führten Jhn mit nach hohen Krayen / da Er an die Eydgnoſſen geſchrieben und begehrt / man möchte Jhn entledigen. Alſo ward Frieden gemacht / und der Ammann wieder auf freyen Fuß geſtellt / der ſich hernach bezühmt / daß Er ſo wohl und ehrlich von denen Böcken gehalten worden / derowegen Er ſich mit Weib und Kind nach Zürich begeben und allda ſein Leben geſchloſſen. Dieſe Böck ſollen der Geſellſchaft zum Schnecken zu Zürich den Urſprung gegeben haben. Bulling. Rhan.

Diß 1444. Jars a am Zinſtag vor Sant Laurenzen Tag des 4. Tags Augſt / als die Eydgnoſſen mit Jr Machte vor Zürich ze Velde lagend / da kamend Thoman von Falckenſtein Frȳ / und Hans von Rechberg / mit 14. oder 16. Pferdten früy vor Tag in der Nacht gen Brugk in Ergöw zu dem Stettli an das Tor an der Arendrugk / und hattend allernächſt hinder Jnen 400. Pferdz ze Hinderhut / klopftend und ruffiend an dem Tor / daß man Jnen uffdäte und ſi inlieſſe / do fragt der Wächter am Tor / wer ſi werind / alß war ſi weltend / da gab ſich Thoman von Falckenſtein gegen Wächter / der ſin Gevatter was / ze erkennen / und ſprach Er wers / und werind Botten von Baſel b bi Jm / daß Er ſi ſchnell inlieſi / dann ſi müſtend ze Stund rytten zu denen von Bern / und zu den Eydgnoſſen ins Veld für Zürich; Er wondt es were alſo / dann der von Falckenſtein erſt vorgeſtern ze Brugk geſin was / alda geſſen und getruncken hat / da Jm ouch die von Brugk vil Zucht und Ere erbotten / dann er Jr Burger was / und was ouch Jrer Herren von Bern geſchworner Burger / deßhalb Jm nichts Args ze Sinn kam / dieweil Er Jn doch wol erkant / und ſin lieber Herr und Gefatter was / zu dem daß ouch derſelb Thoman von Falckenſtein all ſin Tag vil Wonung ze Brugk gehept / da Jm die Burger von Brugk allweg vil lieb und Dienſt erzeigt / und gantz keins Argen truwetend / wann Er der Eydgnoſſen offner Viend nit was / und Jnen ouch nie abgeſeit hat / deßhalb man ſich vor Jm gar nichts beſorgt / und Jn für ein guten getrüwen Fründ hielt / und dät alſo der gut Wächter das Tor uff / und alsbald er das Tor erſt ufgeſchloſſen / ſo iſt der von Falckenſtein und der von Rechberg am Tor / und rittend vor Jnen zwen die dero von Baſel Farb anhattend / als ob ſi der Statt Baſel Überräter werind / do trungend die andern Jnen glich nach; Alſo beducht nun den Torwächter Jro wär gnug vil zu einer Botteſchafft / und ſprach zu dem von Falckenſtein / Gnediger Herr Gfatter / Jra iſt als vil / ich darfs nit all one Erloubnuß ingelaſſen / ich wills gar bald an Schultheiſſen bringen / do zuckt der von Valckenſtein ſchnell ſin Schwert / und erſtieht den armen unſchuldigen Wächter ſin Gefattern / und behubend alſo er und die andern das Tor offen / und von Stund an kam die Harſt hinder Jnen / dero bi 400. und nach etlicher Sag bi 600. gewesen / die yltend zum Tor hinin / und überfielend alſo die Statt / durch des Mörders von Falckenſtein ſchandliche Verrätery / und namendes yn; Alſo kam das Geſchrey uff das Land und in das Ergöw harumb / do begund jederman dem Stettlin Brugk zulouffen / do nun die Viend des Zulouffs innen wurdend / do machtend ſi von Stund an Sackmarin in der Statt / blündertends gar / erſtachend und ermürtrend den Schultheiß c / und etwa mengen frommen Burger / und fiengend die Xichen und vermanptſten Burger / Frowen und Mann / und fürtends mit Jnen von dannen / etliche aber entrunnend über die Muren uß / die ſich an Seilen hinuß lieſſend; Alſo flieſſend die Viend die Statt mit Fürwar an / an etwa mengem End / verbrandtends / fluchend und zugend ennenthalb wider darvon / doch ward dennocht durch der Ergöwern Zulouff vil Guts errettet und behept / das die Viend hattend in die Schiff geladen / und es woltend darvon gefürt haben / die Jnen abgeylt und behept wurdend. Diß Mord und Überfall tät der Verräter Thoman von Falckenſtein unabgeſeiter und unbewarter Sach ſiner Eren / und über alle Träw und Fründſchafft / ſo die von Bern Jm und ſinem Bruder Hansen menig Jar erzeigt und getan hattend / wann Jr Vatter und Aem ſi / als ſi bed dennocht jung Knaben warend / denen von Bern bevolchen hat ze bewogten / und warend von Jugend uff Jre Cast-Vögt und Pfleger geſin / deßhalb ſi Jnen keins ſolchen Verräter-Stucks trüwetend / dieweil doch der Krieg ſi nichs angieng. Uff ſölliche mordliche Tat alsbald die von Solotorn deß innen wurdend / zugend ſi von Stund an uß / und namend Hansen von Falckenſtein die Veſti Göſpen yn / und verbrantends und ſtengend des Verräters Thomans von Falckenſtein Wib d / und ouch Jungfrow Urſula / Hansen von Falckenſteins Tochter / und ſchicktends gen Bern / da lagend ſi lange Zit gefangen. Es zugend ouch angens die von Bern uß / diſes Mord ze rächen / der von Falckenſtein hat am Abend erſt denen von Bern ein Abſag-Brief geſchickt / darumb die von Brugk nüt wüſtend / und in der nechſten Nacht tät er das / und ward derſelbe Abſag e Brief erſt nach zwei Tagen gen Bern geantwurt.

Göſpen von denen von Solotorn verbrennt.

Des von Falckenſteins Wib ward gen Bern gefürt.

Nach der mordtlichen Tat ze Brugk zugend die von Bern und von Solotorn angens uß mit Jr Macht / und tatend diſe arme Geſchicht den Eydgnoſſen in etliche Ort / und ouch in das Velde vor Zürich durch Jre Brief ze wüſſen / alſo ſchribend die Eydgnoſſen denen von Bern hinwider / und klagetends gar ſere umb den zugefügten Schaden / und ordnet ouch ein jetlich Ort ein erbre Stür den frommen Lüten ze Brugke / damit ſi wider ze buwen möchtind kommen. Alſo vernamend die von Bern und von Solotorn / daß der Tätern ein gut Teil zu Varnſperg / in der Veſti / ſo ouch deren von Falckenſtein was / lägind / darumb ſi angentz für dieſelb Veſti zugend / und belägertend die am Mittwuchen nach St. Laurenzen-Tag / das was der 12. Tag Augſt / do ſchicktend die Frommen handveſten Eydgnoſſen von Lucern Jnen 600. e Mann ze Hilff / mit der einen Jr Statt-Panere / dero Houptman was Antoni Rüß; Alſo rüſtend nun die von Bern Jr groß und klein Büchſen zu / ſchuſſend und nötigetend die in der Veſti gar vaſt / ſe daß nach langem die in der Veſti begundend rüſſen / daß man ſi lieſſi abziechen / mit Jr Lüt / Haab und Gut / oder ſi uß Gnad uffnäme / das wolt man nit tun / dann man meinte ze gewünnen / in ſölchem fiel in / daß der Delphin / Künig Caroli

Bern / Lucern und Solotorn zugend für Varnſperg.

Der Delphin zeucht mit großem Volck für Baſel. V. Stumpf. Lib. XII. c. 14.

a Die Urſach dieſes feindlichen Unternemens war / daß die von Bern Marquarten von Baldegk (Hans von Baldegk des von Falckenſtein Tochtermans Bruder) ſein Schloß und Herrſchafft Schenckenberg eingenommen / nachmals aber mit deſſen großem Koſten wieder übergeben / dahero gedachter von Baldegk ſolches gierdt zu rächen denen von Solothurn / Schönnwerdt und Göſpen / doch mit etwas Vorbehalt / verkaufft / und einen Anſchlag gemacht Bern einzunemen / da ihme ſolches mißlungen / habe Er mit Hilff ſeines Schwähers ſein Vorhaben auf Brugk gewendet. Stettler, p. 157.

b al. Der Biſchoff von Baſel. Rhan. Stettler.

c Stettler ſagt wohl auch daß viel um das Leben gebracht worden / dennoch aber ein guter Teil / nemmt r Ludwig Effinger der Schultheiß und ſein Sohn gefangen genommen worden / auch habe drey von Falckenſtein ſelbigen auf der Straß wollen hinrichten laſſen / wo nicht der von Rechberg für deſſen und vieler anderer unſchuldigen Leben gebetten. Hievon ſihe ein mehrers l. c.

d Andere ſagen ſie ſeye vorhero entrunnen. Rhan. e al. 1600. Bulling.

f Bullinger ſagt / Hans von Rechberg ſeye aus der Veſti entrunnen / und habe ſich zu dem Delphin begeben / Jhne zu fürdern / damit Er ſolte Varnſperg und Zürich zu entſchütten.

Digitized by Google

uß Franckrich Sune/ Ludwig genant/ von dem man vor lang hi einem Jar har geſagt hat/ a mit einem unzalbarlichen Volck/ ob 60000. ſtarck ze Roß und ze Fuß durch Burgund für Mümpelgart haruß in das Sunggöw kam/ und zoch geſtracks hinuff für Baſel/ in Meynung die Eydgnoſſen und ouch die von Baſel/ ſo zu den Eydgnoſſen verbunden warend/ zu bekriegen/ wann Jne der Römiſch Künig und die Herrſchafft von Oeſterrich mit groſſer Pitt und Verheiſſungen haruß gebracht hattend/ es hat ouch der Delphin under Jm ein Teil Engliſch Volck/ die Jm der Künig von Engelland/ mit dem Er 18. Monat lang befridet was/ zugeben hat/ und vil Burgundiſchs Volck/ die Jm der Hertzog von Burgund zugeſtelle hat/ ouch was das Armoniackiſch Volck alles mit Macht by Jm/ die umb Toloſa in Franckrich Jr Vatterland hattend/ und was für namhafftter verrümpter/ geübter Kriegs-Lüt Franckrich/ Burgund und Engelland hat/ die warend allda/ deß Delphins oberſte Veldfürer warend Graf Jacob von Armoniack/ und der Graf von Danſartin und andre/ Jr Läger was etlich Tütſch Mil wit und breit/ von wegen Jr groſſen Vile/ man nampt ſi die Schynder. Wie nun diſe erſchrockne Mär/ die an Jnen ſelber gar hert warend/ denen/ ſo ver Varnſperg lagend/ fürkamend/ mit ſtarcker groſſer trowlicher Warnung/ wie der Delphin ſi dann ſchlachen/ und die Veſti Varnſperg entſchütten welt mit aller Macht/ do wurdend ſi plends an die Eydgnoſſen ſo vor Zürich ze Velde lagend umb mer Hilff und einen Zuſchub zu Jnen für die Veſti zu Varnſperg. Es wurdend ouch die in der Veſti innen der künfftigen Entſchüttung/ und wurdend nach keinen Gnaden noch Täding mer/ alſo ſchickttend die Eydgnoſſen/ ſo vor Zürich lagend angends 600. Mann den Jren vor Varnſperg ze Hilff/ dero warend 300. von Bern/ die übrigen 300. warend von Lucern/ Uri/ Schwiz/ Underwalden/ Zug/ Glarus und Solotorn/ von jeden dero Orten 50 Mann/ ußgenommen Lucern hat 60. und Underwalden 40. geſchickt/ Uri 40. Solotorn 60. die zugend alſo uß dem Veld vor Zürich hinab gen Varnſperg/ und was dero 50. Knechten von Lucern Houptman der Hoffſtetter/ dero von Schwiz Joſt Reding/ dero Knechten von Zug der Seiler/ dero Knechten von Glarus Rudolff Netſtaller/ alt Landt-Vogt ze Baden/ wie nun dieſelben 600. Knecht hinab gen Varnſperg kamend/ zu den anderen Eydgnoſſen von Bern/ Lucern/ und Solotorn/ ſo daſelbs lagend/ warend ſi all muthrünſtig/ wild/ freudig/ und wol gemut/ ſi vernamend ouch wol/ daß der Delphin und ſin Volck vor Baſel richſnetend/ und die von Baſel übel ſchädigetend an Land/ Lüt und Gut/ das hat der Adel im Sunggöw/ Elſaß und Briſgöw zewegen bracht/ wie harnach Anno Domini 1445. uff Maria Magdalena Abend aller dero Namen gemeldet werdend. Welches ouch die von Baſel denen von Bern Jrn Pundtgnoſſen/ und andern Eydgnoſſen zuſchribend/ und gar trülich klagtend/ das tat ouch den Eydgnoſſen vaſt wee/ daß ſi ſölliches ſechen und hören ſöltind/ und ungerochen hingan laſſen/ doch meintend ſi ze vorhin die Veſti Varnſperg ze gewünnen. Das Kriegs-Volck/ ſo der Delphin hat/ was ein unfälig/ böſs/ verrucht/ verflucht Volck/ die weder Wib/ noch Kinden/ Jungen noch Alten/ ouch keiner Kilchen verſchonetend/ ſi tribend groſſen Mutwillen mit Frowen und Jungfrowen/ ſi beroubtend Fründ und Vend/ und handletend unbarmhertziglich/ man gab Jnen vilerlei Namen/ etlich namptends die Armeniäcken/ von des Armoniackiſchen Kriegs-Volcks wegen/ etlich namptends die Schnaaggen/ welcher Namen Jnen gemeinlich gegeben ward/ etlich namptends die Schynder.

Die Eydgnoſſen ſo vor Zürich lagend ſchickttend denen vor Varnſperg mer Hilff.

Der Delphin ordnet ſins Hörs 8000. Mañ ze Roß und zu Fuß/ die ſchickt Er mit dem Grafen von Danſartin hinuff gen Brattelen zeziechen/ und ſich daſelbs ze lägeren/ ouch ordnet Er 10000. Mann gen Mutte/ und blib Er mit der übrigen Macht/ und dem Gwalthuffen/ der noch ob 40000. ſtarck was/ ernnet der Birß vor der Statt Baſel/ und was ſin Meynung/ daß die vorgeſagten 8000. Mann underſtan ſoltend die Eydgnoſſen vor Varnſperg ze überfallen/ und ob die Eydgnoſſen Jnen ze handvеſt weltind werden/ ſo ſöltind ſi hinder ſich wider zu Jm wichen.

Armen Geckenvon dem hantlichen Strit an der Birß bi St. Jacob vor Baſel gegen Delphinen da yon 1200. Eydgnoſſen mit mer dann 30. verwundter Lüten bi Leben blibend/ und wider 60000. getruten hattend.

Wie nun das uff den 25. Tag Augſtmonats uff den Abend geſchach/ und deß Delphinen Volck gen Mutte/ und Brattelen kam/ und Alba ſich lägert/ da wurdend deß die von Liechſtall gewar/ und tatend den Eydgnoſſen ſo vor Varnſpurg lagend ze wiſſen/ wie ſich die Schnaggen geteilt hettind/ und hin und wider in Dörffern lägind/ und beſunder lag Jro ein Teil ze Brattelen/ und ein Teil im nächſten Dorff darbi/ und achteind/ man möchte Jnen allda wol Schaden zufügen ob man welti/ wie nun ſöllichs under die gmeinen Knecht der Eydgnoſſen kam/ und es je einer dem andern ſagt/ begundend Jro ein Teil vaſt unrüwig werden/ und meintend man ſölt die Vend nit ſo nach ligen laſſen uff Fryer Wyte/ man ſölt ſi ſuchen und angriffen/ wie vil joch Jro wäri. Wie nun das Volck faſt unrüwig was/ do hattend die Houptlüt gar bald Rat/ und berufft man ouch die Gemeinden/ etlich rietend und meintend/ man ſölt mit aller Macht uff die Vend ziechen/ und die Belägerung des Schloſſes Varnſperg faren laſſen/ etlich warend einer andren Meynung/ und meintend es ſtund Jnen übel an/ und wäri ſchmächlich die Belägerung ze alſo ze übergeben/ ſo ſi doch ſo groſſen Coſten daran gewendt/ und alſo lang vor der Veſti gelegen werind/ und möcht villicht nur ein Geſchöch der Vienden ſin/ ſi ze bewegen die Belägerung zu verlaſſen/ damit die in der Veſti on alle Müy entſchütt wurdind/ und hettind dann ſi an keinem Ort nichts uſgericht/ und was derſelben Rat/ daß man ſölt in der Belägerung bliben/ und ſich nit von einandern zeſündern/ käme dann etwar ſi zu beſuchen/ die Veſti zu entſchütten/ daß ſi dann dapfer zeſammen ſetzen/ und jeder ſin Beſtes tun ſölte/ Jedoch was man joch riet/ ſo was das gmein Volck alſo

a Dahero ſich die Statt Baſel deſſen gar wohl vorgeſehen und eine gute Ordnung gemacht/davon weithauſſig bey Urſi. l. 5. c. 39. Uebrigens iſt anbey zu merckẽ daß dieſes Volck die Armeniacken genant/ ſchon vor funff Jahren in diese Land gefallen/ und wie es ſcheinet von dem Adel darein erlediet worden/ haben aber dann ihre ehren weng ausbertichtet/ wie dann ein Chron. Ms. ſo bey dieſiger Bibliothec auffbehalten wird/ ausdrucklich mit dieſen Worten meldet: ad Annum 1439. In diſem Jar kament die Walchen ins Suntgöw genant die Schinder bi 5. oder 600. Pferden/ lagend zu Tammerkilch bi 14. Wuchen/ hettend die Edlen im Land die von Baſel gern hinuß gehept die Walchen uß dem Land ze ſlachen/ aber die von Baſel beducht der Adel hielt ſich nicht gegen den Walchen als Vienden dann ſi lieſſens ſi in Jre Schloß eſſen und trincken/ köpffen und verköpffen mit Jnen/ da rumb blibend die von Baſel in Jr Statt. add. Urſtiſ. L. V. c. 30. Andere thun hinzu Es ſeye auch auf Anwerben Pabſt Eugenii IV. das Concilium zu Baſel zu zerſtreuen in dieſe Land kommen.

also wild und ungeſtüm / daß ſi endlich woltend / man ſölti die ze Brattelen angriffen / alſo nach langem Ratſchlagen / ſo in der Nachte beſchach / diewil man doch ſach / daß das Volck nit ze leiten was / ward man ze Rat / daß man von allem Züge 1200. Mann welt uſſchicken / ze erfaren / wo und wie die Viend lägind / ald ob Jro vil / ald wenig zu Brattelen wärind / und zelugen / ob Jnen etwas abzubrechen wäri / doch ſöltind ſi di Jr Eyd und Eeren nit über die Birß ziechen a / da des Delphinen Macht lage / und ſöltind ſich ouch nit witer von Jnen laſſen / wann daß ſi allweg mit ſtatten wider zu Jnen kommen möchtind / und was ouch Jr Meynung / alsbald die Veſti erobert wäri / daß ſi denn angentz denen von Baſel ze Hilff ziechen weltind / das was nun der Anſchlag / und wurdend verordnet die 600. ſo uß dem Läger vor Zürich herab kommen warend / wann ouch dieſelben gar vaſt haruff trungend / und wurdend Jnen zugeben von dem andern Hörc / ſo vorhin vor Varnſperg gelegen was / 300. von Bern / 50. von Lucern / 200. von Solotorn / und 100. von Liechſtall und Waltenburg / alſo daß Jro aller 1200. wolbezüger Mann was / dero von Bern Houptman was Hans Matter / und dero von Wallenburg und Liechſtall Houptman was der Seevogel von Baſel / alſo am Morgen / das was am Mittwuch nach Sant Barthlomeus Tag / des 26. Tags Augſtmonats früh angentz Tags brachend die 1200. uff / und zugend den nächſten uff Brattelen. Der Graf von Daſſartin / ſo des Delphins Oberſter einer was / und ze Brattelen mit 8000. ze Roß und ze Fuß lag / ward in der Nacht der Eydgnoſſen Anſchlags durch die Oeſterrichiſchen gewarnet / tat alles Troß Volck von Jm und zoch hinuß mit allen ſinen Wappneren / und ſinem Zug ze Roß und ze Fuß / uff die groſſen Matten ze Brattelen / ze angendem Tag / der Eydgnoſſen allda wartende / dann Er durch die Oeſterrichiſche Spächer wol vernommen / daß Jro nit mer als 1200. was / Er tat ouch das dem andern Zug ze Mutten / und ouch dem Delphinen von Stund an zewüſſen / damit ſi ſich darnach verſechen köntind / alsbald nun die Eydgnoſſen gen Brattelen nachnetend / und der Vienden uff der Matten daſelb ſichtig wurdend / do woltend die Houptlüt ein Ratſchlag getan haben / aber die Knecht woltend nit beiten / luffend on alle Ordnung gegen den Vienden / und fiengend an mit Jnen ze ſchalmützen / und griffend glich den Huffen frävenlich an / alſo wärtend ſi ſich ein kleine Wil / und namend die Flucht uff Mutten zu / und ward Jro daſelbs ein michler Teile erſchlagen / die Eydgnoſſen ylend Jnen nach / und wie ſi uff das Veld und die Wyte bi Mutten kamend / da findend ſi erſt ein groß Volck Vienden / dann allda 10000. ze Roß und ze Fuß in Jr guten Ordnung ſtundend / und hat ſich der Graf von Daſſartin und die übrigen Flüchtigen von Brattelen ouch zu Jnen getan; Alſo warend die Eydgnoſſen ſo geherzt und fün / wie lützel joch Jro was / daß ſi dieſelb Vile wolgeruwts Volcks ouch friſchlich und unverzagt angriffend / und wärtet das Gefächt ein gute Wil ee dieſelben wichen weltind / doch gefigten Jnen ouch die Eydgnoſſen ob / und brachtendts mit Jr Krafft und Arbeit in die Flucht / und erſchlugend allda vil Volcks / gewunnend vil ſchöner Panneren / vil Wägen / Roß / Schiff und Geſchir / und darzu groß Gut / und was Jnen glücklich und wol gangen / hettind ſi nun uffgehört / und ein Benügen gehept; Alſo wichend die flüchtigen Viend gegen Baſel hinab / und über die Piro zu den Delphinen groſſen Gwalts Huffen / wie daß Jr Uffzug und Gezöch was / do yltend Jnen die Eydgnoſſen nach und an die Piro / do hettend die Houptlüt die Knecht an der Piro gern uffgehept / dann Jnen was bi Eyd und Eer verbotten mit über die Piro zu ziechen / ouch buttend Jnen die Houptlüt mithin bi Eyd und bi Eere / daß ſi mit hinüberziechen ſöltind / dann ſi hettend uff den Tag Sig und Eeren gnug ingelegt / und hätti das Gefächt lang gewärt / wärind ouch müd und hellig / und ſtundi Jr Ding wol / dann ſi ze Jrem Teil niemand verloren habind / als ouch was / dann die Eydgnoſſen hattend noch nie kein Mann verloren / ee warend aber wol vil Knechten wund; Wie aber ſich die Knecht begundend an der Piro ſammlen / wie man dann in dem Nachylen wit von einander zerſtrömt und zerlouffen was gſin / do woltend ſi ſchlechtz hindurch über die Piro / was joch die Houptlüt ſeitmd ald verbuttind / oder Jnen vor verbotten wäri; Jn ſölichem / wie die Houptlüt mit allem Ernſt underſtundend darüber ze ſin / und die Knecht uffhieltend / ſo beſt ſi mochtend / ſo hattend die frommen Burger von Baſel ein Löuffer b in allen Trümen und Gutem haruß geſchickt zu den Eydgnoſſen ſi ze warnen / daß ji umb kein Sach über die Piro zugind / und daß ſi ſo wol tätind / und ennet der Piro verbyhind / ſo möcht Jnen nützit beſchechen / dann der Delphin hette ennethalb ſin Macht und Geſchütz in ſölicher Maß zugerüſt / und wäre ouch Jro ſo merckluch vil / daß ze beſorgen / kämend ſi hinüber ſi wurdend groſſen Schaden empfachen / diewil doch Jro ſo wenig wäri; Denſelben Löuffer von Baſel / der in guter fründlicher Meinung zu Jnen haruß geſchickt was / erſtachend etlich grob Filtzen / unbillicher / unrechticher Geſtalt / und mochtends die Houptlüt nit erweren / alſo tobig und wütig was das Volck / dann ſi meintend die von Baſel weltind ſi für zaghafft achten / und durch Jren Botten Jro Fürnemmens erſchrecken und abwendig machen / Uli Loroti von Glarus ſchrey ſinem Houptman dem Netſtaller zu / welt Er zag ſin / ſo ſölt Er wicher hinder ſich gen Varnſperg ziechen / der Netſtaller gab Jm Antwurt: Du Oeder wicht / din Zag will Jch nimmer ſin / mit Eeren will Jch leben ald ſterben / ander Houptlüt müſtend ouch vil verſchmechter ungeſchickter Worten von Jren Knechten hören / und das kam von wenigen / ungerympten / unrüwigen Schryern / die alſo die einfältigen Knecht wider die Houptlüt uffgeſtört hattend / in Summa das Volck was ereoubet und gantz ſchellig / ſi woltend über die Piro / es wär den Houptlüten lieb oder leid / und zugend ouch hinüber wider der Houptlüten willen / und do es nit anders gſin mocht / do furend die Houptlüt mit Jnen dran / alſo bald ſi nun durch die Piro kamend / do hat der Delphin ſin Zäg in vier ſtarcker Huffen zerteilt / und in gute Ordnung geſtellt; Er hat ouch etlich tuſend Türſch Volck /

a Dieſe Warnungen haben die aus der Stadt Jnnen auch thun laſſen / durch einen Soldaten / genant Fridrich von Straßburg, Urkk.

b Bullinger, ſagt dieſer Läuffer ſeye zu der Zeit geſchickt worden als die Eydgnoſſen noch vor Fornſpurg lagen / ſo ſeye hierauf ein Raths-Bot der Gevogel genant zu Jnnen geſchickt worden der ſie erſuchet daß ſie ſollten in die Stadt ziehen / dem wäre aber trotzliche Antwort gegeben / ſo daß Er bey Jnnen geblieben und zu leben oder zu ſterben mit den Eydgnoſſen ſich vorgenommen.

Volck / die uß Bevelch der Herrſchafft Oeſterrich und des Römiſchen Künigs bi 'Im warend / ouch hat Er allen ſin reiſigen Zůg / des ro ob 8000. warend / wolgerüſten Herren / Ritter und Wappner mit ſchwären Pferdten in abgeteilte Scharen verordnet / und von erſt / alsbald die Eydgnoſſen durch das Waſſer Lamend / do ließ Er alles ſin Geſchüß / deß ein groſſe Anzal / und alles uff ſi gerüſt und geleit was / in ſi gan / welches vaſt vil Eydgnoſſen umbracht / und ouch vil letzet. Alsbald nun das Geſchüß abgelaſſen was / do rantend angentz darůff / der gantz reiſig Zůg in ſi / wie dann das vom Delphin und ſinen Oberſten Houptlüten geordnet was / und wurdend alſo durch das unſälglich Geſchüß / und ouch durch den gwaltigen Inbruch der Reiſigen die Eydgnoſſen zertrent / daß Iro ein Teil bi 500. an die Pirs hinab genotdrängt wurdend / daſelb namend ſi ein Ow in / die was mit der Pirs umbgeben / und ſtaltend ſich feckelich ze weer / alſo wurdend ſi von Stund an mit allem reiſigen Zůg umbſchlagen / und ouch mit etlichem Fuß-Volck / und ſachtend allda gar ſtreng und hert / und erlegtend vil Lüt und Pferdt; Die andern Eydgnoſſen was nit vom Geſchütz erſchoſſen was / dero ouch noch bi 500. im Leben warend / trungend uff die Statt Baſel zů / als ſi die groß Uormacht jachend / und meintend die von Baſel ſoltend Inen uß Ir Statt entgegen rucken / und hinzuheiſſen / aber ſi mochtend nit hinzu kommen / dann es was alles voll Vienden / und lag ein ſtarcker Zůg zwüſchend Inen und der Statt uff der Höche bi St. Margreten / die von Baſel warend ouch ze weg / hattend ſich gerüſt / und zugend mit Ir Paner für die Statt ze St. Alban-Thor hinuß / wärind gern den Eydgnoſſen ze Hilff kommen / do tatend Inen die Vient ſo not / daß ſi kum wider in Ir Statt koſſen möchtind / dann die Vient woltend Inen nun die Statt und die Tor zůrzüchen / do nun dieſelben 500. Eydgnoſſen ſachend / daß ſi doch ze nit zur Statt kommen möchtend / do trungend ſi mit Gwalt zu dem Siechenhuß ze St. Jacob vor der Statt / und kamend alſo mit groſſem ſtrengem Gefächt und jämmerlicher Not in den Siechen-Garten und in das Siechen-Huß / und meintend ſich daſelbs ze weren / als lang ſich Ir Adern rüren möchtind / dieweil ſi doch ſachend / daß ſi nit witer kommen möchtind / und ſtaltend ſich ouch daſelbs gruſamlich zů Weer / ſi mochtend ouch nit wüſſen / wo die andern Ire Eydgnoſſen die in die Ow genotstrengt warend / hinkommen wärind / alſo wie es umb ſi ſtunde; Hinwider ſo wuſſend die in der Ow nichts umb diſe / und ward jetwedern halb hert und ſtreng geſtritten / und hetund wol mögen die in der Ow wider hinder ſich kommen / do woltend ſi nit wichen / dieweil doch die andern Ire Eydgnoſſen vor Inen warend / und nit wüſſend / wie es Inen gieng / woltend ee an ritterlichem Strit ſterben / als Biderblüt / dann ſi an den Iren row / blibend alſo veſt bi einandern / und hieltend ſich manlich biß in Tod / an beiden Orten. Alſo nötigetend die Vient die ſo in das Siechen-Huß gewichen warend gar vaſt / und ſtieſſend das Siechen-Huß mit Fürr an / und trängtends mit Fürrs-Not uß dem Huß / daß ſi kamend in Boumgarten / do underſtundend die Vient ſi ze fürnen in dem Garten / aber die Eydgnoſſen wartend ſich grimmlich / und tribends mit Gwalt von den Muren ze wychen / und luffend haruß ritterlich an ſi / und brachtends in die Flucht / alſo kam gar bald ein andrer geräwter Huff des Delphins an ſi / und trib ſi wider hinder ſich in den Garten / und tatend den andern ſtrengen Sturm / do wartend ſich aber die Eydgnoſſen manlich und tapferlich / und tribends ouch in die Flucht / und fielend aber haruß / indem kumpt aber ein friſcher Huff der Vienden an ſi / daß ſi aber getrengt wurdend wider in Garten ze wychen / und geſchach der dritte Sturm wider ſi mit groſſem Ernſt / und inſunders die Tüſchen und Oeſterrichiſche Hüff / ſo der Delphin bi Im hat / warend fürnemlich handthafft / do ſi ſachend / daß die Eydgnoſſen alſo gar übermachtet und überlütet warend / alſo ſtaltend ſich die frommen Eydgnoſſen aber ze weer mit allen Kräfften / wie můd und hellig ſi warend / dann ſi das von Morgen untz uff den Abend getruben hattend / und brachtend ummerdar den Vienden groß Volck umb / doch begundend Iro ouch anfachen gar wenig werden / dann Iro merteils umbkommen / die übrigen warend vaſt wund / dennocht behubend ſi den Vienden den dritten groſſen Sturm an / daß ſi o abertrend / aber ſi fielend dißmals nit hinuß / alſo hat der Delphin indem alles ſin groß Geſchütz zurüſten laſſen / und alsbald die ſinen von dem dritten Sturm abgewichen warend / do ließ Er alles ſin Geſchüß in den Boumgarten gan / und ſchoß die Muren uff dem Grund nider / und vil Eydgnoſſen ze todt / alſo daß ſi kein Schirm me von den Muren gehaben möchtend / do fielend die übrigen Eydgnoſſen / ſo noch im Leben / und ſchier all wund warend / hinuß in die Vient / do ſi ſachend / daß ſi doch ſterben müſſend / und erſchtlugend der Vienden als vil ſi mochtend / und gabend ſi ouch Ir Leben darumb / daß Iro nit einer im Leben bleib / dann wenig Wunde / die uff der Waffstatt für Todt lagend / und mendertheil kommen möchtend. In mitlerweil wartend ſich ouch die in der Ow gar ritterlich / und hattend vil Volcks nidergelegt / alſo kam jetz die gantze Macht an ſi / und ze ein friſcher Huff über den andern / daß ſi nit durch der Vienden Mannheit und Kräfft / ſunders durch Ire unſälgliche Wil und Übermacht erlegt und umbgebracht wurdend / dann es was keiner nit / er roch ſinen Tod fünfftalt an den Vienden / und ſind deßhalben die Eydgnoſſen an diſer Mannſchlacht nit über wunden / ſunder vilmer als ſtäte Überwinder und Geſiger ermördet worden / und habend dem Delphin einen kläglichen / ſchädlichen / nachteiligen Sig verlaſſen. Was groſſer jämmerlicher Arbeit und Not die Eydgnoſſen allda gelitten / iſt kum erhört worden / dann ſi hattend niemand der ſi entſchüt / ſo hat der Delphin ein friſchen Huffen über den andern / und hat das Gefächt gewärt den gantzen Tag / von Morgen untz ze Vesperzit ſpat / daß wol ze bedencken / es ſig groſſe Arbeit und Not da gſin / er ſo vil handvester tapfrer Eydgnoſſen / als diſe geweſen / ertödt wurdind / Iro was überall nit mer dann 1200.

---

a Hans Rot (Arnold von Rotberg / ſagt Bulling) der Burgermeiſter habe die Burger wider der Ihrem Eyd heiſſen in die Stadt ziehen. Urſt.

b Dieſes hatte der Delphin nach Bullingers Bericht dem von Rechberg zu verdancken / der Ihme angegeben / daß Er ſein Volck in viele Hauffen theilen ſolte / und an ſtatt der Ermüdeten friſche an die Eydgnoſſen ſchicken.

c Viele melden Er habe die Kirchen (oder wie andere ſagen das Siechenhauß) mit Fewr anſtecken laſſen / und die darinn waren verbrannt / unter andern ſagt F. Faber eine verblutrieſen Gemüth: Itaque cos de igne temporali ad ignem gehennalem tranſmigrare compulerunt ſicut Sodomitis accidit. p.m. 64.

1200. a gſtn/ dero kamend umb 1100. und 58 Mann/ und 32. b blibend uff der Walſtatt voller Wunden/ die man für todt hat ligen laſſen/ flüchtig ward nie keiner/ dann Iro 10. die wurdend im erſten Abſchieſſen vom Huffen zertrennt/ die dorfftend Scham halb mit gen Varnſperg zum Huffen widerkommen/ dann ſunſt nie kein Mann flüchtig davon kam/ es begert ſich ouch nie keiner uffzegeben/ alß gefangen zegeben. Von des Delphinen Hör wurdend des Tags von den Eydgnoſſen erſchlagen mer dann 8000. Mann/ darunder ouch vil vermanpter Herren und Edelüt warend/ ouch ward Im groß Volck wund/ da lagend noch über 8. Tag ob 1100. Roſſen uff der Walſtat/ die von den Vienden umbgebracht wurdend/ die darnach die von Baſel begraben lieſſend von des böſen Schmacks wegen/ dabi man wol gedencken mag/ wie vil es Lüt ze Roß und ze Fuß gekoſt hab. Der Delphin hat ſich übel gehept/ daß Er diſe tapfern Eydgnoſſen ze umbgebracht hett/ und offt gewünſcht/ daß ſi wider lebind/ und in ſins Vatters des Küngs Dienſt wärind umb groſſen Sold. Er hat ouch mit ſin ſelbs Mund gereds/ Er hette vor etwa in dryen Stunden wol 13000. Mann oder mer ſiner Vienden nidergelegt mit gar vil minderm Schaden/ dann Im da von einer Hand-voll Lüten wäri beſchechen/ die dennoch Im ein gantzen Tag lang Strits und Gefächts gnug geben habind. Er redt ouch bi ſiner Conſcienty/ daß Er herter Volck nie geſechen noch erhört hett/ und wolt ouch niemermer wider die Eydgnoſſen ſtriten/ alb ſi wister verſuchten/ dann Er vil Herren/ Grafen/ Ritter und Knecht verloren hat/ für die Er groß Gwt geben het. Es kam umb ein Hertzog uß Schottland/uß ein Meiſter St. Johanes-Ordens uß Franckrich/die Küng Carolo ſunder lieb warend. Doch was es ze beyden Siten alſo ergangen/ und wo die Eydgnoſſen Iren Houptlüten wärind gehorſam gſin/ und hettind denen von Baſel gevolgt/ ſo wäre es Inen wol ergangen/ darumb iſt Ungehorſam ein verderpliche Sach und Zerſtörung alles Sigs.

Der Delphin ließ etwa meng groß Fürwr machen/ und verbrandt die ſinen ꝛc. die Im erſchlagen warend allenthalb/ dero Er an der Zal ob 8000. fand/ wann es dero Zit bi den Franzoſen der Bruch was/ die Iren/ ſo Inen umbkamend ze verbrennen/ ſi zugends in die Häfer ze groſſen Huffen/ und ſlieſſend dann die Hüſer mit Fürwr an. Es verbot ouch der Delphin allem ſinem Hör/ ob etlich verwundte Eydgnoſſen uff der Walſtatt lägind/ die noch nit todt wärind/ daß man keinen witer beleidigen ſölt/ und embott am Morgen früh denen von Baſel in die Statt/ ob ſi begertind nach Irem Bruche die erſchlagnen Eydgnoſſen ze begraben/ ſo mögind ſis tun/ darzu welle Er Inen Sicherheit und Gleit geben/ dann ſi Ir Redlichkeit halb Begrabens wol würdig ſigind/ Er erloubt Inen ouch/ ob ſi etliche fundind/ die noch in Leben wärind/ die gearbnet möchtind werden/ daß ſi die wol hinweg füren möchtind/ alſo ſchickend die frommen Baßler noch deſſelben Morgens vil Lüten hinuß/ und gieng etwa menger Eeren-Mann der deß Rats was ouch hinuß ze helffen/ d und durchſuchtend afftert uff beiden Walſtetten/ in der Ow/ und bi dem Siechenhuß/ und fundend Todte 1100. und 58. Mann/ als obſtat/ dero furtend ſi etlich Wägen voll in die Statt ze begraben/ die andern begrubends ze St. Jacob/ und kamend all in das gewycht Erdrich/ Iro viken warend die Hälß uffgehowen und die Kälen abgerſſen nach Irem Tode/ das hattend die Oeſterrichiſche Tätſchen getan/ als die Armeniacken nachwerts ſagtend/ ouch fundend die von Baſel uff den Walſtetten noch 32. in Leben/ die vaſt übel verwundt und zerhowen warend/ daß ſi alſo da lagend/ und niendert hin kommen möchtend/ alſo ludend ſis uff Wägen und furtends in die Statt/ und lieſſends gar trüwlich artznen und Iro pflegen/ in der Statt Coſten/ daß Iro etwa menger wider kam/ etlich aber ſturbend/ dann Iro etlich und Glider koſtend warend/ von den Wunden was einer von Glarus/ hieß Wernher Kilchmatter/ genant Jebli/ ſunſt kam nie kein Glarner davon/ derſelbe Wernher Jebli hat ſiben groſſe Wunden und Stich/ und ward ze Baſel geartznet/ und ward hernach/ noch in diſem währendem Krieg Vogt ze Grüningen/ und darnach Landt-Ammann ze Glarus. Von Underwalden kam keiner davon/ von Schwiz kam einer darvon/ was von Art/ und was nit wund/ deß ward Er ze Schwiz ſin Lebentang gehaft/ ouch wurdend zechen Wunder von Schwiz in die Statt gen Baſel ab der Walſtatt gefürt. Dero Zit was Herr Hans Rot Burgermeiſter ze Baſel/ ein frommer tapfrer Mann.

Als der obgemelte Strit beſchach/ und ſich gendet hat/ do reit Herr Burckhart Münch e Ritter/ der den Delphin ins Land gefürt hat/ mit etlichen Tätſchen Rittern über die Walſtatt durch die erſchlagnen Eydgnoſſen/ tett ſin Viſier am Helm uff/ und ſprach übertut lachende: Hüt zTag baden Wir in Roſen/ das erhört ein Eydgnoß/ der alda verwundt an ſinem Ende lag/ der ergreiff ein Stein/ und wüſcht uff/ uff ſine Rüw/ wirfft zu Herr Burckhardten/ und trifft Ine ins Angeſicht/ die Augen und Naß gar in/ daß Er über das Pferdt herab ſanck/ alſo ward Er Morndes in die Statt Baſel gefürt/ und am dritten Tag ſtarb Er/ und ward im Thum begraben/ hiemit hat Er ſich ze Todt in Roſen gebadet/ drumb ſoll ſich niemand des andern Ungtücks fröwen.

Von diſer Schlacht ſchribt Æneas Silvius, g der dero Zit gelebt/ und nachwerts Pabſt ward/ Pius genant/ alſo:

Veniebant jam Delphini gentes, quæ vulgo vocantur Armeniaci in ſubſidium cujusdam Caſtelli, quod Suitenſes propé Baſileam obſidebant. Suitenſes ut hoc ſenſerunt non expectatis hoſtibus obviam pergunt, primasque Armeniacorum turmas invadunt, ſtragem dant, plurimosque neci præbent. Armeniaci retro pedetentim fugientes ad majorem Exercitum ſe recipiunt. Illi ſanguineis

a al. 4000.

a al. 1600. al. 1700. Haffner Th. Solod. al. 4000. Bulling. Rhan, al. 8000. Mo. Breiter Chron. Vol. III.
b Andere ſagen es ſey in allem nur 16. den Leben gebliben welche Ihrer Ehren entſetzt wurden. Bulling.
c Diſes mag F. Faber p. 64. veranlaſſet haben zu dichten/ die Eydgnoſſen haben Feuer gemacht und Ihre Erſchlagenen darein geworffen/ damit deren Anzahl nicht möchte erkandt werden.
d Gegen 400. Verſydten darunter vornemlich viel Bettel-Mönchen mit Stoßkarren waren. Urſtiſ.
e Bourg-dalampre Monſtrelet I, c.
f Andere ſagen Er ſeye auf dem Pferd verſchidten Bulling. Andere Er ſeye halb todt nach Landser gefürt/ allda geſtorben und nach Baſel gebracht/ da man Ihn nicht hab wollen einlaſſen/ endlich ſeye Er zu Reuenenburg begraben worden. Urſtiſ. l. c.
g Viele Scribenten haben dieſer Erzehlung Æneæ Sylvii gefolget/ und daraus das meiſte her genommen. v. Mutii Chr. l. 18.

Digitized by Google

guinis cupidi & avidi Victoriæ, dum gloriam quærunt, propriam salutem amittunt. Ventum erat ad Hoſpitale S. Jacobi, quod vix quatuor ſtadiis à Baſilea diſtat. Ibi univerſa multitudo Armeniacorum in Suitenſes irruit, nonnullis ante portas Baſilienſium poſitis, qui exeuntes obſervarent, cæderentque. Committitur atrox & miſerabile prælium, cædunturque ex utraque parte quam plurimi. Horrendum auditu eſt; Evellebant ſanguinolentas ex corporibus ſuis ſagittas Suitenſes, ac truncatis manibus in hoſtes irruerunt, nec prius animam exhalabant, quam occiſorem ipſi occidiſſent. Quidam haſtis confoſſi, & onuſti telis, inter Armeniacos currentes necem ſuam vindicabant. Erant quatuor Armeniaci, qui Suitenſem unum inſequebantur, jamque illum telo confoſſum ſtraverant, & ſupra corpus graſſabantur. Tum ejus comes arrepta bipenni in quatuor illos fertur, ex quibus duos obtruncavit, alios verò in fugam dedit, ac deinde ſemianimum corpus ſuper humeros recepit, & invitis hoſtibus portavit ad ſuos. Erat retro Suitenſes murus quidam horti Sancti Jacobi, quo illi ſe tutos ab una parte rebantur, ſolumque in fronte pugnabant, ſed Teutonici, qui cum Armeniacis erant, intrantes hortum, murum perfodiunt, Suitenſesque à tergo feriunt, quæ res magna cauſa ruinæ Suitenſium fuit; Pugnatur tum ante, tum retro, jam viro vir imminet, Nec jam eminus ſed cominus ferrum ſtringitur. Suitenſes quaſi Leones per omnem Exercitum in Victores vagantur, cædunt ſternuntque omnia, ut qui jam non in ſpem Victoriæ, ſed in mortis ultionem ſe pugnare ſciunt. Prælium à principio diei uſque in finem tractum eſt. Ad extremum non victi Suitenſes, ſed vincendo fatigati inter ingentes hoſtium catervas ceciderunt. Victoria lugubris atque cruentiſſima Armeniacorum fuit, campusque liber eis manſit, non virtute ſed multitudine ſuperantibus. Ex Armeniacis dicunt aliqui plures deſideratos eſſe, quam ex Suitenſibus. Magna cædes equorum fuit, Suitenſes autem nulla res magis exſtinxit, quam magnanimitas, ſive illa temeritas fuit. Nam dum hoſtes parvipendunt, eo deducti ſunt, unde exire non potuere. Qui ſapit, nec nimis timet hoſtes, nec contemnit nimis.

Vertüſcht:

Des Delphinen Kriegs Volck / die Armeniacken genant / zugend dahar in Wislens ze entſchütten die Veſti / ſo die Schwizer inwert von Baſel belägert hattend / do aber die Schwizer das vernamend / woltend ſi nit warten biß die Vyend zu Inen kämind / ſunder ſi zugend Inen entgegen / und ſchlugend den erſten Huffen der Armeniacken zeruck / und ertödtend Inen vil Volcks; Die Armeniacken fluchend allgmach hinder ſich / biß ſi zu Irem gröſſeren Hörbuffen kamend; Die Schwizer gantz begierig Irs Bluts und des Sigs / als ſi nach Eeren-Rum ſuchtend / verlurend ſi damit Ir Heil / ſi kamend biß zum Siechenhuß ze Sant Jacob / welches nit über ein halbe Meilche Wil von der Statt Baſel iſt; Da lag der gantz Macht-Huffen der Armeniacken / und griffend mit aller Macht die Schwizer an; Doch hattend dieſelben Armeniacken ein teil Volcks gegen den Toren der Statt Baſel gelegt / ze verhüten daß niemand uß der Statt den Schwizeren ze Hilff kommen möcht / und ob erwer har uß welt / daß ſis ze tod ſchlugind. Alſo ward hart und erbärmlich geſtritten / und ze beiden Teilen vil Volck erſchlagen. Es iſt erſchrecklich ze hören / wie die Schwizer tettend / ſi rouſſtend uß Iren Liben die bluotigen Pfil ſo in ſi geſchoſſen wurdend / und die / denen die Händ abgehouwen wurdend / trungend nichts deſt minder mit Iren Stumpen in die Viend / und ſturbend nit / ſi hettind dann zevor / den der ſi ertödt ouch ertödt. Etlich die voll Spieſſen und Pfilen ſteckend / trungend nichts deſtminder under die Armeniacken / damit ſi Iren Tod rächetind. Es warend vier Armeniacken an einem Schwizer / den ſi mit Pfilen ze Boden ſchuſſend / und uff ſinem Lib wälketend / do luff ſin Gſell ſchnell mit einer Mordaxt hinzu / griffe ſi all vier an / ſchlacht die zwen ze tod / und verjagt die andern bald / daß ſi wider zu Irem Huffen fluchend / und nam Er ſin halb todten Gſellen uff ſine Achslen / und unangeſechen der Vienden trug Er Ine zu den ſinen. Nun was hinder den Schwizern ein Mur in dem Garten ze St. Jacob / da ſi vermeintend durch die Mur an einer Siten ſicher ze ſinde / und ſtrittend alſo allein vorwärt under Augen. Aber das Tütſch Kriegs Volck / ſo bi den Armeniacken was / brachend hinder Inen durch die Muren / und kamend ouch in Garten / und griffend die Schwizer hinden zu zeruck an / welches den Schwizern den gröſten Grundfall bracht / wann ſi muſtend ſtriten hinden und vornen / und was allenthalb Mann an Mann zerur an einanderen. Aber die Schwizer als die Löwen / wüteretend afferet herumb in der Obgeſigten Irer Vienden Hörhuffen / ſchlugend ze tod / und niderlegetend was ſi möchtend / als die ſo jetz nit mer umb den Sig / ſunder umb die Rächung Irs Todts ſtrittend. Der Strit hat gewärt von angendem Tag biß ze Nacht / und zeletſt ſind die Schwizer nit überwunden / ſunder durch Ermüdung überwindens under der unmäßlichen Vile der Vienden ze Grund gangen / und den Armeniacken ein kläglichen und blutigen Sig verlaſſen / alſo daß Inen das Veld bliben iſt / und habend geſiget nit durch Ir Mannheit / ſunder durch Ir übertreffenliche Vile. Man ſagt / daß Iro mer erſchlagen ſigind denn der Schwizeren. Da ward ein groſſe Vile der Pferden ze Grund gericht / und hat die Schwizer nützit andere umbracht / dann Ir hoche Verwegenheit und Frechheit. Dann als ſi die Viend verachtetend / ſind ſi damit ins Garn / daruß ſi nit kommen möchtend / gefürt worden. Wer wyß iſt / der ſoll den Viend nit ze vaſt fürchten / und ouch nit ze gar verachten.

Alſo iſt diſe Geſchicht ergangen warlichen und nit anderſt / als die Wunden / ſo darvon kamend / geſagt / und ouch der Delphin und ſin Kriegs-Volck die Armoniacken gegen mengklichem ſelbs bekantlichen und Anred geweſen. Wann ouch der Delphin durch der Erſchlagenen Redlichkeit willen der Eydgnoſſen Fründ ward / und offentlich redt / Er wel-

ti diſem

ti diſem Volck ſin Lebenlang deſt günſtiger und holder ſin/ und welti di ſinem Herren Vatter dem Künig anhalten/ daß Er niemermer wider ſi wäri/ als ouch beſchach/ dann innert nün Jaren darnach macht derſelbe Künig Carolus ein Vereinung mit den Eydgnoſſen/ und nach ſinem Abgang macht diſer Delphin/ domalen Künig Ludwig der Eilft genant/ ouch eine mit Inen. Die nidigen Oeſterricher ſagtend vil anderſt von diſer Geſchicht/ und verdunckletend der Eydgnoſſen Lob mit unwarhafften Schrifften und Liedern/ wo ſi köntend/ dargegen die Frömbden/ ſo dero Zit zu Baſel im Concilio lagend/ und die warhafft Geſchicht wuſtend/ breitetend der Eydgnoſſen Lob und Mannheit in aller Welt uß.

Diſe 49. von Glarus kamend umb an vorgeſagtem Strit. Der fünffzigiſt Wernher Aebli bleib im Leben als vorſtat.

Uß der Kilchhöri Glarus: Rudolf Netſtaler/ Houptman/ was Joſt Redings von Schwiz Tochterman/ Hanß Steger/ Heini Frowler der Jung/ Hanß Rubi/ Heini Losmin/ Cunrat Tſchudi des Aminans Sun/ Herman Halter/ Hans Altman/ Dietrich Meilan/ Uli Loreti/ Cuni Schelbrei/ Pfaffer Loreti/ Rudi Grüninger/ Henßli Mürdi.

Uß der Kilchhöri Schwanden/ Rudi Bönineer/ Hänßli Matthiß ab Erbolowi/ Albrecht Kunchler/ Enderli Walſer/ Hans Cläſi uß dem Than/ Albrecht Strebt.

Uß der Kilchhöri Betſwanden/ Jung Heini Wala/ Peter Heinz.

Uß der Kilchhöri Linthal: Thöni Turſt/ Heini Turſt/ Lienhardt Vogel/ Hans Möttler.

Uß Sernifital/ Uli Elmer der Jung/ Wälti Zay/ Hans Kändig/ Hanß Schumacher/ Hanß Elmer.

Uß der Kilchhöri Mullis/ Cunrat Zay/ Hanß Lürſcha/ Heini Hupphan/ Fridli Truber/ Jäckli Gallati/ Rudi Diethelm/ Henßli Schlittler/ Rudi Stucki/ Andres Weber/ Hans zur Linden/ Peter Schuler.

Von Bilten: Welti Blum/ Heini Leiß.

Ab Kirchengen: Peter ab Egk/ Rudi Bärtſchi.

Soldner des Landts: Hans Römer/ Hans Kouffi/ Cläwi Murer.

Diſe kamend an andern Enden umb/ als lang der Zürcher Krieg wäret/ uß dem Land Glarus/ dero iſt 24.

Uß der Kilchhöri Glarus: Rudolf Küng Landt-Schriber/ kam im vordrigen Krieg umb/ als Er denen von Zürich an der Schlacht bi der Sil/ biß in die Statt nachylt/ und dero von Zürich Pendli gewan/ Hans Hun/ Hans Aebli/ Gilg Ott Rudi Frotag/ Hans Schütz/ Henßli Hafner/ Wälti Bäly.

Uß der Kilchhöri Schwanden/ Cuni Blumer/ Fridli Strub.

Uß der Kilchhöri Lintal: Claus Müller/ Rudi Figi.

Uß Sernifital/ Hans Kamer/ Hans Thöri.

Uß der Kilchhöri Mullis: Uli Gallati/ Hans Schuler.

Soldner des Landts: Rudi Hagnower/ Otmar Huber/ Criſt Philipp/ Uli Balmen/ des Trempen Sun am Stryck/ Wagner Meli von Flumbs/ Hans Schütz/ Ein Brädertli.

Diſe 39. kamend umb von Schwiz an der Piry obgenant.

Joſt Reding/ was Houptman Netſtalers von Glarus Schwächer/ Ulrich Wagner/ Hans Gruber/ Ulrich Käſi/ Heini Hager/ Ulrich von Steinen/ Werni von Steinen Marti Schorn/ Joſt uff der Mur/ Hanß ze Bächi/ Hans im Ricktis/ Heini Schwiter/ Cunrat am Veld/ Hans Schriber/ Rudi Fryenbach/ Uli Gyſſer/ Uli Böul/ Werni Murer/ Hans Jüſer/ Hans Ebnig/ Hans Schwiter/ Erni Mers/ Hans Wattiner/ Hans Wipfli/ Heinrich am Stein/ Erni Schick/ Heini Zwyer/ Uli Dürrenbach/ Uli Ziebering/ Heini Bugſter/ Uli Gupfer/ Rudi Bäler/ Erni Mettler/ Hans Fur/ Cuni Erb/ Uli Fiſchli/ Uli Stalder/ Werni Schelbrei/ Werni Frowler.

Diſe 33. von Uri kamend umb an der Piry obgenant.

Erni Schick Houptman/ Jenni Plouwer/ Heini Imhoff/ Uli Zemmatter/ Mercki Bacher/ Peter Zwyer/ Heini Zwyer/ Caſpar Schriber/ Heini von Tägerlöum/ Heini Heyſſer/ Heini am Bruft/ Heini in der Hey/ Heini Boß/ Walti Gunthart/ Hans Knütteli/ Heini Matis/ Marti Boß/ Peter Knup/ Henßli Troger/ Heini Schmid/ Cüni Hönig/ Oſwald Kempf/ Hans am Stein/ Cüni Haaeli/ Jenni an der Eck/ Töni zur Tannen/ Mattis von Wallis/ Jörg Graf/ Ulrich Wagner/ Henßli Cluſer/ Jäckli Capler/ Joſt Gummer/ Heini Metler von Urſeren.

Von Underwalden ſind umbkommen zu Narſpurg.

Rudi Brändli/ Clauß von Schlucht/ Peter Sibölli/ Jenni Schmid/ Peter Nufar/ Jenni Burrach/ Andres Trachſel/ Peter im Dorff/ Heini ob dem Brunnen von Oberwil/ Heini Wipfim/ Burckart Blum/ Acrni Frung/ Jenni in der Matt/ Jenni zur Lincken/ Heinrich am Stein/ Heini zum Wyſſenbach/ Heini Türrer/ Claus Steiner/ Jacob Rütiman/ Heini Trader/ Hans in der Schmitten/ Heini von Ruſibach/ Burckhardt Blum/ Peter Schölli/ Marti Duckt/ Jenni Schind/ Jacob Jordi/ Rudi Twingli/ Claus Schnider/ Jenni Haß/ Peter Jöſli/ Uli im Dorff/ Andres Trachſel/ Claus Steiner/ Heini Schrackman/ Peter Criſtan/ Jenni Rot/ Rudi Brändli/ Töni zur Tannen/ Wälti Knübolfer. Summa 40.

Denen von Bern und von Solotorn kamend vil Warnungen/ wie der Künig uß Francfrich/ und der Hertzog uß Burgund/ beid perſönlich mit groſſer Macht Inen durch Burgund von Pontarlin harüber in Ir Land fallen weltind. Nun warend ſöllich Warnungen durch Oeſterrichiſche Pratticken angeſtifft/ damit die von Bern die Iren von Zürich/ und vor Narnſperg abmantind/ dann ſunſt nichts an der Sach was. Diewil aber der Delphin mit ſöllich groſſer Macht für Baſel gezogen was/ do hattend die von Bern und von Solotorn ouch deſt mer Glouben uff die Warnungen/ und meintend es wäre alſo/ und wurdend ze Rat/ daß wäger wäre/ ſich ſelbs ze bewaren/ und die Iren heim ze vordern/ denn anderſtwa underſton ze gewünnen/ und daheim Schaden ze empfangen/ und mantend alſo die Iren vor Narnſperg und vor Zürich heim. Denen vor Narnſperg kam die Abmanung des Tags als der Strit an der Piry geſchach/ umb Mittag/ als ſi noch do nit wüſtend/ daß die Iren vor Baſel ſtritend/ dann ſi nit von Stritens wegen/ ſunders als

Die von Bern und S. Solotorn mantend die Iren ab vor Narnſperg und vor Zürich.

lein von Spächens wegen außgesandt warend. Also wie diß Abmanung kam / wurdend si ze Rat / daß si der Yro so si außgeschickt gen Bratelen uff die Spächung warten weltind / und dann mit denselben rätig werden / wie si den Abzug tun weltind / wie si also der Yren wartend / so hörtend si under Tagen ein merckelich Schiessen / do meintend si der Delphin schusse in die Statt Basel / und gedachtend nie / daß die Yren angegriffen hetind / dieweil es doch Ynen verbotten was / also in der Nacht / wie si begund belangen / wo die Yren wärind / so doch niemand kommen wolt / so kamend etlich Purs Volch ab dem Land / und sagtend Ynen / wie die Yren all bi einem umbkommen wärind / ennet der Pirs / do erschrack nun mengklich / als billich was / und wie man vorhin abgeredt hat / daß man ein Anschlag machen welt des Abzugs halb / do fieng man an hinwegziechen angends / on alle Ordnung / alsbald man jemer die Mär vernam / daß die Yren umbkommen wärind / und mocht man niemand mer beheben / wie vast joch die Houptlüt wartend / die von Lucern tettend sich zesammen / und redtend mit den andern / daß si doch blibind / und nit also yltind / und doch Yr Büchsen und Züg mit Ynen dannen fürtind / dieweil si doch in dheiner Gefar stundind / und niemand sige / der Ynen äs täge / oder wellind si die Büchsen da lassen / und nit mit Ynen nemmen / so söllind sis doch Ynen ze eigen übergeben / so wellind sis versuchen dannen ze bringen / und die Nachthut haben / in Summa die Houptlüt von Bern und Solotorn hattend nit Gwalt denen von Lucern das ze bewilgen / und möchtend doch Yr Knecht mit beheben / wie ernstlich sis jemer ermantind / dann die Uffrur was neiswa in das Volck kommen / daß si grad im Huy dahin furend / G-Ott geb wo die Büchsen und der Züg blibe. Also zog man dieselbe Nacht unordenlich ab / und ließ man das groß Geschütz vor der Vesti Varnsperg stan / und was neiswa ein rechte Slag / und Ungehorsame im Volck / dann es nit allein von Zagheit beschach / sunders so meint ein jetlicher Er welt dem Vatterland zu ylen / daselbs ze retten / do es nöter tät dann die Büchsen nacher ze schleipffen / wañ uff die Warnung hin / die Yren Herren kommen was / und uff den Schaden / der Ynen an der Pirs jetz begegnet / meintend si nit anderst / dann der Künig uß Franckrich und der Herzog von Burgund wärind dalame mit aller Macht vor Bern / und so die Houptlüt si ermantend die Büchsen helffen hinweg tun / so gabend Ynen Yr Knecht böse Wort / und sprachend: Ynen läge mer am Vatterland / dann an den Büchsen / hiemit blibends dahinden / a und alsbald si abzugend / do kamend die / so im Schloß Varnsperg tagend / und zugend dieselben Büchsen in das Schloß hinuff. Also kam weder der Delphin noch sin Volck nie für Varnsperg. Morndeß nach dem Stritt an der Pirs / am Donstag nach Bartholomäi / des 27. Tags Ougst umb Mittag / ward Thüring von Hallwil / so dazemal ze Seckingen was / bericht / wie die Eydgnossen an der Pirs gelitten hettind / des was er vast fro / und schreib das ilentz dem Margrafen und denen von Zürich / und hieß den Löuffer Tag und Nacht louffen. Also kam der Löuffer am Frytag vor Tag gen Zürich in die Statt / dann er wäst ein heimlich Ort / da die von Zürich allweg Nachts in kleinen Schiffimen Yre Botten und Spächer bi dem See reichtend.

Man zoch zu Farnsperg unordenlich ab.

Alsbald nun der Brief gelesen ward / und eben der Tag anbrach / do lut man von Fröuden in der Statt alle Gloggen groß und klein / und wäret das Lüten ein gantze Stund / dann die Gloggen warend darvor nie dann in zwen Monaten nie gelütet worden / weder Nacht noch Tag / und ruffiend vil / und dick über die Muren hinuß zu den Eydgnossen: Gond gen Basel / und salwend Fleisch / reichend die Uberen die erschlagen sind. Nun wüßend die Eydgnossen noch nüchts umb die Geschicht / und warend die in der Statt vor Ynen der Sachen innen worden / es gedachtend aber wol die Eydgnossen daß söllich Fröudlüten neiß was bedütt / das Ynen nit gut wäri. Glich umb Mittag / so kamend Ynen zwo leidig Botschafften / die eine was ein Löuffer von Basel / da schribend Ynen die von Basel / wie leider die Yren umbkommen wärind an der Pirs / an ritterlicher Tat / und wie si die Erschlagnen all eerlich bestattet / und in das Gewycht begraben / und etliche Wunde ab der Waffstatt in Yr Statt hettind lassen füren / und ratsammen ließind / und schribend Ynen alle Geschicht von Anfang uns an das Ende / wie das hievor erzelt ist; Wann si das gar eigenlich bi beyden Partyen erfaren hattend / und klagtend ouch die Eydgnossen umb den Schaden / gar trülich und brüderlich als ware Fründ in Irem Schryben. Die ander Botschafft was ein Löuffer von Bern / der manet die Yren angents heim / und ward Ynen geschriben / daß si sich nit sumptind / dann si überzechens und Überfalls vom Künig uß Franckrich und vom Herzog von Burgund täglich erwarten wärind. Denen von Basel schribend die Eydgnossen gemeinlich gar früntlich / mit grosser Danckesagung Yrer Brüderlichen Trüw / und Erbietung söllicher tapfrer Fründlichkeit und Guttat ze ewigen Ziten nit ze vergessen. Die von Bern / so in dem Velde vor Zürich warend / brachtend an die andern Eydgnossen von Stett und Ländern / wie si von Yren Herren abgemant wärind / denen si nun schuldig gehorsam ze sin / darumb so weltind si früntlich mit Ynen ein Abschend machen. Die Eydgnossen beduret das / und batends gar früntlich / daß si bi Ynen blibind / und Ynen hilfflich wärind Yre Sachen und Anschlag fürer ze vollfüren gegen denen von Zürich / wie man das wider si fürgenommen hett / dann es Ynen gemeinlich nit wol anstünd / setz uff den erlitnen Schaden ze Basel also abzechen / als ob si das Hertz gar verloren hettind / wann sölchs den Vienden ein grosse Förderung und Frist / und den Eydgnossen ein Verkleinerung brächte. Die biderben Houptlüt von Bern gabend Antwurt / daß da an Yrem guten Willen nüzit erwunde / dieweil aber si erwordert sigind / so meinind si billich dem nachzegon / als Ynen Yre Oberen geschriben habind. Je do die Eydgnossen das hörtend / do wurdend si gemeinlich mit einandern eins Abzugs ze Rat / und am Samstag des 29. Tags Ougst begund man das Läger schlyffen / und verbrant man die Hütten / ouch Hüser / Trotten / und was da was beidenthalb / und schleigt man von Yr Fröudlitens wegen die Reben / die Böum / und

Die von Zürich lidend Fründ als si die Gschicht an der Birs vernamend.

a Unter andern auch eine so Ihnen die von Basel geliehen und welche der Herr von Falckenstein der Stadt Rhinfelden um 500. Gulden verkauft / die aber hernach wieder in Rheinfelden gewonnen ward. Urstis.

b Zu dieſem sollen Ihnen die Eydgnossen Anlaß gegeben haben / indem sie denen in der Stadt auch vieles zugeführet / und unter andern einer der geruffen: Ist der Win by üch so wohlfeil worden / daß Ir so frölich seyt / was gilt ein Maaß? Dem zur Antwort ward: So vil als ein Maaß Blut bi Farnspurg gilt. Balling.

Zürich zieht man uß ab.

und alles das ſo vorhin nit geſchleint was/ das verderpt man in Grund/ an beiden Siten Sees / da bleib nit ein Stüd uffrecht/ es ward verbrennt. Dero von Bern und Luzern Büchſen und Steine tat man uff die Lindtmag/ und ſchiffet mans untz gen Baden/ die von Bern und Solotorn zugend am Samſtag uff den Abend uß dem Velde/ uff Lenzburg zu/ die von Lucern/ von Schwitz/ Underwalden und Glarus/ ſo vor der gröſſern Statt gelegen warend/ zugend über die Lindmag zu denen von Zug/ für die kleinen Statt/ do vor die von Bern und Solotorn gelegen warend/ und am Suntag fruy rumpten ſi ouch das Velde/ und zugend a mit einandern über den Albiß untz gen Wettiswyl ins Fry-Ampt.

Diß iſt des verlognen Hallwilers Schriben/ ſo Er dem Marggrafen und denen von Zürich ſchreib/ von dem Strit an der Biris/ darinnen Er etwa mengen offenbaren Lug meldet/ wie der Eydgnoſſen 4000. geweſen/ dero doch nit me dann 1200. warend/ und wie ſi 200. Pferdt bi Inen gehept/ da aber ſi gar kein Roß-Volck hattend/ und ander Lüg mer ſo das Schriben inhalt.

Dem Hochgebornen Hargraf Wilhelmen von Hochberg/ Landt-Vogte ꝛc. Minem gnädigen Herren/ und dem Burgermeiſter und Rat zu Zürich/ minen beſundern guten Fründen ꝛc.

Min gar willig Dienſt zuvor gnädiger Herr/ und beſundern guten Fründ! Ich füg üch zuwiſſen/ daß Ich uff geſtert gen Seckingen kommen bin/ ſo ſind die Gſellen/ Hans von Rechberg/ Fridrich vom Stuß/ und ander von Baſel haruff kommen/ und hand mit für war geſeit/ ouch mit bewolchen üch das zuwiſſen tun/ wie uff geſtert fruy vor Tag die Eydgnoſſen mit 4000. der beſten und uſerleßniſten gen Brattelen gezogen/ dero ſtaind inſunders 50. von Schwitz geweſen/ 50. von Uri/ 50. von Glarus/ 50. von Underwalden/ 50. von Zug/ und 100. von Lucern/ und die übrigen was dero von Bern und Solotorn/ und uß andern Ländern/ ſo zu Inen gehörend/ und woltend den Grafen von Damartin/ ſo der Ende der Oberſten Houptlüten des Delphin Volck iſt/ überfallen haben. Alſo ward Er gewarnet/ und hat mit ſinen Wapneren uff der Hatten ze Brattelen gehalten/ und die Knaben von Im getan/ und Iren daſelbs gewartet/ und hat alſo mit Inen ein Scharmützlen getroffen/ und Iro etlich geſchlagen/ und iſt damit ſtilich hinder ſich zu dem andern ſinem Läger gewichen biß gen Autrez uff dem Veld/ uff der Wyte/ da etliche der andern Lägern zu Im kommen ſind. Alſo hand Er und die Puren mitenandern getroffen/ da habend die Puren bi 200. Pferdten bi Inen gchepe/ die ſind in der Tag-Diſteri vor Tag gewichen/ und ſich hinweg geſtolen/ die übrigen blibend bi einanderen/ und werrend ſich gar ritterlich/ und trattend hinder ſich mit werhafftter Hand über die Piriß/ biß zu dem Siechenhuß bi Baſel/ daſelbs ſi das Siechenhuß und ein gemurten Garten innamend/ es blibend ouch wol 600. in einer Ow/ da die Piriß gantz umbluff/ dieſelben do von Stund an die Walchen umbreitend/ daß ſi nit dannen kommen möchtend/ und do namend die übrigen Walchen/ und ſtürmtend Inen das Siechenhuß ab/ und brantend es/ darinnen etwa vil der Puren verbrunnend/ und tettend dry groß Stürm zu Inen in den Garten/ daß ſi zwürend von Inen geſtochen wurdend durch die Löcher die ſi in die Muren gebrochen hattend/ die Puren luffend ouch ritterlich zu Inen etwa dick mit groſſem Geſchrey heruß an ſi/ doch zum drittenmal gefigterend die Unſern mit der Hilff GOttes Inen an/ und erſchlugend die Puren. Daſelb die Türſchen gar wol getan hand/ und Iro etlich 3e Ritter geſchlagen worden ſind/ und als das geſchach/ do erſchlugend ſi die 600. in der Ow ouch. Alſo wurdend die Puren all von den Gnaden GOttes erſchlagen/ daß Iro nit vil darvon kamend. Und als nun das alles geſchach/ do woltend die Walchen uff 3Corn früy heruß gezogen ſin/ und das Schloß Varnſperg entſchütet haben/ ſo ſind die Böhmiſche vor Varnſperg alle flüchtig worden/ noch zu angender Nachte/ und hand allen Zug hinder Inen gelaſſen. Es iſt der Walchen etwa menger ubergelegen/ und Inen vil Pferdt erſtochen und der Türſchen vil wund worden/ dann die Türſchen 3e Fuß fachtend/ und die Walchen ze Roſſ. Beſunders ſo ſind Herr Burckhardt Münch/ und der Jung Dietrich von Ratzenhuſen vaſt wund worden/ und wie ſich die Sachen machen werdend/ wellend Wir üch allweg wüſſen laſſen. Geben am Donſtag nach Bartholomæi Apoſtoli Anno 1444

Türing von Hallwil der Elter.

Die gemelten Verwundten Burckhard Münch/ und der von Ratzenhuſen/ ſtirbend beid Irer Wunden.

Uff den Strit an der Piris und den Abzug von Zürich/ machtend ouch die Oſterricher neißwas armen übelgerympten Bettelleichs/ das fungend ſi allenthalb/ und was doch mer teil erlogen Ding.

Oeſterricher Schmach-liet wider die Eydgnoſſen.

Die Schwitzer ſind uſzogen/
Gen Zürich in die Ern/
Den Lon den ſi verdient hand/
Den will man Jn gen gern.

Si hand geſchnitten Saber und Zorn/
Vil meng arm Bidermann/
Si lagend 10. Wuchen vor der Statt/
Mit Schanden zugends darvan.

Si hand geſtürmet an die Statt/
Deß hand ſi nit genoſſen/
Wir hand der ruoſſigen Puren vil/
Erſchlagen und erſchoſſen.

Nun tröſte GOtt der unſern Seel/
Für d Schwitzer ſoll nieman bitten/
Welt GOtt ſi ſchwebtind in der Sell/
Und hettind ouch den Ritten.

Si zugend gen Baſel für die Statt/
Mit Fröuden und groſſem Schallen/
Der Delphin ſi empfangen hat/
Es bond Jnen nit gefallen.

Der Nettſtaler der wolt Ritter werden/
An dem Edlen Blut/
Er trug zwey wyſſe Crütz von Perlen/
Und hat ze ſtryten Mut.

a Die aus der Stadt ſollen dieſen nachgeeilt ſeyn und Ihrer 60. niedergemacht haben. Bulling. Rhan.

Darumb ist Er ze tod erschlagen/
Ze Basel uff der Heid/
Underm Galgen lit Er vergraben/
Das ist den Schwitzern leid.

Bi Im ligt menger ruossiger Pur/
Underm Galgen begraben
Das hands verdient an Zilchen brennen/
Dieselben Schwitzer Knaben.

Vor Varnsperg hub sich ein grosser Strit/
Der wärt wol 10. Stunden/
Von fruy biß an die Vesper-Zit/
Hand d'Schwitzer wol empfunden.

Der Seiler von Zug was ouch daran/
Zürich wolt Er gwünnen/
Der Sold ward Im ze Basel bar/
Deß ist Er wol worden innen.

Nun losend Jr Schwitzer Jung und Alt/
Es kost Uch Uwer Leben/
Daß Jr dem Fürsten von Oesterrich/
Sin Land nit wider wend geben.

Die Schwitzer kriegend wider Recht/
Das handts von einer fälschen Zungen/
Die der Amman Reding treit/
Welt Gott Er wer verbrunnen.

Also hattend die von Zürich allenthalb uſgoſſen/wie die Eydgnossen ein merckſichen Sturm an die Statt geton/ da ſi Jnen groß Volck erſchoſſen und erſchlagen hettind/ das doch nit war was/dann man tet nie kein Sturm als lang man da was/man lag alſo ſunſt da/ ſi ze blagen und ze ſchädigen wie man mocht.

Das Concilium zu Basel ſchickt Botten zum Delphinen: daß Er Jhnen und der Statt kein Schaden tuge.

Die Herren des Conciliums und ouch die von Basel ſchickend Jr treffentliche Botſchafften hinuß zum Delphinen/ der dero Zit ſtät vor der Statt lag/ und groſſen Schaden tat/ namlich warend des Conciliums Botten der Cardinal Arelatenſis, und der Cardinal Sancti Calixti, ouch etliche Doctores; So warend dero von Basel Botten Jro ſechſe/ des Rats. Der Delphin verhört ſi gütlich/ das geſchach am Frytag des 28. Tags Ougſts; Alſo batend ſi Jne gar hoch und ernſtlich/ daß Er das Concilium nit verhinderen/ und ouch der Statt mit witeren Schaden zufügen welt/ und da dannen an andre End ziechen und verrucken welt. Der Delphin gab Jnen früntlich und tugentlich Antwurt: Wie Er nit dem Concilio ze einichem Nachtel da wäre/ ſunder Er wäre uß Anrüffung des Römiſchen Künigs/ wider die Eydgnoſſen ze kriegen haruß gezogen/ und ſunſt von keiner anderen Urſachen wegen/ doch Jnen ze Gefallen und ze willfaren/ wolle Er angends von der Statt abziechen/ und ſi Lib und Guts ſicher ſagen/ damit ſi erkennen mögind/ Jnen nit Jr Jriende ſinde. Alſo zoch der Delphin mit allem Hör von Basel ab/ und für ſins Volcks ein Teil hinuff gen Seckingen/ gen Louffenburg und gen Waltzhut/ do wurdend ſi allenthalben ingelaſſen/ und hieltend ſich in denſelben Stetten und anderſtwa gar unbeſcheidenlich/ dann ſi namend den Burgern und Puroslüten was ſi funden/ und fürtend hinweg alles das ſi gefüren möchtend/ und zugend darnach wider in das Sunggöw/ Elſaß und Brißgöw hinab/ da der Delphin mit der übrigen Machte lag. Die Oeſterrichiſchen Stett und Dörffer litten alles das Jnen von des Delphinen Volck geſchach gern/ wie groß joch der Schad und Kummer was/ allein darumb/ daß Er der Eydgnoſſen Volck nidergelegt hat/ ſölch groſſe Vyendſchafft trugend ſi zu den Eydgnoſſen on all redliche Urſach. Der Delphin begund dem Römiſchen Künig gar gehaß werden/ wann Er groſſe Hilff und groß Gut darzuton zugeſagt hat/ dero keins gehalten ward/ und lag alſo im Sunggöw und Alkilch und Watwiler/ ouch im Elſaß umb Enſisheimb/ und uff im Brißgöw und anderſtwa harumb in den Oeſterrichiſchen Landen mit groſſem verderblichem Schaden des Volcks/ namend den armen Lüten was ſi hattend/ fiengends und ſchatztends/ wer nit zegeben hat/ den häncktendts an die Böum/ und tättend Jnen vil ſchandlicher Blagen an/ davon ward Jnen der Namen geben die Schinder. Wie nun ſölchs vergieng und ſich das Volck allenthalben dero Enden übel gehub/ do ſchickt der Römiſch Künig Fridrich ſine treffenlich Botſchafft/ namlich den Biſchoff von Hugſburg/ Doctor Johannſen von Eich/ und etliche vom Adel/ Ritter und Knechte zu dem Delphinen/ umb Aller Heiligen Tag/ an Jme ze erfaren/ wie es doch käme/ daß Er uff des Huß Oeſterrichs Schaden allha läge/ und nit uff die Eydgnoſſen kriegte und zuge/ darumb Er gebätten und berufft wäre/ mit groſſer Bite/ daß Er dannen verrucken/ und uff die Schwitzer des Huß Oeſterrichs Vyende ziechen welt? Der Delphin gab der Botſchafft ze Antwurt: Es geſchehe darumb/ daß der Römiſch Künig Fridrich Jm nichts gehalten/ dann Er habe Jm groſſen Sold und Gut/ ouch groſſe Macht und Biſtand ze Roß und ze Fůß zugeſagt/ und ſelbs perſönlich mit ſinen Fürſten zugeſchickt/ glich als ob Jn die Sach nit angang/ und als ob Er Jm ſolt ſine Krieg vollenden. Er ſölte billich Jn ſelbs begrüßt und empfangen haben/ ſo Er doch eines Künigs Sun/ und Künigklicher Erbe/ und Jm ze Hilff und Troſt kommen ſig/ und nit ſin Vaſall noch Pflichtiger ſig; Er möge hieran wol groſſe Undanckbarkeit und Unerkantnuß des Römiſchen Künigs geſpüren/ ſo befinde Er ouch nit das/ daß war ſige/ ſo der Römiſch Künig und die Fürſten von Oeſterrich/ ſinem Herren Vatter in Franckrich ab den Eydgnoſſen durch Brief und Botſchafften geklagt/ deshalb Er nit witer uff die Eydgnoſſen krigen werd. Mit ſöllicher Antwurt wurdend des Römiſchen Künigs Botten von dem Delphinen abgefertiget/ und bliben der Delphin alſo im Lande ligen.

Was Er des Röm. Künigs Botten für Antwurt gab.

Wie Er vor Basel abzoch und Waldshůt/ Seckingen und im Elſaß vil Schaden tůt

In ſöllichem nun die Landſäſſen Edel und Unedel/ ouch die Stette ze Elſaß/ Brißgöw und Sunggöw das Concilium ze Basel anrufftend/ daß ſi ſich underwundind den Delphinen durch gütliche Täding uß dem Land ze bringen. Alſo beſchrib das Concilium vil Herren und Stett/ ouch wurdend beſchriben aller Eydgnoſſen treffenlich Botſchafften gen Basel in die Statt/ da warend ouch der Stetten Straßburg/ Colmar/ Schlettſtatt/ und andrer Stetten erbre Botten. Do wolt der Delphin nun groß mercklich Gut haben/ die Eydgnoſſen a hieltgend ab ze Jrem Teil/ daß ſi da weder Haller noch Pfennig geben weltind. Alſo můtteind die Stett Straßburg/ Colmar und Schlettſtat/ ouch die Land Elſaß/ Brißgöw und Sunggöw groß Gut geben/ ouch gab Bapſt Felix der ein erborner Herzog

Und yetlich mit den Eydgnoſſen und dem Concilio Richtung machte.

a Hielten zu Zofingen deshalben Tagleiſtung/ deren von Basel bygewohnet Andres Oſpernelle und Ludwig Mellinger Urkd.

Herzog von Saffoy was / ein mercklich Gut dar fryo Willens / der Cristenheit ze gut / und ward ouch allda ein ewiger Frid • beredt und gemacht / zwüschend dem Delphinen und denen von Basel / Bern und Solotorn / und allen Eydgnossen gemeinlich durch die Herren Cardinál / Legaten und Vätteren des Concilliums / deß der Delphin gutwillig ingieng / und selbs begert / und versprach ouch den Eydgnossen daß Er si gegen sinem Herrn Vatter dem Künig ze Franckrich fürdern welt / wo Er möcht. Also zoch der Delphin und Sant Martins-Tag uß dem Lande / und hat sunst merclich Volck affterr darumb verloren / dann als si die armen Lüt hin-und wider beroubtend / ward ein Rott hie die ander dort uffgerieben / was aber in mittler Wil geschechen sig / wird hienach angezeigt. Der Delphin was bi 12. Wuchen im Land gelegen / und verlor im Abzug vil Lüten im Ebertal / so Im die von Schletstatt / und Ire Nachpuren uff dem Roub umbrachtend.

Wie man Regensperg wider von Hand ließ.

Als nun die Eydgnossen von Zürich abziechen woltend / wurdend si ze Rat / das Stettli Nüwen Regensperg / und ouch die Vesti Alten Regensperg von Hand ze lassen / darm si nit erwarten weltind / daß sio alle mal mit grossem Costen entschütten und erhalten müstend / diewil es Inen doch so wit und unkomlich ze weg gelegen / und si mit stätem Costen ein schwären Zusatz allda erhalten müstend / und doch Inen nit vil Nutz oder Fürderung ald Schad an denen Flecken gelegen was. Also wurdend deß die von der Nüwen Regensperg innen / dero erbre Botten kamend für der Eydgnossen Houptlüt vor Zürich in das Velde / als sy der Abzug schon beratschlagt was / und batend gar trungenlich und crisstlich / daß man si nit von Handen ließ; Und ob si doch ze die Pläz weltind faren lassen / daß man doch nit mer dann zwen oder dry Tag im Veld blyben welt dester lenger / damit si derowil das Iro möchtind da dannen gen Baden bringen und flöchnen / dann si hettind groß Gut von Korn und Haberen; Da warend die Eydgnossen nit als gar unbillig / und diewil si sich doch des Abzugs schon vereint / liessend si Ire Knecht und Zuzätzer zu der Nüwen und Alten Regenspery abvordern / und ward die Vesti ze der Alten Regenspery verbrent / und alsbald die von Zürich vernamend / daß der Zusatz zu Nüwen Regenspery abgezogen wäre / do namend si das Stettli wider in / und besatztends / und fundend darinn vil Korn / Habern und ander Gut.

Den Eydgnossen kamend Mär daß die Wiend in Sanganser-Land wätrind.

Wie nun die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus zu Wettiswil im Fry-Ampt / nach dem Abzug mit Ir Panner übernacht lagend / do kamend Inen in der Nacht Märe / wie sich ein Oesterrichisch Volck mit Macht obenhar / über Rhin in Sanganser-Land gelassen / und im Land regierind / und gen Wallstatt in die Statt sich gelägert hettind / in Willen die von Wesen und die von Glarus zu überfallen / und hattend die von Glarus 100. Mann gen Wesen / und 200. Mann gen Quarten mit einem Vendlin ze Fürsechung gelegt; Also am Morgen Mentags fruo hieß man die von Glarus angentz mit Ir Panner heimziechen / und an denen Enden hüten / und ob Inen die Übermacht ze schwär welt werden / so söltind si ylentz si wüssen lassen / so weltind si Inen trostlich ze Hilff ziechen. Die von Lucern warend vor Zürich gar ungern abgezogen / und hettind ouch gern gesechen / daß die übrigen Ort bi Inen und denen von Zug allda ze Wettiswil bliben wärind / damit man fürer uff die von Zürich gekriegt hette / dadurch ouch die von Zug dester baß beschirmt wärind vor der Vienden Überfall / und meintend man sölt ein Anschlag gemacht han / wo man die Vend witer schädigen welt / damit denen von Zürich die Fröud / so si ab dem Schaden an der Pfyz empfangen / ingetränket wurd. Also was joch die von Lucern redind ald sitind / so versteng es doch nünt / die von Underwalden / Uri und Schwitz woltend einmal heim / und zugend ouch heim besselben Mentags / glich denen von Glarus nach. Also blibend die von Lucern und Zug allein bi einandern ze Wettiswil im Fry-Ampt / und darnach am nechsten Mittwuchen das was Morndes nach St. Frenen-Tag / do mantend die von Lucern und Zug / die dry Länder / Uri / Schwitz und Underwalden widrumb zu Inen in das Veld zeziechen / dann es verdroß si / daß si heimgezogen warend / und si ze Veld liessend liegen / aber die von Glarus mant man nit / und ließ si daheimen / damit si ze Wesen / und oben am Walensee gegen den Vienden gowntind und verhütind. Wie nun die dry Länder gemant wurdend / wiewol si bloß heimb kommen warend / giengend si doch der Manung nach / und zugend angentz wider hinuß in das Fry-Ampt gen Wettiswil / zu denen von Lucern und von Zug. Also lag man mit den Panern im Fry-Ampt 14. Tag / und lagend die von Lucern und Zug ze Wettiswil / die von Ure zu Affsholtern / die von Schwitz und Underwalden zu Aesche / und nach des Heil. Crütz-Tag ward man ze Rat / daß man mit den Panern heim welt ziechen / und ließ man von allen fünff Orten ein Zusatz allda ligen. Die von Bern hattend ouch ein Zug mit einem Vendlin ze Lenzburg gelassen / und lag also ein gut Teil Volcks an denen beiden Enden etwa lang / dann es was nieman vor dem andern sicher / wie Kriegs Gewonheit ist.

Und wänend die andern Ort wider zu Z ziehen.

Die Glarner verwartend Wesen und den Walensee.

Diser Zit hattend die Eydgnossen Ire Stette im Ergöw Brenngarten / Wellingen und Baden wol besitzt mit Soldneren / desgliche hattend die von Schwitz und Glarus Grüningen ouch wol besorgt / ouch die Grafschafft Lisnach und andere Ort / die von Bern und Solotorn hattend Ire Pläz allenthalben ouch wol versechen. Die von Lucern leitend 200. Mann zu denen von Zug Inen ze Hilff und ze Trost / und hattend stäts in allen disen Louffen und Kriegen geträw Uffsechen zu denen von Zug / und spartend Ire Lüt disen Krieg uß und uß nie / wann an allen Orten / wo man Iro begert / warend si allweg unverdrossen / und satztend zu one Bedurung einiches Costens / wiewol jederman und jetlich Ort zin Bestes tät / aber si warend warlich allweg die willigisten.

Die Eydgnossen besatzend Ir Stett und Schloß.

Von ennsiger Träw gegen den Lucern.

Als nun der vergangnen Tagen der Herrschafft Oesterrich Volck uß dem Intal / von Bludenz / von Veldkirch und anderswa her in Sanganser-Land gefallen / und die Statt Walastatt ingenommen / da Gr.-f Heinrich von Sangantz [b] und die Herren von Brandis durch die Finger gesechen / und solchs geschechen

[a] d. 28. Octob. den Frieden selbsten siehe in der Sammlung der Bündnussen zwischen Franckreich und den Eydgnossen 8. Bern 1732.

[b] Andere melden der Graf habe der Herrschafft von Oesterreich schweren müssen. Bulling.

chen laſſen / wiewol Graf Heinrich dero von Schwitz und von Glarus Landman was / ſo tet Er doch ſollichs denen von Schwitz und von Glarus nie ze wüſſen.

Wie die von Glarus n Sarganſerland nit Jr Panner zu- tend.

Wie nun die von Glarus durch Iren Vogt Johanſen Schüblenbach im Oberland / der uß dem Land durch die Vend vertriben ward / bericht wurdend / und wie die Vient Willens wärind / Weſen zu überfallen / do ſchickend die von Glarus vlenz 100. Mann gen Quarten an den Walenſee als verſtat / und ordnetend denen von Quarten vier Schiffe / den See zu verhüten / und die von Weſen zu entſchütten / ob Infall geſchehe. Alſo warend die von Glarus mit ze finden mit Graf Heinrichen / und ſchiettend Jr Botſchafft zu Im hinuß gen Sanganß / und verwisend Im / daß Er nit daß Sorg gehept / und mutetend Im an / daß Er Inen die Veſti und die Statt Sanganß ingebe / damit ſi die Herrſchafft Oeſterrich Jre Vend geſchädigen und uß dem Land vertriben möchtind / ſo weltind ſi das Land zu ſinen Handen ſchirmen und Jme keinen Schaden zufügen / das ſchlug Graf Heinrich ab / und entſchuldiget ſich vaſt / es wäri Im leid / daß die Herrſchafft heriber gefallen / Er könte aber ſin Veſti nit von Handen geben / noch ſich in Kriege flicken / dann Er in ſinem Lands-Recht die Herrſchafft Oeſterrich vorbehalten wider dieſelbe mit ze kriegen / Er welle aber ſtill ſitzen. Do begertend die von Glarus / welte Er doch Inen die Veſti nit ingeben / ſo ſölti Er doch Jre Vend wider uß dem Land verwyſen und Inen Walſtatt / ſo Jr Pfand wäri / wider zuſtellen: Der Graf gab Antwurt: Er ſige deß nit verbunden / dann wann Er das täti / ſo wäre Er ſchon im Kriege mit der Herrſchafft Oeſterrich. Die Botten von Glarus warend der Antwurt nit wol benügig / furend wider heim / und am Samſtag nach des Heil. Crütz-Tag zu Herbſt / wurdend denen von Glarus durch die Vend uß Walaſtatt zwen an der Wacht zu Quarten erſtochen / zu angendem Tag / alſo ylend die von Glarus / ſo zu Quarten lagend den Vienden nach untz gen Moſß und erſtachend Jre 7. Mordneſt am Samſtag / was St. Matthäus-Abend / do zugend die von Glarus mit Jr Panner dem Walenſew nach uff / und hinderm Rönſchiden durch biß gen Flumß in das Dorff / da blibends Übernacht / und darnach an Sant Matthäus-Tag vor Tag / zugend ſi gen Walſtatt für die Statt. Wie aber die Vend in der Nacht Jr Zukunfft vernamend / ſind ſi von der Statt geflochen das Land hinuß und über Rhin gezogen.

Alſo zugend die von Glarus angents von Walenſtatt den Vienden nach hinuff gen Sanganß / und meintend die Vend wurdend ſich daſelbo / oder zu Meils niderlaſſen / und zu der Weere ſtellen / alſo da ſi biß gen Raſſein kamend / do ſchickt Graf Heinrich ſine Herren junge Sün / Graf Wilhelmen und Graf Jörgen zu Jnen / und begert ein Gleit / das ward Im gegeben / und zugend die von Glarus mit Jr Volck und Panner gen Meils in das Dorff / und kam Graf Heinrich zu Jnen / und kamend ouch alle die Lüt / ſo gen Fröudenberg und Nidberg gehörtend / und macht Graf Heinrich und ſine Sün / ouch die jetzgenante Herrſchafft Lüt ein Vertrag und Frid mit denen von Glarus / daß ſi fürbas weltind ſtill ſitzen / und die Vend nit mer in Jr Land laſſen kommen / und das Land immaſſen bewaren / daß denen von Glarus noch andern Eydgnoſſen dannen kein Schaden ze gewarten ſig / ouch weltind ſi dem Vogt Schüblenbach behuffen und beraten ſin / und erbutend ſich ſo vil Guts / daß die von Glarus Jnen getruwetend / und ſi nit witer ſchädigetend / wann meng Bidermann in Sanganſer-Land was / die fromm und uffrecht an den Eydgnoſſen warend / fürnemlich Cunrat Meli von Flumß / der nachwert Amman ward / und der Locher von Ragaz / der darnach Undervogt zu Fröudenberg ward; Alſo zugend die von Glarus wider heim / aber die Graffen beſtundend hernach übel an den Eydgnoſſen.

Diſen Summer / als die Eydgnoſſen vor Zürich und anderſtwa zu Velde lagend / und ouch darnach / hattend die von Schwitz und von Glarus Jr Volck an vil Orten zu hälten / als nemlich zu Grüningen / ouch in der Herrſchafft Ufnach an etwa mengem Ort / ouch gegen Winterthur und gegen Rapperſchwil / denen man Jre Wur vor der Statt mer dann einmal brach / und Jnen das Waſſer nam / und ſtät uff ſi hut und achtet / die von Schwitz hattend ouch Jr Volck und Soldner ein Teil ſtät zu Pfäffickon ligen / die allda den See und das Land verwaretend und verhutend / damit die von Zürich und von Rapperſchwil nit zſammen möchtind gewandlen / die ouch mit Schiffung und aller Bereitſchafft uff dem See wol gerüſt und verſechen warend / wann ſi dick von Pfäffickon biß gen Zürich an die Statt furend / Jnen uff dem See Schiff namend / ouch vil Lüten erſtachend und fiengend / und hattend alſo den See gewaltiglichen inne / die uß der March übtend ſich ouch one Underlaß / furend dick hinäber die Vend zu ſchädigen. Und alſo ſi uff ein Zit gen Rapperſchwil zu der Statt furend / und ſich uff das Land lieſſend / do hattend Jnen die von Rapperſchwil ein Hut geſtoſſen / und ſchalmuttend mit einanderen / do wurdend denen uß der March vier erſtochen / und etlich wund / und etlich geſchoſſen / die darnach daheimen ſturbend / dann ſi luffend denen von Rapperſchwil nach untz ze Jr Statt / und kamend an die Hut / die tribends wider in die Stat / do ließ man das Geſchütz uß der Statt harus in ſi gan / daß ſi wider muſtend ze Schiff rucken mit den Gelesten / alſo tatend ſi ein Abzug / namend die Wunden und Toden mit Jnen in die Schiff / und furtends heim; Si hattend ouch ſunſt vil und dick denen von Rapperſchwil nächſt an der Statt Jr Vich und ander Roub genommen / Jnen Jr Korn abgeſchnitten / und in die March gefürt / und in andern Weg gewüſt und geſchädiget / ouch etwa mengen umbgebracht. Und bi diſen Dingen warend gewonlich allweg die von Schwitz und von Glarus / die unverr von Rapperſchwil in den Huten lagend / ouch kamend die von Grüningen darzu / und hieltend ſich an den Eydgnoſſen als Bidersüt / und ſtieſſend denen von Rapperſchwil menge Hut uff dem Meyenberg. Es verbrantend ouch die von Schwiz und von Glarus / mit ſampt denen von Grüningen die Dörffer / Ober- und Nideren Meilan an dem Zürich-See / und ſunſt meng ſchön Huß und Trotten.

Die von Schwitz und Glarus hattend ſtät Jr Volck an vilen Orten / uß vereinet mengeley.

Als nun die Eydgnoſſen nit mer ze Veld lagend / und mit Iren Zeichnen daheim wa-

Wie es in dem Winmonet gieng und wie etlich umkamend.

rend /

rend / do underhieltend die von Schwitz und Glarus nüt deſter minder Ire Huten ſtät uff die von Rapperſchwil / und leitend die von Schwitz der Iren noch mer gen Pfäffickon / damit die von Rapperſchwil deſtbaß vergoumpt wurdind / daß Inen nüt zu noch von gienge / dann ſi hettind die von Rapperſchwil gern uſgeharret. Hiemit do begund der Winnet nachnen. Da nun die Eydgnoſſen an dem Winrow / wo Er denen von Zürich ſolt ze lieb werden. Alſo uff ein Zit fürend die von Schwitz von Pfäffickon hinab / und namend denen von Zürich ze einer Fart eines Tags ob 50. klein und groſſer Schiffen / und darinn mengerlei Geſchirr / Bükken und Fäſſer / ſo die Lüt herauß gefürt hattend / ze wimnen / dero ſetz vil gefällt warend / und fürtends alles gen Pfäffickon / darnach leitend die von Lucern / Ure / Underwalden und Glarus auch Ire Knecht gen Fryenbach und gen Pfäffickon / und furend all Tag gen Wimnen / enthalb und dißhalb des Sees / jeglich Ort Im ſelbs / deßglich tatend ouch die von Zug / und ward Inen groß Ding von Win / den man den Vienden mit Gewalt enwert / was ouch die von Rapperſchwil Wins hattend vor Ir Statt / der ward Inen ee er wol zitig wäre abgeleſen und genommen. In diſem Wimnet warend etlich von Glarus / die zu Grüningen lagend / und etlich von Grüningen mit Inen ouch hinab an den See gefaren ze wimnen / mit Ir Roß und Wagen / dero wurdend ſiben erſtochen / warend vier von Glarus und dry uß Grüninger Ampt / wann ſi hattend mit anderſt gemeint / dann daß die Eydgnoſſen zu Pfäffickon ouch uff den See / und zu Inen hinüber gefaren ſöltind ſin / alſo ſi beidersit einen Anſchlag mit einanderen gemacht hattend / alſo kamend die von Pfäffickon deſſelben Tags mit hinüber / deß kamend die guten tapferen Geſellen umb Ir Leben / und wurdend durch die ze Pfäffickon verkärßt. Die von Rapperſchwil warend mit aller Ir Macht hinuß gefin / dennocht brachtend die Glarner und Grüninger Roß / Wägen und Win gen Grüningen / und zugend mit gewerter Hand davon. Deſſelben Tags furend etlich der Eydgnoſſen Knecht / ſo ze Pfäffickon lagend / indero von Schwitz verdeckten groſſen Floß / ſo man den Schreck nampt / gen Rapperſchwil vor der Statt / als eben dero Zit die von Rapperſchwil mit Ir Macht uff die Knecht von Glarus und Grüningen gezogen warend; Denſelben Floß hattend die von Schwitz laſſen machen in diſem Krieg / und giengend darauff ob 70. Mannen / ouch warend darauff gerüſt Steinbüchſen und Tarrasbüchſen / wann mit diſem Floß die von Schwitz mengmal uſgefaren warend / und die von Rapperſchwil vil damit geblaget hattend; Wie nun die Eydgnoſſen mit dem Floß zu der Statt bi der Bruck kamend / do ſtigend etlich hinuff uff die Bruck / und jagtend die Rapperſchwiler / ſo uff der Bruck warend / zum Tor hinin / und gewunnend Inen zwo ſchön Büchſen an die ſi haruß uff die Bruck gezogen hattend / ein Steinbüchſen / daran ſtund des Margrafen von Röteln Wappen gegoſſen / die zerbrach hernach zu Pfäffickon / und ein Tarrasbüchs / die ward denen von Lucern. Ouch verbrantend und zerſtörtend ſi den Rapperſchwileren Ire Schirme / und ein guten Teil von der Bruck / und geſchach der Eydgnoſſen Knechten nie kein Leyd. Morndes kamend den Eydgnoſſen Abſag-Brief vom Margrafen von Brandenburg / von den Grafen von Wirtenberg / und ſünſt von vilen Grafen / Rittern und Knechten / die wurdend überantwurt uff den 11. Tag Octobers.

Wie denen von Rapperſchwil zwo Büchſen abgewunnen wurdend.

Am Zinſtag a vor St. Gallen Tag den 13. Tag Octob. warend aber der Eydgnoſſen Knecht von Fryenbach und von Pfäffickon mit Iren Vendlinen den See hinab gefaren / und hinüber gen Erlibach gelendet / und woltend da wimnen / als ſi ouch tatend. Und wie ſi Ire Wächter geſtaltend / und einer hin der ander har luff / einer trug / der ander zoch / und Iro merkteils Ir Harniſchte und Geweer in den Schiffen hatiend ligen laſſen / und keiner niendert bim andern was / und ſich am wenigſten einichs Viends verſachend / do kamend die Vend mit den Wächtern dahar louffen / ſchlugend und ſchuſſend zſammen / und ward ein wild Geſchrey und Gelöuff / alſo hattend die Eydgnoſſen merkteils Ir Harniſcht und Geweer in Schiffen / die luffend den Schiffen zu / dasmit luffend die übrigen mit Inen den Schiffen zu / dann da was kein Dromung / und yltend die Vend mit Ir gantzen Macht ze Roß und ze Fuß bi dem See har in das Dorff / und hettind Inen gern die Schiff abgeloſſen / alſo ſchieltend die Eydgnoſſen von Land / do ſchuſſend die Vend ab dem Land in die Schiff ze Inen / und tribends unſüber ze Schiff / und ouch von Lande / und der Eydgnoſſen Knecht ſich ſelber ouch / dann etlich hiengend an den Schiffen / daß man ſi muſt hinin ziechen / etlich wurdend geſchoſſen / daß ſi über die Sch ff uffzielend und ertrunckend; Alſo fur man von Land / ſo erſt und endtlichiſt man möcht / und ouch in maſſen / wie ſi dann möchtend / hinuß uff den See / nid ſich abwert gegen Küßnacht / und rüſt ſich federman in Harniſcht und Geweer / und wurdend von Stund ze Rat / daß ſi weltind underſtan die Vend ze fürfaren / und dem Roß und Fußvolck den Weg fürkommen / und ſi am Land anzugriffen. Alsbald aber das die Vend ſachend / do luffend und randtend ſi bi dem See / ouch unden und oben durch die Reben nider / ſo ſtarck und meiſt ſi möchtind gegen Zürich der Statt zu / alſo daß ſis nit fürfaren möchtind. Und wie die Eydgnoſſen das ſachend / do furend ſi bi dem Land wider heruff gen Erlibach / lieſſend allda wider zu Land / und ſuchtend die Iren Erſchlagnen zuſammen / trugends in die Schiff / dero warend aller 16. b Mann / ſi wärind ertruncken oder erſchlagen. Noch hattend ſi vil wunder Lüten / die das Geſchütz gelent hat / hinwider wurdend der Vienden 26. Mann allda tod gefunden / die wurdend von den Eydgnoſſen uſgezogen. Die Eydgnoſſen hattend dieſelben an dem erſten Angriff nidergelegt / ee daß noch je kein Eydgnoß umbkäme / dann ſi die Vend Anfangs in die Flucht hettend getriben / daß ſi der Sach nüt nuer achtetend / do kam erſt dero von Zürich rechte Huff / ze Roß und ze Fuß unden durch das Dorff harin ziechen / do beſorgtend die Eydgnoſſen um Ir Schiff / und umb Ir Geweer / die ſi merktels nit bi Inen hattend (daran Inen mer dann an den Schiffen lag) ze kommen / das huiff Inen uff die Füß / daß ſi ze Schiff geiagt wurdend / wann do ſi begundtud louffen umb die Wetrinen in die Schiff / do das die andern ſachend / do luffend ſi ouch / damit kam die Flucht gar in ſi / und empfiengend diſen Schaden uß liederlicher Verwarloſung / daß ſi Ir Gewer nit bi Inen

Von dem Schalmutz zu Erlibach ſo in dem Wimnet beſchach.

a Andere ſetzen ſolches in das folgende Jahr Anno 1445. Bullinq. Stumpf. L. VI. c. 19.
b Andere ſagen 170. Bullinq.
c Beſonders aber der von Rechberg der viel Weſens machte / und dem Streit den Anſchlag gabe. Bullinq.

Digitized by Google

hattend / wie ſi billich ſoltend / an ſolchen Enden und Orten / darumb ouch in Künfftigem bi ſöllichem ein Exempel genommen ſoll werden.

Allda kamend umb von Schwiz / Heini Frygenbach / Rudi Bärſchi / Hanß Müllman / Werni Fayer / Küni Müſeli / Hanß am Brand / Rudi Troßler.

Abſagung des Marggrafen von Brandenburgs denen von Schwitz und Iren Eydgnoſſen.

Abſag-Brief ſo denen von Schwiz und andern Eydgnoſſen ze Pfeffikon uß den 11. Tag Octob. geantwort wurdent.

Albrecht von GOttes Gnaden / Marggraf zu Brandenburg / und Burggrave zu Nürenberg. Wüſſend Amman / Rat / und gantze Gemeind zu Schwitz / daß Wir Uwer aller / der Uweren / und aller dero die wüſſentlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß ſind / Viend ſin wellend / von Gott und Manung wegen des Allerdurchlüchtigſten Fürſten und Herren / Herren Fridrichs Römiſchen Künigs / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzogen zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kernden und zu Crain / Grafen zu Tyrol ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herren. Wir wellend ouch Uns ze Fürſtlich Ere / mit diſerem Unſerem offnen Briefe gegen Uch allen und jeglichen insunders den ſollichs berürende iſt / bewart haben / und ziechend Uns des ouch in des obgenanten Unſers Allergnädigſten Herren / des Römiſchen Künigs Frid und Unfride / ſo ſchieriſt uns der verkündet wird. Geben zu Dilingen under unſerm uffgedruckten Inſigel / am Donſtag vor St. Dionyſien Tag / Anno 1444.

Abſagung des Margrafen von Brandenburgs Helffern und Dienern / denen von Schwitz und Iren Eydgnoſſen.

Amman und Rat und gantze Gemeind ze Schwitz / als der Durchlüchtig Hochgeborne Fürſt und Herre / Herr Albrecht / Margraf ze Brandenburg und Burggrave zu Nürenberg / unſer gnädiger Herre / Uwer aller / der Uweren / und aller dero / die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß ſind / Viend worden iſt / alſo wüſſend / daß wir diß nachgeſchribnen alle / deſſelben unſers gnädigen Herren Helffere mit ſampt allen unſern geprötnen Knechten / Uwer / aller der Uweren / und aller dero die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß ſind / Viend ſin wellend. Wir wellend ouch alle und jeder beſunder / unſer Ere mit diſem unſerm offnen Brief gegen Uch allen und jeglichen insunderheit den ſollichs berüren iſt / bewart haben. Und ziechend uns des ouch / in des obgenanten unſers gnädigen Herren / Marggraf Albrechts / Frid und Unfrid. Geben under unſern Kinholts von Wenduigen / Marſchalcks ꝛc. und Rudolfs von Hürzenheim uffgetruckten Inſiglen / dera Wir die andern uns alle zu diſem Mal mitgebruchend / am Donſtag vor St. Dionyſien Tag. Anno Domini 1444. Die Namen. Fridrich Graf zu Helffenſtein / Wilhelm von Rechberg / Ritter / Hans von Walenried / Ritter / Sigmund von Lentersheim / Ritter / Cunrat von Erb / Ritter / Reinholt von Wendingen / Rudolf von Hürzenheim / Hans von Aſperg / Martin von Waldenfels / Heinz von Schorwenberg / Heinz Tannborffer / Engelhart von Aſperg / Cunz von Hürenheim / Ulrich Stouffer / Steffan Wilhelmſtorffer / Euſtachius Schenck / Hans von Seckendorff / Hans von Hesburg / Hans Schenck / Hans von Limbowe / Jörg von Walenrode / Wilhelm von Eberſtein / Jörg von Oſtheim / Lorentz von Eberſtein / Cunz von Achelſingen / Dietrich von Uffſäß / Erhart von Spannegk / Gebhart Pewſer / Hans von Parſperg / Heinz Fuchs / Cunrat von Knöringen / Hans Trachenberger / Herman Reinbienſt / Eberhart von Liechtenſtein / Ulrich Odenberger / Hans Muckentaler / Erhart Renſentaler / Hans Pfab / Heinz Scheit / Caſpar Gegner / Jörg Scheffersheim / Hans Spät der Jung / Wilwolt Dutcherſperger.

Abſagung Graf Ulrichs von Wirtemberg denen von Schwitz und Iren Eydgnoſſen.

Ulrich Grave zu Wirtenberg. Wüſſend Ammann / Rat / und die gantze Gemeind ze Schwitz / daß Wir Uwer und aller der Uweren / und aller dero / die mit Uch offenlich in Pündtnuß ſind / Viend ſin wellend / von Gepotte und Manung wegen des Allerdurchlüchtigſten Fürſten und Herren / Herren Fridrichs Römiſchen Künigs zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzogen ze Oeſterrich / zu Styr / ze Kerndten / und zu Crain / und Grafen zu Tyrol ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herren / und Wir wellend ouch unſer Ere mit diſem offnen verſigleten Briefe / gegen Uch allen und jeglichen / insonders den ſolichs berüren iſt / bewart habend. Und ziechend uns hiemit in des obgenanten unſers Allergnädigſten Herren des Römiſchen Künigs ꝛc. Frid und Unfride / ſo ſchieriſt Uns der verkünder wird. Geben unter unſerm ze ruck uffgetrucktem Inſigel / ze Dillingen am Donſtag vor Dionyſii Anno Domini 1444.

Abſagung Graf Ulrichs von Wirtemberg Helfferen und Dienern / denen von Schwitz und Iren Eydgnoſſen.

Wir diß nachbenempten mit Namen / Sigmund Graf ze Hochenberg / Eberhart Graf ze Kirchberg / Wernher von Zimberg / Frey / Ulrich von Rechberg und Hochenrechberg Ritter / Eberhart von Fryberg von Achſtetten Ritter / Steffan von Emershoffen / Wilhelm von Welwart / Wolff von Hünhuſen / Hans Nothafft der Elter / Cunrat von Hochenriet / Berchtold von Sachſenheim / Rudolf von Buwſtetten / Hans von Aalkental / Peter Narolt / Ulrich von Rechberg der Jung / Pfoſt von Nünegk / Cunrat vom Stein / Hans Tumm von Nünburg der Elter / Wolff von Tachſenhuſen / Paule vom Stein / Sifrid von Zillnhart der Jung / Fridrich von Wittingen / Berchtold von Sachſenheim / Ernfrid von Schächingen / Rudolf von Fridingen / Hans von Ramſperg / Eberhart von Fryberg der Jünger / Anshelm von Fülheim / Michel von der Breiten Landenberg / Ludwig von Werdnow / Hans von Tierberg / Jost von Hornſtein / Jörg Schilling / Wilhelm von Nüland / Burckart Bambaſt. Laſſend Uch den Amman / den Rat / und die gantze Gemeind ze Schwitz wüſſen / daß Wir mit allen unſren gebröten Knechten / die Wir

jetzo

jetzo habend/ und fürо überkommend/ Uwer und aller der Uwern / und aller dero / die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß sind/ Viend sin wellend / von wegen des Hochgebornen Herren / Herren Ulrich Grafen zu Würtenberg ꝛc. unsers gnädigen Herren / und Wir wellend in sinem Friden und Unfriden sin / und deß Unser Lere gegen Uch allen und jegklichem insonderheite den sollichs berüren ist mit disem unserm offnen Briefe bewart haben. Urkunde diß Briefs versiglet / mit unser vorgenanten Steffans von Emershoffen / Sifrids von Zülnhart / und Eberhards von Fryberg Insiglen / dero Wir andere alle zu diser Zit mit Jnen gebruchend/ und diß Viendschafft darunder bekennend. Geben zu Vilingen am Donstag vor Dionisii Anno Domini 1444.

Absagung Graf Ludwigs von Wirtemberg denen von Schwitz und Jren Eydgnossen.

Ludwig Grave ze Wirtenberg/ wüssend Amman / und Rat / und gantze Gemeind zu Schwitz / daß Wir Uwere und aller der Uweren / und aller dero die mit Uch offenlich in Hilff und Pündtnuß sind / Viend sin wellend von Bette und Hannig wegen des Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren / Herren Fridrichs Römischen Küngs / zu allen Zeten Mereren des Richs / Hertzogen zu Oesterrich / zu Styre / zu Kärndten und ze Crain / und Grafen ze Tyrol ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herren / und Wir wellend ouch unser Lere mit disem unserm offnen Briefe gegen Uch allen und jegklichen / insunderheit den solchs berüren ist / bewart haben. Und ziechend uns des in deß obgenanten unsers Allergnädigsten Herren / des Römischen Küngs Frid und Unfrid / so schierist uns der verkünder wird ; Geben under unserm uffgetruckten Insigel zu Villingen / am Suntag vor Sant Dionisien Tag Anno Domini 1444.

Absagung Graf Ludwigs von Wirtemberg Helfferen und Dieneren / denen von Schwitz und Jren Eydgnossen.

Wir diß nachbenempten Graf Ulrich von Helffenstein / Graf Johanns von Werdenberg / Herr zum Heiligenberg / Graf Hans von Sultz / Hoffrichter / Eberhart Truchsäß zu Waltpurg Ritter / Jug von Rechberg / von Hochenrechberg / Dietpolt Güß von Güssenberg Ritter / Sigmund vom Stein / Ritter / Albrecht und Dietrich die Späten und Hoffmeistere / Hans Truchsäß von Bichishusen der Elter / Wolff von Bubenhofen / Heinrich von Hiltingen der Elter / Fritz von Sachsenheim genant Schwartz Fritz / Bruno von Zürneck / Cunrat vom Stein / Fridrich von Enzberg / Hans Spät / Werner Nothafft / Crafft von Liechtenegke / Ulrich von Welwart / Ludwig von Ehstetten / Heinrich vom Stein / Hans Helmstatt der Jung / Burckart Spät / Hans Stouffer von Blossen Stouffen / Antoni von Siltzhein / Wilhelm Zimmerer / Cunrat von Sachsenheim / Ulrich von Westerstetten der Junger / Ernst von Krewelsow / Hans von Krünegk / Albrecht Truchsäß von Bichishusen / Jörg Durner / Caspar Remp / Burckart von Stadion / Hans von Simotingen / Wolff von Suntheim / Hans von Frowenberg / Berchtold vom Stein / und Caspar von Bürnegk.

Lassend Uch Amman / Räte und gantze Gemeind ze Schwitz wüssen / daß Wir Uwer und aller der Uweren / und aller dero / die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnusse sind / Viend sin wellend / von wegen des Hochgebornen Herren / Ludwigs Grafen von Wirtenberg ꝛc. Unsers gnädigen Herren / und wellend in sinem Friden und Unfriden sin. Und deß unser Lere gegen Uch allen / und jegklichen insunderheit denen sollichs berüren ist / bewart haben. Urkund diß Briefs versiglet mit unsers Graf Hansen von Sultz / Hoffrichters / Schwartz Fritzen von Sachsenheim / und Bruns von Bürnegk Insiglen ꝛc. Und geben zu Vilingen am Donstag vor Sant Dionisien Tag Anno 1444.

Die Eydgnossen warend überladen mit Viendschafft.

Dero Ziten warend die Eydgnossen gar mercklich überladen mit Vienden / dann si mit allein ein inländischen Hußkrieg hattend / daß si selbs zerteilt warend / als nit denen von Zürich / die Jre Eydgnossen und Mitgsellen sin soltend / welcher Krieg doch allenn für sich selbs schwär gnug wär gsin / sunders über das warend darzu Jr offne Viend und dero von Zürich Byständer und Helffere / der Römisch Küng Fridrich selbs / und das gantze Huß Oesterrich mit allem Jrem Adel / Herrschafften / Stetten / Landen / Lüten und mit ganter Machte ; Zu dem daß ouch der Küng uß Franckrich / und der Hertzog von Burgund Jr mercklich Volck in grosser Anzal ze Roß und ze Fuß über die Eydgnossen geschickt hattend / als hiervor stat.

Der Röm. Künig manet jeder man wider sie.

Noch hat der Römisch Künig mit ein Bendzen / Er reiset und manet das Heilig Rich / Fürsten / Herren und Stett one Underlaß wider die Eydgnossen / je so lang und vil / daß Er dero ein gut Teil ze wegen bracht / daß si Jm willfartend und versamletend sich Jro etlich ze Vilingen am Schwartzwald / die den Eydgnossen abseitend / dero Namen hiervor stat. Und der Löuffer / der denen von Schwitz uff den 11. Tag Octob. das was am Suntag nach St. Dionisien-Tag / die Absag-Brief gen Pfäffickon bracht / der was durch die Statt Zürich gangen / und hat dahin ouch Brief getragen / Jnen die Hilff ansegsagen / des was grosse Fröud ze Zürich / und wurdend dardurch bewegt / daß si darnach am 13. Octob. hinuß gen Erlibach zugend / die Eydgnossen ze schädigen / als hievor beschriben ist.

Ze Villingen ward grosse Versamlung.

Darnach am 19. Tag Octob. kam ein grosser reisiger Züg und auch etlich Fuß-Volck von Vilingen ab dem Schwartzwald gen Zürich in die Statt.

Wil Rätern kamend gen Zürich

Uff denselben 19. Tag Octob. widersait der Margraf von Nider-Baden und ander mer denen von Schwitz und andern Eydgnossen ꝛc.

Absagung des Margrafen von Nider-Baden denen von Schwitz und Jren Eydgnossen.

Jacob von GOttes Gnaden Margrafe ze Baden / und Grafe ze Spanheim. Wüssend Amman / Rate und die gantze Gemeind ze Schwitz / daß Wir Uwer aller der Uweren / und aller dero / die offenlich in Hilff und Pündtnuß mit Uch

sind/ Viend sin weltend/ von Bett und Mannung wegen des Allerdurchlüchtigsten Fürsten und Herren/ Herren Friderichs/ Römischen Künigs ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herren. Und Wir weltend ouch Unser Fürstliche Ere mit disem unserem offnem Briefe gegen Uch allen und jeglichen insünderheit die sollichs berüren ist/ bewart haben. Und ziechend Uns ouch des in des obgenanten unsers Allergnädigsten Herren/ des Römischen Künigs Frid und Unfrid/ so schierist Uns der verkündt wird. Geben ze Brisach under unserm uffgedruckten Insigel am Mentag nach St. Gallen-Tag Anno 1444.

In disen Ziten seitend ouch gemeinen Eydgnossen ab:

Graf Heinrich von Lupfen/ Hans Pfuser der Jung/ Peter Emminger/ Hans Hattinger/ Steffan Hertzog/ Heinrich Schegili genant Kugler/ Hans Zimck/ Cunrat Maw/ Steffan Mangolt/ Cunrat Wanner/ Burckart Graf/ Heinrich Pruoder/ Hans Huß/ Heinrich Vorster/ Hans von Schaffhusen/ und alle unsre geprötten Knechte/ Helffere/ und Helffers Helffern

Graf Hanß von Tengen/ Landgrafe ze Nellenburg im Hegöw und in Madach/ Herre ze Eglisowe/ Hans Ulrich von Stouffen/ Bilgeri von Howdorff/ Hug von Hegi

Aber seitend den Eydgnossen ab:

Hans Herman von Heimingen/ Georie vom Stein/ Johan von Dustern/ genant Dürr/ Cuntat Twerenheiden/ Jost Heiminger/ Cunrat Unger/ Fritz vom Berge/ Hanß Eintzberger von Nidern Hwißheim/ Hans Meiertfels/ Walther von Urbachwil ꝛc. Heinrich von Nüplingen hat besiglet

Diss sagtend ab denen von Wil im Turgöw/ouch Iren Pundtsgenossen und Helfferen.

Vogt/ Rat und Gemeind der Statt Frowenfeld/ Hans Rudolf von Landenberg von Griffensee/ Caspar zum Tor/ Hans Heinrich zum Tor sin Sun.

Item Thüring von Arburg/ Fryherr zu Schenckenberg/ was dero von Schwiz und Glarus Landtman/ und Fagt dennocht denen von Schwiz und den Eydgnossen ab

Noch sind vil Absagungen gemeinen Eydgnossen denen von Basel/ von Bern/ von Solotorn/ von Appenzell und andern sunderbaren Orten beschechen/ die von vile mit ze beschriben sind; aber wie groß joch der Krieg jemer wäre/ so giengend doch allweg in der Eydgnoßschafft mer dann 18000. Pfług/ wie das ze tagen von Fürstechung wegen angegeben/ und uffgerechnet ward/ dieselben Pflüg gestundend nie/ also behuotetend die Eydgnossen Ir Land/ aber in dero von Zürich Gebiete giengend etlich Iren wenig Pflüg.

Von Hansen von Rechberg.

Hans von Rechberg/ von hochen Rechberg/ hat vor dem Kriege gemeinen Eydgnossen ouch denen von Zürich/ von St. Gallen/ von Appenzell/ und denen von Fryburg in Uchtland/ ein offne Biendtschafft gesetzt Anno Domini 1438. von Hans Müllers von Ulßhofen/ und sines Gesellens Ulrich Himmelins von Appenzell wegen/ welliche beid den Amman Hächen von Appenzell umbgebracht hattend/ darumb si für Mörder mit Urteil erkent wurdend. dero beider nam sich der Rechberger an/ und enthielt si/ wie Er sich dann gern fuler Sachen belud. Er hat mit sinen Uffsätzen vil Jar den Eydgnossen vil Kumbers zugezogen/ und mer dann je von keinem einigen gehört sig/ Er was allenthalben im Spil. Uff dem Silweld/ ouch hernach zu Wolrow/ ze Nagaz und an andern Orten ist Er allweg uff der Eydgnossen Schaden gsin; Aber also man seit/ wann es je an dem Ernst was/ und an ein Treffen gan solt/ so hub Er sich bi Zit darvon/ daß Er nit gestund/ und hatt ander dran; Er überkam nie kein Wunden noch Masen an keinem Strit/ dann Er blib nit dran/ Er ist einmal ein wenig von einer Handbüchs geschossen worden von Witmuß/ Er was hernach uff ein Zit der Grafen von Sangans Verweser Irer Herrschafften in Churwalchen/ und wie ein Uffrur daselbs ward/ do floch Er von Land/ und bracht die Grafen umb Ire Schloß und Herrschafften. Sine Taten warend nun etwa einspennig Gesellen ußzespechen und ze sachen oder umbzebringen/ wo Er mit Übermacht etwar bezwältigen möcht/ doch ist Er mit Streiffen/ ouch mit Ußspächen und Verkundschafften ein unverdrohner/ unerwundner gelübter Mann gsin/ der im selben Fall einem Fürsten ein nuzer Diener was/ dann Er gieng nit mäßig/ und was ouch anschlegig mit Praticken/ mit Verräteryen/ und in ander weg/ Stett und Plätz zu überfallen und zu eroberen durch Hinderlist/ deß Im dick gelang/ damit überkam Er ein witberümten achtbaren Namen

Wie die von Zürich die Statt Baden weltend ingenommen haben/ und sich die von Baden dapfer werend.

An St. Cordula Tag des 22. Octob. das was der Donstag nach der eilff tusend Mägden Tag/ in der Nacht/ zugend die von Zürich mit allem reisigen Züg/ namlich mit 1500. Pferdten über den Heitersperg/ und schlugend do uff Baden zu a/ und kamend gen Tätwil vor Tag/ und hieltend daselbs in der Straß die von Mellingen gen Baden gat. Nun lag ein mächtig dicker Nebel. Und wie die von Baden am Morgen früh Ir Tor uffundo/ do kamend Iro der Zienden 8. oder 9. zum Tor hinzu ze Fuß/ und hattend wysse Crätz/ als die Eydgnossen tragend/ an sich gebuht/ und grüßtend die Torwarter/ sprechende: GOtt grüß Uch lieben Eydgnossen/ si dancktend Inen/ und fragtends wannen si so früh kämind/ do antwurtend si/ si kämind von den Eydgnossen von Pfäffickon/ und sötind gen Mellingen/ so sigind si im Nebel verwirrt/ und wellind recht nun da ze Morgen essen/ und darnach hinüber gen Mellingen keren. Also hieltend dieselben Knecht undem Tor/ do rufft einer under Inen/ Heyo/ Heyo/ frölich Heyo! und warff hiemit ein Arm uff/ glich als ob Er sunst also in Bossens-wiß ein Veldschrey liesse; Derselb Ruff was nun Ir Krv/ also rannt der Trommeter von Zürich von Stund an herzu! und bließ/ und angend warend die andern ouch da bi dem Tor/und trungend in die Statt hinin/ also ward ein groß Geschrey in der Statt/ daß menigklich hinzuluff/ Wib und Mann/ und was zwüschend dem Tor und den Gassen ein wild Leben/ die Burger von Baden und die Zusätzer/ so zur Wacht und Hut geordnet warend/ die wartend sich tapferlich/ huwend und stachend zu den

a Nach Bullingeri Bericht hab-n die Zürcher zwenmahlen vorhero versucht Baden einzunehmen/ das erste mahl stellten sie einen Maurenbrecher darzu/ trieben Ihn an die Maur daß ein Stein davon fiel/ dennoch richteten sie dero an des Thor wovon selbiges anfang zu wanken; Ehe sie aber den dritten Anlag thun konten/ wurden sie durch das heftige Herausschiessen verhindert und abgetrieben. Das zweyte mahl zogen sie mit 4000. Mann davor/ do sich aber niemand herauß lohen wolte/ zogen sie wieder davor ab.

b Heye/ Kätzerli/ Heye Bulling.

Digitized by Google

DOMINI 1444.

den Vienden handtlich und ſtarck / die übrigen Zuſätzer und Burger die noch merteils an Betten warend / wütſchtend ſchnell uff / legt jeder in M an was er möcht / und von Stund an die Gaſſen dem Tor zu mengklich / da ſchlug und warff jederman in die Viend / das Beſt das Er möcht / und tatend als frommi redlich Biderlüt / die Ruder wurffend ab den Tächern und uß den Hüſern Stein und Tachziegel hüfflingen un die Viend / alſo daß man mit ſtrenger Not und groſſer hantlicher Arbeit die Viend mit Gwalt wider hinderſich zum Tor uſtrib / und das Tor wider zuſchloß / und hieltend ſich die von Baden und die Zuſätzer als fromm bider tapffer Lüt / wie nun den Vienden allda mißlang / do verbrantend ſi die Vorſtatt daſelbs und zugend davon. An diſem Gefecht kam umb der Schultheiß von Baden / Hans Müller genant / und ein Zuſätzer hieß Hartman / was ab dem Zuger-Berge / die wurdend in der Statt erſchlagen / doch ward einer von Göſlicon uß den froen Aempteren übel verwundt / daß Er ſtarbe; Der Vienden blib einer in der Statt todt / was Hans von Rechberge Diener / und 6. Todter der Iren fürtend ſi mit Inen hinweg / die ſi underwegen ze Altſtetten in ein Grub vergrubend / als darnach die Puren von Altſtetten ſelbs ſeitend / dann ſi brachtends mit Inen uß der Statt / als ſi uff den Todt verwundt warend / und ſturbend Inen uff der Straß.

Der Schultheiß kam umb.

Unlang darnach ward die Richtung zwüſchend dem Delphinen und den Eydgnoſſen gemacht / davon hiervor ſtat.

Wie der Concilium zu Baſel in eim Friden handlet.

Das heilig Concilium ſo zu Baſel lag / ouch der Biſchoff von Baſel / und der Rich-Stette Botten wurbend aber ſo ernſtlich und ſo vil / daß von beiden Partyen ein Tag ze Coſtentz in offner Mechß geleiſtet ward / allda ward nun von beiden Teilen mengerlei Klag und Anvordrung fürgebracht / das vil ze lang ze beſchriben were / dann under anderm tätt der Margraf von Rötelen Anſprach zu den Eydgnoſſen / und vordert Luern / Schwitz / Uſeren / Underwalden / Zug / Glarus und das Ergöw alles zu der Herrſchafft Oeſterrich Handen / als für eigen / und daß ſi dem Huß Oeſterrich Wandel und Bekerung tun ſöltind umb alle verſeſſene Gült / Gut und Gerechtigkeit / und darzu ſöltind die Eydgnoſſen widerkeren / das ſo ſi der Herrſchafft und denen von Zürich angewunnen hettind / und Inen ouch darumb Wandel tun. Der gut Margraf hiesch nun gnug / er meint Im wurd dennocht lützel / als ouch beſchach; Alſo redt und zoch allda jederman ſin Glimpf für / und tett ſine Sachen dar / wie Im dann füglich und dienſtlich was / und warend von allen Orten der Eydgnoſſen von Stett und Lendern erbere Botſchafften uff demſelben Tag. Und als nun die Underträdinger etwa mengen Tag mit den Sachen umbgiengend / do vordert ze letſt der Margraf von Rötelen das Ergöw / und denen von Zürich das Iren wider / für die vorgemelte Anſprach alle / und ließ die übrig Vordrung alle fallen / die Er ju den Stetten und Lendern getan hat / Er bott ouch den Eydgnoſſen Recht uff die Chur-Fürſten und an andre Ort / als Er das ze Baden getan hat; Und nach vil Tädung da ward doch kein Richtung / aber ein Anſtand / und Fride ward uff hinderſich bringen ein Zitlang gemacht / und ſchrifftlich vernotelt / uff Zinſtag nach St. Martis Tag / des 17. Tags Novembers / und ſolt derſelbe Frid anfachen uff künfftig Sant Cathrinen Tag des 25. Tags Novembers diß 1444. Jars ze Sunnen Uffgang / und ſolt wären und beſtan biß zu St. Johans Töuffers Tag des 1445. Jars / und denſelben Tag allen biß ze Sunnen Nidergang. Und ward der Frid alſo vernotelt und verſchriben / und wolt das jetwreder Teil heim an die Sinen bringen / und giengend des beid Partyen einandern yn / daß ſi einandern nit ſchädigen noch üt zufügen weltind / es were dann / daß ein Teil dem andern vorhin abgefündt hette / daß Er diſen Frid nit annemmen noch ingon welti.

DOMINI 1444.

Diß iſt der Artickel uff die Notel beſchlüſſig abgeredt.

Es iſt namlich inſunderheit zwüſchend Partyen obgerürt abgeredt worden / daß die Botten ſo von jetwederem Teil uff diſem Tag geweſen ſind / ſolichs an Ire Herren und Fründ bringen ſollend / und dieſelbe Ire Herren ſollend alsdann fürderlich / namlich uff / oder vor dem Suntag Catharinä der heiligen Jungfrowen ſchierſt kommende / dem Hochwirdigen Fürſten und Herren / Herren Fridrichen Biſchoffe ze Baſel ze wüſſen tun und verkünden / ob ſi ſolichen Frieden uffnemmen und dem nachkommen wellind oder nit. Wellend ſi aber ſömlichem nachkommen / ſo ſoll jetwedra Teil ſinen verſigleten Brief / immaſſen als die Notel zu Coſtentz gemacht / darüber begriffen inhalt / demſelben Herren Fridrich Biſchoffen ſenden / der dann jeglicher Partey den Iren übergeben ſoll. Doch ſo iſt bereit / welcher Teil ſinen Fridbrief uff den obgenanten Suntag gen Baſel alſo nit ſchicken mag / der ſoll es doch förderlichſt demnach tun / ſo er erſt mag / one Gevärd. Und uff ſolchs iſt ouch ſunders bereit / daß beid Partyen dazwüſchend beſtellen ſollend alsbald der vorgemelt Suntag nechſt vor Catharinä fürkumpt / daß dann hinfür kein Party die andere / an Land / Lüten / Schloſſen noch an keinen andren Sachen ſchädigen noch nötigen ſöllend / als lang daß ſolicher Frid ane oder abgekündt wird / darnach ſich dann beide Partyen richten mögen / doch wer in Läger oder in Veld ligt / mag darinnen bliben und huten / daß jemand darzu ald davon kommen möge / biß ſolicher Frid angat und verkündt wird. Und ſind diſer Notel zwen uſſer einander geſchnitten glichlutende einer als der ander zu einer Anbringung. Geben zu Coſtentz am Zinſtag nechſt St. Martis Tage des Heiligen Biſchoffs / des Jars do man zalt von Chriſti Geburt / tuſend vierhundert vierzig / und darnach im vierten Jare.

Wie die Eydgnoſſen den Frieden annamend und darus abzugend.

Wie nun der Eydgnoſſen Botten von Coſtentz heim rittend / do furend mit Inen der Official von Baſel / und der Stetten Ulm und Coſtentz erbere Botten in Namen des heiligen Conciliums, ouch aller Rich-Stetten / ſo Underträdinger warend / und als ſi kamend gen Pfäffickon / da die von Schwitz und von Glarus mit Ir Pannern lagend / und ouch ennethalb umb Rapperſchwil harumb Ir Volck und Ire Luten allenthalb hattend und gern die Statt Rapperſchwil ußgeharret hettind / wie ſi das fürgenommen hattend / und ſid St. Jörgen Tag biß jetz beide Ort ſtät dieſelbe Statt verhut und vergoumt hattend / daß Inen nützit zu noch von gan möcht / und man ouch täglich vernam / daß in der Statt groſſe Armut / Gebräſten und Hunger weri / und daß ſi Roß / Katzen und Raben äßind / und eigentlich berichet warend / daß ſi uß der Statt der Herrſchafft Oeſterrich etwa dick entbotten hattend / daß man ſi entſchütte und ſpiſte / dann ſi könttind noch mechtind ſich länger mit enthalten. Ouch warend beide Ort durch Ire Kundſchafft

bericht/ daß man Rapperſchwil ſpiſen welt/ und daß Herzog Albrecht von Oeſterrich des Römiſchen Künigs Bruder/ ſo gen Winterthur kommen was/ geredt ſolt haben/ Sumwer Seel und Lib/ ich will Rapperſchwil ſpiſen/ es gange hoch oder tieff. Ouch kam beden Orten für/ daß die Herrſchafft zwei groſſe Schiff ze Bregenz an dem Bodenſee hett laſſen machen/ die für Coſtentz nider den Rhin abgiengend/ und von Dieſſenhoffen uff Winterthur zu/und da dannen gen Zürich uff Wägen gefürt ſoltind werden/ und daß man Rapperſchwil nit allein über Land/ ſunder ouch über Waſſer underſtan welt ze ſpiſen. Darumb nun die von Schwiz und von Glarus uff ſoliche Warnung hin alle Straſſen uff dem Lande zwüſchend Rapperſchwil und Grüningen verfaltend und verletztend/ wann ſi doch underſtan woltend zu weeren/ und ouch darufF Ire Eydgnoſſen zu Inen in das Veldt manend. Wie nun die Schid-Botten als vorſtat/ zu diſen beiden Orten gen Pfäffickon kamend/ am 18. Tag Novembers ſpat/mit ſampt der Eydgnoſſen Botten ab dem Tage ze Coſtentz/ und Inen den abgeredten Anſtand und Friden färhieltend/ und ſi früntlich batend darinne ze verwilligen/ do warend beide Ort des gar leidig/ und allein von dero von Rapperſchwil wegen/ die Inen ein Dorn in Ougen warend/ und jetz vilnach biß in letſte Not gebracht warend/ dann ſi beſorgtend die übrigen Ort wurdind den Anſtand annemmen/von denen ſi ſich nit wurdind dörffen ſünderen. Alſo gabend ſi Antwurt/ ſi hettind jetz Ire Eydgnoſſen zu Inen in das Veld gemant/die wärind nun uff der Straß/ zu denen weltind ſi angenn Ir Botſchafft ſchicken/ und Iro Meinung erkennen/ darnach ouch Ir Antwurt geben/ doch darnebend gabend ſi Irer Botſchafft in geheim Bevelch/ wann ſi erfurind/ daß die von Lucern/ Uri/Underwalden und Zug einhellig diſen Anſtand annemmind/daß ſi dann ouch darin bewilligen ſöltind. Alſo furend dero von Schwiz und Glarus Botten mit der Underthädinger Botſchafften gen Zug/da funbend ſi die von Lucern/ Underwalden und Zug mit Iren Pannern bi einandern/ die giengend diſer Fridens in/ darnach furend ſi gen Schwiz/ in Willen gen Uri ze faren/ und wie ſi gen Steinen in Schwiz kamend/ do funbind ſi die von Uri mit Ir Panner und Volck/ dann deßmals menglich von Mamung wegen ußgezogen was/ denen von Schwiz und Glarus zuzeziechen/ dem Anſchlag nach als hievor ſtat. Alſo namend die von Uri ouch den Friden an/ uff das muſſend die von Schwiz und von Glarus ouch darin bewilligen. DarufF furend die Underthädinger uff Bern zu/ und als ſi gen Lenzburg kamend am 21. November/ do funbend ſi dero von Bern Volck und volmächtige Gewalthaber/ die ouch den Friden zuſagtend. Uff das ward der Eydgnoſſen Frid-Brief gemacht/ und ſchickt man den gen Bern hinuff/ und in andre Ort/ das eben verr und wit was ze beſigslen/ ſo fürderlichſt man immer möcht/ one einich Verziechen oder Gevarlichkeit/ damit man den fürderlich dem Biſchoff von Baſel nach Lut der Rotel zuſchicken möchte/ wiewol von des witen Zirckes wegen die Sach verlengt ward/ daß es ſich etwas verzoch/ doch nit mit Gevärden. Es hattend ouch die Schid-Botten bi guter Zit angenn von Lenzburg dem Biſchoff von Baſel zegeſchriben/ daß die Eydgnoſſen den Frieden angenommen hettind/ und daß der Brief uff Wegen were ze beſigslen/ ouch zugend alle Ort uff das hin von Stund an uß dem Velde/ daß ſi nit and.rſt ſich verſachend/ dann die Herrſchafft nämi den Frideu ouch an/ und zugend heim die von Bern/ Lucern/ Uri/ Underwalden/ Zug und Glarus/ und verlieſend ſich an den Frideu. Aber die von Schwiz blibend mit Ir Panner bi den Iren ze Pfäffickon/ und woltend allda vollenz erwarten ob die Herrſchafft den Frideu uffnemme oder nit/ und lieſſend die von Glarus 180. Mannbi Inen.

Wie nun der Frid gemacht was/ und den die Eydgnoſſen annamend als vorſtat/ do namend Herzog Albrecht von Oeſterrich/ und die von Zürich denſelben Friden ouch an/ und ſchickt der Herzog ſinen verſigleten Frid-Briefe gen Baſel/ uff den Suntag vor St. Cathrinen Tag ſpat/ und ließ den dem Biſchoff erzögen und vorleſen/ an dem Mentag/ do hette der Biſchoff denſelben Frid-Briefe gern zu ſinen Handen empfangen/ aber der Bott wolt Im Im nit antwurten/ dann der Herzog hat Im bevolchen daß Er biß an Sant Cathrinen Tag am Morgen ſo die Sunn ufgieng/ da ſolt warten/ und wann bißdar die Eydgnoſſen Iren Frid-Brief nit da hettind/ ſo ſölte Er von Stund an wider verryten/ und Ime ſinen Frid-Brief ouch wider bringen. Und mit ſolchem Funde und Argliſt ſich ſelbs nachwerts ze ſchönen/ und mittlerwil ein Untrüw ze tun gieng der Herzog umb/ dann Er wol wüſt/ daß den Eydgnoſſen nit müglich was/ in ſolicher Zit Iren Frid-Brief von Ort ze Ort ze fertigen/ ze beſigslen/ und in dem Zite gen Baſel ze ſchicken. Alſo übermorndes darnach am Frytag nach St. Catharinen Tag/ das war der 27. Tag Novembers/ do kam der Eydgnoſſen Frid-Briefe ouch gen Baſel/und ward dem Biſchoff geantwurt/ alſo ließ der Biſchoff des Herzogen Botten an der Herberg ſuchen/ do was er vorgeſtern hinweg/ und hat Im doch der Biſchoff angezeigt/ Er wartete täglichs der Eydgnoſſen Frid-Briefs/ der wurde Im durlich kommen/ dann die Eydgnoſſen hettind den Frideu angenommen/ wie Im die Schidbotten zugeſchriben habind. Uber ſolichs daß der Herzog den Frideu angenommen/ und deß ſin verſigleten Brief dem Biſchoff von Baſel zu erzögen zugeſchickt hat/ und die Eydgnoſſen ouch deſſelben Fridens inngegangen/ und ſich daran verlaſſen hattend/ und ouch darufF alle (daß allein die von Schwiz) uß dem Veld heim gezogen warend/ das alles der Herzog wol wüſt und erfaren hat/ do brach derſelbe Herzog Albrecht von Oeſterrich und mit Im Margraf Albrecht von Brandenburg/ mit groſſem Heer und Machte/ ſo ſi verſamlet/ zu Winterthur uff/ kamend in Grüninger Ampte/ das verbrandtends/ über das/ daß in der Notel heiter abgeredt/ und von beiden Parteyen zugeſagt was/ wederer Teil den Frideu nit annemmen welt/ der ſolts dem andern Teil abkünden/ und vorhin nit ſchädigen ee er abgekündt hette; Alſo fündet die Herrſchafft nie ab/ und verbrandtend alſo die Dörffer umb Grüningen/ und zugend durch Grüninger Ampt herin gen Rapperſchwil/ furend mit Inen ein treffenliche Mie von Züg und Spiſe uff Wägen und uff Karren/ und ſpiſend Rapperſchwil uff den obgenanten 27. Tag November/ als deſſelben Tags der Eydgnoſſen Frid-Brieffe gen Baſel kame/ wie vorſtat. Es kamend ouch deſſelben Tags die zwei groſſen Schiff/ ſo ze Bregenz gemacht warend/ von Zürich den See heruff/ in dero jettwedern warend 200. Mann und 200. Büchſen groß und

Wie die Herrſchafft in dem Zit als die Eydgnoſſen wontend es ſölt Frid ſin Rapperſchwil ſpiſtend.

Ouch Grüningeramt und Schmidticken brandtend.

klein;

klein. Als nun diſe Schiff biß gen Stäfen und Schirmenſee kamend/do furend die Schwyzer/ ſo ze Pfäffickon lagend Inen wol mit 20. getrüſter Schiffen entgegen/ alsbald ſi Jro anſichtig wurdend/ und woltend Inen underſtan ze erweren/ alſo ſchuſſend die von Zürich ſo grüſenlich harus mit den Büchſen/ daß Jr nen nüt anzegewünnen was/ wann daß ſi gewaltiglich ouch gen Rapperſchwil kamend. Mondes am Samſtag den 28. Tag Novembers am Morgen früy/ zugend die Vend von Rapperſchwil hinuff in die Grafſchafft Uznach verbrandtend Schmärickon und Eſchenbach/ und ſchalmuttend mit den Gſellen an der Lene vor Uznach/ untz uff die Nacht/ do zugend ſi wider hindersich gen Rapperſchwil und warend da übernacht/ deſſelben mals gieng ein Landſturm durch Gaſtern biß in Glarus hinin/ und luffend jemerdar denen von Uznach Knecht zu/ und am Morgen früh am Suntag/ was Sant Andres Abend/ kamend die von Glarus mit Jr Panner gen Uznach/ und am ſelben Morgen zu angendem Tag warend die Vend zu Rapperſchwil ufgebrochen/ und zugend wider darvon uff Wintertur zu/und wie ſi am Inherziechen gebrent hattend/ alſo tatend ſi ouch am Ußhinziechen/ dann ſi wüſtend und verbrantend Grüninger Ampt in Grund. Deßmals furend ouch die zwei groſſen Schiff von Rapperſchwil wider gen Zürich hinab. Die Vend hattend diſen Zug in ſolcher Maß und ſo ordenlich uff dem See und uff dem Land angeleit/ daß ſi des einandern uff ein Stund Zeichen gabend/ dann alsbald die zwei groſſe Zürich-Schiff biß gen Meilan heruf kamend/ do lieſſend ſi all Jr Büchſen zwürend ab bald nacheinanderen/ daß es die von Schwyz ſanfft hörtend ze Pfäffickon. Und glich angend darufhin brann Grüninger Ampt an vil Orten in all Macht/ daß Himmel und Erdrich nüt anders dann Für und Rauch glich ſach/das ſachend nun alles die von Schwyz wol zu Pfäffickon/ und luffend umb einanderen zablen in groſſer Ungedult/ noch muſtend ſio diſmals lyden und geſchechen laſſen/ wie ungern ſi ſtill hattend/ dann ſi beſorgtend gar vaſt des Zuſatzes/ ſo ſi und die von Glarus in der Statt und Veſti zu Grüningen hattend/ aber die Vend hattend dieſelb Statt und Veſti nie angewendt/ wann die von Glarus/ ſo mit Jr Panner zu Uznach lagend/ noch deſſelben Tags mit ſampt denen uß dem Gaſteren gen Grüningen zugend die Jren heimzuſuchen/und warend die Vend bloß vor Jnen uff Wintertur hinuß geruckt; Und do die Glarner die Zuſätzer all friſch und geſund fundend/ blibend ſi da übernacht/ und zugend Mordes mit Jr Panner wider heim an St. Andres Tag/das was an einem Mentag.

Graf Heinrich von Sangans und die Fryherren von Brandis ſagtend den Eidgenoſſen ab.

In diſen Tagen ſagtend die Fryherren von Brandis/ namlich Wolfhart der Elter/ ouch Wolff und Sigmund ſine Sün/ Herren ze Vadus/ deßglich Graf Heinrich von Werdenberg/ Herre zu Sangans/ denen von Glarus ab/ und kamend die Abſag-Brief an St. Andres Tag/ das was am Mentag ze Nacht/ umb Mitternacht gen Glarus/ und eben derſelben Nacht umb die 10. in der Nacht/ was dero von Glarus Panner bloß heimkommen von Grüningen haruf/ und warend die Knecht noch nit all heim. So hattend ouch die von Glarus die Jren wyt ußgeſpreit/ etlich hattend ſi bi denen von Uznach an Jr Lehe gelaſſen/etlich lagend bi denen von Schwyz ze Pfäffickon/ etlich ze Grüningen/ und etliche ze Baden und Brengarten/ bi andern der Eydgnoſſen Zuſätzern/ dann ſich die von Glarus gantz keines Argen zu den Grafen von Sangans verſachend/ wann dieſelben Grafen/ namlich Graf Heinrich und ouch Graf Wilhelm/und Graf Jörg ſine Süne ze Schwyz und ze Glarus Landlütte warend/ und hattend Jnen beide Länder gar vil Guts getan/ ſi bi Land und Lüt erhalten/ als hiervor ſtat. Wie ouch die von Glarus vor etwas Wuchen hinuff in Sangenſer-Land mit Jr Panner gezogen warend/ und die Vend uß dem Land vertriben/ ouch Walaſtatt wieder ingenommen hattend/ als Graf Heinrich domalen liederlich durch die Finger geſechen/ und ſi ouch domolen mit demſelben Grafen und ſinen Sünen ein Richtung und Friden machtend/ daran ſich die von Glarus lieſſend und Jnen vertruwtend/ und ouch ſi/ noch Jre Lüt deſſelben Zugs nie ſchädigetend. Uber das nam jetz derſelb Graf Heinrich (als Er im Sinn hat brüchig ze werden) denſelben Zug ze Fürwort/ und ſprach/ ſi hettend Jne übergogen/ ſuchte alſo ein unerbare unredliche Anſprach. Item die Herren von Brandis warend Burger ze Bern/ und Lande-Lüt zu Schwyz und ze Glarus/ die hattend ze Fürwort und Anſprach an die von Schwyz und Glarus/ ſi hettind Jnen in dem Zit/ als man vor Griffenſee gelegen/ Jre Lüt in Sangenſer-Land/ die gen Fröwdenberg und Nidberg hörtind/ und Jnen von der Herrſchafft Oeſterrich verpfändt werind/ über alle Rechtbott in Eydt genommen; Das was nun dero Zit ein erdichter Fürwand und falſch/ denn dieſelben Lüt hattend denen von Brandis damalen nie gehuldet/ warend Jnen ouch dozemal von der Herrſchafft offenlich nit verſetzt; wann daß es ein verdechte Pratick was/ und erſt innert allem offnem Kriege mit Betrug angeleit worden; Dennocht hat man denen von Brandis die Gült und Herrſchafft Pflicht allda laſſen verfolgen. Es gab ouch Graf Heinrich von Sangans für/ wie Er die von Glarus gebetten hett/ daß ſi dieſelben Herrſchafft-Lüt/ als ſine Hinderſäſſen nit in Eyd ſolind nemmen/ das ouch nit war was/ dann Er ſi dero Zit nie darfür bat/ als ouch hiervor beſchriben iſt.

Abſagung dero von Brandis Hanſen Schüblenbach von Glarus/ dero Zit Vogte in Sanganſerlande/ und denen von Schwyz und Glarus.

Ich Wolfhart der Elter/ Wolff und Sigmund/ alle dry von Brandis Fryen/ laſſend dich Vogt Schüblenbach wüſſen/ oder wer Statthalter in Sanganſer Tal iſt; Als uns das Land ingegeben was von unſer gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich/ damit ze ſchaffen und ze regieren/ als mit unſerm eignen Gut/ des wir aber entwert ſind von denen von Schwyz und ouch von Glarus. Da laſſend wir dich wüſſen/ daß wir zu dem Land widrumb gryffen wellend/ und das zu unſern Handen bringen/ ob GOtt wil/ inmaſſen als es uns ingegeben was von einer Herrſchafft/ und wellend ouch damit unſer Ere harin bewart haben und aller unſer Helfferen. Verſiglet mit unſerm Inſigel/ und geben an St. Andres Abend. Anno Domini 1444.

Abſagung Graf Heinrichs von Sangans denen von Glarus.

Grafe Heinrich von Werdenberg/ Herre

ze San-

DOMINI 1444.

ze Sangans und Sunnenberg; Wüssend Ir von Glarus/ als Ir die Unsern beroubt hand/ und darüber mit uwerm offnen Panner in unser Land Sangans gezogen sind/ unervordert alles Rechten/ des Ir Uch selbs nit schuldig gewesen sind/ und deß wol vertragen werind worden; Darumb so wellend wir mit andern unsern Mithelfferen in unsers Allergnedigsten Herren des Römischen Künigs von sines Schaffens wegen in sinem Frid und Unfrid gegen Uch sin/ als ein Graf des Richs/ und meinend damit unser Ere wol bewart haben. Und des zu Urkund / so habend wir Graf Heinrich von Werdenberg/ Herre ze Sangans und ze Sunnenberg / gebeissen unsern lieben getriwen Jansen Schmid/ genant Vogt/ ietz unsern Schultheissen zu Sangans/ daß Er sin Ingsigel für uns und unsere Mithelffere / Gebrestehalb des Unsern ze End der Geschrifft/ offenlich getruckt hat in disen Brief / Ime und sinen Erben one Schaden. Geben an St. Andres Tag. Anno Domini 1444.

Walenstat und Sangansterland von der Herrschafft ingenommen.

St. Mornbes an St. Andresen Tag / was am Zinstag des ersten Tages Decembers früh vor Tag furend die von Brandis mit der Herrschafft Oesterrich Volck / und anderm Volck über Rhine in Sanganster-Lande mit 6000. ze Roß und ze Fuß / die warend von Bregentz / von Veldkirch / uß Walgöw / uß dem Intal / uß der Herrschafft Vaduz / von Meienfeld / von Bretiengöw / von Tafas / von Tumleschg / von Chur und anderswa har / und ilend den nechsten hinab gen Walastatt / und namend die Statt in / und zoch Graf Heinrich von Sangans mit Inen / und schwur Inen das gantze Land. Vogt Schüblenbach von Glarus und etwa bi 20. Gsellen uß Sanganster-Land / namlich Jörg Locher von Ragaz / Cunrat Meli von Fliums / Wernher Keßler von Ragaz und andre wichend biß gen Quarten / da fundend ß die von Glarus dahar ziechende / die warend ouch vor Tag uffgesin. Wann Inen erst und Mynacht davor die Absag-Brieff kommen warend / als hievor stat / und was Ir Meynung gsin gen Walastatt ze ylen / und sich in die Statt zelägern. Do wurdend ß von Schüblinbach und den Knechten uß Sanganster-Land bericht / daß die Vind angentz Tags in das Land kommen / und die Statt Walastatt / ouch das gantze Land ingenommen / und wärind uff 6000. starck. Also besorgtend die von Glarus / es wurdind die Vind übern Statt Se herab faren / und Wesen überfallen / als Inen des Warnung kam; Do teiltend sich die von Glarus / und liessend halb Volck ze Quarten / daselbs zu verhüten / und schicktend den übrigen halb Teile mit der Panner gen Wesen; Also kamend die Vind bi 1500. ze Roß und ze Fuß biß nach gen Quarten / und schalmuztend biß uff die Nacht mit denen von Glarus gar vast / doch wichend ß wider hindersich gen Walastatt / dieselb Statt besatzend ß starck / ouch Sangans / und liessend vil Volck im Lande ze Zusätze / die übrigen zugend mithin wider über den Rhin. An dem Mittwuchen kamend aber die Vind hinab von Walastatt gen Quarten mit den Glarnern ze schalmuzen / also ylend Inen die Glarner nach biß gen Molß / als sis ze Flucht getriben und erstachend 5. Mann.

Die Vind brandtend in der Grafschafft Baden.

Die von Zürich reistend dick und vil mit Iren Helffern gegen Baden hinab / und wie es ward uff Sant Thomas Tag biß 1444. Jars

Do zugend ß aber hinab und brantend bi den kleinen Bädern / ouch Nußbouwen und Rieden die Dörffli und andre Flecken im Sicketal / und namend da ein Roub / und tribend den mit Inen dannen 3 Also ylend Inen bi 200. von Baden nach / und woltend den Roub erretten / und kamend Iro 7. umb / dann der Vinden was ein groß Volck.

Es luffend dises Jars gar dick etwa vil Volcks von Zürich ze Roß und ze Fuß harus / brantend und namend Roube / und dann gäch wider darvon. So luffend ouch der Eydgnossen Knechte mengmal von Zug heriber / und wartetend uff die von Zürich / ob ß jenen harus wandletind gen holtzen oder funst; Deßglich tätend die Zusätzer ze Grüningen ouch / die uff ein Zit 3. erstachend und einen stengend / und uff ein andermal erstachends 9. Vinde / und namend Inen bi 20. Rossen / deßglich wurdend die Vind durch die von Schwiz ze Pfäffickon und durch die von Glarus am Walensee und ouch ze Usnach / ze Wol im Turgöw / uß Toggenburg und anderswa har täglich geschädigt. Derowil ouch als der Eydgnossen Knecht im fryen Ampt lagend / als vorstat / do luffend ß dick hinüber uff das Silfeld / und namend Inen Küy / Roß / Rinder und anders mit Gwalt; Hinwider sumptend sich die von Zürich ouch nit / dann ß ouch täglich ußfurend uff den Roub / ze gen Bremgarten / dann gen Baden / dann hinin in Grüninger Ampt / und heltend uff den Straßen Tag und Nacht / fiengend und erstachend ouch mengen Mann / und begundend sich gar vast dugen / also mit man dis beidersits den ganzen Sommer / den Herbst und den Winter täglichs / darvon gar vil ze schriben were. Hiemit ein End des 1444. Jars.

Der Abt ze an der Schlacht bi der Birs Theil gehabt / nach von Basel verwisen ap. Urstis. Lib. 5. c. 42.

Wir Arnold von Rotberg Ritter / Burgermeister und der Rat der Statt Basel kund kund menglichem / und erkennend offentliche mit disem Briefe / als der Durchlüchtig Fürst und Herre / Herr Ludwig von Vienna / des Großmächtigen Fürsten des Küniges von Francrich elister Sun / der Delphin genant / mit grosser übertreffenlicher Macht umb St. Laurentzen Tag / nechst vergangen in dise Lande kommen ist / umb Sant Bartholomäus Tag ouch nechst vergangen mit derselben siner Macht für unser Statt Basel und der Eydgnoßschaffte der Iren / ouch uns / der Unsern etwie vil ungfell und unervolget aller Dingen unbarmhertziglich vom Leben zum Tod bracht / bi der Siechenhüser Sant Jacob an der Birse / darnach mit Macht ie im Land gelegen / und uns und andern von Tage ze Tage mit Todschlägen / Name und Brandeschatzung / und in andre Wege schwären merklichen Schaden getan und zugezogen / und mengerlei grossen unmenschlichen Unfug begangen / ouch unser gemeine Statt gantz ze underbringende understanden haben gehept / hette uns der Allmechtige GOtt sin wirdige Gnad nit mitgeteilt / und vor Irem gefarlichen Ufzug nit behütet / das alles ze vil und ze lang wär ze beschribende. Also ist uns eigentlich fürkommen / wie die Sachen vor guten Jaren vergangen angetragen syen worden / und daß etliche Landes-Herren / ouch Ritter und Knecht dirre Landen / mit namlich die hernach geschriben stand / solichs haben helffen werben / suchen und antragen / ouch mit Rate und Getat dars

zu ge-

zu geholffen haben / das uns billich ist schwere angelegen / und zumlich ist / daß wir deß ze ewigen Ziten gegen denselben Landes-Herren / Rittern und Knechten nimmer vergessen sollend. Und darumb sind wir Burgermeister und Rate vorgenant mit den Sechsen / Nüw und Alte / aller Zünfften / über die Sachen gesessen / hand die bedacht / daß wir one redlich Sache / mit grossem Ussatze unverschuldet und über das wir uns nützit denn Gutz zu Inen versachend / unredlich understanden sind / an Lib / Ere und Gute ze verderbende und undertzetruckende. Hand darumb mit sampt den Sechsen einhelliglich erkent / und sind in eines kommen / daß dieselben Herren / Rittere und Knechte und ander / Rät noch Burger zu Basel niemer werden / dhein hushablich Wonung zu dheinen Stunde bi Zit Irs Lebens in der Statt Basel nit haben noch gewünnen sollen in dheinen Weg. Und wenn Ir dheiner in unser Statt wird riten oder kommen / sollend si offentlich in Wirthüsern ligen und da zeren / und nienen anderswo. Und soll diss Erkantnuß von dheiner Bett wegen niemer abgelassen werden / es were dann Sach / daß Iren deheiner sich in solicher Masse darin verantwurten wurde / daß beide Rät / Nüw und Alte Sechse erkantend / daß er deß billich solte geniessen / das soll er also denn geniessen / deßglichen ob es Sach were / daß wir hernach vernemmen und empfinden wurdind / daß jemand me were / der an der vorgeschribnen Schuld / und ouch darzu geraten / gehulffen oder getan hette als vorstat / der und dieselben sollend in der vorgeschribnen Pene und Buß sin gliche Wyse / als die hernach geschriben stand. Und sind diß die Personen so darzu behafft sind mit Namen:

Margraf Wilhelm von Hochberg / Herre ze Rötelen und ze Susenberg / Landvogt ꝛc.
Graf Hans von Tierstein.
Junckher Jacob / Graf zu Lützelstein / Herr zu Gerolz-Ekk in Wachsichen.
Herr Thoman und Herr Hans von Valckenstein / Gebrüder.
Herr Melchior und Balthasar von Blumeneck.
Herr Fridrich von Stauffenberg.
Herr Wilhelm von Grünenberg.
Herr Jacob von Stauffen.
Herr Hans von Munstral und sin Sun.
Herr Dietrich von Munstral.
Herr Peter und Cunrat von Mörsperg / Gebrüdere.
Herr Sifrid von Oberkirch.
Herr Caspar Beger.
Adam von Alsoltingen.
Lazarus von Andelo.
Der Junge von Bolsenheim.
Herr Peter Jungerstein und sin Sun.
Herman Waldener.
Herr Heinrich von Ramstein.
Herr Götzt Heinrich von Eptingen.
Türing von Savoyde und Türing sin Sun.
Hans von Rechberg / von der hochen Rechberg.
Hans Wilhelm von Grandwiler und sin Bruder.
Werther von Stauffen / Statthalter der Landtvogtie.
Fridrich und Hans vom Huse.
Adelberg von Berenfels.
Herman von Eptingen.
Cunrat Huser und sin Sun.
Hans Munch von Landskron.
Herman Hadmanstorffer der Junge.
Hoffel von Schönenberg.
Hans Winecker.
Heinrich Capeler.
Hans Heinrich und Hans Ulrich von Maßmünster / Gebrüder.
Cunrat von Brunkilch.
Ludwig und Hans Meiger / Gebrüdere.
Hans von Hattzbach.
Wilhelm Berwart von Ilzich.
Grerie von Katerstorff / genant Knöringer.
Hans Heinrich von Spechtbach.
Der Schultheiß von Schönow der Elter.
Der von Brunkofen.
Der von Wunnenberg.
Heinrich Schriberlin.
Des von Grünenbergs Knecht.
Jacob Buchser der Schultheiß zu Lanser.
Tiebolt von Tierstein der Banckart.
Hans von Ramstein / Banckart.
Dietrich Hunel von Otmarsheim.
Ulrich Schüg.

Und daß diß stät und vest blibe und bestand / so ist jetzklicher Zunfft und Gesellschafft ze Basel deß ein solicher Brief geben mit der Statte Secret Insigel anhangende / versigelt. Der geben ist am Mitwuchen St. Marien Magdalenen Abend nach Christi Geburt 1445. Jar.

Die von Zürich brandtend im fryen Ampt und ze Stein bi Sig

Anno Domini 1445. an der Heil. Dry Künig Tag / als ze Zürich und ze Winterthur mercklich Volck lag / zugend si uß beiden Stetten mit aller Irer Machte in das Fry-Ampt / wustend und verbrantend das in Grunde / darnach zugend si gen Steinhusen / unverr von Zug gelegen / und verbrantend dasselbe Dorff ouch / namend was si fundend und zugend mit dem Roub wider davon one Schaden. Dero Zit hattend die von Schwiz stät Ir Söldner zu Pfäffickon ligen / die machtend ouch ein Anschlag uff die von Zürich ze straffen. Und am Mittwuch in der Nacht nach der Heiligen Dry Künig Tag furend si hinab gegen Zürich / und über den See / und was Iro bi 600. und zu angendem Tag fiengend si an brennen und wüsten in Grund / was noch von Hüsern ald Trotten ennet Sees hin und wider stundend / das da nüt belib dann allein das Dorff ze Zollickon was noch gantz; si erstachend ouch der Vienden 3. und fiengend zwen.

Die von Schwiz brandtend am Zürich-See.

Diß 1445. Jars am Zinstag vor St. Paulus Bekerung gab man zu Lucern ein Mätt Kernen des besten umb 40. Plapphart / ein Mätt Habern umb 10. Plapphart / ein Maß Elsasser umb 10. Angster.

Es was wolfeil.

Darnach am Donstag nach Sant Paulus Bekerung des 28. Tags Jenners / do zugend die von Zürich / von Winterthur und von Frowenfeld mit einer starcken Macht ze Fuß / ouch Hans von Rechberg mit einem reisigen Zůge mit Inen / früh an einem Morgen für Wil im Turgöw hinuß / und verbrantend obenthalb Wil was da was / fiengend und erstachend etlich / ouch namends ein grossen Roub und zugend damit darvon / und als si am Widerkeren ob Wil über den Wiler Berg ußzugend / do luffend die Burger und Soldner von Wil eins Teils haruß Inen nach / und wol-

Wie die von Wil im Turgöw etlich Zucht verlurend.

tend den Roub underſtan ze retten / und als ſi etwa verr hinuß kamend / do hattend Jnen die Vlend ein merckliche Hut geſtoſſen/ hinder einem Bächel / da lag Hans von Rechberg mit allen reiſigen Züg und einem Teil Fuß-Volcks verborgen/ die luffend und rantend anzentz in die von Wil / dero wenig was / und tribends in die Flucht / und erſtachend Jnen 10. Mann / die ſich ze verr hinuß geſchoſſen hattend / dero warend 2. von Schwitz / namlich Caſpar Turner und Werni Gäpfer / vier des von Raren Lüten uß Toggenburg/die übrigen warend Burger und Soldnerr von Wil. Die Vlend lieſſend ein Geſchrey ußgan / ſi hettind ob 50. erſchlagen /. das doch nit war was / wann da ward nit eins Manns mer verloren dann hievor ſtat / als die von Wil ſelbs den Eydgnoſſen angentz zuſchribend; Es was aber der Vlenden Bruch biß Kriegs uß und uß / wann ſi 5. umbrachtend / do ſchribend ſi allenthalb hin von 10. oder noch mer/ wann dann die Frembden erfurend daß es nit was / ſo hat man uff ſi und Jr Schriben deſtweniger / und bracht Jnen weder Lob noch Fürderung.

Die Eydgnoſſen ſtand ein Streifzug übern Rhin

Dero Zit ſchlugend die von Schwiz und von Glarus einen Zug an / mit ſampt denen von Bern / dero lagend 200. in der Marchy/ die hattend die von Bern denen von Schwiz herab ze Hilff geſandt / ouch geſchach der Anſchlag mit Rat dero von Appenzell/ und wurdend rätig aber Rhin ze ziechen / alſo brachend uff von Schwiz 300. von Glarus 200. ouch die 200. Mann von Bern / und etlich von Zug / etlich von Underwalden nidt dem Wald/ ouch ſunſt hin und har gut Geſellen/ wie dann einer dem andern nachlouffit / ouch des von Raren Lüten uß Toggenburg bi 200. und von Wil uß Turgöw bi 40. Knechten/ die kamend zſammen alle zu Appenzell am Donſtag des 28. Tags Jenners / an welichem Tag denen von Wil der Schaden beſchechen was / als hiervor ſtat / und Morndes am Frytag vor Liechtmeß brachend ſi zu Appenzell uff / und zugend die von Appenzell mit Jr Panner und Macht / ouch die von Alſtetten mit einem Vendlin mit Jnen / daß mans überal ſchatz bi 4000. Mann / die von Schwiz/Bern und Glarus hat jetlich Ort ein Vendli / die von Wil zugend under denen von Schwiz/deß von Raren Lät uß Toggenburg zugend under denen von Schwiz und Glarus Jren Landt-Lüten. Alſo zugends biß gen Montlingen im Rintal / da bliben übernacht/ und Morndes am Samſtag früw zugends durch den Rhin ze Roß und ze Fuß jederman als Er möcht / und brantend von Stund an ennens Rhins die Hüſer/ dann es was voſt kalt/ ſchnyt und regnet und froz die Lüt. Nun warend die Vlend vorhin Jrer Zukunfft gewarnet / die hattend ſich nun verſammet / und zugend gegen den Eydgnoſſen und ſtaktend ſich als ob ſi ſich weeren und Jra gebeiten weltind. Und alsbald die Eydgnoſſen Jro ſichtig wurdend / do luffend ſis gluch an/ welcher daß möcht / der tät daß / der Schreck kam gluch in die Vlend / daß ſi die Flucht namend gegen Nidburg der Veſti zu / under Ranckwyl gelegen / do vlend Jnen die Eydgnoſſen nach/und wie man zu der Veſti kumpt/ do warend die Tor beſchloſſen / daß die Vlend nit möchtend hinin entrinnen / und muſtend vor dem Tor bliben; Alſo namend die Vlend ein Vorteil daſelbs in/ und ſtaltend ſich handtlich zu Weere / do ſchlug und ſchoß man zuſammen / und wurdend die Vlend wider zu Flucht getriben / und verwichend gegen Pirg/ und hinuff uff Ranckwyl und Veldkirch zu/ und wurdend der Vlenden 75. erſchlagen / die man ußzoch / den Eydgnoſſen wurdend 8. wund deren ſtarb einer / was von Schwiz / hieß Uli Suter / ouch kamend allda umb Cunrat Schübel / Uli Schübel / und Werni Bäri/ all von Schwiz / ouch ward einer bi Empo erſchoſſen/ der was von Bern. Alſo zugend die Eydgnoſſen jemerdar fürwert gegen Veldkilch uf/ biß zu der Alten Statt/ da blibends übernacht. Am Morgen Suntags früw verbrantend/s und wüſtends die Alten Statt und Ranckwyl/ und ruchtend wider nidſich / ſchleiftend und verbrantend was im Land was / unz hinab an den Bodenſee / Fußach / Burg und Dorff ward verbrennt / und ſunſt meng ſchön Dorff und Huß / Torenbüren und ſunſt noch vier Dörffer wurdend gebrandſchatzt umb 3800. Guldin. Alſo zugend die Eydgnoſſen am Montag früw wider übern Rhin biß gen Altſtetten / das was unſer Lieben Frowen Abend ze Liechtmeß / und lagend da Morndes an unſer Frowen Tag ſtill/ ſich witer ze beraten / was ſi fürer weltind für Hand nemmen.

Und brachtend etlich bi Rümbang umb.

Die von Zürich ſtreifend gen Bremgarten.

Am Mittwuchen des nächſten Tags nach unſer Frowen Tag / in der Nacht / zugend die von Zürich mit aller Jrer Macht ze Roß und ze Fuß under Bremgarten durch die Rüß/ das Fußvolck zoch uff geleiterten Wägen / ſo darzu gerüſt warend / über das Waſſer / und kamend in der finſtern Nacht gen Göſlicken/ da fundend ſi die Wächter ſchlaffende/ alſo erſtachend ſi derſelben 8. oder mer/ und verbrantend Göſlicken / Oberwyl und Niderwyl/ namend da was ſi fundend und zugend darvon; Si hattend ouch die bißhalb der Rüß under Bremgarten in eim Dörffli ein Hut geſtoſſen / ob jemand uß der Statt Bremgarten welte kommen ſin / daß ſi die hinderſchlugind/ alſo kam nieman von der Statt heruß. Dero Zit wurdend die Eydgnoſſen ſo zu Altſtetten lagend / ze Rat / daß ſi uff die Fry-Herren von Brandiß und uff Graf Heinrichen von Sangans ziechen weltind/ geſtrackz dem Rhin nach hinuff / dieſelben ze ſchädigen / und underſtan in Sanganſer-Land ze fallen / ob ſi möchtind. Alſo verruckend ſi von Altſtetten/ und zugend bi dem Rhin uff für Werdenberg hin / und underm Schalberg durch den Rhin/ gen Balzers zu dem Dorff bi Guttenberg / das verbrantend/s / warnt es denen von Brandiß gehört / darnach zugend ſi ob Balzers durch den Rhin in Sanganſer-Land / und zugend geſtrackz gegen der Letze bi Meils / alſo fluchend die Puren von der Letze; Do zugend die Eydgnoſſen über die Letze hinin gegen dem Stettlin Sangans / und ſtürmptend an das Stettlin ze beiden Toren und allenthalben / und tribend das mer dann zwo Stund / und brachend mit Gewalt in die Statt hinin / do fluchend die in der Statt hinuff uff die Veſti/ daruff ouch der vorgenant Graf Heinrich ſelb was. Das Vendli von Sangans ward denen von Appenzell. Diß geſchach am Frytag nach unſer Lieben Frowen Tag ze Liechtmeß/ des 5. Tags Hornung / den Eydgnoſſen wurdend an dem Sturm uff 40. Mann gewundet und gewüſt / deren ſtarbend zwen / einer von Schwiz und einer von Glarus. Es was ein handtlicher Sturm / dann es lagend ob 600. ſtarcker Landt-Lüten im Stettlin/die wartend ſich gar handtlich/ ſo was der Eydgnoſſen

Die Eydgnoſſen zeuchend in Sanganſer-Land.

Stürmend das Stettli uß verbrandt/s.

nit darnach vil in einem ſolchen Vorteil und Rinckmuren ein ſolch Volck anzegriffen/dann ſi hattend kein Geſchütz die Muren ze beſchieſſen/ ſi hattend auch weder Stig-Leiteren noch andere Rüſtung zum Sturm/ und keinerlei Behilff/ dann allein von GOTT Jr Krafft und vermegene Mannheit.

Alſo brantend die Eydgnoſſen angends die Tor ab/ und lagend in dem Stettli Sangans acht Tag mit Gewalt/ do begundend die Knecht unwillig werden lenger da ze ligen/ dann ſi hattend vaſt uffgeſeſſen/ wurdend ze Rat das Stettli Sangans anzeſtoſſen/ als ſi ouch tatend/ und verbrantends in Grund/ und zugend herüber gen Meils am Frytag früh des 12. Tags Hornungs/ und brandſchatzend Meils umb 1000. Guldin/ und Flums ouch umb 1000. Guldin; Für die Statt Wallenſtatt kam man nit/ darin lag vil Oeſterrichiſchs Volck/ und was gar ſtarck beſetzt/ darumb ließ mans alſo ſtan unangefochten. Hiemit zugend die Eydgnoſſen mit groſſem Gut und Roub von Vech und Hußblunder wider uß Sangansker Lande/ den nechſten durch die Leze am Röuſchibenden dem Wallenſee nach biß gen Mura/ da dannen für ein Teil in Schiffen gen Weſen/ und ein Teil zoch durch Glarner-Land über Kirchentzen/ und zoch jederman wider heim. Si hattend ouch groß Gut von Stachel und Oſen ze Sangans und Flums gefunden/ das ward herab geführt und sampt anderm Roub gebütet ꝛc.

Abſolutio Epiſcopalis Glaronenſium, iis Sabbato Invocavit data, id eſt, 20. die Februarii.

Vicarius Reverendi in Chriſto Patris & Domini, Domini Heinrici, Dei & Apoſtolicæ Sedis gratiâ Epiſcopi Conſtantienſis, & Adminiſtratoris Curienſis Eccleſiarum, in ſpiritualibus Generalis, dilectis in Chriſto in Glarona & totius Univerſitatis, nec non Territorii ejuſdem Parochialium Eccleſiarum Conſtantienſis Dioeceſis Rectoribus, Plebanis & Viceplebanis, ſalutem in Domino. Pro parte ſubditorum Veſtrorum oblatæ petitionis nobis ſeries continebat. Quod cum transactis his diebus Switenſes & Thuricenſes gverras ad invicem ducerent, ipſi ab eisdem Switenſibus ſuis confœderatis requiſiti, ad arma ſe recipientes, eis in adjutorium ſubvenerint, & conflictibus ac invaſionibus interfuerint, in quibus homicidia, incendia, ſacrilegia, prædæ, rapinæ, Eccleſiarum & rerum ſacrarum effractiones, manuum violentarum injectiones in perſonas Eccleſiaſticas, ſacrarum rerum abuſus & deſtructiones, nec non Blaſphemiæ & alia mala, & exceſſus quàm plurimi fuerint perpetrata, ad quæ nonnulli in omnibus propriis, alii verò conſilia, auxilia, operam & aſſiſtentiam, præſtiterint & favores. Dolentes igitur de commiſſis petiverunt humiliter de ſalubri remedio & abſolutionis beneficio per nos provideri. Nos itaque ipſorum ſaluti libenter intendentes, Sanctæ Mattis Eccleſiæ (quæ filiis poſt exceſſus veniam petentibus non conſuevit denegare) veſtigia imitantes Vobis & cuilibet Veſtrum, ut audita peccatorum ſubditorum veſtrorum confeſſione, ipſos & eorum quemlibet, prout cuilibet Veſtrum ſubditi ſunt, qui dictis conflictibus interfuerunt, à prædictis exceſſibus, reatibus & peccatis aliis, per eos & quempiam ſuo Plebano confeſſis (occultis tamen & in caſibus Epiſcopalibus nobis reſervatis, propter quæ Sedes Apoſtolica non fuerit conſulenda, ſalvis tamen caſibus ſubnotatis) hac vice in forma Eccleſiæ ſolita abſolvendi, & eis ac cuilibet earum pro modo culpæ, pœnitentiam in Domino ſalutarem, & emendam, quam earum ſaluti noveritis expedire, in quibus Veſtras conſcientias onneramus, auctoritate ordinaria, præſentibus concedimus facultatem, ſic tamen, quod Eccleſiarum & rerum ſacrarum effractores, invaſores, deprædatores & deſtructores, incendiariosque voluntarios, & ex propoſito & propria manu Eccleſiarum, aliis tamen caſualiter & non ex propoſito, nec manibus propriis hujuſmodi incendia committentibus, excepris, quos præſentium auctoritate per Vos abſolvi concedimus, manuum etiam violentarum in perſonas Eccleſiaſticas injectores, eos quos excommunicationis ſententiam à jure vel ab homine incurriſſe invenieritis, ex præmiſſis ad dictum Dominum noſtrum Conſtantienſem, vel nos ejus nomine, effectualiter pro abſolutionis beneficio conſequenda remittatis. Hoc enim caſus eidem Domino noſtro & Nobis ſpecialiter reſervamus. Datum Conſtantiæ Anno Domini 1445. Menſis Februarii die viceſima, Indictione octava.

Pro Wigando

Jacobus

Die Hochwirdigen Herren und Legaten des Heiligen Conciliums ze Baſel/ und ouch der Biſchoffe von Baſel wurdend abermalen gar vaſt an beide Partyen umb ein gütlichen Tag ze leiſten; Alſo verr daß beide Partyen da zuſeitend/ und ward ouch gehalten uff Mitfaſten des 7. Tag Mertzens zu Rhinfelden in offner Vientſchafft biß 1445. Jars; Aber da möcht weder Richtung noch Frden gemacht noch funden werden/dann daß die Vech und der Krieg offen und in Vientſchafft beſtund als vor/ doch ſo ward von des Fürſten Hertzog Albrechten von Oeſterrich wegen geredt und fürbracht/ Er weite noch mit den Eydgnoſſen Tagleiſten wenn ſi weltind/ in offner Vientſchafft ob Inen gelebte ze Coſtenz oder ze Schaffhuſen oder ze Rhinfelden/ von deßwegen/ daß die Eydgnoſſen Jne ſchuldigetend/ Er hette den zugeſeiten Frden/ der vor ze Coſtenz abgeſeit were/ an Inen gebrochen und nit gehalten/ als Er Kayſerſchweil gefpiſet hette/ als davor geſchriben ſtat/ deß begerte Er ſich ze verantwurten; Aber der Eydgnoſſen Botten hattend des kein Bevelch noch Gewalt/ in einiche witere Tagleiſtung dhmals ſich inzulaſſen alb ze bewilligen. Do legt Margraf Wilhelm von Hochberg/ Herre zu Rötelen/ vor den Hochwirdigen Herren den Legaten des Conciliums/ ouch vor Herren Biſchoffen von Baſel und der erbern Richſtetten Botten als Underträdingern ein gantz Buch und Libell in/ darin Er die gantze Handlung von Anfang des Kriegs/ untz daß Hertzog Albrecht ins Land kommen was/ verſchriben hat/ und darin erzelt vil Glimpfs deß die Herrſchafft Oeſterrich und Er in Jro Namen ſich befliſſen/ und vil Gwalt und Unbille/ ſo die Eydgnoſſen hinwider gebrucht hettind/ darinn Er doch die Warheit in Mertel Stucken gar vaſt ſpart; Aber der Eydgnoſſen Botten woltend darüber kein Antwurt geben/ wann ſi ſprachen/ ſi weltind das ſparen uff ein Recht/ ob ſi in künfftigem ſich des vermügetend/ da wurde man dann Jr

Aber ein Underträding. Tag erleit zu Rhinfelden/ aber nichts uſgericht.

Margraf Wilhelm legt ein mercklich Libell für/ daß doch wenig mit geſchicht. Solim darvon geben ward.

Antwurt wol hören / und ouch Jr Erwüſung/ daß Jnen Gwalt und Unrecht beſchech / und Jnen ze klagen nöter ſig.

Marggraf Wilhelms von Hochberg Fürrtag und Entſchuldigung vor Herren und Ratbotten für ſich und den Römiſchen Künig / ouch das Huß Oeſterrich und die von Zürich von der gemachten Pündtnuß wegen und andrer Sachen / darinn denen von Schwiz und Glarus / ouch andern Eydgnoſſen vil erdichts Unglimpfs uffgetrochen wird/ uff dem Tag ze Rhinfelden.

Item diß iſt die Verhandlung und Fürnemmung der Pündtnuß miner Gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich ꝛc. und denen von Zürich/ wie ſich dann das von Anfang biß uff diſen hüttigen Tag / namlich biß uff den Suntag Judica, Anno 45. zum kürtziſten verloſſen hat.

Item des Erſten / hat ſich min Herrſchafft von Oeſterrich zu denen von Zürich verbunden und ein Richtung getroffen/ nach Jnhalt der Richtung-Brief von beiden Partyen darüber gegeben / die an Jrem Beſchlieſſen uſzwyſend/ daß ſoliche Pündtnuß den Pünden zwiſchend denen von Zürich und den Eydgnoſſen one allen Schaden ſin ſoll/ zu glicher Wiſe die Pünd / ſo von beiden Siten übergeben ſind / die doch miner Herrſchafft halb den Friden die fünffzig Jar wyſende / gantz nienen antreffend / ouch die von Zürich in demſelben Pund (deß ſi ouch wol Macht hattend ze tun nach Uſzwyſung der alten Pünden) die alten Pünd darin gantz und luter vor- und uſzbehept habend/ als das dann die Artickel luter uſzwyſend in den alten und niwen Pünden ꝛc. Solichen Pund ouch ich Marggraf Wilhelm in Gegenwirtigkeit unſers Herren des Künigs von ſins Bevelchens wegen geſchworen hab. Jn diſen Pünden die gemenen Eydgnoſſen ein groß Mißfallen habend gehept zu denen von Zürich / und gemeint / daß ſoliche Pünd wider ſi / ouch wider die alten Pündtnuß und Friden ſigind.

Do nun ſolichs die von Zürich verſtanden / habend ſi es gebracht an unſern gnedigſten Herren den Künig/ zu Sant Gallen durch Jre treffenliche Botſchafft/ vor Wienacht in dem 42. Jare/ der Jnen gnediglichen zugeſagt hat / ſi bi ſolichen Pünden ze handhaben und zu ſchirmen; wie das denen von Zürich wol ze wüſſen iſt/ zu glicher Wiß die von Zürich/ zuo Ulrenberg / da die Pünd beſchloſſen wurdend / mit unſerm Herren dem Künig ouch geredt habend / wann die Pünd für ſich gangind / ſo ſigind ſi Jrer Eydgnoſſen Ungunſt erwartend ; Und getruwe Er ſi nit ze handhaben bi ſolichem / ſo ſige wäger er laſſe den Pund underwegen ; Da Jnen aber gütlich zugeſeit ward/ ſid dem mal und Er Jn gemacht hette / daß Er ſi ouch getrüwlich dabi handhaben welte.

Sin Künigkliche Gnad hat ouch daruf ein Bottſchafft geſchickt zu Chur-Fürſten und andern Fürſten/ namlich Herren Jacoben Truchſäſſen zu Waltpurg/ und Herren Heinrichen Marchſchalck zu Bappenheim/ was die all darin geantwurt hand mag Herr Jacob Truchſäß noch wol alles in Geſchrifft haben. Item in diſen Dingen allen/ und eevor die Richtung und Pünd zwüſchend denen von Zürich geſchechen iſt/ ſind die von Rapperſchwil kommen zu unſerm Gnedigiſten Herren dem Künig. Nachdem und ſi zu der Zit demnocht zu dem Zich gehört hand/ und den angerüfft und fürgebracht / wie ſi die von Glarus fürnemmend von einer Panner wegen/ ſo die von Rapperſchwil in den alten Kriegen Jnen angewunnen habind/ da ſi Jro halb in Sorgen ſigind/ über das ſi nit anders begerind/ dann mit Jnen fürzekommen/ und begert/ daß ſi unſer Herr der Künig handhaben und ſchirmen welle zu Recht; Daruf unſer Herr der Künig denen von Glarus und etlichen Richſtetten geſchriben habe / nach Jnhalt derſelben Briefen. Darnach die von Rapperſchwil nit deſtminder in Sorgen geweſen ſigind/ wiewol ſi es ouch an gemein Eydgnoſſen und ein jetlich Ort inſunders verſucht habind/ darnach als ſi nun wider zu dem Fuß von Oeſterrich kommen ſind/ darumb ſi dann noch mer Unwillens von denen von Glarus und von andern Eydgnoſſen gehept hand/ und in groſſen Sorgen geweſen ſind/ darumb ſi unſern Herren den Künig zu Veldkilch in dem vorgeſchribnen Jare ouch fürer ermant und erſucht habend ſi zu handhaben und ze ſchirmen / das Jnen ouch alda zugeſeit ward / daruf unſer Herr der Künig mit Marggraf Wilhelm empfahl zu Jnen ze ſechen/ und ouch mit Herr Jacob Truchſäſſen und ſinen Brüdern überkommen was/ ob es Jnen not tete ein Summ Soldneren zu Jnen ze legen.

Item/ wie unſer Herr Künig uff einen Geloubs-Brief mir bevalch mit Türingen von Salwile ze reden/ ob die von Zürich eines Houptmanns bedörffen wurdind/ daß er ſich des annemmen welte / das ouch alſo beſchechen iſt.

Und nach ſolichem / als unſer Herr der Künig vom Land iſt geſcheiden / bin ich gen Zürich kommen / da mun die von Zürich mich ermant habend Jnen einen Houptmann ze ſchaffen/denn ſi warten ſigind Kriegen von den Eydgnoſſen als ſi bedunken well / das nun ouch alſo beſchechen iſt / als denen von Zürich wol ze wüſſen iſt.

Item/ zu glicher Wiß hand die von Rapperſchwil an mich bracht / wie ſi jederzit dero von Glarus in Sorgen ſin müſſind/ und nit me zu Jnen gewandlen dörffind/ und mich daruf gemant und angerüfft / Jnen ein Summ Soldner und ein Houptmann ze ſchaffen/ das ouch alſo beſchechen iſt / doch alles nit in ſolicher Maß / daß ſi ützit mit jemand anfachen ſoltind / dann allein Jr Schloß und Statt ze behüten / als Jnen das von mir Marggraf Wilhelm eigenlich bevolchen ward/ und Jnen noch wol ze wüſſen iſt. Und nach ſolichem als ſich dann die von Schwiz und Glarus/ ouch ander erzöugt hand/ ſind die von Zürich und von Rapperſchwil deß notdürfftig geſin / als Jnen ouch wol wüſſend iſt.

Item/ als nun ſolichs Blaſts die von Bern und von Solotorn innen worden ſind/ habend ſi daruf Jr erber Ratzbotten

namlich

namlich den Schultheiß von Bern und andere/ von Solotorn ouch den Schultheiß und andere mit Inen/ für ein Rat und die zweihundert gen Zürich/ ouch für mich/ und Turingen von Hallwil geschickt/ und an uns lassen bringen/ wie si solich Bläst vernommen habind/ das Inen trüwlichen leid sig/ dann si besorgind daß davon Unrat ufferstan mögi/ das Inen trüwlichen leid weri/ si habind ouch wol verstanden / wie die Soldner gen Rapperschwil gelegt sigind/ und Turing von Hallwil ein Houptmann bi Inen sigi; Daruf Inen gar eigenlich erzelt worden ist/ umb daß die Soldner so gen Rapperschwil geleit sigind / daß das menerumb anders beschechen sig / dann umb der Sorgen willen vor denen von Glarus/ als vorstat/ und nit ze kriegen/ sunder das Schloß und Statt ze bewaren ꝛc.

Daruf die von Bern und von Solotorn an mich begert hand / die Friden so da sigind zwüschend den Eydgnossen und miner Herrschafft/ fünffzig Jar wisende/ob man die halten welle oder nit. Das Inen uff das mal von mir glouplich zugesagt worden ist/ als ich hoff denselben Botten noch ingedenck sige.

Darnach vordertend si an die von Zürich/ von wegen der alten Pünden/ ob si die ouch halten weltind oder nit mit Iren Eydgnossen/die Inen das ouch nach vil Worten völliglich zugesagt hattend/ als das den Botten ouch wol ze wüssen ist/ die ouch an den beiden Antwurten ein gut Benügen gehept hand. Und hand furer daruf gevordert/ daß man die Soldner von Rapperschwil liesse hinweg gan/ daruf ich Inen geantwurtet hab/ unser Herr der Künig hab si geheissen dartun/ on den ich nit Gewalt habe si da dannen ze tun / ich well es aber fürderlich an sin Gnad bringen / und darfür versprechen/ daß die von Rapperschwil noch die Soldner mit niemand nützit fürnemmen sölind dann Liebs und Guts/ daran si ouch uff das mal ein Benügen gehept hand.

Ze glicher Wiß vordertend si an die von Zürich Ire Soldner hinweg ze tund/ die Inen ouch darumb hand geantwurt / es sige war/ si habind etlich Anecht beskellt/ einen kurtz / den andern lang/ und denen Sold verheissen/ was si da iederman verheissen habind / gebüre Inen ze halten/ dann müstind si es umb solichs Versprechens willen nit tun / so woltind si gern Costens überworden / an der Antwurt si ouch Benügen gehept hand.

Si die Botten hand ouch fürer geredt/ wie daß si bi Iren Eydgnossen gewesen sigind / und ouch von solichem mit Inen geredt habind/ die die Friden mit miner Herrschafft / und die Pünd mit denen von Zürich ouch meinnd ze halten / doch wellind si fürer mer mit Inen davon reden/ als si ouch das getan hand. Darnach hand si denen von Zürich soliches in Geschrifft aber zugesagt/ nach Inhalt desselben Briefs/ den die von Zürich darumb hand.

Item/ nach solichem Zusagen / so uff beiden Siten beschechen ist/ und wir nit anders dann Liebs und Guts gewüst hand/ so hat sich gefügt / daß einer von Rapperschwil hinus für die Statt gewesen / der hat wellen wider heim gan/ in demselben die us der March zu Pfäffickon gewesen sind/ und hand ouch wellen heim gan/ und sind desselben von Rapperschwil über das Nÿs sichtig worden/ und hand gegen Im einen gan lassen / darnach zwen/ darnach mer / deß nun die von Rapperschwil gewaret hand / und sind ouch also ußhin gangen / ob si Irem ützit zuzziechen weltind / daß si In dann ouch entschüttind/ daruß nun ein Gelöuff ward/ und wo der Houptmann von Rapperschwil mit gewesen were / so hette davon wol Unrat mogen sin ufferstanden.

Item/ zu glicher Wiß kurtzlich darnach sind aber die von den Eydgnossen mit zwei Panner oder Zeichen über die Bruck harin gelossen / und do nun die von Rapperschwil wol sachend und merckend daß si nichts guts vor Inen hattend/ sind si gegen Inen gezogen/ doch hat es der Houptmann von Rapperschwil aber understanden und verwert / daß nichts Args davon ist ufferstanden. Zu glicher Wiß so hat man sich in andern Sachen gegen denen von Rapperschwil ouch erzöugt / dabi man wol verstanden und gemerckt hat/ daß es nit bi dem Zusagen belyben mocht/ so zu Zürich beschechen was/ als davor beschriben stat.

Item/ ouch hat man sich gegen denen von Zürich erzöugt/ nemlich daß die Eydgnossen an Ir Letzinen Wachten und gegen den Iren gelegt/ dabi si ouch wol verstanden/ daß es nit bi dem Zusagen belyben möcht / als vorstat. Uff solliches wir uns beidersit aber in bessere Gewarsamme gehalten habend. Item/ diß ist also ein gute Zit bestanden/ biß uff ein Zit/ daß die von Bern und Solotorn aber bedunckt hat/ daß sich die Sachen bösern weltind / und hand mir / ouch denen von Zürich geschrieben/ und an uns begert und gebetten uff einen Tag zu Inen gen Baden ze kommen / wann si mit uns ze reden hettind von Sachen wegen die si nit kontind schriben / das wir ouch also getan / wiewol wir nit gewüst habind / was si mit uns reden weltind. Darnach sind wir also uff den Tag gen Baden kommen uff Mitwasten(Prid. Cal. Aprilis) in dem 43. Jar/ da aller Eydgnossen Botten bi einandern versampt gewesen sind (ußgenommen dero von Schwitz) ouch dabi des heiligen Conciliums Bottschafft / ouch der Stetten Basel / Costentz / Schaffhusen und Sant Gallen Botten / allda si uns erzelt hand/ denen von Zürich und mir / warumb si solichen Tag besamlet habind.

Deß Ersten hand erzelt dero von Bern Botten / wie Inen Rudolf Sumiser von Arow / uß der Statt Seckingen gefangen/ ouch durch Louffenberg und Waltzhut gefurt sige/ von Hansen von Rechberg oder den Sinen.

Derglichen hand erzelt dero von Lucern Botten / wie daß Hans von Rechberg zwen der Iren uß Winterthur gefangen/ und hingefurt hab / oder die Sinen.

Darnach hand si erzelt von dero von Schwitz / von Glarus / von Zug und an-

der der Iren wegen / etwa mengerlei Schmachen und Widerdrieß/die ſi meintind Inen beſchechen ſin von denen von Rapperſchwil / Zürich oder andern / das alles nun weri wider den alten Friden/ ouch wider die geſchwornen Pünd / ſo ſi mit denen von Zürich hettind / ouch beſunder wider ſolich Zuſagen / ſo dann dero von Bern und von Solotorn Bottſchafften von der Friden wegen von mir Margraf Wilhelmen / und von den Pünden wegen / von denen von Zürich beſchechen weri / als davor ſtat.

Und begertend darauf von mir Margraf Wilhelmen abermaleu von der Friden wegen / ob wir die halten weltind / ouch dabi / daß ich die von Zürich der nüwen Pünden erließe / und die mit Inen abtäte / ſi begertend ouch an die von Zürich abermalen / ob ſi bi den alten Pünden belyben weltind oder nit.

Uff diß alles iſt Inen geantwurtet worden / deß Erſten / daß ſoliche Geſchicht / ſo an Rudolf Sumner begangen weri / ouch an den zweien von Lucern / weri mir in Trüwen leid / ich hette ouch Gaſſen von Rechberg von Rudolf Sumners wegen zu Seckingen in Gefänckniß genommen / der mir ſo vil Rechtz darumb gebotten hett / dero ich Im Berenhalb nit verſchlachen möcht / und begert an ſi / daß ſi ſemliches lieſſind anſton biß zu End des Rechten / und wie es ſich joch umb das Recht machen wurde / dennocht ſo weite ich Rudolfen Sumner unſlaghafft machen.

Zu glicher Wiß hab ich denen von Lucern von wegen der zweien geantwurt an diſer miner Antwurt die von Bern und von Lucern ein gut Benügen gehept hand.

Item / von des Fürbringens wegen ſo die andern Eydgnoſſen getan hand / hab ich dazu geantwurt / daß mir nit wüſſend ſige / daß ſid der Zit unſer Herr der Küng von Veldkilch vom Land geſcheiden ſige / von miner Herrſchafft noch den Iren / Inen dheinerlei Zrgs zugezogen ſige / zu glicher Wiß nach dem Zuſagen ſo beiden Schulthaiſſen von Bern und Solotorn und andern Iren Mitgſellen am nechſten darvor zu Zürich beſchehen weri. Memind ſi aber / daß Inen itzit beſchechen ſige / nachdem und unſer Herr der Küng vom Land geſcheiden ſige / oder nach dem Zuſagen / ſo Inen zu Zürich beſchechen ſige / darumb welle ich gern mit Inen fürkommen / für ein Schultheiß von Bern / Solotorn und Lucern / die doch in Iren Pünden ſigind / und was mir von denen von ſölchem Uberfaren erkent werde / dem welle ich geſtrax nachkommen / doch daß mir die Eydgnoſſen ſölches herwider tügind / deßglich von deßwegen ſo denen von Rapperſchwil und andern miner Herrſchafft Lüten beſchechen ſige / und ems mit dem andern zugange ꝛc.

So dann von der Pünden wegen / bedunckt mich etwas ein unbilliche Vorderung an mich ze tun / dann Inen doch wol ze wüſſen ſig / daß unſer Herr der Küng die Pündtnuß ſelbs gemacht hab / ouch die Eyd von denen von Zürich und den Iren ſelbs ingenommen hab / zu gliecher Wiß Ich und Herr Wilhelm von Grimenberg diſelben Pündtnuß ouch in Gegenwirtigkeit unſers Herren des Küngs geſchworen habend / darumb ich nit Gewalt habe ſi ſölcher Pünden ze erlaſſen / noch ſi hinuß ze geben / darzu ſigind nach ſölcher Pünden Uſrichtung aller Eydgnoſſen Botten bi unſerm allergnedigſten Herren dem Küng zu Coſtantz geweſen / deßglichen ouch unſer Herr der Küng ſidhar in etlichen der Eydgnoſſen Landen und Stetten ſelbs geweſen ſige / da ſi ſölches billich an Inn ſelbs ervordert hettind / das nun ouch nit beſchechen ſige ; Sid aber ſi nun ein ſölich Mißfallen an den Pünden habind / mögend ſi ſölichs an unſern Herren den Küng bringen / hoff ich ſin Gnad werde Inen antwurten / daran ſi billich ein Benügen habind.

Von der Friden aber hab ich Inen aber zugeſeit / wie ich Inen zu Zürich darumb geantwurt hab / bi der Antwurt laß ich es noch belyben.

Die von Zürich hand Inen geantwurt uff Ir Begeren / was ſi und Ir Vordern zwelten verſiglet / habind ſi gehalten / und wie ſi Inen von der Pünden wegen zu Zürich zugeſagt habind / dem wellind ſi ouch alſo geſtrax nachgan.

An diſer miner und dero von Zürich Antwurt habend der gemeinen Eydgnoſſen Botten ein gut Benügen gehept / doch weltind ſi ſölichs ouch gern an die von Schwitz bringen / ſid dem mal und ſi Ir Bottſchafft nit da hettind / und hand uff ſölichs gemein Eydgnoſſen Ire Botten / ouch der andern Stett Botten ſo bi Inen warend / gen Schwitz geſandt / und ſölche Abſcheide an ſi gebracht / do nun der Stett Botten mit Namen Herr Herman Offenburg und Heinrich Halbiſen von Baſel / Ulrich Schilter und Cunrat Hörbeid alt Burgermeiſter zu Coſtantz und zu St. Gallen / zu mir Margraf Wilhelm und denen von Zürich widrumb gen Zürich kommen ſind / hand ſi uns geſagt / wie ſi ſölich Abſcheidung von dem Tag zu Baden an die von Schwitz gebracht habind und hand uns da uff ein Nüws aber zugeſagt / daß die von Schwitz an ſölchem Abſcheiden des Tags zu Baden ouch Benügen habind / darauf wir Margraf Wilhelm und die von Zürich Inen hinwiderumb abermalen ſolchs ouch zugeſagt habend / darauf dieſelben Botten gemeint hand / ſolches in einen Rodel ze ſetzen / und denen von Schwitz ſolchs widerumb zuzeſenden / als ſi das ouch getan hand / nach Inhalt diſer nachgeſchribnen Abgeſchrifft.

Den Fürſichtigen Wiſen Landt-Ammann und Rate zu Schwitz / unſern beſunders guten Fründen.

Unſer fründtlich willig Dienſt / ſunder lieben und guten Fründ ; Als wir nit andern üwer Eydgnoſſen erbern Bottſchafften von Uch geſcheiden ſind uff Mentag nechſt verſchienen / habend wir die Sachen gebracht an unſern Gnedigen Herren den Margrafen / den wir zu Zürich funden hand / in Gegenwirtigkeit dero von Zürich und Ire Houptmanns / ouch des Houptmanns von Rapperſchwil

und

und Jr erberen Botten / die wir alſo gebetten hand mit uns ze rytten / und habend an unſern Gnedigen Herren dem Margrafen ſölichs funden / daß ſin Gnad darzu geantwurt hat / wie Er den Schultheiſſen von Bern und von Solotorn / und denen die bi Jnen warend zu Zürich von Jridens wegen geantwurt habe / daß Er denn alſo nachgan / und beſehchen welle nachgangen werden nach ſinem Vermögen / und damit man ſeche / daß Jm der Jrid lieber ſige dann der Unfrid / was ſich dann ſidhar derſelben Zit vergangen habe von ſiner Gnedigen Herrſchafft Lüten gegen Uch und den Uwern / es ſig umb Wort / Schmach und Schaden / wellind oder mögind Jr des nit absin / darumb wellind ſi Uch zu Recht ſtan / an dem Enden da ſin Gnad Uch das hingebotten hat / oder andern glichen billichen Enden / die Jr Jm bietind / da wir hoffend / daß Er Uch die nit verſchlachen werd / deſſelben glichen was unſer Gnedigen Herrſchafft Lüten von Uch beſchechen ſige (ob ſi deß nit mochtind absin) daß Jr und die Uweren des ouch gehorſam ſin ſöllind / und was ouch daſelbs bekent werde / daß jetweder Teil dem andern das gänzlich vollziechen ſölt / und darüber deweder Teil dem andern dheinerlei Uberlouff in dheins Schadenswiß one Recht zufügen ſolle. So dann von dero von Zürich und Kapperſchwil wegen / wie unſer Gnediger Herr der Margraf daruf zu Baden / ouch die von Zürich den Schultheiſſen von Bern und Solotorn / und den andern do ſi zu Zürich warend / als vorſtat / geantwurt / bi derſelben Antwurt / als ſi von Jnen gehört hand / laſſind ſi es beſtan und belyben. So dann von ſölicher Reden wegen / ouch Geſangen und andern Dingen / die ſich beidersit gemacht hand / die weder Glück / Er noch Nutz bringend / wellend unſer Gnediger Herr der Margraf und ouch die von Zurich mit den Jren durch einen offnen Ruff laſſen beſorgen / daß ſolich Wort / Geſang und anders vermitten werdind / und die ſölichs darüber tätind / ſtraffen / inmaſſen daß mengklich ſechen ſolle / daß ſi es nit gern habind. Dann von des Marckts wegen zu Zurich und ze Kapperſchwil / wie das vorgehalten iſt / wellend ſi es dabi belyben laſſen / alſo daß Jr mit den Uwern verſchaffind / wann ſi zu Jnen wandlend / ſich ertlich / nachbürlich und der Herrſchafft one Schaden ze halten / ſo wellind ſi mit den Jren ſchaffen daß ſi Jnen Zucht und Ere tügind / deſſelben glichen ſöllind Jr mit den Uweren verſchaffen / daß ſi es denen / ſo zu Jnen wandlind / ouch tügind. Diß obgeſchribne Beredung ſoll ouch von beiden Teilen gehalten werden / für ſich und die Jren / und die ze Jnen verſprechen ſtand / und zu der Sach hafft / gewandt und verdacht ſind; Alſo lieben getriwen Fründ / bittend wir Uwer Wißheit mit flißigem Ernſt / ſölichen unſeren Handel und Geſchrifft in Gutem von uns uſzenemmen / und Uch alſo gütlich darin ze bewyſen / und mit den Uweren ze beſtellen / daß ſölichem nachgangen werde / da wir ouch mit anders verſtan noch gemerken mögend / dann daß uff diſerem Teil ſölichs ouch beſchechen ſoll / wann Jr doch wol verſtond / daß allwegen ein Fründtſchafft die ander bringt / und allwegen ein Untugend zechen Untugenden. Geben Zürich am Zinſtag vor dem Palm-Tag 9. Aprilis Anno 43.

Von Uns Hemman Offenburg Ritter / und Heinrich Halbiſen von Baſel / Ulrich Schüler und Cunrat Hör / beid alt Burgermeiſter zu Coſtenz und zu St. Gallen.

Item nach diſerem allem hand ſi miner Herrſchafft ein Vientſchafft geſchriben nach Jnhalt des Sag-Briefs / der lutet von Wort zu Wort als hernach ſtat:

Dem Edlen Wolgebornen Margraf Wilhelm von Hochberg / Herr zu Rotelen und Sufenberg ꝛc. Der Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogte im Elſaß ꝛc. tund wir der Landt-Jmmann / der Rate und Landt-Lüte gemeinlich von Schwitz zu wüſſen / nach ſemlichem und Jr üch an ſtatt und im Namen der Herrſchafft von Oeſterrich angenommen hand dero von Zürich / die den Pünden und dem Rechten / ſo ſi und wir zuſammen geſchworen hand / ungehorſam worden und davon getretten ſind nach unſer Ermanung / als uns bedunckt / ouch daß die Herrſchafft von Oeſterrich und die Jren uns und den Unſern ſo vil Unwillens zugezogen hand / in als mengke Wiß und Wege / das wir meynend / daß die Friden ſo wir mit der Herrſchafft habend / an uns gebrochen und überfaren ſigind / das wir nit verkiſen mögend / wie ſich da die Sachen fürbas machen / und was wir darumb gegen der Herrſchafft von Oeſterrich / üch und der Herrſchafft Lüten fürbaſer fürnemmen werdend / damit wellend wir unſer und aller der Unſeren / unſer Helffern und Helffers Helfferen / wa und wer die ſind / die ſich unſer angenommen hand / und noch annemmend / gegen üch und der Herrſchafft von Oeſterrich und allen den Jren / und gegen allen uweren Helffern und Dienern / Ere bewart und hiemit gnug geſait han / mit Urkund diß Briefs verſiglet mit des frommen Wyſen Jtel Redings des Eltern / unſers Landt-Ammans zu Schwitz uſſgetruckrem Jnſigel / Gebreſten halb unſers gemeinen Landts Jnſigel / uff Mentag des 20. Tag Meyens / Anno 1443.

Diſer Sag-Brief mit Margraf Wilhelmen geantwurt worden iſt / als umb das em nach Mitnacht / und verbrantend die Schwitzer die Bruck ze Kapperſchwil zum Teil ab / umb die Mittnacht / das doch nit billich geweſen iſt / alles ſament unerſucht und unervolget mit Geſchrifft oder Bottſchafft / das ſi doch billich getan hettind / nachdem von beiden Teilen die alten Friden völliklich zugeſagt worden ſind / ze halten / uff dem Tag zu Baden / ouch nach Jnhalt des Briefs von der dryer Stetten Botten geſchriben / als nechſt hievor ſtat / und als ſi uns ouch das herwiderumb mündlich zugeſeit hattend.

Darnach ſind wir nun beid Teil uſgezogen / und hand einanderen beidersit geſchädiget.

Darnach ſind kommen etlicher Rich-Stetten Botten / vor denen wir vil Ere und Rechtz gebotten habend / derglichen darnach des Conciliums / des Bapſts und

andre

Domini 1445.

andre treffenliche Botschafften/ouch min Herr von Basel/ vor denen man ouch ze gelicher Wiß solich Ere und Recht gebotten hat/ das uns alles nit geheiffen möcht/ sunder si uns darüber bekriegt hand/ wider GOtt/ Ere und Recht/ und darüber geschädiget an Schlossen/ Landen und Lüten/ biß uff die Zit/ daß min Herr von Costentz und ander darzwüschend geredt und geträdinget/ ouch einen Friden getroffen hand/ der da lutet als hernach geschriben stat:

Wir Heinrich von GOttes Gnaden/ Bischoff zu Costentz und Verweser der Stifft zu Chur/ tund kund ꝛc. Gemacht von St. Laurentzen Tag 1443. biß uff St. Jörgen Tag 1444. ꝛc. Diser Frid-Brief stat hievor/ deß Datum Frytag was St. Laurentzen Abend/ Anno Domini 1443. Derselbe Frid/ als wir meinend/ ouch in etwa vil Stucken an uns überfaren ist/ als dann hienach/ da die Verhandlung des andern Tags zu Baden uff Lætare Mitvasten 1444. begriffen ist/ zu guter Maß geschriben stat.

Diewil die Materi gantz lang ist biß zum End/ und der ander Teil dabi unverhört still stat/ hab ich underlassen biß ze End ze beschriben/ und will mit der Kriegs-Handlung fürfaren/ des 1445. Jars.

Die von Basel verbrandtbrad Frickthal uß das Sißgöw.

Die erber Statt Basel so es mit den Eydgnossen tapffer hielt/ begund sich ze rächen an der Herrschafft von Oesterrich/ die Inen durch den Delphinen verderplichen Landschaden zugefügt hat/ und zugend etwa mengmal uß: si und ander Eydgnossen verbrantend gemeinlich alle Dörffer im Frickthal und im Sißgöw/ was dem Stein ze Rhinfelden/ und dem Schloß Varnsperg zugehört.

Etlich Appenzeller wurdend erstochen.

In der Charwuchen des 25. Tags Merts/ kam die Herrschafft und die Edlen an etliche Appenzeller an einer Wart und Hut/ nechst bi Kriesseren im Rintal/ und erstachend Iro acht/ unversechen.

Ein Gefangner von Zürich entrann ze Zug.

Des 29. Tags Mertz/ das was am Mentag in Oster-Fyrtägen/ entrann ein Gefangner von Zürich/ der was von Geschlecht ein Ziegler von Zürich/ uß dem Turn ze Zug/ der was darvor kürtzlich uff dem Sil-Veld gefangen worden durch die von Zug/ und kam also wider heim gen Zürich ungeschädt/ dann man welt Jn tür geschätzt haben/ er was rych.

Etlich Gefangne wurdend ze Louffenberg gerichtet.

Am Mittwuch des 28. Tags Aprell/ hattend die Oesterrichsche Edlen vil Volck zesammen versammet/ tatend ein Streiff-Reiß/ hinderschlugend etliche Knecht dero von Bern und von Basel/ die sich im Fricktal verschossen hattend/ und erstachend 2. und fiengend 14. die fürtends gen Louffenberg/ daselbs wurdend si Mornders all enthouptet.

Herzog Albrecht von Oesterrich kam gen Zürich.

Darnach am Frytag des letsten Tages Aprell/ kam Herzog Albrecht von Oesterrich das erste mal gen Zürich und bracht mit Jm 300. Pferdt dahin noch zu dem vorigen grossen Zusatz/ so vorhin da lag/ Er kam von Costentz dahin gefaren/ Er tröst si gar waß/ und sagt Jnen groß Hilff zu/ und erbotte sich vil/ Er bleib zu Zürich etwas Zits ligen/ und hielt da Hof/ die von Zürich tatend Jm groß Ere/ da was täglichs vil Tanzens und Hofierens/ Er bleib da biß ze mittem Meyen.

Anno Domini 1445. [a] ward Herzogs Ludwigs von Saffoy Kämmerling etlich Gelt/ namlich ob 4000. Guldin/ von der Herrschafft von Oesterrich Dieneren/ so zu Friburg in Uchtland ze Zusatze lagend/ genommen/ das verdrosß nun den Herzog von Saffoi/ und understund das an denen von Friburg ze bekommen/ und verhaffte Jnen darumb alles Jr Gut zu Genff und an andern Enden/ und was ouch die Jren furtend/ das nam man Jnen/ wann die Statt noch damalen in der Herrschafft Oesterrich Handen stund; Nun woltend die von Friburg unschuldig vermeinen ze sin an der Tat/ so Jr Herrschafft Diener vollbracht hattend/ und sprachend/ es were Jnen leid/ und mantend den Herzog von Saffoi bi der Vereinung/ so si dozemal mit Jm hattend/ Jnen das Jren ze bekeren und unverheffti verfolgen ze lassen/ aber der Herzog wolt das nit tun/ und wolt ouch si nit für entschuldiget achten/ wann Er hat Jnen offt geschriben daß si die Täter/ so noch etlich Zit bi Jnen in Jr Statt verharret hattend/ gewisen hettind/ Jnem Kämmerling das Sin ze widerkeren/ also legtend sich die von Bern in die Sach/ und tädingetend mit dem Herzogen/ der ouch Jr Pundsgnoß was/ also daß ein Richtung ward gemacht/ und ward denen von Friburg das Jr wider. Diser Herzogs Ludwigs von Saffoi Vatter was Geistlich worden/ und ward erwelt ze Bapst/ Felix genant/ und was diser Zit im Concilio zu Basel.

Heimlicher Unwill zwischen denen von Bern und Friburg.

Nun was ein heimlicher böser Unwill zwüschend denen von Bern und Friburg/ wann als jetz währender Krieg zwüschend denen von Zürich und den Eydgnossen was/ da nun die Herrschafft von Oesterrich als Helffere dero von Zürich den Delphin uß Franckrich mit grossem Volck in diß Land wider die Eydgnossen geladen hat/ do warend nun die von Friburg von denen von Bern Jren Mitburgeren/ nach Lut Jr Burgerrecht und Pündtnuß/ gemant worden/ Jnen wider die welischen Herren hilfflich ze sinde/ das hattend nun die von Friburg überein mit wellen tun/ und vermeint es stünde Jnen nit zu wider Jrer Herrschafft von Oesterrich Helffere ze reisen/ das verdrosß nun die von Bern/ und was ouch der erste Unwill/ ouch hattend die von Friburg Soldner in Jr Statt/ die trugend alle Pfauwen-Federen/ und si selbs ouch/ das verdrosß die von Bern und ander Eydgnossen gar vast.

Der Nachrichter von Bern ward ze Friburg erstochen.

Desselben 1445. Jars ze ingendem Meien an des heiligen Crütz Abend/ als man an den Jarmarckt gen Friburg gefaren was/ do kam der Nachrichter von Bern mit andern Gesellen ouch dar/ und fiengend nechtwas Gferi mit einandern an/ so verr/ daß si den Hencker von Bern umb klein Ursachen ze tod schlugend/ und wundetend ouch etlich ander von Bern/ und ward gerett/ daß si dem Hencker darumb sölichs getan hettind/ von wegen daß Er die zwei und sechzig Mann vor Gryffensee uß Geheiß der Eydgnossen enthouptet hette/ dann si ouch geschrouwen hattend/ als si Jn umbrachtend/ die Gryffensee/ sölchs bracht denen von Bern grossen Unwillen.

Wolfeil ze Basel.

Anno 1445. am dritten Tag Mey uff Inventionis Crucis galt ze Basel ein Salm/ und 18. Steck

[a] Von diesen Auflägen allen wider der Obenerten Schlösser so denen Armiñacken vorgestanden/ Hülff oder Underschlauf gegeben/ ist weitläuffiger Nachricht zu finden bey Urstis. L. V. c. 41.
[b] al. 36. Bulling.
[c] Andere setzen dieses in das 1448. Jahr. Rhan.

18. Seck Rogken glich vil/ namlich jedes 4. Guldin/ und 30. Eyer koufft man umb ein Baſel Vierer.

Die von Schwiz zuend gen Pfäffickon.

Als nun Hertzog Albrecht von Oeſterrich dero Tagen ze Zürich lag/ kam denen von Schwiz mengerlei Warnung und Kundſchafft/ daß ſich ze Zürich groß Volck ſamlete/ und immer darzu zuge/ und wärind willens über See und über Land heruff zezüchen/ und weltind die Höff und die March verwüſten und brennen/ alſo zugend die von Schwiz mit Ir Panner und Machte aber uß zu den Iren gen Pfäffickon in Höfen gelegen/ ſi ze ſchirmen/ uff des Heiligen Crütz-Tag ze Meyen/ und ſchicktend Inen die von Glarus 200. Mann ze Hilff/ dann die von Glarus Ir übrig Volck ſtůnd am Walenſee gegen den Vienden ligen hattend/ und lagend alſo die von Schwiz ze Pfäffickon vierzechen Tag mit Ir Macht/ biß daß der Hertzog wider von Zürich verrůt/ ouch ſchicktend daſſelbe Zit die von Lucern/ von Ure/ und von Underwalden Ir trefflich Hilff denen von Zug zu/ es verhůt und goumpt ouch ſetlich Hrt/ ſo an Anſtöſſen lag/ mit guter Gewarſami.

Die von Glarus ſchicktend Inen Hilff.

Die andern Ort ſchicktend gen Zug Hilff.

Wie nun die von Zürich zwei groſſe Schiff ze Bergen hattend machen laſſen/ als vorſtat/ damit ſi ze allem malen haruff furend/ und Rapperſchwil ſpiſtend/ und den See vermeintend fürbaß gewaltig inzehaben/ als ſi ouch hattend/ do gedachtend die von Schwiz der Sach nach/ und berietend ſich ouch ſolch groſſe Schiff zemachen/ und underſtan/ denen von Zürich uff den See ze weren/ und brachtend ſolichs an die andern Ire Eydgnoſſen/ das geſtel Inen/ und gabend Inen dieſelben Ire Eydgnoſſen von Lucern/ Uri/ Underwalden/ Zug und Glarus Ire Werckliit darzu/ und machtend ze Pfäffickon zwei groſſe Schiff/ dero ward das ein der Kiel/ das ander die Gantz genant/ und was jetweders 20. Klafftter lang/ ouch machtend ſi ein nüwen Floß*/ das ward alles von Tanninen Hölzeren gemacht/ die waren ob 120. Schuch lang/ und ward die groß Bůchs/ ſo die von Schwiz uß dem Oberland gebracht/ und dero von Zürich gefin was/ uff den nüwen Floß verzimmert unden darin/ und ein andere Jagbůchs oben darin/ welches alles gar höflich und meiſterlich von Schirmen und andern Dingen gemacht und verſorgt ward/ damit man ouch gar dick ze nächſt zu der Statt ze Rapperſchwil fur/ und ab dem See in die Statt ſchoß durch die Häſer/ und ſi beledigte/ diſe Schiff und ouch der Floß warend mächtiger dann der Züricheren/ und hattend die von Schwiz abermalen den See gar in mit Gwalt/ und redt ouch menger frömbder gewandleter Mann die diſe Schiff und Floß ſachend/ daß ſie ſo wunderbarlich und wolgeordnet nie geſechen/ dann ſi warend wol bezügt mit Stein/ Büchſen und andrer Rüſtung/ hinden/ vornen und allenthalben nach Notdurfft.

Die Vienden aber ſtreiffend gen Baden und gen Wil in Turgöw.

Diſer Tagen ſtreifften aber die von Zürich mit Macht gegen Baden hinab biß ze den groſſen Bädern/ und brandtend an dem End umb Baden umbher ſchädlich/ darnach am Donſtag nach Gordiani des 13. Tag Meyens/ zugend die von Winterthur/ von Frouwenfeld/ von Dieſſenhofen/ und der Adel und Landvolck uß Turgöw/ ſampt dem Kyburger-Ampt/ aber für Wyl im Turgöw in der Nacht/ und ſchuſſend mit Fürw-Pfilen in die Ober-Vorſtatt/ und ſchuffend nit/ dann daß ſi etwas vor der Statt brantend/ und zugend wider davon; Morndes zugend aber die von Zürich mit Ir Volck für Höngg nider biß zu der Statt Baden/ und zugend angends wider hinder ſich/ alſo vilend Inen die Zuſätzer und Burgere von Baden nach/ biß gen Bettwil/ und erſtachend allda der Vienden 18. Mann.

Und als nun der von Ringoltingen/ die alt Ruſchin/ der Tochter Mutter zu der Ee hat/ do koufft Er von der Tochter Ir Gut mit Bewilligung der Frowen an Steinen und 1700. Gulden/ und da es vernam Herr Rudolf von Wippingen Ritter von Friburg/ der der Tochter nechſter Vatter Mag was/ fur Er ſchnell gen, Baſel/ ſagt der Tochter und den Frowen/ daß ſi den Kouff und ein Spott hingeben/ und übertoret ſigind/ und beredt die Tochter und ouch die Frowen an Steinen/ daß ſi Im den Kouff umb 3000. Gulden gabend/ alſo wolt Iro jetwedrer das Gut haben/ und tädingetend lang darumb mit groſſem Coſten/ und ward zwiſchend beiden Teilen ouch Iren Fründen merckliche Unwill/ und wurdend vil unnützer Worten gebruchet/ und kam dahin/ daß ſich jetwedre Statt der Iren annam/ und manetend beid Stett einander Irer Pündten/ und mocht kein Täding mit helffen/ wie vaſt joch die von Baſel/ Solotorn und vil ander darunder rittend.

Und als nun der Vienden Macht und Volck alſo ſtarck und groß ward/ und ſich ſo gar in die Statt Baden zohend/ und ſi beledigtend/ do ſchickt Hertzog Albrecht ſinen Sun Heinrichen zum Erſten die Ee vertheiſſen/ und wolt ſi ouch haben; Deß namend ſich nun die Fründſchafften ze beiden Teilen hefftigklich wider einanderen an; Alſo leitend ſich die von Baſel/ Solotorn und ander Eydgnoſſen darin/ und ward diß Spans halb vil Tag-Satzungen geleiſt zu Bern/ Solotorn und anderen Enden/ das möcht doch alles nit helffen/ zuletſt kamend ſi zum Rechten für das Concilium und den Bapſt/ ſo deßmals zu Baſel was/ alſo tädiget man mer dann zwei Jar in der Sach mit groſſem Coſten/ am leiſten/ da jetlicher meint Im wurd die Brut/ da gieng ſi ze Baſel in ein beſchloſſen Cloſter/ an den Steinen genant.

Diſ 1445. Jars am Fritag in der Fronvaſten ze Pfingſten des 21. Tags Meyens/ hattend ſich die Vriend von Zürich/ Winterthur/ Frowenfeld/ Dieſſenhofen/ Kyburger-Ampt/ und uſſem Turgöw mit groſſer Macht ze Roß und ze Fuß verſampt/ und zugend aber für Wyl im Turgöw/ dahin kamen ſi umb Mittenacht/ und hubend an von Stund die Statt zu nöten mit Fürr ynſchieſſen/ mit Fürr-Pfilen und Fürr-Kugle inzewerffen/ ſi ſchuſſend ouch uß Büchſen gar vaſt in die Statt/ und nötigtetends treffenlich/ und tribend das one Underlaß/ biß daß der Tag anſtieß/ aber die von Wyl warend vorhin gewarnet worden/

Der Unwill zwiſchend den Stetten Bern und Friburg in Uchtland ward gemeret von eins Spans wegen zwiſchend Rudolffen von Ringoltingen von Bern/ und Heinzmann Velgen von Friburg/ antreffende Jungkfrow Loysa Petermann Ruſchen ſelgen Tochter/ und gemeltes von Ringoltingen Stief-Tochter/ die Heinzman Velg zu der Ee anſprach/ und ouch Ire Fründ zum Teil des geheltetend/ da aber der von Ringoltingen verneint/ die Tochter hette ſinem Sun Heinrichen zum Erſten die Ee vertheiſſen/ und wolt ſi ouch haben; Deß namend ſich nun die Fründſchafften ze beiden Teilen hefftigklich wider einanderen an; Alſo leitend ſich die von Baſel/ Solotorn und ander Eydgnoſſen darin/ und ward diß Spans halb vil Tag-Satzungen geleiſt zu Bern/ Solotorn und anderen Enden/ das möcht doch alles nit helffen/ zuletſt kamend ſi zum Rechten für das Concilium und den Bapſt/ ſo deßmals zu Baſel was/ alſo tädiget man mer dann zwei Jar in der Sach mit groſſem Coſten/ am leiſten/ da jetlicher meint Im wurd die Brut/ da gieng ſi ze Baſel in ein beſchloſſen Cloſter/ an den Steinen genant.

Der Unwill zwiſchen Bern und Friburg ward gemeret von eins Spans wegen

und Iro ſich zu Oeſtrich umbkamend.

Von der groſſe Not ſo ir zu Wil uß Turgöw Rechts von Vienden erlitten. Stumpf. L.V. c. 21.

* Dieſen nannten ſie den Fären/ weil ein Bär daran war/ und verwecht derſelbe 600. Mann tracen. Zu Rapperſchwil war ein Meiſter der verfertigte ein Inſtrument mit einem Hacken damit man den Floß unter dem Waſſer faſſen und ziehen konte/ einsmahls gegen die von Rapperſchwil den Floß ſchier biß an die Stadt/ da riß das Seil/ und ward der Floß wieder ledig. Bullinger.

und hattend ſich zitlich zu der Weer gar wol zugericht mit allem Irem Züg/ die Rinckmuren mit vile Steinen zu werffen wol verſechen/ und wertend ſich ouch als tapfer redliche Lüt/ die Nacht uß und uß/ wurffend und ſtachend die Viend ab den Stigleitren ze allen Orten/ und behubend Jr Statt gewaltiglich/ alſo ze angendem Tag furend die Viend wider davon/ dann der Sturm gieng durch alle Graffſchafft Toggenburg/ biß hinüber in die Graffſchafft Uznach/ in Gaſteren/ gen Glarus/ in die March und gen Schwiz den Zeichen nach/ die man allenthalb an jetlich Ort hin einandern gab/ wie dann das im Krieg ſtät geordnet was/ deshalb die Viend abzugend/ dann ſi den Zufall entſaſſend/ und verliurend alſo vor der Statt Wil 78. Mann/ die ſi in der Flucht dahinden lieſſend/ und ward Jnen vil Volck wund/ alſo daß ſi mit groſſem Schaden von der Statt abwichend. die von Glarus warend mit Jr Panner gen Uznach hinab gelouffen/ wie dann Jr Beſcheid in Stürmen was/ und als ſi daſelb vernamend/ daß Wil im Turgöw not litte/ wolmend/ daß ſi den nächſten über die Laad ſin/ gen Wil zu/ und tatend ouch das angenz denen Wil zu/ und tatend ouch das angenz denen von Schwiz kund/ und als ſi uff die Laad kamend/ do kompt Jnen gewüſſe Botſchafft von denen von Wil ſelbs/ wie die Viend vor Jr Statt mit groſſem Schaden wider abgezogen/ das tatend ſi aber von Stund denen von Schwiz kund/ die warend haruß mit Jr Panner uff die alten Matt/ wann uff den Sturm und dero von Glarus erſte Botſchafft hin/ hattend ſi ſich in Wil geräſt/ und woltend ouch hinuß gezogen ſin Wil ze entſchütten/ alſo wurdend ſi durch die von Glarus und von Wil gewendt/ und zugend die von Glarus ouch wider heim.

Schwiz und Glarus wolterndt entſchütt haben.

Wurdend aber gewendt.

Dero Zit zugend die von Baſel mit Irem Kriegs-Volck für die Veſti ze Tirmenach/ die denen von Flachs-Landen zugehört/ ouch für die Veſti ze Waltighofen/ die der Truchſäſſen von Rhinfelden was/ und gewunnend beid Veſtinen mit Gewalt/ und funden darinn vil Harniſcht und Gewer/ die der Eydgnoſſen ſo vor Baſel an der Birß umkommen/ gefin warend/ und verbrandtend dieſelben Veſtinen beid uff den vorgeſetten 21. Tag Meyen; Es namend ouch die von Baſel in diſen Tagen das Schloß ze Pfäffingen in/ ſo Graf Hanſen von Tierſtein was.

Die von Baſel verbrantend etlich Schlöſſer.

Gewunnend Pfäffingen. Verbrandt Pfirt.

Hinwider wurdend denen von Baſel von der Herrſchafft Oeſterrich etliche Dörffer verbrent. Es verbott ouch Herr Peter von Mörſperg/ Vogt ze Pfirt/ daß niemantz üt mer gen Baſel in die Statt füren ſölt/ darumb zugend die von Baſel mit Jr Statt Paner und Mächte uß für Pfirt/ und erobertend das Stettlin und verbrantendes; Si hattend ouch mit Jnen vil Wägen und Karren genommen/ und roubtend ze Alten Pfirt und allenthalb im Pfirter Ampt häruмb groß Gut an Korn/ Haber und anderlei Ding/ ouch vil Vech-und brachtends mit Jnen gen Baſel/ ouch hattend ſi in diſer Streifffreiß vil Lüten gefangen/ die ſi all gen Baſel fürtend.

Die von Winterthur und Frowenfeld verlurend in Toggenburg.

Am Fritag nach Sant Vits Tag/ das was der 11. Tag Brachmonat/ ze frühem Jmbiß Zit/ do zugend die von Winterthur/ die von Frowenfeld/ die von Dieſſenhofen/ die uß Kyburger Ampt/ und uß dem nideren Turgöw/ Jro aller bi 600. dem Fryherren von Karen in ſin Graffſchafft Toggenburg/ zu Kilchberg durch die Letzi/ und verbrandtend bi 12. Häſeren und erſchuſſend ein Mann/ und wundetend etlich/ alſo gieng das Geſchrey und der Sturm in das Lande/ daß die Toggenburger darzu luffend/ und mit Jnen hantlich ſchalmustend/ und alsbald ſi bedunckt/ daß ſi den Vorteil hettind/ do luffend ſi an den Viend mit einem Geſchrey/ und gewunnend Jnen die Flucht an/ und erſchlugend der Vienden 75. Mann/ und gewunnend dero von Winterthur Vendlin/ und blibend bi dem Vendlin der Vendrich und 12. Burger von Winterthur/ und wurdend 5. der Vienden gefangen/ und vil Harniſchts gewunnen/ und tätend diſe Getat wenig Lüte/ und kamend von Karen ſelbs darzu.

Die Oeſterrichiſche verlurend an der Wolfhalden in Appenzell.

Uff denſelben Frytag hattend ſich ouch die Oeſterrichiſche Viend zu Rhineck im Rhintal verſamlet/ namlich uß Algöw/ von Bregentz/ von Veldkirch/ uß Walgöw und anderswa har/ in groſſer Zal/ und zugend von Rhineck den nächſten gegen Appenzeller-Land/ geſtracks gegen der Wolffhalden/ da dero von Appenzell Hute bi 70. Mannen allda gegen Rhineck ze hüten lagend/ alſo kam ouch denen von Appenzell biZiten Warnung/ daß man ſi an dem Ort überzüchen welt/ darumb ſi ouch mit Jr Paner und Mächte uffwarend/ und kamend grad ze Gegenſtoß/ als jen die Viend mit Gwalt durch Jr Letze an der Wolffhalden zum Teil ingebrochen warend/ und die Jren zum Teil angegriffen hattend/ alſo luffend ſi tapfer an die Viend/ tribends wider hinder ſich durch die Letz/ brachtends in die Flucht/ und yltend Jnen nach untz gen Rhineck an das Tor/ etlich jagtends in den Rhin/ dann einer floch hieuß/ der ander dort uß/ erſchlugend der Vien den 177. Mann/ und fiengend 22. ouch mard Jnen der Vienden Vendlin eins/ und etlich Rüter-Hengſt; a Es kamend ouch denen von Appenzell etlich namhafft Perſonen umb/ und ward etwa menger wund/ ſi gewunnend vil guts Harniſchts.

Die von Baſel brantend in Brißgöw.

Diſer Tagen tatend aber die von Baſel ein Reiß/ und zugend mit Jr Macht in das Brißgöw/ und verbrantend darinn 19. Dörffer und etlich Schlöſſer/ ſi zugend biß ſchier gen Friburg hinab/ und furend demnach mit groſſem Roub Gut wider heim.

Die von Schwiz zugend aber gen Pfäffiken.

In diſen Dingen wurdend die von Schwiz bericht/ wie die von Rapperſchwil aber vaſt ußkommen wärind an Spiß/ und wie die Herrſchafft und die von Zürich aber Willen wärind ſi ze ſyſen/ es wäre über Waſſer oder über Lande/ und meint man/ wann man Jnen das vor wer und erwarti/ ſo möchtind ſich die von Rapperſchwil nit lang mer enthalten/ alſo zugend die von Schwiz aber uß mit Jr Panner/ und latend ſich mit Macht gen Pfäffiken/ und batend ouch Jr Eydgnoſſen umb Hilff und Zuſchub/ alſo ſchicktend Jnen die Eydgnoſſen daſelbs hattend/ ſölchs als les ward alſo ze Luzern uff dem Tag am Mitwuch

Die von Bern legtend ein Zuſatz gen Baden.

a Nach dieſem ware es noch nicht gar verricht/ muſſen d. 30. Decemb. Anno 1445. da das Städtlin Rhineck durch den Vogtsſtatthalter des Edlen von Hagenweiler deme leibeigen verpfändet ware/ in Brand kome/ ergriffen die Appenzeller dieſe Gelegenheit/ hieng in das Städtlin und verrüſteten leibigest ſo daß ſie ſich nach vor dem Hof Gericht in Rotweil verſtigt und in die Acht erklärt worden/ deſſen ſi ſich Anno 1465. durch Stillung Rhineck und des Rheinthals entledigen müſſen. Biſchoffberger A. E. p. 163.

Digitized by Google

DOMINI 1445. Es ward abermal ein Tädung angezogen/ doch verglichen.

wuch vor Petri & Pauli von den Eydgnossen verabschadet/ und geschach auch. Wie nun die von Schwiz und die vier Ort bi Jnen zu Pfäffickon lagend/ do wurdend aber etliche Underthädinger von Wedisschwil so vast/ durch des Besten willen/ daß beider Partyen Botten in Frid und Gleit zesammen kamend/ uff nuttem Ste gegen Wedisschwil bi der Hw/ von jetweder Party ein Schiffe/ und warend der Eydgnossen ze Pfäffickon Botten/ Hans ab Iberg/ a alt Amman ze Schwiz/ der Zit Houptmann ze Pfäffickon/ und Ulrich Wagner von Schwiz/ Hans Gießmann von Lucern/ Amman Arnolt von Uri/ Amman Nidrist von Underwalden/ und Rudolf Schindler von Glarus/ all Houptlät ze Pfäffickon und Jre Knechte/ von der Herrschafft und dero von Zürich wegen warend da/ Hans von Rechberg/ dero Zit Houptman ze Zürich/ der lang Swende/ der Schwarzmurer/ und Rudolf von Eham Statschriber/ all von Zürich und Jre Knecht; Also redtend si mengerlei Worten mit einanderen/ do vordert Hans von Rechberg in Namen der Herrschafft an die Eydgnossen das Aergöw/ daß si das der Herschafft widerkeren solimd/ und vordertend die von Zürich Jr Land wider/ was Jnen die Eydgnossen angewunnen hettind/ umb die übrigen Sachen weltind si gut Underthädinger sin; Die Eydgnossen schlugend diss Vordrung ab/ und begertend daß die von Zürich das Pundzrecht hieltind/ hiemit fur man von einanderen.

Die von Zürich woltend Bremgarten und Bruggk überfallen

Am nünten Tag Höwmonats in der Nacht brachend die von Zürich/ und der Herrschafft Volck/ so bi Jnen was aber uff/ und zugend uff Bremgarten verborgenlich/ und meintend gegen Morgen in die Statt zekommen/ aber der Zusatz in der Statt ward der Sach gewar/ dehhalb die Vend nüsit schuffend/ dann daß si dry stengend und einen erstachend/ all von Bremgarten/ die am Morgen fruy hinuß in Jre Güter gegangen warend/ die Vend liessend sich am Morgen ze Roß und ze Fuß biß zu der Statt/ darnit mans seche/ und eins Wegs wider davon; Der nechsten Nacht darnach hattend si Jre Schiff und Rüstung bereit/ die si mit Jnen fürtend über Lande/ schiugend ein Schiff druck und furend über die Rüß/ und zugend in der Nacht für das Stettli Bruck im Aergöw/ und umb die zwei nach Mittnacht stengend si an das Stettli stürmen/ schussend des ersten Jre Büchsen ab gegen der Statt/ und luffend mit einem grossen Geschrey an der Statt Muren/ aber die im Stettli wartend sich tapfer/ wurffend und schussend harus/ da ward ouch Hans von Rechberg geschossen/ doch nit gar schädlich/ also da die Vend sachend/ daß si nüt möchtend geschaffen/ do verliessend si die Statt und stiessend uff der Landschaffe/ Jm Eigen mit Für an/ und verbrantend die Dörffli und Höffe was umb Bruck harumb lag/ roubtend und namend was si fundend/ Züg/ Karren/ Wägen/ Hußblander und vil Vech und Schwin/ und hubend sich hiemit endlich gegen der Rüß/ wie nun der Sturm und das Geschrey allenthalb in das Aergöw kam/ do luff mengklich zu/ von Bremgarten/ von Mellingen/ von Lenzburg/ von Arow/ und etlich von Baden/ in söllichem warend die Vend über die Rüß gewichen/ und tatend Jnen dennoch die Aergöwer so not/ daß si Jnen vil Vech/ Karren/ Wägen/ Schwin und andern Blunder nach bi Nordorff abyttend/ doch brachtend die Vend dennoch ein treffenlichen Roub mit Jnen darvon. Derselben Tagen schlichend die von Rapperschwil ouch nit/ und uff ein Abend/ als es gar vast regnet/ do schlichend si von Jr Statt hinuff gegen Utznach und an Utznangerberg/ und namend da ein Roub ob hundert Houpten gehurnüß Vechs/ und tribends ouch fry heim/ also hattend si aber ein wyl Fleisch.

DOMINI 1445.

Die von Rapperschwil namend den von Utznach ein Roub.

Am 11. Tag Höwmonats kam Herr Hanß von Falckenstein Fry mit vil Volcks b unversehenlich für die Statt Rhinfelden/ und erstach vor der Statt 13. c Burgere von Rhinfelden/ und fleng Iro sieben; Also legtend die von Basel/ Bern/ Solotorn 400. Mann in die Statt Rhinfelden uff Jr Bitt/ si ze bewaren/ damit si Jr Früchte und Korn inbringen möchtind.

Ze Rhinfelden beschach auch etwas Schaden.

Die von Schwiz zugend aber gen Pfäffickon.

Die von Schwiz warend stäts unmüßig von der Höfen wegen/ Pfäffickon/ Wolrow ꝛc. so si im vorigen Zürich-Krieg hattend ingenommen/ dehhalb si ouch ander Eydgnossen offt und dick mantend und unrüwig machtend/ damit sis beheben und beschirmen möchtind/ also kam denen von Schwiz aber so vil Warnung/ daß si mit Jr Panier/ die si in kurtzen Tagen hievor heimgesandt hattend/ wider ußzugend/ und sich abermalen ze Veldze gen Pfäffickon legtend/ das geschach am Fritag nach St. Alexius Tag des 16. Tags Höwmonats Anno. 1445. Und wie nun die Landmär grosslund hart warend/ wie Hertzog Albrecht von Oesterrich und die von Zürich dry Hussen machen weltind/ namlich den einen uff den See/ und die zwe über Land/ uff jetweder Siten Sewen einen/ und weltind understan Rapperschwil mit Gwalt ze sysen/ und die Höff/ und die March ze grund richten/ uff sölliche Warnung mantend die von Schwiz Jre Eydgnossen von Ure und von Underwalden/ und wurdend ouch die von Lucern/ umb Hilff; Die von Lucern gabend Antwurt was ander Eydgnossen tätind von Manung wegen/ das weltind si gern ungemant tun/ also zugend die von Ure/ und von Underwalden uß mit Jren Pannern/ und kamend die von Underwalden unz gen Pfäffickon/ und die von Ure unz gen Steinen in Schwitzerland/ und wurdend daselbs ze Rat/ daß si hundert Man hinder gen Pfäffickon zu denen von Schwiz schicktend/ und zugend die anderen samt der Panier wider heim/ die von Underwalden belybend zwo Nächt zu Pfäffickon/ und do die Vend nit dero Zit kamend/ do liessend si hundert Knecht da/ und zugend die übrigen mit der Panier ouch wider heim; Die von Lucern hattend von Stund an 200. Mann mit einem Vendlin gen Pfäffickon geschickt/ die ouch da blibend/ und warend si mit Jr Panier und 1100. Knechten nacher gezogen biß gen Steinen/ und als si vernamend/ daß die von Ure und Underwalden wider heim gezogen warend/

Verbrentend etlich Dörfer und namend ein Roub.

a Hans von Jberg solle sich sehr trotzlich aufgeführt haben/ dahero Ulrich Wagner das Wort gefürt und sehr bescheidenlich geredt/ so dahdine Partheyen eine Tagsatzung auf den 14. Febr. angesetzt/ und indessen ein Friedens-Anstand gemacht. Bullang.

b 500.

c 10. Von Grossenraum melden andere nichts/ wohl aber daß 17. der Feinden erschlagen/ und die übrigen zurück getrieben worden. Es ist dahey zu wissen/ daß die Stadt Rheinfelden kurtz vorhero mit der Stadt Basel eine Bündtnuß aufgerichtet einander wider Jhre Feind behülflich zu seyn/ welches aber denen Edelleuten so den Stein bey Rheinfelden inhatten/ nicht wohl gefallen/ daraus folgende Feindtätlichkeiten entstanden. Ustlib. l. c. Khan.

Digitized by Google

do blibend ſi ze Steinen / und embuttend denen von Schwiz hinüber gen Pfäffickon/ was ſi tun ſöltind / und ſi von Inen begärtind/ des wärend ſi willig / alſo embuttend Inen die von Schwiz hinwider: Si hettind ein gut Benügen an dem Zuſchub / ſo ſi Inen zugeſchickt hettind / und dancktend Inen gar fründlich aller Trüwe / da zugend die von Lucern mit Ir Paner zu denen von Zug; Darnach kamend ouch 200. Mann von Glarus gen Pfäffickon / und do es ward an St. Maria Magdalena Tag / des 22. Tags Höwmonats / do wurdend die von Schwiz mit den Eydgnoſſen ſo bi Inen ze Pfäffickon lagend / ze Rat / die weil man doch ſeit / daß der Herzog ſelb ze Zürich mit groſſem Adel und Herrſchafft läge / daß ſi Im und denen von Zürich / nechſt bi Inen ein Fäwr erſchinen weltind / ob ſis doch ützit muoten welte / damit ſi dann haruß kämind / ſi embuttend ouch denen von Lucern und von Zug / die bi einanderen ze Zug lagend / daß ſi ſich deſſelben St. Maria Magdalena Tags uff Zürichwerts gegen Sil-Veld zuliefind / und daß ſich die am Zugerberg / und ze Hinderburg gegen Horgen zu liefind / und daſelbs ouch röuchtind / das tatend ſi nun wie Inen embotten was / und zugend die von Schwiz mit Ir Paner / und der Eydgnoſſen Knecht mit Inen / die bi Inen warend in der Nacht über See gen Grüningen / und des durchbinder gegen Zürich zu / und am Morgen do fielend ſi ze Zollickon in das Dorff / erſtachend einen / und verbrantend das Dorff in Grund / und zugend bi dem See wider uffwerts uns gen Mendorff / und gen Urickon / da wurdend ſi von denen uß der March / und von Pfeffickon in Schiffen gereicht / und hattend geroubet 43. Küh / wer aber deßmals ze Zürich in der Statt wäri weiß ich nit / ſi kamend nit vaſt herup das Fäwr gen löſchen.

Zollicken von den Eydgnoſſen verbrennt.

Darnach am Mentag nach Sant Peters Kettenfäwr-Tag / das iſt der ander Tag Bugſten / da fur Johans ab Iberg alt Amman ze Schwiz / und der Zit Houptman ze Pfäffickon / mit dem Flog darauff die groß Büchs ſtund / vaſt nach an die Statt Rapperſchwil hinzu / und wie Er ſtund ohnen bi der minderen Büchſen / und bi dem kleinen Schirm / und den uffzoch / ſo ſchüßt man ab der Burg ze Rapperſchwil herab uß einer groſſen Tarras-Büchſen durch den Schirm in / und ward der Amman ab Iberg geſchoſſen deſſelben Schuſſes bi dem Achſelbein hinin entwäritz durch den Rucken / daß man Im den Klop uff der andern Siten uſſſchnid / alſo furt man Ine von Stund an wider ze Land gen Pfäffickon / und geſchachend Im alle ſine Gotzrecht / lebt noch biß am dritten Tag und ſtarb

Der Amman ab Iberg ze Schwiz ward erſchoßen.

Derowil als die von Lucern und Zug bi einanderen mit Ir Macht im Zugergebiette lagend / do batends die armen Lüt uß dem Frygampte / von Bremgarten / uß den Aempteren / in Waggental / von Mellingen / von Baden und andersthwa im Ergöw / daß ſis hulffind verhüten und vergoumen / biß daß ſi geſchrybten / und Ir Gut inbringen möchtind / alſo mantend die von Lucern und von Zug von Stund an die von Uri und von Underwalden zu Inen gen Zug in das Velde mit Ir Macht zezüchen; Die von Uri und Underwalden giengend der Manung nach / zugend uß mit Ir Paner / und alsbald ſi gen Zug kamend / do beſchickttend ſi Ire Knecht ſo dieſelben von Uri und Underwalden bi denen von Schwiz ze Pfäffickon hattend / von Stund an zu Inen gen Zug / das geſchach an St. Jacob Abend des 24. Tags Höwmonats / das verdroß nun die von Schwiz gar übel an die von Uri und von Underwalden / dann ſi ouch vormalen mit Ir Paneren nit hattend wellen bi Inen beliben / und wider heim gezogen warend / und Ire Knecht ouch jetz von Inen namend / alſo blibend die von Lucern und von Glarus jetwederes Ort mit einem Vendli und 200. Knechten bi denen von Schwiz ze Pfäffickon / die von Lucern / Uri / Underwalden und Zug / ſo mit Iren Paneren ze Zug lagend / brachend uff / und zugend von eim Ort an das ander / jemerdar fürer / biß daß die Fry-Aempter / Waggentaler / Bremgartner / Mellinger und Aergöwer geſchnittend / und Ir Gut in die Stett und Veſtinen gehieltend / und zugend alſo biß gen Baden / da blibend ſi dry oder vier Tag / und zugend do wider heim am Frytag vor St. Laurentzen Tag / des 6. Bugſtmonats Anno 1445.

Die Veſti an Stein ze Rhinfelden wurd zerſtört.

Wie nun die Eydgnoſſen für und für ze Velde lagend / one allein die von Bern / warend dero Zit daheim / und als dero Ziten die von Rhinfelden / ſo dero von Baſel Pundtgnoſſen warend / täglich uß der Veſti am Stein genant ze Rhinfelden an der Statt / in dem Rhin gelegen / in die Statt übel geſchädiget wurdend / dieſelb Veſti ouch der Herrſchafft was / und ſtund ze Pfande Herr Willhelm von Grünenberg / der ouch ein Antrager geweſen der Herrſchafft Oeſterrich / und dero von Zürich Pundts / davon aller diſer währender Krieg und Kumber kommen iſt / alſo erſuchtend die von Rhinfelden die von Baſel umb Hilff / do mantend die von Baſel Iro Eydgnoſſen von Bern und Solotorn / daß ſi Inen hulffind dieſelb Veſti am Stein ze Rhinfelden belägeren / alſo zugend die von Baſel mit Ir Paner und Machet gen Rhinfelden uff den 17. Tag Bugſt / und Mornderos ze Nacht kamend die von Bern und Solotorn mit Ir Paneren gen Baſel / und am 19. Tag Bugſt zugend ſi ouch hinuff gen Rhinfelden / und zerſtörtend am Hinuffziechen Krenzach das Schloß 2. Alſo ward die Veſti ze Rhinfelden ſtarck belägert / dann die Statt hattend ein merckluch Geſchütz bi Inen / ouch allerlei Antwerck und Zäge / und ſchuſſend vor erſt die Bruck ab / damit der Veſti ennethar kein Zuſchub beſchechen möcht.

Ouch Krenzach gebrochen.

Die Eydgnoſſen beſchirmtend das Ergöw biß man das Korn indruckt.

Des 18. Tags Bugſten / das was am Mittwuch nach unſer Frowen Himmelfart früh am Morgen / kam Hanß von Rechberg / Houptman ze Zürich / und mit Im die von Zürich ze Roß und ze Fuß / verborgenlich für Mellingen / und woltend das Stettlin erſchlichen han / und verhielt der Huff hinden gar ſtill / und gieng Iro ein Teil bes ſchlechten richtigen Gangs gegen der Statt zu der Bruck zuhin / als ob ſi Fründ und der Eydgnoſſen Soldner wärind / und hattend aber wyſſe Crütz angemacht / wie ſi vormalen ze Baden ouch getan / und meintend alſo das Tor und die Statt damit inzenemmen / alſo wurdend die Torwärter an Iren Gebärden innen / daß es Vend warend / und ward ein Geſchrey daß menclich in der Statt zum Tor und uff die Türn und Zinnen luff / und ward das Tor zugeſchlagen / do ließ ſich die gantz Macht der Venden herzu / aber die von Mellingen ſampt Iren Zu-

Die Vend wellend Mellingen ingenemmen haben

a Er o damahlen Vetern von Hegenheim Burgern zu Baſel zugehörig Khan.

zöreren

säheren hieltend sich wie manlich Biderlüt / schussend gar handlich hinuß in die Viend / und tribend hiemit von der Statt / daß si ylens abzugend / und fand man darnach vil schweißiger Pfilen / dahi man wol spürt / daß die Viend etwas Schadens empfangen hattend. Darnach des 20. Tags Ougst kamend zwen gefangne Zürcher / so die Zußätzer ze Bremgarten gefangen hattend uff dem Stroff / uſſer Gefängknuß / und als nun jetz etwa dick die von Zürich die Statt Bremgarten / Mellingen und Baden understanden hattend ze überfallen / wolt man jemerdar etlichen Burgeren ze Bremgarten in der Statt nit wol trouwen / und beſorgtend der Eydgnossen Zuſünfft / si giengind mit heimlicher Verrätery umb / und hettind ouch die gefangnen Zürcher beid uſſgelaſſen / alſo daß si uff ein Zit ze Bremgarten für das Rathuß fielend / und fiengend 14. Man von Bremgarten / namlich Rudin Schriber / Henßli Widmer / Uli Schumacher / Hans Wiger / Wernhern von Wil / den Rorbach / Uhn Glettlin / Rudi von Rinach / den Bruſſian / Rudi Hirt / Peter Hirt / Hans Criſten / Heini Sager / und den Anderli / dann man Jnen vaſt mißtruwet / alſo wurdend si fängklich gen Lucern gefürt / und allda in Waſſerturn gelegt / doch wurdend dieſelben all hernach wider uſgelaſſen / dann ſich Jro Unſchuld erfand / man verdacht si / daß si heimliche Pratick hettind mit den abgewichnen Bremgartern / das aber nit was / derſelben Abgewichnen was eben wil Edel und Unedel / und warend alle als Anhänger und offne Helffer dero von Zürich und Bremgarten gen Kapperſchwil gewichen / über den Sydo den si den andern Orten / als denn mereren Teile geſchworen / und warend ouch mit Wib und Kind / dero aller Jung und Alt bi 80. Perſonen was / den Krieg uß und uß ze Kapperſchwil / und hulffend wider die Eydgnoſſen kriegen / dero Fürnemſte warend: Ulrich Mecker alt Schultheiß / Heinrich von Sengen / Heinrich von Hunenberg / Hans Krieg von Bellickon / Peter Mag / Ulman Schriber / der Ringgenberg / der Lupfſti / Peter Bind / der Schnewli / der Lachner / Knecht / Henßli und ander mer / diſe Abgewichne wurdend hernach / als man si nach der Richtung uß Gnaden wider heim und zu dem Jren kommen ließ / von gemeinen Eydgnoſſen geſchmacht und von allen Eeren geſetzt / alſo daß si / und ouch die abgewichne Bader (dero ouch etlich warend) von gemeinen Eydgnoſſen als brüchige / meyneidige Lüt erkennt wurdend / alſo daß ſi niemermer weder ze Rat / ze Gericht / noch zu Kundtſchafft gebruicht ſoltind werden / nieman weder Schad noch Gut ſin / weder mit Jr Hand noch mit Jr Mund / und Jr Lebenlang Erloß belyben / und ward ouch bewolchen ze ewiger Gedächtnuß ſöllichs in dero von Bremgarten und Baden Statt-Bücher inzeſchriben / damit deß nieмer vergeſſen wurde. Alſo kam es hernach dazu in wenig Jaren nach der Richtung / daß Peter Bind von Bremgarten wider begnadet ward / alſo daß Er ze Bremgarten wider in Rat genommen ward / das doch nit jederman wol gefiel / dann von Jm offentlich geredt ward / daß Er und etlich ſiner Geſellen uff ein Zit uff dem Krapenbül gſin wärind / und hettind einen von Bremgarten / Heini von Baltiſchwil genant / gewundet / und fürer uff die Eydgnoſſen gestrt dann ander / deß Er ſich harnach ſelbs berümpt hat / ob nun denen von Bremgarten wol angeſtanden ſig ein ſöllichen wider in Jren Rat ze nemmen / kan jeder Verſtändiger wol ermeſſen.

Etlich Bremgarter die man für argwönisch hielt wurdend gefangen und gen Lutern gefürt.

wie es den abgewichnen Bremgartnern und Badnern gieng.

Dero Zit lieſſend die Viend / ſo in Sanganſer-Land und ze Walenſtatt lagend / eine heimliche nüwe Straß howen und uffdrechen / in dero von Wildenburg ze Wildenhuß von Sant Johann und uß dem Turtal Alpen / deo doch die Turtaler nit gewar wurdend / und als ſi ſich nützit verſachend / und alles Vech in Alpen gieng / do furend die Viend mit Gwalt und groſſem Volck hinuß / und namend den Turtaleren bi 600. Houpt allerlei Vechs / und erſtachend den Turtaleren / am unverſechnen Zulouff 19. Mann / und kamend der Viend 7. umb / und wurdend vil wund / dann die gantz Landtſchafft in Toggenburg / darin ouch Turtal ligt / und dem von Raren zugehört / begund herzu louffen. Alſo brachtend die Viend den Roub davon / Uberwornes deß darnach ſchlichend ein gut Teil uß Toggenburg und Turtal weiblicher Geſellen dieſelbe nüwe Straß hinab in Sanganſer-Land / namend ob 80. Houpt Vechs / und brachtends hinäber in das Turtal.

Die Turtaler roubtend Jnen ouch.

Am Frytag nach Sant Bartholomäus Tag / des 27. Ougſt / joch Herzog Albrechts von Oeſterrich Volck unverſehenlich für Baſel / und namend der Burgerſchafft bi 200. Houpt Vechs / darnach am Mentag des 30. Ougſts zugend die Baßler uß / namend das Schloß Liel inne / blündertends und verbrantends / und lag dennocht dero von Baſel Paner und Machte ze Rhinfelden.

Der Herrſchafft Oeſterrich Volck nam denen von Baſel ein Roub.

Die von Wyl im Turgöw wurdend von dem Adel / von den Frowenfelderen und andern Turgöweren täglich überloffen / und hettind der Adel und die Frowenfelder / ouch ander Turgöwer wol mögen rüwig ſin / dann ſi ſich unmotwendig in den Krieg ſtacktend / und denen von Wyl und ouch den Eydgnoſſen mutwilliglich abſeitend / alſo ward man ze Jnen ouch ein Hoffrecht ze erzeigen / damit ſi die Eydgnoſſen kennen lernetind / und ſchickttend uß dem Veld von Pfäffickon die von Schwiz 200. die von Uri 100. die von Underwalden 100. welche nach der Ernd von Baden haruff wider zu denen von Schwiz gen Pfäffickon kommen warend / ouch ſchickttend die von Glarus 100. und Herr Peter von Raren Fry ſchickt 30. under die von Schwiz und Glarus / daß Jro aller 800. wolbezügter Mann was / die kamend am Samſtag vor unſer Frowen Tag ze Herpſt des 4. Tags Septemb. gen Wyl im Turgöw / und Mornderſt am Suntag brachend ſi uff / und Ulrich Wagner von Schwiz Houptmann ze Wyl / ſamt denen von Wyl mit Jnen / und zugend früh hinab gen Frowenfeld für die Statt / und verbrantend umb die Statt was ſi fundend / darnach zugend ſi im Land harumb / verbrantend Mettendorff / Mülheim und andre Dörffer und Höffe / und ſchalmutztend vor Pfin mit den Vienden / und als der Sturm im Land afftert dem Turgöw gieng / do verſamletend ſich die Viend in groſſer Mile zeſammen / und wie die Eydgnoſſen wider herfärwert zugend / do ruckttend Jnen die Viend jemerdar nach / uff dem Fuß / und hinuß gen Wigoltingen / do ſtaltend ſich die Eydgnoſſen und wurffend ſich umb / alſo griffend beid Teil einanderen handtlich an / und bald namend die Viend die Flucht / do vlend Jnen die Eydgnoſſen nach / und erſchlugend Jro ob 300. und gewunnend dero von Frowenfeld Paner / das ward gen Schwiz in

Die Viend in Sanganſerland namend im Turtal ein Roub

Biel zerſtört.

Von der Warnachlacht und Geſecht ze Wigoltingen da die Eydgnoſſen geſigtend.

die Kilchen geheneckt / diß geschach eben spat / glich ze Undergang der Sunnen / und kamend der Eydgnossen 3. umb / und ward etwa menger wund / also zoch man die Vend all uß / und gewann man vil Harnischt und Blunder / ouch nam man ein mercklichen Roub Vech / und zoch man haruff biß gen Winfelden in das Dorff / da bleib man übernacht / und Morndeß zugend die Eydgnossen wider gen Wyl / und demnach wider gen Pfäffickon in das Lager / die Toggenburger zugend heim. Am gemeltem Gefächt kamend umb von Schwitz / Heinrich Lindower / Cunrat Busart / Hans in Schnürinen.

Die Vesti ze Rhinfelden ward stät gemüetiget.

Wie nun die von Bern / Basel und Solotorn die Vesti am Stein ze Rhinfelden belägert hattend / und jetz 3. Wuchen darvor gelegen / begundend si die Vesti gar vast nöten / mit Ir grossen Büchsen früy und spat / biß daß die Türn und Behusung abgeschossen ward zum Teile; Also hat dero wile Herzog Albrecht von Oesterrich ein michel Volck uß Brißgöw / Sunggöw / Elsaß und Schwartzwalde versampt / ouch was bi Im ze Hilffe Marggraf Albrecht von Brandenburg / Marggraf Jacob von Nider-Baden / Graf Ulrich von Wirtenberg / der Graf von Oetingen / der Graf von Helffenstein / und sunst vil Herren mit 1500. Pferdten / und 5000. ze Fuß / und was Herzog Albrecht Willens die Vesti am Stein ze Rhinfelden ze entschütten / und zoch mit allen sinen Helfferen einenthalb Rhins haruff / und lägert sich an der anderen Siten Rhins / bi der abgeschoßnen Brugk ze Rhinfelden / das geschach am 5. Tag Septemb. Also schussend die von Bern / Basel / Solotorn und Rhinfelden so ungehürlich hinäber in des Herzogen Läger / daß Er da nit ze Veld belyben möcht / deßhalb Er sich nit lang allda sumpt / und zoch in der Nacht wider von dannen. Uff des Herzogen Zukunfft mantend die von Bern die Eydgnossen gar ernstlich Inen ze Hilff zeziechen / namlich die von Uri / Schwitz und Underwalden / und achtetend nit / daß die von Schwitz stäts ze Velde / und dero Zit mit Ir Panner ze Pfäffickon lagend / und die Vend stäts zerur an der Tür hattend / daß ouch andre Eydgnossen vil und offt / und schier täglich ze Veld warend gelegen / da si vast vil Zits daheimen warend / also wurdend die Eydgnossen ze Rat / und schicktend Ir treffenliche Botschafft gen Bern / und erzälten Inen grossen mengfaltigen Kumber / und jederman sin Not / und batendts fründlich si der Mannung ze erlassen / diewil doch jetz der Herzog ze Rhinfelden abgezogen wäri / und si sunst stäts ze Veld hie obnen sin müstind / und all Stund nit sicher wärind vor den Vienden in Sanganserland / im Turgöw / ze Kapperschwil / ze Winterthur und umb Zürich harumb / aber was si doch batind / es enhalff nit / wann si weltendts der Mannung nit erlassen.

Herzog Albrecht wolte entschütten.

Aber Er ward abgetriben.

Die von Bern mantend die Eydgnossen umb Hilff.

Die Eydgnossen batend si der Mannung ze erlassen.

Rhinfelder Vesti ward gewunnen

Darnach am Suntag nach des H. Crütz-Tag ze Herpst / als die in der Vesti des Steins ze Rhinfelden sachend / daß si kein Entschüttung hattend / do traffend si ein Täding mit denen von Bern / Basel / Rhinfelden und Solotorn / daß sie liessind abziechen mit Ir Haab und Gut / was Ir eigen wäri / und gabend das Schloß uff / und ward also die Vesti erobert / und groß Gut darinn funden / ouch vil Win / Spiß / Geschütz und anders / ouch ward da funden die groß Büchs / so die von Bern vor Varnspery hattend gelassen. Dise Vesti ward kurtz darnach im 1446. Jar von Inen gebrochen. Morndeß darnach am Mentag des 20. Tags Septemb. zugend die gemelten Stett Bern / Basel / Solotorn und Rhinfelden für Seckingen / und belägertend dieselbe Statt.

Am Suntag nach des Heil. Crütz-Tag ze Nachte des 19. Tags Herpst / schicktend die von Zürich sampt der Herrschafft so bi Inen was vil Vech / Schaaf und Rinder / ouch vil geladner Rossen mit Spiß gen Rapperschwil / und beleitetend das über Land uns hinuff in die Statt / und liessend die von Schwitz und ander so bi Inen warend ze Pfäffickon sin und allda göumen / und hüten wie vast si weltind / darnach an St. Mauritzen-Tag spat / am Abend / kam dero von Zürich 120. ze Roß und ze Fuß nächst gen Grüningen hinzu / und hattend denen von Grüningen Ir Vech hinderschlagen hinzetrybben / do luffend dero von Schwitz und Glarus Zuläuferen mit Irem Houptman und Vogte / dero Zit Wernher Aebli von Glarus / und ein Teil Burgeren uß dem Stettli hinuß / gewunnend den Vienden die Flucht an / erattend allen Roub / und erstachend 7. Mann / der was einer von Costentz ze Rosse / hieß der Grünenberg / und was gantz gewaffnet in eim Kürniß / er was der Herrschafft Soldner / und beleib er und sin Roß / die von Grüningen verlurend ouch einen / und wurdend etliche Zuslätzer wund; Darnach am Frytag früy vor Sant Michels-Tag / des 24. Tags Herpst / zugend aber die von Zürich über Land mit vil Spiß und Vech / und ouch über See mit Ir zwei grossen nämen Schiffen gen Rapperschwil und spisiend die Statt / und fieng man an ze Pfäffickon und anderstwa liederlich und hinläßiglich Sorg haben; wo man angryffen sölt / da was man willig und unverzagt gnug / aber man begund unstyßig ze hüten / dann als empfig man vor was gsin / als liederlich ließ man jetz ein Ding hingan / wiewol daß selben Morgens ein grosser Nebel lag / daß dero von Zürich Schiff gar nach gen Rapperschwil kamend / ee sich der Nebel uffzugi / und die ze Pfäffickon Iro gewar möchtind werden / dann alsbald die ze Pfäffickon Iro innen wurdend / vlrend si Inen vast nach / und kamend so vil an si / daß si lang und starck zesammen schussend / aber die von Zürich kamend mit Ir Schiffen vollentz ze Rapperschwil in die Statt.

Rapperschwil ward zum andern mal gespißt.

Die von Grüningen erretztend ein Rend / und erstachend etlich der Vienden.

Man zoch für Seckingen.

Wie nun die von Bern / Basel / Solotorn / und Rhinfelden für Seckingen gezogen warend / do mantend die von Bern aber die von Uri / Schwitz und Underwalden zu Inen zeziechen / und schicktend ein treffenlichen Mannbrief über den andern / und uffs allerernstlichst / also daß si nit höcher kontend gemacht werden / nachdem und es aber nit darnach grülich not tat / also schicktend Inen die von Luzern 300. die von Uri 175. und die von Schwitz 100. Mann ze einem Zuschub / über das si sunst mit Vienden selbs überladen / und hieoben stät gnug ze tun hattend / dieselben Knecht zugend mit einanderen von Lucern nidsich uff Seckingen / am Suntag vor St. Michels-Tag / des 26. Tags Herbst / die von Underwalden schicktend niemand / die von Zug erliessend man / von wegen daß si daheim Iro selbs gnug ze hüten und ze gouwen hattend / die von Glarus woltend nieman für Seckingen

Die von Bern mantend aber die Eydgnossen für Seckingen ze ziechen / dem totend si statt.

schicken /

schicken / von wegen daß Jr alt Herkommen ist Seckingen mit ze befrogen / darzu hattend si an dem Walense und an andern Orten Jro selbs gnug zu goumen. Wie nun der Eydgnossen Knecht gen Seckingen kamend / da gabend Jnen die vorgemelten Stett ein Zuschub zu / und leatend sich beraider Rhin gegen der Statt / bi der Bruck / uff die Wyte / und schussend die Stett emnent inher / und lagend also beiderst Rhins ze Veld uns am Frytag vor St. Dionisius Tag / den 8. Tag Octob. do hattend si kein Stein / Pulver und andern Zůg mer zum Schiessen / und zugend allenthalb ab / jederman wider heim / warend drey Wuchen vergebenlich darvor gelegen / und hattend ein unnotwendige Reiß getan; Es wolt die von Lucern / Uri und Schwiz bedunckẽ / es wäre nit jederman lustig und frutig in selben Lägeren / nachdem doch etlich vast notlich getan hattend / wie sich jedermann allda hielti / laß ich jetzmal belyben / dann es gienge mengerlei Red von des Zugs und Abzugs wegen. Die von Basel und von Rhinfelden tatend den Knechten von Lucern / Uri und Schwiz gar früntlich / schanckend Jnen vil Wins / und erbuttend sich vast trostlich gen Jnen.

Man zoch ze Seckingen ab.

Der Herzog von Sassoi und etlich Grafen de Sturdend ertlich und wol bi den von Bern.

Diser Zite hielt sich der Herzog von Sassoy / und Graf Hans von Fryburg / Herr zu Welschen Nüwenburg / und Graf Hans von Valendis / die all Burgrechte mit denen von Bern hattend gar wol und ertlich an denen von Bern / si widersetzend ouch der Herrschafft von Oesterrich von dero von Bern Manung wegen / und schickttend ouch ein starcken Zug denen von Bern ze Hilff / als si vor Rhinfelden lagend / doch ward desselben Zugs vil gewendt uff dem Weg ee si vollzugind / durch die von Bern / wann si sunst starck gnug wurdend / im Velde vor der Nesti Rhinfelden und vor der Statt Seckingen.

Wie zu Wedischwil aber Tag gelistet ward / da die Eydgnossen von Zürich zu Teil grafft und unge triben wurdend / wañ si derowil weinig.tend.

Der Schaffner von Wedischwil und ander Eerenlüt / lagend aber den Eydgnossen und denen von Zürich gar vast und ernstlich ob / je so vast / daß sie an beiden Partyen erwurbend / daß si ze Wedischwil Tag listetend am Zinstag vor Galli des 12. Tags Octob. do ward aber vilerley an beid Partyen gebracht / und redt jetweder Teil selbs mit dem anderen / jedoch ward nit Guts noch ußträglichs gemachte / dann die von Zürich legtend den Eydgnossen Jr Meynung in Geschrifft für / wie und in was Gestalt si meintend Jre Sachen zum Rechten ze setzen. Hinwider so bliebend die Eydgnossen bi Jr alten Antwurt / davon si nit wychen wurdend / doch zletst schiedend si also ab dem Tag / mit söllicher Abredung / daß jetweder Teil der anderen Meynung und Wort heim sölt bringen an sine Oberen für Rät und Gemeinden; Und satzend also einen andern Tag wider gen Wedischwil uff Zinstag nach Galli den 19. Tag Octob. da solt jetweder Teil dann mit vollem Gwalt erschinen / und haräber antwurten / und gab jetweder Teil dem andern verschriben Frid und Gleit denselben Tag ze besůchen / ouch ward heiter abgeredt und von jetwederm Teil zugesagt / daß uff disen beiden haltenden Tagleistungen noch entzwüschend / weder die von Zürich noch die Eydgnossen an dem Zürichsee ald umb Zürich herumb nit wimmen soltind / unz über den Tag; solchs verschuffend nun die Eydgnossen mit den Jren / daß si biß dar sich soltind still halten / als si ouch tatend. Wie nun der angesetzt Tag harruckt / do kamend gen Wedischwil aller Eydgnossen Botten / ouch der Schultheiß von Bern / und der Stette Basel und Solotorn Botschafft / und wartetend allen Tag dero von Zürich / aber si kamend nit / und uff den Abend spat bracht ein Löuffer ein Brief / und schribend die von Zürich den Eydgnossen gen Wedischwil / wie daß uff die Zit zu Jnen in Jr Statt kommen wärind der Churfürsten Mens / Trier und Pfalz Botschafften / durch dero Fürbringen Jnen inmassen fürgefallen sig / daß si nummer nit notdürfftig bedunckẽ / zu dem Tag ze kommen / als si sich versehind / daß Jnen gelicher Wiß von disen Botschafften ouch fürfallen werdi / so die zu Jnen kommind / hiemit schlugend die von Zürich den Tag ab / und kamend nit. Es ist aber versehenlich / daß dero von Zürich Antrag und Zusagen / so si vorhin getan / disen Tag ze leisten / uff Uffsatz und Betrug beschechẽ / dann si derowil allen Jren Zůg zum Wimmet zubereitetend / und in dem Zit des Tagleistens ze Wedischwil furend si mit Jren nüwen Flöwen und allen Schiffen grossen und kleinen / die si mit Geschütz und Lüten wol bezügtend hinuß an See affterthalben / verhutend den See / wimmetend in all Macht / und liessend der Eydgnossen Botten ze tagen zu Wedischwil Jro warten / und liessend die Beschliessung und Abredung des vorigen Tags / darüber man jetz antwurten solt / nichts sin / und wimmetend also vor und nach / afftend und umbtribend die Eydgnossen und sagtend Jr Zusagen an ein Ort. Also kontend der Eydgnossen Botten der Sach nützit getun / wann do si sachend worufft die von Zürich diß Aventhür mit Jnen gespült / verrittend si von Wedischwil / fürend heim und beständ in Unfad als vor. Also in sölichem des 21. Tags Octob. ee der Eydgnossen Botten von Wedischwil verritend / do kamend zu Jnen von Zürich haruff / der Löblichen Churfürsten von Mens / von Trier / und Herzog Ludwigs des Pfaltzgrafen treffenliche Botschafften / namlich Herr Wyprecht von Helmstatt Ritter / Hoffmeister / und Juncker Heinrich von Fleckenstein / die wurdend getrungenlich an die Eydgnossen von Jrer Herren der Churfürsten wegen / daß si aber Tag leisten weltind mit der Herrschafft von Oesterrich und mit denen von Zürich / dann Jre Herren meintend je so vil darzu getun mit Jro selbs Person / daß die Sachen je müssind ze Gutem kommen / als si hoffitind / und hettind ouch Jre Herren den Tag ernempt und gesetzt gen Costentz uff St. Martis-Tag / den nechstkünfftigen 11. Tag Novemb. und hettind ouch darzu beruufft und beschriben vil Herren und Stett von dem Heiligen Rîche / si hettind ouch solichs geworben an die Herrschafft von Oesterrich und an die von Zürich / die Jnen harinn gewilget und zugesetzt den Tag ze leisten in offner Dienstschafft. Also bracht sölche Werbung jeder Bott heim an sine Oberen / und ward von allen Eydgnossen den Churfürsten bewilgt und zugesetzt denselben Tag zu besůchen.

Die Chur fürsten ustend Fryde machen.

Diser Tagen strichend etlich Zusätzer und Gsellen von Grüningen Statt und Landtschafft hinüber nechst gen Winterthur / namend ein Roub ob 600 Schwinen / und stiengend einen mit einem Karren und vier Hengsten.

Die von Grüningen namend ein Roub gegen Winterthur.

Die Zusätzer zu Bremgarten veriagend etlich Knecht.

Darnach am Zinstag vor Simonis & Judæ des 26. Tags Octob. kamend die Friende von Zürich herab für Bremgarten / und hinderschlugend ein grossen Roub Vechs / do lustend ein Teil der Eydgnossen Soldner / und ouch der Burgeren uß der Statt hinuß / und erpli-

tend

tend Jnen das Dech wider ab / und als die Vend weichend / do luffend Jnen etlich röſch Geſellen nach / do hattend Jnen die Vend ein Hut geſtoſſen / und alsbald ſi für die Hut hinuß kamend / do hinderſchlügends die Vend / und kamend 9. umb / dero warend 3. von Bremgarten / 3. von Meienberg / und 3. uß dero von Lucern Gebieten / und der Venden ward einer erſchoſſen.

Die von Baſel empfindend etwas Schadens.

Mornderſt an St. Simon und Judas Abend des 27. Tags Octob. kam Hertzog Albrecht von Oeſterrich mit ſinem Kriegs-Volck für die kleinere Statt Baſel / in gefallſam er die Statt belägeren welt / aber die Baßler ſchuſſend ſo vaſt uß der Statt / daß die Hertzogiſchen widerumb hinder ſich von der Statt abwichend / do ylend Jnen die von Baſel etwa verr nach / alſo warff ſich des Hertzogen Zůg umb / ſtalt ſich in ein guten Vorteil / do geſchach ein Treffen / aber die Baßler warend des Hertzogen Machte vil zu ſchwach / deshalb ſi abwychen muſtend / und verlurend 32. Mann / darzu ein Stritbächſen / die ward hinab gen Nüwenburg gefürt / die Vend rumtend ſich ſi bettind 200. Baßler erſchlagen / das doch erlogen was / wann ſi mit eines Manns mer verlurend / dann wir vorſtat; Dero Zů lagend ſtáts ze Nüwenburg an dem Rhin 300. Pferdt Oeſterrichiſch uff die Statt Baſel ze ſtreiffen.

Von dem ſchweren Schalmus uff dem Zürich See da die von Schwiz Schaden empfiengend.

Wie nun die von Schwiz jetz etwa lang / ſid daß ſi die zwei groſſen Schiff / und den groſſen Flog mit Rat und Zutun der Eydgnoßen gemacht hattend / von verſchinen Weyen har biß jetz den Zürich-See gwaltig ingehept / die von Zürich gänzlich darab getriben hattend / und inſunders denen von Rapperſchwil mit dem Flog vil Kummers und Schadens tatend / do begundend nun die von Zürich nachgedencken / wie ſi überſchiffet / und ſo gar vom See vertriben wárind / und betrachtetend / wie ſi die von Schwiz überſchiffetind / und den See wider erobertind und innámind / und lieſſend Jnen ouch machen zwen Flöz / dero der ein alß groß als dero von Schwiz / und der ander gröſſer was / ouch machtend ſi zwei groſſe nüwe Schiff / die ouch vil gröſſer warend dann die ſo ſi vor ze Bregentz hattend nüw laſſen machen / und bezágtend alſo diſe Schiff und Flöß mit Bächſen und Hand-Geſchütz gar wol / inſunders in dem einen Flöz warend zwo groſſe Bächſen / da die eine vornen die ander hinden hinuß ſchuſſend. Nun ſoll man wüſſen / alsdann hievor am Frytag vor Michaelis am Herpſt des 24. Septemb. dero von Zürich erſte zwei groſſe Schiff / ſo ſi ze Bregentz hattend laſſen machen / früh im Nebel / daß die ſo ze Pfäffickon lagend / des nit innen warend worden / biß daß ſi ee der Nebel ſich uffrát / ſo verr hinuff gen Rapperſchwil zukamend / daß mans von Pfäffickon mit abgeyen wöcht / wie hievor ſtat / und hattend alſo die von Schwiz ze Pfäffickon und uff dem See Tag und Nacht Huten und Wachten uff dieſelben zwei Schiffe / wann ſi die weltind wider hinab gen Zürich fůren / dann ſi getruwtend ſi ſoltind Jnen dann werden / und meintends ze erſchnappen / ſolchs márcktend nun die von Zürich und von Rapperſchwil / und lieſſend die Schiff alſo ze Rapperſchwil belyben biß an Frytag vor Aller Heiligen Tag den 29. Octob. als die groſſen Schiff und Flöz ze Zürich ußgemachte wurdend / die von Rapperſchwil zugend ouch entzwúſchend dieſelben zwei Schiff / ſo bi Jnen beliben warend / dick hin und wider / damit ſi die von Schwiz ze Pfäffickon / ſo das ſechen möchtend / uff den See ſprangtind / als ouch manchmal beſchach; Nun wurdend die von Schwiz ze Pfäffickon innen / wie die von Zürich nüwe Schiff und Flöß gerüſt / in willens Rapperſchwil ze ſpiſen / und Jre Schiff mit Gwalt ze reichen / ouch die Höff und die March ze brennen und umbzekeren / daran Jr Lib und Leben ze ſetzen / und einen ſtarcken gwaltigen Zug über Land und über See zetun; Alſo uff den vorgenanten 29. Tag Octob. kamend die von Zürich mit aller Jrer Rüſtung und Zůge daher uff dem Waſſer / mit aller Jrer Kriegs-Schiffung / und ouch mit den geladnen Schiffen / darinn ſi die Spiſung fürtend / und furend alſo gwaltiglich den See haruff / und warend derSchiffen 12. Alsbald nun die von Schwiz ze Pfäffickon des gewar wurdend / warend ſi ſchnell ze Rat / daß ſis ze weltind angriffen / rüſtend ſich von Stund an / bereiteend Jre Schiff und den groſſen Flog zu / furend den Venden engegen / geſtrácks gegen Wenidorff / und ſo ſi erſt einanderen als nach kamend / daß ſi mit dem Geſchütz einanderen erreichen möchtend / do fiengend ſi an zeſammen ſchieſſen / und furend gar ſchnell undereinanderen / und ward das Geſchütz one Underlaſſen ernſtlich gebrucht / inſunders hattend die von Zürich ein merklich Geſchütz bi Jnen / alſo hattend die von Rapperſchwil ouch heruff gewartet / wie dann von denen von Zürich harumb beſcheiden warend / und kamend ohnen herab mit dero von Zürich zweyen Schiffen / die ſi ouch wol bezůgt hattend / und mit einem Vendli / und ſchuſſend ouch ſtarck zu dero von Schwiz Schiffen / und tribend das allen Tag miteinanderen hertiglich. Alſo ward dero von Schwiz das eine groß Schiff die Ganß genant / gar gewüſt und durchgeſchoſſen / ouch wurdend teil Lúten darin übel gelest / daß daſſelb Schiff muſt abwychen / ſo was ouch der Flotz nit wol bezůgt / weder mit Bulver noch mit Steinen / wann daß ſi ouch damit abwychen muſtend / und furend mit dem Flog den nächſten underthalb Bäche ze Land / und luffend uß dem Flotz / wann die Vend Jnen gar ſtreng ein wil nachjagtend / alſo daß ſi ſich des Flotes und der groſſen Büchſen ze verlieren gantz verwegen hattend / alſo bleib dero von Schwiz das groſſe Schiff der Kiel genant / alleine in mitten unter denen von Zürich und den Venden / und hat Jnen redlich und tapfer wider / darin und dardurch geſchach ouch menger Schutz / und wurdend ouch darinn Lůt gewáſtet / wann ſicher da was groſſe Angſt und Not und ſtrenge Arbeit / alſo tribend ſi das untz uff den Abend ſpat / und hiemit furend dero von Zürich geladne Schiff allweg für ſich uff Rapperſchwil zu / die gerüſten Schiff von Pfäffickon kontend nit vil getun / dann ſi hieltend uſſerthalb dem Geſchütze / und alſo furend die von Zürich mit Gewalt und mit allem Zůg gen Rapperſchwil / und dero von Schwiz Schiffe furend ouch geſtracks gen Pfäffickon / gen Fryenbach und anderſtwa / wo ſi nechſt möchtend ze Lande / und wurdend uff dero von Schwiz Teile in der Ganß und in dem Kiel 12. Mann wund und gelest / ouch wurdend vier erſchoſſen / dero was einer uß Lucern Gebiet / einer uß der March und zwen von Schwiz. Wann die von Lucern hattend dero Zit 50. Mann bi denen von Schwiz ze Pfäffickon / die ouch bi diſer Tate warend / ſunſt hat dozemal kein Ort ſine Lůt bi denen von Schwiz / wann die von Ure und von Underwalden warend daheim / die

von

Domini 1445. von Zug muſtend Jro ſelbs aounen / dit von Glarus muſtend an dem Walenſee und gegen Sanganſer-Land hüten / doch hattend die von Zug und von Glarus allwea Jr gut getrüw Uffſehen zu denen von Pfäfficken / aber die von Lucern hattend Jren Zuſchub des Krieg ſchier durchuß ſtäts bi denen von Schwiz / oder bi denen von Zug / und je bi beiden zemal. Man ſeit ouch / daß am vorgemelten Schalmuß die von Zürich / und die von Rapperſchwil ouch Schaden empfangen habind; Alſo blibend die von Zürich da obnen ze Rapperſchwil / unz an Suntag den letſten Octob. was Aller Heiligen Abend / do namend ſi allen Jren Zůg / ouch die zwei groſſen Bregentzer-Schiff / die vorhin da obnen bliben warend / und bundend jetweders Schiff an ein Floß / und furend am ſelben Tag nidſich wider heim / welchen Weg ſi woltend / von menaklichem unangefochten / daß Jnen die ze Pfäfficken nit mer wartend / wann Jre Schiff warend zergänzt als vorſtat. Und als diß alſo ergangen was / do ſeitend denen von Schwiz zu die von Underwalden 60. Mann / und die von Uri 30. Mann angens gen Pfäfficken ze legen. Darnach am Aller Seelen-Tag umb Jmbiß Zit kamend die Viend ze Roß für Mellingen gerent / beſchowetend die Statt / und zugend glich wider darvon.

Die Wind kamend für Mellingen.

Die von Bern klagtend die von Schwiz Jrē empfangnen Schadens.

Jn diſen Tagen kam ein Geſchrey gen Bern / wie die von Schwiz gar merklich uff dem See verloren / und übel gelitten / und warend die Mär gar hart / daß die von Bern von Jr lieben Eydgnoſſen wegen gar übel erſchrackend / und von Stund an gen Schwiz ſchribend ſi ze klagen / mit Bitt ſi ze berichten wie es doch ſtund und ergangen wäri / alſo ſchribend Jnen die von Schwiz allen Bericht / wie die Not eben ſtreng / aber der Schad von G-ttes Gnaden nit ſo groß geweſen / wie Jnen fürkommen was / ſchribend Jnen wie es ergangen / und danckteud Jnen gar fründlich Jres getrüwen Brüderlichen Klagens.

Den Frommen / Fürſichtigen / Wyſen Lande-Amman / Räten und gemein Lands-Lüten / und gantzer Lands-Gemeind des Landes zu Schwiz / unſeren beſundern guten Fründen / und getrüwen lieben Eydgnoſſen.

Erſamen / Wyſen / ſunder guten Fründ / und getrüwen Eydgnoſſen / unſer fründlich willig Dienſte / und was wir Eren / Liebs und Guts vermögend / allzit zuvor bereit. Lieben Fründ / Uwer Wißheit kund wir ze wüſſen / daß Wir vernommen hand / und Uns in Lands-Mars wyſe vorkommen iſt / daß es den Uweren / mit und in Uwerem groſſen Schiff uff dem See oben / vaſt leider mißlungen ſige / an Jren Liben gewüſt / etlich zum Tod / und ouch etlich in groſſer Krankheit ligende ſigend / in Sorgen Jro Lebens / darab Wir inniglichen erſchrocken / und von Hertzen bekümmert ſind / als von unſeren beſundern alten lieben und getrüwen Fründen und Eydgnoſſen wegen / dero Kumber uns billichen leid iſt / und bekümmern ſoll / wann Wir allezit Uwer Ere / Manheit und Frommen mit begierlichem Hertzen begertind zu vernemmen; Und klagend alſo Uwer liebe getrüwe Fründſchafft ſo getrüwlich und fründlich / als ein Fründ dem andern klagen ſoll / und alles das Uch und den Uweren darinne ze Kumber und ze Mißfallen zugezogen ſin mag. Lieben Fründ / wann nun jetz von der Welt Blödigkeit wegen / mer zu allen Sachen dann darvon geleit wird / als wir gantze Hoffnung zu G-tt habend / und ouch den inniglich begerend / ſo bittend Wir Uwer liebe Fründſchafft / Jr wellend Uns bi diſſem Botten ſchrifftlich underwiſen / wie die Sach ergangen ſige / umb das / ob Wir dardurch in unſeren Gemüten deſter ruwiger werden möchtind / daran bewißt uns Dienſt Uwer liebe Fründſchafft / die G-tt gnädiglich behüten / und alle Uwre und Unſere Viend überwinden helffen welle. Datum quarta Menſis Novembris, Anno Domini 1445.

Schultheiß und Rat der Statt Bern.

Die Wind woltend aber Baden ein nemmen und empfrnend Schaden.

Diſer Zit furend aber die Viend mit aller Machte Nachtz von Zürich hinab für Baden / und woltend die Statt erſtigen haben / aber es fält Jnen / und verlurend ein Vendli / ouch Steygleiten / und anderes / welches der Vogt und die Soldner in jetlich Ort ſchribend / wie hernach lutet:

Den Frommen / Fürſichtigen / Wyſen / Lands-Ammann und Rate zu Glarus / unſern lieben Herren / und getrüwen Eydgnoſſen.

Unſer willig undertänig Dienſte zuvor lieben Herren! Wir laſſend Uch wüſſen / wie Unſere Viend uff hüt fruy vor Tag / als zwüſchend Vieren und Fünffen / mit grülichem Stürmen / mit Für- Jnſchieſſen / mit Kuglen / mit Pfilen und mit Steygleiten an allen Orten har gen Baden kommen ſind / und hattend zwo beſchlagen Stützen under den Schungatter under dem Tor gegen den groſſen Bädern abhin getan / daß der nit fallen möcht / und hattend ein groſſen Boum uff einem Wagen dargefürt / damit ſi das Tor wolten uffgeſtoſſen han / dann das Jnen von den Gnaden G-ttes nit gelungen iſt / und uns ein Leid nit geſchechen iſt. Doch ſo ſind uns Jr Steigleiteen ein Teil gebliben / und ouch etwas Jrer Werinen / und mit Namen ein weiß Vendli / und habend wol geſpürt an dem Schweiß / daß ſi mit cheln Schaden empfangen hand. Jetz nit me dann G-tt ſy mit Uch. Geben uff Mentag vor Martini / Anno Domini 1445.

Joſt Käß von Ure / Vogt ze Baden / und gemein Geſellen von Eydgnoſſen / jetz im Zuſatz daſelbs.

Uff St. Martins Tag Anno Domini 1445. kamend beider Partyen / namlich der Herrſchafft Oeſterrich und dero von Zürich eines Teils / und aller Orten der Eydgnoſſen anders Teils / treffenlich Botſchafft gen Coſtentz zu dem angeſetzten Tag / wie der in offner Rechtung von der Churfürſten Mentz / Trier und Pfaltz Botten hievor beſtimt was / ouch kamend dar von vil Richsſtetten erbare Botſchafften / und lagend da etwa mengen Tag / alſo verhörtend der Churfürſten Botten beid Partyen / da bot jetweder Teil dem andern vil Rechts / und ward ouch vil und mengerlei mit beiden Teilen gered und geantwurt / jedoch zuletzt zerſchlugen ſi aber uff demſelben Tag / daß da weder Frid / Satzung / Anſtand / noch Richtung gemacht ward / und beſtund in Unfrid als vor / do gieng ein gemeine Red / daß die Eydgnoſſen mit groſſem Glimpf

Wie uff dem Tag ze Coſtentz aber kein Frid gemacht ward.

Domini 1445.

Wie die Viend etlich ze Tertzen tretig. vor den Underträdigeren Irer Rechtgebotten halb / ſo ſi Iren Widerſächeren fürgeſchlagen/ beſtundend und von Tagen ſchiedind.

Am Mentag vor St. Catharinen Tag des 22. Novemb. kamend die Viend von Walenſtatt / und uß Sanganſer-Land / ouch der Herren von Brandiß Volck / uß den Herrſchafften Vadutz und Mevenfeld früy ze angendem Tag mit Macht gen Quarten an den Walenſee herab / da 300. von Glarus ze Landtwerri lagend / und woltend die Glarner überfallen haben / alſo wurdend die von Glarus der Sach bi Ziten gewar / und ſtaltend ſich dapfer zu der Gegenweer / und namend ein Norteil in / und ordnetend hundert Mann uff ein Höchi beſitz / die nach dem Angriff entwerig harin fallen ſoltend / alſo do der Tag anbrach / do kamend die Viend dahar / und griffend die Glarner an / die ſtaltend ſich handlich ze Weer / do luffend die hundert beſitzherin / mit einem groſſen Geſchrey an die Viend / darab die Viend erſchrackend / und beſorgtend die Macht und der Nachtruck wäre vil gröſſer / dann aber was / namend die Flucht / do vlend Inen die von Glarus nach / und als ſi ſich zerſtrowtend und zerluffend / do ſtaltend ſich etwa vil Vienden uff Tertzen zu Weer anderwert / indem kamend etwa vil Glarnern ouch zſammen / und griffends da aber hantlich an / und brachtends aber in die Flucht / und jagtend Inen nach biß an Iro Leger an dem Köuſchiden / und kamend der Vienden umb 29. Mann / die wurdend von denen von Glarus uſzogen / ouch wurdend etwa vil Harniſchk und Gewer genommen ſo die Viend in der Flucht fallen lieſſend / von Glarus kam umb Wälti Belp / und ſunſt keiner.

Die von Baſel brandtend im Lanſer Amt.

Darnach am Samſtag nach Andreä des 4. Tags Decemb. do zugend die von Baſel mit 100. Pferdten und 600. Fuß-Knechten in das Lanſer-Ampt / und verbrantend Schlierbach und Dietwiler / ouch ſunſt vil Flecken und Dörffer.

Von der Mannſchlacht und Gefecht ze Wolrow da die Viend vil Lüt verlurend / und dannoch das Dorff Frombach verbrantend / und dero von Schwiz Flog mit der groſſen Schaffen gewunnend.

Uff Donſtag ze Nacht in der Fronfaſten vor Wienacht des 16. Tags Decemb. Anno 1445. hattend ſich die Herrſchafft und andere Viend ſtarck und mächtig verſampt gen Zürich und gen Rapperſchwil / und hattend ein groſſen Zug angeleit ze Roß und ze Fuß / über See und über Lande / und meintend die von Schwitz dero dazemal wenig hie uſſen lag / ze Pfäffickon mit Gwalt ze überziechen / und das Dorff ze Pfäffickon / da dann Inen den Krieg uß und uß fo vil Kummers und Schadens zugefügt was ze verbrennen / und ze Grund ze richten.

Alſo zugend ſi derſelben Nacht zu Zürich uß mit aller Macht heruffwertz / und ordnetend Ire zwen Flötz / ouch alle Ire Schiff die ſi haittend / uff den See / und ein groß Volck ze Roß und ze Fuß / mit Irem Houptmann Hanſen von Rechberg über Lande. Die Schiffung und Flötz die uffe Waſſer zur Weer bereit warend / ländetend in der Nacht ze Meilen an / und wärmetend ſich daſelbs / dann es was gar kalt / diſe warend mit mercklichem Geſchütz und mit Lüten wol verſechen. Es warend ouch andere Schiff die vil Fuß-Volcks fürtend / dieſelben lendeten ein Teil ob der Ow / und ein Teil ob Wedißchwil / da man ſi uſſtieß / dieſelben zugend für Wedißchwil har zu dem übrigen Huffen ze Roß und ze Fuß / ſo bi dem von Rechberg was. Noch hattend die Viend ein groſſen ſtarcken Zug ze Rapperſchwil / den ſi geordnet uff Hurdiner Veld harüber ze ziechen / und hattend alſo dry Huffen / und dry Angriff gemacht / zwen über Land / und ein über See; Nun was es gar ein kalte Nacht / daß Stein und Bein gefrur / wann des Winters vor und nach nie ſo kalt ward / ouch lag Schnee / und was gantz heiter vom Geſtirn und von des Mons Schine; Alſo ungevar zwo Stund vor Tag wurdend die Schwitzer zu Pfäffickon / durch Warnung der Wächeren ze Wolrow gewar / daß der Vienden Schiffe uff dem See warend / und heruff gegen Pfäffickon wertz furend; Und in ſollichem ſo zücht der Vienden Huff ze Roß und ze Fuß für Wedißchwil harin Bergs-halb / und flieſſend von Stund an des Kaamen Huß / ſo ze allerauſſerſt im Hof ze Wolrow ſtat / mit Fürwar an / verbrantend daſſelb / ouch die Bruck an der Schindellege / und andre Häſer und Gädener / alles am Inherziechen muthin / und lieſſend ſich damit harin gegen Wolrow zu. Nun was denen von Schwiz weder denen von Pfäffickon / noch denen ze Wolrow / da dann Ire Soldner lagend / nie kein Warnung zukommen / wann daß die Wächter ze Wolrow uff der Wacht allein der Vienden Schiff und Flötz uff dem See erſechen hattend / daß ſi ouch dem Houptman von Schwitz geben hattend / als vorſtat / aber umb die Viend aber Land wuſt man nüt / und ward man ouch Iro nie gewar / biß daß ſi uff dero von Schwiz Wächter ze Wolrow geſtieſſend / die Inen kum entrinnen möchtend / und ouch hiemit von Stund an brantend als vorſtat. Indem nun der Houptman und die Knecht zu Pfäffickon ſich ouch gerüſt hattend / und meintend den Vienden / ſo in den Schiffen heruff gen Pfäffickon furend / zu widerſtan / wie ſi aber ob Wolrow harumb in den Höffen umb die Berg ſachend brännen / gedachtend ſi wol die Viend allda ouch im Land / deßhalb der Houptman angenz ließ ſtürmen / und ward mit denen / ſo Er bi Im hat ze Rat / hinuf zu den Iren gen Wolrow ze ziechen / dero was nit vil / ſo was Iro ze Pfäffickon ouch lützel / wann Iro bozmal im Raſt und im Wechſel nit über 200. von Schwiz do warend / biß ouch die Viend vorhin gute Kundſchafft gehept / und ouch diſen Zug deſt ee ſo heimlich und ſo ſtill angeleit hattend: Alſo doch der Houptmann von Schwiz mit ein Teil Soldneren hinuff gen Wolrow / mit dem Vendli und ließ ein Teil Soldneren gen Pfäffickon bliben / die Schiffung ze verhüten / und ouch der Vienden Schiffen / ob ſi da zuhin länden weltind / ze weeren / damit das Dorff nit verbrennt und geſchleipt wurde; Wie nun der Houptmann von Schwiz mit dem Vendli / und ein Teil Knechten hinuff gen Wolrow zoch / möcht Er nit wüſſen / ob der Vienden allda ein ſtarcke Macht im Land wäri / alb ob diſes Brunnen allein von louffenden Knechten beſchech / ſi vilicht von Pfäffickon damit ze zöchten / und derowil durch Ire Schiffung Pfäffickon ze überfallen / jedoch ward Er ze Rat den nächſten gegen dem Fürwr / und in das Dorff gen Wolrow zeziechen / allda ze erkennen / was doch den Iren allda harumb ze wüſſen wäri / und wie ſi nun gen Wolrow hin diſent dem Dorff hinzu kamend / do ſtundend Iro villicht 10. daſelbs bi einanderen / die wuſtend ouch nichts / wann daß ſi ſachend den Berg herab vor Inen har brennen; Alſo wurdend ſi ze Rat / daß ſi von Stund an dry röſch Knecht von

Inen

Digitized by Google

Jnen gegen dem Fäwr schicktend/ die vßgon-
soltind was es doch wäri/ und wo die Viend
harzugind; Hiemit kam ouch ein Knecht hie-
har/ der ander dorthar/ wie si dann durch
den Sturm uffzewreckt wurdind/ das was nun
noch alles vor Tag/ und bi dem Monschin;
Wie nun die dry vor dannen luffind/ kum als
verr als einer mit einem Stein ring gewerf-
fen möcht/ so rüfftend si hinder sich: Mächer/
nächer/ die Schelmen und Viend sind hie-
an si/ an die gehyenden Bößwicht/ wann
die Viend hattend sich ze Roß und ze Fuß ein
grosser Huffe über ein flotzigen Rein harin ge-
lassen/ gegen Wolrow zu/ und kamend Jre
Wegwiser und Vorlöuffer und dise dry unwiß-
sender Sach an einanderen/ und griffend ein-
anderen an. Also yltend die Schwitzer mit dem
Vendlin/ und denen so si uß den Höfen bi Y-
nen hattend/ dem Geschrey nach/ kamend in
dem Gelouff an der Vienden Huffen/ schlugend
und stachend vienblich zesammen/ und gewun-
nend den Vienden die Flucht an/ daß si hin-
der sich gegen dem Berg wychen mußend/ und
wychend ein Teil über den Bach und nebent ab/
und wurdend der Vienden vil erschlagen/ und
tribends hinder sich hinuff uns ze oberst uff den
Rein ob Wolrow/ a do stund erst der groß
Huf/ und die recht Macht von Zürich mit Jr
Panner und Vendlinen. Nun wuß entweder
Teil wie starck der ander was/ ald was für Uff-
satz und Anschlags vorhanden wäre/ und hat-
tend wenig Lüte den Vienden disen Schaden
getan/ dann die Viend hattend entsessen die
Eydgnossen wärind Jres Anschlags innen wor-
den/ und wärind mit gantzer Macht da/ wie si
aber uff dem Rein gesachend und märckend/ daß
der Schwitzer so lützel warend/ da rufftend si
einandern an/ mit ernstlichem Ermanen/ daß
man still stunde/ und nit also wichi/ diser wä-
ri doch gar nüt/ und ermantend einanderen so
vast/ ze daß si sich wider umdwurffend und
erkecktend/ und ze Weer staltend/ und truck-
tend einanderen nach über den Rein wider harin/
so vast/ daß die von Schwiz wychen und abtret-
ten müstend/ dann als die von Schwiz die Ue-
bermacht sachend/ do trattend si mit dem Vend-
lin und mit gewerter Hand nebent sich ein Rein
uff/ namend den Berg zu Handen/ do ein
Schlucht zwüschend Jnen und den Vienden
was/ und staltend sich daselbs/ aber die Viend
dörfftend Jnen nit nachhängen/ dann si forch-
tend die von Schwiz hettend ein verborgne
Hinderhalt/ indem was vom Tag so vil hei-
ter worden/ daß die Viend do wol sachend wie
vil Jro was/ dann Jro warend Schwitzer und
Hoffslüte nit über 200. bi dem Vendli/ das
übrig Völckli/ dero kum 100. was/ warend
im Dorff Pfäffickon beliben uß des Houpt-
manns Bewelch/ das Dorff und die Schiff
ze verhüten/ do nun die Viend sachend/ daß
sich die von Schwiz uff die Höche ob der
Schluche gestellt hattend/ do truckend si alle
über den Rein herin/ uff den Boden/ da vor
gestritten was/ und lassend da ein Teil Jrer
Todten und Wunden in Yi zusammen/ und
ludends uff Schlitten und sünst wie si im
fürzüechen und schnellen fürfaren dann möch-
tend/ und zugend also eines Zierlems über den
Boden nebend Wolrow für Rürbuel wider
hinab gen Fryenbach/ und fürtend ein Teil
Wund und Todte mit Jnen biß uff den Wy-
ten Acker vor dem Kilchhoff genant uff Grü-
zen/ da staltend si sich und liessend sich schow-
wen/ und liessend sich daselb etlich Jre Schiff
ab dem See zu Land/ und namend Jnen die
Todten und die Wunden ab/ und fürtends übern See gen Meilan/ da wurdend
die Todten/ dero 78. warend/ begraben un-
der denen zwen Göblin/ b und andere ver-
nampte Züricher warend. Jn mittler wil als
die Viend von Wolrouw hinab gen Fryen-
bach zugend/ do zugend die von Schwiz mit
Jrem Vendli mithin zemerdar ob Jnen har
dem Berg nach/ ouch ob Grüzen/ da die
Viend deßmals stundend/ und liessend sich her-
ab/ an den Rein uff die Straß/ das mit vil
anders dann ein Haag und ein Graben/ und
sunst lützel Wyte zwüschend Jnen und den
Vienden was/ also daß si wol zesammen
schiessen und sprachen möchtend/ und verhar-
tend da/ daß die Viend weder ze Roß noch ze
Fuß nit getörfftend die Straß noch über das
Riet und die Gräben uß in das Dorff gen Pfäf-
fickon kommen.

Hiezwüschend hat sich der ander Zug von
Rapperschwil ouch harüber uff das Hurter-
Veld zu den Rechholteren gelassen/ und stun-
dend daselbs glich still; Jndem nötiget ouch
der dritte Zug/ ab dem See/ die Soldner so
ze Pfäffickon lagend/ mit so strengem hefftig-
gem Schiessen/ daß si an dem Land und Ge-
stad des Sees nit belyben möchtend/ und ge-
nottrengt wurdend in das Dorff hinder et
was Schirms ze wychen; Also grülich gieng
der Vienden Geschütz/ und wol deßmals de-
ro von Schwiz grosse Büchs uff dem Floz nie
gelassen/ wie dick man si joch anzündet/ und
müstend also die Soldner die Schiffe und den
Floz an dem Gestad unversorgt verlassen von
grosser Unsicherheit wegen des Geschützes. Do
yltend die Viend mit Jren Schiffen schnell hin-
zu an die Schwiren/ und bundend dero von
Schwiz Floz ab/ zugend den hinuß und für-
tend denselben Floz mit der grossen Büchsen
darvon/ welche Büchs vorhin dero von Zürich
gewesen/ und was Jnen in dem vergen
Krieg durch die von Schwiz im Oberland
ze Wallenstatt genommen/ und jetz war si
von denen von Zürich wider gewunnen; Also
kamend die von Schwiz uff denselben Tag
wider umb die Büchs/ die si in disem Krieg
an mengen Enden gebrucht hattend/ und diß
ward ouch zum Teil verwarlosset. Jn disem
Getümmel kam nun das Geschrey und der
Sturm hinuff in die March und allenthalb
in das Land/ daß einer hie der ander dört be-
gund zuher louffen. Nun hattend die Knecht/
so bi dem Vendli von Schwiz warend/ gern
die Viend/ so mit Jr Macht uff Grüzen still
hieltend bi dem von Rechberg/ wider angegrif-
fen/ do entsassend si/ wo sis angriffend/ und
mit Jnen unmüßig wurdend/ daß dann der
Huff uff dem Hurdner-Veld gen Pfäffickon
herinn fiels/ und das Dorff verbranti/ und
ward mengerlei geraischlagt/ etlicher riet man
solta angryffen/ etlicher riet man sölt an die
uffem Hurdner-Veld ziechen/ so entsassend si
dann aber/ daß die Viend uff Grüzen dem
gen Pfäffickon ins Dorff fallen wurdind/ und
riet einer hin der ander har/ einer was lustig/

a Bullinger sagt daß nach diesem Angriff die von Zürich welche dahinden waren/ herzugeeilet/ und Ihre eigne Leut so mit den Eydgnossen gestritten/ angegriffen (in Meinung es seyn die Feind) und also sich selbsten grossen Schaden gethan.

b Fantesloon Hegnower Bannerherr/ Rudolf Schulthein zum Schopf/ Paulus und Jacob Göldlin/ Hans und Conrad die Grebel u. a. m. Bulling. in allem 160. Mann. Bulling. 2. 300. Rhan.

Digitized by Google

der ander nit / etlich warend erfroren / etlich hattend ſich ſunſt geniettet / und müſtend alſo die Sachen an dryen Enden har in mengen Weg erſorgen / in ſollichem ſo ſechend die Viend uff Grüzen / die Jren ſo uff dem See warend mit allem Jrem Züg uff dem Waſſer / und mit dero von Schwiz Flotz von Pfäffikon faren / do brachend ſi ouch uff Grüzen von Stund an uff / fielend in das Dorff zu Fryenbach / blündertend und ſtiſſſends an vilen Orten an / und verbrantendts in Grund / und zugend damit vyenz darvon / für Bäch / bi dem Seenider / ſo entlichſt ſi möchtend heim gen Zürich / deßglich die uff Hurdner-Veld furend ouch ſchnell ze Schiff / und wider hinäber gen Rapperſchwil / das geſchach umb Ymbiß. Und wie nun in ſollichem der Zulouff obnen herab uß der March ouch von Zug har / und ab dem Berg geſchach / daß ſich die Schwizer umb etwa vil Volcks geſterckt hattend / wurdend ſi ſchnell ze Rat / den Vienden nachzeylen / denen ſo mit dem Rechberger zugend und uff Grüzen gehalten hattend / und zügend alſo Jnen vyenz nach uns gen Horgen hinab; Aber ſi möchtend der Vienden nie ſichtig werden / ſo endlich vyendts von dannen / do kertend die von Schwiz und ander ſo bi Jnen warend / wider haruffwertz / und lagend noch vil todter Vienden umb Wolrow harumb / die ſi nit hinwegegfürt hattend / biß an fünfften Tag / do kamend bi hundert Frowen von Zürich haruff / denen gab man Frid und Gleit / die brachtend zwei groſſe Schiff mit Jnen / und ward Jnen gegunnen / wenn ſi möchtind erbitten umb Lön / oder ſunſt / daß Jnen der wol helffen möcht / alſo gabend ſi von einem Todten fünff ß. biß in das Schiff zu fergken / wer die verdienen weit / und warend derſelben todten Vienden an der Zal 102. Mann / one die Todten / ſo ſi vorhyn zu Schiff gefürt hattend / dero 78. warend / als vorſtat / alſo ließ do derſelbe Huff Vienden ein ſchwär Pfand ze Wolrow bliben / für das Dorff ze Fryenbach / ſo ſi verbrantend / und für den Flotz mit der Büchſen / doch verlurend ouch die von Schwiz / und die uß den Höffen an diſem Gefächte 15. Mann / der warend zwen von Underwalden / Heini am Bül / und Claus Kaltſchmid; Ouch ward einer von Pfäffikon gfangen / der hat ſich verloffen / und müſt ſich umb 110. fl. und ſin guten Harniſcht löſen; Ouch erfrurend die Gſellen übel an Händen und an Füſſen / und tatend diſe manliche tapfere Tat gar lüſtel Lüten; Alldа kam umb von Schwiz Heinrich Rid / Hans Steger / Heini Fürer / Wernі Radtheller / Joſt im Kloſter / Heini am Bül / Joſt Gell / Wernі Beler / Uli Städeli.

Die von Zürich ſurend gen Pfäffikon / und machtend denen von Schwiz Yr groſſe Schiff unnütz und verbrannt endts.

Darnach über acht Tag / am Donſtag vor dem Heiligen Tag ze Wienacht / deß 23. Tags Decemb. um 1445. Jare / kamend aber die von Zürich haruff / furend übern See mit allem Jrem Schiffzüg / mit Schiffen / Flözen und Büchſen / und hattend ouch mit Jnen den groſſen Flotz / und die groß Büchs / ſo ſi denen von Schwiz wider angewunnen hattend; Ouch lieſſend ſich die von Rapperſchwil mit allen Jren Schiffen haruß / dann die von Zürich hattend dero Zit den See mit Gwalt inne / und warend Meiſter daruff; Alſo leitend ſich die von Zürich mit allen Jren Schiffen für Pfäffikon / obnen und unden an dem Dorfe / die von Rapperſchwil leitend ſich gegen dem Altendorff in der March / und nötigetend allen den Tag / inſunders zu Pfäffikon biß uff den Abend ſpat / do lieſſend ſi hinzugon / und furend zu den Schwiren inn / und woltend das groß Schiff der Kiel genant / und die Gantz genommen han / do warend ſi ſo vaſt gebunden / und gegen dem Land gezogen / daß ſi Jnen nit wol werden möchtend / dann ſi warend vormals in dem Schalmutz uff dem See beſchechen / als man Rapperſchwil ſpißt / wie hievor ſtat / zerſchoſſen / daß die von Schwiz die Schiff für deß hin nit mer bruchtind. Do ſi nun ſachend / daß Jnen die Schiff nit wol werden möchtend / do richtetend ſi Jr Geſchütze gegen den Schiffen / ouch in die Huſer / und zwüſchentzhalb in die Straſſen und Gaſſen / daß da niemand kein Wandel gehaben dörfft / und mithin wurffend ſi Fürkuglen / und ſchuſſend Fürr-Pfil in die Schiff / und als ſi davon nit brennen woltend / do lieſſend ſi wider hinzugon / luffend in die Schiff / und zerhuwend die Laden und das Holz / rüſtend Spän / und machtend damit Fürr in die Schiff / und verbrantendts mit Gwalt / und hieltend alſo mit Jrem Zuge dardi und vornen an den Schwyren ſtil / biß ſi ſo vert abbrunnend / daß ſi meintend fürbaß denen von Schwiz unnütz worden wärind / und furend do darvon / das was uff der Nacht umb Bettglocken Zit / ouch verbrantend ſi ein Schür uff dem Riet / in derſelben Schür ward erſchoſſen Uli Meyenberg / des die Schür was / dann als ſi angezündt ward / luff er dar / wolts löſchen; Ouch ward uff der Wyte des Rieds erſchoſſen Uli Städeli / von Schwiz / ouch ward erſchoſſen zu Pfäffikon in Hanſen Webers Huß Hans Briſi von Urc / ein redlicher Knecht / ouch ein Fromm in Jro Huß / die was Liemharts des Pfiſters Wib / und gieng wunderbarlich zu / davon gar vil ze ſchriben wäri. Hiemit ein End des 1445. Jars.

Die von Rapperſchwil verbrandtend einen von Schwiz.

Anno Domini 1446. am Samſtag nach der Heiligen Dry Künigen Tag / fiengend die von Rapperſchwil einen vor Jr Statt bi Jnen / der was von Schmerickon uß der Graffſchafft Uznach / und hat uſſerenthalb ein Schür angeſloſſen / darob ward er erwüſcht und in die Statt gefürt / und verbrantend Jne deſſelben Tags vor der Statt.

Die von Basel verlurend Pfäffingen wider.

Darnach am 16. Tag Hornungs ward das Schloſſe Pfäffingen / ſo die von Basel des vergangnen Jars erobert hattend / Nachts durch der Herrſchafft Oeſterrich Lüte erſtigen / und wider gewunnen / und wurdend denen von Basel etliche Knecht darumf gefangen / und uß Beſorgnuß ſolcher Hindetliſten / wurdend die von Basel mit denen von Bern / Solotorn und Rhinfelden ze Rat / und brachend die Veſti am Stein ze Rhinfelden / ſo ſi hievor gewunnen und beſetzt hattend / in Grund ab / woltend nit erwarten ſollicher Nachtſchäden. Diß beſchach am 17. Tag Hornungs.

Darumb verbotzhends die Veſti ze Rhinfeldē.

Der Pfaltzgraf an dem Rhin verſicht aber Tagſatzung zu werden.

Umb Converſionis Pauli ſucht der fromme Fürſt von Heidelberg / Pfaltzgraf Ludwig an dem Rhine abermalen Mittel und Wege wie Er den Krieg befridigen möcht / und warb an beide Partyen gar ernſtlich / daß ſi Jm einer Tagſatzung bewilligen weltind gen Ulm in die Statt uff künfftige Mittevaſten / alſo erwarb er ſo vil an die Eydgnoſſen daß ſi Jm des Tags bewilligtend / und ingientgend / ze Jrem Teil einhelliglich / und wie man wont es ſolt bi der Herrſchafft und bi denen von Zürich ouch nit Mangel haben / do warend ſi uß kleinfügen Glückfällen / ſo ſi uß Hinläßigkeit der Eydgnoſſen ze etliche mal gehept hattend / ſo ſtolz und hochtrabend worden / daß ſi den Tag abſchlugend / und keiner Täding loſen woltend / biß daß harnach die Schlacht ze Na-

Die Herrſchafft ſchlugs ab.

Digitized by Google

gab beſchach / do ward es beſſer umb ſi / alſo ward von der Widerpart die Tagſatzung gen Ulm abgeſchlagen ze mitten Hornung / als dero Zit die Eydgnoſſen einen Tag ze Lucern bi einanderen hieltend.

Wie man in Sangan ſer-Land joch und etlich Wend umbracht.

Alſo man den Tag ze Luern uff den 14. Hornungs hielt / do gabend die von Appenzell den Eydgnoſſen vaſt für / wie daß am Eſtnerberg in der Herrſchafft Vadutz ennent Rhin in Hert Wolfharts von Brandis Fryheren Gebietten vil Wenden bi einanderen ſäßind / und wäri der Rhin vaſt klein / daß diſ frömbde Volck gut anzugriffen ſin wurde / wann ouch da vil Guts ze gewinnen wäre / und gabends den Eydgnoſſen vaſt ſchlecht und gut für.

Hinwider brachtend ouch die von Glarus für die Eydgnoſſen von des Oberlands wegen / wie ſi vil und gute Kundtſchafft hettind / daß noch meng Bidermann da wäri / der gern zu den Eydgnoſſen gehören welte / und rufftend ouch die Eydgnoſſen / und hattend ouch vorhin Ir Botſchafft in alle Ort geſandt / daß man Inen hulffe das Land wider erobe-ren / damit es widrumb zu der Eydgnoſſen Han-den käme / und daß ſi daharwerts deſter ſicherer ſin möchtind / und mit Inen reiſen und ziechen von Ir Land / und mit alſo ſtäts ze Landweri ligen müſtind ; Alſo verlieſſend ſich die Eydgnoſ-ſen an dero von Appenzell Fürgeben / und be-rietend ſich von erſt den geſamleten Huffen Wenden am Eſtnerberg ze beſuchen / und dar-nach in Sanganſer-Land zeziechen / und lei-tend ein Zug an / und ordnetend von allen Or-ten Lüt / die von Bern ſchicktend 50. Knecht / die ſi ze Lentzburg domalen ligen hattend / Lu-cern ſchickt 100. Ure 100. Schwiz 100. Un-derwalden 100. Zug 100. Und ward geordnet daß die von Glarus / und die von Appenzell / und der Herr von Raren in Toggenburg mit Ir Panner und Machte ziechen ſoltind / und uß Gaſteren 100. Mann. Alſo beſchach die Sammung am Suntag vor St. Matthis-Tag des 20. Tags Hornung zu Utznach / und hattend die von Glarus Ir Panner da mit 500. Mannen / und die von Schwiz Ir Wend-li / under die zugend ouch dazumal die 100. Mann uß Gaſteren / fünfi hattend ſi allda we-der Panner noch Wendli bi Inen / und was Iro aller bi 1100. Mann / alſo brachend ſi ze Utznach uff / zugend durch den Hummelwald hinäber in das Turtal gen Wattwil in Tog-genburg / darnach das Turtal uff / biß gen Sant Johann / und embuttend denen von Appenzell und dem Herren von Raren / daß ſi ouch uffbrächind. Do begegnet Inen von denen von Appenzell / daß der Huff Wenden am Eſtnerberg nit mer vorhanden wäri ; Alſo ward der fürgenommen Anſchlag des Endts gewendt / do wurdend die Eydgnoſſen zu Rat den Zug in Sanganſer-Land für hand zu nem-men / und embuttend denen von Appenzell / und den Herren von Raren / daß ſi mit Ir Pannern und Machte uff Zinſtag ze Nacht ſöltind zum Wildenhuß im Turtal ſin / und uff Mornderſt Mittwuch den 23. Hornungs gen Game hinäberziechen / und ſich daſelbs gegen Rhin wern helden / und obnen in Sanganſer-Land fallen / ſo weltind ſi uff denſelben Mit-wuch unden uff ins Land brechen. Hiemit zugend die Eydgnoſſen angens wider hinüber gen Utznach / und den nächſten gen Weſen / und am Mittwuchen vor Tag übern Walenſee uff / gen Quarten / da dero von Glarus Zuſatz lag / und als es jetz wol Tag was zugend ſi an San-ganſers-Lands Ende / daß Inen das nie niemand weret / und fielend in das Land / und als ſi über den Röuſchiben hinin in den Bo-den kamend / do lieſſend ſich uß der Statt der Wenden bi 100. Mannen / die ſchalmuſtend mit den Eydgnoſſen / alſo erſtach man Iro 7. und jagt mans wider in die Statt / und zog man hiemit fürſich das Land hinuff gegen Meils / und wie ſi ſchier gen Tſchärfingen un-der Sangans herab kamend / ſo begegnend Je-nen aber ein Teil Wenden / und ſchalmuſtend mit Inen / alſo gewunnend Inen die Eyds-gnoſſen aber die Flucht an / und erſtachend da-ſelbs der Wenden 12. Mann / und zugend da uß ; Hiemit zugend die Eydgnoſſen immerdar für ſich biß gen Meils / da furend ſi aber für / biß hinuff gen Ragaz an den Rhin / und in diſen Schalmüßen verlurend die Eydgnoſſen nie kein Mann / doch wurdend zwen geſchoſſen aber nit zum todt / alſo lagend die Eydgnoſſen zwo Nächt ze Ragaz ſtill / und von Stund an / alsbald die Eydgnoſſen in das Land kamend / do kam Cunrat Meli von Flums / Jörg Lo-cher / und Wernher Kebler von Ragatz / und etwa bi 100. Landt-Lüten mit Inen / und ſchwurend den Eydgnoſſen. Und wie man nun ze Ragatz ſtill ligt / do luffend etlich frutig Knecht durch den Rhin gegen Meyenfeld ze rou-ben / do fielend die von Meyenfeld uß Ir Statt haruß / und woltend dieſelben Knecht hinder-ſchlachen / do nun das die Eydgnoſſen ze Ragaz ſachend / da warend ſi all ſchnell uff ze Roß und ze Fuß / und durch den nächſten durch den Rhin / die Iren zemtſchätten / alſo wurdend die Meyen-felder in das Stettlin hinin gejagt / und ward Iro etwa menger erſtochen / und verbrantend daſelbs umb Meyenfeld harumb / Dörffer / Höff und Hüſer / und woldrotend Wild in dero von Brandis Herrſchafften / darnach zugend ſi hinaben gen Trisen in die Herrſchafft Vadus / die ouch dero von Brandis was / und leitend ſich gen Trisen in das Dorff / und an den Triſnerberg / und lagend da zwen Tag und zwo Nächt ſtill / da ſi und die Vend all Tag und all Stund einanderen beſachend / dann die Rü-ter ſtäts da wider und für rantend / und beſchow-tend die Eydgnoſſen gar dick. Wie ſich nun die Eydgnoſſen erſpaziert hattend ennent Rhins / do zugend ſi wider heruber an die Ende / do ſi wontend die von Appenzell und den von Raren mit Ir Macht ze finden / do warend dieſelben hinder ſich und wider heim gezogen / daß ſi nie zu den Eydgnoſſen kamend / als ſi aber zugeſent hattend. Alſo zugend die Eydgnoſſen wider hinuff gen Ragatz / da lagend ſi ein Tag ſtill / darnach ruckends herab gen Meils in Sanganſer-Land / und woltend allda Ir Sachen und Geſchäffte fürnemmen mit dem Lande / und mit den Lüten im Land / dann ein Teil Lands-Lüten hat den Eydgnoſſen von Stund an geſchworen / alsbald ſi in das Land kommen warend / wie vorſtat / ein Teil kamend mithin herzuloſſen und ſchwurend / etliche die den Eydgnoſſen nit hulden woltend / wichend gen Walenſtatt / und uff die Veſti gen Sanganſ / und über den Rhin uß. Alſo lagend die Eyd-gnoſſen ze Meils / und woltend ze Rat wer-den / was ſi fürnemmen weltind gegen der Statt ze Waleſtatt / und hattend die Knecht nit vil Spiſe / dann es was alles geſtöcht / und was Mangel an Win und Brot / aber Fleiſch fand man gnug.

Durch wie man übern Rhin für Meyenfeld

und gen Trisen fur.

Und darnach wider in San gan ſer-Land joch.

Do es ward am Samſtag vor der alten Faßnacht / das was St. Fridlins-Abend / des 5. Tags Merts / do kam den Eydgnoſſen ſo ze Meils lagend zitlich gewüſſe Kundtſchafft und Botſchafft durch Jörgen Locher / und

Von dem Bi-ſtand der Na-ſa-ner / da die Eyd-gnoſſen den Rin-tal ſchir-men.

Wernher Keßlern von Ragaz / die ſi warnetend / und zu Inen von Ragaz herab kamend / und anzeigtend wie die Viend allen Tag herüber Rhine ze Schiff / ze Roß und ze Fuß gezogen wärind / und ſamletind ſich ze Ragaz / und lâge da mercklich vil Volck / als ouch war was / dann als man hernach erfur / ſo was Iro ob 6000. die warend von Veldkilch / von Bludentz / uß Wallgöw / uß dem Intal / ab der Eſch / von Bergenz / von Baduz / von Meyenfeld / vom Gotthuß Chur / Brättigöw / ab Tavas / uß Tumleſchg / und anderſtwa har / und warend Willens herab gen Meils den Eydgnoſſen nachzuziechen und ſi von Land ze ſchlachen; Der Eydgnoſſen was überall ze Meils 1100. Mann / dero warend 500. von Glarus / die hattend Ir Panner da / und hattend die von Schwiz Ir Vendli da mit 200. Knechten / ſampt denen uß Gaſtern / ſo under Inen zugend / die übrigen warend von Bern / Lucern / Uri / Underwalden und Zug / dero hat jetlich Ort 100. Mann / one die von Bern / die hattend allein 50. ouch blibend etlich wenig Knechte uß Sanganſer-Land bi den Eydgnoſſen. Alſo ſtaltend ſich die Eydgnoſſen ze Meils hinuß für das Dorff / uff die Wite am Berg zuher / und woltend da dem Viend beiten / und wie die Viend deſſelben Tags nit kamend / wurdend ſi in der Nacht ze Rat / dieweil uff Morn des lieben Heiligen Sant Fridlins Tag wâri / und ſi St. Fridlins von Glarus Panner bi Inen hettind / und die Viend doch nit herab kommen wärind / ſo weltend ſi im Namen Gottes und St. Fridlins hinuff ziechen / und ſi die Viend ſuchen / in Hoffnung es ſölt Inen an St. Fridlins-Tag / mit St. Fridlins-Panner nit mögen mißlingen / alſo rüſtend ſi ſich ze weg / und was jederman einhellig und willig / machtend Ir gute Ordnung / hattend ouch Ire vertruwte Kundſtät und Fürer / Cunraten Meli von Fluma / Jörgen Lochern / und Wernhern Keßlern von Ragaz / all drey Landlüt uß Sanganſer-Land / die fürtendts in der Nacht vor Tag von Meils den Berg nach für Wangs und Vilters / und zuckhend den gebrochnen Burgſtellen / Fröudenberg und Spillberg durch / hinuff biß gen St. Lienhardt bi Ragaz / und zugend die Eydgnoſſen ſtets in Ir guten Ordnung gar züchtiglich und ſtillſchwigende; Alſo was nun der Tag angebrochen / das was St. Fridlins-Tag / und was an der alten Paßnacht / und warend die Viend ze Ragaz in dem Dorff wolgemut / warend bloß ze Tiſch geſeſſen / ze Morgen ze eſſen / und woltend darnach geſtracks hinab gen Meils gezogen ſin / die Eydgnoſſen ze beſuchen und ze ſchlachen / da hat ſich das Blat umbgekert / daß die Eydgnoſſen ſi ſuchtend und ſchlugend. Wie nun die Eydgnoſſen gen St. Lienhardt kamend / und nebend der Veſti Fröudenberg uff den Acker und Boden uſſert Ragaz hinuff ruckend / do kumpt Hans von Rechberg mit etlichen Rütern har rennen / und beſchowet die Eydgnoſſen / und raſt ſchnell wider hinder ſich in das Dorff und macht ein Lermen; Alſo wüſcht jederman uff vom Tiſch ab dem Eſſen / und rüſtend ſich ſchnell ze Roß und ze Fuß / des Rechbergers Botſchafft fröwt etlich ſo wol / daß Inen der Löffel ob dem Eſſen vor Schrecken empfiel / die ſich vorhin ußton hattend vil Eydgnoſſen umbzebringen; Alſo ruckend die Viend gar bald all uß dem Dorff haruß / machtend ſchnell Ir Ordnung uff der Wyte die gegen Fröudenberg ſicht / Herr Wolfhart von Brandiß Fro / der ouch da was mit ſiner Macht / desglich der von Rechberg ermantend das Volck gar handlich zu dem Strit / dann ouch der von Rechberg / wie Er vor die Eydgnoſſen beſchowet hat / dem von Brandiß ſagt: Der Eydgnoſſen wärind lütel und nit 1500. aber ſi zugind unverzagt dahar / daß Er ſich verſech / ſi wurdend mit Inen hantlich ſtriten / alsbald nun die Eydgnoſſen vollens hinuff in Boden bi Fröudenberg kamend / und der Vienden ſichtig wurdend / do ermanet Itel Rehding der Jünger Houptmann von Schwiz / und Joſt Tſchudi Ammann und Houptmann von Glarus / und andre Houptlüt von Eydgnoſſen die Knechte friſchlich zum Angriff / des jedermann ſunſt willig und begirig was / giengend frölich dran / und lieſſend der Pannermeiſter von Glarus Cuntat Rietler / und der Wendrich von Schwiz Ir Panner und Vendli mutig dahar flügen / gerietend behend und bald an die Viend / und griffends mutiglich an / alſo ſchuſſend / ſtachend / wurffend und ſchlugend ſi zſamen gar vientlich / das wäret nun ein gute Wil / ee die Viend die Flucht nâmind / doch truckend die Eydgnoſſen ſo hantlich und kräfftiglich in der Vienden Ordnung / daß ſi begundend wychen und namend die Flucht gegen dem Rhin / und durch das Dorff uß / und ouch nebend ſich hinuß gegen dem Berge / alſo iltend Inen die Eydgnoſſen nach an den Rhine / und jagtends in den Rhin; Hie littend die Viend erſt groſſe Not / dann die ſo ze Roß warend / kamend wol hindurch / welche aber ze Fuß warend / die wurdend erſchlagen / oder merteils ertrâncket / dann man ſach dero gar klâgel ennet ußhin watten; Diſer Strit was nun früh ergangen vor Prim Zit / alſo kartend die Eydgnoſſen wider harumb von dem Rhin hinuf da der Angriff geſchechen was / und fand man todter Vienden uff der Walſtatt / an dem Rhine und anderſtwa 1300. Mann / darunder lag vom Adel Paule vom Stein / einer von Elnhofen / und ſunſt noch 11. Edler; aber dero Zal Vienden / die im Rhin ertrunckend mocht man nit wüſſen; Aber wol iſt ze gedencken / daß derſelben one Zwifel vil ſige geſin / dann der Rhin was vaſt uffgegangen / ſid dem Zit als die Eydgnoſſen ze Triſen gelegen / uß welcher Urſach ouch die Eydgnoſſen diſer ze von Triſen wider herüber gezogen warend / daß ſi entſeſſen hattend der Rhin wurde unverſehenlich ufgan / als ouch geſchach; die erſchlagnen Viend wurdend all ußgezogen; Es kamend ouch an diſem Gefächt von den Eydgnoſſen umb 7. Mann und nit mer / aber es ward ein michler Teil wund; Alſo fundend ſi zu Ragaz der Vienden Wägen wol geladen / mit Spiß Brot-Win / Hüner / Fleiſch und anders / ouch was das Morgenbrot gekocht / darab die Viend zerſtöubt warend / und aſſends die Eydgnoſſen ze volend und ledtend wol / da ward ouch gewunnen vil guts Harniſchts und Züg / Büchſen / Pfil / Bulver und anders / das alles under die Eydgnoſſen fründlich geteilt und gebüret ward / und hattend groſſe Ere und Mannheit bejagt / mit G-Ottes / unſer lieben Frowen und St. Fridlins Hilff; Es verlurend ouch da die von Brandiß Ir Panner a / die kam gen Underwalden ob dem Wald / und die von Veldkirch Ir Statt Vendli / das kam gen Glarus und gewan Rudolf Stucki / der hernach nach dem Rietler Pannermeiſter zu Glarus ward; Darnach ſchickt end die Eydgnoſſen Ire 7. Todte und die Wunden hinab gen Weſen und in die

a Und des von Monſfort Fänlin. Bulling.

die March/ und gabend der Vienden Frowen Frid und Geleit/ daß ſi Ire Todten ouch reichen möchtind. Alſo blibend die Eydgnoſſen etwas Zits im Land/ unz daß ſi kein Spiß mer hattend/ ſo hattend ſi ouch kein Zug weder groſſe Büchſen noch andre Rüſtung/ die Veſti Sanganß oder Wallenſtatt ze nötigen und anzewenden/ und zugend von dannen/ do batend die von Glarus die Eydgnoſſen gar fründlich/ daß doch ietlich Ort 50. Mann oder 30. Mann do liebind/ ſo weltind ſi 200. mit einem Vendli da laſſen/ damit das Land bi der Eydgnoſſen Handen beſtyben und behalten möcht werden/ aber die Eydgnoſſen woltends nit tun/ ſi woltend einmal heim/ ſi verheiſſend aber wol innert 10. Tagen von jedem Ort ein Anzal Knechten hinuff zu ſchicken/ zu denen von Glarus/ und ſoltind ſi dewil des Lands hüten. Alſo zugend die Eydgnoſſen all heim/ biß one 200. Knecht/ die warend von Glarus/ die blibend mit einem Vendlin ze Meils/ und wartetend da der Eydgnoſſen Zuſchub 3. Wuchen lang/ die doch innert 10. Tagen ſoltend kommen ſin/ wie ſi dann verſprochen hattend. Alſo da niemand kam/ do zugend dieſelben 200. Knecht von Glarus von Meils hinab gen Flums/ do lagend ſi noch 4. Tag. Do nun die von Glarus vernamend/ daß die Iren in Sanganſer-Land ummerdar allein lagend/ und die Eydgnoſſen Inen die Hilff/ wie ſi verheiſſen/ nit zugeſchickt hattend/ verdroß es ſi/ daß die Eydgnoſſen Inen nit hulffend das Land behüten/ dewil es doch zu aller Orten Handen ſtund/ und ze Iro gemeiner Handen ingenommen was/uñ doch ſi ze Baden/ze Bremgarten und anderſtwa gemeine Ort hattend gemeinlich einanderen hulffend bewaren/ deshalb die von Glarus Ire Knecht uß Sanganſer-Land wider heim beſchicktend. Alſo zugend dieſelben Knecht mit Irem Vendli vom Flums wider heim am 4. Tag Aprell/ und verſorgtend die von Glarus Ir Hut wider zu Quarten; Und des Tags als die von Glarus von Flums heimzugend/ do hattend ſich der Käteren bi hundert ze Roß/ und ein Völcklí ze Fuß herüber Rhin gelaſſen/ als ſi vernommen/ daß die Glarner nit mer ze Meils lagend/ do furend ſi gen Meils/ und namend da ein michlen Roub/ verbrantend etliche Häſer/ erſtachend einen/ und fiengend etlich/ und zugend von Stund an wider davon/ die ze Fuß furend mit dem Nech über den Rhin/ die ze Roß belybend ze Prat hinder der Veſti Sanganß über nacht. Alſo wontend die zu Meils die von Glarus wärind noch ze Flums/ embuttend plenty hinab/ daß ſi mit dem Vendli wider hinuff kämend/ oder Inen 100. Maß hinuff ſchicktend/ ſo weltind ſi mit Inen das Roß-Volck ze Prat angriffen/ und getruwtend/ ſi werind all Yra; Do aber die Botſchafft gen Flums kam/ do warend die von Glarus am Morgen früh weggezogen/ und mit mer da/ es was ouch das Lands-Volck ſelbs gar vaſt wider einanderen/ halb-Oeſterrichiſch/ halb Eydgnößiſch/ ſo was Wallaſtatt/ und die Veſti und Statt Sangans gar Oeſterrichiſch/ und wurdend etlich mal die ſo den Eydgnoſſen anhangetend/ uß dem Land verjagt/ die wichend dann gen Glarus/ ſo zugend dann die von Glarus mit Inen in das Land hinuff und ſatztends wider in/ und was ein wunderbar Gefert.

Ein Lied von der vorgemeldten Schlacht zu Nagaz.

Ein Gerz iſt guter Dingen/
Drumb will ichs heben an/
Ein niwes Lied ze ſingen/
Je ſöllends wol verſtan/
Von Schwitzern hoch erboren/
Je Lob iſt wit und breit/
Das tut den Herren zoren/
Und iſt den Rütern leid.

Sich hub ein Krieg gar vientlich
Vor etwa mengem Jar/
Zwüſchen Schwiz und Zürich/
Das ſag ich üch fürwar/
Darumb ſo iſt geſtorben
Vil menig Biderbman/
Darnach hand Zürcher gworben/
Was hand ſi gwunnen dran.

Si ſoltend ſin beliben
Bi Irem alten Pundt/
Den ſi doch hand verſchriben/
On allen argen Fund/
Ewiglich ze halten
Jemerme one End/
Den Pundt hand ſi zerſpalten/
Sich von Eydgnoſſen gwendt.

Deß underſtunds zwereinen/
Als ich vernommen han/
Von den Richſtetten gmeine/
Gar menger Eren-Mann/
Der Edel Fürſt von Heidelberg/
Der iſt uns wol erkandt/
Sin Lobe das iſt briſens wert/
Wo Er iſt in dem Land.

Er hat in diſen Stöſſen/
Sin allerbeſts getan/
Deß ſond die frommen Eydgnoſſen/
In allzit gnieſſen lan/
Daß Er in diſen Sachen/
Alle wolt abe lan/
Ein Friden wolt Er machen/
Der Hocherboren Mann.

Gen Ulm hat Er ein Tag geleit/
Die Wärheit ich üch ſag/
Uff mitte Faſten was der Bſcheid/
Jetz iſt er geſchlagen ab/
Je Biderben Eydgnoſſen/
Uwre Schloß beſetzend wol/
Man bruchte vil geſchwinder Boſſen/
D'Herrſchafft iſt Liſten voll.

Rouben und Brennen/
Darmit iſt Inen wol/
Ein Eydgnoßſchafft zertrennen/
Je Gertz iſt Untrüw voll/
Das hat man wol erfaren/
So gar an mengem Ort/
Drumb ſond Je üch bewaren/
Si gend vil falſcher Wort.

Je hand vil frommer Knechten/
Und mengen ſtolzen Mann/
Si könnend all wol fechten/
Daran ſo ründ ſi gan/
Si hands gar dick bewiſen/
In diſem Widerſpan/
Si ſind gar hoch ze bryſen/
Gott well Jn byeſtan.

Ze Walenſtade an der Lezi/
Hub ſich der Anefang/
Je Mienfeld vor dem Stettli/
bracht man die Viend zegang/
Die Eydgnoſſen ſind voll Eeren/
Und wol der Mannheit ein Kern/
Je Lob das will ich meren/
Und tuns von Hertzen gern.

In einer alten Faſnachte/
Früy an Sant Fridlins Tag/
Kam den Eydgnoſſen Botſchafft/
Als man ze Meſſe lag/
Wie daß ſechs tuſend Kriegs-Lüt/
Gen Ragaz wärend kon/
Daran den Eydgnoſſen gruſet nüt/
Si woltends gen empfon.

Si zugend früy von dannen/
Und woltends griffen an/
Mit eilff hundert Mannen/
Sechs tuſend tapfer beſtan/
Do ſach man nie kein Zagen/
Sant Fridlin rüſtens an/
Das Paner trät Glarus tragen/
Und von Schwiz ein Vendli ſchon.

Vor dem Dorff ze Ragatz/
Hub ſich der gröſte Stoß/
Den Eydgnoſſen was watz/
Ir Mannheit die was groß/
On alles hinderſich lugen/
Giengend ſi frölich dran/
Maria die Gott truge/
Die well ſi nit verlan.

Do es gieng an ein Sterben/
Do griffends tapfer an/
D'Herren wychend bi Ziten/
Und fluchend bald darvon/
Ze fluechen ward Inen note/
Hm heim ſtund Inen der Sinn/
D'Eydgnoſſen ſchlugends ztode/
Und jagtends in den Rhin.

Die Viend hands erſchlagen/
Bi dritzenthalb hundert Mann/
Die uff der Wallſtatt lagend/
Die ich geſechen han/
On die im Rhin ertruncken/
Dern was ein michel Teil
Nachdem als mich wol duncken/
Inn vergieng gar vaſt die Heil.

Do das Gefechte gendet/
D'Eydgnoſſen beſtundend wol/
Das Glück zu Inen ſich wendet/
Des wurdends Früden voll/
Daß überwunden hattend
Mit ritterlicher Hand/
Vil mengen Rüter trate/
Dert har uß Schwabenland.

Von Brandiß du falſcher Herre/
Was hat dich gfochten an/
Du wareſt Burger ze Berne/
Ze Schwiz und Glarus Landtman/
Ouch was dir geſchechen kein Leide/
Und gieng dich d'Sach nüt an/
Hettiſt betracht dein Eyde/
So hettiſts underlan.

Hans von Rechberg veſte/
Der hat d'Sach recht bedacht/
Daß Er uff ſine Gäſte/
Vil Spiß gen Ragatz bracht/
Mit Wagen und mit Roſſen/
Vil Brot und guten Win/
Das ward den frommen Eydgnoſſen/
Rechberg floch über Rhin.

Wend Jr ſi erkennen/
Jch wills ich wüſten kan/
Jch kan ſi Ich wol nennen/
Die da Jr Beſts hand tan/

Die Frommen Herren Wiſe/
Die ſind mir wol bekande/
Jr Lob das will ich briſen/
Wo ich bin in dem Land.

Von Schwiz und ouch von Glarus/
Die frommen veſten Lüt/
Ure/ Underwalden was ouch am Struß/
Umb die Viend gabends nüt/
Lucern ſtund tapfer zuchen/
Und giengend frölich dran/
Man dörfft ſi nit lang ſuchen/
Do es an Ernſt wolt gan.

Von Zug die Helden küne/
Die hand der Eren vil/
Darumb ich ſi tun rümen/
Jr Lob ich briſen will/
Wo man dem Viend ſoll weren/
Da ſind ſi bald bereit
Darumb ſind ſi geeren/
Jn hocher Würdigkeit.

Von Bern Jr Herren lobeſamm/
Jr ſind mir wol erkamne/
Jr ſchicktend fünffzig redlich Mann/
Zum Eydgnoſſen ins Oberland/
Die Reiß was üch nit ze verne/
Da littend Jr Lieb und Lad/
Das rätend Jr gar gerne/
Mit gantzer Stätigkeit.

Solotorn du alter Stamm/
An dem Römiſchen Rich/
Das Lobe ſond Jr von mir han/
Jr ſöllend mercken mich/
Daß Uwer Begierd was groſſe/
Ins Oberland ze kon/
Zu Uwern lieben Eydgnoſſen/
Do wards üch nit kund geton.

Maria mit Jr Kindli/
Die ſöllend wir rüffen an/
Und ouch den Heilgen Sant Fridli/
Und alles Himmels-Tron/
Daß ſi zu allen Ziten/
Uns wellend byeſtan/
Jn Nöten und in Stritten/
Ein Eydgnoßſchafft nit verlan.

Der Uns diß Lied tät machen/
Den will ich ßch tun ßtant/
Er was bi diſen Sachen/
Hans Ower iſt er genant/
Zu Lucern iſt Er wonhafft/
Und ſingts in allem Land/
Gott bhüt ein fromme Eydgnoßſchafft/
Vor Laſter und vor Schand.

An gemelter Schlacht kam umb von Glarus Uli Gallati/ und von Uri Hans Valck/ von Underwalden Henßli Zuß von Sarnen/ Henßli Zuckäß/ Heini Bärtſchi.

Und als nun gar niemand mer von Eydgnoſſen in Sanganſer-Land was/ do kam ze ußgendem Aprellen aber der Herrſchafft Oeſterrich Volck bi 4000. Mann/ mit dem von Brandiß/ dem von Rechberg und andern in Sanganſer-Land/ und namend das gan„ Land zu Graf Heinrichs von Sanganß und der Herrſchafft Oeſterrich Handen wider inn/ und woltend das Dorff Ragas verbrent haben/ von der geſchechnen Schlacht wegen/ als ob ſi ſchuldig daran wärind/ deß ſi doch nit mochtend/ do redt Graf Heinrich und Hans von Rechberg ſo vaſt darzu/ daß es umb 1200.

Die Herrſchafft nam Sanganſer-Land wider inn.

und brend-ſchatzend Ragatz.

Domini 1446. Und brandschatzend Ragaz.

Guldin brandtschatz getädinget ward/ die müst Apt Fridrich von Pfäfers verſprechen / und als Herzog Sigmund zu denen Ziten Michel von Fryberg ze Vogt über ſine Herrſchafften/ Fröndenberg/Nidberg und Walaſtatt in Sangansser-Land ſatz/ do gab er Im dieſelb Brandſchatzung an Schuld/ die er Im ſolt/alſo zoch der Vogt von Fryberg diſe Summ vom Apt in/ und mochts der Apt dem Herzog nit abertbitten / und müſte dem von Fryberg dar bezalen / harnach Anno Domini 1453.

Die von Zürich ſchlend dick in die Höf und in die March.

Dero Ziten giengend die von Zürich und von Kapperſchwil ouch nit müßig / dann für daß ſi den See gewaltig wider ingenommen hatend / und die von Schwitz umb Iren Flos und Schiffung kommen warend / do furend ſi offtermalen haruf und herüber / Tags und Nachts/ jetz gen der March/dann obnen/dann undnen/ jetz gen Pfäffickon/ dann gen Freyenbach / dann gen Bächi / jetz hie / dann dört/ ſchuſſend allweg hantlich uß Iren Schiffen und Flözen/und ſchalmuntend zapffer mit dero von Schwitz Volck / und luffend bisweilen harus uff das Land / und brantend zum alten Dorff/ und obnen in der March/ und wuſtend ouch etwa mengen mit Ir Geſchütz/ dero etlich ſturbend / ſi machtend ouch etwa meng Gelöuff gen Hurden/ und in die March und daſelbs harumb / jetz mösich / dann obſich / und geſtattetends den Lüten vaſt übel / und ward alſo menger Sturm / unz daß ſi vernamend wie es im Oberland ze Xagas ergangen was / do begundend ſi fürdehin etwas gemächer tun.

Etlich Eydgnossen wurdend zu Ealſiow enthoupt vom Grafen von Toggen.

Darvor uff den 10. Tag Mertzen a diß 1446. Jaro / do giengend etlich Knecht und Söldnere der Eydgnoſſen von Baden hinus gen Regensperg / und die Glatt hinuff / die Ziend ze ſchädigen und ze rouben / alſo wurdend ſi verſpächt / und von Graf Hansen von Tengen Herren ze Eglisow mit Macht unverſechen überfallen und hinderſchlagen/ in dem Wald / genant der Straßberg / und was der Eydgnoſſen Knechten aller 23. Dero wurdend 7. b erſtochen / und die 16. wurdend von Graf Hansen des Lebens gefichert c/ damit ſi ſich gefangen gebind / dann ſi ſich gar hantlich wertend / alſo fürts der Graf mit Im gefenglich gen Eglisow / und ließ allen ſechzechnen über ſin Zuſagen die Köpff abhowen/und ſagt er welt Jnen tun wie die Eydgnoſſen dem Vogt von Grüningen von Zürich vor Jaren getan/ den ſi ouch über Gleit und Zuſagen umbracht hettind / das doch ein ſchandliche Tat was/ dann Er hat Jnen Sicherheit heiter zugeſait/ als etlich Eglisower / ſo bi der Tat gſin / hernach ſelbs geſagt hand: Es was ein ſchlecht Fürwort des umbgebrachten Vogts von Grüningen halb / dann dieſelb Tat wider der Eydgnoſſen Willen geſchach / und hielt man die Täter für Mörder; Alſo was ouch diſer Graf ein Mörder an diſen biderben Lüten; Es verlor ouch der Graf an diſem Schalmutz acht Mann / ſo Jm die vorgenanten 23. Knecht umbrachtend. Der vorgenanten Enthoupteten und erſchlagnen Eydgnoſſen warend 7. von Uri / namlich Caſpar Schaller der Junger/ Welti zer Gant/ Antoni Trotter/ Hans Prier/ Hans Unverdorben / Hans Hobler/ Martti von Churwalchen. Die Soldnere von Zürich ſo uff Regenſperg lagend / tatend ouch denen von Baden etlich mal Schaden / mit Wachen / Rouben und brennen.

Die Ziend machtend ein künfftigen Anſchlag mit einem Gwalt Huffen die Eydgnoſſen ze beſtriten / der Margraf von Nidderbaden beſchrend darauf alle ſine Helffer/ aber in mittlerweil ward die Richtung ze Coſtenz gemacht.

d Unſerm lieben beſondern Bobaultz von Thuilliers zu Luttringen Jacob von GOttes Gnaden/ Margraf zu Baden/ und Graſe zu Spanheim.

Unſer Gruß zuvor lieber beſonder/ unſre liebe Ohemen/ Albrecht Hertzog zu Oeſterrich / die Grafen ze Wirtemberg/ und wir/ habend wider die Eydgnoſſen und Schwitzer (die nit allein uns wider GOtt/ Ere und Recht betrieend/ ſunder den Adel zu vertilgen underſteend) getan einen Anſchlag eines mächtigen Zugs/und in dem Namen und mit der Hilff GOttes und ſiner Wirdigen Mutter Maria/ der Ritter re St. Jörgen und St. Wilhelms/Strits gegen Jnen ze wartene/ dabi (will es GOtt) wir in eigner Perſon zu finde meinend ; Wann wir nu zu ſolchem Uwer ſonder bi uns begerend / ſo bittend wir Uch mit Ernſt/in guten Trüwen die wir zu Uch habend/ daß Jr Uch zu diſen Sachen richten / und ſelb vierte mit Gleven wol gezügt zu St. Diedolt ſin wellind/ uff Sontag ze Nacht vor St. Vitus und Modeſtus Tag nechſtkünfftig/ geſtalt/ fürbaſer mit andern zu und mit uns ze ritten/ Saran Uch wirdet zu dem Love den Jr von GOtt / und dem Lobe das Jr von dem Adel empfachend / uns von Uch bewyſt ſolich ſonderlich Danckneminigkeit/ dera wir Uch zu gutem ungern vergeſſen weltind / und das in Willen gern beſchulden wellend. Wes wir uns harinne gentzlich zu Uch mögend verlaſſen/ das weliind uns ſchribend bi diſem Botten. Ob Jr ouch wurdind hören ſagen von gütlichen Tagen / die mit unſern egerürten Vienden wurdind geleiſtet/ oder die Sach were gericht/ das wellind Uch an diſer Rüſtung nit laſſen uſhalten / und daran nit Glouben haben / Jr ſechind dann deß unſre Geſchrifft. Geben zu Baden / uff Jrytag in der heiligen Oſterwuchen Anno Domini 1446.

d 2. Aprilis

Als nun die Oeſterrichiſchen etwa dick uff die von Baſel gſtreifft hattend / von deßwegen brachend die Baſler uff in Oſterfirtagen/ zugend uff den Schwartzwald biß gen Zell für Schopffen hinin / und brachtend ein mercklichen Roub/ darzu ob 30. Gefangner mit Jnen harus.

Die von Baſel ſchädigtend die Ziend uff dem Schwartzwald.

Darnach am End des Monats Aprellen/ namend die von Baſel denen von Altkirch im Sungöw Jr Vech / das wolt der Vogt von Pfirt über etlich Tag rächen / und zoch mit etlichen Reiſigen für Baſel / und verbrant Jne. die Mülinen und die Häſer zu Binningen; Uff

Im Sungöw und anderswo.

Nnn das

a al. den 17. Tag Mertzens. Tichud. b al. 8. Bulling.

c Von dieſer Sicherheit ſchreibt Bullinger nicht / ſondern ſagt allein ſie ſeyen zu Eglisau vor Recht geſtellt und hingerichtet worden / und da einige derſelben viel Gut und ihr Leben gebotten / habe ihnen der Graf geantwortet / ſind Jr dann dahetmen ſo rich / warumb habend Jr dann wollen meine armen Lüt verbrennen und verderbnen / diſe Tät haben in folgenden Jahr die Verwandten der Erſchlagnen gerochen und das Schloß und Stettli Tangen eingenommen und verbrandt.

d Anlaß zu dieſem Schreiben ſolle gegeben haben / daß alt die Eydgnoſſen vernommen daß die Herrſchafft Hilff an Keyſer Fridrich begehrt / ſie an Herzog Philipp von Burgund gewerben Er möchte ihnen zu Hülff ein Herzog ſchicken / deßgen weiten ſie ihme 4000. Gulden / und demnach alljährlich 1000. fl. ſein Lebenlang bezahlen. Dieſe Hilff ſeye Jnnen aus Urſach dieſes Briefs abgeſchlagen worden. Derohalben ſie hernach eine Tagleiſtung zu Luzern angeſtellt und von derſelben folgenden Brief an die Churfürſten geſchrieben. Bulling.

Den Hochwürdigiſten / und Hochgebornen Fürſten und Herren des Heiligen Stuhls zu Mentze Herr Jacoben der Heiligen Kirchen zu Trier Ertzbiſchoffen / Ertz-Cantzler / und Hertzog Ludwigen Pfaltzgrafen bym Ryn / Hertzog in Beyeren / und Ir yetlichem inſonders des Heil. Römiſchen Rychs Churfürſten / Unſeren gnädigiſten Herren. Hochwürdigiſten / Hochgebohrnen / Durchlüchtigiſten / Allergnädigiſten Herren / Unſer Gehorſamkeit / und was Wir Dienſtlichkeit vermögend ie. ſye Uweren Fürſtlichen Gnaden von uns zu ewigenZiten bereit ꝛc.

Gnädigiſte Herren! Als Uweren Fürſtlichen Gnaden in den tödlichen Kriegen / zwüſchend der Durchlüchtigen Herrſchafft und dem Huß Oeſterreich / und denen von Zürich an einem / und unſeren Fründen von Stetten und Länderen / der gemeinen Eydgnoßſchafft als Uns am anderen Theil erwachſen / beyden Partheyen einen fründlichen Tag unverbunden gen Coſtentz uff Martini nächſt vergangen / geſetzt hattend / denſelben Tag Wir gehorſamlich geſuocht hand / uff denſelben Tag Uwer Fürſtlich Gnaden / Uwer gantz mächtig Botſchafft geſchicket habend / da zu beſuchen / ob die Krieg in der Güte hingeleit / oder in ein Rechte möchte bracht werden / dieſelb Uwer Botſchafft ſich Roſt / Müyund Arbeit mit mengerlei Weg zu ſuchen nit hat beduren laſſen / wiewohl es leider nit vil beſchoſſen hat / das an uns nit erwunden hat / als Wir hoffend Uwer Fürſtlich Gnaden durch Uwer Botſchafft gründlich underricht ſin / und wiewol Wir zu klein und nit ſo mächtig ſygend / Uwer Fürſtl. Gn. Roſten / Müy und Arbeit ſo Ir in diſer Sach gar demüthiglich bewyßt hand / zu dancken / nüt deſter minder ſo vil mit vermögend / ſagend Wir Uweren Fürſtl. Gnaden underthänig / dienſtlich gehorſamb Danck / und wo Wir das zu ewigen Ziten umb Uwer Fürſtl. Gnaden verdienen möchtind / wöltind Wir gehorſambklich und underthänigklich bereit ſin / als des Heiligen Römiſchen Rychs gehorſammen Underthanen. Gnädigiſten Herren / wiewohl Wir nachdem Wir Uweren Gnaden vor ouch geſchrieben hattend / der gedachten Herrſchafft deß Rechten / ſo ſi und Wir uns gegen einanderen verbrieffet und verſiglet / und das von einanderen zu nemmen / und zu geben gar hoch gelopt hand / nie vor geweſen ſind / ſonder allezit Inen das völliglich gebotten hand ſemblich Recht / dieſelb Herrſchafft uns allezit unbillich / wie uns beduncket verſchlagen / und uns darüber vor Uwer Gnaden wie Wir das Huß Oeſterrich wider GOTT / Ere und alles Recht bekriegind / verklage hand / deßglichen Wir mit denen von Zürich ouch ſo fere in Rechts-Gebott kommen / daß Wir darinnen ems worden wärind / darüber ſi ſich nit von der Herrſchafft ſcheiden / ſonder Uns betriegen wellen / Ires eignen Muthwillens / als ſi ouch das bißher gethan hand; Jedoch Uwer Fürſtl. Gnaden zu Ere / und dem Heiligen Römiſchen Rich zu Nutz und Frommen / und daß groß Blutvergiſſen in dem Heiligen Römiſchen Rych / und ander groß Ubel vermitten wurde / und daß mängklich betruchen möge / daß Wir nüt anderes dann glycha begärind / ſo habend Wir der genampten Herrſchafft von Oeſterrich / umb all Zſpruch ſo ſi in der Zit der Zit der Friden der 50. Jahren gemachet hand / dey redlich Rychsſtett in dem Heil. Römiſchen Rych / namlich Ulm / Ravenſpurg und Uberlingen fürgeſchlagen / von dero einer / die dann dieſelb Herrſchafft under Inen erkeſen wurde / wöllend Wir Ir gräche werden vor einem Burgermeiſter und einem Reinen täglichen Rahte / und um unſer Zuſpruch die doch vil gröſſer ſind / möcht Uns die Herrſchafft darvor blachen den Fürſten geiſtlich oder weltlich / die uns inmaſſen geſeſſen werind / daß Wir Sorgen halb Unſer Lyden / kommlich uff ſi kommen möchtind / die in der Sach unverdacht werind von der einen dann Wir kieſen wurdind / wele Uns Rechts wohl benügen / darzu ſind Wir mit denen von Zürich in den Gehorſamen ems worden / uff ſembliche Meynung / daß ſi ſich begeben ſöllind unſeren und Iren geſchwornen Pünden nachzegand / one Fürwort / und denn ſedwedre Partey zween Ehrbar Schidmann darzu ſatzte / die ſich mit Lyden verbunden / nach der Sag die Sachen ußzerichten / und ob die 4. ſtößig wurdind / und ſich glich theiltind / daß ſi dann bi Jren Lyden einen gemeinen Mann der ſi ſchidlich und gemein in der Sach bedchte / Ieſen mögind und ſöllind / in einer Richsſtatt / der ſich ouch nach der Pünden Sag verbunde mit ſinem Lyd / inmaſſen als die Schidleuth getan hattind / und was von den allen oder dem Merenteil under denen erkent wurde / daß dem vollkommlich nachgangen wurde / Recht und Recht / das alles uns beyde die Herrſchafft und die von Zürich abgeſchlagen habind / darumb Wir hoffend / daß Uwer Fürſtl. Gnaden und mengklich ſpüren und mercken ſölle / daß ſi uns / und nit Wir ſi wider Gott / Ere und Recht bekriegind / und das Heilig Römiſch Rich gantz unterdrucken wöllind. Und als Uwer Fürſtl. Gnaden wohl zu wüſſen iſt / wie durch Werbung derſelben Herrſchafft in kurtzen vergangenen Zyten ein frömbd Volck in Tütſchland dem Heiligen Römiſchen Rich zu Schwechung iſt bracht worden / die Prieſterſchafft / Frouwen und Kind ſo gar jemmerlich mißhandlet und an mengen Enden in dem Heiligen Römiſchen Rich / Steet / Land und Lüt gantz vertriben und verwüſt ſind / das klaglich zu hören iſt: Alſo kumpt uns gar eigenlich für in der Warheit / daß durch den Allerdurchlüchtigiſten Unſeren Allergnädigiſten Herren den Römiſchen Künig aber geworben wird an den Durchlüchtigen Hochgebohrnen Fürſten den Herzogen zu Burgund aber ein ſöllich Volck in diſe Land zu ſchicken / das doch ein Unterteuckung und ein gantze Verbündtnuß ſeyn wurde / dem gantzen gemeinen Heiligen Römiſchen Rich / und beſonders ob Inen eins oder meers Schloſſen an dem Rhin ſolt werden / daß dadurch das Heil. Rich gar zerrtrent und vernichtet wurde; Wann Ir nun diſe an die der Allmächtig GOtt durch ſine Göttliche Gnade und Güte die Würdigkeit gelegt hat / daß Ir das Heilig Römiſch Rich fürſtechen / handhaben / ſchützen und ſchirmen und meeren ſöllind / hierumb bittend Wir Uwere Fürſtl. Gnaden mit aller Demüthigkeit / als des Heil. Römiſchen Richs gehorſamen getrüwe Underthanen / Ir wöllind mit Uwer Macht daran ſtn / und ſämbliches nit geſtatten / dardurch das gantz Heil. Römiſch Rich möcht vernichtet werden / ſonder ouch uns

Armen

das zugend die von Basel wider us in das Pfirter Ampt/und verbrantend wol 8. Dörffer/un- | der denen warend die fürnemsten Karspach, Bettingen / Hirtzbach und Gundelfingen.

Armen / als des Heiligen Römischen Richs gehorsame Glider und Underthanen bey dem Heil. Rich handhaben/ schützen und schirmen/ und dannen nit trängen lassen: Als wir dann ein ungezweiffelte Hoffnung zu Euer Fürstl. Gnaden habend / das wellend wir umb die benampt Euer Fürstl. Gnad die der vorberürten / Eingebohrnen/ in sölliche Wirdigkeit geruchte zu behalten / gehorsamblich und underthänigklich nach allem unserm Vermögen verdienen / als des Heiligen Rychs gehorsamb Undertanen. Geben zu Lucern under der unseren Fründen und Eydgnossen von Lucern Insigel/ von unser aller wegen: An Sant Mathysen dem heiligen zwölff Botten Tag Anno 1446.

Euer Fürstl. Gnaden ghorsammen gmeiner Eydgnossen/ namblich von Bern/Lucern/Solothurn/Url/Underwalden/Zug und Glaris Rats-Fründ / als wir jetz zu Lucern versamlet sind.

Ende des Zwölfften Buchs.

Eydgnoßischer Geschichten Zweyter Theil.

Innhalt des Dreyzehenden Buches.

Anfang der Friedens-Handlung zwischen denen kriegenden Eydgnossen und der Herrschafft Oesterreich von Pfaltz-Graf Ludwigen zu Costantz angestelt / und was allda weitläuffig gehandlet ward. Wie Herr Peter von Argun Burgermeister zu Augspurg zu Obmann genommen worden. Tagsatzung zu Lindau. Pabst Eugenius starb. Was Herr Peter von Argun in dem Frieden gehandelt. Tagsatzung zu Einsidlen. Der Hertzog von Saffoyen und Freyburger kriegen wider einander. Abscheid der Jahr-Rechnung zu Baden Anno 1447. Faßnacht zu Zürich: Hertzog Philipp von Meyland starb. Urtheil der Zugesetzten zwischen Zürich und den fünff Orten. Das Concilium zu Basel endet. Schlacht an der Galteren. Rheinfelden durch Verrätherey eingenommen. Hans Arymann Wirth von Gottmandingen ward zu Schaffhausen von gemeinen Eydgnossen berechtiget. Kundschafft wegen Ulrich Himmelin zu Basel aufgenommen. Die Eydgnossen siegen wider den Hertzogen von Meyland. Pabst Felix übergibt das Pabstum Nicolao. Basel mit dem Hauß Oesterreich verricht. Bellenz ward belagert. Jahr-Rechnung wegen der Grafschafft Utznach. Die Eydgnossen schicken denen von Nürnberg Hülff wider den Marggrafen von Brandenburg. Fernere Friedens-Handlung. Graf Franciscus Sfortia erobert Meyland / und nimt den Titul eines Hertzogen an. Etliche Rechte der Eydgnossen zu Keyserstuhl/ Clingnau und Zurzach Utznacher Landrecht gen Schwitz und Glarus. Fernere Friedens-Handlung. Wie Herr Heinrich von Bubenberg Ritter von Bern zu Obmann genommen und die gänzliche Richtung zu Einsidlen vollführt ward. Der neüw Glarner-Pund auf das alt Datum gestellt. Baden/Bremgarten und Mellingen werden zu Reichs-Stätten erklärt.

Wie abermal ein Tag vom Pfaltzgrafen gen Costentz gesetzt und Ladung geschicht ward.

WJe nun jetz menigmal vil frommer Herren / Geistlich und Weltlich / Edel und Unedel oft und dick Mittel und Weg gesucht / uff Tagen und sünst/ wie si den herten und schweren Krieg zwüschen den Eydgnossen ouch der Herrschafft von Oesterrich und denen von Zürich verrichten / und ze gutem Fride möchtind bringen / und von deßwegen vilmalen entzwüschend getritten / und ernstlich geworben hattend / als hievor dick angezeigt ist/ das doch alles nie verfachen möcht / wann daß der Krieg für und für streng wäret mit Roub/Brand/Todtschlagen/Verwüstung und Verbergung des Lands/ menig arm Witwen und Weysen gemacht wurdend / und man einandern an Lib und Gut täglich verdarpt / mit Vergiessung vil Christlichen Bluts / und sich vil und mengerlei grosses Ubels darunder verluff; Solichen grossen Kummer und Landschaden underwand sich abermalen ab Weg ze kunde der Durchläuchtig/Hochgeborn/Lobwirdigist/Fromm Christenlich Fürst Pfaltz-Graf Ludwig bi Rhine / der jetz lang in disen Sachen (als hievor stat) mit grossem Ernst gehandlet und geworben hat / und sich darin kein Costen noch Müh beduren ließ/und was je so verr darhinder kommen / wie offt Im joch vor abgeschlagen was / und sich die Sünung bißhar immerdar erwert hat / daß er nit wolt ablassen / und understan ein Frideu zu machen / und ze wegen ze bringen / damit sin Christenlich Fürnemmen wol gienge / unangesechen was es joch jemer kosten wurde; Also sandt er sin wirdige treffenliche Botschafften uß / ze allen Partyen / und ward so lang und vast / daß si Im eins Tags bewilligtend und ingiengend / denselben Tag satzt Er Inen gen Costentz / uff den Suntag Cantate den 15. Tag Mey / on alles Abschlachen ze erschinen; Daselbshin welte Er mit sin selbs Person kommen / und die Sachen fürnemmen. Also kam derselb jung Adelich Fürst Pfalzgraf Ludwig an dem Rhine / Hertzoge in Beyern/ und Statthalter des Römischen Richs / von Heidelberg heruf gen Costentz selbs persönlich

mit 300. Pferdten und vil Herren; Ouch kam dahin Bischoff Fridrich von Basel / und des Ertz-Bischoffs von Mentz treffenliche Botschafft / ouch der Richstetten Straßburg/Augspurg / Nürenberg / Costentz und Ulm erbre Botten / deßglich der Meister des tütschen Ordens und sunst vil Volcks.

Von der Herrschafft Oesterrich wegen kam uff denselben Tag Hertzog Albrecht von Oesterrich / der den Krieg fürt / kam selb persönlich mit 200. Pferdten / und mit Im vil Grafen und Herren.

Margraf Jacob von Nider-Baden/und mit Im ein michle Zal.

Der Bischoff von Eystetten.

Der elter Graf von Wirtenberg / und mit Im ob 200. Pferdten.

Margraf Wilhelm von Hochberg/Herre zu Rötelen.

Item von Zürich waren da . . . .

Item von wegen der Eydgnossen waren da.

Von Bern / Herr Rudolf Hofmeister/Ritter / Schultheiß.

Rudolf von Ringgoltingen.

Von Solotorn/Henman von Spiegelberg/ Schultheiß.

Von Luern / Peterman Goldschmid/ Schultheiß / der Statschriber.

Von Ure/ der jung Ammann Büeler.

Von Schwiz/ Itel Reding der Jünger / Ammann.

Von Underwalden/ Clauß von Einwil/Ammann ob dem Wald.

Von Zug / Jost Spiller/ Ammann.

Von Glarus / der alt Ammann Schüelibach.

Von Basel / Herr Hans Rot / Ritter.

Andres Ospernel.

Vom Herren von Saffoy / Johan Tschampian / Landt-Vogt in der Waat.

Von Appenzell . . . . .

Von Rhinfelden . . . . .

Von Graf Hansen von Fryburg/Herren zu Welschen-Nüwenburg.

Also hat jeder Teil den andern mit Sicherheit und Gleit nach Notdurfft besorgt / und ward der fromm Pfalz-Graf an jede Party gar mit grossem Ernst / und nam gar mengerley für / wie Er die Sach iemer möcht betragen / und lag man also mit grossem Volck und schwerem Costen 25. Tag ze Costentz / daß man täglich one Underlaß früh und spat gar ernstlich darinne handlet.

Die Rhinfelder und Basler schädigtend die Oesterrichter.

In dem Zit / als man ze Costentz taget/ zu ußgendem Meyen vor Pfingsten / besamletend sich die von Liechstall / von Wallenburg und etlich von Basel / und die uß dem Hornburger Ampt zu Rhinfelden / und zugend mit sampt denen von Rhinfelden uff den Schwarzwald / und namend da ein grossen Roub. Darnach am Pfingstmontag des 6. Tags Brachmonats zugend die von Basel über die Hard hinab / verbrantend Otmarsheim und sunst 6. Dörffer / und ward zu Otmarsheim Hans Pfaff in der Aeptissin Huß und der Meier von Hüningen selb sechst erstochen.

Wie der jetzlich Krieg uffgestanden / darob den Eydgnossen an einem / und der Herrschafft Oesterrich / auch der Statt Zürich

Als nun Pfalz-Graf Ludwig an dem Rhine sich treffenlich übt / den schweren tötlichen Krieg ze verrichten / und jetz mer dann drythalben ze Costentz mit grossem Costen gelegen / und täglich Weg und Mittel sucht / mocht er doch die Eydgnossen weder durch sich selbs noch durch ander nie erbitten noch darzu bringen / daß si einich ander Rechte gegen denen von Zürich ingon weltind / dann nach Lut und Sag Irer Pünden / gen Einsidlen / ze glichem Zusatz / dann si endlich von Iro wegen uff nieman sunst ze Recht kommen weltind / weder Künig / Fürsten / Herren / Stett noch Länder / dann si meintend Ire Pünd müstind und söltind billich fürwert gon / und in Krefften bliben / dieweil Ir Lib und Blut wärte / und woltend ouch dero von Zürich halb von keinem andern Mittel hören sagen noch reden; Aber der gut fromm Fürst / Pfalz-Graf Ludwig ließ darumb nit ab / ze daß Er doch ze letst mit grosser Arbeit die Eydgnossen dahin bracht / daß die Malstatt des Rechtens solt ze Keiserstul sin / gegen denen von Zürich Recht umb Recht einandern ze geben und ze nemmen / doch mit glichem Zusatz / und ob man in Urtellen zerstele / so solt man ein Obmann in einer Richstatt usserthalb der Eydgnoßschafft nemmen. Item die Herrschafft Oesterrich und die von Basel soltend einandern gerecht werden vor dem Bischoff von Basel; Harumb wurdend Anläß verschriben und uffgetruckt durch den Pfalz-Grafen; Ouch wurdend die von Bern und Fryburg in Uchtland durch denselben Pfalz-Grafen gericht/ und tat diser Pfalz-Graf ernstlich und ernstlich in disen Sachen / als ein biderber / ersicher gottliger Fürst / und als einer der gern verderblich Landschäden / und Christenliche Blutvergiessung fürkommen und gewendt hette / als ein frommer Liebhaber des Fridens / wiewol Er noch ein iunger Fürst was; Er hat ouch der Sache grossen merclichen Costen / und tet das gerne / deß die von Zürich und die Eydgnossen gemeinlich Ime und sinen Nachkommen ze Gutem in Ewigkeit billich nit vergessen söllend.

Der Anlaß zwüschend der Herrschafft Oesterrich und den Eydgnossen.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden/ Pfaltz-Grafe di Rhin/ des Heil. Römischen Richs Ertz-Truchsäß und Hertzog in Peyern / tund kund offenbar mit disem Brieve allen den die In sechend oder hörend lesen. Als Kriege und Vientschafften zwüschend dem Hochgebornen fürsten und Herrn Albrechten/Hertzogen zu Oesterrich / zu Styre/zu Bärndten und zu Crain/ Grafe zu Tyrol ꝛc. unserm lieben Ohem/ dem Huß Oesterrich und den Sinen an einem/ und den Ersamen / Wysen/ unsern lieben besondern/ den Eydgnossen und Iren Pundgnossen/ namlich Schultheissen / Rate und gemeinen Burgern zu Berne / Schultheissen / Rate und gemeinen Burgern zu Solotorn/ Schultheissen / Rate und gemeinen Burgern von Lucern/ Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Ure/ Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Schwiz/Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / Landt-Ammann / Rat und Burgern der Statt und Ampts zu Zug/ Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich zu Glarus / und Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich zu Appenzelle / Stett/ Länder/Oerter/ Dorffer und Gemeinden/ die zu Inen gehörend / am andern Teile/ entstanden sind/ darumb wir mit andern unsern Mit-Churfürsten dien Ertz-Bischoffen

* etwelche wollen die Eydgnossen haben so jede nach dem Frieden getribet/ daß sie ihren Standten nach vermag geschrieben / sie sollen ohne einen vollkommenen Frieden / er sye gleich vortheilhafftig oder nicht / sich nicht auf den Heimweg begeben / widrigen Falls es ihnen die Hälß kosten dörffte. Rhan.

schoffen zu Mentze und zu Triere / durch unſre treffenliche Räte uff etwa mengem Tag / und nun letſt mit unſer ſelbſt Perſon über drey Wuchen in den Sachen gearbeitet / und Frid und Richtung mit ernſtlichem Fliß geſucht habend. Und nach vil Reden und Tädungen / ſo habend wir in Byweſen des Erwirdigen in GOtt Vaters / unſers lieben beſondern Frunds / Herren Dietrichs / Ertz-Biſchoffe zu Mentze Räten / mit Namen der Edlen / unſer lieben getrüwen Dietrichs von Iſenburg / Grafen zu Büdingen / und Witprechts von Helmſtatt / Ritters / Hofmeiſters / und des Erwirdigen unſers lieben beſondern Frunds / Herrn Fridrichs / Biſchoffen zu Baſel / ouch der Erſamen / Wyſen unſrer lieben beſondern Stette Send-Botten / namlich Straßburg / Augſpurg / Nürenberg / Coſtentz und Ulme / die von unſer Schrifft / Bette und Begerung wegen bi uns geweſen ſind / und diſer unſrer hernach geſchribnen Räte / namlich des Erwirdigen Herren Eberhardts von Stetten / Meiſters tütſch Ordens / in tütſchen und welſchen Landen / der Edlen und unſrer lieben Getrüwen / Wilhelms Grafen zu Wertheim / Crafft von Hochenloch / Jörgen Herren zu Ochſenſtein / Herren Ludwigs von Arks / Thum-Probſts zu Wurms / Fridrichs von Flörſcheim / Ulrichs von Menzingen / Rittere / Heinrichs von Fleckenſtein / Hanſen von Gemmingen / Dietrichs von Sickingen / Ulrichs von Rotſamhuſen / Ulrichs von Rosenberg / Michels von Mofbach und Peters von Talheim / beredt und betädinget / mit Wüſſen und Willen unſers vorbenampten Ohems Hertzog Albrechten / und der obgenanten Eydgnoſſen und Pundgnoſſen Fründe / ſo uff diſem Tag zu Coſtentz geweſen ſind / als hienach geſchrieben ſtat. Zum Erſten / ſöllend die obgenanten Eydgnoſſen und Pundgnoſſen / namlich Schultheiß / Rät und gemein Burger zu Bern / Schultheiß / Rät und gemein Burger zu Solotorn / Schultheiß / Rät und gemein Burger zu Lucern / Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Ure / Landt-Ammann und Landt-Lüt gemeinlich zu Schwitz / Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / Ammann / Rat und Burger der Statt und Amptes zu Zug / Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Glarus / und Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Appenzell / Stett / Länder / Oerter / Dörffer / und die Gemeinden die zu Inen gehörend / für Burgermeiſter und gewonlichen kleinen Rate der Statt Ulm kommen / und vor dien / dem obgenanten unſrem lieben Ohem / Hertzog Albrechten zu Oeſterrich ꝛc. alſo von des gantzen Fuſes wegen zu Oeſterrich / ouch dien Iren / und dien die Ime und dem Fuß zu Oeſterrich ſtand zu verſprechen / es ſigind Rät / Manne / Diener / Geiſtlich oder Weltlich / ouch dem Edlen Graf Hanſen von Tengen / Grafen zu Tellenburg / gerecht werden / umb alle Sandlung und umb alle Sachen / die ſich in dem Zit des fünffzigiärigen Fridens biß uff diſen hütigen Tag ergangen habend / nichts darinne dann Todtſchleg / Roub / Brand / Nam / Schloßbrechen / Bann und Aacht uſgelaſſen. Und daß damit nit ſollend uſgenommen ſin / Herrlichkeit / Zöll / Gleit / Schloß / Stett / Land / Lüt / ligend Gut / Hand-Veſtinen / Brieſe / Urber / Bücher und Regiſter / die jeglicher Teil von dem andern in Zit des fünffzigiärigen Fridens an ſich bracht hat; Doch in dem Rechten hindan geſetzt / den Hertzogen von Saſſoye / Graf Hanſen von Fryburg / die von Baſel und von Rhinfelden. Item dargegen und darnach / ſo ſöllend die vorgenanten unſer lieber Ohem Hertzog Albrecht von des gantzen Fuſes wegen zu Oeſterrich wegen / ouch die Iinen / die Im ſtand ze verſprechen / es ſigind Räte / Manne / Diener / Geiſtlich und Weltlich / ouch der Edel Graf Hans von Tengen / Graf zu Tellenburg / für uns Hertzog Ludwigen / Pfaltz-Grafen bi Rhine ꝛc. obgenant / und unſre Räte / ſo wir zu uns nemmen werdend / ze Rechte kommen / und vor uns und unſern Räten dien Eydgnoſſen und Iren Pundgnoſſen obgenant / namlich Stetten / Ländern / Oertern / Dörffern und dien Gemeinden / die zu Inen gehörend / gerecht werden / um alle Sandlung und Sachen / die ſich in dem Zit des 50. järigen Fridens biß uff diſen hütigen Tag ergangen habend nichts dann Todtſchleg / Roub / Brand / Name / Schloßbrechen / Bann und Aacht uſgelaſſen / und daß damit nit ſollend uſgenommen ſin / Herrlichkeit / Zöll / Gleit / Schloß / Stett / Land / Lüt / ligend Gut / Hand-Veſtinen / Urber / Bücher und Regiſter / die jeglicher Teil von dem andern in Zit des fünffzigiärigen Fridens an ſich bracht hat / doch in dem Rechten hindangeſetzt den Hertzogen von Saſſoy / Graf Hanſen von Fryburg / die von Baſel und von Rhinfelden. Item was Brieſen die egenanten Eydgnoſſen hinder Inen oder jemand von Iro wegen habend / die inſern lieben Ohem Hertzog Albrechten / vorgenant / im Rechten not ſind / derſelben Brieſen ſollend Vidimus gegeben werden / under des Biſchoffs von Coſtentz und des Apts von der Richenowe Ingeſiglen / und die Vidimus ſollend in dem Rechten Crafft haben / als wärind die Houptbrief fürgebracht. Item und was Brieffen der obgenant unſer lieber Ohem Hertzog Albrecht / und die Herrſchafft von Oeſterrich oder jemand von Iro wegen / ald die von Zürich oder jemand von Iro wegen hinder Inen habend / dero die Eydgnoſſen im Rechten notdürfftig ſind / derſelben Brieſen ſollend Vidimus gegeben werden / under des Biſchoffs von Coſtentz und des Aptes von der Richenow Ingeſiglen / und die Vidimus ſöllend im Rechten Crafft haben / als wärind die Houpt-Brieff fürgebracht. Item wer von ſonderlichen Perſonen zu jeglichem Teile gewandt / kuntliche oder verbrieffte Zinſe / Gült oder Schulden hat / der ſoll dahy beyben / und dero hinfür als vor dem Kriege genieſſen. Wärind aber ſolich Zinß / Gült oder Schulde in diſem Krieg von dheiner Party uſgehaben oder ingenommen / das ſoll hin und uſgenommen ſin; Ob ouch dhein ſolliche Gult / Zinß oder Schulde noch vorhanden / und bißhar in Verbott gelegen oder behalten worden werind / das Gebotte ſoll ab ſin / und dem ſin Zinß / Gülte oder Schulde fürbas ervolgen. Wurdind aber

Spänn darumb / und daß ein Teil meinte ſölichs were von den Yenden mit genommen / und der ander Teil meinte es wer geſchechen / da ſoll je ein Party der andern umb die Zuſpruch gerecht werden an den Enden als vorſtat. Item was ouch ein Teil hinder den andern in Trüw wen geflocht oder ze behalten geben hette / das ſoll widergeben werden / es wer dann daß ſölichs von den Yenden genommen were / wurdind aber Spänn darumb / und daß ein Teil meinte es wer von den Yenden nit genommen / und der ander Teil meinte es wer geſchechen / da ſoll je ein Party der andern umb ſölich Zuſpruch gerecht werden an den Enden als vorſtat. Item es ſollend ouch alle die / ſo von beſs den Teilen von einandern gezogen / und hinder einanderen geſeſſen ſind / wider zu dem Iren gelaſſen werden / deß ze geneſſen / doch jeglicher Party an Schlöſſen / Stetten / Landen und Lüten / die ſi inne habend / unſchädlich. Item es ſollend ouch alle die / dien man ſchuldig iſt / Ire Schuldner umb Ire Schulden nit trängen oder ze Schaden bringen / biß wüſchend und St. Martins Tag ze nächſt. Item es ſöllend unſer lieber Ohem Hertzog Albrecht vorgenant / ſin Anſprach / ſo er von des Fuß Oeſterrichs wegen / und die zu Im gewandt ſind / als vorgeſchriben ſtat / Ir Anſprach ſo ſi an die Eydgnoſſen und Ire Pundgnoſſen und die zu Inen gewandt ſind / als vorgeſchriben ſtat / habend / in Artickelswiſe / in Geſchrifft ſetzen und begriffen / und die uff St. Michels Tag nechſtkünfftig dem Burgermeiſter / ſo uff dieſelbe Zit ze Coſtentz iſt / ſenden gen Coſtentz in ſin Fuß. Item und uff denſelben St. Michels Tag ſollend die Eydgnoſſen und Ire Pundgnoſſen / und die zu Inen gewandt ſind / als vorgeſchriben ſtat / Ir Anſprach ouch in Stuckswiſe / ſo ſi an die Herrſchafft von Oeſterrich habend / und an die ſo zu Inen gewandt ſind / als ouch vorgeſchriben ſtat / dem obgenanten Burgermeiſter gen Coſtentz ſchicken. Item und darnach ſoll derſelb Burgermeiſter in acht Tagen den Eydgnoſſen die Anſprach ſo Im der obgenant unſer lieber Ohem Hertzog Albrecht und die zu Im gewandt ſind / geſandt habend / den Eydgnoſſen ſchicken gen Lucern in des Schultheiſſen Fuß. Item und der Eydgnoſſen Vordrunge / und deren ſo zu Inen gewandt ſind / an den vorgenanten unſern lieben Ohem Hertzog Albrechten / die Herrſchafft von Oeſterrich / und die zu Inen gewandt ſind / ſol derſelbe Burgermeiſter dem obgenanten unſern lieben Ohem Hertzog Albrechten ouch ſchicken gen Dillingen / und alsdann ſoll derſelb Burgermeiſter zu Coſtentz / der Statt Ulm Burgermeiſter und Rate ſchriben und zu wüſſen tun / zwiſchend St. Michels und St. Gallen Tage / daß die obgenanten Anſprachen von den Partyen vorgeſchriben / übergeben ſigind / und ſoll dann der vorgenanten Statt Ulm Burgermeiſter den Partyen einen Tag nach Lut diſes Anlaſſes ſetzen / zwiſchend St. Gallen Tag und Wienachten / nechſt nach einander volgende; Und von denſelben Tage der alſo den Partyen nach Lut diß Anlaſſes geſetzt wird / in anderthalbem Jare nechſt darnach volgende / ſoll dieſelb Sach Uſtrag nemmen und haben. Item darus ſollend ouch beide Partyen obgenant / die vorgenanten Burgermeiſter und Rate der Statt Ulm / ernſtlich bitten / ſich der Sach ze beladen und anzenemmen / und ſo die obgenanten erſten anderthalb Jare uſſgegangen ſind / wann dann die obgenanten Eydgnoſſen und Ire Pundsgnoſſen Uns Hertzog Ludwigen obgenant ervorderint / ſo ſollend wir Inen in zweyen Monaten nechſt nach dem Ervordern / Rechts-Tag ſetzen / da wir meinend / da es bekämlich und gelegen ſige / on alle Geväre. Und von demſelben Tag hin / den wir alſo ſetzen werdend / in anderthalbem Jare nechſt darnach volgende / ſoll dieſelb Sach ouch uſſgetragen werden / und Uſtrag nemmen und haben. Wäre aber daß wir oder die obgenant Statt Ulm / länger Zit dann die anderthalb Jare zum Rechten bedörfftind / ſo mögend wir und ouch die vorgenant Statt / drÿ Monat über die anderthalb Jar nemmen / und darüber nit ungevarlich. Item und als ouch Unwillen entſtanden ſind zwüſchend dien von Bern und zwüſchend dien von Friburg in Uchtland / die zu dem Fuß von Oeſterrich gehörend / und doch in diſem Zriege nit geweſen ſind / darumb nit Not iſt ſi in diſem Anlaß ze begriffen / doch ſoll daſſelb gehalten werden / als unſer obgenanten Hertzog Ludwigs verſigleter Briefe davon inne halt. Item es ſollend ouch alle Gefangnen / ſo uff beiden Teilen gefangen ſind / Geiſtlich / Weltlich / Edel oder Unedel ungeſchetzt ledig ſin uff ein alt Urfechde. Item es ſoll ouch alles ungegebens Gelt von Brandſchatzung oder Schatzungne nit geben werden und ledig ſin / und ob jemand darfür Bürg oder Gaſſt iſt / ſol ouch ledig ſin. Item und uff diſen hievor geſchribnen Anlaß / ſo ſollend alle Yendſchafften / die in diſem Zriege zwüſchend allen obgeſchribnen Partyen / dien Iren und Iren Helfferen und Helffers Helffern / und allen die darin gewandt oder verdacht ſind / entſtanden ſind / Geiſtlich / Weltlich / Edel oder Unedel berürende / luter gericht / geſchlicht und geſünt ſin und bliben / on alle Geväarde. Und ſoll diſe Richtung angon uff Sontag der heiligen Dryfaltigkeit nechſtkomende / als die Sum uſſgat / und von allen Partyen getrülich gehalten und denn nachgegangen werden / alle Geväard und Argliſt uſſgeſcheiden. Und des zu Urkunde / ſo habend wir Hertzog Ludwig / Pfaltz-Grafe bi Rhin ꝛc. obgenant unſer Ynſigel getun hencken an diſen Brief. Und wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kärndten und zu Crain / Grafe zu Tirol / bekennend uns / und tund kund offenbar mit diſem Briefe / daß der Hochgeboren Fürſt Herr Ludwig Pfaltz-Graf bi Rhin unſer lieber Ohem vorgenant / diſe vorgeſchribne Richtung und Anlaß mit unſerm Wüſſen und Willen beredt und betädinget hat / und darumb ſo geredend wir bi unſern Fürſtlichen Würden / für uns und das Fuß zu Oeſterriche / und alle die Unſeren / und alle die zu uns gewandt ſind / als vorgeſchriben ſtat / alle und jegliche Puncten und Artickel / wie die obgeſchriben ſtand / getrüwlich ſtät und veſte

ze hal-

ze halten / und ze vollfürende / alle Gevärde und Argliste harin gäntzlich uß und abgeschneiden / und des zu Urkund / so habend wir unser Insigel getun hencken an disen Brief / zu des vorgenanten unsers lieben Ohems Insigel; Und wir die vorgenanten Eydgnossen und Pundgnossen namlich Schultheiß/Rat und gemein Burgere zu Bern / Schultheiß / Rat und gemein Burgere zu Solotorn/ Schultheiß/ Rat und gemein Burgere zu Lucern/Land-Ammann und gemein Landt-Lüte zuUre/ Landt-Ammann und gemein Landt-Lute zu Schwitz/ Landt-Ammann und gemein Landt-Lüt zu Underwalden ob und nidt dem Kernwalde / Ammann / Rat und Burgere der Statt und Amptes zu Zug/ Landt-Ammann und gemein Landt-Lüt zu Glarus / und Landt-Ammann und gemein Landt-Lüt zu Appenzell/Stett/Lender/Oerter/ Dorfser und Gemeinden/ so zu uns gehorend / erkennend uns und tund kund offenbar mit disem Brief / daß der Durchluchtig und Hochgeboren Fürst und Herre / Herr Ludwig Pfaltz-Graf bi Rhine / des heiligen Römischen Richs Erz-Truchsäß und Hertzog in Peiern / unser Gnediger lieber Herre vorgenant / dise vorgeschribne Richtung und Anlaß/ mit allen Puncten und Artickleu / wie vorgeschriben stat / mit unserm Wüssen und Willen beredt und betädinget hat / darumb so gerednd und versprechend wir / bi unserm guten Trüwen / an eins rechten Eydsstatt / für uns und alle die Unsern/und für alle die zu uns gewandt sind / und zu uns gehörend / wie vorgeschriben stat/ alle und jegliche Puncten und Artickel / wie die obgeschriben stand / getrüwlich stät und vest ze halten und ze vollfüren / alle Argliſt und Gevärde harin gäntzlich ab und uſzgeschieden. Und des zu Urkund/ so habend wir unser Stette und Ländere vorgenant Insigele / mit rechtem Wüssen zu beider obgenanten Fürsten Insigel ouch an disen Brief geheneckt / der geben ist ze Costentz uff Donstag in der Fronfasten zu Pfingsten / nach Christi Geburt / do man zalt viertzechenhundert viertzig und im sechsten Jare.

Der Anlaß zwüschend den Eydgnossen und denen von Zürich.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden/ Pfaltz-Graf bi Rhine/ des Heil. Römischen Richs Erz-Truchsäß/und Hertzog in Peiern tund kund offenbar mit disem Briefe/allen dien / die In sechend oder hörend lesen/ als Kriegs und Viendtschafften entzwüschend den Eersamen Wysen unsern lieben besondern Burgermeistern/Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich an einem / und den Eersamen/Wysen/unsern besonderen lieben Getrüwen / den Schultheissen/Ammann/ Räten/ Burgern und Landt-Lüten diser nachbenenten Stetten und Ländern / mit Namen Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Kernwald und Zug / als Houptsächern/ und denen von Bern / Solotorn/ Glarus und Appenzelle / als Helffern/ an dem andern Teile/ entstanden sind; Darumb wir mit andern unsern Mit-Churfürsten den Ertz-Bischoffen zu Mentz und Triere / durch unsre treffenliche Räte / uff etwa mengem Tage/ und nun leſt mit unser selbs Persone / über dry Wuchen in den Sachen gearbeitet/ und Yrid und Richtunge mit ernstlichem Flysse gesücht habend / und nach vil Reden und Tädungen habend wir in Byweſen des Erwirdigen in GOtt Vatters/ unsers lieben besonderen Fründs Herrn Dietrichs Ertz-Bischoffs zu Mentze Räten / mit Namen der Edlen/ unser lieben Getrüwen Dietrichs von Ylenburg / Grafen zu Büdingen / und Wipprechts von Helmstatt / Ritters/ Hofmeisters/ und des Erwirdigen in GOTT Vatters / unsers lieben besonderen Fründs/ Herrn Fridrichs Bischoffs zu Basel/ouch der Eersamen Wysen unsern lieben besonderen Stetten Sand-Botten / namlich Straßburg/ Ougspurg/ Nürenberg/ Costentz und Ulm / die von unser Schrifft/ Bette und Begerung wegen bi uns gewesen sind/ und diser unrer hernach geschribnen Räte / namlich des Erwirdigen Herren Eberhardts von Stetten / Meister tutsch Ordens in tutschen und weltschen Landen / der Edlen unser lieben Getrüwen Wilhelms Grafen zu Wertheim/ Crafft von Hochenloch / Jörgen Herren ze Ochsenstein / Herr Ludwigs von Aſt/ Thum-Probsts zu Wurms/ Fridrich von Flärsheim / Ulrichs von Mentzingen/Ritter / Heinrichs von Fleckenstein / Hansen von Gemmingen / Dietrichs von Sickingen / Ulrichs von Rotsamhusen / Ulrichs von Rosenberg / Michels von Mosbach und Peters von Talheim / beredt und bedinget mit beider obgenanten Partyen/ Wüssen und Willen/ als hienach geschriben stat.

Zum Ersten / daß die obgenanten von Zürich zwene/und die vorgenanten Schultheissen/Amanne/Räte/Burger und Landt-Lüte diser vorgenanten Stetten und Ländern / namlich Lucern/Ure/Schwitz/Underwalden ob und nidt dem Kernwald/ und Zug ouch zwene/ in einem Monat nechſt nach Datum diß Briefs folgende darzu geben / und einandern benennen sollend / dieselben vier sollend loben und schweren / die Sach so von beden Teilen für si gebracht wird / mit Recht ze entscheiden / als hienach geschriben stat/ und in dem nechsten Monat darnach sollend die vier in die Statt Zeiserstul uff einen namlichen Tag (den si beiden Partyen verkünden und ze wüssen tun sollen) kommen/ und da sollend si beider Teilen und der Iren Zuspruche/ so si dann zu beidersit alle oder besonder/ zu einanderen zu sprechende habend / Antwurt / Red und Nachrede innemmen und verhören / und daselb mag jegklicher Teile furwenden nüw und alte Pünd / und anders was In not ist / und sollend dieselben zugesetzten Viere in einem Monat darnach / beide Partyen mit Irem Rechtspruch entscheiden/ und ob die Vier in Irem Spruch nit eins / und eins gemeinen notdürfftig wurdend/so sollend dieselben Viere bi Iren geschwornen Eyden einen gemeinen Mann usserthalb der Eydgnoßschafft in einer Rich-Statt nemmen / ouch in dem nechsten Monat/ darnach derselb Gemein soll ouch geloben und schweren / in der Sach gemein und schidlich ze finde / und uſzesprechende/

und

und wenn solich Recht zwüschend den obgenanten Partyen beschechen iſt/ wellend dann die von Zürich meinen/ daß ſi dhein Anſprach habind an die von Berne/ von Solotorn/ von Glarus und von Appenzelle/ die Helffere/ und mit Houptſächere ſind/ umb Sachen diſen Krieg antreffende/ darumb ſollend die von Bern-/ von Solotorn/ von Glarus und von Appenzell dien von Zürich gerecht werden vor den vier Geſetzten und dem Gemeinen/ als obgeſchriben ſtat/ doch nichts darinne/ dann Todtſchlag/ Roub/ Brand/ Name/ Schloßbrechen/ Banne und Aachte uſſgelaſſen/ und daß damit nit ſollen uſſgelaſſen ſin/ Herrlichkeit/ Zöll/ Gleit/ Schloß/ Stett/ Land/ Lüt/ ligend Gut/ Hand-Veſtinen/ Brief/ Urber/ Bücher und Regiſter. Wäre ouch/ daß ein gemein Mann der genommen wurde/ oder die Zuſatzmanne einer oder mer/ als vorgeſchriben ſtat/ abgiengind oder unnütz wurdind/ ſo ſollend in dem nechſten Monat darnach die Viere bi Iren geſchwornen Eyden ein andern gemeinen Mann nemmen/ in Maſſen als obgeſchriben ſtat/ oder einer oder mer/ ſo vil an den Zugeſetzten gebreſte/ an der Abgangnen oder unnützen ſtatt/ one Verziechen geſetzt werden. Item welcher Teil hierin ſümig wurde oder were/ und die Sachen gevärlich verzuge/ ſo ſoll derſelb ungehorſam Teile ſin Anſprach verloren haben/ und ſollend ouch die Schidlüte dem nachvolgenden und gehorſamen Teile bi den obgenanten Iren Eyden ſprechen/ nachdem und die Sachen für ſi kommend. Item daß ouch beide Partyen bi Iren Zinſen/ Gülten und Gütern/ ſi ſigind verbrieft oder nit/ bliben ſollend/ und ob die von deheiner Partyen verbotten oder verändert wärind/ das ſol ab ſin. Item daß ouch von beiden Partyen jeglichem Teile ſin Geltſchuld volge; Item wäre ouch/ daß dhein Partye der andern Zinß oder Gülte in diſer Viendtſchafft uſgehaben oder genommen hette/ das ſoll hin ſin/ und von keinem Teile an den andern ervordert werden. Item were es aber daß die vorgenanten Partyen Spenne under einandern gewunnind von uſgehabner oder ingenommer Schuld wegen oder Zinſen über das/ als vorgeſchriben ſtat/ daß ein Teile meinen welt/ es were von den Vienden nit genommen/ und der ander Teil meint es were geſchechen/ deß ſollend beide Partyen ouch ze Uſtrag kommen uff die vier Zugeſatzten und den gemeinen Mann/ und ſich darumb entſcheiden laſſen. Item was ouch ein Teil hinder den andern in Trüwen gefloͤchnet/ oder zu behalten geben hett/ das ſoll widergeben werden/ es were dann daß ſolichs von den Vienden genommen wär/ wurdind aber Spänn darumb/ das ſoll ouch uſſgetragen werden vor den Vieren und dem Gemeinen/ als vorgeſchriben ſtat. Item daß ouch alle die/ ſo von beiden Teilen von einandern gezogen/ oder hinder einandern geſeſſen ſind/ wider zu und von dem Iren kommen und wandlen mogen/ das ze genieſſende/ ungehundert von beiden Partyen/ doch jeglicher Partye an Schloſſen/ Stetten/ Landen und Lüten/ die ſi inne hand/ unſchädlich/ und welche Lüt mit Gehorſamme getan hettind dem Teil/ der die Schloß oder Dorffer zu Im gebracht hette/ die ſollend ouch ze nimen Gelüpten oder Eyden nit getrungen oder gezwungen/ und doch wider zu dem Iren gelaſſen werden/ als vorgeſchriben ſtat/ biß uff das Recht. Item es ſollend ouch alle die/ dien man ſchuldig iſt/ Ire Schuldner umb Ir Schuld und Zinſe nit tringen/ noch zu Schaden bringen/ hiezwüſchend und St. Martins Tag nechſt. Item/ daß ouch alle Gefangne/ ſo von beiden Teilen gefangen ſind/ Geiſtlich/ Weltlich/ Edel oder Unedel/ ungeſchätzt/ uff ein alt Urfechde ledig ſin ſolliend. Item es ſoll ouch alle ungegebne Brandſchatzung oder Schatzung-Gelte/ es ſige verbrieft/ verbirgt oder nit/ nit gegeben werden und ledig ſin. Item und daß darauf alle Viendtſchafften zwüſchend beden Partyen und den Iren/ und Iren Helffern und Zuſſers Helffaren/ und wer darinne gewandt oder verdacht iſt/ Geiſtlich/ Weltlich/ Edel oder Unedel berüerende/ luter gericht/ geſchlicht und geſunt ſin und bliben ſollend/ on alle Gevärde. Und ſoll diſe Richtung angon uff Sontag der Heil. Dryfaltigkeit Tag nechſtkommende/ als die Summe ufgat/ und von allen Partyen trüwlich gehalten/ und dem nachgegangen werden/ alle Gevärd und Argliſt uſſgeſcheiden.

Und deß zu Urkund/ ſo habend wir Hertzog Ludwig obgenant unſer Inſigel mit rechter Wüſſende an diſen Brief tun hencken; Und wir die obgenanten Burgermeiſter/ Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief/ daß der Durchluchtig Hochgeborn Fürſt und Herre/ Herr Ludwig Pfaltz-Graf bi Rhin/ des Heil. Römiſchen Richs Ertz-Truchſäß und Hertzog in Peyern/ unſer Gnediger lieber Herr obgenant/ ſolches alles/ wie vorgeſchriben ſtat/ mit unſerm guten Willen und Wüſſen beredt und betädinget hat/ und wir geredend und verſprechend ouch bi unſern guten Trüwen an eins rechten Eydesſtatt/ in Crafft diß Briefs/ ſolichs alles wie vorgeſchriben ſtat/ getrüwlich/ war/veſt/ ſtät und unverbrochenlich ze halthalten/ ze tunde und ze vollfirende/ und darwider nit ze tund/ noch ſchaffen getan werden/ durch uns ſelbs oder jemand anders in dhein Wiſe/ alle Gevärd und Argliſte gänzlich darinne uſſgeſcheiden/ und des zu Urkund/ ſo haben wir unſer Statt Zürich Ingeſigel zu des obgenanten unſers Gnedigen Herrn Hertzog Ludwigs Inſigel an diſen Brief gehenckt/ und wir die vorgenanten Schultheiſſen/ Zimmam/ Räte/ Burgere und Landt-Lüte der obgenanten Stetten und Ländern/ namlich Berne/ Solotorn/ Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Kernwald/ Zug/ Glarus und Appenzelle/ bekennend ouch und tund kund offenbar mit diſem Brief/ daß der obgenant unſer lieber Gnediger Herr Hertzog Ludwig der Pfaltz-Graf/ ſolichs alles/ wie vorgeſchriben ſtat/ mit unſerm guten Willen beredt und betädinget hat/ und wir geredend und verſprechend ouch bi unſern gu-

ten Trüwen an eins rechten Eydes statt/ in Krafft diß Briefs / solichs alles / wie vorgeschriben stat / war/vest/stät und unverbrochen ze halten / ze tund und ze vollfürende / und darwider nit ze tunde/ noch schaffen getan werden / durch uns selbs oder jemand anders / in deheim Wise/ alle Geyärde und Argkist gäntzlich harin usgelassen und usgeschaiden/ und des zu Urkund / so habend wir unser Stetten und Ländern Insigele mit rechter Wissende ouch an disen Brief gehenckt / zu des vorgenanten unsers Gnedigen lieben Herren Hertzog Ludwigs und dero von Zürich Insigel. Geben zu Costentz am Donstag in der Fronwasten ze Pfingsten/ nach Christi Geburt do man zalt viertzechenhundert viertzig und im sechsten Jar.

Desselben Tags wurdend ouch die Herrschafft und die Statt Basel gegen einanderen zu Recht durch den Pfaltz-Grafen ze Costenz veranlasset/ davon hernach Anno 1449. post Cantate.

Richtung dero von Bern und Friburg in Uchtland / durch den Pfaltz-Grafen gemacht.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden/ Pfaltz-Graf bi Rhine/ des Heiligen Römischen Richs Ertz-Truchsäß / und Hertzog in Peyern/ bekennend / als Dienstschafft zwüschend dem Hochgebornen Fürsten / Herren Albrechten Hertzogen zu Oesterrich / zu Styr / zu Kärnthen und zu Crain / Grafen zu Tyrol ꝛc. Unserm lieben Ohem/ und dem Fuß von Oesterrich an einem / und unsern lieben besonderen den gemeinen Eydgnossen gewesen ist/ und Unwill und Irrung zwüschend den von Bern / und den von Friburg in Uchtland die zu dem Fuß von Oesterrich gehörend/ entstanden sind / da habend die von Bern uns ze Keren und Willen / uns solichen Unwill und Irrung gäntzlich übergeben. Und harumb so söllend die von Bern und von Friburg vorgenant / von solichs Unwillens und Irrungen wegen/ die in der vorgenanten Zit entstanden sind/ dhein Ansprach oder Vorderungen gen einandern niemer nie gehaben noch gehan/ in dhein Wise/ sonder solich Unwill und Irrunge söllend gäntzlich gericht und gesünt sin / und bliben / alle Gevärd und Argkist getrüwlich uß- und abgeschaiden / und ze Urkund / habend wir unser Insigel an disen Brief gehenckt / Geben zu Costentz am Donstag in der Fronwasten ze Pfingsten/ nach Christi Geburt do man zalt viertzechenhundert viertzig und im sechsten Jare.

Jeberman loch beim.

Also ward uff den vorgenanten Donstag in der Pfingstwuchen* das war der acht Tag Brachmonats / der Fride zu Costentz beschlossen / und gieng an am Sontag darnach uff Trinitatis des 12. Tags Brachmonats am Morgen / und ward allenthalb usgerüfft/und lüt man an vil Enden alle Glogken vor Frömden / und zugend die Lüt uß Zürich-Gebiet so in Statt gewichen warend / wider hinuß uff das Land / da was Inen Huß / Hof und Dörffer / Schüren und Trotten verbrent/und was das Veld verhergt / und ungebuwen. Alsiengend si wider an buwen und zurüsten/jeder als er dann vermöcht / was Landes aber die Eydgnossen denen von Zürich in disem nachgendem Krieg angewunnen hattend / das behieltend die Eydgnossen bi Iren Handen / biß daß die leist End-Urteil ze Bern durch den Obmann ergieng/ do der Oesterrichisch Pund abgesent ward uff den 13. Tag Julii, Anno Domini 1450. Jar. Do gab man Inen das Land wider und nit ee / wie hernach angezeigt wird.

Der Edel wolgeboren Herr Peterman von Aaren / Frey / bürtig uß Wallis / und Erb-Herr der Grafschafft Toggenburg / der ouch Landtmann zu Schwiz und zu Glarus was/ deßglich die Simen in Toggenburg/ die ouch beider Orten Landt-Lüte sind / hieltend Ir Pflicht und Landt-Recht gar trüwlich an beiden Orten / und warend denen von Schwiz willig und gehorsam an allen Orten / deßglich die von Wil im Turgöw / die ouch Landt-Lüt zu Schwiz sind / hieltend sich gar mannlich und redlich an denen von Schwiz/ und an gemeinen Eydgnossen / und fastend gar tapffer dar / wann si und die uß Toggenburg am Anfloß zerur an den Vienden gelegen warend/ und täglichen Überfall an vil Orten weren und verhüten müstend / als si ouch redlich tatend / und mengen herten Struß erlittend/und Lib und Gut trüwlich wagtend/ als fromm/ handvest Lüt/ darumb si ouch mengen redlichen Mann verlurend. Die erbere Richstett in Schwaben/ Augspurg / Nürenberg/Ulm/ Costentz / Lindow/Ravenspurg/ Überlingen/ Rotwil/ Memmingen/vom obern und nidern Punde/ Sant Gallen / Schaffhusen / ouch andre/ und fürnemlich die hochvermampt witherümpt Statt Straßburg / habend in disem währenden Krieg uß und uß Ir erbre wise Botten hin und wider mit grossen Costen gesandt / und allweg uff Frid und Richtung gebrungen / und harin vil Müh und Arbeit one Underlaß gehept / si habend ouch uff allen Täding-Tagen allweg Ir namhaffte Botten den Eydgnossen als dick si dero je an si begertend zugeschickt/ Inen günstlich und beratlich gesin in allen Iren Sachen/ und Inen nie kein Dienstbarkeit verlaßt/ ouch mit Kouff / mit Gelt / und mit allen früntlichen Bewysungen sich allweg erzeigt / und allweg hoch geklagt dero von Zürich und der Eydgnossen Uneinigkeit / und sich in Befridigung Costens / Unmüssen / Müy und Arbeit nie verdriessen lassen / deß man Inen billich zu Gutem niemer vergessen soll/dann insonders die Statt Straßburg / die denen von Zürich und gemeinen Eydgnossen von jeweilen und uraltem har allweg Guts gan / unerwunden und empfig gewesen sind / domit die Sach zu Gutem gebracht wurd.

Der Fry-Herr von Aaren und die uß Toggenburg/ ouch die von Wil haltend in vergangnem Krieg zu denen von Schwiz gesetzt.

Wil erbrer Richstett/ fürnemlich Straßburg habend allweg gar trefflich geschriben.

Jn der Eydgnoßschafft fand man den Krieg uß allerley deß man gleben soll gnug/ als Win/ Korn Fleisch/ Salz/ Schmaltz und anders deß man notdürfftig was / also daß solichs von des Kriegs wegen wenig bester türer ward / dann allein der Win unden haruf von Elsaß und Brißgöw / welichen von wegen der Armenäcken / die das Land verhergt hattend / und ouch von der Herrschafft Oesterrich luteri Verhyndrung wegen / man dest türer haben müst/ouch ward das Salz etwas dest türer / welchs über den Bodensee hargieng / doch was nit Gebrest noch Mangel daran / dann man fand si gnug / ein Mes oder ein Sack Salz umb fünff Lib. alb ein Sack Salz umb 2. Guldin und etwa nächer / zum türsten umb 2. Guldin oder umb 4. Lib. Man hat ouch Wins genug uß welschen Landen / über den Gotthart haruß / ein Schwitzer-Maß umb 9. umb 11 umb 13. und den allerbesten umb 15.

Von yetlichem Kouff Win und Kornes in währendem Krieg.

Man lät an vil Orten Fröud von wegen daß der Krieg gericht was.

Anaſter / wie man haben wolt / dann er was in Welschland wol geraten / und fürt man wundervil haruß gen Ure / do dannen ward er gen Sant Gallen / gen Appenzell in das Ar-göw / und an andre Ort gefürt. Man hat ouch den Krieg uß guten Kouff von Brot / der gewonlich Louff was ein Mät Kernen Lucerner Meises umb 4. Lib. oder 43. Plapphart / oder umb 40. Plapphart / und ein Mät Haber umb 14. Plapphart / und des alles fand man gnug. Wo ouch die Eydgnoſſen je ze Veld lagend / da fand man Win / Brot und Fleiſch umb ein zimlichen Pfenning. Es warend ouch als lang der Krieg wäret / genugſami gute vollkomne Jar der Gewächs halber / daß allerlei gnug wuchs / wann daß es allweg an vil Orten verwüſt und verhergt ward / und es die Lüt im Krieg einandern übel lieſſend ze lieb werden.

Die vier Zugesatzten von den Eydgnoſſen und den Zürichern geordnet.

Alſo wurdend die vier zugeſatzte Schidlüte von den Eydgnoſſen und von den von Zürich über die Sach ze richten und ze urteilen erwelt und geſetzt / nach des Anlaſſes und der Richtung vernög. Die Eydgnoſſen ſatztend zu Irem Teil Peterman Gothſchmidt von Lucern / und Ital Reding den Jüngern von Schwitz. Die von Zürich ſatztend ze Irem Teil Heinrichen Eſinger und Rudolfen von Cham Statſchriber / beid Burgere zu Zürich; Duch wurdend von beid Partyen Reder und Ratgeben geordnet / und in der Wuchen umb St. Jacobs Tag kamend die geſetzte Schidlüt die Reder und Ratgeben von beiden Partyen gen Keiſerſtul in die Statt / und ſchwurend die vier zugeſatzte Schidlüte zu der Sache / ein Recht ze ſprechen / und ward alſo Tag geleſt / und das Recht angehaben / nach des Anlaſſes Uſwyſung / und lag man allda 9. Wuchen 3. Tag / das Rechte ze vollfüren / und wurdend alle Klagen und Antwurt in Geſchrifft fürgelegt.

Hernach folgend der Eydgnoſſen und dero von Zürich Klegden / Anſprachen / Antwurten / Reden und Beſchlieſſungen / als jewederer Teil die zu dem andern getan / und vor den zugeſetzten Schidlüten in Recht fürgebracht hat von des vergangnen Kriegs wegen. Und des erſten von der Eydgnoſſen Anſprach / ob die von Zürich der Mannung und dem Rechten ſoltend nachgangen ſin / und ob ſi der Pund fürer bindc oder nit.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen Anklag gegen denen von Zürich.

Lieben Herren die Schidlüte / gemeiner Eydgnoſſen Botten / namlich von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / und von Zug / als vollmächtige Gewaltz-Botten / der obgenanten Irer Herren und Obern von Stetten und von Ländern / bringend für Uwer Wyßheit mit Klag / als für die / die zu diſen nachgeſchribnen Stöſſen und Spänen zwiſchend den obgenanten Stetten und Ländern an einem / und dien von Zürich am andern Teil uſſerwachſen / ſi ze entſcheiden im Rechten geſchiden und gewyſt worden ſind / und ouch ſich mit Eyden darzu verbunden hand ꝛc. Als die Klag eigenlich hernach geſchriben ſtat.

Item ſo ſetzend wir unſer Anklag uff das kürtziſt alſo / daß war ſige daß die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und von Ländern / und ouch die von Zürich einen Pund zeſammen habend / den ſi beidersit für ſich und Ire Nachkommen gelobt und geſchworen habind ewiglich / war / ſtät / unverſert und gantz unbekränckt ze halten / als dann derſelbe Pund an Im ſelber iſt. Derſelbe Pund under andern Worten inne halt einen Artickel / ob ſi Stöß ſament gewunnind / wie ſi dero gerecht kommen ſöllind / derſelbe Artickel von Worten ze Wort alſo lutet / als hienach ſtat: Were ouch / daß wir vorgenanten von Zürich Stoß oder Mißhellung gewunnind / gemeinlich mit den vorgenanten unſern Eydgnoſſen von Lucern / von Zug / von Ure / von Schwiz und von Underwalden / oder mit Jr keinem beſunder (das GOtt lang wende) darumb ſollend wir ze Tagen kommen / ouch zu dem vorgenanten Gotthuß ze den Einſidlen / und ſoll die Statt Lucern oder Zug / oder die Länder ſi alle gemeinlich oder eins beſunder / ſo dann Stöß mit uns von Zürich hand / zwen erber Mann darzu ſetzen / und ouch wir zwen / und dieſelben Vier ſollend dann ſchwören zu den Heiligen / die Sach und die Stoß unverzogenlich uſzerichten / ze Minne oder ze dem Rechten / oder wie es die Vier oder der Merteil under Inen richtend und uſſſprechend / das ſollend wir ze beiden Siten ſtät han / on alle Gevärde. Wäre aber daß die Viere ſo darzu benempt werdend / ſich glich teilind und ſtöſig wurdind / ſo ſöllend ſi bi den Eyden ſo ſi geſchworen hand / inwendig unſer Eydgnoſſchafft einen gemeinen Mann zu Inen kieſen / den ſollend die / in dero Statt oder Land er geſeſſen iſt / bitten und des wyſen / daß Er ſich der Sach mit den Vieren annemme / und mit ſinem Eyde ſich verbinde ſolichs uſzerichten / on alle Gevärde ꝛc.

Wäre aber daß die Viere ſo darzu benempt werdend / ſich glich teilind und ſtöſig wurdind / ſo ſöllend ſi bi den Eyden ſo ſi geſchworen hand / inwendig unſer Eydgnoſſchafft einen gemeinen Mann zu Inen kieſen / den ſollend die / in dero Statt oder Land er geſeſſen iſt / bitten und des wyſen / daß Er ſich der Sach mit den Vieren annemme / und mit ſinem Eyde ſich verbinde ſolichs uſzerichten / on alle Gevärde ꝛc.

Lieben Herren die Schidlüte / alſo hand nun wir obgenante Eydgnoſſen und ouch die von Zürich innerthalb fünff den nechſtvergangnen Jaren / denſelben Pund mit Eyden erniwert; Alſo in kurtzem nach ſolicher Erniwerung / habend die von Zürich ein niuwen Pund gemacht mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich / und habend in dieſelb Pundtnuß ſtellen laſſen gar nach die Zil und Krenz / die ouch in unſern Pünden ſtand / darby wir mit verſtion köntend / daß uns ſoliche Pundtnuß nutzlich oder eben were / und batend ſi durch unſer treffenliche Ratzfründ / ouch mit Hilff unſer lieben Eydgnoſſen von Bern Bottſchafft / ſo fründlichſt wir jemer köntend / ſolicher Pündtnuß müßig ze gande / und die wider hinuß ze gebende / ſolichs aber ſi ze tun nit meintind. Darumb wir mit Inen ze Stöſſen kommen ſind. Und umb daß wir die Sachen nit mit Gerti / ſonder mit Recht fürnemmind / do mantend wir ſi ze Tagen ze den Einſidlen zum Rechten / nach Jro und unſer geſchwornen Pünden Sag / die wir doch ze ewigen Zeiten für uns und unſere Nachkommen gelobt und geſchworen / und ouch die kürtzlich erniwert hand / als vorſtat. Solicher Mannung die von Zürich uß und abgangen ſind / und den Pünden nit nachkommen woltend / das uns vaſt unbillich an ſi genommen hat / und noch hüt bi Tag unbillich nimpt / dann ſi doch in dem Rechten wol fürgewendt haben möchtind als

les deß ſi hettind getruwt ze genieſſen/und wellend gern ein Wiſſen von Inen haben/ warumb oder durch was ſi den Pünden nit nachkommen/ und der Maynung ußgangen ſigind/und laſſend unſre erſte Klag/ als umb diß Stuck dabi bliben/ und behalten uns ſelber unſer Nachred vor / uff Ire Antwurt/ und diß Stuck ze mindern und ze meren/ und ze verbeſſern / ob wir darum ützit vergeſſen hettind/ das uns notdürfftig fürzebringen weri.

Diß iſt unſer von Zürich Antwurt uff der Eydgnoſſen Erſte Klag.

Lieben Herren die Schidlüt / Ir hand wol verſtanden der Eydgnoſſen/ namlich dero von Lucern / Uri/ Schwitz/ Underwalden / ob und nidt dem Wald/und von Zug erſte Klag / die ſi zu uns von Zürich getan habend ꝛc. Und als ſi in Ir Klag ſetzend / wir habind ein Pündtnuß mit Inen gehept ꝛc. iſt war / wir ſind in Pündtnuß mit Inen geweſen/ in derſelben Pündtnuß habend ſi und wir uns ſelbs gar luter vorbehalten/ daß wir uns ſamend und ſünderlich verbinden mögind/ zu Herren oder Stetten ꝛc. doch daß die Pündtnuß war und ſtät blibe ꝛc. Uff ſölichs Vorbeheben habend wir uns (als wir desGewalt gehept hand) verbunden zu unſerm allergnedigiſten Herren dem Künig/als zu einem Fürſten von Oeſterrich/ do habend uns die Eydgnoſſen gebetten durch Ire Botten/ſölicher Pündtnuß müßig ze gand/ und die hinuß ze geben/ denſelben Botten wir dozemal früntlich antwurtend / wir hettind durch des Beſten willen mit unſerm Gnedigiſten Herren dem Künig ein Pündtnuß getan / als wir ouch nach des obgerürten Artickels Sag in der Eydgnoſſen Pund vorbehalten/ wol tun möchtind/ und in demſelben Pund hettind wir das heilig Römiſch Rich/ und die Pünd/Eyd und Gelüpt/ die wir mit den Eydgnoſſen hettind/ vorbehept/ nach Sag des Punds/ und witer dann wir des (nach deſſelben Pundes Innehalt) ſchuldig geweſen ſind / von deßwegen wir ſi fründtlich batend / uns deſſelben Punds halb unerſucht ze laſſen / dann wir getruwetind / es ſölte Inen und uns wol beſchieſſen/ lieſſend ſi darauf den nüwen Pund hören / und wußend nit anders dann daß es darbi bliben ſölte. Darnach mantend ſi uns ze den Einſidlen / und meintend wir ſöltind Inen von des obgenanten Punds wegen daſelbs gerecht werden. Wiewol nun der Artickel den die Eydgnoſſen in Ir Klag ſetzend/nit verer noch witer wyſt/ denn ob wir von Zürich Stöß gewunnind mit den Eydgnoſſen daß wir darumb gen Einſidlen ze Tagen kommen ſöllind / ſo aber wir zu ſölicher Zit kein Stoß mit den Eydgnoſſen wußtend ze haben / dennoch ſchicktend wir unſer treffenliche Botſchafft gen Einſidlen/gabend Inen den nüwen Pund / ouch den Alten uff/ bevolchtend Inen der Eydgnoſſen Botten den nüwen und den alten Pund ze horen laſſen/ und ſi darauf fründlich ze bitten / uns von des nüwen Punds wegen unerſucht ze laſſen / wann wir doch nützit getan hettind / dann das wir mit Eeren wol getun möchtind/ und uns in dem Pund der Eydgnoſſen vorbehalten wäre. Meintind aber Ire Botten davon mit ze laſſen/ daß ſi Inen dann Recht butind zu einer Erlütterung/ ob ſi uns darumb ze manen hettind / uff Herren Rudolfen Hofmeiſter / dero Zit Schultheiß/ Ulrichen von Erlach/ jetz Schultheiß und Rudolfen von Ringgoltingen/alle drye des Rats zu Berne/ da unſern Botten Ir Pitt und Rechtbieten oder Rechtgebott von den Eydgnoſſen verachtet und uns abgeſchlagen ward. Und wann wir gern bi der Eydgnoſſen Pund bliben wärind/ ſi ouch darumb uns daby bliben ze laſſen hoch und tieff erſucht hand/ ouch endheinerlei fürgenommen hattend / dann des wir wol ze tund Macht gehept hand/nach des Artickels Sag/ der da wiſet/ daß wir uns fürer verbinden mögind zu Herren oder Stetten/ ſo getruwend wir was uns die Eydgnoſſen darumb fürer zugezogen hand / das habend ſi uns one Schuld und unbillich getan / und ſolichs ſige uns ouch von Inen beſchechen wider Recht glichs und billichs. Und wir von Zürich behaltend uns ſelbs vor unſre Nachred/ uff der Eydgnoſſen Widerred / nach unſer Notdurfft als ſich dann fürer gebüren wird.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen Widerred uff dero von Zürich erſte Antwurt.

Item uff dero von Zürich Antwurt/ ſo uff unſer der Eydgnoſſen erſte Anklag beſchechen/ ſetzend wir unſer Widerred alſo. Als ſi in dem Anfang Irer Antwurt meldend / wie ſi in Pündtnuß mit uns geweſen ſigind/ nimpt uns zemal frombd/ daß ſi in Pündtnuß mit uns vermeinend geweſen ſin / als ob ſi meinind/ daß ſi jetz nit mit uns in Verpündtnuß ſigind. ſider doch die Pünd-Briefe zwiſchend uns und Inen noch hüt bi Tag an Berment / an Geſchrifft / an Inſigilen und an allen Sachen gantz gerecht unvermaßget und gäntzlich aller Argwönigkeit mangiende ſind. Und als ſi denn fürd in demſelben Artickel ſetzend / daß in derſelben Pündtnuß wir und ſi uns ſelber luter vorbehalten habind/ daß wir uns ſament oder ſünderlich verbinden mögind zu Herren oder Stetten/ doch daß die Pündtnuß war und ſtät bliebe ꝛc. habend wir gern gehört/ daß ſi das bekennend/ daß unſer Pündtnuß war und ſtät bliben ſolle/ und habend daran Recht geſetzt / dann Iro Inſigel als wol daran hanget / als die Unſern/ und ob ſi es nit geſetzt hettind/ ſo getruwetind wir dennocht wol / daß die Pündtnuß war und ſtät bliben uñ ſi als vil als uns binden ſolte. Und als ſi in demſelben Artickel aber fürer ſetzend / wie ſi uff ſolich Vorbeheben ſich (als ſi des Gwalt gehept) verbunden habind / mit unſerm Gnedigiſten Herren dem Künig / als zu einem Fürſten von Oeſterrich / als der Artickel mit mer Worten in Ir Antwurt begriffen iſt. Darauf iſt unſre Antwurt kurtz alſo / daß wir das laſſend an Im ſelbs bliben / als das iſt/nun zemal / und ſetzend das weder uff noch ab/ doch unſerm Rechte unſchädlich/dan es uns nit dunckt ichtzit geantwurt ſin uf unſre Anklag / als das menglich wol verſtan mag/ der mercken kan. Item als ſi dann aber fürer meldend / wie ſi in der Herrſchafft Pund das heilig Römiſch Rich / und die Pünd / Eyd und Gelüpt / ſo ſi mit uns

Anno Domini 1446.

Eydgnossen habend/ hettind vorbehept/ als das Jr Artickel ouch mit mer Worten begrifft/ ist uns lieb/ daß si sölichs jichtig sind/ getan haben/ und welti GOtt/ daß si sölichem wärend nachgegangen/und unsre Pünd völliklich gehalten hettind/ als si sich des verbriefi/ versiglet und kurtzlich geschworn hattend/ so werind wir und si des Jnnens alles überhept worden. Item als si dann fürer meldend/ wie wir si von des Punds wegen mit der Herrschafft ze Tagen gemant habind ze den Einsidlen/ habend wir mit aller Sunderheit gern gehört/ und wir getruwend/ daß wir umb das Stuck nit fürer Zundtschafft bedörffind ꝛc. Und aber si der Manung ußgegangen sind wider die Pünde. Jtem und als si in demselben Artickel meldend/ wie uns Jre Botten uff dem Tag ze den Einsidlen habend Recht gebotten ze Lüterung uff Herren Rudolfen Hofmeister/ dozemal Schultheiß/ und Ulrichen von Erlach/ itz Schultheissen/ und Rudolfen von Ringoltingen des Rats ze Bern/ das ist war/ es was aber nit das Recht nach unser beider Teilen geschwornen Pünden Sag/ die wir ewigklich gelobt und geschworen habend ze beiden Teilen/ darumb wir das Recht billich abschlugend/ und getruwend des Glimpf und Ere ze haben gegen allen frommen Lüten/ und des im Rechten ze geniessen und nit ze entgelten. Jtem und als si fürer in Jr Antwurt setzend/ alsd/ wiewol nun der Artickel/den wir die Eydgnossen in unser Klag setzind/ nit verer noch wyter wise/ dann ob die von Zürich Stöß gewunnind mit uns den Eydgnossen/ daß si dann darumb gen Einsidlen ze Tagen kommen soltind/ und wie si kein Stoß mit uns Eydgnossen wüssetind ze haben ꝛc. als das mit mer Worten in Jr Antwurt begriffen ist/ nimpt uns vast unbillich daß si solichs fürwenden/ dann ob joch si keinen Stoß mit uns hattend/ als si meinend/ so hattend si doch Mißhellung mit uns/ dann si eins meintend/ und wir das ander/ und der Artickel als wol wyset von Mißhellung/ als von Stössen und si do zu denselben Ziten solichs nie fürgewantend/ sunders wantend si nit anders für/ dann si bekantind wol/ were es ein Stoß oder Mißhellung/ daß si des dann ze Recht kommen soltind/ nach der Punden Sag/ si getruwetind aber/es wer nit ein Stoß und Mißhellung/ darumb meintend wir eins und si meintend ein anders/ das was je ein Stoß und Mißhellung/ darzu so hat sich leider funden/ daß es nit ein kleiner sonder ein grosser Stoß und Mißhelle gewesen und noch ist. Item und ob das nit were/ wer dann den Artickel den wir in unser Anklag von Wort ze Wort als er in dem Pund stat/ gesetzt habend/ eigenlich liset/und Jne betrachtet und verstat/ wiewol er an dem Jnfang nit anders wiset/ dann ob die von Zürich Stöß oder Mißhellung mit uns gewunnind ꝛc. so wiset er doch in dem Mittel/ oder dahy solliche Wort ꝛc. darumb söllend wir ze Tagen kommen/ouch zu dem vorgenanten Gotzhuß zu den Einsidlen/ und soll die Statt zu Lucern oder Zug/ oder die Länder/ si alle gemeinlich/ oder Jro eins befunder so denn Stöß mit uns dien von Zürich hand/ zwen erber Mann darzu setzen/ und wir zwen ꝛc. Daby ein jeglich from vernünfftig Mann wol verstan mag/ daß mit si allein ob si Stöß mit uns hettind/ uns ze Tagen manen mögind/ sunder ob wir Stöß mit Jnen hettind/ daß wir si darumb ouch ze Tagen manen söllind und mögind/darzu sind wir je und je mit unsern Pünden also harkommen/ daß wir oder etlich under uns/ si mer dann einmal ze Tagen gemant habend/ umb Stöß/ so dann dieselben zu Jnen hattend/ die si mantend/ und hand doch do solichs nie fürgewendt/ sonder sind gehorsam gsin/ und ze Tagen kommen als si soltend/ umz uff dißmal/ darzu mag mengklich wol verstan/ daß es ein armer Pund für uns gewesen wär/ und so lang/ lenger dann 90. Jar nit möcht bestanden sin/ soltind wir si nit umb unsere Stöß als wol ze Tagen manen als si uns umb die Jren. Und ob das alles nit were/ so hand sich die von Zürich noch innert sechs oder siben Jaren den nechstvergangnen verbriefet und versiglet/ gegen unsern Eydgnossen von Schwitz/ umb alle Sachen on alle Fürwort ze Tagen und ze Recht ze kommen nach der obgenanten geschwornen Pund-Briefen Sag/ als das derselb Brief gar luter in einem Artickel under andern Worten inhalt/ den wir darumb begerend ze verhören/ ob es notdürfftig wird/darumb so getruwend wir/ daß üch und mengklichen solle billich bedunken/ daß si der Manung billich nachgegangen und zu Recht kommen werind/ nach Jro und unser geschwornen Pünden Sag/ die wir doch zu beiderstt ze ewigen Ziten gelopt und geschworen hand/ war/ stät und unverbrochen und gänzlich unverfert/ mit allen Jren Stucken/ Puncten und Artiklen ze halten/ als dieselben Pund-Brief das und anders imme haltend/ deßhalb wir Jnen nützit wider billichs Glichs und Rechts zugezogen habend/ dann si in dem Rechten wol möchtind fürgewendt han/ was si hettind getruwet ze geniessen ꝛc. Und wir getruwend daß Jr üch des mit iwrer Urteil erkennen söllend/ daß si dem/ als vorstat/ billich nachgegangen und geton hettind/ und noch tun söllind/ und begerend/ daß Jr si mit iwrer rechtlichen Urteil underwisen wellind/ den obgenanten Jren und unsern Pünden und Manungen nachzegande/ und denen gnug ze tunde/ on alle Fürwort und on alle sölliche geverliche Gesüch und Jntrag/und sezend das hin zu iwer Urteil und zum Rechten/ und beschliessend damit unsre Widerred uff Jr Antwurt/ und behebend uns selbs vor/ ob si in Jrem Beschliessen ützit nüwers brächtind/ das uns gebürte ze verantworten/ daß wir das nach unser Notdurfft verantwurten mögind/ und uns das im Rechten nützit schaden solle.

Diß ist unser dero von Zürich Nachred uff der Eydgnossen Widerred.

Jtem/ als die Eydgnossen in dem ersten Stuck in Jrer Widerrede uff unsre Antwurt meldend/ si nemme frömbd und unbillich/ daß wir meinend in Verpündemusse mit Jnen gewesen sin/ als ob wir meinind/ daß wir jetz nit mer in Verpündemuß mit Jnen sigind ꝛc. Daruf ist unser

Nachre-

Nachrede/ ſi bedörffe ſölichs nit unbillich nemmen/ wann nachdem und ſi uns über und wider die Pünd/ ſo wir mit Inen gehept hand/ ouch über ſöliche Rechtbott Inen von Uns beſchechen/ ein mutwillige Abſagung getan/ darauf bekriegt/ etliche unſere Land und Lüt ingenommen und gewüſt/ und uns damit von dem Pund getrüngt habend/ ſo getruwend wir/daß wir ſölichs mit Glimpf und Fug wol melden mögind/ und daß wir ouch fürbashin nit mer ſchuldig ſigind oder ſin ſöllind/ die Pündtnuß mit Inen fürer ze haben/ wir getruwend ouch daß die Schidlüt/ und wer ſölichs/ ſo von Inen beſchechen iſt/ (über ſöliche hoche und tieffe Erſuchung an ſi von uns beſchechen/ uns bi dem Pund blyben ze laſſen) höre oder vernemme/ daß den oder die/ deßglichen als ouch uns bedunckt ſölle/ wiewol ſi meinend die Pund-Brief ſigind an Berment/ an Gſchrifft/ an Inſiglen und an allen Sachen gerecht ꝛc. ſo iſt doch das/ ſo dieſelben Pund-Brief wiſend/ als wir meinend/ an uns übersaren und nit gehalten. Item als ſi demm fürer ſetzend/ ſi habind gern gehört/ daß wir bekennind/ daß Ire Pündtnuß war und ſtät bliben ſölle/ und ob wir ſölichs nit geſetzt hettind/ ſo getruwetind ſi denocht wol/daß die Pündtnuß war und ſtät bliben/ und uns ſowol als ſi binden ſölte ꝛc. Weltind wir gern/ daß ſi denſelben Artickel in dem Pund bas und eigenlicher angeſechen und betrachtet hettind/ und uns davon nit getrengt/ als uns beduncket daß ſi getan habind/ darumb wir billich den benanten Artickel in dem Pund begriffen in unſere Antwurt geſetzt habend/ umb daß Ir die Schidlüt dardurch underwiſt werdind/ daß uns die Eydgnoſſen umb ſolichs daß wir dann nach deſſelben Artickels Sag wol tun möchtend/ mutwilliglich one Schuld bekriegt/ und uns von dem Pund (nach unſerm Beduncken und Verſtan) getrengt habend/ darumb wir ouch getruwend/ daß ſi deß in dem Rechten engelten/ und wir des genieſſen ſöllind. Item/ und als ſi in Irer Widerrede ſetzend/ ſi laßind das/ als wir uns zu unſerm Allergnedigiſten Herren dem Künig verbunden habind/ nunzemal an Im ſelbs blyben/ als es iſt/ mit mer Worten ꝛc. dann ſi nit beduncke/ daß es uff Ire Klag ichtzit geantwurt ſige/ als das mengklich wol verſtan mög/ der mercken könn ꝛc. daruf iſt unſer Nachrede/ ſid daß ſi unſre Antwurt an dem Ende an Ir ſelbs blyben laſſend/ ſo blybend wir umb daſſelb Stuck bi derſelben unſerer Antwurt/ wann hettind ſi in Ir Widerede darumb fürer ichtzit geſetzt/ wir weltind aber geantwurt haben/ wir getruwend ouch daß wir Inen uff Ire Klag ſo luter geantwurt habend/ daß wir hoffind des Glimpf und Ere ze haben; Item als Inen dann lieb iſt/ daß wir ichtzig ſigind/ wir habind in dem Pund mit unſer Herrſchafft das heilig Römiſch Rich und Ire Pünd vorbehalten/mit mer Worten ꝛc. iſt uns zemal lieb/ daß wir ſolichs getan haben/ als ouch das von uns beſchechen iſt/ darumb wir ouch denſelben Artickel ſetzend/ damit die Schidlüte und mengklich wer das hört/ dabi verſtandind/ daß uns die Eydgnoſſen darüber unbillich bekriegt hand/ und billich die Pünd/ ſo ſi mit uns gehept hand/ die da wiſend/ daß wir uns verbunden mögind/ zu Herren oder Stetten ꝛc. die ſi verſiglet und kurtzlich geſchworen hattend/ an uns gehalten und dabi blyben laſſen/ das ſi aber/ als wir hoffend/ überfaren/und uns wider Recht glichs und billichs/one Schuld bekriegt. Item/ als ſi dann ouch ſetzend/ ſi habind mit Sonderheit gern gehört/daß wir gemelt habind/ daß ſi uns von des Punds wegen mit der Herrſchafft ze Tagen gemant habind gen Einſidlen/ mit mer Worten ꝛc. Solich Ir Gernhören irret uns nützit/ dann wir es darumb gemeldet hand/ daß ſi es hörtind. Und wie wir das in unſer Antwurt gemeldet habend dabi laſſend wir es blyben. Dann ſo vil mer/ als ſi uns damit ſchuldigend/ wir ſigind derſelben Manung uſgangen/ wider die Pünde/ darauf iſt unſre Nachred/ daß wir nit getruwend daß wir derſelben Irer Manungen/ ſo ſi uns/ (des obgenanten Punds halb mit unſerm Gnedigen Herren dem Künig gemacht) getan hattend/ ſchuldig oder pflichtig werind nachzegan/nach Sag der Pünden/ und ſimders des Artickels der da eigenlich wiſt/ daß ſich yeglich Ort fürer verbinden mag zu Herren oder Stetten/ darumb hoffend und getruwend wir/ daß wir daran recht und nit unrecht getan/ und den Eydgnoſſen darumb nützit ze antwurten haben ſöllind im Rechten. Item als ſi uns dann in Irer Widerred jichtig ſind/daß wir Inen uff dem Tag ze den Einſidlen Recht gebotten habend zu Liturung uff Herren Rudolfen Hofmeiſtern dozemal Schultheiß/ und Ulrichen von Erlach/ jetz Schultheiß/ und Rudolfen von Ringgoltingen/ des Rats ze Bern ꝛc. Es were aber nit das Recht nach der geſchwornen Pünden Sag/ darumb ſi daſſelbe Recht billich abſchlugend ꝛc. Iſt uns zemal lieb daß ſi uns ſolicher völliger Rechtgebotten nichtig ſind/ welches ſi uns abgeſchlagen hand unbillich/ als uns beduncket/ und wir getruwend daß es ich die Schidlüte/ und wer das höre/ ſölichs ouch bedunckes ſolle/ und daß ſi mit dheinem Glimpf noch Fug ſölichs getan habind/ wann darumb do ſi alſo meintend wir ſöltind nach des Artickels Sag/ob wir von Zürich Stöß mit Inen gewunnind/ gen Einſidlen kommen/ do meintend wir/ wir werind des nit ſchuldig/ dann wir nützit anders getan hettind/ dann das wir wol tun möchtind nach des Artickels Sag/ der da wiſte/ daß ſich ein jeglich Ort verbinden mög zu Herren oder zu Stetten/ denſelben Artickel alle Theil glich als wol geſchworen hettind/ als den Artickel ob wir Stöß mit Inen gewunnind. Und ſi alſo uff Irer Meinung und wir uff der unſern warend. Do buttend wir Inen doch Recht zu einer Liturung uff die obgenanten dry von Bern/ die zu der Zite Ire und unſre Eydgnoſſen warend. Hettind nun ſi uns do ſoliche billiche völlige Rechts-Gebott und Liturung nit verſchiagen (als wir getruwend billich und nit wider die Pünd geweſen were) was uns und Inen denn von den dryen bekent weri/ dem werind wir nachgangen/ als wir ouch gern getan hettind/ damit der groß Kummer und Schad ſo der Sach halb uferſtanden

iſt/ nidergeleit worden weri / deßhalb der Bruch/ daß wir von den Pünden getrengt/ und die Sach ze Krieg kommen (das uns allwegen leid) an den Eydgnoſſen und nit an uns geweſen iſt/als Ir das wol verſtand/ deß wir die von Zürich in dem Rechten ze genieſſen truwend / und die Eydgnoſſen ſöllind ſin entgelten. Item und als ſi fürer in Irer Widerred ſetzend ſi nemme vaſt unbillich/ daß wir fürwendind der Artickel/ den ſi in Ir Klag geſetzt habind / wiſe nit verer noch witer / dann ob wir Stoß gewunnind mit den Eydgnoſſen / daß ſi dann darumb gen Einſidlen ze Tagen kommen ſöllind ꝛc. Darumb iſt unſre Krachred / ſi bedürffe ſolichs nit unbillich nemmen / dann daß wir darin fürgewendt haben / das ſige die Warheit an Ir ſelbs / darumb wir des im Rechten getruwend ze genieſſen. Und als ſi fürer imher ziechend/ ob ſi ſich dhein Stoß mit uns bettind/ ſo hettend ſi doch Mißhellung mit uns/ iſt uns lieb/ daß ſi das bekennend/ daß ſi mit uns Mißhellung gehept habind/ dann wir dero Zit / do ſi uns gen Einſidlen mantend/ weder Stöß noch Mißhellung mit Inen nit wuſtend ze haben / darumb ſi uns unbillich gen Einſidlen mantend / nach unſerm Verſtan / nachdem als dann der Artickel eigenlich wiſt/ob wir von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind mit den Eydgnoſſen ꝛc. darumb ſöllind wir gen Einſidlen ze Tagen komen/ und wiſt derſelb Artickel nit/ ob die Eydgnoſſen mit uns von Zürich Stoß oder Mißhellung gewunnind / daß wir dann gen Einſidlen ze Tagen kommen ſöllind / darumb wir getruwend / daß ſi uns deßhalb/ und ouch des daß wir nüzit getan habend / dann das wir wol tun möchtend/ nach Ußwiſung des Artickels/ der gar klarlich inhalt/ daß wir uns verbinden und beſorgen mögind zu Herren oder Stetten/ unbillich gemant habend/ und daß wir der Manung nachzegan nit pflichtig geweſen ſigind/ noch ſin ſöllind. Item/ und als ſi meldend/ wir habind zu denſelben Ziten ſolichs nie fürgewendt/ ſonder wantind wir nit anders fur/dann wir bekantind wol/ weri es Stoß oder Mißhellung/ daß wir deß dann ze Recht kommen ſoltind ꝛc. Iſt uns nit ze wüſſen/ daß wir ſoliche Wort gebrucht habind/ ob ſi aber von den Unſern jenen gebrucht wärind (das wir doch nit wüſſend noch meinend) ſo getruwend wir doch nit/daß uns ſolichs deheinen Schaden bringen ſolle im Rechten/ wann Inen ſolichs von uns nit bevolchen geweſen iſt. Item und als ſi dann meldend/ obſchon das nit weri/ wer dann den Artickel/ den ſi in Ir Anklag geſetzt hettind/ eigenlich läſſe in Betrachtung/ und verſtunde/ wiewol er dann am Anfang nit anderſt wüſti/ dann ob die von Zürich Stöß oder Mißhellung mit Inen gewunnind ꝛc. ſo wyſte er doch in dem Mittel/ oder dabi ſoliche Wort: darumb ſollend wir ze Tagen ouch zu dem vorgenanten Gotzhuß zu den Einſidlen kommen/ und ſoll die Statt Lucern oder Zug/ oder die Länder/ ſi alle gemeinlich/ oder eins ſunderlich/ ſo denn Stöß mit uns von Zürich hand/ zwen erber Mann darzu ſetzen/ und wir zwen/ mit mer Worten ꝛc. Iſt uns lieb/ daß ſi Anred ſind/ daß der Artickel im Pund alſo lutet/ als wir dann unſre Antwurt geſetzt hand/ dann es an Im ſelbs alſo iſt. Als ſi aber dann damit meinend/ derſelb Artickel wiſe doch in dem Mittel/ oder dabi ſoliche Wort/ als ſi dann geſetzt hand/ meinend damit Inen ſelbs Glimpf ze ſchöpffen / ſi habind Stöß gehept mit uns / darumb ſi uns billich gemant habind / meinend wir ſi habind keinen Stoß noch Mißhellung mit uns gehept/ dann wir doch nüzit getan hettend dann daß wir wol tun möchtend / und getruwend Ir die Schidlüte/ und ein jeglich wiß Mann / der den Artickel (ob wir von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind) hört/ den nit anders verſtande/ wann in der Maß als wir den verſtand/ und nit als Ine die Eydgnoſſen fürgend / darumb ſo getruwend wir/ daß ſi uns deshalb / und ouch daß wir anders nüzit getan habend / dann das wir wol tun möchtend/ nach Sag des Artickels in dem Pund begriffen/ unbillich gen Einſidlen gemant habind / und daß uns ouch dieſelb Ir Manung nüzit binden/ noch deheinen Schaden bringen ſolle im Rechten. Item/ als ſi denn in demſelben Artickel ouch rürend/ wie ſi mit Iren Pünden harkommen/ und wie wir von Inen gemant und ze Tagen kommen ſigend/ ouch daß ein armer Pund für ſi geweſen wer/ und ſo lang nie mocht beſtanden ſin ꝛc. Uff das iſt unſre Krachred / unſre Vordereu und wir ſind in ſolicher Fründſchafft gegen Inen geweſen/ daß wir Inen ze mengem mal durch des Beſten willen in ſolichen und in andern Sachen ze Willen worden ſind / und vil getan hand / das wir Inen von rechtswegen ze tunde nit ſchuldig weren / da wir ouch gern weltind / daß ſi die Tätne / ſo wir Inen allzit bewiſt haben/ daß betrachtet / und uns das nit geton bettind / ſo uns von Inen geſchechen iſt / umb daß wir in Lieb und Fründſchafft mit Inen bliben werind/ als wir ouch getan bettind / und ob unſern Vordern oder uns ſolichs (als ſi da meinend) von Inen beſchechen wer/ und Inen darinne ze Willen worden werind/ getruwend wir doch/ daß uns das dheinen Schaden bringen ſolle im Rechten / dann wir hoffend nach Lut und Sag des Artickels/ und ouch daß wir nüzit anders getan habend / wann das wir wol getun möchtend / ſi habind ſoliche Manung unbillich getan/ und ſi ſölle uns dehenen Schaden bringen. Ob es auch Iro halb ein armer Pund geweſen ſig / das laſſend wir ſin/ als es iſt. Item/ als ſi fürer in demſelben Artickel rürend / wie wir uns in den nechſten ſechs oder ſiben Jaren gegen den von Schwiz verbrieft und verſiglet habind / umb alle Sachen / on alle Fürwort ze Tagen und ze Recht ze kommen ꝛc. Darumb iſt unſer Krachred / ſiddenmal und die Verſchribung nit anders denn uff der Eydgnoſſen Pund-Brief wiſt / als ſi ſelbs ſetzend / und in demſelben Irem Pund der Artickel klarlich wiſt / ob wir von Zürich Stöß ald Mißhelle mit Inen gewunnind ꝛc. verſtat Uwer Wiſheit wol und iſt Landtkündig/ wer ſich zu dem andern verbindt / es ſigind Herren/ Stett oder Länder / was der Im ſelbs vorbehept / daß er darumb von dem andern Teil

billich

billich unersucht blibt und Im darumb ze antwurten nützit schuldig ist; wann nun die Verschribung / die si fürher ziechend/ nit anders dann uff den Pund wist/ getruwend wir / daß uns sölliche Verschribung des obgenanten Artickels halb / in dem Rechten kein Schaden bringen solle/ wann si doch mit der Verschribung denselben Artickel geoffnet hand.

Item / als si dann mer in demselben Artickel meldend / si habind uns wider glichs Billichs noch Recht nützit zugezogen/ das weltind wir gern / wir getruwend aber/ es sölle sich finden/ daß das so si uns zugezogen habind / sige uns von Inen one Schuld / wider Recht / Glichs und Billichs beschechen/ da wir den Schidlüten wol getruwend / si sollind des entgelten nach dem Rechten. Item und als si in demselben Artickel setzend / si getruwind/ daß die Schidlüt mit Irer Urteil erkennen sollind/ daß wir dem so si in Widerred gesetzt habend/ billich nachgegangen und gnug getan hettind/ und noch tun sölind/ und damit begerend / daß die Schidlüte uns mit Irer rechtlichen Urteil underwisen wellind Iren Pünden und Mannungen nachzegan ꝛc. Uff das ist unsre Nachred daß wir den Schidlüten nit getruwend/ daß si sich des bekennen sollind/ als dann Ire Begerung ist / sondern getruwend wir Gott und dem Rechten / daß si sich bekennen / daß wir getan habind/ das wir dann ze tun schuldig und pflichtig gewesen sigind/ und daß uns ouch die Mannung und die Pünd fürbasbin nützit mer binden/ dann das Recht ußgetragen soll werden / nach Sag des Anlasses von uns und von Inen beigliet.

Unser der Eydgnossen Beschliessung uff dero von Zürich Nachred.

Item/ als die von Zürich in Irer Nachred uff unsre Widerred vil Artickel setzend mit vil langer Worten ꝛc. kan uns nit bedunchen / daß uns jetz vil daruf ze antwurten sige/ dann es nit lutet uff unsre Anklag/ doch wenn es ze Schulden kumpt/ so getruwend wir alle Stuck / es sige von der Absagung oder des Bekriegens wegen wol ze antwurten/ daß wir des Glimpf und Ere habind/ und wie wir unsre Anklag und Nachred gesetzt habind uff Ire Antwurt/ dabi lassend wir es bliben/dann es die gantz Warheit ist. Item/ wir getruwend ouch noch hüt bi Tag Unserer Wisheit/sider wir si vor aller Absagung/von der Stöß und Mißhellung wegen / die wir zesammen hattend / ze Tagen mantend/ dero ze Recht ze kommende / nach Iro und unser geschwornen Pünden Sag / die wir doch ewiglich ze halten gelobt und geschworen hand/ in demselben Rechten si wol fürgewendt möchtind haben / weß si getruwt hettind ze geniessen / Ir sollind Uch bekennen / und si des mit Unser Urteil underwisen / daß si der Mannung und den geschwornen Rechten billich nachkommen werind / und dem nachkommen sollind/ und setzend das hin zu Unser Urteil ze dem Rechten / und beschliessend hiemit unser letsts Beschliessen uff das Stuck das wir in unser Anklag gesetzt habend/ und behebend uns selber andre unsre Klagen vor/ und ouch ob si in Irem Beschliessen ichzit Nüwers brächtind / das uns gebürte ze verantwurten/ daß uns das vorbehalten sige nach unsrer Notdurfft.

Diß ist unser von Zürich Beschliessen uff der Eydgnossen Klag.

Item/ wie wir von Zürich unsre Antwurt und Nachred uff der Eydgnossen Klag und Widerred gesetzt habend/ dabi lassend wir es bliben / denn wir nützit anders gesetzt habend dann die Warheit/ darumb wir Unser Wüsheit getruwend/ sid denmmal und uns die Eydgnossen über und wider die Pünd so wir mit Inen gehept/ sonders wider den Artickel/ der uns in dem Pund gar luter vorbehalten ist/ der eigenlich wiset / daß wir uns fürer verbinden/ und besorgen möginds ze Herren oder Stetten ꝛc. Ouch wir keinen Stoß mit Inen nit hattend / gen Emsidlen gemant hand/ und uns über sölliche völlige/ gliche billiche Rechtgebott / Inen von uns uff die dry von Bern / so zu der Zit unsre und Ire Eydgnossen warend/ als umb ein Lütterung/ ouch über sölliche hoche und tiefe Ersuchung uns bi dem Pund bliben ze lassen / beschechen/ ein Mutwillige Absagung getan/ uns one Schuld wider Recht glichs und billichs bekriegt / etliche unsre Land und Lüt ingenommen/ gewüst/ und uns damit von dem Pund getrengt habend/ Ir sollend Uch bekennen im Rechten / daß wir nit schuldig gewesen sigind noch sin sollind / solicher Irer Mannung nachzegan/ noch pflichtig sin sollind die Pünd fürbashin mer mit Inen ze halten / sid die Eydgnossen uns davon getrengt/ als Ir das in unserer Antwurt und Widerred wol verstan mögend / sonder hoffend wir/ Ir sollind Uch im Rechten erkennen / daß unsre und Ire Zuspruch zu Recht bliben und ußgetragen werden sollind nach Inhalt des Anlasses. Und setzend das hin zu Uch zum Rechten / und beschliessend damit unsre Antwurt und Nachrede.

Hiemit was also von beiden Partyen zu Recht gesetzt / ob die von Zürich schuldig werind gsin/ ald noch schuldig sigind der Mannung und dem Rechten / nach des Punds Wisung nachzegan oder nit / deßglich ob si fürhin bi den Pünden sollind bliben oder nit. Uff der Eydgnossen gefürte Klag.

In mittlerwil als die Eydgnossen und die von Zürich das Recht zu Keiserstul wider einander abtend / ward das Recht zwüschend der Herrschafft Oesterrich / und der Statt Basel zu Costentz zu den Barfüssern ouch angehept an St. Sirts Tag/ des 6. Augstmonats nach des Anlaß Inhalt / von Pfalz-Graf Ludwigen ufgericht / Bischoff Fridrich von Basel was der gemein Obmann/ Wunebaldus Beck gemeiner Schriber / der Herrschafft Zusäz-Lüt/ Hans Erhart von Stouffenberg/ und Wernher von Stouffen/der ward an Herr Schmaßmans von Rappoltstein statt verordnet / dero von Basel Zusäz Hans von Louffen/ Andreas Ospernel/der Herrschaft Rehnez/ Hans von Ensberg/ Edelknecht/dero von Basel Rehner/ Herr Hennich von Benheim Doctor. Das Recht ward lang geübt / und fiel zwüschend Inen hernach wider Krieg in/ und zu letst nach dryen Jaren Anno Domini 1449. uff Mittwuch nach Cantare durch Margraf Jacoben/ von Nidberhaden verlängert.

Post-e zů Oesterrich der Rechtfertigung übt sich ouch.

Basel-Bischof Beck

Diß

Diß ist der Eydgnossen Klag / umb das ander Stuck gegen denen von Zürich / umb Wandel / Costen und Schaden abzetragen.

Item / lieben Herren die Schidlüte / als Ir nun in unsrer Anklag umb die Houpt-Sach / als in dem ersten Stuck / dero von Zürich Antwurt / und unser beider Teilen Widerrede / Nachrede und Beschliessung wol verstanden hand / wie es gesetzt ist / wie si unsrer Manung ungehorsam gewesen sind / und dero nit nachkommen wolstend ꝛc. Also ist nun unsre Klag uff daßselbig Stuck / daß si uns durch soliche Ungehorsame zu grossem unlidenlichem / verderplichem Costen und Schaden gebracht hand / und getruwend da Uch und dem Rechten / sider si den Manungen und den geschwornen Pünden (nach Iro und unser geschwornen Pünden Sag / die si und wir ewiglich zesammen gelobt und geschworen hand ze halten) nit nachkommen sind / als vorstät / si sölleend uns darumb ein billichen Wandel tun / und uns unsern Costen und Schaden abtragen / und si solind ouch des mit ünser Urteil underwist werden.

Unser von Zürich Antwurt uff der Eydgnossen Klag / aber zu uns getan.

Lieben Herren die Schidlüte / als die Eydgnossen Ir Klag setzend / und gesetzt hand / wie daß Ir in Irer Anklag umb die Houpt-Sach als in dem ersten Stuck unser Antwurt / und unser beiden Teilen Widerred / Nachred und Beschliessung wol verstanden habind / wie es gesetzt sige / wie wir Irer Manung ungehorsam gewesen si gind / und dero nit nachkomen weltind ꝛc. ist unsere Antwurt daruf / daß wir nit getruwend daß si soliche / (als si es setzend in den Geschrifften) Inen von uns geschechen sin / finden solle / darumb si billich (als uns beduncket) solichs vermitten / und als si in Irer Klag uff daßelb Stuck setzend / das wir si durch soliche unsre Ungehorsame zu grossem / unlidenlichem / verderplichem Costen und Schaden gebracht habind / da si getruwind / daß wir Inen darumb ein billichen Wandel tun / und Costen und Schaden ablegen sollind ꝛc. Uf das ist unser Antwurt / die Eydgnossen hand uns gen Einsidlen gemant / umb Sachen / darumb si uns (nach der Pünden Sag / und sunder des Artickels Sag in dem Pünd begriffen / der da lutet / daß wir uns wol verbinden und beſorgen mogind zu Herren oder Stetten ꝛc.) nit ze manen gehept hand / darumb wir hoffend und getruwend / daß uch und mengklichen / wer das hört / bedunken solle / daß Ire Manung unbillich / und wider den Pünd gewesen und noch sige / darumb wir nit getruwend / daß wir schuldig noch pflichtig gewesen sigind / noch sin sollind / söliicher Irer Manung nachzekommen / und hetterend / daß Ir den verhörend / so hoffend wir / daß Ir deß underwist werden sollind / darumb so getruwend wir Uch und dem Rechten / Ir sollind Uch mit Uwerm Rechtspruch bekennen / daß wir Inen kein Wandel tün / noch Costen und Schaden abtragen sollind / dann werind si den Pünden nachgangen / und hettind uns dabi lassen bliben / oder uns das Recht das wir Inen zu einer Erlüterung uff die dry von Bern buttind / die Ira und unser Eydgnossen warend / nit verschlagen (als si ouch billich getan hettind) so werind wir und si solichs Costens und Schadens vertragen gewesen / als Ir das in unser Widerred uff Ire Anklag wol vermerckt hand.

Unser der Eydgnossen Nachrede uff dero von Zürich Antwurt / uff das ander Stuck / so wir geklagt habend.

Item / als si setzend / sich solle nit finden daß si sigend unsrer Manung ungehorsam gesin / darumb wir das billichen hettind vermutten ꝛc. das empfelchend wir Uwer Wißheit / ob si sigind unser Manung gehorsam gsin oder nit. Als si dann fürer setzend / wir habend si gemant umb Sachen / darumb wir si nit ze manen hettind / ꝛc. als si das mit iren Worten setzend. Ist unsre Antwurt / daß wir hoffend / daß wir si billich umb die Stoß und Mißhelung so wir beidersit hattend / ze manen hettind / als wir das in unsern Schrifften uff das erste Stuck gesetzt habend / dabi wir das bliben lassend / hette si dann bedunckt / daß wir si unbillich gemant hettind / so mochtind si dann das und anders deß si hettind getruwt ze geniessen / fürgewendt haben im Rechten / und ui uns vast lieb / daß Ir den Pund darumb verhörind. So dann als si fürer meldend / wetind wir den Pünden nachgangen / und hettind si dabi bliben lassen ꝛc. Ist unsere Antwurt / daß wir hoffend daß wir den Pünden ie und je redlich nachgangen sigind / und sich niemer anders erfinden solle / sich solle ouch niemer finden / daß wir si darvon getrengt habind / hette si aber beduncket / daß wir si jendert getrengt hettind / anders dann die Pünd wisind / so mochtind si uns ouch darumb ze Tagen gemant haben / und darumb mit Recht fürgenommen / des wetind wir Inen nie vor gewesen / wann wir nie anders begert hettind / dann dem Rechten nachzekommen nach der Pünden Sag / darzu wist der Pund nit / daß jemand den andern davon getrengen mög / dann tete jemand dem andern das Im nit eben were / derselb solte In mit Recht darumb fürnemmen / nach der Pünden Sag / und nit darumb von den Pünden gan / dann si mit Namen ewiglich wären sölend / und begerend den Pund ouch darumb zu verhören ꝛc. So dann von der Lütrung wegen uff die dry von Bern / wie wir das vormals gesetzt und verantwurt habend / dabi lassend wir es bliben / und getruwend aber als vor / si sölleend mit unserm Spruch underwist werden / daß si uns darumb Wandel tun / Costen und Schaden abtragen sollind / als wir das vorgesetzt habend / und setzend das durch der Lütre willen uff Uch zum Rechten / und zu Uwer Erkantnuß.

Unser von Zürich Widerred uff der Eydgnossen Nachred / uff Ir ander Stuck / so si klagend.

Item / als si setzend / wir habind gesetzt / sich solle nit finden / daß wir sigind Irer Manung ungehorsam gsin / darumb si das billich vermitten hettind ꝛc. Darin

verkerend

verkerend ſi uns unſre Antwurt / dann wir ſolichs in maſſen / als ſi das in Irer Nachred ſetzend / mit mit ſolichen Worten geſetzt hand / als Ir das in unſrer Antwurt wol verſtan mögend / dabi laſſend wir es bliben. Item/ als ſi dann ſetzend / ſi hoffind daß ſi uns billich ze manen gehept / als ſi das in Irer Geſchrifft uff das erſt Stuck geſetzt habind / daruf iſt unſere Antwurt/ wie wir daſſelb Stuck in unſer Antwurt geſetzt habind/ dabi laſſend wir es bliben. Item furer/als ſi dann ſetzend / ſi hoffind ſi ſigind den Pünden je und je redlich nachgangen ꝛc. weltind wir gern / daß ſi ſolichs getan hettind/ ſo werind wir nit von Inen wider und über der Pünden Inhaltung an Lib und an Gut geſchädiget wider Recht/ als wir aber von Inen mit Irem eignen Gwalt one Recht und unerwolgt des Rechten geſchediget ſind ꝛc. Als dann ſi ſetzend / wie daß der Pund wiſe/ daß nieman den andern davon trengen mog ꝛc. Uff das iſt unſre Nachred / ſider wir von den Eydgnoſſen anders und witer erſucht ſind dann die Pünd wiſend und ſagend / ouch daß ſi uns über und wider der Pünden Inhaltung (ſonderlich den Artickel der da wiſt / daß wir uns furer verbinden und beſorgen mögind zu Herren oder Stetten / ouch über das Rechtgebott das wir Inen zu einer Erlütrung uff die dry von Bern / die dozemal unſer und Ire Eydgnoſſen warend / buttend) one unſere Schuld / wider Recht / Glichs und Billichs bekriegt/ die Unſern vom Leben zu dem Tod gebracht / uns des Unſern entwert und geſchädiget / und dadurch die Pünd an uns mit gehalten hand / als Ir / und wer das/ und ouch den Pund und Ire Abſagung horen wird (als wir hoffend) wol verſtan ſöllend / ſo meinend wir / daß ſi uns damit und dardurch von dem Pund getrengt habind/ und daß wir fürbaßhin nit mer pflichtig oder ſchuldig ſin ſöllind dhein Pündnuß mit Inen ze halten oder ze haben / noch dekeinen Wandel tun / Coſten oder Schaden abzelegende / ſonder ſi uns / als ſi das in unſer Klag wol hören werdend / und ſetzend das hin uff Uch zum Rechten.

Hiemit was alſo von beiden Partyen ze Recht geſetzt umb Wandel der Ungehorſami/ ouch Abtrag Coſtens und Schadens / uff der Eydgnoſſen Klag.

Jetz volgend hernach dero von Zürich Klagen beid umb zwei Stuck/ dero das Erſte umb Widerkerung Lüt und Land / ouch Abtrag Coſtens und Schadens. Das Ander umb Widerkerung Brief / Rödel und Geſchrifften Ire Herrſchafften berürende / die man Inen entwert ꝛc.

Unſer dero von Zürich erſte Klag zu dien von Lucern / Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nid dem Wald/ und von Zug.

Eersamen Wiſen lieben Herren die Zugeſetzten / Wir von Zürich klagend uns von den obgenanten von Lucern / Ure/ Schwitz / Underwalden ob und nid dem Wald / daß ſi uns ein mutwillige Abſagung getan / und daruf ſi und die von Zug mit Inen / mit Irem eignen Gwalt / mit uffgeworffnen Pannern uff uns und die Unſern gezogen/ ouch ſich für unſer Statt freventlich gelägert / und die underſtanden ze nötigen / und uns an Lüten/an Lib und an Gut / in mengerlei Witz geſchädiget/ ſünder uns unſre Schloß/ Stett / Land/ Lüt und Güter ingenommen/ entwert und entſeit / und die Lüt Inen Eyde ze tun getrengt / alles unerlangt und unerwolgt des Rechten/ouch über und wider die geſchwornen Pünd / die wir zu der Zit mit Inen hattend / wann nun Bäpſtliche und Keiſerliche Recht wiſend / daß niemand den andern durch ſin eignen Gwalt one Recht/ des Sinen entweren / entſetzen noch das unſrinen nemmen ſoll/ darumb ſo getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß uns die obgenanten Eydgnoſſen daran Unrecht getan habind / und Ir ſöllend ſi des mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſen/ uns der obgenanten unſern Schloſſen/ Stetten Landen / Lüten und Gutern/ dero ſi uns entwert und entſetzt hand / widerumb in Gwalt und in Gewer ſetzen / und zu unſern Handen kommen ze laſſen. Ouch unſre Lüt die ſi in Eyd genommen / und uns abgetrengt hand / Irer Eyden ledig ze zelen/ und widerumb uns gehorſam ze machende/ und umb ſolich Uberfaren Wandel ze tunde/ und uns unſern Coſten und Schaden den wir genommen und gelept hand/ das ſich an einer Summ gebürt ze viertmain hundert tuſend Gulbin ungeverlich / abzelegende / und uſzerichtende/ und behebend uns fürer Klag und Widerred/ nach unſer Notdurfft.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen Antwurt uff dero von Zürich erſte Klag.

Lieben Herren die Schidlüte/ als die von Zürich in Irer Anklag ſetzend/ wie wir Inen ein mutwillige Abſagung getan / und darumb vordrend viertmain hundert tuſend Gulbin ꝛc. als ſi das mit vilen Worten ſetzend / ſolliche Ir Anklag uns fremdd und unbillich nimpt / und iſt darfür unſer Antwurt uff das kürtzſt. Ir habend in unſern Ziegten/ Widerreden uno Beſchlieſſungen wol verſtanden / wie die von Zürich unſern Mannungen uſzgangen und uns ungehorſam geweſen ſind / domit und dardurch ſi uns ze todtlichen Kriegen und verderplichem Coſten bracht hand/ als wir das denn eigenlich geſetzt hand / darumb ſo getruwend wir nit/ nachdem und wir ze Recht geſetzt hand / daß ſi uns billich darumb Wandel tun/ Coſten und Schaden abtragen ſöllind/ daß wir Inen uff Ire Anklag ützit ze antwurten habind / oder ze antwurten pflichtig ſigind/ unſre Sach/ die wir beiderſitz ze Recht geſetzt hand/ ſige dann vorhin mit Uwerer Urteil entſcheiden/ da wird dann wol uſſſindig/ wer dem andern ze tun wirdet/wenn dann das beſchicht / hand dann die von Zürich ützit fürer ze klagen / das wellend wir gern hören/ und aber daruf antwurten nach unſerer Notdurfft.

Unſer von Zürich Widerred uff der Eydgnoſſen Antwurt / uns getan uff unſre erſte Klag.

Lieben Herren die Zugeſetzten/als die Eydgnoſſen Ire Antwurt uff unſer von Zürich erſte Klag ſetzend / wie wir in unſrer Anklag geſetzt habind / wie ſi uns ein mutwillige Abſagung getan habind / und da-

rumb vordrind viermaln hundert tusend Guldin ꝛc. Daruf iſt unſer Widerred/wie wir das und anders in unſre Anklag geſetzt/ und gevordert hand/ hoffend wir zuGOtt und zu dem Rechten/ daß uns ſolichs mit Recht erkent werden ſölle. Und als ſi dann fürer ſetzend/wie wir Irer Manung ußgangen und ungehorſam geweſen ſigind/ damit wir ſi ze todtlichen Ariegen und verderplichem Coſten gebracht habind ꝛc. Uff das iſt unſer Widerred/ wir hoffind mit/ daß ſich mit Recht finden ſölle / daß wir ſi mit dheinerlei Sachen ze todtlichen Ariegen gebracht habind/ nachdem und Ir und mengklich wol verſtat/ wie ſi uns umb die Sach/ die uns doch in der Eydgnoſen Pund ußgenommen und vorbehept was/ unbillich gemant habend/ und daruf bekriegt/ über ſoliche völlige Recht-Gebott Inen von uns uff die ſo unſer und Ir Eydgnoſſen warend/ beſchechen/ als Ir ſolichs in unſrer Antwurt und Widerred uff der Eydgnoſſen Klag wol gemerckt und verſtanden hand. Item/ als ſi dem fürer ſetzend/ ſi getruwind mit/ daß ſi uns uff unſre Klag ützit ze antwurten habind/ oder ze antwurten pflichtig ſigind/ Ire Sach die wir beidersit ze Recht geſetzt habind/ ſige dann vorhin mit Uwer Urteil entſchieden ꝛc. Daruf iſt unſre Widerred/ daß wir GOtt und dem Rechten getruwend/ nach Herkommen der Sach/ und nach des Anlaſſes Inhaltung/wie wir unſre Klag geſetzt hand/ (daß uns die Eydgnoſſen/ namlich die von Lucern/Ure. Schwiz und Underwalden ein mutwillige Abſagung getan/ und daruf die von Zug mit Inen/ mit Irem eignen Gwalt/ mit ufgeworffnen Pannern uff uns und die Unſern gezogen/ ouch ſich für unſre Statt freventlich gelägert/ und die underſtanden ze nötigen/ und uns an Lüten/ Lib und Gut in mengerlei Wiß beſchädiget/ ſunder uns unſre Schloß/Stett/Land und Lüt und Gütere ingenommen/ entwert und entſetzt/ und die Lüt zu Eyden Inen ze tun getrengt/ alles unerlangt und unervolgt des Rechten/ ouch wider und über die geſchwornen Pünd/ die wir ze denenZiten mit Inen hattend/ und ouch über das Bäpſtliche und Keiſerliche Rechte wiſend/ daß niemand den andern durch ſin eignen Gwalt one Recht des Sinen entweren/ entſetzen noch das innemmen ſoll/) die obgenanten Eydgnoſſen habind daran Unrecht getan/ und Ir ſollind ſi des mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſen/ und der obgenanten unſer Schloſſen/ Stetten/ Landen/ Liten und Gütern/ dero ſi uns one Recht entwert und entſetzt hand/ widrumb in Gwalt und Gewer ze ſetzen/ und zu unſern Handen zu kommen laſſen/ ouch unſre Lüt/die ſi in Eyd genommen/ und uns abgetrengt hand/ ledig ze zellen/ und widrumb gehorſam ze machende/ und umb ſölich Uberfaren Wandel ze tunde/ und uns unſern Coſten und Schaden den wir genommen und gehept hand/ des ſich an einer Summ gebürt ze viermain hundert tuſend Guldin ungevarlich/ abzelegen und ußzerichten/ und behaltend uns fürer Klag und Antwurt nach aller Notdurfft.

Unſer der Eydgnoſſen Nachred uff dero von Zürich Widerred/ uff unſre Antwurt uff Ire erſten Klag.

Lieben Herren die Schidlüt/ als die von Zürich in Irer Widerrede uff unſre Antwurt uff Ire erſte Klag vil Worten ſetzend/ die hie nit notdurfftig ſind ze ſchriben/ daruf iſt unſre Nachred/ wie wir das in unſrer Antwurt uff Ire erſte Klag geſetzt habend/ darbi laſſend wir das gantz bliben/ und ſetzend das hin zu Uwer Urteil/ ſi brächtind dann ützit Fürwers/ daruf behaltend wir uns ſelbs unſre Antwurt vor.

Hiemit ward alſo diſer Artickel von den Eydgnoſſen ze Recht geſetzt/ umb Widerkerung Lüt und Land/ ouch Abtrag Coſtens und Schadens uff dero von Zürich Anklag/ wann die Eydgnoſſen darüber diſſmals mit witer antwarten woltend/ biß daß der Houpt-Artickel mit Urteil entſchieden wurd uff Ire Klag/ dannethin weltind ſi witer antwurten umb diſen und andre Artickel/ ſo die von Zürich an ſi ze ſprechen hettind.

Unſer dero von Zürich andre Klag zu dien von Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden/ ob und nid dem Wald/und von Zug.

Erſamen/ Wiſen die Zugeſetzten/ wir von Zürich klagend uns von den obgenanten Eydgnoſſen/ daß ſi uns und den Unſern ze Regenſperg/ ze Grüningen/ ze Griffenſee und an andern Enden/ unſre Brief/ Rödel und Geſchrifften genommen und entwert hand/ mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt alles Rechten/und one unſre Schuld/ ouch über und wider die geſchwornen Pünd/ die wir ze dero Zit mit Inen hattend/ darumb ſo getruwend wir Uch und dem Rechten/ daß uns die obgenanten Eydgnoſſen daran unrecht getan habind/ und Ir ſollind ſi des mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſen/ und uns den Unſern unſre Brief/ Rödel und Geſchrifften die ſi uns entwert und genommen hand/ unverſert und unverenderet zu unſern Handen ze geben und ze antwurten/ und uns und den Unſern umb ſölich Uberfaren Wandel ze tun/ und wir behalten uns fürer Klag und Antwurt nach unſer Notdurfft.

Unſer der Eydgnoſſen Antwurt uff dero von Zürich andre Klag/ zu uns getan.

Lieben Herren die vier Zugeſetzten/Wir hand dero von Zürich erſte Klag und ouch die andere Klag wol verſtanden/ und iſt unſre Antwurt daruf als vor/ daß wir nit getruwend/ daß wir ützit pflichtig ſigind daruf ze antwurten/ es ſige dann/ daß unſre Anklag ſo wir getan/ und ouch wir beidersit die ze Recht geſetzt hand/ vorhin mit Urteil ußgetragen werd/wann das beſchicht/ hand dann die von Zürich ützit ze klagen/ darzu wellend wir antwurten nach unſer Notdurfft/ und bebehend uns vor fürer uff Ire Klagen ze antwurten nach unſer Notdurfft.

Unſer dero von Zürich Widerred uff der Eydgnoſſen/ Antwurt uff unſre andre Klag.

Lieben Herren die Zugeſetzten/ als die Eydgnoſſen in Ir Antwurt uff unſre an-

dre Klag

dre Klag ſetzend / daß ſi darauf nützit pflichtig ſigind ze antwurten/ es ſige dann/ daß Ire Klag ſo ſi getan/ und ouch wir bederſit die ze Recht geſetzt habind / vorhin mit Urteil uſgetragen werd ꝛc. Uff das iſt unſre Widerred / daß wir unſre Klagen / Red und Widerred in das Recht geſetzt hand/ nach Inhalt des Anlaſſes/ den Ir Zugeſetzten zu GOtt und den Heiligen geſchworen hand/ nachzekommen / den nennemend für Uch und horend den/ darin werdend Ir underricht / daß Er klärlich wiſet / wie man dem Rechten nachkommen und ze Recht uſſprechen ſoll / und daß Er nit wiſet / daß der Eydgnoſſen Recht vorgan ſolle/ als ſi das ſetzend/ und darumb / ſo getruwend wir / Ir ſollind Uch / nach Klag und Widerreden / wie wir die geſetzt habend / mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen / und wir ſetzend das hin zu Uwerm rechtlichen Spruch/ und behebend uns fürer Klag und Antwurt.

Unſer der Eydgnoſſen Nachrede uff dero von Zürich Widerrede / uff unſre Antwurt.

Lieben Herren die vier Zugeſetzten / als die von Zürich Ir Widerred uff unſre Antwurt / als uff Ir andre Klag geſetzt hand/ mit Worten / als ſi dann geſetzt hand/ habend wir wol verſtanden/ darauf iſt unſre Nachred/ wie wir vor in unſerer nächſten Antwurt geantwurtet und das geſetzt habend / darbi laſſend wir es gantz bliben/ und ſetzend das ouch hin zu Uwerm Rechtſpruch / und behebend uns fürer Klag und Antwurt nach unſrer Notdurfft.

Hiemit ward ouch diſer Artickel von beiden Teilen ze Recht geſetzt / dann die Eydgnoſſen meintend nit witer ſchuldig ſin ze antwurten/ der Houpt-Artickel wurde dann vorhin mit Urteil uſgeſprochen / wer darinn Recht alß Unrecht hette/ ſo möchte dann umb Coſten und Schaden ein Teil den andern beſuchen.

Diß ſind die Urteilen uff alle obgemelte Klagen / darinne die vier Zugeſetzte zerfielend/ und mit einhellig wurdend.

Der Eydgnoſſen Zugeſatzten Urteile.

Wir diß nachbenempten Peterman Goldſchmid von Lucern / und Ital Reding der jünger von Schwitz / als geſchworne Zuſatz-Lüt von unſern Herren und Obern / Stetten und Ländern/ namlich Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Kernwald / und von Zug / als wir Irenthalben in diſe Sach zum Rechten ze ſitzen gewiſt worden ſind/ nach eins verſigleten Anlaß-Briefs Lut und Sag / zwüſchend unſern Herren den obgenanten Eydgnoſſen und der Statt Zürich gemacht/ und alſo nach beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred/ und nach Verhörung ſölicher Pünden die zwüſchend beiden Teilen / namlich den vorgenanten Eydgnoſſen und denen von Zürich mit geſchwornen Eyden ewiglich geveſtnet / verſchriben und verſiglet ſind ewiglich ze halten/ und nach des Artickels Lut und Sag / ſo in den Pünden luter begriffen iſt / wie ſi gen einander ze Recht kommen ſond/ und nach des verſigleten Richtungs-Briefs Lut und Sag/ ſo zwüſchend denen von Zürich und den von Schwitz gemacht worden iſt/ der ouch in einem Artickel luter inhalt / daß die von Zürich on alle Fürwort ze Recht kommen ſond/ als der Artickel in den geſchwornen Pünden begriffen/ wiſen iſt. Und nach Verhörung und allem Handel und Geſtalt und Herkommenheit der Sachen/ ouch nach Rat und Underwiſung vil erbrer/ wyſer/ gelerter und ungelerter Lüten/ die ſich des Rechten wol verſtand/ dero Rat wir darinn gehept und gepflegen habend / und nach unſerer ſelbs beſten Verſtändtnuß. So urteilend/ ſprechend und erkennend wir einhelliglich ze Recht/ uff unſre Eyde/ die wir darumb geſchworen habend/ daß die obgenanten von Zürich den Pünden und der Manung/ ſo Inen die obgenanten Eydgnoſſen getan hattend/ und dem Rechten nach derſelben geſchwornen Pünden Sag billich nachgegangen werind / und demſelben Rechten noch billich nachgon / und hinfür bi den Pünden/ als die von Inen und den Eydgnoſſen gelobt/ verſiglet und geſchworen ſind ewiglich ze halten / belyben und denen gnug tun ſölind nach derſelben verſigleten / geſchwornen Punds-Briefen Lut und Sag / und in dem Rechten mogend dann die von Zürich wol fürwenden / weß ſi im Rechten getruwend ze genieſſen. Item als dann unſer Herren die Eydgnoſſen klagend/ und in Irer Klag geſetzt hand / von Schadens wegen / daß Inen die von Zürich ein Wandel und Bekerung ze tunde / als das Ir Klag inhalt / darnach ouch die von Zürich in Irer Klag ſetzend / es ſige umb Coſten und Schaden oder von Bekerung wegen/ als das Ir Klag ouch inhalt. Alſo nach beider Teilen Klag/ Antwurt/ Red und Widerred / ſo wir darumb ouch eigenlich von beiden Teilen verhört hand / und nach erbrer/ frommer/ wiſer/ gelerter und ungelerter Lüten Rate / erkennend und ſprechend wir beide einhelliglich uß im Rechten/ uff unſer Eyde ſo wir darumb geſchworen hand / daß umb ſölche Ir Klagen/ als die dann von beiden Teilen für uns bracht iſt/ es ſige umb Coſten / Schaden oder von Bekerung wegen / anſtan ſölle biß ze End und Uſtrag des Rechtens / ſo dann vor umb die Houptſach zum Rechten geſetzt iſt/ darumb wir ouch unſre Urteil umb daſſelbe Stuck geben habend/ als obſtat. Und ee und vor dewedrer Teil dem andern darumb jetz nit ſchuldig ſigind fürer ze antwurten / und wem das beſchicht / daß dann jetwedrem Teil ſin Recht vorbehalten ſige.

Zu Urkund daß diſe vorgenante beide unſre Spruch-Urteilen / alſo von uns beiden einhelliglich / eine vor / die ander nach geſprochen ſigind/ ſo habend wir unſre Inſigele bi Ende jetwedrer Urteil getruckt in diſe Geſchrifften/ die geben ſind ze Zeiſerſtul am Zinſtag vor St. Michels des heiligen Ertz-Engels Tag. Anno Domini 1446.

Diſer vorgeſchribnen Urteil der Eydgnoſſen Zugeſatzten ward hernach uff Mentag nach der alten Faßnacht / im 1447. Jare durch den Obmann gevolget / wie hernach an ſelbem Ort des Jars beſchriben wird.

Dero von Zürich Zugeſatzten Urteile.

Wir diß nachgenempten Heinrich Ehinger Burger und des Rats zu Zürich/ und Rudolf von Chan/ Statschriber daselbs/ unser Herren von Zurich Zugesatzte/ als wir von denselben von Zürich unsern Herren/ Irenthalben in disen Sachen ze dem Rechten ze sitzen gewist sind worden/ nach des Anlaß Lut und Sag zwischend den obgenanten unsern Herren von Zürich und den Eydgnossen gemacht/ und nachdem und beid Teil Ir Klag und Antwurt ingeantwurt hand/ und nach Verhorung Klagen und Antwurten/ ouch nach des Anlasses Uswisung und Sag/ und nach Rate und Underwisung vil frommer/ wiser Lüten/ Gelerter und Ungelerter/ und nach unser selbs Verstan/ daß ein jegklich Recht/ das veranlasset wird/ billich berechtiget und usgetrichet wird und werden soll/ nach desselben Anlasses Sag/ und der Anlaß klarlich inhalt/ daß die Zugesatzten Vier/ beider Teilen/ und der Iren Zuspruch/ so si dann beidersit alle oder besonder zu einandern ze sprechen hand/ Antwurt/ Red und Nachred unnemmen und verhören sollind/ und daselbs jetlicher Teil furwenden möge/ nüw und alt/Dund und anders das Im Tot ist ꝛc. Sprechend wir zu Recht/ daß die Eydgnossen denen von Zürich zu Iren Klagen völlige Antwurt geben sollind/ sid und der Anlaß mit wiset/ daß der Eydgnossen Recht vorgan solle/ als si das setzend/ und wenn das beschicht/ daß dann darnach beschech was recht sige/ nach des Anlasses Uswisung/ des zu einer Gezüchnüß/ so hat unser jetwedrer sin Insigel bi End der Geschrifft sin Insigel harin getruckt/ und beschechen zu Beisersul uff Fünftag vor Sant Michels Tag/ Anno Domini 1446.

Wie man im Urteilen verfallen mag/ den Burgermeister zu Ougspurg ze Obmann nam/ und aller Handel schrifftlich hinder den Schultheiß zu Keiserstul legt wurd.

Als nun die vier Zugesetzten in Iren Urteilen enthulend und zerstelend/ do underredend si sich mit einanderen/ von eins gemeinen Obmanns wegen/ den si uß einer Richstatt/ nach der Richtung und des Anlasses Vermög/ durch den Pfalz-Grafen ze Costenz gemacht/ ze nemmen schuldig warend/ also ward etwa menger von den Richstetten dargebotten von beiden Teilen/ jedoch ze jüngst wurdend si einhellig umb den Vesten und Wisen Herren Peter von Argun/ Burgermeistern zu Ougspurg/ und namend denselben zu einem gemeinen Obmann/ und schribend also beide Parteyen gar ernstlich und yttlich denen von Ougspurg/ und batend si/ daß si Ine darzu wisen weltind/ sich der Sach anzenemmen und ze beladen/ damit dem Handel ein Ußtrag gegeben wurde. Also wurdend die Klagen/ Antwurten/ Reden/ Widerreden und ouch die besgleten Urteilen/ alles zesammen beschlossen und versiglet/ hinder des Schultheissen von Keiserstul Hande gelegt/ zu des gemeinen Obmans Zukunfft/ wann der Tag kam/ daß ers dann da funde.

Hernach volgend die Ansprachen/ so die Herrschafft von Oesterrich und die Iren an die Eydgnossen hattend/ von ufgelouffner Sachen wegen innert dem fünffzigjarigen Friden ergangen/ alles in Stuck und Artickelswiß gesetzt/ welliche vor dem Burgermeister und kleinen Rat zu Ulm/ berechtiget solt werden/ und wurdend dise Artickel in Geschrifft gen Costentz dem Burgermeister daselb geantwurt uff Sant Michels Tag/ und von Ime angenz gen Lucern in des Schultheissen Huß gesandt/ nach Vermög der Richtung und des Anlasses vom Pfalz-Grafen gemacht/ als hievor stat.

§. Vermerckt die Artickel des Huß-Oesterrich wider die Eydgnossen nach Lut des Anlaß dem Burgermeister zu Costentz übergeben.

Am Ersten/ so hand die Eydgnossen dem Huß Oesterrich ingenommen und entströmbdet innerhalb dem fünffzigjarigen Friden/ das Ergöw und alle Grafschafften/ Herrschafften/ Gerichte/ Burg/ Stett/ Dörffer/ Guter/ Land und Lüt darinne gelegen/ mit allen Rechten/ Behafftinen/ Regalia und Gewaltsamme/ nützit usgenommen/ so dann dem Huß Oesterrich daselbs zugehört/ und hand die noch also in dem Huß Oesterrich zu grossem Schaden/ als das alles nachmalen/ und ouch der Schad mit einer Summ geklimbt und gemeldet werden soll uff dem Tag/ der darumb zum Rechten gesetzt wird.

Item/ die Eydgnossen habend dem Huß Oesterrich ingenommen in dem Turgow/ namlich die Burg an der Brugg zu Baden/ und was darzu gehört/ das ist das Siggental und die Gerechtigkeit und Behafft zu Klingnow/ zu Zeiserstul und zu Zurzach und anderstwa/ da herumb in der Eydgnoßschafft/ und ouch in dem Buchzgöw und denen Gegninen/ als das zu Recht-Tagen ouch eigenlich fürbracht werden soll.

Item/ si hand sich ouch underzogen und angenommen mengerlei Behafftin/ Gerechtigkeiten und Gwaltsamme des Huß Oesterrich in dem Ergöw und an andern Enden under Ir Eydgnoßschafft und Gegninen/ mit Namen geistlicher Lechnen/ Aemptern und Cast-Vogtyen/ die zu Recht-Tagen (als vorgemelt ist) fürgebracht werden sollend.

Item/ si hand ouch der Herrschafft die weltlichen Lechenschafften und Lechen/ ouch Pfandschafften dem Huß Oesterrich zugehorende abgetrungen/ und Lechen lassen von Inen empfachen/ und sich für Lechen-Herren inn bekennen/ darin ouch Verhandlung und Enderung getan/ als das alles zu Recht-Tagen ouch daß fürgebracht und erlütert soll werden.

Item/ si hand ouch das Huß Oesterrich in Entströmbdung obgemelter Stetten und Schlossen/ sunder der Vesti Baden den Friden-Briefe entzwischend der Herrschafft und Inen/ ee der verjaret und ußgangen/ ouch sunst mengerlei und vil Briefen/ Hand-Vestinen/ Register/ Urber-Bücher/ Recht und Gerechtigkeiten/ Rödel und Urkunde/ so dann das Huß Oesterrich allenthalben/ umb Ir Fürstentumb/ Herrlichkeit/ Land und Lüt/ Lechen und Eigen daselb gehept/ und des Fridens halb vertruwet und da gelassen hat/ entgwaltiget und entfürt/ des das Huß Oesterrich ze grossem Schaden/ Verlurst/ Costen und Zerung kommen ist/ das alles ze Tagen volliger soll fürgebracht werden.

Item nach solichem/ und noch bi Wil des fünffzigjärigen Fridens/ habend die Eydgnossen dem Huß Oesterrich das Gastern/ ouch Windegk und Wesen mit Iren Zugehorungen abgetrungen/ und sunst mengfaltiglich Ire Land und Lüt über-

zogen/

zogen / Ire Schloß belägert / die gewüst / geschädiget und verhergt / deß ouch die Herrschafft Oesterrich grossen Costen / Verlurst und Schaden genomen und empfangen hat / das alles ze Tagen / als obgeschriben ist / ouch geschimpt soll werden.

Item die von Bern habendsich ouch understanden des Schlosses Schenckenberg mit aller siner Zehaft / Rechten / Herrlichkeit und Zugehörung / Lüt und Gut / wie die genannt sind / mit uffgenommen / dasselb dem Fuß Oesterrich ouch zugehört / als das uff der rechtlichen Tagen völliklicher fürgebracht und gesetzt werden soll.

Item / die von Appenzell hand ouch innerthalb dem fünffzigjärigen Friden / des Fuß Oesterrichs Underthanen / uß Iren Gepieten / in Iren Schirm zu Landt-Lüten genommen / und noch hand / und Ire Land und Lüt in disem und vor disem Krieg menigfaltiklich überzogen / geschädiget / Ire Schloß belägert und angewunnen / und sunst gewust / und den Eydgnossen (besonder diß Kriegs) des gehulffen / dardurch das Fuß Oesterrich also ze gebärlichem Schaden kommen ist. Sonder über den zugesagten Anlaß beschechen / antreffende das Rhintal und den zugesagten Friden / den si nit gehalten habend / als das / mit söllichem Verlurst / Costen / Zerung und Schaden uff den Recht-Tagen / die darumb gesetzt werdend / klarlicher und eigenlicher fürbracht werden soll. Und hand also in obgeschribner Maß (wie dann das nach Notdurfft ze Tagen / und wenn es sich gebürt / völliger und mit mer Darlegung fürbracht werden soll) den Friden / den man nempt den fünffzigjärigen Friden / oft und ze mengem mal schwärlich gebrochen / und groblich überfaren / und das Fuß Oesterrich zu grossem Costen / Zerung / Verlurst und Schaden gebracht / dieselben zu den obgemelten Tagen ouch geschimpt werden sollend.

Item / also behalt Im das Fuß Oesterrich vor / solich obgeschribne Stuck und Artickel / vor dem gewonlichen kleinen Rat zu Ulm / zu den Recht-Tagen nach Lut des Anlasses gesetzt / völliger ze erklären / ze mindern / ze meren / fürzebringen / ze setzen und ze beschliessen nach Notdurfft / wider die Eydgnossen in gemein / und insonderheit als sich gebürt.

§. Vermerckt die Artickel dero / so zu dem Huß Oesterrich verwandt sind / und ze versprechen stand / nach Lut des Anlasses / dem Burgermeister zu Costenz ouch übergeben.

Ansprach Graf Hansen und Graf Fridrichs von Tierstein wider die Eydgnossen besonder wider die von Solotorn.

Item / si hand uns unser Schloß Valckenstein mit allen sinen Zugehorden mit Gwalt vor / und unervolgt alles Rechten mit Nützen und Gülten ingenommen / als wir das uff Tagen luter fürbringen welend / und erlütert werden soll / darzu mit Costen und Schaden / der sich ouch alsdann mit fürbringen soll.

Item / die von Solotorn habend uns unsre Grafschafft / des Schlosses Tierstein mit aller siner Zugehörung und Herrlichkeit der Cast-Vogtye / Lüten / Nützen / Gülten und Gütern entwert / und mit Gwalt vor / unervolgt alles Rechten ouch mit ingenommen Nützen und Gulten / als ouch das uff den obgemelten Tagen von uns fürbracht und gelutert werden soll / darzu mit Costen und Schaden / der sich ouch alsdann luter erfinden soll.

Ansprach Graf Heinrichs von Werdenberg Herren zu Sangans.

Item / als Er ein Landt-Recht mit dien von Schwiz und von Glarus / mit der Herrschafft Sangans gehept und Im selb vorbehalten hab / were daß ein Herrschafft und die Eydgnossen kriegen wurdind / so sölte er mit der berürten Herrschafft Saugans Land und Lüten still sitzen / also fürend si zu / und nämmd einer Herrschafft Lüt in Eyde / die in sinem Land Sangans gesessen und sine Underssassen werind / über das Er si hätte Ine solichs ze überheben / dann er weri von der Herrschafft Oesterrich Anwälten ermant worden si ze beschirmen als andre die Sinen / und mutetind darauf daß man Inen Sangans / Schloß und Statt ingebe / dannt si die Herrschafft Oesterrich dardurch schädigen mochtind / do meint er / daß er solichs nit schuldig weri / und welti es nit tun / do zugend si mit offner Panner über Ine / und wüstind Im Land und Lüt unabgeseiter Sach.

Nachdem zugend die Eydgnossen gen Sangans in die Statt / und redtend mit denen von Sangans uß der Statt die uff das Schloß gewichen warend / und mit andern uff dem Schloß uß der Statt herauß einen Friden ab / und in denselben Frieden verbrantend si die Statt / und namend Lib und Gut.

Darnach habend si Im die Sinen ze Costentz nach der Richtung gewundt uff den Tod / und als man si fragt / warumb si es tätind / sprachend si umb daß Inen die Iren in dem Krieg erstochen werind / über das entheltend si die Täter im Land hüt bi Tag.

Ansprach Wolfharts von Brandiß Fry.

Item / als Im von einer Gnedigen Herrschafft von Oesterrich die Lüte in Sanganers-Land / so zu Froudenberg und Fridberg gehörend / mit Lüt und Gut / dry Jar / on alle Fürwort / und darnach uff derselben Herrschafft witre Gnad ingegeben wurdend / darnach fürend die Eydgnossen zu / und woltend Im das entweren und nemmen / do bat si der von Brandiß / daß si Ine dabi gütlich bliben ließind / als Im das ingegeben were / do antwurtend si Im kurtz / si weltind haben / also bott Inen der von Brandiß Recht für die von Bern / oder wohin si es wisind / das halff nit / si schicktend etwa vil Gsellen in das Land / daß si es innemmen soltind / zu denen redt der von Brandiß und sprach / Er welte mit Inen ryten zu gemenen Eydgnossen gen Griffensee in das Velde / und Inen daselbs eins Rechten sin / das alles mocht Ine nit gebelffen / si namend das Land inne und sprachend / si weltind nützit mit Im rechten.

Ouch schicktend die von Appenzell Irn Ammann und etlich mit Im zu dem von

Brandiß gen Vaduz wes ſi ſich verſechen ſoltind zu Im/ do antwurtet Er Inen/ er wiſte nützit mit Inen ze ſchaffen ze haben; Were aber daß Er von Mannunge wegen des Römiſchen Küngs oder ſunſt/ über ſi reiſen oder ziehen müſte/ ſo welti er ſi dry Tag vor Schaden wiſſen laſſen/ deßglich verſprachend ſi Im ouch/ und furend zu über das/ und brantend Im die Sinen/ und namend Inen Ir Vech; Alſo ſchrib Inen der von Brandiß/ daß ſi das wider gebind/ und bi den Worten/ als ze Vaduz abgeredt was/ belibind; Deinſelben Brief brach der Büchel/ an dem End Ir Houptmann/ und trat daruf/ und ſprach zu dem Botten/ ſi weltind noch wol anders mit dem von Brandiß umbgan. Und über ſölichs ſind gemein Eydgnoſſen über den von Brandiß gezogen/ habend Im Land und Lüt gewüſt/ und Ine geſchädiget/ und habend Im noch nie abgeſeit.

Anſprach Herr Wilhelm von Grünenbergs Ritters/ wider die Eydgnoſſen.

Item/ daß die Eydgnoſſen/ namlich die von Bern/ Solotorn/ und die Iren/ den minen zu Arwangen/ emnethalb der Brugk Ire Weid entwert und davon getrungen habend/ unervolgt aller Gericht/ des Ich und die Minen Schaden genommen habend.

Item/ daß die genanten von Berne Solotorn und die Iren habend mir vor der Brugk ze Arwangen ein nüwen ungewonlichen Zoll geſetzt/ und gemacht unervolgt aller Gericht/ deß Ich und die Minen Schaden genommen habend.

Mer habend ſi Mir Irrung und Abbruch getan an Miner Pfandtſchafft/ ſo Ich an den Dörffern Feſtenholz/ Obern Buchſiten/ hab umb Schuld von denen von Tierſtein harrürende/ deß Ich Schaden genommen han.

Als Ich Herr Wilhelm von Grünenberg/ mit dem Abt zu St. Urban/ umb ein Zouff umb ſin Schloß Grünberg geweſen bin/ do habend ſi Mich daran gehindert/ und mir Intrag getan/ unervolgt aller Gericht/ des ich zu Schaden kommen bin.

So habend ſi mir min Schloß Grüneberg mit ſiner Zugehörde ingenommen/ unervolgt aller Gericht/ und mir das harnach wider geben/ und mir daruß genommen/ und Inen ſelbs behalten Armbruſt und anders.

Und darnach aber/ als ſi mir das genant Schloß Grünenberg widergeben hattend/ hand ſi mir daſſelbe Schloß mit ſiner Zugehörung/ wider Recht/ unervolgt aller Gericht/ widerumb genommen/ mich des entwert/ und das verbrent/ des ich groſſen Schaden genommen han.

So hand dieſelben von Bern/ Solotorn und die Iren mir min Pfandtſchafft/ das Schloß Rhinfelden überzogen/ das belägert/ und gwaltiglich unervolgt aller Gericht mich davon getrungen/ und mir alles das genommen/ ſo ſi darinne funden hand/ deß ich zu groſſem Schaden kommen bin.

Anſprach Rudolffs von Landenberg von Griffenſee/ wider gmein Eydgnoſſen/ ſonders wider die von Bern.

Min gnädige und Fürſtliche Herrſchafft von Oeſterrich hat vor Zyten den Arichen von Arburg/ das Schloß Arburg mit aller ſiner Zugehörd verpfändt für ein Summ Gelts/ das ouch darnach dieſelben Arichen lange Zit zuwiglich ingehept/ genutzt und geuoſſen hand; Als nun darnach gemein Eydgnoſſen derſelben Herrſchafft von Oeſterrich/ Baden Schloß und Statt/ ouch andre Schloß im Land Aergöw/ und daſſelb Land Aergöw erobert und ingenommen hatrend/ und am Widerheimziechen warend/ fügt ſich/ daß dieſelben Eydgnoſſen uns unſunderheit die von Bern/ minem Schwächer Hanſen Arichen von Arburg/ und ſinem Vatter ſeligen/ daſſelbe Schloß Arburg mit aller ſiner Zugehörde (darumb daß es von der Herrſchafft von Oeſterrich Ire Pfandt was) abertrowtend/ und darzu brachtend/ daß ſi das zu Iren Handen und Gwalt übergabend/ und ſich gegen Inen verſchryben müſtend/ Inen daſſelbe Schloß mit ſiner Zugehörung/ und der Herrſchafft von Oeſterrich Gerechtigkeit daran/ fürbaßhin/ ze Pfandt laſſen für zwey tuſend Guldin/ von denſelben zweyen tuſend Guldin die genanten von Bern mir von nuns Suns wegen/ Hanſen von Landenbergs und Griffenſee (als dem rechten nächſten Erben der obgenanten Arichen von Arburg/ nach dem und deſſelben nuns Suns Mutter/ nun Fußfrow ſelig/ des obgenanten Hans Arichen von Arburg ſelig eeliche und einige Tochter geweſen iſt) noch hüt bi Tag 78. Guldin zu Zinſe gebend und bezalend. Begere und vordre ich/ von deſſelben nuns Suns wegen/ Hanſen von Landenbergs von Griffenſee/ die genanten von Bern/ oder ander Eydgnoſſen/ ſo dann Arburg mit ſiner Zugehörde jetz zemal inne habend/ mit Recht ze underwiſen/ mir von nuns Suns wegen/ als dem nechſten und rechten der Arichen von Arburg Erben/ daſſelbe Schloß Arburg mit allen ſinen Zugehörungen und Gerechtigkeiten/ wie dann die/ die obgenanten nun Schwächer und die andern Arichen von Arburg ſelig/ vormals von der Herrſchafft von Oeſterrich an ſich bracht/ und in dem fünffzigiärigen Friden ingehept habend/ on Entgeltnuß wider ze geben/ und nu zeantwurten/ und behalt mir Widerrede.

Anſprach Hermans von Eptingen wider die von Bern/ von Magdalena von Grünenberg/ ſiner elichen Hußfrowen wegen.

Item/ die von Bern hand minem Schwächer/ Herren Grympmaien von Grünenberg ſeligen/ dem GOTT gnade/ genommen die hochen Gericht zu Kriſtwil mit Gewalt/ und unervolgt alles Rechten.

So hand ouch die von Bern miner Hußfrowen genommen/ das Dorff Rorbach/ und Kriſtwil/ mit Lüt und mit Gut/ und ouch das Vogt-Korn zu Zuchen mit Gwalt/ unervolgt alles Rechten/ über

das

das ich und min Fußfrow mit Inen nützit zetun gehept hand.

Anſprach Caſpars von Bonſtetten wider die von Appenzell.

Item/ daß die von Appenzell ſind uff Ine gezogen/ und Im ſin Veſti Sax und was darzu gehört/ Lüt und Gut ingenommen/ entwert und entſetzt/ und die Lüte zu Eyden Inen ze tunde getrungen/ und Ine ze Coſten und Schaden gebracht habind/ über ſundre Zuſagung und Troſtung Ime beſchechen.

Anſprach der Statt Louffenberg.

Item/ ſi hand die Statt Louffenberg und Lib und Gut daſelbs/ genötiget/ geſchädiget/ gewuſt und überzogen.

Item/ an demſelben Abzug hand ſi ze Reiſten ein Fuß verbrent/ und in den Dörffern im Frickental ze Hornuſſen/ Ochſſtein/ Eitken/ Sultz und Mettow/ den armen Lüten Ir Korn und Haber Nacht und Tag getroſchen/ und hingefürt/ ouch in denſelben Dörffern Inen Ir Vych und Geſchmid abgebrochen und meingerhand Zůgtrats genommen/ deß die Statt und Burgere zu Louffenberg groſſen verderplichen Coſten und Schaden genommen und empfangen hand/ das uff den rechtlichen Tagen völliklicher dargeleit werden ſol.

Anſprach der Statt Rapperſwil.

Item/ als der fünffzig järig Frid gemacht iſt worden/ den habend wir getruwlich und erlich gehalten nachdem und Ine unſre gnädige Herrſchafft gemacht hat.

id fuit A. 1415. Item/ darüber hand ſi innert dryen Jaren/ minder oder mer ungevarlich uns widerſeit/ unſer Brucken gebrent/ und Zurden/ die unſer Herrſchafft und der Statt ze verſprechen ſtand.

id actum A 1412. Item/ und als der Frid gemacht ward/ den woltend wir von Rapperſwil nit beſiglen/ denn mit Geding daß der Merckt in der March gantz ſölt abſin/ und ſölt tind die Märchling zu Märckt faren/ als ſi von Alter har gefaren wärind/ dann wir gefryet ſind/ daß kein Märckt in einer Myl Wegs ſolt ſin/ denn der unſerm Merckt kein Schad ſige. Es ſollend ouch die Höf und das Vyſchental bi der Statt blyben/ als ſi ſich zeſammen verbunden hand/ mit Gunſt und Willen unſrer Herrſchafft.

Item/ darnach hand ſi uns Zouff abgeworffen/ und allen den Iren verbotten bi Lib und Gut/ niemand zu uns ze faren/ und hand damit unſern Märckt geſchwächert.

Item/ ſi hand unſrer Herrſchafft innert demſelben fünffzig järigen Friden genommen Schmaltz-Gült und Zaßgült/ die da gehörend zu der Veſti Rapperſwil/ ouch hand ſi ſich underwunden der Herrſchafft Lechen/ und hat die gelichen Amman Reding in unſrer Herrſchafft Namen.

Item/ ſi hand uns ouch Zurden und Uſſnow genommen/ das alle Jar ſchwur zu unſrer Herrſchafft Handen/ und zu dien von Rapperſwil.

Item/ ſi hand uns ouch getrengt von unſrer Brugken/ die wir ob ſibentzig Jaren hand inghept manſprechig/ daß wir die müſtend kouffen umb ein Sum Gelts von denen von Zürich/ und denen von Zurden.

Item/ ſo hand ſi den Einung in dem obern See/ den ſi järlich ſoltend ſchweren/ in langer Zit nie geſchworen/ trifft ſich bi acht Jare.

Item/ von dero von Glarus Vanerwegen/ darumb Inen unſers Herren des Küngs Gnade ernſtlich geſchriben hat/ und ouch des Richs Lands-Vogte/ und wir ouch unſre Botſchafft hand geſchickt zu allen Eydgnoſſen/ und uff alles Rechtbieten/ iſt uns/ noch unſrer Herrſchafft/ weder Antwurt noch Sicherheit nie zugeſeit.

Item/ als unſer gnädiger Herr der Küng uns hat wider von dem Rich genommen/ und zu dem Fuß Oeſterrich verſchafft/ do hand ſi uns von ſtund an angefangen haſſen/ und uns wenig Ruw gelaſſen/ do wir doch den Friden gern gehalten hettind/ nachdem als uns unſer gnädiger Herr der Küng gebott Frid mit Inen ze halten.

Item/ darüber ſind ſi mit uffgeworffnen Vendlin gezogen uff unſre eigne Bruck/ und hand zu uns geſchoſſen uff der Bruck/ und uff dem Yß/ in einem Friden/ mer dann einmal/ und unſre Bruck abgeworfen/ und Bollwerck daruf gemacht/ und abgeſeit.

Item/ als ſich die Sachen erhubend/ do ſind ſi gezogen bi fünff Tagen vorhin uf den Etzel/ und darnach hand ſi zu Mitternacht gen Zürich abgeſeit/ und uns unſre Brugken gebrennt/ umb die zweien Nachmitternacht/ daß ſi uns nit hand abgeſeit/ zu dem über den Friden/ denn wir wontend er ſölte gehalten werden.

Item/ wir hand ouch einen Friden mit denen von Schwitz gehept*/ dero Brief und Ynſigel wir ouch von Inen hand/ denn ſi uns ouch nit abgeſeit hand/ und uns darüber geſchädiget an Lib und an Gut/ und unſre Statt belägert/ denn doch jetwedrer Teil dem andern dry Tag vorhin abgeſeit ſolt han/ wenn Er Ine bekümmert haben welt.

Item/ indem als man vor uns gelegen iſt/ hat unſer Herr von Coſtenz ein Friden gemacht/ daß jederman ſolt zeſammen wandlen/ do hand ſi aber unſern Märckt geſchwächt/ und uns uff unſre Stuck Stür und Brüch geleit/ und uns mit dem unſern bekriegt/ das doch vor nie geſchechen iſt. Es iſt ouch einer in demſelben Friden uß unſer Statt in der March geweſen/ und hat ſin Gelt an einem ervordert/ do iſt Im einer bekommen/ mit dem Er nüt ze ſchaffen hat geſchept/ und hat ein Mäſſer über Ine gezuckt/ und wolt Ine erſtochen han.

Es iſt ouch unſer Soldneren einer in demſelben Friden gefangen/ und hand Im das Houpt abgeſchlagen wider Ere und Recht.

Item/ ſi hand uns ouch unſern Wald/ und unſre berende Boume geſtumpet/ das doch

* Diſer Fried was gemacht Anno 1415. und durch die Rapperſwiller dick gebrochen Tſchud

doch in keinen Ariegen nit vil mer geſchechen iſt.

Item / als nun diſe Richtung jetzmal zu Coſtentz getroſten iſt / hand ſi den Iren verbotten an Lib und an Gut / niemand zu uns ze faren / und zuzeſuren keinerley Spiß oder Zolt / und uffmend damit Iren Märckt / und ſchwächend den unſern / der doch uns gefryet iſt von Keiſern und von Künigen / das hand getan die von Schwitz.

Item / ſi hand ouch die armen Uſſetzigen geſchert Irs Libs und Guts / darüber hand ſi ein Uſſetzigen an ſiner Arbeit ſchandlich erſtochen / der in der armen Lüten Wiſen höwet.

Die obgenanten Anſprachen in Artickels wiß geſetzt und übergeben / behaltend Inen die Zleger alle / und Jr jeder beſonder / ſin Stuck und Artickel vor den Fryen gewonlichen Rate zu Ulm / zu den Recht Tagen / nach Lut des Anlaſſes geſetzt / völliger ze erlütren / ze mundern / und ze meren / Coſten / Zerung / Verlurſt und Schaden fürzebringen / und das alles ze ſetzen / und ze beſchlieſſen nach Notdurfft / und als ſich gebirt / wider die Eydgnoſſen ingemein und inſunderheit.

F. Vermerckt Artickel des Huß Oeſterrich / umb Sachen / ſo ſich nach dem Anlaß ze Coſtentz gemacht und verloffen hand.

Item / die Eydgnoſſen ingemein / und inſonderheit / mit ſampt denen von Appenzell / ſind dem Anlaß und Richtung zu Coſtentz gemacht / nit nachgangen / ſonder ouch an mengen Enden witer und verrer gegriffen / und alſo der Herrſchafft und den Iren Irrung / Anfäll / Trangſal darwider getan / und tund / an Herrſchafften / Behafftinen / Landen / Lüten und Güttern / deſſelben das Huß Oeſterrich / und die zu Jme gewandt ſind / und ze verſprechen ſtand / groſſen Verlurſt / Coſten und Schaden genommen hand / als das uf den Recht-Tagen völliger fürbracht und erlütert werden ſoll.

Item / die von Appenzell hand ſich ouch / die Veſti und Statt Rhinegk / nach dem Anlaß underſtanden ze behoupten / und ze begwaltigen / wiewol ſi in dhein Ariege dhein Huldigung der Lüten / noch Herrlichkeit / nit erobert habend / und tund das in dem Friden / und gryffend für und für / nach aller Herrlichkeit / Vogtye und Zugehörung / mit ußgenommen. Alſo hofft das Huß Oeſterrich / die von Appenzell ſöllind vor allen Dingen hand abtun / und bi dem Anlaß bliben / das alles zu Recht-Tagen völliger und luterer fürgebracht werden ſoll.

F. Vermerckt Graf Hanſen von Tengen Anſprach wider die Eydgnoſſen hie beſchriben.

Item / die Eydgnoſſen hand Graf Hanſen von Tengen / Herrſchafft Eglisow und daherumb / ſin Lüt und Gut überzogen / bekriegt / gewüſt / beſchädiget / ingenommen / und ſunſt mengerley Anfäll / Irrung / Gwalt und Tranſal getan / und tund ſiner Herrſchafft Lüten / Behafftinen und Güttern daſelbs / und daherumb / des Er groſſen Verlurſt / Coſten und Schaden genomen hat / das alles uff den Recht-Tagen völliger fürbracht werden ſoll / vorbehalten / als andere Kläger.

F. Vermerckt die Anſprach Artickelswiſe der Erben Cunrat Peyters ſeligen wider die von Appenzell.

Item / als das Huß Oeſterrich wider die von Appenzell in Jrem Artickel in einer gemein / und ſunſt inſunderheit von Rhinegk wegen / dargelegt hat / alſo ſetzend und klagend ouch die benanten Erben / inſonderheit der Veſti und Statt Rhinegk / als von Pfandtſchafft wegen / ſo Inen von dem Huß Oeſterrich zugehört / dieſelb Veſti und Statt von gemeinen Eydgnoſſen ſtill ze ſitzen geſichert / und darüber von denen von Appenzell bekriegt und geſchädiget ſind. Und behaltend Inen das uff den Rechts-Tagen / mit ſampt Coſtung / Zerung und Schaden / völliger ze erlütern und fürzebringen / inmaſſen als andre Zleger / zu dem Huß Oeſterrich gewandt / Inen behalten hand.

End der Oeſterrichiſchen Anklagen wider die Eydgnoſſen.

Hernach ſtand geſchriben der Eydgnoſſen Klagen und Anſprachen zu der Herrſchafft und dem Huſe von Oeſterrich in Artickelswiſe in gemein / und yeglich Ort beſonder / die Sachen Inen ouch innert dem fünffzigjärigen Friden zugezogen berürende / darumb ſi ze Vindiſchafft mit der Herrſchafft von Oeſterrich kommen ſind / die da berechtiget werden ſöllend vor dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Ludwigen Pfalzgrafen bi Rhin / und Hertzogen in Beyern ꝛc. Nach Lut des Anlaſſes / grantwurt gen Coſtentz in die Statt / dem Burgermeiſter daſelbs / uff St. Michels Tag / und von Jme angenn der Herrſchafft Oeſterrich zugeſandt / nach Vermög des Anlaſſes.

Item / ze dem Erſten / iſt unſer der obgenanten gemeiner Eydgnoſſen Klag / als wir ein fünffzig järig Friden habend mit der Herrſchafft von Oeſterrich / nach Jnhalt ſöllicher Pundt-Briefen / darüber gegeben / daß die Herrſchafft von Oeſterrich und die Iren denſelben Friden an uns / und den unſern menigfaltigklich überfaren hand / als wir hoffend / daß ſich erfinden ſolle.

Dero von Bern Klag.

Item / ſo klagend wir von Bern / daß uns der unſer / namlich Rudolf Summer gefangen / in / und durch der Herrſchafft Stett gefürt / und umb das ſin beſchätzt iſt / namlich umb 900. Rhinſch Guldin.

Item / Wir klagend fürer / daß ſi den Unſern zwen Wägen mit Saltz / Roß und Geſchirr genommen / und gen Waltzhut gefürt in die Statt die der Herrſchafft iſt.

Item / es iſt ouch der Roto / unſer Burger beroupt / Jm ſin Wagen / Roß / Saltz / Schiff und Geſchirr genommen und hingefürt / und durch der Herrſchafft Schloß / Land und Gebiet.

Item / ſo iſt der Meteeli (ouch der unſer) beroupt / Jm ſin Wagen / Schiff / und Geſchir genommen und hingefürt /

ouch

ouch durch der Herrschafft Schloß und Gebieten.

Item / fürer klagend wir / daß die Richtung / so vor Loussenberg zwüschend der Herrschafft und den Iren / und uns und den unsern gemacht worden ist / an uns nit gehalten ist.

Dero von Lucern Klag.

Item / so klagend Wir von Lucern / daß uns die unsern uß der Herrschafft Statt Winterthur / namlich Ludwig Ruß und Hans Bürcki gefangen / und gen Stein ouch in Ir Statt gefürt / das Iro genommen / namlich 53. Rhinisch Guldin wert Saffran / und ob 70. barer Guldinen / und darzu umb 600. Rhinisch Guldin geschätzt worden sind.

Dero von Switz Klag.

Item / so klagend wir von Switz / daß die von Kapperswil / und andre der Herrschafft Lüte / einen der unsern / namlich Rudi Eggler hand ze Kapperswil über die Brugk abgeworffen unverschuldter Sach / und über das er nützit Args wüst mit Inen ze tund haben.

Item / uff dieselben Zit / hand etlich Soldner von Kapperswil einem der unsern / namlich dem Ackermann uß dem Gastern rouplich genommen sine Roß und sin Täschen / und trugend und fürtend das gen Kapperswil / deß Im noch ein Teil ußstat / und must darzu schweren / das nit ze klagen noch ze äfren.

Item / klagend wir fürer / daß einer der unsern / Rutschmann Schuchter ist zu Kapperswil gewesen / und do Er wolt heim gan / do luffend etlich uß der Statt hinuß / Im nach / mit geladnen Armbrusten / und woltend Jn haben erschossen / und sprachend Er wäri ein zers Bossvicht.

Item / klagend wir / daß Heini Schilling der Unser / wolt gen Kapperswil / einem gen Gelt bringen / do bekam Im ein Soldner uff der Brugk / und stieß Jne / und zart Jm sinen Seckel ab / und fluchet Jm und sinen Herren das vallend Übel.

Item klagend wir / daß etlich Soldner von Kapperswil / Aerni Tuggelin den unsern / nach bi Kapperswil anluffend und Im sin Seckel zerzarten / und Im sin Gelt woltend genommen haben / und nemend Jne bi sinem Har / und roufftend Jne / und sprachend zu Jme / Er were ein Bygeyhyer.

Item klagend wir / daß die Soldner von Kapperswil einem Krämer / der uns zugehört / namlich Clämin Götzen / ze Kapperswil uff der Bruck sin Krätzen uffbrachend / und Im das sin frävenlich nament / und trowtend darzu Jn zeschlachen / und über die Brugk abzewerffen.

Item klagend wir / daß dry der unsern / namlich Uli von Druolen / Heini Schwander / und Heini Rambach / ze Kapperswil warend / und do si woltend heim gon / do luffend Jnen die Gsellen von Kapperswil nach für die Statt haruß / und fiengend si / und zwungends / daß si müstend versprechen bi Iren Trüwen an Eydesstatt / sich wider ze antwurten / wann si ermant wurdind / über daß si nüt Args mit Inen wüstind zetun haben.

Item / klagend wir fürer / daß die unsern uß der March Hansen Linden schicktend gen Kapperswil / gütlich mit Jnen ze reden / die obgenanten dry uß der Gelüpte ze lassen / und als Er wolt heim gon / do luffend Jm die von Kapperswil nach uff die Brugk / und woltend Jne erschochen haben / und fiengend Jne / und fürtend Jne wider hinin / und do Er aber von Jnen kam / do woltend si Jn aber erschochen haben / und mißhandletend Jne mit Worten und mit Wercken.

Item / klagend wir / daß die von Kapperswil einen der unsern von Jurden bi Nacht und bi Nebel / mit Lib und mit Gut in Ir Statt gefürt hand / der aber denen von Schwitz geschworen hat.

Item klagend wir / daß der Herrschafft Lüte von Winterthur / von Kapperswil und andern Enden / mit einer michlen Schar / mit geladnen Armbrusten / luffend in das Dorff gen Ermißwil / und understundend da / den Unsern Lib und Gut ze nemmen.

Item klagend wir / daß si dem Amman uß der Marche / sin Knecht gefangen / geschossen / und geschlagen / und Jne ze unbillichen Eyden gezwungen hand.

Item / der Röchli von Schwitz ist von der Herrschafft Lüten mit einer Büchsen geschossen worden / und treit den Stein noch in sinem Lib.

Item / diß vorgenante Stuck alle sind uns von Switz und den Unsern widerfaren von der Herrschafft / unverschulter Sach / inmert dem fünffzig järigen Fryden / den wir mit der Herrschafft hand / one vil andrer Frävenli und grosser Mutwillen / so si zu Kapperswil und allen Enden / wo die Unsern zu Jnen wandleten an Frowen und an Mannen begangen hand.

Item / und besonder ist unsere Klag / zu gemeiner Statt ze Kapperswil / daß den unsern söllichs als vorstat in Ir Statt / usser Ir Statt / von Jnen / und den Iren / und Iren Soldneren beschechen ist / und si darzu nützit getan hand / söllichs ze wenden / als si aber billich getan hettind / nach des Fridens Sag.

Item / fürer klagend wir von Schwitz / als ein Frid zu Kapperswil beredt und gemacht ward / daß derselbe Frid von der Herrschafft und den Iren / an uns / und den Unseren menigfaltiglich überfaren ist / als wir hoffend / daß sich das finden solle.

Item / so klagend die von Wil / die uns denen von Schwitz zugehörend / daß die Herrschafft Jnen zugeschriben / und durch Ir Erbre Botschafft uffrecht und redlich zugeseit hand / si in dem Kriege nit ze schädigen in keine Wise / sunder si gantz stil ze sitzen lassen / ob si söllichs an den von Schwitz ouch finden möchtind / sölliches Jnen wir von Switz gunnetend / daß si unsterhalben ouch stil sitzen mochtind / das ouch die von Wil der Herr-

schafft Houptlüten kund tatend / darufſ ſich nun die von Wil lieſſend / und ſich ſöllicher Zuſchribung und Zuſagung / und Verſprechung hieltend / über ſölliche Verſchribung und Zuſagung / ſo Inen von dem Marggrafen in Namen der Herrſchafft beſchechen was / do wurdend ſi von der Herrſchafft Volck überfallen / mer dann einmal / und an Lib und an Gut underſtanden / ungeſeiter und ungewarneter / unverſchuldter Sach / ze beſchädigen.

Dero von Zug Klag.

Item / ſo klagend wir von Zug / daß uns die Herrſchafft und die Iren / inmert dem fünfzig järigen Friden bi Nacht und bi Nebel überzogen / und uns an Lib und Gut geſchädiget hand / ungeſeiter / ungewarneter Sach / über das wir mit der Herrſchafft nützit Args wiſſend ze tun haben.

Dero von Glarus Klag.

Item / ſo klagend wir von Glarus / daß ein Frid in diſem Krieg zwiſchend uns / und dem Grafen von Sangans / und der Herrſchafft Oeſterrich Lüten im Oberland / ſo man nempt Sanganſer-Land / beredt und gemacht ward / denſelben Frid ſi an uns / und den unſern menigfaltiglich überfaren hand / als ſich das wol erfinden ſöll.

Aber gemeiner Eydgnoſſen Klag.

Item nach dem allem / ſo iſt aber unſer gemeiner Eydgnoſſen Klag / daß die Beredung und der Frid / ſo ze Coſtanz uff dem Tag / uff Donſtag nach St. Martins-Tag in dem 1444. Jar gemacht / der von beiden Parteien uffgenommen ward / vom Herzog Albrecht von Oeſterrich und den ſinen / an uns / und den unſern in mengen Weg uffſätzigklich überfaren iſt / als wir hoffend / daß ſich ſölliches finden ſölle.

Item / wir obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich / und ouch jeglich Ort beſonder / behebend uns ſelbs vor / die obgenanten Artickel und Klegden ze mindern / und ze meren / und zu jetlichem Artickel ze reden / nach unſer Notdurfft.

Dero von Appenzell Klag.

Item / ſo klagend wir von Appenzell / daß die Herrſchafft von Oeſterrich und die Iren / an uns / und den unſern den fünffzig järigen Frid überfaren hat / als ſich das wol finden ſoll.

Item / ſo klagend wir / als unſer gnädiger Herr / der Apt von Sant Gallen ouch ein Frid zwiſchend der Herrſchafft und uns hat gemacht / daß die Herrſchafft und die Iren / den an uns / und den unſern ouch überfaren hat / als ſich das ouch finden ſoll.

Item / ſo klagend wir / daß die Herrſchafft und die Iren / den Frid / der zu Coſtenz beredt und gemacht ward / an uns / und den unſern nit gehalten iſt / als die Eydgnoſſen das in Ir Klag ouch geſetzt hand / als ſich das ouch ſoll finden.

Zu Urkund diſer Klegden und Artickleu / geben zu Zeiſerſtul am Zinſtag vor Michaelis / beſchloſſen und verſiglet mit Anman Redings des Eltern / von Schwitz Inſigel / Anno Domini 1446.

Ein Fürſchrifft denen von Höngk under Zürich gelegen / an Ir Kilchenbuw von denen von Glarus gegeben / und in glichem Inhalt gabend die von Schwitz Inen ouch ein Brief.

Allen geiſtlichen und weltlichen Chriſten-Lüten / Fürſten / Herren / Edlen und Unedlen / in was Staat oder Weſens jeder ſige / denen diſer Brief gezöugt wird / embietend Wir der Ammann / Rat und die Landtlüt gemeinlich zu Glarus unſer fründlich willig Dienſt / ſampt unſerm Vermögen / jedem nach Gepür ꝛc. Wir fügend Uwer Gnad / Lieb und Gunſt ze wüſſen / daß den Erſamen und Frommen / unſern ſondern Lieben / den Kilchgnoſſen ze Höngk / Ir Kilchen zu Höngk gelegen / jetz in diſem vergangnen Krieg verbrennt und ganz gewüſt und verheret iſt / darinn lange zit groſſer Löblicher Gotzdienſt geweſen iſt / mit Meßhaben / Singen und Leſen. Wann nun aber die frommen Buerben-Lüt ſo groſſen Schaden an Lib und Gut genommen und empfangen hand / in ſöllicher Maſſe / daß ſi die Kilchen für ſich ſelb / one andrer frommer Lüten Hilff / Stür und Allmuſen nit gebuwen / noch widerumb in Ere bringen mögend / als ſi vormalen geweſen iſt / und ſi es nun ein Sach / die nit eins einzigen allein ſonder aller Chriſtgloübigen Menſchen / und ouch der lieben gloübigen Seelen Ding iſt / und Allmuſen geben der höchſten Guttat eine iſt / damit die Sünd gelöſcher wird / ſonders ſo das an notdurfftige End verwendt wird / als in der vorgenanten Kilchen / darumb vil Guts mit Meßhaben / Singen / Leſen / und andern Gotzdienſten beſchicht; Harumb ſo ermanend und buttend Wir Uwer Gnad / Liebe und Gunſt / daß Ir vorab umb Gottes / ouch unſer Lieben Frowen und des Heiligen Herren St. Mauritzen und finer Geſellſchafft willen / in dero Namen die Kilch gewycht iſt / ouch umb aller gloübiger Seelen und unſert willen / diſen Erbern Botten / Bewiſern diß Briefs / ſo harumb uſgeſandt iſt / gnedigklich und gütlich empfachend / und laſſend ouch Uwer mild Allmuſen mitteilen / und Ine witer an andre End / wo es deß bedarff / fürdern wellind / darumb Wir ouch ſunderlich alle Prieſterſchafft / Pfarrer und Capläne bittend / gegen Iren Undertanen diſen Geſanden ze bewelchende. Wann wir hoffend / daß mengklich wer hieran zu Fürdrung obgemelten Kilchenbuws und Uffrichtung diß Gotzdienſtes / Allmuſen / Hilff / Stür und Handreichung tun werde / ſolche gar wol anlege / und ein Chriſtenlich gut Werck vollbringe / ſo doch keinam von diſer Zit nünzit nachvolgt / dann ſine gute Werck. Es werden ouch diſe Gutetäter ſich teilhafft machen / alles des Gotzdienſts und Guttaten / ſo in der vorgenanten Kilchen beſchicht / und umb Ir Handreichung von GOTT dem Allmächtigen den ewigen Lon empfachen.

Wa Wir dann ſollichs ouch verdienen | könnend / in glichen ald merern Sachen / deß weltind Wir jederzit williq ſin / zu Urkund ſo habend Wir unſers Lands Ingſigel an diſen Brief gehenckt / der geben iſt uff Zinſtag vor Sant Martins-Tag Anno Domini 1446.

Wie der Ohmann Herr Peter von Argen gemant ze wyſen / daß Er in Irem Spann Ohmann wäre / und die Urteiln / darinn Ire vier Zugeſetzten enthullen warend / entſchiede.

Wie nun die Partyen beid / namlich die Eydgnoſſen und die von Zürich gen Ougſpurg geſchriben hattend / Iren Burgermeiſter Herr Peter von Argen gemant ze wyſen / daß Er in Irem Spann Ohmann wäre / und die Urteiln / darinn Ire vier Zugeſetzten enthullen warend / entſchiede.

Alſo wolt derſelbe Burgermeiſter das lang nit tun / und wart ſich der Sach gar ernſtlich / ſe daß Im der Pfalzgraf ſo die Richtung gemacht / und etlich Fürſten mer / und gemeiner Richſtette zuſchribend / und ouch der Statt Ougſpurg / batend und begertend / daß Er das täte / und daß Inne ſin Oberkeit darzu wiſte. Alſo verſchuffend die von Ougſpurg ſo vil mit Im / daß Er ſich der Sach annam / doch vaſt ungern; Und uff das do verkündt Er beiden Partyen Tag am Lindow uff St. Niclaus Abend / und beruft zu Im von andern Richſtetten vil erbrer Rats-Botſchafften / und verſuchte allda mer dann einmal mit allem Ernſt / ob Er die Sach ſunſt möcht gütlich betragen / aber es enhalff gar nit / uff das redt Er mit beiden Partyen Ime etlich Vorbehebungen ußbedingende / darumb Er Verwilligung / ouch Brief und Sigel von jetwedrer Party begert / die wurdend Im von jetwedrem Teil ſonderbar gegeben / alſo lutende:

Und Im ſelbs etlich Artickel ußbedungen.

Der Verwilligung Brief.

Wir die Schultheiſſe / Ammanne / Räte / Burgere und Landt-Lüte gemeinlich diſer nachbenempten Stette und Ländere. Namlich Bern / Solotoren / Lucern / Ure / Switz / Underwalden / ob und nid dem Kernwald / Zug / Glarus und Appenzell / bekennend und tund kund mengklichen / die diſen Brief ſechend oder hörend leſen. Als durch den Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Ludwigen von Gottes Gnaden Pfalzgrafen bi Rhin / und Hertzogen in Beyern / mit ſampt der Churfürſten Räte / und etlicher Frye und Richſtetten Ratfründe / unſer gnädig Herren / und beſondern guten Fründ / ein Anlaß zwiſchend uns an einem und dem Burgermeiſter / Räte und Burgern gemeinlich zu Zürich / am andern Teile / zu Coſtenz abgeredt / verträdinget und beſchloſſen iſt / nach des Anlaß-Briefs darumb gemachter klarlicher Uſwiſſunge / darauf Wir beidersit Zuſatzläte gen Reiſerſtul geſetzt / die unſers jetweders Teils / Klag / Red und Widerred ingenommen / gehört / ouch in der Urteil zerfallen / und ſich darinne gezweyet habend / darumb ſi nach Uſwiſſung des Anlaſſes eins Gemeinen nordürftig geweſen ſind / daß ſi ſich alſo darauf einträchtigklich geeint / und ze einem Gemeinen erwelt und genommen habend / den fürſichtigen / Erſamen und Wiſen Petermann von Argun von Ougſpurg / der ſich ſöllicher Gemeinſchafft nach etlicher Fürſten / Herren und gemeiner Richſtetten / und ſonderlich dero von Ougſpurg / und unſer Fürſichtiger und ernſtlicher Bitte wegen / GOTT dem Allmächtigen zu Lob / dem Heiligen Römiſchen Rich ze Eren / und beſunders von Frid / Suns und Einigkeit wegen / unſer / und gemeiner unſer Land und Lüt / angenommen / beladen / und uns beden Teilen / darumb Tag gen Lindow / uff St. Niclaus Abend / vor Darumb diß Briefs durch ſin Geſchrifft zugeſchriben hat / dach mit etlichen Gedingen und Fürworten. Und als Wir nun beidersit den benampten Tag beſucht / für Inne gen Lindow kommen ſind / hat Im der benempt von Argun / diſe hienach geſchribne Fürwort bedinget und vorbehalten.

Zum Erſten / daß Ime des benempten Anlaß-Briefs ein bewert Vidimus gegeben werden ſoll / ouch Klag / Red und Widerred / geſprochen Urteilen / und darzu ouch etlich Briefe / ſo in Klag und Widerrede / fürgehept und gemeldet werden / es wärind nüw oder alt Pündtnuſſen / oder ander Briefe / wie die genant oder geheiſſen wärind / Vidimus, mit bewerten Inſigleu verſiglet gegeben werden ſollend jetzo / und ob hinfüro etlich Urteilen geſprochen wurdind / derſelben Wir Im ouch allwegen Klag / Red und Widerrede verſchriben und verſigele geben / als offt und dick Im das not beſchicht / on alle Widerred.

Darzu ſoll und mag Im der benempt von Argun allwegen wol Zug und Bedencken nemmen / als offt / und wenn er will / ſich mit Fürſten / Herren / Grafen / Fryen / Rittern / Knechten / Stetten und andern Biderben-Lüten ze unterreden / und dero Rat ze pflegen / ouch in ſin ſelbs eigner Vernunfft und Verſtändnuſſe darob ze ſitzen. Und welche Im allweg die weger und beſſer Urteil bedunckt / dero mag Er volgen / und darzu Tag ſetzen / und uns die verkünden wahin / und an welches Ende und Stette Er will / als offt und dick das not wird / nach ſinem Willen ungevarlich.

Darzu hat Er Im ußgenommen und bedinget / daß Er unſer beider Zuſatzläte / und darzu andre fromme wiſe Lüte / die Ine zu den Sachen bedunckind tugenlich ze ſinde / zu Ime möge nemmen / ſich mit denen ze underreden / und ze beſuchen / ob ſi die Sach zwüſchend uns beiden Partyen gütlich möcht betragen und betädinget werden; Ob aber das alſo nit möcht beſchechen / daß dann jetwederm Teil ſin Recht fürer behalten / und Im daran unſchädlich ſin ſolle / alles getrülich und on alle Argliſt und Gevärde / die harinn gänzlich ußgeſcheiden und hindan geſetzt ſin ſöllend.

Dero aller und jegklicher vorgeſchribner Stuck und Artickeln Wir beid Partyen dem benempten von Argun einmütigklich verwilget habend / und verwilgend uns dero gegen Im mit Urkund und Kraft diß Briefs / den Wir darumb gebend beſiglet und geveſtnet. Und deß alles zu veſtem gutem Urkund / habend Wir die obgenanten von Bern und von Lucern unſer Stette / und Wir die obgenanten von Schwiz unſers Landts gemein Inſigel / für uns ſelbs / und die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Solotorn / Ure / Underwalden / Zug / Glarus und Appenzell Pitt wegen offenlich gedenckt an diſen Brief / darunder Wir uns all veſtigklich bindend / ſtät ze halten diſe

Sach. Geben an unſer Lieben Frowen-Abend / als ſi empfangen ward / nach Chriſti Geburt unſers Behalters / tuſend vierhundert vierzig und im ſechſten Jare.

Dem Ob-man wurdend alle Brief und Vidimus übergeben.

Uff ſölliche Verwillung und Bedingung empfieng derſelbe Herr Peter von Argen Ob-man / die Klagen / Antwurten / Urteilen / ouch aller Briefen Vidimus, die im Rechten angezogen warend / namlich des Anlaſſes / des alten Puncts / ſo die von Zürich mit den Eyd-Eydgnoſſen hattend / des nüwen Puncts / ſo die von Zürich mit dem Huß Oſterrich / des fünfzig järigen Fridens / darin ſtat / daß ſich die Herrſchafft Oſterrich der Eydgnoſſen Landen nicht underwinden ſölle / ouch des Berichts zwüſchend Zürich / Schwiz und Glarus uff Donſtag nach Andreä / im 1446. Jar gemacht / darinn heiter ſtat / daß die von Zürich ſchuldig denen von Schwiz das Recht nach Lut des alten Puncts zehalten / wie das alles hinder dem Schultheiß zu Keiſerſtul gelegen was / das ward nun dem Obman durch beide Partyen überantwurt / und ward dabi gebetten / daß Er die Sachen in kurtzem ußſprechen welt.

Zwiſchen Oeſterrich und Baſel ward gehandlet.

Handlung zwüſchen der Herrſchafft von Oeſterrich / den Iren / und die Inen zu verſprechen ſtand / an einem / und Burgermeiſtern und Rat der Statt Baſel den Iren / und die Inen zu verſprechen ſtand / am andern Teil / darumm alle ſpenige Handlungen / ſo zwüſchen gedachten beiden Teilen von Oberkeit / wegen / und dann etlichen ſonderbaren Stetten und Perſonen / und inſunderheit das Ankommen und beſchädigen der Schindern / oder Armeniacken zu Anzug und Betrage kommen / und ſind diß die / darauff die Sachen veranlaßet worden ſind.

Der Gemein.

Der Hochwürdig Herr Fridrich / Biſchof zu Baſel.

Der Herrſchafft Zuſatz-Lüt.

Hans Erhart von Stouffenberg / Wernhart von Stouffen / der ward an Schmaßmanns von Rappolſteins Stell verordnet.

Dero von Baſel Zuſatz-Lüt.

Hans von Louffen / Andres Oſpernell.

Notarius.

Wunebaldus Heydelbeck.

Der Herrſchafft Fürſprech.

Der Veſt Hans von Eynberg.

Der Statt Baſel Fürſprech.

Herr Heinrich von Beinheim Doctor.

Und ward diß ze Anlaß gebracht ze Coſtentz / Donſtags in der Heiligen Pfingſtwuchen im 1446. Jar / und uff St. Sixten Tag deſſelben Jars was zu den Barfüſſern angefengt ze handlen.

Und erſtlich ward von wegen der Herrſchafft Oeſterrich fürgetragen / es wärend die Fürſten von Oeſterrich / Fürſten und nächſte Glider des Heiligen Richs / die hättend in Iren Fürſtentumben / Regalia und mengerlei Herrlichkeiten / Gewalt / ame / Zolle / Geleyte / Hochgericht / Gericht / Wiltpen / Fiſchentzen / und anders / daran tätend Inen die von Baſel / und die Iren Intrag / Abbrüch / Ingriff / Hindernuß / Kräfften und Gewalt / in Iren Landen ze Elſaß / Sontgow und Brißgöw / und in der Grafſchafft Habſpurg / in mengerlei weg / als man hören und vernemmen wurde ꝛc. Darnach klagtend ſonderbare Stett und Adels Perſonen / und bracht die Herrſchafft under andern in Irer Klag / daß die von Baſel ſich mit dem frömbden Volck / genanne die Schinder / geſetzt / In Spiß geben / ouch von demſelben alles Roubgut gekoufft hette ꝛc.

Darauff der Statt Baſel Gegenklag / under anderm / alſo für getragen daß jro und den Iren / über alle Verträg und Richtungen / ouch unbedacht allẽ willigen Dienſtbarkeiten / und daß ſi den Fürſten von Oeſterrich groſſe Summa Gelts / on allen Genieß fürgeſetzt hette / vilSchadens und Unbillichkeiten / wie die nach der Leng angezöugt werden / zugefügt und begegnet / uß dem ſi verurſachet und getrungen / ſich ze umbſechen / wie ſi ſich der Dingen entſchütten und bewaren möchten / immaſſen ſi ſich mit etlichen (als denen von Bern und Solotorn) verpönder ꝛc. Nach ſöllichem ſigen dieſelben Ire Eydgnoſſen für Louffenberg zogen / die habend ſi gemaunt / habend ſi denſelben zuzeziehen nit abſin können / aber zevor Jr Abſagung ergan laſſen / daſelbs ſye abermalen zwüſchen der Herrſchafft Oeſterrich / und denen von Bern / Baſel / Solotorn und andern / als Helffer der Eydgnoſchafft / von Switz / Glarus ꝛc. ein Richtung gemacht worden / uff welches ſi abgezogen ſeyen / und vertruwt haben / es ſollten die Sachen gehalten werden / das aber nit beſchechen ſye ꝛc. Wie ſi nun zu vernemm Spann und vientlicher Handlung kommen ſige uff ſölliches abermalen Mittwuchen nach Lucæ Anno 1443. zwüſchen der Herrſchafft Oeſterrich und denen von Baſel / Bern / Solotorn / mit Bſtand dero von Lucern / Ury / Schwiz und Underwalden / ein Richtung zu Rhinfelden gemachet worden / durch Herren Ludwigen Alamandi, des Titels Sant Cæcilien Arelatenſis Franctricher / Johann des Titels St. Calyxten / Hiſpanier / der Heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter / Cardinal deß Heiligen Concilliums ze Baſel Legaten / Georg ze Loſanmen / Marggraf zu Sauluß / Welſcher / und Fridrich ze Baſel / Tütſcher Nation / Biſchoff und ander ꝛc. Und ſind domalen der Herrſchafft Anwälte geweſen / Marggraf Wilhelm von Hochberg / Lande-Vogt / Herr Cunrat von Bußnang / Thum-Herr zu Straßburg / Herr Wilhelm von Grünenberg / Herr Burckhart Münch von Landskron / Thüring von Hallwyl / Hans Wernhert von Stouffen / Hans Ulrich von Maßmünſter / und andre Oeſterrichiſche Rät ꝛc.

Als nun diſer Richtung / volgends durch die Herrſchafft Oeſterrich und die Iren / in vil weg zuwider gehandlet / immaſſen vernere Handlung ingeriſſen / und diß zu Klage kommen / hat ein Statt Baſel under anderm fürwenden laſſen / wie ſi gemeint / die Herrſchafft Ire Lands-Vögt / Ampt-Lüt und die Iren / wärind ſöllicher Übertragung nachkommen / hettend die an der Statt Baſel gehalten / als ſich wol gepürt hette / jedoch zu dem / daß ſi ſöllich Richtungen verachtet / überfaren /

und

und an der Statt Basel manigfaltigklichen verbrochen / und nit gehalten / so habend si durch Iren Nyd / Haß und Unwillen / den si an ein Statt Basel geworffen / ein grossmächtig / böß feemdd Volck in diß Land über si gepracht / dieselben obwendig und nydwendig Basel willigklichen ingelassen / und daß si die von Basel an Lib und Gut / zu ganzer verderplicher Undertruckung prächtend / als si dem wol glich getan hand / für dieselbe Statt ungesatt und ungewarnets Dings gerent / etlich der Iren gefangen / etlich erstochen / und si / und die Iren in manich Weg / mit Brand / Todtschlegen und andre Weg / unmenschlichen / mutwilligklich / unbefugt / und wider alle Billichkeit beschädiget / dessen die Statt Basel von der Herrschafft und dem Huß von Oesterrich nit wartend / und ungewarnet gewesen / und umb die Durchlüchtigen Fürsten von Oesterrich nie beschuldet hette ꝛc. Uß dem allen ein Statt Basel mit der Herrschafft und den Iren ze Krieg und Vigentschafft ze kommen bärlich getrenget worden ꝛc.

Über söllliches die Herrschafft in Ir vernerren Gegenklag under andern dargewendt / wie ein Statt Basel sich dessen / so si frävenlicher / unbillicher Gstalten wider die Herrschafft gehandlet / nit benügt / sondern sich zu denen von Bern und andern Eydgnossen verpündet / do aber si wol gewüßt haben / daß das Huß ze Oesterrich ob hundert Jaren in unverstünter Diendschafft gegen denselben Eydgnossen gewesen / so wurde ouch sich nit befinden / daß si söllich frömbd Volck uffgeworben / und in diß Land gepracht / wie dann der Römisch Küng sich dessen zu Nürenberg entschuldiget hette / aber nachdem die Eydgnossen gwaltigklichen wider Recht von angenommen Mutwillen / der Herrschafft und die Iren / an menigen Orten überzogen / benötiget / und die Herrschafft einer Underdruckung ze erwarten gehept / frigte sich derselben Zit / daß der Küng in Franckrich sich mit dem Englischen 18. Monat befridet hette / und Ime fürname mit einem Volck / so ob Im lag / in das Land haruß zezichen / darzu ist Er ouch das Houpt zu disem Tütschen Land karte / ob nun gegen demselben Küng und Volck / ein Lands-Vogt / Ritterschafft / oder jemand der Herrschafft als Beleidigete und Betrübte / umb Rettung / Hülff und Trostung / ichte Vliß getan hettend / sich silb die Iren / und das Ir vor der gemelten Eydgnossen mutwilligem Gwalt / und durch Notwer zu fristen / wäre nit zu verwyssen / als ein jeder vernünfftiger Mensch betrachten möchte. Wie dann sol ich Volck ze Land kommen / und das Houpt für Basel uff / mit etlichen der Ritterschafft / disser der Herrschafft Oesterrich Landen karrtind / und in Willen wärind / söllich der Eydgnossen überzug / Läger und Gwalt zerprechen und ze wenden / und in söllichem vil derselben Eydgnossen von Irem Läger / und dann ouch eine grosse Zal dero von Basel und anderer / die zu Inen gehörtend / denselben under Augen zugind / und understundend daisselbig Volck ouch niderzelegen und ze rämmen / erzügte GOTT sinen Gwalt / wolt solchen unrechten Gwalt nit ergan lassen / sonder die Gerechten bewaren / und die Betrübten und Belägerten erledigen / als ouch beschache / da dann zu verstan ist / daß die Herrschafft ouch Ire Ritterschafft / und daß Ir zu ganzer Undertruckung kommen wäre / wo das durch Göttliche Schickung nit fürkommen were ꝛc.

Umb diß und ander Sachen / daruß denn krieglich Empörungen und Gethaten erwachsen / sind die Zeiten nach Lenge ganz witläuffig / schrifftlich begriffen. Actum zu den Barfüssern ze Costanz Anno 1446.

Volgends ward föllichs durch Jacob von Gottes Gnaden / Marggrafe ze Baden / und Grafe ze Spanheim ꝛc. zwüschen dem Hochgepornen Fürsten / Herren Albrechten / Hertzogen zu Oesterrich / zu Styr / Kärnden / Crain / und Grafe zu Tyrol / an einem / und Burgermeistern und Rhat der Statt Basel / am andern Teil / als diß zevor uff einem Tag ze Costenz durch Underhandlung des Hochgepornen Fürsten / Herren Ludwygen Pfaltzgrafen bi Rhine / des Heiligen Richs Erz Truchsässen / und etlicher andrer Fürsten Räte / rechtlicher Wiß uf dem Erwürdigen in Gott Vatter / Herren Fridrichen Bischoffen ze Basel / als einen ze meinen / mit gliehem Zusatz / nach Inhalt des Anlaß-Briefs gewachsen / fründlich geräbidget / Inhalt des Briefs / am Dato Mitwuch nach dem Sontag Cantate 1449.

Anno Domini 1447. am 9. Tag Jenners / fur Bapst Felix / so ein erborner Hertzog von Saffoi was / und vorhin Amadäus genempt / von Basel uß dem Concilio gen Losanna / mit vil geistlicher und weltlicher Herren. Dero Zit warend zwen Bäpst / und was Spaltung in der Cristenheit. Wann ze Rom hielt man Eugenium Quartum für den rechten Bapst. Derselbe Eugenius starb in disem Jar / uff den 24. Tag Hornungs / als Er 16. Jar das Bapstumb versechen hat.

Bapst Felix für von Basel gen Losanna.

Bapst Eugenius gestorben.

Anno Domini 1447. Jar / satzt der Obman / Herr Peter von Argun / Burgermeister zu Ougsiburg abermalen den Eydgnossen und ouch denen von Zürich Tage gen Lindow uff die alte Faßnacht / das was der 27. Tag Hornungs / nachdem Er sich ein gute Zit uff allen Handel wol bedacht / und bi vil wiser Lüten Rat gesücht hat / und als Er von erst abermalen vorsücht in der Gütigkeit ze handlen / ward Im doch das gänzlich von beyden Partyen abgeschlagen. Uff das schwur Er ein Eyd zu GOtt und den Heiligen / und verband sich mit demselben sinem Eyde / der gerechteren Urteil nach sinem Verstand zeachtenden / und ließ Im darauff vorlesen / Klag / Antwurt / Red / Widerred / und die gesprochnen Urteilen hievor uff Zinstag vor Michaelis im 1446. Jar ergangen / als die obgeschriben stand an jinem Ort / ouch verhört Er die Vidimus und anders was zu den Sachen dienet / und darauff gehellet und volget Er der Eydgnossen Zuläßern gesprochnem Urteil / in söllichen Worten / die Er also redt und in Geschrifft satzt:

Der Obman setzt den Eydgnossen und denen von Zürich aber Tag gen Lindow.

Volgung des Obmanns der Eydgnossen Zugesatzten Urteil / daß die von Zürich alten Pünden / und dem Rechten söllind nachgan / und gnug tun / lutet also:

Und als ich Peter von Argun/ dero Zit Burgermeiſter zu Ougſpurg/ gemein Mamm in diſer Sache/ nun die obgeſchribnen Rede und Widerrede/ geſprochnen Urteilen/ und die benempten Vidimus der obgemelten Briefen gar offt und dick/ und ze mengem mal verleſen/ und eigenlich wol gemerckt/ und betrachtet/ und darzu vil frommer geiſtlicher und weltlicher/ Edler/ gelerter und wiſer treffenlicher Lüten/ die Gerechtigkeit lieb habend/ und das Recht wol verſtand/ Rates harinn gepflegen hab/ ouch in min ſelbs eigner Vernunfft und Verſtändnuß darob geſeſſen bin/ und nachdem und die Houpt-Sachen von beiden Teilen zu Recht geſetzt wurdend/ und der Anlaß nit innehalt/ daß kein Recht vor noch nachgan ſölle gegen Houpt-Sachen/ ſonder daß jetwederer Teil wol fürwenden möge/ nüw oder alt Pündtmuſſen/ oder anders/ und was Er getrüwet ze gemeſſen/ und ſunderlich nachdem/ und dero von Zürich Zuſatz-Lüte/ mit Namen Heinrich Efinger und Rudolf von Cham/ Stattſchriber/ obgenant/ in Irer Urteil/ die ſi ze Recht geſetzt und geſprochen/ nichtz geurteilt hand/ das zu den Houpt-Sachen/ die von beiden Teilen nach Red und Widerred ze Recht geſetzt wurdend/ gedienen mög/ und darauff geurteilt ſige/ und ich ouch/ weder in Red noch Widerred niendert erfinden kont/ daß die von Zürich begert habind/ daß Inen die Eydgnoſſen völlige Antwurt zu Ir Klag geben ſollind/ als aber Ire Urteil obgeſchriben innehaltet und begryfft/ ſo aber nun die andern Urteilen die der Eydgnoſſen Zuſatz-Lüte/ mit Namen Petermann Goldſchmid und Itel Reding der Jünger/ obgenannt uff Ir Eyde geſprochen hand/ gar luter nach Klag/ Red und Widerred geſprochen und geſetzt ſind/ und nachdem/ und ich mit ſelb in minem Vorbehalten und Gedingen vorbehept und gedinget han/ daß ich einer Urteil/ die mich dann in miner Vernunfft die weger und beſſer duncke/ volgen möge/ als das mine Gedings-Briefe mit mer Worten inhaltend/ alſo ſprichen ich uff den Eyde/ den ich darumb geſchworen hab/ daß ich nach mängfaltigem Rat/ deß ich harinne gepflegen hab/ und in min ſelbſt eigner Vernunfft nit anders erfinden kan/ dann daß die Urteilen ſo die obgenanten Petermann Goldſchmidt/ und Itel Reding der Jünger/ der Eydgnoſſen Zuſatz-Lüte geſprochen hand/ nach Red und Widerred/ und nach Form und Geſtalt des Rechten/ die weger/ beſſer und rechtlicher Urteil ſige/ und gevolge ouch dero gäntzlich mit allen Punckten und Artickten/ als die durch ſi dargeſetzt und geſprochen ſind.

Der Ob-mann gab jetwedrer Partey Brief der Urteil.

Alſo uff ſolliche des Obmans Verfolgung gab derſelbe Obmann/ Herr Peter von Argun jetweder Partye beſiglete Brief und Urkund dero Datum ſtat uff Mentag nach der alten Faßnacht Anno Domini 1447. Hiemit hattend nun die Eydgnoſſen erlich und wol mit Recht und Urteil erhalten/ daß die von Zürich unrecht gehept/ daß ſi der Manung und dem Rechten/ nach Lut der Pündten nit nachgangen/ und ſtatt getan hattend/ durch ſollich Ir Unrecht die Eydgnoſſen zu dem Krieg bewegt ſind worden/ ſi gehorſam ze machen/ den Pündten nachzegan/ als hievor offt geſagt iſt.

Nicolaus V. wird Bapſt.

Wie nun Bapſt Eugenius ze Rom geſtorben was/ do erwaltend die Cardinál ze Rom nach 11. Tagen/ uff den 6. Tag Merts Anno Domini 1447. Bapſt Nicolaum den V. wider Bapſt Felicem, der dero Zit zu Losanna lag/ hiemit warend aber zwen Bäpſt/ diſer Bapſt Nicolaus bracht bi dem gütigen Römiſchen Künig Fridrich zewegen/ daß das Concilium zu Baſel hernach abgeſchaffet ward/ und gen Losanna gelegt.

Baſſen ist verbrent Hochwuld.

Dero Zit namend die von Baſel Hochmund in/ das ward zerſtört/ das ſchuffend die uß der kleinen Statt/ ſunſt meint man es wäre nit beſchechen.

Wie der Obmann und etlicher Richſtette Botten die von Zürich und die Eydgnoſſen uff den Sontag Judica des 1447. Jars gen Baden in Ergöw betagetend/ und verſuchtend ſi ze vereinigen/ damit es nit witer Rechtens bedörffte/ wie aber das nit gefin mocht/ wie ſi doch zeletſt ein nüwen Anlaas beredtend/ wie und warumb ſi einandern berechten ſöltend und möchtind/ namlich umb dry Artickel/ als derſelb Anlaas wyſet:

Wir diß nachbenempten/ mit Namen Peter von Argun/ der Zit Burgermeiſter zu Ougſpurg/ Andres Oſpernell/ Burger und des Rats zu Baſel/ Cunrat Schatz/ Burger und des Rats zu Coſtentz/ Heinrich Barter Burgermeiſter zu Schaffhuſen/ Hanß Züricher Burgermeiſter zu Ravenſpurg/ und Dietrich Haag Burgermeiſter zu Rotwil/ tund kund offenbar mit diſem Brief allen den die In anſechend oder hörend leſen/ als von ſölicher Stöß und Uneinhelligkeit wegen/ ſo zwiſchend den Fürſichtigen/ Erſamen und Wyſen/ Burgermeiſter/ Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich/ unſern beſondern lieben und guten Fründen/ an einem/ und den Fürſichtigen/ Erſamen und Wiſen und beſondern lieben und guten Fründen/ den Schultheiſſen/ Ammanen/ Räten/ Burgern und Landt-Lüten diſer hienach geſchribnen Stett und Länderen/ mit Namen Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ ob- und nid dem Kernwald/ Zug und das Ampt zu Zug/ als Houpt-Sächern/ und dien von Bern/ Solotorn/ Glarus und Appenzell/ als Helffern/ am andern Teile/ entſtanden ſind/ darumb ſi ſich zu beiden Teilen/ und beiderſit/ eins gütlichen Tags/ als uff diſen hüttigen Tag Datum diß Briefs gen Baden in die Statt geeint habend/ daſelbs hin ouch die benampten von Zürich/ und die obgeſchribnen Stett und Länder Ire trefflenſche Botſchafften mit vollem Gwalt geſendt und gefertiget habend/ und als nun wir obgenanten ſechs Tädings-Lüte uns etwa mengen Tag in den Sachen gearbeitet/

a Andere ſetzen dieſes in das Jahr 1449. Rhan. Urkiſt. L. V. c. 48.

tet / und Frid und Richtung mit ernſtlichem Flis gefuchet habend / alſo nach vil Red und Tädingen / habend wir ſi umb ſollich Ire Zuſpruch / Spän / Stöß und Unеinigkeit zu beiderſit / mit Irem Wüſſen und gutem Willen / gütlich zu dem Rechten vereint und vertädinget / in der Form / Wiſ und Meynung / als hienach geſchriben ſtat / dem iſt alſo:

Deß Erſten / daß die vor benempten beid Partyen / nach Inhalt Irer Pundts-Brief / gen Einſidlen ze Tagen kommen ſollend / und daß die obgenanten von Zürich zwen / und die obgenanten Schultheiſſen / Zimman und Räte / Burger und Landt-Lüte / der obgenanten Stett und Länderen / mit Namen Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nid dem Kernwald / Zug und das Ampte Zug / ouch zwen / nach / Inhalt Irer Pundt-Brief / ſo ſi mit einandern hand / zu den Sachen ſetzen / und einandern benemmen ſollend. Dieſelben vier ſöllend beider Teil Klag und Antwurt / Red und Widerred eigenlich verhoren / und denn gelohen und ſchwören / die Sachen ſo von beiden Teilen für ſi gebracht wird / mit Mum oder mit Recht ze entſcheiden / nach derſelben Pundt-Briefen Sag / ob aber dieſelben vier in Irem Rechtſpruch zerſtelind / mit ems / und eines gemeinen Manns nordürftig wurdind / ſo ſollend ſich dieſelben vier mit einanderen underreden / und beſuchen / ob ſi gütlich ems Gemeinen in der Eydgnoſſchafft überkommen / und einig werden mögind / und ob aber das alſo nit geſchechen möchte / ſo ſollend ſi bi denſelben Iren Eyden / ein gemeinen Mann uſſerthalb der Eydgnoſſchafft in einer Richſtatt nemmen und erkieſen / der ſi zu der Sach ſchidlich und gemein beduncke ze ſin / und welchen ſi alſo nemmend / der ſoll ſich mit ſinem Eyd verbinden / nach Inmehalt der Pündten ze den Einſidlen uſzeſprechen. Und ſollend die Vier uff ein benempten Tag / den ſi beiden Partyen verkünden und ze wüſſen tun ſollend / aber nach Inmehalt Irer Pundt-Briefen gen Einſidlen kommen / und da beider Teil Zuſpruch / ſo ſi dann ze beiderſit zu einandern zuſprechen hand / Antwurt / Red und Widerred / als umb diſe hienach geſchribnen drüy Stuck innenmmen und verhören.

Zum Erſten / als von des Pundtes wegen / ſo die von Zürich mit der Herrſchafft und dem Hus Oeſterrich gemacht hand / ob der ab ſig oder belyben ſolle. Zum andern / als die von Zürich begert hand / von Bekerung wegen der Stett / Schloß / Land / Lüt und der Gütere / die Inen durch die Eydgnoſſen in diſem Krieg abgewunnen und entwert worden ſind. Zum Dritten / als von Coſten und Schadens wegen / ſo ſi beiderſit an einandern ervordert hand.

Und wenn nun dieſelben Vier beider Teil Klag / Antwurt / Red und Widerred als umb diſe erſtgeſchribne drüy Stuck ingenommen und verhört hand / ſo ſollend ſi ſich alsdann mit beiden Partyen ernſtlich arbeiten und beſuchen / ob ſi beid Teil / als von der obgeſchribnen drüyer Stucken wegen gütlich entſcheiden und vertädingen mogind. Ob aber das alſo gütlich nit möcht geſchechen / ſo ſollend ſi darumb Recht ſprechen / und beide Partyen nach Klag / Red und Widerred / und nach Inhalt Ir Pundts-Brief mit Irem Rechtſpruch entſcheiden / alſo daß ein Recht mit dem andern zugange; Und wenn ſollich Recht zwüſchend den obgenanten Partyen geſchechen iſt / vermeinend dann die von Zürich dhein Anſprach zu haben zu dien von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzell / die Helffere und nit Houptſächere ſind / umb Sachen diſen Krieg antreffende / darumb ſollend die von Bern / von Solotorn / von Glarus und von Appenzell denen von Zürich gerecht werden ze den Einſidlen vor den vier Geſetzten und dem Gemeinen / als ob geſchriben ſtat / und dieſelben Vier ſollend ſi umb Ir Zuſpruch mit Mumе / oder ob das alſo nit möcht beſchechen / mit Recht entſcheiden / daß eins mit dem andern zugang / ungebärlich / doch nichts darinne dan Todtſchlag / Roub / Brand / Schloßbrechen / Ban und Aucht uſgelaſſen / und daß darnit nit uſgenommen ſolend ſin / Herrlichkeit / Zoll / Gleit / Schloß / Stett / Land / Lüt / ligend Gut / Handvеſtinen / Brief / Urber / Bücher und Reuſſer / als das in dem Anlaß / der durch den Durchlüchtigen / Hochgebornen zürſten und Herren / Herren Ludwigen von GOttes Gnaden Pfalz-Grafen bi Rhine / des Heiligen Römiſchen Richs Erz-Truchſäſſen und Hertzogen in Beyern / unſern Gnädigen Herren / mit ſampt ſinen Biſaſſen von Herren und Stetten / ze Coſtenz abgeredt / begriffen iſt. Und die Abredung ſoll den Pundt-Briefen / ſo ſi beiderſit miteinandern hand / ouch dem obgenanten Anlaß ze Coſtenz gemacht / in allen andern Puncten und Artiklen / und der geſprochnen Urteile dero durch mich Petern von Argun obgenant vervolgt iſt / hinfür ewiglich dhein Schaden fügen / gebären noch bringen / in dhein Wiſ noch Weg / on alle Geverde. Und deß ze veſtrem gutem Urkunde / und warer ſtäter Sicherheit / ſo habend wir obgenante ſechs Tädings-Lüte diſen Brief ſchryben und machen laſſen / dero zwen glich lutende / und jetwedern Teil einer geben iſt. Verſigelt mit des Erſamen Wiſen Peters von Argun obgenant Inſigel / offenlich gehenckt an diſen Brief / doch Im ſelb / uns allen und unſern Erben unſchädlich. Und Wir die vorgenanten Burgermeiſter / Rat und Burgere gemeinlich der Statt Zürich / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief / daß die obgenanten ſechs Täding-Lüt / ſollichs alles wie vorgeſchriben ſtat / mit unſerm guten Willen und Wüſſen beredt und betädinget hand. Und Wir / geredend und verſprechend ouch bi unſern guten Trüwen / an rechten Eydes ſtatt / in Kraft diß Briefs / ſollichs alles / wie vor geſchriben ſtat / getrüwlich / war / ſtät und unzerbrochen ze halten / ze tun / und ze vollfüren / und darwider nit ze tunde / noch ſchaffen getan werden / durch uns ſelbs oder jemand

Domini 1447.

anders / in dhein Wise / alle Geverde und Argliſt harin gäntlich uſzgeſcheiden; Und deß zu Urkund / ſo habend Wir unſer Statt Zürich Inſigel zu des benempten Peters von Argun / Burgermeiſters zu Ouſtburg Inſigel / an diſen Brief gehenckt.

Und Wir die vorgenanten Schultheiſſen / Ammanye / Räte / Burger und Landtslüte der obgenanten Stetten und Ländern / namlich Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und dem Kernwald / Zug und das Ampt ze Zug / Glarus und Appenzelle / bekennend und tund kund offenbar mit diſerm Brief / daß die obgenanten ſechs Tädings-Lüte ſolches alles / wie vor geſchriben ſtat / mit unſerm guten Willen und Wüſſen beredt und betädinget / und Wir geredend und verſprechend ouch bi unſern guten Trüwen / an eines rechten Erdes ſtatt / in Krafft diß Briefs / ſöllichs alles / wie vor geſchriben ſtat / getrüwlich / war / ſtät / und unzerbrochen ze halten / ze tun und ze vollfüren / und dawider nit ze tund / noch ſchaffen getan werden / durch uns ſelbs oder jeman anders / in dhein Wise / alle Gevärde und Argliſt gäntzlich harinne uſzgeſcheiden. Und deß ze Urkunde / ſo habend Wir unſer Stett und Länder Inſigel mit rechter Wiſſende ouch an diſen Brief gehenckt / zu des genempten Peters von Argun / und dero von Zürich Inſigel. Geben zu Baden an dem Heiligen Palm-Abend / Anno Domini 1447.

Alſo wurdend die von Zürich und die Eydgnoſſen in ein nüwen Anlaas betädinget / darzu die Eydgnoſſen gar kümmerlich durch den Obman Peter von Argun erbetten wurdend / von wegen daß Er meint Inen deß glimpflicher ſin / ein unpartyiſchen Obmann ze nemmen uß einer Richſtatt / ob ſi ſich nit vereinen möchtind umb einen in der Eydgnoſſchafft / dann die von Zürich wurdind unwillig ſin / ein Eydgnoſſen ze Obmann ze kieſen / deßglich ſo wurdind die Eydgnoſſen kein Züricher nemmen / dann ſi beidersit Partyiſch und Sächere wärind / deßhalb von Pitt wegen des von Argun die Eydgnoſſen darinn bewilgtend / und vermeintend der Sach bi jedem Obmann / wer der joch wäri wol ze beſtan / ſo ſi doch die Houptſach mit Urteil und Gehellung des von Argun bezogen hattend. Wann ſunſt nach Lut der Pünden dahin die Urteil und Volzung des Obmanns gehellet hat / hette man den Obmann in der Eydgnoſchafft müſſen nemmen / und wo ſich die Zugeſatzten von Zürich mit der Eydgnoſſen Zugeſatzten / umb den Obmann überein nit hettind wellen verglychen / ſo wärind die Eydgnoſſen mithin in Poſſes der ingenomnen Lüten und Landen beliben / biß es denen von Zürich ryf gnug wäre worden / umb den Obmann mit zegehellen / deshalb die Eydgnoſſen den Wurff in Ir Hand hattend. Aber umb Pitt willen des Obmanns von Argun / ouch umb Hoffnung willen / daß ſi meintend / die von Zürich wurdind umb ſolichs Irs fründlichen Vergünſtens wegen / deſter e vom Oeſterrichiſchen Pundt frywillig ſtan / verwilgtend ſi in diſen nüwen Anlaß und Rechte. Wie aber hernach die von Zürich ſo vaſt an demſelben nüwen Pundt hangetend / und darumb das Recht mit den Eydgnoſſen vollfürtend / und allweg Oeſterrichiſche Botſchafften ze Byſtande bi Inen hattend / gerow es die Eydgnoſſen vaſt übel diſer Verwilgung / und wäre die nit geſchechen / ſo wär es ſidhar nit zugelaſſen worden.

Darnach uff nechſten Meyen diß 1447. Jars / als beide Partyen / wider die vier vorigen Zuſätzer zu den Rechten geſetzt hattend / kamend dieſelbe vier Zuſätzer / ouch beider Partyen Klegere / Redner und Ratgeber gen Einſidlen / das Rechte ze vollfären / nach Vermög des Anlaſſes / und hattend die von Zürich bi Inen ze Einſidlen der Herrſchafft-Oeſterrich Räte / ouch der Herrſchafft Stetten / ſo in dem nüwen Pundt begriffen warend / Botſchafften. Alſo ſchwurend die vier Zugeſetzten zu dem Rechten / und ward das Recht angehaben wie hernach volgt:

Man kam zen Einſidlen / und nam das Recht für Hand.

Diß iſt der Eydgnoſſen erſte Klag zu denen von Zürich / von des nüwen Pundts wegen / den ſi mit der Herrſchafft Oeſterrich gemacht.

Lieben Herren / die vier Zugeſatzten / als ſich Stöſſe gemacht hand zwuſchend diſen nachbenempten unſeren Herren und Fründen von Stetten und Ländern / namlich von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug / an einem / und dem Burgermeiſter / Rat und Burgern von Zürich / unſern Eydgnoſſen am andern Teile. Darumb beide Partyen nechſt zu Baden / als umb drüy Stucke in ein Recht vertädinget worden ſind / nach Uſwyſung eines verſigelten Anlaſſes darüber gegeben / der das alles klarlich begryfft / und nun beide Partyen nach Inhalt deſſelben Anlaſſes uff diſe Zit / nach der geſchwornen Pundt-Briefen Inhalt / ſo von beiden Partyen ewiglich ze halten / gelobt / geſchworen und vertiglet ſind / har / für üch / als für die / ſo zu ſöllichen Stoſſen / ſi in Minne / oder in Rechten ze entſcheiden / geſchiden und gewiſt worden ſind / und üch darzu mit Eyden verbunden hand / ze Tagen kommen ſind; Alſo iſt unſer der obgenanten Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug erſte Klag / von des Pundts wegen / ſo die von Zürich unſer Eydgnoſſen mit der Herrſchafft und dem Hus Oeſterrich an ſich genommen hand / und ſetzend die alſo:

Item / wiewol war iſt / daß wir jetzgenanten Eydgnoſſen / und ouch die benempten unſer Eydgnoſſen von Zürich / ein ewige Pündtnuß / durch Frid / Ruw und Gnaden willen / und Schirmung unſer Land und Lüten / für uns / und alle unſre Nachkomen zſammen gemacht / die ewiglich ze halten / gelobt / geſchworen und verſiglet hand / die ſo lang gewäret hat / daß niemand ſo alt iſt / der die vergencken mög. Dieſelbe Pündtnuß under andern wiſt / daß wir alle / ſo darin begriffen ſind / einandern helffen ſöllend wider alle die / die uns bekrenken ald dheim Widerdrieß tun weltind / nach Inhalt ſöllicher Pünden / die das und anders klarlich uſzwiſend. Darüber hand

Domini 1447.

die

die obgenanten von Zürich unser Eydgnossen ein nüwen Pundt mit der Herrschafft und dem Fuß von Oesterrich gemacht / und an sich genommen. Wiewol dieselbig Herrschafft von Oesterrich lenger / dann jemand verdencken mag / unsere und Ire Viend gewesen sind / und uns / und si dick und vil an Lib / an Gut / an Land und an Lüten ze schädigen understanden hand; Dieselben Krieg nie bericht worden / sonder ze mengem mal in Friden gestellt / und noch hut bi Tag nit bericht sind / darumb Wir hoffend und getruwend / daß si sölich Pündtnusse mit der benempten Herrschafft von Oesterrich / mit dero si doch mit sampt uns / in unserm Frid und Unfrid begriffen sind / nach sölicher Frid-Briefen Inhalt / zwüschend uns / und der Herrschafft von Oesterrich gemacht / nit billich getan / noch an sich genommen habind / sonder sich dera abtun und davon stan sölind. Und Wir begerend / daß Ir si mit Uwerm rechtlichen Spruch underwysind / daß si sölche Pündtnuß abtun und davon stan sölind. Und beschliessend hiemit unsre erste Klag uff diß Stuck / und behebend uns selber vor unser Widerred uff Ire Antwurt / und diß Stuck ze bessern / ze mindern / oder ze meren / und unsre Klag umb andre Stuck fürer ze tun / nach unser Notturfft / nach des Anlasses Sag.

Diß ist unser von Zürich Antwurt / uff unser Eydgnossen mit Namen von Lucern / Ure Schwitz / Underwalden und Zug Klag / die si zu uns getan hand / von des Pundts wegen / den wir mit unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich gemacht hand.

Ersamen / Wisen / lieben Herren / die vier Zugesetzten / als die obgenanten unser Eydgnossen in Irer Klag / die si zu uns von des vorgenanten Pundts wegen tund setzend / wie wir und si miteinandern in Pündtnuß kommen sigind / und daß wir ouch ein Pündtnuß mit der Herrschafft und dem Fuß Oesterrich gemacht habind; Ouch wie lang die jetzgenant Herrschafft unser und Ire Viend gewesen sige / und wie solich Krieg nie gericht / sonder allenn in Friden gestellt sigind / darumb wir solich Pündtnuß unbillich an uns genommen habind / und die abtun soltind ꝛc. als si das setzend ꝛc. Darzu ist unser Antwurt: Unsere Vordern sind in Verpündtnuß mit den obgenanten unsern Eydgnossen kommen / und habend in derselben Pündtnuß vorbehept unsern Herren den Künig / und das Heilig Römisch Rich / und in derselben Pündtnuß habend Wir und die egenanten unser Eydgnossen gemeinlich uns selber ußbehept und beredt / daß Wir sament oder unser Stett und Länder besunder / uns gen Herren oder Stetten fürbaß besorgen und verbinden mögind / und ist darin niemand ußgescheiden noch ußgesetzt. Uf sölich Vorbeheben habend wir durch Friden und des besten willen ein Pündtnuß mit unserm gnädigisten Herren dem Römischen Künig mit dem Fuß Oesterrich gemacht / und in derselben Pündtnuß vorbehept das Heilig Römisch Rich / Beiser und Künig / und ouch die Pündt / Eyd und Gelüpte / die wir getan hand vor der Pundtnuß / zu und mit unsern Eydgnossen das die vor dem jetzgenanten Pundt gan söllend / und habend darin nützit anders vorgenommen noch getan / dann des wir jetzun Gwalt gehept hand / und wol tun mochtend / nach des Artickels Sag in unserm und Irem Pundt begriffen / der da eigentlich wist / daß Wir und si uns fürer zu Herren oder Stetten besorgen und verbinden mögind ꝛc. Denselben Artickel Wir und si glich so wol und mit minder dann die andern Artickel in dem jetzgenanten Pundt begriffen / geschworen hand / vest und stät ze halten / dabi doch Uwer Wißheit und wer das hort / wol verstat / wie ordenlich Wir Iren und unsern Pündten nachgegangen sind / und wie redlich und luter Wir unser Eyd / Gelüpt und Pündt / darinne Wir mit unsern egenanten Eydgnossen sind / vorbehept hand / ob sich joch die Sachen zwüschend der obgenanten unser Herrschafft von Oesterrich / und den egenanten unsern Eydgnossen ze Krieg gezogen hettind und kommen wärind / daß Wir dann unsern geschwornen Pündten / darin Wir mit den egenanten unsern Eydgnossen sind / redlich nachgegangen wärind / und gnug getan hettind / als ouch von unsern Vordern und uns jewelten beschechen ist; Von deßwegen uns die vorgenanten unser Eydgnossen die Kriege und die Friden / darinne si mit der genanten Herrschafft gewesen sind / unbillich fürzechend / und wann Wir nützit anders getan habend / dann nach Lut und Sag des obgenanten Artickels / in unserm und Irem Pundt begriffen / hofend und getruwend Wir Gott und dem Rechten / daß Wir die Pündtnuß / so Wir mit unserm gnädigisten Herren / dem Römischen Künig gemacht habend / wol getan und ze machen haben mögend / und solliche Ir Klag und fürziechen solle uns an derselben Pündtnuß dhein Schaden bringen. Darzu so sind Wir mer in Zit und Wärung der Pündtnusse / die Wir mit den obgenanten Eydgnossen hand / ouch mit der vorgesetzten unser Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gewesen / und darumb von unsern Eydgnossen unersucht und unbekümbert belyben. Darzu so habend etlich unser Eydgnossen gesuchet / geworben und zugesetzt / ein Pündtnuß mit unser Herrschafft von Oesterrich ze machen / und sich ouch zu Herren und Stetten verbunden. Von deßwegen Wir aber unbillich von unsern Eydgnossen umb die Pündtnuß die Wir mit unserm Gnädigisten Herren / dem Römischen Künig gemacht habend / ersuchet werdend / und sider wir nützit anders getan habend / dann das wir nach Sag des jetzgenanten Artickels / in dem egenanten Pundt begriffen / wol tun möchtend / und unser Gelüpte / Pündt und Eyde / darinne wir mit den egenanten unsern Eydgnossen sind / in unsers Herren des Künigs Pundt klarlich und eigenlich vorbehept habend / so hoffend und getruwend wir unser Eydgnossen solind uns bi dem Pundt belyben / und uns darumb unersucht und unbekümbert las-

Domini 1447.

ſen/ und des von Uch in der Gütigkeit/ oder mit Unverm Rechtſpruch underwiſt werden. Und wir behaltend uns ſelbs vor unſer Nachred uff unſrer Eydgnoſſen Widerrede ze tund/ und diſe unſre Antwurt ze beſſern/ ze mindern und ze meren nach unſer Nodurfft/ und unſre Klagen ze tun nach des Anlaſſes Sag.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen von Lucern Ure/Schwitz/Underwalden und von Zug Widerred/ uff die Antwurt/ ſo unſer Eydgnoſſen von Zürich getan hand uff unſre erſte Klag.

Lieben Herren die vier Zugeſetzten/ als unſer Eydgnoſſen von Zürich uff unſer erſte Anklag in Ir Antwurt ſetzend/wie daß Ire Vorderen mit unſern Vorderen in Verpündtnuß kommen ſigind/ in derſelben Pündtnuß ſi vorbehept habind unſern Herren den Künig/ und das Heilig Römiſch Rich/ in derſelben Pündtnuß habind auch wir und ſi uns ſelb vorbehept/ daß wir ſammend und ſunder uns fürer beſorgen mögind zu Herren oder Stetten/ und ſige da niemand ußgeſcheiden/ als ſi das und ſoliche Ir Antwurt mit meren Worten ſetzend ꝛc.

Haruf iſt unſer Nachred/ des Erſten/ als ſi ſetzend ſi habind unſern Herren den Künig und das Heilig Romiſch Rich in dem Pund vorbehalten; Laſſend wir ſin als es iſt/ dann wir das in unſrer Klag nit geſetzt hand/ aber die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich und Ire Vordern hand ſich zu uns und unſern Vordern verbunden in alten Iten/ allein von ſolches Trangs und Unluſts wegen ſo ſi und wir/ Ire und unſere Vordern von unſern Vieden/ und ſunderlich von derſelben Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich und den Iren gehept habend/ die doch länger/ dann jemand verdencken mog/ unſre und Ire Viend geweſen ſind; Uns und ſi dick und vil an Lib und an Eren und an Gut/ an Land und an Liten ze ſchädigene und ze bekümbrene underſtanden hand/ dieſelben Krieg me bericht worden ſind/ſunder ze mengem mal in Friden geſtellt/und noch hüt bi Tag nit bericht ſind/ als wir das und anders in unſer erſten Klag geſetzt hand/ darzu ſo ſind wir jewelten ſament und alſo mit einandern harkommen/ von Anfang unſrer Pünden/ mit wem wir je in Kriegen oder Friden geſtanden ſind/und beſonder derſelben Herrſchafft halb von Oeſterrich/ daß ſich me kein Ort ußgeſimt oder bericht hat one der andern Eydgnoſſen Wüſſen und Willen/ darzu wiſend unſre Pünd unſünderheit/ daß wir alle/ ſo darin begriffen ſind/ einandern getrülich behulffen und beraten ſin ſollind/ als verr uns Lib oder Gut erlangen mag/ on alle Gevärde/ gen allen denen/ und uff alle die/ ſo uns an Lib oder Gut/ an Eren/ an Fryheiten/ mit Gwalt oder one Recht/ Unfug/ Unluſt angryffen/ bekrancken/ deheinen Widerdrieß oder Schaden tätind/ uns oder jemand/ ſo in dirre Pündtnuß iſt/ inwendig dien Iten und Kreiſen als das unſre Pünd klarlichen inhaltend/ und ouch/ daß dieſelbig unſre Pündtnuß ewiglich/ war und ſtät/ und aller Ding unverſert blyben ſolle ꝛc. Uber das alles ſo habend ſi harnach ſoliche Zil und Kreiſe/ ſo unſere und Ire alten geſchwornen Pünde wiſend/ ouch geſtellt in den nüwen Pund/ den ſi mit der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht hand/ dabi Ir und mengklich verſtan mag/ daß derſelb nüw Pund wider unſre und Ire alten geſchwornen Pünd ſin/ und mit unſchädlich weſen mag/ dann wir nit verſtan könnend/ daß ſi in denſelben Kreiſen und Zilen wider jemand ſin/ oder jemand hilflich ſin könnind/ dann wider uns und ander unſer lieb Eydgnoſſen als ſich das in diſen Kreiſen und Kriegen leider wol erfunden hat/ wann wir ouch darumb dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich ze Tagen und ze Recht mantend/ darwider ſi ſichaber ſatzend unbillich/und uff ſollichen Troſt/ ſo ſi harinne hattend zu der benempten Herrſchafft von Oeſterrich/ ungehorſam wurdend/ und ſich der Pünden geinſſert hattend/wiewol ſi ſich von nüwen Dingen verſchriben hattend/ umb all Sachen ze Rechte ze kommen gen Einſidlen/ nach unſer geſchwornen Pünden Sag; Darumb wir hoffend und getrüwend/ daß ſich vier Zuſatz-Lüt und mengklichen/ für wen das kommen wird/ bedunken ſölle daß ſi über ſolich obgerürt Sachen/ als obgeſchriben ſtat/ ſölliche ewige Pündtnuß (das doch mer dann ein Richtung oder Uſſünung iſt) mit der benempten Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich/ nit billich getan habind. Und als ſi ſetzend/ ſi habind ſich in Zit unſrer Pündtnuß mer mit der obgenanten Herrſchafft von Oeſterrich verbunden/ und ſigind darumb von uns und unſern Vordern unerſucht blyben/ ſprechend wir/ daß wir darumb nit wüſſend/ und es nie vernommen habend/ und ob es geſchechen were/ ſo zwiffelt uns nit/ dann daß es beſchechen ſige mit unſer Vordern Wüſſen und Willen/ und von etlicherlei Sachen wegen/ ſo unſern Vordern zu dero Zit daran gelegen geweſen were/ wann ſunſt were es nit beſchechen; wann wir jewelten uns an diſen Kriege in ſolicher Fründſchafft und Trüw mit einandern geweſen ſind/ daß ſich kein Ort one der andern Wuſſen und Willen zu jeman verbunden/ oder ſich mit derſelben Herrſchafft alſo ußgeſunt hette.

Item/ als ſi dann ſetzend es habend etlich unſer Eydgnoſſen geſucht/ geworben und zugeſeit/ ein Pündtnuß mit der Herrſchafft von Oeſterrich ze machen/ iſt unſre Widerred uff das Stuck/ daß uns nit ze wüſſen ſige daß dhein Ort under uns an die Herrſchafft von Oeſterrich dhein Pündtnuß geworben alſo zugeſeit habe. Und als ſi meinend/ daß ſich etliche der Eydgnoſſen zu Herren oder Stetten verbunden habind/ ſprechend wir/ ob ſich jemand verbunden hab zu Herren oder Stetten/ ſo habind ſi ſich doch zu niemand verbunden mit dem wir deßmals im Krieg oder Friden geſtanden ſigind/ als wir aber noch alle ſind mit der benempten Herrſchafft von Oeſterrich; Were aber/ daß ſi vermeintind daß jemand ſolichs geton hetti/ das wider Ire und unſre geſchworne Pünd weri/ den mochtind ſi ouch darumb ze Tagen manen/ und mit Recht fürnemen nach der benempten geſchwornen Pünden Sag/ und darumb und umb alle obgerürten Ur-

ten Urſachen/ getruwend wir nit/ daß die benempte Pündtnuß ſo unſer Eydgnoſſen von Zürich mit der benempten Herrſchafft und dem Fürſtenthum Oeſterrich getan und gemacht hand/ kein Krafft haben/ oder daß die beſtan ſolle oder möge/ dann daß ſi von üch vier Zugeſetzten in der Minne oder mit üwerm rechtlichen Spruch underwiſt werden ſöllind/ daß ſi davon ſtandind und dieſelbe Pündtnuß gäntzlich hin und abtugind/ inmaſſen als wir ouch ſolichs in unſrer Anklag klarlich geſetzt hand/ und wir behaltend uns ſelber vor unſre Nachred aber/ uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Antwurt/ und diſe unſre Nachklag ze beſchlieſſen/ ze mindern und ze meren/ nach unſer Notdurfft/ und unſre Klag fürer ze tun nach des Anlaſſes Sag.

Diß iſt unſer von Zürich Nachred uff unſer Eydgnoſſen mit Namen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Widerrede/ die ſi getan hand uff unſre Antwurt/ uff Ire Klag.

Deß Erſten/ als die egenanten unſer Eydgnoſſen in Irer Widerred ſetzend daß wir in Ira und unſer Pündtnuſſe unſern Gnedigſten Herren den Künig und das Heilig Römiſch Rich vorbehalten habind/ das laſſend ſi ſin als es iſt ꝛc. Darauf iſt unſer Nachred/ daß uns lieb iſt/ daß ſi es dabi laſſend belyben/ dann wir getruwend unſers Vorbehaltens im Rechten ouch ze gemeſſen. Item/ als ſi dann fürer in obgenanter Irer Widerred ſetzend/ wie und von was Sache wegen Ire und unſre Pündtnuß wider unſre Gnedige Herrſchafft und das Fürſtenthum Oeſterrich gemacht ſigi ꝛc. Darzu iſt unſre Nachred/ daß uns unbillich nimpt/ daß ſi ſetzend/ unſre und Ire Pündtnuß ſige wider die genante unſre Herrſchafft von Oeſterrich gemacht/ dann dieſelb Pündtnuß miendert inhalt/ daß ſi wider die jetzgenante Herrſchafft gemacht oder erdacht ſige/ wol wiſet ſi/ daß ſi angeſechen iſt/ durch guts Frids willen/ als ſi das in Irer Klag ſelb geſetzt hand und bekennt/ und dieſelb Pündtnuß klarlich inhalt/ die wir darumb begerend zu verhören; Darzu ſo habend etlich unſer Eydgnoſſen in unſerm und Irem Pund vorbehept der obgenanten unſrer Herrſchafft von Oeſterrich Ire Dienſt/ Recht und Gerichte/ die ſi bi Inen hat/ dabi aber Ir und mengklich der das hört/ wol verſtat/ daß ſoliche Pündtnuß als ſi das meldend/ nit wider die jetzgenante Herrſchafft gemacht iſt. Item fürer/ als ſi ſagkomen der Pünden rürend/ mit Worten/ als ſi das meldend/ darauf iſt unſer Widerred/ mit wem wir und ſi in Kriegen oder Frid den geſtanden ſind/ darinne habend wir nützit anders fürgenommen noch getan/ dann als wir von Alter harkommen ſind/ und wir ouch wol tun möchtend/ nach der Pünden Sag. Als ſi dann fürer mit vil Worten meldend/ wie unſere Pünd wiſind/ daß wir einandern behulffen ſin ſöllind ꝛc. Darauf iſt unſre Nachred/ daß uns aber unbillich nimpt/ daß ſi uns die Kreiß/ die wir in die obgenante Pündtnuß geſtellt habend/ verkerend/ dann das iſt von uns in Trüwen und keinem Argen/ beſonder ouch durch Frids und gemenen Nutzes willen geſchechen/ und darumb daß Inen und uns durch ſoliche Schlöſſer und in dem Briefe in demſelben Pund begriffen/ dhein Schad/ Unfug und Angriff beſchechi dabi Ir und mengklich wol verſtat/ daß unſers Herren des Künigs Pund wider Iren und unſern Pund nit gemacht noch dem ſchädlich/ ſonder Ine und uns und gemenem Land nutzlich und tröſtlich iſt. Wir ſind ouch uff Ire Manung gen Einſidlen kommen/ habend ſi gebetten/ ums von des genanten Punds wegen unerſucht ze laſſen/ ſider wir doch anders nützit getan hettind/ dann das wir mit Eren wol getun möchtind/ und uns in Irem und unſerm Pund vorbehalten/ gelobt und geſchworen wäri; Meintend ſi aber davon nit ze laſſen/ des zu einer Erlüterung/ ob ſi uns darumb ze manen hettind/ buttend wir Inen fürzekommen/ uff Herren Rudolfen Hofmeiſter/ Ulrichen von Erlach Schultheiſſen/ und Rudolfen von Kingoltingen des Rats zu Bern/ und ob Inen das nit ze Willen weri/ uff ein Schultheiß und Rat zu Solotorn/ oder uff welche Richſtatt ſi hettind gewellen/ ob ſi uns von des Punds wegen ze manen hettind/ da uns ſoliche unſre Pitt und Recht-Gebott von Inen abgeſchlagen wurdend. Dabi aber Ir und mengklich wol verſtat/ daß wir uns der Pünden nit geuſſert/ noch unſer Herrſchafft getröſt/ als ſi fürwendend/ ſunder einer Erlüterung/ ob ſi uns von des Punds wegen ze manen hettind/ vor Iren und unſern Eydgnoſſen oder vor einer Richſtatt begert habend/ ſolicher Lütrung ſi billich uff unſer und Ire Eydgnoſſen kommen und ingangen werind/ dann wo das von Inen beſchechen weri/ ſo warind die Krieg ſo ſi gegen uns fürgenommen hand/ vermitten beliben.

Item/ als ſi dann darin ouch rürend/ ein Pündnuß ſig mer dann ein Richtung oder Uſſſümung ꝛc. hoffend wir und getruwend/ was wir darin getan habind/ das habend wir wol gemögen tun/ von deßwegen daß Ire und unſre Pünd klarlich inhaltend/ daß wir uns fürer verbinden und beſorgen möginb zu Herren und Stetten/ und darinne niemand uſſgeſcheiden/ noch uſſgeſetzt iſt/ und wir in derſelben Pündtnuß unſer Eydgnoſſen und unſre Pünd/ Eyd und Gelüpte klarlichen vorbehept hand/ umb deßwillen/ ob die genant unſre Herrſchafft/ den egenanten unſern Eydgnoſſen dhein Unluſt/ Unfug und Angriff zuziechen welti/ daß wir dann denſelben unſern Pünden wie die von unſern Eydgnoſſen und uns gelobt/ geſchworen und verſiglet ſind/ nachkommen und gnug tun woltend/ und noch wellend tun. Darumb wir getruwend/ daß wir dieſelbe Pündtnuß mit unſerm Herren dem Künig gemacht/ wol habind mögen tun/ und dabi belyben ſöllind/ als wir das uff Ire Klag in unſerer Antwurt geſetzt hand/ und begerend darumb aber Iren und unſern Pund ze verhören. Item als ſi dann fürer ſetzend/ daß Inen nit wüſſend ſigi/ daß wir mer mit unſrer Herrſchafft von Oeſterrich in Pündtnuß geweſen ſigind ꝛc. Darauf iſt unſre Nachred/ Inen mag umb ſolliches ze wüſſen ſin oder nit; Aber zu dero Zit da ſölliche Pündtnuß beſchach/ als

DOMINI 1447.

die offenlich / nit heimlich beschechen ist/ sind wir und unsere Vordern von Inen und Iren Vordern darumb unerfucht bliben/ und daß solliche Pündtnuß beschechen und an Im selb also sige/ so begerend wir darumb Brief und Aundtschafft ze verhören / und getruwend / daß Ir üch des im Rechten erkennen sollind. Und als si das rimme ouch fürwendend / daß sich kein Ort one der andern Wüssen und Willen zu jemand verbunden hab / darauf ist unsere Widerred / si habend sich zu Herren und Stetten verbunden / und uns darumb nie gefragt / noch dabi unser Wüssen und Willen gehept/ als ouch das nit notdürftig was / nach Inhalt des Artickels in Iren und unsern Pünden begriffen / der da klarlichen wist one Ußscheiden/ daß si und wir uns fürer besorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten / von des zugerürten Artickels wegen / uns ouch nit not gewesen ist / Iren Willen dabi ze haben / dann es Landkündig ist/ wer sich zu dem andern verbindt / es gigind Stett oder Länder / was der Im selbs vorbehept und beredt (als ouch der Artickel in Irem und unserm Pund ußbehept/beredt/ gelobt / geschworen und versigilet ist / war und stät ze halten) daß Er darumb von den andern sinen Eydgnossen unerfucht und unbekümbert billich beliben / und in dien Dingen fürer Iro Willens nit bedörffe / und Inen ouch darumb nützit ze antworten schuldig sigi. Item mer / als si setzend / daß Inen nit ze wüssen sigi/ daß dhein Ort under Inen an die Herrschafft von Oesterrich dhein Pündtnuß geworben ald zugeseit hab ꝛc. Darauf ist unser Nachred / wie wir das in unser Antwort uff Ire Klag gesetzt hand / das ist ouch also/ und begerend darumb Brief und Jundtschafft ze verhören/ getruwend daß es billich sin solle / und Ir vier Zugesetzte üch des in iwerm rechtlichen Spruch erkennen sollind.

Item / und als si in dem obgenanten Artickel ouch meldend/ habe sich jemand verbunden zu Herren oder Stetten ꝛc. Daruf ist unser Nachred / als si sich zu Herren und Stetten verbunden hand / do redend wir Inen nützit in/ und wir wahend es ouch darumb nit in unser Antwort gesetzt / daß si es nit tun mogind / dann si das nach Sag unserer und Irer Pünden wol tun mogend / als wir uns ouch zu dem obgenanten unserm Herren dem Künig wol hahend mögen verbinden / nach Lut und Sag unser Pünden / wiewol si und wir mit unser egenanten Herrschafft in Friden gestanden sind/wann wir Iren und unsern Pund in der egenanten Pündnuß klarlich vorbehept hand / wie sich die Sachen zwischend der Herrschafft von Oesterrich und unsern Eydgnossen machen wurdind / daß wir dann Iren und unsern Pünden / Gelüpten und Eyden gnug gewesen sin weltind / und noch sin wellind / als wir das vor in unser Antwort gesetzt hand. Und darumb und nach allem Harkommen der Sach / ouch nachdem und der Artickel in Iren und unsern geschwornen Pünden luter und eigenlich wist und seit/ daß wir uns besorgen und verbinden mogind zu Herren und Stetten und darinne niemand ußgeschaiden noch gesetzt ist/ und wir nützit anders getan habend denn nach des jetzgenanten Artickels Sag / und in unsers Herren des Künigs Pund klarlich und luter ußbehept und vorbehalten hand / die Gelüpt/Pund und Eyde / so wir mit unsern Eydgnossen habend / daß die vor demselben Pund gan sollind/ so hoffend und getruwend wir/ Ir zugesetzte Vier sollend üch mit iwerm rechtlichen Spruch bekennen / daß die obgenant Pündtnuß so wir mit unserm Herren dem Künig mit dem Fuß Oesterrich gemacht hand / bi Krafft beliben und bestan solle und möge. Und wir hebend uns selb vor unser Beschliessung / uff unser Eydgnossen Beschliessung/ und diß ze bessern/ ze mindern und ze meren / und darzu ze legen was wir im Rechten notdürfftig sind / und unsre Klagen ze tun nach des Anlasses Sag.

Unser der Eydgnossen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Beschliessung uff unser Eydgnossen von Zürich Nachred / so si uff unsre Widerrede getan hand.

Item/ als si bi dem Ersten setzend/wie Inen lieb sige/ als si unsern Herren den Künig vorbehalten habind/ daß wir es dabi lahind belyben / und si getruwend solliches Vorbehaltens ze geniessen ꝛc. als si das mit mer Worten setzend ; Daruf ist unser Beschliessen / daß uns nit bedunckt fürbaser daruf ützit ze antworten notdürftig sin/ dann es nit lutet uff unsre Klag noch Antwurt / und lassend das noch hüt bi Tag bliben als es ist. Item als si dann fürer in dem andern Artickel under anderen Worten setzend / si nemme unbillich/ daß wir in unserer Widerred gesetzt habind / wie Ire und unsre Pünd wider die Herrschafft von Oesterrich gemacht worden / und doch die Herrschafft darinne nit gemeldet sige ꝛc. Und in demselben Artickel ouch rürend / wie unser etlich in den Pünden der Herrschafft von Oesterrich Rechtung vorbehalten habind ꝛc. als si das mit mer Worten setzend / daruf ist unsre Beschliessung und letste Antwurt/ daß uns nit notdürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten / dann es offenlich am Tag ligt / daß wir und si unsre Pündtnuß wider unsre Fiend/und nit wider unsre Fründ gemachet hand / und wie die Herrschafft von Oesterrich unsre Fiend gewesen/ und nit mit uns bericht sind / habend wir in unserer Widerrede uff Ire Antwurt klarlich gesetzt/ und wie wir es da gesetzt hand/ dabi lassend wir es belyben. Item als si fürer setzend/ wie wir Herkommen der Pünden rürind ꝛc. bedunckt uns nit notdürftig sin darauf fürer ze antwurten / dann wie wir in unser Widerred das uff Ir Antwurt gesetzt hand/ dabi lassend wir es blyben / dann es ouch die gantz Warheit ist. Item / als si dann fürer setzend in Irer Nachred/ wie si aber unbillich nemme/ daß wir meldind / wie unser Pünd wisind daß wir einandern behulffen sin sollind ꝛc. als si das mit mer Worten setzend / daruf ist unsere letste Antwurt und Beschliessen/ wie wir das gesetzt hahend in unserer Widerred uff Ir Antwurt / daß wir es gantz dabi lassend blyben/ wann es die Warheit ist / und begerend ouch darumb unsern Pund in das Recht ze legen/ und harumb

ze verhö-

ze verhören. Item/ und als si im demselben Artickel fürer meldend/ wie daß si uff unsre Manung gen Einsidlen ze Tagen kommen sigind/ als si das mit mer Worten setzend ꝛc. Daruf ist unser letste Antwurt und Beschliessen/ das mag war sin/ daß si gen Einsidlen ze Tagen kommen sigind/ si hand aber zu dem Rechten nie wellen setzen/ nach Iro und unser geschwornen Pünden Sag/ als si aber billich getan hettind/ nach unser gerecht gebnen Urteil Inhalt/ hettind si dann in demselben Rechten so wir beide Partyen Zusätzere darzu gesetzt hettind nach unser Pünden Sag/ itzit fürzewenden gehept/ es were umb Liuterung oder anders/ das möchtind si wol getan haben; Item/ als si dann fürer in einem Artickel uff unsre Widerred setzend/ als wir gemeldet habend/ ein Pündtnuß sige mer dann ein Richtung oder Ussünung/ ist unsre Antwurt und letste Beschliessen/ wie wir das gesetzt hand/ daß wir mit unsern Pünden harkommen sigind/ dabi lassend wir es blyben. Item und als si fürer aber in demselben Artickel meldend/ wie si in der Herrschafft von Oesterrich Pund so gar luter und klarlich Iren und unsern Pund vorbehalten habind/ ob dieselb Herrschafft mit uns ze Krieg käme/ daß si dann unsern Pünden nachkämen/ und gnug tun möchtind/ und noch tun wellind ꝛc. als si mit mer Worten gesetzt hand. Daruf ist unser letsts Beschliessen und Antwurt daß wir gern weltind/ daß si solichem nachkommen werind/ und den Pünden gnug getan hettind/ so werind dise herte Krieg wol vermitten worden. Dieselben unser Eydgnossen von Zürich hand aber/ als wir umb die Houptsach/ als von unser Manung wegen ze Zeiserkul mit Inen ouch vor üch vieren Zusatz-Lüten im Rechten gestanden sind/ offenlich in Iren Klagen/ Antwurten/ Reden und Widerreden geredt und gesetzt/ wie daß si die Pünde so wir und si zesammen ewiglich ze halten gelobt und geschworen hand/mit mer halten wellind/ und si hoffind ouch/ daß si die fürer ze halten nit pflichtig sigind/ als das unser Spruch-Brieff in Red und Widerred umb die gerechtgebnen Urteil klarlich innehalt/ den wir darumb begerend in das Recht ze legen/ und darumb vor Uch verhört werden/ daby Ir und mengklich wol verstan mag/ ob si den nitwen Pund mit der Herrschafft von Oesterrich/ mit oder wider uns gemacht habind/ oder ob si Iren und unsern geschwornen Pünden nachkommen weltind oder nit. Item/ als si dann fürer setzend/ in Ir Nachred von des Artickels wegen/ daß si meinend mit der Herrschafft von Oesterrich mer in Pündtnuß gewesen sin ze. Und aber in einem andern Artickel/ daß sich etlich Eydgnossen ouch zu Herren und Stetten verbunden habind/ und aber wir in unser Widerrede gesetzt/ daß uns darumb nit wisseud sige/ und si darufIr Nachrede mit gar vil langer Worten gesetzt hand/ daruf ist unser Beschliessung und letste Antwurt/ daß uns nit bedunckt notdürfftig sin fürbaser daruf itzit ze antwurten/ dann es uns nit bedunckt uff unsre Klag und Widerrede itzit geantwurt sin/ dann ob es joch also weri/ als si gesetzt hand (das wir nit hoffend) getrüwend wir dennocht des im Rechten nit ze entgelten/ und wie wir die Stuck in unser Widerred gesetzt hand/ dabi lassend wir es blyben/ und wir begerend von obgerürter Sachen wegen/ aber als vor/ die egenanten unser Eydgnossen von Zürich mit Unserm rechtlichen Spruch (ob es in der Gntigkeit mit gesin möchte) ze underwisen/ von dem ostgenanten Pund den si mit der Herrschafft und dem Nuß von Oesterrich/ als obstat/ gemacht hand ze stan/ und den hin und abzetunde/ und setzend das hin zu Unser Urteil/ und beschliessend hiemit unser letste Antwurt uff Ire Nachred/ als von des Stucks des Punds wegen/ und behebend uns selbs vor/ dise unsre Antwurt ze bessern/ ze mindern und zu meren/ ob si itzit Nüws brächtind in Irem Beschliessen/ und ouch zu der Zundtschafft ze reden/ ob si dheine legen wurdind/ die wir nit verhört hettind/ daß wir das verantwurten mögind nach unser Notdurfft/ und unsre Klag umb andre Stuck fürbaser ze tunde nach des Anlaß Sage.

Unser dero von Zürich Beschliessen uff unser Eydgnossen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beschliessen/ so si getan hand uff unsre Nachred uff Ire Klagen.

Item als si in Irer Beschliessung den Artickel unsers Vorbehaltens unsers Herren des Künigs ꝛc. lassend blyben als es ist/ daruf ist unser Beschliessen/ daß wir es ouch lassend blyben/ als wir das in unser Nachred gesetzt hand. Item/ und als wir dann in unser Nachred gemeldet hand wie unser und Ire Pund wider ein Herrschafft nit gemacht/ und wie etlich unser Eydgnossen in denselben unsern Pünden der obgenanten Herrschafft Ire Dienst/ Rechtung und Gerichte die si bi Inen hat/ vorbehept habend ꝛc. Und daruf Ir Beschliessen und letste Antwurt ist/ daß si nit notdürftig bedunckt fürer daruf ze antwurten/ dann Ire und unsre Pünd wider Ire und unsre Piend gemacht sigind ꝛc. Uff das ist unsre Beschliessung wie wir in unser Nachrede gesetzt hand/ daß unser und Ire Pündtnuß wider unser genante Herrschafft von Oesterrich nit gemacht sige/ und daß etliche unsre Eydgnossen in derselben Pündtnuß unser egenanten Herrschafft Ire Dienst/ Rechtung und Gericht vorbehept habind/ das ist ouch also/ und lassend es dabi bliben. Item als si fürer in Irer Beschliessung setzend/ daß si nit notdürfftig bedunckt/ uff den Artickel/darin gerürt ist Harkommen der Pünden/ ze antwurten/ uff das ist unsre Beschliessung wie wir das in unser Nachrede gesetzt habend/ daby lassend wir es blyben/ dann es also an Im selbs ist. Item/ als wir ouch dann in unser Nachrede gesetzt/warumb wir die Kreiß in unsers Herren des Künigs Pund gesetzt habind/ und daruf Ir letste Antwurt und Beschliessen ist/wie si das in Irer Widerrede uff unsre Antwurt gesetzt habind/ dabi lassind si es belyben ꝛc. Daruf ist unser Beschliessen/wie wir das in unserer Nachrede gesetzt hand/ dabi lassend wir es ouch bliben/ dann es also an Im selbs ist/ und als si begerend

unsern und Iren Pund ze verhören/ alsd begerend wir des ouch. Item/ als si dann in einem Artickel Irer Beschliessung meldend/ es mög war sin/ daß wir gen Ensidlen ze Tagen kommen sigind/ wir habind aber zum Rechten nit wellen setzen ꝛc. Daruf ist unsre Beschliessung/ nachdem si uns umb Sachen die uns in Iren und unsern Pünden vorbehalten sind/ daß wir uns fürer verbunden und besorgen mogind zu Herren oder Stetten/ onelliß scheiden/ und wir und si denselben Artickel als wol als si die andern in unsern und Iren Pünden begriffen/ geschworen hattend/ darinne unsre Meinung was/ daß umb das Stuck/ das so klarlich in den Punden begriffen/ und uns und Inen beredt/ vorbehalten/ gelobt und geschworen weri/ kein Stoß nit sin möchti/ und wo wir der Manung nachgangen gewrind/ und gesetzt hettind/ so weri es wider das/ so wir und si geschworen hattend/ gewesen/ und daß wir nit satztend/ ist uns in solicher Meinung und nit anders beschechen/ wir belibend ouch darume uff uns selbs nit/ dann wir buttend Inen darumb soliche völlige und redliche Recht-Gebott/ als umb ein Lüterung uff Ire und unser Eydgnossen und Richstette/ als Ir das in unser Nachrede wol verstand/ und getruwend/ daß Uch vier Zugesetzte und wer das hört/ noch hut bi Tag bedunckten solle/ daß si solicher Erlüterung billicher mgegangen werind vor allem Krieg und Schaden/ uff Ir und unser Eydgnossen/ dann daß si des darnach uff einen ußerthalb der Eydgnoßschafft kommen sind/ dann wir dem/ was uns von unsern und Iren Eydgnossen erlütert und bekent weri/ als gern nachgangen gewesen weltind sin/ als wir dem ietz nachgond/ das uns von einem ußerthalb der Eydgnoßschafft bekent ist. Item/ so dann/ als si in Irer Beschliessung setzend/ wie si Harkommen der Punden laßind belyben/ als si das gesetzt habind ꝛc. Uff das ist unsre Beschliessung/ wie wir das vor gesetzt hand/ dabi lassend wir es ouch blyben. Item/ als si in Irer Beschliessung fürwendend/ wie wir vor Uch zugesetzten zu Zeiserstul in unsern Klagen/ Antwurten/ Reden und Widerreden gesetzt habind/ daß wir unsre und Ire Pund nit mer halten wellind ꝛc. Daruf ist unsre Antwurt und Beschliessung/ wie wir das in unsrer Nachred gesetzt habend/ dabi lassend wir es belyben/ dann es die Warheit ist/ wann zu denZiten do wir den Pund mit unserm Herren dem Künig machtend/ do habend wir unsern und Iren Pund eigenlich und luter vorbehept/ dem nachzegande/ als wir das in unser Nachred gesetzt hand. Do aber die obgenanten unser Eydgnossen uns mit Irem eignen Gwalt/ über solich hoch und tieff Manungen/ Erfüchungen und Rechtgebott uff unser und Ire Eydgnossen Inen von uns beschechen/ uns bi unsern und Iren Pünden belyben ze lassen/ bekriegtend/ und uns an Lib und an Gut schädigetend/ meintend wir/ si hettind unser und Ire Pünd in solicher Maß an uns übersechen/ daß uns die fürer nit mer binden soltind. Daß wir aber in unsern Klagen/Antwurten/ Reden und Widerreden gesetzt habind/ wir wellind unsre und Ire Pünd nit mer halten/ solichs soll sich niemer erfinden. Und daß wir begert habind uns bi den Pünden belyben ze lassen/ so begerend wir daß Ir vier zugesetzte solich unser Manungen und Rechtgebott/ Inen und uns beschechen/ darumb verhörind/ dabi Ir und mengklich wol verstan mag/ daß wir den Pund mit unserm Herren dem Künig nit wider si gemacht habend/ sonder daß wir unsern und Iren Pünden allweg nachgon woltend/ und noch tun wellend. Darumb wir von Inen unbillich geschuldiget werdend/ daß wir den Pünden nit nachgangen sigind/ und denen nit gnug getan/ und unsers Herren des Künigs Pund wider si gemacht habind.

Item/ als si dann mer in Irer Beschliessung in Irer letzten Antwurt setzend/ als wir in unsrer Nachrede von des Artickels wegen/ daß wir mer mit unsrer Herrschafft von Oesterrich in Verpündtnuß gewesen sigind/ und aber in einem andern Artickel/ daß sich etlich unser Eydgnossen ouch zu Herren und Stetten verbunden habind ꝛc. Und daruf Ir Beschliessen ist/ daß si nit beduncke fürer daruf ützit ze antwurten. Daruf ist unser Beschliessung/ daß wir hoffend/ daß wir Inen uff Ire Klag und Widerred in solicher Maß geantwurtet/ daß wir des im Rechten getruwend ze genessen/ uñ wie wir das in unsrer Nachred gesetzt hand/ dabi lassend wir es blyben/ und nach allem Harkommen der Sach/ ouch nachdem und der Artickel in Iren und unsern geschwornen Pünden luter und eigenlich wist und seit/ daß wir uns fürer besorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten/ und darin unsre Herrschafft von Oesterrich noch niemand ußgeschieden noch ußgesetzt ist/ und wir in Ziten und Währung Irer und unsrer Pünden mer mit der benempten Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gewesen/ und darumb von Inen unersucht bliben sind/ und wir umb das und anders unser Brief und Zundtschafft begert/ und wir das gesetzt hand ze verhören/ und es noch begerend/ und wir ouch nützit anders getan habend/ dann nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und denselben Artickel si und wir sowol gelobt/ versiglet und geschworen hand/ wir und stät ze halten/ als die andern Artickel all in unsern und Iren Pünden begriffen/und wir in unsers Herren des Künigs Pund klar und luter vor und ußbehept habend/ die Pünd/ Gelüpt und Eyde/ so wir mit unsern Eydgnossen hand/ daß die vor demselben Pund gan sollind/ so hoffend und getruwend wir/ Ir zugesetzte Vier sollind si in der Minne underwisen/ und ob das nit sin mag/ mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen/ daß wir die obgenante Pündtnuß mit unserm Herren dem Künig und dem Fuß Oesterrich wol habind mögen tun und machen/ und dabi blyben sollind/ und ietzend das hin zu Uwer rechtlichen Urteil/ und beschliessend ytemnt unsre letzte Antwurt uff Ir letstes Beschliessen/ als von diß Stucks des Punds wegen/ und behebend uns selbs vor unsre Klagen und Antwurten

fürer

füreꝛ ze tunde / nach unſer Notdurfft und des Anlaſſes Sag.

Hiemit was zu Recht geſetzt / ob dero von Zürich Oeſterrichiſch Pund beſtan oder abſin ſolti.

Unſer dero von Zürich erſte Alag / die wir tund zu unſern Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug / von Bekerung wegen / Lüten und Landen.

Erſamen Wiſen lieben Herren die vier Zugeſetzten / Wir von Zürich ſetzend und tund unſer erſte Alag zu den obgenanten unſern Eydgnoſſen / Stetten und Ländern / daß dieſelben unſer Eydgnoſſen mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechten / und ouch über und wider Ire und unſre geſchworne Pünde / die wir zeſammen hand / mit ufgeworffnen Pannern uff uns und die Unſern gezogen ſind / ouch ſich für unſere Statt Zürich freevenlich gelägert / und uns in mengerlei Wiß beſchädiget / und ouch uns unſre Schloß / Stett / Lüt und Güter ingenommen / entwert und entſetzt / und die Unſern ze Eyden Inen ze tun getrengt. Wann nun Bäpſtliche und Keiſerliche Recht wiſend / daß memand den andern durch ſin eignen Gwalt und one Recht bekriegen / des Sinen entweren entſetzen / noch das innemmen ſoll / darumb ſo getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß uns die obgenanten unſer Eydgnoſſen daran Unrecht getan habind / und ſi ſöllind von Ach vier Zugeſetzten in der Minne oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſt werden / uns der obgenanten unſer Schloſſen / Stetten / Landen und Lüten und Gütern / dero ſi uns mit Irem eignen Gwalt unervolgt und unerlangt des Rechten / ouch wider und über Ire und unſre geſchwornen Pünde / entwert und entſetzt hand / widrumb in Gwalt und Geweer ze ſetzen / und zu unſern Landen kommen laſſen / ouch uns unſer Lüte / die ſi in Eyd genommen / und uns abgedrungen hand / der Eyden ledig ze laſſen / und uns die widrumb gehorſam ze machen / und beſchlieſſend damit unſer erſte Alag uff diß / und behebend uns ſelber vor unſre Widerrede uff Ire Antwurt und diſe unſre Alag ze beſſern / ze mindern / ze meren und darzu ze legen / was wir im Rechten notdürfftig ſind / und unſre Alag umb andre Stuck füreꝛ ze tunde nach unſer Notdurfft / nach des Anlaß Sag.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Antwurt / uff unſer Eydgnoſſen von Zürich erſte Alag / ſo ſi zu uns getan hand von Bekerung wegen.

Lieben Herren die Zugeſatzten / als unſer Eydgnoſſen von Zürich in Irer erſten Alag under andern Worten ſetzend / wie wir ſi mit unſerem eignen Gwalt / unerlangt des Rechten / wider Ira und unſer geſchwornen Pünden Sag / mit ufgeworffnen Pannern überzogen / Inen Ir Land und Lüt abgewunnen / und die Iren ze Eyden getrengt habind / und darumb Bekerung begerend ꝛc. als ſi das mit mer Worten geſetzt hand. Daruf iſt unſre Antwurt / wir habend die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich von Stöſſen wegen ſo wir beiderſit zeſammen hattend ze den Einſidlen ze Tagen gemant / ſölicher Stöſſen ze Recht ze kommen / und darzu ze ſetzen nach Iro und unſer geſchwornen Pundt-Briefen Sag / die wir ewiglich zeſammen gelopt und geſchworen hand / ſölicher Manung / und ze dem Rechten ze ſetzen nach der benempten Pünden Sag / ſi ungehorſam warend / und dem nit nachkommen woltend / als wir das vormals ouch in unſern Alagen geſetzt hand / daran hat ſi nit benügt / ſi habend uns und die Unſern über ſölichs / das wir doch von Inen nie anders begert habend dann Rechts / nach Iro und unſer geſchwornen Punden Sag / mit Ir Macht bi Nacht und bi Nebel / mit Irem eignen Gwalt unervolgt alles Rechten überzogen und geſchädiget an Lib und an Gut / mit Todtſchlag / Brand und Nam / vor und ee daß wir ſi ze überzogen ald geſchädiget habind / das ſich alles redlich erfinden ſoll / dabi mengklich verſtan mag / daß ſi uns ze Kriegen getrengt hand / und wir ſi nit. Darumb wir hoffend und getruwend / was wir getan habind / daß wir das mit Eeren und Recht und nit wider unſre Pünd getan habind / und daß wir Inen darumb gantz keiner Bekerung pflichtig ſin ſollind / und beſchlieſſend hiemit unſre Antwurt uff Ir erſte Alag / und behebend uns ſelbs vor diſe unſre Antwurt ze mindern / ze meren oder darzu ze legen / und unſre Nachred uff Ire Widerred ze tun / nach unſer Notdurfft.

Diß iſt unſer von Zürich Widerred uff unſer Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Antwurt die ſi geſtellt hand uff unſre erſte Alag von Bekerung wegen.

Lieben Herren die Zugeſetzten / als die genanten unſer Eydgnoſſen uff die obgenante unſre Alag geantwurt hand / wir ſigind Irer Manung nit nachgangen / und habind ſi darüber überzogen und beſchädiget ꝛc. Daruf iſt unſre Widerred / wir habend uff Ire Manung unſer Botten gen Einſidlen geſchickt / und denen bevolchen unſern und Iren Pund / und ouch den Pund den wir mit unſerm Gnedigiſten Herren dem Künig gemacht hand / hören ze laſſen / und ſi darauf ernſtlich ze bitten / uns des Punds halb unerſucht ze laſſen / ſider wir doch anders nützit furgenommen noch getan hettind / dann das uns in Irem und unſerm Pund klarlich vorbehalten weri / und ouch wol tun möchtind / denn ſi doch in dem Pund unſers Herren des Künigs wol verſtundind / wie luter wir unſer und Ire Pündt / Gelüpt und Eyde vorbehalten / und ſi darin als wol als uns bedacht hettind / ſölichs unſre Botten an Inen nit finden köntend / wann ſi uff Ir Manung bliben / und nachdem und ſi uns mantend umb Sachen die uns und Inen in unſern und Iren Pünden vorbehalten ſind / daß wir uns

füreꝛ

fürer wol beſorgen und verbinden möginds zu Herren und Stetten/ one Uſſcheiden/ und wir und ſi denſelben Artickel ſo wol als die andern Artickel in Iren und unſern Pünden begriffen/ geſchworen hand; Meintend wir/ daß umb das Stuck/ das ſo klarlich in den Pünden begriffen/ und von uns und Inen beredt/ vorbehalten/ gelopt und geſchworen wäri/ kein Stoß nit ſin möcht/ und wo wir geſetzt hettind/ were es wider das ſo ſi und wir geſchworen hand/ geweſen/ und darumb daß wir nit ſagtend/ iſt von uns in ſolicher Meinung/ und nit anders beſchechen/ darumb wir nit ungehorſam geweſen ſind. Wir ſind ouch darumm unſer ſelbs nit geweſen/ dann wir buttend Inen darumb des zu einer Luterung fürzekommen uff Herren Rudolfen Hoffmeiſter/ und Ulrichen von Erlach/ yetz alt Schultheiſſen ze Bern/ und Rudolfen von Ringgoltingen/ des Rats daſelbs/ und ob Inen das nit ze Willen were/ uff ein Schultheiſſen und kleinen Rat ze Bern/ Ire und unſre Eydgnoſſen/ oder uff ein Schultheiſſen und Rat ze Solotorn/ oder uff Churfürſten/ Fürſten/ Herren und Stette/ wo das glich und billich wäri/ und vor denen laſſen beſechen unſer und Iro Pünden Sag/ und nach aller Gelegenheit der Sach/ ob ſi uns von des obgenanten Punds wegen ze manen hettind: Darzu habend wir ſi nach unſer Pünden Sag gemant/ uns bi den Pünden einem Artickel als bi dem andern blyben ze laſſen/ als dann unſer Rechtgebott und Manung an Im ſelbs iſt/ das uns von Inen alles abgeſchlagen ward/ und begerend ſölich unſer Rechtgebott/ Geſchrifften und Manungen ze verhören. So habend ſi uns ein mutwillige Abſagung getan/ ſind mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechten/ ouch über und wider die geſchwornen Pünde/ die wir ſament hand/ uff uns und die Unſern gezogen/ und uns in mengerlei Weg geſchädiget/ und uns unſre Schloß/ Stett/ Land und Lüt und Güter ingenommen und entwert/ und die Unſern zu Eyden Inen ze tunde getrengt/ als wir das in unſrer Klag geſetzt hand. Wann nun Bäpſtliche und Keiſerliche Recht wiſend/ daß niemand den andern durch ſin eignen Gwalt/ und one Recht bekrigen/ des Sinen entweren/ entſetzen/ noch das innemmen ſoll. Darumb getruwend wir GOtt und dem Rechten/ daß uns die obgenanten unſer Eydgnoſſen daran Unrecht getan habind/ und ſi ſollind von Uch Zugeſetzten in der Minne/ oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſt werden/ uns der obgenanten unſer Stetten und Schloſſen/ Landen/ Lüten und Gittern/ dero ſi uns mit Irem eignen Gwalt unervolgt und unerlangt des Rechten/ ouch über und wider Ire und unſre geſchworne Pünde/ die völligen rechtlichen Rechtgebott/ Manungk und fründtlich Geſchrifften/ Inen von uns vor dem Krieg und allem Schaden beſchechen/ entwert und entſetzt hand/ widrumb in Gwalt und Geweer ze ſetzen/ und zu unſern Handen kommen ze laſſen/ ouch uns unſre Lüt/ die ſi uns in Eyd genommen hand und abgetrungen/ der Eyden ledig ze zellen/ und widrumb gehorſam ze machende. Und als ſi uns über und wider die geſchwornen Pünd/ und die völligen redlichen Rechtbott/ Manungen und fründtlich Geſchrifften/ ein mutwillige Abſagung geſandt hand/ darauf uff uns und die Unſern gezogen ſind/ und uns damit und darnach zu der Were getrengt/ hettind wir do ſi und die Iren mögen ſchädigen/ und uns ſelbs vor Inen Schadens vor geweſen ſin/ meintend wir/ daß wir daran nit unrecht getan hettind. Aber daß wir uff ſi vor Irem mutwillygen Abſagen gezogen ſigind/ ſi geſchädiget/ ald ſi ze Kriegen getrengt habind/ als ſi meldend/ ſoll ſich mit Warheit nienen erfinden. Und als ſi in der genanten Iren Antwurt fürwendend/ daß ſi das mit Eeren und Recht/ und da nit wider unſre Pünd getan habind; Darauf iſt unſre Widerred/ daß wir nit getruwend/ daß ſich jemer erfinden ſoll/ daß ſi ſölichs mit Eeren und Recht getan habind/ denn ſi uns mutwilliglich mit Irem eignen Gwalt/ unerlangt und unervolgt des Rechten/ ouch über und wider alle unſre geſchworne Pünd/ die obgenanten Rechtbott/ Manungen und fründliche Geſchrifften/ bekrieget/ des Unſern entwert und entſetzt hand; Darumb wir GOTT und dem Rechten getruwend/ ſi ſollind uns darumb Bekerung tun/ als wir das in unſer Klag geſetzt hand/ und begerend die Klag ⸗ Briefe uns geſandt ze verhören/ dardurch Ir underwiſt werdend/ waruf ſi Ire Abſagung geſetzt/ und daß ſi den Krieg mit uns angefangen hand/ und wir nit mit Inen. Und beſchlieſſend hiemit unſre Widerred uff Ir Antwurt uff unſre erſte Klag/ und behebend uns ſelbs vor diſe unſre Widerred ze beſſern/ ze mindern und ze meren/ und in das Recht ze legen/ des wir dann notdurfftig ſind/ und unſre Beſchlieſſung uff Ire Nachred/ und unſre Klagen nach unſrer Notdurfft ze tunde/ nach des Anlaſſes Sag.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden und Zug Nachred/ uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Widerred/ ſo ſi getan hand uff unſre Antwurt/ die wir geben hand uff Ir erſte Klag/ als von Bekerung wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als unſer Eydgnoſſen von Zürich in Irer Widerrede uff unſre Antwurt/ ſo wir uff Ir erſte Klag getan hand/ ſetzend/ ſi habind uff unſre Manung Ire Botſchafft gen Einſidlen geſchickt/ und dero bevolchen/ uns unſern und Iren Pundt/ und ouch den Pundt/ ſo ſi mit der Herſchafft von Oeſterrich gemacht hand/ ze verhören ze laſſen/ und uns darauf ze bitten/ ſi darumb unerſuecht ze laſſen ꝛc. als ſi das und anders mit mer Worten ſetzend/ und damit getruwend/ daß ſi nit ungehorſam geweſen ſigind; Darauf iſt unſer Nachred/ wie wir das in unſrer Antwurt uff Ire Klag geſetzt habend/ das iſt ouch die gantz Warheit/ und laſſend daſſelbig alſo blyben/ und ſo vil mer/ es mög war ſin/ daß ſi nach der Manung Ire Botſchafft gen Einſidlen geſchickt habind/ ſi wel-

Digitized by Google

tind aber die den Sachen nie gesetzen/ nach unſrer geſchwornen Pündten Sag/ und warend uns darinne ungehorſam/ als ſich das redlich erfunden hat in dem Rechten/ darinne wir ſament geſtanden ſind/ darin uns doch eigenlich bekent worden iſt/ daß dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich unſrer Manung und dem Rechten/ nach der benempten unſer und Iro geſchwornen Pündten Sag/ bis lich gehorſam geweſen wärind/ und gnug getan hettind/ und dem nachkommen wärind/ nach des Spruchs und der Urtel Sag/ ſo wir darumb erlangt habend/ die wir darumb in das Recht ze legen begärend/ und darumb ze verhören. Derſelbe Spruch und die Urteile das klarlich begryffend/ wie ſi das innehaltend in Klag/ Antwurt/ Red und Widerred/ es ſig mit minder oder mer Worten/ denn wir geſetzt habind/ dabi laſſend wir es blyben/ dabi wol zu verſtan iſt/ ob ſi gehorſam/ oder ungehorſam geweſen ſigind. Item/ als ſi denn fürer ſetzend/ wie daß ſi Iro ſelbs das rinne mit geweſen ſigind/ ſonder ſi uns darumb Recht zu einer Erlüterung ze kommen gebotten habind ꝛc. als ſi das ouch mit mer Worten ſetzend in demſelben Artickel; Daruff iſt unſer Nachred: Es ſig wol war/ daß ſi uns Recht buttend ze einer Erlüterung/ darumb fürzekommen/ inmaſſen als ſi das geſetzt hand/ und ſi habend ouch in dem vorderen Rechten uns ſölichs ouch ze Unglimpf fürgezogen/ das habend wir dozemal verantwurt/ uff ſöliche Meinung/ als wir das yetzmal aber verantwurtend/ den iſt alſo: Wiewol die egenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich/ uns etliche Recht under andern Rechten gebotten bettind/ die vilicht uns als gemein geweſen wärind/ als Inen/ ſo was es doch nit das Recht/ das wir und ſi ewiglich von einander ren ze nemmen/ und ze geben gelopt/ geſchworen und verſigilet hand/ darumb wir dozemal hoffend und getruwtend des ze genieſſen und nit ze entgelten/ als wir hütt bi Tag hoffend des ze gemeſſen und nit ze entgelten/ inmaſſen als wir deß genoſſen habend in unſerm Spruch und Urteile/ darüber erlangt/ daß wir von unſerm geſchwornen Rechten nit tretten woltend/ als aber die genanten unſer Eydgnoſſen von Zürich tatend/ und begärtend darumb den genempten unſern Spruch und Urteil aber in das Recht ze legen/ und darumb ze verhören. Und als ſi fürer ſchrybend/ wie ſi uns gemant habind/ ſi bi den alten Pündten ze blyben laſſen/ mit mer Worten/ daruff iſt unſere Antwurt: Daß wol mag war ſin/ nachdem mal/ als wir ſi gemant zu den Einſidlen ze Tagen/ und ſi der Manung ungehorſam warend unbillich/ als ſich das wol erfunden hat/ darnach mogend ſi uns wol gemant haben/ ſi bi den Pünden ze blyben laſſen/ oder wie denn die Manung an Ir ſelbs iſt ꝛc. Wir hoffend und getruwend aber/ ſider ſi unſrer Manung am erſten ungehorſam warend/ daß ſi uns dannethin wider ſölich unſer Manung/ und über Ire Ungehorſamgkeit nitzit ze manen hettind/ und beſonder ob ſi ſoch uns ze manen hettind gehept/ ſo was es doch Inen nit notdurfftig uns ze manen/ ſi bi den Pündten ze blyben laſſen/ dann wir nie anders begert hattend/ dann daß ſi bi den Pündten blybind/ und denen völliglich nachkommen wärind/ als ſich das redlich erfunden hat/ und nach derſelben Pündten Sag/ und beſonder des Artickels Sag/ der da wiſt/ ob wir Stöß ſament gewunnind/ wie wir des ze Tagen und zu Recht kommen ſöllind/ und begärend darumb denſelben Pundt ouch in das Recht ze legen/ und denſelben Artickel harumb ze verhören/ wenn ſi dann ſölichen Pündten nachkommen wärind/ und darzu geſetzt hettind/ inmaſſen als vorſtat/ in demſelben Rechten möchtind ſi dann fürgewendt haben/ es wäre von Lütrung oder andrer Sachen wegen/ ſo hoffend und getruwend wir/ daß Inen von uns darzu geantwurt worden wäri/ daß wir des Glimpf und Ere gehept hettind. Und als ſi dann fürer ſetzend/ wir habind den Artickel in dem Pundt/ daß ſich yederman zu Herren und Stetten verbinden mog/ glich als wol geſchworen/ als die andern ꝛc. Daruff iſt unſre Nachred: Wir und ſi habend unſer Pündt in allen Stücken/ Puncten und Artickten ewiglichen ze halten gelopt und geſchworen/ und wir habend ouch die redlich gehalten/ nun hoffend wir/ daß weder ſi noch kein ander Ort/ ſo in dirre Pündtnuß begriffen iſt/ ſich diß Artickels halb/ zu ieman verbinden mög/ der vor Anfang der Pündten und ſider ze unſer aller Dienſt/ die in der Pündtnuß begriffen geweſen/ und nie verricht worden/ ſonder etwa dick in Friden geſtanden/ und hütt bi Tag nit berichet iſt/ als wir das in unſern Klagen und Antwurten ouch geſetzt hand. Si hand aber die benempten Pündt in dem Artickel ob wir Stoß ſament gewunnind/ nit gehalten/ wiewol ſi Inen ſelber ein Glimpf darin gern ſchöpfind und ſchöpfend/ und meinend/ wo ſi nach deſſelben Artickels Sag ze Recht kommen wärind/ und darzu geſetzt hettind/ ſo hettind ſi anders getan dann ſi geſchworen hettind/ ſo mag doch darin menglich wol verſtan/ daß ſi Inen ſelbs gern Glimpf ſchöpffind/ da ſi aber doch keinen hand/ dann ſich in unſerm Spruch und Urteil/ den wir darumb mit Recht erlangt hand/ gar klarlich erfunden hat/ daß ſi unſrer Manung billich gehorſam/ und dem Rechten nachgangen wärind/ und damit mit wider Ir Eyde getan hettind/ als derſelbe Spruch das klarlicher begryfft/ den wir aber begerend in das Recht ze legen/ und darumb ze verhören. Und als ſi aber denn fürer in Irer Widerred ſetzend/ wie daß wir Inen über ſölich Rechtbot/ Pitt und Manungen ein mutwillige Abſagung getan/ und ſi mit unſern uffgeworffnen Pannern überzogen und geſchädiget/ und Inen Land und Lüt abgewunnen habind ꝛc. Daruff iſt unſre Nachred/ daß ſi uns/ und den unſern vor allerlei Abſagungen/ mengerlei Schadens/ Unfug und Unluſts zugefügt hand/ und namlich über ſolich vollkommen Zuſagen/ ſo unſer Eydgnoſſen von Zürich und von Zug einander

dern mer dann einmal zugeseit hattend / einandern nit ze schädigen noch ze überziechen / si seitind dann einandern bi solicher Zit / und vor Schaden ab / daß sich jetwedrer Teil darnach wüßte ze richten / hand die von Zürich die von Zug bi Nacht und bi Nebel überzogen / und si an Lib und an Gut / mit Brand / Todtschlag und Ram / ungeseiter Sach geschädiget / dabi mengklich wol verstan mag / daß si uns / und die unsern mit Irem Mutwillen und eignen Gwalt ungewarneter Sachen / und unervolgt alles Rechten überzogen / an Lib und an Gut geschädiget und bekümbert hand / und wir si nit / und was wir getan hand / daß wir darin nit gemutwillet habind / sünder durch Iren eignen Gwalt und Übermut darzu getrengt worden sind / und was wir darin getan habend / daß wir das mit Eren und Recht getan habind. Item / als si fürer in Irer Nachred setzend / daß si nit getruwind / daß sich jemer erfinden soll / was wir getan habind / daß wir das mit Eren und Recht getan habind / dann wir si unervolgt und unerlangt des Rechten / mit unsrem eignen Gwalt / wider unsre Pündt geschädiget habind / als si das mit mer Worten setzend; Daruff ist unsre Nachred: Daß uns unbillich nimpt / daß si soliches schrybend / daß wir soliche mit nit Eren und Recht / sonder unervolgt des Rechten getan habind / dann es offentlich am Tag ligt / daß wir si zum Rechten nie bringen köntend noch möchtend / nach Iro und unsrer geschwornen Pünden Sag; Wann si dem Rechten ungehorsam warend / und davon flüchtig wurdend / darumb wir kein Recht dozemal von Inen erlangen möchtend nach derselben Pünden Sag / wiewol si billich dem Rechten gehorsam wärind gewesen; Darumb wir hoffend und getruwend / was wir darinne getan habind / daß wir das mit GOtt Eren und Recht getan / und damit nit wider unsre Pündt / sünder die damit gewesnet und getan habend nach den Eren / als sich das alles im Rechten redlich erfunden hat / nach Inhalt unsers Spruchs und Urteil / die wir darüber ervolgt hand / der das und anders klarlicher wiset / darinne man wol sehen und verstan wird / wer recht oder unrecht / oder was jederman mit Eren oder nit getan hab / denselben Spruch und Urteil wir aber begerend in das Recht ze legen / und harumb ze verhören / und also lieben Herren die zugesetzten / hoffend und getruwend wir von obgerürter Sachen wegen / und nach allem Handel und Herkommenheit der Sachen / daß üch / und mengklichen wer das hört / bedunken solle / und besonder / daß Ir üch deß mit üwerm rechtlichen Spruch bekennen söllind (ob Ir es in der Minne nit finden könnend) daß wir den benampten unsern Eydgnossen von Zürich keiner Bekerung schuldig noch pflichtig sigind / und beschliessend hiemit unsre Nachred uf Ire Widerred / uff das Stuck / und behebend uns selber / unser Beschliessen und letste Antwurt ze tunde vor / und diß Stuck ze bessern / ze mindern / und ze meren / und in das Recht ze legen / was wir im Rechten nottürftig sind / nach aller unserer Notturft / nach des Anlaß Sag.

Unser von Zürich Beschliessung / uff unser Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Nachred / so si uff unser Widerred getan hand / als von Bekerung wegen.

Lieben Herren / die vier Zugesetzten / als die obgenanten unser Eydgnossen das / als wir uff Ire Manung unsre Botschafft gen Einsidlen geschickt hand / dabi lassend blyben / wie si das uff unsre Klag in Irer Antwurt gesetzt habind / darumb ist unsre Beschliessung / wie wir das in unsrer Widerred uff Ire Antwurt gesetzt habend / dabi lassend wir es ouch blyben. Item / als si in Irer Nachred meldend / wie wir nit zum Rechten gesetzt habind / darumb ist unsre Beschliessung / wie wir das in unsrer Widerred uff Ire Antwurt gesetzt habend / dabi lassend wir es blyben.

Item / als si dann fürer setzend in Irer Nachred / daß wir Inen die Rechtbotte / die wir in unserer Widerred uff Ire Antwurt fürgewendt hand / getan habind / und Inen als gmein gewesen wärind / als uns / so wäre es doch nit das geschworen Recht; Daruff ist unser Beschliessung / wie wir das in unser Widerred uff Ire Antwurt gemeldet hand / dabi lassend wir es blyben / und getruwend noch hüt bi Tag / daß si solichen unsern Recht-Botten umb Erlüterung / billicher vor allem Krieg und Schaden ingegangen wärind / und den Artickel / der in unsern und Iren geschwornen Pünden eigenlich stat und lutet / ob wir durch unsers gemenen Nutzes und Notturfft willen keiner Dingen einhelliglich mit einandern / nun oder hienach jemer ze rat wurdind / anders dann in dirre Pündtnuß jetz verschriben und beredt ist / es sig ze mindern oder ze meren / daß wir das alle mit einandern wol mögind / und Gwalt haben söllind / wie wir sin alle die in dirre Pündtnuß dann sind / einhelliglich ze rat werdend ꝛc. fürgenommen und gebrucht hettind / als si denn nach dem Krieg und dem Schaden gebrucht und fürgenommen hand / und dadurch und damit ussert halb den Pünden / und nit nach der Pünden Sag ze recht kommen sind / nach des Anlasses Sag / ze Costenz gemacht / denn wir darumb begerend ze verhören / und wo si ouch das vor allem Krieg und Schaden getan (als si ouch nach des jetz genanten Artickels Sag wol hettind mögen tun / und zu Costentz mit uns nach des genanten Anlaß Sag getan hand) wäre uns dann bekennt worden / nach Irer Manung Sag zesetzen / so wärind wir dem nachgangen / als wir das jetz ouch tund / und wäre nach des vorgenanten Artickels Sag nit wider Ire und unsre Pündt gewesen / darumb wir solichs uns ze Glimpf billichen fürwendend / dann es die Warheit an Ir selbs ist / und getruwend ouch des im Rechten ze genießen / und nit zeentgelten. Item / als si in Irer Nachred die Manung / die wir Inen getan habend / rürend / daruff ist

unser

unſer Beſchlieſſen / wie wir das in unſerer Widerredе uff Ire Antwurt geſetzt hand / dabi / und wie wir ouch unſre Beſchlieſſung in dem nächſten Artickel getan hand / laſſend wir es blyben / getruwend noch hüt bi Tag derſelben unſrer Mannung im Rechten ze genieſſen. Item / ſo dann meldend ſi in Irer Nachred / ſi getruwend / daß wir noch kein Ort uns zu der Herrſchafft von Oeſterrich von der Viendſchafft wegen verbinden mögind. Daruff iſt unſer Beſchlieſſung / wie wir das in unſer Antwurt und Nachred geſetzt und verantwurtet habind / dabi laſſend wir es blyben. Item / als ſi denn in Irer Nachred fürwendend / daß wir Inen vor allen Abſagungen Schaden zugefügt habind / darauff iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das uff Ire Antwurt in unſerer Widerred verantwurt habend / dabi laſſend wir es blyben / denn ſich anders niemer finden ſoll / und begerend daruff aber Ire Abſagung ze verhören. Item / als ſi dann in Irer Nachred meldend / wie ſi unbillich neme / daß wir ſchribind / ſi habind ſöllichs nit mit Eeren und Recht getan / daruff iſt unſer Beſchlieſſen / wie wir das uff Ire Antwurt geſetzt hand / dabi laſſend wir es ouch blyben / und wir habend Inen ouch ſöliche völlige Recht-Bott getan / dabi Ir und mengklich wer das hört / verſtat / daß wir das Recht mit geſlochen ſind / und glichen und billichen Rechten allweg gern nachgangen wärind / als Ir das in unſern Antwurten / Widerreden / Nachreden und Beſchlieſſungen offt gehört hand / dabi wir es ouch blyben laſſend. Item / als ſi in Irer Nachred / die Urteil / dera der gemein Mann vervolgt hat / Inen ſelbs ze Glimpf / und uns ze Unglimpf / und zu Hinderung unſers Rechtens / in etwa mengem Artickel herfürzüchend. Daruff iſt unſre Beſchlieſſung / daß wir nit getruwend / daß uns ſoliches an unſern Rechten dheu Schaden bringen ſolle / wann wir Inen Recht umb ein Lüterung vor dem Zrieg und allem Schaden uff Ire und unſer Eydgnoſſen und ouch uff Thurfürſten / Fürſten / Herren / Stette / nachdem und wir das in unſern Antwurten / Widerreden und Geſchrifften gerürt / furgewendt und gebotten hand / die ſi doch billicher vor dem Zrieg und allem Schaden / denn nach dem Zrieg und dem Schaden uſſerthalb den Pündten und der Eydgnoßſchafft uffgenomen hettind / dann ſi das vor dem Zrieg und dem Schaden glich ſo wol hettind mögen tun / nach des obgerurten Artickels Sag / in Irem und unſerm Pundt begriffen / als ſi das nach dem Zrieg und Schaden / nach Inhalt des Artickels / in demſelben Pundt begriffen / getan hand / ſid und der benempt Artickel zu der Zit / do wir Inen die völligen rechtlichen Recht-Bott tatend (als das in unſern Geſchrifften eigentlich gelütert iſt) in unſern und in Iren Pündten ſo klarlich als er darnach / do ſi ſich nach des Anlaſſes Sag / ze Coſtentz gemacht / uſſerthalb den Pündten und der Eydgnoßſchafft Rechtz gegen uns verfangen hand / ſtund und noch ſtat / des / und ouch ſolicher unſrer Recht-Botten / Inen von uns immaſſen / als vorſtat beſchechen / wir getruwend ze genieſſen / und ſi ſöllind das im Rechten entgelten / und uns ſölle ouch die obgerürt Urteil in unſern Klagen / und an unſerm Rechten dhein Schaden nit bringen. Wann nun Bäpſtliche und Zeiſerliche Recht wiſend und inhaltend / daß niemand den andern durch ſin eignen Gwalt unerlangt und unervolgt des Rechten / des ſinen entweren / entſetzen / noch das innemmen ſoll / ouch unſre und Ire geſchworne Pündt luter inhaltend / daß wir einandern bi dem unſern getruwlich ſöllind ſchirmen und handhaben / und dieſelben unſre Pündt niendert wiſend / noch ſagend / daß wir einandern der unſern / mit unſerm eignen Gwalt entſetzen / entweren / noch das innemmen ſöllind / und die obgenanten unſer Eydgnoſſen darüber und darwider / ouch über die völligen Recht-Bott / Manungen und Geſchrifften / Inen von uns beſchechen / mit Irem eignen Gwalt / unerlangt und unervolgt des Rechten / uff uns gezogen ſind / und uns unſre Schloß / Stett / Land / Lüt und Güter ingenommen / entwert und entſetzt hand / getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß ſi uns daran unrecht habind getan / und Ir ſollend üch mit üwerm rechtlichen Spruch (ob Ir ſölichs in der Minne nit finden köntind) erkennen / uns der obgenanten unſrer Schloſſen / Stetten / Ländern / Lüten und Güttern / dero ſi uns entwert und entſetzt hand / widrumb in Gwalt und Gewer ze ſetzen / und ze unſern Handen ze kommen laſſen / ouch uns unſre Lüt / die ſi uns in Eyd genommen und abgetrengt hand / der Eyden ledig ze laſſen / und uns die widrumb gehorſam ze machen / und ſetzend das hin zu uwer rechtlichen Urteil / und beſchlieſſend hiemit unſer letſte Antwurt uff Ire Nachred / als von diſ Stucks von Bekerung wegen / und behebend uns ſelbs vor / diſe unſre Antwurt und Beſchlieſſung ze beſſeren / ze minderen und ze meren / ob ſi üzit nüws brächtind in Irem Beſchlieſſen / und ouch zu Irer Zundſchafft / ob ſi dheine legen wurdind / ze reden / nach unſer Notturfft / und in das Recht ze legen / deß wir darin notdürfftig ſind.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Beſchlieſſung uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Beſchlieſſung von der Bekerung wegen.

Lieben Herren / die Zugeſetzten / als unſer Eydgnoſſen von Zürich in Irer Beſchlieſſung uff unſre Nachred / als von Bekerung wegen / under anderm ſetzend / als ſi uff unſre Manung Ir Botſchafft gen Einſidlen geſchickt habind / daß wir dabi laſſind blyben / wie wir das uff Ire Klag in unſrer Antwurt geſetzt habind / und daruff Ir Beſchlieſſung ſigi / wie wir das in unſrer Antwurt / und unſrer Nachrede uff Ire Widerred / als von des Stucks der Bekerung wegen geſetzt hand / dabi laſſend wir es noch blyben. Item / als ſi fürer ſetzend / als wir in unſrer

Nachred meldind / wie ſi nit zugeſetzt habind ꝛc. Und Ire Beſchlieſſung darauf iſt / wie ſi das in Irer Widerrede uff unſre Antwurt geſetzt habind / dabi laſſend ſi es blyben. Daruf iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das vor in unſrer Antwurt und Nachred geſetzt habend / dabi laſſend wir es ouch blyben. Item / als ſi dann fürer in Irer Beſchlieſſung ſetzend / als wir in unſrer Nachred ſetzind / daß uns die Rechtbott / ſo ſi uns getan hand / als gmein wärind geweſen als Inen / ſo wäri es doch nit das geſchworen Recht ꝛc. Und ſi daruf Ire Beſchlieſſung under andern Worten ſetzend / hettind wir vor Schaden getan / nach des Artickels Sag / in der Pündtnuß begriffen / der da wiſt / wes wir alle einhelliglich ze rat werdind ꝛc. als wir nach den Kriegen und Schaden getan habind / und damit uß ſtrthalb den Pünden / und nit nach der Pünden Sag ze Recht kommen ſigind / als ſi das nit vil langer Worten ſetzend / die hie nit Nöt ze ſchriben ſind; Daruf iſt unſer Beſchlieſſen / daß es Irenthalben darzu nie kommen möcht / daß es umb ein gemeinen Mann ze Worten käme / als aber ze Coſtentz beredt iſt / daß ſi und wir ſetzen müßtind / jetwedre Party zwen / als das unſer Pündt innehaltend / und denn möchtind wir umb ein Obmann in einer Richſtatt gryffen / wenn alſo darzu geſetzt wurde / als vorſtat / des wir beidersit nach des benempten Artickels Sag / wol Gwalt und Macht gehept hettind. Alle diewil aber beid Partyen darzu nit geſetzt hattend / und das an den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Zürich erwand / und nit an uns / wann ſi darinn ungehorſam warend / als ſich das erfunden hat / und von keinem gemeinen Mann nützit geredt ward / und man davon nit gereden könt / ſi hettind dann darzu geſetzt / als vorſtat / do kontend und mochtend wir den Artickel nit gebruchen / wärind ſi aber unſrer Manung ghorſam geweſen / und hettind zu den Sachen geſetzt / nach unſer und Irer geſchwornen Pündten Sag (als ſi das billich getan hettind / als ſich das redlich erfunden hat in unſerm Rechtlichen Spruch / den wir über ſi mit Recht erlangt hand / den wir abet begerend darumb ze hören) möcht dann die Sach von dem Zuſatze nit betragen worden ſin / dann daß ſi eins Gemeinen notürfftig geweſen wärind / möchtind dann die Zugeſetzten eins Gemeinen in der Eydgnoßſchafft nit in ein kommen ſin / hoffend und getruwend wir / daß wir dann den Artickel als gern als wol gebrucht haben weltind / vor dem Krieg als nach dem Krieg / ob es anders an Inen nit erwunden wäri / und hoffend und getruwend nit / daß wir damit von unſern Pündten jendert getretten ſigind / als aber ſi das ſetzend / ſider darzu geſetzt iſt worden / nach der Pünden Inhalt / als vorſtat / und wir von des Gemeinen wegen nit anders geton hand dann daß wir beidersit wol Macht hattend / nach des benempten Artickels Sag. Darumb ſi uns unbillich ſölichs zuzüchend / dann wir mit unſern Pündten nie alſo herkommen ſind / daß jemand die erlütern ſölle / dann die ſo darinne begriffen ſind / hettind ſi aber darzu geſetzt nach derſelben Pündten Sag / was ſich dann die Vier im Rechten bekennt hettind / es wäre umb Lüterung oder umb anders / dem weltind wir redlich nachkommen ſin; Meintend ſi aber / daß wir jendert von den Pündten getretten wärind / oder anders getan hettind / dann unſre Pündt wiſind / ſo möchtind ſi uns darumb ouch mit Recht fürgenommen haben / nach derſelben unſrer geſchwornen Pündten Sag / ſölichs Rechtens wir Inen allzit gern gehorſam / und Inen des nit vor geweſen wärind / dabi mengklich verſtan mag / daß der Bruch an unſern Eydgnoſſen von Zürich und nit an uns beſchechen iſt.

Item / als ſi denn fürer in Irer Beſchlieſſung ſetzend / als von der Manung wegen / ſo ſi uns getan hand / wie ſi das vor geſetzt habind / dabi laßind ſi es blyben ꝛc. mit mer Worten / daruf iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das in unſer Nachred uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Widerred / als von Beterung wegen / und in unſrer Nachred uff Ir Antwurt / als von Coſtens und Schadens wegen geſetzt hand / dabi laſſend wir es ouch blyben. Item / als ſi fürer meldend / wie wir in unſrer Nachred geſetzt habind / daß ſi / noch kein Ort / ſich zu der Herrſchafft von Oeſterrich von Viendtſchafft wegen / verbinden mög. Daruf iſt unſer Beſchlieſſen / daß wir das Stuck nit mit ſölichen Worten geſetzt hand / doch wie wir das in unſrer Nachred geſetzt habend / als von Beterung wegen / und ouch in unſrer Nachred von Coſten und Schadens wegen / dabi laſſend wir es gantz blyben. Item als ſi dann in Irem Beſchlieſſen ſetzend / wie wir in unſrer Nachred fürwendind / wie ſi uns vor allen Abſagungen Schaden zugefügt habind / und ſi das laſſend blyben / in Maſſen als ſi das vor verantwurt habind ꝛc. Daruf iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das in den dickgenanten unſern Nachreden / es ſige von der Beterung oder von Coſten und Schadens wegen geſetzt habend / dabi laſſend wir es gantz blyben. Item / als ſi in Irer Beſchlieſſung aber fürer meldend / wie uns unbillich nemme / daß ſi ſchribind / daß wir ſölichs nit mit Eren und Recht getan habind / dann ſi von dem Rechten nit geſtochen ſigind / als ſi das mit mer Worten ſetzend ꝛc. daruf iſt unſer Beſchlieſſen / wie wir das in unſern beiden Nachreden / von Beterung von Coſtens und Schadens wegen geſetzt hand / das laſſend wir alſo blyben / dann es die Warheit iſt / und ſo vil mer / daß ſich an unſerm rechtlichen Spruch den wir über ſi erlangt hand / wol erfinden ſoll / ob ſi dem Rechten nach Iro und unſer geſchwornen Pünden Sag nachgangen / ald davon flüchtig worden ſigind / den wir darumb begerend ze verhören. Item / als ſi fürer in Irem Beſchlieſſen ſetzend / wie wir in unſrer Nachred die Urteil / dera der gmein Mann verfolgt hat / uns ſelbs ze Glimpfe / und Inen ze Unglimpf fürzüchind / als ſi das und anders mit gar vil langer Worten in dem letſten Artickel Irer Beſchlieſſung ſetzend / die die nit notdürfftig ſind ze ſetzen / daruf iſt unſre Beſchlieſſung / daß ſi das gar recht verſtanden

hand /

hand / daß wir die Urteil uns ze Glimpf und Inen ze Unglimf fürzuchind / dann wir hoffend / daß wir dera Glimpf habind / und si Unglimpf gen allen dien / so die Urteil sechend oder hörend nach allen ergangnen Sachen. Und wie wir die übrigen Stuck in demselben Artickel begriffen / in den dickgerürten beiden Nachreden / es sig von Bekerung oder Costen und Schadens wegen / und dem Anfang namlich in dem dritten Artickel diser gegenwirtigen unsrer Beschliessung verantwurt habend / dabi lassend wir es gantz blyben / wann es ouch die gantz Warheit ist. Und also lieben Herren die Zugesatzten / hoffend und getruwend wir / daß Ir nach Inhalt unsrer Anklagen / Antwurten / Widerreden / Nachreden und Beschliessungen / und nach allem herkommner Handlung und Gelegenheit der Sachen / wol verstanden / was wir in den Sachen fürgenommen hand / daß wir daran recht getan hand / und daß Ir Uch mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen söllind (ob Ir das in der Minne nit gehaben möchtind) daß wir den benempten unsern Eydgnossen von Zürich keiner Bekerung pflichtig noch schuldig sigind / sonder von Inen gantz entprosten sin söllind / und beschliessend hiemit unsre letste Antwurt und Beschliessung / als von Bekerung wegen / und setzend das hin zum Rechten zu Uwrer Erkantnuß / und behebend uns selber vor unsre Beschliessung ze bessern / ze mindern und ze meren / und unsre Bundsschafft / und was wir im Rechten notdürfftig sind / nach Uwer Erkantnuß in das Recht ze legen / und zu Iren Bundsschafften ze antwurten nach unsrer Notdurfft und des Anlasses Sag.

Hiemit was von beiden Teilen zu Recht gesetzt von Widerkerung wegen Lüten und Landen / so die Eydgnossen in disem Krieg denen von Zürich angewunnen hattend.

Diß ist unser der Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Anklag / gegen unsern Eydgnossen von Zürich / als uff das ander Stuck / namlich von des Costens und Schadens wegen / so wir von Inen empfangen hand.

Lieben Herren die vier Zugesatzten / als wir vormals mer zu Beiserkul vor Uch im Rechten gestanden sind gegen unsern Eydgnossen von Zürich / umb solich Spen und Widerwillung / so sich zwüschend uns und Inen gemacht und erhebt hattend / von Sachen wegen / daß wir si von solicher Stoß und Spen wegen so wir mit Inen und si mit uns hattend / ze den Einsidlen ze Tagen gemant hattend / solicher Stössen ze Recht ze kommen / nach unser und Iro geschwornen Pundt-Briefen Sag / die wir doch beidersits ewiglich ze halten / zesammen gelopt und geschworen habend / solicher Manung si ußgiengend / und dero ungehorsam warend unbillich / dann si dera billich gehorsam gewesen werind / als sich das funden hat / nach Ußwisung der gerechtgebnen Urteil / so der fromm Wiß Peter von Argun / gemein Mann / in derselben Sach / nach beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred / nach Inhalt des Anlasses ze Costentz zwüschend beiden Partyen / durch den Hochgebornen Durchlüchtigen Fürsten / Herzog Ludwigen Pfaltz-Grafen bi Rhine / des Heiligen Römischen Richs Erz-Truchsässen und Hertzogen in Peyern / unsern Gnedigen Herren / beredt und bedädinget worden ist / verwolgt und gerechtgeben hat / dieselb Urteil das und anders klarlichen ußwiset / dieselbe Urteil wir begerend ze verhören / ob des Not beschicht / mit solicher Ungehorsamkeit und Abtrettung der Manung und des Rechten / nach unser beider Teilen geschwornen Pünden Sag / als vorstat / die benempten unser Eydgnossen von Zürich uns ze grossen unlidenlichen und verderblichen Costen und Schaden bracht hand / der sich in einer Summ ze sechsmal hundert tusend Guldin gebürt / solicher Costen und Schaden sich ze Zites stimmen / lüteren und redlich erfinden söll / wenn sich das gebüren wird / und wir hoffend und getruwend / sider si uns wider Glichs und Billichs / und wider Recht durch Ire Ungehorsamme / als vorstat / ze solichen Costen und Schaden bracht habend / Ir söllind si in der Minne / oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwisen (des wir gentzlich von Uch begerend / und Uch darumb anrüffend) daß si uns solichen Costen und Schaden abtragind / und uns darumb einen billichen Wandel tun söllind / als wir hoffend / daß solichs billich und recht sigi. Und wir behebend uns selbs vor dise unsre Klag umb das Stuck ze bessern / ze mindern / ze meren und unsre Widerred uff Ire Antwurt ze tunde nach unser Notdurfft.

Diß ist unser von Zürich Antwurt uff unser Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Anklag / die si zu uns tund umb Costen und Schaden.

Lieben Herren die vier Zugesatzten / als die obgenanten unser Eydgnossen Ir Klag zu uns tund / umb Costen und Schaden / den si meinend von unser Ungehorsami wegen empfangen haben / darauf ist unsre Antwurt / wir habend uff Ire Manung unsre Botten gen Einsidlen geschickt / und denen befolchen si unsern und Iren Pund / und ouch den Pund den wir mit unserm Allergnedigsten Herren dem Künig gemacht hand / hören / und si darauf ernstlich ze bittende / uns des Pundts halb unerfordt ze lassen / sider wir doch anders nützit fürgenommen noch getan hettind / dann das uns von Inen in Irem und unserm Pund klarlich vorbehalten weri / und ouch wol tun möchtind / wann si doch in dem Pund unsers Herren des Künigs wol verstündind / wie luter wir Ire und unsre Pündt / Gelüpt und Eyde vorbehalten / si darinne als wol als uns bedacht hettind / solichs unsre Botten an Inen nit finden kontend / dann si uff Irer Meinung blybend / und nachdem und si uns umb Sachen die uns und Inen in Iren und unsern Pünden vorbehalten sind / daß wir uns fürer wol besorgen und verbinden möginds zu Herren und Stetten / one Ußscheiden / und wir und si denselben Artickel so wol als die andern Artickel / in unsern und Iren Pünden begriffen / ge-

schworen hand / meintend wir/ daß umb das Stuck das so klarlich in den Pünden begriffen / und von Inen und uns beredt/ vorbehalten / gelopt und geschworen weri / kein Stoß nit sin möcht / dann wo wir gesetzt hettind / weri es wider das/ so si und wir geschworen hand / gewesen/ und daß wir nit satztend ist von uns in solicher Meinung und nit anders beschechen / darumb wir nit ungehorsam gewesen sind / als si das meldend. Wir sind ouch darinne unser selbs nit gewesen/dan wir buttend Inen darumb ze einer Lüterung fürzekommen / uff Herren Rudolfen Hoffmeister / Ulrich von Erlach / jetz alt Schultheiß zu Bern / und Rudolfen von Kingoltingen des Rats daselbs / und ob Inen das nit ze Willen weri / uff ein Schultheiß und kleinen Rat zu Bern Ira und unser Eydgnossen/oder uff ein Schultheiß und Rat ze Solotorn/ oder uff Chur-Fürsten / Fürsten / Herren und Stette/wo das glich und billich weri/ und vor denen lassen besechen / nach Iro und unser Pünden Sag / und nach aller Gelegenheit der Sach / ob si uns von des obgenanten Punds wegen ze manen hettind / darzu so habend wir si nach unser Pünden Sag gemant / uns bi den Pünden / einem Artickel als dem andern ze blyben lassen/ als dann unser Rechtbott und Manung an Im selbs ist ; das uns von Inen alles abgeschlagen ward / und begerend sölich unser Rechtgebott / Schrifft und Manungen ze verhören / und über solich unser Rechtbott / Bitt und Manungen habend si uns ein mutwillige Absagung getan/sind mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechten / ouch über und wider die geschwornen Pünde die wir sament habend / uff uns und die Unsern gezogen / und uns in mengerlei Wiß geschädiget / als das unsre erste Klag und Widerred umb Bekerung klarlich ußwist / und getruwend / daß Ich vier zugesetzten und wer das hört / noch hüt bi Tag bedunken sölle / daß si solicher Erlüterung billicher ingangen werind vor allem Krieg und Schaden / denn daß si das darnach getan hand / dann wir dem was uns erlütert und bekent weri / als gern nachgangen gewesen weltind sin / als wir dem jetz nachgand / wann wo das von Inen beschechen weri / so werind die Krieg/ die si gen uns fürgenommen hand / vermitten bliben ; Und wir hoffend und getruwend/ sidmalen si uns ein mutwillige Absagung getan / und wider Glichs und Billichs mit Irem eignen Gwalt / unerlangt und unervolgt des Rechten / ouch über und wider Ire geschworne Pünd/ die pölligen Rechtbott / unsre Manung und frundliche Geschrifften / Inen von uns vor allem Krieg und Schaden beschechen / bekriegt und geschädiget / als wir das in unser ersten Klag und Widerred gesetzt hand/ Ir söllend si in der Minne underwisen/ oder Ich mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen/ daß wir Inen dekeinen Wandel tun/ noch Costen und Schaden ablegen söllind / und wir behebend uns selbs vor/ dise unsre Antwort ze bessern / ze mindern und ze meren / und in das Recht ze legen des wir dann notdürfftig sind/ und unsre Nachred uff Ire Widerred / und unsre Klag nach unser Notdurfft ze tunde / nach des Anlaß Sag.

Unser der Eydgnossen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Widerred / uff unser Eydgnossen von Zürich Antwurt / so si getan hand uff unsre Klag / als von Costen und Schadens wegen.

Lieben Herren die Vier Zugesetzten / als unser Eydgnossen von Zürich in Irer Antwurt uff unsre Klag / so wir zu Inen getan hand / als von Costen und Schadens wegen setzend / si habind uff unsre Manung Ire Botten gen Einsidlen geschickt / und denen bevolchen uns Iren und unsern Pund / und ouch den Pund so si mit unserm Herren dem Künig gemacht hand / ze verhören lassen / und uns darauf ze bitten / si unersucht ze lassen des Punds halb ꝛc. als si das mit mer Worten setzend / und ouch under anderm setzend / wie si in demselben Pund so si mit unserm Herren dem Künig gemacht hand unsern und Iren Pund luter vorbehalten habind ꝛc. und damit nit meinend ungehorsam gewesen sin ; Darauf ist unser Nachred / des Ersten / daß wir nit wüssend/ daß si mit unserm Herren dem Künig/als mit einem Künig / Pundtnuß gemachet habind / sinder als mit einem Fürsten und dem Fuß von Oesterrich ein Pundtnuß gemacht habend. Item / als si fürer meldend / wie si in demselben Pund gar klarlich und luter vorbehalten habind / den si mit unserm Herren dem Künig gemacht habind / unsern und Iren Pund ꝛc. Darauf ist unsre Nachred / daß wir gern weltind / daß si solicher Vorbehaltung nachkommen werind / und unsern Pünden genug getan hettind / so werind die herte Krieg wol vermitten worden/ dieselben unser Eydgnossen von Zurich hand aber/ als wir umb die Houptsach / als von unser Manung wegen / dera si doch ungehorsam gewesen warend / unbillich zu Recht gestanden sind / offenlich in Iren Klagen/ Reden und Widerreden geredt / gesetzt und fürgewendt/ wie si nit getruwind/ daß unser und Ire Pünde si utzit mer binden sollind / oder daß si schuldig uß pflichtig sigind die Pünde ze halten und denen nachzegan / als das unser Spruch und Urteil / so wir gen Inen mit Recht erlangt hand/ in Red und Widerrede klarlicher ußwist/ den wir darumb begerend in das Recht ze legen und ze verhören / da Ir und menglich wol verstan mag / wafür schuldig Ir Vorbehalten müg gewesen ist / oder ob si den Pund mit der Herrschafft durch unsern Willen oder wider uns gemacht habind / oder ob si unserm Pund nachkommen weltind oder nit. Item/ als si denn under andern Worten meldend/ si habind uff unsre Manung Ir Botschafft ze den Einsidlen geschickt ꝛc. Darauf ist unsre Nachred / es mag war sin/ daß si nach der Manung Ir Botschafft ze den Einsidlen geschickt habind / si woltend aber zu den Sachen nie setzen/ nach unser und Iro geschwornen Pünden Sag / und warend uns darin ungehorsam / als sich das

redlich

DOMINI 1447.

redlich erfunden hat in dem Rechten/ darinn wir ſament geſtanden ſind/ darin uns doch eigenlich erkeut worden iſt/ daß dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich unſrer Manung und dem Rechten billich gehorſam geweſen/ und dem Rechten nach der benempten unſer und Iro geſchwornen Pünden Sag/ gnug getan hettind/ und dem nachkommen werind/ nach des Spruchs und der Urteil Sag/ ſo wir darumb erlangt habend/ die wir darumb in das Recht begerend ze legen/ und harumb ze verhören/ derſelb Spruch und Urteiln das klarlich begryffend/ und wie ſi das inhaltend in Klag/ Antwurt/ Red und Widerreden/ es ſige mit minder oder mit me Worten/ dann wir hie geſetzt habind/ dabi laſſend wir es Eyden/ dabi wol ze verſtan iſt/ ob ſi gehorſam oder ungehorſam geweſen ſigind. Item/ als ſi fürer ſetzend/ wie daß ſi darinne Ir ſelbs nit geweſen ſigind/ beſonder ſi uns darumb Recht zu einer Erlüterung ze kommen gebotten habiud ꝛc. als ſi das ouch mit mer Worten ſetzend. Daruf iſt unſre Widerred/ es ſig wol war daß ſi uns buttend zu einer Erlüterung darumb fürzekommen/ inmaſſen als ſi geſetzt hand/ und habend ouch in dem vordern Rechten uns ſölichs ouch ze Unglimpf fürgezogen/ das habend wir dozemal verantwurt/ uff ſöliche Meinung/ als wir das aber jetz verantwurtend/ dem iſt alſo: wiewol die egenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich uns etliche Recht under audern gebotten hettind/ die vilicht uns als gemein geweſen werind als Inen/ ſo was es doch nit das Recht/ daß wir und ſi ewiglich von einandern ze nemmen und ze geben gelopt/ geſchworen und verſiglet hand/ darumb wir dozemal hofftend und getruwtend des ze genieſſen/ und nit ze entgelten/ inmaſſen als wir des genoſſen habend in unſerm Rechtſpruch und Urteile/ darüber erlangt daß wir von unſerm geſchwornen Rechten nit tretten woltend/ als aber die egenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich tatend/ und begerend darumb den egenanten unſern Spruch und Urteile aber in das Recht ze legen und darumb ze verhören. Und als ſi fürer meldend/ wie ſi uns gemant habind/ ſi bi dem Pund ze blyben laſſen ꝛc. mit mer Worten/ daruf iſt unſre Widerred/ daß war ſin mag/ nach demmal und wir ſi gemantend ze den Einſidlen ze tagen/ und ſi der Manung ungehorſam warend unbillich/ als ſich das wol erfunden hat/ daß ſi uns darnach möchtind gemant haben/ ſi bi den Pünden ze blyben laſſen/ oder wie dann Ir Manung ſtund/ wir hofftend und getruwtend aber/ ſider ſi unſrer Manung am erſten ungehorſam warend/ daß ſi uns dann wider ſölich unſre Manungen/ und über Ire Ungehorſamkeit nit ze manen hettind/ und beſonder/ ob ſi joch uns ze manen hettind gehept/ ſo was es dennoch nit notdürfftig uns ze manen/ ſi bi den Pünden ze blyben laſſen/ dann wir nit anders begert hettind dann daß ſi bi den Pünden beliben/ und denen vollkommenlich nachkommen werind/ als ſich das ouch redlich erfunden hat/ und nach derſelben Pünden Sag/ die da wiſend/ ob wir ſament Stöß gewunnind/ wie wir dann ze Tagen und ze Recht kommen ſöllind/ und begerend darumb denſelben Pund ouch indas Recht ze legen/ und denſelben Artickel ouch darumb ze verhören/ wenn ſi dann ſolichen Pünden nachkommen werind/ und darzu geſetzt hettind inmaſſenals vorſtat/ in demſelben Rechten mochtind ſi dann wol fürgenomen haben/ es weri von Lütrung oder andrer Sachen wegen/ ſo hoffend und getruwend wir/ daß Inen von uns darzu geantwurt worden weri/ daß wir des Glimpf und Ere gehept hettind. Item/ und als ſi dann fürer ſetzend/ wir habind den Artickel in dem Pund/ daß ſich jederman zu Herren und Stetten verbinden mög/ glich als wol geſchworen als die andern/ daruf iſt unſre Widerred/ wir und ſi habend unſre Pünd mit allen Stucken/ Puncten und Artickten ewigklich ze halten gelopt und geſchworen/ und wir habend ouch die je und je redlich gehalten. Nun hoffend wir und getruwend/ daß weder ſi noch deken ander Ort ſo in diſer Pündtnuß begriffen iſt/ ſich des Artickels halb zu jemand verbinden mög/ der vorAufang der Pünden/ und je ſider unſer aller Pünd in derſelben Pündtnuß geweſen iſt/ und nie verricht worden/ ſunder etwa dick in Friden geſtellt/ und hüt bi Tag nit bericht ſind/ als wir das vor in unſern Klagen und Antwurten ouch geſetzt hand/ ſi hand aber die benempten Pünd/ in dem Artickel ob wir Stöß ſament hettind/ oder gewunnind nit gehalten/ wiewol ſi Inen ſelber ein Glimpf darin ſchöpfend/ und meinend/ ob ſi nach deſſelben Artickels Sag ze Recht kommen wärind/ und darzu geſetzt hettind/ ſo hettind ſi anders getan/ dann ſi geſchworen hettind/ ſo mag doch mengklich daran wol verſtan/ daß ſi Inen ſelber gern Glimpf ſchöpftind/ do ſi aber doch keinen hand/ dann ſich in unſerm Spruch und Urteilen/ den wir darumb mit Recht erlangt hand/ gar klarlichen erfunden hat/ daß ſi unſrer Manung billich gehorſam/ und dem Rechten nachgangen wärind/ und damit nit wider Iren Eyd getan hettind/ als derſelb Spruch das klarlich begrifft/ denn wir aber begerend in das Recht ze legen/ und darumb ze verhören. Item/ und als ſi fürer ſetzend/ wie daß wir Inen über ſoliche Recht/ Bott/ Bitt und Manungen ein mutwillige Abſagung getan/ und ſi überzogen und geſchädiget habind ꝛc. als ſi das mit vil Worten ſetzend/ daruf iſt unſre Widerred/ daß ſi uns und den unſern vor allen Abſagungen mengerlei Schadens/ Unfug und Unluſts zugefügt hand/ und namlich über ſoliche vollkommne Zuſagung/ ſo dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich/ und unſer Eydgnoſſen von Zug einandern mer dann einmal zugeſetzt hattend/ einandern nit ze ſchädigen noch ze überziechen/ ſi ſeitend dann einandern vorhin bi ſolicher Zit und vor Schaden ab/ daß ſich jetwederer Teil darnach wüſſti ze richten/ daruber hand die von Zürich/ die von Zug bi Nacht und bi Nebel überzogen/ und ſi geſchädiget an Lib und an Gut/ mit Brand/ Todtſchlag/ und Nam/ ungeſeiter Sach/ als das war/ und an Im ſelbs alſo iſt/ dabi mengklich verſtan

mag/

DOMINI 1447.

mag/ daß ſi uns durch Iren eignẽ Gwalt uſi groſſen Übermut zu ſölichem treffenlichem Coſten und Schaden unervolgt des Rechten bracht und getrengt hand. Und alſo/ lieben Herren/ die Zugeſetzten/ hoffend und getruwend wir GOtt und dem Rechten/ von aller obgerürter Sach wegen/ und nach allem Handel und Herkommenheit der Sachen/ daß üch/ und mengklichen/ wer das hört/ bedunckẽ ſolle/ und beſonder/ daß Ir üch des mit üwerm rechtlichen Spruch erkennen ſölind/ (ob Ir es in der Minne nit finden kömmend) daß ſi uns ſölichen unſern Coſten und Schaden billich ablegen und abtragen ſollind/ und beſchlieſſend hiemit unſre Widerred uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Antwurt uf diß Stuck/ und behaltend uns ſelbs vor unſer Beſchlieſſen uf Ire Nachred/ und diß Stuck ze beſſern/ ze meren/ und ze mindern/ und in das Recht ze legen/ was wir im Rechten nottürfftig ſind/ nach des Anlaſſes Sag.

Diß iſt unſer von Zürich Nachred uff unſer Eydgnoſſen von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden und Zug Widerred/ ſo ſi getan hand uf unſre Antwurt/ als von Ir Coſtens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als die obgenanten unſer Eydgnoſſen uns uf unſre Antwurt in Irer Widerred/ von Irs Coſtens und Schadens wegen fürgewendt hand/ das ſige von unſers Gnädigiſten Herren des Künigs Pund wegen/ umb Sachen/ die ſich ze Zeriſtul haben ſöllind/ und von andern Sachen wegen ꝛc. als das die genant Ir Widerred mit vil langer Worten inhalt. Daruf iſt unſre Nachred/ wie wir das in unſrer Nachred und unſrer Beſchlieſſung uf unſer Eydgnoſſen erſte Klag und Antwurt/ die ſi zu uns von des Punds wegen mit unſerm Gnädigiſten Herren dem Künig nit dem Huß Oeſterrich gemacht/ und in unſrer Widerred und Beſchlieſſung uf unſer Klag von Bekerung wegen/ und in andern unſern Geſchrifften geſetzt/ verantwurt und fürgewendt hand/ dabi laſſend wir es blyben/ hoffend und getruwend/ daß wir an den obgenanten Enden/ der vorgeſeiten unſrer Eydgnoſſen Widerred/ ſo redlich und wol verantwurt habind/ das uns nit gebürlich oder nottürfftig ſige das fürer ze verantwurten/ und nach allem Herkommen der Sach/ ſo hoffend und getruwend wir/ Ir ſöllind ſi in der Minne underwyſen/ oder üch nit üwerm rechtlichen Spruch erkennen/ daß Wir Inen dheins Wandels ze tun pflichtig/ oder Inen Coſten und Schaden ablegen und uſrichten ſöllind/ und beſchlieſſend hiemit unſre Nachred/ uf unſer Eydgnoſſen lange Widerred/ und behebend uns ſelber vor/ diſe unſre Nachred ze beſſern/ ze mindern und ze meren nach unſer Nottürfft.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Beſchlieſſung uf unſer Eydgnoſſen von Zürich Nachred/ ſo ſi getan hand uf unſre Widerred/ als von unſers Coſtens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich in Irer Nachred/ ſo ſi getan hand uf unſre Widerred von unſers Coſtens und Schadens wegen/ ſetzend/ wie ſi das in Irer Nachred und Beſchlieſſung uf unſre erſte Klag und Antwurt/ ſo wir zu Inen von des Punds wegen/ den ſi mit unſerm Herren dem Künig und dem Huß Oeſterrich gemacht/ und in Irer Widerred und Beſchlieſſung uf Irer Klag/ von Bekerung wegen geſetzt habind/ dabi laſſend ſi es blyben. Daruf iſt unſre Beſchlieſſung/ wie wir dann unſre Klag als von Coſten und Schadens wegen geſetzt und getan habend/ zu denſelben unſern Eydgnoſſen von Zürich/ am Anfang in Widerrede/ und ouch in unſrer Antwurt/ Nachred und Beſchlieſſung/ von Bekerung wegen/ dabi laſſend wir es noch blyben/ dann es die gantz Warheit/ und an Im ſelbs iſt/ darumb ſo hoffend und getruwend wir GOTT und dem Rechten/ ſidmal und ſi unſern Mannigen und dem Rechten/ nach unſer und Iro geſchwornen Pündten Sag/ nit nachkommen ſind/ als ſich das redlich erfunden hat/ daher doch die Houptſach gantz langet/ und wir alſo von Irer Ungehorſami wegen zu ſölichem Coſten und Schaden kommen/ und bracht ſind/ ſi ſöllind uns ouch den Coſten und Schaden billich abtragen/ und daß Ir Zugeſetzten üch des mit üwerm Rechtlichen Spruch (ob Ir das in der Gütigkeit nit finden kömmend) bekennen ſöllind/ daß ſi uns den ablegen/ und ſetzend das hin zum Rechten/ und üwerer Erkantnuß/ und beſchlieſſend hiemit unſer letſte Antwurt uff Ire Nachred von diſ Stucks unſers Coſtens und Schadens wegen/ und behebend uns ſelber vor diſe unſere Beſchlieſſung ze beſſeren/ ze mindern und ze meren/ und zu Irer Zundtſchafft ze reden/ und ob ſi in Irer Beſchlieſſung ützit nüwes brächtind/ und ouch unſre Zundtſchafft ze ſtellen/ und was wir zum Rechten nottürfftig ſind/ nach des Anlaſſes Sag.

Unſer von Zürich Beſchlieſſung uff unſer Eydgnoſſen von Lucern Ure Schwitz/ Underwalden und Zug Beſchlieſſung/ als von Irs Coſtens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als die obgenanten unſer Eydgnoſſen Ire Beſchlieſſung uff unſre Nachred geſetzt hand/ als dieſelb Ir Beſchlieſſung lutet/ daruf iſt unſer Beſchlieſſung/ daß wir nit zugeſetzt hand/ durch was Sach willen das beſchechen ſige/ habend Ir in unſeren Geſchrifften wol verſtanden/ dabi laſſend wir es blyben/ dann es die gantz Warheit iſt/ und ſidmalen ſi uns über und wider unſre geſchworne Pündt/ die da klarlich wyſend/ wie wir einandern bi Eren Lib und Gut ſchirmen und handhaben ſollind/ ein muttwillige Abſagung getan hand/ und mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt und unerlangt des Rechten/ uff uns und die unſern gezogen ſind/ und uns bekriegt und beſchädiget/ ſo hoffend und getruwend wir

GOtt

GOtt und dem Rechten/ daß wir Inen dekeinen Costen und Schaden abtragen/ und daß Ir Zugesetzten üch deß mit üwerm rechtlichen Spruch (ob Ir das in der Gütigkeit nit finden köntind) erkennen sollind/ und setzend das hin zum Rechten und üwer Bekantnuß/ und beschliessend hiemit unsere letste Antwort uff Ire Beschliessung/ von diß Stucks Ires Costens und Schadens wegen/ und behebend uns selbs vor/ zu Irer Zundtschafft ze reden/ und ouch unsre Zundtschafft zestellen/ und was wir zum Recht nodürfftig sind.

Hiemit was von beiden Teilen zu Recht gesetzt/ als umb der Eydgnossen Ansprach umb Costen und Schaden des vergangnen Kriegs an die von Zürich.

Unser von Zürich andre Clag/ die wir tund zu unser Eydgnossen/ namlich von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden/ der Statt dem Ampt Zug/ von unsers Costens und Schadens wegen.

Ersamen/ Wisen/ Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ wir von Zürich tund unsre andre Clag zu den obgenanten Eydgnossen Stetten und Ländern/ daß si mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt und unerlangt des Rechtens/ ouch über und wider Ire und unsere geschwornen Pündte/ die wir sament hand/ und über und wider die völligen Recht-Bott/ Manungen und Geschrifften/ Inen von uns vor allem Krieg und Schaden gebotten und beschechen/ ein Krieg mit uns angefangen/ und uff uns und die unsern gezogen/ des wir in grossen Costen und Schaden kosten sind/ da wir GOTT und dem Rechten getruwend/ si söllind uns sölichen Costen/ des wir genommen und empfangen hand ze viermalen hundert tusend Guldin ungevärlich ablegen und uśrichten/ und Ir vier Zugesetzten söllind si das ze tunde in der Minne underwysen/ oder üch des mit üwerm rechtlichen Spruch erkennen/ und behebend uns unsre Widerred uff Ire Antwurt ze tunde vor/ und diss unsre Clag ze besseren/ ze mindern/ und ze meren nach unserer Notturfft und des Anlasses Sag.

Unser der Eydgnossen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Antwurt/ uff unser Eydgnossen von Zurich andre Clag/ so si zu uns getan hand/ als von Costen und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als unser Eydgnossen von Zürich in Irer Anclag under anderm setzend/ wie wir si mit unserm eignen Gwalt/ unervolgt des Rechten/ und wider Ire und unsre Pündt übergzogen/ und einen Krieg mit Inen angefangen habind/ des si ze Costen kommen sigind/ und darumb Wandel begerend/ als si das mit mer Worten setzend. Daruff ist unsre Antwurt/ wie wir das Stuck/ ob wir si mit Gwalt und Unrecht bekriegt habind/ oder si uns/ oder wer darinne wider unsre und Ire Pündt getan habe oder nit/ verantwurt habend in unser Nachrede/ so wir getan habend uff Ire Widerred/ die si getan habend uff unsre Antwurt uff Ire erste Clag als von der Bekerung wegen/ dabi lassend wir das gantz blyben/ und meinend damit diß Stuck ze verantwurt haben/ und hoffend nit/ daß wir Inen dheins Costens oder Schadens abzetragen pflichtig sin sollind/ sonder si sollind uns unsern Costen und Schaden abtragen/ inmassen als wir das in unsrer Clag des Stucks halb klarlich gesetzt hand/ dabi lassend wir es blyben/ und beschliessend hiemit/ unsere Antwurt uff Ire andere Anclag/ umb diß Stuck/ und behebend uns selbs vor diß Stuck ze besseren/ ze mindern und ze meren/ und unsre Nachred uff Ire Widerrede zetunde.

Unser von Zürich Widerred/ uff unser Eydgnossen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Antwurt/ die si getan hand uff unsre andere Clag/ umb unsern Costen und Schaden.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als unser Eydgnossen uns uff unsre Clag/ die wir zu Inen getan hand umb unsern Costen und Schaden/ geantwurt habend/ und Ir Antwurt setzend uff Ire Nachred/ so si getan hand uff unsre Widerrede/ die wir getan hand uff Ire Antwurt uff unsre erste Clag/ als von unser Bekerung wegen/ daß si es gantz dabi blyben und damit meinend verantwurt haben ꝛc. Daruff ist unsere Widerred/ wie wir unsere Clag zu Inen/ unsre Widerred uff Ire Antwurt/ und unsre Beschliessung uff Ire Nachred umb Bekerung getan hand/ dabi lassend wir es blyben/ dann in derselben unser Clag/ Widerred und Beschliessung Ir wol verstand/ wie si uns mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt des Rechten/ ouch über und wider unser und Ire geschworne Pündt/ und die völlige Recht-Bott/ Manungen und Geschrifften Inen von uns vor dem Krieg und allem Schaden beschechen/ uff uns und die unsern gezogen/ des wir zu grossem Costen und Schaden kommen sind/ darumb wir hoffend und getruwend/ daß si uns den abtragen und uśrichten söllind/ und Ir si das ze tunde mit üwerm rechtlichen Spruch underwysen/ ob Ir das in der Minne nit finden köntind/ und beschliessend hiemit unsre Widerred uff Ire Antwurt/ und behebend uns selbs vor diss Stuck ze bessern/ ze mindern und ze meren/ und unsre Beschliessung zetunde/ uff Ire Nachred nach unser Notturfft.

Unser der Eydgnossen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Nachred/ uff unser Eydgnossen von Zürich Widerred/ uff unsre Antwurt/ die wir getan hand uff Ire Clag/ als von Irs Costens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als unser Eydgnossen von Zürich in Irer Widerrede uff unsre Antwurt under andern Worten setzend/ wie Ir in Iren Clagen/ Widerreden und Beschliessungen wol verstanden/ wie wir si mit unserm eignen Gwalt unervolgt des Rechten/ ouch über und wider unsre und Ire ge-

DOMINI 1447.

schwornen Pundt-Briefe/ überzogen und geschädiget habind ꝛc. Als si das und anders mit vil Worten/ die hie nit notturfftig sind zu schryben/ setzend und getruwend/ daß wir Inen Costen und Schaden ablegen sollind ꝛc. Daruff ist unsre Nachred/ wie wir das gesetzt hand/ in unserer Klag und Nachred/ umb das Stuck/ als umb Costen und Schaden/ ouch in unserer Nachred und Beschliessung/ als von Bekerung wegen/ dabi lassend wir es blyben/ dann wir hoffend und getruwend/ daß sich niemer anders solle erfinden/ dann daß si uns und die unsern überzogen/ die an Lib und an Gut mit Todtschlag/ Roub und Brand geschädiget/ und mengerlei Unlusts zugefügt hand/ ungeseiter Sach/ vor und ee daß wir si überzugind/ ald dheinen Schaden zugefügt hettind/ als wir das in unsern Klagen/ Widerreden und Beschliessungen gar klarlich gesetzt habend/ harumb wir hoffend und getruwend/ daß wir Inen kein Costen noch Schaden abzetragen schuldig ald pflichtig sigind/ sonder von Inen entprosten wesen sollind. Und daß Ir si mit üwerm rechtlichen Spruch underwysen sollind (ob Ir die Minne nit findend) daß si uns unsern Costen und Schaden abtragen sollind/ als wir das des Stucks halb in unser Klag und unsrer Nachred/ gar luter gesetzt hand/ und beschliessend hiemit unsre Nachred uff unser Eydgnossen von Zürich Widerrede/ und behebend uns selbs vor/ dise unsre Nachred ze besseren/ ze mindern und ze meren/ Zundtschafft ze legen/ zu Irer Bundtschafft ze reden/ und unsre Beschliessung uff Ire Beschliessung zetunde/ alles nach unsrer Notturfft und des Anlasses Sag.

Unser von Zürich Beschliessung/ uff unser Eydgnossen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Nachrede/ die si getan hand uff unsre Widerred/ uff unsre Klag umb Costen und Schaden.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als die obgenanten unser Eydgnossen uff unsre Widerred in Irer Nachred gesetzt hand/ als das dieselb Ir Nachred inhalt. Daruf ist unser Beschliessung/ daß si uns ein mutwillige Absagung getan/ und uns damit und dardurch ze Krieg und der Weer getrengt hand/ und uff uns und die unsern mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt und unerlangt des Rechten/ ouch über und wider Ire und unsre geschworne Pündt/ und die vollgen Recht-Bott/ unser Manung und fründlichen Geschrifften/ Inen von uns vor dem Krieg und allem Schaden beschechen/ gezogen sind/ und uns geschädiget habend/ als das die Warheit an Ir selbs ist/ darumb Wir Ire Absagung uns getan/ unser Recht-Bott/ Manung und fründliche Geschrifft Inen von uns beschechen/ begerend ze verhören. Und nach allem Herkommen und Verlouffung der Sachen/ so hoffend und getruwend wir Gott und dem Rechten/ daß si uns sölichen unsern Costen und Schaden/ als Wir den in unsrer Klag gesetzt hand/ abtragen und ußrichten sollind/ und des von üch/ mit üwerm Rechtspruch ze tunde underwyst werden/ ob Ir das in der Minne nit finden kontind/ und setzend das hin zu üwerm Rechtlichen Spruch/ und behebend uns selbs vor/ dise unsre Beschliessung ze besseren/ ze mindern und ze meren/ und in das Recht ze legen/ des wir notturfftig sind/ ouch unsre Bundtschafft ze legen/ und zu Irer Bundtschafft ze reden/ alles nach unsrer Notturfft.

Unser dero von Lucern/ Ure/ Switz/ Underwalden/ und von Zug Beschliessung/ uff unser Eydgnossen von Zürich Beschliessung/ als von Irs Costen und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als die obgenanten unser Eydgnossen von Zürich/ uff unsre Nachred Ire Beschliessung als von Costen und Schadens wegen gesetzt hand/ wie daß Wir Inen ein mutwillige Absagung getan/ und si damit ze Krieg und der Weere getrengt habind. Daruff ist unsre Beschliessung/ daß wir nit meinend/ und ouch nit hoffend/ daß sich jemer in der Warheit finden solle oder möge/ daß Wir Inen dhein mutwillige Absagung getan/ ald si ze Krieg ald der Weere getrengt habind/ sonder so hand si uns ungeseiter Sach mengerlei Unfugs/ Unlusts/ Schadens und Trangs an Lib und an Gut zugezogen und getan/ vor und ee daß Wir dheinen Zugriff getan habind/ und ouch über und wider unsre und Ire geschwornen Pündte/ und über das/ daß si der Manung und dem Rechten nach unser und Iro geschwornen Pünden Sag nit nachgiengend/ sonder sich ußerstend/ und darüber durch Iren Mutwillen und Ubermut uns am ersten überzugend/ an Lib und an Gut schädigetend/ ungeseiter Sach/ als vorstat/ als Wir das vor ouch in unsrer Klag und Nachred als umb diß Stuck/ als umb Costen und Schaden/ ouch in unsrer Nachred und Beschliessung von der Bekerung wegen ouch gesetzt hand/ und als das alles in der Warheit am Im selbs ist. Darumb Wir hoffend und getruwend/ sid dem mal und si dem Rechten nach unser und Irer geschwornen Pündten Sag ußgangen warend unbillich/ als sich das redlich erfunden hat/ und uns darüber durch Iren Mutwillen und Ubermut überzogen/ und an Lib und an Gut geschädiget hand/ ungeseiter Sach/ vor und ee Wir si je überzogen ald dheinen Schaden zugefügt hettind/ und nach allem Herkommen der Sachen/ daß Wir Inen kein Costen noch Schaden schuldig ald pflichtig abzetragen/ sonder darumb von Inen entprosten wesen sollind/ und daß Ir si mit üwerm Rechtlichen Spruch underwysen sollind/ ob Ir die Minne nit fundind/ uns darumb unersucht ze lassen; Dann Wir hoffend/ daß üch und mengklichen/ der disen Iren Mutwillen/ als vorstat/ (den si gen uns und den unsern furgenommen hand unervolgt des Rechten) vernimpt/ bedunken solle/ daß si harumb kein Recht zu uns haben sollend/ und beschliessend hiemit unsre letste Antwurt uf diß Stuck/ als von Costens und Schadens wegen/ uff Ir Beschliessung/

singt/ und behebend uns selbs vor diſe Beſchlieſſung ze beſſeren / ze mindern und ze meren / und in das Recht ze legen / und zu Irer Bundtſchafft ze reden/ alles nach unſrer Notturfft und des Anlaſſes Sag.

Hiemit was von beiden Teilen zu Recht geſetzt / als umb dero von Zürich Anſprach umb Coſten und Schaden des vergangnen Kriegs / an die Eydgnoſſen.

Es wurdend ouch allerlei Brief/ und vil Kundſchafften verhört.

Hiemit verreit ſederman heim / von Einſidlen/ und namend ſich die Zugeſatzten der Urteilen ze bedencken / und bleib die Sach alſo anſtan biß umb Sant Lucien Tag.

Grosz Mirackel zu Ettiſwil mit dem Hochwirdigen Sacrament.

Anno 1447. uff Mittwuch des 24. Tags Meyens/ do ward das Hochwirdig Sacrament uß der Lütkilchen zu Ettiſwil in Willisower Ampt Lucerner-Gebiets verſtolen durch ein Frowen Anna Wöglin genant / die was von Biſchoffzell uß dem Turgöw / diſelb Frouw trugs unwer von derſelben Kilchen / und ſchütts uß dem Corporal hi einem Zun in die Neſſlen. Alſo in wenig Tagen darnach / do was ein Töchterlin / das allda der Schwinen hut / Margret Schultmeiſterin genant / das bedunckt / wie es an demſelben End ſo ein wunder-ſchön wyſſe Blumen feche / gieng dar / und wolt die Blumen abgewünen / do was es das Hochwürdig Sacrament / und bald darnach ward die vorgeſagt Diebin gefangen und gericht / und ward an das Ende / da man das Wirdig Sacrament fand / ein ſchöne Capell gebuwen / da ſind demnach groſſe Wunderzeichen beſchechen.

Der Herzog von Saſſoi und die von Fryburg kamend in Span.

Dero Zit hattend die von Fryburg uß Uchtland Irri Schultheiſſen / Herren Wilhelmen von Aventſchen a Rittere/ von etlichen Sachen und Verſchuldigung wegen/ dero ſi Jne zigend / gefangen / doch ward Er geſtraft und wider ußgelaſſen / uff ein geſchworne Urfechd / Er muſt ouch ſchweren in die Statt / und nit davon ze wychen; über ſöllichen Eyd entran Er heimlich / und reit zum Herzogen von Saffoi / des Man er was / dann Er von Jm groſſe Lechen hat / und klagt Jm / wie Er umb ſinent willen ſölliche Schmach und Gefänckniß gelitten hett / rufft Jn an umb Hilff und Biſtand wider die von Fryburg / diewil Er doch ſin Mann wäri / verhaſt und ſtört den Herzogen wider die von Fryburg / ſo vaſt Er ſemer möchte. Alſo entheilt Jne der Herzog von Saffoi in ſinen Landen und Gebieten / und bewarb ſich der Herzog umb etwas Hilff / und kamend zu Jm allerlei Knechten von Bern und andern Enden har / die Jm biſtan und helffen woltend / das was nun dozemal denen von Bern nit lieb und gand wirdig / als ſi ouch dem glich tatend / wann ſi dieſelben Knecht gar hart ſtraffttend/ von wegen / daß ſi erſt vor einem Jar mit denen von Fryburg in etwas Zweiung geſtanden / und durch Pfalzgraf Ludwigen an dem Rhin fründlich betragen und verricht worden / als hievor ſtat/ jedoch wie gern joch die von Bern rüwig gewesen wärind / und die Jren daß ſtraffttend / ſo nüchte es doch nit helffen / wann daß Jr Volck ſtats dem Herzogen zuluff / und ſprachend / ſi weltind dem Herzogen zuziechen / was joch Jre Obern ſagtind / dann er wäri in nächſt verſchinem Kriege Jnen ouch

Die Fryburger hattend die Eydgnoſſen in Nit von Bern abzemanen ß nit ze bekrieg.

II. Theil

erlich und redlich zugezogen. Alſo ſchicktend die von Fryburg Jr treffenliche Botſchafft zu den Eydgnoſſen uff die Jarrechnung gen Baden in Ergöw / und gabend Jnen ze erkennen / wiewol ſi der Herrſchafft von Oeſterrich zugehörtind / ſo wärind ſi doch allen vergangnen Krieg ſtill geſeſſen / und wider die Eydgnoſſen nie kein Arges fürgenommen. Jetz aber zugind dero von Bern Knecht wider ſi zu dem von Saffoi / und batend die Eydgnoſſen daß ſi mit denen von Bern verſchaffen weltind / diewil ſi doch erſt vor einem Jar mit Jnen fründlich verricht wärind worden / daß ſi dann die Jren wider heimwordern / und nit geſtatten / wider ſi ze kriegen / dadurch Jr Herrſchafft von Oeſterrich ouch wider ze Krieg bewegt möchte werden. Alſo namend die Eydgnoſſen dero von Fryburg Beger in Jr Abſcheid heimzebringen / und uff nechſthaltenden Tag zu Lucern darumb ze antwurten.

Abſchied gehaltner Jarrechnung zu Baden im Ergöw ze Pfingſten im 1447. Jar.

Item / als wir mit Heini Zelger von Underwalden hand gerechnet/ von der Vogty in Emptern im Ergöw wegen/ iſt jetlichem Ort worden 21. Guldni und 6. lib. und 5. ß. Hlr. über daß ſi Jm ſin Zerung hand abgeſchlagen / und ſin Lon ußgericht/ und 5. Guldin.

Item / Jberg von Lucern hat gerechnet von einem Jar / noch von der Emptern im Ergöw wegen/ da blibt Er den Oertern ſchuldig 47. Guldin 17. ß. Hlr. Ouch hat Er denen von Lucern geben 147. lib. Hlr.

Item / ſo hat Er geben Hansen Müller dem Schultheiſſen zu Baden 18. lib. umb ein Vaß mit Win / kam an die Sil in das Veld.

Item / ouch hat Yberg erwordert 187. lib. und 14. ß. Hlr. von der Rechnung von Baden har/ und 30. Gl. von der Emptern Anechten / als ſi uff dem Fuß verzert hättend / do ſi bi Jm wärind / wie das dozemal verlaſſen was.

Item / als man den Aneiden und den Schönen hat verhört / hand ſi geſeit/ wie Vogt Yberg habe em Roß verkouft/ wurde Jm uff der Vogty Regensperg / wäre ein Mulafee.

Item / ouch habe Er verkouft ein Frowen uß derſelben Vogty in die Vogty alten Regensperg umb 8. Guldin.

Er habe ouch den Meyer von Adlickon gebrandſchatzet umb 10. Guldin / ouch habe Er die von Winningen gebrandſchatzet umb 12. Gl. darzu hat Er ein Roß verkoufft / iſt uns ſunſt fürkommen / kam von Tegerfelden / was ouch ein Mulenfee.

Item / diſe Stuck alle / meinend etliche habe Er mit an die Rechnung geben.

Item / von eins Anechts von Zeiſerkul wegen / dem wurdend ſine Roß genommen / als wir vor Zürich lagend / ſond etlich von Lucern han getan / als man meint.

Item / die von Regensperg erwordend bi 40. Mütt Kernen / habind die Soldner

a Andere ſetzen dieſes / wie auch vorhergehendes fol. 164. in das folgende 1448 Jahr / und melden auch daß die oberwehnte Verwehrung und Arreſtirung der Früchten und Gütern auf dieſes letſtern Anhalten geſchehen ſeye Khan.

von Inen entlichen/ sonder der Houptmann von Bern/ soll man heimbringen/ wer den soll bezalen/ oder wer In hab gebruchr.

Item/ von Clawi Wirtz ze Baden/ und des Schinders Hofs wegen/ der hat begert/ daß man Im ein Hilff tug/ daß Er gebuwen möge/ alſo hand Im der Eydgnossen Botten gelassen des verfallnen Zins 60. Gl. stan nunzemal/ daß Er des iter baß möge buwen/ soll iedermann heimbringen.

Item/ von Spreitenbachs und Herman Meyers wegen/ soll man heimbringen wie denen von Baden sig erloubt umb die Sach ze richten/ si sprechend ouch/ si mögind umb alle Guter richten/ es sigind Erb- oder Zinß-Lechen/ und wisend aber die alten Brief alle umb Erblechen/ wie das Hus und das Bad Erblechen sigind von der Herrschafft/ und ist aber der Hof für fry eigen geben/ doch mit den Zinsen/ so in dem Koufbrief stand/ und soll Spreitenbach die verfallnen Zinß uſrichten.

Item/ der Schlosser von Baden ist uſgericht von der Buchsen wegen/ umb 5. lib. und 5. ß. Hlr.

Item/ Hans Kilchmans Erben von Zürich ist worden 100. lib. Hlr. die jetz gefallen warend.

Item/ von dero von Bern und Fryburg wegen/ soll iederman heimbringen/ und davon reden/ wie man den Botten bevelche uff dem Tag zu Lucern davon ze reden/ wie die Sach ze Gutem bracht werde/ daß wir nit ze mererem Costen kommind.

Item/ man soll ouch heimbringen ein Bottschafft ze ordnen gen Zurich/ daß man das den Botten gen Lucern bevelche.

Item/ von der Grundrüri wegen ze Dietikon ze reden/ dann si meinend nit daß man si darumb solle büssen.

Item/ als wir hand gerechnet mit dem Vogt von Baden/ Jost Käsen von Uri/ ist jedem Ort worden 12. lib. minder 5. ß. Hlr.

Item/ von des Schinders Hof. 5. Guldin.

Item/ davon hand wir geben dem Botten Heini Schnider 11. lib. Hlr.

Item/ Gaudenz von Hofstetten spricht/ wie Er in dem vergangnen Krieg sich mit der Herrschafft von Oesterrich und denen von Zürich uſgesunt hab/ uff solichs sige Er kommen für sine Herren die Eydgnossen als si zu Grüningen im Veld lägind/ und begerti von Inen daselbs ouch Sicherheit/ alſo durch siner Begerung und Bitt willen/ gebind Im gemeiner Eydgnossen Houptlüt ouch Sicherheit. Darnach uniang Zits wurde Er von der Eydgnossen Knechten zu Grüningen gefangen/ denen Er von der Gefangenschafft wegen hundert Guldin gebe. Nach dem mal habind Im der Eydgnossen Knecht und etlich von Grüningen sin Guß Zempten ingenommen/ und darus Im sin Win und Korn gefürt/ und dem Vogt von Grüningen bracht/ das sich wol uff 700. Gl. gebüre/ ungevarlich/ uff solichs schribe Er dem Vogt von Grüningen/ ouch gemeinen Eydgnossen und ruffti si an ernstlich/ daß si Ine bi solcher Sicherheit/ so si Im gemeinlich ze Grüningen im Veld zugeseit bettind/ lieſsind blyben/ dann was Er Inen versprochen hetti/ welti Er an Inen ouch willigklich halten/ und dem gnug tun/ und wo sich mit Warheit anders iemer erfinde/ des welt Er kommen für gemein Eydgnossen/ hetti Er dann anders getan/ dann Er Inen versprochen hette/ darum welte Er sich lassen straffen nach Irer Bekantnuß/ alſo nach allem Schryben und Anruffen/ so habind Im der Eydgnossen Knecht sin Guß zu Zempten verbrent/ und ouch andre Güter und Schüren die sin gewesen sind/ als Er das und anders meint ze erzellen/ so es ze Schulden kumpt.

Lieben Gnädigen Herren/ die Vier/ als sich gefügt hat zu den Zilen/ als die Eydgnossen vor Regensperg lagend/ und si das Stettli innamend und erobertend mit solichen Gedingen/ daß si söltind sichern iederman an Lib und an Gut/ und sichertend ouch mengklichen an Lib und an Gut/ über das namend si mit das Min/ wann ich mit Inen nüt geschaffen het/ und mich der Krieg nüt angieng/ do bitt ich üch von des Niemens wegen/ so alle Eydgnossen mir getan hand/ mir darumb ein Recht sprechind/ umb das si mir genommen hand/ darumb ich es nit welt geben umb 70. lib. Hlr. Züricher Werschafft.

Item/ Felix Trüber von Sedingen spricht: Wie daß gemein Eydgnossen Im sin Vogtye ze Sedingen/ mit aller Zugehörde ingenommen und entwert habind/ in disem vergangnen Krieg/ wann nun dieselb Vogty sin Vätterlich und Müterlich Erb sig/ und sine Vorderen/ die je und je von mengklichen ungeschmpt ingehept/ und ouch in Fry-Ampt nie gehört hab/ so bitt und begere Er alſo an min Herren/ die Eydgnossen Im die genanten Vogty widrumb zu sinen Handen kommen ze lassen/ nach Inhalt des Anlasses zu Costentz gemacht.

Item/ Rudolf Nettaller von Zürich Zuspruch sind zu den Eydgnossen/ daß Wernher von Rus von Schwitz/ wilund Vogt zu Grüningen in dem Friden Ime zu Liebenberg 56. Stuck an Kernen/ Haber/ und Wisskorn/ und allen Zinsen ingenommen hab.

Hernach volgt der Banditen von Baden Rechtfertigung vor den vier Zugesetzten.

Unser Schultheissen/ Räten und Viergigen zu Baden Antwurt/ uff Glawi Güllers/ Hansen Widmers/ Heini Ostertags/ Jacob Schlossers/ und Hansen Römers Klag/ so si gemeinlich zu uns getan/ und in Geschrifft gesetzt habend.

Ersamen/ Wisen Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als die obgenanten Kleger Ire Klag in Geschrifft gesetzt habend/ bedunckt uns des ersten wie die Geschrifft darumb/ mit Iren Worten vor/ der Sach halb allhie zu Baden vor Uch beschechen mit allenklich glich stande/ sonder und under anderm umb zwei Stuck/ das ein/ daß si schrybend/ wir söllend dero von Zürich Bottschafft zugesagt haben/ si bi der Richtung ze schirmen und ze handsamen/ das ander/ daß wir dem Burgermeister von Zürich/ Hansen Keller/

do Er von Irentwegen uff Uch vier Zugesetzten Recht gebotten hab/ ob unser Fürnemmen billich oder unbillich wäri/ solich Recht nit uffnemmen wellen ꝛc. umb die zwei Stuck meinend wir Ire vordrigen Wort in der Klag allhie sigind gestanden/ als hernach m unsrer Antwurt gemeldet stat/ doch setzend wir solichs gantz hin zu üch/ nach dem Abscheide deshalben allhie beschechen. Und ist unsre Antwurt uff Ire Klag als hernach stat. Nämlich: Do unser Herren die Eydgnossen vor Bremgarten gelegen sind/ hand si Ir Botschafft har zu uns getan/ und an uns gebracht/ warumb si vor Bremgarten ligind/ und begert Inen mit dem Teil/ so die von Zürich bi dahin an unsrer Statt und uns gehept hettind/ Inen als dem merern Teil der Eydgnoßschafft ze hulden/ ze schweren und gehorsam zesin/ und die von Zürich darin abzesprechen ꝛc. das euch nach vil Worten geschach und geschworen ward/ nachdem das dero Zit beredt und verlassen ward. Dabi und mit nun die obgenanten Zleger als ander unsre Burger gewesen sind/ und das mit uns allen geschworen hand. Darzu ist ouch unsrer Statt ze Baden Gewonheit/ Recht und Harkommen/ und wir und unsre Burger schwerend ouch das järlich/ so wir unser Statt Baden Schultheiß/ Rät und andre Empter besetzend umb Sant Johannis Tag ze Sungichten/ vorab dem Heiligen Rich und unsern Herren den Eydgnossen mit aller Herrlichkeit/ so unser gnädige Herrschafft von Oesterrich an unserer Statt und uns gehept hat/ gehorsam ze sin/ Trüw und Warheit/ Iro und unser Statt Nutz und Frommen ze fürderen/ und Schaden ze wenden/ und eim Schultheiß und Rat gehorsam ze sinde. Ob ouch dheiner uns der uns ützit hörti oder verneme/ das Inen/ uns/ oder unsrer Statt möcht Schaden bringen/ das fürzebringen/ und zum minsten unserm Schultheissen ze sagende ꝛc. Denselben Eyd die obgenanten Zleger/ als ander unser Burger/ ouch mer denn einmal getan habend/ GOtt welt daß si In gehalten hettind. Als nun in disem Zrieg ist worden/ hand wir vernommen wie etwas Gewerbs mit Briefen/ oder sunst under oder bi uns solt fürgenommen werden/ der unsern Herren/ uns und der Statt möcht unkomlich sin/ es wäri dann in Clöstern/ ze Solts/ ze Veld/ oder in ander Wise/ darumb hand wir Schultheiß und klein Rat uns besammet/ und darumb erinnert/ und als wir under uns des dehein Eigenschafft finden kontend/ hand wir den grossen Rat/ die Viertzig darzu genommen/ und uns darumb erinnert/ und eigenlich erfaren/ ob jemand ützit darumb wüsti/ under andern hat uns der Zit unser Schultheiß all unsers Lyds darumb ermant/ und uns dabi gebotten/ wüßti deshalben umb den Gewerb jeman ützit/ das ze sagen/ und ze warnen/ und als nieman ützit seit/ und aber wir zwyfletend/ ward geredt/ und das Mer under uns/ solti man jemand vernemmen/ der daran Schuld hett/ weltind wir einandern hilflich sin/ den oder die darumb billichen ze straffen. Dero Zit die obgenanten Cläwi Güller/ und Hans Widmer/ des grossen Rats der Viertzigen/ und dabi und mit gewesen sind/ ouch davon wol wussend/ dann Inen deshalben Brief kommen warend/ und solicher Gewirbs si angelangt was/ und aber das nit/ noch nützit dapon vor uns sagtend/ ouch darm Irem Eyd nit gnug getan/ sonder den übersechen habind. Si und mit Inen Hans Ostertag obgenant/ sind ouch darüber und über die Ordnung/ die wir dann im Zrieg uffgesetzt hattend/ daß dhein Burger bi sinem Eyd/ one Urloub/ von der Statt gan solt übernacht da ußzebliben ꝛc. morndes uff Sontag zu unserm Schultheiß dero Zit kommen/ und hand begert Inen Urloub zegeben/ si weltind gen Zünigsfelden Zorn oder Roggen beschowen ꝛc. Do hat Er Inen Urloub geben/ doch daß si bi dem Tag wider heim kommen soltind ꝛc. also sind si nit kommen/ sonder si/ und unlang darnach Jacob Schlosser und Hans Römer gen Zürich in offnem Zrieg/ und zu unsern offnen Vienden gangen/ one Uffgebung Irs Burgerrechts und Eyds/ wiewol si das damit verwirckt und abgetan habend/ als hernach stat/ dann unser Statt Recht/ Gewonheit und Harkommen ist/ wellicher under uns sin Burgrecht will uffgeben/ der soll es vor offnem Rat tun/ nach unser Statt Gewonheit/ und welicher ouch . . desunt.

Die Flüchtige Schultheiß von Fryburg in Uchtland/ Herr Wilhelm von Aventschen Ritter/ bracht bi dem Hertzogen von Saffoi so vil ze wegen/ daß nach etlichen Tagen der Hertzog denen von Fryburg allen feilen Kouf abschlug/ und Inen durch sin Land nät zukommen ließ/ und sich eins grossen Unwillens gegen Inen annam. Nun tädingetend die von Bern/ Solotorn und Basel gar vast in der Sach/ und brachtents dahin/ daß ein Tag ward gelat gen Genff/ do kamend die von Fryburg hin mit Ire Herren von Oesterrich Räten/ und warend dero von Bern und ander Botten ouch dar/ und was ein treffenlicher Tag/ und buttend beidersits einandern grosse Recht/ und ward dennoch nichts druß. Also furend die Schidsbotten von Bern/ Basel/ Solotorn und Biel gen Losanen zu Bapst Felixen/ und des Hertzogen von Saffois Räten/ und suchtend aber Mittel/ es versüng aber ouch nichts. Es wurdend ouch zu Bern/ und zu Fryburg diß Spans halb gütliche Tag gelaßt/ und was doch alles vergeben/ dann dewedrer Teil wolt dem andern nichts nachlassen. Also wurdend die von Fryburg umb Hilff bi Irer Herrschafft von Oesterrich; Do schickt Inen Hertzog Albrecht von Oesterrich ze Houptlüten Herr Petern von Mörsperg Ritter/ und Ludwigen Meyer/ der vorhin Houptmann ze Rapperschwil im Zürich Krieg gesin was/ beid uß Elsaß; Do begund der Hertzog von Saffoi die von Bern ouch umb Hilff wider die von Fryburg manen/ nach Lut der Pündtnuß/ so Er dero Zit mit denen von Bern hat/ das was nun denen von Bern gar leid/ und tatends ungern/ dann si besorgtend Irer Eydgnossen Unwillen; Es warend ouch die von Fryburg darhinder kommen/ und durch Ire frömbde ungetrüwe Houptlüt so gantz ver-

wiſt / daß Inen Glück und Ungluck glich was / und alles Ir Vermögen dran underſtundend ze ſtoen.

Ein Waffnacht von Eydgnoſſen ze Zürich gehalten.

Als nun die Sachen ze Frid ſich geſchickt hattend / do ludend die von Zürich die Eydgnoſſen zu Inen in Ir Statt ein Waffnacht / Geſellſchafft bi Inen ze halten / damit ſi wider gute Fründſchafft und Liebe pflanztind. Es warend aber etlich nit zum Geſchicktiſten / dann wol bi 1500. uß allen Orten der Eydgnoſſen gen Zürich kamend. Der obriſt Statthalter Hans Aſper hat etwas Worten gebrucht / daß In die Eydgnoſſen woltend ze einer Fenſterbeien hinuß gewerffen haben / wo Im nit durch andre geſcheiden wäre / dann Er was ſunſt allweg ein unrüwig Mann / und Verheter wider die Eydgnoſſen gſin / deßhalb ſi Im nit hold warend / und in der Statt hat Er auch wenig Gunſte mer / wann man ſteng an den unrüwigen Schryern abhold und gehaß werden. Ein Geiſtlicher Herr / Felix Hämerlin genant / der ouch etwas üppiger Dingen wider die Eydgnoſſen geſchriben / ward deßmals durch die Lucerner von Zürich uß der Statt uß ſinem eignen Huß / das ſi Im durchluffend / hinweg gefärt / doch ward Er nach etlichen Tagen wider ledig gelaſſen. Er ſtund nachwerts ſins Schribens ab. Die von Zürich ettrend nützit darzu.

Herzog Philipp von Meyland ſtarb.

Anno Domini 1447. am 11. Tag Bugſtmonats ſtarb Herzog Philipp Maria von Meyland / Er was der dritte Herzog allda geweſen / dann vor Im ſin Bruder Johanns Maria und ſin Vätter Galeaz Maria allda Herzogen geſin warend; Er was der letſte Herzog des Geſchlechts der Vis-Grafen / ze Latin Vice-Comites in Welſch Viſconteri genant / Er verließ kein Kind / dann allein ein unrechte Tochter / ſo Er bi einer Edlen Frow Agneſa Mayna genant / gehept / dieſelbe Tochter hieß Blanca Maria, und was vermählet Graf Franciſe Sforzia / der hat deßmals bi Iro Fra ein Sun / der was drun Jr e alt / Galeaz Maria Sforzia genant. Es ward ein wunderbar Ding in Meyland / und was das Land ſchier drup Jar on ein Landts-Fürſten / etlich vermeintend den Bapſt ze Herren anzenemen / etlich den Künig Alfonſium uß Apulia, etlich die Venediet / etlich den Herzog von Saſſoi / doch bedunckt Er ſi Inen ze ſchwach ſin ſi ze ſchirmen / etlich woltend den Herzog Carle von Orliens uß Franckrich haben / dann Er weri Frow Valentina / des abgeſtorbnen Herzog Philipven etlicher Schweſter Sun / und wäri der rechte Erbe. Etlich woltend den Keiſer haben / dann das Land wäre ein Camer des Richs / und was alſo ein wunderbare Zerteilung; Diß was nun Graf Franciſe Sfortia groſſe Fürdrung und Stürung / dann Er ouch heimlich dem Land nachtrachtet / doch ließ Er ſich etwa lang Zit offenlich nit mercken / dann niemand beſcharet Ims; Wie nun die Widerwärtigkeit und Zerteilung begund etwa lang wären / und etliche Stett und Commun ſich ſelbs regiert / fieng an das Land übel geſchirmt werden / und ward man an etlich Orten bald müd und verdroſſen ſölicher Regierung. Alſo ſchickt Herzog Carle von Orliens mit Hilff Küng Carlins uß Franckrich der ſin Vetter was / bi 2000. Pferdten / und 10000. Fußknechten in Lombardy / und vermeint das Herzogthumb Meyland ze erobern. Der Zug kam unß ze der Statt Alexandria / die ward von Franzoſen belägert; Da muſtend ſi ungeſchafft abziechen / darnach belägertends die Statt Boſco / da wurdends durch Pratick und Anſchlag Graf Franciſe Sfortia unverſechenlich überfallen / und mertteils erſchlagen oder gefangen. Der Oberſte Rinald genant ward ouch gefangen. Es was aber Graf Franciſe nit bi derſelben Tate / dann Er ſich offenlich glichsnet der Franzoſen Fründ zeſin. Die Franzoſen / ſo entrunnend / kamend gen Aſt / dieſelbe Statt hat der Herzog von Orliens inne / diß geſchach im Wintermonat des obgenanten 1447. Jars.

Nach des gemelten Herzogen Tod / namend die von Ure das Tal Livinen zu Iren Handen / und iſt Inen demnach allweg bliben.

Die von Uri nemend Liviner Tal inn.

Richtung der Orten Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus gegen etlichen Bandyten / namlich Heinrich Hun / genant Halbgwachſen von Lüneren / Hanß Totzen von Frowenfeld / Claus Gliß von Rotwil / und Heini Luſtnower von Utznang / durch die von Zürich vertragen. Anno 1447.

Wir diß nachbenempten Erhard Thig / Heinrich Eſinger / Burger und des Rats zu Zürich / und Rudolf vom Cham Statt-ſchriber daſelbs. Tund kund mit diſem Brief / als von der Viendſchafft und des Kriegs wegen / ſo uſſerſtanden und geweſen iſt zwiſchend den Fürſichtigen / Wiſen / den Schultheiſſen / Ammän / Räten / Burgern und Landt-Lüten diſer nachbenempten Stetten und Ländern / namlich Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und Glarus / und denen ſo zu Inen gehörend / unſern guten Fründen und Eydgnoſſen an einem / Heinrich Sun / den man nempt Halbgewachſen von Lüneren / Hans Totz von Frowenfeld / Claus Gliß von Rotwil / und Heini Luſtnower von Utznang an dem andern Teil / darin die Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſter und die Rät der Statt Zürich / unſer Lieben Herren ſo vil gearbeitet / und die obgenanten beid Teil zeſammen ze früntlichen Tagen in Ir Statt gebracht / und uns dryen bevolchen hand / in der Sach zu reden / und mit ernſtlichem Fliß darin zu arbeiten / ob die Vientſchafft und der Krieg gericht und hingetan möcht werden. Alſo von Bevelchens wegen unſer egenanten Herren ſind wir darzu kommen / habend beid Teil gehört / und ſi mit Irem Wüſſen und Willen umb alles das ſo ſich zwüſchend beiden Partyen in der Vientſchafft und dem Krieg verloffen hat / es ſigind Wort oder Werck / oder anders / nützit ußgenommen / durch ſich ſelbs oder Ir Helffer / nieman darin ußgelaſſen / gänzlich gericht / geſchlicht / und geſünt / inmaſſe / daß dwedrer Teil dem andern dheiner vergangnen Sach / wie ſich die zwüſchend beiden Partyen biß uff diſen hütigen Tag Datum

a Bullinger gibt dieſem ein groſſes Lob / ſagt auch die Lucerner haben Ihne noch Leben verführt / und an Biſchoff beſchelt / daß Er Ihn ſines Schreibens wegen wider die Eydtgnoſſen krafften wolte / da aber der Biſchoff antwortete: Er hätte keine Schuld an Ihme / haben ſi Ihn nach Lucern in das Barfüſſer-Cloſter gefürt / da Er ſein Leben geſchloſſen und von den Mönchen allda vil Schmach leyden müſſen / von deſſen Leben und Schrifften ſind fürr werdwürdige Umſtände in dem erſten Stuck der Helvetiſchen Bibliothec nachzuſehen / dahin ich hiemit um beliebiger Kürtze willen den G. L. gewiſen haben will.

Datum diß Briefs geschickt und gehandlet hand / hinfür ein andern niemerner fürhaben / noch gegen dem andern zu Argem ze suchen / ärern noch an dem schaffen noch verhengen getan werden / weder mit Worten / Wercken / Räten noch Getäten / heimlich noch offenlich / durch sich selbs / noch durch ander Lüt / in keinen weg / all böß sünd / Ussätz und Argklist darin ganz ußgesetzt / darumb ouch die genanten Heini Sun / Hans Tot / Clauß Gliß und Heini Lustnower / nun fürbaß bin allenthalben in der Eydgnoßschafft wandlen / werben / varen / ryten / gan / darin sin ald belyben mögend als ander der Eydgnossen Lüt / von unsern obgenanten Eydgnossen und allen den Iren ungefumpt / unbegfecht / ungehasset / und in allweg unbekumbert / alles ungevarlich. Die vorgenanten Heini Sun / Hans Tot / Clauß Gliß / und Heini Lustnower sollend ouch fürbaßhin niemandts Helffer werden noch sin / der die obgenanten unser Eydgnossen bekrigen noch bekümbern welt / sünder ob si ald Ir dhener besunder / mit dheinem der Iren / oder denen / so zu Inen gehörtind / ob das beschech / so mögend si tun als ander tund / die in sölichen Kriegen begriffen sind. Und hiermit so söllend beid Partyen bi diser unser Richtung belyben / die uffrichtigklich / war / vest und stät nun und hienach halten und haben / darwider nit sin noch tun / ouch nit schaffen noch verhengen getan werden / mit Worten noch mit Wercken / Räten nach Getäten / heimlich noch offenlich in kein weg / als das getunde die obgenanten unser Eydgnossen von Stetten und Ländern / für sich und die Iren / und die Inen zugehörend / ald ze versprechen stand / bi Iren guten Trüwen gelobt und versprochen habend. So habend die obgenanten Heini Sun / Hans Tot / Clauß Gliß / und Heini Lustnower / si alle Vier und Ir jeglicher insunders vor uns gelert Eyd / mit uffgehepten Vingern / liplich zu GOTT und den Heiligen geschworen / dise Richtung und was diser Brief wist und seit / nun und hienach war und stät zehalten / dabi ze belyben / und dawider niemer ze sin noch ze tun / alles getrüwlich und ungevarlich. Und des alles zu warem Urkund / so habend wir die obgenanten Erhard Tig / Heinrich Ettinger / und Rudolf von Cham unser Insigel an disen unsern Richtung-Brief / zwen glich gehenckt / doch uns und unsern Erben unschädlich. Wir die obgenanten Eydgnossen Schultheiß / Amman / Rät / Burger und Landt-Lüt der vorgenanten Stetten und Ländern / mit Namen Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / verjehend und sind yechtig alles des so von uns an disem Brief geschriben stat / und daß dise Richtung mit unserm Gunst und Willen beschechen ist / und des zu warer Gezügknuß / so habend unser guten Frind und Lieben Eydgnossen der Ammann / Rät und das Ampt ze Zug Ir Insigel für uns und si / von unser aller wegen zu der obgenanten unser guten Frinden und Eydgnossen von Zurich Ratzfrinde Insigel / an diser Brief zwen glich / offenlich gehenckt. Wir die obgenanten Heini Sun / Hans Tot / Clauß Gliß und Heini Lustnower / verjehend ouch einer gantzen Warheit alles das / so von uns an disem Brief geschriben stat / habend ouch das alles gelopt und geschworen / war / vest und stät ze halten / darwider nit ze tun noch ze sin / nun noch hernach / und deß zu warer Zügknuß und vestem stätem Urkund / so habend wir all Vier mit ernstlichem Flyß erbetten den vesten Gottfriden Schultheiß undernn Schopff / Schultheiß der Statt Zürich / unsern Lieben Herren / daß Er sin Insigel / Im und sinen Erben onschädlich / für uns offenlich gehenckt hat / an diser Brief zwen glich / darunter wir uns willenklich bindend / uns ze bewyssen diser Sach. Der geben ist uff Sampstag nach St. Bartholomäus-Tag / do man zalt von Christi Geburt viertzechenhundert viertzig und siben Jar.

Wie sich nun der Spann zwäschend denen von Fryburg in Uchtland / und dem Hertzogen von Saffoi nit verrichten möcht / und den Fryburgern stets des Hertzogen Land verschlossen / und faler Kouff abgeschlagen was / begund es si verdriessen / und mantend solichs nicht lenger ze lyden / namend den Krieg ze Handen / und fagtend dem Hertzog ab / und zugend Im für die Vesti Villarse / gewunnends mit Gwalt / und namend zwen Gefangnen darus der Iren / und namend ouch was da was / und fürtends mit Inen heim / und verbrantend die Vesti / das verdroß nun den Hertzog von Saffoi / und mant die von Bern abermalen so hoch Er könt des Pundts / so si mit Im hattend / Inne wider die von Fryburg behulffen ze sin / deßhalb hattend die von Peterlingen und von Murten ouch ein Entsüzen ab denen von Fryburg / und mantend ouch die von Bern / so dero Zit Ir Eydgnossen warend / umb Hilff wider die Fryburger ; Nun tatend es die von Bern vast ungern / doch müstend si dem Pundt nachgan / und zugend also uß mit Ir Panner gen Murten umb Martini / und fagtend denen von Fryburg ab / also kam zu Murten des Hertzogen von Saffoi Volck zu Inen / demnach zugend si mit einandern gen Wiflisburg / und wurdend ze Rat gen Fryburg zeziechen und Iren Galgen abzehowen / als ouch geschach. Man verbrandt ouch denen von Fryburg etliche Gebäw / und alles das si ennent der Sanen hattend. Und als sich nun die von Bern ouch in Krieg von Manung wegen gelassen hattend / do müstend si ze Loupen und anderstwa sich deßthaß bewaren und allenthalben Ir Wachten und Huten versechen / wann ouch die von Fryburg etwa den Iren ze Loupen Schaden zufügtend.

Die Fryburger setzend dem Hertzog von Saffoi ab

Verbrandt Villarsen.

Die von Bern kamend ouch in Krieg.

Sie verkumend der Fryburgern Galgen ab

Dero von Schwiz und Glarus Ordnung / die Vogtyen Windegk und Uznach antreffend / gemacht uff dem Tag zu Schwitz / Samstags nach St. Kathrinen-Tag Anno Domini 1447.

Es ist verlassen zu Schwitz / in Byfin

Jost

Joſt Stuckis Botte von Glarus / daß die von Schwitz ſollend jetz ein Vogt geben gen Windeck in das Gaſtern / und die von Glarus ein Vogt gen Uznach / und ſoll jetwedrer Vogt daheim in ſim Land geſeſſen ſin / und nit mer druſſen / und ſoll ein Vogt zwei Jar Vogte ſin / und ſoll man Under-Vögt an jetweders End ſetzen. Und wann es ze Schulden kumpt / daß man an dewederm End des Vogts bedarff / ſo dick und vil Jne ſin Herren heiſſend an das End faren / dann ſoll man Jm zum Tag ſin gewonlichen Lon geben / und ſoll den in Rechnung tun / und ſoll damit uſſgericht ſin / es ſige dann / daß man dheinſt ütz anders berede und ze Rat werde.

Dero Zit als man keine Vögt mer in das Schloß ze Windegk ſatzt / und ouch das Schloß ſünſt begund anfachen buwfellig ze ſin / hat man das gäntzlich abgon laſſen / und fiel in kurtzen Jaren in Anno Domini 1450.

Das Schloß ze Uznach hat man ouch alſo von Tachloſe abgon laſſen / und ward nidergeſchliſſen Anno Domini 1537. dann man forcht es tät Schaden durch Infallen.

Wie die vier Zugeſetzten und die getruwen Rechtſäg zwiſchen den V. Orten und denen von Zürich in Einſidlen Urteil gabend.

Anno Domini 1447. wie obſtat / ſatztend die vier Zugeſetzten / namlich Petermann Goldſchmid von Lucern / und Itel Reding / Ammann ze Swiz / der fünff Orten / Lucern / Uri / Swiz / Underwalden / und Zug Zugeſatzte / als der einen Party / und Heinrich Eſinger / und Rudolf von Cham / dero von Zürich Zugeſatzte / als der andern Party beiden Partyen Tagē gen Einſidlen uff St. Lucien Abend ze erſchinen / über die Klage und Antwurten / hievor im Meyen ouch ze Einſidlen vollfürt / als hievor ſtat / das Rechte ze ſprechen / als von des vergangnen Kriegs und des Pundts wegen / ſo die von Zürich mit dem Huß Oeſterrich gemacht / dann ze in der Gültigkeit / ſo doch vilfaltig verſucht ward nichs möcht funden werden an dewederm Teil / daß ze die Sach mit dem Rechtſpruch müſt ußgeäbt werden. Nun ward in denſelben Rechten / vor und nach / dick und vil an die von Zürich gevordert / daß ſi den nüwen Pundt / ſo ſi mit dem Huß Oeſterrich gemacht und übergeben hettend / harfür leitind / oder deſſelben ein bewert Vidimus, darzu aber dero von Zürich Botten ernſtlich redtend / ſi hettind deß gantz kein Abgeſchrifft / dann derſelbe Pundts-Brief wäri alſo in einer Schnelli von Jnen in der Herrſchafft Hand kommen / daß Jnen deß nie kein Abgeſchrifft worden wäri / ſi wüſſind ouch deß kein Abgeſchrifft noch Vidimus von der Herrſchafft in keinen weg ze überkommen / ob Jnen ſchon das mit Recht ze tun erkent wurde / dann die Herrſchafft weder gebe noch liche Jnen den nit / und redtend das ſo hoch und thür / daß Jnen darumb wol zu glouben was / doch umb den Pundt den der Herrſchafft Oeſterrich Räte Jnen von Zürich hinwider geben hette / des hettind ſi ein Vidimus da / und weltind das den Eydgnoſſen gern zeigen / ſuſt hettind ſi den Houptbrief ouch noch nit / dann die Herrſchafft hette Jnen den mit Sigel noch nit uffgericht / wie aber abgeredt wäri. Si redtend ouch / daß derſelbe Brief / ſo ſi der Herrſchafft geben hettind / und der Brief / ſo die Herrſchafft Jnen hinwider geben hetti / wyſtind und ſeitind glich in allen Artickeln / einer als der ander / nit minder noch mer / dann daß die Herrſchafft in dem einen Brief redti / und ſi in dem andern / wie denn Brief gegen Brief / und Pundt gegen Pundt geſtelt werind. Und als nun die Zugeſatzten jetſamlen geſeſſen / und die hievor beſchribnen Klag / Antwurt / Red / Widerred und Schlußred im Meyen vorgangen / abermals eigenlich Jnen verleſen lieſſend / ouch dero Sach den gantzen Sommer und Herpſt vil Rats gepflogen hat gabend und öffneten ſi Jr Urteiln / und legtend die in Geſchrifft dar umb jeden Artickel und Anſprach insondere / und was der fünff Orten Zugeſatzten Urteil einmündig / und dero von Zürich Zugeſatzten Urteil ouch einmündig / jetwedre uff ein beſondre Wyß / und zerfielend gar.

Diß ſind der fünff Orten zugeſetzten Urteilen.

Wir nachbenempte Peterman Goldſchmid / alt Amman zu Lucern / und Jtel Reding Landt-Amman zu Schwitz bekennend mengklichem mit diſem Briefe / als von der Stöß und Unenmgkeit wegen / ſo da leider uſſerſtanden und erwachſen ſind / zwiſchend den Fürſichtigen und Wyſen / dem Schulthessen / den Ammanen / Räten / Burgeren und Landt-Lüten diſer nachgeſchribnē Stetten und Ländern / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / von Zug / und dem Ampt Zug / unſern Herren und Oberen an einem / und dem Burgermeiſter / Rate und den Burgeren gemeinlich der Statt von Zürich / unſern Eydgnoſſen am andern Teil / ſemlicher Zuſpruch und Spänne halb ſi aber zu beiderſit / durch Mitlung erberer frommer Lüten zum Rechten veranlaſſet worden ſind / alſo / daß jetwedrer Teil zu dem Rechten ſetzen und benennen ſollend / und daß dann dieſelben beider Teil Klag / Antwurt / Red und Widerred eigenlich verhören / und dann die Sachen nach beider Teil Fürbringung / wa ſi die in der Mynne nit entſcheiden mögend / mit Recht uſtragen ſöllend / alles nach Lut und Sag eins Anlaß darüber begriffen / demnach ouch uns jere obgenante Herren die Eydgnoſſen von Stett und Ländern Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug / uns obgenante zwen zu Jren Schidlüten und Sazlüten zu dem Rechten dargeben / geſetzt / uns darzu gewalt band / Alſo habend wir mit denen / ſo die von Zürich darzu geſetzt habend / beiden Teilen rechtliche Tag zu dem Herwordigen Gotzhuß ze den Einſidlen geſetzt / und daſelbs beider Teilen Klag und Antwurt / Red und Widerred und Tachred / ouch Zundtſchafft / Brief und anders / ſodann jetwedrer Teil nach Uſwiſung des Anlaß für uns bringen wolt / in Geſchrifft genommen / verhört und eigenlich vermerckt. Und als nun die Sachen von beiden Teilen vor uns im Rechten beſchloſſen / und uns die in Geſchrifft übergeben worden ſind / ſo ſigend wir darüber geſeſſen / habend die verleſen und eigenlich vermerckt / und nach vil Frommer / Wyſer Lüten / Geleerter und Ungeleerter Rat / die Wir darumb geſücht habend / und ernſtlich ankommen ſind / ouch nach unſer beſter Verſtändtnuß / ſo erkennend und ſprechend Wir bi den

Eyden /

Gilt diß Urteil die Reiß der Obmanne geschach hernach A. D. 1450. am 13. Tag Julii uff abgerichten Vertrag darvor Mitwoch nach Oſtern im ſelben Jar beſchechen.

Eyden / ſo wir nach Inhalt des Anlaß darumb getan habend / inmaſſen als hernach geſchriben ſtat. Dem iſt alſo:

Zum Erſten / als die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen gegen denen von Zürich beklagend / wie wol daß die egenanten unſer Herren die Eydgnoſſen und die von Zürich ein ewige Pündtnuß durch Frid / Ruw und Gnaden willen / ouch durch Schirmung Land und Lüten / für ſich und all Jr Nachkommen zeſammen gemacht / die ewiglich ze halten geſlopt geſchworen und verſiglet hand / die alſo gewärt hab daß die nieman fürdencke / ſoliche Pündtnuß under andern inhaltet / daß ſi einandern helffen ſöllind wider alle die / die ſi bekränken / ald dheinen Widerdrieß tun weltind / als ſoliche Pündtnuß das eigenlich inhalt. Darüber die obgenanten von Zürich unſre Eydgnoſſen ein nuwen Pund mit der Herrſchafft und dem Fuß Oeſterrich gemacht hand / wiewol dieſelb Herrſchafft von Oeſterrich länger dann jemand verdencken mag / unſer obgenanten Herren der Eydgnoſſen und dero von Zürich Viend geweſen ſind / und dien und Jnen dick und vil an Lib und an Gut / an Land und an Lüten Schaden zugefügt habe. Sömlich Krieg noch nie bericht worden / ſunders ze mengem mal in Friden geſtellt und noch hüt bi Tag mit bericht ſigend / darumb die obgenante unſere Herren die Eydgnoſſen hoffend und getruwend / daß dieſelben von Zürich ſömliche Pündtnuß nit billich getan oder an ſich genommen habind / ſonder meinend / daß ſi ſich dera abtun / und davon ſtan ſöllind / als das und anders Jr Klag mit mer Worten begriffen hat. Darzu aber die vorgenante von Zürich antwurtend / wie ſi und Jro Vordern mit den obgenanten unſern Herren den Eydgnoſſen ſigind in Pündtnuß kommen / und habend in derſelben Pündtnuß Jnen vorbehept unſern Gnedigſten Herren den Römiſchen Künig und das Heilig Rich / und ouch daß ſi ſich gegen Herren und Stetten fürbaß beſorgen und verbinden mögind / als ſi meinend darumme nieman üßgeſcheiden ſin / darauf ſi ſich uff unſern Allergnedigſten Herrn den Römiſchen Künige / dem Fuß Oeſterrich verbunden habind / in derſelben Pündtnuß ſi das Heilig Römiſch Rich / ouch die Pündt / Eyd und Gelüpte / ſo ſi vor geton hand mit den obgenanten unſern Herren den Eydgnoſſen / habind vorbehalten / daß dieſelben Pünd / Eyd und Gelüpte vor dem jetzgenanten Pund gon ſöllind / und meinend darinne nit anders fürgenomen haben / dann daß ſi nach Lut und Sag des alten Pundes tun mochtind / und meinend alſo ſolicher Klag / als obſtat / im Rechten emproſten ſin / wie dann ſoliche Jr Antwurt mit mer Worten unnehalt. Sölichs und ouch die Widerrede und Nachrede / ſo dann beid Teil uff den Artickel geton / darzu Zundtſchafft und Briefe / die jetwederer Teil deshalb für uns in das Recht geleit hand / habend wir als obgeſchriben ſtat / mit zitlicher guter Vorbetrachtung / ouch gutem Rat eigenlich vermerckt und wol verſtanden / und nachdem und die obgenanten von Zürich unſern jetzgenanten Herren den Eydgnoſſen Jrs alten ewiglich geſchwornen Pundts in der Antwurt nit abred ſunder bekantlich ſind / die in Jrem Anfang alſo wiſend / daß ſi ſich durch guten Frid und Schirmung willen Jr Lib und Guts / Jr Stett / Jr Länder und Lüt durch Nutz und Fromung willen gemeinlich des Landes / einer ewigen Pündtnuß und Fründſchafft überein kommen ſigind / und die zeſammen gelopt und geſchworen habend / für ſich und alle Jr Nachkommen / und darzu under andern inhaltend / daß ſi einandern getrülich behulffen und beraten ſin ſöllind / als vert Jnen Lib und gut gelangen möge / one alle Gevärde / gegen allen denen / und uff alle die ſo Jnen an Lib oder an Gut an Eren oder an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unluſt / bekrencken / ald dehemen Widerdrieß oder Schaden tätind / inwendig den Zilen in denſelben Pundt begriffen / und ouch / daß dieſelbig Pündtnuß nun und hienach unwandelbar und unverbrochen und aller Ding unverſert / mit guten Trüwen ſtät und veſt ewenglich beliben ſoll / als das derſelb Pundts-Brief in diß Recht geleit eigenlichen uſwiſt / des Datum alſo ſtat / der geben iſt zu Lucern / in dem Jar do man zalt von GOttes Geburt drizechenhundert und fünffzig Jar / darnach in dem andern Jare an der nechſten Mittwuchen nach Sant Johanß Tag ze Sunnichten / denſelben Pundts-Brief die egenanten von Zürich rechtlich mit bekanter Urteil ze halten und dem gnug ze tunde / underwiſt worden ſind / nach Lut und Sag des Urteils-Briefs zu Zeiſerſkuol geſprochen / der ouch für uns in diß Recht geleit und eigenlich verhört worden / und das und anders begriffende iſt. Darzu als dieſelben von Zürich nit lougen / affit ſind / daß ſi und unſer Herren die Eydgnoſſen / mit der Herrſchafft von Oeſterrich vor langen Zäten ze Kriegen kommen / die nun etliche Jarzal in Friden geſtellt / und noch nit gantz gericht noch geſchlicht ſind / als das ouch ein Frid-Brief in diß Recht geleit wiſt / der do luter verwiſt / daß die von Zürich mit unſern Herren den Eydgnoſſen in Jrem Friden und Unfriden begriffen ſind / ouch daß ſölicher Krieg mit der Herrſchafft und dem Fuß von Oeſterrich noch nit gantz / als obſtat / verricht / ſunder fünffzig Jare die noch nit vergangen ſind / als das Datum deſſelben Briefs / das da wiſet / und lutet alſo. Geben zu Baden im Ergöw / an dem 28. Tag des Monats Meyen / do man zalt von Chriſti Geburt tuſend vierhundert und darnach in dem zwölffſten Jare. Ouch daß die obgenanten von Zürich nit lougenbar ſunder gichtig ſind / ſi habind über ſolliches einen ewigen Pund mit der Herrſchafft und dem Fuß von Oeſterrich gemacht / als das ouch etlich Brief für uns in diß Recht geleit uſwiſend / darin nun ſolich Kreiß und Gegne begriffen ſind / in den die Herrſchafft und das Fuß von Oeſterrich mit jemand anders könte ze ſchaffen haben / dann mit den obgenanten unſern Herren den Eydgnoſſen / ſolichs aber nit wol könte oder möchte mit dem alten Pund beſtan / darburch ouch die vorgenanten von Zürich ſich mit der Herrſchafft und dem Fuß

DOMINI 1447.

von Oesterrich / als offenbar ist/ one der obgenanten unser Herren der Eydgnossen Gunst und Willen / uffgesamt habend/ das aber mercklichen ist wider Inmehalt des alten Vunds / dabi wol ze verstan ist / daß sölicher Pund / den die von Zürich mit dem Suß von Oesterrich fürgenommen hand / nit one alle Gevärd / noch ouch nit ze Nutz noch ze Frommen unsern Herren den Eydgnossen beschechen ist. Das und anders angesechen / so dann der Artickelen halb für uns in das Recht geleit ist. So sprechend und erkennend wir uff die obgedachten unser Eyde so wir darumb geschworen habend / beid einhelliglich uns ze Recht / daß die obgenanten von Zürich die mit unsern Herren den Eydgnossen der vorgeseiten ewigen Pündtnuß halb in Irem Friden und Unfriden sind / des ouch die von Zürich im Rechten bekantlich gewesen / und nit Abred sind als obstat/ sölliche Pündtnuß mit der Herrschafft und Suß von Oesterrich nit billich getan noch an sich genommen habind/ und daß si sich dera billich abtun und gäntzlich darvon ston und lassen / und die hinfür nit mer halten noch gebruchen sollend/ zu Urkund daß wir dise Urteil als obstat/ gesprochen habind/ so habendwir beid unser Insigel offenlich tun trucken zu End diser Urteil/und geben uff Mittwochen/ was Sant Lucien Tag / Anno 1447.

Jre Urteil von Bekerung wegen.

Dise Urteil und Gegenurteil ward hernoch im gütlichen Spruch Murnuch nach Ostern A. 1450. uffgehept. Tächbuch.

Item von Bekerung wegen als dann die von Zürich in Jr ersten Klag fürwendend / wie unser Herren die Eydgnossen mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechtens ouch wider Jre geschworne Pündt mit ufgeworffnen Pannern uff si und die Iren gezogen sigind / ouch sich für Jr Statt Zürich gelägert/ und darzu Inen Jre Schloß/ Stett/ Land/ Lüt und Güter ingenommen / entwert und entsetzt habind / vordrend und begerend Jre Schloß/ Stett/ Land / Lüt und Gütere widerumb in Gwalt und Geweere ze setzen / ouch die Iren die si Inen in Eyd genommen habind Jr Eyden ledig ze zellen / als das und anders solich Jr Klag mit mer Worten inhaltet. Darzu unser Herren die Eydgnossen geantwurt hand / daß die obgenanten von Zürich Inen Irer geschworen Pünden ufgangen sigind / ouch wie daß die von Zürich mit Jr Macht by Nacht und bi Nebel unser Herren die Eydgnossen unervolgt alles Rechten überzogen und geschädiget habind/ dardurch si zu Kriegen getrengt worden sigind/als das und anders Jr Antwurt mit mer Worten ouch inmehalt. Sölich Jr Klag Antwurt / Red / Widerred und Nachred uff das Stuck habend wir benüglich verstanden. Und nach wiser Lüten Rat/ ouch unser eignen Verständnuß / sprechend und erkennend wir bi unsern vorberürten Eyden beid einhelliglich uns ze Recht / sid denmal daß die obgenanten unser Herren die Eydgnossen die Houpt-Sach/ darumb si die von Zürich mit Recht nach Jr Pünden Sag fürgenommen hattend / und darus aller Krieg und Spann erwachsen ist mit rechtem Recht zuo Zeiserstuol nach Inhalt der Urteil/ daselbst darumb gesprochen und vervolget behept hand / die da wüst / daß die von Zürich der Eydgnossen Manung und dem Rechten nach Jro geschworen Pünden Sag/ billich nachkommen und gnug gewesen wärind / dem si aber nit gehorsami noch gnug gewesen sind/ und das im Rechten nit verantwurt hand / deßhalb unser Herren die Eydgnossen von Jr Ungehorsami wegen des Rechten nach Jr alten geschworsami wegen ewigen Pünden zu sömlichen tödtlichen Kriegen getrengt habend / und die von Zürich ouch darzu bekantlich sind/ daß die genanten unsere Herren die Eydgnossen Inen darumb Jr Absagung-Brief hand zugeschickt / und darus umb Jr Ungehorsami und Verachtung Irer Pünden Irer Land und Lüte understanden und an sich bracht habend / als si das nach sölicher Landtöufflicher Absagung und gemeiner Landts-Gwonheit und Recht/ouch über solich Jr Ungehorsamkeit und Verachtung Jr Manungen und geschwornen Rechtes / als obstat / wol tun mochtend/ daß ouch nu der Sachen und Ursachen halben die obgenanten unser Herren die Eydgnossen solicher dero von Zürich Klag und Ansprachen / wie obstat / im Rechten entprosten sin sollind / und daß si Inen deheinre Bekerung schuldig noch pflichtig sigind ze tunde. Zu Urkund daß dise Urteil also von uns beiden/ ouch wie obstat/ gesprochen und erkent worden sigi/ so hat unser jetwederer sin Insigel getruckt zu End diser Urteil an dem Tag und in dem Jare als obstat.

Jre Urteil umb der Eydgnossen Costen und Schaden.

Die Urteil und Gegenurteil ward A. 1450. ouch uffgelegt.

Item / so dann als unser Herren die Eydgnossen an die obgenanten von Zürich vordern sind / Inen den Costen und Schaden / den si der Sach halb gelitten hand als si meinend / den si achtend uff sechsmalen hundert tusend Guldin / zu dem si die von Zürich söllind gebracht haben. Darzu aber die von Zürich antwurtetend; sid denmal unser Herren die Eydgnossen Inen ein mutwillige Absagung habind geton / und si darnach mit Irem eignen Gwalt bekriegt und geschädiget habind/ daß si Inen dheinen Wandel noch Costen noch Schaden abzelegen pflichtig/ oder verbunden sigind. Wie dann Klag und Antwurt / Red und Widerred des Stucks halb für uns bracht ist / eigenlich inmehalt / und nachdem und aber die egenanten unser Herren die Eydgnossen / die Houptsach / davon aller Krieg/ Cost und Schad kommen und erwachsen ist / mit Recht behept und bezogen hand/ nach Inhalt der gesprochnen und verfolgten Urteilen zu Zeiserstul gegeben/ die da wüst/ daß si den Pünden billich nachgangen wernd / und noch hinfür denen nachgon und gnug sin sollind / darinne nun Cost und Schad ouch gerürt angefellt ist biß zu Ustrag derselben Houptsach mit Worten / als dieselben Urteilen inmehaltend. Do sprechend und erkennend wir bi den vorgeseiten Eyden/ so wir harumb geschworen habend / beid einhelliglich uß ze Recht / sid denmal sich die von Zürich

gewidret habend/ den alten Pünden nachzegande/ als das uß Iren Anwurten und Widerreden/ in dem Stuck gesetzt/ offenbar ist. Deßhalb si uns/ r Herren die Eydgnossen zu Kriegen getrengt habend/ des ouch dieselben unsre Herren die Eydgnossen grossen und schwären Costen habend gelitten/ und aber die Houptsach rechtlich behept und bezogen hand/ als obstat. Was da dryr des Rats zu Lucern/ dryr des Rats zu Ure dryr des Rats ze Schwitz/ dryr uß den Räten zu Underwalden und dryr uß dem Rate zu Zug/ die dann ein yeglicher Rate in Stett und Ländern der vorbenempten Oertern/ bi Iren Eyden darzu gebend bi Iren geschwornen Eyden/ die si deßhalb tun sollend/ in der benempten Vordrung behebend/ daß die obgenanten unser Herren die Eydgnossen/ Costen und Schadens/ Ira Ungehorsamni und des Kriegs halb/ und nach der Absagung gelitten und empfangen habind/ daß do die obgenanten von Zürich Inen den abtragen und Inen darumb ein Benügen tun sollind. Zu Urkund daß wir dise Urteil als obstat/ ouch also gegeben und gesprochen habind/ so hat unser jetwedrer sin Insigel aber getruckt zu End diser Urteil/ uff den Tag und in dem Jar als da vorstat.

Ire Urteil umb dero von Zürich Ansprach/ Costens und Schadens.

Die Urteil ward ußgesprochen A. 1450.

Item/ als dann die von Zürich desglichen ouch vordren sind/ Iren Costen und Schaden den si genommen und empfangen hand/ und ze viermal hundert tusend Guldin achtend/ Inen abzelegen/ darzu aber unser Herren die Eydgnossen antwurtend/ daß si fölichs nach allen ergangnen Sachen nit schuldig noch pflichtig sigind ze tunde/ wie dann Klag/ Antwurt/Widerred und Nachrede des Stucks halb Angebung inhalt. Da sprechend und erkennend wir inmassen als davor bi unsern Eyden beid einhelliklich uß ze Recht/ sid demmal die von Zürich sind gesin/ die unser Herren die Eydgnossen zu Kriegen getrungen habend/ von deswegen daß si den alten Pünden nit habend wellen nachgon/ als das hievor eigenlich begriffen ist/ und sider unser Herren die Eydgnossen die Houptsach/ davon aller Krieg/ Cost und Schad kommen und erwachsen sind/ mit Recht behept und bezogen hand/ nach Lut und Sag der Urteilen ze Reiserstul gesprochen und vervolgt/ darinne Cost und Schaden angestellt worden ist/ umz zu Ußtrag derselben Houptsach/ daß ouch nu unser Herren die Eydgnossen fölicher dero von Zürich Klage des Costens halb im Rechten entprosten und ledig sin söllend. Zu Urkund daß wir dise Urteil ouch also wie vorstat/ gegeben und gesprochen habind/ so habend wir aber unsre Insigel getruckt ze Ende diser Urteile an dem Tag und dem Jare/ als da obgeschriben stat.

So volgend nun allda dero von Zürich Zugesatzten Urteilen die gantz wider die obgenanten Urteilen der fünff Orten Zugesatzten lutend wie hernach stat.

Die Zugesetzten verurteilt und

Da nun die Zugesatzten in Ir Urteilen zerfteilend/ und Urteilen wider Urteilen zewedrer Teil uff das strengist geben hattend/ und jetz einen gemeinen Oban in einer Richstatt/ fur der Abredung kiesen solltend/ köntent si sich bißmals desselben ouch nit vereinigen. Do wurdend si ze rat tetend allen Procels des Rechz-Handels/ Klag und Antwurt/ sampt Iren Gegen-Urteilen zesammen verbundents mit Schrüben und besigletends an vier Enden mit Ir vierer Insiglen und leitend das alles wider hinder Herren Apt Rudolfen zu Einsidlen/ zu gemeinen Handen als si vor ouch gethon hattend/ und verreit jederman von Stund an heim/ und gesund also etwa lang Zit.

Und wiewol die beid Stett Friburg und Bern hievor Anno 1403. ein ewig Burgrecht zesammen gemacht hattend/ so hangetend doch die Friburger allweg am Huß Oesterrich/ (dann si dieselbe Herrschafft in Irem Burgrecht vorbehalten hattend) als aber die von Bern mit anderen Eydgnossen vil Zites Krieg mit dem Huß Oesterrich hattend/ batend si die von Friburg gar mentigmal von derselben Herrschafft zeston/ das möcht nie gesin/ wiewol si der Herrschafft grossen verderplichen Schaden und keinen Gemüß hattend/ das verdroß nun die von Bern gar sere an die von Friburg. Und als nun der Kriege zwüschend denselben von Friburg annem und dem Hertzog von Saffoi/ ouch denen von Bern sinen Helfferen anderstits offen stund/ do zugend abermalen dieselben von Friburg uß uff den letsten Tag diß 1447. Jars/ in der Wienacht Nacht für Montenach/ gewunnend das Stettlin und verbrantends/ und erstachend mengen Mann darinn/ und fürtend das Gut alles mit Inen heim/ aber das Schloß mochtend si nit gewünnen/ und hattend Ire Oesterrichische Houptlüt/ so Inen Hertzog Albrecht geschickt hat/ namlich den von Mörsperg/ und Ludwig Meyer/ beid uß Elsaß bi Inen. Darnach kam ein Harscht des Hertzogen von Saffoi Volck für die Statt Friburg getrabt mit Herr Wilhelmen von Auenschen/ do stelend die von Friburg harus und stengend den Herren von Monteschier/ den fürtend si in Ir Statt/ und hieltend Ine lang gefangen/ diß geschach umb das ingende 1448. Jare.

Die von Friburg verbrand. und Montenach.

Anno Domini 1448. am Carfritag ward das Heiltumb und vil Kleinot zu Einsidlen gestolen/ von drien Dieben/ und brachtends biß gen Zürich/ do wurdends ergriffen und gehenckt/ und ward das Heiltumb und Kleinot wider gen Einsidlen geschickt.

Heiltum zu Einsidlen gestolen.

Desselben 1448. Jars/ als das Hertzogthumb Meiland on ein Landts-Fürsten was/ und Graf Francisk Sfortia sidz ward und practiciert/ damit Er Fürst möcht werden/ und jetz ein Teil Landes an sich zogen hat/ do woltend die von Meiland/ und sunst noch vil vermampter Stett und Plätzen sinen gar nicht/ vermeintend also fry ze blyben/ und selbs ze regieren/ do trug heimlich der Graf Francisk mit den Venedigern/ die ouch gern desselben Lands gehan hättind/ ein Bericht und Pündtnuß an/ und kamend überins/ daß Bergamo, Bressa, Cremma mit Ir Zugehörungen/ sampt andern Plätzen von Geradada söltind der Venedigern in/ dagegen solt das übrige Meilandische Fürstenthumb des Grafen sin/ und söltind Im die Venediger mit 4000. ze Roß/ und 2000. ze Fuß/ und alle Monat 13000. Rinscher Guldinen ze geben/

Graf Sfortia macht ein Bericht mit den Venedigern und liefe Inen etlich Plätz daß si Im zum Fürstenthum Meiland Hilf stiend.

DOMINI 1448.

behuffen ſin/ damit Im Meiland und andre widerſpänniae Pläß möchtind werden/ das ſölt wären unß Im das Land zugeſtellt wurd. Alſo ſchnittend baid Teil uß ander Lüten Hüten Riemen/ dann das Land hette von rechtswegen eintweders Herzog Carlin von Orliens/ oder dem Römiſchen Küng als ein Camer des Richs zugehört/ dann Graf Franciſe was des Lands gar nit genoß/ wann ſin Frow unerlich geboren was. Er begund aber ein Finanz und erdichte Red fürgeben/ als ob Inne Herzog Philipp ze einem Erben und nachvolgenden Fürſten erkieſt ſölte haben/ das doch nit war was. Alſo beſtund es in Kriegt noch vil nach zwei Jare ee dem Grafen Meiland die Statt wurde.

Bern und Friburg roubtend einander.

Darnach zugend die von Bern aber mit einem Vendli gen Friburg/ und namend Inen einen Roub a Vechs bi 400. Houpten/ und brachtend das gen Bern.

Darnach namend ſi beiderſeits dick einander dern Roub.

Und uff ein Zit zugend aber die von Bern mit 300. mutwilliger Knechten gen Friburg zu/ und hattend Inen aber ein groſſen Roub genommen/ und tribend den biß für Tafers haruß/ und ſumptend ſich damit eben lang/ do zugend die von Friburg mit Macht heimlich haruß/ und fürzugend ſi und erſchlugend bi 30. Mannen von Bern/ und namend doch Jeren Roub wider/ das tett alles derſelben Knechten von Bern Hoffart und Ungehorſami/ dann ſi wol mit dem Roub one Schaden hannen werind kommen/ hettind ſi Iren Oberen und den Wyſen gevolgt.

Darnach ward aber ein Zug von denen von Bern angeleit mit vil Lüten/ und zoch man für Louppen hin gen Friburg/ und ſtieß man Jnen ein Hut/ und wolt man ſi daruß gezücht haben/ do wurdend ſi von einem Scherer/ der was ein frömder Mann/ und wonet zu Thun/ gewarnet/ dem ward ouch darumb hernach zu Solotorn ſin Houpt abgeſchlagen/ Er hieß Meiſter Endres/ und vernaßt die Sach mit einanderen.

DAS Concilium zu Baſel endet.

Anno Domini 1448. Uff Ulrici vollendet das Concilium zu Baſel gentzlich/ und verreit menklich/die von Baſel beleitetend die Geiſtlichen Väter des Concilums biß gen Liechſtall mit 500. Mannen/ demnach furend dieſelben Väter gen Loſannen.

DIE Schlacht an der Sal tzen zwiſchen Bern und Friburg.

Anno 1448. am Donſtag ze Nacht nach Oſtern zugend aber die von Friburg uß/ mit einem groſſen reiſigen Volck mit Jr Houptmann Ludwig Meier/ und zugend gen Guggisperg b und gen Graßburg ſi ze berouben/ von wegen daß ſi den Bernern und mit Jnen anhangetend/ und kamend alſo für die Hege hinin und ſtigend in das Land mit Leiteren/ und verbrandtend das Land mit einandren/ und erſtachend darzu acht Mann/ und was Peter von Gryers von dero von Bern wegen Houptmann da/ der ward ouch erſtochen. Wie ſi nun das Land brantend/ do ſach man den Rouch zu Bern/ als man zu den Barfüſſeren Meß hat/ und gabend ouch die uff den Huoten von Wittnus Wortzeichen daß die Wend do wärind/ alſo wurdend Rät und Burger ſchnell ze Rat/ und zugend angents gegen der Statt Friburg zu den ſiben Fürten über die Senſen/ die hemlichiſten und kürtzeſten Weg/ wider Tafers hinzu an die Straß/ und kamend zwiſchend die Wend und die Statt Friburg. Alſo aber die Friburger nach dem Brennen ſich etwas lang zu Gäggisperg und Graßburg Roubens halb geſumpt hattend/ und ein groſſen Roub Vechs zuſammen gebracht den ſi gen Friburg woltend getriben haben/ do hattend Jnen die Berner wie vorſtat/ dero vil den Weg fürzugen/ und kamend an einandern bi Tafers uff dem Veld bi der Galtern in der Nüwen Matten/ und griffend einandern mannlich an/ alſo gab bald der Houptmann von Friburg die Flucht/ und kam ein Schrecken in die von Friburg/ dann ſi wontend die von Bern hettind all Jr Macht do/ und wurdend ſi Jnen ze ſchwach ſin/ und namend alſo die Flucht/ da erſchlugend die von Bern Jro mer dann 400. Mannen/ und verlagend die übrigen durch die Galtern/ und verlurend die von Bern nit mer dann fünff Mann/ und wurdend mer dann 40. Berner wund/ das beſchach alles in dem Angriff/ den gar wenig Lüt von Bern tatend/ und ward das Veld von den Bernern mit groſſen Eren behalten/ dann Jro nit ſo ein groſſe Macht was/ als die von Friburg wontend/ alſo zugend die von Bern die Todten all uß/ und blibend übernacht uff der Walſtatt. Es was ouch bi diſer Schlacht anders niemand dann die Statlüt von Bern/ und wenig Dorff-Lüten umb die Statt/ ouch die Hafft von Louppen/ die ſich gar mannlich und wol hieltend/ und man Jro ouch notdürfftig was/ dero von Bern Macht überal was allda mit über 800. Mann/ und dero von Friburg was ob 1200. Mann/ es wartend ſich ouch die von Friburg am Angriff gar mannlichen/ aber Jro Honptmanns Abtritt und Beforgnuß der verwändten Übermacht (das aber nit was) bewegt ſi zu der Flucht. Es ward ouch dojemal geordnet/ daß man GOtt ze Lob/ den Fritag nach Oſtern/ uff welichen Tag biß beſchach/ jerlich und ewiglich zu Bern fürn/ und einen jerlichen Erlütgang tun ſolt. Denſelben Fürtag/ und ouch den Erlitzgang/ hat man ſithar um dero von Friburg willen wider abgeton.

DER Krieg ſchlichen Sachſel und Friburg wird verricht.

Wie nun diſer Streiffreiſen vil/ und groſſer Schaden beiderſeits beſchach/ darnach des vorgenanten 1448. Jars am 16. Tag Hömmonats arbeitetend ſich in den Sachen der Küng von Franckrich/ und der Herzog von Burgund durch Jr Räte/ desglich gmein Eydgnoſſen und ander fromm Lüt/ alſo ernſtlich/ daß es zu einem Frieden kam/ in ſemtlichen Worten/ daß die alten Pündtnuſſen würdent abgethon/und daß ouch die von Friburg dem Herzogen von Saffoi muſtend gebe 40000. Gulden in vier Jaren ze bezalen/ und 4000. Gulden für Montenach und Vilarſee/ und daß ſi die unabgeſetzet Sach ingenommen und verbrent hattend/ darzu muſtend ſi ouch denen von Bern laſſen die Herrſchafft Grandſon/ wann ſi vorhin der beiden Stetten was. Es wurdend ouch alle Gefangnen gegen einander außgelaſſen/ und etlich ander Sachen wurdend ouch uff Graf Hanſen von Friburg/ Herren zu Nüwenburg zum Rechten verbündget.

RHEINFELDEN wird durch den von Rechberg durch Verrätery ingenommen.

Deſſelben 1448. Jars uff Mittwuchen vor Simonis und Judä/ hat Hans von Rechberg c ein mortlichen Anſchlag in der Herrſchafft

a Andere ſagen dieſer Roub ſye Jnen wieder abgejagt worden. Rhan. Und ſetzet dieſe Geſchicht erſt nach der Schlacht an der Galtern.

b al. Gigelberg Rhan.

c Nicht allein Hans von Rechberg/ ſondern Wilhelm von Grünenberg/ welcher das Schloß Rheinfelden von der Herrſchafft von Oeſterreich Pfandtsweiß inn hät/ deme ſelbiges aber von Oeſterreichern in denen Kriegen mit Baſel abgenommen/ und dagegen die Statt gegeben worden/ dieſer konte aber zu dem Beſitzung niemahls kommen/ legte derohalben dieſe Liſt mit gedachtem von Rechberg und Thome von Falckenſtein an Rhan. Urſtſ. L. V. c. 46.

Wojewódzka Biblioteka Publiczna w Gorzowie

schafft Oesterrich Dienst/ über die Statt Rhinfelden. Er besammet heimlich vil Volcks/ und lieff die alle in Pilgers-Form in lange graue Röck bekleiden/ darunder warend si mit Harnisch angethon/ mit denen fur Er ouch also bekleidt in vier Schiffen den Rhin herab für Louffenberg und Seckingen nider/ und hat zuvor ze Rhinfelden in der Statt etlich Verräter bestellt/ ouch etlich Volck vor beiden Thoren heimlich verschlagen/ und kamend also dieselben Schiff/ desglich das verschlagen Volck durch das Kayserthürli in die Statt einsmals unversehen/ und überfielend die Biderbenlüt mortlichen/ si woltend sich gegen Jnen gewert haben/ aber der Vienden was ze vil/ und wurdend der frommer Lüten 12. erstochen/ etlich vielend über die Muren uß und ertrunckend in dem Rhin/ die andern mußtend sich von Not wegen ergeben/ Jro ward ouch vil gefangen und jämmerlich gemartteret. Also machtend die Vend Sackmann/ und erbend mit Frowen und Töchteren grossen Mutwillen/ und stiessend die Biderben-Lüt jung und alt/ Wib und Kind alle uß der Statt/ und hattend die Statt mit Gewalt inne zu der Herrschafft Oesterrich Handen/ und ward jedem der Vienden Roub und Pütgut wol 300. Guldin.

Si wurden theilt in den Spital/ theilt in die grune Herberg verligt Rhan. ol. 900.

Die armen vertribenen Lüt von Rhinfelden kamend alle gen Basel; do beschach Jnen vil Hilff und Trostes/ und gab man Jnen Underhalt.

Basser Friegtend wider die Oesterricher.

Darnach streifftend die Kriegslüt uß Rhinfelden biß hinab gen Basel/ und namend an der Statt ze Basel vor Sant Albans-Thor dem Probst daselbs 400. Schaf/ tribend die für Bugsi uff/ Nachts/ und verbrantend die Mülli/ damit si sechind die Schaff über die Ergentz das Wasser bi Bugsi ze triben.

Darnach als die von Basel etlich Wägen mit Gut geleitetend/ da greiff si Hans von Rechberg mit sinem Volck an/ nam Jnen fünff Wägen/ und erstach die Karrer/ do fielend die von Liechstall harus die Wägen ze retten/ und kamend die von Basel schnell mit Jr Panner ouch harus/ und ergriffend die Soldner von Rhinfelden so der von Rechberg regiert/ und erstachend einen von Scheilenberg/ und sunst noch vier/ ouch fiengends etlich/ aber der von Rechberg mit sinem Volck entran gen Rhinfelden. Darnach verbrant Hans von Rechberg denen von Basel das Wasserhuß zu Erensach.

Die von Ubertlingen schribend gen Schwiz und batend Jr gemainen Eidtgnossen ab Hilff zu tun.

Den Fürsichtigen Wysen Landt-Ammann und Rät zu Schwitz/ unsern lieben und besondern guten Fründen.

Unser fründtlich willig Dienste und was wir in all Wege/ zu allenZiten/ Eren/ Liebs und Guts vermügen/ syen Uwer Wysheiten lieb und guten Fründtschafften zu voram geschriben/ und mit unverdrossnem Flis von uns bereit. Lieben Fründe/ Wir habend durch etlich unser Ratz-Fründe an etlich die Uwerren bättlichen geworben an Uch ze bringen umb den guten Willen so wir Uch allwegen als unseren heimblichen und insunder guten Fründen in gantzen Trüwen bewisst habend zu bedencken/ und uns die Panner zu lieb so Uch von uns in etlichen Geschäfften und Ariegen zu Uwern Handen sin worden/ ab Weg zu tund und zu vernichten. Also bitten wir Uwer Wißheit liebe und gute Fründtschafft mit dienstlichem Flis ernstlichist wir vermögend/ den guten Willen/ Trüw und Fründtschafft/ so unser Vordern und wir zu beiderst jeweilten zu einandern gehept/ getan und bewyst habend/ fründtlich zu betrachten und söliche Panner unsers künfftigen Verdienentz willen/ ab Weg zu tund/ und deß Ital Redingen Uwerem Getrüwen und unserm besondern Lieben zu tund/ und zu vernichten bevelchende/ so wir Uch deß und aller Fründtschafft ze zuyvelich wol getrüwen/daran bewysend Jr uns ein sölich bedanckneme Liebe und gute Fründtschafft der wir nit vergessen/ sunder umb Uch und die Uwern/ nach unserm Vermügen verdienen wellen/ und söllend das durch Bewysung der Werck in künfftig Zit/ wo sich das heischen und gebüren wirdet von unsern Nachkommen und den Unsern merckhlichen befinden/ Uwer gütlich verschriben Antwurt begerend wir by disem Botten. Geben an Sant Antonien Tag Abend Anno Domini 1448.

Burgermeister und Räte zu Uberlingen.

Nun hattend die von Uberlingen und Jr Eitern allweg vil Liebs/ Fründschafft und Gutz/ denen von Schwitz bewist/ und das so si wider si gewesen/ was vast uß Besorgung und Zwang der Herrschafft beschechen/ also von alter Fründschafft und Liebe wegen tatend die von Switz dieselbe Panner uß der Kilchen/ und abwege/ und schribend denen von Uberlingen disi Antwurt:

Den Fürnemmen/ Ersamen und Wysen Burgermeister und Rat zu Uberlingen unsern fündern lieben und getrüwen Fründen.

Unser fründtlich willig Dienst zuvoran/ besondern lieben guten und getrüwen Fründen/ Uwer Schriben und Begerung an uns getan/ als von des Panners wegen ꝛc. habend wir vermerckt/ und darumb unsern Ammann Ital Reding bevolchen/ dieselben Panner abzunemmen/ und damitte zu tun inmassen daß Uch Uwer Will vollgat/ und beschicht nach Uwerem Schriben/ dann Jrs umb uns beschuldet hand. Wa wir Uch zu Eeren/ Lieb und Dienst werden möchtend/ darzu werind wir gantz willig und geneigt/ deßglichen wir uns zu Uch herwider zu tund gantz versechen/ Geben am Montag vor Sant Paulus Bekerd Anno Domini 1448.

Landt-Ammann und der Rat zu Schwitz.

Desselben 1448. Jars als die vier Zugesatzten/ namlich Heinrich Efinger und Rudolf von Cham Burger von Zürich/ in Namen deren von Zürich/ als der einen Partp/ und Peterman Goldschmid Alt-Ammann zu Lucern und Ammann Reding von Schwitz in Namen der fünff Orten Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug/ als der andern Partp/ in Jren Urteilen von des vergangnen Kriegs wegen zerfallen warend/ als hievor stat/ und sich ouch nit vereinigen mochtend/ daß si je einandern folgen weltind/ und si in der Minne/ die si dick und mengmal ernstlich an beid Partpen suchtend/ ouch nichts finden mochtend/ do bestund

Dero von Zürich und v. Orten Zugesatzten, ver einnen sich eins Ob mans/doch ward aber nichts us der Sach.

a Alle die des Rahts waren. Urkif.

die Sach alſo von dem Zit hin der ergangnen Urteilen unmit ſpat in Summer gegen den Herpſt/ das zwäſchend ſi dick und vil zſammen kommen warend zu Cappeln/ zu Bremgarten/ und an andern Orten / und was mengerlei durch die Zugeſetzten verſucht worden / ob man jenen der Sachen ſunſt hett mögen vertragen werden / damit man des Obmans überhept nett mögen werden. Alſo do es noch nit geſin mocht / do begundend die vier Zugeſatzten einen Obmann ze koren / und nachdem von jedem Teil menger fürgeſchlagen ward / wurdend ze letſt die Vier all einmündig/und erkieſtend Ital Hunthüſſen / der Zit Burgermeiſter zu Ravenſpurg / umb alle obgemelte Urteilen ze entſcheiden / und denen ſo Inen gerechter dunckind/ ze gehellen und Volg ze geben. Uff das ſchribend die von Zürich und die fünff Ort gar ernſtlich und fründlich dem gedachten Burgermeiſter Hunthüſſen / und batend Jne ſich der Sachen ze beladen und uſzeſprechen/und ſchickend ouch Jr Rat-Botſchafft / mit ſampt der Geſchrifft der Ravenſpurg / die Jne batend/ und kartend ouch dieſelben Botten für Rate zu Ravenſpurg / und batends daß ſi Jren Burgermeiſter wÿſen wöltind ſich dero Sachen anzenemmen und Uſtrag ze geben. Alſo wart ſich der Burgermeiſter der Sach/ und gab der Rate zu Ravenſpurg den Botten uff Jr Beger/ Jne ze wÿſen/ ze Antwurt / ſi woltend ſich darumb fürderlich beraten und durch Jren eignen Statt-Botten Jnen Antwurt zuſchicken. Alſo geſtund die Sach aber ein gute Zit / do antwurtend die von Ravenſpurg / ſi köntind Jren Burgermeiſter nit darzu gewÿſen/ darzu wellte er ſich ſolicher Sachen durch ſich ſelbs ouch nit beladen mit etlichen anzeigenden Urſachen und Uſzügen / wie dann Jr Antwurt ſchrifftlich inhielt. Uff ſolches ſchribend beid Partyen die von Zürich und die fünff Ort/ denen von Ulm und gemeinen Richſtetten / die damalen in einem Pund warend / und batend daß ſi die von Ravenſpurg wÿſen weltind/ mit Jrem Burgermeiſter ze verſchaffen / ſich der Sachen anzenemmen / hiemit verzoch ſich die Sach immerdar ee und ÿe kein Antwurt kām. Am letſten und noch langlich / do man Jnen me dann einmal geſchrib / do antwurtend die von Ulm von gemeiner Stetten wegen / die in Jrem Pund warend ſi köntind ſölichs mit getun/ und ſchlugend gentlich ab den vorgemelten Burgermeiſter Hunthüſſen dahin ze wÿſen / alſo geſtundend do die Sachen uff Jnen ſelbs unuſgetragen / des Obmans halb / dann jederman hat Schüch in diſer Sach behafft ze werden.

Schlacht vor Eßlingen.

Deſſelben 1448. a Jars/ Zinſtags nach aller Heiligen Tag geſchach der Stritt zwüſchend dem Herren von Wirtenberg und den Richſtetten vor Eßlingen / die Herren von Wirtenberg geſigtend / Walther Ehinger / Houptmann von Ulm / und Hieronimus Boſſinger Houptmann von Nördlingen wurdend erſchlagen.

Wie einer genannt Hans Ammann/ Wirt ze Gottmandingen von gmeinen Eydgnoſſen ze Schaffhuſen derechtet ward.

Vid. 1438. Frÿtag poſt Crucis exalt. 1440. Donſtags vor Bartholi. 1449 biß.

Wir der Vogt und Rat zu Schaffhuſen bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief / daß uff hüt als Datum dis Briefs bezeichnet / do Ich der gedacht Vogt offentlich zu Gericht ſaß uff dem Rathuß daſelbs / zu denZiten als ſich gebürt und billich was / für offen und verbannen Gericht kommen ſind / der Erſam Hans Hofang / Under-Vogt zu Baden / an ſtatt und von wegen der fürſichtigen Wiſen gemainer Eydgnoſſen / mit vollem verbrieſtem Gwalt / den Er darumb von dem Erſamen Wyſen Wernher Bluemen/ Ober-Vogt zu Baden von gemeiner Eydgnoſſen wegen uff ein/ und Hans Ammann der Wirt von Gottmandingen uff die andere Siten / beid Teil verfürſprechet / als recht iſt. Und der benant Hans Hofang ließ durch ſinen Fürſprechen in Klagswiſe furtragen / wie daß etlich Knecht einen erbarn Mann/ namlich Waltin Wüſten von Uſter/der in unſer Statt zu Marck geweſen wär/ dür zu etlicher Zit gefangen/ ouch Jne mit ſinem Karren und Pferdt und mit andrem dem Sinen in der Nacht gen Gottmandingen zu Hansen Ammanns Fuß gefürt hettind / und an Hansen Ammann beger/ das er ſi mit dem Gefangnen herbergen und ze eſſen und ze Trincken geben ſolti/ daß aber Hans Ammann uff die Zit abſchlug / und maint das nit ze tunde/ wieuol Jne der Gefangne ſelbs darumb bäte/ doch gäbe Er Jnen Brodt uß dem Fuß. Alſo fürtend die Knecht den Gefangnen in einen Wald / und morndes als es Tag wurde/ do kam Hans Ammann und ein Frow mit Jm / und brächt Brot Win und andre Coſt/ den Knechten und dem Gefangnen in den Wald / derſelb Hans Ammann undernām ſich ouch des Gefangnen Pferd und Gut. Er hab ouch ſolcher Sachen dick und vil gepflegen ze tunde/ alſo daß Er den Lüten die die Eydgnoſſen angriffend/ ſi wärind Jr Viend oder nit/ Fürſchub / Hilff und Rat/ ouch Uffenthaltnuß mit der Herberg/ mit Eſſen und Trincken ze geben/ ouch mit Vengknuſſen / die er in ſinem Fuß gehept hat/ die Gefangnen ze behalten/ ouch die in ſinem Fuß laſſen ſchätzen/ und des Schatzgelts ein Teil genommen / und alſo der Eydgnoſſen Lüt und Gut uffgehalten/ mit mer Klagen und Worten begriffen/ über das die Eydgnoſſen des dhems Wegs von Jm wartende geweſen ſigind / noch umb Jnn beſchuldt gehept habind / alles wider Gott/ Ere und Recht geton hette/ begerte darumb Gerichts und Rechts zu demſelben Hanſen Ammann/ und hoffe er ſölte ſölichs nach dem Rechten beſſern/ dann was er alſo von Hanſen Ammann fürgebe / wärind nit Wort/ dann ſich ſölt das mit Warheit finden/ behielt Jm ouch fürbaſer Klag / Antwurt und Rat nach ſiner Notdurfft. Uff das des genanten Hans Ammann Fürſprech des Erſten einen Brief begert ze verhören/ darin der ſtreng Herr Hans von Seggendorff zu Brunn Ritter/ Landt-Richter des Landtgerichts des Burggraventumbs zu Nürenberg/ ſchribt under deſſelben Landtgerichts Jnſigel / wie daß gemein Eydgnoſſen Stette und Länder/ als er die mit Namen underſcheidenlich darin nempt/ in deſſelben Landt-Gerichts Hanſen Ammann Jr

Gaßhart von Haidenhaim ſolch Zundtſchafft von dem gedachten Landt-Richter und dem Landt-Gericht ervordert und außgebracht hette / als dann das alles der jetzgemelt Brief mit mer Worten inhielt/ deſſelben Briefs Datum ſtat uff Montag vor Sant Thomas Tage nach Chriſtus Geburt tuſend vierhundert viertzig und ſiben Jare/ und nach Verhorung deſſelben Briefs redt Hans Ammann fürſprech: Man hörti wol daß gmein Eydgnoſſen Rechtloſ/ ſunders in des Heiligen Römiſchen Richs Oberſten Gericht in denen Landen Aacht wärind/ nu wäre der benant Hans Hofang uß derſelben Eydgnoſſen Land/ ouch der Iro/ darumb truwet er daß Hans Ammann Ime noch andern Eydgnoſſen nit ze antwurten hette / oder ſchuldig weri zum Rechten ze ſtan; weri es aber der Zit daß er den Eydgnoſſen antwurten ſölte / trüwte er zu den Stucken allen ze antwurten/ daimit man vernemmen ſolte/ daß Im ungütlichen in den Dingen beſchechē. Daruf von deſſelben Hansen Hofangs wegen fürer geredt ward/ er hoffte nit daß der Brief und die Fürwendung von der Aachte Ime von ſiner Herren wegen an dem Rechten ützit verhindern ſölti/ denn die Sach mit dem Simelin der nun todt ſigi/ bi ſinem Leben verricht und betragen worden weri/ ſölicher Maß/ daß die Aacht ab ſin ſölte/und were ſemlicher Spruch durch Herren Wilhelmen von Grünenberg Ritter beſchechen / dabi vil erbarer Lüten geweſen wärind / und wiewol die Eydgnoſſen etwa dick die Spruch-Brief von dem egenanten Herren Wilhelmen darumb ervordern hettind laſſen/ weri doch das bißhar der Ariege und Löuffen halb/ darzu Herr Wilhelm ouch gewendt weri verzogen worden. Es hettind ouch die Eydgnoſſen einen Anecht underſtanden zu berechtigen zu Coſtentz von deßwegen wurde die Aacht ouch alſo fürgezogen/ aber nachdem die von Coſtentz etlich Zundtſchafft von Lüten/ wie die Richtung und der Spruch vor und durch Herren Wilhelmen von Grünenberg beſchechen weri/ verhört hettind/ weri der Anecht von deswegen ſemliche Aacht fürgezogen wurde umbkommen und vom Leben zum Todt mit Recht bracht/ und Im hett nit mögen helffen ſemlich Inziechen von der Acht wegen. Es ward ouch geredt durch des egenanten Hansen Hofangs Fürſprechen. Er hoffte/ ob ioch ſemlich Richtung nit beſchechen were/ daß die Aacht abſin ſölte / diewil dann die Eydgnoſſen nit in noch uff das Landt-Gericht gen Nürenberg / ſonder under das Hof-Gericht gen Rotwil / als das Landtkündig weri/ gehörtind/ daß Inen dann ſemlich Aacht keinen Schaden ſölt bringen / und trüwt nach allen Sachen / daß man Im billich Recht von ſiner Herren gemeiner Eydgnoſſen wegen/ gegen Hansen Ammann gon laſſen ſölt. Uff das von Hansen Ammann wegen geredt ward/ glich als ouch vor/ und ſo vil me/ ob die Richtunge in ſolicher Maß gegen den Eydgnoſſen und Simelin beſchechen/und alles das an Im ſelbs alſo weri/ als von Iren wegen gemeldt iſt / und ob ſi des Brief hettind (das man doch nit vernemmi) truweti er doch/ alledieweil ſi nach des vorgemelten Aacht-Briefs Inhalt in der Aacht werind/und in dem Aacht-Buch ſtundind/ daß ſi Rechtloſ ſigind/ und über Ine noch ander Lüte im Rechten nit ze klagen hettind noch haben ſoltind/ und redt damit/ wer es mit der Urkund des Briefes/ ſo verleſen weri/ nit gnug/ ſo truwete er hiezwiſchend/ und zu ſinen Tagen als recht weri/ fürzebringen/ daß die Eydgnoſſen noch hüt bi Tag in der Aacht werind/ ouch in dem Aacht-Buch deſſelben Gerichts unußgeſchriebē ſtundind/ truweti ouch/ er hetti den Eydgnoſſen nachdem ſi Rechtloſ werind/ nit ze antwurten / In bedücht ouch jetz nit notdürfftig ſin uff des vorgenanten Hansen Hofangs Klag / ſo er über Ine gefürt het ze antwurten/ dann ob es Not weri/hoffte er darzu ze antwurten/ damit er bi Glimpf und bi Ehren beſtan ſölte. Alſo nach vil Red und Widerrede/ das nit alles hie Not ze ſchriben iſt/ ſatztend das beide Teil zu der Urteil/und ward nach min des Vogts Frag mit beſamneter Urteil zum Rechten geſprochen/ mag Hans Ammann fürbringen in dry viertzechen Tagen und dryen Tagen/ das wird ze dryen Tagen und ſechs Wuchen uß/daß gemein Eydgnoſſen noch in der Aacht ſigind/und in dem Aacht-Buch noch unußgeſtrichen geſchriben ſtand/ſo ſoll darnach beſchechen das recht iſt / bringt er aber das in der Zit nit für / ſo ſoll aber beſchechen was recht iſt. Der Urteil vordertend beid Teil Brief und Urkund/ da ouch nit Urteil erkent ward/ daß man Inen die geben ſolte. Und harüber zu waren Urkunde/ ſo habend wir unſer Statt Secret Insigel mit Urteil offenlich laſſen hencken an diſen Brief/ der geben iſt uff den nechſten Montag vor St. Thomas Tag des Heiligen Apoſtlen/ nach Chriſti Geburt unſers lieben Herren viertzechen hundert/ und darnach in dem acht und viertzigiſten Jare.

Als nun mengerlei Weg geſucht ward zwiſchend denen von Zürich ans Teils und denen von Lucern/Uri/Schwiz/Underwalden und Zug anders teils/ wie man die Sachen von des vergangnen Kriegs wegen/ darumb man geurteilt hat und zerfallen was/ ab Weg bringen möchte one ein Ohmann / diewil ſich doch die Sach gar nit glücken noch ſchicken wolt des Ohmans halb/ wie hievor ſtat. Alſo ward aber in den Sachen ſo verr betracht/ daß man ſölt nemmen zwen von Bern und einen von Solotorn uß Iren Räten/ dieſelben dry ſoltind den vier Zugeſetzten Tag anſetzen / und alſo ſi Siben zuſammen ſitzen / und mit einandern ſich underreden / wie man die Sachen des erſten an die von Zürich bringen welt und ernſtlich an ſi werben/daß ſi von dem nüwen Pund ſtan und den abtun weltind / und ſo man verſtunde daß ſi denſelben Pund abtun weltind / ſo ſöltind dann die genanten ſiben Mann Gwalt han umb das übrig als von der Beſerung / von Coſten und Schaden wegen und anders / gütlich außzeſprechen. Alſo namend ſi die Sachen ze werben für/ und ward darumb der erſte Tag von den Dryen geſetzt gen Baden in die Statt / uff nechſten Sontag nach Wienacht / was der 29. Tag Decembris nach Chriſti nüwer Geburt 1448. Jar / und ward die Sach wie vorſtat/ für Hand genommen. Alſo warend die von

Über ward gehandlet zwiſchend denen von Zürich und den V. Orten von der Urteilen und des Rechtens wegen.

Zürich so handvest / daß si je von dem Pund nit ston woltend / Recht erkante es dann / hiemit ward aber nichs uß der Sach / und beſtund abermalen lang Zit alſo. Dero Ziten warend die von Zürich mereteils Jr Lüten und Landen entſetzt / ſo die Eydgnoſſen ſtäts inne hattend / biß ze Uſtrag Rechtens. Nun hettind Jnen die Eydgnoſſen gern Lüt und Land gütlich wider gelaſſen / allein daß ſi von dem nüwen Oeſterricher Pund geſtanden werind. Es mocht aber nit gesin / alſo ſtiff und ſtreng blibend die von Zürich uff Jrem Fürſatz / doch redt meng Biderman von Zürich / Jnen weri mit ſo vaſt an demſelben Pund gelegen / es dunckti ſi aber Jnen unglimpflich ſin / ſelbs Willens davon ze ſton / diewil ſi doch ſölichen Pund gemacht habind / und ſo Groſſes darüber erlitten. Wo aber Jnen der rechtlich abgeſprochen werd / ſo habind ſi der Sach Glimpff und Verantwurtung.

Die Eydgnoſſen nemend ze Baſel Bundſchafft in / daß die Ruch Ulrich Hunlins abgetan weri.

Ich Dietrich von Sennheim / Schultheiß ze Baſel an miner Herren ſtatt / des Burgermeiſters und der Räten der Statt Baſel / tund kund mengklichen mit diſem Brief / daß des Jars und Tags hienach geſchriben für mich kommen ſind in Gericht / der erbar Hans Joſang / Under-Vogt zu Baden / in Namen des fürnemmen Wernher Blumen / Ober-Vogts der gemeinen Eydgnoſſen daſelbs zu Baden an einem / ſo dann der Erſam Wyß Heinrich Galbiſen der Elter / Burger ze Baſel / an dem andern Teil / und do ſo zöugte der egenant Hans Joſang einen Gwaltsbrief / Jm von dem vorgenanten Wernher Blumen ſinem Herren und Vogt ze Baden geben und verſiglet / derſelbe Brief under andern Worten wiſte und inhalte / wie daß ſin Gnedige Herren die gmeine Eydgnoſſen Jm empfolen hettind / dem genanten Hansen Joſang in Jrem Namen vollen Gwalt ze geben / ouch Jne damit gen Baſel ze ſendende / da ein Zundtſchafft von dem genanten Heinrich Galbiſen als einem Schidmann und Zugeſetzten in der Sach / zwiſchend den obgenanten ſinen Herren den Eydgnoſſen an einem / und Ulrich Gimelin ſeligen an dem andern Teil / darumb ein Richtung und Spruch zu Rhinfelden von dem Strengen Veſten Herren Wilhelmen von Grünenberg / Ritter / als einem gemeinen Obmann / vor Ziten beſchechen weri ze bringende / und alſo was ouch der vorgenant Hans Joſang in Namen als vor mich und das Gericht / durch einen ſiner Fürſprechen Jm ſölliche Zundtſchafft ze geben / anruffen. Redt und ſprach ouch dabi / ſid demmal und der mergenant Heinrich Galbiſen mit andern ein zugeſetzter Schidmann in der obgenelten Sach geweſen weri / daß er ouch denn vilicht wol wüſſen möchte / was der Spruch dozemal beſchechen / wiſte und innhette: darumb er ouch demſelben Heinrichen für mich und das Gericht ze Baſel hette tun verkünden / ſin Warheit / und was Jm von den Sachen kund were / ze ſagende. Und als nun Zundtſchafft der Warheit niemand ze verſagend / ſunder umb Underwiſung des Rechten billich ze gebend iſt / harumb ſo hat ouch der obgenant Heinrich Galbiſen nach Bekantnuß des Gerichts / ein Eyd liblich zu GOTT und den Heiligen mit uffgehepten Händen und gelerten Worten offenlich in Gericht geſchworen / und ouch dabi ſin Warheit / was Jm von den Sachen ze wüſſen weri / niemands ze Lieb noch ze Leid / denn umb luttrer Gerechtigkeit willen geſeit / in diſen Worten / und ſpricht alſo / als die gemeinen Eydgnoſſen an einem / und Gimelin an dem andern Teile / uff ein Zit Jr Spännen und Sachen uff Jne und den Schilter von Coſtentz / und ouch uff andere mit Jnen / als uff gemein Satz-Lüt / ſo denn uff den Strengen Veſten Herren Wilhelmen von Grünenberg Ritter / als ein gemeinen Obmann zum Rechten kommen werind / da ſo wurde zwiſchend den obgenanten Partyen in Jr Sach geſprochen / des Erſten / daß die Sprüch-Brief und Richtung / ſo vor der Ritterſchafft im Segöw zu Schaffhuſen zwiſchend den jetzgemelten beiden Partyen beſchechen / ouch die Urteil-Briefe ſo über den genanten Gimelin von des Todſchlags wegen ſo er zu Appenzell getan hette / gefellt werind / bi Jren Krefften belyben und beſton ſöltind / doch weri dem benanten Gimelin harinne vorbehept / wurde er ützit zu Appenzell oder an andern Enden in den Eydgnoſſen mit Recht ze ſchaffen haben / es weri von eigen oder Erbs wegen / daß Er ſölich Recht durch ſinen Macht-Botten / dem er vollen Gwalt geben möchti / ſölti und möchti ervordern / und warumb er alſo Rechts begeren wurde / ſolte man Jm unverzogenlich Recht widerfaren laſſen. Und daß er ouch ſunſt wandlen möchti / ſo Jm das füglich were in der Eydgnoſſen Gepiet / umb und umb / uſſgenommen zu Appenzell. Ouch hat der Zug geſeit / als diſe Sach des Abends alſo beſchloſſen / und durch den egenanten Schilter offenlich vor mengklichem / anſtatt Herr Wilhelms von Grünenberg / uſſgeſprochen wurde / do ſo kämind morndes früy der Veſt Juncker Hans von Rechberg / und Gimeli mit Jm / zu Herren Wilhelm von Grünenberg dem Obmann und den Schidlüten und ſprechind zu Jnen / ſi hettind die Sachen mit alſo verſtanden / als ſi beduchti daß ſi geſprochen hettind / und damit ſchiede jederman von dannen. Wie es aber darnach ergangen ſigi / wiſſe der Züge mit. Dirr Dingen ſind Gezügen und warend hiebi vor denen diß obgeſchribne Zundtſchafft geſeit und verhört ward / die Erſamen Wyſen Peter von Segenheim / Meiſter Hans Gernler / Meiſter Hans Biderbmann / Hans Strüblin / Hans Seitenmacher / Conrat Thorer / Heinrich Kümer / Lienhart Scher / alle Urteil-Sprechere des weltlichen Gerichts Burger ze Baſel / und ſunſt vil anderer erbarer Lüten. Deß zu warem Urkund / ſo iſt der obgemelten miner Herren der Räten von Baſel Jnſigel von des Gerichtz wegen gehenkt worden an diſen Brief / der geben an dem nechſten Donſtag nach der Heiligen Dry Künigen Tag / do man zalt nach Chriſti Geburt vierzechen hundert vierzig und nün Jare.

Anno Domini 1449. des 20. Tags Julii / beſchach ein groſſe Schlacht von den Eydgnoſſen / mit dem Herzog von Meiland vor Caſtilian / in der Grafſchafft Bellentz gelegen / da

Die Eydgnoſſen ſind mit dem Herzogen von Meiland ze Caſtilian.

wurdend

DOMINI 1449.

wurdend von beiden Partyen vil Volcks erschlagen / wann denen von Uri was vil Eydgnossen zugeloffen / das Land Lyvinen helffen ze behalten / so si des vorigen Jars ingenommen hattend / und zugend vollends hinin über die Treiß / und tettend mit dem Graf Franciſc Sfortia / der ſich des Herzogtumbs Meiland underwand / und auch Herzog mit Gwalte ward / ein namhafften Stritte / darinne ſi obgeſigetend / doch auch groſſen Schaden empfiengend. An diſem Strit kamend umb von Uri / Walther Hofer / Joſt Trutman / Jenni Annen / Andres Geißweget / Cunrat Templer / Peter Knäbly / Jenni Feſter / Werni Nöyer von Underwalden.

Hiemit endet ouch das Concilium zu Lo ſanna.

Diß 1449. Jars kam aber einmal Hans von Rechberg [a] mit ſinen Reiſigen von Rhinfelden mit 80. Pferden herab ſpatzieren für Baſel / und do die von Basel das gewar wurdend / ſchickend ſi ilentz vierzig reiſiger Pferd hinuß ſi anzegriffen / als auch beſchach / alſo begundend ſi waſt mit einandern ſcharmützlen / uñ kattend die Baßler den Iren noch mer Zuſchub / do namend die Viend die Flucht / der von Rechberg kam darvon / aber ſine Rüter wurdend ſchädlich nidergelegt / und etlich e gefangen / die von Basel verhurtend dry Mann / und zwen wurdend gefangen. Darnach löpt man die Gefangnen gegen einandern ab.

Babſt Felix übergab das Babſtum Nicolao.

Wie nun zwen Bäpſte waren / do ward der eine Bapſt Felix genant / ſo ein erborner Herzog von Saffoi was / der ſich freywillig von Fridens wegen des Bapſtums entzichen / und übergab das Nicolao VI. dem andern Bapſte / dargegen e beſtättiget Nicolaus alles das vorhin Bapſt Felix und das Concilium zu Basel gehandlet hattend / das geſchach am 7. Tag Aprell Anno Domini 1449. Jar

Diß 1449. Jars wurdend die von Basel endlich mit Herzog Albrecht von Oeſterrich verricht / darauff lichend ſi dem Herzogen ein groſſe Summ Gelts / darumb verſatzt Er Inen Alkirch / Lanſern und Pfirdt. Die Richtung macht Maragraf Jacob von Nider Baden / Grafe zu Spanheim / und geſchach am Mittwuch nach Cantate des 14. Tags Meyen. d

Basel mit der Herrſchafft von Oeſterrich vertricht.

a Die Beleg n der welchen Babſt Felix auf das Babſtum reſignirt / ſind bey Trithem. Chr. Hirſaug. T. II. p. 419.

b Unter denen mit Herr Balthaſar von Blumenegg Uritſt. l. c.

c Dieſer von Rechberg hatte einen 20. jährigen Bus mit einem Gulden beſchoben daß er die Statt Basel mit Feur anſtecken ſolte / der ward ertrenket und verbrandt. Khan. Urſtiſ.

d Zu Beſtetigung: Gſtandte von Basel waren Hemman Offenburg Ritter / Hanß Sürlin / Andres Oſpernelle Heinrich Zeigler und Conrat Künlin der Stattſchreiber. Urſtiſ. Der Richtung-Brief lautet wie folget:

Wir Jacob von Gottes Gnaden / Marggrafe zu Baden / und Grafe zu Spanzeim / bekennend und tund kundt offenbar mit diſem Briefe / als der Hochgeborn Fürſte / Herr Albrecht Herzog zu Oeſterrich und zu Stire und zu Kerinten und zu Krayn / Grafe zu Tyrol ꝛc. Unſer lieber Schwager an einem: Und die Erſamen / Wiſen Burgermeiſter und Rate der Statt Basel am anderen Teylen vormals uff einem Tag ze Coſtenz gehalten durch den Hochgebornen Fürſten Herren Ludwigen Pfaltzgrafen by Kyne / des Heiligen Richs Erz-Truchſeſſen / und Herzogen in Peigern / und etlicher anderer Fürſten Rete willkürlich ſint veranlaſſet zu Uſtrage uff den Erwirdigen in Gott und Vatter Herrn Friderichen Biſchof ze Basel als einen gemeynen mit glichem Zuſatze nach Jmhalt der Anlaß-Briefe darüber verſigelt gegeben / wie wol dann nach übergeben und Verhören jeglichs Teils Spanns Anſprache und Vordrunge der obgenant Gemein zu etlichen Tagen hat geſtoche und nit funden gantze Volge die obgenant Teile gütlich ze richten / und an Jn ſtat gelanget der Zuſatz Lute Urteil und Spruche zem Rechten / jedoch ob hand Wir mit Byſin und Hilff deſſelben Unſers Fründs von Basel die vorgerürten Parthien mit Irem Wiſſen und Willen aller Irrunge / Spenn / Zweyunge / Klage / Anſprach und Vorderunge der ſi und die Iren / uff Je jeglichs Syt nach Begreiffunge des obgenanten Anlaſſes uff den egenanten Biſchoff Fridrichen zu Recht kommen / und die in dem obgerürten Rechten ſchrifftlich übergeben ſind / Jr Fründeſchafft übertragen / gericht und geeinet als hernach geſchriben ſtöt.

Zem Erſten von der Zollen des Geleits und veylen Kouffe wegen ſollent Unſer Schwager Herzog Albrecht und die Herrſchafft von Oeſterrich die Jren von Jren wegen und die ſo die Ampte und Lande im obern Elſaß und Sunegowe je zu Fyten inn hand / ſich in und mit den dryen Stucken gegen den von Basel und den Iren halten / in ſollichen Gnaden und Willen als von Alter harkommen iſt / und wie ſy von ſinen Vorderen und der Herrſchafft von Oeſterreich gehalten ſind worden / vor und ee die Empter Pfirt / Landſer und Alkilch verpfendt wurdent / in ſollicher maß ſollent die von Basel und die Iren in und mit dem Geleit und veylen Kouffe von demſelben Herzog Albrechten der Herrſchafft und den Iren wegen werden gehalten in Brißgowe und Schwarzwalde und ſemliche Nüwerunge und Beſweerunge die ſid der Zit der Verpfendung der obgenanten Empteren Pfirt / Landſer und Alkilch fürgenommen worden ſint / ſollent abgetan ſin und hinfür nit mer beſchehen. Jtem / von der Zinſen und Zehenden wegen / die den von Basel Iren Burgeren und Jnwoneren zugehorent ſi hyent geiſtlich oder weltlich / die ſollent überall Zolles fry fürgan gelaſſen werden / als das zeweilen gehalten und fründlich harkommen iſt / doch alſo / daß der / der ſölich Zinſe und Zehenden fürt / an den Zollen ob Jm dadurch ze faren gebürt / und in die rechte Straſſe dahin treit den Zolleren ſagen und ſinen Glouben tun ſoll / ob die Zoller des nit enberen wollen / daß ſolch Gut alles ſo Er fürt Zinß und Zechend ſye umb daß Geverde vermitten werde. Wurde aber durch jemand dhein Geverde darinn getriben und ſich das kuntlich erfunde / der ſoll darumbe geſtröfft werden als billich iſt. Jtem / der Gezog zwüſchent der Herrſchafft-Lüten und den von Basel ſoll hinfür bliben und gehalten werden / als das von Alter harkommen iſt / doch hindan geſetzt unverrechnet Amptlüte die in Büß und Anſprache ſtandene / ouch alte Agungen und ergangen Sachen / die dem der ziechen wolte vor dem Getzote geoffenbaret

weren

weren an den Enden dannen Er ziehet / darumb soll Er denen die an demselben Ende gesessen sind Recht geben / und von Jn nemmen / weren es aber Sachen ein gemeine Statt oder Dorff gegen einer solichen Personen antreffende / die Sachen sollent vor einem Fürsten von Oesterrich der denn zumal ze Lande were oder sinen Landvögten und Reten im Elsaß berechtiget werden. Item / ob der Herren Ritter und Knechten die zu der Herrschafft gehören und der Iren Lüte dheiner hinfür in die Statt Basel ziehen wurden / soll und mag der Herr / Ritter oder Knecht des sölich Personen sind der inlendig ist / in Jares Frist der nechsten nach dem Zoge dieselben Personen erforderen / und wolt der Herr / Ritter / oder Knecht die mit Willen ze Basel nit lassen bliben / und wer die Person der Eigentschafft nit gichtig / so mag der Herr / Ritter oder Edelmann si besitzen nach Jnnhalt der Guldin Bullen die ansachet: Wir Sigemund / von GOttes Gnaden Römischer Küng ꝛc. und der Datum wiset / geben zu Nürenberg nach Cristo Geburte viertzehenhundert Jor und dornach in dem ein und drissigisten Jore am Mittwochen nach Sant Gerigen Tage ꝛc. Und wenn solich Besatzung geschicht / so soll man Jm sollich Person one Jntrag volgen lassen. Wer ouch der Personen jetz dheine in der Statt Basel und sider Anfang des nechst vergangenen Kriegs der nach Lut des obgemeldeten Anlasses ze Costentz gericht ist / dahin gezogen / die man beserzen wolt / soll man der Besatzung in obgeschribner Maß statt thun / doch ob sollich Personen der Eigenschafft gichtig werent / die sollent one Besatzung und one Widerrede volgen gelassen werden.

Item / dhein Teil soll dem andern Jntrag tun in sinen Gerichten von übeltetigen Lüten ze richten / doch daß bede Teil sich darinn haltent gutwillig dadurch die übeltäter mit Recht gestrafft werden.

Item / wenn und zu wellicher Zyt die von Basel oder die Iren umb gichtige Zinß / Zechenden / oder Schulden in der Herrschafft und Jr Ritterschafft Landen und Gebieten Pfender begeren und das an einen Amptmann erforderen / soll ein jeglicher Amptmann an demselben Ende ze Stunde one Jntrag und Widerrede denen von Basel Pfender geben die der Schult wert / und dafür gut synt ungevarlich. Und dieselben Pfender soll ein Amptmann hinder sich oder einen Wirt daselbs acht Tage die nechsten dornach stellen. Jst denn Sach / daß der Zinnsmann oder Schuldner in denselben acht Tagen gnug tut / wol und gut / were das nit / so soll der Amptmann alsdenn denen von Basel oder den Iren so balde si des begerent / dieselben Pfender one Verzichen und Beswerniß geben und antwurten / die mögent dannethin damit tun und gesaren / daß si gerüwent Recht ze finde / doch ob sich jemande witer und tiefer darinn verbricfet hette / soll darinn nit begrissen sin / sunder mag jederman siner Brief nachgan.

Item / die von Basel und die Iren sollent die Herrschafft von Oesterrich Jr Ritterschafft und die Iren an Iren Wilpennen / Vischentzen / Hölzern und Steynbrüchen allenthalben in Iren Landen und Gebieten ungeirret lassen / es geschee denn mit Wilen der Herrschafft Irer Ritterschafft oder Irer Amptlüten / hette aber jemands von Basel wer der were / in der Herrschafft oder Irer Ritterschafft Landen / Holtzen / Vischentzen oder Güter / darinn Er ze jagen / ze vischen / Holtz ze howen / oder Stein ze brechen hette / soll Jm syn Recht und Gerechtigkeit behalten sin ungevarlich.

Item / von des Gebietendes wegen der Ritterschafft in die Statt Basel ist beredt / daß die Ritterschafft des von denen von Basel überhept werden sollen / wes sich aber jemands von der Ritterschafft gegen denen von Basel oder den Iren verschriben hat oder verschriben wirdet / mögent die von Basel und Jre Burgere Jren Briefen was die inhaltent / nachgan.

Item / die von Basel söllent den Mäwenweg in der Hart hinfür in Eren halten / und mögent davon als si bißher getan hand / ein bescheiden Weggele nemmen / doch der Herrschafft von Oesterrich süst an Jren Rechten und Herrlichkeiten unvergriffen und one Schaden.

Item / bede Teile mögent sich understan ze betragen wie si sich von der Münze wegen fürbaß me gegen einander halten wöllent.

Item / der Herrschafft Lüte mögent uff dem Wasser / genant die Wisen flözen / und darnff ouch in den Ryn faren / und von dannen fürbaß ze faren / der von Basel halp unbeswert und ungesumpt / und die von Basel söllent davon nit me nemmen / denn von Alter harkommen ist.

Item / von der Hundslegi wegen zu Habgissen / Bernhart von Ratperg Ritter / und die Frowen von Clingental zu Basel antreffende ꝛc. Jst beredt / syt derselbe Bernhart vormals sinen Halp von der Hundslegi wegen zu Recht kommen ist für einen Landt-Vogt und der Herrschafft Rate im Elsaß / und die Sache noch unußgetragen hanget / so soll die Sache daby bliben / und an demselben Ende ußgetragen werden.

Item / die von Basel sollent die Herrschafft an den Gerichten zu grossen Hänigen ungeirret lassen.

Item / von des Eydes wegen so die von Basel der Stifft-Mannen tun sollent / ist beraidinget / daß der Stifft-Mann und der Statt Basel jegklichem Teile gegen dem andern sin Recht darinn behalten soll sin.

Item / die von Basel sollent hinfür von den Brotkärren die Jn werden zugefürt / nit me nemmen / denn von Alter harkommen ist / und alle Mäwerungen durch si darinn fürgenommen / sollent si abetun.

Item / disc hievor geschriben Puncten und Artickele sollent also zu ewigen Tagen bestan / und one Jntrag oder Geverde gehalten werden.

Item / als jeglicher Teile dem andern hat zugesprochen / antreffende den Zug für

Louffen-

Louffenburg und den übertrag davon beſcheen / und alo die von Baſel geklagt und geworbert habent des Schaden halp Inen und den Iren von den Armi Jecken zugefügt / haben wir beredt / daß diſe drie Zuſprüche / ſo verre die von Baſel und die Iren gegen dem Huſe von Oeſterrich Irer Ritterſchafft und den Iren berürent / gantz abe und kraftloſ ſin ſollent.

Item / einem ieglichen Burger zu Baſel / dem da uſſtand kuntliche oder verbriefte Zinſe und Gülte / die vor dato des Widerſag-Briefes den die von Baſel der Herrſchafft von Oeſterrich zugeſchickt hand biz uff die Zit daß derſelbe Kriege zu Coſtenz gerichtet iſt / ſind gevallen oder erſchinen / do ſollent dieſelben Zinſe und Gülte von den Schuldneren gegeben und uſgerichtet werden / in vier Jaren den nechſten / nemlich ieglichs Jars das Vierteil. Were aber ienliche Schulde die vor dem Kriege gemacht / das nit Zinß oder Gülte werent / und noch unbezalt uſſſtundent deßhalp ſoll ieglichem Vorderer gegen den Schuldneren ſin Recht behalten ſin / was aber kuntliche oder verbriefte Zinſe und Gülte in dem obgenanten Kriege gefallen / und den Schuldneren nit uſgerichtet ſind / darumb ſoll von denſelben ein ewiger Verzig ſin und beliben / doch unſchedlich und unvergriffen / denſelben Schuldnern harnachmols an Iren Briefen Houpt-Gut und den Zinſen und Gülten die ſicher der vorgemelderen Richtunge verfallen ſint / und fürbaſſer gefallen werdent / bet ouch jemands Gelt-Zinſe oder Gülte die nit verbriefet werent / ouch Korn / Win / Habern und ander Früchte die in Zit der vorgerürten Vigentſchafft weren gefallen und von den Vienden uffgehaben oder ingenommen / das alles ſoll ouch gantz abeſin und hinfür ungevordert bliben.

Item / als unſer Schwager Herzog Albrecht hat geklagt und gevordert von der von Baſel Burgern Fürnemmen des Geiſtlichen Gerichtes halp / das ſoll ſteen zu uſſtrage nach Lut des Anlaſſes ze Coſtenz gemacht.

Item / als derſelbe unſer Schwager geklagt und den von Baſel zugeſprochen hat von ſins Lands-Gerichtes Käffs wegen / den Er meint durch ſinen Weibel ze tünde haben zu Baſel in der Statt und daß Im und der Herrſchafft das Gerichte zu Sant Alban ſolle zugehören / wiewol Wir denen die zwey Stucke mit Wiſſen nit hand mögen übertragen / ſo haben Wir doch beredt daß unſer Früntt von Baſel der Gemein ſin Spruche darüber nit dörffe tün.

Item / alle ander Artickel darumb unſer Schwager Herzog Albrecht den von Baſel und dieſelben von Baſel Im widerumb in dem Rechten vor dem vorgenant Gemeinen hand zugeſprochen die in diſem Briefe nit ſint gemeldet / ſollent gantz tode und abſin / und dhein Teil an den andern deßhalp mener dhein Vordrunge tun.

Item / als uff unſers Schwagers Herzog Albrechts Site diſe Nachgeſchribne nemlich Graff Hans von Tierſtein / Wilhelm von Grünenberg / Heinrich von Ramſtein / Hans von Münſtrol / Peter von Mörſperg Ritter / der Commenthure von Hitterohm Sant Johanns-Ordens / die Abtraſſinen von Ottmershen und Maßmünſter / Cuntat von Mörſperg / Conrat von Eptingen / Rudolf von Nüwenſtain / Hans Bernhart ze Rine / Jacob Grapp / Hans und Jacob von Schonow / genant Nüruß / Werner von Stouffen / Hans Ulrich von Maßmünſter / und die Bilgerin von Höwdorff / ouch die Stette Brisach / Nüwenburg / Seglingen / Louffenberg / Enſißhem und die Gemeine zu Schwerſtatt den von Baſel Iren Burgeren und den Iren vor unſerm Früntde von Baſel und den Zuſatz-Lüten hand zugeſprochen und Vorderunge an ſi getan / haben Wir beredt / daß unſer Schwager Herzog Albrecht die egenant Ritterſchafft / Stette und Perſonen / Geiſtlich und Weltlich umb alle Ir egemeldete Klage und Anſprache gegen den von Baſel / Iren Burgern und den Iren geſcheen gnügig ſölle machen und von Ir ieglichem erlangen / und den von Baſel die zwiſchent und Sant Mattheus Tag nechſt künfftig in Ir Statt ſchicken / derſelben Kleger und Vorderer offene uff Permentt geſchriben und glouhliche verſigelt Briefe / in dem dieſelben Kleger für ſich Ir Erben und Nachkommen und menglich von Iren wegen den ſi hand angeſprochen Iren Erben und Nachkommen luter verzichent uff ſemliche hievor gemeldeten Ir Anſprache und Vorderunge / ſölich Vorderunge ouch in denſelben Briefen ſoll werden benempt / an welchem aber der vorgenaut Rittern / Knechten / einigen Perſonen / ouch den Stetten und Geiſtlichen Lüten / unſer Schwager Herzog Albrecht nit möchte vinden das in obgeſchribener Maſſe gütlich abezetragen / es were umb eins oder me Stucken / dem oder den ſoll unſer Früntt der Biſchoff von Baſel als der Gemein deshalp übergeben ſinen Spruch nach Lute des Anlaſſes / und welichem under den vorgenanten Rittern / Knechten / Stetten und Geiſtlichen Lüten wirt erkannt von den von Baſel Iren Burgern oder den Iren etwas zu geſcheen / den oder die ſoll unſer Schwager ablegen / alſo daß die von Baſel Ire Burger und die Iren ie ſölicher Vorderunge und Anſprache ledig und loß ſin und ſteen / und Inen die Quit-Briefe als vorſtat geſchriben übergeben werden ſöllent. Dagegen ſollent die von Baſel uff ſich nemmen und abtragen ſöliche Zuſprüche die Ir Burger und die Iren an unſern Schwager Herzog Albrechten und dieſelben von Baſel ouch Ir Burger und die Iren an die obgemeldeten ſin Ritterſchafft / Stette und ander die zu Im ſind gewandt und ſich ſelbs Ir Burger und die Iren one Schaden unſers egenanten Schwagers und der vorgenanten zu Im verhafft / ouch benügig machen / und in obgeſchribner Maſſe und Zit Verzichunge und Quit-Briefe zu Friburg im Brißgow übergeben; Mochtent aber die von Baſel an Iren Burgern und den Iren einem oder me nit vinden das in obgeſchribner Maſſe gütlich abezetragen / es wer umb eins oder me Stucke / dem oder den ſoll ouch unſer Früntt von Baſel deshalp übergeben ſinen Spruch nach Lut des Anlaſſes / und welichem der von Baſel Burgern oder den Iren wirdet erkannt von unſerm Schwager Herzog Albrechten der vorgenanten ſiner Rit-

Frowen-Cloſter Engelberg verbrannt.

Deſſelben 1449. Jars am 17. Tag Brachmonats verbrann das Frowen-Cloſter zu Engelberg in den Alp-Gewig hinder Underwalden gelegen / und warend deßmals 75. Frowen darinnen / das München-Cloſter daſelbs empfieng ouch etwas Schadens / die guten Frowen müſtend ſich allenthalb underhalten / unz das wider gebuwen ward.

Urkund daß Ulrich Himmelinſelig der Bandit von Appenzell noch in der Aacht zu Rotwil biß an ſin End geweſen.

Wir Grave Johans von Sultz / Hoffrichter des Allerdurchlüchtigiſten Fürſten und Herren / Friderichs / Römiſchen Küniges / zu allen Iten Merer des Richs / Hertzogen zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kerndten und zu Krain / Grave zu Tyrol ꝛc. Unſers Allergnädigiſten Herren Gewalte an ſiner Statt uff ſinem Hofe zu Rotwyl / bekennen offenlich / und tund kund aller mengklich / daß die Erſamen / Wiſen Burgermeiſter und Rate der Statt zu Sant Gallen uff dem Hofe zu Rotwyl / von Ulrich Humelin von Appenzelle als verre geklagt / daß ſi Jne mit Urteil und mit rechtem Gericht in die Acht des Hofs zu Rotwyl geton und verſchriben hand / umb daß Er Jnen und den Jren ein mutwillige unrechtliche Vientſchafft geſeit / über daß Er ſi noch die Jren umb dheinerley Sache rechtlich nie erwordert hat / die Klage iſt Jm verkündt worden / mit des Hofgerichts geſchwornen Botten / und beſigleten Briefe / ſich dero uff dem

terſchafft / Stetten und andern etwas zugeſchechen / den oder die ſöllent die von Baſel in obgeſchribner Moſſe ouch ablegen / alſo daz der obgenant unſer Schwager ſin Ritterſchafft / Stette und aydre die ſinen / je ſölicher Vorderunge und Anſprache ledig und loß ſin und ſtan / und / ꝛc. Cuts-Briefe übergeben werden ſöllent als vorſtat geſchriben / doch ſo ſöllent die Anſprachen zwüſchent den von Baſel / Brisach / Küwenburg / Seckingen und Louffenberg das Gefert des Rhines Zolle und Gebafften berkrende zu unſerm Fründe von Baſel ſtan / zu uſtrage nach Jnnhalt des gemelderen Anlaſſes.

Wir habent ouch beredt / daß die von Baſel unſerm vorgenanten Schwager Hertzog Albrechten 26000. Guldin lichen ſöllent nemlichen 4000. uff Sant Johans-Tag zu Sunwenden und 22000. uff Sant Matthäus-Tag aller nechſt-künfftig zu Loſinge der Empfern Pfirdt und Landſer als ſi ſich des gegen Jm hand verſchriben / und daß derſelbe unſer Schwager dagegen die von Baſel ſolichs Gelts verſicheren ſölle nach Jnnhalt der Notteln der Wir ſi haben geeinet der jegklicher Teil einen uß des andern Canzeleye Handgeſchrifft hat in glicher Form.

Wir haben ouch umb merers Guts willen zwüſchen den obgenanten Parthyen zu wachſen und Jnen und den Landen zu Nutze ſi mit emander übertragen einer Früntſchafft und Verſtentniſſe nach Jnnhalt der Briefen die ſi deshalb einander hand verſigelt geben / wiſende wie ſi und die Jren ſich etliche Jarzale gegen einander halten ſollent. Fürbaſſer habend Wir ouch beredt / daz der obgenant unſer Schwager Hertzog Albrecht an dem Allerdurchlüchtigiſten Fürſten unſerm Allergnädigiſten Herren / Herren Friderichen Römiſchen Künige / und an dem Hochgebornen Fürſten Hertzog Sigmunden / ouch Hertzogen zu Oeſterrich ſoll erlangen derſelben Herren offene und uff Permene geſchriben und mit Jren angehenckten Jnſigeln verſigelte Brief uff Form ungewarlich nach Wiſunge einer Notteln der Wir die vorgenant Parthyen ouch haben geeinet und der jegklicher Teilen des andern Handgeſchrifft hat in dem ſi für ſich und ir Erben Jren Gunſt und Willen geben / und tuent zu allen diſen hie vorgeſchribnen übertragen Richtunge und Verſchribunge dieſelben Bewilligunge-Briefe / dann den von Baſel mit dem Schult-Briefe über die 26000. Guldin ſagende ſöllent werden zugefüget gegen übergeben der 22000. Guldin die ſi unſerm Schwager uff Sant Matheus-Tag geben ſollent in obgeſchribener Moſſe aller diſer Dingen zu warem Urkunde hand Wir Marggraffe Jacob obgenant und Wir Friderich von GOttes Gnaden Biſchoff zu Baſel von Begerunge wegen des egenanten Hertzog Albrechts und durch Bette der von Baſel unſer Jngeſigele tun hencken an diſen Brief.

Bekantniſſe beder Teilen des Friden als vorſtat.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Hertzog zu Oeſterrich / zu Steir / zu Kärnden und zu Krayn / Graf zu Tyrol ꝛc. und Wir Hans Ror Ritter / Burgermeiſter / der Rate und die Gemeinde der Statt Baſel am andern Teile / bekennen ouch und tund kund offenbar mit diſem Briefe wie unſer lieber Schwager und Gnädiger Herre Marggrafe Jacob zwiſchent uns geratdinget / beredt und gerichtet / geeinet und übertragen hat als hievor ſtat geſchriben / daß das alles iſt zugangen und geſchechen mit unſer bederſite Wiſſen und guten Willen den Wir darzu in Kraffte diß Briefes tund und geben für uns / unſer Erben und Nachkommen. Und Wir Hertzog Albrecht gereden by unſern Fürſtlichen Wirden und Eren für uns und unſer Erben. Und Wir Burgermeiſter Rate und Gemeinde zu Baſel / globen und verſprechen für uns / und unſer Nachkommen by Trüwen an Eydesſtatt ſtette / veſte uffrechtlich und völlklich zu halten und ze vollfüren was von unſerm ſeglichem Teile hievor geſchriben ſtat / und dawider nimmer ze kunde noch zu geſtreen ſchaffen in dhein Wiſe von dheinerley Sache wegen in allen diſen Dingen Geverde und Argliſte gentzlich vermitten. Und des alles ze merer Urkunde und Beſtetigunge hand Wir Hertzog Albrecht unſer Jngeſigel tun hengken. Und Wir Burgermeiſter / Rate und Gemeinde zu Baſel unſer gemeines Statt Jngeſigel gehenckt an diſen Brief der zwene ſint glich ſtende / und gegeben zu Brisach uff Mittwuchen nach dem Sunnentage als man in der Heiligen Kilchen ſang Cantate / und zalt von Criſti unſers lieben Herren Geburt tuſend vierhundert vierzig und nün Jare.

dem Hofe zu Rotwyl ze verantwurten / und hat ſich dero nit verantwurt / als recht iſt. Und iſt darumb von Jr Klage wegen in das Achtbuch des Hofs zu Rotwyl geſchriben worden für ein offnen verſchribnen Aechter am Fritag nächſt nach des Heiligen Crützgag Exaltationis, des Jars do man zalt von Chriſti Geburt vierzechen hundert und acht und drißig Jare. Und ſtat auch derſelb Ulrich Zimmelin / noch alſo von Jr Klage wegen umb ſoliches ſo vor begriffen iſt / in dem Achtbuch des Hofs zu Rotwyl geſchriben / für ein offnen verſchribnen Aechtere hüt des Tags als dirre Briefe geben iſt. Das ſagend wir uff unſern Eyde ungevarlich / mit Urkund und Kraft diß Briefs mit des Hofgerichts zu Rotwyl anhangendem Jnſigel beſigelet geben am Sambſtag nechſt vor dem Sontag als man in der Heiligen Criſchen ſinget Vocem Jucunditatis, nach Chriſti Geburt vierzechen hundert und nün und viertzig Jare.

Die vertribnen Rhinfelder kommen wider ze Gnaden.

Darnach ze St. Johans-Tag ze Sunngichte diß 1449. Jars / ward durch die von Bern / Baſel und Solotorn mit Hertzog Albrechten von Oeſterrich ſo vil getädinget und geworben / daß die uſgeſtoſſnen armen Rhinfelder wider in Jr Statt zu Jrem ligendem Gut kamend / das ander was alles hinweg / doch müſtend ſi ouch zu dem Huß Oeſterrich ſchweren a.

a Wie aus folgendem Briefe erhellt. Conf. Urkſt. L. V. c. 48.

Wir Jacob von GOttes Gnaden Marggrafe ze Baden / und Grafe ze Spanheim / bekennen und tund kund offenbar mit diſem Briefe / als der Hochgeborne Jurſt Herr Albrecht Herzog zu Steir / ze Kernden / und zu Krayn / Grafe zu Tyrol ꝛc. Unſer lieber Schwager an einem / und die Wiſen beſcheiden Schultheiß und Rate der Statt Rhinfelden dem andern Teile vormals uff einen Tage zu Coſtenz gehalten durch den Hochgeborn Fürſten Herren Ludewigen Pfalzgrafen by Rhine / des Heiligen Richs Erz-Truchſäſſen und Hertzogen in Beyern / und etlicher anderer Fürſten Rate veranlaſſet zu Uſtrag für etlich Curfürſten / nach Jnnhalt der Anlaſſe-Briefe darüber verſigelt gegeben / und nu die egenanten von Rhinfelden von etlichen Houptlüten namlich Wilhelmen von Grünenberg Ritter / Thoman von Valckenſtein Frye / Hanſen von Rechberg von Hochenrechberg / Balthaſarn von Blümnegk / Hanſen von Bolſenhen / und Jren Helffern zu Rhinfelden uſgeſtoſſen ſint / und Jnen die Statt angewunnen iſt / daz Wir damitte Byſin des Erwirdigen in GOTT Vatters Herrn Friderichen Biſchoffs ze Baſel / zwiſchent den vorgenanten Hertzog Albrechten und den von Rhinfelden / die uſgeſtoſſen ſind mit Jrem Wiſſen und Willen gütlich beſtädinget und ſi Jr Zweyunge in Fründſchafft übertragen und geeinet haben als hienach geſchriben ſteet:

Zem Erſten / daz unſer Schwager Hertzog Albrecht die Statt Rhinfelden zu ſinen Handen bringen / und innemmen ſoll / und daz unſer Allergnädigiſter Herre der Römiſch Künig die von Rhinfelden die uſgeſtoſſen und vormals in der Statt Rhinfelden geweſen ſint / und die ingehept hand Jrer Eyde die ſi dem Riche getan hand ledig zelen und ſi damitte beſſen hulden und ſchweren dem obgenanten unſerm Schwager und dem Huſe von Oeſterrich in Pfandswyſe und daß dann darnach dieſelben von Rhinfelden alle welche des begerent widerkommen und gelaſſen werden ze Rhinfelden in die Statt zu Jren Gütern / nemlich Häſen / Ackern / Matten und andern Jren ligenden Gütern / ouch Zinſen / Gülten und Schulden / daß ſi der genieſſen und gebruchen mögen / deſſglichen ſöllent ouch alle die die nit wider gen Rhinfelden inzukommen begerent / und doch in diſer Täding begriffen ſin wöllend / ouch zu dem Jren als vorſteet werden gelaſſen deß zu genieſſen und zu gebruchen.

Jtem / die von Rhinfelden die alſo hinin kommen werdent / ſöllent uff das Empfelchen von unſerm Gnädigiſten Herren dem Römiſchen Künig als vorſtat globen und ſchweren dem vorgenanten unſerm Schwager Hertzog Albrechten / und dem Huſe von Oeſterrich als verpfendet Undertanen getrüw / hold und gewertig zu ſind / Jren Schaden zu warnen / Jren Frommen und Beſten allzit dwil ſi alſo in Pfand-wiſe zu Jren Handen ſteend zu werben / und ſich zu niemand anderm zu verbinden / ouch dheinerley Schirm an ſich zu nemmen noch ſich Schirms oder Verbänntuſſe / ob ſi die under Jnen ſelbs oder ſüſt mit jemand andera bettent oder gewinnen möchtent / zu gebruchen dann mit Wiſſen und Verhengniſſe des vorgenanten unſers Schwagers oder ſiner Erben nach Lute der Verſchribunge die dieſelben von Rhinfelden deshalp getan hand.

Jtem / ſo die von Rhinfelden in vorgeſchribener Moſſe ingelaſſen ſind / ſöl unſer Schwager Hertzog Albrecht uſſer denſelben welen und ſetzen einen Schultheſſen und gewonlichen Rate als vormals Jr Gewonheit iſt geweſen einen Rate zu haben mit Glübden und Eyden die ſich dazu gebüren / derſelb Schultheiß und ouch der Rate ſollent by Jren Ampten bliben zwen Jare die nechſten noch einander volgende / und nach Uſgange der zweyer Jaren / oder ob dazwiſchent Jr einer oder me von Tode abgiengen / oder ſich ſüſt verwürckten dadurch ſi mit Urteil und Gericht entſetzt wurdent / dieſelben Ampte wider werden beſetzt / wie das von Alter harkommen iſt.

Jtem / derſelbe Schultheiß / der in obgeſchribener Moſſe wirt geſetzt / ſoll die Zit ouch als vorſtat zu ſinen Handen in Namen Unſers vorgenanten Schwagers haben die Schlüſſel zu der Statt Rhinfelden gehörig / und die mit Hilff des Rates fürbaſſer

nach

Anno Domini 1449. uff Mentag nach Sant Niclaus-Tag / hat Joſt von Oſpental von Schwiz / Vogt zu Windegk von zwey Jaren von der Vogtye zu Windegk Rechnung geben / und ſind Botten geſin / Heinrich Wüſt / und Joſt Stucki von Glarus / der Kupfferſchmid / Werni Ulrich / Hans an der Rüti / und der Ziebrig von Schwiz.

Item / Er hat verrechnet von zweien Jaren Houptſtur und Schlag Züy gebürt 160. lib. ßlr. und uff dem Sitzen Hammerſtür 6. lib. ßlr. von Schaffpfenningen 27. lib. und 9. ß. ßlr.

Item / von Buſſen ſo in zweien Jaren gevallen 82. lib. 8 ß. ßlr. Item / von Vällen in zweien Jaren 34. lib. ßlr. des ſind glin von der Burghalden 2. lib. und vom Zoll ze Mur 4. lib. on 2. ß.

Summa aller Nützen und Zufallen von zweyen Jaren 309. lib. 7. ß. Haller.

Item / Er hat darwider verrechnet / daß Er habe in zweien Jaren Coſten gehan arm Lüt zerichten / Botten-Lon / und von andern Sachen wegen / das ſich gebüre 47. lib. Hlr.

Item / Er hat verrechnet / von zweien Jaren / Tag die Er geſaren ſige / gebürend 130. Tag machend 98. lib. ßlr.

Summa Coſten und Tagwan in zweien Jaren gebürt ſich 144. lib. ßlr. 10. ß.

Alſo nach allem Innemmen / der Nutzen / und Uſgeben Coſten / ouch ſo man Im alle Tag 12. Plaphart geben / und abgeſchlagen hat / ſo bleibt Joſt von Oſpental beiden Ländren ſchuldig 165. lib. ßlr.

Anno Domin: 1449.

Und

nach dem Beſten verſorgen und ordnen daß die Thore zu Iren Ziten beſchloſſen und entſchloſſen werden.

Item / unſer Schwager Herzog Albrecht vorgenant ſoll den von Rhinfelden confirmiren und beſtetigen Ire Fryheiten die ſi hand von dem Heiligen Riche wie Inen die vormals von der Herrſchafft von Oeſterrich beſtetiget ſint geweſen / ungevarlich.

Item / uff ſolichs als vorſtat ſollent die egenanten von Rhinfelden die in diſer Täding begriffen ſin wollent / verzichen uff den Schaden und Verluſt der Inen der Geſchicht halp als ſi uſgeſtoſſen ſind von den vorgenanten Houptlüten und Iren Helffern zugefügt und geſchen iſt. Und wenn unſer Schwager Herzog Albrecht Rhinfelden in vorgeſchribener Moſſe zu ſinen Handen hat bracht / ſo ſoll ze Stund abſtin aller Unwille der bißher zwüſchent demſelben unſerm Schwager und den egenanten von Rhinfelden iſt geweſen / und ſollent darufF der vorgenant unſer Schwager Herzog Albrecht uff ein / und die von Rhinfelden die uſgeſtoſſen ſint die andere Site uff ſölich vorgemeldete Beredunge / und ouch die egenanten Houptlüte zu Rhinfelden Ir Helffer / Helffers Helffere und die Iren an einem / und die vorgenanten Lüte von Rhinfelden Ir aller Helffer / Helffers Helffere und die Iren dem andern Teile und wer uff ſegklicher Partie zu den Sachen gewant oder verdacht iſt / ganz und later geſchlicht und gerichtet ſin und bliben / und die Geſchicht zu Rhinfelden und was ſich darinn und darnach und in der obgemeldeten Vendſchafft hat hergangen mit Todtſchlag / Brand / Name oder anderer Beſchädigunge / alſo daß dhein Teil noch jemand von ſinen wegen / an den andern umb ſolich Geſchicht und Sachen nieмer dhein Vorderunge oder Eferunge ſölle fürnemmen oder tun / weder mit oder one Gerichte / ouch von beiden Teilen die Gefangenen ungeſchetzt dem allem Ir zimlich Anzunge zu bezalen uff ein ſchlecht alt Urſecht ledig geſagt und gelaſſen werden / und alles ungegeben Schangele und Brandſchanggele ungegeben bliben / und ob jemand dafür hafft were / der ſoll es ouch loß ſin / ob ſich ouch jemands der Lüten von Rhinfelden gegen den vorgenanten Houptlüten und Iren Helffern ſider der Zit dazu Inen Rhinfelden enewrte iſt worden / icht verſchriben oder verbunden hetten / das ſoll ouch abe und krafftloß ſin / alles ungevarlich.

Und des zu Urkunde / ſo haben Wir Marggraf Jacob vorgenannt / und Wir Friderich von Gottes Gnaden Biſchoff zu Baſel als Tädungs Lüte unſere Ingeſigele tun hengken an diſen Brief.

Wir Albrecht / von Gots Gnaden Herzog zu Oeſterrich / zu Stier / zu Kernden und zu Krayn / Graſe zu Tyrol ꝛc. Und Wir der Schultheiß und Rate der Statt Rhinfelden bekennen ouch offenlich daß diſe hie vorgemeldete Beredunge und Ubertrag mit unſerm guten Willen und Wiſſen zugangen und beſchen iſt / darumb ſo gereden Wir Herzog Albrecht by unſern fürſtlichen Wirden / und Wir der Schultheiß und Rate der Statt Rhinfelden globen by unſern guten Trüwen an Eydes ſtat ſölichem vorgemeldeten Ubertrag nachzugend und getrüwlich / ſtete / ware und veſte zu halten alle und jegklich Puncten und Artickel wie vorſtet geſchriben / Geverde und Argliſt darinn genzlich uſgeſcheiden. Des zu waren Urkunde habend Wir Herzog Albrecht unſer Ingeſigel zu der vorgenanten unſers Schwagers Marggrafe Jacobs / und unſers Fründs Biſchoff Friderichs von Baſel Ingeſigeln ouch tun hengken und gehenckt an diſen Brief; So haben Wir Burgermeiſter / Meiſter und Rate der Stetten Baſel und Straßburg zu Begerunge wegen der Partyen / dieweil ſölicher vorgemeldeter Ubertrag mit unſerm Wiſſen und Byſin unſer Botſchafft / die Wir darzu hattend geordnet / zugangen und geſchen iſt / unſer Stetten Ingeſigele zu der obgenanten Herren und der Statt Rhinfelden Ingeſigeln zu merer Gezügnuſſe aller vorgeſchribenen Dingen haran ouch gehenckt uns und unſern Burgern one Schaden. Und als ich Ludwig Hengel von Bern / und ich Burckart Frowin von Solotorn by diſer derſelben zweyer Stetten Bern und Solotorn by diſer obgenanten Tädinge und Richtunge ouch ſint geweſt / ſo hand Wir von Begerunge und Bette der egenanten Partyen unſere Ingeſigel ouch gehenckt an diſen Brief der geben iſt zu Briſach uff Mittwoch nach dem Sunntage als man in der Heiligen Kilchen ſang Cantate / und zalt nach Criſti unſers Lieben Herren Gebart tuſent vierhundert vierzig und nün Jar.

DOMINI 1449.

Und iſt der Zoll ze Weſen harm nit gerechnet.

Item / ouch ſtond an denen von Murg von vier Jaren das Schafgelt uß / als das des Apts von Pfävers Rodel wißt.

Item / und an denen von Quarten und Quinten ouch von vier Jaren das Schafgelt uß / alle Jar von Schäfen / und Stür ſtot ouch uß. Daran iſt Im bi 9. lib. und 12. ß. worden / das iſt in die obgenant Rechnung kommen.

Pfalzgraf Ludwig im Rhin Jarb. Chron. Hirtzaug. ad h. a.

Anno Domini 1449. ſtarb der thür from Chriſtenlich Fryd-liebende Fürſt Pfaltz-Graf Ludwig am Rhin / Churfürſte und Hertzog in Peyern / als Er noch ein junger Herr was. Er verließ ein jungen Sun Philipp genant / der was nit mer dann .. Jar alt / der ward Churfürſt / doch verwas Pfalz-Graf Fridrich des gedachten Pfalz-Graf Ludwig ſeligen Bruder / die Chür und das Lande biß daß Philippus uffzogen ward.

Die von Uri beſiegetend Bellenz / und ward ein Frid gemacht.

Diß 1449. Jars zugend die von Uri mit Ir Panner für Bellenz / ſampt den Iren von Urſeren und Livinen / und was dero Zit noch kein Hertzog ze Meyland / und regiert der Kat zu Meyland über die Statt ze Bellenz / alſo macht der Rat zu Meyland ein Friden mit denen von Uri / daß ſi wider abzugend / und was Amman Hecker von Uri domalen Ammann über das Land Livinen / dann die von Uri domalen ein Ammann und nit ein Vogt über Livinen ſatzend / und ward den Iren von Livinen und Urſeren etwas Zollfreyung bewilgt vom Kat ze Meyland / damit ſi abzugind / und den Friden bewilgtind.

Uznach Graffſchaft Rych ung beiden Orten Schwiz und Glarus.

Uff den vorgenanten Tag und Jare hat Heinrich Wuit von Glarus / Vogt ze Utznach ouch ſin Rechnung beſchloſſen von zweien Jaren / und blibt ſchuldig bi allem Innennen und Nützen von den zwei Jaren 348. lib. 4. Plaphart unſer Münze / das iſt 12. Plap. für ein Pfund / und ſind Im die 18. Emer Wins / ſid verrid ouch darin verrechnet.

Item / ſo gebürt der Boſt ſo uffgelouffen iſt von Botten-Lön / und in mengen Weg / als Er das verrechnet hat 58. lib. 4. Dl.

Aber Hanſen Irminger 4. lib. ouch unſer Münz.

Item / ſo hat Er ſine Tagwan verrechnet / gebürt 108. Tag gen Utznach / und dry daß Er iſt har geritten / macht alles 72. lib. unſer Münz.

Alſo nach allem Ußgeben / Innennen / Coſten / Tagwan / und als Er das alles redlich verrechnet hat / und Im ouch abgeſchlagen iſt / ſo blibt Er ſchuldig beiden Ländren nach Rechnung 214. lib. unſer Münz.

Item und iſt noch etwas hürgen Wins im Fuß bi 5. Emeren / der iſt beider Länderen.

Item / die Botten hand ſich geeinbart / daß jetweder Land an ſinem Vogt ſin Schuld empfachen ſoll / und das ſo der Vogt von Obſental von Schwitz mer ſchuldig iſt / das ſoll ſich teilen jetwederm Land glich / trifft 6. lib. ſo ſich theilt / wird alſo jetwederm Ort für beide Jar 217. lib.

DOMINI 1450.

Die Statt Friburg beſchwärend ſi die Herrſchafft Oeſterrich unwillig werden.

Anno Domini 1450. Jar / als die von Friburg in Uchtland / von wegen daß ſi der Herrſchafft Oeſterrich angehanget vil Krieg und groſſe verderbliche Schäden erlitten / und die Oeſterrichiſchen Zuſäßer und Eydtlit Ir nen dick groß Gut und Gelt / ſo ſi bi Inen verzert / oder entlichen an die Wand geſchriben / und dann davon gefaren warend / und ſi vil Schweiß und Schadens Lib und Guts lang dargeſtreckt / und täglich Ire nechſten Nachpuren / Burger und Pundtsgnoſſen Bern und Saffoi ze Dienſt haben müſſend / und zworderſt am Has ſläts ſtecken / darumb Inen wenig Ergetzung von der Herrſchafft Oeſterrich beſchach / von derowegen ſi das alles erlyden müſſend / und lang Zit gelitten hattend. Beguntend ſi nach langem der Sach müd ze werden / und ſtengend an ſich gar vaſt zu der Herrſchafft Saffoi und denen von Bern und den Eydtgnoſſen helden / und der Herrſchafft Oeſterrich unwillig werden.

Die Eydtgnoſſen ſchickend denen von Nürenberg Hilf wider den Marggrafen von Brandenburg. Sihe oben pag. 71 und alda die Notas.

Anno Domini 1450. als dero Ziten und hievor groß Krieg warend zwüſchend Marggraf Albrecht von Brandenburg und der Statt Nürnberg / und vil Angriffs und Schadens beid Teil einandren zugefügt hattend / wellicher Span herkam von wegen daß der Marggraf vermeint Er weri Herre der Burggrafſchafft zu Nürenberg / und ſolti die Statt Nürenberg Ime von derſelben Burggrafſchafft wegen zum Teil vil pflichtig und underthänig ſin / des ſpertend ſich die von Nürenberg / und zeigtend Ire gute Vertrag-Brief / Kouffbrief / und andre gnugſame Gwarſame / und klagtend allen Stetten und Ländren und Herren / wie ſi der Marggraf unbillicher / mutwilliger Wiſe anſuchte / und trengte wider Ir Harkommen. Nun hat der Marggrafen Amptmann Her Hans von Seckendorff Ritter / ſo ſin Lands-Richter über das Burggrafenthumb zu Nürenberg ward hievor im 1442. Jar uff demſelben Lands-Gricht gmein Eydtgnoſſen in die Acht laſſen tun / von Anruffens wegen Ulrich Himmelins von Appenzell. Und wiewol gmein Eydtgnoſſen dem Marggrafen / und ouch dem Amptmann dem von Seckendorff dick geſchriben / und Ire Unſchuld erzeigt / mit pitlicher Beger ſi uß derſelben Acht ze laſſen / dann ſi zu demſelben Lands-Gericht nichts verhafft ſigind zu gehorſamen / möcht doch ſöliches nie gehelffen / daß Inen einiche Antwurt darumb werden möcht. Alſo wie nun die von Nürenberg alſo gröſlich geſchädiget warend / und noch täglich wurdend / ouch alles Land bi Inen verderbt was / ſchickend ſi zu den Eydtgnoſſen / und batends gar fründlich umb Ir Hilff mit groſſer Erbietung das ze verdienen allzit. Alſo von Ir Pitt wegen / und ouch von obgemeldten Widerwillens / ſchickend die Eydtgnoſſen 800. Knecht denen von Nürenberg ze Hilff / und hattend die Eydtgnoſſen den Coſten mit der Beſoldung. Wie nun die Knecht umb den Oſtertag gen Nürenberg kamend / ward groſſe Fröud daß die Schwitzer kamend / alſo lagends etliche Wuchen allda / und tatend der Statt mengen guten Tagwan / ſetz hie uß dann dort uß. Dem Marggrafen hülffend ſine dry Brüder / deßglich der Landgraf von Heſſen / Hertzog Ott und Hertzog Wilhelm von Sachſen / Hertzog Albrecht von Oeſterrich / Ulrich von Wirtenberg / der Marggraf von

Soit. Chron. Helv. p. m. 45..

Nider-

Nider-Baden / die Bischoffe Meny / Bamberg und Eystett / ouch sunst vil Grafen und Herren / die all veren von Nürenberg Vient warend / denen von Nürenberg halff niemands als die Stett die mit Inen in Pündtnuß warend / ouch hattend si zwen Behemsch Herren / den von Schwanberg und den von Roßsenberg umb Solde gedinget / dieselben Herren beid hieltend sich tapfer / und tatend Herzog Otten von Sachsen / und Marggraf Hansen von Brandenburg / der Marggraf Albrechts Bruder was / grossen Schaden.

Wie nach langer Mühe die von Zürich und die v. Ort Ihren Zugesatzten in der Gültigkeit gunstig zu handlen von des vergangnen Kriegs wegen.

Also bracht der Eydgnossen Hülffe so vil Schächens / daß der Krieg / so hievor umb Viti & Modesti im 1448. Jar angfangen hat / in disem 1450. Jare verricht ward / zwüschend den Herren und den Stetten / doch gieng er in kurtzem wider an.

Desselben Jars übten sich dero von Zürich / desglichen dero von Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden und Zug Zugesatzten also vast / daß si an beiden Partyen umb alle Artickel (ußgenommen des nüwen Oesterrichschen Pundts wegen) Verwilligung fundend / gütlich darin gehandlen.

Also am Mittwuchen in Osterfirtagen / was der 8. Tag Aprell kamend die vier Zugesatzten / ouch beider Partyen Gwaltbabere zu Cappel im Closter zesammen / do vertrugend die vier Zugesatzten die Sach mit beider Partyen Wissen und Willen / und hat mengklich sin Costen und Schaden an Im selbs / und ward denen von Zürich Ir abgenommen Land wider zugesprochen / doch solt Inen das Land erst ingeantwurt werden / für daß die Urteil durch ein Obmann von des nüwen Oesterrichschen Pundts wegen gefelt wurde / doch ward die Bericht hievor mit Schwiz und Glarus im 1440. Jar uffgericht in Krefften erkunt ze bliben / aber umb Wedisswil ward sonders abgereit / und des nüwen Punkts halb ward beredt / daß man in der Eydgnoßschafft den Obman solte fürschlagen / und ob man sich deß nit vertinen möcht / so solt man der Sach kommen uff ein Burgermeister und Rat einer Richstatt / welicher man dann eins wurdi / dieselb Richstatt solte dann uff der fürgeschlagnen Obmanne einen / / so innert der Eydgnoßschafft dargeschlagen weri / Ir Stimme stellen / und sollte dann derselbe uff den gefallen wurde / einer Urteil / wie die hievor uff Lucia im 1447. Jar / von des Pundts wegen geben gschellen / wie das alles nachfolgender Richtung-Brief klarlicher wyst. Es sind ouch in diser Richtung / des Costens halb / und aller Dingen / die von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzell als Helffere ingelybt.

Wie nachdem als der nachgänder Zürich-Krieg verricht was / und man das Recht bruchen wolt / die vier Zugesatzten allen Rechts-Handel gütlich verrichtetend / biß an ein Artickel.

Der Richtung-Brief. Gilt. Daß er bißhär die Richtung hieroben im 1450. Jar Dienstag nach Andreä mit Schwiz uß Glarus von beiles Konss und andrer Ding wegen uffgericht /

Wir diß nachbenempten Heinrich Eßinger Burger und des Rates Zürich / Rudolf von Cham / Statschriber daselbs / Peterman Goldschmid / Alt Ammann zu Lucern / und Itel Redung / Landt-Ammann ze Schwitz / unser Herren von Zürich und unser Herren der Eydgnossen Zugesetzten tund kund mit disem Brief / allen die Zu ansechends oder horend lesen. Als von sölicher Stöß und Uneinigkeit wegen so zwüschend den Fürsichtigen Wisen Burgermeister / Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich unsern lieben Herren / und den Fürsichtigen Wisen den Schultheissen / Ohmann / Räten / Burgern und Landt-Lüten diser nachbenempten Stetten und Ländern / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nid dem Kernwald / Zug und dem Ampt Zug ouch unsern lieben Herren entstanden sind / darumb si vormals uff einem Tag ze Costentz gehalten / durch den Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren Ludwigen Pfaltz-Grafen in Rhin / des heiligen Richs Ertz-Truchsässen und Hertzogen in Beyern / Löblicher Gedächtnusse seligen unsers Gnedigen Herren mit sampt etlicher Chur-Fürsten und Richs-Stetten Räten zu Recht veranlasset worden sind / nach Inhalt der Anlaß-Brieff darüber verfiglet geben / solichs Recht ouch die vorgenanten unser Herren von Zürich mit Biwesen / Rat / Wussen und Willen / des Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren Hertzog Albrechten / Hertzogen zu Oesterrich ꝛc. ouch unsers Gnedigen Herren Hertzog Sigmunds Räten / und ander Fürsten und Herren / so mit Ir selbs Libe bi dem Tag gewesen sind / oder Ir Botschafft darzu geschickt habend / ußgenommen hand / und es sich also nach Lut und Sag des obgenanten Anlaß ze Costentz gemacht / gefügt hat / das der Fromm Wiß Peter von Argen / der Zit Burgermeister zu Ougspurg / umb die Stoß und Uneinigkeit so zwüschend den obgenanten Partien gewesen sind / zu einem gemeinen Mann genommen und erwelt worden ist er sich der Sach angenommen / damit beladen / und unser der obgenanten Peterman Goldschmids / und Itel Redings Urteil vervolgt / und er die Sach zu recht zu einem Ußtrag / (nach der egenanten gerechtgebnen Urteil und der geschwornen Pundt-Briefen Lut und Sag / so die obgenanten unser Herren von Zürich und unser Herren die Eydgnossen zesammen hand) gewisen / und sich darnach gemacht hat / daß die obgenanten unser Herren von Zurich und unser Herren die Eydgnossen / umb die Stöß / die si zesammen hand / als von des nuwen Pünds wegen / so die egenanten unser Herren von Zürich mit dem Huß von Oesterrich gemacht habend / und von der Beherung wegen Stett / Schloß / Land / Lut und Güter / so unser Herren die Eydgnossen den egenanten unsern Herren von Zürich / in disem nechstvergangnen Krieg ingenommen und entwert hand / ouch umb Costen und Schaden / so si zu bedersit an einandern vordrent / Ir Klagen / Antwurten / Red und Widerred / und was dann jetweder Teil im Rechten getrüwt hat ze gemessen / uns in Geschrifft ingeantwurtet / wir darumb geurteilt / und unser Urteil in Geschrifften gesetzt / und die mit sampt den genanten Schrifften hinder unsern Herren den Apt zu den Einsidlen verfiglet geleit / uns darumb eins gemeinen Manns / namlichen des Frommen Wisen Itel Suntpissen / Burgermeister zu Ravenspurg geeint hand / den beid Teil gebetten habend sich der Sachen anzenemmen / der sich dero anzenemmen gewidert und abgeschlagen hat / deshalb

die

die Sach unuſſtragenlichen geſtanden iſt. Und wann ſi nach Lut und Sag der gerechtgebnen Urteil dero der von Argen vervolget hat / nach Inhaltung der obgenanten geſchwornen Punden zu End und Uſſtragen kommen ſoll / ſo habend wir geton als die denen die Stöß und Uneinigkeit zwiſchend den obgenanten unſern Herren von Zürich / und unſern Herren den Eydgnoſſen in gantzen Trüwen leid geweſen ſind / und gern ſechen weltind / daß ſi mit einandern gütlich gericht wurdind / habend darumb mit allen Trüwen und ernſtlichem Fluß in der Sach gearbeitet / geſucht und geworben / als uns GOtt der Allmechtig jendert die Gnad verlichen weit / daß wir die obgenanten Partien mit einandern gütlichen gerichten und geeinen möchtind. Und als wir alſo in der Sach mengerlei Weg geſucht hand / wie dann die nach dem Beſten hingeton möchtind werden / ſo habend wir ſo vil in der Sach geſucht und gearbeitet / daß wir mit der Gilff GOttes die obgenanten unſer Herren von Zürich / und die egenanten unſer Herren die Eydgnoſſen mit einandern mit Irem Wüſſen und Willen gütlich gericht und geſchlicht hand / als das hienach geſchriben ſtat.

Dem iſt alſo:

Daß wir die nachgeſetzten Vier / uns uff einen namlichen Tag / den wir einandern benennen / gen Einſidlen zuſammen fügen ſollend / daſelbs ze beſuchen ob wir uns eins gemeinen Manns zu Zürich Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus mit einandern geeinen mögind / und iſt / daß wir uns an den obgenanten Enden eins gemeinen Manns mit einandern vereinend / ſo ſoll dann derſelb gemein Mann von ſinen Obern / da Er dannen genommen wird / fürderlich on Intrag gewiſen werden / ſich der Sach anzenemmen / damit ze beladen / und ſich darzu mit ſinem Eyd zu verbinden / die Urteilen von des nüwen Punds wegen ze entſcheiden / und eintwedrer die Im dann bi ſinem Eyd (den Er darumb tun ſoll) die gerechter bedunckt gerecht ze geben / darnach in dem nechſten Monat als er ſich zu der Sach verbunden hat / und ſoll Im fürderlich ingeantwurtet werden / die Geſchrifften und unſre geſprochne Urteilen von deſſelben Punds wegen / und was des Punds halb in das Recht getreit / und von uns hinder unſern Herren von Einſidlen geleit iſt. Und wann ſich der Gemein alſo zu der Sach verbunden hat und Im ſölichs wie obſtat / ingeantwurtet iſt / ſo ſöllend dann in denſelben obgenanten Monat / on allen Fürzug und Intrag / die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen / den vorgenanten unſern Herren von Zürich / Ir Stett / Schloß / Land / Lüt und Gütere / ſo ſi Inen in diſem nechſt vergangnen Kriege ingenommen / gütlichen und fridlichen widerumb zu Iren Handen geben und kommen laſſen / wie ſis uff diſen hütigen Tag dato diß Briefs inne hand / ungevarlichen.

Mit ſölichen Worten und Gedingen / daß alle die wa ſi dennen ſind / die alſo widerumb zu Iren Handen kommend / und Ir Nachkommen gemeinlich und Ir jetklicher inſonders aller Worten und Werken halb / und alles des / wie ſich dann bißhero uns uff diſen hütigen obgenanten Tag verloſſen und ergangen hat / nützit uſſgenommen / von den vorgenanten unſern Herren von Zürich oder Iren Nachkommen und mengklichem von Ir wegen / in allen Sachen on alle Entgeltnuſſe / und gänzlichen unerſucht und unbekümbert beliben laſſen ſollind. Darzu ſoll den obgenanten unſern Herren von Zürich der egenanten unſrer Herren der Eydgnoſſen halb / ouch widerumb zu Iren Handen und Gewalt kommen und gelaſſen werden / die Gewaltſami und Gerechtigkeit / ſo ſi vor Ziten gehept hand / an dem Schloß Wädiſchwil / den Lüten ze Wädiſchwil / und zu Richtiſchwil und ſo darzu gehört. Doch harinne vorbehept / daß entwedrer Teil unſern Herren von Zürich noch unſer Herren die Eydgnoſſen / das obgenante Schloß zu Wädiſchwil beſetzen noch entſetzen ſoll / one des andern Teils Wiſſen und Willen / ſunder ſöllend der Obriſt Meiſter Sant Johans Ordens und derſelbe Orden / die egenante Burg alſo beſorgen / daß dewedrem Teil daruß noch davon dhein Schad mit beſcheche / alles ungevarlich.

Und ſoll ouch dis derſelben Richtung / zwüſchend denen von Zürich und denen von Schwitz und von Glarus vor Ziten beſchechen / und gemacht in allen andern Stucken und Articlen unſchädlich und unvergriffenlich ſin und bliben / getrüwlich und on alle Geväarde.

Item / Coſt und Schad ſo denn beid Teil an einandern vordrend und dero von Zürich Anſprach zu denen von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzell / als Helffern des vergangnen Kriegs / ſoll ouch hin und abſin / daß dewedrer Teil den andern darumb erſuchen ſoll in deheinen Weg.

Item / die obgenanten unſer Herren von Zürich und Ir Nachkommen ſöllend ouch bi der geſprochnen und gerechtgebnen Urteil dero Peter von Argen vervolget hat / bliben / und dero nachgan und gnug tun on Widerrede / getrüwlich und on alle Geväard.

Item / wär aber daß wir uns alſo eins gemeinen Manns an der obgenanten Enden einem mit einandern nit geeinen möchtind / als vorgeſchriben ſtat / ſo ſöllend wir uns aber einer erbern frommen Richſtatt vereinen / alſo / daß daſelbs ein Burgermeiſter und kleiner Rat bi Iren Eyden / ſo ſi Irer Statt geſchworen hand / under denen ſo wir einandern dargebotten habend / einen dargeben / oder ein andern frommen wiſen Mann uß der obgenanten Orten einem / der ſi zu der Sach ſchidlich und gemein bedunckt geſind / bi Iren Eyden als vorgeſchriben ſtat. Und welchen ſi an der obgenanten Enden einem zu einem gemeinen Mann dargebend / denſelben ſollind ſine Obern / do er genommen und erweit iſt / one Verziechen darzu wiſen / ſich der Sach anzenemmen / und mit ſinem Eyde darzu ze verbinden / die Urteilen von des nüwen Punds wegen

Domini 1450.

ze entscheiden / in der Maasse als vor geschriben stat / und wenne sich derselb Gesinem mit sinem Eyd zu der Sach verbunden hat / und Im unser gesprochen Urteilen und Geschrifften des egenanten Pundshalb so hinder unserm Herren von Eynsidlen von uns versiglet geleit sind / also ingeantwurtet worden ist / als darvor eigenlich geschriben stat / so sollend denne die egenanten unser Herren die Eydgnossen / darnach in dem nechsten Monat als er sich zu der Sach verbunden hat / den vorgenanten unsern Herren von Zürich / one fürer Verzichen und Intrag Ir Stett / Schloß / Land / Lüt und Gütere / so si Inen in disem nechst vergangnen Brieg ingenommen habend / widerumb zu Iren Handen geben und kommen lassen / mit den Worten als vorgeschriben stat. Und daß ouch die Lüte unentgolten aller vergangner Sachen halb beliben / ouch umb Wädischwil und Richtischwil / Costens und Schadens der obgenanten Helfer der gerechtgebnen Urteil und aller Stucken halb / wie davon hievor geschriben stat / gäntzlich beliben und bestan soll / getrüwlichen und ungevarlichen.

Item / und wenn das also zu Schulden kumpt / daß einwedrer Teil / das sigind unser Herren von Zürich oder unser Herren die Eydgnossen an den andern Teil ervordrent / Ir Eyde und geschworne Pünde ze erniweren und ze schwören / so soll soliches gütlichen und stündtlichen beschechen on allen Zürzug.

Und damit so soll aller Unwill / Unfründschafft und alle vergangne Sachen wie sich die zwüschend beiden Teilen und den Iren gemacht und verloffen hand / hin und gäntzlich allenthalben absin / die obgenante beide Teil mit einandren gütlichen gericht und geeint sin / und disi unsre Richtung getrüwlichen halten / und dero gnug tun sollend / alles one Widersprechen.

Und des zu warem Urkund / so habend wir obgenante Zugesetzten Vier / unsere Insigel offenlich gehenckt an diser Brief zwen glich.

Wir die obgenanten Burgermeister / Schultheisse / Ammanne / Rätе / Burgere / und Landt-Lüte der obgenanten Stetten und Ländern / Zürich / Lucern / Ure / Schwitz Underwalden ob und nid dem Kernwald / und Zug / bekennend und verjechend offenlich / daß disi hievor gemelte Richtung und Übertrage mit unserm Willen und Wüssen zugangen und beschechen ist / darumb so gelobend und versprechend wir für uns und unser Nachkommen bi unsern guten Trüwen an Eydsstatt / sölicher vorgemelter Richtung und Übertrag nachzugan / und getrüwlichen / war / vest und stäte ze halten / alle Gevärd und Argliſt gäntzlich hierinne ußgeschaiden. Und des zu warem vesten Urkund / so habend wir unser Stett und Länder Insigel / zu der obgenanten vier zugesetzten Insigel offenlich gehenckt an diser Brief zwen glich. Die geben sind in dem GOttshuß zu Cappel / uff Mittwuchen nach dem heiligen Ostertag do man zalt von der Geburt Christi vierzechenhundert und in dem fünffzigisten Jare.

Desselben 1450ſten Jars am 26. Tag Hornungs erobert Graf Franciſe Sfortia die Statt Meyland / wann Er das ander Land vorhin zum Theil erobert hat. Also über zwen Tag ergab sich ouch Chum / Montia / Belentz und ander Plätz so an Meitlandern gehanget warend. Also nam Franciſe den Hertzogtumlichen Titel an sich / und ließ sich Hertzog zu Meyland nennen / wiewol Er von keinem Fürstlichen Stammen noch von Adel was / dann sin Vatter Sfortia Attendulo genant / uß dem Stettlin Codognola bürtig von unachtbarem Geschlecht / was durch Mannheit und Krieg ufkommen. Denn Er sein wit berümpter vernampter Krieges-Mann was / und machet also sich selbs und sine Kind ze Herren. Nun was diser Franciſe sin Sun wol so geschwind als der Vatter gesin weri mit Kriegen und sunſt. Also erobert Er das Fürstlenthumb Meyland / das hat der Römisch Künig Friderich nit gar gern / dann Er meint dasselbe Land sollt an das Rich gefallen sin / so doch Hertzog Philipp one eliche Kind abgangen weri; So meint Künig Carolus uß Franckrich / es solt sinem Vetter dem Hertzog von Orlens der Hertzog Philippen Schwöſter Sun was / rechten Erbe zugehörn. In sollichem Zeppel bißaß Graf Franciſe das Land. Diser Hertzog Franciſe bracht durch sin; Fürsichtigkeit zewegen / daß Er sich mit dem Künig von Franckrich liebet / und verſünt / dann Er sagt Im zu hilfflich ze sin das Künigrich Neapels ze erobern / und uß Künig Alfonſi Handen ze bringen. Dero Ziten hat Franckrich vaſt groſſe inländische Krieg / die gar lang wäretend mit dem Künig uß Engelland / mit dem mechtigen Hertzog uß Britannia / und mit andern Herren. Von sölichen Kriegen wegen der Hertzogen von Orliens nie möchte ze sinem Erb in Meyland kommen / doch sprach es der Römisch Künig wie obſtat ouch an. Es wurdent ouch die Venedier und Hertzog Franciſe wider uneins / und kriegtend vaſt uff einandern.

Anno Domini 1450. Graf Franciſe Sfortia erobert die Statt Meyland und nam den Titel eins Hertzogen an.

Wir Heinrich von Bubenberg / Ritter / Herre zu Spietz / als ein Gemeiner in dieſer nachgeschribnen Sach / Brun von Tetticofen genant Bundtrych Statt-Ammann zu Costentz / und Marquart Byſacher des Rats zu Costentz / als Zugesagten in derselben Sach / in Namen und anstatt des Hochwirdigen in GOTT Vatters / und Herren / Herr Heinrichen von GOttes und des heiligen Römischen Stuls Gnaden / jetz Bischoff zu Costentz und Verweſer der Stifft zu Chur / Peterman Goldschmid / Alt-Ammann der Statt Lucern / und Itel Reding / Landt-Amann zu Schwitz / als Zugesagten von gemeiner Eydgnoſſen wegen / verjechend offenlich und tund kund allermenglichem mit disem Briefe von sölicher Stöſſen und Mißhellunge wegen / so da ufferstanden und lange Zit geweſen sind / zwüschend dem obgenanten unserm Gnedigen Herren und siner Stifft von Costentz / doch sinen Ampt-Liten ze Zeiserſtul / ze Clingnow / ze Zurzach / und den Ämptern so darzu gehörig sind / an einem / und gemeinen Eydgnoſſen und Iren Vögten / so si ze Ziten zu Baden hand / zu dem andern Teil / harrürende von der hochen Gerichten wegen / so den Eydgnoſſen von der Graſſchafft wegen ze Baden an den vor-

Etliche Rechtung der Eydgnoſſe: in Keiſerſtul / Clingnow und Zurzach

genan-

genanten Enden ze Reiserstul / ze Clingnow und den Aemptern als vor / zugehöreud. Da sich der obgenant unser Gnediger Herr der Bischoff ze Costentz und sine Ampt-Lüt an denen Enden als vor erklagt hand / wie daß etlich Vogt ze Baden den hochen Gerichten an den benempten Enden nit nachvolgind / die bruchind noch haltind / als aber das billich und von Alter harkommen sige / sunder zu etlichenZiten etlich Personen in denselben Gerichten gefangen / und die freevenlichen / one Recht und wider alle Harkommenheit daraus gen Baden gefurt und geturnet habind / das aber si nit geton haben soltind / nach Ußwisung alter Harkommenheit ꝛc. Darwider aber gmeiner Eydgnossen Botten hand lassen antwurten / ob solichs dheinst durch Ire Vögt beschechen wer / das müsti vilicht in disen vergangnen Kriegen zugangen sin / das aber Inen nit ze Willen sigi gewesen / dem si nit anders mit dem obgenanten Hochwirdigen Herren dem Bischoff von Costentz und sinen Ampt-Lüten / an denen Enden als vorstat / der hochen Gerichten halb / wie die von Alter harkommen sind / und ouch aller andrer billicher Sachen halb begerend früntlich und tugenlich ze leben / wellind ouch das ruf Iren Vögten ze Baden empfelchen / dem also nachzegande / doch sige war / daß des vilgenanten unsers Herren von Costentz Ampt-Lüt / an denen Enden als vor / underwilen söhch übeltätig Lüt / die dem hochen Gericht und einem Vogt ze Baden billichen nach Iren Schulden geantwurt soltind worden sin / one eines Vogts ze Baden Willen und Wüssen hingelassen / und solich Sachen underdädinget habind / das ouch nit billichen beschechen sige / gestrüwend ouch / daß unser Gnediger Herr von Costentz mit sinen Ampt-Lüten an denen Enden als vor / verschaffe / daß sölches nit mer beschechi / derglich si mit Iren Vögten ze Baden sölicher Ir Zlag halb / als vorstat / ouch tun wellind / umb deßwillen / daß si beiderst fürwert hin dester frindtlicher mit einandern lebind / und solich Sachen nach alter Harkommenheit ußgetragen mögind ꝛc. Und ward uff disen hütigen Tag Datums diser Geschrifft durch des benempten unsers Gnedigen Herren von Costentz vollmächtigen und Erwirdigen Botten und Anwalt / ouch durch gemeiner Eydgnossen vollmechtige Botten vor uns dem erstgenanten Gemeinen und den Zugesatzten söliche Red und Widerred / als vorstat / in der Gütigkeit unbedinget beschechen / und mengerlei von disen und andern Sachen / als hienach gelüteret wird / geredt worden ist. So sind söliche Sachen mit beider Teilen Willen und Wüssen uff söliche Meinung / Wiß und Form / als hienach stat / fründlich abgeredt und beschlossen worden / darnach sich ouch beider Teilen Ampt-Lüt ze künfftigen Ziten richten und halten sölland / dem ist also:

Ob sich gefügte daß jemand dem andern an denen Enden als vorstat / dheinerlei Wort oder Sach freevenlich zuredti / die Im sin Ere berüren und anlangen möchtind / darumb sölind unsers Herren von Costentz Ampt-Lüt an den vorgenanten Enden / so bald Inen soliches fürkumpt / oder Inen zu wüssen getan wird / zu beiden Teilen griffen und verschaffen / daß si zu dem Rechten vertröstind / und sol ouch Inen darumb unverzogenlich ein Rechts-Tag gesetzt werden / derselbe Rechts-Tag ouch einem Vogt ze Baden verkünt und ze wüssen getan werden soll. Uff denselben Rechts-Tag en Vogt ze Baden persönlich oder sin Bottschafft kommen soll / und wenn das beschicht / denn soll der Zleger sin Zlag durch sinen Fürsprechen vor Inen lassen eröffnen / und ist dem Sach / daß der Antwurter so die Red geredt hat / mit bekanter Urteil schwert einen Eyd zu GOtt und den Heiligen / was er da von dem Zleger geredt hab / das habe er in Zorn oder in Zöni getan / und wüßi von demselben Zleger nützit anders / dann Eren und Guts / und daß er ein fromm biderb Person sige. Wenn das also beschicht / damit soll er dann einem Vogt ze Baden der Sach halb geantwurt haben / und soll dieselbe Straff für das unserm Herren von Costentz oder sinen Ampt-Lüten zugehören / als von Alter harkommen ist. Wäre aber Sach / daß dieselb Person die söliche Wort geredt hat / disen Eyd und Unschuld für söliche Red nit tun welt noch möcht / so soll gegen derselben Person fürer beschechen was recht ist. Spreche aber dieselbe Person vor Gericht / si welte den Zleger uff den er söliche Wort geredt / und siner Eren geschuldiget hett / wisen oder besetzen als recht ist / darumb soll alsdann unsers Herren von Costentz Amptmann umb söliche Wisung und Bezügnusse mit sinem Stab in Gegenwirtigkeit eines Vogts zu Baden oder siner Botten richten / und bringt denn derselb so söliche Wort dem andern zugeredt hat / für / und sin Wisung wider den Zleger seit / als recht ist / so bald das beschicht / denn soll unsers Herren von Costentz Amptmann umb die Sach an dem End fürer nit richten noch rechtfragen sunders den Richt-Stab ze Stund von Im geben / und dieselbe Person / uff die solche Wisung geseit worden ist / dem Vogt ze Baden oder sinem Statthalter antwurten in sinen Gewalt / und zu sinen Handen / als das von Alter harkommen ist. Beschehe aber daß die Person so sich vermessen hett ze wisen / söliche Wisung nit getun möcht / denn zum Rechten gnug wer / alsdann soll dieselb Person ouch einem Vogt ze Baden oder sinem Statthalter geantwurtet werden / ze glicher Wise / als obgeschriben stat.

Gefügte sich aber / daß fürwerthin in künfftigen Ziten dehein Person / es sig Wib oder Mann / die in unsers Herren von Costentz Gerichten / Twingen oder Bännen / an den obgeschribnen Enden gesessen / oder wonhafft were / in einen söhchen ofnen bösen und argwonigen Lümbden oder Gezigde vallen und kommen wurd / darumb dieselb Person an Lib oder an Leben ze straffende were / zu derselben Person sölleud unsers Herren von Costentz Ampt-Lüt fürderlichen griffen / alsbald si das vernemmend oder Inen ze wüssen getan wird / und sölleud darumb ze Stund rechtliche Tag setzen / und das einem Vogt

ze Baden verkünden/ und ist Sach daß dieselb verlümbdeti Person umb Jr Mißtat mit Zundtschafft/ die man an ersten darumb suchen und hören soll/ ob man die haben mag/ überwunden wird in Gegenwirtigkeit eines Vogts ze Baden/ oder sines Statthalters/ als recht ist/ denn sollend die Ampt-Lüt unsers Herren von Costentz dieselben Person ze Stund einem Vogt ze Baden oder sinem Statthalter mit Lib und Gut/ als das von Alter harkommen ist/ in Iren Gwalt mit dem Stab antwurten/ und fürer darumb mit richten noch rechtfragen/ als obstat.

Möchte man aber wider dieselbe verlümbdete Person Zundtschafft nit haben/ und si selber Jr Mißtat nit verjechen welt/ und aber der boß Lümbd inmassen wider si und uff si gefallen/ und so groß were/ daß die Person one Fragen nit billichen ze lassen were/ dann und ze Stund soll man dieselbe Person in Gegenwirtigkeit eines Vogts ze Baden/ oder sines Statthalters an ein Seil legen/ und si damit oder in ander Wise so nachfragen daß es gnug sige/ und unmassen als das nach sinem bösen Lümbden geburlichen und billichen ze tun ist. Wird dann dieselbe Person Jrer Missentat verjechtig/ dann und ze Stund soll si einem Vogt ze Baden/ oder sinem Statthalter in sinem Gewalt geantwurtet werden/ als hievor gelütert stat/ und von Alter harkommen ist.

Wurde aber dehein söliche verlümbdete Person Landflüchtig/ dann und ze Stund soll ein Vogt ze Baden zu Irem Gut grissen/ als das von Alter harkommen ist.

Wäre aber daß solich verlümbdet oder ander derglich straffbar Personen/ zu denen also gegriffen wurde mit Recht/ nit umbgebracht möchtind werden/ mit denselben söllend unsers Herren von Costentz Ampt-Lüt mit Wussen und Biwesen eins Vogts ze Baden/ sich nach Notdurfft besorgen/ daß si und die Landsässen in der Grafschafft und ander/ wie das notdürftig ist/ von Inen one Kumber und Entgeltnusse blibind.

Darumb so ist ouch merklichen darumber beredt worden/ daß unsers Herren von Costentz Ampt-Lüte fürwerthin dehein sträfflich oder bußwirdig Sachen/ so die hochen Gericht antreffen wurdind oder möchtind/ mit niemand betädingen/ berichten noch hinfallen lassen söllend/ one eins Vogts von Baden Wissen und Willen. Sunder sollend si dem Rechten sinen Gang darüber folgen lassen/ inmassen als es von Alter harkommen ist. Wurde aber dhemit darwider getan/ es were heimlich oder offenlich/ wüssentlich oder unwüssentlich/ so soll es dhein Krafft haben/ sonder allweg der Gerechtigkeit behalten sin.

Und als bißhar etwas Spenn gewesen sind von des zurzach Marckts Fryung wegen/ soll man wissen/ daß hinfür der Eydgnossen und eins Vogts ze Baden von Jr wegen/ Fryheit und Gwaltsami/ mit allen Gerichten kleinen und grossen daselbs/ anfachen soll/ uff des Jarmarckts Abend/ so man Vesper ansacht luten/ und dann weren untz morndes am nechsten Tag darnach/ so der Jarmarckt gesin ist/ so man Prim ansacht luten ußgan/ und fürwerthin bliben/ als das an disem Brief hievor gelütert/ und von Alter harkomen ist.

Und in sölichen Worten/ Form und Underscheid/ als hievor geschriben stat/ so sollend sich die obgenanten beid Teil/ für sich und all Jr ewig Nachkommen/ und ouch für all Jr Amptlüt/ an denen Enden/ gegenwirtigen und künftigen/ von disem Tag hin gegen einandern und zu ewigen Ziten fründlich und gütlich halten/ und disem Spruch und Ordnung gnug tun/ und stät halten/ alles bi guten Trüwen one Gevärd.

Und diser Dingen zu einer ewigen Krafft und Angedechtnuß so sind diser Spruch-Brief zwen in glicher Form von Wort ze Wort in Gegenwirtigkeit und mit Verdengknuß und gutem Willen beider Teilen vollmächtiger Botten/ angeben/ geordnet und gestellt worden/ und darumb so haben wir die erstgenanten Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ Herre zu Spiez/ als ein Gemeiner/ Brumn von Tettichhofen genant Bündrich/ Statt-Amman ze Costentz/ und Marquart Brysacher des Rats daselbs/ als Zugesatzten des obgenanten unsers Gnedigen Herren ze Costentz und siner Stifft daselbs. Aber wir Peterman Goldschmid zu diser Zit Alt Amman der Statt Lucern/ und Ital Reding Land-Amman zu Schwitz/ als Zugesatzten von gemeiner Eydgnossen wegen/ unser eigne Insigel in gemein und jeglichen insunders offenlichen getan hencken an disz Brief und jetwedrem Teil also einen geben versiglet/ in Gegenwirtigkeit und mit Biwesen vil ander frommer fürnemmer wiser Lüten/ die von beiden Teilen harzu geschiben und personlich dabi gewesen und gesessen sind/ und soliche Ordnung und fründlichen Vertrag/ als obstat/ in diser Sach mit uns gehullen hand machen und beschliessen. Geben und beschechen zu Baden/ uff Frytag nach Saint Paulus Bekerde/ der gewesen ist der dry und zwenzigist Tag des Monats Januarii/ in dem Jar do man zalt von der Geburt Christi vierzechen hundert und fünffzig Jare.

Utznacher Landt-Recht-Brief gen Schwitz und Glarus.

Wir der Schultheiß/ der Rat und alle Burgere gemeinlich in und usser der Statt zu Utznang/ der Ammann/ die Räte und gantze Gemeinde am Utznanger Berg und des Dorffs Schmärickon/ und alle die so in die Grafschafft Utznang gehorend/ verjechend/ bekennend und tund kund offenbar mit disem gegenwirtigen Briefe.

Als der Edel Wolgeboren unser Gnediger Herr Graf Friderich/ wilund Graf zu Toggenburg und zu Utznang ꝛc. seliger Gedächtnuß/ bi sinem Leben und zu den Ziten do er das wol tun möchte/ durch soliche Gnad und Fründschaffte/ so er hatte zu den Ersamen und Wisen/ unsern lieben Herren und guten Fründen von Schwitz/ verschuff und verwilliget/ daß wir nach sinem Tode mit ewigem Land-Rechte daselbshin gen Schwitz kommen und versorgt söltind werden/ von deß-

wegen/

wegen/ daß er sich versach daß uns das nach sinem Tode und Abgang/ ob GOtt will/ trostlichen und hilflichen sin solte. Und als er nun von Zite geschieden ist/ do begegnetend uns solich Zufälle/ daß uns selber beduchte/ daß wir semlicher Hilff und Schirms notdürfftig werind/ und gedachtend solicher unser Notdurfft nach/ und brachtend semlichs an die egenanten unser guten Fründe/ die von Schwitz/ und begertend also an si uns zu Iren ewigen Landt-Lüten anzunemmen. Also nament und berufftend si zu den Sachen/ unser lieben und guten Fründ von Glarus/ von semlicher alter und guter Fründtschafft wegen/ so si damm beidersit lange Zit mit einandern harbracht habend/ das uns ouch zu gantzem Willen was/ und ouch noch ist/ und nachdem und do derselben von Schwitz und von Glarus erberen Ratz-Botten mit uns fründlich redtend/ wie daß die Räte/ Alte und Nüwe in Iro Ländern alle Jar schwören/ und also von alter und guter Gewonheit mit Iro Landt-Rechten sigind/ Iro Länder und aller Iro Landt-Lüten Nutz und Ere zu fürdern/ und Iren Schaden ze warnen und zu wenden/ zu und in allen glichen und billichen Sachen/ bi guten Trüwen ungevarlich/ und also mit uns gütlichen reweud/ daß wir uns semlichs Landt-Rechtens und Ir alt Harkommenheit wol frowen und trosten soltend und möchtend/ und also uff solich Iro Erlütrunge/ ouch Frommen und Ere/ so wir dann vormals dick und vil vernommen habend/ und ouch uff solich gut Getruwen/ so wir zu Inen wol haben sollend und mögend/ so sind wir mit denselben unsern guten Fründen von Schwitz und von Glarus fründlich eins worden/ und es nes ewigen Landt-Rechts bekommen/ inmassen als hienach geschriben stat/dem ist also:

Daß wir die vorgenanten der Schultheiß/ der Rate und Burgere zu Uznang uß und inne/ der Ammann und Rate und gantze Gemeinde am Uznanger Berg/ und zu Schmärikon/ und alle die so in die Grafschafft Uznang gehörend/ als wir mit Namen hievor geschriben stand/ alle und jetlicher besunder/ so uff die Zit von Manns-Namen vierzechen Jaren alt und elter gewesen sind/ geschworen habend liplich zu GOtt und den Heiligen/ für uns und all unser Erben und Nachkommen/ der obgenanten unser guten Fründen der Landt-Ammann und gemeinen Landt-Lüten beider Landen zu Schwitz und zu Glarus Nutz und Ere ze fürdern/ und Iren Schaden ze warnen und ze wenden/ und Inen behulffen und beraten und gehorsam ze sinde/ getrüwlich und ungevarlich.

Und ob es gescheche daß jeman mit uns gemeinlich/ oder dheim Ort besunder Stöß hette/ oder gewunne/ und der oder die dann Recht buttend uff der obgenanten von Schwitz und Glarus Ammann und geschwornen Räte/ oder uff deweders Landes Ammann und Rät besunder/ gegen dem und denselben sollend wir gemeinlich/ oder das Ort so die Stöß antreffe/ ouch dann uff si zum Rechten kommen. Und ouch fürbaß ob geschech/ daß under uns ein Gegne mit der andern Mißhelle oder Stöß gewunne/ und das als verre käme/ daß eintwedrer Teil dem andern Recht butte uff obgenampt unser guten Fründe von Schwitz und von Glarus/ denne soll der ander Teil demselben Rechten gehorsam sin nachzekommende. Wäre aber daß sölich Sachen so uff si gebotten wurdend/ also gestalt werind/ daß si sich dero ze entscheiden darumbe ze richten oder ze sprechen mit annemmen weltend/ wann daß sich die müglich an andern Enden dann vor Inen/ nach Ir Gelegenheit (das si beduchte) gebürti ußzetragen/ war ums dann dieselben unser Fründe von Schwitz und von Glarus wistend ze dem Rechten/ da si beduncte bi Iren Eyden/ daß es uns gemein und glich were/ deß söllend wir ouch gehorsam sin dem nachzekommen.

Item/ es soll ouch in disem Landrecht von dwedrem Teil kein Ley den andern umb kein Sach uff frömde Gericht/geistlich noch weltliche nit laden noch triben/ ouch von dwedrem Teil niemand den andern verhessten noch verbieten/ dann den rechten Gülten oder Bürgen/ der Im darumbe verheissen hat/ sunder so soll jederman von dem andern Recht suchen und nemmen an den Stetten/ und in den Gerichten/ da der Ansprächig sitzet und hingehört/ und soll man ouch da dem Ansleger unverzogenlich und bescheidenlich richten/ und beschech aber das nit/ und das kuntlich wurde/ so mag dann der Ansleger sin Recht wol fürbaß suchen als Im füglich ist. Aber jederman mag umb sin Zinß werben mit allen Sachen als unzhar gewonlich ist gewesen/ ungevarlich.

Ouch ist beredt worden/ ob uns in künfftigen Ziten dheinest beducht notdürfftig sin/ dhein Burgrecht/ Landt-Recht oder Vereinung an uns ze nemmen/ das söllend wir tun/ mit Rate der vorgenampten unser guten Fründen von Schwitz und von Glarus/ und ob uns dann von Inen geraten wurde/ semlich Burgrecht/ Landt-Recht oder Vereinungen an uns ze nemmen/ so soll doch solich Burgrecht/ Landt-Recht oder Vereinungen/ so wir an uns nemmend/ disem Landt-Recht gantz unschedlich und unvergriffen sin/sunder/ so soll diß Landt-Recht mit allen vor und nachgeschribnen Stucken/ Punckten/ und Artickeln/ war/ stät/ vest und unverruckt bliben/ und vor allen Burgrechten/ Landt-Rechten oder Vereinungen gan/ so wir hinnethin an uns nemmend/ getrüwlich und ungevarlich.

Wäre ouch/ daß jemand zu uns in unser Statt/ Land und Grafschafft hußhablich ziechen und sesshafft sin weltend/ und Burger oder Landt-Lüte begertend ze werden/ die mögend wir ouch zu Burgern oder zu Landt-Lüten nemmen und empfachen/ doch also/ daß sölich Lüte ouch dann diß Landt-Recht schwören ze halten mit allen Sachen/ als diß Landt-Recht wiset/ und wir jetzo geschworen hand/ getrüwlich und ungevarlich.

Item/ es ist ouch in disem Landt-Recht beredt worden/ ob jemand so in disem

Landt-Recht begriffen ist/ uß diser Grafschafft / Statt/ Landen oder Gerichten zuge/ daß ouch dann der oder die dannethin Jr Eyden so si von diß Landt-Rechts wegen geschworen hand/ ledig sin sollend/ doch also/ daß der oder die dann von dhemer uferstandner Sachen und Ansprachen wegen/ so ufgelouffen werend/ er si von uns und unser Landtschafft zugend/ an jemand/ oder wir an si gemeinlich/ oder sunderlich ützit ze sprechen hettind/ oder ze vordern/ daß dann sölich Sachen und Ansprachen ußtragen und berechtiget werden/ und si uns/ und wir Inen Recht halten sollend an den Stetten und in den Gerichten/ da die uferstanden warend. Und daß der noch die uns/ noch die obgenampten unser Fründ von Schwitz und von Glarus darumb niemand fürer mit dheinen andern frömbden/ geistlichen noch weltlichen Gerichten nit bekümbern/ fürnemmen noch umbtriben sollend/ bi den Eyden so si dann den obgenanten unsern Fründen von Schwitz und von Glarus in dem obgenanten Landt-Recht geschworen hand/ on alle Gevärde.

Es ist ouch beredt worden/ ob wir die obgenanten von Schwitz und von Glarus Hilff dheinest notdürfftig sin wurden/ so sollend si uns behulffen sin in unsern Sachen in Jro selbs Costen/ deßglich sollend wir Inen ouch behulffen sin/ so das ze Schulden kumpt in unser selbs Costen.

Es ist ouch eigenlich beredt worden/ daß wir zu beidersit einander Zouff geben/ volgen und zugan lassen sollend/ gertrüwlich/ fründlich und ungevarlich.

Item/ mit aller Sunderheit ist in disem Landt-Rechte eigentlich beredt/ daß wir alle und alle unsere Erben und Nachkommenden bi allen und jetlichen unsern Privilegien/ Gnaden/ Begabungen/ Fryheiten/ Rechtungen und guten Gewonheiten aller unser Gerichten und Gerechtigkeiten bliben sollend/ ouch ungevarlich.

Ouch ist beredt/ daß die obgenanten unser Fründ von Schwitz und von Glarus mit uns/ noch wir mit Inen/ von solicher Brüchen wegen/ so si under Inen oder wir under uns anlegend/ ützit sölend ze schaffen han/ on alle Gevärde.

Fürer ist ouch harinne beredt worden/ umb daß diß Landt-Recht dester beständlicher/ und Jungen und Alten dester wissentlicher sige/ daß wir diß Landt-Recht je ze fünff oder ze zechen Jaren/ als je dann die obgenampten unser Fründ von Schwitz und von Glarus bedunket notdürfftig sin/ zu Iten und si das an uns ervordrend mit Botten oder mit Briefen/ erninwern sollend mit Eyden/ inmassen als obgeschriben stat/ ouch ungevarlich.

Mit sunderheit ist zu mercken/ daß in disem Landt-Recht vorbehalten/ und gar luter und eigenlich ußgelassen ist und sin söll/ dem Allerdurchlüchtigsten/ Hochgebornishten unserm Allergnedigisten Herren/ dem Römischen Künig/ dem heiligen Römischen Rich/ und mit Namen dem Edlen Jeyen Herren Junckherren Siltpranden und Junckherren Peterman von Raren/ Gebrüdern/ Herren zu Toggenburg und zu Utznang/ unsern rechten natürlichen Erb-Herren/ Jren Erben und Nachkommen/ alle Jre Herrlichkeit/ Fryheit/ Gewonheit/ Zwing und Bänn/ hoche und nidere Gericht/ Gwaltsame/ Rechtung und Gerechtigkeit der Grafschafft Utznang/ wie si dero von dem benempten unsern Gnedigen Herren von Toggenburg selig zu Erb kommen sind/ nützit hinden gesetzt/ und darzu jedermenglichen/ er sig Geistlich oder Weltlich/ Edel oder Unedel/ sin Recht und Gerechtigkeit/ ouch gertrüwlich und ungevarlich/ ouch alle böse Gevärd/ Untruw und Argkist hierinne gänzlich vermitten und ußgeschlossen.

Und harüber zu einem waren/ stäten/ vesten und ewigen Urkund/ so habend wir die vorbenempten Schultheiß/ Rat und die Burgere gemeinlich zu Utznang/ der Ammann und Rate/ und die gantze Gemeinde am Utznanger Berg/ und zu Schmärickon und der gantzen Grafschafft zu Utznang gemeinlich/ unverscheidenlich/ einhellenklich/ ernstlich gebetten/ und erbetten die erbern wolbescheidnen unser guten Fründ und lieben Nachpuren Johansen Vader der Zit Ammann in der Marck und Ulrichen Vaßnacht/ der Zit Vogt zu Ernsidlen/ daß die beide und Jr jetwedrer besunder sin eigen Jnsigel für uns offenlich hat gehenckt an disen Brief/ darunder wir uns/ unser Erben und Nachkommenden krefftenklich verbindend/ wann wir gemeins Sigels nit haben/ daß wir die jetzgenampten Johans Vader und Ulrich Vaßnacht also verjehend getan/ und von der obgenampten gantzen Gemeinde gemeinlich ernstlicher Bette wegen also für si besiglet haben/ doch den obgenampten unsern Herren von Raren und sunst menglichem/ als vorstat/ an sinen Rechten unvergriffen/ ouch Inen/ uns beiden/ unser beider Erben in allwegen unschädlich/ der geben ward zu Utznang in der Statt/ am Jrytag nechst nach des heiligen Crütz-Tag als es erfunden ward/ im Mayen/ des Jars do man zalt von Christus Geburte/ tusend vierhundert und sünffzig Jare.

Und so aber diser vorgeschribner Brief und Landt-Recht prestihafft und sigloß worden/ und denselben also widerumb uszerichten und bevestigen/ dann er mit allen sinen Stucken/ Puncten/ Articklen und Underschrib/ handvest und unzerbrüchig also in Macht und Gewalt/ wie das von Worten und Buchstaben hievor geschriben stat/ ewig bliben solle/ und ein ewig Landt-Recht heissen und sin so hand wir die obgenanten Schultheiß/ Räte und gemein Burgere zu Utznang/ der Ammann/ Rate und gantze Gemeind am Utznanger Berg/ und alle die in die Grafschafft Utznang gehörend/ geneigts Willens abermals gebetten und erbetten/ die Ersamen Wisen unser guten Fründ und Nachpuren/ Hansen Gugelberg/ zu diser Zit Ammann in der Marck/ und Hansen Oechslin/ zu den Iten Vogt zu Ernsidlen/ daß die beid und Jr jeder insunders sin eigen Jnsigel für uns und unser Nachkommen offenlich gehenckt hand an disen Brief. Das wir genanten Hans Gugelberg und Hans Oechslin also von

Jro

Iro ernstlicher Bitte willen getan hand/ doch uns und unser beider Erben und Nachkommen gantz unschädlich und sunst allermenglichem an sinen Rechtungen unvergriffen/ und ist diss Nüwerung und Bevestnung beschechen zu Meyen des Jars gezelt vierzechenhundert nünzig und im achtenden Jare.

Die IV. Zugesetzten ferrtend aber jesammen und kam die Sach uff die von Uberlingen.

Desselben 1450. Jars im Meyen/ kartend die vier Zugesetzten/ namlich Heinrich Esinger/ und Rudolff von Cham/ dero von Zürich/ und Petermann Goldschmid/ und Ammann Reding/ der sunff Orten Lucern/ Ur/ Schwiz/ Underwalden und Zug wider zesammen zu Einsidlen/ von des nüwen Oesterrichschen Pundts wegen/ so die von Zürich gemacht hattend/ von derwegen si hievor uff Lucia im 1447. Jar geurteilt hattend/ und zerfallen warend/ als die Urteil hievor umb dasselbe Zit stat. Also begundend si innert der Eydgnoßschafft/ wie dann abgeredt was/ den Obmann ze kiesen/ und ward von jetwederm Teil menger dargebotten und fürgeschlagen/ doch kontend si sich nie dhein si gluchlich vereinigen; Und wie si sich nun nit verglichen möchtend/ do wurdend si rätig ein Richstatt ze kiesen/ die Inen dann einen uß den Fürgeschlagnen oder ein andern innert der Eydgnoßschafft ze Obmann ernamptind/ nach Lut des letsten Vertrags; Also vereintend si sich alle Vier der Statt ze Uberlingen. Do schribend nun die gedachten Ort alle/ und ouch die vier Zugesetzten gar ernstlich denen von Uberlingen/ und ersuchtend Inen alle die/ so ze Obmann fürgeschlagen wärind/ doch ward nit benempt welichen einer oder der ander Teil fürgeschlagen hette/ und batends gar früntlich so hoch als müglich was/ daß si einen der Fürgeschlagnen/ oder ein andern geschicken Mann innert der Eydgnoßschafft/ der si gut darzu dunckti Inen ze Obmann ernamptind/ und gebott sich jetwedri Party wol vergut ze haben/ welchen si Inen dargebind/ und sölt an si niemer nichts gezürnet noch geandet werden.

Die nam̃terd den von Bubenberg ist Obman.

Uff sölliche hoche Pitt (wiewol die von Uberlingen lieber der Statt entprosten gsin wärind) ernamptend si Herren Heinrich von Bubenberg Ritter von Bern ze Obmann/ des ward jedermann fro/ nun daß die Sach ze End gebracht wurd.

Also schreib man fürderlich gen Bern/ und bat mans daß si In wistind der Sache sich ze beladen/ das geschach/ und ward Im aller Rechts-Handel/ Brief und Urteilen/ wie es ze Einsidlen lag zu Handen gestellt. Also satt Er beiden Partyen Tag gen Einsidlen uff den 13. Tag Howmonats des vorgenanten Jars/ und verhört alles so ze verhören was/ und gab do die Volg der sünff Orten Zugesatzten Urteil/ wie hernach volgt: Hiemit was der Oesterrichsche Pundt abbekent/ und ward denen von Zürich Ir Land/ Stett und Schlösser wider zugestellt.

Des Obmanns Herr Heinrich von Bubenberg Ritters von Bern Vervolgung/ der V. Orten Zugesetzten Urteil von des nüwen Oesterrichischen Pundts wegen/ so die von Zürich gemacht/ der abbekennet ward/ wie hievor Anno 1447. uff Lucien verschriben stat.

So sprich ich uff den Eyde/ den ich darumb liplich zu GOtt und den Heiligen geschworen/ daß ich nach mänigfaltigem Rat/ so ich von wysen Lüten gehept und gepflegen han/ als obstat/ ouch in miner Vernunfft nit anders mercken noch ervinden kan/ dann daß die Urteil/ so Oesterman Goldschmid/ und Ital Reding/ der Eydgnossen Zusatz-Lüte obgenant gesprochen und geben hand/ nach Red und Widerred/ und nach Form und Gestalt des Rechten und Handlungen der Sachen/ ouch nach sölicher redlicher und merclicher Ursachen halb/ die si beid in Ir Urteil hand gemeldet/ es sige von den alten Pündten/ von des fünffzigjärigen Fridens und andern Sachen wegen/ die mich im Rechten zu miner Vervolgung ouch wysen und bewegend/ die besser und die gerechter Urteil sige. Giben und sprechen ouch dieselben Urteil die gerechter sin/ und vervolgen ouch dera gäntzlich mit allen Worten/ Puncten und Artickten/ als die durch si im Rechten gesprochen/ und von Wort zu Wort stat ꝛc.

Also ward jetwedrer Party Brief und Sigel der Urteil geben/ geschach zu Einsidlen am 13. Tag Höwmonats/ was an einem Mentag Anno Domini 1450. Jar.

Jederman ward fro ab der P a r t e y Urteil hat

Also ward uff beiden Partyen in aller Eydgnoßschafft mengklich fro/ daß aller Spann ze End gebracht was/ und wurdend Iro vil ze Zürich/ die die Sachen am meisten lang Zit verspert hattend/ von Sorgen Ir Schulden wegen/ die si an der Herrschafft Oesterrich/ oder Iren Diemeren hattend/ und forchtend/ daß si die verlieren müstind/ wo der Pundt abgeton wurde/ und sich vientselig den Pundt ze erhalten gestellt hattend/ nachwerts gar vast in der Statt von gemeinen Burgeren verhaßt/ und ze wenig Eren mer gebruchi/ dann menger ertlicher Burger dem die Herrschafft ouch vil gelten solt von Borgens oder anderer Schulden wegen/ gerne sin Schuld hett langest lassen faren/ allein daß man gütlich alles Spanns eins wäre worden/ aber etliche unrüwige Lüt/ wie vorgemeldet/ störtend und haztend stäts den gemeinen Mann von Irs eignen Nutzes wegen/ gabend Inen grossen Glimpf für/ wie der Artickel in Pündten Inen heiter vorbehielte/ daß si sich wol verbinden möchtind/ gegen wem si weltind/ darzu hettind si die Pündt zu den Eydgnossen und alle vorgende Pündt in derselben Pündtnuß vorbehalten/ zu dem so habind si sich allein verbunden zu dero Herrschafft so von etlichen Orten Irer Widersächeren/ als Lucern und Zug für Ir rechte Herrschafft in Iren eignen Pünden durch si selbs vorbehalten und ußbedingt sige. Dann dieselben Pündt zugebind/ daß die von Lucern und Zug sich bekennind/ daß die Fürsten von Oesterrich Ir rechte Herrschafft sige. Mit sölicher Verblendung erwartend und verspartend si lange Zit/ daß man sich nit vereinigen mocht.

Ich Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ Herr zu Spitz/ und ietz Schultheiß der Statt Bern in Uchtland/ verjech offenlich/ und tun kund mengklichem mit disem Brief/ als sich Stöß/ Spänn und Zwytracht lange Zit dahar/ leider erwachsen/ und gewesen sind/ zwüschen den Zinsich-

tigen

Domini 1450.

tigen / Ersamen und Wysen / dem Schultheissen / den Ammanen / Räten / Burgeren und Lande-Lüten diser nachgeschribenen Stetten und Länderen / mit Namen Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / von Zug und dem Ampt Zug / als Alegeren an einem; Dem Burgermeister / Rät und Gmeind der Statt Zürich / als Antwurteren und Beschirmeren in diser nachgeschribnen Sach, beiderseits minen lieben Herren und Fründen / zu dem andern Teil / sömlicher Zuspruch und Spännen halb / beid Teil durch Mitlung und Übertrag / erbarer frommer Lüten / am ersten zu dem Rechten also veranlasset worden sind / namlich daß jewedrer Teil uff siner Partye / zwen fromm erbar Mann zu dem Rechten der Sach halb setzen und benennen söllend / und daß denn dieselben Vier beider Teilen Alag / Antwurt / Red und Widerred / und was zu solichen Sachen im Rechten dienen mag / am ersten verhören / und darnach sölich Sachen / Ir Stoß und Mißhelling antreffend / nach beider Teilen Fürbringen / mit Recht ußtragen sollen / ob die in der Minn und Fründlichkeit durch si nit entscheiden möchten werden / alles nach Lut und Sag eines Anlasses darüber begriffen / wurden aber dieselben vier Zugesetzten in Iren Urteilen (ob die Fründlichkeit durch si nit getroffen möcht werden) mißhell und stößig / denn solle durch si / ob das einhellig zugan möchte / oder ob si darunder stößig wurden / durch ein erbar Richstatt / die durch si wurde benampt / ein Gemeiner getroffen und dargeben werden / der sich sölcher Sachen durch Underwysung siner Herren und Obern beladen und annemen sölte / sölich der vier Zugesagten Urteilen im Rechten zu entscheiden / und einer Urteil die In gerechter beduchte verfolgen. Als das alles eigentlich vor und nach uff Tagen / darumb gehalten / abgeredt / beschriben / vernotelt und veranlaset worden ist. Also hand die erstgenanten Zleger / mit Namen Schultheiß / Amman / Rät / Burger und Landt-Lüt von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / von Zug und dem Ampt Zug zu Iren Zugesetzen geordnet und dargeben / die frommen Wysen Petermann Goldschmid / itz Ammann zu Lucern / und Itel Reding / Landt-Ammann zu Schwitz / aber die obgenanten Burgermeister und Rat der Statt Zürich / hand zu Iren Zugesetzen dargeben gehept ouch die frommen Wysen Heinrichen Effingern Burger und des Rats Zürich / und Radolfen von Cham Statt-schriber daselbs.

Dieselben vier Zugesetzten hand ouch beider Teilen Alag und Antwurt und Widerred mit vollkommenem Beschliessen / und was zu den Sachen für si gebracht und ze bruchen gsin ist / verhört. Als ich der erstgenant von Bubenberg solichs an den Geschrifften und Urteilen / mir von Inen zu den Einsidlen übergeben / funden und gemerckt han / sonderlich in Worten / Wiß und Form / als dann beider Teilen Alag / Antwurt / Widerred und Nachred / mit Irem Beschliessen wysend. Das ich alles durch Luterung und Underwisung willen / miner Verfolgung / ouch von Ir Erforderung wegen von Iren glouhsamen Schrifften / mir übergeben / genommen / und von Wort zu Wort one Enderung darin hab lassen setzen und schriben / und wißt der Eydgnossen erste Alag also:

Diß ist unser der Eydgnossen namlich von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug erste Alag / gegen unsern Eydgnossen von Zürich / als von des Pundts wegen / so si mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich an sich genommen hand.

Lieben Herren / die vier Zugesetzten / als sich Stöß gemacht hand / zwüschend diser nachbenempten unsren Herren und Fründen von Stetten und Länderen / namlich von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / und von Zug / an einem / und dem Burgermeister / Rat und Burgeren von Zürich / unseren Eydgnossen am andern Teil / darumb beid Partyen nächst zu Baden / als und dry Stuck in ein Recht verdädingt worden sind / nach Ußwisung eines versigleten Anlaß / darüber gegeben / der das alles klarlicher begrift / und nun beid Partyen / nach Inhalt desselben Anlaß uff diß Zit / nach der geschworenen Pundt Briefen Inhalt / so von beiden Partyen ewiglich zu halten gelopt / geschworen und versiglet / sind har für kuch / als für die / so zu semlichen Stössen / si in Minne oder im Rechten ze entscheiden / geschiben und gewyst worden sind / und sich darzu mit Eyden verbunden hand / ze Tagen kommen sind. Als ist unser der obgenanten Eydgnossen von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug erste Alag / von des Pundts wegen / so die von Zürich unser Eydgnossen mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich an sich genommen hand / und setzen die also:

Item / wiewol war ist / daß wir itzgenanten Eydgnossen und ouch die benampten unser Eydgnossen von Zürich ein ewige Pündtnusse / durch Fryd / Ruw und Gnad willen / und Beschirmung unser Landen und Liten / für uns und alle unsre Nachkommen zusammen gemacht und versiglet hand / die so lang gewärt hat / daß niemand so alt ist / der die verdencken mag / dieselb Pündtnusse under anderem wyst / daß wir alle / so darin begriffen sind / einanderen helffen söllend / wider alle die / so uns bekrencken / ald deheinen Widerdrieß tun wellend / nach Inhalt sömlicher Pündten / die das und anders klarlichen ußwysend. Darüber hand die obgenanten von Zürich unsre Eydgnossen ein nüwen Pundt mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich gemacht / und an sich genommen / wiewol dieselbig Herrschafft von Oesterrich lenger dann jemand verdencken mag / unser und Ir Viende gewesen sind / und uns und si dick und vil / an Lib und an Gut / an Land und Lüt zu schedigen understanden hand / dieselben Krieg me bericht worden /

Digitized by Google

ſonder zu mengem mal in Friden geſtellt/ und noch hütt bi Tag mit bericht ſind/ darumb wir hoffen und getruwen/ daß ſi ſemlich Pündtnuß mit der Herrſchafft von Oeſterrich/ mit denen ſi doch mit ſampt uns in unſerm Frid und Unfrid begriffen ſind/nach ſemliches Frid-Brief Inhalt/zwüſchend uns und der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht/ mit billich getan/ noch an ſich genommen haben/ ſonder ſich dero abtun/ und davon ſton ſollen/ und wir begärend/ daß Ir ſi mit üwerm rechtlichen Spruch underwyſend/ daß ſi ſemlich Pündtnuß abtun und davon ſtan ſollend/ und beſchlieſſend hiemit unſer erſten Alag uff das Stuck/ und behalten uns ſelben unſer Widerred uff Ir Antwurt vor/ und diß Stuck ze beſſeren/ zu minderen/ und zu meren/ und unſre Alag umb andre Stuck fürer ze tund/ nach unſer Nottursft/ nach des Anlaſſes Sage.

Diß iſt unſer von Zürich Antwurt/ uff unſer Eydgnoſſen mit Namen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Alag/ die ſi zu uns getan hand/ von des Pundts wegen/ den wir mit unſer Gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich gemacht hand.

Erſamen/ Wyſen/ Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als die obgenanten unſer Eydgnoſſen in Ir Alag/ die ſi zu uns von des vorgenanten Pundts wegen tund/ ſetzend/ wie wir und ſi in Pündtnuß mit einanderen kommen ſigend/ und daß wir ouch em Pündtnuß mit der Herrſchafft und dem Huſe Oeſterrich gemacht habend/ ouch wie lang die jetz genant Herrſchafft unſer und Ir Viend geweſen ſige/ und wie ſolich Krieg nie gericht/ ſünder in Frid geſtellt ſigend/ darumb wir ſemlich Pündtnuß unbillich an uns genommen habend/ und die abtun ſöllend ꝛc. als ſi denn das ſetzend.

Darauff iſt unſer Antwurt/ unſer Vorderen ſind in Verpündtnuß mit den obgenanten unſern Eydgnoſſen kommen/ und habend in derſelben Pündtnuß vorbehept/ unſeren Herren den Künig/ und das Heilig Römiſch Rich/ und in derſelben Pündtnuß/ ſo habend wir und die egenanten unſer Eydgnoſſen gemeinlich uns ſelber uſbehept und beredt/ daß wir ſament oder unſer Stett und Länder beſonder/ uns gen Herren oder gen Stetten/ fürbaß beſorgen und verbinden mögend/ und iſt darin niemand uſgeſcheiden noch uſgeſetzt/ uff ſolich Vorbeheben habend wir durch Friden und des beſten willen/ ein Pündtnuſſe mit unſerm Gnädigen Herren dem Römiſchen Künig/ mit dem Huß Oeſterrich gemacht/ und in derſelben Pündtnuſſe vorbehept/ das Heilig Römiſch Rich/ Römiſch Keiſer und Künig/ und ouch die Pündt/ Eyd und Gelüpt/ die wir getan habend/ vor der genanten Pündtnuß/ zu und mit unſern Eydgnoſſen/ daß die vor dem jetzgenanten Pundt gan ſollend/ und darin nützit anders fürgenommen noch getan/ dann das wir ze tund Gwalt gehept habend/ und wol tun mochtend/ nach des Artickels Sag/ in unſerem und Irem Pundt begriffen/ der da eigentlich wyſt/ daß wir und ſi uns fürer zu Herren oder Stetten beſorgen und verbinden mogend ꝛc. Denſelben Artickel wir und ſi/ gluch ſo wol und nit minder/ dann die anderen Artickles/ in dem jetzgemelten Pundt begriffen/ geſchworen hand veſt und ſtät ze halten. Dabi doch üwer Wißheit/ und wer das hort/ wol verſtat/ wie ordenlich wir unſeren und Iren Pundten nachgangen ſind/ und wie redlich und luter wir unſer Eyd/ Gelüpt und Pündt/ darin wir mit unſern egenanten Eydgnoſſen ſind/ vorbehept hand/ ob ſich joch die Sachen zwüſchend den egenanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich und den genanten unſern Eydgnoſſen ze kriegen gezogen hettnad/ und kommen wärind/ daß wir dem unſern geſchwornen Pundten/ darumb wir mit den obgenanten unſeren Eydgnoſſen ſind redlich nachgangen werend/ und anus getan hettend/ als ouch von unſern Vorderen und uns jewelten beſchechen iſt/ von deswegen uns die vorgenanten unſer Eydgnoſſen die Krieg und die Friden/ darin ſi mit der vorgenanten Herrſchafft gweſen ſind/ unbillich furzechend. Und wann wir nützit anders getan habend/ dann nach Lut und Sag des obgerürten Artickels/ in unſerm und Irem Pundt begriffen/ hoffend und getruwend Wir GOTT und dem Rechten/ daß Wir die Pundtnuſſe ſo wir mit unſerm Gnädigſten Herren dem Künig gemacht habend/ wol getan und gemachen haben mögen/ und ſolich Ir Alag und zürzechen ſolle uns an derſelben Pündtnuſſe dehemen Schaden bringen. Darzu ſo ſind Wir nach 7 in Zit und Wärung der Pündtnuß die Wir mit den obgenanten unſern Eydgnoſſen hand/ ouch mit der vorgeſetzten unſer Herrſchafft von Oeſterrich in Pundtnuß geweſen/ und darumb von unſeren Eydgnoſſen unerſucht und unbetümbert belyben/ darzu ſo habend etlich unſer Eydgnoſſen geſucht/ geworben und zugeſeit ein Pündtnuß mit unſer Herrſchafft von Oeſterrich zu machen/ und ſich ouch zu Herren und Stetten verbunden/ von deswegen wir aber unbillich von unſeren Eydgnoſſen umb die Pündtnuß/ die wir mit unſerem Gnädigſten Herren dem Künig gemacht habend/ erſucht werdend/ und ſid wir nützit anders getan haben/ dann daß wir nach Sag des jetzgenanten Artickels in dem egenanten Pundt begriffen/ wol tun möchten/ und unſer Gelüpt/ Pündt und Eyd/ darin wir mit den egenanten unſern Eydgnoſſen ſind/ in unſers Herren des Künigs Pundt klarlichen und heiter vorbehept haben/ ſo hoffen und getruwen wir unſer Eydgnoſſen ſöllend uns bi dem Pundt blyben/ und uns darumb unerſucht und unbekümbert laſſen/ und des von üch in der Gütigkeit oder mit üwerm Rechtſpruch underwyſt werden/ und wir behalten uns ſelber vor unſer Nachred/ uff unſer Eydgnoſſen Widerred ze tunde/ und diß unſer Antwurt zu beſſeren/ zu mindern und zu meren/ nach unſer Nottursft/ und unſer Alagen ze tund/ nach des Anlaſſes Sage.

Diß ist unser der Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von zug Widerred / uff die Antwurt so unser Eydgnossen von Zurich getan hand uff unser erste Anklag.

Lieben Herren / die vier Zugesetzten / als unser Eydgnossen von Zürich uff unser erste Anklag / sin Ire Antwurt setzend / wie daß Ire Vorderen mit unseren Vorderen in Verpündtnuß kommen syend / in derselben Verpindtnuß si vorbehept habend unseren Herren den Künig / und das Heilig Römisch Rich / in derselben Pündtnuß habend ouch wir und si uns selber vorbehept / daß wir sament und sonders uns beforgen mögend / zu Herren oder Stetten / und sye da niemand ußgeschneiden / als si das und solich Ir Antwurt mit mer Worten setzend.

Haruff ist unser Nachred / des Ersten / als si setzend / si habend unseren Herren den Künig und das Heilig Romisch Rich in dem Pundt vorbehalten ꝛc. lassend wir sin als es ist / dann wir das in unser Klag nit gesetzt hand / aber die obgenanten unser Eydgnossen von Zürich und Ire Vorderen hand sich zu uns und unseren Vorderen verbunden in alten Zyten / allem von solliches Trangs und Unlusts wegen / so si und wir / und Iro und unsere Vorderen / von un renDienden / und mit Sunderheit von derselben Herrschafft und dem Huß Oesterrich und den Iren gehept habend / die doch länger wann jemand verdencken mag / unsere und Ire Dienst gewesen sind / und uns und si dick und vil / an Lib / an Keren und an Gut / an Land und an Lüten ꝛc. zu schädigen und zu kriegen understanden hand / dieselben Krieg nie gericht worden / sonder zu mengem mal in Frieden gestellt / und noch hüt bi Tag nit gantz bericht sind / als wir das und anders in unser ersten Klag gestellt hand. Darzu so sind wir jewelten sament und mit einandern also harkommen / von Anfang unser Pünden / mit wem wir je in Kriegen oder Frieden gestanden syend / und besonder derselben Herrschafft von Oesterrich halb / daß sich nie dehein Ort ußgesumet noch bericht hat / one der andern Eydgnossen Wussen und Willen / darzu wysend unsere Pündt insunderheit / daß wir alle so darin begriffen sind einanderen getriwlich behulffen und beraten sin sollend / als vere uns Lib und Gut erlangen mag / on alle Gevärd / gegen allen den und uff alle die / so uns an Lib oder an Gut / an Keren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unlust angriffen / bekrencken / dheinen Widerdrieß oder Schaden kättind / uns oder jemand / so in dirre Pündtnuß inwendig der Zilen und Kreisen / als daß unser Pündte klarlichen inhalten / und ouch daß dieselb unser Pündtnusse ewiglich war und stät / und aller Ding unverseert blyben sölle ꝛc. Uber das alles habend si gar nach semlich Zil und Kreise / so unsere und Ire alten geschwornen Pündte wysend / ouch gestellet in den nüwen Pundt / den si mit der Herrschafft von Oesterrich gemacht hand / dabi Ir und mengklich verstan mag / daß derselb nuwe Pundt wider unsere und Ire alte geschwornen Pündt sin / und nit unschädlich wäsen mag / dann wir nit verstan können / daß si in denselben Zilen und Kreisen / wider jemand sin / oder hilfflich sin könnend / dann wider uns / und andere unsere Lieben Eydgnossen als sich das in disen Kriegen leider wol erfunden hat / wann wir ouch dieselben unser Eydgnossen von Zürich darumb ze Tagen und ze Recht mantend / darwider aber si sich gattend unpillich und uff solichen Trost so si darin hattend / zu der benempten Herrschafft von Oesterrich / ungehorsam wurdend / und sich damit der Pünden geüsseret hattend. Wiewol si sich von nüwen Dingen verschriben hand / umb alle Sachen ze Recht gekommen gen Einsidlen / nach unser geschwornen Pünden Sag / darumb wir hoffen und getruwen / daß üch die vier zuslatz-Lut / und mengklichen / für wen das kommen wird / bedunken solle / daß si über solich obgerürt Sachen / als obgeschriben stat / semliche ewige Pündtnusse / das doch mer dann ein Richtung oder ein Uffsmung ist / mit der benempten Herrschafft und dem Huß Oesterrich nit pillichen getan haben. Und als si setzend / si habend sich in Zit unser Pündtnusse mer mit der obgenanten Herrschafft von Oesterrich verbunden / und sigend darumb von uns / und unsern Vordern unersucht blyben / sprechen wir / daß wir darumb nit wüssen / und es nie vernommen haben / und ob es beschechen wäre / so zwyflet uns nit / dann daß es beschechen sige mit unser Vorderen Wüssen und Willen / und von etlicherlei Sachen wegen / so zu den Ziten unseren Vorderen daran gelegen gewesen wäre / wann sunst wäre es nit beschechen / wann wir jewelten / untz an disem Krieg in semlicher Fründschafft und Trüwe mit einanderen gewesen sind / daß sich kein Ort one der andern Wüssen und Willen zu jemand verbunden / oder mit derselben Herrschafft sich also ußgesünt hette.

Item / als si denn setzend / es habend etliche unser Eydgnossen gesucht / geworben und zugeseit / ein Pündtnusse mit der Herrschafft von Oesterrich zu machen; Ist unser Widerred uff das Stuck / daß uns nit ze wüssen sige / daß dehein Ort under uns an die Herrschafft von Oesterrich / dehein Pündtnuß geworben ald zugeseit habe; Und als si meinen / daß sich etlich der Eydgnossen zu Herren oder Stetten verbunden habend / sprechend wir / ob sich jemand verbunden hab zu Herren oder Stetten / so habend si sich doch zu niemand verbunden / mit dem wir dozemal in Kriegen oder in Frieden gestanden syen / als aber wir noch alle sind mit der genempten Herrschafft von Oesterrich. Were aber daß si vermeintend / daß jemand solliches getan hette das wider Ire und unsere geschwornen Pündt were / den möchtend si ouch darumb ze Tagen manen /

und

und mit Recht fürnemmen nach der benempten geſchwornen Pünden Sag.

Und harumb und umb alle ſölich obgeſchribnen Urſachen getruwen wir nit/daß die benempte Pündtnuſſe ſo unſer Eydgnoſſen von Zürich mit der benempten Herrſchafft und dem Fuß Oeſterrich getan und gemacht hand/ dehein Krafft haben/ oder daß die beſtan ſölle oder möge/ dann daß ſi von Uch Uwern Zugeſatzten in der Mume/ oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſt werden ſollen/ daß ſi darvon ſtanden / und dieſelben Pündtnuſſe gentzlich hin und abtügend/ innaſſen als wir ouch ſölliche in unſer Klag klarlichen geſetzt hand / und wir behalten uns ſelber vor unſere Nachred/aber uff vorgenant unſer Eydgnoſſen von Zürich Antwurt / und diſe unſer Nachklag ze beſchlieſſen/ ze mindern/ ze meren nach unſer Notdurfft/ und unſer Klag fürer ze tun nach des Anlaß Sag.

Diſi iſt unſer von Zürich Nachred / uff unſer Eydgnoſſen mit Namen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Widerred / die ſi getan hand uff unſer Antwurt uff Ire Klag.

Deß Erſten / als die egenanten unſer Eydgnoſſen in Ir Widerred ſetzend / daß wir in unſer und Ir Pündtnuſſe / unſern Gnedigiſten Herren den Künig und das heilig Römiſch Rich vorbehalten habend/ laſſend ſi ſin als es iſt ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred / daß uns lieb iſt / daß ſi es darbi laſſend bliben; dann wir getruwend unſers Vorbehaltens im Rechten zu genieſſen.

Item/ als ſi dann fürer in Ir obgemelten Widerred ſetzend / wie und von was Sachen wegen Ir und unſer Pündtnuſſe wider unſer Gnedige Herrſchafft und das Fuß Oeſterrich gemacht ſige ꝛc. darzu iſt unſer Widerred/ daß uns unbillich nimpt/ daß ſi ſetzend / unſer und Ir Pündtnuſſe ſige wider die genanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich gmacht/dann dieſelb Pündtnuß mendert inmehalt/ daß ſi wider die jetzgenant Herrſchafft gmacht oder erdacht ſige / wol wiſſet ſi / daß ſi angeſechen iſt/ durch gutes Fridens willen / als ſi das in Ir Klag ſelb geſetzt und bekennt hand/ und dieſelb Pündtnuſſe klarlichen innehalt/ die wir darumb begerend ze verhören.

Darzu habend etlich unſer Eydgnoſſen in unſerm und Irem Pund vorbehept/der obgenanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich Ir Dienſt / Recht und Gericht / die ſi bi Inen hat / darbi aber Ir und mengklich der das hört / wol verſtat / daß ſölich Pündtnuß/als ſi das meldend/nit wider die jetzgenant Herrſchafft gemacht iſt.

Item/ fürer als ſi harkommen der Pünden ſürend/ mit Worten/ als ſi das meldend. Daruf iſt unſer Widerred / mit wem wir und ſi in Kriegen oder Friden gſtanden ſind / darin habend wir nützit anders fürgenommen noch getan/ den als wir von Alter harkommen ſind / und wir ouch wol tun mochtend/ nach der Pünden Sag.

Als ſi dann fürer mit mer Worten meldend / wie unſer Pünd wiſend / daß wir einandern behulffen ſin ſöllend ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred / daß uns aber unbillich nimpt/ daß ſi uns die Kreiß/ die wir in die genant Pündtnuſſe geſtellt habend/ verkerend / dann das iſt von uns in Triwen/ und keinem Argen / beſunder ouch durch Fridens und gmeines Nutzes willen des Lands geſchechen/ und darumb daß Inen und uns durch ſoliche Schlöſſer und m dem Kreiß / in demſelben Pund begriffen / dhein Schad / Unfug und Angriff beſcheche / darbi Ir und mengklich wol verſtat/ daß unſers Herren des Künigs Pund wider Iren und unſern Pund nit gmacht/ noch dem ſchädlich/ſonder Inen und uns und gemeinem Land nutzlich und troſtlich iſt. Wir ſind ouch uff Ir Manung gen Einſidlen kommen / habend ſi gebetten / uns von des genanten Punds wegen unerſucht ze laſſen / ſid wir doch anders nützit getan hattend/ dann das wir mit Eeren wol getun möchtend/ und uns in Irem und unſerm Pund vorbehalten / glopt und geſchworen were.

Meintend ſi aber davon nit ze laſſen/ deß zu einer Erlüterung / ob ſi uns darumb ze manen hettend / buttend wir Inen fürzekommen uff Herr Rudolfen Hofmeiſter / Ulrichen von Erlach Schultheiſſen / und Rudolfen von Kingoltingen des Rats zu Bern / und ob Inen das nit zu Willen were / uff einen Schultheiſſen und kleinen Rat zu Bern / Ir und unſer Eydgnoſſen/ oder uff einen Schultheiſſen und Rat zu Solotorn / oder uff welche Richſtatt ſi hettend geweilen / ob ſi uns von des Punds wegen hettend ze manen / da uns ſöllich unſer Bett und Rechtgepott von Inen abgeſchlagen wurdend/ dabi aber Ir und mengklich wol verſtat/ daß wir uns der Pünden nie geüſſeret / noch unſer Herrſchafft getröſt/ als ſi fürwendend/ ſinder einer Lütrung ob ſi uns von des Punds wegen ze manen hettend / vor unſern und Iren Eydgnoſſen oder vor einer Richſtatt begert habend/ ſölicher Lütrung ſi billich uff Ire und unſere Eydgnoſſen kommen und ingangen werend. Dann ſo das von Inen beſchechen wer/ ſo werend die Zrieg die ſi gen uns fürgenommen hand vermitten bliben.

Item/ als ſi dann darin ouch berürend/ ein Pündtnuſſe ſye mer dann ein Richtung oder Uſſtumung ꝛc. hoffend und getruwend wir / was wir darin getan habend / das habend wir wol gemitgen tun / von deßwegen daß Ir und unſer Pund klarlichen inhaltend / daß wir uns fürer beſorgen und verbinden mögend zu Herren und Stetten / und darin niemand uſgeſcheiden noch uſgeſetzt iſt / und wir in derſelben Pündtnuſſe unſer Eydgnoſſen und unſere Pünd / Eyd und Gelüpt klarlichen uſbehept hand / umb deßwillen/ob die genant unſer Herrſchafft den egenanten unſern Eydgnoſſen dehein Unluſt/Unfug und Angriff zuzüchen welt / daß wir dann denſelben unſern Pünden / wie die von unſern Eydgnoſſen und uns glopt und geſchworen und verſigiet ſind/ nachkommen und gnug tun wellend/ und noch wellend tun. Darumb wir getruwend / daß wir dieſelben Pündtnuß mit unſerm Herren dem Künig gmacht / wol habend mögen tun/

und dabi bliben ſöllend; Als wir das uff Ir Alag in unſer Antwurt geſetzt hand/ und begerend darumb aber Iren und uns ſern Pund zu verhören.

Item/ als ſi denn fürer ſetzend/ daß Inen nit wüſſend ſig/ daß wir mer mit unſer Herrſchafft von Oeſterrich in Pund gweſen ſigend ꝛc. daruf iſt unſer Nachred/ Inen mag umb ſömlichs ze wüſſen ſin oder nit/ aber zu Zit/ da ſolich Pündtnuß beſchach/ als die offentlich und nit heimlich beſchechen iſt/ ſind unſer Vorderen und wir von Inen und Iren Vorderen darumb unerſucht bliben/ und daß ſölich Pündtnuß beſchechen/ und an Ir ſelbs gweſen ſye/ ſo begerend wir darumb Brief und Zundtſchafft zu verhören/ und getruwend/ daß Ir üch des im Rechten erkennen ſollend. Und als ſi darin ouch fürwendend/ daß ſich kein Ort on der anderen Wüſſen und Willen zu jemand verbunden hab/ daruff iſt unſer Widerred: Si habend ſich zu Herren und Stetten verbunden/ und uns darumb nie gefragt/ noch dabi unſer Wüſſen und Willen gehept/ als ouch das nit nottürfftig was/ nach Inhalt des Artickels in Iren und unſeren Pünden begriffen/ der da klarlichen wyſet on ußſcheiden/ daß ſi und wir uns fürer beſorgen und verbinden mogend zu Herren und Stetten; Von des jetzgenarten Artickels wegen/ uns ouch nit not gewesen iſt/ Iren Willen darbi zu haben. Dann es Landtskündig iſt/ wer ſich zu dem andern verbindt/ es ſyend Stett oder Länder/ was der Im ſelbs vorbehept hend beredt/ als ouch der Artickel in Iren und unſerm Pund ußbehept/beredt/ gelobt/ verſiglet und geſchworen iſt/war und ſtät ze halten/ daß er darumb von den andern ſinen Eydgnoſſen unerſucht und unbekümbert blibe/ und in den Dingen fürer Iro Willens nit bedörffe/und Inen ouch darumb nützit ze antwurten ſchuldig ſige.

Item mer/ als ſi ſetzend/ daß Inen nit zu wüſſen ſige/ daß kein Ort under Inen an die Herrſchafft von Oeſterrich dehein Pündtnuß geworben ald zugeſeit hab ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred/ wie wir das in unſer Antwurt uff Ir Alag geſetzt h.nd/ das iſt ouch alſo/ und begerend darumb Brief und Zundtſchafft zu verhören/ getruwend daß es billichen jm ſolle/ und Ir vier Zugeſetzten ſöllend Uch des mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen.

Item/ als ſi in dem obgenanten Artickel ouch melden/ habe ſich jemand verbunden zu Herren oder Stetten ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred/ als ſi ſich zu Herren oder Stetten verbunden hand/ da redend wir Inen nützit inne/ und wir hattend es ouch darumb nit in unſer Antwurt geſetzt/ daß ſi es nit tun mögend/ als wir ouch uns zu dem obgenanten unſerm Herren dem Künig wol habend mögen verbinden/ nach Lut und Sag unſer Pünden Wiewol ſi und wir mit unſer egenanten Herrſchafft im Friden geſtanden ſyend/ wann wir Iren und unſern Pund in der egenanten Pündtnuſſe klarlich vorbehept habend/ wie ſich die Sachen zwüſchend der Herrſchafft von Oeſterrich und unſern Eydgnoſſen machen wurdend/ daß wir denn Iren und unſern Pünden/ Gelüpten und Eyden gnug gweſen ſin weltend und noch ſin wellend/ als wir das vor in unſer Antwurt geſetzt hand/ und darumb und nach allem Harkommen der Sach/ ouch nachdem und der Artickel in Iren und unſern geſchwornen Pünden luter und eigenlich wiſt und ſeit/ daß wir uns beſorgen und verbinden mögend zu Herren und Stetten/ und darin niemand ußgeſcheiden noch ußgedinget iſt/ und wir nützit anders getan habend/ dann nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und in unſern Herren des Künigs Pund klarlichen und luter vor und ußbehept habend/ die Glüpt/ Pünd und Eyd/ ſo wir mit unſern Eydgnoſſen hand/ daß die vor demſelben Pund gan ſöllend/ ſo hoffend und getruwend wir/ Ir zugeſetzten Vier ſöllend Uch mit Uwerm rechtlichen Spruch bekennen/ daß die obgenant Pündtnuß/ ſo wir mit unſerm Herren dem Künig mit dem Fuß Oeſterrich gemacht habend/ bi Krafft bliben und beſtan ſölle und möge/ und wir behalten uns ſelber vor unſer Beſchlieſſung uff unſer Eydgnoſſen Beſchlieſſen/ und diß zu beſſern/ zu mindern und zu meren/ und darzu ze legen was wir im Rechten nodürfftig ſind/ und unſer Klagen ze tund nach des Anlaſſes Sage.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beſchlieſſen uff unſer Eydgnoſſen von Zurich Nachred/ ſo ſi uff unſer Widerred getan hand.

Item/ als ſi zu dem erſten ſetzend/ wie Inen lieb ſig/ als ſi unſern Herren den Künig vorbehalten haben/ darumb wir es dabi laſſend bliben/ und ſi getruwend ſölches Vorbehaltens zu geneſſen ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend. Daruf iſt unſer Beſchlieſſen/ daß uns nit bedunckt fürer daruf ützit ze antwurten nodürfftig ſin/ dann es nit lut uff unſer Klag und Antwurt/ und laſſend es noch hüt bi Tag dabi bliben/ als es iſt.

Item/ als ſi dann fürer in dem andern Artickel under andern Worten ſetzend/ ſi nemme unbillich/ daß wir in unſer Widerred geſetzt habend/ wie Ir und unſer Pündt wider die Herrſchafft von Oeſterrich gmacht worden/ und doch die Herrſchafft darin nit gemeldet ſige ꝛc. und in demſelben Artickel ouch rürend/ wie unſer etlich in den Pünden der Herrſchafft von Oeſterrich Rechtung vorbehalten habend ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend/daruf iſt unſer Beſchlieſſen und letſte Antwurt/ daß uns nit nodürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten/ dann es offenlich und am Tag ligt/ daß wir und ſi unſer Pündnuſſe wider unſere Pünde/ und nit wider unſer Fründ gemacht hand/ und wie die Herrſchafft von Oeſterrich unſer Pünde gweſen/ und nie mit uns bericht ſind/ habend wir in unſer Widerred uff Ir Antwurt klarlich geſetzt/ und wie wir es da geſetzt hand/ dabi laſſend wir es bliben.

Und als ſi fürer ſetzend/ wie wir Harkommen der Pünden berüren ꝛc. bedunckt uns nit nodürfftig ſin daruf fürer ze antwurten/ dann wie wir das in unſer Wi-

derred

derred uf Jr Antwurt geſetzt hand/ darbi laſſend wir es bliben/ dann es ouch die gantz Warheit iſt.

Item/ als ſi dann fürer ſetzend in Jr Nachred/ wie ſi aber unpillich nemme/ daß wir meldend/ wie unſere Pündt wyſſen/ daß wir einanderen behulffen ſin ſollend ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend ꝛc. Daruf iſt unſer letſte Antwurt und Beſchlieſſen/ wie wir das geſetzt habend in unſer Widerred uf Jr Antwurt daß wir es gantz dabi laſſend bliben/ wann es die Warheit iſt/ und begerend ouch darumb unſeren Pundt in das Recht ze legen/ und zu verhören.

Und als ſi in demſelben Artickel fürer meldend/ wie daß ſi uf unſer Manung ſyend gen Einſidlen zu Tagen kommen/ als ſi das mit mer Worten ſetzend. Daruf iſt unſer letſte Antwurt und Beſchlieſſen/ das mag war ſin/ daß ſi gen Einſidlen ze Tagen kommen ſyen/ ſi hand aber zu dem Rechten nie wellen ſetzen nach Jrer und unſer geſchwornen Pündten Sag/ als ſi aber pillich getan hettend/ nach unſer gerecht gegebnen Urteil Jnnehalt. Hettend ſi dann in demſelben Rechten/ ſo wir beide Partyen darzu geſetzt hettend/ nach unſer Pündten Sag/ ützit fürzewenden gehept/ es wäre umb Lüterung oder anders/ möchtend ſi wol geton haben.

Item/ als ſi denn fürer in einem Artickel uf unſer Widerred ſetzend/ als wir gemeldet haben/ ein Pündtnuß ſye mer dann ein Richtung oder Uſſumung ꝛc. iſt unſer Antwurt und letſtes Beſchlieſſen/ wie wir das geſetzt hand/ daß wir mit unſeren Pündten harkommen ſyen/ darbi laſſend wir es bliben.

Item/ als ſi fürer aber in demſelben Artickel meldend/ wie ſin der Herrſchafft von Oeſterrich Pundt/ ſo gar luter und klarlich unſeren und Jren Pundt vorbehalten habend ꝛc. ob dieſelb Herrſchafft mit uns ze Krieg käme/ daß ſi dann unſern Pündten nachkommen und gnug tun möchtend und noch tun weltend ꝛc. als ſi das mit mer Worten geſetzt hand. Daruff iſt unſer letſtes Beſchlieſſen und Antwurt/ daß wir gern weltind/ daß ſi ſömlichem nachkommen wärend/ und den Pündten gnug getan hettend/ ſo wärend diſe harte Krieg wol vermitten worden. Dieſelben unſere Eydgnoſſen von Zürich hand aber/ als wir umb die Houptſach/ als von unſer Manung wegen/ ze Keiſerſtul mit Jnen/ ouch vor ůch dieren Zůſatz-Lůten im Rechten geſtanden ſind/ offenlich in Jren Klagen/ Antwurten/ Reden und Widerreden geredt und geſetzt/ wie daß ſi die Pündt/ ſo wir und ſi zůſammen ewiglich ze halten gelopt und geſchworen hand/ mit mer halten wellend/ und ſi hoffend ouch/ daß ſi die fürer ze halten nit pflichtig ſyend/ als das unſer Spruch-Brief/ Jnred und Widerred umb die gerechtgebnen Urteilen klarlichen innehalt/ denn wir begeren in das Recht zu legen/ und darumb von ůch verhört werden/ darbi Jr und mengklich wol verſtan mag/ daß ſi den nůwen Pundt mit der Herrſchafft mit oder wider uns gemacht haben/ oder ob ſi Jren und unſeren geſchwornen Pündten nachkommen welten oder nit.

Item/ als ſi dann fürer ſetzen in Jr Nachred von des Artickels wegen/ daß ſi meinen mit der Herrſchafft von Oeſterrich mer in Pündtnuß geweſen ſin ꝛc. und aber in einem andern Artickel/ daß ſich etlich Eydgnoſſen ouch zu Herren und Stetten verbunden haben/ und aber wir in unſer Widerred geſetzt haben/ daß uns darumbe nit wüſſend ſige/ und ſi daruff Jr Nachred nit gar vil langen Worten geſetzt hand ꝛc.

Daruff iſt unſer Beſchlieſſen und letſte Antwurt/ daß uns nit bedunde nottürfftig ſin/ fürbaſſer daruff ützit ze antwurten/ dann es uns nit bedunckt uff unſere Klag und Widerred ützit geantwurtet ſin/ dann ob es joch alſo wäre/ als ſi geſetzt hand/ das wir doch nit hoffen/ getruwend wir dannocht/ des im Rechten nit zu entgelten/ und wie wir die Stucke in unſer Widerred geſetzt hand/ darbi laſſend wir es bliben/ und wir begerend von obberürten Sachen wegen/ aber als vor die egenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich/ mit ůwerm rechtlichen Spruch/ ob es in der Gůtigkeit nit ſin möchte/ zu underwyſende/ von dem obgenanten Pund/ den ſi mit der Herrſchafft und dem Hus Oeſterrich als obſtat gemacht hand/ ze ſtan/ und den hin und ab ze tund/ und ſetzend das hin zu ůwer Urteil/ und beſchlieſſen hiemit unſer letſten Antwurt uff Jr Nachrede/ als von des Stucks des Pundts wegen/ und beheben uns ſelbs vor diſe unſere Antwurt ze beſſeren/ ze munderen und ze meren/ ob ſi ützit nitus brächten in Jrem Beſchlieſſen/ und ouch zu Jr Zůndſchafft zu reden/ ob ſi deheine legen wurden/ die wir nit verhört hettind/ daß wir das verantwurten mögen nach unſer Nottürfft/ und unſer Klag umb andere Stuck fürbaſſer zetund/ als uns nottürfftig iſt/ nach des Anlasses Sage.

Unſer von Zürich Beſchlieſſung uff unſer Eydgnoſſen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beſchlieſſen/ ſo ſi getan hand uff unſer Nachred/ uff Jre Klag.

Item/ als ſi in Jr Beſchlieſſung den Artickel unſers Vorbehaltens unſers Herren des Kůngs ꝛc. laſſend bliben als eoiſt/ daruf iſt unſer Beſchlieſſen/ daß wir es ouch laſſend bliben als wir das in unſer Nachred geſetzt hand.

Und als wir dann in unſer Nachred gemeldt hand/ wie unſere und Jre Pündt wider ein Herrſchafft nit gemacht/ und wie etlich unſer Eydgnoſſen in demſelben unſeren Pündten der obgenanten Herrſchafft Jr Dienſt/ Richtung und Gericht/ die ſi di Jnen hat/ vorbehept habend ꝛc. und daruf Jr Beſchlieſſung und letſte Antwurt iſt/ daß ſi nit nottürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten/ dann Jr und unſer Pündtnuſſe wider unſer Diend gemacht ſige ꝛc. Uf das iſt unſer

Beschliessung / wie wir in unser Nachred gesetzt hand / daß unser und Ir Pündtnusse / wider unser egenante Herrschafft von Oesterrich nit gemacht sige / und daß etlich unser Eydgnossen in derselben Pündtnusse / unser egenant Herrschafft Ir Dienst / Rechtung und Gerichte ꝛc. vorbehept habend / das ist ouch also / und lassend es dabi bliben.

Item / als si fürer in Ir Beschliessung setzend / daß si nit nottürfftig bedunckt uf den Artickel / darin gerürt ist / Sarkommen der Pündten ze antwurten / uf das ist unser Beschliessen / wie wir in unser Nachred gesetzt habend / dabi lassend si es bliben / dann es also an Im selbs ist.

Item / als wir ouch in unser Nachred setzind / warumb wir die Kreiß in unsers Herren des Künigs Pündt gesetzt habend / und daruf Ir letste Antwurt und Beschliessen ist / wie si das in Ir Widerred uf unser Antwurt gesetzt habend / dabi lassend si es bliben / dann es also an Im selbs ist / und als si begerend / unseren und Iren Pündt ze verhören / also begerend wir das ouch.

Item / als si denn in einem Artickel Ir Beschliessung meldend / es möge war sin daß wir gen Einsidlen ze Tagen kommen sigend / wir habend aber zum Rechten nie wellen setzen ꝛc. Daruf ist unser Beschliessung / nachdem und si uns umb Sachen / die uns in Iren und unseren Pündten vorbehalten sind / daß wir uns fürer wol besorgen und verbinden mögend zu Herren oder Stetten / on Ußscheiden / und wir und si denselben Artickel / so wol als die anderen Artickel / in unseren und Iren Pündten begriffen / geschworen hattend / darin unser Meinung was / daß umb das Stuck / das so klarlich in den Pündten begriffen / von uns und Inen beredt / vorbehalten / glopt / und geschworen war / kein Stoß nit sin möcht / und wie wir der Manung nachgangen wärind / und gesetzt hettind / were wider das / so si und wir geschworen habend / gwesen / und wir das nit sagtind / ist von uns in solicher Meinung und nit anders beschechen / wir belibend ouch darin uf uns selbs nit / dann wir buttend Inen darumb föliche völlige redlich Rechtgepott / als umb ein Lüterung uf Ir und unser Eydgnossen und Richstett / als Ir das in unser Nachred wol verstand / und getruwend / daß üch vier Zugesetzten / und wer das hört / noch hüt bi Tag bedunckten solle / daß si solicher Erlüterung billichen ingangen wärind / vor allem Arieg und Schaden uf Ir und unser Eydgnossen / denn daß si des darnach uf einen uſſerthalb der Eydgnoßschafft kommen sind / denn wir denn / was uns von unseren und Iren Eydgnossen erlütert und bekent wär / als genachgangen gwesen weltend sin / als wir dem jetz nachgand / das uns von einem uſſerthalb der Eydgnoßschafft erkandt ist.

Item / so dann / als si in Ir Beschliessung setzend / wie si Sarkommen der Pündten laßind bliben / als si das gesetzt haben ꝛc. Uf das ist unser Beschliessung / wie wir das vor gesetzt hand / dabi lassend wir es ouch bliben.

Item / als si in Ir Beschliessen fürwendend / wie wir vor üch Zugesetzten ze Keiserstul in unseren Klagen / Antwurten / Reden und Widerreden gesetzt haben / daß wir unser und Ire Pündt nit mer halten wellend ꝛc. Daruf ist unser Antwurt und Beschliessen / wie wir das in unser Nachred gesetzt habend / darbi lassend wir es bliben / dann es die Warheit ist / wann zu den Zyten / do wir den Pundt mit unseren Herren dem Künig machtend / do habend wir Iren und unseren Pundt eigentlich und luter vorbepdt dem nachgezgand / als wir das in unser Nachred gesetzt haben. Da aber die genanten unser Eydgnossen uns mit Irem eignen Gwalt über föliche hoch und tief Mannungen / Ersuchungen und Rechtgepott uf unser und Ir Eydgnossen Inen von uns beschechen / uns bi unseren und Iren Pündten bliben zelassen / betriegtind / und uns an Lib und an Gut schädigtend / meintend wir si hettind unser und Ir Pundt in solicher Maß an uns überstehen / daß uns die fürer nit mer binden soltend. Daß wir aber in unseren Klagen / Antwurten / Reden und Widerreden gesetzt habend / wir wellend unser und Ir Pundt nit mer halten / soliches söll sich niemer erfinden / und daß wir begert hand / uns bi den Pündten blyben ze lassen / so begerend wir / daß Ir vier Zugesetzten sölich unser Manungen und Rechtgepott Inen von uns beschechen / darumb ze hören / darbi Ir und mengklich wol verstan mag / daß wir den Pundt mit unserm Herren dem Künig nit wider si gemacht haben / sunder daß wir unseren und Iren Pündten allwegen nachgan woltend / und noch tun wellend. Darumb wir von Inen unpillich geschuldiget werdend / daß wir den Pündten nit nachgangen sygend / und den nit gnug getan / und unsers Herren des Künigs Pundt wider si gemacht haben.

Item / als si denn mer in Ir Beschliessen in Ir letsten Antwurt setzend / als wir in unser Nachred von des Artickels wegen / daß wir mer mit unser Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gwesen sind / und aber in einem anderen Artickel / daß sich etlich unser Eydgnossen ouch zu Herren und Stetten verbunden habend ꝛc. Und daruff Ir Beschliessen ist / daß si nit bedunckt fürer daruff ützit ze antwurten ꝛc. Daruff ist unser Beschliessen / daß wir hoffen / daß wir Inen uff Ir Klag und Widerred in solicher Maß geantwurt haben / daß wir des im Rechten getruwen zu geniessen / und wie wir das in unser Nachred gesetzt habend / dabi lassend wir es bliben. Und nach allem Sarkommen der Sach / ouch nachdem und der Artickel in Iren und unseren geschwornen Pündten luter und eigentlich wyset und seit / daß wir uns fürer besorgen und verbinden mögen zu Herren und Stetten / und darin unser Herrschafft von Oesterrich ouch niemand uſſgeschneiden / noch uſſgesetzt ist / und Wir in Zit und Würung Iro und unser Pünd-

ten

ten mer mit der genanten Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gwesen / und darumb von Inen unersucht bliben sind/ und wir uns das und anders unser Brief und Pündtschafft begert / als wir das gesetzt hand zu verhören / und noch begerend / und wir ouch nützit anders getan habend/ dann nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und denselben Artickel si und Wir so wol gelopt / versiglet und geschworen hand war und stät zu halten / als die andern Artickten in unseren und Iren Pündten begrifen / und wir in unsers Herren des Künigs Pundt klarlich und luter vor und ußbehept haben / die Gelüpt/ Pündt und Eyd / so wir mit unsern Eydgnossen hand/ daß die vor demselben gan sollend. So hoffend und getruwend wir / Ir Zugesetzten Vier/ sollend si in der Minne underwysen/ und ob das nit sin mag / üch mit üwerem Rechtlichen Spruch erkennen / daß wir die obgenanten Pündtnusse mit unserem Herren dem Künig / mit dem Huß Oesterrich wol haben mögen tun und machen / und dabi blyben sollend / und setzend das hin zu üwer rechtlichen Urteil / und beschliessen hiemit unser letsten Antwurt uff Ir letstes Beschliessen/ als von des Stucks des Pundts wegen / und beheben uns selbs vor unser Klagen und Antwurt fürer zetund nach unser Notturfft und des Inlasses Sage.

Und als beid Teil sölich Ir Klag / Antwurt/ Nachred und Beschliessen/ in Worten als hievor geschriben stat / vor den obgenanten vier Zugesetzten / mit anderen Iren notturfftigen Sachen / harzu dienend eröffnet / und in Geschrifft fürbracht hand / so hand dieselben vier Zugesetzten Ir Urteil darufF gegeben / in Worten / Wyß und Form / als hienach geschriben stat / und wist und lutet die Urteil / so von den zweyen Zugesetzten der Eydgnossen halb / diß Sach berürend / in Geschrifft gloupsamblich versiglet geben und gesprochen ist / also:

Wir nachbenempten / Peterman Goldschmid / Alt Amman zu Lucern / und Itel Reding/ Landt-Amman zu Schwitz/ bekennend mengklichen mit disem Brief/ als von der Stöß und Uneinigkeit wegen/ so da leider ufferstanden und erwachsen sind zwüschend den Fürsichtigen und Wysen / dem Schultheissen/ den Amman/ Räten / Burgeren und Landt-Lüten diser nachgeschribnen Stett und Länderen/ mit Namen Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ ob und nidt dem Kernwald / von Zug / und mit dem Ampt Zug / unseren Herren und Oberen an einem/ und dem Burgermeister / Rate und den Burgeren gemeiniglich der Statt Zürich / unseren Eydgnossen am anderen Teilen / sömlicher Zuspröchen und Spennen halben / si aber durch Mitlung erberen frommer Lüten / zum Rechten veranlasset worden sind/ also daß jetwederer Teil zwen zu dem Rechten setzen und kommen sollend / und daß denn dieselben Vier beider Teil Klag / Antwurt / Red und Widerred eigentlich verhören / und denn die Sachen nach beider Teilen Fürbringen / wo si die in der Minn mit entscheiden mögend / mit Recht ußtragen sollend / als nach Lut und Sag eines Inlasses darüber begrifen; Demnach ouch unser obgenant Herren die Eydgnossen von Stetten und Länderen / Lucern / Ure / Schwitz Underwalden und von Zug/ uns obgenant zwen / zu Iren Schidluten und Satzlüten zu dem Rechten dargeben / gesetzt / und uns darzu gewyst hand. Also habend wir mit denen so die von Zürich darzu gesetzt hand / beiden Teilen rechtlich Tag / zu dem Hochwürdigen Gotzhuß zu den Einsidlen gesetzt / und daselbs beider Teil Klag und Antwurt / Red / Widerred und Nachred / ouch Pündtschafft / Brief und anders / so den jetwederer Teil/ nach Ußwysung des Inlasses / für uns bringen wolt / in Geschrifft genommen / verhört und eigentlich vermerckt / und als nun die Sachen von beiden Teilen vor uns im Rechten beschlossen / und uns die in Geschrifft übergeben worden sind / so syen wir darüber gesessen/ habend die verlessen / und eigentlich vermerckt / und nach vil Frommer Wyser Liten / gelerter und ungelerter Rat / die wir darumb gesuchet haben und ernstlich ankommen sind / ouch nach unser bester Verständtnuß; So erkennen und sprechen wir bi den Eyden / so wir nach Inhalt deß Inlasses darumb getan habend/ immassen als hienach geschriben stat / dem ist also:

Zum Ersten / als die obgenanten unser Herren die Eydgnossen gegen denen von Zürich sich beklagend / wiewol daß die egenanten unser Herren die Eydgnossen und die von Zürich / ein ewige Pündtnuß durch Frid / Ruw und Gnaden willen / ouch durch Schirmung Ir Land und Lüt für sich und all Ir Nachkommen zusammen gemacht / die ewig zu halten / glopt / gschworen und versiglet hand / die so lang gwärt hab / daß die niemand fürdenck / soliche Pündtnusse under anderem inhalt / daß si einanderen heilffen söllind / wider alle die / die si bekrencken ald deheinen Widertrieb tun wellend / als sölliche Pündtnuß das alles eigentlich inhalt. Darüber die obgenanten von Zürich unser Eydgnossen ein nüwen Pundt mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich gmacht hand / wiewol daß dieselb Herrschafft von Oesterrich lenger dann iemand verdencken mag / unser obgenanten Herren der Eydgnossen und dero von Zürich Vyend gwesen sind/ und den und Inen dick und vil / an Lib und an Gut / an Land und an Liten Schaden zugefügt haben / semblich Arieg noch nie bericht worden sind/ sunder zu mengen mal in Friden gestellt/ und noch hüt bi Tag noch nit bericht synd; Darumb die obgenanten unser Herren die Eydgnossen hoffend und getruwend/ daß dieselben von Zürich sömlich Pündtnusse mit pittlich getan / oder an sich genommen haben / sunder meinend / daß si sich dero abtun / und darvon stan sollend/ als das und anders Ir Klag mit mer Worten begriffen hat. Darzu aber die egenanten von Zürich antwurtend: Wie si und Ire Vorderen / mit den obgenanten unseren Herren den Eygnossen gen m

Pündts

Pündtnuß kommen / und habend in derselben Pündtnuß Inen vorbehept unsern gnädigsten Herren den Künig / und das Heilig Rich / ouch daß si sich gegen Herren und Stetten fürbaß besorgen und verbinden mögend / als si meinend darin niemand außgeschaiden sin / darauf si sich mit unserem Gnädigsten Herren dem Römischen Künig / dann Hus von Oesterrich verbunden haben / in derselben Pündtnuß si das Heilig Römisch Rich ouch die Pündt / Eyde und Gelüpte / so si vor getan hand / mit den obgenanten unserem Herren den Eydgnossen habend vorbehalten / daß dieselben Pündt / Eyd und Gliipt vor dem jetzgenanten Pundt gan sollend / und meinend darin nüt anders fürgenommen haben / dann daß si nach Lut und Sag des alten Pundts tun möchten / und meinend als so ſölicher Klag als obstat / im Rechten emprosten sin / wie dann ſolich Ir Antwurt mit mer Worten inhalt. Söliches und ouch die Widerred und Nachred / so dann beid Teil uff den Artickel getan / darzu Kundtschafft und Brief / die jetwedrer Teil deshalb für uns in das Recht gleyt hat / haben wir / als oben geschriben stat / mit zitlicher guter Vorbetrachtung / ouch gutem Rat eigentlich vermerkt und wol verstanden / und nachdem und die obgenanten von Zürich / unser vorgemelten Herren deh Eydgnossen Iren alten ewigen und geschwornen Pundt / in Ir Antwurt nit abred / sunder bekantlich sind / die in Irem Anfang alſo wysend / daß si sich durch guten Frid und Schirmung willen / Ir Lib und Gut / Ir Stett / Ir Länder und Lüt / durch Nutz und Frommung willen / gemeinlich des Landts einer ewigen Pündtnusse und Fründschafft überein kommen syend / und die zusammen glopt und geschworen haben / für sich und all Ir Nachkommen / und darzu under anderem innhalt / daß si einanderen getruwlich behulffen und beraten sin ſöllend / als verr Inen Lib und Gut erlangen mag / on alle Gevärd / gegen allen denen / und uf alle die / so Inen an Lib und an Gut / an Eren oder an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unvilst / angriffen / bekrencken / dehemen Widerdrieß oder Schaden täten / inwendig den Zilen / in demſelben Pundt begriffen / und ouch daß dieselbig Pündtnuß nun und hienach / unwandelbar / unerbrochen und aller Dingen unverkört mit guten Triwen stät und vest ewiglich bliben ſölle / als daß dieselben Pundt-Brief in diß Recht gleit eigentlich ußwisend der Datumb alſo stat: Der geben ist ze Lucern in dem Jar do man zalt von Gottes Geburt dryzehenhundert und fünffzig Jar / darnach in dem andern Jar / an der nechſten Mittwuchen nach St. Johanns-Tag ze Sungichten. Denſelben Pundt-Brief die egenanten von Zürich rechtlich mit bekanter Urtel ze halten und dem gnug ze sind / underwyßt worden sind / nach Lut und Sag des Urteil-Briefs / so zu Zeiserſtul gesprochen / der ouch für uns in dis Recht geleit und eigentlich verhört worden / und das und anders begriffen ist. Darzu als dieſelben von Zürich nit lougenhafft sind / das si und unser Herren die Eydgnossen mit der Herrschafft von Oesterrich vor langen Zilten ze Krieg kommen / die nun etlich Jarzahl ze friden gſtelt / und noch nie ganz gericht noch geſchlicht sind / als das ouch ein Fridbrief in das Recht geleit / und derda luter wyſet / daß die von Zürich mit den obgenanten unsern Herren den Eydgnossen in Irem Friden und Unfriden begriffen sind / ouch daß ſölicher Krieg mit der Herrschafft und dem Hus Oesterrich noch nit gantz / als obstat / gericht / sunder fünffzig Jar die noch nit vergangen sind / als das Datumb deſſelben Briefs wyſet / und lut alſo: geben zu Baden im Ergöw an dem acht und zwentzigſten Tag des Monats Meyen / do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert darnach in dem zwölfften Jar; Ouch daß die obgenanten von Zürich nit lougenbar sonder gichtig sind / si habind über ſolichs ein ewigen Pundt mit der Herrschafft und dem Hus Oesterrich gmacht / als daß ouch etlicher Brief für uns in das Recht gelegt / uſwiſet / darin nun ſölich Breuß und Gegne begriffen sind / in denen die Herrschafft und das Hus Oesterrich mit jemand andern kündten ze schaffen haben denn mit den obgenanten unsern Herren den Eydgnossen / ſölichs aber nit wol könte oder mochte beſton mit dem alten Pundt / dardurch die vorgenanten von Zürich sich mit der Herrschafft und dem Hus Oesterrich / als offenbar ist one der obgenanten unser Herren der Eydgnossen Gunſt und Willen uſgefunt hant / das aber mercklichen ist / wider Innehalt der alten Pündten / daby ouch wol zu verstan ist / daß ſölicher Pundt den die von Zürich mit der Herrschafft und dem Hus von Oesterrich fürgenommen hand / nit one alle Gefärd / noch ouch nit ze Nutz noch Frommen / unsern Herren den Eydgnossen beschechen ist / das und anders anzuſehen so den der Artickeln und Sach halb für uns in das Recht geleit worden ist; So sprechen und erkennen wir uf die obgedachten unser Eyde / so wir beide harumb geschworen habend / einhelliglich uß zu Rechte / daß die obgenanten von Zürich / die mit unsern Herren den Eydgnossen der vorgeseiten ewigen Pündtnuß halb / in Irem Friden begriffen sind / des ouch die von Zürich im Rechten bekantlich gweſen / und nit Abred sind / als obstat / ſömliche Pündtnuß mit der Herrschafft und dem Hus Oesterrich mit pülich getan / noch an sich genommen haben / und daß si sich dero billich / abtun und darvon gentzlich abſton und laſſen / und die hinfür nit mer halten noch gebruchen ſöllend. Zu Urkund daß wir diß Urteil als obstat / alſo gegeben und gesprochen haben / ſo habent wir beide unser Insigeln tun henken ze End diſer Urteil uff Mittwuchen Sant Lutzien Tag Anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo.

Darnach so wyſet und lutet die Urteil so uff dero von Zürich Teil durch Ire Zugeſetzten ouch gloubſamlich gesprochen und verſigliet geben worden ist / alſo:

Wir diß nachbenempten Heinrich Efinger / Burger und des Rats Zurich / und Rudolf von Cham Stattschriber daselbs/ tund kund / als wir in den Spennen und Zwitrachten zwüschend den Fürsichtigen/ Erſamen und Wisen Burgermeister/ Rät und Gmeinde der Statt Zürich an einem/ den Schultheissen/ Ammann/ Räten/ Burgern und den Land-Lüten diser nachbenempten Stetten und Ländern / namlich Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug / Iren Eydgnossen an dem andern Teil/ von den vorgenanten unsern Herren von Zürich zu Irem Teil/ zu Schidlüten erkosen und gewisen/ Wir ouch also in dem Rechten von Iren wegen gesessen sind nach Innehalt des Anlasses. Daruf uns nun von beiden Teilen / des Ersten von des Stucks des Punds wegen/ als unsere Herren von Zürich ein Pund mit unserm Allergnedigisten Herren dem Römischen Künig mit dem Fuß Oesterrich gmacht hand / Klag / Antwurt / Widerred / Nachred und Beschliessung / mit Bylegung der alten und nüwen Pünd-Briefen in Geschrifft übergeben sind worden. Wir die für uns genommen / ouch vil wolgelerter / wiser / frommer geistlicher und weltlicher Lüten / Rates darin gepflegen/ und nachdem und wir an solichem Rat funden habend / und wir uns selbs ouch bessers nit erkennend noch verstand / dieweil und der Pundt-Brief zwüschend den obgenanten unsern Herren von Zürich und den obgenanten Iren Eydgnossen zu Anfang wiset und inhalt/ daß si semlich Pünd-nusse fürgenommen und getan habend/ durch guten Frid und Beschirmung willen Irs Libs und Guts / und ob si jemand mit Gwalt oder Recht angriffen oder beschedigen welt / darin einandern behollfen ze sind/ und denn derselbe Pund-Brief darnach in einem andern Artickel/ aber klarlichen inhalt und begriffet / daß die obgenanten unser Herren / und Ir benempten Eydgnossen / Inen selbs vorbehalten und beredt habend / ob es were/ daß si sament oder Ir Stett und Länder keines besonder sich jendert hin gegen Herren oder Stetten fürbaß versorgen und verbunden weltind / daß si das wol tun mögind / also daß si doch dieselben Pündnussen vor allen Pünden / die si darnach nemmen wurdind / vest und stät halten sollind/ und die obgenanten unser Herren von Zürich/ und die vorgenanten Ir Eydgnossen den benempten Artickel / so wol und nit minder denn die andern Artickel/ in dem egenanten Pund begriffen/ gelopt/ geschworen und versiglet hand / vest und stät ze halten / ouch in semlichem Pund in deheinem Stuck noch Artickel die obgenant unser Herrschafft von Oesterrich ꝛc. noch sünst niemand anders verdingt noch ußgesetzet / daß ouch merklich zu verstande / dabi daß von etlichen Eydgnossen/ als den von Lucern und andern in demselben Pund / der benempten Herrschafft und dem Fuß Oesterrich ꝛc. Ir Dienst und Gerechtigkeit vorbehalten ist / darüf ouch die obgenanten unser Herren von Zürich solichen Pund umb Friden und Gmachs willen mit dem obgenanten unserm Allergnedigisten Herren dem Römischen Künig mit dem Fuß Oesterrich gmacht / und in demselben Pund Inen und den Iren / eigentlich vor und ußbehept habend / das Heilig Römisch Rich / Romisch Keiser und Künig / ouch die Pünd / Eyd und Glüpt die si getan habend vor derselben Pündtnüsse zu und mit Iren Eydgnossen / wellich die dann sind / daß die vor dem Pund gan söllend. So erkennend und sprechend wir beide einhelliglich nach Rat und unser selbs besten Verständtnuß zu dem Rechten uff unser Eyde / die wir darumb geschworen habend / daß die obgenanten unser Herren von Zürich die Pundtnusse so si mit unserm Herren dem Römischen Künig / mit dem Fuß von Oesterrich gmacht hand/ wol habend mögen machen nach Lut und Sag Jres Pundt-Briefs/ den si mit den obgenanten Iren Eydgnossen hand / und daß si ouch bi demselben Pund wol und billichen bliben und bestan söllend unbekümbert und gänzlich ungetrengt von den obgenanten Iren Eydgnossen. Zu Urkunde wann wir diß einhelliglich gesprochen habend / so habend wir beid unser Insigel getruckt zu Ende diser Urteil uff Mittwuchen Sant Lucien Tag Anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo.

Und sider die obgenanten vier Zusatz-Lüte in Iren jetzgeschribnen Urteilen/ den nüwen Pund zwüschend dem Fuß von Oesterrich und der Statt Zurich gmachet/ antressende/ klösig und mißhell worden sind / ouch in der Erklesung eins Gemeinen nit einhellig mochtend werden/ dann daß die Sach des Stucks halb an die Fürsichtigen / Ersamen/ Wisen Burgermeister und Rat der Statt zu Überlingen gewachsen / und von denselben vier Zugesatzten geschoben worden ist / einen Gmeinen darzugebend / der eintweders Urteil verfolgen soll / alles nach Sag der versigleten Briefen / so in dem letsten Übertrag von beiden Teilen darumb begriffen worden sind/ und wann die jetzgenanten Burgermeister und Rat der Statt zu Überlingen mich den erstgenanten Heinrich von Bubenberg / Ritter / als einen Gmeinen in diser Sach benempt / und dargeben hand / die obgeschribnen Urteil ze entscheiden / und einer ze verfolgen / darauf ouch beid Teil durch Irr Ersamen Rats-Botten / einen kleinen und grossen Rat ze Bern / mit lieb Herren und Früntd ernstlich hand lassen bitten / mich darzu ze wisend und ze halten / daß ich als ein Gmeiner mich solicher Sachen belade/ und ein Entscheidung der vorgeschribnen Urteil gebe/ umb deswillen daß die Sachen zu Ußtrag und Entschaff kommen mögend. Also hand ouch die obgenanten min Herren von Bern/ ein kleiner und grosser Rat ze Bern / mich den vilgenanten von Bubenberg darzu gewisen und gehalten/ daß ich mich solicher Sachen beladen/ und bi minem geschwornen Eyd darzu verbunden han. Uff solliches ouch beid Teil mich mit Iren versigleten Briefen hand geschert / mich bi miner Verfolgung one Entgeltnuß zu bliben / hand ouch dabi uff dem Tag/ als ich mich zu der Sach zu den Einsidlen verbunden han / die obgeschribnen zwo versigleten Urteilen/ und dabi Klag / Antwurt / Red und Widerred /

DOMINI 1450. red/ darauf dieselben Urteilen geben sind/ und was zu der Sach minthalb munzemal dienen soll und mag/ durch die vier Zusatz-Lüte lassen mantwurten/ und als ich solich Urteilen und ouch gloubsam Abgschrifften von dem alten Pund der Eydgnoßschafft von dem fünffzigjärigen Friden von dem nüwen Pund zwüschend dem Fürsten Oesterrich und der Statt Zürich gmacht/ ouch den letsten Ubertrag mit Belegung mengerlei Copyen/ etlicher Send-Briefen/ und ouch eines Vidimus von einem alten Pund/ zwüschend dem Fürsten Oesterrich und der Statt Zürich wisende/ und was mir in diser Sach notdürftig ze bruchen ist/ empfangen/ und mir selber merckelich Stund und Zil eines Monats lang nach Sag des letsten Ubertrags/ vorbehalten han/ mich nach Rat wiser Lüten ze bedencken/ deweder Urteil ich verfolgen solle. Und nachdem als ich beider Teilen Klag/ Antwurt/ Red und Widerred/ ouch die zwo gesprochnen Urteilen/ die nüwen und die alten Pünd/ den fünffzigjärigen Friden/ den letsten Ubertrag/ und was mir Underwisung in diser Sach zum Rechten bringen und geben mocht/ mer dann einmal eigentlich verlesen und gemerckt han. Und darzu vil frommer/ geistlicher/ Edler/ gelerter/ wiser/ trefflicher Lüten/ in Stetten und uff dem Land/ so die Gerechtigkeit lieb habend/ und sich des Rechten geistlicher und weltlicher Sachen wol verstand/ Rates harin gepflegen hab/ ouch bi mir selbs eigner Vernunfft und Verständtnuß/ so vil mir dann von GOtt dem Allmechtigen verlichen ist/ darob gesessen bin/ und die gebruicht hab/ ouch dabi gesechen und vermerckt han/ wie sich der Ursprung der Houptsachen/ darus dise gegenwertig Sach kommen und fliessen ist/ untz uff disen hutigen Tag/ im Rechten oder ußwendig gmacht hand/ und nachdem als ich mich bi minem geschwornen Eyd zu diser Sach verbunden hab/ daß ich einer Urteil die mich dann in miner Vernunfft und nach Rat die beser bedunckt sin/ verfolgen soll und mag/ alles nach Inhalt des letsten Ubertrags darumb begriffen. So sprich ich uff den Eyd/ den ich darumb liblich zu GOtt und den Heiligen geschworen hab/ daß ich nach manigfaltigem Rat so ich von wisen Lüten gehept und gepflegen han/ als obstat/ ouch in miner eignen Vernunfft nit anders mercken noch erfinden kan/ denn daß die Urteil/ die Peterman Goldschmid und Itel Reding/ der Eydgnossen Zusatz-Lüte/ obgenant gesprochen und geben hand/ nach Red und Widerred/ und nach Form und Gstalt des Rechten/ und Handlung der Sachen/ ouch nach söllicher redlicher und merckklicher Ursachen halb die si beid in Ir Urteil hand gemeldet; Es sye von der alten Pünden von des fünffzigjärigen Friden und anderer Sachen wegen/ die mich im Rechten zu miner Verfolgung ouch wisend und bewegend/ die beser und gerechter Urteil sye. Gieben und sprichen ouch dieselben Urteil/ die gerechter sin/ und verfolgen ouch die gäntzlich mit allen Worten/ Punckten und Artickln/ als die durch si im Rechten gesprochen/ und von Wort zu Wort hievor geschriben und begriffen stat. Zu Urkund und Angedechtnuß diser Sach/ so han ich der ersgenant Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ diser miner Verfolgung zwen glich Urteil-Brief von Wort ze Wort/ als hievor stat/ lassen stellen/ und schriben/ und han ich jedwedern Teil einen mit minem angehenckten Insigel geben versiglet/ in Gegenwirtigkeit der obgenanten vier Zugesagten/ ouch in Gegenwirtigkeit beider Teilen vollmechtigen Rats-Botten/ die mich umb solich Urteil-Brief miner Verfolgung ernstlich erbetten hand. Geben und geschechen zu den Einsidlen/ uff Mentag so da was der dryzehend Tag des Monats Julii/ genempt Höwmonat/ in dem Jar als man von der Geburt Christi zalt/ vierzechen hundert und fünffzig Jare.

Hiemit endet sich aller Krieg/ Zanck/ Spann und Rechtfertigung/ zwüschend den Eydgnossen und denen von Zürich/ so sich von erst angehebt hat bi den letsten Ziten des Lebens Graf Friderich von Toggenburg Anno Domini 1435. *und entlich ußgetragen biß* 1450. *Jars/ beschriben durch Johansen Frund Landschriber von Schwiz/ der vil ußgelassen hat/ so durch Jacob Wanner Landschriber ze Glarus eigentlicher uffgezeichnet worden/ ouch Eberhart Wüssen/ Statschriber zu Lapperschwil/ der uff der Widerpart gewesen ist/ welliche Schriber alle drey in disem Krieg selbs gsin/ und alle Ding gesehen und vernommen hand.*

Unlang hernach wurdend die von Zürich an die von Glarus daß si Ir Statt Pendli so Ynen die von Glarus in dem Strit an der Sil angewunnen/ und in Ir Kilchen uffgehenckt hattend/ umb Eydgnossischer Liebe willen/ wellind herab nemmen/ und sunst behalten/ also bewilligend die von Glarus der Pitt/ tettend das Pendli uß der Kilchen/ und gieltend es. Darnach bald gabend die von Rapperschwil denen von Glarus Ir Panner wider/ die si vor 60. Jaren in der Mordnacht ze Wesen überkommen hattend/ und begundent hardurch gar gute Früntschaft und Nachpuren werden/ die sunst in grosser Vindschafft sid derselben Mordnacht gegen einander gestanden warend/ und wo dise Widergebung nit were geschehen/ so wurdind Ynen die von Glarus nimmermer abgestossen haben/ und were sidter Trag/ Haß und Uffzug für und für gewesen/ welches hiermit alles verstünt und geschlicht ward/ wann die von Glarus redtend denen von Rapperschwil offt übel/ und schmächlich zu von der Panner wegen.

Die von Glarus hattend der von Zürich Pändli uß der Kilchen.

Die von Rapperschwil gabend denen von Glarus Ir Panner wider.

Und als die von Glarus denen von Zürich ze Lieb das Pendli uß der Kirchen tätend/ und aller Krieg verricht/ do ward der alt Glarner Pundt/ so si mit den vier Orten Zürich/ Uri/ Schwiz und Underwalden gemeinlich hattend/ genandt der Böß Pund/ abgethon/ und ein andrer verschriben und besiglet/ und uff des alten Pundts Datum gestellt/ des Datum 1352. Jar/ ouch darinn zugelassen/ daß sich die von Glarus zu denen von Bern/ Lucern und Zug verbinden mögend/ denn sunst die von Glarus denn zegenanten alten Datum nach vor denen von Bern und Zug zu der Eydgnoßschafft kommen. Diser nüw Pundt ward erlangt durch Anhalten Rüw und Arbeit Jost Tschudys domalen Landts-Ammann zu Glarus/ der von Ort ze Ort reit/ und wißt also:

Glarner alten Pund ist das alt.

Iſt oben ad Annum 1352. in dem erſten Theil pag. 409. enthalten / hiemit unnöthig hier zu widerhohlen.

Baden / Bremgarten und Mellingen ſollen Richſtett ſin und heiſſen von Eydgnoſſen.

Dero Zite wurbend die von Baden / Bremgarten und Mellingen gar offt an Ihr Herren / die acht Ort / daß ſi Inen Briefe uſrichtetind / wie ſi vor 35. Jaren ingenommen werind / mit was Gedingen / und namlich begertend ſi Urkund / daß ſi Richſtett ſöllind heiſſen und ſin / alſo lieſend Inen die acht Ort ſöllich Brief uſrichten / und ward darinn geſetzt / daß ſi Richſtett ſöllind heiſſen und ſin / diß verguntend Inen die acht Ort / dann ſi vor Ziten ze des Richs Handen von Eydgnoſſen ingenommen wurdend / aber nit daß ſi des Richs Gluder darumb ſigind / wie die rechten Richſtett / die uff Richs-Tagen ſitzen und handlen mögend.

Baden.

Baden. Silt.

Wir die Burgermeiſter / Schultheiſſen / Amman / Räte / Burgere und Gemeinden der Stetten und Ländern / mit Namen / Zürich / Bern / Lutzern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nide dem Kernwald / Zug und das Ambt Zug und Glarus verjechend offentlich / und tund kund allen denen / ſo diſen Brief anſechend oder hörend leſen / als wir die obgenanten Burgermeiſter / Schultheiſſen / Amman / Räte / Burgere und Gemeinden der vorgenanten Stetten und Ländern von Ertannuß des Heiligen Concilium der nachgemelten Zite zu Coſtenz weſende / und auch von Manunge und Geporte wegen des Allerdurchlüchtigiſten und Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Sigmunds der Zit von Gottes Gnaden Römiſchen Künge / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Daimatien / Croatien ꝛc. Künig / unſers Allergnädigiſten Herren von der Zuſpruch / Übergriff / Frävel und Schmachheit wegen ſo der Durchlüchtig Fürſt und Herr / Herzog Friderich von Oeſterrich an der gmeinen Chriſtenheit an dem Heiligen Concilio zu Coſtenz / und an der Künglichen Maieſtet begangen hat / des jetzund im Apprellen uff drißig und fünff Jar geweſen iſt / uff denſelben Herzog Friderich gezogen warend mit unſer Mächte Inne an Land und Lüten ze ſchädigen / und in demſelben unſerm Zug die Burg und Statt Baden beſeſſen / und die in maſſen nötigterend / und darzu trungend zu dem Heilgen Römiſchen Riche und uns zeſchwerende in namhlichen Gedingen / Fürworten und Tädingen / als die dozemal geſtimbt / beredt und etlicher Maß verſchieden wurdent.

Wann aber ſemlich Uberkommuß dozemal beſchehen / anderer Infällen halb nit vollzogen noch verbrieffet worden nach Notdurfft / ouch fürbar etliche Ort unter uns den egenanten Eydgnoſſen zu der obgenanten des Richs und unſer Gerechtigkeit an Baden Burg und Statt / und deren Zugehörden redlichen kommen und verlaſſen ſind. Nachdem aber der Menſchen Gedenckmuße mit der Zit hinſchlichend / darumb daß denn der vergangenen und beſchehnen Dingen ewige Gezügknuß unzergangklich funden werde / ſo verjechend wir / die obgenanten Burgermeiſter / Schultheiſſen / Amman / Räte / Burgere und Gemeinden der vorgemelten Stetten und Ländern / daß als der vorgenanten Schultheiſſen / Räten / Pierziger und der Gemeinden von Baden hulden und ſchweren / ſo ſi dozemal dem Heiligen Römiſchen Rich und uns tatend / beſchach / in der Form / Wyſe und Meynung als das hienach geſchriben ſtat / hand laſſen ernüwern / umb Beſtättigens und Vollkommenheit willen aller vor und nach geſchribener Dingen / das ouch die benembten von Baden gürlich und willenklich getan hand / für ſich und Ire Nachkommen.

Zu dem Erſten des Heiligen Römiſchen Richs und unſer aller ingemein und jegklichs Teils inſonders / und unſer Nachkommen Nutz und Ere ze fürdern / und Schaden gentzwüchen ze wenden nach allem Irem Vermögen / und uns allen zu des Heiligen Römiſchen Richs Handen / umb alle die Herlichkeit / Rechtungen und Gerechtigkeiten / ſo die Herrſchafft von Oeſterrich ze Baden ze hat gehept / gehorſamb und gewertig ze ſind in maſſen und aller der Form und Meynung als ſi der Herrſchafft von Oeſterrich gewertig und gehorſamb geweſen warend / ze daß ſi von uns erobert und von der egenanten Herrſchafft getrengt wurdend.

Und ouch alſo / ob ſi jeman von dem Rich und uns trengen welte / alsbald und ſi dann das vernemend / daß ſi alsdann Inen ſelbs und uns hilfflich / rätlich und beſtändig ſigind / und ſin ſöllind / als ver Ir Lib und Gut gereichen und gelangen mag / daß ſi bi dem Rich / und bi uns / zu des Heiligen Richs Handen belibind.

Und daß ouch Baden alſo ein Richſtatt heiſſen und blüben ſoll nu und von hin ewiglichen. Doch uns an unſer Herrlichkeit und Rechtung ze die Herrſchafft von Oeſterrich an der Statt und an die Grafſchafft Baden und Iren Zugehörden gehept hat / alles unſchädlich und ungevarlich.

Item / und harumb ſo ſoll ouch die Statt Baden uns und unſern Nachkommen ze allen unſern Nöten unſer offen Schloß heiſſen und ſin / alſo daß wir unſer Volck und Söldner darin legen / und darauß und darin und dardurch wandlen ſöllend und mögend / als dick und als zu mengem mal / und das notdürfftig iſt / und uns bedunckt ehn und komlich ſin one alle Widerred / doch mit denen Fürworten / daß wir und unſer Nachkommen und die ſo wir alſo darſchicken wurdend / es weri daſelbs ze ligen / darauß / darin oder dardurch oder wider dardurch zeziechen / die benampten von Baden und Ire Nachkommen nit ſchädigen in dheinen Weg / ſunder ſollend wir / unſer Nachkommen / und die ſo wir alſo darſenden wurdind unſern Pfennig erberlich und beſcheidenlich verzeren / doch alſo / daß ouch die von Baden und Ire Nachkommen uns / und denſelben beſcheidnen und glichen Rouff Eſſen und Trincken / und anders des Wir und unſer Nachkommen nothdürfftig ſind / geben ouch one Widerred / als dick und vil das ze Schulden kumpt / on Gevärd.

Harwider und hergegen habend Wir / die obgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug

und Glarus für uns und unser Nachkommen gelopt und versprochen / lobend und versprechend bi guten Trüwen denselben von Baden und Iren Nachkommen / in Krafft diß Briefs / si und alle die / so von Alter har under Ir Pannet gehört hand / gätlich ze bliben lassen bi allen und jeglichen Iren Gnaden / Fryheiten / Rechtungen / Harkommenheiten / und allen guten Gewonheiten / so si von Römischen Keisern und Küngen / ouch von der obgenanten Herrschafft von Oesterrich redlichen erworben oder sünst löblich harbracht hand / als si dann von Alter und bi der Herrschafft Ziten / und ouch under uns daharkommen sind. Und ob dieselben von Baden oder Ir Nachkommen jeman von dem Römischen Rich und uns zu dheinen künfftigen Ziten trengen wölte / daß wir si den als verr wir mit Lib und Gut vermögend / bi dem Heiligen Römischen Rich und bi uns zu des Richs Handen / handshafften / schützen und schirmen sollend und wellend / daß si von dem Rich und von uns zu des Richs Handen nit getrengt werdend in dehein Wiß / so denn jemand erdencken kan oder mag / alle Gevärd und Argkist harin gentzlich vermitten und uß geschlossen.

Dieselben von Baden und Ire Nachkommen sollend und mögend ouch dinsfürbärlich und ewenklich einen Schultheissen / Rat und die Vierzig und andre Ire Empter und Gericht besetzen / als dick und vil si das nodürfftig bedunckt sin / in massen und nach der Meinung als wir Inen des sid der Zit her / als wir si erobert gehept hand / gunnen und vergünstiget habend von uns und unsern Nachkommen unbekümbert / doch vor allen Dingen uns und unsern Nachkommen an unsern Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten unschädlich und unvergriffenlich.

Were ouch Sach / daß wir die obgenanten Eydgnossen von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / oder unser Nachkommen zu dheinen künfftigen Ziten Stoz oder Ußbell gewunnind / das GOTT lang wenden / und mit sinem ewigen Friden davor sin welle / alsdann so sollend die von Baden still sitzen / und sich uff kein Ort noch Teile werffen noch halten / in dhein Wise / es were dann daß si von uns allen oder dem Merteil under uns gemant wurdent / alsdann wann sölich Manung beschehen / sollend si und Ir Nachkomen uns allen oder dem Merteil under uns gehorsam und gewertig sin one Widerred und Gevärde.

Wir die vorgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / und unser Nachkommen / sollend ouch die egenanten von Baden und Ire Nachkomnen von dem Heiligen Romischen Rich und uns nit verkouffen / verpfänden / versetzen / verwchslen / noch beschetzen / alle unsere Gerechtigkeit vorbehept.

Es ist ouch in diser Verkomnuß und Huldung beredt / daß die benempten von Baden und Ir Nachkommen / fürbaßhin kein Burgrecht noch Pündnuß mit an sich nemmen noch des mit jemand ingon sollend in kein Wiß / one unser der obgenanten Eydgnossen aller oder des Merteils under uns Wissen / Willen und Gehellung / all Gevärd / Argkist und Untrüw gantz ußgeschlossen und vermitten.

Es ist ouch beredt / daß wenn wir die obgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / oder der Merteil under uns oder unsern Nachkommen an die egenanten von Baden / oder Ir Nachkommen forderend und begerend daß si die obgemelten Berednuß / Täding und Färkomnuß mit Iren Eyden ernüwerind / daß si uns denn gehorsam sin / und alle vorgemelte Ding stät ze halten / und ze vollbringen mit Iren Eyden ernüwern söllend one Widerred und Gevärde.

Und verbindend ouch harzu wir die vorgenannen Burgermeister / Schultheissen / Ammann / Räte / Burger und Gemeinden von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / uns und unser Nachkommen allem dem / so vorstat gnug ze tund / stät ze halten und ze vollbringen / den egenanten von Baden und Iren Nachkommen vestenglich mit disem Briefe.

Und des alles zu einem offnen und warend Urkund / stäten und ewigen Krafft / so habend wir die obgenanten Burgermeistern / Schultheissen / Ammane / Räte / Burger und Gemeinden von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus unser Stetten und Ländern Insigel geton hencken an disen Brief / der geben ist uff Mentag nechst nach St. Jacobs Tag des Heiligen Zwölff Botten / in dem Jar als man zalt von GepurtChristi tusend vierhundert und fünffzig Jare.

Mellingen.

Wir die Burgermeister / Schultheissen / Ammanne / Räte / Burgere und Gemeinden der Stetten und Ländern / mit Namen / Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nid dem Kernwald / Zug und das Amt ze Zug und Glarus verjehend und tund kund allen und jeden denen jo diesen Brief ansechend oder hörend lesen / als wir obgenanten Burgermeistere Schultheissen / Ammane / Räte / Burgere und Gemeinden der vorgenampten Stett und Ländern von Erkandtnuß der Heiligen Conciliums der nachbemelten Zu zu Costentz gewesen / und ouch von Manung und Gepots wegen des Allerdurchlachtigisten und Hochgebornisten Fürsten und Herren / Herren Sigmunds / dero Zit von Gottes Gnaden Römischen Rang / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Rüng / unsers allergnädigisten Herren / von der Zuspruch / Ubergriff / Frävel und Schmach bet wegen / so der Durchlüchtig Fürst und Herzog Friderich von Oesterrich / an der gemeinen Christenheit / an dem Heiligen Concilio ze Costentz und an der Küngklichen Majestat begangen hat / das jetzund im Aprellen 35. Jar gewesen ist / uff denselben Herzog Friderich gezogen warend mit unser Macht Inne an Land und Lüte ze schedigen / und in demselben

Sil.

unserm

unſerm Zug die Statt Mellingen beſeſſen/ und die inmaſſen geniſtiget und darzu trungen zu dem Heiligen Römiſchen Rich/ und uns ze ſchwerende/ in namblichen Dingen und Fürworten und Tädingen/ als die dozemal beſtimpt/ beredt und etlicher maß verſchriben wurdend/ und aber ſemliche überkommnuß dozemal beſchechen/ andrer Infällen halb nit vollzogen noch verbriefet worden/ nach Nohdurffe/ und ſidhar etliche Ort under uns den egenanten Eydgnoſſen zu der obgenanten des Richs und unſerer Gerechtigkeit an der Statt Mellingen und andern Zugehörden redlichen kommen und verlaſſen ſind. Nachdem aber der Menſchen Gedächtnuß mit der Zit hinſchlichet/ darumbe daß der vergangnen Dingen ewige Zügknuß unzergenglich funden werde; So verjehend Wir die obgenanten Burgermeiſter/ Schultheiſſen/ Ammanne/ Räte/ Burgere und Gemeinden der vorbemelten Steet und Ländern/ daß als der vorgenanten Schultheiſſen/ Räten/ Burgern und der Gemeind von Mellingen hulden und ſchweren/ ſo ſi dozemal dem Heiligen Römiſchen Rich und uns tatend/ beſchach in der Form/ Wiſe und Meynung/ als das hienach geſchriben ſtat/ hand laſſen ernüweren und beſtätigens und Vollkommenheit willen aller vor- und nachgeſchribner Dingen/ das ouch die benempten von Mellingen gütlichen und willigklichen geton hand für ſich und Ire Nachkommen.

Zu dem Erſten/ des Heiligen Römiſchen Richs/ und unſer aller in gemin und jegklichs Teils inſonders/ und unſerer Nachkommen Nutz und Ere ze fürdern und Schaden getrüwlich ze wenden/ nach allem Irem beſten Vermögen und uns allen zu des Heiligen Römiſchen Richs Handen umb alle die Herrlichkeit/ Rechtungen und Gerechtigkeiten ſo die Herrſchafft von Oeſterrich zu Mellingen je gehept gehorſam und gewertig ze ſinde/ inmaſſen und in aller Form und Meynung als ſi der Herrſchafft von Oeſterrich gewärtig und gehorſam geweſen warend/ e daß ſi von uns erobert und von der egenantenHerrſchafft getrenge wurdind/ und ouch alſo/ ob ſi jeman von dem Rich und uns trengen welte als bald ſi das vernemend/ daß ſi alsdann Inen ſelbs und uns hilfflich/ rätlich und biſtändig ſigind und ſin ſöllind/ als ver Jr Lib und Gut gelangen und gereichen mag/ daß ſi bi dem Rich und bi uns zu des Heiligen Richs Handen belybind.

Und daß ouch Mellingen alſo ein Richſtatt beiſſen und bliben ſoll nu und hienach ewenglich/ doch uns an unſern Herrlichkeiten und Rechtungen ſo die Herrſchafft von Oeſterrich an der Statt Mellingen und Jr zugehöreden gehept hat alles unſchädlich und ungevärlich.

Item/ und darumb ſo ſoll ouch die Statt Mellingen uns/ und unſern Nachkomen zu allen unſern Nöten unſer offen Schloß heiſſen und ſin/ alſo daß wir unſer Volck und Soldner darin legen/ und darus und darin und dardurch wandlen ſollend und mögend/ als dick und als menigmal uns das nordürfftig iſt/ und uns beduncket eben und komlich ſin/ on alle Widerred/ doch mit den Fürworten/ daß wir und unſre Nachkommen/ und die ſo wir alſo darſchicken wurdend/ es weri daſelbs ze ligen/ daruß darin oder dardurch oder wider hardurch zeziechen/ die bemelten von Mellingen und Jr Nachkommen nit ſchädigen in dheinem Weg/ ſonder ſollend wir und unſer Nachkommen/ und die ſo wir alſo darſenden wurdind/ unſern Pfenning erberlich und beſcheidenlich verzeren/ doch alſo daß ouch die von Mellingen und Jr Nachkomen uns und denſelben beſcheidnen und gluchen Rouff/ Eſſen und Trincken und andere/ des wir und unſer Nachkommen nodürfftig ſind/ gebind/ ouch one Widerred/ als dick und vil das ze Schulden kumpt/ one Gevärd.

Harwiderumb und dargegen habend wir die obgenanten von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und Glarus für uns und unſer Nachkommen gelopt und verſprochen/ gelobend und verſprechend bi guten Trüwen denſelben von Mellingen und Jren Nachkommen in Kraffte diß Briefs/ ſi und all die ſo von Alter her under Jr Panner gehört hand/ gütlichen bliben ze laſſen/ bi allen und jetlichen Jren Gnaden/ Fryheiten/ Rechtungen/ Harkommenheiten und allen guten Gewonheiten/ ſo ſi von Römiſchen Rayſern und Künigen ouch von der egenanten Herrſchafft von Oeſterrich redlichen erworben/ oder ſunſt lobelichen harbracht hand/ als ſi dann von Alter/ und bi der Herrſchafft Ziten/ und ouch anderr uns dahar kommen ſind.

Und ob dieſelben von Mellingen oder Jre Nachkommen jemand von dem Römiſchen Rich und uns zu dheinen künfftigen Ziten trengen welte/ daß wir ſi den als verr wir mit Lib und Gut vermögend bi dem Heiligen Römiſchen Rich uno bi uns zu des Richs Handen handhaben/ ſchützen und ſchirmen ſöllend und weilend/ daß ſi von dem Rich und von uns zu des Richs Handen nit getrenge werdind in dhein Wiſe/ ſo jemand erdencken kan oder mag/ alle Gfar und Argliſt darin gänzlich vermitten und ußgeſchloſſen.

Dieſelben von Mellingen und Jre Nachkommen ſöllend und mögend ouch hinfür jarluch und ewiglich ein Schultheiſſen/ Rät und andere Jre Zempter und Gerichte beſetzen/ als dick und vil ſi das nodürfftig bedunckt ſin/ inmaſſen und der Meynung als wir Jnen des ſid der Zit har als wir ſi erobert/ gehept hand/ gunnen und vergünſtiget habend/ von uns und unſern Nachkommen unbekümbert/ doch vor allen Dingen uns und unſern Nachkommen an unſern Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten unſchädlich und unvergriffen.

Were ouch Sach daß wir die obgenanten Eydgnoſſen von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und von Glarus oder unſere Nachkommen/ zu dheinen künfftigen Ziten/ Stöß oder Roßhell gewunnind/ das Gott lang wende/ und mit ſinem ewigen Friden darvor ſin welle/ alsdann ſöllend die von Mellingen ſtill ſitzen/ und ſich uff kein Ort noch Teile werffen noch halten in dhein Wyſe/ es were dann daß ſi von uns al-

len oder dem meren Teil under uns gemane wurdint/ als denn wem sölich Meynung beschechend/ söllend ſi und Ir Nachkommen uns allen/ oder dem Meerenteil under uns gehorsam und gewertig ſin one Widerred und Gevärde.

Wir die vorgenempten von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und von Glarus und unſer Nachkommen ſollend ouch die egenanten von Mellingen und Ire Nachkommen von dem Heiligen Römiſchen Rich und uns nit verbouffen/ verpfenden/ verſetzen/ verwechslen noch beſchädgen/ alle unſere Gerechtigkeit vorbehept.

Es iſt ouch in diſer Verkommuß und Huldung beredt/ daß die benempten von Mellingen und Ire Nachkommen fürbaß hin kein Burgrecht noch Pündtnuß nicht an ſich nemen/ noch des mit jemand ingon ſöllind in dhein Wiß/ one unſer der obgenanten Eydgnoſſen aller oder des Merteils unter uns Wüſſen und Willen und Gehelung/ alle Gevärde/ Argliſt und Untrüw gantz uſgeſchloſſen und vermitten.

Es iſt ouch beredt/ daß wenn wir die egenempten von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und von Glarus/ oder der Merteil unter uns und unſeren Nachkommen an die egenanten von Mellingen oder Ire Nachkomen vordrent und begerend/ daß ſi die obgemelte Beredtnuß Täding und Verkommuß mit Iren Eyden ernüwerind/ daß ſi uns gehorſam ſin/ und alle vorbemelte Ding ſtät ze halten und ze vollbringen/ mit Iren Eyden ernüwern ſöllend/ one Widerred und Gevärde.

Und verbindend ouch darzu/ wir die obgenanten Burgermeiſter/ Schultheiß/ Ammanne/ Räte/ Burgere und Gemeinden/ von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und von Glarus/ uns und unſere Nachkommen allem dem/ ſo vorſtat gnug ze tunde/ ſtät ze halten und ze vollbringen/ den egenanten von Mellingen und Iren Nachkommen veſtenklich mit diſem Brief.

Und des alles zu einem offnen und waren Urkund ſtäten und ewigen Krafft/ ſo habend wir obgenanten Burgermeiſter/ Schultheiſſen/ Ammanne/ Räte/ Burgere und Gemeinden von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und von Glarus unſer Statt und Ländern Inſigel geton hencken an diſen Brief der geben iſt uff Mentag nechſt nach Sᵉ. Jacobs des Heiligen zwölf Botten Tag/ in dem Jar als man von der Geburt Criſti zalt tuſend vierhundert und fünffzig Jare.

Bremgarten.

Gilt. Diſer Brief lutet von Wort ze Wort wie dero von Mellingen/ ſo hievon ſtat/ one daß an dero von Mellingen ſtatt Bremgarten geſchriben ſtat/ ſunſt iſt gantz kein Underſcheid.

Ende des Dreyzehenden Buchs.

Eydgnoßiſcher Geſchichten
Zweyter Theil.
Innhalt des Vierzehenden Buches.

Hertzog Albrecht kommt gen Freyburg. Freyburger hangen dem Hertzogen von Savoy an. Verbindt ſich mit Bern auf ewig. Ordnung der Schiſmeiſter von Glarus. Kyburg kompt wieder an Zürich. K. Fridrich komt gen Rom / und wird allda gekrönt. Krieg in Churwalchen. Ewige Verſtändtnuß der VIII. alten Orten mit K. Carolo VII. Appenzeller-Pundt mit den VIII. Orten. Rugkburg von den Reichs-Stetten gewonnen. Hertzog Sigmund ſpricht Schaffhauſen an. St. Galler Pundt mit VI. Orten. Schaffhauſer Pundt. Die Gradner kommen gen Zürich. Lauffenberg/ Seckingen und Glarus Hertzog Albrechten verliehen. St. Leodigari das Gotteshauß zu Lucern verkaufft denen von Underwalden Ihre Rechtungen in dero Landen. Erb-Landt-Recht des Grafen von Werdenberg mit Schweitz und Glarus. Von dem Kuhplappart Krieg wider die von Costantz. Pundtnuß Zürich / Schaffhauſen und Stein. Schlacht am Buchberg. Appenzeller kaufen das Rheinthal. Von dem Turgöwer-Krieg. Das Turgöw ergab ſich an die Eydgnoſſen. Deſſenhofen ward erobert. Der Statt Frauenfeld Pflicht zu den VII. alten Orten. Schlacht bey Seckenheim. Toggenburger Landt-Recht gen Schweitz und Glarus. König Ludovici XI. Pündtnuß mit den Eydgnoſſen. Univerſität zu Freyburg und Baſel aufgerichtet. Rapperswiler Pflicht gegen die IV. Länder. Von Bilgeri von Hörndorfs und dern von Schaffhauſen Handel. Capitulation zwiſchen dem Hertzogen von Meyland und den Eydgnoſſen. Winterthur komt an Zürich. Mülhauſer Krieg. Der Statt Mülhauſen Pund mit Bern und Solothurn. Walshut belägert. Bericht zu Walshut. Toggenburg komt an Abt von St. Gallen. Utnach an Schwitz und Glarus. Pündtnuß Biſchof Hermanns von Coſtanz mit den VIII. Orten. Toggenburg wegen Landt-Recht gen Schweitz und Glarus. Hertzog Sigmund verſetzt Elſaß dem Hertzog Carl von Burgund. Peter von Hagenbach ward Landt-Vogt. Pündtnuß der Grafen von Wirtenberg mit den Eydgnoſſen. K. Ludovici XI. Zuſagen an die Eydgnoſſen wegen Hertzog Carl von Burgund. Martow komt an die Grafen von Werdenberg. Verſchiedene Maſſiven. Viele Abſcheid gehaltener Tagleiſtungen. Geſellen Schieſſen.

Der Winter gefror an Reben.

Der Hertzog von Oeſterrich kam gen Friburg in Uchtland.

Jß 1450. Jars gefror der Winter Lindorn / und ſunſt an vilen Orten an den Reben.

Diß 1450. Jars/ als die Herrſchafft Oeſterrich vermeynt den Unwillen der Statt Friburg in Uchtland / do fur Hertzog Albrecht von Oeſterrich umb Sant Jacobs Tag ſelbs perſonlich gen Friburg / reit allda gar köſtlich in/ und meint die Burger ze lieben und ze ſchrecken/ daß ſi an Im beharrtind / und wurdend mengerley Sachen fürgenommen/ und allerley verſucht/ damit ſi ſich nit an Hertzog von Saffoi oder an die von Bern hanckind.

Nun was der Hertzog von Oeſterrich gar vil ſchuldig den Burgern ze Friburg von ſiner Soldneren wegen / und begundt Im die Burger vaſt höuſchen. Do ward Hertzog Albrecht gar müdlodig / und fur alſo wider hinweg / daß Er niemand bezalt. Er ließ ouch etlich Burger ſachen / fürt die gefangen hinweg / die mußtend ſich mit groſſem Gut löſen. Darzu hat man mit Im und der Herrſchafft / ſo Er di Im gehept die Tag ſo Er in der Stat gelegen / ein groſſen merckklichen Coſten erlitten / und begund der Unwillen gar vaſt ſich meren wider die Herrſchafft von Oeſterrich. Do nun die Oeſterrichiſchen Zuſetzer den groſſen treffenlichen Ungunſt ſachend/ daß ſi mit wol mer ſicher warend / furend ſi ouch dahin / und ſind demnach nit mer widerkommen.

Darnach wurdent die von Friburg undereinander in der Statt und uff dem Land uneins / von allerley Worten wegen / die je einer dem andern verwiß / und ward ein groſſer Uffloufft in der Statt und was ein wunderbarlich Ding und Gefert / und kam darzu daß einmal mer denn 300. Mann von der Statt wichend / und von dem Iren ſchiedent. Doch kamend die Gewichnen bald wider in die Statt / und mittletend die von Bern one Underlaß.

Alſo nach mengerley Sachen kamend die von Friburg aller Irer Spennen ſo ſi untereinandern hattend uff die von Bern / die ſi ouch mit groſſem Ernſt gänzlich eins machtend / und mußtend ouch alle ein Eyd ſchweren / daß keiner dem andern ewiglich niemermer nützit der Sachen verwyſen weli / und es gentzlich bi der Richtung belyben ze laſſen.

Nun was dieſelb Uneinigkeit am meiſten zum Teil geweſen / daß ſi vermeintend ein andern Herrn ze haben / etlich woltend den Hertzog von Saffoi / etlich die von Bern und etliche Iren Herren von Oeſterrich / derſelben etlichen ſo Oeſterrichiſch waren / wurdend Ire Höupter darumb abgeſchlagen / von mengerley Irer Untrüw wegen.

Nun woltend der Hertzog von Saffoi und die von Bern ſi mit einandern ingemein uffgenommen haben / das woltend die von Friburg nit tun / dann ſi je nit zwen Herren haben woltend.

Es hattend ouch in ſolichem der Hertzog von Saffoi und die von Bern ein Verſtentnuß mit einandern gmacht/ daß deweder Teil zu der Statt Friburg ſton ſolt/ one des andern willen nach Lut der Briefen ſo darumb uffgericht warend. Uber das macht der Hertzog von Saffoi heimlich ſin Pratick in Friburg hinderrucks denen von Bern / daß ſi Inne zu Irem rechten natürlichen Herren annemind

Die von Friburg handlend mit an Hertzog von Saſſoy.

one

DOMINI 1451.

one dero von Bern Wässen und über Brief und Sigel / der Herzog ließe denen von Friburg eine grosse Summ Gelts nach / so si Im nach Lut der letsten Richtung schuldig warend; und sagt Inen vil Fryheit zu / damit bereet ers / daß si Inn ze einem Herren annamend.

Des wurdent die von Bern unwillig und wolten Jn nit kriegen.

Die von Bern verdroß gar sehr / daß der Herzog von Saffoi Inen hinderrucks durch Pratick die Statt Friburg an sich gebracht hat / über Brief und Sigel / so si mit einander uffgericht hattend / die Er an Inen gebrochen hat / deshalb si gentzlich Willens werend Jne ze bekriegen. Also ward durch die Eydgnossen gar ernstlich darunder gehandlet / und ze letst betragen daß der Herzog denen von Bern für das Unrecht 15000. Gl. geben müßt / ouch ward denen von Bern und Friburg vorbehalten Jr alt Burgrecht wider ze ernüwren und an sich zenemen / wann Inen das gefellig weri und daß sölich Burgrecht allweg des Herzogen Pflicht vorgan sölt.

Ward aber vertragt.

Bern und Friburg erneuwerend Jr Burgrecht.

Nach söllichen Dingen allen / schwurend die beid Stett Bern und Friburg Jr alt Burgrecht wider zusammen / und ernüwerend die alten Pundt in Ewigkeit mit einandern ze halten / nach Lut der Briefen darumb gemacht.

Ordnung dero von Glarus Schiffmeister uff dem Wäser A. D. 1451.

Es ist ein Ordnung von einem Amman und Rat gemacht / daß wer unser Schiffman ist oder werden will / der soll schweren zu den Heiligen das Gut so Jm in das Schiff fürgeladt / und geantwurtet wird / Jme oder sinen Botten am Ufsoder Abfarren ze antwurten an die End / da Er Jm das bevolet hat / und darinne sin allerbestes zetunde / getrüwlich one Geverd. Und ob si darüber jemand ütz verlurind / oder verwarlosetind / das ze bezalen / und die Schiff nit höher laden dann ungevärlich an die Nägel. Und an einem Zeuag sich früy genug mit sinem Schiff zu dem Kornhuß stellen / so Er das mit Fug wol getun mag. Und bi demselben Eyd enkeinen Gemeinder noch Knecht nit zehaben / Er schwere dann den Eyd als Er getan hat / daby keinen Gremmpel nit ze triben weder mit Win noch mit Korn / noch mit keinerley / denn als vil mag er / und ein Knecht alle Vert 4. Mütt kouffen und nit mer. Aber umb Ancken / Ziger oder Dich das er kouffe oder an sin Lon nimpe / mag er mit farren und werben nach sinem Nutz wie er will / aber er mag einem andern / der das in sinem Huß verbrucken will / Win oder Korn wol kouffen.

Item / die Paß / so bald si an die Schiflendi komend / soll er die hinweg füren / so er baldest kan / und des si sind / oder hinweg will schicken / der soll Jm die in das Schiff tun und Jm sagen wem die gehörind / werdend si dann verloren so soll der Schiffman die bezalen / ob aber einer Jm das mit sin und in die Schiff tut / werden si darüber verloren so soll der Schiffman darumb nüt ze antwurten han.

Desglich wer üt zu Zürich in das Schiff tut / der solls dem Schiffman / oder sinem Botten dem er das empfollen hat fürzelen und sagen was er hab / so vil soll Jm dann der Schiffman antworten als Jm fürgezele ist / wer Jms aber nit fürzelt und darüber verloren wird / darumb soll der Schiffman nüt ze antwurten han.

Item / und soll man dem Schiffman ze Lon geben von eim Eimer Win 14. Angster / von einem Mütt 7. Angster / von einem Ancken Stuck 4. Angster / von eim Ziger 4. Angster / und er soll Win und Korn haruff füren zu der alten Zust ze Ilnen / und wann ein Zust ist / das darinn ze antwurten / doch soll man Jm Sarg und Weg zu der Zust geben / und wann si haruff nit mögend varen / daß si bi der Bruck müßind uffschlagen / so sond si nemen 2. ß. von eim Eimer Win / und 1. ß. von einem Mütt / und ein jetlicher Landtman soll denn Jme inlegen / wann er varen will / und sünst niemen anders / und let jeman darüber einem andern Schiffman in / so er mit sinem Schiff in Zürich ist oder dero Yart darkumpt / so soll er doch Jm den Lon ouch geben / und mag den von eim züchen als ob ers gefürt het. Und wer Jm sin Lon nit geben wil / so mag der Schiffman ein des Gutes was er will / das Er Jm gefürt hat mit den Schätzern zu Nefels uld ze Glarus für dry Teil und Houptgut schätzen.

Item / ob si denn mit jeman Stöß gewinnend umb Schifflon oder von Schiffwercks wegen / darumb sond si mit jedem ze recht kommen gen Glarus.

Item / wenn ouch unser Schiffman mit farren weit / so mag einer sin Gut haruff schaffen wie er mag.

Das Burg und Landrecht des Gotshus St. Gallen in denen von Zürich / Lucern / Schwiz und Glarus. Stumpf. L. V. 67. a

a Wir Caspar von GOttes Verhengde Apt und der gemein Convent des Wirdigen Gotshuß zu Sant Gallen des Ordens Sancti Benedicti Costentzer Bistum

a In diesem Jahr ward auch die Bündtnuß zwischen Solothurn und Biel zu Solothurn beschworen / und die Gesandtne auf dem Rathhauß tractiert man verzehrte in allem 19. ß. 4. Pf. machet 11. Batzen und ein halben Kreutzer. Hafner Th. Solod. P. 11. p. 154.

b Die Ursach dieses Landtrechts ware / daß der Abt und die Statt C. Gallen in Uneinigkeit gewesen und kein Theil dem andern trauen dörffte / dahero der Apt Caspar von Landenberg sich dahurch ein Ansehen machen wolten im Fahl der Noth Hülf zu haben / welches die Statt nachmahls A. 1454. ebenfahls veranlasset sich mit gedachten Orten zu verbinden / als aber dahurch die Uneinigkeit nicht gestillet / massen Anno 1455. sich der Streit auf das neue hervor gethan / so daß selbiger zwar folgender Gestalt beygelegt worden / daß alle Vogteyen in das klösterl Gerichten gezogen von Mörlen berab biß an den Bodensee und den See hinab gen Münsterlingen / und dar nach Bürgen und sorthin die Thurr hinauf biß an die Statt von dannen / da aber die Orten das Gericht besetzen und die Bußen beeden Theilen gewinnen sollen: Weil aber die Convents-Herren zu St. Gallen des Vertrags nicht zu frieden seyn / sondern vermeinen wollen / der Abt hatte darin zu viel gethan / als haben sich die IV. Schied-Ort dahrwegen gelegt / und mit der Statt so viel gerebt / daß sie besagte Vogteren wieder von Handen gelassen doch mit Beding daß der Abt selbige zu keinen Zeiten verkaufen oder entäußern solte / das ward dem Convent noch nicht genug / Abt Caspar muste auch abgetzigt und Ulrich Rösch in einem Vertrag / so 1457. geschlossen worden / zu seinem Coadjutore und Nachfolger erwehlet / in welcher Zeit Cardinal Aeneas Silvius als Päbstlicher Commissarius herumreiset / interzwischen suchten die Convent-Herren neume Ansprachen hervor / und forderten an die Statt die Gefälle und Lösse gleich als von ihren eignen Gotteshauß-Leuten / zumahl da selbige die Stadt-Mauren vergrößert und in Ihr Gericht nicht wenig eingegriffen: Dieser Streit wurde aber auch beygelegt / und muste die Stadt sich von allen Ansprachen des Closters mit 81000. gulden / auskaufen / um die Fähl / Gelaß und den Trukel aber den Convent 1000. Gl. bezahlen / die Gotshaus-Leute so sich in der Statt gesetzet dargegen aller Fählen und Lössen frey und ledig seyn sollen; Nach diesem hat Abt Ulrich Rösch von Wangen dieses Burgrecht erneuert und angehalten daß man Ihme und dem Gotteshaus alle 2. Jahr Abwechslungs-weis einen Hauptmann auf Ihrem Raths-Mittel geben solte / welcher mit einem Diener von dem Convent beziehet wird / und den halben Theil aller im St. Gallischen hohen und niedern Gerichten äußert der Grafschafft Toggenburg und Stadt Wil fallenden Bußen genießen solte / und wurd Herr Conrad Schwend von Zürich Anno 1499. der erste Hauptmann zu St. Gallen. Conf. Khan, Mf. Rottinger H. F. G. Lib. V. & Zugaab pag. 94. & seqq. St. Galer Chronic. p. 148. seqq.

Digitized by Google

ſtum gelegen / dem Heiligen Stul zu Rom on alles Mittel zugehörende / tund kund offenlich mit diſem Brief allen die Jn ſechend oder hörend leſen / gegenwirtigen und künfftigen Lüten / den es ze wiſſen notdürfftig iſt / daß wir in unſerm gemeinen Capittel offt und dick gar eigentlich betrachtet habend / daß wir und unſer Gotzhuß an Schirm der Weltlichen nit blöben noch beſtan mögen und wo uns und unſerm Gotthuß Schirm und Troſt aller nutzlicheſt ze ſuchen ſige / damit unſer Gotzhuß in Wirden / Eren / und bi ſinen Rechtungen blibe und wir und unſer Nachkommen dem Allmächtigen GOtt und den Wirdigen Himmel-Fürſten Sant Gallen und Sant Othomarn darin deſter vollkommlicher und andechtiglicher gedienen mögind / und nach gar mengem getrungenlichen und ernſtlichem Rat / ſo wir offt und dick in unſerm Capittel darumb gehept / und ouch andrer unſer Fründen und Günnern / und ouch aller der unſern / die uns und unſerm Gotzhuß zugehörend / Rates darin gepflegen habend / ſo habend wir nit anders funden können / denn daß uns und unſerm Gotzhuß aller nutzlichoſt ſige Schirm und Troſt ze ſuchen an die notveſten und fürſichtigen wiſen Burgermeiſter / Schultheiſſen / Amman / Rät und Gemeinden diſer nachgeſchribner Stett und Ländern / nemlich Zürich / Lutzern / Schwitz und Glarus / als an die / die das Lob und Ere von dem Allmächtigen GOTT und und der Welt ervolget habend / daß ſi Jre Gotzhüſer und alle Jre Dieſterſchafft ſo redlichen ſchützend / handhabend und ſchirmend / daß ſi des gegen GOtt und der Welt Lob und Ere / und Jre Gotzhüſer des Nutz habend. Darumb mit wolbedachtem Mute / und ſimlicher gründlicher Vorbetrachtung und gutem Rate unſer guten Fründen und Gönnern / und ouch unſer ſelbs und aller der unſern ſo unſerm Gotzhuß zugehörend / es ſigind die von Wyl oder ander / wer oder wie ſi geheiſſen ſigind / niemand uſgeſcheiden / ſo habend wir für uns und unſer Gotzhuß und alle unſere Nachkommen / und alle die unſern ſo unſerm Gotzhuß zugehörend / oder künfftiglich jemer zugehören werdent / nieman hindan gefündert und Jr Nachkommen / durch unſer unſers Gotzhuß / unſer Nachkommen / und aller der unſern und Jr Nachkommen / als ſi vor gelütert ſind / und hinnach noch durchſcheindenlichen underſcheiden werdent / und gemeinlich des Lands Schirmung / Frides / Ruwen und Gnaden / Nutzes und Frommung willen / von den obgenanten unſern guten Fründen / von Stetten und Länder / der obgenanten Eydgnoſſen / namlich Zürich / Lutzern / Schwitz und Glarus ein ewig Burgrecht und Landt-Recht an uns genommen / und nemend das an uns in Kraffe ditz Briefs / namlich mit unſer Statt Wyl im Turgöw / den Veſtinen / Yberg und Rorſchach / der Gerechtigkeit der Burgſäſſen / und ſunſt mit allen andern Schloſſen / Thälern / Landen und Lüten / ſo wir jetz hand oder hinfür gewinnend / namlich zwiſchend dem Bodenſee und den Zürichſee gelegen / nüzit uſgenommen / dene was in der obgenanten Eydgnoſſen Gerichten oder Gepieten gelegen iſt. Mit den Worten / Stucken / Duncten und Artickten / und ſölichen rechten Gedingen / als hienach geſchriben ſtat / dem iſt alſo.

Item des Erſten / daß wir der obgenant Apt Caſpar für uns und ſemlich unſer Stett / Schloſſer / Täler / Land und Lüt / ſo uns und unſern Vorſaren hand geſchworen / jetz geſchworen hand / für ſich und alle Jr Nachkommen liplich Eyde ze GOTT und den Heiligen / ſemlich Burgrecht und Landtrecht mit obgenanten unſern Fründen von Stetten und Ländern / hinfür ewiglich ze halten / getrüwlich und ungevärlich / und das niemermer uffgeben noch darvon ze tretten umb kein Sach / und kein Sach niemer ze ſuchen noch ze werben / weder durch uns noch durch jemand anders / noch niemand von unſer wegen / domit diß Burgrecht und Landt-Recht abgetan / und davon getretten möcht werden / in dehein Wiſe / ſo jemand erdencken kan oder mag / ungevärlich. Deſſglich ſöllend alle die unſern die uns noch nit geſchworen hand / und uns hinfür ſchwören werdend / der obgenanten von Zürich / Lucern / Schwitz und Glarus ſemlichen Eyde ouch ſchwören / on alle Widerrede / und gentzlich on alles Widerſprechen / one Gevärde.

Und ſo dick ein nüwer Herr ze Sant Gallen wird / derſelbig Herr und alle die Jnen wie die hie obgemeldet ſind / ſöllend denn ze Stund ſemlich Eyde aber ſchwören und erniwern / ſo dick das beſchicht / on alle Widerrede und Jntrag / und gänzlich on alle Gevärde.

Item / daß wir obgemelter Apt von St. Gallen unſer Convent und alle unſer Nachkommen / mit der Statt Wil / den Veſtinen Yberg und Rorſchach / und ouch mit der Gerechtigkeit unſer Burgſäſſen / den obgenanten unſern Fründen den Eydgnoſſen den benempten Stetten und Ländern gehorſam gewärtig und hülflich ſin ſöllend / ſo das ze Schulden kumpt / daß ſi unſer bedurffend / zu allen Jren Nöten inwendig den obgenanten Ewen / in unſer ſelbs Coſten / getrüwlich und ungevärlich.

Item / daß die Unſern von Wyl / ouch Yberg und Rorſchach und die Gerechtigkeit der Burgſäſſen / und alle andere unſere Stett und Schloß / die wir hinfür gewunnend / inwendig den Ewen und Ereſen der obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / offne Hüſer ſin ſöllend zu allen Jren Nöten / als dick und als vil das ze Schulden kumpt / doch one derſelben Schloſſen mercklichen Schaden / als ob dieſelben obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern Lüt darin legen oder darduch und harwider ſchicken wurdend / daß ſi denn Jren Pfenning beſcheidenlich zeren und die Stett und Schloß Jnen hinwider und beſcheidnen Zouff mit Eſſen und Trincken geben ſöllend / on Gevärde.

Item / und ob wir obgenanter Apt unſer Convent / unſer Gotzhuß und die Unſern / oder unſer Nachkommen gemeinlich oder ſunderlich mit jemand Stöß hettend /

DOMINI 1451.

oder gewunnend/ die in disem Burgrecht oder Landt-Recht nit begriffen werind/ und unser Widerteil Recht hutte uff die vorgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern/ sölichs Rechten föllend wir ingan und uns am semlichen Rechten gäntzlich benügen lassen/ und kein anders suchen/ und von dem Brieg lassen/ wenn wir des von den vorgenanten Stetten und Ländern ermant werdend.

Item/ wenn ouch wir oder unser Nachkommen/ oder unser Gotzhuß/ der obgenanten Eydgnossen von Stetten und von Ländern Bottschafft begerend/ die soll man uns nit versägen/ doch in unserm Costen/ und indret der Seewen und nit fürer.

Item/ daß ouch wir unser Convent und unser Gotzhuß ze Sant Gallen und alle unsere Nachkommen/ bi unsern Herrlichkeiten/ Rechtungen und Fryheiten/ und die von Wyl/ Pberg und Rorschach bi Iren Gerechtigkeiten fryen Zug/ und die Gotzhuß-Lüt ouch bi Irem fryen Zug beliben föllend/ on Gevärde/ und die obgenanten Eydgnossen uns/ unser Gotzhuß/ und unser Nachkommen/ ouch die Unsern von Wyl/ Pberg und Rorschach und Ir Nachkommen Innen getrüwlich lassend bevolchen sin/ daß wir darbi beliben/ und uns in allen unsern Sachen Ir Besten und Wegglts tun als andern Iren Burgern und Landt-Lüten/ und als si mit Iren Burgern und Landt-Lüten herkommen sind/ on alle Gevärd.

Und in disem Burgrecht und Landt-Recht habend wir uns vorbehept unsern allerheiligisten Vatter den Bapst/ und unsern gnedigisten Herren den Römischen Keiser und Künig/ was wir denen von Rechts oder unser Gelüpten und Eyden wegen pflichtig sind ze tunde/ und ouch was die Geistlichkeit berürt/ doch also daß diß Burgrecht und Landt-Recht von uns/ unsern Nachkommen/ und allen den Unsern fürbathin ewenglich getrüwlich gehalten werd/ in Masse und hievor geschriben stat/ alle Gevärd und Argliſt hierinn gantz ußgeschaiden.

Und harüber ze warem vestem ewigen Urkund und Gezügknuß aller obgeschribner Dingen/ habend wir obgenanten der Apt und der Convent unser der Aptye und ouch des gemeinen Convents Insigel für uns und unser Nachkommen offenlich gehenckt an diser Briefen vier glich/ dero ieglichem der obgenanten Oertern der benempten Stetten und Ländern einer geben ist ze Pfäffickon am Zürichsee uff Zinstag nechst nach unser lieben Frowen Tag ze mitten Ougsten/ ze Latin genant Assumptionis, nach Christi Geburt/ do man zalt vierzechen hundert und in dem ein und fünffzigisten Jare.

Dero Zit nachdem aller Zürich-Krieg verrichte/ und der Österrichisch Pundt mit Recht abdekent was/ kamend die von Zürich in groß

Die von Zürich wurdend lidig mit dem Huß Oesterrich von Schulden wegen.

sen Spann mit Hertzog Sigmunden und dem gemeinen Huß ze Österrich/ wegen des vergangenen Kriegs-Kostens/ dann der Marggraf von Hochberg/ so des Huß Österrichs Houptmann in Zürich gewesen was/ hat im vergangnen Krieg von der Statt bi 21000. Guldin entlichen/ darzu ob 3000. Guldin Schulden gemacht/ bi gemeinen Burgern/ so alles mit des Römischen Künigs und der Österrichischen Zuſätzeren uffgelouffen/ also nach langem wurdend si umb disen Spann zu Costenz gütlich vertragen Donstags nach Liechtmeß im 1452. Jar/ und ward denen von Zürich die Grafschafft Kiburg wider/ die si hievor dem Römischen Künig Fridrich in einem Kib und ze Trat den Eydgnossen verschenckt hattend.

Das wurd verricht uß ward Innen Kiburg wider.

Diß 1451. Jars umb St. Catharinen Tag zoch der Römisch Künig Fridrich von tütschen Landen gen Italien uff Rom/ die Keiserliche Cron ze erlangen/ Er hat bi Im 2000. Pferdt/ und schickteud die Richsstett ouch vil Volckes mit Im/ desglich die Fürsten/ Er zoch durch das Etschland/ und versamlet sich das Volck alles zu Dietrichs-Bern.

K. Fridrich der Dritt Zug gen Rom.

Friderich der Dritte Römisch Künig fur von Dietrichsbern zu der hochen Siena/ daselbs kam zu Im sin Brut Frow Helionora Künig Edwards uß Portugall Tochter/ die Im vermählet was/ und furend also mit einandern gen Rom/ da wurdents beide von Bapst Nicolao dem Fünfften mit den Keiserlichen Cronen gekrönt/ uff den Sontag Lætare in der Pasten/ was der 19. Tag Merpen (al. uff Ostern des 9. Aprillen/ und das Hochzit davor in Napels uff Lætare im 1452. Jar/) und gab si allda der Bapst selbs zesammen/ darnach fur der Keiser und die Keiserin mit einandern gen Neapols Ir Hochzit ze halten. Welches Inen allda von Künig Alphonso von Neapols in Bisin des Künigs von Arragonien gar köstlich gehalten ward/ darnach fur der Keiser und sin Gemachel wider heruß gen hochen Siena/ demnach in der Wuchen vor Pfingsten nach mitten Meyen/ kamend si gen Venedig/ da ward Inen groß Er erbotten/ und blibend allda 14. Tag/ darnach furend si ze tütschen Landen in dem Brachmonat Anno Domini 1453.

Wieder hyratet und Er und sin Frow getrönt wurd.

Anno Domini 1452. Jar am Zinstag vor Sant Maria Magdalena Tag verbrantend die gemeinen Richstett ein Schloß/ hieß Ramstein/ ligt bi Rotwil/ was Hansen Rechbergs Ir abgesagten Viende.

Ramstein bi Rotwil deren von Rechberg ingenommen.

Den Ersamen Wisen Ammann/ Rate und Landt-Lüten zu Glarus/ und den Schießgsellen gemeinlich daselbs/ unsern lieben Herren und guten Fründen/ erbietend wir die Schießgsellen gemeinlich der Statt Sursee/ unser willig Dienst/ und fügend Uwer Wißheit ze wüssen/ daß unser lieb Herren Schultheiß und Rat zu Sursee dise nachbenempten Aventüren ußgeben wellend/ uff Sontag nach unser lieben Frowen Tag ze mitten Ougsten nechſtkommend/ darumb ze schiessende/ mit Namen einen Ochsen/ oder siben Gulden darfür/ einen silbrinen Becher/ oder vier

Beschribung eines Schießenschiessens, dero von Sursee mit Armbrosten.

a Zwifelshofen gehört daſelbige zuo F. Faber hiſt. Suev. p. m. 66. erzehlet/ hirbei/ wie nemlich nach gemachtem Frid den Lüdring von Hallwil die Eydgnoſſen ſtrittiger Dingen wieder an einander hetzen woſten: Sed & nobiles conabantur Thuricenſes cum Suitenſibus diſcordare, & eos contra ſe invicem concitare; unde poſt confœderationem Thuricenſium cum Suitenſis in quadam nobilium convocatione erant præſentes Thuricenſes cum quibuldam Suitenſibus poſtulantes à Ducibus Auſtriæ quoſdam concanatos ſortenos quos ſibi conferrent, ſurrexit autem coram omnibus Thuringus ſenior de Hallwil, dixit Suitenſis aſſiſtentibus Thuringis. Ecce vos Suiteni aſſiſtitis nunc Thuricenſibus ad poſtulandam pecuniam quam Thuricenſes ipſi conceſſerunt Domino noſtro Duci ad perdendum vos in perſonis & rebus, his verbis volens reddere Thuricenſes Suiteni odioſos & ut deſiſterent a poſtulatione pecuniæ.

vier Guldin darfür/ ein zweyjärige Sinnde/ ein ganz Schürlegtuch/ oder zwen Guldin darfür/ einen Wider oder ein Pfund Haller darfür/ und wird man uff denselben Suntag anheben ze sennden so die Glogk Zwölffe schlecht/ und uffhören so es Viere schlecht/ und darnach all Tag sennden so die Glogk Zechne schlecht/ und uffhören wenn es Viere schlecht/ und welcher da das Beſt tut mit dem Armbrust/ der nimpt die besten Auentür/ und darnach je der best die besten Auentür/ biß daß si all uſkommend. Welchem aber die Auentür die er also mit dem Armbrust gewunne nit fügklich/ sunder das Gelt lieber were/ dem wellend wir das Gelt darumb si dann angeschlagen oder uſgeben ist/ darfür gutlich geben und volgen lassen. Und wird ein jegklich Armbrust in den Toppel legen ein Pfund Haller.

Ouch so wird man vier die nechsten senden/ derselben jegklicher uffheben soll 10. ß. Haller/ und soll Toppel und Auentür mit einandern uſgan.

Welche ouch der Schießgesellen in dem Toppel und Auentür nit uffhebend/ dieselben sond dann ſtechen umb zweihundert Fisch/ und welcher dann das Beſt under denselben mit dem Armbrust tut/ der nimpt die Fisch. Der Sitz zu solchem Schiessen wird hundert und zwenzig Schritt wit/ und dasselbe Schriten und Messen wird tun einer von der vesten Statt/ mit einem ze Sursee/ ungevarlich.

Es soll ouch ein jegklicher sinen geschribnen Boltz schiessen/ uffrecht mit schwebendem Arm/ on Vorteil und Uffſatz/ und also daß die Armbrust Sule die Achſel/ und der Schlüssel die Brust nit türe/ dann welcher diß nit tät/ der wer umb den Schutz kommen. Welcher aber eins Schutzes zwen Boltz schusse/ der wer umb das Armbrust und den Zůg kommen/ und die Zeichner werdend zu dem letsten schiessen.

Ouch so wend unser Herren von Sursee zwen von Iren Räten geben/ bi dem Zil ze sinde und mengklichem da glich und gmein sin/ und jegklichem das Im das Mäse gibt/ ze gebenne/ getrüwlich und on alle Gevärd. Es soll ouch allermengklichen da erloubt sin/ alldiewil und das Schiessen wäret/ alle offne Spil und Zurtzwil redlich und on alle Gevärd ze tribende. Hierumb mit sunderm Flisse und Ernst bittend wir Unwere Wisheit/ die benempten üwer Schießgsellen zu solichem unserm Schiessen und Zurtzwil durch der benempten unserer Herren und unserer willigen Dienſte willen gütlich uſzevertgende/ und uns ze sendende/ ouch si von unser wegen flisig ze bitten/ andere Unwre Umbſässen und gut Fründ ze bitten mit Innen ze kommende also frundtlich ze schiessen/ dann wir die Unwern und die mit Innen kommend/ besonder gern haben wellend/ das begerend wir willigklich umb Uch und die Unwern ze verdienen/ mit Urkund diß Briefs versigiet mit des Ersamen Wisen Hemmans von Zotzwil/ unsers Schultheissen ze Sursee Insigel/ bi End der Geschrifft/ Im selbs und sinen Erben onschädlich. Geben uff Sant Maria Magdalena Abend. Anno Domini 1452.

Diß 1452. Jars ward das Erlisslinger Tor in der Vorſtatt ze Costentz angefangen buwen/ dann vorhin kein Thor do was/ und darnach im 1455. Jar wards vollendet.

Des 1451. Jars erhub sich grosser Krieg in dem Land ze Churwalchen/ gegen Graf Wilhelmen/ und Graf Jörg von Werdenberg/ Herren ze Sangans/ Gebrüdern/ Graf Heinrichs seligen Sünen/ dieselben Grafen hattend vil Schloß und Herrschafften in Churwalchen/ namlich die Burg Ortenstein/ Sünns die alt/ Sünns die nüw Canova genant/ so bi dem Dorff Vaſsels ligt/ und Heintzenberg alle im Tumleschg gelegen/ welche Burg noch ufrecht und gantz warend/ deßglich Hochwalt/ Niderjuvalt und Haſensprung ouch im Tumleschg/ die warend dozemal gebrochen/ ouch hattend si die Burg/ Berenburg genant in Schams gelegen/ die ouch gantz was/ deßglich die gebrochnen Burgſtell zu obern Vatz/ und in Zelle mit Ir Zugehörden und sunſt vil Herrlichkeit in derselben Lands-Art. Diese beide Grafen warend jung Herren/ und als Innen die Puren in Churwalchen mit an allen Orten woltend gehorsamen wie si wolten/ ald si vermeintend daß si tun söltind und schuldig werind/ do saßtend si Hansen von Rechberg der Ir Schwager was/ und der Eydgnossen gröſter Viende/ ze einem Statthalter in daſselbe Land/ daß er Innen alida ein Mannzucht sölte ziechen/ derselbe Hans von Rechberg was ein gächer trutzlicher Mann/ und bracht das Land bermaſſen ze Unhab und Widerwillen/ daß man in allem Land groſſe Viendtſchafft an Im leit/ und man begund den Grafen ze tröwen/ so si den Rechberger nit dannen tätind/ so wurde Krieg darus ervolgen/ und si umb das Land kommen. Also schicktend die Grafen gen Schwiz und Glarus/ da si Landlüt warend Ir treffenliche Botſchafft/ und batends umb Hilff und umb ein Anzal Knechten/ das ward Innen abgeschlagen/ dann man was Innen vaſt gehaß/ daß si den von Rechberg gmeiner Eydgnossen Viend ze Statthalter im Land gesetzet hattend. Doch luffend von jetwedern Ort etlich Knecht/ dero aller bi 16. was/ frpo Willens/ die wurdend gen Berenburg in das Schloß gelegt. Nun ward der Unwill so groß/ daß die vom obern graven Pund in Churwalchen und etliche Gerichte in dem Gotshuß mit Ir Macht und Panner uſbrachend/ und belägertend Berenburg/ und als si die Veſti nit gewünnen mochtend/ und sich nit ufgeben welt/ do liessend si ein starcke Besatzung darvor/ und zog der übrige Zug in Tumleschg/ und namend alle der Grafen Lüt und Lande in Eyd/ und belägertend dieselben Schlösser alle so der Grafen warend/ nun was Hans von Rechberg bi Ziten uß dem Land gewichen/ und was der Schlössern gar keins mit Spiß und Kriegs-Rüstung versechen. Also ergab sich des Ersten die Veſti ze Ortenstein/ darnach nüwen Sünns/ darnach alten Sünns/ dieselben Schlösser wurdend alle gebrochen. Die Veſti Heintzenberg ward ouch gewunnen/ aber nit gebrochen. Noch was die Veſti Berenburg/ die sich am längſten wert/ nit erobert/ als aber si weder Spiß noch Kriegs-Rüstung hattend/ ouch kein Entschüttung wußtend/ liessend sich die Zuſlüter Nachts an Seilern heimlich über die Muren uß/ dero was einer Hans Küchli von Glarus/ der hernach

Erlisslinger Thor zugeſtellt gebuwen.

Krieg in Churwalchen wider die Gr. sin von Werdenberg.

Landt-Ammann daſelbs ward / und kamend all darvon / on dry / die wurdend in den Wachten gefangen / und do man hört / daß ſi Schwiz er und Glarner warend / tat man Inen kin Leid / man hett ſi ouch gern ufgenommen one Ir Schaden / do woltend ſi ſich nie ufgeben / alſo ward die Veſti verbrandt / und in Kurtzem darnach zugend die Churwalchen in Sangans-Land gen Meils / da ward der Krieg ze einem Friden und Satz uff Spruchlütt veranlaſſet / das geſchach uff Sant Gallen Tag im ſelben 1451. Jar / darnach verzog ſich die Sach biß in Summer umb Sant Jacobs Tag des nachgendern 1452. Jars / ee der Handel ußgemacht wurde / do ward ein Richtung gemacht / darzu die von Glarus von den Grafen kümmerlich erbetten wurdend Ir Botſchafft ze ſchicken / wann ze Schwiz wards Inen gar abgeſchlagen / und wiſt die Richtung wie hernach volgt.

Der Richtung-Brief.

Wir diſt nachbenempten Johans Amsler / Johans von Schowenſtein / Turtzherrn ze Chur / Heinrich und Werner ſin Sun von Sitzberg / Rudolf von Ringkenberg / Berchtold Meyer / Statſchriber / und Lutzi Dietthägen / beid von Empfelchens wegen eins Werckmeiſters und eins Rats der Statt Chur / Hans Schübelbach / Alt-Ammann ze Glarus / Joß Maſett / Ammann ze Lentz / Jannutt Schnider unſerer Herren vom Capittel Amann / jetz zu Schiers / Zug Swickli von Fideris / all dry Botten von den Gerichten / verjechend und tund kund allermenglichem mit diſem offnen Briefe. Als von ſolicher Stöß / Spenn / Zwitracht und Vientſchafft wegen / ſo ſich dann leider zwiſchend den Edlen Wolgebornen Herren Graf Wilhelmen und Graf Jörgen Gebrüdern von Werdenberg von Sangans zu Sunnenberg / unſern Gnedigen Herren / ouch dem Edlen Hanſen von Rechberg von der hochen Rechberg / der egenanten Herren Schwager / und allen Iren Helffern und Helffers Helffern / und allen denen die zu Inen hafft / verdacht oder gewandt ſind / eins Teils. Und der Frommen und Wiſen Landt-Richtern und gemeinem Teil den man nempt den obern Teil / ouch denen vom Gotzhuß von Chur / die dann zu diſer Sach gehafft oder verdacht und gewandt ſind / allen Iren Helffern und Helffers Helffern / und allen die zu Inen behafft / gewandt und verdacht ſind / des andern Teils; Daß wir benempten als gemein Tädings-Lüt mit beder Partyen Willen un Wiſſen / ein ungeverlichen goetlichen ewigen unwiderſprochnen Richtung und Sun getroffen und gmacht hand in den Artickeln als die hienach geſchriben und benempt werdend.

Des Erſten / daß die vorgenampten vom Pund und vom Gotzhuß und von Iren vorgemelten Mithafften die vorgemelten Herren von Sangans und Ire Erben ſond laſſend kommen zu Irem vätterlichen Erbe / des ſi ſy entwert hand / in aller Maß als ſi geweſen ſind vor diſem Krieg / und darin ſoll der obgemelt Teil und die vorgemelten vom Gotzhuß Chur und Ire vorgemelte Mithafften ſi nun hinnenthin ungeſumt und ungeirt laſſen. Und wäri ob darin jemand ungehorſam ſin welt / ſo ſollend die egenanten vom obern Teil und die vorgemelten vom Gotzhuß / diſelben Ungehorſamen / es ſig einer oder mer / wiſen und darzu halten / daß ſi zu einem endlichen unverdachten Rechten zu Recht kommen ſollend / und was da geſprochen wird / ſoll von beiden Teilen getrüwlich gehalten werden.

Item von der Stöſſe wegen zwüſchend den egenanten Herren von Sangans und denen von Jatz / darumb ſich dann beid Teil uff den Hochwirdigen ein Biſchoffe ze Chur / nach Ußwiſung deſſelben Briefs veranlaſſet hand / iſt abgeredt und gemacht / daß beid Teil Ire Erben und Nachkommen / dem on alle Fürwort ſond nachkommen / und wenn das iſt / daß ein Biſchoff ze Chur erwelt und geſetzt iſt / ſo ſond beid Teil bitten ſin Gnade / der Sach End und Uſtrag ze geben / ob aber die egenanten von oder Jatz darin ſümig werind / und Ine nit bitten weltind / ſo ſoll ſi der vorgemelt ober Teil und die vorgemelten vom Gotzhuß darzu wiſen und halten / daß ſi dem alſo nachgangind.

Item / dem von der Zweiung wegen zwüſchend den egenanten Herren von Sangans / und dero von Schams / darumb dann beid Teil von des Allerdurchlüchtigiſten Hochgebornſten Fürſten des Römiſchen Keiſers / unſers Allergnedigiſten Herren Hofrichter uff die Pfalentz ze Chur mit Urteil gewiſt ſind / ouch nach Inhalt eins Urteil-Briefs / dem ſollend beid Teil nachgan und darumben einen egenempten Herren von Chur bitten / damit der Sach End und Uſtrag werde / ob aber die egenampten von Schams darin ſümig weltend ſin / damit es zu endlichem Uſtrag nit kommen möcht / ſo ſöllend aber die egenempten vom obern Teil und vom Gotzhuß ſi darzu wiſen daß ſi dem one Fürwort nachkomende werdind.

Item / als von dero vom Rhinwald wegen / iſt gemacht / daß dieſelben vom Rhinwald / den egenempten Herren von Sangans und Iren Erben tun ſollend nach Inhalt Ir Briefen / die ſi gegen einandern verſiglet hand / und ouch dahi denen vom Pund in dem obern Teil ouch tun / nach Inhalt des Pundts-Briefs / ſo ſi dann geſchworen hand / alles ungevärlich.

Item / fürbaſer iſt beredt als von dero von Tumlis wegen und die in daſſelb Gericht gehörend / die ſond bliben bi der Richtung / ſo beſchechen iſt zwüſchend dem veſten Peter von Griffenſee / an einem / und den vorbenempten vom obern Teil und dem Gotzhuß und Iren Mithafften / an dem andern Teil / nach Ußwiſung deſſelben Briefs / doch alſo beſchech es daß Lüt und Gut deſſelben Gerichts an die egenampten unſer Herren von Sangans oder Ire Erben wider kämend / ſo ſond ſi Inen tun alles das ſi Inen mit Recht ſchuldig und pflichtig ſind / doch mit der Beſcheidenheit / daß die egenempten von Tumlis hinfür zu ewigen Zitten bliben ſölend bi den Eyden die ſi dem Teil und dem vorgemelten Gotzhuß getan hand / als von der Pündtnuß wegen.

Item /

Digitized by Google

Item/ gefügte sich daß Stöß und Uneinigkeit zwischend den vorgenempten unsern Herren von Sangans und Iren Erben / und den vorgenempten von Tumils und denen so dann in dasselb Gericht gehörend / uferhaben wurdi / das GOtt nit wolle / wie oder umb was Sach das wurde sin / das soll mit Recht ußgetragen und berecht werden ze Tumils / oder in dem nechsten Gericht daby / oder vor den Fünffzechnen des obern Teils und was an dem End eim bekent wird / dem söllend beid Teil ufrecht und gestracks nachgon / on alle Fürwort / als dick das ze Schulden kām.

Item/ von des Schlosses Ortenstein wegen so da Lechen ist von eim Herren und der Stifft Chur / das nu in disem Krieg ist zerbrochen / das dasselbe Schloß die egenanten unser Herren von Sangans und Ire Erbe wider ze buwen Gwalt habind / und machen mögind / wann Inen das eben ist / doch mit sölichen Fürworten / daß dasselbe Schloß / noch alle die dasselb Schloß in Handen / hinfür zu ewigen Ziten wider die vorbenempten vom obern Teil und Gotzhuß Chur niemermer sin noch tun söllend in dhein Wiß / mit demselben Schloß / harin einem Herren und siner Stifft Chur alle Ire Rechtung vorbehalten.

Item / fürbaß ist beredt als von der andern dryer Schlössern wegen / die alt Sunns/ die nüw Sunns und Berenburg/ so dann in disem Krieg von dem obern Teil und den vorgemelten vom Gotzhuß gewunnen sind / ensöllend hinfür zu ewigen Ziten niemermer gebuwen noch gemacht werden / dann allein mit Willen und Wissen der vorgemelten vom obern Teil und Gotzhuß Chur.

Item/ aber ist beredt/ als die egenanten unser Herren von Sangans/ die vorgemelten vom Teil und Gotzhuß mit Recht zu Rotwil fürgenommen und in Aacht bracht hand / daß dieselben unser Herren die egenempten vom Teil und Gotzhuß ze Stund / so Inen diser Richtung / Brief geantwurt wird / uß der Aacht one des Teils und Gotzhuß Costen und Schaden nemmen söllend / one Widerred und Gevärde.

Item/ fürer ist beredt / als der Vest Hans Ringk von Baldenstein ein Lechen von den egenempten Herren gehebt / und das Inen in disem Krieg ufgeben hat/ daß die egenempten Herren demselben Hansen Ringken dasselbe Lechen widerumb one sin Schaden lichen söllend / ouch von Stund /so Inen diser Richtung-Brief geantwurt wird / on Gevärd.

Item/ es söllend ouch alle Gefangne uff beider Site Irer Erde und Gefengknuß jetz und von Stund an ledig sin.

Item/ es ist insonderheit beredt und gemacht worden/ daß alle Schlosbrüch/ Todtschleg/ Roub/ Brand und Nam/ und aller Schad / so jetwedrer Teil dem andern in disem Krieg unz uff Datum diß Briefs zugezogen hat/ wie das dann zugangen sige oder geschechen ist / hie in nützit ußgenommen / daß alles gegen einandern gänzlich tod und absin soll/ und daß entwedrer Teil dem andern hiebi nützit schuldig noch pflichtig sin söllend in dhein Wiß / ußgenommen von dem Schloß Ortenstein ist vorbehalten / inmassen als obgeschriben stat.

Item/ aber ist beredt/ daß alle die/ wer die sind/ die von diß Kriegs wegen von dem Iren gangen und gewichen sind / und von diser Sach wegen verdacht sind/ widerumb zu dem Iren kommen / und daß Ir nutzen und bruchen mügind / ungesumpt und ungeirrt von dem andern Teile / ußgenommen Ammann Golla.

Item/ aber ist beredt / daß alles ungegeben Schatzgelt / es sig verbriefet/ verbürget oder verheissen/ daß man das nit geben soll/ uff dewedrer Site/ sünder tod und absin / und die Bürgen/oder die darumb verheissen hand / gantz ledig und loß sin söllend/ und ob das weri/ daß jemand dem andern Schatzgelt sid dem Frid so ze Meils gemacht ist / geben hett/ der soll es dem andern wider geben / one Widerred und Gevärde.

Item/ dem von der Zinß und Gülte wegen die da gefallen sind sid dem Fride/ und Satze so dem ze Meils im Veld geschechen ist / nach Uswisung desselben Frid-Briefs / und des Datum wiset uff St. Gallen Tag in dem nechst vergangnen Jare/ daß dieselben Zinß und Gült den genempten Herren von Sangans on allen Intrag volgen und werden söllend.

Item / insonderheit so behaltend wir einem yetlichen Herren ze Chur und siner Gestifft ze Chur in einem jeglichen vorgeschribnen Artickel alle Ir Recht voruß.

Item / hierin hand die egenanten vom obern Teil und Gotzhuß vorbehalten/ ob Sach wär/ ob jemand under Inen wär/ der weri der gefält hetti / daß si den ze straffen habind / und Inen diß Richtung kein Hinderrnuß daran bringen solle.

Item / und hiemit sönd die vorgemelten beid Partyen und all Ire Helffer und Helffers Helffere / und alle die zu der Sach verdacht/ gewandt und behafft sind/ jetz und zu ewigen Ziten gar und gantz / und on alle Fürwort / gericht und geschlicht heissen und sin / daß dewedrer Teil dem andern hinfür ewenglich zu Argem für heben noch gedencken söllend / in aller Wiß und Maß / als ob diser Zweiung und Uneinigkeit nie gedacht wer worden/ hierinn all Argklist und Gevärd gantz hindan gesetzt und vermitten.

Und des alles zu einem offnen und waren Urkund und stäter / vester und ewiger Sicherheit / so habend wir vorgenempten zwen Tädings-Mann / Heinrich von Sigberg und Wernher sin Sun/ unsere Insigel als Tädings-Lüt für uns die vorbenempten Tädings-Lüt / Herr Johansen Amsler/ Tumprobst/ Herr Johansen von Schowenstein/ Benchtolden Meyer und Lupin Diettegen/ und von Iro aller vierer Bätt wegen offenlich gehenckt an disen Brief / doch uns und Inen und unser aller Erben one Schaden. Und ich Joß Malet hab ouch min Insigel für mich und für diß nachgeschribnen Tädings-Lüt / Jennutten Schnider und Hugen Swicklin / und von Ir beider Bett wegen

Dom ni 1452.

als Tädings-Lüt offenlich gehenckt an disen Brief / doch mir und Inen und allen Iren Erben one Schaden. Und ich Hans Schübelbach han ouch min Ingsigel als ein Tädings-Mann gehenckt an disen Brief / ouch mir und minen Erben one Schaden. Und wir Gebrüdere Graf Wilhelm und Graf Jörg von Werdenberg / Herren zu Sangans / zu Sunenberg ꝛc. bekennend in disem Brief für uns und unsern vorgemelten Schwager Hansen von Rechberg / und alle unsere Helffer und Helffers Helffere / und für alle die die uff unserm Teil der Sach behafft gewandt oder verdacht sind / daß wir diser ewigen Richtung in Maß als vorbeschriben stat / also mit gutem fryem Willen ingangen sind / und von hin ufgenommen hand / und lobend und habend gelopt für uns und unsern vorgenempten Schwager und für alle unser Erben und Helffer und Helffers Helffere / und für all die uff unser Siten darzu gehafft / verdacht und gewandt sind / bi unsern Trüwen an geschwornen Eyden statt / hinfür ze ewigen Ziten ze halten / dawider nüt ze reden / tun / noch schaffen geton werden / weder mit Gericht noch one Gericht / Geistlich noch Weltlich / heimlich noch offenlich / süß noch so / in dheim Wiß / und des ze Urkund der Warheit habend wir vorbenempten beid Gebrüdere Graf Wilhelm und Graf Jörg yeglicher sin eigen Ingsigel für uns und für unser Erben und für den egenenten unsern Schwager Hansen von Rechberg / und für all unser Erben und Helffer und Helffers Helffere / und für alle die uff unserm Teil zu diser Sach verdacht und gewandt sind / offenlich tun hencken an disen Brief / darunder ich vorgenanter Hans von Rechberg von hochen Rechberg mit allen vorgenanten Sachen so von mir geschriben sind / vestenklich verbind ze halten.

Und wir der Landt-Richter und gemeiner Teil des obern Teils / und wir die vorgemelten vom Gotzhuß von Chur / die des Kriegs gewesen sind / mit Namen Tumleschger / oberthalb Steiner / und die zu uns gehörend / Brigeller / Brugiser und Gotzhuß-Lüt im Engedin so des Kriegs gewesen sind / bekennend in disem Brief für uns und alle unser Helffer und Helffers Helffere / und für alle die so uff unserm Teil zu der Sach verdacht / gewandt und behafft sind / daß wir diser unzwarlichen ewigen Richtung in Masse so dann vorgeschriben ist und stat / also mit gutem Willen und Wüssen ingangen sind und ufgenommen hand / und lobend und habend gelopt für uns und für alle unsere Helffer und Helffers Helffere / und für alle die so uff unserm Teil zu der Sach verdacht / gewandt und behafft sind / bi unsern Trüwen an geschwornen Eyden statt / dieselben Richtung ze ewigen Ziten / in Maß als vorgeschriben stat / ze halten / dawider nüt ze reden / ze tun / noch ze schaffen geton werden / weder mit Gericht noch on Gericht / heimlich noch offenlich / süß noch so / in dheim Wise / und des ze warem offnen Urkund und vester stäter Sicherheit / so habend wir von dem obern Gotzhuß ze Tisentis / unsers Landes Ingsigel für uns und unser Nachkommen / und für alle unser Helffer und Helffers Helffere und für alle die zu uns gehörend / verdacht und gewandt sind / gehenckt an disen Brief zu der egenanten Tädings-Lüten Ingsigel. Und wir gemeiner Teil von allen Orten des obern Teils und Vndts / habend erbetten den vesten Albrechten von Mont zu diser Zit unser Landt-Richtere / daß er sin Ingsigel für sich selbs und für uns / und für all unser Nachkommen / und für alle unser Helffer und Helffers Helffere / und für alle die uff unserm Teil zu diser Sach verdacht / behafft und gewandt sind / hat gehenckt an disen Brief / zu der egenanten Tädings-Lüten Ingsigle / doch ich obgenanter Albrecht von Mont von min selbs und Iro alle Bäte wegen / vergichtig bin / doch mir und minen Erben Irenthalb one Schaden / als von Ir aller Bette wegen / under dasselb Ingsigel wir uns und alle unsere Nachkommen aller vorgenanter Sachen so von uns geschriben stand / vestenklich ze halten verbindend. Und wir vorgenante vom Gotzhuß / namlich Gotzhuß-Lüt im Tumleschg / und wir das gantz Commun in Brigell habend erbetten den vesten Rudolfen von Ringkenberg vorgenant / und zu diser Sach ein Houptmann im Gotzhuß / daß Er sin Ingsigel für uns und unser Nachkommen / und für all unsere Helffer und Helffers Helffere / und für alle die zu uns in den Krieg verdacht / behafft und gewandt sind / offenlich hat gehenckt an disen Brief / des ouch ich Rudolf von Ringkenberg für mich als ein Tädings-Mann / und von Iro Bette wegen / vergichtig bin / doch mir und minen Erben Irenthalb one Schaden / under dasselbe Ingsigel wir vorgenanten von Tumleschg und Brigeller diser aller vorgeschriben Sachen für uns und unsere Nachkommen vestenklich verbindend ze halten. Und wir das Commun oberthalb Stein / habend unsers Communs Ingsigel für uns und unsere Nachkommen / für alle unsere Helffer und Helffers Helffere / und für alle die zu uns in dem Krieg verdacht / gewandt und behafft sind / offenlich gehenckt an disen Brief / zu der egenanten Tädings-Lüten Ingsiglen. Und wir die von Brugum habend erbetten den vesten Hansen Planten / Barzifals Planten sel. eelichen Sune / daß Er sin Ingsigel für uns und unser Nachkommen / und für alle unsere Helffer und Helffers Helffere / und für alle die zu Inen in dem Krieg gehafft / verdacht und gewandt sind / offenlich hat gehenckt an disen Brief / des ich erstgenanter Hans Planta von Ir Bätte wegen vergichtig bin / doch mir und minen Erben Irenthalb one Schaden / under dasselbe Ingsigel wir vorgenanten von Brugum uns aller vorgeschribner Sachen / als von uns obgeschriben stat / für uns und für unsere Nachkommen / vestenklich verbindend ze halten. Und wir von Engedin / Gotzhuß-Lüte / so des Kriegs gewesen sind / hand erbetten den vesten Gartman Planta / ouch ein Houptmann im Gotzhuß Chur / daß Er sin Ingsigel für uns und unser Nachkommen / und für alle unser Helffer und Helffers Helffere / für alle die zu uns in dem Krieg verdacht / behafft und gewandt sind / offenlich hat gehenckt an disen Brief / des

Anno Domini 1452.

ouch

ouch ich Hartman Planta von Iro Bätte wegen vergichtig bin / doch mir und minen Erben Irenthalb one Schaden / und der daſſelbe Inſigel wir vorgenanten vom Engedin uns aller vorgeſchribner Sachen für uns und unſere Nachkommen veſtenklich verbindend / und ich egenanter Hartman Planta ouch von min ſelbs wegen min eigen Inſigel haran gehenckt mit Inen ſtät und veſt ze halten / als dann erſt berürt iſt / diſer Brief ſind zwen in gliicher Lut geſchriben und beſiglet / und jetwederm Teil einer geben iſt. Ze Tumleſchg uff Fritag vor Sant Jacobs Tag des zwölff Botten / do man zalt von der Geburt Chriſti tuſend vierhundert und in dem zwei und fünffzigiſten Jare.

Alſo nach diſer Richtung mocht den vorgenanten Grafen das Dorff und Gericht ze Tumils bi Ortenſtein gelegen / langer Zit nit verlangen von wegen daß es Lechen was vom Gſtifft Chur / und meintend die Biſchöff das Lechen weri verwürckt / und dem Gſtifft heimgefallen. Alſo zeletſt nach vil Jaren kamend Biſchoff Ortlieb und Graf Jörg der Sach halb in Recht vor Burgermeiſter und Rat ze Zürich uff Mittwuch nach Nicolai Anno 1463. Jar / do ward Graf Jörgen daſſelbe Dorff mit ſiner Zugehörd wider zugeſprochen.

Ewige Verſtändtnuß der acht alten Orten und Solotorn mit Künig Carolo dem VII. von Franckrich.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Patris & Filii, & Spiritus Sancti Amen. Cum protoplaſti lapſu humana contaminata conditio ſit, ſic quod cellulæ memorialis officii eclipſantur, ut ſubito perdant id, quod memoriæ tenaciter non infigitur. Ideo neceſſarium eſt geſta ſcripturarum codicibus perhennari. Nos igitur, infra nominati Magiſtri Civium, Sculteti, Ammani, Conſules, Cives, Communitates & Patriotæ infra ſcriptarum civitatum, oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, de Solodoro, Lucerna, Urania, Suitia, Undervvalden, ſuper & ſub Sylva, Zug & Glatus. Norum fieri cupimus, harum ſerie omnibus & ſingulis quibus opportunum fuerit, ſeu quomodolibet noſſe quod cum annis ſuperioribus tranſactis nos & noſtrates diſcordias grandes & guerras crudeliſſimas habuerimus Quibus mediantibus nos homines ſubditi & tertitotia noſtra a diverſis Provinciarum hominibus hoſtiliter inquietari & perturbari attemptabantur. Volentes igitur hujusmodi ſtatus ſubditorumque noſtrorum ſaluti, & propoſſe providere, & ut legati, Mercatores, Peregrini, quam alii noſtrates ſecurius hinc inde, & præſertim in Regno Franciæ ambulare poſſint, erga Sereniſſimum Chriſtianiſſimum & glorioſiſſimum Principem & Dominum Carolum Dei gratia Francorum Regem Dominum noſtrum glorioſiſſimum magno cordis deſiderio, humillima inſtetimus ſupplicatione & interceſſione ſolerti, pro intelligentia facienda, qua mediante nos, ſubditi & territotia noſtra à jam Chriſtianiſſimo Rege, ſuis hominibus & ſubditis in futurum non perturbaremur inquietaremur ſeu hoſtiliter invaderemur, nec conſentiteturt, nec cuiquam admitteretur volenti per territoria ſeu ditiones ejusdem Chriſtianiſſimi Regis, nobis ſeu noſtratibus damnum inferre, pariter & gravamen, immo Legati, Mercatores, Peregrini quam alii noſtrates ut ſupra per Majeſtatis ſuæ Regnum Franciæ hinc inde valeant & poſſint ambulare; quibus ipſe Chriſtianiſſimus Inviciſſimus & Sereniſſimus Rex Franciæ, tanquam Rex, qui una cum ſanctis & divis ſuis prædeceſſoribus totius fidei Chriſtianitatis defenſor, & omnibus Juſtitiæ conſervator de ſua innata pietate & gratia dignatus eſt condeſcendere nobiſcum ſupra nominatis, quo Chriſtianiſſimo Regi laudes propterea & honores referimus obedienter. Ipſa namque Conventio & intelligentia facta, dinoſcitur verbis & conditionibus ſequentibus. Quibus nos noſtrosque homines & ſucceſſores præfato Sereniſſimo Regi, Regnique ſui Franciæ ſucceſſoribus univerſis perpetuo obligamus firmiter ſervare, & inviolabiliter tenere eandem; Inprimis quod nos prædictæ Confœderatorum partes ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Suitia, Undervvalden ſuper & ſub ſilva, Zug, & Glarus, pro nobis & noſtris ſucceſſoribus promiſimus pactumque & Conventionem præſentem perpetuo ſervandam promittimus bona fide, per præſentes contra & adverſus præfatum Sereniſſimum & Chriſtianiſſimum Regem & Dominum Carolum Dei gratia Regem Dominum noſtrum gratioſiſſimum ejusque heredes & ſucceſſores, per nos noſtrosque homines & ſubditos, non eſſe, nec cuiquam perſonarum contra ipſos facere volentibus, ſubſidium, nec adjuvamen præſtare, neque cuiquam admittere nec conſentire per territoria ſeu ditiones noſtras id attentate volenti.

Item, quod jam dicti Chriſtianiſſimi Regis Franciæ Incolæ, Subditi, Nobiles, Legati, Mercatores, Peregrini & Inhabitatores ipſius Regni, quicunque cujuscunque conditionis, gradus, & ſtatus, aut dignitatis fuerint, cum omnibus rebus & bonis ſecurè poſſint pertranſire, ſtare, tranſire & redire, per Dominia, terras & ditiones noſtras gentes armigeras, & non armigeras, equeſtres & pedeſtres, quacunque reali aut verbali moleſtia, & perturbatione penitus ceſſante, dummodo præmiſſorum occaſione confœderatis confœderationibusque noſtris nullum afferatur incommodum, præjudicium, aut gravamen. Nos igitur perdictæ confœderatorum partes Ligæ Alamanniæ altæ præſentem conventionem, intelligentiam pactumque perpetuum, pro nobis noſtrisque ſucceſſoribus univerſis, laudamus, approbamus ex nunc in perpetuum tenere, attendere & firmiter obſervare promittimus bona fide. In quorum & præmiſſorum omnium & ſingulorum robur & teſtimonium has litteras ſigillorum noſtrorum appenſioue, & cujusiibet ligæ partium prænominatorum in ſpeciali validarduximus appendendum. Datum die Octava menſis Novembris Anno ſalutiferæ Chriſti Nativitatis 1452.

In denen Sammlungender Pündtnißen Anno 1732. zu Bern gedruckt iſt das Latein nicht enthalten / allein folgender wichtige Unterſcheid zu mercken.

Verträtſcht:

In dem Namen der Heiligen ungezeilbarlichen Dryfaltigkeit des Vatters / des Suns und des H. Geiſtes Amen! a Sinmalen durch den Fahl des erſten Menſchen die Menſchlich Art verwandlet und

a Sintemalen.

vermaß-

vermaſſget iſt / alſo daß die *b* Zellen der Aempter zu der Gedächtnuß *c* geſchicht von der Natur *d* werdent verſinſtert / in *e* ſömlicher Wiſe daß ſi / ſchnell verlierend das ſo der Gedechtnuſſe mit wol *f* begriffenlich eingewurrt iſt / hievon ſo iſt nordurftig die Geſchicht und die *b* Getat der Sachen zu ewiger Gedechtnuſſe in Geſchrifft *g* ze begroſſen.

h Harumb wir diß nachbenempten Burgermeiſter / Schultheiſſen / Ammann und Rate gemeinden Burger und Landt-Lüt diſer nachgeſchribnen Stetten / Ländern und Betern / namlich Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwiz / Underwalden ob und nidt dem Zernwald / Zug und Glarus / offentlich bekennend und tund kund allermenglichen mit diſem Brief:

i Alsdenn wir / unſer Land und Lüt *m* in vergangner Zit groß Krieg / Vendſchafft und Widerſpänn gehept habend / dadurch wir von und durch mengerley Lüten *n* uß und von mengen Landten vendlich angekert und geſchädiget worden ſind. Fümumb daß wir / ob wir (davor GOTT ſige) hinfür ſemlich Krieg und Vendtſchafften mer haben / *o* ſolliches Widerſtands beſter furer entladen *p* wurdind / damit wir unſer Land und Lut / deſtbaß beſchirmen / behüten / und in Friden ſetzen und habend mogind / habend wir den Allerchriſtenlichſten Durchlüchtigiſten / Hochgebornuſten Fürſten *q* und Herren / Carolum von GOttes Gnaden Künig zu Franckrich unſern Allergnädigiſten Herren / mit demütiger Begird angekert und an ſin Küngkliche Gnad gevordert / gemutet und begert ein Verſtendtnuſſe und ewige gute Fründſchafft mit uns *r* getunde / derohalben wir unſer / Land und Lüt Sicherheit und Troſt haben mögind / durch noch von ſiner Küngklichen Gnaden Land / noch Lüt mit *s* beſchädiget noch des jemand dardurch verhengt *x* werde ze beſchechen / ouch unſer Koufflut / Botten / Bilgrin und ander *y* gewirdig Lüt uß und von unſern Landen allenthalben und ſunderlich in und durch deſſelben unſers *z* Allergnädigiſten Herren *aa* Künigrich ze Franckrich Iren Koufflinanſchafften / Bottſchafften / *bb* Gopwerckten und andern Iren *cc* gewirdigen Sachen / denen nachzekommen / und die ze vollenden deſter ſichrern Wandel haben mögind / des alles uns derſelbe Allerchriſtenlichiſter Unuberwindlichiſter Künig unſer Allergnädigiſter Herr von ſiner angebornen Miltigkeit und unſers demütigen Begerens / als ein Uſenthalter *dd* des Rechten und Beſchirmer der gemeinen Chriſtenheit / gnädiglich ingangen iſt in Worten und Unterſcheiden / derglichen wir uns / *ee* für uns und unſer ewig Nachkommen / gegen ſinen Küngklichen Gnaden *ff* und Nachkommen ouch verſchriben hand / wie hernach geſchriben *gg* ſtat / dem iſt alſo. Daß wir obgenante Stett und Länder und Oerter der Eydgnoßſchafft des alten Pundtes in Hochtütſchen-Landen / *hh* mit Namen von Zurich / von Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwiz / Underwalden ob und nidt dem Zernwald / Zug und Glarus gelopt und verſprochen habend / gelobend und verſprechend ouch für uns und unſer Nachkommen in Kraffe diß Briefs / über noch *ii* wider vorgenanten Allerchriſtenlichiſten und Durchluchtigiſten Fürſten und Herren Carolum geborenen Künig zu Franckrich unſern Allergnädigiſten Herren / noch ſiner Gnaden Nachkommen / *kk* Land und Lüt durch uns / unſer Land noch Lüt mit zeſinde nach ze ziechen / noch des niemand durch unſer Lüt / Land noch Gebiet zu verſuchen verhengen noch geſtatten. Duch niemand der wider ſiner Gnad Land oder Lüt ſin welte *ll* dehein Silf noch Schub zetunde noch *mm* ze lichen in kein Weg.

Item / es ſöllend ouch *nn* des obgenanten Allergnädigiſten Herren / *oo* Küngs zu Franckrich Inwonern / Undertanen / Botten / Bilgerin / Edel *pp* und Unedel / von welcherlei Staat und Würdigkeit die in und durch unſere Land wandlende ſind / mit Ir Lib und Gut ſichern Wandel haben *qq* hin und harwider / aller Betrübnuſſe halb / Wort und Wercken / *rr* von allermenglichem in unſern Landen geſichert; doch alſo / daß durch Getat der obgemelten / *ll* Uns / unſern Pundtsgnoſſen und Eydgnoſſen dehein unbillicher Schad / Ubels / Beſchwernuſſe noch Unkomlichs angeſtattet noch *ss* zugefüget werde.

Und alſo *tt* lobend / gelobend und verſprechend *uu* wir obgenanten Oerter der Eydgnoßſchafft des alten Pundts in hochtütſchen Landen / diſe Verkommuß / Verſtentnuſſe und Gedinge / für uns und all unſer Nachkommen von hin war / ſtät und veſt ze halten bi unſern guten Trüwen / on alle Gevärde.

Und des alles *yy* und ſygliches zu Bezügknuſſe / waren und veſten Urkund / habend wir dieſelben Stett / Länder und Oerter / alle und ſygliches inſonders / unſere Inſigel offentlich gehenckt an diſen Brief geben am achtenden Tag des Monats Novembris. *zz* nach der heilſamen Geburt Chriſti vierzenhundert fünffzig und zwei Jare.

Glicher Wiß im Gegen-Brief verbindt ſich der Künig den Eydgnoſſen. Die Eydgnoſſen ſchicktend Botten mit Irem Brief in Franckrich zum Künig Carolo / und ward des Künigs Gegen-Brief uffgericht am Mittwuch in Oſter-Fortägen / wie hernach das Latin ab dem Original geſchriben / und die Vertütſchung lutet.

Intelli.

b Seelen *c* geſchicht / *d* wurdent *e* ſollicher *f* Zu ſchnell verlurren *g* begreiffenlich und gewurzelt. *h* Gutthat *i* Zu begriffen *k* Hierumb wir diese nachgenannte Städt / Länder und Oerter namlich Zürich / Als *m* doeſt = uß wilen und manchen *n* ſemliches *p* werden *q* Fürſten und *r* zu thun / immaſſen *s* Länder *t* und *u* geſchädiget *x* werden: Beſichehe auch / daß *y* gewirdig *z* Allergnädigklichen *aa* und Künigs zu Franckrich Land / Ire *bb* Gottesförchtige / *cc* gewirigen *dd* und Beſchirmer der gantzen Chriſtenheit und des Rechten / *ee* abeit *ff* und ſinen *gg* Stand *hh* abeit *ii* wider den *kk* Land noch Lüt durch unſer Land noch Lüt / durch uns / unſer Lüt / noch Land noch Gebiet zu verſuchen verhengen noch geſtatten / durch (deeſt verbum) der *ll* dem *mm* lychen in keinen Weg. *nn* Die obgenanten unſers *oo* des Künigs *pp* oder *qq* hindurch und hinwider aller Beſchwärnuß *rr* von menniglichen hindangeſetzt / in unſer Larden *ſſ* und unſer Bündtnuß und Eydgnoßſchafft den unbillichen *tt* Zugeſetzt *uu* gelobten *xx* wir die obgenanten Stätt / Lander und Oerter / das alles in Worten und underſcheiden ſo vorſtat / *yy* deſunt *zz* A 1453.

Anno Domini 1452. & Caroli VII. Gegen-Verſchreibung der Verſicherung mit den Eydgnoſſen in Ewigkeit. Ligt in Bern. in obgedachter Samlung der Pündtnuſſen finden ſich folgende Variantes Lectiones.

Intelligentia Regis Franciæ cum confœderatis.

Karolus Dei gratia Rex Francorum, Univerſis præſentes literas inſpecturis ſalutem. Cum humanæ conditionis ſtatus motu multiplici varietur, nec in temporalibus inveniatur præter unum quod cælestis beatæque vitæ imaginem repræſentet ſola ſcilicet dilectio, quam caſualis non alterat eventus, quam *a ſepe ratio* cauſalis non dividit quamque temporalis *b longevitas* non abdicat, nec etiam corrumpit, ſanè rationi conſonum fore cenſemus ad humanitatem, clementiam, benignitatem *c cunctorumque* benevolentiam pacem & tranquillitatem ea dilectione nos uti debere, quod & libenti animo volumus pariter & optamus. Cum itaque Magiſtri civium, Sculteti, Ammani Conſules, Cives, Communitates & Patriotæ, infra ſcriptarum Civitatum, Oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris, Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Svvitz, Undervvalden ſuper & ſub Sylva, Zug & Glarus, hujusce dilectionis feruentes Regioque Liliorum ſceptro adhærere & in Regno noſtro converſari affectantes, apud nos nuper *f interceſſerunt*, ut illos in amicitiam noſtram & benevolentiam complecti, ac cum eis intelligentiam habere vellemus. Nos propterea (cupientes univerſæ gentis ſalutem, illius præſertim, quæ ſub bona pace tranquillitate vivere nititur) magiſtrorum civium & aliorum prænominatorum ſinceram voluntatem apud nos affectionemque integram ſuper ineunda & contrahenda nobiſcum & cum ſubditis noſtris amicitia intrinſeca meditatione penſantes, ad rollendum Pacis *g turbationes & gentium inquietores*, cum prædictis Magiſtris civium, Scultetis, Ammanis, Conſulibus, Civibus, Communitatibus & Patriotis infra ſcriptarum civitatum, oppidorum & terrarum, partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Svvitz, Undervvalden ſuper & ſub Silva, Zug & Glarus, amicitiæ intelligentiam & conventionem inivimus & conſenſimus per præſentes, modo & forma ſequentibus.

In primis, quod nos pro nobis noſtrisque ſucceſſoribus promiſimus, pactumque & Conventionem perpetuo ſervandam promittimus per præſentes contra & adverſus præfatos Magiſtros civium, Sculletos, Ammanos, Conſules, Cives, Communitates & Patriotas prædictarum Civium Oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamaniæ altæ, eorumque ſucceſſores per nos & Regni noſtri ſubditos non eſſe, nec cuiquam perſonarum contra ipſos facere volenti ſubſidium, nec *h* juvamen præſtare, nec cuiquam admittere, nec conſentire per Regnum ſeu ditiones noſtras id *i attentare* volenti.

Item quod jam dicti prædictarum civitatum oppidorum & terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ incolæ, ſubditi, nobiles, Legati, Mercatores, Peregrini & habitatores quicunque ſeu cujuscunque conditionis gradus, ſtatus aut dignitatis fuerint, cum omnibus rebus & bonis ſecure poſſint pertranſire, ſtare, tranſire & redire per regnum & ditiones noſtras, gentes *k armigera* & non *l armigera*, Equeſtres & pedeſtres, quacunque reali aut verbali moleſtia & perturbatione penitus ceſſante, dummodo premiſſorum occaſione *m nobis, ac ſubditis* conſanguineis & confœderatis confœderationibusque noſtris nullum *n inferatur* incommodum præjudicium aut gravamen. Quæ ut majoris firmitatis robur in futurum obtineant, fide & verbo Regis per *o has* præſentes firmavimus & firmamus noſtri ſigilli appenſione munitas. *p Datum 4. die Aprilis apud --- feria quarta poſt feſtum Paſcha Anno Domini 1453. & Regni noſtri - - -*

Vertütſcht:

Karolus von GOttes Gnaden Künig ze Francrich/ allen denen die diſen Brief anſechend ſeit! Alsdann das Weſen Menſchlicher Gſtalt durch vilfältige Bewegungen ſich endert/ und in zitlichen Dingen nitzit dann eins das des Himmliſchen und ſeligen Lebens Vorbildung erzeige/ funden wird/ das iſt allein Liebe/ die kein zufällige Gſchicht verendert/ die ouch offt dheim wichtige Verurſachung zertrennt/ und ouch dheim Langwirige des Zits mit abtilckt noch vernichtet; So bedunckt uns der Vernunfft gmäß/ und zur Menſchlicheit Gütigkeit/ Sanfftmütigkeit/ und aller Dingen guten Willen/ Frids und Ruw dienſtlich ſin/ uns ſolicher Liebe ze gebruchen. Welches ouch wir uß willigem Gemüt wellend und begerend. Und diewil alſo die Burgermeiſtere Schultheiſſen/ Amman/ Rät/ Burger/ Gemeinden und Landt-Lüt der hienach geſchribnen Stetten/ Ländern und Orten des alten Pundts hocher Tütſcher Landen/ namlich von Zürich/ von Bern/ von Solotorn/ Lutzern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Kernwald/ Zug und Glarus/ ſolicher Liebe begirlich und dem Künglichen Gütgen-Scepter anzehangen/ und in unſerm Rich ze wandlen begerend/ und uns nechſt hievor angekert habend ſi in unſere Fründtſchafft und Gutwilligkeit ze empfachen und ein Verſtentnuß mit Inen uffzerichten.

Darumb diewil wir aller Völckern Heil begerend (inſonders dero ſo under gutem Frid und Ruw underſtand ze leben.) Sabend wir mit inneglicher Betrachtung bedacht/ der bemelten Burgermeiſtern/ und der anderen vorgenempten empfigen Willen zu uns und/ Jr gantze Begirlichkeit mit uns und unſern Untertanen Fründſchafft inzegande und ze vollziechen/ die Betrübungen des Fridens und der Völckern Unruwmachet dadurch ze vertryben/ ſind wir mit den bemelten Burgermeiſtern/ Schultheiſſen/ Ammanen/ Räten/ Burgern/ Gemeinden und Landt-Lüten der hienach geſchribnen Stetten/ Ländern und Orten des alten Pundts hocher

a Separatio b longitudo c unitorumque f interceſſerint g turbatores & gentis inquietatores h adjuvamen i attemptare k armigeras l armigeras m deeſt n afferatur o eaſdem p Datum in Montilliis prope Turonis die 27. menſis Februarii Anno Domini milleſimo quadringentenſimo, quinquageſimo ſecundo & Regni noſtri Tricesimo primo. Haliquot, M. V. G. S. D. G. J. ſetzet dieſe Pündtnuß auch in das Jahr 1452. Traité hiſtorique des alliances &c. pag. 5. ſonſten wird auch in der Sammlung der Pündtnuſſen &c, dieſe der vorgehenden vorgeſetzet.

hocher Tütſcher Landen / namlich von Zürich / von Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und Glarus / einer fründlichen Verſtentnuß und Uberkomnuß ingegangen und geholten / gond in und gehellend hiemit in Wiß und Form wie hernach volgt:

Des Erſten / daß wir für uns und unſer Nachkommen gelobt habend / und gelobend ouch durch diſen Brief diſe Gedinge und Uberkommuß ewiglich ze halten / und gegen und wider die vorgemelten Burgermeiſter / Schultheiſſen / Ammanne / Räte / Burgere und Gemeinden der beſtimpten Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts hocher Tütſcher Landen und Ire Nachkommen / durch uns und unſers Richs Untertanen nit zeſünde / noch niemand ſo wider ſi tun welti / Zuſchub noch Hilff ze geben / ouch niemand ze geſtatten noch ze gebellen / ſo ſolichs durch unſer Rich oder Gepiet welt underſtan.

Item / daß die jetzgeſagten benempter Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts hocher Tütſcher Landen Inwonere / Untertanen / Bottſchafften / Edel / Vouſſlüt / Bilgere und Byſaſſen / wer oder in was Weſen Stands oder Würden die ſind / mit allen Iren Haab und Gütern ſicher mögind durchfaren / ſtan / gan und harwider faren / durch unſer Rich und Gebiete / gewapnet oder ungewapnet Volck / ze Roß oder ze Fuß / on einiche Beleidigung Werken oder Worten / alle diewil jetzgeltzelter Verurſachung halb uns / unſern Untertanen / Blutsverwandten / Pundtsgnoſſen und Pundtsverſchribungen mit Unfug / Übergriff noch Beſchwerungen von Inen zugefügt werdend. Und daß ſölichs künfftiglich deſt gröſſer Krafft habe / ſo habend wir diſe Ding durch die Urkund diß Briefs und bi Triw und Wort eins Ainigs beveſtnet / und beveſtnend ouch das mit Anbengkung unſers Ingſigels geben zu . . . am Mittwochen in Oeſterfirtagen Anno Domini 1453. und unſers Richs im. . . .

Das Schloß Küſſtein von dem Pfalggrafen am Rhin gewunnen.

Im ſelben Jar / an Sant Martins-Abend erobert der Pfalzgraf an dem Rhin das gut Schloß und Stettli Küſtein [a] / und was dazvor bi 20. Wuchen gelegen / und hulfend Im die Eydgnoſſen / beſglich die gemeinen Richſtett. Diß Schloß und Statt ligt enthalb Straßburg / und was der Grafen von Küſtein / die Eydgnoſſen warend dem Pfalzgrafen gar günſtig / dann Er was Ir guter Fründ / inſonders dero von Schwitz.

Die von Appenzell erwarbend an den ſiben Orten daß ſi ze Eydgnoſſen in Pündtnuß wurdent angenommen / denn ſi vorhin allein Burger und Lands-Lüt der ſiben-Orten warend.

Appenzeller Burg und Landsrecht hievor A. 1411. gemacht.

Wir der Burgermeiſter / Schultheiß / der der Ammann / Räte / Burger und Lands-Lüt gemeinlich diſer nachbenempten Stetten und Ländern / mit Namen Zürich / Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / Zug und das uſſer Ampt ſo zu Zug gehöret / und Glarus / tund kund allermengklichem mit diſem Brief. Als die Erſamen / Wiſen / unſer ſunder guten und lieben Fründe / der Amman und die Lands-Lüte gemeinlich des Landes zu Appenzelle / das jetz vierzig und ein Jar iſt / ſich zu uns mit einem ewigen Burgrecht und Landsrecht getan hattend / und ſo vil Zites und Jare / unſer ewige Burger und Lands-Lüte geweſen ſind / und wir aber uns ſelbs darinne mit bedingeten Worten vorbehept und uſgelaſſen hattend / daß wir gemeinlich oder der Ererterteil under uns / oder unſern Nachkommen die Stuck und Gedinge darin geſchriben und begriffen / ſi alle und Je jegklichs beſunder meren und mindern möchtend / wann wir weltind / und uns das nutz beduchti one mengklichs Irrung und Widerred / alles nach Lut und Sag der Briefen zu der obgenanten Zit darumb geſchriben und beſiglet / und uns die obgenanten von Appenzell mit allem Flyß und Ernſt gebetten hand / Inen das obgenant Burgerrecht und Landrecht hin und abzetunde / und Inen das ze beſſern und ze meren. Alſo / als ſi unſere ewigen Burger und Lands-Lüt werind / daß wir ſi und all Je Nachkommen an deſſelben ewigen Burgrechts und Landrechts ſtatt / zu unſern ewigen Eydgnoſſen nemmen und empfachen weltind. Daß wir da von Je ernſtlicher Bette wegen / ſo ſi darumb an uns geleit habend / gemeinlich und einhelliglich Inen das obgenant Burgrecht und Landrecht hin und abgetan / und Inen das gebeſſert und gemeret / als wir des / nach des obgenanten Artickels in den Burgrecht und Landrechts Briefen begriffen / Lut und Sag / ze tunde wol Gewalt und Macht gehept hand. Alſo als ſi unſer Burger und Lands-Lüt geweſen ſind / do habend wir ſi und alle Je Nachkommen an deſſelben ewigen Burgrechts und Landrechts ſtatt / durch gutten Frid und Beſchirmung willen unſer aller / und aller unſer Nachkommen Lüben und Gutes / ouch durch Nutz und Frommung willen gemeinlich des Landes zu unſern ewigen Eydgnoſſen genommen und empfangen / mit ſolichen Worten und rechtem Geding / als hienach an diſem Brief geſchriben ſtat.

Und wir die vorgenanten von Appenzell verjechend offentlich daß die fürſichtigen Wiſen / die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / unſer ſunder guten und lieben Fründ von unſer flyſiger und ernſtlicher Bett wegen / ſo wir darumb an ſi geleit hand gemeinlich und einhellenglich uns das obgenant Burgrecht und Landrecht hin und abgeton / und uns das gebeſſert und gemeret (als ſi des nach des obgenanten Artickels Sag wol Gewalt und Macht gehept hand) und uns und alle unſere Nachkommen an deſſelben ewigen Burgrechts und Landrechts ſtatt / zu Iren ewigen Eydgnoſſen genommen und empfangen hand / mit rechtem Geding als hienach an diſem Brief geſchriben ſtat / dem iſt alſo:

Des Erſten / were daß die obgenanten Stett und Waltſtett / ſi alle / oder under Inen

[a] Die Urſache dieſer Belägerung ward / daß der Pfalzgraf von dem Grafen von Küſtelſtein ſehr viel Schaden erlitten / und dieſer einer der vornemſten ware der ſich dem Pfalzgrafen in der Vormundſchafft Philippi ſeines Bruders Sohn widerſetzet Teſchem. Tom. II. p. 435.

[b] Der letſt Appenzeller Pund ward hernach Anno 1513. Samſtags nach Lucie gemacht.

Jnen dhein Statt oder Land beſunder/ uns oder hienach/ mit jemand wer der were Mißhellung oder Krieg hettend oder gewunnend/ welche Statt oder Land under Jnen den vorgenanten Eydgnoſſen dann ſömlich Krieg berürend und angand/ dieſelben ſollend dann Gwalt haben uns die vorgenanten von Appenzell Amman/ Rät und Lande-Lüt/ oder unſern Amman beſunder umb Hilf ze manen/ und ſöllend wir dieſelben von Appenzell dem oder denen/ ſo dann gemant hand/ nach der Manung unverzogenlich und on alle Widerrede mit unſern Lüben und mit unſerm Gut/ und mit unſer Macht die wir dann gehaben mügend/ zu Jnen oder anders wahin dahin wir dann gemant ſind zůchen/ und Jnen behulfen und beraten ſin/ und darzu unſer beſtes und wegeſtes tun/ als ob die Sach unſer eigne Sach weri getrüwlich und on alle Geverde. Und ſöllend ouch die Hilf genzlich in unſerm Coſten tun/ wie dick das ze Schulden kumpt/ one der obgenanten unſer Eydgnoſſen Schaden ungevarlich.

Were ouch/ daß die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Appenzell mit jeman/ wer die werind/ jez oder hienach Stöß ald Kriege hettend oder gewunnend/ und ſi duchte daß ſi darinne unſer Hilf notdurfftig werend/ das mügend ſi uns in Steet und Ländern mit Jren Botten oder Briefen in unſer Rät verkünden und ze wüſſen tun/ bedunckt dann unſer Rät in Steten und Ländern/ ald die Botten die wir darzu ſchicken werdent/ daß ſi nach Gelegenheit der Sach unſer Hilf notdürfftig ſigind/ dann ſo ſöllend wir vorgenante Eydgnoſſen den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Appenzell unſere Hilf unverzogenlich zuſenden/ und Jnen mit guten Trüwen behulfen ſin/ und wie vil wir Jnen von unſern Stetten und Ländern zu Hilf ſenden/ daran ſöllend wir die obgenanten von Appenzell ein Benügen haben/ und ſoliche Hilf ſöllend wir die obgenanten Eydgnoſſen den genanten unſern Eydgnoſſen von Appenzell in unſerm Coſten tun.

Wir die obgenanten von Appenzell/ enſöllend ouch mit nieman keinen Krieg nit anfachen/ und ouch niemand uſſerthalben der Eydgnoſſchafft in keinem Krieg nit behulfen noch beraten ſin/ one der obgenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Ländern aller gemeinlich oder des Merenteils under Jnen Rat/ Gunſt/ Wüſſen und Willen/ on alle Geverde.

Und were daß wir mit jemand ze Krieg kämind/ und uns derſelb ſölich glich billich willig Recht butte/ daß unſere obgenante Eydgnoſſen gemeinlich oder den Merteil under Jnen beduchte daß es Jnen und uns erlichen wer/ daß wir der Rechten eins uffnemen ſolrind/ ſo ſöllend wir es tun/ und Jnen darin gehorſam und gevölgig ſin one Widerred.

Wir die obgenanten von Appenzell noch unſere Nachkommen/ ſöllend uns ouch zu nieman/ weder zu Herren noch zu Stetten jetz noch in künfftigenZiten nit verbinden mit deheinen Gelüpten noch Eyden/ one der obgenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Ländern gemeinlich oder des Merteils under Jnen Rat/ Gunſt und Willen one Geverde.

Wurdint ouch die obgenanten unſer Eydgnoſſen Steet und Länder hinethin jemer mit einandern mißhellig und ſtößig/ oder under Jnen dheine zwey Oerter gegen einandern beſonder (das GOtt ewiglich wende/ und mit ſinem Göttlichen Fryd und Gnaden davor ſin welle) ſo mögend wir die obgenanten von Appenzell durch unſere Botſchafft die wir darzu ſchicken/ wol beſuchen ob wir ſi mit fründſchafft mit einandern gerichten möchtend/ möchte aber das nit geſin was dann der Merteil unſer obgenanten Eydgnoſſen in den Sachen fürnimpt/ das ſöllend wir mit Jnen fürnemen ob ſi unſer darzu begärend/ on alle Widerred.

Jtem/ ſo iſt umb Geltſchuld und umb ſölich Sachen beredt/ daß darumb jederman von dem andern Recht nemen ſoll an den Enden und in den Gerichten/ da der Anſprächig geſeſſen iſt und hingehört/ on alle Gevärd/ doch einen rechten Gelten oder Bürgen der Jm darumb gelopt oder verheiſſen het/ mag einer wol verhefften und verbieten/ on alle Gevärde.

Wir die obgenanten Steet und Länder habend uns ſelbs hierinne genzlich vorbehalten und uſgelaſſen die Pündt ſo wir vor Datum diß Briefs gegen einandern gemacht und getön hand; So habend wir die obgenanten von Appenzell uns nit Wüſſen und Willen der obgenanten unſer Eydgnoſſen vorbehalten und uſgelaſſen den Durchlüchtigen unſern Gnädigſten Herren Römiſchen Keiſer oder Künig/ welche je zu Ziten ſind/ und das Heilig Römiſch Rich doch mit den rechten gedingeten Fürworten/ daß wir darumb und damit wider die egenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Ländern und Jr Nachkommen noch die Jren ingemein noch inſunders darin nit ſin/ noch wider ſi nit tun ſöllend/ in dhein Wiſe/ on alle Geverde.

Und alſo hand wir die obgenanten Amman/ Rät und Lande-Lüt gemeinlich zu Appenzell/ und under uns jeglicher beſonder/ namlich was Mannen und Knaben die 16. Jar alt und älter ſind/ gelert Eyd mit uffgehepten Dingen und gelerten Worten geſchworen zu GOTT und den Heiligen für uns/ und unſer Nachkommen/ das alles ſo hievor und nach an diſem Brief von uns geſchriben ſtat/ getrüwlich/ war/ veſt und ſtät ze halten/ dem nachzegende und gnug zetunde/ und daß wir alle die/ ſo zu uns gehörend und unſer jeglicher beſunder und alle unſere Nachkommen den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Stetten und Ländern/ allen und dem Merteil under Jnen gehorſam ſin/ Jr Nutz und Ere fürdern/ und Jren Schaden wenden ſöllend/ one Widerred und on alle Gevärde/ und by unſer guten Trüwen Jro Burgern und Lande-Lüten ſo zu Jnen gemeinlich oder ſunderlich gehörend/ oder hienach gehören werdent/ Nutz und Ere ze fürdern/ und Jren Saden ze warnen und zuwenden/ als

Domini 1452.

wer wir könnend oder mögend / getrüwlich und ungevärlich / on alle Gevärd/ und Argliſt harin gantz ußgeſcheiden.

Wir die obgenanten von Appenzell/ und alle unſere Nachkommen ſöllend ouch je ze zechen Jaren darvor oder darnach ungevarlich / wenn das von den obgenanten unſern Eydgnoſſen gemeinlich oder dem Merteil an uns ze tunde ervordert wird / oder ſo ſi das muz und nordürftig ſin bedunckt / ſolich Eyd und Brief ſchweren / nüwern und mit unſern Eyden beveſtnen/ und Inen darinne gehorſam und gewölig ſin/ on alle Widerred / on Gevärde.

Wir die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / nemlich Zürich / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Appenzell habend uns ſelbs hierinne vorbehalten und ußgelaſſen/ daß wir alle mit einander diſe obgeſchribne Stuck / alle ingemein oder Je ſeglichs beſonder wol mögen ändern / mindern und meren / nach unſer aller Notdurfft und Nutz willen / wenn wir des alle einhelliglich mit einandern ze rat werdent / und es uns alle einhelliglich nutzlich und fügklich ſin bedunckt / on mengkliches Irrung und Intrag/ on all Gevärde.

Und des alles ze veſtem ſtätem und ewigen Urkund / ſo habend wir die vorgeſchribnen Eydgnoſſen Stett und Länder Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Appenzell unſer gemeinen Stett und Ländern Inſigel offentlich gehenckt an diſer Briefen acht glich / die geben ſind uff Sant Othmars des Heiligen Apts Abend Anno Domini 1452.

Rugburg das Schloß wird von Richſtetten gewunnen.

Diſes 1552. Jars Frytags nach Nicolai gewunnend die Richſtett ein Schloß bi Lindow heißt Rugburg / das was halb Hanſen von Rechbergs Irs offnen Viends / und halb der Grafen von Werdenberg zu Sanganß/ Wilhelm und Jörgen Gebrüdern / die warend Hanſen von Rechberg Schwägere. Nun warend dieſelben Grafen nit der Stette Viende/ und wuſtend aber die Stett nit andere/ dann das gedachte Schloß ware allenklich des von Rechberg / alſo erhub ſich ouch Spän und Krieg zwiſchend denn gedachten Grafen und den Richſtetten: Dann die Grafen klagtend ſi hettind den Richſtetten lang vorhin uff Frytag nach Lätare zugeſchriben daß ſölich Schloß halb Iro wer / ſi hettind ſich ouch Hanſen von Rechbergs Krieg nichts angenommen / es meintend aber allweg die Richſtett es wer allein ein Teckmantel für Hanſen von Rechberg / alſo wurdent die von Schwiz und Glarus gebetten von den Richſtetten daß ſi weltend die gedachten Grafen vermögen ſich des Rechtens an gebürlichen Orten gegen Inen ze benügen / dann dieſelben Grafen alle Ire Verwandten wider die Stett mantend. Nun warend diſe beid Grafen von Irs Herr Vatters Graf Heinrichs ſelgen wegen Landt-Lüt ze Schwiz und ze Glarus / do vermöchtend dieſelbe beiden Länder ſo vil an beiden Grafen daß der Krieg abgeſtellt und zum Rechten verantaſſet ward / uff Graf Ulrichen von Wirtenberg; wiewol beide Länder domalen Graf Jörgen von Sanganß nit gar günſtig warend von etwas Mangels wegen / jedoch erlangt Er Ir Hulde / und ward an ſi ſo vaſt / daß ſi ſich ſines armamends / dann Er jewederm Landſchreib ſinen Botten Gleit zegeben / und ließ durch ſin Botſchafft hoch bitten Ime behulffen ze ſin.

Der Graf von Wirtenberg ſpricht des Recht bes Schloſſes Rugburg wegen.

Tſchud. Glarn. Chron. p. 307.

Den Fürſichtigen Wiſen Amman und Räten des Landes zu Glarus / minen beſondern guten Fründen.

Fürſichtigen / Wiſen / beſondern lieben gute Fründe / min fründlich willig Dienſt zuvor! Daß ich etlich die minen/ mit Namen ein Schultheiſſen / Amman und ander zu üch ſenden und ſchicken will/ von etlicher miner anligenden Sachen wegen / ſo üch dann dieſelben wol erzellen werdend / und von ſolicher Löuff wegen ſo dann ze in Landen beſunder zwiſchen mir und den Stetten ſind / dadurch ich und die minen uns allenthalben beſorgen müßtind / ſo begere und bitt ich ewer Wiſheit mit Ernſt/ denen ſo ich dann zu üch ſchicken wird / ein gut fry ſicher verſchriben Gleit ze geben / und bi diſem minem Botten ſchicken nach Notdurfft / als ich üch des und alles Guten wol getruwe. Geben ze Sanganß uff Mittwuch nach Octava Paſcæ, Anno Domini 1453. und beſigket mit Hanſen von Quadern mines Schultheiſſen Inſigel/ Gebräſten halb des minen.

Jörg Graf von Werdenberg/ Herr zu Sanganß ꝛc.

Anno Domini 1453. im End Meyens beſcheid Graf Ulrich von Wirtenberg als Richtere die Grafen von Werdenberg Wilhelm und Jörgen Gebrüdern Herren zu Sanganß/ eins Teils / und die Richſtett ſo im Punde warend / als Gegenſecher ander Teils / als ſi ze Recht uff Ine und ſine Rät veranlaſſet warend von wegen der Veſte Augburg bi Lindow gelegen/ ſo die Richſtett hievor zerſtört hattend / und hattend die Grafen von Werdenberg bi Inen Dietrich in der Halden von Schwiz / und Conrad Nethaler von Glarus/ Rathotten beider Ländern uß Pflicht des Landsrechts / ſo beide Grafen in denſelben Ländern hattend. Do ward von dem von Wirtenberg alſo zu Recht geſprochen.

Urteil.

Nach Klag / Antwurt / Red und Widerred / und nach Verhörung aller ingelegten Briefen und Kundſchafften / und allem fürgewendtem Handel habend min gnädiger Herr und ſiner Gnaden Räte zu Recht geſprochen/mögend oder wellend die beid Herren von Sanganß ſchweren Eyde ze GOtt und ſinen Heiligen / daß derhalb Teil des Schloſſes Rugburg darnach ſi klagend zu den Zyten als die Stett das zerbrochen habind / Je erkoufft Gut geweſen ſige / und daß Inen den Stetten uff Frytag nach Lætare Anno Domini 1452. geſchehen / und ſi den alſo empfangen habind / und weder Rat noch Tat an diſem des Hanſen von Rechbergs Krieg gehebt/ Im kein Hilff noch Fürſchuß getan habind / dann nach Lut des Burgfriedens ungevärlichen / als ouch in Recht gelegt/ und daß Inen ouch die Stett kein Abkündung getan habind / wie das alles in Irem Fürtrag gelutet hat / das welle man hören und ſi tugend ſölichen Eyd oder nit / ſoll darnach beſchechen das Recht ſige.

Uff ſölliche Urteil ſind beid obgenant Grafen von Sanganß perſönlich vor Graf Ulri-

chen von Wirtenberg und finen Reten geſtanden / und ſich erbotten der Urtel nachzekommen und den Eyd zetun. Die Richſtett widerſprachend und meintend ſi möchtind ſolichen Eyd one Beſchwerung Jr Gwiſſen nit tun/ und ſolt Jn der Eyd nit zugelaſſen werden.

Die Herren von Sanganß namend ſölches ze hoher Schmach von Richſtetten uff / und ſagtend ſi weltind zu ſiner Zit lugen wie ſi ſölicher Schmächreden gegen den Stetten inkämind / dann ſi hofftend fromm Herren ze ſin/ wüßtind ouch wol was recht uld unrecht wer/ und möchtind ſölichen Eyd mit guter Gwüßne wol tun.

Alſo nach langem Reden und Widerreden wurdend die Grafen von Sanganß zum Eyd gelaſſen / und tatend ouch den / daruff ward die Houpt-Urteil geben alſo:

Urteil.

Uff den Eyd ſo den Herren von Sanganß erteilt iſt/ und ſi getan habend/ ſprechend min gnädiger Herr und ſiner Gnaden Räte verrer zu Recht / daß die gemelten Stett / denen von Sanganß ſöllend bezalen den halben Teil des Schloſſes Rugtburg und Jr Gerechtigkeit ſo ſi daran gehept / und die Stett zerbrochen habend / und darfür geben / wie ſi den ungeferlichen erkoufft habend / und darzu Jnen ablegen und bekeren Coſten und Schaden ſo die Grafen von Sanganß der Sachen halb / und darnach ſi gelage hand / ingenommen und gelitten habend / dero Moderation und Tayierung (ſo der von Jnen beſtimpt und dargelegt wirt) wir uns zetun vorbehaltend. Und wir abſolvirend die genempten von Sanganß von der obgemelten Stetten Klage / ouch der Coſten und Schädinen von Jnen im Rechten in diſer Sach gemeldet.

Bürcklin Kroll ein Burgher der Eydgenoſſen Bland ward in Rhinfelden derrecht / als er den fünden Tag Brachmonats Anno 1453.

Jch Bürcklin Kroll von Bürglen uß dem Turgöw / bekenn und tun Kund mit diſem Brief / alsich mit Ulrichen Wanner von Zmenſtad / und Henßli Fry von Bülach uff gemein Eydgnoſſen gekriegt / die Jren angriffen und hingefüret habend gen Rhinfelden / durch den Frommen veſten Juncther / Hennich von Clingenberg / Pfand Herren der Herrſchafft Rhinfelden / minen gnädigen Junckern in Gevencknuß kommen / und darin etlich Zit gelegen bin und daß mich gemein Eydgnoſſen hinder denſelben Pfand-Herren verbotten habend / der mich uff Datum diß Briefs gegen Jren vollmechtigen Botten / namlich Junckher Fel y Otri von Zürich / und Juncker Hans Heinrich von Balmoß von Berne / und andern zu Raſten vor der Statt Rhinfelden für ſin Lands-Gericht geſtellt hat / alldа vor Rechte die jengenanten Junckern als Botten in Namen und an ſtatt mit vollem Gwalt Jrer Herren gemeiner Eydgnoſſen / durch Jren Fürſprechen zu mir ein ſchwäre treffenliche Klag getan und vollfüret habend / die minen Lib und das Leben antreffen und berüren was / wann daß GOTT der Allmächtig ſin Gnad nit mir gereitt und geſchickt hat / daß ich umb ernſtlicher und vlißiger Pete willen der frommen veſten Juncker Heinrichs von Clingenberg obgenant / ouch Juncker Wilhelms von Rhins Voge zu Varnſperg / und der Erſamen Wiſen Schultheiß und Rath der Statt Rhinfelden miner Gnädigen Junckern und Herren uß Gefencknuß ledig gelaſſen bin / alſo daß Jch die Azung und den Coſten / wie der von miner Gefencknuß wegen uff mich gangen iſt / gantz bezalen und abtragen ſoll / und daruff ſo hab ich obgnampter Bürcklin Kroll umbezwungen / ungenöt eins fryen Willens ein Eyd geſchworen mit uffgehabnen Dingern und gelerten Worten / ſtplich zu GOTT und den Heiligen ein gantz getrüw ſtät und veſt Urvechd on alle Kach und Vigentſchafft / hinfür niemermer von dirre Gevengknuß und Sach wegen gegen dem Durchlächtigiſten Hochgeborenen Fürſten und Herren / Herren Albrecht Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / ze Styre ꝛc. minem Gnädigen Herren / ouch allen ſinen Landen und Lüten / Geiſtlichen und Weltlichen / Edlen und Unedlen / ouch gegen Juncker Heinrich von Clingenberg / Pfand-Herren und ſinen Mit-Erben der obgenanten Herrſchafft / dem Schultheiſſen und Rath mit ſambt gantzer Gemend zu Rhinfelden und allen denen ſo Jnen ze verſprechen ſtand / und namlich gegen allen gemeinen Eydgnoſſen in allen Iren Stetten / Oertern und uff dem Lande / Edel und Unedel / Geiſtlichen und Weltlichen / niemand ußgeſündert / ſtät und unverbrochen zu halten / zu vollfürend / und wider ſi alle gemeinlich noch ſünderlich von dirre Sach und Gefencknuß wegen dheinerley Sach noch Vordrung noch Anſprach / wie die dahar rüret ze bruchend / noch ſi beſchweren oder bekumbern / weder an Jr Liben noch Gut / oder das ſchaffen getan werden noch niemand gehellen oder vergünſten zetund weder mit geiſtlichen noch weltlichen Gerichten / noch one Gericht / in dhein Wiſe / ußgenommen in offnen Kriegen / da ich minen wüſſenhafften Herren und redlich abgeſeit hette. Were aber daß ich oder jemand von minetwegen hierwider täte / und diſer vorgeſchribnen Stuck und Artickel dehenen über kurtz oder lang verbräche / und überfüre wie ſich das gebürte (darvor noch GOtt behüte) alsdann ſoll ich ein erloſer meineder Knecht heiſſen und ſin / und wo ich darnach ankommen und ergriffen wurd / in Stetten / Döffern und Gerichten uff Waſſer oder Lande / alsdann mag allermengklich / one Erwolgung alles Rechten zu mir griffen / und ab mir laſſen richten als ſich dann ab erloſen meineidigen und ſchädlichen Knechten gepürt zurichten / und ſoll ouch damit niemand gefräfflet noch dehein Unrecht an mir begangen haben. Und davon ſoll mich zu dheiner Zit noch in allen Landen nüt helfen ſchirmen / noch bedecken / dehein Bäpſtlich / Keiſerlich noch Künigklich Gwalt / Gebott / Fryheit / Troſtung / Gleit / Frd noch Gnade / dhein Burgrecht / Statrrecht noch Landtrecht / dhein Pündtnuß / Vereinung noch Geſellſchafft / dhein Harkommen / Gwonheit noch Geſatzt der Fürſten / Herren / Stetten noch Ländern / noch dhein andre Sach / Fürwort / Entſchuldigung / Fünde noch Gevärde ſo jemand ußzezächen / fürwenden und erdencken könd oder

DOMINI 1453.

möchte on alle Argliſt und Gevärde/ dann ich mich diß alles gänzlich verzigen hab und begehen in Kraffte diß Briefs. Und deß zu veſtem und warem Urkund aller vorgeſagten Sachen/ wann ich obgenemptes Bürcklin Kroll eigen Inſigel nit hab/ ſo han ich mit flißigem Ernſt erbetten den erbern wiſen Hanſen Dryenowern/ Schultheiſſen zu Rhinfelden/ daß Er ſin eigen Inſigel fur mich offenlich gehenckt hat an diſen Urfecht-Brief/ das ich der zeugenamt Schultheiß umb deſſelben Bürcklins flißiger Bitt willen bekenn/ doch mir und minen Erben unſchädlich/ uff dem nechſten Donſtag noch dem loblichen Nochzit dem achtenden unſers Herren Fronlichnams-Tag/ nach ſiner Geburt vierzechen hundert fünffzig und dräy Jare.

Herzog Sigmund von Oeſterrich hat gern Schaffhuſen an ſich gezogen.

Diſer Zit erlangt Hertzog Sigmund von Oeſterrich von ſinem Vettern Keiſer Fridrichen/ daß Er Im von des Römiſchen Richs Eigenthum/ die Statt Schaffhuſen a ſo ſid dem Concilio ze Coſtentz an das Rich gehört hat/ ze eigen übergab/ von wegen daß ſi von Alter har ouch des Huß Oeſterrichs geweſen wer. Nun hattend aber die von Schaffhuſen von Keiſern und Königen Brief und Sigel/ daß ſi niemermer vom Rich vergabet noch verändert ſoltind werden/ die woltend der Keiſer an Inen brechen/ alſo erwordert ſi Herzog Sigmund/ aber die von Schaffhuſen wis dertend ſich/ und wurdend denn denn an die Eydgnoſſen umb Hilffe. Die Eydgnoſſen begruntend loſen/ und wurdend denn an die Eydgnoſſen umb Hilffe. Die Eydgnoſſen begruntend loſen/ und bedachtend daß ein ſöliche Statt in der Herrſchafft Hande kommen ze laſſen Inen zekünfftigen Ziten ze ſchwer möcht werden/ und ſteng man an miteinandern Artickel ſtellen.

Conſtantinopel nach verloren.

Deſſelben 1453. Jars uff den 18. Tag Brachmonats erobert der Türckiſch Keiſer Machumetes genant/ die Keiſerliche Statt Conſtantinopel in Kriechen-Land/ die des Römiſchen Criſtenlichen Keiſerthums gegen Uffgang Houptſtatt was/ gliicherwiß wie Rom des Römiſchen Keiſerthums gegen Nidergang Houptſtatt iſt. Dero Ziten was Keiſer ze Conſtantinopel Conſtantinus Paldologus Helená Sun/ der ward gefangen/ und lieſſe Jme der Türck den Kopf abſchlagen. Alſo iſt diſelbe Statt domalen uß der Chriſten Gwalt kommen/ darab die gemein Chriſtenheit groſſen Schrecken und Nachteil nam.

Der Bapſt understund Frid ze machen/ damit man wider den Türcken zuge/ do wolt der Hertzog von Meyland finen Krieg gegen Venedig/ nit ablaſſen.

Wie nun die erſchrockne Mär/ der Verlurſte der Statt Conſtantinopel aller Chriſtenheit kund geton ward/ begund Bapſt Nicolaus der Fünffte alle Chriſten wider den Türcken ze manen/ ouch verſuchte Er alle Krieg in der Chriſtenheit ze verrichten oder anzeſtellen/ damit deſt ſtattlicher wider den Türcken von gmeiner Chriſtenheit möcht gehandlet werden.

Nun was man der Venedyer ze ſölichem gar notdurfftig/ dann ſi gar gwaltige Rüſtung uff das Meer hattend/ diſelben Venediger hattend domalen Krieg mit Hertzogen Franciſc Sforcia von Meiland/ alſo begert der Bapſt/ daß ſi ietzmalen der Chriſtenheit ze gut Iren Krieg uff etliche Jar anſtalttind oder ſich gänzlich befridegtind/ das woltend nun die Venediger gütlich verwilligen/ aber der Hertzog von Meiland wolt es nit tun/ es were dann daß die Venediger Jme Breſſa/ Bergomum und Cremа wider zu dem Hergogthum Meyland gebind/ und was nun nichts anders zur Sach ze reden/ das verdroß nun den Bapſt an dem Hertzogen von Meiland/ und verklaat Jne vor vil Chriſtlichen Potentaten ſiner Widerſpänige.

Die von Bern zugrab dem Hertzog von Sayoy ze Hilff.

Anno Domini 1454. kam des Hertzogen Sun von Safoi der dozemal Printz was gen Bern/ nachdem und der Hertzog von Burgundouch da was gſin/ bat und vermant die von Bern umb Hilff in Welſche Land wider den Delphin b uß Franckreich der Im dann etwas Widerdrieſſes geton hat. Alſo warend die von Bern nit willig/ und ſchlugends Im ab/ dann es verdroß ſi noch daß Er mit Friburg alſo hinderrucks Inen/wie hievor ſtat/ gehandlet hat/ darzu hat Er die 15000. Gl. nach Lut des letſten Vertrags noch nit bezalt. Alſo unlang harnach kam derſelbe Printz von Safoi zum andernmal gen Bern/ mit hohem Vermanen/ und bracht des Gelts ein Teil mit Im/ do ward Im Hilff zugeſetzt/ und angeng 3000. Mann uſzgenommen/ die zugend mit der Statt Panner gen Jenff/ alſo wurdend die Sachen von denen von Bern und andern verricht/ und kamend in einem Monat mit Eren und Fröuden wider heim/ und hattend anderes nüt geton/ dann ein guten Mut gehept.

Es ſoll jederman heimbringen ob man die Beere im Ergöw bitten welle umb ein Stür den Eydgnoſſen zegeben.

abſcheid gehaltenen Tags zu Sarnen uff Epiphanien Anno Domini 1454.

Am Zinſtag nach Reminiſcere in der Vaſten iſt ein Tag geſetzt gen Lucern ze Nacht an der Herbrig zſinde von des von Karen und Hans Ammans ab Dawas wegen.

Die von Lucern und Schwiz da ſoll jerweders Ort dem Vogt im Ergöw ein Boetten zugeben/ die mit Im farind und ein Stür

---

a Die Urſach dieſer Anforderung mag neben andern auch dieſe geweſen ſeyn/ daß die Stadt Schaffhauſen in dem vergangenen Zürichkrieg als eine freye Reichs-Stadt neutral gebliben/ dahero die Oeſterreicher erbittert/ und ſich an derſelben zu rächen/ allerhand Mittel geſucht/ wie dann Herzog Sigmund von L. Fridericken aufgewidert/ ſelbige gütlich oder mit Gewalt in ſeine Hände zu bringen/ zu dem End denn nächſtlich im folgenden Jahr einige Truppen Reuter mit Vorſchribung des Kayſerlichen Befelchs angeruckt/ und ſelbige zur Ubergab/ doch mit Vorbehalt Ihrer Freyheiten/ bereth/ ehe aber die Schlüſſel der Stadt überreichet und der Tractat beſchloſſen worden/ haben ſich die Eydgenoſſen der Burgerſchafft eingemahls geändert/ als ſi geſehen daß die Geſandtſchaften der Orten Zürich/ Berne Gemüther der Burgerſchafft einemahls geändert/ als ſi geſehen daß die Geſandtſchaften der Orten Zürich/ Berne Lucern/ Schwiz/ Zug und Glarus/ welche ſie ſi zu ſich bernen/ angelangt/ haben dahero ſelbige zu dem Abeinthor Gemüther der Burgerſchafft eingemahls geändert/ als ſi geſehen daß die Geſandtſchaften der Orten Zürich/ Berne Lucern/ Schwiz/ Zug und Glarus/ welche ſie zu ſich bernen/ angelangt/ haben dahero ſelbige zu dem Abeinthor einzelaſſen/ und mit groſſen Freuden eine 25-jährige Bündtnuß/ ſo hernach folget/ mit denſelben aufgenommen/

ein Stär uff ſi legind uff 102. Gulden.

Die von Lucern bittend daß man die Wort ſo in Ir Pänden ſtand von der Herrſchafft Oeſterrich wegen uß Ir Briefen tuge/ und das Rich darin ſtelle/ das ſoll ouch jederman beimbringen/ deſſelben glichen umb die von Zug.

Heimbringen ob man Bylin und Magnus von Lucern von Ir Sach wegen ein Botten zugeben welle in der Eydtnoſſen Coſten der mit Inen fare gen Oeyland/ und wa man das Gele nemmi/ darumb ſoll man uff nechſtem Tag antwurten.

Uff den nechſten Zinſtag nach unſer Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß iſt ein Tag geſetzet gen Sant Gallen.

Item/ von des Pundts und Zuruns dero von Schafhuſen und Sant Gallen wegen/ iſt unſern Eydgnoſſen von Zürich bevolhen ſich gegen beiden Stetten ze erkennen/ ob ſi an den letſten Geſchrifften ſolicher Pänden haib geben benägen welle/ alſo daß ſi nit nüwers darin tragind/ und ſond es unſern Eydgnoſſen von Lucern zu wiſſen tun/ die mögend das andern Eydgnoſſen verkünden/ und darum aber ein Tag gen Under walden für ein gantze Gemeind ob und nide dem Wald ſetzen/ und ſi ze bitten als vor.

Lucern und Zug fatend hin Oeſterrichiſchen Vorbehalt uß den Pänden und ſatend das Röm. Rich an des ſtatt.

Deſſelben Jars uff dem Tag Reminiſcere in der Vaſten/ ſo zu Lucern von gmeinen Eydgnoſſen gehalten worden/ iſt denen von Lucern und Zug uff Ir vorig Anbringen/ ſo ſi ze Tagen geton/ von allen denen Orten mit denen ſi in Pänden warend/ zugelaſſen die Artickel ſo den Vorbehalt des Huß Oeſterrichs als Ir rechten Herrſchafft/ ſo ſi domalen was als dieſelben Pändt gemacht wurdent/ antraffend/ uß den Pändten ze tun/ und des Römiſchen Richs Vorbehalt an ſtatt deſſelben Artickels zeſtellen.

Alſo wurdend dieſelben Pundts-Brief fürderlich als umb ſo vil alle geendert/ dann dieſelben Ort durch redliche Urſachen und Kriegs-Recht ze Friden und Richtungen etwa menigmal kommen/ daß ſi der Herrſchafft Oeſterrich nichs mer pflichtig noch angehörig ſind.

Man ſoll ouch nit meinen daß dieſelben Ort mutwilliq vor Ziten ſich von Ir Herrſchafft abgeworffen habind/ dann ſi Ire Pändt Anfangs allein gemacht vor Gwalt und Unbill ſich getretten/ und Ir Herrſchafft darin heiter vorbehalten/ derſelben alle Pflicht und Dienſt ze leiſten und ze tunde. Wie aber nachmals die Herrſchafft und dero Amptlüt durch übermütige Zwäng/ Nüwerung und Uffſätze an Lib und Gut ſi witer wellen beſchweren und bekümmern dann von Recht ſin ſölte/ und ſi getun ſchuldig werind/ iſt der Span ze langwirigen Kriegen geraten und daruß erwolget/ wie obſtat. Dohalb ein Eydgnoſſchafft mit guten Eeren entſprungen und harkommen/ und nit inmaſſen wie etwa die Pundtſchuh oder unrüwige Purſamnenen ſich uffwerfend und von Iren Herren abfallend/ trüwloß und meineidig werdend/ niemand gern nüt und das ſin gebind/ ouch ander Lüten des Ir ze nemmen geneigt. Solich Pändtnuſſen beſtand nit lang/ und werdend offt in falſchem Schin fürgewendt/ als ob ein Eydgnoßiſchafft ouch alſo entſprungen ſig/ welches aber nit iſt.

Diſes 1454. Jars vor Mitter-Vaſten kam ein wirdig Botſchafft vom Bapſt Nicolao Quinto und von den armen vertribnen Chriſten von Conſtantinopel in die Eydgnoſſchafft gen Schwiz und klagtend ob dem Hertzog Franciſe von Meiland/ wie derſelbe die Verainiger nit welte mit Friden laſſen/ und verhinderte daß denen Türcken deſtminder Widerſtand geſchehen mocht/ und batend daß gmein Eydgnoſſen durch Ir Wirckung den Hertzog von Meiland vermögen weltind von ſinem Krieg ze laſten/ und der Chriſtenheit behulffen ze ſinde. Alſo beſchribend die von Schwiz ein gmeinen Eydgnoßiſchen Tag gen Lucern/ wie nachvolgende Miſiv lutet:

Den Frommen Wiſen unſern ſundern lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnoſſen dem Ammann und dem Rate zu Glarus.

Unſer fründlich willig Dienſt zuvor/ ſundern guten Fründ und lieben getrüwen Eydgnoſſen. Wir tun üch ze wüſſen/ wie daß ein Erwirdige Botſchafft der ſchweren Löuſſen und Geſchicht halb/ durch die Unchriſtnen Türcken ze Conſtantinopel leider beſchechen/ ouch durch ſy der heiligen Chriſtenheit täglich zugezogen wird ꝛc. ußgeſandt iſt/ als das Ire Credentz-Brief wiſend/ und mit Iren Worten/ die ze hören erſchröcklich ſind für uns bracht hand/ und wie da unſer heiliger Vatter der Bapſt vor Ime guten Willen habi alle Krieg in der heiligen Chriſtenheit gern ze ſinen und ze deſſellen/ durch das ſin Heiligkeit mit Gilff aller Fürſten und Gemeinden deſter baß dem Unchriſtinenvolck Widerſtand getun möchte. Nun habe ſin Heiligkeit ſemlichs an den Herren von Meiland ouch bracht/ derſelb nun darin ſiner Heiligkeit nit gevölgig ſin/ ſunder gegen den Venedigern ſinen Krieg nit ablaſſen welle. Dieſelben aber an dem End und beſunder uff dem Meere allerbeſt darzu getun mochtind. Und iſt derſelben Botſchafft Werbung/ daß gemein Eydgnoſſen der heiligen Chriſtenheit als gegen dem Herren von Meiland weltind hilflich ſin ze werben/ daß Er darin ouch gevölgig wurd/ und unſerm heiligen Vatter dem Bapſt/ und den Venedigern wider die Unchriſtinen hilflich ſin welte. Darumb lieben Eydgnoſſen ſetzend und verkundend wir üch einen Tag/ als uff Mittwuchen nechſt nach Mittwaſten gen Lucern in die Statt/ üwer trefflenliche Botſchafft mit vollem Gwalt der Dingen halb wol underricht ze Nacht an der Herberg ze haben/ uff morndes darumb ze ratſchlagen/ und wellind harin nit Sumnuſſe haben/ durch daß wir alle zu ſemlicher ernſtlicher Werbung deſter baß nach Notdurfft geantwurten könnind/ als das unſer aller Ere ſige/ Datum uff Mittwuchen vor Mittwaſten Anno Domini 1454.

Landt-Ammann und der Rat zu Schwitz.

Alſo begund den Hertzog von Meiland bedunckẽ/ wie alle Chriſten Im übel reden begundind/ und macht ein Friden mit den Verainigern

Es kam ein Botſchafft des Bapſts der verklagt die Chriſten wegen in die Eydgnoſchafft den Hertzog von Meyland ze Friden ze wyſen.

Gilt. St. Galler ewiger Pund mit Zürich / Bern / Lucern / Schwiz / Zug und Glarus. Den Anloß hiezu siehe oben ad A. 1451.

nedigern uff den 9. Tag Aprellen / das was am Zinstag nach Judica in der Vasten Anno 1454. Jar.

In dem Namen der Hochloblichen Heiligen Dryfaltigkeit / des Vatters / des Suns und des Heiligen Geistes / Amen.

Ewig Ding und ewige Fründtschafft soll man bestäten und bevestnen mit Geschrifft / umb daß wann des Menschen Gedencken und Natur kranck und blöde sind / und in dem Louff des Zites vergangner und zergänglicher Dingen bald vergessen wird / und darumb daß dise ewige Fründtschafft einen guten Anfang gewinne / ein bessers Mittel und das allerbeste End / und daß sölicher Fründtschafft zu ewiger Zit niemerme vergessen werde. So kündend wir der Burgermeister / die Schultheissen / Ammann / Rät / Burger und Landt - Lüt gemeinlich diser nachbenempten Stetten und Ländern / namlich Zürich / Bern / Lucern / Schwitz / Zug und das uſser Ampt so ze Zug gehört / und Glarus / und wir der Burgermeister / die Rät und die Burger gemeinlich der Statt St. Gallen / allen dien so disen Brief anschend / lesend / oder hörend lesen / nun und hienach / daß wir gar eigenlich angesehen und betrachtet habend / söliche Trüw / Liebe und Fründtschafft / so unser Vordern und ouch wir gar lange Zit mit einandern gehept hand / und umb daß nun dieselb Fründtschafft zwüschend uns mit guten Trüwen ewenglich bevestnet und beſtät werde / so habend wir mit gutem Willen / zitlicher Vorbetrachtung / und gantzem einhelligem Rate / durch Nutz / Frommung / Schirms und Fridens willen unser aller und aller unser Nachkommen Libs und Guts der vorgenampten unser Stett und Ländern / ouch durch Nutz und Frommen willen gemeinlich des Landes ein ewige Fründtschafft mit einandern gemacht / und dero gegen einandern ingangen.

Alſo daß wir die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / die obgenanten Burgermeister / Rät und Burgere gemeinlich zu St. Gallen / und alle Ire Nachkommen zu unſern ewigen Eydgnoſſen genommen und empfangen hand / und wir die obgenanten Burgermeister / Rät und Burgere gemeinlich zu St. Gallen / sind ouch für uns und alle unſere Nachkommen der obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / Eydgnoſſen worden / mit sölichen Worten und Gedingen als hienach an disem Brief eigenlich geschriben stat / dem ist alſo.

Deß Ersten / were daß wir die obgenampten Stett und Waltstett alle oder under uns dhein Statt oder Land beſunder / nun oder hienach mit jeman / wer der were / Mißhellung und Krieg hettend oder gewunnend / welche Statt oder Land under uns den vorgeseiten dann semlich Krieg berürend und angand / dieselben söllend dann Gwalt haben / uns vorgenampten von St. Gallen / Burgermeister / Rät und Burgere oder unſern Burgermeister beſunder umb Gilff ze manen / und söllend wir dieselben von Sant Gallen dem oder denen so dann gemant hand / nach der Manung unverzogenlich und on alle Widerrede / mit unſern Liben und mit unſerm Gut / und mit unſer Macht / so wir dann gehaben mügend / zu Inen oder anderst wohin / dahin wir dann gemant sind / züchen / und Inen behulffen und beraten sin / und Ire Viend helffen schedigen und darzu Ira Beſtes und Wegstes ze tun / als ob die Sach unſer eigen Sach weri / getrüwlich und on alle Gevärde.

Und söllend ouch die Gilff gäntzlich in unſerm Costen tun / wie dick das ze Schulden kumpt / one der obgenampten unſer Eydgnoſſen Schaden / ungevärlich.

Were ouch daß die obgenempten unſer Eydgnoſſen von Sant Gallen fürbaßhin mit jeman wer der weri / hie dißhalb dem Rhin / dem Bodensee / und dem Gebirg / Stöß oder Krieg gewunnind / und ſi bedüchte / daß ſi darumb unſer Gilff notdürfftig werind / das mögend ſi uns in Stett und Länder mit Iren Botten oder Briefen in unſer Rät verkünden und ze wüſſen tun / dann ſo söllend wir die vorgenampten Eydgnoſſen / den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Sant Gallen unſer Gilff unverzogenlich zuſenden / und Inen mit guten Trüwen behulffen und beraten sin / und wie vil wir Inen von unſern Stetten und Ländern ze Gülffe senden / daran söllend wir die obgenampten von Sant Gallen ein Benügen haben / und semlich Gilff söllend wir die obgenampten Eydgnoſſen den egenempten unſern Eydgnoſſen von St. Gallen in unſerm Costen tun / ungevärlich.

Wir die obgenanten von Sant Gallen söllend ouch mit niemen keinen Krieg anvachen / und ouch uſſerthalb der Eydgnoßschafft / nieman in keinem Krieg mit behulffen und beraten sin / one der obgenampten unſer Eydgnoſſen Stett und Ländern aller gemeinlich oder des Merteils under Inen Rat / Gunſt / Wiſſen und Willen / on alle Gevärde.

Und weri daß wir zeygenanten von St. Gallen mit jeman ützit ze schaffen hettend oder gewunnend / und uns der oder die vor Kriegé / so wir mit Im oder Inen zu kriegen kämind / söliche gliche völlige billiche Recht buttind / daß unſere obgenampte Eydgnoſſen gemeinlich oder den Merenteil uns der Inen beduchte / daß es Inen und uns erlichen weri / daß wir der Rechten eins ufnemmen soltind / do söllend wir es tun / und Inen darin gehorſam und gevölgig sin / one Widerreden.

Wir die obgenanten von Sant Gallen noch unſer Nachkommen / söllend uns ouch niemand weder zu Herren noch zu Stetten / jetz noch in künfftigen Ziten mit verbinden / mit dheinen Gelüpten noch Eyden / one der obgenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / gemeinlich oder des Merteils under Inen / Rat / Gunſt / Wiſſen und Willen / one Gevärde.

Wurdind ouch die obgenanten unſer Eydgnoſſen Stett und Länder hinnethin jemer mit einandern mißhellig und stößig / oder under Inen dheine zwei Ort beſunder gegen einandern / das GOtt ewigklich wende / und mit ſinem göttlichen Friden

und

und Gnaden darvor sin welle) so mögend wir die obgenanten von St. Gallen durch unsre Botschafft die wir darzu schickend / wol besuchen / ob wir si mit Fründschafft mit einandern gerichten möchtind / möcht aber das nit gesin / was dann der Merteil unser obgenanten Eydgnossen in denen Sachen fürnimpt / das sollend wir mit Inen fürnemmen / ob si unser darzu begerend / one alle Gevärde und Widerred.

So ist umb Geltschulden und umb semlich Sachen beredt / daß darumb jederman von dem andern Recht nemmen soll an den Enden und in den Gerichten / da der Ansprächig gesessen ist und hingehört / one alle Gevärde. Wol sinen Rechten gelten oder Burgen der Im darumb gelopt und verheissen hat / mag einer wol verbessren und verbitten / on alle Gevärde. Und umb Zinß den mag jederman vordern und inziechen / als bißhar gewonlich gewesen ist.

Fügte sich ouch daß jemand wer der were / dheinen der Unsern der zu beiden Teilen gehört / angriffe oder beschädigete on Recht / oder daß jeman wer der were / mit dem oder denen wir beid Teil je ze schaffen hettind oder gewunnend / sich von uns beiden Teilen gemeinlich oder sundertich glicher billicher Rechten nit benugen lassen weltind / und daß der oder dieselben in unser Stett / Länder / Gericht oder Gebiet kommend / den oder dieselben alle Ire Gesässe und Diener / Iro Lib oder Iro Gut soll man bestten und angriffen / und darzu tun / nach aller Notdurfft / daß si solichen Schaden ablegind und widerkerind / und dabi glicher billicher Rechten sich benügen laßind unverzogenlich / on alle Gevärde.

Were ouch daß jemand Todtschleg oder Frävel in unser beider Teilen Stetten / Ländern / Gerichten / Zwingen und Bännen begienge / das soll und mag jetweder Teil in Stetten und Ländern richten nach Gewonheit und Gesatzten und Rechten der Gerichten / da soliches geschicht; also daß diß Pündtnuß niemen darvon schirmen noch behelffen soll / in keinen Weg / alles ungevarlich.

Sunderlich so ist hietin von uns beiden Teilen Stetten und Ländern beredt / und eigentlich vorbehept / daß wir beid Teil Stett und Länder alle unser Stett / Schloß Vestinen / Oörffer / Höf bi allen unsern und Iren Rechtungen / Fryheiten / Behafftinen / alten guten Gewonheiten / Gerichten / Zwingen und Bännen bliben sollend / als wir und si harkommen sind / und jederman harbracht hat / doch daß diser Pündtnuß allweg gnug beschech / alles ungevärlich.

Beschecht ouch daß wir die obgenanten von Stetten und Ländern gemeinlich oder dhein Ort under uns besunder mit den obgenempten von Sant Gallen / oder si mit uns gemeinlich / oder under uns deheiner Statt oder Land besunder / Stoß oder Mißhellung gewunnind / das GOtt lang wende / darumb so sollend wir beid Teil ze Tagen kommen gen Einsidlen / und söllend wir die obgenanten Stett und Länder gemeinlich oder under uns eins besunder / so dann Stöß mit uns denen von Sant Gallen / oder wir mit Inen hand / zwen erber Mann und ouch wir die von Sant Gallen zwen erber Mann / und semlich Stöß setzen / dieselben vier sollend dann schwören gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen / die Sach und die Stöß unverzogenlich uszerichten ze der Minn / oder ze dem Rechten ob si die Minn nit finden möchtind / und wie es die vier oder der Merteil under Inen ze dem Rechten ußsprechend / das söllend wir ze beider Sit war und stät halten / ungevarlich.

Were aber daß die Vier so darzu geben stößig wurdend / und sich glich teiltind / so sollend si bi den Eyden so si der Sach halb geschworen hand / inwendig unser Eydgnoßschafft / Stetten und Ländern / oder in der Statt zu Sant Gallen einen gemeinen Mann zu Inen erkiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein dunke / und welichen si darzu diesend und nemmend / den söllend die / in der Statt oder Land er gesessen ist / darzu wisen / sich der Sach anzenemmen mit den Schad-Liten / und die unverzogenlich ze entscheiden bi sinem Eyde / den Er ouch darumb schworen soll nach Gelegenheit der Sach / und nachdem als Ine denn bedunckt recht und billich ze sinde / und welichem Teil der Schad-Liten er volget / das soll ouch das Mer sin / und sollend ouch beid Teil dem nachvolgen und gnug tun / one Widerred ungevarlich / und Ine des Eyds / so Er Inen Ir Statt und Land geschworen hat / erlassen und ledig sagen / umb zu Ußtrag des Rechtens.

Wir die vorgenampten Stett und Länder habend uns hiermme gäntzlich vorbehalten und ußgelassen / das heilig Römisch Rich / und die Pündt / so wir vor Datum diß Briefs gegen einandren gemacht ouch den Geheiß und die Verschribung / so wir vor Datum diß Briefs gen jeman getan hand.

So habend wir die obgenanten von St. Gallen uns selbs hiermme vorbehalten und ußgelassen ouch das heilig Römisch Rich.

Und also habend wir die obgenempten Burgermeister / Rät und Burgere gemeinlich zu Sant Gallen / und under uns jetlicher besunder / namlich was Mannen und Knaben / die sechzehen Jar alt und elter sind / gelert Eyde mit ufgehepten Vingern und gelerten Worten zu GOtt und den Heiligen geschworen / für uns und unser Nachkommen / das alles so hievor und nach an disem Brief von uns geschriben stat / getrüwlich / war / vest und stät ze halten / dem nachzegande und gnug ze tunde.

Wir die jetzgenampten Burgermeister Rät und Burgere gemeinlich zu St. Gallen / und alle unsere Nachkommen / sollend ouch fürbashin je ze zechen Jaren darvor oder darnach ungevärlich wenn das von den obgenanten unsern Eydgnossen gemeinlich oder dem Merenteil under Inen an uns ze tund ervordert wird / oder so si das nütz und nordürfftig sin bedunckt / solich Eyd und Briefe ze schwören / nüwern und mit unsern Eyden bevestnen.

Domini 1454.

Wir obgenempten Stett und Länder/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus gelobend und versprechend für uns und unser Nachkommen bi unsern guten Trüwen an Eyds statt/ dem allem so wir dann nach diſers obgenampten Briefs Lut und Sag unſern Eydgnoſſen von Sant Gallen/ und Iren Nachkommen ze tunde ſchuldig ſind/ getrüwlich ze tund und ze vollbringen/ on Widerred/ und on alle Gevärde.

Wir die obgenampten Eydgnoſſen Stett und Länder/ und wir die vorgenampten von Sant Gallen habend uns ſelber hierin luter vorbehalten und uſgelaſſen/ daß wir alle mit einandern diſe obgeſchribne Stuck alle ingemein/ oder Iro etlichs beſunder/ wol mögend endern/ mindern und meren nach unſer aller Notdurfft und Willen/ wenn wir deß alle einhelliglich mit einandern ze Rat werdend/ und es uns alle einhelliglich nutzlich und befüglich ſin bedunckt/ one meingliches Irrung und Intrag/ on alle Gevärde.

Und des alles ze warem veſtem/ ſtätem ewigen Urkund ſo habend die obgeſchribnen Eydgnoſſen/ Stett und Länder/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus und Sant Gallen/ unſrer gemeinen Stetten und Ländern Inſigel/ offenlich gehenckt an diſer Brief ſiben glich/ die geben ſind uff Donſtag nach dem heiligen Pfingſt-Tag in den Jaren unſers Herren tuſend vierhundert fünffzig und vier Jar.

Die von St. Gallen ſchwerend den Pund.

Deſſelben 1454. Jars als jetz der Pund mit der Statt Sant Gallen uffgericht was/ ſchwurend ſi denſelben Pundt das erſte mal an Sant Johans Töuffers Abend/ den ſechs Orten/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus/ denen ſi ſich verbunden hattend/ und nachdem man geſchwur/ do ſchanckt man der Eydgnoſſen Botten ze Hof/ allda warend in einer Uörten Burgere uß der Statt/ vorh Gotzhuß-Lüt ab dem Lande 1500. Mann.

Wie die Pündtnuß mit Schaffhuſen uſgericht ward.

Diſes 1454. Jars als uff Donſtag nach dem Heiligen Pfingſtag/ das was der 13. Tag Brachmonats/ der Pundt mit der Statt Sant Gallen angenommen was/ wie das Datum derſelben Pundts-Briefen wiſt/ do warend die von Schafhuſen zwölf Tagen zuvor/ namlich uff den erſten Tag Brachmonats mit den Eydgnoſſen 25. Jar lang in Pündtnuß gangen/ wie derſelbe Pundt hienach volgende uſwiſt.

Schaffhuſen Pund 25. Jar lang mit Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwiz/ Zug und Glarus.

In dem Namen der Hochgelobten Dryvaltigkeit/ des Vatters/ Suns und des Heiligen Geiſtes Amen.

Wir der Burgermeiſter/ die Schultheiſſen/ Ammann/ Räte/ Burgere und Landtlüte gemeinlich diſer nachbenempten Stetten und Ländern/ namlich Zurich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und das uſſer Ampt ſo ze Zug gehöret/ und Glarus/ und wir der Burgermeiſter und die Räte und die Burgere gemeinlich der Statt Schaffhuſen/ tund kund allen den ſo diſen Brief ſechend/ leſend/ oder hörend leſen/ daß wir eigenlich angeſechen und ſunder betrachtet habend/ ſölich Trüw/ Liebe und Fründtſchafft/ ſo unſer Pordern und ouch wir lange Zit mit einandern geheht hand/ und umb daß dieſelb Fründtſchafft zuſchend uns mit guten Trüwen gehalten werde/ ſo habend wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung dem heiligen Rich ze Lob und ze Eren/ und durch Nutz/ Frommen/ Schirms und Friden willen/ Libs und Guts der vorgenanten unſer Stetten und Ländern/ ouch gemeines Lands/ uns diſer nachgeſchribnen Sachen mit einandern geeint/ und des einandren ingangen/ als das hienach an diſem Brief eigenlich geſchriben ſtat/ die wir ouch diſe nechſtkünfftigen zwenzig und fünff Jare ſo nach Datum diß Briefs ſchierelt nach einandern komend und künfftig werdend/ gegen und mit einandern/ war und ſtät halten wellend/ dem iſt alſo.

Daß wir obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern/ die vorgenanten von Schaffhuſen bi dem heiligen Rich handhaben/ ſchützen und ſchirmen ſöllend und wellend/ ſo verr wir mügend/ und ob ſi jeman davon wider Rechts trengen und zücken welte/ und ſi darumb und ouch umb ſölichs daß wir und ſi uns alſo zeſammen getan und verbunden hand/ oder ob ſi von jeman wider Rechts an Liten/ Libs oder Guts angegriffen und beſchediget wurdind/ das mögend ſi uns in Stett und in Ländern mit Iren Botten oder Briefen in unſer Räte verkünden und ze wüſſen tun/ dann ſo ſöllend wir die vorgenanten Eydgnoſſen/ den obgenanten von Schaffhuſen unſer Hilff unverzogenlich on Widerred zuſenden und Inen mit guten Trüwen beraten und behulffen ſin/ und wie vil wir Inen dann von unſern Stetten und Ländern ze Hilff und ze Troſt ſendend/ daran ſöllend ſi ein Benügen haben/ und ſölich Hilff ſöllend wir Inen tun in unſerm Coſten.

Hinwiderumb ſo ſöllend und wellend wir die obgenanten von Schaffhuſen den obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern gemeinlich und ſünderlich fürbaßhin mit der egenanten unſer Statt Schaffhuſen die egenanten zwenzig und fünff Jar gewertig und gehorſam ſin/ und Jnen die offen laſſen ze allen Iren Nöten und Sachen darinne ze ſinde/ dadurch ze ziechend und widerumb ouch hardurch wie Inen das füglich und eben iſt one Widerred/ und Inen umb Jr Gelt beſcheiden Köuff/ Eſſen und Trincken und anders/ deß ſi nodürfftig ſin/ geben.

Und wer ouch daß die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern gemeinlich/ oder under Inen dhein Statt oder Land beſunder/ von jemand darumb und ouch umb ſölichs daß wir und ſie uns alſo zeſammen getan und verbunden hand/ oder ob ſi von jemand wider Rechts an Liten Lib oder Gut angegriffen oder beſchediget wurdind/ das mügend ſi uns mit Iren Botten oder Briefen in unſern Rat verkünden und ze wüſſen tun/ dann ſo ſöllend wir obgenanten von Schaffhuſen den vorgenanten Eydgnoſſen gemeinlich oder dem Ort dem ſölich Angriff oder Schad zugezogen und beſchechen/ unſer Hilff unverzogenlich zuſenden/ und Inen mit guten Trüwen behulffen und beraten ſin/ und wie vil wir Inen dann ze Hilff und ze Troſt ſendend/ daran ſöllend ſi ein Benügen haben/ und ſölich Hilff ſöllend wir Inen tun in unſerm Coſten.

Gefügte ſich ouch/ daß jemand wer der wer/ deheinen der Uſtern ſo zu beiden Teilen gehört/ angriffe oder beſchädigte on Recht/ oder daß ſich jemand wer der wer/ mit dem oder denen wir beid Teil je ze ſchaffen hettind oder gewunnind/ ſich von uns beiden Teilen gemeinlich/ald ſunderlich glicher billicher Rechten nit benügen laſſen weltind/ und daß der oder dieſelben in unſer Stette/ Länder/ Gericht oder Gebiet kommend/ den oder dieſelben alle Ire Helffer und Diener/ Ir Lib und Ir Gut/ ſoll man beſſten und angriffen/ und darzu tun nach aller Notdurfft/ daß ſi ſolichen Schaden ablegind und wider kerind/ und dahi glicher und billicher Rechten benügen laßind/ unverzogenlich on alle Gevärde.

Wir die obgenanten von Schaffhuſen ſöllend ouch mit niemand keinen Krieg mit anwachen on der obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern aller gemeinlich oder des Merkteils under Inen Rat/ Wiſſen und Willen/ on alle Gevärde.

Und were daß wir jetzgenanten von Schaffhuſen mit jemand wer der wer/ ze ſchaffen hettend oder gewunnend/ und ains der vor Kriege/ oder ſo wir mit Im zu kriegen kämind/ ſolichs gliche billiche Recht butte/ das were uff die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern gemenlich oder den Merkteil oder deheim Ort beſunder/ oder an andri End/ daß die obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich oder den Merkteil under Inen beduchte/ daß wir der obgenanten gebottnen Rechten eines uſnemmen ſöllind/ ſo ſöllend wir es unverzogenlich on Widerred tun.

Fügte ſich ouch daß wir die obgenanten Stett und Länder gemeinlich oder deheim Ort under uns beſunders mit den vorgenanten von Schaffhuſen oder ſi mit uns gemeinlich/oder under uns deheinStatt oder Land beſunder/ Stöß und Mißhelung gewunnind (das GOtt lang wende) darumb ſöllend wir beider Teil ze Tagen kommen gen Zürich in die Statt/und ſollend wir die obgeſeiten Stett und Länder gemeinlich/ oder under uns eines beſunder/ ſo dann Stoß mit uns denen von Schaffhuſen oder wir mit Inen hand/ zwen erber Mann/ und ouch wir von Schaffhuſen zwen erber Mann/ umb ſolich Stöß ſetzen/ dieſelben vier ſöllend dann ſchwören gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen/ die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten/ zu der Minne oder ze dem Rechten/ ob ſi die Minne nit finden möchtind/ und wie es die vier oder der Merkteil under Inen ze dem Rechten uſſſprechend/ das ſöllend wir ze beiderſit ſtät halten/ ungevarlichen.

Were aber daß die Vier ſo darzu geben/ ſtößig wurdend und ſich glich teiltind/ ſo ſollend ſi beſuchen/ ob ſi ſich eines gmeinen Manns inwendig unſer Eydgnoſſchafft/ oder in der Statt ze Schaffhuſen geeinen mügind/ ob aber das nit ſin möchte/ ſo ſüllend ſi bi den Eyden ſo ſi der Sach halb geſchworen hand/ in der Statt ze Sant Gallen einen gemeinen Mann zu Inen erkieſen und nemmen/ der ſi in der Sach ſchidlich und gemein duncke/ und welchen ſi darzu kieſend und nemmend/ den ſöllend die von Sant Gallen darzu wiſen/ ſich der Sach anzenemmen mit den Schids-Lüten/ und die unverzogenlich ze entſcheiden/ bi ſinem Eyde/ den er ouch darumb ſchwören ſoll nach Gelegenheit der Sach/ und nachdem als Im dann bedunckt recht und billich ze ſinde und welchem Teil der Schids-Lüten er volget/ das ſoll ouch das Mer ſin/ und ſöllend ouch beid Teil dem nachvolgen und gnug tun on Widerred/ ungevärlich.

Wurdind ouch die obgenanten unſer Eydgnoſſen Stett und Länder gemeinlich oder deheim Ort inſonders/ hinnethin jemer mit einandern ſtößig oder mißhellig das GOtt ewiglich wende/ und mit ſinem Göttlichen Friden darvor ſin welle/ der Stöſſen und Mißhellung ſöllend wir die obgenanten von Schaffhuſen uns in deheim Wiß mit annemmen und uns deheinem Teil ze Hilff ſetzen noch wider den andern Biſtand tun/ es wär dann Sach daß wir die mit Fründtſchafft vereinen möchtend/ das mogend wir wol tun/ on Gevärd.

Es ſoll ouch kein Ley den andern der in diſer Pündtnuß iſt/ uff kein frombd geiſtlich noch weltlich Gericht laden noch triben/ beſonder ſo ſoll jederman von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten da der Anſprächig geſeſſen iſt/ oder dahin er gehört/da man Im ouch unverzogenlich richten ſoll. Aber darin iſt uſgeſetzt/ ſo jemand rechtloß gelaſſen/ und das kuntlich wurd/ daß dann derſelb ain Recht ſuchen mag/ da Im das eben iſt.

So dann umb Zinß/ mag jetweder Teil von dem andern inzichen mit geiſtlichen oder weltlichen Gerichten/ als Im das füglich und von Alter herkommen iſt. Deßglich ehlich Sachen ſoll man ouch berechtigen vor dem geiſtlichen Gericht/ als das von Alter harkommen iſt.

Es ſoll ouch niemand den andern/ der in diſer Pündtnuß iſt/ weder verbieten noch verhefften/ dann den rechten Gelten oder Bürgen der Im darumb gelopt/ verſprochen oder verbriefet hat/ungevärlich.

Wer ouch/ daß jemand Todtſchleg oder Fräflinen in unſer beider Teilen Stetten/ Ländern/ Gerichten/ Zwingen und Bännen begieng/ das ſoll und mag jetweder Teil Stetten und Ländern richten nach Gewonheit/ Geſetzte und Recht der Gericht da ſölchs beſchicht/ alſo daß diſe Pündtnuſſe niemand darvor ſchirmen noch behelffen ſoll in deheinen Weg/ alles ungevärlich.

Sunderlich ſo iſt harinnen von uns beiden Teilen Stetten und Ländern beredt und eigenlich vorbehept/ daß wir beid Teil Stett und Länder/alle unſere Schloß/ Stett/ Veſtinen/ Dörffer und Höfe/ bi allen unſern und Iren Fryheiten/ Rechtung/ Ehafften/ alter guter Gewonheit/ Gerichten/ Zwingen und Bännen bliben ſollind/ als wir und ſi harkommen ſind/ und jederman harbracht hat/ doch daß

DOMINI 1454.

diſer Pündtnuß allwegen gnug beſchechc/ alles ungevärlich.

Wir obgenanten von Schaffhuſen ſöllend uns ouch fürbaßhin weder zu Herren noch zu Stetten mit deheinen Gelupten/ Eyden noch Verſchribungen nit tun noch verbinden/ on der Eydgnoſſen gemeinlich oder des Merenteils under Inen Rat/ Gunſt/ Wüſſen und Willen.

Wir die obgenanten Stett und Länder und ouch wir die obgenanten von Schaffhuſen/ habend uns einhelliglich vor und ußbehalten ob wir durch unſer Stett und Länder oder Lüten und durch gemeines Nutz und Notdurfft willen hienach üt anders zu Rat wurdind dann hievor geſchriben ſtat/ das uns ze Schirm/ ze Hilff ze Frid und ze Gnaden gefürdern möcht/ es wer diſes ze mindern/ ze meren/ze endern/ ze beſſern/ das allenthalb oder zum Teil oder gantz hin und abzetund/ und einandern des ze erlaſſen/ das mögend wir tun/ und ſöllend ouch des gantzen vollen Gewalt haben/ wie wir des einhelliglich ze Rat werdend/ alles ungevärlich.

Wir die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern habend uns ſelbs harin gäntzlich vorbehalten und ußgelaſſen die Pündt/ Eyd und Gelüpte ſo wir vor datumb diß Briefs mit einandren/ oder jemand mit uns/ oder wir mit jemand andern gemacht und getan hand.

Und alſo habend wir obgenanten von Schaffhuſen alle gemeinlich/ und under uns jeglicher beſunder/ was Mannen oder Knaben ſechzechen Jaren alt und elter ſind/ gelert Eyd mit ufgebottnen Vingern zu GOtt und den Heiligen geſchworen/ für uns und unſer Nachkommen/ was diſer Brief von uns wiſet und ſeit die vorgenant Zit uß/ war/ veſt und ſtät ze halten und ze haben/ dem nachzegand und gnug ze tund/ getrüwlich und ungevarlich/ und ouch daß diß alles ſo diſer Brief von uns wiſet und ſeit/ je zu zechen Jaren/ die obgenempten Jarzal uß mit unſern Eyden beſtetnen und ſchwören/ war/ veſt und ſtät ze halten/ wenn die obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich oder der Merteil under Inen/ das an uns ervordrend on alle Widerred und Intrag all Gevärd und Argliſt hierin gantz uſgeſcheiden.

So habend wir obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern/ namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus für uns und unſer Nachkommen/ bi unſern guten Trüwen und den Eyden/ ſo wir unſern Stetten und Ländern geton hand gelopt und verheiſſen/ alles das ſo diſer Brief von uns wiſet und ſeit/ die obgenante Zit uß war/ veſt und ſtät ze halten und ze haben/ dem nachzegond und gnug ze tund getrüwlich und ungevarlich/ und wenn wir je zu zechen Jaren unſer Pündt erniwrend und ſchwörend/ ſo ſöllend und wellend wir den Unſern in Stetten und Ländern uff die Zit diß Pündtmuſſe und Verſchribung ouch verleſen/ und Inen dann darauf by Iren getonen Eyden gebieten die war und ſtät ze halten und gnug ze tund/ alle Argliſt und Gevärd harin gantz uſgeſcheiden.

Und des alles ze veſtem ſtätem Urkund/ ſo habend wir die vorgeſchribnen Eydgnoſſen Stett und Länder/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug/ Glarus und Schaffhuſen unſer gemeiner Stett und Ländern Inſigel offenlich gehenckt an diſer Briefen ſiben gluch/ die geben ſind uff Sambſtag/ was der erſt Tag des Monats Brachot/ do man zalt von Chriſti Geburt vierzechen hundert fünffzig und vier Jare.

Diß 1454. Jars was groſſer Span zwiſchend der Thumprobſty und dem Thum-Gſtifft des Biſtumbs zu Coſtentz wider die von Appenzell/ von wegen daß die von Appenzell die von Altnow im Thurgöw ze Landt-Lüten hattend angenommen/ welche von Altnow von Recht der Thumprobſty ze Coſtentz zughörig warend/ wie ouch die ze Pfin/ ze Wigoltingen und ze Raitthaßlach glicher geſtalt an dieſelb Thumprobſty gehörend. Nun ward dero von Appenzell vaſt verſchonet/ von der Eydgnoſſen wegen dero Pundtgnoſſen ſi warend/ und werind ouch für Keiſerliche frömbde Gericht geladen worden/ do entſaß man die andern Eydgnoſſen/ dann man beſorgt ſi wurdend ſich dero von Appenzell annemen. Alſo reit der Thumprobſt den Eydgnoſſen nach/ und bat ſi/daß ſi die von Appenzell wiſen weltind von dem Landt-Recht zeſton/ oder Ime an das Recht ze ſin/ und bott und begert Recht vor den acht Orten/ alſo beſchiedent die acht Ort beid Partyen gen Baden uff einen Tag ſo gehalten ward in der Pfingſt-Wuchen/ das was der 14. Tag Brachmonas/ und verhörtend alldo beider Teilen Klag/ Antwurt/ Red/ Widerred/ und als die von Appenzell und der Tumprobſt uff der acht Orten Rechtſpruch alles Spans ſich begabend/ erkantend die acht Ort daß jetweder Teil mit Brief/ Kundſchafft und Gewarſami ſich verfaſſen möchte/ und uff ingenden Augſten widerum vor Inen erſchinen zu Zürich dahin ſi den Tag ſätzend/ allda wurd man allen Handel verhören/ und dann den Rechtſpruch tun/alſo uf Erſchinung beider Teilen ward nachvolgender Rechtſpruch gegeben.

Ein Span zwiſchend den Appenzellern und der Thumprobſty ze Coſtentz durch die VIII. Ort abgetragen.

Wir diß nachbenempter gemeiner Eydgnoſſen Stetten und Ländern Botten von Zürich/ Rudolf von Cham/ Burgermeiſter/ Johans Schwend/ Ritter/ von Bern/ Ludwig Segel/ Venner/ von Lucern/ Rudolf Schiffmann/von Ure/ Heinrich Dietli/ von Schwitz/ Ulrich Wagner/ Alt Ammann/ von Underwalden/ Heinrich Furer/ Alt Ammann ob dem Wald/ von Zug/ Joſt Spiler/ und von Glarus Joſt Tſchudi/ Ammann/ tund kund allen denen die diſen Brief ſechend/ leſend oder hörend leſen/ als die Erwirdigen/ Edlen und Gelerten der Thumprobſt/ Decan und das Capitel gemeinlich des hochen Stiffts ze Coſtentz/ unſer Gnädig lieb Herren an einem/ und die erbern Wiſen unſer guten Fründen und lieben Eydgnoſſen/ der Ammann/ Rät und Landt-Lüt gemeinlich zu Appenzell/ am andern Teil/ Ir Stöſſen und Zwiträchtigkeit/ ſo ſi mit einandern gehept hand/ darumb daß unſer egeſelten Eydgnoſſen von Appenzell die von Altnow zu Iren Landt-

Lüten genommen und empfangen hattend / da das genant Stifft meint / daß ſi das nit getan haben ſöltind nach Wiſung und Sag eines Spruchs / zwüſchend Inen und den von Appenzell durch unſer Eydgnoſſen und anderer erbrer Stetten Botten vor etwas Jaren beſchechen / und unſer Eydgnoſſen von Appenzell darwider meintend / daß ſi wol bettind mögen die von Altnow zu Iren Landt-Lüten nemmen. Uff uns ze dem Rechten / ſi umb ſölich Zweiung rechtlich ze entſcheiden kommen ſind / und wir beid obgenanten Partyen uff dem Tage ze Baden / der nechſt vergangnen Pfingſten / gegen einandren Klag / Antwurt / Red und Widerred / und was ſi getrüwet haben ze genieſſen / eigenlich gehört / und uns uff die Zit bekent und rechtlich geſprochen habend / daß uff hüt ze Zürich beid Partyen Ir Zundtſchafft vor uns haben und für uns legen ſöllind / und denne vor uns umb die Sach beſchechen das recht wert. Alſo ſind beid obgenant Partyen für uns kommen / haband Ir Zundtſchafft für uns geleit / und darzu geredt weſz ſi getruwtend ze genieſſen. Und nach Sag der Zundtſchafften und des Spruchs von unſer Eydgnoſſen und anderer Stetten Botten zwüſchend Inen vor etwas Jaren beſchechen / das wir alles gar eigenlich gehört hand / haband wir uns einhelliglich bekent und zu Recht geſprochen: Daß unſer Eydgnoſſen von Appenzelle von dem Landt-Rechte / als ſi die von Altnow zu Iren Landt-Lüten genommen und empfangen hattend gänzlich ſtan und die von Altnow der Eyden / die ſi Inen als Iren Landt-Lüten geſchworen hand / ledig laſſen und ſagen / und daß die von Altnow des als ſi Landt-Lüte zu Appenzelle worden waren / von den obgenanten dem Thumprobſt Dechan und Capitel des Stiffts ze Coſtenz und mengklichem jetz und in künfftigen Ziten on Entgeltwuſſe. . . . .

Nota Die Aeptiſin licht a Glarus dem Huß Oeſterrich / über das ſi hievor Anno 1395. alle Rechtung verkouffti / deßglich empfacht das Huß Oeſterrich in Glarus über die Richtung mit den Eydgnoſſen gemacht. Seckingen / Louffenburg / Glarus. 1454.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog ze Oeſterrich / ze Styr / ze Kernden und ze Crain ꝛc. Graf ze Tyrol ꝛc. bekennen als wir unſer Herrſchafft ze Louffenberg die Veſte und beide Stett / ouch Seckingen / Glarus und ander Lechen von der Erſamen und Geiſtlichen in GOtt Agneſen von Sultz / Aeptiſin zu Seckingen ze Lechen haben / alſo habend wir das angeſechen und darzu beraten / daß wir deſſelben Gotzhuß Caſten-Vogt und Schirmer ſin / ouch daß wir die benampt Aebtiſin und Ir Gotzhuß gnedigklichen handhaben / und bi Recht ze halten ſchuldig und verpflichtet ſind / davon empfelchen wir unſern Landt-Vögten / Landt-Lüten / Vogten / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Räten und allen andern unſern Ampt-Lüten / Undertanen und Getruwen / den diſer unſer Brief gezeigt wird / und wellend ernſtlich / daß ſi die obbenente Aebtiſſin und Gotzhuß bi allen Iren Rechten / Würden / Gerichten / Zinſen / Nutzen / Gülten und allen andern Iren Erbaſſten / die In ze Recht und von Alter har zugehörend / halten / ſchirmen und nit geſtatten / daß ſi jemand daran bekümbere / ouch Inen Hilff / Fürdernuß und Byſtand tun / wenn ſi von der egenanten Aeptiſin oder den Iren darumb angerüfft werden / und das nit laſſen / das iſt unſer ernſtlich Meinung mit Urkund diz Briefs. Geben zu Nürenberg am Sontag nach Sant Niclaus Tag nach Chriſti Geburt viertzechenhundert und darnach in dem vier und fünffzigiſten Jar.

Diſe Eichung iſt geſchechen hinderrucks der von Glarus / wie ouch hernach Anno 1459.

Den Erſamen Wiſen Landt-Ammann und Räte / ouch allen Schieß-Geſellen gemeinlich ze Glarus / unſern guten Fründen / bietend wir die Schieß-Geſellen gemeinlich der Statt zu Veldkirch / unſer willig Dienſt zuvor / und fügend üch ze wüſſen / daß der Durchlüchtige Hochgeboren Fürſt und Herre hie uſzgeben will / zwo fry Abentüren / benantlich einen Ochſen und ein guldin Rang / und darzu die Erſamen Wiſen Ammann und Räte daſelbs zu Veldkirch / ouch zwo fry Abentüren / mit Namen vier Kunſch Guldin / und dry Guldin / darumbe ze ſchieſſen uff Sontag nach Sant Johans Tag ze Sonwende ſchierſt kommende. Alſo daß jedes Armbruſt ein Pfund Haller in den Toppel leget / und hebend je die nechſten vier zwey Armbruſt / oder ſo vil als denn die Schieß-Geſellen mit dem Meren ze Rat werdend / und wird Toppel und Abentür mit ſambt einandern uſgan. So iſt der Sitz hundert und viertzig Schritt wit ungeverd / biß daß die Abentür halb uſgeſchoſſen wird / denn ſoll man umb den Sitz werffen mit dem Würffel / von jeder Gegm einer / und welcher den gewünnet / der mag In nemmen zwüſchend den Waſſern wa er will mit witer noch nächer. Und wird man den erſten Tag ſennden ſo die Glogg Zwölffe ſchledt / und darnach uffhören ſo die Glogg Viere ſchlecht / damm nachdem wird man all Tag ſennden wenn die Glogg Nüni ſchlecht / und aber uffhören wenn die Glogg Viere ſchlecht nach Mittag / als lang unz Toppel und Abentür mit einander uſgeſchoſſen wird / und welcher alſda der beſt iſt mit dem Armbruſt / der mag nennen welliche Abentür Im gefellig iſt / darnach je der Beſte / welliche er will / on alles Widerußgeben. Es ſind ouch alle zimliche redliche Spil die Zit bi uns ze tund menigklich erloubt. Hierumb lieben Fründ bittend wir üch mit Ernſte Ir wellind ſöliches üwern Schieß-Geſellen ze wüſſen tun / und ſi zu ſolchem unſerm Schieſſen und Zurzwil gütlich uſwertigen und her zu uns ſenden / und andern üwern Umbſäſſen Schieß-Geſellen die ouch verkünden mit uns fründlich ze ſchieſſende / wann wir üch zemal gern daby haben und ſechen weltind. Und wir wellend ouch bi dem Zil das Recht und das recht gut / glich und gemein ſin / und

Beſchribung eins Gloſſen-ſchieſſens mit den Armbruſten gen Veldkirch.

Sennden iſt das uffhören der Armbruſt ſo man jetz will anfachen ze ſchieſſen. Tichnd.

a Dieſe Lehnung iſt nicht nur hinderrucks deren von Glarus / ſondern auch zu der Zeit geſchehen / als die von Glarus auf den freundlichſte nach Feldkirch auf ein Schieſſen / zu der Hertzog Albrecht angeſtellt / eingeladen worden / wie aus folgendem Schreiben erhellet.

DOMINI 1455.

und si habend ouch die Zit unsers obgenanten Gnedigen Herren von Oesterrich Frid und Glait ungevarlich. Geben und besiglet mit des Edlen Herren Herr Eberhard Truchsessen zu Walpurg unsers Herren und Vogts zuruck ufgetructem Pittschafft uff unsers lieben Herren Ussart Tag/ Anno ꝛc. 1455.

Diser Zit was Herr Marquart von Baldegg Ritter / Herre ze Schenckenberg ꝛc.

Lxx. in Künigsvelden. Anno 1455.

Etlich Eydgnossen Knecht verbrandtend Tengen / die den Zürich na mend Eglisow in und ung man ine Hegöw.

Diseo 1455. Jars als etlich vermampte Lüt von Straßburg ꝛc. Pfäwers im Bad gsin wærend / und wider heimfaren woltend / wurdend si durch etlich Eydlüt uff der Eydgnossen Land uß dem Hegöw / namlich Wilhelm von Fridingen und ander gefangen / und gen Eglisow / und etlich uff hochen Krayen gefürt / derselbe Fleck Eglisow was Graf Hansen von Tengen / der gestattet ßölich Übel / und warend Im die Eydgnossen sunst sehr viend / dann er zuvor im Zürich-Krieg etlich der Eydgnossen Knecht hat umbringen lassen / von wegen etwas Schadens so si Im ze Seglingen in dem Dörffli nach bi Eglisow mit Brand zugefügt söltind haben / welches beschechen was uß Ursachen / daß die Eydgnossen do vermeintend er weri Irer Viend dozemal Helffer / als Er ouch was / wiewol Er des do lougnet / und grosse Ansprachen von der Sach wegen an die Eydgnossen sucht / wie si Im unverdient sölichen Schaden zugefügt hettind / diser Schaden was geschechen hievor vor 10. Jaren / als man 1445. Jar zalt / und was nit uß der Eydgnossen Geheiß geschechen / dann es mutwillig Gsellen tatend / dero 8. erstochen und 16. gefangen / die ließ der Graf mit dem Schwert domalen richten. Diseo lag nun stäts der umbkommnen Fründen im Kopff / und meintend sich mittlerzit an dem Grafen ze rechen / und wie nun setz vil Umvilens über den Grafen gieng / von wegen daß er gestattet in sinen Gepieten die fromden Lüt die in der Eydgnoßschafft angsellen warend / ze bfangen / und ouch die von Zürich und ander Eydgnossen durch die von Straßburg gebetten wurdend / den Iren uß Gefangknuß ze helffen / do zugend die von Zürich uß / und namend Schloß und Statt Eglisow in / und ledigtend die Gefangnen dakbo / do brach ouch ein Hartt Gsellen uff / insonders dero Verwandten so hievor umbkommen warend / und sunst von allen Orten der Eydgnoßschafft / sagtend Graf Hansen ouch ab / zugend ze Zurzach über Rhin hinuff gen Tengen / verbrandtend Schloß und Stettli in Grund. Hiemit rachends die Iren. Also seitend dieselben Knecht ouch ab Wilhelmen von Fridingen / der ouch an den obgemelten Gefangnen Schuld trug / und etlich uff sin Schloß hochen Krayen gefürt hat / ouch ward abgesett Grafen Allwigen von Sultz / Lands-Grafen in Kleckgöw / der ouch Iro Mitheliffer was / und schediget man Inen Ire Gericht und Gepiet gar vast / und namend mer dann 3000. Guldin Brandschatz / also redtend vil Eren-Lüt darzu / und ward der Krieg uff Aecht veranlasset zu Schaffhusen Donstags nach Nativitatis Mariæ, ze Herbst / gegen Graf Hansen von Tengen besunder / und gegen Wilhelmen von Fridingen ouch besunder / und am Samstag nach zeugenantem unser Frowen Tag ward desselben Spanns halb ouch Frid und Anstand gemacht zwüschend Graf Allwigen von Sultz und siner Mutter und den Eydgnossen / also ward demnach etwa lang guter Frid von solchen Buben. Darnach gab Graf Hans von Tengen denen von Zürich Eglisow ze kouffen.

Rhinegg verbrönnt / die Appenzeller brachend die Muren.

Anno Domini 1456. des angenden Jars ze zellen uff den 30. Tag Decembers / das was an einem Donstag vor dem nüwen Jar-Tag und drup Zit / do verbrann Ringg im Rhintal / Burg und Stettli in Grund / und gieng das Fhür in der Burg des ersten uff. Derselben Zit warend die von Appenzell sambt dem Rhintal gar mit demselben Stettlin und Schloß viend / und wie es alles verbrunnen was / und die Burger uß der Statt gewichen / und gestochen warend / do zugend die Appenzeller und die Rhintaler und Mittenacht darin / und brachend Morgen die Muren an dem Stettli und an der Burg / und zerbrachend den Schloßturn gar. Etlich meintend der Büchsenmeister so in dem Schloß gewesen / der ein geborner Appenzeller was / weri ein Verräter gsin / und hätte Gelt genommen von den Appenzellern und Rhintalern / und das Schloß angezündt / aber es was mit war / dann derselbe Büchsenmeister so von Urnächen bärtig was / dörfft nit in Appenzell kommen / dann er was ein Bandit und böser Mensch / wo er den Appenzellern worden weri / si hettind Im gewerteilt / als Im harnach sunst ouch beschach / dann er kam gen Bern in Uchtland / do ward er uniang darnach allermeist von dero von Appenzell wegen / gewerteilt. Dero Zit alo vorgenante Brunst geschach / lagend die von Appenzell mit Ir Vendli an der Wolfshalden / dem Rhintal ze Schirm / so Ire-Landslüt warend / die stäten Uberfall der Vienden besorgen müstend / uß sölichem Ligen Inen vorgemeltes Verdacht mit dem Büchsenmeister entstund.

Der Anstand mit dem Grafen von Sultz ward verlangert.

Diß 1456. Jars umb das nüw Jar / ward der Fride und Anstand zwüschend Graf Allwigen von Sultz / Landt-Grafen in Klegkgöw und siner Mutter eins Teils / und gemeinen Eydgnossen ander Teils verlängert und erstreckt biß uff Mittwasten / demnach aber biß uff St. Jörgen Tag.

Zürcher farend gen Straßburg uff das Gsellen-Schießen.

Diseo 1456. Jars im Summer fur ein Harst Ehren-Gsellen von Zürich uff ein Schießen gen Straßburg / in einem Schiff / und furend uß angeng Tags / und kamend desselben Abends gen Straßburg in die Statt.

Babst Calixtus erloubt denen von Luzern Schwis / Zug ꝛc. alle Fritag Fleischen in der Basten ze essen / das ward durch Bischoff Heinrich von Essen bestätet / dann si sich solichs vorhin gebrucht.

Henricus Del & Apostolicæ Sedis gratia Episcopus Constantiensis, Universis & Singulis præsentes litteras inspecturis, & audituris, subscriptorum notitiam indubitatam cum salute in Domino in sempiternum. Litteras Apostolicas Sanctissimi in Christo Patris,

---

* Diesem haben die von Bern während dem Krieg der Eydgnossen wider die Herrschaft Oesterr ich seine Veste Schrenckenberg darum wegen genommen / weilen er abgeredt daß er ihr Burger wart / sich der Oesterreichern angenommen. Nachdeme sie in folgendem Schwäbischen Krieg beiden Herren Landvogt gefangen behalten / haben sie ihr gantze Herrschafft an sich gebracht / und dermaßen durch ihre Vögte verwalten lassen. Stumpf. L. VII. c. 37. Struvius. L. IV. p. 179.

† Georg Aeller / welcher diese Geschichte weitläuffig beschrieben / setzet selbige erst in das Jahr 1476. worinne wird davon viel Merckwürdiges gemeldet / besonders daß die Zürcher in einem Tag bis nach Straßburg gelaufen / so daß der am selbigen Morgen gekochte Hirse-Brey und Sommelbrod Abends zwischen 8 und 9. Uhr als sie zu Straßburg ankommen noch ganz warm gewesen / zu dessen Angedencken derselbe Hirse-Hansen noch biß auf diesen Tag in denjenigen Zeichnuß aufbehalten wird. Es will auch auf diesen Schiessen ein Schilt von Zürich die beste Soub mit Kemalaufen / Heinrich Waldoman aber mit Steinstossen gewonnen haben. Rhan. M. Bulling.

Digitized by Google

tris, & Domini noſtri, Domini Caliſti, Divina Providentia Papæ Tertii, ejus vera Bulla plumbea, in filis Canapis, more Romanæ Curiæ impendenti, bullatas non raſas abolitas cancellatas, vel in aliqua parte ſuſpectas; ſed ſanas integras & illæſas, ac omni prorſus vitio, & ſuſpicione carentes, nobis pro Parte in Chriſto dilectorum Univerſitatum & hominum Lucernenſium, Suitenſium & Zug, & aliorum diſtrictuum & pertinentium eorundem, noſtræ Diœceſis locorum & hominum in litteris ipſis principaliter nominatorum præſentatas. Nos cum ea qua decuit reverentia recepiſſe noveritis, tenorem qui ſequitur continentes.

Calixtus Epiſcopus Servus Servorum Dei Venerabili Fratri - - - Epiſcopo Conſtantienſi, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem, Humilibus ſupplicum votis libenter annuimus, eaque favoribus proſequimur oportunis. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum univerſitatum, & hominum Lucernenſium Suitenſium & de Zug, ac aliorum Diſtrictuum & pertinentiarum eorumdem Conſtantienſis Diœceſis locorum & hominum petitio continebat. Quod loca prædicta inter montes, Alpes, Valles & Colles, in quibus Olivæ non creſcunt, nec oleum Olivarum commode haberi poteſt, pro eorum ſuſtentatione Butiro, lacte aliisque lacticiniis & quadrageſimali tempore, & diebus quibus homini lacticiniorum eſus eſt interdictus communiter veſci conſueverunt, a tanto tempore cujus contrarium in memoria hominum non exiſtit. Quare nobis humiliter ſupplicarunt, ut ad clarificationem conſcientiarum ipſorum partium, eisquod perpetuis lacticiniis hujusmodi tempore quadrageſimali, & diebus prædictis perpetuis futuris temporalibus, liberè & licite veſci poſſint diſpenſare de benignitate Apoſtolica dignaremur.

Nos itaque de præmiſſis notitiam certam non habentes hujusmodi ſupplicationibus inclinati, fraternitati tuæ, de qua in his & aliis ſpecialem in Domino fiduciam obtinemus, per Apoſtolica Scripta committimus & mandamus, quatenus ſuper præmiſſis omnibus & ſingulis, auctoritate noſtra te diligenter informes, & ſi ita eſt, ac per Informationem hujusmodi videris, univerſitatibus hominibusque prædictis hujusmodi diſpenſationem expedire, ſuper quo tuam conſcientiam oneramus, cum ipſis univerſitatibus & Hominibus, eorumque Succeſſoribus perpetuis futuris temporibus, ut dicto tempore quadrageſimali & diebus quibus hujuſmodi lacticiniorum eſus eſt interdictus, butiro, lacte & aliis lacticiniis, ut conſueverunt, libere & licite veſci poſſint & valeant, eadem Auctoritate noſtra miſericorditer diſpenſes conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis ceterisque contrariis, non obſtantibus quibuscunque. Datum Romæ apud Sanctum Petrum, anno Incarnationis Dominicæ Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſexto. Sexto Calendas Julii. Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Poſt quarum quidem litterarum Apoſtolicarum præſentationem receptionem & diligentem inſpectionem ſuimus pro parte univerſitatum hominum & locorum & diſtrictuum prædictorum in ipſis ut præfertur principaliter nominatorum, ut ad earumdem, & in eis contentorum nobisque commiſſorum executionem juxta traditam inibi formam procedere dignaremur debita cum inſtantia requiſiti.

Nos itaque tanquam obedientiæ filius cupientes ſuperiorum noſtrorum & præcipue Apoſtolicis mandaris reverenter obedire, & ea debitæ executioni demandare, ſicut tenemur, ac volentes in negotio hujusmodi in quo ſalus conſiſtit animarum cautè procedere de veritate narratorum & expoſitorum in litteris hujusmodi præinſertis, inquiſivimus diligenter. Et quia hujusmodi diligenti inquiſitione prævia per ſufficientem informationem deſuper præhabitam, narrata & expoſita hujusmodi veritate fulciri comperimus arque conſpeximus, univerſitatibus & hominibus ſupradictis petitam in litteris Apoſtolicis prætactis diſpenſationem expedire; Idcirco auctoritate Apoſtolica Nobis in hac parte commiſſa, cum ejuſdem Univerſitatibus & hominibus in locis & diſtrictibus quibus ſupra commorantibus, eorumque poſteris & ſucceſſoribus univerſis ut perinde perpetuis futuris temporibus, Quadrageſimalibus & aliis diebus quibus lacticiniorum eſus interdictus exiſtit, butiro, lacte, & aliis lacticiniis ſicuti conſueverunt, libere & licite veſci & uti poſſint & valeant, conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis ceterisque contrariis non obſtantibus quibuscunque diſpenſandi duximus & præſenti pagina in Dei nomine miſericorditer diſpenſamus. In quorum omnium & ſingulorum fidem & robur perpetuum præmiſſorum litteras noſtras præſentes inde fieri & ſigilli noſtri Epiſcopalis facimus & mandavimus appenſione muniri. Datum in Aula noſtra Conſtantiæ Anno Domini milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſexto. Menſis Decembris die viceſima tertia, Indictione quarta. a

Das Gotzhuß und Capitel S. Leodegari zu Lucern gibt denen von Underwalden Ir Rechtungen in derolanden zu kouffen.

Wir der Probſt und das Capitel gemeinlich des Gotzhuß Sancti Leodegarii ze Lucern in Coſtentzer-Biſtumb gelegen / thund khund / und verjechend offenlich daß wir geſundes Gemüetes und der Sinnen / wol bedacht / genzlich einhelliger Rahte / ſo wir darumb in unſerm Capitel gehept hand / ouch mit Gunſt / Rath / Wiſſen und gutem Willen / der gar fürſichtigen Wiſen Schultheiſſen und Räten ze Lucern / unſer lieben Herrn / als unſer Kaſtvögt und Schirmer / recht und redlich für uns und alle unſer Nachkommen / die wir darzu veſtenclich und ewiglich verbinden / eines handveſten / ſteten ewigen und immerwehrenden Kouffs verkouft / und zu kouffen geben hand / verkouffend und geben ouch alſo wüſſentlich ze kouffen / inn und mit Kraffte diß Briefs / mit aller der Fryheit / Worten / Wercken / Wiſſen und Gebärden / domit diſer Kouff hinfür ewiglich ſtät belyben und beſton ſöll und mag / den Erbern Wiſen Amman / den Räten und den Amptlüten gemeinlich ze Underwalden nidt dem Kanwald / zu Ir ſelbs ouch alle

a Gleiche Freyheiten hatte Anno 1410. die Stadt Solothurn um 7. Gl. Unkoſten erlangt. Haffner. Th. Sol. P. II. p. 153 Conf. Hottinger H. F. S. L. V. p. 437.

aller Jrer Erben und Nachkommen Landen/ alle die Rechtung / Vordrung und Zuſpruch / ſo der Probſt und die Probſtye und Wir und unſer Gotzhuß von der Probſtye wegen in demſelben Land ze Underwalden bißhar / und uff hütigen Tag gehept hand / es ſig von Zinſen/ Zelen / Lechen / Gelässen / Gerichten / Erſchätzen ald ander Gerechtigkeiten wegen nützit ußgelaſſen/ wie und als die in unſers Gotzhuſes Briefen/ Rödlen/ ald ander Geſchrifften geſchriben/ begriffen/ ald genempt ſind / gar nützit uslan / noch hindangeſetzt / und iſt der Kouff geben und beſchehen umb fünff hundert Pfund / je zwölf Plaphart der Statt Lucern Werſchafft für ein Pfund ze rechnende/ dero wir von Jnen gar und ganz gewert und bezalt ſind/ haltend ouch die in und an unſers Gotzhuß und beſunder an der Probſtye Nutz geben / angewendt und bekert nach aller Notturfft und Billichkeit / des wir mit Sunderheit verjächend / dann dieſelb verkoufft Gerechtigkeit der Probſtye zugehördt hat. Harumb ſo lobend und verſprechend wir für uns und unſer Nachkommen diß Kouffs / und aller der verkouffen Gerechtigkeiten / ſo ein Probſt in demſelben Lande / und wir von der Probſtye wegen/ wie vorſtat/ gehept hand/ recht werend zeſtinde / der obgenanten von Underwalden und Jnen gut Werſchafft darumb zetund / nach Recht vor geiſtlichen und weltlichen Gerichten / und an allen den Stetten da ſy deren bedörffand/ und da wir es durch Recht tun ſöllend / ungevarlich.

Wir die obgenanten Verköuffer entzichend uns ouch harüber alles Rechtens / Vordrung und Anſprach / ſo wir an diſem Kouff und der verkoufften Gerechtigkeiten / wie obſtat uns uff hütigen Tag je gehept hand / oder wir ald unſer Nachkommen hinfür daran jemermer gehaben oder gewünnen möchtend gegen den obgenanten von Underwalden / Jren Erben ald Nachkommen / mit Gericht ald an Gericht Geiſtlichen ald Weltlichen oder ſunſt mit dheinen anderen Sachen fünden ald Gefärten / beſonder ſöllend und wöllend wir ſölliche obgemeldet verkoufft Gerechtigkeit / wie die in unſern Briefen/ Rödlen und Geſchrifften begriffen gemeldet ſtände / hin ab und durch tun und ganz vernichten. Und ob wir das hinfür dhein Brief / Rodel oder Geſchrifft/ darin ſölich ald desgliehen Gerechtigkeit funden wurde / das ſoll denen von Underwalden kein Schad / noch uns weder Nutz noch Färdernuſſe / ſunder gantz hin / thod und ab ſin / alle böß Fünd / Geverd und Argliſt darin gantz und gar vermitten / doch ußgelaſſen und hindangeſetzt die Gerechtigkeit/ Nutz/ Zinß und Gölte/ ſo die drey Empter unſerm Gotzhuß namlich die Cüſtery / Camerie und das Almuſen Ampt/ in dem vorgenanten Land ze Underwalden hand / daß ſy ouch die hinfür darin haben und nieſſen ſönd / wie und als das von Alter harkommen iſt alles ungevarlich. Und des alles zu warem ſtetem und veſtem Urkund hab ich obgenanter Propſt der Probſtye/ und wir das Capittel unſers Capittels Jnſigel offentlich laſſen hencken an diſen Brief der geben iſt uff Donſtag nach St. Gallen Tag / als man zalt von Chriſti Geburt vierzehenhundert fünffzig und ſiben Jar.

Den Erſamen und Wiſen Schultheiſſen (Lande Amman) und Rate zu Glarus / unſern beſundern lieben und guten Fründen.

Unſer fründlich willig Dienſt zuvor/ Erſamen und Wiſen beſunder lieben und guten Fründ! Wir ſägen üwer Lieb ze wiſſen / daß uns Hans Kramer von Uznach uff den Maigtag umb die drey Nachmittag einen papirin ungeſtigleten Zedel / und der kain Datum inhaltet / bi einem genante Kettermel von Rickenbach gehört dem Edlen Juncker Peterman von Karen Fry/ unſerm lieben Herren zugeſandt/ indem Er meldet die Sach/ ſich der Sach halb zwüſchend Jm und dem Rupfenman von Koſſen wegen/ ſo Er maint die Jm vor Ziten an der Bleiche genommen ſyen/ verloſſen / und ſchribe uns in dem Zedel / wie Er darumb zu unſerm Lib und Gut gryfſen wölle/ Er und ſin Helffer und Helffers Helffer uns Er der Sach von uns unſchadhafft werde/ geträw damit ſin Ere zu behalten: Hat uns ouch daruff einem das ſin genommen. Solich ſin Schrifft und Jürnemmen uns zumal fremhd und unbillich an Jm hat/ mainen och / und haben des Kainen Zwifel / dann daß ieh ſolliche an Jm ſelbs unbillich und unzimlich nemen ſölle / und och nach Gſtalt der Sach ain ganz Mißvallen daran haben / dann in Kurtz der benant Kramer und der Rupfenman der Sach halb darumb mit ainandern vor üwern und unſer guten Fründen den von Zürich in Recht ſind geſtanden / und Jm der Rupfenman ſiner Clag vor Jn mit Recht ußgangen / und der ledig von Jm gekent iſt / nach Lut ains Urtel Briefs darfür gegeben; Wir bahend Jm och darvor uff ainmal uff ſin Schriben gantzwurt / ob Er uns darumb an Vordrung nit erlaſſen möcht / Jm darumb gelicher billicher Rechten nit vorzuſinde / under üwern und unſern guten Fründen den von Schwiz uff einmal in einem unſerm Brief des Datum wißt uff Samſtag nach Sant Oßwalts Tag Anno 1456. von ſinetwegen och geſchriben/ und uns in der Sach halb aine Rechten vor Jn erbotten zu ſind/ wie dann das derſelb unſer Brief mit mer Worte inhalt. Ueber das alles tut er uns ſölich unbillich ſchryben und beſchädigen/ des wir nach allem Herkommen der Sach billich von Jm abwären. Harumb beſundern lieben und guten Fründ/ ſintemal und dann der Kramer und ander von Uznach/ ach/ och üwern und unſern Fründen von Schwiz/ denen wir dann jetzo in ſolicher Maß ouch ſchryben/ zu verſprechen ſtand/ ſo bitten wir üwer guten Fründſchafft mit beſundern Ernſt fründlich mit dem benanten Kramer zu ſchaffen/ Jn des zu underwyſen/ und ſelbs daran ze ſind / uns ſölicher Schrifft zu vertragen/ und darin der Sach halb gegē uns und den unſern kein Unbillichhalt fürzenemmen/ die Vientſchafft gegen uns abzetund/ noch uns darumb ze beſchädigen/ ſunder dem unſern des ſin one Entgeltnuß ze beren. Das ſtat uns mit ſunderm Willen umb üch / und die üwern zu verdienen/ wa ſich das gepüret. Vermaint uns

dann

dann der Kromer je Anwordrung mit ze vertragen/ ſo wöllen wir Im umb was Er ze uns ze ſprechen hat/ vor üch oder unſern guten Fründen von Schwiz eins fürderlichen Rechten ſin / iſt Im das nit eben / vor dem Edlen Juncker Petermann von Raren Fry / unſerm lieben Herren / oder vor unſern und unſern guten Fründen Burgermeiſter und Rat / der Statt Zürich/ Sant Gallen / Appenzell / Wyl im Turgöw/ oder gemainer Eydgnoſſen Botten / an der Enden ainem welchem Er will / hoffend Im hiemit den vollen getan haben; Sunder Jr Im oder andern von ſintwegen nit geſtattind darin über ſölich völlige Depott des Rechten gegen uns oder den unſerigen dhain Unbillichkeit fürzenemen / und ſich ſolicher obgemelten Rechten aines von uns laſſen zu benägen / als wir hoffend üch billich bedunchen ſölle / und Jr wollend üch darin bewiſen / als wir des und alles Guten ein ſunder gut Getrüwen zu üch haben / das ſtat uns all zit mit Willen umb üch zu verdienen / und wir begerend darumb üwer gütlichen verſchriben Antwurt bi den Botten. Geben uff Mittwuchen nach des Hailigen Crützeag im Maigen Anno Domini 1457.

Burgermaiſter und Rate ze Coſtentz.

Den Erbaren Wiſen Ammann Vogt und Gericht zu Nefels bi Glarus.

Ain willige Dienſt zevor/ lieben Fründe/ als ich nechſt in der Wuchen vor Sant Andres des Hailigen Apoſtels Tag / vor Wienächten nechſt verſchinen / mit etlichen minen Mitprüdern und Geſellen von Rome harußgangen / und bi üch ze Urnach übernacht in Verenen Wegmeinen der Werberinen Huß ze Herberge geweſt ſind / hat ſi uns in ein Kammer gelet / iſt ſi bi uns in der Kammer gelegen / habend wir by zwenzig Guldin wert Silden Gelt und Crallen vermiſſet / und als wir Morgens früe uffgeſtanden / und von dannen ſcheiden woltent / ſien wir unſers Verluſts gwar worden / an dieſelben Verena das unſer gevordert / ſi uns gebetten das anſten ze laſſen / und glöublich zugeſagt / ſi welte darzu tun / daß uns das unſer wider wurde / das aber nit beſchechen iſt. Wir dozemalen / als wir dennocht mit der Romevart begriffen wurden / in dem beſten und uff Jr Zuſagen uns das unſer wider ze ſchaffen ſi uns getan hat / habend wir das anſten laſſen / Jra nu von unſern wegen von des Hochgebornen Fürſten / unſers Gnädigen Herren Marggrave Karles zu Baden / Graven zu Sponheim ꝛc. Vogt / uns das unſer ze ſchaffen ze angender Faſten geſchriben das aber nit beſchechen / noch darumb Jr Antwurt geben iſt. Verſtene nu / daß mer Lüt ſien Verluſt / ſo bi Jr / und das Jr verloren haben / und davon getrenge ſien / inſonder vernemen wir / ſi Jr Schweſter Ennli Müllerin und Elſen darumb wiſſen ſin ſollen. Bitten und erfordern je an üch / von mir ſelbs und miner Mitprüder und Geſellen wegen daran ze ſind / mit den egenanten Frowen ze verſchaffen / daß uns das unſer on Verziehen wider werde / angeſehen daß billich zu ſöllichen Sachen als ſich gepürt / geton wird / das begeren wir zu der Billicheit gegen üch ze verdienen / dann ſolte das nit beſchehen / und uns das unſer nit wider werden / verſtene Jr und mengklich daß wir unſer Notdurfft darinne betrachten und darinne fürnemen müeſſen als ſich gepüren wurde / domit wir das unſer bekommen / wir wellen aber das Getrüwen zu üch haben / Jr es darzu nit kommen laſſen / üch ſelb und uns witer Coſtens und Schadens ze vertragen / und mer Unrag davon ze vermiden / und laſſen mich darumb üwer fründlich geſchriben Antwurt mit dem Botten wider wiſen. Geben under des Schultheiß Michel Berbachs Sigel uff Samſtag vor dem Sontag Vocem Jucunditatis Anno Domini 1457.

Heinz Pfeffer von Singen/ Jme Kennhinger Thal.

Den Erſamen / Wiſen unſern Lieben beſundern Burgermaiſtern / Schultheiſſen / Amman und Räten der gemeinen Eydgnoſſen.

Karle von GOttes Gnaden / Marggrave zu Baden ꝛc. und Grave zu Spanheim.

Unſer fründlichen Gruß zuvor Erſamen/ Wiſen Lieben beſunder! Wir ſind am Mittwuchen nechſt vergangen uß dem Land von Oeſterreich kommen har gen Baden / und habend jetzund unſer treffenlich Botſchafft geferiget ze Obern Baden ze ſind uff Mittwuchen ze Nacht vor dem Hailigen Pfingſtag nechſt künfftig / der Sache halb darumb man nechſt uff dem Tag zu Basel geweſen iſt / darumb begerend wir / daß Jr üwer erber Botſchafft ſo treffenlich Jr mögend uff die egenanten Mittwuchen zu Nacht ouch dahin gen Obern Baden ſenden wellend / von der vorgenanter unſer Botſchafft zu hören / unſer Meynung / der ſi von uns iſt underrichtet. Geben zu Baden uff Suntag Vocem Jucunditatis Anno Domini 1457.

Diſes 1457. Jars warend dry Edelüt namlich Herr Fridrich vom Huſe Ritter / Heinrich Beger / und Clauß Zorn von Bülach / die alle im Elſaß Jre Sitz hattend / und doch vil Zit in der Statt Straßburg wontend / da ſi ouch Burger warend / wiewol die von Straßburg hernach erzeigtend / daß ſi diſer Zit nit mer Jr Burger gſin werind / das mocht nun ſin oder nit / dann man ſe in der Eydgnoſſchafft nit anderſt wüſt dann ſi werind Jre Burger. Diſe dry Edelüt hattend etwas Anſprach von Zinſung oder Mitgültſchafft wegen / an etlich Argöwiſch Stett/ namlich Zoffingen / Arow / Lenzburg / Surſe und Sempach / mer uß Muthwillen dann uß Rachte / deshalben die von Bern und Lucern als Ober-Herren derſelben Argöwiſch Stetten denen von Straßburg gar ernſtlich ſchribend und batends / daß ſi dieſelben dry Edelüt Jre Burger wyſen weltind Jrs unbillichen Fürnemen abzeſtan / in mittler Zit ſagtend dieſelben dry Edelüt denen von Lucern ab von der Sachen wegen / und glich darnach denen von Bern ouch / die von Straßburg ſchribend denen von Bern und Lucern wider / ſi werind nit Jr Burger / und weltend gern in der Sach Tädings-Lüt ſin / das

Etlich Edelüt im Elſaß ſitzend denen von Lucern und von Bern ab.

verdroß beid Stett gar ser/ dann si meintend se si werind Ire Burger/ dann si in der Statt dero Zit wonhafft waren/ und ob si mit Burger warend/ so warend si doch Hintersässen/ und uff solche Absagung verhafftend si ethch Lüt und Güter denen von Straßburg/ so si in Ir Stett und Gepieten erreichtend/ und schicktend die von Lucern angentz Iren Schultheissen gen Zürich und zu andern Orten si umb Hilff ze der Sach ze ervordern/ daruff beschribend die von Zürich angens einen Tag uff Donstag nach St. Gallen Tag ze Lucern/ was der 20. Tag Octobers.

Denen Frommen Wisen unsern fundern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen dem Lande-Amman/ und Rate ze Glarus.

Unser fründlich willig Dienst/ und was wir Eren Liebs und Guts vermögend/ allezit zevor/ frommen/ wisen sundern guten Fründe und getrüwen lieben Eydgnossen! Alsο habend üwer und unser guten Fründe und getrüwen lieben Eydgnossen von Lucern uff hüt vor uns und unserm grossen Rate gehept/ den frommen/ vesten Heinrichen von Hunwil Iren Schultheissen/ der uns das Fürnemen von der Vindschafft wegen/ die Inen zugeschriben worden ist/ eigenliche erschient/ und uns gesagt hat/ wie daß die egenanten unser Eydgnossen von Lucern vor Inen hasind den Zug uff Ir Vind/ so Inen abgesagt hand/ ze tunde/ und si ze schädigene/ und daruff uns ernstlich gebetten/ Inen das Bistand zetunde/ und zu ratend wie der Zug nach unser aller Ere/ und Lobe ze tunde sige da unser Antwurt also gewesen ist/ nachdem die Sach wol ze bedenckent/ und unser Eydgnoßschafft grosses daran gelegen sye/ so werind wir in der Yl nit wol bedacht also gächlingen darzu ze ratend/ dann wir welind denen Dingen nachgedenckhen/ und die betrachten/ und üch andern üwern und unsern Eydgnossen von Stunden an einen Tage in Ir Statt Lucern setzen/ und verkünden/ und Inen dann mit üch allen zu den Sachen ze raten/ und ze antwurtend daß wir hoffind/ daß unser aller Ere und Nutz weri. Und darumb getrüwend lieben Eydgnossen/ diewil nun dieselben üwer und unser Eydgnossen von Lucern üch das Fürnemen ouch erschine habent oder noch erschinen wellent/ und uns allen/ und unser gantzer Eygnoßschafft vil an den Dingen gelegen ist/ darumb das müglich wol betrachtet und bedacht wirt/ was darinne uns allen das best fürzenemen sye/ so begerend wir an üwer lieben Fründschafft über die Ding bedachtenglich zu sitzent/ die zu betrachtend/ und uff jetz Donnerstag nechst zu Nacht üwer wiß treffenlich Botschafft mit vollem Gwalt der Sache wol underrichte ze Lucern an der Herberg zuhabind/ Mornderdes mit andern üwern und unsern Eydgnossen und unsern Rats-Fründen ze ratschlagene was üwern und unsern lieben Eydgnossen von Lucern uff Ir Begerung ze antwurtend und das best darinne fürzenemen sye und üwer Liebe sich an solchem dheinerley anders sumen oder irren lassen/ als uns das je nordürfftig bedunckhen sin will. Datum in Vigilia Sancti Galli Anno Domini 1457.

Burgermeister und Rat der Statt Zürich.

Als die von Straßburg vernamend den Unwillen dero von Bern und Lucern/ schribend si gar bald jedem Ort der Eydgnossen insunders/ erklagtend sich der Sach gar fert/ und zeigtend an Ir Unschuld/ und batend die übrigen Eydgnossen/ daß si an denen von Bern und Lucern vermögen welind/ daß Inen die Iren/ und Ir Gut wider ledig gelassen wurdind/ und der Unwille abgestellt wurde.

Mißive dero von Straßburg gen Glarus.

Den erbarn wisen unsern besundern guten Fründen dem Amman und dem Rat zu Glarus/ embietend wir Hans Conrat Back der Meister und der Rat zu Straßburg/ unsern fründlichen Dienst/ Lieben Fründe! Alsο habend üwer und unser guten Fründe von Bern und Lucern uns kurtzlich geschriben/ wie Herr Friderich vom Huse Ritter/ Heinrich Beger und Clauß Zorn von Bulach den Iren von Zofingen/ Arowe/ Lenzburg/ Sursee und Sempach durch Ir offen Manbriefe Ir außstenden veressen Zinse und Rosten/ ouch Erkennung abgangner Bürgen halb gemanet habind/ da si meinend/ daß Inen des nit not gewesen sig/ daruff habend wir Inen wider geschriben und geantwurtet/ daß die obgenanten Drye nit unser Burger sind/ und daß wir si nit ze trengen habind/ doch so hand wir (als die die Sachen gern gut gesehen hettend) uns erbotten/ wärs Inen ze willen zu gütlichen Tagen ze kommen/ so weltend wir darinne suchen und werben/ wann wir truwetind Nutz ze sin/ daß die Sachen zu Gutem Ennind. Uber das/ und in dem so sind uns etliche unser Burger die Rousflüt und Ir Gut da obnen in Hafft genommen/ deß wir uns doch nit versehen hettind/ nach dem die Sachen uns noch unser gemeine Statt gantz nit berürend/ ouch die Manungen one unser Wüssen und Willen fürgenommen sind/ und warend in Meynung üwer Liebe/ und ouch andern unsern guten Fründen gemeinen Eydgnossen davon ze schriben/ und uns der Sachen zu entschuldigen/ und füret darinne ze erbieten/ daß wir hoffend Ir ein gut Gefallen daran gehept haben sölind. Indem so kam zu uns der strenge Herr Hans von Flachsland Ritter/ alt Burgermeister zu Basel/ bracht uns für/ wie daß Er der Sachen halb bi unsern guten Fründen gemeinen Eydgnossen erbarn Botten gewesen weri/ und hat demnach etliche Werbung an uns geton/ sunder zu eim gütlichen Tage gen Basel ze kommen/ alsο habend wir Im eins gütlichen Tags gen Basel gewolget/ und darzu me/ daß wir gern sölichen Tag zu Zürich leisten weltind/ uff daß Ir und ander unser guten Fründe gemein Eydgnossen dester völlicher dabi sin möchtind/ unser Verantwurten und Unschulde in den Sachen eigentlich ze vernemmen/ daruff Herr Hans von Flachsland von uns gescheiden ist/ sölichs an unser Fründe gemein Eydgnossen ze bringen/ und uns des Ir Antwurt wider lassen ze wüssen/ dero wir nu alsο gewartet haben.d/alsο uff gestern Zinstag habend uns unser guten Fründ von Basel geschriben/ wie Herr Hans von Flachsland alsο bi gemeiner Eydgnossen

Botts-

Botschafften gewesen / und wider zu Jnen kommen sige / habe Jnen ze erkennen geben / daß soliche Werbung und gütlich-Tag abgeschlagen sind / und was sich fürer in den Sachen begeben werde / können sy nit wissen. Solichs wir uns nach unsern gütlichen Erbieten davor gemeldt nit versehen hettend / doch nachdem dann wir und unsere Statt jeweilen / so lang daß jemand fürdencket / in guter und loblicher Fründschafft mit unsern guten Fründen gemeinen Eydgnossen Stetten und Ländern harkommen sind. Harumb sündern guten Fründe bittend wir ůwer Liebe und gute Fründschafft mit gantzem Flis / solichs und die Sachen gütlich ze bedencken / und mit andern ůwern und unsern guten Fründen gemeinen Eydgnossen daran ze sin / daß unsere Burger und die unsern die mit Jrem Gut daoben behalten sind / ledig gezalt / und daß solicher Unwille abgestellt werde als wir des ein gut Getruwen habend. Wer aber daß jeman under unsern Fründen den Eydgnossen meynen welt / uns dheinerlei Unglimpf in den Dingen fürzehaben / darumb wellend wir gern kommen zu einem gütlichen Tage für gemeiner Eydgnossen erber Sendebotten gen Basel oder Zürich / uff daß Je und si eigentlich underrichtet werdind / daß wir nüt unfründliches gegen Jnen fürnemen oder handlen weltind / und begerend darauff ůwer gütliche verschribne Antwurt. Geben uff Mittwuch vor Sant Simon und Judas-Tag Apostolorum An. Domini 1457.

Uff sölich Schriben ward aber von gemeinen Eydgnossen ze Lucern getaget / und der angesehen Zug uffgehalten / und nach vil Unterhandlung dero von Basel und andrer Stetten der Spann ze gütlichen Tagen gebracht / doch wereds Jar und Tag / eh die Sach je zerlegt mocht werden / wiewol nit jedermann denen von Bern und Lucern vil Glimpffs gab / gegen der Statt Straßburg sölicher Vientschafft fürzenemmen.

Herzog Sigmund legt ein Zug gen Rapperswil.

Diß 1457. Jars ward ein grosse Zwitracht [a] in Rapperswil / dann etliche begundend Eydgnößisch sin / und meintend lang gnug nun me umb der Fürsten von Oesterrich willen Lib und Gut one Ergötzung verkriegt haben / die andern woltend Oesterrichisch sin und bliben / gab also ein grosse Party wider einandern / dero Sach halb schickt Hertzog Sigmund von Oesterrich einen Zusatz uß Winterthur und Thurgöw gen Rapperswil / und lieb etlich Rapperswiler fenglich annemen und gen Winterthur [b] füren / doch ward so vil in der Sach gehandlet / daß der Hertzog die Gefangnen wider antwurtet [c] gen Rapperswil / dann da wollt grosser Unwill darus volgen gegen den Eydgnossen / und ouch warend die von Rapperschwil die joch Oesterrichisch warend / diser Gefangenschafft undultig / und meret sich der Unwillen gar faſt ze Rapperswil wider den Hertzogen / und must der Zusatz wider hinweg / oder es wer Unfrid darus ervolget / der Zusätzern warend hundert Knecht gesin.

Die von Solothorn kauffend Gösken und Werd.

Anno Domini 1458. koufftend die von Solotorn das Schloß und Herrschafft ze Gösken an der Aren gelegen in dem Buchsgöw / mit sambt der Castvogty der Probstie ze Werd / ouch an der Aren vor Gösken über gelegen / desglich den Zoll ze Willmaringen im Wargental / alles umb 8000. und 200. Rhinisch Gl. von Frow Ursula d Geborne Fryin von Valckenstein / mit Verwilligung Thomans von Valckensteins Frey-Herren / Jrs Vogts nach Lut der Kouff-Briefen.

Anno 1458. als obstat / Mentags nach St. Margrethen-Tag do verbronn das Stettli Bürglen im Turgöw ze Grund hinweg. Bürglen verbrunt.

Wir Graf Wilhelm / und Graf Jörg Gebrüdern von Werdenberg / Herren zu Sanganß und zu Ortenstein ꝛc. kund kund und bekennend offentlich mit disem Brief / daß Wir mit wolbedachtem Mute und sinnenklicher guter Vorbetrachtung / semlich ewig Landtrecht / so dann der Edel Wolgeborn unser gnädiger lieber Herr und Vetter / Graf Heinrich von Werdenberg seliger Gedächtnuß ouch wilund Herre zu Sanganß ꝛc. vor Ziten für sich und sin Erben an sich genommen und empfangen hat / als von und mit den Fürsichtigen Frommen und Wisen Landt-Ammannen / Räten und den Landt-Lüten gemeinlich beider Ländern / Schwitz und Glarus / unsern sündern lieben und guten Fründen / dasselbe Landtrecht Jme und uns ouch wol erschossen hat ꝛc. Nun erniwert / an uns genommen / das gelopt und geschworen habend als rechte Erb-Herren des egenanten unsers lieben Herren und Vatters seliger Gedächtnusse / mit den Herrschafften / Ländern / Lüten und Gütern / ouch mit allen Stucken / Worten und Artickeln als hernach an disem Brief geschriben stand. Dem ist also:

Erneuerung des Erbland-Rechts der Stalen von Werdenberg mit Schwiz und Glarus.

Daß wir für uns und unser Erben offenlich zu GOtt und den Heiligen / und die unsern / sodann in disen nachbenempten Grafschafften und Herrschafften / Vestinen / Tälern und Landschafften sitzend / namlich Sanganß / Ortenstein mit der alten und nüen Süns / mit allen Landen und Liten / so dann in oder darzu gehörend mit uns geschworen hand / somlich Landtrecht getrüwlich zu haltende / und beider vorgeschribner Ländern Schwitz und Glarus Nutz und Ere ze fürdern / und Jren Schaden ze warnen und ze wenden mit guten Trüwen / ouch dise nachgeschribne Stuck und Artickel so in disem Landtrecht beredt und begriffen sind / ewenglich stät und vest ze haltende / on alle Gevärde.

So danne sond wir und unser Erben der obgenanten von Schwitz und Glarus beiden Ländern gemein oder jetwederm Lande besonder / zu allen Jren Nöten / Kriegen und Sachen / warten / beholfen und beraten sin / mit den vorgeschribnen Herrschafften / Schlossen / Tälern / Landen und Liten / die Jnen ouch allezit offen und gewertig sin sollend zu allen Jren Nöten und Sachen ouch mit Lib und mit Gut wie Jnen das nodürfftig und

a Der Unwillen zu Rapperswil ward so groß / daß sich einige an die Oesterreicher andere an die Eydgnossen hiengen / diese wurden Türcken jene Christen genannt / darauß und anderm es wieder zu Weitläuffigkeiten daß Ansehen hatte / auch dieses wohl die Ursach nicht gewesen seyn / daß sie sich hernach an die Eydgnossen ergaben. Conf. Rhan. Mſ.

b al. Sen Ursprung Semler. L. 1. p. m. 199. Rhan. Mſ.

c Es ward Ihme entboten / Er sollte die Gefangenen ja nicht tödten / oder es müsse Ihn Rapperswil kosten. Bulling.

d al. Gebohrne von Ramstein Freyherrn Thomä Gemahlin Rhan. Mſ.

füglich ist/ in aller Wiß und Masse/als ob ein jeglich Sach unser selbs weri/ und uns selber angiengi/ getrülich und on alle Gevärde.

Darzu beschähe daß uns und unsern Erben jetz ichtzit furerhin zuviele in Curwalchen/ oberhalben der Steig und dem Walasew von Erb oder süst/ es sigi Lechen/ Ligen/ Schlösser/ Vestinen/ Lüt oder Land/ wie das genempt weri/ sömlichs soll ouch in disem Landt-Recht begriffen sin/ und den vorgenanten von Schwitz und Glarus gemein/ oder insunders jeglichem Lande/ ouch damit zu allen Iren Sachen/ Kriegen und Nöten warten und tun in der Masse/ als vor ist beschriben.

Were ouch daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus dheinest mit Irem Volk und mit Iren Helffern zu uns setzen ald zu uns ziechen weltind in Iren Sachen/ das sölend si in Irem Costen tun/ und sölend wir und die Unsern Inen bescheidnen Zouff umb Iren Yenning geben/ doch daß si unser und der Unsern darumme schonen/ und enkein ungewonliche Wisung noch Schaden darume nit tun sölend/ ungevärlich.

Were ouch daß uns/ unser Erben/oder die von Schwitz und Glarus entwedern Teil/ von jemand semlich Sachen angiengind/ davon Krieg ufferstundind/ was dann Stetten/ Schlossen/ Vestinen/ Land oder Lüten in semlichen Kriegen gewunnen/ erobert ald behept wurdend/ da der obgenanten von Schwitz/ oder von Glarus Paner bi weri dasselb alles so dann also gewunnen wurde/ söll denen von Schwitz und Glarus gänzlich volgen und bliben/ were aber daß wir oder die Unsern in denselben Kriegen jemand viengind/ diesselben Gevangnen söllend uns volgen und bliben/ von denen von Schwitz und von Glarus unbekümbert/ doch also daß wir und unser Erben und die Unsern semlich Gevangnen mit Urvechte und mit dero von Schwitz und Glarus Rate von uns lassen sölend/ und nit anders.

Wir obgeschribne Grave Wilhelm und Grave Jörg/ und unser Erben/mögend ouch hinnenhin unsern Herren/ unsern Fründen und Gesellen wol dienen und behulffen sin/ doch also daß wir durch uns noch die Unsern darumb mit deheinen Sachen wider die vorgenanten von Schwitz und Glarus noch wider Ire Eydgnossen oder die Iren/ damit nit sin noch tun söllend/ one Gevärde.

Were aber daß die jetzgenanten von Schwitz und Glarus unser zu Iren Eren/ Nutz und Notdurfften bedörfftind/ und si uns darumb mantind mit Briefen/ durch Botten oder von Munde/ in denZiten so wir Herren/ Fründen oder Gesellen dienetind/ danne sollend wir one Fürzug zu Inen kommen und Inen in Ir Sachen behulffen und beraten sin/ mit guten Trüwen in der Maß als vor ist beschriben/ one Gevärde.

Und ouch umb was Sachen wir oder unser Erben ouch deheinist Herren Fründen oder Gesellen dientind oder behulffen werind/ stunde uns/ unsern Erben oder den Unsern dhein Schade oder Gebresten davon uff/ das söll die von Schwitz oder Glarus nüt angon/ sollend ouch davon keinen Schaden noch Gebresten haben/ sunder des gentzlich unentgulten bliben/ one Gevärde.

Were ouch/ daß wir vorgemelten Grafe Wilhelm und Grafe Jörg oder unser Erben/ von unser selbs oder der Unsern wegen dheinest Stöß/ oder Zuspruch zu jemand hettind/ oder jemand zu uns/ ald mit uns/ und dann der oder dieselben uns Recht buttind/ uff die vorgenanten Ammann und Rät der Länder Schwitz und Glarus/ desselben Rechten sond und weilend wir uns vor Inen/ oder vor denen/ so dann beyde Länder dazu schiben/ geben und fügen wurdent/ benügen lassen/ one alle Widerrede/ one Gevärde.

Darzu so ensöllend wir/ noch unser Erben/ noch die Unsern/ nieman husen noch hofen/ noch enthalten/ in dheinen unsern Schlossen/ Gerichten noch Gepieten/ noch dheinen Fürschub tun/ der wider die benampten von Schwitz ald Glarus/ oder Ir Eydgnossen/ ald die Iren/ und uff Iren Schaden sin/ und tun welte/ so verr wir oder die Unsern das wissend oder vernemind/ on alle Gevärde.

Wir obgeschribnen Graf Wilhelm und Graf Jörg/ ensöllend uns ouch hinnethin/ weder gegen Herren/ Stetten/ noch Ländern noch gen niemand fürbaser verbinden/ weder Burgerrecht/ Landt-Recht/ Pündtnusse noch Vereinungen mit an uns nemmen/ noch empfachen/ one Willen Wüssen und Gunst der obgenanten von Schwitz und von Glarus/ on alle Gevärde.

Item/ so ist ouch beredt/ ob die obgenanten von Schwitz und von Glarus/ und Ir Nachkommen/ Una/ unsern Erben und Nachkommenden/von unser Bätt und Begärung wegen/ dheinist Ire Sülf oder Bottschafften zu unsern Sachen und Geschäfften lichen/ ald zusenden wurdend/ was Costung ald Zerung darüber dann gienge/ diewil sie von Sule werind/ und in unserm Dienste varend oder sind/ biß wider zu Sule/ denselben Costen und Zerung allen und allenthalben sollend wir geben und abliegen ungevärlich.

Es ist ouch in disem Landt-Recht eigenlich beredt/ daß von dryedrem Teil niemand den andern vertheffen noch verbieten soll/ wann den rechten Schuldner/ Mitgülten oder Bürgen der Ine darumb gelopt/ oder verheissen hat/ on alle Gevärde.

Es ensoll ouch ze dewedrem Teil dhein Leyg den andern umb dhein Sach uf dhein frömd Gericht Geistlichs noch Weltlichs nit fürnemen/ laden noch triben/ besonder so soll jederman vom andern ein Recht suchen und nemmen an den Enden und Stetten/ und in den Gerichten/ da dann der Ansprächig gesessen ist/ und dahin er gehört/ doch eelich Sachen darumm ußgelassen/ und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und bescheidenlich richten/ beschähe aber das nit/ und das kuntlich wurde/ so mag dann der Kleger sin Recht fürbaß suchen/ als Im füglich ist/ ungevärlich.

So ist ouch beredt/ daß uns obgenanten Graf Wilhelm und Graf Jörgen noch

unser

unſer Erben der vorgenanten von Schwitz und Glarus Stür und Brüch nit angon/ noch daß wir damit nützit ſollend ze ſchaffen haben/nu noch hienach/on alle Gevärde.

Und dann von ſunder guts Willens wegen/ den wir dann zu den jetzgenanten unſern guten Fründen von Schwitz und Glarus habend/ſo habend wir jetzgenanten Graf Wilhelm und Graf Jörg von Werdenberg für uns/ unſer Erben und Nachkommen/ den egenanten von Schwitz/ Glarus und allen Iren Nachkommen/ die Gnad und Liebe getan/ daß man ſi und alle die Iren durch unſer vorgeſchriben Grafſchafften/ Herſchafften/ Stett und Länder/ mit Irem Lib/ und mit Irem Gut/ welcherley das iſt/ nützit ußgenommen/ varen/ des nit vor ſin/ Zollſtty laſſen/ und hinfür niemermer ewenklich kein Zoll noch ſolch Satzung geben ſond/ ungevärlich.

Sunderlich und eigenlich iſt ouch in diſem Landt-Recht beredt worden/ wenne wir obgeſchriben Graf Wilhelm und Graf Jörg/ oder welicher je dann Herr der obgeſchribnen Grafſchafften/ Herſchafften/ Schloſſen/ Landen oder Lüten Erbe ſind/ oder Erben werdent/ mit allen vorbegriffnen Lüten und Landen/ ſich ſemlicher Landt-Rechten verſachen ſollend/ in beiden Ländern Schwitz und Glarus/ ouch ſemlich Landt-Recht ſchweren/ darumb Brief und Inſigel geben ſond/ daß ſi diſen Brief und ſemlich Landt-Recht in der Maß/ als diſer Brief wiſt und ſeit/ getrüwlich halten/ und ſemlichem nachgangend/wann das an ſi durch die vorgenanten Länder oder Ir Botten ervordert wird/ on Widerred.

Wer aber/ daß dann dhein Erb oder Erben in ſemlichen Iten mit ze Iren Tagen kommen werind/ ſo ſöllend Ire Vögt/ Amptlüte/ Pfleger/ Rät/ oder an wem das dann je gelegen weri/ ſich an derſelben Erben ſtatt in vorgeſchribner Wiſe ſemlichs Landt-Rechts vervachen/ ſolich Landt-Recht ſchweren mit ſamt den vorgeſchribnen Lüten/ und das verſorgen mit Brief und Sigelen/ alle vor und nachgeſchribne Stuck und Artickel ze haltende in der Maß/ als das diſer Brief wiſt und ſeit/ untz daß ſolich Erben zu Iren Tagen kommend/ dann ſöllend ſi und Ire vorgeſchribne Land und Lüte ſich dann aber ſolicher Landt-Rechten verbinden/ ſchweren/ und darumb Ir Brief und Inſigel geben in obgeſchribner Wiſe/ wenn das an ſi erforderet wird/ als dick das ze Schulden kumpt/ on Widerrede/ on Gevärde.

Und wenn ouch ſemlich Landt-Recht ernüwert wurde/ ſo ſollend aber denn alle vorgeſchribne Landtſchafften und Lüt Ire Landt-Recht ouch ernüwern und ſchweren/ als ſi das ouch jetz getan und geſchworen han/ in Maß als diſer Brief wiſt und ſeit.

Und uns und unſern Erben ſoll ouch und iſt in allen vor und nachgeſchribnen Stucken und Sachen diß Landt-Rechts vorgelaſſen und behalten in unſern vorgenanten Herſchafften/ unſere Gericht/ Gewaltſam und Gerechtigkeit/ ouch ungevärlich.

Wir obgenante Graf Wilhelm und Graf Jörg/ noch unſer Erben/ ſollend ouch unſere vorgenanten Herſchafften/ Veſti und Schloß Sangans mit Ir Zughörde/ nu noch hienach niemand/ noch gen niemand verſetzen noch verkouffen one Rat/ Wüſſen und Willen der obgenanten von Schwitz und von Glarus/ ald Ir Nachkommen ungevärlich/ ob wir aber von unſer Notſach wegen/ dieſelben unſer Herſchafft Sangans dheinest verſetzen oder verkouffen weltind/ſo ſöllend wir die deserſten und vor mengklichen den obgenanten von Schwitz und Glarus anbieten/ und ſi dero Noten in Zouff ald Verſatzung wiſe/ und ſi vor mengklichem/ und ein Beſcheiden ungevarlich darzu kommen laſſen/ ob ſi wellend. Ob aber ſi beide Länder/ oder Ir dewederes inſonders/ die weder kouffen noch verpfänden weltind/ ſo mögend wir ſi wol gegen ander Lüten verkouffen ald verſetzen/ doch alſo/ daß der oder die/ denen das zugefingt wurde/ ſich mit Eyden und Briefen verbindind und verſchribind gegen denen obgenanten von Schwitz und Glarus/ diß Landt-Recht zu haltende/ und alles das ze tunde/ ſo diß Landt-Recht/ nach diß Briefs Lut und Sag innehaltet/ und wir jetzo getan habend/ mit guten Trüwen/ und on alle Gevärde.

Es iſt ouch harinn beredt worden/ daß man diß Landt-Recht je ze zechen Jaren ungevärlich/ wenn das von den obgenanten von Schwitz und Glarus an uns oder unſer Erben und Nachkommen erfordert wird/ ernüwern ſoll/ und was Mannen und Knaben dann ſechzechen Jaren und darob alt ſind ſollend dann diß Landt-Recht ernüwern und ſchweren zu halten/ und zu vollfürende/ mit allen Stucken und Artickeln/ als dann diſer Brief wiſt und ſeit/ on alle Gevärde.

Und in allen vorgeſchribnen Stucken und Sachen/ ſo haben wir vorgenanten Graf Wilhelm und Graf Jörg uns und unſer Erben mit unverſcheidnen Worten vorbehebt den Allerdurchlüchtigſten Fürſten und Herren den Römiſchen Keiſer/ unſern Allergnädigſten Herren/ und das heilig Römiſch Rich/ und unſern Gnädigen Herren den Biſchoff von Chur/ ſine Lechen-Richtung/ und ſolichs/ ſo wir oder unſer Erben Im von Lechen-Rechts wegen ſchuldig und pflichtig ſind/ und nit ſiner. Doch daß wir harinne wider die von Schwitz und Glarus/ noch wider Ir Eydgnoſſen/ und die Iren/ ſo zu Inen gehörend/ nit ſin noch tun ſöllend in dhein Wiß/ on alle Gevärde.

Am letſten iſt ouch beredt worden/ ob die obgenanten unſere gute Fründe von Schwitz und Glarus/ und Ir Nachkommen/ und ouch uns Graf Wilhelm/ und Graf Jörgen und unſer Erben ze beider Sit/ gemeinlich und einhelliglich beduchte in diſem Landt-Recht dhein Stuck ze meren/ ze minderen/ oder ze endern durch unſers gemeinen Nutzes und

Notdurfft willen / gut ald notdürfftig sin/ daß wir das wol mögend und söllend Gewalt haben / wie wir des mit einandern einhelliglich ze Rat werdend / on alle Gevärde.

Und darüber ze einem waren offnen und ewigen Urkunde / so habend wir obgenanten Graf Wilhelm und Graf Jorg von Werdenberg / Herrn zu Sanganß / ꝛc. unser Insigel für uns und unser Erben und Nachkommen offenlich tun hencken an dis sen Brief / der geben ist uff unser Vesti Sangans / des Jars do man zalt von Christi Geburt unsers Herren / tusend vierhundert fünffzig / und darnach im achtenden Jare / am Mentag nechst nach unser Lieben Frowen Tag / als si geboren ward ze Herbste.

Vom Küplaphart-Krieg wider die von Costenz.

Diß 1458. Jars hattend die von Costenz im ersten Herbstmonat ein Gesellen-Schiessen angesehen / und dryzehen Abentheüren usgeben / und beschribend zu söllichem Schiessen / Herren / Grafen / Ritter und Knecht / Stett und Länder / ouch wurdent beschriben gemein Eydgnossen / yetlich Ort insonders / und ward mengklichem Gleit gegeben / also kam groß Volck dahin / die von Lucern schicktend Melcher Russen Iren alten Stattschriber / Meister Jacoben Ratenhofer / der Statt Armbruster / Thoman Schar des Rats / und Heini Kupscher all Burger ze Lucern. Ee nun der Schiessend gar endete / da ward ein Unwill und Span zwyschen gedachten Burgern einem von Lucern und einem von Costenz / dann als der von Lucern etlich Bernplaphart / welche Mäntz do in der Eydgnoßschafft gmein löuffig was / gefrist hat / und ein besundern Gesellenschutz mit demselben Burger von Costenz tun wolt / sprach der von Costenz es werind Küeplaphart / er welte sust nit umb die Küeplaphart schiessen / dise schmächliche Red verdroß den von Lucern / und meint es werind nit Küeplaphart noch von Küyen gemänget / dann si werind von frommen Christenlüten Iren Eydgnossen von Bern geschlagen / und hiessend Bernplaphart / und solte man billich über söllich gegeben Gleit und Ußschribung si nit mit Worten schmächen. Also wurdent si der Sach so vil stößig / daß si einandern schlugend / do warend etlich frömdd / so den Eydgnossen sunst nit günstig warend / die bruchtend ouch etwas Spitzlinen / und ward das Gleit nit trüwlich gehalten / und erzeigt man sich vilnach partyisch wider die Eydgnossen. Nun was es vil Costenzern / sonders der Erbarkeit gar leid / doch dorftend si denselben Iren Burger nit gestraffen / dann Er was eins grossen Geschlechtes und Anhangs.

Do nun die Eydgnossen gemeinlich so uff demselben Schiessen warend / sachend söliche Verachtung über gegeben Gleit / und daß dannoch niemen gestrafft ward / furend si in grossem Unwillen hinweg / und zeigtend in allen Orten jeder sinen Herren söliches an. Also zugend die von Lucern mit Ir Statt zeichen uß / in Meynung die von Costenz ze überziehen / und mantend alle Ire Eydgnossen hernach / do zugend Inen angends die von Underwalden nach / und kamend die von Zürich / Ure / Schwiz / Zug und Glarus ouch zu Inen / daß Iro 4000. Mann was / und lägertend sich gen Winfälden im Turgöw / das was Herr Berchtold Vogts Ritters / der hat ouch Burgrecht gen Costenz / also lagend si vier Tag ze Winfelden / zerganztend die Wingarten / und wimtetend / und gewunnend ouch das Schloß ze Winfelden / doch wustend si darin noch an dem Huß nichts. Do meintend si ouch für Costenz zeziechen / do tädinget Bischoff Heinrich von Costenz durch sinen Vicarium / ouch Juncker Albrecht von Sax Fryherr ze Bürglen und ander Herren und Stett gar vast in der Sach / und ward so vil darzu gerett / daß man die Sach verricht / und gabend die von Costenz den Eydgnossen 3000. Rhinisch Guldin / es daß si uß dem Veld zugind / und ward von Winfelden wegen getädinget / daß Herr Berchtold Vogt / des do Winfelden was (wann Er desmals nit im Land was) 2000. Rinisch Guldin sölt geben / darumb verpracht end sine Fründ / und ouch die Umbsässen / hiemit ward Im Winfelden wider / Er was des Burgers von Costenz so die unnützen Wort mit den Küeplapharten gerett hat nacher Vetter / des müest Er des fürer entgelten. Also ward den Eydgnossen 5000. Rhinisch Guldin / wiewol Inen nit jederman vil Glimpfs in der Sach gabe.

Es wurdend ouch die von Bern mit den Eydgnossen wider die von Costenz gemant / die sumptend sich nit / namend von Stund an uß under Ir Panner / und brachend ouch uff mit ganzer Macht / und schictend denen von Costenz Ir Absagung / die lutet also:

Die von Bern wurdent wider gewendt / als si nach für Costenz zu zogen.

Wir Schultheiß und Rat / ouch die Burger gemeinlich zu Bern in Uchtland / embietend und tun ze wüssen / üch dem Burgermeister / den Räten / den Burgern und der Gemeinde gemeinlich der Statt zu Costenz. Alsdann die Frommen / Fürsichtigen und Wisen / unsre sondre guten Fründ / und lieben getrüwen Eydgnossen von Stetten und Ländern jetz uff iwern und der Iwern Schaden und Straff gezogen sind umb Sachen Inen zugefügt / da uns nach der genanten unser lieben und getrüwen Eydgnossen Ervordrung und unser Pünden Sag gepürt Inen Hilff und Byständ ze tund / harumb so sagend und empfehlend wir üch und allen iwern Helffern und Helffers-Helffern für uns und alle unsere Helffer / unser Viendschafft / und wellend also in der obgemelten unser lieben getrüwen Eydgnossen Iriden und Unfriden sin / und wie sich fürwerthin söliche Viendschafft zu Krieg / es sig mit Roub / Brand / und Todtschlag machen möchtend / so wellend wir unser und aller der Unsern Helffern und Helffers-Helffern Ere hiemit verwart und verstanden haben / und ob wir in diesem unserm Absagen unser und der Unsern / ouch unsern Helffern und Helffers-Helffern Ereen halb ützit mer ze underscheiden und ze sagen nodürfftig werind / wellind wir daß solichs alles nach unser aller Ereen Notdurfft harinne begriffen und verdacht sige / und dißs unsers Absagens ze warem Urkund / so habend wir der Schultheiß / der Rat und die Burger zu Bern vorgenant unser Statt Secret Insigel geten trucken / zu End diser Schrifft uff disern Briefe / uff Mentag nechst nach des Heilgen Crütz-Tag ze Herbst / in dem Jar do man zalt von der Geburt Christi tusend vierhundert fünfzig und acht Jare.

Wie nun die von Bern mit Ir Panner biß gen Burgdorff kamend / do wurdent si von

den Eydgnossen gewendt / wann die Sach gericht was.

Rapperswil tut etwas Zulag gnd denen von Uri / Schwiz und Underwalden.

Desselben Herbsts und Jars / als die Eydgnossen uß dem Turgöw wider heim zugend / kamend die von Uri / Schwiz und Underwalden mit Iren Nodlinen gen Rapperswil in die Statt / a die Glarner warend oben uß durch Togaenburg heimgezogen / die von Zürich / Lucern und Zug unden uß durch Zürich / also machtend die drey Länder gut Geschirr zu Rapperswil / und ward Inen grosse Gesellschafft und Ere von den Rapperswilern erbotten / und sagtend Inen do die von Rapperswil s zu / daß si fürhin Eydgnößisch yn / und nit mer wider die Eydgnossen handlen weltind / und begertend gut Uffsehen uff si zu haben / dann si förderlich Zug und Glimpf suchen weltind der Herrschafft Oesterrich Jr Dienst und Pflicht uffzesagen / welches si uß vil Ursachen vermeintind wol tun mögen / si verhiessend Inen ouch / ob si sich zu etwar thun und verpflichten weltind / so weltind si sich zu nieman anders dann zu den gedachten drüy Ländern / Uri / Schwiz und Underwalden / desglich zu denen von Glarus verpflichten c.

Dero Iten umb Galli legt Herzog Sigmund von Oesterrich ein Reisigen Zůg gen Winterthur / und was vil Mensshafft zwüschen dem Herzog und den Eydgnossen / und doch nit offner Kriege.

Einer von Glarus tat einen ůb en Lug über die von Jr rer / der ward er je Glarus gefangen / und fum erbettet.

Jch Peter Hämi ab dem Wisenberg / Landtmann zu Glarus tun kund / und verjich offentlich mit disem Brief / daß ich in miner Herren des Ammanns und der Landlüten von Glarus Gefengnuß gewesen bin ze Glarus in dem Lande / und in Jr Gericht / von deswegen / daß ich geredt han / mit sigind Sachen begegnet zu Jtzers in der Buttis Guß / wie daß ich in derselb Guß Jtzers spat uff den Abend kommen weri / daselbs werind zwen Gsellen in des Buttis Stuben / und sußt ander Gsellen ouch / da han ich gesetzt / wie daß dieselben zwen Gsellen mit mir redtind / und der ein mich fragti wannen ich weri / do habe ich Jme geantwortet / ich sige von Glarus / do sprächend dieselben Gsellen / ich sölt mich nit von Glarus nämmen / do solt ich zu Jnen han gesprochen / warumb ich mich dann nit von Glarus nämmen sölti / do sölti der ein han gesprochen / die von Schwitz und Glarus werind zersch Böswichte / do redte ich zu Jnen / daß truwete ich nit si werind fromm Lüt / undenn und ich sölliche Wort wider si redti / und die von Schwitz und von Glarus entschuldgen und verantwurten weltt / do zuckti die zwen Gsellen über mich / und weltind mich erstechen han / und stachind mir ein Loch in min Rock durch ein Ermel / undenn so zuckti ich min Messer ouch / und stäch gegen Jnen / mit wol wüsse ich / ob ich einen gestochen hett oder nit / do kännnd do die andern Gsellen so in der Stuben werind / und zugind uns von einandern / alsó welti ich daselbs nit übernacht bliben / und zugi min Rößlen uß dem Stal / und füeri Nachtz untz gen Meyenfeld / und do do ich herfür an die Straß kam / do redte ein alter Mann mit mir / und bate mich daß ich die Sach nit witer brächti / si werind zwen frömbd Gsellen und werind nit von Jtzers. Semliche Wort han ich mengem Bidermann geseit und klagt / wie daß semlichs mir beschechen / und widersaren sige / das mir doch nit beschechen ist. Darumb so hand die von Jtzers semlich Sachen vernommen und han ein groß Verdriessen daran gehan und hand minen obgenanten Herrn von Glarus geschriben / und Jr tressenliche Bottschafft zu Jnen geschickt / an si begert / daß si mich hinuß gen Jtzers schicken weltind / daß ich der Sach Zundtschafft gebi / umb daß si die von denen mir semlichs beschechen weri desterbas in ein Straff genemmen köntind / daby si mir dann Jr gut sicher Gleit zugeseit / und geschriben hattend / durch deßwillen / daß si dann semliche Buberey desterbas geweren möchtind / und man sächi / daß Jnen die Sach läid were / daß ich mich aber offenlich begeben han / deß ich semlicher Zundschafft nit begeri nachzegan / und ich wolle das von lassen / dann semlichs sigi mir nit beschechen / und ich han ein Lug geseit von denen von Jtzers / und ist mir nichts widersaren noch beschechen / und darumb von des offnen Lugs wegen bin ich in der obgenanten miner Herren von Glarus Gefencknuß kommen / darumb so hand dieselben obgenanten mine gnädige Herrn von Glarus Gott und unser liebe Frou geeret / und von ernstlicher Bitte wegen miner anerborner Frinden / und ander frommer Lüten / und hand mich uß der Gefengnuß gelassen und von den schweren Banden genommen / da ich inne lag / und habend mich erlassen / daß si mich nit für Gericht stalten und den grossen Lug / den

ich

---

a Anderst thun Glarus hinzu. Rhan. MS. Simler. p. 340. Stettler. l. c.

b Sie haben sich in erst den Zürich angemeldet und begehrt / daß man sie in Schirm nemmen wölte / welches ihnen aber abgeschlagen worden / in Betrachtung daß Zürich damahls mit Oesterreich im Frieden stund / dahero Bullinger sagt / die IV. Ort haben sie so gleich in Huldigung genommen / und seyen einige der Bürgeren / so nicht schwören wollen / entsetzet / und haben sich dessen bey der Herrschafft Oesterreich erklagt.

c Es ist merckwürdig was diese Uebergab der Stadt Rapperswil bey denen Oesterreichischen Stätten / besonders Winterthur für eine Forcht verursachet / dann als Cyrus Rhan. MS. meldet / auf diesen Hawn-Wasch aus dem Turgöw die von Zürich zu Winterthur übernachtet / und folgenden Morgens das Gericht ersthalet wie die IV. Ort Rapperswil eingenommen / sind belagte Winterthurer darüber in solchen Schrecken gefallen / daß etliche der Meynung gewesen / man solle aus Zürcher weil sie vermuthlich wider Oesterreich unter der Decke ligen möchten / in der Herberg erstechen / andere aber einen glimpflichen Recht vorgeschlagen / denne auch geschiet ward / daß man nur ihre Wapfen visitiren solte / in welche dann in Winterthurischen Ort gefunden worden / darauf die Zürcher gleich wieder ihren Heimweg genommen / mithin sich dasiger aus allem Argwohn gesetzet / und erzeiget / daß sie von keinem Anschlag wider Rapperswil Wissen gehabt / dennoch diese noch beyderseits dieser Zeit zwischen Zürich und Winterthur / und ward bald noch heftiger entzündet / da denselbe von Winterthur aus allzuleichtem Glauben einer fälschlich aufgebrungten Zeytung / daß nemlich ein heimlicher Anschlag wider die Stadt auf Galli-Tag angerichtet wäre / die under gesetzte Zürcherische Unterthanen wider alles Protestiren und freundliches Zusprechen Land-Vogts Oßwald Schmidts zu Kiburg / nicht auf ihren Jahrmarckt und in die Stadt lassen wollen / welches den Herren von Zürich zu grossen Weitläuffen vorkommen / und Anlaß gegeben daß unter Landschafft ein Verbott anzulegen / daß niemand mehr gen Winterthur / sondern jedermann gen Thöß zu Marckt fahren / und den Winterthurern allerdings nichts mehr zukommen lassen sollte / diese Verbitterung wäre kurtz hernach als Pabst Pius II. die Eydgnossen wider Herzog Sigmunden / wegen an dem Bischoff von Brixen verübter Gewaltthat zu Feld vermahnet / zu einem gefährlichen Abwruch gerathen / wann Zürich nicht verständiget erachtet / Winterthur mit einer Gelegenheit die ihnen bald darauf suchich zur Hand zuwachsen / für sich selbs einzunemmen / die Eydgnossen so damahls wider diese Stadt nichts ausrichten können / in dem Sich gelassen hätte. Conf. Simler. p. n. 141. & 342. & ibi ampliff. Leo.

DOMINI 1459.

ich geredt hat/ als obstat. Und han ich der obgenant Peter Hämmi offenlich zu GOtt und den Heiligen geschworen mit uffgebottnen Yngern / und mit geleerten Worten/ daß ich von der Gefangenschafft wegen enkein von Glarus noch niemand der zu Inen gehört / noch sust niemen anders / weder ich noch niemen minet-wegen / er sigi inn Fründ oder min Ge-sell in dem Land noch vor dem Land / noch niemen/ niemer uffgetriben / weder mit geistlichem noch weltlichem Gericht / noch on Gericht / und mit Räten und mit Geräten / und mit keinen Dingen / und die Sach niemermer ze äffern / weder mit Worten noch mit Wercken / das den obgenanten minen Herren von Glarus / oder den Iren / ald jeman anders von dirre Sach Laster oder Scha-den bringen möcht an Lib oder an Gut. Wurde ich auch innen/ daß kein min Fründ oder min Gesell / Frow oder Mann si darumb weltlind rechen und hassen von derselben Gefangenschafft wegen / denselbigen soll ich das werren / und darvor sin / bi dem Eyde so ich geschworen han. Und ob das weri / daß ich diser obgenan-ten Stucken deheins bräche und min Eyd übersehe / so soll ich ein meineydiger ver-zalter Mann sin / und wa mich dann die obgenanten mine Herren von Glarus by-sangend und ergrifend / oder jemand von Ir wegen / so mögend si mich dann tö-den mit Recht oder one Recht / weders Inen füglicher oder eben ist / in allem dem Rechten/ als ob ich dagemal vor dem Rechten verurtheilt weri/ und soll mich hie-vor nit schirmen / enkein geistlich noch weltlich Lüt / noch Gericht / Herrschafft / Eigenschafft / Burgrecht noch Closter-recht / noch genzlich enkein Fryheit / so kein Statt oder Land ald Dorf hat / es sig von Jüngen / Yseren / oder Bäp-sten / oder Bischoffen / noch keinerley Sünde und Artickeln / die nu erdacht sind/ oder noch jeman erdencken mag in keiner-ley Wise. Und bi demselben minem Eyde/ allen Costen und Agung von der Gefan-genschafft wegen abtragen / und darzu minen Herren den Landtluten 5. Guldin in die nechsten Stürz ze geben. Und des zu einem waren Urkund aller obgeschrib-ner Dingen / so han ich obgenanter Peter Hämmi erbetten den frommen Wernher Aeblin / zu der Zit Ammann zu Glarus/ daß er für mich sin eigen Insigel thenckt. hat an diesen Brief/ Im und sinen Erben one Schaden ; das ich obgenanter Am-mann geton han von Bette wegen des obgenanten Peter Hämmis und siner Frind-den / die mich darumb gar ernstlich gebet-ten hand/ der geben ist am 14. Tag Aprel-len im Jare/ do man zalt nach Christus Geburt vierzehen hundert und 59. Jare.

Wirtschafft zwischen K. Fridrichen und sinem Bruder Albrechten und Herr. Sigmunden.

Diss Jars erhub sich grosse Wirdtschafft/ und ein langwirriger krieglicher Span / zwi-schen Keiser Fridrichen an einem Teil / und sinem liblichen Bruder Ers-Hertzog Albrechten/ und Hertzog Sigmunden von Oesterrich sins Vatters Bruders Sune am andern Teil / von wegen des Erbs des abgegangenen Künigs Ladislai von Ungern und Behem / so hievor am 22. Tag Novembris im vorigen 1458. Jar zu Prag mit Todt abgangen was. Derselbe Künig Ladislaus was ouch von Geschlecht ein Hertzog von Oesterrich / und hat einen Teil Oesterrichischer Landen erblich inne / namlich Wien sambt dem Hertzogthum Oesterrich / und wie Er nun one Lib-Erben abstarb / do vermeint Keiser Friderich dieselben Lande allein ze erben / und nam ouch die zu sinen Han-den allein inne / und vermeint ouch die An-sprach an die Künigklichen Tittel und Riche ze Ungern und Behem allein ze beziehen / wie wol er die Tittel dero Rich one Genieß harnach ge-brucht / dann Er derselben Richen nie genoß ward. Diß Erbe vermeintend Hertzog Albrecht und Hertzog Sigmund Ime nit allein inzu-haben gegeltatten / und ervordretend offt Iren gebürenden Teil / dann si in glicher Erb-Li-nien werind / aber der Keiser hielts Inen mit Gewalt vor. Diser Keiser Fridrich hat vor-hin die Stürmarck inne / und sin Bruder Al-brecht besaß Kernten und Krain / Hertzog Sigmund hat Tirol/Schwaben/ Elsaß ꝛc. Das Künigrich Behem ward Georgio Pogiebrachio einem Behemischen Herren / dem hats Künig Ladislaus im Todtbett verordnet / dann Künig Ladislaus was Keiser Friderich gehaß / das Kü-nigrich Ungern regirt Matthias Corvinus.

Pfaltzgraf Friderich verrichtet Hertzog Ludwigen von Beyern mit Augßburg.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Pfaltz-Grafe bei Rhin / Hertzog in Beyern/ des Heil. Römischen Richs Ertz-Truch-säß / Churfürst / bekennend und tun kund offenbar mit mit disem Brief / als etlich Spänn / Irrung und Zwytracht zwi-schen dem hochgebornen Fürsten unserm lieben Vettern Herrn Ludwigen Pfaltz-Grafe bei Rhin / Hertzogen in Nidern und obern Beyern an einem / und den Ersam-men Wisen unsern lieben besonders Burg-germeister / Rat und Gemeinde der Statt Augßburg an dem anderen Teile / gewest und entstanden sind / daß wir mit benant und beider Teilen Wissen und Willen be-redt und betädingt haben / als ouch von beiden Teilen uffrechtz gehalten und voll-zogen werden soll / in Maß von Wort zu Wort hernach geschriben stat.

Des ersten von aller Sprüch und Hand-lungen wegen die Herrschafft Fridberg be-rierend / so vil die von Augßburg des be-rierend ist / mit Namen / von des Zolls wegen zu Lechhausen auch obern und un-dernhalb der Lechprugk und von der Herr-lichkeit zu Lechhausen und Aißingen.

Item von des Ablegens obern und un-dernhalb Naußletten.

Item von unser Mumen wegen und ander der Iren / so usserenthalb der Statt Augßburg und usserenthalb Irer Aetter sa-ren und wandlen die werdend von Irn Zollern mer dann an einem End umb Zoll und Ungelt angelangt.

Item von der Au wegen zwüschend der Herberg Fridberg / Zollhuß und Lech-hausen/darinnen die von Lechhausen zollen.

Item von Wißmads wegen deß sich die von Lechhausen undertzogen und under si geteilt habend.

Item von des Vich-Tribs wegen uß der Statt in die Herrschafft Fridberg.

Item von des Lechs wegen den die von Augßburg verbauwen / und uff die Herr-schafft getrungen habend.

Item von der Vischer wegen / die in die Bäch herus gend vischen und vogen.

Item von der Brugken wegen zu Gers-

houen/

schouen / ſöllend die von Augſtburg ſtellen und ſetzen / uff den benanten unſern lieben Vettern Hertzog Ludwigen und ſine Rät zu Recht oder zu Güttlichkait / deß alles ſoll unſer Vetter die Macht haben ze entſchaiden oder ze ſprechen gütlich oder rechtlich daby ſol es dann on Wegrung beleiben.

Item von des Uſſſchickens wegen / als die von Augſtburg gen Werd / Lüt und Gezüg getan habend / ouch des Verſchribens den Fürſten wider Hertzog Ludwigen geſchechen / darinn unſer Vetter Unguad und Unwillen zu Inen fürgenommen hat / das ſoll hin und ab / und unſer Vetter Ir Gnädiger Herr ſin / ouch Inen Ir verbefft Schuld und Gut gnädiglich entſchlachen / ſin Pott uffinemmen / und Inen das volgen laſſen.

Item von der Gefangnen wegen zu Ingelſtatt Ludwig Vögelin / Hainrich Schweiglin / ouch Ir Statſchriber und all ander / die ſüllen uff ein alt redlich Urfechd ledig gezelt und gelaſſen werden / doch daß ſi Ir Zerung ſelbs bezahlen on Gevärde.

Item von der Zerung und Uſgab wegen des Rechtens ſo der Elnckhamer und ſin Anecht zu Ingolſtatt getan haben / die ſollen die von Augſtburg bezalen / als denn das der Rentmeiſter Johannis Hofmann verrechnet und in Geſchrifft hat.

Item der Elnckhamer ſoll umb die Houpt-Sach von denen von Augſtburg Recht nemen vor uns Pfaltz-Grafe und unſern Räten / on verrer Wägerung; weslend dann die von Augſtburg umb die Haupt Sach recht von dem Elnckhamer haben / ſo ſoll er Inen vor uns und unſern Räten umb die Haupt Sach ouch Rechtens ſin / on verrer Wegrung / weslend ſi Jn aber des Widerrechtens vor uns vertragen / das mögend ſi aber tun.

Item unſer Vetter Hertzog Ludwig hat ſich ouch uns zugefallen verwilgt in den nechſten drey Jaren von Datum diß Briefs mit denen von Augſtburg nit in Vechde / noch Viendtſchafft zu kommen / noch Ir abgeſagt Viend in ſinem Land / Gebieten noch Schlöſſen wiſſentlich mit huſen / hofen noch ſchieben laſſen.

Die von Augſpurg ſollend ouch in denſelben dry Jaren mit unſerm benampten lieben Vettern Hertzog Ludwigen nit in Vechd noch Viendſchafft kommen / ouch ſiner Lieb oder der Sinen abgeſagt Viend zu Augſpurg oder an andern Enden in dem Iren wüſſentlich nit huſen / hofen / noch ſchieben oder ſchieben laſſen / alles und trüwlich on Gevärde.

Und ob unſer Vetter Hertzog Ludwig zu gemeiner Statt Augſtburg / in der Zit dryer Jar oder gemeine Statt Augſtburg zu unſerm lieben Vettern Hertzog Ludwig in ſolicher Zit ichz zu ſprechen gewunnind / daß ſich nun hinfüro nach dato diß Briefs von neiwem machti / und das heilig Rich nit angieng noch berüerti / darumb ſollend die von Augſpurg einen Obmann uß unſers Vetters Ludwigs Räten nemmen / und jeder Teil zwen oder dry zu Im ſetzen / oder die von Augſtburg mögend dry oder fünff uß unſers Vetters Hertzogs Ludwigs Räten nemmen / und was die / oder der Merteil under Inen uff den Eyd zu Recht erkennend / daby ſoll es on Wegerung beleiben / ob ſi die gütlich nit gerichten möchtind.

Ob aber ſunder Perſonen die unſerm Vettern Hertzog Ludwigen ze verſprechen ſtend eine oder mer / gegen ſonder Perſonen von Augſpurg die Inen zu verſprechen ſtend / einer oder mer / oder hinwiderumb ſonder Perſonen von Augſpurg zu ſonderen Perſonen die unſerem Vettern zu verſprechen ſtend / in der Zit der dryen Jaren icht ze ſprechen oder ze klagen gewunnind / wie ſich das fügete / die ſollend von einandern Recht nemmen und geben / geben und widertun / an den Luden / und in den Gerichten darumm ein jegklicher geſeſſen iſt / und darein die zu Recht gehörend / on Gevärde.

Und hat unſer Vetter Hertzog Ludwig hierinn uſgenommen unſern Herrn Kaiſer / unſern Vettern Hertzog Otten / alle Herren von Bayern / den Cardinal Biſchoff zu Augſtburg / Johanſen Biſchoffen zu Wirtzburg / Ulm / Nördlingen und alle ander die Hertzog Ludwigen zu verſprechen ſtend / und in ſinem Schutz und Schirm ſtend / von dato diß Briefs on Gevärde.

Und habend die von Augſtburg ouch hierinn uſgenommen unſern Herrn den Kaiſer / das Rich / all Richſtette / unſern Vettern Hertzog Albrechten von Bayern ꝛc. Hertzog Johanſen und Hertzog Sigmunden / ſine Sün ꝛc. und die Inen zu verſprechen ſtend / lut Irer Verennung vor datum diß Briefs on Gevärde.

Und des zu Urkund habend wir unſer Jnſigel tun hencken an diſen Brief / datum zu Amberg Fryrtag nach dem Sontag Jubilate Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Quinquageſimo nono.

Seckingen / Louffenberg / Glarus. 1459.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oeſterrich / ze Stür / ze Kernten und ze Crayn / Grafe ze Tyrol bekennen daß wir unſer Herrſchafft ze Louffenbourg / Veſte und bede Stette / ouch Seckingen / Glarus und ander Lechen von der Erſamen und Geiſtlichen in GOtt Agneſen von Sulz Aeptiſſin ze Seckingen ze Lechen haben / alſo haben wir ſolichs angeſehen / und darzu betracht / daß wir deſſelben Gottzhuß Caſti-Vogt und Schirmer ſin / ouch daß wir die benant Aeptiſſin und Gottzhuß gnediglich handhaben / und ihRecht ze halten ſchuldig und pflichtig ſin / davon empfelchen wir unſern Landt-Vögten / Vögten / Houbtlüten / Schultheiſſen / Burgermeiſter / Räten und andern unſern Amptlüten / Underthanen und Getrüwen / den diſer unſer Brief gezeigt wird / und wellen ouch ernſtlichen / daß ſi die obgenante Aeptiſſin und Jr Gottzhuß bi allen Iren Rechten / Würden / Gerichten / Zinſen / Nutzen / Gülten / und allen andern Iren Behafften / die Jn ze Recht / oder von Alter zugehören / halten und ſchirmen / und nit geſtatten / daß ſi jeman daran bekümmere / ouch Inen Hilff und Byſtand thun / wann ſi von der egenierten Aeptiſſin / oder den Iren dar-

DOMINI 1459.

umb angerufft werden/ und daſſelbig nit laſſen/ das iſt unſer ernſtlich Meinung/ mit Urkund diß Briefs geben zu Coſtentz am Mentag vor Sant Bonifacien-Tag nach Chriſti Geburt im vierzechenhunderten und dem nün und fünfftzigiſten Jare.

Diſe Eichung iſt ouch hinderrucks und unwüſſend dero von Glarus beſchechen/ wider die Richtungen und Friden/ daß ſich die Herſchafft Oeſterrich der Eydgnoſſen Landen Lüten und Gütern nichts underwinden ſoltend/ ouch über das daß die Aptißin und das Gotzhuß ze Seckingen alle Rechtung/ ſo ſi an Gut/ Lüt und Land in Glarus gehept/ den Landtlüten von Glarus verkoufft hat/ uſgenommen 16. Guldin Zinſe/ nach Lut der Briefen/ dero Datum Anno 1395. wiſſend. Glichergeſtalt iſt ouch hievor Anno 1454. hinderrucks denen von Glarus den Fürſten von Oeſterrich gelichen worden.

Abſcheid ze Coſtentz vor dem Rümen Jarts-Tag.

Zu Wüſſen/ als von der Spänn und Zweyttracht wegen/ ſo da ſind zwuſchend dem Durchluchtigen Hochgepornen Fürſten Sigmunden Hertzogen ze Oeſterrich an einem/ und gemeinen Eydgnoſſen/ des andern Teils etlicher Anfordrung halb ſo ſi gegen einander vermeinend ze haben/ daß alda des Allerhochmechtigiſten unſers Allergnädigiſten Herren des Künigs von Franckrich Räte zwiſchend den genanten Parthyen im allerbeſten ſolich Ir Spänn halb einen güthlichen unverbundenen Tag angeſehen/ und den für ſich und den Hochwürdigen Herren Heinrichen Biſchoffen ze Coſtentz abgeredt habend uff Suntag Oculi ſchierſt kommende/ alſo daß beider Parthyen Erſame Botſchafft uff denſelben Sontag zu Coſtentz an der Herberg ſin/ und ſollend Mornides die gemelten Räte mit ſambt unſerm Gnedigen Herren von Coſtentz ſitzen/ anvachen die Parthyen ver hören/ und alsdann darin ſuchen und handlen/ als ſich gepirt/ und damit ſollend alle Sachen zwiſchen den egenanten Parthyen/ und allen denen ſo an beiden Teilen zu Inen gehörend oder gewandt ſind/ anſtan blyben unz uff den obgenanten Tag in guten Dingen/ und dhein Teil/ noch die ſo zu Inen gehörind/ als vorſtat/ gegen dem andern/ dazwüſchen nichtz in Argem noch Ungutem fürnemmen/ noch dehein Teil den Sinen geſtatten dem andern Teile Schaden zuzeziechen allerdingen ungevärlich; doch daß diſe Beredtnuſſe und Tagleiſten an dem fünffzigiärigen Friden zwiſchend dem Huß Oſterrich und den Eydgnoſſen unvergriffenlich und one Schaden ſin und nit deſtminder gehalten werden ſoll/ ungevarlich. Zu merer Gedächtnuß ſo ſind diſre Ding zwen glich Zedel geſtelt und jedwederm Teil einer mit unſer vorgenanten Heinrichs Biſchoffs zu Coſtentz Inſigtlen übergeben.

Uff den zwölfften Tag/ das iſt der Heil. dry Künig-Tag ze Nacht/ ſoll uff den Tag ze Lucern/ jederman an der Herberg ſin/ und Mornides umb das vorgenant Stuck antworten.

Von Dero von Solotorn/ und der Pündtnuß wegen mit Inen ze tund ꝛc. und ob das dheinem Ort nit eben noch ze Willen ſin welt/ daß die das doch den andern ſo des Willens ſich mit Inen ze verbinden ſin weltind/ des gunnen und verwilligen weltind/ dieweil und doch die von Solotorn nit mit denen von Bern ſo hoch verbunden ſind/ daß ſi von Ir wegen jemand hilflich ſin muſind/ oder das ſi darum ze manen habind/ dann was ſi hilffher den Eydgnoſſen gedient/ alð getan/ habend ſi eigens Willens/ und von Lieb/ und nit von Rechtz wegen getan. Darumb ſoll man Inen ouch uſtragenlich antwurten/ und zu ald abſagen/ uff den obgenanten 12. Tag zu Lutzern.

Von des Gottz-Huß St. Gallen/ dero von Appenzell und des Spruchs wegen ſoll jedermann mit vollem Gwalt uff dem obgenanten Tag zu Lucern antwurten/ wie und das man ſi von Appenzell daran wyſe/ daß ſi dem Spruch nachgangind.

Item von dero von Lucern und Meyenberg umb den Erbfall der zu Lucern gefallen und aberſtorben iſt/ ein Teil Guts im Ampt ze Meyenberg gelegen/ wellend die von Meyenberg aber nu darumb richten/ das meinend aber die von Lucern/ daß es ihr Stattrecht ſige/ ſidmalen der Erbfall in Ir Statt beſchehen und aberſtorben iſt/ daß man den ouch in Ir Statt berechten/ und ſich da finden ſoll/ wer rechter und nächſter Erb ſige/ und bittend ſi daby blyben ze laſſen/ oder aber ſi wellind des zu glichem billichem Rechte kommen.

Der Keyſer be ſchreib die Eydgnoſſen gen Nürnberg und gen Regenſpurg in den Hofe/ wider den Türcken ze raſchlagen.

Unſern und des Richs Lieben Getrüwen Ammann/ Rate und Gemeind ze Glarus.

Friderich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allenZiten Merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ Hertzog zu Oeſterrich und zu Styr.

Lieben Getrewen/ wann unſer Heiliger Vatter Papſt Pius mit ſampt unſer Keiſerlichen/ und ouch unſer und des Richs Churfürſten und ander Fürſten Machtbotten nächſt uff den Tag ze Mantaw in der Sach den gemeinen criſtlichen Herzuge wider die Türcken antreffende gehalten under anderm etlicher Stucken und Sachen halb darzu nodurfftenklich diennende/ die ouch einen Tag zu Nürenberg uff den Sontag Invocavit, und den andern vor uns in unſerm Keiſerlichen Hofe uff den Sontag Judica darnach/ bede in der Faſten ſchierſt künftig ze halten/ und ſiner Heiligkeit Brief deßhalben ouch uſgegeben zu laſſen fürgenommen hat/ darumb ſo empfehlend wir ich von Römiſcher Keiſerlicher Macht ernſtlich begerende und gebietende/ daß Ir zu beden obgemelten Tagen üwer vollmächtig Macht-Botſchafft ſenden/ den Sachen zu dem obgemelten Heerzuge dienende/ daſelb zu Nürenberg/ und vor uns zu einem Löblichen Beſchluſſe verrer auszewarten/ ob Ir aber verre halb des Wegs/ oder von Fürtze wegen der Zite den vorberürten Tag gen Nürenberg nicht erlangen möchtend/ nichts deſtminder zu dem vorgenanten Tag Judica zu uns in unſern Keiſerlichen Hofe ewer Macht-Botſchafft als vor ſtat/ ſendet/ und das nit laſſet/ als Ir des der heiligen Chriſtenlichen Kirchen/ und dem heiligen Riche/ und ich ſelbs

ſchuldig

schuldig und pflichtig seyt / daran thut Jr unser ernstlich Manung und gut Gefallen / geben zu Wien am Montag vor St. Pauls Tag Conversionis Anno Domini &c. sexagesimo unser Reiche des Römischen im zweintzigisten des Reiserthums im achten / und des Hungerischen im ersten Jare.

Ad mandatum Dominj Imperatoris in Consilio Ulricus Weltzli Cancellarius.

Zu Zürich ward ein Tag der Sach halb gehalten.

Wie nun jetlichem Ort ein sölich Schriben zukam/ hieltend die Eydgnossen einen Tag ze Zürich / aldahin kam ouch der Bischoff von Chur und Graf Hug von Montfort wegen des Bapsts und des Keisers als Botschaffter / und begertend gar vast daß die Eydgnossen ouch zu sölichem Hörzug bewilgtind / do gabend die Eydgnossen Antwurt / man habe jes groß Gut und Gelt bi Jnen und in aller Christenheit etlich Zit uff den Hörzug ingenommen / und sige doch nie nichts fürgenommen / desshalb Jr Meinung gar nichts darin ze handlen / si gespürind dann / daß man tätlicher und tapferlicher darzu tun / dann noch beschechen sige / so wellind si dann ouch tun was Christenlüten gepüre.

Bündtnuß dern von Zürich Schaffhusen und Stein 25. Jar lang.

Jn dem Namen der Hochgelopten Dryfaltigkeit / GOtt des Vatters / Suns / und des Heiligen Geistes Amen. Wir die Burgermeister Räte / und die Burger gemeinlich diser nachbenempten Stetten / nämlich Zürich / Schaffhusen und Stein / tund kund allermengklichen mit disem Brief / daß wir eigenlich angesehen und sunder betrachtet habend / sölliche Trüw / Liebe / und Früntschafft / so unser Vordren und ouch wir lange Zit mit einandren gehept hand / und umb daß dieselb Früntschafft zwüschend uns mit guten Trüwen gehalten und gemeret werde / so habend wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung dem Heiligen Rich ze Lob und ze Eren / und durch Frid / Frommen Schirms und Fridens willen Libs und Guts der vorgenanten unser Stetten und ouch gemeinen Lands uns diser nachgeschribenen Sach mit einandern geeinet und des einandern ingegangen / wie das hienach in diesem Brief eigenlich geschriben stat / die wir ouch dise nechstkünfftigen zwentzig und fünff Jare / so nach Datum dises Briefs schierist nach einandern kommend und künfftig werdend gegen und mit einandrem war und stät halten wellind / den ist also.

Daß wir obgenante Stette Zürich und Schaffhusen die vorgenanten von Stein bi dem Heiligen Rich handhaben / schützen und schirmen söllend und wellend so verr wir mügend / und ob si jeman davon wider Rechtz trengen und ziehen welte / und si darumb und ouch um söllichs daß wir und si uns also zusammen getan und verbunden hand / oder ob si von jemant wider Rechtz an Lüten / Lib und Gut angriffen und beschädiget wurdend / daß si uns das in unser Stett mit iren Botten oder Briefen in unser Rät verkünden / und ze wüssen tun mögend / denn so sölend wir die obgenanten von Zürich und Schaffhusen den obgenanten von Stein unser Hilf unverzogenlich on Widerrede zusenden / und Jnen mit guten Trüwen beraten und behulfen sin / und wie vil wir Jnen denn ze Hilf und ze Trost senden / daran söllend si ein Benügen haben / und sölliche Hilf sollend wir Jnen tun in unserm Costen.

Hinwidrum so söllend und wellend wir die obgenanten von Stein der obgenanten von Zürich und Schaffhusen gemeinlich und sünderlich fürbaß hm mit unser Statt Stein und unserm Schloß Alingen / ob unser Statt gelegen / wie wir die und das an das Heilig Rich und uns selbs erkoufft und bracht habend nach Wisung und Sage der Briefen uns darumb gegeben die egenanten zwentzig und fünff Jar gewärtig und gehorsam sin / und Jnen die offen lassen zu allen Jren Geschäfften / Nöten und Sachen darin ze sind / dadurch ze ziechend / und widerumb ouch hindurch / wie Jnen das füglich und eben ist / one Widerred / und Jnen umb Jr Gelt bescheiden Kouff Eßen und Trincken / und anders deß si notdürfftig sind / geben.

Und were ouch daß die obgenanten Stette Zürich und Schaffhusen beid oder under Jnen dewedere besünder von jemant darumb / und ouch umb solichs / daß wir und si uns also zesamen getan und verbunden hand / oder ob si von jemand wider Rechtz an Lüten / Lib oder Gut angegriffen oder beschädiget wurdent / das mögend si uns mit Jren Botten oder Briefen in unseren Rat verkünden und ze wüssen tun / dann so sollend wir obgenanten von Stein den vorgenanten beiden Stetten Zürich und Schaffhusen gemeinlich oder der Statt dera solch Angriff oder Schad zugezogen und geschechen weri / unser Hilf unverzogenlich zusenden / und Jnen mit guten Trüwen behulffen und beraten sin / und wie vil wir Jnen dann ze Hilf und Trost sendend / daran söllend si ein Benügen haben / und sölliche Hilf söllend wir Jnen tun in unserem Costen.

Gefügte sich ouch / daß jemant wer der were deheinen der unsern so zu uns obgenanten dry Stetten gehörte / angriffe oder beschädigte an Recht / oder daß si jemant wer der were mit dem oder den wir nit zu schaffen hättend oder gewunnend sich von uns gemeinlich ald sünderlich glicher billicher Rechten nit benügen lassen weltind / und daß der oder dieselben in unser Stett / Lender / Gericht oder Gebiet kämend / den oder dieselben alle Jr Helffer und Diener / Jr Lib und Jr Gut sol man befften und angriffen / und darzu tun nach aller Notdurfft / daß si söllichen Schaden ablegind und widerkerind / und sich daby glicher billicher Rechten benügen laßind / unverzogenlich on Geverd.

Wir die obgenanten von Stein söllend ouch mit niemand keinen Krieg nit anfachen one der obgenanten Stetten Zürich und Schaffhusen Rat / Wüssen und Willen / on Geverd.

Und were daß wir jetzgenanten von Stein mit jemand wer der were itzit ze schaffen hettind / oder gewunnind / und uns der vor Krieg oder so wir mit Jm ze kriegen kämind / sölliche gliche billiche Recht hutte / daß weri uff die obgenanten von Zürich oder Schaffhusen gemeinlich

oder dewedere Statt besunder / oder an andre End / da die jetzgenanten Stett Zürich und Schaffhusen beduchte / daß wir der obgenanten geboktenen Rechten eins uffnemmen söltind / so söllend wir es unverzogenlich on Widerred tun.

Fügte sich aber / daß wir die obgenante Stett Zürich und Schaffhusen gemeinlich oder ein Statt under uns besonder mit den vorgenanten von Stein / oder si mit uns gemeinlich oder einer Statt besunder Stöß oder Mißhellung gewunnind / das GOtt lang wende / darumb söllend wir ze Tagen kommen / ob es uns von Zürich beruert gen Schaffhusen in die Statt / und ob es uns obgenanten von Schaffhusen berürte gen Zürich in die Statt / und ob es uns obgenante beid Stett Zürich und Schaffhusen angienge / ouch gen Zürich / und söllend wir obgenanten beid Stett Zürich und Schaffhusen gemeinlich oder unter uns ein Statt besunder / so dann Stöß mit uns denen von Stein / oder wir mit Inen hand zwen erber Mann / und ouch wir von Stein zwen erber Mann umb söliche Stöß setzen / dieselben söllend dann schweren gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen die Sach und die Stösse unverzogenlich ußzerichtende / ze der Minne oder zu dem Rechten / ob si die Minn nit finden möchtind / und wie es die vier oder der Merteil under Inen zu dem Rechten ußsprechend / das söllend wir ze beider Site war und stät halten / ungevärlich.

Wäre aber daß die vier so darzu gegeben / stößig wurdind / und sich glich teilind / so söllend si besuchen / ob si sich eines gemeinen Manns inwendig unsern drey Stetten / Zürich / Schaffhusen oder Stein geeinen mügend / ob aber das nit gesin möchte / so söliend si bi den Eyden / so si der Sach halb geschworen hand in der Statt zu Sant Gallen / einen gemeinen Mann zu Inen erkiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein dunche / und welchen si darzu erkiesend und nemmend / den söllend die von St. Gallen darzu wisen sich der Sach anzunemmen mit den Schidlüten / und die unverzogenlich zu entscheiden bi sinem Eyde / den er ouch darumb schweren soll nach Gelegenheit der Sach / und nach dem als Ju denn bedunet recht und billich ze sinde / und welchem Teil der Schidlüten er volget / das soll ouch das Mer sin / und söllend ouch beid Teil dem nachvolgen und gnug tun / on Widerred.

Wurdint ouch die obgenanten Stett Zürich und Schaffhusen hinnethin jemer mit einandern stößig oder mißhellig / das GOtt ewenglich wende und mit sinem göttlichen Frideu davor sin wolle / der Stössen und Mißhellung / söllend wir die obgenanten von Stein uns in dhein Wise nicht annemmen und uns deheinem Teil ze Gilff setzen noch wider den andern Bistand tun / es wer denn Sach / daß wir si mit Frumschafft vereinen möchtind / das mögen wir wol tun / on Gevärde.

Es soll ouch kein Leyg den andern under uns dry Stetten obgenant / uff kein fromd geistlich noch weltlich Gericht laden noch triben / besunder so soll jederman von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da der Ansprechig gesessen ist / oder dahin er gehört / da man Jm ouch unverzogenlich richten soll / oder darinne ist ußgesetzt so jeman rechtloß gelassen und das kundtlich wurde / daß da derselb sin Recht suchen mag da Jm das eben ist. So dann umb Zinß mag jeglicher Teil von dem andern uzuchen mit geistlichen oder weltlichen Gerichten / als Jm das sugklich und von Alter herkommen ist / deßglichen Ehlich Sachen / soll man ouch berechtigen vor dem geistlichen Gericht als das von Alter harkommen ist. Es soll ouch nieman den andern der uns den obgenanten dry Stetten zugehört / weder verbieten noch verheffen / dann den rechten Gülten oder Bürgen der Jm darumb gelopt / verspröchen oder verbrieft hat / ungevarlich.

Weri ouch daß jeman Todtschleg oder Fräfline in unsern Stetten und Landen / Gerichten / Twingen / und Bännen begienge und täte / da soll und mag jeglicher Teil in Stetten und uff dem Lande richten nach Gewonheiten / Gesetzt und Rechte der Gerichten da solichs beschicht / also daß diß Pündtnuß und Vereinung nieman davor schirmen noch behelfen soll / in keinen Weg / alles ungevarlich

Sonderlich so ist harinne von uns obgenanten dry Stetten berede und eigenlich vorbehebt / daß wir dry Stette / alle unsere Schloß / Stett / Vestinen / Dörffer und Höfe bi allen unsern und Iren Fryheiten / Rechtungen / Ehhafften / alter guter Gewonheit / Gerichten / Twingen / und Bännen beliben söllind / doch daß diser Pündtnuß und Einunge allwegen gnug beschehe / alles ungevarlichen.

Wir obgenante von Stein söllind uns ouch fürbaßhin weder ze Herren noch ze Stetten / mit deheinen Gelüpten / Eyden / noch Verschribungen nit tun noch verbinden one der obgenanten Stetten Zürich und Schaffhusen / einhelligen Rates / Erloubens / Gunst / Wissens / und Willens.

Wir die obgenanten Stett Zürich und Schaffhusen und Stein habend uns einhelliglich vor und ußbehalten / ob wir durch unser Stett / Landen / Lüten / und durch gemeines Nutzes und Notdurfft willen hienach ützit anders ze Rat wurdind / denn hievor geschriben stat / das uns ze Schirm / ze Gilf / ze Frid und ze Gnaden gefürdern möcht / es were diß ze mindern / ze meren / ze endern / ze bessseren / das allenklich oder zum Teil / oder gang hin und ab ze tunde / und einanderen deszerlassen / das mögend wir wol tun / und söllend ouch des gantzen vollen Gwalt haben / wie wir des einhelliglich ze Rat werdend / alles ungevärlich.

Wir die obgenanten Stett / Zürich und Schaffhusen habend uns stäts darinne gantz vorbehalten / und ußgelassen / die Dündt / Eyde und Gelüpte / so wir vor Datum diß Briefs mit einandern / oder jemand mit uns / oder wir mit jemand andern gemacht und getan hand.

Und

Und alſo habend wir obgenante von Stein alle gemeinlich und under uns jeglicher beſunder was Mannen alt Knaben ſechszechen Jar alt und elter ſind gelert Eyde mit uffgebottnen Dingern zu Gott und den Heiligen geſchworen für uns und unſere Nachkommen / was diſer Brief von uns wiſet und ſeit die vorgenante Zit uß / war / veſt und ſtät ze halten / und ze haben / dem nachzegand und gnug ze tunde getrüwlich und ungevärlich / und ouch daß diß alles ſo diſer Brief von uns wiſet und ſeit / ie ze zechen Jaren die obgenante Jar zal uß mit unſern Eyden beveſtnen und ſchweren / war und ſtät ze halten / wen die obgenanten Stette gemeinlich oder eine uns der Inen das an uns erwordrend / on alle Widerrede und Argliſte harine gantz uſgeſcheiden.

So habend wir die obgenante Stette Zürich und Schaffhuſen für uns und unſer Nachkommen bi unſern guten Triuwen / und den Eyden ſo wir unſern Stetten getan hand gelopt und verheiſſen / alles das ſo diſer Brief von uns wiſet und ſeit die obgenante Zit uß / war / veſt und ſtät ze halten und zu haben dem nachzegande / und gnug ze tunde / und wen wir ie ze zechen Jaren unſer Pimde erniuwerend und ſchwerend / ſo ſollend und weilend wir den Unſern uff die Zit diſe Pündtnuß und Verſchribung ouch vorleſen / und Inen dann darauf bi Iren Eyden / gebieten die war und ſtät ze halten und gnug ze tunde. Alle Argliſt und Gevärde harin gantz uſgeſcheiden.

Und des alles ze veſtem ſtetem Urkund / ſo habend wir die vorgeſchribnen Stette Zürich / Schaffhuſen / und Stein unſer gemeinen Stette Inſigel offenlich laſſen hencken an dieſer Briefen dry gelich. Die geben ſind ꝛc. an der alten Vaſnacht. An. 1460.

Zwen Fryherren von Grätz werdent von Hertzog Sigmunden vertrödem der ein ward Burger Zürich.

Anno 1460. und diſe Zit kamend zwen Herren / Herr Bernhard und Herr Wigeloys Gradnere a Fryherrn / Gebrüdern von Windiſchen Grätz / Herren zu Gygenwis und Fanſtetten in die Eydgnoßſchafft / diſe warend von Hertzog Sigmunden von Oeſterrich des Lands vertriben / und ward Herr Wygeloys Burger ze Zürich. Diſen beiden Herren Gebrüdern gabend die von Zürich die Herrſchafft Eglisow ze koufen / doch behieltend ſi Inen ſelbs das Burgrecht zu der Herrſchafft Eglisow.

Ders Ziten begund ſich vil Vientſchafft täglich ze meren zwiſchend den Eydgnoſſen und Hertzog Sigmunden von mengerley Urſachen wegen / die von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / hieltend einen Tag / und vereinetend ſich ob es zu Krieg kämi / was ſi eroberetind / mit einander teil und gemein ze haben. Hertzog Sigmund war kurtz hievor im Bann geweſen / von wegen daß Er den Biſchoff von Brixen / ſo ein Cardinal was / Nicolaus de Cuſagenant / gefangen hat / in der Palmwuchen diß 1460. Jars / aber Er ließ den Cardinal wider ledig / und kam uß dem Banne / und erward mitler Zit daß Er die Eydgnoſſen in den Banne bracht; Wiewol vorhin als Er in dem Banne was / der Bapſt die Eydgnoſſen gar treffenlich mant uff Inne ze kriegen von des vorgenanten Cardinals Gefangenſchafft wegen / das woltend aber die Eydgnoſſen nit tun / des hattend ſi vom Bapſt vil beſt kleiner Gunſt / und brachte der Hertzog deſter ee hernach ſi in Banne.

Die Eydgnoſſen und Hertzog Sigmunds fragendUnwillen gegen einander.

Diß 1460. Jars ward Krieg wider den Apt von Kempten / und hat ein ſolichen Anfang: Der Apt von Kempten Apt Gerwig von Sunnentingen genant / hat ein Keller der was von Yſne hürtig / hieß Jörg Beck / dem Er ſin Sachen faſt bevalch uzzerichten. Diſer Apt hat den Keller uff einmal in das Eliſaß geſchickt / mit 4000. Gl. daß Er Im ſollt Win koufften / als Er ouch tett / do Er nun wider kam / und dem Apt Rechnung gab von dem Gelt und dem Win / do meint je der Apt Er tät Im umb 30. Gulbin unrecht / und ſchalt Jn ein Dieb / das verdroß den Keller / und bekümbert Jn ſölich Uner / und zoch wider in Eliſaß / und nam die ſo Jm den Win ze koufen geben hattend mit Recht für / dieſelben mußtend ſchweren ein Warheit ze ſagen wie Er den Win koufft hett / des wurdend Jm verſigelt Briefe / alſo kam Er mit den Briefen für den Apt wider gen Kempten / und hett gern gehaben / daß Jm der Apt ſin Ere wider geben het / das mocht nun nit gezin / dann der Apt wolts nit getun und wollt Jm ſin Lidlohn ouch nit geben. Alſo nam des Kellers Sun den Apt für Recht vor dem Bapſt / ouch vor den Keyſer / deßglich zu Weſtphalen und zu Rotwil / der Apt gab nuchts darumb / do

Ellich Knecht der Eydgnoſſen zuzugend wider den Apt von Kempten / und gewunnend ein Schlaunt im Gaubberg.

---

a al. Vigilius und Bernhardt Grabiers. Rhan. Sim.

a Die Urſache deſſen iſt abzehandlen / doch iſt gewiß daß beyde Brüder von ihren Adelichen Sitzen geſtoſſen / und beſonders Herr Bernhardt ſeiner Gemahlin / ſo eine Gebohrne von Starckemberg ware / ihres anſehnlichen Heraths-Guts verluſtig worden / dahero ſie ſich mit ihrem Gelt / Kleynodien ꝛc. nach der Schweitz retirirt / und allda aufgenommen / auch Burger zu Zürich worden / mag Zweiffels ohn darum geſchehen ſeyn / weilen damahlen die Eydgnoſſen ohne das mit der Hertzog Sigmunden angefangen erbittert waren / dahero nicht abnehmbahr zu ſchlieſſen / daß die Eydgnoſſen denſelben zu ihrem Rechten zu verhelffen Hülff zugeſagt / wie dann einige melden / daß ihnen von Eydgnoſſiſchen Orten erlaubt worden eine beliebige Anzahl freywilliger Soldaten anzuwerben / mit welchen ſie vor die Statt Mörtterthur gezogen / und ſie mit harten Drohworten zur Ubergab zwingen wollen / da ihnen aber zur Antwort ward / daß ſie noch des Eydes deme ſie Hertzog Sigmunden Gehorſam geſchworen / nicht von ſelbigen entledigen könten / ein gleiches ward ihnen auch anderwerts da ſie hingezogen / geantwortet / wobey zu mercken / daß die meiſte Schweitzeriſche Geſchichtſchreiber dieſen Zug denen Gradiern allein zuſchreiben / daß daß ſie weiter in die Oeſterreichiſchen Land über den Boden-See rucken wollen / da ihnen die Eydgnoſſen ihre Hülff weiter abgeſchlagen / es ſeye dann daß ſie der Haupt-Feind und Feld-Zeichen aus ihrer Nation beraubet worden / welches geſchehen / und ward Hanß Schweiger oder Schweitzer zu Hauptmann gegeben / mit deme ſie auf Zuſpach gezogen / wovon unten folgen ſol. conf. Rhan Simler. p. 143. 143. Bulling.

c Die Urſach dieſer Gefangenſchafft ware / daß ihne der Bahſt wider ſeinen / als des Schirm-Herren Willen / zu Biſchoff ernennt / und beſtetiget / und derſelbe ſich deſſen gewaltiglich anmaſſen wollen / darüber ward Hertzog Sigmund in Bann gethan / ſchickte dahero Doctor Gregorium Heimburger nach Rom / ihne zu verantworten / er mußte aber ohne erhaltener Audience abziehen / da der Bahſt ihne / daß er nichts außrichten konte / ſchrieb er an die Eydgnoſſen / und erſuchte ſie / Hertzog Sigmunden zum Gehorſam zu weiſen. Luzern und Underwalden allein ließen ſich des Bahſts Anmahnen gefallen / und zogen für Winterthur / davon ſie aber bald ohnverrichteter Sachen abziehen mußten / Bulling, historier. L. IV. p. 181. Trichem. Chron. Hirsaug. Tom. II. p. 439.

d Andere ertzehlen die Umſtände anderſt / es ſeye nemlich Georg Beck von Kemten aus dem Algöw gebürtig / samt seinen zween Brüdern / und daß ihr Vatter von dem Abt daſelbſt / Nomens Gerwig von Sinnentingen / wie ſie vorgeben / unbillicher Weiß im Gefängnuß enthalten / und ihnen auch ſelbe / da gleichwohl der Abt dem Georgen eine Summa Gelts ſchuldig / ſcharf damit getrohet war / Land-flüchtig worden / ſeyen in die Eydgnoſſiſche gekommen / und allda wider den Abt Hülff geſuchet zu ihrem Rechten zu gelangen / welches ihnen auf die Weiß wie Tschudius meldet / wiederfahren. Rhan. MS.

bedacht sich der Keller wie die Eydgnossen mengklichem geneigt wärind ze Recht ze verhelffen / doch in die Eydgnoßschafft / und samlet allda 334. Mann / mit denen zoch Er über den Bodensee in das Algöw uff den Apt von Kempten / Jr Houptman was Heini Eberli von Ensidlen / Jr Fendrich Heini Waldman von Zürich / und zugend die Eydgnossen bi einer Meil Wegs für Pfine hinin / also rüst sich der Apt zur Gegenwer / ließ samlen bi 1300. Knechten / der Houptmann was Herr Walther von Hochnegg a Ritter / der doch nun mit sinem Volck den Schwitzern entgegen / und wollt Jnen weren in ein Dorff ze ziechen / do understundend sich die Eydgnoßischen Knecht mit Gwalt darzeziechen / und stiessend an einandern an einem Ort heißt der Buchberg / was an einem Zinstag ze mitten Mertzen in der Vasten des genanten 1460. Jars / und was ein grosser tieffer Schnee / also schlug man mit einandern / und nam des Apts Volck die Flucht / gesiegtend die Schwitzer und erschlugend des Apts Volck 340. Mann / und ward Herr Walther von Hochnegg des Apts Houptmann ouch erschlagen / die Eydgnossen verlurend mit mer dann 2. Man / und etlich wurdend wund / die kamend all wider / der Umkommen kont man den einen nit finden / den andern fand man / der was ein Lilli von Schwiz / den furtend die Eydgnossen mit Jnen wider über den Bodensee also todt und begrubend Jn zu Roschach / also was der Apt von Forcht hinweg geflochen / und legtend sich die von Pfine in die Sach / und machtend ein Friden / und mußt der Apt dem Keller sin Eere widergeben / und darzu 500. Rhinische Guldin / und den Eydgnossen ouch 500. Rhinische Guldin / des wurdend 200. Rhinsch Guldin also bar geben / umb das übrige wurdend die von Pfine bürg. Also zugend die Eydgnossen wider heim / und brachtend vil Pütgut heim.

Diß 1460. Jar verbrannt Veldkirch mit einandern / daß nichts bestund / dann Sant Niclaus Kirch / und etliche Hüsser dahy / dero warend bi 12. und verbran ein groß Gut / es ward von etlichen Buben angezündt / die wurdend in acht Tagen hernach gefangen / und ze Veldkirch verbrennt / dann si gabend sich selbs schuldig / und warend Jra vier / diß geschach am Samstag nach St. Othmars Tag.

Es schribt Rudolff Mad dero Zit Landtschrieber ze Glarus / der solches gesehen und dahy gewesen ist / daß diß 1460. Jars uff Donstag zu Nachts / vor St. Laurentzen-Tag / das was am 7. Tag Ougstmonats hat es angefangen regnen / und streng on uffhören geregnet / biß an Samstag ze Nacht / das was St. Laurentzen-Abend / do wurdend die Wasser so merklich groß / daß alle Brucken und Stäg im Land verrunnend / daß nit bestund dann allein die Brucke ze Schwanden / die behub man mit grosser Arbeit und was der Löunsch also groß / daß Er Gädmer mit Hön hinweg trug / und die Lint was so groß / daß si gieng in der Kilchmatt biß an den Kilchhoff / also gieng man ze Glarus mit Crütz und mit St. Fridlins Sarch uff die Brug / und da dannen untz zu dem Ennebaer Lintsteg / da dannen in den Bruch und dem Löuntschen nach untz gen Lüginen wider zu der Lint / und stieß man das Crütz allenthalb in das Wasser an gemelten Orten / do sach man ansichtiglich daß das Wasser begund fallen und schwynen / dise Wassergüsse tat ein merklichen Schaden an Matten und an Gezimmer / die Lint gieng biß in Kilchhof in Lintal eins Knüws tuff / und mocht niemant verdencken / daß si ze so groß gewesen were. Ze Nefels mocht nieman zum andern kommen / dann mit einem Flotze.

Anno 1460. Jar-Rechnung ze Baden.

Das Geleit zu Baden hat jeglichem Ort geben 2. Gl. 32. lib.

Das Geleit bi den Bädern hat jeglichem Ort geben 3. lib.

Das Geleit zu Hellingen hat jeglichem Ort geben 5. lib.

Das Geleit zu Bremgarten hat jeglichem Ort geben 2. lib.

Der Vogt zu Baden hat jeglichem Ort geben 4. Gl. 27. lib. 18. ß.

Der Vogt im Ergöw / hat der 6. Orten jeglichem geben. 26 lib.

Die Botten ßollend heimbringen / als unsre Herren der Bischoff von Cosenz / der Bischoff von Basil suchend und werbend Jnen einen fründlichen Tagis zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und uns zu vervolgen / das Jnen bißhar nit zugelaßt ist / habend die Botten uf disen Tag nachdem und si sölchs aber gesucht und geworben hand / sich underredt / das si bedächt / daß unser Eydgnoßschafft Lob / Eer und Nutz wer / daß wir Jnen des gutlichen Tags verfolgtend / und loßtind was man an uns bringen welt / und ob nicht jeglich Ort einen eignen Botten schickte / daß doch zwey / dry oder vier Orten bevolchen wurd / den Tag ze leisten / und zu losen was an si bracht wurde / das brächtend hinder sich an gemein Eydgnossen / die rätind dann was si bedücht / unser aller Eer / Lob und Nutz ze finde / umb sölchs sol sich jeglich Ort underreden / und uf dem nechsten Tag darumb antworten / und ob die Oerter nit alle einhellig darinn wärind / daß dann der Minderteil dem Meren in der und allen Sachen volge / als das von alter Herkommen ist / und nit 3. 2. oder 1. Ort den andern die Sachen abziechind. Als Bart von Schönstein uns aber geschriben und gebetten hat / mit den Lüsern so bi der Geschicht zu Kempten gewesen sind / und mit dem Hartzer in sinem Beywesen etwas fürgenommen hand / meinend daß Jnne die Sach ouch berüre / und Jnne darumb vedend / ze verschaffen / daß si Jne uß Sorgen lasind / und ob si Jnne Anspruch nit vertragen mögind / so well er uns Rechtens sitt vor unseren Eydgnossen von Schwiz / und was si sich umb die Sachen erkennind / dem well Er gnug tun / doch daß si Jm und denen so Er angewärlich nit Jm bringt an verschriben Ziel zu dem Tage / den ze leisten / und wider dannen biß an sin Gewarsami gebund / das nun die Botten bedücht hat alles billich ze sin / doch soll jeklich Ort das beimbringen und / mit den Sinen die denn die

Veldkirch verbrannt.

Die Wasser in Glarus wurdent merklich groß / und stieg man das Crütz darinn / do lief es.

---

a Herr Walther von Hohenegg solle von dem Abt deßhalb haben / daß er den Seinen Speiß geben ließe / darauf er ihme geantwortet: Er habe Nachricht / daß die Schweitzer sie auffrigten Morgen auch nichts gessen / derohalben solten seine Knechte auch hungerig hinziehen / und das Morgen-Brod zu erst verdauen. Bulling.

b Sie were sagen / die Stadt Costanz were Freide gemacht / Georg Ber und dessen Brüder wurden gestillet / und den interessirten Eydgnossen 800. Gulden bezahlt. Rhan. MS. Bulling.

Digitized by Google

die Sach berüere verſchaffen / daß ſi den von Schönſtein uß Sorgen / und ſich Rechtes von Im benügen laſſind vor unſeren Eydgnoſſen von Schwiz / und darumb uff den nechſten Tag den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Schwiz antwurten / und daß ſi dem von Schönſtein ouch geantwurten könnind / als Inen das bevolchen und dem von Schönſtein Antwurt bi Inen ze nemmen geſchriben iſt.

Item daß unſer Eydgnoſſen von Bern und Lucern unſerm Herrn von Baſel den fründlichen Tag zwüſchend Inen und von Straßburg / ꝛc. zu leiſten zugeſagt hand.

Item daß jederman mit den Sinen verſchaffe / daß niemand in keinen Krieg lauff.

Item ob die von St. Gallen kämind / daß man dann mit Inen red / als ſich die Botten geeint hand.

Item wenn der Burgermeiſter von Zürich / als ein Gemeiner zwüſchend unſern Eydgnoſſen von Bern und Lucern Tag ſetze / daß Im dann jegluch Ort ein Botten ſchicke.

Die Appenzeller kouffend das Rintal.

Ich Jacob Peyer tun kund allermenglichem und verjich offenlich mit diſem Brief / daß ich mit wolbedachtem Mut und gutter zuchter Vorbetrachtung / und ſonderlich mit Hülff und Rat der Erwürdigen Herren / Hermann von Landenberg Decan, und und Herren Johan-ſen Truchſäſſen Thum-Herrn des Thumbs zu Coſtenz / minen lieben Herren und Vetteren / die darinnen minen gantzen vollen Gewalt gehebt hand / nach Wiſung und Sag des beſigleten Gwalts-Briefs und anderer miner Vetteren und Fründen Wiſſen und Willen / eins rechten und ſtäten jemerwerenden Kouffs für mich und all min Erben und Nachkommen / die ich darzu kräfftenglich und veſtenglich verbind / verkouffe und zu verkouffen geben hab / den Erſamen / Wiſen / den Ammannen / Räten und Landt-Lüten gemeinlich des Lands zu Appenzell und allen Iren Nachkommen / die Herrſchaffe und Vogty Rineck und das Rintal mit aller Gerechtigkeit / Nutzung und Zugehörungen / wie min Vatter / min Vetter ſel. und Vordern die Herrſchaffe Rineck die Vogtye und das Rintal ingehebt harbracht / genutzet und beſeſſen habend / hartinn gentzlich nichtz vorbehalten / noch außgenommen / und darzu die Nutzung und Zinſe / die in der Zit als die genanten von Appenzell Rineck und Rintal zu Iren Handen in vergangenen Kriegen bracht hand / biß uff jetz gefallen ſind / und die uff jetz Sant Martis-Tag und in diſem Jar fallend / und alſo iſt diſer Kouff geſchechen und gegeben umb ſechs tuſend Goldin Rinſcher gutter Geber an Gold und an Gewicht / dero mich die genanten von Appenzell ußrichten und bezalen ſölend / nach Wiſung und Sag des Schuld-Briefs / den ich darumb beſigliet von Inen inhab. Und alle die Gewarſaminen / es ſigend Brief und Rödel die ich umb Rinegk und des Rintal hab / daß ich fürderlich den vorgenanten von Appenzell zu Iren Handen und Gwalt antwurten ſoll / und ob dero / oder des ichtzig hinder mir / oder den Minen / on min Wiſſen belibe / daß doch das alles mir und minen Erben gentzlich unnütz ſin / und den obgenanten von Appenzell jetz und zu ewigen Ziten an diſem Kouff deheinen Schaden beren noch bringen ſoll / in kein Wiß oder Weg. Diſer Kouff ſoll ouch dem Heiligen Rich an der Lojung die es ze Rinegk und dem Rintal hat / dem Gotzhuß zu St. Gallen / denen von Altſtetten / und denen im Rintal an allen Iren Gerechtigkeiten / und Irem Herkommen gentzlich unſchädlich und unvergriffenlich ſin ; Und als ich obgenanter Jacob Peyer die obgenanten von Appenzell / von Rinegk / des Rintals und obgenanter Zinſen wegen mit dem Hof-Gericht ze Rorwil in die Acht bracht / und ſi daſelbs als Achter in das Achte-Buch ſchriben laſſen hab / daß ich da dieſelben von Appenzell im minen Koſten und gäntzlich on allen Iren Schaden fürderlich uß der Acht löſen / und Inen / daß ſolichs beſchehen ſig / darumb deſſelben Hofgerichts Brief und Sigel ſchaffen und antwurten ſoll. Und alſo entzüch ich obgenanter Jacob Peyer mich / für mich und all min Erben und mengklichen von unſern wegen / in Krafft und Macht diß Briefs / wie ich das allerkreffigſt iſt kan oder mag / alles des Rechten Vordrungen und Anſprachen / ſo ich oder min Erben an der obgenanten Herrſchaffe und Vogtye Rinegk und dem Rintal mit allen Nutzungen und Zugehörungen / und mit ſambt den obgenanten Zinſen je gehebt hand / oder noch fürbaßhin ich / min Erben oder Nachkommen / oder yeman von unſer wegen daran oder darzu yemerme gehaben oder gewunnen möchtind / gen den Vorgenanten von Appenzell / und allen Iren Nachkommen mit Geiſtlichen oder Weltlichen Gerichten / oder on Gericht / mit deheinen andern Sachen / Liſten / Fünden / und Gevärden / in dehein Wiß und Weg. Duch ſo loben und verſprechen Ich obgenanter Jacob Peyer bi minen guten Trüwen / für mich all min Erben und Nachkommen / die ich darzu warlich verbind / die obgenanten Herrſchaffe und Vogtey Rinegk und das Rintal / und die obgenanten Zinſe und Nutzungen als obſtat / alles niemermer anzeſprechen noch anzelangen mit Gericht oder on Gericht Geiſtlichen noch Weltlichen / oder mit deheinen andern Sachen / Liſten / Fünden / oder Gevärden in dehein Weg alles ungevarlich. Und zu warem veſtem Urkund aller vorgeſchribnen Dingen / und daß dem alſo nachgegangen werd / und es nun und hiernach on Intrag daby gentzlich belybe / ſo hab ich obgenanter Jacob Peyer min eigen Inſigel für mich / all min Erben und Nachkommen die ich darzu veſtenklich und kreffteklich verbind / offenlich gehenckt an diſen Brieff. Wir obgenanten Hermann von Landenberg Decan und Johanß Truchſeß Thum-Herrn des Thumbs ze Coſtenz / bekennend und verjechend mit diſem Brieffe / daß der obgenant Jacob Peyer unſer lieber Vetter diſen Verkouff / und das ſo diſer Brief wiſt und ſeit / mit unſerm und andern ſiner Fründen Rat / Gunſt / Wiſſen und gutem Willen geton und uns ouch gantzen vollen Gwalt geben hat / das zuzeſagen / ze vollzichen / und ze beſtäti-ſten. Und des zu warer Gezügknuß / und gutem Urkund / ſo hand unſer jetwedrer ſin Inſigel zu des vorgenanten unſers lieben Vetteren

teers Insigel offenlich gehenckt an disen Brief/ unsern obgenanten Vettern Jacob Peyern ze bewisen und ze besagen aller vorbeschribner beschechener Dingen / der geben ist uff Mittwuchen nach des Heiligen Crütz-Tag ze Herbst-Zit/ in der Heiligen Engelwychin ze den Einsidlen / do man zale von der Geburt Christi unsers lieben Herrn 1460. Jare.

Der Unwill merret sich zwischend Herzog Sigmund und den Eydgnossen.

Diß 1460. Jars ward der Unwill zwischend Herzog Sigmund von Oesterrich und den Eydgnossen ye lenger ye gröster / und kam den Eydgnossen ein Bann-Brief von dem Bapst/ und ward Ursach angezeigt von der Abred ze Costenz die man am Huß-Oesterrich nit gehalten hette / darumb wurdend gemein Eydgnossen in den Banne geton / und wie man den Grund vernam / so was diser Bann durch Herzog Sigmunds Verklagen vorm Bapst erworben / das die Eydgnossen gar hoch verdroß / dann als man sich sunst nit vil Guts zum Herzogen versach / und den fünffzig järig Friden nit mer dann noch 3. Jar weren solt / und man an Herzogen erfordert / ob Er den biß ze Ußtrag halten welt / versprach Er uff einem Tag ze Costenz durch ein besigelten Abschied den ze halten / über das verklagt Er die Eydgnossen vorm Papst / und verschuffs in Banne / ouch warff Er denen von Rapperschwil etlich Gut nider / von wegen daß si den Eydgnossen günstig warend / doch ward denen von Rapperswil versprochen / das Gut ze widerlegen / es beschach aber nit / witer begertend die von Zürich / daß der Herzog Herrn Wigeloys Gradner Irem angenommenen Burger / den der Herzog vertriben hat / Abtrag tun welt siner Ansprach / oder Ime ze Recht ston / nach Vermög des 50. järigen Fridens / das vermeint nu der Herzog nit schuldig sin / denn Er wert nit ein Eydgnoß / sonders ein Bandit uß sinen Landen flüchtig worden / ouch meint der Herzog die von Rapperswil horsind die Eydgnossen nichs an / und werind sin / deßlichen halbe Statt ze Stein / und klagt Er ab den Eydgnossen wol als vaß si ab Im / doch verbotnt Er alle Sach mit dem Bann / darumb hieltend die Eydgnossen einen Tag ze Zürich / ze mitten Ougsten / und warend zornig / do redtend die Bischöff von Basel und Costenz zur Sach / und ward ein Tag gesetzt uff künfftig Allerheiligen Tag von den Bischöffen gen Zürich in die Statt / alldahin solt ouch der Herzog selbs / oder sin Machts-Bottschafft kamen / und solt dann die Sach aber witer befridet werden. Also warend etliche Ort willens ze losen / etlich aber warend gar unbultig und woltend die Sach meinen ze rechen / und wiewol vom mereren Teil beschlossen ward / man welte den Friden ußhalten / und lyden derowil was müglich wäri / damit man darnach dest bessern Glimpf zum Krieg hette / so mocht es doch an etlichen Orten nit funden werden / dann daß je der Krieg angewangen ward;

Wie der Turgöwer Krieg anfieng und die Eydgnossen gen Fürach zugend / ouch Frowenfeld und die Landvogty inenommen ward.

Diß 1460. Jars an des Heiligen Crütz-Tag den 14. Tag Septemb. was an einem Sontag / und was Engelwiche ze Einsidlen / do zugend uß die von Lucern / und die von Underwalden / und kamend gen Rapperswil / da wurdends ingelassen / und schwurend die von Rapperswil angens zu denen von Underwalden / als zu Handen dero von Schwitz / Ure und Underwalden uß frvem eignem Willen / dann etlich Knecht von Ure und von Schwitz ouch da warend / doch keine Vendlin / dann allein von Lucern / und von Underwalden / also schickttend die übrigen Ort ilens Jr Bottschafft zu Inen gen Rapperschwil / und batends daß si wider heim zugind / und dero Zit noch kein Krieg anfengind / biß der fünffzigjärig Friden ußgieng / der doch nit länger denn von St. Jörgen Tag übet 2. Jar noch wäret / ouch daß man des fründlichen Tags erwarten / den die Bischöff Costenz und Basel gen Zürich uff aller Heiligen Tag angesetzt hattend / dahin Herzog Sigmund oder sin vollmächtig Anwalt selber kommen wurd ꝛc. Das schlugend nun die von Lucern und von Underwalden ab / und schickttend von Stund sampt denen von Rapperschwil Jre Absags-Brief zu Herzog Sigmunds Ampt-Lüten die also wistend.

Rapperswiler Absag-Brief / und Ussag Irer Pflicht / den 20. Sept.

Dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren Herzog Sigmund ze Oesterrich ꝛc. und wir Schultheiß / Rät und die Gemeinde zu Rapperswil ze vernemen / als wir üch Eyde und Huldung von wegen des Huß Oesterrich geton habend / deßhalb wir üch unthar mit unser Statt und dem Schloß verbunden gewesen sind / also sendent wir üch dieselben Eyde uff / und sagend ouch die ab / und wes wir üch bißhar verbunden gewesen sind / und von wegen etlicher unbillicher Endrungen / ouch etlicher Schulden / Costen und Schäden so Jr uns schuldig sind zu bezahlen nach lut und Sag unser Briefen / und von etlicher Nomen wegen / darumb Jr versprochen habent / denn Jr nit nachkamend / darumb so sagen wir üch und allen den üwern / und allen andern / die sich üwer in solichen Sachen und Kriege annemend / und allen üwern Helfern und Helfers-Helfern ein offne Vientschafft für uns und alle unsere mithafftte Helfere und Helfers-Helfere / und für die so jetz uns und Inen verwandt / und behulfft sind / die harine sin wellend / und wie wir üch und allen üwern Landen und Liten / die üch zeversprechen sind / und die sich üwer als vorstat annemend / Schaden an Lib und an Gut Nachts und Tags zuftigen kommend ald mögend / deß sollend Jr üch gentzlich zu uns versehen / und wir wellend hiemit unser Ere bewart haben. Zu Urkund versiglet mit unser Statt dem minndern Insigel bi End der Geschrifft hiernn getruckt / und ist der Brief geben am nechsten Sambistag vor St. Matthäus des Heiligen Zwölff-Botten und Evangelisten Tag / Anno M CCCC LX.

Unterwalder Absags-Brief.

Dem Durchlüchtigisten Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren Sigmunden Hertzogen ze Oesterrich / ze Styr / ze Kernten und ze Krain / Grave ze Tyrol ꝛc. sind wir Walther Zerser und Heinrich Wolfsent von Unterwalden Houptlüte ze vernemen / wie das uns und andere unsere Mithafften angelangt ist / Jr habend die Eydgnoßschafft gegen unserm allerheiligisten Vatter dem Pabst verklagt oder verklagen lassen / oder das sige beschehen in üwerm Namen / in solicher Maß / daß man die Eydgnossen bannen ald ächten solt / das uns unbillichen sin bedunckt / über das Zusagen / so üwer Rät ze Costenz uff dem letsten Tag in kurtzem in üwerm Namen getan habend des fünffzigsjärigen Fridens halb / ouch langt uns an / daß Jr unsern Lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen von Rapperswyl etlich Schulden / Zoßung / Schaden und Nomen nit abtra-

gind /

gind / noch uſtrichtind nach Jr Briefen Inhalt / ald als Jnen verſprochen iſt / und ſi das mer dann einmal gevordret habind. Mer ſo habend Jr unſerm lieben Eydgnoſſen Peter Kuſchen von Lucern ſinen Sold und Lidlon / als Er uns das feit / wider Gott und Recht vor / deßhalb Er wilund ůwers Vatters ouch ůwer abgeſeiter Vieud iſt / denen unſern guten Fründen wir ouch behulfen / und beraten ſin wellend / daß ſi von ůch uſtgericht und bezalt werdint. Und wann uns ſolich obgemelt Verklagen gegen unſerm Allerheiligſten Vatter dem Babſt nit lidenlich iſt / und das nit verliesen mögind / ouch ſo ſind unſere obgemeldte gute Fründ und Eydgnoſſen von Kapperswil und von Lucern uns in ſolicher Maß gewandt daß wir Jnen billich behulfen ſind / hierumb ſo ſagend wir ůch / und allen den ůwern / und die ůch ze verſprechen ſtand / und die ſich ůwer Jn ſolichen Sachen und Kriege annemmend und allen ůwern Helfern und Helfers-Helfern / ein ofne Vientſchafft für uns und alle unſere Mithafften und Anecht / von welchen Orten der Eydgnoſchafft ſi bi ald mit uns ſind / und für alle unſere Helfere und Helfers-Helfere / und für die ſo jetz uns under Jnen behafft und gewandt ſind / die herinne ſin wellend / und wie wir ůch und allen ůwern Landen und Luten ouch allen denen / ſo ůch ze verſprechen ſtand / und ſich ůwer annemend als vorſtat Schaden an Lib und Gut Nachts und Tags zůfůgen kůnnend als mögend / des ſollend Jr ůch gentzlich zu uns verſechen / und wir wellend hiemit unſer Ere bewart haben. Und des zu ofnem Urkund / ſo hand wir die obgenanten Houptlůt erbetten den Beſcheiden Johansen Gottlinger Statſchriber zu Kapperswil / daß er ſin eigen Sigil für uns und alle unſere Mitthafften / und für die als vorſtat / bi End diſer Geſchrifft offentlich getruckt hat in diſen Brief / der geben iſt am nechſten Samſtag vor Sant Mattheus des Heil. Zwolf Botten und Evangeliſten Tag Anno 1460. ꝛc.

Lucerner Bůnd Briefe.

Dem Durchlůchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmund Hertzog ze Oeſterrich ꝛc. Embietend wir Heinrich Haſſfurter Houptman / der Vendrich die Burger und Soldner gemeinlich von Lucern / als wir den jetz ze Veld gezogen ſind. Als Jr dann oder die ůwern den Erſamen Wiſen unſern guten Fründen und getrůwen lieben Eydgnoſſen denen von Underwalden / und andern Jren Fründen und Eydgnoſſen etwas Unwillens zugefůgt hand als ſi klagend / darumb ſi ůwer und aller der ůwern Viend ſin wellend / als Jr oder die ůwern an Jr Abſag-Briefe / darin Jr ouch Urſach gemeldet / wol mögend verſtanden haben ꝛc. Daß wir mit allen unſern Fründen / Helfern und Helfers-Helfern / und allen denen die wir zu uns in dirre Sach erbitten / ermanen / oder beſolden mögend / und uns oder den unſern zu verſprechen ſtand / jetz oder in kůnfftigen Zitten / ůwer und aller der ůwern und wer ůch ze verſprechen ſtat / oder ſich ůwer und der ůwern annemen wil es ſigind Herren / Stett / oder Landſchafften / oder wer die ſind / oder wie ſi genant / oder wo ſi gelegen ſind / von der obgenanten unſer getruwen Lieben Eydgnoſſen von Underwalden und andrer Jrer Mithafften wegen / Viend ſin / an Lib / Eren / Gut / Stetten / Burgern Landen und Lůten / und als verre und wie wa wir mögind ſchädigen wellend / mit der Hilff Gottes / und wer uns des biſtan und helfen will / nach dem und als wir deß denſelben unſern Lieben Eydgnoſſen und den Jren Eren halb ſchuldig und pflichtig ſind. Wie ſich die Sachen fürbaſer machen werdent / es ſig Tag oder Nachts / heimlich oder offentlich mit Todſchlegen / Roub / Brand / wie oder welches wegs ſich das fůgte / damit wellend wir unſer und aller der unſern Helfern / und Helfers-Helfern / und andrer unſrer Biſtändern als obſtat Ere bewart haben / und mit diſem unſerem ofnen Briefe ůmg geſeit haben Ze Urkund verſiglet mit des obgenanten Hemrich Haſſfurts des Houptmanns Jnſigel von ſin ſelbs / und unſer aller wegen als vorſtat. Geben an Sant Mauritius des Heil. Ritters Tag. Anno Domini 1460. Jare.

Wie ſich der Hertzog in der Sach verſech und deren von Diſſenhofen Beſtallung iſt.

Hertzog Sigmund verſach ſich diſer Sach vorhin wol / und wie Jne begund duncken daß es an Ernſt gon wolt / do verſatzt er dero von Diſſenhofen Botſchafft / ſo dero Sach halb bi Jm ze Jnſpruck lag / den Zoll / die Stůr / und Vogty und das Schloß ze Diſſenhofen ze gmeiner Burgern Handen umb 6000. zweihundert und 10. Rinſch Gul in / darumb dem Fryherren von Zimmern vor ouch glicher Gſtalt verſetzt was gſin / derſelbe von Zimmern ward von denen von Diſſenhofen dannen gelöſt; Diſer Herr Wernher von Zimmern was des Hertzogs ghemer Rat / und damit ob Diſſenhofen verloren wurde / Er das Sin nit verlůren můſt / ward diſe Loſung zugelaſſen / und wisend die Verſatzungs-Brief alſo.

Pfandt Brief um Diſſenhofen 1460. 27. Septembris.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Hertzog zu Oeſterrich / ze Steir ze Kernden / und ze Crain / Graue ze Tyrol ꝛc. Bekennen für uns und unſer Erben. Als wir dem Edlen unſerm getrůwen Wernherrn von Zimern unſerm Rate unſeren Zolle uff dem Rhin zu Diſſenhofen / und unſer Stur / Vogty / ouch das Schloß mit ſiner Zugehörig daſelbs in unſer Statt gelegen / das vormalen der Truchſäſſen von Diſſenhofen geweſen iſt / verſchriben / nach Lut der Briefen / ſo wir Jm darumb geben habend / und wir aber nun mit deſſelben von Zimern Willen unſern getrůwen Lieben N. den Schultheiß / Rät und Burgern unſer Statt daſelbs zu Diſſenhofen vergunt habend / dieſelb unſer Zoll / Stůr und Vogty ouch das benant Schloß von demſelben von Zimern / umb 6000. Zweyhundert und 10. Rinſch Guldin an ſich ze löſen / alſo habend wir denſelben unſern Schultheiß / Rat und Burgern und Jren Nachkomen Burgern derſelben unſer Statt Diſſenhofen die obgenanten unſer Zoll / Stur / Vogty und Fůſung in eins Rechten verenden Pfands Wiſe ingegeben und verſetzt / ingebend und verſetzend Jnen die ouch mit dem Briefe / alſo daß ſi die nun fürbaſer von uns und unſern Erben in Pfandswiſe für die vorgenanten 6210. Rinſch Guldin inhaben /

nutzen und niessen sollend und mögend/ one Abschlag der Nutz/ als Pfands und Landts-Recht ist/ als lang unz wir oder unser Erben/ die von Inen oder Iren Nachkomen mit der vorgenanten Sum Guldin erledigend und erlösend/ derselben Losung si uns ouch alzit gestatten und gehorsam sin sollend/ wen wir dero begerend/ und si mit derselben Sum Guldin ermanind/ und uns die ouch nach Bezalung derselben Sum mantwurten sollend/ on alles Verziehen/ Wegerung und Widerred dheinerley Sachen/ alles getrüwlich und on Gevärde. Mit Urkund diß Briefs. Geben zu Inspruck am Mittwuchen vor Sant Mattheus Tag des Zeil. Zwolfbotten/ nach Christi Geburt in Vierzehenhundert und dem Sechzigisten Jare.

Vereinigt Brief die Fründschaft zu verstetigen.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Herzog ze Oesterrich/ ze Stür/ ze Kernthen/ und ze Krain/ Graue zu Tirol ꝛc. bekennend. Als wir unsern getrüwen Lieben N. dem Schultheis/ Räth und der gantzen Gemeind Diessenhofen/ das Fuß ze Diessenhofen das von dem Truchsässen kouft ist/ und ouch die Vogty ze Diessenhofen mit Irer Zugehörung umb Zweytusend und Zweyhundert Rinscher Guldin in Pandswise verschriben nach Lut des Briefs/ so wir Inn darüber gegeben habend/ und nachdem si aber dasselb Fuß/ ouch dieselb Vogty Ir mergklichen Notdurft halben verrer versetzen müssen/ habend wir umb Ir gestätigen Bette und ouch getrüwen und unverdrossnen Diensten Willen so si uns gethon habend/ und fürbaser tun sollend/ unser Willen und Gunst zu solcher Versatzung gegeben/ und gebends ouch in Kraft diß Briefs für uns und unser Erben/ also daß der oder die denen si sölliche Versatzung also umb die Sum darum Inen die von uns verschriben sind gar oder ein Teil/ und darüber nicht/ tun und verschriben werdend/ in Satzwise innhaben Nutzen und niessen sollend und mögend in massen wir die den egenanten von Diessenhofen in Satzwise verschriben habend/ doch daß si dieselb Versatzung tun sollend Liten die nicht wider uns und das Fuß Oesterrich/ und uns oder unsern Erben wen es ze schulden kumpt mit der Losung Gehorsam sin/ und daß soliche Versatzung uns und unsern Erben an solicher Losung und andern unsern Rechten so wir daran habend/ alzit vorbehalten sin soll on Gevärd/ mit Urkund diß Briefs. Geben zu Inspruck am Mittwuchen vor St. Mattheus Tag des Zeil. Zwölf-Botten/ nach Christi Geburt Im Vierzehenhundert und dem Sechzigisten Jare.

Wie man wäzig und sich das Turgöu ergab.

Also brachend die von Underwalden/ Lucern und Rapperswil uff mit Iren drey Vendlinen/ und ouch dero von Rapperswil Vendli dann die von Unterwalden hattend zwen Vendli/ und zugend am Zinstag nach St. Mattheus Tag/ das was der zwey und zwantzigst Tag September gen Töß und warend vil Knecht/ von Uri/ Schwiz/ Zug und Glarus bi Inen/ die sich zuschlugend/ und mithin zu luffend/ do schickend die von Zürich ilens ein Vendli Knechten in das Kiburger Ampt/ domit si die Iren allda schirmtind/ vor Schaden/ aber die von Lucern/ und Underwalden zugend fürwert in das Turgöu mit sampt denen von Rapperswil/ und andern vorgenanten Knechten von Eydgnossen ouch luffend dero von Zürich Knecht vast vil mit Inen/ und zugend unteinandern gen Frowenfeld/ do schwur Inen die Statt und ein Teil der Landschafft Turgöu zu der siben Orten Handen/ und gab man denen von Frowenfeld und der Landschafft Bürgen hernach uß den siben Orten/ si bi Ir Fryheit und Rechtung beliben ze lassen. Also zugend die gedachten Eydgnossen für die Statt Diessenhofen/ und fordertend die Statt uff/ do gabend die von Diessenhofen ze Antwurt/ si hettind Frow Heleonora König Jacobs von Schotten Tochter gesworen/ die was Herzog Sigmunds Egemahel/ und meintend nit daß diser Krieg die Frowen berüren solte/ und buttend des zu rechtlichem Ußspruch ze komen uff vier Mann von Schaffhusen uß der Statt die si namptend/ und was dieselben vier erkantind/ dem weltind si nachkomen. Das ward nun gar eigenlich abgeredt und verlassset. Uff das hin zugend die gedachten von Lucern/ Underwalden/ ouch ellich Zürcher und andrer Eydgnossen Knecht dero aller bi zweytusend was sampt den Rapperswilern durch daß Turgöu hinuff über Rhin und belegerend Fußach die Vesti. In Mittlerwil wie die andern Ort verstundend/ daß die von Lucern und Unterwalden dem Herzogen abgesagt hattend/ do sagtend von Stund an die von Zürich/ Uri/ Schwiz/ Zug und Glarus ouch ab/ und zugend die von Zürich/ und darnach die von Zug für Winterthur/ und die von Uri/ Schwiz und Glarus in das Sangansterland/ und ouch über Rhin/ ouch stiend dem Herzogen ab die Grafen von Sangans und Bernhard Gradnetz.

Der Brief von Sangans ablag Brief den 25. September.

Dem Durchlüchtigisten Hochgebornen Fürsten und Herren Herzog Sigmund ze Oesterrich/ ze Stür/ ze Kernthen/ ze Krain Graf ze Tyrol ꝛc. Embietend wir Wilhelm und Jörg Grafen von Werdenberg Sangans ꝛc. Nachdem und Ich jetzgenanter Graf Wilhelm des vergangnen Kriegs/ so üwer Fürstlich Gnad mit den Eydgnossen gehabt hand/ von empfelchens wegen üwerer Räten zu Wallenstat Houptman gewesen bin/ und dozemal von uwer Gnaden wegen und ettlich Sold verspracht den Gesellen/ das wir nun genanten beid Brüdern Graf Wilhelm und Graf Jörg hand müssen uprichten und bezalen/ und etwa viel ußständigs Solds/ so üwer Gnad mir Graf Wilhelm von Diensts wegen schuldig sind; ouch uns von üch und den üweren in unser Grafschafft Sangans etwa mengerlei Abbruch und Inträg beschehend/ anderst dann unser alt Herkommen sige/ und von unsern Allvordern an uns bracht ist ꝛc. Das alles wir nu lange Zit an üwer Fürstlich Gnad ervordert/ und uns solichs erklagt habend/ und des von üch noch nie mögen bekomen/ durch deß willen und darumb/ so wellend wir üwer Gnaden/ und der üwern Räten und Dienern/ ouch üwer Helfern und Helfers-Helfern/ wir/ unsere Helfere und Helfers-Helfere/ und alle die so wir wider üwer Gnad füren mögend/ Viend sin/ und wie sich die Vientschafft hinfür machen wirt/ es sig mit Todtschlag/ Roub/ Brand oder Prom/ wellend wir hiemit unser Ere bewart han/ und ob wir deheiner Warnung mer bedürffind/ wellend wir mit disem unserm offnen besigleten Brief hie

mit

mit üch getan haben / der geben und beſigt let iſt/ mit mim Graf Wilhelms von Werdenberg Sanganß Inſigel von Ir Beyder wegen/ am Donſtag vor St. Michels Tag Anno Domini 60. Jar.

Bernhartt Gradnerz Abſag-Brief d. 27. Sept.

Durchlüchtiger Hochgeporner Fürſt/ als mir Bernhard Gradner durch üwer Anwalt Houptlüt und Rät von üwer wegen ein Täding und Verſchribung geſchehen iſt/ dero ich von üwer Durchlüchtigkeit mit bekomen mocht/ deſ ich zu verderplichem Schaden komen bin/ alſo und umb das wil ich und all min Helfer üwer und üwer Landen und Lüten Viend ſin/ und wie ich Uech/ üwern Landen und Lüten Schaden fiegen oder tun mag/ wil ich min und mmer Helfern/ und aller deren die ich uff üwer Land und Lüten Schaden uffbringen mag mit diſem Brief unſer aller Ere bewart haben. Geben under minem uffgedruckten Inſigel/ am Samſtag vor St. Michels Tag. Anno Domini &c. 60.

Die Gradner gewunnend die Veſti Sunnenberg in Turgöw.

Alſo zog der gedacht Herr Bernhart Gradner mit ſinem Bruder Herr Wigelois Gradner bed der Zit Herren ze Eglisow mit etwas gſammleter Knechten von Eydgnoſſen für das Schloß Sunnenberg im Turgöw/ das was domalen Herrn Hugen von Landenbergs Ritters der ouch der Herrſchafft Oeſterrich Rat und Diener was/ alſo ward das Schloß mit etwas Gedingen uffgeben. a

Zürichers Abſag Brief d. 29. Sept.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren/ Herzogen Sigmunden Hertzogen ze Oeſterrich ꝛc. Und allen ſinen Stetten und Lendern/ Edlen und Unedlen/ in welchem Stat oder Weſen die ſind/ und in welcher Maß Im die ze verſprechen ſtand/ oder er die ze verantwurten hat/ ald meint ze haben/ laſſend wir der Burgermeiſter/ die Rät und Zunftmeiſter/ der groſſe Rat den man nempt die Zweyhundert und die Burger gemeinlich der Statt Zürich wiſſen/ als von üch unſern getrüwen und Lieben Eydgnoſſen und ums uff dem Tag ze Coſtenz zwüſchen üch und uns verſchinen ein Abſchied beſetzt und verſigliet iſt/ den Ir gelopt und verheiſſen habend ze halten/ und Ir darnach und darüber uns und unſere Eydgeſchafft vor unſerm Heiligen Vatter dem Pabſt habend verklagt in maſſen/ daß ſin Heiligkeit Bullen über uns und gemeine unſre Eydgnoſchafft hat laſſen uſgon/ uns uff üwer Verklagung mit ſchweren Bänen ze bekümmern/ und wir üch von unſers Burgers wegen Herr Wigeloiſen Gradners zu Recht nach Uſwyſung und Sag des 50. järiger Frids ſage und des obgenanten Abſcheids gevordret habend/ und Ir demſelben Rechten und Abſcheid nit nachgangen ſind/ daß wir umb obgerüerter Urſachen willen üwer und aller der üwern/ und aller deren die zu üch gehörend/ und üch ze verſprechen ſtand/ und dero Ir üch annemend/ es ſigind Rät/ Diener Stett/ Lender/ Edel oder Unedel/ wie die den Namen habend/ oder genempt werdend/ Viend ſin wellend/ und wie ſich die Vindſchafft alſo machen wird/ mit Todtſchlegen/ Namen/ Brand und in andern Weg/ ſo wellend wir unſer aller der unſern Helfern und Helfers-Helfern und aller dero die wir uff üwer und der üwern Schaden bringen mogend/ ere wol und nach aller Notdurfft bewart haben/ und ob uns alien oder ſonderlich mer Bewarnuß notdürftig wer/ oder ze tun geburte/ das ſoll von uns beſchehen ſin/ als ob es von Wort ze Wort harinne beſchriben weri. Mit Urkund diß Briefs beſiglet mit unſer Statt Secret offentlich harinne getruckt/ und geben uff St. Michels Tag. Anno Domini &c. 60.

Dero von Glarus Abſag Brief.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmund von Oeſterrich ꝛc. thund wir der Land-Ammann Rat und die Landlüt gemeinlich ze Glarus ze wüſſen/ nachdem und Ir und die üwern/ uns und die unſern ſo manigfaltenlich gegen unſerm Heiligen Vatter dem Bapſt verklagt habend/ über ſölichen Friden/ ſo wir mit üch habend/ und über den Abſcheid zu Coſtentz gemacht/ und verſiglet iſt/ da doch luter beredt und zu geſait ward den 50. järigen Friden ze hälten/ und von üch nit beſchechen/ ſondern überfarn iſt/ als wir das vermeinend/ ouch von Herr Wigeloiſ Gradners wegen der unſer Eydgnoſſen von Zürich Burger iſt/ da wir üch von Ir wegen zu Recht erforderet hand/ nach des 50. järigen Fridens Sag/ das Ir abgeſchlagen und verachtet hand ſömlichs und anders wir nit verkiesen wellend/ Wie ſich da die Sachen fürbaſer machend/ und was wir darumb gegen üch und den üwern fürnemen werdend/ damit wellend wir unſer und aller der unſern Helfern und Helfers-Helfern/ wo und wer die ſind/ die ſich unſer angenomen hand/ oder noch annemend/ gegen üch und allen den üwern Ere wol bewart haben/ und üch und den üwern hiemit gnug geſeit haben mit Urkund verſiglet mit unſers Lands Inſigel. Geben an St. Michels Tag Anno Domini 60. Jar.

Glicher Wiß habend gelutet die Abſag-Brief von Ure/ und von Schwiz uff egemelten 24. Tag Septembris uſgangen.

Die von Ure Schwiz und Glarus nemend Walenſtatt/ u. a. um/ und zugend über Rhin.

Uff den 30. Tag Septembris zugend die von Ure/ Schwiz von Glarus mit Ir Pannern über den Walenſee uff/ namend in Walenſtatt die Statt/ die zu Wndegſ gehört/ ouch die Lüt ſo zu Nidberg und Froudenberg hörtend/ welche alle in der Herrſchafft Oeſterrich gehörtend/ und zu Sanganſer-Land gelegen warend. Darnach zugend ſi über den Rhin gen Jadus und gen Schan/ und woltend daſelbs durch nider ſin gen Fuſſach/ zu denen von Lucern/ Underwalden/ Zürichern/ Rapperswilern und andern Eydgnoſſen Knechten/ ſo daſelbs bi einandern lagend/ dieſelben von Lucern/ Underwalden und Ir Mitgeſellen hattend das Schloß ze Fuſſach b mit einem Sturm mit Gwalt gewunnen/ und darauf 18. Mann erſtochen/ und das Huß verbrendt/ darnach warends für Bregenz für Torenbüren/ und für andre Flecken gezogen/ c die ſi wol umb 4000. Gulden brandſchatztend/ und zugend wider über Rhin heimwerts. Und als die von Uri/ Schwiz und Glarus ſo ze Schan lagend/ und ouch hinab ſin woltend vernamend/ daß ſi wider

a Andere aber/ thun dieſer Ubergab keine Meldung/ wohl daß die Gradner vor Sunnenberg gezogen. Rhan. Mſ.

b Es ein Edelmann von Mölleg inorhabt/ der Sturm währte 4. Stund lang/ das auf dem Schloß befundene Kriegs-Volck ward ohne Erbarmen nidergemacht auch einige über die Mauren und Thürn herab geſtürtzt. Rhan. Mſ. Bulling.

c Bregenz ward um 1000. Torenbüren um 1500. Gulden gebrandſchatzt. Rhan.

Winter thur von denen von Zürch blä gert.

wider über Rhin heimwerts werend / do zugend ſi ouch wider heimwerts den Walenſew nider und beſantend Waleſtat. In mittlerwil ouch uff den obgemeldten 30. Tag Septembers warend die von Zürich mit Ir Panner für Winterthur gezogen / und hattend die Statt allenthalben beleit / und mantend alle Ort zu Inen / do ſeitend ouch die von Zug dem Herzogen ab uff den dritten Tag Octobris, und zugend den nechſten mit Ir Panner zu denen von Zürich für Winterthur.

Die von Zug kamen ouch zu den von Zürich.

Dem Durchlüchtigen / Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmund zu Oeſterrich ꝛc. und allen den Seinen Stetten und Lendern / Edlen und Unedlen in welchem Stand und Weſen ſi ſind / und in welcher maß Im die zu verſprechen ſtand / oder Er die ze verantworten hat / oder meint ze haben / laſſend wir der Ammman und Rat / und die gantz Gemeind der Statt Zug und gemeines Ampts daſelbſt wiſſen. Als von ich / unſern getrüwen lieben Eydgnoſſen und uns uff dem Tag ze Coſtentz zwuſchend ich und uns verſchriben Abſcheid geſetzt und verſiglet ſind / die Ir gelopt und verheſſen hand ze halten / und Ir darnach und darüber uns und unſere Eydgnoſchafft vor unſerm Heilgen Vatter dem Papſt habend verklagt in maſſe daß ſin Heiligkeit Bullen über uns und gemeine unſre Eydgnoſchafft hat laſſen ußgon / uns uff ůwer Verklagung mit ſchweren Bänen ze bekümbern / und wie unſer lieb Eydgnoſſ von Zürich ůch von Irs Burgers Herr Wiglois Gradners wegen zu Recht nach Wiſung und Sag des 50. järigen Fridens / und obgenanten Abſcheids gevordert habend / und Ir demſelben Rechten und Abſcheid nit nachgangen ſind / daß wir umb obgeruerter Urſach willen / ůwer / aller der ůwern / und aller dero die ůch zugehörend und ze verſprechen ſtand / und dero Ir ůch annemmend / es ſigind Rät Diener Stett / Länder / Edel oder Unedel / wie die denn Namen hand / und oder genent werdent / Piend ſin welleno / und wie ſich die Viendſchafft alſo machen wird / mit Todſchlegen / Namen / Brand und in ander weg / ſo wellend wir unſer / aller der unſern / und wer zu uns gehört / und zu uns gewandt und gehafft iſt / und aller unſerer Helfern und Helfers-Helfern / und aller deren die wir uff ůwern und der ůwern Schaden bringen mögend / Ere wol bewart haben / nach aller Notdurfft / und ob uns allen oder ſünderlich mer Bewarnus notdürfftig weri / oder ze tunde gepürti / das ſoll von uns beſchehen ſin / als ob es von Wort ze Wort harin geſchriben ſige / mit Urkund beſiglet mit des frommen / wiſen Wernher Maltzachs uff getrucktem Inſigel von unſer aller wegen / geben am Fritag nach St. Michels Tag. Anno Domini 1460. Jar. ꝛc.

Winterthur gezogen / und hattend die Statt allenthalben beleit / und mantend alle Ort zu Inen / do ſeitend ouch die von Zug dem Herzogen ab uff den dritten Tag Octobris, und zugend den nechſten mit Ir Panner zu denen von Zürich für Winterthur.

Dem Durchlüchtigen / Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmund zu Oeſterrich ꝛc. und allen den Seinen Stetten und Lendern / Edlen und Unedlen in welchem Stand und Weſen ſi ſind / und in welcher maß Im die zu verſprechen ſtand / oder Er die ze verantworten hat / oder meint ze haben / laſſend wir der Ammman und Rat / und die gantz Gemeind der Statt Zug und gemeines Ampts daſelbſt wiſſen. Als von ich / unſern getrüwen lieben Eydgnoſſen und uns uff dem Tag ze Coſtentz zwuſchend ich und uns verſchriben Abſcheid geſetzt und verſiglet ſind / die Ir gelopt und verheſſen hand ze halten / und Ir darnach und darüber uns und unſere Eydgnoſchafft vor unſerm Heilgen Vatter dem Papſt habend verklagt in maſſe daß ſin Heiligkeit Bullen über uns und gemeine unſre Eydgnoſchafft hat laſſen ußgon / uns uff ůwer Verklagung mit ſchweren Bänen ze bekümbern / und wie unſer lieb Eydgnoſſ von Zürich ůch von Irs Burgers Herr Wiglois Gradners wegen zu Recht nach Wiſung und Sag des 50. järigen Fridens / und obgenanten Abſcheids gevordert habend / und Ir demſelben Rechten und Abſcheid nit nachgangen ſind / daß wir umb obgeruerter Urſach willen / ůwer / aller der ůwern / und aller dero die ůch zugehörend und ze verſprechen ſtand / und dero Ir ůch annemmend / es ſigind Rät Diener Stett / Länder / Edel oder Unedel / wie die denn Namen hand / und oder genent werdent / Piend ſin welleno / und wie ſich die Viendſchafft alſo machen wird / mit Todſchlegen / Namen / Brand und in ander weg / ſo wellend wir unſer / aller der unſern / und wer zu uns gehört / und zu uns gewandt und gehafft iſt / und aller unſerer Helfern und Helfers-Helfern / und aller deren die wir uff ůwern und der ůwern Schaden bringen mögend / Ere wol bewart haben / nach aller Notdurfft / und ob uns allen oder ſünderlich mer Bewarnus notdürfftig weri / oder ze tunde gepürti / das ſoll von uns beſchehen ſin / als ob es von Wort ze Wort harin geſchriben ſige / mit Urkund beſiglet mit des frommen / wiſen Wernher Maltzachs uff getrucktem Inſigel von unſer aller wegen / geben am Fritag nach St. Michels Tag. Anno Domini 1460. Jar. ꝛc.

Die VII. Ort beloggeten Winterthur. Diſſenhofer brachend Ir Zuſagen

Wie nun die von Zürich alle Ort für Winterthur gemant hattend / und ſi ſambt denen von Zug davor lagend / do zugend ouch angents die von Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden und Glarus mit Ir Pannern zu inen für Winterthur / da lag vil Volcks und Adels in der Statt / namlich ob 50. Fryen und Edelknecht / die wartend ſich dapffer. Und dero Tagen ee daß man die vier ze Schaffhuſen zeſamen brächte den Uſſpruch ze tun / dero von Diſſenhofen halb wie es veranlaſſet was / und

die von Diſſenhofen ingangen warend / do kam Graf Heinrich von Lupfen / und Herr Wernherr von Schinach gen Diſſenhofen / und zwingen die von Diſſenhofen / daß ſi bi der Herſchafft Oeſterrich bliben mäſtind und beſtand die Statt gar wol mit vil Volcks zu Roß und Fuß / hiemit was die beſchehen Abredung und Veranlaſſung vergeben.

Dem Edlen Fryen Herren Peterman von Raren unſerm lieben beſundern.

Sigmund von Gottes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich ꝛc.

Edler lieber beſunder / uns zwivelt nicht du ſieſt wol indenck des Abſcheids ze Coſtentz beſchehen / ſo dann da durch unſers allerheiligſten Vatters des Papſts Pius gegenwirtigen und des allerdurchlichtigiſten und Chriſtlichiſten Fürſten und Herren Karoli Konigs zu Francrich / und etlicher anderer Wirdiger Herren und Stetten treffenliche Botſchafft / und von uns und ůwern Mit-Eydgnoſſen verſiglet und zu geſagt iſt worden. Uber ſölichen Abſcheid Zuſagen und Verbrieten etlich diner Eydgnoſchafft uns unbillichen Viendſchafft geſagt habend / als du dann das ab den Abgeſchrifften jeder Abſag-Brief / die wir dir hiermit verſchloſſen ſendend / wol vernemen wirſt / darinne gemeldet wird / daß wir ſi vor dem bemelten unſerm Heiligen Vatter dem Bapſt verklagt ſollen haben / wie dann ſolichs Ir Abſagen Inne hat / laſſend wir dich wiſſen / daß ſolichs an im ſelbs alſo nit iſt / ſunder wir angeſehen habend die Abreden des benempten Abſcheids und die Verlaſſung ze Coſtentz beſchehen / namlich daß zwiſchend uns und gemeiner Eydgnoſchafft an andrer unverbundner güetlicher Tag ze Basel / Costenz / oder andern glichen Enden daſelbs umb / durch unſern egemelten Heiligeſten Vatter den Bapſt oder den egenanten Chriſtenlichſten Künig von Francrich geſetzt ſol werden / zu welchem Tag wir beid benante Parthyen komen ſöllen / daſelbs dann fürgenomen ſol werden ob wir zu beiderſidt umb alle unſer Spänn / Stöß / und all Sachen güetlichen möchtind betrügen / und zu ewigem Früden gebracht werden / wie dann das derſelb Abſcheid klärlichen begrifft. Und wann aber dem in der Zit nach der berürten Verlaſſung ze Coſtentz beſchloſſen und beſchehen / Kapperswil halb / nit nachgangen iſt worden / ouch den halben Teil der Statt Stein ſi in Ir Eid und Gelüpt genomen habend / ſo habend wir an den genanten unſern Heil. Vattern den Bapſt laſſen bringen / und ſin Heiligkeit gebetten / daß der egemelt güetlich Tag fürgenomen und geſetzt werde. Deßglichen wir ouch an den obgenanten allerchriſtenlichſten Künig von Francrich getan habend / uff daß dem benanten güetlichen förderlich nachgegangen / und nicht wider Irrungen zwüſchend uns obgedachten Parthyen ufferſtan wurdind. Nun hat ſin Heiligkeit angeſehen / daß er vormalen ſinem Orator ze Coſtentz bevolchen / und gangen Gewalt gegeben hat / welche Parthie ſich des Fridens widerte / oder den nicht uffnemmen weit / daß Er denn dieſelb Parthy mit Bännen und Interdicten darzuhalten ſölt / damit daß alſo beſchech / und daß ſölicher gemeldter Frid und güetlicher Anſtall unzerbrochen belibe /

Wak dero Zit Hertzog Sigmund dem Fürſtherrn von Moron ſchrieb ab den Eydgnoſſen klagende wellichen Brief Er beym da Schwiz und Glarus klagt wurdet.

und

und gehalten wurde / ſo hat uns ſin Heiligkeit gebotten / durch ſin Päbſtlich Breve, und ouch Inen desglichen / daß wir beid Parthyen dem vorgenanten Abſcheid / und der Verlaſſung zu Coſtentz beſchehen und beſchloſſen vollkommenlich nachkommen / wann welcher Teil darwider täte / daß dann derſelbe in die egenanten Bänne gefallen ſin ſölle. Dabi mengklich wol verſton mag / daß wir ſi nit verklagt / noch gevartlichen der Sachen halb wider den 50. järigen Friden nach dem Abſcheid und dem Verlaſſen als vor gemelt iſt / getan habend / ſo habend wir ouch in dhein Weg ſölich Päbſtlich Geſchäfft wider ſi gebruchet / noch bruchen laſſen / ſonder ſölichen Bäpſtlichen Gepotten / als vil uns berüert / nachgangen ſind / ob aber ſölich unſer Viende vermeintind / daß wir dadurch wider den 50. järigen Friden / den egenanten Abſcheid / und das Verlaſſen ze Coſtentz beſchechen / ſöltind getan haben / als ſi dann das in Ir Abſag uns geton berürend. Des zu Erlüterung und Erkantnuſſe der Warheit / ſo erbietend wir uns zu Recht uff den Allerdurchlüchtigiſten Fürſten und Herren / Herren Fridrichen Römiſchen Kayſer / ꝛc. ouch alle Churfürſten geiſtlich und weltlich / darzu die Hochwürdigen und Hochgepornen Fürſten / Herren Sigmund Erz- Biſchoff zu Saltzburg / uff die Biſchoff Wirtzburg Babenberg / Spir / Wormbs / Herr Ludwigen / Hern Johanſen / Herr Sigmund Pfaltz-Grafen bi Rhin / und Hertzogen in Beyern / Herr Wilhelm Hertzog in Sachſen / und Marggraf in Miſchen / Herr Johanſen und Herr Albrecht Marggrafen zu Brandenburg / und Burggrafen zu Nürenberg / Herr Carl Marggrafen zu Baden / Graf Ulrich und Graf Eberhard von Wirtenberg / uff die benämpten Heren / ſi ſigind geiſtlich oder weltlich / ein oder Ir mer / die ſi nennen wurdent / ouch des oder derſelben Räte / und uff die Erſamen / Wiſen unſere beſunderen Lieben Burgermeiſtere und Räte der Stetten Regenſpurg / Ougſpurg / Coſtentz / Nürenberg und Ulm / uff der Stett eine oder mer / und all ander glich unbillich unpartheyiſche End / daſelbs wir dann mit Recht wellen erkennen laſſen / ob wir durch die gemelten Sachen / oder ſi durch Ir vorberüerte Handlung und Fürnemmen wider den obgenanten 50. järigen Friden / den benempten Abſcheid und das Verlaſſen ze Coſtentz geton habend / und alsdann in Ir Abſag gemeldet wird / von Herr Wigoleiſen Gradner / zwifelt uns ouch nit / du ſigiſt der Recht-Bott ingedenckt / dero wir uns ſinenthalben erbotten und den gemeinen Eydgnoſſen geſchriben habind / ſölich Recht-Bott wir vermeinend uns gnug ze ſinde / ob ſi aber vermeinend / daß ſelichs Recht nicht gnug were / ſo erbietend wir uns uff die benempten Heren geiſtlich und weltlich / ouch die Stett / wie dann das obgeſchriben iſt / fürzekommen und ze erkennen laſſen / ob ſi ſich des benempten Gradners von vergangener beſchechner Sach wegen / ee wenn er Ir Burger iſt worden annemmen / und des rechtlichen Uſtrags nach Innhalt des 50. järigen Fridens gebruchen ſölle. Als uns dann die Grafen Wilhelm und Jörg von Sangans ein Viendſchafft geſagt habend / erbietend wir uns ouch umb Ir Vordrung und Anſprach uff die vorbenempten Herren und Stett / wie oben begriffen iſt / dann von dero von Rappersswil wegen / weiſt du wol wie ſi uns mit Gelüpt und Eyde verbunden ſind / als ſi das in Ir Abſag uns getan ſelber ouch bekennend. Nun magſt du wol wiſſen / daß das nicht an Irem Gewalt und Macht iſt / daß ſi uns in ſolicher Maß nach Irem Willen unſer Gerechtigkeit und Ir Gelüpd und Eyd uffſagen müſſend. Und als uns dann Viendſchafft geſagt iſt / von wegen Peter Ruſchen des Büchſenmeiſters / wiſſend wir nit umb ſin Dienſt / oder das wir Im ichts ſchuldig ſigind / wann ſölichs vormalen ouch an uns gelanget / iſt Im geantwurt von unſerthwegen mög er fürbringen als recht und gnug iſt / daß unſer Herr und Vetter Lobl. Gedächtnuſſe wir oder die Unſern Im ichts ſchuldig ſigind / des ſind wir Im nicht wider / vermeint er aber / oder die ſich ſiner annemmend / des nicht benügig ze ſin / ſo erbiettend wir uns gen denſelben Ruſchen in obberürter Begriffung. Darumb ob du von den Benempten / ſo uns alſo unbillich / mutwillig und widerrecht Viendſchafft zugeſagt habend / und uns alſo betriegend / ermant biſt / oder noch wirdeſt / Inen Biſtand und Hilff wider uns zu tun / habend wir ein gut Getruwen / du wellеſt bedencken und anſehen / ſölcher unſerer Vienden mutwillig und unrechtlich Fürnemmen / ouch unſer gnugſame und völlige Recht-Bott betrachten und ze Hertzen ze nemmen. Wir ermanend dich ouch des 50. järigen Frids / des obgenanten Abſcheids Verlaſſens und Zuſagens ze Coſtentz beſchehen / und alles des ſo wir dich ermanen können und mögend / den benempten unſern Vienden dhein Hilf noch Rat ald Biſtand ſölicher Ir benanter Handlung und Fürnemmen / ſunder ſi davon ze wiſen / damit ſi ſich an unſerm gnugſamen und völligen Rechtpotten / ouch bi dem 50. järigen Frid und dem gemachten Abſcheid ze Coſtentz beſchehen / laſſend beliben / und zwifelt uns nicht / du erkennſt wol / daß du uns und dir / das nach Gſtalt der obgenanten Sachen wol ſchuldig biſt / und wellend das dennocht zuſamt der Billichkeit gnedigklich gegen dir erkennen / und ſo dir wol wüſſen iſt / daß die Statt / Land und Lüt die diſthalb des Gepirgs der Hochgepornen Fürſtin unſer Lieben Gemahlin Frau Elienor, geporn von Schotten zugehörend / noch demnocht underſtand ſich unſer Viend die zu nöten und zu beſchädigen unrechtlichen und unbillich unbewart / dabi du ouch wol verſton magſt / daß du Inen darüber dhein Hilf noch Biſtand ſchuldig biſt / und wir begeren darumb din verſchribne verſtandliche Antwort. Geben zu Veldkirch am Sontag vor St. Gallen-Tag Anno &c. 60. Jar.

Als nun Frowenfeld und ein Theil der Landgrafſchafft Turgöu hievor am 26. Tag Septembris geſchworn haitend / do ward die übrig Landſchafft der Landgrafſchafft ouch genöt / die kamend ouch gen Frowenfeld und ſchwurend alda den 7. Orten in maſſen wie

Turgöw ſchwor überall den VII. Orten / und gab man Bürgen.

die von Frowenfeld/ und die übrigen Grafschafft-Lüt ouch gethan hattend/ das geschah am Sontag vor St. Gallen Tag/ und gabend alda die 7. Ort denen von Frowenfeld/ und der Grafschafft Turgöu Bürgen/ si bi Iren Freyheiten bliben ze lassen/ und waren diſes die Bürgen von Zürich Heinrich Eſinger/ Nicklaus Berenwald/ und Oßwald Schmid-Vogt zu Kyburg/ von Uri Heinrich Dietlin alt Amman/ von Schwiz Dietrich in der Halden des Rats/ von Underwalden Heinrich Sulzmatter alt Amman under dem Wald/ von Zug Rudolf am Lütten des Rats/ von Glarus Wernher Aeblin Landaman. Und wurdend hernach uff Mentag vor St. Kathrinen Tag die Brief uffgericht/ wie ſich Frowenfeld Schloß und Statt uffgeben/ und den 7. Orten für eigen verſchriben hat in maſſen wie die Herrſchafft Oeſterrich geregiert hat/ daß ſolchs für hin der 7. Orten Rechtung ſin ſölle.

Die von Schaffhuſen ſeitend ouch ab.

Dero zit ſagtend die von Schaffhuſen und von Appenzell dem Hertzogen ouch ab/ und zugend ouch für Winterthur zu den 7. Orten und wie man bi 10. Tagen vor Winterthur gelag/ ward man ze Rat daß weger were Dieſſenhofen ouch zu belegen/ domit beide Stett ze mal beleit werind/ und meint man ſo Dieſſenhofen zevor erobert wurdi ſo möchte dann Winterthur ouch deſt lichter ze gewünnen ſin/ alſo zugend die von Luͤcern/ von Schwiz/ von Glarus/ von Schaffhuſen/ von Appenzell und von Rapperswil am Sambſtag nach St. Gallen Tag das was der 18. Tag Octobris für Dieſſenhofen/ und legtend ſich über den Rhin in ein Dorf heißt Gerlingen/ deſſelben Tags zugend die von Zürich mit 500. Knechten/ und die von Uri und Underwalden ouch mit Ir Pannern für Dieſſenhofen und legtend ſich diſhalb Rhins in das Frowen Kloſter St. Kathrinen Tal genant/ nach bi der Statt Dieſſenhofen gelegen/ und blibend die Pannern von Zürich und von Zug mit Ir Macht vor Winterthur ligen/ alſo innert 6. Tag kamend die von Bern mit Iren Mitburgern von Friburg und Solotorn mit Ir Pannern und mit einem groſſen Zug zu den Eydgnoſſen für Dieſſenhofen/ und brachtend mit Inen viel Büchſen groß und klein/ wie troſtliche Eydgnoſſen/ und leitend ſich mit allem Irem Zug vaſt nach an die Statt/ ouch diſhalb Rhins an dem End da die von Zürich Ure und Underwalden lagend/ und fiengend vaſt bald an ze ſchieſſen/ und bruchtend Ihren Zůg redlich one ſparen/ das eatend alle Ort/ dann das Läger enthalb Rhins ſchoß ouch gar vaſt harüber in die Statt/ und do die Statt alſo ſtreng genöt ward/ *b do gab ſi ſich uff an St. Simon und Judas Tag das was der 28. Tag Octobris/ ze handen dero von Zürich/ Bern/ Luͤcern/ Uri/ Schwiz/ Underwalden/ Zug/ Glarus und Schaffhuſen/ und ließ man die frömdden Soldner in der Statt alle mit Ir Haab/ was ſi mit Inen darbracht hattend/ abzüchen/ derſelben was bi 200. ze Roß und ze Fuß/ dero Houptman was Herr Wernher von Schinach/ do was ouch einer von Riſchach/ Herr Hans von Bodmen/ und Juncker Hans von Fridingen/ die ließ man all darvon. Und dero wil als man vor Dieſſenhofen lag/ do kamend zweimal die Rüter uß dem Hegöw ze Roß mit groſſen Volck an die Eydgnoſſen ſo enthalb Rhins zu Geilingen lagend/ und ſchalmůtend dapfer mit denen von Luͤcern/ Schwiz/ Glarus/ Schaffhuſen und Rapperswil/ einmal Nachts und das andermal Tags/ des wurdend die von Zürich/ Ure und Unterwalden innen/ und kamend mit Iren Zeichen vaſt bald und ſchnell über den Rhin gezogen/ ſi ze entſchütten/ den ſi wontend ſi werind angegriffen/ wann ſi hattend die Viend ze mögen diſhalb ſehen/ dann ſi enhalb zu Geilingen. An demſelben Tag Gelöuff ward einer von Schwiz und einer von Luͤcern erſtochen und einer von Glarus durch ein Schenckel geſchoſſen/ und an dem Gelöuff das Nachts geſchach ward einer von Luͤcern an der Statt erſtochen. Diß beid Schalmüs beſchachend ee die von Bern zun Eydgnoſſen kämind/ und bracht man der Herrſchafft bi 26. und ſo vil Sättel lärt man. Alſo beſaßt man Dieſſenhofen wol/ und zugend die Eydgnoſſen all wider für Winterthur/ denen von Bern/ Friburg/ und Solotorn ward hoch gedanckt des Dienſts/ die zugend wider heim/ dann es wer ze vil Völcks für Winterthur geſin.

Die von Bern/ Friburg und Solotorn zugend ouch zu den Eydgnoſſen.

Man belägert Dieſſenhofen.

Und ward die Statt erobert.

In Gottes Namen Amen!

Die Dieſſenhofer ligebung/ die Verſchribung ſo ſi den Eydgnoſſen gebend. Gilt.

Wir der Vogt/ Schultheiß Burgere und Rate/ die Gemeind gemeinlich Rich und Arm/ Jung und Alt/ deß Schloſſes und Statt Dieſſenhofen/ im Coſtenzer Biſtumb gelegen/ bekennend offenlich mit diſem Brief/ für uns die Frommen/ Fürſichtigen und Wiſen Houpelüt/ Venner/ Rat/ Burgere/ Lande-Lüte und Gemeinden gemeiner Eydgnoſſchafft der Swytz und Ländern hienach benempt/ mit Namen Zürich/ Bern/ Luͤcern/ Uri/ Schwiz/ Underwalden/ Zug und Glarus und ouch Schaffhuſen/ uff die Abſagung ſo ſi unſerm gnädigen Herren Hertzog Sigmunden von Oeſterrich ꝛc. ſinen Helfern/ ouch allen den Sinen und die zu Im gehörend/ oder ze verſprechen ſtand/ hand getan/ wie daß die Abſags-Brief wiſend/ ꝛc. und uff ſölich Abſagen uns die vorgenanten unſere Gnädige Lieb Herren gemein Eydgnoſſen mit Ir groſſen Macht und offnen Panern ouch Ir ſchwereem treffenlichen Gezüg miſer Statt und Schloß bi denthalb Rhins und allenthalb umbgeben und ſich geſlagert hand/ durch ſölich Belägern und Zuziehen wir die genanten von Dieſſenhofen an unſern Lüten Schloß und Gütern in maſſen angegriffen und geſchädiget ſind worden/ daß wir von ſölicher Trangs wegen/ unſer Schloß/ Statt/ uns ſelbs Lüt und Gut/ nit länger noch mer enthalten/ noch Inen Irs Gwalts vor ſin möchtend/ die Notte/ Lib/ Leben ouch Gut/ und uns ſelbs ze behelen/ uns darzu getrenget und bezwungen hat/ als daß jetz an uns und den Unſern wol offenbar und zu diſen Zyten wol ſchinbar worden iſt/ in ſölicher Maß/ daß wir mit Rat/ Wiſſen und Willen der Houpelüten/ ſo uns der genant unſer gnädiger Herr Hertzog Sigmund und die Sinen zugeben/ und zugefügt

a Andere melden/ weilen der Oeſterreichiſche Zuzug zu Dießenhofen täglich auf die Dorf-Leute zu Oftingen ze freiſſt/ haben die Züricher eine Beſatzung von 300. Mann unter dem Handtmann Hanß Schweitzer dahin gelegt/ welche/ da ſie erfahren/ daß die Eydgnoſſen im Anmarſch ſeyen/ ihnen gut Quartier machen wollen/ und das Cloſter St. Catharinen-Thal eingenommen. Rhan.

b Und ſie ſahen/ daß keine Entſchüttung folgen wolte/ obngeacht der Hertzog von Oeſterreich mit einem gewaltigen Brieff-Herr daß an Under See kommen/ dahero ſie ſich durch perſönliche Unterhandlung des Biſchoffs von Cohr/ mit Vorbehalt ihrer Freyheiten ergeben/ und den Eydgnoſſen gehuldiget. Rhan. Mſ. Bulling.

zugefügt hattend / das Schloß / Statt / Lüt und Gut zu behüten / von Handen unser Gnädigen Herrschafft von Oesterrich und der Iren und aller Irer ewigen Nachkommen / den jetzgenanten unsern Gnädigen Lieben Herren von Stetten und Ländern gemeiner Eydgnoßschafft und Ir ewigen Nachkommen in Ir Hand und Gwalt übergeben habend / gehend das in und hin den vorgenannten unsern Gnädigen lieben Herren gemeiner Eydgnoßschafft / mit aller Herrlichkeit / Harkommenheit und Gerechtigkeit / als daß der vilgenant unser gnädiger Herr Hertzog Sigmund von Oesterrich / die Sinen / oder die Im zu versprechen stand / hafft / gewandt und verdacht sind / oder Im zugehörend / untz uff disen hütigen Tag / datum diß Briefs / an unserm Schloß / Statt / Lüt und Gut / an uns oder den Unsern / bißhar gehept oder gebrucht / und hargebracht hand / mit der Gerechtigkeit der Pfandschafft / ouch der Vogty / und aller ihrer Gwaltsami / es sig an Stüren / Zöllen und allen andern Gelässen / Herrlicheit und Gwaltsami darinn bestimpt / benämpt oder unbenempt / nützit ußgenommen noch vorbehaltzn / in Krafft und mit Urkund diß Briefs. Und darumb so habend wir die vorgenanten von Diessenhofen für uns und unser ewig Nachkommen den vorgenanten unsern Gnädigen Herren gemeiner Eydgnoßschafft und Iren ewigen Nachkommen / sonderlich der Statt von Schaffhusen die Zit und Wil als die mit den Eydgnossen in Pündtnuß und Eyde sind / oder noch in künfftigen Ziten möchtend werden / und nit fürer / von sölichs Zwangs und Teangs wegen / als vorstat / damit wir beladen und in Sorgen warend / gehuldet / und Inen als unserer obersten Herrschafft geschworen mit unsern lipliehen gelerten Eiden / zu GOtt und den Heiligen / für uns und unser Nachkommen / Inen Trüw und Warheit ze leisten / Iren Schaden ze wenden / und Iren Nutz ze fürderen / ouch mit unserm Schloß und Statt als getrüw Unterthanen / und als Ir offen Huß Inen allen oder dem merer Teil under Inen / so wir des von dem merern Teil ermant werdend / ouch mit Lüt und Gut / wie daß unser Gnädiger Herr Hertzog Sigmund / die Sinen / und die Im gewandt oder verdacht sind / oder zu versprechen stand / in unserm Schloß / Statt / Lüt und Gut / hargebracht / gesücht / genutzet / oder genossen hand / damit den genanten unsern Gnädigen Herren gemeiner Eydgnoßschafft von Stetten und Ländern hinfür dienstlig / gewärtig / gehorsam und underthänig ze sinde / mit allem dem das fromm getrüw Unterthanen Iren rechten natürlichen Herren von billichem und Irs Diensts wegen pflichtig und verbunden sin sollend / doch mit Sunderheit / daß wir die vorgenanten von Diessenhofen / und die uns zugehörend / disen Krieg uß still sitzen sollend / ob wir wöllend / ob aber an dem Krieg ein Frid gemacht und der Krieg nit gericht wird / so sollend wir unsern obgenanten Herren den Eydgnossen gemeinlich / oder dem merer Teil mit unser Lib und Gut gen menigklich behulfen und beraten sin / nach unserm Vermögen / wenn wir des von Inen ermant werdent. Und wenn ouch unser Herren die Eydgnossen an uns erfordrend die Eyde / so wir Inen geschworen hand / zu ernüweren / so sollend wir das tun / und deß allweg willig und gehorsam sin / on alles Widersprechen. Und darumb so hand die vorgenanten unsere Gnädige Herren von Stetten und Ländern gemeiner Eydgnoßschafft uns geredt / gelopt / versiglet und verbriefet / Inhalt unser Fryheit-Brief / so si uns gegeben hand / für sich und Ire Nachkommen / uns mit Sunderheit bi den Pfandschafften Alten und Nüwen / der Vogty / Stüren und Zöllen / als uns die von unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich / und den Iren geredt ist / ouch damit bi aindern unsern Fryheiten und guten Gewonheiten / die wir redlich harbracht und gebrucht hand gütlich beliben ze lassen / ouch alles in guten Trüwen ungevärlich.

Es ist ouch in disen Sachen fürer und mer beredt worden / daß die vorgenanten unsere Herren gemeiner Eydgnoßschafft und Ir Nachkommen jetz angenz und wann es Inen füglich ist / und si notdürfftig sin bedunckt / Soldner und Knecht mögend in Ir Statt Diessenhofen legen / und die damit versechen und versorgen / nach Ir und unser Notdurfft / umb daß si mit uns und wir mit Inen / unser Schloß / Statt / Lüt und Gut / in dester besserer Sicherheit / Gwarsami und Hut behalten und beschirmen mögend / doch daß sölchs in unserer Gnädigen Herren der Eydgnossen Kosten und on unsern merklichen Schaden beschehe / dann allein ußgesetzt und vorbehalten / was wir in sölichem Gewerb von werklichem Züg / von Büchsen und Büchsenmeistern und sömlichen derglichen Sachen oder Gezüg haben und bruchen müssen unser Schloß und Statt zu beschirmen und zu behüten / daß wir die von Diessenhofen sölchs so verr wir vermögend / one unser Herren der Eydgnossen Kosten durch uns Gott bezalen sollend / und darzu und darin bi den obgenanten unsern geschwornen Eyden unser allerbestes / und wägstes tun / das Schloß und Statt / als verr uns Lib und Gut gelangen mag / und in maassen als uns das erlich und unsern Eyden gemäß sige handhaben und schirmen / zu gemeiner Eydgnossen unser Gnädigen Herren Handen und Inen darin getrüwlich behulfen und beraten sin / alles ungevarlich. Darzu gelobend und versprechend wir die obgenanten von Diessenhofen für uns und unser Nachkommen uns fürwerthin mit keinem Herren Statt noch Land enkein Burgrecht / Pündtnuß / Eyd noch Gelüpt ze machen noch ze tund / in künfftigen Ziten / on Willen und Urloub der vorgenanten unserer Gnädigen Herren der Eydgnossen / oder des merern Teils under Inen / doch in allen disen Sachen der Obersten Herrlichkeit / was Dero oder der Iren bißharo gedienet / und zugehört hat / den vorgenanten unsern Gnädigen Herren gemeinen Eydgnossen denen sölchs von hin als unserer Obersten Herrschafften mit Losung der Pfandschafften / und was die Herrschafft und die Iren an uns und den Unsern gebrucht und genossen hand / alles samenthafftig in allweg den vilgenanten unsern Gnädigen Herren gemeinen Eydgnossen und Iren Nachkomnen von hin zugehören sol / in Worten wie vor ge-

interet

lütert iſt / mercklich vorbehalten / mit Urkund und Kraffte diß Briefs / den wir darumb mit unser Statt und Gemeind von Diessenhofen grossem Insigel verfüglet / und Inen geben habend / der geben ward / uff Sr. Simon- und Judas-Tag / der Heiligen Zwölff-Botten / als man zalt von der Geburt Christi tusend vierhundert und sechzig Jar.

Die Gewerschribung so die Eydgnossen denen von Diessenhofen gabend.

Wir die Houptlüte / Venner / Rät / Burger / Lands-Lüt und Gemeinden gemeinlich gemeiner Eydgnoßschafft / von Stetten und Ländern hienach benempt / mit Namen Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden / Zug / Glarus und ouch Schafthusen / bekennend offentlich und tund kund allermenglichem mit disem Brief. Sider wir uff unser Absagen / so wir Herzog Sigmunden von Oesterrich den Sinen / und allen denen so Im hasst / gewandt und verdacht sind / oder zu versprechen stand / hand gethon / Inhalt der Absag Briefen / die das bewisend / ꝛc. uff somlich Absagen / das Schloß und Statt Diessenhofen in Costentzer Bistumb gelegen / das denselben Herzog Sigmunden von Oesterrich und den Sinen Jr Gerechtigkeit halb mit siner Zugehörd zu versprechen gewesen iſt / deßhalb als unser offen Viend angriffen / und an Irem Schloß und Statt Diessenhofen / ouch an Lib und Gut mit unsern offnen Pannern beidenhalb Rhins / und unserm schweren treffenlichen Gezüg geschädiget und angriffen / und als verr und wit genötiget habend / daß die genanten von Diessenhofen mit Namen der Vogt / Schultheiß / Rät / Burgere und ganze Gemein von Diessenhofen mit / damit si durch uns begriffen und beladen warend / darzu gerengt und genötiget worden sind / als ouch das jetz zu disen Ziten an Jr Statt / Lüt und Gut schinbar und offenbar worden iſt / in somlicher Maaß / daß die genanten von Diessenhofen Sorgen halb Jr Schloß / Statt / Libs und Guts / einhelliglich mit Rat / Gunſt / Wissen und Gehellung der Houptlüten / so Inen der genant Herr Sigmund Herzog zu Oesterrich oder die Sinen zugegeben hattend / daß selb Jr Schloß und Statt / mit Jr Zugehörd Jr Gerechtigkeit zu beschirmen / mit dero Willen uns obgenanten gemeiner Eydgnoßschafft / die vorgenanten Houptlüt / Vogt / Schultheiß und Rat / Burgere und ganze Gemende von Diessenhofen / daselbig Schloß mit Jr Vogtry / Statt / Lät und Gut / mis aller Gwaltsami / Zugehörde und Gerechtigkeit / so Herr Sigmund Herzog zu Oesterrich / die Sinen und die Im ze versprechen stand / daran gehepe / und wie si das unzhar bebracht / genossen / ingehept und gebrucht hand / es sig an Stüren / Zöllen und an allen andern Gelässen / Herligkeiten und Gwaltsami / nüt hierin vorbehalten / in unser der obgenanten Eydgnossen / als in der obersten Herschafft Hand und Gwaltsami hand über und uffgeben / und sich und Jr Nachkommen verbunden / gelopt und zu GOtt und den Heiligen üplich und gelert Eyde geschworen / mit demselben Schloß / Vogtye / Statt / Lät / Gut und aller Gerechtigkeit / als unser offen Schloß halten / haben und schirmen / mit Jr Lib und Gut nach Irem Vermögen / und uns und unsern Nachkommen damit Trüw und Warheit ze leisten / unsern Schaden ze wenden / und unsern Nutz ze fürdern / und alles das ze tund / das fromme gerechtu Underthonen Jr Oberstes Herrschafft mit Lüt und Gut / als Iren rechten natürlichen Herren von billichem und Jr Diensts wegen / pflichtig / verbunden / und mit ganzen Trüwen schuldig sind ze tund / mit dem Schloß / Statt / Lüt und Gut und aller Zugehörd glicher Maaß / als si Herr Sigmunden Herzog zu Oesterrich / den Sinen / denen die Im zugehörend oder Im ze versprechen stand / hatt / gewant und verdacht sind / die vorgenanten von Diessenhofen keinswegs schuldig und verbunden warend / uns den obgenanten Eydgnossen und unsern Nachkommen von hin damit gewärig / dienstig und gehorsam ze sind / in ganzen Trüwen ungevärlichs / wie solich der vilgedacht Herr Sigmund Herzog zu Oesterrich / die Sinen oder die Im hatt / gewandt oder verdacht sind / bißhar bracht / genutzet oder genossen hand / und mit Sonderheit das Schloß und Statt zu unser gemeiner Eydgnossen und aller unser Nachkommen Handen / getrüwlichen / und bi denselben Iren Eyden ze schirmen und ze handhaben / als verr Jr Lib und Gut gelangen mag / und si vermögend / alles mit guten Trüwen / und on Gevärde / sonder uns den vorgedachten von Schaffhusen nit witer noch länger dann die Zit und Wyl als wir mit den Eydgnossen in Pündtnuß und Eyde sind / oder noch in künfftigem werdent / doch mit Sonderheit / daß die von Diessenhofen vorgenant / und die Inen zugehörend / disen Krieg jetz still sitzen sollend / ob si wellend / und Inen das eben iſt. Ob aber an dem Krieg ein Frid gemacht und der Krieg nicht gericht wird / so sollend dieselben von Diessenhofen und die Iren darnebin uns egenanten Eydgnossen gemeinlich / oder dem merern Teil under uns / so si des ermant werdent / mit Irem Lib und Gut gegen und wider menglichen behelfen und beraten sin nach Irem Vermögen / one Widersprechen. Wenn ouch wir die egenanten Eydgnossen / oder unser Nachkommen gemeinlich / oder der Merteil under uns an die vorgenanten von Diessenhofen alß Jr Nachkommen / die Eyde so si uns geschworen hand / hinfürwert manend ze ernüwern / so sollend si des gehorsam und willig sin ze tunde / ouch one Widersprechen. Darzu sollend die vorgenanten von Diessenhofen / noch Jr Nachkommen nun oder in künfftigen Ziten bi den vorgenanten Iren Eyden mit keinem Herrn / Statt noch Land kein Burg-Recht / Pündtnuß / Eyd noch Gelüpt tun noch machen / on unser gemeinen Eydgnossen gemeinlich / oder des Merenteils under uns Wüssen und Willen / on Gevärde.

Und darumb / so habend ouch wir die vorgenanten Eydgnossen Houptlüt / Venner / Räte / Burger / Lands-Lüt und Gemeinden von Stetten und Ländern vorberürt für uns und unser Nachkommen / dieselben von Diessenhofen Jr Schloß mit Jr Vogtye / Statt / mit Lät und Gut / und ouch Jr Nachkommen / als under unser Lieben Getrüwen / in unsern Schirm und gütliche Huld genommen und empfangen / und

und gelobend wir die vorgenannten Houptlüt / Venner / Rät und Gemeinde / von Stett und Ländern vorbestimpt für uns und unsere Nachkommen / den vorgenanten von Diessenhofen und Iren Nachkommen / unsern Lieben und getrüwen / zu und in allen Iren Nöten Inen biständig behulffen und beraten ze sin / wider mengklichen / ouch daby und mit bi Iren Fryheiten / und alten guten Gewonheiten / sonder ouch bi der Pfandtschafft / si sige alt oder nüw / als Inen die Je Stüren und Zöllen halb durch Je Herschafft zugeredt und verbenge worden ist / ze beliben lassen / doch unserer Gerechtigkeit in allweg / der Lösung und der Pfandtschafft halb / ouch mit allen andern Diensten und Zugehörungen uns und unser Nachkommen von datum dis Briefs hin / als der Obersten Herrschafft / und was Herr Sigmunden / Hertzogen ze Oesterrich / den Sinen oder denen so Im hafft / gewant oder verdacht sind / oder Im ze versprechen stand / bishar zugehört oder gedient hat mit aller Nutzung zu unser gemeiner Eydgnoßschafft und unser Nachkommen Handen / mercklichen und genzlich als der Obersten Herrschafft / alles Je Rechte in Worten / wie vorstat in allweg vorbehalten. Es ist ouch in disen Dingen fürbaser und mer beredt worden / wann uns die vorbenanten Eydgnossen bedunckt notdürfftig sin / Soldner und Knecht in das Schloß oder Statt Diessenhofen zu legen / das Schloß und Statt ze beschirmen und ze behüten / und daß si mit uns und wir mit Inen / das Schloß und Statt in dester bessrer Sicherheit / Sorgnuß und Hut behalten und beschirmen / und wir sölichs versorgen und versechen mögind / nach Iro und unser Notdurfft / daß ouch uns des die von Diessenhofen mit Je Schloß und Statt allwegen wenn uns all oder der Merenteil sölichs notdürfftig sin bedunckt / gehorsam und nit vorsin söllend in dheinen Weg / doch daß wir sölche unser Soldner und Knecht / in unser der vorgenanten Eydgnossen Costen / und one dero von Diessenhofen mercklichen Schaden haben söllend / denn allein was die von Diessenhofen in sölchen Geschefften / si und wir von Büchsen und Büchsenmeistern und dergliechen Werckzügen Sachen haben und gebruchen müssend / söllend die von Diessenhofen on unser Engeltnuß sölchen Bruch und Costen / so vere si vermögend / bezalen. Es söllend ouch dieselben von Diessenhofen und Ire Nachkommen als unsere Liebe Getrüwe / uns den vorgenanten gemeinen Eydgnossen / wie die vorstand / und unsern Nachkommen / mit dem Schloß und Statt Diessenhofen / als unser offen Huß gehorsam sin / wenn si des von uns allen / oder dem Merenteil under uns ermant werdent / und ouch mit allen andern Stucken / Puncten und Artickeln / wie die vorbestimbt und erlütert sind / in Krafft und mit Urkund dis Briefs / den wir den ersgenanten von Diessenhofen / unsern Lieben Getrüwen mit unsern gemeiner Eydgnossen von Stetten und Ländern vorgenennt / anhangenden Insigle bestätigung aller vorgeschribnen Dingen geben habend versigelt. Geben und beschechen vor Diessenhofen uff St. Simon und Judas der H. zwölff Botten Tag / des Jars / als man zalt von Gottes Geburt 1460. Jar.

Wie nun die 7. Ort nach dem Abzug ze Diessenhofen gemeinlich mit Je Panner und Macht für Winterthur sich gelegert / wurdend si ze rat / daß des Zugs ze vil ze der Belägerung wers / und zugend uß 1200. Mann usser den 7. Orten / die liessend si in der Belägerung vor Winterthur beliben / und zog man mit den Zeichnen an Aller Heiligen-Tag wider heim. Also lagend die gedachten Knecht vor Winterthur / und an Donnstag nach unser Lieben Frowen Empfencknuß Tag / das was der 11. Tag Decembr. und in dem Zit schalmütend si dick und vil mit denen uß der Statt / a und ward ze beiden siten etwa menger Knecht erstochen und erschossen. Also ward uff das gemelte Zit / ein Anstand und Frid gemacht zwüschend der Herrschafft und den Eydgnossen / uny uff den Haligen Tag ze Pfingsten und denselben Tag allen / mit denen Worten und Gedingen / was die Eydgnossen der Herrschafft Oesterrich hettend ingenommen / das söltend si disen Anstand und Friden uß innehaben / und sölend die von Winterthur für hin still sitzen / und schwuchtend die von Winterthur den 7. Orten / si nit ze befrieigen / noch wider si nit ze tun / diewil der Krieg weret. 6. Also kam das gantz Turgöw an die 7. Ort und die Statt Diessenhofen an die 9. Ort / und ist Inen sidhar also beliben. Die siben Ort befahlend denen von Frowenfeld / daß si in Irem Namen uffsehind in der Landgrafschafft Turgöw / und was das Land-Gericht dero zite der Statt Costentz verpfendt von dem Riche. Diser Anstand ward gemacht von Herzog Ludwigen von Nidern Beyern und von Bischoffen Basel und Costentz.

Man liess reisig Volck vor Winterthur ligen.

Und ward ein Anstand zwischend der Herrschaft Oesterrich und den Eydgnossen ze machen.

Ein Lied von dem vergangenen Turgöwischen Krieg.

1.

Der Krieg der hat sich aber erhebt /
Die Richtung ist uffgeschlossen /
Die Eydgnoßschafft die ist erweckt /
Man hats verklegt;
Das hats gar fer verdrossen.

2.

An den Fürsten von Oesterrich
Von dem Stammen geboren
Wie daß si werind unchristenlich /
nun merckend mich:
Er hat daran verloren.

3.

Si kamend sin in Bäpstlich Bann /
Das hand si wol vernommen;
Er hat es Inen gtan zur Schand /
Und Lüt und Land
Ist er sin nachi kommen.

4.

Sölche Alag man hat vernon
In allen Eydgenossen /
Die Bull und Brief die sind nun kon /
Si ligend schon
Ze Schwitz und Zürich beschlossen.

11. Theil.

a Unter andern befanden sich 3 Wagbäls von Winterthur / welche den Züricher viel Schaden zufügten / und uf eine Zeit den Vogt zu Elgten und noch 2 andere Eydgnossen aufsatzungen / auch zu Wagenburg 12 Ochsen erbeutet / und selbige samt dem Vogt von Elgten unbeschädigt in die Statt gebracht; ein anderes mahl hat einer aus ihnen Nahmens Hanß Brechter dem Vogt zu Oberwinterthur bey nächtlicher Weil ein Hengst unter Angesicht entrittet. Rhan. MS.

b Und dieses hin syen die Eydgnossen in die Stadt gelassen worden / und sollen die Turcot alle ihre Läden mit Brodt überigt haben / zu zeigen / wie lang sie die Belägerung noch hätten können ausstehen. Bulling.

Digitized by Google

5.
Von Underwald Heini Wolfenſt
Man lobet Jn ze fechten/
Du biſt der Gſellen Houptman gnennt/
Die hand ſich blent
Si wellinds am Fürſten rechen.
6.
Gen Rapperswil hat Er ſich glait/
Man hat Jn ingelaſſen;
Dem Fürſten hat Er abgeſeit/
Gar wol bereit/
Ein Panner uſſgeſtoſſen.
7.
Lucern du biſt ein rechter Kern/
Din Harniſch wit ergieſſet/
Diner Hilfe wend wir nit empern/
Jr tuts doch gern
Ein gantzen Züg Jr geſtend.
8.
Alſo hand ſi den Zug geton
Ze Winterthur ſinds bliben/
Die Frommen von Zürich ſind zu Jn kon/
Jr Bottſchafft ſchon/
Gen Bern hand ſi verſchriben.
9.
Si kamend röſch und zugend bald/
Si hattend drob kein Gruſen/
Si kamend mit eim ſchönen Gwalt
Da in der Gſtalt
Wurdent wol ſechßzehen tuſend.
10.
Will nun der Adel darzu tun/
So findt ers bi einandern
Uff einer Witi ligen ſchon/
Vil mengen Mann/
Ligen uff Iren Landen.
11.
Wurd er aber ſich ſumen lang
Und will fürchten ſines Lebens/
Em Stettlin Frowenfeld genant
Wird angerant/
Es wird ſich drin ergeben.
12.
Schwitz und Glarus hand darzu ton/
Wolluſſend lieben Herren!
Hand die von Ure mit Jnen gnon/
Jns Oberland kon/
Die Pündtſchafft wend wir meren.
13.
Dieſſenhofen an dem Rhin/
Hert mit guten Muren/
Es muß der Eydgnoſſen ſin/
Si ſind darinn.
Es ſölt den Adel turen.
14.
Was hat der Fürſt gewunnen dran/
Zum Bapſt louft er gon klagen/
Er ſoll kein Brugg am Rhin mer ſchlan/
Si wurd nit beſtan
Man ließ Jm nit ein Laden.

Solothurner gewunnend ein Panner von Wympelgarten.

Vor der Zit ee der Frid und Anſtand gemacht wurde/geſchachend vil Rüb und Schalmüs ze beiden Parthien an vil Orten. Die von Solotorn/ zugend a uff ein Zit/Graf Oſwalden von Tierſtein Jrem Burger ze Dienſt mit 100. Knechten für Baſel hinab/ und namend ein groſſen Roub/ do itlend inen die Viend ob 300. Knechten mit der Panner von Wümpelgarten ſo alda lag hernach/ ze Roß und ze Fuß/ und woltend den Roub wider abloufen/ und kamend an einandern ze Angriff/ alſo geſigtend die von Solotorn/ und brachtend der Vienden ob 30. umb/ und gewunnend die Panner von Wümpelgarten/ und ſchlugend die Vend in die Flucht/ doch gedorſtend ſi Jnen nit ze vert nachlouffen/ denn ſi forgtend der Vend hetti ein Hinderhut geſtoſſen/ ſunſt werind Jnen die Fuß-Knecht all worden/ alſo tribend die von Solotorn den Roub gwaltiklich mit Jnen hinweg und brachtend gedachte Panner mit Jnen heim.

Den Fürſichtigen Wiſen/ dem Landt-Ammann und Rat zu Glarus/ unſern beſondern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen.

Unſer willig fründlich Dienſt/ ouch was wir Eren/ Liebs und Guts vermugend zuvor/ Fürſichtigen/ Wiſen/ beſonder guten Fründ und getrüwen lieben Eydgnoſſen! Wir haben unſer Bottſchafft uſſgenommen/ und ſchicken die für üwer Wißheit üch ze erzellen/ und ze erklagen/ unſer groß treffenlich anligend Sachen/ ſo uns begegnen ſind/ und ſi üch wol ſagen werdend/ und das ſo bittend wir üwer Lieb Fründſchafft mit fründlichem Ernſt flißenklich/ daß Jr ſo wol tun wellind/ jemer durch unſers Dienſts willen/ und derſelben unſer Bottſchafft üwer vollkommen groß Gmend beſamlen wellind/ uff die Zit als üch unſer Bott zöget diß Briefs wol ſagen kan/ können wir das umb üch in deßglich mindern oder merern Sachen beſchulden/ und verdienen/ wellen wir mit gutem Willen gern tun/ wo ſich das gepürt. Geben uff Mentag nach St. Thomas-Tag/ Anno Domini &c. 60.

Landtammann und Rat ze Appenzell.

Der Stett Frowenfeld ſy flicht in den VII. alten Orten durch Jr Schirm Brief von ſelben Orten. Gilt.

Wir diß hienach benempten Stett/ Länder und Ort der Eydgnoßſchafft/ namlich Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich/ Schultheiß und Rate der Statt Lucern/ Ammann und Räte der Länder und Orten Uri/ Schwitz und Underwalden/ Ammann und Räte ze Zug/ und Ammann und Räte ze Glarus/ bekennend und verjechend offenlich/ und tun kund allen denen die diſen gegenwertigen Brief jemer anſechend/ leſend oder hörend leſen. Als denne wir Frowenveld die Statt in diſem Krieg gewunnen/ ingenommen/ und alle die Gerechtigkeit ſo ein Herrſchafft von Oeſterrich und des Durchlüchtigen Fürſten und Herren/ Herr Sigmunds Hertzogen ze Oeſterrich/ ꝛc. Elicher Gemachel/ die Jungin von Schotten/ dar-

zu

a Dieſer Zug wird von andern unterſchiedlich vorgebracht/ weſſen Rhan. MC. ad A. 1461. meldet/ daß 1176. von Solothurn auf die Oeſterreicher gegen Pfirdt gezogen/ und eine merckliche Beut gemacht/ deren 300. Pferdter nacherjeit/ und ſelbige bey Neuenhof angefallen/ welche ſie aber dergeſtalt empfangen/ daß die meiſten erligt/ das Fähnlein erobert und zum Beuth nach Solothurn gebracht worden. Gedachter Rhan erzehlet demnach ad A. 1465. daß Herr Marquart von Stein/ Landt-Vogt in Wümpelgard/ mit ſeinem Volck die Herrſchafft Pfeffingen/ ſo Graf Oſwalden von Thierſtein zuſtändig/ und ſonderlich Aeſch angefallen/ auf der Urſach/ daß ſelbiger Graf Burger zu Solothurn worde/ deme aber die von Solothurn beygetretten/ und für Wümpelgard gezogen/ wegen anſtandenden Waſſern aber nichts außrichten können/ dahero ſie die Schlöſſer Ribeltzegg und Löwenberg erobert und den Hermann genommen. Mithin und wahrſcheinlich dieſe zwey Geſchichten von Tſchudio confundiret worden. Conf. Haff. P. II. p. 160. ſeqq. Uibrigens iſt auch zu dieſer Zeit der bekandte Mörder Erhard Luggisland ſamt ſeinen Mitgeſellen von Jacob von Hohenſtein mit 40. Gulden beſtochen worden/ daß er die Stadt Solothurn mit Feuer anſtecken ſolte/ all-in der Anſchlag ward entdecket/ und der Verräther gerechtfertiget. Haffner. l. c.

b Dieſe wird von Juicero genannt Dania Regina, Index Chron. p. m. 45.

zu und zu Inen gehept hat / zu uns gezogen habend / daß da wir einhärlich mit einhelligem Rate aller obgedachten Stetten / Länder und Orten für uns all unser Nachkommen / und für mengklich von unsertwegen / den Ersamen Wisen Schultheiß / und Rate und gantzer Gemeinde der obgezelten Statt Frowenfeld unsern lieben und getruwen Eydgnossen vestenglichen / versprochen / zugesagt und verheissen habend / dieselbe Statt Frowenfeld / Schultheiß / Rat und gantz Gemeind daselbs / und all Ir Nachkommen bi allen Iren Fryheiten / altem Harkommen und guten Gewonheiten / so si denne erworben habend / und von einer Herschafft von Oesterrich begabet / begnadet und darüf confirmirt und bestettiget sind / von Keisern und Künigen / nach Innhalt Irer Briefen Fryheiten und Satzungen darüber gegeben / jetz und hienach zu ewigen Ziten gentzlich und gar fründlich und gutlich bestan und belyben lassen sollend / und wellend on Abschlag / und als si unthar belyben sind / und weder si / noch Ire Nachkommen noch die genant Statt Frowenfeld füro noch witer nit ersuchen / trengen noch bekümmern in dhein Weg on alle Gevärd. Und daß solichs von uns und unsern Nachkommen also vestiglich und redlich gehalten und dem nachkommen werd / ouch daß wir und unser Nachkommen si und Ir Nachkommen bi solichen Iren guten Fryheiten / altem Harkommen / Gewonheiten und Satzungen schützen und schirmen / und daby belyben lassen sollind und wellind / so habend wir zu Urkund der Wartheit und Vestnung der Ding den obgenanten von Frowenfeld unsern lieben und getrüwen Eydgnossen disern Briefe harüber gevestnet und gesiglet geben / mit unser der obgeschribnen der 7. Orten der Eydgnoßschafft mereren Insiglen / die wir alle und jeglich Ort insunder für sich / sine Nachkommen / und die gantzen Gemeind an disen Brief offenlich gehenkt habend / der geben ist am nechsten Mentag vor St. Katherina der heiligen Jungfrowen Tag / nach der Gepurt Christi gezalt tusend / vierhundert und in dem sechtzigisten Jare.

Des Schlosses zu Frowenfeld Hilff zu den VII. alten Orten.

Ich Sigmund von der Hochen Landenberg ze Frowenfeld thund kund allermengklichem und vergich offenlich mit disem Brief. Als die Fürstichtigen Frommen und Wisen Burgermeister / Schultheissen / Landtammann / Rät / Burgere und Landt-Lüt diser nachbenempten Stetten und Ländern mit Namen / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nide dem Wald / Zug und Glarus / min lieb Herren / Frowenfeld die Statt / und ouch Fuß und Schloß die Burg Frowenfeld in disem nechst vergangenem Krieg gewunnen und erobert hand / und ich denselben jetzgenanten minen Herren den Eydgnossen zu der Zit geschworen und Gehorsamkeit damit getan hab / daß daby als von des egenanten mines Fuses der Burge zu Frowenfeld wegen namlich und eigentlich bedingt und beredt worden ist / das so hienach geschriben stat. Daß ich obgenanter Sigmund von Landenberg / für mich und min Erben und Nachkommen / und wer hinfüro das genant Fuse und die Burge ze zu Ziten inne hat und beschützt / den obgenanten minen Herren den Eydgnossen / Stetten und Ländern di minen obgenanten geschwornen Eyde Inen gethon / zugesagt / verheissen und versprochen hab / in Krafft diß Briefs / also / daß das obgenant Fuse / die Burge ze Frowenfeld den vorgenanten minen Herren den Eydgnossen / Stetten und Ländern und denen von Frowenfeld zu allen Iren Noten und Geschäfften / darinn si von miner obgenanten Herren der Eydgnossen wegen kommen sind / und hinfür kommend / in Irem Namen ze ewigen Ziten und Tagen / Ir offen Fuß und Schloß also nach aller Irer Notdurfft heissen und sin soll / von mir / minen Erben und Nachkommen / und mengklichem von unsertwegen und in unserm Namen ungestimpt / ungehindert und ungeirrt one Widerred und ungevärlichen. Und daß ouch ich / all min Erben und Nachkommen / wer ie zu Ziten das Fuse und Burge ze Frowenfeld inne hat und besitzt / wenn das je von der obgenanten miner Herren der Eydgnossen wegen / und dero von Frowenfeld in Irem Namen notdürftig ist ald wurd / und das also von uns erforderet wird / einen Wächter in dem Fuse und der Burge Frowenfeld haben sollend und wellend / umb das Frowenfeld / Statt / Burg und Huse / desterbaß verwacht / versehen und verhüt werde / und was Knechten ich min Erben und Nachkommen / und wer das vorgenant Fuse und Burge zu Frowenfeld jemermer inne haben wird / jetz hand oder nennend / es sigind reisig oder sunst Knecht / daß die alle und jetlichs Jars schwören sollend denen obgenanten minen Herren den Eydgnossen und den von Frowenfeld in Irem Namen und von Iro wegen / Trüw und Warheit gehorsam und gewertig ze sinde / dewil si da Knecht sind / ungevärlich / und daß Inen also von der obgenanten miner Herren Eydgnossen wegen järlich die von Frowenfeld sölich Eyde geben sollend / wenn die jetzgenanten min Herren die Eydgnossen Ir Botten darby nit haben wöllend / und söll das also beschehen und vollfürt werden / von mengklichem ungehindert und ungestumpt / und daß ouch ich das Türli in dem Graben an der Mur in dem obgenanten Fuse und der Burge vermuren / und ich / min Erben und Nachkommen / und weß Gewaltsami das obgenant Fuß und Burge jemer kompt / die daselbs hinfüro ewiglich gantz haben und lassen / und dheinen andern Ingange darinn und darusse haben / dann durch der Statt Frowenfeld Thor / uns werde dann hiumethin anders von den obgenanten minen Herren den Eydgnossen gegunnen und verlumpt / oder daß si das anders von den obgenanten minen Herren der Burge haben wöllind. Und wie das je zu Ziten Ir Wille / das da ze sinde ist / daby soll es on Widerrede belyben / und das da also gehalten werden / ungevärlich / und mit guten Trüwen. Und zu ewigem warem und vestem Urkund aller obgeschribnen Dingen / daß die also daby gestracks belybind / und

Domini 1461.

denen vollkommentlich nachgangen werde/ ſo hab ich obgenanter Sigmund von Landenberg min eigen Inſigel für mich und all min Erben und Nachkommen des genanten Fuſes und der Burge Frowenfeld gehenckt an diſen Brief. Der geben iſt uff Mentag vor St. Cathrinen der Heil. Jungfrowen ⸗ Tag in den Jaren des Herren/ tuſend vierhundert und ſechtzig Jare.

Dilectis Filiis Miniſtro ſive Præſidenti ac Communitati in Glarus.

Plus Epiſcopus Servus Servorum Dei, dilectis Filiis Miniſtro ſive Præſidenti ac Communitati in Glarus, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Mittimus in præſentiarum ad Vos Apoſtolicæ Sedis obedientiſſimos & peculares Filios, Dilectum Filium Magiſtrum Iohannem de Beldersheim Decretorum Doctorem Capellanum noſtrum & Nuntium, pro nonnullis cauſis, nedum Nos & Apoſtolicam Sedem, animarum ſalutem & eccleſiaſticam libertatem, ſed etiam vos ipſos veſtrumque honorem & commodum ac negotia ipſa pro quibus nuper Dilectum Filium Magiſtrum Servatium Regis Litterarum Apoſtolicarum Scriptorem miſeramus, concernentibus, cujus in exponendis plenam hac vice Credentiæ fidem adhibeatis, ac eundem, ut juxta noſtra deſideria, quæ expoſiturus erit, votivæ expeditum tandem ad nos remittatis, expetimus. Datum Romæ apud S. Petrum anno incarnationis Dominicæ M. CCCC. LXI. Tertio. Kal. Februarii Pontificatus noſtri Anno Tertio.

Adrianus.

K. Friderich hat Stöß mit ſinem Bruder Hertzog Albrechten und ſinem Vetter Hertzog Sigmunden von Oeſterrich.

Diß 1461. Jars hat Keiſer Fridrich vil Spän/ Krieg/ und Widerwertigkeit mit ſinem liblichen Bruder Hertzog Albrechten von Oeſterrich/ und mit ſinem Vetter Hertzog Sigmunden von Oeſterrich/ der ſines Vatters Bruders Sune was/ und was der Span von Teilung wegen der Landen/ dann ſi meintend der Keiſer hielte Inen vil Teil Irer Erblanden vor/ hinwider klagte der Keiſer ab Inen wol als vaſt/ alſo ſchrend Keiſer Friderich gemeinen Eydgnoſſen wie hernach volgt und bats umb 3000. Knecht.

Den Erſamen/ und des Richs Lieben Getrüwen/ den gemeinen Eydgnoſſen.

Friderich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer/ zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Ungarn/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. Künig/ Hertzog zu Oeſterrich/ ze Styr/ ꝛc.

Lieben Getrüwen! An üwerm nechſten Schriben und Erbieten gen uns als Römiſchen Keiſer getan/ habend wir zu Gut und Danck üwerm Willen und Meinung vernommen/ als Ir das dann an unſer Antwurt darüber briefflich gegeben verſtanden habt/ und dieweile wir gern hörend/ und uns billich zu gefallen kommet/ daß Ir begierlich geneigt ſind uns nemlich unſers Keiſerlichen Stands und des Heil. Richs halber als getrüwe und gehorſame des Heil. Richs Gelider wider allen widerwärtigen Rat Hilff und Byſtand ze tunde/ ſo iſt uns in dem angelangt/ wie daß unſer Bruder und Vetter Hertzog Albrecht und Sigmund von Oeſterrich durch etlich ander bewegt werden unſerm Heil. Vatter dem Bapſt/ dem Römiſchen Stul/ uns und dem Heil. Riche und unſern Rechten/ Würden/ Oberkeiten und Gewaltſami/ Zumber Widerwärtigkeit/ Irrung/ Schimpff und Schaden zuzefügen/ des wir damit täglich in Sorgen ſteen ze geſchechen/ das uns billich mißfallt und ze Hertzen gat/ nachdem die ſo ſölichs fürnemmend/ uns/ dem H. Rich/ und In ſelbs das Recht ſchuldig ſyend/ und umb deswillen/ daß wir in unſern Würden/ Keiſerlichem Stand/ Rechten und Gerechtigkeiten nit geletzt/ ſunder ſölicher mutwilliger Fürnemmung vertragen/ und in unſern Würden/ Oberkeit und Keiſerlicher Gewaltſami gehalten werdent/ begerend wir mit ſunderm Fleiß ouch bittend und ermanend der Pflicht/ damit Ir uns und dem Heiligen Rich gewant ſind/ daß Ir üch mit einandern underredint/ und uns drei tuſend Werlicher der Ewern fürderlich herab ze ſchicken verordnind/ alſo/ daß die unverzogenlich uff ſin/ und durch Fryawl oder ander Straß/ die üch bequemlich und fug ſin/ herwerts in unſer Land ſech fügind/ denſelben wir unſer Erbare Botſchafft und Lüte uff Ir Verkünden engegen zitlich ſchicken/ und ſi zu unſerm und des H. Richs Dienſte/ Ere und Nutz/ ouch ouch zu Lob/ Danck und gut nutzen und ſchicken/ und üch und Inn darumb/ was wir andern unſern Reißigen ze Roß und ze Fuß in ſölichem ze tun pflegend/ mit Namen ſechs Schilling Pfenning der guten nüwen Müntz/ der wir itz gebruchend/ uff die ze Roß und uff die ze Fuß 4. Schilling Pfenning derſelben Müntz/ und das in ander Weg gen üch und den Ewern gnediglich erkennen wellend/ üwer verſchribne genäme Antwurt laſſet uns one Verzüchen by dem Botten wüſſen/ Geben zu Gretz am Mentag in den Heil. Oſter⸗Fyrtagen Anno &c. 61. unſers Keiſertums im zehenden/ und unſer Rich des Römiſchen im ein und zwentzigſten/ und des Ungeriſchen im dritten Jaren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium in Conſilio

Ulricus Weltali Cancellarius.

Aber ein Krieg zwiſchen Hertzog Sigmund und den Eydgnoſſen.

Diß 1461. Jars nach vorgehaltnem Tag nach dem Mentag ward aber ein Tag ze Coſtentz gehalten in der Wuchen vor Pfingſten zwiſchen den Eydgnoſſen und dem Hertzog Sigmunden von Oeſterrich ſi in Ewigkeit oder ein Anzal Jaren ze befriden/ und arbeitet gar vaſt in diſer Sach Hertzog Ludwig in Nidern Beyern/ Biſchoff Johans von Baſel/ Biſchoff Henrich von Coſtentz/ und die Statt Baſel und Coſtentz/ alſo ward ein andrer Tag gen Coſtentz geſetzt uff Sontag vor Corporis Chriſti, und ward der Anſtand ſo ze Pfingſten uſgieng biß uff Corporis Chriſti Tag verſtreckt und ward am Mentag vor unſers Herren Fronlichnams ⸗Tag der Frid beſchloſſen 15. Jar lang.

Der XV. jährig Zürich-Frieden uff dem Tag zu Costentz.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden/ Pfallentz⸗Graf bi Rhin/ Hertzog in Nidern und Obern Beyern/ tund kund mit diſem Brief. Als ſich zwuſchend dem Hochgepornen Fürſten/ unſerm Lieben Oheim Herren Sigmunden Hertzog ze Oeſterrich/ ꝛc. an einem/ und den Fürſichtigen Wiſen/ Burgermeiſtern/ Schultheiſſen/

Ammann / und Gemeinden / Stetten und Ländern Zürich / Bern / Lucern / Uri Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und das uſſer Ampt ſo ze Zug gehort / Glarus / Solotorn / Schaffhuſen / St. Gallen / Fryburg in Uchtland / Appenzell / und ander ſo Inen gewant ſind / des andern Teils / Krieg erhebt / und durch den Erwürdigen unſern Lieben Fründ / Herr Johanſen Biſchoff ze Basel / in Biweſen des Erwürdigen unſers Lieben Fründs / Herr Heinrichs Biſchoff ze Coſtentz / ouch etlicher unſer Räten / ouch der Stett Basel / Coſtentz Ratsbotten ein Frid biß uff den Heiligen Pfingſttag nechſt vergangen betädinget und gemachet iſt geweſen / dazwüſchend etlich Schloß Land und Lüt hie dißhalb des Gebirgs des Arien und des Jerren / ſo dem genannten unſerm Oheim Hertzog Sigmunden zugehört habend / zu Handen und Gwalt des Hochgepornen Fürſten unſers Lieben Schwagers Ertz-Hertzog Albrecht von Oeſterrich / ꝛc. kommen ſind / und ein fründlichen Tag zwüſchend obgenanten beiden Parthien vor dem genanten Herren Johanſen Biſchoff zu Basel in Biweſen Jrer Heinrich Biſchoffs ze Coſtentz / und des Hochgepornen Fürſten unſers lieben Vettern Herren Fridrichs Pfalentz-Grafen bi Rhin / Hertzog in Peyern / des H. Röm. Richs Ertz-Truchſſen und Furfürſten etlicher Räten / und der Statt Basel und Coſtentz erbaren Ratz-Botten angefangen was / ze leiſten und ze halten / daß wir als ein Liebhaber des Frids uns perſonlich zu den Sachen gefügt / die zu unſern Handen genommen / und den Frideu uff unſers Herren Fronlichnambs-Tag erlängert haben / umb daß wir deſter bekomlicher zwüſchend den Parthien und in den Sachen beſtädigen mochtind / darnach habend wir fürter zwüſchend dem benempten unſerm Schwager Ertz-Hertzog Albrecht / in ſinem und unſers Oheim Hertzog Sigmunds Namen / des vollen Gwalt der jetzgenant unſer Schwager hat / und ouch ſin treffenliche Rät dahy geweſen ſind / und den genanten Eydgnoſſen / Stetten / Ländern und Gemeinden mit Ernſt und Fleiß geſucht / und mit beider Parthien Wüſſen und Willen diſe nachgeſatzten Puncten / und Artickel abgeredt und beſchloſſen.

Des erſten / daß zwüſchend denſelben beiden Parthien und allen den Jren Geiſtlich und Weltlichen / welcher Gſtalt und Weſen ze diſen Kriegen und Sachen / die hafft / verdacht oder gwant ſind / niemand uſſgeſcheiden / ein uffrechter / guter redlicher und getrüwer Frid gehalten / und vollzogen werden / der uff hüt datum diß Briefs anfachen / und fünffzechen gantze Jar nach diſem Tag datum diß Briefs nechſt an einandern kommende / und namlich biß uff St. Johanß-Tag ze Sunnwenden / des Jars / als man zelen wird von GOttes Geburt 1476. Jar / biß ze der Sunnen Undergang wären und beſtön ſoll / alſo / daß jetweder Teil / noch niemand der zu Inen gewant oder verdacht iſt / von Jr ſelbs noch niemand anders Sach wegen / in dhein Wiß den andern nicht beſchädigen / angriffen / noch bekümmern ſoll.

Und umb daß ſölich Krieg und Zwitrachtung zwüſchend den Parthien gantz gericht und hingeleit werden mogend / wenn wir denn in dem obgenanten Zit des Fridens einen genempten früendlichen unverbundenen Tag den Parthien gen. Coſtentz in die Statt ſetzend und verkündent / ſo ſöllend die genanten Parthien zu ſölichen Tägen mit vollem Gwalt kommen / und den vor der benanten unſerm Lieben Vettern dem Pfallentz-Grafen / ouch unſern oder unſers jetweder Räten / und denen die wir oder unſer Räte zu uns oder Jnnen ziechen wurdint / leiſten / und die Sachen mit ernſtlichem Flüß fürnemmen und verſuchen / ob die in ewig und beſtändlich Richtung und Einigkeit geſtelt und gebracht mog werden / und ob es not ſin wurd / fürer gütlich Tag darumb anzuſetzen und ze halten / demſelben ſöllend beid Parthien ouch gütlich one Jntrag nachkommen / und ſolich Tag ze Coſtentz ſuchen.

Es ſöllend ouch alle Gefangnen uff beiden Teilen Jrer Gefangtnuß uff ein gewonlich Urfecht gantz und gar on alle Entgeltnuß ledig und loß gezelt / und ein beſcheiden Atz-Gelt von Jnen genommen werden.

Dann / alle Brandtſchatzung und Schatzung was dero von beiden Teilen noch unbezalt uſſtond / ſollend hinfüro den Friden uß / unbezalt ſtön / und kein Teil dem andern / noch die darumb Bürg oder hafft ſind / deßhalb ſölichen Friden uß nit angevordert werden / noch bekümbert / in kein Wiß.

Was aber ſunſt jemand dem andern uff beiden Siten / Zinß / Gült / Lüttg / Rent oder gichtiger Schulden ſchuldig und verpunden iſt / die in diſen nechſtvergangnen Kriegen mit uffgehept ſind / ſöll jetzlicher dem andern erberlich uſtrichten und bezalen / doch ſoll dhein Teil den andern verheffiten noch verpieten / dann den rechten Gelten oder Bürgen / der Jm darumb gelopt oder verheiſſen hat / und ouch niemand den andern mit dheinerley frömbden Gerichten Geiſtlich noch Weltlich / umb dhein Gelt-Schuld bekümbern noch umbtriben / ſonder jetweder Teil von dem andern Recht nemmen und geben / in den Gerichten / da der Anſprechig geſeſſen iſt / oder dahin er gehört / da man Jm ouch unverzogenlich des Rechten geſtatten und beholffen ſin ſoll / on Geverd.

Jtem die 11000. Guldin ſo die von Bern an unſern Schwager und Ohem vorgenant von dero von Louſtenberg wegen vordrent / ſöllend diſen Friden uß ouch unbezalt belyben anſton / doch jetweder Parthie an Jren Rechten nach Uſſgang des Fridens unſchädlich.

Jtem von dero von Rapperswil wegen / ſöllend alle die Zinß und Schuld / ſo ſi in unſers obgenanten Schwagers und Ohem Stetten / Landen oder den Jren ſchuldig ſind / ein gantz Jar nechſt nach datum diß Briefs kunftig unbezalt gütlich anſtön / und ſi noch die / ſo darumb hafft

Domini 1461.

oder verbunden sind / nit bekümbern / noch fürgenommen werden / ob aber die von Rapperswil die obgenanten unsern Schwager und Ohem umb Ir Ansprach fürnemmen weltind / das söllend si tun nach Lut des 50. järigen Frids / deßglichen dieselben unser Schwager und Ohem gegen Inen ouch tun mögend.

Item Wigeloys Ansprach soll in disem Friden gantz ußgesetzt sin und aber sinst nit dester minder der Frid von beiden Teilen in allen Puncten und Artickten gehalten werden.

Und was jetlicher Teil biß uff datum diß Briefs in disem nechsten Krieg dem andern ingenommen zu sinen Handen und Gwalt bracht hat / der soll den obgenanten Friden uß daby blyben / von dem andern Teil unersucht und unbekümbert / und ob diß Krieg und Sachen zwischend den Parthien in Zit diß Frids nit gericht wurden / so soll diß Beredtnusse beiden Parthien nach Ußgang des Fridens unvergriffen sin.

Item von der Schlossen und Gütern wegen / Rittern / Knechten / Burgern und sunderer Personen in disem nechst vergangnen Krieg ingenommen / die söllend in deren Handen und Gwalt bestan und blyben / die si nunzemal inhend biß zu den gütlichen Tagen / wurd dann uff denselben gütlichen Tagen die Spän und Zwytrachtung deßhalb gericht / daby soll es bestan / beschehe aber das nit / so soll jederman an sinen Rechten darinn unvergriffen sin / welt aber jemant sin Ansprach disen Friden uß nit lassen anston / der mag die nit Recht nach Lut des 50. järigen Fridens fürnemmen.

Item Roub / Nam / Todtschläg / Brand und Wustung von beiden Parthyen in disem nechstvergangnen Krieg beschechen / söllend ouch den Friden uß ungeäfteret blyben anston.

Dann von der Röubery wegen / soll ein Teil des andern Vyend in Iren Landen nit enthalten / husen / hofen noch hinschieben / und jeglichem Zleger uff sin Anrüeffen fürderlich Recht gestattet werden; Wer ouch / daß jeman in unserer obgenanten Schwagers und Ohems Stett / Schloß / Vesti nen / Ir Land / Gericht / und Gebiet käme / der die obgenanten Eydgnossen oder die Iren / oder die so Inen zugehörend mit frömbden Gerichten uffstriben welt / so bald das Inen / Iren Landlüten / Iren Amptlüten oder den Iren ze wüssen gethon wirt / so söllend dieselben fürderlich gewüssen / und darzu gehalten werden / daß si sich von Inen lassend Rechts benügen an den Stetten da die Ansprächigen gesessen sind / und hin gehörend / das söllend die obgenanten Eydgnossen die Iren und die zu Inen und den Iren gehörend zu glicher Wiß hinwider tun ungevärlichen.

Es söllend ouch gemein Eydgnossen noch niemand under Inen niemand ze Burgern / Landtman / oder in Ir Schirm empfachen / der so der Herschafft von Oesterrich oder den Iren zugehörend / er welle dann hußhablich bi Inen wonen. Und was persönlich in der Eydgnoschafft wonend wäre / die nachfolgend Herren hettind / wenn die Herren solchen persönlich nachvolgend / so soll Inen uff Ir Anrüessen unverzogenlich Recht widerfaren / und durch die Eydgnossen gefurdert werden / deßlich hinwiderumb sol es von unsern lieben Schwager und Ohem und den Iren ouch gehalten werden.

Dann von dero von Winterthur wegen / wie es vormals deßhalb ist abgeredt worden / daby soll es hinsür blyben / und dem von beiden Teilen nachgangen werden.

Und umb daß diser Frid und was obstat von beiden Teilen dester ussrechter und fründlicher gehalten und volbracht werd / so söllend und mögend beid Teil und alle die Iren / in und uß Iren Stetten / Landen / und gebieten fründlich / und gütlich zesamen und von einandern wandlen ouch Ir Koussmanschatz und Gewerb under und gegeneinandern triben und füren sicher Libs und Guts uff Wasser und uff Land an allen Enden und Stetten wo es mengklichem von beiden Parthien füget / doch jedem Teil an sinen Zöllen und Geleiten unschädlich.

Darzu söllend beid Teil und alle die Iren einandern feilen Kouff geben und zulassen gon in allen Dingen disen Frid uß.

Und ob die genannten unser lieb Schwager und Ohem / Ire Rät / Diener / Burger / Unterthanen / die Iren und die so Inen ze versprechen stond einer oder mer zu den Eydgnossen Iren Burgern Landlüten oder Eydgnossen / und denen so Inen ze versprechen stond / einem oder mer Zusprüch / Irrung / Vorderung oder Spenn hettind oder gewunnind / oder die Eydgnossen / Ire Burger Landlät oder Eydgnossen / die Iren oder die Inen ze versprechen stond / widerumb Spenn / Vorderung oder Irrung / gegen den vorgenannten unsern lieben Schwager oder Ohem / Iren Räten / Dienern / Burgern oder Unterthanen / und denen so Inen ze versprechen stond / einem oder mer hettind oder gewunnint / daß denn dewederer Teil den andern mit Gwalt nit überziehen / bekriegen / noch das ze tun gestatten / sunder das dieselben daß zu einandern mit Recht nach Inhalt des 50. Järigen Fridens gen Costentz oder gen Basel in der Stetten eine / wedere der Zleger bestimpt zu Tagen komen söllend.

Es soll ouch jetwedere Parthye der andern Ir Stett / Schloß / Land und Lüt nit innemen noch zu Iren Handen ziechen / in dhein Wiß noch weg dieweil diser Frid weret.

Des zu warem vestem Urkund / so habend wir Hertzog Ludwig obgenant als ein Tädings-Mann unser Insigel an disen Brief tun henken. Und wir Albrecht von Gottes Gnaden Ertz-Hertzog ze Oesterrich bekennend / daß der Frid und was davor geschriben stat uns und unsern lieben Vettern Hertzog Sigmund von Oesterrich ꝛc. berüerend mit unserm Wissen und Willen zugangen und beschehen ist / das wir di unsern Fürstlichen Eren und Wirden sur uns und in Namen des jetgenanten unsers Vettern / des Gewalt

wir

Digitized by Google

wir uns hierinne gebruchend/ gelobend und versprechend uffrecht stät/ und vest zu halten/ und da wider keins Wegs ze tund/ heimlich noch offenlich/ on alle Geverd/ des zu Warheit wir unser Insigel ouch an disen Brief habent tun hencken.

Und wir Rudolf von Cham Burgermeister zu Zürich/ Heinrich Effinger des Rats daselbs. Von Bern Niclaus von Scharnachtal Ritter/ Caſpar vom Stein Alt Schultheiß/ Ludwig Seltzel Venner und Niclaus von Dießbach. Von Lucern Heinrich von Hunwil Schultheiß/ und Rudolf Schiffman des Rats daselbs. Von Ure Johans Büntiner Land-Amman. Von Schwitz/ Ytal Reding Land-Amman. Von Underwalden Hans Hengli Amman ob dem Wald. Von Zug Wernher Malzach Amman. Von Glarus Wernher Aebli Amman. Von Schaffhusen Hans am Stad Alt Burgermeister und Heinrich Barter des Rats daselbs. Von St. Gallen Hans Schürpf Vogt/ Stoffel Wirt Alt Burgermeister und Johans Hächinger Hoff-Amman. Von Fryburg uß Uchtland/ Hans Gaubach Schultheis und Jacob Guderfin Stattschriber daselbs. Von Appenzell Germann Zidler Amman und Ulrich Broger/ als Rats-Botten von unsern Herren und Fründen gemeinen Eydgnossen/ und ieglicher von sinen Obern zu den vorgenanten Sachen gesandt verjechend und bekennend/ daß der Frid und was davor geschriben stat dieselben unser Herren und Fründ gemein Eydgnossen und ieglichs Obern berüerende/ mit unserem Wüssen und Willen zugangen und beschehen sind/ das alles und jegliches wir in Iro und aller dero/ so zu Inen gewaist sind Namen und von Iren wegen/ als die des von Inen von Gwalt und Empfelchnuß habend/ bi unsern Trüwen/ Eren und Liden gelobend und versprechend stät/ uffrecht/ und fest ze halten/ und darwider dheins wegs ze tund heimlich noch offentlich on alle Geverd/ und des ze Urkund habend wir Rudolf von Cham Burgermeister zu Zürich/ Niclaus von Scharnachtal Ritter/ Niklaus von Dießbach/ Heinrich von Hunwil/ Rudolff Schiffman/ Johans Büntiner/ Ytal Reding/ Hans Henzli/ Wernher Maltzach/ und Wernher Aebli vorgenante unsre Insigel von unser selbs/ und der andern aller von Ir Bitte wegen Presten halb Irer Insiglen an diß Brief gehenckt/ das wir andern obgenant bekennend also geton haben/ und bindend uns in Namen unser Herren und Oberen und unser selbs darunder vestenklich in disen Briefen/ dero zwen glich gemacht sind/ und jedwedern Teil einer geben ist/ zu Costenz uff Mentag vor unsers Lieben Herren Fronlichnams Tag. Anno Christi. 1461.

Keiser Fridrich schrib aber den Eydgnossen und klagt ab König Jörgen von Behem und ab Hern Albrechten

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Iten Merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien und Croatien/ ꝛc. Künig/ Hertzog zu Oesterrich und zu Steir ꝛc. Embietend unsern und des Richs lieben getrüwen Burgermeistern Schultheissen/ Amman/ Räten/ Burgern und Gemeinden der Stetten Zürich/ Bern/ Solotorn/ Lucern/ Schwitz/ Zug/ Glarus/ Unterwalden und Ure und denen die mit Inen in Einung sind unser Gnad und alles Guts.

Liebe Getrüwen/ nachdem uns ze mengenmalen angelangt hat/ etwas Fürnemens und unfründlichs Willens wider uns unser Land und Lüt/ darum der Durchlüchtigist Jörg Künig ze Behem ꝛc. unser Schwager und Churfürst mit sampt dem Hochgepornen Albrechten Hertzogen ze Oesterrich unserm Bruder und Fürsten stan solle/ habend wir demselben unserm Schwager und Churfürsten dem Künig von Behem schriben lassen/ und uns gen Im erbotten als desselben unsers Briefs Inhalt hernach geschriben stat; und lut von Wort zu Wort also.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Iten merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ Hertzog ze Oesterrich und ze Steir ꝛc. Embietend dem Durchlüchtigisten Jörgen Künig zu Behem ꝛc. unserm Schwager und Churfürsten unser Fründschafft und alles Guts. Durchlüchtigister Lieber Schwager und Churfürste/ uns ist offt und vil vorkomen wie daß Ir mit sampt dem Hochgepornen Albrechten Ertz-Hertzogen zu Osterrich und zu Steir ꝛc. unserm lieben Bruder und Fürsten/ und etlichen andern in Betrachtung und Fürnemen stan sollend/ und ze verhelfen/ Sachen wider uns ze suchen/ und darumb uns/ unser Lande/ und Lüte mit Kriege anzulangen/ solichs aber von iwer Liebe und Fründschafft bißher/ nach dem und Ir uns gewant sind und wir in besundern fründlichen Unterreden und Verstentnussen gegen einandern verschriben sind/ in unser Gmüet nit hat kommen mögen/ angesehen ouch/ soliche besundere Ere und Wirde/ und fründlichen Willen/ die wir üch in mening Weg bewist haben/ ouch mit Sachen wüssend/ darumb einiche Zweiung zwischend uns und üch sin oder sich begeben soltind/ noch ouch zwischend dem vorgenanten unserm Bruder noch andern. Aber wie dem allem/ nach dem wir von Göttlicher Gnade und Schickung als Römischer Keiser ein Obrist Houpt und ordenlicher Richter und rechter Herr des Rechtens und Gerechtigkeit in allen weltlichen Sachen sind/ gepürt uns solich unser Keiserliche Oberkeit und Gwaltsam/ ouch gegen uns selbs und einem jeden von unser und des Heiligen Römischen Richs gemeines Fridens und der Gerechtigkeit wegen/ zu gebruchen/ als sich das nach Gestalt und Gelegenheit einer jeden Sach gepürt/ und darumb ob iwer Liebe und Fründschafft icht Zuspruch oder Vordrung von iwer selbs wegen zu uns ze haben vermeint/ und was Sach das wer/ so sind wir willig/ embietend uns ouch des gegen üch mit disem unserm Keiserlichen Briefe/ wo wir darumb mit einandern güetlich mit vereint oder vertragen werden möchtend/ mit Recht ußfinden lassen ze machen/ wes jeder Teil dem andern von Billicheit oder Rechtens wegen/ schuldig und pflichtig sige/ wie das am fürderlichisten geschehen mag/ deßgliches wir uns gegen dem vorgenanten unserm Bruder und Fürsten/ umb was er zu uns ze sprechen oder ze suchen zu haben ver-

meint/

meint/ ouch habend erbotten/ und hoffend/ daß üwer Liebe und Fründschafft und menglich/ wo das fürkumpt/ verston und erkennen solle/ daß wir uns damit gegen üch/ und demselben unserm Bruder/ umb was Ir und Er und jeder besunder zu uns ze sprechen zu haben vermeinet vollenklich und gnugsamlich habend erbotten/ inmaßen uns das von unser Eeiserlichen Oberkeit des Heiligen Römischen Richs und des Rechtens wegen gepüren mag und nit nodurfftig sige eineches Umwillens/ oder unfründlichs. Fürnemens darüber gegen uns/ unsern Landen und Lüten zu bruchen. Darumb so begerend und ervordrend wir an üch/ als Römischer Keiser/ von unser Keiserlichen Oberkeit/ Gwaltsami und des Rechtens wegen/ Ermanend üch damit als unser und des Heiligen Römischen Richs geschwornen Churfürsten aller der Pflicht dero Ir uns als Römischem Keiser verpflichtet und gewannt sigt/ daß Ir solich obgemeldt unser völlig Erbieten gütlichs oder rechtlichs Ußtrags uffnemend/ und darüber one gütlichen und rechtlichen Ußtrag alles des Ir zu uns ze sprechen zu haben vermeint/ uns/ unsern Landen und Lüten nichts in ungutem noch Unwillen zufügt/ ouch des dem gemelten unserm Bruder noch andern wider uns unser Land und Lüte mit verhelfind/ noch jemands von üwern wegen zu verhelfen gestattind/ als wir nit zwiffelend/ Ir nach solichem egemelten unserm Erbieten selbs verstand/ des uns und üch selbs von unser und des Heiligen Richs und der Gerechtigkeit wegen schuldig und pflichtig sigt. Geben zu Grätz mit unserm Keiserlichen uffgetruckten Insigel besigelt/ am Samstag nach Sant Eraimus Tag/ Anno Domini &c. sexagesimo primo unser Riche des Römischen im 22. des Keisertum im 10. und des Hungerischen im dritten Jaren.

Deßglichen wir dem vorgenanten unserm Bruder ouch habend schriben laßen/ und uns umb alles das/ daz er zu uns zu sprechen und ze fordern ze haben meinet mit unserm Keiserlichen offnen Briefe ouch habend erbotten/ und darumb dem Hochgepornen Ludwigen Pfallenz-Grafen bi Rhine und Hertzogen in Peyern solich egerurt unser Erbieten gütlichs und rechtlichs Ußtrags ouch mit unserm Keiserlichen Briefe verkündet/ und Im damit von unser Keiserlichen/ des Heil. Richs Oberkeit und des Rechtens wegen ervordret/ und ermant bi aller der Pflichte die er uns als Römischem Keiser/ als unser und des Richs geschworen Fürste und dem Rechten schuldig und pflichtig ist/ daß er die vorgenanten unsern Schwager und Bruder daran wyse/ daß si solichs unser Erbieten offnemind/ und sich darüber niemands wider uns/ unser Land noch Lüt bewegen zu laßen/ sonder ob si uns unser Land und Lüt über solichs bekriegē weltind/ daß er dann ze Beschirmung und Handhabung unser Keiserlich und des Heiligen Richs Gewaltsamm und Oberkeit/ ouch des Rechtens und der Gerechtigkeit/ uns unsern Landen und Lüten Hilff und Bystand füge/ solichen unrechtlichen Gewalt und Frevel helfen ze wenden. Und nachdem aber solichs alles von uns nit ufgenomen/ sünder verachtet worden ist/ und uns unsern Landen und Lüten von dem obgenanten unserm Bruder und Im ze Hilff etwa vil des vorgenanten unsers Schwagers des Jungs von Behem Landsessen und Underthanen mit sampt etlich andern em unbilliche Viendschafft gesagt haben/ und uns/ unserm Land und Luten Schaden zufügend/ und dann der vorgenant Hertzog Ludwig dem benempten unserm Bruder Hertzog Albrechten in solichem/ mercklichen Zuschub tuot/ dardurch wir alles wider Recht und unser vorgemelt Erbieten/ ouch unervordert und unverholt alles Rechtens beschädiget werdent/ sind wir nit klein/ und billich bewegt unser Keiserliche und des Heil. Römischen Richs Oberkeit und Gewaltsami dem Rechten und der Gerechtigkeit ze Hilff mit üwer und andrer unser und des Richs getrüwen Hilff und Bistand in solichem ze bruchen/ und ze handhaben/ und haben darauff allen unsern/ und des Heil. Richs Churfürsten/ Fürsten/ Grafen/ Herren/ und Stetten schriben laßen/ und si in solichem ouch uffzesin ermant und ervordert/ und des zu unsern Houptlüten gesetzt/ und geordnet die Hochgepornen Albrechten Marggrafen zu Brandenburg/ und Burggrafen zu Nürenberg/ und Karlin Marggrafen zu Baden/ und Grafen zu Spanheim/ unser Lieb Oehem/ Schwäger und Fürsten/ und den wolgepornen unsern und des Richs Lieben Getrüwen Ulrichen Grafen zu Würtenberg/ und denselben gemenlich und sünderlich unser Keiserliche Panner in den Sachen an unser Statt von unserm und des Heiligen Richs wegen bevolchen ze bruchen. Darumb und nach dem Ir uns als Römischem Keiser/ von unser Keiserlichen Oberkeit/ des Heil. Römischen Richs und des Rechtens wegen gewannt sind/ so begerend und ervordrend wir an üch von Römischer Keiserlicher Macht/ ermanend üch ouch damit aller der Pflicht die Ir uns als Römischem Keiser/ dem Heil. Rich/ und dem Rechten schuldig und pflichtig sigt/ bi Verlierung aller und jeclicher üwer Lechen/ Gnaden/ Fryheit und Privilegien/ die Ir von dem Heil. Riche habt/ mit diesem Brief ernstlich und deßenclich gebietende/ wenn Ir von den vorgenanten unsern Houptlüten darumb ermant werdint/ daß ir denn one alles Verziehen mit üwer Macht uffsitat und denselben unsern Houptlüten und Panner zuzechet/ und an unser Statt und unserm Namen gehorsam sigt/ solichem egemelten verächtlichen Gewalt/ Frevel und Fürnemen Widerstand ze tunde/ ze wenden und ze helfen ze straffen/ üwer truwe Hilff und Bistand tugt/ als wir nit zwiffland/ Ir selbs verstand nach solichem egemeltem unserm Erbieten Ir des uns/ dem Heiligen Riche dem Rechten und üch selbs schuldig und pflichtig sigt. Wir setzend/ meinend und wellend ouch von Römischer Keiserlicher Macht Vollkommenheit/ daß hierinnen nicht irren noch hindern solle noch möge einiche Eimunge/ Verpündtnusse/ Burgfrid noch süß ichtz anders/ wann wir die selben alle und jede in disen Sachen anstellend und uffsehend/ also daß si dawi-

der

der gantz kein Krafft noch Macht haben ſöllend noch mogend / das wellend wir zu ſambt der Billichkeit gegen üch gnediq erkennen / und darinne unſer Gnädiger Herr und Schirmer ſin / geben zu Gruͤg mit unſerm Keiſerlichen uffgetruckten Insigel beſigtet / am Samſtag vor St. Maria Magdalena Tag / nach Chriſti Geburt vierzehen hundert und im ein und ſechtzigiſten / unſer Riche des Roͤmiſchen im zwey und zweintzigiſten / des Keiſerthumbs im Zehenden / und des Hungeriſchen im dritten Jaren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris in Conſilio

Ulricus Welzli Cancellarius.

Diß 1461. Jars an St. Maria Magdalena Tag des 22. Julii ſtarb Kuͤnig Carolus der VII. ze Franckrich / als er 39. Jar geregiert hat / Er verliß Sune Kuͤnig Ludwig XI. und Carolum Hertzogen zu Burgio / der nachwerts Hertzog in Normandy und ze letſt Hertzog in Aquitania ward.

Kuͤnig Carolus VII. von Franckrich / Sin Sun Ludovicus XI. ward Kuͤnig.

Als nun ein Frid und Anſtand zwiſchend Hertzog Sigmund und den Eydgnoſſen biß uff Pfingſten diß 1461. Jars von Hertzog Ludwig in Nidern Peiern ouch Biſchoff Johanſen von Baſel und Biſchoff Hannichen von Coſtentz gemacht was / beſorgtend dieſelben drey Schid-Herren / daß ze ußgendem Anſtand der Krieg wider angon wurde / deshalb ſi innert dem Mittel-Zit / ee das Zil des Anſtands ußgienge viel Arbeit bruchtend die Sachen ze befridigen / des hulfend Inen die Stett Baſel und Coſtenz / alſo ward ſo vil bi beiden Parthien funden / daß man einer Tag-Satzung ze loſen verwilliget / und ward der Tag gen Coſtentz geſetzt / uff Morndes nach dem Mey-Tag / alda ſolt jedwedere Parthy Jr Anſpruch erzellen ouch mit Gewalt erſchinen Artickel und Mittel ze ſetzen / ouch Gwalt haben den Schid Herren ze gunnen / den Anſtand etlich Wuchen witer ze erſtrecken biß ze Uſtrag ſolicher Unterhandlungen. Alſo ward uff dem gemeldtem Tag zu Coſtentz von Hertzog Sigmunds Raͤten vor den Schid-Herren ein Geſchrifft der Anforderung / ſo er zu den Eydgnoſſen hett / ingelegt / die alſo lutet.

Wie zwiſchend der Herſchafft Oeſterrich und den Eydgnoſſen ein Tag ze Coſtentz gehalten ward.

1. Das Land Schwiz mit ſiner Zugehoͤrd Grund und Boden mit aller Herlichkeit und Gerechtigkeit Jr gnädigen Herrſchafft und Jr Vordern eigen geweſen / und noch iſt / habend Jm ouch gehuldet / geſchworen und getan / als Jren Natuͤrlichen Herren tun ſöllend und ſchuldig ſind / und uͤber ſemliche ſich entfroͤmdet und abgeworfen von der Herrſchafft / und uſſer aller Gehorſami getretten / und Widerſtand getan hand / und Hertzog Lüpolten erſchlagen uff dem ſinen / vor den ſinen / und umb das ſin.

2. Item darnach ein Frid gemacht ſig 50. Jar mit Hertzog Fridrichen / in demſelben Frᵈen ſi ſich in dem dritten Jar underſtanden haben ſine Schloß im Ergöw / im Turgöw / und an andern Enden inzunemen und zu Jren Handen zu bringen ouch alle der Herrſchafft Privilegia / Handveſtinen / Brief / Urber / Regiſter zu Jren Handen zu ziehen.

3. Item als die von Schwiz und Glarus Windeck / und das Gaſtern in Pfandſchafft inhand / und darüber Jnen gehulfen wider die Herrſchafft.

4. Item ſo habend Jm die Eydgnoſſen indert dem 50. Jaͤrigen Frideu ein muthwillige Dienſtſchafft zugeſchriben / und darin Jr Schloß / Stett und die Jren uberzogen uber alle gůte rechtliche Gebott.

5. Item die Richtung ſo Hertzog Ludwig Pfaltz-Graf him Rhin gemacht hat und geſchworen ſig ze halten / habind ſi ouch nit gehalten.

6. Item dann vordert er an die Appenzeller Kerung ze rumde / namlich umb das Schloß Hochen Say / umb das Rhintal / das Schloß Zwingenſtein / das Schloß Rhineck / ouch etlich Schloß / Gůt und Zöll im Rintal.

7. Item ſi habend ouch Friburg in Oechtland in dem Friden an ſich gezogen / und Pändnuſſe gemacht / wider die Artickel luttende / daß ſi in dem Friden Stett / Schloß / Land noch Lůt die der Herrſchafft zu gehörend / ſi ſich nit underwinden ſöllend.

8. Item deßglich habend ſi Schaffhuſen wider die Herrſchafft zu Handen genommen.

9. Item ſi habend ouch Varſperg ſich underſtanden inzenemmen / und als das etwas luttpracht und ußkomen iſt / habend ſi geantwurt / es habinds Jr muthwillig Rnecht gethon / doch ſo ſind dieſelben Knecht darumb ungeſtraffet noch als vor bi Jnen bliben.

10. Item / ſi ſind ouch in das Rleggöw und Hegöw gezogen / und daſelbs unbewart / und unverwoͤrt alles Rechten / Grafen / Herren / Rittern und Knechten die Jren geröt / gebrannt / brantſchatzet / die Kilchen uſſgebrochen / und geroubt.

11. Item ſi habend ouch in dem Friden und uber das Zuſagen der Botſchafft von Franckrich und nun Herren von Coſtentz des feindlichen Tags halb beſcheden / Kapſprowil ingenommen / und uber das ſo es Hertzog Sigmunds Frowen verſchriben iſt.

12. Item ſo nemend ouch der Eydgnoſſen Botten für / wer Jnen Dienſtſchafft zuſagt umb Sachen die ſi gegeneinanderen ußzetragen hand / und meinend dann / die Herrſchafft ſölle Jnen erſetzen / wo die Jren von denſelbigen in der Herrſchafft Land uber geworfen werdind / das doch unbillich wer.

13. Item umb die Sach zwiſchend uns und denen von Straßburg gemacht.

14. Item als die von Kapperswile ein Dienſtſchafft geſetzt hand / Winterthur / Dieſſenhofen und Frowenfeld.

15. Item deßglich als der von Say gehalten hat uff der Herrſchafft Raͤte in der Schnellen bi Dieſſenhofen ꝛc. als Graf Allwig von Sulz von Baſel kam.

16. Item wiewol der Stuck und der Vordingg vil mer und vaſt not werind ſi wider anzeziehen / ſo iſt doch das von unſers Hailgen Vatters des Bapſts Botſchafft / ouch unſers Herren des Kuͤnigs von Franckrich und ſiner Botſchafft / ouch unſers Herren von Coſtentz und andrer Botten im beſten underwegen bliben / doch vorbehalten wo das jetz oder hernach

noch kome ze Recht oder ze Tagen/ ze mindern ze meren nach Notdurfft.

Item und umb das alles so vorgemelt ist/ begerend wir si ze underwisen wider in Gehorsami ze erretten/ mit Bekehrung Stett/ Schloß/ Land und Lüten/ ouch Wandel und Abtrag umb jetlich Stuck/ nach siner Gestalt/ Verhandlung/ und Gelegenheit ze tunde.

Was wiler gehandlet ward.

Ze wüssen daß des Bapsts und des Künigs uß Franckrich Botschafft angeng von Herzog Sigmunden kamend zu den Eydgnossen/ und ouch beiderseits Frd und Richtung suchtend. Wie aber die Eydgnossen des Herzogen Räten schriftlichen Fürtrag verstundend/ hattend sis ser übel vergut/ und meintend Ir Ursachen und Ansprachen zu dem Herzogen wil grösser und redlicher ze finde/ dann die Er zu Inen tät/ und fürnemlich wordend die von Schwiz mit iden/ daß er Ir Land ze eigen anspruch/ dann die vier Teil Ires Lands wärend von jewelen wie beherrschet gsin/ wann allein die Rechtung/ so si gegen Keiser vor Zyten eigens Willens ingegangen/ so habend sich die von Stetten und von Art vor alten Zyten aberkoufft biß an die Kilchensätz um XV. lib. Sūr/ die sigend durch uffrecht/ redlich Richtungen ouch abgegangen vor 60. Jaren/ so zeigend die andern Ort ouch Ir sonder daran Veranwortungen an/ und ward gar ein grosser Widerwille gegen dem Herzogen ab dißer Anforderung/ daß ze der Eydgnossen Botten in Unwillen von Costentz verrpten wolltend/ do legtend die Schidsherren und alle Botschafften die damals da warend/ so grosse Pitt/ Flyß und Muy an/ daß man si dehalb/ und ward uff sede Anforderung von den Eydgnossen geantwurt/ und die Unbille des Herzogen und siner Nordren Inen bewisen dargeton/ und wider Tag angesetzt gen Costentz in die Wuchen vor Pfingsten.

derst in originali.

Diß ist der Eydgnossen Antwort uff Herzog Sigmunden Anforderung.

Wie sich etlich Fürsten und Stett des Welschhalbschen Gebiets halb verantlend.

Dises 1461. Jars Zinstag nach des Heil. Crütz-Tag ze Herpst ward ein Tag zu Nürenberg gehalten/ alda vereinend sich von des Westvalischen Gerichtz wegen di den Iren abzestellen/ diss Fürsten/ Stett/ und Herren namlich Bischoff Ruprecht von Straßburg/ Landgraf ze Elsaß/ Friderich Pfalzgraf di Rine Herzog in Peiern/ des Römischen Rychs Ertztruchsässe und Churfürst/ Albrecht Ertz-Herzog ze Oesterrich/ Karli Margraf zu Baden und Graf zu Spanheim/ Cunrat Herr zu Busnang/ Tumherr ze Straßburg und Herr in der obern Munstat/ Ludwig Herr ze Liechtenberg/ ouch der Meister und die Burgermeister/ Räte und Burgere/ der Stetten/ Straßburg/ Basel/ Hagnow/ Colmar/ Slettstatt/ Fryburg/ Brisach und Nüwenburg/ und was das die Meinung/ daß alle Landsässen und Burgere gedachter Fürsten und Stetten järlich verschweren solind/ daß niemand dem Gericht und Recht unverzogt wer/ der wol in der Ansprächi gen Gerichts-Zwang Recht finden möcht/ Jemand mit Westfalischen Gericht uffzinden solt ꝛc. Diss Einung schicktend gedachte Herren und Stett den Eydgnossen zu/ ob si mit Inen sölichs uffnemen weltind/ das was den Eydgnossen wol ze Willen/ also wurdent der Sach Brief und Sigel uffgericht/ mit etlichen mer Artickten/ doch nichts daß sich jemand zum andern verbund oder verpflichtete/ wann allein ze Abstellung des Westfalischen Gerichts.

Darin die Eydgnoßē ouch verwilgtend.

Wie Herzog Ludwig von Beyern den Eydgnossen schrib und ab Keiser Friderichs unbillichen Gewalt klagt/ ouch ß im Hilf und Recht anruft.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltz-Graf bi Rhine Herzog in Nidern und Obern Beiern ꝛc. embietend den ersamen Wisen unsern besondern lieben gemeinen Eydgnossen Stetten und Lendern unsern günstlichen Gruß zu vor. Ersamen und Wisen besündern lieben/ uff das Ir als die zu dem Rechten und Billichkeit geneigt/ und darzu gewidmet und geblüt/ ouch darwider niemand fürzenemen schuldig und pflichtig sind/ unser Gerechtigkeit und Glümpfs nach aller Notdurfft bericht werdind/ so offenbarend wir üch in dem hochen und ganzen Getrüwen/ so wir on Zwifel zu üch tragend/ den Grund/ darumb die Sach zwischend unserm Herren dem Keiser und uns billich bestat/ darumb Ir ouch gnugsamlich vernemen mögend/ daß wir bisher nit anders denn Rechts gegen siner Majestät begert habend/ und das noch also begerend/ und Im zu Krieg und Ussrur nie kein Ursach geben hand/ und noch nit tund/ sunder uns an Recht benuegen lassen wellend/ als wir dann vormals ouch gethan habend. Sin Keiserliche Durchlüchtigkeit hat die unsern hoch gerrget/ und Inen des Brief und Sigel geben/ darüber und darwider hat er si mangfaltiglich beschwärt/ und tut das noch/ das uns und Inen bi drymal hundert tusend Guldin geschadet hat/ als sich in Warheit erfinden soll/ Wir habend sin Majestät mermals von einem/ zweien/ dryen/ vieren/ fünffen/ sechsen Jaren und noch länger ersucht und mit aller Unterthängkeit demüthiglich gebetten/ solche Beschwerung abzestellen/ und den unsern sin Sigel und Brief zu halten/ Er hat das nit geton/ wir habend uns zum Rechten erbotten/ Er hat unser Recht-Bott nit uffgenomen/ wir habend gesagt/ welle er die unsern nüber sin eigen Sigel und Briefe unbillich beschweren und ouch des Rechten nit pflegen/ so gebe er uns ze letst Ursäch uns sins unbillichen Fürnemens uffzehaltende/ Er hat das ouch verachtet/ wir habend gluchwol ein Gedult gehabt in Hoffnung/ er wurde unser und der unsern Gerechtigkeit und getrüwe Dienste/ die wir Im mangfaltiglich geton habend/ ouch unser willig Recht-Bott zu Herzen nemmen/ und sin Ungebürlichkeit abstellen/ er hat das aber verachtet/ und in sinen Beschwärungen nit allein verharret/ sonder er nimpt derzu jetz noch mer nüwer Beschwärungen für/ wan/ er hat jetz bi 6. Wuchen ein nüwe Mut uff der Thanow zu Wittenngē uffgesetzt/ da denn vormals keine gewesen ist. Ush dem allem verstand Ir eigentlich/ daß wir nit gen Im/ sondern er gen uns und den unsern/ unbillichs Fürnemens Anfangs gewesen ist. Ob aber sin Majestät/ oder sust jemand anders vermeinte/ daß dem nit also wer/ so erbietend wir uns darumb zu Recht für üch/ und die Sach daselbs mit Recht ußzüdig lassen ze werden/ erfindet sich dann mit Recht/ daß wir/ und nit Er den Anfang gemacht habend/ so wellend wir das rumb tun/ so vil und Recht ist. Sin

Maje-

Majestät schuldiget uns ouch / er habe uns gebetten / das wir dem Hochgepornen Fürsten unserm lieben Schwager Ertz-Hertzog Albrechten von Oesterreich sein Hilff vor der Jn tun soltin / das sölind wir betrachten und Ertz-Hertzog Albrechten Hilff zugeschickt haben / und siner Majestät Viend worden sin / darumb ist unser Antwurt / wir sind sin abgesagter Viend alle unser Täg nie gewesen / und noch nit sin abgesagter Viende / und sagend das als einem fromen Fürsten ze sagen wol gepurt. Ob er aber oder jemand anders daran kein Benügen haben welte / so erbietend / wir uns darumb zu Recht für uch / und erfindet sich in Recht / das wir je sin abgesagter Viend gewesen / oder noch sigind / so wellend wir darumb tun als vil als Recht ist. Mer sagend wir / ee wir Jm habend unser Pflicht uffgesagt / oder Ertz-Hertzog Albrechten einig Mensch zu geschett / oder sunst einicherley Hilff oder Zuschub wir sin Keiserliche Gnad getan / do hab sin Majestät sin Hoptlüt wider uns fürgenomen / und des Richs Panner über uns bevolchen / und sinen Viend-Brief wider uns gegeben / als sich denn das in Warheit erfinden soll / ob aber sin Keiserliche Würde / oder jemand anders ichtz darwider reden wurde / so erbietend wir uns darumb ouch für uch zu Recht und uffzindig lassen ze werden / ob er / als nechst stat / den Anfang gen uns gethan habe oder wir / und erfindet sich in Recht das wir den Anfang getan hettind / so wellend wir darumb tun so vil als recht ist / erfindet sich aber / daß er den Anfang getan hat / und nit wir / so mennend wir nit das Jm geburt oder gezimpt habe uns ze bevechden / von Sachen wegen da wir unschuldig sind / und darumb er an uns vor siner Vechde nie kein Abtrag oder Uprichtung / weder geschrifftlich noch mündlich / weder durch sich selbs noch jemand anders / weder güetlich noch rechtlich begert hat. Und ob wir vil Unrechtz (das doch nit ist) getan hettind / glichwol / so weri Jm zimlich gewesen an uns darumb Vordrung ze tun / und unser Antwurt darauf ze vernemen / hettind wir Jm dann nach Lut siner Vordrung Uprichtung getan / oder die Antwurt gegeben / daran er Benügen gehabt hette / so were nit Not gewesen uns ze bevechden / hettind wir aber das nit gethan / so möchte er dann die Sach gen uns mit Recht / oder wie sich sunst gebürt hetti fürgenomen haben / so aber das nit beschehen ist / so meinend wir / das sölich sin Fürnemen unzimlich sige / und daß Jr Jm darzu nicht pflichtig sigind ze helfen / ob er aber oder jemand anders an solicher Antwurt ouch kein Benügen haben welte / so erbietend wir uns darumb ouch für uch zu Recht / und dem Rechten also nachzekomen. Uns zwiflet ouch nit / Jr wüssind wol ze betrachten / solte es darzu kommen / daß ein Römischer Keiser oder Künig wenn er welt / unervordret / unerklagt / unerlangt / und unervolgt aller Rechten möchte jemand der sin und des Richs Unterthon weri / und sich an Recht benügen lassen welti / darüber bevechden / und daß Jr Jm darzu soltind helfen / so weri nit not / das er fürer einicherley Gericht bielti / noch Recht ergan liesin / von Sachen wegen die er Jm fürnemi / wann er mochte allwegen / wen er welt / on Recht und gantz unervordert strassen / darzu so ist zwüschend dem Keiser und Hertzog Albrechten ouch Jr beider Helfern und Helfers-Helfern ein Fride gemachet / nun sind die Lut die uß unserm Land ze Oesterrich gewesen und Hertzog Albrechts Helfer gsin sind / daran dann gantz kein zwyfel ist / in demselben Fride ouch begriffen / si sind ouch darauf uß dem Veld gezogen / als sich denn das ouch in Warheit erfinden soll / ob aber der Keiser oder jemand anders daran ouch kein Benügen haben welti / so mächtigend wir uns derselben der unsern / daß si gen siner Durchluchtigkeit vor ich darumb Rechts pflegen sollend / und erfindet sich die Sach in Recht nit als vorstat / so sollend si Jm tun als vil und Recht wirdet. Und ob sin Majestät an unser Rechts-Bott emem oder mer / wie und die warumb hievorgesetzt sind / kein Benügen haben welte / das er doch billich tut / so erbietend wir uns umb dasselbe Stuck / daran er sich an unserm Rechts-Bott / wie vorstat / nit benügen lassen welte für uch ze komen / und uch in Recht erkennen ze lassen / wes wir uns darumb witer und mer schuldig sigend zu erbieten / dadurch Jr und menglich verstat / das wir uns gantz vollkomenlich erbiettend und unbillich ist darüber fürgenomen werden. Und uff daß verstanden werde / daß wir uns erbietend alles des billich ist / und ouch in den Sachen tund so vil wir sollend / so vert denn sin Majestät uns also bi Recht bliben lasset (als er dann schuldig ist) und sin ungebürlich Jnrnemen darusf nit der Tat gen uns abstellet / so wellend wir uns unserer Unterthanen und der unsern ouch Jrer Helferen / die denn sin Viend / und Hertzog Albrechts Helfer sind / mechtigen / daß si darusf Jr Rechte und Bewarung gen Jm ouch abstellin. / das schribend wir uch hiemit zu / und Jr mogend sinen Gnaden solichs fürter wol zu schriben / und uch unser darin genglich mechtigen / wir wellend ouch bi unserm Schwager Ertz-Hertzog Albrechten getrüwen Fliß tun / und sind in guter Hoffnung von Jm zu erlangen / daß er sin Vechde gen unsern Herren dem Keiser darusf ouch abstelle. Und so wir nu des Keisers abgesagter Viend nie gewesen und noch nit sind / kein Mensch uff sinen Schaden habend / ouch uns der unsern / die doch jetz mit Jm in Friden stond mechtigen wellend / daß si Jr Vechde und Bewarung abstellen sollend / und uns darzu uff des Keil. Richs Churfürsten und Fürsten / Geistliche und Weltliche und Stette / Jedem und Jede besunders / als den unser Brief Jnen vormals zugesandt / und ouch uff sich / als denn diser Brief inhalt gantz vollenklich zu Recht erbietend / und daran benügen lassin wellend / warumb wolt denn sin Gnad sich nit billich daran ouch lassen benügen?

Wir meinend ouch nit / daß Jm not oder gebürlich sige mit uns umb Sachen ze kriegen / darumb wir uns völlenklich zu Recht erbietend / wann wo das Recht sol herrschen und ingon / so soll der Krieg Erd haben und ußgon. So ist ouch sin

Majeſtät inſonderheit als ein Römiſcher Keiſer und Künig ſchuldig und pflichtig/ ſin und des Richs Underthanen bi Recht laſſen ze bliben/ und darüber und darwider nit ze bewältigen/ wann das Römiſch Rich iſt Im zum Rechten/ und nit zum Unrechten bevolchen worden/ daſſelbe Rich ſol ouch nit durch Unrecht ſondern durch Recht gemeret werden/ davon er dann den Namen hat/ daß er ein Merer des Richs heiſſet. Ir ſind im ouch nit pflichtig wider Recht und Billichkeit/ darzu wir uns dann vollkomenlich erbietend/ Zůſt ze tunde/ es iſt ouch unſer Meinung nie geweſen/ das wir ichts vorhettind/ das wider das Gelige Rich weri/ wan es iſt wüſſentlich/ daß unſere Vorfaren das Rich lange Zit erblich und ouch durch Wale an Inen gehept/ und vil guts daran geton habend/ des dann unſer Namen und Stamen in künfftigen Ziten ouch wol mag wartende ſin/ ſo habend wir ouch nit die minſt Wirde daran/ wann das Vicariat des Heil. Richs iſt bi unſerm Namen als bi einem Pfallenz-Grafen/ der dann vor allermenglich alſo gefryet/ das er allein des Keiſers Richter iſt. Und darumb ſo ermanend wir üch all/ und üwer jeden/ alles des wir üch von des Rechtens und der Gerechtigkeit wegen zu ermanen habend und mögend/ mit ſundern Flyß begerende/ und bittende/ daß Ir ansehend ſölich unſer völlig Recht-Bott/ und alle ander hievor geſchribne Sach/ dieſelben mermals vorleſind/ eigentlich ze Hertzen nemind/ und üch darüber niemand wider uns bewegen laſſind/ als uns dann nit zwyfflet/ daß Ir die Billichkeit und unſer völige Recht-Bott/ die wir uff üch ſelbs tun/ darin angeſechen/ gern tund/ daß wellend wir dermaſſen gen üch und den üwern erkennen/ dardurch Ir verſtond/ das Ir und die üwern Gnad/ Gunſt und guten Willen/ an uns unabläßlich mit den Wercken befindend/ wann ſölte das ſin/ daß man uns alſo wider alles Recht und Billichkeit/ ouch wider und über unſer vollkomenliche Recht-Bott ſölte underſten ze beſchädigen/ das möchte ſolichen Ingang machen/ und ouch uff Im ſo vil tragen/ darus dann groſſer Unrath/ Unfur/ und Beſchädigung/ denn jemand ytz erdenken möcht entſtan möchtend/ des wir doch/ als der allmechtig Gott wol weiſt/ vil lieber/ ſo verr an uns iſt/ weltind vertragen ſin/ und begerend darauf üwer richtigen/ gutwillig gen/ verſchribnen Antwurt bi diſem unſerm Botten/ Geben zu Rhein/ under unſerm uffgedrucktem Secrete/ am Samſtag vor Luciæ Anno Domini 1461.

Die von Zürich/ Lucern/ Underwalden und Zug kamend mit einem Spruch zu der Herrſchafft Fröwdenberg/ Nidberg und Waleſtatt ſamt Schwitz/ Uri und Glarus die es allein inzuhaben vermeintend.

Wir nachbenempten der Eydgnoſſen diſer nachgeſchribnen Stetten Rats-Botten/ namlich Heinrich von Bubenberg Ritter/ Herr zu Spietz/ Nicklaus von Scharnachtal Ritter/ Thüring von Ringoltingen Schultheiß/ Peterman von Wabern und Ludwig Tetzel von Berne. Heinrman Velg/ und Jacob Cuderſyn Statſchriber von Fryburg/ Clauß von Wenge Alt Schultheiß/ und Ludwig Hofang von Solotorn. Hans Turing von Buttikon Ritter/ Meyer zu Biele/ Hans am Stad Burgermeiſter zu Schaffhuſen. Hans Schürpff Burgermeiſter und Stoffel Wirt Vogt von St. Gallen. Als von unſern Herren und Obern der benempten Stetten zu diſen nachgemelten Stoſſen und Spännen die gütlich ze entſcheiden und zu übertragen geſchriben/ tund kund allermenglichem Als ſich etwas Stöſſe und Spänne gemacht hattend/ zwiſchend den Fürſichtigen und Wiſen unſern ſundern guten Fründen und Getrüwen Lieben Eydgnoſſen/ Burgermeiſtern/ Schultheiſſen/ Ammanen/ Räten/ Burgern und Landlüten/ der Stett und Lendern/ Zürich/ Lucern/ Underwaldeu/ ob und nidt dem Wald und Zug und dem Ampt Zug eins Theils/ und denen von Uri/ Schwitz und von Glarus anders Theils/ von ſömlichs wegen/ als die vorgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich/ Lucern/ Underwalden und von Zug vermeintend daß ſi/ und ouch die egenanten unſer Eydgnoſſen von Ure/ von Schwitz und von Glarus am Anefang diß nechſt vergangnen Kriegs wider die Herrſchafft von Oeſterrich furgenomen uff etlichen Tagen/ do ſi ſömlicher Sachen und Anſchlegen halb bi einandern geweſen ſigind/ ſich ſamend underredt und einander zugeſeit haben ſöllind/ wo da jemand under uns allen gemeinlich/ alb deheim Ort under Inen beſonders ützit der Herrſchafft Gutz innemind/ es werind Stett/ Land Lüt/ Herrſchafft alb ander Gerechtigkeiten/ wa alb an welchen Enden das weri/ daſſelbe ſolte doch alles zu gemeiner Eydgnoſſen Handen und in Gemeinſchafft ingenomen werden. Alſo hettind nu in der Zite die benempten von Ure/ von Schwitz/ und von Glarus ingenomen in Oberland ob dem Walenſee/ Walenſtatt und etlich Lüte und Gerechtigkeit ſo zu Fröndenberg und Nidperg gehört/ und die Herrſchafft von Oeſterrich in demſelben Land ob dem Walenſee gehept hettind/ ſömlich Gerechtigkeit die vorgenanten von Zürich/ Lucern Underwalden/ und von Zug/ an die obgenanten von Ure/ von Schwitz und von Glarus ervordernt hettind/ daſſelbe mit Inen in Gemeinſchafft zu laſſen/ nachdem das uſtagen verlaſſen weri/ als vorſtat/ und darzu elich der vorgenanten Oertern zu der Loſunge ouch vermeintend Recht ze haben/ des Inen aber die benempten von Ure/ von Schwitz und von Glarus nit geſtatten weltind/ das ſi aber unfrimdlich und unbrüderlich bedunckten wölt. Darzu die vorgenanten unſer Eydgnoſſen von Schwitz und von Glarus/ in Byweſen dero von Uri antwurtend und zeden lieſſend/ es hette ſich gemacht/ daß vor etlicher vergangner Zit denſelben von Schwitz und von Glarus die Herrſchafft Windegk mit Ir Zugehörde von einer Herrſchafft von Oeſterrich umb ein Sum Gelts verpfendt worden weri/ in dieſelben Pfandtſchafft Windegk/ Walenſtat ouch gehörti/ nach lut Ir Pfand-Briefo/ darnach ſo weri Inen in Kriegslouffen daſſelbe Schloß Walenſtat von der Herr-

ſchafft

ſchafft von Oeſterrich wider entwert worden / und als ſich dann tum im letſten Krieg gemacht hett / daß die Eydgnoſſen uff die Herrſchafft und für etlich Ire Schloß gezogen werind / ſo hettind ſi mit Zutun der egenanten unſer Eydgnoſſen von Uri ſich Walenſtatt underſtanden / das eroberet / und widerumb in ſin alt Weſen und in die Pfandtſchafft Windegk gebracht / da ſi vermeintind die benempten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Landern daran ein Gefallen haben / und Inen Lieb ſin ſölte / hettind ouch damit etlich der Herrſchafft Lüte in Eyde und der Herrſchafft etliche Gerechtigkeit im Oberland zu Iren Handen mgenomen / getruwetind man ſölti ſi daby laſſen beliben / dann ſi nit wüſtind / noch indenk werind / daß ſölichs als unſer Eydgnoſſen von Zürich / Lucern / Underwalden und Zug darwandtind / daß umb ſölichs Erobern wie obſtat uff tagen verlaſſen ſin ſolt.

Alſo und nachdem und wir obgenanten Rats-Botten dann / als uff einem fründlichen Tag beid Parthien Ir Vordrung / Ir Antwurt / Red und Widerred / die hie mit alle ze melden notdurfftig ſind / verhört habend / und darinne unſern getruwen Ernſt / und brüderliche Trüwe brucht / dadurch ouch ſomlich Spänne in aller Gütigkeit zertragen werden / und wir alle mit emandern in brüederlicher Trüwe / Liebe und Fründſchafft von hin als unthar ewiglichen ſin und deſterbas beliben / und beſton möchtind / ſo vil und verr / daß wir von ſomlicher unſer fründlicher Werbung wegen an beiden vorgenanten Parthien Volg und guten Willen funden haben / damit ouch uff ſomlich Ir Zuſagen die obgedachten Ir Stöß und Spänne der egemelten Sachen halb ſament fründlich und gütlich gantz und gar verricht / verſchlicht / vereint und übertragen ſin föllend / in der Form und Wiſe als hienach geſchriben.

Item / des erſten / daß die obgenanten von Schwtz und von Glarus und Ir Nachkomen ſöllend bi der Herrſchafft und Vogtye Windegk mit allem dem ſo darzu gehört / ſo ſi verpfendt und ingenomen hand gäntzlich beliben / von mengklichem unbekümbert / harine Walenſtatt hindan geſetzt. Item was aber dieſelben von Schwtz und von Glarus mit Iren und unſern Eydgnoſſen von Ure / deßmals im Oberland / das man nempt im Sangganſer Land / ingenomen hand / und der Herrſchafft von Oeſterrich zugehört / ald dieſelb Herrſchafft daſelbs gehebt hat / es ſige an Lüt / an Gut / an Gerichtzſtetten / an Herrlichkeiten / ald Gerechtigkeiten mit ſampt Nidperg / und Fröudenberg / und Walenſtatt / und was ob dem Walenſee iſt / das alles ſoll den vorgenanten unſern Eydgnoſſen / von Zürich / Lucern / Ure / Schwtz / Unterwalden von Zug und Glarus jetz und hinfur zu ewigen Ziten / ingemein und gerüwer Gemeinſchafft bliben / zugehören und zudienen / und daß ſi ſömlichs hinfür ſament beſetzen und entſetzen ſöllend und mogend nach Ir Willen als ſi bedunckt Inen komlich und nodürfftig ſin / und daß ſi alle Nutzung ſo davon an denſelben Enden hinfur fallend / mit einandern in gemein güetlich teilen ſöllend. Item und daß dieſelben Lüt ouch nu angend den obgenanten unſern Eydgnoſſen denſelben Orten in gemein ſchweren und Huldung tun ſöllend / als ſich das zu tunde gebirt und nodürfftig iſt / on alle Gevärd. Und des zu Urkund ſo habend wir die vorgenanten Ratsbotten erbetten / die ſtrengen und veſten die vorgenanten Herr Hemrichen von Bubenberg Ritter / Herren zu Spietz / Hemtzman Velgen / Lucklaus von Wenge Alt Schultheiß zu Solotorn / und Herr Thüringen von Buttikon Ritter Meyer ze Biele / Ir Sigule von unſer wegen heran gehenckt / das wir die vorgenanten Viere verjechend von Ir bitte und unſer aller wegen getan haben / mit Namen unſer jetlicher ſin eigen Insigel gehenckt an diſen Brief / der zweyfaltiglich geſchriben / und jetlichem Teil der ſin gegeben iſt / ze Lucern / uff den 17. Tag des Monats Februarii als man zahlt von Gottes Geburt vierzehenhundert / ſechtzig und zwey Jar.

Bapſt Pius ließ abermalen in Tütſchland das Crütz wider den Türcken predigen / und groß Gelt und Gut an den Türckenzug uffnemen / welche Uffnemung under Ime und ſinem Vorfaren Bapſt Calixto zum öten mal beſchehen was / und ward doch nie kein Zug wider die Türcken fürgenomen. Nun wolt man in der Eydgnoſchafft und im Mentzer-Biſtumb an vil Orten nit mer geben noch uffnemen laſſen / und was die Sag der Ertz-Biſchoff von Mentz / Herr Diether oder Dietrich von Ysenburg genant / ſölt geſagt haben / a Inne bedunckte der Bapſt ſuchte mer der Türcken Gold und Silber als Ire Heil / das ward nun von Im ußgegoſſen / daß es dem Bapſt und dem Keiſer durch den Grafen Adolfen von Naſſow Tum-Herren zu Mentz fürgetragen ward / dann derſelbe Graf Adolf dem Biſchoff Vieud was / und ſtalt ſelbs nach dem Biſtumb. Nun hat Pfalzgraf Friderich an dem Rhine der das Churfürſtentum verſach für Pfalzgraf Philippen / ein Pfäntnuß b mit Ertz-Biſchoff Diether und was Im behulfen und beraten / dann der Bapſt understund den Erts-Biſchoff ze entſetzen / c und gehellet Im der Keiſer / dann Im was ouch des Türcken Gelts allweg ſin Teil worden / Es hat aber der Pfalzgraf ouch ſondre Vend / namlich Marckgraf Karlin von Nidberbaden / und deſſelben Bruder Biſchoff von Metze / ouch Graf Ulrichen von Wirtenberg / da meint man es geſcheh heimlich uß Anſtiff-

Groſſer Krieg zwiſchend Pfalzgraf Friderich am Rhin und etlichen Fürſten.

a Cruſ Annal. Suev. P. II. p. m. 74. Ar dere geben deſſen eine andere Urſach / es habe Graf Diether das Pallium von Bapſt Pio mit 20450. Gulden löſen ſollen / der es aber nicht thun wollen / weilen dieſe Simony auf dem Concilio zu Baſel abgethan worden / dahero der Bapſt ihne auch nicht confirmiren wollen. Bulling. Marti Chron. L. 29. p. 298 & 50. übrigens hatte dieſer Diether von Ysenburg ſchon Anno 1456. mit Marggraf Johann von Baden um das Erz-Biſtum Trier gegriffen da Ihme dieſer vorgezogen wurde und iſt Er erſt Anno 1459. zu dem Erz-Biſtum Mentz gelanget. Trithem. An. Tom. II. p. 431. & 435.

b Vorhero ward Erz-Biſchoff Diether den Pfalz-Grafen lobſend v. Trithem. l. c. p. 437. & 438.

c Die Urſache der Entſetzung ſiehe bey Trithem. l. c. p. 443. allwo verſchiedene beſondere Nachrichten von diſem Krieg enthalten. add. Lehmann Chr. Spir. l. 7. c. 104. ſeqq.

tung des Keiſers / der dem Huß Peiern und Pfaltz gar Vind was / von wegen daß ſi gut Schwitzeriſch warend. Alſo ward hernach der Pfalzgraf Friderich / von wegen daß Er dem Ertz-Biſchoff Diether von Mentz ſin Päntnüß halten wolt / in Acht und Ban gethon/ Der Pfalzgraf ſchickt ſine Botſchafften und Geſchrifften zu den Eydgnoſſen und bats umb Ir Hilf und Knecht / Herzog Ludwig von Veldentz der Schwartze Herzog genant/ kriegt ouch wider Biſchoff Diethern / und den Pfalzgrafen / und weltend je den von Naſſow inſetzen ze Mentz/ dann Jne der Bapſt und Keiſer ze Biſchoff gewelt hattend/ Herzog Ludwig von Peiern hielte mit dem Pfaltzgrafen ſinem Vettern.

Diß iſt die Werbung von unſers Gnädigen Herrn Pfalzgraf Friderichs wegen an der Eydgnoſſen Botten / als die uff Mitwuch nach Invocavit Anno 62. zu Coſtentz bi einanderen geweſt ſind / die ouch an alle Ort der Eydgnoſſen geſchickt werden ſollen.

Des erſten / ſo laßt unſer Gnädiger Herr Pfalzgrafe Jnen ſin fründlichen Gruß ſagen / und daß er Jnen zu gutem Willen und beſondern Gnaden geneigt ſige. Und ſin Gnad hat uns nachgenanten / namlich Joſten von Bringen Altmeiſter Tütſchs Ordens / Balthaſar von Wartenberg Schultheis zu Gengenbach/ und Jeronimus Zimlin Licentiaten / und Hans Eſpach Schaffner zu Ofenburg / bevolchen ſolich Meinung wie nachvolget an ſie alle ze werben.

Uns zwifflet nit Jr habind vormals durch Schrifft und Underrichtung unſers Gnädigen Herren Pfalzgrafen vernemekt/ welicher Maß ſid dem Anfang ſiner Gnaden Regiments der Pfallentz etlich Fürſten und Herren Geiſtlich und Weltlich ſich wider ſin Gnad geſtelt/ und des Urſach geſuchet hand / und namlich des erſten vor den nechſten vergangnen Kriegen mit den blinden Sprüchen ſo hinder ſinen Gnaden zu Nürenberg geſchechen / ouch dem hinderwertichen Uſſchriben ſo die gemelt ſiner Gnaden Widerpartie etlich Fürſten Herren und Stetten/ ſin Gnad dadurch zu verunglimpfen / und den Widerſtand ſiner Gnaden ze meren / geton hand. Als nun das an ſin Gnad gelangt / hat dieſelb ſin Gnad ſi darumb beſchriben und Jnen Recht aller Vordrung ſo ſi an ſin Gnad ze haben vermeintind gebotten / ze geben und ze nemen/ oder ze nemen und ze geben/ weders dann nach Ordnung Rechtens vorgon ſölte/ namlich für unſern allerheiligſten Vatter den Bapſt/ unſern allergnädigſten Herren den Keiſer/ ouch alle Fürſten ſo zu den Sachen mit gewandt / ouch für ein merckliche Zal Ritterſchafft / das alles von Jmme verſichert ze geben und zu nemen / das hat aber alles nit mögen verſachen / wann ſiner Gnaden Widerſächer habend über ſolichs Jr in utwillig Jrnemen gegen ſinen Gnaden beharret alles zu Undertruckung ſiner Gnaden und des Fürſtentums der Pfalzgrafſchafft bi Rhine/ deßhalb unſer Gnädiger Herr unſern Heiligen Vatter den Bapſt/ unſern Gnädigen Herren den Keiſer ouch alle andere Fürſten hoch und tief ermant/ und mit Anrüffung der gerechtigkeit ſi gebetten hat/ ſinen Widerſächern über ſolche bedche Recht-Gebott ſo ſin Gnad gethon hatte/ kein Hilff noch Biſtand / ſonder als Liebhaber der Gerechtigkeit Jme des Rechten gegen Jnen ze helfen. Sölich Anrüefung hat niemand weder Papſt / Keiſer noch andern wellen ze Hertzen gan/ welches ſin Gnad (nach loblichem Harkomen des Fürſtenthumbs der Pfalzgrafſchafft ſiner Altvordern und Sinen) nit unbillich befrömbdet hat / deßhalb ſin Gnad den Oberſten Brunnen aller Gerechtigkeit GOtt den Allmächtigen und ſine gute Frünt angerieſft hat / und mit dero Hilff ſich des hochmütigen unbillichen Jrnemens ſiner Widerſächern uffgehalten/ und durch Verlichung Gottes gegen Jr etlichen glücklichen Sig / gegen den andern zimliche Richtung erlangt. Darnach Ertz-Biſchoff Diether jetz unſer Gnädiger Herr von Mentz angeſehen/ die Verſächtung unſers Gnädigen Herren Pfalzgrafen / und ſines Stiffts Mentz Landen durch einandern/ ein merelich Zit ſich verenet hat / mit unſerm Gnädigen Herren Pfalzgrafen / Jrer beiden Gnaden Landen und Lüt ze gut / Frieden und Gemach. Ab ſölichem fridlichem Stand der Pfalz die Widerſächer unſers Gnädigen Herren Pfalzgrafen und des Stiffts Mentz nit Gefallen gehept / ſinders Jrer Gnaden des verbunnet habend / und hand geworben heimlich wie jemand anders in den Stifft Mentz ze bringen wurde / der wider unſern Gnädigen Herren ze tun geneigt weri. Und hand ouch an unſern Heiligen Vatter den Bapſt erworben / daß er unſern Herren von Mentz underſtanden hat ze entſetzen / unervordert / unerlangt / und unervolgt aller Rechten und Gerichten (als er unſern Gnädigen Herren underricht hat /) und Herren Adolfen von Naſſow damit ze verſechen. Es iſt ouch unſer Gnädiger Herr Pfalzgraf gar gloublich gewarnet worden / wann der von Naſſow den Stifft geruwlich inbringen und beſitzen wurde / ſo welte er ſich denn zu den gemelten ſiner Gnaden Widerſächern tun / und Jnen Jrs mutwilligen Jrnemens / ſo ſi vor gen ſinen Gnaden gebrucht habend / hilfflich und biſtändig ſin wider ſin Gnad und die Pfallentz / des ouch ſin Gnad groß merckelich und vaſt gloublich Anzougung genomen hat/ uß deſſelben von Naſſow Unglouben ſo er ſinen Gnaden bewißt hat / dann er an ſin Gnad Sünung geſucht/ und ſich mit Jmme ze vertragen underſtanden hat/ und doch nichts deſtminder über ſin vollkomen und groß Zuſagen durch ſine vollmächtige Anwälte geſchehen ſich mit ſiner Gegenpartiy hinter unſerm Gnädigen Herren ze richten geworben / und dadurch unſern Gnädigen Herren ze verurſachen ſich unſerm Herren von Mentz anhengig zu machen / und als nun unſer Gnädiger Herr Pfalzgraf alle vor und nachgehende Sachen vernemekt / daß ſölches zu ſiner Gnaden / und ſiner Gnaden Fürſtenthum groſſem berlichem Schaden geworben wurde / hat ſich ſin Gnad zu unſerm Gnädigen Herren von Mentz / namlich Herr Diethern von Yſenburg geton und iſt doch ſiner Gnad Meinung gantz nit / ſich dardurch wider Bapſt / oder Keiſer und die ſinen vor künftigem Schaden verhüeten möge / und daß es (wie vorgemelt)

melt) die Meinung gewesen und dilicht noch sig/ das der Schimpf über unsern Gnädigen Herren Pfalzgrafen ungon solti/ ist uß dem wol ze verston/ dann Graf Ulrich von Wirtenberg/ der ouch des von Nassow Anhangs ist/ hat kurtz nach denen Geschichten jetz vor den nechsten Weenacht Heiligen Tagen unsern Gnädigen Herren Pfalzgrafen unersucht und onerfordert aller Sachen ein unerhorte und ungebürliche Vientschafft zugeschriben. In der Formez Wie unser Gnädiger Herr Pfalzgraf habe sin Schwächer Marggraf Albrechten von Brandenburg und Inne verhindert an der Houptmannschafft/ so Inne von unserm Gnädigen Herren Zeiser bevolchen were/ gegen unserm Gnädigen Herren Hertzog Ludwig von Peiern/ daß si dero nit so fruchtbarlich/ als sinner Zeiserlichen Gnad Willen und Meinung gewesen sige/ habind mögend nachkomen/ und darumb welle er sinen Gnaden und der sinen Landen und Lüten/ und aller dero so sinen Gnaden zevorsprechen standind Viende sin/ und zücht sich des in unsers Herren des Keisers zriden und Unfriden ꝛc. Nun stat unser Gnädiger Herr der Zeiser in keinen Vechden noch Vientschafften gegen unserm Gnädigen Herren/ noch unser Gnädiger Herr gegen sinen Zeiserlichen Gnaden/ deßhalb unser Gnädiger Herr solichs für kein redliche Vientschafft sünders für ein nutzwilligen Handel hat/ das derselbe Graf Ulrich mit Glimpf/ Eren und Recht nit möge verantwurten. Darumb nun unser Gnädiger Herr Pfalzgraf/ an selben Grafen Ulrich Vordrung gethan hat/ des unredlichen Fürnemens so er an dem erbern Gotzhuse Mulbronnen und den sinen/ und an unsers Herren Hertzogen Otten Landen und Lüten/ so alles unserm Gnädigen Herren zeschirmen und zeversprechen stat/ begangen hat/ darumbe demselben Gottzhuß ouch Hertzog Otten und sinen Gnaden Wandel und Berung zetun/ oder ob er diß nit vermeinti ze tun/ Inne gevordert ze komen für unsern Herren Grafe Eberharden von Wirtenberg und sine Räte/ Inne allda zetund/ was er Inne von Eren und Rechts wegen pflichtig wurde welches dann sin Gnad Inmne widerumb ouch tun welte diser Sache halb/ ob er sin bedorfte. Darumb ist unserm Gnädigen Herren in Monats frist/und länger nie kein Antwurt worden/ deßhalb unser Gnädiger Herr sin Vient ze werden getrungen ist.

Deszlich so hat unser Herr Marggraf Karle von Baden (der ouch des von Nassow Anhangs ist/ und unsers Gnädigen Herren Mann und sunst Eining und besunderlicher Verschribung halb gewandt ist) den benannten von Wirtenberg sölich Beschädigen/ so er unserm Gnädigen Herren und dem Gottzhuß Mulbronnen/ und unserm Herren Hertzog Otten zugefügt hat/ uß sinen Schlossen/ Stetten und Dörffern mit den Sinen/ und in das Sin lassen tun/ und doch kein Lechen zuvor nie uffgesagt/ und über daß er ein Eide zu GOtt und den Heiligen geschworen hat unseren Gnädigen Herren vor sinem Schaden ze warnen/ sin Frommen und bests getrüwlich ze werben/ und ze tun als ein Lechenmann sinem Herren von solcher Lechen wegen pflichtig ist/ des unser Gnädiger Herr noch hut bi Tag sine Sigel und Briefe von Inne inne hat. Uß denen Dingen allen Ir wol verstand/ was Glimpfs unser Gnädiger Herr in disen Dingen hat. Nun ist Ir Meinung aber zu unterstan sin Gnad/ sin Fürstentumb/ und das lobliche Suse Peiern ze unterdrucken deß sich unser Gnädiger Herr so besten er kan erweren muß/und hat sin Gnad ein sunder Getruwen zu üch Eidgenossen allen als Liebhabern der Gerechtigkeit/ daß Ir an solichen vorgemelten Dingen (so sich also und nit anderst erfinden sollend) kein Gefallen haben/ ouch sinen Widersächern kein Bistand tun/ sonder Inne hilfflich sin sollend der Gerechtigkeit ze Lieb/ und besunder/ diewil sine Gnaden Vicari des Richs/ und der ist/ der üch/ ob Ir von jemand bemutwilliget wurdent/ nach sinem Vermögen schirmen solt/ daß er sonder Zwifel ein gantze Neigung und guten Willen hat/ Ir mogend ouch siner Gnaden nächtig sin gegen Marggraf Karle von Baden/ Grafen Ulrichen von Wirtenberg und andern/ Recht ze geben und ze nemen/ und ze nemen und ze geben wie vorstat/ und besonder ouch vor üch. Wir bittend ouch üch von siner Gnaden wegen/ daß Ir die Ding ze Hertzen nemen wellind/ und unsern Gnädigen Herren in denen Dingen verantwurten/ ob üch anders anlangte/ und den üwern ze gunnen unserm Gnädigen Herren ze dienen und zuzeziechen uff gebürlichen Sold und sin Kosten/und nit ze verbieten/ ouch darzu ze sin und ze verfechen/ das si sinen Widersächern nit zuziechind das wil unser Gnädiger Herr üch ze Gut niemer vergessen/ sonder gen üch allen in allem guten gnädiglich erkennen.

Als nun Pfalzgraf Fridrich diser 1462 Jars etwa menigemal den Eydgnossen schrib und si bat Inne Ir Knecht ze gunnen/ wider sine Viend den Bischoff Jörgen von Metz/ Marggraf Karlin von Nider Baden/ Graf Ulrichen von Wirtenberg und andere/ also liessend die Siben Ort Zürich/ Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden Zug und Glarus ein Anzal freywilliger Knechten dahin louffen dero was bi 2000. Knechten/ die namend Hansen Waldman von Zürich ze Ir Oberisten Houptman/ und kamend also zum Pfalzgrafen/ des ward der Pfalzgraf trefflich froo/ dann Er was gar vast mit Vienden überladen.

Eydtsgnossen ziehend in d Pfalz mit Hilff.

In derselben Zit am letsten Tag Brachmonas verbrann ze Lucern die Pfistergaß überall/ an derselben Gaß was hievor vor 50. Jarn ouch ein schädliche Brunst geschechen.

Brunst ze Lucern.

Uff denselben letsten Tag Brachmonatz/ so da was an einem Mittwuchen/ als die obgenanten drey Fürsten Metz/ Niderbaden/ und Wirtenberg mit aller Ir Macht ze Roß und ze Fuß in des Pfalzgrafen Lande in dem Ampt und Herrschafft ze Heidelberg lagend und das Land verhergetend/ do zoch der Pfalzgraf mit 500. Pferden und den Schwitzern und etlich wenigem Fußvolck darzu/ so er hat/ ze Heidelberg uß/ die Sinen ze retten/ und wiewol Im 1000. Pferd und 4000. ze Fuß angend ouch ze Hilff komen soltend/ tat es Im doch so wee der sinen Schaden ze sehen/ daß er dero nit warten wolt/ und zoch den nechsten an

Der Pfalzgraf zeuhet mit Hilff der Eydgnossen.

Wann/ ist einer so ze lechen von einem hat.

sine

ſine Viend / und ward angegriffen by Seckenheim nach bi dem Neckher / und reit der Pfalzgraf mit ſinen 500. Pferdten der Fürſten reiſigen Züg / die dann 800. Pferdt haltend / dapferlich und vientlich an / und wie wol ſi ſich ze Gegenwer vaſt ſchicktend / ſo wurdent doch Ire Spitzen zerreut von den Pfalzgrafiſchen / und zuruck getriben / der Fürſten Fußzüg hat angens die Flucht genommen / ee ſi angegriffen wurdint / und kamend mit Fluchens Hilff one Schaden davon / des Pfalzgrafen Fußzüg illtend den Reiſigen ze Hilf / damit ſi nit vom Viend übermachtet wurdend. Alſo wurdent die Fürſten vom Pfalzgrafen Ritterlich überwunden / und all dry ſambt vil Volcks gefangen und vencklich gen Heidelberg gefürt. Die Hilf ſo dem Pfalzgrafen nachkomen ſolt / namlich 1000. Pferdt / und 4000. ze Fuß kamend grad zu End des Treffens / als ych der Sig erobert was / der Pfalzgraf ſchrib den Eydgnoſſen zu wie es gangen was / und dancket Inen gar hoch Irer Knechten / denen Er gut Lob und Rum gab / und erbott ſich den Eydtgnoſſen ſin Lebenlang behulfen ze ſin / und wurdent die Knecht erlich verſöldet / und wol abgefertiget. Ein Graf von Helfenſtein / und ein Graf von Salm wurdent uff der Vienden Teil erſchlagen / und ſünſt noch vil / die übrigen all gevangen. a

Und lutet deß Pfalzgrafen Brief b der Niderlag halb / ſo in die Miſſif gelegt was wie hernach volgt.

Item diß nachgeſchribnen ſind nidergelägen am Mitwuchen von Viſitationis Mariæ Anno 62. als min Herr Pfaltzgrafe getroffen hat bi Seckenheim im Veld.

Gefangen.

Marggraf Karle von Baden c
Biſchoff Jörg von Metz. d
Graf Ulrich von Wirtenberg.

Deß Marggrafen von Baden Edlen ſo mit Im gefangen und nidergelegen.

Graf Jörg von Werdenberg
Her Hans Her von Falckenſtein
Her Hans Jacob von Bodmen Ritter
Heinrich von Sternenvels
Eberli von Rischach
Caſpar von Klingenberg.
Ott von Seckhendorf.
Reinhard von Windegk
Peter Haurand
Jörg Häl
Sigmund von Honburg
Jacob von Helmſtorff
Ulrich von Jungingen
Vit von Aſt
Fridrich Bock
Heinrich von Schellenberg
Hans von Helmſtadt
Wilhelm Truchſaß
Wilhelm von Fridberg
Hans von Wähngen
Hug von Rechberg der Jünger
Cunrat von Stein
Ulrich Rugk von Tannegk
Rudolf von Wiler
Herr Hans von Landegk Ritter
Hans Jacob von Bodmen
Burckhard von Rischach
Itelhans von Stoſſeln
Jacob Beyerer.
Wersig Bock von Stöffenberg Houptman/
Wilhelm Böcklin
Diether von Gemmingen
Willhem Greinlich
Hans Möttli
Cunrat Blarer
Cunrat Ungelter
Jeronimus Sib } beid Burger ze Eß-
Ludwig Stöſſerlin } lingen.

Sum 39. mit dem Margrafen.

Die Metzer Edlen ſo mit Irem Heren dem Biſchoff gefangen ſind.

Graf Jacob vom Salm
Graf Hamman von Lininge
Her Heinrich Beyer Ritter
Philipp von Glattheim
Wilhelm Heßlinger
Arnold von Bürlingen
Arnold von Burwingen
Peter Genberg

Claus

a Auf der Wahlſtatt iſt hernach eine Seule aufgerichtet und darann das angedencken dieſer Schlacht aufgezeichnet worden. v. ap. Freher. orig. Palat. L. I. c. 7. p. m. 78.

b Sonſten hatte der Pfalzgraf diſen treffen und alle verlofnheit Herzog Ludwigen von Beyern eigenhändig beſchriben wie aus folgendem Brieff zu erſehen.

Dem Durchleüchtigen ꝛc. Herzog Ludwigen in unter und ober Bayern ꝛc. Unſern freundlichen Dienſt / und was wir liebs und guts vermögen zuvor. Hochgebohrner Fürſt / lieber Vetter. Es ſind auf heut datum des Briefs Marggraf Carle von Baden / ſein Bruder Biſchof von Metz und Graf Ulrich von Würtenberg / mit einem ſtarcken raiſigen Zeug / bey acht hundert Pferdt / in das Amt Heidelberg kommen / und allernächſt bey Heidelberg angeſtoſſen zu brennen. So haben wir unſeren raiſigen Zeug zu gutter Maaß haimlichen bey einander gehabt / und unſer Freund der Biſchof von Metz a iſt heimlich mit 300. Pferdten ander zu uns geſtoſſen / und wir ſind den Feinden nachgezogen / und ihnen ein Fürlaß geben / und wolten ſi in die Aier nehmen. Da ſind wir mit dem Haufen zuſamen geſtrichen / und durch Gnad und Hülfe des Allmächtigen GOttes / haben wir die genannte drey gefangen / und mit Im ein Grafen von Werdenberg / ein Grafen von Stadenwerd / und ein von Liningen / und ſonſt vil gutter Ritter und Knecht. Und iſt ein Herr von Brandis / ein Graf von Helfenſtein und ſonſt erlich von der Ritterſchafft auf der Wallſtatt bliben auf der Feind ſeiten. So iſt auf unſer ſeiten niemand / dann ein Ritter / Herr Wilprecht von Helmſtatt tod bliben. Den Handel wolten wir Euer Lieb nit verhalten / in dem getrauen / daß ihr das zu groſſen Frewden gern vernehmet / und euch auch in euern Sachen deſto füglicher wiſſet zu richten. Datum Heidelberg auf Mitwoch Petri und Pauli Apoſtoli A. 62. Herzog Fridrich / Pfalzgraf Churfürſt.

Cruſ. An. Suev. L. 7. c. 13. p. 75.

a Iſt ohne zweifel ein druckfehler bey Cruſio l. c. und ſolle ſtehen von Mayntz.

c Der Margraf mußte ſich mit 100000. Gulden löſen / der Biſchof mit 45000. der Graf von Wirtenberg mit 120000. vid. Trithem. l. c. p. 451.

d Haffner P. 1. p. 381. Irret wann er dieſe Schlacht in das Jahr 1452. ſetzet / und anſtatt des Biſchoffen von Metz meldet daß der Churfürſt von Mentz gefangen worden ſeye.

Claus von Midenheim
Heinrich Friderich Holtzapfel
Und mit diſen etlich Walchen vom Adel.

Sum 31. mit dem Biſchoffen.

Die Würtenbergiſchen Edlen ſo mit Graf Ulrich gefangen ſind.

Willhelm Hertner von Hertnegg
Wolf von Tachenhuſen
Caſpar von Zaltental
Dietrich Spät
Ludwig Spät
Hans Sunnenkeib
Cunrad Schorpf von Frödenberg
Willhelm Bölner
Jörg von Stein
Friderich von Sarenheim
Marx von Lürwhuſen
Hans von Stetten/
Heinrich Gut
Jacob Gut.
Claus von Waldegk
Hans von Grafenegk
Heinrich von Wartnow
Jörg von Wartnow
Ludwig von Wartnow
Friderich Berger von Geißbergheim
Albrecht Schilling
Heinrich von Wengi
Simon Schenck
Hans von Giltingen
Melchior von Falckenſtein
Willhelm Bacheler
Wilhelm von Horgern
Jug Sone
Ludwig von Bernhuſen
Jacob von Feldſtein
Sittich von Wolfartshuſen
Hans von Caſtel
Albrecht Goller
Eberhard von Achelſingen
Jacob von Ow
Jos von Riſchach
Hans von Talheim
Siffrid von Tachnow
Alexius von Fryberg
Itelhans von Bodmen
Cunrat von Bubenhofen
Friderich Sturmfeder
Heinrich von Stein.

Sum 44. mit ſampt dem Grafen.

Summarum 114. der gefangnen Fürſten/ Grafen/ Herren/ Ritter und Edelknecht.

Item 105. Reiſig Anecht ſind mit dem Margrafen von Hiderbaden Irem Herrn nidergelegen.

Item 54. Reiſig Anecht ſind mit dem Biſchoff von Metz Irem Herrn nidergelegen.

Item 7. Reiſig Anecht ſind mit dem von Würtenberg Irem Herren nidergelegen.

Todte vom Adel uff der Wallſtatt/ der Vienden.

Jörg von Brandys Fry. Graf Ulrich von Helfenſtein.
Jorg Ruggraf. Lux von Hornſtein. Cunrad Thum.

Todte uff des Pfaltzgrafen Siten.

Herr Wipprecht von Helmſtatt der Jünger Ritter.

Jörg von der Wytenmüli; und ſunſt 6. Anecht.

Aber ſind der Vienden 24. Todter zu Landenburg begraben/ darunter iſt Lux von Hornſtein geweſen.

Item Pferdt an der Bůt ſind geweſen 400. und 41. Pferdt.

An diſer Schlacht habend die Viend gehept 800. Pferdt.

Mit Herr Pfalzgraf hat gehept 455. Pferdten ouch hat er uff der Ban noch 1000. Pferdt/ und 4000. ze Fuß/ ſind erſt komen ſo die Spitze zerrent ſind worden.

Item an der Bůtt iſt gefin/ 11000. Guldin von Harnſch und Pferdt und hat der Pfalzgraf und der Biſchoff Diether von Mentz jedwedrer 1000. Guldin ouch daran gelet.

Alſo ließ der Pfalzgraf alle obgemeldte Edelůt uff zimliche Rantzung und Schatzung ledig/ aber die drey Fürſten behielt er gefangen biß uff künfftig St. Jörgen Tag. Anno 1463.

Diß 1462. Jars uff Michaelis ſatzend Pfaltzgraf Friderich an Rhin und Hertzog Ludwig von Peyern den Eydgnoſſen abermalen Tag gen Coſtentz/ ze verſuchen ſi mit Ertz-Hertzog Albrechten und Hertzog Sigmund von Oeſterrich in Ewigkeit oder doch etwa vil Jare ze verlengern/ und bruchtend allen Fliß/ Muy und Arbeit ze mengen Tagen den Eydgnoſſen zu Lieb und Dienſt/ und wann ſi doch nit vollkomne Richtung in Ewigkeit gemachen mochtend/ ſo ſuchtend ſi doch ſtåts Mittel die Frůndſchafft ze meren.

Es ward aber verſucht die Eydgnoſſen mit der Herſchafft Oeſterrich ze verſünen

Deſſelben 1462. Jars an St. Simon und Judä Abend ward Mentz die Statt durch Verrätery ingenomen von Biſchoff Rudolfen von Naſſow/ den der Bapſt und Keiſer dahin ze Ertz-Biſchoff geſetzt hattend/ und geſchach mit Hilff Hertzog Ludwigen von Veldenz genant der Schwarz Hertzog/ der rechte Ertz-Biſchoff Herr Diether von Iſenburg ward vertriben. a

Mentz ward von dem von Naſſow ingenommen Trithem. l. c. p. 458.

Wir hernach benennten Walcaſar von Wartemberg genant von Wildenſtein und Berchtold von Windeck/ unſers gnedigen Herren Hertzog Fridrichs des Pfaltzen-Grafen ꝛc. Und Ulrich Marſchalckh zu Oberndorf/ Cunrat von Gumppenberg zu Schorneck/ und Andres Peyer Cantzly-Schriber unſers Gnedigen Herren Hertzog Ludwigs in nidern und obern Peyern ꝛc. Råte und Send-Botten bekennend eintrechtenklich mit diſem Brief. Als durch die obgenanten unſer Gnedig Herren den Pfaltz-Grafen und Hertzog Ludwigen zwüſchen den Durchlüchtigen/ Hoch gepornen Fürſten und Herrn Herren Albrechten Ertz-Hertzogen/ und Herren Sigmunden Hertzog ze Oeſterrich/ unſern Gnedigen Herren Eins/ und den Fürſichtigen Erſamen und Wiſen gemeinen Eydgnoſſen Stetten und Lendern/ des andern Teils/ ein gütlicher Tag her gen Coſtentz fürgenomen/ geſetzt/ benennet/ darnach uff St. Michels-Tag/ und fürter uff Sontag Reminiſcere beid nechſt verſchinen/ Urſachen halb erſtreckt worden iſt/ daruff uns denn unſer Gnedigſter Herr der Pfaltz-Graf und Hertzog Ludwig ſolichen Tag ußzewarten/ und nach Gebürnuß fürzenemen/ und an Ir

Tagſatzung zu Coſtentz.

a Doch aber iſt derſelbe nach 15. Jahren wider eingeſetzt worden und hat noch 7. Jahr rühmlich regiert Cruſ. l. c. p. 76. Chron. Elvvagenſe ad Annum 1461.

Statt und Namen nachzegeen gesendet und beroolchen habend/ und als wir also sölicher Befelchnuße nach und herkomen/ sind Ursachen darin gefallen/ derhalben sölchem Tag dißmal nit vollkomlich mocht nachgegangen werden/ darum an Statt und im Namen unser nechstgenanten Gnädigen Herren/ erstrecken und schieben wir sölichen Tag mit beyder Parthyen Räte und Botschafft/ so si jeng uff dem gemelten Tag Reminiscere die haben/ Wissen biß uff St. Johanns Tag zu Sunnwenden schierist kommende widerumb her gen Costenz/ und nachdem der obgenanten Parthy Räte und Botschafft keinen Gewalt solichen erstreckten Tag uffzunemen/ oder dem nachzekomen zuzesagen/ sonder allein/ das an Ir Gnädig Herren und Mitgenossen ze bringen angenomen habend/ das mügen si also thuon/ und ob alsdenn Je Gnedig Herren und Mitgenossen sölchen erstreckten Tag uffnemmen/ dem nachkommen und suchen wöllen/ (deß wir ouch an statt unser Gnädigen Herren zu geschechen gut Hoffnung und Vertruwen haben) so sollen si das unsern Gnädigen Herren dem Pfalzgrafen und Herzog Ludwigen zwischen hie und St. Jörgen Tag nechst komend/ zuschriben.

Es söllend ouch unser obgenanten Gnädig Herren beid persönlich oder Ir einer uff dem gemelten Tag erschinen/ ob aber das je trefflicher und anligender Geschäfft halber nit sin möchte/ durch Ir trefflich und namhafft Rät und Machtbotschafft suchen und daby Fliß tun/ damit unser obgenant Gnädig Herren von Oesterich oder Ir einer persönlich ouch uff sölichem Tag erschinen/ darauf denn den Sachen fürter nachgegangen soll werden/ in massen uff Sontag Reminiscere beschechen sölt sin/ trüwlich und ungevarlich. Zu Urkund geben wir jeder Parthye einen Abschidbrief/ in glicher Lut besiglet mit unser obgenanter Waltasar von Wartemberg und Cunrat von Gumppenberg eigen fürgetruckten Insigken/ der wir und die andern mitgebrochen Brechen halb die Zit unser Insigken/ Beschechen zu Costenz am Zinstag nach Reminiscere/ nach Christi Geburt/ tusend vierhundert und in dem dry und sechzigisten Jare.

Ertz-Hertzog Albrecht wolt Wirn ingenommen haben.

Diß 1463. Jar am 9. Tag Aprellen was am Oster-Abend/ do wolt Ertz-Hertzog Albrecht sinem Bruder dem Keiser Fridrichen die Statt Wien in Oesterrich durch Verrätery ingenommen haben.

Den Ersamen und Wisen Ammann und Rate zu Glarus/ unsern besunderen lieben Fründen.

Unser willig fründlich Dienst/ ewer Ersamkeit voran bereit/ Ersamen und Wisen besunder lieben Fründe! Die Erbaren Wisen gemeiner Eydgnossen Ratsfründe der Zite ze Lucern bi einander versampnet/ habend uß geneigtem Willen gutter Ding der Nam halben durch Hemrichen von Klingenberg/ und sin Mitgewandten etlichen unsern Burgern und Koufflüten uff dem Bodensee zugezogen/ zwüschen uns beider Sit einen fründlichen und gütigen Tag verraumpe/ beslimpt und zugesetzt gen Zürich uff St. Johanns Baptisten-Tag Sunnwenden/ schierest kumenden/ zu Nacht daselbst an der Herberg ze sin/ und des Morgens die Sachen gütlich fürnemmen und handlen/ darumb wir ewer Lieb in fründlichem Fleiß gütlich pitten/ Je wellet uns ze Lieb und sunderm Dank ewer treffenlich Rats-Fründe uff denselben Tag daselbsthin gen Zürich schicken/ des Nachts also da ze sin/ und unsern Rats-Fründen alsdann dahin gefertiget/ und andern den Unsern von Iren wegen zu den Sachen verwandt/ hülfflich/ ratsam und beyständig zu erscheinen/ so wir uns des und alles Guten gen ewer Liebe nit Zweifels nemmen/ und in gleichen und merern Sachen allezeit willig sein zu verdienen. Geben am Sambstag vor dem Sonntag Trinitatis Anno Domini &c. sexagesimo tertio.

Burgermeister und Rate zu Nürenberg.

Friden zwüschend den Herren am Rhin.

Diß 1463. Jars/ an St. Jörgen-Tag ward Frieden gemacht zwischen Pfaltz-Graf Fridrichen an dem Rhin/ und ließ derselbe Pfaltz-Graf die drey Fürsten so er gefangen/ wider ledig/ und mußt Marggraf Karle von Nider-Baden 10000. Guldin/ Graf Ulrich von Wirtenberg 60000. Gulden geben/ darzu mußtend ab sin die 60000. Gl. so der Pfaltz-Graf vorhin dem Jungen von Wirtemberg schuldig was/ und mußt Bischoff Jörg von Metz 4000. Guldin geben/ und si all dry mit einandern 4000. Guldin für die Atzung/ ouch mußtend si dem Pfaltz-Graf uß dem Bann und uß der Acht helffen/ dann Er was in des Bapsts Banne/ und in des Keisers Acht gewesen/ ouch ward derselben Zit der Meintzisch groß Krieg/ gegen der Pfaltz/ Ysenburg und Nassow gericht.

Uffschid von Lucern. 63. Tag ze Lucern/ uff Mittwuch nach Jubilate.

Item bring heim wie die von Uberlingen die Eydgnossen bittend und Rate als etlich Herren und Edel/ so sich zusammen getan hand mit Pündtnuß oder Vereinung/ an si werbend/ sich ouch in die Pündtnuß ze tund/ als die von Pfullendorff ouch tan habend/ sintemalen das die Pündtnuß so die von Uberlingen und Pfullendorff mit denen Stetten am Bodensee gehept hand/ ußgangen ist/ uff Georgii nechst verruckt/ und daß man Inen uff dem Tag ze Baden setz zu Pfingsten/ nachdem und dann die von Uberlingen aber die Sachen bringen werdend/ antworten solle und raten.

Item Hansen von Rechberg ist Gleit geben selb 16. oder 17. Personen gen Baden ein Badfart da ze haben.

Item die von Lucern sollend von gemeiner Eydgnossen wegen ein Botschafft tun/ und die von Bremgarten ouch ein Botten damit senden/ hinab gen Offendorff den Vitabend oder sine Helffer/ so jetz zugegriffen hand an den Unsern/ alda ze berechtigen/ und vom Leben zum Tod zu bringen mit Recht/ ob man mag.

Item bring heim von dero von Fridingen und dero von Stein wegen/ als die von Fridingen dieselben von Stein umbzücht mit der Acht wider des 15. järigen Fridens Innhalt ouch jederman sin Meinung ze Baden ze geben.

Item von der Verbriefung wegen zwüschen denen von Diessenhofen und des Gelts wegen/ so si den Eydgnossen geben sond/ ein Teil meint si mögind das zinsen

wie

wie lang ſi wellind ; Ein Teil/ ſi ſöllind das bezalen ze Jar-Zalen.

Item gedenckend von dero von Weggis wegen.

Item von der Thür wegen ze Baden / darumb ze antwurten.

Item uff St. Johans-Tag ze Sunngichten ze Nacht / ſol yeglich Ort ſin Botſchafft ze Zürich haben / von dero von Rüſenberg/ und dero von Klingenberg wegen.

Diſſenhofer Verſchribung umb die Schuld den acht Orten/ dargegen iſt ein Revers-Brief.

Wir der Burgermeiſter / die Schultheiſſen/ Ammann/ Rät und Lande-Lüt gemeinlich diſer nachbenempten Stetten und Ländern / mit Namen Zürich/ Bern/ Lucern / Uri/ Schwiz/ Underwalden Zug/ und das uſſer Ampt ſo zu Zug gehört/ und Glarus kund kund allermengklichem mit diſem Brief. Als der Durchlüchtig/ Hochgeporn Fürſt und Herr / Herr Sigmund Herzog ze Oeſterrich/ ꝛc. vor etwasZiten den erbarn Wiſen / unſern Lieben Getrüwen Schultheiß und Rat zu Dieſſenhofen gegunnen hat/ die Vogtye/ Stür und Zöll/ ouch das Nuß daſelbs / das des Teuchſiſſen geweſen iſt/ von dem Edlen Hanß Werner von Zimmern Fryherren / der das in Pfands-Wiſe ingehept hat / umb ſechs tuſend zwey hundert und zehen Rinſcher Guldin ze löſen / und wir/ emnals ſi ſölch Löſung von dem von Zimmern getan haband / mit dem egenanten Herzog Sigmunden und allen den Sinen zu offnen Rieggen kommen ſind / und darinn die Statt Dieſſenhofen mit aller Gerechtigkeit / ſo er und die Sinen daſelbs gehept zu unſern Handen gebracht und genommen haband / darinn die obgenante Verpfändung ouch vergriffen iſt / deßhalb uns die obgenanten von Dieſſenhofen jetz dry tuſend Guldin ze geben verfallen ſind/ die ſi uns aber on Jr bärlichen Schaden nit ze bezalen gehept hand / darumb ſo habend wir Jnen durch Jr vliſſigen Bitt willen / ſo ſi an uns gelegt hand/ ſölch dry tuſend Guldin die nechſtkünfftigen fünff Jar nach datum diß Briefs nacheinandern volgende umb ein järlichen Zinß von zwenzigen einen ze geben angeſtelt/ mit ſölichem Geding / daß ſi uns hinfür die obgenanten fünff Jar järlich uff den Tag ſo wir ze Baden am Sontag nach unſers HErren Fronlichnams-Tag haltend und da rechnend zu unſer aller Botten Handen 150 gutter Rinſcher Guldin / zu rechtem Zinß davon antwurten und geben ſöllend / nach Sage eins Briefs uns mit Jr Statt Jnſigel darumb beſigler geben. Und wir globend und verſprechend by unſern guten Trüwen für uns und alle unſer Nachkommen/ ob die vorgenanten von Dieſſenhofen uns die obgenanten dry tuſend Guldin Houpt-Gutz angelanget und fürgenommen wurdine / daß wir ſi darumb verſtan / von allem Coſten und Schaden ledigen und löſen wellend / on allen Jntrag/ Fürwort und Widerred. Und des zu warem veſtem Urkund / ſo habend wir unſer Stetten und Ländern Secret und Jnſigel offenlich laſſen hencken an diſen Brief / der geben iſt uff Zinſtag / vor St. Johanß-Tag zu Sunnwenden / do man zalt von Chriſti Geburt unſers lieben Herren vierzechenhundert / ſechzig und dry Jare.

Rotwiller erſter Punct.

Wir der Burgermeiſter / Schultheiß / Ammann / Rät / Burgere und Lande-Lüt gemeinlich / diſer nachbenämpten Stetten und Ländern mit Namen Zürich/ Bern/ Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kern-Wald / Zug und das Amt ſo darzu gehört / und Glarus.

Und wir der Burgermeiſter / Rät und Burgere gemeinlich der Statt zu Rotwil bekennend und tund kund allermengklichem mit diſem Brief/ daß wir angeſechen und betrachtet habend die Trüw/ Liebe und Fründſchafft ſo unſer Vordern und wir lange Zit mit einandern gehept hand / und die zu meren / ſo ſigend wir diſer nachgeſchribnen Sachen mut einandern überein-kommen.

Des Erſten / wär daß jemand / wer der wäri / unſer der vorgenanten Eydgnoſſen guten Fründe die von Rotwil und Jr Statt belägern / und von dem Heil. Römiſchen Rich trängen welte / und ſi bedüchte / daß ſi darinn. unſer Hilff und Byſtand notdürfftig wäriid / ſo mögind ſi uns das in unſer Steet und Länder durch Jr beſigleten Brief oder Ratz Botten verkünden / denn ſöllend wir Jnen unſer Hülff geträwlich zuſenden / und in unſerm Coſten tun / und wie viel wir Jnen zuſendend / daran ſöllend ſi benügen haben.

Fügte ſich ouch / daß dieſelben gut Fründ von Rotwil mit jeman / wer der wäri/ von Jr ſelbs Sachen wegen ze Kriege kämind / und uns in obgemelter maß bätind / Jnen unſer Hilf zuzeſenden/ ſo ſöllend wir Jnen die zuſenden / derſelben yeglichem ſi jedes Monats / ſo lang ſi die in Jrem Dienſt habend / vier Rinſch Guldin zu Solde geben ſöllend / und dieſelben Söld anvachen uff den Tag/ als die Unſern gen Zürich komend / und wenn die genanten unſer Fründ von Rotwil der Unſern nit mer bedörffend / und Jnen den Sold abſagend / dennocht ſöllend ſi Jnen den Sold dry Tag nach Marchzal des Monats Sold geben.

So ſöllend und wellend wir die vorgenanten Burgermeiſter / Rät und Burger gemeinlich zu Rotwil / den obgenanten unſern guten Fründen von Steeten und Ländern gemeinlich oder den meren Teil unter Jnen/ unſer Statt Rotwil zu allen Jren eignen Geſchäfften und Sachen/ wenn ſi das gemeinlich aid der merer Teil under Jnen an uns durch Jr beſigleten Brief oder gewiſſe Botſchafftere vordrent/ offen/ lychen und laſſen / alſo / daß ſi die Jren darinn haben mögind / und wir ſöllend ſi darinn und darnß / ſo dick Jnen das notdürfftig wird / ziechen und wandlen laſſen.

Ouch Jnen wider Jre Viend / ob ſi des von uns begerend/ behulfen und beraten ſin/ und Jnen unſern Züge / deß ſi je bedörffend / lychen/ Eſſen und Trincken / ouch anders des ſi dennzemal notdürfftig ſind/ umb einen beſcheidnen Pfenning geben und volgen laſſen.

Und ob jemand / wer der wäre / dieſelben unſer Fründ/ Steet und Länder gemeinlich / eld deheim Ort beſunderlich bekriegen welt / ſo ſöllend wir Jnen unſer Hilf / wenn ſi das an uns ervordrent / zuſenden / und in unſerm Coſten tun/ und

wie vil wir Inen zusendend/ daran söllend ſi Benügung haben.

Wäre ouch / daß jemand/ wer der wär/ mit uns den vorgenanten von Rotwil zu Spännen oder Widhellung Kämend / und uns dieſelben ſölche gelliche völlige Recht buttind / daß die vorgenanten unſer Fründ von Stetten und Ländern gemeinlich/ ald den meren Teil under Inen bedücht / daß uns die uffnemmen wärind / ſo ſöllend wir die uffnemmen / und uns dero benügen laſſen.

Wir ſond uns ouch weder zu Herren noch zu Stetten nit verbinden / noch deheinen Krieg anvachen / one der vorgenanten unſer Fründen von Stetten und Ländern Wiſſen und Willen.

Beſchehe ouch daß jemand / wer der wer̃i / in dewederes Teil Stett / Länder / Gericht ald Gepiet Kämi / der den andern Teile beſchädiget oder bekrieget hette / alſo denn ze Stund ſoll der Teile binder dem ſölich Beſchädiger ſind / als bald Im das verkündt/ oder er des ſüſt gewar wird/ die höfften und darzu halten / daß ſi ſölichen Schaden ablegind / ob ſi aber das an Gut nit hettind / ſi darumb an Irem Lib und Leben nach Irem Verdienen ſtraffen.

Wir die obgenanten Stett und Länder habend uns hierinne gentzlich vorbehalten/ das Heil. Römiſch Rich / alle unſere Fryheiten / Gericht / Herkommen und Gewonheit / ouch die Pändt ſo wir vor darum diß Briefs mit einandern gemacht / und jede Geheiß und Verſchribungen / ſo wir gen jemant hievor getan habend.

So habend wir die vorgenanten von Rotwil uns ſelbs hierinn dann vorbehalten / das heilig Römiſch Rich/ und ſin Hof-Gericht bi uns.

Es iſt ouch hierinn ſünderlich bereht/ daß dewedrer Teil noch die Sinen ſo Im zugehörend oder ze verſprechen ſtand / den andern mit dem obgenanten Hofgericht noch deheinem Lands-Gericht / oder ſunſt andern geiſtlichen noch weltlichen Gerichten in kein Weg bekümbern / noch umberiben/ ſunder jeglicher von dem andern Rechte nemmen und geben / an den Enden und Gerichten / da der Anſprächig geſeſſen iſt/ oder dahin er gehört/ da ouch dem Kläger unverzogenlich gericht / und das Recht gewarlich nit verzogen werden ſoll.

Und alſo gelobend und verſprechend wir die vorgenanten Stett und Länder / ouch wir die von Rotwil bi unſern Trüwen und Eren alles das ſo diſer Brief von uns wiſſt und ſeit/ und jeden Teil gen dem andern bindet / die nechſtvolgenden 15. Jar/ war/ veſt und ſtät ze halten / und denn gnug ze tunde / alle Gevärde hierinn gantz ußgeſchaiden.

Und des alles ze warer Gezügknuß und veſtem Urkund / ſo habend wir die obgenanten Eydgnoſſen unſer Stett und Länder / und wir die von Rotwil unſer Statt Inſigel offentlich laſſen hencken / an diſen Brief / der geben iſt uff Zinſtag vor St. Johans-Tag ze Sunngichten / do man zalt von der Geburt Criſti unſers lieben HErren vierzehenhundert ſechzig und in dem dritten Jare.

Wie die Toggenburger im Obern Amt / ſo ſich des Lands-Rechts gen Schwiz und Glarus ze verſchriben ob 23. Jar gewidert hattend mit Urteil ze Bern gewiſt wurdent/ das ze verſchriben/ welchs doch erſt hernach im 1469. Jar erſtattet ward.

Ich Niclaus von Scharnachtal Ritter und Statthalter des Schultheiſſen-Ampts des Frommen / Veſten Caſpars vom Stein/ Edel-Anechts Schultheiſſen zu Bern / verjch offenlich/ und kinden allermenigklichem mit diſem Brief. Als dann lange Zit / zwüſchend dem Edlen/ ouch Frommen / Fürſichtigen und Wiſen Juncker Petermann von Raren / Fryherren zu Toggenburg ꝛc. von wegen deren Sinen von Liechtenſteig im Turtal/ und anderer die Sach berüerende an einem / und den Ammannen / Räten und gemeinen Lands-Liten ze Schwiz und Glarus am andern Teile Spän / Stöß und Unenhelligkeit angehangen geweſen / dero ſi beider Siten uff mine Gnädige Herren / einen Schultheiſſen und kleinen Rat von Bern zu Recht kommen ſind. Und habend da als Kläger in den Sachen der genanten von Schwiz und Glarus vollmächtigen und wiſen Botten / durch Iren Fürſprechen eröffnet / wie war wäre / daß vor menigen Iten und Jaren der Edel und Wolgeporen Herr Graf Friderich von Toggenburg ꝛc. ſel. Gedächtnuß / ſich mit beiden Ländern Schwiz und Glarus einer guten Fründſchafft underredt und angenommen hette für ſich und die Sinen von Liechtenſteig im Turtal / in miedern Ampt in der gantzen Grafſchafft Utznang und allen andern ꝛc. ouch für alle ſin Erben und Nachkommen ein ewig Lands-Recht und Pündtnuß mit Inen ze machende / das nun zwüſchend Inen umb allerley Zumber und Irrſal ze vermiden/ zu ewigen Iten blyben und niemerme verſchinen ſolt. Und als nun derſelbe Graf Friderich von Toggenburg ſel. Gedächtnuß von Todes wegen abgangen / und von diſer Zit geſcheiden wäri / hettind die Erbherren deſſelben von Toggenburgs angſechen und betrachtet ſömlichen guten Willen / den derſelb von Toggenburg zu beiden Ländern Schwiz und Glarus gehept/ und ſich in ein ewig Land-Recht mit Inen verein hette/ und daſſelbe Lands-Recht ouch verwilliget zu beſchechen / umb deßwillen / daß es Inen ze beiden Siten deſterbaß möchte erſchiessen / und des von Toggenburgs Willen und Meinung möchte nachgangen werden / Inmehalt der verſigleten Briefen darüber geben. Alſo und uff ſömlich Verwilgen hetten die von Schwiz und von Glarus vor mengen verlouffnen Jaren / mit denſelben von Liechtenſteig / denen im Turtal / im Niderampt / in der gantzen Grafſchafft Utznang und andern/ in der Zilchen zu Wattwil ein Land-Recht fürgenommen / das ſi Inen ouch alle geſchworen hettind/ als Ir Landt-Lüte / und umb deßwillen daß es deſter minder möchte vergeſſen werden / und jederman wiſſen könte/ wie er ſich mit ſölchen Lands-Rechten ſölte halten / ſo wäre war / daß nachmalen etliche under Inen / namlich die im miedern Ampt / ouch die zu Utznang im

Gilt.

a) uff Sam-ſtag nach St. Vits-Tag.

Siettli

Stettli / und in der gantzen Grafſchafft Utznang / dero doch der Merteil wäre / ſömlich Landt-Recht / das ſi dann alle miteinandren zu Wattwyle geſchworen hettend / in allen den Puncten und Artickleu / wie das abgeredt wär worden / verbriefet und verſiglet hättind / Innehalt der Briefen / darüber gemacht / ſolichs nun die von Schwitz und von Glarus / an die von Liechtenſteig / die im Turtal und andern ꝛc. gar zu mengem mal ouch ouch ervordert / und ſi gebetten und gemant / ſider ſi als wol als die andern / dero doch der Merteile wäre / geſchworen hettind / daß ſi ſich dann ouch verbriefen / und als die andern ſömlichs beſeſſnen laſſen welten / das ſi aber an Inen nit habind mögend finden / ſunder ſich des allwegen gewidert und ungehorſam gemacht / hofſend und getruwend ſider ſi alle miteinandern ze Wattwyl / ſolich Landt-Recht geſchworen / und ſich der Merteil under Inen verbriefet hetti / die von Liechtenſteig / die im Turtal und ander ſoltend das ouch tun / oder ſich aber des nit Recht erwerren / warumb ſi das ze tunde nit verbunden wärind / oder ſin ſöltind / und ſagtend das zu der Urteil und Erkantnuß miner Herren der Räten. Zu ſömlicher Klage und Anvordrunge antwurtend und redtend die von Liechtenſteig / im Turtal / und ander die Sach berürende / ouch durch Iren Fürſprechen in Gegenwirtigkeit des vorgenanten Juncker Petermanns von Aaren Irs natürlichen Herren / ſi wärind des bekanntlich / und weltind ouch darwider gantz nützit reden / dann daß ſi mit einem ewigen Landt-Recht zu denen von Schwitz und von Glarus kommen und verbunden werind / und weltind ouch ſömlich Landt-Recht gern ſchwören / und ſich des in Zimlichkeit und Billichkeit verbriefen / ſi bedüchte aber / daß die von Schwitz und Glarus ſi ze wyt damit erſuchen / und anders dann billich wäre trängen weltind / doch wie dem allem / ſo begertend ſi am allererſten dero von Schwitz und Glarus Briefe und Gwarſamn / und ſunderlich / wie ſich die im nidern Ampt und in der Grafſchafft Utznang umb das Landt-Recht verbriefet hettind / ze verhören / ſo weltind ſi denn aber dahin antwurten und fürer reden. Und alſo nach Verhörung ſölicher Briefen aller / lieſſend die vorgenanten von Liechtenſteig / die im Turtal und ander ꝛc. aber durch Iren Fürſprechen reden und öffnen: Es wäre war / daß vor mengen Jaren ze Wattwyle in der Bilchen ein Landt-Recht wäre beredt worden / das hettind ſi nun alle geſchworen in Billichkeit / alsdann ein Landtmann dem andern ſchwören ſoll / und weltend ouch / daß noch hüt di Tage / wie das abgeredt und geſchworen wäre worden / gern halten / und ſich des als getriuwe Landt-Lüte verbriefen und verſiglen / das aber die von Schwitz und von Glarus nit meintind / noch weltind von Inen uſſnemmen / ſunder ſi witer darinne ze vergriffen / und trengen / dann ſi und menglich mit Inen bedunken ſölt billichen ſin / und ſunderbar in einem Artickel / darinn die von Schwitz und von Glarus meintend / die von Liechtenſteig / die im Turtal und ander ꝛc. ſöltind Inen gehorſam ſin / alsdann ſich die im Niderampt und in der gantzen Grafſchafft Utznang gegen Inen ouch verbriefet hettind / da aber ſi meintind und hoffind / daß ſölichs ze Wattwyle nit abgeredt noch geſchworen ſig worden / wann allein ein Landt-Recht in Zimlichkeit / alsdann das durch Iren Gnädigen Herren von Toggenburg ſel. Gedächtnuß am erſten angeſehen und darnach von dem Erbherren verwilliget worden wäri. Sunderlich ſo hettind ſi recht natürlich Herren / denen müßtind ſi ſchwören und hulden / getrüw / gehorſam und gewärtig ze ſinde / bekandtiud wol daß ſolichs bilichen wäri / ſoltind ſi ſich nun gegen denen von Schwitz und von Glarus als Landt-Lüte verbriefen Inen gehorſam ze ſinde / das wäri ein Sach die Inen und Iren Nachkommen hernachmals möchte ze ſchwer werden / vertruwetend nit / daß ſi ſömlichs in Rheinen Weg ſöltind verbunden ſin / und ob joch die im nidern Ampt / und die in der gantzen Grafſchafft Utznang ſömliches getan hetten / wärind ſi vilichter underwiſt / und hettind nit verſtanden / was Inen darnach möchte gan / als aber ſi das betrachtet hettind / darzu ſo hettind die von Schwitz und von Glarus uff der Grafſchafft Utznang in Pfandunge / die möchtend ſich gegen Inen verbriefen / als ſi gedächtind recht tun / das gienge ſi aber gantz nützit an. Doch nit deſterminder wie das Landt-Recht zwiſchend Inen am erſten angeſechen / darnach verwilliget / und zum Letſten durch ſi als vorztat zu Wattwyl geſchworen wäre / dem weltind ſi ouch gern nachgan / und ſich des nach aller Mordurſſt verbriefen / ſtellen und verſchriben laſſen / hettind ſich ouch des ze tunde nie gewidert / und ob die von Schwitz und Glarus ſömlichs nit welten glouben / daß ſolichs Landt-Recht zu Wattwyl anders und witer dann ſich die im Niderampt und von Utznang verbriefet hettind / abgeredt und geſchworen worden wäre / ſo weltind ſi das nach aller Mordurſſt kundlich machen / hofſtind und getruwtind ouch GOtt und dem Rechten / man ſolte darum Ir Zundſchafft verhören / und Inen die inzlegen mit Urteil erkennen / und ſagtend ſömlich Ir Antwurt ouch zu Erkentnuß der Urteil miner Herren der Räten. Darzu die von Schwitz und von Glarus durch Iren Fürſprechen in Ir Nachrede lieſſend reden als ouch vor / ſi hettind alle gemeinlich ze Wattwyl Inen ein Landt-Recht geſchworen / und wie das abgeredt und geſchworen worden wäri / das hettind ouch die im Niderampt und in der gantzen Grafſchafft Utznang / der doch der Merteil under Inen wäre / geſchworen / verſiglet und verbriefet / und darwider gantz nützit geredt / getruwtend / ſider es die von Liechtenſteig / die im Turtal und ander ouch geſchworen hettind / ſi ſöltind es ouch tun / dann doch allenthalben gewonlich wäri / wo ſich ſömlich Vereinungen zwiſchend Landt-Lüten begebind / daß ſi einandern ſchwörind / Iren Schaden ze wenden und Nutz ze fürdern / darzu einandern trüw hold und gehorſam ze ſinde / das hettind ſi ouch getan / und nit witer / ſöltind ſi nun das nit tun / ſo wärind ſi nit Ir Landt-Lüte / und möchtind

ouch kein gut Zuversehen zu Inen haben. Inen wäre ouch in selben Landt-Rechten gar luter vorbehalten und ußgeschieden alle Ir Fryheiten / Privilegien und Gnaden / die si damm von Römischen Keysern und Küngen erwolgt hettind / darzu Ir alten guten Gewonheiten / Gesatz und Harkommenheiten Inen und Iren Herren verlichen / daß si sich deren wol frowen soltind und möchtind / und diß Landtz-Recht gantz nützit beriren noch angon sölt in dheinen Weg / deß si Inen ouch wol gunnen / und darinn nützit tragen weltind. Darzu so hettind ouch si dem Edlen Juncker Petermann von Raren / Fryherren zu Toggenburg als Irem natürlichen Herren geschworen / Getrüwe / Gehorsam und Gewärtig / das si Inen ouch verwilligt hettind / und darum nützit habind getragen / sonders bekennend sömliches billichen sin. Von sömlichen Ursachen / und sünderlich deßwegen / daß si alle gemeinlich solch Landt-Recht ze Wattwyl geschworen / und das der merer Teil verbriefet hettind / getruwtind die von Schwitz und von Glarus / die von Liechtenstyg / die im Turtal und ander Herren der Räten. Harüff die von Liechtenstyg / die im Turtal und ander ꝛc. in Gegenwärtigkeit Irs Herren vorgenampt durch Iren Fürsprechen in Irem Beschliessen Antwurt gabend / als ouch zuvor / si redtind gantz nützit darwider / dann es wäri vor Ziten ze Wattwyl von eins Landt-Rechten wegen ein Abredung beschechen / das hettind si ouch alle gemeinlich geschworen / si weltind ouch demselben / wie das dozemal abgeredt und geschworen ward / gern nachkommen / das halten / und sich darumb verbriefen lassen / das wellind die von Schwitz und von Glarus von Inen nit uffnemmen / sünder si wiser ersuchen / dann aber abgeredt und geschworen worden ist / deßhalben wie vor / si hoffend und getruwend / mögind si fürbringen / und das dem Rechten gnug sige kundtlich machen / daß sömlich Landt-Recht zu Wattwyl durch si alle fürgenommen / anders dann aber die von Schwitz und von Glarus meinend / und sich die im nidern Ampt und in der Grafschafft Uznang verbriefet hand / geschworen und abgeredt worden wäre / si sölltind des geniessen / so verre daß man Inen darumb Ir Zundschafft als vorstat verhören solt / und satzend das aber hin zu der Urteil.

Und also nach Klag / Antwurt / Red und Widerred von beiden Teilen nach aller Notdurfft fürgewendt / und sünderlich nach Verhörung dero von Schwitz und von Glarus Briefe und Gwarsamy / die am ersten / namlichen der Verwilligung-Brief von den Erb-Herren des von Toggenburg / ꝛc. sel. und ouch der Urteil-Brief vor gemeiner Eydgnossen Botten ußgangen / in Krafft zu blibende erkennt / si wurdint dann abgesetzt als recht wäre / da ward von minen Herren den Räten mit einhelliger Urteil erkennt und zu Recht gesprochen / nachdem und dann die von Schwitz und von Glarus fürgewendt hand / daß vor Ziten ze Wattwyl ein Landt-Recht von Inen allen fürgenommen und geschworen sig worden / und ouch nachmalen etlich under Inen / namlich die im nidern Ampt / die zu Uznang im Stettli / und ouch in der gantzen Grafschafft Uznang / das der merer Teil under Inen ist / sömlich Landt-Recht aber verschworen und verbriefet hand / und ouch die von Liechtenstyg / die im Turtal und ander mit Inen des in Anrede sind / si habind Inen ein Landt-Recht geschworen / darum si aber die von Schwitz und Glarus ze wit und anders dann das ze Wattwyl abgeredt und geschworen ist / ersuchen und trengen / als si das wol kuntlich machen wollind / daß dann die von Liechtenstyg / die im Turtal / die von Sant Johanser-Tal / die zum Wilden-Huß / die Sofjünger ze Wattwyl / die im Gegenhartz-Buch / die zu St. Peters-Zelle / und alle andere die Sach berürende / so sich nit verbriefet hand / sich zu glicher Wise und in aller der Maasse / mit einem Landt-Rechten gegen denen von Schwitz und von Glarus verbriefen und schwören sollend / als die im nidern Ampt / ouch zu Uznang im Stettli / und in der gantzen Grafschafft getan / und sich verfliget und verbriefet habend / es sige dann / daß dieselben von Liechtenstyg / die im Turtal / und ander mit Inen begriffen mögind wisen und kuntlich machen / mit Luten die nit argwänig sind / das dem Rechten gnug und dero von Bern Recht ist / namlich mit Ingesässnen in der Statt Bern zu dryen den nechsten Gerichten von einem Gerichts-Tag an den andern / mit Luten inwendig Landes wonende zu dryen siben Nächten / und mit Luten usserhalb Lands wesende zu dryen sechs Wuchen / daß sömlich Abredung des Landt-Rechten halb ze Wattwyl beschehen / anders geschworen und witer fürgenommen worden sye / dann aber die von Schwitz und von Glarus meinend / und sich die im nidern Ampt / ouch die zu Uznang im Stettlin und in der gantzen Grafschafft Uznang gegen Inen verbriefet hand / deß sollend die von Liechtenstyg / die im Turtal / und ander Ir Mitteilen geniessen / als verr das Recht ist / doch mit dem Underscheid / wann beiden Parthyen denen von Schwitz und von Glarus / ouch denen von Liechtenstyg / denen im Turtal und andern Iren Mithafften sömlich Ir Urteil-Briefe überantwurt werdent / dann an dem nechsten Sambstag hernach als Inen die Urteil-Briefe worden sind / und nit ee / sölend die zil und Tag der Zundschafft halb zu legende anfachen / und von inwendigen und uswendigen Landes / das Zite von einem Sambstag an den andern gerechnet werden / alsdann das der Statt von Bern Recht / und dester ee Irsal harumber ze vermidende ist / alles ungevärlich. Semlicher Urteil begertend Inen beid Teil versiglet Briefe ze gebende / das ouch mit Urteil erkennt ward / harumb so han ich obgenanter Niclaus von Scharnachtal Ritter / Statthalter / von Erkantnuß und Beselchens wegen miner Gnädigen Herren von Bern min eigen Insigel gezogen hencken an disen Brief / dero zweren

glich von Wort zu Wort lutende / gemacht und gestelt worden sind / und jedwederm Teil einer übergeben worden ist / und warend hieby die Gezügen / die Strengen / Vesten / Frommen und Wisen Herr Heinrich von Bubenberg Ritter / Herr zu Spietz / Petermann von Erlach / Türing von Ringoltingen / Petermann von Wabern / Niclaus von Watteswyl / Peter Schopfer der Alter / Niclaus von Diesbach / Ludwig Seitel / Peter Brüggler / Urban von Mülinen / Peter Aßlet / Peter Sübinger / Heinzman Schilt / Ulrich von Loupen / Hanß Schom / Cunrat Rietwil / Jacob Lombach / Rudolf von Speichingen / Peter Simon / Heini Zimbermann / und Anthoni Acher / alle des Rats zu Bern. Geben uff Zinstag nach St. Jacobs a Tag / als man von der Geburt Christi zalt vierzechen hundert sechzig und drey Jar.

Also brachend die von Schwiz und Glarus mit der merern und bessern Kundschafft dar / daß diß Lands-Recht geschworen und abgeredt was / in massen wie si in Recht fürgetragen / und bezugend die Urteil.

K. Ludwigs des XI. u. ad Krandrich Gesatzung der alten ewigen Verbündnuß mit der Eydgnossen so hievor von etl. mit einem Stadtler K. Karolo dem VII. ist. uffgericht ward.

Amicitia.

Confirmatio Regis Ludovici XI. Franciæ Intelligentiæ cum Helvetiis.

Ludovicus Dei Gratia Francorum Rex universis præsentes Litteras inspecturis Salutem. Cum viverete felicis Recordationis, Domino Genitore nostro (cujus animæ propicietur altissimus) inter ipsum ex una parte, & charissimos *fœderi* nobis dilectos Consules, Cives, Communitates, & *Patriotas* Civitatum Oppidorum Terrarum Partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ infra *scriptis*, videlicet de Thurego de Berna, Solodoro, Lucerna, Vranea, Schvvizia, Underwalden, super & sub silva, Zug & Glarus, ipsis Consulibus, Civibus & Communitatibus, exposcentibus, initæ, tractatæ, & firmatæ fuerint certæ Ligæ, Pacta, Conventiones, amicitiæ & Intelligentiæ, *quare* ipse Dominus noster & genitor suas tunc *concessérat* litteras, formam, quæ, sequitur continentes.

Confœderatos

Patriæ

scriptos

quarum concessorie

KAROLUS DEI Gratia Rex Francorum universis præsentes Litteras inspecturis Salutem. Cum humanæ conditionis Status motu multiplici varietur, nec in temporalibus inveniatur præter unum, quod cœlestis beatæque Vitæ imaginem repræsentet, sola scilicet Dilectio quam casualis non attetat Eventus, quam sæpe ratio causalis non dividit, quamque temporalis longævitas non abdicat, nec etiam corrumpit, sane rationi consonum fore censemus ad humanitatem, clementiam, benignitatem, cunctorumque benevolentiam, pacem & tranquillitatem ea dilectione nos uti debere, quod & libenti animo volumus pariter & optamus. Cum itaque Magistri Civium, Scultheti, Ammanni, Consules, Cives, Communitates & Patriotæ infra scriptarum Civitatum, oppidorum, terrarum partiumque Ligæ Veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Schvviz, Underwalden super & sub silva, Zug & Glarus hujusce Dilectionis ferventes, regioque Lilio-rum Sceptro adhærere & in Regno nostro conversari affectantes apud nos nuper intercesserunt, ut illos in amicitiam nostram & benevolentiam complecti, ac cum eis intelligentiam habere vellemus. Nos propterea (cupientes universæ Gentis salutem, illius præsertim quæ sub bona pace & tranquillitate vivere nititur) Magistrorum Civium & aliorum prænominatorum sinceram voluntatem apud nos affectionemque integram super ineunda & contrahenda nobiscum & cum subditis nostris amicitia intrinseca meditatione pensantes, ad tollendum pacis turbationes & gentium inquietores cum prædictis Magistris Civium, Scultheris, Ammannis, Consulibus, Civibus, Communitatibus & Patriotis infra scriptarum Civitatum, Oppidorum & terrarum Partiumque Ligæ Veteris Alamanniæ altæ videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Schvvitz, Undervvalden, super & sub silva, Zug & Glarus, amicitiæ Intelligentiam & Conventionem inivimus & confensimus, inimus, & consentimus per præsentes modo & forma sequentibus.

In primis quod nos pro nobis nostrisque successoribus promisimus pactumque & Conventionem perpetuo servandam promittimus, per præsentes contra & adversus præfatos Magistros Civium, Scultherios, Ammanos, Consules, Cives & Communitates & Patriotas prædictarum Civitatum, oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ Incolæ, subditi, Legati, Nobiles, Mercatores, Peregrini, & Habitatores quicunque seu cujuscunque conditionis gradus, Status, aut dignitatis fuerint, cum omnibus rebus & bonis secure possint pertransire, & redire per Regnum & ditiones nostras, gentes armigeræ & non armigeræ, Equestres & Pedestres, quacunque reali aut verbali molestia & perturbatione penitus cessante, dummodo præmissorum occasione nobis ac subditis, consanguineis & consœderatis confœderationibusq; nostris nullum inferatur incommodum, præjudicium aut gravamen, quæ ut majoris firmitatis robur in futurum obtineant, fide & verbo Regis per has præsentes firmavimus & firmamus nostri Sigilli appensione munitas, Datum apud - - - feria quarta post Festum Pasche Anno Domini M D C C C L III. & Regni nostri . . . . Nunc autem prædicti Consules, Cives & Communitates oppidorum, terrarum, partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ suos ad nos *missérunt* oratores enixis supplicationibus exorantes, quatenus præfatas Ligas, amicitias, Pacta, Conventiones & intelligentias confirmare, ratificare, pariter & continuare vellemus; ad quod, virtutibus eorum exigentibus consideratoque sinceræ dilectionis & reverentiæ Zelo, quem in nos & præfatum Dominum & Genitorem nostrum hactenus habuerunt merito suimus inclinati. Notum igitur facimus, quod Nos, (qui pacis & amoris

missérios

a Dieser König Ludwig hat hievor Anno Domini 1444. als er damalen Dolphin was / bi 16. Jaren sines Vatters Caroli den Eydgnossen an der Birs bi St. Jacob vor Basel Schaden gethon. Davon hievor stat. Tschud.

Digitized by Google

Domini 1463.

anonium moenrich' laudavim' approbavimus & ratificavimus laudamus: ratificam' & approbamus atque perpetuo teneri quod ad modum

cujus rei

diximus

ris amplitudinem inter Chriſtianos Populos complecti peroptamus) prædictas intelligentias, amicitias, Pacta, Conventiones, & omnia alia ſupra ſcripta, cauſis præmiſſis & aliis, ad hoc noſtrum *animum moventibus laudamus, approbamus & ratificamus & ratificatumque laudavimus & approbavimus, atque* rata & grata habuimus & habemus per præſentes, volentes & concedentes ipſas firmiter, & *perpetuo* per nos, noſtros ſubditos, confœderatos & amicos tenere & obſervare, *quemadmodum* per præfatum Dominum & Genitorem noſtrum, tenebantur & obſervabantur & prout ſuis ſuperius inſertis litteris eſt expreſſum. In *cujus* teſtimonium noſtrum Sigillum præſentibus *duximus* apponendum. Datum apud Abbatis Villam die 27. Menſis Novembris, Anno Domini M CCCC LXIII. Er Regni noſtri Tertio.

Per Regem,
de la Loere.

Lutet vertürſcht alſo:

Ludwig von GOttes Gnaden Künig zu Frankrich. Allen denen die diſen Brief anſehend Heil. Alsdann im Leben ſeliger Gedächtnuß unſers Herren und Vatters / des Seel GOtt gnädig ſig / zwiſchend Im ems Teils / und unſern allerliebſten und inſunders anmütigen / den Räten / Burgern und Gemeinden / und Landt-Lüten der Stetten / Ländern und Orten des alten Vundts Hochtürſcher Landen / hienach geſchriben / namlich von Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / uff Anfordrung derſelben Räten / Burgern und Gemeinden / etwas Vündts / Gedinge / Uberkommnuß / Fründſchafft und Verſtändnuſſe ingegangen / gehandlet und beveſtnet ſind / dero derſelb unſer Herr und Vatter dozemal Brief geben hat / wyſende als hernach volgt.

Karolus von GOttes Gnaden Künig zu Frandrich / allen denen die diſen Brief anſehend Heil. Alsdann das Weſen menſchlicher Gſtalt mit vilfaltigen Bewegungen ſich ändert und in zitlichen Dingen nützit dann eins das des himmliſchen und ſeligen Lebens Vorbildung erzelge funden wird / das iſt allem Liebi / die kein zufällige Geſchicht verändert / die ouch offt kein wichtige Verurſachung zertrennt / und ouch kein Langwirige des Zits nit abtilget / noch vernichtet / ſo bedunckt uns der Vernunfft gemeß / und zu Menſchlicheit / Gütigkeit / Sanftmütigkeit und aller Dingen gutem Willen / Frids und Ruwen dienſtlich ſin / uns ſolicher Liebe ze gebruchen / welchs ouch wir uß willigem Gemüt wellend und begerend / und die wil alſo die Burgermeiſtere / Räte / Schultheiſſen / Ammannen / Rät und Burgere / Gemeinden und Landt-Lüte der hienach geſchribnen Stetten und Ländern und Orten des alten Vundts Hocher Tütſcher Landen / namlich von Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus ſolicher Liebe begirlich / und dem Künigklichen Gilgen-Scepter anzehangen / und in unſerm Rich ze wandlen begerend / und uns nechſt hievor angekert habend / ſi in unſere Fründſchafft und Gutwilligkeit ze empfachen / und ein Verſtändnuß mit Inen uffzerichten. Darumb diewil wir aller Volckern Heil begerend / (inſunders dero / ſo under gutem Frid und Ruw underſtand zu leben / habend wir mit inniglicher Betrachtung bedacht / der bemelten Burgermeiſtern / und der andern vorgenempten empfig Willen zu uns / und Ir gantze Begirlichkeit mit uns und unſern Unterthanen Fründſchafft ingezonde / und ze vollzichen / die Betrübungen des Fridens / und der Völckern Umruwmacher dadurch ze vertriben / ſind wir mit den bemelten Burgermeiſtern / Schultheiſſen / Ammannen / Räten / Burgeren / Gemeinden und Landt-Lüten / der hienach geſchribnen Stetten / Ländern und Orten des alten Vundts Hocher Tütſcher Landen / namlich von Zürich / von Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / einer frimtlichen Verſtändnuß und Uberkommnuß ingegangen und gehellen / gond im und gehellend hiemit in Wiß und Form / wie hernach volgt: Des Erſten / daß wir für uns und unſer Nachkommen gelopt habend / und gelobend ouch durch diſe Brief diſe Geding und Uberkommnuß ewiglich ze halten / und gegen und wider die vorgemelten Burgermeiſtere / Schultheiſſen / Ammannen / Räten / Burger und Gemeinden der beſtimpten Stetten / Ländern und Orten / des alten Vundts Hocher Tütſcher Landen und Ir Nachkommen / durch uns und unſers Richs Underthanen nit ze ſünde / noch niemand ſo wider ſi tun welti Zuſchub noch Hilff ze geben / ouch niemand ze geſtatten / noch ze gehellen / ſo ſolichs durch unſer Rich oder Gepiet welt underſtond. Item / daß die jetzgeſagten / benempten Stetten / Ländern und Orten des alten Vundts Hocher und Tütſcher Landen Inwonere / Undertanen / Bottſchafften / Edel / Zouflüt / Bürgere / und Byſäſſen / wer oder in was Weſen / Staats oder Würden die ſind / mit aller Irer Hab und Güter ſicher mögind durchfaren / ſtan / gan und herwiderfaren / durch unſer Rich und Gepiete / gewapnet oder ungewapnet Volck / ze Roß oder ze Fuß / on einige Beleidigung Wercken oder Worten / alle diewil jetzerzelter Urſachung halb uns / unſern Unterthanen / Blutz-Verwandten / Vundtz-Genoſſen und Vundtz-Verſchribungen / mit Unzug / Übergriff noch Beſchwerungen / von Inen zugefügt werdent. Und daß ſolich künfftiglich deſt gröſſer Krafft habe / ſo habend wir diſe Ding durch Urkund diſes Briefs / und di Truw und Wort eins Künigs beveſtnet / und beveſtnend ouch das mit Anhenckung unſers Inſigels. Geben zu . . . . am Mittwuchen in Oſter-Fyrtagen / Anno Domini 1453. unſer Richs im 2c.

Und als aber die jetzbemelten Rät / Burger und Gemeinden der Stetten / Ländern und Orten des alten Vundts Hocher Tütſcher Landen / Bottſchafften zu uns geſandt habend / mit flyſſiger Begird bittende / daß wir die bemelten Vündt / Fründſchafften / Gedinge / Uberkommnuß beſtäten / bekräfftigen und ouch beharren weltind / darzu nun wir von wegen Ir tapfern Tugenden (ouch

uß

uß Betrachtung der ſundern Liebe und Erbewiſung ſo ſi uns und dem bemelten unſerm Herren und Vatter biſher erzeigt habend / billich geneigt geweſen ſind. Deßhalb tun wir kund / daß wir (als der da Merung des Fridens und Libe zwiſchend Chriſten-Völckern zu üffnen hochlich begert) die bemeldte Verſtändnuß / Fründſchafft / Gedinge / Uberkommnuſſe und alle vorgeſchribne Ding / uß vorerzelten und andern Urſachen / ſo unſer Gemüt darzu bewegend gelobend/ beveſtnend und bekräfftigend / habend ouch die für kräfftig und angenem geheßt und noch habend/ mit Bewyſung diß Briefs / wir wellend ouch und geſtattend / daß die ſtät und ewigklich/ durch uns/ unſer Underthanen/ Pundtgnoſſen und Fründ gehalten und erſtattet werdind/ in maſſen/ wie die durch den bemelden unſern Herrn und Vatter gehalten und erſtattet worden ſind / wie das in ſinem hievor begriffnen Briefe erlütert wird. Deß zu Gezügknuß habend wir unſer Inſigel haran laſſen hencken. Geben zu Aptswyler (Albenwylen genant) uff den 17. Tag Novembris Anno Domini 1463. und unſers Richs im dritten Jar.

Diß 1463. Jars ward die Hoch Schul zu Fryburg im Brißgöw von Ertz-Herzog Albrechten von Oeſterrich / der Keiſer Fridrichs Bruder was / uffgericht. Darnach im ſelben Jar ward ouch die Hoch Schul zu Baſel uffgericht. Hoch Schul zu Fryburg im Brißgöw und zu Baſel uffgericht.

---

a Die Univerſität zu Baſel iſt ſchon An. 1459. aufgerichtet / und An. 1460. feyrlich eingeführt worden / ſiehe hievon ein mehrers bey Urſtiſ. Chr. Bal. L. VI. c. 2. Die Päbſtlichen Bullen, wie auch die fernere Verordnung E. E. Raths der Statt Baſel/ ſind der Ordnung nach folgende:

PIUS EPISCOPUS Servus Servorum Dei: Ad perpetuam rei memoriam, inter cæteras felicitates, quas mortalis homo in hac labili vita ex dono Dei nancisci poteſt, ea non in ultimis computari meretur, quod per aſſiduum ſtudium adipiſci valeat Scientiæ margaritam, quæ bene beateque vivendi viam præbet, ac peritum ab imperito ſua pretioſitate longe faciat excellere; hæc præterea illum Deo ſimilem reddit, & ad mundi arcana cognoſcenda dilucide introducit, ſuffragatur indoctis, & in infimo loco natos evehit in ſublimes: & propterea Sedes Apoſtolica, rerum ſpiritualium, & etiam temporalium provida miniſtratrix, liberalitatis honeſtæ circumſpecta diſtributrix, & cujusvis laudabilis exercitii perpetua & conſtans adjutrix ut eò facilius homines ad tam excelſum humanæ conditionis faſtigium adquirendum & adquiſitum in alios refundendum, ſemper cum augmento quæſiti facilius inducantur; Cum aliarum rerum diſtributio maſſam minuat, ſcientiæ vero communicatio, quantum in plures diffunditur, tanto ſemper augeatur, & creſcat, illos hortatur, eis loca præparat, & oportunè commoditatis auxilia impartitur. Cum itaque, ſicut pro parte dilectorum filiorum, Magiſtri Civium, Conſulatus & communitatis Civitatis Baſilienſis, nobis nuper exhibita petitio continebat, ipſi non ſolum ad Reip. ipſius civitatis, ſed etiam ad aliarum partium illi vicinarum, utilitatem & proſperitatem intendentes, in præfata Civitate Baſilienſi, tanquam loco inſigni & accommodo, in quo æeris viget temperies, victualium ubertas, cæterarumque rerum ad uſum vitæ humanæ pertinentium copia reperitur, & a qua famoſa ſtudia Alamaniæ ſatis diſtare noſcuntur, plurimum deſiderent fieri & ordinari, per eandem ſedem ſtudium generale, in qualibet licita facultate; ut ibidem fides Catholica dilateretur, eruditarum ſimplices, æquitas ſervetur, judicii vigeat ratio, illuminentur mentes, & intellectus hominum illuſtrentur: Nos præmiſſa, & etiam eximiam ipſorum, Magiſtri Civium, Conſulatus & Communitatis, fidei & devotionis ſinceritatem, quam ad nos & Romanam Eccleſiam gerere comprobantur, attente conſiderantes, ferventi deſiderio ducimur, quod civitas prædicta ſcientiarum ornetur muneribus, ita ut viros producat conſilii maturitate conſpicuos, virtutum redimitos ornatibus, & diverſarum Facultatum dogmatibus eruditos; ſitque ſibi ſcientiarum fons irriguus, de cujus plenitudine hauriant univerſi literarum cupientes imbui, documentis doctorum, Magiſtri civium, Conſulatus & communitatis in hac parte ſupplicationibus inclinati, ad laudem divini Numinis & prælibatæ fidei propagationem, ipſiusque Reip. & partium earundem commodum atque profectum, authoritate Apoſtolica, ſtatuimus, & ordinamus, quod in ipſa civitate Baſilienſi de cætero ſit, & perpetuis futuris temporibus vigeat *ſtudium generale*, in Theologia, ac Jure Canonico & Civili, quin etiam quavis alia licita facultate, ipſiusque ſtudii Baſilienſis Cancellarius ſit, venerabilis frater noſter *Johannes*, & pro tempore exiſtens Epiſcopus Baſilienſis. ac legentes ac ſtudentes ibidem, omnibus & ſingulis privilegiis libertatibus honoribus exemtionibus & immunitatibus, conceſſis Magiſtris, Doctoribus & ſtudentibus, commorantibus & reſidentibus in generali ſtudio noſtræ Civitatis *Bononienſis*, gaudeant & utantur. & inſuper Cancellario, Magiſtris, Doctoribus & ſcholaribus dicti ſtudii Baſilienſis, faciendi ſtatuta & ordinationes, ad inſtar ejusdem ſtudii Bononienſis (quæ tamen, ſi rationabilia fuerint, per ſedem prædictam confirmentur) plenam & liberam tenore præſentium, concedimus facultatem: Non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis, cæterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrorum ſtatuti, ordinationis, & conceſſionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei ac Beatorum Petri ac Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurrisum. Datum Mantuæ: Anno incarnationis Dominicæ Milleſimo, Quadringenteſimo, Quinquageſimo Nono: Prid. Id. Novemb. Pontificatus noſtri Anno ſecundo.

Wir Hans von Berenfels Ritter / Burgermeiſter und der Rate und die gantze Gemeinde der Statt Baſel / tund kund allermenglich den diſer Brief für kumpt / und bekennent offenlich durch diſe Geſchrifft. Als nach Willen und Schickunge des Allmechtigen GOtz/ der Allerheiligiſt in GOtt Vatter und unſer Herre/ Herr Pius von göttlicher Fürſehunge der Ander des Namens Babſt/ durch Päbſtliche Miltikeit Got dem Almechtigen und allem himmliſchen Here zu Lobe und zu Ere dem heiligen Criſtinen Glou-

den zu Troſt der Selen Seligkeit zu Förderung vnd vnſer Stat Baſel vnd Gemeynen vmbligenden Landen zu Nutz/ vns vnd vnſer Gemeynen Stat begnadet vnd yn frye Hohe Schule in allen zimlichen Künſten zu leſen vnd zu leren erloupe vnd in vnſer Stat zu ſinde uffgeſetzt vnd geordnet hat nach Lute ſiner Heiligkeit Bebſtlichen Bullen darüber ußgangen/ daz wir da ſoliche Gnade von ſiner Heiligkeit mit aller danckbarlicher Demütikeit uffgenommen/ vnd die durch Zutün des Hochwirdigen Fürſten vnd Herren/ Herrn Johanſen Biſchoff zu Baſel/ vnſers Gnedigen Herren als eyns Canzlers des vorbenannten Schule von Bebſtlichem Gewalt dazu geſetzet in eynen loblichen Anefang kommen laſſen hand/ nach Vßwiſunge der offenen Inſtrumenten vnd Urkunden darüber gemachet/ vnd wand wir aber in ganzer Begirde ſint/ daz ſolich loblich Sache der Hohen Schule by vns ſtarthaffiglichen Fürgang gewynne vnd die Leſemeiſter vnd Studenten in merglicher Zale deſter fürer har zu vns ze kommen geneiget/ vnd der Brunne der Lere vnd Wißheit by uns unbreſthafftiglich geſchoppft/ dadurch Gots Ere gemeret/ der heilig Criſten-Gloube geſtercket/ vnd Zunemmung der Selen Heil embſigklich geſchaffen werden mögen. Darumbe ſo haben Wir mit guter zytlicher Vorbetrachtung eynbeligem Rate vnd rechtem Wiſſen/ für vns vnd alle vnſer Nachkommen/ die Wir ouch mit ſampt vns zu allen vnd yeglichen hienach geſchriben Stucken/ Puncten vnd Artickeln redlich vnd vffrechtiklich ze haltende veſtiglich verbindent alle vnd yeglich Perſonen Doctores/ Meiſter vnd Studenten/ welcherley Landen/ Wirden/ Eren/ Adels/ Geſchlechtes oder Weſens die yrent/ die von ſolicher Hohen Schulen Lere vnd übung wegen nuzzmale in unſer Stat ſint oder zu künfftigen Zyten darzu kommen werdent/ mit allen Iren Dienern vnd Behalten/ ouch aller Ir Habe und Gut/ welcherley das ſye in vnſer vnd gemeyner Stat Baſel frý ſicher Troſtung/ Hut/ Schirm vnd Gleit empfangen vnd genommen/ empfachen vnd nemmen ſy ouch vollkommenlich darzu/ in Krafft diß Briefs/ alſo daz ſy alle gemeinlich vnd ſunderlich zu vns ziehen/ varen vnd kommen/ ouch by vns als lange Inen vnd Ir yeglichem das eben vnd füglich ſin wirt/ beliben und wonen/ und ſo dick ſy wollent/ wider von vns an Ir ſicher Nement vnd Gewaͤrſame karen vnd widerkommen mögent/ von vns vnd allen den Unſern/ vnd die vns ze verſprechende ſtand/ vßwendig vnſer Stat vnd vnſern Schloſſen vnd Gebieten/ vnd in vnſer Stat vnd Schloſſen von vns vnd menglichem ganz vnbeladiget vnd vnbekümbert alle vntrüwe Geverde vnd Argliſt genzlich vermitten. Doch mit ſolichem Bekheide/ ob ſich dheinest begeben wurde/ daz yemand vnder dem Schin eins Glids der benanten Schule/ vnſer gemein Stat oder vnſer Schloß vnd Gebiete an Iren chaffrigen Weſen/ es were mit Füre inlegen/ Verreterie/ Runeſchafft Iren Dienden ze geben/ Vffloufft/ Uberfall der Stat oder Ir Schloſſen vnd Gebieten/ oder derglich grob Sachen gemein Regiment vnd nit allein einzige Perſonen oder geſtendere Vßhandlung berürende Untrüwe/ Ubels/ Args vnd Schaden zufügen/ vnd dz uff den oder die kumlich wurde/ dz ſich der die benannte Schule ſo fy Inen ioch nach Ußwiſunge diſer vnſer Freyheiten übergantwurt werden ze ſchirmen mit annemmen/ denn dieſelben ſolicher vnſer Freyheiten nicht genyeſſen ſollene. Und darumbe ſo gebieten wir allen vnd yeglichen vnſern Underſaſſen in vnſer Stat Baſel vnd vßwendig in unſern Gebieten wonende/ ſy ſyent Ebd Burger/ vnſer Amptlüte oder ander die vns zu verſprechende ſtand by den Eyden ſo ſy vns vnd vnſern Amptlüten geſchworen hand/ vnd hinfür ſchweren werdent/ vnd da zu denſelben der Unſern vnd ſuſt allermenglichen die ze vnſer Stat und Schloſſen ye zu Zyten ſin werdent by einer Pene hundert Künſcher Gulden unableßlich zu bezalen dz ſy dheinen Doctor/ Meiſter/ Studenten/ Schuler noch Ir Diener vnd Behalten zu Inen gehörende/ die zu oder von vns ſolcher Hohen Schule halp kommen oder ziehen werden/ keynerley Beruͤrnüſſe/ Mißhandlunge/ Gewalt/ Unrecht/ Schande/ Schmachheit/ Leid oder Lezunge mit Worten oder Wercken tün/ oder zufügen ſollend/ noch durch ander ſchaffen geſtatten noch verhengen ze tünde von Ir ſelbs oder ander Lüten Sachen wegen/ weder an Lib noch an Gut/ an Gelimpff noch an Ere heimlich oder offenlich/ mit Rate oder Getät/ oder hilfflichem Zuſchub/ ſunder dz ſy darvor ſin/ vnd ſy alle vnd Ir yeglichen vor allem Rumbet/ Schmachheit vnd Beleydigung ſo verre ſy mögent/ ſchirmen vnd behüten ſollene/ alles vngeverlich. Wurde aber yemand der Unſern vßwendig vnſer Stat vnd vnſern Schloſſen vnd Gebieten oder die Unſern/ oder ander die vns nit zu verſprechende ſtand/ in vnſer Stat oder in vnſern Schloſſen darzu betichig/ ſümig/ oder ungehorſam funden vnd ergriffen/ von dem ſol die gemeldete Pene der hundert Gulden/ vnſer gemeinen Stat zu bezalen/ durch Vns/ vnſer Vögte/ Schultheiſſen vnd Amptlüte/ one Gnade genommen vnd übergantwurtet werden. Vnd ſollent ouch wir vnd dieſelben vnſer Vögte/ Schultheiſſen vnd Amptlüte vff den beledigeten Clegers anrüffen mit vnuerzogenem Rechten ſolich überfarer vnſer Troſtung vnd Gebots nach Gröſſe Ires Freuels nit deſter minder ſtraffen vnd beſſern nach Recht vnd Gewonheit des Gerichts vnder dem er betichig worden iſt. Wurde aber yemand der alſo ſolich vnſer Fryunge vnd Gebos überfaren wurde/ als liche vnd arm funden/ dz er ſolich Pene nit zugeben hette/ der ſol nit deſter minder nach Marzzal ſines Vermögens gebeſſert werden/ vnd ob er ganz nünzit hette/ ſo ſol er dennoch ſolichs an ſinem Libe erarmen/ beſſern vnd ablegen.

Vnd nach dem der obgenant vnſer Heiliger Vatter der Babſt die benant Hohen Schule by vns angeſtan nach Form vnd Weſen der Wirdigen Hohen Schule zu Bononie mit aller derſelben Schulen Gnaden/ Frybeit vnd Priuilegien angeſetzt vnd gewydemet hat/ vnd dz den ſolich ſiner Heiligkeit Meynunge mit wärglicher Getät gebruche/ ouch diſe Hohen Schule nit minder denne ander Hohen Schulen in Dütſchen vnd Welſchen Landen gefryet ſye/ ſo wollen Wir nach vnſerm beſten Vermögen alle Meiſter vnd Schuler vnd die Inen zugehoren/ ſo nu hie by vns ſint/ oder zu künfftigen

tigen Zyten zu uns kommen werden in vnſer Stat vnd in vnſern Emptern vnd Gebieten ſchirmen vnd bantzhaben by allen den Gnaden vnd Fryheiten / ouch Rechten vnd Gewonheiten / wie die in Gemeyn oder in ſunderheit von Bebſten / Keyſern / Küngen / Fürſten vnd Stetten der obgemeldeten Schule zů Bononie / ouch den Schulen zů Padeta / zů Cöln / Heidelberg / Erfurt / Lipzig vnd Wyenn in Iren Landen vnd Gebieten zů gebruchen geben ſint / ſo verre wir der vnderrichtet werden mögen / als ob die alle herinn von Wort zů Wort begriffen werent / vnd vmb dz mengklich deſter luſtiger vnd gutwilliger ſye oder werde / ſolliche Hohen Schule vnd Lere by vns zů ſuchen vnd zů üben / ſo habend Wir für vns vnd alle vnſer Nachkommen / alle Doctores / Meiſter / Studenten / Schuler vnd Je Diener / vnd Jr yeglichen inſunders / die zů uns vßwendig harkommen ſint oder werdent geſeyet vnd ledig gezalt / fryen vnd ſagen ſy ledig zů ewigen Zyten / aller Bezalung / Zollen / Ungelts / Stüren / Gewerffen / Trubut vnd aller Beſchwerunge von allen Iren Perſonen Gut vnd Habe / es ſye Tuch / Win / Korn / Viſch / Fleiſch / Bücher oder anders ſo Inen zugehört / vnd abe oder zugefürt wirt / oder ſy zů Irem Gebruche ſamenthafft vnd mit vff Verſchatzunge inkouffen werdent / es ſye Koſt oder anders / nützit ußgenommen / alſo dz ſy wenn / wo vnd von wan vnd wie dick Inen das eben ſin wirt ſolche vorgemelteten Dinge zů Jr Notdurfft inwendig vnd vßwendig der Stat / doch nit gefarlich uff den Straſſen ſo tugt in die Stat zů offenen Merckt gefüret werde / kouffen vnd das vor ſich ſelbs bruchen vnd nyeſſen mögent / one dz ſy vnſer gemeyner Stat dheinerley Zolle / Gabelle / Ungelt noch Beſchwerung davon zů geben verbunden ſin ſollent / darumbe ſo gebieten Wir ouch allen vnſern Zollern / Vögten / Schultheiſſen vnd Ampluten / den das zů vorderen zuſtaret / dz ſy dieſelben Doctores / Meiſter / Schuler / vnd alles das Ir ſo ſy alſo zů Irem Gebruch ſammenthafft vnd mit vff Verſchatzung kouffen bringen abe oder zů vns füren werdent aller Zollen vnd Beſchwerung ledig vnd fry beliben vnd Inen das Ir vngehindert varen vnd volgen laſſen ſollen / by der obgemelteten Pene hundert Gulden von Jr yeglichen der wider ſolich vnſer Fryunge vnd Gebot bruchig / doch ſo ſoll durch die Vniverſitet derſelben Schule mit Iren Gatzungen vorſorget vnd verſeen werden / dz nyemanden darinn Geuerde zů triben geſtattet werde / es were dz ander Lüten zollbar Habe vnd Gut für Studenten-Gut angeben / oder vff Verſchatz kouffe beſchern / vnd den Zollern für notdürfftigen der Studenten Gebruch beſtimpt wurdent / vnd ouch dz nyemand der ſich für ein Glid der Schule incorporieren laſſen wolt mit Geuerden allein umb dz er ſolicher Fryhunge genyeſſen ſolte darinne durch die Schule gehandhabet noch verſprochen werden ſolle / vnd vmb dz die Meiſter / Schuler vnd Studenten / Coſt vnd anders deſter kumlicher zů Irer Notdurfft überkommen mögen / vnd Inen nit Not ſin werde / ſich Mangels halp zů beclagen / ſo wollent vnd gebieten Wir allen den Vnſern vnd die vns ze verſprechende ſtand by vnſer ſchweren Straff zů vermiden / dz ſy dieſelben Meiſter / Studenten vnd Je Diener in ſolichen Kouffen / Wine / Korne / Fleiſches / Viſchen oder ander ebiger Dingen generlich nit hinderen / noch ſy über gewonlichen Merckt Louffe vnd Wert nit beſchweren noch beſchweren laſſen / ſunder ſy darinn allzyt gätlich vnd fründlich fürderen wollent. Ob ſich aber dheinelt Zwyung zwiſchent eynem Studenten vnd Leyen darüber erhübe / welcher da vnder Inen von dem andern geſchuldiget wurde vor den Obern vnd Richter ſol darumbe kurtz Uſtrag des Rechten beſchehen / alles vngeuerde. Item umb daß nyemand in Empfahunge der Hüſern vnzimlich geſetzt vnd beſchwert werde / ſo wollent vnd Gebieten Wir allen den Vnſern dz ſy ſich gegen den Meiſtern vnd Studenten in Verlichunge der Hüſern beſcheidenlich halten wollent; wo aber ſich begeben wurde dz der Empfaher vnd der Liher nit eyns werden konden / vnd der Empfaher begerte Zu den Hußzinſe zu ſchetzen / alsdenn ſollent einer von vnſerm Ratt die dazu mit Sunderheit geordnet ſint / den Zinſe deſſelben Huſes beſcheidenlich vnd doch nach Gelegenheit des Huſes anſetzen / und wie der Zinſe deme beſtumpt wirt des ſol ſich der Liher das angeſetzt Zile der Libunge vß benügen laſſen / vnd dem Empfaher das Huſe verliben doch dem Studenten darinne vorbehalten / dz man In die Empfatzunge der Hüſern alle die Wile ſy die nach Erkantnuſſe der Deputaten verzinſen / vnd in zimlichen Gedingen halten wollent nit abſagen möge / es were denn / dz eyner ſelbs darin ziehen / ſin Kinder oder nechſten Fründe darin ſetzen wolte / oder dz eyner ſin Huß verkouffte / alsdenn ſol vnd mag man ſolich Libung der Hüſern ein Fronfaſten vor dem Zil abſagen.

Wir wollen vnd gebieten ouch ernſtlich allen vnſern Schultheiſſen / Vögten / Ampluten / Statknechten Gehörtten / Weybeln vnd andern vnſern Undertanen inwendig vnſer Stat vnd vßwendig in vnſern Emptern vnd Gebieten by einer Pene vnſer ſchwere Straff vnd Entſetzung Jr Emptern zů vermiden / dz Jr dheiner keinen Meiſter noch Schuler den benanten Studio zugehörende von vnſerm oder Irem eigenem Gewalt faben oder haben laſſen / noch nyemand dem andern das zů tunde als vorſtat vmb Erloubung eyns yeglichen Rectors der benanten Schule Hand oder Gewalt an ſy zů legen / in dheynerley Wiſe / vnd vmb dheynerley Schulde / Miſſetat oder Verwirckung / nach Irem Geuallen vahen vnd angriffen zů laſſen. Wurde aber darüber durch yemand der Vnſern Je eyner oder mer one redliche / oder vmb ring Sachen die lichtlich zů verkiſen werent in eyner Eche gefangen / das Wir doch ze tunde als vorſtat vnbotten hand / ſo ſol derſelb oder dieſelben zů Stund anlediig gelaſſen werden; Were aber die Urſach vnd Miſſetat ſo groß / dz die nit billich vngeſtr-ufft beliben ſolte / gibt ſich dann der ſo alſo gefangen were für eynen Studenten dar / ſo ſol man den by der obgemelten Pene one alle Widerrede vngeleyt vnd vngeſcheut mit Worten vnd mit Wercken der benanten Schule Rectori in ſin Straff geben vnd überantwurten / vindet ſich dann

dz er eyn Studentt sye / so sol er alsdenn mit dem gefaren Jn zu straffen nach Gröſſe siner Missetat / vnd hette derselb Sicherheit vnd gnugsame Bürgschafft dem Rechten vnd der Straffe gnug zu sinde / so mag Jn der Rector darumb uſswendig Gefengnuß beliben lassen / doch glich ob er nit Bürgschafft hette / sunder Jm sins Gloubens zu trowen were / so mag Jn der Rector uff sin Gelübde dem Rechten gnug zu sinde ouch gan lassen ; Wo aber der entwederes beschee / so mag Jn der Rector biß zu Vßtrage der Sach in Gefengnuß haben / wurde aber yemande von siner Missetat wegen durch Empfelchen vnd Gheiß des Rectors hinder die Vnsern Jngelete / der sol doch on sin Geheiß vnd Bywesen siner Wache Botten nit mißhandelt / sunder erberlich vnd beschedenlich mit zimlicher Wartung gefenglich gehalten / vnd ob der wider vß Gefengnuß ze lassen erkent wurde / allein mit Bezalung sines Anzo / one ander Beschwerunge vßgelassen werden. Were aber der / so also dem Rector übergeantwurtet worden were nit ein Gůt der Schule / vnd sich das uß der Schule Buch kuntlich funde / dz er nit darym geschriben were / so sol sich sin der Rector gantz vßsern / vnd Jm beschehen lassen nach sinem Schulden. Wir wollent vnd erloubent ouch eynem yeglichen Rector der benanten Schule / oder sinem Statthalter / als ouch denen das von gemeynem Rechten erloupt ist / dz sy richten vnd Recht sprechen sollent vnd mögen über all vnd yeglich Sachen die sich zwischent Meistern / Schulern vnd Studenten begeben werden / ob aber ein Ley einen Studenten anzusprechen meynte / so sol Jm der Studente vor sinem Rector zu billichem Vßtrag des Rechten gehorsam sin zu antwurten / doch vnserm Gnedigen Herren von Basel vnd andern siner Wirdigen Stifft Prälaten an Iren Gerichten / Rechten vnd Jurisdictionen gantz vngeletzt vnd vnuergriffen / vnd darumb soll ouch dehein Student für vnsern Weltlichen Stade fürgenommen noch geladen werden / beschee es aber darüber / das Wir doch verbieten / so sol der Weltlich Stade vnd Amptmann denselben / one allen Jntrag für sinen Rector wisen / dere er aber das nit zu Stunde so es an Jn geuordert wirt so sol er damit sin Ampt verwirckt vnd dazu hundert Gulden als obgeschriben stat / zu rechter Pene verloren han. Wurde aber ein Student eynen Leyen anzusprechen gewynnen / dem sol der Ley vor sinem geordneten Richter zu billichem Vßtrag des Rechten gehorsam sin / zu antwurten nach Recht vnd Gewonheit der Stat Basel. Wurde ouch der Rector der benanten Schule yns oder vnser Amptlüte zu dheinen Syten anferen vnd begeren / Jm Hilff vnd Bystand zu tunde mit vnsern Dienern vnd Knechten gegen sinen Vndertanen / Meistern vnd Studenten / die Jm in zimlichen Dingen vnd redlichen Gebotten nit gehorsam sin wolten / ala dick vnd als vil das nor sin wirt / sol Jm das von vns vnd vnsern Amptlüten nit versait werden. Wir geben vnd gonnen ouch gantzen vollen Gewalt der benanten Universitet der Hohen Schule gemeynlich vnd eyner yeglichen Facultet insunderheit für sich / alle Jr Meister vnd Schuler vnd alle die so Jnen zustend eigen zimlich vnd redlich gesetzt vnd Statut zu Nerung / zu Nutz vnd zu bestentlichem Wesen der benannten Schule / als dick Jnen das not sin wirt zu ewigen Syten vffzusetzen vnd zu machen / ouch die so dick vnd vil sy das zimlich vnd notdürfftig sin bedunckt wirt / zu mindern / zu meren / gantz oder zu dem Teil abzetun / ouch alle die Jren vnd die Jnen zugehörend / solich Statut vnd Ordnung zu halten / und dawider nit zu tunde / mit Büssen vnd Penen zu verbinden / doch also / dz durch solich Statut vnd Gesetzden der gemeynen Universitet / vnd dheiner Facultet insundere dheinerley Jrrung / Intract vnd Zweyeracht / vnd ouch vns vnd vnser gemeynen Statt dhein Schade davon vfferstande oder zugefüget werde / vnd solich Gesetzde vnd Statut mit vorgeschribner Beschedenheit gesetzt oder zu künfftigen Zyten zu setzende geloben vnd versprechen wir für vns vnd vnser Nachkommen / by vnsern guten Trüwen und Eren gantz vest / stet vnd vnverletzt beliben zu lassen / vnd die oder der dheine one derselben Universitet / vnd aller Jr Facultetten Wissen vnd Willen zu endern vnd abzutande oder zu reformieren / vnd ob es sich dheinest begebe / dz dawider getan wurde one derselben Universitet vnd Facultetten Wissen vnd Willen ützit in Statuts Wise Jnen uffzusetzen zu ordenen / zu handeln / zu verwandelen / zu reformeren oder zu statweren / in welcherley Wise oder Form das beschee / das alles soll yemer zu ewigen Zyten kein Kraffte noch Zůgang haben noch gewynnen / in dhein Wise.

Wir wollen ouch mit Sunderheit daran sin / verschaffen vnd bestellen nach vnserm besten Vermögen dz dhein Jude oder sust ander offen Wucherer oder Zürkouffer in unser Stat / ouch in unsern Emptern vnd Gebieten / Zwingen vnd Bennen wonhafftig gelassen werden / durch die Meister vnd Studenten mit Lüten vnd Pfenschkouffen oder Wuchern beschwert vnd geschetzt werden mochten / sunder zu dem Besten zu versorgen ds alle notdürfftige Dinge vmb einen gewonlichen mercklouffigen Pfenning gekoufft vnd funden werden mögen.

Wir wollent ouch dz nyemand keinem Studenten oder sust keim andern vff Bücher lihe / die kouffe oder verpfende one sunder Vrloub eyns Rectors zu Zyten / vnd ob eyner das überfure / der sol ze Stunde vernallen sin 40. Gulden unser Statt zu bezalen vnd nit minder die Bücher one Entgelt wider geben. Wirt ouch ein Buch oder mer by yemant funden / das gestolen oder sust abgetragen were heimlich / das sol zu Stunde dem dess es gewesen ist / wo er das bybringet vnd beliben mag / widerkert werden / one Engelten by yen gemeltet Pene.

Vmb dz menglich wol versorget vnd dheynerley Vnere unser Universitet oder Iren Facultetten zugezogen werde / gebieten wir / dz die Amptlüte unser Statt Basel dheynen Libarzet Frow oder Mann / der von der Facultet der Arzyne nit bewert oder zugelassen sye / lassen enthheynerley Arzyne zu Basel triben oder üben / es sye mit Wasserbesseen / Reynigung geben / oder in welichen Wege sich das fügt. Deglich wollen wir mit den Apoteckern / Wildwirtzeln / vnd mit den die man nempt Empiricos / gehalten werden. Wir senen ouch vnd wollen / dz dhein Wund-Arzat / Scherer / oder ander / in was Stat der sye Libarzneye triben / er sye dann bewert von der Facultet der Arzneye / vnd zugelassen

von

von den Meiſtern derſelben Faculteet noch über dhein Wunden daran etwas Sorge vnd Schadens gelegen/ oder die in Houpt/ Nals/ Bruſt/ Buch/ Gemecht oder ſuſt miſlich zu heilen iſt/ über das erſte Verbinden one Rate vnd Willen eyns bewerten Meiſters in der Arzneye/ alsverre er den mag haben/ gange/ dieſelben verbinden oder heilen/ in vnſer Stat Basel/ by Verlierung dreyſig Gulden vnſer Stat zu geben/ darzu alles Lones der Jm von der Wunden ſolt ze heilende werden. Dahy ſol ouch von derſelben Faculteet der Arzneye beſtellet werden/ dz nyemand verſumpt oder durch Jre Abweſen verkürzt/ noch ſuſt mit Lonen vnzimlich beſchetzt/ ſunder dis alles redlich vnd one Geverde offrecht gehalten werde.

Vnd vmb dz ſolich vorgeſchriben vnſer Troſtung Fryheit vnd Gebot vnd Satzunge allermenglichen kunt vnd offenbar werde/ vnd ſich Dhainer ſchulden nit moge/ dz ſy deſſen vnwiſſende ſyen/ ſo ſollent vnd wellent Wir vnd vnſer Nachkommen daran ſind vnd beſtellen/ dz diſer Brieff Jerlich uff Sonntag vor Sant Johanns/ Tag zu Sunnwenden/ als man nüwe Houptere/ Burgermeiſter/ Zunfftmeiſter vnd Räte by vns ſetzt/ nach anderen der Stat Fryheiten vnd Briefen ſo man Jerlich uff den Tag pflegt zu leſen vnd denmethin ſo dick vnd vil des notdürfftig ſin wirt in Gegenwirtigkeit eins Rectors der benanten Schule der zu Zyten ſin wirt offenlich geleſen vnd den Houpteren vnd Reten ſo alſo vff den Tag geſetzt werdent in den Eyde ſo ſy Jerlich ſchweren ouch geſetzt vnd gegeben werde/ zu ſchweren diſen Brieff vnd was der vßwiſet/ geteruwlich vnd erberlich zu halten/ vnd ſchatten gehalten werden. Desglichen ſol den Zünfften/ ſo ein nüwer Zunfftmeiſter vmbgat/ die in Eyd zu nemmen/ vnd allen vnſeren Schultheiſſen/ Vögten/ Amptlüten/ Statknechten vnd Wachtmeiſtern in Jren Eyd ouch geben vnd gebunden werden/ der Hohen Schule Jr Fryheiten zu halten; doch ſo haben Wir uns vnd vnſern Nachkommen/ in allen vorgeſchriben Punkten/ Stücken vnd Artickeln vorbehalten/ ob Wir zu dheinen Zyten vmb ſolich vorgemelet oder andere Stucke/ mit der Univerſitet der benannten Hohen Schule/ oder ſy mit vns mißhellig wurden/ oder ob ſuſt nach Louff vnd Geſtalt der Zyt dheinerley Enderung/ Lüterung/ Beſſerunge/ Merunge oder Minderunge zu tunde/ notdürfftig ſin wurde/ dz Wir vnd ſy alsdenn ſo dick das not beſchicht/ durch vnſer zu beden Syten Deputaten vns darumbe gütlich vnd früntlich vereynbaren ſollent vnd wollent. Wo aber das nit ſin mochte/ alsdenn ſo ſol der Rector vnd ſin Ratgeben von der Schulen wegen zwen erber Mann vß vnſerem Rate/ vnd Wir oder vnſer Nachkommen ouch zween redlich gelert Mann von des Rectors zugegebenen Raten welen vnd benennen/ dieſelben Vier ſolich Spenne gütlich in Eins zu bringen/ vnderſtan vnd verſuchen ſollent/ vnd was ſi.d dieſelben Vier alsdenn in ſolichen Spennen vereynbaren daby ſol es ouch den one allen Intrag beliben vnd das gehalten werden/ wurdent aber dieſelben Vier ouch gezweyet/ ſo ſol ein yeglicher Biſchoff von Basel/ Cantzler der benannten Schule ſo ye zu Zyten ſin wirt als eyn gemeyn Dritmann eyns Teils Beſchluſſe vnd Meynunge in ſolichen ſpennigen Stucken zuſtan nach ſiner Conſcienꝛ vnd beſter Verſtentnuß vnd welches Teiles Meynunge er ouch alsdenn zufaller/ das ſol als eyn eynhelliger Beſchluß gehalten vnd vollzogen werden. Dnd alſo habend wir Burgermeiſter Räte vnd die gantze Gemeynde der Stat Basel/ danor genant ſin vns vnd alle vnſer Nachkommen die wir ouch als vorſtat zu allen vorgeſchribnen Stucken/ Punkten vnd Artickelen zu halten/ mit ſamt vns veſtiglich verbinden gelopt vnd verſprochen/ globen vnd verſprechen ouch by vnſern guten Trüwen vnd Ren an rechter Eyden Statt in Krafft diß Briefes/ dz Wir diß vnſer fry ſicher Geleit/ Troſtunge/ Fryheit/ Ordnung vnd Satzunge wie die davor geſchreben ſtand/ gantz ſtete/ veſte vnd vnuerbrochenlich halten vnd volziehen/ vnd durch die Vnſern zu halten vnd ze volziehende verſchaffen/ ouch dawider nit tun/ ſchaffen noch verbengen zu tunde nit geſtatten/ ſunder me die dawider tun werdent mit obgemelteten Bussen vnd Penen vnd ſuſt nach vnſer Stat Recht vnd Gewonheit beſſeren vnd ſtraffen ſollent vnd wollen/ deßlich Wir begeren/ dz die/ die villicht der Schule halp ouch ſtrafbar ſin werden/ ouch zimlich geſtrafft/ vmb dz Merunge Fridens vnd Eruwillkeit zu beden Syten dadurch behoit vnd beharret werden möge/ vnd des alles zu rechtem offenbarem warem Vrkunde/ ſo haben wir vnſer Stat groß Jnſigel laſſen hencken an diſen Brieff/ der geben iſt uff Mitwochen vor dem Heiligen Pfingſtage des Jares do man zalte nach vnſers Herren JEſu Chriſti Geburt vierzehenhundert vnd ſechzig Jare.

Nos Gregorius de Andlo, Præpoſitus Eccleſiæ majoris, Rector & Univerſitas ſtudii Baſilienſis ad futuram rei memoriam. Quoniam ratio exigit, & æquitas poſtulat, ut illorum commoditatibus conſulere, & removere diſpendia debeamus, qui nos in ſuam tutelam, ſuoque ſinu confovendos ſuſceperunt; ſane quum nuper ſpectabiles & providi viri, Magiſter civium, Conſules ac cives communitatis Baſilienſis amplis libertatibus immunitatibus & privilegiis, almam noſtram Univerſitatem privilegiarint. ne ſub illorum umbra porta fraudibus forſitan aperiatur, oportunis remediis malignorum machinationibus occurrre cupientes, ſubſcriptas intelligentias, & compactata cum dictis magiſtro civium & civitate inivimus, ac unanimiter fecimus & concluſimus. In primis namque volumus, quod ſi quis in fraudem non ut ſtudeat, ſed ut ſub umbra privilegiorum Univerſitatis vel lites foveat, mercantias exerceat, aut duntaxat gaudendi privilegiis in hujuſmodi cauſa ſe matriculæ noſtræ Univerſitatis intitulari procuret nec juxta ſtatuta Univerſitatis actibus ſcholaſticis intendat: talis ſine mora, fraude hujuſmodi comperta declaretur per Rectorem vel Univerſitatem, privilegiis ſtudii gaudere non debere, ſine tamen nota ſuæ famæ. Famuli vero aliorum ſtudentium & ſi non exacte ſtudeant, dummodo ab aliis tamen fraudibus abſtineant, nihilominus gaudebunt privilegiis antedictis. Item quod nullus graduatorum vel ſtudentium privilegiis Univerſitatis noſtræ gaudere volens, aliquem civem vel incolam civitatis Baſilienſis alicubi judicialiter extra civitatem Baſilienſem conveniat, ſed ipſum ex quacunque cauſa inter ipſos tempore & ratione præ-

Vertrag zwischend Herrn Apt von St. Gallen und der Statt Wyl im Turgöw des Rächtshalb alda über das Blut zu richten.

Wir der Schultheiß/ die Rät/ und Burger gemeinlich der Statt ze Wyl im Turgöw bekennen und verjechen gen allermenglichem offentlich mit disem Brief für uns und alle unser Nachkommen/ daß wir von dem Hochwirdigen Fürsten und Herren Herren Ulrichen Apt des Gottzhuß St. Gallen/ auch einn Dechan und Convent gemeinlich desselben Gottzhuß unsern Gnädigen Herren einen besigleten Brief inne hand/ von Wort zu Wort also lutende.

Wir Ulrich von Gottes Gnaden Apte des Gottzhuses St. Gallen und wir der Dechan und aller Convent gemeinlich desselben Gottzhuß/ daß one alles Mittel dem Heiligen Stule zu Rom zugehört/ St. Benedicten Ordens in Costentzer Bistumb gelegen/ bekennend und verjechend offenlich mit disem Brief/ als wir obgenanter Apt Ulrich von unserm allergnädigsten Herren dem Römischen Zeiser die Hochen Gericht in unsers Gottzhuß Statt ze Wyl zu habende und ze bruchende/ und sin Zeiserliche Gnad/ den Bann über das Blut ze richtende

sentiæ suæ in studio hujusmodi exorta, conveniendum intra civitatem Basiliensem, coram judice in eadem convenire, & ibidem ab illo justitiam recipere debet, nisi judex in justitia ministranda fuerit negligens seu deneget, sub pœna perjurii, quod quilibet contravenies, & ter monitus non desistens, incurrat ipso facto. Item quod nullum suppositorum universitatis vendendo vinum, quod sibi in proprio non creverit, teneat tabernam; neque admittat ludentes in sua habitatione ad taxillos, vel alio modo de pecuniis, publice vel occulte, sub pœna duorum florenorum, totiens, quotiens contigerit, Fisco Universitatis irremissibiliter persolvendorum. Quod si quispiam Vinum ex proprio cremento seu beneficio sibi obveniens propinare voluerit, illud eo modo, quo alii in dicta civitate tabernarii vel vina publice vendentes poterunt propinare. Item quod nullus, dictæ universitatis existens membrum occulte vel manifeste, directe vel indirecte mercantiam exerceat qualemcunque, quamdiu voluerit gaudere privilegiis & libertatibus studii, seu se gerere pro studente, & pro membro universitatis reputari. Item quod de sero post signum Campanæ, quod vulgariter Glöcklin dicitur, nullus Scholarium absque necessitate vel rationabili causa vadat per plateas, & si causam rationabilem habuerit, vadat cum aperto lumine & per loca licita & honesta, sub pœna viginti Blappardorum totiens solvendorum fisco Universitatis, quotiens super tali excessu fuerit convictus. Item quod Studentes per Rectores Burſarum & alias inducantur ut non chorisent in choreis civium publice, nisi ad illas specialiter fuerint invitati. Item quod nullus cum armis offensivis in plateis incedat, sub pœna, juxta decretum Universitatis imponenda, & sub pœna amissionis armorum. Item quod nullus domos, hortos & vineas cujuscunque sine permissione sive consensu & voluntate ejus, ad quem pertinent, ingrediatur; præsertim animo nocendi vel offendendi, sub pœna medii floreni, Universitati persolvendi. Item quod nullum membrum universitatis molestet aliquem sive comburſalem, sive vicinum sibi commorantem, aut quemcunque alium civitatensem, vel opidanum, verbo aut facto, sub pœna secundum decretum Universitatis contravenienti infligenda. Item quod quilibet Scholaris simplex habeat actu Magistrum vel Doctorem, in hac Universitate publice regentem & laborantem, cujus lectiones & exercitia frequentare debet, impedimento legitimo cessante; alias pro studente non reputabitur, & privilegiis & libertatibus gaudere non debebit. Item quod nullum membrum universitatis nostræ, aliquas conspirationes, machinationes, sive intelligentias sinistras, cum quibuscunque in præjudicium & damnum communis Regentiæ Civitatis Basiliensis faciat, seu illis faciendis interesse præsumat, quin imo sine dispendio & detrimento præfatæ Regentiæ & Reipublicæ in hac Civitate morari debet, donec privilegiis & libertatibus gaudere voluerit & pro membro Universitatis reputari, juxta primi articuli privilegiorum, a civitate Basiliensi Universitati datorum, vim, formam & tenorem. Item quod duæ Majoris & duæ S. Petri Basiliensis, & quæ de Consensu Capitulorum earundem, & nonnullæ aliæ, infra scriptarum Ecclesiarum Canonicales præbendæ, ex reservatione Apostolica, dicto nostro studio applicatæ existunt, perpetuis futuris temporibus hoc modo conferri, & ad illas qualificari (ut sequitur) assumi debeant. Videlicet quod ad primo vacaturem præbendam Majoris, Doctor in Theologia, pro ordinaria & magistrali lectione in eadem: ad secundam vero ejusdem, Doctor, pro ordinaria lectione juris Canonici: ad primam autem S. Petri Basiliensis, Doctor, pro ordinaria lectione Decreti: ad secundam vero ejusdem, Doctor in Medicina, pro ordinaria lectione in eadem. Ad præbendam autem sanctorum Felicis & Regulæ, Præposituræ Thuricensis, Doctor pro Lectura ordinaria novorum jurium. Ad præbendam S. Ursi Solodorensis Doctor in Theologia in lectura ordinaria concurrens. Ad præbendam S. Mauritii in Zofingen Senior; & ad Præbendas S. Martini Columbariensis & S. Ursicini ad S. Ursicinum Ecclesiarum. Deinceps duo in ordine seniores Collegiati Deputati assumantur, & præsententur, juxta tenorem reservationis Apostolicæ supra dictæ. Quod si forsan in locum cedentium vel decedentium Doctorum, vel Magistrorum, hujusmodi alii pro tempore fuerint surrogandi; tales ex illis facultatibus de quibus præcedentes fuerunt ad officia lecturarum hujusmodi valentiores, qui etiam Dominis, Cancellario, Rectori ac Consulibus rationabiliter displicere non possint, per Consilium Universitatis eligantur, simili quoque modo, si pluta deinceps beneficia, dicto nostro studio legitime applicari contingat, illa secundum quantitatem valorum personis dictarum facultatum stipendiatis conferantur, meliora majoribus, & minora minoribus facultatibus applicando. Item quod si aliqua differentia oriretur in futurum (quod absit) inter Universitatem nostram & Civitatem, seu Consules Civitatis Basiliensis, quod hujusmodi differentia illis modis & formis decidatur, & terminetur, prout in tenore privilegiorum Universitatis concessorum, dignoscitur esse expressum, dolo & fraude, in præmissis omnibus, & quolibet eorundem, penitus semotis & exclusis. Datum sexta Septembris, Anno Nativitatis Dominicæ, Millesimo, Quadringentesimo, Sexagesimo.

forte duæ

richtende dem Erſamen unſerm Lieben getrüwen Hanſen Imhoff unſerm Hof-Amman / von deſſelben unſers Gotzhuß wegen zu Lechen geliehen hat /) erworben haben / nach Lut und Sag der Zeiferlichen Briefen darüber gegeben / daß wir obgenanter Apt und Convent mit Rechtem Wiſſen und einhelligem Rate unſers gemeinen Capitels / mit den Erſamen Wiſen unſern beſondern Lieben Getrüwen Schultheiſſen / Rat / und allen Burgern gemeinlich in der vorgenanten unſers Gotzhuß Statt Wyl im Turgöw gelegen / einen Ubertrag und Verſtändnuß / wie wir die zu beider Sit hinfür ewiglich für uns und unſer Nachkommen / mit und gegeneinandern ſöllen und wellen gemacht haben / dem iſt alſo : Des erſten / als dann der obgenant Hans Imhof jetzmal unſer und unſers Gotzhuß Vogt und Hof-Amman iſt / daß er ouch hinfür / als lang wir wellend / und er unſer Jug iſt / Vogt und Hof-Amman ſin und bliben ſöll / wenn oder in welchen Weg er aber von der Vogtye komt / dannethin ſollend und wellend wir und unſer Nachkommen den obgenanten unſern Burgern einen andern Vogt / der von unſers Gotzhuß wegen den Bann habe / und über das Blut richte / geben / und denn unſer der Schar der Schultheiſſen und der Räten / die wir je zu Iten geſetzt haben / und ſunſt wenn dert anderswa nemen noch kieſen / als dick und viel das ze ſchulden kumpt / und iſt zwiſchend uns gar eigenlich bedrot / und uffgeſetzt worden / daß der obgeſagt Hans Imhof unſer Hof-Amman und all ſine Nachkommen Hof-Amman die wir zu Wyl ſetzen und haben / in den kleinen Rat daſelbs gan / und da bi andern Ratsmannen ſitzen und des Rats hinfür ewiglich ſin und heiſſen / und alle Jar ſo wir einen Schultheiß und Rat ſetzend ſchweren und tun ſoll als andere Rats manne / ungevärlich. Und ob es ſich fügete (das GOtt mit well) daß Zwitracht und Stöß zwüſchend uns und unſern vorgenanten Burgern wurden / und ain Rat von derſelben Stöß wegen etwas reden weitend / dann ſo mögend die Rät einen Hof-Amman heiſſen hinuß tretten / des er ouch willig ſin ſoll untz daß dieſelbig frag ein End hat / ungevarlich. Item es ſoll ouch em Vogt / welcher dann je zu Iten unſers Gotzhuß Vogt iſt / für ſich ſelbs in der obgenanten unſer Statt Wyl und mit den Burgern daſelbs nichts handlen / fürnemen und rechtfertigen / dann mit unſers Schultheiſſen und der Räten Gunſt Wiſſen und Willen / und was Buſſen Freflen / Schub ald anders von der Vogtye wegen gefallend da ſöllend die zwen Teil einem Vogt von unſer und unſers / und zu unſers Gotzhuß Handen / und der dritteil unſern vorgenanten Burgern / und der Statt werden und zugehören / alles ungevärlich. Es iſt ouch beredt worden / ſidmals und dann unſere Hof-Amman die wir jetz zu Wil ſetzen und habend / in den Rat gan und des Rats ſin ſoll als vorſtat / daß wir deheinen zu Hof-Amman nit ſetzen ſöllend / er ſige dann zu dem minſten vier Jar in der obgenanten unſers Gotzhuß Statt Wyl ein geſchworner ingeſeſſener Burger geweſen / wir mögind dann mit Irem guten Willen an Inen ein anders finden ungevärlich. Und das zu warem und ewigem Urkund / ſo habend wir obgenanter Apt Ulrich unſer Apztlich und wir Decan und Convent unſers gemeinen Capitels Inſigel offenlich tun hencken an diſen Brief / der geben iſt in der obgenanten unſers Gotzhuß Statt Wyl / an der nechſten Mittwuchen vor der Heil. drü Künig Tag / in dem Jar do man zalt von der Geburt Chriſti 1464. Jare.

Und des zu warem Urkund / ſo habend wir dieſelben Schultheiß und Rat und die Burger gemeinlich den obgenanten unſern Gnädigen Herren und dem Gotzhuß zu St. Gallen diſen Brief in Revers wiſ mit unſerer Statt merem anhangenden Inſigel beſtätet. Geben am Montag nechſt vor St. Hilarien Tag nach Chriſti Geburt vierzechen hundert ſechzig und vier Jar.

Rapperſwil verpflicht ſich den IV Orten.

Dero Zit als ſich die von Rapperswil vier Jar hiervor an die dry Lender Uri / Schwiz / Underwalden mit Zuſagung und Gelüpt verpflicht / wurdent mittler Zit / die von Glarus ouch zu ſölicher Verpflichtung gelaſſen / und darumb Brief und Inſigel uffgericht wie hernach volgt.

Rapperswiler Pflicht den vier Ländern Uri / Schwiz / Underwalden und Glarus.

Allen den ſo diſen Brief anſehend oder hörend leſen künden und verjächend wir der Schultheiß der Rat / und alle Burger gemeinlich von Rapperswil / und ſo zu uns gehörend für uns und alle unſre Erben und ewigen Nachkommen / aller der Stucken und Articlen / ſo von Wort zu Wort an diſem Brief geſchriben ſtand / dem iſt alſo. Alsdann wir und unſer Vordern in vergangenenZiten etwa dick gar ſchwerlich ze tödtlichen Kriegen gebracht / und darinne von wegen der Herrſchafft von Oeſterrich an Lib und an Gut bertrenklich geſchediget worden ſind / daß wir mit gutem Rat und zitlicher Vorbetrachtung ſolichen unſern groſſen verderblichen Schaden und Gebräſten in künfftigen Ziten deſterbas fürkommen und gewenden mögend / harumb ſo haben wir für uns und unſer aller Erben und ewigen Nachkommen zu den Frommen Fürſichtigen / und Wiſen den Land-Amman / Räten und den Land-Lüten gemeinlich diſer nachbenempten Lendern und getrüwen Eydgnoſſen / von Ure / von Schwiz / von Underwalden ob und nid dem Kernwald / und von Glarus / und Iren ewigen Nachkommen / liplich und gelert Eyde zu Gott und den Heiligen geſchworen unſer Statt und die Burg ze Rapperswile / zu allen Iren Nöten und Sachen Inen offen und gewertig laſſen ze ſinde / ſo dick das Inen nodürfftig wird oder ze Schulden kumpt / Iren Nutz und Ere ze fürdern / und Schaden ze warnen und ze wenden / Inen beſtens beraten und mit aller Gerechtigkeit Gehorſam und gewärtig ze ſinde / die / die obgenant Herrſchafft von Oeſterrich an uns und unſer Statt und der Burg gehept hat / mit guten Trüwen / und on alle Gevärde.

Wir die obgenanten von Rapperswil und alle unſer Nachkommen ſollend uns ouch hinfür / weder mit Gelüpten Eyden

Gilt

noch

noch Briefen zu nieman mit verbinden noch tun / dann mit guten Gunſt / Wiſſen und Willen der obgenanten Land-Amman und Land-Lüten und Iren Nachkommen in dhein Wiſe.

Es iſt ouch hierin eigenlich beredt / daß niemand von entwederm Teil den andern mit ſoll verhefften noch verpieten / wenn den rechten Gülten oder Bürgen / der Im darumb gelopt / oder verheiſſen hat.

Und ſoll ouch iedermann von dem andern Recht nemen an den Enden und Stetten da der Anſprechig geſeſſen iſt / oder dahin er gehört / daſelbs man denn dem Kleger unverzogenlich richten / und des Rechten geſtatten ſoll / on all Gevärde.

Und ob ſich in künfftigen Iiten dheinſt gefugti / daß die obgenanten Lender ſament oder ſunderlich zu Stöß oder Mißhellung kämind / das GOtt ewiglich wende / derſelben Stöß ſöllend wir uns nit annemen noch darin dheinem Ort wider das ander behulfen ſin / es weri dann daß wir ützig Guts zwüſchend Inen finden / oder gereden kündent / darmit ſi in Fründſchafft betragen möchtind werden.

Were ouch daß wir die obgenanten von Kapperswil dheinſt zu Stoſſen oder Mißhellung kämind mit den vorgenanten Ländern gemeinlich oder dheinem ſunderlich / oder ſi mit uns / das GOtt lang wende / darumb ſöllend wir ſament zu Tagen kommen / ſo dann Stöß mit uns oder wir mit Inen hand / inwendig den nechſtey vierzehen Tagen / ſo das erfordert wird / zu dem Erwirdigen Gottzhuß zu den Einſideln / und ſöll jedwedere Parthye zwen erbar Mann darzu ſetzen / dieſelben ſich mit Ir Eyden darzu verbinden ſollend / die Sach in der Minne oder zu dem Rechten / ob ſi die Minne nit finden möchtend / ußzeſprechen / on all Gevärd.

Were aber daß ſich die Vier glich teiltind / und nit eins wurdent / denn ſollend ſi bi denſelben Iren Eyden einen gemeinen Man / der ſi in der Sach ſchidlich und gemein bedunckt inwendig den obgenanten 4. Ländern / oder in unſer Statt zu Kapperswil unverzogenlich zu Inen erkiesen / und welchen ſi an den obgenanten Enden einem erkiesen / derſelb ſoll von ſinen Herren und Obern unverzogenlich gewißt werden / ſich zu der Sache mit ſinem Eyde verbinden / und die ußzesprechen förderlich wie vor geſchriben ſtat / on alle Gevärde.

Und haruff ſo habend uns die vorgenanten Land-Amman Räte und Land-Lüte der vorgenanten Lendern / alle unſer Statt Freyheiten / Ehafft und gut Gewonheiten was und wie wir die von Alter und unbar bracht und gehept hand biß uff den Tag / als wir zu denſelben Lendern kommen ſind vor und ußgelaſſen darby zebliben jetz und hienach / doch Inen allen und Ir jeden beſunders / und allen den Iren und Iren Nachkommen / an allen Iren Gerichten / Rechtungen / Freyheiten / Ehafftin / Gwaltſamy und guten Gewonheiten jetz und in künfftigen Iiten gantz on allen Iren Schaden ſin und hinfür beliben ſoll / mit guten trüwen / on alle Gevärde.

Wir die obgenanten von Kapperswil ſöllend ouch alle und beſunder was Mannen oder Knaben / die ob 14. Jaren alt oder elter ſind je ze 5. Jaren oder wenn wir des von den obgenanten Land-Amman / Räten und Land-Lüten gemeinlich alb dem Merteil under Inen ervordert werden / die vorgeſchribne Eyde erniuwren / und alles das dieſer Brief wißt und ſeit Inen loben und ſchweren war und ſtät ze halten / getrülich und on all Gevärden.

Und harüber zu warem und veſtem Urkund ſo habend wir die vorgenanten von Kapperswil unſer gemein Statt Ingſigel offenlich gehenckt an diſen Brief der geben iſt uff Zinſtag nach St. Erhards Tag / des Jares als man zalt von der Geburt Chriſti / unſers Herren tuſend vierhundert ſechtzig und vier Jare.

Wir die Land-Amman Rät und Land-Lüt von Ure / Schwiz / und Underwalden ob und nit dem Kernwald und von Glarus bekennend und tund kund allermengklichem mit diſem Brief. Als dann wir und unſer Nachkommen die Herzlichkeit ze Kapperswil habend / wenn die zwo Pfrüenden die Alchherrie und Früemäß daſelbs / eine oder beide ledig werdent / daß wir denne dieſelben Pfründen verlichen ſöllend und mögend / Prieſter die uns darzu tugenlich und Nutz ſin bedunkend lebende und todten ze verſehen. Also ſind die Erſamen Wiſen unſer beſunder Lieben getrüwen Schultheiß und Rat ze Kapperswil / durch Ir Erſam Bottſchafft vor uns erſchinen / und ſind ſölicher unſer Oberkeit Anred geweſen / habend uns darby gar ernſtlich gebetten / wir wellind ſo fründlich gegen Inen ſin / und Inen uß Gnaden und nit von Rechtz wegen / vergünſtigen / daß ſi hinfür / ſo dick der Pfrunde eine oder beid ledig werdend / einen andern Prieſter Inen geſellig / mögend erwellen / da ſi hoffind der darzu Nutz und Gut ſige lebendige und todte als vor ſtat ze verſechen / und damit ſi deſter einhelliger und geneigter belibind und ſigind zu Göttlichem Dienſte / und mit dheinem Prieſter Inen widerwertig überſetzt / und ouch darunder ſölich Pfründen deſtemminder angefallen mögind werden. Alſo habend wir angeſehen Ir Gutwilligkeit und die zimlich Pitte / und daß wir ſi in Göttlichem Dienſte und zu Einhelligkeit fürdrint / und ouch daß uns und Inen dieſelben Pfrunden nit angefallt werdent / als vor ſtat / und hand Inen für uns und unſer ewig Nachkommen zugeſeit und vergunnen / alſo / wenn hinfür die gemelten Pfründen eins oder beid / wie ſich das begebe / ledig werdend / daß ſi demſelbs ſölich Pfrunden mit Prieſtern verſechen mögind / da ſi getrüwind die Inen füglich und darzu nutz oder gut ſigind lebendig und todten / wie vor ſtat / ze verſechen / als ſich das gebiret / und wenn ſi alſo jetz am nechſten einen Prieſter erwelend / wie vor iſt beſcheiden / der ſöllend ſi ſchicken dem Land-Amman Rat und Land-Lüten ze Ure / die ſöllend Im one Widerred / in unſer vier Länder Namen lichen / und Ine mit Præſentationen Briefen gen Coſtenz ſchicken nach Gewonheit des Biſtums / damit er beſtät werde /

Ins Pfrunden ze Kapperswil ſind der IV. Lender. die habend den Kapperswileren etwas zugelaſſen.

Digitized by Google

denmach ſo aber die gemelten Pfründen ledig werdend/ welchen Prieſter ſi denn erwellind/ ſöllend ſi ſchicken dem Land-Amman/ Rat/ und Land-Lüten gen Schwitz/ die ſöllend Im dann ouch on Widerred in unſer vier Lender namen lichen denmach ſo es aber ze Schulden kumpt dem Land-Amman/ Rat und Land-Lüten gen Unterwalden/ denmach dem Land-Amman/ Rat und Land-Lüten gen Glarus/ und wenn alſo jeglichs unſer vier Ländern gelichen hat/ ſo es denn aber ze Fall oder ze Schulden kumpt/ an Land-Amman/ Rat und Land-Lüten ze Ure widerumb anzewachen/ und für und für von einem Ort an das ander nach unſer vier Länder Gewonheit jemermer fürgon und geſchehen ſoll/ doch unſer Oberkeit in allen Sachen und in anderweg unſchedlich/ und des zu ewigem warem Urkund/ ſo hand wir obgenante von Ure/ Schwitz/ Underwalden/ und von Glarus diſen Brief beſiglet geben mit unſer jeglichs Landts Insigel. uſſ ꝛc.

Der Keiſer gebüt dem Appenzellern das ſi dem Gotzhuß St. Gallen ire lung zum Kintal ergattind/ ſo ſi inne hattend.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer ze allen Ziten Merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Zuning/ Hertzog ze Oeſterrich/ ze Steir ꝛc. tund dem Amman und der Gemeind ze Appenzelle ze wiſſen/ das wir dem Erwürdigen Geiſtlichen Ulrichen Apte des Gotzhuß zu St. Gallen/ unſerm Fürſten und Lieben andächtigen unſers und des Heiligen Richs Vogty und das Herrſchafft zu Kinegk und Kintal/ mit allen Iren Nutzen/ Zugehörungen und Gerechtigkeiten/ an unſer Statt und von unſer und des Richs wegen an ſich und benempt Gotzhuß Sant Gallen ze löſen vergunt und erloubt haben/ nach lut unſer Keiſerlichen Briefe darüber uſſgangen/ empfelchen wir euch mit diſem Briefe ernſtlichen und veſtenglichen gebietende/ daß Ir Angeſichts des Briefs und ſo Ir darumb von dem genanten Apt Ulrichen ermant und erwordert werdent/ ſölicher unſer und des Heiligen Richs Vogtyen und Herrſchafften mit allen Iren Nutzen/ Zugehörungen und Gerechtigkeiten/ wie die von unſern Vorfarn an dem Riche verſetzt und verpfendt ſind/ und nach lut der Pfandt-Briefen darumb uſſgangen/ dem vorgenanten Apt Ulrichen und ſinem Gotzhuß St. Gallen an unſer Statt/ und von unſer und des Heiligen Römiſchen Richs wegen/ Löſung und Beledigung ſtatt thuyt/ und nicht verziechet/ ouch uff jemand nicht verwegrind/ als lieb euch ſige ze vermeiden unſere und des Heiligen Richs ſchwere Ungnad/ daran tut Ir unſer ernſtliche Meinung. Geben zu der Nüwen-Statt Freytag vor unſer lieben Frowen Tag Purificationis nach Chriſti Geburt/ vierzechenhundert und im vier- und ſechzigoſten unſer Riche des Römiſchen im vierundzwenzigoſten/ des Keiſerthumbs im zwölften und des Hungeriſchen im fünfften Jaren.

II. Theil.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden zu allen Ziten Merer des Richs zu Hungern/ Dalmatien und Croatien ꝛc. Zuning/ Hertzog ze Oeſterrich und ze Steir ꝛc. embietend unſern und des Richs lieben und getrüwen gemeinen Eydgnoſſen von Stetten und Lendern unser Gnad und alles Gutz. Lieben getrüwen wir habend angeſehen löblich Harkommen und den erwürdigen Gotzdienſt ſo in dem Gotzhuß St. Gallen täglich vollbracht wird/ ouch ſölliche getrüwe und flyßige Uebung/ ſo der erwürdig Ulrich Apte des Gotzhuß St. Gallen unſer Fürſt und Lieber andächtiger zu Ufnung und Widerbringung deſſelbigen Gotzhuß täglich tut und Ime darumb bevolchen vergonnen und erloubt Kinegk und das Kintal/ ſo uns und dem Heiligen Rich mit Eigenſchafft zugehört/ und von unſern Vorfarn an dem Riche verſetzt ſind/ und den Pfandtſchilling derſelbigen Pfandtſchafft von unſer und des Heiligen Richs wegen an ſich und Ir Gotzhuß zuledigen und zelosen vergünnet/ nach Inhalt unſer Keiſerlichen Briefen deßhalb uſſgangen/ darumb befelchen wir euch mit Ernſt flyßig begerende harin dem obgenanten Apt und Convent gegen denen ſo ſölich Pfandtſchafft inne habend/ von unſer und des Heiligen Richs wegen behelfen/ und darob ſin wellen/ damit in ſölicher Löſung one Intrag und Irrung Statt getan und ze der gemelten Pfandtſchafft gelaſſen werde/ daran tut Ir unſer Keiſerlichen Majeſtät Meinung und zut Gefallen. Geben zu der Nüwenſtatt am Dreitag vor unſer lieben frowen Tag Purificationis, nach Chriſti Geburt vierzehenhundert/ und im 64. unſer Riche des Römiſchen im 24. des Keiſerthumbs im 12. und des Hungeriſchen im 5. Jaren.

Diſes 1464. Jars an der alten Faſnacht Abend was der 11. Tag Hornungs do ward Wernher ab Iberg von Schwitz in dem Dorff ze Kilchgaß vor ſinem Huß erſtochen/ von Hanſen Ulrich der ouch von Schwitz was/ und klagt des Ibergers Fründſchafft uff ein Mord zu Hanſen Ulrich/ und ſamend aller Eydgnoſſen von Stett und Lendern Botſchafften (one die von Bern) uff denſelben Rechts-Tag/ ſo trefflich als vor ze von Eydgnoſſen Botten uſgeſendt werind/ dann es zwo groß Fründſchafften und vernampte Geſchleche des Landes berüret/ und redtent die Botten gar ernſtlich und trefflich darin/ damit die Sach uff das gütigeſt wurde fürgenommen/ aber es halff alles gar nit an des Ibergers Fründſchafft und klagtend ſemerdar uff ein Mord/ und was Inen nit abzerbitten. Alſo hattend die von Schwitz alltag diewil ſi richtetend/ ein trefflich Landts-Gemein und als ein groſſen Landtag/ als er in dem Land ze ſyn was/ ſi beſchirmtend die Iren von Kaßnacht/ uß der March/ von Einſidlen/ von Pfäffiken/ und uß denn Höfen/ dann ſi beſorgtend noch meren Kummer und Schaden an beider Teil Fründen/ alſo ward Hans Ulrich

Wernher ab Iberg ze Schwitz ward von Hans Ulrichen erſtochen.

* Der Streit dene das Gotzhuß St. Gallen mit denen Appenzellern gehabt ist oben schon beschrieben und die Richtung darüber pag. 135. &c. angeführt worden. Nachdeme aber Ulrich zu der Abtey gekommen/ ward seine erste Bemühung das Rheinthal dem Gotzhauß zuzubringen/ vermeinte auch daß solches um so viel leichter geschehen könte/ als die Appenzeller/ welche selbige um 6000. Gulden an sich gelöst/ dem Gotzhauß samt obgedachter Richtung verschiedene Sachen und Zins schuldig geblieben/ wann sich die Appenzeller aber damahls nicht verthedigen wolten dannoch ist die Sach noch in selbigem Jare 1467. beygelegt worden. Stumpf. L. v. c. 7. Kluit. Mf. add. Hottinger Zugnad p. 100. Schodoeberger

Der Täter ward gericht.

mit Urteil über Rhin verbannet/ und hindert Fryburg in Uchtland und gen Bellens/ und ob er innert diſe Marchen kämi/ ſo ſölt man zu Ime griffen und Inne zu Recht höffen. Darnach umb des Heiligen Crützstag ze Herbſt in diſem Jar/ do ward derſelbe Hans Ulrich in der Grafſchafft Usnach gefangen/ dann er hielt die Urteil nit/ des woltend ſich ſine Fründ ouch nit witer beladen/ und ward alſo ze Usnach über Inne gericht und das Ime der Kopf ward abgeſchlagen.

Wunderbar Jar und Irrthum der Prieſteren mit der Vaſtnacht.

Diß 1464. Jar/ was ein wunderbar Schalt-Jar/ und warend die Prieſter vaſt Irre worden von der Faßnacht Zit umb Mathie des Apoſtels-Tag und hielt man an etlichen Orten die Faßnacht acht tag länger dann an andern Enden und was diß Jar von unkländiſchen Sachen in mengen Wäg ein kumerhafftig Jare.

Des Keiſers verſigleten Brief das derſälb von St. Gallen das Abtrial löſen mög.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Zyten Merer des Richs/ zu Ungern/ Dalmatien und Croatien ꝛc. Künig/ Hertzog ze Oeſterrich ze Steir/ ze Kernten/ ze Krain und Herr uff der Windiſchen Marck/ und ze Portenow/ Graf zu Habſpurg/ zu Tirol/ zu Pfirt und Biburg/ Margraf zu Burgow und Landgraf im Elſäß/ bekennen und tund kund offentlich mit diſem Brief allen die Jn ſechend/ oder hörend leſen/ daß uns der erwirdig Ulrich Apte des Gottzhuß St. Gallen unſer Fürſt und lieber Andächtiger/ durch ſin erbar Botſchafft hat fürbringen laſſen/ wie er und daſſelb ſin Gottzhuß in und under der Herrſchafft ouch der Vogtye ze Rinegk und dem Rintal vil und mengerley Lüt/ Gericht/ Gut/ Buſſen/ Lechenſchafften/ Hofgüter/ Erſchätz/ Gülte/ Rent/ Zins und Zechenden hab/ die Jm und ſinem Gottzhuß St. Gallen zugehörind. Wann aber die gemelt Herrſchafft ouch die Vogty Rinegk und das Rintal uns als Römiſchem Keiſer und dem Heiligen Rich mit Eigenſchafft zuſteen/ und von unſern Vorfaren Römiſchen Keiſern/ und Künigen anderen und ſechstuſend Guldin Rinſch verpfändt worden/ begebe ſich zu Ziten an denſelben Enden/ Mißhellungen und Zwitracht/ dardurch uns und dem Heiligen Rich an unſerm Eigentumb ouch dem obgenannten Apt und ſinem Gottzhuß St. Gallen an den vorgenanten ſinen Rechten und Zugehörungen in künfftig Zit Schaden und Abbruch zugezogen werden möchten/ und hat uns durch dieſelben ſin Botſchafft demütenklich angeruefft und gebetten/ Jme die gemelten Herrſchafft und Vogty zu Rinegk und das Rintal mit Pfandrecht und Zugehörungen und den Rechten als wilund die Peierer darüff gehapt habend umb die Summ und nach Lut der Pfandtbrief darumb/ und wie ſi von unſern Vorfaren am Rich als obberuert iſt verpfändt ſin/ an ſich und das Gottzhuß Sant Gallen zu erledigen und zuloſen gnädiglich zu vergunnen/ deßhalben wir angeſechen ſin demütig Bitt und ouch die beſunder Lieb und Andacht/ ſo unſer Vorfarn am Rich Römiſch Keiſer und Künig zu demſelben Gottzhuß St. Gallen gehept und ouch wir ſelbs haben/ und namlich des vorgenanten Apt Ulrichs guten Luſt und Lüſt/ den er als wir vernemend/ ſinem Gottzhuß unzhar bewiſt hat. Und darumb mit wolbedachtem Mut/ gutem Rat und rechtem Wüſſen/ habend wir demſelben Apt Ulrichen und ſinen Nachkommen Aepten zu St. Gallen als Römiſcher Keiſer/ unſern Keiſerlichen Gunſt Willen und Gwalt geben/ die gemelten Herrſchafft/ ouch die Vogtye Rinegk und das Rintal/ als von unſer und des Heiligen Richs wegen/ an ſich und das benempt Gottzhuß St. Gallen/ wann ſi das am fuglichſten tun mogen/ umb die Summ/ und nach Lut der Pfandtbrief darumb/ und wie ſi von unſern Vorfaren am Rich verſetzt und verpfendt ſind/ zeloſen und ze ledigen/ gebend Jnni ouch Gwalt/ und darzu unſern Keiſerlichen Gunſt und Willen/ ſölche obgemelte Löſung/ von unſer und des Heiligen Richs wegen zu des Gottzhuß St. Gallen handen/ alſo zetunde/ wie obberüert iſt/ von Römiſcher Keiſerlicher Macht Vollkommenheit/ wiſſentlich in Kraft diß Briefs/ was wir dann deshalben daran ze vergünſtigen habend/ ſolend und mogend das alles von unſer und des Heiligen Richs wegen mit allen Rechten Nutzen und Zugehörungen/ als die von unſern Vorfarn verſetzt ſind und wilund die Peierer und Jr Vorfarn ingehabt habend fürbaſer in Pfandwiſe inze haben ze nieſſen und ze bruchen/ und damit ze halten als Pfantsrecht iſt von allermenglich daran ungeſumpt und ungehindert in allweg/ vorbehalten uns und unſern Nachkommen Römiſchen Keiſern und Künigen am Riche/ die Widerlöſung ouch an andern Rechten und Gerechtigkeiten/ unvergriffenlich und unſchädlich/ und gebietend darüff von eegemelter Keiſerlicher Macht allen denen die ſölich vorberüert Pfantſchafften gemeinlich oder ſünderlich innhaben/ ernſtlich und veſtenglich wann ſi von dem obgenanten Apt Ulrichen oder ſinen Nachkommen des Gottzhuß St. Gallen darumb erſucht und gemant werdent/ daß ſi Jmme dann ſölcher Löſung der obgenanten Pfandtſchafft von unſer und des Heiligen Richs wegen ſtatt tun/ und darinn nit verzechen/ noch uff jemands verrer wegern/ als lieb Jr jedem ſige unſer und des Richs ſchwere Ungnad ze vermiden/ mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Keiſerlichen Majeſtät anhangendem Jnſigel. Geben zu der Nüwenſtatt am Pfinztag St. Mathias des Heiligen Zwölf-Botten abend/ nach Chriſti Geburt vierzehenhundert und im 64. Unſer Rich des Römiſchen im 24. des Keiſerthumbs im 12. und des Hungeriſchen im 5. Jaren.

Wie Graf Hug von Montfort Graf Wilhelms ſel. Sune Herrn zu Tettnang und zu Werdenberg/ und des jetzigen Graf Wilhelms von Montfort Herrn zu Werdenberg Bruder ein Spruch tat zwüſchend Graf Jörgen von Werdenberg Herren zu Sangans und den Fryherren von Brandis.

Wir Hug Graf zu Montfort Herr zu Rotenfels in Brettegöw und Tafas/ bekennend offenlich mit dem Briefe/ das wir mit ſampt den Erwirdigen Herren Friderichen Apte des Gottzhuſes Pfäfers/

Herren

Herren Ludwigen Apte des Gottzhuß ze Churwald/und des Landrichters im Dundt/ des Ammans im Obern Teil und ouch etlichen unsern Räten / zwüschend den Wolgebornen und Edlen unserm lieben Schwager und Vettern Graf Jörgen von Werdenberg von Sangans an einem/ und den Herren von Brandis am andern Teil/ mit Ir beider Teilen/ Wissen/ Willen und Zusagend beträdinget/ und geeint habend/ umb etlich Spänne in massen als hernach begriffen ist/also dem ist. Des ersten soll aller Unwill/ und was sich unfründlichs zwüschen beiden Parthyen begeben und gemacht hat / gegen einandern gantz todt und absin/ und fürhin gut Fründ mit emandern heissen und sin. Und also sich dann Zwitracht begeben hat von der Grafschafft Vadutz wegen/ darzu dann unser lieber Vetter und Schwager Graf Jörg obgenant vermeint Lösung ze haben / darumb wir si vereint habend / des ersten/ daß si des zu Recht und Ußtrag kommen söllend uff ein gliehen zusatz/ namlich von Bern/ von Schwitz/ und von Glarus/ und söllend von Bern zwen gesetzt werden/ und von Schwitz einer / und von Glarus ouch einer/ damit dero von Bern/ als vil sig / als von Schwitz und Glarus doch soll unser Schwager Graf Jörg Gwalt haben/ sine zwey Zusatz von einem Land oder beiden ze nemen / ungevarlich.

Es söllend ouch beid Teil und jeder insonder Ire Zusatz wellen/bestimmen und mit Inen bringen uff Sontag nach dem Heiligen Pfingstag ze nacht gen Zürich / und am Mentag die Sachen rechtlich anvachen und nachkommen / doch söllend die Zusatz nach Verhörung der Sach versuchen/ die Ding gütlich zerichten / wo aber das gütlich nit gesin möcht / so söllend si darumb bi Iren Eyden Iren rechtmäßigen Ußspruch fürderlich und unverzogenlich nach Ordnung des Rechten in dryen vierzechen Tag geben / und werdend die Zusatz von beidenteilen Iro Rechtspruch eins/ oder wurde ein Mers under Inen/ daby soll es dann ungeweigert und ungeappellirt beliben / und dem nachgangen werden. Ob aber die Zusatz zerspielend / und nit eins oder ein Mers under Inen wurde / so soll Red und Widerred / und was im Rechten gebrucht wird für den Gwinnen so hernach benempt wird/ geben und geantwurt werden/ der soll denn ouch des einen Teils Urteil volgen/ so Inne bi sinem Eyd die rechtlicher sin bedunckt/ daby es ouch ungeweget und ungeappelirt beliben soll/ und söll das tun in den nechsten drüen 14. Tagen nach Ordnung des Rechten. Jüro von des Gemeinen wegen habend wir es also geträdinget/ und beredt/ daß der erwürdig Herr Gerolt Apt unser Lieben Frowen Gottzhuß zu den Einsidlen / ouch wir und unser lieber Schwager Herr Eberhard Truchsäß zu Wallpurg / all dry von Stund an bis zu Chur als wir jetz bi einandern sind / einen Gemeinen wellen und kiessen söllend / der entwederem Teil von Fründschafft/von Sipschafft / Vintnuß oder Vereinung noch in dheinem Weg gewandt sig ungeverlich/ und der uns all dry oder den merern teil uff unser Eyd/ gemein und gut darzu bedunckt / und so wir den gewellend / das söllend wir bi uns lassen bliben / und darumb einen Brief mit unsern Insiglen besiglet und beschlossen machen lassen / und den gen Zürich hinder ein Rat legen (ob es darzu kam / daß die Zusatz zerspielind/ daß man den da wüsse ze finden) und nachdem den derselb Brief den Parthyen geöffnet / und geben wird / so sollend beid Teil darnach den Gemeinen / so si in dem geschlossenen Brief findind bitten / in 14. Tagen sich der Sach ze beladen und anzenemen / und uff das so dann der Gemein gebetten wird / so söll er Tag setzen gen Costentz / oder an andere gelegene Ende am Rin / in Monats frist / ungefarlich. Ob aber der Gemein von Todes wegen abgiengi / oder darzu nit gehalten werden möcht / so soll einander Gemeiner von uns dryen uff unser Eyd geweit werden / in aller maß / als der geweit ist / unverzogenlich wie obgeschriben stat. Disser Brief sind zwey gliehlutende geschriben / und jedwederm Teil einer gegeben. Und des zu Urkund habend wir unser Insigel offenlich lassen hencken an den Brief/ und zu merer Gezügnuß habend desglich beid Teil/ insonder Graf Jörg für sich selb / und Wolf von Brandis für sich und andere sin Brüdern ouch Ire Insigele offenlich lassen hencken an den Brief/ der geben ist am Sontag Lætare Anno &c. 1464.

Der Abscheid zu Zürich von Eydgnossen gemacht / uff Corporis Christi abend Anno 1464. zwüschend Graf Jörgen von Werdenberg Sangans eins teils / und den Herren von Brandis / namlich den Herren Ortlieben Bischoff zu Chur / Herren Adolfen Thum-Dechan ze Chur / Wolfart/ Sigmund und Ulrich all fünff Gebrüder Fryherrn von Brandis anders teils / um die Lösung der Grafschafft Vadus die Graf Jörg vermeint getun / die dero Zit die Brandisser inne hattend / wie si das Recht Irer Klag und Antwurt volfüren söltind.

Von der Spänne wegen zwüschend unsern Herren Grafen Jörgen von Werdenberg Sangans / und unsern Herren von Brandis / darumb si gen einandern zu Recht vertädinget sind worden nach Lut des Anlasses durch unsern Herren Graf Jugen von Montfort gemacht / und als si nach desselben Anlasses Sag gen Zürich uff den nechstvergangnen Mentag für die zugesetzten vier / so die obgenanten Herren / mit Namen unser Herr Graf Jörg die Frommen Wisen Itel Reding Alt - Amman ze Schwitz / und Rudolf Maden Landtschriber zu Glarus zu sinem Teil / und unser Herr von Brandis die Frommen Wisen Thüringen von Ringolstingen Schultheissen ze Bern / und Ludwigen Hetzel Venner und des Rats daselbs zu Irem Teil gesetzt habend / gen einandern zu recht kommen sind/ und unser Herr Graf Jörg sin Klag zu unsern Herren von Brandis geton hat/ darzu si Im geantwurt hand/ demnach si miteinandern uneins worden sind / darin wir Rudolf von Cham Alt Burgermeister zu Zürich / Peter Tamman/ Hans Ver des Rats zu Lucern und Dietrich in der Halten Amman zu Schwitz / Ludwig Schilter des Rats zu Costenz/ Niclaus von Scharnachtal Ritter Alt Schultheiß zu Bern / Nie-

claus Dießbach des Rats daselbs / und Vlricus Fricker Zoffmeister zu Künigsfelden mengerley geredt und gesücht / und aber si gütlich nit mögen vereinen / dann daß si zu uns kommen sind / und sich erbotten wie wir gemeinlich oder der merteil under uns / si umb Ir Uneinigkeit vereinind / daß si dem nachgon / und das stät halten wellind / alsd habend wir uns miteinandern einhelliglich geeint / dem ist also. Daß unser Herr Graf Jörg sin Klag und Ansprach die er zu den Herren von Brandis hat / von der Grafschafft Vadutz wegen / denselben unsern Herren von Brandis in Geschrifft versigelt gen Vadutz senden soll / darnach in den nechsten dry Wuchen söllend unser Herren von Brandiß Ir Antwurt uff Graf Jörgen Klag / denselben unserm Herren Graf Jörgen in Geschrifft versigelt mit siner genanten Klag gen Ortenstein schicken / dann so soll derselb unser Graf Jörg sin Widerred uff dero von Brandiß Antwurt / denselben Herren von Brandiß mit Ir Antwurt darnach in den nechsten 3. Wuchen versigelt gen Vadutz zusenden / darnach in nechsten dry Wuchen söllend unser Herren von Brandiß Graf Jörgen Ir Nachred uff sin Widerred mit sampt derselben siner Widerred / aber gen Ortenstein schicken / uff das soll der pilgemant Graf Jörg sin letste Geschrifft und Beschliessung den Herren von Brandiß darnach in den nechsten 3. Wuchen aber versigelt mit Ir Nachred gen Vadutz senden / und denmach söllend die von Brandiß Ir letste Nachred und Beschliessung in nechsten 3. Wuchen Graf Jörgen mit siner letsten Beschliessung ouch gen Ortenstein zu schicken / und ob Jn dann bedunkti / daß si etwas nüws in Ir Beschliessung bracht hettind / das Jm ze verantworten Not weri und aber die von Brandiß meintind si hettind nit nüws darin bracht das Graf Jörgen ze verantworten not weri / des söllend si kommen uff die vier zugesetzten sich darumb zu erkennen / und was sich die darumb erkennend / dem söllend si beidersit nachkommen. Und ob dewederer Teil Brief in das Recht legen welt / dero in Klag / Antwort / Widerred / Nachred / oder Schloßreden Anzug geschech / so soll derselbe Teil in welcher Geschrifft er dero Meldung tut / mit sambt derselben Geschrifft / darin die Meldung geschicht dem andern Teil derselben angezogenen Briefen ware Abschrifften zuschicken / umb das der ander Teil daruff in den nechsten dry Wuchen darnach ouch wisse ze antworten / doch allweg die Nachred daruff jedem Teil ouch vorbehalten / und söllend aber sölich besiglet Brief davon die Abschrifften von jedwederm Teil gesandt sind / für die 4. Zugesetzten in das Recht geleit werden / und söllend sölich Geschrifften und Brief letstlich hinder die Fürsichtigen Wisen Burgermeister und Rat der Statt Zürich versiglet geantwurt werden / dieselben söllend dann die 4. Zugesatzten und bedi obgenant Parthyen unverzogenlich beschriben / zu Jnen in Jr Statt uff ein genanten Tag / dieselben vier Zugesagten söllend dann darumb nach aller Verhörung in dem Zit / als der vorgeriert Anlaß das ußwisst ußsprechen / uff Jr Eyde / als si Jr Ere und Gwüssne wüßt / und ob der vier keiner in dem Zit mit tode abgieng / oder Herren ald Libs not mit dahin kommen möchte / so soll ꝛc. datum uff Corporis Christi Abend Anno 1464.

Disi 1464. Jars / wurdent nachts heimlich zwo Closter Frowen uß dem Kloster Künigsfelden gen Zürich gefürt / namlich Frow Anastasia von Erdbach / und Frow Magdalena Moserin von Bremgarten / dann Jnnen Bapst Paulus erloubt hat in ein ander Kloster zufaren.

ettlich Kloster Frowen ze Künigsfelden ußgenossen.

Dis 1464. Jars starb Herr Wigoleis Gradner so dero Zit Eglisow inne hat / er starb zu Eglisow / ward begraben ze Zürich bi den Augustinern.

Wigoleis Gradner starb.

Den Großmächtigen unsern allerliebsten Fründen den den Herren von dem Pund der Eydgnoßschafft.

Großmechtigen allerliebsten Fründ / üwer Brief und Antwurt so Jr ums durch den Hochwürdigen Herren Antonium de Beiana Doctorem &c. geben / und Jm in üwerm Namen mit uns ze Reden empfolchen hand / habend wir eben wol verstanden / daruf üch ze antworten / sprechend wir daß üwer Brief und antwurt nit anders begriffind / dann üwere allerbeste Schickung gegen uns / darumb wir üch nit wenig Danck sagend / Jr söllend auch sicher sin / das unsre Fründschafft und Gutwilligkeit gegen üch fürbas nit gemindert söll werden / semliche wir ouch verstandend / daß Jr ze uns und unserm Stat habend / so vil das wir üch itz nit allein in der Zal der guten Nachpurn / sunder für unsere allerliebste Brüdere gezalt hand. Das wir ouch den andern Teil üwer Antwort und Briefen vorgemeldet / von unser Verstentnuß wegen beruerind / sprechend wir / daß wir habend lassen uwere Vordrung verhören / semliche (wann wir begerend üch wolzugefallen) weltind wir gnädiglich verhängen / so sind etliche Stuck darunder / die wir one grosse Beschwärnuß und Schaden unser Cammer / one andere Formetrung nit moginb verwilgen. Und wann wir aber allerlüterist erkennend / das wir jedy semliches verwilgetind / so von üch begert ist / so möcht dennoch dasselb üch gar kleinen Trug bringen / wir gloubend ouch daß üwer Mergkeit wol geschickt sin und dennegen solle / wenn semliches gemasset / und zu einer loblichen Form bracht werd / semliches ist uns ouch von Herr Antonio geraaten vorgenemt / uff semliche unser Zoffnung und Getrüwen / habend wir dem vorgenempten Herr Antonio disere Burde uffgelet / mit üch diser Sach zu verhandlen und zu practicieren gantz und gar / es sige durch Botten / oder durch Briefe / ald sunst persönlich / so erst er anderer Sachen halb und Unmuß / darzu geschickt sin mag. Wir habend ouch denselben Dominum Antonium willigklich und mit gantzem Fliß zu diser Sach erweit und geschiben / wann er zu üch und üwerm Staat ob Begird hat / wir sind ouch langist innen worden / das er uns ouch getrüwe ist / harumb ermanend wir üch / daß Jr mit demselben Domino Antonio durch Botten oder Briefe in Verstendt-

nuß und Practick umb die Sach wellend haben/ dardurch Jr nit anders dann alle Erſamkeit und Gerechtigkeit werdent befinden/ das diſe Sach wol und begirlich werde geſchickt/ und geendet/ datum Mediolani Die ultima Martii Anno 1464.

Franciſcus Sfortia Vice Comes Dux Mediolani &c. Comes Papiæ, & Angleriæ, & Cremonæ Dominus.

Franciſcus Sfortia Vitz Graf/ Hertzog zu Meiland ꝛc. Graf zu Papyie und ze Anglerien und Herr ze Cremonen.

Hertzog Albrechts Pündtnuß mit den Eydgnoſſen und andern Stetten.

Wir Albrecht Ertz-Hertzog ze Oeſterrich ꝛc. Bekennend und tund kund allen den die diſen Brief ſechend leſend oder hörend leſen. Als unſer Vordren Loblicher Gedächtnuß und wir mit den Frommen Wiſen/ dem Burgermeiſter/ den Schultheſſen/ den Ammän/ den Räten/ Burgern und Landt-Lüten gemenklich der Stetten und Lendern ꝛc. in mengerley Stöſſen und Kriegen geweſen darumb zwüſchend unſern Vordern/ und uns/ und Jnen/ und Jren Vordern etwenn Friden gemacht und geſtelt worden ſint/ wie das ſölich Fridbriefe geluter habend/ daß wir da mit guter Vorbetrachtung und umb Ruwe/ und Gemaches willen/ unſer und aller der unſern die uns zugehörend/ und uns zu verſprechen ſtand/ Liben und Gutes mit den obgenanten Eydgnoſſen ꝛc. Allen den Jren die zu Jnen gehorend/ und mit Jnen in Verpüntnuße ſind/ oder Jnen zu verſprechen ſtand/ umb das wir und alle die unſern und ſi und alle die Jren obgenannt in gutem Frde und Gemach mitenandren ſigind/ und belibind/und des Heiligen Richs-Straſſen/ mengklich der des notdürfftig iſt beſter ſicherer werberben/ und gebruchen möge/ und ouch ſonderlich die unſern alle zu den obgenannten Eydgnoſſen und den Jren/ und alle die ſo zu Jnen gehörend/ und Jnen zu verſprechen ſtänd/ oder mit Jnen in Pündtnuße ſind zu uns und den unſern ſicher Libes und Gutes/ mit dem Jren gewandlen/ und nach Notdurfft gewerben mugend/ ouch emen guten und getrüwen Frden beredt gemacht und uffgenommen habend/ mit den Stucken und Artickln als hienach geſchriben ſtät.

Des erſten/ daß wir unſer Landvögt und die unſern und alle die ſo zu uns gehörrend/ die obgenanten Eydgnoſſen Stett und Waltſtett/ die Jren/ alle die ſo zu Jnen gehorend/ und die mit Jnen in Pündtnuß ſind/ oder Jnen zu verſprechen ſtand/ an Jren Stetten Schloſſen/ Veſtinen/ Landen/ Lüten und an Jrem Libe und Gute diſen Friden us dehenen Schaden nicht tun oder zufügen/ noch das nieman zu tunde geſtatten/ noch behuſen ſin ſöllend in dheu Wiſe oder Wege. Und ob in diſem Friden ſi in unſern Landen/ oder uff unſern Straſſen jeman wer der wer/ beröbte/ Jnen zugriffe/ oder ſi beſchadgete wie ſich das machte/ oder zugienge/ ſolich von denen das beſchehe/ ſollend und wöllend wir unſer Landtvogt/ und die unſern in Stetten Veſtinen und uff dem Lande von Stund an allen/ ſi nachen und hefften und die von Handen nicht laſſen/ ſi habind den vor den Schaden der von Jnen beſchehen iſt abgelegt mit Libe oder Gute/ ob aber die ſo den Schaden geton hettend/ mit Tradhillen nit ergriffen werden möchtind/ ſo ſol dann den oder dieſelben dannethin in allen unſern Stetten/ Schloſſen/ Veſtinen/ Landen/ Gerichten und Gepieten/ noch von allen den die zu uns gewandt ſind dehein Geleit/ Sicherheit/ Uffenthaltnuße noch Wonungen/ nit gegeben noch erlöpt werden/ von uns unſerm Landtvogt/ oder den unſern ſo lang und vil/ biß ſölich Übergriffe und Miſſtätten geſtrafft/ widertän/ und abgeleit werdent. Wann wo ſi in unſer Stette/ Schloſſe/ Veſtinen/ Lande/ Gerichte und Gepiete kommend zu ſtund zu Jnen gegriffen/ und ſi von handen nit gelaſſen werden/ ſi ſigend denn vor umb ſolich Übergriffe und Miſſtäten/ geſtrafft/ und das von Jnen widertan und abgelegt worden/ und ob der unſern jemand dem ſo vorgeſchriben ſtat nit nachgiengi/ und ouch nit ſtät hielte/ und den obgenanten Stetten und Waldſtetten und den Jren dehem Schade oder Gebreſte davon uferſtunde/ oder zugezogen wurde/ den oder die ſo ſich in ſöichem verſchuldint/ oder verſchuld hettent/ ſöllend wir unſer Landvogt und unſer Amptlüte/ oder die unſern under denen ſolich geſeſſen ſint/ an allem Jrem Gute/ wiſen und ſi darzu halten/ das ſi ſölichen Schaden und Gebreſten widerkerend und ablegind/ ob aber dieſelben als arm werend/ daß ſi ſölichen Schaden und Gebreſten mit Gut nit ablegen möchtind/ von dem oder von denen/ ſöllend wir unſer Landtvogt oder die unſern/ zu Jrem Libe und Leben richten/ nach Recht/ daß ſelb ſöllend die obgenanten Stett und Waltſtett uns und den unſern ze glicher Wiſe herwider tun/ alles getrüwlich und ungevärlich.

Ob ouch jeman wer der wer/ in Zite diß Fridens mit den obgenanten Stetten und Waltſtetten kriegen uff ſi ziehen und ſi ſchädigen wolte/ ſo enſöllend wir/ noch die unſern/ noch die ſo zu uns gehörend/ ſölich der obgenannt Stetten und Waltſtetten Vigend und Widerſachen wiſſenklichen nicht enthalten/ ſi weder huſen noch hofen/ noch ſi durch unſer Stett/ Lender/ Schloßen/ Veſtinen/ Gericht und Gebiete nicht laſſen zuchen und Jnen ouch dehemen Zouff noch Eſſen oder Trincken nit geben und Jnen dehemen Zuſchub mit tun in dehem Wiſe oder Wege/ und ob ſi alſo gehuſet/ gehofet/ oder durch unſer Stett/ Lender/ Schloß/ Veſtinen Gericht und Gebiete wurdint glaſſen zuchen/ und Jnen Zouf Eſſen und Trincken geben oder dehemen Jnrſchub getan/ von wem das beſchech den oder die ſo ſich in ſölichem verſchuldint ſöllent darumb von uns unſerm Landtvogt unſern Amptlüten/ oder den unſern under den ſöllich geſeſſen ſind/ an Jrem Gute und Libe geſtrafft und darzu gehalten werden/ das ſi den Schaden/ der den obgenanten Stetten und Waltſtetten/ und den Jren/ und denen ſo zu Jnen gehörend/ von ſolichs wegen beſchächen/ und zugefügt iſt widerkert und abgelegt werde/ wie das vor in dem nechſten Artickel von des Robens und Zugriffens wegen geſchriben ſtät/daſelb die obgenante Stett und Walt-

ſtett uns und den unſern ze gliecher Wiſe herwider tun ſöllend alles getruwlich und Ungevarlich.

Were aber das der oder die/ ſo ſolicher Sachen geſchuldiget wurdent/ meinstend/ das ſi ſemlichs nit getan hettind und darumb begertend zu Recht für zekomend/ nach dis Frides Sag/ von den und denſelben ſoll man ſich Rechts nach Sage diſes Frides benügen laſſen/ und dem ſo darumb zu Recht bekennt wird von beiden Partheyen/ ân allen Irrtag und Weigrung/ nachgegangen werden. Wir unſer Landvogt Amptlüte und die unſer nöch die obgenannten Stett und Waltſtett und die Iren wellend und ſöllend ouch nieman den andern verbeſſren noch verbieten/ denn den rechten Gelten oder Bürgen der Im darumb verbeiſſen oder gelopt hät/ und ouch dehein Leue den andern uff dehein frömd Gericht/ geiſtlichs noch weltlichs nicht laden noch triben ſoll und jederman von dem andern Recht nemen an den Stetten und in den Gerichten/ da der Anſprechig ſitzet oder hingehört/ und daſelbs dem Zieger unverzogenlich gericht und ungevärlich des Rechten geſtattet und gehulfen werden/ ob aber da der Zieger rechtloß gelaſſen/ und das künthch wurde/ das er den ſin Recht wol fürbaß möchte ſuchen/ als er denn notdurftig iſt/ doch harin ußgelaſſen/ das jederman ſin Zinſe möchte ingewinnen/ und inziehen/ mit Pfandung und mit ſolichen Gerichten als unzhar gewonlich iſt geweſen/ ungevärlich.

Were ouch/ das jeman in unſer Stett/ Schloß/ Vetkinen/ in unſerem Landtgericht und Gebiete käme/ der die obgenant Stett oder Waltſtett/ oder die Iren und die ſo zu Inen gehörend/ mit frömden Gerichten ufftriben welte/ ſo bald das uns unſerm Landvogt/ unſern Amptlüten oder den unſern zewiſſen getan wird/ ſo ſöllend dieſelben fürderlich gewiſen und darzu gehalten werden/ das ſi ſich von Inen laſſend Rechtz benügen an den Stetten/ da die Anſprechigen geſeſſen ſind/ und hingehörend/ das ſöllend die obgenanten Stett und Waltſtett und die Iren uns und den unſern/ ze glicher wiſe herwider tun/ ungevärlich.

Wir unſer Landvogt Amptlüte und alle die unſern/ und die zu uns gehörend/ in Stetten Vetkinen/ Schloſſen und uff dem Lande/ ſöllend und wellend ouch den obgenannten Stetten und Waltſtetten/ und den Iren/ und den ſo zu Inen gehörend allerley Aöiſſe geben und laſſen zugân ungevärlich/ daſſelb ſöllend die obgenanten Stette/ und Waltſtette/ und die Iren/ und die zu Inen gehörend uns und den unſern herwider tun on all Gevärde.

Wir unſer Landvögt und Amptlüte und die unſern ſöllend und wellend ouch kein Zölle noch Geleite uff die vorgenannten Stett oder Waltſtett/ noch uff die Iren noch die ſo zu Inen gehörend legen oder ſetzen den in der Mäße als es ungefärlich vor den Kriegen geweſen und gehalten worden iſt/ ſolichs die vorgenanten Stett und Waltſtett und die Iren uns und den unſern/ herwider tun ſöllend ungefärlich.

Wir noch die unſern und die ſo zu uns gehörend/ enſöllend ouch/ diewile diſer Fride weret einkemen er ſige Adel Burger oder Gepure ſo den obgenamten Stetten und Waltſtetten/ oder den Iren/ oder denen ſo zu Inen gehörend und mit Inen in Vündtinuſſe ſind/ nicht zu Burgern oder Landtman nemen oder empfachen/ er wölle den in unſern Stetten und Landen/ oder in unſern Gerichten/ und Gebieten ſeßhafft ſin/ und darin zúchen/ und welich alſo/ in unſer Stett/ Land/ Gericht und Gebiete zíchen woltind/ und zugind/ dieſelben ſöllend der Statt oder dem Land/ von der oder uß dem ſi ziechend Ir Abzuge und anders geben und tun/ als ander ſo dannen ziechend gehent und tund/ als das da von Alter harkommen und bracht iſt/ ungefarlich/ daſſelb ſöllend die obgenanten Stett und Waltſtette/ und die Iren als ob obſtät/ uns und den unſern und die zu uns gehörend/ ze glicher Wiſe/ herwider tun/ alles on alle Gevärde.

Were ouch das ſich in dem Zite des Fridens zwiſchend uns unſern Landvögten/ Amptlüten/ und den unſern oder den vorgenannten Stetten und Waltſtetten oder den Iren/ und den ſo zu Inen gehörend Sachen erhübint/ und uſſerſtundint darumb wir miteinandern zu Stoſſen und Zweyungen kemend/ ſo mag jetweder Partye/ die mit der andern Zweung gewint dieſelben Partye darumb gen . . . zu tagen fürfordern und hoſchen mit Briefen oder Botten/ und welche Partye von der anderen/ alſo zu tagen fürgehoſchet und fürgefordert wird/ die ſoll darumb ân Fürworte und Widerrede uff den Tage/ der Iro benempt wird/ an das obgenannt Ende zu tagen kommen/ daſelbs ſol jedweder Partye/ die denn Zweyung miteinandern habend zwen erber Man/ die ſi darzu ſchidlich nutze und gute bedunkend ſetzen/ und dieſelben vier ſöllend denn loben und ſchweren die Sachen und Stöſſe zu hörend/ und die denn in der Minne/ ob ſi die finden möchtind/ oder ob ſi die nit findint mit Iren rechtlichen Spruch/ als ſi ir Aide und Ere wiſet uß zeſprechend und ze entſcheident/ ân verzechen/ und wie ſi jegliche Sachen gemeinlich oder der merteil under Inen uſſprechend dem ſoll von beiden Partyen on alles weigern und apelliren getruwlich nachgegangen werden/ wurdint aber die vier in den Urteilen die ſi ſprechend nit eins/ und ſi ſich glich teiltend/ ſo ſöllend ſi mit flíſſe arbeiten und beſuchen ob ſi ſich eines Gemeinen Mans zu Inen uß unſern Räten/ oder unſer Stetten Räten einer/ oder in der vorgenanten Stetten oder Waltſtetten einer in der Eydgnoßſchafft Räten geeinen mögend/ und welichen ſi alſo einhelliglich/ oder der merteile under Inen zu Inen kiesend oder nemend/ der ſol von der Partye dero er zugehördt/ und under dero er ſitzet geweſen werden ſich der Stöſſen mit den vieren ze beladent/ und ouch loben und ſchweren die mit Inen unverzogenlich ußzeſprechend/ als Inn ſin Aid und Ere wiat und was den under Inen das Mer wirt/ dem ſoll denn von beiden Partyen/ als obſtät nachgegangen

werden

werden ob ſi aber des gemeinen nit eins werden möchtind. - - - -

Item daß man ſich dryer Stetten von den vier Stetten Coſtentz/ Rauenſpurg/ Uberlingen und Kempten einte/ ob die vier eins gemeinen nit eins werden möchtind/ daß den die dry Stette under denen/ ſo ſi einandern gemeinpt hettend ein gemeinen/ der ſi der ſchidlichoſt/ und beſte bedücht beiden Teilen ſin gebint.

Item daß der Fride uff 20. Jare geſtelt wurde.

Were ouch das uff deweder Partye/ jeman umb ſin Zuſpruch ald Übergriffe/ ob deheiner in diſem Frid beſchähe darnach indert den nechſten drig Monaten/ als die Übergriffe beſchehen werind/ nicht ze Tagen mante in der Maſſe als vor iſt beſcheiden/ / dannethin enſoll niemand dem oder dien umb ſölich Zuſpruch nit gebunden noch haſſt ſin/ wann das ſi das rum nach den vergangnen Monatten nicht manen und Ir Anſprachen gentzlich tod und ab ſin ſollend/ und ouch die Sachen fürbaß von niemen geäffert noch geandet werden/ in deheim Wiſe/ on alle Widerrede und Geverde.

Ouch iſt in diſem Fride eigenlich verdinget und beredt/ welicher jemer unſer/ unſer Erben und Nachkommen Landtvogt wirdt/ daß der vor und ee Im die Landtvogty befohlen werde/ mit guten Truwen loben und verheſſen und des ſin verſigleten Brief den genanten Stetten und Waltſtetten/ geben ſoll/ diſen Fridem mit allen Punckten/ Artickln/ und allen Stucken und Gedingen/ ſo in diſem Brief geſchriben ſind/ war und ſtät zehalten und getrüwlich zu vollfüren ungevarlichen.

Und alſo g'lobend wir obgenanter Hertzog Albrecht ꝛc. für uns unſer Erben und Nachkommen/ by unſern Fürſtlichen Wirden und Eren diſen Friden mit allen Punckten und Artickln/ Stucken und Gedingen/ wie die an diſen Brief geſchriben ſtänd/ wär und ſtät zehaltend/ und getrüwlich und ungevärlich zu vollfürend/ und des zu einem offen veſtern und waren Yrkund/ ſo habend wir unſer eigen Inſigel offenlich laſſen benken an diſen Brief/ für uns und unſer Erben und Nachkommen/ und alle die unſern und iſt diſer Brief geben ꝛc.

Wir ꝛc. verjechend.

Mit diſen nachgeſchribnen Stetten und Landen/ wolt ſich der Fürſte in dem Fride verſchriben und verbinden.

Zelle in Underſe
Waltzhut
Löffenberg
Seckingen
Schingöw
Elſäß
Brißgöw
Schwartzwald
Tillingen
Der Herrſchafft Hochenberg.

Und was Stetten und Landes furer in ſin Regierung kumpt.
Item uff Mitwaſten wieder hie zu Baden ſin von diß Fridens wegen zu reden.

Diß 1464. Jars am Fritag nach St. Jörgen Tag/ verbran die Statt Chur überall diß one ſiben Huſer und one den Hof.

Diß 1464. Jars ſtarb Ertz-Hertzog Albrecht von Oeſterrich zu Wien/ er was Keiſer Fridrichs Bruder und Hertzog Ernſte von Oeſterrich Sun/ ein tapfferer handlicher Herr/ ſtarb one Kind/ er was Keiſer Fridrichs ſins Bruders groſſer Viend/ diß in ſin End/ mit Hertzog Sigmund von Oeſterrich/ der ſins Vatters Bruders Sune was/ hielt ers allzit.

Ertz Hertzog Albrecht verbrannt diß an Hof ſtarb.

Diß 1464. Jars/ umb St. Johans Töuffers-Tag vieng man an den Chor der Pfarkirchen zu Glarus buwen.

Der Chor zu Glarus ward gebuwen.

Diſe Miſſiv ſchreib Herr Bilgeri von Höudorf Ritter gemeinen Eydgnoſſen des Spans halb ſo er mit denen von Fulach und der Statt Schaffhuſen hat/in welchem Schriben er ouch die Eydgnoſſen ſchmächt Irer Underhandlung halb und die Warheit in allen Stucken vaſt ſpart.

Min Dienſt zevor Fürſichtigen Wiſen/ Als Ir mir menigmal geſchriben/ ich üch geantwurt/ und den Edlen ſtrengen Herren Heinrichen von Randegk Ritter den Ir mir fürgeſchlagen habend/ uffgenommen/ Ere und Recht nemen und geben/ geben und nemen/ wie Recht iſt unverdingt/ und ob Ir anders vermeintint erkennen laſſen/ welicher Teil das völliger gliecher billicher Recht gebotten hab/ daß dem nachkommen werde/ als das die Geſchrifften inhaltend/ und vermeint/ Ir werind ſölichem Nachkommen/ und uwer antwurt lang erwartet/ darüber Ir Fürſten/ Grafen/ Ritterſchafft und Stette geſchriben/ und mich unverglimpfet/ wie ich vor vergangnen Jaren/ iwern lieben Eydgnoſſen von Schaffhuſen von einer Geſchicht wegen ſo ſich zwiſchend mir an einem/ und denen von Fulach zu Louffen/ des andern Teils/ deſſelben Schloſſes Louffen halb begeben und gemacht hab/ uff das Zeiſerlich Kammer-Gericht/ fürgenommen und geladen/ und meldent darin (nach iwerm Gevallen) was ſich darin ergangen hab mit vil Worten die nit not ze ſchriben noch zu verantwurten ſind/ dann wie ſich die Sachen und das Recht ergangen hat/ ſind verſiglet Briefe die anders ſagend/ und ſin Zeiſerliche Gnad/ die Fürſten/ Geiſtliche und Weltliche/ Grafen/ Herren Ritter und Knecht und Gelerte die darinne geſprochen haben/ uff die me zuhalten und ze glouben/ wann dero von Schaffhuſen Worten und unbillichen darwider ſchriben und tun/ und Ir werind dem Heiligen Rich mer ſchuldig wann zu Verunglimpfen/ und als Ir meldent/ ſi habind einen Eid geſchworen/ und woltend Inen gern damit Glimpf machen/ und aber Iro Unglimpf iſt/ wann ein Urteil inhalt/ mögind Burgermeiſter und der Groß Rat zu Schaffhuſen die zu derſelben Zit geweſen und noch in Leben ſind/ darzu tun mit Iren Eiden/ und Ir jeder was Recht iſt/ daß nach ſolicher Geſchicht/ und die an ſi gelangt hat/ ſi die Fulachen und Ir Helfer/ mit Willen/ Wiſſen oder mit Gevärden nit gewißt habind/ oder Inen Fürdrung wider mich getan/ ouch nit gewüßt habind daß ſölich der Fulachen Fürnemen wider

die

die Guldin Bull und Reformation geſchehen ſig / das werd gehört in Recht / und beſchehe darnach was Recht ſig / tund ſi daß nit / beſcheche aber darnach was Recht iſt / und wiewol ein Teil geſchworen habend / ſo hieſſen ſi dieſelben Jůlachen Jr Helfer Burger und Jůnderſäſſen die ſolich Wort in Louffen getan / und mir darnach über zwen Monat ein Dienſtſchafft geſeit von der Jůlach wegen / damit ſi und die Jnen des Biſtands tund nach in dieſelben Penen gefallen ſind / und wie loblich Jnen mög gezelt werden / ob ſi joch den Eyde ſamentlichen (als ſi berürend) uff die ergangen Urteil geton hettend / und ſi die doch offenbarlichen hůſend / und bi Jnen halten / mag ein jeder Frommer erkennen / ſi haben ouch der Urtel nit gnug geton / als ſi vier miner Anecht unbewart gefangen habend / darumb Jnen erkennt iſt / mir und minen Anechten Wandel und den Schaden abzetragen / und ſölichs zugeſagt / und nit geton / ich hab ſi ouch angerufft mit zu Recht halten / ouch nit geton / und ſo min Anecht wider uß der Statt gangen ſind / vom Leben zum Tod bracht / und ein Teil gefangen / und in den Louffen gefürt / getürnt / geplöckt / gewegen / geſchätzt und menigerley Ubels als Jr das in den Geſchrifften ůch gethon wol vernommen habend / ſin Keiſerliche Majeſtät hat Jnen gebotten und ermant bi der Pflicht die ſi dem Heiligen Rich mit Jren Eyden verbunden ſind / der geſprochnen Urteil gnug ze tund und mich in das Schloß Louffen / mit allem dem / des ich in ſölichem darinne entweret bin / wider inſetzen ſollend / in Tůrg und Gewer in ſechs Wuchen und dry Tagen / das ſi ouch nit geton und ungehorſam ſind. Und als ſi anziehend / beſchwert ze ſin und geappellirt haben / das nach Ordnung des Rechten von dem Oberſten Richter nit ſin mag / ouch in rechter Zit nit beſchehen / vollfürt ald uffgenommen und verſchinen iſt / daruff Gebott-Brief wider ſi uſſgangen / ſunder ſin Keiſerliche Gnad von nüwen Dingen durch ſin Viſcal perſönlich Verbiet-Brief uſſgon laſſen umb die Penfäll ſo ſi dem Heiligen Rich verfallen ſind / damit hocher offenbarer Schin bezügt / daß die Appellatz nit uffgenommen / nach minem Brief verſchinen. Ouch hat ſin Gnad uff ůwer Gebette an mich begert gütlich Tag zevervolgen / dero ich dry gefůcht hab / dem ſi nit mit Gwalt und Billigkeit nach ſiner Gnaden Briefe nachkommen ſind. Und Jr nun erſt anziechend den Fünffzechen Jårigen Friden / daß die Sachen dero von Schaffhuſen / und deren von Fulach niendert billicher (nach ůwerm Bedunken) uſſgetragen werden / dann nach Lut des gemelten Fridens und der Fulachen vor ůwern Ratz-Botten / des ich mich ſelbs erbotten hab / bedunckt mich ſölichs nit billich / dann ſölich Ubel in dem gemelten Friden beſchehen / das Min entwert / mordgebrant / Rőuber / Ubeltäter / Frid und Gleitbrecher / Erloß und Rechtloß Achter / Aberächter / offen Brieg / Viendtſchafft / geſprochen Urteilen / in Friden ſölle gezogen werden / und Lib und Lebens unſicher ſin / mit geiſtlich und weltlichen Gerichten umbgezogen / daß Min in Gaſtung und Gebott geleit / in Gericht darinne ich nit gehőre / und Recht abgeſchlagen / hab ouch nit gehort / das kein Recht nach des Fridens Sag uſſgeſprochen ſig / ich wolt es ouch mins Lib und Lebens halb ungern ſuchen / ich bin es ouch nit ſchuldig / Jr habend ich doch mit miner Herrſchafft von Oeſterrich und die Jnen zugehorend uff die von Ulm zum Recht geeint / uns jeder Teil ſin Spruch übergeben / hab ich mich ouch nit in ſölich Recht gezogen. Es wißt ouch der fünffzehen jårig Friden / daß Jr ůch der Herrſchafft von Oeſterrich Stett noch Schloß fürer nit mer underzichen ſöllind / darinne Schaffhuſen begriffen iſt / und ob einer Rechtloß gelaſſen wurd / daß er wol ander Recht ſuchen mag / und ich vor Jrem ordentlichen Richter / da ſi es begert habend nach Red und Widerred gewunnen / ſo ſind erſt von den Richſtetten zu ůch kommen und Jr ſchuldig ſind / all anhangend Sachen / offen Dienſtſchafft das Heilige Rich uffzunemen. Und als Jr uff dem Tag ze Coſtentz zuſeitend den fünffzehen-jårigen Friden zehalten / und welte ich darinne ſin / ſo ſolt ich min erlangte Recht die Zit gen denen von Schaffhuſen anſton laſſen / oder der Durchlüchtig Hochgeporn Fürſt mm Gnädiger Herr Hertzog Sigmund / ſolte min mißig gon / alſo wolt ich nit in dem Friden ſin / und ſolichs erwarten / Jch und etlich ander habend ouch zu Coſtentz uff dem nechſten Tag geſeit / daß wir mit dem fünffzehen-jårigen Frieden unverbunden ſin wellind / darumb mich der Frieden nichtz bind / noch irrt an minen behalten Rechten / und welt ungern in Frieden ſin / die wider Recht werind / das man mir tåt / daß ſi ſölichs Biſtand hettind / und nit geſtrafft wurde / und wann ich ſi oder Jr Helfer fienge / daß Jr Uch dann Jro wider mich annemind / wie möcht ich ſolichs gedulden. Jr habend mir menigmal getrőwt / laſſe ich min Brief / und erlangte Recht uſſgon / Jr wellind Louffenberg und anders nemen / darumb ich groſſe Arbeit Coſten und Schaden gebebt hab / und mir dero nit begeben / und mich gedrungen derſelben Vogtye und anders abzeſtan / die mir min Lebtag verſchriben was / und ob dryhundert Guldin Gelts darzu / und nit Rat / Diener / Man / noch Jnderſäß mins Gnädigen Herren von Oeſterrich bin / mich alſo zu groſſem Coſten und Schaden bracht / die Julachen habend mich nach ſölichen Morden / und erlangten Rechten / lange Zit betriegt / mordgebrannt / Todtſchlag / gefangen / Schatzungen / Namen / und anders wider GOtt / Ere und Recht uſſer dero von Zürich hochen Gerichten / und ůwern Landen / ůch menigmal geſchriben und geſagt / und ob ſi zuſpruch zu mir vermeintend zehaben / wolt ich Jnen vor ůch Gerecht werden / und von Jnen nemen / alles unverdingt / und ob ſi Jr Verſchuldigung halb / mir nit dörfkind Gerecht werden / iſt mir kein Antwurt worden / und nach vil Geſchrifften und Handlung darumder verloffen / habend mine Anecht / Jacoben der Julachen Anecht mit zweyen Pferden gefangen bracht / dieſelben Julach mir die Minen unabgeſeit

gefangen /

gefangen / darnach ein Viendtschafft gesetzt / mordgebrannt / und in die Acht erklagt / und von üwer Bette wegen bi dem Leben gelassen / und der Sach zu Recht mit den Fulachen uff üwer Bottschafft kommen / und die Gefangnen zu beider Site Tag haben / dem si ouch nit nachkommen sind / darüber die Minen vom Leben zum Tod gebracht / gefangen / geschätzt / Marter angethon / darauff ich üch geschriben / gelagt und begert daran ze sin / damit mir die Minen ledig wurdint und Wandel beschehe / und wie ich uff üch zum Rechten kommen were / mit Tag zesetzen / ist mir kein Antwurt worden / und habend mir üwer Gouptlut zu Schaffhusen gewesen geschriben / wie ich in dero von Zürich Herrlichkeit / Gerichten und Gebieten hette uff Iren Burger den Fulach halten lassen / und die Minen sinen Knecht nidergeworfen / und begertend den ledig zelassen / und die Gabe ze widerkeren / so hab ich Inen geantwurt / daß derselb Knecht und ander mir die Minen gefangen und Schaden geton unbewart / uſſer dero von Zürich Gerichten und wider darinn / und darnach ein Viendtschafft gesetzt / und Inne gefangen / als minen Viendt und Achter / zu dem ich Recht habe / und weri umb die Sach für üch zum Rechten kommen / und wie die Sach beredt und betädinget weri / dem welt ich nachkommen / weltind Ir aber solicher Richtung und Rechten wie beredt und zugeschriben mit nachkommen und den Jacob denocht von mir haben / so welti ich Inne mit der Gabe wie Ir begert hand / lassen / doch daß Ir mir die Minen so uß und in dero von Zurich Gericht gefangen sind / und noch ein Teil darinligend ouch ledig lassen / und das mir genommen und entwert weri bekert / das doch billich weri / nachdem ich wider GOtt Ere und Recht bekriegt wurd / dqs mir alles abgeschlagen worden ist / und woltend doch den Knecht und Gabe von mir haben / oder Gewalt und Schaden zufügen und mich wider solich Recht / das ich uff üch kommen was / mit Gwalt wider Rechte tringen / solichs wider zegeben / vor Ußgang des Zits darin solich Recht ußgesprochen werden solte / und wo das nicht beschechen jetwedrer Teil unverbunden sin / und so nun die Fulachen demselben Rechten nit nachkommen / darumb si mit Zerung und Wandel schuldig sind / und siderhar vil Ubels an mir understanden / darumb ich etlich hab richten lassen / und aber einer in disem Monat verurteilt zu Waltzhut ze vierteilen / daß er von der Parthye wegen understanden hat an mir ouch mir und minem Gemachel unser Guter wüst zelegen / das alles zu vil zuschreiben weri / und so ich üch solichs klagt hab / schribend si mir ich habe si gen üch verklagt / und heissend mich liegen und schelten minen frommen Vatter selig und mich mit vil unwarhaftten Worten / die sich mit keiner Warheit niemer finden söllen / und unverantwurt und unersucht nit wird lassen / an denen Enden / da solichs hin gehört. Sibütend ouch mir und andern zu nit zeschlachen / das nit not noch gebürlich ist / nachdem und si erlost und überwunden sind / deßhalb Ir Inen unbillicher Wiß irs Unrechten gestatten / und was ich gen Inen / oder Iren Helfern für inn / so tünd Ir Inen Bistand / und weltind Ir / Ich weri solichs vertragen / sollend Ir Mörder / Erlos / Rechtlos / inn Viendt in üwern Landen enthalten / und wer wider üch tut / die nit enthalten und Recht ergan lassen / so tätind Ir es da ouch billich / und es solt üch und mengklich göttlich billich und recht bedunken / deshalb mich üwer gemelter Frid den und Begerung an minen erlangten Rechten und Gerechtigkeiten nit Irren soll / und unbillichen von üch verklagt und beschuldiget wird anders dann sich erfinden soll / und darumb Sächer / Kläger und Richter sin woltend. Ich hab mich zu Ere und Recht erbotten für unsern allergnedigsten Herren / den Römischen Keiser / des Heiligen Römischen Richs Churfürsten / und Fürsten / Bischoff / Grafen / Herren / Ritter und Knecht / und Herren Henrichen von Randegk Ritter ußgenommen / den Ir mir fürgeschlagen habend / dem Ir billichen nachkämmd / und nit verburgind / die Warheit / das Liecht der Gerechtigkeit erschinen / nit üwern eignen Willen und Gwalt wider Recht bruchtind / so wurd sich wol erfinden solich Schriben / Schuldigen und Verklagen / und was jetwedrer Teil dem andern schuldig ist / denmach die bestimmten Ursachen und Gerkommen der Ding zu berechtigen. Und nochmals gütlich begernde / und bittende / der gemelten Fulachen und Schaffhusern wider mich nit anzunemmen / schirmen / husen / hofen / noch Zürschub zetund / und Recht ergon zelassen nach lut der Zeserlichen Urteilen Recht und Gebott Briefen üch gesandt / und der gemeinen Reformation und Guldin Bulle / und wo Ir solichs nit tund / üch dem Heiligen Rich und dem Rechten Ungehorsam machend / und in denselben Penen sind / oder daß mir Bekerung und Wandel beschechе / nach billichen Dingen / dester gerner ich tun wil / das üch Lieb und Dienst ist / dann wo solichs nit beschechе / so wurd ich ouch klagen und ußschriben / min Geschrifft und Erbietung und Gerechtigkeit hören lassen / das die Warheit ist / und unzwifenlich hoffen und vertruwen / daß niemand der ein Liebhaber der Rechten sig / solich üwer der Fulachen / Schaffhusern / und Ir Helfern Fürnemen göttlich billich oder recht bedunchen solle / GOtt / das Heilig Rich die Gerechtigkeit und fromm Lüt ze Hilff nemen und mich miner erlangten Rechten halten / üwer verschriben Antwurt bi dem Botten / datum uff Mentag nach St. Laurentii Tag Im 1464. Jar.

Bilgri von Södorff Ritter.

Krieg in Franckrich wider Künig Ludwig den XI. darin etlich Eidgnoſſe mit dem Jungen Hertzogen von Spitzingen zugend / die man darnach straffte.

Dis 1465. a Jars hat Hertzog Carle von Burgis in Franckrich / Krieg mit sinem liblichen Bruder Künig Ludwigen dem einlifftze Franckrich / also zugend dem Hertzogen von Burgis ze Hilff Hertzog Carle von Burgund / uß Bewilligung seines Vatters Hertzog Philippen / so noch lebet / ouch Hertzog Francke von Britannien / und Hertzog Johanns von Lutringen / denn man den Hertzog von Calabrien nampt uß since Vatters Hertzog Reinharts von Lutringen den man den Künig von Sicilien nampt bewelche / derselbe Her-

zog/ Hans von Lutringen hat under Jm 600. Eydtgnoſſen/ die er umb Sold uffgebracht hat wider der Oberkeit Willen/ und one Urloub/ und hieltend ſich dieſelben Eydtgnoſſen in Gefächten ſo tapfer/ daß ſi durch Jr Mannlichkeit groß Ere inlegtend/ und allen Eydtgnoſſen bi den Frömdden ein witherümpten Namen und Anſechen machtend/ alſo weret der Krieg biß in nachvolgend 1466. Jar/ und zwungend die gemelten vier Hertzogen den Künig das er ſinem Bruder dem Hertzog von Burgiß das Hertzogthum Normandie/ muß überlaſſen und dem Hertzog von Burgund ouch ein Teil Lands ze Picardie/ die Eydtgnoſſen ſtraffiend Jre Knecht gar hart/ a als ſi heim kamend/ dann ſi über Verbott/ und wider die ewig Verſtentnuß/ die man mit Franckrich hat/ gezogen warend.

Der Künig was in ſo groſſe Not kommen/ das er einmal willens was in der Eydtgnoſſen Landt ze entwichen/ und umb Jr Hilff ze werben.

Confirmation der Eydgnoſſen/ der ewigen Verſtentnuß mit Künig Ludwigen dem XI. von Franckrich/ zevor mit ſinem Vatter Künig Carolo VII. uffgericht/ diſen Gegenbrief habend die Eydgnoſſen Künig Ludwigen geben.

Litera dem Künig gi ben.

In Nomine Domini Amen. Uulverſis & ſingulis præſentium inſpectoribus, pateat evidenter, & fiat manifeſtum, quod nos Magiſter Civium, Sculteti, Ammani, Conſules, Cives, Communitares, & Patriotæ infra ſcriptarum Civitatum, Oppidorum, Terratum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Switz, Underwalden ſuper & ſub ſilvâ, Zug & Glarus, clare intelligentes hujuſmodi proſperes feliceſque ſucceſſus in quibus nos & noſtrates in locis & diſtrictibus Regni Franciæ tenti & tractati ſumus tempore quondam Chriſtianiſſimi atque invictiſſimi Principis & Domini, Domini Caroli‡ prorunc Regis Francorum ultimatim defuncti cujus animæ altiſſimus propitietur, Virtute & Vigore hujuſmodi Intelligentiæ, amicitiæ & Conventionis, inter nos partes, uſque huc obſervatæ, nec non pro nobis & noſtris Succeſſoribus habendis & conſervandis juxta tenorem literarum, deſuper confectarum, & ſigillis appendentibus roboratis cujus tenor literæ noſtrorum confœderatorum de liga ut ſupra de verbo ad verbum ſequitur, & eſt talis. In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis Patris & Filii & Spiritus Sancti Amen. Cum Prothoplaſti lapſu humana contaminata Conditio ſit &c. Das gantze folgende iſt oben ad Anno 1452. begriffen mithin unnöthig zu widerholen. Vide pag. 567.

Nos igitur ſupra nominati Magiſtri Civium, Sculteti, Ammani, Conſules, Cives, Communitares & Patriotæ ſupra ſcriptarum Civitatum oppidorum terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, Locorum ut ſupra, attendentes tam gratam mentis affectionem etiam ingentem largamque bonitatis gratiam, quam Chriſtianiſſimus, nec non invictiſſimus Princeps ac Dominus noſter metuendiſſimus Ludovicus Dei gratia modernus Rex Francorum, nobis & noſtratibus multipliciter oſtendit, ſignanter, in hoc quod Regia ſua Majeſtas hujuſmodi Ligam pacta, amicitiam & intelligentiam quam & quæ a præclaræ & fœlicis recordationis Rege Carolo genitori ſuo approbaras habuimus, dignarus eſt ea in eadem forma innovare, approbare, & firmiter tenere pro ſe & ſuis ſucceſſoribus, quapropter nos & ſupradicti confœderati Locorum & Partium ut ſupra pro parte noſtra vice verſa, præmiſſam confœderationem, præfatas amicitias, Intelligentias, Pacta, Conventiones, & omnia alia ſupra ſcripta, cauſis prædictis, & aliis, nos ad hæc juſte moventibus ratas, gratas, ratatque & grata habentes, eas & ea laudavimus & ratificavimus, laudamuſque approbamus & ratificamus per præſentes, volumuſqi hæc omnia, ut ſupra firmiter obſervare, nunc & in perpetuum, pro nobis & noſtris ſucceſſoribus, bona fide abſque dolo & fraude, in forma & modo quemadmodum ea per nos ſupra dictas partes cum præfato Domino noſtro invictiſſimo Carolo Rege fœlicis recordationis, Genitori præſentis Domini noſtri Regis Francorum, uſque huc ſervata & tenta ſunt, in cujus Rei Teſtimonium nos ſupradictæ confœderatorum Partes, Ligæ Veteris Alamaniæ altæ videlicet de Turego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Switia, Undervvalden ſuper & ſub ſilva, Zug & Glarus, & Sigilla noſtrarum Civitatum, & oppidorum præſentibus duximus appendenda. Datum In Berna Die 23. Menſis Februarii Anno a Nativitate Domini 1464.

Vertütſcht vor Ziten. urumque.

In GOttes Namen Amen. Allen und jeglichen ſo diſe gegenwertige Schrifft ſechend oder hörend leſen/ ſige kund und zu wiſſen geton/ daß wir Burgermeiſter/ Schultheiſſen/ Amman/ Räte/ Burger Gemeinde und Land-Lüte diſer nachgemelten Stetten und Lendern des groſſen alten Pundes Hocher Tütſchen Landen von Zürich/ Bern/ Solotorn/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Wald/ Zug und Glarus ſichtbarlich gemerckt habend die glückſame und lobliche Handlunge in denen wir und die unſeren in den Landen und Gebieten des Richs von Franckrich/ mit Redlichkeit gehalten ſind/ bi Ziten des Allercriſtlichſten und Mächtigſten Fürſten und Herren/ Herrn Karolen Löblicher Gedächtnuß Künig ze Franckrich des letſten/ in Krafft und nach Jnhalt der fürmtlichen Verſtäntnuß und Uberkommuß von uns beiden Teilen bißher gehalten/ ouch für uns und unſer Nachkommen ingangen und beveſtnet/ nach Uſwiſung der Verſtäntnuß-Briefen/ die von uns vorgenannten Eydgnoſſen des groſſen Pundes/ darüber gemacht und geſiglet ſind/ als dieſelbe vorgenannte unſere Verſtändtnuß von Wort ze Wort hie nachgemeldet ſtat/ alſo lutende. Jn dem Namen der Heiligen ungzeitbarlichen Dryfaltigkeit des Vatters/ des Suns und des Heiligen Geiſts Amen. Sidmal durch den Val des erſten Menſchen ꝛc.

Lug Anno Domini 1452. am 8. Tag Septembris.

Darumb wir vorgenannten Burgermeiſter/ Schultheiſſen/ Ammanne/ Räte und Burgere/ Gemeinden und Land-Lüte der vorge-

a Zu Bern muß einjeder drey Gulden an St. Vincenten Kirchbau und ſo viel der Oberkeit geben/ und 3. Tag und 3 Nächt in Gefangenſchafft ligen. Stettler. L. IV. p. 185.

vorgenannten Stetten und Lendern / des alten Pundts in Hochen Tutschen Landen / von Zürich / Bern Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / habend gesechen die gnädig und gütig Begird / und sunder vollkommene Gnad / so der Durchlichtigist / Allerchristenlichist Ludwig von GOttes Gnaden zu diser Zit Künig zu Francrich / unser Allergnädigister Herr uns und den unsern / mit menigfaltigen Gnaden erzöugt hat / und sunderlich warm sin Künigliche Gnad die genannte Pündtnuß und Verständtnuß die wir mit dem Allerdurchlichtigisten Künig Karolo seliger Gedächtnuß sinem Vatter gehept und gehalten habend / durch sin milte Gnad / mit uns verhengt hat / die für dishin für Imme und aller siner Gnaden Nachkommen ze erniuwern / und vestiglich ze halten. Darumb wir vorgenannten Eydgnossen des alten Pundts in Hochen Tütschen Landen von Zürich / Bern / Solotorn Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus für uns und alle unser Nachkommen die genannten Verkommnuß und Verständtnuß / durch uffrecht Ursachen / die uns darzu bewegende sind / vest und stät wellend / die gelopt / versprochen / und fürbaßhin in Krafft diß Briefs vestiglich und ewiglich für uns und alle unsre Nachkommen / zehalten / on alle Geärde / all Arglist hienne gantz vermitten / in Massen Wis und Form / als die durch uns die vorgenanten Eydgnossen mit dem benemptem Künig Karolo seliger Gedächtnuß / des Gegenwärtigen itzgenanuten Künigs Vatter gehalten und gebrucht worden sind / und zu merer Sicherheit und Gezügnuß / habend wir vorgemelten Stett und Lender / unsere Insigel / und jeglichs insonder für uns und unser Nachkommen an disen Brief gehenckt der geben ist zu Bern / am 23. Tag Hornungs Anno Domini 1464.

Graf Eberhart von Sunnenberg ward zu Rapperswil gefangen.

Diß 1464. Jars am Zinstag nach St. Lucien Tag / do wolt Graf Eberhard von Sunnenberg der Truchsäß von Waldpurg gen Zürich riten uff einem Tag / in Graf Jörgs von Werdenberg zu Sangans Dienst / dann derselbe Graf Jörg hat sin Tochter Frow Barbara von Sunnenberg genannt zur Ee / und als derselbe Graf Eberhart gen Rapperswil kam / do ward er von denen von Rapperswil uffgehept und selb fünfft gefangen von deßwegen / das er Herzog Sigmunds von Oesterrich Rät und Diener was / dann die von Rapperswil hattend ein grosse Summ Gelts im Zürich-Krieg und darnach uffgenommen in des Huß Oesterrichs Dienst die Eydgnossen ze bekriegen / dieselbig Summ wolt der Fürst nit ufrichten von wegen daß si werind von Im gefallen und Schwizerisch worden / also was hievor / durch Ire Herren von Ure Schwiz Underwalden und Glarus den gemelten von Rapperswil erloupt worden / daß si diser Ansprach halb des Fürsten Lüt und Gut möchtind zu Recht verhefften und verbieten. Nun wurdend die andern Eydgnossen gar zornig daß die von Rapperswil Graf Eberharten also gefangen hattend / do er doch gen Zürich zu den Eydgnossen ze Tagen riten wolt / und meintend der fünffzehen-järig Fride so zu Costentz gemacht worden were an Im nit gehalten worden und ward darumb mengen Tag ze Lucern und andern Enden geleist / und erbot sich Graf Eberhard Rechts gegen denen von Rapperswil uff gemeiner Eydgnossen Botten / oder wohin Inne die zu Recht wißtind / das woltend die von Rapperswil von Im nit uffnemen / und hattend Inne immerdar im Gefencknuß / und ward ein häßlich Ding under denen von Rapperswil mit Nasnacht ze handlen und mit andern Dingen / und hulfend die von Ure und von Underwalden Inen gar vast / und ward ein groß Gestöß zu Rapperswil an der Nasnacht / zwüschend Werni Ulrich von Schwiz / und Hansen Im Hof von Ure und sinen Sünen und ward so vil gewert daß niemand nüt beschach / wiewol ob zwanzig Mannen gezucket hattend und wurdend gar seltsam Sachen von etlich Knechten von Ure und von Underwalden fürgenommen / und also ward Graf Eberhard nach langem hernach uß der Gefangenschafft gelaßen / und mußt geben denen von Rapperswil acht tusend Guldin und allen Costen.

Der Keiser schrybt den Eydgnossen von den von Hohdorf und dero von Schaffhusen wegen.

Unsern und des Richs lieben getreuwen gemeinen Eydgnossen von Stetten und Lendern.

Friderich von GOttes Gnaden Römischer Keiser ꝛc.

Lieben Getreuwen ꝛc. Ewer Schreiben / uns von wegen dero von Schaffhusen zugesandt / habend wir vernommen / und nachdem dieselben von Schaffhusen vormals in den Sachen in ewern Schrifften bemelt Bilgrim von Hohdorf und si antreffende von uns vertret / und (als si vermeinend) nordürfftiger Verhörung Inne zugestatten begert / habend wir uns des besten Willen ouch uff Anlangen und Beger des Heiligen Stuls zu Rome / und euch zu Gefallen / alle und jede Recht / und Gerechtigkeit so der genannt Bilgrim an unserm Keiserlichen Cammer-Gericht wider si vermeint erlangt haben / biß uff St. Johans Tag zu Sonnenwenden schierist künfftig gnädiglich angestelt und beid Parthyen uff denselben Tag an unserm Keiserlichen Hofe zu erscheinen ervordert nach lut unser Keiserlichen Briefe darüber ußgangen / in Hoffnung si alsdann gütlich zuvereinen / und in den Sachen zehandlen / was si sich nach Billicheit darin zu tund gepurt. Darumb begeren wir an euch mit Ernst / daß Ir gegen den obgenannten von Schaffhusen darob sin wellet / damit si sölichem unserm Schreiben und Ervordern uff die vorberürt Zit nachkommen / und sich in den Sachen zu gütlicher Kinigkeit und billichem halten dardurch Irohalb nit Widerwertigkeit erfunden werde / darann tut Ir uns ein danckbäm gut Gevallen; Geben zu der Künewstatt / am Samstag vor dem Heiligen Wichnachtag Anno &c. 60. quarto unsers Keiserthumbs Im 13. Jaren.

Abschied.

Anno Domini &c. 65. uff dem Tag zu Einsidlen uff Mentag nach Sebastiani.

Item bring heim / wie der Herr von Meiland gemeinen Eydgnossen geschriben hat / von dero von Churwalchen wegen / die die sinen von Cläven understand zebekriegen ꝛc. daß man denen von Churwalchen kein Zuschub tugi.

Item wie sich unser Herr von Costentz

DOMINI 1465.

entschuldiget hat/ als von Im geredt was/ er were der Herrschafft von Oesterrich Rat und Diener worden/ und hetti der Herschafft etlich Schloß übergeben.

Item von desselben wegen/als der Vogt im Turgöw vermeint zegleiten von Rhin/ als er das an dero von Zürich Botten ze Stein bracht hat.

Item uff Suntag nach St. Agatha Tag zenacht/ sol jeglich Ort sin Botschafft ze Lucern an der Herberg haben/ und da dero von Appenzell Antwurt uff den Mentag erwarten/ und aber dann da ze Rat schlagen/ was man fürer zu den Sachen tun welle.

Item es soll jeglich Ort ein Botten haben uff unser Frowen-Tag ze Liechtmeß ze Sarnen ob dem Wald/ am Suntag ze Stans nidt dem Wald/ und darnach am Donstag ze Ure/ vor den Landtlüten und die von Unterwalden und Ure manen mit den andern Orten eins ze finde/ die Sachen zwüschend dem Gottzhuß von Sant Gallen und denen von Appenzell helffen ze verhandlen.

Item die Nütze so das Gottzhuß von St. Gallen hat in Appenzel one das Rintal/ und one die Zilchensätz im Land/ sind gerechnet ungevärlich bi den Minsten und gebirend In einer Summ 13549. Guldin 4. ß. pf.

Item bring heim wie min Herr Graf Jörg von Werdenberg Sangauß gebetten hat von sins Schwächers Graf Eberharts von Sunnenbergs wegen/ der ze Rapperswil gefangen lit/ und siner Rechtgebotten wegen/ darum uff dem Tag ze Lucern zeantwurten.

Item von eins fründlichen Tags wegen/ ob den jeman setzen wurde zwüschen der Herrschafft und denen von Rapperswil.

Item von Hechingers und Tallmans wegen ouch uff dem Tag zu Lutzern ze antwurten/ als denen von St. Gallen ouch geschriben ist uff denselben Tag zekommen.

Der Bodensee gefrort.

Diß 1465. Jars überfror der Bodensee/ ze Überlingen zur Liechtmeß daß man darüber reit und gieng.

Den Ersamen Wisen Landt-Amman und Rate zu Glarus minen guten Fründen.

Min fründlichen Dienst zuvor Ersamen Wisen lieben Fründ/ als ich üch nechst anstatt mines Gnädigen Herren Hertzog Sigmunds von Oesterrich ꝛc. und als siner Gnaden Landvogt uff sölich rechtlich Erwordrung von dem Edlen Herren Jörgen Truchsässen von Waldpurg gegen denen von Rapperswil vormalen/ von des wolgebornen Herren Grafen Eberhards Graf ze Sunnenberg und Truchsäß zu Waldpurg sins Bruders wegen beschechen/ inwer Pflicht und nach Inhalt des fünfzehen järigen Fridens hoch ermant und ervordert hab/ die von Rapperswil ernstlich darzu zehalten und zuwysen/ damit si demselben ermanten Rechten nach Inhalt desselben Fridens nachkämind/ und daß sölicher Fride durch üch zehalten nicht erwinde ꝛc. alsdann das derselb Brief mit mer Inhaltung begrifft/ und wie wol ich gemeint/ daß Ir uff sölichs darob gewesen und vil darzu geton hettind/ damit dieselben von Rapperswil sölichem bekümpten Rechten und demselben Friden nachkommen werind/ als Ir des hoch verpflicht/ und schuldig sind/ so ist doch sölichs von denselben von Rapperswil/ bißhero als ouch vor veracht/ si darzu von üch nit gehalten noch mir uff sölliche min geschrifftliche Ermanung und Ervorderung kein Antwurt worden/ und wann mir nun nicht zwifelt Ir luter und merklich verston mögind/ daß die Friden gar eigentlich inhaltend in welicher zit die so sölichem Rechten nit nachkommen oder ungehorsam sin weltend/ von den andern darzu gewißt werden sollind ꝛc. so ermanen und ervorderen Ich üch gliecher Wise als vor/ inwer Pflicht/ und so hoch Ich üch nach Inhalt desselben und aller ander Artiklen in dem Friden begriffen/ ermanen und ervordren sol und mag/ daß Ir noch one Verzechen/ dieselben von Rapperswil ernstlich daran wisen/ und si darzu halten/ das si sölichem Rechten nach lut desselben Herren Jörgen Truchsässen Vorderung und Manung/ ouch dem berürten fünffzehen järigen Friden/ nach sinem Inhalt one verren Uffzug nachkomind und gnug tuginds/ als ich mich des zu üch one alles Mittel gantz will versechen/ nachdem Ir üch selbs Erenhalb des schuldig sind und billich tund/ und welind mich darufF inwer unverzogen verstäntlich geschriben Antwurt wissen lassen/ bi dem Botten/ datum uff Mentag nach St. Mathis Tag Apostoli Anno ꝛc. 65.

Türing von Hallwil Ritter Landvogt.

Das Münster und unser lieben Frowen Capell zu Einsidlen verbrunn.

Anno Domini 1465. Jar am Suntag vor St. Jörgen Tag in der Nacht verbran das Münster und unser lieben Frowen Capell zu Einsidlen/ und gieng das Für an in unser lieben Frowen Capell/ uß Verwarlosung des Meßners/ der hat die Kertzen nit wol gelöscht/ und verbran groß Gut an Kleinoten/ ouch zechen Glocken/ und achtet man sölichs ein Straf sin von G-Ott von des grossen Ubermuts wegen/ so der Apt und sine Münch ouch die Priester alda tribend/ und hattend die Großen vil Tagsatzungen und grossen Costen/ dannt man des Apts und der München Wesen in einander Regiment brechte/ dann der Apt wolt das Münster nit wider buwen in sölicher Maß/ daß es G-Ott und unser lieben Frowen löblich/ und einer Eydgnoßschafft erlich weri/ und von sölicher Sach wegen/ und darumb daß er unser Frowen groß Gut und Gelt verthon und vom Landt geschickt hat/ ouch nit wol und ergelich hat Hußgehalten/ ward derselbe Apt (Gerold genannt ein geporner Frohert vom Hochen Sax Apt Rudolf seligen elicher Bruder) von der Apty gestossen/ und gab man Im diewil er lebt järlichs 300. Guldin und die Probstig zu St. Gerolt/ und ward diser verstossnen Apts Lebenlang ze Einsidlen ze Pfleger gesetzt Her Cunrat von Hochen Rechberg/ Apt Francischeen seligen Bruders Sune/ und viengend die von Schwiz das Münster Wendelstein wider an buwen/ dann si an dem Ende Castvogte sind.

Der Apt ward abgesetzt.

Ein Offnung Schießen zu Zürich.

Den Frommen Wisen/ Landt-Amman Rat und gemeinlich den Ambrost Schießgesellen zu Glarus unsern sundern guten

fründen

Fründen und getrüwen Lieben Eydgnossen / embietend wir der Burgermeister und Rat der Statt Zürich unser gar willig fründlich Dienste / und tund uwer Lieben Fründschafft zewissen / daß unser Schiessgesellen / diß nachgeschribnen Aleinod und Abenthüren fry uffgeben und die Armbrost-Schützen darumb schiessen lassen wollend uff den nechsten Mentag nach unser Lieben Frowen Tag Nativitatis ze Herpst schierist künfftig / uff denselben unser Frowentag zu nacht davor die zesinde / und uff den genannten Mentag solich Schiessen anzeheben / namlich ein verdeckt Pferdt für zwentzig Guldin / ein verdeckt Pferdt für sechtzechen Guldin / ein verdeckt Pferdt für viergehen Guldin / ein verdeckten Ochsen für zwölff Guldin / ein verdeckten Ochsen für zehen Guldin / ein verdeckten Ochsen für acht Guldin / ein silbrin Becher für sechs Guldin / ein silbrin Schalen für vier Guldin / ein guldener Ring für zwen Guldin / ein Guldin den Schützen so kein Schutz habend am letsten darumb zestechen / dem so uff den ersten Schutz der nechst ist / ein Guldin / und dem Schützen usser dem verristen Schloß Statt / Märckt / Land oder Dorf ein Guldin / und wird jeglichs Armbrust ein Pfund unser Werung Heller in den Toppel legen Mann wird ouch solich Schiessen an dem obgenannten Mentag in solicher Maß anheben / und Schütz tun / so vil man der nach der Schiessgesellen Rat tun mag / und der Schütz werdend sin acht und viertzig ungefärlich / und die anderen Tag alle Tag senden zu morgen / wenn die Glock zechne schlecht / und uff hören ze abend / so die Glock viere schlecht / und uff die nechsten Mitwuchen nachdem obgenannten Mentag wird man nit schiessen sonder füren / dann es uff dieselben Mitwuchen unser Lieben Heiligen und Fründ Herren Felix / und Sant Regula Tag / und unser grosse Zilchwiche ist / und werdent uff denselben Tag die Abenthüren so die obgenannten unser Schützen zelassen ouch usgeben hand / usgan / und der Sitz zu solichem Schiessen wird hundert fünff und zwentzig Schritt wit / man wird ouch schiessen in einen Zirckel in der Wite / als usserhalb uff dem Brief gezeichnet ist / und wer den Zirckel rüren wird der hept ein Nachen / und wenn die acht und viertzig Schutz uskommend / so soll der Toppel ouch ein End haben / und darnach von jeder Statt ein Schiessgeselle uffgeschossen werden die sollend die Schutz der Nächer abezehlen und jeglichem von dem Toppel geben so vil und nach Anzahl dernachen zegeben gebürt / biß der Toppel gar uffgat on alle Gevärde / es soll ouch ein jeglicher sinen geschribnen Boltz schiessen / mit unsers Stattschribers Unterschribers Hand geschriben / und welcher ein andern Boltz schiessen welt / der sol den vorgeschribnen Boltz bringen / daß man sinen Namen daruff abtuge / und den so er schiessen welt beschribe / und ouch schiessen uffrecht / mit fryen schwebenden Arm / daß die Sul die Achsel und der Schlussel die Brust nit berüre / und ouch uff einem fryen Stul one Anleinen sitzen / gantz on allen gefärlichen Vorteile / welcher das nit täte oder zwen Böltz schusse / der were den andern Schiessgesellen sinen Schiesszüg verfallen / und stund darzu zestraffen / nach gemeiner Schiessgesellen Erkantnuß / und welicher mit dem Armbrost allermeist Schütz gewünnt / dem gibt man die besten Abenturen / und darnach je dem Meisten die besten Abentüren / biß solich Abentüren alle uffgeschossen werdent / ouch wellend wir von unserm Rate erber Lüte zu dem geschwornen Ziler geben / die mengklichem bi dem Zile glich und gemein siginb / und jegklichem sin gebürend Recht gehind one alle Gevärde / es soll ouch mengklichem unverbotten sin / alle offne und redliche Spil bi dem obgenannten Schiessen zetriben / alles ungevärlich / und uff den Tag so solich obgeschriben Abentüren ouch schossen werdent wellend die obgenannten unser Schiessgesellen die nachgeschriben Abentürn ouch usgeben / namlich ein Schürlitz Tuch / darumb vierhundert Schritt wit zelouffen / Ein Guldin darumb dry Sprüng zespringen mit namen zu ehnen Fussen / mit dem Zulouff / und uff einem Been / dry Sprung und der Springen ein sol jeglicher dry Stend springen / und ein Guldin darumb dry Stein zestossen / und soll jeglicher Stein von dem so daststossen wil dry Stend gestossen werden / und ob sich enicherley Zwytracht oder Irrung in solichem begebe / soll hie bi uns / one witer Ersuchen usgetragen werden. Hierumb getrüwe und liebe Eydgnossen / sind wir inwer liebe Früntschafft mit ernstlichem Flyß bittend inwere Schiessgesellen zu solichem unserm Schiessen und Zurtzwilen umb unsern Willen gütlich usszevertigende / und harzu uns zesendende / ouch si von unsert wegen zebittende / ander inwer Umbsässen und gut Fründe zu ersuchende mit Inen zu solicher Zurtzwil und Abentüren / zekommende und fründlich mit zuschiessende und inwer Liebe sich harinne so fründlich bewisen / als wir getruwend / und das umb inwer Willheit in derglich und anderm Willen verdienen wellend dieselben ouch alle und jegliche ander die also zu dem gemelten Zurtzwilen und Schiessen zu uns kommend söllend die Zit und solichs weret Sicherheit und Gleit by uns haben für uns und die unsern und dero wir ungevärlich mechtig sind / usgenommen die so unser Eydgnoßschafft abgeseit Viend und Beschediger sind / ouch die denen unser Statt verbotten ist / mit Urkund dis Briefs versiegelt mit unser Statt Secret Insigel bi End der Geschrifft / uff Frytag nach St. Margrethen-Tag Anno Domini 1465.

Diameter von dem Circul

in welchen man 125 Schritt wit mit dem Armbrust geschossen hat.

Des Aptes uß der Richenowe flyßig und ernstlich Bitt und Beger an die Fürsichtigen und Wisen / unser sonder lieb Herren und Fründ und Gumer gemein Eydgnossen / uff die Anwordrung so Jr Lands-Vogt Eglin Fry von Lucern von Jr Empfelchens wegen / an uns und die Unsern von Steckborn/ Bernang/ Mannenbach und Ermatingen an Rhin gelegen geschechen ist / daß dieselben unser vier Flecken und Gottzhuß-Lüt Jm an gemeiner Eydgnossen Statt in ein gemein Lands-Geschrey in die Grafschafft Frowenfeld schwören soltind / nachdem daß der genant Lands-Vogt von unsern Herren den Eydgnossen / nach Jr Meinung an uns und die Unsern gesucht hat.

Item uff sölich Anwordrung / sind wir geritten zu unsern Herrn von Zürich und Lucern / haben denen erzelt und gesagt / was uns / unserm Gottzhuß und allen den Unsern Verderplicheit / wa wir zu sölichem bracht wurdint / gelegen sige / sonder daß unser Gottzhuß Lüt und Gut / Rent und Gilt zerteilt und an mengen Enden gelegen sigind / bi dem Bussen / under beiden Herren von Wirtenberg / an der Tonow / under dem Truchsessen bi Rüdlingen und an andern witern Enden / deßhalb ob sich dann Krieg von einer Herrschafft von Oesterrich / der Ritterschafft / oder andern ufferhaben wurde / das Gott wende / so wurdent wir und unser Gottzhuß durch sölichs zu gantzem Verderben bracht / und schwerlich an unsers Gottzhuß-Lüte und Gut geschediget / darvor uns noch die Unsern / unser Herren die Eydgnossen an denen Enden nit schirmen noch darvor sin möchtind / das uns nit zwifelt / iwer Wißheit und Erberkeit leid were / habend uff das gebetten/ als wir und unser Gottzhuß-Lüte noch mit hochem Flyß und Ernst iwer fürsichtig Wißheit bitten wellend / uns und unsr Gottzhuß sölicher Anmutung ze vertragen / angesehen sölche Beschwerd und grundliche Verderplicheit / so unserm Gottzhuß daran gelegen ist / als wir das alles iwern Fründen und Katz-Botten von gemeinen Orten und Ländern / als si zu Rapperswil / und jetz nechst nach unsers Herren Fronlichnams-Tag zu Baden / treffenlich versammlet bi einander gewesen sind / mit mer Worten / Umbständen und Ursachen erzelt und gebetten habend / uns nit zwifelt / sy iwer Wißheit / vor und jetz wol ze verstheend geben mögend. Und sonderbar das angesechen / daß wir noch unser Gottzhuß / noch die Unsern weder unser Lib noch Gut / einer Herschafft Oesterrich gantz nit verbunden noch schuldig sind. Wir noch unser Gottzhuß habend ouch weder Pfenning noch Pfennings Wert von einer Herrschafft von Oesterrich / sind ouch die Zit und ein Herschafft die Grafschafft Frowenveld von Alter her gehept hat nie mit deheinen Eyden gewärtig / oder sölichs schuldig gewesen / daß je jemand gehört oder verstanden hab / oder daß die Unsern jeman anders denn einem Herren von Ovw mit Eyden gewertig gewesen sigind / es hat ouch dehein weltlicher Gwalt / Hertzog / Graf / Fry oder Herre dhein Gwaltsami an uns / den Unsern noch unserm Gottzhuse fürzenemmen / oder uns ze dheinen Eyden oder andern Sachen ze nöten in dheinen Weg. Nachdem wir unser Gottzhuß und die Unsern / des hoch und loblich von unsern Heiligen Vättern den Bäpsten / Römischen Keisern und Künigen gefryet / und allein unserm Heiligen Vatter dem Bapst / und dem H. Stul zu Rom / on alles Mittel zu versprechen sind / als wir sich und iwern gründen das alles in dem nechsten Brieg / als Fr vor Wintertur und Diessenhofen versammelt gewesen sind / eigentlicher erzöugt und ze verstreend geben habend / und dozemal als ouch jetz Jnen zugesagt grosser Flyß und Ernst ze bruchen nach unserm besten Vermögen / damit Jr noch die iwern durch unsere Gericht an denen Enden nit geschädiget / oder Arges zugezogen werden sölle / als verr wir und die Unsern das verwenden mögend / als wir ouch das in allen iwern Kriegen bißher trüwlich getan / und ich / den Uwern allweg vor Schaden gern gewesen werind / sonder dozemal / in demselben nächsten iwerm Krieg habend wir mit unserm Lib und Gut geilt / unsern Flyß und Ernst geton / als in unsren eignen Sachen / daran Jr und die Uwern guten Willen verstanden / und wol benügt hat / und in sölchem zugesagt habend / uns nit witer ze ersuchen / getrüwend Jr nachmals tusgind / und an sölchem unserm und der Unsern guten Willen / so vir zu ich und allen den Uwern habend / und trüwlich geneigt sigend / was wir besinden mögend / das ich / den Uwern fruntlich / lieb und vor Schaden sin mag / und lassend uns unser Gottzhuß und die Unserigen belyben / wie wir vor Alter har belyben / und harkommen sind / dester gerner wir uns hinfüro / als bißher / trüwlich / früntlich und in allen Weg so unpartylich halten wellend / daß Jr guten Truwen / Willen und Fruntschafft und uns und den Unsern allweg verstan söllend / und darzuff in unzwifenlicher Sofnung und gutem Vertruwen sin / iwer fürsichtig Wißheit bedänck solchs nach unser / unsers Gottzhuß und der Unsern Notdurfft / das wellend wir umb ich und die Uwern allezit mit Willen früntlichen ze verdienen haben / dann wir doch nie verstanden habend / daß iwer fürsichtigkeit je jemand getrengt / und sonder Liebhaber und Schirmer der Gottzhüsern sind / und die belyben lassend wie si von Alter har kommen sind.

Abschleid uff den Tag ze Rapperswil / uff Zinstag nach unser Frowen Tag zu Herbst.

Nachdem und der Abschleid zu Lucern inhalt / daß die Botten mit vollem Gwalt / uff den Tag zu Rapperswil kommen sölend / und aber die von Appenzell nit kommen sind mit Gwalt / nach Jnnhalt des Abschleids / also hand sich die Botten jetz zu Rapperswil underredt / daß sölchs jeglicher Bott an sin Herren bringen sölle / nachdem und unser Herr von St. Gallen umb Recht anrufft / und die vier Ort angerüfft und ermant hat / einen Tag ze halten / namlich uff Mittwuchen in der Frowalten / nechst zu Einsidlen ze Nacht an der Herberg ze sinde / und uff Morn-

des

des Donstags die Ding fürnemmen/ nach der Pündten Sag/ so die siben Ort und die von Appenzell zesammen hand/ und soll man denselben Pundt uff denselben Tag gen Einsidlen bringen. Es soll ouch yeglich Ort den Pundt verhören/ und darusf sinen Botten vollen Gwalt geben/ uff den Tag ze Einsidlen über den Pundt ze sitzen/ und ein Mannung ze stellen/ als sich dann die Botten der Mannung vereinbarend; Es sollend ouch unser Eydgnossen von Zürich Ir Botschafft harumb tun gen Zug/ die von Lucern gen Unterwalden/ und die von Schwitz gen Ure/ uff Sonntag nechst für Rat und Gemeinden/ mit Inen ze reden/ mit den vier Orten der Mannung halb ze ziehen und ze verhandlen/ wie obstat.

Item von des Feryen wegen von Costentz/ was man dann günnen welle.

Item von des Pflegers wegen ze Rinow/ als sich der klagt/ daß des Gotzhuß Lüt gestürmd werdint von denen von Zyburg.

Item von der Grafschafft wegen zu Frowenfeld.

Graf Wilhelm von Montfort/ Herr zu Werdenberg/ was Graf Wilhelms seligen von Montfort Herren zu Werdenberg Sune/ ex litera.

Wir Wilhelm Graffe von Montfort/ Herre zu Werdenberg/ tund kund ꝛc. als wir von unserm Vatter seligen Graf Wilhelmen von Montfort/ Herren zu Werdenberg ꝛc. Datum Mentags vor St. Dionysius-Tag. Anno Domini 1465.

Copy des Mann-Briefs/ an die von Appenzell uff dem Tag ze Einsidlen/ Donstags in der Frowasten ze Herbst gesteit A. 1465. jedem Ort eine geben.

Den Erbern/ Wisen/ Lands-Ammann und gemeinen Lands-Lüten zu Appenzell unsern guten Fründen und Lieben Eydgnossen/ embietend wir der Lands-Ammann Rät und die Lande-Lüt gemeinlich zu Glarus unser willig Dienst zuvoran. Ansdann von der Stöß und Spen wegen/ so da zwüschend dem Erwürdigen Fürsten und Herren/ Herren Ulrichen von GOttes Gnaden Apt/ und sinem Convent des Gotzhuß zu St. Gallen unserm Lieben Herren an einem/ und üch an dem andern Teile/ erwachsen/ die uns in Trüwen leid sind/ etlicher Stuck und Artickeln halb/ in den alten Sprüchen/ so dann vor Zyten durch der Eydgnossen Botten der siben Orten zwüschend üch beiden Teilen/ namlich der Zit dem Apte/ Convent/ und dem Gotzhuß zu St. Gallen und üch gesprochen und übergeben worden sind/ dieselben Sprüch in einem Artickel gar luter wysend/ ob Ir umb dhein Stuck in denselben Sprüchen begriffen Irrung oder Stöß gewünnind/ und darumb Ir samend nit überkommen möchtind/ daß Ir dann darumb zu beiden Teilen widerumb für dieselben Botten/ oder ander so an Ir statt gegeben wurdint/ kommen/ und wie sy üch darumb Lüterung gebind/ und üch entscheidint im Rechten/ daß Ir dann daby aber blyben söllind/ semlichem nachkommen/ Ir beid Teil bi Trüw und Eren gelopt und verbeitzen/ und Ir mit üwers gemeinen Landes Insigel verßiglet hand/ für üch und üwer Nachkommen zwiflich war und stät ze halten/ dem nachzegande und gnug ze tunde/ on alle Widerred. Deßhalben die benempten unser Herr der Apt und sin Convent/ uns und andern unsern Eydgnossen in Stetten und Lender zu mengem mal nachgeworben und sich treffenlich erklagt hand und noch tund/ daß Ir nach Iren Recht-Gebotten/ harumb von üch Rechtes nie bekommen habind/ und noch hüt bi Tag nit bekommen mögind/ nach Inhalt der gedachten Recht-Sprüchen/ und uns daby angerufft/ gebetten/ und Iro Burger-Rechts und Lande-Rechts so sy zu Stetten und Lendern hand der Eydgnossen/ Inen gen üch ze Recht ze helffen/ und si bi Iren semlichen obgenanten alten Sprüchen ze handhaben und ze schirmen ꝛc. so vil und so verr/ daß wir und ander unser Eydgnossen unser Botten zwüschend die Sachen ze yten uff mengen Tägen gehept und werben lassen habind/ die Sachen gütlich oder rechtlichen/ als wir gern gesehen hettind ze betragen/ darinne wir bishar von üch noch nie Volg vinden möchtend/ und darumb ze Baden ein Abschaid/ demnach ze Lucern ouch ein Abscheid gesteit/ der a üch Abgeschrifft gegeben worden sind/ ouch daby ein Tag gen Raperswyl bestimpt ist/ daselbs hin Ir zu beiden Teilen mit vollem Gwalt kommen sin soltend/ nach Innhalt der Abscheiden zu Lucern ußgangen mit semlichem Gwalt/ nach Innhalt desselben Abscheids/ den aber Ir nit nachkommen/ sunder dem und den Abscheiden in disen Dingen Ir nit nachgegangen sind/ darusf wir aber von den benempten unsa-n Herren dem Apt/ sinem Convent/ als vil/ so verr/ und so vast als vor angerufft/ gebetten und ermant worden sind/ Inen gen üch zu Recht ze helffende/ nach Innhalt der benempten alten Sprüchen/ als si sich des ze vollkommnem Rechten/ nach Sag der benempten alten Sprüchen erbotten habend.

Diewil Ir nun den Bunde so Ir uns zu ewigen Zitten gelopt und geschworen/ und mit üwers gemeinen Lands Insigel besigelt hand ze halten/ den siben Orten der Eydgnossen und dem meren Teil under Inen gehorsam ze sinde/ habend wir bedacht/ der benempten unsers Herren des Aptes und sines Convents rechtlichen Gebott/ und darusf die alten vorgemelten Recht-Sprüche/ und ouch den Pundt/ so Ir uns gelopt und geschworen hand/ als obstat für uns gelett/ die eigenlich verhört und uns nach Irem Innhalt uff unser Eyd erkennt/ daß wir üch harum wol ze manen habend/ den benempten unsern Herren dem Apt und sinem Convente eins Rechten ze sinde/ nach Innhalt Ira Rechts-Gebotten/ dem nachzekommen nach Ußwisung der vorgemelten alten Sprüchen durch der Eydgnossen Botten der siben Orten ußgegangen/ und ouch umb ander Zuspruche/ so sy dann zu üch vermeinend ze haben. Harumb von sunder ernstlichen Ermanens und Anruffens wegen/ der vilgenempten unserer Herren des Aptes und sines Conventa/ so manend wir üch mit disem unserm offnen verßigleten Mann-Briefe der Gelüpten und Eyden so Ir uns gelopt und geschworen hand/ gehorsam ze sinde/ als obstat/ und weß wir üch harinne ze manen habend/ daß Ir umb semlich obgerürt Stöß/ Spän und Zuspruch/ so die vorgenanten unser Herre der Apt und sin Con-

vent

Domini 1465.

vent zu úch habend / zum Rechten kommind / und Jnen eins Rechten ſigind / nach Jnnhalt der benempten alten Sprüchen / und uns harinne gehorſam ſigind / one Widerred / als Jr das ouch in den alten Sprüchen bi Triw und Eren gelopt / daß ouch Jr in úwerem Pundt gmeinen Eydgnoſſen den ſiben Orten und dem meren Teil der ſiben Orten gehorſam ze ſinde / gelopt / geſchworen und verſiglet hand / als obſtat / namlich uff Sontag nechſt nach St. Antonien-Tag ſchierеſt kommende / nach dato diß Briefs / ze dem Erwirdigen uiſerm Gotzhuß unſer Lieben Frowen ze den Einſidlen ze Nacht an der Herberg ze ſinde mit vollem Gwalt / und Nomdes den Mentag ze dem Rechten ze ſetzen / und dem nachzekommen / als ſich das begeben wirt / und ouch di úch ze haben / alles das des Jr in ſömlichen Rechten geteruwend ze genieſſen / damit ſömlich Recht úwerthalben Fürgang gewinne / und nit verzogen werde / dann wo Jr diſer unſer Manung nit nachgiengind / (des wir úch nit getruwen wellind) ſo möchtind wir nit gelaſſen / wir müſtind fürer ze Rat werden / was uns fürbaſſer darinn gebürte ze tunde / damit den alten Sprüchen úwerthalben nachgegangen / und der Pundt den Jr gelopt und geſchworen hand / von úch gehalten wurde / zu Ere und verſiglet mit unſers gemeinen Lands Jnſigel ze End der Geſchrifft darinn gedruckt und geben ꝛc. Anno Domini &c. 65.

Den Fürſichtigen Wiſen / dem Ammann / Rat und gemeinen Lande-Lüten zu Glarus / unſern ſundern guten Fründen und lieben getrüwen Eydgnoſſen.

Unſer fründlich willig Dienſt / und was wir Eren / Liebe und Guts vermögen / all zit zuvor / Fürſichtigen / Wiſen ſundern guten Fründe und Lieben getrüwen Eydgnoſſen. Alsdann Hanſen zum Brunnen / unſerm Lieben Ratz-Fründ / etlich Schmach und Schäden zugefügt ſind / uff dem nechſt vergangnen Väris-Margkt / als er das an úwer und unſer Eydgnoſſen Botten / wie die der Zit zu Zug zetagen bi einandern geſin ſind / bracht / und der nen ſömliche ercbeit hat in ernſtlicher Begerung dem Herzogen ze ſchribende / daran ze ſin / daß im Wandel und gnugſamlich beſcheche / mit Worten / als dieſelben Botten wol wüſſend / ꝛc. Wie vil nun ſölich Schriben verfangen habe / vernamend Jr ab diſer Copy / ſo úch hierinne verſchloſſen geſandt wirt / wol. Alſo nach ſölichen ergangnen Dingen / ſo hat nu Hans zu Brunnen dem obgerürten Herren von Oſtland ein Dienſtſchafft zugeſchriben / one unſer Wüſſen / und in ſölichem ſich begeben hat / daß er einen des Herzogen Man gewunden hat / das uns in Trüwen leid iſt geſin / hand Jm darufft unſer Botſchafft nach geſchickt gen Uſern / Jm und allen den Unſern / ſo des Willens werind / gebotten der Sach gantz müßig ze gande / bi Jrem Lib und Gut / ſo ſind ſi uns (als wir nit anders wüſſend) gantz gehorſam geſin deſſelben Gebottes / doch ſo meintend wir daran ze ſinde / daß die Sach zu billichen Rechten käme / die ouch der Unſer vordert / alſo in der Zit / ſo hand wir ouch dem Herzogen geſchriben / daß Hanß zum Brunnen ſölich Dienſtſchafft one unſer Wiſſen geſant und geendet habe / wann nun einer der Sinen von dem Unſern geunzüchtiget ſige / das ſig uns leid / wellind die Unſern als vorſtat von ſölicher Dienſtſchafft nemen / wiewol wir doch gloublich gehört habind / dem Unſern unfründlich geſchehen ſige.

Da begerend wir fründlicher glicher billicher Rechten zu / und wellind in Fründſchafft mit Jm ſin. Alſo hat nun der Herzog ſin Botſchafft uſgeſant / die hat nun den eltern Ammann Wolleben von Uſern / der ouch / als wir vernemmend / zu Unſchulden vor und bi zwey Jaren iſt etwas geunzuchtet worden / den wir kum uffgehalten hand / ſömlichs nit ze rechende / und Hansen zum Brunnen / beſchribengen Bellenz / mit fründlichen Worten und in ſichern freyem Geleit und in gemein ſölich Größ ze richtende / wellind ſi aber nit zu Jm gen Bellenz / ſo welle Er zu Jnen gen Pfair in Qwinen / daſelbs hin gen Pfäfe wir Jm Hanß zum Brunnen hand bewolben ze kommen / desglichen und Fürderung guter Fründſchafft / unſer Botſchafft ouch daſelbs hingeſandt / alſo habend ſi mit Hilff und Bywesen / úwer und unſer Lieben getrüwen Eydgnoſſen von Schwitz / Unterwalden erber Botſchafft die Sach fürgenommen / und die in ein fründliche Richtung bracht / alſo daß ſi Hansen zum Brunnen geben ſöllend fünffzig und acht Guldin für ſin Schmache und Schaden / und ouch den ſo gewundet / was abzetragen / one all ſin Entgeltnuß / es ſtunde zum Leben oder Tod / wie das ein Geſtalt hett / wellind ſi aber dieſelben Richtung nit halten und daby beliben / ſo ſond ſi Jm eins Rechten ſin in der vier Waldſtetten einer in welcher dann Hans will / und ob ſi Jm ſölich Gelt nit gebind / nach Sag der Richtung / und Jm ouch nit eins Rechten alſo werind / ſo hand ſi Jnne mit vier guten Bürgen verſichert / von denen Er ſölich Gelt mag inziechen. Da nun des Herzogen Botſchafft under andern Worten zichtig iſt geſin / den Unſern ſige unrecht und unfründlichen geſchechen. und derumb ſundern guten Fründ und lieben getrüwen Eydgnoſſen / wann nun uns und den Unſern bedunchen will / nach dem Schriben ſo uns kürzlich von einem Tag zu Lucern geſchechen / daß not ſige / daß der Unſer úch / ouch ander úwer und unſer Eydgnoſſen wol und eigenlich underrichte / was Urſach Jnne zu ſolchem ſinem Fürnemmen bewegt habe / und ouch was wir zu diſen Sachen geron habind / ſo werdend Jr durch die Copy hierinn verſchloſſen / ſiner Clag und Urſach zu dem kurtzeſten underricht. Und hierum lieben getrüwen Eydgnoſſen / ſo tund wir úch gestalt diſer Sach ze wüſſen / und ob jemand / der diſer Sach und ſölichs Handels nit underricht iſt / dem Unſern welle beſſer ungünſtiger ſin / und das in Unwillen uffnemmen / wend wir uns gantz verſechen / daß ſölicher Unwille hiernit abgeran werde / dann wir ouch getruwend / die Sach in ſölicher Maß verantwurt han / das davon nünzit unfründlichs kommen ſöll / und Jr wellind úch hierin bewiſen / als wir des und aller Fründſchafft ein gantz unzwifenlich Wolgetruwen zu úch hand / und wir umb úch gern verdienen wellend / wo wir úch ouch zu gutem Willen werden möchtind. Geben uff Donnſtag / nechſt nach

unſer

unſer Lieben Frowen Tag. An. Dom. 1466. Landtammann und Lande-Lüt zu Ure.

Das iſt die Copy Hanß zum Brunnen von Uri gewẽſner Anklag an Hertzog von Meiland / dero Er verricht iſt / lut vorgender Miſſive.

Diß iſt Hanß zum Brunnen Klag / wie daß er uff dem nechſt vergangnen Däris-Märgkt zu Paris uff freyem Marckt kommen ſige mit den Sinen / wann ouch ſölcher Margkt von wegen des Hertzogen fry geruffe ſige / alſo habe ſich under ſölchem gemacht / daß er vernommen habe / wie daß der jung Ammann Wolleb von Ureſern / und Hanßli Wattiner von Schwitz in Gefengknuß genommen werind / alſo habe er ſich fürderlich zu Inen wollen fügen / und do man Jn inlieſſe / do wurde er gegen der Cantzly beruffe / und meinti er da die Gſellen ze helffen verantworten / und verſechi ſich nichts anders / doiſt von Stund an einer vorhin da bereit gſin / der hat glich geſchworen zu den Heiligen Evangelien / er habe dem Knaben den Schaden zugefüge / das Jr Urſach was / des hat er ſich wellen verantworten / und zöget ſich des an den Knaben ſelbs / und an einen Mann / der doſemal bi dem Knaben ſoie gewẽſen ſin / ob er das getan hetti / das Jm abgeſchlagen wurde / do das nit gſin möcht / do zöget er ſich ſiner Unſchuld an drey Walchen und an ſechs Türſchen / das Jm aber abgeſchlagen und darzu geantwurt ward / mit dryen Walchen / ſo möchte er den ſo da geſchworen hetti nit überzügen / nach ſinem Eyd / ſo weri den Türſchen nit ze gloubende / wann Jrs keiner weri weder fromm noch biderb / und bielind weder Eyd noch Ere / und do das alles abgeſchlagen was / do reden Er mit Jnen / daß ſi Jm ſolchen Gwalt nit tätind ze Unſchulden / er welti der Sach zu Recht kommen für Jren Herren den Hertzogen oder ſine Rät und Amptlüt zu Chum / ze Bellentz ald ze Lowis / oder daſelbs ze Däris für gemein Burger / und der Rechten eins / welche ſi weltind mit guter Jnländiſcher Troſtung ze verſorgen / dero vil was die ſich des für Jne erbuttend / das alles und anders ſi Jm abſchlugend / und meintend er muſti das erfolen / und zeigtend Jm ſin Rälen abzerriſſen und ſönlichs / ald aber er muſti dem Knaben ſin Roſſen / und dem Arzet ſin Lon geben / do aber alle Ding abgeſchlagen wurdent / umb daß er vom Gefenchnuß käme / do meinte er ze gebende / was ſi nit enberen weleind / doch ſo welti er Jnen das niemer geſchencken / ſunder das rechen / alſo kämi er uß der Gefengknuß / und gebe Jnen mit denen Worten was ſi nit entberen weltind / und ſetti das ze rechende ; und ob nun jeman möchti gedencken / daß er ſin Klag ze wyt von Jnen fürgebi / wie dem ſige / und ouch alle ſin Unſchuld / ſo getruwet er das alles und mer fürzebringen mit frommen Lütten / von denen er geſchworne Kuntſchafft hat / und noch von etlichen ze nennende weiß / ob es not ſin wurd / an die Ende ſetze er das / ſo bald und er nun herus kommen ſige / habe er vernommen daß gemeiner Eydgnoſſen Botten zu Zuge ze Tagen geſin ſigind / zu denen er ſich gefügt habe / denen ſin groſſe Schmach / Schand und Schaden / ſo ſi Jm zugefüget habind / fürgehalten und gebetten / daß ſi Jm beiſtind / daß Jm Wandel und gnug beſcheche / alſo habend ſich dieſelben Botten underredt / und dem Hertzogen von Meiland ein Geſchrifft geſtelle / und Jm die bevolchen dem Herren ze ſchicken / und daß er dem Botten beſcheche zwey oder dry Tag ze beitende / umb daß Jnen die Antwurt harus käme / das habe er ſinem Botten bevolchen / und der hat nun an den ſechſten Tag gewartet / als ſich ouch an Kuntſchafft finden ſöll / do iſt erſt die Antwort alſo gefin / welle er noch zwen Tag beiten / ſo welle man Jm ein Brief gen / daß er den Richter ze Paris möge fürnemmen / alſo ſige der Bott herus kommen one Antwurt / ſo er den Eydgnoſſen ſölte brache haben / ouch daß er für ſin Gegenſecher ſölte zu Recht kommen / ducht Jn ſpörtlich und unzimlich / wann Jm die Schmach von Jm geſchehen was. Und do nun gemeiner Eydgnoſſen Schriben alſo verachtet / und ſinem Botten darüber enkein Antwurt ward / das Jn nun übel beſchwarte / und verſähe er ſich / diewil und gemeiner Eydgnoſſen Schriben nüzs helffen weltі / daß Jm ſine Herren erſt kum geheiſſen möchtind / damit er Rechtes nit bekommen möchti / das er aber von Jnen begerte / vnd nach dem allem ſo habe er dem Herzogen ein Dienſtſchafft geſchriben / und under ſölchem / ſo habe er einen angriffen / umb daß er Rechts bekommen möchti / under ſölchem nun er von ſölchen gewäſt ſige / ſo habe ſich nach ergangnen Sachen / ſo habe der Herzog ſin Botſchafft außgeſandt / dieſelb Botſchafft nun den Jnnhalt Wolleben den Eltern und Jne beſchriben hat / gen Bellenz in ſichrem Gleit / wellind ſi aber das nit tun / ſo welle er gen Pfält zu Jnen kommen / und ſölich Stöß fräntlich richten / alſo hand ſi ſich mit einander underſtanden ſölich Stöß ze richtende in Biweſen ſiner Herren / ouch dero von Schwitz und von Underwalden erbet Botſchafft durch die nun ſölch Stöß gericht ſind / in ſölcher Maß / alsdann die Botten wol wüſſend / da er ſich aber an die Botten zöget / ob die ſin Glimpf oder Unglimpf gehört habind / iſt Jm lieb daß das wol geöffnet werde / vor mengklichem und offenlich.

Anno Domini 1466. Jar am achten Tag Mertzens / ſtarb Hertzog Francise Sfortia der vierdte Hertzog zu Meiland / nach Jm regiert Frow Blanca Maria ſin verlaſſener Egemachel / die Hertzog Philippen ſelig uneeliche Tochter was / mit Jro regiert Jr Sun / den ſi dy Hertzog Francisceen erboren hat / Galeatius Maria Sfortia genant der fünffte Hertzog zu Meiland an der Zale. Hertzog Francisc Sfortia ſtarb.

Abſcheid ab dem Tag zu Luotern / der da gewẽſen iſt uff Montag nach St. Marx-Tag An. 1466.

Item man ſoll heimbringen von deren von Schaffhuſen wegen alß ſi von Ort ze Ort geritten ſind und die Eydgnoſſen gebetten hand / Jr Botſchafft gen Coſtenz ze ſenden / und dera empfelchen Jnen rätlich ze ſinde / von dea von Hädorf und des Stoffler s wegen / alsdann jeglichem Ort wol wüſſend iſt / von demſelben ſi

D. M. CCCC. LXVI.

nun geſtanden ſind / und Ir Botſchafft zu Lucern haben wellend / uff dem nechſten Tag ſo zu Lucern wirt von dero von Baſel und des Zolls wegen ſo min Herr Graf Oſwald von Tierſtein uffgeſetzt hat/ da ſoll jederman ſinen Botten / ſo uff denſelben Tag kommen werdent / vollen Gwalt geben und empfelchen / denen von Schaffhuſen nach Ir Bitt und Begerung zu raten und zu helffen.

Item gedenckend an Bern und Lucern von Irs Spanns wegen.

Item bringend heim / als die von St. Gallen / Appenzell und der Hechinger / uns der Eydgnoſſen Botten gebetten hand/ nachdem und Ir Spänn von dem Hofgericht zu Rotwil uff uns ze ſprechen bekennt iſt / und des und Inen darumb Tag ze ſetzen und ze richten / ſoll man heimbringen / ob man Inen gen Baden uff jetz Pfingſten ſetzen und künden welle / oder an andere Ende/ darumb ſoll jeglich Ort ſin Antwurt geben / uff dem obgenanten Tag / ſo ze Lucern von dero von Baſel wegen wirt / dann der Eydgnoſſen Botten ſo uff diſem Tag geweſen ſind bat bedunckt und geratſchlaget/ daß Inen das abzeſchlagen ſige / ſunder daß wir uns des beladen annemmen / und darumb Tag ſetzen und ſi entſcheiden ſöllend / nachdem und das mit Recht uff ſi gewiſt worden ſige.

Item heimbringen von Herr Hans Rüngs wegen / geſtele den Botten uff diſem Tag daß zwey Ort der Eydgnoſſen Ir Botſchafft von gemeinen Eydgnoſſen wegen gen Zürich tätind / und mit Inen trefflenlich redtind / Ir Brief und Sigel ze halten / und Herr Hanß Rüng darby zehandhaben und ſchirmen / ſidmal und der Herr Hanß Rüng den Eydgnoſſen zugehört / und uff dem obgenanten Tag nechſt ſo ze Lucern wirt von dero von Baſel wegen ze antworten.

Item heimbringen das Anbringen dero von Bern / daß der Pfaltz-Graf und die Herren von Beyeren begerend mit den Eydgnoſſen ein Pündtnuß ze machen / und darumb begerend ein Antwurt.

Item das Anbringen des Hertzogen von Meiland Botſchafft / und daß man von zweien Orten der Eydgnoßſchafft / die ſo die von Ure nennen werdend / hinin gen Meiland ſenden welle/ nach Begerung dero von Ure.

Item die von Schwitz und Zug ſöllend heimbringen von des Kouffs wegen am Zuger-Berg von minen Herren von Einſidlen iſt abgeredt uff dry Meinungen / die erſt daß dem Gottshuß von Einſidlen die Gülte und denen von Zug die Gerichte belybe / oder daß ſi den Eydgnoſſen volgen und getruwen wellind / Inen ein Obmann ze geben / oder daß hinfür ein jeglicher Apt zu Einſidlen rheinen Amtmann an das End ſetzen ſölle / dann mit Wüſſen und Willen dero von Zug / und daß die von Schwitz und Zug Ir Botſchafft umb die benempten Stuck mit vollem Gwalt ze antworten / ze Lucern haben ſöllend / uff der Uffart ze Nacht an der Herberg ze finde / ſo wellend der Eydgnoſſen Botten ouch da ſin / und dann Mornders Frytag die Sach fürnemmen und beſuchen / die Sachen ze betragen.

Item uff obgenantem Tag der Uffart ſöllend gemeiner Eydgnoſſen Botten ze Lucern an der Herberg ſin / von dero von Lucern und Weggis wegen / den Eyd ſo in dem nechſtenSpruch beſchehen iſt ze Lucern / und beſunder die Botten ſo denſelben Spruch getan hand / und denen in Empfelchnuß geben ſömlich Lütrung ze geben und ze entſcheiden.

Item uff den obgenanten Uffart-Tag ſöllend Ammann Reding und Caſpar Zelger ouch die ze Lucern ſin / und Tag haben / do ſoll man den Botten empfelchen ſich darinn ze arbeiten / und ze entſcheiden.

Die von Weggis an Lucern-See gelegen / ſtoſſend Lands halb an allen Orten an dero von Schwiz Landtſchafft/ und an die von Gerſow/ degand ſich vaſt Viſchens / und als ſi uff ein Zit vil Viſchen gefangen / wollend ſi die gen Baſel hinab füren ze verkouffen / des wurdent Ire Ober-Herren von Lucern bericht/ und verbuttend Inen ſölichs / das hattend die von Weggis gar ungern/ meintend umb ſölch Gebott nützit ze geben / ſprachend ſi werind nit alſo an die von Lucern kommen / und wer ein Nüwerung und wider Ir alt Herkommen / da trowtend Inen die von Lucern ſi ze ſtraffen/ wo ſi harinn nit gehorſam werind / des wurdent die von Weggis erzürnt / und meintend die von Lucern mit mer ze Herren ze haben / meintend ſich fry ze machen / und ſelbs Herren ze ſin / wie Ir Nachpuren von Gerſow die ſelbs Hoch und Nider Gericht/ eigen Stock und Galgen habend/ trötzend ſi weltind ſich an die von Schwiz hencken / hattend etlich unrüwiger Lüten ze Schwiz und anders Rat/ aber mit der Erberkeit/ noch der Oberkeit/ noch keins Wyſen alſo Verſtendigen / lieſſend ſich mercken die von Schwiz hettind Inen geraten / von denen von Lucern abzufallen und Inen Hülff zugeſeit / das doch nit was von der Oberkeit geſchechen / und dero unrüwſend/ je daß ſi ſich ſpartend den von Lucern gehorſam ze ſinde / und woltend Inen nicht mer hulden noch ſchwören / do embuttend Inen die von Lucern mer dann einmal ſi ſöltind ſchwören und gehorſam ſin / oder ſi weltinds gehorſam machen / das woltends nit tun / wurdent je lenger je vientſeliger / alſo rüſtend die von Lucern etliche Schiff / furend gen Weggis / fiengend etlich Puren/ und dero merteil mit Gwalt / fürtends gen Lucern / legtends in die Thürn / alſo kam Inen kein Entſchuldigung und kalt Inen Ir Troſt / da nun die von Schwitz erfarend / daß ſich die Weggiser hettend mercken laſſen / daß etlich Schwitzer ſi zu dem Ungehorſam ſöltind uffgewist haben/ ſchicktend ſi von Stund an Ir treffenliche Botſchafft gen Lucern / und verantwurtend ſich dermaſſen / daß die von Lucern wolbenügig warend / nach demſelben kam aller dry Ländern Uri / Schwiz und Unterwalden Botſchafft ſammenthafft gen Lucern / von Anruffens und Bitt wegen dero von Weggis / und erbatend daß man die Gefangnen uff Troſtung ußließ / und der Sach ze verrichten uff gemeiner Eydgnoſſen Botten kam/ es muſtend aber die von Weggis Brief und Sigel denen von Lucern geben / daß ſi ſich fürbaß niemetmer von Inen abwerffen weltind.

Was dero von Lucern und Weggis Span was/ des die Weggiſſer übel engaltend.

Item

Abſcheid ab dem Tag zu Lucern.

Item ob man dero von Fridingen well ein Glei: gen / ſol man nechſt uff dem Tag ze Bad en Antwort geben.

Item daß Fridli Schindlar Vogt in Kyburg geweſen / ſoll uff ſin Verwachen in Pfingſt-Fyrtagen ze Baden an der Herberg ſin / von dero von Sarmanſtorff und Heldſchis wegen / und uff derſelben Coſten / und daß ſi dieſelben für ſich nemmind / Rechnung uffnemmind und beſuchind / ob ſi im der Fründſchafft vertragen mögind / ob das aber nit ſin möcht / das Rechte ze ſprechen.

Item beimbringen von des Spans wegen zwüſchend Bern und Lucern / und uff dem Tag Baden einen andern Tag ſetzen / und ſi ze betragen beſuchen ſöllend.

Item daß jegklich Ort ſin Botſchafft uff Sant Ulrichs-Tag ze Nacht uff dem Tag zu Coſtenz haben ſolle / als unſer Herr der Keiſer den beſchriben hat.

Capell zu Einſidlen ward geweiht.

Diß 1466. Jars am heiligen Pfingſt-Abend / ward unſer Lieben Frowen Capel ze Einſidlen ußgewelbt / und ſatzt man das Gewelb uff die alte Mur / damits deſt ſicherer vor Brumſt fürhin weri / dann ſi vorhin nit iſt gewelbt gſin.

Ammann Reding ze Schwiz ward erſtochen.

Diß 1466. Jars am Mittwuchen vor unſerer Lieben Frowen Tag im Augſten / ward der ſtreng Itel Reding / Altammann ze Schwiz / von einem ungeratenen böſen Menſchen ab der Art von Veldkirch her bürtig / erſtochen / im Land ze Schwiz / uff einem Hengſt / und ward in ein Bem geſtochen / in die Lebmus daß er in zwey Stunden ſtarb / und geſchachend Im alle Gottz-Recht.

Diſe Fryheit habend die Diſſenhofer hinderruck s den Eydgnoſſen Irer Oberkeit ußgebracht / in Ziten als ſi der Eydgnoſſen eigen warend / und wird darinn unbillich gemehret / daß ſi des Huß Oeſterrich Statt ſigind.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer / zu allen Ziten Merer des Richs / zu Hungern / Dalmatien / Croatien / ꝛc. Künig / Hertzog zu Oeſterrich / ze Steir / ze Kernthen und ze Crain / Herr uff der Windiſchen Marck und zu Portenow / Grafe zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfirt und zu Kyburg / Marggrafe zu Burgow / und Landt-Grafe in Elſaß / bekennend und tund kund allermengklichem mit diſem Brief / allen den die In ſehend oder hörend leſen / wiewol wir aller unſer Untertanen und Getrüwen Nütz und Uffnemmen ze beſtellen und zu fürdern geneigt ſind / jedoch ſo werden wir mer bewegt / denen Gnad / Gütigkeit und Förderung ze beweyſen / die wir in ganzer Stätigkeit / luteren Trüwen und zu unſer Gehorſamkeit für andern finden / wann uns nun die erbern unſer Lieben Getrüwen / Schultes / Rate und Burger gemeinlich / unſer und des Huſes Oeſterrich Statt Dieſſenhofen / durch Ir erber Botſchafft demütiglich haben pitten laſſen / daß wir In alle und jegklich Ir Gnad / Fryheit / Brief / Privilegia / Handveſten / Pfantſchafft / Loſung / alt Harkommen und loblich Gewonheiten und Geſetze ſo ſi von loblicher Gedechtnuß Römiſchen Keiſern und Künigen unſern Vorfaren ouch uns und unſern Vordern des Huß Oeſterrich erworben und redlich hergebracht haben / als Römiſcher Keiſer zu ernüwern / zu beſtetigen / zu beveſtnen und zu confirmiren gnediglich geruhten / des haben wir angeſehen der benanten von Dieſſenhofen demütig / vliſig Pette / ouch getrüw willig Dienſt / die ſi uns / dem Heiligen Römiſchen Riche / auch den gemelten Huß Oeſterrich / offt und dick williglich geton haben / und hinfür wol tun mögen und ſollen in künfftigen Ziten / und haben darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rate und rechter Wüſſen dem egenanten Schultefen / Rate und Burgern zu Dieſſenhofen und Iren Nachkommen alle und jegkliche Ir Gnad / Fryheit und Brief / Privilegia / Handveſten / Pfandtſchafft / Loſungen / alt Herkommen und lobliche Gewonheiten und Geſatz / ſo ſi von Römiſchen Keiſern und Künigen unſern Vorvarn / und ouch unſer Vordern des Huß Oeſterrich erworben / und redlich herbracht habend / vernüwert / beſtät / beveſtnet und confirmiert / vernüwern / beſtäten / beveſtnen und confirmieren Inn die ouch alſo von Römiſcher Keiſerlicher Macht m Krafft diß Briefs / und meinen / ſetzen und wellen / daß die in allen Iren Artiklen / Stucken / Punkten / Meinungen und Begryffungen bi Krefften belyben und gehalten werden ſöllen in aller Maß / als ob ſi alle von Wort zu Wort hierinn beſchriben weren / und wollen ſi ouch daby handhaben / ſchützen und ſchirmen / als Irgnediger Herr / wir haben ouch denſelben von Dieſſenhofen diſe beſonder Gnad geton / und tun von egemelter Keiſerlichen Macht wüſſentlich mit dem Brief / als ſi dann von unſern Vorfaren haben / das ſy offen Aechter und Aberächter / wann die zu Inen kommen / husen / hofen und Gemeinſchafft mit Inen haben mogen / und ſy des gmeinlich unentgolten und on Schaden belyben und ſyn ſöllen / alle diewil ſolich Aechter und Aberächter nit angevallen / noch bi Inen erſucht werden / käm aber jemand klagend und bäte / und vordert über dieſelben Aechter und Aberächter Rechtens / ſo ſöllend / die obgenanten von Dieſſenhofen dem Kleger gen denſelben Aechtern und Aberächtern des Rechten behulffen ſin / und des geſtatten / alsdann das Recht gen ſolichen Aechtern und Aberächtern billichen gen ſoll: Wer ouch zu der benanten Statt Dieſſenhofen Iren Burgern / Sindersaſſen / Inwonern und die Inen und den Iren zu verſprechen ſtand / Clag und zuſpruch hette oder gewunne / der oder dieſelben von denſelben von Dieſſenhofen / in der Statt und vor Irem Statt-Gericht Recht ſuchen und nemmen / und ſich des daſelbs ouch benügen laſſen / ſöllend / und ob ſi in gmein oder beſonder darüber mit einichen Hof-Gerichten / Landt-Gerichten oder andern Grichten furgenommen / geladt / geacht / und wider ſi geprocediert wurde / das alles und jedes tun wir und vernichten das jetz als dann / und dann als jetz von Römiſcher Keyſerlicher Macht wüſſentlich in Krafft diß Briefs / wer aber Sach das einichem Kläger an dem Ende das Recht offenbar und wüſſentlich verſagt wurde / der oder dieſelben Kleger möchten alsdann Recht ſuchen und nemmen / an den Enden und Gerichten / da ſich

das gepürt/ wir haben Inn ouch den Bann über das Blut inwendig und ußwendig der Statt Diessenhofen ze richten/ wie dann das in der Vogty daselbs zu Diessenhofen von Alter harkommen ist gnedigklich vergunt und verlichen/ also/ daß der Schultes und Rat daselbs/ oder wann si solchs befelchen mit demselben Bann als offt das hinfür Nodurfft sin wurd und zu Schulden kumpt bi dem Eyd den si unsern und des Richs Lieben Getrüwen Hansen von Randegk an unser Statt und in unser Namen hiezwischend dato diß Briefs und St. Niclaus-Tag schierest künfftig/ als sich gebürt davon tun sollen/ damit zu handlen/ zu richten und wollfaren gegen dem Richen als dem Armen/ und dem Armen als dem Richen/ und darinn nit anzuloben weder fründschafft noch Dienst schafft/ Miet noch Gab/ noch kein ander Sachen/ dann allem Gerichts Gericht und Recht getrüwlich und ungevärlich/ daß si ouch zu gemeiner Statt Nodurfft und Prugken Holtz abzehowen/ ouch Wun und Weid/ wie dann Ir Vordern und si das altes von Alter harbracht/ genossen und gebruchen sollen und mögen von allermenglich ungehindert. Und wir gebieten darumb allen und iegklichen Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Grafen/ Fryen/ Herren/ Houptlüten/ Landt-Vögten/ Rittern/ Knechten/ Vögten/ Hofrichtern/ Landt-Richtern/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Räten/ Burgern/ Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Heiligen Richs/ ouch unser erblichen Lande Herrschafft und Gebiete/ Amptlüten und Untertanen und Getrüwen ernstlich und vestiglich mit disem Brief/ daß si die vorgenanten Schultesen/ Räte und Burger gemeinlich der obgenanten unser Statt Diessenhofen und Ir Nachkommen/ bi den Iren Gnaden/ Fryheiten/ Briefen/ Privilegien/ Handvestinen/ Pfandtschafften/ Lossungen alten Harkommen/ guten und Lobslichen Gewonheiten und Gesetzen/ ouch den vorgenanten unsern sondern Gnaden/ und diß unser Bestätigung darüber gegeben halten/ schirmen/ und dahy beliben lassen/ und si darwider nit dringen noch beschweren in dehein Wise/ als lieb Inen allen und Ir iegklichem ire unser und des Richs schwäre Ungnad ze vermyden. Mit Urkund diß Briefs besiglet/ mit unser Zeiserlichen Majestät anhangendem Insigel. Geben zu der Nüwen Statt am Mittwuchen vor St. Jacob Tag im Schnit nach Christi Gepurt vierzechen hundert und im sechs und sechtzigisten Jare/ des Zeiserstumbs im fünfftzehenden/ und des Hungerischen im achten Jare.

Ein Gesellen-Schnitzen mit Armbrost und Bolzen zu Brünnen im Brevyland gehalten.

Den Fürsichtigen/ Ersamen und Wisen Ammann/ Rate/ Schützenmeister/ und gemeinlich den Armbrost Schiessgesellen von Glarus/ unsern besondern guten Fründen/ embieten wir Burgermeister/ Rate/ Schutzenmeister und gemeinlich der Armbrost-Schützen der Statt zu München/ unser willig fruntlich Dienst voran und fügen Ewer Ersam Lieb ze wüssen/ daß die Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren/ Her Sigmund und Her Albrecht/ Gebrüder/ Pfaltz-Grafen bei Rhein/ Hertzogen in Obern und Nidern Peyern/ unser Genedig Lieb Herren und Landts-Fürsten/ und wir von gemeiner Statt München wegen/ die hernach benennten Ziemot und Abenthür ußgeben/ und die Armbrust-Schützen schiessen lassen wellen/ uff den nechsten Montag in den Pfingst-Fürtagen nach dem Heil. Pfingst-Tag schierist künfftig/ am Pfingstag ze Nacht davor hie ze seyn/ und uff denselbigen Montag solich Schiessen anzeheben/ namlich umb ein vergolden silbern Zopf für fünffzig Guldin/ aber ein vergoldten silbern Zopff für fünff und viertzig Guldin/ aber ein vergolden Zopf für viertzig Guldin/ sechs silberne Becher iemandter für fünff und dryßig Guldin/ aber sechs silberne Becher für acht und zwentzig Guldin/ ein verdachtes Pferd für fünff und zwentzig Guldin; aber ein verdachtes Pferd für zween und zwentzig Gulden/ ein verdachten silbernen Becher für zwentzig Guldin; aber ein verdachten silbernen Becher für achtzechen Guldin/ aber ein verdachten silbernen Becher für sechzechen Guldin; aber ein verdachten silbern Becher für viertzehen Guldin/ ein silbern Becher uff einem Fuß zwölff Guldin/ zween silberne Becher in einander für nün Guldin/ aber für zween silberne Becher in einander für acht Guldin/ ein silberne Schal für siben Guldin/ aber ein silberin Schal für sechs Guldin/ ein silbernen Becher für fünff Guldin/ ein silbern Schal für vier Guldin/ ein Armßt für dry Guldin/ ein Wiedten für zween Guldin/ und dem Witesten Schützen der herkumpt/ ein gulden Ring für ein Gulden/ alles für Ynisch Gelt angeschlagen/ und ouch ein gulden Ring für ein Gulden Ynisch/ darumb die Armbrost-Schieß-Gesellen/ welichen des Verlust und sunst niemandes anders louffen sollen/ wenn das Schiessen ein End hat/ an dem allem geben die obgenanten unser Genädig Herren/ und wir von gemeiner Statt wegen hundert Gulden Ynisch zu vorus für ein pfor/ und das ander gemein Schieß-Gesellen die mit dem Armßt schiessen welend/ nach gelicher Anzel/ man wird ouch solich Schiessen an dem obgenanten Montag solicher massen anheben/ namlich an demselben Tag Schüß tun/ so vil man dero nach der Schieß-Gesellen Rate tun mag/ und werdent der Schüß viertzig seyn ungevärlich/ und die andern Tag alle Tag semnden zu Morgens wenn die Glogk achte schlächt/ und zu Abend uffhören so die Glogk viere schlächt/ und mann wirt nach einer Ur schiessen/ und wann die Glogk achte schlächt/ so sol der erst Teil geschossen haben/ und dar nach jedem Teil die Ur fürsetzen/ und welicher oder welich den Schuß nit tan hätten/ ee die Ur ußgieng/ dieselben haben Ir Schuß verloren/ und der Sitz zu solichem Schiessen wirt hundert und viertzig Schrit weit/ und das Schreiten und Messen wird tun einer von der verslten Statt mit einem Schützen hie zu München on Gevärde. Und umb den Sitz wirt man lassen nach einer Schnur/ man

wirt

wirt ouch schiessen in ein Zirckel / in der Weit als vsserbalb zeruck vff dem Brief bezeichnet ist / in ein vnwerferte Zilstatt / in ein geriben Tëxt darein vormals niemand geschossen hat / und der in glicher Ebne stëen wirt / und wer den Zirckel rören wirt / der bebt ein Nachenden / und wen die vierzig Schuss vßkommend / so soll darnach von ieder Stat ein Schieß-Gesell vßgeschossen werden / die sullen die Schüss der Nachenden abzelen / es soll ouch ein iegklicher sinen geschribnen Poltz schiessen mit vnsers geschwornen Schribers Hand geschriben / und welicher ein koldiaten Poltz schiessen will / der soll vor mit dem Zolben durch das klein Zirckel geen / das in dem grossen Zirckel zeruck vff dem Brief ouch bezeichnet ist / ouch welicher ein andern Poltz schiessen wolt / der sol den vorgeschribnen Poltz / zu vnserm geschwornen Schriber bringen / daß man sinen Namen daruff abtue / und den so er schiessen will / mit sinem Namen beschreib / und ouch schiessen vffrecht / mit fryem schwebendem Arm / daß die Sewl die Achsel / und der Schlüssel die Brust nit berür / on allen gevärlich Vortail / welicher das nit tät / oder der ains Schuß zween Poltz schuß / der wer den andern Schieß-Gesellen sin Schieß-Gezüg vervallen / und stund darzu ze straffen / nach gemeiner Schieß-Gesellen Erkantnuß / doch welicher geprächen gewunn an dem Armst / den soll er zeigen / und ist er also / so soll man Im zween Schüß warten / on Gevärde / und welicher mit dem Armbrost die meisten Schüß gewünnet / dem gibt man das Best Aleinot / und darnach je dem Meisten die besten Abenthür / biß solich Abenteüwren alle vßgeschossen / und gewünnen werden / welchem aber die Abenteüwer / die er also mit dem Armbrost gewonnen hat / nit furglich sonder das Gelt darfür eben wer / dem wellen wir das Gelt / darumb dieselb Abenteüwer angeschlagen und vßgeben ist / darfür gütlich geben und folgen lassen / ouch wellen wir zween uß unserm Rat zu unsern geschwornen Ziler geben by dem Zyl und menigklichem geleich und gemain ze sin / und iegklichem sin gepürlich Recht zu geben / on alle Gevärde / ouch werden wir haben dieweil das Schiessen wert / zween Hasen oder Zübel / darein ein iegklicher Mensch / Geistlich oder Weltlich / Mann und Frowen / Jung und Alt / wie die genant sind / sinen Namen und Zunamen uff einem Zedel gegen einem ungeschribenen Zedel legen mag / das geschriben Zedeli in den einen Hasen oder Zübel / und das ungeschriben Zedlin in den andern Hasen oder Zübel / und under den vorgeschribnen Zetlen werden dryzechen Zedlin sin / darauff die Alainat beschriben / und hernach benennt sind / mit Namen ein verdachten silbern Becher für 20. Guldin / vier silbern Becher in einander für sechszechen Guldin / dry silbern Becher in einander für dryzehen Guldin / zween silberin Becher in einander für zehen Guldin / aber zween silberne Becher in einander für nün Guldin / ain silbren Schal für acht Guldin / aber ein silbern Schal für siben Guldin / aber ein silbern Schal für sechs Guldin / ein silbern Becher für fünff Gulden / aber ein silberen Becher für vier Guldin / ein silbren Schal für dry Guldin / ein guldin Ring für 2. Guldin / und ein guldin Ring für ein Gulden / alles ouch für Rinisch Gold angeschlagen / und also mag ein iegklicher Mensch wie er genant / und als oben gemelt ist / als offt er will / umb die obgeschribnen dryzehen Alainot ze gewünnen oder eins andern Namen und Zunamen allweg gegen einem ungeschribnen Zedel in die Hasen oder Zübel legen / als oben berürt ist / doch als offt einer oder eine Zedel inlegend / als offt so soll derselbe Mensch acht Pfenning Müncher Werung geben / doch ob einer oder eine eins andern Namen einlegt / der soll sinen Namen zu desselben Namen schriben / on Gevärde. Und wenn das obgemelt Schiessen ein End hat / so wellen wir dann des nechsten Tags nach dem Schiessen / die Zedlin in jedem Hasen oder Zübel ungevarlich rüren und mischen lassen / und vß dem Hasen oder Zübel vß jedem Hasen oder Zübel ains nemen / und einen ungevärlichen Menschen mit plossen Armen on alles Gevärde haruß gegen einandern legen lassen / und welches Namen und Zunamen gegen einem Zedel / darauff ein Alainot geschriben ist / haruß kumpt / derselb Mensch hat dasselb Alainot gewunnen / und in solicher Maß sullen die Zedlin alle uß jedem Hasen oder Zübel eins / on alles Gevärde haruß genommen werden / so lang biß die Alainot ouch die Namen und Zedel alle ze Zwey gegeneinander uß den Hasen oder Zübeln kommend und gewunnen werden. Und welches Namen und Zedlin das Letst haruß wirt / demselben wellen wir geben ein Guldin Rinisch / und die Hasen oder Zübel mit den Zedlen wellen wir empfelchen zwaien erbern Mannen unsers Rats / damit die in Ir Behaltnuß und menglichem unverkert beleiben süllen / trüwlich on alle Gevärde. Es soll ouch mänglichem erloubt syn / alle offne und redliche Spil bi dem obgemelten Schiessen und Kurtzweilen zu treiben / alles ungevärlich. Ob sich ouch anicherley Zwitracht und Irrung in sölichem Schiessen und Kurtzweilen begäb / sol die bei uns on weiter Erfuchen vßtragen werden. Darumb wir ewer Ersam Lieb mit ernstem Vleiß pitten / ewer Schieß-Gesellen mit den Armbrosten zu sölichem Schiessen und Kurtzweilen umb der obgenanten unser Genedigen Herren und unser Willen gutlich vßfertigen / und herzu Iren Genaden und uns vff die obgenanten Zeit senden / ouch von der obgenanten unser Gnedigen Herren und Unser wegen si ze pitten / ander ewer Nachpuren / Umbsässen und gut Fründ zu ersuchen / mit In zu sölicher Kurtzwil und Abenteüwer ze kommen / und früntlich mit ze schiessen / und wellet euch herm so früntlich beweisen als unser obgenant Genedig Herren und wir getrawen / und unser Genedig Herren mit Genaden gen üch erkennen / und wir das umb üch in dertglich und andern Sachen mit Früntschafft verdienen wellen / dieselben all und iegklich ander die zu den bemelten unsern Gnädigen Herren /

und unser Kurtzweilen und Schiessen herkommend / sollend die Zeit und das Schiessen weret / von den obgenanten unsern Gnedigen Herren und Landts-Fürsten / und uns Frid / Sicherheit und Geleit haben zu München / ußgenommen unser Gnädigen Herren / und unser offen Feind und Ir Helffer / und all schädlich Lewt und den unser Genädigen Herren Landt und die Statt München versagt ist / on Gevärde mit Urkund dis Briefs / der mit unser Statt Secret / unten uffs Spacium des Briefs getruckt ist an St. Pauls-Tag als er bekert ward. Anno Domini 1467.

Diameter von dem Circul
in welchen man 140 Schritt wit mit dem Armbrust geschossen hat.

Capitel zwüschend Frow Blanca Maria Herzogin zu Meiland / wilund Hertzog Francisen seligen Witfrow und Irem Sun Hertzog Galeaz Maria Sfortia Hertzog zu Meiland an eim Teil / von den acht Orten Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus am andern Teil.

In Nomine Sactosanctæ, & individuæ Trinitatis feliciter Amen. Ad honorem & reverentiam Salvatoris nostri optimi maximi suæque gloriosissimæ Matris Mariæ Virginis, ac totius curiæ cœlestis triumphantis, illustrissimi, & quam potentissimi Principes ac Domini, ac Domina Blanca Maria, & Dominus Galeaz Maria Sfortia Vice-Comites Domines Mediolani &c. Papiæ Angleriæque Comites, ac Januæ Domini cum suis filiis, hæredibus & successoribus parte una. Et Magnificiac potentes Domini Domini de Magnifica, excellsaque Liga, octo partium confœderatarum cum suis successoribus, videlicet Domini de Thuregо, Domini de Berna Domini de Lucerna, Domini de Urania, Domini de Suitia, Domini de Undervvalden supra & sub silva, Domini de Zug cum suis ad se spectantibus, Domini de Glarona parte altera, moti zelo caritatis, nec non vinculo mutuæ & antiquæ suæ amicitiæ & benevolentiæ, ac ad soliditatem pacis perpetuæ inter ipsos Dominos contrahentes eorumque subditos, Civitates, Terras, oppida & Villagia, per suos vetos Ambassiatores & Oratores videlicet Illustrissimi Domini Principes supra scripti per Magnificum Ambassiatorem suum Dominum Antonium de Besana clarissimum Doctorem Mediolanensem, & præfati Magnifici Domini Confœderati per Ambassiatores suos de octo partibus ligæ supra dictæ, vice & nomine ipsorum ac specialiter ad hoc Deputatos & congregatos in oppido Lucernensi, Anno Mense & Die, infra scriptis, ad Protectionem & Conservationem statuum suorum, nec non ad firmamentum & augmentationem prædictæ amicitiæ, attento etiam quæ Provinciæ partium ipsarum convicinæ existunt, omnibus modo, via, jure & forma, quibus melius potuerant & possunt, simul inierunt contraxerunt, & firmaverunt, aut ineunt, contrahunt, concludunt & confirmant inter sese per hæc scripta, perpetuam veram solemnem & irrevocabilem ligam confœderationem Intelligentiam & unionem perpetuis duraturam temporibus, in modum vel modos, qui sequuntur, salvis tamen semper ligis & confœderationibus per utramque partem jam prius confectis.

I. Primo quod dictæ Partes & quælibet earum, cum suis hæredibus & successoribus & earum subditi & Provinciæ, perpetuo stent, & quod inviolabiliter ac inconcusse stabunt in bona pace & sincera amicitiæ liga confœderatione & unione, & quod nullo nunquam tempore, aut casu se invicem offendent guerris vel injuriis, & quod una contra alteram guerram vel injuriam non inferet, nec movebit recte nec per indirectum &c. quin imo se invicem semper bona fide diligant &c.

II. Item & Secundo quod nulla ex dictis Partibus dabit recte nec per indirectum, per ditionem suam, seu per ejus Territorium & districtum, passum, transitum, favorem, auxilium, vel suffragium alicui inimico, seu æmulo, Domino vel Dominis aut ipsarum Partium subdito, volenti & conanti injuriam, nocumentum aut guerram inferre alteri ex ipsis partibus & earum subditis, quinimo debeant dictæ partes hæc prohibere, & possetenus fideliter prohibebunt.

III. Item & Tertio, quod pro conservatione & defensione statuum ambarum partium simul colligatarum & confœderatarum ut supra, si aliqua ex eis vi delicet præfati Illustrissimi Domini Principes, ac eorum Filii & hæredes, vel universalis liga Dominorum confœderatorum guerris vel anxietatibus aggravarentur vel oppimerentur, quod avertat Deus, in quibus guerris vel anxietatibus pars oppressa alterius partis subsidium desideraret, tunc & in eo casu quælibet pars oppressa habeat & habere debeat bonam confidentiam, & fidem in aliam partem, juxta bonam charitatem, amicitiam, ligam & confœderationem ut supra contractam, & celebratam.

IV. Item & Quarto, quod debita Litteris autenticis, aut Documentis publicis confessata, quorum solvendorum Terminus transivit, solvi debeant sine ulteriori protelatione ad petitionem sive requisitionem Creditoris, si debitor tantum in bonis habuerit, ut possit satisfieri creditori, si vero tantum in bonis non habuerit, quod satisfacere possit, tunc procedatur contra debitorem juxta Juris formam & vigorem, ac secundum jura loci, ubi Debitor residentiam habet, si Creditor ulterius exspectare nolit, & quod nullum circa hoc fiat impedimentum.

V. Item & Quinto licet utraque dictarum partium, pro honestate & pro antiquissima eorum amicitia, ac denique pro observantia dictæ novæ ligæ confœderationis & Unionis curare & studere debeat, quod bona realis ac sincera Pax, & tranquillitas servetur, inter eas & earum subditos & ita procul dubio credendum & tenendum sit. Si tamen (quod avertat Deus) aliqua controversia, vel difficul-

difficultas inter partes ipſas, videlicet inter ipſos illuſtriſſimos Dominos Principes, Filios Fratres & Hæredes ipſorum, & univerſalem ligam Dominorum de octo Partibus confœderatorum, vel aliquam ex dictis octo Communitatibus vel partibus aliquo modo ſuborta eſſet, aut ſuboriretur, quod tunc & eo caſu pro hujuſmodi controverſia vel difficultate ſublevanda, quæliber dictarum partium ſibi eligat & aſſumat duos probos & honeſtos Viros Deumque timentes, in arbitros vel comiſſarios ſuos, qui arbitri vel Commiſſarii ambabus partibus controverſiam habentibus diem Juridicam ſtatuere & intimare debeant, & hi ſimul conveniant, ad cognitia, videlicet Abyaſcam, a aut quo ipſimet arbitris pro eorum commoditate melius placuerit, accedente etiam voluntate utrarumque partium. Ibique dicti quatuor arbitri, poſſint & debeant realiter & bona fide, ac intervenientibus propriis eorum Sacramentis ſtrictiſſimis prius præſtandis in manibus Partium, aut pro eis agentium, in ampla forma, de recte & juſte procedendo & judicando, nec propter ullam cauſam hæc omittendo, quantum fides jurisjurandi eos adſtringere poſſit &c. partes ipſas ſeu agentes pro eis audire, & controverſiam vel difficultatem ipſam intelligere & cognoſcere, ac quantum poterit, primo amicabiliter, ac in concordia, & de amicabili compoſitione terminare, & eradicare & caſu quo dicti arbitri partes amicabiliter concordare, & differentiam ſopire per compoſitionem amicabilem nequirent, quod tunc controverſiam ipſam cognoſcant & decidant de jure, Deum ſemper præ oculis habendo infra menſem a die cœpti judicii computandum. Et quod ante omnia dicti arbitri per illud tempus judicii abſolvantur, ab omni nexu & vinculo juramenti fidelitatis, quo obſtricti vel obligati forent præfatis Illuſtriſſimis Dominis Principibus, aut alicui communitati dictæ magnæ Ligæ Dominorum confœderatorum; Et quod prædicti arbitri per Dominos ſeu ſuperiores ſuos rogentur, & adſtringantur ad Prædicta, & quidquid per iſtos quatuor arbitros, vel per majorem partem eorum ſententiatum vel declaratum fuerit, obſervetur. Si vero in componendo vel in judicando de jure forent hujuſmodi arbitri diſcordes, quod tunc & eo caſu Actores in cauſa ſeu controverſia pendente in jure ſibi eligere & aſſumere poſſint quintum coarbitrum quem voluerint, probum & honeſtum ut ſupra in Locis propinquioribus & magis commodis dictis Partibus, utpote in Curienſi Civitate, aut in ditione Valleſienſi, qui ſit de Conſilio ibidem, & ambæ partes dictum quintum coarbitrum rogare debent, ut onus prædictum in ſe ſuſcipiat, debeant etiam rogare Dominos, & ſuperiores ipſius arbitri, ut rogent & adſtringant ipſum arbitrum, ad ſuſcipiendum prædictum onus prout juris eſt, qui quidem coarbiter pariformiter ac in omnibus & per omnia jurabit, prout de aliis arbitris ſupra dictum eſt, juxta bonam conſuetudinem, & quidquid per ſupra dictos quatuor arbitros & per quintum coarbitrum aut per majorem partem eorum ſententiatum, declaratum vel ordinatum fuerit, ſive de amicabili compoſitione, ſive de jure, illud obſervetur fideliter & executioni demandetur qualibet exceptione ceſſante. Et Pars quæ contumaciter coram ipſis arbitris comparere contemptérit (niſi legitime impedita) puniatur in amiſſione cauſæ principalis, & in expenſis legitimis.

a Ablaſch in Worlich und Fatta Abyaza Aviarca. Tſchud.

Item & Sexto, ſi inter præfatos Illuſtriſſimos Dominos Principes, ſuos Hæredes & ſucceſſores, parte una, & aliquem ſingularem vel particularem confœderatum præfatæ magnificæ Ligæ, parte altera, quovis modo ſuborta eſſet, vel ſuboriretur aliqua Controverſia, vel difficultas, debebit tunc talis ſingularis, vel privatus confœderatus ſi fuerit Thuricenſis, adire Dominos ſuos Thuricenſes, ſi fuerit Bernenſis Dominos ſuos Bernenſes, ſi Lucernenſis, Dominos ſuos Lucernenſes, & ſic de ſingulis Communitatibus vel Dominiis, & coram eis debebit proponere querelam ſuam, vel ejus gravamen, videlicet quomodo non poteſt creditum, vel jus ſuum a præfatis Illuſtriſſimis Dominis præſentibus conſequi. Et ibidem coram eiſdem Dominis ſuis debebit proponere & oftendere, Jus & cauſam ejus, ac quid & quantum habere prætendit adverſum præfatos Illuſtriſſimos Dominos Principes, & ſi illi Domini ſui dignoverint, & declaraverint, illam talem Perſonam habere juſtam & bonam & honeſtam cauſam, & actionem petendi & agendi contra ipſos Illuſtriſſimos Dominos Principes debebunt tunc ſcribere hæc præfatis Illuſtriſſimis Dominis Principibus, quod icilicet audierint querelam illius Perſonæ, & viderint jura ſua, & quod eis videtur, ipſam fore juſtam cauſam poſſendi petere, contra excellentias ſuas & illas adhortari & rogare quod velint agnoſcendo bonam fidem ſatisfacere illi concivi ſuo, & ſi tunc per illuſtriſſimos Dominos Principes, illi Perſonæ agenti ſatisfactum fuerit, taliter quod Domini & ſuperiores ſui de hoc merito contententur, tunc & eo caſu debebit talis Perſona ſtare tacita & contenta, nec ulterius perturbare vel moleſtare debeat Illuſtriſſimos Dominos Principes, & eorum ſubditos, ſi vero poſt hæc præfati Illuſtriſſimi Domini Principes non ſatisfacient illi Perſonæ, vel ſi nihil juridicum vel honeſtum apud tales Dominos non adduxerint, quare non teneantur illi Perſonæ ad petita, tunc & eo caſu præfati Domini, ſi eis videbitur, quod non ſatisfactum fuerit illi Perſonæ, vel nihil Juridicum allegatum ut ſupra, aſſentiant & concedatur illi Perſonæ, quod deveniatur ad arbitros aſſumendos, e Latere Præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum Principum, & e latere illius Perſonæ, qui Arbitri eligantur aſſumantur, ſe conferant, ac jurent & faciant, & denique circa hoc fiant & obſerventur in omnibus & per omnia, quæ & prout in proximo præcedenti capitulo declaratum eſt, ſalvo tamen quod unus tantum arbiter pro parte eligatur, & pariformiter in omnibus & per omnia ſervetur & fiat, ſi præfata Perſona ex ſubditis præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum Ducum prætendent habere jus, & actionem ut ſupra, adverſus dictam magnificam ligam, aut contra aliquam Communitatem ſeu partem ipſius ut ſupra. VI.

Item & Septimo ſi Quæſtio vel difficultas oborta eſſet, vel ſuboriretur, per & inter Perſonas privatas, vel ſingulares ex ſubditis hinc inde, & ſi ſumma debita fuerit florenorum centum Rhenenſium vel infra, tunc præ- VII.

fati

DOMINI 1467.

fati Domini Principes ordinare & conſtituere debeant tres Judices, unum in dicta Urbe Mediolani, alium in urbe Cumarum, a & tertium in oppido Birinzona, qui ultra vel præter Judices ordinarios, omnibus & ſingulis ex confœderatis, de prædicta Magnifica Liga faciant jus & Juſtitiæ complementum, ſummarie ſimpliciter & de Plano, ſine ſtrepitu & figura Judicij, ac abſque omnibus ſuperfluis ſolemnitatibus juris & denique ſine protelatione litis contra quoscunque debitores eorum infra menſem, & ſi ſumma fuerit florenorum quinquaginta Rhenenſium vel minor infra quindecim dies, niſi juſtum & legitimum impedimentum obſtet, ſic pariformiter faciant per omnia & facere debeant præfati Domini Confœderati in Civitatibus, Terris, & Ditionibus ſuis, in favorem ſubditorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum, ut ſingulæ cauſæ ſummarius expediantur, ſi vero per judices hinc inde denegata fuerit juſtitia perſonis agentibus, vel protelata fuerit cauſa, & indeciſa ſuſpenderetur ultra terminos juris, & formam præſentium capitulorum, tunc & in eo caſu poſſit actor, dimiſſis judicibus & jure ſupra ſcriptis, devenire ad arbitros, qui arbitri eligantur, aſſumantur ſe conferant ac jurent & faciant in omnibus per omnia, quæ & prout in præcedenti capitulo declaratum extitit, ſalvo etiam quod unus tantum arbiter pro ſingula parte eligatur, & pars quæ contumaciter coram ipſis arbitris comparere legitime contemperit ſuccumbat in cauſa & condemnetur in expenſis, & ſi contigerit aliquando, de judicibus ſupra ſcriptis proferre ſententiam deffinitivam, quæ alicui confœderato merito eſſet intolerabilis ſive iniqua, talis confœderatus poterit cauſam ſuam una cum ſententia proponere coram Dominis confœderatis & ſi ipſis videbitur re maturè perſpecta ipſam ſententiam fore intolerabilem & iniquam ut ſupra, debebunt hæc omnia ſcribere & exponere præfatis illuſtriſſimis Dominis Principibus, qui Domini Principes dehinc exquirent a prædictis judicibus rationes & cauſas propter quas moti ſunt ad prolationem prædictæ ſententiæ, & ſubſequenter ipſi Domini Principes reſponſa & allegationes & cœtera quæ moverunt ipſos judices ad Prolationem hujuſmodi ſententiæ debebunt reſcribere præfatis Dominis confœderatis & ſi poſt hæc ipſis Dominis confœderatis, allegata & reſcripta per Dominos Principes, videbuntur legitima & juſta, tunc talis ſententia ſervabitur & executioni demandabitur, ſi vero prædictis Dominis confœderatis videretur ſupra ſcripta allegata & producta non fore legitima & juſta, tunc non obſtante nec attenta dicta tali ſententia dandus eſt locus partibus deveniendi ad Arbitros juxta modum ſuperius expreſſum, & quod arbitri cauſas hujuſmodi cognoſcant & decidant infra menſem a Die cœpti judicii computandum, pars vero, quæ coram ipſis arbitris contumaciter comparere contempſerit, niſi legitime impedita ſuccumbat in cauſa & condennetur in expenſis legitimis & idem in omnibus & per omnia ac de verbo ad verbum ſervetur, exequatur & fiat in favorem civium & ſubditorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum &c. Si vero ſumma veri crediti fuerit ultra ſummam centum florenorum Rhenenſium, tunc poſſit Actor ex Subditis, hinc inde, convenire teum. coram altero ex ſupra dictis judicibus, vel poteſt ſecum devenire ad Arbitros & ſit in arbitrio actoris petere jus coram dictis judicibus, vel devenire ad arbitros, juxta formam ſuperius declaratam, & hæc omnia ſerventur bona fide, & ſine fraude per ſupra ſcriptas Dominationes contrahentes ac per & inter earum ſubditos.

a Cumarum pro Comenſi poſuit in ſcius nominum, ſicut & Birinzona pro Bilitona, Tſchud.

VIII. Item & octavo, quod immunitas ſeu exemptio conceſſa per illuſtriſſimum & quam potentiſſimum nunquam delendæ memoriæ Dominum Ducem Franciſcum Sfortiam nuper defunctum, ipſis Dominis confœderatis de magnifica Liga octo partium ſupra ſcripta, confirmetur & ratificetur per illuſtriſſimos Dominos Duces ſupra ſcriptos prout in Capitulis antiquis indulta fuit. Hoc ſpecialiter videlicet & de gratia addendo, quod ubi indicta immunitate ſonabat littera, quod poſſent ipſi de dicta magnifica Liga conducere libere, & expedite abſque ſolutione Pedagii mercimonia ſua, a Partibus Alamanniæ verſus & ad urbem Mediolani per tectas & uſitatas vias, quod modo deinceps poſſint conducere ut ſupra eundo & redeundo per omnes vias, ipſis conducentibus Mercatoribus magis gratas, & per eos eligendas & nominandas verſus & uſque ad inclitam Urbem Mediolani, ad foſſata excluſive, ſic quod ſint exempti, ut ſupra, quoad eorum corpora & bona, hoc etiam addendo, quod illi qui per quatuor annos continuos moram & reſidentiam cum eorum Familia fecerint apud ipſos Dominos confœderatos quique tandem nominabuntur in Literis autenticis ipſorum Dominorum de dicta Magnifica Liga, ſemper omni ſemota fraude, & cum bona & ſincera fide ſint & præſervantur exempti & immunes modis & formis prout ſunt præfati Domini confœderati.

IX. Item & nono quod quicunque ex dictis confœderatis conduxerint equos vel alia mercimonia, temporibus Nundinarum ſeu aliis quibuſcunque temporibus ad terras vel ad Partes præfatorum illuſtriſſimorum Dominorum Principum, poſſint eos & ea vendere & diſtrahere libere & impunè, ad eorum libitum Voluntatis, cui vel quibuſcunque voluerint, abſque omni impedimento, vel moleſtia tam præfatorum Dominorum Principum, quam aliarum quarumcunque Perſonarum, itaque deinceps fora ſint libera.

X. Item & Decimo, ſi contingeret in Dominio præfatorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum per aliquem ibi jus dicentem capi aliquem debitorem, & in carceres trudi, ad petitionem & inſtantiam alicujus confœderati de prædicta magnifica Liga, pro conſecutione Crediti ſui, ut aliquando fit in partibus illis, quod talis detentus & incarceratus non poſſit nec debeat ullo modo relaxari nec è Carceribus liberari abſque voluntate & conſenſu talis Creditoris, niſi prius integriter ſatisfecerit Creditori pro ſorte principali, & pro juſtis impenſis, aut niſi idoneo ſatisdederit aut ſufficiens depoſitum fecerit de & pro ſicienda integra & reali ſatisfactione, ut ſupra infra breve tempus cum æquitate & honeſtate ſtatuendum. Et judex vel officialis qui dolo vel fraude e carceribus dimittet aliquem captivatum ut ſupra niſi modis & in caſibus ſupra ſcriptis, tenea-tur erga talem Creditorem ad ſolutionem

debiti,

debiti, & in omnibus ad quæ ille debitor relaxatus tenebatur, ſimiliſque favor & executio favorabilis fiat civibus & hominibus præfatorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum e latere, & in terris vel dominio magnificæ Ligæ ſupra ſcriptæ.

XI. Item & Undecimo, ſi quis ex ſubditis hinc inde fidejuſſerit, vel interceſſerit pro alio, & ſi quis promiſerit alteri damnum & intereſſe, quodammodo in antea talis fidejuſſor vel interceſſor, & qui promiſit damnum & Intereſſe, ut ſupra, & hoc notorium ſit, per literas autenticas ſeu documenta publica, talis abſque omni excuſatione, & exceptione teneatur, & conveniri poſſit, ad promiſſa ut ſupra, non obſtantibus aliquibus ſtatutis aut decretis vel ordinationibus quibuſcunque in contrarium facientibus, aut quibus cavetur, quod interceſſor, aut fidejuſſor alterius conveniri non poſſit &c. aut quod promiſſio damni & expenſarum ac intereſſe non habeat vires &c. quoniam ſi quis plura promittit, ad plura teneatur & ſolvat.

XII. Item & Duodecimo, quod nemo ex civibus vel hominibus præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum Ducum, poſſit aliquo modo recto nec indirecto arreſtari, moleſtari nec inquietari per aliquam perſonam vel Communitatem præfatæ magnificæ ligæ confœderatorum, in eorum Dominio vel ditione, niſi fuerit verus & juſtus debitor, vel niſi pro alio fidejuſſerit, promiſerit vel interceſſerit, pariformiter per omnia obſervetur in favorem hominum præfatæ magnificæ ligæ, & hæc omnia in & ſub pœna refectionis damnorum, & intereſſe, quæ pro tali turbatione vel arreſtatione indebira paterentur & ſuſtinerentur per talem arreſtatum, vel indebite moleſtatum.

XIII. Item & Tertio Decimo, quia Domini Uranienſes cupiebant vallem Leuentinam deinceps apud ſe retinere, quemadmodum pleriſque retro actis temporibus detinuerunt, nec impleri poterat hoc ipſorum Votum abſque diſpendio dignitatis, nec ſine pernicie animarum præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum, nec non magnificorum Dominorum confœderatorum, prudenter perſpectum fuit & eſt per partes ante dictas, ſeu per agentes pro eis, ut in primis modus accommodetur honeſtus, quo difficultas hæc planaretur & adapteretur, itaque convenerunt, quod præfati Illuſtriſſimi Domini Principes ſe inveſtiant in optima forma, pro ſe & pro Filiis ac Hæredibus & ſucceſſoribus ſuis, de ipſa valle Leventina a Venerabilibus Dominis Ordinariis templi majoris glorioſiſſimæ Virginis Mariæ Mediolani, & ſeu ab ipſa Eccleſia, quorum ſeu apud quos eſt directum Dominium dictæ Vallis, & quod deinde ipſi Illuſtriſſimi Domini Duces pro ſe & pro Filiis ac Hæredibus & ſucceſſoribus ſuis inveſtiant in perpetuum in forma communi & laudabili præfatos Dominos de Urania de ipſa Valle Leventina, & de eo quod ad eandem quo ad Gladium Seculare, quam & pro nunc detinent, ita quod prædicta Vallis perpetuis futuris temporibus ſtare & permanere debeat apud prædictos Dominos Uranienſes non obſtantibus prædictis Illuſtriſſimis Dominis Principibus, & eorum Hæredibus & ſucceſſoribus, nec non Dominis Ordinariis ſupradictis, ac eorum ſucceſſoribus, & aliis quibuſcunque, cum & ſub his conditionibus & legibus videlicet quod ipſi Domini Uranienſes, in & pro Recognitione hujuſmodi inveſtituræ, perpetuæ in eos faciendæ, accedente etiam conſideratione immunitatis & aliorum, per ipſos de munificentia præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum Ducum receptorum, ſingulo anno teneantur & debeant ſolvere & præſtare ac realiter mittere pro præſtatione & honorantia perpetua ad urbem Mediolani, præfatis Illuſtriſſimis Dominis Ducibus ac Hæredibus ſuis Auſtures quatuor formoſas & laudabiles, nec non baliſtam, ſeu ſtambuchinam unam novam & honorabilem juxta æquitatem, & bonam eorum intelligentiam, & quæ quidem præſtatio Honorantiæ perpetuæ, de qua ſupra, facienda per ipſos Dominos Uranienſes fiere poſſit, & valeat etiam ex & de emolimentis proventibus & redditibus per ipſos percipiendis ex & de dicta valle, quinque Auſtures & Balliſta præſententur in urbe Mediolani præfatis Illuſtriſſimis Dominis Ducibus intra Feſtum Sancti Iohannis Baptiſtæ & Feſtum ſancti Laurentii cujuslibet anni, ita quod ante dictum Feſtum Sancti Laurentii facta ſit Præſtatio hujuſmodi honorantiæ perpetuæ. Item de aliis ſpiritualia tangentibus, & pro parte anniverſariorum, cæterorumque cenſuum & reddituum annuorum de prædicta Valle Dominis Ordinariis ſeu Eccleſiæ Templi majoris Glorioſiſſimæ Virginis Mariæ Mediolani pertinentium, ubi præfati Domini Ordinarii aſſeverant & prætendunt dictum Cenſum, ſeu fictum eſſe Librarum quingentarum, ex adverſo autem Leuentini negant ſe teneri ad tantam ſummam, ſed duntaxat ad quandam brevem vel parvam Quantitatem, præfatæ Partes convenerunt, quod eligantur, & deputentur duo boni & ſapientes Viri, videlicet unus pro ſingula parte, qui duo ſe conferant ad Confinia, & ibidem conveniant Domini Ordinarii vel eorum Nuntii legitimi, & agentes pro Leventinis, cum juribus hinc inde. Et ſi ſummarim abſque lite & ſine juris ſolemnitate dicti arbitri dignoverint, Leventinos fovere juſtam cauſam, videlicet quod non teneantur, niſi ad illam brevem Quantitatem de qua, & pro ut ipſi dicunt, tunc & eo caſu ordinetur, quod illud duntaxat ſolvatur per ipſos, & de eo tantum contenti maneant Domini Ordinarii ſin vero dicti Arbitri comperierint verum fore, quod immo Eccleſia & Domini Ordinarii, habere debeant illas Libras quingentas annuas pro ut ipſi dicunt, tunc & eo caſu ne Eccleſia lædatur in perniciem & interitum animarum, tam præfatorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum, quam Dominorum confœderatorum, dicti Homines Leventini ſolvant ipſas Libras quingentas ſic ut ſupra debendas. Poſſint tamen dicti Arbitri, ſi dignoverint verum eſſe quod Eccleſia & Domini Ordinarii debeant habere dictas Libras quingentas annuas talem Quantitatem vel ſummam etiam limitare taxare & diſtribuere prout Conſcientiis & ſapientiæ eorum, attentis circumſtantiis, & rerum Qualitatibus videbitur conveniens & honeſtum, decernendo & ordinando, quod certam partem vel ſummam ſolvant Leventini, & non plus & abinde ſupra uſque ad integram ſummam ipſarum Librarum quingentarum ſuppleant præfati Illuſtriſſimi Domini Duces de Burſa ſua pro eo-

rum innata clementia & ſingulari in Dominos confœderatos benevolentia, ut ſic tandem Eccleſia ſupra ſcripta, & Domini Ordinarii aſſequantur integram ſatisfactionem ſibi debitam, & conſequenter ſalventur animæ tam præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum Ducum, quam magnificorum Dominorum confœderatorum. Et ſi tales Arbitri non forent concordes in taxando diſtribuendo, & decernendo, quantam partem Oneris circa ſolutionem dictarum Librarum Quingentarum faciendam imponere & aſſignare velint, vel debeant dictis hominibus Leventinis, & ad quam aliam partem ſupplere & trahi debeant præfati Illuſtriſſimi Domini Principes, tunc & eo caſu eligant ac eligere poſſint & debeant ipſi Illuſtriſſimi Domini Principes, unum confidentem gratum non ſuſpectum in tertium coarbitrum, qui ſit de Conſilio, ſeu natus inter confœderatos, ut ſic demum illi tres declarent & decernant quantam quantitatem ex ſæpe dictis Libris quingentis ſolvere debeant Leventini, & ad quantam Quantitatem ſupplere & trahi debebunt præfati Illuſtriſſimi Domini Duces, & idem in omnibus & per omnia exequatur, obſervetur & fiat circa ficta præterita retroactis Temporibus non ſoluta, ut ſcilicet dicti Arbitri declarent ordinent, & decernant, quid & quantum ſolvere pro eis fictis præteritis debeant Leventini. Hoc denique addito & ſemper intellecto, ac ſpecialiter declarato, quod ex his conventionibus & ordinamentis, vel conceſſionibus nullum prorſus generetur vel inferatur præjudicium dictæ Eccleſiæ & præfatis Dominis Ordinariis in juribus ſuis, quæ habent circa ſpiritualia in ipſa Valle Leventina, quæ cauſa & Jura ſpiritualitatis intacta & illæſa ac integra relinquantur omnino.

XIV. Item & Quarto Decimo quod in omnibus & ſingulis ſupra ſcriptis & capitularis ac concluſis reſervetur ac reſervatum eſſe intelligatur & ſit omne totum & integrum jus ſuperioritatis ſereniſſimi Domini Imperatoris ſemper Auguſti &c, & ſimiliter reſervetur jus confœderationis per utraſque partes prius confectæ, ut in principio dictum eſt. Et ultimo quod omnia & ſingula ſupra ſcripta, capitulata, & in eis contenta intelligantur & obſerventur, & adimpleantur, ac intelligi, obſervari & adimpleri debeant bona fide, puro ſincero & recto animo, ac ad ſanum & purum Intellectum, qualibet cavillatione, & ſiniſtra vel mala Interpretatione ceſſante. Et hæc omnia & ſupra ſcripta ſingula præfati Ambaſiatores contrahentes Nominibus ante dictorum principalium ſuorum promittunt bona fide, ſine fraude ſemper & in perpetuum, rata grata & firma habere & tenere, ac inviolabiliter obſervare & adimplere, & nunquam contra facere, vel contra venire, recte nec per indirectum, nec aliquo exquiſito colore.

Et quod ſupraſcripti Principales ſui, videlicet præfati Illuſtriſſimi Domini Duces ſupra ſcripta omnia, & ſingula capitulata & contenta in eis ratificabunt, laudabunt confirmabunt & corroborabunt per eorum propria ſigilla, & verſa vice, quod quælibet pars ac Communitas ſeu Dominatio ſupra ſcriptæ Magnificæ Ligæ Dominorum confœderatorum, per ejus propria & ſpecialia ſigilla ratificabit, laudabit, approbabit, corrobabit. Actum in Lucerna in loco Conſilii ſecreti magnificorum Dominorum Lucernenſium Anno a Nativitate Domini Salvatoris noſtri, 1467. viceſima Sexta die Menſis Januarii.

Et Ego Conradus Schock Artium Magiſter Canonicus Eccleſiæ Collegiatæ Lucernenſis, ad dictandum & ordinandum omnia, & ſingula ſupra ſcripta per Magnificos Dominos confœderatos ad hoc deputatus ſubſcripſi.

Copy ze Tüſch domalen ze Lucern gemacht/ iſt nit vollkomlich dem Latin ze gegen vertollmeſchet/ doch begriffts gnuglamen Bericht aller Capitlen.

In Namen der Heiligen und ungertheilbarlichen Dryfaltigkeit Amen. Zu Lob und Eren unſerm Behalter und ſiner Hochgelobten allerwirdigſten Muter der Jungfrowen Marie/ und allem Himmliſchen Hör/ kund und ze wiſſen ſig allermenglichem/ daß die allerdurchlüchtigſten Hochmächtigen Fürſten und Herren Frow Blanca Maria Hertzogin und Herr Galeaz Maria Sfortia Hertzog ze Meiland ꝛc. Grafen von Pavia und ze Angleryen/ und Herren zu Janua ꝛc. als für ſich ſelbs/ und mit ihren Erben und Nachkommen an einem/ und die acht Ort des Großmächtigen Punds der Eydgnoßſchafft namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Unterwalden ob und nidt dem Kernwald/ Zug und das uſſer Ampt ſo darzu gehört und Glarus ouch als für ſich ſelbs Ir Erben und Nachkommen/ andern Teils/ angeſechen und betrachtet die ſondern Fründſchafft/ Liebe und guten Willen/ ſo dann beider Teilen Vordern einandren getan/ bewiſt und erzöigt hand ſemliche Fründſchafft und Liebe ze meren/ und ze beſtäten/ und ein ewigen Frid zwüſchen beider Teilen obgenannten Lüten und Landen ze machen/ und ze veſtnen/ darumb daß beider Teil Landt und Lüt hinfür deſter bas in Frid den und Ruwe beſtan und bliben mögend/ wann beider Teilen Herrſchafft und Land an einandern ſtöſſend/ ſind ſi beid Teil obgenaint fründlichen bekommen zwüſchend Inen ſelbs durch dieſe Schrifft ein ewigen waren und unwiderruflichen Bündnuß/ Verſtentnuß und Einung/ die ewenglichen blyben und beſtan ſoll/ und iſt ſemlich Beſchloſſen Anfang Mittel und End beſchechen durch den Hochgelerten Doctor Herren Anthoni von Beſan an Statt und im Namen der obgenannten Hertzogin und Hertzogen/ und der benempten Eydgnoſſen Botten von Stetten und Lendern der acht Orten/ und in Irem Namen/ in der Statt Lucern/ uff die Zit und Tag/ als hernach geſchriben ſtat/ und uff Meinung und Form als hernach von Stuck zu Stuck eigenlich begriffen iſt dem iſt alſo.

Item des erſten/ daß beider Teil Land und Lüt ewiglich ſtan und bliben ſöllend in gutem Frid/ und einer gantzen lutern Fründſchafft und Einung/ alſo daß die obgenannten Hertzogin und Hertzog von Meiland/ Ir Erben und Nachkommen des Hertzogtums ze Meiland/ hinfür zu ewigen Ziten nit wider die Eydgnoſſen die acht Ort tun noch kriegen ſollen/ noch niemand der Ire/ des zutun verwilligen/ gunnen noch erlouben. I.

Ouch

II. Ouch deßglich niemand durch Ir Land über die obgenamten Eydtgnoſſen laſſen ziehen noch kriegen / doch daß beider Teil Pündtnuſſen ſo ſi mit iemand vor diſer Pündtnuß hand / gantz unſchedlich / deßglich herwiderumb ſöllend ſich die obgenamten Eydgnoſſen gegen den Hertzogen von Meiland ſinen Erben und Nachkommen ouch alſo halten / und als vil verbunden ſin / als ſi Inen wie obſtat / doch das Iren Pündten / ſo ſi vor diſer Pündtnuß ſament oder mit iemand andern hand unſchädlich und gäntzlich unvergriffenlich.

III. Item umb daß diſe Fründtſchafft Pündtnuß und Verſtendtnuß zu ewigen Ziten deſterbas beſtan und bliben mög / ob ſich dehenneſt fuegte (davor GOtt ſige) daß erwerdern Teil Krieg oder Not anſtieſſe / ald gewunne / und darin ein Teil des andern Hülff begerte / ſol jedweder Teil dem andern Teil darin wol getruwen nach dem guten Willen und Fründſchafft / ſo dann beid Teil zeſamen hand.

IV. Item daß alle jichtig oder verbrieft Schulden / darum dann Zil und Tag uß ſind / und das ervordert wird / angentz von beiden Teilen bezahlt und außgericht ſöllend werden / von wem das gebürt zegeben / ob der ald die ſo ſemlich Schulden bezalen ſollend ſo vil an Irem Gut gehaben mögend / wer aber das einer oder mer nit ſo vil an ſinem Gut hett / daß er es bezalen möcht / ſo ſöll Im derſelben Statt Land oder Gerichts Recht beſchechen / als an dem End recht iſt / da der Schuldner geſeſſen iſt / ob der dem die Schuld gehört daß nit einhern noch abſton welt / und das derweder Teil dem andern ſemlichs verziehen noch daran ſumen ſoll / noch ſemlichs zetun den ſinen geſtatten.

V. Item ob ſich dehenniſt fugti (davor GOtt ſig) daß die obgenanten Fürſtin und Fürſt / Ire Kind Bruder oder Erben dehenerlei Zuſpruch an die obgenanten acht Ort der Eydgnoßſchafft / oder an dehein Ort beſunder hettend / oder noch in künfftigen Ziten gewunnen / oder daß die obgenanten Eydgnoſſen / die acht Ort / oder dehein Ort beſunder / an die benempten Fürſtin und Fürſten oder Ir Erben dehenerlei Zuſpruch hettend oder noch hinfür ze küntfrigen Ziten gewunnen / daß da jetweder Teil zwen erber Mann erkiesen / wellen und nemmen ſol / dieſelben vier Schidlüt ſöllend dann umb die Stoß / ſo uff ſi geſetzt wird / beiden Parthyen gen Ablaſch in das Dorff Tag ſetzen und verkünden / und mit einandern dahin zum erſten kommen / es were dann Sach daß die Schidlüt mit beider Parthyen Wiſſen und Willen den Tag an ein ander Ort ſetzen wurdint / mögend ſi wol tun / diſer Pündtnuß unſchädlich / und das dieſelben vier Schidlüt darum ſöllend ſchwören zu GOtt und den Heiligen daß Recht ze ſprechen und das durch dheinerlei Sach willen nit zelaſſen / ſo verr ſi Ir Eid und Ere wiſſt und beid Teil verhören / und Ir Zuſpruch eigenlich verſtan / und erkennen / und des erſten ein Manne an beid Teil eb ſi das Recht ſprechend / beſechen / und ob ſi aber die Minne an den Parthyen nit gehaben noch befinden möchtind / ſo ſöllend ſi das Recht darumb ſprechen / in einem Monat dem nechſten / ſo das ze Recht gevordert wird / und daß vor allen Dingen die benempten Schidlüt / die Zit und das Recht weret / von Iren Herren und Obern aller andern Eiden ledig gelaſſen / und ſemlich Recht zeſprechen darzu gewiſt werden / und ob dann die vier in den Sachen eins / ald das Mer under Inen wurd / dahy ſoll es beſtan / und gehalten werden / dann ob das aber nit geſchech und enthullind / und ſich glich teilen wurdint / ſo ſöllen dann die Anſprecher / ſo dann umb die Sach / ſo im Rechten ſtat Anſprecher ſind / einen fünffzehen ald Obman erwellen und nemen / in dem Land Wallis / ald in der Statt Chur / welchen ſi wend / der des Rats daſelbs und ein erber Man ſige wie obſtat / und ſöllend beid Parthyen / den Obman und des Obmans Herren / ald Obern bitten ſich der Obmanſchafft anzenemen und ze beladen / und welcher alſo ze einem Obman genommen und erwelt wird / der ſoll dann von ſinen Herren und Obern under denen ſo er geſeſſen iſt darzu gewiſt und gehalten werden / ſich der Obmanſchafft anzenemen und ze beladen / nach Obmanſchafft Recht und ſich mit Eyden darzu ze binden / in maſſen als die Schidlüt getan hand / wie obſtat / und als das von Alter herkommen / und was ouch dann von den vieren und dem fünfften / ald von dem Merenteil under Inen geſprochen ald bekennt wird / nach Verhören beider Parthyen / daſſelb ſöllend dann beid Teil halten und daby beliben / on alles Wegern und Appelliren / ouch ſöllend beid Teil ſemlichen Rechten gewärtig und gehorſam ſin / und daß ſemlich Recht wie obſtat / in einem Monat dem nechſten uſſgetragen und End nemmen ſol bi verlierung der Gottſach ouch Koſten und Schaden / es wer dann Sach daß einen irrte Behaffte oder Herren Not.

VI. Item ob ſundrig Perſonen in der Eydgnoßſchafft an den benempten Fürſten ſin Erben und Nachkommen wie vorſtat Zuſpruch hettend / ald zu künfftigen Ziten hinfür gewünnen / wie ſich das machen ald begeben wurde / ſo ſoll der Anſpräcber ſin Anſpruch / ſo er vermeint zu dem obgenannten Fürſten / ſinen Herren ald ſinen Nachkommen / wie obſtat / zehaben / ſinen Herren und Obern / under denen er geſeſſen iſt / offenbaren und fürbringen / und ſin Klag und Anſprach erzellen / und ob ſich dieſelben ſin Herren und Obern bekennend / des Klegers Anſprach und Sach wider den obgenannten Fürſten / billich und recht ſin / dieſelben ſöllend dann dem Fürſten ſemlichs ſchriben / und des Iren Klag und Anſprach ze wiſſen tun / und In daby bitten / dem Iren Uſrichtung zetund und unklagbar ze machen / beſchicht denn das / und der Anſprecher von dem Fürſten uſgericht und bezalt wird das des Anſprechers Herren und Obern bedunckt daß des gnug ſig / ſo ſoll ſich der Anſpräcber benugen / und den Herren und die ſinen dafür hin unbekümbert laſſen / ob das aber nit beſchech / und dem Anſprecher von dem benempten Fürſten nit alſo ge-

nug beschech/ und sine Herren wie obstat/ das beducht/ so soll und mag der Ansprecher den Fürsten fürnemen mit Recht/ mit Zugesatzten und Oblüten an den Enden und Stetten wie obstatt zwüschend dem Fürsten und den acht Orten/ dann daß jedweder Teil mit mer dann ein Schidman nemen und haben soll und daß der Ansprecher den Obman nemmen und kiesen mag/ ouch zu Wallis oder zu Chur ꝛc. In aller Wiß und Maß wie obstat/ und was also bekennt ald gesprochen wird/ söllend beid Teil halten/ wie obstat/ on alles appelliren und weigern/ und ze glicher Wiß soll es ouch gehalten werden/ ob sundrig Personen der obgenannten Hertzogen von Meiland Zuspruch hettind/ ald zekünftigen Zitten hinfür gewunnind/ wider und an die obgenannten acht Ort der Eydgnoßschafft/ oder wider dehin der besunder.

VII. Item und von sundrigen Personen ob die Ansprach aneinandern hettind ald gewunnind/ da sich die Sach und Schuld gepürt hundert Guldin und darunder biß an fünffzig/ darumb soll der Fürst sin Erben und Nachkommen dry Richter den Eydgnossen und den Iren setzen/ namlich einen in der löblichen Statt Meiland/einen zu Thurn und einen zu Bellenz/ dieselben Richter den Iren on Verziehen/ und in dem nechsten Monat richten und mit dem Rechten die Sach ußtragen söllend/ ist aber die Sach und Schuld fünffzig Gulden und darunder/ so soll es in fünffzehen Tagen ußgericht werden/ wie obstat/ damit daß semlichs mit dem minsten Kosten ußgericht und abweg geton werd/desglich herwiderumb so söllend und wellend die Eydgnossen in Iren Stetten und Landern verschaffen und doran sin daß der obgenannten Herrschafft Lüt ouch soll also fürderlich/ on Verziechen und mit dem minsten Costen gericht werden/ ob aber das nit beschech und dem Ansprecher das Recht verzogen/ und die Sach wie obstat nit ußgesprochen/ sunder also verlengt wurde/ von dwederem Teil das beschech so mag der Ansprecher von semlich Rechten und Richtern fallen/ und sinen Gegensächer mit Recht manen und fürnemen/ mit dem Rechten und an den Enden mit Zugesatzten und Oblüten/ daß jetwederer einen/ und der Ansprecher den Obman nemen und kiesen/ und also mit semlichem Rechten ußtragen werden soll in massen als obstat/ semlichem Rechten ouch beid Teil gehorsam sin und dem genug tun söllend/ bi verlierung der Hoptsach ouch Kosten und Schaden. Beschech ouch/ daß den Iren deheimen von denselben Richtern ein Urtheil geben und bekennt wurd/ die Im nit lidentlich were/ ald gerecht bedunckt/ so mag er sin Ansprach und Urteil für gemeiner Eydgnossen Botten bringen/ bedunckt die dann/ daß Im unguntlich beschehen/ und die Urteil nit gerecht sig/ so söllend si semlichs eim Fürsten schriben und ze erkennen geben/ derselb Fürst dem nach dem Richter senden/ und Im das fürhalten soll/ und was Im begegnet von demselben Richter/ sol der Fürst den Eydgnossen herwider schriben/ und ze erkennen geben worauf der Richter sin Urtheil geben und gesetzt hab/ und bedunckt dann der Eydgnossen Botten/ nach Erklimung beider Teilen/ daß die Urteil gerecht sig/ so soll es dann daby bestan und also gehalten werden/ beschech aber semlich nit und der Eydgnossen Botten bedunckt die Urteil nit gerecht/ ald argwönig/ so soll dieselb Urteil gantz hin/ todt ab und dewederm Teil weder Nutz noch Schad sin/ und soll und mag dann der Ansprecher sinen Widersächer mit Recht fürnemen/ und mit Schid- und Oblüten berechtigen/ und an den Enden fürnemen/ in massen wie obstat/ das ouch der Angesprochen gehorsam gewertig und dem getrüwlich nachkommen und gnug tun soll/getrüwlich und ungevärlich/ und daß ouch semlich Recht mit den Zugesatzten und Oblüten in einem Monat so das zu Recht gevordert wird ußgetragen und End nemen soll/ bi Verlierung der Urteil und Kosten und Schaden/ einen irrte dann Ehaffti Libs ald Herren Not/ ouch daß die Schidand Oblüt alwegen/ so ein Recht angeheben wirt schweren söllend das Recht zesprechen/ so ver si Ir Lib und Ere wist/ in massen wie obstat/ weder Teil ouch den andern/in semlichem Verziechen ald Rechten wider Recht in Kosten oder Schaden brächt/ daß er Im dann den mit Recht ablegen und abtragen soll/ alles getrüwlich und ungevärlich. Und was Sach und Schuld sich aber treffen oder gebüren wurde ob hundert Guldin wie obstat/ da mag der Ansprecher die Sach fürnemen und berechtigen vor den obgenannten dry Richtern/ ald jedem besonder/ oder mit den Zugesatzten nach Inhalt des obgenannten Articels/ weders der Ansprecher wil/ darin ouch der Angesprochen gehorsam und dem gnug tun/ ouch nachkommen soll mit Schid und Oblüten in aller der Wiß und Maß/ wie obgeschriben stat/ ouch getrülich und ungevärlich.

VIII. Item es hand ouch die obgenannte Fürstin und Fürst den obgenanten acht Orten der Eydgnoßschafft, und allen den Iren/ und die in Iren Gerichten/ Zwingen und Bännen gesessen sind/ die Gnad Liebe und Fründschafft geton/ daß si söllend beliben bi der Fryheit des Zolls/ und in Irem Land Meiland Zollfry faren nach Inhalt der alten Fryheit und der alten Capitlen/ und so vil me da/ da in den alten Capitlen stat den nechsten Wägen Meiland an Graben/ da soll gestellt und hinfür gehalten werden all Strassen und Weg biß an Ir Lobliche Statt Meiland an graben/ in allen Iren Landen und Herrschafften/ uß und in/ dahi si fry sin und faren söllend mit Ir Lib und Gut/ und ouch daß alle der obgenannten acht Orten Undersässen/ so vier Jar hinder Innen gesessen werind/ die Fryheit des Zols ouch haben söllend als ein erbornen Eydgnoß/ in massen als obstat/ doch daß si darumb von Iren Herren und Obern Brief und Sigel haben und zogen söllend/ daß si also Eydgnossen sigind.

IX. Item daß die obgenannte Hertzogin und Hertzog zu Meiland noch Ir Erben und Nachkommen/ ald die so zu Innen gehörend und gewandt sind/ nit sollend der obgenannten Eydgnossen

Zouff-

Digitized by Google

Zouflüt Jr Zouffmanſchafft Roß und anders zeverkouffen verbieten noch verſchlachen/ als aber bißher geſchehen iſt/ ſünder jederman mit den ſinen laſſen faren/ kouffen und verkouffen/ als einer gedenck ſin Nutz und Ere ze ſind/ und daß ſi ouch hinfur zu ewigen Ziten/ nieman er ſig der Jren/ ald von andern Herren und Enden verbieten ſöllend/ von der obgenanten der Eydgnoſſen Lüten mit zukouffen/ noch zeverkouffen/ ſünder die Märck fry laſſen/ und jederman mit dem ſinen uffmerckten/ und zu andern Ziten ſo ſi hinin farend und darinnen ſind kouffen und verkouffen laſſen nach Jrem fryen Willen.

X. Item daß wolverſichert und verſorgt werd/ ob zu Meiland oder in dem Land Meiland/ jeman von Anſprachen Gelt-Schulden wegen gefangen und in Gefangenſchafft geleit wurd/ alsdann in dem Land und in den Gerichten an denen Enden Sitt und Recht/ wa da ſölicher Gefangener ußgelaſſen wird mit Fluß ald Argliſt des Richters/es weri Tags ald Nachts/ vor und ee dem gnug beſchech/ von deßwegen er gefangen wer/ ald on ſin Willen/ das dann da der Richter in der Gefangenſchafft er gelegen wer/ für Jnne dann die Schulden geben und uſrichten ſöll/ es wer den Sach das ſemlich Gefangen Vſand/ Bürgen/ und Gelten gebind/ oder aber die Summ Gelts/ oder das Gut/ das ſi dann ſchuldig ſind hinder ſemlich Lüt leitind/ daß der Eydgnoſſen Lüt daran nit geſumpt noch gehindert werdint/ wann die hinin kämind ſemlich Schulden inzeziehen daß Jhnen dann umb ir Schuld on Verziechen gnug beſchech/ deßglich ſoll man ouch tun in der Eydgnoßſchafft einer Herrſchafft Lut ꝛc.

XI. Item wer und welche die werind/ zu beiden Teilen/ ſo einandern Zöſten und Schaden verhieſſind abzetragen/ und das erfindlich wurd mit Lüten und Briefen daß es im Rechten gnug wer/ daß ouch ſemlich denſelben Zöſten und Schaden ſo ſi dann verheiſſen hettind/ abtragen/ uſrichten/ und bezalen ſöllind denen ſo ſi dann verheiſſen hettind/ und vor ſemlichem ſoll ſi nit ſchirmen noch friſten/ weder Stett noch Landsrecht/ Statuten und Decreten/ als aber bißher beſchechen iſt/ dann verheiß ald verſprech einer vil ſo halte er ouch vil.

XII. Item daß uß dewederm Teil noch in deweders Teil Landen Gerichten noch Gebieten/ nieman den andern verbieten noch verheiſſen ſoll/ dann den rechten Schuldner Gelten ald Bürgen/ der Jm darumb gelopt und verſprochen hat/ und wedrer Teil ald welche den andern on und wider Recht in Zöſten und Schaden bringt/ das ſoll er Jm mit Recht wider ablegen und abtragen.

XIII. Item ſo iſt aber beredt worden von des Lands und Tals Liuinen wegen/ alſo daß daſſelbig Landt und Tal Liuinen/ mit voller Herrſchafft Zinſen und Nutzen/ wie und was zu dem Weltlichen Schwert gehört/ und die von Ure das bißhar ingehept und genoſſen hand/ ſöllend die obgenannte Fürſtin und Fürſt/ das von der ſündern Fründſchafft und Liebe willen/ ſo ſi dann zu den obgenamten Eydgnoſſen hand/ daſelbig Tal Liuinen/ alſo von den Ordinarien empfachen und das dann den obgenannten von Ure über und für eigen geben/ alſo daß daſſelbig Tal wie obſtat denſelben von Ure zu ewigen Ziten zugehören und beliben ſoll/ von den obgenannten Herzogin und Herzogen/ Jren Erben und Nachkommen/ und den Ordinarien Jren Nachkommen/ und mengklichem ungeſumpt und gantz ungehindert. Item und alſo von ſemlichem Übergeben Gnaden und Fryung wegen der Zöllen/ ſo der obgenannt Fürſt und Fürſtin von des Tals Liuinen wegen den Eydgnoſſen den von Ure und den von Liuinen geton und erzeigt hand/ ſöllend die benempten Eydgnoſſen von Ure von denſelben Zinſen und Nutzen/ ſo Jnen zu Liuinen werdend der obgenannten Herrſchafft Meiland/ und Jr Nachkommen järlich und ewiglich geben/ und gen Meiland antwurten und dagegen tun ſöllend vier Häpch und ein nüw Armbroſt/ noch Jro Vernunfft und Verſtändtnuß dahin ſenden und præſentiren/ und ſond ſemlich Gaben den obgenamten Herren järlich geben und gen Meiland antwurten in dem Zit zwüſchend St. Johanns Tag ze Sumpachten und Sant Lorentzen Tag/ alſo daß ſi vor St. Lorentzen Tag gewert und geantwurt ſin ſöllend. Item ſo dann von der Jarzit/ Zins und Gült wegen/ ſo dann die Geiſtlichkeit berurt/ alsdann die Ordinarien der Nochen und Loblichen Stifft der Zilchen unſer Lieben Frowen von Meiland/ vermeinend ze haben uff dem gemeinen Land und Tal Liuinen oder uff ſündrigen Perſonen ald Gütern/ und die von Liuinen vermeinend Jnen ſemlichs nit Jichtig noch pflichtig zu tund ſin/ iſt beredt/ daß die Ordinarien einen/ und die von Liuinen ouch einen nemen/ und kieſſen ſöllend/ dieſelben zwen/ ſo alſo darzu genommen und erwelt werdent/ die ſöllend dann uff die Stöß keren/ da Red und Widerred und Jr Zundtſchafft hören/ und was die geſprechend/ und die von Liuinen heiſſend den Ordinarien geben/ das ſöllend ſi geben/ es ſig wenig oder vil/ doch alſo daß die obgenannten zwen machind und ſprechind was die von Liuinen geben ſöllind/ und das übrig der Herr von Meiland/ wurdind aber die zwen nit eins ze ſchätzen was die von Liuinen ald der Fürſt geben ſöllend den Ordinarien/ ſo ſoll und mag der Fürſt den dritten erwellen in den ſiben Orten der Eydgnoßſchafft/ doch einen der ein erborner Eydgnoß und des Rats ſige/ dann ſo ſöllend dieſelben da ſament ſprechen/ was der Fürſt den Ordinarien järlich geben ſoll/ und was ouch die von Liuinen geben ſöllend/ hettind ouch dewedrer Teil es ſig die Ordinarien/ ald die von Liuinen an den andern Teil ützit zeſprechen/ als von verlegner und übernoßner Zinſen und Nutzen wegen/ darum ſoll von den zweien und den dritten/ wie obſtat/ von Jnen geſprochen/ und geteilt werden/ und was ouch dann/ wie obſtat/ von Jnen geſprochen/ und ſi gehelffen wird/ das ſöllend ouch beid Teil halten/ und dem trülich nachgon und gnug tun/ on alles weigern.

Und daß diſe Pündtnuß/ Vereinigung und Verſtändtnuß zu ewigen Zitten deſter bas gehalten werden möge/ ſo lobend wir obgenannten Hertzogin und Hertzog zu Meiland für uns unſer Erben und Nachkommen des Hertzogtums zu Meiland/ bi unſern Fürſtlichen Wirden und Eren/ und wir die obgenannten acht Ort der Eydgnoßſchafft für uns und unſer Nachkommen/ bi unſern Trüwen und Eren/ alles das ſo an diſen zweien Briefen geſchriben ſtat/ war und ſtät zehalten nun und ewiglich und darwider nit zetund noch ſchaffen geton werden getrüwlich und ungevarlich/ doch ſo habend wir obgenanten beid Teil uns ſelbs gantz und luter vorbehept unſern Allergnädigſten Herren den Römiſchen Keiſer/ und das Heilig Römiſch Rich/ und die Pündt/ und Pündtnuſſen/ ſo vor diſer Pündtnuß gemacht ſind/ wie vor in dem Anfang geſchriben und gemeldet iſt.

Und des zu Urkund ſo habend wir obgenannten Fürſtin und Fürſt unſers Hergotthums Inſigel/ und wir die obgenanten acht Ort der Eydtgnoßſchafft unſer Stetten und Lendern Inſigel offenlich gehenckt an diſer Brief zwen glich/ da jedem Teil einer alſo geben iſt/ und geben zu Lutzern uff Mentag vor unſer Lieben Frowen Tag ze Liechtmeß/ des Jars do man zalt von Chriſti Geburt unſers lieben Herren tuſend hundert und ſechzig und in dem ſibenden Jar.

Die von Ure warend nit willig der Meilandiſchen Schirmpündtnuß.

Wie nun die Brief der Meilendiſchen Pündtnuß gemacht/ und die Tütſch Copy dem Latiniſchen nach nit gnugſam vollkommlich vertüdſcht was/ ward etwas Unwillens in den Orten/ alſo daß man hernach etlich Tagleiſtungen darumb ze Lutzern hielt/ jedoch dieweil es in Houpt-Artickeln nit ſonders manglet/ lieſſends harnach alle Ort bi ſölicher Vertüdſchung beliben/ one die von Ure die warend der Sach unwillig/ von wegen daß der Latiniſch Houptbrief innehielt/ daß ſi das Tal Livinen one Beſchwärung Irer Seelen nit hettind mögen innehaben dann durch Mittel/ daß es der Hertzog von dem Tumſtiffe ze Meiland des eigen es geweſen empfengi/ und dann Inen ze ewigem Eygenthumb zuſtatti/ davon ſoltind ſi dem Hertzog Järlich vier Häbch und ein Armbroſt zugeben ſchuldig ſin/ da meintend die von Ure der Hertzog dörfft inen Jr Seelen nit uffſtechen/ ſo doch er und ſin Vatter das gantz Hergotthumb Meiland one Recht und mit Gwalt beſchänd/ und keins Fürſtlichen Stammens noch harkommens werind/ wann allein daß ſin Mutter Frow Blanca ein Meilendiſche Baſtartin were/ und ſo nun das Land alles one Scheuhen ſinet Seel inhielti/ dörfti er Inen nit Jr Seelen fürzichen/ und ſie Ime Zinßbar wellen machen/ dann die Fürſten von Meiland habind Jren Vordern vil Schadens uß Livinen geton/ und nie dem Thumgſtifft vervolgen laſſen/ als ſi ſoltind/ darum ſtand ſi getrungen/ daſſelbe Tal inzenemen Inen ſelbs vor Schaden ze ſin.

Diß 1467. Jars hat Hertzog Sigmund von Oeſterrich der Statt Zürich die Statt Winterthur a zukommen laſſen/ doch der Statt Winterthur vorbehalten und ußbedingt Jr Statt Fryheiten und alten Harkommen wann dieſe Zuſtellung allein in Burgrechtz Wiß beſchach.

Uff Mentag poſt Lætare im 67. Jare iſt der Abſchid ab dem Tag zu Lucern.

Item des erſten heimbringen von der Knechten wegen ſo ze Rotwil gelegen ſind und des Anbringens wegen dero von Schaffhuſen/ Stein und Dieſſenhoven.

Item daß jeglich Ort ſin Bottſchafft zu Appenzel haben ſoll uff Suntag nach dem Oſtertag da ze ſind/ und ſi ze bitten von dem Spruch der Eydgnoſſen Botten zwiſchend dem Gottzhuß St. Gallen und Appenzel beſchechen/ nachzekommen oder ſi dem nachzukommen nach der Pünden Sag ze manen.

Item heimbringen von dero von Schaffhuſen Anbringen Tüngen halb/ und Inen gunnen der Herrſchafft Lüt ze betretten/ und uff dem nechſten Tag antwurt geben.

Item heimbringen dero von Dieſſenhoven Anbringen/ von der Juden wegen/ ze empfachen und Gelt zu gelagen/ oder Inen ſunſt behulfen ſin/ damit ſi möginds beliben/ dann ſi gantz nötig ſigind.

Item heimbringen von der Cloſter-Frowen von Dieſſenhoven wegen/ als ſi geſchriben habend/ als von des Frevels wegen/ ſo dann der Landtvogt von Ure an Inen begangen haben ſoll/ und daby gebetten ſi ze ſchirmen/ bi Jr Fryheit und alt Harkommen/ und ſi des ouch mit unſern Schrifften und Siglen ze beſtätten.

Item heimbringen von des Hertzogen von Meiland und der Eygnoßſchafft Verbündnuß und Vereinung wegen/ alſo nachdem und abgeredt worden iſt daß der Statt-ſchriber von Lutzern die Abredung derſelben Sache/ wie denn zeletſt abberedt und von den Eydgnoſſen zugeſeit/ ſchriben und die Geſchrifften ze Latin und Tütſch jeglichem Ort ſchicken ſoll/ und ob die Schrifften glich ſtundind/ zugeſeit iſt und zugeſeit ſin ſoll. Iſt uff diſem Tag abberedt alſo/ nachdem und jeglichem Ort die Geſchrifften beſchechen ſind/ daß denn die Ort ſo bedunchen welt/ daß die Geſchrifften ze Latin und Tütſch nit glich geſtelt werind/ das unſern Eydgnoſſen von Lutzern uff den nechſten Suntag kund und ze wüſſen tun wellind/ dieſelben von Lucern ſollen dann (ob jeman darin reden welt) Gwalt haben/ ander Tag umb die Ding gen Lutzern zeſetzen/ den ouch der Eydgnoſſen Botten ſuchen und leiſten ſöllend die Ding ze vollenden/ aber welches Ortes bi dem Zuſagen und den Geſchrifften/ wie die jeglichem Ort geſchickt worden ſind/ beliben laſſen

Winterthur kam an die Statt Zürich.

a um 20000. Gulden davon ihnen 5000. von Winterthur an erlittene Kriegs-Köſten zugeſtellt worden. Weilen aber der gemeine Seckel allhiesiger erſchöpfet und nicht im Stand ware die Summ auszurichten alß iſt zu Statt und Land eine Steür/ auf jede Perſon 8 Zürichſchilling/ aufgelegt worden/ deren ſich niemand/ angeſehnlichen denen von Wädiſpwyl unter dem Vorwand daß ſie dem St. Johanniter Orden gehörten/ geweiget/ und wäre die Sach ſchier zu Weitläuffigkeiten gerahten/ maſſen die von Schwiz ſich der von Wädiſpwyl angenommen/ wo nicht dörfer Eydgnoſſiſche Ort ſich dawmichten gelegt und Wädiſpwil denen von Zürich gänzlich zugeſprochen/ wie die Richtung ſelbs in folgender Jar eingerucket zeigt. Conf. Stumpf. l. 5. c. 33. Bulling. Khan. M. Hotting. Zugaab p. 101.

Digitized by Google

laſſen wil/ die bedörffend das denen von Lutgern mit kinden uff den genannten Suntag/ doch alſo ob es allenthalb von den Orten als das verlaſſen iſt zugeſetzt wird/ ſo ſöllend dieſelben von Lutgern/ Schwitz/ Unterwalden und Zug Ir Bottſchafft uff den geſetzten Landtag ze ſchicken/ mit Inen ze reden/ ſemlichem nachzekommen ſige gantz der Eydgnoſſen Meinung/ dann es der Eydgnoſſen und des gantzen Lands Nutz und Ere iſt ꝛc.

Uri nam die Mailändiſch Pündtnuß auch an.

Nach vil Underhandlung giengend die von Ure auch in die Meilendiſch Pündtnuß/ in maſſen wie die hievor ze Latin geſtelt iſt.

Den Fürſichtigen Wiſen Landt-Ammann und Rat zu Glarus minen ſundern lieben und guten Fründen.

Min willig fründlichen Dienſt/ lieben und guten Fründ/ nachdem und üch dann wol wuſſend iſt wie der Spenn und Stoſſen halb/ ſo dann min Bruder ouch ich lange Zit mit denen von Nidberg gehebt habend/ und darumb jetz am allerletſten uff dem Tag ze Weſen vor üwerem und andern der ſiben Orten der Eydgnoſſen Botten verricht und betragen ſind/ nach Lut des beſigelten Spruchbriefs/ den dieſelben Botten uns beiden Teilen beſigelt geben habend/ daß min Bruder ouch ich uns gütlich vernemtend zehalten/ ſo habend ſich die von Nidberg von ſtund an in etlichen Stucken gewidert und geſperrt den Dingen nachzekommen/ nach deſſelben Spruchs Ußwiſung/ und tund uns aber Intrag me wann in eim Stuck/ über das daß doch ſi und wir uns der Sachen bi geſchwornen Eyden veranlaſſet und Brief und Sigel geben habend/ ich och wol wiſſend/ dieweil ſi uns nun von Stund an daran underſtanden hand Intrag zetun/ han Ich uff jetz den Tag zu Baden/ noch dem und mir das von üwern und ouch minen guten Fründen von Schwitz Botten ze Schennis geraten iſt/ bi miner Bottſchafft all min Rodel alt und nüw Richtungen und Spruchbrief für mine guten Fründ der Eydgnoſſen Botten gen Baden geſandt und ſolichs für ſi bringen/ und mich des von denen von Nidberg erklagen laſſen/ darumb miner Bottſchafft dehein ußtragenliche Antwurt nit worden iſt/ dann ſo vil daß dieſelben Botten an min Bottſchafft begert habend/ mine Rodel und Brief Inen da ze laſſen/ als och die min Bottſchafft miner guten Fründen von Schwitz Botten geantwurt hat/ ſo wellind ſi darnach über die Sachen ſitzen und uns darumb Lüterung und völlige Antwurt geben oder ſchaffen geben oder geton werden. Nun zwifelt mir nit/ nachdem und vil und mengerlei Red ze Baden/ es ſig des Vogts oder etlicher Botten halb gegen minen Botten daſelbs gebrucht iſt/ daß üch ſölichs nach allem vergangenem Handel unzimlich bedunken ſölle/ nachdem und Ir das von üwern Botten wol vernemen werdet/ dann üwer und miner guten Fründen von Schwitz Botten trüwlich in und zu minen Sachen redtend/ als ich das von minen Botten vernommen hab/ darumb lieben und guten Fründ/ ſo wellind min Bruder und mich üch trüwlich laſſen empfolchen ſin als üwer getrüw Landlüt/ wann wir des nach ſölichem Fürnemen/ ſo dann mit und an uns beſchicht vaſt nodürfftig ſind/ als wir üch des und alles Guten ſunder wol getrüwend/ das begerend wir mit Willen umb üch ze verdienen/ datum uff Mentag nach Bonifacii Anno 1467.

Wilhelm Graf zu Werdenberg zu Sangans.

Diß 1467. Jars im Brachmonat ſtarb Hertzog Philip von Burgund der dritte Hertzog/ er was Hertzog Johansen und Frow Margrethin Hertzogin von Peiern Sun/ er verlieh einen Sun di Frow Iſabella Künigin uß Portugal ſinem Egemachel erborn Carolus genannt/ der regiert das Hertzogthum nach ſines Vatters Tode/ was ein Kriegſcher unruwiger Man/ er hat ze Gemachel Frow Margrethen des Künigs von Engelland Schweſter/ di dero Er ein Töchterlin Frow Maria genannt überkam/ ward hernach Maximiliano Keiſers Friderichs Sun vermählet/ diſer Carolus fieng glich nach ſins Vatters Tod an zekriegen/ und bekrieget anfangs die von Lüttich/ Hertzog Philip von Burgund ſtarb.

Ein forchtend Keiſer und Künig/ Fürſten und Herren/ er bekrieget offt Keiſer Friderichen/ Künig Ludwigen uß Franckrich/ Lutringen/ Cöln/ Trier und alle Nachpuren/ ſin Titel was Carolus von GOttes Gnaden Hertzog ze Burgund/ zu Lotrinck/ Brabond/ und zu Lümburg/ zu Lützelburg und zu Gheires/ Graf zu Flanderen/ zu Arthois/ zu Burgow/ Pfalzgraf zu Hennigöw zu Holland/ zu Seeland/ zu Namurt/ und zu Zuphen/ Margraf des Heiligen Richs/ Herr zu Friesen/ zu Salins/ und Mächlen.

Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Iten Merer des Richs/ zu Hungern Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ Hertzog zu Oeſterrich und zu Stir.

Erſamen lieben Getrüwen wir ſchickend üch hiemit den Abſchеid uff den Mentag Martini zu Nürenberg/ wider die ſchnöden Türcken/ ouch einen Anſchlag darnach uff Diti jetz vergangnen daſelbs zu Nürenberg mit Wiſſen unſer/ ouch unſer und des Richs Churfürſten/ Fürſten Geiſtlich und Weltlicher Grafen/ Herren und Stetten Rät und Bottſchafften/ ſo darauf erſchinen ſind/ begriffen/ inhaltende daß uß türſcher Nation ſechs tuſend Mann ze Roß/ und vierzehen tuſend zu Fuß ſöllend geſchickt werden/ darin ouch etwie viel Volcks ze Roß und zu Fuß/ ouch Büchſen/ Armbroſt/ Bulver/ Stein und anders mitzufürn nachgeſchlagen/ und darauf geratſchagt iſt/ ſölle ein fruchtbarlicher Zug wider dieſelben ungläubigen getan/ und ſölich vorgemelt Volck uß türſcher Nation geſchickt werden/ daß Volck ſige Frid in Türſchen Landen zehalten/ und den bi Sechen Geiſtlich und Weltlichen Penen zegebieten und ußzeſchriben/ alſo habend wir ſölchen Rathſchlag angenommen/ den Frid darauf laſſen

* Welche ſich mit gewiſſen Bedingen ergaben welche bey Trithem. l. c. p. 464. nachzuſehen. Conf. Comineum & cunctos Hiſt. Galliæ & Burgund ſuctores h. t.

laſſen begriffen und verpenen / lutende als unſer Keiſerlicher beſigelter Brief / den wir üch mit ſambt dem obgemelten Abſcheid und Anſchlag ouch hiebi ſendent / zu erkennen gibt / Ir alles vernemen werdent / an üch begerende und von Römiſcher Keiſerlicher Macht Vollkommenheit ernſtlich gebietende / daß Jr ſölichen Frid in üwer Statt dry Sontag die nechſten / nachdem üch diſer unſer und der egerürt Fridbrief überantwort wirdet / in der Pfarrkirchen under dem Ampt offentlichen verkünden laſſet / uff daß ſich ein jeder den alſo zehalten darnach wiſſe zerichten / ſunder daß Jr uff den Tag / nemlichen der Heilgen dryer Künig Tag nechſt kommend / den wir in den Sachen zu Regenſpurg ze halten fürgenommen habend erſcheinet / ſölichem egemeltem Anſchlag / ſo vil üch der berürt nachkommet / und uns das alles under üwerm Jnſigel verſchloſſen bi dem gegenwirtigen unſerm Botten fürderlichen zuſchicket / damit wir uns uff demſelben Tag ze Regenſpurg wiſend zerichten / und tut darin nicht anders / als Lieb üch ſig unſer und des Richs ſchwere Ungnad ze vermiden / uff daß uwerthalb ouch kein Sumpnus erſchine / deßglichen wir ſölichs alles den gemelten Churfürſten / Fürſten und Stetten / ouch zugeſchickt / und alſo mit Jnen geſchafft habend / geben zu der Nüwen Statt / am Pfingſt-Tag vor St. Bartolomeus Tag. Anno Domini &c. 1467. unſers Keiſerthumbs im ſechszehenden Jaren.

Den Erſamen / unſer und des Richs lieben getrüwen Burgermeiſter und Rat der Statt zu Bern in Ucht-land.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs / zu Jungern Dalmatien / Croatien Künig ꝛc. Herzog zu Oeſterrich zu Stetr / zu Kernden / und zu Crain / Graf zu Tyrol ꝛc. embietend allen und jeglichen unſern und des Richs Churfürſten / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Prelaten / Grafen / Fryen / Herren / Dienſt-Lüten / Rittern / Knechten / Stetten / und ſunſt allen und jeglichen andern unſern und des Richs Undertonen / und Getrüwen in was States / Wirden / und Weſens / der oder die ſind / unſer Gnad und alles Guts / als wir durch Schickung Göttlicher Gnaden und Fürſichtigkeit in der Höche Römiſcher Künigklicher und Keiſerlicher Wirde erhaben / und dem Heiligen Römiſchen Rich fürgeſetzt ſind / daſſelbe in Löblichem Stand zebehalten / Tugend und gute Werck zepflanzen und unrechten Gwalt und Frevel nicht zugedulden / darzu wir dann mit inbrünſtiger Liebe GOtt dem Almächtigen zu Lobe / zu Beſchirmung Chriſten Glouben / unſer Mutter der Heiligen Römiſchen Kirchen / ouch zu Fürderung gemeines Nutzes / und Fridens gentzlich geneigt ſind / und wiewol wir nun dermach in unſerm Künigklichen Stande / mit Rat unſer und des Richs Churfürſten / Fürſten Geiſtlich und Weltlichen Prelaten / Grafen / Herren und Underthanen ein Reformation zu Franckfurt gemacht / den Friden zu halten bi hochen und ſchweren Penen gebotten / ouch darnach etwie vil Tage in unſerm Keiſerlichen Hof und andern Enden des Heiligen Richs gehalten und empfigen Flis angekert habend / damit die verdruckten und beroubten Chriſten Menſchen von den ſchnoden Türcken und Vienden unſers Chriſtenlichen Gloubens entlediget / derſelb unſer Chriſten Gloub beſterckt und den berürten Türcken Chriſtenlicher und Loblicher Widerſtand geton wurde / ſo habend doch dieſelb Reformation des Fridens und getrüwer Flis des Zugs halben wider die Türcken noch nit die Frucht bracht / als wir verhoffet und mit inbrünſtiger Begirde gern geſechen hetten / ſunder ſo ſind ſidher mangfaltig Kriege und Uffrur entſtanden / unſer und des Richs Underthanen vaſt beſchädiget / und gemeiner Nutz ſo gar mercklich verſert und verhindert worden / das ſchwerer dann ſchwer zuklagen iſt / deßhalben ſich die Türcken mer und mer erhaben geſterckt / und vil Chriſtenlicher Land und Menſchen under ſich gebracht hand / und noch täglich zetun alſo fürnemend / daß ze beſorgen iſt wa Jnen nit Widerſtand beſchehe / ſi werdind der Chriſtenheit und dem Heiligen Rich unüberwindlichen Schaden zufügen / und bewiſen / und wann wir nun pflichtig ſind / ouch willigklich ſollend und nach unſerm Vermögen gutlich wellend / unſern Ernſt und getrüwen Flis darzu keren und wenden / dadurch mit GOttes / unſers Heiligen Vatters des Pabſts ouch ander Chriſtlicher Künig Herren und Menſchen Hilff dem ſchnöden Türcken veſtenglich Widerſtand getan werde / und aber durch unſer und des Richs Churfürſten / Fürſten / Geiſtlich und Weltlich / Prelaten / Grafen / Herren und Stette uff St. Martins-Tag nechſt zu Nürenberg in Bywesen unſers Heiligen Vatters des Pabſt Botſchafft gehalten / und geratſchlagt worden iſt / daß die Türch Nation niemand wider die Türcken ſchicken mög / es ſig dann zevor ein gemeiner loblicher Frid fünff Jar werende durch uns fürgenommen / der von unſerm Heiligen Vatter dem Pabſt beſtätiget / und durch ſin Heiligkeit und uns bi hochen und ſchweren Geiſtlichen und Weltlichen Penen zu halten gebotten werde / und darumb uff daß Chriſtenlicher Gloub gen den ſchnöden Türken entſchuttet / unſer wirdige Mutter die Heilige Römiſche Kirchen geſterckt / Frid und Einigkeit in dem Heiligen Rich deſt fruchtbarlicher gehandhabt / die Ubeltheter und ungehorſamen mit Scherpfigkeit der Pene geſtrafft / des Heiligen Richs Straß geſichert / beſchirmet / Wittwen / Weiſen und der arm Man geſchützt / und gemeiner Nutz geſtirdert werde / ſo habend wir nach zitigem Rat unſer und des Richs lieben getrüwen / den Ratſchlag uff den obgemelten St. Martins-Tag getan / angenommen / darin gewilliget / nemend in an und willigend ouch darin mit diſem Briefe / üch allen und üwer jedem ernſtlich und veſtenglich ouch bi den Pflichten und Gelüpten / damit Jr uns und dem Heiligen Rich gewandt ſind / gebietende / daß Jr weder ſamentlich noch beſunder

keiner

keine Rouberie / Vechte / Unfrid noch Zrieg die obgemelten fünff Jare gantz uß / anfachind / furnemind noch tribind / fünder wer ze dem andern zesprechen hette oder gewünne / derselb sol solichs tun und suchen durch Recht vor den ordenlichen Gerichten / an den Enden und Stetten da dann jede Sach hingehört ungevärlich. Ob aber jemand darüber und dawider den oder die andern one Recht überziechen beschedigen oder bekriegen wurde / der und dieselben die solichs tätend söllend in die Pen der Verletzung unser Majestät / die man ze Latin nennet poenam criminis læsæ Majestatis, und darzu in unser Zeiserliche Aechte und Aber Aechte gefallen sin / und ein jeder Macht haben Inne und si / mit sambt Ire Hab und Gute an allen Enden und Stetten im Rich uffzehalten / anzenemen / und mit Inen zehandlen / als sich mit Uberfarern solichs Zridens und Gebotts gebürt. Es söllend ouch die / die den und dieselben so söllchen Zriden überfarend / wissentlich bußend / herbergend / ätzend / trenckend / hinschubind / oder Inen Hilff und Bistand tun wurdind / als die Uberfarer des Zridens gestrafft werden / und solche Straff und Rechtvertigung mag ein jedes Gerichte da die Uberfarer oder Ir Byleger und Helfer betretten wurdind also furnemen und tun. Und nachdem nun in Geistlichen und Zeiserlichen geschribnen Rechten und ouch in der Guldin Bullen unsers Vorfaren am Riche Zeisers Carls des Vierten löblicher Gedächtnus / und darzu in der obgemelten unser Künglichen Reformation, der gemein Zriden ouch bi hohen und schweren Penen zehalten gebotten / und doch in denselben Bullen und Reformation etwas anders angezogen ist / dann hievor stat / uf daß dann Irrung vermitten und der Zriden dest löblicher und fruchtbarlicher volzogen werde / so wollen und erklären wir uß rechter Wissen und Zeiserlicher Macht Vollkommenheit / daß alle und jegliche Puncten und Artickel / wie die des Zriden halben in derselben Bullen und Reformation von Wort zu Wort gesetzt sind durch disen unsern Zriden nit ußgehebt noch abgeton sin söllend / in deheinen Weg / dann allein in dem Artickel der Guldin Bullen / der da inhalt vom Widersagen / und in dem ersten Artickel der Reformation, der da inhalt vom Angriffen und Beschädigen / dieselben zwen Artickel söllend die obgemelten fünff Jar ruwen / anstehen und nit gebrucht uff das zu Vechte / Zriege und Uffrure alle Schein und Ursachen vermitten / und der Zrid stracks gehalten werde / aber nach Ußgang der fünff Jare / söllend dieselben zwen Artickel gantz und gar / wie si gesatzt / daß Zridens halb hinfür unverletzt sin und beleiben / und uff daß sich niemands durch die Unwissenheit entschuldigen mög / so sol diser unser Zrid / in einer jeden Thumkirchen einen jeglichen Bistumbs tütscher Lande / fürderlichen verkündet / und geoffenbart werden / und nach solicher Verkündung einen jeden Menschen desselben Bistumbs von Stund an nach Ußgang vierzehen Tagen nechst volgend binden / und er bi den vorgesatzten Penen den also zehalten verpflicht sin / doch so behaltend wir uns bevor / disen Zride und ouch die vorgemelten Pene nach Rat unser und des Richs Getrüwen ze endern / ze meren und zebessern. Geben zu der Nüwen Statt / mit unserm Zeiserlichen anhangende Insigel besiglet / am Pfingstag vor St. Bartholomeus Tag / nach Christi Geburt vierzehen hundert / und im siben und sechtzigisten / unser Riche des Römischen im acht und zwentzigisten / des Zeisertums im sechszehenden und des Zungarischen im nünten Jaren.

Den Ersamen Wisen unsern besondern guten Fründen dem Amman und Rate zu Glarus.

Herman von GOttes Gnaden Bischoff zu Costenz.

Unser fründlichen Gruß / zuvor / Ersamen / Wisen / besunders guten Fründe / nachdem wir ůch die Antwurt die uns von unserm gnedigen Herren von Oesterrich gegeben worden / antreffend Herren Bilgrin von Hówdorff / eins / und die von Schaffhusen des andern Teils / zugeschickt habend / werind wir in guter Hoffnung gewesen / uns solt ein mittere Antwurt von dem obgenanten Herzogen Sigmund worden sin / dann die gewesen ist / und nachdem wir den Sachen sidhar nachgedacht habend / und uns in der gemelten Antwurt und andrer Dingen halb begegnet ist / wil uns notdürfftig bedunken / verer hievon mit ůch Red zehaben darumb wir uns personlich gen Zeiserstul in unser Schloß lugen wellend und bittend ůch so ernstlichest wir jemer könnend / Ir wellind umb unsert willen uff den nechstkünfftigen Sontag zenacht ůwer Wise Ratsbottschafft zu Zeiserstul haben / mit dero wellend wir witer von disen Sachen / das uns angelegen ist reden / und ůch der Vordrung Zeiserstul halb ouch antwurten / und Ir wellind also ůwer Bottschafft zuschicken und nit verhalten / als wir ůch getruwen / das wellend wir fründlich umb ůch beschulden / wir habend unsern besunderen guten Fründen den andern ůwern Eydgnossen desglichen ouch geschriben. Geben zu Costentz uff Mittwochen nach St. Verenen Tag. Anno &c. 1467.

Actum Basel Mentags nach Francisci Anno 1467. Gütliche Underhandlung zwüschend Herzog Sigmund und dem von Hówdorf an einem / und den Eydgnossen anders Teils / uff hindersich bringen.

Als in der Sach und Zwitracht des Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren Herzog Sigmunds zu Oesterrich ꝛc. und den Fürsichtigen Wisen gemeiner Eydgnossen erberer Ratsbotten / darrurende von Schatzung und Geschicht wegen / so Her Bilgrin von Hódorff Ritter am Hansen am Stad Burgermeister zu Schaffhusen getan und begangen hat / ein gütlich Tag zu Basel geleist ist / von den Hochwürdigen Fürsten und Herren Herr Johans zu Basel und Herr Herman zu Costanz Bischoffe / dem Wolgebornen Graf Rudolfen von Sulz / ouch der Ersamen Fürsichtigen Wisen Burgermeis-

sters und Rats ze Basel erbetn Ratsbotten/ sind diß hienach geschribnen Artickel beredt/ biß uff ein hinderstich bringen.

Des ersten/ daß durch die benanten beid Herren von Basel und Costentz/ ein gütlicher unverbundner Tag/ an gelegne End/ für si und der Statt Basel erbar Ratsbotten angesetzt/ der beiden Parthien verkündt und versucht und gearbeit werden soll/ ob ein gantze durchgende Richtung und Ubertrag zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und der Eydsgnoßschafft zu werende mög gemacht und getroffen werden.

Item ob nach Beschluß solicher Richtung/ die genannten Parthyen oder die Iren emicherley Stöß/ oder Mißhell under emandern gewünnind/ umb was Sach das sin wurd/ oder möcht/ zuversuchen und zebeschliessen wie und wo man des zu Ußtrag kommen solle.

Item daß uff solichem fründlichen Tag/ all Spenn und Zweiung von einzigen Stetten/ und Personen/ uff beiden Siten in der Fründschafft gehört/ und versucht werden soll/ ob sölich Spänn in der Gütlichkeit hingeleit und betragen werden/ und ob das also in der Gutlichkeit nit beschehen möcht/ zeversuchen/ ob si umb sölich Spen in ein ußträglich Recht mögind vertädinget und gebracht werden.

Item so ist ouch geredt worden der gemelten Sach der Schatzung und Geschicht halb an Hansen am Stad durch Her Bilgrin beschechen/ und begangen/ daß die zu ußträglichen Rechten stan und kommen soll/ an dieser Enden einem hienach gedribnen/ namlich zum ersten uff und vor beiden gemelten Herren/ Basel und Costentz/ ouch Burgermeister und Rat zu Basel samenthafft/ zum andern uff und für dieselben beid Herren von Basel und Costentz mit einem glichen Zusatz jeglicher Parthye zu Inen gesetzen/ und ob das wurd/ daß die Zusatz enthüllind/ oder kein Mers under Inen machen wurdind/ so söllend dieselben beid Herren eins Teils Zusätzern Spruch/ der si der glicher und rechtlicher bedunckt zesin volgen/ wurdind aber dieselben beid Herren/ ouch enthellen/ so söllend alsdann der Burgermeister und der klein Rat ze Basel oder Costentz nach Klag Antwurt und allem Fürbringen ein merers darin machen. Doch so soll uff dem genanten fründlichen Tag in derselben Sach des ersten die Fründschafft versucht werden.

Item beid Herren vorgemelt söllend Iren Fliß tun/ ob si Herr Bilgrin von Hödorf zu dem genannten fründlichen Tag bringen mögind/ uff dann ouch durch si zeversuchen/ ob die Sach zwüschend Im und denen von Schaffhusen gütlich hingeleit/ oder si zebeidersit/ in ein gemen ußträglich Recht vereint und bracht werden mögind.

Sich söllend ouch all und jegklicher Teil des fünffzehen järigen Fridens zu Costentz gemacht/ mit vellem Zouff und Gewerb/ ouch zesämend zewandlen und sust aller Fründschafft gütlich und on Gevärde halten.

Die genannten Artickel und Abredung söllend beid Teil jegklichem an sine Obern hinder sich bringen/ und so erst das sin mag beiden Herren verkünden/ und si wissen lassen/ ob si des fründlichen Tags ingon wellind/ wirt dann der von beiden Teilen zugeseit/ so söllend beid Herren den fründlichen Tag für si und der Statt Basel erbern Ratsbotten an gelegene End als obstat setzen und den beiden Parthyen verkünden/ uff denselben Tag soll dann beiden Herren Antwurt werden/ von der zweier wegen des Rechten/ der Sachen und Geschicht halb durch Herr Bilgrin an Hansen am Stad begangen wie vorstat/ welcher Weg ußgenommen wöll werden/ ob anderst die Sach mit gütlich betragen wurd und welcher der zweyer Weg einer ußgenommen wirt/ dem soll man denn ußrechtlich nachkommen.

Diser Beredung beschach zu Basel/ am Mentag nach St. Francisken Tag Anno 1467.

Wir die Eydgnossen von Stett und Lendern Ratsbotten/ als wir der Zit zu Lucern bi emandern versampt gewesen sind kund und zewüssen allermengklichem mit Urkund und Krafft dis Briefs/ nach dem und dann unser Herren und Obern mit einer Herrschafft von Oesterrich in dem Zit als Diessenhofen ingenommen/ in Kriege gewesen sind/ dozemal derselben unser Herren der Eydgnossen von Stetten und Lendern Rät und Houptlüt/ als si do in dem Veld gelegen/ Gott dem Allmächtigen und St. Johansen zu Lob und Ere das Fuß und Zilchspil Lugtern St. Johans Ordens so emnent der Jaren gelegen ist/ die dem Comenthur zu Lugkern und Hans Heinrichen von Rmach zugehöret mit Luten und Gütern in Iren Schirm genommen und empfangen hattend/ und nun an und von uns bitten/ und begeren sind/ si darin ouch zenemen ze empfachen/ und also ze bestätigen/ wann nun Ir pittlich begeren zimlich und müglich gewesen ist/ so bestäten wir den genannten Schirm so Inen wie vor/ verlichen und geben ist/ und damit empfachend wir die obgenannten Lüt/ als die obgemeldet stand zu Lügkern/ im Zilchspel in unser Herrn und Obern der Eydgnoßschafft und unsern Schirm. Darum gepietend wir von der obgenannten unser Herren und Obern der Eydgnoßschafft und unser wegen/ allen denen so unsern Herren und Obern den Eydgnossen zugehörend/ und ze versprechen stand/ denen diser Brief gezeigt und geoffenbart wird/ mit und in Urkund und Krafft dis Briefs die obgenannten Süfer und Zilchspel/ ouch die Lüte darinn gesessen/ an Lib und Gut unbekümbert und unbeschädigt ze lassen/ das ist gantz unser Will und gantze Meinung/ und ob deheiner so unsern Herren den Eydgnossen von Stetten und Lendern darwider tätind und femliche nit stät hieltind/ den wellend und söllend unser Herren und Obern darumb straffen. Und also verlichend und bestätend wir Inen das für unser Herren und Obern/ und alle die Iren und die so Inen zugehörend ald ze versprechen stand/ und uns biß uff derselben unser Herren und Obern von Stetten und Lendern gemeinlich oder den Merenteil der

Oertern

Bnderm St. Johanniter Ord in Hochfeld Schafft Bo den gelegen wurdt von dem ob ist die Zeit in Schirm ge nommen.

Oesterren widerruffen und absagen / mit Urkund und Krafft diß Briefs der geben und besiglet ist zu Lucern mit derselben unser lieben Eydgnossen von Lucern / und ouch mit unser Eydgnossen von Unterwalden Insiglen daran gehenckt / von Jr und unser aller wegen / uff Mittwuchen nach Allerheiligen Tag / des Jars do man zalt von Christi Geburt unsers Lieben Herren / tusend vierhundert sechszig und in dem sibenden Jare.

Aber von drei Höuptern Handel mit Schaffhusen zu Costen abgetretet.

Nun klagtend die von Schaffhusen stäts den Eydgnossen die Schmach und den Schaden / so Jrm Burgermeister Hansen am Stade durch Herrn Bilgrin von Höwdorff / so der Herrschafft von Oesterrich Diener was / zugefügt / wann er Jn gefangen / geblöckt / und umb 1800. Guldin geschätzt hat / die er also dar hat müssen uſrichten / deßhalb die von Schaffhusen vast unwillig anfiengend sin / daß jetz so vil Tagleistungen gehalten werind / und mengerley Tädungen ouch Mittel fürgenommen / und doch allweg unfruchtbar / wann dem Jren allweg sin Schaden unabgelegt bleib und möcht zu keinem Ustrag kommen / deshalb gedachte von Schaffhusen gemein Eydgnossen manend Jrer geschwornen Pänden / also warb Jnen Hilff und Trost Libs und Guts zugesagt / und was mengklich darzu geraſt und gantz willig / do underwand sich der Bischoff von Costenz / und ander Herren und fromm Lüt so ernstlich der Sach / daß durch Jr Pitt und Anhaltung ein Tag gen Costenz geleit ward / uff demselben Tag ward so vil in der Sach gearbeitet / daß beschlossen und abgeredt ward / daß der Fürst von Oesterrich die 1800. Guldin sambt gebürenden Costen denen von Schaffhusen sölt abtragen / von wegen daß der von Höwdorff / so den Schaden geton / sin Diener wert / sölliche Abredung ward allda von den Oesterreichischen Räten nit beschlißlich zugesagt / sonders begertend das an Jrn Fürsten ze bringen.

Den Fürsichtigen Wisen Amman und Rat zu Glarus unsern lieben Herren und besunder guten Fründen.

Unser Gebett und was wir Guts vermögend bevor / Fürsichtigen / Wisen Lieben Herren und besunder guten Fründ. Jnner unser und unsers Gottshuß eigen Mann genampt Heinrich Löli von Quarten hat uns fürbracht / wie die üwern Amptlüt Vögt und Rat zu Schenis von wegen etwas Ansprach und Erbschafft so er vermeint zu haben zu demselben Heinrich Löli / bittend wir üch mit ernstlichem Vliß / fründlichest wir jemer mögen / Jr wellend demselben unsern eignen Mann zu Quarten im Hoff gesessen mit weiter trengen / sunder das Recht von Jm schaffen genommen werden an demselben End da Lib und Gut gelegen ist / da wellend wir Jnn üch ouch den üwern zu einem ustraglichen Rechten stellen im Hoff zu Quarten vor unserm Stab / wo aber üch ouch den üwern beduchti das Recht Jm nit gemein ze sinde vor denselben Rechtsprechern zu Quarten / so wellend wir Jm daselbs zu Quarten vor unserm Stab mit andern frömbden Rechtsprechern / und Jm an glich billich Recht widerfaren lassen / wir truwend öch solichs sölle üch völlig und billich beduncken / wo Jr aber des nit vermeintind zu tunde (des wir doch nit in Hoffnung gegen üch stond) so wellend wir gern mit üch fürkommen für die Botten der siben Orten unserer Herren der Eydgnossen / ob das billich sige oder nit / tund hierinne als wir üch des und alles Guten wol getrüwend damit wir und unser Gotzhuß mögind beliben bi unsern Rechten und alten Herkommen / üwer verschriben Antwurt bi disem Botten / Geben uff Zinstag nach aller Lieben Heiligen Tag. Anno Domini &c. 1467.

Fridrich von GOttes Gnaden Abbt zu Pfäwers.

Diß 1467. Jars ward zu Mülhusen im Sungöw ein Küffer-Knecht Hans Kuffer gfangnet mit sinem Meister sprenig umb sechs plapart willen / der Knecht luff zum Burgermeister und klagt ab dem Meister und dat inne ze wisen Jm sin verdienten Lhon / die sechs plapart ze geben / und als der Burgermeister anderer Gschäfft halb oder sunst von Hinlässige im nit angenß loßt und uff sin Erklagen zehilff kam / do zoch Hans Kuffer unbezalt der sechs Plapparten uß der Statt Mülhusen gen Brunstat und ließ sich etwas tröwlich mercken / als ob er sin Schuld und Anspruch wol etwann einem anhencken welt der nacher brecht / dann er wußt daß die Eydtlüt geneigt warend sölich einspennig Stätt ze klagen / ouch Jr Fröwd was wo si etwa ein liederliche Ansprach und Ursach an ein Statt überkommen möchtend / damit si Jnen Angst und Lyden anlätind / und Jnen groß Gut zugeben zwungind / wie nun die von Mülhusen etwas der Sache fürkam / was fürnemens Hans Kuffer were / schickend si Jm ilends hi eignen Botten die sechs plappart nach gen Brunstat künftigen Schaden ze fürkommen / das geschach mörndes nach dem Hans Kuffer von Mülhusen abgetretten was / und als der Bott mit dem Gelt in daß Dorff Brunstatt / in das Wirtzhuß / da Hans Kuffer zart / kumpt / so gat Hans Kuffer Angesicht des Botten schnell uß dem Wirtzhuß / und verschlugt sich / das Jn der Bott nit fürbaß finden noch ertragen köndt / wiewol er Jm erst ansehens sagt er brächte Jm sin Gelt / also sagt der Bott zum Wirt / Lieber Herr Wirth / Hans Kuffer flüchtet mich / dem bring ich sechs plappart von minen Herren und zügen das an üch / daß ich das Gelt Jm weil geben haben / hiemit zoch der Bott mit dem Gelt wider heim / aber Hans Kuffer gieng zu einem Edelman Heinrich von Regenheim genannt und verkouffti demselben sin Ansprach / der Edelman was der Sach fro / dann Jn frömt Unglück / und was denen von Mülhusen sunst nit z holt / schickt

Mülhuser fawend in not von wegen Küffer / verfechtens wegen gegen Heinrichen von Regenheim und dem Adel. Stumpf. L. 12. c. 55.

Al. Peter.

a Der rechte Anlaß dieser Feindschafft solle gewesen seyn Herman Alex ein Müller welcher Anspruch an die Statt Mülhausen gesucht / und dessen sich verschiedene genommen und viele Feindseligkeiten gegen sie verübt: eine alte Chronick auf hiesiger Bibliothec L. III. n. pag. 153. setzt Petrum de Regenheim exegisse & callasse Mülhusinos ad solvendum 3000. florenorum; Woraus leicht zu erachten daß ein solcher geringer anlaß ein groſſes Feur habe anzünden können. conf. Urſiſii Chr. Baſ. L. VI. c. 4. Stettler. p. 187.

schickt von Stund sin eignen Botten gen Mülhusen / und schrab Inen wie er uß besonderer Fründschafft von guter Nachpurschafft wegen Hansen Kuffern so sich mercklich ab Inen erklagti Inen zu Gut umb sin Anspruch bezalt und sechs Plappert dargelichen / mit Beger Ime dasselbig wider ze erlegen / mit sampt daruff gangenem Bottenlon und Kösten / wie Inen des der Bott ein Quittang sy er hiemit schickt harüber nach Empfahung sölicher Vordrung geben wurde. Die von Mülhusen hattend nit Gefallen ab sölicher Sach / gabend dem Edelman Antwurt / si hättend Jme nit umb dise Fründschafft nit gebetten / dann si selbs wol sechs Plappert ze bezalen habind / ouch sige dem Kuffer das Gelt nachgeschickt worden / und mögend deßhalb wol Recht gegen dem Kuffer oder wer si darumb ansprechen well / erliden. Diser erwünschten Antwurt was der Edelman froo dann er was daruf gangen / und vermeint nun fürhin gut Recht und Ursach zu denen von Mülhusen ze haben und dahin zebringen das si Im groß Gut geben müßtind.

Der von Regetheim verklagt die Mülhuser.

Der Edelman Heinrich von Regesheim sagt von Stund an nach der Antwurt der Statt Mülhusen ab / und greif uff si an / und fuor zu beiden Landvögten / namlich zu Herr Thüringen von Hallwil zu Ensißheim / und zu Juncker Waltern von Hallwil zu Lanfern / und verklagt die Mülhuser hoch und fast / je daß er dieselben Landvögt bed dahin bewegt / daß si sich ouch der Sach annamend / und Im gelobtend ze helfen wider die von Mülhusen / und ward einmal Mülhusen die Statt von Inen belägert / jedoch gröstern Schaden und Kummer ze wenden / wurdent die Mülhuser mit dem Edelman in ein Recht verdädinget / das Inen nit zum gmeinsten und gliechsten was / und wurdent gezwungen mer dann si gern tätind. Wie nun die von Mülhusen gesehen / daß inen der Adel von kleiner Ursach wegen zen so uffstig gewesen / und in künfftigem umb jeden Hadbanck aber sölichs erwarten sin besorgtend / gedachtend si nach Helfern Fründen und Pundtsgenossen ze werben / damit si sich und Ir Statt dest daß hernach in derglichen Infällen vor Gwalt und Übermut erweren möchtind / schickttend Ir treffenliche Botschafft in die Eydgnoßschafft / zu denen von Bern und Iren Mitburgern von Solotorn / klagtend Inen Ir Noth / ouch wie es izt Inen ergangen / und in künfftigem derglichen aber besorgen müßtind / batends mit Inen Püntnuß ze machen und inzegon / alß ward nit so vil darüber beratschlagt / und verzoch sich sölliche Verdinung biß in das nachvolgend 1468. Jar / in Mittlerwil ward genannter Edelman Heinrich von Regesheim und ouch Hans Kuffer bed erstochen.

Die Statt ward belägert und der Span uff ein Recht verdädinget.

Si wurdend an etliche Ort der Eydgnossen um Pündtnuß.

Wie nun den Eydgnossen / fürnemlich denen von Schaffhusen vil Widerdriß offtermals von etlichen Edelläten / so under Herzog Sigmunden von Österrich sassend begegnet / darzu der Herzog gar nit tat / wiewol es Im dick geklagt ward / dann als der von Hüdorf etwas Anspruch an die von Schaffhusen vermeint zu haben / darumb die Eydgnossen und ouch die von Schaffhusen Im allweg Recht fürschlugend / nach Vermög des fünffzehen järigen Fridens / mocht doch sölichs nicht geholfen / wann si weder bim Friden noch Recht-Botten bliben mochtend / und vermeint man / si in andere unpflichtige Recht zezwingen / und wurdend die von Schaffhusen mengmal an Lib und Gut geschädiget von dem von Hüdorff und dörfftend kum für Ire Thor hinus sicher gewandlen / ouch stieng Inen der genannte von Hüdorff Iren Burgermeister Hansen am Stad / zu Büngen in des Herzogen Statt und Gebiet / türmet / blöst und schatzt Inne / das liessend die Eydgnossen imerdar bingen / und werind gern mit Frid und Ruw one Krieg der Sach durch billiche Mittel abkommen / das half aber gar nit / dann nüt bessers darnach volgt / dann das man si je lenger je mer verachtet / und gebrucht man sich Irer Gedult gar zu vaß / wie dann hochmätiger Lüten Art ist / und fürnemlich wurdent etlich Heren und Edellät erst stolz und frech ab der Undertruckung dero von Mülhusen / uß sölicher Geilheit ward ouch bewegt Herr Thoman von Valckenstein Fryherr der hievor im Zürich Krieg die unerber Tat an denen von Brugk begangen hat / derselb Herr Thoman sucht unwarhafftig erdichte Ansprachen an die von Solotorn von eins Pfaffen und zweier Knechten wegen die in offner Rechd vor zwenzig Jaren umbkommen warend / und zöge si wie si Inne unbewarter Eren an dem sinen geschädiget / und was doch er der Eydgnossen gemeinlich offner Viend gewesen / und hat das schandlich Mord wyhin getan unabgeseiter Sach / als hievor. Anno 1444. auf den vierten Tag Augsten beschriben stat / aber sin unruwig boßhaftig falsch Herz reist Inn ze sölichem / dann er vermeint die Eydgnossen werind jes sunst im Schrecken und grossen Sorgen / wann die gnein Sag was / so bald sich die Eydgnossen rotterind / so welti der Keiser selbs Persönlich mit dem gantzen Rich uff si ziehen.

Den Eydgnossen begegnet mengerley verachtung.

Eopp des Briefs so der von Valckenstein denen von Solotorn schrieb

Ich Thoman von Valckenstein Fry / laß ich Schultheiß und Rat zu Solotorn ze wüssen / als Ir und etlich ander in vergangenen Ziten / mit iwer selbs Gwalt unverordert und unervolgt aller Rechten min Schloß Varnsperg zu der Zit mit iwer Macht / Panner / Lüt und Gezug unbewart aller Eren bezogen / genotet und etlich die Minen vom Leben zum Tod darinne bracht / ouch das Schloß und die Minen denzemal merklich beschädiget / und ze Costen und Schaden durch ich Manigvaltig minthalb unverschult bracht habend / sonder namlach nun ouch gefangen und genommen einen erbern Priester / zwen arm Wechter-Knecht / zwei Roß und einen Karren / si hingefurt und getriben in iwer Schloß / und die etwas Zites gefangen gehapt / und darnach si vom Leben zum Todt gebracht / one Recht / und wider alle Billichkeit / und dieweil nun solich groß Übel an den vorbestimmten Armen / durch ich und die iwern und in dem Uwerm unbillichen in der Gestalt fürgenommen worden und gehandlet ist / so bin ich von GOtt und der Gerechtigkeit wegen schuldig solich groß Übel verrer nit zeverliesen / noch anstan zelassen / sonder ich darumb ze ersuchen / dadurch und mit die armen Seelen gehuft und werdind / und Ergetzlichkeit beschecha / das Göttlich Recht darumb nit untergetruckt / vertilgkt noch vergessen werde Irs Lidens und Sterbens / so si in Vertruwen und Truwen mit Dienstbarkeit darumb gelitten und getan

habend /

habend / harumb ſo vordere und beger ich an üch / in min und Irem Namen deſhalb Abtrag / Erung und Wandel / nach billichem und gottlichem Rechten ze tunde / umb daß mir die Mordurſſt houſchen werd / üch darumb verrer ze erſuchen vor jedes vorbeſtimpten ordenlichen und geſatzten Richtere / als ich das von GOtt und Recht ſchuldig den armen Seelen ze tunde bin / und nicht nachzuſlaſſen / und vordern harumb üwer verſchriben Antwurt bi dem Botten / mich wiſſen darnach verrer zehalten. Geben und beſigelt / mit minem üffgetruckten Inſigel bi End dieſer Geſchrifft / uff Sant Martins Abend Anno Domini &c. 1467. Jare.

Dero von Solotorn antwurt uff des von Falckenſtein Schmach-Brieff.

Wir der Schultheiß und Rat zu Solotorn Loſiner Biſtumbs / laſſend üch Thoman von Falckenſtein wiſſen / daß wir uff den hiittigen Tag datum diß Briefs üwern offnen verſigleten Brief uns mit der Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſter und Rates der Statt Baſel unſer ſunders guten Fründen und Getrüwen Lieben Eydgnoſſen Louſſerbichſen zuge andt / in unſerm geſeßnen Rat gehört und darus verſtanden habend / daß Ir uns und ander damit beſchuldigend / daß wir und etlich ander in vergangnen Iiten mit unſer ſelbs Gwalt / unervordert und unervolgt alles Rechten üwer Schloß Varnſperg zu der Zit / mit unſer Macht / Paner / Lüt und Gezig unbewart aller Eren / bezogen / genotet / und etlich die üwern vom Leben zum Tode darine bracht / ouch das Schloß und die üwern denngemal merckluch beſchädiget / und zu Koſten und Schaden durch uns mengfaltiglich üwerthalb unverſchult bracht habind / ſonder nemlich üch ouch gefangen / und genommen / einen erbarn Prieſter / zwen arm Wechter / Knecht / zwey Roß und einen Karren / ſi hingefurt und getriben in unſer Schloß und die etwas Zites gefangen gehabt / und darnach ſi vom Leben zum Tod bracht one Recht und wider alle Billichkeit / und diewil nun ſolich groß Ubel an den vorbeſtimbten Armen / durch uns und die unſern und in dem unſern unbillichen in der Geſtalt fürgenommen worden und gehandlet ſige ſo ſigind Ir von Gottes und der Gerechtigkeit wegen ſchuldig ſolich groß Ubel verrer nit ze verkleſen noch anſtan ze laſſen / ſonder uns darumb ze erſuchen / dadurch und mit die armen Seelen gebuſſt und gebeſſert werdint / und Ergötzlichkeit beſchehi / das Gottlich Recht darumb nit untergetruckt / und vertuckt noch vergeſſen werd Irs Lidens und Sterbens / ſo ſi in Vertrüwen und Triwen mit Dienſtbarkeit darumb gelitten und getan habind / harumb ſo vordrend und begerer Ir an uns in üwerm und Irem Namen deshalb Abtrag Beſerung und Wandel nach billichem und Görtlichem Rechten zetunde und daß mit die Mordurſſt höuſchen werd / uns darumb verrer ze erſuchen vor jedes vorbeſtimmpten ordenlichen und geſatzten Richter / als Ir das von GOtt und Recht ſchuldig den armen Seelen zetunde ſigind und mit nachzelaſſen / und vordrent harumb unſer verſchriben Antwurt bi dem Botten / üch wiſſen darnach ferrer zehalten / daruff iſt unſer Antwurt / das wir in üwerm Schriben mit hand verſtanden / in welchem Jor und Zit wir und ander das fölluud haben gethan / were aber das in der Zit beſchechen / do Ir unbewart / unvordert und unervolgt üwer Eren und alles Rechten das groß offen kuntlich Mord und Ubel an den frommen Lüten zu Brugk begenngend / die üch kürtzlich davor groſſe Zucht und und Ere getan hattend / und für ein Fründ Thür und Thor hieſſend uffun / nlieſſend / die Ir morderlich verbrantend / umb Lib und Leben elendiglich brachtend / viengend und hinſpihrtend / denen der Allmechtig GOtt umb Ir unverſchult Sterben / Elend und Liden und Kummer Barmhertzig welle ſin / des üch von Geiſtlich und Weltlichen / Edlen und Unedlen unghar (als billich iſt) kleine Er und Lob nachgevolgt hat / verſtat ein jeglich Wiſe und Bidermon wol daß Ir üch üwer Fordrung an uns billich nach ergangnen Sachen ſchämen / überheben / und uns damit ungemugt laſſen ſöltind / denn Ir leider dieſelben armen Frommen Lüt ſo ellendiglich zu Brugk / in der geſtalt als vorſtat / umbracht hand / vor GOtt und der Welt zu Gnad und Ruwen bringen mogend / wir aber wol getruwend und gloubend / daß ſi als unſchuldig Marterer in den Gnaden GOttes lebind / were aber das in demſelben Zit / do Ir das Ubel zu Brugk tätend / nit / und nach üwerm Vermeinen zu anderer Zit beſchechen / des mogend Ir uns in verſtentlicher Geſchrifft unterrichten / ſo wellend wir gepürlich Antwurt geben / dero wir hoffend Glimpf und Ere ze haben / geben und beſigelt mit unſer Statt Secret Inſigel hierin getruckt / bi End dirre Geſchrifft / uff Sontag vor St. Cathrinen Tag. Anno 1467.

Dero von Falckenſtein ſchmach-Schmach Antwurt uff dero von Solotorn Briefe.

Ich Thoman von Falckenſtin Ry / tun üch Schultheiß und Rat ze Solotorn zu wiſſen / als Ir mir uff ein Anfordrung und Geſchrifft an üch getan / dero datum Inhalt uff St. Martins Abend in diſem Jar wider geſchriben habend mit vil böſer ſchalcthaffiger Erdichten unwarhafften Worten mir darinne zugeleit Sachen die ſich wit mit Warheit nimer erfinden ſollend / und damit üwer mortliche eigne Bößheit ſo Ir an dem armen Prieſter und den zwein Knechten und ſunſt in vil andern Sachen / ſo Ir offt an mir und minem Bruder ſeligen und denn unſern mängfaltigklich begangen habend / die Ir damit gern verdecken und verdrucken weltend / des ich mich aber von ſich nit benügen laſſen will denn das ich mit Brugk gehandlet hab / han ich getan mit offner Sag und Bewarung miner Eren / und me denn zu einem mal Urſach des mir geben iſt / als ſich das zu Iren Iiten warlich befinden wird / und wervol ich Brugk nüzit dingat / noch zuſtat / desbalb ich üch ſchuldig were di der Geſchicht halb antwurt zegeben / dennocht umb deß niemand geſprechen mög / das ich mich der Eren bergen ſige / wil ich derſelben Sach halb (ob Ir mich darumb nit unerſucht laſſen mögend) Ere und Recht mit vor ſin / und üch derſelben Sach halb tun / wes ich deßhalb ſchuldig wird / deshalb wellind ſo Er-

Dom xl 1467.

ber und from an üch selbs ouch sin/ und mir des gemelten Priesters ouch der zweien armen Anechten halb solich Erbietung ouch tun/ so wirt min und üwer übel und wol tun erlütert/ und an Tag komen/ deß ich wol weiß Ir nit entrun torrend/ aber ich weiß ich wol vor den rechten Richtern darumb ze ersüchen/ als ich ouch tun wil. Und als Ir meldend/ daß Ir in minem Schriben nit verstanden in welchem Jar und Zit Ir und ander das Übel getan habind/ des mög ich üch nit verstentlicher Geschrifft underrichten/ so wellind Ir gebürliche Antwurt geben/ wie das üwer Brief alles inhalt ꝛc. diewil üch dann sölich groß Mord und Übel so lichtlich uß dem Sinne gangen/ so ist es üwern armen Seelen und Ären ein grosse Notdurfft üch des zu erinnern/ und ze ermanen/ daß die dazwüschend unabgeleit sölichs Mords und Übels also verrucht von diser Zit nit scheiden sigind/ und umb daß Ir der Jarzal von mir bericht werdind/ und dero dester fürer ingedenckt sigand/ so ist sölich Mord und Übel beschechen in dem Jar als die üwern und ander schandlich und lasterlich an der Birs ze Basel ze Tod geschlagen/ und den armen Soldner von Basel ermurtend/ der si durch Gheiß siner Herren in Trüwen warnen tet/ die ouch dozemal Ir Eyd und Ere ze Brattelen und Muttenz überfachend/ und das für herab nit ziehen söltend Ir ouch mit üwer Panner und Lüt von Varnsperg schandlich und lasterlich flüchtig wurdent/ Büchssen und andern Gezüg hinder üch verliessend/ darnach in demselben Jar das vorgenannt Mord und übel an dem armen Priester/ und den zweien Anechten begangen habend/ da mögend Ir in üwer Register gan/ Hoff ich/ Ir noch die Jarzal warlich erfinden/ und ob Gott wil kürzlich me beschechen solle/ dem üwre loblich Fürnemmen in allen üwern Sachen sich wol darzu höuschend/ nachdem Ir gegen mir rechtlos/ Briefloß/ Sigelloß/ und Erloß sind/ üch darumb rechtlich überwunden/ daß ich üch fürbaß ußschlachen maalen/ üwer Sigel Schilt und Zeichen under über sich keren und das füren und ußschlachen/ wo ich wonen/ rit/ stand oder gang/ so lang biß Ir ablegind und mit gnug tugind und üch gereimgind und dem Rechten wider wirtig machen sind/ darnach mögend Ir üch wisen zerichten/ denn ich solichs ze tunde gegen üch Macht/ und mit Recht des üch überwunden hab/ und alles das Ir gegen mir tund oder fürgenommen habend/ ist mit Unrecht und der Unwarheit mit üwerm Gwalt beschechen/ darumb üwer böse reitzige schalckhafftige Wort/ Geschrifft und Fürnemen vor aller Erbarkeit deheinen Schin hat noch gehaben mag/ deßhalb mich solich üwer Fürnemen und böse Schalckheit nützt irt noch irren mag/ Geben und besigelt mit minem uffgetruckten Insigel/ bi End dirre Geschrifft/ uff Sant Lucien Abend Anno Domini 1467.

Der Herzog von Österrich will dero von Schaff

Wie nun dem Fürsten von Oesterrich die Abredung zu Costenz gemacht von des Schadens wegen denen von Schaffhusen und Irm Burgermeister durch den von Hörndorf zugefügt/ ward fürgehalten/ und angezeigt/ wie Im das Gelt und Schaden ze widerlegen zugesprochen weri/ wolt er sölich Tädung nit halten/ und schlugs endlich ab/ des wurdent die Eydgnossen ouch erzürnt/ insonders der gemeine Man/ rüstend sich mit Macht/ und weltent mit Gwalt in des Hegöws und uff den Schwartzwald zeziehen/ und legtend ein Zusatz gen Schaffhusen in die Statt und zugend etlich Knecht von Unterwalden namlich Caspar Koler/ und ander für Rinow hinab biß vilnach gen Waltshut/ und vientend etlich Knecht von Waltshut/ und fürtends gen Rinow/ und bevalchen die denen von Rinow ze bewaren/ also kamend dieselben gfangnen von Rinow hinweg/ des kamend die von Rinow von dero von Underwalden wegen harnach in grossen Kosten. Wie nun die Sachen also stundent do leztend sich aber beid Bischöff Costentz und Basel ouch ander from Herren und erber Lüt ernstlich darin/ rittend darzwischend/ ouch schreib Pabst und Keiser/ gebutend bi hochen Bännen und Penen/ daß man dismal still sölt sitzen/ damit der fürgenommen Türckisch Zug/ so dero Zit in Anschlag was mocht ze Fürgang komen/ und mit gemeiner Christenheit Heil durch die Eydgnossen verhinderi wurd/ also wurdent die Eydgnossen bereit/ daß si Irs Fürnemens des Zugs halb abstundend/ liessend den Zusatz ze Schaffhusen beliben/ und ward aber abermalen ein Tag gen Costentz angesetzt.

Tag zu Lucern uff St. Agnesen Tag Anno 1468.

Item es sölend die Botten heimbringen/ daß uff den nechsten Suntag nach unser lieben Frowen Tag zu der Liechtmeß nechst künfftig diß nachbenempten Stett und Lender/ namlich von Zürich/ Uri/ Schwitz/ Zug und Glarus sölend Ir Bottschafft haben und senden namlich iegklich Ort zwen Botten gen Lucern/ uff denselben Tag ze Nacht daselbs an der Herberg ze sind/ und in demselben Zit sölend die von Schaffhusen und die von Rinow werden und Ir Beste tun/ ob si die Gefangnen von Waltshut so die Gesellen von Underwalden gefangen und gen Rinow gebracht hattend/ widerumb gestellen mögend/ das si sich gen Unterwalden staltind/ möchtend si aber das nit getun/ daß den die von Rinow dry oder vier Man stellind gen Unterwalden/ die für fünffthalb hundert Guldin gut gnug sigind/ also das dieselben dry oder vier dero von Underwalden gut sicher Feld und Gleit habind/ und Inen die von Unterwalden Zucht und Ere erbietind/ und die daselbs belibund/ biß Inen ein Rechts-Tag gesetzt werd gen Lucern für der Eydgnossen Botten/ daselbs hin si dann kommen/ und des Rechten erwarten sollend.

Item desglich sollend in dem Zit werben/ ob Inen der Nam und Roub/ den si von Hand gelassen hand/ widerumb werden möcht/ und mag er Inen werden/ so sollend si Ine gen Lutzern antwurten/ ist aber das nit/ so sollend si für so vil Guts Tröstung gen Lutzern geben/ biß das ze Lucern von der Eydgnossen Botten das Recht darumb gesprochen wird.

Item die von Zürich und die von Zug/ sollend die Bottschafft von Schaffhusen/

und

Anno Domini 1468. Basel Schaden nit abtragen.

und Rinow ordnen / mit Inen ze reden/ ob ſi die Gefangnen von Waltzhut und den Roub widerumb bringen mochtend/ und ouch von des Stellens wegen gen Underwalden.

Item uff Mittwuchen nechſtkommende ſoll ein Tag ſin von der Eydgnoſſen Botten ze Zug/ und daſelbs ſöllen die Botten Ze Rat werden / wie man mit denen von Unterwalden rede von ſölicher Löuffen wegen und ob ſi nit von diſen Sachen ſtan weltind / und mit Namen dero von Rinow halb / ob man denn die von Rinow ſchirmen welle / deßglich ob die von Unterwalden denen von Rinow die ſich ſtellen wurdint / nit ein gut ſicher verſigliet Gleit geben und Inen Zucht und Ere erbieten weltind / was man den mit Inen reden welle.

Item ab demſelben Tag ze Zug ſoll man die von Unterwalden wiſſen laſſen/ uff welche Tag ſi Ir Gmeinden haben ſöllend.

Item und die Botten ſo für dieſelben Gemeinden geordnet ſind ſöllend ſin von Lucern Uri und Schwitz.

Item vor diſem obgemelten Tag / ſöllend die von Lutzern Ure und Schwitz werben an die von Underwalden / ob man ſi erbitten möge / daß ſi ein Benügen haben weltind / one das daß ſich die von Rinow ſtellind oder ſtellen muſtind in Ir Land gen Underwalden.

Item ouch ſoll man heimbringen von Amman Luſers von Ure / des Landtvogts im Turgöw / und Jud Salomons wegen / ob man das Gelt wolle laſſen nemmen / oder dem Landtvogt erlouben well ſo vil ßezeichen / als er des Zoſten hat gehept.

Item ouch ob jemand ützit angelegen were von des Zols wegen ze Bloten der mag es ouch heimbringen.

Item ouch von der 800. Guldin wegen die da ligend / ob jemand daran ützit gelegen ſige/ mag er ouch heimbringen.

Item mit aller Sunderheit ſind die Botten ze Lucern uff diſen Tag alle einhellig geſin / daß jederman die Sachen heimbringe an ſine Herren daß ſi bedycht / daß man ſich die von Rinow mit lieſſe ſtellen gen Unterwalden/ dann es gemeinen Eydgnoſſen ein groſſe Schmachheit und Unere weri / daß wir ſi uſſer unſern Gerichten in andere Gericht ſtellen ſoltind. Und daß die Eydgnoſſen Ir Botſchafft jetz ab dem Tag von Zug gen Unterwalden ſchicken für Ir Gemeinden Inen ze ſagen / daß ſi davon laſſind daß ſich die von Rinow in Ir Land ſtellen müſſind / wann es die Eydgnoſſen nit wellind gehept haben / ſunder ſo wellend die Eydgnoſſen Inen von Rinow gen Lucern für der Eydgnoſſen Botten zum Rechten ſtellen und do laſſen gan was Recht iſt / was die von Rinow verſchuldt habind / deßglich daß der Eydgnoſſen Meinung ſige / daß die von Unterwalden Iren Landtman Caſparn Zoler ouch in das Recht für der Eydgnoſſen Botten bringind / daß er denen von Rinow gerecht werde / ob aber die von Underwalden das nit tun/ und daran nit ein Benügen haben weltind / ſunder daß ſi meintind/ die von Rinow ſöltend ſich in Ir Land ſtellen / und ſi darumb überziechen weltind / ob denn die Eydgnoſſen die von Rinow nit darvor ſchirmen wellen / vor denen von Unterwalden und die von Rinow zu Recht handthaben / und man ſi davon mane.

Item die von Bern ſöllend Ir Botſchafft ouch bi diſen Sachen uff dem Tag ze Zug haben.

Abſcheid ab dem Tag ze Lucern.

Item Heimzebringen von den frömbden Burgern wegen und Landlüten ſo bißhar in Stetten und Lendern uffgenommen ſind / es ſigend Man oder frowen/ daß der Eydgnoſſen Botten all jetz hie uff diſem Tag einhellig geratſchlagt hand uff Ir Obern Verbeſſerung / ob Inen das ouch gefellig ſin will/ daß gemein Eydgnoſſen hinfür ze ewigen Ziten und Tagen kein frömbden Burger oder Burgerin ald Landlüten weder in Stetten noch Lendern nit mer uffnemen ſöllind / es wer dann Sach daß ein ſemlich fromder Man oder Frow mit Irem Lib und Gut/ hußhablich in die Statt oder Land / wo die uffgenommen werdent zůchen wellind / doch alſo das notdürftig iſt / daß man vorhin eigentlich wüſſe / daß ſi fromm bider Lüt ſigind/ und mit alt Zrieg oder Anſprachen uff Inen habind ꝛc.

Item deßglich / daß ſundrig Perſonen in der Eydgnoſſchafft ſich keiner frombden Anſprach nit annemen / ſunder dera gang hinfür müßig gan und nit annemen oder erkouffen ſöllend. Oder ob jemand Inen der frömbd und nit unſer Burger und Landlüt werind / Ir Anſprach übergeben weltind / daß ſi dero ouch gantz müßig gan ſöllind. Und ob Sach wer/ daß ſemlich frömbd Burger oder Burgerin harkommen Lüt / widerumb von uns zugind/ uß der Eydgnoßſchafft oder von der Statt / ald von dem Landt/ da ſi Burger und Landtlüt gſin werind/ ſo ſoll Ir Burg- und Landtrecht gantz hin und abſin/ und ſoll man ſich dero gantz nit mer annemen ſchützen noch ſchirmen.

Item und wie man ſich hinfür jetz halten welle von der Burger und Burgerin/ und Landlüten wegen / die zu Burgern und Landlüten jetz genommen ſind/ ob man mit denen reden/ und Inen ſagen welle / daß ſi ſich wiſſind darnach ze richten/ daß wir Ir alten Anſprachen hinfür gantz müßig gan und Inen weder behulfen noch beraten ſin wellind ꝛc.

Item ob ouch einer jetz Burger oder Landtman wer der nit in der Eydgnoßſchafft mit Lib und Gut/ Wib und Kind geſeſſen wer/ und Im jetz nüw Sachen zugefallen werind/ oder noch hinfür zufielind/ ee er mit Wib und Kind Lib und Gut in die Eydgnoßſchafft gezogen weri/ da iſt ouch geratſchlagt und geſetzt ouch der Eydgnoſſen Botten/ daß man ſich Irer Sachen ouch gantz nit annemen ſölle/ zug aber ein ſemlich Burger oder Landman mit Lib und Gut harin/

was

Dom dñi 1468.

was Sachen dann do fürhin Im zugefiind/ da sölte man Inen helfen und raten getrüwlich und on Geẅärd als eim andrem Burger oder Landman.

Item diſe Stuck von den frömbden Burgern oder Landlüten wegen soll jeder Bott heimbringen/ und söllend sine Herren do zerat werden/ ob si das daby bestan lassend/ oder si das mindern oder meren wellind/ darumb sol jegklich Ort sin völlig gantz Antwurt geben/ mit vollem Gwalt uff dem Rechtstag oder eim andern nechsten Tag der da sin sol ze Lutzern/ von Caſpar Zolers und dero von Unterwalden und Ẅnow Sachen wegen/ oder uff eim Tag da der dry Orten Botten von Lutzern/von Ure und von Schwitz ietz zu Unterwalden uf unser Frowen Tag ze Kat wurdind/ oder si nordurfftig bedunckt ein andern Tag den Eydgnoſſen ze setzen/ uff dem nechsten Tag ꝛc.

Item diß nüw Burger und Landtlüt hand uns vil Uoruwen bracht under unsern Gemeinden von Stett und Lendern/ daß fromm Lüt bedunckt daß die Sach mit glich zugang/ daß dry oder vier si sigind in Stetten oder Lendern des groſſen Genieß habind/ und aber ander fromm Lüt engeltind/ und einer der des kein Nutz hat darin verdacht wird/ und der des genüßt/ man nit Innen werden noch einer Gemeind fürkommen mag.

Item daß die von Lutzern/ von Ure und von Schwitz/ daß dieſelben dry Ort jegklich Ort zwen erber Wiß Botten ze Unterwalden uff Sambstag ze nacht/ nechst vor unser Frowen-Tag ze der Liechtmeß ob dem Wald haben söllend/ die uff Mornderes Sunntag ob dem Wald vor einer Gemeind sigind mit Innen ze reden/ oder ze manen/ was dann nordurfftig iſt/ von Caſpar Zolers Sachen wegen/ und darnach so söllend dieſelben Botten uff unser frowen Tag ze der Liechtmeß nidt dem Wald ouch vor der Gemeind sin.

Die Herrschafft Oeſterich und etlich Irer Fülen und Landen wurdend umb ein Vereinung an die Eydgnoſſen.

In mittler wil als der Spann zwüschend denen von Schaffhusen und dem von Hẅwdorff schwebt/ und ouch der Mülhuſer Krieg sich erheben begund/ do wurdend der Herrschafft Oeſterrich Rät ouch Ire Lüt/ die Stett am Rhin/ Schwartzwald/ Brißgẅw/ Sungẅw und Elſaß an die Eydgnoſſen umb ein Pündtnuß und Verſtändtnuß etlich Jar lang/ sölichs beschach mer uß Trug/ dann uß Begirlicheit/ dann in Mittlerwil veſtnetend und behaftend si Ire Plätz/ und wer den Eydgnoſſen in Iren Landen gutz redt oder gunnet/ den vechtend und haftend si als wer er ein Türck.

Abscheid ab dem Tag ze Lucern so da was uff Frytag vor der Pfaffen-Faßnacht im 1468. Jar.

Item des ersten söllend unser Eydgnoſſen von Zürich griffen zu dem Burgermeiſter von Stein genennt Leitzer.

Item heimbringen das Anbringen so Felix Oere anbracht hat von der Verſtäntnuß wegen ze machen mit den Stetten am Rhin/ dem Schwartzwald und denen im Elſaß/ als si des begerend/ an die Eydgnoſſen/ man meint ouch daß min Herr von Basel und die Statt Basel ouch in die Verſtendnuß kommen wurdind/ umb das Stuck soll man uff dem nechsten Tag antwurt geben.

Item heimbringen das Anbringen der Houptlüten/ und der Soldnern zu Schaffhusen/ als si begerend nach geſtalt der Dingen den Zusatz ze sterckeu.

Item uff der alten Faßnacht nechſt ze Nacht söllend gemeiner Eydgnoſſen Botten jegklich Ort zwen Botten ze Lutzern an der Herberg haben/ mit vollem Gwalt von der Sach unser Eydgnoſſen von Unterwalden/ dero von Schaffhusen und Ẅnow wegen Recht ze sprechen nach lut und Sag der Abscheiden ouch uff dann der Herrn von Sangans/ und dero im Oberland Sach uſzetragen/ so bald die obberürt Sach End genimpt/ und das gefieli den Botten/ daß die Botten so den Entscheid und Spruch getan hand/ ouch uff den Tag darzu dester fürer geschiben wurdind/ unser Eydgnoſſen von Glarus söllend den Herren von Sangans/ und denen in Oberland und Walenſtatt semlich Tag verkünden/ also daß si mit vollem Gwalt/ und des so si im Rechten getrüwind zu gemeſſen uff Zinſtag nechſt zu Nacht zu Lutzern an der Herberg sin söllend.

Item von der Schenckinen wegen und der frömbden Burgern und Landlüten wegen.

Item von der Sach Basel und Soloturn wegen/ und umb alle diese obgeſchriben Artickel sol man uff dem obgenannten zu Lutzern gantz vollige Antwurt geben/ on alles Sünderziehen.

Weltzuser Bund ward gemacht mit Bern und Solotern 15. Jar lang und was Schmach Mülhusen darnach erlitten.

Diß 1468. Jars als die von Mülhusen jes vilfaltig an die Eydgnoſſchafft und Pündtnuß geworben/ uß Urſachen als hievor stat/ wurdent si von denen von Bern und Solotorn/ fünffzechen Jar lang ze Bundsgnoſſen angenommen in sölichen Gedingen/ wann es denen von Mülhusen Not täte/ daß dann dieſelben Stett allweg Inen dry hundert Mann in Iro der gemelten von Mülhusen Coſten schicken söltind/ dero si jegklichem dry Gulbin ze Monat Sold geben söltend/ ob es aber darzu kám/ daß si an den dry hunderten nit gnug hettend/ und Inen ze merckenlichen Ubertrang beſchechen welt/ so söltend Inen die obgemelten Stett mit Ir Pannern und Macht in Iro ſelbs Coſten ze Hilff kommen/ hinwider warend die von Mülhusen pflichtig/ nach Lut Pundts-Briefen ꝛc. Nach Uſrichtung sölicher Bäntnuß fieng bald der Adel an die Statt anzegriffen und ze blagen in mengen Weg/ embuttend Inen vil Schmachwort/ namptends der Schwitzern Zuſtall/ den si im Land nit dulden weltind/ trowtend Inen vaſt/ und verdarbtend Inen Nacht und heimlich die Reben Böum und Frücht uff dem Feld.

Es ruſtend sich ouch die Edellüt/ so under der Herrschafft Oeſterrich ſaſſend allenthalben/ verſachend Ire Schlöſſer mit Bollwerck en Werinnen Spis und Gschütz/ deßlichen tettend ouch der Herrschafft Amptlüt/ beveſtnetend Ir Stett und Veſtinen/ umbgabend das Dorff Hadchilten so allweg ein Dorff gewesen und denen von Mülhusen nachgelegen was/ mit einem ſtarcken Tüll und Bollwerck von

Holz und von Muren und nampteyz die Hölzin Statt/ besatzendo wol mit Soldnern und Gyzig/ und tatend denn von Mülhusen vil Trosz darus mit Roub/ Brand/ und anderm Mutwillen/ trowtend Inen täglich/ also daß si mendert sicher warend/ also ruftend si die von Bern und Solotorn an und Hilff nach Lut Irs nüwen Punds/ do namend sich die von Bern und Solotorn Iro an/ und schribend der Herschafft gar ernstlich und batend/ daß si die von Mülhusen sicher und ungeschädiget liesse/ und buttend von dero von Mülhusen wegen grosse Recht/ und klagtend ouch die Sachen allen Orten der Eydgnoßschafft/ also stund dero von Schafhusen Span von dts von Höwdorf wegen ouch noch unverricht/ also ward durch Underrädinger ein Tag gen Basel abgeredt/ do rietend/ die Eydgnossen denen von Bern Solotorn und Schafhusen uff einem Tag ze Lutzern/ daß si denselben Tag besuchen soltind/ und daß man ouch uff demselben Tag die Vereinnung abschlachen solt/ so die Herrschafft und Ir Lät geworben hattend mit den Eydgnossen ze machen/ darumb dann derselbe Tag gen Basel allermeist angesetzt was sölicher Vereinung halb ze beschliessen und Antwurt ze geben/ und was der Tag uff die Uffart bestimpt.

Abredung und Abscheid uff dem Tag zu Lucern.

Item es ist abberedt worden nach den Antwurten/ so dann yeglich Ort geben hat/ und besunder Bern und Solotorn/ daß si den Tag ze Basel suchen wellind/ darus hand die Botten geratschlaget/ ob man den Tag und Verstendtnuß abschlachen welti/ daß das besser von Mund/ dann geschrifftlich beschechen solt/ dann man Geschrifften lenger gehalte/ und daß erzoügen möge/ dann Wort von Mund/ und sinnalen und die zwei Ort den Tag suchen wend/ daß dann die von Zürich durch Ir Botschafft mit Inen den Tag suchen und leisten/ ob das die von Schafhusen ouch tun und den Tag leisten wellind/ daß dann das beschechen soll/ doch ob der Tag von gemelten drey Orten mit sampt denen von Schafhusen ze leisten zugelaßt und geleist wird/ so soll die Vereinung nit fürgenommen werden/ sonder still stan und losen der Herrschafft Antwurt/ und dero von Schafhusen und Mülhusen Sach fürgenommen und gehandlet werden/ wird die dann betragen/ wol und gut/ so belibt es bi dem fünffzehen järigen Friden darnach beston/ ob aber die Sach nit betragen mocht werden so sond die Botten Gwalt haben/ die Vereinung oder Verstendtnuß mit dem glimpflichsten und erlichisten abzeschlagen/ und sond die von Schafhusen ob si den Tag suchen wellind oder nit/ denen von Zürich kunden/ hiezwischend und Mentag nechst künfftig/ ist dann Sach/ daß der Tag ze suchen zugesagt wird von denen von Schafhusen/ so soll der Tag zu Basel in obgemelter Maß gesucht und geleist werden/ ob der aber von Inen abgeschlagen wurd (als die Botten von Eydgnossen meinend/ nit billich beschechc/ als si Inen den ze suchen geraten hand) so sond si das denen von Zürich abkünden/ so söllend die von Zürich dann den Tädings Herren den Tag und die Vereinung zum besten glimpflichsten mit den minsten Worten von der Eydgnossen wegen abkunden/ ouch das dann andern Eydgnossen ze wissen und kund tun/ actum uff den zwölfften Tag Mayen Anno Domini &c. 1468.

Uber das man die Eydgnossen beredt hat still ze sinen von wegen des fürgenommen Zugs wider den Türcken/ und die Eydgnossen still gesessen sin woltend/ und den Tag ze Basel erwarten/ ließ man doch den Iren von Mülhusen kein Ruh/ und stundend die von Schafhusen ouch in Sorgen/ zu dem daß Inen des von Houdorff Schmach so er Inen bewisen mit widerlegt ward/ und hat in Mittlerwil die Herrschafft und der Adel alle Ire Plätz wol besetzt und verforgt/ begündend die Mülhuser täglich angriffen und beschädigen. Nanntent Inen an Ir Tor/ hälwend Inen Ir Grendel ab/ verwüstend Inen Ir Reben/ und was si fundent offenlich alles unabgesetzter Sach/ tribend üppige Red si weltind den Kuffall zerstörn und nit im Land liden/ und redtend ouch schmechliche Wort von den Eydgnossen/ das alles gieng unabgestrafft und ungerochen hin/ da was weder Pabst noch Keiser der solchs abstelti/ man hielt denselben nit den Türcken für wie den Eydgnossen/ und was man den Eydgnossen ze Leid und Schmach tet da schweig man zu als ob es Recht wer/ und wann die Eydgnossen solchs hinwider tätlich werren woltend/ so schalt man si weltind den fürgenommenen Türcken Zug damit verhindern. Also mochtend es doch die Mülhuser nit lenger erliden/ mantend und batend abermalen uff das höchst die von Bern und Solotorn Irs Bunds umb Hilff/ also schicktend si Inen angens 200. Knecht ze Zusatz/ die zugend uß am fünfftzehenden Tag Mey/ und kamend darnach am achtzehenden Tag Mey gen Mülhusen in die Statt.

Diß 1468. Jars zog Hertzog Carle von Burgund für die Statt Lüttich/ mit Hilff Künig Ludwigs von Francrich/ die Statt ward gestürmt/ und mit Gwalt erobert a und zerbrochen/ und verbrent.

Diß 1468. Jars am fünfftzehenden Tag Mey kam der Adel aber gwaltig für die Statt Mülhusen/ verdarbtend alle Ding/ und legtend sich für die Statt uff vier tusend Manen starck/ doch zugends morndes wider ab nachdem si alles verderbt hattend/ uff das mantend die von Mülhusen Ir Eydgnossen aber umb Hilff/ so hoch si kontend/ jedoch liessend die Eydgnossen vorhin den angesetzten Tag zu Basel uff künfftige Uffart fürwert gen von Glimpf wegen/ und woltend vor demselben nit anfachen/ do kam in Mittlerwil der vorgenannt Zusatz der 200. Knechten in die Statt uff den achtzehnden Tag Mey als vorstat.

Und vor dem Tag ze Basel/ als noch der Krieg nit gantz offen stund/ do wurdent der Zusätzern von Bern und Solotorn Houptlüt mit denen von Mülhusen zerat uff den nechsten Sontag was der zwey und zwentzigste Tag Mey hinuß gen Richtissen oder Xiren genannt in das Dorff zeziechen und da die Huten und Rieh so die Oesterricher vor allweg ingenommen hattend ze besetzen/ ob es

Die Mülhuser wurdent fürs geschädiget

Die von Bern und Solotorn schicktend Inen 200. Knecht ze Zusatz.

Der Hertzog von Burgund erstürt Lüttich.

Mülhusen ward aber belägert/ und wie es zu Xiren gieng.

a Von dieser Eroberung und des Hertzogen Grausamkeit ist weitläufig nachzulesen. Trithem. T. II. pag. 465. & seqq.

hernach aber darzu wurd kommen / daß ſi deſt baß Iren Schaden fürſechen möchtind / und als ſi nach zu dem Dorff kamend bo ſchuſſend die uß Richtiſſen zu Inen / und fiengend einen von Solotorn der was ze Roß / doch geſtilletend die Houptlüt beiderſit die Knecht / daß man nit angriff noch witer handlet / alſo ſchickteend die Houptlüt von Bern und Solotorn bi zehen Knechten in das Dorf mit Inen gütlich ze reden / den gefangenen ledig zelaſſen / dann es noch kein offner Krieg wer / und ſtundint ouch in einem Anſtand biß uff den künfftigen Tag ze Baſel / alſo beguotdent ſi einandern bederſit ze loſen / und mit einandren Red ze halten / In dem luffend etlich Oeſterrichiſch Mutmiller uff den Kilchturn / und ſchuſſend einen von Bern ze tod / und wurdend ſunſt noch zwen übel Wund geſchoſſen / do das die Houptlüt von Bern und Solotorn ſachend / do rucktend ſi mit den Iren zeſamen und ſchuſſend ouch zu den Winden / und erſchuſſend Inen drey Man und zugend deßmals wider heim gen Mülhuſen.

Was nach dem Tag ze Baſel gehandlet wurd.

Als uff dem Tag zu Baſel ſo uff die Uffart des ſechs und zwentzigſten Tag Meyens gehalten ward kein Mittel noch Vortrag funden ward / und die Sach alſo ſitzen blib / furend die Botten von Eydgnoſſen / namlich von Zürich Bern Solotorn und Schaffhuſen wider heim / zeigtends Iren Obern an und tatends ouch andern Orten ze wüſſen / darauff in kurtzen Tagen mantend die von Schaffhuſen all Eydgnoſſen / in dem legt ſich der Adel mit Macht wider für Mülhuſen.

Berner Spruch zwiſchen Zurich an einem und Weißpreil und Richtiſen-ſi anders Teils

Wir der Schultheiß und Rat der Statt Bern bekennend offentlich mit diſem Brieff als dann zwüſchend den Fürſichtigen frommen und Wiſen / Burgermeiſter Räten und Gmeind der Statt Zürich / unſern ſundern guten Fründen und getruwen lieben Eydgnoſſen an einer / und der andern Sit gemeinen Unterthanen zu Wädiſchwil und Richtiſchwil / den Iren etwas Speim / Zweyung und Mißhell uſſerſtanden ſind / harrürend von wegen daß die gemelten unſer Lieb Eydgnoſſen von Zürich uff ſich ſelbs / die Iren in der Statt und vor der Statt ein geſchworne Stür und Anlegung / und ſölich Stür und Anlegung an die obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil die Iren ouch gelegt / und zu geben erfordert / und ze ſchweren das Ir zu verſtüren / als lieb Inen das ſig / und dieſelben Stüren und Anlegung z geben / alsdann die Ordnung / darumb gemacht das wiſet / und ſi und die Iren ſölichs ouch getan / des ſich aber dieſelben von Wädiſchwil / und Richtiſchwil gewidert hetten und das nit tun wolltend / und Inen Ungehorſam geweſen werend / und ſich Ir Ungehorſamen in ſölicher Maß gemacht / daß die obgenannten unſer Eydgnoſſen von Zürich underſtanden hetten ſi gehorſam ze machen darin unſer Lieb Eydgnoſſen Rats / Fründ gearbeit hand / daß dieſelben von Wädiſchwil ünſern Eydgnoſſen von Zürich und Ir Fordrung und Zuſpruch eins Rechten ſin ſoltend vor welichem Ort unſerer Eydgnoſſchafft ſi weltind / das unſer obgenannten Eydgnoſſen von Zürich uns obgenannten Schultheiſſen und Rät zu Bern angenommen / und uns durch Ir Erbar Bottſchafft / und ouch die obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil durch Ir Bottſchafft ernſtlich gebetten habend uns der Sach anzenemen / damit zubeladen / und darumb ein Rechtstag zu ſetzen und den beiden Teilen zu verkünden / das wir ouch umb Ir ernſtlicher Bitt willen getan / und uff hüt darum diß Briefs beiden Teilen rechtliche Tag beſtimpt / die ſi ouch durch Ir trefflich Botten / namlich unſer Lieb Eydgnoſſen von Zürich durch die fürnemen Wiſen Rudolfen von Chaam alt Burgermeiſter / Eberhart Otticken / und Heinrichen Wyſſen des Rats daſelbs / und die obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil / durch Heyni Knaben / Hans / Marty / Lüthy / Heini Forſter / Martin Seld und Heini in der Oew Ir Machtbotten mit vollem Gwalt / geſucht habend / und wiewol die Sachen beiderſit als obſtat zu Recht uff uns kommen / veranlaſſet und geſetzt iſt / dennoch im allerbeſten und ſonderlich angeſehen / daß die Sachen zwiſchen Herren und die Iren ſind / ſo habent wir früntlich an ſi begert / ſi ernſtlich vermant / und gebätten uns der Sachen zu vertruwen / und die in Früntſchafft und Mynne hinzelegen / zu vergonnen / darinn ſi uns ze Willen worden ſind / darauf wir die Sach für uns genommen / und in Biweſen unſerer Lieben Eydgnoſſen Rats Fründ hienach benempt / namlich von Uri Jacob Arnold / von Switz / Ulrich Roble / von Underwalden Caſpar Zeggler und von Zug Jenne Iten Alt-Amman / die mit den obgenannten Wädiſchwil und Richtiſchwil / im beſten bis ze Tagen / geweſen ſind / die Brief und Gwarſame der Ding halb eigentlich und nach Notdurfft verhört / und ſi mit derſelben unſerer Eydgnoſſen Botten Hilff und Rat entſcheiden / und vereint / in maſſen hienach geſchriben ſtat: Namlich und des erſten ſo ſprechend wir obgenannten von Bern uß in der Minn und Früntſchafft / alſo daß die obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil unſern Lieben Eydgnoſſen von Zürich ſchweren ſöllend / das Ir zu verſtüren / als lieb es Inen ſig / und die Ordnung darumb gemacht das wyſt / und die Stür und Anlegung ze geben uff die Zil und Tag wie hienach ſtat / dem iſt alſo: daß ſi die Stür und Anlegung / ſo ſi uff St. Antonien Tag nechſt verſchinen geben / und bezalt haben ſöltend / uff den nechſt künfftigen St. Antonien Tag geben / und uſtrichten / und dannethin die nechſten dry Jare / järlichs Jars uff St. Antonien Tag die Stür und Anlegung geben ſöllend / damit ſi dann Stür und Anlegung die vier Jar ouch uſſgericht habent / in maſſen und das von unſern Eydgnoſſen von Zürich angeſechen iſt / darzu ſöllend ouch mit Rechtem Geding / dieſelben von Wädenſchwil und Richtenſchwil für ſich und Ir ewigen Nachkommen unſern Eydgnoſſen von Zürich / und Ir ewigen Nachkommen / jetz und hinfür / in allen Sachen mit Ir Lib und Gut gehorſam / und gebunden ſin / in maſſen die Brief darumb gemacht das wiſent / dann dieſelben Brief in allen Iren Puncten und ouch Artickln m Treffen beſtan und bliben ſöllend / wie ſi angeſehen ſind / luter on all Geverd / und

v. a. 1343 1ac. 8. v. a. 1467.

ouch

Dom. mi 1468.

ouch dhein Schirm / Burgrecht noch Landrecht nit an sich zunemen / dann mit der obgenanten unserer Eydgnossen von Zurich Wissen und Willen / und nach dem sich die obgenannten von Wädischwil und Richtischwil wider unser lieb Eydgnossen von Zürich gesetzt hattend / darum sich meigerley begeben / das sich zu Unwillen gezogen hat / darumb so ist harm gar eigentlich durch uns beredt / daß die gemelten von Wädischwil und Richtischwil / die obgenannten unser lieb Eydgnossen von Zürich unverzogenlich mit demutigem ernst bitten und ankeren sollent / Inen Ir stürnemen / und das so si damit wider si gebruocht habend / gnädiglich zuverzichen / und die Straff so si Inen deshalben zuziehen möchten / abzestellen und farei zelassen / alsdann und wann sölichs beschicht / so wellend wir gentzlich in namen unserer lieben Eydgnossen von Zürich obgenannt / und als die so sich insonderheit hierin Ir angenommen / und uns für si gemechtiget / wie wol si sich des zetun gantz und lang gewidereet habent / daß aller Unwil / Straff und Veen / der Sach halb / und was sich darin begeben / und wie sich das mit Worten / Wercken oder ander Wiß gefügt hat / und darzu ouch der Costen / so unser lieb Eydgnossen von Zürich von der obgenannten von Wädischwil und Richtischwil fordern möchten / hin und abzin / und des witer noch anders nit gedacht werden soll / sunder sollend si unser lieb Eydgnossen von Zürich hinfür als bisther gnädiglich und gütlich als ander die Iren halten / und desglichen diselben von Wädischwil und Richtischwil hinwiderumb sich gen Inen / als Iren Herren und Obern gehorsamlich erzeigen / und tun als sich gepürt / und sölend ouch die Brief / so der Orden von des Fuß wegen Wädischwil und unser lieb Eydgnossen von Zürich von Inen habend / in Krafft bestan / und beliben / all Arglist und boß Fund harin gantz ußgeschaiden. Und also mit sölichen Worten / Gedingen und Artickeln wie obstat sollend die obgenanten unser lieb Eydgnossen von Zürich und Ir Nachkommen gegen den obgenannten von Wädischwil und Richtischwil und Iren Nachkommen / und besunder beidteil gegen emander sölicher Ir Spenn und Stoß gantz betragen / gericht und geeinet sin / und disen unsern fründlichen Spruch getrülich und uffrechtlichen halten / und dem nachkommen und gnug tun alles getrülich und ungefarlich / und des alles zu warem vestem Urkund und ewigem Bestand / so habent wir die vorgenannten Schultheissen und Rat ze Bern unser Secret Insigel und darzu und mit wir die obgemelte Ulrich Zoble des Rats zu Schwitz und Caspar Zelgger des Rats zu Unterwalden von unser und der genannten unsern Mitgsellen von Uri und Zug wegen / als Tädingslut der Ding allen zu Zugnuß / unser eigen Insigele hernach gehenckt / doch uns allen und mengklichem von unsertwegen / in allweg on Schaden und gantz unvergriffen / Geben und beschächen uf den vierten Tag Brachets / do man zalt von Christi Geburt vierzehen hundert sechzig und acht Jare.

Den Fürsichtigen Wisen Landamman und Rat zu Glarus unsern besundern guten Fründen und Getrüwen Lieben Eydgnossen / embietend wir Burgermeister und Rat zu Schaffhusen unser willig Dienst zu allen Ziten zuvor bereit / getrüwen lieben Eydgnossen / üwer Wißheit ist solicher Trang und Mutwill so dann diß vergangen Jars uns und den unsern mit Nam / Roub / Brand / Mordbrand und Pänchnuß uß und in der Herrschafft und der Iren Stett / Schloß / Land / und Gepiet / und von den Iren beschechen und zugezogen ist / des wir ouch hinfür täglich warten sin müssend / wol ze wüssen / damit und dardurch der fünffzehen jarig Frid zwischend der Herrschafft Oesterrich und der Eydgnoßschafft von der Herrschafft Oesterrich und den Iren an unsern Eydgnossen und uns nit gehalten wirdet / deshalb wir üch und ander unser Eydgnossen / vor etwas Tagen / umb üwer und Ir Hilff nach unser Pünden Sag ermant hand / solicher Manung wir bißhar in besten uffgehalten / und von unsern Eydgnossen beredt worden sind gütlich Tag an der Sach ze leisten / in Hoffnung si sölind gütlich hingeleit werden / darinn wir in allweg gevölgig gewesen sind / und habend sidhar solicher Tagen mer dann einen gesucht / insonders uff die Uffart Christi ze nechst vergangen den leisten zu Basel / da wir uns allweg geliher Mittel bettind wisen und finden lassen / uns ist aber von unser Widerpartey nie nützig entgegen gegangen / und sind ouch wir jetzo von solichem Tag geschaiden / das daran weder Frden Anstand noch ander Tag nit gmacht sind / uff daß sich unser Widerparthie merckliehen bewerbend und sterckend / deshalb wir und die unsern in grossen Sorgen sind / sölichem Gedrang und Mutwillen noch der Bewerbung zubegegnen zu straff und widerston / so manend wir üwer Wißheit / wie wir üch nach unser Pünden sag ze manen habend / daß Ir uns üwer treffenliche Hilff und Bistand unverzogenlich tun und zusenden wellind / damit wir solicher Beschwärd und Mutwillens entladen werden / als Ir uns das nach unser Pund Sag pflichtig sind / und Ir und unser Eydgnossen uns zu dickern malen tröstlichen zugeseit hand / das wellend wir zu allen Ziten williglich und üwer Wißheit gedienen / Geben und besigelt mit unserm Secret uffgetruckten Insigel / uff Mitwuchen vor dem Heiligen Pfingstag / Anno &c. 1468.

Uff sölliche Manung starcktend die Eydgnossen angenz den Zusatz ze Schaffhusen / wie das uff einer Tagsatzung / so von Stund zu Zürich gehalten / geratschlagt ward / auch ward angesechen / so bald die Mend ußbrächind / oder Inen ein Uberfall beschecht / daß man ze Stund den Sturm sölt gon lassen / und mit den Pannern uff sin / und jetliches Ort unter die Pannern ußnemmen / und allein die ziechen so ußgenommen werind / und sant man wider Tag an von einem Zug zeratschlagen / und Abjagung zetund dieweil doch kein ander Mittel mer zefinden was / also wurdent alle Ort eines Zugs eins / daß man uff den sechszehen den Tag Brachmonats uffbrechen sölt / ob mit ilendero inseit / und dann die Abjagung

Dom. mi 1468.

Montag vor Schaffhusen am ersten Tag Brachmonats

1. dies Junii.

Was uff die Manung gerschach und wie man den Zug anschlug.

tun/ und den Zug uff Sunggöw/ und den Schwartzwald und Brißgow tun/ nach Gelegenheit des Infalls/ und von erst Mülhusen entschütten. Doch sagtend etliche Ort vil er ab/ von wegen daß die Vend angenß nach dem Tag zu Basel anfingend die von Mülhusen anzegriffen.

Wie vom Zuzug und von Mülhusern die Flecken Rixenßbrunnstatt und Tudenheim zerstört wurdent.

Als bald der Krieg angieng do zugend die von Mülhusen sambt den Zusätzern von Bern und Solotorn uß/ und fiengend der Vienden bi zehen Mannen/ mit dero einem lößtend ß den gefangenen von Solotorn/darnach zugend dieselben Zusätzer sampt etlichen von Mülhusen an einem Morgen aber gen Richtißen oder Rixen genannt in das Dorff und verbrandtens/ namend alda was ß fundent/ und zugend wider heim/ und als ß nach zu der Statt Mülhusen kamend/ do rantend Jnen die Oesterrichischen Ritter mit sambt einem grossen Volck zu Fuß nach/ do wurffend ß sich gar manlich widerumb/ und tribends mit Gwalt wider hindersich und erschussend und erstachend der Vienden etlich ze Roß und ze Fuß/ und kamend mit dem Rond ungeschädiget gen Mülhusen in die Statt. Also kamend die Vend darnach all Tag gerüsten für die Statt/ und scharmützten täglich mit einandern/ aber die Knecht von Bern und Solotorn/ ß gar redlich Gsellen warend/ tribends allweg mit den Handbüchßen wider hindersich/ und luffend ouch dick herüß under ß zů schalmützen/ und tatend Jnen grossen Schaden darnach wurdent der Zußätzern Houptlüt von Bern und Solotorn mit denen Mülhusern witer ze rat/ und zugend aber uß an einem Morgen fruy gen Brunstat/ dasselbe Dorff was mit einem starcken Wassergraben umbgeben/ und kamend dar daß Jro niemen innen wart/ dann allein die uff dem Schloß und die uff dem Kilchturn/ die schussend zu Jnen/ also fielend ß in das Dorff sturmtend den Kilchhoff und den Kilchturn/ und tatend Jnen so angst und not/ das ß den Kilchturn uffgabend/ darinn warend zwentzig Mann/ die furt man fengklich gen Mülhusen und ward das Dorff gar geblündert/ ouch vil Guts in der Kilchen und dem Kilchturn funden/ so man alles dahin geflöchet hat/ ouch fand man vast vil Wins/ das ward alles gen Mülhusen gefürt/ und morndes gewunnend ß den Vorhoff am Schloß ze Brunstatt darinn ß ouch vil Win und gestöchnet Gut funden/ das ward alles dannen gefurt/ und das häpsch schön Dorff ze Aschen verbrennt.

Darnach zugend die gedachten 200. Zußätzer von Bern und Solotorn aber uß/ damit ß dero von Mülhusen und ouch Jrem Roubvech möchtind Graß und Futter überkommen/ dann ß es sunst nun in der Statt habend müßtend/ von Unsicherheit wegen/ und Besorgnuß der Vienden/ also furend ß ze Weid biß gen Tudenheim zu dem Dorff und verbrandtend daß selbe Dorff ze Grund/ namend was da was und zugend hiemit wider gen Mülhusen.

Die Eydgnossen zugend uß in das Sungöw uß/ das Oberampt uß/ das Oberstenfeld und uff den Schwartzwald und stürend der Herrschafft ab.

Diß 1468. Jars am Suntag nach Sant Johanns Töuffers Tag/ was der sechs und zwentzigste Tag Brachmonats/ zugend all Eydgnossen uß mit Jr Pannern/ one die von Uri hattend ein Gsellen Vendli was schwarz und geh/ und die von Underwalden ob dem Wald Jr Landvendlin/ aber die endt dem Wald und die andern Ort alle hattend Jr Pannern/ und was Jr Meinung einmal den nechsten in das Sungöw zeziechen/ und kamend die von Glarus mit Jr. Panner am achte und zwentzigsten Tag Brachmonats gen Mellingen/ schreibend denen von Zug und begertend mit Jnen ze ziechen/ und in selben Tagen ward von allen Eydgnossen abgesagt.

Schaffhuser Pfaffen Brief.

Dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten Herzog Sigmunden von Oesterrich/ kund wir Burgermeister Rat und die gantz Gemaind zu Schaffhusen zu wissen/ nachdem und Hans am Stad unser alt Burgermeister von Bilgrimm von Howdorff oder den sinen mit denen/ ß im das gehulfen hand/ in ůwer Fürstenthumb/ uß und in ůwer Statt Dillingen/ und sunderlich von etlichen ůwer Sindersässen/ daselbs gefangen hingebracht und geschätzt worden/ und derselbe von Howdorff in ůwern Schloß Landen und Gebiet/ wider uns und die unsrigen manigfaltiglich unbillliche Handlung fürnimpt und tribt/ des Jm etlich ůwer Sindersässen Hilff und Bistand tund/ mutwilliklich über das vor Jaren zwischend ůch und unsern Eydgnossen ein Frid zu Costenz fünffzehen Jar abgeredt/ und getroffen/ darinn der genannt von Howdorff/ als ůwer Rat/ Diener/ Vogt/ und Amptmann/ der er ouch dozemal ze Louffenburg gewesen begriffen ist/ und wir ouch als Eydgnossen gemeiner unser Eydgnossen versaßt sind/ der under andern ußwißt/ ob deheiner Teil oder die sinen an den andern Teil Fordrung oder Zuspruch hett oder gewunne/ daß er das nach Lut und Sag des bemelten ouch des fünffzig järigen Friden rechtfertigen/ und ußtragen solle/ dessel-ben Ußtrags sich gemein unser Eydgnossen von unsern wegen ze dickermahlen erbotten/ und gen ůch mer dann aiest schrifftlich ervorderet/ und begert habend daran ze sin daß der Frid an uns gehalten/ und der von Howdorff gewißt werde/ dem Rechten nach des bemeldten Fridens Lut und Sag des wir Jm nie vor gewesen werind/ nachzekommen/ es ist aber bißhar nit geschehen/ und sölicher Frid an uns und den unsern nit gehalten worden/ darumb wir unß sölichs unser und aller der ůwern Geistlicher und Weltlicher und sunderlich aller dero/ so sich oder den ůwern zugehörend und ze versprechen stand/ in was Wesens oder Standes die sind/ Viend sin/ und mit disem unserm Brief wie sich sölich Viendtschafft mit Vängknus/ Raub/ Roub und Brand begeben wurde/ unser und aller der unsern/ und dero so wir uß ůwern/ oder der ůwern wie vorstat Schaden bringen mögend/ Ere bewart haben wellend/ mit Urkund diß Briefs mit unserm Secret uffgetruckten Jnsigel bejigelt/ Geben an St. Peter und Pauls Abend. Anno 1468.

Wie es zu Brußlart ging/ auch von dem Manelichē Scharmützen so von den 200. Zůrnern von Bern und Solotorn by zu Mülhusen lagend/ an dem Tag beschechen.

Nun hattend die Viend wol erfarn/ daß der Zußätzern von Bern und Solotorn zu Mülhusen wenig und nit mer den 200. warend/ darumb begundend ß nach hin trachten/ wie ß Jnen das Herusfallen fürkämind/ und mit ganzer Macht zwüschend ß und der Statt kommend möchtind/ also versammetend ß sich in dem gantzen Land ze Roß und ze Fuß bi fünff tusend starck/ und schlugend sich nider in die Dörffer umb Brunstat/ und an einem Fritag fruy das was der sibenzehenden Tag

Brach-

Brachmonats warend etlich Frowen von Mülhusen hinus in das Korn gangen/ dero wurdend von den Vienden zwo gefangen / do das die von Mülhusen sampt den Zuslurern vernamend/ da luffend etlich hinuß und woltend si erretten/ es mocht aber nit gsin/ dann daß si hinweg wurdend gefärt in das Schloß gen Zullisheim/ do zugend dieselben Knecht dero bi 80. was / den Vienden nach biß gen Brunnstat und kamend aber an den Vorhoff des Schlosses/ und schussend vast gelamen / und sumtend sich me dann drey stund daselbs/ ze hand wurdend Jro die Vriend gewar / die gering und in denen Dörffern warend und zugend herab mit ganzer Macht ze Roß und ze Fuß/ und kamend an die achzig Mann/ griffend si vienblichen an/ und schalmuzteend ein lange Zit mit einandern/ die Eydgnossen wartend sich gar mannlich/ erschussend ein Reisigen/ den zugend si gwaltiglich us/ also kam das Geschrey gen Mülhusen in die Statt/ daß die Iren angriffen und von den Vienden gantz umgeben werind/ do luffend die andern Zußzer sampt etlichen von Mülhusen hinuß si ze entschütten/ und als si gen Brunstat kamend/ da warend die Vriend abgezogen und funrdent die achzig Mann noch da/ in dem hastend sich die Oesterricher wider gar mechtig gesterckt/ und kamend aber herzu ze Roß und ze Fuß/ machtend Jr Ordnung/ und teilent sich in drey Huffen/ und zugend gestracks uff die Eydgnossen/do nun die Eydgnossen (dero wenig ob drey hundert warend) gesachend daß si von den Vienden übermannet wolten werden/ do ruckten si uß Bevelch der Houptlüten von Bern und Solotorn an den Bach/ damit si den eins Teils ze Hülff hettend/ und wie si an den Bach zuchend/ so sind Jnen die Vriend schon uff den Füssen binden an Jnen also ordnetend die Houptlüt vleng alle Jre Büchsenschützen ze hinderst/ die hattend den Vienden die Nasen hinder sich/ und zugend also mit gwerter Hand in guter Ordnung durch den Bach/ doch empfengend si grossen Schutz/ ee si durch den Bach kamend/ dann Jro fünffzehen Mann und kamend/ dero warend sechs von Bern und Solotorn und neun Mann von Mülhusen/ouch wurdend vil Wund die darnach all widerkamend/ wie si nun durch den Bach kamend/ do was enthalb ouch ein groß Volck der Vienden geordnet/ under denen warend die von Tann mit Jr Panner und andere / und was also ennet und dißhalb Bachs alles voll Vienden/ daß mengem Eydgnossen begund anfachen grussen/ doch gedachtend si an Jro und Jrer Vordern Ere und versamsond sich by einandern ze geleben ald ze sterben/ und ritterlich ze striten / und zugend gwaltiglich durch die Viend der Statt Mülhusen zu/ dann si besorgtend die Vend möchtend Jnen die Statt understan abzeloufen/ wie ouch Jr Anschlag was/ deshalb si vast gegen der Statt stiend/ und als si nach wider zu der Statt kamend/ do luffend etlich Knecht und Frybetter uß der Statt mit einem Vendli Jnen entgegen/ und rufft der so dero von Mülhusen Vendli trug den Gesellen zu/ mit Jm wider an die Viend ze ziechen / also kart sich mengklich umb wider gegen den Vienden/ do begundend die Viend ein unceriichen Abzug und Flucht ze nemen / do ruckten Jnen die von Mülhusen sampt dem Zusatz nach biß wider über den Bach ze Brunstatt und fundend alda ob zwenzig todter Pferden und ob drissig Knechten der Vienden so si in Jrem vordrigen Abziechen mit Gschütz und von Hand umbtracht hattend / und namend alda die fünffzechen Knecht / so der Jro umkommen warend und furtends gen Mülhusen da wurdent si ecrlich bestattet / und wo man mit besorgt hett/ daß die Vriend einen Uffsatz die Statt ze überfallen hinder Jnen angeschlagen hettind so weri man Jnen witer nachgezogen und hette Jnen grossen Schaden mögen zufügen.

Die Mülhuser wurdent aber geschädiget.

Am Sambstag fruy des achtzehenden Tags Brachmonats zugend die Vend mit ganzer Macht gen Mülhusen/ und verschlugend sich uff dem Berg und hinder die Reben / verpruschtend was si fundent/ Räben / Boum/ und alles das so si vor überbyden hattend lassen/ also luffend nichts dest minder etlich Knecht uß der Statt von Mülhusen herus/ und schalmüsteend mit Jnen.

Darnach am Mentag fruy des zwentzigsten Tags Brachmonats kamend die Vriend aber mit Macht für die Statt Mülhusen/ verwüstend aber was si fundent/ und liessend das Korn abmayen / also luffend aber etlich uß der Statt hinuß mit Jnen ze schalmüsten/ do kam umb mitten Tag ein grosser Regen/ der tnd si beidersits ab.

Bern/ Friburg/ und Solotorn die brachtend offne Abfag-Brief in drien langen gekluppeten Stecken/ und gabend die der Herrschafft Oesterrich Landvogt Herren Türingen von Hallwil Ritter/ also joch der von Hallwil angenz mit allem Volck von Mülhusen ab.

Und in dem kamend drup louffend Botten von den Stetten Bern Friburg und Solotorn die brachtend offne Abfag-Brief in drien langen geklupperten Stecken/ und gabend die der Herrschafft Oesterrich Landvogt Herren Türingen von Hallwil Ritter/ also joch der von Hallwil angenz mit allem Volck von Mülhusen ab.

Berner zugend uß gegen Friburg.

Am Zinstag vor St. Johans Töuffers-Tag was der ein und zwentzigste Tag Brachmonats zugend die von Bern uß bi sidben tusend Mann starck / sampt denen von Friburg / Biel/ Sanen / ouch Graf Wilhelmen von Valendis / Jrn Burgern / und warend dero von Bern Houptlüt/ Herr Adrian von Busdberg Ritter Herr zu Spiet/ Herr Nicklaus von Scharnachtal Ritter/ Herr zu Oberhofen/ und Hartman zum Stein Edelknecht/ und was Venner Ludwig Brüggler/ und der Houptlüten Rat Peter Kisler/ und zu dero von Bern Roß-Pannes Caspar von Scharnachtal/ Herr zu Brandis / es zugend ouch mit Jnen die von Solotorn mit Jr Statt Panner.

Glarner Absag Brief.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren Herren Sigmund Hertzog ze Oesterrich ꝛc. und in sinem abwesen sinem Landvogt/tund wir der Land-Amman / die Rät und Landlüt gemeinlich des Landes ze Glarus ze wüssen. Als zwüschend üch und dem Fuß Oesterrich an einem/ uns und unser Eydgnoßschafft an andern Teil/ in etwas vergangnen Zyten ein Frid gemacht ist/ für uns beiderlit und alle die zu uns gehafft und gewandt sind/ wie das die Fridbrief begriffend/ und uff iwer Parthye solicher Frid Herren Bilgrin von Howdorff Ritter ouch begrifft hat/ und er über denselben Frid den unser Eydgnossen von Schaffhusen/ mit mengerlei Unbillicheit fürgenommen hat/ das wir und unser Eydgnossen Uch me dann einmal geschrifftlich ze wüssen getan/ und ich gebetten hand Jnne ze wysen davon zestan/ den Frieden ze halten/ und sich von unsern Eydgnossen von

Domini 1468.

Schaffhusen Rechtz nach Sag der Friden benügen ze lassen / das aber nit verfangen / sunder er sin Fürnemen mer gebruchte / Iren Burgermeister Hansen am Stad / uß üwer Statt Villingen durch Hansen von Höwdorf der darynne hußhablich ist sachen lassen / In geträrnt / geblöcht / und umb das sin geschätzt / und unser vorgenannten Eydgnossen von Schaffhusen mit Todtschlegen / Namen / Brand / und in ander Weg geschädiget hat / darumb wir von Inen nach Ire und unser Pünden Sag so ver gemant sind Inen hilfflich ze wesen / daß Inen umb sölichs / so Herr Bilgri Inen wider den Friden zu gezogen hat / und täglichs tut / von üch als sinem Obern Wandel und Beherung beschehi / und sich Rechts nach Sag der Friden von Inen benügen lasse / das wir mit dinem Zug abwenden kömend / dann Inen wider üch hilfflich ze sin / daß wir ouch darumb Ir Gelster / und umb das in Iren Friden und Unfriden sin wellend / und wie sich die Vientschafft / zwüschend üch den üwern und denselben unsern Eydgnossen von Schaffhusen und uns als Gelfern machen wirt / mit Todtschlegen / Namen / Brand / und in ander Weg / wellend wir gen üch allen den üwern allen üwern Gelfern / und allen denen so üch gewandt sind / unser und aller der unsern Ere wol bewart / und üch hiemit als Gelfer gnug gesagt haben / ob aber uns als Helfern me Bewarung ze tunde notdurftig gewesen weri / die sige hiemit ouch beschechen mit Urkund diß Briefs in unser aller Namen und von unser Bevelchnuß wegen versigilet mit Wernher Ablis unsers lieben Lands Ammans und Houptman / Insigel und geben uff Zinstag an St. Peter und Pauls der lieben zwölff Botten Abend. Anno 1468.

Uffwort dero von Zug uff das so von Glarus Schriben / des Begerend mit Inen ze ziehen uff gemelten Tag geschehen.

Den Ersamen Wisen dem Houptman / Vendrich und gemeinen Landlüten von Glarus / als si jetz zu Mellingen mit Ir Panner ligend unsern sunders guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen.

Unser gar fründlich willig Dienst / und was wir Eren und Guts vermogend / zuvor Ersamen Wisen / besundern guten Fründe und getrüwen Lieben Eydgnossen / wir hand üwer Schriben wol verstanden / und danckend üch mit allen Trüwen üwer Bottschafft und Schribens so Ir uns jetz getan hand / denn wir darin spürend alle Trüw und alles Guts / wo wir das gedienen kömend / wellend wir willig funden werden / und als üwer Bott zu uns kommen ist / hattend wir einen ußgenommen / der sich gericht hat uff die Straß / daß wir üwern Willen ouch vernommen woltend haben / und nachdem und Ir gern mit uns ziechen weltind / des Willens wir ouch sind / und nachdem und Ir ouch begerend / wo wir ze samen ziechen woltind / ouch lassen wüssen / tund wir üwer Liebe zu wüssen / das wir Mut habend uff morn ze nacht ze Arow ze sin / und were unser Pitt und Begerung / daß Ir dahin zu uns zugind / dann wir hoffend / üwer und unser getrüwen lieben Eydgnossen von Lutzern komind ouch dar oder darumb in die Gegni / ouch möchtend unser und üwer Eydgnossen von Ure und Unterwalden ouch desterbas uns erlangen / ob aber dero Orten dheins zu uns kām / so wellend wir doch in dem Namen des Allmächtigen GOttes mit üch ziechen in allen guten Trüwen; Und weri dahy unser Meinung von der Absagung wegen / daß wir morn ze nacht mit einandren zerat wurdint / was wir tun weltind / oder wie wir die stellen weltind / daß uns doch erlich were / da tund als wir üch wol getruwend / und ob Ir üt anders ze rat wurdint / lassend uns wüssen / desglich ob uns üt begegnete / daß uns bedücht üch notdurftig ze wüssen / das wellend wir üch ouch tun. Geben zu Bremgarten ilend ze Nacht / umb die nündte Stund / an St. Peter und Pauls Abend. Anno Domini 1468.

Houptman und Vendrich der Statt und Amptes Zug.

Volgend Geschicht.

Angend uff die Absagung zugend die von Schaffhusen sambt den Zuſätzern in das Klegöw so der Grafen von Sulz was / uß welicher Herrschafft der von Höudorff ouch Schaden geton / ungewert des Grafen halb / namend also Tungen das Stettli und das Klegöw inne. Mittlerwil ruckend die Eydgnossen in das Sungöw / und zugend die von Bern / Solotorn / Biel und Friburg an einem Hussen mit Irm Panner mit einandern / an einem besondern Ort einsit in das Land / kamend gen Habchüssen zu der hölzenen Statt / die verbrandtends zum Tal / dann die Viend darus geflochen warend / darnach zugends angend für das Schloß Brunstat / das ward ouch gewunnen / und verbrent / desglichen Zällissen oder Zülliheim Schloß und Dorf / och das Schloß Freyningen ward alles verbrent / ouch wurdent die Dörffer Uffholz und Alten Tan bi Tan gelegen verbrennt / und ward denen von Tan Ir Galgen abgehowen / es ward ouch das Stettli Wattwil gewunnen / das alles tettend die vorgenanten von Bern / Friburg / Solotorn / Biel / Sanen / Gryers und Valendis / und zugend die von Zürich und Swiz ouch an einem besundern Huffen an einem andern Ort hinab ins Land und die von Lucern / Ure / Unterwalden / Zug und Glarus / zugend ouch an einem besundern Huffen den nechsten für Basel nider durch die Hart hinab ein Mil wegs under Ensißheim / do schlugend dieselben fünff Ort neben Ensheim wider heruff / und alsbald der Adel und der Zug so vorhin etwa vor Mülhusen gelegen was / der Eydgnossen Zukunfft vernomen hattend / warend si erschrocken und kein Hertz mer bi Inen.

Der Käyser so den Brief geringen ward ungetrucht.

Dero Zit ward ouch der Bott von Underwalden so den Absag-Brief der Herrschafft Amptlüten bracht hat / wider alle Kriegsrecht gefangen und ertrenckt / das doch ein schandtlicher unredlicher Handel was.

Was die von Zürich uß Swiz zu Pfaffens Clus Pfoz nach) und Sch weich. dinen abgerichtet.

Die von Zürich und Schwiz / so besunder wie obstat zugend / eroberend das Schloß Pfastenz / und besatzend das / darnach sturmptend si das Schloß Schwickhusen / und was der erst Sturm so uff den Abend geschechen vergeben / und verlurend davor achtzehen Mann / disen Schaden woltend si am nachvolgenden Tag understan ze rechen / und den Sturm wider antretten / das marckttend die im Schloß und fluchend nachtz all heimlich darus / und

als

Digitized by Google

als ſi am morgen den Sturm wider anſtunden/ do was das Hus leer/ alſo bländerend und verbrandtend ſi Schweickhuſen und ouch Pfaffeng.

Man kam zuſammen uff den Ochſenfeld und wo ſich da beraby und wie man zoge.

Die gemelten fünff Ort nachdem ſi etliche Flecken gebländeret/ zugend wie vorſtat nebent Enſisheim haruff wert uß Elſaß in das Sungöw uff das Ochſenveld/ do kamend uff einer andern Siten har die von Bern Friburg und Solotorn ouch dahin/ und an einem andern befundern Ort har kamend ouch die von Zürich und Schwitz daſelbs hin/ und kamend alſo unverſechens all Eydgnoſſen mit Ir Pannern und Pendlinen daß ſi nüt von einandren wüßtend/ uff demſelben Ochſenveld zeſamen/ dahin ſi der Adel dick gewünſchet und begert hat/ und allweg geneint/ wo ſi die Eydgnoſſen jendert uff der Wytin betretten möchtind/ mit Innen ruch umbzegon/ aber es kam nie kein Diend an ſi mit Innen zefechten/ dann allein dero Zit als ſi uff dem Ochſenveld lagend ſchicktend die Eydgnoſſen viertzig Knecht gen Mülhuſen und Spis/ dero warend acht von Lucern/ namlich Peter von Alickon/ Egloff Fry/ Hans Schürpff/ Hans Sunnenberg/ all des Rats/ Peter Wabend/ Hänsli Brunner/ Hänsli Wirtenbach und Conrad Leuffiner/ all Burger zu Lucern/ und ſechs von Glarus/ Johans Tſchudi/ und Joſt Tſchudi Brüdern/ Heini Schuler/ Peter Netſtaler/ Wernher Rittler und Heini Landolt/ dieſelben Knecht all wurdent angerennt/ und angegriffen von den Rätern/ dero was dryuhundert Pferit/ do ſtundent die viertzig Eydgnoſſen ab von Iren Roſſen/ und ritttend zu Fuß/ und werteind ſich in ſölicher hantlicher unverzagter Waß/ daß ſi den Rätern achtzechen Hengſt erſtachend/ und ertödtend dry Räter/ die ſi ouch darnach ußzugend/ und muſtend die Räter mit Schanden und Schaden abziechen/ und die Flucht geben/ und behubend die viertzig das Veld/ und verlurend nit me dann ein Man/ der was von Glarus/ hieß Heini Schuler als obſtat/ der hat ſich gar ritterlich gehalten und gewert/ wie ouch die andern all/ und kam umb von den Fründen ſelbs unwiſſend/ dann als er gefallen was/ ſtel Im ſin Rock über den Kopff/ daß man das Krütz nit mer ſach/ und ward alſo von Fründen für ein Diend erſtochen/ wie ſi nun in diſem Gefecht als vorſtat/ von Ir Roſſen geſtanden warend hattend ſich die Roß in ſölichen Grümmel verloffen/ eins hie uß das ander dort uß/ und dorften ſich die Eydgnoſſen Forchten ab nit wol von einandern laſſen/ die Roß ze ſuchen/ dann Iro was ze lützel/ muſtend alſo die Roß etlich verloren ſin laſſen/ doch wurdend Innen mertteil wider/ do begert Hans Tſchudi von Glarus der ouch der viertzig einer was/ daß ſi Im hulfind Heini Schuler ſeliger nacher Mülhuſen tragen/ damit er nit uff der Wallſtat unbeſtattet bliben wurde/ des warend die andern all gutwillig/ legtend Jn uff ein Roß/ und furtend Jn alſo mit gwaltiger Hand biß in die Statt Mülhuſen/ da ward er erlich beſtattet und begraben/ die übrigen Roß die Innen wider wurdent luderd ſi mit der erſchlagnen Rätern Harniſch und Rüſtungen/ namend die Roß alle an die Hand/ und zugend zu Fuß mit einander biß in die Statt Mülhuſen/ und als die Eydgnoſſen innen wurdent in dem Lager/ wie es den viertzig Knechten uff dem Ochſenveld ergangen/ ſchicktend ſi fünffzechen Knecht gen Mülhuſen/ ſi und die Spiß wider umbher ze beleiten ouch ordnetend ſi tuſend Knecht den Schwarzwald ze überziechen/ dieſelben Knecht warend von allen Eydgnoſſen uſzenommen/ doch gedraft 27. Knecht an der Zal der tuſenden/ als ſich nachwerts am Pfingſt fand/ alſo zugend ſi im Höwmonat an St. Kiliana Tag biß 1468. Jars an des Schwarzwalds Letzi und gewunnend daſelbs die Letzi mit Gwalt/ und verlor alda die Herrſchafft bi fünffzig Mannen/ und wurdind von den Eydgnoſſen drozechen wund und nit me/ alſo zugend do der Eydgnoſſen Knecht deſſelben Tags fürbas hinn in den Wald bi einer groſſen Mil zu den Hüſern und nam man ein merckſlichen Roub Vechs/ do mordes am morgen kam der Apt von St. Blaſi ſelbs viert ſiner Convent Herren/ und verbiß den Eydgnoſſen dry tuſend Gulden/ daß ſi bannen ab dem Schwarzwald/ ab den Enden do es dem Gotzhuß zugehördti zugind/ und des Gotzhuß Lüt und Gut fürbas nit brandtind/ noch wuſind/ und und dry gefangnen die ouch an dem Strit ander den gefangen warend/ und verbiß Inen die fünffzechen hundert Gulditn innert vierzechen Tagen zegeben und die andern 1500. Gulditn innert ſechs Wuchen/ alſo zugend der Eydgnoſſen Knecht deſſelben Tags wider dannen biß gen Tungen herus/ und ſchicktend das Vech und allen Roub gen Schaffhuſen/ und in vierzechen Tagen legt der Apt die fünffzechen hundert Gulditn und umb andere fünffzechen hundert Gulditn wurdent Erſtreckung der Zitten für und für begert/ und ze leſt ward gar nüt geben/ darzwüſchen ward der Eydgnoſſen Veldzug ab dem Ochſenwelde uff das Hutwelde gerucket/ gewunnend und verbrantend die Veſti Hirtzenſtein/ darin lag des Apts von Murbachen Pannet/ die was wiß und ein ſchwarzer Wind darin/ die gewan einer uß Friburg uß Uechtland/ darnach ſind ſi für die Statt Thann zogen/ da verbrandtends die Vorſtatt/ aber die Statt ward nit gewunnen/ do ward Innen anzigt/ wie ſich die Diend zu Habſen geſamlet/ alſo zog man von Tann gen Habſen/ aber die Diend warend gewichen/ und blündertend und verbrandtend die Eydgnoſſen Habſen/ ſo vor zu der Zeit verbrent was/ gar/ ouch ward ſunſt meng ſchön Dorff verbrennt/ und als nun das Land geblündert/ etliche Schlöſſer und Flecken zerſtört warend/ zugend die Eydgnoſſen gemeinlich under ſeſamen uff das Ochſenveld/ gnadetend alda einandern und zugend den nechſten heimb/ und hat man etwa mengen Man verloren/ die vor den Schlöſſern erſchoſſen warend/ und was man dis Zugs drey Wuchen uſgeſin und hielt man angens ein Eydgnöſſiſchen Tag und raſchlaget man/ man wo fürbaß die Diend überziechen welt.

Ein Lied von dieſem Zug.

Wolluff mit richem Schalle/
Und ſind all friſch und Geil/
Bern Solotorn vil balde/
Gond geb uns Glück und Heil
Ir Frommen Eydgenoſſen/
Sond ſachen wol verſton/
Als ich vernomen han/
Ein andern ſond Jr nit laſſen/
Als unſer Vordren hand tan.
Zürich und Lucerne/
Uri Switz Underwald/
Zug Glarus nemm ich gerne/
Wolluff mit richen Schall/
Die Herrſchafft hat gebrochen/
Was man erſetzet hat/

Dann

Nun merckend fruw und ſpat/
Ich truw es werd gerochen/
So gar mit wisem Rat/
Jr Herrſchafft ſicherlichen/
Jr hand unrecht gehan/
Daß Jr als böſelichen/
Wider Eydgnoſſen hand getan/
Die Straſſen tund Jr berouben/
Und nemend meingem das ſin/
Das bringt vil Hertzen pin/
Das Blut tund Jr verreren/
Wann es gut Frid ſoll ſin.
Ich truw es werd gerochen/
Der groſſe Übermut/
Der Frid der iſt gebrochen.
Zwar es tut niemer gut/
Der Ber iſt ufgewecket/
Gar tief uß ſiner Höl.
Man ſicht Jn uff dem Brul/
Er iſt noch unerſchrecket/
Gen diſem Summer kul/
Man hört Jn pfiffen und trummen/
Ruch ſach man ſinen Wut/
Jns Sungow iſt er kommen/
Was Oeſingen mit gar gut/
Bratteln/ Biotzen iſt verbrunnen/
Sachdiſſen das gieng an/
Ja Richtiſſen gar ſchön/
Brunſtat das ward gewunnen/
Flachsland ſach menig man.
Züllisſen was zerſtöret/
Und Fremingen ouch mit fry/
Wattwil ward überhered
Ein Schloß das heißt Gutwil
Botzwil das ward berennet/
Hagenbach ward ouch bekannt/
Uffholtz das ward verbrannt/
Vierzehen Stett und Schloß genennet/
Die man gar wol erkannt.
Der Bere zoch mit Schalle/
Uber das Ochſenveld/
Wolusſ Jr Herrſchafft alle/
Und tund Jm Widergelt/
Uff diſer miten Welt/
Wil ich uch Strits beſton/
Das ſond Jr mercken ſchon/
Jr ſprechend ze allen Ziten/
Er dörf nit uſſher kon.
Bern/ Friburg/ Solotore/
Zugeud gen Tann dahin/
Des Bergs nemend ſi ware/
Zur Vorſtatt ſtund Jr Sinn/
Die hand ſi tun verbrunnen.
Den Tannern lag es hart/
Des wenet meng Frowin zart/
Hirtzſtem das ward gewunnen/
So gar in ſchneller fart
Was Zürich und Schwitz mit Schalle/
Jn diſerm Zug hand ton/
Lutzern die andern alle/
Das iſt ganz Lobeſam/
Gmein Eydgnoſſen furware/
Hand achtzehen Schloß beramt/
Und die Merteils verbramt/
Ritterlich und offenbare/
Iſt mengem wol erkannt.
Der uns dis Lied tut ſingen/
Der wünſcht uns alle Gut/
Gott wol uns laſſen gingen/
Halte uns in ſiner Hut/
Maria Jungfro Reine/
Durch din Barmhertzigkeit/
Gib uns Frid und Geleite/
Din liebes Kind ich meine/
Saſts keinem me verſeit.

Diß 1468. Jars am ſchoſten Tag/ Höwmonats/ nam Hertzog Galeatz Sforcia von Meiland Frow Bonam des Hertzogs von Saffoi Schweſter/ die ouch Küniga Ludwigs uß Franckrich Frowen Schweſter/ ze Egemachel/ bi dera er ein Sun überkam/ ſo ouch hernach Hertzog ze Meiland ward Johans Galeatz Sforcia genannt. Hertzog Galeatz Sforcia nam Frow Bona von Savoy ze Ewib.

Nach dem Sungdwiſchen Zug/ was man nit über acht oder zehen Tag daheima/ und zog man wider uß am nechſten Zinſtag nach St. Jacobs Tag das was der 26. Tag Höwmonats im vorgemelten 1468. Jar/ und legtend ſich die von Zürich und von Lucern den nechſten für Waltzhut/ und mantend alle Eydgnoſſen zu Jnen in die Belägerung/ alſo zugend alle Ort mit Jr Panner und Gezüg uff fünffzehen tuſend Mann ſtarck für die Statt Waltzhut/ und hattend die Stett Zürich und Bern ouch andere Ort ein groſſe Rüſtung von Büchſen/ Bolern/ und anderer Rüſtung mit Jnen dargebracht/ und ward die Statt Waltzhut uß allen Orten zering umb belegert/ doch wurdent vor Waltzhut über enhalb Rhins Lägern halb nit mer dann 200. Knecht zu einer Hut anfangs gelegt/ alſo digundent die Eydgnoſſen anfangen ze ſchieſſen/ und brucht man die Büchſen gar ernſtlich ouch warf man mit Bolern vaſt in die Statt/ und not man ſi an allen Orten/ man hat ouch die Straſſen beleit/ daß niemand von noch zu Jnen kommen mocht/ nun lagend gut redlich Kriegslüt und wil Evolkät in der Statt die ſich ritterlich wartend/ und ouch jewilen hinuß fiend/ mit den Eydgnoſſen ze ſchalmützen/ und der Statt was Houptman der alt Herr Wernherr von Schinen Ritter. Dero Zit bracht Hertzog Sigmund von Oeſterrich ein Böhemiſchen Zug in das Land/ ouch hat Jm der rich Hertzog von Peiern Hilff geſchickt/ der Zug ward uff dem Schwartzwald in der Nächi Waltzhut verborgenlich gelegt/ die ſoltend die Eydgnoſſen ſo ſi die Statt ſtürmen weltend überfallen/ oder ſunſt nach geſteckter Macht der Herrſchafft Landen und Lüten unterſtan die Eydgnoſſen von der Belegerung abzetriben und da dannen ze ſchlachen/ aber die Eydgnoſſen wurdent der Belegerung diſes Volcks und Anſchlags gewar/ und ſterckend Jr Hört noch treffenlicher/ und ſchreib jederman heim umb mer Volcks/ do mantend die von Schwitz und Glarus den Fry Herren von Raren Jren Landman und die Grafſchafft Toggenburg Jr Landlüt ouch umb mer Hilff. Man belägert Waltzhut.

Dem Edlen Fryherren/ Juncker Peter man von Raren Fryherren zu Toggenburg unſerm Gnedigen Lieben Herren/ und der gemeinen Landſchafft zu Liechtenſteig/ im Turtal/ zu Lutiſpurg im Vierdern Ampt/ im Dieckertal/ und allen anderen Jren Mittgewandten ſo uns dann mit Landrecht daſelbſt gebafft und verbunden ſind/ unſern beſundern guten Fründen und getriwen lieben Landlüten/ embietend wir die Houptlüt/ Vennet/ Rät/ und gantz Gemeinden von Schwitz/ und von Glarus/ als wir denn jetz vor Waltzhut zu Velde ligend unſer fründlich willig Dienſt/ und was wir in allen Sachen Guts Man Brief in Toggenburg.

* Andere melden die Eydgnoſſen ſeyen ſo gleich von dem Ochſenfeld auf Waltzhut zugezogen/ und haben von der Statt Baſel begert/ daß man ihnen den Paß über die Rheinbrugk eröffnen ſolle/ welches ihnen aber abgeſchlagen ward/ dahero ſi die Zäun zerriſſen und durchgebrochen wo ſie immer könnten. Urſtiſ. l. c.

Guts vermögend/ſige üch allzit von uns bereit ze voran Gnediger Herr und guten Fründ/ nachdem uns und andern unſern lieben Eydgnoſſen harzu uns in das Veld die täglich groß Warnungen komend wie das Herzog Sigmund von Oeſterrich harüß in diß Land kommen/ und ſich allenthalben mit Fürſten und den Landts-Herren bewerbe und vaſt ſtercken ſige/ und vor Im habe Waltzhut ze entſchütten/ und uns Eydgnoſſen von dem Läger vor Waltzhut zu ſchlachen/ ſo habend ſich gemein unſer Eydgnoſſen hie im Veld einhelliglich vereinbart/ daß ieglich Ort der Eydgnoſſen heim den ſinen und andern den Iren ſchribe und mane uns zuzeziehende/ jederman nach ſinem Vermögen/ umb daß wir in unſerm Leger beliben/ unſern Herzig beſorgen/ und daby unſern Vienden Widerſtand tun mögind/ als wir das mit der Hülff Gottes zetun vermeinend/ und gentzlich vor uns habend/ und darumb Gnediger Herr und beſunder guten Fründ/ wir unſer Gnad und beſunder guten Fründſchafft ernſtlichen und getruwenlichen bittend/ und manend di den Gelüpten und Eiden ſo Ir uns gelopt und geſchworn hand/ und wes wir üch von Eyden und Landrechtes wegen ze bitten und ze manen habent/ daß Ir uns Angeſicht diß Briefs unverzogenlichiſt Ir mogend zweyhundert und nit minder reiſiger Mannen har zu uns und andern unſern Eydgnoſſen/ in das Veld ſchickind und ſendint/ und iſt unſer gar früntlich Bitt/ daß Ir uns verſtandlich redlich wolbezigt Lüt mit Houptgeſchir und Harnſch ſchickind/ und des nit verlaſſind ſunder üch dorin bewyſind/ als wir üch des und aller Eren und Guts ſunder zwyffels wol getruwend/ und das umb unſer Gnad und gmeine Landſchafft mit Lib und Gut/ wo ſich das begibt mit gutem Willen beſchulden und verdienen wellend/ datum am zehenden Tag Augſt. Anno &c. 1468.

Was in mitler Zit und darnach geſchach ze Bondorff und anders wo.

In mitler Zit ze die genannte Hilff den Eydgnoſſen kam/ warend die gmeinen Knecht vor der Statt Waltzhut vaſt unrüwig/ dann etlich meinend man ſölti die Statt angenz mit allem Ernſt ſtürmen/ ungeacht der Vienden zuruck/ die andern meinend man ſölt die Statt verlaſſen/ und den nechſten ziechen an den Behemiſchen Huffen in den Wald/ jedoch ward berattſchlagt alſo in der Belägerung ze bliben und die Statt noch bas ze dem Sturm ze beſchiessen/ und ſo bald die Hülff kām/ den halben Zūg an die Vīnd ſzeſchicken und mit dem andern Zūg ze ſtürmen/ alſo lag man bi vier Wuchen vor der Statt mit Gwalt/ daß nie kein Vīnd kam der die Statt entſchütten welt/ dann uff einmal nachts kam an der Eydgnoſſen Hut dero zwei hundert Knecht warend ſo enthalb Rins vor Waltzhut über ze hälten lagend/ bi tuſend Oeſterrichiſcher Fußknecht/ und eilffhundert reiſig Pferd/ die warend Willens ein heimlichen Furt über Rhin ze faren und ſich in die Statt ze fugen/ alſo kamen dieſelben und die Eydgnoſſiſch Hut an einandern ze ſcharmützen und ſchickend ſich der Eydgnoſſen Knecht noch ze ſamen/ und wußtend die Vīnd nit/ wie vil der Eydgnoſſen was/ oder wer Fründ oder Vīnd werind/ dann es was finſter/ kam alſo ein Schreck in ſi/ daß ſi die Flucht namend/ und ward Inen die Uberfart erwert/ und ſchrēgetend im ſtuchen unbekannt ſelbs einandern/ doch kamend bi hundert heimlich über das Waſſer in die Statt mit etwas Pulvers und wenig Spiſung. Morndes fand man bi zehen Todter und vil Gwer und Harniſch ſo die Vīnd im ſtuchen hattend laſſen fallen/ die Eydgnoſſen vor der Statt warend übel ze friden/ verſorgtend die Sach an Irem Teil das ze verhütende/ und ſchickttend noch zwei hundert Knecht über Rhin zu der übrigen Hut/ alſo daß Iren vier hundert wurdent/ und bevalchend Inen ob der Vienden Volck Nachts mer an ſi kāmind/ ſo ſöltind ſi Inen ſchnell mit für Zeichen gebenn/und ſi der Vīndenlibermacht abwichen/ alſo uff ein andre Nacht kamend die Vīnd acht hundert ſtarck an die gedachten vier hundert Eydgnoſſen und griffend aber einandern an/ und ward ein Flucht zu beiden Siten dann es was gar tunckel/ und erloſch der Mon eben in dem als ſi ze ſamen kamend/ und fluchend die Vīnd witer Jr harkomme Straß/ und mordtes do ſuchend die Eydgnoſſen/ und beſachend die Sach/ do funtent ſi vier oder fünff Todter/ vil Armbroſten/ Harniſcht/ Iſenhuten und Wetrinnen/ ſo die Vīnd hattend vallen laſſen. In mitlerwil kam den Eydgnoſſen Jr Hülff und Sterckerung/ des ward der Behemiſch und Oeſterrichiſch Huf/ der ſich einmal uff dryzehen tuſend Mann ſtarck im Schwartzwald verſamlet hat/ gewarr und verlöff der Zug von Forchten allenthalb und warend der Behemiſchen Knechten noch bi fünffzechen hundert/ do ſchickttend die Eydgnoſſen zwei hundert Knecht ſi ze ſuchen/ alſo wichend ſi von Land und derſelbe Huf überal tat nie kein Angriff/ alſo zugend der Eydgnoſſen Knecht gen Bondorff/ gewunnend das Dorff und Jr Vendli/ erſtachen ſechzechen Mann und ſtengend vierzig Man/ und brachtend bi ſechs hundert Houptvechs gen Waltzhut in das Läger/ ouch tatend die von Schaffhuſen und Jr Zuſaß vil Streiff-Reiſen in Schwartzwald/ und uff die Bar/ es luffend ouch etlich Eydgnoſſen Knechtuß dem Läger von Waltzhut den Vienden Jr Korn abzemähen/ dero wurdent bi eilff von Vienden erſtochen dero warend ſechs von Underwalden drup von Bern und zwey von Uri. Es hattend ſich ouch etlich Eydgnoſſen Knecht eins Tags nechſt zur Statt an die Sunnen zu ſchlaffen gelegt/ die wurdent von etlichen Knechten uß der Statt heimlich erſchlichen/ und mit Iren eignen Gweren erſtochen/ wie man nun fünff Wuchen vor der Statt gelag/ und den Waltzhutern an Jr Statt/ Hußern/ Reben und Bäumen groſſen Schaden zugefügt hat/ und die Statt vor etlich Tagen zum Sturm gnugſam zerſchoſſen werī gſin/ daß da kein rechte Were wider den Ernſt hette mögen geſchehen/ dann Thürn und Muren an etlich Orten gefelt warend/ und man täglich davon Red trib gut wūrd man Stürmen/ morn wūrd man Stürmen/ ward doch durch die gwaltigen immer abgeſchalten/ dann etliche vernampte Eydgnoſſen hattend vil Wettern/ Schwäger und Jr nechſte Fründ in der Statt/ouch warend vil vernamptenEren-Lüten in der Statt dero etlichen die Eydgnoſſen nit ungnūſtig warend/ dann hetti die Statt mit dem Sturm ſollen gewunnen werden/ ſo werī mengklich Werkhafftter in der Statt zu grund gangen/ es warend aber vil Eydgnoſſen Knecht gantz unlydig/ und trefflich übel ze friden/ daß der Sturm nit fürwert

Domini 1468.

gieng / alſo begundent vil Herrn / wie die in nachvolgender Bericht benambſet ſind / von einem Friden reden und ward der Krieg gerichť / am ſiben und zwenzigſten Tag Bugſtems / Lut nachvolgenden Fridbriefs.

Die Verricht in Waltzhut.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich / zu Stir / zu Kernden und zu Kram / Graf zu Tyrol ꝛc. uff einem / und wir nachbenempten Burgermeiſter / Schultheiß / Landaman / Burger / und Landlüt / diſer nachbenempten Stetten und Lendern / Zürich / Bern / Lutzern / Uri / Switz / Unterwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und das uſſer Ampt Zug / Glarus / Solotorn / Friburg in Uchtland St. Gallen und Appenzell uff dem andern Teil / tund kund mit diſem Briefe / als zwiſchend uns beiden Partyen und den unſern ſich etwas Krieg und Zwitracht erhept hattend / darrurende von dero von Mülhuſen und Schafthuſen wegen / und wir die von Bern und Solotorn als Helfere dero von Mülhuſen die zu uns verbunden mit andern unſern Eydgnoſſen / in das Elſaß und Suntgow gezogen / ouch wir gemelten Eydgnoſſen alle von Stetten und Lendern / als Helfer und unſere Helfer und Helfers Helfere dero von Schafthuſen / als Houptſachern zu uns verbunden ſind / von Irer Ermanung wegen / uns für die Statt Waltzhut gelegert hattend / ſachen halb / als wir die Eydgnoſſen meintend / die von Mülhuſen über etlich Uberträge beſchädiget / den Krieg an Inen angefangen / ouch die von Schafthuſen und Cunrat und Hans von Fulach durch Herr Bilgrin von Hördorf vor unſers Gnädigſten Herren des Römiſchen Keiſers Hofgerichtre / von Sachen wegen / daß dieſelben Cunrad und Hans von Fulach das Schloß Louffen ingenommen / ſi in die Aacht / und Aber-Aacht unbillich erlangt / Hansen am Stad Burgermeiſtern zu Schafthuſen uß Dillingen gefangen / Inne geſchatzt / und ſi mit Todtſchlegen und Brand geſchediget hett / der unſer Hertzog Sigmunds Diener / Rät und Amptman (als ſi meintend) geweſen were. Dawider aber wir obgenannter Sigmund meintend / daß die von Mülhuſen die unſern / über ſolichen gemelteten Beſtand des erſten wider alle Billicheit mit Brand und Verderbung an Lüt und Gut geſchädiget hettind / und Bilgerm von Howdorf uff die Zite ſins Fürnemens unſer Rat / Diener noch Amptman mit geweſen were / und uns mit ze verſprechen ſtunde / ouch die Getat durch June an Hansen am Stad begangen uß Dillingen nit were beſchechen / deshalb die genannten von Mülhuſen Schafthuſen und die Eydgnoſſen ſolich Ir Fürnemē wider uns und die unſern unbillich getan hettind ꝛc. des wir zu beider Sidte / durch des Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Ludwigen ꝛc. Pfaltzgrafen bi Rine Hertzogen in nider und obern Beiern Rät / namlich Hansen Trummen Ritter / Heinrichen von Hertenberg Hofmeiſter / des Erwürdigen Herrn Johanſen Biſchoff zu Baſel Rät / Hansen von Anörmigen Vogt zu Soldenvels / Wunnenbalden Heidelberck Cantzler / des Wolgepornen Herrn Andolff Margrafen von Hochberg und Grafen zu Nüwenburg Landvogt / Hansen von Flachs landen Ritter des Wirdigen Herrn Custers und Capitels des Stifts Basel Bottichafft / Herrn Hans Wernhers von Flachslanden Tumprobſt daſelb zu Basel / der Erſamen Wiſen Burgermeiſters und Rats zu Basel Rats-Botten / Heinrichen Jſelin Zunfftmeiſter / Hansen Irmi Burgere daſelbs / und dero von Lüzerneberg Ratsbotten Ruprechten Heller Burger daſelbs / umb ſolich Zrieg und Zwitrachten gütlich betragen und befridet ſind in ſolicher Maſſe / daß ſolicher Fride die Zite uß in dem gemelten fünfzehendtägigen Friden beſtimbt wären und beſton ſoll.

Item ſo ſöllend und wöllend wir Hertzog Sigmund die Klag und Vordrung und Anſprach ſo Bilgrin von Hördorff der genannten Sachen halb / an die von Schafthuſen / ouch Cunraten und Hansen von Fulach gehept hat dieſelben von Schafthuſen gegen Bilgrin gantz abtragen unklaghafft machen und entheben / daß ſi des hinnen für von Im unbekümbert beibend / und ſi / ouch Cunraten / und Hansen von Fulach uſſer der Aacht und Aber-Aacht / darinn er ſi deshalb erlanget hat / ſchaffen gelaſſen werden / und die Brief darüber zemachende überantwurten / alles fürderlich one Iren Coſten / Schaden und gefarliches Verziechen / und ſoll ſich ouch Bilgrin von Hördorf noch jemands von ſinen wegen ſolicher Aacht und Aber-Aacht wider die von Schafthuſen und Fulach dazwüſchend in dheinen Sachen noch keins Wegs behelfen noch bruchen.

Item ſo ſöllend und wellend wir Hansen am Stad die Schagung ſo Im Bilgrin von Hördorf der genannten Sachen halb abgenommen hat / namlich achtzehen hundert Rhinſcher Guldin hie zwiſchend St. Johanſen Baptiſten Tag nechſtkünftig uſrichten / nach Lut eines Briefs / ſo derſelbe Hans darumb von uns inhett.

Item ſo ſöllend und wellend wir Hertzog Sigmund und die unſern von Mülhuſen bi Iren Fryheiten / Gerechtigkeiten / Harkommenheiten / Jarmerckten / Gewärb und veilem Kouf / wie ſi das von Alter har geübt und gebrucht habend / gnädiglichen beliben / und ſi dera rüwiglichen gebruchen / und ob ſi uns / und wir ſi / des Koſten und Schadens halb einen von dem andern beſchechen / Anſprach mit weltlond erlaſſen / ſoll ein Parthy der andern umb Recht ze nemen und ze geben vor dem genannten Margraf Rudolf gerecht werden / und wir Hertzog Sigmund noch unſer Houptlüte den unſern nit verbieten ſolichen Märckt ze Mülhuſen ze ſuchen.

Item ſo ſöllend und wellend wir Hertzog Sigmund gemeinen Eydgnoſſen / umb Iren Schaden und Koſten / ſo ſi ſolicher Läger und Sachen halb gehept haben niemend / biezwiſchen dem genannten St. Johanſen Baptiſten Tag nechſt komend 10000. Rinſcher Guldin bezalen / und ob wir das uff denſelben Tag oder davor nit tätind / ſo ſöllend die unſern von Waltzhut und die unſern uß dem Schwartzwald / wann ſi von denſelben Eydgnoſſen nach dem gemelten St. Johanns Tag genannt werdend / mit Brut

oder

oder Botten in einem Monat nechſt nach derſelben Manung künfftig Innen in allen Dingen und mit allen Sachen gehorſam und gewärtig ſin / als ſi uns jetz ſind / das ſi alſo zetunde geſchworn nach Lut eins Briefs / ſo wir denſelben Eydgnoſſen darumb geben habend.

Item ſo ſöllend und wöllend wir Hertzog Sigmund durch Gilf und Fürderuß unſers Oehems Hertzog Ludwigs obgenannt gegen unſerm Heiligen Vatter dem Bapſt / und unſerm gnädigſten Herren dem Römiſchen Keiſer abtragen / daß die genannten Eydgnoſſen / und die Iren des fünff järigen Fridens halb durch Ir Heiligkeit und Majeſtät ze halten gebotten / ob dieſelben Eydgnoſſen / oder die Iren darinne Irs Fürnemmens halb gegen uns ützit überfaren hettind / ouch des Gepotts halb Innen von der Keiſerlichen Majeſtät von Iren Kriegen wider uns gefürt zuſtande und der Fürhöuſchung von ſiner Majeſtat Fical wegen derſelben Sachen halben getan / ouch die von Rotwil des Keiſerlichen Gerichts halb Innen beſchechen in ſolicher Maße / das ſi und die Iren deſthalb unbekümbert / und unangelangt beliben.

Item was einziger Stett oder Perſonen uff beiden Teilen / in was Stats oder Weſens die ſind / Anſprach und Zuſpruch zeſamen haben meinend / hand ſichs des genannten Hertzogs Ludwigs Räte vergangen / daß derſelb Herr Hertzog Ludwig hie zwiſchend darum dis Briefs und der Liechtmeſſe nechſtkünfftig / und beiden Parthyen einen fründlichen Tag an gelegne End ſetzen / den Parthyen Iren und der Iren halb den verkünden / uns darzu wen er erbitten mag beſchriben ſöll / zu verſuchen ob er ſolich Sachen alle oder eins Teils gütlich moge betragen / was aber uff dann gütlich nit betragen wirt / ſol jederman / dannethin bi ſinen Rechten beliben / als er jetz uff datum dis Briefs iſt / weltind ouch ſolich einzig Stett und Perſonen dheinerley Kriegs wider einander anfachen / die oder der ſoll dhein Teil under uns wider den andern / in ſine Schloſſen / Stetten / und Gebieten nit enthalten nach lut des 15. järigen Fridens / uff ſolichem fründlichem Tag ſoll ouch der genannt Herr Hertzog Ludwig verſüchen / ob er uns beide Teile in ein ewige Richtung oder Verſtäntnuß moge bringen.

Item was Clöſter / Spittäl / oder Gottzhüſere in der Eydgnoſſchafft gemeinen und ſundern Landen gelegen ſind / die Zins / Nütz / Güte / Eigenſchafft / Gericht und Gerechtigkeit in unſern Landen und gebieten habend / die ſöllend one Irrung und Hindernuß dabi beliben / desglichen herwiderumb ſöllend und wellend wir die Eydgnoſſen gemeinlich und ſunderlich alle die Clöſter / Spital und Gottzhüſere die in unſers gnädigen Herren Hertzog Sigmunds Landen und Gebieten gelegen ſind / und Zins / Nütz / Güte / Eigenſchafft / Gericht und Gerechtigkeit under uns und in unſern Gebieten habend dabi one Irrung und Hindernuß ouch beliben laſſen.

Item was Unwillens oder Unfründſchafft von dis Kriegs wegen von jemand gegen dem andern in gemein oder ſunders geweſen iſt / der ſol ab ſin und ſöllend alle Teil und die Iren fründlich und gütlich zeſamend und untereinandern wandlen / ungehindert.

Uff das alles ſöllend alle Gefangnen ſo uff und von beiden Teilen in diſem Krieg gefangen ſind / mit einer gewonlichen Urecht / und zimlicher Atz / ze ſtund ledig gelaſſen werden / und Roub / Brand / Nam und Todtſchleg und Schlofbruch in diſem Krieg beſchechen gantz abſin und von keinem Teile gegen dem andern gefert werden.

Söichen Friden und alles das ſo davor geſchriben ſtat / wir Hertzog Sigmund für uns alle unſer Erben und die ſo uns zugehörend und ze verſprechen ſtand / by unſern Fürſtlichen Wirden und Eren / und wir Burgermeiſtere / Schultheiſſen / Landamman / Burgere und Landlüt gemenlich und ſunderlich obgenannt / für uns und alle unſere Erben Nachkommen und alle die ſo uns zugehörend und ze verſprechen ſtand / by unſern Eyden / ſo uns ſer ieglicher an ſinem Ort ſinen Oberen getan und geſchworen hat / gelobend und verſprechend wüſſentlich und bedachtlich / in Kraft dis Briefs / unfrecht / redlich getrüwlich / erberlich / und on allen Intrag / Argliſt und Gevärde / unverbrochenlich ze halten und ze vollziechen / des zu waren Urkunde und ſtäter Sicherheit / habend wir Hertzog Sigmund unſer Inſigel an diſen Brief tun hencken. Und wir Burgermeiſter / Schultheiſſen / Landamman / Burgere und Landlüte zu Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwiz / Underwalden / Zug und Glarus habend unſer Stetten und Lender Inſigel für uns / und alle andere obgenannten und unſere Helfere / und Helfers Helfere ouch offenlich an diſen Brief tun hencken / dero zwen gelich geſchriben ſind und jedwedern Teil einer beliben iſt / beſchechen am Samſtag nach St. Bartholomeus des Zwölf-Botten Tag als man zalt von Gottes Geburt / Anno 1468.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich / zu Styre / zu Kernden / zu Aram / Graf zu Tyrol ꝛc. Tund kund mit diſem Briefe / als wir den Fürſichtigen Diſen Burgermeiſtern Schultheiſſen und Landamman / zu Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwiz / Underwalden ob und nid dem Kernwald Zug und Glarus ſchuldig ſind und gelopt hand von des Koſtens und Schadens wegen / ſo des Kriegs halb jetz wider uns und dero von Mülhuſen und Schaffhuſen halb gefürt / ouch von des Lägers wegen vor unſer Statt Waltzhut memend habend gehept 10000. Rhinſcher Guldin biß uff Sant Johans Baptiſten Tag nechſtkünfftig ze bezalen / und unſere lieben getrüwen Schultheiß Rat und Gemeind zu Waltzhut ouch Emmungmeiſtere und Gemeind unſers Schwartzwalds von unſer Anwälten Empfelchens wegen geſchworn hand / ob wir oder unſer Erben die Bezalung der 10000. Guldin uff das Zil obgemelt oder darvor nit tätind und daran ſümig wurdind / wann dann dieſelben die unſern von Waltzhut und uff dem Schwarz-

DOMINI 1468.

wald von den gemelten Eydgnossen nach St. Johans Baptisten Tag nächstkünfftig mit Briefen oder Botte gemant wurdint Jnen gehorsam ze sinde / in allen Dingen und Sachen / als si uns jetz sind / das ist unser guter Will / daß si das tugind / und söllent dannethin / so sich sölichs als so begeben wurd / Jrer Eyden und Gelüpten von uns gentzlich ledig unempfolken und den gemelten Eydgnossen als obstat gehorsam sin / alle Gevärde ußgeschieden: des zu Urkund habend wir unser Jnsigel an disen Brief tun hencken / der geben ist am Samstag nach St. Barthlomeus des Zwölff-Botten Tag / als man zalt von Gottes Geburt Anno 1468.

Walhelle im Thor vor Walhut.

In dem Lager vor Walzhut fand man ein Maß Schafffuker Win umb vier Angster / den Klingnower umb zwey Angster / ein groß Brod das zwen gnug zu einemmal daran ze essen hattend umb zwey Angster / und was alles Dings gnug / und zoch man ab vor der Statt / als man grad fünff Wuchen vor der Statt gelegen was / jederman heim / und wurdend in kurtzem die zechen tusend Guldin bezalt / aber die von Mülhusen hattend bösen Frid / und ward der Frid nit wol an Jnen gehalten / und lech hernach der Hertzog von Burgund dem Hertzogen Sigmunden die gemelten zechen tusend Guldin / ouch die achtzehen hundert Guldin so dem am Stad von Schafffhusen gehörtend ze bezalen.

Von Underwalden sind umbkommen vor Walzhut / Rudin Argöwer / Claus von Moß / Hentzli von Bettenebnet / Heini von Wenigshusen / klein Jäcklin / Wälti Obrist Peter an dem Büel / klein Peter / Claus Müller.

Den Frommen Fürsichtigen Landrichter und Landsrat des Obern Grauwen Bunds in Churwalchen unsern guten Fründen und getruwen Lieben Eydgnossen.

Unser fründlich willig Dienst und was wir allezit guts vermögend / zuvorn / Frommen erbern wisen besünder guten Fründ und getruwen lieben Eydgnossen / in aller Fründschafft und Liebe tund wir üch ze wissen / daß die unsern von Walzhut uß dem Veld vertruckt / und uff hüt mit unser Panner wider her heimgezogen sind / und ist Jnen wol gangen von den Gnaden GOttes / und ist der Krieg und die Sachen zwischend Fürsten von Oesterrich und gmeinen Eydgnossen gericht und abweg geton / in sölicher Maß und uff die Meinung / daß der Fürst von Oesterrich unsern Eydgnossen von Schafffhusen Herren Bürgern von Sowdorf umb die Spt Sach sol abtragen / und usser der Acht schaffen getan werden / und Jnen ein Absolution one Jrn Costen geben werde / und Jrn Burgermeister den am Stad umb sin Schatz-Geld abtragen und widergeben / und die von Mülhusen sond si wider zu Jrem Marckt und Gewärb lassen komen / und Jr Wesen vollkomlich haben wie si das vormals gebrucht hand / und allenthalb in der Herrschafft Land und Stetten sicher wandlen und faren. Jtem und dazu sol der Fürst von Oesterrich den Eydgnossen geben zechen tusend Guldin die zebezalen uff St. Johannes Tag im Summer schierist komende / und hat sich die Statt von Walzhut und der Schwarzwald darumb verschriben / und an Eyds geschworen / sölich Gelt uß zerichten / oder aber wenn sölichs nit beschechi in den nechsten Monat darnach der Eydgnossen gemeinlich die Gerechtigkeit und Gwaltsamy / so ein Herrschafft von Oesterrich daselbs hat / zu schweren / und der Fürst sol Jnen des nit vor sin / als er sich ouch des verschriben hat / und uff sölichs ist die Sach beschlossen und zugesetzt / und ist man darauff abzogen / das tund wir üch ze wissen / in sölicher Meinung / daß Jr sollend darob ein wolgefallen haben / des wir üch gentzlich getruwind / Geben am Zinstag vor St. Verena Tag Anno &c. 1468.

Landt-Amman und Rat zu Glarus

Diß 1468. Jars ward ein grosser Uffrlauff ze Lindow in der Statt und wurdend zechen Man von Bregentz erstochen.

Uffrur zu Lindow

Das Walzhuter Lied.

1.

Ein nüwes Liedlin heb ich an /
Daß singen ich so best ich kan /
Wie es stat in dem Lande.
Der Adel hat gemacht ein Pund /
Und hat erdacht ein nüwen Fund
Den Schwitzern anzutond groß Schande.

2.

Sy fiengend an haben groß Muy /
Si meintend das Zt wer nun hin
Die Schwitzer gar zvertriben /
Zämmd si nun zu uns uff Wrt /
So köndind wir Jm geben Strit
Jr müßt keiner lebend bliben.

3.

Si redtend alle überlut /
Wir gend umb niemand nit ein Brut
Wir bgärend an die Eydgnossen
Der Bär von Bern tar nit herus
Er hat ab uns ein grossen Gruß
Der Stier darf nimmen stossen.

4.

Der Schwarzwald vermag mengen Man /
Mit denen wend wir frolich dran
Dschafffhuser zwingen in Jr Mure.
Mülhusen das muß liden Pin /
Und muß ouch unser eigen sin /
Es muß Jm werden sure.

5.

Sölicher Anschleg tatends vil /
Darumb ich üch nun singen will /
Mich dunckt der Won habs betrogen.
Des sinds im Sungöw Jnen worden /
Die Eydgnossen kamend noch Jr Orden /
Si sind durch Elsaß zogen.

6.

Die Eydgnossen namend Jnn Jr Mut /
Und zugend an Rhin für Walzhut /
Jr Panner sach mans erschwingen.
Si zugend durch Berg und durch Tal /
Vil stoltzer Eydgnossen one Zal
Hört man sin Harnisch klingen.

7.

Si schlugend uff Jr Zelt und Sütten /
Vor der Statt Walzhut an Jr Siten
Ze nächst wol an Jr Mure /
Si schussend drin mit gutem Mut /
Und schussend ab dem Wald jm Gut
Ward denen in der Statt sure.

8. Mit

8.
Mit mengerley Büchſen groß und klein
Schuſſend ſi mengen harten Stein
Daß es gar wit tett drummen /
Zehen tuſend Guldin muſtends geben/
Das die Eydgnoſſen ſi lieſſend leben /
Des hat mans kum überkummen.

9.
Enge imm Gegöw hört öch hernach/
D Schaffhuſer laßt man uſſer der Aach
Zweituſend Guldin Inen darzu geben.
Der Schwartzwald iſt das Underpfand/
Walzhut hats gelopt mit der Hand/
Es was Inen nit gar eben.

10.
Schwartzwald du lugſt nit wol darzu/
Man hat dir gnommen mengi Au/
Von der Leg ſind Jr vil glochen/
Do die Schwitzer zugend har/
Der hinderſt Fuß war üch unmär
Uch hat übel an Inen gſchochen.

11.
Man nam Inen Kinder Roß und Schaff/
Apt von St. Bläſi ward ouch geſtraft
Dry tuſend Guldin muſt er geben.
Damit da koufft ers ab dem Wald/
Do tribends Jrn Roub gar bald
Gen Schaffhuſen kam Inen gar eben.

12.
Das hat man ze Bondorf wol vernon/
Do Inen das Vendli ward genon/
Darzu erſtochen und gfangen.
Das Vech trib man In als dahm/
Bracht denen von Bondorf kleinen Gwin
Und macht Inen groß Verlangen.

13.
Zürich iſt ein Ort ſo gut/
Bern gibt mir hochen Mut
Lucern lob ich mit Schallen/
Uri/ Underwalden und Schwitz/
Zug Glarus/ Jr Lob ich allzit breis/
Si tund mir wolgefallen.

14.
Von Appenzell ſo kam der Bär/
Mit zweien von St. Gallen här
Zu Walzhut ſuchtends Weide/
Walzhut nun halt dich eben und veſt/
Du haſt gar vil der frömden Gäſt/
Vier Bärn tund dir zleide.

15.
Darumb ſing ich uß guten Mut/
Diß nüwes Liedlin von Walzhut
Thöni Steinhuſer was och im Göre
Ze Appenzell gar er uß und in/
Er dienet ſchönen Frowlem ſin
Und preſet Inen Jr Ere.

Abſcheid.

Item von des Brandſchatz Gelts wegen Tag zegeben/ umz uff Sant Martens Tag ꝛc.

NB. Sant Bläſis der alt Brantſchatz was noch 1500. Guldin wie hie vorſtat.

Item als die Stett denen von Schaffhuſen Recht gebotten hand/ uff die von Straßburg/ iſt Inen geraten das uffzenemen.

Item als der imTurn und die von Zulach uff unſer Eydgnoſſen von Zürich denen von Schaffhuſen Recht gebotten hand/ unverdingt/ iſt denen von Schaffhuſen geſchriben ſölich Recht uff zenemen.

Item wie Herzog Albrecht geantwurt hat/ durch im Botſchafft ze Baden zeantwurten/ und die Antwurt ze Baden ze vernemen/ ſol man uff St. Martins Tag ze Nacht uff der Herberg ſin.

Item von der Guldin und Müntzen wegen/ wie das von gemeiner Eydgnoſſen Botten zenemen angeſechen iſt/ daß das gehalten werde.

Item als die von Zürich/ Bern/ Lucern/ Solotorn uff dem Tag zu Zürich zugeſeit habend Jr Botſchafft zu unſerm Herren dem Keiſer zeſchicken/ dieſelben und andere Herren die ouch ſchicken weltend/ ſöllend Jre Botten mit vollem Gwalt one fürer hinderſich bringen uff Mentag zenacht nach St. Gallen Tag Zürich haben/ und ratſchlagen von welchen Herren oder von allen Oertern Botten ryten ſöllend/ und ouch was jeglichs Ort den Botten bevelchen woll/ und keinen Tag mer darumb leiſten.

Item meinem Herren von Karen iſt uffgeleit hundert Mun.

Item uff jetz Suntag vor St. Gallen Tag/ Botten ze nacht zu St. Gallen haben/ die Gerichte ze beſetzen.

Diß 1468. Jars am drey und zwenzigſten Tag Winmonats ſtarb Frow Blanca Maria Wiland Herzog Franciſkan Sforcia/ von Meiland ſeligen Wirwe/ ſi was Herzog Philippen ſeligen/ einzige Tochter/ die er bi ſiner Dirne Agnela von Manegarna überkommen hat/ ſi regiert etlich Zit nach abſterben Herzog Franciſken Irs Ehemanchels mit Irem Sune Herzog Galeaz Sforcia/ abtr der Sun ſtieß ſi nach etlich Ziten von der Regierung/ und hielt ſi gar unzech.

Herzogin Blanca von Meiland ſtirbt.

Dem beſcheidnen Schultheiß/ Rat und gantzer Gemeinde zu Solotorn/ füg ich Hans Bernhard von Eptingen Ritter zewiſſen/ nachdem und Jr die Mimen zu Brattelen ſo mir von Eigenſchafft und andern Pflichten halb zugehörend/ und noch mit Recht zugehörend/ und zugehören ſollend/ in iwer Gewaltſami Schirm/ Pflicht und zu iwern Burgern/ one min Verwilligung oder Erlaubung der Oberkeit und rechtliche Erfolgung empfangen/ die ouch wider mich gehandhabt/ und noch handhabend/ dardurch Jr mich der Zinſen/ Stüren und aller andern Dienſten und Schulden ſo ſi mir von rechter Pflicht und Iren geſchwornen Erden/ noch ze tund und ſchuldig ſind/ über das Ich in veranlaßten zu verſchribnem anhangendem Rechten mit Inen verſangen und geſtanden/ deßhalben mir min Guͤt und eigen Gut zu Brattein und zu Eptingen über vil Recht Bott/ ſo ich üch/ und wer Anſprach zu mir vermeinet ze haben langeſt in Geſchrifft und ſunſt getan und gebotten/ mit Namen für die Erſamen/ Fürſichtigen und Wiſen Schultheiſen und Rat zu Bern/ Friburg/ Lucern/ Biel/ und Burgermeiſter und Rat zu Zürich/ ouch für üch ſelbs oder gmein Eydgnoſſen/ und vor Jr jeglichem/ in Recht zeſtande ꝛc. die von üch all veracht ſind/

Des von Eptingen ſchriftliche Anſprach an die von Solotorn.

wiewol ich weder üch noch nie jemands des Ursach geben hab / ouch umb üch und die üwern nit dheinerley Wiß verschuld noch verdient hab / sunder in üwerm Zug / üch mit denen von Bern / Friburg und Biel min Schencke / namlich Win und Brod / und min willige Dienst so ich ach als minen guten Gümern zugeschickt / und damit die obgeschribnen Rechtbott zugeschriben / semlichs von mir empfangen / und zu gutem Danck genommen / darzu die Strengen / Fürsichtigen und Wisen min Lieb Herren Burgermeister und Rat der Statt Basel Ir Ersamen Ratsbotten gen Waldenburg üch entgegen geschickt für mich als Iren Burger Ratsfründ und Sindersäß gebätten / und üch die obgemelten Rechtbott von minetwegen gebotten / ouch über die Gebott unsers allerheiligisten Vatters des Bapsts und unsers allergnedigisten Herren des Römischen Zeisers ꝛc. die üch und mengklichem fünff Jar Friden zehalten geboten hand / über das alles on alle Anforderung und Ervolgung alles Rechtens / Bewarung aller Eren / mir von üch min Guß / Goß / und ander min inhabend Gut und Vätterlich Erb ingenommen / beroubt / verbrennt / und mir grossen mercklichen Schaden zugefügt / über vil guter Zusagungen von üwer Gesellschafft me beschechen / den acht und schatz ich 15000. Guldin / und wiewol min Notdurft böuscht ouch die Recht wisend / das der dem der Geloub gebrochen nit schuldig ist den Geloub zehalten / ich ouch üch und die üwern schädigen und min Schaden wider suchen möcht / noch dann wil ich mim Namen und Stannen / Ritterschafft und Harkommen zelieb der besser sin / und nit als min Notdurft höuscht / sunder me tun dann ich schuldig bin / und nit der gelich Widergelt / sonder der Erbarkeit und Fromkeit mich behelfen / und vordern an üch mit disem Brief und Botten / Ir wellind üwer harkommen Pflicht / so Ir dem Heiligen Römischen Rich und der Gerechtigkeit schuldig und hafft sind / ouch das ich wider üch noch die üwern in dhein Weg getan / und des Kriegs nie gewesen / noch miner gnädigen Herrschafft weder mit Rat / Dienst noch Manschafft uff die Zit zugestanden / sunder minen Herren von Basel allein harm betrachten / und umb GOttes und der Gerechtigkeit willen die genannten min eigne und verpflichte Lut der mänklichen Eiden und Pflicht halb / so si üch getan / und Ir meinend si üch hafft sigind / üwers Burgrechts und Schirms halb gentzlich ledig / und mich als Iren Rechten natürlichen Herren / si als min eigen verpflicht Lüt inhaben und halten lassen / nachdem üch nit zuftat / mich oder si gerechtfertigen / und si zu handhaben oder schirmen / dann üch von dem so des Gwalt hat / nicht empfolchen noch erloubt / sunder in der Guldm Bül des 16. Capituls über die Pfalburg hoch und bi mercklichen Penen verbotten ist / mir ouch min obgemelten Schaden / so ich gelitten / wie obgestimpt sonderlich one Verzug und Inred gentzlich widerkeren / mit sampt der Göttlichen Gezierd des Heiligen Altars / so durch üch geplündert / und ouch verbrennt ist / als Ir selbs verstand billich beschicht Ir ouch nach Handel und Gestalt diser Sach schuldig sind / das wil ich wo ich kan oder mag umb üch all und jegklich insonders verdienen.

Ob Ir aber vermeinen weltind solicher miner Anforderung halb mir nit schuldig ze sin / so erbütt ich mich des zu Recht / mit Insagung mins entwerten vätterlichen Erbs (als niemand verpfandt ze recht schuldig ze kommen ist) für den Allerdurchlüchtigisten und Grossmächtigisten Fürsten und Herren Herren Fridrichen Römischen Keiser ꝛc. unsern allergnädigisten Herren / als ein Ursprunge / von dem alle Keiserliche Recht rechtlichtsend / ouch für die Hochwirdigisten / Hochwirdigen / Durchlüchtigen Fürsten Herren Ruprechten zu Straßburg / Herr Johansen zu Basel / Herrn Herman zu Costenz / Herrn Sigfrid zu Spir / Bischoffe. Die Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren Ludwig im Obern und Nidern Beyeren / Herrn Sigmunden zu Oesterrich ꝛc. Herrn Ludwig zu Veldentz ꝛc. Hertzogen Herren Karlin zu Baden / Herrn Wilhelm / Herrn Rudolf zu Hochberg Marggrafen / Die Wolgepornen Edlen des Heiligen Römischen Richs Landvogt im Elsaß und zu Sagnow / Herrn Hansen zu Lupfen / Herrn Cunraten zu Tübingen Grafen / Herrn Wilhelmen Rittere / und Juncker Schmasman / Herrn zu Rapoltstein Gebrüdere / minen Gnedigen Herren : die strengen Herren Hansen von Hachslanden Rittere Landvogt zu Rotteln : die Strengen / Fürsichtigen und Wisen Burgermeister Ammeister und Rat der Stetten / Basel Costenz und Straßburg / des Heiligen Richs Stette Sagnow / Schlettstatt und Colmar oder die und derselben obgenannten Herren und Stetten jegliche insonders und die zu erkennen lassen / was Ir umb solichen Schaden mir und den minen von üch beschechen / wider alle Billigkeit wie obstat / darumb pflichtig werdint und verbunden sigind / und ob Ir solicher miner Recht e Botten keins ufnemen wellind / so beger ich aber Zerung und Wandel wie vor. Ob Ir aber solichs alles verachten weltind / des ich dennoch üch nit getrüwen wil / mir ouch verderblich were / möcht ich Schadens / Notdurfft und Harkommenheit diser Sach halb / nit gelassen / ich müßti mich des witer von üch beklagen / und die grossaltige Beschwärde mir von üch beschechen aller Erbarkeit fürbringen / und mengklichem das sagen / und klagen / das in Geschrifft ufschlachen / daran mir nit zwifelt mengklich Mißfallen haben wurde ouch miner Herren und angepornen und andrer miner Frunden / und guten Gümern Rat / Hilf / Macht und Bistand anruffen und gedencken / wie ich des von üch bekame / und üch witer darumb sagen / und tun nach Lut der Guldin Bul im 17. Capitul / von der Widersagung die der natürlich Tag ruwen wyßt / als ich vormals von den üwern in grossem Anzug hab hören anden / wie wol Ir das gen mir nit gebrucht / und ich in gliehem Widergelt wol das tun möcht / nach üwer Uberfarung / dem ich zu gut mich halt / und beger das / namlich ob Ir mir Zerung

und

und Abtrag tun oder der Recht-Gebotten vorbestimpt eins ussnemen wellind oder nit/ uwer verschriben Antwurt bi disem Botten / geben uff Samstag nach unser Frowen Tag Conceptionis Anno &c. 1468. und versiglet zu End der Geschrifft mit minem Insigel.

Hans Bernhard von Eptingen Ritter.

Abscheid

Von dem Tag uff Lucia Zürich gehalten/ sollend die Botten diß nachgeschriben Sachen heimbringen und uff den nächsten Tag der nun gehalten wird umb jeglich Stuck luter Antwurt geben werden.

Item als sich Herzog Ludwig von Peiern durch sinen Botten aber erbotten hat/ mit gemeinen Eydgnossen ein Verständtnuß zemachen/ ob man davon reden hören welle/ und daß Im darumb uff dem Tag / den man gen Costentz uff der Heil. drey Künig Tag zwüschend der Herrschafft Oesterriche und uns Eydgnossen gesetzt hat geantwurt werde.

Item daß unsers Herren von Basel Cantzler dem Wunnwald umb sin Beschrybung der Richtung vor Waltzhut / zu dem Pferd das Im worden ist noch geben wurdint 50. Guldin / und daß dero die von Schaffhusen von den Nutzungen so sy bißhar von Tüngen gehebt hand 25. Guldin und gmeine Eydgnossen die andern 25. uß der Nutzung zu Baden gebind.

Item ob man die Statt Tüngen mit sampt der Nutzung denen von Schaffhusen hinfür mer lassen / oder wir Eydgnossen die zu unsern Handen nemen wellend an unsern Costen / diewil doch denen von Schaffhusen umb Ir Fordrung gnug beschicht.

Item so hat sich Hannß von Mandach/ als der Zrieg angon wolt / von Rmom/ do er sinen Sitz hat / getan/ und sich gen Zell in der Herrschafft von Oesterrich Schloß gezogen / was man darumb mit Im reden / oder ob man Im me da lassen welle.

Item so hat Peter Rich den Eydgnossen von sin und dero von Solotorn wegen geschriben und vil Rechten fürgeschlagen / ob man da mit denen von Solotorn reden welle / Im sin Schloß Landskron wider ze geben oder der Rechten eins ussgenemen / ald was man gegen Im handlen welle / dann Im geantwurt ist / man welle Im uff dem Tag ze Costentz deshalb fürer antwurten / ob di Sach dazwüschend mit gericht werde.

Item als Caspar von Hertenstein bi dem Herren von Meiland / von unser Eydgnossen von Ure Pitt / und unser aller Bevelchens wegen gewesen ist / unser Eydgnossen von Ure anliegenden Sachen halb / ob man die Zerung / und den Costen / der darüber gangen ist / unsern Eydgnossen von Ure ze Eren und ze Lieb geben well / als si meinend Inen zugeseit sin / das gepürte sich der siben Orten jeglichem Ort siben Guldin.

Item als die Houptlüt im Turgöw uff etlich so Burger zu Costentz sind / und das Ir usserthalb der Statt im Turgöw hand / von des Costens wegen / der in disem Zrieg uffgeloffen ist Stür und Brüch geleit hand dero sich dieselben widrend zeachen / und die von Costentz Inen des gehellend was umb solchs mit denen von Costentz ze reden oder gen Inen zehandlen sig.

Item als Heinz Zieger / und Herman Sug von Utznang einen Walchen von Meiland zu Rickenbach uffgehalten / zu Recht verbotten / und etlich Eydgnossen darnach ein Richtung gemacht hand / da der Walch begert Inne derselben Richtung ledig ze lassen / und Im mit sinem Lib und Gut nach sinem Gewerb sicher faren ze lassen / was man darinn tun welle.

Item dero von Bern Stimmung Ir Costens des Lägers vor Waltzhut trifft eilfhundert sibenzig Guldin / da begerend si das jeglich Ort Inen Iren Teil gebe.

Item daß an unserm Herren von St. Gallen gefordret werd sin Burgrecht und Landrecht mit sinem Eyde zevernuwern / diewil er Apt worden sige.

Diß ist die Stimmung des Costens den die von Zürich des Legers halb vor Waltzhut tund.

Item verschossen ein und zwentzig Centner Bulver / kost ein Centner 16. Guldin tund dryhundert sechs und drissig Guldin.

Item mit der grossen Büchsen verschossen 83. Stein kost ein Stein ein Guldin tund 83. Guldin.

Item 52. pf. umb zwey Schiff und von den Büchsen gen Waltzhut zufüren.

Item 36. pf. von 5. schiffen/ Stein Bulver und Holtz gen Waltzhut zu füren.

Item 31. Gulden Büchsenmeistern und Iren Knechten Sold und Dienst.

Item 25. Gulden kosten unser Büchsen und das Gschir wider har heim ze füren/ und das so Büchsenmeister verzert hand.

Item 3. Centner Blöy und gezieg sen zu der Schirmbrechern/ kost 1. Centner 4. Guldin.

Item 15. Gulden umb 15. Büchsenstein/ und umb ein Schiff und das alles gen Waltzhut ze fertigen / liehend wir unsern Eydgnossen von Bern.

Item was sunst mit andern Büchsen geschossen ist / rechnend wir nützit umb.

Item umb Seil / Ruder und Gschirr in die Schiff was darumb ußgeben ist rechnend wir nützit umb.

Item was uns die Schirm und alles ander Holtz kostet / ist ouch nützit fürgerechnet.

Sum 546. Gulden.

Antwurt Herrn von Solotorn uf des von Eptingen Brief/ wie hievor stat.

Wir der Schultheiß und Rat zu Solotorn/ lassend üch Herrn Hanß Bernharden von Eptingen Ritter wüssen/ daß uns üwer Brief gesanndt des Datum stat uff Samstag nechst verruckt ist geantwurt / den wir mit viel anzüginger Gedicht

Der Freyherr von Raren gab dem Abt von St. Gallen die Grafschafft Toggenburg ze pfanden. 4 Stumpf. L. V. c. 7. 19.

habend gehört / das üch wol wer überblíben / wie dem so mögend Jr (ob Jr wellend) nach St. Hilarien-Tag Antwurt erfordern / so wellend wir üch die nach gehábtem Rat/ als ich höuschet / geben / immaßen wir hoffend/ des Er und Glimpff ze haben / darnach Jr üch wüssend ze richten. Geben uff Mittwoch/ nach St. Lucien-Tag. Anno &c. 68.

Ich Petermann von Raren Fryherr / bekenn und verjich offenlich mit disem Brief/ für mich/ all min Erben und Nachkommen/ und tun allen den / die Jn fürbaß jemer sehend / lesend oder hörend lesen/ kund / daß ich durch mins merklichen guten Nutz und Frommen willen mit rechtem Wüssen/ wolbedachtlicher guter zitlicher Vorbetrachtung / gesunds Libs und der Sinnen/ ouch mit allen Worten und Getaten / so dann zu sölchem Kouff/ von Recht oder Gewonheit gepürt und notdürftig ist / ze runde / durch die es jetz und zu ewigen Ziten / vor allen Lúten / Richtern und Gerichten / Geistlich und Weltlich / ouch allenthalb gut Krafft und Macht haben soll und mag:/ für menglúchs widerreden und absprechen / und besunder darumb / daß ich hiemit andern mins merern Schaden fürkommen und gewendt / dem Hochwürdigen Fürsten und Hern/ Hern Ulrichen Apte / und dem Erwürdigen Decan und gemeinem Convent des Gotzhuß St. Gallen/ St. Benedicten-Ordens im Costenzer-Bistum gelegen / und demselben Irem Gotzhuß St. Gallen / und allen Jren ewigen Nachkommen / eins stäten ewigen jemerwärenden unabgenden Kouffs / recht und redlich verkoufft und ze kouffen geben hab/ min eigne Grafschafft Toggenburg / mit sampt den Schlossen Lútrispurg und zum Widenhuß / und mit disen nachgeschribnen Tälern und Gegnien / nämlich Turtal / Nectertal / Gegenharzbuch / Nemberg / das Nideramt mit sampt dem Fryen Ampt und darzu den Hof Bäzischwil/ und die Statt Liechtensteig/ die bishar von dem obgenanten Gotzhuß min und miner Vordern Pfand/ und die Eigenschafft daran Jro gewesen sind / als ich durch gesigelte Brief des von Jnen warlich und gnugsamlich underricht worden bin / und sunst genzlich mit allen derselben miner eignen Grafschafft Toggenburg / des Hofs Bäzischwil und der Statt Liechtensteig Lúten und Gútern/ hohen und nidern Gerichten / Vogteyen / Vogt-Rechten / Gebieten / Zwingen / Bännen / Frävlin / Bussen / Zinsen/ Zechenden / Ekinen und grossen Fällen/ Stúren / Nútzen / Gülten / Renten / Zöllen / Zufällen / Lechenschafften / Harmschafften / geistlicher und weltlicher Lechen / Dörffern / Schlossen / Burgen / Burgstellen / Zinnmern / Höfern / Höfen / Hofstetten / Mülinen / Mülistetten / Baumgárten / Bünden / Owen / Egerten / Wisen/ Wasserflússen und Rünsen / Inn- und Ußgängen / Stegen und Wegen / Wyern / Wyerstetten / Vischen / Vischenzen / Gehaltern / Wuren und Gräben / Genossen / Früchten und Ehafftinen / guten Gewonheiten / Gerechtigkeiten / Gewalsaminen/ Herlichkeiten und Zugehörden / und gemeinlich und sunderlich mit allem dem das darinn und darzu von Recht oder Gewonheit überal jenen gehören soll und mag / wie das alles genempt/ gestalt / wo das gelegen und woran das ist / es sige an Holz/ Veld / Tälern/ Bergen / Alpen und Alprechten mit Vorst und Wildpan / und sunst genzlich mit allen der genanten Grafschafft Toggenburg Begriffungen / Anstössen und Rechtungen / es sig genempt oder ungenempt / gebrwens oder ungebrwens / sunders und ungesundrers/ ob oder under der Erden / dem Wasser und dem Meren / gar núnzit ußgelassen / noch hindangesetzt / wie das alles min Bruder Hildbrand von Raren selig / und ich von dem Wolgebornen Graf Friderichen von Toggenburg seliger Gedächtnüß ererbt / und wir das bishar ingehept und genossen/ und daß die Grafschafft Toggenburg vom Heil. Rich Lechen ist / das für daß bis alles gantz ledig ist und loß / unbekümbert / daselbs ich Jnen ouch das alles gefertiget und nach aller Notdurfft zu Jren Handen uffgesetzt und bracht hab/ und also sóllend die obgenanten Apt/ Decan und Convent / Jr ewig Nachkommen / und das obgemelt Jr Gotzhuß / die vorgenante Grafschafft Toggenburg / die genant Schlósser / Täler / Gegninen/ den Hof Bäzischwil/ und die Statt Liechtensteig / mit allen vorgemelten Jren und all Jren ietzlichs Rechten / Nútzen/ Gülten / Zinsen/ Zechenden / Stúren / Fällen/ Bussen / Diensten/ Gerechtigkeiten / Lechenschafften / Gewonheiten und Zugehörden / wie das alles genempt ist / gar nichts ußgenommen / nun fürbaßhin ewiglich und jemermer innhaben / nútzen / nussen / besetzen / entsetzen / verkouffen/ verlichen/ und damit faren / tun und lassen / als mit andern Jrem und des Gotzhuß Landen / Stetten / Dörfern / Lúten und Gútern / Gerichten / Zwingen / Bännen/ wie Jnen das eben ist und wol fúge / on min/ miner Erben und Nachkommen/ und sunst allermenglichs von unser wegen Sumnuß/ Jrrung und Ansprach. Und ist diser redlicher unabgender Kouff beschechen und vollfúrt worden/ und vier-zehen tusend und fünffhundert guter voll schwerer und gerechter Rinischer Guldin / die mir die obgenanten Apt/ Decan und Convent darumb geben / und nach minem guten Rat und Willen gewert und ußgericht hand / die ouch alle in minen bessern Nutz und Frommen bewendt und angelait sind. Und darumb so hab ich obgenanter Petermann von Raren für mich / min Erben und Nachkommen / jetz mit fryem Willen / wolbedachtem Sinn und Mut / zu den Ziten und an den Stetten / do ich das wol offenlich gerum kondt und mocht / mit allen notdürfftigen Gebärden / Worten / Wercken und Getaten / die darzu gehörend / und

notdürff-

a Nach Ableben Graf Friderichs ist die Grafschafft Toggenburg Hildbranden und Petermann Freyherrn von Raren erblich zugefallen/ und als Hildbrand Todes verblichen/ dem Petermann/ so auch keine Leibs-Erben hatte / allein verblieben: hat Ulrich von St. Gallen wohl vor was dem Closter anständiges besesse / diese sich auch keine Mühe dauren / dazu zu gelangen / wie er dann auch auf diese Grafschafft das Jus gerichtet / und den Herrn Petermann endlich beredet/ daß er sie ihme und dem Convent selbige zu kaufen gegeben. conf. Chron. S. Gall. p. 151. seq. & al.

notdürfftig warend/ die obgeſchribnen min Grafſchafft Toggenburg/ mit ſamt den Schlöſſern/ Tälern und Gegninen/ den Hof Büziſchwil/ und die Statt Liechtenſteig/ mit allen und jetlichen Jren vorgenanten Rechten/ Nützen/ Früchten/ Genieſſen/ Zufällen/ Ehafftinen/ Gerechtigkeiten/ Gewalſamminen/ Herrlichkeiten/ Gewonheiten und Zugehörden/ und gantz mit allem dem/ das darinn ald darzu jendert gehört/ gehören ſoll und mag wie obſtat/ dem obgenanten minen Herren dem Apt/ ſinem Decan und Convent/ zu Jren/ Jrer Nachkommen und Jres Gotzhuß Handen/ Nutz und Gwalt/ und mit ſampt allen Briefen/ Frybeiten/ Köblen und Kundſchafften/ ſo ich und min Vordern/ darum je gehept/ und min Bruder ſälig Hildprand von Karen und ich zum Teil an uns gezogen und erlöſt hand/ vollkommenlich ingenantwurtet/ und ſi des alles in recht nutzlich und rüwig ſtill Gwalt/ Gebruchunge und Jnnhaltunge geſetzt/ und min Hand und Gwalt abgeton/ und darumb ſo hab ich mich für mich/ min Erben und Nachkommen verzigen/ und verzich mich jetz wüſſenlich in Kraffte diß Briefs gegen Jnen allen/ Jren Nachkommen/ und dem genanten Jrem Gotzhuß/ der regenanten Grafſchafft Toggenburg mit ſamt den Schlöſſen/ Tälern und Gegninen wie obſtat/ des Hofs Büzſchwil/ und der Statt Liechtenſteig/ mit allen und jetlichen Jr vorgenanten Rechten und Zugehörden aller Gerechtigkeit/ Forderung und Anſprach/ aller Eigenſchafft/ Lehenſchafft/ Kundſchafft/ Lüt/ Köbel/ Frybeiten und Briefen/ Beſitzung/ Gewalſamt und Gewer/ alles Erbs und Erberechts/ und gemeinlich und ſunderlich alles des Rechten/ ſo wir daran ald darzu je gehept hand/ und darzu fürbaßhin jemer gewünnen ſöltind und möchtind/ mit oder on Gericht/ Geiſtlichen noch Weltlichen/ noch mit dheinen andern Sachen fürzügen/ noch fünden/ wie man die mit namlichen Worten gehaben oder erdencken könt oder möcht/ wir ſelbs oder jemand von unſerentwegen/ an dheinen Stetten noch in dheinen Weg/ und beſunder ſo verzich ich mich für mich/ min Erben und Nachkommen/ in Kraffte diß Briefs/ daß die vorgeſchribnen 14000. und 500. Rinſch Gulbin nit bezale ſigind/ und aller anderer fürzügen/ ſo des obgenanten Rouffe halb/ daß Er nit nach Form und Beſtentlichkeit der Rechten vollfüre ſige/ jemand zu Schirm und Hilff für werenden/ ußzüchen und erdencken kan oder mag.

Es iſt ouch hierin luter beredt/ ob füro Brief/ Frybeit/ Köbel/ Geſchrifft/ Jnſtrument und Charten verbalten werdind die jnſonders und die obgenedt Grafſchafft Toggenburg den Hof Büzſchwil/ und die Statt Liechtenſteig mit aller Jr vorgenanten Rechten/ Begriffungen und Zugehörden/ und anders als obſtat uſwiſind/ und ſeitind daß die dem obgenanten Apt Ulrichen/ ſinem Decan und Convent zu St. Gallen/ und Jren ewigen Nachkomen zu Jren Handen geben werden ſöllend. Wer ouch daß jetz dehein Brief/ Frybeit/ Jnſtrument/ Köbel oder Charten/ oder hernach über kurtz oder lange Zit funden werind und wurdint/ die ſöllend ouch zu unnutz des obgenanten Gotzhuß tod und abſin/ und jm füro keinen Schaden beren noch bringen in dhein Weg. Und umb daß die obgenanten Apt/ Decan und Convent Jr Gotzhuß und Jr ewig Nachkommen bi der obgenanten Grafſchafft Toggenburg/ den Schlöſſern/ Tälern/ Gegninen/ dem Hof Büzſchwil/ und der Statt Liechtenſteig/ mit allen und jetlichen Jren vorbenempten Stucken/ Anhängen und Nachfolgungen Herrlichkeit und Gwalſamminen/ Gewonheiten/ Gerechtigkeiten/ und Zugehörden wie obſtat/ beſter rüwigen beyben mögind/ ſo ſöllend ich min Erben und Nachkommen darumb und diß Rouffs in allen vorgeſchribenen Dingen/ Puncten und Artiklen/ Jro Rechte Gewären heiſſen und ſin/ nach eigenes Lehens und Lands-Recht und nach dem Rechten/ alſo als vil Jnen alſo irrig und anſprechig/ oder mit dem Rechten anbehept wer/ gen allermengklichem vertretten/ vergen/ verſtan/ und mit dem Rechten ledig und unanſprechig machen/ und wider zu Jren Handen und Gwalt bringen/ daß ſi völkenklich und wol daran habend ſigind/ gar und gemälich on allen Jren und Jres Gotzhuß Koſten und Schaden/ Mangel und Abgang/ dann wo wir das nit tätind/ ſo haben ſi Jr Nachkommen und all Jr Helfer von des obgenanten Gotzhuß wegen/ darnach volen Gwalt/ Fryes Urloub und gut Recht/ uns darumb mit oder on Recht/ geiſtlichem oder weltlichem an allen unſern Lüten/ und Gütern/ ligenden farenden/ eignen Lechen/ Zinſen/ Zehenden/ Stüren/ und Libdingen anzugriffen/ die je beſſten/ je pfenden/ je nöten zu verkauffen/ zu verganten/ zeſetzen und zu ensetzen/ ſelbs inhaben und darmit gefahren/ als mit andern des Gotzhuß eignen Gütern/ je als lang/ unts ſi allweg/ allen und jetlichen vorgeſchribenen Stucken und Sachen daran ſi dann je Abbruch und Mangel hettind/ allez Ding gefertiget/ uſgerichte und unanſprechig zu Jren Handen und Gwalt gantz on allen Jren Koſten und Schaden gebracht ſind/ nach eigen Lehens- und Landes-Rechte/ und nach dem Rechten ungevarlich und fölend daran dheins wegs nit miſtzan noch gefräflet haben/ mich min Erben und Nachkommen/ noch dhein unſer Lüt noch Gut/ ligends noch farends/ eigenes/ Leben/ Zins/ Zehenden/ Stür/ Libding/ noch nütz anders wie das Geſtalt und Namen hat/ ſol hievor noch darwider niemet nichts ſchirmen noch gebelffen dhein Frybeit/ Gleit/ Gnad noch Recht/ geiſtlich noch weltlich noch nichts ſunſt überal ſo jemand die wider zu Schirm und Beholfung gehaben und erdencken könt oder möcht/ in dhein Weg/ denn ich mich beſs alles für mich und min Erben und Nachkommen hierinn gantz entzigen/ und begeben hab in Kraffte diß Briefs/ alle Gevärd böſ fürd und Argliſt/ harin gantz

Domini 1468.

vermitten und hinden geſetzt / doch mit lu-term Unterſcheid und Beding ob min Vet-ter von Toggenburg ſeliger Gedächtnuß / min Bruder ſelig / oder ich / jemant üt ver-ſetzt oder verkoufft hetind uß dem Pfand Bätzischwil / daß dieſelben bi Jren Pfan-den und Koſſten beiden ſöllend nach Jr Briefen Lut und Sag / ungevarlich. Und des zu waren ofnem Urkund und ewiger Sicherheit / ſo hab ich obgenanter Peter-man von Karen Jry min eigen Inſigel für mich und all min Erben und Nachkom-men offenlich tun hencken an diesen Brief / und zu noch merer und beſſerer Sicher-heit aller obgeſchribner Dingen mit Ernſt erbetten / die edlen wolgepornen Herrn Walthern von Buſnang Commenthür des Huſes Tobel St. Johans-Ordens / und Hansen von Hewen beyd Fryherrn mine lieben Ohem / daß die Jr eigen Inſigel ouch für mich / min Erben und Nach-kommen / doch Jnen beiden / und Jren Er-ben on Schaden an diesen Brief offenlich gehenckt haben / der geben iſt zu Lütispurg am Donnſtag vor St. Thomas Tag des H. zwölff Botten / des Jars als man zalt von Chriſti Geburt. 1468.

Den Erſamen Fürſichtigen Wiſen Lande-amman Rat und Landtlüt zu Glaris minen beſundern lieben und guten Fründen.

Min gutwillig und bereit Dienſt ſigind üch allzit von mir zu vor / Erſamen Wi-ſen Lieben und Guten Fründ. Jch füg üch ze wüſſen / daß ich hab Notdurfft und Schadens halb / ſo mir wider alle Billich-keit / und on all min Schuld / wiewol ich mit des Kriegs und miner gnedigen Herr-ſchafft von Oeſterrich weder Mann / Rat / noch Diener / ſunder miner Herren von Ba-ſel Burger / Rat und Hindeſäß geweſen und noch bin / durch die von Solotorn und die Jren über vil und manigfaltig Recht-Bott ſo ich Jnen geboten hab / an dem minen zu Brattelen und Eptingen und ſunſt / mir und den minen zugefügt / geſchriben und an ſi Vordrung getan / und Jnen Recht gebotten / als Jr alles in der Schrifft Jro Briefs Jnen durch mich zugeſandt / und darin verſchloſſen ſeben / und vernemmen werdend / bitte ich üch als Liebhaber der Gerechtigkeit und Beſchirmer der Gerechten / und Straf-ſer der Ungerechtigkeit Jr wellend vorab durch G-ttes / und der Gerechtigkeit / und der Pflicht willen / ſo Jr dem heiligen Römiſchen Rich hafft und mit und mengklichem ſo Rechts begert verbun-den ſind / betrachten / und die Abſchrifft des Briefs denen von Solotorn zugeſandt ouch Jr Antwort verachtende min not-hafftige Anforderung / gedultiglichen ver-hören / und den groſſen ungerechten Ge-walt / ſo mir von Jnen beſchechen zu Her-gen nemmen / und ſi als üwer Mit-Pundt-genoſſen des underwiſen / daß ſi mir Ker und Wandel ützind / und mich zu dem Minen wider laſſind kommen / oder der Rech-ten eins / ſo ich Jnen hab geboten / wel-ches ſie wellend nach Jnhalt der Abſchrifft uffnemmen / damit daß ſölcher Notirang mich nit nor ſi wytter ze beſuchen / als ver-derplicher Schad und Herkommenheit di-ſer Sach mich zwinget / daß ich nit gelaß-ſen mag / wo dero eins nit beſchech / ich müeß mich des witer von Jnen klagen und die grobvaltige Beſchwärd mir von Jnen beſchechen / aller Erberkeit / als ouch üch fürdernigen und mengklichem ſagen und klagen und in Geſchrifft uff-ſchlagen / da mir nit zwiſlet / üch als meng-klichem / und mengklichem als üch muſſal-len / Jre Handels und Fürnemmens empfa-chen und nemmen werdend / füg ich üch im Beſten ze Wüſſen / darvor ze ſind / und daß mir nit nor ward ſölcher derſelben miner Abſchrifft nachzekommen und mich gegen Jnen ze halten / damit ich ſölichs groſſen Schadens mir durch ſi zugefügt nach Rat miner Herren und angebornen Fründen und guten Gönnern bekommen möcht / wie wol ich darzu nit geneigt noch des Willens geweſen bin / wider die Eydgnoſſchafft oder die Jren ze ſind / oder anders Weſens mich ze gebruchen / dann mins vätterlichen Erbs ze betragen und ze neeren / und niemand billicher Ding noch zimlicher Recht vor-zeſin / als Jr in der Abgeſchrifft vernem-men / ſo wit mir das ouch nit verlanget / ſo mag ich doch miner Ehr halb darvor nit ſin / ich muß tun / daß ich lieber ver-tragen belib / da wellind anſehen min Herkommenheit / und darinnen handlen wie billich und Recht / und ich des ſunder Vertruwen zu üch hab / beger ich allzit umb üch ze verdienen / ꝛc. Geben uff St. Thomas-Tag / des Apoſtels im 68. Jar.

Hans Bernhard von Eptin-gen / Ritter.

Abſcheid durch der Eydgnoſſen Bot-ten zu Lucern abgeredt / Donſtags nach der Jundlinen-Tag An. 1469.

Uff Sumntag nach unſer Frowen-Tag zur Liechtmeß ſollend die vier Ort zu denen ein Herr von St. Gallen verbunden iſt / Jr Bottſchafft mit vollem Gwalt zu Wyl haben / die Eyd mit ze ernüwern / ouch mit denen von Appenzell ze reden / die uſſert Jren Leginen geſeſſen ſind / Jr Eiden oder Landt-Rechten ledig ze laſſen / nach Sag der Eydgnoſſen Spruch.

Jtem uff jetz Zinſtag nechſt nach dem ingenden Jare ze Nacht ſollend gemeiner Eydgnoſſen Botten widerumb ze Lucern an der Herberg ſin / umb diß nachbenem-pten Stuck Antwurt ze geben.

Jtem des Erſten von des richen Her-zogen wegen / der den Tag uff Mittwo-chen geſetzt hat / zwüſchend der Herrſchafft und uns / ob man den ſuchen wölle.

Jtem von des Botten von Meiland / daß man den verhören ſoll.

Jtem von des Biſchoffs von Baſel Cantzler wegen der die Richtung-Brief vor Walthut gemacht hat / ſich zu unter-reden / wie man den uſrichten welle.

Jtem ob man Tüngen mit ſamt der Nutzung denen von Schaffhuſen hinfür mer laſſen / oder wir Eydgnoſſen ſölichs zu unſern Handen nemmen wellend / an unſern Coſten / darvil doch Jnen umb Jr Anſprach gnug beſchechen iſt.

Jtem von Hammans wegen von Man-dach / der ſich in diſen und andern Trie-gen von den Eydgnoſſen zu der Herr-

ſchafft

Herzog Ludwig von Peiern.

K. Friderich fur gen Rom zum andern mal.

Schwiz und Glarus bestettigend Gerechtigkeit Ufnacht vom Frohrem von Raren was ynen da Pfand.

schafft gmacht hat / ze Rat ze werden / was man mit Jm verschaffen welle.

Item von des richen Hertzogen wegen/ als er begert / daß man denen von Augspurg kein Anckin zu laß kommen.

Item von des Stattschreibers wegen von Lucern / Jm ze lonen umb sin Costen und Arbeit / den er mit der Pündtnusse von Meilandt gehept hat.

Diß 1469. Jars fur Keiser Friderich der Dritte / ein erporner Hertzog von Oesterrich/ zum andern mal gen Rom / Er kam umb den Anfang Jenners gen Venedig / da geschach Jm groß Ere / darnach kam Er gen Rom / und ward von Pabst erlich empfangen und begabt / man sagt Er solle die Eydgnossen hochlich gegen dem Pabst heimlich verklagt haben / deßlich wider die Behem deßmals gepracticiert / aber der Pabst hat Jm wol wider Behem verwilgt / doch nit wellen wider die Eydgnossen gebellen/ keinswege.

Jch Petermann von Raren Fryherr zu Toggenburg / verjich offenlich für mich/ all min Erben und Nachkommen / die ich vestenklich darzu verbinden/ und tun kund allermengklichem mit disem Brief offenbar/ daß ich mit gutem Willen und wolbedachtem Mut und mines eignen Nutz und Notdurfft willen / und auch darumb / daß ich damit merern minen wachsenden Schaden wenden möge / den Fürsichtigen Frommen und Wysen Lande-Ammann / Räten und gemeinen Lande-Lüten der zweyer Ländern Schwiz und Glarus / und Iren ewigen Nachkommen / eins bestäten vesten jemerwerenden Kouffs ze kouffen geben hab / und gib Jnen jen recht/ redlich / wässerlich und wolbedacht in Kraft uns Urkund diß Briefs zu koufen min eigne Herschafft Uznang / mit samt dem Schloß und der Statt / und namlich mit dem Land Uznang / Uznanger-Berg und Schmärickon / und gemeinlich und sunderlich / was jenderet darzu und darinn gehört / es sige benempt oder unbenempt / und von Recht oder Gewonheit darzu und darinn gehören soll und mag / mit Lüten / mit Gut / mit hochen und nidren Gerichten / mit Zwingen / Bännen / mit Vällen / Gelässen / Erschätzen / mit Nützen / allen Renten / Gülten und Zinsen / mit Diensten / an Dörffern und Dorff-Lüten / mit Vogtyen / Vogt-Rechten / an Wyern/ an Vischenzen / mit Holtz / Veld / mit Forst / mit Wald / mit Wunwand / mit Berg und Tälern / mit Ufgländ / mit Ungländ / mit Fechenden / mit Rebern / mit Aeckern / mit Säten / Bächen / Bussen / Schanzungen / mit Waßnachthünern / mit Mülistetten / Wasserrunsen / mit Losungen / Kilchen-Sätzen / Lechenschafft / Geistlich- und Weltlichen / mit Urbar-Büchern / Rödlen und Briefen/ besigleten und unbesigleten / mit Pfandschafften/ Landtzmarchen / Holtzmarchen/ und mit aller Ehaffti / Herrlichkeit / Gwalsamj / Gerechtigkeit und allen Zugehörungen / es sig Genempts oder Ungenempts / wie dann das genempt/ geheissen/ und an Jm selbe nichts usgenommen noch hindan gesetzt / so in/ zu und an die obgenant Herschafft Uznang von Recht oder Gwonheit gehört und gehören soll / und min Namen / wie das an mich und minen Bruder Hilbpranden von Raren sel. von dem Wolgeporten Graf Friderichen von Toggenburg sel. Gedächtnuß in Erbs-Wise kommen und gefallen ist / und dit genanten mine guten Fründ von Schwiz und von Glarus / das wir Jaren von mir und dem benempten minem Bruder seligen in Pfandes-Wise/ als um 3000. Gulden Kinischer ingehept/ und genossen hand / also dieselben obgenanten von Schwiz und von Glarus / die obgenante Herschafft / mit aller Ehafft / Gerechtigkeit und Zugehörd wie obgeschriben stat / nun hinfür jemermer ewiglich in rechter rüwiger stiller Gewer / üblicher Besitzung / mit angendem Nutze inhaben/ nutzen / niessen / besitzen / besetzen / entsetzen und verkouffen sollend und mögend / als ander Jr eigen Gut / als es ouch ist und sin soll / one min / miner Erben und Nachkommen allermengklichs von unsers wegen Jrrung / Jntrag / Widerrede und gentzlich unansprächig / dann ich si dero in recht rüwig nutzlich Gewer und Gewaltsami gesetzt hab / darumb so habend si mir also bar nach minem Nutz und Willen gegeben / gewärt und bezalt sechshalb hundert guter Kinischer Guldin an Gold zu den obgenanten 3000. so sy mir gelichen/ und die uns darumb geschlagen haben/ die ouch in minen guten schinbaren Nutz kommen / und bewert worden sind / und also hab ich obgenanter Peterman von Raren Frye/ jetzo mit fryem gutem Willen ledigklich und unbezwungenlich / uff offner fryer des Heiligen Richs Strasse / ouch mit aller Ehafftj / Gewalsamj / und mit allen den Worten / Wercken / Räten / Tätten und Gebärden so darzu gehörend / nutz / gut und notdürfftig wercken / von Recht oder Gewonheit / und dardurch dann diser ewiger Kouff an allen Stetten und Enden / und vor allen und jegklichen Lüten / Richtern und Gerichten / Geistlichen und Weltlichen / one allermengklichs Widersprechen und Widerteilen / gut Krafft und Macht hat / haben soll und mag/ jetz und hinnach zu ewigen Zeiten / den egenanten von Schwiz und Glarus / und allen Jren ewigen Nachkommten / die vorgenante Herschafft Uznang/ mit Statt/ Schloß/ Burg/ Bergen / Tälern / hochen und nidren Gerichten / Zwingen / Bännen/ Lüt und Gut / wie das alles Namen hat/ und obgeschriben stat / und gemeinlich alles das / so ich an der genanten Herschafft hab / haben soll und mag / an Lüten und an Gütern / mit allen und jeglichen Jren und Jr jegklichs Nutzen / Diensten / Gülten / Zugehörungen / Gwalsamj / Gewonheiten und Rechten/ redlich und recht/ und ouch eigentlich und ledigklich von Hand uffgeben und ingeantwurt / ergeben und gegeben und also gewertiget / und bin ouch ledigklich und willigklich darvon gestanden und getretten / und hab mich für min Erben und Nachkommen und allermengklichen / gen Jnen und allen ihren ewigen Nachkommen / daran gar und gentzlich verzigen aller miner Recht/ Vordrungen und Ansprach/ aller Eigenschafft/ Beger / Besitzung / Gewer / Zügnuß / Rundschafft / Lüt / Rödel und Brief / und gemeinlich und sunderlich aller Rechten/ so ich / min Erben ald Nachkommen / fürKouff umb 3500. Gl. Rinisch.

ro daran gehaben oder gewünnen möch-
ind / in dhein Wyß / und verzich mich des
jetzo wüſſentlich in Krafft diß Briefs / alſo /
daß ich / min Erben und Nachkommen /
noch nieman anders von Iro wegen nun
fürbaß mer daran nützit mer irren / bekümbern noch bekrencken ſöllend noch wöllend / noch dhein Vordrung noch Anſprach mit dheinen Gerichten Geiſtlichen noch Weltlichen / noch one Gericht / noch gemeinlich und ſunderlich mit dheinen andern Sachen / Fürzügen noch Fünden / noch in dhein Wiſe / wie man erdencken / oder die dargewenden könte oder möchte / darzu noch darnach ewiglich noch niemermer ſöllend noch mögend gewinnen noch haben / in dheinen Stetten noch in dheinen Weg / darzu ſöllend ich / min Erben und Nachkommen der vorgenanten von Schwiz und von Glarus / und Ir ewigen Nachkommen uff die obgenante Herrſchafft Uznang / Statt / Schloß und Dörffer / mit aller Zugehörd und Gerechtigkeit / wie das alles obſtat / Ir Recht gewären ſin / für allermenglichs Irrung und Anſprach / Geiſtlich noch Weltlich noch eigens Recht noch Landts-Recht / und nach den Rechten / mit der Beſcheidenheit / welche Irrung oder Anſprach den vorgenanten von Schwiz und von Glarus und Iren Nachkommen / an der genanten Herrſchafft Uznang / mit Statt / Schloß / Land / Lüten und Gütern / und ſunſt an allen andern Dingen / wie die obgeſchriben ſind / beſchreche oder widerfare / von Geiſtlichen oder Weltlichen Lüten oder Gerichten / oder wie oder von wem das beſchäch / und ſi von der obgenanten Herrſchafft Uznang oder von dheinen obgeſchribnen Stuck inſunders einem oder mer mit Urteilen getriben / und Inen mit Recht abgeſprochen wurde / das alles ſöllend ich / min Erben und Nachkommen / Inen und Iren Nachkommen uſrichten / und ſi des verſprechen und verſtan / als dick ſi des bedürffend / und notdürfftig werdend / und ouch vor allen Stetten und vor allen Lüten / Richtern und Gerichten / Geiſtlich und Weltlich aller Ding richtig und unanſprechig machen nach eigens / nach Landts-Recht / und nach den Rechten / und ouch gar und gänglich on allen Iren Schaden / und on alles Widerſprechen / wo wir aber das nit tätind / und hieran ſümig wurdind / ſo habend ſi vollen Gwalt / fryes Urlob und gut Recht / mich / min Erben und Nachkommen mit Geiſtlichen oder Weltlichen Gerichten / fürzenemmen und ze bekümbern / oder ob ſi wöllend / alles unſer Gute ligends und varends Gut gemeinlich und ſunderlich / und darzu alle unſere Lüt mit denſelben Gerichten umzetriben und fürzenemmen / hefften / pfänden / nöten / verſetzen / verkouffen / und namlich damit gefaren und werden / als mit Iren eigenlichen Gütern / jemer ſo lang vil und gnug / unz Inen allweg bezmit die benempte Herrſchafft Uznang mit allen Stucken / Puncten und Artickeln wie die obgeſchriben ſind / daran ſi dann im Rechten / und mit dem Rechten / Bruch Mangel und Abgang gewunnind / empfangen und geberet bettind / allenklich und ganz widerumb gefertiget und uſßgerichtig gemacht ſind / und ouch ſi daby rüwig und unbekümbert blyben / nach den Rechten und one Iren Schaden / wie dann obſtat. Beſchehe aber daß ſi uns oder unſer Lüt oder Güter ligende oder farende / ſemlicher Maß als vorſtat / mit Gericht fürgenommen bettind / und wir aber hierinn ſümig wurdind / dem Rechten nit nachkämind / oder wie es ſich dannethin fügte / daß wir darüber ſümig weſen / und Inen in vorgeſchribner Wiß mit Werſchafft und Uſrichtung tätind / noch tun weltind / denn dannethin habend die genanten von Schwiz und von Glarus und alle Ire Nachkommen und Helffer gantzen vollen Gwalt und Macht / ouch min Erben und Nachkommen / und darzu alle unſre Lüt und Gütere / ligende und farende / wo die gelegen / oder wie die genant und gebeiſſen ſind / gemeinlich und ſunderlich / one Recht und one Klagen anzelangen und anzegriffen / allerhalben / wo ſi die ankommend und findent / mit Helffen / Pfänden / Nöten / Verſetzen / die an ſich ziechen / verkouffen und mit Namen damit gefaren / werden / ſchaffen und tun ſöllend und mögend / als mit Iren eigenlichen Gütern / und das allweg tryben jemer ſo lang / vil und gnug / unz Inen umb alle vorgeſchribne Stuck / daran ſie dann wie obſtat / Abgang und Gepreſten gewunnen und empfangen bettind / in vorgemeltet Wiß und Maß / gut vollkommen Werſchafft / Erfolgung / Fertigung und Uſrichtung beſchechen wäre / luter on allen Iren Coſten und Schaden / damit ouch ſi / und Ze Helffer nichtzit frävinnt noch tun ſöllend und mögend / wider mich / min Erben oder Nachkommen / noch nichtzit verſchulden gegen dem Landz-Friden / noch wider dhein Fryheiten / Einungen / Pündtnuſſen / Geſchäfften / Geſetzten noch Gepot / weder der Fürſten / der Herren / der Stetten noch des Lands / noch beſunder wider dhein Gericht Geiſtlicher noch Weltlicher die jetzo ſind / oder dinfür offerſtandind / noch ſunſt gantz wider nieman überal in dheinen Weg / und daß ouch ich / min Erben und Nachkommen ewiglich one Zorn und on alles Rach ſöllend laſſen beſchehen.

Und des alles zu offnem warem Urkund und ſtäter ewiger Sicherheit / ſo hab ich obgenanter Petermann von Aaren min eigen Inſigel für mich / all min Erben und Nachkommen offenlich gehenckt an diſen Brief / und zu merer Sicherheit und Beſtändnuß aller obgemelter Dingen / ſo hab ich obgenanter Peterman von Aaren Frye mit Ernſt erbetten den Hochwürdigen Fürſten und Herren / Herren Ulrichen Apte des Gotzhuß Se. Gallen minen ſundern lieben Herren / daß er ſin Aprye Inſigel für mich / min Erben und Nachkommen / doch Im / ſinen Nachkommen und Gotzhuß in allweg onſchädlich / darzu gehenckt hat / diß beſchach und ward diſer Brief geben / am Montag nach unſer lieben Frowen-Tag ze der Liechtmeß / nach Chriſti Gepurt / tuſend vierhundert ſechtzig und nün Jare.

Digitized by Google

Pündtnuß der VIII. Orten mit Bischof Hermann von Costenz ein lebenlang.

a Wir Hermann von GOttes Gnaden/ Bischoff zu Costentz/ und wir der Burgermeister/ die Schultheissen/ Ammann/ Rät/ Burgere und Landt-Lüte gemeinlich diser nachbenempten Stetten und Ländern mit Namen/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwyz/ Unterwalden ob und nidt dem Zern-Wald/ Zug und das usser Ampt so zu Zug gehört/ und Glarus tund kund allermenglichem mit disem Brief/ daß wir angesechen und betrachtet haben/ soliche Trüw Liebe und Fründschafft/ so unsere Vordern und wir lange Zit mit einandern gehept hand/ und umb daß die zwüschend uns gemeret/ und den widerwertigen Dingen/ die uns nach disen Löuffen begegnen möchtend/ besser daß Widerstand geton werden möge/ so habend wir uns diser nachgeschribnen Stucken miteinandern gütlich vereint/ und sind einandern dero ingangen:

Des ersten söllend wir obgenanter Bischoff Herman den obgenanten Eydgnossen gemeinlich/ noch dhein Ort besunderlich/ noch denen so mit Inen in Ennung oder Pündtnusse sind/ in unsern und unsers Stiffts Schlossen/ Stetten und Landen/ noch darinn noch darus dheinen Schaden zufügen/ noch das jemand anderm ze tunde gestattet werden/ so verr wir vermögend/ desglich söllend wir die obgenanten Eydgnossen gemeinlich und sunderlich/ dem obgenanten unserm Gnädigen Herren von Costenz und den Sinen/ durch und in unsern Stetten/ Schlossen noch Landen hinwidrumb ouch tun.

Und söllend wir obgenanter Bischoff Herman den vorgenanten Eydgnossen gemeinlich/ und jeden Ort besunder/ und den Iren so si zu Iren Geschäfften und Sachen bruchen wurdind/ und die uns oder unsern Amptlüten glouplich Briefe bringind/ unser Statt und Schloß Beysterstul/ sider und si von Ir Grafschafft Baden wegen die Herlichkeit der Hochen Gerichten da habend/ zu alsen Iren Nöten und Sachen uffun/ si dardurch und widrumb dardurch ziechen/ darinn wonen und wandlen lassen/ wenn und wie dick Inen das notdürfftig und eben ist/ und Inen darinn umb Ir Gelt bescheidnen Kouff/ Essen und Trinken schaffen gegeben werden/ on Intrag und Widerrede.

Wir obgenanten Eydgnossen gemeinlich und sunderlich und die Unsern söllend aber darduch und wider darduch ziechen/ und darinn sin/ one andern unsers obgenanten Gnädigen Herren von Costenz und der Sinen merklichen Schaden/ und den jetzgenanten unsern Gnädigen Herren sin Lebtag/ bi allen sinen und sines Stiffts Stetten/ Schlossen und Landen/ ob Jeman wider Recht davon trängen welte/ schützen und schirmen nach unserm Vermögen/ doch in sinem und sins Stiffts Costen.

Wäre ouch daß jeman in unser obgenanten Bischoff Germans Schlossen/ Stetten und Gebieten begriffen wurde/ der den obgenanten Eydgnossen gemeinlich oder deheinem Ort sunderlich Schaden getan hette/ zu denselben söllend wir Inen unverzogenlich Recht gestatten und gan lassen/ desglich söllend wir die obgenanten Eydgnossen gemeinlich und sunderlich dem obgenanten unserm Gnädigen Herren von Costenz/ siner Stifft und den Sinen/ die sinen Gnaden zu versprechen stand/ hinwidrumb ouch tun.

Wäre ouch Sach/ daß dheiner unsers obgenanten Bischoff Germanns Räte oder Diener/ oder die in unsern Stetten Gerichten und Gebieten gesessen sind/ mit dheim der obgenanten Eydgnossen/ oder dheiner unser obgenanter Eydgnossen gemeinlich oder sonderlich/ oder der Unsern/ so in unsern Stetten/ Gerichten oder Gepieten gesessen sind/ gegen dheinem des obgenanten unsers Gnädigen Herren Bischoff Germans Räten/ Dienern ald denen die in siner Gnaden/ und sines Stiffts Schlossen/ Stetten/ Gerichten und Gepieten gesessen sind/ ützit zu schaffen hettind und gewünnind/ darumb einer den andern Ansprach nit vertragen möchte/ darumb soll sich ein jeglicher von dem andern Rechtens benügen lassen/ an den Enden/ und in den Gerichten/ da der Ansprächig gesessen ist/ und dahin er gehört/ daselbs ouch ein jeglicher Ansprächiger dem Kläger eins unverzogenlichen Rechtens sin/ und Im des daselbs gestattet werden soll.

Und ob sich fügte/ daß wir obgenanter Bischoff Germann mit den obgenanten Eidgnossen gemeinlich/ oder deheinem Ort sunders zweygig wurdind/ oder wir die obgenanten Eydgnossen gemeinlich oder dhein Ort sunderlich mit dem obgenanten unserm Gnädigen Herren von Costenz (davor GOtt sig) darumb söllend wir zu beider Sit/ wenn denwedrer Teil den andern erfordert/ darnach in den nechsten 14. Tagen uff einen nemlichen Tag der darinn benempt wird/ mit einandern ze Tagen kommen gen Baden in Ergöw in die Statt/ da soll dann jetwedrer Teil zwen erber Mann setzen/ für die wir unser Zwyung bringen/ die ouch gelerte Eyd zu GOtt und den Heiligen schwören sölend/ die Sach unverzogenlich uszesprechen/ zu der Minne/ oder zu dem Rechten/ ob si die Minn nit finden möchtind/ und was sich die darumb erkennind/ dem söllend wir beider Sit gnug tun/ daby belyben/ das war und stät halten/ on Widerred.

Wäre aber daß dieselben vier in Iren Urteilen glich teilind und nit eins wurdind/ so söllend si bi Iren obgenanten Eyden/ ein gemeinen Mann under unser/ des obgenanten Bischoff Germans/ oder unser der obgenanten Eydgnossen Räten liesen und nemmen/ der si zu der Sach gemein/ schidlich/ und unargwönig bedunken sig/ derselb Gemein dann ouch loben und schwören soll/ die Sach mit den Vieren uszesprechen/ als vorgeschriben stat/ und wie si das ussprechend/ daby soll es blyben/ in massen als obstat.

Wir obgenanter Bischoff Germann ha-

a Aus diesem Instrument erhellet der Irrthum indeme Trumpf. L. V. c. 87. und Rhan M. melden/ daß Otto von Sonnenberg in diesem Jahr Bischoff gewesen/ und das Schloß Hohentrehen erbauet habe/ da doch obnschwer zu erweisen/ daß er erst a. 1480 zu den Bistum gekommen.

DOMINI 1469.

bend uns selbs darinn vorbehalten / all unser Fryheiten / unser Geistlicheit / all unser geistlich Gericht / wie unser Vorfaren und wir von Alter herbracht habend.

So habend wir vorgenanten Eydgnossen uns selbs darinn vorbehalten / alle unser Fryheiten und alt Harkommen / und die Pünde so wir vor datum diß Briefs mit einandern / oder jemand mit uns gemacht habend.

Und also gelobend und versprechend wir vorgenanter Bischoff Herman bi unsern Fürstlichen Eren und Würden / und wir die obgenanten Eydgnossen bi unsern guten Trüwen alles das so diser Brief von uns wüßt und seit / war und stät ze halten / dem nachzekommen und ginig ze tunde / one alles Widersprechen / getruwlich und ungeverlich.

Und des zu warem vestem Urkunde / so habend wir obgenanter Bischoff Herman unser Bischoffslich Insigel / und wir die obgenanten Stett und Länder mit Namen Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und das usser Ampt / so zu Zug gehört / und Glarus / unser Stetten und Ländern Insigel offenlich lassen hencken an diser Briefen zwen glych / die geben sind am nechsten Mentag nach unser Lieben Frowen - Tag ze Liechtmeß / als man zalt von Christi Gepurt vierzechen hundert sechtzig und nün Jare.

Herzog Sigmund practiciert wider die Eydgnossen und bei in Frankrich.

Diß 1469. Jars / wiewol der Frid zu Walshut zwüschend Hertzog Sigmunden von Oesterrich / und gemeinen Eydgnossen umb alle Spänn gemacht und uffgericht was / wie dann hievor stat / underliessend doch etlich Edellüt mit den Hertzogen stäts wider anzehetzen / und uffzereißen wider ein Eydgnoßschafft / je so lang und vil / biß si Inne bewegend anderwert wider die Eydgnossen sich inzelassen / so vert daß er etlich Edellüten aber gefellet / den Eydgnossen Unrat und Leid zuzufügen / und fur der gedacht Fürst uff etliche Tag / gen Nürnberg / gen Franckfurt und an andere Ort / klagt allen menglichen ab den Eydgnossen / ward an etlich Fürsten und Ständ umb Pündtnuß wider ein Eydgnoßschafft / als aber er sölichs alda nit erlangen möcht / nach sin und siner unrüwigen Edellüten Gefallen / do reit er selbs persönlich in Franckrich zu Künig Ludwigen dem Einlifften des Namens / das geschach in der Vasten in disen 1469. Jar / und schickt harnebent sin treffenliche Bottschafft zu dem Großmechtigen Hertzogen Karli von Burgund / practiciert also an beiden Orten wider die Eydgnossen / klagt hoch und vast ab Inen / und bats umb Hilff und Schirm / und blib also etlich Zit an des Künigs Hof / und dero wirdt endlich sin Bottschafft von dem Hertzog von Burgund die 10000. Gl. die er den Eydgnossen / ouch 1800. Gl. so er Hansen om Stad von Schaffhusen geben mußt / lut der Bericht zu Walshut / und ward söllich Gelt vom Hertzog von Burgund erlegt / und verschrib Hertzog Sigmund alle sine Land hierumb gegen Burgunder.

Abscheid zu Zürich.

Item alsdann Hertzog Sigmund von Oesterrich jetz persönlich zu unserm Heren dem Künig von Franckrich geritten ist / und sin treffenliche Bottschafft zu unserm Herren dem Hertzogen von Burgund geschickt hat / da bedüchte die Botten / so uff disen Tag ze Zürich gewesen sind / daß wir Eydgnossen alle an jetwederm Hof ein Bottschafft tätend / ob wir von Hertzog Sigmunden verunglimpfft wärind / uns ze verantwurten / und ze vernemmen / was Hertzog Sigmunds Werbung sige / und was Im geantwurt werde / alb ob si Im Volck lichen weltind / was dero Fürnemmen sin / und wo die zuziechen weltind / umb daß wir alle uns ze Tagen künfftiglich desterbas darinn wüssind ze schicken. Sölchs söll jederman heimbringen und uff Zinstag ze Nacht in den Oster - Fyrtagen mit vollem Gwalte zu Lutzern Bottschafft haben / und darumb ußtragenliche Antwurt geben.

Item ob unser Herr der Bischoff von Basel uff das Anbringen so Ir Botten jetz uff disen Tag / der Herrschafft von Oesterrich halb anbracht hand / fürer Tag setzen wurdint / ob man die suchen welle / darumb söll man ouch zu Lutzern antwurten.

Item alsdann unser Herr von St. Blàsi durch sin Bottschafft begert hat / ob jemand in der Eydgnossschafft wäre / der Im sins Brandschatzes halb ützit widergeben welte / daß jetlich Ort sinem Lütpriester gunnen welti / das ze nemmen / und Ime ze antwurten.

Item daß den Botten so ze Pfingsten gen Baden gefertigt werdind / voller Gwalt geben werde / unser von Zürich / und des Vogts von Baden Spänen halb / so wir Ober Bereen und des Frävels halb zu Alstetten mit einandern hand.

Item heimbringen als von der nüwen Genowern wegen ꝛc. Münz / ꝛc.

Gilt. Abtlirichs und des Gotzhus St. Gallen Erbland-Recht von Toggenburg wegen gen Schwiz und Glarus.

Wir Ulrich von GOttes Gnaden Apte des Gotzhuß St. Gallen / das ohne Mittel dem Heiligen Stul zu Rome zugehört / Sant Benedicten-Ordens / im Costentzer-Bistumb gelegen / und wir der Decan und aller Convent gemeinlich desselben Gotzhuß / bekennend und verjechend offenlich mit disem Briefe / für uns und all unser Nachkommen / die wir harzu vestenglich verbindend / als wir dann die Grafschafft Toggenburg mit hochen und nidern Gerichten / mit Lüt / mit Gut und mit aller Herzlichkeit / Gerechtigkeit / Gewaltsami und Zugehörd von dem Edlen Wolgepornen Juncker Petermann von Raren / Jrjen / unsern fündern lieben Herrn an uns und unser vorgenempt Gotzhuß / in eins stäten ewigen Louffs Wise / nach Innhalt desselbigen Louffs - Briefs mit Gunst und Verwilligung der Fürsichtigen Ersamen / Wisen und guten Fründen / Landtammann / Räten und gemeinen Landt-Lüten der zweyer Länder Schwitz und Glarus gebracht habend / und aber der obgenant Juncker Petermann von Raren / mit sampt Juncker Gültpranden von Raren seliger Gedächtnuß sinem Bruder / mit denselben Lüten / Stetten / Landen / Gerichten / Tälern und Gepieten / mit Namen der Statt Liechtensteig / Jberg / dem Wildenhuß / St. Johannes-

Tal/ Turtal/ Neckertal/ Gegenhartzbuch/ Semberg/ Niderampt/ Litispurg/ und dem Fryen Ampt/ und sunst mit allem dem/ das in die obgenant Grafschafft Toggenburg gehört/ und gehören sol/ mit einem ewigen geschwornen Landt-Recht den vorgenanten unsern guten Früden/ beiden Ländern Schwitz und Glarus gewandt und verbunden gewesen/ und noch sin söllend/ und aber nun dieselb Grafschafft Toggenburg mit den vorgenanten Landen/ Lüten/ Schlossen und Stetten zu unsern Handen kommen ist.

So habend wir uns und unser ewig Nachkommen mit der vorgenanten Grafschafft Toggenburg/ und allen den Lüten so darum sitzend/ und darzu gehörend/ als si hievor gelütert sind/ von nüwem ein ewig Landt-Recht uffgenommen und empfangen/ nemmend und empfachend an uns in Krafft diß Briefs mit allen Stucken/ Puncten/ Artickeln und rechten Gedingen/ als die hienach geschriben sind/ dem ist also:

Item des Ersten/ daß wir der vorgenant Apt Ulrich/ Aepte/ Pfleger und Convent und unser ewig Nachkommen/ mit der vorgenanten Grafschafft Toggenburg Landen und Lüten/ wie die obgeschriben stand/ und jetlichen insonders/ es sigind eigen Lüt/ Vogt-Lüt/ Gottzhuß-Lüt/ oder wie die Namen hand/ mit guten Trüwen semlich Landt-Recht mit den vorgenanten von Schwitz und Glarus nun hinfür halten/ und das niemer uffgeben/ noch gen niemand suchen/ noch veraberwandlen söllend und wöllend/ weder durch uns selbs/ noch niemand anders von unsertwegen/ damit diß Landt-Recht abgon/ und davon getretten möcht werden/ in dhein Wise/ so jemand erdencken kan oder mag/ und sunst kein Burgrecht/ Landt-Recht noch Schirm gegen niemand an uns nemmen/ ungevärlich.

Wir obgenanten Apt Ulrich Pfleger und Convent/ und unser ewig Nachkommen/ söllend und wellend ouch/ mit den obgenanten Lüten/ Schlössern/ Stetten/ Ländern/ Tälern/ Gerichten und Gepieten in der obgenanten Grafschafft Toggenburg gesessen und gelegen/ den obgenanten von Schwitz und Glarus und Iren ewigen Nachkommen/ zu und in allen Nöten und Sachen/ in Kriegs-Löuffen/ offen/ gehorsam/ hilfflich und gewärtig sin/ wie si des notdürfftig sind/ und des von Inen ermant werdent/ in solicher Maß als ob ein jegliche Sach unser eigene Sach wäre/ und söllend das tun in unser selbs Costen.

Desglich ob uns von der obgenanten Herschafft Toggenburg Krieg und Not angienge/ und wir dero von Schwitz und Glarus Hilff notdürfftig wurdend/ so söllend si uns ze Hilff kommen/ und zu uns kommen in Irem Costen.

Und darzu söllend und wellend wir beider Ländern Schwitz und Glarus/ gemeinlich und sunderlich/ Irn Nutz und Ere fürdern/ und Irn Schaden wenden/ mit gantzen guten Trüwen on alle Gevärde.

Item/ es söllend ouch die obgenanten von Schwitz und Glarus und Ir ewig Nachkommen/ uns obgenanten Apt Ulrichen/ unsern Convent/ und unser gedacht Gottzhuß/ und unser ewig Nachkommen gegen den vorgenanten Lüten in der genanten Grafschafft Toggenburg/ behulffen und beraten sin/ in unserm Costen/ daß si uns gehorsam und gewertig zimlicher billicher Dingen und Gerechtigkeiten/ nit vorsigind.

Wir obgenanter Apt Ulrich/ Decan und Convent und unser ewig Nachkommen söllend noch wöllend die genanten Grafschafft Toggenburg/ weder an Stetten/ Schlössern/ Landen/ Lüten/ Tälern/ Gerichten/ Zwingen und Bännen niemerner von dem gedachten unserm Gottzhuß verkouffen/ versetzen/ ouch nit verabervandlen/ weder mit Burgrechten/ Landt-Rechten noch Vereinungen in dhein Wise/ one der obgenanten von Schwitz und Glarus Gunst/ Wissen und Willen.

Wäre ouch/ daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus mit Irem Volck oder mit Irn Helffern zu uns setzen/ oder zu uns ziechen weltind/ in Iren Sachen/ das söllend si in Irn Costen tun/ und söllend ouch wir und die Unsern Inen Rouf umb Iren beschneiden Pfenning geben/ doch daß si unser und der Unsern darinn schonen/ und dhein ungewohnliche Wistung noch Schaden darinne tun söllend/ ungevärlich.

Wäre ouch/ daß uns zu unserm/ oder die von Schwitz und von Glarus an Irem Teil/ an welchem Teil das wäri/ von jemand sölich Sachen angiengind/ davon Krieg uferstupde/ was dann Lüt/ Stett/ Schloß/ Vestinen/ Land oder Täler in denselben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen/ erobert und behept wurdint/ da dero von Schwitz und von Glarus Paner beide/ oder Ir eine besunder bi werind/ dasselb alles so also gewunnen wurde/ solle denen von Schwitz und Glarus volgen und dienen.

Wäre aber daß wir Stett und Schloß/ Länder oder Täler gewunnind oder Gefangne viengind/ da Ir Paner nit bi wärind/ die söllend uns/ unserm Gottzhuß und Nachkommen beliben/ von denen von Schwitz und von Glarus unbekümbert.

Es ist ouch beredt/ daß von dwederm Teil niemen den andern verhefften noch verbieten söll/ dann den rechten Schuldner oder Bürgen der Im gelopt oder verheissen hat on Gevärde.

Es soll ouch uff dewederm Teil niemen den andern umb kein weltliche Sach uff frömb Gericht Geistlichs noch Weltlichs/ nit laden noch triben/ sunder jederman soll von dem andern Recht suchen und nemmen/ an den Stetten und in den Gerichten/ da die Ansprächigen sitzend und hingehörend/ und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und bescheidenlich richten. Bescheche aber das nit/ und das kuntlich wurde/ so mag dann der Kläger sein Recht wol fürbaß suchen als Im füglich ist.

Aber

Aber jederman mag umb sine Zins und Zehenden mit allen Sachen werben als untzhar gewonlich gewesen ist/ ungevarlich.

So ist dann aber luter harinne beredt/ wie die Herrschafft von Oesterrich die von Schwytz und von Glarus nun oder hienach Fridstatz oder Richtungen uffnemmend oder machend/ in denselben Fridstatzen und Richtungen sollend wir mit den obgenanten Landen und Lüten in der obgenanten Grafschafft Toggenburg gehorsam sin.

Ouch habend wir uns in disem Landrecht vorbehept/ daß wir mit der vorgenannten von Swytz und von Glarus Stüren/ noch Brüchen nichts sollend zeschaffen haben on Gevärde.

Es soll ouch jedwedrer Teil uff beiden Siten dem andern Zoll und allerley Zouff von und zulassen gon/ nach siner Notdurfft/ und das umb kein Sach abschlachen/ one Gevärde.

Wir und unser Nachkomen ensöllend ouch in den obgenannten Stetten/ Schlossen Landen/ und Tälern/ dhein niuwen Zoll nit uff die obgenannten von Swytz und von Glarus/ noch die Iren setzen/ on alle Widerrede/ one Gevärde.

Were ouch daß wir oder unser Nachkommen mit der obgenaunten unser Grafschafft Toggenburg gemeinlich oder jedem Gericht insonders in der Grafschafft Toggenburg oder mit jemand uswendig der Grafschafft Toggenburg von der benannten Grafschafft wegen Mißhellung oder Stöß gewünnind/ oder si mit uns/ darumb sollend oder wellend wir uns Rechts von Inen benügen lassen vor Amman und Rat/ beider Länder/ Swytz und Glarus/ oder vor jedem Land besunder/ und das so also gesprochen wird trüwlich halten/ on Widerrede.

Wir habend uns und unserm Gottzhuß in disem Landrecht unser Herrlichkeit Gwaltsami und Weltlichkeit der Grafschafft Toggenburg/ der hochen und nidern Gerichten/ Zechenden/ Zinsen/ Stüren/ Diensten/ Vällen/ Vasinacht-Lüstern/ Bussen/ Fräfflen/ und sünst alle andere Gerechtigkeit/ ouch den Lüten in der vorgenannten Grafschafft gesessen Ire Gerechtigkeit und Fryheiten wie si dann vormals von der Herrschafft Toggenburg und von Karen mit Briefen und Siglen gefryet/ und begabet sind vorbehalten.

Und also habend wir obgenannten Apt Ulrich/ und mit uns die obgenannten Lüte gelopt und geschworn einen gelerten Eyd zu GOtt und den Heiligen für uns und unser ewig Nachkommen/ das alles/ so hievor und nach an disem Brief geschriben stat getrüwlich war/ stet und stät/ ze halten/ dem nachzegon und gnug zetunde.

Wir obgenannten Apt Ulrich/ Pfleger und Convent, und die Lüt gemeinlich in der vorgenannten Grafschafft Toggenburg gesessen/ so von Mannes Namen 14. Jar alt und elter sind/ und alle unsre Nachkommen sollend ouch fürdahin je ze 5. oder 10. Jaren ungevarlich und ouch so dick ein niuwer Herr Apt oder Pfleger anstaat sölich Eyde und Briefe schweren und ernüwren/ und mit unsern Eyden bevestnen/ wenn das von den genannten von Swytz und von Glarus an uns beid Teil zetun erfordert wird/ oder so si das nutz und notdürfftig sin bedunckt/ on Widerrede/ also daß beider Teilen Eyde mit einandern zugangind und beschechen sölind.

Füro so ist beredt/ ob die obgenanten von Swytz und von Glarus/ und Ir ewig Nachkomen uns obgenanten Apt Ulrichen und unsere ewige Nachkommen/ und die obgenannte Lüte in der obgenanten Grafschafft Toggenburg gesessen und Ir ewige Nachkommen/ sölich Brief und Landrecht mit Eyden ze ernüwern und ze bevestnen mantind/ und ein Teil sich darinn sperren/ und das nit tun welte/ nüt dest minder/ so soll der ander Teil sölich Brief und Landrecht in massen als vorstat mit Eyden ernüwern/ und bevestnen und den andern ungehorsamen Teil helfen gehorsam machen.

Es ist füro beredt/ ob wir obgenanter Apt Ulrich der Convent und unser ewig Nachkommend dheinist in künfftigen Zeiten von unsers egenannten Gottzhuß wegen/ selb Krieg hettind oder gewunnind/ und also der vorgenannten Lüten in der obgenannten Grafschafft Toggenburg notdürfftig wurdint/ und sölich Krieg und Sachen die egemelten von Swytz und von Glarus mit anträffind noch berürtind/ so sollend si uns behulfen und beraten sin und unser Eyde in dem und in allen andern Sachen vorgan/ doch disem Landrecht in allen vor und nachgeschribnen Stucken/ Puncten/ und Artickeln/ on Schaden/ on Gevärde.

Und insonderheit ist ze mercken/ daß in disem Landrecht dem Heiligen Römischen Rich und sünst allermenglichen si sigind Geistlich oder Weltlich sine Recht und Gerechtigkeit vorbehalten sin söllend getrüwlich und ungefärlich.

Und des ze waren Urkund/ so habend wir obgenannten Apt und Convent unser äptlich und gemeins Convents Insigel zu gezügnuß aller vorgeschribnen Dingen öffenlich lassen hencken an disen Brief der geben ist an der Mitwuchen vor Sant Jörgen des Heiligen Ritters Tag in Jar als man zalt von Christus Geburt vierzechenhundert und darnach in dem nün und sechzigisten Jare.

Brunst zu Zürich.

Diß 1469. Jars an dritten Tag May verbrunnend 24. Hüser in der Statt Zürich/ in den Gassen/ da jetz das Bächsenhuß stat/ in derselben Brunst ward Herr Heinrich Swend Ritter mit einem Spannbettladen zu einem Balcken herus ze tod geworffen.

Underse-ren das Stettlin verbrant.

Diß 1469. Jars/ am nechsten Frytag nach dem Meytag morgens frü/ und die zwey nach Mitternacht/ gieng Fure uß ze Unterseewen und verbrann das Stettli gantz und gar/ was innert der Zinckmur was/ des die armen Lüt zu verderblichen Schaden kamend/ Ire Herren von Bern tatend Inen grosse Hüff/ damit si wider gebuwen möchtind.

Enbüschung Brief bers von Zürich und Lucern über Un-

Wir der Burgermeister/ die Schultheiß/ die Rät und die Burger gemeinlich diser nachbenempten Stetten mit namen Zürich und

ANNO DOMINI 1469 sprach in der Grafschafft Toggenburg gegen denen von Schwiz und Glarus.

Lucern / bekennend und tund kund mit disem Brief / als der Hochwürdig Fürst / Herr Ulrich Apt und der Convent des Gottzhuß St. Gallen unser gnädig lieb Herren für sich und Ir ewig Nachkommen ein ewig Landrecht mit der Grafschafft Toggenburg mit Landen und Lüten / mit Namen der Statt Liechtenstaig / Iberg / dem Wildenhuß / St. Johannertal / Turtal / Nesserital / Gegenhartbuch / Hemberg / Uhderampt / Lütispurg / und sunst mit allem dem / das in die obgenant Grafschafft Toggenburg gehört / und gehören sol / angenommen und empfangen habend / nach Inhaltung desselben Landrechts Briefs gemacht / mit den Frommen Wisen / Landamman / Räten und gemeinen Landlüten der zweyer Lender Schwiz und Glarus unsern sundern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen / und aber die obgenannten gnedig Lieh Herren / der Apt und das Convent sich zu uns und den obgenannten von Schwiz und von Glarus unsern lieben Eydgnossen mit einem ewigen Burgrecht und Landrecht / mit allen sinen Schlossen / Landen und Lüten enzwischend dem Bodensee und dem Zürichsee / vormals verbunden hat / nach Usswisung derselben Burgrecht und Landrecht Briefen Lut und Sag / und aber in der obgenannten Grafschafft Toggenburg etliche Schloß Land und Lüt / den obgenannten unsern gnädigen Herren dem Apt / Convent und dem Gottzhuß zugehörig gewesen / und noch sind / ouch die obgenannten Burgrecht und Landrecht Briefe / so uns der vorgenant Apt und Convent geben hat / in einem Artickel inhalt / Item daß die unsern von Wyl ouch Iberg und Roschach / und die Gerechtigkeit der Burgsässen / und alle andere unser Statt und Schloß / die wir hinfür gewunnind inwendig den obgenanten Seewen und Arcisen / der obgenannten Eydgnossen von Stetten und Lendern offene Zůsser sin sollend / zu allen Iren Nöten als dick und als vil das ze schulden kumpt: Daß wir da durch Bitt / Fründschafft und Liebe des obgenannten unsers gnädigen Herrens von St. Gallen / sins Convents / und des Gottzhuß willen / und umb Werung guter Fründschafft / zwischend dem obgenannten Gottzhuß Sant Gallen und unsern Lieben Eydgnossen von Schwiz und Glarus / solich obgemelt Landrecht nach Inhaltung desselben Landrecht Briefs verwilligt und vergünst habend / verwilligend vergünstend und enzuchend uns ouch des mit Krafft und Urkund diß Briefs / für uns und unser Nachkommen / die wir harzu vestenglich verbindend / also daß die obgenannten Statt Schloß Land und Lüte alle und jetlichs insonders in der obgenannten Grafschafft Toggenburg / als hievor geläutert sind / diß benempt Burgrecht nit handen / sunder bi dem obgenannten Landrecht von Schwiz und Glarus beliben sollend. Und des alles zu warem und vestem Urkund / habend wir obgenannten Burgermeister Schultheiß Rät und Burgere gemeinlich der vorgenempten Stett Zürich und Lucern / unser jetlicher Statt Secret Insigel ehrenlich lassen hencken an disen Brief der geben ist am Zinstag nechst vor dem Heiligen Pfingstag nach Christi Geburt / vierzechen hundert sechzig und nün Jare.

Diß 1469. Jaro als Herzog Sigmund von Oesterich jetz lang zit in Franckrich gewesen und an den Künig Ludwigen und Hilff wider die Eydgnossen geworden / und treffenlich ab Inen geklagt / wolt doch der Franckrichisch Künig in dhainen Weg sich wider die Eydgnossen inlassen / wider die Verstärenuß so sin Vatter Künig Carolus der sibend Hievor im Jar 1453. mit den Eydgnossen ewigklich gemacht / wider einandern niemer ze sind / de noch ze tunde / dann er Ir Wannheer wol erkannt / die er hievor als er noch Delphin gewesen vor Basel und Nannsprug erkunnet hat / doch erbott sich der Künig in der Sach sich ze äben damit ewiger Frid und Richtung zwischend beiden Teilen funden möchti werden / das wolt nun noch dero Zit Herzog Sigmunden nit anmäßig sin / und wie Im also nit nach sinem gefallen in Franckrich gelingen wolte / fur er uß Franckrich in Burgund zu Herzog Carle / versucht daselbs ouch Anhang ze machen / und den Herzogen In ze hilffen ze bereden / das wolt dem Herzogen / diewil er sunst an vil Orten ze tund hat / ouch nit gelegen sin / also bliben Herzog Sigmund etlich Wuchen bim Herzogen von Burgund.

Herzog Sigmund fur vil Wuchen zu Hof bey dem Herzog von Burgund.

Wir der Schultheiß / Amman und die gantze Gemeunden zu Liechtensteig / der Gofungern im Turtal / Gegenhartbuch / St. Johann / zu dem Wildenhuß / und alle die so daselbs zu der Grafschafft Toggenburg gehörend / bekennend und tund kund offenbar mit disem Briefe / als der Edel Wolgeporen unser gnedig Gerr Grafe Friderich wilund Graf ze Toggenburg seliger

Mitt Des Ober-Amts im Toggenburg Landrecht Brieff gen Swiz und Glarus. a

a Aus folgenden Diplomate ist zu ersehen daß die Statt Liechtenstaig ihre vorige Freyheiten immer behalten mithin das Landrecht gegen Schweiz und Glarus mit allem Recht aufnehmen und bestätigen können.

Der Statt zu Liechtenstaig Fryhait.

Wir Ulrich von GOttes Gnaden Apt und ouch Techane / und aller Convent gemainlich des Gottzhuß Sant Gallen. Bekenn und thund kunt allermengklich offenbar mit disem Brieff. Als wir dann die Grafschafft Toggenburg mit aller zugehört nach lut eins Kouffbriefs von dem Edlen Wolgebornen Juncker Petermann von Raren Fryen unserm besundern lieben Herren dasselb unser Gottzhuß erkouffe / daß wir uns in demselben Kouff willenclich begeben haben / alle die Lüt in derselben Grafschafft gesessen zu fryen und zu begaben / ouch alle Ire Fryhaiten zu bestätigen und zu vesterken wie si die von den Grafen von Toggenburg und den Herren von Karen mit Briefen und Insiglen innhabent / und damit begaabet und gefryet sind diß die Fryhaiten / so unser besonder lieb und getrüwen Schultheiß Rate und gantz Gemaindt zu Liechtenstaig von den obgesaiten Herren haben und uns die in desigleren Briefen erzoigt von Wort ze Wort also lutende ꝛc. Allen denen ꝛc. sind enthalten

T. I. p. 606. seqq. T. II. p. 284. ad Annum 1439.

Hierumb mit zitlicher vorbetrachtung und anbelligem Ratt unsers versamleten

seliger Gedechtnuß di sinem Leben und zu denen Zitten / da er das wol tun mocht/ durch soliche Gnad und Fründschafft/ so er hatte zu unsern lieben Herren und gu ten Fründen von Schwitz/ verschuff und verwilliget / daß wir nach sinem Tode mit ewigem Landrecht daselbs hin gen Schwitz kommen / und versorgt soltind werden/ von deßwegen daß er sich versach/ daß uns das nach sinem Tod und Abgang/ ob GOtt wolt/ trostlich und hilfflichen sin solt/ und als er nun von Zit gesches den ist/ do begegnetend uns semlich zufälle/ daß uns selber beducht daß wir semlicher Gilff und Schirms notdürfftig werind/ und gedachtend solicher unser Notdurfft nach und brachtend semlichs an die obgenannten unser guten Fründ von Schwitz/ und begertend also an si/ uns ze Iren ewigen Landlüten anzenemen/ also namend und beruffiend si zu den Sachen unser lieben und gute Fründ von Glarus von solicher alter und guter fründschafft wegen/ so si dann beidersit lange Zit herbracht mit einandern habend/ das uns ze gutem Willen was / und ouch noch ist. Und nachdem und do derselben von Schwitz und von Glarus erber Ratz-Botten mit uns früntlich redtend/ und gar gütlich erzaltend/ wie das die Rät alt und nüw in Iren Lendern alle Jar schworen/ und also von Alter und guter Gewonheit mit Iren Landrechten sigind/ Iro Lendern / und aller Iro Landlüten Nutz und Ere ze fürdern/ und Iren Schaden ze warnen und ze wenden zu und in allen glichen und billichen Sachen / bi guten Trüwen ungevarlich und also mit uns gütlichen redtend/ daß wir solichs Landrechts/ und Ir alten Harkommenheiten uns wol frömen und trösten soltind und möchtind/ und also uff semlich Iro Erlütterung ouch Frommen und Ere so wir dann vormals dicke und vil vernommen habend/ und ouch uff solich gut Nertrüwen / so wir dann zu Inen wol haben soliend und mögend/ so sind wir mit denselben unsern lieben und guten Fründen von Schwitz und von Glarus früntlich eins worden/ und eins ewigen Landrecht bekommen/ in massen als hienach geschriben stat/ dem ist also.

Daß wir die vorgenannten/ der Schultheiß/ Amman / und gantz Gemeind/ als wir mit Namen hievor geschriben stand alle und yeglicher besunder / so uff die Zit von Manns-Namen 14. Jar alt/ und älter gewesen sind/ geschworen hand ieplich zu Gott und den Heiligen / für uns und für all unser Erben und Nachkommen / der obgenannten unser guten Fründen / der Landammanne / und gemeiner Landlüten beider Lendern zu Schwitz und zu Glarus/ Nutz und Ere ze fürdern/ und Iren Schaden ze warnen / und ze wenden / und Inen behulfen beraten und gehorsam ze sin getrüwlich und ungevarlich.

Und ob es beschech/ daß jeman mit uns gemeinlich oder dheinem Ort besunder Stöß hette oder gewunne/ und der oder die Recht butind/ uff der obgenanten von Schwitz und von Glarus Amman und geschwornen Räte beide/ oder uff deweders Lands Amman und Räte besunder/ gen dem und demselben/ soliend wir gemeinlich oder der Ort / so die Stöß anträffe/

Capitel haben wir obgenannten Apt und Convent den genannten unsern sundern lieben getrüwen Schulthaissen Rate und gantzer Gemaind zu Liechtenstaig solich Ir Freyhaiten / wie die von Wort ze Wort stand bewestnet und bestätt / und also geloben und versprechen wir by unsern Wirden und guten trüwen an geschworn aydenstatt die g nannten Schulthaiß / Rat und Gemaind zu Liechtenstaig Ir Erben und Nachkommen by den obgenanten Stucken / Gnaden/ Freyhaiten und Begabungen zu beliben laassen; Nun und ewenglich si daby zu schützen / und zu schirmen / und Inen darinn niemer kein inbruch zuthund/ ald dehain Struk abzusprächen / ald ze widertruffen; Sunder dem allem getrüwlich nachzekommend / nach zu volgende gnug zethund/ und von besonder Gnaden wegen so wir Inen gethan hant; Sy/ Ir Erben und nachkommen von dem gedachten Gotzhuß nit ze verkouffen/ ze versetzen noch ze veraberwandlen/ sunder daby zu ewigen Zitten beliben zelaassen / alles getrüwlich und ungevarlich. Und des zu warem/ vestem und ewigem Urkund / so haben wir unser Aptlich und gemains Convents Insigel offenlich laassen hencken an disen Brieff / der zu Wartwil geben ist / an Sontag vor Sant Ulrichs des heiligen Bischoffs Tag / In dem Jar / da man zalt von Cristus Geburt / thusent / vierhundert / sechzig und nün Jar.

Hernach ist begriffen ein Instrument / wie die in der Grafschafft ainen aid zusammen geschworn / und darumb ouch ains innhaben ꝛc.

In Namen GOttes durch dis gegenwirtig offen Geschrifft sye kund getan schinbarlich allen Lüten / die sy ansechent / lesent/ oder hörent lesen; Daß in dem Jare als man zalt von Christi Geburt / tusent vierhundert und im nun und sechtzigisten Jar/ haben die von Liechtenstaig von Tüderampe und mit In die Gotzhußlüte die Hoffung die von Turtal von Gegenhartzbuch von Sant Johan vom Mildenhuß / und alle die in der genanten Grafschafft sind/ ainen solichen aid in der grossen Wysen zu Wartwyl / die man nempt die Pfaffen-Wis / zusammen geschworn / einandern Trüw und Warhait on geverd und yederman dem anden helffen/ Lib und Gut retten / und helffen zu dem Rechten / ungefarlich und yederman das Recht von dem andern nemen da der ansprächig sitzt / und hingehörde / und darby ouch daß yederman belib by allen sinen Fryhaiten und Briefen / alles ungevarlich / und yederman den andern schützen und schirmen by sinen Fryhaiten / und Briefen alles ungevarlich / doch yederman sinem Herren an allen sinen Rechten on Schaden. Diß Ding beschechen sind in dem Jar / Monat / Tag / Stund und Statt. Ut supra Teſt. &c. Herr Hans Gerster/ Herr Eberhart Zechender und Herr Hans Wyttenwyler.

Und won Ich Johannes Schmid von Liechtenstaig Lüt-Priester zu Nagelspeg offner Notarr ꝛc.

träffe/ ouch dann alſo uff ſi zum Rechten kommen.

Und ouch fürbaß ob beſchäch/ daß under uns ein Gegne mit der andern Mißhellung oder Stöß gewunne/ und das als ver käme/ daß eintwederer Teil dem andern Recht butte/ uff obgenannte unſere guten Fründ von Schwitz und von Glarus/ denn ſol der ander Teil demſelben Rechten gehorſam ſin/ nachzekommen.

Were aber daß ſöliche Sachen/ ſo uff ſi gebotten wurdind/ alſo geſtalt werind/ daß ſi ſich dero ze entſchenden/ darumb ze richten oder ze ſprechen/ nit annemmen weltind/ wann das ſich die mugtlich an andern Enden/ (dann vor Inen nach Ir Gelegenheit das ſi beduchti) geburtind uß zetragen/ war uns dann dieſelben unſer Fründ/ von Schwitz und von Glarus wisend zu den Rechten/ da ſi bedunckte bi Ir Ende/ daß es uns gemein und glich were/ des ſollend wir ouch gehorſam ſin dem nachzekommen.

Item es ſöll ouch in diſem Landrecht von dewederm Teil kein Ley den andern umb kein Sach uff kein frömbd Gericht geiſtlichs noch weltlichs nit laden noch triben ouch von dewederm Teil niemand den andern verbietten/ noch verbieten/ dann den rechten Gülten und Bürgen/ der Im darumb verheiſſen hat/ ſonders ſol jederman vom andern Recht ſuchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten do der anſprächig ſitzet und hingehört/ und ſol man ouch dem Zleger unverzogenlich und beſcheidenlichen richten.

Beſchäch aber das nit und das kundlich wurd ſo mag dann der Zleger ſin Recht wol fürbas ſuchen/ als im zuglich iſt/ aber jederman mag umb ſine Zins mit allen Sachen werben/ als unghar gewonnlich geweſen iſt ungevarlich.

Ouch iſt beredt worden ob uns in künfftigen Ziten behein iſt beduchte/ notdürfftig ſin/ diſem Burgerrecht/ Landrecht oder Vereinigungen nit jeman anzenemmen/ das ſollend wir tun mit Rat der vorgenannten unſer guten Fründen von Schwitz und von Glarus und ob uns dann von Inen geraten wurde/ ſölich Burgrecht Landrecht oder Vereinigungen an uns ze nemmen/ ſo ſoll doch ſolich Burgrecht oder Landrecht oder Vereinigungen/ ſo wir an uns nemind diſem Landrecht gantz unſchädlich und unvergriffen ſin/ ſonder ſo ſoll diß Landrecht nit allen vor und nach geſchribnen Stucken/ Puncten und Artickten war/ ſtät/ veſt und unverruckt beliben und vor allen Burgrechten/ Landrechten oder Vereinigungen gan/ ſo wir hinethin an uns nemind getrüwlich und und ungevarlich.

Were ouch daß iemand zu uns in unſer Land und Ampt hußhäblich zuchen und ſäßhafft ſin welt und Landlüt begertend ze werden/ die mögend wir ouch ze Landlüten nemen und empfachen/ doch alſo daß ſölich Lüt ouch dann diß Landrecht ſchwerind ze halten/ in allen Sachen als diß Landrecht lut/ und wir jetzo geſchworen hand/ getrüwlich und ungevarlich.

Item es iſt ouch in diſem Landrecht beredt worden ob jemand ſo in diſem Landrecht begriffen iſt/ uſſert diſer Graſſchafft Landen und Gerichten zuge/ daß ouch denn der oder die dannethin Ir Lib von ſi von diß Landrechts wegen geſchworen hand/ ledig ſin ſollend/ doch alſo/ ob der oder die/ die dann von diſer Inner vor uſſerſtandner Sach wegen oder Anſprach wegen ſo uffgelouffen werind/ ee ſi von uns und unſern Landen zuginb an jemand oder wir an ſi gemeinlich oder ſünderlich ützit ze ſprechen hettind/ oder ze vordern/ daß dann ſölich Sachen und Anſprachen außgetragen und berechtiget werden/ und ſi uns und wir Inen Recht halten ſollend an den Stetten und in den Gerichten da die uſſerſtanden warend/ und daß der/ noch die uns noch die obgenannten unſer Fründ von Switz und von Glarus darumb nienen fürer mit dheinen andern geiſtlichen noch weltlichen Gerichten nit bekümbern/ fürnemmen noch umbtriben ſöllend bi den Eyden/ ſo ſi dann den obgenannten unſern Fründen von Switz und von Glarus in dem obgenannten Landrechte/ geſchworen hand/ on alle Gevärde.

Es iſt ouch beredt worden/ ob wir der obgenannten von Switz und Glarus Hilff deheinſt notdürfftig wurdind/ ſo ſöllent ſi uns behulfen ſin in unſern Sachen in Iro ſelbs Koſten/ desglichen ſöllend wir Inen ouch behulfen ſin in unſer ſelbs Koſten.

Es iſt ouch eigenlich beredt worden/ daß wir ze bederſit einandern Zouff geben/ folgen und zugon laſſen ſöllind/ getrüwlich früntlich und ungevarlich.

Item mit aller Sunderheit iſt in diſem Landrecht eigenlich beredt/ daß wir alle/ und alle unſere Erben und Nachkommen beliben ſöllind bi allen und jeglichen unſern Privilegien/ Gnaden/ Begabungen/ Fryheiten/ Rechtungen/ und guten Gewonheiten aller unſer Gerichten und Gerechtigkeiten/ ouch ungevarlich.

Ouch iſt beredt daß die dickgenannten unſer Fründ von Switz und von Glarus mit uns/ noch wir mit Inen von ſölicher Bruchen wegen ſo ſi under Inen/ oder wir under uns habent/ oder anlegend darumb nützit ſöllend ze ſchaffen haben/ on alle Gevärde.

Füro iſt ouch hierinne beredt worden/ umb das diß Landrecht beſter beſtändlicher/ ouch jungen und alten beſter wüſſentlicher ſige/ daß wir dis Landrecht je ze fünff oder zechen Jaren/ als je dann das die obgenannten unſer Fründe von Switz und Glarus/ beduncket notdürfftig ze ſin/ zu Ziten und ſi das an uns vordrent/ mit Botten oder Briefen/ ernüwern ſöllend mit Eyden/ in maſſen als obgeſchriben ſtat/ ouch ungevarlich.

Mit Sunderheit iſt zu mercken/ daß in diſem Landrecht vorbehalten und gar luter eigentlich uſſgelaſſen iſt/ und ſind dem allerdurchlüchtigiſten/ Hochgepornſten unſerm Allergnädigiſten Herren dem Römiſchen Küng/ dem Heiligen Rich/ und ſünſt allermenglichem er ſige Geiſtlich oder Weltlich/ Edel oder Unedel ſin Recht

und Gerechtigkeit/ ouch getrúwlich und ungevärlich.

Und hierüber zu einem waren und ewigen Urkunde so habend wir die obgenannten der Schultheiß/ Amman/ und gantze Gemeind ernstlich gebetten die Fürsichtigen und Wisen unser Lieben und guten Fründe/ den Schultheiß und Rat der Statt Wyl im Turgöw/ daß die Ir Statt Wyl Insigel offenlich hand gehenckt an disen Brief/ wann wir gemeins Insigel nit habend/ und darunder wir uns unser Erben und Nachkommen kreffenlich verbindent/ das wir vorgenannten Schultheiß und Rat zu Wyl/ von Iro ernstlichen Pitt wegen also verjehend getan und versiglet haben/ doch uns unser gemeinen Statt und allen unsern Erben und Nachkommen in allweg unschädlich/ der geben ward zu Wattwil uff Sontag vor St. Ulrichs-Tag nach der Geburt Christi do man zalt tusend vierhundert und im nún und sechtzigsten Jar.

Herzog Sigmund verjagt Herzog Carl von Burgund. Elsaß und andre Land den Schwaben zu leid der Hagenbach ward landvogt.

Diß 1469. Jars ze ingendem Ougsten a als Herzog Sigmund von Oesterrich sin etlich Zit an Herzog Carls von Burgund Hof gelegen was/ der Im hievor zechentusend Guldin den Eydgnossen/ und achtzechen hundert Guldin dem am Stad von Schaffhusen ze geben/ gelichen hat/ die ouch bezalt warend/ ward er von sinem Adel wider die Eydgnossen so vast gerritzt und also hoch erbitteret/ daß er Inen ze Leid und Widerdrieß/ hiemit ein schweren traglichen Nachpuren uff den Halß ze setzen dem gemelten Herzogen von Burgund umb 80000. Guldin b die er Ime uff vorgemelt gelichen Gelt ervollen tet/ verfaßt die Grafschafft Pfirt/ ouch sine Land ze Elsaß/ Sungöw/ Brisgöw/ Schwartzwald/ ouch die vier Stett am Rhin/ Rhinfelden/ Seckingen/ Louffenburg und Walshut/ die geschach die Verpfandung sampt Herzog Karle von Burgund Herrn Petern von Hagenbach Rittern ze Landtvogt über die gemelte Landt alle/ derselbe von Hagenbach hielt sin Wonung allermeist zu Brisach/ da offenbarlich er den Eydgnossen ze Trutz mit heimlichem Willen sines Herrn von Burgund Herrn Bilgrin von Hówdorff/ Herrn Hans Bernhard von Eptingen und andere der Eydgnossen Viende/ und erbott sich doch darnebent derselb Herzog Karle und ouch der gemelte Landvogt vil Guts und Nachpurschafft gegen den Eydgnossen;

Derselb von Hagenbach c was ein stolzer unthürer rucher Man/ der den armen Lúten an denen Enden vast hart was/ und nach unlangem vil Núwerungen gen Inen fürnam/ die vor nie gewesen/ er legt Inen den bösen Pfennig uff und andere ungewonliche Beschwärden.

Diese Verfazung ist ein Ursach und Ursprung alles volgenden Burgundischen Kriegs/ dann Herzog Sigmund begab sich under des von Burgund Schirm und verfaßt Im darum diss Land/ damit er Im an die Eydgnossen hetzte/ wiewol derselbe Herzog Carol von Burgund/ biß zu der Zit der Eydgnossen guter Fründ und Nachpur gewesen/ ouch mit den vier Stetten Zürich/ Bern/ Friburg/ und Solotorn ein ewige verschribne besigelte Verstentnuß hat/ niemer wider einander ze sinde. Es hat ouch sin Vatter Herzog Philip selig Verstentnuß mit den Eydgnossen gehept/ und warend die alten Fürsten von Burgund nie wider ein Eydgnoßschafft gewesen.

Alsbald Im aber vorgemelte Land verpfendt warend in kürtzem darnach understund sin Landvogt d die von Mülhusen so zu den Eydgnossen verbunden warend zeplagen und ze notträngen/ darvon aller Unrat in Zufang nam/ und volgt ze ein Widerdries uff den andern den Eydgnossen ze leid/ biß hernach im 1474. Jar der Krieg gar angung.

Bündtnuß umschrenckt den Fürstlichen Stetten von Wirtenberg und den VIII. Orten X. Jar lang.

Wir Ulrich Graf zu Wirtenberg und wir Eberhard Graf zu Wirtenberg und zu Mumpelgard ꝛc. Gevettern/ und wir der Burgermeister/ die Schultheissen/ Amman/ Rāte/ Burger und Landlut gemeinlich der Stetten und Lendern der gemeinen Eydgnossen mit Namen Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Unterwalden ob und nid dem Kernwald/ Zug und das usser Ampt so zu Zug gehört/ und Glarus/ tund kund allermenglichem mit disem Brief/ daß wir angesehen und betrachtet habend/ sólliche Trúw/ Lieb und Fründschafft so unser Vordern und wir lange Zit mit einandern gehept hand/ und umb daß die zwischend uns gemeret und den widerwertigen Dingen die uns nach disen Lóuffen begegnen möchtend dester baß Widerstand geton werden möcht/ so habend wir uns diser nachgeschribnen Verstent-

---

a Dieses muß schon vorhero geschehen seyn gestalten Herzog Carle schon im Septembri Anno 1469. durch Margret Rudolfi von Hochberg Gubernator in Elsaßburg die Huldigung in diesen Landen einnemmen lassen. conf. Urstis. l. c.

b Al quod Sigismundus Archidux Austriæ &c. Thund uns St. D. P. A. VVurstisen. Basil. 1580. p. 926.

c Von dessen schandlichen Thaten und der darauf erfolgten verdienten Straaf wird in künfftigen Jahren ein mehrers zu melden seyn; von deren Herkommen wird unterschiedlich gehalten/ einige meinen er seye von sehr geringer Einkunfft und aus einem Dorf in dem Sur-göw Hazenbach genant/ gebürtig gewesen/ und habe wegen begangener Missethat schon in seiner Jugend seinen Vatterland den Rucken kehren müssen/ darauf er sich an den Burgundischen Hof begeben/ also er sich durch verrahten und angeben derjenigen mit welchen er selbe den Herzogen um das Leben bringen wollen in den Herzogen Gunst geschwungen daß er darüber zu Ritter und hernach zu einem Landvogt gemacht worden. Rhan.

Andere hingegen halten dafür es seyen die von Hazenbach wie auch die von Wölfenspurg von dem Burgundischen Grafen de la Roche verkommen/ welches wie die Grafen in einem gelben Feld ein blauen Creutz also die von Hagenbach und Wölfenperg im weissen Feld ein rothes Creutz führen. ex Mſc.

d Landvogt Hagenbach hatte gleich das Verhaben die Statt Mülhausen zu denen verpfändeten Oesterreichischen Landen zu bringen/ gab ihnen derowegen gute Wort/ Ammo 1469. auf Urbani ist er mit wenigem Volck selbigen behin gekommen/ und hat der Obrekeit alda vorgestellt/ wie ihme bewußt wäre/ daß etliche Edlen und Landsässen vieles an die Statt zu sprechen hätten/ welche er daß dato abgehalten/ allein er werde ihnen zu ihrem Rechten mässen verhülflich seyn/ es wurde aber nicht daß sitterläglichste für sie seyn/ wann sich ein seinen Herren ergeben wölten/ als Pfaltzgraf Friderich Churfürst und Pfaltzherr der Hagenmischen Landvogtey daß Hagenbachen Nachwerken in Erfahrung gebracht/ daß er ihme zu wüssen thun lassen daß er dieses Vorhaben fahren liesse/ indeme diese Statt allein dem Reich zustehe; der Statt schreib er daß sie ihre Freyheit sol stehen bleiben solle/ indessen wolle er schon das mehrere an den Herzogen berichten/ damit sie auch ihre benachbarte Edlen durch etwas nachgeben nicht halßstärrigen machen/ solle sie die/ wie sie es hergebracht noch ferner thuen: dieses Churfürstl. abmahnens ohngeacht als am Martini ein Tag zu Colmar angesetzen worden zu berathschlagen wie der Statt Mülhausen auf ihrem Schulderlaß gholfen und sie bey dem Reich erhalten werden möchte/ hat der von Hagenbach sein vorig begehren an sie nochmahlen widerholet/ und auch nachhendig Ihnen ein besonderen Tag auf Barbara nacher Ensisheim angesetzt/ allwo als Burgermeister Werner Daxperger und Niclaus Wurth der Statt sprecher/ über in sein begeren nicht einwilligen wollen/ er Ihnen alles Geleit aufgekündet mit verbotten daß er sie vor ihren ansprechern nun nicht mehr schirmen könne. ex Mſc.

Digitized by Google

Verſtentnuß und Stücken mit einandern gütlich vereint ſind/ ouch einandern dero ingegangen/ und wollend die diſe nechſtkünftige 10. Jar gegen und mit einandern getrüwlich und früntlich halten.

Des erſten ſo ſöllend wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard/ und wir die Eydgnoſſen gemeinlich noch ſunderlich die vorgenannten Ziten uß einandern mit betriegen noch ſchädigen von unſer ſelbs noch jemand andero wegen/ und ouch einwederer Teil dem andern und die ſo zu Im gehörend uß noch in ſinen Schloſſen/ Stetten/ Veſtinen/ Landen/ Gerichten noch Gepieten niemand laſſen betriegen noch beſchedigen/ und ouch derwedern Teil des andern und ſiner Zugewandten Viend und Schedliger nit enthalten ald denen deheines Underſchubs oder Hilff geſtatten/ oder ſi husen/ hofen/ ätzen oder tränckeu/ und wo deweders Teils oder ſiner Zugewandten Viend und Schädliger bi dem andern Teil/ oder in den Landen/ Gerichten/ und Gepieten begriffen werden mögend/ daß der Teile bi dem er iſt/ ſo Im das ze wiſſen kon wird/ zu demſelbigen griffen und richten laſſen ſöll/ und dem andern Teil zu Inen fürderlichs Rechten geſtatten.

Es ſoll ouch jedwederer Teil dem andern veilen unverdingten Kouff allerley Guts zugan und zufüren laſſen.

Were ouch daß wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard gemeinlich ald unſer derwederer ſunderlich in Zite diſer Verſtentnuß mit jemand ze Kriegen kämend/ und unns bedüchte daß wir der vorgenannten Eydgnoſſen von Stetten und Lendern Hilff notdürfftig werend/ das mögend wir an ſi bringen/ und werben uns ze gunnen und ze erloubeu und Ir Anechte zu ziechen zu laſſen/ und was uns von Inen ze nach Gelegenheit und Geſtalt Ir Geſchäfften/ und wie darinn erloubt und gunnen werd (als ſolichs gantz zu Inen ſtan ſöl) daran ſöllend wir Benügen haben/ und ob ſi uns jemand alſo zuſchicheud und zuziechen laſſend/ daß denen von uns gemelten Graf Ulrichen und Graf Eberharten Sold geben werden ſol/wie man je zu der Zite eins werden mag.

Yeglicher Wyß/ wie die obgenannten Eydgnoſſen Stett und Lender in Ziten diſer Verſtäntnuß mit jemand ze Kriegen bekämnd/ und uns bedunckeu wurd/ unſer obgenannten Gnädigen Herren von Wirtenberg beider oder eins beſunder Hilff notdürfftig ze ſinde/ das mögend wir ouch an ſi bringen und werben uns Hilff zu kommen ziehen laſſen und was uns von Inen je nach Geſtalt und Gelegenheit Ir Geſchäfften und wie darin erloubt und gunnen wird (als ſölichs gantz zu Inen ſtan ſöll) daran ſöllend wir obgeſchribnen Eydgnoſſen ouch benügen haben/ und ob ſi uns jemand alſo zuſchicheud und zu laſſend ziechen/ daß von uns obgenannten Eydgnoſſen Sold geben werden ſoll/ ouch wie man je zu der Zite eins werden mag.

Ob ouch wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard beid gemeinlich oder unſer derweder ſunderlich mit den vorgenannten Eydgnoſſen Stett und Ländern gemeinlich ald Ir heinem ſunderlich/ oder wir die obgenannten Eydgnoſſen Stett und Lender gemeinlich/ ald ihnen Statt oder Land zuſtrt Verlich mit den obgenannten unſern Burgern Wurdenberg beiden/ ald Ir ſunderlich von Stoß und Spänn gemeinlich ſunderlich wund was/ wenn/ wie/ in Ziten diſer Verſtentnuß (da Gott vor ſin wolle) darum ſoll und mag jedweder Teil dem andern zu Recht und Tagen fürderen und beſchen gen Coſtenz oder gen Ueberlingen/ wederes End dem Anforderen den eben iſt/ dahin dann nach der Anforderung der Teile ſo alſo erorderet iſt in den nechſten vierzechen Tagen kommen ſöll/ und daſelbs jedwederer Teile zween erbern Man zu den Spännen ſetzen/ die ouch loben und ſchweren ſöllend Eyde zu Gott und den Heiligen/ ſölich Stoß und Spänn von beiden Teilen mit Klägden und Antwurten nach Notdurfft zu hören/ und demnach zu beſuchen/ ob ſi die mit beider Teilen Wiſſen und Willen betragen und gerichten mögend/ und ob das nit beſchechen mag/ denn das in dryy 14. Tagen den nechſten rechtlich uße ſprechen/ wie ſi das Ir Eyd und Ere wiſet/ und wie denn alſo von Inen gemeinlich oder denn merteren Teil ußgeſprochen wird/ daß ouch denn von uns beiden Teilen getrüwlich nachgangen werden ſoll/ one fürezziehen/ wegern/ appelliren/ und on alles Widerſprechen/ und ob ſich die Zugeſetzten mit Irem Urteilen glich teilen wurdind/ daß dann unſere/ des Teils Zugeſetzten der zu ſagen geforderet hat/ und des Ir ſprach iſt/ under unſerm dem andern Teile dem Antwurter einen gemeinen Man der ſi zu der Sach der ſchidlichſt und gluckſt uns beiden Partien beduncket ſin/ und der das vor datum diß Briefs nit verlopt ald verſchworen hat/ dieſen und nemmen ſöllend/ und der von dem Teile dem er zugehört gewiſen und gehalten werden ſich des anzenemmen und fürderlich in der obgenannten Stetten einwederer Tag ze ſetzen/ und denn da ze ſchweren zu Gott und den Heiligen einwederes Teils Zugeſetzten geſprochnen Urteil/ die In die beſſer und die gerechter bi ſinem geſchworen Eyde bedunckt ſin zu geheiten und zu folgen/ in ſo vil Zita vor vorſtat/ und wederes Teils Urteil er alſo geheit und volget/ daß die ouch dann die mer ſin und dero wie obſtat nachgangen werden ſoll.

Were ouch daß deheiner unſer der obgenannten Graf Ulrichs und Graf Eberhards Rate/ Diener oder Undertan geiſtlich oder weltlich/ edel oder unedel/ wie die genennt werden ſöllend/ oder die in unſern Landen/ Stetten/ Schloſſen/ Gerichten/ Zwingen oder Bännen geſeſſen ſind/ mit deheinem der obgenannten Eydgnoſſen/ ützit ze ſchaffen hette oder gewunne/ darumb er In Anſpruch nit vertragen möcht/ oder deheiner unſer der obgenannten Eydgnoſſen gemeinlich oder ſunderlich ald die unſern ſo in unſern Stetten/ Schloſſen/ Gerichten/ Zwingen und Bännen geſeſſen ſind/ darumb ſöll yeglicher von dem andern Recht nemmen und geben/ an den Enden und in den Gerichten/ da die oder der Anſprechig geſeſſen ſind/ oder dahin ſi zu berechtis

Dom Mi 1470.

gen gehöret / und da die Anſprach von Lechen oder Erbs ald derglichen Sachen wegen / berechtet werden ſoll/ und da dem Aleger ſunderlichs Rechtens geſtattet werden / und was an jedem End und jeglich Sach zu Recht erkennt und geſprochen wird / dem nachgegangen und gnug getan werden als vorſtat / on alles furerzichen oder Widerſprechen / und die unſern einandern mit deheinen andern Gerichten geiſtlich noch weltlich fürnemmen noch bekümmern in dhein Wiſe noch Weg/ es begäbe ſich dann / daß jemand alſo rechtloß gelaſſen und das erberlich kuntlich wurde/ daß dann der ſin Recht ſiver ſuchen mag / da es Jm eben und ußtragenlich iſt.

Und hierinn habend wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard uns in allweg vorbehebt / und ußgenommen unſern Heiligen Vatter den Babſt / die Keiſerlichen Majeſtät/ und die mit denen wir vor dieſer Verſtentnuß in Vereinung oder verpflicht ſind/ alſo daß dieſelben diſer Verſtentnuß vorgan ſollend.

So habend wir obgenannten Eydgnoſſen von Stetten und Lendern uns hierinne ouch in allweg vorbehept und ußgenommen unſern Herrn Vatter den Bapſt / die Keiſerlichen Majeſtät / und die mit denen wir vor diſer Verſtentnuß in Vereinung oder verpflicht ſind/ alſo daß dieſelben diſer Vereinung vorgan ſollend.

Und alſo gelobend und verſprechend wir obgenante Graf Ulrich und Graf Eberhard von Wirtenberg ꝛc. bi unſern Wirden und Eren/ und wir die obgeſchribne Eydgnoſſen gemeinlich und ſonderlich bi unſern guten Trüwen alles das ſo diſer Brief von uns wiſt und ſeit/ war und ſtät ze halten/ dem nachzekomen und gnug ze tün on alles Widerſprechen/ getrüwlich und ungevärlich.

Und des zu warem veſtem Urkund / ſo habend wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard unſer jetweder ſin eigen Sigel und wir die obgeſchribnen Eydgnoſſen Stett und Lender mit namen Zürich / Bern / Lucern/ Uri/ Schwitz/ Unterwalden/ Zug und Glarus unſer Stett und Länder Secret und Jnſigle offenlich laſſen henken an diſer Brief zween gliecher Lut geſchriben/ und von jedwederm Teil einer genommen/ die geben ſind zu Zürich uff Mittwuch vor St. Martins Tag/ von Chriſtus unſers lieben Herren Geburt/ vierzechenhundert ſechzig und nün Jar.

1470. Ein Spän zwiſchend Abt St. Gallen uß denen von Wyl von Schultheiß und Rat ze beſetzens wegen.

Wir die nachbenempten der vier Orten Rats-Botten namlich von Zürich/ Heinrich Schwend Ritter / Caſpar von Hertenſtein alt Schultheiß von Lucern/ Ulrich ab Iberg Vendrich zu Swiz / und Heinrich Landolt von Glarus Vogt zu Uznang / bekennend und tund kund allermenglichem mit diſem Brief als dann zwiſchend dem Hochwirdigen Fürſten und Herren Herr Ulrichen Apte des Gottshuß St. Gallen unſerm Gnädigen Herren einer/ und den Erſamen Wiſen Schultheiß und Rat auch gemeinen Burgern zu Wyl im Turgöw/ ander Sits etwas Stöß und Uneinigkeit uffer ſtanden ſind/ darumb unſer Herren und Obern uns darzu verordnet und beid Partien gütlich zu betragen beſolchen habend / und nachdem und wir beid Partien angekert / und nach mengerlei Fürhalten beiden Partien getan an dem genannten unſerm gnedigen Herren von St. Gallen funden / daß ſin Gnad den genannten von Wyl drup Artickel furgeſchlagen / dero ſi einen von Wort zu Wort alſo lutende uffgenommen habend/ und wißt derſelbe Artickel alſo. Daß der genannt unſer Gnediger Herr von St. Gallen ſich gegen denen von Wil erbotten und begeben hat / daß er Jnen verbunden ſin wölle bi dem Eyde ſo ſin Gnad Jnen in der Pflegery geſchworen hat / deſglichen die genannten von Wyl Jm bi den Eyden / ſo ſi ſinen Gnaden geton nach verbunden ſin ſollend/ und daß ſi den genannten unſern gnedigen Herren daruff Schultheiß und Rat ſollend laſſen ſetzen / als bißhar Sitt und gewonlich geſin iſt / jedermans Rechten unſchädlich/ und ob dann ſin Gnad darnach einicherley zu den benampten von Wyl ze ſprechen hat/ darumb ſol ſin Gnad ſi mit Recht vor unſern Herrn den vier Orten erſuchen und furnemmen ob ſin Gnad des nit entberen mag/ deßglichen ſi ouch tun mögend/ und des ze Urkund ſo habend wir obgenannten Heinrich Schwend Ritter / Caſpar von Hertenſtein / und Heinrich Landolt unſer jetlicher ſin Jnſigel uns und unſern Erben unſchedlich an dero Brief zwen glich lutende und jeder Partie einer geben/ hencken laſſen / und wann Jch obgenannter Ulrich ab Iberg diſmals mins Jnſigels manglen bin / ſo verbinde ich mich under des obgenannten Herren Heinrich Schwenden Jnſigel/ darzu wir obgenannten Apt Ulrich unſer Aptlich und wir die Schultheiß und Rat ze Wyl unſer merer Jnſigel ouch darzu laſſen henken habend/ geben zu Wyl am Ertag nach St. Antonien Tag von Chriſti Geburt vierzechenhundert und ſibenzig Jar.

Anno Domini 1470. Jare in den Fortagen in der Vaſten ward Herzog Chriſtoffel zu München in dem Bad gefangen von Herzog Albrecht von Peyern/ und in der Gefenckнuß behalten anderhalb Jar.

Herzog Albrecht von Peyern bezwang Herzog Ulrichen.

Diß 1470. Jars uff St. Johanns Töuffers Tag machtend die Statt Zürich zu eim Teil/ und Biſchoff Ortlieb von Cur auch die Statt Cur/ und alle Gotzhuß Lüt zu Cur diſhalb den Gepirgen gelegen/ andern Tals ein Burgrecht ein anander 26. Jar lang.

Burgrecht der Statt Zürich mit dem Gotzhuß Cur 26 Jar lang

Wir Rudolff Margraf von Hochberg/ Graf zu Nüwenburg Herr zu Rötelen und zu Sußenburg/ tund kund mengklichem/ daß wir begerend unſer Land und Herrſchafften zu regieren in alter zimlicher Billicheit/ und daß gute Ordnung und Regiment in denſelben gebrucht und gehalten werdent/ und beſunder daß alle frömbd Lüt darinn zimlicht und recht gehalten werden in Sicherheit/ alſo daß frömbd Louſſlüt Glimpf und Urſach haben zu farẽ/ und Jr Louffmanſchafft dadurch ze füren/ deſter lieber/ und daß ſi fründlich und gütlich on alle Küwerung als vorgeſprochen iſt/ gehalten werdent/ von unſern Amptlüten in den Zilen und Marchen derſelben unſer Herrſchafften/ dem iſt alſo/ daß wir durch Willen vil frömbder Louſſlüte von Türſchen Lan-

Zoll an der Fildruck und Neuwenburg betreffend.

den

den uff hüt datum diß Briefs überkommen und eins worden mit Hansen Eglin von Erlach / daß von diß hin in unsern Zöllen zur Zilbruck und unser Statt Nüwenburg geregulirt und gebruchet werdent für all Koufflüt der Stetten in Schwaben als Nürenberg / Ulm / Bibrach / Ravenspurg / St. Gallen und andere Stett in Schwabenland und Peyern in Gstalt als nachstat / und ist also daß von yeglichem vierräderigem Wagen mit Koufmannschafft geladen uß den egenannten Schwaben und Vierlanden kommende über die Zilbruck farende und har wider von Lyon und andern Orten kommende und ouch durch Nüwenburg werde bezalt von diß hin zur Zilbruck ii Zol 14. groß Blancken/und von yeglichem zweyrederigem Zarren siben groß Blancken und zu Nüwenburg von yeglichem Wagen / 20. groß Blancken Zoll/ und von yeglichem Zarren 10. groß Blancken obgemelter Münz oder der gluchgeltende zu groß Plancken kamend je vier und zwanzig groß Plancken umb ein Franken Burgundischy/ und am Widersaren sollen si als vil wie obstatt bezalen/ und umb söliche Summ sind wir überkommen und eins worden/ die vorgemelte Wägen und Zärren quitt und ledig ze sin/ an den obbestürten Orten / on daß Inen ander Unbillichkeit angevordert solle werden von der Zollen wegen unser Zilbruck und Nüwenburg vorgenannt / gebiettende unsern Amptlüten derselben Enden und allen andern Räten und Richteren obgemelter unser Land und Herrschafften/ daß si umb söliche vorgeschribne Summ ledig und ungehindert lassen faren die Koufflüt und Iren yeglichen mit sim Koufmannschafft weller Orten die sigind/ und darzu ouch daß die Weg und Strassen gebessert und erhalten werdent in massen daß solich Wägen und Zärren allenthalb gefaren mögend lichtlich und ungehindert/ solicher Dingen ze Bezügnuß hand wir disen Brief besiglet mit unserm eigen Insigel/ der gemacht und geben ist in unser Statt Nüwenburg am 14. Tag Ougsten des Jars 1470.

Declaratio Regis & Confœderatorum in Ducem Burgundiæ.

Zusagung Künig Ludwigs XI. von Franckrich und der Eydgnossen daß benebner Teil wider den andern dē Hertzog von Burgund Hilff tun sol.

Ludovicus Dei Gratia Francorum Rex ex una, & nos Magistri Civium, Scultheti, Ammani, Consules, Cives, Communitates & Incolæ subsequentium Civitatum, Dominiorum, Provinciarum *Parium* magnæ ligæ Alemaniæ superioris videlicet. Thuregi, Bernenſis Lucernenſis, Uranienſis Schwitenſis, Undervvaldenſis, ſuper & ſub ſylva, Zug & Glarus partibus ex altera, Univerſis tam præſentibus quam futuris *harum* pandimus ſerie, quod nos ex omnibus partibus pro ſincera & vetere amicitia conſervanda, quæ uſque in hunc Diem inter Divos prædeceſſores & majores noſtros & nos fuiſſe dignoſcitur, proque ſingulari quadam Intelligentia & Unione contrahenda in hunc qui ſequitur modum convenimus. Videlicet quod Nos Rex Franciæ prænominatus per nos & noſtros, Burgundiæ Duci contra & adverſus præfatos Amicos noſtros chariſſimos de Liga communiter vel diviſim nullo unquam Tempore aliquod præſtabimus *auxilium*, Favorem vel aſſiſtentiam directe&indirecte, quibus præ-

horum

val

quod auxilium.

ſatis de Liga vel ſuis in genere vel ſpecie aliquod Detrimentum Corporum, Bonorum, vel quorumcunque aliorum poſſit imminere; pari via & forma nos præfati confœderati de Liga præfacto Domino Burgundiæ Duci, contra & adverſus præfatum ſereniſſimum Chriſtianiſſimum & Glorioſiſſimum Principem & Dominum Dominū Francorum Regem nullo unquam Tempore aliquod præſtabimus auxilium favorem vel aſſiſtentiam directe vel indirecte, quibus eidem Chriſtianiſſimo Domino Regi vel ſuis in genere vel ſpecie aliquod Detrimentum Corporum, Bonorum, vel quorumcunque aliorum poſſit imminere omni dolo fraude *vel* falſa machinatione penitus excluſis *ſalvis* omnibus Intelligentiis pridem inter nos præfatum Regem & de Liga factis *quantum illa* in omnibus ceteris punctis & articulis ſalvæ & in perpetuo Robore eſſe debent & permanere ſ; In quorum omnium fidem & efficaciam nos præfati Ludovicus Rex, Magiſtri Civium, Sculteti, Ammani, Conſules, Cives, Communitates & Incolæ ſupra dictarum Civitatum Dominiorum & Provinciarum Sigilla noſtra præſentibus Literis quarum duæ ſunt ſimiles factæ & cuilibet Partium *una tradita*, appendi fecimus, datum apud Regem in Villa Turonis Die Vigeſimo Tertio Menſis Septembris Anno Domini 1470. & Regni Noſtri Decimo.

& ſalvis tamen

quarum præſentium non ledunt nec per eas lædentur, quoniam illæ

una credita

Per Regem in ſuo Conſilio quo Dominus Dux Bourbonenſis Marchio Pontis Archiepiſcopus & Comes Lugdunenſis, Admiraldus de Tradonis, de Foreſta, de Monſterolio, Magiſter Petrus de Nole & plures alii interant,

deſunt hæc in Editione der Stafſfurtzen ꝛc.

Lutet vertütſcht alſo:

Wir Ludwig von GOttes Gnaden Künig zu Franckrich an einem / und wir die Burgermeister/ Schultheissen/ Land-Amman / Rät / Burgere/ Landlüt / Gemeinden und Inwonere diser hienach benempten Stetten Herrschafften Lendern und Orten des grossen Bunds obet Tütscher Landen namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri / Schwitz/ Unterwalden ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus/ am andern Teil/ tund kund allermengklichem gegenwertigen und künfftigen durch disen Briefe / daß wir zu allen Teilen ze erhalten die sondern und althargebrachte Fründschafft so biß uff disen Tag zwischend seliger Gedächtnuß unsern Vorfaren / ouch unsern Altvordern und uns gewesen / ouch umb etwas sonderbaren Verstentnuß und Vereinbarung inzegande witer mit einandern übereinkommen sind/ in massen wie hernach folgt / namlich: daß wir der vorgenannt Künig zu Franckrich durch uns noch die unsern dem Hertzogen von Burgund gegen und wider die obgesagten unser allerliebsten Fründ die Eydgnossen gemeinlich noch sünderlich zu keinen Ziten niemer einiche Hilff / Gunst noch Bistand tun söllen noch verschaffen geschechen / dadurch den gedachten Eydgnossen oder den Iren gemeinlich oder sünderlich an Ir Liben/ Gütern/ oder sunst in anderweg einicher Schaden zustan möchte.

Zeglicher Maß und Gestalt söllend wir die vorgenannten Eydgnossen dem eberärten Herren Hertzogen von Burgund gegen und wider den vorgedachten Aller-

Durch-

durchlächtigisten / Christenlichisten und Hochberümtisten Fürsten und Herren Gerren Künige ze Franckrich zu keinen Ziten niemermer einiche Hilff Gunſt noch Bystand tun/ noch verſchaffen geſchechen/ dadurch demſelben Allerchriſtenlichiſten Herrn oder den ſinen gemeinlich ald ſünderlich an Ir Liben/ Gütern oder ſünſt in andersweg einicher Schaden zuſtan mochte/ harmmen allen Argliſt/ Betrug und falſche Praticken/ gentzlich ze vermyden/ doch den alten Verſtäntnuſſen/ wie die hievor zwiſchend uns genantem Künig und uns Eidgnoſſen uffgericht/ was dieſelbigen in allen andern Puncten und Artickleu inhalten/ oneSchaden/ dann dieſelbigen uffrecht/ und in ewigen Areſſten beſton und bliben ſöllend/ und diſer Omgen aller zu glowürdigem Urkund und Beſtetigung hasbend wir obgenempter Künig Ludwig und wir die Burgermeiſtere Schulthieſſen/ Amman/ Räte/ Burgere/ Landlüte/ Gemeinden und Inwonere der obgeſagten Stetten Herrſchafften und Lendern unſere Jnſigel an diſe gegenwertige Briefe dera zwen glich gemacht und jedem Teil einer geben/ ze henken verſchafft/ geben bi dem Künig in der Statt Turs am 23. Tag des Monats Sepbr. Anno Domini 1470. und unſers Richs im 10.

Der von Kimpurg verkouft Wartow Graf Wilhelmen von Montfort Herren zu Werdenberg.

Wir Jörg ze Limpurg des Römiſchen Richs Erbſchenck und Semper frey ꝛc. tund kund allermenglichem und verjechend offentlich mit diſem Brief/ als vor etwan vil Jaren der Wolgeporn Graf Friderich von Toggenburg ſel. dem Wolgepornen Graf Bernharten von Tierſtein unſerm lieben Jnherren ſel. die Veſti Wartow/ mit Lüten/ mit Gütern/ mit Stüren/ mit Zinſen/ mit Zechenden/ mit Kützen und Renten/ mit Gerichten/ Twingen und Bennen/ mit Vellen/ Geleſſen/ und mit aller Herrlichkeit/ Wirdi/ Eren/ Rechtungen/ Freyheiten und behaften/ ſo darzu gehört/ und als die an Jn von dem Wolgepornen Graf Rudolfen von Werdenberg ſel. in Kouffswiſe kommen geweſen was umb zweitufend und dreyhundert Pfund Haller Coſtentzer Münz in Pfandswiſe/ ouch umb die ytz genanten Summ Gelts zu ſinen Handen kommen laſſen und die alſo ingehept und genoſſen hat/ wie das die vorgerürten Kouff und Pfands-Briefe wyſend und ſagend/ daß wir da wolbedachtenklich nach Jnhaltung des vorgenanten unſers Jnherren Pfandbriefs/ die vorgenante Veſti Wartow mit aller Zugehörung/ zu des wolgepornen Grafe Wilhelmen von Montfort Herr zu Werdenberg unſers Lieben Oehems Handen und Gewaltſamm kommen laſſen habend/ och umb die vorgenanten zweitufend und dryhundert Pfund Haller Coſtentzer Münz/ und dero von Jm uſgericht/ bezalt/ vertretten und verſtanden werden ſöllend/ alſo daß er uns ytz bar geben hat ſibenhundert Guldin an Etſch-Krutzern/ und zweyhundert und fünffzig Guldin und ein Pfund und vier Schilling Coſtentzer Werung mit Golde/ oder mit derſelbe Coſtentzer Werung vierzehen Schilling Pfenning für ein Guldin/ uff den nechſtkünfftigen unſer lieben Frowen Tag der Liechtmeß zu Zürich in der Statt zu unſers Gwalts-Botte Handen one alles fürer Verziechen zegebend und ze bezalend/ und ob denn das alſo nit beſchechc/ und wir des darnach Koſtē oder Schaden das in zebringen meinen und empfachen wurdind/ daß uns ſölichs wie das uffluffe von dem vorgenanten Grafe Wilhelmen oder ſinen Erben mit vorgenanten Gouptgut ouch geben und bezalt werden ſoll one Widerred und Jntrag/ und daß derſelb Graf Wilhelm Gerwich Kugken die zweihundert nünzig und ſechs Guldin ſo wir Jm von Wartow wegē ſchuldig geweſen ſind och gebē/ und derſelb Kugk uns die Verſchribung ſo er darumb hat/ uns uff die vorgenante Liechtmeß unſern Gwalts-Botten ze Zürich herus geben ſol one Jntrag/ und daß och der genant Graf Wilhelm die nün Guldin Gelts ſo Ulrich von Sr Johann ſel. Erben uff der Stürr Wartow haben/ und die widerkouffig ſind mit hundert und achtzig Rhiniſcher Guldin Goupt Guts und Zins och davon geben und uſrichten ſoll/ und wir und unſer Erben dero gentzlich ze geben entheptt und entladen ſin und beliben ſöllend/ und och daß der vorgenant Graf Wilhelm den Propſt und den Chorherren der Probſtye Zurich uſrichten und geben ſol die 160. Guldin Goupt guts/ und von zwentzig und einem Jar Zinſes und Coſtens/ und fürer Heinrichen Kugken vorgenant von derſelben Herren der Probſtye wegen 56. Guldin ſiben Jar Zins des Jars acht Guldin/ und uns uff die vorgenante Liechtmeß zu unſer Gwalts-Botten Handen die Verſchrybungen ſo die vorgenanten Herren umb ſolchs habend herus ſchaffen geben werden/ mit ſölichem vorgeſchribnen die 2300. Pfund Haller Coſtentzer Werung bezalt und uſgericht ſind und werdend/ und daß och der vorgenant unſer Oehem Graf Wilhelm/ uns egenanten Schenck Jörgen von den vorgenanten Chorherren einen Brief ſchaffen ſoll/ daß ſi unſern Jnherren Graf Bernharden ſeligen von Tierſtein vorgenant ſin Jarzit/ wie das angeſechen iſt/ järlichen begen wellind/ uff die zorn als ſi unſerm Vettern Graf Hansen von Tierſtein ſeligen des einen Brief geben hand/ und was der vorgenant Heinrich Kugk und die Lüt ſo ze Wartow gehörend/ oder jemand von Wartow wegen uns getrude verbundlich und ſchuldig geweſen ſind/ des erlaſſen wir ſi/ alſo daß der vorgenant unſer Oehem Graf Wilhelm von Montfort Wartow mit ſiner Zugehörd/ nach Lut unſer Jnherrn ſel. Pfandbriefs/ den wir Jm mit ſampt des vorgenanten Graf Fridrichs von Toggenburg ſel. Kouff-Brief übergeben hand/ inhaben/ nutzen/ bruchen beſetzen und entſetzen mag/ er und ſin Erben und Nachkommen/ von uns unſern Erben und Nachkommen/ nun und zu künfftigen Ziten gentzlich ungeſumpt/ ungeirt und unanſprechig/ alles getrüwlich und one arge Liſt und ungefärlich. Und diß alles ze einem veſten waren Urkunden ſo habend wir obgenanter Schenck Jörg unſer Jnſigel für uns und unſer Erben und Nachkommen öffenlich laſſen henken an diſen Brief/ der geben iſt uff Mentag nach Sant Martis-Tag/ do man zalt von Chriſti unſers Lieben Herren Geburt vierzechen hundert und in dem ſibenzigſten Jar.

Ende des Zweyten Theils.

Digitized by Google

Register
über den
Zweyten Theil.

A.

Abscheid zu Baden 187. 359. zu Lucern 626. zu Zürich 643. zu Einsidlen 651. zu Lucern 657. 679. 681. bey Waldhut 693. zu Zürich 695. zu Lucern 698. zu Zürich. 702.

Albrecht König von Hungarn / Hertzog von Oesterreich ward Röm. König 251. starb 284.

Albrecht Hertzog von Oesterreich kam gen Zürich 448. macht mit den Eydgnossen Frieden 468. & f. Richtung zwischen dem Hertzogen und denen von Basel zu Costentz 479. ꝛc. 492. kommt gen Freyburg 559. will Wien einnehmen 626. macht Bündtnuß mit den Eydgnossen und andern Städten 645. starb 647.

Albrecht (Marggraf von Brandenburg) sagt denen von Schweitz und ihren Eydgnossen ab 414.

Appenzell Streit mit St. Gallen 95. Vertrag mit denen Herren im Rhinthal 137. seq. werden mit St. Gallen veranlasset auf die VII. Ort 133. werden verricht 135. kommen wieder in Spän / und in Bann 156. die Ritterschafft in Schwaben und die Churfürsten nemmen sich des Handels an. 187. seq. 190. Streit mit Graf Friedrich von Toggenburg 191. seq. der Krieg ward verricht 197. sagen denen von Zürich ab 412. wurden von den sieben Orten zu Eydgnossen angenommen 570. f. kauffen das Rheinthal 599. sagen der Herrschafft Oesterreich ab 606.

Arberg verbrannt 121.

Argen (Peter von) Burgermeister zu Augspurg ward Schiedrichter zwischen Oesterreich und den Eydgnossen 491. & f. der Verwilligungs-Brief ib. f.

B.

Baden ward belägert 20. die Statt ergab sich 24. die Vestung auch 25. ward zerstört. 26. Vertrag mit Lienhardt Rieser von Ulm 217. ergab sich den Eydgnossen 376. ward durch Dapferkeit der Burgern erhalten 416. wird von den Eydgnossen zu einer Reichs-Statt gemacht 555.

Baden (Jacob Marggraf von) sagt denen von Schweitz ab 415. 436.

Baldenweg (Walti) ward gefangen 150.

Richtung der Orten Bern / Solothurn ꝛc. gegen etliche Banditen 518. & seq.

Cardinalis Barensis starb zu Costantz 48.

Basel / Brunst allda 72. Freyheiten von K. Sigismundo 200. in not. Concilium allda 208. handlet ein Frieden zwischen Oesterreich und Zürich 254. seq. Bündtniß mit Bern und Solothurn 327. seqq. Spän zwischen ihnen

und der Herrschafft Stätten wurden verricht 397. In Notis der Richtungs-Brief 398. seq. die Schlacht vor der Statt bey St. Jacob / wider den Delphin 422. & seq. Richtung zwischen dem Hauß Oesterreich und denen von Basel zu Costentz 479. ff. 492. das Concilium allda endet sich 524. machen eine Richtung mit Hertzog Albrecht von Oesterreich 529. die hohe Schul ward aufgerichtet 633. seq. in notis.

Bellentz von den Herren von Masax denen von Uri und Underwalden verkaufft 121. daraus entstund Unwillen von Seiten des Hertzogen von Meyland 121. seq. wird den Eydgnossen abgefordert 135. wird ihnen abgestohlen 146. seq. Schlacht vor Bellentz 147. seq. wird von denen von Uri belägert 535.

Benedictus XIII. schickt Botten zu dem Concilio nach Costantz 3. wird citiert 37. wird entsetzt 73.

Bern / will K. Sigmund die Hilf nicht abschlagen wider Hertzog Friedrichen 9. 12. ziehen für Zofingen 12. 16. nemmen Arburg und etliche Schlösser ein 16. ziehen für Arau / Lentzburg / Arburg u. a. m. 18. ziehen ab 20. kommen zu den Eydgnossen für Baden 25. wollen nicht mit den Eydgnossen über den Gotthart ziehen 70. was sie zwischen den Herren von Raren und denen von Wallis handleten 78. der Krieg gieng wieder an 112. 117. kommen mit Uri und Underwalden dreßhalben in Streit 117. seq. werden zu einem Anlaß gebracht 119. seq. 125. ziehen in Wallis 126. ward Friede gesucht ibid. & seq. ziehen in Wallis 129. Schlacht bey St. Ulrichen 130. von dem Frieden gehandlet seq. das Münster ward angefangen zu bauen 135. 146. ewige Bündtnuß mit Zürich 150. seq. Sterbend 283. Bündtnis mit Basel und Solothurn 327. seqq. sagen Zürich und der Herrschafft ab 373. helffen dem Hertzogen von Savoyen wider die von Freyburg 519. & seq. erneuern ihr Burgerrecht mit Freyburg 560. Bündnuß mit Mülhausen 680. sagen der Herrschafft von Oesterreich ab 685.

Beyern (Hertzog Ludwig von) ward erschossen 82. Hertzog Albrecht fangt Hertzog Christoph 710. f. Ludwig.

Bliggisdorff wird verbrandt 571.

Blochmond ward zerstört 494.

Böhmen nehmen den Hußischen Glauben an 90. Heerzug über die 146.

Bregentz ward eingenommen 156.

Bremgarten wird belägert 18. erobert. 20. das Geleitgeit ward ihnen von den Eydgnossen vergunnt 190. schwur ein Burgrecht gen Zürich 367. wird von den Eydgnossen belägert 375. ergibt sich denselben 376. wird zu einer Reichs-Stadt gemacht 558.

S. Brigitta wird canonizirt. 3.

Brißgöw wird von denen von Basel durch Sengen und Brennen verheeret 450.

Brugg wird belägert 18. 19. ward durch den Verräther Thoman von Falckenstein eingenommen und verbrannt 421.
Bubenberg (Heinrich von) schlichtete die Sach zwischen Zürich und den Eydgnossen 142. & seq.
Buchberg / Scharmützel allda zwischen den Eydgnossen und Abt von Kempten 597.
Bürglen im Turgöw verbrannt 587.
Burgund (Hertzog Hanß von) ward erstochen 121.
- - - (Hertzog Carl von) siehe Carolus.

C.

Papst Calixtus erlaubt denen von Lucern / Schweitz ꝛc. in der Fasten Mulchen zu essen 582. seq.
Carolus VII. König in Franckreich macht mit den acht alten Orten und Solothurn ein Bündnuß 569. starb 617.
Carolus Audax Hertzog von Burgund 671. belägert Zürich 681. ihme ward Elsaß und andere Ort versetzt. 708.
Castilian / Schlacht allda 129.
Churn ward deß Hertzogen von Meiland 63.
Chur / der Bischoff und die Statt überkommen mit denen Chor-Herren wegen des gemachten Burg-Rechts mit Zürich 125. der Bischoff mit den Grafen von Werdenberg veranlasset und verricht 141. seq. 199. die Statt verbrannt 647. Burgrecht mit Zürich 710.
Cleve (Graf Adolf von) wird zu einem Hertzogen gemacht 72.
Constantinopel ward verloren 574.
Costantz die Statt / Freyheiten von K. Sigismundo 79. das Land / Gericht im Turgöw ward derselben versetzt. 80. seqq. die Mittag-Glocken ward aufgesetzt zu läuten 91. Freyheiten von Pabst Martino 97. daselbst ein Tag gehalten von der Herrschafft Oesterreich und den Eydgnossen 457. abermahl ein Tag gen Costentz von dem Pfalzgraf gesetzt um zwischen der Herrschafft Oesterreich / den Zürichern und den Eydgnossen zu mitteln 467. das Creützlinger-Chor wird gebauen 562. Bischoff Hermann macht Bündtnuß mit den VIII. Orten 701.
Costantz / Concilium allda 1. schickt eine Bottschafft zu Pabst Johanni seines Entweichens wegen 8. V. Session 11. VI. Session. aber eine Bottschafft an Pabst Johannem geschickt 17. 19. VII. Session darinnen Pabst Johannes citiert ward 21. VIII. Session Wiclefs Lehr verdammt 22. IX. und X. Session 25. XI. Session 29. XII. XIII. Session 32. XIV. Session 36. XVII. Session 38. schreibt ein Brief an die Edelleut aus Böhmen wegen des Hussen Verurtheilung 41. XIX. Session 43. Ein Brief an das Concilium geschrieben von denen Edelleuthen aus Mähren und Böhmen 45. seq. XX. Session ein Decret wider Hertzog Fridrichen 48. der Vertrag zwischen K. Sigmunden und Pabst Benedicti Anhängern ward zu Costanz geschworen 51. etliche Sarmaiten nemmen den Christlichen Glauben an 55. XXI. Session 58. schreibt wider H. Friedrich aus 63. XXII Session ibid. XXIII. Session 64. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. Session 70. XXXI. XXXII. Session. 71. XXXIII-XXXIV. XXXV. Session 72. XXXVI. XXXVII Session Pabst Benedictus ward entsetzt XXXVIII. Session 73. unwillen der Hispanischen Bischöffen im Concilio 77. wie alles zu künftiger Päbstlicher Wahl zugerichtet und Ordnungen gemacht worden 82. seqq. XL. XLI. Session 85. Eingang der Electoren in das Conclave ibid. Nahmen der Electoren 86. wie das Conclave verwahrt worden 87. Ein Pabst ward erwehlet und zog man aus dem Conclave 88. zwey Hertzogen aus Griechenland kamen zu dem Concilio und bas selbige an den Griechischen Keyser geschrieben 92. ein Rußischer Erzbischoff hielt Meß nach Constantinopolitanischem Gebrauch 93. XLIII. Session darinn die Reformation vorgenommen ward 94. seq. XLIV. Session darinn ward ein Concilium nach Pavia gelegt 95. XLV. Session ibid. das Concilium wird aufgehoben und Ablas gegeben. 96. Nahmen derer geistlichen Herren so auf dem Concilio gewesen 100. seqq.
Cremagnola wird ein Graf. 6.

D.

Delphin siehe Ludwig XI.
Diessenhofen eingenommen 10. wird eine Reichs-Statt. 35. Freyheit von K. Sigismundo 112. seq. schweren dem K. Friederich und bekommen etwas Freyheit von Ihm 349. wird eingenommen 606. Ihre Verschreibung. ib. f.

E.

Einsidlen (der Abt von) erlangt Freyheit seinem Gotteshauß vor der von Schweitz 1982 seqq. werden ihnen wieder abgesprochen 209. das Münster und Capell verbrannt 652.
- - - (Abt Rudolf von) wolt mit noch etlich andern zwischen den Eydgnossen und Zürichern mitteln. 191.
Ende (Georg von) ward zu Costanz gefangen und wieder ledig gelassen 56.
Engelberg (der Abt zu) übergibt denen von Schweitz die Gericht zu Merlischachen 300.
Eptingen (Hanß Bernhardt von) Anspruch an die von Solothurn 693. seq. Brief an Glarus dieser Anspruch Halben 698.
Erlibach (Scharmützel zu) 438.
Eßlingen (die Schlacht vor) zwischen dem Hertzogen von Wirtemberg und den Reichs-Stätten 526.
Eschenthal (das) ward von den Eydgnossen eingenommen 64. 116.
Eugenius IV. ward Pabst 198. starb. 493.
Eydgenossen / schlagen K. Sigmund hilff ab wider Hertzog Fridrichen 9. bewilligen auff zwey deß Königs Schreiben 13. ziehen für Mellingen und andere Ort. 18. ziehen ab und kommen in Uneinigkeit etlicher Aemtern halben 27. ihnen ward das Ergöw wieder geforderet / welches sie dennoch dem Röm. König abkauffen 37. kauffen die Herrschafft Baden / Bremgarten u. a. m. 40. seq. 50. gewinnen das Eschenthal 64. kriegen jenseit dem Gotthart 69. werden von Hauß Gruber in Acht und Bann gebracht 69. wollen die eroberten Land nicht von Handen lassen 96. kommen aus der Acht 116. Gesandtschafft an K. Sigismundum 117. kommen aus dem Bann ibid. Bellenz und das Eschenthal ward ihnen abgenommen 146. verlieren vor Bellenz 147. Spruch der Eydgnossen wegen der Aemtern Vilmeringen / Richenser und Meyenberg 162. ziehen aber wider den Hertzogen von Meyland 164. seq. Verrichtung mit gedachtem Hertzogen 166. seqq. den Kauffmanns-Gütern und Frembden ward von den Eydgnossen Geleit gegeben 186. suchen die von Zürich / Schweitz und Glarus zu befrieden 226. von dem Tag zu Lucern 227. 231. von dem Tag zu Bern 267. es ward aber von denen von Zürich Recht gebotten 290. handlen immer im Frieden 291. seq. 305. ein Richtung des Kriegs zwischen Schweitz / Glarus und Zürich von ihnen beschlossen 320. schicken eine Bottschafft an K. Friderich um ihre Freyheiten ohne die von Ury 334. ihre Botten kamen unausgerichter Sach wieder heim 343. von dreyen Tagen zu Lucern gehalten 344. ihnen ward das Ergöw von K. Friderich zu Costentz abgeschlagen 350. sie tageten täglich 354. von dem Tag zu Bern 378. von dem Tag zu Baden 379. verantworten sich gegen den Churfürsten und Fürsten des Marggrafen Wilhelms wegen 380. von dem Tag zu Lucern 405. von dem Tag zu Baden 405. der Krieg gieng wieder an 411. von dem Tag zu Lucern 419. werden mit vielen Feinden überladen 435. von dem Tag zu Wedischweil 455. ihr Schreiben an die Churfürsten in nor. 466. machen mit Oesterreich und den Zürichern Frieden 468. &c seq. die Richtung zwischen den Eydgnossen und denen von Zürich zu Keyserstul 474. seq. it. zu Lindau 495. it. zu Baden im Ergöw 494. seq. die Sach ward endlich zu Einsidlen

Digitized by Google

Einsidlen zu Stand gebracht 543. seq. siegten wider Francisc. Sforziam in der Schlacht vor Castillan 529. schicken den Nürnbergern Hülff wider den Marggraf von Brandenburg 535. die acht alten Ort machen mit Carolo VII. eine Bündniß 567. Eydgnossen und Herzog Sigismund trugen Unwillen unter einander 597. der Turgöwsche Krieg nahm seinen Anfang 600. es ward ein Anstand zwischen ihnen und der Herrschafft Oesterreich gemacht 609. 15. jährliger Frieden mit der Herrschafft Oesterreich gemacht 612. bestätigen ihre Bündniß mit Ludowico XI. 619. ziehen in Burgund 686. die VIII. Ort machen Bündniß mit Bischoff Hermann von Costenz 701. mit den Fürstlichen Grafen von Würtenberg 708. K. Ludwig sagt ihnen zu / Hertzog Carlen krin Hülff zu thun 711.

F.

Falkenberg (Johannes) seine Bücher werden als ketzerisch verdammt 95.

Falckenstein (Thomas von) schreibt denen von Solothurn ein Schmach-Brief 676. Antwort deren von Solothurn 677. seine Antwort auf deren von Solothurn Schreiben ibid.

Farnsperg von denen von Bern / Lucern und Solothurn belagert 421. die Eydgnossen ziehen wieder ab 428.

Feldkirch belägert 13. erobert 32. von Graf von Toggenburg gewunnen 72. kommt an die Hertzogen von Oesterreich 218.

Pabst Felix übergab das Pabstthum Nicolao VI. 529.

Frauenfeld ergibt sich K. Sigmunden 13. Freyheit Gericht und Raht zu setzen 38. ihre Pflicht zu den acht alten Orten 610. seq.

Freudenberg der Hertzogen von Oesterreich 221. besetzt 246. ward erobert und verbrannt. 253.

Frey Amt (das) kommt an Zürich 16. ward von Schweitz / Glarus und Zug gewonnen 314. schwur gen Bern 326. hernach wieder gen Zürich 326. wird durch Sengen und Brennen verheeret 441.

Freyburg im Uchtland (die Stadt) bekommet mit dem Hertzogen von Savoyen Streitigkeit 515. beschicken Oesterreichische Hülff 517. sagen dem Hertzogen ab. 519. Bern kommt auch in Krieg wider die von Freyburg ibid. der Friede wird wieder hergestellt 524. erneueren ihr Burgerrecht mit Bern 560.

zu Freyburg im Brißgöw ein hohe Schul aufgericht. 633.

Freyenbach / die Schlacht bey Freyenbach 369.

der Boß / oder Jul / Fried zwischen den Eydgnossen und Zürichern 393.

Frickthal wird von den Baßlern verheert 448.

Friedingen (ein Edelmann von) sprach das Wagenthal an / 303.

Friedrich (Pfaltzgraf) verrichtet Ludwig Hertzog von Bayern mit Auffsprug 532. seq. bekommt Händel mit etlichen Fürsten / und wird bey den Eydgnossen um Hülff 621. seq. siegt mit Hülff der Eydgnossen. 623. seq. trachtete die Eydgnossen mit Oesterreich zu verführen 625.

Friedrich (Burggraf von Nürnberg) ward Marggraf zu Brandenburg 71.

Friederich / Hertzog von Oesterreich / will die Lehen von K. Sigmund nicht empfangen 2. kommt nach Costantz und verklagt die Eydgnossen 4. sucht wieder ihr Freundschafft 5. entweicht von Costantz und wird für das Fürsten-Gericht citiert 7. kommt in Acht und Bann 8. flieht gen Lauffenberg 10. gen Freyburg 11. wird aller seiner Lehen und Landen entsetzt 11. schickt sich zur Gegenwehr 20. läßt sich aber bewegen sich dem Röm. König zu unterwerffen 21. kam gen Costantz und ergab sich 22. seqq. muste allda viel Schmach und Verdruß leyden 39. entweicht abermahlen von Costantz 56. man arbeitet wieder an einer Richtung 95. 96. empfangt seine Lehen und gibt den Richtung-Brief von sich 97. seq. wird völlig begnadet 157. löst die versetzten Land wieder an sich 218. seq. ward wider die von Zürich erzörnt 226. starb 284.

Friedrich Hertzog von Oesterreich ward Römischer König 300. ward zu Cöln darzu gesalbt und zu Aach gekrönt 334. & 335. macht ein Bündniß mit Zürich 335. & seqq. Reformation zu Franckfurt publicirt 339. begehrte von den Eydgnossen das Ergöw 344. war im Elsaß 345. kam gen Waltzhut ibid. ritte zu Zürich ein 346. bestätigt dem Land Uri alle Freyheiten 347. fuhr gen Winterthur 348. gen Baden ib. gen Solothurn und Bern ib. gen Freyburg ib. gen Costentz / und berufft der Eydgnossen Botten dahin 349. gibt denen von Diessenhofen etwas Freyheit ib. schlug den Eydgnossen ihre Freyheit ab 350. mißhandelt die von Costantz 351. stifftete den König in Francfreich und andere wider die Eydgnossen an 396. mante das Römische Reich und andere wider die Eydgnossen an 435. wird zu Rom samt seiner Gemahlin zum Röm. Keyser gekrönt 562. bekommt mit seinem Bruder Albrecht und dem Hertzog Sigismund Händel 592. it. 612. begehrt von den Eydgnossen Hülff ibid. beschreibt die Eydgnossen gen Nürnberg und Regenspurg 594. beklagt sich bey den Eydgnossen über Georgium König in Böhmen 2c. 615. gebeut den Appenzellern daß sie dem Gottshauß St. Gallen Losung zum Rheinthal gestatteten 641. kommt gen Rom 699.

G.

St. Gallen die Stadt / löst die Reichs-Steuren ab 72. haben Streit mit den Appenzellern 91. Brunst alda 95. mit den Appenzellern veranlasset auff die VII. Ort 133. werden verricht 135. Streitigkeit mit den Appenzellern 156. schwören dem K. Friedrich aber wolten nicht in den neuen Bund tretten 351. Verbündniß mit den Eydgnossen 576. seq.

St. Gallen die Abtey / Abt Heinrich gibt die Abtey auf 79. Conrad gibt die Abtey auf 91. Abt Eglolf ward Landmaß zu Schweitz 253. Vertrag zwischen dem Abt und der Stadt Weil des Reichs-Vogts halb 638. Abt Ulrich kaufft die Grafschafft Toggenburg 696. seq. Erbland-Recht wegen Toggenburg 702.

Die Schlacht an der Galteren zwischen Bern und Freyburg 524.

in Gasteren ein Aufflauff 220. Land-Recht mit Schweitz und Glarus 234. zwingen die von Wesen der Herrschafft Oesterreich zu schwören 227. erhalten ihr Herrlichkeit etwas Zeit 256. denen von Schweitz und Glarus verpfändet. 260.

Gersau erhaltet ihrer Statt Freyheiten 99. in not.

Gessler (Wilhelm) und seine Mutter machen ein Vertrag mit den VII. Orten um ein Leibding um ihre Güter in den freyen Aemptern 134.

Glarus Freyheit wegen des Kammer-Zehenden 19. Ordnung der Wochen- und Jahr-Märckten 120. verbindet sich mit Graf Friedrich von Toggenburg 122. Lands Recht mit dem Herrn von Raron 127. Capell zu Netstal geweiht 141. Marchbrief gegen Schweitz 145. ein Kampf geschah allda 153. bezahlt sein Antheil an Baden 187. Span mit Graf Friedrich von Toggenburg 192. ward gerichtet 193. Freyheiten von K. Sigismondo 208. Landmarch zwischen Uri und Glarus 213. kommen mit in Gemeinschafft mit denen von Schweitz / Uznach und Gastern wegen 220. Land-Recht 224. wollen andere Ort mit in Gemeinschafft nehmen 227. Landrecht mit Graf Heinrich von Sargans 228. rechtliche Handlung und Urtheil des Tags zu Lucern 231. Land-Recht mit Graf Friedrichs sel. Erben 247. bieten denen von Zürich Recht gen Einsidlen / und erlangen Gebott-Brief von dem Römischen Keyser des freien Kaufs wegen 255. 264. kommen in Verdacht daß sie Oesterreichisch seyen 261. Unwillen wider die von Zürich des freien Kaufs wegen 262. ein Frieden gemacht 267. die Klag und Antworten und Recht-Spruch zu Bern gemacht / und zu Lucern bestät-

tet ibid. seqq. der Krieg gieng wieder an 278. sagen denen von Zürich ab 281. der Krieg ward verricht 282. Antwort auf deren von Zürich Rechtbieten 291. ziehen mit denen von Schweitz ins Sargansер-Land 306. seq. der Krieg gieng wieder streng an 308. seqq. eine Richtung von den Eydgnossen im Feld gemacht 319. seqq. Richtung-Brief 324. der Züricher Jählein wolten etliche aus der Kirche zu Glarus rauben 418. Ordnung der Schiffmeistern auf dem Niderwasser 560. das Chor der Pfarr-Kirchen ward gebauen 647. sagen der Herrschafft ab 685. kauffen Uznach 699.

Göskers von denen von Solothurn verbrennt. 421.

Graßburg kommt an Bern 156.

Grätz (Herr Bernhard und Herr Wigelops von) Gebrüder wurden von H. Sigismund vertrieben 597. gewannen die Vestung Sunnenberg im Turgöw 603. Herr Wigelops starb 644.

Gregorius XII. schickt Botten zum Concilio zu Costanz 4. gibt das Pabstum auf 36.

Griessenberg wird von denen von Wil verbrannt 411.

Griffensee von den Eydgnossen erobert 415. wird verbrant 418.

Grimmenstein die Vesti ward zerstört. 56.

Grinau eingenommen 225.

Gruber (Hanß) ein Baur aus Wallis gebürtig bracht die Eydgnossen in Acht und Bann 69. findet Helfer wider die Eydgnossen 147.

Grüningen Stadt und Schloß ward von den Eydgnossen erobert 177. wird von den Eydgnossen besetzt 378.

Grüninger Amt ward eingenomen 317. schwur gen Bern 326. denen von Zürich wieder geben 327. wird verbrant 438.

Guggisperg kommt an Bern 156.

H.

Hagenbach (Peter von) Burgundischer Landt-Vogt im Elsaß ꝛc. 708.

Hallweil (Thürings von) Schreiben von der Schlacht bey St. Jacob zwischen dem Dauphin und den Eydgnossen 439.

M. Hieronymus von Prag kommt nach Costanz/ entwich bald 11. wird citiert 17. kömt wieder nach Costanz und wird gen Gottlieben gefangen gelegt. 36. verschwert Hussen und Wiklefs Lehr 43. widerruft sein Verschweren und wird wieder gefangen 44. was mit Ihm vorgenommen und wie Er sich verantwortet und verbrannt ward/ auch hievon Poggii Florentini Schreiben 57. seqq. wird für ein heiligen gehalten 63.

Himmelin (Ulrich) von Appenzell Handel 264. Richtung 301. seq.

Hirtzel (die Schlacht an dem) 372.

Hochberg (Wilhelm Margraff von) schickt denen von Zürich einen Hauptmann 346. it. denen von Rapperschweil ib. vertröstet die Züricher auff künfftige Hilff 379. Zürtrag und Entschuldigung Oesterreich und der Zürichern wegen der Bündniß 444. ꝛc.

Hohenzollern wird gebrochen 150.

Houdorff (Herzn Pilgrims von) Handel mit Schaffhausen zu Costenz abgeredt 675.

Höngk wird verbrant 388.

Horgen wird verbrant 373.

Hurden wird verbrant 368.

Huß (Johann) die Ebelleute aus Böhmen bitten für Ihne 2. wird gen Gottlieben gefangen gelegt 11. nach Costanz geführt/ und was allda mit ihm fürgenommen ward 32 seqq. ward in Böhmen für ein heiligen gehalten 63.

I.

Iberg (Richtung zwischen Hanß) Vogt zu Baden und den Zürichern 404.

Iberg (Johannes ab) Alt-Ammann zu Schweitz ward erschossen 452.

- (Werni ab) ward erstochen 641.

Johannes XXIII. gibt das Pabstum auf 5. entweicht von Costanz 6. floch gen Lauffenburg 10. schreibt an das Concilium 10. floch gen Breysach 11. gen Neuenburg 20. wird gen Rateisell gebracht und allda verwahrt 25. wird stillgestellt. ibid. groser Lasteren gezigen 29. schreibt an K. Sigmunden 30. die Laster werden Ihme vorgehalten 31. wird abgesetzt und zu Manheim in Gefängnuß gelegt 32. wird Pabst Martino übergeben 89.

Juden begehren Bestätigung der H. Iehen Gebotten von Pabst Martino V. 89.

K.

Kelleramt 197. Not.

Kiburg kommt an Zürich 153. ward besetzt 316.

Kilchmatter (Peter) wird wider das Geleit umgebracht. 378.

Krentzach wird zerstört 452.

Kroll (Burckleins) ein Turgöwer ward zu Rheinfelden berechtiget 573.

Der Küplaphart-Kriege wider die von Costanz 590.

L.

Latschenbeck ein Ritter aus Böhmen schwört die Hußische Secte ab 62.

Laude (Dominicus de) stund von seiner Ketzerey ab 95.

Lauffenberg von Bern/ Basel und Solothurn belägert 395. zohen wieder ab 396.

Lenzburg von denen von Bern gewonnen 18.

Liebenberg ward verbrant 317.

Lied (ein altes) von Eroberung des Ergöws. 28. Ein Schmach Lied wider die Schweitzer 390. Ein anders dito 412. seqq. Ein anders auff den streit an der Birs und den Abzug von Zürich 429. Ein anderes von der Schlacht zu Nagatz 463. 464. Ein Lied von dem Turgöwischen Krieg 609. vom Sungöwischen Zug 618. Waltzhuter Lied 692.

Liel ward zerstört 453

Liechtenstieg (der Stadt) Freyheiten 284. seq. 705.

Liviner-Thal von denen von Uri in Besitz genommen 518.

Lucern nemmen Surse/ St. Urban/ Richensee und a. m. 17. der Probst von Lucern ward erstochen 90. vereinigen sich mit dem Hertzogen von Meyland. Siehe Eydgnossen. mit denen von Weggis und Vitznow 202. seq. ein Tag zu Lucern gehalten dero von Zürich Schweitz und Glarus wegen. 227. 231. 250. Brunst allda 411. sagen dem H. Sigismund ab 601. Brunst allda 622. verjehen sich auf die Grafschafft Toggenburg. 704. seq.

Ludovicus XI. zohe für Basel 421. schlagt mit den Eydgnossen bey St. Jacob 422. zohe von Basel wieder hinweg 430. gab den Keyserlichen Gesandten schlechte Antwort 430. machte eine Richtung mit den Eydgnossen und dem Concilio zu Basel 430. wird König 617. bestätiget den Bund mit den Eydgnossen 631. f. kriegt mit seinem Bruder Hertzog Carle von Burgis 649 Zusagung gegen den Eydgnossen Hertzog Caris von Burgund wegen. 711.

Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein veranlaßt Oesterreich und die Eydgnossen ein Frieden zu machen 468 & seq. starb 535.

Ludwig Hertzog von Bayern schrieb an die Eydgnossen/ und begehrte Hilff wider K. Friederich 618. trachtete samt dem Pfaltzgraff Friederich die Eydgnossen mit Oesterreich zu versöhnen 625.

Lugano kommt an Herr Lutherum Ruscam. 63.

Luggern St. Johanser-Hauß ward von den acht alten Orten in Schutz genommen 674.

Lutisburg (deren von) Freyheiten 294.

Lüttich ward belägert 687.

Lützelstein (Stadt und Schloß) wird erobert 570.

Mar-

M.

Martinus V. ward Pabſt / gekrönt und eingeweiht 88. ſetzt. wirft Ketzen under das Volck 91. bannet die Ketzer 92. 95. ſchenckt dem König Sigiſmundo ein goldene Roſen 94. rüſt ſich von Coſtantz zu reiſen und befihlt jedermann zu zahlen 96. verreiſt von Coſtantz 98. ſtarb. 198.

Mellingen erobert 18. wird von den Eydgnoſſen zu einer Reichsſtatt gemacht 556.

Mentz wird eingenommen 625.

Merlischachen (Gerichte zu) kommen an die von Schweitz 300.

Meyland (Hertzogen von) Krieg mit den Eydgnoſſen. Siehe Eydgnoſſen. werden befriedet 166. ſeqq. Hertzog Philipp vermählet ſeine unehelíche Tochter an Franciſcum Sfortiam 202. Hertzog Philipp ſtarb 518. Capitulation zwiſchen Hertzogin Blanca Maria und den VIII. alten Orten 662. Hertzog Galeaz Sfortia vermählet ſich mit Hertzogin Bona von Savoy 688. Graf Franciſcus Sforcia. Siehe unten Sfortia.

Mörſperg (Peter von) bewarb ſich für K. Friederich bey dem König in Franckreich um Hilff wider die Eydgnoſſen 403.

Müllhausen im Sungow / kamen wegen eines Kieferkrechts in groſſe Ungelegenheit 675. f. wurden an etliche Ort der Eydgnoſſchafft um Bundniß 676. Bund mit Bern und Solothurn auff 15. Jahr lang 680. wurden ſtäts geſchädiget und belägert 681. zerſtöret mit der Eydgnoſſen Zuſatz Nixen und Brunnſtatt 684. Schlacht an dem Bach ibid. ſeq. Schlacht auf dem Ochſenfeld. 687.

Münch Altdorff ward verbrannt 378.

Müntz-Ordnung der VII. alten Orten. 157.

N.

Nachrichter von Bern ward zu Freyburg erſtochen 448.

Nackertals (des untern Amts) Freyheiten 294.

Nefftaler (Matthis) der reichſte Eydgnoß 57. 71. in fin.

Neuenburg Zoll allda 710.

Nicolaus V. ward Pabſt 494.

Nidberg der Hertzogen von Oeſterreich 221. ward beſetzt 246. ward eingenommen 252.

O.

Oberholtzer (der) ward gefangen 263.

Oberlandes (Pund-Brief des) 153. ſeq.

Ochſenfeld Schlacht allda 687.

P.

Peſtilentz zu Coſtantz 95. 119.

Pfäffingen wird von denen von Baſel gewonnen 450. wird ihnen von der Herrſchafft Oeſterreich wieder weggenommen 460.

Pfirt wird von denen von Baſel erobert und verbrandt 450.

Philippus Hertzog von Burgund ſtarb 671.

R.

Ragatz (Schlacht bey) 461. & ſeq.

Rätzuns (die Freyherren von) mit Jacklin Urten verricht. 113.

Rapperswil macht ein Anſtand mit Schweitz 31. ſchwuren dem K. Friederich 346. die Bruck daſelbſt wurd verbrannt 368. wird von den Eydgnoſſen belägert und beſchoſſen 389. die Eydnoſſen ziehen wieder ab 395. ſagen dem Hertzog von Oeſterreich ab. 600. verſchreiben ſich den vier Orten 639. f.

Raron (Herr Wilhelm und Gizhart von) wurden von den Walliſeren bekriegt und zu Bern wieder zu Burgern angenommen 57. ruffen die von Bern zu hülff 73. ſeq. Wie zwiſchen Ihnen und einigen Eydgnoſſen. gehandlet ward 78. der Krieg gieng an 112. 117 Anlaas deßhalben 119. ſeq. 125. Landrecht mit Glarus 127. Landrecht mit Schweitz und Glarus 296. verkaufft die Grafſchafft Tosgenburg 696. die Grafſchafft Utznach 699.

Rechberg (Hans von) bracht etliche zu Altorff um 418. nimt die Stadt Rheinfelden durch Verrätherey ein 525. ſcharmützelt mit denen von Baſel 529.

Reding (Itel) Alt-Ammann zu Schweitz ward erſtochen 659.

Alt Regenſperg wird eingenommen 376.

Neu Regenſperg Schloß und Städtlein ward gewonnen 377.

Regesheim (Heinrich von) verklagt die Müllhauſer 676.

Rheinfelden (die Veſtung zu) am Stein genant ward zerſtört 452. wird von denen von Bern / Baſel / und Solothurn erobert 454.

Rheinthal (der Herren im) Vertrag mit denen von Appenzell 127. ſeq. den Peyern von Hagenweiler verſetzt 160. Beſtätigung dieſer Pfandſchafft 195. 207. kommt an die Appenzeller 599.

Richtisweil mit Zürich verricht. 682.

Rottweil / der erſte Bund mit den acht alten Orten auff 15. Jahr 627. f.

Rugkburg (das Schloß) ward gewonnen 572.

S.

Salmen viel waren gefangen in der Aaren 119.

Sargans will ſelbſt Herr ſeyn 218. will dem Hertzog von Oeſterreich nicht ſchweren 219. kommt an Graf Heinrich von Sargans 221. Sarganſer Land ausgenommen der Stadt / macht Burgerrecht mit Zürich 221. der Herrſchafft güter wurden vergantet 259. erſtachen etliche von Werdenberg 261. die Stadt ward beſetzt 280. das Land ergab ſich denen von Schweitz und Glarus 306. wird von der Herrſchafft eingenommen 440. das Städtlein wird von den Eydgnoſſen gewonnen und verbrandt 442.

Sargans Graf Heinrich ward Landmann zu Schweitz und Glarus 228. ſeq. wird mit denen von Zürich vertragen 250. verſetzt Sargans denen von Schweitz und Glarus 256. ſeq. es erhebet ſich aber Krieg mit ſeiner Landſchafft / und er fordert von denen von Schweitz und Glarus Hülff 283.

Savoyen (Graf Amadeus von) wird zu einem Hertzogen gemacht 57. kommt gen Bern 300. Krieg mit denen von Freyburg 515. ſeq.

Schaffhauſen ergibt ſich an das Reich und erhaltet deßhalben Freyheiten 10. 25jähriger Bund mit den Eydgnoſſen 578. f. 25jähriger Bund mit Zürich und Stein 585. ſagen der Herrſchafft Oeſterreich ab 606.

Schwartzenburg kommt an Bern 156.

Schweitz Ihre Freyheiten von K. Sigmund beſtätigt 2. machen ein Anſtand mit Rapperswil 31. des Grafen von Toggenburg Landrecht mit Schweitz 68. March-Brief gegen Glarus 145. Küßnach u. a. Orten Landrecht gen Schweitz 156. Ihnen werden die Recht auff die Vogtey von Einſidlen abgeſprochen 198. ſeq. werden wieder in die Vogtey von Einſidlen eingeſetzt. 209. verlängert das Landrecht mit G. Fridrichen von Toggenburg 590. 214. Urſprung des alten Zürich Kriegs 215. ſeq nemmen ſich der ſach an 219. nemmen Glarus in Gemeinſchafft 220. nemmen Tosgenburg / Utznach und Gaſtern in Landrecht 224. nemmen Grinau ein 225. wollen andere Ort in Gemeinſchafft nemmen 227. Landrecht mit Graf Heinrich von Sargans 228. rechtliche Handlung und Urtheil des Tags zu Lucern 231. Landrecht mit Graf Friedrichs ſel. Erben 247. legten ſich aber wider die von Zürich 252. mahnen die von Zürich gen

Ein-

Einſidlen und erhalten Gebett-Brieff von dem Kayſer des feilen Kauffs wegen 255. 264. kommen in Verdacht daß ſie Oeſterreichiſch ſeyen 261. Unwillen wider die von Zürich des feilen Kauffs wegen 262. ein Frieden gemacht 267. die Klag und Antworten und Rechts-Spruch zu Bern gemacht und zu Lucern beſtätet ibid. ſeqq. der Krieg gieng wieder an 278. Schlacht bey dem Etzel 280. ward aber verricht 282. Antwort auf deren von Zürich Recht- Bitten 291. Proteſtation wie der der Eydgnoſſen Manung 292. erkennen ſich ſelbſt Recht zu ſchaffen / Anſchlag zu kochen 305. manen die Eydgnoſſen um Hülff und ziehen aus 306. ſeq. der Krieg gieng ſtreng an 308. ſeqq. eine Richtung von den Eydgnoſſen im Feld gemacht 319. ſeqq. Richtung / Brief 324. ſagten denen von Zürich und der Herrſchafft Oeſterreich ab 367 kauffen Uznach 699.

Sfortia (Graf Franciſcus) bewarb ſich um das Fürſtenthum Meyland 523. die Venediger ſprungen ihm mit Volck und Geld bey 523. wird von den Eydgnoſſen in der Schlacht vor Caſtilian überwunden 529. erobert die Stadt Meyland / und nahm den Titul eines Hertzogen an 538. ſtarb 657.

Sigismundus Röm. K. rufft die Eydgnoſſen um Hülff wider Hertzog Friedrich 2. 12. kriegt wider denſelben 9. ſchreibt den Eydgnoſſen zwey Brief 13. wie auch der Stadt Baſel 15. verſpricht den Eydgnoſſen viel 16. berahtſchlagt ob er H. Fridrich begnaden ſolt 22. hält Gericht über Hanß von Rupfen wegen abgenommenen Kauffmanns-Gütern 27. will nach Hiſpanien reiſen/ und nimmt viel Geld auf 35 fordert den Eydgnoſſen das Ergöw / nam Geld von ihnen und verſchrieb das Ergöw den Eydgnoſſen zu eigen 37. reiſt nach Hiſpanien/ und verſetzt viel Land 40. von ſeiner Verrichtung auf der Reiß 43. 49. 51. 57. kriegt nach Engelland 63. kommt nach Cöln 64. nach Coſtantz 69. fordert Pflicht an H. Fridrichen 71. ermahnt die Eydgnoſſen ihre Lehen zu empfangen ibid. kommt gen Feldkirch/ Zürich/ und Lucern 82. empfangt die H. zehen Gebott von den Juden 89. wird vom Pabſt zu Röm. König beſtättet 91. wolt nach Baſel 94. will mit Hertzog Fridrich Richtung machen 95. 96. die Richtung wird gemacht 97. ſeqq. ſchreibt von Coſtantz 99. gedenckt der Eydgnoſſen erobterten Landen 113. übergibt den Eydgnoſſen das Eſchenthal 117. Schertz mit ſeinem Marckſtaler 131. begnadet Hertzog Fridrichen gänzlich 157. fahrt nacher Rom 202. wird Röm. Kayſer 208. ſtarb 259.

Sigismundus Hertzog von Oeſterreich/ hetzet den König in Francfreich an wider die Schweitzer 396. der Hertzog und die Eydgnoſſen trugen Unwillen undereinander 597. that denen von Dieſſenhofen Verſatzung 601. ſchrieb an den Freyherren von Raren/ der Eydgnoſſen wegen 604. Turgöwer- Krieg nam ſeinen Anfang 600. es ward ein Anſtand zwiſchen ihm und den Eydgnoſſen gemacht 609. der 15jährig Frieden zwiſchen dem Hertzog und den Eydgnoſſen 613 ſeq. ſeine Anſprach an die Eydgnoſſen 617. practicirt wider die Eydgnoſſen 702. kommt zu Hertzog Carl von Burgund 705. verſetzt Elſaß und andere Ort 708.

Siſſgöw wird von den Baßlern verhert 448.

Solothurn/ Bündniß mit Bern und Baſel 327. ſeqq. ſagen Zürich und der Herrſchafft ab 373. machen mit Carolo VII. einen Bund 567. kauffen Gösken und Werd 587. Bündtniß mit Mülhauſen 680. ſagen der Herrſchafft von Oeſterreich ab 685. deren von Eptingen Anſprach an Solothurn 693. Antwort darauf 695. ſeq.

Spiegelberg wird von denen von Wil verbrandt 411.

Stäfen (die von) wurden genöthiget denen Eydgnoſſen zu ſchwören 401.

Stein am Rhein eingenommen 10. 25jährige Bündniß mit Zürich und Schaffhauſen 595. f.

Stüſſi (Burgermeiſter zu Zürich) 386.

Summenberg (Graf Eberhard von) ward zu Rapperſwil gefangen 611.

Surſee ward gewonnen 17.

T.

Tengen (Graf Hanß von) ließ etliche Eydgnoſſen zu Eglisow enthaupten 465.

Ein ſeltſam Thier aus Littau nach Coſtantz gebracht 69.

Thierſtein (Graf Bernhard von) verbindet ſich mit Savoyen / Land und dem grauen Bund 259. ſtarb ibid.

- - (Graf Hanß) mit denen von Wartow verricht 265.

Toggenburg (Graf Fridrich von) erlängert ſein Burger-Recht mit Zürich 10. hilfft wider Hertzog Fridrich kriegen 12. ward Landmann zu Schweitz 68. verbindet ſich mit Glarus 122. Land-Recht gen Schweitz 190 ſeq. Span mit denen von Zürich 192. ward gerichtet 193. Streit mit den Appenzellern 195. verſetzt die Veſt Wartow 196. bekommt Streit mit denen von Zurich des Burgermeiſters wegen 213. Widerholung des Land-Rechts gen Schweitz 214. von deſſen Erben/ Verwandten und Landen / wie auch deſſen Tod 215. die Gräfin gibt ihren Vogt auf/ und übergibt denen von Zürich mit denen von Schweitz und Glarus zu handlen 230. tritt den rechten Erben Graf Fridrichs alle Land ab 247.

Toggenburg (Grafſchafft) begehrt Land-Recht gen Schweitz und Glarus 221. 224. wollen denen Erben nicht ſchwören 259. des undern Amts von Toggenburg Landrecht gen Schweitz und Glarus 298. ward von den Eydgnoſſen aufgemant 688. ward an den Abt von St. Gallen verkaufft 696. deren von Zürich und Lucern Verzeihen auf Toggenburg 704. ſeq. Land-Recht gen Schweitz und Glarus 705.

Tſchudi (Joſt) Landammann zu Glarus 121.

Turgöw eingenommen 10. das Landsgericht allda Cyllung verſetzt 30. ſeq. Turgöwiſch Krieg 600. ſeq.

Turtal (deren von) Freyheit 287.

U.

Veldkirch verbrannt 598.

Uri (Heinrich von) wird zu Ritter geſchlagen 91.

Underſewen verbrannt 704.

Underwalden Freyheiten beſtätiget von K. Sigismundo 25. denen ob dem Wald das Land Livinen ibid. nemmen ſich deren von Wallis an wieder die von Bern 117. ſeq. ziehen zu den Eydgnoſſen auf den Etzel 281. ſagen denen von Zürich ab 311. ſagen dem Hertzogen von Oeſterreich ab 600.

Uri will kein Theil an H. Fridrichs abgewonnenen Landen 27. nemmen ſich deren von Wallis an wider die von Bern 117. ſeq. Freyheit von K. Sigismundo 207. Landmarck zwiſchen Uri und Glarus 213. ziehen zu denen von Schweitz auf den Etzel 281. ſagen denen von Zürich ab 311. es werden ihnen alle Freyheiten von K. Friederich beſtätiget 347. nahmen die Meyländiſch-Bündtnuß an 671.

Urt (Jacklin) mit den Freyherren von Räzuns verricht 113.

Uznach kommt an Zürich 216. macht Land-Recht mit Schweitz und Glarus 224. wird beyden Ländern verſetzt 259. kommt an Schweitz und Glarus 699.

W.

Wädiswil ward verricht mit Zürich 682.

Waggenthal (das) ward angeſprochen 303.

Walenſtatt wird eingenommen 440. 603.

Walliſer zerſtören Beatgard 5. bekriegen den Biſchoff von Sitten und Herrn Gizhart von Raron 57. der Oberſt Zehenden in Wallis wurden Land-Leut und Burger zu Lucern/ Uri und Underwalden / und erhielten den ſiebenden Theil an dem Eſchenthal 64. ſeq. ein gleiches ward mit dem Zehenden Sitten und Sidero aufgericht 66. wie auch mit dem Briger- und Naterſer-Zehenden 74. item dem Diſpacher-Zehenden 76. was zwiſchen ihnen und denen von Raron gehandlet ward 78. der Krieg gieng wieder an 112. 117. werden

Digitized by Google

werden zu einem Anlaß gebracht 119. ſeq. dem ſie nicht ſtatt thun 125. werden von Bernern überzogen 126. ward aber Friede geſucht. ibid. Schlacht bey St. Ulrichen 130. vom Fried gehandlet 130. ſeq.
Walzhut ward belägert 688. 689. Es ward allda ein Bericht gemacht 690. ſeqq.
Wartow verſetzt 196. mit den Grafen von Thierſtein verricht 265. verkaufft 712.
Wartenberg beyde/ gewonnen 16.
Werdenberg (die Grafen von) veranlaſſet und verricht mit dem Biſchoff von Chur 141. 199. etliche ihrer Leuten wolten ihnen nicht ſchweren 201. kommen beſtwegen in Bann 202. Beſtätigung ihrer Landen von König Sigismundo 210. bekommen mit den Baurem in Churwalchen Streit 563. der Richtung-Brief 564. ſeq. erneueren das Erb-Land-Recht mit Schweitz und Glarus 587. ſeq. ſagen dem Hertzog Sigismund ab 602. Graf Wilhelm kaufft Wartow 712.
Weſen/ erwirbt eigene Herrlichkeit etwas Zeit 256.
Wicken die drey wurden gewonnen 16.
Die Schlacht zu Wigoltingen 453.
Wil ſchweret Abt Heinrich von St. Gallen 126. erlitte groſſe Noth von denen von Zürich &c. 449. & 450. Vertrag zwiſchen der Statt und dem Abt des Reichs-Vogt halben 638. Span wegen des Schultheiß und Rath-Beſetzens wegen 700.
Wildegk kommt an Bern 27.
Wildenhauß (deren zum) Freyheit 287.
Windeck (die Herrſchafft) denen von Schweitz und Glarus verpfändet 260.
Winterthur ſchweren dem K. Friederich 348. von denen von Zürich belägeret 604. kam an Zürich 670.
Wirtenberg (Graf Ulrich und Graf Ludwig von) ſagten denen von Schweitz ab 434. ſeq.
- - (die Fürſtlichen Grafen von) machen Bündtnuß mit den VIII. Orten 708.
Die Schlacht bey Wolkow zwiſchen den Eydgnoſſen und Zürichern 458.

Z.

Zigeiner kommen in das Land 116.
Zollbruck (Zoll an der) 710.
Zofingen belägert 12. gewonnen 16.
Zollikon von den Eydgnoſſen verbrandt 452.
Zug/ ein Theil der Statt gieng unter 213. ſagen dem Hertzog Sigismund ab 604. werden von Glarus gemant 686.
Zürich bekommt das freye Amt 16. kaufft die Herrſchafft Baden u. a. Pfandts-Weiß 40. laßt die Eydgnoſſen mit einſtehen 50. ehret K. Sigmund ihr groſſe Bücher 88. Sendſchreiben an die von Glarus wegen einer Geſandtſchafft an K. Sigismundum 116. ewige Bündtnuß mit Bern 150. ſeq. löſt Kiburg an ſich 153. mit Coſtanz in Span 156. Richtung der Gotteshauß-Leuten und deren Zahlen halben 189. Span mit Graf Fridrich von Toggenburg 192. ward gerichtet 193. Ihrem Botten ward zu Rom groſſe Ehr erwieſen 208. Rahtallda 211.
Zürich-Krieg/ Streit mit Graf Fridrich von Toggenburg und Anlaß zu dem alten Zürich-Krieg 212. ſeq. wollen wiſſen wer Erb ſeye 215. die Gräfin von Toggenburg ſchenckt ihnen Uznach 216. die Gräfin erneuert ihr Burgrecht gen Zürich 219. nimt Särganſer-Land in Burgrecht 221. waren erzürnt über die von Schweitz und Glarus 225. der Krieg gieng an ibid. rechtliche Handlung und Urtheil des Tags zu Lucern 231. beſchweren ſich der Urtheil ſo zu Lucern ergangen/ und macht Neuerungen deß feilen Kauffs wegen 246. ziehen in Sargänſer-Land 251. ſeq. fangen den Oberholtzer 263. ein Gemeind des Friedens wegen gehalten 265. ein Frieden gemacht 267. die Klagen und Antwort und Rechts-Spruch zu Bern gemacht/ und zu Lucern beſtätet ib. ſeqq. der Krieg gieng wieder an 278. Schlacht bey dem Etzel 280. der Krieg ward verricht aber nicht gehalten 282. ſeq. bieten denen von Schweitz und Glarus Recht auf die Eydgnoſſen 289. ſchlagen denen von Schweitz und Glarus feilen Kauff ab 300. verbieten denen von Schweitz und den Gotteshäuſern die Einkünfften 305. der Krieg gieng wieder ſtrenq an 308. ſeq. thaten ſich ſelbſt groſſen Schaden 314. hielten ein ſchlecht Regiment 315. eine Richtung von den Eydgnoſſen im Feld gemacht 319. ſeqq. der Richtung-Brief 324. wurden von ihrem Burgermeiſter und Statſchreiber von neuem wider die Eydgnoſſen aufgewickelt 332. machen einen Bund mit K. Friedrich 335. ſeqq. ſchwuren dem K. Friedrich 346. das Gefecht vor der Statt an der Sil bey St. Jacob zwiſchen den Eydgnoſſen und Zürichern 383. die Statt wird von den Eydgnoſſen belägert 419. die Eydgnoſſen zogen wieder ab 419. ſcharmützelten auff den Zürcher-Ee mit denen von Schweitz 456. machen mit den Eydgnoſſen Frieden 468. & ſeq. Richtung zwiſchen den Eydgnoſſen und denen von Zürich zu Keiſerſtuhl 474. ſeq. it. zu Lindau 493. it. zu Baden im Ergöw 494. ſeq. handlen mit den fünff Orten in Gütigkeit wegen des vergangenen Kriegs und kam die Sach endlich zu Stand 536. & ſeq. zyſchrigr Bündtniß mit Schaffhauſen und Stein 595. ſagen dem Hertzog Sigismund ab 603. mit Waldshuwel und Richtswel verricht 682. Brunſt allda 704. verzeihen ſich des Rechts an Toggenburg 704. ſeqq. Burgrecht mit Chur. 710.

E N D E.

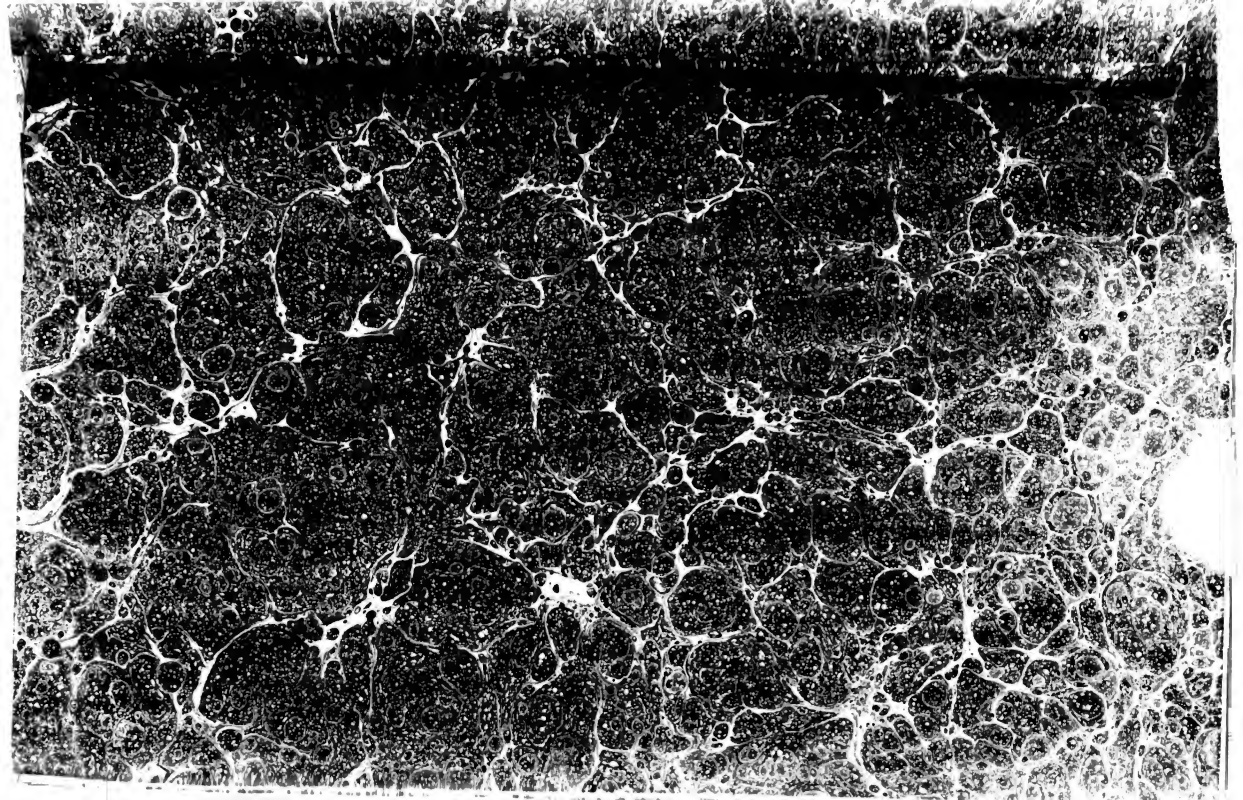
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

CP-1

Digitized by Google



Digitized by Google